NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN
399694-D
PERIOD.

Digitized by Google

fol. 737.

Digitized by Google

ÖNB
+Z299525307

399694-D
PERIOD.

Digitized by Google

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 1. **Mittwoch den 1. Jänner 1879.** **V. Jahrg.**

An unsere P. T. Leser!

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen wir den **V. Jahrgang** desselben.

Wir haben uns in den abgelaufenen vier Jahren redlich bemüht den Anforderungen eines nichtpolitischen Localblattes nachzukommen, und falls uns dies nicht vollständig gelungen, so war gewiß nicht der Mangel an gutem Willen von unserer Seite daran schuld.

Uns liegt in der Thatsache, daß wir mit dieser Nummer den fünften Jahrgang unseres Unternehmens beginnen können, die erhebende Gewißheit, daß es uns gelungen ist, einen treuen Kreis von Freunden zu erringen, daß der Weg, den wir eingeschlagen, der richtige sei.

Wir werden in diesem Jahre ebenso, wie in den vier abgelaufenen unsere P. T. Leser von den wichtigsten Weltereignissen, sowie allen interessanten Vorkommnissen in unserer Stadt und Umgebung in Kenntniß setzen, den Communal-Angelegenheiten, soweit uns dies die Beschaffenheit des Blattes gestattet, unsere vollste Aufmerksamkeit zuwenden, durch die Veröffentlichung aller ämtlichen Bekanntmachungen unsere P. T. Leser mit denselben betraut machen, in der Rubrik „Eingesendet" gerechten Beschwerden jederzeit und von allen Parteien Aufnahme gewähren, den unser oberster Grundsatz ist und wird bleiben: „Gleiches Recht für Alle!"

Selbstverständlich werden wir auch in diesem Jahre keine Kosten scheuen, um in der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" alle interessanteren Kreisgerichtsverhandlungen aus unserer Stadt, sowie sämmtliche Schwurgerichtsverhandlungen ꝛc. ꝛc. bringen zu können.

Gleichzeitig haben wir die Verfügung getroffen, in diesem Jahre unsere P. T. Leser mit allen ämtlichen Ziehungslisten betraut zu machen.

Durch das wöchentlich zweimalige Erscheinen unseres Blattes sind wir aber auch in der angenehmen Lage unsere P. T. Leser rechtzeitig von allen wichtigen Ereignissen in Kenntniß zu setzen, ein Faktor, der bei der Pränumeration eines Blattes nicht übersehen werden darf.

Hoffend, daß die Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgebung, sowie unsere Landsleute in der Fremde, uns auch in diesen Jahre wohlwollend unterstützen werden, laden wir zu recht zahlreicher Pränumeration auf den fünften Jahrgang unseres Blattes hiemit ein.

Gleichzeitig sprechen wir unseren bisherigen Abonnenten, Lesern und Freunden des Blattes unseren aufrichtigen Dank für ihre kräftige Unterstützung aus und bitten sie uns dieselbe auch in diesem Jahre angedeihen zu lassen, denn nur dadurch ist es uns möglich, Ersprießliches zu leisten

Der Pränumerationsbetrag beträgt sammt Zustellung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Für das Inland:		Für das Ausland:	
Ganzjährig . .	fl. 4.—	Ganzjährig . .	fl. 5.20
Halbjährig . .	„ 2.—	Halbjährig . .	„ 2.60
Vierteljährig .	„ 1.—	Vierteljährig .	„ 1.30

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden **billigst** berechnet.

Wer das Blatt nicht wünscht, wolle uns gefälligst die Probenummer zurücksenden, da wir ihn sonst als Abonnenten betrachten.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Administration.

Zum Jahreswechsel.

Mähr.-Weißkirchen, 31. Dezember 1878.

Schon bald schlägt die verhängnißvolle Stunde,
In welcher Abschied nimmt das alte Jahr,
Fast Ueberall sitzt dann in froher Runde
Beisammen lustbeseelt der Freunde Schaar.
Und wenn es 12 Uhr schallt vom Rathhausthurm herunter,
Hebt Jeder froh sein Glas und ruft: „Gut Glück!"
Und selbst der trübste Zecher frisch und munter
Gibt ein: „Mit Gott!" als frohen Dank zurück!
Der müßt' der ärmste Mann sein hier auf Erden,
Dem nicht in heiliger Sylvesternacht,
Um eine Stunde lang vergnügt zu werden,
Ein treuer Freundesblick entgegen lacht.
Doch selig der, dem Gott die Lust bescheert,
Daß, wenn er nach dem heitersten Genuß,
Aus Freundeskreisen froh nach Hause kehrt,
Ihn noch beglückt der Seinen Gruß und Kuß.
Auch wir, mit einer treuen Mitarbeiter Schaar,
Erwarten froh den letzten Schlag der zwölften Stunde;
Die Gläser klirren: „Prosit Neujahr!"
„Es leben unsere Leser!" ertönt's aus Aller Munde.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 31. December 1878.

* (Zum Jahreswechsel.) Wenige Stunden noch und das alte Jahr mit allen seinen Leiden, seinem Berliner Congreß, seiner Occupation, seinen Millionen-Debatten und Schönerer-Reden liegt hinter uns und wir beginnen ein neues, von dem wir allerdings noch nicht sagen können, ob es „besser" sein werde, als das alte. Es ist in dem abgelaufenen Jahre des Herben Vieles über unser geliebtes Vaterland gekommen, leider mehr als des Angenehmen. Die mißlich finanzielle Lage, in welche vor 365 Tagen das Jahr 1878 trat, ist seitdem nicht besser, sondern bedeutend schlimmer geworden, und die Rathlosigkeit Jener, die uns rathen sollen, hat ihren Culminationspunkt erreicht. Es gehört wahrhaftig ein echt österreichischer Sinn, ein wahrhaft patriotisches Herz dazu, um auch jetzt noch, trotz allen offiziellen, halboffiziellen und nichtoffiziellen Lamentationen, um bei der allgemeinen Misére und den faktisch fast gar nicht existirenden Aussichten auf eine Besserung, den Kopf nicht zu verlieren und den Muth nicht sinken zu lassen. Hoffen und vertrauen wir auf unser gutes Glück, denn lange kann diese wenig trostbringende Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, kaum mehr dauern. Darum, verehrte Leser, frisch, froh und frei in die Zukunft geblickt. „Glück auf zum neuen Jahr"!!!

(Eissport.) Unser Eisplatz auf der Brenne, den Herr Blaschke durch Aufstellung einer hübschen Restauration bereicherte, wird im heurigen Jahre wiederum recht zahlreich besucht, ein Beweis, daß sich der Eissport in unserer Stadt von Jahr zu Jahr mehr Bahn bricht und es höchste Zeit ist, daß man an die Gründung eines „Eislauf-Vereines" geht, den heute schon bedeutend kleinere Städte, wie Weißkirchen, besitzen. Freilich spielt die gegenwärtige Witterung sowohl dem schlittschuhlaufenden Publikum, als auch dem Restaurateur einen regen Streich und macht die Hoffnungen beider — zu Wasser. Ein altes Sprichwort sagt: „Wenn

Wiener Briefe.

Ende Dezember 1878.

(Schluß.)

In ähnlicher Weise wie unser Minister des Aeußern macht ein anderer großer Irdischer, wenngleich kein politischer Matador, seit Jahren die Welt auf sich aufmerksam und durch seine umfangreiche Thätigkeit und anderer klarer und unklarer Ansichten bildeten sich gleichfalls Parteien, nur mit dem Unterschiede, daß in diesem Falle die Majorität die Gegnerin, die Minorität, die ihr Ideal verherrlichende Partei bildet. — Das Ideal ist kein anderer als der große Maestro Richard Wagner, die Minorität, die sogenannten Wagnerianer.

Das, was der Graf Andrássy den Politikern ist, repräsentirt Wagner in der Musikwelt, und von demselben Ruhme, den ersterer mit seiner Orientpolitik zu erreichen glaubte oder vielleicht noch glaubt, träumte Richard Wagner als er die Nibelungentrilogie verfaßt und in Musik gesetzt und wovon wir den dritten Theil „Siegfried" im v. M. zu hören bekamen. — Welch' spannende Neugierde bemächtigte sich aller Musikfreunde ohne Parteiunterschied, als der Tag nahte, an dem der Theaterzettel des Opernhauses in großen Lettern das überwältigende Schau- und Hörspiel „Siegfried" verkündete, eine Spannung, ganz so, wie sie seitens der Politikfreunde vor Beginn der heurigen vielverheißenden Delegationen zu bemerken war. Beide hofften — beide hofften vergebens. Denn weder die eine, noch die andere Großthat hatte den gewünschten Erfolg. Ich konnte kaum den nächstfolgenden Tag erwarten, um in den Tagesblättern die Recension über „Siegfried" zu lesen. In einer großen Anzahl und in der verschiedensten Bearbeitung stunden sie mir zur Verfügung und nach dem, womit diese meine musikalischen Wissensdrang bereichert, wird man es begreiflich finden, daß auch mich die Neugierde trieb, diesen „Siegfried" nach Richard Wagner, eine musikalische Dichtung, zu sehen, zu hören und zu fühlen, denn all' diese Empfindungen bieten sich darin dem armen Besucher an. Ich habe ihn gesehen, den „Siegfried" des musikalischen Pio nono, doch sollte mich einst der Geist des Wagneriauismus noch so mächtig umwehen, ich könnte der Versuchung auf ein nochmaliges derartiges Vergnügen zu reflectiren, dreist widerstehen. Unwillkürlich, fast instinctiv möchte ich es nennen, suchte ich mir nach der Vorstellung die Ueberzeugung zu verschaffen, ob nicht in einem der Gewölbe des Opercngebäudes Professor Dr. Leidesdorf oder Ohrenarzt Dr. Burger seine Klinik über die Zeit der Nibelungenaufführungen etablirt hat. Nachträglich erwies sich aber mein Nervenstrang als ein, auch erhöhten Ansprüchen genügender, desgleichen mein Trommelfell.

Wie undankbar doch die Welt ist, wird Wagner denken, der uns die Nibelungentrilogie nicht nur in Musik gesetzt, sondern auch den Text hiezu bescheert, einen Text im deutsch eines unbekannten Jahrhunderts, in dem eine glühende Flamme, eine „wabernde Lohe", und das unbeschreibliche Gefühl der Liebesempfindung, „eine in Wogen rasende göttliche Fluth" benamst wird. Solche und viele andere Schönheiten ziehen durch „Siegfried's Seelenwanderung", was Wunder, wenn auch die Direction des Opernhauses das ihrige that, um dem Stücke zur anhaltenden Existenz zu verhelfen, — sie hat diese Aufgabe in der nicht zu unterschätzenden Fürsorge für das den „Siegfried" besuchende Publicum dadurch gelöst, daß sie, ohne dafür eine Präjudic zu schaffen, im Foyer des Theaters ein Buffet errichten ließ, welches den Besuchern während der halbstündigen Pause im 2. Act wenigstens einen Genuß ermöglicht, nachdem schon der Kunstgenuß nicht durchführbar ist.

O Wagner! — Eine comfortable, wohlassortirte Credenz des auf dem Gebiete der Magenstärkung bestrenommirten Sacher gehört dazu, um einem deinen „Siegfried" erträglich zu machen, und erst, nachdem das ganze Buffet bis auf die letzte Trüffelpastette und das letzte Glas Limonade ausverkauft ist, dann erst hat Siegfried's Leiden ein Ende und mit dem Abzug Sachers steht man ihn mit Brunhilden vereint.

Wer hätte wohl je geahnt, daß derartiges in der Theater-Chronik möglich wäre und das jemals ein Restaurateur zu dem Erfolge einer Oper so wesentlich beitragen wird, denn ohne diesen wäre Siegfried „nicht zum aushalten". Darum, Bravo Sacher! Ehre, dem Ehre gebührt. Treffender als der, auch in diesem Blatte einmal bei einer unglückseligen Affaire ins Citat gekommene berühmte Theaterreferent Ludwig Speidel konnte keiner mehr den „Siegfried" recensiren. Er nennt ihn eine scandaleuse Langweile, und er hat Recht, denn um von dieser Oper jenen günstig fesselnden Eindruck zu empfinden, den man sich von großen Opern, als solche soll „Siegfried" doch gelten, versprechen darf, müßte man von einem Kunstsinn beseelt sein, wie ihn der Handwerksbursche Zwirn in der kürzlich neu in Scene gesetzten Posse „Lumpacivagabundus" zum Besten gibt. Als er gelegentlich der von ihm veranstalteten Soirée von seinen Gästen befragt wird, ob er musikalisch sei, antwortet er eben so läppisch als stolz: „na, musikalisch bin ich nicht, aber — ich bin Wagnerianer!

Als Gegenstück zu Vorstehendem bin ich in der Lage, von einem andern, wenn auch noch nicht „auf der Höhe der Situation" stehenden, aber nichtsdestoweniger talentirten Compositeur etwas mittheilen zu können, der für mich und die verehrten Leser insoferne ein regeres Interesse entwickelt, als er uns näher steht, als jener Bayreuther Held. Es ist dies unser Landsmann Herr Max Wolf, dessen neueste Operette „Cesarine" im hiesigen Ringtheater einen recht günstigen Erfolg erzielt hat. Diese Operette, die zu den Besseren der Neuzeit eingereiht zu werden verdient, enthält nebst der von zwölf jungen Damen auf Kindertrompeten vorgetragenen, wirklich anmuthigen Piece, manche reizende Melodien, so einen ganz hübschen Walzer, Polka Francaise, die ich den Weißkirchner Ball-Comités für

Digitized by Google

sich zwei ärgern, freut sich der Dritte", und auch hier ist dies der Fall; während unser schlittschuhlaufendes Publikum sammt seinem Restaurateur im höchsten Zorn gegen unseren Himmelsverwalter, der schon so früh unserer Sonne frei die „warmen Zügel" schießen läßt, entbrennt, freut sich die arme Bevölkerung, daß sie ihre Oefchen nicht mehr so stark zu heizen braucht. Doch gemach, ihr guten Leute, auch eure Freude wird wieder ehestens zu „Eis" werden, denn wir leben ja noch im Dezember und freuen uns auf das großartige Eisfest, das mehrere Persönlichkeiten Anfangs Jänner zu arrangiren beabsichtigen, um unserer armen Schuljugend ein kleines Schärflein zuzuführen — und vor dem Wohlthun müssen alle egoistischen Rücksichten schwinden. Darum stimmen wir auch mit ein in den Ruf: „Eis! Eis! Eis!"

* (Sylvester-Liedertafel.) Heute Abends findet im Saale des Vereins-Hôtels eine Sylvester-Liedertafel unseres Männer-Gesang-Vereines statt, wozu jedoch nur Sänger und beitragende Mitglieder Zutritt haben.

* (Jux-Abend.) Im „Hôtel Post", dem Hauptquartier der Gemüthlichkeit, findet heute Abends, zu Ehren des scheidenden Jahres, ein Jux-Abend mit Tombola statt, worauf wir unsere P. T. Leser aufmerksam machen.

* (Generalversammlungen.) Sonntag den 5. Jänner, um 2 Uhr Nachmittags, findet im Saale des Vereins-Hotels die diesjährige General-Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. — Sonntag den 5. Jänner, um 3 Uhr Nachmittags, hält der hiesige Casinoverein im Casinolokale seine diesjährige Generalversammlung ab.

* (Zur Hunde-Contumaz.) Obgleich unsere löbliche Gemeindevertretung vor einigen Tagen eine mehrwöchentliche Contumaz über unsere „Vierfüßler" im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu verhängen gezwungen war, sehen wir selbe wie vor und eh' auf der Gasse frei herumlaufen. Ein solches Zuwiderhandeln einer obrigkeitlichen Verordnung müssen wir entschieden tadeln, denn unabsehbar sind die Folgen, die durch diesen „großen Leichtsinn" von Seite einzelner Hundebesitzer entstehen können.

* (Geschwornenverein.) Nachdem die Jahresliste der Geschwornen für 1879 bereits ausgelost ist, so kann der Beitritt von wirklichen Mitgliedern zu dem neugegründeten Geschwornen-Verein in Neutischein vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden, da die nun noch Eintretenden statutengemäß erst im Jahre 1880 in den Genuß der Entschädigungs-Bezüge treten können. Bis heute sind dem neuen Vereine in 98 Gemeinden des Kreisgerichtssprengels 1148 Mitglieder beigetreten, wovon über hundert aus unserer Stadt, gewiß eine ganz respectable Zahl, wenngleich hiemit erst circa 20% der zum Geschwornenamte Berufenen dem Vereine beigetreten sind. Die wohlthätige Wirksamkeit des Vereins im nächsten Jahre wird wohl auch noch viele der bisher Widerstrebenden für die gemeinnützige Institution gewinnen.

Original-Correspondenzen.

r—. **Leipnik**, 30. Dezember. (Dilettantheater-Vorstellung. — Lotterie.) Unser Männergesangverein veranstaltete am 29. d. M. zum Besten armer Schulkinder aller drei Volksschulen im Saale des Café Kugler eine Dilettantentheater-Vorstellung. Gegeben wurde „Das bemooste Haupt, oder der lange Israel", Schauspiel in vier Aufzügen von R. Benedix Der Besuch war, wie dies bei einer Dilettantentheater-Vorstellung in unserer Stadt nicht anders zu erwarten, ein außerordentlicher und wurde daher zu genannten Zwecke ein recht nettes Sümmchen erzielt. Gespielt wurde sehr brav und ernteten die Darsteller reichlichen und wohlverdieuten Beifall. — Am Sylvesterabend findet im Café Kugler zu obigem Zwecke ein Lotterie, von unserem Männergesangverein veranstaltet, statt. Nachdem die hierortige Bevölkerung stets bereit ist, dort wo es noththut zu helfen, und nachdem insbesondere die armen nothdürftig gekleideten Schulkinder dringend einer Unterstützung an Kleidern bedürfen, so dürfte auch bei diesem Wohlthätigkeitsakte die Betheiligung eine recht rege sein, und zu genanntem Zwecke ein recht nettes Sümmchen erzielt werden. Der Preis eines Loses ist 10 kr.

k. **Leipnik**, im Dezember 1878. (Eislaufverein.) „Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen", sagt der Dichter, allein zweifelsohne gibt es auch Leute, und zwar nicht wenige, welche auch dem Weihnachtsfeste manche Liebenswürdigkeit abzugewinnen wissen. Welches junge Blut sollte sich z. B. nicht auf das Vergnügen freuen, das die spiegelglatte Eisfläche dem kühnen Schlittschuhläufer bietet! Und grade wir Leipniker sind der Leitung unseres Eisklubs für die Sorgfalt, mit der sie sich ihrer, gewiß nicht leichten Aufgabe unterzieht, recht vielen Dank schuldig. Besonders in die Augen springend ist es, daß sich heuer stets eine „gewißermaßen" gewählte Gesellschaft auf dem Eisplatze zusammenfindet, und auch diesen Umstand haben wir einer, gewiß vernünftigen Institution der genannten Vereinsleitung zu danken, Diese Institution besteht darin, daß Nichtmitgliedern des Eisklubs das Vergnügen des Schlittschuhlaufens nur gegen ein Eintrittsgeld von 40 kr. gegönnt ist, und da das Aufbringen einer so unverhältnißmäßigen Summe oft schon mit Schwierigkeiten verbunden ist, so ist es nicht Jedermann möglich, durch seine Gegenwart die „Gemüthlichkeit des Eisplatzes" zu stören. Es muß ja übrigens nicht jeder schlittschuhlaufen! So ein Vergnügen braucht doch nicht der Gesammtheit zugänglich zu sein! Und wenn auch, das Gesetz der Nächstenliebe gebietet es, alles unserem Nächsten so bequem und vortheilhaft als möglich einzurichten; jeder ist sich selbst aber der Nächste — — das Uebrige kann sich jeder denken.

„Mir ist's bequem, was kümmerts mich,
Wenn andere beklagen sich."

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 23. Dezember. (Oeffentliche Gewaltthätigkeit.) Der 27 Jahre alte Weber Vincenz Porubsky aus Rožnau sollte zum Militär einrücken. Er trank sich mit einigen Gläsern Schnapps Muth zu, und ging dann von seinen Bekannten Abschied zu nehmen. Den Solansky traf er nicht bei Hause an, sondern nur dessen Weib, der er mit der Faust eine Fensterscheibe einschlug. Das Geklirr gefiel ihm, darum schlug er noch dem Michael Dawidek die Hausthür und dem Wendelin Frnka zehn Fensterscheiben ein. Da kamen Gensdarmen an und wollten ihn arretiren; er entgegnete, er sei Soldat und lasse sich von solchen Kerlen nicht arretiren; dann packte er sie an ihren Bajonetten, die er ihnen entreißen wollte, würgte einen Gensdarmen am Hals, so daß dieser nur dadurch seiner erwehren konnte, daß er demselben einen Stich in den linken Fuß versetzte. Porubsky ist bisher — der Vorfall geschah am 16. August d. J. — noch nicht geheilt. Er wurde heute zu 6 Monaten schweren Kerkers verschärft mit einer Faste wochentlich, verurtheilt.

— 27. Dezember. (Helfer in der Noth.) Am 29. November d. J. fuhr der Knecht Josef Pšeja der Firma Schustala zu Nesselsdorf gegen Freiberg zu und gerieth mit dem Wagen in den Straßengraben. Da er zum Aufheben des Wagens zu schwach war, eilte er in ein nahes Wirthshaus, wo er einige Leute traf, welche sich bereit erklärten, ihm zu helfen. Es waren dies Karl Kahanek, Vincenz Kutač, Franz Kehr und dessen 12jähriger Sohn Josef Kahanek sagte, während der Knecht auf einer anderen Stelle sich mit dem Heben des Wagens abmühte, er solle ein Stück Waare, welches aus einer zerbrochenen Kiste herausgefallen war, bei Seite schaffen. Josef Kehr that es. Auch Franz Kehr und Vinzenz Kutač warfen je ein Stück Waare zur Seite. Als der Wagen aufgerichtet war, gingen sie alle ins Wirthshaus, wo sie der Knecht, der von dem Abgange der Stücke keine Ahnung hatte, mit Schnapps regalirte. Kutač hatte eines der Stücke schon mitgebracht, welches er seinem Weibe Franziska und der Veronika Knebel übergab, welche ein Stück davon einem Schneider verkaufte. Vor Tagesanbruch gingen Kutač, Kahanek und Josef Kehr die zwei andere Stücke abholen, fanden aber nur eines, im Werthe von 22 fl., welches dann Franz Kehr um 2 fl. 50 kr. verkaufte. Die sauberen Helfer wurden heute verurtheilt, u. z. Franz Kehr zu 18, Karl Kahanek zu 15 und Vincenz Kutač zu 5 Monaten schweren Kerkers, Franciska Kutač zu 2 und Veronika Knebel zu 6 Monaten Kerkers und Josef Kehr zu 14 Tagen Einschließung.

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehent zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst **zu einem Weihnachtsgeschenke!** Da gibt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte **Haus J. H. Heller in Bern**, welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produzirt und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. **Die Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen andern: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma**, alle andern als Heller'sche angepriesene sind fremde), an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Hôtels, Cafés und Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eklatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken die Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals nachdrücklichst empfehlen.

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Verstorbene.

Anna Hruschka, 57 Jahre alt, Gehirnlähmung.

Wochen-Kalender.

Mittwoch: den 1. Jänner 1879 Neujahr.
Donnerstag: den 2 Jänner 1879 Makarius.
Freitag: den 3. Jänner 1879 Genovefa.
Samstag: den 4. Jänner 1879 Titus, B.

Jahrmärkte.

In Mähren 2. Jänner 1879. Grußbach, Hohenstadt, Koritschau, Tobitschau.
In Schlesien: 2. Jänner 1879. Freiwaldau.

Lottoziehung.

Linz: am 28 Dezember 30. 19. 40. 41. 13.

Milchverkauf.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem hochgeschätzten P. T. Publikum die höflichste Anzeige zu erstatten, dass er die bis jetzt **vis-à-vis dem Vereins-Hôtel** verkaufte Milch aus dem Kamenetzer Hofe

vom 1. Jänner 1879

angefangen

am Hauptplatze Nr. 89 unter den Lauben

(vis-à-vis der Pfarrkirche), selbst verkaufen wird.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet

(220—1) Hochachtungsvoll

Johann Stáhala.

Alte Silber-Zwanziger

werden gekauft und per Stück mit 33½ kr. oder für 100 fl. in Silber 100 fl. 50 kr. in Banknoten gezahlt. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube — Wien, Oesterreich.

Den bevorstehenden Carneval zur Bereicherung des Tanzprogramms bestens empfehlen kann, und ich zweifle nicht, daß dann die dortige tanzlustige jeunesse doré, nachdem sie den prickelnden Walzertönen Genüge gethan und sich mit dem Behagen eines gehabten Genusses erschöpft ins Fauteuil wirft, ihrem talentvollen Landsmann ein rauschendes Bravo zurufen wird.

In seinem diesmaligen Werke, das dritte vor der Oeffentlichkeit, läßt sich gegen seine früheren Leistungen ein merklicher Fortschritt nicht verkennen und wenn Herr Wolf seinem Principe treu bleibt und, zu welchen Hoffnungen wir uns auch berechtigt glauben, sein Talent in immer emporstrebender Weise verwerthet, dann dürften auch wir Weißkirchner von einem Ideal träumen, das aus dem Melodienreiche entsproßen, sich uns in Herrn Wolf präsentirt. Nous verrons. Mit dem Ende des so thatenreichen Jahres geht auch mein diesmaliger Bericht zur Neige, so daß mir für denselben im alten Jahr nichts mehr erübrigt, als meinen verehrten Landsleuten aus der Ferne herzlich zuzurufen: Prosit Neujahr!!! N. W.

Mit Nr. 13 hat unser fideler „Schalk" nun sein erstes Vierteljahr beschlossen und er kann gewiß mit frohem Herzen auf diese Zeit zurückblicken. Er war ein Fremdling, er mußte sich einführen, mußte die Formen finden, in denen er zu seinem Volke sprach und — wie viel mürrische Gesichter hat er geklärt, wie viel Sorgenstirnen erheitert! Wir rufen ihm ein frohes Glück auf! entgegen und nur tapfer weiter auf dieser Bahn! Die Zahl der von deinem heiteren Scepter Beherrschten wird bei dem neuen Quartal immer größer werden — mit Recht; unter deinem Stabe ist gut wohnen! Die Nummer 13 schließt das erste Quartal mit folgendem Inhalt: Sylvester-Gruß, von Julius Lohmeyer, mit Originalzeichnung von Eduard Grützner. Schalk's Neujahrs-Karten, von Ernst Freimuth. — Aus dem Tagebuche einer Theatermutter, von Wilhelm Anthony, mit Originalzeichnungen von J. Kleinmichel. — Eine häusliche Scene, Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Das neue Jahr. Ein Blatt zum Sylvester von Eduard Grützner. — (Jetzt ist die beste Gelegenheit, ein neues Abonnement bei der Buchhandlung oder Post zu nehmen.)

Digitized by Google

Einladung

zur diesjährigen

GENERAL-VERSAMMLUNG

der

M.-Weißkirchner freiwilligen Feuerwehr,

welche

Sonntag den 5. Jänner 1879 um 2 Uhr Nachmittags

im Saale des Vereins-Hôtels

stattfindet.

Tagesordnung:

I. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1878.
II. Bericht über den Stand und die Bewegung des Vereinsvermögens.
III. Wahl des Commandanten und dessen Stellvertreters.
IV. Freie Anträge, welche statutengemäß beim Commando anzumelden sind.

Im Interesse der Sache werden nicht blos die ausübenden, sondern auch die beitragenden Mitglieder des Vereines eingeladen, vollzählig zu erscheinen. Die P. T. beitragenden Mitglieder, mit dem Jahresbeitrage von Minimum 1 fl., welche noch nicht im Besitze der Mitgliedskarten sind, wollen selbe beim Cassier, Herrn Josef Watzlawik, beheben.

Vollmachten abwesender ausübender Mitglieder sind schriftlich vorzulegen.

Mähr.-Weißkirchen, 27. Dezember 1878.

Das Commando.

(217—2)

Auf Grund der thatsächlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's Naturheilmethode“), allen Kranken auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dankschreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch Hilfe — Heilung brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf. Um einen Jeden zu überzeugen, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken Auszug vorher gratis und franco.

110. Auflage!

Auszug gratis!

Herzoglich-Braunschweigische

Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer à	12,000
1	„ „ à	300,000	22	„ à	10,000
1	„ „ à	150,000	2	„ à	8000
1	„ „ à	100,000	4	„ à	6000
1	„ „ à	60,000	61	„ à	5000
3	„ „ à	40,000	6	„ à	4000
3	„ „ à	30,000	107	„ à	3000
1	„ „ à	25,000	213	„ à	2000
5	„ „ à	20,000	523	„ à	1000
12	„ „ à	15,000	847	„ à	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10.—	fl. 5.—	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie

in Braunschweig.

(216—2)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—45)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(218—10) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Kundmachung.

Der Stadt Weißkirchner

Spar- und Vorschuss-Verein

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass vom **1. Februar 1879** angefangen bis auf Weiteres der Zinsfuss für Einlagen auf **5%** pro Anno festgesetzt wird, und bleiben alle anderen Bestimmungen der Kundmachung vom 30. März l. J. hiedurch unberührt.

Mähr.-Weisskirchen, den 28. Dezember 1878.

Das Direktorium.

(219—1)

Neujahrsgruß

an A.... J.... und H..... A.....

Es war ein Mann so schön und fett,
Ein Mädchen sehr schlau und kokett,
Er liebte Sie gar so sehr,
Sie einen Anderen noch mehr.
Darob er stark erregt,
Begann wie Zeus zu drohen,
Sie ward dadurch bewegt (221—1)
Und ist dem Anderen entflohen
Worauf beide versöhnt,
Von Manchem gar oft verhöhnt,
Sich liebend in die Arme sanken.
D'rum, ein guter Freund Euch räth,
Macht es nicht so, wie jenes Paar,
Sondern vorerst bedenket,
Das Ihr, von jeher geschieden,
Euch niemals angehören könnet;
Lasset daher im neuen Jahr
Nicht wieder die Mähr'
Des alten weiter verbreiten.

† † † † †

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, Ende Dezember 1878.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (184—24)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (50—65)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, **Neubau, Zollergasse 2,**

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(0g—12)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches

PROSIT NEUJAHR!

H. Plaschil.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Kölsch Levve.

Humoresken von

M. H. Hoster.

1. Abtheilung. Enthaltend: „Das Ständchen in der Bechergaß'." „Der Tillikatessenhändler Antun Meis als Hauptzeuge." „Heil. drei Könige." „Der Besuch beim lebändigen Gerämsch." „Der Schatzgräber." „'s Klotzen Billa."

2. Abtheilung. Enthaltend: „De verunglöckte Sängerfahrt oder der nicht erhaltene Orden." „De Reise nach Belgien." Der Präsident der Gesellschaft „Nasse Föß". „Dem Zöbbels Lena sein Erbschaft." „Die silberne Hochzeit des Wurmelersch Käsperiche." „Dem Herrn Antun Meis sein Krankecaß" 2c.

Mit Illustrationen von Demselben.
Preis pro Abtheilung 50 Pfennige.
Complett in 1 Bande 1 M. 20 Pf.

Verlag von **C. J. Kreuder** in **Cöln.**
Bei Franko-Einsendung des Betrages erfolgt Franko-Zusendung unter Kreuzband. (88—1)

Zur Sylvester-Feier

findet Dienstag den 31. Dezember l. J. im „Hôtel Post"

ein grosser

Jux-Abend mit Tombola

statt.

☞ Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. (218—2)

Die besten und neuconstruirtesten

Stahl - Schlittschuhe

für Herren und Damen

(208—4) sind zu haben bei

Messerschmied Skřehota

in **Mähr.-Weisskirchen,** Drahotuschergasse.

August Scheida

in M.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48

(im Hause des Herrn C. Kotouczek)

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum zur Uebernahme aller

Sattler-, Tapezirer-, Lackirer-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten, (215—1)

und versichert nebst geschmackvollster Ausführung die billigsten Preise.



Schmuck

für Herren und Damen



Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1,
feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1,
" feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50,
dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60,
prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Crayaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manchetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

verfertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.

1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber besaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.

1 Broche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 " reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.

1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter **Granaten-Schmuck**, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

☞ **Eine enorme Auswahl** wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln. ☜

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 2. Sonntag den 5. Jänner 1879. V. Jahrg.

Pränumerations-Einladung.

Mit der vorigen Nummer haben wir den V. Jahrgang unseres Blattes begonnen und laden zu recht zahlreicher Pränumeration auf denselben ein.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal und beträgt der Pränumerationsbetrag sammt Zustellung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Für das Inland:		Für das Ausland:	
Ganzjährig	fl. 4.—	Ganzjährig	fl. 5.20
Halbjährig	„ 2.—	Halbjährig	„ 2.60
Vierteljährig	„ 1.—	Vierteljährig	„ 1.30

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden billigst berechnet.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen P. T. Abonnenten unseres Blattes, welche mit dem Pränumeratiosbetrage noch im Rückstande sind, um gefällige umgehende Einsendung desselben.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Administration.

Wird durch die blos vorwiegend intellektuelle Kultur nicht die Herzens- und Charakterbildung vernachlässigt und dadurch die Sittlichkeit verringert?

(Fortsetzung.)

Nicht minder aber auch bei den Hauptvertretern unserer deutschen klassischen Dichtung. Nicht nur die Romantiker sahen in der einseitigen verstandesmäßigen Aufklärung den eigentlichen Feind wahrer Sittlichkeit, auch Schiller hat bekanntlich an der Stelle der einseitig intellektuellen Bildung eine den ganzen Menschen umfassende, freilich von ihm selbst einseitig ästhetisch gedachte Erziehung verlangt. An der einseitigen Lernschule, mit Hintansetzung der Gemüths- und Charakterbildung, resp. der eigentlichen Erziehung, laboriert auch unsere Schulbildung. Unser Unterrichtswesen bedarf einer Reform in Haupt und Gliedern, d. h. von der höheren Schule bis in die Volksschule hinab. Bisher ist die Expansivkraft des Geistes einseitig in Anspruch genommen worden, während die Konzentration doch ebenso nothwendig ist. Es ist eine Vielleserei eingerissen, welche unsere Jugend geistig und körperlich zerarbeiten muß. Das Gedächtnis wird überlastet, so daß eine wirkliche Verarbeitung oft ganz unmöglich wird. Das Denken erschlafft, das Gefühl stumpft sich ab, der Wille erlahmt, die Phantasie nimmt ab, der Körper wird siech.

Sehr ernst hat namentlich Hegel unsere Frage angesehen. Auch ihm ist die Reflexion, die einseitige Verstandesbildung, eine zerstörende Macht im Leben des Volkes, deren ätzende, zersetzende Wirkung er besonders am Untergang der griechischen Sittlichkeit mit ergreifender Wahrheit nachweist. Wenn ihm nach seiner dialektischen Methode jeder Rückschritt zugleich auf der anderen Seite ein Fortschritt, wenn die Menschheit nach seiner Auffassung freilich in auf- und niedergehenden Spirallinien, doch in endlosem Fortschritt zur sittlichen Freiheit begriffen und das Wissen im absoluten Sinn das gotterfüllte Leben des Menschen ist, so ist dieser optimistische Intellektualismus inzwischen nicht nur von dem ethischen Pessimismus Schopenhauer's widerlegt, auch in dem nüchternen Geiste Herbart's und dem genialen Denker und großen Menscheubildner Krause sind erfolgreiche Gegner des intellektualistischen Idealismus auch auf pädagogischem Gebiet aufgetreten. Beide stellen mit vollem Recht dem Unterricht als ebenso wichtige Faktoren der Jugendbildung die Regierung und die Zucht zur Seite, welche den an sich nicht sittlichen Willen erziehen und bilden müssen. Unter allen Denkern, war es aber Krause, welcher zuerst eine echte und ganze Menschenbildung in seinem „Urbild der Menschheit" forderte, mit dem Hinweis, daß neben der allgemein menschlichen Bildung insbesondere die Ausbildung der Individualität zu pflegen sei, und daß der kunstreiche Erzieher dem Zöglinge Anleitung zur Selbsterziehung zu geben, ihm seine Erziehkunst am eigenen Beispiele des Zöglings mitzutheilen habe, damit er sich allmälich mit Bewußtsein und Freiheit selbst erziehen lerne. Unter harmonischer Ausbildung des Menschen versteht er die Bildung des Körpers wie des Geistes und aller einzelnen Anlagen und Triebe derselben, die Ausbildung aller drei Geisteskräfte — der Erkenntnis, des Gefühls und des Willens, wie er dies ganz klar ausspricht, wenn er in der „Erneuten Vernunftkritik" sagt: Einige erwarten alles Heil von der Einsicht und der Wissenschaft; Andere Alles vom Gefühl, vom Herzen; Andere endlich Alles von der Bildung des Willens und der Willenskraft. Aber jedes dieser drei wirkt nur das Seinige mit zur innern Vollendung und zur echten Lebensführung des Menschen.

Man kann sagen, eben dies ist auch das Resultat der neuesten Untersuchungen über unsern Gegenstand, welche gemäß dem empirischen Charakter der modernen Wissenschaft eben auf dem Gebiet der Empirie, ja speziell der mit Zahlen operirenden Empirie, der Statistik zu finden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Jänner 1879.

* (Vom Tage.) Der Jubel der fröhlichen Jugend beim hellerleuchteten Christbaum ist verrauscht, seine Lichter sind erloschen, seine Nadeln sind dürr geworden oder er ist gar im Ofen verbrasselt, vom alten Jahre ist ebenfalls Abschied genommen und die „Prosit Neujahr!", welche sich unsere Sängerschaar bei der Sylvester-Liedertafel im Vereins-Hôtel, als der Zeiger der großen Stahuhr die Zahl XII erreicht hatte, zutrank, sind auch verklungen und monoton ist wieder Alles rings um uns herum. Doch nur wenige Tage wird diese Stille dauern, denn schon ist „Prinz Carneval" mit seinem Gefolge von Bällen und Mumenschanz in Sicht und rüstet man bereits im Geheimen, um ihn würdig zu empfangen. Auch die Natur sucht diese Stille zu unterbrechen, den trotz den Frühlingstagen, die wir jetzt hatten, friert es zum Schrecken der armen Leute seit zwei Tagen wieder recht tüchtig und unseren Jugend-Wohlthätern dürfte bald Gelegenheit geboten sein „ihr Wort zur That" zu machen und uns durch ein hübsches Eisfest im neuen Jahre fröhlich zu stimmen. Der morgige Tag ist übrigens auch ein Tag, der die Eigenschaft besitzt, ein reges Leben, wenn auch nur in unser Vereinsleben, zu bringen. Zwei Generalversammlungen stehen auf der Tagesordnung. Die Generalversammlung unserer freiwilligen Feuerwehr und die Generalversammlung unseres Casino's. Wie viele „schöne" Reden werden da vom Stappel gelassen und „was" wird damit erzielt werden? Die nächste Nummer unseres Blattes, lieber Leser, wird Dir darüber Aufklärung bringen. Möge in ersterer Versammlung recht Vieles zum Schutze unserer Bevölkerung, in letzterer recht Vieles zur Erzielung eines geselligeren Lebens beschlossen werden, wir wünschen dies im Interesse unseres öffentlichen und Vereinslebens.

* (Generalversammlungen.) Sonntag den 5. Jänner, um 2 Uhr Nachmittags, findet im Saale des Vereins-Hotels die diesjährige General-Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. — Sonntag den 5. Jänner, um 3 Uhr Nachmittags, hält der hiesige Castnoverein im Castnolokale seine diesjährige Generalversammlung ab.

* (Sylvester-Liedertafel.) Unser Männer-Gesangs-Verein hielt am Sylvesterabend im Saale des Vereins-Hôtels eine Sylvester-Liedertafel ab, wozu jedoch nur Sänger und beitragende Mitglieder Zutritt hatten. Da wir nun weder zu den ersteren, noch zu den letzteren gehören, uns auch keine anderweitige Einladung, wie so manchem Anderen, der die beiden ersten Eigenschaften ebenfalls nicht besaß, zu Theil wurde und wir uns auf Schmuggel nicht verstehen, so konnte von uns derselben Niemand beiwohnen und sind wir somit selbstverständlich auch nicht in der Lage, über den Ausfall derselben zu referiren.

* (Diebstahl.) Gestern wurden der Schnittwaarenhändlerin Frau Friedmann am Platze zwei Stück Zeug von einem unbekannten Manne gestohlen, ohne daß derselbe bis jetzt eruirt worden wäre.

* (Warum nicht?) Trotz sämmtliche Blätter, darunter auch wir, vor längerer Zeit bereits die Nachricht brachten, daß das hohe k. k. Handelsministerium mehreren Handels- und Gewerbekammern eröffnete, daß es sich, um die Aufbrauchung der sehr bedeutenden Vorräthe an altartigen, zum großen Theile gestempelten Frachtbriefen nach Thunlichkeit zu ermöglichen, als nothwendig herausgestellt hat, derlei Frachtbriefe im Local-Verkehre jeder einzelnen Bahnunternehmung noch bis zum 30. Juni 1879 zuzulassen und dieser Erlaß nicht dementirt wurde, weist die Stationsleitung Weißkirchen alle alten Frachtbriefe zurück, und unsere Geschäftsleute befinden sich, da sämmtliche Frachtbriefe für die meisten hiesigen Häuser, behufs Abstempelung seit mehreren Wochen, in Wien liegen, in der unangenehmen Lage ihre Waaren nicht absenden zu können. Wir erlauben uns daher an unsere löbliche Bahnstations-Leitung die gewiß nicht unbescheidene Anfrage zu richten: „Warum nicht?"

* (Ein Opfer des Branntweins.) Der Inwohner Karl Ripar in Bölten kam am Sylvesterabend im berauschtem Zustande nach Hause, wollte jedoch vom Schlafen gehen nichts wissen, sondern verlangte noch Rum. Man brachte ihm einen Liter dieses „edlen Getränkes", den er auch auf 3 Mal austrank, und sich hierauf niederlegte, um nicht mehr aufzustehen, denn am Neujahrstag Morgen fand man ihn todt im Bette.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Jänner 1879.

— (Eine silberne und eine goldene Kaiserhochzeit.) Im kommenden Jahre werden zwei seltene Feste stattfinden. Im April in Wien die silberne Hochzeit des österreichischen und im darauffolgenden Juni die goldene Hochzeit des deutschen Kaiserpaares.

— (Kronprinz Rudolf in Gefahr.) Bei einer in Besnyö abgehaltenen Jagd schwebte, wie aus Pest gemeldet wird, Kronprinz Rudolf in Gefahr. Ein Eber ging auf den Kronprinz los; der Schuß, den dieser abgab, ging fehl, bewirkte aber, daß der im wüthenden Laufe begriffene Eber eine andere Richtung einschlug. Er rannte knapp an dem Kronprinzen vorbei, warf einen Jäger zu Boden und brach durch.

— (Zur Defraudation in Troppau.) Die abgeschlossene Untersuchung bei der Troppauer Agentur der Kreditanstalt ergab einen Gesammtverlust von 305.619 fl.

— (Raubmord.) Am 2. d. Morgens wurde in Proßnitz ein alleinlebendes 75jähriges Weib in ihrem Zimmer von einem jungen verkommenen Burschen, Namens Smečka, ermordet. Derselbe befindet sich schon in den Händen der Gerechtigkeit und hat die schauderhafte That verübt, um sich einige Ersparnisse des armen Weibes anzueignen.

— (Karl Gutzkow †.) Ein vielbewegtes Denker- und Dichter-Leben ist vor Kurzem erloschen. Karl Gutzkow ist in der Nacht zum 16. Dezember in Sachsenhausen, der nicht eben rühmlich bekannten Vorstadt von Frankfurt a. M., gestorben.

— (Riesen-Annoncen.) In wie hohem Grade man sich in England und Amerika der kapitalisirenden Kraft der Annonce bewußt ist, erhellt deutlich aus folgenden Ziffern und Daten: Professor Holloway annoncirte seine Heilmittel zuerst im Jahre 1837; im Jahre 1812 gab er 60.000 fl. zu diesem Zwecke aus; in 1845 stieg der Betrag auf 120.000 fl., 1851 auf 240.000 fl., 1855 auf 360 000 fl. und im vergangenen Jahre betragen seine Annoncen-Kosten 480.000 fl. Die Kleiderhändler Moses und Sohn geben seit Jahren 120.000 fl. jährlich für Annoncen aus, und einen gleichen Betrag verwenden Rowland und Sohn für die Anpreisung ihres bekannten Macassar-Oels, sowie Dr. de Jonge für seinen Lebertran. Das Annonciren von Bettzeug kostet die Herren Haef und Sons 27.000 fl. jährlich; der Schneider Nicholls verwendet in gleichem Sinn jährlich 60.000 Gulden und es wären noch manche Andere mit ähnlichen Beträgen aufzuführen. Am ausgedehntesten aber annoncirt der große Droguen- und Medikamentenhändler Hambold in Newyork, der hiefür 20.000 fl. wöchentlich verausgabt; seine Anzeigen erscheinen in nicht weniger als 3000 Zeitungen! Er bezahlte einst 9000 Gulden für eine einzige große und besonders ausgestattete Annonce und ein andermal bot er dem „Newyork-Herald" an dem Tage, als die Nachricht des Falles von Richmond in Newyork eintraf, 12.000 fl. für eine volle Seite jener Zeitung; diese Offerte mußten jedoch abgelehnt werden, weil der Eigenthümer dieses Blattes den Raum an jenem Tage nicht

Digitized by Google

zur Verfügung stellen konnte. Man ist versucht zu fragen, wie sich eine solche außerordentliche Ausgabe für Annoncen bezahlen könne? Die Antwort findet sich in den Namen jener Annoncen-Könige selbst, denn Professor Holloway wird z. B. auf 24 Millionen Gulden geschätzt, und jeder der Uebrigen, die oben erwähnt worden, hat große Reichthümer gesammelt. — In der geschäftstüchtigen Kaufmannswelt Englands und Amerikas herrscht eben der Grundsatz: „Je ausgedehnter das Geschäft, desto mehr muß inserirt werden." Dort ist der innige Zusamenhang, welcher zwischen den beiden Faktoren herrscht, zum allgemeinen Verständniß gelangt. Auch in Deutschland — selbst in den kleinsten Städten — hat das Inseratenwesen als wichtiges Verbreitungsmittel eine weit größere Ausdehnung erlangt als bei uns in Oesterreich.

Original-Correspondenzen.

□ **Neutitschein**, 2. Jänner. (Der Geschwornenverein) des hiesigen Kreisgerichtssprengels beginnt mit einem recht erfreulichen Erfolge das erste Jahr seines Bestandes. Er zählt 1147 Mitglieder, und gebietet über eine Baarschaft von 1187 fl. 50 kr. Es dürfte nicht uninteressant sein, zu beobachten, wie sich die Mitgliederzahl über den Sprengel vertheilt. Am stärksten ist vertreten Leipnik, nämlich mit 115 (hievon 94 die Stadtgemeinde und 21 die Judengemeinde); zunächst folgt M.-Weißkirchen mit 103, M.-Ostrau mit 88, W.-Meseritsch mit 76, Neutitschein mit 69, Fulnek mit 57, Mistek und Wsetin mit je 44, Bystritz a. H. mit 39, Freiberg mit 35, Drahotusch und Witkowitz mit je 22, Krasna mit 20, Braunsberg mit 17, Klautendorf und Waltersdorf bei Fulnek mit je 16, Barnsdorf, Frankstadt, Friedland und Liebau mit je 15, Bautsch und Przitwos mit je 11, Dřewohostitz, Koltoredow, Rožnau, Sedlnitz, Wschechowitz und Zauchtl mit je 10, G.-Peterswald, Policzna und Schönau mit je 9, Hochwald und Prussinowetz mit je 8, Blattendorf, Keltsch, Köttnitz, Seitendorf (bei Neutitschein) und Tichau mit je 7, Gerlsdorf, Nesselsdorf, Stramberg und Thein mit je 6, Bodenstadt, Branek, Czeladna, Gurtendorf, Jarcowa und Lhota-Leschna mit je 5, Groitsch, Itschina, G.-Karlowitz, Paskau, Prziluk, Schimmelsdorf und Seitendorf (bei Fulnek) mit je 4, Krhowa, Löschna, Stritež und Zaschau mit je 3, Brňow, Czernotin, Halbendorf, Hudisko, Deutsch-Jaßnik, Katzendorf, Krziwe, Neuhübel, Ostrawitz, Kl.-Peterswald, Radwanitz und Wessela mit je 2 Mitgliedern und Altendorf, Gr.-Aujezd, Binina, Botenwald, Chorin, Engelswald, Hleis, Hodonowitz, Hrachowetz, Hustopetsch, Janowitz, Lgota (bei Chorin), Louczka, Měenowitz, Kl.-Olbersdorf, Osnitz, Partschendorf, Persna, Politz, Kl.-Prosenitz, Rainochowitz, Tilowitz, Trnáwka, Wesseliczko, Wisoka und Wolfsdorf mit je 1 Mitglied. — Wir sehen somit 97 Gemeinden vertreten, während der Neutitscheiner Gerichtshofsprengel 339 selbstständige Gemeinden zählt; es bleibt sonach dem Vereine ein weites Feld zur Thätigkeit offen, wobei nicht unbemerkt gelassen werden darf, daß manche Stadtgemeinde mit einer unbegreiflich geringen Zahl vertreten ist. Unter den Geschwornen, welche in diesem Jahre in die Jahresliste aufgenommen wurden, sind von 222 Hauptgeschwornen 120, von 54 Ersatzgeschworenen 19 Mitglieder des Vereines. Hievon haben 89 auf die ganze, 31 auf die halbe Entschädigungssumme (da sie in Neutitschein oder in dessen Nähe wohnen) Anspruch. Die Entschädigungsquote ist, so viel uns bekannt ist, noch nicht fixirt, doch verlautet es, daß sie 1 fl. oder 1 fl. 20 kr. pro Tag und Mann betragen wird.

b. **Mähr.-Ostrau**, 1. Jänner. (Abermals ein Concurs. — Steckbrief.) Wie ich Ihnen in meiner letzten Correspondenz berichtete, sind wir leider noch lange nicht am Ende der Concurse und dürfte der Anfang dieses Jahres noch manchem Geschäftsmann hier das Genick brechen, denn erstens sind unsere Geschäftsleute nicht gewohnt genügsam zu leben, es will Jeder hoch hinaus, zweitens ist der Geschäftsgang ein miserabler und drittens erreichte durch die bedeutenden Fallimente so angesehener Häuser das Mistrauen seinen Kulminationspunkt, so daß selbst solche „fallen" müssen, denen zu anderen Zeiten Jeder gerne geholfen hätte, da heute der Bruder dem eigenen Bruder nicht mehr traut. Es ist dies allerdings traurig, aber leider nur zu wahr, und kein Mensch wird und kann dem anderen Unrecht geben, denn Jeder ist sich selbst der Nächste. Um nun auf den eigentlichen Gegenstand meines heutigen Berichtes überzugehen, diene Ihren Lesern zur Nachricht, daß das k. k. Kreisgericht in Neutitschein vor einigen Tagen über das Vermögen des ersten hiesigen Hoteliers, Herrn A. G. Zuber, welcher auch Oekonom, Hausbesitzer, Ziegelei- und Steinbruchsbesitzer ist, den Concurs verhängte und zum Concurs-Comissär Herrn Gerichtsleiter Dr. **Bloch**, zum einstweiligen Massaverwalter Herrn Dr. Jakob Schüller ernannte. Der Anmeldungstermin ist bis 25. Februar festgesetzt; die Liquidirungstagfahrt am 11. März. Das Falliment gehört selbstverständlich unter die Fallimente erster Kategorie und würde zu anderen Zeiten nicht unbedeutendes Aufsehen erregt haben. Obgleich die Passiva noch nicht bekannt ist, so zweifelt doch Niemand, daß dieselbe eine Höhe erreichen wird, zu der der Aktivbestand mit 50.000 fl. in gar keinem Verhältniß steht. — Gleichzeitig erließ das k. k. Kreisgericht in Neutitschein gegen den flüchtig gewordenen Bankier Sigmund Frankl nachstehenden Steckbrief: „Sigmund Frankl, Chef des Bankhauses „Simon Frankl & Sohn" in Mähr.-Ostrau, ist des Verbrechens des Betruges dringend verdächtig und flüchtig geworden, daher im Betretungsfalle anher einzuliefern. Derselbe ist 44 Jahre alt, aus M.-Ostrau gebürtig, von mittelgroßer Statur, hat längliches, gesund gefärbtes Gesicht, schwarze Haare, hohe Stirn, braune Augen, gebogene Nase, wohlerhaltenen Schnur- und Vollbart, ovales Kinn, eine kleine Glatze auf dem Kopfe, spricht mährisch und deutsch und war städtisch gekleidet."

R. **Ung.-Hradisch**, 2. Jänner. (Sylvester-Liedertafel. — Vom Theater.) Zur würdigen Feier des Sylvesterabends veranstaltete der bei uns rühmlichst verdiente Männer-Gesangverein eine Liedertafel im Hradischer-Redoutensaal. Dieselbe war, wie alle Produktionen unseres Gesangvereins glänzend besucht. Das Programm umfaßte 9 Piecen, meist komische Chöre. Das erste Stück war: die Ouverture zur Oper „Emma di Antiochia" von Merchandotte. Dasselbe wurde unter der tüchtigen Leitung unseres Capellmeisters für Streichinstrumente und unter Mitwirkung vieler Dilettantenkräfte gut durchgeführt. Eigentlich war die Wahl dieses Stückes keine recht passende, da dieses Stück mehr klassische Musik enthält, daher zur Aufführung an einem solchen Abende nicht recht paßte. Jedenfalls fand das den Schluß der Liedertafel bildende „Liederquodlibet" mehr Anklang. Die zweite Piece war „Deutschnational-patriotischer Chor", ein recht lustiger Chor, der von den Sängern recht gut zur Geltung gebracht wurde. Nummer 3 „Ständchenprobe", komischer Chor. 4. „Komische Festkantate." Ein komisches Bild, worüber sich selbst der Ernsteste eines Lachens nicht hätte erwehren können. Ein anhaltendes Gelächter der Zufriedenheit begleitete die Produktion. 5. Ein Musikstück. 6. „Der Mord im Kohlmessergassel." Ein langer Zug von in weiße Mäntel gehüllte Personen betritt die Bühne, so daß man sich unwillkürlich auf die Scene in „Müller und sein Kind" erinnert. Sie stellen sich auf und beginnen einen düsteren Gesang, während auf beiden Seiten große Flammen brennen. Nach dem ersten Theile pfeift die eine Hälfte die Melodie fort, während der andere Theil singt: trägt ein schwarzer Kater einen todten Rrrrrratz u. s. w. Dann gehen die Geistergestalten wieder, wie sie gekommen, langsam ab, nur mit dem Unterschiede, daß sie diesmal stürmischer Applaus begleitet. 7. „Negerständchen", komisches Terzett. Die Scene stellt ein Haus mit einem Fenster in der Front vor. Drei Neger erscheinen, es sind dies die Herren Ziak, Gallusek und Müller, in schwarzem Anzug, mit weißen Vatermördern und Cylinder. Der eine Flügelmann hält eine Guitarre, der andere eine kleine Trommel in der Hand. Der erstere beginnt nun seinen Gesang: „Ach, wär' ich doch ein Kakadu, wie würd' ich singen" alle drei wiederholen es und beginnen dazu einen Negertanz. Dann singt der Erste weiter „Ach wär' ich doch ein Papagei", was wieder von Allen wiederholt wird, und hierauf erfolgt derselbe Tanz. Zuletzt singt der Erste „Ach wär' ich doch ein Känguruh, wie würd' ich springen". Die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig, namentlich mußte man über die Sprünge und Tänze lachen. 8. „Jux-Polka", Chor mit Musikbegleitung. Auf beiden Seiten lagerten die Musikanten, in der Mitte die Sänger. Die Polka wurde sehr gut aufgeführt und vom Publikum auch recht gut aufgenommen. 9 „Liederquodlibet", welches von der Capelle recht gut gespielt, und vom Publikum, wie bereits Eingangs erwähnt, sehr gut aufgenommen wurde. Den Produktionen folgte ein solides Kränzchen, welches sich bis zum frühen Morgen des ersten Tages im Jahre 1879 ausdehnte. — Unsere Theater-Gesellschaft erfreut uns wirklich mit lauter guten und neuen Stücken. Alle Mitglieder bemuhen sich stets ihr Bestes zu thun. Aufgeführt wurden in der letzten Zeit: „Der närrische Schuster", „Ihr Corporal", „Hasemanns Töchter" 2c. 2c. Jetzt ist Herr Director Lakner wieder im Stande dem Publikum eine erfreuliche Nachricht zu verkünden. Die rühmlichst bekannte Hofschauspielerin Frau Mathes Röckl eröffnet Sonntag den 5. d. M. wieder ihr Gastspiel an der Hradischer Bühne.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 13 des illust. Familienblattes **„Die Heimat", IV. Jahrgang** 1878—79 enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Büchern, Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Liebesfeier. Gedicht von F. Engels. Snem. Geschichte eines arabischen Mädchens. Von C. von Vincenti. (Schluß.) — Eine Musteranstalt für kranke Kinder. Von —k—. Mit Porträt: Adolf Ignatz Mautner von Markhof. — Lord Byron und die Frauen. Von Fr. von Hoheuhausen. — Ein Mann der Wahrheit. Christnachts-Geschichte eines Idealisten von Dr. Joh. Emmer. — Illustration: Sylvester-Abend. Nach dem Gemälde von Hugo Becker. — Sylvester-Abend Von Aglaja von Enderes. — Aus aller Welt. (Tönende Sandbank. — „Kugelblitze". — Eine Brautwerbung im dreißigjährigen Kriege. — Thymolin. — Das Wort „Stiefel".)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (am 15. und letzten eines jedes Monates.) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-, Verlags und Univ. Buchhandlung, Wien. (Expedition der „Heimat", 1., Seilerstätte 1.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. in Loco: Ihr Feuilleton: „Geheime Bekenntnisse einer Weißkirchnerin", kommt in nächster Nummer zum Abdruck.

Herrn R. in Ung.-Hradisch: Besten Dank. Bitten um Fortsetzung, jedoch Portofrei.

Verstorbene.

Josefa Wellart, 42 Jahre alt, Entartung des Magens.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 5 Jänner Telesphorus.
Montag: den 6. Jänner Heil 3 Könige.
Dienstag: den 7. Jänner Valentin.
Mittwoch: den 8. Jänner Severinus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 7. Ung. Brod, Mähr.-Budwitz, Frankstadt, Lipthal, Lomnitz, Loschitz, Wall.-Meseritsch, Nami-est, Gr.-Niemtschitz, Pirnitz, Saar, Stipenau, Ziaroschitz, Zwittawka. 8. Ober-Bobrau, Kunstadt, Rossitz.

In Schlesien: Freudenthal, Schwarzwasser.

Lottoziehung.

Prag: am 31. Dezember 24. 22. 82. 34 5.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 3. Jänner 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.45. — Korn 5.10. — Gerste 4.40. — Hafer 2.42. — Erbsen 9.40. — Linsen 8.—. — Bohnen 8.—. — Hirse 8.20. — Heiden 9.40. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 11.15. — Erdäpfel 2.—. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.18. — Streustroh —.17. — Futterstroh —.16. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.08. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

INSERATE.

Milchverkauf.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem hochgeschätzten P. T. Publikum die höflichste Anzeige zu erstatten, dass er die bis jetzt **vis-à-vis dem Vereins-Hôtel** verkaufte Milch aus dem Kamenetzer Hofe

vom 1. Jänner 1879

angefangen

am Hauptplatze Nr. 89 unter den Lauben

(vis-à-vis der Pfarrkirche), selbst verkaufen wird.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet

(220—2) Hochachtungsvoll

Johann Stáhala.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

2. Auflage.

Die in dem illustrirten Buche:*)

Die Brust- und

Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden 2c. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

(4—1)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—1)

Gründlichen Unterricht

in der

französischen und englischen Sprache,

ertheilt

L. Schulze, im Hause des Hrn. Zamorsky.

Digitized by Google

Als Cur in jeder Jahreszeit zu gebrauchen.

Echter Wilhelm's

Als Cur in jeder Jahreszeit zu gebrauchen.

anthiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht u. Rheumatismus.)

Als einziges, sicher wirkendes Blutreinigungsmittel anerkannt.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfert durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphil. Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesen Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln und rauher Witterung.**

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmackes ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe: Der deutlichste Beweis der außerordentlichen Wirksamkeit dieses Saftes ist der, daß Herr Hofrath Dr. **Eduard Fenzl,** Professor an der k. k. Universität in Wien, die heilbringende Kraft des **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** schriftlich bestätigte.

Desgleichen wurde dieser Saft von vielen anderen Aerzten des In- und Auslandes empfehlenswerth befunden und häufig verordnet.

Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. öW. — Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Haupt-Depot bei Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Kaiserl. königl. ausschl. privil.

Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN"

von

Franz Wilhelm. Apotheker in Neunkirchen,

das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausch. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, besänftigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreißen, Muskelleiden, Gesichts- und Gelenksschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veralteten Rheuma.

Ein Plützerl sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. ö. W. — Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. seperat.

Wilhelm's

römisches, alt bewährtes, echtes

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,

Universal-

Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kaiserl. Majestät privilegirt. Die **Kraft** und **Wirkung** dieses Pflasters ist besonders günstig bei **tiefen, zerrissenen Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren** aller Art, auch **alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen,** hartnäckigen **Drüsengeschwüren,** bei dem **schmerzhaften Furunkeln,** beim **Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden Hühneraugen, Quetschungen, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.**

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der

Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Fr. Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Packung 1 fl. ö. W.

Obige Erzeugnisse sind auch zu haben in Mähr.-Weißkirchen: **J. Sommer,** Kaufmann.

Ueber die Heilkraft

des echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

I. Brief.

Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen.

Giersdorf, Kreis Hirschberg, Schlesien, 15 April 1877.

Sende Ihnen heute per Postanweisung 6 Mark und bitte Sie, mir für diesen Betrag von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee umgehend Zusendung zu machen. Achtungsvoll

Ch. Schüttgen.

II. Brief.

Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen.

Giersdorf, Kreis Hirschberg, Schlesien, 10. Mai 1877.

Sieben Wochen litt ich furchtbar an Gelenks-Rheumatismus, ärztliche Hilfe war nutzlos, der achttägige Gebrauch Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thees besserte mich bedeutend, und nach Verbrauch von 2 Packeten bin ich gesund und zwar so gesund, wie ich es seit langer Zeit vor der Krankheit nie war, meine Bekannten verlangen alle Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, nachdem dieselben sich bei mir vom rationellen Erfolge überzeugt haben; dieses als Zeugniß für Sie zum Abdruck. Hochachtungsvoll

Christian Schüttgen, k. Wollfabrik.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. **(N.-Oesterr.)**

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. öW., separat für Stempel und Packung 10 kr.

---

des Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen (Nieder-Oesterreich).

Kaltern in Südtirol, 16. Februar 1877.

Euer Wohlgeboren! Schon vor 6 Jahren zog ich mir als 24jähriger Landesschütze bei einer Waffenübung durch eine sehr starke Verkühlung ein sehr schweres Brustleiden zu. Brustbeklemmung, Schwerathmigkeit und mitunter abscheulichen Auswurf mit Blut untermischt. Dies wiederholte sich jährlich namentlich im Herbst und Frühjahr und wurde ich von allen Aerzten als unrettbar aufgegeben.

Da rieth mir im vorigen Jahre im Herbst unser Herr Gerichtsarzt Dr. Pupetschek, Ihren weltberühmten Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop, ich nahm 10 Flaschen hievon ein und siehe da, seit dem hatte ich nie mehr Blutspuken, war keinen einzigen Tag mehr bettlegerig und konnte mir auch etwas verdienen. Auch habe ich eine Brustbeklemmung mehr verspürt und leichter geathmet.

Neulich mußte ich einen ganzen Tag im Freien sein, habe jetzt wieder seit 2 Tagen Brustbeklemmung und athme jetzt wieder schwerer, fürchte daher, daß auch Blut kommen könnte, und möchte dem gerne vorbeugen.

Ich wage daher Euer Wohlgeboren inständig zu bitten, da ich zu Ihrem Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ein sehr großes Vertrauen habe und meine sichere Heilung zuversichtlich davon hoffe, mir einige Flaschen zukommen lassen zu wollen.

Mit Hochachtung

Mich. Riccabona

k. k. Landesschützen-Oberjäger-Invalide.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nied.-Österr.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

---

des kaiserl. königl. ausschl. priv.

Wilhelm's flüssigen Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN"

von ***Franz Wilhelm,*** Apotheker in Neunkirchen.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Schwendt, Post Kössen, 14. Mai 1877.

Durch den Gebrauch des Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee bessert sich mein gichtisches Leiden bedeutend. Heute ersuche ich Sie mir 2 Plützerl k. k. a. priv. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ „Bassorin" einzusenden. Achtungsvoll

Georg Filzer, Binder.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Foltischung in der Moldau, 2. Juli 1876.

Urtheilend nach der ausgezeichneten Wirkung Ihres Wilhelm's antirheumatischen antiarthritischen Blutreinigungs-Thee ersuche ich Sie, mir für mitfolgende 2 fl. 25 kr zwei Plützerl k. k. a. priv. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ „Bassorin" einzusenden. Hochachtend

Ritter Nestor Cretter v. Lubomis.

Ein Plützerl sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. ö. W. — Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

---

des Wilhelm's römischen, alt bewährten, echten

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,

Universal-

Heil- und Fluss-Pflaster.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen!

Seit drei Jahren leide ich an Fluß und Jeder wird wissen, was man während einer solchen Zeit anzuwenden versucht, was auch ich gethan habe, aber umsonst. Seit dem Gebrauch dieses berühmten heilwirkenden alten römischen Pflasters wurden meine Füße geheilt.

Anton Crimmel.

Flatz, am 20. Februar 1872.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Mann, bei Steinbruck, Februar 1870. Für inliegende 2 fl. 20 kr. ersuche mir fünf Schachteln von Ihrem berühmten Wunderpflaster umgehend zu senden. Ihre werthe Adresse habe ich dem Herrn Eisenstädter zu verdanken, welcher mir sagte, daß nur Ihr altbewährtes römisches Wunderpflaster ihn von seinem langjährigen Fußleiden erlöst hat. In baldiger Erwartung des Pflasters zeichnet sich hochachtungsvoll

Anton Messonitsch, Herrenkleidermacher.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der

Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Packung 1 fl. öW.

Obige Erzeugnisse sind auch zu haben in Mähr.-Weißkirchen: **J. Sommer,** Kaufmann.

Digitized by Google

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Alte Silber-Zwanziger

werden gekauft und per Stück mit **33 1/3 kr.** oder für 100 fl. in Silber 100 fl. 50 kr. in Banknoten gezahlt. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer á	12,000
1	„ „ á	300,000	22	„ á	10,000
1	„ „ á	150,000	2	„ á	8000
1	„ „ á	100,000	4	„ á	6000
1	„ „ á	60,000	61	„ á	5000
3	„ „ á	40,000	6	„ á	4000
3	„ „ á	30,000	107	„ á	3000
1	„ „ á	25,000	213	„ á	2000
5	„ „ á	20,000	523	„ á	1000
12	„ „ á	15,000	847	„ a	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10.—	fl. 5.—	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.**

(216—3)

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, Ende Dezember 1878.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—1)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, **Neubau**, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—51)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Soeben begann die Herausgabe der elegant ausgestatteten Zeitschrift

Zither-Freund.

Organ für Zitherspieler.

Erscheint monatlich 1 Mal mit 8 Seiten musikalischer Beilagen.
Preis sammt Postversendung pr. Quartal (3 Nummern) 1 fl. 20 kr. = 2 1/4 Mark.
Das ganzjährige Abonnement (12 Nummern) ist 4 fl. 80 kr. = 9 Mark.
Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. Ebenso gelangen in Anbetracht der bedeutenden Herstellungskosten keine Probenummern zur Gratisversendung
Die bedeutendsten Zithervirtuosen Oesterreichs sind als Mitarbeiter gewonnen.

Inhalt der ersten Nummer:

Revue: Porträt und Biographie des ersten österr. Zither-Virtuosen Carl Umlauf. — Ein Prolog. — Ueber die verschiedenen Stimmungsarten und deren Zweckmäßigkeit. — Ueber Resonanzwerke und ihren Werth. — Club-Referate und Concert-Berichte. — Musikalien-Novitäten. — Allerlei. — Inserate.

Musikalien: Zitherclub-Marsch für 2 Zithern. — Phantasie für 2 Zithern. — Der wahre Kuß, Lied ohne Worte, für eine Zither. — Gute Nacht mein liebes Kind, für eine Zither. — Patriotischer Chor.

Pränumerationsbeträge mittelst Postanweisung sind zu adressiren an die

Redaktion des „Zitherfreund"

Komotau (Böhmen), Neugasse Nr. 12 neu.

Durch selben Verlag wird der soeben erschienene Marsch **„Die Wacht an der Donau"**, für eine Singstimme mit Zitherbegleitung, in prachtvoller Ausstattung gegen Einsendung von 30 kr. = 60 Pfg. franco versendet.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—46)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—1) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse Nr. 113.

August Scheida

in M.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48

(im Hause des Herrn C. Kotouczek)

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum zur Uebernahme aller

Sattler-, Tapezirer-, Lackirer-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten, (215—2)

und versichert nebst geschmackvollster Ausführung die billigsten Preise.



Schmuck



für Herren und Damen.

Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50, dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60, prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manchetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

verfertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.

1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber befaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.

1 Broche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 „ reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.

1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5, Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Eine **enorme Auswahl** wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitatio. werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus & Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 3. **Donnerstag den 9. Jänner 1879.** **V. Jahrg.**

Pränumerations-Einladung.

Mit der vorletzten Nummer haben wir den **V. Jahrgang** unseres Blattes begonnen und laden zu recht zahlreicher Pränumeration auf denselben ein.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal und beträgt der Pränumerationsbetrag sammt Zustellung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Für das Inland:		Für das Ausland:	
Ganzjährig . .	fl. 4.—	Ganzjährig . .	fl. 5.20
Halbjährig . .	„ 2.—	Halbjährig . .	„ 2.60
Vierteljährig .	„ 1.—	Vierteljährig .	„ 1.30

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden billigst berechnet.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen P. T. Abonnenten unseres Blattes, welche mit dem Pränumeratiosbetrage noch im Rückstande sind, um gefällige umgehende Einsendung desselben.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Administration.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung

vom 2. Jänner 1879.

Anwesend war der Herr Bürgermeister Franz Blaschke und 21 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 5. Dezember 1878 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Das Ansuchen des Julius Laube, Selchers hier, um Aufnahme in den Gemeindeverband, wurde dem Gemeinderathe zur Antragstellung zugewiesen.

2. Ueber Antrag des Gemeinderathes wurde beschlossen, der hiesigen Dilettantentheatergesellschaft, dem Herrn Adolf Wolf, dem Herrn Dr. Kallus und dessen Frau Gemalin, dann dem hiesigen Spar- und Vorschußverein für die Spenden, welche sie den bedürftigen Schulkindern aus Anlaß des Weihnachtsfestes leisteten, den Dank zu votiren, und hiemit dem Herr Bürgermeister zu beauftragen.

3. Die Entlassung der Polizeidiener Hruschka und Schiroky aus Dienstesrücksichten, und die Aufnahme des August Glos und Johann Večeřa in den städtischen Polizeidienst, als provisorische Polizeidiener, wurde zur Kenntniß gebracht und genehmigt.

4. Die Zuschrift des k. k. Landesschulrathes vom 16. Dezember 1878, Z. 10642, wonach das hiesige Realgymnasium in der bisherigen Verfassung fortzubestehen hat, wurde zur Verlesung gebracht, und sohin zur Kenntniß genommen.

5. Die Zuschrift der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft wegen Betheiligung an der zur Unterstützung der Familien der mobilisirten Reservisten gewidmeten Staatslotterie, wurde zur Kenntniß gebracht, und beschlossen, 5 Stück obiger Loose auf Gemeindekosten abzunehmen.

6. Die pachtweise Ueberlassung der ursprünglich von Alois Kaschl erstandenen, jedoch von ihm zurückgelegten Bespeisung in dem hiesigen allgemeinen Krankenhause pro 1879, unter denselben Bedingungen an Johann Krause, wurde über Antrag des Gemeinderathes genehmigt.

7. Der Ackerverkaufanbot der Barbara Březina, wurde zur Kenntniß gebracht, und beschlossen, auf denselben vorläufig nicht einzugehen. Zur Durchführung der Angelegenheit, bezüglich des Zufahrtweges zum Hleiser Steinbruche, wurde die Oekonomiesektion bevollmächtigt mit dem, daß sie das Ergebniß der Unterhandlungen mit Franz Grohmann, bezüglich dieses Zufahrtsweges, der Gemeindevertretung zur allfälligen Genehmigung vorzubringen hat.

8. Das Gesuch der Aloisia Perdula aus Pawlowitz, um Unterstützung, wurde bei dem Umstande, daß die Gemeinde zur angeführten Unterstützung sich nicht für verpflichtet erachtet, beschlossen, abzuweisen, und dies umsomehr, als deren Schwiegervater, Josef Perdula, die Erziehung der Kinder der Gesuchstellerin zu übernehmen sich bereit erklärte.

9. Dem Gesuche der Barbara Hinčica, um Schulgeldbefreiung, wurde beschlossen keine Folge zu geben, dagegen wurde dem Johann Schritt die Schulgeldbefreiung für zwei Kinder zugestanden.

10. Ueber Antrag des Gemeinderathes wurde beschlossen, zur Tilgung der Gemeindeschulden an die Založna, an den Spar- und Vorschußverein und eventuell an den Landesfond die der Gemeinde gehörigen Realitäten abschätzen zu lassen, und sodann von der Hypothekenbank der Markgrafschaft Mähren ein Darlehen in Höhe von 20.000 fl. bis 25.000 fl. aufzunehmen. Der Gemeinderath wurde mit der Durchführung dieser Angelegenheit betraut.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 8. Jänner 1879.

p (Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Letzten Sonntag fand im Saale des Vereins-Hôtels, unter dem Vorsitze des Commandanten Herrn Dr Plachky, die diesjährige Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Zur selben fanden sich ein: der Herr k. k. Bezirkshauptmann Zinner, als landesfürstlicher Commissär, der Herr Bürgermeister Franz Blaschke, die Herren Gemeinderäthe Klein, Anders und Ballisch und 90 Mitglieder. Der Herr Commandant eröffnete kurz nach 2 Uhr die Versammlung, begrüßte den Herrn k. k. Bezirkshauptmann, den Herrn Bürgermeister und die Herren Gemeinderäthe, constatirte die Beschlußfähigkeit, referirte über den Bestand und die Erhaltung des Vereines, die Nothwendigkeit der Anschaffung einer Schubleiter, welche dem Vereine abermals eine Auslage von 350 fl. verursachte, erwähnt, daß leider bei der Einzahlung der Beiträge Stimmen laut wurden, daß man Vereinsgelder zu Unterhaltungszwecken verwendet habe, bedauert, daß es Mitglieder gibt, welche dem Ausschusse eine solche Handlungsweise zutrauen können und klärt diese Auslassungen dahin auf, daß allerdings die Mitglieder bei einigen Gelegenheiten freigehalten wurden, jedoch nicht auf Kosten der Vereinskasse, sondern auf Kosten der einzelnen Ausschußmitglieder, welche bei diesen Gelegenheiten aus ihren eigenen Taschen zusammenlegten. Hierauf wurde 20 im Laufe des Jahres 1878 neu eingetretenen Mitgliedern das Angelöbniß und der Handschlag abgenommen und zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Bericht über den Stand und die Bewegung des Vereinsvermögens, geschritten. Herr Cassier Watzlawik

Geheime Bekenntnisse einer Weißkirchnerin.

Von A . . . .

Nicht pikante Mysterien, die den Gaumen des feuilletonistischen Gourmand mit noch ungekannter Wonne in süße Erregung bringen sollen, sind es, deren deckende Hülle ich heute entschleiern will; auch ist es mir fern die chronique scandaleuse mit neuen sensationellen Kapiteln zu bereichern, sondern als feinfühliger redseliger Weißkirchner kann ich nicht umhin, meine Beobachtungen und die mir anvertrauten Schmerzensausbrüche einer „göttlichen Blume" zu offenbaren. Dank meinen jetzigen intimen Beziehungen zu dieser Dame, hoffe ich Verzeihung für meine Indiscretion zu erbitten, zumal da ich weiß, daß sie meinen Bitten nicht widerstehen kann.

Im parfumdurchdufteten Schmollkämmerchen, auf einem schwellenden Ruhebettchen, saß Cälestine malerisch hingegossen, ich ihr zu Füßen wie ein Banquier aus der Vorkrachzeit bei einer Opernsängerin. Wahrlich, ein ideales Bild für einen Künstler! dieser idyllisch-poetische Anblick ward noch gehoben durch ein wehmüthig-schmerzliches Colorit, das wie ein bezaubernder Hauch ihr lilienweißes Antlitz verzückte und mit dem Nimbus einer trauernden Psyche umgab. Jetzt öffnete sie ihre Augensterne, deren berückendes süßes Strahlennetz mein längst gefangenes Herz im schnellsten Allegro zappeln ließ. Noch einen Blick, wie ihn Julie ihrem scheidenden Romeo nachsandte, einen Blick, in dem sich eine von dem heftigsten Schmerz der Trennung durchbebte Seele wiederspiegelte, weiht sie dem enteilenden Zaubertraum. Der üppige Busen hob sich stürmisch, ein Seufzer entglitt ihren auroraroſigen — ich glaube — noch durch keinen Kuß entweihten Lippen, und sie sprach:

„Entschwunden ist der letzte Traum eines schönen Lenzes, einer schönen Zeit! Ich weiß, Franz, Sie werden mit mir die romantische Episode jenes Poems fühlen, dessen metrische Einkleidung und dichterische Formenreiz meine Himmelsgestalt, dessen Worte die Repräsentanten der Ehre versinnlichten. Schmucklos werde ich ihnen diese Blüten darreichen, Ihre idealistische Imagination wird schon Phantasie-Gebilde hieraus schaffen, wie sie jener phänomenalen Erinnerungen würdig sind. „Wir" flatterten, ja flogen, kaum daß wir flügge geworden, in den „Park", den wir in unserem reizenden Damenübermuth „Amorspark" nannten, um dort unsere unschuldigen Opfer dem Gotte darzubringen und einen belebenden herzerfrischenden Naturgenuß zu finden, der ein Lebensbedürfnis unserer zarten Constitution bildete. Hier faßten wir „generale" Gedanken, hier wurden Gefühle geweckt, die stolz unseren Busen schwellen machten, wenn wir so selig in uns versunken, im stillen Hain lustwandelten, das Himmelsfeuer der Liebe ausstrahlten auf jene „Armen", „Gequälten". Was Wunder, wenn durch den Einfluß so vieler unwiderstehbarer Eindrücke das anfangs zwecklose elektrische Licht unserer „Amorettenköpfchen" intensiv, tendenziös ward, so daß unsere innere seelische Bewegung nur durch die „Augensprache" Ausdruck fand. Ja, „das Auge sah den Himmel offen, das Herz, es schwelgt' in Seligkeit"! Und ist es nicht Seligkeit, von der erhabenen Idee beseelt zu sein, gefesselten „Amorssöhnen" die Fessel „mit der Liebe beglückenden rosendurchwirkten Bande" zu schmücken? Jetzt ists anders geworden. Die Natur hat ihre herrliche Blumentoilette abgeworfen, der Winter hält sie mit seinen eisigen Fittigen umarmt. Doch auch dieser monotonen Zeit kann man Poesie abgewinnen, wenn man auf tönenden Schrittschuhen, einer Sylphide gleich, mit „beflügelter" Grazie dahinsegeln kann. Sie werden sich wundern, wenn ich Ihnen sage, welch' beneidenswerthes Zaktiges Drama eine Freundin auf der perlenden Krystallfläche erlebte. Im 1. Akt erscheint bei ihren mühsamen Anstrengungen ein Deus ex machina, ein stattlicher Jünger des „reitenden Mars", ein farbenschillerndes Gebild aus Himmelshöhe, mit feiner Eleganz seine Vorbeugung machend und seine „Führung" antragend. Er eröffnet ein concentrisches Augenfeuer, das im 2. Akt an Stärke zunahm und nun ein „Gegenfeuer" von der „Liebesamazone" bewirkte, wodurch ein „Kreuzfeuer" entstand. O, die süßen Worte, die sein Liebäugeln begleiteten, das Entzückend-Interessante seines Ausdruckes, nein, ich finde keine Worte es ihnen zu malen. Die natürliche Sprödigkeit meiner Freundin, die im 2 Akte ihren Höhepunkt erreichte, metamorphosirte sich im 3. Akte in einen warmen Händedruck, einen sonnigen Seelenblick, der jede eisige Herzensdecke auftauen machen müßte. Dies war auch der Ehrenlohn für seine „elastische Galanterie". Amor hatte seinen rosenumdufteten Baldachin über die glücklichen gebreitet. O, wie beneide ich sie! Sie können nicht den Schmerz des Verlassenseins fühlen, der meine Seele blutend durchwühlt, meinen Lebenskelch verbittert! — doch, nicht wahr, Sie werden mich „laufen" lehren?"

Ich „laufen" lehren? War ich anfangs schon in den Zauberkreis des Erstaunens gezogen worden, so war es kein Wunder, daß ich während dieser Erzählung immer verwunderter dreinschaute, und bei ihren letzten Worten einen wirklich stereotypen Flockbecker-Gesichtsausdruck annahm; da ward ich plötzlich in meinen sprachlosen Reflexionen gestört, den ein schmucker „zweifärbiger" Akademiker trat ein. Nach einem herzlichen Willkommen — er war mein Jugendgenosse — fing er ohne Umschweife an:

„Ist das eine fade, monotone Zeit, keine Abwechslung im einfärbigen Getriebe des Tages. Gewiß, ich werde es mir überlegen je zu Ferien nach Weißkirchen zu kommen. A propos — wandte er sich zu mir — ist heute keine Festunterhaltung, läßt sich keine Sängerin hören, giebt es keine abenteuerliche Affaires d'amour in petto?"

Ich verging vor Erstaunen. Mein Jugendgenosse, der einst Befriedigung im Stillleben unserer Stadt empfand, ein pessimistischer Realist, der sich vor Affaires d'amour, wie vor verpehmten Teufelswerk, bekreuzte, ist nach 3monatlichem Verweilen im geräuschvollen Getriebe der Großstadt ein Lebemann von reinstem Wasser geworden, die rückhaltliche Eröffnung — sans gené — meiner Freundin — O tempora, o mores! Ich nahm meinen Hut und ging sprachlos von dannen.

Digitized by Google

trägt den Kassabericht vor, dem wir folgende Ziffern entnehmen: Einnahmen 872 fl. 68 kr., Ausgaben 829 fl. 32 kr. Baarstand 43 fl. 36 kr. Nach Verlesung desselben und nachdem die Versammlung dem Herrn Kassier das Absolutorium ertheilt, wird zum dritten Punkte der Tagesordnung: Wahl des Commandanten und dessen Stellvertreters, geschritten. Als Commandant ging, worüber wir wohl keinen Augenblick im Unklaren waren, Herr Dr. F. Plachky mit 89 von 90 abgegebenen Stimmen, als Commandant-Stellvertreter Herr Fabrikant M. Wolf mit 82 Stimmen hervor. Beide Herren erklären die auf sie gefallene Wahl wieder anzunehmen, und sprechen der Versammlung den Dank für das abermals in sie gesetzte Vertrauen aus, worauf selbe den beiden Wiedergewählten ein stürmisches Hoch ausbringt. Der vierte Punkt der Tagesordnung: Freie Anträge, entfiel, da Niemand einen solchen eingebracht hatte. Der Herr Commandant ordnete noch die Compagniewahlen an und schloß hierauf mit einem „Gut Heil" auf den Verein und dessen Förderer die Generalversammlung.

* (Ovation.) Anläßlich des 5jährigen Bestandes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und der gleichzeitigen Wiederwahl der beiden Herren Vorstände, wurde denselben Sonntag Abends eine Serenade durch die hiesige Veteranen-Capelle, der sich die Feuerwehr mit Petroleum-Fackeln anschloß, gebracht.

* (Compagniewahlen der freiwilligen Feuerwehr.) Die I. Compagnie hatte ihre Chargenwahl Dienstag den 7. Jänner und wurden in derselben gewählt: zum Vertrauensmann Herr Fr. Mraczansky, zum Hauptmann Herr Watzlawik, zum Hauptmann-Stellvertreter Herr Ed. Geyer; als I. Zugsführer die Herren Gust. Čižek, Jos. Winkler und Em. Jelicka, als II. Zugsführer die Herren Mraczansky und Rischer. — Die II. Compagnie hat ihre Versammlung Mittwoch den 8. Jänner, 7 Uhr Abends, bei Herrn Weipert; Die III. Compagnie Donnerstag den 9. Jänner, Abends 7 Uhr, im Vereins-Hôtel, Zimmer Nr. 1.

p (Ball-Chronik.) Während die Väter heiratsfähiger und tanzlustiger Töchter den Rechenstift in der einen, den Kopf auf die andere Hand gestützt, die langen Zifferreihen anstaunen, die ihnen die 7wöchentliche Anwesenheit des „Prinzen Carneval" verursachen dürfte, und die Mütter damit beschäftigt sind, ein Dutzend neue Modejournale, welche sie aus S. Forster's Buchhandlung zugesandt erhielten, durchzublättern, um sich die neuesten Modelle für Balltoiletten herauszusuchen, damit ihre Töchterchen, wenigstens in puncto Toilette, den Zeitanforderungen entsprechen, zerbrechen sich die tanz- und heirathsfähigen Töchter den Kopf, wohin sie wohl Väterchen führen wird, denn es sind ja so viele Bälle, und insbesondere eine Soirée dansante der Jünger des reitenden Mars, in Aussicht, das die Wahl keine ganz leichte ist, umsomehr, als sich Väterchen nur auf einen Ball zu gehen, entschließt, da, wie er wenigstens behauptet, die Worte unseres Herrn Finanzministers noch immer nicht in Erfüllung gegangen seien. Wer wundert sich da, wenn es in Familien, wo sich zwei, drei und mehrere die „Backfischzeit" hinter sich habende, unverheirathete Töchter befinden, jetzt gerade so zugeht, wie in dem revolutionssüchtigen Rußland. Die Eine will Sonntag den 12. Jänner ins Vereins-Hôtel auf den Feuerwehrball gehen, um sich zu überzeugen, ob es denn wahr ist, was jener Sylvester-Liedertafel-Referent über Speisen, Getränke und Preise geschrieben, da ihr dies denn doch etwas zu unglaublich verkommt und sie der Meinung ist, es habe sich der Herr Referent des „Weißkirchen-Leipniker Weltblattes" blos vergriffen und seine Feder statt in Dinte in „Galle" getaucht; die Zweite hingegen ist eine Anbeterin des „reitenden Mars", und es ist daher selbstverständlich, daß sie für den Besuch der am 18. Jänner im Saale des Vereins-Hôtels stattfindenden Soirée dansante unserer Herren Cadeten stimmt, zu welcher bereits großartige Vorbereitungen getroffen werden; die dritte der drei Töchter ist aber die älteste und ist daher ganz entschieden nur für den Besuch des am 26. Jänner im Vereins-Hôtel stattfindenden Veteranen-Balles, auf welchem unsere Veteranen-Kapelle ihre lustigen Weisen ertönen lassen wird. Wer von diesen Dreien Recht behalten wird, wissen wir nicht, glauben aber, Väterchen wird, trotz es noch immer nicht besser geworden, dennoch seinen Willen ändern und mit seinen Töchtern mehrere Bälle besuchen müssen, will er es nicht zur offenen Rebellion im eigenen Hause kommen lassen.

* (Verlobung.) Nicht uninteressant dürfte unseren Lesern die Mittheilnng sein, daß der hier allgemein beliebte k. k. Lieutenant Herr S..... ein Opfer Cupido's geworden und sich mit Fräulein C. W. aus Leipnik verlobt hat.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 8. Jänner 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Ograntz (Bezirk Neustadtl) zur Deckung der Schulbaukosten 200 fl. gespendet.

— (Goldzölle.) Das Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 67 enthält die betreffende Kundmachung: Die Ein- und Ausfuhrzölle, dann das Wag-, Siegel- und Zettelgeld sind vom 1. Jänner 1879 angefangen in Goldmünze oder Silber mit einem Aufgelde zu entrichten, das nach dem Monats-Durchschnittscourse der Zwanzig-Franks-Stücke (Achtgulden-Stücke) an der Wiener Börse im vorausgegangenen Monate im Verhältnisse zum Monats-Durchschnittscourse des gemünzten Silbers von Monat zu Monat festgesetzt und verlautbart wird. Gleiches gilt bezüglich der Sicherstellung der genannten Zoll- und Nebengebühren, die in Baarem geleistet werden. Es dürfen nur vollwichtige Goldmünzen angenommen werden. (Oesterreichische und ungarische Ducaten im Goldwerth fl. 4.74, österreichische und ungarische 20-Franks-Stücke à fl. 8, 10-Franks-Stücke à fl. 4, Napoleons à fl. 8, halbe à fl. 4, viertel à fl. 2, 20-Mark-Stücke à fl. 9.88, halbe à fl. 4.94, viertel à fl. 2.47.) Die Bestimmungen über die Zulässigkeit der Annahme gewisser Werthpapiere als Zoll-Sicherstellung bleiben unberührt. Doch ist bei Feststellung des Annahmewerthes solcher Werthpapiere in der Art vorzugehen, daß der in Papieren nach dem jeweiligen Tagescourse angebotene Werth zuzüglich der bis zum Erlagstage darauf haftenden fälligen und allenfalls nicht behobenen und auch nicht verjährten Zinsen, in Noten nach dem am Erlagstage bestehende Durchschnittscourse von Gold-Waare der Zwanzig-Franks-Stücke zu berechnen ist.

— (Landes-Umlage.) Mit allerhöchsten Entschließung vom 14. Dezember 1878 hat Se. Majestät der Kaiser die vom mähr. Landtage für das Jahr 1879 beschlossene Landes-Umlage von 39 Kreuzern auf jeden Gulden der directen Steuern ohne außerordentlichen Zuschlag in Mähren und in den mähr. Enclaven in Schlesien, und zwar mit 29 Kreuzern für den Landesfond und mit 10 Kreuzern für den Grundentlastungsfond genehmigt.

— (Für Pferdezüchter.) Wie die „Wiener landw. Zeitung" meldet, trägt sich die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien mit der Absicht, im nächsten Frühjahre in Wien eine internationale Pferdeausstellung zu veranstalten.

— (Ueber die Erwerbsteuer) bringt die Wiener Ztg." nachstehende Aufklärungen: „Die im Herumwandern ausgeübten Beschäftigungen, mit Ausnahme des eigentlichen Hausierhandels, unterliegen der Erwerbsteuer sammt Zuschlägen, und zwar nicht blos den Landeszuschlägen, sondern auch den Umlagen jener Gemeinde, eventuell jenes Bezirkes, wo die betreffenden Parteien ihren Wohnsitz haben. Auf die Gemeinde-, beziehungsweise Bezirksumlagen, ist von dem zur Steuervorschreibung berufenen Steueramte nur unter der Voraussetzung Bedacht zu nehmen, daß die betreffende Partei im Steuerbezirke wohnt und daß dem Steueramte auch die Einhebung der gedachten Umlagen obliegt. Insofern die Einhebung der Gemeindeumlagen durch den Gemeindevorstand stattfindet oder die Steuer nicht in dem Steuerbezirke des Wohnsitzes zur Vorschreibung gelangt, wird es Sache der politischen Bezirksbehörde sein, dafür Sorge zu tragen, daß die betreffende Partei ihren Verpflichtungen rücksichtlich der Gemeinde- und Bezirksumlagen, so weit solche bestehen, entspreche.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat den Strafanstalt-Adjunkten in Pilsen, Johann Wolletz, zum Kontrolor in der Männer-Strafanstalt zu Mürau ernannt. Der Unterrichtsminister hat den Ingenieur und Assistenten der technischen Hochschule in Gratz, Martin Kowatsch, zum honorirten Decenten für Encyklopädie des Hochbaues und der Ingenieur-Wissenschaft an der technischen Hochschule in Brünn bestellt.

— (Neue Zeitschrift.) Von Neujahr angefangen erscheint in Brünn zweimal im Monate eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Brünner Beobachter". Das Blatt, hauptsächlich für Brünn bestimmt, hat sich zur Aufgabe gestellt, den verderblichen Wirkungen und nationalen Antagonismus auf allen Gebieten des öffentlichen und socialen Lebens zu begegnen.

— (Konkurs) wurde eröffnet: vom Kreisgerichte in Neutitschein über das Nachlaßvermögen des Josef Großmann, Kaufmannes in Mistek.

— (Schiffbrüche.) Aus London wird unterm 25. v. M. gemeldet: „Das Postpaketbot „State of Louisiana" ist gestern Morgens in Folge starken Nebels bei Larne (Irland) gescheitert. Mannschaft und Passagiere sind gerettet." — Ebenfalls aus London wird unterm 27. v. M. telegrafirt: „Lloyds" melden aus Kingston auf Jamaica vom 27. v. M. der amerikanische Dampfer „Emily Souder", welcher Now-York am 8. d. verließ, um sich nach San Domingo, Port-Plate und Panama zu begeben, ging zwei Tage nach seiner Abfahrt unter. Zwei der Mannschaft angehörende Personen sind in Kingston gelandet. Man besorgt, daß der Rest der Mannschaft und die Passagiere ertrunken sind."

Original-Correspondenz.

b. **Mähr.-Ostrau**, 7. Jänner. (Wie ein echter Kavalier handelt.) Durch das Falliment des Bankhauses „Frankl & Sohn", über welches ich Ihnen seinerzeit berichtete, kam der Vater des durchgegangenen und nun steckbrieflich verfolgten Bankiers, da er Theilhaber am Geschäfte war, an den Bettelstab, indem er mit 80.000 fl. baar und mit Accepten in gleicher Höhe in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der alte Mann opferte sein ganzes Vermögen zur Rettung seines ehrlichen Namens und kam allen seinen Verpflichtungen nach. Derselbe hat seit mehr als 30 Jahren die dem Grafen Hanns Wilczek in Poln.-Ostrau gehörige Brauerei-, Brennerei und sonstigen Industrialien gepachtet. Durch die schändliche Handlungsweise seines Sohnes um sein letztes Hab und Gut gebracht, mußte er selbverständlich die erwähnten Pachtungen aufgeben und verlassen. Der hochherzige Graf ließ sich von der Sachlage genau informiren, und erklärte, nachdem er sich von der Ehrenhaftigkeit Frankl's überzeugt, „dem braven und langjährigen ehrlichen Pächter Frankl das innegehabte Bräuhaus und die Brennerei lebenslänglich zur Nutznießung überlassen zu wollen, möge er nun einmal in die Lage kommen, den Pacht bezahlen zu können oder nicht." Die Feder ist nicht im Stande die Freude des alten Mannes, der vom Reichthum in völlige Armuth sank, und nun plötzlich durch die Hochherzigkeit seines Gutsherrn wieder in Wohlstand versetzt wurde, zu schildern. Möge Herr Frankl Gleiches mit Gleichem vergelten und an Anderen ebenso hochherzig handeln, die es verdienen, wie Graf Wilczek an ihm gehandelt.

Verlosung.

— (Kreditlose.) Bei der am 2. d. M. vorgenommenen 83. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Antheilscheine des unverzinslichen Prämien-Anlehens der Kreditanstalt für Handel- und Gewerbe vom 31. März 1858 per 42,000.000 fl. in österr. Währung wurden die nachstehend aufgeführten 14 Serieu gezogen, und zwar: Serien-Nummer: 775 978 1036 1145 1348 1730 1982 2020 2045 2128 3118 3200 3204 und Serien-Nummer 3599. Aus den vorangeführten verlosten 14 Serien wurden die nachfolgend aufgeführten 52 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 1348 Nr. 66, der zweite Treffer mit 40.000 fl. auf S. 978 Nr. 97 und der dritte Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3204 Nr. 87; ferner gewannen: je 5000 fl.: S. 1348 Nr. 12 und S. 2128 Nr. 51; je 3000 fl.: S. 3118 Nr. 2 und S. 3204 Nr. 18; je 1500 fl.: S. 978 Nr. 43, S. 1036 Nr. 65 und S. 2020 Nr. 90; je 1000 fl.: S. 978 Nr. 11, S. 1036 Nr. 46, S. 3148 Nr. 94 und S. 2045 Nr. 11; je 400 fl.: S. 775 Nr. 10, 34, 56, 72 und 83; S. 978 Nr. 4, 5, 38 und 60, S. 1036 Nr. 37, 70 und 80, S. 1145 Nr. 12, 56, 69 und 93, S. 1348 Nr. 61, S. 1730 Nr. 24, S. 1982 Nr. 35, 52 und 82, S. 2020 Nr. 8, 14, 22 88 und 98, S. 2045 Nr. 85; S. 2128 Nr. 12, 19, 24 und 62, S. 3118 Nr. 81, S. 3200 Nr. 65, S. 3204 Nr. 12, 16, 20 und 44 und endlich S. 3599 Nr. 93. Auf alle übrigen in den oben angeführten Serien enthaltenen und hier nicht besonders augeführten 1348 Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinnst von je 200 fl.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Die letzte Nummer des hier erscheinenden „Weißkirchen-Leipniker Local-Anzeiger" brachte einen mit G. unterzeichneten Bericht über die vom hiesigen Männergesangverein in meinen Saal-Localitäten am 31. Dezember v. J. veranstaltete Sylvester-Liedertafel, worin es zum Schlusse heißt: „Hat der Gesangverein und alle Mitwirkenden Gutes geleistet und schlich sich auch kein Mißton in die heitere Feier, so können wir doch nicht unterlassen, die ungenügende Bedienung schärfstens zu rügen, auch wurden viele Klagen über schlechte und theuere Speisen laut. Der Herr Restaurateur des „Vereinshôtels" möge sich für die Zukunft hierin bessern 2c.

Ich kenne nun wohl weder die Person des Schreibers obiger Zeilen, noch seine Intentionen, die ihn dazu bewogen haben mögen, auch ist mir die Beschaffenheit, resp. der Umfang seines Magens, und die Geschmackhaftigkeit seines Gaumens nicht bekannt, denn sonst würde ich gewiß Sorge getragen haben, ihn durch „außergewöhnliche" Portionen und „außergewöhnliche" Preise zu befriedigen, da ich vollständig überzeugt bin, daß es eine absolute Lüge ist, das meine Speisen und Getränke schlecht und theuer waren, denn ich hielt an jenem Abende dieselben Preise ein, die ich für mein Hôtel seit Uebernahme desselben aufgestellt habe, und zwar kostete ein Schnitzel 30 kr., mit Limonie 34 kr., 1/2 Poulard 60 kr., 1/4 Poulard 30 kr., eine Portion Schinke 35 kr., mit Aspik 40 kr. 2c. und ließ dieselben durch eine ausgezeichnete Köchin herstellen.

Das die Bedienung etwas mangelhaft war, gestehe ich gerne zu, da circa 150 Personen zu gleicher Zeit Speisen verlangten, was zur Folge hatte, daß ein Theil selbstverständlich etwas länger warten mußte, werde aber in künftigen Fällen gewiß Vorsorge treffen, daß sich selbst dieser Fall nicht mehr ereignet.

Was jedoch Speisen, Getränke und Preise anbelangt,

Digitized by Google

so diene dem Herrn Referenten zur Nachricht, daß ich sie (außer höchstens über Ersuchen für seine Person) auch für die Zukunft weder billiger geben, noch besser herstellen kann; bei mir speisen Grafen und Barone, ohne sich jemals über schlechte Speisen beklagt zu haben, und da glaube ich denn, sie könnten auch für den Magen eines Zeitungsschreibers gut sein.

Sollten aber einzelnen Personen etwa dennoch höhere Preise berechnet worden sein, so ist dies nicht meine Schuld, da ich im Saale genügend Speisekarten auflegen ließ und Jedermann die Einsicht in selbe freistand, sondern es wäre dies ein Verschulden meines Zahlkellners, dem ich doch nicht auf Schritt und Tritt nachgehen kann, der aber bereits aus meinem Dienste entlassen ist.

Ich erlaube mir daher gleichzeitig für die Zukunft die Bitte an meine P. T. Gäste zu stellen, sich in zweifelhaften Fällen an mich direkt zu wenden, da ich, eine Uebervortheilung meiner P. T. Gäste durchaus nicht dulde.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Jänner 1879.

Franz Schenk,
Hotelier.

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehent zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. **Und erst zu einem Weihnachtsgeschenke!** Da gibt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller in Bern,** welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produzirt und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. Die Heller'schen Werke unterscheiden sich vortheilhaft von allen andern: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma,** alle andern als Heller'sche angepriesene sind fremde), an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Hôtels, Cafés und Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eklatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken die Heller'schen Spielwerke und Spieldosen** nochmals nachdrücklichst empfehlen.

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Verstorbene.

Antonie Slamjenka, 3½ Jahre alt, Fraißen. — Anton Sucher, 64 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 9. Jänner Julian.
Freitag: den 19. Jänner Paul E.
Samstag: den 11. Jänner Hyginus

Jahrmärkte.

In Mähren: 9. Bochdalau, Brumow.

Lottoziehung.

Wien: 4. Jänner 27, 14, 2, 29, 79.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's Naturheilmethode" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche") versendet Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

(9—1)

Neue Anmeldungen

zum Unterricht im

Clavierspiel

nehme ich bis zum 11. d. M. entgegen.

Sprechstunde: 1—2 Uhr Nachmittags.

L. Schulze,
im Hause des Herrn Ed. Zamorsky

Milchverkauf.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem hochgeschätzten P. T. Publikum die höflichste Anzeige zu erstatten, dass er die bis jetzt **vis-à-vis dem Vereins-Hôtel** verkaufte Milch aus dem Kamenetzer Hofe

vom 1. Jänner 1879

angefangen

am Hauptplatze Nr. 89 unter den Lauben

(vis-à-vis der Pfarrkirche), selbst verkaufen wird.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet

(220—3) Hochachtungsvoll

Johann Stáhala.

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—2)



Sensation

machen nachstehende probate Erfindungen.



Kein Zimmerputzer mehr! Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-Pasta (mit Kautschuk), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Haltbarkeit alle übrigen übertrifft, kostet per Schachtel, genügend für 1 Zimmer, 80 kr. Diese Pasta macht den Zimmerputzer ganz entbehrlich, da die Behandlung eine sehr leichte ist. 1 Stück Boden-Wichsbürste kostet 1 fl.

Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums ist es unerläßlich nothwendig, eine gute Vertheidigungswaffe zu besitzen; dieses sind die neuverbesserten **Lefaucheux-Revolver mit Sicherheits-Sperre,** doppelter Bewegung und gezogenen Läufen, 6schüssig, so daß man in einer Minute 6 sichere Schüsse abgeben kann; es ist das Non plus ultra von Waffen. 1 Stück 7 Millimeter fl. 6. 100 Patronen fl. 3. 1 Stück 9 Mill. fl. 7. 100 Patronen fl. 3.50. 1 Stück 12 Mill. fl. 8. 100 Stück Patronen fl. 4. **Taschen-Pistolen,** fein damascirt, 1 Stück einläufig fl. 1.20, doppelläufig fl. 2.40. **Lebensretter** (oder Todtschläger genannt). Dieses von Eisenguß gearbeitete Instrument ist zur Selbstvertheidigung bei Angriffen als die beste Waffe zu empfehlen, da man durch die Form derselben eine große Gewalt ausüben kann, und ist die Façon derart, daß sie Jedermann bei sich in der Tasche tragen kann. 1 Stück blos 50 kr.

Elektro-galvanische Ringe, eine höchst wichtige, für jeden Menschen wohlthätige Erfindung. Von den höchsten medicinischen Capacitäten ist es festgestellt, daß der Galvanismus wohlthätig gegen untenbenannte Krankheiten wirkt. Nach Angabe eines berühmten Pariser Arztes wurden Fingerringe in jeder Größe aus Neugold angefertigt mit der Anlage eines elektro-magnetischen Drahtes, welcher die unfehlbare Wirkung hat, zu verhüten und zu heilen alle Gicht-, Rheuma- und Nervenleiden, Zittern, Kopfweh 2c. Ein solcher glatter Reifring kostet blos 90 kr. und wird ärztlicherseits Jedermann zu tragen empfohlen.

Praktische Erfindung. Endlich ist es gelungen, ein Tintenpulver zu erfinden, welches Jeden befriedigen wird; es übertrifft alles Bisherige sowohl an Güte als auch an Billigkeit. Durch Beimischung eines Theiles Wasser kann man augenblicklich die beste schwarze Tinte erzeugen, welche sogleich zu gebrauchen ist. 1 Paket, genügend für eine Maß, kostet 20 kr.

Luftpölster, zu empfehlen allen Reisenden, sowie auch für Hämorrhoidalleidende, und sind diese durch ihre Elasticität, welche nur durch Luft erzeugt werden kann, als Sitz- und Schlafpölster in der Güte unübertrefflich; ein großer Vortheil ist es, daß man diese Pölster im kleinsten Raum unterbringen kann, wenn man die Luft herauslässt. 1 Stück fl. 3 bis 4.

Neueste k. k. priv. Dampf-Kaffee-, Thee- und Kochmaschinen. Durch diese neu construirten Non plus ultra-Maschinen kann man in 3 Minuten den besten Thee oder Kaffee bereiten; es ist ein Vergnügen zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit der Dampf das Gewünschte in bester Qualität erzeugt; eine solche Maschine kann auch 20 Jahre in Gebrauch sein, ohne im Mindesten reparaturbedürftig zu werden. Wer einen wahrhaft guten Thee oder Kaffee genießen will, muß eine solche Maschine zur Bereitung haben. Sehr elegant ausgestattet 1 Stück für 2, 4, 6 Personen fl. 5, 7, 9.

Gelungen ist es erst kürzlich einem renommirten Arzt, ein rein vegetabilisches Präparat zu erzeugen, durch welches man in überraschend schneller Zeit auf kahlen, unbehaarten Stellen ein reiches, üppiges Haar wachsen macht; Kahlköpfe erhalten binnen 6 Wochen und Bartlose binnen 8 Wochen zu ihrer Zufriedenheit das schönste und üppigste Haar. Der Verkauf ist unter Garantie der Wirkung. 1 Flacon dieses unübertrefflichen Haarwuchsmittels fl. 1.50.

Zahnperlen!! Unstreitig ist es, daß die Kinder schon in ihrer zartesten Jugend durch das Zahnen große Schmerzen erleiden. Das anerkannt beste Mittel dagegen sind die erprobten Zahnperlen, welche den Kindern das Zahnen derart erleichtern, daß sie schmerzlos ihre Zähne erhalten. Preis einer Schnur 90 kr.

Amerikanisches Patent. Gesunde schöne weiße Zähne kann man erhalten bei Gebrauch der unverwüstlichen neuen elektrischen Kautschuk-Zahnbürsten (für Mundkranke unentbehrlich) 1 Stück 90 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Ersparniß. Für jede Haushaltung sind die neu construirten Lokomobil-Bügeleisen unentbehrlich. Ersparniß an Geld, Ersparniß an Zeit. Um 5 kr. Brennmaterial kann man einen halben Tag bügeln; es entfällt daher das Feuern im Ofen, um den einzulegenden Stahl zu hitzen. Die Form dieses Plätteleisens ist derart, daß es sehr leicht zu handhaben ist und kann dadurch in demselben Zeitraum als mit einem gewöhnlichen Bügeleisen das Doppelte geleistet werden. 1 Stück sammt Rost kostet blos fl. 3.50.

Flüssiges Gold hat den Zweck, Alles zu vergolden oder jeden vergoldeten Gegenstand neu herzustellen, besonders zu verwenden bei alten Bilder- und Spiegelrahmen, sowie anderen Hausgeräthschaften. 1 Flasche kostet 40 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses beseitigt das lästige Schwitzen der Füße und den dadurch erzeugten höchst unangenehmen Geruch, conservirt auch die Beschuhung. 1 Schachtel sammt Anweisung, genügend für 3 Monate, 50 kr.

Einzige Hilfe für krampfleidende Füße; nur durch die englischen Krampfaderstrümpfe kann dieses schreckliche Uebel ganz behoben werden. Ein Strumpf solcher Art kostet fl. 2.50, 3.

Der Wetterprophet. Dieses neuerfundene, erprobte Sturmglas zeigt genau 24 Stunden früher jedes kommende Wetter an. 1 Stück 1 fl.

Kein Tintenfleck mehr! Encregratteur. Eine Erfindung von großer Wichtigkeit. Dieses ganz neuerfundene Präparat, welches nur allein bei mir zu haben ist, übertrifft alles bisher Dagewesene; es vertilgt ohne Hinterlassung einer Spur jeden noch so veralteten Tintenfleck aus Papier, Seide, Wäsche oder sonstigen Stoffgattungen, ohne dieselben weder in Stoff noch in Farbe zu schädigen; so z. B. kann man mittelst desselben die Schriftzüge eines Briefes derart vertilgen, daß das Papier wieder wie ehedem benützt werden kann. 1 Flacon sammt Anweisung 40 kr.

Kämme aus Blei. Bei Gebrauch dieser Kämme erhalten blonde, rothe oder graue Haare eine dunkle Farbe, ohne denselben zu schaden. 1 Fristrkamm kr. 50, 60; 1 Taschenkamm kr. 40, 50

Der Vogelfänger. Die in ihrer Art unübertreffliche Maschine, welche jeden Vogel sicher fängt, ohne denselben im Mindesten zu beschädigen, weil der Vogel in dem Augenblicke, als er zur Lockspeise tritt, durch die leiseste Berührung vermittels eines vorborgenen Netzes bedeckt und daher gefangen wird. 1 Stück kostet blos 1 fl.

Kein Zahnschmerz mehr. Die Berliner Zahntinctur ist das einzig sicherste Mittel, um jeden Zahnschmerz sofort zu stillen und für immer zu vertreiben. Ein Fläschchen 80 kr.

Gegen Fälschung der Milch. Durch die neuerfundenen und sinnreich construirten Milchmesser kann Jedermann sogleich sehen, wie viele Theile Wasser der Milch beigemengt wurden. 1 Stück 35 kr.

Beste Schuppen-Essenz, sicherstes Mittel zur Heilung dieses Uebels in kürzester Zeit. 1 Flasche, groß, 80 kr.

Wäsche-Tabellen, für jeden Haushalt fast unentbehrlich, macht das stete Notiren der Wäsche ganz entbehrlich. 1 Stück 10 kr.

Der Schnellkocher in der Tasche, empfehlenswerth für Reisende, Jäger, Beamte, sowie für jeden Haushalt; durch diesen Schnellkocher kann man in 5 Minuten an jeder Stelle verschiedene Speisen bestens bereiten. 1 Stück, klein, fl. 1.10, mittelgroß fl. 1.90, größte fl. 2.50.

Zimmer-Rauch, ausgezeichneter Duft, in Kräuter- oder Papierform, so auch flüssig. kr. 15, 25, 45.

Ein Sieg der Wissenschaft. Das neue Athem-Präservativ, welches bei Gebrauch sofort jeden übelriechenden Athem, von was immer herrührend, benimmt und mit einem angenehm wohlthuenden Aroma verwechselt, ist allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Für Raucher besonders zu empfehlen. 1 große Flasche sammt Anweisung 90 kr.

Eine Wohlthat wurde an jedem Säugling ausgeübt durch die Verbesserung der neu patentirten Saugdutten-Flasche; man kann sehr leicht dadurch jede Amme entbehren (viel gesagt), das Kind kann liegend, aufrecht oder selbst im Schlafe die Nahrung erhalten, und zwar in derselben Weise, als wenn es von der Mutterbrust zufließen würde, nämlich ohne jede Anstrengung. Nur Mütter können den Werth dieser Erfindung schätzen. 1 Stück 40 kr., feinst ausgestattet 80 kr.

Neueste chirurgische Erfindung! Englische Selbst-Klystier mit Luftpumpe, bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden; selbst geschwächte, kranke Personen können ohne Anstrengung an sich selbst das Experiment vollziehen und nimmt dieses Klystier je nach Bedarf die kleinste oder größte Menge auf. Dieses Instrument sollte gewiß in keinem Hause fehlen. 1 Stück 3 fl.

Die neuverbesserte und prämirte Fleischhack-Maschine ist für jede Haushaltung sowie für jeden Restaurateur ein unentbehrliches Küchengeräth, da man durch diese sowohl Zeit, Geld und Mühe erspart und macht der billige Preis die Anschaffung derselben selbst für den kleinsten Haushalt möglich. 1 Stück 5 fl.

Universal-Nachtlampe, für jeden Haushalt unentbehrlich; selbe verbreitet ein leichtes und angenehmes Licht und ist mit einer Vorrichtung versehen, um durch die ganze Nacht hindurch Thee, Milch und Speisen warm zu halten. Für jedes Kinder- und Krankenzimmer ist diese Lampe eine Wohlthat und genügt für die ganze Nacht blos 1 kr. Brennmaterial.

Praktisch und billig. Zum Wäschemerken oder Bordrucken ein ganzes, sehr hübsch gravirtes Alphabet sammt passender Garnitur Ziffern und eine Flasche chemischer Merktinte und Markirpinsel. Alles zusammen in einem hübschen Carton kostet blos 75 kr. Tinte allein kostet 20 kr.

Medizinische Theerseife, genannt die Wunderseife, probates und sicheres Mittel gegen jede Hautkrankheit, Ausschlag, Flechten, Finnen, Jucken 2c. Bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden. 1 Stück sammt Anweisung 25 kr.

Havannah-Bouquet. Für 1·5 eine 30 kr.-Zigarre, nämlich die billigste Cigarre kann in eine echte Havannah durch das Havannah-Bouquet verwandelt werden. Diese ganz neu importirte Original-Essenz wird aus der Wurzel und Staude der echten westindischen Tabakspflanze gewonnen und durch einfache Befeuchtung mit derselben wird der Geruch des ordinären Tabakes entfernt und gegen das feine Aroma der ausgezeichneten Havannah verwechselt. 1 Flasche genügend für 500 Cigarren 1 fl.

Glycerin-Schönheitsmilch, ein schnell beliebt gewordener Toilette-Artikel. Es ist das zuverlässigste Mittel, um der Haut eine sammtweiche Glätte, Weiße und Frische zu verleihen, heilt und entfernt zugleich alle im Gesicht vorkommenden Ausschläge, benimmt die im Gesichte vorkommende Röthe; für Herren ist das Benetzen mit dieser Glycerinmilch nach dem Rasiren besonders wohlthuend. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 65 kr.

Rasir-Composition. Höchst wichtig für Herren, die sich selbst rasiren. Durch diese Composition ohne jede Beigabe von Seife erhält man den besten Schaum, der den Bart schnell erweicht und das Rasiren bedeutend erleichtert, so daß selbst minder Geübte ohne Gefahr sich rasiren können. 1 große Flasche sammt Anweisung, genügend für 30mal, blos 80 kr.

Vorstehende Artikel sind für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

Einen Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

1577

Das grosse Magazin „zum Liebling"

in Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Unserem lieben Tischgenossen zur

Verlobung

die herzlichsten Glückwünsche.

Die Tischgesellschaft.

(5—1)

Herzoglich-Braunschweigische

Landes = Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer à	12,000
1	„ „ à	300,000	22	„ à	10,000
1	„ „ à	150,000	2	„ à	8000
1	„ „ à	100,000	4	„ à	6000
1	„ „ à	60,000	61	„ à	5000
3	„ „ à	40,000	6	„ à	4000
3	„ „ à	30,000	107	„ à	3000
1	„ „ à	25,000	213	„ à	2000
5	„ „ à	20,000	523	„ à	1000
12	„ „ à	15,000	847	„ a	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10.—	fl. 5.—	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.**

(216—4)

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, Ende Dezember 1878.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—2)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neuban, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—52)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Soeben begann die Herausgabe der elegant ausgestatteten Zeitschrift

Zither-Freund.

Organ für Zitherspieler.

Erscheint monatlich 1 Mal mit 8 Seiten musikalischer Beilagen.
Preis sammt Postversendung pr. Quartal (3 Nummern) 1 fl. 20 kr. = 2¼ Mark.
Das ganzjährige Abonnement (12 Nummern) ist 4 fl. 80 kr. = 9 Mark.
Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. Ebenso gelangen in Anbetracht der bedeutenden Herstellungskosten keine Probenummern zur Gratisversendung.
Die bedeutendsten Zithervirtuosen Oesterreichs sind als Mitarbeiter gewonnen.

Inhalt der ersten Nummer:

Revue: Porträt und Biographie des ersten österr. Zither-Virtuosen Carl Umlauf. — Ein Prolog. — Ueber die verschiedenen Stimmungsarten und deren Zweckmäßigkeit. — Ueber Resonanzwerke und ihren Werth. — Club-Referate und Concert-Berichte. — Musikalien-Novitäten. — Allerlei. — Inserate.

Musikalien: Zitherclub-Marsch für 2 Zithern. — Phantasie für 2 Zithern. — Der wahre Kuß, Lied ohne Worte, für eine Zither. — Gute Nacht mein liebes Kind, für eine Zither. — Patriotischer Chor.

Pränumerationsbeträge mittelst Postanweisung sind zu adressiren an die

Redaktion des „Zitherfreund"
Komotau (Böhmen), Neugasse Nr. 12 neu.

Durch selben Verlag wird der soeben erschienene Marsch **„Die Wacht an der Donau"**, für eine Singstimme mit Zitherbegleitung, in prachtvoller Ausstattung gegen Einsendung von 30 kr. = 60 Pfg. franco versendet.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—47)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—2) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse Nr. 113.

August Scheida

in M.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48
(im Hause des Herrn C. Kotouczek)

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum zur Uebernahme aller

Sattler-, Tapezirer-, Lackirer-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten, (215—3)

und versichert nebst geschmackvollster Ausführung die billigsten Preise.



Schmuck

für Herren und Damen.



Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50, dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60, prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manchetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

verfertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.
1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber befaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.
1 Broche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 „ reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Eine **enorme Auswahl** wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 4. Sonntag den 12. Jänner 1879. V. Jahrg.

Wird durch die blos vorwiegend intellektuelle Kultur nicht die Herzens- und Charakterbildung vernachlässigt und dadurch die Sittlichkeit verringert?

(Fortsetzung.)

Während diese Ausführungen die richtigste Ursache der sinkenden Sittlichkeit in der schlechten häuslichen Erziehung, in dem Mangel an Zucht und Pietät erblicken und die Religion nur insoweit dabei berücksichtigen, als sie mit diesen Faktoren identisch ist, stellen sich Andere auf den exclusiven Standpunkt der Kirche und suchen die Wurzeln des Uebels in der Natur des Menschen selbst.

„Unsere jetzt vorherrschende Verstandesbildung ist eine ganz einseitige. Der Mensch ist ein Wesen, das nicht blos Verstand, sondern noch andere Seelenkräfte hat, wovon neben dem Wissen gerade das Wollen (worin der eigentliche Mensch beruht) berücksichtigt werden muß. Entwickelt man bei einem Menschen zuerst und zuletzt den Verstand, wird aller Nachdruck einzig und allein auf das Wissen gelegt, so kann man fast sicher voraussagen, daß aus einem so gebildeten Menschen eher ein böser Dämon als ein Engel werde. Die einseitige Bildung der Intelligenz macht uns noch nicht gut, sondern damit muß auch die Bildung des Herzens und des Willens Hand in Hand gehen und immer gleichen Schritt halten. Wie schlau oder sozusagen intelligent sind gerade die eigentlichen Bösewichte, mit welcher Umsicht und Berechnung wissen Betrüger und Mörder oft ihre Pläne zu entwerfen und auszuführen, sich zu entschuldigen, oder zu rechtfertigen. Wenn man Alles dieses beachtet, so kann man Goethe's treffendes Wort verstehen: „Alles, was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich."

Je höher somit das Wissen ist, desto stärker und schwerer muß die Herrschaft über uns selbst sein, desto mehr muß der Wille gebildet und auf das Wahre, Gute und Schöne gerichtet sein. Wenn unsere Geisteskräfte also nicht harmonisch ausgebildet werden, dann allerdings führt die einseitige Verstandesbildung zu einem Sinken der Sittlichkeit, wie die Erfahrung lehrt. Die Pariser z. B. halten sich für die gescheidtesten; wie es aber mit ihrer Sittlichkeit, mit ihrem Rechtsgefühle stehe, das zeigte klar die Herrschaft der Commune. Es waren Zöglinge der höheren Schulen, also was man gebildet (!!) nennt, welche sich wie Barbaren betrugen; es waren Lehrer der höchsten Unterrichtsanstalten und Literaten mit berühmten Namen, welche bei den Abscheulichkeiten an der Spitze standen. An Erkenntnis, an Wissen, an Verstandesbildung fehlte es ihnen gewiß nicht, aber gerade diese einseitige Verstandesbildung führte zum Hochmuth, zur sittlichen Verkommenheit und zwar auf allen Gebieten der Sittlichkeit und Gerechtigkeit und darum hörte man bei den Verwüstungen in Paris den Ruf: Weil ihr eure Paläste uns nicht läßt, sollt auch ihr sie nicht haben! — und das Feuer zerstörte, was es erreichen konnte, und es wäre wol noch ärger gekommen, wenn den Mordbrennern Zeit geblieben wäre.

Das wird immer das Resultat jeder einseitigen Verstandesbildung sein. Die Intelligenz verschafft den Einzelnen die Fähigkeit, den Erscheinungen der Literatur mehr oder weniger zu folgen, mit dem Ergebnissen der sogenannten exacten Wissenschaften sich vertraut zu machen, in den verschiedensten Unterhaltungsschriften Zerstreuung zu suchen u. s. w. Man will heut zu Tage alle Wissenschaften unter das Volk bringen und dem Volke verständlich machen, und da jeder Philosoph und jeder Gelehrte mit seinem Systeme jedesmal die Wahrheit getroffen und gefunden zu haben meint, wäre diese vermeintlich gefundene Wahrheit auch purer Unsinn, so wird auch viel Irrthum überall verbreitet, und je kecker und unverschämter Einer seine Behauptung aufstellt, desto mehr findet er Glauben und Anklang. Aber die Unwahrheit und Verkehrtheit wird nie sittlich machen. Ebenso ist es mit den exacten Wissenschaften. „Was die Forschung ergibt, das glaube ich" — diesen Spruch kann man oft hören. Weil man nun mit allen Auflösungen und Präparaten im Menschen einen persönlichen Geist nicht finden kann, so gibt es also auch keinen. Dieses Ergebnis wird unter das Volk gebracht. Im Atheismus und im Materialismus gedeiht keine Sittlichkeit. Es bleibt ja nur das Erdenleben und hat ein Materialist da den Himmel nicht, so hat er ihn nie. Darum sucht er sich seinen Himmel zu verschaffen durch Befriedigung aller Begierden, ohne Rücksicht auf Recht oder Unrecht, auf Sittlichkeit oder Unsittlichkeit, und die armen glaubenslosen Proletarier singen darum den reichen Fabrikanten und Geldmännern zu:

Wenn ihr uns die Erde nehmet
Stehlt ihr uns das Himmelreich.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 11. Jänner 1879.

p (Unser Polizeiwesen.) Weißkirchen fehlt unstreitig noch Vieles; Eins aber haben wir, um welches uns Groß- und Weltstädte beneiden dürften, und das ist: ein gut geleitetes Polizeiwesen. Verbrechen gehören bei uns zu den äußersten Seltenheiten. Wir bilden zwischen Wien und Krakau eine Insel ehrlicher Menschen. Es wird nicht Wenige geben, die das Verdienst dieses unseres arkadischen Zustandes dem hier in Haus und Schule noch vorherrschendem religiösen Principe, also der „Himmelspolizei" zuschreiben. Wir wollen diesen Gottvertrauenden nicht ganz widersprechen. In Bezug auf die Unbescholtenheit hiesiger Einwohner dürften sie vielleicht Recht haben. Allein Verbrechen werden zumeist von zugereisten Fremden, Abenteurern, Glücksrittern und entlassenen oder entsprungenen Sträflingen begangen und wir können doch nicht glauben, daß schon die Luft Weißkirchens fromm macht, daß ein solches fremde Gelichter, sobald es das Weichbild unserer Stadt betritt, schon andern, bessern Sinnes wird. Wenn demnach in unserer Stadt keine Verbrechen zu verzeichnen sind, während sie in anderen Städten auf der Tagesordnung stehen, so ist es, weil die hiesige Polizei ein stets wachsames Auge hat. Freilich wird auch bei uns Manches übersehen und geschehen oft Sachen die besser unterblieben wären, allein im Allgemeinen können wir mit unserem Polizeiwesen ganz zufrieden sein, und müssen wir das Verdienst unserer Polizeileitung um so höher anschlagen, als sie nur mit sehr beschränkten Mitteln arbeitet. Die Anzahl der Wachmannschaft ist eine auffallend geringe, von welcher noch ein Theil zu Steuereintreibungen und diversen anderen Sachen verwendet wird, der an ihrer Spitze stehende Commissär und Polizeirath, beide hiesige Geschäftsleute, sind zu wenig. Es müssen also alle diese Faktoren des hiesigen Polizeiwesens durch besonderen Eifer ersetzen, was an Menschenmaterial abgeht. Dieser Eifer verdient aber Bewunderung, wenn man bedenkt, wie gering die Löhne und Gehalte der ganzen Körperschaft sind. Ein Wachmann, der Tag und Nacht im Dienste sein muß, erhält monatlich 20—25 fl., der Herr Polizeicommissär einen jährlichen Gehalt von 300 fl. und der Herr Polizeirath, weil sein Posten nur ein Ehrenamt, gar nichts. Betrachtet man nun das Capital von persönlichen Eigenschaften, von Muth und Energie, die der Polizeicommissär, falls er sein Amt richtig versehen will, einsetzen muß, was kein anderer städtischer Beamte braucht, so gelangt man zu dem bedauerlichen Schlusse, daß unser Polizeiwesen seitens der Commune etwas zu stiefmütterlich behandelt wird. Obgleich uns wohl bewußt ist, daß die Mittel, über welche unsere Commune verfügt, keine großen Sprünge zu machen gestatten, so müssen wir dennoch für Erstarkung unseres Polizeikörpers durch Erhöhung der Löhne und Gehalte eintreten, denn dabei dürfen keine Ersparungsrücksichten zur Geltung kommen. Ohne eine gute Polizei sammeln wir vergebens. Sie ist das Auge von Gesetz und Ordnung; wollen wir diese, müssen wir auch etwas opfern.

* (Generalversammlung.) Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Casino-Vereins war für Montag den 6. Jänner Nachmittags 3 Uhr im Casinolocale anberaumt, konnte jedoch wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten werden Es wurde demnach eine neuerliche Generalversammlung für Dienstag den 7. Jänner Abends anberaumt und in der diesbezüglichen Einladung den Mitgliedern der §. 24 der Statuten in Erinnerung gebracht, wonach diese neuerliche Generalversammlung bei jeder beliebigen Anzahl von Anwesenden beschlußfähig sei. Wider Erwarten war die zweite Versammlung weit zahlreicher besucht als die erste, und der bisherige Casino-Vorstand Herr Noeggerath als Vorsitzender erklärte kurz nach 7 Uhr die Versammlung als eröffnet und schritt zur Erledigung der Tagesordnung, welche lautete: 1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Cassabericht; 3. Wahl der Vereinsleitung; 4. Wahl der Revisoren; 5. Verkauf der alten Zeitungen und alten Spielkarten. Ad 1. Brachte der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr nebst Detaillirung der sämmtlichen Einnahmen und Ausgaben zur Verlesung, woraus wir entnahmen, daß die Gesammteinnahmen 1074 fl. 24 kr., die Gesammtausgaben 995 fl. 52 kr. betragen, so daß sich ein Cassa-Vorrath von 78 fl. 72 kr. herausstellt. Was die Mitgliederbewegung im vorigen Jahre anbelangt, so ist die Zahl derselben vom Anfang bis zu Ende d. J. von 72 auf 64 gesunken, indem gegenüber 11 theils ausgetretenen theils verstorbenen Mitglieder nur 3 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind, so daß gegenwärtig der Verein nur aus 64 Mitgliedern besteht. Der Herr Vorsitzende schließt seinen Bericht mit einem dringenden Ersuchen an die Versammlung, bei der später erfolgenden Vereinsleitungswahl seine Person ganz außer Combination zu lassen, um einer etwaigen Stimmenzersplitterung vorzubeugen, da er eine eventuell auf ihm entfallende Wahl durchaus nicht annehmen könne. Ad. 2. Die Vorlesung des Cassagebahrens im Jahre 1878, war eine theilweise Wiederholung des vorigen Berichtes und wurde hierauf sowohl der Vereinsleitung, als speciell dem Cassier das Absolutorium ertheilt. Der 3. Punkt der Tagesordnung nahm über 1½ Stunden in Anspruch. Als Vorstand wurde von den abgegebenen 57 Stimmen Herr Dr. Plachky mit 24 Stimmen gewählt, derselbe lehnte jedoch diese Wahl mit dem Bemerken ab, daß er eine Wahl mit so geringer Mojorität nicht annehmen könne; es mußte sonach zur neuerlichen Wahl des Vorstandes geschritten werden; zuvor jedoch ersuchte das Mitglied Herr Noe Stroß den Herrn Dr. Plachky sich zu erklären, ob er eine nochmalige Wahl annehmen wolle, oder nicht; worauf Herr Dr. Plachky erwiederte, daß, im Falle er mit einer bedeutenderen Majorität gewählt werden würde, er die Wahl nicht ablehnen werde; bei der nun erfolgten Wahl wurde Herr Dr. Plachky abermals, u. z. mit 26 Stimmen gewählt, und erklärte er nun die Wahl anzunehmen. Als Vorstand-Stellvertreter wurde Herr Samuel Wolf gewählt. Die Wahl des Hausverwalters und Cassiers ging sehr langweilig von statten, weil mehrere Mitglieder, welche man gerne gewählt hätte, in Vorhinein entschieden erklärten, keine Wahl anzunehmen. Die Stimmen zersplitterten sich daher, ohne eine Majorität zu erzielen, und erst nach wiederholtem Wahlgange gingen die Herrn Freißler und Zopoth als Hausverwalter und Cassier mit knapper Majorität hervor. Als Sekretär wurde Herr Kulka und als Vertrauensmänner Herr Bürgermeister Blaschke und Statthalterei-Sekretär Weselsky gewählt. Die neue Vereinsleitung des Casinos besteht somit aus den Herren: Dr. Fritz Plachky, Advokat, Vorstand; Samuel Wolf, Fabriksbesitzer, Vorstand-Stellvertreter; J. Freißler, Advokaturs-Concipient, Hausverwalter; J. v. Zopoth, Zolleinnehmer a. D., Cassier; A. Kulka, Fabriksbuchhalter, Sekretär; Franz Blaschke, Bürgermeister, Vertrauensmann. Herr Statthalterei-Sekretär Wesselsky, der bei der Versammlung nicht anwesend war, hat nachträglich die Wahl als Vertrauensmann abgelehnt. 4. Als Revisoren wurden die Herrn: Orel, Helpert und Mikolasch per Acclamation gewählt. 5. Der meistbiethende Verkauf der gelesenen Zeitungen und alten Spielkarten ging wir gewöhnlich recht lebhaft von statten. Die Tagesordnung war sonach erschöpft und die Verlung wurde geschlossen.

* (Von der Feuerwehr.) Bei der Chargen-Wahl der II. Compagnie am 8. Jänner wurden gewählt: als Hauptmann Herr J. Sommer, als Hauptmann-Stellvertreter Herr J. Weipert, als Vertrauensmann Herr A. Geyer; als 1. Zugsführer die Herren: W. Czizek, A. Kowarzik, A. Mazenauer, M. Freißler; als 2. Zugsführer die Herren: A. Malcharek, F. Petschner, J. Hradeczny, F. Dufka. — Bei der III Compagnie am 9. Jänner: als Hauptmann Herr S. Wolf, als Hauptmann-Stellvertreter Herr F. Stahala, als Vertrauensmann Herr A. Tessarzik; als 1. Zugsführer

Digitized by Google

die Herren: A. Večeřa, A. Syřinek; als 2. Zugsführer die Herren: K. Kotoucžek, B. Wolf.

* (Feuerwehrball.) Der Ball der hiesigen freiwilligen Feuerwehr findet Sonntag den 12. d. M. im Saale des Vereinshotels statt.

* (Ertrunken.) In Sponau fiel dieser Tage ein junger Bursche im berauschten Zustande in den sich vor dem dortigen Wirthshause befindlichen offenen Brunnen und ertrank. Es ist dies in einem Zeitraum von circa 6 Wochen der dritte Fall in unserer Umgegend, wo Leute ihr Leben auf diese Weiße einbüßten, und glauben wir, es wäre nun Pflicht der Behörden, um weiteren derartigen Unglücksfällen vorzubeugen, die Besitzer offener Brunnen strengstens zu verhalten, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

* (Neue Stempelmarken.) Wir machen darauf aufmerksam, daß mit 1. Jänner geänderte Stempelmarken aller Categorien (mit Ausnahme der Zeitungsmarken) in Verschleiß gesetzt wurden. Die jetzt noch im Verschleiß gehaltenen alten Stempelmarken werden mit 31. Jänner außer Gebrauch gesetzt, doch werden dieselben vom 1. Februar bis Ende April d. J. bei den Stempelmagazinsämtern unentgeldlich ausgewechselt. Gewerbs- und Handlungsbücher, dann Blanquette von Wechseln, Rechnungen u. d. gl., auf welchen ältere Stempelmarken durch vorschriftsmäßige, vom 31. Jänner erfolgte amtliche Uiberstempelung zur Verwendung gelangten, können auch nach diesem Datum unbeanständet in Gebrauch genommen werden. Postfrachtbriefe können bis zum gänzlichen Verbrauche verwendet werden.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 11. Jänner 1879.

— (Der deutsche Kronprinz in Lebensgefahr.) Der deutsche Kronprinz befand sich am ersten Weihnachtsfeiertage in Lebensgefahr. Die Pferde von der kronprinzlichen Equipage wurden scheu und gingen durch, infolge dessen der Wagen schließlich umschlug und theilweise zerschellte. In wenigen Sekunden umringten Hunderte von Theilnehmenden den Kronprinzen und auf die Frage einer Dame: „Haben kais. Hoheit keinen Schaden genommen?", antwortete der Kronprinz, indem er seinen Mantel ausschüttete: Etwas schmutzig sind meine Kleider geworden, die Gliedmaßen sind aber, Gott sei Dank, alle heil." Die Begleitung des Kronprinzen trug nur leichte Verletzungen davon.

— (Erhöhung der Telegraphengebühr.) Wie officiös versichert wird, wird demnächst wieder ein neuer, und zwar erhöhter Depeschen-Tarif eingeführt werden. Die beiderseitigen Handelsminister sollen sich dahin geeinigt haben, daß in Zukunft für jedes Telegramm ohne Unterschied der Anzahl der Worte eine Grundtaxe von 24 kr. und außerdem für jedes Wort 2 kr. bezahlt werden müssen. Danach würde man bezahlen müssen für 5 Worte 34 kr., für 10 Worte 44 kr., für 15 Worte 54 kr., für 22 Worte 68 kr., für 100 Worte 2 fl. 24 kr. usw. Bei sehr großen Depeschen stellt sich demnach die Taxe etwas billiger, bei den kleinern Telegrammen aber höher. (Nur erhöhen, wir habens ja!)

— (Cassirtes Urtheil.) Wir haben seinerzeit über eine sensationelle Strafverhandlung berichtet, welche vor dem Wiener Schwurgerichtshofe gegen die Prostituirte Katharina Steiner wegen Verbrechens des Mordes stattfand. Katharina Steiner war angeklagt, ihre Wohnungs-Nachbarin Katharina Balogh, aus Rache, Brodneid oder anderen nicht vollkommen aufgeklärten Motiven erwürgt zu haben, und sie wurde von dem Schwurgerichte dieser That für schuldig erkannt, und zum Tode verurtheilt. Der oberste Gerichtshof hat jedoch dieses Urtheil nach §. 362 der St.-P.-O. aufgehoben, indem derselbe zur Ueberzeugung gelangt war, daß das Verdict der Geschwornen auf einem Irrthum beruhe. Zugleich hat der oberste Gerichtshof ein neues Urtheil gefällt, wodurch Katharina Steiner von dem Verbrechen des Mordes freigesprochen, dagegen wegen des an Katharina Balogh begangenen Verbrechens des Todtschlages zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde. Der oberste Gerichtshof hat nämlich angenommen, daß die Aussage des Hauptbelastungszeugen, eines Menschen, welcher bereits zu wiederholten Malen irrsinnig war, nicht jenen Glauben verdiene, um darauf eine Verurtheilung zu gründen, und daß ein Beweis darüber nicht zu erbringen sei, daß die Tödtung mit Absicht erfolgte. Wohl aber schien es unzweifelhaft, daß Katharina Steiner die Thäterin war, wenn sie auch den Angriff nicht in der Absicht zu tödten, ausführte.

— (Die Hinrichtung Moncasis,) welcher einen Mordversuch auf das Leben des Königs von Spanien ausgeführt hatte, fand am 3. Jänner Früh 8 Uhr, statt.

— (Was „zum Geschäft gehört".) In der Zweiadlergasse zu Pest, in dem Prof. Wagner gehörigen Hause war Montag gegen Mittag ein Schornsteinfeger mit der Reinigung des Rauchfangs beschäftigt und hatte hiebei den Unfall, auf dem höchsten Punkte desselben auszugleiten und vom dritten Stockwerk Höhe hinabzufallen. Einige Personen, welche das im entscheidenden Moment mit angesehen hatten, liefen entsetzt hinzu und schon glaubte man, den unglücklichen als Leiche vom Platze tragen zu müssen. Allein es gibt nicht nur einen „Engel der Kinder" es scheint auch einen Engel der — Rauchfangkehrer zu geben. Unser Mann war glücklicherweise auf einen im Hofe liegenden Schneehaufen gefallen. Fast im nächsten Augenblick schon hatte er sich erhoben und konnte auf die Aeußerungen der Theilnahme und der Ueberraschung der Umstehenden wohlgemuth bemerken: „Das g'hört mit zu unser'm G'schäft! Jetzt muß ich nur gleich wieder auf's Dach hinauf, denn mir scheint, daß ich dort beim Ausrutschen meine Pantoffeln verloren hab'!" Und er ging gleich wieder auf's Dach, wo er richtig seine Pantoffeln wieder fand. Dann aber ging er nach Hause. Es gibt noch kräftige Naturen in unserem Jahrhundert der Nervosität.

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 9. Jänner. (Wie sie sich helfen wollte und wie sie sich geholfen hat.) Da war am 5. Dezember v. J. in Gr. Wisternitz Jahrmarkt; der Schustergeselle Karl Feschar aus Drahotusch hatte gute Geschäfte gemacht, bessere wenigstens als je vorher. Er hatte 49 fl. gelöst, darum kein Wunder, daß er, als er den Markt verließ, sich schon in Groß-Aujezd gütlich that, und als er in Leipnik anlangte, auf Allotria verfiel. Ein Fräulein — so redete er sie an — es war Franziska Spurny, die bei Tage Fabriksarbeiterin ist, gefiel ihm ausnehmend; er trat mit ihr in ein Vorhaus, gab ihr als Zeichen seiner Gunst 50 Kreuzer; indeß — sie stand unter besonderem Schutze, denn es traten zwei Personen — in der Prosa nennt man derlei Sorte gewöhnlich Strolche — ins Vorhaus und begehrten — wofür, das hielten sie gar nicht für der Mühe werth, zu sagen, — 20 Kreuzer, die er, selig wie er ob des guten Jahrmarktes war, ohne weiters gab. Die Holde war indeß verschwunden, ohne daß er auch nur einen Kuß auf ihre Rosenlippen hätte drücken dürfen. Verstimmt wankte er heraus, aber als hätte sie Mitleid mit seinem Mißgeschick, trat eine andere Dulcinea an ihn heran. Willenlos folgte er ihr bis zu einem Schopfen, wo er indeß an der Aufrichtigkeit ihrer Neigung ernste Zweifel zu hegen begann, als er in einer Art von Instinkt nach seiner Seitentasche griff und seine fette Börse vermißte. Mit einem Griffe erfaßte er 3 fl., die sie in einer Hand hielt, aber die Brieftasche mit dem anderen Gelde war fort. Er eilte der enteilenden Falschen nach, holte sie auch ein, sie wurde arretirt, aber von der Brieftasche und dem Gelde war keine Spur. Genovefa Hanak — so heißt die Arretirte — läugnete entschieden, das Geld gestohlen zu haben, sie sagte vielmehr, eine gewisse Franziska Černoch sei früher mit Feschar gewesen, und diese müsse das Geld gestohlen und sich damit geflüchtet haben. — Nach der Černoch wurde geforscht, aber es stellte sich heraus, daß sie am selben Abende in Prerau gewesen war, also unschuldig verdächtigt werde. Am 6. Dezember erschien Franziska Spurny beim Arrestfenster ihrer Freundin Hanak und brachte ihr ein Frühstück; als Lohn für diesen Beweis der Freundschaft theilte ihr Genovefa mit, daß sie dem Schuster allerdings die Brieftasche genommen, aber bei der Flucht auf einen Düngerhaufen, dessen Standort sie ihr genau beschrieb, geworfen habe. Was nun weiter geschah, läßt sich nur daraus erschließen, daß Franziska Spurny an diesem Tage vor ihrer Wäscherin mit einem schwarzledernen, vollgespickten Geldtäschchen — genau so, wie das aussieht, dessen Verlust Feschar beklagt — paradirte, und daß sie seither verschollen ist. Genovefa erzählte diesen Vorfall der Gattin des mit der Gefangenaufsicht betrauten Amtsdiener und gestand auch alles vor Gericht. Bezüglich der Beschuldigung der Černoch sagt sie heute, sie habe es auf sie geschoben, weil sie dachte, so aus der Klemme zu kommen und jene einzutunken, die sie ja auch keine Unschuld sei. Sie legt großes Gewicht darauf, daß sie von der Geschichte gar keinen Kreuzer profitirte, also unschuldig gesessen sei. Der öffentliche Ankläger ist zu ihrem Leidwesen anderer Ansicht; ihn und ihren Vertheidiger, welcher bedauert, nicht die Freisprechung seiner Clientin beantragen zu können, sieht sie mit finsteren Blicken an, und als ihr das Urtheil des Gerichtshofes publicirt wurde, wornach sie wegen Verläumdung und Diebstahls zu 15 Monaten schweren Kerkers, verschärft mit 1 Faste alle 14 Tage verurtheilt sei, bricht sie in Thränen aus und meint: „Ich und 15 Monate? da soll doch gleich alle der Teufel holen!" Der Gerichtshof trug ihr diese Aeußerung nicht nach — und sie nahm auch, als der erste Eindruck verwischt war, den das Urtheil auf sie gemacht, die Strafe an. Franziska Spurny wird steckbrieflich verfolgt; ob sie wohl kommen wird, so lange sie noch einen Kreuzer von dem Lohne für das Frühstück in Händen hat, ist sehr fraglich; darum dürfte Feschar Recht gehabt haben, wenn er heute beim Fortgehen sagte, er werde wohl kaum jemals seine 46 fl. wiedersehen.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Kundmachung.

Der Gemeinderath beehrt sich hiemit kund zu machen, daß von den in dem nachfolgenden Verzeichnisse angeführten Wohlthätern, welche Enthebungskarten vom Glückwünschen zum Neujahr 1879 gelöst haben, ein Betrag von 112 fl. 60 kr. eingegangen ist, welcher sofort dem Lokal-Armen-Unterstützungsfonde zugeführt wurde.

Zugleich wird im Namen der Armen, den edlen Wohlthätern der herzlichste Dank für diese Unterstützung ausgesprochen.

Weißkirchen am 9. Jänner 1879.

Der Gemeinderath.

Alphabetisches Namens-Verzeichniß.

Die P. T. Herren und Damen:

Aathon Anselm, k. k. Bezirks-Sekretär. — Aathon Anna, dessen Gattin. — Anders Anton, Oekonomiebesitzer und Gemeinderath. — Badiura Josef, Volksschullehrer. — Badiura Laura, dessen Gattin. — Ballisch Anton sen. sammt Familie. — Ballisch Anton jun. — Balliou Wilhelm, Baron, k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension, sammt Gattin. — Baum Isidor, k. k. Thierarzt in der k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule. — Benesch Moses, Handelsmann. — Benesch Katharina, dessen Gattin. — Benesch Jakob, Handelsmann. — Benesch Charlotte, dessen Gattin. — Binder Anton, k. k. Hauptmann des Armeestandes. — Binder Hermine, dessen Gattin. — Binko Alois, k. k. Steuereinnehmer, sammt Gattin. — Blaugy, Freiherr von, k. k. Hauptmann. — Blaschke Franz, k. k. Oberlieutenant in Pension und Bürgermeister. — Blaschke Josefine, dessen Gattin. — Blaschke Johann Stefan, Tuchfabrikant. — Blaschke Ottilie, dessen Tochter. — Blaschke Anna, Tuchfabrikantenswitwe. — Böhm-Raffaj Bruno, Ingenieur der Nordbahn. — Čech Josef, Stadtpfarrer. — Dernitzky Josef, Bürger. — Dernitzky Josef, Volksschullehrer. — Dittel Juda, Handelsmann. — Dworak Gotthard, Handelsmann. — Dworak Johann, Sekretär der Založna. — Fiala Anna, k. k. Bezirksschul-Inspektorswitwe. — Fichna Karl, k. k. Professor. — Frantich Karl, k. k. Hofsourage-Magazins-Verwalter in Pension, sammt Gattin. — Freißler Max, JUDr. — Frydl Karl, Schönfärbereibesitzer. — Frydl Eleonore, dessen Gattin. — Gabrielli Augustin, Realitätenbesitzer, sammt Gattin. — Girzikowsky Eduard, k. k. Notariats-Substitut. — Glaser Wilhelm, k. k. Artillerie-Hauptmann, sammt Gattin. — Haidusek Franz, Stadt-Kaplan. — Hanfspinnerei erste österreichische mechanische. — Hanslian Karl. — Hanslian Marie. — Heidenreich Johann N, Buchhalter. — Heidenreich Anastasia, dessen Gattin. — Herrmann Zacharias, aut. Civil-Ingenieur, sammt Familie. — Heß J. M., k. k. landesbefugter Cartonage-Waaren-Fabrikant und Hoflieferant, sammt Familie. — Holle Vinzenz, R. von, sammt Gattin. — Hollik Richard. — Homme Franziska, Gasthausbesitzerin. — Jekl Josef, Volksschul-Direktor, sammt Familie. — Jonas Wilhelm, Bürger. — Jonas Franziska, dessen Gattin. — Kallus Eduard, JUDr., mähr.-schles. Landesadvokat und Gemeinderath. — Kallus Hermine, dessen Gattin. — Klein Franz, Gemeinderath, sammt Gattin. — Klos Josef, Bürger, sammt Gattin. — Kober Sam., Schnittwaarenhändler. — Kober Katharina, dessen Gattin. — Kollowrat Cäcilia, k. k. Grundbuchsführerswitwe. — Kostruch Franz, k. k. Hauptmann in Pension. — Kraus Maria, Hausbesitzerin. — Kreutz Anna. — Kurfürst Stefan, Med. und Chirg. Dr. und Stadtphysikus, sammt Gattin. — Kurz Emil, praktischer Arzt. — Kurz Sofie, dessen Gattin. — Lachna Franz, Bürger sammt Gattin. — Lehnert Vinzenz, k. k. Major in Pension. — Lehrkörper der, des k. k. Realgymnasiums — Lipensky Eduard, Bürger. — Lötsch Theodor, k. k. Landwehr-Major, sammt Gattin. — Malek Franz, k. k. Steuerinspektor, sammt Gattin. — Mauer Mathias, fürstlich Dietrichstein'scher Waldbereiter in Pension, sammt Gattin. — Meixner Ubald, k. k. Professor und Seelsorger der k. k. Militär-Oberrealschule. — Mikolasch Ignaz, k. k. Steuereinnehmer in Pension sammt Gattin. — Mikusch Louise, k. k. Gymnasial-Direktorsgattin. — Mraczansky Franz, Gastwirth. — Mraczansky Marie dessen Gattin. — Netter Josef, Gastwirth, sammt Gattin. — Nowotny Josef, Hotelbesitzer, sammt Gattin. — Noeggerath Louis, Fabrikant. — Offizierscasino, das der k. k. Militär-Oberrealschule. — Paus Josef, städtischer Polizei-Commissär. — Parisek Josefine, Hausbesitzerin. — Peter Johann, Traiteur der k. k. Militär-Oberrealschule, sammt Familie. — Petschner Franz, Tuchfabrikant. — Petschner Franz, Söhne. — Pfleger Georg, k. k. Husaren-Oberlieutenant. — Plachky Fritz, JUDr., mähr.-schles. Landesadvokat und Gemeinderath. — Plachky Blandine, dessen Gattin. — Prchal Katharina, k. k. Notarswitwe. — Prokſch Antonie. — Radnitzky Betti, Ingenieurswitwe. — Reim Josef, JUDr. mähr.-schles. Landesadvokat. — Rechbach Josef, Freiherr von, k. k. Major und Professor an der Militär-Oberrealschule. — Rechbach Marie, Baronin, dessen Gattin. Rill Josef, Bürger. — Rill Theresia, dessen Gattin. — Scheidl Leopold, Kaufmann und Gemeinderath. — Scheidl Marie, dessen Gattin. — Schenk Ernst, k. k. Bezirksschulinspektor. — Schenk Beata, dessen Gattin. — Schloßarek Betty. — Schrebank Julius. — Stahala Franz, Kassier der Založna. — Schudlek Olga. — Slezak Antonie, Volksschullehrerin. — Slezak Ferdinand, Bürger. — Slezak Franziska, dessen Gattin. — Schwipp Adolf, fürstlich Hatzfeld'scher Rentmeister. — Schwipp Eleonore, dessen Gattin. — Sommer Jakob, Handels-

Digitized by Google

mann. — Sommer Rosa, dessen Gattin. — Spar- und Vorschuß-Verein. — Stattmiller Johanna. — Strauß Franz, k. k. Professor. — Stroß Noe, Fabrikant. — Stroß Josefine, dessen Gattin. — Tessarzik Anton, Kaufmann. — Tuchmacherzunft. — Urban Josef, Med. und Chirg. Dr., k. k. Regimentsarzt, sammt Gattin. — Wallaschek Rudolf, Apotheker und Gemeinderath, sammt Gattin. — Watzlawik Franz, Realitätenbesitzer. — Watzlawik Josef. — Watzlawik Emilie, dessen Gattin. — Večeřa Marie, Realitätenbesitzerin, sammt Familie. — Weeger Franz k. k. Bezirks-Feldwebel. — Wessely Adolf, k. k. Statthalterei-Sekretär, sammt Gattin. — Wittek Franz, Volksschullehrer. — Wolf Sigmund & Co. landesbefugte Rosoglio- und Rum-Fabrik. — Wolf Ernestine. — Wolf Louise. — Wolf Abraham, Rosoglio-, Liqueur- und Rum-Fabrik. — Wolf Antonie. — Wolf Max A., Fabrikant. — Wolf Wilhelm A. — Wolf Bernhard, Fabrikant. — Wolf Cäcilie, dessen Gattin. — Zadro Josefine. — Založna. — Zamorsky Eduard, Kaufmann. — Zamorsky Johann, Oekonom. — Zezschwitz Friedrich, Freiherr von, k. k. Oberst und Commandant der k. k. Militär-Oberrealschule. — Zinner Eduard, k. k. Bezirkshauptmann, sammt Gattin. — Zopoth Familie.

Literarisches.

(**Gambrinus-Wand-Kalender.**) Einer der prachtvollsten Kalender für das Jahr 1879 ist unstreitig wieder der in reichem Farbenschmuck (11 Farben und Gold) und vorzüglicher Zeichnung von der Redaction der in Wien erscheinenden Brauerzeitung „Gambrinus" erschienene Wand-Kalender, welcher gewiß dem lebhaftesten Interesse, gleichwie im vergangenen Jahre begegnen wird. Die Größe ist 70/65 cm., um der künstlerischen Idee vollen Raum zur Entfaltung zu geben. Als Mittelfront erscheint auf dem Kalender die allegorische Gestalt des Königs Gambrinus auf einem Eichenfaße thronend, die rechte Hand hält kraftvoll den von edlem Gerstensafte überschäumenden Pokal, die linke stützt sich majestätisch auf das Schwert, der wallende Purpur und das in Gold blinkende Diadem vollenden ein ebenso farbenreiches wie originelles Gesammtbild. An beiden Seiten erblickt man hübsch gruppirte Sudwerke, Kellereien, wo Heinzelmännchen geschäftig arbeiten, einheitlich umschlossen von einem Rahmen aus Hopfenranken, Gerstenähren und den Werkzeugen und Emblemen der modernen Braukunst. Der Werth des Kalenders wird noch durch die an dem oberen Enden in Relief-Golddruck angebrachten, höchst gelungenen Reliefbilder der Meister Poupé und Prof. Balling, nebst dem gewöhnlichen Kalendarium, der Stempelscala, Ziehungen u. s. w., eine hochinteressante Statistik über Biererzeugung, Bierconsum und Steuerleistungen praktisch erweitert. Der geniale Entwurf und die Chromolithographie wurden im artistischen Atelier des Herrn J. N. Schipek in Wien — der Druck von Herrn Johann Haupt ausgeführt. Wir können dieses Prachtbild allen Brauern und Fachinteressenten, ebenso den Hoteliers, Restaurateurs, Wirten und Cafétiers, in welchem der Gambrinustrank zum Ausschank gelangt, auf's Beste anempfehlen. Die Redaktion des „Gambrinus" in Wien hat mit diesem neuen Kalender wieder Ausgezeichnetes geleistet. Der Kalender wird von der Administration des „Gambrinus", Wien, V., Grüngasse 21, gegen Bestellung (auf Correspondenzkarten ꝛc.) versendet.

Die soeben erschienene Nummer 15 des illust. Familienblattes **„Die Heimat", IV. Jahrgang** 1878—79 enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Büchern, Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Das Blatt im Buche. Gedicht von Anastasius Grün; illustrirt von J. Dolleschal. — Um den Preis eines Lebens. Eine Erzählung aus den Tiroler Bergen. Von Graf Erich K . . . . . — Sünden gegen das Auge. Von Professor Eduard von Jaeger. (Schluß.) — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. I. — Ein Brillanten-Abentheuer. (Aus den Erinnerungen eines Juweliers.) Von Dr. Carl Köhler. — Illustration: Römische Villa. Von F. Knab. (Aus dem Prachtwerke „Hellas und Rom", von J. von Falke; Verlag von W. Spemann in Stuttgart.) — Durch Nebraska. Reise-Skizzen von der Pacific-Bahn. Von Ernst von Hesse-Wartegg. I. Von Omaha nach Julesburg. — Aus aller Welt. (Das Parfiliren. — Würfel- und Kegelspiel bei den alten Germanen. — Schwimm-Appart.) — Das Prachtwerk: „Hellas und Rom".

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jedes Monates.) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-, Verlags- und Univ.-Buchhandlung, Wien. (Expedition der „Heimat", 1., Seilerstätte 1.)

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 12. Jänner Ernestus.
Montag: den 13. Jänner Hilarius.
Dienstag: den 14. Jänner Felix.
Mittwoch: den 15. Jänner Maurus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 13. Auerschitz, Bisenz, Busau, Čejkowitz, Doubrawnik, Dürnholz, Eisgrub, Hosting, Mödritz, Niklowitz, Olmütz, Posořitz, Römerstadt, Rothwasser, Tlumatschau, Wischau, Unter-Wisternitz, Zlabings. 14 Hullein, Křizanau, Oels, Wisowitz. 15. Kokor.

In Schlesien: 13. Friedek, Olbersdorf, Weidenau.

Lottoziehung.

Brünn: 8. Jänner 46, 77, 14, 6, 64.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 10. Jänner 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.71. — Korn 5.18. — Gerste 4.46. — Hafer 2.43. — Erbsen 9.40. — Linsen 8.10. — Bohnen 8.05. — Hirse 8.20. — Heiden 9.85. — Weizengrieß 15.—. — Graupen 11.15. — Erdäpfel 1.—. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.17. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.64. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.10. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein-alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!

Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Neue Anmeldungen zum Unterricht im

Clavierspiel

nehme ich bis zum 11. d. M. entgegen.

Sprechstunde: 1—2 Uhr Nachmittags.

L. Schulze,

im Hause des Herrn Ed. Zamorsky.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—3)



Schutz vor Kälte



bieten nachstehende Winterwaaren

aus reiner Schafwolle, welche bekanntlich den Körper vor jeder schädlichen Witterung schützen, und daher zur Erhaltung der Gesundheit in der rauhen Herbst- und Winterszeit unbedingt nothwendig sind.

Handschuhe aus dem besten englischen Schafwoll-Buckskinstoff
1 Paar für Herren kr. 30, 40, 50, 70.
1 „ „ „ gefüttert kr. 70, 90, fl. 1.20
1 „ „ „ doppelt, feinst tambour., fl. 1.20, 1.40.
1 Paar für Damen kr. 30, 40, 60, 80.
1 „ „ „ fein gefüttert kr. 60, 80, fl. 1.,
1 „ „ „ doppelte, feinst tambour., kr. 80, fl. 1.20.
1 Paar für Kinder je nach Größe, kr. 30, 40, 50.
1 „ „ „ gefüttert, kr. 50, 60, 70.

Hirschleder-Handschuhe, beste Sorte, k. 70, 80, fl. 1, doppelt gefüttert, fl. 1.50, 1.70, 2.

Reise- und andere Shawls a. rein. Schafwolle, schönste Dessins.
1 Stück für Herren kr. 30, 50, 60, 80, fl. 1.
1 „ „ „ dopp. lange, fl. 1.50, 1.80, 2.
1 Stück für Kinder kr. 25, 30, 40.

Reise-Plaid aus bestem dicken Schafwollstoff, größte Sorte, fl. 4.50, 6.50, 8.

Pulswärmer, beste Sorte.
1 Paar für Herren kr. 25, 30, 40, 50.
1 Paar für Damen kr. 25, 35, 45.
1 „ „ Kinder kr. 15, 25.

Gesundheits-Leibchen aus reiner Baum- oder Schafwolle. Diese schützen im Winter vor jeder Erkältung, daher besonders zu empfehlen.
1 Stück für Herren kr. 65, 80, fl. 1.20, 1.40.
1 „ „ „ f. Sorte, fl. 1.50, 2, 2.50.
1 „ „ Damen kr. 90, fl. 1.20, 1.40.
1 „ „ „ feinste Sorte, fl. 1.80, 2.50.
1 „ „ Kinder kr. 50, 60, 80, fl. 1.
1 „ „ „ feinste Sorte, fl. 1.20, 1.50, 1.80.

Gesundheits-Unterhosen.
1 Stück für Herren kr. 70, 80, fl. 1, 1.50.
1 Stück für Herren feinste, fl. 1.50, 2, 2.50.
1 „ „ Damen fl. 1.20, 1.80, 2.50.

Gesundheits-Socken und Strümpfe aus reiner Schafwolle.
1 Paar Herren-Socken kr. 30, 40, 50, 60.
1 „ hohe Damen-Strümpfe kr. 40, 50, 60, 80, fl. 1.
1 Paar für Kinder kr. 25, 35, 45, 60.

Winterhemden aus feinstem Schafwollstoff, modern u. elegant, mit Seide montirte Brust.
1 Stück für Herren fl. 2.50, 3, 3.50.
1 „ mit sehr reich ausgenähter Gileibrust, fl. 4.50, 5.50.

Bauchbinden aus reinem Schafwollstoff, 1 Stück kr. 30.

Kinderkleidchen aus Schafwollstoff. 1 Stück kr. 60, 80.
1 Stück mit Aermel, elegante Ausstattung, fl. 1.20, 1.50, 1.90.

Herren- und Damen-Halstücher „Cachenes", große Auswahl, aus Lyoner Seide, klein, weiß, kr. 40, 50, 70.
Aus Lyoner Seide, gestickt, fl. 1.
„ „ „ groß, verschiedenfärbig, kr. 90, fl. 1.50, 2, 3.50, 5.50.

Damen- und Mädchen hauben, geputzt, das Modernste Neueste und Schönste:
1 Stück für Damen fl. 1.80, 2.50, 3.50.
1 „ „ Mädchen fl. 1, 1.50, 2.

Damen- u. Herren-Schlipse sehr elegant.
1 Stück kr. 20, 35, 45, 65.
1 „ Seide kr. 50, 60, fl. 1.

Damen- u. Kinder-Muffe.
1 Stück für Damen, elegant, fl. 1.80, 2, 2.50.
Ganze Garnitur, Muff und Collier, fl. 3.50, 4.50, 6.
1 Stück für Mädchen fl. 1.50, 2.

Damen- u. Mädchentücher in den Farben: weiß, violett, roth, blau. Diese sind aus reiner Berliner Wolle mit schönsten eingewebten Dessins.
1 Stück für Damen fl. 1.20, 1.80, 2.20, 2.80.
1 „ größte Sorte, Umhängtuch fl. 3.50, 4, 4.50, 5.
1 Stück für Mädchen kr. 60, 80, 90, fl. 1.20.

Specialität für Herren. Ein sehr schönes Herren-Chemisette aus bestem Schafwollstoff mit fein geseppter Brust sammt Kragen und Aermellöchern, so daß man es über jedem Hemd tragen kann; ziert und wärmt. 1 Stück 60 kr.

Jagdstrümpfe, hohe Sorte.
1 Paar, große Sorte, beste Qualität fl. 1.20, 1.40.
1 Paar größte und beste Sorte fl. 1.60, 1.90 2.30.

Gamaschen, feinste Qualität
1 Paar, hohe Sorte, für Damen fl. 1.20, 1.50, 180.
für Kinder kr. 60, 70, 80, 90,

Pelerinen-Damen-Krägen, hoch, elegant für Bälle und Besuche zum Entrée.
1 Stück fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5, 6.

Schuhsohlen als Einlage für jede Beschuhung, erhält den Fuß trocken und warm, daher der Gesundheit besonders zuträglich!
1 Paar für Damen und Kinder kr. 15, 20, 25.
1 „ für Herren kr. 25, 30.

Tuch- und Filzschuhe, sehr dauerhaft und der Gesundheit besonders zuträglich,
1 Paar für Damen oder Herren fl. 1.20, 1.40, 1.80.
1 Paar für Kinder kr. 70, 80, 90.

Zur Wintersaison 1878/79. Neue praktische Winter-Kleider für Knaben und Mädchen von 3 bis 10 Jahren aus feinstem Florida-Tuch, welches den Körper sehr warm erhält, reich geputzt, modernste Schnitte.
1 Stück für Kinder bis zu 4 Jahren fl. 2.50.
1 „ „ „ „ „ 6 „ „ 3.50.
1 „ „ „ „ „ 10 „ „ 4.50.

Jupon-Damen-Röcke aus Florida-Tuch in allen Farben, reich geputzt, vollkommene Größe.
1 Stück, färbig glatt fl. 3.50.
1 „ „ geputzt fl. 4.50.

Sensation erregt die durch ihre Vorzüge anerkannte

Leibeswäsche aus feinster Seide zu staunend billigen Preisen.
Seiden-Leibchen, 1 Stück aus Schab Seide fl. 1.40, 1.80 2.
Seiden Unterhosen 1 Stück fl. 2,
„ Kniestrümpfe 1 Dtzd. fl. 4.80, 6.
„ „ 1 Paar kr. 50, 60.
„ Kinder-Kniestrümpfe 1 Dtzd. fl. 2, 3, 3.50, 4, 8.
Seiden Kinder-Kniestrümpfe 1 Paar kr. 20, 30, 40, 50.
Seiden Herrensocken, 1 Dtzd. 2.50, 3.60, 4, 6.

Fabelhaft billig! 1 compl. Herren-Anzug. 1 Leibchen, 1 Hose, 1 Paar Socken, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Bauchbinde, 1 Paar Schuhsohlen, 1 Herren-Shawl. Alles zusammen 4 fl., in feinster Qualität 6 fl.

1 compl. Damen-Anzug. 1 Leibchen, 1 Hose, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Halscollier, 1 Paar Schuheinlagen, 1 Paar hohe Gamaschen, Umhängtuch. Alles zusammen 5 fl., in feinst. Qualit. 7 fl.

Damen- und Herren-Confection bestehend aus Wäsche, Kragen, Manchetten, Cravats ꝛc.

Für Damen: Damenhemden aus guter Shirting-Leinwand, 1 Stück fl. 1.20, 1.50.
Damenhemden, feine, reich gest. 1 St. fl. 1.80 2.40, 3.
Damen-Corsets, m. f. Stick., 1 St. fl. 1, 1.40, 2.
„ „ feinste Qualität 2.50, 3.
„ Röcke, Shirting, mod. Façon fl. 1.50, 2.
„ „ aus Florida-Stoff, gep. in allen Farben fl. 3.50, 4.50
Krägen, neuest. Fac., 1 Dtzd. fl. 2, 2.50.
Manchetten, neuester Façon 1 Dtzd. fl. 3, 3.50, 4.
Cravats aus feinster Seide, 1 St. kr. 30, 40, 50.
„ mod. m. Bouquetstickerei kr. 50, fl. 1, 1.50.
Strümpfe aus Wolle 1 Paar kr. 20, 30, 40, 50.
Knie-Strümpfe, 1 Paar kr. 30, 50, 80
Sacktücher aus Batistleinen, 1 Dtzd. fl. 1.50, 2, 2.80.

Für Herren: Herren-Hemden aus guter Leinwand 1 St. fl. 1.30, 1.50.
Herren-Hemden mit reich gestickter Brust ein St. fl. 1.80, 2.20, 3.
„ „ extra feinste Qualität, 1 St. fl. 3, 4, 5.
Hosen, vollkommene Grösse, 1 St. kr. 90, fl. 1.30, 1.50.
Kragen, 3 und 4fache Leinwand 1 Dtzd fl. 1.30, 1.50.
Manchetten, mod. Schnitt 1 Dtzd. 3.50, 4.
Socken aus Schafwolle 1 Paar kr. 10, 15, 20, 30, 40.
Cravats in allen modernen Façons von kr. 10 bis fl. 1.50.

Bei Bestellung wird ersucht, sowohl die Hals- und Brustweite, wie auch die Aermellänge genau anzugeben.

Für gute Qualität der Waaren als auch für die Billigkeit derselben spricht schon der Umstand, das alles Nichtconvenirende umgetauscht, oder auch das Geld hiefür rückerstattet wird.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: An das große Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Hugo H. Hitschmann's

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Gegründet 1851. Allgemeine illustrirte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio. (Ganz. fl. 8 (Mark 17), halbj. fl. 4 (Mark 8·50), viertelj. fl. 2 (Mark 4·25). Einzelne Nummern 20 kr. (40 Pf.). Annoncen 10 kr. (20 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

Der Praktische Landwirth. Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitung für Jedermann. Billige, reichhaltigste populäre Zeitschrift. Erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form. Ganz. fl. 4 (Mark 9), halbj. fl. 2 (Mark 4·50), viertelj. fl. 1 (Mark 2·25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pf.) Annoncen 8 kr. (16 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

Der Oekonom. Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitung für den kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. und 16. jeden Monats in gr. Lex.-Form. Ganz. fl. 1. (Mark 2·50). Kann nur ganz. abonnirt werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 Pf.) Annoncen 15 kr. (30 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

Blockkalender für den Landwirth 1879. Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch. Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Compleier-Kalendarium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender. Landw. Adressenbuch. Fauleszer für den Landwirth. Elegant montirt, zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur fl. 1 (Mark 2). (Porto trägt der Besteller.)

Hugo H. Hitschmann's

Taschenkalender für den Landwirth 1879. Reichhaltigster, nur die thatsächlichen Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Geschäftskalender. Auserlesener, reicher und praktisch, zu sofortigem Gebrauche zusammengestellter Inhalt. Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Bleistift, Pergamentpapier etc. Taschenformat. Eleg. in Leinwand geb. fl. 1·60 (Mark 3·20). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenaufträge sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hitschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Inserate

für

Wiener- u. Provinz-

blätter, überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes besorgt

am billigsten

Rudolf

Annonce

Seile

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das Corps der hiesigen Veteranen-Capelle hat sich dahin geeinigt, ihren stets eifrigen und sachverständigen Musiker Herrn

Carl Formanek jun.

die Leitung der Capelle bei öffentlichen Musik-Produktionen zu übertragen und beehrt sich dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Bei Bestellungen von Musiken wolle man sich daher an Herrn Carl Formanek jun. wenden, und ist sowohl die ganze, als auch nur ein Theil der Capelle zu haben.

Die Capelle ist sowohl auf Blaß- als Streichinstrumente eingeschult und wird stets nur die neuesten und beliebtesten Concert- und Tanz-Piecen zur Aufführung bringen.

Indem wir auf ein recht zahlreiches Bestellen unserer Capelle von Seite des hochgeehrten Publikum rechnen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Das Corps

(8—1) der Veteranen-Musik-Capelle zu M.-Weißkirchen.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer á	12,000
1	„ „ á	300,000	22	„ á	10,000
1	„ „ á	150,000	2	„ á	8000
1	„ „ á	100,000	4	„ á	6000
1	„ „ á	60,000	61	„ á	5000
3	„ „ á	40,000	6	„ á	4000
3	„ „ á	30,000	107	„ á	3000
1	„ „ á	25,000	213	„ á	2000
5	„ „ á	20,000	523	„ á	1000
12	„ „ á	15,000	847	„ á	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10.—	fl. 5.—	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.**

(216—5)

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, Ende Dezember 1878.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—3)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

M. J. Elsinger & Söhne

Neubau, Zollergasse 2,

und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. ieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—63)

Soeben begann die Herausgabe der elegant ausgestatteten Zeitschrift

Zither-Freund.

Organ für Zitherspieler,

Erscheint monatlich 1 Mal mit 8 Seiten musikalischer Beilagen.
Preis sammt Postversendung pr. Quartal (3 Nummern) 1 fl. 20 kr. = 2½ Mark.
Das ganzjährige Abonnement (12 Nummern) ist 4 fl. 80 kr. = 9 Mark.
Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. Ebenso gelangen in Anbetracht der bedeutenden Herstellungskosten keine Probenummern zur Gratisversendung.
Die bedeutendsten Zithervirtuosen Oesterreichs sind als Mitarbeiter gewonnen.

Inhalt der ersten Nummer:

Revue: Porträt und Biographie des ersten österr. Zither-Virtuosen Carl Umlauf. — Ein Prolog. — Ueber die verschiedenen Stimmungsarten und deren Zweckmäßigkeit. — Ueber Resonanzwerke und ihren Werth. — Club-Referate und Concert-Berichte. — Musikalien-Novitäten. — Allerlei. — Inserate.

Musikalien: Zitherclub-Marsch für 2 Zithern. — Phantasie für 2 Zithern. — Der wahre Kuß, Lied ohne Worte, für eine Zither. — Gute Nacht mein liebes Kind, für eine Zither. — Patriotischer Chor.

Pränumerationsbeträge mittelst Postanweisung sind zu adressiren an die

Redaktion des „Zitherfreund"

Komotau (Böhmen), Neugasse Nr. 12 neu.

Durch selben Verlag wird der soeben erschienene Marsch **„Die Wacht an der Donau"**, für eine Singstimme mit Zitherbegleitung, in prachtvoller Ausstattung gegen Einsendung von 30 kr. = 60 Pfg. franco versendet.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—48)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—3) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

August Scheida

in M.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48

(im Hause des Herrn C. Kotouczek)

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum zur Uebernahme aller

Sattler-, Tapezirer-, Lackirer-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten, (215—4)

und versichert nebst geschmackvollster Ausführung die billigsten Preise.



Schmuck

für Herren und Damen



Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50, dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60, prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manchetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

verfertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.
1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber befaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.
1 Broche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 „ reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Eine enorme Auswahl wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. C. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 5. Donnerstag den 16. Jänner 1879. V. Jahrg.

Unsere Dienstboten.

Wohl keine Klage der Jetztzeit ist eine mehr berechtigte und begründete, als die so häufig und in allen Schichten der Bevölkerung laut gewordene: es gibt keine ordentlichen Dienstboten mehr!

Einstens gehörte der Dienstbote gleichsam zur Familie, setzte seinen Stolz in eine möglichst lange Dienstzeit und benützte dieselbe, um sich soviel zu ersparren, daß er selbst nach einer Reihe von Dienstjahren in der Lage war, sich einen, wenn auch bescheidenen, aber doch gesicherten Hausstand zu gründen, und mit Freude trug der Dienstherr sein Schärflein hiezu bei. Diese Dienstboten waren aber auch an Arbeit gewöhnt, und wußten den sauer verdienten Lohn zu schätzen. Gründeten sie sich eine selbstständige Existenz, so war nicht zu besorgen, daß sie in kurzer Zeit der Gemeinde zur Last fielen, denn sie waren arbeitsam und sparsam, und fanden ihr Fortkommen. Dieß war sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt zu finden.

Jetzt hat sich die Lage verändert. Kaum ist ein in der Schule erwachsener Dienstbote nach seiner Meinung ausgebildet, so hält er sich für berechtigt, ohne Rücksicht auf seine Arbeitsleistung den Lohn nach seinen Bedürfnissen zu taxiren und bei dieser Berechnung kommt gewöhnlich der Dienstgeber zu kurz. Und nun sind wir bei dem eigentlichen Kernpunkte der Dienstbotenfrage angelangt. Die Bedürfnisse der Dienstboten nehmen in einer Weise zu, daß die denselben gewährten Entlohnungen nicht mehr zur Bestreitung ihres Aufwandes reichen. Dem verderblichen Hange „mehr zu scheinen als man ist" folgt die Mehrzahl unserer Dienstboten, und dieser Hang hat die Folge, daß das ganze Einkommen auf äußere Ausstattung und auf Vergnügungen verwendet wird, daß durch dieses Bestreben die Lust zur Arbeit stetig abnimmt, daß sich der Dienstbote keine Ersparnisse zurücklegt und in der Sucht, selbst Herr oder Frau zu spielen, sich schon zu einer Zeit eine selbstständige Existenz zu gründen versucht, da es für ihn noch weit besser wäre, für die Mittel zu derselben zu sorgen. Allein dieß Alles ist für ihn Nebensache. Und was ist die Folge hievon? Das eine große Anzahl von Existenzen geschaffen wird, welche keine Existenzberechtigung haben, und daß sodann der selbstständig gewordene Dienstbote mit Sehnsucht an jene Zeit zurückdenkt, in welche er ohne Sorge um das tägliche Brod sein Unterkommen hatte; jetzt muß er froh sein, wenn er im Kampfe um das tägliche Brod, gewöhnlich als Taglöhner, sein Fortkommen findet und tritt eine Erkrankung ein, so nagt er am Hungertuche — allein er ist selbstständig geworden! Allerdings hat es nun auch mit Kleiderputz und Vergnügungen sein Ende — aber er ist kein Dienstbote mehr.

Diese Uebelstände treten leider bei dem wichtigsten Erwerbezweigen, bei der Landwirthschaft, am grellsten zu Tage und sind am meisten geeignet, die Vorliebe für dieselbe abzuschwächen und deren Gedeihen zu gefährden; denn die Dienstboten, welche es nicht unter ihrer Würde erachten, sich mit den niedrigen landwirthschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen, werden immer seltener und stellen, weil sie dieß wohl wissen, Anforderungen, denen der Lanwirth nicht auf die Dauer entsprechen kann. Die meisten auf dem Lande erzogenen Dienstboten ziehen es vor, in der Stadt Dienste zu nehmen, und sind sie auf diesem Standpunkte angelangt, so sorgen die durch die übrigen, schon modernisirten städtischen Dienstboten gegebenen Beispiele für ein möglichst rasches Aufgeben der ländlichen Einfachheit.

Liegt aber an den Dienstboten ganz allein die Schuld an der Veränderung dieser Verhältnisse? Diese Frage müssen wir mit Nein beantworten; denn einen Theil daran tragen auch die Dienstgeber, welche sich häufig um das Privatleben ihrer Diener nicht kümmern, oder sogar einverstanden sind, daß dieselben möglichst geputzt einhergehen, weil dieß nach ihrer Meinung zur Hebung des Ansehens ihres eigenen Hauswesens nach Außen hin beiträgt. So lange es solche Dienstgeber gibt, wird auch die eben geschilderte Classe der Dienstboten existiren.

Wie kann aber diesem Uebel auf Seite der Dienstboten abgeholfen werden? Nach unserer Meinung ist dieß nur durch zwei zusammenwirkende Mittel möglich. Allerdings kommen dieselben erst einer künftigen Generation zu Gute. Pflanzt man aber nicht auch Bäume für Kinder und Enkel? Erstens muß schon frühzeitig von Seite der Eltern den Kindern der Werth der Arbeit und des Geldes eingeimpft werden und dann ist es Aufgabe der Lehrer, in den Schulen auf dieser Grundlage weiterzubauen, so daß der Bursche oder das Mädchen, wenn es in die Welt als Arbeitskraft hinaustritt, diese Kraft auch wirklich zu ehrlicher Arbeit verwendet und den dafür erlangten Verdienst nicht vergeudet, sondern denselben als Grundlage für seine künftige Existenz betrachtet. Erst dann werden wir tüchtige und ehrliche Dienstboten haben und dann wird auch das in schreckenerregender Weise überhandnehmende Proletariat vermindert werden. S. P. W.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 15. Jänner 1879.

p. (Eine Schreckensnacht.) Die Nacht von Sonntag den 12. auf Montag den 13. d. M. kann im wahrsten Sinne des Wortes eine Schreckensnacht für die Bevölkerung unserer Stadt genannt werden. Während die Männer unserer Stadt, welche sich freiwillig der gewiß schönen Aufgabe unterzogen haben, ihren Nebenmenschen bei Feuersgefahr mit Aufopferung ihres eigenen Lebens hilfreich zur Seite zu stehen, in den Armen Terpsichorens lagen und ihren bereits in unserer letzten Nummer angekündigten Feuerwehrball im Vereins-Hôtel abhielten, sannen nichtswürdige Individuen nach, wie sie diesen Männern einen Spuk spielen, ihnen ihr Vergnügen, daß sie sich um ihr eigenes Geld bereitet, stören können. Noch ehe die Mitternachtsstunde schlug, rief Feuerallarm und Glockengeläute unsere Feuerwehrmänner vom Ballsaal auf die Brandstätte, denn es war in der Scheuer des Herrn Anders in der Obergasse Feuer ausgebrochen. Selbstverständlich erschien diese Nacht unsere Feuerwehr nicht so rasch als sonst, und das verheerende Element hatte, als selbe ankam; bereits die Scheuer nebst ihrem werthvollen Inhalte vollständig eingeäschert. Da die Scheuer circa 30 Klafter von den Wohngebäuden entfernt, mitten im Garten stand, außerdem die Natur ganz ruhig war, so concentrirte sich der Brand blos auf dieses eine Objekt. Die Thätigkeit der Feuerwehr bestand somit nur in dem Ablöschen der brennenden und glimmenden Balken, und verließ selbe, freilich ehe noch alles abgelöscht war, gegen 2 Uhr Nachts die Brandstätte, um sich abermals im Ballsaale einzufinden, während sich die erschreckte Bevölkerung wieder Morpheus in die Arme warf. Doch nicht lange sollte ersteren das Vergnügen, letzteren der Schlaf gegönnt sein. Gegen 3 Uhr Morgens rief sie abermals Feuerallarm und Glockengeläute auf die Brandstätte, denn es brannte die Scheuer des Herrn Wollny in der Klichauergasse, welche sich nur wenige Schritte von den mit Stroh und Schindeln gedeckten Häusern dieser Gasse und gerade vis-à-vis dem ersten Brandobjekte, jedoch übern Bach, befand. Unsere Feuerwehr traf diesmal, weil sie kaum vom ersten Brande abgerückt war, auch die Requisiten bei der Hand hatte, schneller ein, und es war dies auch ein Glück für die Bewohner dieser Gasse, von denen einige nicht einmal die nöthigsten Kleidungsstücke mehr auf sich brachten, da das der Scheuer zunächst liegende Gebäude bereits zu brennen angefangen hatte. Wäre dieser Brand der erste ausgebrochen, so stünde heute wohl kein Haus mehr in jener Gasse. Während sich nun unsere Feuerwehr im Verein mit der Spritze der k. k. Militär-Oberrealschule und der Landwehr in der Klichauergasse in vollster Thätigkeit befand, hob sich ein starker Luftzug und die nicht vollständig abgelöschten Ueberreste in der Obergasse brannten auf's Neue lichterloh. Kaum war die Gefahr für die Wohngebäude in der Klichauergasse daher einigermassen beseitigt, so mußte ein Theil der Feuerwehr mit der kleinen Spritze und die Spritze der k. k. Militär-Oberrealschule wieder in die Obergasse zurück, um auch hier jede weitere Gefahr zu beseitigen. Bei Ausbruch dieses zweiten Brandes hatte der Ball selbstverständlich sein Ende erreicht, und Alles eilte nach Hause, fürchtend es werde noch ein dritter Brand dieser verhängnißvollen Ballnacht folgen, was auch, wie vielfältig erzählt wird, der Fall gewesen wäre, wenn die Bevölkerung durch den Ausbruch des zweiten Brandes nicht besonders vorsichtig gemacht, denselben in einer Scheuer in der Czernotinergasse rechtzeitig entdeckt und unterdrückt hätte. Unsere Feuerwehr, deren Aufopferung wir in dieser Nacht volle Anerkennung zollen, wird bei diesen Bränden die Erfahrung gemacht haben, daß es ihre erste und wichtigste Aufgabe ist, sich im nächsten Frühjahre mit größerem Eifer, wie bisher, den Uebungen zu unterziehen, denn es klappt leider noch lange nicht so, wie es auf dem Brandplatze klappen soll. Insbesondere aber müssen wir ihr die Aufstellung einer genügenden Feuerwache bei derartigen Fällen empfehlen, welche sich mehrere Male ablöst, und zwar in der Stärke (2 Steiger, 8 Mann Spritzenbedienung), damit sie in der Lage ist, sofort auf den Brandplatz abzurücken und die erste Hilfe zu leisten, und um, falls der Brand unbedeutend, jeder weiteren Allarmirung vorzubeugen. Leider ist es bis heute noch nicht gelungen, die elenden Bösewichte, denen das Eigenthum und Leben ihrer Mitmenschen nichts werth zu sein scheint, wenn es gilt einen gemeinen Racheakt auszuüben, denn als solchen muß man diese Brände unter allen Umständen ansehen, zu eruiren und der gerechten Strafe zuzuführen. Hoffentlich wird man keine Mittel unversucht lassen, um ihrer früher oder später habhaft zu werden. Trotz der Feuerschein beider Brände ein riesiger, und besonders beim ersten Brande, langanhaltender war, ließ uns die Leipniker Feuerwehr, obgleich die hiesige Feuerwehr zwei Mal im vorigen Jahre daselbst thätig war, in jener Schreckensnacht im Stiche. Hätte die Natur nicht mit uns Erbarmen gehabt, es würde heute traurig in unserer Stadt aussehen, denn der größte Theil der Ober- und Klichauergasse wäre dem verheerenden Elemente, daß durch ruchlose Hände losgelassen, zum Opfer gefallen.

* (Neuer Notar.) Der Herr Justizminister hat die durch den Tod des hiesigen Notars Herrn Prchal seinerzeit erledigte und gegenwärtig durch Herrn Dr. Eduard Girzikowsky substituirte Notariatsstelle dem Notar in Neutitschein, Herrn Moriz Schustler, im Wege der angesuchten Uebersetzung verliehen.

* (Generalversammlung.) Der hiesige Männer-Gesang-Verein hält Freitag den 17. d. M., um 8 Uhr Abends, im Vereins-Hôtel, seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Cassabericht; 3. Wahl der Vereinsleitung; 4. Freie Anträge

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 15. Jänner 1879.

— (Notarstellen.) Der Justizminister hat die erledigten Notarstellen, und zwar: in M.-Weißkirchen dem Notar in Neutitschein, Moriz Schustler; in Mähr.-Ostrau dem Notar in Wigstadtl, Ludwig Komárek, und in Schildberg dem Notar in Odrau, Adalbert Pollak — allen im Wege der angesuchten Uebersetzung verliehen.

— (Abgeschaffte Ausländer im Jahre 1878.) Im verflossenen Jahre wurden 519 Ausländer aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ausgewiesen. Der weitaus größte Theil dieser Landesverwiesenen war vorerst mit dem Strafgerichte begangener Verbrechen halber in Collission gerathen und mußte nach abgebüßter Strafe über Gerichtsbeschluß Cisleithanien verlassen. Aus polizeilichen Rücksichten und aus Rücksichten für die öffentliche Ruhe und Ordnung sind aus den verschiedenen Kronländern kaum 100 Personen abgeschafft worden. Von den Landesverwiesenen waren 517 Europäer und zwei Bürger der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Von jenen 517 Individuen, welche die diesseitige Reichshälfte unter entsprechender Escorte verlassen mußten, wurden 138 nach Rußland gebracht, 100 nach Ungarn, 74 nach Preußen, 73 nach Baiern, 56 nach Italien, 18 nach Sachsen, 13 nach der Türkei, 12 nach Deutschland, 8 nach der Herzegowina, 5 nach dem Großherzogthume Baden, je 4 nach England, Rumänien und Montenegro, je 3 nach Griechenland und Württemberg, 2 nach Frankreich und je eine Person nach Serbien und nach der Schweiz. 457 Individuen gehörten dem männlichen, 62 dem weiblichen Geschlechte an. Im Jahre 1877 sind 553 Ausländer aus Cisleithanien abgeschafft worden.

— (Pariser Moden.) Man schreibt aus Paris: Die Mode hat für die Ballsaison bereits ihre Parole ausgegeben: Weiß und Rosa für junge Welt, Roth in allen Nuancen und Saphir-Blau für das reifere Alter. Perlgarnirungen sind in Acht und Bann gethan und werden nur an Fichus, Fächern und Hütten noch geduldet. Gold und Silberfäden, sowie breite Spitzen aus gleichem Stoff sind dagegen noch sehr beliebt. Auch praktisch ist die Mode einmal geworden. Die neuesten Fächer für Ball und Theater enthalten vollständig assortirte Necessaires mit Spiegel, Kamm, Nähzeug, Steck-

Digitized by Google

nadeln und Scheere, ja, nicht einmal englisch Pflaster ist dabei vergessen. Ein bevorzugtes Genre der reizenden spanischen Damenbewaffnung trägt sogar ein zierliches Perlmutter-Döschen mit Puder und Quaste — mehr kann man doch nicht verlangen! — An den Hüten, welche man je nach Geschmack groß oder klein trägt, haben sich wieder sämmtliche Ziervögel eingefunden, von den Kolibris bis herauf zum Reiher, Fasan, Haselhuhn und Rebhuhn, die mit Brust und Kopf in allen Variationen servirt werden. Die kleidsamste Form ist augenblicklich noch Niniche, die sich bereits seit dem letzten Frühjahr erhalten hat; vorn und hinten aufgeschlagener Rand, an den Seiten über den Ohren fest anschließend. Blumen sind für den Winter unmöglich. Das neueste in Straßentoilette ist die fest anschließende Cosaque mit Pelzeinfassung und breiten Chenille- und Seidenstickereien, Stoff hell, Double, Pelz und andere Garnitur dunkel. — Leinene Kragen und Stulpen sind nur für Morgentoilette noch möglich, in der Gesellschaft dominirt ächte und imitirte Spitze in allen Mustern. Jabot und Batisttuch sind zu neuer Blüte gelangt.

— (Unglücksfall beim Bleigießen.) Aus Hamburg wird geschrieben: „Die Sitte des Bleigießens in der Neujahrsnacht hat die tiefste Trauer in eine bei einem Kaufmann versammelte Gesellschaft getragen. Durch einen unglücklichen Zufall erhielt ein junges Mädchen, welches sich nach einem Medaillon bückte, einen ganzen Löffel voll siedenden Bleies in den Nacken. Die Unglückliche brach bewußtlos zusammen und trug natürlich gefährliche Brandwunden davon.

— (Ein furchtbarer Racheakt.) Im letzten Herbste machten zwei Engländer eine Spazierfahrt in den Lagunen von Venedig. In einiger Entfernung von ihrem Boote bemerkten sie auf dem Wasser einen schwimmenden Gegenstand, welcher von zahllosen Seevögeln umgeben war. Sie näherten sich dem Gegenstande und entdeckten einen Mann, welchem man die Hände und Füße gebunden und die Glieder zerschmettert hatte; um den Kopf des Mannes über Wasser zu erhalten, waren an den beiden Achseln große hermetisch verschlossene und getheerte Flaschen befestigt. Der Unglückliche athmete noch, konnte aber nicht mehr sprechen; seine außerordentlich geschwollene Zunge hing zum Munde heraus; sein Gesicht war zerfleischt, die Muskeln bloßgelegt, Nase und Ohren von den Schnabeln der Seevögel zerfetzt, die Augen ausgehackt. Nachdem er in das Spital gebracht worden, starb er bald, ohne eine Andeutung davon geben zu können, wie und von wem er in diesen Zustand versetzt worden ist. Trotzdem die Gesichtszüge ganz undeutlich waren, gelang es den Anstrengungen der Behörden dennoch, den Verbrechern auf die Spur zu kommen, worauf die drei Brüder Parmaschetti verhaftet wurden. Diese drei Individuen machten sofort umfassendste Geständnisse und erzählten den Hergang des Dramas in umständlichster Weise. Aus diesen Schilderungen entnehmen wir Folgendes: Luigi Parmaschetti, ein kleiner Pächter, ein sehr arbeitsamer und rechtschaffener Mann, hatte eine auffallend schöne Frau und eine kleine achtjährige Tochter. In seinem Dienst befand sich ein gewisser Tedaldo. Die schöne Frau seines Dienstherrn flößte Tedaldo bald eine heftige Leidenschaft ein; er belästigte dieselbe derart mit seinen Anträgen, daß sie genöthigt war, sich bei ihrem Manne über Tedaldo zu beklagen. Parmaschetti gerieth in Wuth über diese Mittheilung, prügelte seinen Knecht gewaltig durch und jagte ihn aus dem Hause. Einige Tage darauf verließ Parmaschetti, wie dies seine Gewohnheit war, gegen Mitternacht seine Behausung, um sein Gemüse auf den Markt zu bringen. Kurz nach der Entfernung ihres Gatten wurde die Frau durch ein Geräusch von Schritten erweckt. Ein Mann, in dessen Hand ein Dolch blinkte, war durch das offene Fenster hereingestiegen. Auf das Geschrei, welches die Frau ausstieß, sprang der Eindringling auf sie zu und drohte ihr, sie zu tödten, wenn sie um Hilfe riefe. Doch die Frau, welche groß und stark ist, vertheidigte sich energisch. Das kleine Mädchen, welches bei der Mutter schlief, war durch den Lärm geweckt worden, ließ sich aus dem Bette gleiten und versteckte sich unter demselben. Das hierbei von dem Mädchen verursachte Geräusch lenkte für einen Augenblick die Aufmerksamkeit des Angreifers von der Frau ab, welche diesen Moment benutzte und ebenfalls aus dem Bette sprang. Doch der Mörder verfolgte sie und erreichte sie auch mehrmals, wobei er nach ihr mit seinem Messer stach. Endlich versetzte er ihr einen Stich in die Hüfte, worauf die Frau zusammensank, um sich nicht wieder zu erheben. Der Mörder, durch nahende Schritte erschreckt, ergriff die Flucht. Die auf den Lärm herbeigekommenen Nachbarn fanden die arme Frau bereits todt. Ihr Körper wies 32 Wunden auf. Das kleine Mädchen, welches die ganze furchtbare Scene gesehen, wagte sich nun hinter dem Bette hervor und erzählte, daß es in dem Mörder den Knecht Tedaldo erkannt habe. Sobald Luigi Parmaschetti zurückkam, machte er sich in Begleitung seiner beiden Brüder auf, um den Mörder zu suchen. Sie fanden denselben am Abend in einem Hofe unter einem Düngerhaufen. Von wahnsinniger Wuth ergriffen, stürzte sich Luigi auf den Mörder und versetzte ihm drei Hiebe mit seiner Sense, hielt ihn dann fest, während ihn die beiden Brüder mit einer Eisenstange Arme und Beine zerschlugen. Hierauf schickten sich die drei Männer an, ihn lebendig zu verbrennen, als einer der Brüder den Vorschlag machte, man solle ihn lieber auf der Adria schwimmen lassen, damit er so von den Fischen und Seevögeln verzehrt werde. Dieser Vorschlag wurde in der That ausgeführt. Die drei Brüder gossen Oel auf das Haupt Tedaldo's um die Vögel anzulocken, schleppten ihn an den Strand, banden ihm die obenerwähnten Flaschen an und ließen ihn in das Meer fortschwimmen, wo er in der erzählten Weise aufgefunden wurde. In der Gerichtsverhandlung, bei welcher die drei Angeklagten ihr Geständniß wiederholten, wurden dieselben zu je 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Doch circulirt unter der sehr zu Gunsten der Verurtheilten gestimmten Bevölkerung ein bereits mit zahlreichen Unterschriften bedecktes Gnadengesuch an den König.

— (Die Pest in Rußland.) Im Gouvernement von Astrachan ist die asiatische Pest ausgebrochen. Aus Jenotajewsk wird vom 5. d. telegraphisch gemeldet: „Bald nach dem Eintreffen der Kosaken aus der asiatischen Türkei trat in der Staniza Wetljanka, im Jenotajewskischen Kreise des Gouvernements Astrachan, eine Krankheit auf, deren charakteristische Anzeichen in einer Geschwulst in der Leistengegend, in einem acuten Verlauf und in starken Kopfschmerzen bestanden, wobei sich zuweilen Flecken zeigten. Der daselbst befindliche Oberarzt der Heeresverwaltung, sowie auch andere Aerzte von der Civilverwaltung erkannten an dieser Krankheit alle Anzeichen der Pest. Unter dem Einfluß einer Panik zerstreute sich ein großer Theil der Bevölkerung, ehe die Staniza isolirt werden konnte. In Folge dessen trat die Krankheit auch in dem Dorfe Prischib und in der Mitte eines kleinen Theils der nomadisirenden Kalmucken auf. Der Gouverneur von Astrachan, welcher gerade aus Petersburg zurückkehrte, ordnete unmittelbar nach seiner Ankunft im Kreise Quarantäne-Maßregeln an und forderte dasselbe von der Kosaken-Heeres-Verwaltung in Bezug auf die Stanizen. Am 3. d. trat der Direktor der Kanzlei des Gouverneurs, Herr Tschitschinadse, in Begleitung des Arztes Dr. Nikolskij, unter Beobachtung der festgesetzten Formalitäten in einen unmittelbaren Verkehr mit den in Wetljanka befindlichen Aerzten und dem Hetman der Staniza. Es erwies sich, daß die Lage eine erschreckende war. Die Bevölkerung, welche bis zu der Zeit, wo die Panik sie zerstreute, aus etwa 1700 Personen beiderlei Geschlechts bestand, hatte vom 12 Dezember bis 3. d. an Todten 300 Personen verloren. Es waren gestorben der Priester mit seiner ganzen Familie, die Aerzte und sechs Feldscherer. Eine volle Isolirung erscheint als das einzige zuverlässige Mittel, einer weiteren Entwicklung der Krankheit vorzubeugen. Für den Fall, daß die Krankheit an andern Orten auftreten sollte, trifft der Gouverneur von Astrachan Vorbereitungen, um im ganzen Astrachan'schen Gouvernement strenge Quarantäne-Maßregeln durchzuführen. Zu diesem Zwecke hat er bereits gefordert, daß sich die Stanizen unmittelbar der Nothwendigkeit der Ergreifung außerordentlicher Maßregeln unterwerfen. Für die Durchführung der Quarantäne-Maßregeln sind Truppen und Aerzte in den Kreis Jenotajewsk berufen worden. — Aus dem Kaukasus liegt folgende Mittheilung vor. „Die Menschenpest ist, wie der heute eingetroffene Tiflifer „Kawkas" schreibt nun auch an mehreren Orten des europäischen Kaukasus, und zwar vorzüglich in den Gouvernements Stawropol, Kutais, Terek und anders zum Ausbruch gekommen, in Folge dessen alle dortigen Schulen gesperrt werden mußten. Die kaukasischen Aerzte erklären jedoch, um die Bevölkerung nicht zu schrecken, daß die grassirende Seuche nicht die Pest, sondern der Flecktyphus sei."

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 9. Jänner. (Diebstahl.) Franz Holub, Maurer aus Klogsdorf, hat trotz seiner Jugend — er zählt 25 Jahre — schon sechs Abstrafungen wegen Diebstahls hinter sich und war auch schon in Mürau. Am 15 Oktober v. J. brach er in die Wohnung der Theresia Matula in Freiberg ein, nahm dort zwei Röcke und eine Weste, womit er sich ohne weiters bekleidete. Beim Fortgehen begegnete ihn die Matula, die ihres Mannes Kleider genau kennt, hielt ihn an und nahm ihm die Sachen ab. Holub suchte das Weite, aber am 6. Dezember wurde er arretirt, und heute, trotzdem er erklärt, volltrunken gewesen zu sein, was Matula als Lüge hinstellt, zu 2 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt. Holub kann nicht begreifen, wie so ihm eine solche Strafe andiktirt werden könne, während er in Teschen wegen Entwendung von Sachen in viel höherem Werthe, die er noch überdies ganz ausgenützt habe, blos 8 Monate erhalten habe; oder er stellt sich zufrieden bei der Bemerkung, daß er damals als Verbrecher erst ein Anfänger gewesen sei.

Literarisches.

Von der von uns bereits erwähnten Monatsschrift **„Der Oester.-Ungarische Müller"** ist uns das erste Heft zugegangen. Die Druckschrift, 2 Bogen = 16 Folio-Seiten stark, auf schönem weißen Papier, in geschmackvollen Typen und klarem Druck macht einen sehr gefälligen Eindruck. Der Inhalt besteht aus Fachartikeln über das Mühlwesen und verwandte Geschäftszweige, so wie reich mit entsprechenden Holzschnitten ausgestattete Geschäftsempfehlungen der ersten Mühlenbau-Anstalten und Fabriken von Mühlenspecialitäten Oesterreich-Ungarns. Der Andrang von Stoff jeder Art ist so mächtig gewesen, daß der Herausgeber bereits in dieser Nummer ankündigt, daß das 2 Heft 3 Bogen stark sein wird. Der billige Preis von 3 fl. pro Jahr wird diesem Fachorgane gewiß zahlreiche Abonnenten aus Müllerkreisen zuführen und sind Anmeldungen an die Buchdruckerei Otto Maaß in Wien zu richten. Aus derselben Buchdruckerei ist uns die erste Nummer des IV. Jahrganges der Wochenschrift: **„Wiener Bäcker- und Conditor-Zeitung"** zugegangen, welche einen gleich günstigen Eindruck macht. Preis pro Jahr 6 fl.

Die neue Nummer des **„Schalk"** (Nr. 15) ist ihrer Vorgängerin ganz ebenbürtig. Sie ist heiter, voll ernster Wahrheiten in freundlicher Form, auch wieder ausgelassen lustig — sie ist eben ein Spiegelbild des menschlichen Lebens und wir dürfen es für eine Bereicherung unserer Literatur und unseres Familienlebens erklären, daß diese neue Blatt entstanden ist, hier geben wir den Inhalt: Schalk's Neujahrs-Wünsche für Europa. Original-Vignette von Eduard Grützner. — Madame Fourchambault oder eine nette Familie, von G. R., mit Originalzeichnung von C. v Grimm. — Die Toastomanie. Ein Beitrag zur Hygieinik von J. B. Widmann, mit Originalzeichnungen von J. Kleinmichel. — Großes Festturnei. Aufgeführt zu Ehren sämmtlicher alten und neuen Schalk-Abonnenten. In Bildern ohne Worte, von Carl Gehrts. — Die Verlagshandlung theilt uns mit, das neu eintretende Abonnenten die beiden Nummern dieses Quartals sofort nachgeliefert erhalten.

Verlosungen.

— (Lose der Stadt Innsbruck.) Bei der am 3. Jänner öffentlich vorgenommenen Verlosung des Lotterie-Anlehens der Stadt Innsbruck fiel der Haupttreffer mit 25000 fl. auf Nr. 4661 und der zweite Treffer mit 2000fl. auf Nr. 31613; ferner gewannen je 300 fl: Nr. 11899 und 27772; je 30 fl. die Nummern: 47 276 457 2541 2904 3712 4089 4156 4174 4849 5164 5455 5700 5789 6745 8532 8708 8773 9063 9125 10367 11415 11463 12393 12846 12899 13495 13765 15688 15920 16527 16859 18179 18625 18658 18983 21220 21417 21958 23104 23183 24386 24392 24567 25618 26536 27016 26280 28475 28542 28941 30234 30667 30737 31243 32317 32629 33595 34667 34972 35290 35478 35630 36251 36268 36281 36292 36876 36891 36917 36949 37858 37871 39200 40971 41943 42585 43137 43636 44024 44283 44941 45051 45015 45334 45602 46346 47350 47409 47498 47854 47975 48085 48854 49797 und 49971.

— (Krakauer Lose.) Bei der am 2. Jänner in Krakau stattgehabten Verlosung der Krakauer Lose wurden außer den vier Haupttreffern und zwar: Nr. 63566 zu 30000 fl., Nr. 52957 zu 3000 fl. und Nr. 11864 und Nr. 59488 zu je 500 fl. noch nachstehende Nummern mit dem geringsten Gewinnste von je 30 fl. gezogen: Nr. 289 500 532 576 1114 1131 1168 1378 1394 1552 2234 2540 2726 3862 4426 4735 4782 4927 5705 7150 8327 10009 10554 11252 11704 12462 12885 14434 15719 16830 17608 18004 18792 19012 19401 19971 20277 21375 21583 21861 22479 24370 24979 25046 25653 26640 26883 27401 27967 28918 30337 30403 31030 31730 32595 33195 34302 34897 35221 35225 35449 37418 37682 38534 39881 40179 40187 40968 41191 41290 41663 42041 43069 43860 44506 45073 47754 48925 48953 49365 50255 50642 50669 51154 51367 51729 51757 51984 53096 54143 54656 55124 55145 57580 58096 58759 88978 59042 59256 61710 62201 62302 63832 64656 64772 65714 65881 66367 66847 66962 67101 67460 67969 69907 71627 71857 72377 73387 74142 74445 und Nr. 74965.

Verstorbene.

Johann Ostrawsky, 14 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 16. Jänner Marzellus.
Freitag: den 17. Jänner Anton Einsiedler.
Samstag: den 18. Jänner Priska.

Jahrmärkte.

In Mähren: 18. Černahora.

Lottoziehung.

Linz: am 11. Jänner 13, 58, 17, 2, 75.

In **S. Forster's Buchhandlung** in **Mähr.-Weisskirchen** ist zu haben:

Mähr.-Weisskirchner

Familien-Kalender

für das Jahr

1879

mit einem Titelbild, 4°, in elegantem Umschlag, 120 Seiten stark.

30 kr. ö. W.

Digitized by Google

Beliebte Schriften aus dem Verlage von **EMIL HOHORST**

BERLIN, Alexandrinen-Strasse 98.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Zusendung des Gewünschten mit directer Post franco

Auch aus meinem Verlage durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sammlung der beliebtesten neuesten Berliner Couplets.

Inhalt: **Mir kommt's, mir kommt's**, mir kommt es nicht d'rauf an. — **Schnuteken** det därfst de nich! — **Berliner Droschkenkutscher.** — **Spiegelberg, ich kenne Dir.** — **So kommt mancher zu was** und er weiß gar nicht wie. — **Die Lorelei** — **Die Kalle vor der Hochzeit.** — **Die zärtliche Anna.** — **A feine Schwenkung.** — **Rosalie Pinkeles** — **Kurz ist der Schmerz** ewig die Freude — **Gruß-Couplet.** — **Nur nicht heirathen.** — **Die Handschuhmacherin.** — **Aufschneidereien.**

Preis nur 75 Pf.

Der angenehme Schwerenöther	Preis nur	0,50	Pf.
Der Zauberwürfel	„ „	0,50	„
Der Schutzmann i. d. Westentasche	„ „	0,50	„
Josephi's Aegypt. Traumbuch	„ „	0,75	„
Lenormand, Traumbuch	„ „	0,25	„
Lenormand, Punctirbuch	„ „	0,25	„
Körner's Briefsteller f. Liebende	„ „	0,50	„
Bosco, berühmte 7 Zauberkarten	„ „	0,10	„
Lenormand, Wahrsagekarten in Carton	„ „	0,50	„

Der Commis voyageur!

Officieller Rathgeber für Handlungsreisende!

Inhalt:

Wichtig für Geschäftsreisende!

- Der Handlungsreisende.
- Der Agent.
- Abschließung der Handelsgeschäfte.
- Erfüllung der Handelsgeschäfte.
- Vom Kauf.
- Die Deutsche Gerichtsorganisation.
- Maaße und Gewichte.
- Portotaxe.
- Bestimmungen für das reisende Publikum.
- Das Geldwesen.
- Wechselstempelsteuer.
- Reichsbankstellen.
- Verzeichniß der Wochenmarkttage.
- Kriegsmacht der Staaten Europa's.
- Bevölkerung der Staaten Europa's und deren Hauptstädte.
- Kalender für 1878, 1879, 1880

Wichtig für jeden Kaufmann!

Preis nur 0,50 Pf.

Neuester Deutscher Briefsteller.

Ein Hand- und Hülfsbuch zur Abfassung aller im geselligen wie geschäftlichen Leben vorkommenden Briefe und anderen schriftlichen Aufsätze.

Nebst den wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre, der Rechtschreibung und des Briefstils,

sowie einer Angabe der Titulaturen und einem Verzeichniß der gebräuchsten Fremdwörter von L. Marquardt. Preis nur 1 Mk. Achte Auflage.

Preis nur 1 Mk.

Neues vorzügliches Kochbuch

für deutsche Frauen und Jungfrauen.

Inhalt 600 der vorzüglichsten Recepte practisch, billig und wohlschmeckend kochen zu können. — 180 Seiten stark elegant gebunden nur 1,50 Pf. Neu bearbeitet von Clara Küchenmeister.

Beste Sammlung humoristischer Vorträge

von **C. Julius.**

Auswahl der gediegensten feinsten Vorträge der Neuzeit, besonders empfohlen für Vereine, Dilettanten, Privatkreise 2c. Preis nur 0,75 Pf.

Neueste Original Polterabendscherze

von **Nordheim.**

Es sind dies wirklich gediegene neue Vorträge und ist dies Büchelchen daher besonders zu empfehlen. — Preis nur 0,75 Pf.

Rathgeber für jeden Handwerksmeister u. Gewerbetreibenden!

Inhalt:

- Die Buchführung.
- Der briefliche Verkehr.
  - Bestellungsschreiben.
  - Anfragebriefe.
  - Anerbietungsbriefe.
  - Ausstellungen.
  - Geldsendung.
  - Arbeitsübersendung.
  - Mahnbriefe.
- Rechnungen.
- Deutsche Gerichtsorganisation.
- Postordnung und Telegramme.
- Portotaxe.
- Maaße und Gewichte.
- Gewerbeordnung.
- Gewerbegericht.
- Ausländische Münzen.
- Bevölkerungsnachweis.
- Kriegsmacht.
- Kalender.

Preis dieses vorzüglichen Buches nur eine Mark.

Für junge Kaufleute, Banquiers etc unentbehrlich!

Die Selbsterlernung

der italienischen doppelten Buchführung und vollständigen Handels-Correspondenz.

Preis nur 2 Mark.

Großer ausführlicher bester

Geschäfts- und Familienbriefsteller

oder

Practische Anleitung zur Abfassung aller Arten von Briefen, Eingaben, Verträgen, Documenten, Aufsätzen 2c.

Ein Hülfs- und Musterbuch für Personen jeden Standes von Dr. Frz. Keller mit den neuen Bestimmungen im Post- und Telegraphenwesen, neue Maasse und Gewichte, Münztabelle und Wechsellehre etc.

480 Seiten stark elegant gebunden Preis nur 2,50 Pf.



Schutz vor Kälte

bieten nachstehende Winterwaaren

aus reiner Schafwolle, welche bekanntlich den Körper vor jeder schädlichen Witterung schützen, und daher zur Erhaltung der Gesundheit in der rauhen Herbst- und Winterszeit unbedingt nothwendig sind.

1 Paar Handschuhe aus dem besten englischen Schafwoll-Rückeinstoff für Herren kr. 30, 40, 50, 70.
1 „ „ „ gefüttert kr. 70, 90, fl. 1.20
fl. 1.20, 1.40.
1 „ „ „ doppelt, feinst tambour., fl. 1.20, 1.40.
1 Paar für Damen kr. 30, 40, 60, 80.
1 „ „ „ fein gefüttert kr. 60, 80, fl. 1., 1 „ „ „ doppelt, feinst tambour., kr. 80, fl. 1.20.
1 Paar für Kinder je nach Größe, kr. 30, 40, 50.
1 „ „ „ gefüttert, kr. 50, 60, 70.
1 Hirschleder-Handschuhe, beste Sorte, I. 70, 80, fl. 1, doppelt gefüttert, fl. 1.50, 1.70, 2.
1 Reise- und andere Shawls a. rein. Schafwolle, schönste Dessins.
1 Stück für Herren kr. 30, 50, 60, 80, fl. 1.
1 „ „ „ dopp. lange, fl. 1.50, 1.80, 2.
1 Stück für Kinder kr. 25, 30, 40.
1 Reise-Plaid aus bestem dicken Schafwollstoff, größte Sorte, fl. 4.50, 6.50, 8.
1 Pulswärmer, beste Sorte.
1 Paar für Herren kr. 25, 35, 45.
1 „ „ Kinder kr. 15, 25.
1 „ „ Gesundheits-Leibchen aus reiner Daum- oder Schafwolle. Diese schützen im Winter vor jeder Erkältung, daher besonders zu empfehlen.
1 Stück für Herren kr. 65, 80, fl. 1.20, 1.40.
1 „ „ „ I. Sorte, fl. 1.50, 2, 2.50.
1 „ „ Damen kr. 90, fl. 1.30, 1.40.
1 „ „ „ feinste Sorte, fl. 1.80, 2.50.
1 „ „ Kinder kr. 50, 60, 80, fl. 1.
1 „ „ „ feinste Sorte, fl. 1.20, 1.50, 1.80.
1 Gesundheits-Unterhosen.
1 Stück für Herren feinste, fl. 1.50, 2, 2.50.
fl. 1, 1.50.
1 „ „ Damen fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Gesundheits-Socken und Strümpfe aus reiner Schafwolle.
1 Paar Herren-Socken kr. 30, 40, 50, 60.
1 „ hohe Damen-Strümpfe kr. 40, 50, 60, 80, fl. 1.
1 Paar für Kinder kr. 25, 35, 45, 60.
1 Winterhemden aus feinstem Schafwollstoff modern u. elegant, mit Seide montirte Brust.
1 Stück für Herren fl. 2.50, 3, 3.50.
1 „ mit sehr reich ausgenähter Glockenbrust, fl. 4.50, 5.50.
1 Bauchbinden aus reinem Schafwollstoff, 1 Stück kr. 90.
1 Kinderkleidchen aus Schafwollstoff, 1 Stück kr. 60, 80.
1 Stück mit Aermel, elegante Ausstattung, fl. 1.30, 1.50, 1.90.
1 Herren- und Damen-Halswächer „Cachenez", große Auswahl, aus reiner Seide, klein, weiß, kr. 40, 50, 70.
aus reiner Seide, gestickt, fl. 1.
kr. 90, fl. 1.50, 2, 3.50, 5.50.

Damen- und Mädchen-Hauben, gepuzt, das Modernste.
Neueste und Schönste:
1 Stück für Damen fl. 1.80, 2.50, 3.50.
1 „ „ Mädchen fl. 1, 1.50, 2.
1 „ Damen- u. Herren-Schlipse sehr elegant.
1 Stück kr. 20, 35, 45, 65.
Seide kr. 50, 60, fl. 1.
1 „ Damen- u. Kinder-Muffe.
1 „ Stück für Damen, elegant, fl. 1.80, 2, 2.50.
ganze Garnitur, Muff und Collier, fl. 3.50, 4.50, 6.
1 Stück für Mädchen fl. 1.50, 2.
1 Damen- u. Mädchentücher in den Farben: weiß, violett, roth, blau. Diese sind aus reiner Berliner Wolle mit schönsten eingewebten Dessins.
1 Stück für Damen fl. 1.20, 1.80, 2.20, 2.80.
1 „ „ größte Sorte, Umhängetuch fl. 3.50, 4, 4.50, 6.
1 Stück für Mädchen kr. 60, 80, 90, fl. 1.20.
Specialität für Herren. Ein sehr schönes Herren-Chemisettenaus bestem Schafwollstoff mit fein geschnittener Brust sammt Kragen und Aermelchen, so daß man es über jedem Hemd tragen kann; steht und wärmt. 1 Stück 60 kr.
1 Paar Jagdstrümpfe, hohe Sorte. fl. 1.30, 1.40.
1 Paar größte und beste Sorte fl. 1.60, 1.90 2.30.
1 Gamaschen, feinste Qualität. fl. 1.30, 1.50, 1.80.
für Kinder kr. 60, 70, 80, 90.
1 Pelerinen-Damen-Krägen, hoch, elegant für Ball und Besuch Um Entrée.
1 Stück fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5, 6.
1 Schuhsohlen als Einlage für jede Beschuhung, erhält den Fuß trocken und warm, daher der Gesundheit besonders zuträglich!
1 Paar für Damen und Kinder kr. 15, 20, 25.
1 „ für Herren kr. 25 30.
1 Tuch- und Filzschuhe, sehr dauerhaft und der Gesundheit besonders zuträglich.
1 Paar für Damen oder Herren fl. 1.30, 1.40, 1.80.
1 Paar für Kinder kr. 70, 80, 90.
Zur Wintersaison 1878/79.
Neue praktische Winter-Kleider für Knaben und Mädchen von 3 bis 10 Jahren aus feinstem Florida-Tuch, welches den Körper sehr warm erhält, reich gepuzt, moderne Schnitte.
1 Stück für Kinder bis zu 4 Jahren fl. 2.50.
1 „ „ „ „ 6 „ „ 3.50.
1 „ „ „ „ 10 „ „ 4.50.
Jupon-Damen-Röcke aus Florida-Tuch in allen Farben, reich gepuzt, vollkommene Größe.
1 Stück, fertig glatt fl. 3.50.
1 „ „ gepuzt fl. 4.50.

Leibeswäsche aus feinster Seide zu staunend billigen Preisen.
Seiden-Leibchen, 1 Stück aus Schab Seide fl. 1.40, 1.80 2.
Seiden Unterhosen 1 Stück fl. 2.
„ Kniestrümpfe 1 Dtzd. fl. 4.80, 6.
„ „ 1 Paar kr. 50, 60.
„ Kinder-Kniestrümpfe 1 Paar kr. 50, 60.
3.50, 4, 5.
Seiden Kinder-Kniestrümpfe 1 Paar kr. 20, 30, 40, 50.
Seiden Herrensocken, 1 Dtzd. 2.50, 3.60, 4, 6.
Fabelhaft billig! 1 compl. Herren-Anzug. 1 Leibchen, 1 Paar Socken, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Rauchbinde, 1 Paar Schuhsohlen, 1 Herren-Shawl. Alles zusammen 4 fl., in feinster Qualität 6 fl.
1 compl. Damen-Anzug. 1 Leibchen, 1 Hose, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Halscollier, 1 Paar Schuheinlagen 1 Paar hohe Gamaschen, Umhängetuch. Alles zusammen 5 fl., in feinst. Qualität 7 fl.
Damen- und Herren-Confection bestehend aus Wäsche, Kragen, Manschetten, Cravats 2c.
Für Damen: Damenhemden aus guter Shirting-Leinwand, 1 Stück fl. 1.20, 1.50.
Damenhemden, feine, reich gest. 1 St. fl. 1.80 2.40, 3.
Damen-Corsets, m. f. Stick., 1 St. fl. 1.1.40, 2. feinste Qualität 2.50, 3.
„ Mieder, Shirting, mod. Façon fl. 1.50, 2.
„ „ aus Florida-Stoff, geb. in allen Farben fl. 3.50, 4.50
„ Krägen, neueste Fas., 1 Dtzd. fl. 2, 2.50.
„ Manschetten, neueste façon 1 Dtzd. fl. 3, 3.50, 4.
„ Cravats aus feinster Seide, 1 St. kr. 30, 40, 50.
„ „ „ mod. m. Bouquetstickerei kr. 50, fl. 1, 1.50.
„ Strümpfe aus Wolle 1 Paar kr. 20, 30, 40, 50.
„ Knie-Strümpfe, 1 Paar kr. 30, 50, 80
„ Taschentücher aus Batistleinen, 1 Dtzd. fl. 1.50, 2, 2.80.
Für Herren: Herren-Hemden aus guter Leinwand 1 St. fl. 1.30, 1.50.
Herren-Hemden mit reich gestickter Brust ein St. fl. 1.80, 2.20, 3.
„ „ extra feinste Qualität, 1 St. fl. 3, 4, 5.
„ Hosen, vollkommene Größe, 1 St. kr. 90, fl. 1.30, 1.50.
„ Kragen, 3 und 4fache Leinwand 1 Dtzd fl. 1.80, 1.50.
„ Manschetten, mod. Schnitt 1 Dtzd. 3.50, 4.
„ Socken aus Schafwolle 1 Paar kr. 10, 15, 20, 30, 40.
„ Cravats in allen modernen Façons von kr. 10 bis fl. 1.50.

Für gute Qualität der Waaren als auch für die Billigkeit derselben spricht schon der Umstand, daß alles Nichtconvenirende umgetauscht, oder auch das Geld hierfür zurückerstattet wird.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Damen und Herrenbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: An das große Magazin „zum Lieblings", Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Neue Frachtbriefe

sind vorräthig in

S. Forster's Buchhandlung.

Digitized by Google

2 Wohnungen

bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Kammer, Boden, Keller, Schopfen, Stall und Garten, sind einzeln oder zusammen in der Czernotinergasse Nr. 446, sofort zu beziehen.

Näheres bei Herrn **Bernhard Wolf**, Czernotinergasse. (9—1)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—49)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—4) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Bekanntmachung.

Das Corps der hiesigen Veteranen-Capelle hat sich dahin geeinigt, ihren stets eifrigen und sachverständigen Musiker Herrn

Carl Formanek jun.

die Leitung der Capelle bei öffentlichen Musik-Produktionen zu übertragen und beehrt sich dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Bei Bestellungen von Musiken wolle man sich daher an Herrn Carl Formanek jun. wenden, und ist sowohl die ganze, als auch nur ein Theil der Capelle zu haben.

Die Capelle ist sowohl auf Blaß- als Streichinstrumente eingeschult und wird stets nur die neuesten und beliebtesten Concert- und Tanz-Piecen zur Aufführung bringen.

Indem wir auf ein recht zahlreiches Bestellen unserer Capelle von Seite des hochgeehrten Publikum rechnen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

(8—2) **Das Corps**
der Veteranen-Musik-Capelle
zu M.-Weißkirchen.

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, Ende Dezember 1878.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—4)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(71—54)

Neue Anmeldungen
zum Unterricht im
Clavierspiel

nehme ich bis zum 20. d. M. entgegen.
Sprechstunde: 1—2 Uhr Nachmittags.

L. Schulze,
im Hause des Herrn Ed. Zamorsky

Von Hamburg direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Eass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2 —
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2 30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—1)

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

(4—2)

2. Auflage.

Die in dem illustrirten Buche:*)
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden 2c. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube
Wien, Oesterreich.

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Haar-Arbeiten
Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER** (5—4)



Schmuck
für Herren und Damen



Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1,
„ feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1,
feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50,
dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60,
prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manchetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

versertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlsteinen zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.
1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber befaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.
1 Broche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 „ reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Eine enorme Auswahl wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,
ewige Dauer, immer schön.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.
Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.
Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",
Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26, rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 6. **Sonntag den 19. Jänner 1879.** **V. Jahrg.**

Wird durch die blos vorwiegend intellektuelle Kultur nicht die Herzens- und Charakterbildung vernachlässigt und dadurch die Sittlichkeit verringert?

(Schluß.)

Nicht unberücksichtigt darf bleiben, daß mit der Verstandesbildung das Verlangen nach Unterhaltungs-Lectüre (und dieses Verlangen ist viel größer als nach Fortbildungslectüre) zur Geltung kommt. Nun aber, was wird da Alles gelesen? Ist es doch so weit gekommen, daß eine ordentliche, sittenreine Lectüre meistens weniger Leser findet, während gerade die sittenloseste Waare die meisten Abnehmer hat. Welchen Lärm machte man vor Jahren in Deutschland mit den liederlichen Romanen eines Eugen Sue! Wer immer auf Bildung Anspruch machte, mußte sie gelesen haben. Wenn aber eine junge Seele solche Schriften in die Hand nimmt und deren Inhalt in sich aufnimmt, welch ein Bild muß die Seele bekommen? Mit allen Schlechten und Niedrigen wird man durch Romane bekannt und zugleich belehrt, daß solche Werke nur Schwachheiten oder naturgemäße, darum erlaubte Freuden und Genüsse seien. Die Zahl der unter das Volk verbreiteten sittenlosen Romane und Bücher ist wohl größer, als man glaubt. Da darf man sich dann nicht wundern, wenn die Sittlichkeit sinkt. In den Städten dürften als Beförderungsmittel der feinen Sittenlosigkeit auch die Theater angesehen werden; denn jede Waare scheint da angenehm zu sein, wenn nur der Sinnlichkeit gefröhnt wird. Die höhere Verstandesbildung, resp. das Wissen, befähigt den jungen Menschen, frühzeitiger als sonst, selbstständig zu werden, d. h. sich sein Brot zu verdienen und sich ein unabhängiges Fortkommen zu verschaffen, während in früherer Zeit diese Selbständigkeit viel später eintrat; wie viel mußte ein gewöhnlicher Mensch in den Lehr- und Gesellenjahren durchmachen, wie wurde er in Abhängigkeit erhalten! Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in den jungen Jahren ist für die meisten Menschen gefährlich, insbesondere wenn man noch dazu in schlechte Gesellschaften geräth. Wenn man hiebei noch das Familienleben berücksichtigt, wie es vielfach ausgeartet und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Mitglieder verschwunden ist, so ist es gar nicht zu verwundern, daß viele junge Leute sittenlos werden und moralisch immer tiefer sinken. Hiebei muß noch, um es kurz zu bemerken, die Geringachtung oder gar Verachtung aller Autorität in unseren Tagen erwähnt werden. Ganz nach Belieben setzt man sich über alle göttlichen und wenn die Polizei nicht zu fürchten ist, über alle menschlichen Satzungen hinweg. Es geschieht dies von allen Seiten, warum sollen es die jungen Leute nicht auch so machen?

Die Hauptsache aber, warum eine erhöhete Verstandesbildung bei vernachläßigter Gemüths- und Willensbildung ein Sinken der Sittlichkeit mit sich führe, liegt in der Natur des Menschen selbst. Unsere Natur verlangt insbesondere eine tüchtige Willensbildung, und zwar durch die Religion. Ohne positive Religion gibt es keine Sittlichkeit. Der Stifter und erste Präsident der nordamerikanischen Freistaaten hat sich über Religion und Sittlichkeit und deren Nothwendigkeit für das öffentliche Leben kurz so ausgesprochen: „Religion und Moralität sind die unerläßlichen Stützen der öffentlichen Wohlfahrt. Vernunft und Erfahrung aber beweisen, daß Moralität im Volke ohne Religiosität nicht bestehen kann. Und auch der Mahnruf der Geschichte sagt, daß alle Staaten in Zerrüttung gerathen und zu Grunde gegangen sind durch Irreligiosität und Unsittlichkeit." Und so lang nun die Schule nur den Verstand in's Auge faßt und nur die einseitige Bearbeitung der Erkenntniskräfte bezweckt, so lange sie die Gemüths- und Willensbildung vernachläßigt, kann man mit vollster Sicherheit, ohne ein Prophet zu sein, voraussagen, daß die Sittlichkeit immer tiefer sinken wird.

Es steht fest, daß eine erhöhete Bildung nie und nimmer die Ursache des Sinkens der Sittlichkeit sein kann, aber wir sind auch überzeugt, daß die heutige Schulbildung diesem sittlichen Verfall, wenn er überhaupt vorhanden, nicht erfolgreich entgegenzuwirken vermag. Denn die bloße Thatsache einer Verschlechterung der Sitten wird ja von vielen Seiten überhaupt in Abrede gestellt und die hohe Ziffer der Kriminalfälle auf den Umstand zurückgeführt, daß man ehedem nicht so schnell mit der Obrigkeit bei der Hand war. Wenn wir demnach die Ursachen des sittlichen Verfalles nicht allein in der mangelhaften häuslichen Erziehung, in der einseitigen Lernschule mit Hintansetzung einer eigentlichen Erziehung suchen dürfen, sondern noch andere mitwirkende Faktoren in Berechnung ziehen müssen, so dürfte es auch nicht zweifelhaft sein, wo dieselben zu finden. Gehören wir auch nicht zu Denjenigen, welche die Sünden der modernen Gesellschaft zu hoch anschlagen oder gar eine Rückkehr zu den einfachen Verhältnissen früherer Jahrhunderte wünschen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die unserer Zeit eigenthümlichen Kulturformen und die Gestaltung des sozialen Lebens so manches erzeugt haben, was sich wie ein böser Hauch auf die edlen Triebe der Seele legt.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 18. Jänner 1879.

* (Vom Männergesang-Verein.) Bei der am 17. d. M. im Vereins-Hôtel stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt: als Vorstand Herr Athon, als Vorstandsstellvertreter Herr A. Wiekera, als I. Chormeister Herr Dr. Plachky, als II. Chormeister Herr Fekl, als Cassiere die Herren Kotouczek und Perl, als Achivar Herr Kowarik, als Schriftführer die Herren Zelinka und Laminger, als Hausverwalter Herr Schreinzer und 2 Ausschüsse.

* (Neue Couponsbogen.) Das Finanzministerium veröffentlicht eine Kundmachung betreffs der Ausfolgung neuer Couponsbögen zu den Obligationen à 10.000 fl. der einheitlichen Staatsschuld (Noten und Silber-Rente). Darnach findet die Ausgabe der neuen Couponsbogen ohne Unterschied der Verzinsungstermine vom 2. Jänner d. J. ab statt, und zwar bei der k. k. Staatsschuldencassa in Wien, bei den k. k. Landescassen außerhalb Wiens und bei den k. k. Steuerämtern. Die Ausgabe erfolgt gegen Einreichung des Talons bei einzelnen Nummern sofort, bei mehreren in einer von der betreffenden Austausch-Cassa zu bestimmenden Frist. Die neuen Couponsbögen enthalten 27 Halbjahres-Coupons und einen Talon.

* (Von der Webeschule in Brünn.) Am 20. Jänner d. J. beginnt an der Webeschule in Brünn der dritte zweimonatliche Curs für mechanische Weberei. Dieser Curs ist für Arbeiter bestimmt, welche bereits Kenntnisse in der Handweberei besitzen und in der Behandlung der verschiedenen Systeme der mechanischen Webstühle besondere Fertigkeit zu erlangen streben oder sich zu Meistern ausbilden wollen. Gut qualificirte Arbeiter erhalten je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Verwendung Stipendien von 50 fl. zur Bestreitung des Lebensunterhaltes während der Dauer des Curses. Nach Mähren zuständige Bewerber um solche Stipendien haben ihre Gesuche beim Verwaltungsrathe der Webeschule (Bureau der Handelskammer, Brünn, Basteigasse 7, 1. Stock) zu überreichen und ihr Arbeitsbuch, sowie ein Wohlverhaltungszeugniß ihres Arbeitsherrn beizubringen.

☐ (Die Dienstliste der Geschwornen für die erste, heurige Schwurgerichtssession), die am 3. Februar beginnt, wurde am 14. d. M.

Feuilleton.

Ungarische Dorfgeschichten.

Von L. R.

Der Alte, der Aeltere und der Aelteste.

Es war ein kalter Novemberabend, der Regen goß in Strömen nieder, die Gipfel der Mátra waren in schwarze Wolken gehüllt, die — doch nein ich will die Sache kurz machen und überlasse es der Phantasie des Lesers, sich das garstigste Wetter in der schönsten Gebirgsgegend selbst auszumalen. So, lieber Leser, denken Sie sich nur ein recht abscheulich unfreundliches Wetter und inmitten dieses Unwetters zwei Reisende einem kleinem unansehnlichen Häuschen, welches unter Tannen und Linden versteckt ist, zueilen und denken sie die Freude dieser Leute, als sie das Häuschen endlich erreichten. Ich und mein Freund B. waren die Glücklichen. Glücklich? Jawohl! Denn an dem Häuschen ist eine Stange ausgesteckt, eine großmächtige Stange mit einem Reiserkranz, ein Zeichen, daß hier ein Hôtel — pardon ein Wirthshaus sei. Ein Wirthshaus, wo freilich nur Brod und Speck zu bekommen ist, aber wo in der Welt kann's besser schmecken als um solcher Zeit in solcher Kneipe wo der riesige Lehmofen seine erquickende Wärme verbreitet und wo ein allerliebstes schönes Mägdelein einen Wein kredenzt, der fast eben so schwarz ist, als die großen glühenden Augen dieses weiblichen Kellners in schwarzen Mieder und rothen kurzen Röckchen. Die Kleine, die uns schon beim Eintritte in das Haus mit geschäftiger Freundlichkeit die regenschweren Mäntel abnahm, bediente uns mit jener herzlichen Gastfreundschaft, die in Ungarn so einheimisch ist. Es dauerte nicht lange und sie plauderte mit uns, wie mit alten Bekannten. Wir mußten ihr sagen wie es kommt, daß wir in solcher Zeit diesen Weg zu Fuß zurücklegten, von wo wir kommen, wohin wir gehen u. s. w. Als wir ihre Neugierde befriedigt hatten, sagte sie uns, daß sie Tercsi (Therese) heiße und die Tochter des Wirthen sei, ihr Vater wäre zur Mühle gefahren, käme aber bald heim und wenn wir Eile hätten, könnte uns der Vater noch ins nächste Dorf fahren. „O wir haben gar gute Pferde", stolzirte die Kleine, „wenn die Herren aber über Nacht bleiben wollen, können Sie beim Großvater im Zimmer schlafen, da haben Sie beide Platz." „So! Sie haben noch einen Großvater, Tercsi?" „Jawohl, der alte Mann der da beim Ofen sitzt und sich die Thränen aus den Augen wischt, ist mein Großpapa." „Warum weint der Alte?" fragte ich erstaunt. Tercsi wollte die Frage nicht beantworten, sondern that gar geheimnißvoll. Lächelnd sagte sie: „Azt már nem mondom." (Das sage ich schon nicht.) Die Neugierde war nun groß, wir riethen hin und her. Aber Tercsis schelmisches Lächeln brachte uns nicht den Aufschluß. Wir wollten uns auf Bitten verlegen, aber das half alles nicht. Das Mädchen wollte keine Auskunft geben. Endlich, als wir ihr schon gar so zudringlich zu sein schienen, sagte sie kaum hörbar: „Fragen Sie ihn selbst", sprach's und verschwand.

„Öreg bácsi", wendete ich mich nun an den Alten. „Warum so traurig?"

„Uram ich weiß Sie werden meiner lachen, denn das Ganze ist eine Kinderei, aber für mich ist's ein Schmerz, denn ich bin kein Kind mehr. Die 70 Jahre habe ich schon auf den Rücken. Denken Sie mal; mein Vater hat mich heute wie einen Schulbuben ausgezankt." „Was ihr Vater", sagte ich? „Sie haben noch einen Vater, alter Herr? und warum schalt er Sie denn?" „Warum? Mein Gott ich bin unschuldig. Er glaubte ich beabsichtige den alten blinden Mann zu beleidigen, als ich heute Nachmittags im Scherze sagte: „Még is jó az öreg a háznál." *) „Ja wer ist denn der alte blinde Mann zu dem Sie das sagten?" „Wer? Nun wer denn anderer als mein Großvater." — Ich und mein Freund B. standen da wie aus den Wolken gefallen. Und die Sache war doch ganz natürlich: Tercsi war 18 Jahre alt, ihr Vater 45, ihr Großvater 70, Der Urgroßvater 95, und der Ururgroßvater hatte seine volle 118 Jahre. Die Alten wohnten alle im Hause. Wir unterhielten uns bis spät in die Nacht hinein und als wir Tags darauf Abschied nahmen und uns Tercsi's Vater ins nächste Dorf fuhr, meinte mein Freund B.: „Die alten Leute haben mir gefallen, aber die Tercsi, dieses schöne Waldröschen, wird mir unvergeßlich bleiben."

*) „Der alte ist doch noch gut im Hause", ein altes ungarisches Sprichwort.

Digitized by Google

durch Auslosung gebildet. Sie besteht aus den Herrn Hauptgeschwornen: Bachrach Seligmann, Bräuer in Weißkirchen; Bariwič Jakob, Kaufmann in Groß-Karlowitz; Barabas Michael, Baumeister in Rožnau; Böhm Karl, Müller in Blattendorf; Dudzikowsky Ludwig, Ingenieur in M.-Ostrau; Ertelt Ferdinand, Kaufmann in Fulnek; Fichtner Roderich, Kaufmann in Rožnau; Frýdl Karl, Schönfärber in Weißkirchen; Gorge Herrmann, Maiereipächter in Botenwald; Großmann Johann, Oekonom in Senftleben; Franz von Gumberz, k. k. Hauptmann in Pension in Schönau; Heyduschek Anton, k. k. Notar in Frankstadt; Herz Albert, Hausbesitzer in Neutitschein; Hermann Zacharias, Civilingenieur in Weißkirchen; Hermann Alois, Handelsmann in Wsetin; Hrachowetz Josef, Gastwirth in Mistek; Huwar Johann, Oekonom in Kl.-Olbersdorf; Janek Johann, Gastwirth in Stramberg; Ježischek Dominik, Kaufmann in Mistek; Jurečka Ignaz, Oekonom in Klogsdorf; Kahlich Josef, Oekonom in Zauchtl; Kaser Johann, k. k. Notar in Leipnik; Kloß Josef jun., Oekonom in Engelswald; Křenek Franz, Handelsmann in Frankstadt; Lachetta Alfons, Kaufmann in Bodenstadt; Lehnert Josef, Oekonom in Gurtendorf; Leide Ferdinand, Oekonom in Sedlnitz; Matějowič Thomas, Hausbesitzer in Mistek; Matzke Johann, Oekonom in Deutsch-Jaßnik; Obornỳ Josef, Professor in Söhle; Ochmann Anton, Oekonom in Radwanitz; Palacky Andreas, Gastwirth in Hotzendorf; Rokyta Johann, Oekonom in Neu-Biala; Schembeck Adolf, Gutsverwalter in Wsetin; Strnadl Franz, Müller zu Schönau und Wodička Josef, Gutsbesitzer in Politz; dann aus den Herrn Ergänzungsgeschwornen: Berger Karl, Staffirer in Neutitschein; Czeike Heinrich, Baumeister in Neutitschein; Holaschke Josef, Oekonom in Söhle; Hosch Heinrich, Tuchererzeuger in Neutitschein; Klein Franz, Oekonom in Schönau; Dr. Preisenhammer Heinrich, Bürgermeister in Neutitschein; Repper Josef, Oekonom in Söhle; Ritz Ferdinand, Oekonom in Söhle und Schermer Markus, Tuchhändler in Neutitschein.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 18. Jänner 1879.

— (Für Frauen.) Die sogenannte „Trottelhaarstirn", d. h. die sonderbare Mode, das Haar in verstutzten Fransen über die Stirn zu tragen, hat kürzlich einem neuvermälten Berliner Paare viel Verdruß bereitet. Der junge Gatte wollte die Frisur nicht leiden, die Gattin dagegen sie nicht lassen. Selbst die Zitirung von Professor Vischers „Cynismus in der Mode", in welchem Werke diese Frisur arg getadelt wird, half nichts. Nun sprach der Ehemann: „Du willst also dein Haar nicht anders tragen?" — „Nein!" — „Nun dann muß ich ernstere Maßregeln ergreifen." — Selber erschreckt über diese Drohung, welche auszuführen er noch kein Mittel sah, kam dem ärgerlichen Ehemann plötzlich ein leuchtender Gedanke. Wie — wenn er an sich selber die Häßlichkeit dieser Tracht bewiese und in Figura zeigen ließe, was ihr mit Gründen nicht beizubringen sei! Der folgende Abend bot eine gute Gelegenheit dazu. Die jungen Eheleute waren zu Bekannten geladen. Schon drängt die in voller Toilette bereit stehende Frau zum Aufbruche, da tritt der Gatte mit Kamm und Scheere vor den Spiegel und mit wenigen Bewegungen hat er, die Sache noch möglichst übertreibend, sich die schönste „Trottelhaarstirn" angesetzt und sich ein Aussehen von so absoluter Dummheit gegeben, wie es nur den berühmten August-Darsteller des Cirkus Renz zu eigen ist. Sprachlos sieht anfänglich die Frau zu, endlich bricht sie aus: „Bist Du verrückt geworden?" „Gott bewahre! Was Du kannst, kann ich auch." — Und nun ensteht eine Scene, untermischt mit Weinen und Schluchzen. Das Ende vom Liede ist aber, daß das merkwürdige Paar eine Viertelstunde später mit freier Stirn auf Besuch ging.

— (Raub- oder Meuchelmord?) Aus Krems wird der „D. Ztg." berichtet: Der Hausirer Paul Lackner, 25 Jahre alt, gebürtig aus Krain, wird seit dem 4. d. M. vermißt. Am Samstag übernachtete er im Gasthofe „zum Ochsen" in Stein. Am Sonntag um halb 5 Uhr Früh, verließ er den Gasthof, um sich über Mautern nach Herzogenburg zu begeben. Des Morgens wurde die Brieftasche des Lackner, welche nur Reise-Dokumente enthielt, am Ausgange der Brücke in Mautern, nächst dem sogenannten „Mertens-Garten", aufgefunden. Auf der Brücke sind Blutspuren wahrworden. Aus verläßlichster Quelle erfahren wir, daß der Vermißte nahezu 100 fl. in der Brieftasche hatte und eine goldene Uhr an silberner Kette bei sich trug. Sein Hausirbündel enthielt Schnittwaaren im beiläufigen Werthe von 150 fl. Man nimmt nun an, daß Lackner, welcher die Brücke von Stein nach Mautern passiren mußte, auf derselben meuchlings angefallen, ausgeplündert und dann im leblosen Zustande über die Brücke in die Donau geworfen wurde. Die Sicherheitswachen von Krems und Stein haben die energischesten Maßregeln getroffen, um die Thäter zu eruiren. Vor einigen Tagen, Abends, gelang es dem Wachmann Böhm, ein Individuum aufzugreifen, welches eine goldene Uhr, silberne Kette und eine Baarschaft von 60 fl. bei sich hatte. Auf Befragen gab dieser Mann lächelnd an, die Uhr sei nur von „Trompetengold", doch bald darauf erklärte ein Goldarbeiter, die Uhr sei wirklich von Gold. Ueber den Erwerb des Geldes gab der Unbekannte die widersprechendsten Auskünfte. Dem Wachmann fiel es sofort auf, daß der Verdächtige, welchen er vor wenigen Tagen in zerrissenem Arbeiterkittel auf der Gasse traf, heute neue und anständige Kleidung trug, deßhalb arretirte er ihn. Die Untersuchung wird hoffentlich in Bälde Licht in die Sache bringen. Der Vater des Vermißten weilt zur Zeit in Krems. Als Thatsache sei constatirt, daß seit wenigen Jahren dieß bereits der fünfte Raubanfall ist, der an jener Brücke begangen wurde."

— (Vom Könige Humbert.) Der jetzige König von Italien liebt es nicht, auf Protectionswegen verdienstlose Stellen- und Würdenjäger zu berücksichtigen, und er zieht vielmehr vor, den Verdienstvollen nach eigener Wahl zu ihrem Rechte zu verhelfen. Jüngst wurde ihm ein Graf B. empfohlen, der durchaus, wenn auch nur nominell, eine Würde im Reiche erlangen wollte. Bei der Audienz, welche der ehrgeizige Graf nahm, fragte der König: „Wo wünschen Sie placirt zu werden?" — „In Venedig, Sire." — „Nun, ich ernenne Sie also zum Oberst-Jägermeister in der Seestadt Venedig."

— (Das dreißigste Kind.) Wie holsteinische Blätter berichten, wurde am letzten Sonntag einem Bürger im Städtchen Oldesloe das dreißigste Kind geboren. Der Glückliche ist reichlich 60 Jahre alt, noch sehr rüstig und hat die vierte Frau. Vater und Kind befinden sich wohl.

Aus dem Gerichtssaale.

□ Neutitschein, 13. Jänner. (Seltene Grausamkeit.) Es ist, wenn auch nicht entschuldbar, doch begreiflich, wenn Einer, der von einem Andern beschimpft oder geschlagen wird oder sich überhaupt von demselben gekränkt fühlt, drein schlägt, ihn verwundet oder ihm heimlich einen Schaden zufügt, aber unglaublich erscheint es, daß Jemand so roh sein könne, einem Pferde des Gegners die Zunge abzuschneiden. Und doch that dies der Grundbesitzer Josef Prášil aus Klein-Lasnik. Der Grundbesitzer Josef Sikora hatte ihm nämlich gesagt, er habe seinen Hopfen in Sternberg verkauft; Prášil glaubte auch dort Absatz zu finden, erfuhr aber, daß das nicht wahr sei, und mußte mit seinem Hopfen, der übrigens minderer Qualität war, unverrichteter Dinge umkehren. Darüber war er erzürnt, und sein Zorn wendete sich auch gegen die Grundbesitzer Johann Skoupil und Josef Stejskal, als er am 7. November v. J. hörte, daß dieselben mit Sikora ihren Hopfen nach Dolein führten. Prášil machte sich sofort auch dahin mit einer Probe auf; der Bräuer wies ihn jedoch ab. Scheinbar beruhigt, ersuchte er den Skoupil, ihn auf seinem Wagen nach Hause mitzunehmen. Skoupil nahm ihn mit. Spät Abends gelangten sie nach Trschitz und stellten sich in der Schänke des Ferdinand Stenzl ein; nur Prášil erklärte, er werde auf dem Wagen sitzen bleiben. Kurz hierauf wollte Skoupil nach den Pferden sehen, aber die waren mit dem Wagen weg. Er lief gegen Lasnik zu, und holte Pferde und Wagen ein; Prášil sprang vom Wagen und gieng nach Lasnik. Am andern Morgen wollte das eine Pferd des Skoupil nicht fressen, und mit Hilfe des Ortsschmiedes überzeugte er sich, daß dem Pferde die Zunge mit einem Messer glatt abgeschnitten sei. In Trschitz fand er, daß vor dem Wirthshause eine Blutlache sei, und daß von da bis zum Orte, wo er den Prášil eingeholt hatte, Blutspuren führten. Wäre noch ein Zweifel gewesen, daß Prášil der Thäter sei, so mußte er schwinden, als hervorkam, daß der Nachtwächter Wybiral den auf dem Wagen sitzenden Mann herabsteigen und zu den Pferden treten sah, welche hierauf auffällig zu schnauben begannen. Prášil leugnet die That nur insofern, als er sagt, er sei volltrunken gewesen, und wisse nicht, was geschehen sei. Die sämmtlichen Zeugen erklären aber, daß er vollkommen zurechnungsfähig, wenn auch etwas angeheitert war. Der Gerichtshof verurtheilte den Prášil mit Berücksichtigung seiner Familie zu 2 Monaten schweren Kerkers, ergänzt und verschärft mit 1 Faste wochentlich, und zum Ersatze von 80 fl. an Johann Skoupil, indem das Pferd um diesen Betrag an Werth verloren hat. Prášil erklärte sich mit dem Urtheile zufrieden.

Verlosungen.

— (Wiener Kommunal-Anlehen vom Jahre 1867.) Bei der am 2. Jänner in Wien vorgenommenen 23. Verlosung des Anlehens der Stadt Wien vom Jahe 1867 wurden nachstehend verzeichnete Nummern mit den nebenangeführten Beträgen gehoben, und zwar mit je 1000 fl. 186 277 284 403 406 914 1251 1270 1396 1635 1817 1963 2012 2505 2682 3048 3132 3355 3803 3997 4221 4311 4514 4886 5075 5116 5226 5351 5366 5514 5624 5674 5696 5944 6185 6186 6598 6811 6981 7052 7187 7488 7530 7607 7717 7781 8381 8423 8509 8547 9661 9887 10002 10244 10251 10530 10758 10857 10954 11100 11470 11497 11617 11717 11805 11956 12449 12595 12888 12966 13101 13154 13175 13205 13625 14092 14514 15658 15224 15626 15628 15777 16124 16189 16283 16316 16578 16992 17368 17386 17426 17452 17583 17660 18101 18373 18743 18776 19229 19299 19476 19586 19759 20223 20369 20610 20636 20677 20954 21041 21145 11148 21256 21722 21767 21800 21922 21990 22030 und N. 22102; mit je 100 fl.: Nr. 509 645 1069 1072 1080 1220 1500 1534 1569 1591 1745 1861 1885 2012 2062 2169 2319 2555 2836 2872 3023 3386 3398 4087 4116 4170 4269 4341 4390 4595 4840 4979 5138 5198 5263 5266 5404 5713 5757 5832 5989 6063 6353 6510 6860 6882 6951 6971 7058 7725 7803 8518 8847 8973 9287 9296 9299 9344 9483 9541 9779 10158 10384 10538 10736 11421 11538 11542 11754 11950 12135 12157 12494 12603 12744 12827 13307 13338 13628 13777 14260 14446 14496 14628 14707 14947 15095 15173 15284 15327 15834 15928 15991 16071 16211 16940 16943 17396 17423 18232 19006 19080 19629 20040 20060 20449 20976 21282 21484 21688 21799 21808 22344 22445 22493 22895 22969 23041 23072 23100 23179 23264 23304 23329 23377 23497 23651 und Nr. 23734.

— (Donau-Regulirungs-Anleihe.) Bei der am 2. Jänner vorgenommenen zehnten Auslosung wurden nachstehe Obligationen gezogen, und zwar: rückzahlbar mit dem Betrage von 1000 fl. ö. W. Nr.: 188 597 888 914 1228 1249 1508 1577 2019 2258 2512 2610 2923 2955 2987 3252 3278 3286 3362 3441 3546 4024 4102 4194 4238 4553 4628 4634 4635 4640 4694 4695 4803 4844 4874 4911 4997 4998 5017 5047 5246 5371 5431 und 5841; mit dem Betrage von 100 fl. Nr.: 12 87 233 329 340 516 530 777 857 1184 1584 1625 1765 1842 1910 2069 2079 2243 2339 2349 2376 2828 3040 3052 3197 3256 3372 3594 3612 3926 4024 4175 4290 4320 4591 4614 4708 4766 4802 und 4940.

— (Braunschweiger Lose.) Bei der am 31. v. M. vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mtt 48.000 Mark auf Serie 490 Nummer 20. der zweite Treffer mit 15.000 Mark auf S. 1883 Nr. 5, der dritte Treffer mit 7200 Mark auf Serie 8836 Nr. 10 und der vierte Treffer mit 3000 Mark auf S. 3158 Nr. 8; ferner gewannen je .300 Mark S. 572 Nr. 9, S. 3593 Nr. 31, S. 4579 Nr 12, S. 4685 Nr. 43, S. 4962 Nr. 28, S. 5688 Nr. 50, S. 6397 Nr. 1, S. 7108 Nr. 35, S. 8836 Nr. 8, S. 9927 Nr. 4 und Nr. 29; je 72 Mark S. 752 Nr. 18, S. 1043 Nr. 12, S. 4127 Nr. 2, S. 4433 Nr 19, S. 4448 Nr. 33, S. 4804 Nr. 26, S. 4962 Nr. 10, S. 5001 Nr. 1, S. 6951 Nr. 37 und S. 8438 Nr. 2. Auf alle übriegen in den verlosten Serien enthaltenen Losnummern entfiel der geringste Gewinst mit je 66 Mark.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 16 des „Schalk" Blätter für Deutschen Humor, enthält: Aegyptische Parole-Befehle, Originalzeichnungen von L. Burger. — Reichsphilisters Finanz-Elegie, von Julius Lohmeyer — Schalk's Steuerprogramm. — Die neuen schutzzölnerischen „Freunde" in Friedrichsruhe, Originalzeichnung von C. von Grimm. — Der geographische Kalauer, von Oscar Justinus. — Der starke Segen, von Steindel, Originalzeichnungen von Hugo Kauffmann.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 19. Jänner Canutus.
Montag: den 20. Jänner Fab. u. Sebast.
Dienstag: den 21. Jänner Agnes, J.
Mittwoch: den 22. Jänner Vincenz.

Jahrmärkte.

In Mähren: 20 Brüsau, Fratting, Neu-Hwiezdlitz, Unter-Kanitz, Olechau, Schwarzkirchen, Slawitschin. 21. Kojetein, Groß-Meseritsch, M.-Neustadt, Neu-Reisch, Schattau, Trschitz. 22. Neutitschein.
In Schlesien: 20. Engelsberg.

Lottoziehung.

Prag: am 15. Jänner 81. 84. 30. 75. 22.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 17. Jänner 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.60. — Korn 5.04. — Gerste 4.65. — Hafer 2.37. — Erbsen 9.40. — Linsen 8.10. — Bohnen 8.10. — Hirse 8.30. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.—. — Graupen 11.15. — Erdäpfel 1.—. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.08. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40 — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Ein

möblirtes Zimmer

mit der Aussicht auf die Gasse ist sofort zu beziehen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Beliebte Schriften aus dem Verlage von **EMIL HOHORST**

BERLIN, Alexandrinen-Strasse 98.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Zusendung des Gewünschten mit directer Post franco

Auch aus meinem Verlage durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sammlung der beliebtesten neuesten Berliner Couplets.

Inhalt: **Mir kommt's, mir kommt's**, mir kommt es nicht d'rauf an. — **Schnuteken** det därfst de nich! — **Berliner Droschkenkutscher.** — **Spiegelberg, ich kenne Dir.** — **So kommt mancher zu was** und er weiß gar nicht wie. — **Die Lorelei** — **Die Kalle vör der Hochzeit.** — **Die zärtliche Anna.** — **A feine Schwenkung.** — **Rosalie Pinkeles.** — **Kurz ist der Schmerz** ewig die Freude. — **Gruß-Couplet.** — **Nur nicht heirathen.** — **Die Handschuhmacherin.** — **Aufschneidereien.**

Preis nur 75 Pf.

Der angenehme Schwerenöther	Preis nur	0,50	Pf.
Der Zauberwürfel	" "	0,50	"
Der Schutzmann i. d. Westentasche	" "	0,50	"
Josephi's Aegypt. Traumbuch	" "	0,75	"
Lenormand, Traumbuch	" "	0,25	"
Lenormand, Punctirbuch	" "	0,25	"
Körner's Briefsteller f. Liebende	" "	0,50	"
Bosco, berühmte 7 Zauberkarten	" "	0,10	"
Lenormand, Wahrsagekarten in Carton	" "	0,50	"

Der Commis voyageur!

Officieller Rathgeber für Handlungsreisende!

Inhalt:

Wichtig für Geschäftsreisende!

- Der Handlungsreisende.
- Der Agent.
- Abschließung der Handelsgeschäfte.
- Erfüllung der Handelsgeschäfte.
- Vom Kauf.
- Die Deutsche Gerichtsorganisation.
- Maaße und Gewichte.
- Portotaxe.
- Bestimmungen für das reisende Publikum.
- Das Geldwesen.
- Wechselstempelsteuer.
- Reichsbankstellen.
- Verzeichniß der Wochenmarkttage.
- Kriegsmacht der Staaten Europa's.
- Bevölkerung der Staaten Europa's und deren Hauptstädte.
- Kalender für 1878, 1879, 1880.

Wichtig für jeden Kaufmann!

Preis nur 0,50 Pf.

Neuester Deutscher Briefsteller.

Ein Hand- und Hülfsbuch zur Abfassung aller im geselligen wie geschäftlichen Leben vorkommenden Briefe und anderen schriftlichen Aufsätze.

Nebst den wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre, der Rechtschreibung und des Briefstils,

sowie einer Angabe der Titulaturen und einem Verzeichniß der gebräuchsten Fremdwörter von L. Marquardt. Preis nur 1 Mk. Achte Auflage.

Preis nur 1 Mk.

Neues vorzügliches Kochbuch

für deutsche Frauen und Jungfrauen.

Inhalt 600 der vorzüglichsten Recepte practisch, billig und wohlschmeckend kochen zu können. — 180 Seiten stark elegant gebunden nur 1,50 Pf. Neu bearbeitet von Clara Küchenmeister.

Beste Sammlung humoristischer Vorträge

von C. Julius.

Auswahl der gediegensten feinsten Vorträge der Neuzeit, besonders empfohlen für Vereine, Dilettanten, Privatkreise ꝛc. Preis nur 0,75 Pf.

Neueste Original Polterabendscherze

von **Nordheim.**

Es sind dies wirklich gediegene neue Vorträge und ist dies Büchelchen daher besonders zu empfehlen. — Preis nur 0,75 Pf.

Rathgeber für jeden Handwerksmeister u. Gewerbetreibenden!

Inhalt:

- Die Buchführung.
- Der briefliche Verkehr.
  - Bestellungsschreiben.
  - Anfragebriefe.
  - Anerbietungsbriefe.
  - Ausstellungen.
  - Geldsendung.
  - Arbeitsübersendung.
  - Mahnbriefe.
- Rechnungen.
- Deutsche Gerichtsorganisation.
- Postordnung und Telegramme.
- Portotaxe.
- Maaße und Gewichte.
- Gewerbeordnung.
- Gewerbegericht.
- Ausländische Münzen.
- Bevölkerungsnachweis.
- Kriegsmacht.
- Kalender.

Preis dieses vorzüglichen Buches nur eine Mark.

Für junge Kaufleute, Banquiers etc unentbehrlich!

Die Selbsterlernung

der italienischen doppelten Buchführung und vollständigen Handels-Correspondenz.

Preis nur 2 Mark.

Großer ausführlicher bester

Geschäfts- und Familienbriefsteller

oder

Practische Anleitung zur Abfassung aller Arten von Briefen, Eingaben, Verträgen, Documenten, Aufsätzen ꝛc.

Ein Hülfs- und Musterbuch für Personen jeden Standes von Dr. Frz. Keller mit den neuen Bestimmungen im Post- und Telegraphenwesen, neue Maasse und Gewichte, Münztabelle und Wechsellehre etc.

480 Seiten stark elegant gebunden Preis nur 2,50 Pf.



Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Französische Briefpapiere.

100 Stück	Octav, fein weiß	fl. —.45
100 "	engl. gerippt oder liniirt	fl. —.65
100 "	gerippt in vielen Farben	fl. —.75
100 "	Quart, fein weiß	fl. —.85
100 "	Quart, engl. gerippt oder liniirt	fl. 1.—
100 "	Couverts, Octav, weiß	fl. —.80
100 "	Couverts, fein, Octav, gerippt, starkes Papier	fl. —.50
100 "	Couverts, färbig, gerippt	fl. —.55
100 "	Couverts, von innen emaillirt	fl. —.60
100 "	Couverts für Quart, gerippt, starkes Papier	fl. —.65

Zwei hübsche Dessins in verschiedenen Farben auf 100 Papieren Monogramm.
100 Couverts Monogramm. . . . . 30 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. feinst englischem **Papier**, sammt 50 St. passenden **Couverts**, modernes Format. Klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.
Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitenkarten, auf Doppelcarton, feinste Bristolgraphie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.—
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. 1.—

Stahlfedern. Regulatorfedern zum Rücken für jede Hand und an jedem Papier,
12 Stück . . . . . fl. —.24
1 Dutzend englische in 12 der besten Sorten . . . . . fl. —.10
12 " (1 Carton) in obigen Sorten . . . . . fl. —.80
1 " Aluminium-Federn, geschützt gegen Rost . . . . . fl. —.80
1 " Rauchschul-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art . . . . . fl. —.10
Die berühmte praktische Macnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.
1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 " Federhefte, gute Sorte kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte, dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10, in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer kr. 90. Eine Kapselfüllung für 3 Monate genügend kr. 10. 1 Stück Union-Radirgummi für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feinst in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 80; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten **Namenstags- und Gratulations-Karten**, reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 5, 10, 15; extra feine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Reichsholzer, kr. 20, 30, 40, 50.

Unverwüstliche elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit complicirter Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 6.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebigen Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Schul-Schreibstöckchen
in allen Einnamenten, per Dutzend kr. 11
Dieselben große Format, doppelt stark . . . . . kr. 22
mit Farben-Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 45

Zeichen-Blöcke, gut gepanntes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.

Die Patent-Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Preis-Courante, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Tiehling“

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

2 Wohnungen

bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Kammer, Boden, Keller, Schopfen, Stall und Garten, sind einzeln oder zusammen in der Czernotinergasse Nr. 446, sofort zu beziehen.

Näheres bei Herrn **Bernhard Wolf**, Czernotinergasse. (9—1)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl, versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—49)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—4) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Bekanntmachung.

Das Corps der hiesigen Veteranen-Capelle hat sich dahin geeinigt, ihren stets eifrigen und sachverständigen Musiker Herrn

Carl Formanek jun.

die Leitung der Capelle bei öffentlichen Musik-Produktionen zu übertragen und beehrt sich dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Bei Bestellungen von Musiken wolle man sich daher an Herrn Carl Formanek jun. wenden, und ist sowohl die ganze, als auch nur ein Theil der Capelle zu haben.

Die Capelle ist sowohl auf Blaß- als Streichinstrumente eingeschult und wird stets nur die neuesten und beliebtesten Concert- und Tanz-Piecen zur Aufführung bringen.

Indem wir auf ein recht zahlreiches Bestellen unserer Capelle von Seite des hochgeehrten Publikum rechnen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

(8—2) **Das Corps**
der Veteranen-Musik-Capelle
zu M.-Weißkirchen.

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, im Jänner 1879.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—4)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(71—54)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Haar-Arbeiten
Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Sämmtliche
Eisen- 1.K Gewichte,
die nicht **aichfähig** sind, werden bei dem Gefertigten wieder gut gemacht.

Metterstäbe,
geaicht, sind billig zu haben bei

Bernhard Vielfreud,
Graveur,
Mähr.-Weisskirchen, vis-à-vis der Pfarrkirche, unter der Laube. (11—1)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—1)

Neue Anmeldungen
zum Unterricht im
Clavierspiel
nehme ich bis zum 20. d. M. entgegen.
Sprechstunde: 1—2 Uhr Nachmittags.

L. Schulze,
im Hause des Herrn Ed. Zamorsky

Von Hamburg direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—1)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Einen alten
Brennapparat,
dann mehrere noch brauchbare eiserne
Pottensenfudkesseln,
verkauft die Wesselicker Gutsverwaltung.

Kaufanträge sind daselbst bis 31. Jänner d. J. einzubringen. (12—1)

Wein-Export.

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

(4—2)
2. Auflage.
Die in dem illustrirten Buche:*)
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden 2c. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gastenlaube Wien, Oesterreich.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—4)

Im Verlage der Buchdruckerei Otto Maass in Wien, Wallfischgasse 10, erscheint die
WIENER BACKER- & MÜLLER-ZEITUNG
„Organ der Wiener Bäcker-Genossenschaft".
Diese seit 4 Jahren jeden Samstag in Kleinfolio, 8 Seiten stark, auf fatinirtem schönen Papier erscheinende Fachzeitung ist interessant und lehrreich. Sie vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker und Müller, wie die der verwandten Gewerbe. Sie unterrichtet bleibenden von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, welche öfters durch Illustrationen veranschaulicht werden. wie auch von Allem, was in der Fachwelt vorgeht, weckt und nährt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und macht alle Angehörigen dieser Gewerbe mit den hervorragendsten Fachgenossen bekannt.
Kein Bäcker und kein Müller sollte dieses Fachblatt entbehren.
Die Pränumerationsbedingungen sind in Anbetracht der schönen Ausstattung billigst gestellt und betragen: Ganzjährig fl. 6 und halbjährig fl. 3 inclusive Postzusendung.
Inserate, die bei der großen Verbreitung recht wirksam sind, werden mit 10 kr. = 20 Pfennige per dreispaltige Petitzeile berechnet.
Jeder Bäcker und Müller, welcher das Blatt kennen zu lernen wünscht erhält dasselbe einen Monat lang gratis zugesendet, wenn er sich wender an **OTTO MAASS**, Herausgeber und Verleger.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien, und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 7. Donnerstag den 23. Jänner 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 22. Jänner 1879.

* (Personales.) Der hiesige, in allen Kreisen bekannte und beliebte k. k. Auscultant, Herr Josef Bubela, wurde zum k. k. Bezirksgerichts-Adjunkten in Mähr.-Ostrau ernannt und dürfte demnächst unsere Stadt verlassen, freilich nicht, ohne noch vorher eine „göttliche Blume" zu pflücken. Daß es demselben bei seiner gewohnten Liebenswürdigkeit und strengen Gerechtigkeit nicht schwer werden wird, sich in seinem neuen Wirkungskreise bald heimisch zu fühlen, wird Jedermann, der Gelegenheit hatte, denselben als k. k. Auscultanten kennen zu lernen, leicht begreiflich finden. Wir wünschen dem Herrn k. k. Adjunkten vom ganzen Herzen Glück zu seiner neuen Stellung.

* (Corpsabend.) Donnerstag den 23. d. M. um 7 Uhr Abends findet im Vereins-Hôtel ein Corpsabend der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt, wozu sämmtliche Mitglieder zu erscheinen aufgefordert werden.

* (Veteranen-Ball.) Sonntag den 26. d. M. findet im Saale des Vereins-Hôtels der Ball des hiesigen Militär-Veteranen-Vereins statt, bei welchem die hiesige Veteranen-Capelle mitwirkt.

* (Keine Waffenübungen.) Nach einer Mittheilung einer Wiener Localcorrespondenz werden im laufenden Jahre keine Waffenübungen stattfinden.

* (Zum neuen Telegrafentarif.) Wie wir bereits in Nr. 4 unseres Blattes mitgetheilt, wird beabsichtigt einen neuen Telegrafentarif einzuführen. Die gleiche Absicht verlautete auch zu Beginn des vorigen Jahres, ohne daß die Absicht zur That geworden wäre. Damals trug man sich in den Kreisen der Telegrafenverwaltung mit dem Gedanken, an die Stelle der zwanzigwortigen Normaldepesche die zehnwortige Depesche zu setzen und die Normaldepesche mit dem Wortetarif in der Weise zu vereinigen, daß über die Normaldepesche hinaus für jedes einzelne Wort eine Gebühr zu entrichten sei. Nunmehr scheint man zum reinen Wortetarif übergehen zu wollen, welcher dermalen bereits in den Hauptcontinentalstaaten eingeführt ist und sich überall, sowol in technischer, wie in materieller Hinsicht trefflich bewährt. Besonders Deutschland, welches den Wortetarif zuerst einführte, hat mit demselben glänzende Resultate erzielt, so zwar, daß auch Frankreich sich zu Beginn des vorigen Jahres veranlaßt sah, dem Beispiele Deutschlands zu folgen. Wenn nun die österreichische Telegrafenverwaltung sich anschickt, das Gleiche zu thun, so kann dies nur gebilligt werden. Dagegen müßten wir uns von Vorneherein gegen die Höhe der Gebühren wie sie bekannt geworden ist, aussprechen, da uns dieselbe, was die Grundtaxe betrifft, nicht nur unverhältnismäßig hoch erscheint, sondern thatsächlich weit größer ist, als jene in Deutschland und Frankreich. Nach deutschem Tarif beträgt die Grundtaxe 20 Pfennige und die Gebühr für das einzelne Wort 5 Pfennige; nach französischen Tarif, beträgt die Grundtaxe 50 Centimes und die Gebühr für das einzelne Wort 5 Centimes. Die Grundtaxe in Deutschland beträgt sohin 10 Kreuzer, in Frankreich 20 Kreuzer. Nach dem projectirten Tarif würde, wie wir schon in Nr. 4 mitgetheilt, die Grundtaxe 24 Kreuzer betragen. Dieselbe wäre sohin um 140 Percent theuerer als die deutsche und um 20 Percent theurer als die französische Grundtaxe, und eine zwanzigwortige Depesche würde sich künftighin auf 64 kr., mithin um 28 Percent höher stellen, als bisher. Eine derartige Steigerung der Gebühr erscheint uns keineswegs durch die bei dem Telegrafen-Budget sich ergebenden Ausfälle, deren Ursachen noch mancherlei Erörterungen bedürfen, gerechtfertigt und würden darum die französische Grundtaxe als völlig ausreichend erachten. Wir wollen hoffen, daß das Handelsministerium, ehe es in dieser so wichtigen Verkehrsangelegenheit einen endgiltigen Beschluß faßt, die Anschauungen der Handelskammern einholen wird, wie dies ja bereits früher geschehen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 22. Jänner 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der evangelischen Kirchengemeinde zu Neustadtl in Mähren zur Bestreitung der Kirchenbaukosten 300 fl. gespendet.

— (Gnadenakt.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Entschließung vom 11. d. M. von jenen Sträflingen, die in den cisleithanischen Strafanstalten angehalten werden, 202 begnadigt und denselben den Rest der Strafen nachgesehen. Dieser Gnadenakt ist je zehn Sträflingen in Mürau und Wall.-Meseritsch zu Theil geworden.

— (Kronprinz Rudolf als Schriftsteller.) Kronprinz Rudolf hat seine Freunde und Jagdgenossen Mitte Dezember mit einer Schilderung der Jagden auf der Donau überrascht, die in der Staatsdruckerei als Manuscript erschienen ist. Das Buch wurde unmittelbar nach den Jagden, die der Kronprinz in Begleitung der Herren Brehm, Homeyer und Hödek auf der Donau und an der Theiß unternahm, in Angriff genommen und bildet einen ziemlich starken Oktavband. Hundert Exemplare wurden von dem Werke abgezogen und die einzelnen Exemplare an Jagdgenossen, wie Graf Wilczek, Fürst Carlos Auersperg, Fürst Adolf Josef Schwarzenberg, Graf Ernst Waldstein, Graf Andrassy ꝛc. vertheilt. Jedem Exemplar lag ein Brief bei, der mit geringen Variationen folgende Zeilen enthielt: „Lieber Freund . . . Ich übersende Ihnen das beiligende Buch „Fünfzehn Tage auf der Donau" — dasselbe ist im Buchhandel nicht erschienen. Möge es Ihnen dieselbe Freude beim Lesen machen, die es mir beim Schreiben gemacht. Rudolf."

— (Personalnachrichten.) Der Justizminister hat den k. k. Bezirksgerichts-Adjuncten Wilhelm Bünger in Nikolsburg zum k. k. Bezirksrichter in Odrau, den k. k. Landesgerichts-Adjuncten Carl Simonis in Troppau zum k. k. Bezirksrichter in Mähr. Ostrau, den k. k. Bezirksgerichts Adjuncten Hubert Dundalek in Mähr. Ostrau zum k. k. Kreisgerichtsadjuncten in Znaim, endlich den k. k. Auscultanten Josef Bubela zum k. k. Bezirksgerichts-Adjuncten in Mähr.-Ostrau ernannt.

— (Der mährische Landesausschuß) beschloß, sich an der Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares derart zu betheiligen, daß eine kunstvoll ausgestattete Huldigungs-Adresse durch eine Deputation desselben überreicht werden soll.

— (Die neuen Banknoten.) In Folge der Umwandlung der Nationalbank in eine „österreichisch-

Feuilleton.

Eine Erinnerung

von

Johanna Wallner.

Zuweilen ist es angenehm an vergangene Zeiten, vergangene Begebenheiten, längst entschlafene Personen erinnert zu werden, besonders wenn dieselben ihre Zeit überragt oder einen bis in unsere Zeit sich erstreckenden Einfluß ausgeübt haben. Es ist das deshalb angenehm, weil in unserer so sehr materialistischen Zeit der Egoismus dergestalt überwuchert, daß er alle edleren Keime zu ersticken droht, das liebe Ich ist das Alpha und Omego aller Gedanken und Handlungen, das liebe Ich ist das Centrum, um das sich Alles dreht, und da es x Centren giebt, so collidiren dieselben, anstatt zu harmoniren. Jeder hält sich für ein vollständiges Ganze und vergißt, daß Niemand sich isoliren kann, daß Jedes Individuum nur ein unmerklich kleines Glied in der großen Kette der Menschheit ist.

Das ist der Grund, weshalb ich Dich, lieber Leser, in die Vergangenheit führe.

Es ist heute Lessing's Geburtstag, er wurde am 22. Januar 1729 geboren. Vergegenwärtigen wir uns ein wenig die damalige Zeit in Bezug auf Literatur. Das französische Wesen hatte die Deutschen förmlich geblendet, was sich in der Literatur durch Nachahmung aussprach. Erst mit den Thaten Friedrich des Großen erstarkte das Nationalgefühl, das sich in dem Streben nach Selbständigkeit auch in der Literatur zeigte. Daß auch hier der Anfang schwer war und Auswüchse, wie die Gottschedianer, Uebergänge, wie die Schweizer e. zeugte, ist wohl nicht zu verwundern. Jedes Streben auf welchem Gebiete es sei, schwankt oft, ehe es den Grad der Vollkommenheit erreicht.

Lessing war es, der veraltete Vorurtheile bekämpfte und der thörichten Vorliebe für französische Literatur den Todesstoß beibrachte. Seine selbstständige, völlig deutsche „Minna von Barnhelm" machte Epoche. Von nachhaltigem Einflusse bis heute sind seine theoretisch-kritischen Arbeiten, sein „Laokoon", seine „Hamburgische Dramaturgie", wer hat aus dieser nicht noch Anregung und Belehrung geschöpft? Wer kennt nicht seinen „Nathan", wo er der Toleranz so edel und glänzend das Wort redet.

Da es meine Absicht nicht ist, das herzuschreiben, was man in jeder Literaturgeschichte besser lesen kann, sondern mein Zweck nur war, diesen großen Mann in Deinem Gedächtnisse, lieber Leser, aufzufrischen, so wende ich mich zu einer andern Persönlichkeit, weil auch diese heute Geburtstag hat.

Am 22. Januar 1766 wurde der französische Dichter Antoine Vincent Arnault geboren. Auch hier bitte ich Dich, lieber Leser, mit mir ein wenig in die Vergangenheit hinabzusteigen, ein von dem vorigen ganz verschiedenes Bild wird sich vor Deinem geistigen Auge entrollen.

Die Poesie hatte sich unter Ludwig XIV. zur Schmeichelei erniedrigt, die Lorbeerkränze und Pensionen eintrug. Die von Richelieu gegründete Akademie ertheilte Unsterblichkeit für Nachahmung antiker Formen, wodurch die Dichtungen zwar rhetorisch, aber nicht natürlich wurden, nur die Komödien wählten das moderne gesellschaftliche Leben mit seinen Auswüchsen als Thema (Molière). Die Lyrik konnte nicht gedeihen, denn der Despotismus duldet keine Individualität. Aber je tirannischer der Geist lange Zeit gefesselt wurde, desto rebellischer erhob er sich später. Es standen Männer auf, die durch scharfsinnige Beobachtung des Menschen und der Verhältnisse die revolutionäre Geistesrichtung des 18. Jahrhunderts hervorriefen, denn das freie Wort spricht oft den Gedanken aus, ehe er zur That reift.

Die Encyklopädisten wendeten die zeitbewegenden Ideen auf alle Gebiete der menschlichen Thätigkeit an, was außerordentlichen Erfolg hatte. Geistig hervorragende Männer wagten es gegen Tirannei und Vorurtheil mit Worten aufzutreten, die zweischneidigen Schwertern g ichen. (Voltaire, Rousseau). Die Romanschriftstellerei war lasciv, was „aus moralischen Gründen" geschah, um die Gemeinheit durch den Pranger der Oeffentlichkeit zu brandmarken (Bretonne). Als die Ideen der Revolution znr That wurden, schrieben alle Staatsmänner aller Farben für ihre Ansichten und Zwecke und hier finden wir, ein wenig später, den Tragiker Arnault, der römische Stoffe dem epischen Geiste der französischen Kaiserzeit anpaßte. Auch hier wollte ich nur anregend auf Dich, lieber Leser, wirken, ich wende mich deshalb zu einem dritten Dichter, der heute Geburtstag hat.

Am 22. Januar 1788 wurde Georg Byron Gordon geboren. Er besaß hohe Dichtergaben, aber inneren Unfrieden, sein „Weltschmerz" ist sprüchwörtlich geworden. Er war geistig universell, denn alle Regungen der Seele und des Herzens bis in die tiefsten und geheimsten Falten kannte er und wußte sie mit poetischer Kraft zu beschreiben, was sein „Childe Harold", „Giaur", „Marino Faliero", „die beiden Foskari", seine Balladen und hebräischen Melodien beweisen. Sein unruhiges Leben endigte in Missolunghi, er opferte Alles, seine Thatkraft, sein Vermögen, sein Talent der Sache Griechenland's, aber Klima und Anstrengungen rafften ihn dahin. Sein Klumpfuß bildete die erste Quelle seiner Verstimmung, die sich zum „Weltschmerz" steigerte, als er den ungeheuern Unterschied zwischen Ideal und Wirklichkeit empfand, so ungeheuer groß, daß er an einer Vereinigung beider verzweifelte.

Nicht wahr, lieber Leser, Du verzweifelst nicht daran, Du wirst Dein Ideal nur in irdischen Regionen suchen und wenn Du es nicht findest, die Wirklichkeit zum Ideal erheben. Wenn Dir das gelingt, dann hast Du die Quintessenz des Lebens, das Lebenselixir selbst, dann bist Du glücklich, was ich Dir von Herzen wünsche.

Digitized by Google

ungarische Bank" werden auch neue Banknoten auf dem Markte erscheinen. Dieselben werden deutschen und ungarischen Text tragen, und zwar wird der deutsche lauten: „Die österreichisch-ungarische Bank bezahlt sofort auf Verlangen dem Ueberbringer gegen diese Anweisung bei ihren Hauptanstalten in Wien und Buda-Pest zehn Gulden österreichischer Währung. Wien, 1. Jänner 1880. Oesterreichisch-ungarische Bank Generalrath. Gouverneur. Generalsecretär." Der ungarische Text lautet ebenso, bis auf den Unterschied, daß dort, wo von der Bestrafung der Fälscher die Rede, im ungarischen Text „Monarchie" und im deutschen Text „Reich" steht. Nachdem in Ungarn und Oesterreich abweichende gesetzliche Strafbestimmungen gelten, ist es selbstverständlich, daß die Fälschung nach dem Bestimmungen des Strafgesetzes jenes Landes geahndet wird, wo die Fälschung eruirt wurde.

— (Straßenraub.) Am 14. d. M. gegen 4 Uhr Morgens ging ein Bilderhändler von Austerlitz zu dem dortigen Bahnhofe. Am Wege dahin, noch nahe bei der Stadt, wurde er von mehreren Strolchen angefallen, welche ihn mit Stricken fesselten, ihm den Mund mit einem Taschentuche verstopften und ihm dann seiner Baarschaft von 85 fl. beraubten. Erst als die Strolche längst schon fort waren, gelang es ihm sich freizumachen.

— (Todt durch Erfrieren.) Am 9. d. M. wurde der 50 Jahre alte Schuhmacher Franz Langer aus Deutsch-Liebau auf dem Wege von Oskau nach Ober-Liebau erfroren aufgefunden.

— (Das schwarze Weib auf der Steppe.) Man soll die Pest nicht an die Wand malen, das ist der Inhalt der Verwarnung, die laut Nachrichten aus Petersburg den russischen Blättern von Seiten der Regierung zugegangen ist. Die russische Regierung kann indessen nicht in Abrede stellen, daß die Pest in den von ihr heimgesuchten Gebieten fortwüthet. In Petersburg selber muß eine ungewöhnliche Aufregung eine wahre Panique herrschen. Das erwähnte Regierungscommuniqué spricht von den „furchtbaren Folgen", welche die unvorsichtigen Mittheilungen der Blätter nach sich ziehen können. Man sollte jedoch bedenken, daß das Schweigen welches man der Presse auferlegt, nur dazu angethan ist, die unheimlichsten Gerüchte zu erzeugen. Offenheit und wahrheitsgemäße Mitheilungen über den Gang der Krankheit sind die beste Abwehr gegen die schrecklichen Märchen die bei Ausbruch einer Epidemie so leicht Verbreitung finden. Es liegen uns heute die folgenden Mitheilungen vor: Die Situation ist eine um so ernstere, als die Verschleppung der Pest nach der Steppe, wo die Kalmücken hausen, nicht mehr in Abrede gestellt werden kann. Die Meldungen aus Astrachan geben dieser Thatsache traurige Gewißheit. Im ersten Aul (Zeltdorf), wo die Pest unter den bekannten Symptomen auftrat, sind an einem Tage acht Personen gestorben, und in den nächsten vierundzwanzig Stunden waren mehrere „Kibitkas" (Zelte) verödet. Die Kalmücken brachen nun in Eile ihre „Kibitkas" ab, und flüchteten in die Tiefe der Steppe. Den Behörden fehlt selbstverständlich jedes Mittel, um die Kalmücken, die flugsandartig bewegliche Nomadenbevölkerung, an einem Punkte festzuhalten und so die Verschleppung des Ansteckungsstoffes zu verhüten. Man kann nicht wissen, bis zu welchem Punkte die Kalmüken die Pest tragen werden, welche, indem sie vor der Krankheit fliehen, dieselbe nur weiter verschleppen. Man weiß nicht, wie viele Auls bereits von der Krankheit heimgesucht sind; aber mit großer Wahrscheinlichkeit muß man vermuthen, daß die Zahl der Opfer auf der Steppe bereits eine sehr große ist. Die von der russischen Regierung ernannte, aus den Sommitäten der medicinischen Facultät bestehende Commission hat bereits einen ernsten Bericht an den Minister des Innern erstattet. Sämmtliche Mitglieder der Commission theilen übereinstimmend die Ueberzeugung, daß nur durch strenge Absperrung der von der Krankheit heimgesuchten Bezirke der Ausdehnung der Pest eine Grenze zu setzen sei, daß alle anderen Mittel aber nur einen sehr problematischen Trost gewähren können. Wie man hört, soll der berühmte Professor Pirogoff in die Unglücksgegend geschickt werden, um wirksamere Maßregeln an Ort und Stelle zu ergreifen. Acht der bekanntesten Professoren der Moskauer Klinik sollen den alten Pirogoff nach Astrachan begleiten.

— (Aus einer bayrischen Gerichtsstube.) Richter: „Gendarm führen Sie den nächsten Zeugen vor!" — (Gendarm geht ab und gleich darauf deutet er unter der Thür nach dem Richter: worauf ein Mann auf denselben zutritt.) — Richter: „Wie heißen Sie?" — Jakob: „Jakob Lorch." — Richter: „Wie alt sind Sie?„ — Jakob: „Ich meine, das gehört gar nicht hieher." — Richter wollen Sie augenblicklich sagen, wie alt Sie sind?" — Jakob: „Dreiunddreißig Jahre." — Richter: „Sind Sie lutherisch oder katholisch?" — Jakob: „Aber Herr Richter!" — Richter: „Wenn Sie sich noch einmal unterstehen mir zu widersprechen, so lasse ich Sie einstecken bei Wasser und Brod." — Jakob: „Ich bin lutherisch." — Richter: „Sind Sie mit den Angeklagten verwandt, verschwägert oder in Diensten?" — Jakob: „Ich? — mit denen? Fällt mir gar nicht ein! Wo denken Sie hin, Herr Richter? — (Steigendes Gelächter im Publikum) — Richter: Enthalten Sie sich der unpassenden Bemerkungen! Erheben sie die Hand und schworen Sie." — Jakob: „Ich meine aber wirklich, Herr Richter, das wäre unnöthig!" — (Gelächter im Publikum.) — Richter (erhebt sich wüthend und schreit): „Ich lasse Sie arretiren, wenn Sie sich noch einmal erdreisten eine Gegenrede zu machen. Heben Sie die Hand in die Höhe, schwören Sie!" — Jakob erhebt die Hand. — (Der Richter liest ihm den Eid vor und Jakob spricht nach.) — Richter: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe!" — Jakob: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe!" — Richter: „Alles zu berichten, was ich weiß!" — Jakob: „Alles zu berichten, was ich weiß!" — Richter: „Nichts zu verschweigen, was zur Aufhellung des Thatbestandes dienen kann!" Jakob: „Nichts zu verschweigen, was zur Aufhellung des Thatbestandes dienen kann!" — Richter: „Und nichts als die reine Wahrheit zu sagen!" — Richter: „Amen!" Jakob: „Amen!" — Richter: „Nun was haben Sie zu sagen?" — Jakob: „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Oberst und er ließe Sie heute Abends 8 Uhr zum Souper einladen. Das Reh, das er gestern geschossen, sei angekommen!" (Schallendes Gelächter im Publikum.) — Richter: „W—a—a—a—s? Sind sind Sie denn kein Zeuge?" — Jakob: „Nein, Herr Richter, ich bin der Bediente des Herrn Oberst und sollte Sie einladen und da ich Sie nicht zu Hause fand, bin ich hierher gekommen. Als ich nach Ihnen fragte, hat mich ein Gendarm daherein gewiesen." (Allgemeine Heiterkeit.)

Original-Correspondenz.

R. Ung.-Hradisch, 16. Jänner. (Vom Theater.) Wie bereits gemeldet, trat Frau Röckel wieder an vier Abenden in dem hiesigen Stadttheater, unter Leitung des Herrn Josef Lakner auf. Sie debutirte am ersten Tage in der Novität „Andrea, oder moderne Sünder". Sensationscomödie in 5 Akten von Victorien Sardon. Ein leichtes, frivoles Stück, ganz dem französischen leichten Sinne angemessen. Uebrigens fand das Stück beim Publikum freundliche Aufnahme. Frau Röckel als „Andrea" wurde vom Publikum für ihre wahrhaft sehr guten Leistungen mit stürmischen Applaus belohnt. Der Ausdruck der Angst, den geliebten Gatten zu verlieren, die Wuth, einer Tänzerin wegen sich verrathen zu sehen, der Schmerz über den Verlust der Liebe ihres Mannes, doch zugleich der Muth, den Mann auf jede Weise zurück zu halten — diese so verschiedenen Gefühle werden ein jedes in seiner Art, mit künstlerischer Präcision, durch Spiel und Rede vortrefflich zur Geltung gebracht. Besonders die Scene in der Polizeipräfektur, der lange Kampf, dem wohlgemeinten Vorschlage des Polizeipräfekten nachzugeben, wurde besonders gut aufgeführt. Von den anderen Mitwirkenden erwähnen wir vor Allem Herrn Dir. Lakner, der die Rolle des Polizeipräfekten übernommen hatte. Das ruhige, den Partheien gegenüber würdevolle Benehmen eines gewiegten Polizisten, doch das Galantsein trotz Pflichterfüllung eines Cavaliers, wurde von Herrn Lakner sehr gut, zu allgemeiner Zufriedenheit gegeben. Ferner Herrn Schwarz, der die Rolle eines Pariser Wüstlings, die in manchen Parthien oft sehr schwierig zu geben war, mit vieler Natürlichkeit spielte. Ferner Fräulein Corbach (Baronin de Lussac) und Herrn Frank (Bruder Andreas). Am zweiten Tage ging „Marianne, ein Weib aus dem Volke", Genrebild, mit Frau Röckel in der Titelrolle, über die Bretter. Dieses Stück ist wohl ein strenger Gegensatz zu Andrea, aber in vielen Parthien sehr hübsch. Marianne wurde von Frau Röckel in allen Beziehungen mit künstlerischer Präcision gegeben. Die Scene vor dem Findelhause, der Kampf, sich von dem Kinde zu trennen, der wahnsinnige Schrei nach der Trennung von dem Kinde wurden meisterhaft gespielt und war ein glänzendes Zeugniß für ein wahrhaft getreues mit Empfindung gegebenes Spiel. Von den übrigen Darstellern nennen wir: Herrn Frank als Bertrand, der seine schwere Rolle in den meisten Parthien gut spielte, Herrn Neufeld als Remmy, Frln. Corbach als Baronin Bussiers. Stürmischer Applaus belohnte die Darsteller, Frau Röckel wurde nach jedem Akte oftmals gerufen, ja sogar, was unstatthaft ist, bei offener Scene. Am dritten Abende kam zur Aufführung: „Ein Teufel, oder Sodawasser hilft für Alles", Posse in 3 Akten von Rosen. Frau Röckel spielte die junge Gutsherrin mit vieler Natürlichkeit. Der Inhalt und die Handlung des Stückes sind so komisch, daß das Publikum aus dem Lachen nicht heraus kam. Besonders gut und die meiste Zufriedenheit erregend spielte Herr Frank, als Baron Wirth. Auch Frln. Corbach gab ihre Rolle als Arabella sehr gut. Zu erwähnen wäre auch Herr Lakner als Gutsherr. Besonders erwähnen müssen wir jedoch Herrn Fridetzky, eines erst ganz kurze Zeit die Bühne betretenden Schauspielers, der die kurze Rolle des alten Dieners sehr brav aufführte. (Herr Fridetzky ist auf Verwendung Frau Röckels am Ringtheater als Statist zur Ausbildung angenommen worden.) Am vierten Abende, als Abschieds- und Benefice-Vorstellung der Frau Röckel, ging Alexander Dumas (Sohn): „Das Weib des Claudius", franz. Sittengemälde, über die Bretter. Dieses Stück enthält eine wahrheitsgetreue Darstellung des französischen Sittenlebens, auch um so mehr, als der Verfasser bei der Ausarbeitung dieses Stückes, seine eigene erste unglückliche Liebesgeschichte als Grundlage benützte. Das Stück gehört übrigens zu den verrufensten und frivolsten seiner Art. Frau Röckel gab das Weib des Claudius Ruper wie immer gut. Nur mag vielleicht die Anstrengung, durch vier Abende in Hauptrollen aufzutreten, es bewirkt haben, das Frau Röckel nicht mit ihrer gewöhnlichen Frische spielte, aber immer noch war die Leistung sehr gut. Claudius Ruper wurde von Herrn Lakner, diesmal wirklich sehr brav, mit ausgezeichneter Routine, gegeben. Ferner sind noch zu erwähnen Herr Frank und Herr Schwarz. Am folgenden Tage verließ uns Frau Röckel, um wieder nach Wien zurück zu kehren. Heute, den 16. d. M., gastirt Herr Müller, Mimiker, neben dem berühmten Klißnig der berühmteste Affendarsteller, vom Theater an der Wien, auf der hiesigen Bühne. Ueber seine Leistungen werde ich nächstens referiren.

Aus dem Gerichtssaale.

☐ Neutitschein, 18. Jänner. (Als gefährlicher Strolch) erscheint der 17jährige Johann Bartoschek aus Neu-Raußnitz. Er saß vor 3 Jahren wegen Betrugs im Arreste zu Austerlitz 14 Tage, und lernte dort mehrere Personen kennen, die er theilnehmend um ihre Verhältniße befragte. Aus der Haft entlassen besuchte er die Weiber derselben; und richtete ihne, aus, der Herr Adjunkt lasse ihnen sagen, sie sollen ihren Männern Geld und Wäsche schicken. Nur einn — die anderen hatten nämlich weder Geld noch Wäsche — gieng ihm auf den Leim; sie gab ihm 1 fl. 40 kr.e ein Hemd, eine Hose und ein Schnupftuch, — mit, welchen Sachen er einen Ausflug nach Brünn machte. Im Sommer v. J. trat er bei der Halblöhnerin Marie Kuliček in Machow in den Dienst; einmal führte er 3 Metzen Weizen und ¾ Metzen Hirse in eine Mühle; auf dem Wege besann er sich eines Andern, verkaufte das Getreide, stellte Pferd und Wagen zurück und entwich aus dem Dienste. Er fand Beschäftigung beim Dampfmüller Josef Lacina in Neutitschein; am 1. November v. J. kassirte er vom Händler Keller in Frankstadt 42 fl. für seinen Dienstherrn ein, die er sich behielt und eine Lustreise nach Wien machte, wo er binnen drei Tagen mit dem Gelde fertig war. Er kehrte „fechtend" nach Mähren zurück. Am 9. Dezember kam er im Wirthshause des Zamykal zu Domazelitz ein, vertrank dort den Erlös für einen Shawls, unterhielt die Bauern mit der Erzählung seiner Heldenthaten, und meinte endlich, es solle ihm Jemand seine Stiefeln abkaufen; er werde sich die Füße mit Fetzen umwickeln, und zur Gensdarmerie gehen; diese werde ihm entweder einen Platz im Arreste verschaffen oder ihn mittelst Schub nach Haus schicken. Die Bauern amüsirten sich höchlich an den Reden des jungen Burschen, der auch bei seinem südlichen Typus und seinem rabenschwarzen, gekrausten Haare ein interessantes Aussehen hat. Das Unglück wollte es, daß er ein Glas umstieß und zerschlug. Da er es nicht bezahlen konnte, machte die Wirthin kurzen Prozeß und nahm ihm die Mütze als Faustpfand weg. Er eilte zum Bürgermeister, der eben ein Pferd beim Schmied beschlagen ließ, und forderte ihn auf, amtszuhandeln, widrigens er Brand legen werde. Dieser erschrack, denn dem Burschen war offenbar so etwas zuzutrauen; darum ließ er ihn verhaften, nachdem derselbe nochmals der Wirthin gedroht hatte, daß er, bevor er das Dorf verläßt, etwas Schlimmes ausführen werde. Bartoschek wurde wegen dieser Drohung, welche gethan wurde, um eine Amtshandlung zu erzwingen, dann wegen Verbrechens des Diebstahls, und Uebertretung des Betruges, der Veruntreuung und der Landstreicherei zu 15 Monate schweren Kerkers verschärft mit 1 Faste alle 14 Tage verurtheilt.

Verstorbene.

Aloisia Buresch, 8 Monate alt, Magencatarrh. — Josef Pohl, 61 Jahre alt, Entartung des Magens. — Josef Kuchař, 70 Jahre alt, Lungenlähmung. — Franziska Honsik, 14 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 23. Jänner Maria Verm.
Freitag: den 24. Jänner Timothens.
Samstag: den 25. Jänner Pauli Bek.

Jahrmärkte.

In Mähren: 25. Poleschowitz, Schönberg, Wolframitz.
In Schlesien: 23. Hrabin. 25. Freistadt.

Lottoziehung.

Wien: am 18. Jänner 79. 23. 85. 26. 24.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 17. Jänner 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.60. — Korn 5.04. — Gerste 4.65. — Hafer 2.37. — Erbsen 9.40. — Linsen 8.10. — Bohnen 8.10. — Hirse 8.30. — Heiden 9.90 — Weizengrieß 15.—. — Graupen 11.15. — Erdäpfel 1.—. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.08. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Digitized by Google

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General- Depôt

Paul Ekhardt

WIEN, III Heumarkt 7



Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—4)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Eckardt III, Heumarkt 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kasparik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Zu beziehen durch allerenommirten Apotheken- und Materialwaaren-handlungen der Monarchie.

Cotillon-Orden

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

sind in S. Forsters Buchhandlung zu haben.



Diese Kreuzer-Annonce



beweist, daß jeder Concurrenz die Spitze geboten ist; trotzdem daß die Artikel zu unerhört billigen Preisen angekündigt, sind dieselben doch in der Qualität über alle Erwartung befriedigend.

5 kr. 1 Einfädelmaschine.
5 „ 1 Flacon Wr. Fortschritts-Tinte.
5 „ 1 Taschenspiegel.
5 „ 1 Mundharmonika.
5 „ 1 Paar Strumpfbänder.
5 „ 1 Taschen-Feuerzeug.
5 „ 1 hübsche Uhrkette.
5 „ 1 Leuchter-Manchette aus Glas.
5 „ 1 Silberkugel, bestes Putzmittel f. Metall.
5 „ verschiedenartige Spielwaaren.
5 „ verschiedene Gesellschaftsspiele.
5 „ 1 feine Brosche.
5 „ 1 praktischer Datumzeiger.
5 „ 1 feines Messerrastel.
5 „ 1 Stück Glycerin- oder Kräuter-Seife.
5 „ 1 Stück feine Wachspomade.
5 „ 1 Reifkamm aus Kautschuk.
5 „ beste Kräuter-Zahnpasta.
5 „ 1 Sparcasse aus Blech.
5 „ 1 Paar Hosenschützer.
5 „ hübsche Blechtrompeten.
5 „ 1 Jagd- oder Signalpfeife.
5 „ 1 Carton mit 3 Stück feinem Siegellack.
5 „ 12 Stück Bleistifte.
5 „ 1 Stopfholz.
5 „ die schönsten Photographie-Rahmen.
5 „ 1 Cigarrenzwicker.
5, 10, 20, 30, 40, 50 kr. verschiedenartigste Gegenstände zu Geschenken geeignet für Damen, Herren, Mädchen und Knaben.
5, 10 kr. sehr hübsche Lampenschirme.
5 kr. 1 Maschinbleistift.
5 „ 1 Tintenreiniger.
5 „ 1 Radirgummi für Blei und Tinte.
5 „ 1 Merkbuch mit 30 Merk- u. Häkelmust.
5 „ 1 Taschenspiegel.
5 „ 1 Schachtel feinste Kautschuck-Lackwichse.
8 „ 1 Dutz. Lockenwickler aus gutem Leder.
8 „ 1 Elle Lunte.
5, 10 kr. 12 gute Federhalter.
5, 10 „ 1 feines Notizbuch.
5, 10 „ 1 feines Taschenfeuerzeug.
5, 10 „ 1 Farbenkästchen.
10 kr. Tinte in allen Farben.
10 „ 1 Dtzd. Hühnerangenringe. Angora.
10 „ 1 Centimeter und Zollmaß.
10 „ 100 beste Nähnadeln.
10 „ 6 feinste Pastellstifte in Farben.
10 „ 1 praktischer Theeseiher.
10 „ 3 Buch feines Cigarretten-Papier.
10 „ 1 Frage- und Antwortspiel.
10 „ 1 Kinderuhr sammt Kette.
10 „ 1 feine Herren-Seidenmasche.
10 „ 1 feines Notizbuch mit Kalender.
10 „ 1 Schachtel mit 12 Stück feinen Farben.
10 „ 6 Stück beste Kaffeelöffel.
10 „ 1 echte Meerschaum-Cigarrenspitze.
10 „ 1 feine Garnitur Brosche u. Ohrgehänge.
10 „ 1 Flac. feinst parfumirtes Haaröl.
10 „ 1 Scheerkette.
10 „ 1 Aufsteckkamm von Büffelhorn.
10 „ 1 gutes Schloß für Koffer.
10 „ 1 Zollstab, Wiener u. französisches Maß.
10 „ 1 hübscher Fächer.
10 „ 100 Stück feine Nähnadeln, sortirt.
10 „ 1 gutes Portemonnaie.
10 „ 1 Paar Kinderstrümpfe.
10 kr. 1 Tabakspfeife sammt Rohr.
10 „ 1 Cigarrenspfeife aus Meerschaum.
10 „ 1 Zuckerstreuer.
10 „ 1 Hängefeuerzeug.
10 „ 1 Gürtel aus Lackleder.
10 „ 1 feines Golddronce-Medaillon.
10 „ 1 hübscher Uhrhälter aus Sammt.
10 „ 1 Kothbürste.
10 „ 1 feine Garnitur Knöpfe für Chemisetten und Kragen.
10 „ 1 praktischer Stoppelzieher.
10 „ 1 Centimeter.
10 „ 1 Schnupftabaksdose.
10 „ 1 gute Scheere aus Stahl.
10 „ 1 Schnur echte Korallen.
10 „ 1 Flacon Fleckwasser oder Fleckseife.
10 „ 1 schöne Puppe.
10 „ 1 Zahnbürste.
10 „ 1 feiner Fristirkamm.
10 „ 1 Paar moderne Ohrgehänge.
10 „ 1 Tiegel Haarkraft-Pomade.
10 „ 1 Strickkörbchen.
10 „ 1000 gute Holz-Zahnstocher.
10 „ 1 Kleiderklopfer.
10 „ 1 Lockenholz.
10 „ 1 moderne Uhrkette.
10 „ Wiener Ansichten.
10 „ 1 Federmesser mit zwei Klingen.
10 „ 1 Dominospiel complet.
10 „ weiße Zähne in drei Minuten durch das Elfenbein-Zahnpulver.
10 „ 1 General-Uhrschlüssel, für jede Uhr passend.
10 „ 1 Möbel- oder Kleiderklopfer.
10 „ 1 praktischer Theeseiher.
10 „ 1 Taschenkamm.
10 „ 1 Universalkitt für Glas, Porcellan.
10 „ 1 großes Sacktuch.
10 „ 12 Stück Kautschuk-Schreibfedern.
10, 15 kr. 12 gute Bleistifte.
15 kr. 1 Rechentafel, unzerbrechlich.
15 „ 1 Zauber-Feuerzeug.
15 „ 1 Dessertteller von Porcellan.
15 „ 1 praktische Cigarren-Maschine.
15 „ 1 Paar Kaffeeschalen von Porcellan.
15 „ 6 Stück beste Speiselöffel.
15 „ 1 Kammbürste, Kamm-Reiniger.
15 „ 1 Paar große, starke Herrensocken.
15 „ 1 Paar große, starke Damenstrümpfe.
15 „ 1 Besteck, Messer und Gabel.
15 „ 1 Flacon feines Parfum.
15 „ 1 Flacon echtes Kölnerwasser.
15 „ 1 feine Scheere.
15 „ 1 Lotto- oder Glocken- u. Hammerspiel.
15 „ 1 Heiligenbild mit schönem Rahmen.
15 „ 1 Schemnitzerpfeife sammt Rohr.
10, 20 kr. feinste Zahnbürste.
10, 20 „ 1 feines Dominospiel.
10, 20 „ 1 Hammer- und Glockenspiel.
10, 20 „ beste Fristirkämme.
10, 50 „ beste Kaffeetassen.
20 kr. 1 Flasche flüssiger Leim, kalt zu gebrauchen.
20 „ 1 große Zugharmonika.
20 „ 1 Brodkorb aus Draht.
20 „ 1 Kopfbürste, gute Qualität.
20 „ 1 Flohfangmaschine.
20 kr. patent Tütenpulver.
20 „ 1 praktischer Handschuhdehner.
20 „ 1 feine Damenbürste sammt Kamm und Spiegel.
20 „ 1 Paar Blumenvasen von Porcellan.
20 „ 1 gutes optisches Fernrohr, eine viertel Meile Sehkraft.
20 „ 1 Paar starke lange Damenstrümpfe.
20 „ 1 Paar Kinder-Hosenträger.
20 „ 1 ganzes Besteck: Messer, Gabel und Eßlöffel.
20 „ 100 Stück feine Brief-Couverts.
20 „ 25 Briefpapiere sammt Couvert.
25 „ 1 hübsches Nähkissen zum Schrauben.
25 „ 1 gutes englisches Rasirmesser.
25 „ 1 Taschen-Thermometer.
25 „ 1 elegantes Necessaire, enthaltend einen Garnwinder, 1 Fingerhut, 1 Nadelbüchse, gefüllt mit Nadeln.
25 „ 1 Sonnenuhr, gut regulirt.
25 „ 1 Photographie-Album.
25 „ 1 Nasenzwicker, optisches Glas.
25 „ 1 hübsche Tischglocke.
25 „ 1 sehr feine Herrengarnitur aus Neugold Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.
25 „ die modernsten Cravaten.
30, 50 kr. Kopfbürsten.
30, 50 „ beste Kleiderbürsten.
30, 50 „ prachtvolle Ringe.
30 kr. 1 Körbchen.
30 „ 1 Patentschleifer für jedes Schneidwerkzeug.
35 „ neueste englische Saugdutten-Flaschen, wodurch die Amme leicht entbehrlich wird.
35 „ 1 Globus sammt bildlicher Darstellung aller Völker der Erde.
35 „ 1 Kinder-Theater mit Figuren.
35 „ 1 feine Kinder-Uhr mit Springwerk sammt Kette.
40 „ 1 sehr schönes Portemonnaie, in Form und Aussehen einer Uhr täuschend nachgeahmt.
45 „ 1 große starke Schultasche mit Riemen.
45 „ 100 Stück feine Briefpapiere.
1 fl. 30 kr. 1 Zimmer-Uhr, gut regulirt, mit 2jähriger Garantie.
1 fl. 20 kr. 1 guter, großer Regenschirm.

Für den Winter.

Artikel aus reinster Baum- und Schafwoll.

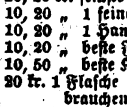
20, 25, 30 kr. 1 Paar Kinderstrümpfe.
40, 50, 60 kr. 1 „ Damenstrümpfe.
30, 40 kr. 1 Paar dicke Herrensocken.
80, 90 „ Gesundheitsleibchen.
80, 90 „ Gesundheitshosen.
30, 40 „ beste Kinderhandschuhe.
40, 50 „ beste Damenhandschuhe.
40, 50 „ beste Herrenhandschuhe.
40, 50 „ Kinderhawls.
60, 80 „ große Herrenshawls.
20, 25 „ 1 Paar Pulswärmer.
10 kr. 1 Paar Filz-Schuheinlagen.

Das Verzeichniß von anderen Winterwaaren ist im Haupt-Catalog.

Preis-Cataloge, reich illustriert, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Das grosse Magazin „zum Liebling".

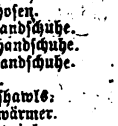
Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.



Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.

Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.



Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

100 Stück Octav fein weiß . . . . . fl. —45
100 „ engl. geripp oder linirt . . . . . „ —65
100 „ gerippt in vielen Farben . . . . . „ —75
100 „ Quart, fein weiß . . . . . fl. —85
100 „ Quart, engl. gerippt oder linirt . . . . . „ —85
100 „ Quart, meß. gerippt, starkes Papier . . . . . fl. 1.—
100 „ Couverts, Octav, meß. gerippt, starkes Papier . . . . . fl. —50
100 „ Couverts, fein, Octav, gerippt, starkes Papier . . . . . fl. —50
100 „ Couverts, farbig, gerippt . . . . . fl. —55
100 „ Couverts, von innen emaillirt . . . . . fl. —60
100 „ Couverts für Quart, gerippt, starkes Papier . . . . . fl. —65
Zwei hübsche Briefladen sammt Krone in dem modernen, verschiedenen Farbendruck kosten auf
100 Papieren Monogramm . . . . . 80 kr.
100 Couverts Monogramm . . . . . 80 kr.

Praktisch und billig.

Ein schöner Carton, gefüllt mit 50 St. feinst englischem Papier, sammt 50 St. passenden Couverts, moderner Format. Rein 46 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.
Dasselbe Carton mit schönst gepreßten Briefladen nur 75 kr.

100 Stück Visitenkarten, auf Doppelkarl, feinste Stichographie, neueste Schrift . . . . . fl. 1.—
Stahlfedern, Regulatorfedern zum Stechen für jede Hand und zu jedem Papier,
12 Stück . . . . . fl. —24
1 Dutzend . . . . . „ —80
(1 Carton) in obigen Sorten . . . . . „ —80
12 „ Aluminium-Federn, gesichtigt gegen Rost . . . . . „ —10
1 „ Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.
1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 „ Federhalte, gute Sorte kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte; dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer Union-Nickelmasse für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feinst in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Micro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Neues graviertes Reisekoffer mit lösbarer Schrift; 1 Stück mit 2 Bleistiften sammt feinstem Stückel kr. 50. Krone kr. 20; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischste für Aemter oder Comptoire. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten Namenstags- und Gratulationskarten, reizend aufgehaftet, 1 Stück kr. 5, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfumirten, ewig duftendem Atschpopfer, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Universalkitt für alle elastische Wechseltafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Eintheilung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit complet. Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, hiezu passender ohne Eintheilung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben hiezu passender mit Eintheilung fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit und ihres Nutzen Verbreitung den Platzen und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beiliegt Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.80, 1000 Stück fl. 1.60.

Schul-Schreibtafeln
in allen Linearaten, per Dutzend
Dieselben großes Format, doppelt Rast . . . . . kr. 11
mit harten Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 22
Zeichenblöcke, gut geleimtes Papier kr. 30, 40, 50.
Die Patent-Bürstenträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bürsten und sonstige Schuhgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Preis-Cataloge, reich illustriert, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

2 Wohnungen

bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Kammer, Boden, Keller, Schopfen, Stall und Garten, sind einzeln oder zusammen in der Czernotinergasse Nr. 446, sofort zu beziehen.

Näheres bei Herrn **Bernhard Wolf**, Czernotinergasse. (9—3)

In **S. Forster's Buchhandlung** in **Mähr.-Weisskirchen** ist zu haben:

Mähr.-Weisskirchner
Familien-Kalender

für das Jahr

1879

mit einem Titelbild, 4°, in elegantem Umschlag, 120 Seiten stark.

30 kr. ö. W.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

„Die Gicht"

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die ersehnte Heilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausführl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel. (14—1)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—51)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—6) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, im Jänner 1879.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—6)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (71—56)

Geselchte Heringe

pr. Stück 8 kr.

sind stets frisch zu haben bei

Carl Kotouczek, (13—1)

Mähr.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!

Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Sämmtliche

Eisen- 1.K Gewichte,

die nicht **aichfähig** sind, werden bei dem Gefertigten wieder gut gemacht.

Metterstäbe,

geaicht, sind billig zu haben bei

Bernhard Vielfreud,

Graveur,

Mähr.-Weisskirchen, vis-à-vis der Pfarrkirche, unter der Laube. (11—2)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—2)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste . .	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste . .	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste . . .	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste . .	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass .	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass .	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass . . .	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück .	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste . .	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste . .	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.

Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—3)

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,

BALLKARTEN,

Tanzordnungen etc.

werden **schnell, elegant** und **billig** in

S. Forster's Buchdruckerei

Mähr.-Weisskirchen

angefertigt.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Einen alten

Brennapparat,

dann mehrere noch brauchbare eiserne

Pottensensudkesseln,

verkauft die Wesselicker Guteverwaltung.

Kaufanträge sind daselbst bis 31. Jänner d. J. einzubringen. (12—2)

Wein-Export.

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.

Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Hausenlaub: — Wien, Oesterreich. —

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—6)

Im Verlage der Buchdruckerei Otto Maass in Wien, Wallischgasse 10, erscheint die

WIENER BACKER- & MÜLLER-ZEITUNG

„Organ der Wiener Bäcker-Genossenschaft".

Diese seit 4 Jahren jeden Samstag in Kleinfolio, 8 Seiten stark, auf fatinirtem schönen Papier erscheinende Fachzeitung ist interessant und lehrreich. Sie vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker und Müller, wie die der verwandten Gewerbe. Sie unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, welche öfters durch Illustrationen veranschaulicht werden, wie auch von Allem, was in der Fachwelt vorgeht, weckt und nährt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und macht alle Angehörigen dieser Gewerbe mit den hervorragenden Fachgenossen bekannt.

Kein Bäcker und Müller sollte dieses Fachblatt entbehren.

Die Pränumerationsbedingungen sind in Anbetracht der schönen Ausstattung billigst gestellt und betragen: Ganzjährig fl. 6 und halbjährig fl. 3 inclusive Postzusendung.

Inserate, die bei der großen Verbreitung recht wirksam sind, werden mit 10 kr. = 20 Pfennige per dreispaltige Petitzeile berechnet.

Jeder Bäcker und Müller, welcher das Blatt kennen zu lernen wünscht erhält dasselbe einen Monat lang gratis zugesendet, wenn er sich wendet an **OTTO MAASS,** Herausgeber und Verleger.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 8. — **Sonntag den 26. Jänner 1879.** — **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 25. Jänner 1879.

* (Im Dienste des Vaterlandes verblichen.) Am 21. d. M. starb in Brünn Herr Eduard Zižka, Schüler der 8. Classe des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn, k. k. Einjährig-Freiwilliger und Besitzer der Kriegsmedaille aus unserer Stadt, welcher sich durch die in Bosnien erlittenen großen Strapazen den Typhus zugezogen hatte. Das Leichenbegängniß, an dem viele seiner Verwandten von hier theilnahmen, fand Donnerstag den 23. d. M. von der Pfarrkirche zu St. Thomas in Brünn aus, unter großer Betheiligung des Publikums, statt. Wir entnehmen darüber dem „Mähr.-schles. Correspondenten" nachstehenden Bericht: Den Trauerzug eröffneten Schüler des ersten Gymnasiums; dann folgte eine Abtheilung des 8. Reserve-Infanterie-Regiments Frhr. v. Abele, welche von dem Herrn Commandanten des genannten Regiments Baron Lichtenberg zum Begräbnisse commandirt worden war und endlich die Militärcapelle des 71. Inft.-Regts. Frhr. v. Roßbacher. Unmittelbar hinter dem mit Kränzen über und über bedeckten, seitswärts von Studenten mit Windlichtern und von Militär begleitetem Sarge trug ein k. k. Einjährig-Freiwilliger, gewesener Mitschüler und Kriegskamerad des Verstorbenen, die Kriegsmedaille des Letzterem auf einem Sammtpolster. Daran schlossen sich die Leidtragenden, geführt von k. k. Einjährig-Freiwilligen, ferner der Herr k. k. Schulrath und Gymnasial-Director Dr. Carl Schwippel an der Spitze des gesammten Lehrkörpers, ferner Herr Oberstlieutenant Baron Lichtenberg mit Officieren des 8. Infanterie-Regiments, die Herren Hörer der k. k. Cadetenschule in Karthaus, geführt von Herrn k. k. Oberlieutenant Rößler, Herr Fabrikant Adolf Schoeller, Landesadvokat Dr. K. Reißig, R. M. Rohrer nebst Anderen. Den Zug schlossen Schüler der obersten Classen des Gymnasiums. Bevor sich derselbe in Bewegung gesetzt hatte, sangen die Mitschüler des Verblichenen in der St. Thomaskirche einen Trauerchor, desgleichen auf dem Friedhofe, als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, wobei die vor dem Friedhofe zurückgebliebene Militär-Abtheilung eine Ehrensalve abgab und die Militärcapelle die Volkshymne intonirte. — Daß es trotz der Mittellosigkeit des zu früh dahingeschiedenen talentvollen jungen Mannes möglich wurde, demselben ein so solennes Leichenbegängniß zu bereiten, ist zunächst den vielen Freunden und Bekannten des Verblichenen zu danken, welche in ihrer Opferwilligkeit mit einander wetteiferten. In erster Linie müssen dankend hervorgehoben werden: Se. Excellenz der Herr FML. Josef Ritter v. Heinold, welcher sich persönlich dieser Angelegenheit annahm, ferner Herr Oberstlieutenant Baron Lichtenberg, sowie Herr Fabrikant Adolf Schoeller, welcher sich überhaupt als großer Gönner des Verstorbenen gezeigt hatte. Ein besonderes Verdienst erwarben sich ferner die Leichenbestattungsanstalt „Pietät" in Brünn, welche nach Darlegung der Verhältnisse sogleich bereit war, dem im Dienste des Vaterlandes Verblichenen ein in der That sehr schönes Leichenbegängniß gegen bloße Begleichung der Baarauslagen beizustellen, ferner Buchdruckereibesitzer Herr W. Burkart, welcher die Druckkosten ganz nachsah; Herr Gärtner Twrdy und die Herren Geistlichen P. Vidlak und Kunstmüller. Allen Genannten, sowie den beiden Regimentern und der k. k. Cadetenschule in Karthaus sei an dieser Stelle der gebührende Dank gesagt. Mögen die Hinterbliebenen in der allgemeinen Theilnahme und Bethätigung der Liebe, die der Verstorbene unter seinen Mitschülern und Kriegskameraden gefunden hatte, einen kleinen Trost finden für den schweren Schicksalsschlag, der sie betroffen hat. Friede seiner Asche!

* (Vom Carneval.) Der heurige Carneval gleicht in Allem ganz seinen Vorgängern; „heiter auch in ernster Zeit" ist die Bevölkerung unserer Stadt, das muß man ihr lassen, was kümmert sie die allgemeine Noth, das Elend Tausender ihrer Mitmenschen, glaubt sie ja doch ihr Scherflein durch Abnahme von Enthebungskarten zum Jahreswechsel, Beiträgen zum Christbaume ꝛc. zur Linderung derselben beigetragen, zu haben, was kümmern sie all die Geschäftskalamitäten, unter deren Druck die Geschäftswelt seufzt, was kümmert sie das „schwarze Weib" im angrenzenden, Rußland, das Tausende von Menschen in wenigen Stunden hinwegrafft; sie geht wie vor und ehe ihrem Vergnügen nach, tanzt, scherzt und sieht „den Himmel voller Geigen"; ein Ball folgt dem andern und einer ist besser besucht, als der andere. Den Reigen der diesjährigen Carnevals-Saison eröffnete unsere freiwillige Feuerwehr mit ihrem, uns gewiß lange Zeit in Erinnerung bleibenden „Feuerwehr-Ball" am 12. Jänner d. J. im Saale des Vereins-Hôtels, der an Gemüthlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen, wenn jenes verruchte, leider noch immer unentdeckte Individuum, durch seine zweimalige Brandlegung, uns diese Ballnacht nicht gar so „ungemüthlich" gemacht, der Feuerwehr und ihren Gästen aber die Unterhaltung gründlich verdorben hätte. Die Veteranen-Capelle erntete auf diesem Balle recht guten Erfolg, denn sie leistete mehr, als man von ihr erwartet hatte. Speisen, Getränke, Preise und Bedienung waren derart, daß selbst der gestrenge „Vereins-Hôtel-Recensent" darüber schwieg — gewiß Grund genug zur Annahme, daß die P. T. Ballgäste nach jeder Richtung zufriedengestellt wurden. Diesem Balle folgte am 18. Jänner im Vereins-Hôtel die Soirée dansante der Herren Jünger des „reitenden Mars", welche was Dekorirung, Gesellschaft und Amüsement anbelangte, nichts zu wünschen übrig ließ und ein „Elite-Ball" im wahrsten Sinne des Wortes war. Die Dekorirung des Saales und der Neben-Lokalitäten war dem hiesigen Tapezierer und Dekorateur Herrn Skamrala übertragen, welcher damit Zeugniß seines guten Geschmackes ablegte. Die Dekoration des Saales war schwarz-gelb, die der Nebenlokalitäten weiß-roth und weiß-blau. Den Saal zierten außer den Bildnissen Ihrer Majestäten und dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf ein Brustbild des Herrn k. k. Oberstlieutenant von Gyomoree, Commandanten der Cavallerie-Cadetenschule, welches von einem Herrn Cadeten eigens für diesen Abend gezeichnet wurde. In den vier Ecken des Saales standen Pyramiden aus Gewehren mit Kerzen. Der Saal selbst erstrahlte in hellem Lichterglanz, wozu wohl ein halbes Tausend Kerzen ihr Möglichstes beitrugen. Die Damen erhielten beim Eintritt in den Ballsaal Tanzordnungen, aus schwarz-gelben Atlas, in Form eines Notizbuches, welche von denselben wohl lange Zeit zur Erinnerung an diesen schönen Abend aufbewahrt werden dürften und Zeugniß von dem guten Geschmack der Herren Ballarrangeure gaben. Die Musik besorgte eine Militär-Capelle aus Olmütz. Küche, Keller und Bedienung ließen nichts zu wünschen übrig, und so verlief denn dieses erste und schöne Fest der Herren Jünger des „reitenden Mars" in unserer Stadt in der animirtesten Weise. Daß man von der Journalistik Niemand zu demselben geladen hatte, dürfte wohl auf einem bloßen Versehen beruhen. Der morgige Tag (26. Jänner) bringt uns den ersten Veteranen-Ball, welcher ebenfalls im Vereins-Hôtel abgehalten, und auf welchem unsere Veteranen-Capelle ihre Thätigkeit entfalten wird. Ferner finden statt: am 1. Februar der Casino-Ball, am 2. Februar ein Militär-Concert und am 9. Februar der Mannschafts-Ball der k. k. Militär-Oberrealschule. In weiterer Aussicht sind noch: ein Landwehr-Ball, ein Männer-Gesang-Vereins-Ball, ein Narrenabend ꝛc., sämmtlich im Vereins-Hôtel.

* (Sanitäres.) Die Diphtheritis, der Würgengel der Kinder, tritt seit einiger Zeit in verschiedenen Städten unserer Markgrafschaft, zum großen Schrecken der Mütter, in besorgnißerregender Weise auf und fordert viele Opfer. Bei dem gefährlichen Charakter dieser mit Kopfschmerzen und Husten beginnenden Krankheit, können wir nicht dringend genug anrathen, bei den ersten Anzeichen ohne Verzug ärztliche Hilfe zu holen. Freilich ist die Hilfe, die der Arzt am Bette des Diphtheritis-Kranken leisten kann, leider nur zu oft fruchtlos, denn er steht einem Leidenden gegenüber, dessen letzte Ursachen er nicht kennt. Die Entstehung und Ursache dieser neu aufgetretenen, bösen Krankheit zu erfahren, ist schon seit längerer Zeit das Ziel hervorragender medicinischer Capacitäten und macht daher gegenwärtig die Entdeckung eines englischen Arztes in diesen Kreisen viel von sich reden. Dieser englische Arzt, Namens Mr. W. H. Power, will die Ursachen des Entstehens der Diphtheritis entdeckt haben. Ob er Recht hat in seinen Voraussetzungen, läßt sich natürlich noch nicht mit apodictischer Bestimmtheit sagen, aber das kann man wohl behaupten, daß seine Studien über diesen Gegenstand jedenfalls bahnbrechend sein werden. Seine Schlußfolgerungen mögen vielleicht da oder dort anfechtbar sein — die Prämissen, von denen er ausgeht, sind unanfechtbar und das Materiale, das er gesammelt, ist unschätzbar. Mr. Power erklärt „mit nahezu apodictischer Gewißheit", die Diphtheritis verdankt ihren Ursprung dem Genusse von Milch. Daß Milch, Scharlach und Intestinal-Krankheiten verschiedener Art erzeugen kann, ist wohl als ausgemacht anzusehen; die neue Entdeckung aber muß überraschend wirken und wäre der Bau, den Mr. W. H. Power zu ihrer Begründung aufführt, nicht so unerschütterlich, man würde billig Zweifel hegen. Mr. Power untersuchte und prüfte die Milchzufuhr von 2700 Haushaltungen im Epidemie-Bezirk. Von dieser Zahl hatten 473 Haushaltungen ihre Milch von zwei städtischen Milchhändlern bezogen, die Beide die Milch aus ein und derselben ländlichen Quelle erhielten; die 2227 übrigen Haushaltungen bezogen ihre Milch aus verschiedenen Quellen. Von den 473 Familien, welche die Milch von obenerwähnten ländlichen Milch-Grossisten bekamen, wurden 68 von der Diphtheritis heimgesucht, also etwa jede siebente Familie. Von den 2227 Familien, die ihre Milch aus anderen Quellen bezogen, wurden nicht mehr als 30 heimgesucht, also etwa jede fünfundsiebenzigste Familie. Dort, wo die schlechte Milch genossen wurde, trat die Epidemie also mehr als zehnmal so extensiv auf wie dort, wo man andere Milch bezog. Aber Mr. Power ging noch weiter, er wollte der Theorie von Gasausströmungen auf den Grund kommen. Er stellte also eine nochmalige Prüfung blos bezüglich jener Häuser an, die schlechte Canalisation besaßen und von denen ein Theil die schlechte Milch bezogen hatte. Er fand, daß dort, wo die schlechte Milch bezogen, dreizehnmal so viel Erkrankungsfälle vorgekommen waren als dort, wo man nur von der Gas-Ausströmung zu leiden gehabt hatte. Einmal auf der Spur, verfolgte Mr. Power die Sache mit wahrhaft englischer Zähigkeit, und indem er einige früher stattgehabte Diphtheritis-Epidemien mit in den Kreis seiner Betrachtungen zog und seine Untersuchung auf eine größere Gruppe von Vorstädten und Dörfern ausdehnte, kam er zu den überraschendsten Resultaten — Resultaten, die seine Anschauung in der glänzendsten Weise bestätigten. Er fand, daß in allen diesen Epidemien die am meisten heimgesuchten Familien ihre Milch von einem und demselben Milchmeier auf dem Lande bezogen hatten, mit andern Worten, die Milch derselben Kühe tranken. Mr. Power ging in die Einzelnheiten ein; er fand, wie gewöhnlich, daß die Mehrheit der von der Krankheit Ergriffenen, Kinder waren, die mehr Milch genießen als Erwachsene, gewiß verhältnißmäßig mehr. Aber noch mehr als das — Mr. Power fand, daß in einer ganz andern Vorstadt Londons, wohin derselbe Milchmeier Milch zu liefern begonnen hatte, plötzlich, ohne jeden Uebergangsstadium, jeden erkennbaren Grund, dreizehn Diphtheritisfälle, und zwar ausschließlich in solchen Familien, welche diese Milch genossen hatten, vorkamen. Angesichts dieser Thatsache kann man mit einem hohen Grad von Sicherheit annehmen, daß die Ursache des Epidemie-Ausbruches in der Kuhmilch zu suchen ist, die das Contagium in irgend einer Form enthalten haben muß. Es ist das umsomehr als feststehend zu betrachten, als Mr. Power bei seinen Untersuchungen an jene Fälle, in denen eine unmittelbare Uebertragung der Krankheit durch Ansteckung (Infection) seitens anderer Kranken irgendwie angenommen werden kann, absolut außer Rechnung gelassen hat, obgleich in vielen diesen Fällen zweifelsohne die vermeinte Ansteckung gar nicht stattgefunden hat. Aber um sicher zu gehen, ließ Mr. Power alle jene Fälle, wo eine halbwegs haltbare Ursache entdeckt werden konnte, außer Betracht, und nachdem er alle diese Fälle eliminirt, alle nur erdenkbaren Proben und Gegenproben angestellt hatte, kam er immer und immer wieder zu demselben Resultat.

* (Zur Beachtung.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Beilage „Notizen für Capitalisten" des bestrenommirten Bankhauses Eduard Urban in Brünn bei.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 25. Jänner 1879.

— (Unsere Dienstboten.) Der T. Sch. A. bringt zu diesem Capitel folgende nette Beiträge: Frau Z. hält etwas auf einen hübschen Modehut. Wenn er ihr just gut zu Gesichte steht, darf er schon ein Uebriges kosten. Der letzte jüngste — welcher der Hand der

Hiezu eine Beilage.

Digitized by Google

geschicktesten und besten Modistin sein bänder-, spitzen- und blumengeschmücktes Dasein verdankt — kostete baare 18 fl.; er war aber auch ein wahres Kunstwerk und der Stolz der Frau Z. die in der ganzen Stadt keinen zweiten so schön ersah. Er kleidete sie wahrhaftig ausnehmend gut. Das fanden nicht blos die Freundinnen der Frau Z., die Frau Dr. X. und die Frau Räthin Y., sondern auch — Betty, des Hauses und des Herdes magdliche Jungfrau. Und warum nicht? Einen guten Geschmack zu haben, steht ja Jedem frei. Doch damit begnügte sich die geschmackvolle Betty durchaus nicht. Sie wollte ihren Schönheitssinn auch praktisch bethätigen, und siehe da, am nächsten Sonntag erblickte Frau Z. ihr „Mädchen für Alles" im vollendeten Sonntagsstaat mit just demselben Modehut, den sie selbst vor 14 Tagen sich gekauft. Natürlich große Scene, wie sie sich unterstehen könne, den besten Hut ihrer Frau zu tragen? fragt empört Frau Z. — „Was? Ihr Hut Madame!" schreit Betty noch empörter. „Der Hut ist mein! Und mit beredter Zunge erzählt die magdliche Maid, daß sie sich ihren Hut genau nach jenem der Frau habe machen lassen und daß er genau so viel koste, ja noch 20 kr. mehr für Blonden! Frau Z. — stand ganz stumm und starrte lange staunend auf die geschmackvolle Betty, der sie so grausam ungerechten Verdacht angethan. Dann schämte sie sich tief ihres Unrechtes, und damit ihr Modehut ja nicht wieder Anlaß gebe zum kränkenden Verdacht ihrer Verwechslung für die gute Betty, so verstieß sie ihn für immer und kaufte sich dafür einen weit bescheideneren, wie sich's für die Herrin ziemt. Diesmal hat Betty jedoch keine Lust, es ihr nachzumachen. . . So geschehen in Teplitz im Jahre des Heils 1878. — Ein anderes Bild! Vor Frau H. tritt am letzten Sonntagsmorgen Fanny, das neue Stubenmädchen, und begehrt einen Lohnvorschuß von 3 fl. Fanny ist sonst arbeitsam und ziemlich verläßlich; ihr wird willfahrt. Der Sonntags-Nachmittag gehört ihr und sie eilt, ihn zu genießen. Ziemlich spät Abends fragte Frau H. ihr über Müdigkeit klagendes Kammerfräulein, wo sie denn gewesen sei, daß sie so müde geworden. Ihr wird die rasche Antwort: „Ein Paar Haxfar-Schlittschuhe hab' ich mir gekauft und dann bin ich auf's Eis 'gangen damit. Wenn man 'd ganze Woch' arbeit', will man am Sonntag auch sein Vergnügen haben!" . . . .

— (Die Pest in Rußland.) Wir haben in Nr. 5 und 7 unseres Blattes bereits gemeldet, daß als eine traurige Folge des Orientkrieges in Süd-Rußland die Pest ausgebrochen ist. Der Petersburger „Herold" schreibt hierüber: „Wenn wir sämmtliche Nachrichten, die in den diversen Tagesblättern zerstreut sich vorfinden, zusammenfassen, so entrollt sich uns folgendes Bild: Der Krieg war zu Ende; vom Kriegsschauplatze aus Kleinasien marschirten einige Kosaken-Regimenter zurück nach Rußland; die Regimenter hatten dort durch Entbehrungen, Strapazen, Kälte, Hunger und Flecktyphen stark gelitten. Ein junger Kosak kam am 9. November von den genannten Regimentern zurück in seine Heimat, die Staniza Wetljanka, gelegen im Kreise Jenotajewsk des Astrachan'schen Gouvernements; hier schenkte er am genannten Tage seiner Braut einen türkischen Shawl. Das junge Mädchen nahm den Shawl, schmückte sich damit, kokettirte vor dem Spiegel; lächelnd und scherzend schauten der Bräutigam, die Verwandten und Bekannten zu. Mit Einemmale erkrankt sie, noch vor dem Spiegel, unter Ohnmacht-Erscheinungen, mit wüthenden Kopfschmerzen, immensem Fieber, Verfallen der Kräfte, und stirbt. In weniger als einer Stunde erkranken unter denselben Erscheinungen sämmtliche Anwesende, die sich eiligst in ihre Häuser und Hütten begeben; sofort erfaßt auch deren Anverwandte die Krankheit, und der Tod hält unaufhaltsam seine schaurige Ernte; alle Erkrankten sterben. Eine unbeschreibliche Panique ergreift die Bevölkerung der Staniza. Viele flüchten, vier Personen in die benachbarte Staniza Prischib, und alle vier sterben, andere in die Steppe zu den Kalmücken. Vom 9. November bis zum 20. Dezember erkrankten in erstgenannter Staniza 295 Personen, es starben davon 243, 18 genasen; aber die Epidemie wurde weiter übertragen bis vor Zarizyn, und die Tödtlichkeit wuchs, denn jetzt wurde jeder Ergriffene ohne Ausnahme sicher eine Beute des Todes. So veränderlich, wie die Witterung in jenen Gegenden ist, so veränderlich war auch die Erkrankung; trat Frost ein, kamen wenig Erkrankungen vor; trat Thauwetter auf, vermehrten sich die Erkrankungen und damit die Todesfälle. Die Symptome der Erkrankung sind: Kopfschmerz, Müdigkeit, Anschwellungen unter den Achseln oder in der Leistengegend; diese Anschwellungen haben eine dunkelblaue Färbung; plötzliche Bewußtlosigkeit; der Tod tritt entweder in der ersten Viertelstunde, nach einer Stunde oder in den nächsten drei Tagen ein; die Berührung des Kleides eines Erkrankten genügt zur tödtlichen Ansteckung. „Das ist ja die Pest!" wird unser Leser entsetzt ausrufen. — „Ja, es ist die echte, rechte, orientalische Pest!" lautet auch unsere düstere Antwort. Auch die Regierung hat die Gefährlichkeit der „Seuche" erkannt. Mit rastloser Energie hat der Minister des Innern die Sache angepackt. Auf seinen Befehl wurden mit eiserner Strenge die inficirten Pestorte abgesperrt; Quarantainen sind errichtet; hohe Beamte, Aerzte, Feldscheerer, Barmherzige Schwestern an Ort und Stelle geschickt; desinficirende Mittel, wie Carbolsäure 2c., verrichten ihr wohlthätiges Werk; ein fortwährender Depeschen-Verkehr erhält die Regierung auf dem Laufenden. Dank diesen Maßregeln und vor Allem Dank der inzwischen etwas intensiver aufgetretenen Kälte scheint die Pest daselbst erlöschen zu wollen. Sollte jedoch gegenwärtig plötzlich starkes, länger andauerndes Thauwetter eintreten, dann — wir können es nicht verschweigen — dürfte diese kleine Pest-Epidemie eine große und schreckliche Landes-Calamität werden; es würde dann nur noch eine Rettung geben, und dieß wäre: „Absolute Isolirung der ganzen inficirten Gouvernements durch Aufgebot unserer braven Armee."

— (Um eine Einschleppung der Pest) aus Südrußland zu verhüten, werden zwischen Oesterreich und Deutschland gemeinsame Maßregeln vereinbart und hat sich über Auftrag des Reichskanzlers Fürst Bismark der geheime Regierungsrath Finkelnburg zu diesem Zwecke nach Wien begeben. Die russische Regierung hat zur Bekämpfung der Pest-Seuche die Einführung des sogenannten „Drei-Cordon-Systems" beschlossen. Es soll nämlich das heimgesuchte Gebiet in folgender Weise von der übrigen Welt abgesperrt werden: Zuerst wird eine Militärkette um das Gebiet des Städtchens Weltjanka (des Entstehungsortes der Pest) gezogen werden, hierauf eine zweite Kette um den Kreis Astrachan, und zuletzt eine dritte Kette um das ganze Gouvernement. Selbst der Postverkehr (Briefe 2c.) soll gänzlich eingestellt werden, dafür soll für die ganze Dauer der Sperre für die Einwohner des Gouvernements der Telegraph zu ermäßigtem Preise zugänglich sein.

— (Ein Muttermörder.) In Oberhofen bei Telfs wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Jänner ein Muttermord verübt. Ein Bauernbursche erdrosselte seine alte Mutter, welcher der in derselben Stube anwesende, mehr denn 80 Jahre alte Vater des mißrathenen Sohnes nicht zu Hilfe kommen konnte, weil er sehr schwer krank darniederlag. Nachdem der Unmensch die Mutter nahezu erwürgt hatte, schlug er ihr noch mit einem Hammer die Hirnschale ein. Als Motiv des gräßlichen Verbrechens wird der Umstand bezeichnet, daß die Mutter dem mißrathenen Sohne die Ausfolgung von 10, sage zehn Kreuzern, die er verlangt hatte, um sie zu vertrinken, verweigerte, weil sie augenblicklich selbst nicht in dem Besitze dieser Summe gewesen sein soll. Der kranke Vater wurde durch die entsetzliche That derart erschüttert, daß er noch in der Nacht verschied.

— („Fremdkörper im Ohre".) Unter diesem Titel bringt die letzte Nummer der Berl. klin. Wochenschrift eine Mittheilung über eine merkwürdige Beobachtung und eine noch merkwürdigere Kur aus der Praxis eines Arztes, Dr. Kaatzer in Bissehövede. Der Dienstknecht eines Bauern kam zu dem letztgenannten Arzt, um ihn wegen starken Schmerzen im linken Ohre zu consultiren. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß das Ohr ganz mit lebenden, sich bewegenden Würmern vollgepfropft war, der Brut der gewöhnlichen dicken Brummfliege, welche im Schlafe wahrscheinlich in das Ohr hineingekrochen war und ihre Eieri in's Ohr hineingelegt hatte. Die Menge dieser Sprößlinge wurde auf circa 700 geschätzt. Weder durch die Pincette, noch durch Auswaschung des Ohres und medicamentöse Einträufelungen gelang es, die Thierchen zu entfernen. Der arme Mensch jammerte über fürchterliche Schmerzen. Da verfiel Dr. K. auf ein sonderbares Mittel. Er band dem Patienten eine Scheibe holländischen Käse vor das Ohr und entließ ihn mit der Weisung, sich damit in's Bett zu legen. Am anderen Morgen kam der Patient freudestrahlend zum Arzt mit der Meldung, daß die Schmerzen ganz aufgehört hätten. Das Ohr war vollkommen leer und rein. Probatum est!

— (Feuerbestattung.) Der ersten Feuerbestattung in Gotha ist soeben die zweite gefolgt und hat einige bemerkenswerthe Gesichtspunkte eröffnet. Zunächst war es kein starkgeistiger Mann und Niemand aus den sogenannten gebildeten Ständen, sondern es war eine arme Stepperin, die sich während langer Krankheit von selbst mit dem Gedanken ihrer Bestattung im Feuer befreundet hatte. Es sind diesmal nur 25 Zentner Braunkohlen verbraucht worden. Das ist immer noch sehr viel mehr, als zuerst angenommen wurde, aber doch ist es schon ein Rückgang von mehr als 50 Perzent. Die evangelische Geistlichkeit der Stadt Gotha hat wiederholt erklärt, daß der neue Bestattungsmodus nicht gegen die Religion und nicht gegen die Gebote der heiligen Schrift verstoße, und daß er heilig sein müsse wie die Bestattung in die Erde. Ein Wort von solcher Stelle kann nicht verfehlen, zu wirken. Seine Wirksamkeit muß diejenige mancher profanen, wenn auch von Begeisterung getragenen Agitation übertreffen.

— (In Amerika) erscheint seit einiger Zeit ein ganz neuartiges, jedoch umso praktischeres Blatt; es ist dies nämlich auf Leinwand gedruckt und führt den Titel Sacktuch. Der Unternehmer bietet somit seinen Abonnenten außer der geistigen Nahrung täglich ein frisches — Sacktuch! Aber auch dieses Unternehmen sollte nicht einzig in seiner Art bleiben, denn ein anderer Amerikaner befaßt sich soeben mit der Herausgabe des Halstuch, dies unterscheidet sich von ersterem insoferne, daß es mit Gold auf Seide gedruckt ist; wir zweifeln daran, ob letzteres auch, wie das Sacktuch täglich erscheint, da sonst wol nur Capitalisten in der Lage wären, sich selbes zu kaufen.

Literarisches.

Die soeben erschien ene Nummer 17 des „Schalk" Blätter für Deutschen Humor, enthält: Lob der edlen Turnkunst. Von W. Polstorff, Randzeichnung von W. Simmler. — Eine Hosengeschichte. Von C. Engelhardt, Originalzeichnung von J. Kleinmichel. — Der Comis voyageur der Republik in der Provinz, Originalzeich. von C. v. Grimm. Der geographische Kalauer (Schluß). Von Oscar Justinus. Die gelehrte Familie. — Eine Bilder-Geschichte von Ernst Eckstein, Originalzeichnungen von J. Kleinmichel.

Die soeben erschienene Nummer 17 des illust. Familienblattes **„Die Heimat", IV. Jahrgang** 1878—79 enthält: Ritter vom Geide. Roman in zwei Büchern, Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Fresco Sonnett. Von Fried. v. Strobach. — Um den Preis eines Lebens. Eine Erzählung aus den Tiroler Bergen. Von Graf Erich K . . . . . (Schluß.) — Illustration: Interessante Vergleiche. Zeichnung von W. Hasemann. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. III. — Aus meinen Stiftsjahren. Von Wilhelm Lauser. — Das deutsche Theater in Amerika. Von Carl Fischer. — Illustration: Brandut in Bosnien. Originalzeichnung von J. J. Kirchner. — Bosnische Landschaften. Brandut. Von C. von Z. — Aus aller Welt. (Goethe und der Herr von Schwanenfeld. — Der Marionetten-Faust von ehedem. — Ein classisches Paar. — Tragfähigkeit der Ostindienfahrer.) — Interessante Vergleiche. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (am 15. und letzten eines jedes Monates.) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-, Verlags- und Univ.-Buchhandlung, Wien. (Expedition der „Heimat", 1., Seilerstätte 1.)

Die Methode Toussaint-Langenscheidt, deren große Vorzüge wir an dieser Stelle schon öfter Gelegenheit hatten anzuerkennen, und denjenigen zu empfehlen, denen an einem geistig anregenden und interessanten Sprachstudium gelegen ist, ist nunmehr auch auf die russische Sprache übertragen worden. War man bisher allgemein der Ansicht, daß das Studium der russischen Sprache ein besonders schwieriges sei — so mag dies vor allem darin seine Begründung gefunden haben, daß die vorhandenen Grammatiken keineswegs den Bedürfnissen der Lernenden entsprachen. Dank der vortrefflichen Bearbeitung der von dem Verlag für moderne Sprachen und Literatur zu Leipzig herausgegebenen Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener, Sprach- und Sprechunterricht der russischen Sprache von Prof. Dr. Iwan Wasjemonoff und Dr. phil. Theophil Helmhorst können wir wohl sagen, daß diese Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt das Studium der russischen Sprache zu einem ebenso leichten als angenehmen und anregenden gestalten und dadurch umsomehr einem wirklichen Bedürfniß entgegen kommen, als die Bedeutung und Zukunft Rußlands eine unbestrittene ist. Die Verlagshandlung hat den Preis des ersten Briefes — der zugleich den Prospekt und die Einführung in das Werk enthält — auf nur 50 Pf. festgesetzt, um Jedem einen Einblick in die Methode ohne erhebliche Opfer zu gewähren. — Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in gebildeten Kreisen das Erstlingswerk Dr. Wilhelm Fischer's: Staats- und Rechts-Philosophie, welches zugleich den 1. Band einer Reihe philosophischer Schriften bilden soll, die entgegen der Hartmann'schen „Philosophie des Unbewußten" eine Philosophie der Thatsachen genannt zu werden verdienen. Der Preis des im Verlage für moderne Sprachen und Literatur zu Leipzig erschienenen Werkes beträgt 4 Mark.

Verstorbene.

Franz Zatloukal, 72 Jahre alt, Bluthusten. — Leopold Zelinsky, 34 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 26. Jänner Polykarpus.
Montag: den 27. Jänner Johann Chrys.
Dienstag: den 28. Jänner Carl d. Gr.
Mittwoch: den 29. Jänner Franz Sales.

Jahrmärkte.

In Mähren: 27. Austerlitz, Bärn, Daubrawitz, Dub, Frain, Freiberg, Freistadtl, Gurein, Kwassitz, Liebau, Lösch, Tischnowitz, Wiese. 28. Buchlowitz, Klobouk (Hr. Kr.) Leipnik, Littau, Prödlitz, Selowitz, Teltsch. 29. Roznau, Straschkau.

In Schlesien: 27. Hotzenplotz, Jablunkau, Jauernig, Würbenthal. 28. Strzebowitz.

Lottoziehung.

Brünn: 22. Jänner 58, 37, 79, 83, 36.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 24. Jänner 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.47. — Korn 5.07. — Gerste 4.53. — Hafer 2.31. — Erbsen 9.40. — Linsen 8.10. — Bohnen 8.10. — Hirse 8.30. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.25. — Graupen 10.90. — Erdäpfel 1.—. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.08. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht"
enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die ersehnte Heilung brachte, wo alle Hülfe vergebens schien. Ausführl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohenleitner, Leipzig u. Basel. (14—1)

Digitized by Google



Uhren



mit Garantie

verkauft die gefertigte Niederlage. Um einen großen Consum zu erzielen, sind die Preise billiger gestellt, als bei allen Concurrenten. Für beste Qualität wird garantirt; als Beweis gilt, daß Nichtconvenirendes stets umgetauscht, oder auch das Geld retournirt wird. Sämmtliche Silber- und Gold-Uhren sind vom k. k. Punzirungsamte gezeichnet.

Taschenuhren für Herren.

mit Secundenzeiger.

- **fl. 4.** Eine gut regul. Schweizeruhr mit Spindelwerk.
- **fl. 6.** Eine feine englische Uhr, Krystallglas, und Cylinderwerk.
- **fl. 9.** Feinste Sorte, Silbermantel, Krystallglas, Cylinderwerk.
- **fl. 14.** Dieselben mit Silber-Doppelmantel, Cylinderwerk.
- **fl. 12.** Silber-Anker-Uhren mit Präcisionswerk.
- **fl. 15.** Dieselben mit doppeltem Mantel.
- **fl. 18.** Doppelte Uhren f. Aerzte mit Secundenspringer.
- **fl. 18—20.** Die berühmten Longinesuhren mit Nickelwerk.
- **fl. 12.** Beste Remontoir-Uhren ohne Schlüssel.
- **fl. 15.** Dieselben, feinste Qualität, Silbermantel.
- **fl. 22.** Dieselben, Savonette (Doppelmantel).

Goldene Herren-Uhren.

- **fl. 32.** m. ausgezeichnet. Cylinderwerk, Secundenzeiger.
- **fl. 40.** Dieselben mit doppeltem Goldmantel.
- **fl. 35—45.** Amerikanische Anker-Uhren.
- **fl. 50.** Remontoir-Uhr, feinste Ausführung, prachtvoll gravirt.
- **fl. 65.** Dieselbe mit Gold Doppelmantel.

Damen-Uhren.

- **fl. 11.** Schönste Façon, Silber
- **fl. 15—18.** Dieselben, Savonette (Doppelmantel).
- **fl. 20.** Dieselben mit Goldmantel, Krystallglas.
- **fl. 35—40.** Savonette, Gold-Doppelmantel.

Die modernsten Herren- und Damen-Uhrketten, feuervergoldet, welche nie die Goldfarbe verlieren. 1 Stück in verschiedener Façon fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—. **Die schönsten Medaillons in hundert Mustern** 80 kr., fl. 1.—, 1.50, 2.—.

Echte Silberketten à fl. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—. **Echte Silber-Medaillons, schönste Façon,** fl. 2.50, 3.50, 4.50.

Preiscatalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Allein zu haben in solcher Ausführung und zu diesen Preisen nur in dem

grossen Magazin „zum Liebling",

1579

Wien, 26 Praterstrasse 26.

Hänge-Uhren.

- **fl. 1.20.** Eine gut reaulirte Hänge-Uhr, complet.
- **fl. 2.50.** Dieselbe mit Schlagwerk.
- **fl. 2.80.** Große Sorte mit Geywerk.
- **fl. 3.50.** Dieselbe mit Schlagwerk.
- **fl. 4, 5, 6** mit schönstem, geschnitztem, gemaltem oder broncirtem Schilde decorirt.

Comptoir- oder Fabriks-Uhren im Federwerk.

- **fl. 5.50.** Mit großem emaillirtem Zifferblatt und Schild.
- **fl. 6.50.** Die größte Sorte.
- **fl. 4.50.** Englische Stockuhren in politirtem Holzkasten.
- **fl. 8, 10.** Französische Uhren mit 8 Tage-Werk.
- **fl. 12, 14.** Die schönsten Pendeluhren mit hübschen, großen Kästen.
- **fl. 18, 20.** Größte Sorte, 8 Tage-Werk, mit reichgeschnitztem Kasten.
- **fl. 24, 28.** Dieselben mit Schlagwerk.
- **fl. 5.** Der beste und schönste französische Wecker, verbunden mit ausgezeichnet regulirter Uhr und Etui.
- **kr. 30.** Der Uhren-Regulator, eine Sonnenuhr, nach welcher alle Uhren gerichtet werden müssen.

Amerikanische Schiff-Uhren

mit Cylinder-Präcisionswerk, in Mahagoni-Kasten, welche in jeder Lage pünktlich gehen.

- **Ein Stück mit Gehwerk u. Secundenzeiger fl. 5.50, fl. 6.50, fl. 7.50.**
- **Dieselben mit Schlagwerk fl. 7.50, fl. 8.50, fl. 9.50.**

Alle Uhren sind auf das Beste und Genaueste repassirt.





Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.

Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

- **Glasuhr** für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.
- **Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß** durch die complete Unterschleif-Handbuchcassa, kann man spielend sich selbst, sowohl Bister, Moos-Kasten Briefstöße, Etiquetten, sowie auch sonstige kleine Druckforten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequemste Handstempelpresse zu gebrauchen.
- **Eine solche Stempelpresse** für eine Zeile mit 100 Typen. Buchstaben und Ziffern zu verlegen je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckwasser, kostet blos fl. 3.50 Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . . fl. 4.50 für 3 Zeilen 200 " . . . . . fl. 5.50
- **Meerkatze,** unausstehlich, zum Zeichnen der Wäsche 1 Flasche 20 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Waschen das Stück zu 10 kr.
- **Papeterien.** Eine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit verschiedenen Briefpapieren und Couverts, 1 Stück kr. 25, 35, 50, 60, 80 bis fl. 1.
- **Ein praktisches, billiges Geschenk** ist die neue Schreibgarnitur aus Bronce gut, bestehend aus 10 Stücken und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Bleschwerer, 1 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Federreinigungsträger, 1 Federmesser und 1 Schmuck- und Nutzträger, alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 2.
- **Neu erfundenes Tintenpulver.** Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Glanztinte. 1 Schachtel für 20 kr.
- **Schriftübungen** für gewöhnliche und Kalligraphische Vorlagen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth. 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit soeben erschienenen Schriftarten 65 kr. — Vorlagen, um schnell schönen zu lernen, neueste Methode, für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Auswahl, 1 Heft kr. 10, kr. 15, 25.
- **Eine complete Zeichenschule** in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben von ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichnung. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.
- **Mittelmeissen-Bleistifte.** Dies ist ein ziemlicher, sogenannter Mittelweicher Bleistift in dessen 6 Nebenläufen sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.
- **Das neue Schreibpouleau** aus Juchtenleder, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Canyon, 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Bleistift, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, zusammen blos fl. 1.70.
- **Schulkasten für Mädchen und Knaben.**

1 Stück sammt Riegeln, einfach kr. 40, 50, 60.
1 " " Etuis aus Leder kr. 60, 80, 90.
1 " Mädchen-Schulportefeuille kr. 90, fl. 1.20.
Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanstückchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.
Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Pfund schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

- **Beste Reißzeuge.**

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.20, 1.50.
1 " " " große Sorte, complet fl. 2.50, 3.
1 " " Ingenieur, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.
1 Zirkel 20 kr., eine Reihefeder 30 kr.
Farbenreibkasten, gefüllt mit feinen Porzellanfarben, für Colorirübungen oder auch Aquarell-Malereien, 12 Näpfchen gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45. 18 Näpfchen, gefüllt mit feinsten Sorten, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.30. 1 Stück feiner Saxphinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

- **Notizbücher.**

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.
1 " in Leinwand gebunden kr. 15, 25.
1 " in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.
1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

- **Praktische Datum-Anzeiger.**

1 Stück für Kanzleien kr. 20, 30, 50.
1 " für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.

- **Copirpressen,** ein Stück fl. 1.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80. Acht französische Copirtinte 1 Krug 45 kr. 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Grossen Magazin „zum Liebling"

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Cotillon-Orden

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

sind in S. Forsters Buchhandlung zu haben.



Schmuck



für Herren und Damen.

Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

- Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1,
  feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
- Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1,
  feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
- Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50,
  dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
- Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60,
  prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
- Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
- Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
- Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
- Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
- Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
- Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
- Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
- Manschetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
- Ganze Garnitur Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

versertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.

- 1 Brochе kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
- 1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
- 1 Garnitur Brochе und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
- 1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
- 1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber befaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.

- 1 Brochе fl. 3, 4, 5.
- 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
- 1 Garnitur Brochе und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
- 1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
- 1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
- 1 " reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
- Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
- Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildpatt fl. 2, 2.50, 3.

Eine enorme Auswahl wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.

- 1 Brochе oder ein Paar Ohrgehänge, fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
- 1 ganze Garnitur Brochе und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
- Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
- Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
- In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
- 1 Brochе oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
- 1 Garnitur Brochе und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

- 1 Brochе à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
- 1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
- 1 Garn. Brochе u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
- 1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
- Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
- Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen auszehmend angenehmen Wohlgeruch.

- 1 Garnitur Brochе und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
- 1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
- 1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's Kleinste Detail täuschend aufs Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.

- 1 Garnitur Brochе und Ohrgehänge fl. 2, 3.
- 1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
- Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.

- 1 Garnitur Brochе und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
- 1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
- 1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
- 1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2, 2.50.

- **Echter Granaten-Schmuck,** in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Brochе fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.
- **Eine Schnur echte, gehackte Korallen** kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Eine enorme Auswahl wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Aufklärung.

Die dreimal in diesem Blatte erschienene **Kundmachung** in Angelegenheit der Musikverordnung in der Veteranen-Capelle, hat so viel Mißverständniße hervorgerufen, daß wir genöthigt sind, diese ganz zu widerrufen und nachstehende Zeilen zur Aufklärung dem P. T. Publikum zu geben: Unser Lehrer Herr **Fr. V. Lošťák**, dem wir alle sehr geneigt sind, und dem wir Alles zu verdanken haben, bleibt **ja** wie bisher unser Lehrer und Vorgesetzter, was ihm auch höheren Orts nicht untersagt wurde. Ohne seiner weiteren Mitwirkung wäre ja unser Fortbestehen unmöglich.

Man wende sich daher in **jeder** Musikangelegenheit **nur an ihn** — die weitere Verordnung geschieht dann mittelbar oder unmittelbar an den ganzen Körper von ihm selbst; denn nur so kann Ordnung und Disciplin in unserem Vereine aufrecht erhalten werden.

Für den Körper:
(14—1) **Carl Formanek jun.,**
Vorstandsstellvertreter.

Silber-Sud.

Alle beliebigen Silbergegenstände, welche nur aus reinem Silber bestehen und schwarz geworden sind, werden bei mir zum

aussüden

übernommen. Gegen grössere Gegenstände wird auch Kaution erlegt.

Indem ich auf ein zahlreiches Anschaffen von Seite des hochverehrten Publikums baue, zeichne ich

Hochachtungsvoll
Michael Kreisel,
Drechslermeister
(15—1) Mähr.-Weisskirchen, Pfarrgasse Nr. 44.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme
J. N. Schmeidler, (106—52)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**
(1—7) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, im Jänner 1879.
S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—7)
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(71—67)

Geselchte Heringe

pr. Stück 8 kr.
sind stets frisch zu haben bei
Carl Kotouczek, (13—2)
Mähr.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Haar-Arbeiten
Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Sämmtliche
Eisen- 1.K Gewichte,
die nicht **aichfähig** sind, werden bei dem Gefertigten wieder gut gemacht.

Metterstäbe,
geaicht, sind billig zu haben bei
Bernhard Vielfreud,
Graveur,
Mähr.-Weisskirchen, vis-à-vis der Pfarrkirche, unter der Laube. (11—3)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—3)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscouraute und Kochrecepte gratis und franko.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—4)

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,
BALLKARTEN,
Tanzordnungen etc.
werden **schnell, elegant** und **billig** in
S. Forster's Buchdruckerei
Mähr.-Weisskirchen
angefertigt.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Einen alten
Brennapparat,
dann mehrere noch brauchbare eiserne
Pottenfensudkesseln,
verkauft die Wesselicker Gutsverwaltung.
Kaufanträge sind daselbst bis 31. Jänner d. J. einzubringen. (12—3)

Wein-Export.

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heirathsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube Wien, Oesterreich.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—7)

Im Verlage der Buchdruckerei Otto Maass in Wien, Wallfischgasse 10, erscheint die

WIENER
BACKER- & MÜLLER-ZEITUNG
„Organ der Wiener Bäcker-Genossenschaft".

Diese seit 4 Jahren jeden Samstag in Kleinfolio, 8 Seiten stark, auf schönem Papier erscheinende Fachzeitung ist interessant und lehrreich. Sie vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker und Müller, wie die der verwandten Gewerbe. Sie unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, welche öfters durch Illustrationen veranschaulicht werden, wie auch von Allem, was in der Fachwelt vorgeht, weckt und nährt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und macht alle Angehörigen dieser Gewerbe mit den hervorragendsten Fachgenossen bekannt.

Kein Bäcker und kein Müller sollte dieses Fachblatt entbehren.

Die Pränumerationsbedingungen sind in Anbetracht der schönen Ausstattung billigst gestellt und betragen: Ganzjährig fl. 6 und halbjährig fl. 3 inclusive Postzusendung.

Inserate, die bei der großen Verbreitung recht wirksam sind, werden mit 10 kr. = 20 Pfennige per dreispaltige Petitzeile berechnet.

Jeder Bäcker und Müller, welcher das Blatt kennen zu lernen wünscht erhält dasselbe einen Monat lang **gratis** zugesendet, wenn er sich wendet an **OTTO MAASS,** Herausgeber und Verleger.

Verlag, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 9. Donnerstag den 30. Jänner 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 29. Jänner 1879.

* (Ernennung.) Der Herr Justizminister hat den Notariats-Conzipienten und dermaligen Notariats-Substituten in unserer Stadt, Herrn Eduard Girzikowsky, zum Notar in Bystritz, Iglauer Kreisgerichts-Sprengels, ernannt. Obgleich Herr Dr. Ed. Girzikowsky nicht zu unseren Freunden zählt, so wünschen wir ihm dennoch vom ganzen Herzen Glück zu seiner neuen Stellung und bedauern, denselben so schnell wieder zu verlieren.

* (Vom Carneval.) Letzten Sonntag wurde im Vereins-Hôtel der erste Veteranen-Ball in unserer Stadt abgehalten. Auf demselben ging es recht gemüthlich zu und war der Besuch, trotz allen Lamentationen über „schlechte Zeiten", ein derartiger, daß Comité und Restaurateur Alles aufbieten mußten, um die vielen Gäste unterzubringen. Die Ballmusik besorgte die Veteranenkapelle und erntete großen Beifall. Die Dekorirung des Saales und der Nebenlokalitäten entsprach selbstverständlich dem Charakter der Arrangeure, war einfach, aber geschmackvoll. Da Küche, Keller und Bedienung auch nichts zu wünschen übrig ließen, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn der Ball erst bei Tagesanbruch sein Ende nahm.

* (Der Agiozuschlag) zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen, welche zur Einhebung desselben berechtigt sind, wird vom 1. Februar ab mit 1 Percent berechnet.

* (Stempelmarken.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß aus Anlaß des am 1. Jänner 1879 begonnenen Verschleißes neuer Stempelmarken die früheren Stempelmarken mit 31. d. M. gänzlich außer Gebrauch gesetzt werden, daher nach diesem Tage nicht mehr verwendet werden dürfen (dieses allen jenen Personen, welche am 1. jeden Monats, also auch am 1. Februar ihren Gehalt gegen Vorlage einer gestempelten Quittung erheben, besonders zur Beachtung empfohlen), und daß die älteren Stempelmarken, sofern sie bis Ende Jänner 1879 nicht zur Verwendung gelangen sollten, nur bis einschließlich 30. April 1879 bei den Stempelmagazinsämtern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich umgetauscht werden können.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 29. Jänner 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Metilowitz (Bez. Mistek) zur Bestreitung der Schulhaus-Baukosten 100 fl gespendet.

— (Geistliche Personalnachrichten) aus der Olmützer Erzdiöcese. Die Pfarre Nemčic wurde dem Merowitzer Pfarrer H. Vincenz Marek verliehen. Gestorben ist am 25. d. der Ehrenkanonikus, Erzpriester, Dechant und Pfarrer in Hof, Herr Anselm Hirt, im Alter von 70 Jahren. — Aus der Brünner Diöcese. Gestorben ist Herr Adam Ružička, Pfarrer in Sebranitz.

— (Der Banknoten-Umlauf) der ehemaligen Nationalbank und nunmehrigen österreichisch-ungarischen Bank betrug Ende Dezember 1878 zusammen 288,799.000 fl., und zwar 78.382 Stück zu 1000 fl., 935.912 Stück zu 100 fl. und 11,682.580 Stück zu 10 fl.

— (Die österreichisch-ungarische Bank,) ehemals „österreichische Nationalbank" zahlt für das Jahr 1878 44 fl. Dividende per Aktie, oder 7⅓ Percent des eingezahlten Kapitals, gegen 47 fl. im Jahre 1877.

— (Die Bewerber um den Maria Theresien-Orden.) Dem Kapitel des Maria Theresien-Ordens, welches am 15. d. M. in Wien zusammengetreten ist, sollen im Ganzen 54 Gesuche von Ordensbewerbern vorliegen. 27 davon beziehen sich auf Verdienste während des Okkupations-Feldzuges, die übrigen Bewerber stellen ihre Ansprüche noch aus den Feldzügen von 1866 und 1859. Dieselben hoffen, daß auf Grund der nun geänderten Statuten ihre Ansprüche Geltung finden werden.

— (Ein Millionenerbe.) Vor einigen Tagen ist in Graz ein glücklicher Erbe von sieben Millionen angekommen. Der junge Mann gehört einer bekannten polnischen Grafenfamilie an und wurde kürzlich in seine Heimath berufen, um das Erbe nach einer verstorbenen Tante anzutreten. Nachdem er dieses nicht unangenehme Geschäft abgewickelt, ist er nach Graz zurückgekehrt, um seine Studien zu vollenden.

— (Gastwirthe-Krach in Sarajevo.) Eine Menge aus Oesterreich-Ungarn kommender Gastwirthe etablirten sich nach der Einnahme Sarajevos daselbst, um dem notorischen Mangel an Gasthäusern abzuhelfen. Doch die theueren Preise, welche sie für die schlechten Speisen und Getränke forderten, die schlechte Bedienung der Gäste, hat die Letzteren derart abgeschreckt, daß Derjenige, der schon bei einem solchen Gastwirthe eingekehrt war, nicht ein zweites Mal hinging. Einige, um den abnehmenden Besuch zu verhindern, haben es versucht durch Herabsetzung der Preise und bessere Bedienung ihre früheren Fehler gut zu machen, jedoch vergebens. Auf diese Weise gingen die Gasthäuser aus einer Hand in die Andere und blieben schließlich bis auf einige geschlossen. Doch auch die wenigen, die noch bestehen, leiden derart Mangel an Gästen, daß auch ihnen keine günstige Zukunft gestellt werden kann, wo dagegen die türkischen, die ihre Preise nicht erhöhten, glänzende Geschäfte machen. Das Militär, die Fremden und die übrigen Civil-Personen führen unter sich selbst Menage, halten sich Köchinen und kommen auf diese Weise bedeutend billiger weg, als beim Zechen in den Gasthäusern.

— (Von der Pest.) Gegen das Weiterrücken der Pest macht die russische Regierung die ernstesten Vorbereitungen. Der Enotajewer Kreis, dessen Grenzlinie eine Länge von 128 Meilen beträgt als auch das Gouvernement von Astrachan, dessen trockene Grenzlinie allein 214 Meilen übersteigt, soll durch Militärposten vollständig abgesperrt werden. Da man auf jeder Werst (= 1/7 Meile) einen Infanterieposten in der Stärke von 4 Mann, nebst 12 Mann Reserve, und 12 Reitern aufstellen will, so ergiebt sich die Nothwendigkeit, eine ganze Armee zu mobilisiren, um dieser Aufgabe zu genügen. Trotz der ungeheuren Kosten, welche dadurch dem Lande erwachsen, wird diese Maßregel vom Volke allgemein freudig entgegengenommen. Es war im Jahre 1770 — also vor 109 Jahren — als Rußland von der Pest zum letzten Mal heimgesucht worden ist. Man erzählt noch jetzt mit Schaudern, wie zu jener Zeit der Pest alle reicheren Einwohner von Moskau unter Zurücklassung alles beweglichen Vermögens die Flucht ergriffen, wie die Straßen förmlich von Leichenhügeln gesperrt waren. Das Volk ist deshalb bereit, die größten Opfer zu bringen.

In eigener Sache.

Wir haben in Nr. 5 unseres Blattes über die beiden Brände in der Nacht vom 12. auf den 13. d., welche von bübischer Hand gelegt wurden, um unserer freiwilligen Feuerwehr ihr Ballfest zu stören, berichtet und uns dabei die „freie" Meinung zu äußern erlaubt, daß uns trotz des riesigen langanhaltenden Feuerscheines die Leipniker Feuerwehr in jener Schreckensnacht im Stiche ließ. Doch dies sollte uns theuer zu stehen kommen. In einem langathmigen, die Wahrheit bei Seite schiebenden, mit „Hieben" gespickten, vom Commando der Leipniker freiwilligen Feuerwehr gezeichneten „Eingesendet" werden wir dafür „gehörig" verwaschen. Wenn wir jenes Eingesendet, sowie die diversen

Feuilleton.

Ein Escamoteur.

Am 15. November, Abends gegen 5 Uhr — am Leopoldifeiertage — standen an der Ecke, welche die verlängerte Wollzeile mit der Ringstraße zu Wien bildet vier ehrsame Dienstboten, um einen Tramwaywaggon zu erwarten, der sie in die Gefilde von Döbling bringen sollte. Die kleine Gesellschaft war guter Laune und empfing jedes neu ankommende Fahrzeug mit lautem Gelächter, wartete sie doch schon nahezu eine Viertelstunde, vor jedem sichtbar werdenden Wagen Erlösung hoffend. Eben war wieder eine Hoffnung zu nichte geworden, als sich der Gesellschaft ein Mann anschloß, der sich auf eine äußerst merkwürdige Art einzuführen wußte. Er bückte sich unmittelbar vor einer der Damen und indem er schnell ein Portemonnaie vom Boden aufhob, fragte er im freundlichsten Tone: „Welche der Damen hat wohl ihr Portemonnaie verloren?" Alle Hände fuhren eiligst in die Taschen. Die eine der Damen suchte im Paletot, die zweite in der Tasche des Kleides, die dritte in einer kleinen Handtasche. Niemandem fehlte die Börse. „Nun, meine Damen", begann der Fremde, „nachdem Niemand von Ihnen einen Verlust erlitten, wollen wir unseren Fund etwas näher besehen." Neugierig drängten sich die Damen zusammen. Der Fremde öffnete das Portemonnaie, unter schallendem Gelächter zog er Fach für Fach auseinander, aber auch nicht ein so winziges Kreuzerlein barg sich in den Lederfalten der alten abgegriffenen Börse. Lachend schleuderte sie der Unbekannte auf die Straße. Man war auf solche Weise bekannt geworden.

Der lange ersehnte Wagen kam endlich angefahren und die Gesellschaft drängte sich in das Innere. Auch unser Unbekannter war eingetreten und wußte den Mädchen so viel Schnuren und Späße zu erzählen, daß er in Kürze den Mittelpunkt der kleinen Gesellschaft bildete. Bald zeigte er auch andere kleine Fertigkeiten; er zog der Einen mehrere Ellen Bänder aus einem Busenlatze; er spielte mit einem Handschuh, der sich zum allgemeinen Entsetzen plötzlich in eine Eidechse verwandelte, und übergab, als er beim Schottenthor ausstieg, den Mädchen ein Packet, in welchem diese sämmtliche Schnupftücher der Gesellschaft fest verknüpft vorfanden. Die Mädchen waren entzückt über den „unterhaltlichen" Herrn, der sich eilig entfernt. Eine Weile sprach man noch von den Kunststücken des Fremden und erzählte sich von anderen „Zaubereien", als plötzlich eines der Mädchen ihr Portemonnaie vermißte. Man suchte in allen Taschen, auf dem Boden des Wagens; man rief den Conducteur, der alle Winkel durchstöberte — vergebens. Eine andere unliebsame Entdeckung machte man jedoch; auch den drei anderen Mädchen fehlten ihre Börsen. Man kann sich das Zetergeschrei vorstellen, das sich erhob.

Eine Woche war seither vergangen, als Marie Kroner, eine der Bestohlenen, mit einem Korbe am Arme den Naschmarkt betrat. In einem Kreise von Obstlerinnen und Köchinnen hörte sie ein lautes Gelächter. Neugierig, wie alle Evastöchter, näherte sie sich der Gruppe, und wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie den bekannten Unbekannten erblickt, der eben einer dicken Obsthändlerin dieselbe Eidechse aus der Nase zog, welche seinerzeit im Tramway-Waggon schon ihre Rolle so gut gespielt hatte.

Marie Kroner zauderte nicht lange. Sie rief einen Sicherheitswachman, welcher zum großen Erstaunen der Menge die Verhaftung des Unbekannten vornahm. Man fand in den Taschen des Arretirten zwei Börsen, mit einem Gesammtinhalte von 1 fl. 40 kr., während die Summe der den Dienstmädchen gestohlenen Beträge sich auf etwa 3 fl. belief. Am 23. Dezember v. J. fand gegen den „unterhaltlichen Herrn" die Verhandlung wegen Taschendiebstahl statt.

Der Angeklagte Julius Mayser ist 52 Jahre alt, groß und hager; sein Haar ist an den Schläfen dicht und kraus, während der Obertheil des Kopfes vollkommen nackt ist. Was ihn besonders auszeichnet, ist die Länge seine Finger — der Mann ist zum Taschenspieler geboren.

Richter: Bekennen sie sich der Ihnen zur Last gelegten Diebstähle schuldig? — Angekl.: O nein, ich übte nur meine Profession aus.

Richter: Sie sind Taschenspieler? — Angekl.: Ja, ich schmeichle mir, einer der besten Prestidigitatore zu sein. (Den Arm in die Seite stemmend): Ich escamotire besser als Hermann, ich übertreffe Hofzinser an Gewandheit, ich bin ein zweiter Bosco. Voilà! (Und nimmt einen Federhalter vom Gerichtstische.) Ich sage: Changez! — ecco là! Wo ist er?

Richter: Wir wollen hier nicht Ihre Kunststücke bewundern, antworten Sie auf meine Fragen. — Angeklagter: Erlauben Sie, daß ich vorher Ihr Eigenthum zurückstelle. Ich sage: Changez — allez! Voilà! (indem er dem Saaldiener den Federhalter aus der Brusttasche zieht): Da ist er!

Digitized by Google

Aeußerungen bei der am 23. d. im Vereinshotel abgehaltenen Corpsversammlung der hiesigen Feuerwehr stillschweigend übergehen, so geschieht dies nur darum, weil wir die Humanität dieser Institute anerkennen und weit entfernt sind, dieselben irgendwie, sei es auch nur durch eine Zeitungs-Polemik, zu schädigen, ohne daß wir uns darum des Rechtes begeben werden, wenn es nöthig, einzelne Mängel offen aufzudecken, damit die geeigneten Mittel getroffen werden, dieselben abzustellen, denn nicht der ist ein wahrer Freund einer Sache, der Alles nur schön und lobenswerth an ihr findet, sondern der, welcher unbekümmert um die Meinungen Anderer, sich nicht scheut, Mangelhaftes und Fehlerhaftes im geeigneten Momente bloszulegen.

Anders verhält es sich natürlich mit der Briefkastenäußerung des seit Kurzem in unserer Stadt erscheinenden Mameluken-Blattes „Weißkirchen-Leipniker Local-Anzeiger", dessen Redakteur Herr „Heulmaier" von Zeit zu Zeit einen „heulenden" Leitenden gegen unser seit fünf Jahren hier prosperirendes literarisches Unternehmen „los läßt", weil es ihm sowohl an geistigen als pekuniären Mitteln fehlt, erfolgreich mit uns zu concurriren. Er gefällt sich darin, uns der Lächerlichkeit zu zeihen, und übersieht dabei, daß er uns durch jene Briefkastenäußerung nur die apodikt.sche Gewißheit verschaffte, daß er als „unterschriebener" Redakteur eines Blattes nicht 32 Zeilen richtig lesen kann. Wir sagen 32 Zeilen, denn solange ist jene Notiz, in der wir uns am 17. Oktober 1878, in Nr 70, unseres Blattes, gegen die **Schau**übungen als solche bei der Feuerwehr, nicht aber gegen die Uebungen im Allgemeinen aussprachen und uns den unmaßgeblichen Vorschlag erlaubten, lieber Begehungen behufs Orientirung von Wasser, Aufstellung der Requisiten ꝛc. in der Stadt und Umgebung zeitweilig vornehmen zu lassen. Warum wir uns durch diesen Vorschlag und den in Nr. 5 vom 16. Jänner d. J., worin wir unserer freiwilligen Feuerwehr größeren Eifer bei den Uebungen empfahlen, lächerlich gemacht, das zu beurtheilen überlassen wir dem gesunden Menschenverstande unserer Leser. Dem Herrn Redakteur „Heulmaier" aber rathen wir, seine freie Zeit dazu zu verwenden, sich im Lesen eine größere Fertigkeit und Sicherheit anzueignen.

Original-Correspondenz.

R. **Ung.-Hradisch**, 24. Jänner. (Vom Theater.) Wie ich bereits in der letzten Nummer erwähnt habe, gastirte der berühmte Affendarsteller A Müller von dem Theater an der Wien, der eben jetzt auf einer Gastspieltour Brünn—Olmütz begriffen ist, durch 3 Abende an der Hradischer Bühne. Am ersten Tage wurde die bei den Wienern so beliebte Posse: „Der Affe und der Bräutigam" gegeben. Die nette Verwechslung zwischen Affe und Bräutigam gab viele Scenen wo das Publikum gar nicht aus dem Lachen herauskam. Herr Müller als der Affe Mamok erregte allgemeine Zufriedenheit. Stellt man sich einen großen Affen aus der Schönbrunner Menagerie vor, so kann er nicht besser ausschauen als Herr Müller. Ein vollständig präparirtes Affenfell, im Gesicht keine Maske, sondern das Affengesicht nur durch Anstreichen hergestellt, darin besteht der ganze Anzug. Die Schnelligkeit und Gewandheit in allen möglichen verwegenen Sprüngen und Gymnastikübungen erregten allgemeines Aufsehen. Die Bewegung der Lippen beim Freßen, das fortwährende Kratzen, wie es die Affen immer machen, würde Manchen, der nicht wußte, daß dieser Affe ein verkleideter Mann sei, getäuscht haben, so daß er einen wirklichen Affen vor sich zu sehen geglaubt hätte. Der Affe ist einem Menageriebesitzer entsprungen, treibt sich auf einem Landgute herum und wird auf unglückselige Weise mit dem Bräutigam, der sich auch als Affe verkleidet, seiner Braut, deren sehnlichster Wunsch darin besteht, einen lebenden Affen zu bekommen, vorgestellt. Die Braut glaubt in dem als Affen verkleideten Bräutigam ein Geschenk desselben, und da der Bräutigam — aus Furcht vor einem Zauberer, der sein Nebenbuhler ist, und ihm droht, ihn in einen wirklichen Affen zu verwandeln, wenn er ein Wort spreche — nicht zu reden wagt, muß er alle Künste machen und bekommt, da er sie nicht sogleich machen kann, mit der Peitsche recht viel Schläge. Bei einem Gange nach dem Garten wird aber der unglückselige Bräutigam von dem Menageriebesitzer eingefangen, nachdem er zuvor einen Brief an seinen zukünftigen Schwiegervater geschrieben hatte, der, wie alle im Schlosse, über das plötzliche Verschwinden des Bräutigams sehr erschrocken war. Der eigentliche Affe aber bleibt im Schlosse, wo er allerhand tolle Streiche ausführt; er stiehlt eine goldene Kette, und wird — da der Brief schon angekommen war, und man den eigentlichen Affen für den verkleideten Bräutigam hielt — vom Herrn Gerichtshalter eingesperrt. Die letzte und lächerlichste Scene war aber sicher die Gerichtssitzung, in welcher nicht nur der Affe, sondern auch der Zauberer gerichtet werden sollte. Der Affe wird fort mit dem Namen Herr von Montkalb (Name des Bräutigams) angesprochen, gibt aber weder Richter noch Zeugen Antwort. Endlich stellt sich die Verwechslung heraus. Ein Menageriebesitzer kommt und bittet ihm seinen Affen zeigen zu dürfen, was auch erlaubt wird. Der vermeintliche Zauberer, dem die Sache schon zu toll wird, gibt endlich — nachdem er vom Vater die Hand der Tochter zugesichert erhalten — dem Affen, den er auch für den verkleideten Bräutigam hielt — die Erlaubniß zu sprechen. Dieser schaut ihn an, macht einige Sprünge, aber antwortet nichts, wohl aber läßt sich der Affe des Menageriebesitzers vernehmen. So klärt sich die Sache auf, und der eigentliche Affe zeigt jetzt auf seines Herrn Befehl seine Künste. — das Stück wurde in allen Theilen sehr gut gegeben, namentlich spielte Herr Frank — der Liebling der Hradischer — seine Rolle als Bräutigam und Affe sehr gut. Ferner zu erwähnen ist Herr Schwarz, als Bedienter des Bräutigams, der zwar keine wichtige aber doch lange Rolle hatte. — Am zweiten Abende: „Domi, ein amerikanischer Affe, oder Negerrache," Melodram von Tolot. Ein hübsches, wenn auch nicht in allen Theilen gelungenes Bild. Der kurze Inhalt des Stückes ist folgender. Ein französischer Officier hat sich auf einer Insel in Afrika niedergelassen und die Tochter eines reichen Pflanzers geheirathet. Er lebt in der glücklichen Ehe. Da kommt ein Negercapitain, der verschmähte Geliebte der Frau des Officiers, und beschließt schwere Rache an dem glücklichen Paare zu nehmen, indem er ihnen ihr liebstes und einziges Kind, einen Knaben von 6 Jahren, raubt. Domi aber, ein Affe, der bei der Familie ist, sieht ihn und geht ihm nach und sieht, daß der Neger das Kind in einer Spalte im Felsen aufhebe. Sogleich nach der Entfernung des Negers läuft er zur Spalte und holt den Knaben heraus und liebkost denselben bis er aufwacht, jetzt macht er ihm alle möglichen Sprünge vor, um das Kind zu unterhalten. Jetzt kommt auch die Mutter, die mit allen Hausbewohnern das Kind suchen gegangen. Jetzt aber kommt auch der Neger zurück und freut sich auch an der Frau Rache nehmen zu können. Während er sie festhält, entspringt der Affe glücklich mit dem Kinde und bringt dasselbe glücklich nach Hause. Er führt auch den Herrn nach der Spalte, wo derselbe seine Frau wiederfindet. In diesem Momente der allgemeinen Freude, fällt ein Schuß aus der Pistole des Räubers und der Affe, der Retter von Mutter und Kind, sinkt schwer verwundet zu Boden; doch auch der Räuber wird vom gerechten Schicksal erreicht. — Herr Müller erregte wie Tags zuvor große Bewunderung; ausgezeichnet gelungen war die Sterbescene. Obgleich schwer verwundet, schleppt sich das treue Thier noch bis zu den Füßen seines Herrn. Hier wird es vom Todeskrampfe ergriffen. Besonders diese Todeszuckungen, die Schmerzen, das Winden vor Schmerz, wurde sehr gut gegeben. Herr Müller wurde für diese Scene besonders vom Publikum mit stürmischen Applaus belohnt. Sehr gut spielten ferner Herr Frank als Haushofmeister und Herr Schwarz als Zeno, Diener des Officiers, auch Herr Neufeld als Dessa, Neger, spielte sehr gut.

Richter: Lassen Sie derlei Späße und erklären Sie, wenn Sie nicht gestohlen haben wollen, wozu Sie die Börsen aus den Taschen zogen? — Angekl.: Ich wollte nur meine Kunstfertigkeit zeigen. Was die Damen im Tramway-Waggon anbelangt, so war das eine pure Vergeßlichkeit von mir; mein Gott, ein Taschenspieler combinirt immer mehrere Piegen — ich war ganz erstaunt, als ich die Börsen der Damen in meiner Tasche fand. Ich will aber sogleich eine Vorstellung geben, um den Schaden zu ersetzen.

Richter: Nun, und die Portemonnaies, welche man bei Ihnen vorfand? — Angekl.: (indem er sich bückt und aus seiner Stiefelspitze ein Schnupftuch hervorzieht). Was diese anbelangt, so bin ich mitten in meinem Kunststücke unterbrochen worden. Ich hatte eben einige Gegenstände escamotirt, um sie die Damen unter ihrem Obste wieder finden zu lassen, als ich verhaftet wurde. Man wird doch nicht glauben, daß ich als Professor der Magie, Dinge, welche ich zur Ausübung meiner Kunst ausborge, nicht zurückerstatten wolle? Es ist doch für mich eine Leichtigkeit, derlei Escamotagen tour und retour zu machen.

Richter: Nur scheinen Sie für das „tour" mehr Vorliebe als für das „retour" zu haben. — Angekl.: Ich schweige auf eine solche Insinuation.

Der Richter verurtheilt Julius Mauser zu acht Tagen Arreste.

Der Taschenspieler verbeugt sich. „Vorerst erlauben Sie mir aber, Herr Richter, Ihnen zu beweisen, daß ich auch retour escamotire. Voilà — changez — allez, ecco là! (indem er aus seinem Rockzipfel die vorher auf dem Gerichtstische gelegene Brille des Richters zieht.) Hier haben Sie ihr Augenglas, mein Herr! Ich empfehle mich!"

Landwirthschaftliches.

m. (Eine neue Hülsenfrucht — die chinesische Sojabohne.) Die landwirthschaftlichen Kreise interessiren sich in der neuesten Zeit ungemein für die neue äußerst wichtige Hülsenfrucht — die chinesische Soja, welche bedeutend mehr Nährstoffe und fast zehnmal so viel Fettstoffe enthält, als unsere Erbse oder Linse und beiläufig vor 3 Jahren aus China nach Oesterreich importirt wurde. Ueber Anregung des verstorbenen Prof. Dr. Haberlandt wurden Anbauversuche mit der Sojabohne in verschiedenen Gegenden Oesterreichs gemacht, welche sehr günstige Resultate ergaben und gezeigt haben, daß diese Nutzpflanze im wärmeren Mitteleuropa in jedem Boden ja selbst im leichten Sandboden gedeiht und so ernorme fast unglaubliche Erträge liefert mit denen sich keine unsere Hülsenfrucht auszuweisen vermag. Die Sojabohne paßt sich leicht allen climatischen Ländern und Bodenverhältnissen an und wird hiedurch nicht nur für flache Länder, sondern auch für Gebirgsgegenden in deren Letzteren keine so nahrhafte Legmninose gedeihen will, zum wahren Segen; sie widersteht weit besser als Meis und Fisolen den Frösten, ihre Samen erfrieren nicht und der Anbau kann schon in der 2. Hälfte Aprils vorgenommen werden. Die Sojabohne vermag der Sonnendürre in höherem Grade, als die übrigen Hülsenfrüchte, zu widerstehen. Die Saat nimmt einen geringen Samenbedarf in Anspruch; man steckt auf Entfernungen von 45—50 Centim. nur 1 Korn; die Pflege der Pflanzen ist eine sehr leichte; einmaligen Behacken der jungen Pflanzen im Jahre genügt vollkommen. Die Sojabohne ist eine Buschpflanze, blüht reichlich, hat durchschnittlich über 150 Scholen und reift frühzeitig. Berücksichtigt man endlich noch den Umstand, daß die Pflanze kein Unkraut aufkommen läßt, und daß sie sich gegenüber den Schmarotzerpilzen sowohl, als auch gegen Insektenangriffe, völlig immer erwiesen hat, so wird man leicht ermessen, welch hohe Bedeutung die Soja erlangen wird, und dies um somehr, als man dieselbe nicht nur als Purée wie Erbsen, Brei à la Polenta ꝛc. genießen, sondern auch unter Beimischung von Kartoffelmehl als schmackhaftes und nahrhaftes Brod verwenden kann. Die grüne Pflanze, sowie ihr Stroh, ist ein vorzügliches Viehfutter. Secretär Em. Melis in Veská bei Pardubic (Böhmen) hat sich den von werthvollen Eigenschaften der Sojabohne überzeugt und überläßt aus Gefälligkeit jenen Oekonomen, die damit Anbauversuche anstellen wollen, 20 Deka (200 Gr.) um fl. 1 soweit sein Vorrath reicht.

Literarisches.

In der Manz'schen k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien ist soeben die Probenummer einer neuen Monatsschrift, unter dem Titel: **Homöopathische Monatsblätter** für volksthümliche Gesundheitspflege und Heilkunde", erschienen. Dieselbe kostet ganzjährig, gr. 8°, 8 Seiten stark, mit Postversendung 1 fl. 60 kr. und kann durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum in ihrer Stadt für die gegenwärtige Faschings-Saison die bedeutend vergrößerte und mit den hochfeinsten Costümen versehene **Masken-Leihanstalt** des Herrn Julius Winopal in Odrau zu empfehlen. Derselbe war, ehe er sich in seiner Vaterstadt Odrau etablirte, durch längere Zeit in der Theatergarderobe des k. k. Hofburgtheaters in Wien thätig und hat sich daselbst größere Kenntnisse in diesem Fache angeeignet. Ich erlaube mir daher bei eventuellen Bedarf von Costumen, Masken ꝛc. das P. T. Publikum auf die Masken-Leihanstalt des Herrn Winopal in Odrau ganz besonders aufmerksam zu machen.

Leipnik, 26. Jänner 1879.

Hochachtungsvoll

(16—1) J. N.

Verstorbene.

Den Eheleuten Johann und Amalie Mika wurde ein Knabe todt geboren. — Franziska Schindler 13 Tage alt, Fraißen. — Maria Blaschke, 2 Jahre alt, Lungenlähmung.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 30. Jänner Martina.
Freitag: den 31. Jänner Petrus N.
Samstag: den 1. Februar Ignatz, M.

Jahrmärkte.

In Schlesien: 30. Oderberg, Wigstadtl. 1. Febr. Troppau.

Lottoziehung.

Linz: am 25. Jänner 72, 9, 3, 46, 13.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hofenleitner in Leipzig und Basel

Digitized by Google



Uhren



mit Garantie

verkauft die gefertigte Niederlage. Um einen großen Consum zu erzielen, sind die Preise billiger gestellt, als bei allen Concurrenten. Für beste Qualität wird garantirt, als Beweis gilt, daß Nichtconvenirendes stets umgetauscht, oder auch das Geld retournirt wird. Sämmtliche Silber- und Gold-Uhren sind vom k. k. Punzirungsamte gezeichnet.

Taschenuhren für Herren.

mit Secundenzeiger.

- **fl. 4.** Eine gut regul. Schweizeruhr mit Spindelwerk.
- **fl. 6.** Eine feine englische Uhr, Krystallglas, und Cylinderwerk.
- **fl. 9.** Feinste Sorte, Silbermantel, Krystallglas, Cylinderwerk.
- **fl. 14.** Dieselben mit Silber-Doppelmantel, Cylinderwerk.
- **fl. 12.** Silber-Anker-Uhren mit Präcisionswerk.
- **fl. 15.** Dieselben mit doppeltem Mantel.
- **fl. 18.** Doppler-Uhren f. Aerzte mit Secundenspringer.
- **fl. 18—20.** Die berühmten Longinesuhren mit Nickelwerk.
- **fl. 12** Beste Remontoir-Uhren ohne Schlüssel.
- **fl. 15.** Dieselben, feinste Qualität, Silbermantel.
- **fl. 22.** Dieselben, Savonette (Doppelmantel).

Goldene Herren-Uhren.

- **fl. 32.** m. ausgezeichnet. Cylinderwerk, Secundenzeiger.
- **fl. 40.** Dieselben mit doppeltem Goldmantel.
- **fl. 35—45.** Amerikanische Anker-Uhren.
- **fl. 50.** Remontoir-Uhr, feinste Ausführung, prachtvoll gravirt.
- **fl. 65.** Dieselbe mit Gold Doppelmantel.

Damen-Uhren.

- **fl. 11.** Schönste Façon, Silber
- **fl. 15—18.** Dieselben, Savonette (Doppelmantel).
- **fl. 20.** Dieselben mit Goldmantel, Krystallglas.
- **fl. 35—40.** Savonette, Gold-Doppelmantel.

Hänge-Uhren.

- **fl. 1.20.** Eine gut regulirte Hänge-Uhr, complet
- **fl. 2.50.** Dieselbe mit Schlagwerk.
- **fl. 2.80.** Große Sorte mit Gehwerk.
- **fl. 3.50.** Dieselbe mit Schlagwerk.
- **fl. 4, 5, 6** mit schönstem, geschnitztem, gemaltem oder broncirtem Schilde decorirt.

Comptoir- oder Fabriks-Uhren im Federwerk.

- **fl. 5.50.** Mit großem emaillirtem Zifferblatt und Schild.
- **fl. 6.50.** Die größte Sorte.
- **fl. 4.50.** Englische Stockuhren in politirtem Holzkasten.
- **fl. 8, 10.** Französische Uhren mit 8 Tage-Werk.
- **fl. 12, 14.** Die schönsten Pendeluhren mit hübschen, großen Kästen.
- **fl. 18, 20.** Größte Sorte, 8 Tage-Werk, mit reichgeschnitztem Kasten.
- **fl. 24, 28.** Dieselben mit Schlagwerk.
- **fl. 5.** Der beste und schönste französische Wecker, verbunden mit ausgezeichnet regulirter Uhr und Emi.
- **kr. 30.** Der Uhren-Regulator eine Sonnenuhr, nach welcher alle Uhren gerichtet werden müssen.

Amerikanische Schiff-Uhren

mit Cylinder-Präcisionswerk, in Mahagoni-Kasten, welche in jeder Lage pünktlich gehen.

- Ein Stück mit Gehwerk u. Secundenzeiger fl. 5.50, fl. 6.50, fl. 7.50.
- Dieselben mit Schlagwerk fl. 7.50, fl. 8.50, fl. 9.50.

Alle Uhren sind auf das Beste und Genaueste repassirt.

Die modernsten Herren- und Damen-Uhrketten, feuervergoldet, welche nie die Goldfarbe verlieren. 1 Stück in verschiedener Façon fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—. **Die schönsten Medaillons in hundert Mustern** 80 kr., fl. 1.—, 1.50, 2.—.

Echte Silberketten à fl. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—. **Echte Silber-Medaillons,** schönste Façon, fl. 2.50, 3.50, 4.50.

Preiscataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Allein zu haben in solcher Ausführung und zu diesen Preisen nur in dem

grossen Magazin „zum Liebling",

1579

Wien, 26 Praterstrasse 26.

Cotillon-Orden

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern sind in S. Forsters Buchhandlung zu haben.



Schmuck



für Herren und Damen.

Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Koralen ꝛc. ꝛc. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1,
" feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1,
" feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50,
dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60,
prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manschetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

verfertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.

1 Brosche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Brosche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber besaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.

1 Brosche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Brosche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 " reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Eine **enorme Auswahl** wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.

1 Brosche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Brosche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Brosche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Brosche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Brosche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Brosche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.

1 Garnitur Brosche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend aufs Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.

1 Garnitur Brosche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.

1 Garnitur Brosche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Brosche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

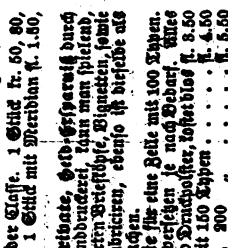
Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.



Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.



Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Französische Briefpapiere.

100 Stück Octav, fein weiß . . . . . fl. —.45
100 " engl. gerippt oder liniirt . . . . . fl. —.65
100 " gerippt in vielen Farben . . . . . fl. —.75
100 " Quart, fein weiß . . . . . fl. —.85
100 " Quart, engl. gerippt oder liniirt . . . . . fl. 1.—
100 " Couverts, Octav, weiß . . . . . fl. —.50
100 " Couverts, fein, Octav, gerippt, starkes Papier . . . . . fl. —.50
100 " Couverts, färbig, gerippt . . . . . fl. —.55
100 " Couverts, von innen emaillirt . . . . . fl. —.60
100 " Couverts für Quart, gerippt, starkes Papier . . . . . fl. —.65
2 Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen, verschiedenen Farb-enbruch kolorirt auf
100 Papieren Monogramm . . . . . 80 kr.
100 Couverts Monogramm . . . . . 80 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. feinst englischem **Papier,** sammt 50 St. passenden **Couverts,** modernes Format. Klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.
Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitenkarten, auf Doppeldeck, feinste Stichographie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.—
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. —.50

Stahlfedern, Regulatorfedern zum Stechen für jede Hand und zu jedem Papier,
12 Stück . . . . . fl. —.24
1 Dutzend englische in 19 der besten Sorten . . . . . fl. —.10
1 " (1 Carton) in obigen Sorten . . . . . fl. —.80
12 " Aluminium-Federn, gesichtigt gegen Rost . . . . . fl. —.80
1 " Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art . . . . . fl. —.10
Die berühmte vorzügliche Magnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.
1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 " Federhalter, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 30, 80.

Neueste Matchines-Bleistifte; dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer Union-Radirgummi für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feiner in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Micro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Patent gravirte Petschafte mit schönster Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 30; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten Namenstags- und Gratulations-Karten, reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 5, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Riechpolster, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Universalstilistische elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit complet feiner Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Cigarettenhülsen in allen Dimensionen, per Dutzend kr. 11
Dieselben große Format, doppelt stark . . . . . kr. 22
mit hartem Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 45

Zeichen-Blöcke, gut geleimtes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.

Die patent. Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schriftgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 90 kr.

Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Globusse für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.

Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß durch sich selbst, sowohl Billete, Wechsel-Karten Briefstöße, Cigaretten, sowie auch sonstige kleine Drucksorten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequeme Handstampiglie zu gebrauchen.

Eine solche Stampiglie für eine Zeile mit 100 Typen. Buchstaben und Ziffern zu versetzen je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckschrift, kostet blos fl. 3.50
Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . . fl. 4.50
Dieselbe für 3 Zeilen " 200 " . . . . . fl. 5.50

Merkzettel, unausfüllbar, zum Zeichnen der Wäsche, Werden das Stück zu 10 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Wäschezeichnen.

Papeterien. Eine schön ausgestattete Cassette, gefüllt mit verschiedenen Briefpapieren und Couverts, 1 Stück kr. 25, 35, 50, 60, 80 bis fl. 1.

Ein praktisches, billiges Geschenk ist die neue und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federnhalter, 1 Bleistift, 2 Schreibfedern, 1 Thermometer, 1 Handlucher, 1 Federzeugträger, 1 Federwischer und 1 Schmuck- und Nutzringer, Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 3.

Neu erfundenes Tintenpulver. Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Glanztinte. 1 Schachtel für 20 kr.

Vorlagen für gewöhnliche und Kalligraphische Schriftübungen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth. 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit soeben prachtschriftarten 65 kr. — Vorlagen, um schnell zeichnen zu lernen, neueste Methode, für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Auswahl, 1 Heft kr. 10. kr. 15, 25.

Eine complete Zeichenschule in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben vom ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichenkunst. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.

Mittelmeilenfein-Bleistifte. Dies ist ein zierlicher, ingeniös prismenförmiger Maschinen-Bleistift in dessen 6 Federnläufen sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.

Das neue Schreibmaterial auf Inschriften, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Crayon, 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Beischaft, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, zusammen blos fl. 1.70.

Schultaschen für Mädchen und Knaben.

1 Stück sammt Riemen, einfach kr. 40, 50, 60.
1 " dieselbe aus Leder kr. 80, 90, 90.
1 " Mädchen-Schulportefeuille kr. 90, fl. 1.30.

Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanfläschchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.

Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Glacon, schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

Beste Reißzeuge.

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.20, 1.50.
1 " " Ingenieure, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.
1 Bleistift 20 kr., eine Reißfeder 30 kr.

Farbenkästchen, gefüllt mit feinen Porzellanfarben, für Colorirübungen oder auch Aquarell-Malereien, 1 Kästchen, gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45. 1 Kästchen, gefüllt mit feinsten Farben, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.80. 1 Stück feiner Haarpinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

Notizbücher.

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.
1 " in Leinwand gebunden kr. 15, 25.
1 " in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.
1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

Praktische Datum-Anzeiger.

1 Stück für Kanzleien kr. 20, 30, 50.
1 " für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.

Copirpressen, beste, bauerhafteste und praktischeste Construction, ein Stück fl. 4.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80, echt französische Copirtinte 1 Krug 45 kr.; 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26,

Digitized by Google

Silber-Sud.

Alle beliebigen Silbergegenstände, welche nur aus reinem Silber bestehen und schwarz geworden sind, werden bei mir zum

aussüden

übernommen. Gegen grössere Gegenstände wird auch Kaution erlegt.

Indem ich auf ein zahlreiches Anschaffen von Seite des hochverehrten Publikums baue, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Michael Kreisel,
Drechslermeister
(15—2) Mähr.-Weisskirchen, Pfarrgasse Nr. 44.

Pränumerations-Einladung.

Vom 15. Jänner 1879 angefangen erscheint 2 Mal monatlich die

Allgemeine Feuerwehr-Zeitung.

Preis sammt freier Postzusendung nur 2 fl. ö. W.

Diese Fachschrift wird alle Interessen des Feuerwehrwesens wirksam zu vertreten bemüht sein und sowohl belehrende Aufsätze, als auch Vereins-Correspondenzen in reichlicher Fülle enthalten.

Wir bitten um geneigte postwendende Mittheilungen aus dem Vereinsleben, sowie freundliche Unterstützung unseres zeitgemässen Unternehmens durch möglichst zahlreiche Abonnements.

Hochachtungsvoll

Redaction
der
Allg. Feuerwehr-Zeitung.
Komotau (Böhmen) Naugasse 12.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme
J. N. Schmeidler, (106—52)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**
(1—8) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mähr.-Weisskirchen, im Jänner 1879.

S. Forster.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

(2—8) Hochachtungsvoll
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(71—68)

Geselchte Heringe

pr. Stück 8 kr.

sind stets frisch zu haben bei

Carl Kotouczek, (13—3)
Mähr.-Weisskirchen, Kreisamtsgasse Nr. 48.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Sämmtliche

Eisen- 1K Gewichte,

die nicht **aichfähig** sind, werden bei dem Gefertigten wieder gut gemacht.

Metterstäbe,

geaicht, sind billig zu haben bei

Bernhard Vielfreud,
Graveur,
Mähr.-Weisskirchen, vis-à-vis der Pfarrkirche, unter der Laube. (11—4)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—4)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Eass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—5)

Am 1. Februar l. J.
beginnt bei mir ein neuer Kursus in der
französischen und englischen Sprache,
wozu ich noch Anmeldungen entgegennehme.
L. Schulze, **im Hause des Hrn. Zamorsky.**

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,
BALLKARTEN,
Tanzordnungen etc.
werden **schnell, elegant** und **billig** in
S. Forster's Buchdruckerei
Mähr.-Weisskirchen
angefertigt.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Jeder Geschäftsmann inicrire in der Oesterreichischen Gastenlaube — Wien, Oesterreich.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen bei J. SOMMER.** (5—8)

Im Verlage der Buchdruckerei Otto Maass in Wien, Walfischgasse 10, erscheint die

WIENER BACKER- & MÜLLER-ZEITUNG

„Organ der Wiener Bäcker-Genossenschaft".

Diese seit 4 Jahren jeden Samstag in Kleinfolio, 8 Seiten stark, auf feinstem schönen Papier erscheinende Fachzeitung ist interessant und lehrreich. Sie vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker und Müller, wie die der verwandten Gewerbe. Sie unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, welche öfters durch Illustrationen veranschaulicht werden, wie auch von Allem, was in der Fachwelt vorgeht, weckt und nährt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und macht alle Angehörigen dieser Gewerbe mit den hervorragendsten Fachgenossen bekannt.

Kein Bäcker und kein Müller sollte dieses Fachblatt entbehren.

Die Präliminarationsbedingungen sind in Anbetracht der schönen Ausstattung billigst gestellt und betragen: Ganzjährig fl. 6 und halbjährig fl. 3 inclusive Postzusendung.

Inserate, die bei der großen Verbreitung recht wirksam sind, werden mit 10 kr. = 20 Pfennige per dreispaltige Petitzeile berechnet.

Jeder Bäcker und Müller, welcher das Blatt kennen zu lernen wünscht erhält dasselbe einen Monat lang gratis zugesendet, wenn er sich wender an **OTTO MAASS,** Herausgeber und Verleger.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik, Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 10. Sonntag den 2. Februar 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Februar 1879.

* (Vom Carnevals.) Heute Abend findet im Vereins-Hôtel der Casinoball, morgen Abend ein Militär-Concert statt.

* (Hausball.) Heute Abends findet in den Caffee- und Restaurations-Localitäten des Herrn Mraczansky am Motoschin ein Hausball statt, an dem es an Unterhaltung sicher nicht fehlen wird.

* (Verunglückt.) Der hiesige Forstamtsadjunkt Herr Leopold Skursky machte vor einigen Tagen eine Streifung durch den Wald bei Podhoi. Als er schon am Rückweg begriffen war, rutschte er, da der Wald ziemlich steil abwärts ging und spiegelglatt war, aus und fiel nieder, wobei sich sein Stutzen entlud und ihm die ganze Ladung Schrotte in die Seite trieb. Herr Skursky lag circa fünf Stunden verwundet im Walde, bis ihn Leute zufällig fanden, und er in seine Wohnung mittelst Schlitten transportirt werden konnte. Da Herr Skursky einen großen Blutverlust erlitten hatte, außerdem mehrere Gefässe verletzt sind, so wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

* (Beabsichtigter Selbstmord.) Am 31. Jänner gegen 9 Uhr Abends wurde durch die hiesige k. k. Gendarmerie der 50jährige Schmied Anton Skricka, aus Reinochowitz gebürtig und nach Keltsch zuständig, an der Schwelle des hiesigen allgemeinen Krankenhauses sitzend angetroffen. Derselbe hatte sich wenige Augenblicke vorher mit einem kurzen Messer in den Hals geschnitten. Auf Befragen warum er dies gethan, meinte er, daß er das Leben satt sei. Skricka ist erst vor einigen Tagen aus einer 6wöchentlichen Spitalspflege entlassen worden und spekulirte vermuthlich auf diese Weise wieder in dieselbe, wo es ihm an nichts mangelt, zu kommen. Die Verletzung ist eine leichte; er wurde abermals dem Spitale übergeben.

* (Vorkehrungen gegen die Pest.) Anläßig der in Rußland herrschenden Infektions-Krankheit wurden unsere politischen Unterbehörden aufgefordert, die Gemeinde-Vorstände zur gewissenhaftesten und genauesten Durchführung sowohl der seinerzeit angeordneten, als auch der überhaupt nothwendigen sanitären und hygienischen Maßregeln strengstens zu verhalten und insbesonders aufzutragen, für die äußerste Reinlichkeit in den Häusern und einzelnen Wohnungen, wie in den öffentlichen Lokalitäten, auf den Plätzen, Straßen und Wegen, für gutes Trinkwasser und Nahrungsmittel, endlich für die rechtzeitige Besorgung und Vorbereitung von Nothspitälern zu sorgen. — Die Regierung wird behufs Studiums der Epidemie in Rußland den Sanitätsreferenten in Lemberg, Dr. Biesiadecki, und den Primararzt des Rudolphspitals in Wien, Dr. Kiemann, entsenden.

* (Ziehungen.) Heute findet die Ziehung der 5% 1860er Staatslose, Serienziehung, und der Graf St. Genois-Lose statt. Die Ziehungslisten werden wir in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

* (Wildschonung.) Im Februar werden geschont: Gemsbock, Gemsgais, Rehgais, Hase, Fasan, Rebhuhn, Wachtel, Auerhenne, Birkhenne. Das Verkaufsverbot tritt bei Hasen, Gemsbock und Fasan mit 16. Februar in Kraft.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Februar 1879.

— (Auszeichnungen.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Professor an der technischen Hochschule in Brünn, Herrn Dr. Gustav Peschka, den Titel und Charakter eines Regierungsrathes, und dem Gemeindevorsteher zu Altendorf in Mähren, Herrn Franz Kaulich, das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Aus dem Lehrerstande wurden ausgezeichnet durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes: der Oberlehrer Johann Lerch zu Reichenau in Mähren und der Volksschullehrer Eduard Riedel zu Neu-Erbersdorf in Schlesien; durch Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone: der pensionirte Oberlehrer Philipp Klein zu Groß-Olbersdorf und der pensionirte Lehrer Augustin Franke zu Neudörfel in Schlesien.

— (Personalnachrichten.) Der Unterrichtsminister hat eine am Kleinseitner Staatsgymnasium in Prag erledigte Stelle dem Professor am zweiten deutschen Staatsgymnasium in Brünn, Herrn Josef Bendel, verliehen. Der Justizminister hat dem Notar in Mähr.-Ostrau, Herrn Ludwig Komárek, die angesuchte Uebersetzung nach Friedek bewilligt. — Herr Dr. Theodor Mayer wurde in die Liste der Advokaten aufgenommen und hat seinen Wohnsitz in Wsetin genommen.

— (Frachtenverkehr nach Bosnien und der Herzegowina.) Zufolge des Erlasses des k. k. Handelsministeriums ddo. 16. d. M. Z. 1366 werden nunmehr Frachten an die k. k. Truppen, Militär-Behörden, Anstalten und deren Angehörige für ganz Bosnien zur Postbeförderung wieder angenommen. Sendungen für Banjaluka dürfen das Gewicht von 5 Kilo, jene für die übrigen Orte Bosniens und der Herzegowina dagegen das Gewicht von 2 Kilo nicht übersteigen. Sendungen mit Eß-, Trink- und sonstigen dem Verderben unterliegenden Waaren sind jedoch vom Verkehre ausgeschlossen. Ferner hat das k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 9. d. M. Z. 307, behufs Beseitigung der vielen Anstände, welche bisher durch die oft ungenügende Verpackung der nach Bosnien und der Herzegowina bestimmten Frachtsendungen und durch die mangelhafte Anbringung der Adressen auf denselben hervorgerufen wurden, angeordnet, daß von nun an Frachtsendungen nach den erwähnten Ländern mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten und Länge des Transportes nur dann zur Postbeförderung anzunehmen sind, wenn sie in starker Leinwand, oder in mit der rauhen Seite nach Außen gekehrter Wachsleinwand oder in Kistchen verpackt, beziehungsweise gut verschnürt und versiegelt, und mit einer unmittelbar auf der Emballage geschriebenen Adresse versehen sind. In Papier-, in Holz- oder Pappendeckel-Schachteln verpackte, oder mit aufgeklebten oder angebundenen Adressen versehene Frachtsendungen nach Bosnien und der Herzegowina werden unbedingt zurückgewiesen.

— (Die Prager Journalistik) hat eines ihrer tüchtigsten Mitglieder durch den Tod verloren. Der Herausgeber des „Tagesboten aus Böhmen", David Kuh, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag um halb 1 Uhr, als er eben einen Leitartikel dictirte, vom Herzschlag getroffen worden. Der herbeigerufene Arzt fand ihn bereits als Leiche. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und dreizehn Kinder.

— (Erzwungenes Jawort.) Wie der „Od. West." erzählt, sollte ein Brautpaar unlängst in einer Kirche in Odessa getraut werden. Kurz vor der Trauung erklärte die Braut vor dem Geistlichen, sie wollte den ihr aufgedrungenen Bräutigam nicht heirathen. Nach dieser Erklärung wurde die Braut dem genannten Blatte zufolge an Ort und Stelle so lange von ihren Eltern geschlagen, bis sie in die Heirat einwilligte, worauf dann die Trauung erfolgte.

Feuilleton.

Einiges über Sympathie-Mittel und magnetische Curen.

(Original-Feuilleton des „Weißkirchner Wochenblatt".)

Es gibt ein lateinisches Sprichwort, das auf Deutsch heißt: „Die Welt wird getäuscht, weil sie getäuscht sein will." — Nichts ist wahrer; denn auf die Dummheit, gegen die die Götter selbst vergebens kämpfen, speculirt man auch heute noch mit gutem Erfolge, und so ist es auch erklärlich, daß gerade Diejenigen gute Geschäfte machen, welche z. B. ein Buch über Sympathie-Mittel herausgeben, dem noch eine Reihe unfehlbarster Recepte für und gegen alle möglichen Dinge und Leiden angehängt ist. Ein solches Werkchen, welches bereits mehrere Auflagen erlebte, ist ein Product der Gegenwart.

Obgleich die bessere Presse seit langen Jahren den Kampf gegen Quacksalberei und Aberglauben aufgenommen und energisch geführt hat, sind doch die dadurch erzielten Erfolge verschwindend klein gegen diejenigen, deren sich das Geheimmittelthum zu erfreuen hat. Trifft man doch noch bis auf den heutigen Tag, selbst in der sogenannten guten Gesellschaft, namentlich in der Damenwelt, oft auf den crassesten Aberglauben, der keiner Vorstellung weichen will. Wenn z. B. die feine weiße Hand einer jungen Dame durch eine Warze verunstaltet wird, so kann man Hundert gegen Eins wetten, daß sie weit bereitwilliger sein wird, einer sympathetischen Cur sich zu unterziehen, als dem Arzte zu gestatten, daß er den Auswuchs mit Höllenstein fortbeizt, obgleich diese Procedur eine gänzlich schmerzlose ist. Ebenso wird bei der Rose verfahren; da wird irgend ein altes Weib aus der entlegensten Straße citirt, um in Abwesenheit des aufgeklärten Hausherrn die Rose zu besprechen.

Daß den Leuten das Unvernünftige, geradezu haarsträubend Lächerliche, das fast ausnahmslos diese Sympathie-Mittel kennzeichnet, die Augen nicht öffnet, ihnen nicht in sich schon den Beweis des Unsinns liefert — das ist es eben, was ein vernünftiger Mensch schwer begreift. Eine kleine Auslese aus dem oben erwähnten Werkchen wird in dieser Hinsicht beredter sein als alle Argumente. Wir wollen — denn unsere gute Absicht könnte sonst leicht hie und da das Gegentheil zur Folge haben — hier nur solche Mittelchen anführen, von denen man mit Recht sagen kann: „Helfen sie nicht, so schaden sie doch auch nicht."

Es leiden so viele Leute an Zahnschmerzen, daß wir an der Hand unsers Büchelchens den Erbfeind der Ruhe zuerst bekämpfen wollen. Man nehme also einen neuen eisernen Nagel, stochere damit den schmerzenden Zahn bis er blutet, und klopfe ihn dann an einer Stelle im Keller ein, bis zu der weder die Strahlen der Sonne noch des Mondes Licht zu dringen vermögen. Schlägt dies Mittel nicht an, nun so gibt das Buch ein anderes: „Gleich sollst Du mich hören, stärker beschwören."

Leider paßt es nur für den Frühjahrs-Zahnschmerz. Im schönen Lenz also suche man sich einen jungen Hollunder- oder Weidenbaum aus, löse an der Abendseite mit nach Morgen gewandten Gesicht (das gen Morgen gewandte Gesicht spielt überhaupt eine große Rolle) einen Streifen Rinde von Oben nach Unten aus, lasse ihn jedoch unten am Stamme hängen und schneide einen Splitter aus dem Stamme; mit diesem stochert man den Zahn ebenfalls bis zur Blutung und legt das blutige Holzstückchen dann wieder dahin, wo man es genommen, die Rinde darüber und verbindet an beiden Enden mittels eines rothen Fadens die Rinde wieder mit dem Stamm. Dies Mittel muß helfen.

Professor Esmarch in Kiel hat die Wissenschaft vor einer Zeit, die sich jetzt noch nach Monaten zählen läßt, um ein neues Operations-Verfahren bereichert, welches den Blutverlust beseitigt — die sogenannte „Esmarch'sche Binde"; doch der gelehrte Forscher und Operateur kam post festum, denn unser Büchlein empfiehlt ein durchschlagenderes Blutstillungsmittel: man darf nur eine Kornblummenwurzel in die Hand nehmen — doch muß dieselbe in der Mittagsstunde des Frohnleichnamstages ausgegraben sein — bis sie warm wird, und jede, auch die stärkste Blutung wird sofort aufhören. — Frage: Wie lange wird es dauern, bis eine solche Wurzel warm wird, und würde inzwischen nicht entweder Verblutung erfolgen oder die Blutung auf natürlichem Wege nachlassen.

Es gibt Leute, die sehr mit Warzen behaftet sind; diesen räth unser Buch, daß sie in der Stunde, in welcher der Mond neu wird, jede Warze mit einer andern Erbse berühren, die sämmtlichen Erbsen dann in einem reinen leinenen Läppchen zusammenbinden und das Päckchen hinter sich werfen; die Warzen haben alsdann am längsten existirt.

Ganz einfach sind Wunden zu heilen, die man sich selbst, z. B. mit einem Messer, beigebracht. Man stecke das schuldige Messer in ein Stück Speck und — lasse es da bis die Wunde geheilt ist. Der Zusammenhang ist ja ganz einleuchtend und dies Mittel muß unfehlbar sein.

Manche Damen — Herren kümmern sich im Allgemeinen weniger darum — sind mit Sommersprossen geplagt. Wir können die „Plage" eigentlich nicht so recht erkennen, denn es gibt Gesichtchen, denen diese Zugabe der launenhaften Natur einen piquanten Reiz verleiht — doch das ist Geschmackssache. Immerhin sind sie auf Wunsch schnell und sicher zu vertreiben, wenn ihre Besitzerin nur die unangenehmen Dinger mit Froschlaich bestreichen will; nur hüte sie sich, bei Gewinnung des Mittels in's Wasser zu fallen, denn wenn wir uns recht entsinnen, muß der Laich mit der linken Hand abgeschöpft werden. (Schluß f.)

Digitized by Google

— (Storchpost.) Folgendes hübsche Gesichtchen wurde dem Organ des Wiener Thierschutzvereins, dem „Thierfreund", leider ohne nähere Angaben, jedoch von glaubwürdiger Seite mitgetheilt: „Auf das Dach des Hauses eines ungarischen Gutsbesitzers hatte sich eine Storchfamilie ein Nest gebaut und kam alljährlich im Frühjahr und zog am Ende des Sommers fort. Einmal ließ der Besitzer des Hauses einen Storch fangen und gab ihm ein eisernes Halsband um den Hals, auf das er Folgendes geschrieben: Ex Hungaria colonia N. N. (Aus Ungarn Dorf N. N.) Im nächsten Jahre kamen die Störche wieder. Eines Tages sah der Gutsbesitzer auf das Dach seines Hauses, erblickte die Störche und sah am Halse eines derselben einen Gegenstand glänzen. Dadurch neugierig gemacht, fing er ihn ein. Groß war sein Erstaunen, als er an der Stelle des eisernen Halsbandes ein goldenes erblickte mit den Worten: „Ex India colonia mitto donum cum ciconia." (Aus Indien, der Colonie, schicke ich durch den Storch ein Geschenk.) Daß der Gutsbesitzer den goldenen Ring dem Storch nicht ließ, ist selbstverständlich.

— (Kwizda's Restitutionsfluid.) Dieses in seiner Art unübertreffliche Präparat kann keine wärmere Empfehlung finden, als durch die Veröffentlichung des nachfolgenden Anerkennungsschreibens. Dasselbe lautet: „Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant Korneuburg. Serajewo, am 18. November 1878. Das von Euer Wohlgeboren der Occupations-Armee unentgeltlich zur Verfügung gestellte Restitutions-Fluid fand im Laufe der Occupations-Durchführung sowohl bei Zug- als Reitpferden eine vielseitige Anwendung. Indem ich Ihnen für diese patriotische Spende meinen Dank ausspreche, benütze ich gerne die Gelegenheit, Sie in Kenntniß zu setzen, daß das erwähnte Fluid als Heil- und Präservativ-Mittel gegen alle jene Leiden, welche Ueberanstrengungen und die schädlichen Einflüße des Bivouak-Lebens und der ungünstigen Witterung nach sich ziehen, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wurde. Auf Befehl Sr. Excellenz des Armee-Commandanten. Graf Sizzo, Kämmerer und Ordonnanz-Officier."

Original-Correspondenzen.

× **Bodenstadt**, 31. Jänner. (Vom Carneval.) Im Laufe dieses Monats fanden in unserer Stadt bereits zwei Bälle statt, und zwar bei Herrn Josef Potsch und im städtischen Bräuhause, welche sich beide eines guten Besuches erfreuten und in puncto Unterhaltung nichts zu wünschen übrig ließen. Diesen beiden Bällen folgt nun am 11. Februar ein dritter Ball in den Localitäten des Herrn Alois Sonntag. Die Bälle in diesem Locale zeichneten sich alljährlich durch eine besonders gewählte Gesellschaft aus und nahmen an denselben insbesondere viele Weißkirchner theil, was auch, woran wir nicht zweifeln, heuer wieder der Fall sein wird.

p. **Leipnik**, 29. Jänner. (Von der Eisenbahn überführt.) Gestern um 8 Uhr Morgens führte der bei dem Bauer Skroupal in Offek bedienstete Knecht Pospischill Dünger nach Wesselicko. Da der Eisenbahnschranken zwischen Offek und Wesselicko bei dem Wächterhause Nr. 131 offen stand, nahm Pospischill keinen Anstand die Bahn zu passiren. Doch kaum befand er sich mitten auf dem Geleise als der Zug Nr. 267, von Leipnik kommend, dahersauste und Pferde und Wagen zertrümmerte. Der Knecht, welcher seitwärts vom Wagen ging, rettete sich glücklich. Die Schuld an diesem Unglücksfall trifft den Aushilfswächter aus Radwanitz, da derselbe den Schranken offen stehen ließ, und ist gegen ihn bereits die Untersuchung eingeleitet.

b. **Mähr.-Ostrau**, 31. Jänner. (Ein Leumundszeugniß. — Vom Carneval.) Ueber gerichtliche Requisition wurde dem durchgegangenen Bankier Sigmund Frankl vom hiesigen Gemeinderathe nachstehendes Leumundszeugniß ausgestellt: „Vom Gemeinderathe der Stadt Mähr.-Ostrau wird hiermit bestätigt, daß Sigmund Frankl seit der Errichtung des Bankgeschäftes im Jahre 1872 sich hierorts aufgehalten hat, und obwohl aus dieser Zeit gegen ihn in sittlicher Beziehung keine strafbaren Handlungen vorliegen, muß derselbe doch als Schwärmer, großer Krakehler und Unruhestifter bezeichnet werden. Vor der Uebersiedelung nach Mähr.-Ostrau hielt sich derselbe im Elternhause in seiner Zuständigkeitsgemeinde Poln.-Ostrau auf, und wird diese Gemeinde in der Lage sein, dessen keinesfalls gutes Vorleben zu schildern. Dem Gefertigten ist bekannt, daß Frankl vor einigen Jahren wegen Nothzucht in gerichtlicher Untersuchung stand, an vielen, groben Rauferzessen theilgenommen hat und hiergerichts wegen Wachebeleidigung zu einer Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt worden ist." Wir bemerken zu obigem Leumundszeugniß blos, daß S. Frankl bis zu dem Tage als er durchging Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung war, in den intimsten Beziehungen zu seinen Collegen stand und in den meisten Fällen das große Wort führte und Anträge stellte, die jedes Mal mit großer Majorität — wie z. B. sein Antrag am 22. Jänner 1877, betreffs des an General Černajeff abgegangenen Telegrammes, welcher mit 26 gegen 3 Stimmen durchging ꝛc. ꝛc. — angenommen wurden. Die richtige Beurtheilung des obigen Zeugnisses überlassen wir daher unseren Leseru selbst. — Der diesjährige Carneval ist wohl einer der traurigsten den unsere Stadt je gesehen. Einem behördlichen Verbote zufolge dürfen heuer weder Bälle noch sonstige Tanzmusiken in unserer Stadt abgehalten werden, denn wir haben ja kein Geld und es existiren Krankheiten; darum heißt es arbeiten, als ob wir ewig leben und beten als ob wir täglich sterben würden. Während man uns Städtern das Tanzen und sich unterhalten verbietet, finden in den angrenzenden Orten Przivos, Hruschau und Poln.-Ostrau Unterhaltungen auf Unterhaltungen statt.

Erkläre uns Graf Aerindur,
Diesen Zwiespalt der k. k. Natur?

R. Ung.-Hradisch, 24. Jänner (Vom Theater.) Am dritten Abende der Gastvorstellung des berühmten Affendarstellers Herrn A. Müller wurde gegeben: „Der Stumme und sein Affe". Melodrama. Das Stück ist ähnlichen Inhaltes wie das vorhergehende. Ein stummer Savoyardenknabe rettet durch seinen Affen Kind und Vater. Graf Matdichino ist wegen Hochverrath zum Tode verurtheilt, doch seine Gattin eilt mit seiner Begnadigung und Freisprechung nach der Festung, wird aber von Räubern überfallen und ihrer Papiere mit Ausnahme eines, daß der Affe genommen und auf einen Baum aufgehängt, beraubt. Der Räuber will der Gräfin Kind an einem Felsen zerschmettern, in dem Moment trifft ihn jedoch eine Kugel. Der Affe hatte sich mit dem Gewehre, daß einer der Räuber stehen gelassen, gespielt und durch den Schuß der durch Zufall sich entladen hatte, den Räuber getödtet. Auf der Festung verhilft er dem Grafen zur Flucht; doch die Flüchtlingen werden an jener Stelle, wo früher der Räuberüberfall gewesen, eingeholt. Der Affe spielt sich indessen wieder mit jenem Papiere, daß er auf den Baum aufgehängt. Die Gräfin wirft zufällig einen Blick auf dasselbe und erkennt, daß dieß die Begnadigung sei. In dieser Freude fällt aber der arme Affe von einer Kugel eines ehemaligen Räubers getroffen, zu Füßen seiner Herrin hin. — Die Sterbescene wurde wie gestern sehr gut gespielt, überhaupt spielte Herr Müller im Ganzen sehr gut. Auch die übrigen Mitspieler gaben sich Mühe alles gut zu geben.

Landwirthschaftliches.

m. (Ertragsfähigkeit des Braunschweiger Krautes.) Sekretär Em. Melis in Veská bei Pardubic (Böhmen) stellt seit einigen Jahren Anbauversuche mit zahlreichen Krautsamensorten, um sich zu überzeugen, welche von Ihnen am Besten gedeiht und den höchsten Ertrag liefert. Aus vielen Versuchen ging klar hervor, daß der Braunschweiger Krautsamen im gleichen, gleichmäßig gedüngten und bestellten Boden und bei gleicher Pflege auf 1 Hektar berechnet, um 8160 Kilo mehr als das Erfurter, um 9700 Kilo mehr als das Ulmer, und um 10.200 Kilo mehr als das Magdeburger Kraut auf gleich großer Fläche und gleichem Boden ergab. Die Häuptelzahl des Braunschweiger, Erfurter, Ulmer und Magdeburger Krautes war beinahe fast dieselbe, indem jedes von ihnen circa 170 Schock lieferte; aber die Größe und das Gewicht der Häuptel war bei verschiedenen Krautsorten sehr verschieden. Das Braunschweiger Kraut hatte z. B. 6—7 Kilo schwere Häuptel; durchschnittlich aber 4,5 Kilo schwere Häuptel, das Erfurter 3.7 Kilo schwere Häuptel, das Ulmer 3.6 Kilo schwere Häuptel, das Magdeburger 3.5 Kilo schwere Häuptel. Angenommen, daß 50 Kilo frisches Kraut im Durchschnitte fl. 1.50 kostet, trug das Braunschweiger auf 1 Hektar um fl. 244.80 mehr ein, als das Erfurter, um fl. 271 mehr, als das Ulmer, und um fl. 306 mehr als das Magdeburger. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, welch' wichtige Rolle ein vorzüglicher Krautsamen spielt. Leider wird das Braunschweiger Kraut vielfach gefälscht, indem man es entweder mit anderen, billigen Krautsorten vermischt oder andere Sorten für das Braunschweiger ausgibt. Dem Sekretär Melis ist es auf seinen Reisen in Deutschland gelungen, eine sichere Bezugsquelle vom echten Braunschweiger Krautsamen ausfindig zu machen und ist bereit Jenen, die ihn anbauen wollen, 100 Gramm um fl. 1; ¼ Kilo um fl. 2.25 zu überlassen.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 18 des „Schalk", Blätter für Deutschen Humor, enthält: Rentier Gruneberg's nächtliche Begegnung in Berlin am Tage von Gotthold Ephraim Lessing's hundertfünfzigster Geburtsfeier. Von Julius Lohmeyer, Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Rheinfahrt. von Wilhelm Jensen, Originalzeichnung von Eugen Klimsch. — „Redesteller" für Reichstags-Mitglieder. — Die gemischte Occupation der Türkei durch die Großmächte. Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Zwei Perücken. Noch eine Inspicirungs-Geschichte von A. v. Winterfeld, Originalzeichnungen von Ludwig Burger.

Die soeben erschienene Nummer 18 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", 4. Jahrgang 1879, enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Büchern. Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Seelenkrank. Gedicht von Siegfried Fleischer. — Ein Geständniß. Eine Ehestandsgeschichte von F. G. Triesch. — Illustration: Der Gratulant. Von Otto Erdmann. Auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. IV. — Einfluß der Frauen auf Hausthiere. Von F. A. Bacciocco. — Der Küchlein Meeresfahrt. Von Aglaja v. Enderes. Mit Illustration: Der Küchlein „Meeresfahrt". Von Charodeau. Auf Holz gezeichnet von E. G. — Musik. Aus Concertsaal und Oper. Von L. P. — Aus aller Welt. (Wunderbäume. — Zur Geschichte des Spieles im Mittelalter. — William Harwey und seine Entdeckung. Trauerordnung.) — Der Gratulant. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. I., Seilerstätte I.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum in ihrer Stadt für die gegenwärtige Faschings-Saison die bedeutend vergrößerte und mit den hochfeinsten Costümen versehene **Masken-Leibanstalt** des Herrn Julius Winopal in Odrau zu empfehlen. Derselbe war, ehe er sich in seiner Vaterstadt Odrau etablirte, durch längere Zeit in der Theatergarderobe des k. k. Hofburgtheaters in Wien thätig und hat sich daselbst größere Kenntnisse in diesem Fache angeeignet. Ich erlaube mir daher bei eventuellen Bedarf von Costumen, Masken ꝛc. das P. T. Publikum auf diese Masken-Leihanstalt ganz besonders aufmerksam zu machen.

Leipnik, 26. Jänner 1879.

Hochachtungsvoll

(20—2) **J. N.**

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 31. Jänner.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61	25
Einheitliche Staatsschuld in Silber	62	45
Goldrente	73	85
1860er Staats-Anleheuslose	113	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	35
Silber	100	—
20 Franksstücke	9	32½
K. Münzdukaten	5	52
20 Markstücke	11	50

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 2. Februar Maria Lichtm.
Montag: den 3. Februar Blasius, B.
Dienstag: den 4. Februar Veronika.
Mittwoch: den 5. Februar Agatha.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. Gedownitz, Kroman, Kunowitz, Pausram, Schlappanitz, Stounern, Zwittau. 4. G.-Bittesch, Gaya, Hnstopetsch, Kostel, Lissitz, Napagedl, Nikolsburg, Startsch, Sternberg, Welka, Wlachowitz, Wsetin. 5. Neustadtl.

Lottoziehung.

Prag: 29. Jänner 6. 34. 64. 16. 49.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 31. Jänner 1879.
Per Hektoliter: Weizen 7.48. — Korn 5.13. — Gerste 4.76. — Hafer 2.39. — Erbsen 9.—. — Linsen 7.80. — Bohnen 8.10. — Hirse 8.30. — Heiden 10.—. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.60. — Erdäpfel 1.30. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.08. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Da ich vor Kurzem für meine

Buchbinderei

bedeutende Nachschaffungen gemacht, selbe mit neuen Hilfsmaschinen versehen und tüchtige Arbeitskräfte engagirt habe, so bin ich in der angenehmen Lage jede mir übertragene Arbeit aufs eleganteste, billigte, schnellste und dauerhafteste auszuführen und bitte daher alle Bücherfreunde, denen es um ein elegant und dauerhaft gebundenes Buch zu thun ist, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

S. Forster.

Digitized by Google



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hof-Lieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähme, Gliederschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln ꝛc. 1 Flasche fl. 1.40.

Blister, (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Piephacke, Hasenhacke, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3. fl. ö. W.

Kolikpillen für Pferde u. Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung u. Blähungen, 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spülwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic, Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungs-Mittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Gallentinctur für Pferde gegen Gelenkgallen und Sehnen oder Flußgallen. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Wundbalsam für Pferde und Rinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Pferdehufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände, und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlfäule. 1 Flasche 70 kr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à fl. 6 und fl. 3 und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner ꝛc. Ein Packet 50 kr.

Echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petrikowalsky, R. Zahrl.** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karassek, Ant. Tauk, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.** (17—1)

Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant

Schalk hat soeben ein neues Quartal und ein neues Abonnement begonnen. Preis 3 M. 50 Pf. vierteljährlich. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Schalk bringt im kommenden Quartal Humoresken in Versen und Prosa von Wilhelm Jensen, Fr. Bodenstedt, Heinrich Kruse, Ernst Eckstein, Felix Dahn, A. von Winterfeld, Emil Jacobsen, G. v. Amyntor u. v. A.

Schalk hat in seiner Mappe für das neue Jahr die drolligsten Bilder von Eduard Grützner, Paul Thumann, W. Camphausen, J. Kleinmichel, C. v. Grimm, Carl Gehrts, W. Simmler, Hugo Kaufmann u. v. A.

Schalk wird auch im neuen Quartal allen Freunden eines gesunden Humors, fröhlicher und gemüthvoller Laune, eines Witzes, der nie zur cynischen Satyre wird, das Beste bringen, was deutsche Kunst und Dichtung vermag.

Schalk giebt sich die große Mühe, immer weitere Gebiete unseres öffentl. u. unseres privaten Lebens in den Kreis seiner fröhlichen Erörterungen zu ziehen. Er will ein echtes, heiteres Schalksblatt für Haus u. Familie sein.

Schalk hat den Ehrgeiz, unserem deutschen Hause ein gern gesehener Freund zu werden. Unser Blatt wird der Familienvater ohne Bedenken auf den Tisch seines Hauses legen dürfen. Schalks Humor ist rein u. gesund.

Schalk bittet Alle, die das Bedürfniß haben, in dieser Zeit einer politischen und socialen Verstimmung neubelebende, herzerquickende Heiterkeit zu genießen und zu pflegen, seiner Fahne zu folgen.

Schalk wünscht sich deßhalb zahlreiche neue Freunde und Abonnements, die zu M. 3 50 Pf. per Quartal alle Buchhandlungen und Postanstalten vermitteln.



Papiere, Visitkarten, Petschafte



und andere Schreibrequisiten.

Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Französische Briefpapiere.

100 Stück	Octav, fein weiß	fl. —.45
100 „	engl. geripp oder liniirt	fl. —.65
100 „	gerippt in vielen Farben	fl. —.75
100 „	Quart, fein weiß	fl. —.85
100 „	Quart, engl. gerippt oder liniirt	fl. 1.—
100 „	Couverts, Octav, weiß	fl. —.80
100 „	Couverts, fein, Octav, gerippt, starkes Papier	fl. —.50
100 „	Couverts, färbig, gerippt	fl. —.55
100 „	Couverts, von innen emaillirt	fl. —.60
100 „	Couverts für Quart, gerippt, starkes Papier	fl. —.65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen, verschiedenen Farbendruck kosten auf

100 Papieren Monogramm . . . . . 80 kr.
100 Couverts Monogramm . . . . . 80 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. **feinst englischem Papier,** sammt 50 St. passenden **Couverts,** modernes Format. Klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.

Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitkarten, auf Doppellack, feinste Lithographie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.—
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. —.50

Stahlfedern, Regulatorfedern zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier,

12 Stück	fl. —.24
1 Dutzend englische in 12 der besten Sorten	fl. —.10
12 „ (1 Carton) in obigen Sorten	fl. —.80
12 „ Albuminium-Federn, geschützt gegen Rost	fl. —.80
1 „ Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art	fl. —.10

Die berühmte vorzügliche Magnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.

1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 „ Federhefte, gute Sorte kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte; dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer kr. 90. Eine Kapselfüllung für 3 Monate genügend kr. 10. 1 Stück Union-Radirgummi für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feinst in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 30; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten **Namenstags- und Gratulations-Karten,** reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 5, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Riechpolster, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Unverwüstliche elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit completer Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Schul-Schreibtheken

in allen Lineamenten, per Dutzend . . . . . kr. 11
Dieselben großes Format, doppelt stark . . . . . kr. 22
mit hartem Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 45

Zeichen-Blöcke, gut gespanntes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.

Die patent. Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Globusse für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.

Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß durch die complete Universal-Handdruckerei, kann man spielend, sich selbst, sowohl Visite-, Adreß-Karten Briefköpfe, Etiquetten, sowie auch sonstige kleine Druckorten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequemste Handstampiglie zu gebrauchen.

Eine solche Stampiglie für eine Zeile mit 100 Typen. Buchstaben und Ziffern zu versetzen je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckpolster, kostet blos fl. 3.50
Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . . fl. 4.50
Dieselbe für 3 Zeilen „ 200 „ . . . . . fl. 5.50

Merktinte, unauslöschlich, zum Zeichnen der Wäsche 1 Flasche 20 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Wäsche-Merken das Stück zu 10 kr.

Papeterien. Eine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit verschiedenen Luxuspapieren und Couverts, 1 Stück kr. 25, 35, 50, 60, 80 bis fl. 1.

Ein praktisches, billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeugträger, 1 Federwischer und 1 Schmuck- und Uhrträger, Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 2.

Neu erfundenes Tintenpulver. Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Glanztinte. 1 Schachtel für 20 kr.

Vorlagen für gewöhnliche und kalligraphische Schriftübungen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth. 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit 20erlei Prachtschriftarten 65 kr. — Vorlagen, um schnell zeichnen zu lernen, neueste Methode, für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Auswahl, 1 Heft kr. 10. kr. 15, 25.

Eine complete Zeichenschule in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben vom ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichenkunst. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.

Mitrailleusen-Bleistifte. Dies ist ein zierlicher, kugelspritzenförmiger Maschinen-Bleistift in dessen 6 Nebenläufen sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.

Das neue Schreibbrouleau aus Juchtenleder, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Crayon, 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Petschaft, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, zusammen blos fl. 1.70.

Schultaschen für Mädchen und Knaben.

1 Stück sammt Riemen, einfach kr. 40, 50, 60.
1 „ dieselbe aus Leder kr. 60, 80, 90.
1 „ Mädchen-Schulportefeuille kr. 90, fl. 1.20.

Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanfläschchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.

Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Flacon, schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

Beste Reißzeuge.

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.20, 1.50.
1 „ „ „ große Sorte, complet fl. 2.50, 3.
1 „ „ Ingenieure, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.
1 Zirkel 20 kr., eine Reißfeder 30 kr.

Farbenkästchen, gefüllt mit feinen Honigfarben, für Coloritübungen oder auch Aquarell-Malereien, 1 Kästchen, gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45. 1 Kästchen, gefüllt mit feinsten Sorten, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.20. 1 Stück feiner Haarpinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

Notizbücher.

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.
1 „ in Leinwand gebunden kr. 15, 25.
1 „ in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.
1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

Praktische Datum-Anzeiger.

1 Stück für Kanzleien kr. 20, 30, 50.
1 „ feinst, für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.

Copierpressen, beste, dauerhafteste und praktischeste Construction, ein Stück fl. 4.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80, echt französische Copirtinte 1 Krug 45 kr.; 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

Preis-Catalogs, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Cotillon-Orden

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

sind in

S. Forster's Buchhandlung

zu haben.

Neue Frachtbriefe

sind vorräthig in

S. Forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.

Digitized by Google

Ein (19—1)

Dienstmädchen,

welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann und deutsch spricht, wird für leichte Hausarbeit gesucht.

Nähere Auskunft M.-Weißkirchen, Schloßgasse 112.

Pränumerations-Einladung.

Vom 15. Jänner 1879 angefangen erscheint 2 Mal monatlich die

Allgemeine Feuerwehr-Zeitung.

Preis sammt freier Postzusendung nur 2 fl. ö. W.

Diese Fachschrift wird alle Interessen des Feuerwehrwesens wirksam zu vertreten bemüht sein und sowohl belehrende Aufsätze, als auch Vereins-Correspondenzen in reichlicher Fülle enthalten.

Wir bitten um geneigte, postwendende Mittheilungen aus dem Vereinsleben, sowie freundliche Unterstützung unseres zeitgemässen Unternehmens durch möglichst zahlreiche Abonnements.

Hochachtungsvoll

Redaction
der
Allg. Feuerwehr-Zeitung.
Komotau (Böhmen) Naugasse 12.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—53)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—9) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

---

2. Auflage.

Die in dem illustrirten Buche:*)
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brust-Beschwerden 2c. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

(4—9)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—9)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. der Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—69)

Frischer Carfiol

per Rose 30—35 kr.

ist täglich zu haben bei

August Večeřa,
Kaufmann. (16—1)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Withes Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hieranf a Flacon 1 fl ö. W. werden mir zugesandt durch Hrn. J. Sommer in Mähr.-Weißkirchen.

Briefauszüge: Herrn **Dr. Ehrhardt.** Ihnen die dankbare Nachricht, daß sich das mir gesandte **ächt** Dr. **Whites Augenwasser** bei mir und mehreren Augenleidenden als **vortrefflich** gut und schnellwirkendes Augenheilmittel bewährt hat und empfehle deßhalb dasselbe jeden Augenleidenden. Schramberg, d. 30./1. 78. Ignaz Rauch. Ferner: Da mir der Gebrauch Ihres **ächt** Dr. **Whites Augenwasser** sehr **wohl** gethan. ersuche Sie (folgt Auftrag). Bernstadt in Schl. d. 24./2. 78 Rob. Linzmann. (19—1)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—5)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste . .	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste . .	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste . . .	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste . .	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass .	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass . .	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass . . .	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Eass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück .	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste . .	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste . .	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—6)

Am 1. Februar l. J.
begann bei mir ein neuer Kursus in der
französischen und englischen Sprache,
wozu ich noch Anmeldungen entgegennehme.
L. Schulze, **im Hause des Hrn. Zamorsky.**

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,
BALLKARTEN,
Tanzordnungen etc.
werden **schnell, elegant** und **billig** in
S. Forster's Buchdruckerei
Mähr.-Weisskirchen
angefertigt.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Jeder Geschäftsmann inserire in der
Oesterreichischen Tauben-Laube
Wien, Oesterreich.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—9)

Im Verlage der Buchdruckerei Otto Maass in Wien, Wallischgasse 10, erscheint die

WIENER
BACKER- & MÜLLER-ZEITUNG
„Organ der Wiener Bäcker-Genossenschaft".

Diese seit 4 Jahren jeden Samstag in Kleinfolio, 8 Seiten stark, auf fatinirtem schönen Papier erscheinende Fachzeitung ist interessant und lehrreich. Sie vertritt und vertheidigt die Interessen der Bäcker und Müller, wie die der verwandten Gewerbe. Sie unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem Fachgebiete, welche öfters durch Illustrationen veranschaulicht werden, wie auch von Allem, was in der Fachwelt vorgeht, weckt und nährt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und macht alle Angehörigen dieser Gewerbe mit den hervorragendsten Fachgenossen bekannt.

Kein Bäcker und kein Müller sollte dieses Fachblatt entbehren.

Die Pränumerationsbedingungen sind in Anbetracht der schönen Ausstattung billigst gestellt und betragen: Ganzjährig fl. 6 und halbjährig fl. 3 inclusive Postversendung.

Inserate, die bei der großen Verbreitung recht wirksam sind, werden mit 10 kr. — 20 Pfennige per dreispaltige Petitzeile berechnet.

Jeder Bäcker und Müller, welcher das Blatt kennen zu lernen wünscht erhält dasselbe einen Monat lang gratis zugesendet, wenn er sich wendet an **OTTO MAASS,** Herausgeber und Verleger.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus
oder mit Zusendung per
Post:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint: jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung, in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Cadix aes Petits Camps in Paris.

Nr. 11. Donnerstag den 6. Februar 1879. V. Jahrg.

Zur Nachricht!

In der nächsten Nummer unseres Blattes beginnen wir mit der ebenso interessanten als spannenden Original-Erzählung aus der Feder des allgemein beliebten und geistreichen Schriftstellers C. H. Friedrich, unter dem Titel:

„Verschachert",

worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Redaktion.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 5. Februar 1879.

* (Ein hoher Festtag.) Unserer Monarchie steht ein hoher Festtag bevor, der sich gewiß zu einem Freudentage für alle Völker derselben gestalten wird. Am 24. April d. J. feiern Ihre Majestäten das Fest der silbernen Hochzeit. Großartige Vorbereitungen, um dieser Feier einen Glanz zu verleihen, wie ihn nur das tiefste, wahrste patriotische Gefühl zu geben vermag, werden bereits allerorts getroffen. Auch unsere löbliche Gemeindevertretung hat diesen Gegenstand auf die Tagesordnung ihrer morgigen Sitzung gesetzt. Soviel uns aus den Vorbesprechungen bekannt ist, werden sämmtliche Korporationen unserer Stadt eingeladen werden, ihre beiden Vorstände als Delegirte zu beordern, um gemeinschaftlich mit den Vertretern der Commune zu berathen, auf welche Weise diese Feier in unserer Stadt würdig begangen werden soll. Das es bei uns an wahrem Patriotismus und großer Verehrung für unser erlauchtes Kaiserpaar nicht fehlt, hatten wir bereits zu wiederholten Malen Gelegenheit zu constatiren, und daher steht es bereits heute außer allem Zweifel, daß unsere Bevölkerung ihr Möglichstes aufbieten wird, diesen Tag aufs festlichste zu begehen, denn

Wer Oesterreichs Herrscherpaar nicht hoch verehrt,
Ist ein Sohn Oesterreichs zu sein, nicht werth.

* (Vom Carneval.) Der am 1. d. M. im Vereinshôtel abgehaltene Casinoball, soll, wie wir hören, ganz gut ausgefallen sein, auch an Besuch, Toiletten ꝛc. nichts zu wünschen übrig gelassen haben, ebenso das am 2. d. M. im selben Local abgehaltene Militär-Concert. — Der am 2. d. M. im Caffee- und Restaurationslokal des Herrn Mraczansky abgehaltene Hausball erfreute sich eines außerordentlichen Besuches und verlief in der animirtesten Weise, so daß Herr Mraczansky noch einen zweiten Hausball während des heurigen Faschings abzuhalten gedenkt. — Am 8. d. M. findet in der Restauration des „Carolus-Bad" ein Gesellschafts-Kränzchen statt, die erste größere Unterhaltung seit Herr Ferd. Schenk dieses Local übernommen hat. An gutem Besuch und großer Gemüthlichkeit dürfte es auch hier nicht fehlen. — Am 9. d. findet im Vereinshôtel der Ball der Mannschaft der hiesigen k. k. Militär-Oberrealschule statt. — Am 12. d. findet in den Caffee- und Restaurationslokalitäten des Herrn Dufka am Platz der Bürger-Ball, bei welchem eine Militär-Capelle spielen wird, statt. Diese Bürgerbälle erfreuen sich alljährlich eines außerordentlichen Besuches und lassen, was Unterhaltung und Gemüthlichkeit betrifft, nichts zu wünschen übrig. — Auch die Kellner unserer Stadt werden den heurigen Fasching nicht spurlos vorübergehen lassen und beabsichtigen am 18. oder 25. (bis jetzt noch unbestimmt) d. M. im Vereinshôtel einen Kellner-Ball zu arrangiren, an dem sich auch, wie wir hören, mehrere Herren Wirthe betheiligen und dessen Reinertrag der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zugewendet werden wird. Mögen auch ihnen Fortuna lächeln und ihr Unternehmen begünstigen, damit sie in die angenehme Lage kommen, unserer Feuerwehr ein recht ansehnliches Scherflein zuzuführen.

* (Aus Serajewo.) Herr Moritz Adler, k. k. Rechnungs-Wachtmeister, welcher sich gegenwärtig in Serajewo, der Hauptstadt der „goldenen Bosna", befindet, schildert das Leben in dieser neuen österreichischen Provinzial-Hauptstadt in Briefen an seine Angehörigen hier, folgendermaßen: „Obgleich ich täglich 1 fl. 22 kr. ausfasse und ich mit diesem Betrage in Wien in Garnison ein gutes Leben führen könnte, reichen selbe hier kaum hin, mich mit trockenem Brode zu sättigen. Das Wasser, welches doch zum Brode unbedingt nöthig ist, ist hier sehr ungesund, nnd eigentlich nur dann genießbar, wenn selbes mit Wein gemengt wird. Von Butter und dergleichen Viktualien ist gar keine Rede. Die hiesigen Wäscherinnen scheinen eifrige Besucherinnen der Wiener Weltausstellungs-Restaurationen im Jahre 1873 gewesen zu sein und sich daselbst mit den horrenden Preisen betraut gemacht zu haben, denn sonst könnten sie unmöglich für das Waschen eines Hemdes und einer Gattle, notabene ungebiegelt, 60 kr. verlangen. Was unsere „neuen Landsleute" anbelangt, so sind dieselben im Allgemeinen sehr zurückhaltend, und wenn uns einmal Einer freundlich entgegenkommt, so können wir versichert sein, daß er uns mit Wohllust den Kopf abschneiden würde, wenn die Sache nicht so verteufelt viel Unangenehmes nach sich zöge. Abends darf Niemand ohne brennender Laterne ausgehen, denn die Meuchelmorde wären sonst an der Tagesordnung. Die Straßen sind eng, finster und voll Löcher. Samstag den 18. Jänner war bei den Serben heil. 3 Könige und wurde dieses Fest feierlichst begangen. Se. kön. Hoheit Herr Herzog von Württemberg wohnte demselben bei, die Musikkapelle spielte die österreichische Volkshymne und vom Castell wurden während des ganzen Vormittags Geschützsalven gegeben."

* (Für Land- und Forstwirthe, Gartenfreunde ꝛc.) dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß sie Probenummern der drei besten landwirtschaftlichen Zeitschriften „Der Oekonom", „Der praktische Landwirth" und „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung" umgehend gratis und franko erhalten, wenn sie sich mittelst Correspondenzkarte an den Herausgeber derselben Herrn Hugo H. Hitschmann Wien, I., Dominikanerbastei 5, wenden.

* (Todesarten in Weißkirchen im Jahre 1878):

Todtgeborene	9	männl.	8	weibl.	17	zus.
Angeborene Lebensschwäche	4	„	5	„	9	„
Typhus	10	„	6	„	16	„
Ruhr	1	„	1	„	2	„
Keuchhusten	2	„	1	„	3	„
Croup und Diphteritis	3	„	3	„	6	„
Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane	19	„	19	„	38	„
Lungensucht	15	„	9	„	24	„
Darmcatarrh	—	„	4	„	4	„
Schlagfluß	4	„	5	„	9	„
Krebsige Entartungen	—	„	1	„	1	„
Alterschwäche	7	„	5	„	12	„
Sonstige Krankheiten	42	„	31	„	73	„
Summa	116	männl.	98	weibl.	214	zus.

Feuilleton.

Einiges über Sympathie-Mittel und magnetische Curen.

(Original-Feuilleton des „Weißkirchner Wochenblatt".)

(Schluß.)

Eins der Mittel, welches die leidende Männerwelt gern anwenden wird, ist gegen den Krampfhusten empfohlen, es lautet: „Dies Uebel weicht schnell und sicher durch öfteres Küssen einer hübschen Frauensperson." — Probatum est! — Nur sei es, namentlich in England, insofern mit etwas Vorsicht anzuwenden, als dort das Küssen erweislich ein oft recht theures Vergnügen werden kann. Wir erinnern uns eines Falles, wo der Küsser der Geküßten 105 Pfund Sterling (1100 fl.) zu zahlen hatte; aus den Verhandlungen vor dem Polizeigericht (es war in Manchester) ist uns nicht erinnerlich, ob der gewissenlose Sünder mit dem „Krampfhusten" behaftet war.

Wir kommen nun zu einer andern Klasse sympathetischer Mittel, die wir kürzer fassen können. Wer zu einer bestimmten Stunde aufzuwachen wünscht, lege so viele Lorbeerblätter, als er Stunden zu schlafen beabsichtigt, in ein Tuch, binde es oben auf den Kopf und schlafe mit der linken Seitenlage ein.

Will eine junge Dame wissen, wie lange es noch dauert bis sie unter die Haube kommt, so binde sie an eines ihrer Kopfhaare, an das Wurzelende, einen Trauring, nehme das andere Ende des Haares zwischen die Finger des aufgestützten Armes und lasse den Ring in die Oeffnung eines Glases hinein hängen; derselbe wird in Schwingung kommen und an die inneren Wände des Glases anschlagen. So oft dies nun geschieht, so viel Jahre wird sie noch warten müssen. Wenn aber die Schwingungen ein Anschlagen nicht bewirken, dann wird sie entweder im selben Jahre noch zur jungen Frau oder sie wird alte Jungfer.

Eifersucht ist bekanntlich eine der schlimmsten Leidenschaften, da sie „mit Eifer sucht, was Leiden schafft". Der junge Ehemann kann sich gründlich von ihren Qualen befreien, wenn er seine junge Gattin am Tage der Hochzeit — jedoch muß sie Nichts davon ahnen — das Herz einer Turteltaube essen läßt, das sich ja leicht und unbemerkt in eine Suppe, ein Fricassee u. dgl. einschmuggeln läßt.

Dasselbe Herzchen nebst den Nieren und der Wurzel der weißen Lilie, das Ganze zu Fleischklößen bereitet, wirkt auf unverträgliche Eheleute so magisch, daß sie Groll und Zerwürfnisse für immer vergessen, und liebenden Turteltäubchen gleich mit einander leben werden.

Wer bestohlen wurde, der nehme im Namen des unbekannten Diebes ein frisches Hühnerei, binde einen Faden grüner Seide darum und lege es, wiederum in des gewissenlosen Spitzbuben Namen, in heiße Asche; der Dieb wird alsdann nicht Ruhe finden, bis er das Gestohlene zurückgebracht hat. Bindet man aber Brod und Knoblauch beim Zubett gehen auf den linken Arm, so wird Einem das wahrhaftige Bild des Diebes im Traum erscheinen und, um es vor den Augen des Geistes festzuhalten, darf man nur den Hinterkopf reiben; übrigens wird man auch bestimmt dem Diebe begegnen.

Will man, daß der Wein im Keller nicht verderbe so erreicht man dies leicht, indem man eine Rebenwurzel von dem Berge, auf welchem der Wein gewachsen ist, in das Faß legt. Dies Mittel, so gut und probat es sein mag, dürfte doch in der ungeheuern Mehrzahl der Fälle nicht anwendbar sein, weil gar vieler Wein überhaupt keiner Rebe seine Entstehung verdankt. — Steinobst ohne Steine zieht man (die Herren Gärtner und die Hausfrauen werden uns besonders für Veröffentlichung dieses Recepts Dank wissen), indem man ein junges Stämmchen von der Spitze bis zur Wurzel spaltet, ihm vorsichtig mit einem Hölzchen das Mark entnimmt, die beiden Hälften dann wieder zusammenfügt, sie mit Baumwachs bestreicht und das Ganze mit einem Bindfaden so umwickelt, daß das Zusammenwachsen schnell vor sich geht. Ein in einem Krautfelde vergrabenes Hasenbein hält von dem Baume die Raupen fern.

Zum Schluß noch Etwas für den Schützen und den in Geldnoth Befindlichen.

Ersterer verursache an seiner rechten Hand eine kleine Blutung, lasse das Blut trocknen, zerreibe es zu Pulver und mische dieses unter sein Schießpulver; oder er füge Herz und Leber einer Fledermaus unter das Blei, wenn er Kugeln gießt: er wird ohne Fehl Alles treffen, was er treffen will. Will er Kugeln haben, die Alles durchdringen, so thue er beim Gießen ein Weizenkorn in jede Kugel.

Manchem geht öfters das Geld aus und das bringt ihn mitunter in recht unangenehme Lagen. Um das zu vermeiden, nehme man ein Schwalbenei aus dem Nest, koche es und lege es auf seinen Platz zurück; drei Tage später wird man in dem Nest eine kleine Wurzel finden, welche die Schwalbe dahin gebracht hat, um ihr Nest zu repariren. Diese Wurzel, in's Portemonnaie gelegt, bewirkt unfehlbar, daß die demselben entnommene Summe sich stets wieder ergänzt.

Weiter wollen wir unsere Auslese nicht fortsetzen: es ist des haarsträubendsten Blödsinns genug. Das Mitgetheilte wird genügen, um Diejenigen, welche noch irgendwie an Sympathie und ihre heilende, Wunder wirkende Kraft glauben, wenigsten stutzig zu machen; haben wir nur Das erreicht, und wird es jenen Leuten klar, daß ihr Glaube und ihr Treiben eben nur baarer Unsinn ist, dann haben obige Mittheilungen ihren Zweck erfüllt.

Digitized by Google

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 5 Februar 1879.

— (Kronprinz Rudolf in Dresden.) Der Empfang des am 23. Jänner in Dresden eingetroffenen Kronprinzen Rudolf von Österreich war nicht nur seitens der königlichen Familie und des Hofes, sondern auch seitens des Publikums ein sehr sympathischer. Als der schlanke Habsburger auf dem Perron des hiesigen böhmischen Bahnhofes hinausgestiegen war, umarmte und begrüßte er den König Albert auf das Herzlichste, während er dem Prinzen Georg kräftigst die Hand schüttelte. Dem hohen Gaste war der Legationsrath v. Rosty bis nach Tetschen entgegengefahren, während der österreichische Gesandte v. Frankenstein ihn auf dem Bahnhofe erwartete. Der Kronprinz traf in einem Salonwagen des gewöhnlichen Expreßzuges der Nordbahn ein, den Herr von Nostitz geleitete. Der österreichische Thronfolger trug die dunkle Uniform des 34. sächlichen Infanterieregimentes mit dem grünen Bande des sächsischen Hausordens der Rautenkrone, der König war in der Uniform des 3. österreichischen Dragonerregimentes erschienen, dessen Inhaber er ist, und trug das Band des Maria Theresienordens, Prinz Georg war in der Uniform eines deutschen kommandirenden Generals. In der Suite befanden sich der Militärbevollmächtigte in Berlin, Prinz zu Liechtenstein, der sächsische Kriegsminister v. Fabrice, sächsische Generalität, der Oberbürgermeister Dr. Stubel, der Polizeipräsident Schwauß, sowie mehrere als Pensionäre hier lebende österreichische hohe Militärs. Nach der Begrüßung stellten sich der Kronprinz und der König ihr Gefolge vor. Der Kronprinz hatte als Begleiter den Oberstthofmeister Grafen Bombelles und seinen Adjutanten. Zum Ehrendienst bei dem hohen Gaste sind befohlen GM. v. Korowitz, Stabsmajor v. Treitschke und Rittmeister v. Pojeru. Vor dem Bahnhofe war eine Kompagnie des Schützenregiments mit dem Obersten Tschirky und der Regimentsmusik aufgestellt, die den Erzherzog mit der österreichischen Volkshymne begrüßte. Der Kronprinz schritt, vom Könige geleitet, die Fronte ab, worauf die Ehrenwache defilirte und die Musik den Rudolfsmarsch spielte. Die hohen Herrschaften fuhren sodann in das Residenzschloß, herzlich begrüßt von der Bevölkerung, die die Straßen füllte, darunter die hier lebenden Oesterreicher, die sich erst jüngst als österr.-ungar. Verein konstituirt. Der Kronprinz machte sodann der Königin Karola, und der Prinzessin Georg in deren Palais Besuche, beabsichtigte die königliche Gemäldegalerie und das grüne Gewölbe. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten Galadiner statt, zu welchem u. A. der österr. Gesandte v. Frankenstein, Legationssekretär v. Biegeleben und Prinz v. Liechtenstein Einladungen erhalten hatten Abends war Hofball. Es kann nicht fehlen, daß man die Reise des Kronprinzen mit Heiratsplänen in Verbindung bringt. Schon die ungewöhnliche Jahreszeit weist darauf hin, denn Dresden ist im Winter absolut außer Stande, seine Schönheiten zu entfalten. Andererseits ist sicher, daß der Besuch des Kronprinzen nicht mit einer erklärten Verlobung enden wird, sondern daß höchstens eine Brautschau der Zweck der Reise sein kann. Die älteste Tochter des Prinzen Georg, Mathilde, zählt sechzehn Jahre. Schönheit ist ihr elterliches Erbtheil, im öffentlichen Leben hat sie sich noch nicht bewegt, noch hat sie keinen öffentlichen Hofball besucht, vorgestern war sie zum ersten Male im Zirkus. Ihre Mutter hat sie, wie alle ihre Geschwister, ungemein häuslich erzogen; häuslicher Sinn, Natürlichkeit und Herzensgüte zeichnen die junge Prinzessin aus.

— (Graf Robert Lichnowsky, Domdechant in Olmütz,) ist Samstag den 1. Februar d. J. um 1 Uhr 50 Minuten Mittags in Rom nach längerem Leiden verschieden. Derselbe wurde im Jahre 1822 in Grätz (Schlesien) geboren, im Jahre 1846 zum Priester ordinirt, 1840 als Kanonikus der Olmützer Metropolitankirche installirt und im Jahre 1868 zum Dechant des Kapitels gewählt. Derselbe war päpstlicher Hausprälat Protonotarius apostolicus, Referent der beiden Signaturen, Konsultor der Kongregation der Ritter, Prälat der Kongregation der Interpreten des Trid. Konciliums in Rom, Ritter des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem, Inhaber des Guadeloup-Ordens, Ritter des preußischen Kronenordens zweiter Klasse mit dem Sterne, Ritter des sicilianischen St. Georgs-Ordens u. s. w.

— (Einführung telegraphischer Postanweisungen aus Bosnien und der Herzegowina nach Oesterreich-Ungarn.) Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium und dem königlich-ungarischen Handelsministerium wurden die Bestimmungen der Verordnung vom 27 November 1878 dahin erweitert, daß vom 1. Februar d. J. an die bei den k. k. Feldpostanstalten in Bosnien und der Herzegovina auf Postanweisungen eingezahlten Beträge bis 150 fl. österr.-ung. Bankvaluta über Verlangen des Absenders auf telegrafischem Wege bei den in Oesterreich-Ungarn gelegenen Postanstalten des Bestimmungsortes zur Auszahlung angewiesen werden können, wenn zwischen der Feldpostanstalt des Aufgabeortes in Bosnien und der Herzegovina und der Postanstalt des Bestimmungsortes in Oesterreich-Ungarn eine Staatstelegraphen-Verbindung besteht.

— (Eine gräßliche That.) Der Grundbesitzer Stanislaus Bartek in Kanowitz, Bezirk Friedek, ein sonst verständiger und fleißiger Mensch, zeigte seit einiger Zeit Spuren von Geisteszerrüttung an sich, die zum großen Theil in unbegründeten Angriffen und verschiedenartigsten Rekriminationen gegen verschiedene Behörden zum Ausdrucke gelangten, bis er in letzterer Zeit durch gefährliche Aeußerungen das Leben seiner Familie, bestehend aus Weib und 9 Kindern, zu bedrohen anfing. Auf Grund einer solchen Anzeige erfolgte ein Verhaftungsbefehl gegen ihn, und die Gensdarmerie erhielt am 28. Jänner die Weisung, Bartek am Abende bei eingebrochener Dunkelheit mit aller zu Gebote stehenden Vorsicht in Gewahrsam zu nehmen. Leider sollte die Ausführung dieser Instruction auf ungeahnte Hindernisse stoßen. Bartek hatte, auf bisher unbekannte Weise Abends die beiden Gensdarmen, die ihn verhaften sollten, bemerkt, schnell die Thüren mit Möbeln verbarrikadirt, die Fenster verhängt und mit Hausgeräthen verrammelt und sich mit 3 Kindern — die anderen waren mit der Mutter nicht anwesend — im Wohnzimmer eingeschlossen. Die Gensdarmen hielten die Nacht über vor dem Hause Wache und als in der Früh Bartek trotz aller Drohungen und der Bitten seiner Frau nicht öffnen wollte, drangen sie unter Anwendung von Gewalt ins Zimmer. Ein schreckliches Bild bot sich ihnen hier dar. Mitten im Zimmer in einer Blutlache, aus den Wunden blutend, lagen Bartek und ein 4jähriger Knabe noch am Leben, das jüngste ein $^3/_4$jähriges Kind bereits todt. Mit einem daneben liegenden Rasiermesser hatte er den beiden Kindern den Hals unterschnitten und dann die abscheuliche That an sich vollbracht. Noch am selben Tage nahm eine civilgerichtliche Commission den Bestand auf.

— (Concurs Strousberg.) Dieser riesige Concurs ist nunmehr nach mehr als dreijähriger Dauer beendigt. Am 24. October 1875 wurde Dr. Strousberg in Moskau verhaftet, im Monate November desselben Jahres wurde der Concurs eröffnet. In Prag ist derselbe bekanntlich am letzten October durch Vergleich beigelegt worden. In dem beim Prager Gerichte anhängigen Concurse waren Forderungen in der Höhe von 10,912.035 fl., in Berlin in der Höhe von 74,012.355 Mark als berechtigt anerkannt worden. Im Ganzen (in Prag und Berlin) stellen sich die Passiven auf rund 95 bis 96 Millionen Mark. Die Zahl der stimmberechtigten Gläubiger Strousberg's hat sich in Berlin auf 347 Personen, in Prag auf 190 Personen belaufen, so daß insgesammt 537 Personen bei dem Concurse als Gläubiger betheiligt gewesen sind.

— (Doppelt geschlagen.) Ein unter allen Umständen geschlagener Ehemann ist unstreitig jener glückliche Mann aus Klostergrab, der unlängst ein kleines Terno machte. Die Gattin desselben versteht den Pantoffel sowohl, als ihre „Rechte" gar meisterhaft zu schwingen. Unlängst als derselbe aus dem Gasthause nach Hause kam, bemerkte die holde Gattin einen Abgang von zehn Kreuzern, die der Herr Gemal über das Normale ausgegeben hatte. Hierüber zur Rechenschaft gezogen, gestand der Ehegesponse unter Zittern, daß er die zehn Kreuzer in die Lotterie gesetzt. Eine schallende Ohrfeige war die gelinde Strafe für diese Budget-Ueberschreitung. Nach einigen Tagen prangten seine Nummern in der Lottokollektur in Gold. Das Blut schoß ihm in die Wangen fast so stark wie vor einigen Tagen, als er den schlagenden Beweis weiblicher Zärtlichkeit erhielt; vergessen war sein Schmerz, vergessen seine Schmach, an die er übrigens gewöhnt war, und voller Freude eilte er nach Hause, um der handfesten Gefährtin seines Lebens die glückliche Botschaft zu bringen. Diese, weit entfernt sich über den kleinen Gewinnst zu freuen, applizirte dem verblüfften Gatten diesmal — zwei Ohrfeigen, weil er so dumm war, nur zehn Kreuzer zu setzen. Die Wahrheit dieser Mittheilung wurde uns, bemerkt hiezu die „Biela-Ztg.", verbürgt und verschweigen wir den Namen des Unglücklichen aus Mitleid.

— (Das „Wasserweibl" im Circus Renz.) Neulich hat im Circus Renz in Wien das erste Auftreten — richtiger sollte man sagen das erste Aufschwimmen — der Miß Lurline aus Boston stattgefunden, einer Künstlerin im Reiche des Floßgethieres. Was diese Dame unter Wasser leistet, läßt sich mit Staunen und Bewunderung sehen, aber nicht beschreiben! In einem glaswandigen mit Hochquellwasser gefüllten Aquarium von entsprechender Höhe und Breite, daß ein gut ausgewachsenes Menschenkind drin umherschwimmen, Purzelbäume schlagen und sonstige Allotria treiben kann, taucht Miß Lurline im reizenden sehr lebhaft an Mutter Eva gemahnenden Badekostüme unter. Da jagt sie mit einem Rudel Goldfischlein, Aalen und sonstigen lungenlosen Geschöpfen minutenlang umher. Dann nimmt sie Mahlzeit, verspeist Aepfel, erquickt sich an einer Flasche Milch, springt durch Reifen, bringt den Wienern ein kräftiges „Lebe Hoch" zu Papier, d. h. zu — Schiefertafel: All' das unter Wasser! Von beispielloser, gerade erschütternder Wirkung ist eine Sterbescene, die Miß Lurline unterm Wasser aufführt. Wie sie dahinsinkt, das wallende, dunkle Haar in den Wogen aufgelöst, die pechschwarzen großen Augen weit geöffnet, die schönen schwellenden Körperformen regungslos hingegossen, vom Widerschein des Wassers leichenhaft bläulich angehaucht, umwirbelt von neckischen Goldfischlein. Es verstreicht eine Minute; es verstreicht eine zweite; es eilt Sekunde auf Sekunde hin — man gewahrt kein Lebenszeichen an der reizenden Frauengestalt. Im weiten Circusraum herrscht Todtenstille, fast hört man die Herzen geängstigt klopfen. Endlich, nach 2 Minuten 36 Sekunden bangen Harens, kehrt das Leben wieder. Miß Lurline schlängelt sich wie ein Aal in die Höhe, zur Oberfläche des Wassers in unser, in's menschliche Element zurück und wirft unter brausendem Beifallsdonner Kußhändchen umher. Doch — wir wollen nicht weiter beschreiben, nicht schildern, was sich nicht schildern läßt, was Jedermann sehen muß, um an Wunder zu glauben.

— (Zwanzig recht stattliche Foliobände) mit Namen deutscher Ortschaften, in denen die Sammelbogen zur Wilhelmsspende ausgelegt waren, und mit den Zahlen der betreffenden Beträge angefüllt — das ist in der That ein Document der deutschen Treue und Hingabe an seinen Kaiser, wie es glänzender nicht erdacht werden könnte. In genau 75.576 Ortschaften des deutschen Reiches circulirten jene Sammelbogen, in welchen die Namen von 11,523,972 eingezeichnet waren und die insgesammt das Scherflein von 1,786,890 Mk. 2 Pf. zusammengebracht hatten. Die mannigfachen Kosten für die Verwaltung der Wilhelmsspende beliefen sich auf 37,139 Mk. 22 Pf., so daß ein Rein-Ertrag von 1,749,750 Mk. 87 Pf. endgiltig abgeführt werden konnte. Außer diesem Baarbetrage befindet sich in der Wilhelmsspende noch ein Silberring, aus Königsberg eingesandt. Die zwanzig Bände, nach den Provinzen Preußens und den Einzelstaaten Deutschlands geordnet, werden dem Haus-Archive der Kaiserfamilie einverleibt.

— (Ein Seitenstück zur Barbara Ubryk.) Die „Ostdeutsche Ztg." meldet aus dem Großherzogthum Posen ein neues Seitenstück zur Barbara Ubryk. Sie berichtet folgendes: In dem drei Meilen von der Stadt Bentschen entfernten Dorfe Neudorf wohnten zwei Brüder Kromski, die wegen ihres großen Geizes in der Umgegend bekannt sind. Seit dem vor zehn Jahren erfolgten Tode ihrer Mutter wirthschafteten beide gemeinschaftlich, sind unverheirathet und halten weder Knecht noch Magd. Vor Kurzem verbreitete sich das Gerücht, daß die Brüder seit dem Tode der Mutter, also seit zehn Jahren, ihre Schwester eingesperrt halten. Als der Distrikts-Commissarius Sikorski davon hörte, begab er sich mit einem Arzte und dem Gemeindevorsteher nach der Wohnung der beiden Brüder. Hier fanden sie in einer kalten, finsteren Kammer, in welcher der Koth fußhoch lag, auf verfaultem Stroh, ganz nackt, ein bis zum Skelett abgemagertes menschliches Wesen. Die Unglückliche ist die leibliche Schwester dieser beiden Unmenschen, heißt Thekla und ist 32 Jahre alt. Durch eine herbeigeholte Frau wurde sie zuvörderst gereinigt und einer Familie im Dorfe zur ferneren Pflege übergeben. Auf Requisition des Staatsanwalts zu Meseritz sind beide Brüder verhaftet und am 25. Jänner an das Kreisgericht nach dort transportirt worden.

— (Zu spät.) Ein Steinmetzgeselle in London ertränkte sich vor einigen Tagen in der Themse, weil er durch Betheiligung an einem Strike seine Familie an den Bettelstab gebracht hatte. Als man die Leiche nach Hause brachte, erhielt die tiefbetrübte Familie die briefliche Nachricht, daß eine Tante des Selbstmörders gestorben sei und ihm in ihrem Testament ein Legat von 1000 Pfd. St. hinterlassen habe

— (Ländlich, sittlich.) In der Bacs-Bodroger Presse finden wir folgende höfliche Annonce und können nicht umhin, dieselbe zur Erheiterung unserer Leser nachzudrucken. Sie lautet: „Ein großer Esel ist Derjenige, welcher aufgebracht hat, ich hätte zur Bedienung während der Sylvesterabend-Liedertafel des Gesangsvereines einen Geschäftscompagnon gehabt. Demeter Weljkowits." Kann man kürzer und höflicher sein?

Original-Correspondenzen.

× **Skalička**, 3. Februar. (Feuer) Gestern um 11 Uhr Nachts ging der bei der Grundbesitzerin Witwe Viktoria Andres Nr. 33 bedienstete Knecht Franz Baschstein in etwas betrunkenem Zustande mit unverwahrtem Lichte auf den Boden, um den Pferden Heu zu holen. Da an der inneren Seite des Daches, welches mit Stroh gedeckt war, Halmen herabhingen und selbe mit dem unverwahrten Lichte berührt wurden, so stand in einer kleinen Weile das Gebäude in hellen Flammen. Das Feuer griff rapide um sich und verzehrte das Wohngebäude nebst Stallung, Schopfen, den sämmtlichen Getreide-, Stroh- und Heuvorrath der Anders und einen Schopfen des angrenzenden Grundbesitzers Thomas Kuča Nr. 34, nebst dessen geringen Heuvorrath. Witwe Andres erleidet durch diesen Brand einen Schaden von 3000 fl., da sie blos mit 200 fl. assekurirt ist, während sich der Schade des Thomas Kuča auf 200 fl. beläuft, da selber ebenfalls blos mit 60 fl. assekurirt ist. Der der Brandlegung geständige Knecht Franz Baschstein wurde dem k. k. Bezirksgerichte übergeben. Wie verlautet, soll derselbe aus Rache das Feuer angelegt haben, weil die Witwe Andres seinen ihr gemachten Heiratsantrag zurückwies.

S. **Hustopetsch**, 1. Februar. (Brand) Sonntag den 26. Jänner nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde die hiesige Bewohnerschaft plötzlich durch Feuerlärm aus

Digitized by Google

ihrem Sonntagsgetriebe aufgeschreckt. Zugleich drängten sich die Leute vom Markte, die Straße zwischen Schloß und Kirche herunter zu der Brandstätte neben Kaufmann Stefan in der Teichgasse, nicht so sehr um zu helfen, als vielmehr aus bloßer Neugier. Bald war die Gasse an beiden Enden in mehrfacher Reihe von Weibern mit Säuglingen auf den Armen gesperrt und die ohnedies große Verwirrung durch ihr Geschrei und das Geschrei der Kinder noch vergrößert. Immerhin aber bethätigte sich warme Nächstenliebe und ward sichtbar der gute Wille den vom Unglück Betroffenen zu helfen. Freilich der gute Wille hätte nicht genügt, dem Brand so enge Grenzen zu stecken, wenn nicht vollkommene Windstille gewesen wäre, die Flamme nicht Kerzengerade in die Höhe gebrannt hätte, und über unsern Ort wäre unsägliches Wehe hereingebrochen. Bedenke man nur, ringsum Stroh- und Schindeldächer, Schloß und Kirche ausgenommen, von Feuerrequisiten nichts da, außer einer altersschwachen Feuerspritze, keine Wasserfässer, keine Leitern, keine Feuerhacken, wohl aber aller Orten die kopfloseste Unordnung. Doch Dank der Windstille und Dank dem Umstand, daß unser Herr Baron gleich in seinen Fäßern Wasser zuführen ließ, lief die Sache glücklicher, als man gehofft, ab, und erscheint uns nunmehr nur als Mahnruf an die Gemeinde, für ähnliche Fälle gerüstet, und besser gerüstet zu sein, als das letzte Mal, nicht das Element des Feuers auf Kosten des Wasserelementes stiefmütterlich zu bedenken, und wenigstens die nothwendigsten Feuerrequisiten anzuschaffen, denn, wie gern wir es hoffen möchten, 6 Jahre werden nicht wieder ohne Feuersgefahr vergehen.

Verlosungen.

— (1860er k. k. Staats-Lotterie-Anlehen.) 38. Serien-Verlosung am 1. Februar 1879 in Wien. Verlost wurden die nachfolgenden 95 Serien: 204 385 534 1170 1257 1432 1550 1557 1727 1897 1939 2081 2389 2821 3102 4144 4484 4799 4916 4940 5112 5240 5539 5610 5650 5809 5822 6328 6329 6438 6599 6788 6919 7053 7104 7252 7292 7329 7736 7978 8484 8494 8774 8819 8986 9235 9257 9290 9846 9982 10098 10192 10444 10901 11030 11047 11140 11165 11556 11726 12592 12732 12810 13060 13069 13081 13159 13349 13767 13875 13981 14138 14212 14347 14487 14545 15001 15060 15399 15634 15790 16063 16196 16663 17126 17322 17603 18581 18659 18762 18812 19005 19391 19527 19550. Die Nummern-Verlosung findet am 1. Mai 1879 statt.

— (St. Genois-Lose.) Hievon wurden nachstehende größere Treffer gezogen: Nr. 3037 fl. 200 Nr. 4581 fl. 250 Nr. 5113 fl. 120 Nr. 10844 fl. 50000 Nr. 11909 fl 250 Nr. 13518 fl. 120 Nr. 19413 fl 120 Nr. 21532 fl. 500 Nr. 22175 fl. 120 Nr. 22999 fl. 500 Nr. 23591 fl. 120 Nr. 29133 fl. 1000 Nr. 29210 fl. 5000 Nr. 29342 fl. 200 Nr. 32632 fl. 120 Nr. 37454 fl. 120 Nr. 38505 fl. 200 Nr. 39990 fl. 120 Nr. 43628 fl 120 Nr. 44210 fl. 120 Nr. 45540 fl. 120 Nr. 46755 fl. 120 Nr. 46855 fl. 250 Nr. 47982 fl. 120 Nr. 48213 fl. 120 Nr. 50541 fl. 120 Nr. 50747 fl. 120 Nr. 52059 fl. 200 Nr. 52459 fl. 200 Nr. 52782 fl. 120 Nr. 57441 fl. 120 Nr. 61213 fl. 2000 Nr. 63396 fl. 120 Nr. 63983 fl. 200 Nr. 66767 fl. 250 Nr 68192 fl. 120 Nr 69447 fl. 120 Nr. 72682 fl. 120 Nr. 77751 fl. 120 Nr. 79506 fl. 120.

— (Braunschweiger Lose.) Spielplangemäß findet die erste Serienziehung des Jahres nicht mehr am 1. Februar, sondern am 1. März statt.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum in ihrer Stadt für die gegenwärtige Faschings-Saison die bedeutend vergrößerte und mit den hochfeinsten Costümen versehene **Masken-Leihanstalt** des Herrn Julius Winopal in Odrau zu empfehlen. Derselbe war, ehe er sich in seiner Vaterstadt Odrau etablirte, durch längere Zeit in der Theatergarderobe des k. k. Hofburgtheaters in Wien thätig und hat sich daselbst größere Kenntnisse in diesem Fache angeeignet. Ich erlaube mir daher bei eventuellem Bedarf von Costumen, Masken etc. das P. T. Publikum auf diese Masken-Leihanstalt ganz besonders aufmerksam zu machen.

Leipnik, 26. Jänner 1879.

Hochachtungsvoll

(20—2) J. N.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 3. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	62	75
Goldrente	72	—
1860er Staats-Anlehenslose	112	30
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	60
Silber	100	—
20 Frankstücke	9	32½
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	50

Verstorbene.

Julie Wittek, 34 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 6. Februar Dorothea.
Freitag: den 7. Februar Romuald.
Samstag: den 8. Februar Johann v. M.

Jahrmärkte.

In Mähren: 6. Kamenitz, Znaim.

Lottoziehung.

Wien: am 1. Februar 65, 19, 11, 66, 55.

Spielwaaren und Gesellschafts-Spiele





Es ist gesorgt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannigfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jeden Alters etc. etc.

Auszug der Spielwaaren.

Prachtvoll gekleidete Puppen, 1 Stück kr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6.50, fl. 8, 10.
Ungekleidete Puppen, 1 Stück kr. 10, kr. 20, 30, 40, 50, 80, fl. 1, 2.
Mechanische Laufpuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. kr. 70, 90, fl. 1.20.
Lotto- und Tombola-Spiele zu kr. 20, 30, kr. 50, 80.
Hammer u. Glocke, kr. 10, 20, 30.
Domino kr. 20, 30, 50, 80.
Schach, fein mit Figuren, fl. 1.30, 1.50, 2.
Kegel, kr. 10, 20, 40, 60, 80.
Geduldspiele kr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
Baukasten kr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 3.
Kubusspiele, kr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20. 2.
Arbeits-Cassetten, kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Pianos zu fl. 4, 5—7.
Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Guitarren, Melodiums, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig. 1 Stück kr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.
Spielwaaren, für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kautschuk, kr. 15, 25, 30, 50.
Verschiedene Thiere auf Balg, kr. 5, kr. 10, 20 bis fl. 1.
Thiere, ganz natürlich ausgeführt, kr. 50, fl. 1—2.
Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl kr. 10 bis fl. 4.
Gesellschafts-Spiele von kr. 30, 50 bis fl. 2.
Neueste Bilderbücher, kr. 45, 65, 80, fl. 1, mit und ohne Text; 1 Stück kr. 10, 15, 25.
Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Lese- u. Bilderkästen. 1 St. fl. 1.
Spielend kann man die Kinder verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitsschulen, 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 2, 3.
Globusse, das Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Laterna magica, genannt Zauberlaterne die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt. 1 Stück mit 12 Bildern kr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.
Buchdruckereien, complet mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, kr. 85, fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4, bis fl. 5.
Englische Werkzeugkistel, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistel fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4; dieselben klein für Kinder kr. 25, 35, 60. kr. 80, fl. 1.
Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbeschäftigung, in größter Auswahl für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel kr. 80, fl. 1.50, 2, fl. 2.50, 3, 3.50.
Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt in 100facher Auswahl, für Mädchen u. Knaben, pr. Stück kr. 10. 20, 40, 60, fl. 1, 2.
1 Harmonium (Dreh-Orgel) in schönem, großem polirtem Kasten, nach Wunsch jedes Stück spielend. 1 Kasten mit 4 Musikstücken fl. 8.50.
1 Kasten m. Doppelwalze, 8 St. spielend, fl. 13.
Kleine Drehorgel, in die Tasche zu stecken, mit bezaubernder Musik, 1 Stück fl. 2.80.
Feine Mundharmonikas mit bester Stimmung 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
Die Wunderscheibe, ein interessantes Spiel. Diese Scheibe macht leblose gemalte Bilder lebendig. Durch das Drehen dieser Scheibe versetzt man die hiezu gehörigen Bilder in einen lebendigen Zustand, welches für den Zuschauer ein solches Interesse erregt, daß er stundenlang damit sich unterhalten kann. 1 Stück je nach Größe kr. 80, fl. 1.50.
Das neue Schablonen-Spiel für erwachsene Kinder. Es ist eine Cassette mit mehreren Schablonen verschiedener Abbildungen von Thieren, Menschen und anderen Gruppen, welche man verschiedenartig gruppiren und zugleich durch den beigefügten Tuschkasten coloriren kann. 1 Stück blos 50 kr.
Sehr amüsant! Der wirkliche Photograph! Eine Cassette mit dem Inhalte aller zum Photographiren bestimmten Utensilien sammt genauer Anleitung, daß man jedes Bild ohne Ausnahme auf photographischem Wege copiren kann und wird bei genauer Anwendung für das Gelingen jedes Bildes garantirt. 1 Cassette complet fl. 2.50.
Franz. Flöten, correct gestimmt, sammt Schule z. Selbstunterr. blos fl. 1.20.
Handharmonikas bester Stimmung, 1 Stück fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
1 Stück mit Tremolo-Orgeltönen fl. 8, 10, 12, 15.
1 Schule hiezu fl. 1.
Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel kr. 15, 20, 30, 50, 80.
Violinen, gut gestimmt, zum Selbstunterricht 1 Stück blos fl. 2, 3.
Kinder-Theater, kr. 35, 60, fl. 1.20.
Sparcassen, kr. 10, 20, 30.
Metamorphosen-Spiele, kr. 20, 40, 60, 80.
Roulette-Spiele, kr. 35, 50, 80, fl. 1.
Mäuse mit Laufwerk, kr. 60.
Eisenbahn mit Laufwerk, fl. 1.50, 2, 2.80.
Kinder-Uhren, feine mit Schlagwerk, kr. 35.
Andere Sorten, kr. 10, 16, 20, 30, 40.
Pistolets, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effect, 1 Stück kr. 20, 40, 80, fl. 1.30, 1.50.
Säbel, von Blech, kr. 20, 30, 40, von Stahl kr. 90, fl. 1.30.
Porzellan-, Kaffee-, Thee- und Speise-Services, je nach Größe, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.
Höchst interessant und amüsant sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten Zauber-Cassetten. Es ist eine hübsche Cassette mit verschiedenen äußerst complicirten Zauberapparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß Jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. Eine Cassette je nach Anzahl der Apparate fl. 1.40, 1.80, 2.80, 2.80, 3.50, 5, 7, 9, 12, 15.
Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.
Die Erde und ihre Bewohner, für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Etui mit Erdglobus, regelrecht ausgeführt und alle Bewohner der Welt in ihrer Nationaltracht colorirt ausgeführt. Unter jedem in 3 Sprachen der Name; kostet blos 35 kr.
Thiere, mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 Stück kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, kr. 50, 80, fl. 1, 1.30, 1.50, 2, 2.50.
Aus Blech sehr dauerhaft construirte und hübsch bemalte Equipagen, Cabriolets, Stellwagen, Fiacres, Comfortables und andere Wagen, alle mit Pferden, kr. 80, 50, fl. 1, 1.50.
Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe zu kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
Schreib- und Zeichen-Apparate. Ohne jede Vorkenntniß kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben erlernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat, kr. 40, 60, 80.
Ritterspiel, kr. 50, 80.
Wettrennspiel kr. 90, fl. 1.30.
Frag- und Antwortspiel, sehr komisch, kr. 40.
Neueste Luft-Pistolen kr. 20, 30, 70.
Hinterladergewehre kr. 40, 80, fl. 1.20.
Säbel aus Blech kr. 20, aus Stahl kr. 80, fl. 1.
Der kleine Krieger. Eine complete, sehr hübsche Ausrüstung, bestehend aus 1 Säbel mit Kuppel, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentasche, 1 Czako, Alles zusammen fl. 1.20, feinste Sorte fl. 2.50, 3.50.
Neuestes Jux-Product. 1 Stück Mädchenfänger 5 kr. — Wem es juckt der kratze sich. 1 Stück Buckelkratzer mit Spiegel kr. 20.
Neue Ellenellen-Wurstel mit Mechanismus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, ein Stück mittelgroß kr. 25, 45, große Sorte kr. 65.
Die Jux-Cigarrenspitze, darstellend einen Schuster bei seinem Arbeitstische, welcher wenn man daraus raucht, die Arme und das Knie bewegt. 1 Stück 60 kr.
Neuestes, die Klapperschlange 10 kr.
Spanische Tänzer 10 kr.
Pan-Pfeifen, welchen man die himmlischen Orgeltöne mit Leichtigkeit entlocken kann, ohne musikalisch zu sein, 1 Stück kr. 15, 25.
Der Telephon- oder Zimmer-Telegraf, best construirt, kostet blos 45 kr.
Das Billigste was man sich nur denken kann, sind die Stahl- oder Glas-Claviere, regelrecht gestimmt, so daß man selbst nach Noten spielen kann, sehr leicht für Kinder zu handhaben. 1 Stück kr. 45, 60, fl. 1, 1.20.

Der kleine Zauberer.

Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich combinirt, daß nur der Besitzer derselben die verschiedenartigsten Vexire zu lösen im Stande ist; ein Uneingeweihter kann stundenlang nachdenken, ohne zum Resultat zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, ein Stück 35 kr.
Das Verschwinden einer Münze, 25 kr.
Der Zauberhammer. Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand, 70 kr.
Taschen-Feuerzeug; wer es öffnet bekommt einen Dukaten, 45 kr.
2 Becher, hier lege ich es hinein, in welchem ist es? 30 kr.
Die tanzenden Karten, 40 kr.
Das Vexir-Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 kr.
Vexir-Cigarrentasche, wo ist die Cigarre? 45 kr.
Das Columbus-Ei, wer kann es aufstellen? 35 kr.
Kartenspiel. Wo soll die Karte erscheinen? 65 kr.
Eine Karte und doch kennt sie Niemand, 15 kr.
Der Vermehrungs-Apparat, fl. 1.20.
Die Zauberflasche oder die unversiegbare Quelle, durch welche man sechserlei Getränke ausschänken kann. 1 Stück fl. 3.50.
Der Hexen-Mörser, in welchem Alles zerstoßen u. vernichtet wird, z. B. Uhren, Gläser etc. fl. 2.50.
Der Zauber-Würfel, zeigt auf Commando, 50 kr.
Derselbe mit Doppel-Vexir, fl. 1.20.
Die unverwüstliche Schnur; man zerschneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz. 65 kr.
Der Japanische Zauberstab, ein wunderbares Effectstück ganz unerklärbar für den Zuschauer. 1 Stück 30 kr.
Das Band-Magazin im Munde, 25 kr.
Das Escamoteur-Etui, wo Alles verschwindet und auf einen Ruf wiederkommt. fl. 4.
Ich werde die Karten tanzen lehren. 50 kr.
Die Wirfelurne oder das Geheimniß zu errathen, 70 kr.
Der Wunder-Ballen. Sechs gleich große Ballen können in Einen changirt werden. fl. 3.
Ein Schreibzeug, wo ist aber die Tinte? 50 kr.
Wer Gras wachsen sehen will, kaufe sich das Gras-Papier, wohlriechend, 1 Brief mit 10 Blatt 10 kr.
Der Selbstmord durch den Dolch, 20 kr.
Was für Farbe ist das? Roth und grün? gefehlt, keines von Beiden. 80 kr.
Der Hexen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 kr.
Die Sparbüchse, aber wo ist das Geld? 25 kr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangels an Raum kann nicht Alles genannt werden.

Eine Menge anderer Spielwaaren u. Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig u. allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben.
Preis-Catalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Das grosse Magazin „zum Liebling", WIEN, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Neue Frachtbriefe Cotillon-Orden

sind vorräthig in

forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

sind in

S. Forster's Buchhandlung

zu haben.

Frischer Carfiol

per Rose 30—35 kr.

ist täglich zu haben bei

August Večeřa,

Kaufmann. (16—2)

Pränumerations-Einladung.

Vom 15. Jänner 1879 angefangen erscheint 2 Mal monatlich die

Allgemeine Feuerwehr-Zeitung.

Preis sammt freier Postzusendung nur 2 fl. ö. W.

Diese Fachschrift wird alle Interessen des Feuerwehrwesens wirksam zu vertreten bemüht sein und sowohl belehrende Aufsätze, als auch Vereins-Correspondenzen in reichlicher Fülle enthalten.

Wir bitten um geneigte postwendende Mittheilungen aus dem Vereinsleben, sowie freundliche Unterstützung unseres zeitgemässen Unternehmens durch möglichst zahlreiche Abonnements.

Hochachtungsvoll

Redaction
der
Allg. Feuerwehr-Zeitung.
Komotau (Böhmen) Naugasse 12.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—54)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—10) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

2. Auflage.

Die in dem illustrirten Buche:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Ch. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

(4—4)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—10)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

farko Wir empfehlen geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegaministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—60)

Verpachtungs-Kundmachung.

Bei dem Stadtvorstande zu Leipnik in Mähren wird am 13. Februar 1879 Vormittags 10 Uhr die Einhebung der Gemeinde-Umlagen auf die Verzehrungssteuer von dem Consum des Weins, Fleisch, Bier und Branntweins in der Christengemeinde Leipnik für das Jahr 1879 meistbietend verpachtet.

Der Ausrufspreis beträgt bei Pachtung der Umlage von

Wein	150 fl.
Fleisch	250 fl.
Bier	1000 fl.
Branntwein	350 fl.

und das Vadium 10% des Ausrufspreises. Auch können mittelst mit 50 kr.-Stempel versehene Offerte auf einzelne Objekte, oder in einem Offert auf alle Objekte Anbote gemacht werden, welche mit dem entsprechenden Vadium versehen, eigenhändig unterschrieben, und wohl versiegelt längstens vor Beginn der Lizitation hieramts übergeben werden müssen. Die Pachtungsbedingnisse sind in der hiesigen Gemeinderathskanzlei einzusehen.

Leipnik den 3. Februar 1879.

Der Bürgermeister:
(21—1) **Johann Böhm.**

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!

Gold-, Silber- und Brillant-Poudre,

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—6)

Von Hamburg direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—7)

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,

BALLKARTEN,

Tanzordnungen etc.

werden **schnell, elegant** und **billig** in

S. Forster's Buchdruckerei
Mähr.-Weisskirchen
angefertigt.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—10)

Schalk hat soeben ein neues Quartal und ein neues Abonnement begonnen. Preis 3 M. 50 Pf. vierteljährlich. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Schalk bringt im kommenden Quartal Humoresken in Versen und Prosa von Wilhelm Jensen, Fr. Bodenstedt, Heinrich Kruse, Ernst Eckstein, Felix Dahn, A. von Winterfeld, Emil Jacobsen, G. v. Amyntor u. v. A.

Schalk hat in seiner Mappe für das neue Jahr die drolligsten Bilder von Eduard Grützner, Paul Thumann, M. Camphausen, S. Kleinmichel, C. v. Grimm, Carl Gehrts, W. Simmler, Hugo Kaufmann u. v. A.

Schalk wird auch im neuen Quartal allen Freunden eines gesunden Humors, fröhlicher und gemüthvoller Laune, eines Witzes, der nie zur cynischen Satyre wird, das Beste bringen, was deutsche Kunst und Dichtung vermag.

Schalk giebt sich die große Mühe, immer weitere Gebiete unseres öffentl. u. unseres privaten Lebens in den Kreis seiner fröhlichen Erörterungen zu ziehen. Er will ein echtes, heiteres Schalksblatt für Haus u. Familie sein.

Schalk hat den Ehrgeiz, unserem deutschen Hause ein gern gesehener Freund zu werden. Unser Blatt wird der Familienvater ohne Bedenken auf den Tisch seines Hauses legen dürfen. Schalks Humor ist rein u. gesund.

Schalk bittet Alle, die das Bedürfniß haben, in dieser Zeit einer politischen und socialen Verstimmung neubelebende, herzerquickende Heiterkeit zu genießen und zu pflegen, seiner Fahne zu folgen.

Schalk wünscht sich deshalb zahlreiche neue Freunde und Abonnements, die zu M. 3 50 Pf. per Quartal alle Buchhandlungen und Postanstalten vermitteln.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . W. fl. 4.
Halbjährig . . . „ „ 2.
Vierteljährig . . . „ „ 1.
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, M. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 12. Sonntag den 9. Februar 1879. V. Jahrg.

Zur Nachricht!

In der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen wir mit der ebenso interessanten als spannenden Original-Erzählung aus der Feder des allgemein beliebten und geistreichen Schriftstellers C. H. Friedrich, unter dem Titel:

„Verschachert",

worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Redaktion.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung

vom 6. Februar 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister und 24 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 2. Jänner 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Ueber Antrag des Gemeinderathes wird aus Anlaß des 25jährigen Hochzeits-Jubiläums Ihrer k. k. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin die Veranstaltung einer solennen Festfeier beschlossen, und der Gemeinderath ermächtigt, sich deßhalb mit den Commanden der hiesigen militärischen Anstalten, und der k. k. Landwehr ins Einvernehmen zu setzen, und sich durch Heranziehung von Vertretern der sämmtlichen hiesigen k. k. Behörden, Lehranstalten, Pfarrämtern und Vereinen, behufs Veranstaltung dieser Feier zu einem Executivcomité zu erweitern.

2. Der Antrag des Gemeinderathes und der Oekonomiesektion wegen Ablösung des Weges zum Fleiser Steinbruche von dem Eigenthümer Johann Grohmann, wird ebenso, wie die in ⁰/₀ verzeichneten Modalitäten dieser Ablösung, genehmigt.

3. Ueber Ansuchen des Julius Laube, Selchers in M.-Weißkirchen, wird demselben, für den Fall seiner Entlassung aus dem Verbande des Deutschen Reiches, resp. Preußen, die Zusicherung seiner Aufnahme in den Gemeindeverband ertheilt.

4. Die vom Herrn Bürgermeister vorgelegte dokumentirte Rechnung für den Bau des k. k. Realgymnasiumgebäudes wird der vereinigten Finanz- und Rechtssektion zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen.

5. Ueber das Gesuch des Franz Humplik, Taglöhners hier, um Schulgeldbefreiung, wurde beschlossen demselben die Befreiung für ein Kind zu gewähren.

6. Das Gesuch des Ausschusses des Leichenvereines hier, um Herabsetzung der Gewerbetaxe, wurde beschlossen abzuweisen.

7. Ueber Antrag des Gemeinderathes wurde beschlossen dem erkrankten Kanzelisten Johann Hansmayer, für die Zeit seiner Krankheit den ganzen Gehaltsbezug zu belassen. Zugleich wurde beschlossen einen neuen Kanzelisten provisorisch aufzunehmen, womit der Herr Bürgermeister betraut wird.

8. Aus Anlaß des Brandes in der Nacht zum 13. Jänner l. J. wird der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für ihre aufopferungsvolle und erfolgreiche Thätigkeit bei demselben der Dank der Gemeindevertretung ertheilt. Gleichzeitig wird der Gemeinderath ermächtigt, die Feuerlöschordnung, namentlich in Bezug auf die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Löschhilfe, strengstens zu handhaben und gegen Zuwiderhandelnde nöthigenfalls im Strafwege vorzugehen.

9. Ueber das Gesuch des Josef Wollny um Unterstützung wurde beschlossen demselben 10 Stück Sparen aus dem Gemeindewalde zu geben, welche sich derselbe dortselbst abholen lassen kann.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 5. Februar 1879.

— (Von der Handelskammer.) Die Olmützer Handelskammer wählte vorw. Dienstag ihr Präsidium. Einhellig wurden Herr Moritz Primavesi zum Präsidenten und Herr C. M. Klob zum Vice-Präsidenten wiedergewählt.

— (Ovation.) Wie uns aus Brünn geschrieben wird, überreichte am letzten Sonntag eine Deputation der österr. Aussteller, bestehend aus den Herren J. V. Flesch, W. Ritter v. Teuber, J. Strakosch (Brünn) und Rob. Siegel (M.-Schönberg) unter Führung des Herrn G. Ritter v. Schöller; dem Herrn Carl Baron Offermann als Präsidenten der IV. Gruppe der Pariser Weltausstellung eine kalligrafische Adresse in einer künstlerisch ausgestatteten Envekoppe. Nachdem der Führer der Deputation die Verdienste des Herrn Baron Offermann um die österr. Aussteller hervorgehoben, dankte letzterer gerührt und betonte, daß der brillante Erfolg der österr. Abtheilung auf der Ausstellung nicht sein Verdienst allein sei, sondern nur durch die Unterstützung und das Zusammenwirken aller Industriellen erzielt werden konnte.

— (Robert Biller verhaftet.) Der Chef der Brankaer Kunstmühle, welche vor Kurzem in Troppau fallit geworden, Robert Biller, wurde am 31. Jänner in Haft genommen. Als Verhaftungsgrund wird eine Wechselfälschung angegeben.

— (Ein neuer Präsident in Frankreich.) Der bisherige Präsident der französischen Republik Marschall Mac Mahon hat demissionirt und hat der Congreß an seine Stelle den bisherigen Präsidenten der Deputirtenkammer François Paul Jules Grévy zum Staatsoberhaupte gewählt.

— (Die Pest in früheren Jahrhunderten.) Es war im Jahre 1347, als Europa von einer furchtbaren mörderischen Seuche heimgesucht wurde, welche volle fünf Jahre dauerte. Sie wurde als „schwarzer Tod" bezeichnet und kam aus China, durchzog Asien, wo man ihre Opfer auf 37 Millionen Todte zählt, erschien 1344 auf der Krim, 1347 in Italien, 1348 in Frankreich, Spanien, 1349 in Dänemark und Deutschland. Die Hälfte der Bewohner Europas erlag dieser Seuche. Die größte Sterblichkeit war in Italien und Frankreich, mehr als zwei Drittel der Menschen. In Deutschland allein starben 200.000 Dörfer völlig aus, In Erfurt und Straßburg starben je 16.000, in Weimar 5000, in Basel 14.000, in Lübeck an einem einzigen Tage dritthalbtausend und im Ganzen daselbst 90.000 Einwohner der so blühenden Hansestadt. Von den Barfüßermönchen starben allein in Deutschland 124.000, im Hôtel Dieu in Paris hatte man täglich über 500 Todte. Große Familien, volkreiche Klöster starben ganz aus und in manchen Gegenden blieb nur der zehnte Mann übrig. Island und Grönland, früher reich bevölkert, verdanken ihre Verödung dem „schwarzen Tod". Die größte Sterblichkeit war von Ostern bis Michaeli 1350. Man konnte nur noch die Menschen in Massen in großen Gruben begraben. Aber die Krankheit hielt volle drei entsetzliche Jahre an. Es gingen der Krankheit verschiedene eigenthümliche Naturerscheinungen voran, wie vulkanische Ausbrüche, starker

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

Widerrechtlicher Nachdruck verboten.

In E . . . . ., einer größeren Provinzialstadt Mitteldeutschlands, lebte der pensionirte Oberstlieutenant Weber nebst Gemahlin und vier Töchtern; Söhne besaßen sie nicht, auch war zur Zeit dieser Erzählung keine der Mädchen weder verheirathet noch verlobt. Das war in der That auffällig, denn wo sich vier schöne heiratsfähige Töchter im Hause befinden, da sollte man doch eigentlich annehmen können, es würde des Werbens um sie kein Ende nehmen.

Der alte Oberstlieutenant war ein seelensguter Herr. Zwar besaß er, wie alle Herren in seinen Jahren mitunter recht eigenthümliche Launen und schalt und polterte nach altgewohnter Soldatenweise im Hause herum, doch wußte Jedermann, daß das nichts zu bedeuten hatte, da er es auch im Grunde gar nicht so böse meinte, und so ertrug man denn seine kleinen Schwächen geduldig, ja seine Familie freute sich stets, wenn der Papa schalt, war es doch der beste Beweis für sein allgemeines Wohlbefinden.

Seine Gattin, die Frau Oberstlieutenant war, wenigstens behaupteten das böse Zungen, deren es ja überall gibt, von mosaischer Abstammung. Doch war sie im Besitz eines großen Vermögens, und hatte es wahrscheinlich diesem Umstande zuzuschreiben, daß ein Offizier sie heimgeführt; dazu mußte sie in ihren jungen Jahren auch wohl sehr schön gewesen sein, sprachen doch jetzt noch einige Züge in anmuthigen Linien zu ihren Gnnsten. Liebenswürdig war die alte Dame unstreitig, das erkannte alle Welt an, denn für Jedermann hatte sie ein freundlich theilnehmendes Wort. Ganz besonders trat diese Eigenschaft zu Tage, wenn sie Gesellschaften gab, was häufig vorkam; und wie ausgezeichnet verstand sie die Herstellung eines feinen Diner's oder eines reizenden Balles, und nun gar erst die Anordnungen für jene kleinen Abendgesellschaften so en famille, zu denen immer nur einige junge Kavaliere geladen wurden. Aber trotz des Umstandes, daß Webers ungemein viel für gesellige Zusammenkunft thaten, hörte man doch niemals, daß einer oder der andere Herr einer oder der anderen der Töchter ernstlich den Hof gemacht hätte.

„Seltsam, in der That seltsam, daß sich Niemand an die Webers heranmacht", hörte man häufig äußern. „Es ist unbegreiflich, denn die Mädchen sind jung, schön, wohlerzogen und häuslich, machen keine übertriebenen großen Ansprüche, verstehen zu repräsentiren und bekommen, und das will in unserer Zeit viel sagen, jede eine Mitgift von 25.000 Thaler, und, wenn die Eltern einmal das Zeitliche gesegnet haben, jede noch zum Mindesten 60 Mille dazu. Nichtsdestoweniger hat es den Anschein, als sollten sie sämmtlich den Weg der alten Jungfern betreten."

Die Aelteste, Karoline, war sechsundzwanzig Jahre alt, dann folgte Emma mit vierundzwanzig, Klara mit drei und zwanzig und endlich Gertrud mit einundzwanzig.

Alle vier Schwestern waren blond, hatten blaue Augen, waren groß und schlank gewachsen, und ähnelten sich einander in jeder Beziehung so außerordentlich, daß es Fremden schwer fiel, die Eine von der Anderen zu unterscheiden.

Auf Bällen und Gesellschaften erschienen sie stets in ganz gleicher Toilette, und so kam es denn gar häufig vor, daß allerlei scherzhafte Verwechslungen von Seite der Herren begangen wurden; die aber niemals im Entferntesten Veranlassung gaben, den guten Humor der Schwestern zu trüben.

Worin lag denn eigentlich der Grund, daß keine von ihnen sich verheirathete? Waren sie vielleicht Feindinnen der Ehe, oder wollten sie sich nicht von den Eltern trennen, oder waren sie am Ende gar zu peinlich in ihrer Herzenswahl?

Nichts von alledem.

Im Gegentheil, wäre es nach Wunsch der Schwestern gegangen, so hätten sie am liebsten alle Vier an ein und demselben Tage Hochzeit gemacht. Der Umstand aber, daß Niemand die Töchter des Oberstlieutenant zum Weibe begehrte, war in Wirklichkeit folgender: Sobald nämlich Karolina das achtzehnte Lebensjahr erreicht, hatte die voreilige Frau Mama sofort nach einem Gemahl für sie gespäht, doch war dabei im höchsten Grade unvorsichtig zu Werke gegangen. Einen schönen, jungen Hauptmann, hatte sie zunächst auf's Korn genommen, und ließ sich keine Mühe und kein Mittel verdrießen, um die gewünschte Parthie zu Stande zu bringen. Hauptmann von Ernst, das war sein Name, war indeß anderer Ansicht, und ließ sich auf nichts ein, sobald er merkte, worauf es abgesehen war. Ja, der Herr Hauptmann handelte sogar rücksichtslos und grausam, denn er sprach sich öffentlich im Kreise seiner Kammeraden über die Tactik der Frau Oberstlieutenant aus, und mehr noch, er zog die Sache ins Lächerliche und stellte die alte Dame gewissermaßen blos, die es doch nach ihrer Ansicht gut mit ihm im Sinne zu haben vermeinte.

Natürlich blieb die Folge davon nicht aus. Von sogenannten guten Freunden erfuhr die gnädige Frau die ganze Geschichte wieder, und noch obendrein ein Bißchen verstellt dazu; und so wandte sie denn selbst geschickt das Blatt, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß von dieser Seite nichts mehr zu erwarten sei, und erzählte Jedem, der es hören wollte, Karolinchen habe dem Hauptmann von Ernst einen Korb ertheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nebel, orkanartige Winde, furchtbare Gewitter, feurige Lufterscheinungen, man beobachtete viele Schimmelpflanzen, große Insektenschwärme, massenhaftes Fallen des Rindviehes am Milzbrand. Anfangs war die Verbreitung der Seuche langsam; sie war schon 1344 bei der Belagerung des den Genuesern gehörigen Caffa auf der Krim unter den Tartaren erschienen. Von dort wurde sie mit einem Schiffe, dessen Mannschaft von 1000 auf 10 sich verringert hatte, nach Italien gebracht und verbreitete sich unter den Angehörigen der Ankömmlinge und und von da auf die übrige Bevölkerung. Nach Bergen in Norwegen wurde sie durch ein verschlagenes Schiff gebracht. Der Verlauf der Krankheit war nicht überall ein gleicher, nur die Sterblichkeit war die gleiche, denn es wurde höchst selten ein Befallener gerettet. Es gab drei Formen: 1. Tod in der ersten Stunde oder doch an dem ersten Tage, 2. Stimm- und Gefühllosigkeit und Tod am zweiten bis dritten Tage und 3. heftige Brustsymptome, stinkender Athem, Trockenheit des Rachens, heftiges Fieber, wüthende Kopfschmerzen, zuweilen Beulen (Bubonen). Fast noch schrecklicher als die Seuche selbst war ihre entsittlichende Wirkung. Zwar wurde die allgemeine Angst bei Vielen die Ursache zu fanatischen Bußmaßregeln und Schaaren von Geißelbrüdern und Kreuzträgern jeden Geschlechtes und Alters durchzogen nackt das Land. Bald aber verfielen diese Schwärmermassen in Ausschweifungen aller Art, an denen das Volk sich mit Begierde betheiligte. Frühzeitig wurden die Juden verdächtigt, daß sie durch Zauberei oder Vergiftung der Brunnen die Krankheit herbeigeführt hätten und eine wilde, Entsetzen erregende, blutige Verfolgung wendete sich gegen die zahlreichen Juden. Mit dem schwarzen Tode hat sich die Sittenverderbniß des Mittelalters auf alle Schichten ausgebreitet und die Rohheit des Zeitalters machte ihre Aeußerungen nur um so abstoßender. Die Aerzte hielten sich größtentheils rühmlich in der allgemeinen Calamität. Ihr Verhalten während der Epidemie hatte wesentlich dazu beigetragen, ihr Ansehen zu erhöhen, obwohl ihre Kunst nichts gegen die Krankheiten vermochte. Zwischen 1361 und 1382 hat die Geschichte der Medicin noch vier „Pesten" verzeichnet, die ebenso verliefen. Die Pest, welche 1528 in Ober-Italien herrschte, tödtete die Menschen etwas langsamer, da sie gemeiniglich erst am sechsten Tage starben. 1534 herrschte im südlichen Frankreich eine Pest, wo die Menschen schleunig, wie vom Schlage gerührt, zu Boden fielen, ohne daß sie äußerlich das geringste Zeichen der Pest an sich trugen. Während der schrecklichen Pest, die 1564 zu Freiburg im Breisgau große Verheerungen anrichtete, beobachte man, daß sie sich als Nasenbluten verlarvte und dergestalt schnell tödtlich wurde, ohne ein anderes Symptom der Pest hervorzubringen. Im Jahre 1708 grassirte in Preußen und im südlichen Deutschland die Pest. Darauf herrschte eine sehr gefährliche, schnell tödtende Pest 1711 und 1714 durch ganz Deutschland und Dänemark; in Kopenhagen wüthete sie hauptsächlich unter den einfachen Leuten und raffte zwei Fünftel der Einwohner weg. 1770 bis 1771, während des russisch-türkischen Krieges, brach die Pestgeißel über die Donau-Fürstenthümer herein und drang bis in das Herz Rußlands. In Moskau, im Jahre 1770 fast noch eine orientalische Stadt mit 230.000 Einwohnern, in welcher sich eine Fülle socialer Uebel vereinigte, zeigten sich schon im November 1770 verdächtige Krankheiten wie z. B. Petechialfieber. Bald darauf entdeckte der Oberarzt Dr. Schafonskij in dem seiner Leitung untergebenen Hospitale Krankheitsfälle, welche er mit Entschiedenheit als Pest bezeichnete. Andere widersprachen dieser Ansicht, weil alle Ortschaften zwischen Siävsk im Gouvernement Orel, woselbst die Pest als nächster Ort sich befand 315 Werst von Moskau in südlicher Richtung entfernt), völlig gesund seien. Noch im März des Jahres 1771 wurde der Czarin Katharina die zu Moskau herrschende Seuche als „eine Art Nervenfieber mit Flecken" bezeichnet. Jedoch schon im strengen Winter des Jahres 1770—1771 erreichte die Pest eine bereits bedeutende Ausdehnung in Moskau, obschon Dr. Hecker sagt, es seien nur einzelne, nämlich 130 Pestfälle, die noch verheimlicht wurden, vorgekommen. Dr. Bluhm dagegen berichtet, daß der Adel in üppigen Festen schwelgte, während das Volk durch Hunger (es war Mißwachs gewesen) und die Pestseuche gelichtet wurde. Am 9. März 1771 zeigten sich in der kaiserlichen Tuchfabrik entschiedene Fälle der Pest. Man schritt sofort zur Räumung derselben; aber bereits waren viele Arbeiter geflohen oder hielten sich verborgen. Von ihnen wurde, wie die Doctoren Tagelskij und Schafonskij zeigten, die Mehrzahl der ferneren Erkrankungen herbeigeführt. Aber noch immer leugneten die meisten Aerzte Moskaus die Anwesenheit der Pest in Moskau, bis Dr. Orraeus, welcher auf der Durchreise von der Armee am 18. März in Moskau eintraf, dieselbe mit Entschiedenheit bejahte Bei dieser Nachricht ergriffen drei Viertel der Bewohner, besonders der Adel, die Flucht, unter ihnen der Generalgouverneur Soltykoff und noch andere der höchsten Beamten. Um dem Verderben zu wehren, ergreift man die strengsten Maßregeln, aber um so mehr wird die Krankheit vom Volke verheimlicht. Im April sterben bereits 778, heiteres Wetter im Mai und Juni führt einen entschiedenen Stillstand herbei, aber im Juli steigt die Sterblichkeit auf 1708, im August auf 7268, im September erreicht sie, bei täglich 600—1000 Todten, die entsetzliche Höhe von 21.401. Die Wuth der Seuche, mehr noch die Habgier der niederen Polizei, welche den Erkrankten nur die Wahl läßt, im Pesthospital fast sicher dem Tode zu verfallen oder sich loszukaufen, verursachen einen Aufruhr, der sich besonders gegen die Aerzte und die Geistlichkeit richtet. Der Metropolit Ambrosius Kamenskij tritt dem wüthenden Pöbel entgegen und wird erschlagen. Da erstickt der Generallieutenant Jeropkin mit Kartätschen die Wuth der Empörer. Um diesen Schrecknissen Einhalt zu thun, schickt nunmehr die Czarin Katharina den bekannten Grafen Orloff nach Moskau. Dr. Tode, Stabsarzt des Petersburger Senats, begleitet ihn. Gar bald gelangt in Dr. Tode's Hände die Leitung der Pestangelegenheit, der er sich mit dem größten und uneigennützigsten Eifer hingab. Im October stellte sich bereits eine Verminderung der Verheerungen ein (17.561 Todte), im November (5258 Todte) war der Nachlaß entschieden, noch mehr im Dezember (805 Todte). Seit dem 9. Jänner, an welchem das Barometer eine lange nicht dagewesene Höhe zeigte, erlosch die Seuche vollständig. Bei der allgemeinen Reinigung der Hauptstadt fanden sich tausend verborgen gehaltene Leichen. Die Gesammtzahl der von der Seuche Hinweggerafften erhob sich auf mehr als 52.000, während die mittlere jährliche Sterblichkeit damals 7000 in Moskau betrug.

Original-Correspondenzen.

× **Pohl**, 7. Februar. (Feuer.) Vorgestern, um halb 5 Uhr Früh kam in der Scheuer des Anton Heinrich Nr. 90 Feuer zum Ausbruche, welches von böser Hand gelegt wurde und das aus Holz erbaute Wohngebäude sammt Stallungen vollständig einäscherte. Dem Heinrich verbrannten an Vieh 2 Pferde, 1 Kuh und 5 Schweine; sämmtliches Getreide, Heu und Stroh, seine ganzen Geräthschaften und Kleider. Er erlitt durch diesen Brand einen Schaden von 4000 fl. Versichert ist derselbe leider blos auf 600 fl. Den Eheleuten Anton und Magdalena Juricek, welche bei Heinrich wohnten, verbrannten ebenfalls sämmtliche Lebensmittel, Kleider, 4 Stück Schweine und 1 Ziege. Juricek erhielt am Kopfe an den Händen und Füssen derartige Brandwunden, daß derselbe sogleich in das herrschaftliche Spital nach Odrau überführt werden mußte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Magdalena Juricek erhielt ebenfalls am Rücken, an den Händen und Füssen starke Verletzungen. Juliana Heinrich, welche sich etwas Kleidung retten wollte, wäre bald ein Opfer der Flammen geworden, wenn selbe nicht durchs Fenster geflüchtet wäre. Das Feuer dürfte jedenfalls nur in der Absicht gelegt worden sein, um dem beim dortigen Gastwirthen Herrn Renner am selben Abende abgehaltenen Balle, wobei es sehr gemüthlich zuging, ein frühes Ende zu bereiten. Selbstverständlich verließ Alles sofort das Ballokal, um sich vor dem muthwillig entfesselten Elemente zu schützen. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur und dürfte derselbe einer wohlverdienten Strafe nicht entgegen.

b. **Mähr.-Ostrau**, 6. Februar. (Zum Leumundszeugniß Frankl's.) Ich habe Ihnen in meiner letzten Correspondenz das dem durchgegangenen Bankier S. Frankl vom hiesigen Gemeinderathe vor Kurzem ausgestellte Leumundszeugniß, worin er als Schwärmer, großer Krakehler und Unruhestifter bezeichnet wird, mitgetheilt, und es dürfte daher Ihre Leser gewiß interessiren, sowie zur Charakteristik der Sittenzeugnisse, welche von manchen Gemeinden, und insbesondere von unserer, ausgestellt werden, im Allgemeinen beitragen, wie der hiesige „weise Rath" vor Jahresfrist über Frankl dachte, nämlich zur Zeit, als derselbe noch als reicher Mann galt, das große Wort führte und der tägliche Zechgenosse dieser Herren war. Frau Ottilie Frankl, die Gattin des durchgegangenen Bankiers, veröffentlicht nämlich in der letzten Nummer des hier erscheinenden „M.-schl. Grzb." ein vom selben Gemeinderathe am 24. Februar 1877 ihrem Manne ausgestelltes Leumundszeugniß, welches lautet:

Z. 647.

„Vom Gemeinderathe der Stadt Mähr.-Ostrau wird über Verlangen hiemit bestätigt, daß Herr Sigmund Frankl, 40 Jahre alt, verheiratet, Banquier und seit August 1876 Mitglied der Gemeinde Vertretung zu Mähr.-Ostrau, während seines Aufenthaltes hierorts seit Oktober des Jahres 1872, **stets einen tadellosen, moralischen Lebenswandel und eine correcte politische Haltung an den Tag gelegt hat und sich in dieser Richtung unter der Stadtbevölkerung eines guten Rufes erfreut.**

M.-Ostrau, am 24. Februar 1877.

Der Bürgermeister:
C. A. Grünwald."

Ich enthalte mich jedes Urtheils über den Werth dieser Sittenzeugnisse, denn es ist ja Fasching; der heurige Fasching ist aber in unserer Stadt so ernst, wie noch niemals; es ist daher kein Wunder, wenn unser Gemeinderath zu einem Mittel griff, um uns „heiter auch in ernster Zeit" zu stimmen und jenes erstgebrachte Zeugniß vom Stappel ließ. Staatsanwälte und Advokaten haben nun einen Grund mehr, denn von Gemeindevertretungen ausgestellten Sittenzeugnissen jeden Werth abzusprechen, ein Umstand, der für Freunde der Gemeindeautonomie sehr betrübend ist. Doch, was kümmert dies unsere Gemeindevertretung, es ist dies ja nicht der erste Back, der von ihr geschossen wurde.

P. **Krakau**, 7. Februar. (Selbstmord.) Vorgestern um 5 Uhr Nachmittags sollte hier Herr Karl Kylei, k. k. Feldwebel und Musikleiter des 12. Inf.-Rgmts. in der Kirche zum heil. Peter getraut werden. Die glückliche Braut konnte kaum mehr die Stunde erwarten, in der sie zum Altare treten und dem Jungfrauenstand für immer entsagen sollte. Doch Stunde um Stunde verrann, ohne das der Bräutigam kam, um seine im bräutlichen Gewande dastehende Braut abzuholen; ebenso erging es selbstverständlich den übrigen Hochzeitsgästen und den bei Trauungen nie fehlenden „alten Weibern" in der Kirche. Es war bereits halb 8 Uhr und noch immer kam kein Bräutigam. Man suchte ihn in der ganzen Stadt, doch vergebens. Endlich, um 9 Uhr Abends, fand man ihn in seinem Zimmer, die Extremontur am Leibe, aufgehängt. Karl Kylei ist aus Böhm.-Leip gebürtig, 28 Jahre alt, war weder ein Trinker noch Spieler, lebte in guten finanziellen Verhältnissen und erfreute sich einer großen Beliebtheit bei seinen Vorgesetzten. Was ihn an seinem Hochzeitstage zu diesem Schritte bewogen, ist bis jetzt Allen ein Räthsel. Der Leichnam wurde sofort in das Garnisonsspital transportirt, um secirt zu werden. Die unglückliche Braut muß nun das Brautkleid mit dem Trauerkleide vertauschen und statt einem Hochzeitszuge — einem Leichenzuge folgen.

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 3. Februar. (Verbrechen des Betruges.) Vor den Schranken des Schwurgerichtshofes erscheint Anton Kučera, gewesener Kaufmann in Bystritz, unter der Anklage, daß er listiger Weise die landwirthschaftliche wechselseitige Versicherungsanstalt des Prinzen Benjamin Rohan in Prag um einen Betrag von mehr als 300 fl. beschädigen wollte, indem er geflißentlich vorgab, bei einer andern Anstalt gegen Brandschaden nicht versichert zu sein, obwohl ihm von der Riunione Adriatica di sicurtà bereits ein Brandschadenersatz von 948 fl. zugewiesen worden war. Die Anklage ist in folgender Art motivirt: In der Nacht zum 14. Oktober 1878, und zwar um halb ein Uhr nach Mitternacht, brach in Bystritz am Hostein ein Brand aus, der wegen des herrschenden heftigen Nordwindes zehn Wohnhäuser nebst Nebengebäuden verzehrte, so daß ein Schade von mehr als 22000 fl. erfolgte. Aus der Entstehung zu später Nachtszeit, zu welcher wohl kaum ein Brand aus Unvorsichtigkeit entstehen konnte, schloß man allgemein, daß der Brand gelegt sei; ein Verdacht wider eine bestimmte Person ließ sich jedoch nicht aussprechen. Sicher ist es, daß das Feuer entweder im Hause Nr. 70 des Kučera oder in dem anstoßenden schmalen Gäßchen, in welchem die Dächer von Nr. 70 und 69 nahezu aneinander stoßen, ausbrach. Kučera selbst meint, es sei in seinem Schopfen ausgebrochen, weil er beim Erwachen den Schopfen zuerst brennen gesehen habe. Am 31. Oktober kam hervor, daß der 13jährige Ludwig Kučera, ein Neffe des Anton Kučera, am ersten oder zweiten Morgen nach dem Brande zur Gattin des Fleischers Josef Majer, bei dem er als Lehrling sich befand, sagte, Anton Kučera habe das Feuer selbst gelegt; derselbe Ludwig wiederholte diese Behauptung später vor dem Gesellen Isidor Dohnal und fügte bei, er wisse es von seinem Vater Josef Kučera, auch wurde bekannt, daß Anton Kučera, der im Jahre 1876 das Haus Nr. 70 in Bystritz gekauft hatte, dieses Haus bei der landwirthschaftlichen wechselseitigen Versicherungsanstalt des Prinzen Benjamin Rohan auf 1100 fl. versichern ließ, die Agentin dieser Anstalt von Vorbesitzer übernahm, im September 1878 um eine Erhöhung der Versicherungssumme auf 1600 fl. ansuchte, was ihm derart bewilligt wurde, daß vom 6. Oktober an die Versicherung auf die höhere Summe galt; — weiter daß Kučera sich zu Anfang Oktober 1878 bei der Riunione Adriatica auf 1600 fl. gegen Brandschaden assekurirte, welche Versicherung vom 7. Oktober an Giltigkeit hatte. Da jede dieser Anstalten begehrte, daß der Versicherungswerber angebe, ob er bei einer andern Anstalt auf dieselben Objekte versichert sei, da die Erhöhung des ursprünglich versicherten Betrages und die neuerliche Versicherung nur eine Woche vor dem Brande datirt, und da die Reden des Ludwig Kučera sehr auffallend waren, fiel der Verdacht der Brandlegung auf Kučera. Indeßen ließ sich dieser Verdacht nicht hinreichend begründen; Ludwig Kučera entschlug sich der Zeugenschaft; Josef Kučera läugnete, so gesprochen zu haben, wie es Ludwig angab; Ferdinand Pachl, der zu jener Zeit Commis bei Anton Kučera war, erklärte, er sei am Abende vor dem Brande um 10 Uhr heimgekommen, und vom Vater des Kučera mit dem Rufe, daß es brenne, geweckt worden; gleichzeitig sei auch Kučera erwacht, und habe gerettet, was zu retten war. Wenn sich nun auch die Verfolgnng des Kučera wegen Brandlegung nicht aufrecht erhalten läßt, so ist er doch dringend verdächtig, daß er die Anstalt des Prinzen Benjamin Rohan um einen Betrag von 847 fl. 40 kr. betrüglicherweise beschädigen wollte. Es ist allerdings richtig, daß der Versicherude dafür, daß er die Gefahr des vom Versicherten nicht verschuldeten Brandschadens auf sich nimmt, als Aequivalent die Ver-

Digitized by Google

ficherungsprämie erhält; daß die Pämie in einem bestimmten Verhältniße zu versicherten Summe steht, daß eine größere Prämie zu entrichten ist, wenn die Versicherungssumme höher, und eine kleinere, wenn diese geringer ist; — es ist auch die Versicherung auf eine höhere Summe selbst dann kein Betrug, wenn die versicherten Sachen einen weit geringeren Werth haben. Ein Betrug kann hierin um so weniger liegen, als die Feuerversicherungsanstalten nicht die ganze versicherte Summe bezahlen, sondern nur den wirklich entstandenen Schaden ersetzen, von dessen Höhe der Versicherungswerber keine Idee haben kann, wenn er nicht die Höhe des einen Brand mit bestimmten Dimensionen selbst zu legen. Auch die Versicherung bei zwei verschiedenen Anstalten, welche die Assekuranz derselben Objekte bei einer zweiten Anstalt verbieten ist noch kein Betrug; hiezu gehört noch eine listige Handlung, welche geeignet ist, die versichernde Anstalt in Irrthum zu führen, oder einen Irrthum derselben zu benützen, um sie zu beschädigen; eine solche Handlung nun ist das absichtliche Verschweigen des Umstandes, daß der Versicherte bei einer andern Anstalt versichert sei, indem die Kenntniß dieses Umstandes zur Folge hat daß die Anstalt gar keinen Ersatz leistet. Karl Spačil, Bürgermeister-Stellvertreter in Oystritz, giebt an, Kučera sei einige Zeit nach dem Brande mit Vincenz Rozsiwka, Generalbevollmächtigten der Anstalt „Rohan" zu ihm gekommen und habe die Unterfertigung des Schadenerhebungsprotokolles begehrt. Spačil bemerkte, daß er schon einmal ein solches Protokoll unterschrieben habe, u. z. aufgenommen von der Riunione Adriatica. Von dieser waren nämlich dem Kučera bereits 948 fl. als Ersatz angewiesen worden, die ihm aber nicht ausgefolgt wurden, sondern dem Wenzel Zbořil; dieser ist nämlich Vormund von Kindern, welche ein Kapital auf dem Hause des Kučera versichert haben, und zu Schaden kämen, wenn die Versicherungssumme anders als zum Wideraufbau des Hauses verwendet würde; Zbořil sollte nun über den Aufbau wachen. Kučera, welcher stark verschuldet ist, wendete sich nun erst an die Gesellschaft „Rohan"; es kam Rozsiwka, erhob den Schaden auf 847 fl. 40 kr., welcher Betrag aber nicht zur Zahlung kam, weil durch Spačil hervorkam, daß Kučera schon von der Riunione einen Ersatz angewiesen erhielt. Auch dem Agenten der Riunione, Namens Johann Riebel, erklärte er beim Eingehen der Assekuranz, er sei bei keiner andern Anstalt versichert. Diese Anstalt beließ ihm, als die Unwahrheit dieser Angabe bekannt wurde, 348 fl. obwohl sie die ganzen 948 fl. hätte zurückfordern können. Aus der ganzen Sachlage erhellt, daß Kučera wußte, daß er von der Anstalt nichts zu fordern habe, und daß er in listiger Weise um 847 fl. 40 kr. beschädigen wollte. Er verantwortet sich damit, daß er die statuarischen Bestimmungen nicht kannte, wenn sie auch auf der Polizze gedruckt stehen, was aber namentlich betreffs der Anstalt des Prinzen Rohan unglaublich ist, deren Agent er war. Die Verhandlung änderte an der Sachlage nur soviel, daß hervorkam, daß auf der gedruckten Polizze der Anstalt „Rohan" die Bedingung, bei einer andern Anstalt nicht versichert sein zu dürfen, nicht als ausdrücklich angenommen bezeichnet ist. Die Geschworenen (Obmann Herr Ludwig Dudzikowsky, Ingenieur aus M.-Ostrau) verneinten mit 10 Stimmen die Schuldfrage. Anton Kučera wurde daher vom Gerichtshofe von der Anklage wegen Verbrechens des Betruges freigesprochen.

— Die auf den 4. Februar anberaumte Hauptverhandlung wider Alois Wahn wegen Verbrechens des Betruges durch Ablegung eines falschen Eides vor Gericht, wurde auf den 8. d. M. vertagt, weil ein wesentlicher Zeuge ausgeblieben war.

Verlosungen.

— (Prior.-Oblig. der mähr. Centralbahn I. Emission.) 7. Verlosung am 1. Februar 1879 in Wien. Verlost wurden: Nr. 6696 7605 12934 15517 20484 21921 22307 22416 23768 26925 30100 38460. — Diese verlosten Prioritäts-Obligationen 1. Emission werden vom 1. August 1879 an in ihrem vollen Nennwerthe bei der gesellschaftlichen Hauptcassa in Wien eingelöst. Aus den früheren Ziehungen sind noch unbehoben: Nr. 2462 3130 3348 5437 5594 6141 10298 10503 12118 13288 14093 18717 21718 26482 26686 34125 34725 37295 38980 39440 42097 42469.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 9. Februar Apollonia.
Montag: den 10. Februar Scholastika.
Dienstag: den 11. Februar Desiderius.
Mittwoch: den 12. Februar Eulalalia.

Jahrmärkte.

In Mähren: 10. Bystritz (Jgl. Kr.), Eichhorn-Bittischka, Gewitsch, Jamnitz. 11. Drewohostitz, Hradisch, Steaßnitz.
In Schlesien: 10. Königsberg.

Lottoziehung.

Brünn: am 5. Februar 69, 84, 44, 79, 41.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Februar 1879.
Per Hektoliter: Weizen 7.59. — Korn 5.17. — Gerste 4.41. — Hafer 2.40. — Erbsen 9.—. — Linsen 7.80. — Bohnen 8.10. — Hirse 8.30. — Heiden 10.—. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.60. — Erdäpfel 1.35. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.85. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.08. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 6. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61	55
Einheitliche Staatsschuld in Silber	62	80
Goldrente	74	30
1860er Staats-Anlehenslose	113	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	70
Silber	100	—
20 Franksstücke	9	32½
K. Münzdukaten	5	57
20 Markstücke	11	52

Alleinige Niederlage neuester Erfindungen.



Warnung. Die durch mich in Handel gebrachte **Pasta Pompadour**, welche in kürzester Zeit durch ihre Vortrefflichkeit allgemeine Anerkennung gefunden hat, wird seit einiger Zeit von mehreren Firmen gefälscht, es diene daher dem P. T. geehrten Publikum zur Nachricht, daß die allein echte Original-Gesichts-Pasta nur in der gefertigten Niederlage echt zu haben ist. Diese Pasta dient zur schnellen Entfernung aller Gesichtsausschläge, Mitesser, Sommersprossen, Leberflecke, überhaupt zur Conservirung, Verschönerung und Verjüngung des Teints. 1 Tiegel fl. 1.50.

☛ **Alles ist möglich!** Wer würde es früher geglaubt haben, daß man auch eine Erfindung machen wird, das Auge zu schonen beim Einfädeln des Zwirns in die Nadel; durch ein einfaches, sehr sinnreiches Instrument ist es gelungen, daß ein schwaches Auge sogar in der Dämmerung in die dünnste Nadel ohne Anstrengung einfädeln kann, und kostet dieses Maschinchen sammt Anweisung blos 25 kr.

☛ **Brillantine-Pulver**, ein neues gelungenes, chemisch zusammengesetztes, metallisches Pulver, welches vollkommen den ihm ertheilten Namen rechtfertigt. Ein Gegenstand aus edlem oder unedlem Metall, welcher schmutzig, veraltet und unausbringliche Flecken hat, braucht nur leise mit diesem Pulver überwischt zu werden und er erhält ein brillantes Aussehen. Dieses Pulver putzt und polirt den Gegenstand mit einer überraschenden Schnelligkeit. Eine Schachtel sammt Anweisung 25 kr.

☛ **Politur-Composition.** Ein unschätzbares Hausmittel, wodurch Jedermann mit größter Leichtigkeit ohne alle Mühe die veralteten und blind gewordenen Möbelstücke 2c. schönstens poliren kann. 1 Flacon mit Anweisung, genügend für eine ganze Möbelgarnitur, 60 kr.

☛ **Silber-Putzkugel**, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metallgegenstände blank und neu zu machen. Unentbehrlich für Gold- u. Silberarbeiter. 1 St. 5 kr.

☛ **Das Versilberungspulver** leistet sehr häufig ausgezeichnete Dienste; dieses versilbert dauernd jedes Metall in einigen Minuten und ist für silberplattirte Gegenstände, welche die Farbe geändert haben, besonders zu empfehlen. Gegenstände aus Packfong können in Silber verwandelt werden. 1 Paket 25 kr.

☛ **Ein Regulator aller Uhren** ist die regulirte Sonnenuhr mit Compaß für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanischen Uhren richten kann. 1 Stück fein 25 kr.

☛ Amerikanisch-patentirte **Sicherheits-Schlösser** ausgezeichneter Construction, sicher gegen jeden Einbruch, 1 Stück kleine Sorte 30, 40, 50 kr. 1 Stück große Sorte 70, 90 kr. bis 1 fl. 1 Stück große mit zwei Schlüsseln 1 fl.; 1 Stück für Reisetaschen 25, 40 bis 50 kr.

☛ Ausgezeichnete **Lackglanzwichse**, mit Kautschuk vermengt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel (1 Pfund) 30 kr.

☛ **Die Füße vor Näße zu schützen** ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Metzger'schen Leder-Appretur, welche das Lederwerk weich und undurchdringlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Näße keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zwecke im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 kr.

☛ Einen großen Vortheil gewähren die neuen **Maschinbleistifte**; man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt 10 kr., 1 Stück in Bein 15 kr., 1 Stück mit Federhalter und Messer 90 kr., 1 Kapsel-Füllung, für 3 Monate genügend, 10 kr. 1 St. Union-Radirgummi für Blei und Tinte 5 kr.

☛ **Hühneraugen-Ringe** aus Angora-Wolle. 12 Stück 25 kr.

☛ **Waschpulver.** Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld; der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr geschont wird als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfundpaket 20 kr.

☛ **Die Zauber-Tinte**, zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Brief, geschrieben mit dieser Tinte, bleibt selbst dem schärfsten Auge ein ewiges Geheimniß; nur Derjenige kann ihn lesen, der die Anweisung hiezu hat. 1 Flac. solcher Tinte kostet 20 kr.

☛ **Praktisch sind die Hosenschützer**, welche die Hose bei schlechtem Wetter vor dem Beschmutzen schützen. 1 Paar 5 kr.

☛ **Neuestes Rostpulver**, garantirt. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen sowie auch von Stahl- und Eisengegenständen. 1 Paket 35 kr.

☛ **Englischer Lederlack**, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellackirung erhält. 1 Flacon, klein 25 kr., groß 45 kr.

☛ **Flüssiger Leim.** Das Unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten, in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst besorgen kann; dieser Leim hält sich jahrelang und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 20 kr.

☛ In 8 Minuten weiße Zähne durch das unschädliche **Zahnpulver.** Eine Schachtel kostet blos 15 kr.

☛ **Geruchlose, wasserdichte Betteinlagen**, zur Verhütung des Durchnässens, bei Kindern, Kranken und Wöchnerinnen zu verwenden. 1 St. 90 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.70.

Ein Fortschritt der Wissenschaft

sind die Epoche machenden Salzeil-Präparate, welche in neuester Zeit, der Heilkunde so bedeutsame Erfolge zugeführt haben.

☛ **Salzeil-Mundwasser** conservirt bestens die Zähne, erhält gesund das Zahnfleisch, und benimmt jeden unangenehmen Geruch im Munde. 1 Flasche 60 kr. 6 Flaschen fl. 3.—.

☛ **Salzeil-Schweißpulver** benimmt jeden Schweißgeruch und heilt schnellstens von diesem Uebel. 1 Schachtel 50 kr.

☛ **Salzeil-Zahnpulver**, gemengt mit aromatischen Kräutern, sehr wohlthuend. — 1 Schachtel 25 kr.

☛ **Gründliche Ratten-Vertilgung** ist nur durch das patentirte Gift möglich. Eine große Blechbüchse 1 fl.

☛ **Mäuse-Fallen**, sinnreich construirt, 1 Stück 80 kr.

☛ **K. k. pr. Saponin-Fett-Aether** entfernt in einigen Secunden alle wie immer Namen habenden Flecken von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Product übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Fabricate, da es selbst die zarteste Farbe unbeschadet läßt und sogleich trocken — geruchlos bleibt. Auch ist es zum Putzen der Handschuhe besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anweisung 40 kr.

☛ **Pariser Universal-Kitt**, um nicht nur Glas, Porzellan, Stein, Meerschaum, Holz 2c. schnellstens derart zu verbinden, daß es unzertrennlich wird, sondern um Verschiedenes zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porzellan 2c. 2c., so daß es wie Ein Körper wird. 1 Paket von diesem, in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 kr. Derselbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 kr.

☛ **Elektrische Zahnbürsten**, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (bloß mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Umsatz zu erzielen, ist der Preis per Stück auf bloß 60 kr. gestellt.

☛ **Briefsiegelmarken**, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm. 500 Stück fl. 1.30, 1000 Stück fl. 1.60.

☛ **Das beste, um das Haar frisch zu erhalten, ganzes oder lichtes Haar dunkel zu färben, ist Nußöl**; alle chemischen Präparate sind schädlich. Ich beehre mich hiermit dem P. T. hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich ein Lager von unverfälschtem frischen, doppelt raffinirten **Nußöl** habe. Ein Flacon klein 25 kr., groß 45 kr.

☛ **Die neuen Flohfangmaschinen** sind per Stück à 20 kr. zu haben.

☛ **Regulator-Federn** zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der Einen Feder die feinsten kalligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 24 kr.

☛ Das gänzlich unschädliche und vom besten Erfolge gekrönte **Vegetabilische Haarfärbemittel**, wodurch man jede Farben-Nuance, von Hellblond bis ins dunkle Schwarz, dauernd färben kann. fl. 2.—.

☛ **Radicales Mittel**, um **Hühneraugen** in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neuerfundene Mittel übertrifft alle bisherigen und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 kr.

☛ **Leder-Pasta mit Kautschuk**, um das Lederwerk unverwüstlich zu machen, besonders zu empfehlen für Pferdegeschirre 2c. 1 Blechbüchse 60 kr.

☛ **Beste Rasirmesser-Pasta.** Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

☛ **Enerivoir**, entfernt augenblicklich aus Wäsche oder anderen Stoffgattungen jeden frischen oder veralteten Tintenfleck. 1 Flacon kostet 25 kr.

☛ Einziges Depot in Oesterreich des unverfälschten **Arnika-Oeles**, welches die Wunderwirkung in sich hat, Kopfkrankheiten zu beseitigen, den Haarboden und die Nerven zu stärken und dadurch das Wachsthum der Haare selbst auf kahlen Stellen in überraschend schneller Zeit zu befördern; auch entfernt es die vorkommende Kopfschuppenbildung. Als Heilmittel ist es zu brauchen bei Quetschungen, Verrenkungen, Gliederreißen, Rheuma, Brandwunden 2c. Näheres in der beigelegten Beschreibung. 1 Flacon 1 fl.

☛ **Unentbehrlich für jeden Haushalt** sind die neuen **Patent-Schleifer**, wodurch man mit größter Leichtigkeit und ohne Mühe alle Schneidewerkzeuge, sowie Scheeren, Messer 2c. in einer Minute schleifen kann. Ein Stück bloß 35 kr.

☛ **Das beste Wiener Flecken-Vertilgungs-Wasser** kostet per Flasche 10 kr.

☛ **Alles Unsichtbare wird sichtbar!** durch die neuen **Taschen-Mikroskope**, welche 10-, 20-, 30- bis 100mal jeden Gegenstand vergrößern, so daß man selbst die Thiere im reinen Trinkwasser deutlich sehen kann, und sind diese Mikroskope sehr vielfach zu verwenden, z. B. bei Einkäufen von Mehl, Frucht, Hülsenfrüchten, Specereien, Webewaaren, Analysen, Naturforschungen 2c. 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1.—, 1.20, 1.50.

☛ **Tod allen lästigen Insecten!** durch die neuerfundene Insecten tödtende Essenz. Diese hat die Eigenschaft, das Insect nicht nur schnell auszurotten, sondern schützt auch vor dem Anfallen derselben: anzuwenden gegen Wanzen, Schaben, Motten, Flöhe 2c. 1 Flacon groß 30 kr.

☛ **Zweckmäßige Verkorkungs-Maschine mit Hebeldruck.** Durch diese Maschine kann man jede Flasche schnell und luftdicht verkorken. 1 Stück 50 kr., 1 Stück feinste Sorte für Fabriken fl. 1.20.

☛ **Englische Entkorkungs-Maschine mit Hebeldruck.** Mit solcher Maschine kann selbst ein Kind ohne Anstrengung die stärkst verkorkte Flasche entkorken. 1 Stück kostet 1 fl.

☛ **Regenmäntel** aus wasserdichtem, unverwüstlichem Stoffe ohne Naht, englisches Erzeugniß. Dieser Mantel ist derart gemacht, daß man ihn selbst bei schönstem Wetter auch tragen kann, da er auf der zweiten Seite dem schönsten Ueberzieher gleich sieht, ein Stück, 42 Zoll Länge kostet fl. 10.50, jede weiteren 2 Zoll 1 fl. mehr. Es wird ersucht, dieses Fabrikat nicht mit inländischem zu verwechseln.

☛ **Sibirischer Frost-Balsam.** Dieser von Dr. Bollin in Sibirien schon seit vielen Jahren erfundene Balsam, welcher dort allgemein gebraucht wird, ist auch in Oesterreich schon seit einigen Jahren als das beste Mittel dieser Art bekannt. Dieses beseitigt veraltete Frostbeulen und Geschwüre und ist überhaupt als Schutzmittel bei Solchen anzuwenden, welche diesem Uebel ausgesetzt sind. 1 Tiegel mit Anweisung 50 kr.

☛ **Warnung!** Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind.

Einen Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, in dem sowohl der Kleinste, als auch der größte Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Praterstraße Nr. 26. **Das grosse Magazin „zum Liebling", Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.** **Praterstraße Nr. 26.**

Neue Frachtbriefe Cotillon-Orden

sind vorräthig in

Forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weißkirchen.

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

sind zu haben.

S. Forster's Buchhandlung

Digitized by Google

Pränumerations-Einladung.

Vom 15. Jänner 1879 angefangen erscheint 2 Mal monatlich die

Allgemeine Feuerwehr-Zeitung.

Preis sammt freier Postzusendung nur 2 fl. ö. W.

Diese Fachschrift wird alle Interessen des Feuerwehrwesens wirksam zu vertreten bemüht sein und sowohl belehrende Aufsätze, als auch Vereins-Correspondenzen in reichlicher Fülle enthalten.

Wir bitten um geneigte postwendende Mittheilungen aus dem Vereinsleben, sowie freundliche Unterstützung unseres zeitgemässen Unternehmens durch möglichst zahlreiche Abonnements.

Hochachtungsvoll

Redaction
der
Allg. Feuerwehr-Zeitung.
Komotau (Böhmen) Naugasse 12.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—54)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—11) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—11)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Im Verlage der Buchdruckerei Otto Maass in Wien, Wallfischgasse 10, erscheint die

WIENER BACKER- & MÜLLER-ZEITUNG

„Organ der Wiener Bäcker-Genossenschaft".

Diese seit 4 Jahren jeden Samstag in Kleinfolio, 8 Seiten stark, auf fatinirtem schönen Papier erscheinende Fachzeitung ist interessant und lehrreich. Sie vertritt und verhandelt alle Interessen der Bäcker und Müller, wie die der verwandten Gewerbe. Sie unterrichtet dieselben von allen Fortschritten, Verbesserungen und Erfindungen auf dem F. einschlägt, welche öfters durch Illustrationen veranschaulicht werden. Gründl. Zusammengehörigkeit und mächt. Aufgehobensein dieser wie auch von allem was in der Fachwelt vorgeht, weckt und nährt das Gefühl d. Zusammengehörigkeit und macht die Angehörigen dieser hervorragenden Fachgenossen bekannt.

Kein Bäcker und kein Müller sollte dieses Fachblatt entbehren.

Die Pränumerationsbedingungen sind in Anbetracht der schönen Ausstattung, Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, sowie der regelmässigen Postzusendung, sehr billig gestellt und betragen für ganzjährig fl. 3, halbjährig fl. 6 und halbjährig fl. 3. Inländer Postzusendung.

Inserate, die bei der grossen Verbreitung recht wirksam sind, werden mit 10 kr. = 20 Pfennige per breispaltige Petitzeile berechnet.

Jeder Bäcker und Müller, welcher das Blatt noch nicht kennt, wünscht erhält dasselbe, einen Monat lang gratis zugesendet.

Redaction und Administration: Wien, Wallfischgasse 10.

Marke. Wir empfehlen geschätzt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), **Betteinlagen, Zeltstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—61)

Verpachtungs-Kundmachung.

Bei dem Stadtvorstande zu Leipnik in Mähren wird am 13. Februar 1879 Vormittags 10 Uhr die Einhebung der Gemeinde-Umlagen auf die Verzehrungssteuer von dem Consum des Weins, Fleisch, Bier und Branntweins in der Christengemeinde Leipnik für das Jahr 1879 meistbietend verpachtet.

Der Ausrufspreis beträgt bei Pachtung der Umlage von

Wein	150 fl.
Fleisch	250 fl.
Bier	1000 fl.
Branntwein	350 fl.

und das Vadium 10% des Ausrufspreises. Auch können mittelst mit 50 kr.-Stempel versehene Offerte auf einzelne Objekte, oder in einem Offert auf alle Objekte Anbote gemacht werden, welche mit dem entsprechenden Vadium versehen, eigenhändig unterschrieben, und wohl versiegelt längstens vor Beginn der Lizitation hieramts übergeben werden müssen. Die Pachtungsbedingnisse sind in der hiesigen Gemeinderathskanzlei einzusehen.

Leipnik den 3. Februar 1879.

Der Bürgermeister:
(21—) **Johann Böhm.**

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens; übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—7)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl. 1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„ 2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„ 2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„ 1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl. 2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„ 1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„ 1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„ 1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„ 4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl. 4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„ 4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„ 2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„ 1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„ 2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„ 1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl. 2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„ 2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„ 2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„ 6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—8)

MASKEN-  LEIHANSTALT.

Hiemit erlaube ich mir dem P. T. Publikum ganz ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß ich anläßlich des am **15. Februar** l. J. in **Leipnik** stattfindenden **Elite-Maskenballes** daselbst eine

Masken-Leihanstalt

errichten werde und mit derselben durch 3 Tage, nämlich Donnerstag den 13., Freitag den 14. und Samstag den 15. Februar, daselbst verweile.

Durch Reichhaltigkeit, Eleganz, und vorzüglich **neuer Costüme** bin ich in der Lage allen Anforderungen des hochgeehrten P. T. Publikums gerecht zu werden und erlaube mir deshalb meine Masken-Leihanstalt demselben zur Benützung bestens zu empfehlen.

Bei in **Vorhinein** zu ertheilenden **Bestellungen,** welche ich mir brieflich erbitte, stehen Verzeichniße der vorhandenen Costüme zu Diensten.

Auch habe ich daselbst für **Nicht-Maskirende,** Herren- und Damen, elegante **Masken-Abzeichen** deponirt.

Hochachtungsvoll

Julius Winopal,
(22—1) aus **Odrau.**

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,
BALLKARTEN,
Tanzordnungen etc.

werden **schnell, elegant** und **billig** in

S. Forster's Buchdruckerei
Mähr.-Weisskirchen

angefertigt.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht"
enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die ersehnte Heilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausführl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel. (14—1)

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tankenlaube — Wien, Oesterreich. —

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—11)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, an allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. A. Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Champs, in Paris.

Nr. 13. **Donnerstag den 13. Februar 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 12. Februar 1879.

* (Vom Carneval.) Der heurige Carneval läßt für unsere „junge Welt" wirklich nichts zu wünschen übrig; wir glauben kaum, daß es eine zweite Stadt in Mähren gibt, wo heuer dem Prinzen Carneval so viel Huldigungen dargebracht werden, als in unserer. Bis jetzt — und wir haben noch lange nicht Ende Fasching — fanden fünf große Bälle und ein Militär-Concert im Vereins-Hotel, ein Hausball in der Restauration Mraczansky und ein Tanzkränzchen im Carolusbad statt, während noch über ein halbes Dutzend in Aussicht sind. — Das am letzten Samstag im Carolusbad abgehaltene Tanzkränzchen erfreute sich seitens der Herrenwelt eines außerordentlichen Besuches, während das „schöne Geschlecht" leider nur schwach vertreten war, was zur Folge hatte, das letzteres um so eifriger sich dem Vergnügen des Tanzes hingab. Die Stimmung der Gesellschaft war eine recht animirte, wozu Küche und Keller ihr Möglichstes beitrugen. Erst in der sechsten Morgenstunde verließen die letzten Gäste die einfach aber hübsch decorirten Localitäten des Carolusbades. — Am letzten Sonntag fand im Saale des Vereins-Hotels der Ball der Mannschaft der k. k. Militär-Oberrealschule statt, welcher, wie dies alljährlich auf diesen Bällen der Fall, sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Saal war dem militärischen Charakter der Veranstalter entsprechend decorirt. Unsere Veteranen-Capelle hat durch den Vortrag mehrerer neuen Piegen den Beweis geliefert, daß sie bedeutend besser ist, als ihr Ruf. Herr Hotelier Schenk hatte für ausgezeichnete Küche, gute Getränke und prompte Bedienung Sorge getragen und sich als tüchtiger und reeller Wirth bewiesen. Das man sich sehr gut amusirte, beweist der Umstand, daß die sechsste Morgenstunde bereits vorüber war, und einzelne Paare noch immer den Freuden Terpsichorens huldigten. — Heute (12. Februar) findet im Café Dufka der diesjährige Bürgerball statt. Die Musik wird auf demselben die Wagstadter-Capelle besorgen. — Am 22. d. M. beabsichtigt die „alte" Casino-Gesellschaft ein Kränzchen im Saale des Vereins-Hotels zu arrangiren, zu welchem ein Drittel des Saales in einen Park umgewandelt werden soll. — Am 24. d. M. findet im Saale des Vereins-Hotels ein von den Herren Hotel-Kellnern unserer Stadt arrangirter Elite-Kellner-Ball statt, dessen Reinertrag dem Fonde der h. freiwill. Feuerwehr zugewendet werden wird. — Am 25. d. M. beabsichtigen die Herren Cavallerie-Cadeten im Saale des Vereins-Hotels dem Prinzen Carneval ein solennes Abschiedsfest zu bereiten, welches an Eleganz und Unterhaltung gewiß nichts zu wünschen übrig lassen wird. — Auch unsere Veteranen-Capelle beabsichtigt die letzte Faschingsnacht mit einem Narrenabend mit „Baßbegraben" im Saale des Herrn Dittrich zu beschließen.

* (Dramatischer Vortrag.) Herr Dr. J. Loebello, österreichischer Rhetoriker und ehemaliger Cabinets-Vorleser aus Wien, wird in unserer Stadt demnächst einen klassisch-dramatischen Vortrag abhalten. Herr Loebello geht aus den größten Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ein solch' guter Ruf voraus, und ist das Thema ein solch' interessant anregendes, daß gewiß von Seite unseres intelligenten Publikums für die schwierig zu lösende Aufgabe des Herrn Dr. Loebello eine allgemein rege und zahlreiche Theilnahme zu erwarten ist, umsomehr da Herr Dr. Loebello mit Recht in der Br. Ztg. als der österreichische Fritz Reuter benannt, und ein derartig dramatischer Kunstgenuß unserer Stadt und unseren intelligenten Kreisen noch nicht geboten wurde. Näheres im Inseratentheil unseres heutigen Blattes.

* (Neues Casino.) Mehreren Mitgliedern des hiesigen Casino's behagte die „schwüle Luft" daselbst nicht; sie meldeten ihren Austritt an und befassen sich mit dem Inslebenrufen eines Concurrenz-Unternehmens. Es scheint auch, daß es ihnen weder an geistigen noch pekuniären Mitteln fehlt, um erfolgreich zu concurriren. Wie uns mitgetheilt wird, belauft sich ihre Zahl heute schon auf 40, während der Jahresbeitrag mit 6 fl. fixirt wurde. Betreffs des Locales ist noch nichts definitives beschlossen.

* (Verpachtung.) Das seit drei Jahrhunderten als heilkräftig bekannte Mineralbad Teplitz, bei Mähr.-Weißkirchen, wird für eine weitere 6- oder 12-jährige Dauer vom 15. März d. J. ab verpachtet. Ausführlicheres im Inseratentheil unseres Blattes.

* (Der neue Telegrafen-Tarif) tritt mit 1. April in's Leben. Nach demselben wird, wie bereits erwähnt wurde, im internen Verkehr Oesterreich-Ungarns und im Verkehre mit Deutschland für jede Depesche als Grundtaxe 24 Kreuzer und außerdem für jedes Wort 2 kr. zu bezahlen sein.

* (Für Tabakraucher.) Die Tarifpreise einiger Tabakfabrikate haben vom 1. d. an eine Veränderung erfahren, und zwar wurden dieselben festgesetzt: für Grenz-Virginier-Cigarren mit 3 kr. per Stück; für ordinären Rauchtabak, fein geschnitten, in Päckchen zu 70 Gramm mit 8 fl. per 100 Päckchen und mit 80 kr. per 10 Päckchen, dann im Kleinverschleiße mit 9 kr. per Päckchen; für extrafeinen Dreikönig-Rauchtabak zweiter Sorte mit 1 fl. 40 kr. per 500 Gramm und mit 38 kr. per 125 Gramm; für mittelfeinen Dreikönig-Rauchtabak mit 73 kr. per 500 Gramm und mit 20 kr. per 125 Gramm; für mittelfeinen ungarischen Rauchtabak mit 73 kr. per 500 Gramm; und mit 20 kr. per 125 Gramm; endlich für extrafeinen Dreikönig-Rauchtabak in Briefen mit 6 fl. 50 kr. per 100 Briefe und mit 7 kr. per Brief.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 12. Februar 1879.

— (Verordnung des Ministerium des Innern vom 2. Februar 1879,) betreffend die Bedingungen, unter welchen Reisenden aus Rußland und deren Effekten der Uebertritt über die Grenzen der Monarchie gestattet wird: „Aus Rußland kommenden Reisenden ist der Uebertritt über die Grenzen der Monarchie nur dann zu gestatten, wenn auf ihren Pässen von Seite der kais. russischen Behörden die Bestätigung enthalten ist, daß die betreffenden Personen innerhalb 20 Tagen vor dieser Bestätigung nicht im Gouvernement Astrachan oder in anderen russischen Gouvernements verweilt haben, in welchen die in mehreren Ortschaften des erstgenannten Gouvernements ausgebrochene Epidemie herrscht, und wenn rücksichtlich des seit der behördlichen Bestätigung verstrichenen Zeitraumes nicht das Bedenken obwaltet, daß der Reisende inzwischen sich doch in solchen Gouvernements aufgehalten haben könnte. Bei Reisenden, welche zu Schiff aus russischen Häfen eintreffen, ist der Aufenthalt auf der See dem Aufenthalte in einem unverdächtigen Gebiete gleichzuhalten. Die Effekten der aus den verdächtigen Gouvernements kommenden Reisenden sind beim Eintritte in die Grenzen der Monarchie einer Desinfection

---

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war auch Emma herangewachsen, und die Sorge der Mutter hatte sich somit verdoppelt, bald verdreifacht und schließlich vervierfacht. Je schneller der Kranz ihrer erwachsenen Töchter sich um sie vergrößerte, um desto eifriger spähte die besorgte Mutter nach Schwiegersöhnen aus; doch hatte sie sich den Fall mit dem Hauptmann keineswegs adnotam genommen, sondern betrieb das Geschäft des Anpreisens ihrer Kinder so auffällig, daß Niemand von den jungen Herren der Gesellschaft es wagte, sich den Damen über die gewöhnlichen Höflichkeitsformen hinaus zu nähern, aus Furcht, es könne sich der Verdacht auf sie lenken, von der Frau Oberstlieutenant gewissermaßen gepreßt zu sein. Und so kam es, daß im Weber'schen Hause schließlich nur noch diejenigen Herren verkehrten, die überall keine Freiersneigungen in sich verspürten und gegen alle Angriffe, denen sie sich aussetzten, gestählt waren.

Nachdem die Frau Oberstlieutenant endlich die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sie in E..... kein Glück mit ihren Töchtern haben werde, versuchte sie den Gatten zu bestimmen, die Stadt zu verlassen, um anderswo ihr Heil von Neuem mit günstigeren Resultaten versuchen zu können.

Doch der Oberstlieutenant dachte nicht wie seine Gemahlin, und war keineswegs geneigt, seinen Wohnsitz aufzugeben; hatte er nun doch schon 40 Jahre dort verlebt, hatte alle seine Jugendfreunde und Bekannte um sich, von denen er sich einer pureh Laune seiner Frau zu Liebe plötzlich losreißen sollte. Nein, das war zu viel von ihm gefordert, er wollte auf jeden Fall bleiben, denn ohne alle die lieben alten Herrn mit denen er seine regelmäßige Mittagspromenade machte, ohne seinen Club und seine ständige Whistparthie daselbst, konnte er nun einmal nicht existiren, konnte sich nicht von Allem trennen, das durch die lange Reihe von Jahren mit ihm so innig verwachsen war. Er kannte jedes Haus in der Stadt, kannte alle Bewohner in derselben, er hätte die Fliesen des Trottoirs in sämmtlichen Straßen ganz genau gezählt und wußte wieviel deren zwischen seinem Hause und dem Casino lagen, kurz er kannte jeden Winkel, jeden Strauch, jeden Stein und nun forderte man von ihm, Alles zu verlassen — nein, nein, sein Enschluß stand fest, er wollte bestimmt bleiben.

Das war nun freilich ein böser Strich durch die Rechnung der Frau Oberstlieutenant, doch was half's sie konnte Nichts dagegen ausrichten, und wie sehr sie sich auch bemühte, ihre Ueberredungskunst bei dem eigensinnigen alten Herrn zur Geltung gelangen zu lassen, — umsonst, er blieb standhaft und behauptete wenigstens für dieses Mal den Sieg; freilich ein Fall, dessen er sich während der Dauer seiner langjährigen Ehe kaum zu erinnern vermochte. So war sie denn wohl oder übel gezwungen, ihr Projekt, wenigstens vor der Hand fallen zu lassen.

Wochen waren seitdem verflossen und die gnädige Frau traf eben Vorkehrungen mit ihren Töchtern eine längere Badereise anzutreten, da erfuhr sie eines Tages zufällig im Laufe eines Gespräches mit ihrer Modistin, daß in E..... eine Dame wohne, die aus Ehevermittlung ein Geschäft mache. Sie sollte bereits viele glückliche Parthien zu Stande gebracht haben, versicherte die Frau, und man rühme ihr eine grabesähnliche Verschwiegenheit nach. Frau Oberstlieutenant Weber konnte und wollte Anfangs dem Gehörten keinen rechten Glauben schenken, dennoch erkundigte sie sich genau nach dem Namen und der Wohnung der bezüglichen Person, und der Gedanke tauchte ihn ihr auf, jener gelegentlich einen Besuch abzustatten, um sich selbst zu überzeugen, was es denn eigentlich für eine Bewandniß mit diesen Vermittlungen habe.

Je länger sie über die Sache nachdachte, um so mehr reifte der in Aussicht genommenen Entschluß in ihr. Vielleicht, meinte sie, kann ich mit Hilfe dieser Frau Männer für meine Töchter bekommen. Jedenfalls kann es ja nichts schaden, wenn ich sie aufsuche und mich zunächst überzeugte, welcher Art ihre Verbindungen sind und ob sie mit anständigen Leuten zu thun hat. Glaubte die verblendete Frau doch schließlich, sie sei es ihren Töchtern schuldig, jedes Mittel zu probiren, sie zu verheirathen, und so erkannte sie denn nicht, welche Gefahr der von ihr beabsichtigte Schritt in sich barg.

Doch um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß hier bemerkt werden, daß es einer geraumen Zeit bedurfte, ehe sie sich wirklich entschloß, die Vermittlerin aufzusuchen; doch endlich verscheuchte sie ohne allzu großen Kampf die letzten Bedenken und schickte sich nunmehr ernstlich an, den einmal gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen.

Es war an einem kalten Februar-Abende, als die Frau Oberstlieutenant dicht verschleiert und möglichst unkenntlich kostümirt sich zur Vermittlerin begab die gegenseitigen Beziehungen anzubahnen. Zwar pochte ihr Herz lauter und lauter, je näher sie an das Ziel ihrer Wanderung gelangte, und die innere Stimme warf ihr mahnend vor, daß sie eine unwürdige, ja unehrenhafte That auszuführen im Begriff sei — nichts destoweniger leistete sie derselben keine Folge, da die unglückliche Idee schon zu feste Wurzel gefaßt hatte, um plötzlich wieder mit ihr brechen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

zu unterziehen. Diese Verordnung tritt acht Tage nach ihrer Kundmachung in Wirksamkeit. Auersperg m. p.

× (Effekten-Lotterie.) Zu der mit 800 Gewinnsten ausgestatteten Effekten-Lotterie in Neureisch, worunter prachtvolle Spenden von allerhöchsten und höchsten Herrschaften, bestehend aus Gold-, Silber-, Porcellain-, Leder- und Glas-Gegenständen, deren Ziehung am 17. April d. J. stattfindet und deren Reinertrag zum Anbaue des Neureisch'schen Kronprinz-Rudolf-Humanitäts-Institutes verwendet werden wird, sind Lose à 20 kr. bei dem k. k. Postamte M.-Weißkirchen zu haben.

× (Excursion nach Bosnien.) Die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung", welche soeben einen Cyclus von Culturbildern aus Bosnien beginnt, meldet, daß der Club der Land- und Forstwirthe in Wien beschlossen hat, eine Excursion nach Bosnien und der Herzegovina zu unternehmen, um sich durch seine Mitglieder von dem wirthschaftlichen Werthe von „Neu-Oesterreich" zu überzeugen. Wir begrüßen diese Idee auch unsererseits mit lebhafter Freude.

— (Selbstmord.) Am 4. d. hat sich in Odrau die 23 Jahre alte, ledige Tuchmacherstochter Cäcilie Stach in Folge Genußes einer Phosphorlösung vergiftet. Als Motiv der That wird Lebensüberdruß angenommen, da die Unglückliche seit mehreren Jahren von einem hartnäckigen Magenleiden heimgesucht war.

— (Eine fotografische Aufnahme.) Vor einigen Tagen haben sich in Wien alle Mitglieder des Auersperg'schen Ministeriums in corpore fotografiren lassen. Auch ein Anzeichen für das Zurücktreten des Gesammt-Kabinets.

— (Verunglückt.) Den Waffenfabriks-Beamten Herrn Prinzing in Steyer hat ein großes Unglück getroffen, welches abermals zeigt, daß man auf Eisenbahnen nicht vorsichtig genug sein kann. Herr Prinzing hat drei Töchter, wovon eine in Fürth (Baiern) verheirathet ist, bei welcher die jüngere Schwester Anna, 16 Jahre alt, wohnt. Seit kurzer Zeit befand sich auch die dritte Schwester, Hedwig, 18 Jahre alt, auf Besuch bei Verwandten in Fürth. Hedwig besuchte am Sonntag, den 26. vorigen Monats, wie fast immer, ihre Schwestern, speise mit ihnen und unterhielt sich prächtig. Nach einer Stunde ungefähr ging sie mit Anna, welche sie begleitete, quer über den Staatsbahnhof, was zwar strengstens verboten ist, jedoch bei den angrenzenden Parteien stillschweigend geduldet wird. Auf dem ersten Geleise stand ein Güterzug, welcher jedoch zum Abfahren noch nicht fertig war, und so plauderten die zwei jungen blühenden Mädchen, nichts Böses ahnend, als von der entgegengesetzten Seite eine Rangir-Maschine daherbrauste, Hedwig erfaßte und buchstäbich zermalmte! Anna wurde beiseite geschleudert, brach hiebei den Fuß und wurde ohnmächtig weggetragen. Der zerschmetterte Leichnam Hedwig's wurde sofort in die Leichenhalle gebracht, wo ihn Niemand mehr sehen durfte. Am Dienstag wurde das auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Mädchen unter allgemeiner Theilnahme und riesigem Andrange in Fürth zur Erde bestattet. Anna's Fuß ist eingerichtet und hofft man, daß sie bei ihrer Jugend und sonstigen Gesundheit in einigen Wochen sich erholen wird.

— (Eine aufregende Scene.) Englische Blätter erzählen folgende aufregende Scene. Am 22. Jänner sollte der Mörder Charles Peace von Kings-Croß-Station mit dem Expreßzug nach Sheffield überführt werden. Zwei Wärter waren mit der Bewachung des Gefangenen betraut, dessen Hände gefesselt wurden. Unterwegs bat der Mörder, man möge doch ein Fenster öffnen; die Luft im Coupé drohe ihn zu ersticken. Der neben den Gefangenen sitzende Wärter entsprach diesem Wunsche. Kaum aber war das Fenster offen, so sprang Peace kopfüber durch dasselbe. Der Wärter haschte nach dem Springer und erwischte noch einen Fuß desselben, den er krampfhaft festhielt. Der Expreßzug jagte jetzt mit einer Geschwindigkeit von 35 englischen Meilen die Stunde dahin. Peace machte die gewaltigsten Anstrengungen sich loszumachen, selbst auf die Gefahr hin, mit dem Kopf gegen die Erde geschleudert zu werden. Mit dem freien Fuß trat er gegen die Hände des Polizisten, die seinen andern Fuß umklammerten. Endlich gelang es ihm, trotz des Eisenringes an den Handgelenken, das Trittbrett zu erfassen. Er zog aus allen Kräften und der Fuß wurde frei, der Polizist behielt den Stiefel in den Händen. Peace stürzte kopfüber neben das Geleise hin. Während des Kampfes geriethen alle Passagiere der naheliegenden Coupe's in die wildeste Aufregung; man schrie, zog die Sicherheitsschnur, Alles vergeblich. Der Locomotivführer merkte nichts, der Zug stürmte weiter. Erst eine Meile hinter dem Ort, wo Peace vom Trittbrett stürzte, gelang es, den Zug zum Halten zu bringen. Die Wärter, geleitet von einigen Passagieren, liefen zurück und fanden Peace unfern des Bahngeleises bewußtlos auf der Erde liegen. Aus einer breiten klaffenden Stirnwunde rann das Blut nieder. Der Mörder wurde mit aller Sorgfalt nach Sheffield gebracht.

— (Hinrichtung von dreizehn Raubmördern.) Einem Briefe aus Tuzla, dadirt vom 30. v. M., entnimmt das „N. P. J." folgenden Bericht über eine Hinrichtung: Wir hatten heute ein grauses Schauspiel. Um 6 Uhr Vormittags versammelte sich auf dem freien Platze hinter dem Städtchen eine große Menschenmenge, Militär und Civil, um der Hinrichtung von dreizehn Raubmördern beizuwohnen. Die Verurtheilten hatten einen reichen Türken ermordet und ausgeraubt. Da in Bosnien das Standrecht publicirt ist, wurde mit ihnen kurzer Prozeß gemacht. Ein Bursche, der als Vierzehnter an dem Raubmorde theilgenommen hatte, wurde, da er das zwanzigste Jahr noch nicht erreicht hatte und die Verurtheilten inständigst baten, man möge ihn nicht hinrichten, am Leben gelassen. Er wird dem Gerichte in Agram zur Abstrafung überliefert. Die Gerichtsverhandlung nahm volle fünf Stunden in Anspruch und erst nachdem die Leute überwiesen worden waren und das Verbrechen eingestanden hatten, erfolgte das Todesurtheil. Am 30. Jänner, Früh 9 Uhr, wurde auf dem kleinen Platze, ein Thal zwischen zwei kleinen Bergen, ein Zelt errichtet, in welchem die Verurtheilten der Reihe nach das ihnen verlesene Todesurtheil unterschrieben. Darauf führte man sie zu der Berghöhe, verband ihnen die Augen, stellte vor jeden Deliquenten vier Mann, welche auf erfolgtes Commando die Verurtheilten niederschossen. Sie fielen nach den Schüssen sofort zu Boden, die Aerzte eilten hinzu und wenn einer der Verbrecher noch lebte, wurde ihm der „Gnadenschuß ertheilt. Trotzdem mußte auf einen Mann viermal gefeuert werden, bis er sein Leben aushauchte. Die Leichen blieben bis Abend liegen und wurden dann beerdigt.

Aus dem Gerichtssaale.

□ Neutitschein, 6. Februar. (Creditspapierverfälschung und Mitschuld und Theilnehmung daran.) Gestern und heute wurde hier eine Verhandlung durchgeführt, welche namentlich darum, weil die Zurechnungsfähigkeit des Haupttäters in Frage gestellt worden war, das öffentliche Interesse in höherem Maße in Anspruch nahm. Eduard Chumchal nämlich, 28 Jahre alt, Schuster von Profession, zuständig nach Nozinau, wurde vor 4 Jahren, als er einen verbrecherischen Diebstahl, dessen er geständig war, verübt hatte, nicht angeklagt, weil er von ärztlicher Seite für geisteskrank erklärt wurde. Im Jahre 1876 wieder hatte er falsche Fünfer und Einser angefertigt, hatte genau erzählt, wie er sie gemacht, hatte auch nicht geläugnet, daß er sie seinem Verwandten übergeben habe, damit dieser sie verausgabe; aber auch hiefür wurde er nicht zur Verantwortung gezogen, weil die Gerichtsärzte ihn nicht für zurechnungsfähig hielten; wohl aber wurde einer seiner Verwandten zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, da er die Falsifikate begeben wollte. Damals ward Chumchal als zur Zeugenschaft geeignet erklärt; doch nahm der Gerichtshof Anstand, ihn, der doch als für sein eigenes Verschulden nicht verantwortlich erklärt war, einzuvernehmen, wo doch seine Angaben Anlaß zu mehrjähriger Freiheitsstrafe eines Andern geben konnte. Man übergab ihn zu jener Zeit der politischen Behörde, damit er, weil er doch gemeingefährlich sei, an die Irrenanstalt abgegeben werde. Dies geschah, aber nach einem Aufenthalte von einigen Monaten, während welcher Zeit er sich vollkommen ruhig benahm, entwich er aus der Anstalt, welche sich durchaus nicht bemühte, nach ihm zu fahnden, weil man ihn eben durchaus nicht für gemeingefährlich hielt. Jenes Gutachten über den „Blödsinn" des Chumchal war trotzdem erstattet worden, daß das gesammte Gefangenaufsichtspersonale des hiesigen Kreisgerichtes und einige Personen, welche in derselben Zelle mit Chumchal eingesperrt gewesen waren, erklärt hatten, derselbe erscheine ihnen als geistig vollkommen gesund. — Zwei Jahre vergiengen, und man hörte nichts von Chumchal. Da war am 19. Dezember 1878 Schweinschlachten beim Grundbesitzer Machiczek in Hazowitz; zum Stichfleisch trank man Schnaps und dessen wurde bald zu wenig; da zog der anwesende Schustergeselle Josef Ryschica ein Papier heraus und meinte: dafür könnte man Schnaps genug haben. Sein Schwager Kowarz sah das Papier an und erkannte es als einen falschen Zehner; Ryschica sagte, Chumchal habe es ihm zum Ausgeben gegeben und gesagt, er könne es um 8 fl. oder 5 fl. oder auch um 4 fl. weggeben. Kowarz nahm dem Ryschica das Papier weg und übergab es dem Bürgermeister, der es einem Gensdarmen gab, wie es so gewöhnlich geschieht. Der Gensdarm stellte den Chumchal zur Rede, welcher ohne weiters beichtete, diese Note und noch zwei Andere, die er aber, weil sie nicht so gelungen waren, vernichtet habe, beim Abdecker Josef Porubsky angefertigt zu haben; dieser habe ihn darum ersucht, weil er „einen guten Kopf habe", habe ihm Unterstand gegeben, auch die Abdeckerin Marianna sei einverstanden gewesen und habe ihn verköstigt, nachdem er ihr versprochen, ihr vom Erlöse Ersatz und Profit zu geben; sie habe ihm auch die Musterbanknote gebracht; der Abdeckerssohn Johann habe ihm die nöthigen Farben aus eigenem Gelde angekauft. Natürlich wurde nebst Chumchal auch die Abdeckersfamilie eingesperrt. Der alte Abdecker blieb dabei, daß er unschuldig sei; seine Gattin, sagte er, habe den Zehner dem Chumchal, nur geborgt, damit er Gumia zur Papatschenfabrikation kaufe, was dieser nicht gethan, sondern eine Harmonika gekauft habe, die er (Porubsky) ihm abgenommen habe. Auch Marianna und Johann, der Sohn, seines Zeichens Schuster, verantworteten sich anfangs so; dann aber gestand Erstere, daß sie dem Chumchal Unterkunft gab, damit er Zehner mache und ihr aus dem Gewinne etwas gebe; Letzterer das er die Farben einkaufte; Beide, daß auch Josef genau wußte, was vorgehe, und daß er die Falsifikate sah und dabei bemerkte, sie seien nicht gerade vorzüglich gelungen. Der Gemeindevorstand von Nozinau, befragt über den geistigen Zustand des Chumchal, erklärte denselben für einen Simulanten, welcher sich rühme, jedes Verbrechen straflos verüben zu können; er brauche nur das Gesicht zu verziehen und die Augen zu verdrehen, und — gleich werde er aus dem Arreste entlassen. Uebrigens sagte Chumchal vor einem Miteingesperrten, es sei im Arreste so gar übel nicht, jedenfalls aber besser als zu Hause; man brauche im Criminal nichts zu arbeiten, sondern könne ruhig liegen und warten, bis Einem das Essen gebracht werde; — uns Arbeiten stehe er ohnedies nicht. Die Anklage erklärt nun, daß gegen Chumchal ohne Bedenken vorgegangen werden könne, und daß es nur wegen des früheren Gutachtens sich empfehle, die Gerichtsärzte zur Verhandlung vorzuladen, nachdem sie bereits im Laufe der Voruntersuchung angewiesen worden seien, den Chumchal genau zu beobachten. Die Gerichtsärzte Herr Dr. Zimmer und Dr. Perl wohnten auch der Verhandlung bei, in welcher sich bezüglich des in der Anklageschrift entwickelten Sachverhaltes nichts änderte, und erklärten — namentlich auf Grund der beobachteten Vertheidigungsdes Chumchal — denselben für zurechnungsfähig. Der gleichen Anschauungweise pflichteten die Geschworenen bei, welche die den Chumchal betreffende Schuldfrage einstimmig bejahten. In gleicher Weise wurden die Fragen bezüglich der dem Josef, Johann und der Marianna Porubsky zur Last gelegten Mitschuld am Verbrechen der Creditspapierverfälschung beantwortet; die Frage betreffend den Versuch der Verausgabung einer falschen Zehnguldennote durch Ryschics wurde einstimmig verneint. Der Gerichtshof verurtheilte zum schweren, mit einer Faste monatlich verschärften Kerker den Eduard Chumchal in der Dauer von 15 Jahren, den Josef Porubsky in der Dauer von 4 Jahren 3 Monaten, und den Johann und die Marianna Porubsky in der Dauer von je 4 Jahren. Ryschica wurde freigesprochen. Die Verurtheilten traten ihre Strafe an.

Pilsner Ballade.

Im bürgerlichen Brauhaus, ach,
Hört man zur Nachtzeit krach, krach, krach,
Denn in dem Bier-Emporium
Da geh'n die Essig-Geister um,
Und machen dem Oberbrauer
Das Pilsner trüb und sauer!

In's bürgerliche Brauhaus 'nein
Da ziehen Pech und Trübsal ein,
Verdorben ist der Vorrath ganz
Und pfutsch der Dividenden-Glanz,
's Ist leider ohne Zweifel
Auch s'Renommé beim Teufel.

Weil Alles in dem Brauhaus kracht
Verliert Herr Blöchel Steck' und Macht,
Wie Gortschakoff die Pest, ach, ach,
Rief Blöchel die „Essigmutter" wach,
Macht Bier und G'sichter sauer,
Du armer Oberbrauer!

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 10. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61	80
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	10
Goldrente	74	90
1860er Staats-Anlehenslose	114	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	75
Silber	100	—
20 Franksstücke	9	32
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	50

Verstorbene.

Agnes Galnor 14 Tage alt, Fraißen. — Josefa Schwan, 62 Jahre alt, Lungenlähmung. — Maria Schwan, 2 Jahre alt, Masern. — Franz Plesnik, 8 Tage alt, Starrkrampf. — Johann Koničet, 4 Jahre alt, Bräune. — Antonia Brenek, 8 Monate alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 13. Februar Katharina, R.
Freitag: den 14. Februar Valentin.
Samstag: den 15. Februar Faustinus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 14. Drahotusch.

Lottoziehung.

Linz: am 8. Februar 26, 76, 60, 84, 78.

Digitized by Google

Verpachtung

des

Curortes Teplitz bei Mähr.-Weisskirchen.

Das seit drei Jahrhunderten als heilkräftig bekannte Mineralbad Teplitz, bei Mährisch-Weisskirchen, wird für eine weitere 6 oder 12jährige Dauer vom 15. März 1879 ab, verpachtet.

Dieser Curort hat eine wahrhaft reizende Lage in dem anmuthigen Bečwathale und besteht zur Zeit aus einem Badhause mit 13 Badekabineten und 25 Logierzimmern, einem Restaurationsgebäude, enthaltend Cursalon und 10 Logierzimmern, einem Eiskeller, einem Logierhause, enthaltend 8 Zimmer, der Pächterswohnung mit Wirthschaftsgebäuden und Obstgarten, dann Grundstücken pr. 20 Joch 597 □Klftr. = 11 Hektare 72 Are 40 □Meter.

Qualificirte kautionsfähige Pachtlustige werden hiedurch eingeladen, von dem Pachtobjekte und den hier offen liegenden Verpachtungsbedingnissen Einsicht zu nehmen und die vorschriftsgemäss abgefassten Pachtofferte, denen ein Vadium von Dreihundert Gulden in Baarem oder in österreichischen Staatspapieren nach dem Wiener Kourswerthe berechnet, angeschlossen sein muss, bis zum

2. März 1879, Mittags 12 Uhr,

hier einzureichen.

Fürstlich Hatzfeldt'sche Gutsverwaltung Leipnik-Weisskirchen

zu Leipnik den 10. Februar 1879.

Metlitzky, Gutsverwalter.

(25—1)



Spielwaaren und Gesellschafts-Spiele



Es ist gesorgt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannigfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jeden Alters ꝛc. ꝛc.

Auszug der Spielwaaren.

Prachtvoll gekleidete Puppen, 1 Stück kr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6.50, fl. 8, 10.

Ungekleidete Puppen, 1 Stück kr. 10, kr. 20, 30, 40, 50, 80, fl. 1, 2.

Mechanische Laufpuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. kr. 70, 90, fl. 1.20.

Lotto- und Tombola-Spiele zu kr. 20, 30, kr. 50, 80.

Hammer u. Glocke, kr. 10, 20, 30.

Domino kr. 20, 30, 50, 80.

Schach, fein mit Figuren, fl. 1.30, 1.50, 2.

Kegel, kr. 10, 20, 40, 60, 80.

Geduldspiele kr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.

Baukasten kr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 3.

Kubusspiele, kr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20. 2.

Arbeits-Cassetten, kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Pianos zu fl. 4, 5—7.

Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Guitaren, Melodiums, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig. 1 Stück kr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Spielwaaren, für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kautschuk, kr. 15, 25, 30, 50.

Verschiedene Thiere auf Balg, kr. 5, kr. 10, 20 bis fl. 1.

Thiere, ganz natürlich ausgeführt, kr. 50, fl. 1—2.

Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl kr. 10 bis fl. 4.

Gesellschafts-Spiele von kr. 30, 50 bis fl. 2.

Neueste Bilderbücher, kr. 45, 65, 80, fl. 1, mit und ohne Text; 1 Stück kr. 10, 15, 25.

Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Lese- u. Bilderkästen. 1 St. fl. 1.

Spielend kann man die Kindrr verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitsschulen, 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 2, 3.

Globusse, das Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Laterna magica, genannt Zauberlaterne die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt: 1 Stück mit 12 Bildern kr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.

Buchdruckereien, complet mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, kr. 85, fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4, bis fl. 5.

Englische Werkzeugkistel, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistel fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4; dieselben klein für Kinder kr. 25, 35, 60. kr. 80, fl. 1.

Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbeschäftigung, in größter Auswahl für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel kr. 80, fl. 1.50, 2, fl. 2.50, 3, 3.50.

Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.

Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt in 100facher Auswahl, für Mädchen u. Knaben, pr. Stück kr. 10. 20, 40, 60, fl. 1, 2.

1 Harmonium (Dreh-Orgel) in schönem, großem politirtem Kasten, nach Wunsch jedes Stück spielend, 1 Kasten mit 4 Musikstücken fl. 8.50.

1 Kasten m. Doppelwalze, 8 St. spielend, fl. 13.

Kleine Dreiorgel, in die Tasche zu stecken, mit bezaubernder Musik, 1 Stück fl. 2.80.

Feine Mundharmonikas mit bester Stimmung 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

Die Wunderscheibe, ein interessantes Spiel. Diese Scheibe macht leblose gemalte Bilder lebendig. Durch das Drehen dieser Scheibe versetzt man die hiezu gehörigen Bilder in einen lebendigen Zustand, welches für den Zuschauer ein solches Interesse erregt, daß er stundenlang damit sich unterhalten kann. 1 Stück je nach Größe kr. 80, fl. 1.50.

Das neue Schablonen-Spiel für erwachsene Kinder. Es ist eine Cassette mit mehreren Schablonen verschiedener Abbildungen von Thieren, Menschen und anderen Gruppen, welche man verschiedenartig gruppiren und zugleich durch den beigefügten Tuschkasten coloriren kann. 1 Stück blos 50 kr.

Sehr amüsant! Der wirkliche Photograph! Eine Cassette mit dem Inhalte aller zum Photographiren bestimmten Utensilien sammt genauer Anleitung, daß man jedes Bild ohne Ausnahme auf photographischem Wege copiren kann und wird bei genauer Anwendung für das Gelingen jedes Bildes garantirt. 1 Cassette complet fl. 2.50.

Franz. Flöten, correct gestimmt, sammt Schule z. Selbstunterr. blos fl. 1.20.

Handharmonikas bester Stimmung, 1 Stück fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.

1 Stück mit Tremolo-Orgeltönen fl. 8, 10, 12, 15.

1 Schule hiezu fl. 1.

Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel kr. 15, 20, 30, 50, 80.

Violinen, gut gestimmt, zum Selbstunterricht 1 Stück blos fl. 2, 3.

Kinder-Theater, kr. 35, 60, fl. 1.20.

Sparcassen, kr. 10, 20, 30.

Metamorphosen-Spiele, kr. 20, 40, 60 80.

Roulette-Spiele, kr. 35, 50, 80, fl. 1.

Mäuse mit Laufwerk, kr. 60.

Eisenbahn mit Laufwerk, fl. 1.50, 2, 2.80.

Kinder-Uhren, feine mit Schlagwerk, kr. 35.

Andere Sorten, kr. 10, 16, 20, 30, 40.

Pistolets, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effect, 1 Stück kr. 20, 40, 80, fl. 1.30, 1.50.

Säbel, von Blech, kr. 20, 30, 40, von Stahl kr. 90, fl. 1.30.

Porzellan-, Kaffee-, Thee- und Speise-Services, je nach Größe, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Höchst interessant und amüsant sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten Zauber-Cassetten. Es ist eine hübsche Cassette mit verschiedenen äußerst complicirten Zauberapparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß Jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. Eine Cassette je nach Anzahl der Apparate fl. 1.40, 1.80, 2.30, 2.80, 3.50, 5, 7, 9, 12, 15.

Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.

Die Erde und ihre Bewohner, für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Etui mit Erdglobus, regelrecht ausgeführt und alle Bewohner der Welt in ihrer Nationaltracht colorirt ausgeführt. Unter jedem in 3 Sprachen der Name; kostet blos 35 kr.

Thiere, mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 Stück kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, kr. 50, 80, fl. 1, 1.30, 1.50, 2, 2.50.

Aus Blech sehr dauerhaft construirte und hübsch bemalte Equipagen, Cabriolets, Stellwagen, Fiacres, Comfortables und andere Wagen, alle mit Pferden, kr. 30, 50, fl. 1, 1.50.

Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe zu kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

Schreib- und Zeichen-Apparate. Ohne jede Vorkenntniß kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben erlernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat, kr. 40, 60, 80.

Ritterspiel, kr. 50, 80.

Wettrennspiel kr. 90, fl. 1.30.

Frag- und Antwortspiel, sehr komisch, kr. 40.

Neueste Luft-Pistolen kr. 20, 30, 70.

Hinterladergewehre kr. 40, 80, fl. 1.20.

Säbel aus Blech kr. 20, aus Stahl kr. 80, fl. 1.

Der kleine Krieger. Eine complete, sehr hübsche Ausrüstung, bestehend aus 1 Säbel mit Kuppel, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentasche, 1 Czako, Alles zusammen fl. 1.20, feinste Sorte fl. 2.50, 3.50.

Neuestes Jux-Product. 1 Stück Mädchenfänger 5 kr. — Wem es juckt der kratze sich. 1 Stück Buckelkratzer mit Spiegel kr. 20.

Neue Essnellen-Wurstel mit Mechanismus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, ein Stück mittelgroß kr. 25, 45, große Sorte kr. 65.

Die Jux-Cigarrenspitze, darstellend einen Schuster bei seinem Arbeitstische, welcher wenn man daraus raucht, die Arme und das Knie bewegt. 1 Stück 60 kr.

Neuestes, die Klapperschlange 10 kr. Spanische Tänzer 10 kr.

Pan-Pfeifen, welchen man die himmlischen Orgeltöne mit Leichtigkeit entlocken kann, ohne musikalisch zu sein, 1 Stück kr. 15, 25.

Der Telephon- oder Zimmer-Telegraf, best construirt, kostet blos 45 kr.

Das Billigste was man sich nur denken kann, sind die Stahl- oder Glas-Claviere, regelrecht gestimmt, so daß man selbst nach Noten spielen kann, sehr leicht für Kinder zu handhaben. 1 Stück kr. 45, 60, fl. 1, 1.20.

Der kleine Zauberer.

Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich combinirt, daß nur der Besitzer derselben die verschiedenartigsten Bezire zu lösen im Stande ist; ein Uneingeweihter kann stundenlang nachdenken, ohne zum Resultat zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, ein Stück 35 kr.

Das Verschwinden einer Münze, 25 kr.

Der Zauberhammer. Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand, 70 kr.

Taschen-Feuerzeug; wer es öffnet bekommt einen Dukaten, 45 kr.

2 Becher, hier lege ich es hinein, in welchem ist es? 80 kr.

Die tanzenden Karten, 40 kr.

Das Bezir-Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 kr.

Bezir-Cigarrentasche, wo ist die Cigarre? 45 kr.

Das Columbus-Ei, wer kann es aufstellen? 35 kr.

Kartenspiel. Wo soll die Karte erscheinen? 65 kr.

Eine Karte und doch kennt sie Niemand, 15 kr.

Der Vermehrungs-Apparat, fl. 1.20.

Die Zauberflasche oder die unversiegbare Quelle, durch welche man sechserlei Getränke ausschänken kann. 1 Stück fl. 3.50.

Der Hexen-Mörser, in welchem Alles zerstoßen u. vernichtet wird, z. B. Uhren, Gläser ꝛc. fl. 2.50

Der Zauber-Würfel, zeigt auf Commando, 50 kr,

Derselbe mit Doppel-Bezir, fl. 1.20.

Die unverwüstliche Schnur; man zerschneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz. 65 kr.

Der Japanische Zauberstab, ein wunderbares Effectstück ganz unerklärbar für den Zuschauer. 1 Stück 30 kr.

Das Band-Magazin im Munde, 25 kr.

Das Escamoteur-Etui, wo Alles verschwindet und auf einen Ruf wiederkommt. fl. 4.

Ich werde die Karten tanzen lehren. 50 kr.

Die Wünschelurne oder das Geheimniß zu errathen, 70 kr.

Der Wunder-Ballen. Sechs gleich große Ballen können in Einen changirt werden. fl. 3.

Ein Schreibzeug, wo ist aber die Tinte? 50 kr.

Wer Gras wachsen sehen will, kaufe sich das Gras-Papier, wohlriechend, 1 Brief mit 10 Blatt 10 kr.

Der Selbstmord durch den Dolch, 20 kr.

Was für Farbe ist das? Roth und grün? gefehlt, keines von Beiden. 80 kr.

Der Hexen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 kr.

Die Sparbüchse, aber wo ist das Geld? 25 kr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangels an Raum kann nicht Alles genannt werden.

Eine Menge anderer Spielwaaren u. Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig u. allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben.

Preis-Catalogs, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Das grosse Magazin „zum Liebling", WIEN, Praterstrasse Nr. 26.

Neue Fracht-Briefe

Cotillon-Orden

sind vorräthig in

Forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

sind in

S. Forster's Buchhandlung

zu haben.

Digitized by Google

Vorläufige Anzeige.

Klassisch-Dramatischer
VORTRAG

des österreichischen Rhetorikers **Dr. J. Loebello** aus Wien,
ehemaliger Cabinets-Vorleser Ihrer Hochseeligen Majestät
Amalie von Griechenland.

Unter gefälliger Mitwirkung hiesiger geschätzter musikalischer Kräfte.

I. Theil:

Scenen aus „Wilhelm Tell".
Frei aus dem Gedächtniß.

OUVERTURE.

II. Theil:

Originalvorlesungen aus Saphirs Werken
in österreichischer Mundart.

(24—1) Zwischen dem 1. und 2. Theil eine Pause von 15 Minuten.

Eine
Wohnung
in Mähr.-Weißkirchen,

von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Keller und a. m. wird gesucht. Gefallige Nachrichten erbittet sich

Alois Binko,
(23—1) k. k. Steuereinnehmer.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—55)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel
ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—12) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—12)
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), **Belleinlagen, Zeltstoffe**
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(71—62)

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Haar-Arbeiten
Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—8)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7—9)

MASKEN-  LEIHANSTALT.

Hiemit erlaube ich mir dem P. T. Publikum ganz ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß ich anläßlich des am **15. Februar** l. J. in **Leipnik** stattfindenden **Elite-Maskenballes** daselbst eine

Masken-
Leihanstalt

errichten werde und mit derselben durch 3 Tage, nämlich Donnerstag den 13., Freitag den 14. und Samstag den 15. Februar, daselbst verweile.

Durch Reichhaltigkeit, Eleganz, und vorzüglich **neuer Costüme** bin ich in der Lage allen Anforderungen des hochgeehrten P. T. Publikums gerecht zu werden und erlaube mir deshalb meine Masken-Leihanstalt demselben zur Benützung bestens zu empfehlen.

Bei in **Vorhinein** zu ertheilenden **Bestellungen,** welche ich mir brieflich erbitte, stehen Verzeichniße der vorhandenen Costüme zu Diensten.

Auch habe ich daselbst für **Nicht-Maskirende,** Herren- und Damen, elegante **Masken-Abzeichen** deponirt.

Hochachtungsvoll
Julius Winopal,
(22—2) aus **Odrau.**

Zur Ball-Saison!

Balleinladungen,
BALLKARTEN,
Tanzordnungen etc.

werden **schnell, elegant** und **billig** in
S. Forster's Buchdruckerei
Mähr.-Weisskirchen
angefertigt.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht"
enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die ersehnte Heilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausführl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco **G. Hedrich's Verlag, Leipzig u. Basel.** (14—3)

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.



Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—12)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. C. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 14. **Sonntag den 16. Februar 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 15. Februar 1879.

*(Vom Carneval.) Letzten Mittwoch (12. Febr.) fand im Café Duska der diesjährige Bürgerball statt; derselbe hätte freilich viel richtiger die Bezeichnung „Nobel-Ball" verdient, denn er vereinigte außer dem Kern unseres Bürgerstandes, mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, die ersten Fabriksbesitzer, Direktoren, Professoren und Doktoren unserer Stadt, k. k. Beamte und Privatbeamte, mit einem Worte die Crême unserer Bevölkerung. Die Dekoration der Lokalitäten hatte Herr Tapezierer und Dekorateur Skamrala übernommen und aufs eleganteste und geschmackvollste durchgeführt. Einen überraschenden Eindruck machte der in einen Blumengarten umgewandelte Tanzsalon und wohl manches reizende Gesichtchen wendete sein Stumpfnäschen den in vollster Blüthe dastehenden Rosen und Camelien zu, um dasselbe sofort enttäuscht zurückzuziehen, denn sie waren, wie leider Vieles bei unseren heutigen Damen — falsch. Die Musik besorgte die Wagstädter-Capelle. Die Stimmung war während des ganzen Abends eine äußerst animirte und erreichte in der Mitternachtsstunde, als die Arrangeure die Kelche mit perlenden Schaumwein füllten und ein „Hoch" auf dem Bürger der Bürger ausbrachten, ihren Culminationspunkt. Mit gerührten Worten dankte der Vater unserer Stadt für diese Aufmerksamkeit und Herr Gemeinderath Dr. Plachky brachte ein „Hoch" auf das Gedeihen unseres Bürgerstandes aus, dem noch mehrere von Seite der Herren Arrangeure auf verschiedene hervorragende Persönlichkeiten folgten. Aber auch Herr Cafetier Duska trug sein redlich Theil zu dieser animirten Stimmung bei, indem er für vorzügliches Pilsner und geschmackhafte Küche Sorge getragen hatte. Es war eine herrliche Nacht; sie bot ein prächtiges, mosaikreiches Bild, wobei die Damen holdselig und anmuthig, in blühender Gesundheit und mit freudestrahlenden Gesichtern, in den hellsten Farben geschmackvoll gekleidet, einem wandelnden Blumengarten glichen. Erst in der siebenten Morgenstunde verließen die letzten Gäste, nachdem so mancher „schäumenden" der Hals gebrochen war, das Ballokal. — Morgen (Sonntag) findet im Café Duska ein Concert der Infanterie-Regiments-Capelle Erzherzog Carl statt. Entrée per Person 30 kr.; Anfang 5 Uhr Nachm. Sonntag den 16. d. M. findet in Dittrichs Restauration ein Gesellschafts-Ball statt. — Am 22. d. M. veranstaltet die „alte" Casino-Gesellschaft ein Kränzchen im Saale des Vereins-Hotels. — Am 24. d. M. findet im Saale des Vereins-Hotels ein von den Herren Hotel-Kellnern unserer Stadt arrangirter Elite-Kellner-Ball statt, dessen Reinertrag dem Fonde der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zugewendet werden wird.

*(Zum neuen Casino.) Um gewissen in Umlauf gesetzten Gerüchten zu begegnen, sind wir ermächtigt, zu constatiren, daß der zu bildende Leseverein weder politische, noch nationale, noch gegen welche Körperschaft immer gerichtete Tendenzen verfolge, daher jedem Unbescholtenen — ohne Rücksicht auf „Confession und Stand — der Eintritt in denselben möglich sein wird.

*(Seltener Kunstgenuß.) Die rühmlichst bekannte Opern- und Concertsängerin Fräulein Rosa Carlotti beabsichtigt auch in unserer Stadt in einigen Tagen ein Concert zu arrangiren. Der gute Ruf der der Künstlerin aus andern Nachbarstädten voraus geht, läßt auf einen seltenen Kunstgenuß schließen, und wünschen wir der Künstlerin eine rege Betheiligung seitens unseres als kunstsinnig bekannten Publikums. Dieselbe concertirte in der letzten Zeit mit besonderem Erfolg in Teschen, Bielitz, Mistek, Ostrau und Neutitschein.

*(Dramatischer Vortrag.) Herr Dr. J. Loebello österreichischer Rhetoriker und ehemaliger Cabinets-Vorleser aus Wien, wird — wie wir in unserer letzten Nummer berichteten — in unserer Stadt demnächst einen klassisch-dramatischen Vortrag abhalten. Herr Loebello geht aus den größten Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ein solch' guter Ruf voraus, und ist das Thema ein solch' interessant anregendes, daß gewiß von Seite unseres intelligenten Publikums für die schwierig zu lösende Aufgabe des Herrn Dr. Loebello eine allgemein rege und zahlreiche Theilnahme zu erwarten ist, umsomehr da Herr Dr. Loebello mit Recht in der Br. Ztg. als der österreichische Fritz Reuter benannt, und ein derartig dramatischer Kunstgenuß unserer Stadt und unseren intelligenten Kreisen noch nicht geboten wurde. Näheres im Inseratentheil unseres heutigen Blattes.

*(Zur Verpachtung des Bad Teplitz.) Montag den 10. Februar l. J. ist von Seite Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Gabriele von Hatzfeld-Wildenburg der Pachtvertrag von Teplitz mit Herrn Dr. Med. Georg Hadinger endgiltig gelöst und der Concurs bis 2. März d. J. zur Wiederverpachtung des Curortes im Offertwege ausgeschrieben worden; wir haben demnach in Monatsfrist eine neue Leitung daselbst zu gewärtigen. Glück auf! — Es kann nicht Sache der Publicistik sein, sich um das Warum zu kümmern, das Veranlassung zur Kündigung und Auflösung des seit acht Jahren bestandenen Vertrages war; aber so viel steht ihr zu und sie muß darauf sehr achten, daß, nachdem Teplitz, wenn auch nur einen bescheidenen Platz unter den Curorten der Monarchie in den letzten Jahren sich errungen hat, uns Weißkirchnern nicht verkümmert werde, zumal geradezu ein vitales Interesse der hiesigen Bevölkerung daran geknüpft ist. Wir können deßhalb nicht umhin die P. T. Gutsverwaltung von Leipnik-Weißkirchen im öffentlichen und Herrschafts-Interesse darauf aufmerksam zu machen, beim Vorschlage zur Wahl des Pächters und Leiters von Teplitz vielleicht weniger auf die Erzielung eines hohen Pachtschillings, als vielmehr auf dessen Intelligenz, Sach- und Fach-Kenntniß zu sehen, weil nur dadurch der guten Sache am besten gedient sein würde. Für heute nur diese unsere Wohlmeinung, ein anderes Mal mehr über Teplitz zur Richtschnur für den zukünftigen Pächter; denn wir finden, daß „Vieles faul im Staate Dännemark" sei.

*(Durchzugsgebühr.) Die Vergütung, welche das Militär-Aerar in dem Zeitraume vom 1. Jänner bis Ende December 1879 für die der Mannschaft vom Feldwebel und den gleichgestellten Chargen abwärts auf dem Durchzuge von dem Quartierträger reglementsmäßig gebührende Mittagskost zu leisten hat, wurde hohen Orts für Mähren mit dreiundzwanzig $^5/_{10}$ kr. ($23^5/_{10}$) kr. ö. W. für die Portion festgestellt.

Verschachert.

Eine wahre Erzählung
von
C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Jetzt stand sie vor dem fraglichen Hause. Nochmals warnte sie die Stimme; sollte sie eintreten — sollte sie umkehren? Noch verharrte sie unschlüssig, die Hand auf den Griff der Hausthür gelegt und gleichsam mechanisch öffnete sie dieselbe ein klein wenig — da plötzlich ließ sich die widerliche Hausglocke laut und gellend vernehmen. Das entschied; hastig trat sie in die Flur, schließt die Thür hinter sich, und mit der Leichtigkeit eines munteren Kindes flog sie die zwei Treppen zu der Wohnung der Vermittlerin, Frau Richter, hinauf. Sie ließ Jener durch ein Dienstmädchen sagen, daß eine Dame sie in dringenden Geschäften zu sprechen wünsche, worauf sie sofort in ein äußerst elegantes Boudoir geführt wurde.

Frau Richter, eine Dame, die gleichfalls den besseren Ständen angehörte, war seit einigen Jahren Witwe. Ihr Gemahl war Staatsbeamter gewesen, hatte aber kein Vermögen besessen, und da die kleine Pension nicht einmal ausreichte, um die nöthigen Toiletten-Gegenstände für die putzsüchtige Witwe zu beschaffen, so hatte sie zu ihrem gegenwärtigen Erwerbszweige ihre Zuflucht genommen. Es mußte, wenigstens nach dem äußeren Glanze, der sie umgab, zu urtheilen, ein gutes Geschäft sein, dennoch versicherte Frau Richter ihren Vertrauten, die Spesen seien zu enorm, und habe sie kaum das Leben dabei. Was ihre äußerliche Erscheinung betraf, so war sie immer noch schön zu nennen, obwohl sie sicherlich die Vierzig zur Hälfte passirt hatte. Ihre Umgangsformen waren die einer feinen Weltdame, und als solche galt sie auch fast in der ganzen Stadt, um so mehr, da sie es meisterhaft verstand, ihr Gewerbe ganz in der Stille zu betreiben. Als die Frau Oberstlieutenant eintrat, erhob sie sich von ihrem Platze vor dem Schreibtische, der mit Briefen und Papieren förmlich übersäet war, ging ihrem Gaste einige Schritte entgegen und indem sie sich bis zur Erde verneigte hub sie an:

„Mit wem habe ich die Ehre?"

„Darf ich auf Ihre völlige Verschwiegenheit rechnen?" fragte die Frau Oberstlieutenant, indem sie der Frau Richter mit unzurückgehaltener Schüchternheit die Hand zum Gruße darbot.

„Nun das ist selbstverständlich, gnädigste Frau, ich bitte daher mich mit Ihrem unumschränkten Vertrauen beehren zu wollen. Stehe ich doch zu vielen Damen hier in Beziehungen, und gewiß werden gnädige Frau noch niemals irgend eine Geschichte gehört haben, die durch Indiscretion von meiner Seite ihren Ursprung erlangt hätte. — Ich sagte gnädige Frau, verzeihen Sie, meine Anrede war doch richtig?"

Die Oberstlieutenant ließ die letzte Frage ganz unbeachtet und versetzte:

„Das weiß ich, und aus diesem Grunde entschloß ich mich eben, Sie zu besuchen. Da ich jetzt der Ueberzeugung bin, auf alle Fälle und für alle Zeiten ihrer Verschwiegenheit gewiß zu sein, so will ich Ihnen den Grund meines Kommens auseinander setzen, zuvor aber gestatten sie mir, mich Ihnen namentlich bekannt zu machen.

Bei den letzten Worten zog sie ein kleines Etui hervor, entnahm demselben eine Visitenkarte und überreichte sie der Frau Richter, dann zog sie ihren Schleier vom Gesichte und nahm auf dem ihr angebotenen Sessel Platz.

„Ach! Frau Oberstlieutenant Weber", las Frau Richter von der Karte, dann betrachtete sie ihren Besuch mit fragenden erstaunten Blicken. Wie freue ich mich, daß mir die Ehre zu Theil wird, Ihnen dienen zu dürfen", setzte sie dann in verbindlichstem Tone hinzu.

„Meine gute Frau Richter", nahm die Oberstlieutenant das Wort, „vielleicht ist es Ihnen bekannt, daß ich vier Töchter besitze, die, ich will es freimüthig bekennen, zu verheiraten, mein sehnlichster Wunsch ist. Mein Mann und ich sind nach gerade alte Leute, die jeden Tag das Zeitliche segnen können, und wer weiß, wie bald der Fall eintreten kann. Dann stünden unsere armen Mädchen vollständig isolirt und hilflos in der Welt da, und besitzen Niemand, der sich ihrer annehmen würde. Sie vermitteln Ehen, nicht wahr? und da wollte ich mir die discrete Frage erlauben, ob Sie uns nicht zu einem Schwiegersohne verhelfen können."

In der That, ich bin überrascht, meine gnädigste Frau; ich sollte doch denken, daß junge Damen, wie Ihre Fräulein Töchter, so jung, so schön, so wohlerzogen, und in so brillanten Verhältnißen — verzeihen Sie diese Bemerkung, doch heißt es ja allgemein so — ohne Vermittelung dritter Personen, eine gute Partie machen müßten."

„Ja, ich habe das auch niemals gedacht, daß ich zu einem solchen Mittel meine Zuflucht nehmen würde, doch es treten mitunter Umstände ein, die einen zu derartigen außerordentlichen Maßregeln drängen," versetzte die Oberstlieutenant bedeutungsvoll.

„Selbstverständlich stehe ich der gnädigen Frau zu Diensten, ich bitte frei über mich verfügen zu wollen. Da es ja keineswegs an heiratslustigen Herren fehlt, so zweifle ich nicht einen Augenblick, daß ich etwas Passendes für Sie zu Stande bringen werde, nur möchte ich bitten, mir einige Fragen zu gestatten, die Sie mir nicht übel nehmen wollen, denn die jungen Herren, die zu mir kommen, betrachten die Ehe zunächst von der geschäftlichen Seite und wollen alles haarscharf von mir wissen. Da gibt es oft ein Forschen und Fragen nach allen möglichen, oft ganz unwesentlichen Dingen, die weit über mein eigenes Wissen hinausgehen, Fragen, an die sonst wohl Niemand denkt. Doch es ist ja zu entschuldigen, und man muß es eigentlich natürlich finden, daß die Herren so wißbegierig sind und sich zunächst genau über Alles orientiren, ehe sie sich entscheiden, sich einem jungen Mädchen zu nähern. Gnädige Frau werden mir auch gewiß beipflichten?"

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 15 Februar 1879.

— (Neue Reise-Pässe.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem k. und k. Ministerium des Aeußern, dem k. k. Reichs-Kriegsministerium und dem k. k. Handelsministerium die Einführung eines neuen Formulares für In- und Auslands-Reisepässe beschlossen. Die neuen Reisepässe werden in Buchform angefertigt werden. Die Drucklegung der neuen Paßblanquette wurde bereits veranlaßt, doch sollen dieselben erst nach Erschöpfung der vorhandenen Vorräthe an den gegenwärtig im Gebrauche stehenden Paßblanquetten in Verwendung kommen.

— (Reise-Documente für Bosnien.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat eröffnet, daß Legitimationskarten, welche die Personsbeschreibung nicht enthalten, dermalen als ausreichende Reise-Documente für Bosnien und die Herzegowina nicht angesehen werden können. Die Angehörigen der österr.-ungar. Monarchie sind somit zu Reisen nach Bosnien und der Herzegowina mit ordnungsmäßigen, von der competenten politischen Behörde ausgestellten Reise-Pässen zu versehen.

— (Ernennung.) Nach einer Mittheilung der „N. F. Pr." soll dieser Tage die Ernennung von 43 Bezirkshauptleuten für Bosnien und die Herzegowina erfolgen.

— (Todesfall.) Am 12. d. M. starb im Hotel Zuber in Mähr.-Ostrau der daselbst auf einer Commissionsreise begriffene k. k. Bezirksarzt Herr Dr. J. Traubig aus Neutitschein im 50. Lebensjahre am Herzschlag.

— (Verhaftet.) Freitag d. 7. d. M. wurde in Wien Nandor Sonnenberg, angeblicher Inhaber eines Telegrafen-Correspondenz-Bureaus in Verwahrungshaft genommen. Wie man uns mittheilt, soll sich derselbe geraume Zeit mit Ordensschwindel befaßt haben. Samstag den 8. d. M. Vormittags ist der kais. Rath Dr. Leopold Schweitzer, Herausgeber der „Oesterr. Correspondenz", verhaftet worden, nachdem derselbe verdächtig erscheint, dem Obgenannten die Hand zu diesem Schwindel geboten zu haben.

(Wölfe in Steiermark.) In Steiermark gibt es um Graz herum Wölfe. In der von Graz 2 Stunden entfernten Ortschaft Premstätten wurde von einem Bahnwächter ein solch seltsamer Gast gesehen. Trotzdem man ihm nicht glauben wollte, streifte doch der Oberförster der Schönlur'schen Jagdgesellschaft und fand richtig des Wolfes Fährte. Er legte hierauf an mehrere Stellen vergiftetes Fleisch und schon am nächsten Tage fand man Freund Isegrim todt.

— (In Serajewo) wird eine Oberpostdirection errichtet. Zum Oberpostdirector ist Herr Nador bestimmt.

Original-Correspondenz.

P. **Krakau**, 14. Februar. (Zum Selbstmord Kylei. — Feuer. — Verhaftung einer Kindesmörderin.) Das Räthsel, warum Feldwebel Karl Kylei sich an seinem Hochzeitstag erhängte, ist bereits gelöst. Kylei lernte vor 4 Jahren in Böhmen ein Mädchen kennen und trat mit demselben in intime Beziehungen, die nicht ohne Folgen geblieben zu sein scheinen, denn kurz vor der Trauung kamen zwei Brüder dieses Mädchens zu ihm und verlangten einen Ausgleich, gleichzeitig bemerkend, daß sie ihm sonst in der Kirche Unannehmlichkeiten bereiten würden. Kylei, welcher seine Braut, eine schöne Polin, rasend liebte, stieg nun die Sache derart in den Kopf, daß er zu diesem verzweifelten Schritte seine Zuflucht nahm. — Am 12. d. M., um 7 Uhr Abends, brach in der Cavallerie-Kaserne in der Vorstadt Zabluzy Feuer aus. Da sich diese Kaserne in der Nähe des Pulver-Magazins befindet, so gerieth die Bevölkerung in ungeheure Aufregung. Die Pferde, 70 an der Zahl, wurden einstweilen auf die Reitbahn geführt, wobei sich eines den Fuß brach und sofort liegen blieb. Ueber die Ursache des Entstehens dieses Brandes ist bis jetzt nichts bekannt. — Am 23. d. wurde in dem Marktflecken Palowitz, bei Krakau, eine Frauensperson verhaftet und dem hiesigen Gerichte übergeben, welche beschuldigt ist, Kinder gefallener Mädchen in Pflege übernommen und ins bessere Jenseits spedirt zu haben, während sie sich von den Müttern eine Abfertigung von 50 fl. geben ließ. Die „geschwätzige Fama" erzählt von 17 solchen Kindesmorden, sowie auch, daß selbe den beiden ältesten Kindern, Knaben im Alter von 7—9 Jahren, derartiges Fleisch abgekocht und selbe damit genährt habe. Was hieran wahr und was unwahr, müssen wir zu constatiren selbstverständlich der sich im Zuge befindlichen Untersuchung überlassen.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 7. Februar. (Kindesmord). **Margaretha Howiatzky, 27 Jahre alt, Magd aus Metillowitz, ist angeklagt, ihr Nachts zum 7. Jänner d. J. geborenes, unehelichas Kind männlichen Geschlechtes, um es zu tödten, am Halse gewürgt und mit dessen Kopfe so lang an das festgelegene Heu ihres Lagers gedrückt zu haben, bis es todt war.** Die Verhandlung war aus Rücksicht auf die öffentliche Sittlichkeit geheim; Laut des in öffentlicher Sitzung publicirten Urtheiles des Gerichtshofes wurde die Angeklagte des Verbrechens des Kindesmordes schuldig erkannt und zu 3 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monate verurtheilt. Den Vorsitz bei der Verhandlung hatte der k. k. Kreisgerichtspräsident Chmelar geführt, die Anklage der k. k. Staatsanwaltssubstitut Pernfuß vertreten und als Vertheidiger Advokat Dr. Fux fungirt; Obmann der Geschworenen war der k. k. Notar Johann Kaser zu Leipnik.

— 8. Februar. (Betrug durch falschen Eid vor Gericht). Großer Theilnahme seitens des Publikums erfreute sich der heute verhandelte Straffall, der auch wirklich geeignet ist, das Interesse weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen. Angeklagt war der Grundbesitzerssohn Alois Wahn aus Blattendorf, er habe fälschlich geschworen, daß er einen für Anton Demel in Wall.-Meseritsch bestimmten Ballen Tuch vom Spediteur Eduard Schneider in Pohl zur Verfrachtung nach Wall.-Meseritsch nicht erhalten habe; durch diesen falschen Eid habe er dem Schneider einen Schaden von 194 fl. 55 kr. an Kapital und dann 108 fl. 17 kr. an Kosten, abgesehen von den etwa 15 fl. betragenden Zinsen zugefügt. Die Verhandlung ergab, conform mit dem in der Anklageschrift dargelegten Sachverhalte, folgende Ergebnisse: Alois Wahn giebt an, er habe in Pohl als Fracht Salz, ein Faß Wein, 3 Ballen Reis und 2 Ballen Tuch aufgeladen; einen dritten, und zwar für Demel bestimmten Ballen Tuch habe er nicht als Fracht übernommen. Eduard Schneider bezeugt, daß er dem Alois Wahn den dritten Ballen Tuch und auch den dazu gehörigen Frachtbrief, welchen dieser gut angesehen habe, übergab. Ferdinand Klößel bestätigt, daß er den gedachten Ballen selbst auf den Wagen des Wahn auflud, und diesen ausdrücklich aufmerksam machte, er solle auf diesen, als den kleinsten Ballen, Acht geben, damit er nicht herausfalle. Magazinsaufseher Johann Wymetalek erklärt, Klößel habe drei Tuchballen, darunter auch den für Demel bestimmten auf den Wagen des Alois Wahn aufgeladen. Franz Kaspar, Hausknecht in Palzendorf, erzählt, daß Wahn auf der Rückreise aus W.-Meseritsch ihm erzählt habe, daß er bei Löschna einen Ballen Tuch verlor, den er noch auf dem Wagen sah, als er den Palzendorfer Hügel passirte. Karoline Jamber aus Daub sagt, daß Wahn sich ihr gegenüber beklagte, daß er Unglück hatte, indem er einen Tuchballen verlor. Aus vorgelesenen Akten wurde constatirt, daß ein Schwager und ein Bruder des Angeklagten erzählten, der Vater des Wahn suche Geld aufzutreiben, und werde wohl ein Pferd verkaufen müssen, um einen verlorenen Ballen Tuch dem Schneider zu ersetzen. Die Geschworenen, deren Obmann Herr Anton Heyduschek, k. k. Notar in Frankstadt, war, verneinten mit 7 gegen 5 Stimmen die an sie gestellte Hauptfrage, weshalb der Angeklagte von der Anklage freigesprochen wurde. Den Vorsitz bei dieser Verhandlung führte der k. k. Landesgerichtsrath Karl Schnack, als Ankläger fungirte der k. k. Staatsanwaltssubstitut Vincenz Pernfuß, als Vertheidiger Dr. Otto, als Vertreter des Beschädigten Dr. Fux.

Verlosungen.

— (Türkische Prämien-Anleihe). Bei der am 1. Februar 1879 stattgefundenen Verlosung wurden nachstehende größere Treffer gezogen. Nr. 81196 Fr. 1250 Nr. 81198 Fr 1000 Nr. 81200 Fr. 1000 Nr. 85350 Fr. 1000 Nr. 178463 Fr. 10000 Nr. 255301 Fr. 1000 Nr. 328388 Fr. 1000 Nr. 328390 Fr. 1000 Nr. 357257 Fr. 1250 Nr. 373121 Fr. 1000 Nr. 373128 Fr. 1250 Nr. 678605 Fr. 1000 Nr. 710535 Fr. 1000 Nr. 710884 Fr. 1250 Nr. 739486 Fr. 1250 Nr. 739440 Fr. 1000 Nr. 751655 Fr. 2000 Nr. 793713 Fr. 1250 Nr. 814511 Fr. 1000 Nr. 814512 Fr. 1000 Nr. 824583 Fr. 1000 Nr. 855314 Fr. 1250 Nr. 930952 Fr. 1000 Nr. 948117 Fr. 2000 Nr. 1084377 Fr. 2000 Nr. 1113138 Fr. 1000 Nr. 1364981 Fr. 1000 Nr. 1364982 Fr. 300000 Nr. 1387782 Fr. 1000 Nr. 1447636 Fr. 1000 Nr. 1448392 Fr. 1000 Nr, 1451016 Fr. 1000 Nr. 1522827 Fr. 2000 Nr. 1564101 Fr. 1250 Nr. 1565171 Fr. 1000 Nr. 1567409 Fr. 2000 Nr. 1593918 Fr. 1000 Nr. 1614620 Fr. 1250 Nr. 1707041 Fr. 1000 Nr. 1707042 Fr. 1000 Nr. 1707044 Fr. 1000 Nr. 1800551 Fr. 1250 Nr. 1800552 Fr. 1000 Nr. 1800553 Fr. 1250 Nr. 1811099 Fr. 25000 Nr. 1824231 Fr. 1250 Nr. 1846954 Fr. 1000 Nr. 1856577 Fr. 2000 Nr. 1913130 Fr. 1000 Nr. 1964511 Fr. 10000.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nr. 19. des „**Schalk**", Blätter für Deutschen Humor, enthält: Schalk's neue Fibelverse. Originalzeichnung von Eduard Grützner. — Feuilleton des Schalk. Redigirt von Dr. Nörgeler, Originalzeichnung von C. von Grimm. — Zwei Perücken. Noch eine Inspicirungs-Geschichte von A. von Winterfeld, Originalzeichnung von Ludwig Burger (Schluß). Im Thiergartenviertel. Originalzeichnung von O. Wiesnieski — Eine Korrespondenz, Originalzeichnungen von J. Kleinmichel.

Von der von uns bereits erwähnten Monatsschrift „**Der Oesterr.-Ungarische Müller**" ist uns das zweite Heft zugegangen. Die Druckschrift, 2 Bogen = 16 Folio-Seiten stark, auf schönem weißen Papier, in geschmackvollen Typen und klarem Druck und in farbigem Umschlag macht einen sehr gefälligen Eindruck. Der Inhalt besteht aus folgenden Fachartikeln über das Mühlwesen und verwandte Geschäftszweige: Ueber Walzenstühle für Mühlen, die Mehlfabrikation von Prof. Fr. Kick, Trocknen des Wälschkorns, Anwendung von Wasser zum Reinigen des Getreides, Pester Mühlenindustrie, Briefe aus Müllerkreisen, der selbstthätige Feuerauslöscher, Mehlexport von Budapest und kleine Notizen, Marktberichte und zahlreiche Fachinserate mit Holzschnitten. Der billige Preis von 3 fl. pro Jahr wird diesem Fachorgane gewiß zahlreiche Abonnenten aus Müllerkreisen zuführen und sind Anmeldungen an die Buchdruckerei Otto Maaß in Wien zu richten.

Aus A. Hartleben's Verlag in Wien, jener Firma, die trotz der besonders für den Buchhandel schmerzlichst fühlbaren Ungunst der Zeitverhältnisse unermüdet fortfährt, dem Publikum gute und wahrhaft gemeinnützige Werke meist in wohlfeilen Lieferungs-Ausgaben darzubieten, liegt uns wieder die Fortsetzung, theilweise auch der Schluß, einer ganzen Anzahl von Werken vor. Gehen wir selbe der Reihe nach durch.

Da sind zunächst von J. K. Abeitner's „**Allgemeinem Noth- und Hilfsbuch** oder unentbehrlicher Wirthschafts-Rathgeber mit 2000 ausgesuchten Haus- und Hilfsmitteln" (15 Lieferungen a 25 kr. = 50 Pf.) die Lieferungen 7 bis 15. Dieses Werk, welches nunmehr abgeschlossen vorliegt, enthält in beispielloser Reichhaltigkeit wahre Schätze praktisch verwendbarer Recepte und Auskünfte für alle Fälle des Lebens und dürfte in seiner Art bisher unerreicht in der Literatur dastehen.

Von dem „**Rathgeber in Kinderkrankheiten**" von Dr. J. Löwy, Kinderarzt (10 Lieferungen a 25 kr. = 50 Pf.) liegen ebenfalls die Schlußlieferungen 2 bis 10 vor. Das Werk umfaßt alle im Kindesalter vorkommenden Krankheiten und üblen Zufälle, und ermöglicht jedem Familienvater nicht nur in kleineren Leiden seine Kinder selbst behandeln zu können, sondern auch im Beginne schwierigerer Krankheiten, noch bevor der Arzt zu erscheinen in der Lage ist, das demgemäß Nothwendige vorher besorgen zu können. Dieses Buch darf daher in keiner Familie fehlen.

Ferner von Ferd. Sigmund „**Durch die Sternenwelt** oder **die Wunder des Himmelsraumes**. Eine gemeinfaßliche Darstellung der Astronomie für Leser aller Stände" (in 20 reich illustrirten Lieferungen a 30 kr. = 60 Pf.) die Lieferungen 5 bis 10. Der Verleger schreibt uns darüber, daß dieses belehrende Werk außergewöhnlichen Beifall findet, welche Wahrnehmung die erfreuliche Thatsache bestätigt, daß die Vorliebe aller Kreise für die Naturwissenschaften sich immer vermehrt. Gerade das Studium der Astronomie ist aber einer der schönsten geistigen Genüsse und Niemand sollte es versäumen, sich im Wege der angenehmsten Lectüre, wie sich dieses Buch bietet, Einblick in die Wunder des gestirnten Himmels zu verschaffen.

Erwähnen wir noch, daß von dem ebenfalls so belehrenden historischen Roman „**Götterkampf** oder **Jupiter, Jehovah, Christus**" von Arthur Storch (20 Liefgn. a 25 kr. = 50 Pf.) die Lieferungen 8 bis 14, von der vierten Serie der berühmten abenteuerlichen Reisen von Julius Verne, unter dem Titel „**Bekannte und unbekannte Welten**" die Lieferungen 23 bis 31 (es erschienen 35 a 30 kr. = 60 Pf.) vorliegen, so glauben wir heute einen neuen Beweis dafür erbracht zu haben, daß das unerschöpfliche Füllhorn des A. Hartleben'schen Verlages seinen Segen unausgesetzt über die bildungsbedürftige Menschheit ausstreut.

Moravia. Diese gediegene und besonders für die Bewohner Mährens sehr werthvolle Monatsschrift bringt unter der geistvollen Leitung des Herausgebers unseres bekannten vaterländischen Schriftstellers W. Müller neben guten Novellen und Erzählungen Beiträge aus der heimischen Culturgeschichte und Correspondenzen aus den größeren mährischen Städten. Soeben ist das 5. Heft des 2. Jahrganges erschienen und enthältt Wolkenschatten, von Max von Weißenthurn. — Gedicht von Caroline Bruch-Sinn. — Kloster Hradisch nächst Olmütz, von Dr. F. Sonnewend. — Die Zusammenkunft Josef II. und Friedrich II. zu Neustadt in Mähren von Prof. Dr. Adolf Beer. — Hieronymus Lorm, von P. St. — Abschied. Gedicht von Dr. Adolf Brecher. — Scalsfieldiana, von Viktor Hamburger. — Das weiße Roß, mährische Sage. — Correspondenzen, Notizen, Schach, Rösselsprung ꝛc. ꝛc. Der Abonnementspreis beträgt pro Jahrgang blos 4 fl. und sollte bei diesem billigen Preis dieses, jede heimatliche Bibliothek zierende Werk, keinem Hause fehlen. Abonnements nimmt die Administration der „Moravia" Olmütz Schulgasse Nr. 2, ferner alle Buchhandlungen und Postanstalten, so wie die Redaktion unseres Blattes entgegen

Die soeben erschienene Nummer 20 des illust. Familienblattes „**Die Heimat**", **IV. Jahrgang** 1878—79 enthält: In der letzten Stunde. Eine Herzensgeschichte. Von Edmund Hoefer. — Illustration: Abschied. Originalzeichnung von Professor Franz Zwěrina. — Märchenglaube. Gedicht von Alfred Berger. — — Ohne Liebe Novelle von Carl Weis. — Arbeiter-Krankheiten. V. Von C. C. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. VI. — „Im Ausgeding". Von Dr. Joh. Emmer. Mit Illustrationen: Die Alten „vom Ausgeding". Zwei Originalzeichnungen von Alois Greil. — Vom Palmblatt bis zum Velinpapier. Von Euphemie v. Kudriaffsky. — Aus aller Welt. (Bemooste Häupter in China. — Ein rentables Actien-Unternehmen. — Zur Statistik einer Städteriesin. — Ein Nimrod.) — Der Abschied. — (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr (am 15. und letzten eines jedes Monates.) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-, Verlags- und Univ.-Buchhandlung, Wien (Expedition der „Heimat", 1., Seilerstätte 1.)

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 16. Februar Juliana.
Montag: den 17. Februar Constantia.
Dienstag: den 18. Februar Flavian.
Mittwoch: den 19. Februar Conradus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 17 Altstadt, Bojkowitz, Boskowitz, Brünn, Joslowitz, Deutsch-Liebau, Malenowitz, Müglitz, Radostin. 18. Eywanowitz, Hosterlitz, Jaromeritz, Lundenburg Ung.-Ostra, Otaslawitz, Plumenau, Neu-Reisch, Schiltern. 19 Damboritz.
In Schlesien: 17. Zuckmantel.

Lottoziehung.

Prag: am 12. Februar 30. 78. 19. 46. 33.

Digitized by Google

Verpachtung

des

Curortes Teplitz bei Mähr.-Weisskirchen.

Das seit drei Jahrhunderten als heilkräftig bekannte Mineralbad Teplitz, bei Mährisch-Weisskirchen, wird für eine weitere 6 oder 12jährige Dauer vom 15. März 1879 ab, verpachtet.

Dieser Curort hat eine wahrhaft reizende Lage in dem anmuthigen Bečwathale und besteht zur Zeit aus einem Badhause mit 13 Badekabineten und 25 Logierzimmern, einem Restaurationsgebäude, enthaltend Cursalon und 10 Logierzimmern, einem Eiskeller, einem Logierhause, enthaltend 8 Zimmer, der Pächterswohnung mit Wirthschaftsgebäuden und Obstgarten, dann Grundstücken pr. 20 Joch 597 □Klftr. = 11 Hektare 72 Are 40 □Meter.

Qualificirte kautionsfähige Pachtlustige werden hiedurch eingeladen, von dem Pachtobjekte und den hier offen liegenden Verpachtungsbedingnissen Einsicht zu nehmen und die vorschriftsgemäss abgefassten Pachtofferte, denen ein Vadium von Dreihundert Gulden in Baarem oder in österreichischen Staatspapieren nach dem Wiener Kourswerthe berechnet, angeschlossen sein muss, bis zum

2. März 1879, Mittags 12 Uhr,

hier einzureichen.

Fürstlich Hatzfeldt'sche Gutsverwaltung Leipnik-Weisskirchen

zu Leipnik den 10. Februar 1879.

Metlitzky, Gutsverwalter.

(25—2)

NEUE FRACHTBRIEFE

sind vorräthig in

Forster's Buchhandlung

in Mähr. -Weisskirchen.



Sensation

machen nachstehende probate Erfindungen.



Kein Zimmerputzer mehr! Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-Pasta (mit Kautschuk), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Haltbarkeit alle übrigen übertrifft, kostet per Schachtel, genügend für 1 Zimmer, 80 kr. Diese Pasta macht den Zimmerputzer ganz entbehrlich, da die Behandlung eine sehr leichte ist. 1 Stück Boden-Wichsbürste kostet 1 fl.

Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums ist es unerläßlich nothwendig, eine gute Vertheidigungswaffe zu besitzen; dieses sind die neuverbesserten Lesaucheux-Revolver mit Sicherheits-Sperre, doppelter Bewegung und gezogenen Läufen, geschlossen, so daß man in einer Minute 6 sichere Schüsse abgeben kann; es ist das Non plus ultra von Waffen. 1 Stück 7 Millimeter fl. 6. 100 Patronen fl. 3. 1 Stück 9 Mill. fl. 7. 100 Patronen fl. 3.50. 1 Stück 12 Mill. fl. 8. 100 Stück Patronen fl. 4. Taschen-Pistolen, fein damascirt, 1 Stück einläufig fl. 1.20, doppelläufig fl. 2.40. Lebensretter (oder Todtschläger genannt). Dieses von Eisenguß gearbeitete Instrument ist zur Selbstvertheidigung bei Angriffen als die beste Waffe zu empfehlen, da man durch die Form derselben eine große Gewalt ausüben kann, und ist die Façon derart, daß sie Jedermann bei sich in der Tasche tragen kann. 1 Stück blos 50 kr.

Elektro-galvanische Ringe, eine höchst wichtige, für jeden Menschen wohlthätige Erfindung. Von den höchsten medicinischen Capacitäten ist es festgestellt, daß der Galvanismus wohlthätig gegen untenbenannte Krankheiten wirkt. Nach Angabe eines berühmten Pariser Arztes wurden Fingerringe in jeder Größe aus Neugold angefertigt mit der Einlage eines elektro-magnetischen Drahtes, welcher die unsehlbare Wirkung hat, zu verhüten und zu heilen alle Gicht-, Rheuma- und Nervenleiden, Zittern, Kopfweh 2c. Ein solcher glatter Reifring kostet blos 90 kr. und wird ärztlicherseits Jedermann zu tragen empfohlen.

Praktische Erfindung. Endlich ist es gelungen, ein Tintenpulver zu erfinden, welches Jeden befriedigen wird; es übertrifft alles Bisherige sowohl an Güte als auch an Billigkeit. Durch Beimischung eines Theiles Wasser kann man augenblicklich die beste schwarze Tinte erzeugen, welche sogleich zu gebrauchen ist. 1 Paket, genügend für eine Maß, kostet 20 kr.

Luftpölster, zu empfehlen allen Reisenden, sowie auch für Hämorrhoidalleidende, und sind diese durch ihre Elasticität, welche nur durch Luft erzeugt werden kann, als Sitz- und Schlafpölster in der Güte unübertrefflich; ein großer Vortheil ist es, daß man diese Pölster im kleinsten Raum unterbringen kann, wenn man die Luft herauskläft. 1 Stück fl. 3 bis 4.

Neueste k. k. priv. Dampf-Kaffee-, Thee- und Kochmaschinen. Durch diese neu construirten Non plus ultra-Maschinen kann man in 3 Minuten den besten Thee oder Kaffee bereiten; es ist ein Vergnügen zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit der Dampf das Gewünschte in bester Qualität erzeugt; eine solche Maschine kann auch 20 Jahre in Gebrauch sein, ohne im Mindesten reparaturbedürftig zu werden. Wer einen wahrhaft guten Thee oder Kaffee genießen will, muß eine solche Maschine zur Bereitung haben. Sehr elegant ausgestattet 1 Stück für 2, 4, 6 Personen fl. 5, 7, 9.

Gelungen ist es erst kürzlich einem renommirten Arzt, ein rein vegetabilisches Präparat zu erzeugen, durch welches man in überraschend schneller Zeit auf kahlen, undehaarten Stellen ein reiches, üppiges Haar wachsen macht; Kahlköpfe erhalten binnen 6 Wochen und Bartlose binnen 8 Wochen zu ihrer Zufriedenheit das schönste und üppigste Haar. Der Verkauf ist unter Garantie der Wirkung. 1 Flacon dieses unübertrefflichen Haarwuchsmittels fl. 1.50.

Zahnperlen!! Unstreitig ist es, daß die Kinder schon in ihrer zartesten Jugend durch das Zahnen große Schmerzen erleiden. Das anerkannt beste Mittel dagegen sind die erprobten Zahnperlen, welche den Kindern das Zahnen derart erleichtern, daß sie schmerzlos ihre Zähne erhalten. Preis einer Schnur 90 kr.

Amerikanisches Patent. Gesunde schöne weiße Zähne kann man erhalten bei Gebrauch der unverwüstlichen neuen elektrischen Kautschuk-Zahnbürsten (für Mundkranke unentbehrlich) 1 Stück 90 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Ersparniß. Für jede Haushaltung sind die neu construirten Lokomobil-Bügeleisen unentbehrlich. Ersparniß an Geld, Ersparniß an Zeit. Um 5 kr. Brennmaterial kann man einen halben Tag bügeln; es entfällt daher das Feuern im Ofen, um den einzulegenden Stahl zu hitzen. Die Form dieses Plätteisens ist derart, daß es sehr leicht zu handhaben ist und kann dadurch in demselben Zeitraum als mit einem gewöhnlichen Bügeleisen das Doppelte geleistet werden. 1 Stück sammt Rost kostet blos fl. 3.50.

Flüssiges Gold hat den Zweck, Alles zu vergolden oder jeden vergoldeten Gegenstand neu herzustellen, besonders zu verwenden bei alten Bilder- und Spiegelrahmen, sowie anderen Hausgeräthschaften. 1 Flasche kostet 40 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses beseitigt das lästige Schwitzen der Füße und den dadurch erzeugten höchst unangenehmen Geruch, conservirt auch die Beschuhung. 1 Schachtel sammt Anweisung, genügend für 3 Monate, 50 kr.

Einzige Hilfe für krampfleidende Füße; nur durch die englischen Krampfaderstrümpfe kann dieses schreckliche Uebel ganz behoben werden. Ein Strumpf solcher Art kostet fl. 2.50, 3.

Der Wetterprophet. Dieses neuerfundene, erprobte Sturmglas zeigt genau 24 Stunden früher jedes kommende Wetter an. 1 Stück 1 fl.

Kein Tintenfleck mehr! Encregratteur. Eine Erfindung von großer Wichtigkeit. Dieses ganz neuerfundene Präparat, welches nur allein bei mir zu haben ist, übertrifft alles bisher Dagewesene; es vertilgt ohne Hinterlassung einer Spur jeden noch so veralteten Tintenfleck aus Papier, Seide, Wäsche oder sonstigen Stoffgattungen, ohne dieselben weder in Stoff noch in Farbe zu schädigen; so z. B. kann man mittelst desselben die Schriftzüge eines Briefes derart vertilgen, daß das Papier wieder wie ehedem benützt werden kann. 1 Flacon sammt Anweisung 40 kr.

Kämme aus Blei. Bei Gebrauch dieser Kämme erhalten blonde, rothe oder graue Haare eine dunkle Farbe, ohne denselben zu schaden. 1 Frisirkamm kr. 50, 60; 1 Taschenkamm kr. 40, 50

Der Vogelfänger. Die in ihrer Art unübertreffliche Maschine, welche jeden Vogel sicher fängt, ohne denselben im Mindesten zu beschädigen, weil der Vogel in dem Augenblicke, als er zur Lockpfeife tritt, durch die leiseste Berührung vermittels eines verborgenen Netzes bedeckt und daher gefangen wird. 1 Stück kostet blos 1 fl.

Kein Zahnschmerz mehr. Die Berliner Zahntinctur ist das einzig sicherste Mittel, um jeden Zahnschmerz sofort zu stillen und für immer zu vertreiben. Ein Fläschchen 80 kr.

Gegen Fälschung der Milch. Durch die neuerfundenen und sinnreich construirten Milchmesser kann Jedermann sogleich sehen, wie viele Theile Wasser der Milch beigemengt wurden. 1 Stück 35 kr.

Beste Schuppen-Essenz, sicherstes Mittel zur Heilung dieses Uebels in kürzester Zeit. 1 Flasche, groß, 80 kr.

Wäsche-Tabellen, für jeden Haushalt fast unentbehrlich, macht das lete Notiren der Wäsche ganz entbehrlich. 1 Stück 10 kr.

Der Schnellkocher in der Tasche, empfehlenswerth für Reisende, Jäger, Beamte, sowie für jeden Haushalt; durch diesen Schnellkocher kann man in 5 Minuten an jeder Stelle verschiedene Speisen bestens bereiten. 1 Stück, klein, fl. 1.10, mittelgroß fl. 1.90, größte fl. 3.50.

Zimmer-Rauch, ausgezeichneter Duft, in Kräuter- oder Papierform, so auch flüssig. kr. 15, 25, 45.

Ein Sieg der Wissenschaft. Das neue Athem-Präservativ, welches bei Gebrauch sofort jeden übelriechenden Athem, von was immer herrührend, benimmt und mit einem angenehm wohlthuenden Aroma verwechselt, ist allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Für Raucher besonders zu empfehlen. 1 große Flasche sammt Anweisung 90 kr.

Eine Wohlthat wurde an jedem Säugling ausgeübt durch die Verbesserung der neu patentirten Saugbutten-Flasche; man kann sehr leicht dadurch jede Amme entbehren (viel gesagt), das Kind kann liegend, aufrecht oder selbst im Schlafe die Nahrung erhalten, und zwar in derselben Weise, als wenn es von der Mutterbrust zufließen würde, nämlich ohne jede Anstrengung. Nur Mütter können den Werth dieser Erfindung schätzen. 1 Stück 40 kr., feinst ausgestattet 80 kr.

Neueste chirurgische Erfindung! Englische Selbst-Clystier mit Luftpumpe, bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden; selbst geschwächte, kranke Personen können ohne Anstrengung an sich selbst das Experiment vollziehen und nimmt dieses Clystier je nach Bedarf die kleinste oder größte Menge auf. Dieses Instrument sollte gewiß in keinem Hause fehlen. 1 Stück 3 fl.

Die neuverbesserte und prämiirte Fleischhack-Maschine ist für jede Haushaltung sowie für jeden Restaurateur ein unentbehrliches Küchengeräth, da man durch diese sowohl Zeit, Geld und Mühe erspart und macht der billige Preis die Anschaffung derselben selbst für den kleinsten Haushalt möglich. 1 Stück 5 fl.

Universal-Nachtlampe, für jeden Haushalt unentbehrlich; selbe verbreitet ein leichtes und angenehmes Licht und ist mit einer Vorrichtung versehen, um durch die ganze Nacht hindurch Thee, Milch und Speisen warm zu halten. Für jedes Kinder- und Krankenzimmer ist diese Lampe eine Wohlthat und genügt für die ganze Nacht blos 1 kr. Brennmaterial.

Praktisch und billig. Zum Wäschemerken oder Vordrucken ein ganzes, sehr hübsch graviertes Alphabet sammt passender Garnitur Ziffern und eine Flasche chemischer Merktinte und Markirwinkel. Alles zusammen in einem hübschen Carton kostet blos 75 kr. Tinte allein kostet 20 kr.

Medizinische Theerseife, genannt die Wunderseife, probates und sicheres Mittel gegen jede Hautkrankheit, Ausschlag, Flechten, Finnen, Jucken 2c. Bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden. 1 Stück sammt Anweisung 35 kr.

Havannah-Bouquet. Für 1·5 eine 30 kr.-Zigarre, nämlich die billigste Cigarre kann in eine echte Havannah durch das Havannah-Bouquet verwandelt werden. Diese ganz neu imponirte Original-Essenz wird aus der Wurzel und Stande der echten westindischen Tabakspflanze gewonnen und durch einfache Befeuchtung mit derselben wird der Geruch des ordinären Tabakes entfernt und gegen das feine Aroma der ausgezeichneten Havannah verwechselt. 1 Flasche genügend für 500 Cigarren 1 fl.

Glycerin-Schönheitsmilch, ein schnell beliebt gewordener Toilette-Artikel. Es ist das zuverlässigste Mittel, um der Haut eine sammtweiche Glätte, Weiße und Frische zu verleihen, heilt und entfernt zugleich alle im Gesicht vorkommenden Ausschläge, benimmt die im Gesichte vorkommende Röthe; für Herren ist das Benetzen mit dieser Glycerinmilch nach dem Rasiren besonders wohlthuend. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 45 kr.

Rasir-Composition. Höchst wichtig für Herren, die sich rasiren. Durch diese Composition ohne jede Beigabe von Seife erhält man den besten Schaum, der den Bart schnell erweicht und das Rasiren bedeutend erleichtert, so daß selbst minder Geübte ohne Gefahr sich rasiren können, 1 große Flasche sammt Anweisung, genügend für 30mal, blos 50 kr.

Vorstehende Artikel sind für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

Einen Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

1577

Das grosse Magazin „zum Liebling"

in Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 13. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	25
Goldrente	75	05
1860er Staats-Anlehenslose	114	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	80
Silber	100	—
20 Frankstücke	9	32½
K. Münzdukaten	5	56
20 Markstücke	11	50

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Februar 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.59. — Korn 5.20. — Gerste 4.35. — Hafer 2.30. — Erbsen 8.90. — Linsen 7.70. — Bohnen 8.—. — Hirse 8.10. — Heiden 10.—. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.40. — Erdäpfel 1.40. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

(24—1)

Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Tuchfabrik von **S. Heller's Witwe und Sohn** in M.-Weisskirchen.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.

Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—13)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube — Wien, Oesterreich.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen Belehrung und sichere dauernde Hilfe welche sich durch geheime Jugendsünden (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im Zeugungs- und Nervensystem geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in **Mähr.-Weißkirchen.**

Vorläufige Anzeige.

Klassisch-Dramatischer

VORTRAG

des österreichischen Rhetorikers **Dr. J. Loebello** aus Wien,

ehemaliger Cabinets-Vorleser Ihrer Hochseeligen Majestät

Amalie von Griechenland.

Unter gefälliger Mitwirkung hiesiger geschätzter musikalischer Kräfte.

I. Theil:

Scenen aus „Wilhelm Tell".

Frei aus dem Gedächtniß.

OUVERTURE.

II. Theil:

Originalvorlesungen aus Saphirs Werken

in österreichischer Mundart.

(24—2) Zwischen dem 1. und 2. Theil eine Pause von 15 Minuten.

Eine

Wohnung

in Mähr.-Weißkirchen,

von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Keller und a. m. wird gesucht. Gefallige Nachrichten erbittet sich

Alois Binko,

(23—2) k. k. Steuereinnehmer.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—13) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—13)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(21—63)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!

Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—9)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.

Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-10)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, G. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler; R. Mosse, G. L. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 15. **Donnerstag den 20. Februar 1879.** **V. Jahrg.**

Der Zollkrieg mit Deutschland vom landwirthschaftlichem Gesichtspunkte.

Original-Artikel des „Weißkirchner Wochenblatt".

Unsere Landwirthschaft und Industrie liegen kläglich darnieder. Das weiß Jedermann. Schlimmer noch als uns geht es aber unseren Nachbarn im Deutschen Reiche. Wir lassen fünf gerade sein und geschehen, was geschieht. Anders unsere Nachbarn. In den Versammlungen der landw. Vereine, im Parlamente, in den Journalen, Flugschriften und durch Petitionen, die Tausende von Unterschriften tragen, wird die Regierung des Deutschen Reiches aufgefordert, den deutschen Landwirthen und Industriellen Schutz zu leisten. Und die Regierung thuts. Hohe Zölle auf Industrie- und Bodenproducte, Einfuhrverbote für Vieh, Vertheuerung der Frachten für alle Güter, die aus dem Auslande kommen, müssen zusammenhelfen, den deutschen Landwirth und Industriellen zu schützen — ohne Rücksicht darauf, wie es dem Nachbar bekommt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle diese Verfügungen, so vortheilhaft für das Deutsche Reich, seine Landwirthe und Industriellen sie auch auf den ersten Blick erscheinen, schließlich und bald das wirthschaftliche Wohl derselben, namentlich durch die Vertheuerung der nothwendigsten Nahrungsmittel für die arbeitende Bevölkerung, ernstlich gefährden müssen. Das ist uns zwar nicht gleichgiltig; es liegt aber außer dem Bereiche unserer Macht und auch unseres unmittelbaren Zweckes, dagegen zu opponiren. Was aber uns angeht, das ist die eminente Gefahr dieser Maßregeln für die österr.-ung. Industrie und Landwirthschaft. Beide, namentlich aber die Landwirthschaft, können heute des deutschen Marktes und der unbehinderten Durchfuhr ihrer Producte durch Deutschland nicht mehr entbehren. Für die Cerealien, insbesondere Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Mais, für Reis, Kleesaat, Obst und Hopfen, für die meisten Erzeugnisse der landwirthschaftlichen Industrie, wie Bier, Wein, Zucker, Malz und Mahlproducte, ferner für die gesammte Viehzucht und den Absatz der Forstproducte ist die Erhaltung eines möglichst innigen Verhältnisses zum Deutschen Reiche eine Lebensbedingung.

Die Lage der österr.-ung. Bodencultur muß ohnehin als eine düstere bezeichnet werden. Es ist dies eine Folge der übermächtigen Concurrenz Amerika's und Rußland's; des Niederganges unserer Viehzucht, welcher durch die unbehinderte Einfuhr, des die Rinderpest importirenden russischen Steppenviehes und das dadurch herbeigeführte deutsche Vieheinfuhrverbot hervorgerufen wurde. Die ungünstige finanzielle Lage des Staates, seine Kapitalarmuth und die im Vergleiche mit Westeuropa im Großen und Ganzen niedrige Culturstufe desselben sind weitere Ursachen jenes traurigen Zustandes. Unter solchen Umständen müßte der Sieg dieser neuen Bewegung im Deutschen Reiche auf die österreichisch-ungarische Bodencultur geradezu vernichtend wirken und das Wohl der gesammten ackerbautreibenden Bevölkerung der Monarchie untergraben.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat der allen Theilen der Monarchie angehörende Club der Land- und Forstwirthe in Wien beschloßen, die Landwirthe Oesterreich-Ungarns aus ihrer sorglosen Ruhe emporzurütteln. Der Club erblickt die einzige Möglichkeit der Beseitigung der Gefahren in der möglichst raschen und vollständigen Absperrung der Grenze gegen die Einfuhr russischen und rumänischen Viehs und in dem Abschluße eines Tarifvertrages mit dem Deutschen Reiche mit möglichst langer Dauer an Stelle des jüngst abgeschlossenen, die Gefahr in keiner Weise beseitigenden (Meistbegünstigungs-) Vertrages.

Die hiebei zum Schutze der vitalsten Lebensbedingungen der österreichisch-ungarischen Landwirthschaft aufzustellenden Forderungen wären:

1. Die vollständige Aufrechterhaltung der Zollpositionen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages vom J. 1868, soweit sie sich auf den Export der einheimischen landwirthschaftlichen Producte beziehen, ohne jede einschränkende Bestimmung, namentlich auch hinsichtlich der österr.-ungar. Steuerrestitution.

2. Jede mögliche Fernhaltung eines diesen Export schädigenden Eingriffes in das deutsche Bahntarifwesen.

3. Der Abschluß einer, für die Dauer des Vertrages jedes Vieheinfuhrverbot gegen Oesterreich-Ungarn ausschließenden Convention mit dem Deutschen Reiche, die Oesterreich-Ungarn verpflichten würde, seine Grenze gegen die Vieheinfuhr Rußlands, Rumäniens und Serbiens in gleicher Weise abzusperren, wie dies seitens des Deutschen Reiches Rußland gegenüber geschehen würde.

Sollte der Abschluß eines derartigen Tarifvertrages unmöglich sein, so hält es der Club der Land- und Forstwirthe in Wien für nothwendig, daß die Bahnverbindung mit Triest mit thunlichster Beschleunigung möglichst erleichtert und gegen das Deutsche Reich eine Reihe der energischesten Repressalien ergriffen werde, sowohl hinsichtlich der für deutsche Güter auf österreichisch-ungarischen Bahnen bestehender Differentialtarife und des deutschen Transits nach Oesterreich-Ungarn, als auch hinsichtlich der Einführung entsprechender Kampfzölle gegenüber der Einfuhr der Erzeugnisse der deutschen Landwirthschaft und Industrie; indem er die Ansicht ausspricht, daß das Deutsche Reich bei der Bedeutung Oesterreich-Ungarns, namentlich für den Consum der deutschen Industrieprodukte, derartigen Repressalien nicht auf die Dauer zu widerstehen vermöchte.

Angesichts der heftigen Agitation, die diesbezüglich im Deutschen Reiche um sich gegriffen hat und der ungenügenden Vertretung, die die österreichisch-ungarische Landwirthschaft bisher in der Oeffentlichkeit fand, fordert der Club der Land- und Forstwirthe in Wien die österreichisch-ungarischen Landwirthe auf, sich ohne jede Rücksicht auf Parteistellung und Nationalität zur Erreichung jener Forderungen zusammenzuschaaren, da sie nur durch eine rechtzeitige Vereinigung ihrer zersplitterten Kraft die die Existenzbedingungen der österreichisch-ungarischen Landwirthschaft bedrohenden Gefahren abzuwenden vermögen.

Mögen die Landwirthe diesen Ruf nicht ungehört lassen und — handeln!

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 19. Februar 1879.

* (Vom Carneval.) Das am 16. d. M. im Café Dufka abgehaltene Concert der Infanterie-Regiments-Capelle Erzherzog Carl erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches und fiel gut aus. — Der am 16. d. in der Restauration des Herrn Dittrich abgehaltene Gesellschafts-Ball war ebenfalls gut besucht und erreichte erst sein Ende, als bereits Sonne und Mond um die Herrschaft stritten. — Am 22. d. M. findet im Saale des Vereins-Hôtels ein Kränzchen

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Gewiß", versetzte die Angeredete, zu dem bin ich erbötig, Ihnen alle nothwendigen Fragen zu beantworten und Ihnen jederzeit ausführliche Auskunft zu ertheilen."

„Dann gestatten sie mir, sofort von Ihrer gütigen Erlaubniß Gebrauch zu machen. Zwar ist meine erste Frage eine delikate, doch ist sie auch die wesentlichste. Wie steht es mit der Mitgift im Besonderen und mit den Vermögensverhältnißen im Allgemeinen?"

Die Frau Oberstlieutenant war augenscheinlich befangen; gerade über diesen Punkt hätte sie am liebsten keinen Aufschluß gegeben, doch nun sie einmal A gesagt hatte, mußte sie sich auch zum B bequemen.

Mein Mann hat bestimmt, daß wir jedem Kinde neben einer brillanten Ausstattung baare 25.000 Thaler mitgeben.

„Das ist ja ausgezeichnet! Mein Gott, heut zu Tage 25.000 Thaler baares Geld, das will was heißen."

„Mehr vermögen wir vor der Hand nicht zu thun."

„Genügt auch vollständig, gnädigste Frau, vollständig, ich versichere Sie."

„Was nach unserem Tode noch einmal dazu kommen wird, können wir noch nicht bestimmt wissen, und selbst falls ich es wüßte, würde ich vorziehen, es geheim zu halten, damit man die Kinder nicht ausschließlich des Geldes wegen nimmt."

„Sehr verständig, in der That sehr weise, gnädige Frau haben vollkommen Recht. Mein Gott, wir wollen uns nicht verhehlen, daß es traurig ist, ein Mädchen des Geldes wegen zu heiraten, sehr traurig sogar, doch leider fordert das Leben in unserer Zeit so großen Aufwand und werden so hohe Anforderungen in jeder Beziehung an vornehme Herrschaften gestellt, daß man darüber hinwegzusehen gezwungen wird. Aber dennoch darf man der Sache nicht alle Poesie nehmen, und das würde geschehen, wenn die Geldfrage den alleinigen Gegenstand bei einer Eheschließung bilden würde, ein klein Bischen muß auch von Liebe und Zuneigung die Rede sein."

„Sie sprechen, wie man es von einer anständigen Dame erwartet," versetzte die Oberstlieutenant mit Würde. „Doch in unserem Zeitalter muß der Geldpunkt vor der Verbindung entschieden geregelt werden, so unlieb mir auch das Thema ist, so werde ich doch niemals unterlassen, mich vorkommenden Falls genau darüber zu orientiren, denn, glauben Sie mir, liebe Frau Richter, es ist entsetzlich für junge Leute, wenn sie gleich bei Beginn des Ehestandes mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben.

„Mögen sie sich gegenseitig noch so innig lieben, so bietet das noch keine Garantie für ein dauerndes Glück, nach meiner Ueberzeugung kann das eben nur da von Bestand sein, wo das entsprechende Vermögen vorhanden ist, um Entbehrungen fern zu halten, während finanzielle Schwierigkeiten nur dazu angethan sind, ein jedes bestehende gute Einvernehmen zu untergraben. Vor allen Dingen halte ich es für durchaus geboten, daß beide Theile offen gegeneinander sind, und die Frage: wo sollen die nöthigen Existenzmittel herkommen, haarscharf ventilirt wird. Niemand darf sich auf den Anderen verlassen und glauben, nun er oder resp. sie, wird schon das erforderliche Vermögen besitzen. Eben dadurch entstehen gegenseitige Täuschungen für beide Theile, die noch niemals Segen gebracht haben. Nein, so sehr mich diese ganze Sache anekelt, so werde ich doch zu keiner Zeit verabsäumen, sie in erster Linie erledigt zu sehen."

„Versteht sich, gnädige Frau. Ganz Ihrer Ansicht."

„Meine Kinder sind nicht an Entbehrungen gewöhnt. Gott sei Dank, wir besitzen ja eine Kleinigkeit, um dieselben von ihnen ferne halten zu können, deshalb will ich aber auch nicht, daß sie sie in der Ehe kennen lernen. Besser, sie bleiben ledig, als daß sie eine Parthie machen, wo wir schließlich Alles geben sollen, und dazu sind wir freilich auch nicht einmal in der Lage."

„Sie sprechen da meine eigenen Ideen aus, gnädige Frau," versetzte Frau Richter geschmeidig. „Doch würden Sie jetzt wohl die Güte haben, mir auch Ihre weiteren Wünsche zu offenbaren, damit ich mich alsbald orientiren kann, und wir uns die Angelegenheit nach Möglichkeit leicht machen. Nebenbei ersparen wir Zeit und halten uns vor allen Dingen, die nicht erwünschten Freier fern."

„Zunächst wünschte ich für Caroline, meine älteste Tochter, eine passende Parthie. Sie ist jetzt 26 Jahre alt und da wird es die höchste Zeit, daß sie unter die Haube kommt. Freilich wäre es mir lieb, wenn sich ein Mann von Adel für sie fände. Ob er nun Rechtsgelehrter, Offizier, Staatsbeamter, Gutsbesitzer oder sonst irgend ein angesehenes Amt bekleidet, ist uns ganz egal. Aber ich betone es nochmals, daß er adelig sein muß, wenn möglich, aus einer der angesehendsten Familien. Es ist das das Einzige, was wir unseren Töchtern nicht hinterlassen können, doch wäre es ja, wenn ich mich so ausdrücken darf, gewißermaßen käuflich."

„Auch darin muß ich Ihnen beipflichten, gnädige Frau. Der Adel nimmt nun einmal eine bevorzugte Stellung bei uns ein, und man kann es den bürgerlichen jungen Fräuleins nicht verdenken, daß es ihr innigster Wunsch ist, nicht nur in aristokratischen Kreisen zu verkehren, sondern ihnen auch gänzlich anzugehören. Haben Sie auch vielleicht besondere Wünsche bezüglich des künftigen Wohnsitzes Ihrer Fräulein Tochter?"

„Wenn ich Ihnen offene Rede und Antwort stehen soll — nein. Zwar wird es Eltern, und namentlich der Mutter, schwer, sich von einem lieben Kinde zu trennen, doch muß diese Rücksicht den anderen weichen. Es ist ja nun einmal die Bestimmung des Weibes, dem Manne zu folgen, zu dem ist ja mit der Bahn jeder Ort verhältnißmäßig schnell erreichbar. Lieber wäre es mir freilich, könnte ich meine Töchter in der Nähe behalten." (Forts. folg.)

Digitized by Google

der „alten" Casinogesellschaft statt, zu welchem bereits großartige Vorbereitungen getroffen werden. Am selben Abende findet in der Restauration des Herrn Mraczansky das „zweite" diesjährige Gesellschafts-Kränzchen statt, welches wohl gleich dem ersten, weder an Besuch noch an Gemüthlichkeit, etwas zu wünschen übrig lassen wird. — Am 24. d. M. findet im Saale des Vereins-Hôtels der Elite-Kellner-Ball statt.

* (Hymen.) Eine zarte Blume aus dem reichen Kranze unserer Weißkirchner Schönen ging uns verloren. Fraulein Therese Schenk, Tochter des Vereins-Hôteliers, vermälte sich am 18. Februar d. J. mit Herrn Franz Eisner aus Wien und verläßt schon in kurzer Zeit unsere Stadt, um ihre neue Heimat aufzusuchen. Unsere besten Wünsche für die Zukunft begleiten sie.

* (Dramatischer Vortrag.) Der von uns bereits angekündigte klassisch-dramatische Vortrag des Herrn Dr. Loebello, österreichischen Rhetoriker und ehemaligen Cabinets-Vorleser aus Wien, findet heute Abends (19. Februar) im kleinen Saale des Vereins-Hôtels statt, worauf wir das intelligente Publikum unserer Stadt aufmerksam machen.

* (Concert.) Heute Abends (19. Februar) findet im Saale des Casino's ein Concert der Opern- und Concertsängerin Fräulein Rosa Carlotti, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Professor Syřinek, statt.

* (Brände). In der Nacht vom Sonntag auf den Montag fanden abermals zwei durch ruchlose Hände gelegte Brände in unserer Stadt statt. Um halb 12 Uhr Nachts brach in der Scheuer des Herrn Kaufmann auf der Hrasa Feuer aus, welches selbe sammt einem Holzschoppen einäscherte. Zur selben Stunde hielt der Gastwirth Herr Netter in der Drahotuscher-Gasse seine übliche Rundschau und fand dabei, daß in seinem Stalle ebenfalls Feuer angelegt sei. Dem sofort herbeigeeilten Personale gelang es, dasselbe im Keime zu ersticken. Herr Kaufmann erlitt durch diesen Brand einen Schaden von 320 fl., ist jedoch auf 200 fl. assekurirt, während Herrn Netter kein Schade erwuchs. Als der Brandlegung verdächtig erscheinen die Vagabunden Larisch, Jurica und Kaufmann, letzterer von seinem Vater als der Brandlegung bei ihm verdächtig angezeigt, weil er sich genöthigt sah, ihm seines vagabundenhaften Lebenswandels wegen sein Haus zu verschließen, während sich Herr Netter ebenfalls die zwei vorhergehenden Nächte in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sah, obgenannte Vagabunden, welche bei ihm im Stalle schlafen wollten, aus dem Hause zu jagen, was Beide vermuthen läßt, daß sie aus Rache hiefür die Brände angelegt. Dieselben wurden daher sofort eingezogen, haben aber bis zu diesem Augenblicke nichts eingestanden. Erschwerend für sie ist noch der Umstand, daß sie kein Alibi nachweisen können.

* (Zum neuen Casino.) Die Statuten des neuen Lesevereins liegen der h. Behörde zur Genehmigung vor und dürfte mit der Aufnahme von Mitgliedern bereits am 1. März d. J. begonnen werden. Näheres werden wir unseren P. T. Lesern sofort zur Kenntniß bringen.

* (Der Geschwornenverein) für den Kreisgerichtssprengel Neutitschein vertheilte für die sechstägige Dauer der abgelaufenen 1. Session an seine Mitglieder, u. z. an 18 auswärtige pro Tag per 1 fl. 20 kr., an 5 einheimische pr. Tag 60 kr.; ein Mitglied, Herr Dr. Heinrich Preisenhammer leistete auf seinen Antheil per 3 fl. 60 kr. Verzicht. Es wurden sohin im Ganzen ausbezahlt 147 fl. 70 kr.

* (Wohlthätigkeits-Lotterie.) Die Ziehung der zum Besten der Familien der mobilisirten Reservisten veranstalteten Staatslotterie wird schon am 6. März stattfinden. Ein Los kostet nur 2 fl. und erwirbt man damit die Anwartschaft auf 7172 Treffer im Werthe von nahezu 1/4 Million Gulden. Lose können durch die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt" bezogen werden.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 19 Februar 1879.

— (Das Festprogramm für die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.) Das Programm für die in Wien aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares stattfindenden Feierlichkeiten und Feste ist nunmehr festgestellt und vom Kaiser genehmigt. Dasselbe umfaßt vier Tage, auf welche sich die Festlichkeiten folgendermaßen vertheilen werden: Mittwoch den 23. April. Dieser Vortag der eigentlichen Feier ist ganz dem Empfange der Beglückwünschungs-Deputationen aus Wien, den österreichischen Kronländern und Ungarn durch den Kaiser und die Kaiserin gewidmet; Abends findet in den beiden Redouten-Sälen der Hofburg eine Soireé statt, die der Kaiser den Mitgliedern der Deputation gibt. Donnerstag den 24. April. An diesem Tage, dem eigentlichen Vermählungstage, erfolgt die Einweihung der Votivkirche, bei welcher der Erzherzog Karl Ludwig anwesend sein wird. Nach der Einweihung findet die feierliche Fahrt des Kaiserpaares mit dem ganzen Hofe in die Votivkirche statt, wo die erste Messe vom Kardinal-Erzbischof Kutschker gelesen werden wird. — Um 5 Uhr Abends ist Gala-Diner bei dem Hofe für die als Vertreter der auswärtigen Höfe anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten. Abends findet im Opernhaus die Festvorstellung (Théatre paré) unter Mitwirkung der Mitder beiden Hoftheater statt; die Wahl des aufzuführenden Stückes ist noch nicht entschieden und schwankt zwischen „Sommernachtstraum" und „Hermann und Dorothea"; ferner schreibt Ritter von Weilen zur Eröffnung dieser Vorstellung ein Festspiel. Freitag den 25. April wird der Empfang der Deputationen, die am 23. noch nicht in Wien angekommen sein werden, fortgesetzt; Nachmittags ist abermals Gala-Diener bei Hofe und Abends findet eine Illumination der Stadt Wien statt, wobei die Votivkirche und die anderen großen Monumentalbauten (Parlament, Rathhaus, Universität, Justizpalast, Hoftheater und Hof-Museum) mit elektrischem Licht beleuchtet werden, welches bei dieser Gelegenheit in Wien zum erstenmal öffentlich und in so großer Ausdehnung angewendet werden wird. Samstag den 26. oder (im Falle ungünstiger Witterung oder einer anderen Verhinderung) Sonntag den 27. April wird der große Festzug der Commune Wiens über die Ringstraße abgehalten; der Ort der Aufstellung des Zuges vor dem Kaiserpaar ist der Platz zwischen den beiden Hof-Museen, die bis dahin von ihrer Einplankung bereits befreit sein werden und von deren Fenstern aus ein Theil der geladenen Gäste dem Zuge zusehen wird. Für die Mitglieder der auswärtigen Deputationen wird zwischen den beiden Museen und dem Hof-Stallgebäude eine Tribüne für 8000 Personen errichtet. Die Tribüne für den Kaiser und die Kaiserin, die Mitglieder kaiserlichen Familie, die fremden Fürsten und den Hof wird vor dem äußeren Burgthor bis zu der Höhe der Plattform desselben errichtet und wird einen mit Glas verschallten Pavillon bilden, um auch bei minder günstiger Witterung die Anwesenheit zu ermöglichen. Die frühere Meldung, daß der Festzug nach einem Entwurfe Markarts arrangirt werden wird, beruht auf einem Irrthum. Markart arbeitet wohl an den Skizzen eines solchen Festzuges der Stadt Wien, aber eines idealen, es sind dies nämlich die Skizzen für den 2 Klafter hohen Fries, der zum Schmucke des großen Fest-Saales im künftigen Wiener Rathhaus bestimmt und dessen Ausführung auf Vorschlag des Oberbaurathes Schmidt Markart übertragen werden soll. Für den wirklichen Festzug bei dem Hochzeits-Jubiläum werden nur die Costumes einzelner Figuren und Gruppen aus jenen Skizzen Markarts benützt, werden, da der ganze Entwurf viel zu reich und großartig ist, als das er ausgeführt werden könnte.

— (Sachverständige in Eisenbahn-Expropriations-Angelegenheiten.) Das k. k. mähr.-schlesische Oberlandesgericht hat die Liste der für die Enteignung zum Zwecke des Betriebes und der Herstellung der Eisenbahn-Berufenen veröffentlicht. Aus dem Neutitscheiner Bezirke fungiren als solche die Herren Leopold Beier, k. k. Ther. Waldbereiter in Neutitschein, Karl G. Kolb, Direktor der landw. Landes-Mittelschule in Söhle, Carl Dröbler, Maschinenfabrikant in Neutitschein, Joh. G. Moraw, Landtagsabgeodneter und Erbrichtereibesitzer in Waltersdorf bei Fulnek und Josef Raschka, Junkereibesitzer in Nesselsdorf.

— (Wiederaufnahme der Silberzahlungen.) Wie man der „Dtsch. Ztg." mittheilt, soll der Plan bestehen, die Silberzahlungen sowohl seitens der Bank als des Staates baldigst wieder aufzunehmen. Die Ein- und Fünf-Gulden-Noten sollen sucessive eingezogen, die Zahl der Fünfzigernoten vergrößert werden.

— (Maschinentechniker,) die sich dem Maschinenbau im Allgemeinen oder einem speciellen Zweige desselben widmen wollen, wollen wir auch diesmal darauf aufmerksam machen, daß das Technikum zu Mittweida (Sachsen), am 21. April sein 13. Schuljahr eröffnet. Die Aufnahmen für den unentgeltlichen Vorunterricht finden im März und April jederzeit statt. Diese Anstalt ist die älteste und in Folge dessen auch die besuchteste Specialschule für Ausbildung im gesammten Maschinenbau. Ihr letzter Jahresbericht zeigte eine Frequenz von 415 namentlich aufgeführten Studirenden: der jüngste ist 6 Jahre, der älteste 39 Jahre, einige sind bereits verheirathet und selbstständige Fabrikanten. Vertreten sind Europa, Amerika und Afrika, so daß fast jeder neu ankommende Studirende Landsleute trifft; Programme, sowie jede nähere Auskunft über Unterricht, Wohnung, Verpflegung u. s. w. ertheilt sofort gratis und franco Herr Director Weizel in Mittweida.

— (An tausend Arbeiter brodlos.) Ueber die Ossegger Gruben-Katastrophe wird aus Dux gemeldet: Am 10. d. M. Nachmittags wurde der Tiefbauschacht der der Warndorfer Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörigen Döllinger Braunkohlenwerke bei Osseg durch plötzlichen Einbruch von Grubenwässern überschwemmt. Leider ist hiebei der Tod von 26 Bergleuten zu beklagen. In dem benachbarten Fortschritt-Schachte drangen ebenfalls Wässer ein, und auch hier wird ein Bergmann vermißt. In dem nahegelegenen Nelson-Schachte soll das Wasser gleichfalls im Steigen begriffen sein, und werden auch dort drei Bergleute vermißt. Das eingebrochene Wasser-Quantum wird auf mindestens 200.000 Kubikmeter geschätzt. Durch die vorlaufige Einstellung der Arbeit sind an 1000 Arbeiter brodlos; die meisten Verunglückten waren Familienväter. Ihre Leichen wurden noch nicht aufgefischt. Die betroffenen Werke und die Dux-Bodenbacher Bahn erleiden einen riesigen Schaden.

Literarisches.

☐ Wir können nicht umhin, unsere geschätzten Leser auf die eben in 4. Auflage erschienene Brochüre „**Die Privatspeculation an der Börse**" aus der Feder Josef Kohn's, Chef der Firma Josef Kohn & Comp. Bankgeschäft in Wien hinzulenken. Der Verfasser schildert die Börse in ihren offenen und geheimen Triebfedern und bespricht das hochinteressante Thema „Börse" eben so klar als geistvoll und ist dieses schön ausgestattete Buch eine der interessantesten Erscheinungen unserer Tages- und Handelslitertur.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Es ist mir unmöglich bei den sich abermals wiederkehrenden Brandlegungen durch ruchlose Hände still zu schweigen. So oft ein Brand in unserer Stadt ausbricht, trifft die Spritze jedesmal viel zu spät auf dem Brandplatze ein, woran die mangelhafte Bespannung Schuld ist. Da wir nun circa 70 Bespannungen in unserer Stadt haben, so gereichen uns diese Verspätungen, abgesehen von dem ungeheueren Schaden der der Bevölkerung dadurch erwächst, zur Schande. Um nun diesem Uebel abzuhelfen, erlaube ich mir den Vorschlag zu machen, es möge eine Verordnung erlassen werden, der zufolge jeden Tag ein anderer Pferdebesitzer verflichtet wäre, ein Paar Pferde, vollständig angeschirrt, nebst Knecht, während der Nacht in der Nähe des Feuerlösch-Requisiten-Depots unterzubringen. Es ist dieses Verlangen gewiß nicht unbillig, da sich ja in gefahrvollen Zeiten und auch gegenwärtig unsere Feuerwehrmänner opfern und während der Nacht Wache halten.

Mähr.-Weißkirchen, 19. Februar 1879.

Hochachtungsvoll

Josef Rindl.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.

Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.

Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken geknieet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.

Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir.

Ein Weilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum in ihrer Stadt für den bevorstehenden Schluß der Faschings-Saison die bedeutend vergrößerte und mit den hochfeinsten Costümen versehene **Masken-Leihanstalt** des Herrn Julius Winopal in Odrau zu empfehlen. Derselbe war, ehe er sich in seiner Vaterstadt Odrau etablirte, durch längere Zeit in der Theatergarderobe des k. k. Hofburgtheaters in Wien thätig und hat sich daselbst größere Kenntnisse in diesem Fache angeeignet. Ich erlaube mir daher bei eventuellen Bedarf von Costumen, Masken ꝛc. das P. T. Publikum auf diese Masken-Leihanstalt ganz besonders aufmerksam zu machen.

Leipnik, 26. Jänner 1879.

Hochachtungsvoll

(20—3) **J. N.**

Verstorbene.

Ferdinand Fußek, 4 Jahre alt, Zehrfieber. — Franz Langer 1 Jahr alt, Lungenlähmung. — Angela Schindler, 5 Jahre alt Zehrfieber.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 20. Februar Eleutherius.
Freitag: den 21. Februar Eleonora.
Samstag: den 22. Februar Petri Stuhlfeier.

Jahrmärkte.

In Mähren: 20. Schelletau.

Lottoziehung.

Wien: am 15. Februar 80, 33, 44, 41, 52.

Digitized by Google

Verpachtung

des

Curortes Teplitz bei Mähr.-Weisskirchen.

Das seit drei Jahrhunderten als heilkräftig bekannte Mineralbad Teplitz, bei Mährisch-Weisskirchen, wird für eine weitere 6 oder 12jährige Dauer vom 15. März 1879 ab, verpachtet.

Dieser Curort hat eine wahrhaft reizende Lage in dem anmuthigen Bečwathale und besteht zur Zeit aus einem Badhause mit 13 Badekabineten und 25 Logierzimmern, einem Restaurationsgebäude, enthaltend Cursalon und 10 Logierzimmern, einem Eiskeller, einem Logierhause, enthaltend 8 Zimmer, der Pächterswohnung mit Wirthschaftsgebäuden und Obstgarten, dann Grundstücken pr. 20 Joch 597 □Klftr. = 11 Hektare 72 Are 40 □Meter.

Qualificirte kautionsfähige Pachtlustige werden hiedurch eingeladen, von dem Pachtobjekte und den hier offen liegenden Verpachtungsbedingnissen Einsicht zu nehmen und die vorschriftsgemäss abgefassten Pachtofferte, denen ein Vadium von Dreihundert Gulden in Baarem oder in österreichischen Staatspapieren nach dem Wiener Kourswerthe berechnet, angeschlossen sein muss, bis zum

2. März 1879, Mittags 12 Uhr,

hier einzureichen.

Fürstlich Hatzfeldt'sche Gutsverwaltung Leipnik-Weisskirchen

zu Leipnik den 10. Februar 1879.

Metlitzky, Gutsverwalter.

(25—3)

NEUE FRACHTBRIEFE

sind vorräthig in

Forster's Buchhandlung

in Mähr. -Weisskirchen.

Sensation

machen nachstehende probate Erfindungen.

Kein Zimmerputzer mehr! Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-Pasta (mit Kautschuk), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Haltbarkeit alle übrigen übertrifft, kostet per Schachtel, genügend für 1 Zimmer, 80 kr. Diese Pasta macht den Zimmerputzer ganz entbehrlich, da die Behandlung eine sehr leichte ist. 1 Stück Boden-Wichsbürste kostet 1 fl.

Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums ist es unerläßlich nothwendig, eine gute Vertheidigungswaffe zu besitzen; dieses sind die neuverbesserten Lefaucheux-Revolver mit Sicherheits-Sperre, doppelter Bewegung und gezogenen Läufen, 6schüssig, so daß man in einer Minute 6 sichere Schüsse abgeben kann; es ist das Non plus ultra von Waffen. 1 Stück 7 Millimeter fl. 6. 100 Patronen fl. 3. 1 Stück 9 Mill. fl. 7. 100 Patronen fl. 3.50. 1 Stück 12 Mill. fl. 8. 100 Stück Patronen fl. 4. Taschen-Pistolen, fein damascirt, 1 Stück einläufig fl. 1.20, doppelläufig fl. 2.40. Lebensretter (oder Todtschläger genannt). Dieses von Eisenguß gearbeitete Instrument ist zur Selbstvertheidigung bei Angriffen als die beste Waffe zu empfehlen, da man durch die Form derselben eine große Gewalt ausüben kann, und ist die Façon derart, daß sie Jedermann bei sich in der Tasche tragen kann. 1 Stück blos 50 kr.

Elektro-galvanische Ringe, eine höchst wichtige, für jeden Menschen wohlthätige Erfindung. Von den höchsten medicinischen Capacitäten ist es festgestellt, daß der Galvanismus wohlthätig gegen untenbenannte Krankheiten wirkt. Nach Angabe eines berühmten Pariser Arztes wurden Fingerringe in jeder Größe aus Neugold angefertigt mit der Inlage eines elektro-magnetischen Drahtes, welcher die unfehlbare Wirkung hat, zu verhüten und zu heilen alle Gicht-, Rheuma- und Nervenleiden, Zittern, Kopfweh 2c. Ein solcher glatter Reifring kostet blos 90 kr. und wird ärztlicherseits Jedermann zu tragen empfohlen.

Praktische Erfindung. Endlich ist es gelungen, ein Tintenpulver zu erfinden, welches Jeden befriedigen wird; es übertrifft alles Bisherige sowohl an Güte als auch an Billigkeit. Durch Beimischung eines Theiles Wasser kann man augenblicklich die beste schwarze Tinte erzeugen, welche sogleich zu gebrauchen ist. 1 Paket, genügend für eine Maß, kostet 20 kr.

Luftpölster, zu empfehlen allen Reisenden, sowie auch für Hämorrhoidalleidende, und sind diese durch ihre Elasticität, welche nur durch Luft erzeugt werden kann, als Sitz- und Schlafpölster in der Güte unübertrefflich; ein großer Vortheil ist es, daß man diese Pölster im kleinsten Raum unterbringen kann, wenn man die Luft herausläßt. 1 Stück fl. 3 bis 4.

Neueste k. k. priv. Dampf-Kaffee- & Thee- und Kochmaschinen. Durch diese neu construirten Non plus ultra-Maschinen kann man in 3 Minuten den besten Thee oder Kaffee bereiten; es ist ein Vergnügen zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit der Dampf das Gewünschte in bester Qualität erzeugt; eine solche Maschine kann auch 20 Jahre in Gebrauch sein, ohne im Mindesten reparaturbedürftig zu werden. Wer einen wahrhaft guten Thee oder Kaffee genießen will, muß eine solche Maschine zur Bereitung haben. Sehr elegant ausgestattet 1 Stück für 2, 4, 6 Personen fl. 5, 7, 9.

Gelungen ist es erst kürzlich einem renommirten Arzt, ein rein vegetabilisches Präparat zu erzeugen, durch welches man in überraschend schneller Zeit auf kahlen, unbehaarten Stellen ein reiches, üppiges Haar wachsen macht; Kahlköpfe erhalten binnen 6 Wochen und Bartlose binnen 8 Wochen zu ihrer Zufriedenheit das schönste und üppigste Haar. Der Verkauf ist unter Garantie der Wirkung. 1 Flacon dieses unübertrefflichen Haarwuchsmittels fl. 1.50.

Zahnperlen!! Unstreitig ist es, daß die Kinder schon in ihrer zartesten Jugend durch das Zahnen große Schmerzen erleiden. Das anerkannt beste Mittel dagegen sind die erprobten Zahnperlen, welche den Kindern das Zahnen derart erleichtern, daß sie schmerzlos ihre Zähne erhalten. Preis einer Schnur 90 kr.

Amerikanisches Patent. Gesunde schöne weiße Zähne kann man erhalten bei Gebrauch der unverwüstlichen neuen elektrischen Kautschuk-Zahnbürsten (für Mundkranke unentbehrlich) 1 Stück 90 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Ersparniß. Für jede Haushaltung sind die neu construirten Lokomobil-Bügeleisen unentbehrlich. Ersparniß an Geld, Ersparniß an Zeit. Um 5 kr. Brennmaterial kann man einen halben Tag bügeln; es entfällt daher das Feuern im Ofen, um den einzulegenden Stahl zu hitzen. Die Form dieses Plätteisens ist derart, daß es sehr leicht zu handhaben ist und kann dadurch in demselben Zeitraum als mit einem gewöhnlichen Bügeleisen das Doppelte geleistet werden. 1 Stück sammt Rost kostet blos fl. 3.50.

Flüssiges Gold hat den Zweck, Alles zu vergolden oder jeden vergoldeten Gegenstand neu herzustellen, besonders zu verwenden bei alten Bilder- und Spiegelrahmen, sowie anderen Hausgeräthschaften. 1 Flasche kostet 40 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses beseitigt das lästige Schwitzen der Füße und den dadurch erzeugten höchst unangenehmen Geruch, conservirt auch die Beschuhung. 1 Schachtel sammt Anweisung, genügend für 3 Monate, 50 kr.

Einzige Hilfe für krampfleidende Füße; nur durch die englischen Krampfaderstrümpfe kann dieses schreckliche Uebel ganz behoben werden. Ein Strumpf solcher Art kostet fl. 2.50, 3.

Der Wetterprophet. Dieses neuerfundene, erprobte Sturmglas zeigt genau 24 Stunden früher jedes kommende Wetter an. 1 Stück 1 fl.

Kein Tintenfleck mehr! Encregratteur. Eine Erfindung von großer Wichtigkeit. Dieses ganz neuerfundene Präparat, welches nur allein bei mir zu haben ist, übertrifft alles bisher Dagewesene; es vertilgt ohne Hinterlassung einer Spur jeden noch so veralteten Tintenfleck aus Papier, Seide, Wäsche oder sonstigen Stoffgattungen, ohne dieselben weder in Stoff noch in Farbe zu schädigen; so z. B. kann man mittelst desselben die Schriftzüge eines Briefes derart vertilgen, daß das Papier wieder wie ehedem benützt werden kann. 1 Flacon sammt Anweisung 40 kr.

Kämme aus Blei. Bei Gebrauch dieser Kämme erhalten blonde, rothe oder graue Haare eine dunkle Farbe, ohne denselben zu schaden. 1 Frisirkamm kr. 50, 60; 1 Taschenkamm kr. 40, 50.

Der Vogelfänger. Die in ihrer Art unübertreffliche Maschine, welche jeden Vogel sicher fängt, ohne denselben im Mindesten zu beschädigen, weil der Vogel in dem Augenblicke, als er zur Lockspeise tritt, durch die leiseste Berührung vermittels eines verborgenen Netzes bedeckt und daher gefangen wird. 1 Stück kostet blos 1 fl.

Kein Zahnschmerz mehr. Die Berliner Zahntinctur ist das einzig sicherste Mittel, um jeden Zahnschmerz sofort zu stillen und für immer zu vertreiben. Ein Fläschchen 80 kr.

Gegen Fälschung der Milch. Durch die neuerfundenen und sinnreich construirten Milchmesser kann Jedermann sogleich sehen, wie viele Theile Wasser der Milch beigemengt wurden. 1 Stück 35 kr.

Beste Schuppen-Essenz, sicherstes Mittel zur Heilung dieses Uebels in kürzester Zeit. 1 Flasche, groß, 80 kr.

Wäsche-Tabellen, für jeden Haushalt fast unentbehrlich, macht das stete Notiren der Wäsche ganz entbehrlich. 1 Stück 10 kr.

Der Schnellkocher in der Tasche, empfehlenswerth für Reisende, Jäger, Beamte, sowie für jeden Haushalt; durch diesen Schnellkocher kann man in 5 Minuten an jeder Stelle verschiedene Speisen bestens bereiten. 1 Stück, klein, fl. 1.10, mittelgroß fl. 1.90, größte fl. 2.50.

Zimmer-Rauch, ausgezeichneter Duft, in Kräuter- oder Papierform, so auch flüssig. kr. 15, 25, 45.

Ein Sieg der Wissenschaft. Das neue Athem-Präservativ, welches bei Gebrauch sofort jeden übelriechenden Athem, von was immer herrührend, benimmt und mit einem angenehm wohlthuenden Aroma verwechselt, ist allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Für Raucher besonders zu empfehlen. 1 große Flasche sammt Anweisung 90 kr.

Eine Wohlthat wurde an jedem Säugling. ausgeübt durch die Verbesserung der neu patentirten Saugbutten-Flasche; man kann sehr leicht dadurch jede Amme entbehren (viel gesagt), das Kind kann liegend, aufrecht oder selbst im Schlafe die Nahrung erhalten, und zwar in derselben Weise, als wenn es von der Mutterbrust zufließen würde, nämlich ohne jede Anstrengung. Nur Mütter können den Werth dieser Erfindung schätzen. 1 Stück 40 kr., feinst ausgestattet 80 kr.

Neueste chirurgische Erfindung! Englische Selbst-Klystier mit Luftpumpe, bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden; selbst geschwächte, kranke Personen können ohne Anstrengung an sich selbst das Experiment vollziehen und nimmt dieses Klystier je nach Bedarf die kleinste oder größte Menge auf. Dieses Instrument sollte gewiß in keinem Hause fehlen. 1 Stück 3 fl.

Die neuverbesserte und prämirte Fleischhack-Maschine ist für jede Haushaltung sowie für jeden Restaurateur ein unentbehrliches Küchengeräth, da man durch diese sowohl Zeit, Geld und Mühe erspart und macht der billige Preis die Anschaffung derselben selbst für den kleinsten Haushalt möglich. 1 Stück 5 fl.

Universal-Nachtlampe, für jeden Haushalt unentbehrlich; selbe verbreitet ein leichtes und angenehmes Licht und ist mit einer Vorrichtung versehen, um durch die ganze Nacht hindurch Thee, Milch und Speisen warm zu halten. Für jedes Kinder- und Krankenzimmer ist diese Lampe eine Wohlthat und genügt für die ganze Nacht blos 1 kr. Brennmaterial.

Praktisch und billig. Zum Wäschemerken oder Vordrucken ein ganzes, sehr hübsch gravirtes Alphabet sammt passender Garnitur Ziffern und eine Flasche chemischer Merktinte und Markirwinkel. Alles zusammen in einem hübschen Carton kostet blos 75 kr. Tinte allein kostet 20 kr.

Medizinische Theerseife, genannt die Wunderseife, probates und sicheres Mittel gegen jede Hautkrankheit, Ausschlag, Flechten, Finnen, Jucken 2c. Bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden. 1 Stück sammt Anweisung 35 kr.

Havannah-Bouquet. Für 1·5 eine 30 kr.-Zigarre, nämlich die billigste Cigarre kann in eine echte Havannah durch das Havannah-Bouquet verwandelt werden. Diese ganz neu importirte Original-Essenz wird aus der Wurzel und Staude der echten westindischen Tabakpflanze gewonnen und durch einfache Befeuchtung mit derselben wird der Geruch des ordinären Tabakes entfernt und gegen das feine Aroma der ausgezeichneten Havannah verwechselt. 1 Flasche genügend für 500 Cigarren 1 fl.

Glycerin-Schönheitsmilch, ein schnell beliebt gewordener Toilette-Artikel. Es ist das zuverlässigste Mittel, um der Haut eine sammtweiche Glätte, Weiße und Frische zu verleihen, heilt und entfernt zugleich alle im Gesicht vorkommenden Ausschläge, benimmt die im Gesichte vorkommende Röthe; für Herren ist das Benetzen mit dieser Glycerinmilch nach dem Rasiren besonders wohlthuend. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 65 kr.

Rasir-Composition. Höchst wichtig für Herren, die sich selbst rasiren. Durch diese Composition ohne jede Beigabe von Seife erhält man den besten Schaum, der den Bart schnell erweicht und das Rasiren bedeutend erleichtert, so daß selbst minder Geübte ohne Gefahr sich rasiren können, 1 große Flasche sammt Anweisung, genügend für 30mal, blos 50 kr.

Vorstehende Artikel sind für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

Einen Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

1577

Das grosse Magazin „zum Liebling"

in Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 17. Februar.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62	40
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	35
Goldrente	75	15
1860er Staats-Anlehenslose	114	40
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	85
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	33
8. Münzdukaten	5	57
20 Markstücke	11	50

Eine schöne Wohnung

mit einer **Küche**, wo möglich in der Nähe der Stadt, wird gesucht. (26—1)

Offerte bitte man an **F. D.** Buchdruckerei S. Forster zu richten.

(26—3)

Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Tuchfabrik von **S. Heller's Witwe und Sohn** in M.-Weisskirchen.

Eine Wohnung

in Mähr.-Weißkirchen,

von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Keller und a. m. wird gesucht. Gefallige Nachrichten erbittet sich

Alois Binko,
k. k. Steuereinnehmer.

(23—3)

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.

Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

„Dr. René Wilz, Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem geschwächt** fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in

Mähr.-Weißkirchen.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich beehre mich, einem geehrten P. T. Publikum Weisskirchens die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die unter der Firma **L. Lustig** bestandene

Kurzwaaren-Handlung

seit Jänner 1879 käuflich an mich gebracht habe und das Geschäft unter der Firma

JAKOB LUSTIG

fortführe.

Indem ich auf mein **wohlassortirtes Lager** höflichst aufmerksam mache, wird es stets mein Bemühen sein, zu jeder **Saison** das **Neueste** zu bieten und die geehrten P. T. Kunden auf das **solideste** und **billigste** zu bedienen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebenst

Jakob Lustig.

(27—1)

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER**. (5—14)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gartenlaube. — Wien, Oesterreich. —

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im
Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—14) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—14)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(21—64)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!

Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—10)

Von Hamburg direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pª fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Eass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.

Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-11)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weisskirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 16. **Sonntag den 23. Februar 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 22. Februar 1879.

* (Vom Carneval.) Der diesjährige Carneval geht seinem Ende entgegen. Wenige Tage noch und verstummt sind die Instrumente, die unsere Schönen seit Wochen in lebende „Perpetuum mobile" verwandelten. Auch in unser Redaktionsbureau wird alsdann wieder Ruhe und Friede seinen Einzug halten, denn es gibt für einen Redakteur eines Provinz-Blattes keine schlechtere Zeit, als die Carnevals-Saison. Jede Woche sind zwei bis drei Bälle, und über jeden soll er so viel wie nur möglich schreiben, jeder Bericht soll anders lauten, überall soll er loben, nirgends tadeln; ja sogar dort, wo man ihn „vornehm" ignorirt, erwartet man schwungvolle, von Aufmerksamkeiten strotzende, die Arrangeure bis in den Himmel erhebende Berichte, mitunter ist man sogar unverschämt genug, den Redakteur ganz öffentlich zur Rede zu stellen, warum er nicht mehr über diese oder jene Unterhaltung berichtete, ohne aber selbst aufmerksam genug gewesen zu sein, ihm eine Karte zum freien Besuche zugestellt zu haben, ein Bene, welches die Redakteure aller Blätter für sich in Anspruch nehmen, denn man kann doch, mit halbwegs „gesundem" Menschenverstande dem Redakteur nicht zumuthen, sich um sein Geld den Eintritt zu erkaufen, damit er in die Lage kommt aus eigener Anschauung über dieses oder jenes referiren, die Arrangeure und ihr Arrangement verhimmlichen zu können. Daß es zu dieser Zeit dem Redakteur auch an den mannigfachsten Zuschriften — die aber selbstverständlich alle den direktesten Weg in den Papierkorb wandern — nicht fehlt, braucht wohl kaum erst erwähnt zu werden. Es wird daher Niemand wundern, wenn wir mit Freuden das Ende des Faschings begrüßen. Doch, noch dürfen wir uns nicht dem dolce far niente hingeben, noch haben wir eine herkulische Arbeit vor uns, denn Samstag den 22. findet im Saale des Vereinshotels das von der „alten" Casino-Gesellschaft arrangirte Kränzchen und in der Restauration des Herrn Mraczansky am Motoschin ein Gesellschafts-Ball statt. Montag den 24. d. findet im Saale des Vereins-Hôtels ein Elite-Kellner-Ball, Dienstag den 25. in der Restauration des Herrn Dittrich ein Narrenabend mit Baßbegraben und Mittwoch diverse „Häring-Schmause", mit und ohne Jux, statt.

* (Jahrmarkt.) Dienstag den 25 d. M. ist in unserer Stadt Jahrmarkt, dem Montag den 24. ein Viehmarkt voraus geht.

* (Concert.) Letzten Donnerstag fand im Saale des Vereins-Hôtels das in der letzten Nummer unseres Blattes angekündigte Concert der Opern- und Concert-Sängerin Frln. Rosa Carlotti statt. Dasselbe war zwar nicht besonders, dafür aber von einem um so kunstsinnigeren Publikum besucht. Das Programm enthielt: 1. Arie aus „Freischütz"; 2. „Der Asra", Lied von Rubinstein; 3. „Das Frühlingslied", Lied von Gounod; 4. Cavatine aus der Oper „Ernani" von Verdi; 5. Arie aus „Trovatore"; 6. „Allein", Lied von Storch; 7. „L'Estasi", Valse brillante von Arbite. Fräulein Carlotti ist eine sehr anmuthige Erscheinung und verfügt über außerordentliche Stimmmittel. Jede der vorgetragenen Nummer legte für die gute Schule der Concertgeberin lautes Zeugniß ab und trug ihr den ungetheilten Beifall des Publikums ein. Zu bedauern bleibt nur, daß der materielle Erfolg soweit hinter dem künstlerischen zurückgeblieben ist.

* (Statistisches.) Die Sterblichkeit der Bevölkerung in unserer Stadt in den letzten 10 Jahren, d. i. vom Jahre 1868 bis 1879, stellt sich wie folgt:

Christengemeinde:		Judengemeinde:	
1868	165	1868	18
1869	173	1869	9
1870	205	1870	12
1871	181	1871	8
1872	200	1872	16
1873	221	1873	9
1874	178	1874	13
1875	173	1875	14
1876	189	1876	10
1877	207	1877	2
1878	215	1878	3
Zusammen	2107	Zusammen	114

* (Zur Vertheuerung des Tabaks.) Wenn im bürgerlichen Verkehr ein Geschäftsmann, sei er Fabrikant oder Händler, den Preis irgend eines vielbegehrten oder unentbehrlichen Artikels erhöht, so pflegt in allen Fällen eine mehr oder weniger stichhältige Motivirung dieser Preiserhöhung bekannt zu werden. Bald ist es die Vertheuerung des Rohmaterials, bald die Steigerung der Arbeitslöhne, häufig auch die Steigerung der betreffenden Steuern und Zölle, mitunter auch die Hinaufschraubung der Eisenbahntarife oder sonstigen Transportkosten. Nur der Staat hält es für vollkommen überflüssig, seiner Kundschaft irgend eine Mittheilung darüber zugehen zu lassen, warum er urplötzlich diesen oder jenen seiner monopolisirten Artikel um so und so viel theurer verkauft. Ein bloßes Dekret, versehen mit der Unterschrift des Herrn Finanzministers, genügt und das Publikum muß um so sicherer zahlen, als der Staat keine Concurrenz zu fürchten hat, als er wohlweislich unter dem Schutze des Monopols nur mit solchen Artikeln handelt, welche wie das Salz, absolut unentbehrlich, oder wie der Tabak, durch die Macht der Gewohnheit relativ unentbehrlich sind. So sah sich denn das rauchende Publikum am Morgen des 1. Februar dem fait accompli gegenüber, daß über Nacht der Preis mehrerer und wohlgemerkt, der gangbarsten Rauchtabaksorten um ein Erkleckliches in die Höhe gegangen sei. Kein Mensch hat vorher nur ein Sterbenswörtchen davon gehört, daß etwa im Banat oder anderswo der Tabak verhagelt oder erfroren, daß irgendwo vielleicht eine bedeutende Tabaks-Niederlage von den Flammen zerstört worden sei. Eine Erhöhung des Preises der heimischen Tabake, welche diesmal ausschließlich in Betracht kommen, aus irgend welchen agranomischen Gründen, ist ebensowenig eingetreten, denn bekanntlich bestimmt der allmächtige Staat die Preise, welche er den Tabakbauern für ihre Ernten zahlt, nach eigenem Gutdünken. Auch hat man nichts davon gehört, daß in irgend einer Fabrik die Lohnverhältnisse aufgebessert worden wären. Kein greifbares Motiv liegt daher für die Erhöhung der Tabakpreise vor, einer Erhöhung, die durchschnittlich einer Mehrbesteuerung der betreffenden Tabaksorten um 25 bis 30 Percent gleichkommt, wie die nachstehenden neuen Preise beweisen. Und zwar kosten seit 1. d. M. — wie wir bereits in Nro. 13 unseres Blattes berichteten — Grenz-Virginier-Cigarren 3 kr. per Stück; ordinärer Rauchtabak, fein geschnitten in Päckchen zu 70 Gramm 8 fl. per 100 Päckchen und 80 kr. per 10 Päckchen, im Kleinverschleiße 9 kr. per Päckchen; extrafeiner Dreikönig-Rauchtabak zweiter Sorte 1 fl. 40 kr. per 500 Gramm, 38 kr. per 125 Gramm; mittelfeiner Dreikönig-Rauchtabak 73 kr. per

---

Verschachert.

Eine wahre Erzählung
von
C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Frau Richter erhob sich, begab sich an ihren Schreibtisch, nahm ein Kästchen zur Hand, suchte einen Augenblick darin herum, und setzte sich dann, mit einer Photographie zurückgekehrt, wieder auf ihren Platz, der Frau Oberstlieutenant gegenüber, indem sie dieser das Bildniß überreichte; dann begann sie: „Ich habe gegenwärtig mehrere Parthien an der Hand, die für Ihr Fräulein Tochter gerade wie geschaffen sind. Hier z. B. zeige ich Ihnen das Portrait eines gewissen Grafen Lieba-Schönfeld, der vor wenigen Tagen an mich schrieb und den Wunsch äußerte, ich möchte ihm schleunigst eine Frau nachweisen. Er ist sehr reich, besitzt große Güter in verschiedenen Provinzen und hat eine sehr anständige Jahresrevenue. Augenblicklich ist er indessen in Verlegenheiten gerathen und bedarf eines Kapitals von cirka 20 Mille, um die plötzlich eingetretene Krisis zu überstehen. Ich kenne ihn seit mehreren Jahren persönlich und kann ihm als durchaus solide und strenge ehrenhaft gewissenhaft das Wort reden. Viel Aeußeres besitzt er zwar nicht, denn er ist klein und — gradezu häßlich, doch ist er eine Seele von Mann, den jede Frau, die nur einigermaßen selbstständig aufzutreten weiß, mit größter Leichtigkeit leiten kann; zweifelsohne wird er selbst die anspruchsvollste Dame glücklich machen. Sein dringendster Wunsch geht nun dahin, sich mit einem jungen Fräulein zu verbinden, die die gewünschte Summe als baare Mitgift besitzt. Und wie vernünftig er schreibt, geht aus diesem Satze hervor: „Ich wünsche keine junge, ausgelassene Gattin, die auf jeden Ball und in jedes Concert will, dagegen lege ich großen Werth darauf, daß sie ihr Glück im eigenen Hause sucht." — Ist das nicht ein sehr berechtigter Wunsch, gnädige Frau, und gestattet er nicht einen tiefen Einblick in das Gemüth des Grafen? Bezüglich seines Alters kann ich Ihnen mittheilen, daß er jetzt achtunddreißig Jahre zählt und das paßt ja zu sechsundzwanzig außerordentlich gut. Ist es Ihnen gnädige Frau genehm, so sende ich ihm heute noch eine Note und bitte ihn nach hier zu kommen, das Weitere findet sich dann schon."

„Sie äußerten, daß Sie mehrere Parthien an der Hand hätten, darf ich also fragen, wer die anderen Herren sind?"

„Gewiß, gnädige Frau; indessen halte ich diese doch für die geeignetste, zum Mindesten was die Vermögensverhältniße betrifft."

„Gut, so will ich auch die anderen gar nicht wissen, sollte uns jedoch die Sache mit dem Grafen mißlingen, so bleibt uns ja immer noch anheimgestellt auf die weniger guten zurückzukommen. Wie aber denken Sie, soll meine Tochter die Bekanntschaft des Grafen machen? Er kann doch nicht so sans façon mit ihr zusammen gebracht werden?"

„Ah, nichts leichter als das, meine gnädige Frau. Willigt der Herr Graf nach E..... zu kommen, so werde ich ihn dazu bestimmen, einige Zeit hierselbst zu verweilen, er macht alsdann in allen Familien Besuche, natürlich auch in Ihrem Hause. Diese Visite muß Ihr Herr Gemahl erwiedern, später wird der Herr Graf von Ihnen eingeladen, und die Bekanntschaft ist in höchst harmloser Weise angebahnt. Sie, gnädige Frau, würden dann freilich Obacht geben müssen, welchen Eindruck der Herr auf das Fräulein macht, um danach Ihre Maßregeln treffen zu können. Nicht wahr? so geht Alles ganz gut, ohne auch nur das leiseste Aufsehen zu erreichen? Selbst Ihr Fräulein Tochter wird hinter diesen Besuch nichts ahnen und wird nie auf den Gedanken kommen, daß die etwaige Verbindung künstlich zu Stande gebracht ist."

„Das darf sie auch unter keinen Umständen. Dies Geheimniß muß ausschließlich zwischen Ihnen und mir und dem Grafen bleiben. Doch nein, auch der Graf darf nichts davon wissen, daß ich bei Ihnen gewesen bin; es ist ja auch nicht einmal erforderlich. Machen Sie ihn nur auf unsere Familie aufmerksam und geben Sie ihm zu verstehen, daß er dort finden wird, was er sucht — eine Frau mit Geld. Schreiben Sie ihm, daß er sobald als thunlich kommen möge, und dann werden wir ja hoffentlich Erfolg haben. Meiner Dankbarkeit können Sie sich versichert halten, und will ich Ihnen dieselbe demnächst auch auf entsprechende Weise bekunden. Sobald Sie Näheres erfahren, bitte ich um sofortige Nachricht."

Frau Richter versprach Alles gewissenschaft auszuführen und war sichtlich erfreut mit der Offiziersdame in Verbindung treten zu können, von der sie ein anständiges Honorar für ihre Bemühungen zu empfangen hoffen durfte. Dann verabschiedeten sich die Damen für den Abend, die Frau Oberstlieutenant herzlich froh, daß sie nun Aussichten hatte, die Schwiegermutter eines Grafen zu werden. „Welch ein Triumph," dachte sie, „sollte der Plan gelingen, wie stolz will ich dann auf alle Herren der Stadt herabsehen, wenn ich ihnen erst bewiesen habe, daß ich ihrer keineswegs bedarf, um meine Töchter zu verheiraten. Einen Grafen zum Eidam, das war entzückend, das konnte noch keine Familie ihrer umfangreichen Bekanntschaft aufweisen."

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

500 Gramm, 20 kr. per 125 Gramm; mittelfeiner ungarischer Rauchtabak 73 kr. per 500 Gramm, 20 kr. per 125 Gramm; endlich extrafeiner Dreikönig-Rauchtabak in Briefen 6 fl. 50 kr. per 100 Briefe und 7 kr. per Brief. Warum also nach dem oben erwähnten diese Höherbesteuerung eintritt, wird man sich fragen? Curiose Frage! Der Herr Finanzminister braucht Geld, braucht immer Geld und braucht viel Geld, hat aber leider nicht immer genug, so sucht er denn die Einnahmen zu vergrößern, wie und wo es nur immer möglich ist und selbstverständlich legt er dort die elastische Steuerschraube an, wo es am leichtesten thunlich ist und ihm nach den bestehenden Gesetzen Niemand darein zu reden hat.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 22. Februar 1879.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat dem Bezirksgerichts-Adjunkten im mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtssprengel, Isidor Weiß, die Bezirksgerichts-Adjunktenstelle in Nikolsburg verliehen und den Auskultanten Alois Thumser zum Bezirksgerichts-Adjunkten im mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtssprengel ernannt. — Die erledigte Rathssekretär-Adjunktenstelle bei dem obersten Gerichtshofe in Wien wurde dem Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes in Troppau, Lothar Ritter Strobl v. Albeg, verliehen.

— (Todesfall.) In Bielitz starb am 18. d. Louis Fürst Sulkowski, Herzog von Bielitz, Graf zu Reissen, Kobylin und Lissa, im Alter von 65 Jahren.

— (Gemüthlich!) Die in Ung.-Weißkirchen erscheinende „Nera", der wir diese Notiz entnehmen schreibt: Vor Schluß des Blattes geht uns die Nachricht von einem am 7. d. M. im Dorfe Nikolincze bei Karlsdorf stattgefundenen großen Excesse zu. Als Grund gibt man uns an, daß die Gemeinde wegen einer Forderung der Bega-Regulierungs-Gesellschaft per 13,000 fl. sachfällig wurde. Den Grund der Sachfälligwerdung schob man dem Gemeindeamte und Notariat zu. Aus diesem Grunde rottete sich ein Volkshaufen vor dem Gemeindehause zusammen und harranguirte die Gemeindebehörden. Diese setzten sich in Vertheidigungszustand und schossen schließlich auf die Angreifer. Nun begann ein furchtbares Bombardement und schließlich schleppten Einige Stroh herbei, um das Gebäude anzuzünden und die Angegriffenen „herauszuräuchern". Mittlerweile war es jedoch Jemand gelungen, nach dem benachbarten Karlsdorf zu gelangen und Hilfe zu requiriren. Die dort stationirte Hußaren-Schwadron rückte im Galopp an und der Commandant derselben wollte den Platz gutwillig gesäubert wissen. Da traf ein Steinwurf aus dem aufgeregten Volkshaufen einen der Hußaren, der vom Pferde stürzte. Was nun folgte läßt sich leicht denken. Die Hußaren hieben mit blanker Waffe ein und viele Verwundete bedeckten bald darauf den Platz. Soweit unser Gewährsmann. Näheres werden wir im nächsten Blatte mitzutheilen in der Lage sein.

Original-Correspondenzen.

□ **Odrau**, 20. Februar. (Einbruch.) Eine große Sensation erregte der in unserer Stadt in der Nacht vom Montag auf den Dienstag äußerst verwegene Einbruch. Zuerst erbrachen die Vagabunden die mit sehr festen Thoren versehene Scheuer einer hiesigen wegen ihrer großen Wohlthätigkeit bekannten wohlhabenden Familie, schnitten von dem daselbst aufbewahrten Schlitten und der Kalesche die Lederbestandtheile ab und nahmen die dort befindliche Dachleiter mit sich. Mit Hilfe derselben versuchten sie nun in die unbewohnten Zimmer des ersten Stockwerkes des Wohnhauses dieser Familie einzudringen, welcher Versuch aber an den soliden hölzernen Fensterläden scheiterte, nachdem die Fensterscheiben bereits zerschnitten worden waren. Sie erbrachen sodann den Eiskeller und das Färbhaus, ohne aber etwas von Bedeutung daselbst vorzufinden. Von hier begaben sie sich zu dem gegenüber stehenden Bierhause „zu den 3 Lerchen", stiegen mittelst der erwähnten Leiter in das Dachzimmer und entwendeten hier sämmtliche Wäsche und Kleider im Werthe von beiläufig 250 fl. ö. W. Sie erbrachen sodann noch den Eiskeller und holten sich aus demselben ein Fäßchen „Pilsner-Bier", um sich nach den überstandenen Strapazen zu stärken.

—r. **Olmütz**, 19. Februar. (Estudiantina Figaro.) Seit einigen Tagen befindet sich innerhalb unseren Festungsmauern eine Gesellschaft spanischer Studenten, genannt „Estudiantina Figaro", welche durch viele Monate hindurch die Wiener amüsirte. Ihre Tracht ist ein schwarzes Wams, detto Tricothosen und oben offene Stiefletten nebst dem nationalen Zweispitz von Hut mit dem die Culturstufe ihres Vaterlandes bezeichnenden Löffel daran. Da die Erscheinung dieser Gestalten aus dem romantischen Lande der Pyrenäen neu ist nnd ihr Costume sie recht interessant macht, so darf es auch nicht Wunder nehmen, wenn heute Alles nur für die Spaniern eingenommen ist. Es sind im Ganzen 25 Personen hier; ihre Instrumente sind, sowie ihr Spiel ebenfalls national, daher neu und anhörenswerth. Ihre Instrumente sind Mandolinen echt färbiger Ritterromane, deren Form uns über alle Skrupel hinwegsetzt, welche Phisiognomien mancher an der starren Katholicität des merkwürdigen spanischen Volkes hervorgerufen haben mögen. Treten sie auf, so tritt der Dirigent, den historischen, spanischen, in malerischen Falten drapirten Mantel um, vor. Die traditionelle Grandezza seiner südlichen Heimat untersagt ihm, sich vor den Publikum nur „einen Zoll" tief zu verneigen. Er wendet sich seinen Landsleuten zu, hebt den Stab und nun bleiben die Augen der Musiker unverwandet auf ihn gerichtet. Die Eigenthümlichkeit der Instrumente setzt der Produktion enge Grenzen. Ein Bolero, eine spanische Romanze, ja selbst ein Walzer klingen bei der virtnosen Dressur freundlich, heiter und gefällig. Ist die Leistung dieser fremden Gäste aus Spanien, dem Lande der Kastanien, auch keine außergewöhnliche, so ist es immerhin interessant sie ein Mal zu sehen und zu hören.

b. **M.-Ostrau**, 20. Februar. (Vom Carneval.) Wie ich Ihnen bereits in meiner Correspondenz vom 31. Jänner d. J. mitgetheilt habe, durften einem behördlichen Verbote zufolge in diesem Jahre dem Prinzen Carneval in unserer Stadt keinerlei Huldigungen dargebracht werden, denn wir sollten mit Gewalt „Sparen und Beten" lernen; ersteres, weil unsere finanziellen Verhältnisse in Folge der diversen „100.000-Gulden-Krache" unter Null, letzteres, weil wir in Folge der herrschenden Krankheiten stündlich auf den Tod gefaßt sein sollen. Freilich stellte sich diese Maßregel, welche deprimirend auf unsere Bevölkerung wirkte, später als nicht ganz gerechtfertigt heraus und auch uns begann die „Carnevals-Sonne", wenn auch nur matt, zu leuchten, denn jenes drückende Verbot wurde dahin rektificirt, daß man der „besseren Classe" die Abhaltung von Bällen gestatten könne. Doch der Mensch denkt und der Zufall lenkt. Kaum war diese Verbots-Rektificirung publik und es schossen Comités wie Pilze über Nacht aus der Erde, um zu berathen, was zu arrangiren unseren heutigen Verhältnissen am angemessensten wäre, da trifft es sich, daß Herr Kreisarzt Dr. Traubig aus Neutitschein am 12. d. M. auf Commission hier ankommt und über Nacht ein Herzschlag seinem Leben und unserem Carneval ein schnelles Ende macht. Zum Glück war unsere löbliche k. k. Bezirkshauptmannschaft in dieser Beziehung nicht der gleichen Anschauung mit unserem Gemeindevorstande und hat selbe das Verbot gestern aufgehoben. Daß die Aufhebung des Tanzverbotes und des Verbotes wegen Abhaltung von Concerten 2c. sich mit Blitzesschnelle verbreitete und freudige Ueberraschung in allen Schichten unserer Bevölkerung hervorrief, braucht wohl kaum betont zu werden. So hätten wir denn, wenigstens für den Augenblick, Aussicht, den Schluß des heurigen Faschings würdig beschließen zu können, auf einige Tage auf unser Elend vergessen zu dürfen. Es wird somit vorderhand Sonntag den 23. Februar ein Maskenball im Carolinenbadsaale, Montag den 24. ein „Wäschermädelball", von unserer Casino-Gesellschaft arrangirt, stattfinden.

P. **Krakau**, 21. Februar. (Socialdemokraten. — Feuer. — Kindesmörderin.) Am 19. d. M. Abends wurden hier sechs Socialdemokraten verhaftet; 4 gehören nach Preußisch-Polen, 2 nach Krakau. Bei denselben wurden über 200 Kilo social-demokratische Schriften vorgefunden und confiscirt. — Am 18. d. M. Abends 10 Uhr brach in der Cavallerie-Caserne in Wadowitz Feuer aus, welches selbe vollständig einäscherte. Der Brandlegung wurde der 4. Zug des daselbst kasernirt gewesenen Cavallerie-Regiments beschuldigt und in Untersuchung gezogen, weil, wie es heißt, selbe lieber bei den Bauern als in der Caserne bequartirt wären. Als das Feuer ausbrach, ließen sich die Pferde in den Stallungen los und liefen, da es meistens Remonte-Pferde waren, theilweise zu ihren früheren Eigenthümern zurück; eines derselben soll sogar 15 Meilen weit vom Brandplatze zu seinem früheren Herrn gelaufen sein. — Am 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wurde vom hiesigen Schwurgerichtshofe das Urtheil gegen die am 23. Jänner in dem Marktflecken Palowitz, bei Krakau, verhaftete 75-jährige Kindesmörderin, von der ich Ihnen in meiner letzten Correspondenz berichtete, gefällt. Sie hat nach ihrem eigenen Geständnisse in einem Zeitraume von 36 Jahren 52 Kinder aus dieser Welt befördert und mit dem Fleische derselben die Schweine gefüttert. Obzwar sie jeden Todesfall zur Anzeige brachte, so kam doch niemals eine Todtenbeschau zu ihr ins Haus, um sich von der richtigen Todesart des Verstorbenen zu überzeugen. Die Beerdigung fand hierauf jedesmal anstandslos statt, nur daß sich statt dem Leichnam Holz 2c. in der Todtentruhel befand. Dieselbe erhielt in Anbetracht ihrer 75 Jahre blos 18 Jahre schweren Kerker, eine Strafe die sie wohl kaum überleben dürfte.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

An die Landwirthe Oesterreich-Ungarns!

Die Lage unserer Landwirthschaft ist düster.

Die übermächtige Concurenz Amerika's und Rußland's macht einen lohnenden Absatz unseres Getreides unmöglich; der Import russischen Steppenviehes verpestet unsere Vieheerden und hat das deutsche Veheinfuhrverbot hervorgerufen.

Der deutsche Markt und die unbehinderte Durchfuhr unserer Producte durch Deutschland sind heute für uns zur Lebensbedingung geworden, nicht blos für den Absatz unserer land- und forstwirthschaftlichen Boden-, unserer meisten landwirthschaftlichen Industrieproducte, sondern auch für die gesammte Viehzucht.

Die neuestens im deutschen Reiche enstandene Schutzzollbewegung bedroht unter solchen Umständen diese unsere Lebensbedingung mit den äußersten Gefahren und müßte mit ihrem Siege das wirthschaftliche Wohl der gesammten Land- und Forstwirthschaft treibenden Bevölkerung Oesterreich-Ungarns vernichten!

Eine dauernde Beschwörung des drohenden Unheils ist nur möglich durch die thunlichst schleunige und vollständige Absperrung unserer Grenze gegen die Vieheinfuhr aus Rußland und Rumänien, und durch den Abschluß eines, das Damoklesschwert des jüngst abgeschlossenen (Meistbegünstigungs-) Vertrages, ersetzenden Tarifvertrages mit dem deutschen Reiche, mit möglichst langer Dauer. Ein solcher wäre aber nur dann im Stande die Lebensbedingungen unserer Landwirthschaft zu schützen, wenn die bisherige Zollbefreiung und Tarifbegünstigung für unseren landwirthschaftlichen Export aufrecht erhalten, und eine dauernde Aufhebung des deutschen Vieheinfuhrverbotes gewährleistet würde

Angesichts der unabsehbaren Gefahren und der leider so ungenügenden Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen in unserem öffentlichen Leben, ergeht an alle Landwirthe Oesterreich-Ungarns, vor Allem an die land- und forstwirthschaftlichen Gesellschaften, Vereine, Clubs, Casino's u. s. w. die dringendste Aufforderung, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften, ohne jede Rücksicht auf Parteistellung und Nationalität, zur Erreichung jener Forderungen, vor Allem durch Petitionen an die Volksvertretungen Oesterreichs und Ungarns, zusammenzuwirken.

Dann, aber auch nur dann, ist der österreichisch-ungarischen Landwirthschaft nicht jede Möglichkeit des Gedeihens abgeschnitten, und somit der Volkswohlstand unseres Gesammtvaterlandes vor den schwersten Erschütterungen geschützt!

Der Club der Land- und Forstwirthe in Wien.

Der Präsident:
gez. **Christian Graf Kinsky,**
Reichsrathsabgeordneter und Gutsbesitzer.

Der d. Z. Geschäftsleiter:
gez. **Hugo H. Hitschmann,**
Herausgeber der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung"

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Kornenburg.

In unserem letzten Schreiben vom April l. J. haben wir Ihnen bereits über die sehr günstigen Resultate berichtet, welche wir mit ihrem Korneuburger Viehpulver erzielen. Wir werden nun veranlaßt durch die Beobachtung der Wirkung Ihres Viehpulvers, dasselbe den Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine in unserer Gegend, sowie der Bevölkerung allgemein anzuempfehlen, und ersuchen Sie zugleich, uns sofort 100 große Packete Viehpulver zu senden.

Schloß Rosenau, am 20. August 1871.
Ritter von Schönerer'sche Gutsverwaltung.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum in ihrer Stadt für den bevorstehenden Schluß der Faschings-Saison die bedeutend vergrößerte und mit den hochfeinsten Costümen versehene **Masken-Leihanstalt** des Herrn Julius Winopal in Odrau zu empfehlen. Derselbe war, ehe er sich in seiner Vaterstadt Odrau etablirte, durch längere Zeit in der Theatergarderobe des k. k. Hofburgtheaters in Wien thätig und hat sich daselbst größere Kenntnisse in diesem Fache angeeignet. Ich erlaube mir daher bei eventuellen Bedarf von Costumen, Masken 2c. das P. T. Publikum auf diese Masken-Leihanstalt ganz besonders aufmerksam zu machen.

Leipnik, 26. Jänner 1879.
Hochachtungsvoll
(20—5) **J. N.**

Verstorbene.

Anna Izeli, 50 Jahre alt, Zehrfieber.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 23 Februar Romana.
Monntag: den 24. Februar Mathias Ap.
Dienstag: den 25. Februar Fastnacht Walburg.
Mittwoch: den 26. Februar Aschermittwoch, Alexander.

Jahrmärkte.

In Mähren: 24. Biskupitz, Butschowitz, Eibenschitz, Schildberg, Schwabenitz, Wollein, Zerawitz. 25. Bistritz (Hr. Kr.) Jaispitz, Mrakocin, Pohrlitz, Strany, Strilek, Weißkirchen, Zlin. 27. Bergstadtl, Frain Kunstadt.
In Schlesien: 24. Friedberg.

Lottoziehung.

Brünn: am 19. Februar 89, 72, 80, 50, 56.

Digitized by Google

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 17. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62	95
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	95
Goldrente	75	70
1860er Staats-Anlehenslose	114	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	90
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	32
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	50

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 14. Februar 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.18. — Korn 5.11. — Gerste 4.54. — Hafer 2.43. — Erbsen 8.90. — Linsen 7.70. — Bohnen 8.—. — Hirse 8.10. — Heiden 10.—. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.40. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—56)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.



Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt die einzige erste Preis.

Zu beziehen durch allerenommirten Apotheken und Materialwaaren handlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—4)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Eckardt III, Heumarkt 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kaspařík; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Josef Swoboda,

Zimmermaler und Anstreicher,

in Mähr.-Weisskirchen,

übernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und zwar:

Zimmermalerei, Anstreicherei

und **Vergolderei,** sowie die Anfertigung von

Transparenten und Oelgemälden.

Indem ich das hochverehrte P. T. Publikum um recht zahlreiche Aufträge bitte, werde ich durch dauerhafte, geschmackvolle Arbeit und billige Preise bestrebt sein, meine P. T. Kunden aufs Beste zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Josef Swoboda.

(28—1)



Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.



Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Französische Briefpapiere.

100 Stück Octav, fein weiß	fl.	—.45
100 „ engl. geripp oder liniirt	fl.	—.65
100 „ geripp in vielen Farben	fl.	—.75
100 „ Quart, fein weiß	fl.	—.85
100 „ Quart, engl. geripp oder liniirt	fl.	1.—
100 „ Couverts, Octav, weiß	fl.	—.30
100 „ Couverts, fein, Octav, geripp, starkes Papier	fl.	—.50
100 „ Couverts, färbig, geripp	fl.	—.55
100 „ Couverts, von innen emaillirt	fl.	—.60
100 „ Couverts für Quart, geripp, starkes Papier	fl.	—.65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen, verschiedenen Farbendruck kosten auf
100 Papieren Monogramm . . . . . 30 kr.
100 Couverts Monogramm . . . . . 30 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. **feinst englischem Papier,** sammt 50 St. passenden **Couverts,** modernes Format. Klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.
Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitekarten, auf Doppellack, feinste Lithographie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.—
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. —.50

Stahlfedern, Regulatorfedern zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier,

12 Stück	fl.	—.24
1 Dutzend englische in 12 der besten Sorten	fl.	—.10
12 „ (1 Carton) in obigen Sorten	fl.	—.80
12 „ Alluminium-Federn, geschützt gegen Rost	fl.	—.80
1 „ Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art	fl.	—.10

Die berühmte vorzügliche Magnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.
1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 „ Federhefte, gute Sortk kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte; dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer kr. 90. Eine Kapselfüllung für 3 Monate genügend kr. 10. 1 Stück Union-Radirgummi für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feinst in Filligran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 80; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten **Namenstags- und Gratulations-Karten,** reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 5, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Riechpolster, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Unverwüstliche elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit completer Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Schul-Schreibtheken

in allen Lineamenten, per Dutzend	kr.	11
Dieselben großes Format, doppelt stark	kr.	22
mit hartem Deckel, bestes Papier	kr.	45
„ **Zeichen-Blöcke,** gut gespanntes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.		

Die patent. Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Globusse für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.

Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß durch die complete Universal-Handdruckerei, kann man spielend sich selbst, sowohl Visite-, Adreß-Karten Briefköpfe, Vignetten, sowie auch sonstige kleine Drucksorten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequemste Handstampiglie zu gebrauchen.

Eine solche Stampiglie für eine Zeile mit 100 Typen: Buchstaben und Ziffern zu versetzen, je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckpolster, kostet blos fl. 3.50.
Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . . fl. 4.50
Dieselbe für 3 Zeilen „ „ 200 „ . . . . . fl. 5.50

Merktinte, unauslöschlich, zum Zeichnen der Wäsche 1 Flasche 20 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Wäsche-Merken das Stück zu 10 kr.

Papeterien. Eine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit verschiedenen Luxuspapieren und Couverts, 1 Stück kr. 25, 35, 50, 60, 80 bis fl. 1.

Ein praktisches, billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer; 1 Handleuchter, 1 Feuerzeugträger, 1 Federwischer und 1 Schmuck- und Uhrträger. Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 3.

Neu erfundenes Tintenpulver. Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Glanztinte. 1 Schachtel für 20 kr.

Vorlagen für gewöhnliche und kalligraphische Schriftübungen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth. 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit 30erlei Prachtschriftarten 65 kr. — Vorlagen, um schnell zeichnen zu lernen, neueste Methode, für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Auswahl, 1 Heft kr. 10. kr. 15, 25.

Eine complete Zeichenschule in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben vom ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichenkunst. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.

Mitrailleusen-Bleistifte. Dies ist ein zierlicher, kugelspritzenförmiger Maschinen-Bleistift in dessen 6 Nebenläufen sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.

Das neue Schreibrouleau aus Juchtenleder, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Crayon; 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Petschaft, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, zusammen blos fl. 1.70.

Schultaschen für Mädchen und Knaben.

1 Stück sammt Riemen, einfach kr. 40, 50, 60.		
1 „ dieselbe aus Leder kr. 60, 80, 90.		
1 „ Mädchen-Schulportefeuille kr. 90, fl. 1.20.		

Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanfläschchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.

Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Flacon, schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

Beste Reißzeuge.

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.20, 1.50.		
1 „ „ „ große Sorte, complet fl. 2.50, 3.		
1 „ „ Ingenieure, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.		

1 Zirkel 20 kr., eine Reißfeder 30 kr.

Farbenkästchen, gefüllt mit feinen Honigfarben, für Colorirübungen oder auch Aquarell-Malereien, 1 Kästchen, gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45. 1 Kästchen, gefüllt mit feinsten Sorten, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.20. 1 Stück feiner Haarpinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

Notizbücher.

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.		
1 „ in Leinwand gebunden kr. 15, 25.		
1 „ in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.		

1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

Praktische Datum-Anzeiger.

1 Stück für Kanzleien kr. 20, 30, 50.		
1 „ feinst, für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.		

Copirpressen, beste, dauerhafteste und praktischeste Construction, ein Stück fl. 1.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80, echt französische Copirtinte 1 Krug 45 kr.; 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Eine schöne

Wohnung

mit einer **Küche**, wo möglich in der Nähe der Stadt, wird gesucht. (26—2)

Offerte bitte man an **F. D.** Buchdruckerei S. Forster zu richten.

(28—3)

Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Tuchfabrik von **S. Heller's Witwe und Sohn** in M.-Weisskirchen.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(89—7) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

1879.

Neueste Terno-Gewinnliste

des Professors und Schriftsteller der Mathematik **Rudolf von Orlicé** wird **franco** und **gratis Jedem** gesandt durch die

Direction der Deutschen Verlags-Anstalt
Berlin, Kurfürstenstrasse 127. (29-1)

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs-** und **Nervensystem geschwächt** fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in
Mähr.-Weißkirchen.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich beehre mich, einem geehrten P. T. Publikum Weisskirchens die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die unter der Firma **L. Lustig** bestandene

Kurzwaaren-Handlung

seit Jänner 1879 käuflich an mich gebracht habe und das Geschäft unter der Firma

JAKOB LUSTIG

fortführe.

Indem ich auf mein **wohlassortirtes Lager** höflichst aufmerksam mache, wird es stets mein Bemühen sein, zu jeder **Saison** das **Neueste** zu bieten und die geehrten P. T. Kunden auf das **solideste** und **billigste** zu bedienen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebenst

(27—1) **Jakob Lustig.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—15)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—15) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—15)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(71—65)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—11)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste . .	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste . .	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste . . .	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste . .	„	1.75

Pª fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass .	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass . .	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass . . .	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück .	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste . .	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste . .	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-12)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus
oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. C. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 18. **Sonntag den 2. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 1. März 1879.

* (Zur silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten.) Wie wir seinerzeit berichteten, hat unsere löbliche Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am 6. Februar beschlossen, behufs würdiger Begehung dieses Freudentages aller österreichischen Staatsbürger, die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden, sowie die Herren Vorstände sämmtlicher Vereine ꝛc. zu einer eigenen Sitzung einzuladen. Diese Sitzung soll am 20. Februar bereits stattgefunden haben. Obgleich uns von Seite dieses erweiterten Festcomités noch keinerlei „officielle" Bekanntmachungen bis jetzt zugingen, so erfuhren wir dennoch, daß man diese Feier vorderhand in folgender Weise zu begehen gedenkt: Am Vorabende des 24. April großer Fackelzug mit Musikbegleitung, Illumination der Stadt und Absingung der Volkshymne am Platz. Am Festtage selbst Morgens 6 Uhr Tagesreveille, feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche und im israelitischen Tempel und Betheilung der Armen. Abends soll eine Dilettanten-Theater-Vorstellung zum Besten der Armen und ein Festbankett stattfinden.

* (Todesfall.) Am 28 Februar d. J., um 3 Uhr Früh, raffte der grausame Schnitter die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte Tochter der hiesigen allgemein geachteten Familie Abraham Wolf, Fräulein Marie Wolf, hin. Das Leichenbegängniß derselben findet morgen (Sonntag) Nachmittags 2 Uhr statt.

* (Spenden.) Für die Witwe Dollak, deren Mann auf dem hiesigen Bahnhofe beim Anzünden der Laternen des Stationsplatzes am 25. Februar Abends verunglückte, sind Spenden eingegangen von: Herrn JUDr. Fritz Plachky sammt Frau 5 fl., Herrn Perutka, Bürger, 1 fl., Herrn Moses Benesch 50 kr. Herrn S. Forster 1 fl., Herrn Lowak, pens. Oberförster, 1 fl., Herrn August Weber, Kaufmann, 1 fl., zusammen 9 fl. 50 kr. Indem wir den edlen Spendern im Namen der armen Witwe und ihrer beiden Waisen den herzlichsten Dank sagen, sind wir auch ferner bereit Spenden für selbe entgegen zu nehmen.

* (Vom Tage.) Die Violinen und Flöten unserer Veteranenkapelle, die in diesem Carneval so oftmals Gelegenheit hatten, uns zum lustigen Tanze aufzuspielen, sind verstummt, die Kellner des Vereins-Hôtels sind mit der Zählung ihrer Trinkgelder, die sie nicht erhielten, fertig, einzelne vielgeplagte, hin und her gehetzte „Comiterer" machen mit Depretis Hand in Hand die größten Anstrengungen, um ihre Deficite zu decken, brave Ehemänner zahlen die Schneider- und Schustertechnungen ihrer theueren Ehehälften und der etwaigen ballfähigen Sprößlinge — mit einem Worte der Carneval des Jahres 1879 ist vor einigen Tagen verschieden. Sein Leichenbegängniß besorgte unsere Veteranen-Capelle in Dittrich's Restauration. Sein ganzes heuriges Dasein war „Lust und Freude", seinen Humor zu trüben, gelang nicht einmal dem „schwarzen Tode". Während seines 8wöchentlichen freudevollen Daseins fanden nachstehende Unterhaltungen in unserer Stadt statt: Sonntag den 12. Jänner „Feuerwehrball" im Vereins-Hôtel; Samstag den 18. Jänner „Soirée dansante" der Herren Cavallerie-Cadeten im Vereins-Hôtel; Sonntag den 26. Jänner „Veteranenball" im Vereins-Hôtel; Samstag den 1. Februar „Casinoball" im Vereins-Hôtel, und „Hausball" in der Restauration Mraczansky am Motoschin; Sonntag den 2. Februar „Militär-Concert" im Vereins-Hôtel; Sonntag den 9. Februar „Mannschaftsball" im Vereins-Hôtel; Mittwoch den 12. Februar „Bürgerball" im Café Duska; Sonntag den 16. Februar „Militär-Concert" im Café Duska und „Gesellschaftsball" in Dittrich's Restauration; Mittwoch den 19. Februar „Concert" der Opernsängerin Frl. Carlotti im Vereins-Hôtel; Samstag den 22. Februar „Casino-Kränzchen" im Vereins-Hôtel und „Gesellschaftsball" in der Restauration Mraczansky; Montag den 24. Februar „Kellnerball" im Vereins-Hôtel; Dienstag den 25. „Narrenabend mit Baßbegraben in Dittrich's Restauration und Mittwoch den 26. Februar „Prämien-Häringschmaus mit Concert" in der Restauration Mraczansky. Es war dies der einzige „officielle" Häringschmaus in unserer Stadt im heurigen Jahre, kein Wunder daher, daß sich eine recht zahlreiche gewählte Gesellschaft daselbst eingefunden hatte, um sich an „Häring mit Fisolensalat", der, nebstbei bemerkt, Allen außerordentlich mundete, zu delektiren und die diversen Katzenjammer zu vertreiben, ein Mittel, welches freilich bis heute auf „Unfehlbarkeit" noch keinen Anspruch erhoben hat. Jedem Häring lag eine Nummer bei, welche den „Vertilger" desselben berechtigte, falls sie durch eine der anwesenden „Jungfrauen" gezogen würde, eine der drei Prämien, bestehend aus zwei großen Bouteillen, einer großen Bouteille und einer kleinen Bouteille „echten Klosterneuburger", für sich in Anspruch zu nehmen. Auch im Vereins-Hôtel und Hôtel Post gab es, wenn auch nur „halbofficielle" Häringschmause, bei denen es ebenfalls recht lustig zuging.

* (Purimball.) Auch die israelitische Bevölkerung unserer Stadt wird heuer nicht zurückbleiben und durch Abhaltung eines eleganten Purimballes der Welt den Beweis liefern, daß die Zeitverhältnisse noch lange nicht so schlecht sind, als es allgemein heißt. Derselbe soll Sonntag den 9. März stattfinden.

* (Ein Agiozuschlag) für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen wird vom 1. März ab bis auf Weiteres nicht eingehoben.

* (Zur Warnung) für Absender von eingeschriebenen, resp. mit Geldwerth deklarirten Briefen diene die Mittheilung, daß sie nicht, wie meist üblich, unter dem Worte „Eingeschrieben" oder der Werthangabe einen dicken Strich ziehen, da es schon mehrfach vorgekommen ist, daß diese geschlossene Linie Veranlassung zu einem verbrecherischen Eröffnen des Briefes gegeben hat, indem mit einem Messer dem Striche entlang geschnitten und der Brief seines Inhaltes beraubt, alsdann wieder zugeklebt und der Tintenstrich nachgezogen worden ist.

* (Ziehungen.) Heute finden die Ziehungen der 1864er und 1839er Staatslose statt. Der größte Treffer der 1864er Staatslose ist 200.000 fl., der kleinste 200 fl.; der größte Treffer der 1839er Staatslose ist 315.000 fl., der kleinste 525 fl. Die Ziehungslisten werden wir in unserer nächster Nummer veröffentlichen.

* (Die Plätteeisen mit Kohlenheizung.) Das neueste ist nicht immer das Beste. Dies darf auch von den Plätteeisen nach neuerer Construction, welche immer größere Verbreitung finden, und die man nicht mit glühenden eisernen Bolzen, sondern mit glühenden Kohlen auf den erforderlichen Hitzegrad bringt, behauptet werden. Sie gleichen einem Herde mit Zugöffnungen und Schornstein. Die Verbrennung in ihnen ist eine ungenügende, und anstatt der Kohlensäure, die auch nicht für die Athmungswerkzeuge geeignet, aber doch nicht geradezu giftig ist, entwickelt sich das giftige Kohlenoxydgas. Wäre man auch nur einigermaßen über die Gefahren, welche der Gebrauch dieser Eisen

---

Verschachert.

Eine wahre Erzählung
von
C. H. Friedrich.

„Warten Sie," rief die Frau Oberstlieutenant dem Diener zu, der sich eben seines Auftrages entledigen wollte, dann eilte sie auf ihren Gemahl zu und begann:

— „Wenn ich mich nicht irre, so habe ich die Bekanntschaft des Grafen im verflossenen Jahre in Kissingen flüchtig gemacht. Es wäre unartig von uns, ihn nicht zu empfangen. Jedenfalls wird er ja nur wenige Augenblicke bleiben und so bitte ich Dich, Dich noch ein Weilchen zu gedulden."

„Du weißt, liebe Frau, daß Deine Wünsche für mich stets Befehle sind," versetzte der Oberstlieutenant galant, dann wandte er sich zu dem Diener und sagte: „Sagen Sie dem Herrn Grafen, es sollte uns angenehm sein."

Kaum hatte dieser das Zimmer verlassen, so wurden die großen Zimmerthüren schon wieder geöffnet, und unter den tiefsten Verbeugungen trat der Graf ein. Er sah unendlich verlegen aus, und bemühte sich gewissenhaft, jeder der anwesenden Personen sein besonderes Compliment zu machen.

„Es freut uns unendlich, Herr Graf, daß uns die Ehre Ihres Besuches zu Theil wird," redete die Frau Oberstlieutenant ihn an. „Seien Sie uns herzlich willkommen."

„Nein, nein, die Ehre ist ganz auf meiner Seite", versetzte der Graf verbindlichst.

„Gestatten Sie mir, Herr Graf, daß ich Ihnen meinen Mann und meine Töchter vorstellen darf."

Der Graf begann von Neuem nach allen Richtungen hin zu dienern, dann nahm er auf den ihm angebotenen Sessel Platz, und schien sichtlich bemüht, eine Conversation anzuknüpfen, was indeß gar nicht gelingen wollte. Die Frau Oberstlieutenant, die jedoch inzwischen die nöthigen Fingerzeige von Frau Richter erhalten, bemerkte seine Verlegenheit und kam ihm alsbald zu Hülfe.

„Ich glaube, Herr Graf, Sie theilten mir im vorigen Sommer in Kissingen mit, daß es Ihre Absicht sei, einen längeren Aufenthalt in E. . . . . zu nehmen, vermuthlich gedenken Sie . . ."

„Ja, ja, jawohl, versteht sich", fiel der Graf ihr in die Rede, seine Blicke hatte er während er sprach nicht auf die Frau Oberstlieutenant, sondern auf die ihm gegenüber sitzenden Mädchen gerichtet. Gewiß versuchte er, Fräulein Caroline, die ja für ihn bestimmt war, heraus zu finden. Das war nun freilich keine so ganz leichte Sache, denn erstens glichen sich die vier Schwestern heute in den hellblau seidenen Kleidern mit der schwarzen Sammeteinfassung noch mehr denn gewöhnlich, zweitens aber war der gute Graf so aufgeregt, daß ihm Alles vor den Augen zu tanzen schien.

„Ich hoffe", begann die Frau Oberstlieutenant abermals, „daß wir recht häufig den Vorzug haben werden, Sie zu sehen. Freilich bietet E. gegenwärtig keine besonderen geselligen Vergnügungen da der Carneval bereits vorüber ist, indessen finden ja fortwährend kleinere Privatgesellschaften statt, die was Heiterkeit und Ungezwungenheit betrifft, nicht nur nicht nachstehen, sondern sogar bei Weitem überflügeln."

„Ja, ja, jawohl, versteht sich," versetzte der Graf, ohne indeß seine liebenswürdige Wirthin mehr als eines flüchtigen Blickes zu würdigen, so sehr beschäftigte er sich mit dem Beschauen der Fräuleins. Nach und nach mochte ihm etwas Fassung zurückkehren, denn ob Wunder, er redete Fräulein Caroline an.

„Haben Sie diesen Winter viel getanzt, mein gnädiges Fräulein?"

Caroline, die natürlich eben so wenig, wie ihre Schwestern oder ihr Vater, die wahre Ursache seines Besuches kannten, auch Alle sich wirklich in dem Glauben befanden, daß die Mama die Bekanntschaft des Gastes in Kissingen gemacht, antwortete dem entsprechend vollkommen unbefangen auf die an sie gerichtete Frage, und ihrer außerordentlichen Redegewandtheit gelang es sofort, alle Anwesenden mit in eine lebhafte Conversation hineinzuziehen.

Doch es war Zeit daß der Graf sich empfahl; allzulange, das verbot schon die Etiquette durfte er seinen Besuch für dieses Mal nicht ausdehnen, und so ergriff er denn bei der ersten passenden Stockung des Gesprächs seinen Cylinder und erhob sich, um sich zu verabschieden.

„Ich kann meinen vorhin geäußerten Wunsch nur wiederholen, Herr Graf", sprach die Frau Oberstlieutenant, „indem ich hoffe, daß wir einander heute nicht das letzte Mal gesehen haben".

„Es soll stets eine Ehre für mich sein, gnädige Frau, ja, ja, jawohl, versteht sich, eine große Ehre", stotterte der Graf, sich wieder nach allen Seiten hin tief verbeugend. Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, so begaben sich die Damen in das Speisezimmer, und selbstverständlich bildete der Besuch den alleinigen Gegenstand der Unterhaltung.

„Es wäre mir lieb gewesen, wenn ich den Grafen gar nicht gesehen hätte", begann Caroline, der Mensch hat für mich etwas Unangenehmes und Abstoßendes. Seine namenlose Befangenheit, sein Stottern, dieses ewige, geistlose „ja, ja, jawohl, versteht sich" würde mich zur Verzweiflung bringen, sollte ich es öfters hören müssen, dazu sein entsetzlich häßliches Gesicht und die kleine unscheinbare Figur; mein Geschmack ist er nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

für die Gesundheit der Plätterin in sich birgt, unterrichtet, alle sorgsamen Hausväter würden die Benützung und den Ankauf dieser Eisen auf's Strengste untersagen, um das Wohlbefinden der Hausgenossen nicht leichtsinnig auf's Spiel zu setzen. Das in Folge der ungenügenden Verbrennung entstehende Kohlenoxyd besteht aus je einem Theile Kohlenstoff. Das Gas selbst ist farblos, schwach und eigenthümlich riechend und mit wenig leuchtender hellblauer Flamme verbrennlich. Beim Einathmen bewirkt es schon in kleinen Mengen Betäubung und Uebelkeit, nach längerer Einathmung schlimmere Folgen, sogar den Tod. Die bekannten Kohlendunstvergiftungen sind wohl auf die Wirkungen dieses Gases zurückzuführen. Wer also für die Gesundheit seiner Hausgenossen eintreten will, resp. dafür zu sorgen hat, der muß den Gebrauch dieser Plätteeisen verbieten, weil sie Giftherde sind und die Gesundheit der Plätterin bedenklichst gefährden.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 1. März 1879.

— (Wahl des Domdechanten.) Ein an der Hauptthür der Metropolitankirche in Olmütz affigirtes Plakat macht bekannt, daß die Wahl des Domdechanten, für den in dieser Stelle verstorbenen Grafen Lichnofsky am 3. April l. J. um 10 Uhr Vormittags in der üblichen Weise vorgenommen werden wird.

— (Die Einbeziehung Bosniens in den Zollverband) der österr.-ungar. Monarche, welche der Gegenstand von Petitionen mehrerer Handelskammern ist, mußte schon seit Längerem die Regierung zu ernsten Erwägungen herausfordern. Die Sache liegt so einfach nicht, als sie sich auf den ersten Blick darstellt. Selbst wenn die Frage, welchem Reichstheile dieses Gebiet einverleibt werden solle, endgiltig gelöst wäre, oder wenn über die Maxime der ganz gesonderten Verwaltung Alles geordnet und festgestellt, auch mit den alten Beziehungen Bosniens zur Türkei vollkommen reiner Tisch gemacht wäre, bliebe gar Vieles zu bedenken. Die Verlegung der Zollgrenze bis knapp vor Novi-Bazar müßte nothwendigerweise die Einführung aller die Staatsmonopole betreffenden Gesetze in den occupirten Ländern mit im Geleite haben. Man müßte den Verschleiß mit Tabak mit allem, was daran hängt, nach den in Oesterreich-Ungarn geltenden Grundsätzen regeln; ein gleiches hätte vom Salzverschleiß zu gelten. Ob eine solche gründliche Neuerung zur Zeit auf dem neugewonnenen Gebiete durchführbar ist, wie es mit Aufstellung der betreffenden Aemter, wie mit Ueberwachung im Innern, Abhaltung des Schmuggels an der Grenze ꝛc. ꝛc. bestellt wäre, das kann nur ein sehr in die Verhältnisse Eingeweihter sagen. Ob die neuen Lande auch mit dem Segen des Staats-Zahlenlottos bedacht werden sollen, ist schon gleichgiltiger. Daß die Vornahme der Verzollung an den neuen Grenzen der Türkei noch lange Zeit Händen müßte anvertraut werden, welche nicht die allerverläßlichsten wären, und sich (wenn Bosnien einmal ein praktikables Transitgebiet geworden) von dorther englische Waaren in Massen auf ungarischen Gebiet einfinden könnten, die nicht streng nach unserem Tarife versteuert werden, das soll nur nebenbei bemerkt werden. Wir wollen nur auf den Eingangssatz zurückkommen, daß die Dinge nicht so einfach liegen, als manchem Schnellfertigen erscheinen.

— (Schwindel.) Zu den angesehenen und reichen Männern, welche die Gründung der „Ungarischen Hagelversicherungs-Gesellschaft als Genossenschaft in Preßburg" durch Erlag von Wechseln ermöglichten, figurirt auch Franz Ebner, vor einiger Zeit noch „Kohlen- und Holz-Austräger", Wieden, Mühlgasse 11, und gegenwärtig verantwortlicher Redakteur irgend einer Zeitschrift. Der arme unschuldige Mann, der im Schweiße seines Angesichts für einen Verdienst von 5 bis 10 kr. die schwerstbelasteten Butten vom Keller in den ersten, zweiten, dritten und vierten Stock zu transportiren hatte, wurde ganz einfach zur Ausstellung eines Wechsels von 10,000 fl. bemüssigt und dadurch zum wohlhabenden Manne gemacht. Die ungarische Hagelversicherungsgesellschaft hat bekanntlich um concessionirt zu werden, den Nachweis erbringen müssen, daß für fl. 100.000 Antheilscheine genommen seien. Um diesen Beweis zu erbringen, übergab sie der „Hitel" in Budapest in einem versiegelten Sacke ein Depot, dessen Inhalt, wie die „Nationalökonomischen Blätter" bekannt geben, aus nachstehenden Werthpapieren bestand: 1. Accept des L. C. Adler in Preßburg pr. fl. 17,000; 2. Accept des (fälschlich als Dr. bezeichneten) F. Hadlicza pr. fl. 20,000; 3. Accept des Franz Ebner in Wien pr. fl. 10,000; 4. Accept des Grafen Otto Mirbach (quit. Offizier) pr. fl. 40,000 und nur der Rest in gezeichneten Antheilscheinen, deren Echtheit erst erwiesen werden mußte. Das schönste an der ganzen Sache aber ist, daß sich die ungarischen Behörden durch den versiegelten Sack, ohne sich um seinen Inhalt zu kümmern, buxiren ließen und dieser Hagelversicherungs-Genossenschaft, welche auch in Oesterreich bereits 1878 arbeitete und zur Zeit gerade mit der Organisation beschäftigt ist, die Concession ertheilt hat.

— (Redaktions-Wechsel.) Die Redaktion des illustrirten Familienblattes „Die Heimat" überging vor Kurzem an Herrn Johann Ziegler. An diesem literarischen Unternehmen betheiligen sich bekanntlich die hervorragendsten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands, so daß dasselbe wohl in kürzester Zeit eines der besten seiner Art sein wird.

— (Ein steckbrieflich verfolgter Fürst.) Das Kreisgericht in Steyr hat unter dem 5. v., wie von dort geschrieben wird, folgenden Steckbrief erlassen: „Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, angeblich 47 Jahre alt, verheiratet, welcher sich im Jahre 1874 in Wien und einige Zeit in Bad Hall aufgehalten hat, erscheint des Verbrechens des Betruges in einem 300 fl. weit übersteigenden Betrage, verübt zum Nachtheile des Josef Gmeiner zu Albarting in Hall, dringend verdächtig. Derselbe ist angeblich von kleiner Statur, trägt großen Vollbart, hat schüttere blonde Haare, spricht ein sogenanntes Berliner Deutsch und soll sich zuletzt in Wiesbaden und Hannover aufgehalten haben. Dessen vorläufige Festnahme und Anherlieferung ist zu veranlassen."

— (Ein Lebendig-Todter.) Zu einer wohlthätigen Dame in Altrinham kam ein ärmlich gekleidetes Weib und klagte ihr, daß sie im größten Elende sei und ihr Mann todt im Hause liege. Die Dame bemerkte, daß sie niemals Almosen gebe, bevor sie sich selbst von der Wahrheit der Aussagen der bei ihr Hilfesuchenden überzeugt habe. Das Weib ersuchte die Dame, zu ihr zu kommen, um sich von ihrer Glaubwürdigkeit zu überzeugen, was dieselbe zusagte. Sie fand denn auch die Aussage des Weibes bestätigt: keine Spur von Mobiliar, kein Feuer, in der That nur leere Wände, und in einem der Zimmer die Leiche eines mit Lumpen bedeckten Mannes. Die Dame gab dem Weibe ein Almosen und ging fort, vergaß jedoch ihren Regenschirm. Nach einigen Minuten kehrte sie zurück, um denselben zu holen, und sah dabei mit Entsetzen die angebliche Leiche mit dem Weibe lustig in der Küche herumtanzen, augenscheinlich höchlichst erfreut, daß die Wohlthäterin so geschickt angeführt worden war.

— (Die russische Pest.) Officielle russische Telegramme melden, daß im inficirten Gebiete sich nur „Ein" Pestkranker befinde. Es ist wahrscheinlich, daß das der Eine Kosak, der im letzten Kriege so oft fiel. Der Aermste! Erst wird er wiederholt von den Türken todt geschossen und nun bekommt er auch noch die Pest.

— (Die Ernte im Jahre 1878) betrug in Cisleithanien in Hektolitern, wie folgt: Weizen 16,070.000, Roggen 29,931.000, Gerste 17,143.000, Hafer 34,724.000, Mais 7,380.000, Wein 6.737.000. Davon entfallen auf Mähren: Weizen 1,684.000, Roggen 3,592.000, Gerste 2,699.000, Hafer 4,188.000, Mais 219.000 und Wein 392,600 Hektoliter; auf Schlesien: Weizen 163.000, Roggen 594.000, Gerste 382.000 und Hafer 1,101.000 Hektoliter.

Original-Correspondenz.

× **Leipnik**, 27. Februar. (Prinz Carneval.) Dienstag noch hat er lebhaft mitgewirkt und unsere Unterhaltung nach Kräften gefördert; wenige Stunden später — und er war begraben. Friede seine Asche! Hoffen wir, auf ein baldiges frohes Wiedersehen in einem guten „Diesseits". Der Juxabend, den uns Prinz Carneval, schon die Anker lichtend, verschaffte, erzielte, wie alle früheren vom hiesigen Männergesangverein arrangirten Unterhaltungen ein glänzendes Resultat, wovon die freudig gerötheten Gesichter unserer Schönen und das vergnügt schmunzelnde Gesicht des Herr Cafetiér Kugler laute Zeugnisse gaben. Das Programm war reichhaltig und machte den P. T. Arrangeuren alle Ehre.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.

Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.

Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken geknieet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.

Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir

Ein Weilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Briefkasten der Redaktion.

Herr C. Pingel in Göttingen: Wie Sie aus dem Inserat ersehen, hat das Depositum für hier Herr August Večeřa, Kaufmann, übernommen.

Herrn Dr. Ch. B. in Graz: Leider müssen Ihre riesigen Manuskriptsendungen alle in den Papierkorb wandern, da, wie Sie ja aus unserem Blatte ersehen müssen, wir uns nicht mit Politik befassen. Was von denselben für uns zu gebrauchen war, haben wir benützt und danken bestens dafür, bitten aber, uns in Zukunft nur solche Manuskripte einsenden zu wollen, für welche wir Verwendung haben. Gleichzeitig erlauben wir uns noch die Bemerkung, daß unfrankirte Sendungen nicht angenommen werden und die Manuskripte einseitig und mit Dinte zu schreiben sind, da sich Bleistiftnotizen zu sehr verwischen und daher unleserlich werden.

Verstorbene.

Veronika Andrißek, 92 Jahre alt, Altersschwäche. — Anton Rabel, 20 Jahre alt, Lungensucht.

In der israelitischen Gemeinde: Am 21. Februar Samuel Auerhahn, 48 Jahre alt, an Brustbeklemmung. Am 28. Februar Marie Wolf, an Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 2. März Simplicius.
Montag: den 3. März Kunigunde.
Dienstag: den 4. März Kasimir.
Mittwoch: den 5. März Eusebius.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. März Battelau, Domstadtl, Göding, Hluk, Namiescht, Pirnitz, Startsch, Tirnau. 4. Mißlitz.
In Schlesien: 3. März Benisch, Teschen.

Lottoziehung.

Prag: am 26. Februar 37, 47, 87, 17, 57.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Februar 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.60. — Korn 5.16. — Gerste 4.47. — Hafer 2.50. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 7.90. — Hirse 8.—. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.20. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.30. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 27. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62	90
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	85
Goldrente	75	35
1860er Staats-Anlehenslose	114	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	65
Silber	—	—
20 Frankesstücke	9	30
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	45

Von Hamburg direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Eass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-12)

Digitized by Google

Eine schöne

Wohnung

mit einer **Küche**, wo möglich in der Nähe der Stadt, wird gesucht. (26—2)

Offerte bitte man an **F. D.** Buchdruckerei S. Forster zu richten.

(28—) **Ein Praktikant**

wird aufgenommen in der Tuchfabrik von **S. Heller's Witwe und Sohn** in M.-Weisskirchen.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(89—7) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

1879.

Neueste Terno-Gewinnliste

des Professors und Schriftsteller der Mathematik **Rudolf von Orlicé** wird **franco** und **gratis Jedem** gesandt durch die

Direction der Deutschen Verlags-Anstalt
Berlin, Kurfürstenstrasse 127. (29-1)

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch geheime Jugendsünden (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im Zeugungs- und Nervensystem geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich beehre mich, einem geehrten P. T. Publikum Weisskirchens die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die unter der Firma **L. Lustig** bestandene

Kurzwaaren-Handlung

seit Jänner 1879 käuflich an mich gebracht habe und das Geschäft unter der Firma

JAKÓB LUSTIG

fortführe.

Indem ich auf mein **wohlassortirtes Lager** höflichst aufmerksam mache, wird es stets mein Bemühen sein, zu jeder **Saison** das **Neueste** zu bieten und die geehrten P. T. Kunden auf das **solideste** und **billigste** zu bedienen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebenst

(27—1) **Jakob Lustig.**

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—15)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-laube — Wien, Oesterreich.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht
im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—15) **E. Kühn,**
in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—15)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(99—17)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Zur Ballsaison!
Gold-, Silber- und Brillant-Poudre.
Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—11)

Von Hamburg direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste . .	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste . .	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste . . .	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste . .	„	1.75

Pª fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass .	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass .	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass . . .	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück .	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste . .	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste . .	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-12)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus
oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 18. **Sonntag den 2. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 1. März 1879.

* (Zur silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten.) Wie wir seinerzeit berichteten, hat unsere löbliche Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am 6. Februar beschlossen, behufs würdiger Begehung dieses Freudentages aller österreichischen Staatsbürger, die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden, sowie die Herren Vorstände sämmtlicher Vereine &c. zu einer eigenen Sitzung einzuladen. Diese Sitzung soll am 20. Februar bereits stattgefunden haben. Obgleich uns von Seite dieses erweiterten Festcomités noch keinerlei „officielle" Bekanntmachungen bis jetzt zugingen, so erfuhren wir dennoch, daß man diese Feier vorderhand in folgender Weise zu begehen gedenkt: Am Vorabende des 24. April großer Fackelzug mit Musikbegleitung, Illumination der Stadt und Absingung der Volkshymne am Platz. Am Festtage selbst Morgens 6 Uhr Tagesreveille, feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche und im israelitischen Tempel und Betheilung der Armen. Abends soll eine Dilettanten-Theater-Vorstellung zum Besten der Armen und ein Festbankett stattfinden.

* (Todesfall.) Am 28 Februar d. J., um 3 Uhr Früh, raffte der grausame Schnitter die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte Tochter der hiesigen allgemein geachteten Familie Abraham Wolf, Fräulein Marie Wolf, hin. Das Leichenbegängniß derselben findet morgen (Sonntag) Nachmittags 2 Uhr statt.

* (Spenden.) Für die Witwe Dollak, deren Mann auf dem hiesigen Bahnhofe beim Anzünden der Laternen des Stationsplatzes am 25. Februar Abends verunglückte, sind Spenden eingegangen von: Herrn JUDr. Fritz Blachky sammt Frau 5 fl., Herrn Perutka, Bürger, 1 fl., Herrn Moses Benesch 50 kr. Herrn S. Forster 1 fl., Herrn Lowak, pens. Oberförster, 1 fl., Herrn August Weber, Kaufmann, 1 fl., zusammen 9 fl. 50 kr. Indem wir den edlen Spendern im Namen der armen Witwe und ihrer beiden Waisen den herzlichsten Dank sagen, sind wir auch ferner bereit Spenden für selbe entgegen zu nehmen.

* (Vom Tage.) Die Violinen und Flöten unserer Veteranenkapelle, die in diesem Carneval so oftmals Gelegenheit hatten, uns zum lustigen Tanze aufzuspielen, sind verstummt, die Kellner des Vereins-Hôtels sind mit der Zählung ihrer Trinkgelder, die sie nicht erhielten, fertig, einzelne vielgeplagte, hin und her gehetzte „Comiterer" machen mit Depretis Hand in Hand die größten Anstrengungen, um ihre Deficite zu decken, brave Ehemänner zahlen die Schneider- und Schusterrechnungen ihrer theueren Ehehälften und der etwaigen ballfähigen Sprößlinge — mit einem Worte der Carneval des Jahres 1879 ist vor einigen Tagen verschieden. Sein Leichenbegängniß besorgte unsere Veteranen-Capelle in Dittrich's Restauration. Sein ganzes heuriges Dasein war „Lust und Freude", seinen Humor zu trüben, gelang nicht einmal dem „schwarzen Tode". Während seines 8wöchentlichen freudevollen Daseins fanden nachstehende Unterhaltungen in unserer Stadt statt: Sonntag den 12. Jänner „Feuerwehrball" im Vereins-Hôtel; Samstag den 18. Jänner „Soirée dansante" der Herren Cavallerie-Cadeten im Vereins-Hôtel; Sonntag den 26. Jänner „Veteranenball" im Vereins-Hôtel; Samstag den 1. Februar „Casinoball" im Vereins-Hôtel, und „Hausball" in der Restauration Mraczansky am Motoschin; Sonntag den 2. Februar „Militär-Concert" im Vereins-Hôtel; Sonntag den 9. Februar „Mannschaftsball" im Vereins-Hôtel; Mittwoch den 12. Februar „Bürgerball" im Café Dufka; Sonntag den 16. Februar „Militär-Concert" im Café Dufka und „Gesellschaftsball" in Dittrich's Restauration; Mittwoch den 19. Februar „Concert" der Opernsängerin Frl. Carlotti im Vereins-Hôtel; Samstag den 22. Februar „Casino-Kränzchen" im Vereins-Hôtel und „Gesellschaftsball" in der Restauration Mraczansky; Montag den 24. Februar „Kellnerball" im Vereins-Hôtel; Dienstag den 25. „Narrenabend mit Baßbegraben in Dittrich's Restauration und Mittwoch den 26. Februar „Prämien-Häringschmaus mit Concert" in der Restauration Mraczansky. Es war dies der einzige „officielle" Häringschmaus in unserer Stadt im heurigen Jahre, kein Wunder daher, daß sich eine recht zahlreiche gewählte Gesellschaft daselbst eingefunden hatte, um sich an „Häring mit Fisolensalat", der, nebstbei bemerkt, Allen außerordentlich mundete, zu delektiren und die diversen Katzenjammer zu vertreiben, ein Mittel, welches freilich bis heute auf „Unfehlbarkeit" noch keinen Anspruch erhoben hat. Jedem Häring lag eine Nummer bei, welche den „Vertilger" desselben berechtigte, falls sie durch eine der anwesenden „Jungfrauen" gezogen würde, eine der drei Prämien, bestehend aus zwei großen Bouteillen, einer großen Bouteille und einer kleinen Bouteille „echten Klosterneuburger", für sich in Anspruch zu nehmen. Auch im Vereins-Hôtel und Hôtel Post gab es, wenn auch nur „halbofficielle" Häringschmause, bei denen es ebenfalls recht lustig zuging.

* (Purimball.) Auch die israelitische Bevölkerung unserer Stadt wird heuer nicht zurückbleiben und durch Abhaltung eines eleganten Purimballes der Welt den Beweis liefern, daß die Zeitverhältnisse noch lange nicht so schlecht sind, als es allgemein heißt. Derselbe soll Sonntag den 9. März stattfinden.

* (Ein Agiozuschlag) für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen wird vom 1. März ab bis auf Weiteres nicht eingehoben.

* (Zur Warnung) für Absender von eingeschriebenen, resp. mit Geldwerth deklarirten Briefen diene die Mittheilung, daß sie nicht, wie meist üblich, unter dem Worte „Eingeschrieben" oder der Werthangabe einen dicken Strich ziehen, da es schon mehrfach vorgekommen ist, daß diese geschlossene Linie Veranlassung zu einem verbrecherischen Eröffnen des Briefes gegeben hat, indem mit einem Messer dem Striche entlang geschnitten und der Brief seines Inhaltes beraubt, alsdann wieder zugeklebt und der Tintenstrich nachgezogen worden ist.

* (Ziehungen.) Heute finden die Ziehungen der 1864er und 1839er Staatslose statt. Der größte Treffer der 1864er Staatslose ist 200.000 fl., der kleinste 200 fl.; der größte Treffer der 1839er Staatslose ist 315.000 fl., der kleinste 525 fl. Die Ziehungslisten werden wir in unserer nächster Nummer veröffentlichen.

* (Die Plätteeisen mit Kohlenheizung.) Das neueste ist nicht immer das Beste. Dies darf auch von den Plätteeisen nach neuerer Construction, welche immer größere Verbreitung finden, und die man nicht mit glühenden eisernen Bolzen, sondern mit glühenden Kohlen auf den erforderlichen Hitzegrad bringt, behauptet werden. Sie gleichen einem Herde mit Zugöffnungen und Schornstein. Die Verbrennung in ihnen ist eine ungenügende, und anstatt der Kohlensäure, die auch nicht für die Athmungswerkzeuge geeignet, aber doch nicht geradezu giftig ist, entwickelt sich das giftige Kohlenoxydgas. Wäre man auch nur einigermaßen über die Gefahren, welche der Gebrauch dieser Eisen

---

Verschachert.

Eine wahre Erzählung
von
C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Warten Sie," rief die Frau Oberstlieutenant dem Diener zu, der sich eben seines Auftrages entledigen wollte, dann eilte sie auf ihren Gemahl zu und begann:

— „Wenn ich mich nicht irre, so habe ich die Bekanntschaft des Grafen im verflossenen Jahre in Kissingen flüchtig gemacht. Es wäre unartig von uns, ihn nicht zu empfangen. Jedenfalls wird er ja nur wenige Augenblicke bleiben und so bitte ich Dich, Dich noch ein Weilchen zu gedulden."

„Du weißt, liebe Frau, daß Deine Wünsche für mich stets Befehle sind," versetzte der Oberstlieutenant galant, dann wandte er sich zu dem Diener und sagte: „Sagen Sie dem Herrn Grafen, es sollte uns angenehm sein."

Kaum hatte dieser das Zimmer verlassen, so wurden die großen Zimmerthüren schon wieder geöffnet, und unter den tiefsten Verbeugungen trat der Graf ein. Er sah unendlich verlegen aus, und bemühte sich gewissenhaft, jeder der anwesenden Personen sein besonderes Compliment zu machen.

„Es freut uns unendlich, Herr Graf, daß uns die Ehre Ihres Besuches zu Theil wird," redete die Frau Oberstlieutenant ihn an. „Seien Sie uns herzlich willkommen."

„Nein, nein, die Ehre ist ganz auf meiner Seite", versetzte der Graf verbindlichst.

„Gestatten Sie mir, Herr Graf, daß ich Ihnen meinen Mann und meine Töchter vorstellen darf."

Der Graf begann von Neuem nach allen Richtungen hin zu dienern, dann nahm er auf den ihm angebotenen Sessel Platz, und schien sichtlich bemüht, eine Conversation anzuknüpfen, was indeß gar nicht gelingen wollte. Die Frau Oberstlieutenant, die jedoch inzwischen die nöthigen Fingerzeige von Frau Richter erhalten, bemerkte seine Verlegenheit und kam ihm alsbald zu Hülfe.

„Ich glaube, Herr Graf, Sie theilten mir im vorigen Sommer in Kissingen mit, daß es Ihre Absicht sei, einen längeren Aufenthalt in E. . . . zu nehmen, vermuthlich gedenken Sie . . ."

„Ja, ja, jawohl, versteht sich", fiel der Graf ihr in die Rede, seine Blicke hatte er während er sprach nicht auf die Frau Oberstlieutenant, sondern auf die ihm gegenüber sitzenden Mädchen gerichtet. Gewiß versuchte er, Fräulein Caroline, die ja für ihn bestimmt war, heraus zu finden. Das war nun freilich keine so ganz leichte Sache, denn erstens glichen sich die vier Schwestern heute in den hellblau seidenen Kleidern mit der schwarzen Sammeteinfassung noch mehr denn gewöhnlich, zweitens aber war der gute Graf so aufgeregt, daß ihm Alles vor den Augen zu tanzen schien.

„Ich hoffe", begann die Frau Oberstlieutenant abermals, „daß wir recht häufig den Vorzug haben werden, Sie zu sehen. Freilich bietet E. gegenwärtig keine besonderen geselligen Vergnügungen da der Carneval bereits vorüber ist, indessen finden ja fortwährend kleinere Privatgesellschaften statt, die was Heiterkeit und Ungezwungenheit betrifft, nicht nur nicht nachstehen, sondern sogar bei Weitem überflügeln."

„Ja, ja, jawohl, versteht sich," versetzte der Graf, ohne indeß seine liebenswürdige Wirthin mehr als eines flüchtigen Blickes zu würdigen, so sehr beschäftigte er sich mit dem Beschauen der Fräuleins. Nach und nach mochte ihm etwas Fassung zurückkehren, denn, ob Wunder, er redete Fräulein Caroline an.

„Haben Sie diesen Winter viel getanzt, mein gnädiges Fräulein?"

Caroline, die natürlich eben so wenig, wie ihre Schwestern oder ihr Vater, die wahre Ursache seines Besuches kannten, auch Alle sich wirklich in dem Glauben befanden, daß die Mama die Bekanntschaft des Gastes in Kissingen gemacht, antwortete dem entsprechend vollkommen unbefangen auf die an sie gerichtete Frage, und ihrer außerordentlichen Redegewandtheit gelang es sofort, alle Anwesenden mit in eine lebhafte Conversation hineinzuziehen.

Doch es war Zeit daß der Graf sich empfahl; allzulange, das verbot schon die Etiquette durfte er seinen Besuch für dieses Mal nicht ausdehnen, und so ergriff er denn bei der ersten passenden Stockung des Gesprächs seinen Cylinder nnd erhob sich, um sich zu verabschieden.

„Ich kann meinen vorhin geäußerten Wunsch nur wiederholen, Herr Graf", sprach die Frau Oberstlieutenant, „indem ich hoffe, daß wir einander heute nicht das letzte Mal gesehen haben".

„Es soll stets eine Ehre für mich sein, gnädige Frau; ja, ja, jawohl, versteht sich, eine große Ehre", stotterte der Graf, sich wieder nach allen Seiten hin tief verbeugend. Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, so begaben sich die Damen in das Speisezimmer, und selbstverständlich bildete der Besuch den alleinigen Gegenstand der Unterhaltung.

„Es wäre mir lieb gewesen, wenn ich den Grafen gar nicht gesehen hätte", begann Caroline, der Mensch hat für mich etwas Unangenehmes und Abstoßendes. Seine namenlose Befangenheit, sein Stottern, dieses ewige, geistlose „ja, ja, jawohl, versteht sich" würde mich zur Verzweiflung bringen, sollte ich es öfters hören müssen, dazu sein entsetzlich häßliches Gesicht und die kleine unscheinbare Figur; mein Geschmack ist er nicht".

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

für die Gesundheit der Plätterin in sich birgt, unterrichtet, alle sorgsamen Hausväter würden die Benützung und den Ankauf dieser Eisen auf's Strengste untersagen, um das Wohlbefinden der Hausgenossen nicht leichtsinnig auf's Spiel zu setzen. Das in Folge der ungenügenden Verbrennung entstehende Kohlenoxyd besteht aus je einem Theile Kohlenstoff. Das Gas selbst ist farblos, schwach und eigenthümlich riechend und mit wenig leuchtender hellblauer Flamme verbrennlich. Beim Einathmen bewirkt es schon in kleinen Mengen Betäubung und Uebelkeit, nach längerer Einathmung schlimmere Folgen, sogar den Tod. Die bekannten Kohlendunstvergiftungen sind wohl auf die Wirkungen dieses Gases zurückzuführen. Wer also für die Gesundheit seiner Hausgenossen eintreten will, resp. dafür zu sorgen hat, der muß den Gebrauch dieser Plätteeisen verbieten, weil sie Giftherde sind und die Gesundheit der Plätterin bedenklichst gefährden.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 1. März 1879.

— (Wahl des Domdechanten.) Ein an der Hauptthür der Metropolitankirche in Olmütz affigirtes Plakat macht bekannt, daß die Wahl des Domdechanten, für den in dieser Stelle verstorbenen Grafen Lichnofsky am 3. April l. J. um 10 Uhr Vormittags in der üblichen Weise vorgenommen werden wird.

— (Die Einbeziehung Bosniens in den Zollverband) der österr.-ungar. Monarche, welche der Gegenstand von Petitionen mehrerer Handelskammern ist, mußte schon seit Längerem die Regierung zu ernsten Erwägungen herausfordern. Die Sache liegt so einfach nicht, als sie sich auf den ersten Blick darstellt. Selbst wenn die Frage, welchem Reichstheile dieses Gebiet einverleibt werden solle, endgiltig gelöst wäre, oder wenn über die Maxime der ganz gesonderten Verwaltung Alles geordnet und festgestellt, auch mit den alten Beziehungen Bosniens zur Türkei vollkommen reiner Tisch gemacht wäre, bliebe gar Vieles zu bedenken. Die Verlegung der Zollgrenze bis knapp vor Novi-Bazar müßte nothwendigerweise die Einführung aller die Staatsmonopole betreffenden Gesetze in den occupirten Ländern mit im Geleite haben. Man müßte den Verschleiß mit Tabak mit allem, was daran hängt, nach den in Oesterreich-Ungarn geltenden Grundsätzen regeln; ein gleiches hätte vom Salzverschleiß zu gelten. Ob eine solche gründliche Neuerung zur Zeit auf dem neugewonnenen Gebiete durchführbar ist, wie es mit Aufstellung der betreffenden Aemter, wie mit Ueberwachung im Innern, Abhaltung des Schmuggels an der Grenze ꝛc. ꝛc. bestellt wäre, das kann nur ein sehr in die Verhältnisse Eingeweihter sagen. Ob die neuen Lande auch mit dem Segen des Staats Zahlenlottos bedacht werden sollen, ist schon gleichgiltiger. Daß die Vornahme der Verzollung an den neuen Grenzen der Türkei noch lange Zeit Händen müßte anvertraut werden, welche nicht die allerverläßlichsten wären, und sich (wenn Bosnien einmal ein praktikables Transitgebiet geworden) von dorther englische Waaren in Massen auf ungarischen Gebiet einfinden könnten, die nicht streng nach unserem Tarife versteuert werden, das soll nur nebenbei bemerkt werden. Wir wollen nur auf den Eingangssatz zurückkommen, daß die Dinge nicht so einfach liegen, als manchem Schnellfertigen erscheinen.

— (Schwindel.) Zu den angesehenen und reichen Männern, welche die Gründung der „Ungarischen Hagelversicherungs-Gesellschaft als Genossenschaft in Preßburg" durch Erlag von Wechseln ermöglichten, figurirt auch Franz Ebner, vor einiger Zeit noch „Kohlen- und Holz-Austräger", Wieden, Mühlgasse 11, und gegenwärtig verantwortlicher Redakteur irgend einer Zeitschrift. Der arme unschuldige Mann, der im Schweiße seines Angesichts für einen Verdienst von 5 bis 10 kr. die schwerstbelasteten Butten vom Keller in den ersten, zweiten, dritten und vierten Stock zu transportiren hatte, wurde ganz einfach zur Ausstellung eines Wechsels von 10,000 fl. bemüssigt und dadurch zum wohlhabenden Manne gemacht. Die ungarische Hagelversicherungsgesellschaft hat bekanntlich um concessionirt zu werden, den Nachweis erbringen müssen, daß für fl. 100.000 Antheilscheine genommen seien. Um diesen Beweis zu erbringen, übergab sie der „Hitel" in Budapest in einem versiegelten Sacke ein Depot, dessen Inhalt, wie die „Nationalökonomischen Blätter" bekannt geben, aus nachstehenden Werthpapieren bestand: 1. Accept des L. C. Adler in Preßburg pr. fl. 17,000; 2. Accept des (fälschlich als Dr. bezeichneten) F. Hadlicka pr. fl. 20,000; 3. Accept des Franz Ebner in Wien pr. fl. 10,000; 4. Accept des Grafen Otto Mirbach (quit. Offizier) pr. fl. 40,000 und nur der Rest in gezeichneten Antheilscheinen, deren Echtheit erst erwiesen werden mußte. Das schönste an der ganzen Sache aber ist, daß sich die ungarischen Behörden durch den versiegelten Sack, ohne sich um seinen Inhalt zu kümmern, buxiren ließen und dieser Hagelversicherungs-Genossenschaft, welche auch in Oesterreich bereits 1878 arbeitete und zur Zeit gerade mit der Organisation beschäftigt ist, die Concession ertheilt hat.

— (Redaktions-Wechsel.) Die Redaktion des illustrirten Familienblattes „Die Heimat" überging vor Kurzem an Herrn Johann Ziegler. An diesem literarischen Unternehmen betheiligen sich bekanntlich die hervorragendsten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands, so daß dasselbe wohl in kürzester Zeit eines der besten seiner Art sein wird.

— (Ein steckbrieflich verfolgter Fürst.) Das Kreisgericht in Steyr hat unter dem 5. v., wie von dort geschrieben wird, folgenden Steckbrief erlassen: „Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, angeblich 47 Jahre alt, verheiratet, welcher sich im Jahre 1874 in Wien und einige Zeit in Bad Hall aufgehalten hat, erscheint des Verbrechens des Betruges in einem 300 fl. weit übersteigenden Betrage, verübt zum Nachtheile des Josef Gmeiner zu Albarting in Hall, dringend verdächtig. Derselbe ist angeblich von kleiner Statur, trägt großen Vollbart, hat schüttere blonde Haare, spricht ein sogenanntes Berliner Deutsch und soll sich zuletzt in Wiesbaden und Hannover aufgehalten haben. Dessen vorläufige Festnahme und Anherlieferung ist zu veranlassen."

— (Ein Lebendig-Todter.) Zu einer wohlthätigen Dame in Altrinham kam ein ärmlich gekleidetes Weib und klagte ihr, daß sie im größten Elende sei und ihr Mann todt im Hause liege. Die Dame bemerkte, daß sie niemals Almosen gebe, bevor sie sich selbst von der Wahrheit der Aussagen der bei ihr Hilfesuchenden überzeugt habe. Das Weib ersuchte die Dame, zu ihr zu kommen, um sich von ihrer Glaubwürdigkeit zu überzeugen, was dieselbe zusagte. Sie fand denn auch die Aussage des Weibes bestätigt: keine Spur von Mobiliar, kein Feuer, in der That nur leere Wände, und in einem der Zimmer die Leiche eines mit Lumpen bedeckten Mannes. Die Dame gab dem Weibe ein Almosen und ging fort, vergaß jedoch ihren Regenschirm. Nach einigen Minuten kehrte sie zurück, um denselben zu holen, und sah dabei mit Entsetzen die angebliche Leiche mit dem Weibe lustig in der Küche herumtanzen, augenscheinlich höchlichst erfreut, daß die Wohlthäterin so geschickt angeführt worden war.

— (Die russische Pest.) Officielle russische Telegramme melden, daß im inficirten Gebiete sich nur „Ein" Pestkranker befinde. Es ist wahrscheinlich, daß das der Eine Kosak, der im letzten Kriege so oft fiel. Der Aermste! Erst wird er wiederholt von den Türken todt geschossen und nun bekommt er auch noch die Pest.

— (Die Ernte im Jahre 1878) betrug in Cisleithanien in Hektolitern, wie folgt: Weizen 16,070.000, Roggen 29,931.000, Gerste 17,143.000, Hafer 34,724.000, Mais 7,380.000, Wein 6.737.000. Davon entfallen auf Mähren: Weizen 1,684.000, Roggen 3,592.000, Gerste 2,699.000, Hafer 4,188.000, Mais 219.000 und Wein 392,600 Hektoliter; auf Schlesien: Weizen 163.000, Roggen 594.000, Gerste 382.000 und Hafer 1,101.000 Hektoliter.

Original-Correspondenz.

× **Leipnik**, 27. Februar. (Prinz Carneval.) Dienstag noch hat er lebhaft mitgewirkt und unsere Unterhaltung nach Kräften gefördert; wenige Stunden später — und er war begraben. Friede seine Asche! Hoffen wir, auf ein baldiges frohes Wiedersehen in einem guten „Diesseits". Der Juxabend, den uns Prinz Carneval, schon die Anker lichtend, verschaffte, erzielte, wie alle früheren vom hiesigen Männergesangverein arrangirten Unterhaltungen ein glänzendes Resultat, wovon die freudig gerötheten Gesichter unserer Schönen und das vergnügt schmunzelnde Gesicht des Herr Cafetiér Kugler laute Zeugnisse gaben. Das Programm war reichhaltig und machte den P. T. Arrangeuren alle Ehre.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.

Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.

Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken geknieet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.

Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir

Ein Weilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Briefkasten der Redaktion.

Herr C. Pingel in Göttingen: Wie Sie aus dem Inserat ersehen, hat das Depositum für hier Herr August Večeřa, Kaufmann, übernommen.

Herrn Dr. Ch. B. in Graz: Leider müssen Ihre riesigen Manuskriptsendungen alle in den Papierkorb wandern, da, wie Sie ja aus unserem Blatte ersehen müssen, wir uns nicht mit Politik befassen. Was von denselben für uns zu gebrauchen war, haben wir benützt und danken bestens dafür, bitten aber, uns in Zukunft nur solche Manuskripte einsenden zu wollen, für welche wir Verwendung haben. Gleichzeitig erlauben wir uns noch die Bemerkung, daß unfrankirte Sendungen nicht angenommen werden und die Manuskripte einseitig und mit Dinte zu schreiben sind, da sich Bleistiftnotizen zu sehr verwischen und daher unleserlich werden.

Verstorbene.

Veronika Andrißek, 92 Jahre alt, Altersschwäche. — Anton Rabel, 20 Jahre alt, Lungensucht.

In der israelitischen Gemeinde: Am 21. Februar Samuel Auerhahn, 48 Jahre alt, an Brustbeklemmung. Am 28. Februar Marie Wolf, an Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 2. März Simplicius.
Montag: den 3. März Kunigunde.
Dienstag: den 4. März Kasimir.
Mittwoch: den 5. März Eusebius.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. März Battelau, Domstadtl, Göding, Hluk, Namiescht, Pirnitz, Startsch, Tirnau. 4. Mißlitz.
In Schlesien: 3. März Benisch, Teschen.

Lottoziehung.

Prag: am 26. Februar 37, 47, 87, 17, 57.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Februar 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.60. — Korn 5.16. — Gerste 4.47. — Hafer 2.50. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 7.90. — Hirse 8.—. — Heidenkorn 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.20. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 27. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62	90
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	85
Goldrente	75	35
1860er Staats-Anlehenslose	114	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	65
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	30
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	45

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste . . fl. 1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste . . „ 2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste . . . „ 2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste . . „ 1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack fl. 2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass . „ 1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass „ 1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass . . „ 1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass „ 4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass fl. 4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass . . . „ 4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass „ 2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass „ 1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F. „ 2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass „ 1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück . fl. 2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste . . „ 2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste . . „ 2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K. „ 6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7–12)

Digitized by Google

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen **12 Stück,** welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 3.10
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. —.70
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . fl. 1.10
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . fl. —.65
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Caraffidl, á fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, á kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, á fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen **Preis von nur fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.45.

33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—1)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Withes Augenwasser, von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 fl ö. W. werden mir zugesandt durch Hrn. J. Sommer in Mähr.-Weißkirchen.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Ihr **ächt** Dr. **Whites Augenwasser** ist eine **Wohlthat** für viele Menschen, wo 2 Aerzte in 7 Monaten nicht helfen konnten, da half dasselbe in 8 Tagen. Carbye, d. 4./2. 78. J. P. Witthoft. Ferner: Da mir Ihr **ächt** Dr. **Whites Augenwasser** schon **sehr** geholfen, so hoffe, daß ich **ganz** gesunde Augen dadurch bekommen werde (folgt Auftrag), d. 6./8. 78. Ferd. Runge. (19—2)

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** 2c ausgeführt.

(89—10) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101

Spielwaaren und Gesellschafts-Spiele





Es ist gesorgt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannigfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jeden Alters 2c. 2c.

Auszug der Spielwaaren.

Prachtvoll gekleidete Puppen, 1 Stück kr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6.50, fl. 8, 10.

Ungekleidete Puppen, 1 Stück kr. 10, kr. 20, 30, 40, 50, 80, fl. 1, 2.

Mechanische Laufpuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. kr. 70, 90, fl. 1.20.

Lotto- und Tombola-Spiele zu kr. 20, 30, kr. 50, 80.

Hammer u. Glocke, kr. 10, 20, 30.

Domino kr. 20, 30, 50, 80.

Schach, fein mit Figuren, fl. 1.30, 1.50, 2.

Kegel, kr. 10, 20, 40, 60, 80.

Geduldspiele kr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.

Baukasten kr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 3.

Kubusspiele, kr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20. 2.

Arbeits-Cassetten, kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Pianos zu fl. 4, 5—7.

Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Guitarren, Melodiums, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele u. andere Instrumente sehr billig. 1 Stück kr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Spielwaaren, für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kautschuk, kr. 15, 25, 30, 50.

Verschiedene Thiere auf Balg, kr. 5, kr. 10, 20 bis fl. 1.

Thiere, ganz natürlich ausgeführt, kr. 50, fl. 1—2.

Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl kr. 10 bis fl. 4.

Gesellschafts-Spiele von kr. 30, 50 bis fl. 2.

Neueste Bilderbücher, kr. 45, 65, 80, fl. 1, mit und ohne Text; 1 Stück kr. 10, 15, 25.

Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Lese- u. Bilderkästen. 1 St. fl. 1.

Spielend kann man die Kindrr verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitsschulen, 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 2, 3.

Globuffe, das Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Laterna magica, genannt Zauberlaterne die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt. 1 Stück mit 12 Bildern kr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 5.

Buchdruckereien, complet mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, kr. 85, fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4, bis fl. 5.

Englische Werkzeugkistel, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistel fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4; dieselben klein für Kinder kr. 25, 35, 60. kr. 80, fl. 1.

Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbeschäftigung, in größter Auswahl für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel kr. 80, fl. 1.50, 2, fl. 2.50, 3, 3.50.

Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.

Beischiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt in 100facher Auswahl, für Mädchen u. Knaben, pr. Stück kr. 10. 20, 40, 60, fl. 1, 2.

1 Harmonium (Dreh-Orgel) in schönem, großem polirtem Kasten, nach Wunsch jedes Stück spielend. 1 Kasten mit 4 Musikstücken fl. 3 50.

1 Kasten m Doppelwalze, 8 St. spielend, fl. 13.

Kleine Drehorgel, in die Tasche zu stecken, mit bezaubernder Musik, 1 Stück fl. 2.80.

Feine Mundharmonikas mit bester Stimmung 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1,50.

Die Wunderscheibe, ein interessantes Spiel. Diese Scheibe macht leblose gemalte Bilder lebendig. Durch das Drehen dieser Scheibe versetzt man die hiezu gehörigen Bilder in einen lebendigen Zustand, welches für den Zuschauer ein solches Interesse erregt, daß er stundenlang damit sich unterhalten kann. 1 Stück je nach Größe kr. 80, fl. 1.50.

Das neue Schablonen-Spiel für erwachsene Kinder. Es ist eine Cassette mit mehreren Schablonen verschiedener Abbildungen von Thieren, Menschen und anderen Gruppen, welche man verschiedenartig gruppiren und zugleich durch den beigefügten Tuschkasten colorirten kann. 1 Stück blos 50 kr.

Sehr amüsant! Der wirkliche Photograph! Eine Cassette mit dem Inhalte aller zum Photographiren bestimmten Utensilien sammt genauer Anleitung, daß man jedes Bild ohne Ausnahme auf photographischem Wege copiren kann und wird bei genauer Anwendung für das Gelingen jedes Bildes garantirt. 1 Cassette complet fl. 2.50.

Franz. Flöten, correct gestimmt, sammt Schule z. Selbstunterr. blos fl. 1.20.

Handharmonikas bester Stimmung, 1 Stück fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.

1 Stück mit Tremolo-Orgeltönen fl. 8, 10, 12, 15.

1 Schule hiezu fl. 1.

Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel kr. 15, 20, 30, 50, 80.

Violinen, gut gestimmt, zum Selbstunterricht 1 Stück blos fl. 2, 3.

Kinder-Theater, kr. 35, 60, fl. 1.20.

Sparcassen, kr. 10, 20, 30.

Metamorphosen-Spiele, kr. 20, 40, 60 80.

Roulette-Spiele, kr. 35, 50, 80, fl. 1.

Mäuse mit Laufwerk, kr. 60.

Eisenbahn mit Laufwerk, fl. 1.50, 2, 2.80.

Kinder-Uhren, feine mit Schlagwerk, kr. 35.

Andere Sorten, kr. 10, 16, 20, 30, 40.

Pistolets, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effect, 1 Stück kr. 20, 40, 80, fl. 1.30, 1.50.

Säbel, von Blech, kr. 20, 30, 40, von Stahl kr. 90, fl. 1.30.

Porzellan-, Kaffee-, Thee- und Speise-Services, je nach Größe, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Höchst interessant und amüsant sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten Zauber-Cassetten. Es ist eine hübsche Cassette mit verschiedenen äußerst complicirten Zauberapparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß Jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. Eine Cassette je nach Anzahl der Apparate fl. 1.40, 1.80, 2.30, 2.80, 3.50, 5, 7, 9, 12, 15.

Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.

Die Erde und ihre Bewohner, für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Etui mit Erdglobus, regelrecht ausgeführt und alle Bewohner der Welt in ihrer Nationaltracht colorirt ausgeführt. Unter jedem in 3 Sprachen der Name; kostet blos 35 kr.

Thiere, mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 Stück kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, kr. 50, 80, fl. 1, 1.30, 1.50, 2, 2.50.

Aus Blech sehr dauerhaft construirte und hübsch bemalte Equipagen, Cabriolets, Stellwagen, Fiacres, Comfortables und andere Wagen, alle mit Pferden, kr. 30, 50, fl. 1, 1.50.

Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe zu kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

Schreib- und Zeichen-Apparate. Ohne jede Vorkenntniß kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben erlernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat, kr. 40, 60, 80.

Ritterspiel, kr. 50, 80.

Wettrennspiel kr. 90, fl. 1.30.

Frag- und Antwortspiel, sehr komisch, kr. 40.

Neueste Luft-Pistolen kr. 20, 30, 70.

Hinterladergewehre kr. 40, 80, fl. 1.20.

Säbel aus Blech kr. 20, aus Stahl kr. 80, fl. 1.

Der kleine Krieger. Eine complete, sehr hübsche Ausrüstung, bestehend aus 1 Säbel mit Kuppel, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentasche, 1 Czako, Alles zusammen fl. 1.20, feinste Sorte fl. 2.50, 3.50.

Neuestes Jux-Product. 1 Stück Mädchenfänger 5 kr. — Wem es juckt der kratze sich. 1 Stück Buckelkratzer mit Spiegel kr. 20.

Neue Cisellen-Wurstel mit Mechanismus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, ein Stück mittelgroß kr. 25, 45, große Sorte kr. 65.

Die Jux-Cigarrenspitze, darstellend einen Schuster bei seinem Arbeitstische, welcher wenn man daraus raucht, die Arme und das Knie bewegt. 1 Stück 60 kr.

Neuestes, die Klapperschlange 10 kr. Spanische Tänzer 10 kr.

Pan-Pfeifen, welchen man die himmlischen Orgeltöne mit Leichtigkeit entlocken kann, ohne musikalisch zu sein, 1 Stück kr. 15, 25.

Der Telephon- oder Zimmer-Telegraf, best construirt, kostet blos 45 kr.

Das Billigste was man sich nur denken kann, sind die Stahl- oder Glas-Claviere, regelrecht gestimmt, so daß man selbst nach Noten spielen kann, sehr leicht für Kinder zu handhaben. 1 Stück kr. 45, 60, fl. 1, 1.20.

Der kleine Zauberer.

Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich combinirt, daß nur der Besitzer derselben die verschiedenartigsten Bezire zu lösen im Stande ist; ein Uneingeweihter kann stundenlang nachdenken, ohne zum Resultat zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, ein Stück 35 kr.

Das Verschwinden einer Münze, 25 kr.

Der Zauberhammer. Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand, 70 kr.

Taschen-Feuerzeug; wer es öffnet bekommt einen Dyxtey, 45 kr.

2 Becher, hier lege ich es hinein, in welchem ist es? 80 kr.

Die tanzenden Karten, 40 kr.

Das Bezir-Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 kr.

Bezir-Cigarrentasche, wo ist die Cigarre? 45 kr.

Das Columbus-Ei, wer kann es aufstellen? 35 kr.

Kartenspiel. Wo soll die Karte erscheinen? 65 kr.

Eine Karte und doch kennt sie Niemand, 15 kr.

Der Vermehrungs-Apparat, fl. 1.20.

Die Zauberflasche oder die unversiegbare Quelle, durch welche man sechserlei Getränke ausschänken kann. 1 Stück fl. 3.50.

Der Hexen-Mörser, in welchem Alles zerstoßen u. vernichtet wird, z. B. Uhren, Gläser 2c. fl. 2.50

Der Zauber-Würfel, zeigt auf Commando, 50 kr.

Derselbe mit Doppel-Bezir, fl. 1.20.

Die unverwüstliche Schnur; man zerschneidet diese vor dem Publikum und dennoch ist sie ganz. 65 kr.

Der Japanische Zauberstab, ein wunderbares Effectstück ganz unerklärbar für den Zuschauer. 1 Stück 30 kr.

Das Band-Magazin im Munde, 25 kr.

Das Escamoteur-Etui, wo Alles verschwindet und auf einen Ruf wiederkommt. fl. 4.

Ich werde die Karten tanzen lehren. 50 kr.

Die Würfelurne oder das Geheimniß zu errathen, 70 kr.

Der Wunder-Ballen. Sechs gleich große Ballen können in Einen changirt werden. fl. 3.

Ein Schreibzeug, wo ist aber die Tinte? 50 kr.

Wer Gras wachsen sehen will, kaufe sich das Gras-Papier, wohlriechend, 1 Brief mit 10 Blatt 10 kr.

Der Selbstmord durch den Dolch, 20 kr.

Was für Farbe ist das? Roth und grün? gefehlt, keines von Beiden. 80 kr.

Der Hexen-Trichter, oder das Unmögliche möglich zu machen, 60 kr.

Die Sparbüchse, aber wo ist das Geld? 25 kr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangels an Raum kann nicht Alles genannt werden.

Eine Menge anderer Spielwaaren u. Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig u. allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preis-Catalogs, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Jung und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Das grosse Magazin „zum Liebling", WIEN, Praterstrasse Nr. 26.

Neue Frachtbriefe

sind vorräthig in

S. Förster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen.

Digitized by Google

Eine schöne

Wohnung

mit einer **Küche**, wo möglich in der Nähe der Stadt, wird gesucht. (26—4)

Offerte bitte man an **F. D.** Buchdruckerei S. Forster zu richten.

(31—1)

Eine

Wohnung

in der Stadt gelegen, wird bis 15. April gesucht; dieselbe kann aus zwei kleineren oder einem größeren Zimmer nebst Küche bestehen und sind Offerte unter der Chiffre **„F. R."** an die Administration dieses Blattes zu richten.

Eine kleine

Wohnung

wird bis 15. April zu miethen gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (32—1)

(33—1)

Ein

Lehrling

aus gutem Hause, wird für meine Bäckerei sofort aufgenommen.

Eduard Schleicher,

Bäcker in Mähr.-Weißkirchen.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

(36—5)

Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Tuchfabrik von **S. Heller's Witwe und Sohn** in M.-Weisskirchen.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.

Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipot in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im Zeugungs- und Nervensystem geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versendet von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).



Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen**, sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.**

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50** xr.
„ „ „ „ „ 660 „ „ fl. **4.75** xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. **Michael Weinzierl**, Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur **echt** zu haben in der **Haupt-Niederlage** in **Brünn** bei **A. Wenzl Wlasák**, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

(35—1)

Zu beziehen durch

August Wecera,

Kaufmann in Mähr.-Weißkirchen.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—17)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gastenlaube — Wien, Oesterreich. —

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—17) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—17)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(29—71)

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

(1)

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—13)



Die

Telegraphie

des

Glück's

ist erfunden, die Jagd nach demselben ist nicht mehr nöthig, seitdem **die vortrefflichen, sicheren Lottoinstructionen** des Professors und Schriftsteller der Mathematik, Herrn **Rudolf von Orlicé** in Berlin, Kurfürstenstraße 127 einen so bedeutenden Ruf erlangt haben. Auch ich ließ mir solche kommen, und siehe da,

ein recht bedeutender

Terno-Gewinn

fiel mir nach zweimaligem Einsatz zu. Ein Vivat dem Herrn von Orlicé, ein Pereat den Lotto-Charlatanen.

Innsbruck. Dr. Gustav Lohr.

Dies als herzliche Anerkennung an den Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf v. Orlicé, Berlin, Kurfürstenstraße 127 (früher Wilhelmstraße 127.) (34—1)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Eduard Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weisskirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 17. Donnerstag den 27. Februar 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 26. Februar 1879.

* (Vom Carneval.) Samstag den 22. d. M. fand im Saale des Vereinshôtels das von uns angekündigt gewesene Casino-Kränzchen, zu welchem der halbe Saal in einen Park umgewandelt war, statt. Dasselbe war ziemlich schwach, dafür aber von einem umso „destinguitteren" Publikum besucht, die Musik besorgte die hiesige Veteranen-Capelle. Am selben Abende fand auch in Mraczansky's Restauration am Motoschin der von uns angekündigt gewesene Gesellschaftsball, bei welchem die Drahotuscher-Capelle die „neuesten" Tanz-Pieçen executirte, statt. Der Besuch war ein außerordentlicher, was uns bei der großen Beliebtheit des Restaurateurs und der Gemüthlichkeit, welche auf allen seinen Unterhaltungen vorherrschend, nicht Wunder nehmen darf. Da Küche und Keller nichts zu wünschen übrig ließen, so wurde nicht nur dem Magen sein redlich Theil, sondern man huldigte auch Bacchus und Gambrinus in entsprechender Weise. Da es an diversen Badinagen auf demselben nicht fehlte, so darf es nicht befremden, daß die letzten Gäste ohne Licht, trotz es doch, wie allgemein bekannt, Nachts in unserer Stadt sehr finster ist, das Ballokal verließen und bis auf Einen — der bei unserer Pfarrkirche vorbei mußte — ohne Unfall nach Hause kamen. — Der 24. Februar brachte uns den ersten Kellner-Ball in unserer Stadt. Der Saal und die Nebenlokalitäten des Vereins-Hôtels waren aus diesem Anlasse recht hübsch dekorirt, den Eingang zierte eine Oleander-Allee. Das Reinerträgniß dieses Balles sollte dem Fonde der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zufallen; Grund genug zur Annahme, daß der Besuch desselben ein ziemlich guter sein und dem wohlthätigen Zwecke ein recht nettes Sümmchen zufließen werde. In dem „Rathe der Hohen" wurde es jedoch anders beschlossen und so kam es denn, daß der Besuch blos mittelmäßig war, was allerdings nur dem Comité, nicht aber den Verehrern Terpsichorens unangenehm gewesen sein dürfte. Es hatte sich aber nichts desto weniger ein recht netter Kranz blühender Mädchen, in den verschiedensten hellsten Farben gekleidet, sowie ein stattliches Häuflein kräftiger junger Männer, deren markige Stimmen mit den bekannten: „Sauce meine Herrschaften!" so oft während des Carnevals an unser Ohr schlugen, eingefunden, um nach des Faschings Müh' und Plag' auch einmal so recht unter sich den Carnevals-Freuden zu fröhnen; wer wollte ihnen dies verübeln. Die Veteranen Capelle that ihr Möglichstes und erntete reichen Beifall. Herr Hôtelier Schenk brachte an diesem Abende „Schwechater-Lager" zum Ausschank, welches seines starken Gehaltes und seiner Güte wegen allgemeinen Anklang fand und sein redlich Theil zur animirten Stimmung, von der bald alle Ballbesucher ergriffen waren, beitrug. Da auch Küche und Bedienung, trotz nur Aushilfskellnern die Lösnng dieser schwierigen Aufgabe zufiel, nichts zu wünschen übrig ließ, so ist es ganz selbstverständlich, daß erst am „frühesten" Morgen die letzten Gäste mit freudestrahlenden Gesichtern den Saal verließen, hoffend, es möge die dieserhalb zu leistende „Extrasteuer" keine zu hohe sein. — Am 25. d. M. fand in den Restaurationslokalitäten des Herrn Dittrich ein solennes Baßbegräbniß, von der hiesigen Veteranen-Capelle arrangirt statt, welches in jeder Beziehuug gut ausfiel und auch sehr gut besucht war.

* (Häring-Schmaus.) Heute Abend (Aschermittwoch) findet in der Restauration des Herrn Mraczansky am Motoschin ein Häring-Schmaus mit Concert bei freiem Entrée statt.

* (Purimball.) Auch die israelitische Bevölkerung unserer Stadt wird heuer nicht zurückbleiben und durch Abhaltung eines eleganten Purimballes der Welt den Beweis liefern, daß die Zeitverhältnisse noch lange nicht so schlecht sind, als es allgemein heißt. Derselbe soll Sonntag den 9. März stattfinden.

* (Vom Jahrmarkt.) Der gestrige Jahrmarkt erfreute sich eines sehr schwachen Besuches seitens der Landbevölkerung, welche gewöhnlich das Haupt-Contingent der Marktbesucher stellt; was wohl dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß Faschingdienstag, somit allerwärts Tanzmusiken waren. Gestohlen wurde auf demselben ein einziges Paar Stiefel; Beweis genug, daß sich wenig Publikum innerhalb den Marktbauden bewegte.

* (Schrecklicher Unglücksfall.) Gestern (25.) in der sechsten Abendstunde kam der seit 10 Jahren auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigte 36 Jahre alte Taglöhner Dollak seinen täglichen Obliegenheiten — dem Anzünden der Laternen des Stationsplatzes — wie gewöhnlich nach, wurde jedoch von dem von Pohl in die Station einfahrenden Last-Zuge Nr. 64 erfaßt und im wahrsten Sinne des Wortes zermalmt. Dollak hatte nämlich seine Leiter in Folge des heftigen Windes etwas zu weit in das Schienengeleise, auf welchem der Lastzug einzufahren hatte, gestellt und hielt sich auch mit dem Anzunden der Laterne, welche er mit seinem Mantel verhüllen mußte, länger auf als sonst, was zur Folge hatte, daß der Zug bereits daherbrauste, ehe Dollak noch seine Arbeit beendet hatte, die Leiter umwarf, Dollak erfaßte und zermalmte. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern, die sich nun in das größte Elend versetzt sieht. Wir appelliren daher an die allbekannte Mildthätigkeit unserer Leser ihr Scherflein zur Linderung der großen Noth dieser Armen, die so plötzlich ihres Ernährers beraubt, nun ganz hilflos dastehen, beizutragen und sind gerne bereit Spenden in der Administration unseres Blattes (Forster's Buchhandlung) entgegenzunehmen, ihrer Bestimmung zuzuführen und in der nächsten Nummer unseres Blattes auszuweisen. Wer schnell gibt, gibt doppelt!

* (Bürger-Ressource.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen einige hiesige Geschäftsleute einen neuen Verein, unter dem Titel Bürger-Ressource, ins Leben zu rufen, dem nur Handels- und Gewerbetreibende als Mitglieder beitreten können. Der Zweck dieses Vereins, dessen Jahresbeitrag auf 4 fl. festgesetzt werden soll, ist, den Handels- und Gewerbetreibenden einen Ort zu sichern, an dem sie sich nach den Anstrengungen des Tages erholen und unter Ihresgleichen bewegen können. Die Bürger-Ressource soll aber nicht blos ein Lese- und Geselligkeits-Verein werden, sondern auch solche Bestimmungen in ihren Statuten enthalten, welche ihren Mitgliedern gestatten, zu allen Handel und Gewerbe betreffenden Fragen Stellung zu nehmen und ihre Anschauungen offen zum Ausdruck bringen zu können.

* (Diebstahl.) Am 25. d. M. Abends 9 Uhr schlich sich der Dienstbursche Vincenz Tarabula aus Skok, der Sohn einer bekannten Diebsfamilie, welcher vor einigen Wochen durch circa 14 Tage in der Lehre bei Herrn Bäckermeister Schleicher war, in dessen Keller, wartete daselbst einen günstigen Moment ab, um sich auf den Boden zu begeben und aus einem Chiffoniere Kleidungsstücke und Pretiosen des Gehilfen J. Mazner zu entwenden. Der Diebstahl gelang ihm soweit ganz gut; er versteckte sich mit den entwendeten

---

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Cuno Graf Lieba-Schönfeld, dessen flüchtige Bekanntschaft wir bereits durch die Unterredung der beiden Damen gemacht haben, war, wie ihn die Frau Richter ganz richtig geschildert, klein und sehr häßlich. Obgleich er noch nicht vierzig Jahre zählte, so besaß er dennoch kein Haar mehr auf seinem großen unförmlichen Kopfe; statt dessen verbarg eine strohfarbige, etwas ins röthliche schillernde aber höchst sorgfältig gearbeitete Perrücke, die Glatze. Die Nase war klein und stark eingedrückt und der buschige Schnurbart trug keineswegs dazu bei, sie etwas hervortreten zu lassen. Kleine hellblaue Augen und ein auffällig großer Mund vervollständigten seine körperlichen Reize. Ueber die etwaigen geistigen Vorzüge des Herrn Grafen wollen wir uns kein voreiliges Urtheil erlauben, begnügen wir uns damit, daß die Welt behauptete, er sei beschränkt. Doch man mag dem kleinen Herrn in dieser Beziehung wohl unrecht gethan haben, denn im Grunde schien er mehr schüchtern als beschränkt zu sein. Diese Schüchternheit zeigte sich namentlich dem schönen Geschlecht gegenüber, während er in Herrengesellschaft oft geradezu ausgelassen war und sich fortwährend in sarkastischen Reden bewegte, vermochte er in Gegenwart von Damen, nicht die einfachste Unterhaltung zu führen, und beschränkte dieselbe ausschließlich auf ein sehr schnell gesprochenes „nein, nein" oder „ja, ja, jawohl, versteht sich". Kein Wunder also, daß er stets zur Zielscheibe des Spottes und des Hohnes dienen mußte und daher war es auch erklärlich, daß von den Damen seiner Bekanntschaft keine bereit war es auch erklärlich, daß von den Damen seiner Bekanntschaft keine bereit war, ihm ihre Hand zu reichen, hätte der von der Natur so sehr vernachlässigte Mann es wirklich über sich vermocht, einen Antrag hervorzustottern. Nichtsdestoweniger wurden sich junge Damen gefunden haben, sein Loos zu theilen, und mancher Vater und manche Mutter hätten es gewünscht, die Tochter an seiner Seite gut versorgt zu sehen; doch fürchteten Alle den Spott den sie durch eine Verbindung mit ihn auf sich ziehen würden, und so unterblieb denn, was sie im Grunde dennoch für ein großes Glück hielten.

Die Welt nannte ihn allgemein „den rothen Grafen". Welchem Umstande er diesen Namen dankte, darüber herrschte eine getheilte Meinung. Die Einen behaupteten nämlich, er habe ursprünglich rothes Haar besessen, eine Annahme, die wenigstens nach dem rothen Barte zu urtheilen, durchaus nicht ungerechtfertigt erschien, während die Andern meinten, der Beinahme sei ihm deshalb beigelegt, weil er in seinen jüngeren Jahren als Lieutenant einem rothen Husaren-Regimente gedient habe, und sich bei besonders feierlichen Gelegenheiten jetzt noch immer mit der rothen Attila schmückte. Indessen haben wohl beide Umstände vereint zu dem Resultate beigetragen. Der rothe Graf besaß trotz alledem einen nicht zu unterschätzenden Vorzug. Obwohl sehr reich, war er nichts weniger denn ein Verschwender; er hatte wie man im alltäglichen Leben wohl zu sagen pflegt, das Rechnen gelernt und überlegte genau, wie er die Erträge seiner Güter am Vortheilhaftesten anlegen könne. — Es war gerade in der Zeit der Gründungen, und unserm Helden waren, wie so manchen Capitalisten, durch falsche Vorspiegelungen goldene Berge in Aussicht gestellt, die zu erlangen er sich denn endlich unbegreiflicher Weise gleichfalls bethören ließ und an Speculationen Theil nahm die nur den einen Vorzug hatten, nämlich den, daß sie seinen Erfahrungsschatz bereicherten. Verluste über Verluste trafen ihn und da er nach Familienstatuten keine Gelder auf seinen Grundbesitz intabuliren lassen durfte, so ist es begreiflich, wenn er zu denjenigen Geldmännern seine Zuflucht nahm, die sich eben kein Gewissen daraus machen, aus der Bedrängniß Anderer Capital zu schlagen. Es fanden sich natürlich hinreichend Leute, die dem Grafen halfen, wie sie es nannten, doch war er selbst nicht allzusehr von dieser vermeintlichen Hilfe erbaut, als der unangenehme Act der Zinszahlnng nahte. Aus dieser gefahrvollen Lage heraus zu kommen war sein sehnlichster Wunsch, und so entschloß er sich denn endlich den Versuch zu wagen, ob es ihm nicht gelingen würde, eine gute Parthie zu machen. Welchen Erfolg er hiermit in seiner Nachbarschaft haben würde, war ihm hinlänglich klar, und so wandte er sich also an Frau Richter, deren Bekanntschaft er vor einigen Jahren gemacht und von der er wußte, daß sie das Geschäft der Ehevermittelung betreibe.

Graf Cuno schätzte sich überglücklich, als er Frau Richters Antwort empfing. Er hielt es für eine bereits ausgemachte Sache, daß er dem Gemahl des gepriesenen Fräulein Weber werden würde und traf eiligst alle Vorbereitungen um möglichst schnell nach E. . . . abreisen zu können.

* * *

Acht Tage waren seit dem Besuche der Frau Oberstlieutenant bei der Vermittlerin verstrichen. Es war Mittag und die Familie Weber stand eben im Begriff sich Tische zu setzen, als der Diener eintrat und der Frau des Hauses eine Visitenkarte überreichte.

„Graf Lieba-Schönfeld", las sie laut.

„Wer ist Graf Lieba-Schönfeld?" fragte der Oberstlieutenant, und was will er jetzt, wo wir gerade speisen wollen? Zum Diener gewendet fuhr er fort: „Sagen Sie dem Herrn Grafen, daß wir sehr bedauerten verhindert zu sein, ihn empfangen zu können."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Sachen nun abermals im Keller, um dann, wenn das Thor geöffnet, entwischen zu können. Da aber Leute in den Keller kamen, wurde er entdeckt und dem Gerichte übergeben.

* (Falsche Guldennoten.) Vom hiesigen Kaufmanne Herrn Pjentak wurde heute dem hiesigen k. k. Gendarmerie-Posten-Commando eine falsche Guldennote, welche von den echten kaum zu unterscheiden ist, übergeben. Es ist dies bereits die zweite falsche Guldenbanknote, welche innerhalb wenig Tagen beanständet wird und mahnen wir daher unsere Leser zur Vorsicht.

* (Das Postporto von und nach Bosnien) beträgt gegenwärtig wieder für den einfachen Brief 10 kr., nachdem in der letzten Zeit der Fünfkreuzer-Tarif Giltigkeit hatte. Es ist daher für jeden nicht gehörig frankirten Bief 15 kr. Strafporto zu zahlen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 26 Februar 1879.

(Pauschale.) Der mährische Landesausschuß hat der Thierzuchts-Commission in Braunseifen für das Jahr 1879 ein Pauschale von 100 fl. bewilligt.

— (Bewilligtes Darlehen.) In der letzten Sitzung des mähr. Landesausschusses wurde der Gemeinde Klein-Mohrau die Aufnahme eines Darlehens von 8000 fl. bewilligt.

— (Zur Abwehr der sanitären Gefahren in Mähren.) Seit einiger Zeit treten in einigen Landestheilen Mährens Krankheiten, wie Blattern und Flecktyphus, geradezu epidemisch auf. Von letzterem ist namentlich der an Ungarn grenzende Theil des Landes heimgesucht worden. Dieser Umstand, sowie die unzulängliche Organisation des Sanitätswesens in Mähren überhaupt, gab den zur Zeit in Wien domicilirenden mährischen Landtagsabgeordneten Anlaß, die sanitären Verhältnisse mit Bezug auf die in der nächsten Session des mährischen Landtages zu fassenden Beschlüsse zu besprechen. Zu diesem Zwecke fand am 20. d. in Wien eine Versammlung statt, an welcher die Ab. Dr. Sturm, Fux, Dr. Promber, Dr. Weeber, Aresin, Harasowsky, Tersch, Dr. Kusý, Dr. Fanderlik, Wurm, Graf Jenison, Dr. Pražák, Dr. Srom, Proskowetz, Panowsky, Auspitz, Gamperz, van der Straß und Poche theilnahmen. Die Versammelten besprachen die Sanitätsverhältniße überhaupt und gelangten zu dem Schlusse, daß wegen Regelung der hierauf bezüglichen Verhältnisse und Anstellung von Gemeinde-Aerzteu während der nächsten Landtagssessiou Maßnahmen zu treffen sein werden. Die beiden anwesenden Landes-Ausschuß-Beisitzer Dr. Promber und Dr. Pražák wurden ersucht, diese einmüthig ausgesprochene Anschauung zur Kenntniß zu nehmen und dahin zu wirken, daß der Landesausschuß die nöthigen Vorbereitungen treffe, auf welche gestützt vom Landtage definitive Beschlüsse gefaßt werden könnten. Auch wurde darauf hingewiesen, daß Mähren (mit blos 9 staatlichen Bezirksärzten und 3 Bezirkshauptmannschaften) von staatswegen mit Aerzten sehr karg bedacht sei. Eine Deputation von fünf Mitgliedern soll demnach ohne Verzug dem Minister des Innern ein Memorandum überreichen, worin um die baldige Vermehrung der Bezirksärzte in Mähren ersucht werden soll.

— (Edelreiser-Vertheilung.) Die unentgeltliche Vertheilung von Edelreisern aus dem pomologischen Gesellschaftsgarten (der mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft in Brünn) wird heuer in der Zeit vom 10. bis Ende März 1879 stattfinden. Die betreffenden Parteien wollen sich an den Gesellschaftsgärtner Herrn Vincenz Spačil (Brünn, Alleegasse Nr. 6) rechtzeitig wenden.

— (Selbstmord.) Am 25. d. M. Vormittags 9 Uhr hat sich in der Olmützer Exl arisser-Kaserne der Führer Frank des 3. Infanterie-Regiments, 10. Kompagnie, aus noch unbekannten Gründen aus seinem Gewehre in den Kopf geschossen und blieb sofort todt.

— (Aus Dux und Teplitz.) Die Wasserzuflüsse in den fünf inundirten Schächten in Dux dauern fort, sind aber bedeutend geringer als in den ersten Tagen. — In Teplitz hat man begonnen, nach der verlorenen Thermal-Quelle zu suchen. Zu diesem Zwecke wird in der Badgasse ein tiefer Schacht gegraben, um in denselben bei Auffindung der Quelle das Wasser zu leiten, welches sodann mittelst Pumpen in die Bäder befördert wird. Die Ausgrabungen haben am vorigen Samstag nach vorangegangenem feierlichen Gottesdienste unter ungeheuerem Menschenandrange und in Anwesenheit aller Notabilitäten begonnen. Professor Laube aus Wien hielt die Festrede, in welcher er den besten Erfolg von der vorgenommenen Schachtenabteufung versprach, jedoch auch warnte, sich voreiligen Hoffnungen hinzugeben.

— (Das Pilsner Bier.) Die Wiener „Morgenpost" schreibt: Es gehört unstreitig ein hoher Grad von Unverfrorenheit Seitens der Verwaltung des bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen dazu, die Welt glauben machen zu wollen, daß in der Frage ihres Bieres der status quo ante wieder hergestellt, daß das gegenwärtig in den Ausschank gelangende Gebräu so gut wie jemals, daß mit einem Worte der ganze bürgerliche Bierrummel ein überwundener Standpunkt sei. Wenn die Biervirtuosen von Pilsen mit solchen Behauptungen vor die Oeffentlichkeit treten, so machen sie sich entweder einer bewußten Unwahrheit schuldig, oder sie halten, das Publikum für nicht fähig, von seinen fünf Sinnen Gebrauch zu machen, denn wer Augen hat zum Sehen, eine Nase zum Riechen und einen Gaumen zum Schmecken, der kann keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß das bürgerliche Pilsner um kein Haar besser ist als jenes, welches vor ein paar Wochen an der Tagesordnung war. Oder wollen die Vertreter der brauberechtigten Bürgerschaft von Pilsen vielleicht behaupten, das Bier, welches zur Zeit hier in Wien als „Pilsner aus dem bürgerlichen Bräuhaus" verkauft wird, sei blank, habe einen reinen Geschmack und dürfe überhaupt darauf Anspruch erheben, ein gutes „Bier" genannt zu werden? es ist nicht anzunehmen, daß man im bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen nicht wissen sollte, was das Bier werth ist, welches man in den Verkehr setzt. Denn wäre dies wirklich der Fall, daß heißt, hätten die Vertreter des bürgerlichen Bräuhauses in der That den Maßstab für die Beurtheilung der Qualität des unter ihrer Aegide erzeugten Bieres verloren, so würden sie sich nur ein um so intensiveres Armutszeugnis ausstellen. Aber in Wirklichkeit scheint es ihnen einzig und allein darum zu thun zu sein, dem Pilsener consumirenden Publikum Sand in die Augen zu streuen — eine Absicht, die ihnen indessen um so weniger gelingen dürfte, als man hier in Wien gegen die Künste des bürgerlichen Bräuhauses bereits in hohem Grade mißtrauisch geworden ist und sich mit der bloßen Versicherung, daß alle Calamitäten überwunden seien, nicht abspeisen läßt. Die Matadore des bürgerlichen Bräuhauses geben sich daher, so lange sie dem Publikum kein besseres Bier zu bieten vermögen, als gegenwärtig, einer gründlichen Täuschung hin, wenn sie meinen, das in muthwilligster Weise verscherzte öffentliche Vertrauen mir nichts dir nichts zurückerlangen zu können.

(Jubiläum des Regenschirmes.) Wer heutzutage unter einem soliden Familien-„Regendache" einhergeht oder mit einem zierlichen Schirme bewaffnet die Straßen durchmißt, ahnt wohl kaum, daß es gerade ein Jahrhundert ist, als ein Schotte Namens John Macdonald dieses unentbehrliche „Möbel" des modernen Kulturmenschen in England einführte; selbst diesem praktischen Lande galt es früher für geckenhaft, ein solches zu tragen.

— (Das Paradies.) Es dürfte nicht uninteressant sein zu erwähnen — sagt „Pesti Pirlap", — daß dort, wo nach der biblischen Tradition Gott den ersten Menschen schuf und das erste Menschenpaar von der verbotenen Frucht des Baumes der Erkenntniß genascht, mit einem Worte, daß jene Gegend, wohin die neuesten Forschungen den „Garten Eden", das „Paradies" verlegen, seit alten Zeiten eine Brutstätte der Pest ist. Jene, zwischen dem Euphrat und Tigris gelegene Gegend, ist schon seit langer Zeit eine trostlose Wüstenei. Die von den Arabern bewohnten kleinen Ortschaften sind voll von Skorpionen und anderen giftigen Insekten und die persischen Begräbniß-Karawanen, in welchen zumeist die reichen Perser nach den heiligen Gräbern von Redsef pilgern, führen die Pest mit sich. Der aus den Särgen dringende Leichengestank verpestet die Luft und in den Ortschaften, durch welche diese Särge getragen werden, wüthet Jahr aus Jahr ein die schreckliche Seuche.

— (Ein Attentat.) Am 21. d. um 11 Uhr Abends feuerte ein Unbekannter auf den vom Balle heimkehrenden Gouverneur von Charkow, Fürsten Krapotkin, einen Revolverschuß ab und entfloh. Der Fürst wurde sehr schwer verwundet.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes brachten Sie den Entwurf eines alten bewährten Mitgliedes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, behufs der Möglichkeit, die Feuerlöschrequisiten in der allerkürzesten Zeit auf den Brandplatz zu befördern. Allerdings ist dieses gerade ein Kunststück einer jeden Feuerwehr, da, ja wie bekannt, durch rechtzeitiges Eingreifen die Arbeit des Löschens wesentlich erleichtert und der Brand dadurch als bereits bald zur Hälfte gelöscht betrachtet werden kann. Als Gegenstück zu diesem, ja so zu sagen obenan, gehört aber ein rechtzeitiges, ausgiebiges, gut organisirtes Allarmiren, ohne welches keine Feuerwehr, welche im wahren Sinne des Wortes wirken will, bestehen kann. Daß es an einem solchen unserer freiwilligen Feuerwehr sehr Noth thut, sahen wir bei dem letzten Brande, denn wie wäre es anders möglich gewesen, daß von 130 Mitgliedern, bei einem Brande in der Stadt, blos 10 erscheinen konnten. Wiewohl diesmal die Elemente das Löschen übernommen hatten, dürfte es nicht immer so glatt abgehen. Warum überzeugte sich das löbliche Commando nicht genau von dem Brandobjekte, und legte selbst der ausfahrenden Spritze Hindernisse in den Weg, durch die Bemerkung, daß es in Welka brenne. Doch einstweilen genug. Wie mir bekannt, so ist schon vor cirka 6 Wochen ein Beschluß vom Ausschusse der freiwilligen Feuerwehr gefaßt worden, mittelst neuartiger Feuerhuppen sowie Dampfpfeifen (leider sind dieselben im Falle einer Feuersgefahr von Sonntag auf Montag wegen Dampfmangel nie in Function zu setzen) unser Allarmsystem gründlich zu reorganisiren. Gott gebe, daß es nicht blos bei diesem frommen Wunsche bleiben möge und man wirklich das Bestreben so mancher Herren mit Erfolg gekrönt sehen würde.

Hochachtungsvoll

J. K.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Kornenburg.

In unserem letzten Schreiben vom April l. J. haben wir Ihnen bereits über die sehr günstigen Resultate berichtet, welche wir mit ihrem Korneuburger Viehpulver erzielen. Wir werden nun veranlaßt durch die Beobachtung der Wirkung Ihres Viehpulvers, dasselbe den Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine in unserer Gegend, sowie der Bevölkerung allgemein anzuempfehlen, und ersuchen Sie zugleich, uns sofort 100 große Packete Viehpulver zu senden.

Schloß Rosenau, am 20. August 1871.

Ritter von Schönerer'sche Gutsverwaltung.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.

Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.

Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken geknieet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.

Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir

Ein Weilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 21 des „Schalk" Blätter für Deutschen Humor, enthält: Europäisches Reimereißen des rheinschwäbischen Dichters und Buchbinders Horatius Trenherz, Schwagers des sel. Gottlieb Biedermaier. Veröffentlicht von Ludwig Eichrodt. — Feuilleton des Schalk. Redigirt von Dr. Nörgeler. Wallenstein. Große Trilogie mit Pro- und Epilog. Von Richard Koß, Originalzeichnungen von Carl Gehrts. — Die triumphirende Republik. Originalzeichnung von J. Kleinmichel. — Das Geldbortemonneh. — Originalvignette von C. v. Grimm.

Verstorbene.

Josef Stritezsky, 74 Jahre alt, Alterschwäche. — Alfons Haderka, 8 Monate alt, Fraißen. — Den Eheleuten Franz und Agnes Wazula, wurde ein Mädchen todt geboren.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 27. Februar Leander.
Freitag: den 28. Februar Romanus.
Samstag: den 1. März Albinus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 27. Iglau, Mistek, M.-Ostrau, G.-Wisternitz, Unter-Wsetin.

Lottoziehung.

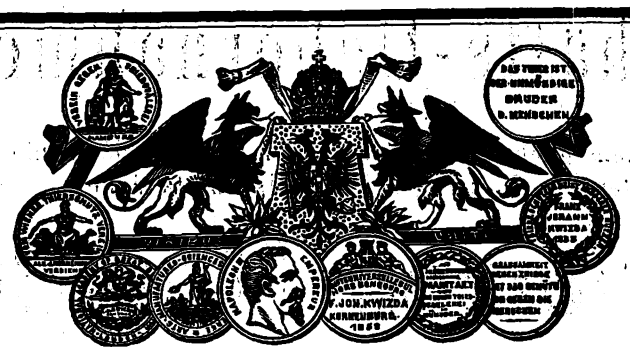
Linz: am 22. Februar 37, 4, 6, 30, 45.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 24. Februar.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	40
Goldrente	75	90
1860er Staats-Anlehenslose	115	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	55
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	28½
K. Münzdukaten	5	48
20 Markstücke	11	45

Digitized by Google



Thier-Heilmittel

des Franz Johann Kwizda in Korneuburg, k. k. Hof-Lieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Nachstehend folgt eine Zuschrift über die Anwendung dieser Präparate die schon **aus dem Jahre 1859** datirt:

Herrn **Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.**

Im Spätsommer wurde mir eine Kuh durch Nachlässigkeit des Schaffners von der Trommelsucht befallen. Zur Anwendung anderer Mittel war nicht mehr viel Zeit zu verlieren, es mußte also schleunigst der Troicar zu Hilfe genommen werden.

Die Operation wurde nicht mit dem nöthigen Geschicke vollzogen, der Stich nämlich zu hoch angebracht, so daß höchst wahrscheinlich eine, wenn auch unbedeutende Verletzungeines inneren Theiles stattfand. Seit jener Zeit kränkelte das Thier fortwährend; früher von unersättlicher Freßlust, verschmähte selbes zeitweise das Futter und hüstelte. Im Herbst trat aber ein so bedenklicher Husten ein, daß ich diese Kuh, den Ausbruch der Lungenfäule befürchtend, ganz abgesondert stellen ließ. Der gefürchtete Fall trat zwar nicht ein, der Husten währte jedoch in vermehrter Heftigkeit fort, die Kuh blieb gelte, verlor fast ganz die Milch nnd magerte trotz des ausgewähltesten Futters fort und fort ab; das Auffallendste war aber so ein stinkender Athem, daß er selbst den Dienstleuten Ekel und Ueblichkeit erregte.

Gern und willig hätte ich die Kuh, die zu keinem Gebrauche mehr war und einem im höchsten Stadium der Lungenschwindsucht Befindlichen ziemlich zu vergleichen stand, um 20 fl., ja um jeden Preis weggegeben, um mir deren Anblick zu ersparen; selbe war aber nicht mehr verkäuflich, und ich hatte schon den Entschluß gefaßt sie abthun zu lassen, und deren Reste dem Composthaufen einzuverleiben.

Schon öfters hatte ich die Ankündigung Ihres Viehpulvers gelesen. Da aber nun die Epoche gekommen, wo nebst Actienschwindel auch im Fache der Landwirthschaft ein ungeheurer Schwindel auftaucht und es mich nicht wundern wird, nächstens eine Ankündigung zu lesen, wo man dürre Sandsteppen durch bloße Vorlesung eines Kraft-Essenz-Receptes in lachende Fluren verwandeln kann, so warf ich auch diese Aukündigung — offen sei es gestanden — zu dem großen Haufen, ohne selbe zu würdigen.

Für die ganz aufgegebene Kuh endlich nichts mehr zu riskiren habend, entschloß ich mich, 2 Pakete des so gerühmten Pulvers kommen zu lassen.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Ich gebrauchte nach Anweisung 1, sage Ein Packet zu 42 kr. Von Tag zu Tag besserte sich der Zustand der Kuh; hiemit einige Hoffnung gewinnend, transferirte ich selbe zur Mast.

Nach kaum 14 Tagen verlor sich der Husten fast ganz, der Athem wurde ganz rein und geruchlos, ja die Kuh, die kaum mehr eine Halbe schlechte Milch gegeben, stieg auf 5 Maß der besten Milch, und nach 3 Wochen verkaufte ich selbe dem Fleischer um 80 fl. Hätte selbe nicht einen Bruch in Folge des heftigen Hustens gehabt, ich würde sie nicht weggeben haben, der festen Ueberzeugung, sie durch längeren Gebrauch Ihres Korneuburger Viehpulvers ganz herzustellen

Dieses Resultat ist fabelhaft, kann aber durch fünf Zeugen erhärtet werden. Mit Auslagen von 42 kr. habe ich demnach statt des Erlöses für die Haut, die früher allein zur Benützung taugte, und die man auf 8 fl. 30 kr. anschlagen kann, eine Einnahme von 80 fl. und den Milchnutzen von 6 Wochen per 5 Maß täglich erzielt. Die Kuh steht noch auf der Mast, und da ich beim Verkaufe nur bis 1. März das Futter frei bedungen, so bringt selbe mir von da ab wöchentlich 2 fl. Futtergeld und den Milchnutzen.

Wenn auch bei größerem Viehstande Verluste von einzelnen Stücken nicht so schwer ins Gewicht fallen, so kann dadurch oft der Wohlstand des kleinen Grundbesitzers, dessen ganzer Reichthum oft in wenigen Stücken besteht, empfindlich alterirt werden.

Sie würden sich demnach ein unvergängliches Verdienst erwerben, wenn Sie auf jede Weise, die sich mit der Ehrenhaftigkeit einer so reellen Sache verträgt, Ihre Erfindung in den weitesten Kreisen zu verbreiten suchten. Nicht Hunderte, sondern Tausende von Thieren, die mit wenigen Kreuzern gerettet werden können, gehen zu Grunde und der Benützung des Allgemeinen verloren.

Zieltsch in Mähren, 5. März 1856.

Achtungsvoll
Baron Im-Hof.

Der mir vorgewiesenen ungestempelten Original-Urkunde wörtlich gleichlautend befunden.
Wien, 4. April 1856 **Dr. Florian Fischer,** k. k. Notar.

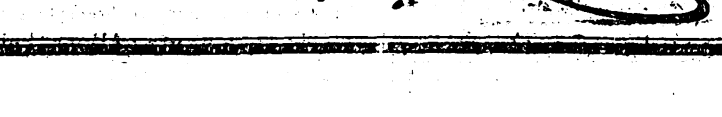
Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny. Leipnik: R. Petřiwalsky, R. Zahrl, Neutitschein: D. Markus. Prerau: F. Matzenauer. Sternberg: Leop. Rosetschek, Ed. Karaffek. Ant. Tanik, A. Holly. Wall.-Meseritsch: J. Sommer. Groß-Wisternitz: Jos. Sliwa.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.** (17—2)



Hugo H. Hitschmann's

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Gegründet 1851. Allgemeine illustrirte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8 (Mark 17), halbj. fl. 4 (Mark 8·50), viertelj. fl. 2 (Mark 4·25). Einzelne Nummern 20 kr. (40 Pf.). Annoncen 10 kr. (20 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

Der Praktische Landwirth.

Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitung für Jedermann. Billige, reichhaltigste populäre Zeitschrift. Erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 4 (Mark 9), halbj. fl. 2 (Mark 4·50), viertelj. fl. 1 (Mark 2·25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pf.) Annoncen 8 kr. (16 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

Der Oekonom.

Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitung für den kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. und 16. jeden Monats in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 1. (Mark 2·50). Kann nur ganzj. abonnirt werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 Pf.) Annoncen 15 kr. (30 Pf.) per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Hugo H. Hitschmann's

Blockkalender für den Landwirth 1879.

Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch. Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Completes Kalendarium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender. Landw. Adressenbuch. Faullenzer für den Landwirth. Elegant montirt, zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur fl. 1 (Mark 2). (Porto trägt der Besteller.)

Hugo H. Hitschmann's

Taschenkalender für den Landwirth 1879.

Reichhaltigster, nur die thatsächlichen Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Geschäftskalender. Auserlesener, reicher und praktisch, zu sofortigem Gebrauche zusammengestellter Inhalt. Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Bleistift, Pergamentpapier etc. Taschenformat. Eleg. in Leinwand geb. fl. 1·60 (Mark 3·20). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenaufträge sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hitschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 5.



Uhren



mit Garantie

verkauft die gefertigte Niederlage. Um einen großen Consum zu erzielen, sind die Preise billiger gestellt, als bei allen Concurrenten. Für beste Qualität wird garantirt, als Beweis gilt, daß Nichtconvenirendes stets umgetauscht, oder auch das Geld retournirt wird. Sämmtliche Silber- und Gold-Uhren sind vom k. k. Punzirungsamte gezeichnet.

Taschenuhren für Herren.

- **fl. 4.** Eine gut regul. Schweizeruhr mit Spindelwerk.
- **fl. 6.** Eine feine englische Uhr, Krystallglas, und Cylinderwerk.
- **fl. 9.** Feinste Sorte, Silbermantel, Krystallglas, Cylinderwerk.
- **fl. 14.** Dieselben mit Silber-Doppelmantel, Cylinderwerk.
- **fl. 12.** Silber-Anker-Uhren mit Präcisionswerk.
- **fl. 15.** Dieselben mit doppeltem Mantel.

mit Secundenzeiger.

- **fl. 18.** Douplex-Uhren f. Aerzte mit Secundenspringer.
- **fl. 18—20.** Die berühmten Longinesuhren mit Nickelwerk.
- **fl. 12.** Beste Remontoir-Uhren ohne Schlüssel.
- **fl. 15.** Dieselben, feinste Qualität, Silbermantel.
- **fl. 22.** Dieselben, Savonette (Doppelmantel).

Goldene Herren-Uhren.

- **fl. 32.** m. ausgezeichnet. Cylinderwerk, Secundenzeiger.
- **fl. 40.** Dieselben mit doppeltem Goldmantel.
- **fl. 35—45.** Amerikanische Anker-Uhren.
- **fl. 50.** Remontoir-Uhr, feinste Ausführung, prachtvoll gravirt.
- **fl. 65.** Dieselbe mit Gold Doppelmantel.

Damen-Uhren.

- **fl. 11.** Schönste Façon, Silber
- **fl. 15—18.** Dieselben, Savonette (Doppelmantel).
- **fl. 20.** Dieselben mit Goldmantel, Krystallglas.
- **fl. 35—40.** Savonette, Gold-Doppelmantel.

Hänge-Uhren.

- **fl. 1.20.** Eine gut regulirte Hänge-Uhr, compl.
- **fl. 2.50.** Dieselbe mit Schlagwerk.
- **fl. 2.80.** Große Sorte mit Gehwerk.
- **fl. 3.50.** Dieselbe mit Schlagwerk.
- **fl. 4, 5, 6** mit schönstem, geschnitztem, gemaltem oder broncirtem Schilde decorirt.

Comptoir- oder Fabriks-Uhren im Federwerk.

- **fl. 5.50.** Mit großem emaillirtem Zifferblatt und Schild.
- **fl. 6.50.** Die größte Sorte.
- **fl. 4.50.** Englische Stockuhren in politirtem Holzkasten.
- **fl. 8, 10.** Französische Uhren mit 8 Tage-Werk.
- **fl. 12, 14.** Die schönsten Pendeluhren mit hübschen, großen Kästen.
- **fl. 18, 20.** Größte Sorte, 8 Tage-Werk, mit reichgeschnitztem Kasten.
- **fl. 24, 28.** Dieselben mit Schlagwerk.
- **fl. 5.** Der beste und schönste französische Wecker, verbunden mit ausgezeichnet regulirter Uhr und Etui.
- **kr. 30.** Der Uhren-Regulator, eine Sonnenuhr, nach welcher alle Uhren gerichtet werden müssen.

Amerikanische Schiff-Uhren

mit Cylinder-Präcisionswerk, in Mahagoni-Kasten, welche in jeder Lage pünktlich gehen.

- Ein Stück mit Gehwerk u. Secundenzeiger fl. 5.50, fl. 6.50, fl. 7.50.
- Dieselben mit Schlagwerk fl. 7.50, fl. 8.50, fl. 9.50.

Alle Uhren sind auf das Beste und Genauest regulirt.

Die modernsten Herren- und Damen-Uhrketten, feuervergoldet, welche nie die Goldfarbe verlieren. 1 Stück in verschiedener Façon fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—. Die schönsten Medaillons in hundert Mustern 80 kr., fl. 1.—, 1.50, 2.—. Echte Silberketten à fl. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—. Echte Silber-Medaillons schönste Façon, fl. 2.50, 3.50, 4.50.

Preiscataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Allein zu haben in solcher Ausführung und zu diesen Preisen nur in dem

grossen Magazin „zum Liebling",
Wien, 26 Praterstrasse 26.

Neue Frachtbriefe

sind vorräthig in

S. FORSTER'S Buchhandlung.

Digitized by Google

Eine schöne

Wohnung

mit einer **Küche**, wo möglich in der Nähe der Stadt, wird gesucht. (26—3)

Offerte bitte man an **F. D.** Buchdruckerei S. Forster zu richten.

(26—4)

Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Tuchfabrik von **S. Heller's Witwe und Sohn** in M.-Weisskirchen.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** 2c ausgeführt.

(89—8) **Emil Kurz,**

Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

1879.

Neueste Terno-Gewinnliste

des Professors und Schriftsteller der Mathematik **Rudolf von Orlicé** wird **franco** und **gratis Jedem** gesandt durch die

Direction der Deutschen Verlags-Anstalt

Berlin, Kurfürstenstrasse 127. (29-2)

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.

Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine, Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Dr. René Wilz.

Wegweiser

für Männer. Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen Belehrung und sichere dauernde Hilfe welche sich durch geheime Jugendsünden (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im Zeugungs- und Nervensystem geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich beehre mich, einem geehrten P. T. Publikum Weisskirchens die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die unter der Firma **L. Lustig** bestandene

Kurzwaaren-Handlung

seit Jänner 1879 käuflich an mich gebracht habe und das Geschäft unter der Firma

JAKOB LUSTIG

fortführe.

Indem ich auf mein **wohlassortirtes Lager** höflichst aufmerksam mache, wird es stets mein Bemühen sein, zu jeder **Saison** das **Neueste** zu bieten und die geehrten P. T. Kunden auf das **solideste** und **billigste** zu bedienen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebenst

(27—2) **Jakob Lustig.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (5—16)

Jeder **Geschäftsmann inserire** in der **Oesterreichischen Gartenlaube** — Wien, Oesterreich.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—16). **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—16)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(99—72)

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—12)

Von **Hamburg** direct

in nur **bester prima** Waare, **verzollt** und **franco** per Postnachnahme.

Frischen Seedorsch per 5 Ko.-Kiste	fl.	1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste	„	2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste	„	1.75

Pa fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack	fl.	2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass	„	1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass	„	1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass	„	1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass	„	4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass	fl.	4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass	„	4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Eass	„	2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass	„	1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F.	„	2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass	„	1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück	fl.	2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste	„	2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste	„	2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K.	„	6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare. Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.

Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-13)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Insertate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik, Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents, und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Cychlinski, 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 19. Donnerstag den 6. März 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 5. März 1879.

* (Sit tibi terra levis!) Drei großartige Trauerfeierlichkeiten sind es, über welche zu berichten heute jener Feder zu Theil wird, welche sich seit Wochen hindurch nur mit den Referaten über Bälle, Concerte, Soiréen &c. befaßte. Drei den ersten Gesellschaftsklassen unserer Stadt angehörende Persönlichkeiten des zarten Geschlechts, vom Kinde bis zur Mutter, wurden seit dem Erscheinen unserer letzten Nummer in den kühlen Schooß der Mutter Erde gebettet. Großartig war die Betheiligung der Bevölkerung an jedem einzelnen dieser Leichenbegängnisse, noch größer aber der Schmerz jeder dieser Familien. Sonntag den 2. März wurde Fräulein Marie Wolf, Tochter der hiesigen Familie Abr. Wolf, welche seit längerer Zeit mit Herrn Dr. Rein verlobt war, unter großer Betheiligung der Bevölkerung, auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Fräulein Marie Wolf war eine hübsche, junge Dame und erfreute sich allgemeiner Sympathien. Ihr Leichenbegängniß war, ihrem Ritus gemäß, einfach; ihren Sarg schmückten, obgleich dies bei israelitischen Leichenbegängnissen im Allgemeinen nicht üblich, prächtige Kränze, welche ihr Freundschaft und Liebe geweiht, während zu beiden Seiten desselben Junggesellen fackulirten. Sie mußte in jenem Momente der Welt Adieu sagen, wo sie im Begriffe stand, das schönste Ziel, wonach jedes jungfräuliche Herz in ihrem Alter strebt, erreicht zu haben. Mögen ihre Angehörigen und ihr Bräutigam Trost in den allgemeinen Sympathien, welche man der Todten entgegenbrachte, finden. — Montag den 3. März fand das feierliche Leichenbegängniß der 7jährigen Tochter Jelka der Familie des hiesigen Advokaten Herrn Dr. Eduard Kallus statt. Den Leichenkondukt eröffnete die vollständige Veteranenkapelle, dieser folgten vier weiß und ein schwarzgekleidetes Mädchen, Gespielinnen der Verstorbenen, hinter diesem kam die Kirchenmusik mit dem Sängerchor und das Kreuz mit der hochwürdigen Geistlichkeit. Diesen folgte der vierspännige Leichenwagen mit dem mit prachtvollen Kränzen, worunter ein Epheukranz mit Palmen, geschmückten, seitwärts von Junggesellen mit Windlichtern begleiteten Sarge. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten die trauernden Eltern, Geschwiester und Freunde, denen sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge aller Stände, darunter sämmtliche k. k. Beamte, der Herr Bürgermeister, mehrere Herren Gemeindeausschüsse, viele Herren Offiziere &c., welche dem schönen, lernbegierigen Mädchen, daß der Allmächtige viel zu früh von dieser Erde abberufen, das letzte Geleite gaben. Mögen die trauernden Eltern in den vielen Beweisen aufrichtiger Theilnahme Trost finden für den herben Verlust der sie betroffen. — Dienstag den 4. März fand das Leichenbegängniß der Frau Antonie Krause, Gattin des hiesigen Gastwirthen „zum schwarzen Adler", Spediteurs und Fuhrwerksbesitzers Herrn Johann Krause, unter großer Betheiligung der hiesigen Bevölkerung statt. Frau Krause, eine allgemein geachtete und beliebte Frau, hinterläßt einen trauernden Gatten und vier kleinere Kinder. Den Leichenzug eröffnete, wie tags vorher, die vollständige Veteranenkapelle, der das Kreuz mit dem Sängerchore und die hochwürdige Geistlichkeit folgte. Dem vierspännigen Leichenwagen, mit dem mit Kränzen, welche Liebe und Freundschaft gespendet, geschmückten, seitwärts von den Herren Gastwirthen mit Windlichtern begleiteten Sarge, schlossen sich der zurückgebliebene Gatte mit den Kindern, sowie die übrigen Leidtragenden an, welche der, ihrer Familie viel zu früh Entrissenen — Frau Krause zählte erst 39 Jahre — das letzte Geleite gaben. Möge auch ihnen die allgemeine Theilnahme ihren Schmerz erleichtern. Wir aber, die wir das Mädchen, die Braut und die Mutter auf ihrem letzten Wege begleiteten, schreiben jeder einzelnen auf ihren Grabstein: „Sit tibi terra levis!"

* (Ständchen.) Heute Abends findet vor dem Rathhause ein Ständchen der hiesigen Veteranen-Capelle zu Ehren des Herrn Dr. Fritz Plachky, Chormeister des Männer-Gesangvereins, Commandant der freiwilligen Feuerwehr und Obmann des Casino's I, welcher morgen Namenstag hat, statt.

* (Vom neuen Casino.) Das neue Casino ist bereits eröffnet und hat sein Locale im „Hotel-Post".

* (Automaten-Theater.) Herr F. Ciercke, Besitzer eines Automaten-Theaters, beabsichtigt in einigen Tagen hier einzutreffen und im Saale des Vereins-Hotels 8—10 Vorstellungen zu geben.

* (Spenden.) Für die Witwe Dollak, deren Mann auf dem hiesigen Bahnhofe beim Anzünden der Laternen des Stationsplatzes am 25. Februar Abends verunglückte, sind ferner an Spenden eingegangen von: Herrn k. k. Oberlieutenant Netuschil 50 kr., von einem ungenannt sein wollenden 20 kr., zusammen 70 kr. Indem wir den edlen Spendern im Namen der armen Witwe und ihrer beiden Waisen den herzlichsten Dank sagen, sind wir auch ferner bereit Spenden für selbe entgegen zu nehmen.

* (Postalisches.) Die Postdirektion macht bekannt, daß Korrespondenzen, deren Couverts oder Umschläge auf der Siegelseite oder auch auf einem Theile der Adreßseite mit Ankündigungen von Geschäftsfirmen, Anpreisungen verschiedener Handelsartikel u. dgl. bedruckt sind, von der Postbeförderung auszuschließen seien.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 5. März 1879.

— (Vom mährischen Landesausschusse.) (Sitzung am 15. Februar.) Bewilligt wurden: 1. die Veräußerung, beziehungsweise Abtrennung vom Stammvermögen den Gemeinden: Slawikowitz, Watzenowitz, Nessowitz, Nemojan, Brezka, Ladonowitz, Lessunka, Groß-Stohl, Krutschitz, Wisek, Mitzmanns, Friedland, Nennowitz, Czechowitz, Roketnitz, Witowa, Wschechowitz, Aujezd (Bez. Leipnik), Zahorowitz, Gvoß-Teinitz, Bresko-Michenau, Chorelitz und Krasna; 2. die Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen bei nachstehenden Kontributionsfonds-Vorschußkassen: Dürnholz, Klosterbruck, Schlatten, Wessely, Nemochowitz und Böttau; 3. die Einhebung von Umlagen den Gemeinden: Olschau 70.5 Perc., Bergstadt 42 Perc., Frischau 90½ Perc., Dreibrunn 102 Perc., Gr.-Meseritsch 135.5 Perc., Samotischek 34.5 Perc., Aujezd (Bez. Leipnik) 84.5 Perc., Waltersdorf 160 Perc., Altstadt 46 Perc., Gr.-Teinitz 65 Perc., Glemkau 33.5 Perc., Wlastowitz 82.5 Perc., Bartelsdorf 235 Perc., Zauchtl 52 Perc., Hosterlitz 46 Perc., Radomühl 40 Perc., Frankstadt (Bez. Schönberg) 30 Perc., Markt Roßwald 76.5 Perc., Reigersdorf 68 Perc., Aspendorf 105 Perc., Jaßnik 93 Perc., Hohenstadt 29.43 Perc. beziehungsweise 265 Perc., und eine Auflage per ½ kr. von jedem Liter Bier und ½ kr. von jedem Liter Branntwein, dann Groß- und Klein-Karlowitz eine Auflage von 1 fl. per Hektoliter Branntwein, 3 fl. per Hektoliter versüßter Spirituosen und von 40 kr. per Hektoliter Bier auf 6 Jahre von 1879 an — sämmtliche mit Vorbehalt der Allerhöchsten Sanktion —; ferner Chlupitz 20 Perc., Schaffa 25

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Aber", fiel Emma ein, „sagtest Du nicht Mama, daß Du seine Bekanntschaft in Kissingen gemacht habest? Ich kann, wie sehr ich mich auch bemühe, mich seiner nicht erinnern."

„Er ließ sich mir auf einer Reunion vorstellen," entgegnete die Mama. „Er machte auf mich keinen so unangenehmen Eindruck, im Gegentheil, er gewinnt sehr bei näherem Umgange, es ist eben nur bedauerlich, daß er in Gesellschaft mehrerer Personen stets schüchtern und verlegen ist."

In dem Augenblicke trat auch der Oberstlieutenant, der den Gast zum Wagen begleitet hatte, ein.

„Liebes Kind", wandte er sich zu seiner Gattin, und er brach in ein schallendes Gelächter aus, „sage mir um des Himmels Willen, wie kommst Du zu dieser Bekanntschaft. Wahrhaftig, ich habe viele ungeschickte und unbeholfene Leute gesehen, aber der übertrifft alle Anderen. Sage mir, hat der Mann eine Frau?"

„Weshalb wünscht Du das zu wissen, lieber Mann? Doch, so viel ich weiß — nein."

„Das wäre auch das größte Wunder unserer Zeit, wenn sich ein Mädchen entschließen könnte, ihr ganzes Leben lang dieses einfältige „ja, ja, jawohl, versteht sich" mit anhören zu müssen, gar nicht zu reden von allen übrigen Vorzügen mit denen die Natur ihn nicht ausgestattet hat", versetzte der Oberstlieutenant spöttisch.

„Wie Du nur so reden kannst! lieber Mann; Du kennst ihn ja noch gar nicht, und bei näherer Bekanntschaft vergißt man wahrhaftig seine äußerliche Unschönheit. Mir wenigstens geht es so."

„Mir nicht", entgegnete der alte Herr, „ich könnte ihn tausend Jahre kennen, und weiß, daß er mir nach Ablauf derselben noch ebenso unangenehm sein würde, wie er mir heute ist."

Die Frau Oberstlieutenant war sichtlich verdrießlich, daß ihr in Aussicht genommener Schwiegersohn sowohl auf ihre älteste Tochter, als auch auf ihren Gatten einen ungünstigen Eindruck hinterlassen hatte; doch war sie eine zu kluge Frau, um ihm, wenigstens vor der Hand, noch ferner das Wort zu reden. Wollte sie die von ihr geplante Parthie zu Stande bringen, so durfte sie jetzt, das sah sie ein, nicht widersprechen, und aus diesem Grunde leitete sie die Unterhaltung so schnell es eben gehen wollte, auf gleichgiltige Gegenstände über.

Am nächsten Morgen erhielt die Frau Oberstlieutenant eine Note von der Frau Richter, worin diese sie bat, sie gegen Abend desselben Tages zu besuchen, da der Herr Graf den Wunsch ausgesprochen habe, einmal ungestört mit der gnädigen Frau reden zu dürfen.

Beide fanden sich pünktlich nach Dunkelwerden ein, obgleich es der Frau Oberstlieutenant im Grunde genommen nicht ganz angenehm war, die Aufforderung erhalten zu haben; Frau Richter verließ das Zimmer, um die Herrschaften nicht zu stören. Der Graf war dieses Mal der Erste, welcher das Wort ergriff: „Verzeihen Sie, gnädigste Frau, wenn ich es gewagt habe, Sie auf diese Weise an fremden Orte zu einer Besprechung zu veranlassen. Doch da ich weiß, daß Sie unsere gemeinsame Bekannte bezüglich meiner Absichten und Pläne in's Vertrauen gezogen haben, so hielt ich es für das Geeignetste uns hier zu treffen."

„Bitte, Herr Graf, es bedarf das durchaus keiner Entschuldigung. Ich selbst bin mit dem Arrangement vollständig einverstanden, dafür diene Ihnen schon mein Hiersein als der beste Beweis. Doch ehe wir über irgend etwas Anderes reden, geben Sie mir Ihr Wort als Ehrenmann, daß Sie niemals und unter keinen Bedingungen oder Verhältnissen irgend Jemand zu verstehen geben, wie und wo wir uns kennen gelernt haben. Gewiß verstanden Sie mich gestern, als ich die Bemerkung machte, daß ich schon in Kissingen die Ehre hatte, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen. Die Meinigen setzten nicht den geringsten Zweifel in meine Worte, und darf ihnen diese kleine Unwahrheit niemals aufgeklärt werden."

Der Graf, indem er die im dargereichte Hand ehrerbietig küßte, gab das verlangte Versprechen, und die Dame fuhr alsdann fort.

Ich gehe von der Ansicht aus, Herr Graf, daß es das Beste sein wird, wenn wir uns gegenseitig von Hause aus offen entgegenkommen und alle Verhältnisse klar legen, damit später der eine oder andere Theil keinen unnöthigen Vorwürfen ausgesetzt ist. Deshalb halte ich es vornehmlich für unumgänglich nöthig, daß wir zunächst die beidenseitige Finanzfrage erörtern.

„Ja, ja, jawohl, versteht sich."

„Um Ihnen mein Vertrauen zu beweisen, werde ich sofort beginnen. Apropos, war mein Mann heute Mittag in Ihrem Hotel, um Ihnen seinen Gegenbesuch zu machen? Es war seine Absicht, dies zu thun.

„Ja, ja, jawohl, versteht sich."

„Das freut mich. Doch nun bezüglich des Vermögens. Mein Mann hat bestimmt, daß die Mädchen je eine Ausstattung für fünftausend Thaler und ferner fünfundzwanzigtausend Thaler als Mitgift bekommen. Was nach unserem Tode auf jede noch fallen wird, wissen wir noch nicht genau, doch kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß es nicht unbedeutend sein wird. Das war was ich Ihnen kurz mittheilen wollte, und nun bitte ich, daß Sie mir mit gleichem Vertrauen entgegenkommen und sich mir vollkommen decouviren.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Perc., Kwassitz 18. Perc., Nesselsdorf 23 Perc., Königslosen 18 Perc., endlich Hohenstadt 30 Perc., auf die Weinverzehrungs-Steuer pro 1879; 4. die Aufnahme von Darlehen den Gemeinden: Pratze 500 fl., Urspitz 6000 fl., Brumow 800 fl., Gr.-Teinitz 4000 fl., und Blauda 3610 fl., — An Subventionen wurden flüssig gemacht: den Straßen-Ausschüssen Steinitz 2400 fl., und Wisowitz 4000 fl., der Brünner Handels- und Gewerbe-Kammer für die gewerbliche Fortbildungs-Schule 1000 fl., dem St. Josef Frauen-Vereine 200 fl., der Gemeinde W.-Meseritsch 500 fl., zu 10 Stipendien à 50 fl., für die Schüler der dortigen Fachzeichen- und Modellir-Schule, und der mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft 500 fl. für das Baumwärter- und Gärtner-Institut. — Die Erfolgung von Darlehen aus der mährischen Hypotheken-Bank im Gesammtbetrage von 60.300 fl. an 12 Parteien wurde genehmigt. — Außerdem erhielt die Genehmigung: die Theilung der Gemeindehutweiden in Tučap, die Bildung von zwei Wahlkörpern für die Neuwahl der Gemeindevertretung in Lase und die Sicherstellung der Schubfuhren in den Stationen Nikolsburg, Grußbach und Auspitz pro 1879.

— (Teplitz jubelt!) Ein Telegramm aus Teplitz, 3 März, meldet: „Heute halb 8 Uhr Früh wurde bei einer Tiefe von 13 Metern der Quellenspiegel erreicht. Das Wasser zeigt eine Temperatur von 37·2 Grad Reaumur. Es herrscht allgemeiner Jubel. Glockengeläute und Pöllerschüsse verkünden dieses freudige Ereigniß."

— (Selbstmord des Direktors der Staatsschuldenkasse.) Der Direktor der Staatsschulden-Centralkasse in Wien, Franz Imelsky, der im 57. Lebensjahre stand, hat sich am vorigen Freitag Nachmittags in seinem Bureau erhängt. Er ist eines von den zahlreichen Opfern der Wucherer. Seine zerrütteten finanziellen Verhältnisse, mit denen er seit einer Reihe von Jahren zu kämpfen hatte, trieben ihn in die Hände von Blutsaugern, die ihm Darlehen zu riesig hohen Zinsen gaben. Die Vampyre gingen mit unnachsichtlicher Strenge gegen den Bedauernswerthen vor und trieben ihn derart in die Enge, daß er keinen anderen Ausweg als den Tod vor Augen sah.

— (Dreifacher Mord und Selbstmord.) Am Aschermittwoch führte der in Wiener-Neustadt in der Rosengasse wohnhafte Schuhmachermeister Jakob Böhm seine 3 Kinder in den Akademiepark und machte daselbst ihrem und seinem Leben ein Ende. Böhm lebte in letzter Zeit in sehr gedrückten Verhältnissen, trotz er bis spät in die Nacht hinein arbeitete, und äußerte zu wiederholten Malen, daß ihm das Leben eine Qual und nur die Liebe zu seinen Kindern ihn vor einem verzweifelten Schritte abhalte. Mittwoch den 26. Februar Nachmittags nun betrat er mit seinen 3 Kindern, wovon Anna 10 Jahre, Anton 9 Jahre und Josef 6 Jahre alt ist, den Akademiepark und führte daselbst seine grause That aus. Gegen 3 Uhr Nachmittags überbrachte ein Dienstmann seinen Freunden ein versiegeltes Packet, worin er ihnen die That anzeigt, sie bittet ihn dieserhalb nicht zu verdammen, denn er fürchte, seinen kränklichen Kindern könnte es einst ebenso gehen wie ihm und sie ersucht seine Frau von dem Vorfalle zu verständigen. Die Freunde eilten so schnell als möglich nach der im Briefe bezeichneten Unglücksstätte und fanden am Ende der Hauptallee die bereits entseelte Familie. Am Hügel der Aussichtsstelle lagen das Mädchen und der jüngste Knabe mit verbundenen Augen und durchschossenen Köpfen, rechts seitwärts im Gebüsche deren Vater an der Seite ihres ältesten Bruders ebenfalls entseelt mit von der Kugel zerschmettertem Gehirne. Zu Füssen des jüngsten Knaben lagen auch die Kastanien, welche er im Parke gesammelt. Es scheint, daß sich die Kinder im Parke gespielt, ohne zu ahnen, wie nahe ihnen der Abschied vom Leben, durch ihres eigenen Vaters Hand, sei.

— (Der persische Kronprinz in Wien. Der in Täbris als Statthalter residirende persische Kronprinz Muzzafar-Eddin hat beschlossen, im kommenden Sommer eine längere Reise nach Europa zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch Wien zu besuchen. Wie man jetzt aus Täbris meldet, beabsichtigt der Kronprinz diese Reise im April anzutreten und wurde er daher vom Schach nach Teheran berufen damit er hier die nöthigen Instructionen für diese Reise direkt aus den Händen seines Vaters erhalte.

— (Flecktyphus.) In mehreren Orten des Stryjer Kreises in Galizien ist der Flecktyphus mit großer Heftigkeit ausgebrochen. In Zaskowice erkrankten bis 18. Februar von 568 Bewohnern 156 an Typhus, von denen 31 starben.

— (Das größte Hotel der Gegenwart) und überhaupt der ganzen Welt ist das Palace Hotel in San Francisco (wie überhaupt Amerika die größten Hotels aufzuweisen hat). Das Haus bedeckt 9481 Quadrat-Meter, ist 114 Meter breit, 89 Meter lang und 83 Meter hoch, hat zwei Stockwerke unter und sieben über der Erde. Es umfaßt drei mit Glas gedeckte Höfe, in denen sich Gärten mit Statuen und Fontainen befinden. Außer den vielen Billard-, Empfangs-, Damen- und Rauchzimmern, außer den vielen Salons und Speisesälen enthält das Gebäude 750 Fremdenzimmer und 377 Badezimmer. In jedem Stockwerke befinden sich Löschapparate und zwischen je zwei Fenstern und von denselben erreichbar liegt ein Wasserschlauch auf einer Balustrade. Jedes Zimmer enthält außerdem eine Vorrichtung, wodurch sich eine außergewöhnliche Erhitzung des Zimmers durch Läuten einer Glocke beim Feuerwächter kundgibt. Das Parterre wird beinahe nur von Läden eingenommen, die einen Eingang vom Hotel aus haben. 193 Kilomet. Kupferdraht für Klingeln durchziehen das Hotel und die aufliegenden Teppiche nehmen eine Gesammtlänge von 45.000 Meter ein

— (Ein durchgebrannter Geschworner.) Ein heiterer Vorfall trug sich dieser Tage bei einer Schwurgerichts-Verhandlung in Nürnberg zu. Das Verdict der Geschworenen war gesprochen und der Gerichtshof hatte sich zur Berathung zurückgezogen. Als die Richter wieder eingetreten waren und der Präsident das Urtheil verkünden wollte, siehe da — da saßen auf der Geschwornenbank nun mehr elf Geschworne, einer davon, der zwölfte, war verschwunden. Man wartet und fragt nach ihm und erfährt, daß er erklärt habe, er müsse fort, sonst erwische er den abgehenden Fürther Zug nicht mehr, und heim müsse er. Natürlich wurden alle verfügbaren Polizei-Organe und Gendarmen hinter dem Ausreißer hergeschickt; die Geduld des Gerichts, der übrigen Geschwornen und des Publikums wurde hiermit — war es doch bereits halb 8 Uhr Abends — auf eine harte Probe gestellt. Endlich kam der Herr an, man hatte ihn auf dem Fürther Bahnhof bereits im Waggon sitzend getroffen; es war ein Herr Lieser von Fürth.

— (Wie ein Märchen klingt's,) was über einen Geizhals in Stadtamthof in Bayern berichtet wird. Er versuchte sein hübsches Vermögen sich selbst testamentarisch zu vermachen, damit er am jüngsten Tage nicht zu betteln brauche; und als das nicht zugelassen wurde, brannte er seine Werthpapiere, die er Niemand gönnte, an. Dabei traf ihn der Schlag und die Papiere wurden gerettet.

— (Ballfest und Glockenweihe in Bosnien.) Die österreichische Kultur macht in Bosnien Fortschritte. Am 15. d. M. fand in Bihac ein von den daselbst stationirten Feldwebeln arrangirter Ball statt. Man erkennt also, die österreichische Kultur macht dort Fortschritte, wenn sie auch allerdings noch sich der primitivsten Behelfe bedienen muß, denn der Ball wurde in einer Militärbaracke abgehalten, welche sich übrigens, wie uns unserer Gewährsmann versichert, durch ihre Größe und Geräumigkeit „vorzüglich" dazu eignete. Der Saal war nahezu prachtvoll decorirt. Die Decoration bildeten Waffen aller Art, unter diesen in einer mit grünem Reisig geschmückten Nische ein Krupp'sches Gebirgsgeschütz mit dem Transparente 1878, über welches das österreichische Banner gespannt war. Dies alles wirkte imposant. Die Ballmusik besorgte die Kapelle des 23 Linien-Infanterie-Regimentes auf das Beste. Alle in Bihac und Umgebung dislocirten Offiziere waren erschienen. Um 8 Uhr kam auch der Herr General, major Zach und blieb bis 12 Uhr. Alle türkischen, serbischen und christlichen Honoratioren des Ortes waren erschienen, zum großen Theile aus Neugierde. Einige sehr schöne serbische Frauen, im Nationalkostüm und mit theuerem Schmuck behangen, erregten Aufsehen, besonders als sie auch dem Reigen der Tanzenden folgten. Die anwesenden österreichischen Damen waren hoch willkommen, da das schöne Geschlecht sonst doch zu schwach vertreten gewesen wäre. Daß die Gesellschaft durchaus animirt war, ist um so begreiflicher, als sämmtliche Anwesende sicherlich schon sehr lange auf ein Ballvergnügen hatten Verzicht leisten müssen. Sie entschädigten sich aber auch vollkommen, denn sie tanzten bis zum grauenden Morgen. Das Reinerträgniß wird ein bedeutendes sein, weil der Ball sehr gut besucht war und die Auslagen durch die Zuvorkommenheit jedes Einzelnen, der nur irgend Etwas beitragen konnte, gering sind. — Gleichsam, um auch der ernsteren Fasten-Stimmung zu ihrem Rechte zu verhelfen, wird uns unter Einem mitgetheilt, daß in Bihac am 16. v. M., einem Sonntage, die Weihe der Kirchenglocke stattgefunden hat und an diesem Tage seit 500 Jahren zum ersten Male wieder Glockenklänge durch das Thal hallten. Der zelebrirende Geistliche hielt eine würdige Ansprache, in welcher er die Humanität des Kaisers und die Tapferkeit der österreichischen Truppen hervorhob und dem Danke der bosnischen Christen Ausdruck gab.

Verstorbene.

Der ledigen Magd Maria Ryppar, wurde ein Knabe todt geboren. — Jelwa Kallus, 7 Jahre alt, Gedärmentzündung. — Karolina Adamčik, 54 Jahre alt, Lungenentzündung. — Antonie Krause, 39 Jahre alt, Leberentzündung. — Adolf Wallner, 5 Monate alt, Zehrfieber.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 6. März Friedrich.
Freitag: den 7. März Thomas v. Aq.
Samstag: den 8. März Johann v. G.

Jahrmärkte.

In Schlesien: 6. Wagstadt.

Lottoziehung.

Wien: am 1. März 53. 25. 40. 17. 50.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Februar 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.60. — Korn 5.16. — Gerste 4.47. — Hafer 2.50. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 7.90. — Hirse 8.—. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.20. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 3. März.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62	95
Einheitliche Staatsschuld in Silber	63	85
Goldrente	75	65
1860er Staats-Anlehenslose	115	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	45
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	28
K. Münzdukaten	5	48
20 Markstücke	11	43



Uhren
mit Garantie

verkauft die gefertigte Niederlage. Um einen großen Consum zu erzielen, sind die Preise billigst gestellt, als bei allen Concurrenten. Für beste Qualität wird garantirt, als Beweis alle, daß Nichtconvenirendes stets umgetauscht, oder auch das Geld retournirt wird. Schmuntliche Silber- und Gold-Uhren sind vom k. k. Punzirungsamte gezeichnet.

Taschenuhren für Herren.

mit Secundenzeiger.

fl. 4. Eine gut regul. Schweizeruhr mit Spindelwerk.
fl. 6. Eine feine englische Uhr, Krystallglas, und Cylinderwerk.
fl. 9. Feinste Sorte, Silbermantel, Krystallglas, Cylinderwerk.
fl. 14. Dieselben mit Silbermantel, Doppelmantel, Cylinderwerk.
fl. 12. Silber-Anker-Uhren mit Präcisionswerk.
fl. 15. Dieselben mit doppelten Mantel.
fl. 18. Doppelt-Uhren f. Aerzte mit Secundenspringer.
fl. 18—20. Die berühmten Longinesuhren mit Rückwerk.
fl. 12. Beste Remontoir-Uhren ohne Schlüssel.
fl. 15. Dieselben feinste Qualität, Silbermantel.
fl. 22. Dieselben, Savonette (Doppelmantel).

Goldene Herren-Uhren.

fl. 32 m. ausgezeichnet Cylinderwerk, Secundenzeiger.
fl. 40. Dieselben mit doppelten Goldmantel.
fl. 35—45. Amerikanische Anker-Uhren.
fl. 50. Remontoir-Uhr, feinste Ausführung, prachtvoll graviert.
fl. 65. Dieselbe mit Gold Doppelmantel.

Damen-Uhren.

fl. 11. Schönste Façon, Silber
fl. 15—18. Dieselben, Savonette (Doppelmantel).
fl. 20. Dieselben mit Goldmantel, Krystallglas.
fl. 35—40. Savonette, Gold-Doppelmantel.

Die modernsten Herren- und Damen-Uhrketten, feuervergoldet, welche nie die Goldfarbe verlieren. 1 Stück in verschiedener Façon fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Die schönsten Medaillons in hundert Mustern 80 kr., fl. 1.—, 1.50, 2.— Echte Silberketten à fl. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— Echte Silber-Medaillons, schönste Façon, fl. 2.50, 3.50, 4.50.

Preiscatalogue, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Damen und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Allein zu haben in solcher Ausführung und zu diesen Preisen nur in dem

grossen Magazin „zum Liebling", 1579

Wien, 26 Praterstrasse 26.

Digitized by Google

Rosa Vogel,

Jakob Engel,

Verlobte.

(40—1)

M.-Weisskirchen. Mähr.-Ostrau.

Eine schöne

Wohnung

mit einer **Küche**, wo möglich in der Nähe der Stadt, wird gesucht. (26—5)

Offerte bitte man an F. D. Buchdruckerei S. Forster zu richten.

(31—2) **Eine**

Wohnung

in der Stadt gelegen, wird bis 15. April gesucht; dieselbe kann aus zwei kleineren oder einem größeren Zimmer nebst Küche bestehen und sind Offerte unter der Chiffre **„F. R."** an die Administration dieses Blattes zu richten.

Eine kleine

Wohnung

wird bis 15. April zu miethen gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (32—2)

Ein Lehrling

wird aufgenommen in dem Eisen- und Specerei-Geschäfte des

Ed. Bamorsky

(38—1) in Weißkirchen.

(33—2) **Ein**

Lehrling

aus gutem Hause, wird für meine Bäckerei sofort aufgenommen.

Eduard Schleicher,

Bäcker in Mähr.-Weißkirchen.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem** geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Zu beziehen durch (35—2)

August Wecera, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).



Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen** (Flechten), **Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen**, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50** xr.
„ „ „ „ „ 660 „ „ fl. **4.75** xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen; En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. Michael Weinzierl, Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine lästigen Magenwinde bewährt.

Nur echt zu haben in der Haupt-Niederlage in Brünn bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen bei J. SOMMER.** (5—18)

Jeder **Geschäftsmann inserire** in der

Oesterreichischen Gartenlaube

Wien, Oesterreich.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen mässiges Honorar

(1—18) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—18)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marko Wir empfehlen geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(7—68)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Taschentuch-Parfums in allen Gerüchen.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** etc ausgeführt.

(89—11) **Emil Kurz,**

Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Auf Grund der **thatsächlich** erzielten Heilerfolge kann das bereits in **110.** Aufl. erschienene reichillustrirte Buch: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"**), allen Kranken auf's **Wärmste** zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte**, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose **Dankschreiben** beweisen, oft selbst **Schwerkranken** noch **Hilfe — Heilung** brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf.

Um einen Jeden zu überzeugen, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken **Auszug** vorher gratis und franco.

110. Auflage!

Auszug gratis!

(6—9)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Walfaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke **zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—14)

Digitized by Google

Danksagung.

Für die vielen Zeichen warmer inniger Theilnahme von Nah und Fern, die mir und den Meinigen anlässlich des schmerzlichen Verlustes meiner innigstgeliebten Tochter

Marie,

zugekommen sind, und die im Einzelnen zu beantworten wir ausser Stande sind, sage ich in meinem eigenen, sowie im Namen meiner Familie den wärmsten tiefgefühltesten Dank.

M.-Weisskirchen, 4. März 1879.

(41—1) **Antonie Wolf.**

Danksagung.

Nachdem ich nicht in der Lage bin, die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meiner unvergesslichen Braut zugekommen sind, im Einzelnen zu erwiedern, erlaube ich mir auf diesem Wege meinen Freunden und Bekannten den wärmsten Dank abzustatten.

M.-Weisskirchen, 4. März 1879.

(42—1) **Dr. Jos. Rein.**

†

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme und für die überaus zahlreiche Begleitung beim Leichenbegängnisse meiner unvergesslichen Tochter

JELVA

sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

M.-Weisskirchen, 4. März 1879.

Dr. Eduard Kallus.

(43—1)

†

Díkuvzdání.

Za prokazanou soustrast, a za velmi četné účastenství při pohřbu mé milované dcery

JELVY

vzdávám všem účastníkům své nejvřelejší díky.

Hranice, 4. března 1879.

Dr. Eduard Kallus.

†

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise warmer Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung beim Leichenbegängnisse unserer unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau

Antonie Krause

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus.

(44—1) **Die trauernden Hinterbliebenen.**

M.-Weisskirchen, 5. März 1879.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courswerthe verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträgi für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—1) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weisskirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag; Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. C. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 21. Donnerstag den 13. März 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 12. März 1879.

* (Zum kommenden Frühjahre.) Unter allen irdischen Gütern, mit denen wir Menschenkinder gesegnet oder nicht gesegnet sind, nimmt wohl die Gesundheit den ersten Rang ein. Was nützen Reichthum, was Stellung und Glanz oder Ansehen, wenn wir die Gesundheit entbehren, die uns den Genuß aller übrigen, uns vom Schicksal verliehenen Glücksgüter ermöglicht. Es sei hier nicht unsere Aufgabe über die Richtigkeit des Vorangeführten Beweise zu liefern, da hierüber Jeder mit sich im Klaren sein dürfte, wir wollen uns vielmehr mit der weisen Lehre, die sich ja mit Leichtigkeit daraus ergibt, beschäftigen, daß es nämlich nicht nur Pflicht jedes Einzelnen ist, für seine Gesundheit zu sorgen, sondern daß es auch hauptsächlichst die Pflicht Jener ist, welche die Verantwortlichkeit für einen Theil des allgemeinen Wohles in dieser Richtung übernommen haben, dafür zu sorgen, daß sie eben ihrer diesbezüglichen Aufgabe gerecht werden. Jede unserer vier Jahreszeiten hat ihre angenehme wie auch unangenehme Seite, doch ist der Beginn des Frühjahrs, oder eigentlich die Uebergangsperiode vom Winter zum Frühjahre, die unangenehmste und der Gesundheit nachtheiligste Periode im Jahre. Es ist notorisch, daß die Monate Februar und März in unserem Klima unter sonst normalen Verhältnissen die meisten Sterbefälle aufweisen. Die Ursachen hievon sind nicht schwer zu errathen; der oft sehr rasche Temperaturwechsel wird ja von Jedem gespürt, berührt Jeden unangenehm, äußert seine Wirkung aber nicht gleichmäßig auf Alle. Dies ist wohl nicht zu ändern; die Natur, sonst gütig genug, läßt sich von uns keine Vorschriften machen. Doch sind wir eben von dieser Natur mit Gaben ausgestattet, die es uns ermöglichen, nicht nur über die Mittel nachzudenken, wie diesen Uebelständen abgeholfen werden könne, sondern die uns auch bei der Handhabung dieser Mittel mit Rath unterstützen. Die erwähnte Uebergangsperiode ist es nun, die unsere Sorgfalt für die Gesundheit besonders in Anspruch nimmt. Eltern und Lehrern erwächst jetzt namentlich die Pflicht für die ihnen angehörigen oder anvertrauten Kinder in dieser Beziehung zu sorgen; wie manches junge Leben hörte auf zu sein, weil für dasselbe in diesem Sinne wenig oder auch gar nicht gesorgt wurde. Woher kommt denn der Husten, mit dem gerade in dieser Jahreszeit unsere Jugend am meisten geplagt ist? Allerdings ist die Jahreszeit an und für sich auch daran Schuld, nicht minder aber auch Jene, die es unterlassen, dafür zu sorgen, daß die Kinder dem Temperaturwechsel nicht so exponirt sind. Sehen wir uns die Erwachsenen an! der Husten kommt wohl seltener bei ihnen vor, da sie für denselben nicht so sehr empfänglich sind, wie unsere kleine Welt, aber es gibt da eine Menge andere Unannehmlichkeiten, die immer die Folgen von — Verkühlungen, Durchnässungen ꝛc. sind. Der Erwachsene hat freilich den Verstand, sich gegen solche unangenehme Gäste zu schützen, sehr oft fehlen ihm auch nicht die Mittel dazu, aber oft helfen ihm selbst Verstand und Mittel nicht, sich vor Krankheiten zu bewahren, die ihre Entstehung der mangelhaften Sorge seitens jener Persönlichkeiten verdanken, welchen die Verpflichtung obliegt, in sanitärer Beziehung für das Wohl ihrer Mitbürger zu sorgen. Der Koth in den meisten Straßen unserer Stadt war bis vor wenigen Tagen ein derartiger, daß selbst Juchtenstiefel gegen seinen Einfluß nicht zu schützen vermochten. Es wäre daher hoch an der Zeit auf eine radikale Abhilfe in dieser Richtung zu sinnen. Rheuma, Husten und Gicht würden sicherlich alsdann weniger grassiren.

* (Kundmachung.) Vom Gemeindevorstande Bodenstadt wird bekannt gemacht, daß wegen Herstellung eines neuen Thurmdaches, respektive Thurmspitze an der hiesigen Friedhofkirche die Minuende-Licitation am 16. März um 10 Uhr Vormittags in der Gemeindekanzlei in Bodenstadt abgehalten wird. Der Ausrufspreis beträgt 940 fl. 25 kr.

* (Spenden.) Für die Witwe Dollak, deren Mann auf dem hiesigen Bahnhofe beim Anzünden der Laternen des Stationsplatzes am 25. Februar Abends verunglückte, sind ferner an Spenden eingegangen von: Frau Wilhelmine Zamorsky 1 fl. Indem wir der edlen Spenderin im Namen der armen Witwe und ihrer beiden Waisen den herzlichsten Dank sagen, sind wir auch ferner bereit Spenden für selbe entgegen zu nehmen.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 20., 21. und 23. Mai im Saale „zur Post" statt.

* (Diebstahl.) In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden der Frau Popp bei der Nordbahn mehrere prächtige Schinken entwendet, ohne das es bis heute unserer Sicherheitswache gelang, der Gourmand's habhaft zu werden.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 12. März 1879.

— (Die Assentirung in Mähren) wird am 1. April beginnen und bis Ende Mai dauern. Im Ergänzungsbezirke des Olmützer Infant.-Regiments Nr. 54 werden zwei Stellungs-Kommissionen fungiren, und zwar die erste Stellungs-Kommission: in Olmütz für die Stadt Olmütz am 1., für den Landbezirk am 2., 3., 4., 5. und 7. April Vormittags; in Proßnitz am 8. und 9., dann 16. und 17. April; in Plumenau am 19., 21. und 22. April Vormittags; in Boskowitz am 23. bis 26. April Vormittags; in Blansko am 28. April bis 1. Mai; in Kunstadt am 3., 5. und 6. Mai Vormittags; in Neustadtl am 10., 12. und 13. Mai; in Saar am 15. und 16. Mai; in Zwittau am 19. und 20. Mai; in M.-Trübau am 23. bis 27. Mai Vormittags; in Gewitsch am 28. bis 30. Mai Vormittags. — Die zweite Stellungs-Kommission: in Konitz am 1. bis 3. April: in Littau am 5., 7. und 8. April Vormittags; in Mähr.-Neustadt am 9., 16., 17. und 18. April Vormittags; in Müglitz am 19. bis 22. April; in Hohenstadt am 24. bis 28. April Vormittags; in Schildberg am 29. April bis 1. Mai Vormittags; in Schönberg am 2. bis 7. Mai; in Altstadt am 9. und 10. Mai; Wiesenberg am 12. und 13. Mai; in Römerstadt am 15. bis 19. Mai; in Hof am 21. und 23. Mai Vormittags; in Liebau am 24. und 26. Mai; in Sternberg am 28. bis 31. Mai.

Im Ergänzungs-Bezirke des Kremsierer Infanterie-Regiments Nr. 3. Erste Stellungs-Kommission: in Prerau am 1. bis 3. April; in Kojetein am 5., 7. und 8. April Vormittags; in Kremsier für die Stadt Kremsier am 9., für den Landbezirk am 16., 17. und 18. April Vormittags; in Zdounek am 19., 21. und 22. April Vormittags; in Wischau am 23. bis 26. April; in Austerlitz am 28. bis 30. April; in Butschowitz am 2., 3. und 5. Mai Vormittags; in Steinitz am 6. und 7. Mai; in Gaya am 9. bis 13. Mai Vorm.; in Straßnitz am 14. bis 16. Mai Vormittags; in Göding am 17. und 19. Mai; in Lundenburg am 21. und 23. Mai. — Zweite Stel-

Verschachert.

Eine wahre Erzählung
von
C. H. Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Und was sagt Papa dazu," fragte Caroline.

„Dein Vater ist ganz meiner Ansicht, ich habe mit ihm die ganze Nacht darüber berathen, und sind wir beide zu dem Resultat gekommen, daß es für dich, beste Caroline, das Gescheidtste sein wird, in diese glänzende Heirath einzuwilligen."

Die Frau Oberstlieutenant schwieg und beobachtete mit Spannung, welchen Eindruck ihre Rede auf die Tochter möglicher Weise gemacht haben könnte. Caroline hatte ihre Augen niedergeschlagen und sah starr vor sich hin. Augenscheinlich kämpfte sie einen schweren Kampf, denn sie war leichenblaß und ihr Busen hob und senkte sich convulsivisch. Eine lange, lange Pause folgte, die endlich von der Mutter unterbrochen wurde.

„Du schweigst und giebst mir keine Antwort. Wenigstens entscheide dich bestimmt, damit ich dem Grafen heute Abend Deinen Entschluß mittheilen kann."

Caroline schrack bei der Stimme der Mutter sichtlich zusammen. Was sie empfinden mochte, kann wohl nur die empfinden, die sich in gleicher Lage befunden hat. Dann erhob sie sich, legte den Kopf an den Busen der Mutter und weinte lange.

Die Mutter besaß ein hartes Herz. Die Thränen der Tochter rührten sie nicht; wahrscheinlich verstand sie dieselben gar nicht einmal.

„Fasse Dich, Mädchen; so — setze Dich hierher und nun sage mir wenigstens, weshalb Du Dich weigerst, dem Wunsche deiner Eltern gemäß zu handeln. Bislang glaubte ich, meine Töchter so erzogen zu haben, daß sie sich keines Ungehorsams gegen die Eltern schuldig machen würden, die ja stets das Wohl ihrer Kinder im Auge gehabt und für sie nach bestem Wissen und Gewissen gesorgt haben."

„Verzeihe mir, liebe Mutter, ich will gehorsam sein, wie ich es stets war. Gut, sage also dem Grafen, daß ich seinen Antrag annehme; aber entschuldige mich bei ihm, wenn ich ihn heute nicht sehe, denn ich fühle mich zu angegriffen, einem Fremden begegnen zu können." Sie sprach die letzten Worte leise, so leise, daß die Frau Oberstlieutenant sie nur mit Mühe verstehen konnte; dann erhob sie sich und verließ geräuschlos das Gemach.

„Es kommt ihr zu plötzlich, zu unerwartet, daher die Bewegung", murmelte die alte Dame vor sich hin. „Sie kann das Glück noch nicht begreifen und es ist ja auch Nichts in der Welt begreiflicher für ein junges Mädchen, wenn sie den entscheidenden Schritt thut und Braut wird." Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust als sie in ihrem Selbstgespräche fortfuhr: „Mir ging es gerade so, als ich mich verlobte. Freilich wählte ich mir Weber selbst, da meine guten Eltern lange zuvor entschlafen waren; doch das ändert ja in der Sache als solche nichts. Fräulein Caroline Weber, Graf Lieba-Schönfeld, Verlobte. Ach welch' ein Glück für uns, wenn es hieße: Caroline von Weber. Aber mein guter alter Mann wollte niemals etwas davon wissen und es wäre uns, mir wenigstens doch so leicht geworden, das kleine Wörtchen für Geld zu kaufen. Du lieber Gott, die Mittel langten ja zu — — —"

Caroline hatte sich in inzwischen in ihr Zimmer begeben. Sie schloß die Thüre ab, denn sie fühlte das Bedürfniß allein zu sein, allein mit ihrem grenzenlosen Schmerz. Stumm, fast einer Ohnmacht nahe, setzte sie sich an das Fenster und starrte hinab auf das lebendige Treiben auf der Straße. Keine Thräne entquoll dem Auge, und doch, wie gerne hätte sie geweint, um so ihrer geängsteten Seele Erleichteruug zu schaffen, doch ihr Tränenquell schien vollständig versiegt. Wohl eine Stunde mochte so vergangen sein, ihr däuchte, es seien Tage gewesen, da endlich stand sie auf und sinnend im Zimmer auf und ab gehend, begann sie mit tonloser Stimme:

„Ich stehe hier zwischen Elternliebe und Selbstliebe, welchen soll ich den Vorzug geben? Noch kann ich mich anders entschließen, kann der Mama sagen, daß ich ihn auf keinen Fall will — — doch nein, ich habe ihr einmal das Versprechen gegeben seine Frau zu werden, ich muß es halten. — — — Furchtbarer Gedanke, an diesem Mann mein Leben lang gekettet zu sein. Oh, warum mußte ich ihm gerade gefallen, warum konnte er sich nicht eine Frau aus hohen aristokratischen Kreisen erwählen?" Ein eisiger Frost durchfuhr sie, ihre Kräfte schwanden und verzweifelt warf sie sich auf das kleine Sofa, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend. „Mein ganzes Leben an seiner Seite verbringen," murmelte sie, „und wie lang mag dieses Leben sein?" — Ich soll meinen Schwestern ein Obdach bieten, wenn sie kein Elternhaus mehr haben, ich soll den Eltern den Abend des Lebens erheitern und ihnen das Hinscheiden weniger schwer machen. Ein theuerer Preis, ein ungeheures Opfer, das von mir gefordert wird. Doch ich muß und will es bringen, meine Eltern haben ja ein Recht, es von mir zu verlangen." Wieder legte sie sich in die Sofaecke zurück und blickte, das schöne Haupt auf die linke Hand gestützt, schwermüthig zur Erde.

Plötzlich sprang sie auf. „Ich hab's", jubelte sie, „ich hab's. So will ich es machen, dann bin ich gehorsam dem Willen der Eltern, gleichzeitig aber bekömmt mein eigenes Ich auch sein Recht. Sein also für ewig, wenn es denn sein muß. Für ewig? — Nein, nur für das arme, kummer- und sorgenvolle Erdenleben," setzte sie freudig hinzu. „Das aber kann, und darf für mich kein langes sein."

Darauf ordnete sie ihre Toilette und trat wenige Augenblicke später, obwohl mit Leichenblässe bedeckt, gefaßt und äußerlich vollständig ruhig, in das Familienzimmer. Wie gewaltig sie heute gerungen hatte — das wußte nur sie ganz allein. (Forts. f.)

Digitized by Google

Lungs-Kommission: in Wsetin am 1. bis 4. April Vormittags; in Rožnau am 5. bis 9. April Vormittags; in Wall.-Meseritsch am 16. bis 18. April Vormittags; in Weißkirchen am 19. bis 23. April Vormittags; in Leipnik am 24. bis 26. April Vormittags; in Bystritz am 28. und 29. April; in Holleschau am 1. bis 3. Mai; in Wisowitz am 5. bis 7. Mai Vormittags; in Napagedl am 8. bis 10. Mai; in Ung.-Hradisch für den Landbezirk am 12. bis 15. Mai Vormittags, für die Stadt Ung.-Hradisch am 15. Mai Nachmittags; in Ung.-Ostra am 17. bis 21. Mai Vormittags; in Ung.-Brod am 23. bis 28. Mai Vormittags; in Klobouk am 29. bis 31. Mai.

— (Handels- und Gewerbekammer in Olmütz.) Das amtliche Blatt für Mähren veröffentlicht in einer seiner jüngsten Nummern den Rechnungsabschluß der Olmützer Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1877, nachdem derselbe dem k. k. Handels-Ministerium zur Prüfung und Einsichtnahme übermittelt und von demselben genehmigt wurde. Wir entnehmen demselben folgende Ziffern: Die Einnahmen betrugen inclusive des Cassarestes am Ende des Jahres 1876 11.061 fl. 37 ½ kr. worunter an Beiträgen der Wahlberechtigten 8694 fl. ½ kr. und an Marken-Registrirungstaxen 46 fl. 50 kr. Die Ausgaben erforderten 7084 fl. 85 ½ kr., so daß mit Schluß des Jahres 1877 ein Cassarest von 3876 fl. 52 kr. und ein Guthaben von 100 fl. (Vorschuß an einen Beamten) verblieb.

— (Sanitäts-Kommission.) Beim mährischen Landesausschusse wurde eine ständige Sanitäts-Kommission gebildet, zu deren Obmann der Direktor der Landes-Krankenanstalt Dr. Heller, zu dessen Stellvertreter Primararzt Pohl und zu Mitgliedern Dr. Riedinger, Direktor der Landes-Gebär- und Findelanstalt, und Dr. Willigk, Profektor der Landes-Krankenanstalt ernannt wurden.

— (Gedenk-Münze.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares werden Gedenk-Münzen im Feinsilber-Gehalte von 2 fl., ähnlich den im Jahre 1854 zur Vertheilung gelangten sogenannten Vermälungs-Münzen, geprägt und an sämmtliche Staatsbedienstete am 1. Mai unter Anrechnung in den Gehalt ausgefolgt.

— (Leuchtende Taschen-Uhren.) Vor einiger Zeit brachten wir in unserem Blatte die mehrfach angezweifelte Nachricht von „leuchtenden Taschenuhren", die in Amerika erfunden sein sollten. Ein Uhrmacher in Braunschweig hat sich dieser Tage in den Besitz einiger derartiger Uhren gesetzt, die in der That interessant sind. Die Leuchtkraft liegt lediglich in dem weißen, etwas in's gelbliche spielenden Zifferblatte, welches im Dunkeln einen ziemlich intensiven blauen Schein ausströmt, auf dem sich die dunkeln Zeiger und die schwarzen Ziffern beheben. Je dichter die Finsterniß ist, welche die Uhr umgibt, je stärker ist das Phosphoresciren des Zifferblattes. Die Leuchtkraft ist so stark, daß dieselbe bei absoluter Dunkelheit noch durch ein vor das Zifferblatt gehaltenes Blatt Papier dringt. Für Jäger und solche Personen, die oft zur Nachtzeit im Freien sind, ist die neue Erfindung von Werthe, angenehm ist dieselbe für Jeden. In Wien haben die Aerzte die Erfindung sich ebenfalls nutzbar gemacht, indem sie sich phosphorescirende Schilder und Glockenzüge angeschafft haben.

— (Die Ueberschwemmung in Ungarn.) Das Austreten der Theiß in ihrem unteren Laufe aus den Ufern hat bereits ungeheuren Schaden angerichtet. Die Dörfer Algyö und Tape oberhalb Szegedin wurden fast ganz weggeschwemmt und sollen auch Menschenverluste zu beklagen sein. Die Stadt Szegedin schwebt in höchster Gefahr und die letzten Nachrichten lassen keine Hoffnung aufkommen, daß es gelingen würde, die Katastrophe von der Stadt abzuwenden. Die Verzweiflung hat dort bereits einen so hohen Grad erreicht, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung das Staudrecht proklamirt wurde. Der Widerstand der Eisenbahndämme, welche die Stadt im Norden umgeben und an deren Befestigung und Erhöhung von Tausenden Tag und Nacht gearbeitet wurde, ist den letzten Nachrichten zufolge ganz ungenügend.

— (Der Revolver in der Schule.) In Palermo stand in der vorigen Woche ein Lyceal-Schüler aus Syricus vor dem Schwurgerichte, weil er auf seinen Professor, der ihm bei der Prüfung eine schlechte Note gegeben, vier Revolverschüsse abgefeuert hatte. Die Geschwornen sprachen den Schüler frei, worauf der Professor sofort sein Entlassungsgesuch einreichte. Die „Opinione" macht auf den Ernst dieses Falles in juristischer und pädagogischer Beziehung aufmerksam.

— (Das Neueste und Originellste an Reclame) liefert eine amerikanische Zeitung. Sie erzählt nämlich: Ein Dieb that vor Gericht folgende Aeußerung: „Herr Präsident, ich würde hier nicht stehen, wenn die verdammten Zeitungen nicht wären. Bricht man irgendwo ein, liegen sie auf der Erde, auf dem Tisch, überall. Tritt man darauf, — knittert's, und da ist es kein Wunder, wenn man abgefaßt wird." Der Berichterstatter bemerkt dazu: „Wieder ein Beweis, wie nothwenoig es ist, zu abonuiren. Gerade unsere Zeitung knittert vermöge ihres vorzüglichen Papiers außerordentlich laut; trotzdem beträgt das Abonnement auf dieselbe nur 3 Dollars pro Quartal, einzelne Nummern knittern auch für 8 Cents sehr hübsch und vernehmlich.

— (Ein geprellter Wucherer.) Die „Dresdener Nachrichten" erzählen folgendes Histörchen: „Ein Wucherer in Dresden hatte einem jungen Herrn aus den bessern Ständen gegen riesige Percente nach und nach 5000 Mark geliehen. Der junge Mann trat aus seiner Stelle und sprach die Absicht aus, nach Amerika zu gehen; vorher aber wollte er seinen Verpflichtungen nachkommen. Er sagte dem Wucherer, er erwarte seine Mama aus Schlesien, welche die aufgelaufene Rechnung glatt machen werde. Einige Tage später war die Mama angekommen und begab sich mit dem Sohne zu dem Herrn, welcher der Jugend so gern aushilft. Der war überaus freundlich und zuvorkommend, und als die Dame die Höhe der Summe zu wissen wünschte, beeilte er sich, die Schuldverschreibung aus einem Nebenzimmer zu holen. Der brave Sohn eilte nach und flüsterte dem Wucherer zu: „Geben Sie mir noch 2000 Mark. Da Mama einmal am Bezahlen ist, kommt's nicht darauf an." — „Schreiben wir 3000?" fragte der freundliche Darleiher. — „Einverstanden." — Die Mama machte ein etwas langes Gesicht, als sie hörte, daß sich die Summe auf 8000 Mark belaufe. „Auf diese Summe war ich allerdings nicht gefaßt," meinte sie, „ich muß selbe erst bei meinem Bankier erheben." — „Thut nichts, meine Gnädige," erwiederte der pfiffige Mann, welcher ob des guten Geschäftes in Wonne schwamm. Der junge Mann ging mit seiner Mama weg und Beide kamen nicht wieder. Der Erstere ging nach Amerika, die Mama aber war eine „geborgte Mutter," deren Wiege in Spree-Athen gestanden."

— (San Franzisko) wird die erste Stadt sein, deren sämmtliche Straßen durch elektrisches Licht beleuchtet werden. Es ist in Vorschlag gebracht worden, die Stadt in Distrikte mit einer Ausdehnung von einer bis drei Meilen einzutheilen, deren jeder von einer ausreichend mächtigen Gramme-Maschine gespeist werden soll.

— (Ein classisches Paar.) In einer amerikanischen Stadt wurde kürzlich in der dortigen Gesellschaft ein angesehenes Paar auf eine höchst seltsame und noch nie dagewesene Manier angesichts einer zahlreichen Versammlung getraut. Braut und Bräutigam standen, jedes ein Buch in der Hand, nebeneinander. Aus dem einen — es war ein Band von Shakespeare's Werken — zitirte Er jene Stellen, die am passendsten schienen, seine Gefühle zum Ausdrucke zu bringen, während Sie aus Byron in gleicher Weise die Worte schöpfte, welche den Ernst und die Feierlichkeit der Situation, wie die Empfindungen ihrer Seele in entsprechender Weise pronocirten. Daran war es dem sonderbaren Paare jedoch nicht genug, vielmehr benutzte es die außerordentliche Gelegenheit, auch zum Recitiren einiger selbst verfaßten, dem feierlichen Momente und ihrer Liebe angemessenen Dichtungen. — Es hätte wenig gefehlt, fügt der Berichterstatter dieser Scene hinzu, so hätten die Zuschauer zu applaudiren angefangen! Demnächst werden vielleicht junge Autoren generis masculini et ferminini heiraten, weil sie anläßlich der Trauungsceremonie Gelegenheit finden, ihre Theaterstücke unter's Publikum zu bringen.

— (28 Knödel auf Einen Sitz.) aus Jägerndorf schreibt ein Korrespondent: „In Reutte in Tirol erzählte man sich die hübsche Geschichte unter dem Titel: „Der Mann mit den 15 Knödeln". Diese Geschichte erinnert den Korrespondenten, der im Jahre 1866 Unteroffizier war, an einen Mann seines Zuges, Namens S. Kugler, welcher allgemein unter dem Spitznamen: „Der Vielfraß" bekannt war. Eines Tages — so erzählt der Korrespondent — als wir von der Uebung einrückten und die Menage aufgetragen werden sollte, hatte sich der Koch derart vollgetrunken, daß die Knödel, welche er im unzurechnungsfähigen Zustande verfertigte, ungenießbar waren, und so wurden 14 Portionen, nämlich 28 Stück, an die Mannschaft nicht verabfolgt und in der Küche aufbewahrt, um den Koch anderen Tages beim Rapport zur Rechenschaft zu ziehen, damit sich gleichzeitig der Kompagnie-Kommandant von der Ungenießbarkeit der Knödel selbst überzeugen könne, Unser „Vielfraß" meldete sich marode und wurde daher von der Nachmittags-Uebung zurückgelassen. Diese Einsamkeit benützte er aber dazu, um durch's Fenster in die Küche zu kriechen und das gegen den Koch vorhandene corpus delicti, bestehend aus 28 Stück Knödeln, aus dem Wege zu räumen, nämlich zu verzehren. Als man das dem Herrn Hauptmann vorbrachte, sagte er lachend: „Nun, wenn Kugler als Maroder 28 Knödel aufessen konnte und dabei gesund wurde, so wären ganz gewiß die anderen Gesunden von zwei Stück dieser Knödel nicht krank geworden" — und der Koch erhielt keine Strafe. Diese Geschichte ist vollkommen wahr, und wenn der damalige Herr Hauptmann Moritz Loos noch lebt, wird er sich dessen gewiß ganz gut zu erinnern wissen."

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 24. Februar. (Betrug.) Eduard Mandel, Bränhauspächter in Wesseliczko, war mit Urtheil des k. k. Kreisgerichtes in Neutitschein vom 16. October 1878 des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt worden und zwar begangen dadurch, daß er in seinem öffentlichen Gewerbe als Bräuhauspächter ein mit der Literzahl bezeichnetes Faß, obgleich es nur 24.7 Liter enthielt, woran die von der ämtlichen Aichung herrührende Zahl „24" in 25" umgewandelt und der weitere Theil des Aichzeichens durch Einsetzen einer neuen Faßbodenhälfte beseitigt wurde, somit unechtes und geringhältiges Maaß gebrauchte, und durch die listige Vorstellung, als enthalte das Faß wirklich 25 Liter, den Gasthauspächter Franz Hanslian zu Mähr.-Weißkirchen in Irrthum führte, wodurch dieser, da ihm dieses Faß mit einem Inhalte von 25 Liter angerechnet wurde, an seinem Vermögen einen Schaden erleiden sollte und wirklich erlitten hat. Die Strafe war — wie wir in Nr. 71 unseres Blattes vom 20. Oktober 1878 berichteten — auf 14 Tage Kerker, ergänzt mit 1 Fasttage wochentlich bemessen. Eduard Mandl egriff dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde. Sein Vertreter, Dr. Max Neuda in Wien, hob in erster Linie hervor, daß zwischen dem Urtheilsausspruche und den Urtheilsgründen ein wesentlicher Widerspruch bestehe, indem in den Letzteren blos gesagt sei, daß Mandl selbst eine oberflächliche Besichtigung und die dadurch gebotene Beseitigung des Maaßes unterlassen hätte; ein Betrug könne nicht durch Unterlassung, sondern nur durch eine auf Beschädigung gerichtete, listige Thätigkeit verübt werden, diese, welche in dem Nachweise läge, daß Mandl die Manipulation mit dem Faße sebst vornahm, oder vornehmen ließ, oder doch, wissend, daß sie geschehen sei, das Faß zum Geschäftsverkehr bestimmte, sei nicht erbracht, also der Urtheilsausspruch nicht begründet. In zweiter Linie sei die „Unterlassung" als Betrug erklärt worden, worin eine unrichtige Anwendung des Strafgesetzes liege. Der oberste k. k. Gerichts- als Cassationshof cassirte wirklich das angefochtene Urtheil, weil in den Gründen des Urtheils die betrügerische Absicht des Angeklagten nicht begründet sei; darum wurde eine neue Verhandlung angeordnet, bei welcher Eduard Mandl freigesprochen wurde, weil sich nicht nachweisen lasse, daß er die gesetzwidrige Beschaffenheit des Faßes veranlaßt oder doch gekannt habe; für diesen Ausspruch war von großem Belange der Umstand, daß Mandl nachwies, daß in seinem Geschäfte auch Fäßer vorkommen und namentlich auch Hanslian darin Bier bezog, welche mehr als 25 Liter enthalten und für welche doch nur dieses Quantum verrechnet wurde.

Verlosung.

— (Herzoglich Sachsen-Meiningen. 4-Thaler-Lose.) Serien-Verlosung am 1. März 1879 in Meiningen. Verlost wurden die nachstehenden 40 Serien: 171 296 988 1364 1415 1524 1544 2257 2368 2408 2731 2826 2954 3016 3137 3222 3628 3950 4009 4546 4854 4988 4993 5220 5363 6049 6294 6907 6929 7070 7527 7888 7933 7972 8142 8186 8292 8910 9218 9778. Die Prämien-Verlosung findet am 1. April 1879 statt.

Literarisches.

Die soeben erschieneue Nummer 23 des „Schalk", Blätter für Deutschen Humor, enthält: Parlamentarische Zoll-Soirée. Originalvignette von C. von Grimm. — Feuilleton des Schalk. Redigirt von Dr. Nörgeler. — Aus dem Hochgebirge. Von Hartwig Peetz. Originalzeichnung von W. Simmler. — Professor Dr. Welfenhorst über deutsche Literatur. Von E. E. Originalzeichnung von Franz Skarbina. — Am Reichs-Zollschlag. Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Pferdeschmeißer und Vertrauensmann. Originalzeichnung von C. v. Grimm.

Die soeben erschienene Nummer 23 des illust. Familienblattes „Die Heimat", VI. Jahrgang 1879 enthält: In der letzten Stunde Eine Herzensgeschichte Von Edmund Hoefer. (Fortsetzung.) — Abschied von der Jugend. Gedicht von Stephan Milow. — Ohne Liebe. Novelle von Carl Wei . (Schluß.) — In der Prein, oder wie der Herr Rath zu einer Frau kam. Von J. Emmer. — Illustration: Die Prein. Nach seinem Gemälde auf Holz gezeichnet von A. Hlawacek. — Vom Fuß und seiner Bekleidung. Von Dr. Fritz Raab. Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommen. Von Dr. Adrian Schücking. IX: — Hellenische Frauen Von Spiridion Gopcewic. — Illustration: Frau aus Eleusis; Mädchen aus Mykene. Nach Phot. auf Holz gezeichnet von Alos Greil. — Der Dichter der österreichischen Volkshymne. (Ein Lebensbild aus der josephinischen Zeit.) Von Marie Hehret — Aus aller Welt (Die affen der alten Deutschen. Die Rüstung der Aerzte Elfenbeinverbrauch. — Büffelfleisch-Conserven. — Die Hölle der Marquessa-Insulaner. — Zur Geschichte des Telegraphen.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 r. — auch in Heften. a 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Dnrch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat" Wien I., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Herrn **S. T.**, welcher mich in der letzten Nummer des hier erscheinenden Blattes „Weißkirchen-Leipniker Local-Anzeiger" der Aussprengung falscher, ehrenrühriger Gerüchte beschuldigte, diene zur Nachricht, daß mich seine Drohungen in keiner Weise touchiren, da ich mir solcher Gerüchte unbewußt bin und daher bereits die nöthigen Schritte eingeleitet habe, um **ihn** vor Gericht zu citiren, den „umgekehrt, ist manchmal auch gefahren".

(45—1) **W. M.**

Digitized by Google

Herrn **M.** in der Schloßgasse, welcher anständige Personen aus unbekannten Gründen aus ihren Quartieren zu verdrängen sucht, diene zur Nachricht, daß ich in der Lage bin, ihm solche zur Verfügung zu stellen, ohne das ihm daraus irgend welche Unannehmlichkeiten erwachsen.

(48—1) F. L.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.
Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.
Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken gekniet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.
Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir
Ein Veilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Verstorbene.

Franz Skluſal, 51 Jahre alt, Lungensucht. — Josef Čečetka, Greisler, 38 Jahre alt, Lungenschwindsucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 13. März Rosina.
Freitag: den 14. März Mathilde.
Samstag: den 15. März Longinus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 13. Datschitz, Kamenitz.

Lottoziehung.

Linz: am 8. März, 72 87 47 88 74.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 10. März.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	05
Goldrente	76	25
1860er Staats-Anlehenslose	116	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	75
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	29
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	46

Von Hamburg direct

in nur bester prima Waare, verzollt und franco per Postnachnahme.

Frischen, Seedorsch per 5 Ko.-Kiste . . fl. 1.75
Frische Schellfische per 5 Ko.-Kiste . . „ 2.—
Frischen Cabliau per 5 Ko.-Kiste . . . „ 2.—
Frische Seezungen per 5 Ko.-Kiste . . „ 1.75

Pa. fette Stockfische.

Weisse, zarte Flachfische per 5 Ko.-Pack fl. 2.30
Neue Fett-Heringe, 30—100 per Fass . „ 1.75
Neue holländ. Vollheringe, 30 per Fass „ 1.75
Delicatess-Salzheringe, 200 per Fass . „ 1.75
Sardellen, echte brabanter, p. 5 Ko.-Fass „ 4.50

Dicken Aal in Gelée

2½ Ko.-Fass fl. 2,60 per 5 Ko.-Fass fl. 4.60
Elb-Neunaugen pa., 45 per Fass . . . „ 4.60
Fettheringe ff. marinirt, gr., 30 p. Fass „ 2.50
Neue russ. Kronsardinen per 5 Ko.-Fass „ 1.75
Fischroulade, ohne Grät., pikant, 5 K.-F. „ 2.50
Sprotten, ff. marinirte, per 4 Kilo-Fass „ 1.50

ff. geräuch. Sprotten

200 per Kiste fl. 1.50, per 400 Stück . fl. 2.50
Kieler Bücklinge per 5 Kilo-Kiste . . „ 2.—
Lachsheringe, fette gr., 40 per Kiste . „ 2.30
Aal, geräuch., 3 Ko.-Kiste fl. 4, per 5 K. „ 6.50

Elb- und Ural-Caviar.

Neue delicate wenig gesalz. Waare.
Fässchen von 1 Kilo an, per Kilo 2—4 fl.
Preiscourante und Kochrecepte gratis und franko.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg. (7-14)

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General- Depôt

Paul **Ekhardt**

WIEN. II Heumarkt 7



Zu beziehen durch allerenommirten Apotheken und Materialwaaren handlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—5)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Eckardt III, Heumart 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.



Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.

Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.



Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Französische Briefpapiere.

100 Stück	Octav, fein weiß	fl. —.45
100 „	engl. geripp oder liniirt	fl. —.65
100 „	gerippt in vielen Farben	fl. —.75
100 „	Quart, fein weiß	fl. —.85
100 „	Quart, engl gerippt oder liniirt	fl. 1.—
100 „	Converts, Octav-weiß	fl. —.30
100 „	Converts, fein, Octav, gerippt, starkes Papier	fl. —.50
100 „	Converts, färbig, gerippt	fl. —.55
100 „	Converts, von innen emaillirt	fl. —.60
100 „	Converts für Quart, geripp, starkes Papier	fl. —.65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen, verschiedenen Farbendruck kosten auf
100 Papieren Monogramm . . . . . 30 kr.
100 Converts Monogramm . . . . . 80 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. **feinst englischem Papier,** sammt 50 St. passenden **Converts,** modernes Format. Klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.

Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitekarten, auf Doppellack, feinste Lithographie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.—
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. —.50

Stahlfedern, Regulatorfedern zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier,
12 Stück . . . . . fl. —.24
1 Dutzend englische in 12 der besten Sorten . . . . . fl. —.10
12 „ (1 Carton) in obigen Sorten . . . . . fl. —.80
12 „ Albuminium-Federn, geschützt gegen Rost . . fl. —.80
1 „ Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art . fl. —.10

Die berühmte vorzügliche Magnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.

1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 „ Federhefte, gute Sorte kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte; dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer kr. 90. Eine Kapselfüllung für 3 Monate genügend kr. 10. 1 Stück Union-Radirgummi für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feinst in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 30; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten **Namenstags- und Gratulations-Karten,** reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 5, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Riechbolster, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Unverwüstliche elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit completer Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Schul-Schreibtheken

in allen Lineamenten, per Dutzend . . . . . kr. 11
Dieselben großes Format, doppelt stark . . . . . kr. 22
„ mit hartem Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 45

Zeichen-Blöcke, gut gespanntes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.

Die patent. Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Globusse für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.

Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß durch die complete Universal-Handdruckerei, kann man spielend, sich selbst, sowohl Visite-, Adreß-Karten Briefköpfe, Vignetten, sowie auch sonstige kleine Drucksorten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequemste Handstampiglie zu gebrauchen.

Eine solche Stampiglie für eine Zeile mit 100 Typen. Buchstaben und Ziffern zu versetzen je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckpolster, kostet blos fl. 3.50
Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . fl. 4.50
Dieselbe für 3 Zeilen „ 200 „ . . . . fl. 5.50

Merktinte, unauslöschlich, zum Zeichnen der Wäsche 1 Flasche 20 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Wäschemerken das Stück zu 10 kr.

Papeterien. Eine schön ausgestattete Envelloppe, gefüllt mit verschiedenen Luxuspapieren und Converts, 1 Stück kr. 25, 35, 50, 60, 80 bis fl. 1.

Ein praktisches, billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeugträger, 1 Federwischer und 1 Schmuck- und Uhrträger, Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 3.

Neu erfundenes Tintenpulver. Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Glanztinte. 1 Schachtel für 20 kr.

Vorlagen für gewöhnliche und kalligraphische Schriftübungen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth. 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit 30erlei Prachtschriftarten 65 kr. — Vorlagen, um schnell zeichnen zu lernen, neueste Methode, für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Auswahl, 1 Heft kr. 10. kr. 15, 25.

Eine complete Zeichenschule in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben vom ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichenkunst. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.

Mitrailleusen-Bleistifte. Dies ist ein zierlicher, kugelspritzenförmiger Maschinen-Bleistift in dessen 6 Nebenläufen sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.

Das neue Schreibvouleau aus Juchtenleder, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Crayon, 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Petschaft, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, sammen blos fl. 1.70.

Schultaschen für Mädchen und Knaben.

1 Stück sammt Riemen, einfach kr. 40, 50, 60.
1 „ dieselbe aus Leder kr. 60, 80, 90.
1 „ Mädchen-Schultorteseuille kr. 90, fl. 1.20.

Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanfläschchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.

Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Flacon, schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

Beste Reißzeuge.

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.20, 1.50.
1 „ „ „ große Sorte, complet fl. 2.50, 3.
1 „ „ „ Ingenieure, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.
1 Zirkel 20 kr., eine Reißfeder 30 kr.

Farbenkästchen, gefüllt mit feinen Honigfarben, für Colorirübungen oder auch Aquarell-Malereien, 1 Kästchen, gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45. 1 Kästchen, gefüllt mit feinsten Sorten, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.20. 1 Stück feiner Haarpinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

Notizbücher.

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.
1 „ in Leinwand gebunden kr. 15, 25.
1 „ in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.
1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

Praktische Datum-Anzeiger.

1 Stück für Kanzleien kr. 20, 30, 50.
1 „ feinst, für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.

Copirpressen, beste, dauerhafteste und praktischeste Construction, ein Stück fl. 4.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80, echt französische Copirtinte 1 Krug 45 kr.; 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

(31—4)

Eine

Wohnung

in der Stadt gelegen, wird bis 15. April gesucht.; dieselbe kann aus zwei kleineren oder einem größeren Zimmer nebst Küche bestehen und sind Offerte unter der Chiffre „F. R." an die Administration dieses Blattes zu richten.

Eine kleine

Wohnung

wird bis 15. April zu miethen gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (32—4)

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courswerthe verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—3) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Dank, dem Dank gebührt!

Und Dank bin ich ihm schuldig, dem sehr ehrenwerthen, leider oft verläumdeten*) Herrn Professor der Mathematik Rudolf von Orlicé, Berlin, Kurfürstenstraße 127, denn seine letzt mir gesandte Instruction verschaffte mir

ein recht hübsches Terno.

3470 Gulden.

Möge der große wissenschaftliche Gelehrte diese Zeilen auf meine Kosten veröffentlichen.

Hernals bei Wien. **Carl Heim**, Tischler.

*) Geschieht nur von seinen Concurrenten! (seine ehemaligen Colporteure, Schreiber (Literar-Bureau ꝛc.), die kleine Blätter gegen ihn auf recht gemeine Weise aufhetzen. Der Referent dieser Zeitung.

(Unterschrift notariell beglaubigt.)

Anfragen. — Anfragen

betreffs Ertheilung seiner bewährter Lotto-Instructionen beantwortet der Prof. und Schriftsteller der Mathematik R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstraße, jetzt Kurfürstenstraße 127, bereitwilligst sofort gratis. (46—1)

(35—4)

August Večeřa, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Zu beziehen durch

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50** kr.
" " " " 660 " " fl. **4.75** kr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. **Michael Weinzierl.** Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur echt zu haben in der **Haupt-Niederlage** in Brünn bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—11)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gartenlaube — Wien, Oesterreich.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—20) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—20)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(6)9—18)

August Večeřa, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Zu beziehen durch

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—16)

Nur ein Buch, welches wie „**Dr. Airy's Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. **Forster's** Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—1)

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem** geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in

Mähr.-Weißkirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 22. **Sonntag den 16. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 15. März 1879.

* (Zur silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten.) Das verstärkte Festcomité setzt seine Berathungen fleißig fort. Da unter den diversen Festivitäten auch eine allgemeine Illumination der Stadt mit einbezogen wurde, so wetteifert schon jetzt die Bürgerschaft in Bestellung von Transparenten und sonstigen Illuminationsgegenständen. Transparente Bildnisse Ihrer Majestäten, vollständig fertig, nur zum beleuchten, sind durch S. Forster's Buchhandlung hier zu beziehen. Da unsere Stadt, wenn es galt patriotische Pflichten zu erfüllen, niemals zurück blieb, so dürfte dieses Fest wohl eines der schönsten werden, welches dieselbe je gesehen.

* (Generalversammlung.) Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Veteranen-Vereines findet Sonntag den 23. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, im Saale des „Vereins-Hôtels" statt. Die Tagesordnung befindet sich im Eingesendettheil unseres Blattes.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 20., 21. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (Besitzwechsel.) Das dem Herrn A. Frantich gehörige Haus am Hauptplatze ging dieser Tage aus freier Hand um den Preis von 17.800 fl. an Herrn Eduard Zamorsky, Kaufmann, über.

* (Neuer Restaurateur.) Herr A. Gabrielli hat seine Restauration (Schießstätte) an Herrn Zurek in Leipnik verpachtet. Herr Zurek, welcher als tüchtiger Restaurateur bekannt, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und dürfte daselbst sein gutes Auskommen finden.

* (Bad Teplitz verpachtet.) Das seit dreihundert Jahren als heilkräftig bekannte Mineralbad, der im reizenden Bečwathale gelegene Sommer-Lieblingsaufenthaltsort unserer Bevölkerung, Teplitz, ist abermals auf einen weiteren Zeitraum von 6 Jahren verpachtet, und zwar — wie es heißt — an die Herren Dr. G. Hadinger und Emil Schimek. Herr Dr. G. Hadinger ist uns als früherer Pächter, Herr Emil Schimek als Schwager des Wall.-Meseritscher Bierbrauers Herrn Haselmann hinlänglich bekannt, und dürfen wir, falls unsere Mittheilung auch richtig, von fl. 2, 2.80, 4, 50, 2.80, 3.50 fl. 1.60 [illegible] zusammenwirken dieser Herren das Beste für unseren Sommer-Lieblingsort hoffen.

* (Neuer Verein.) Wie wir hören beabsichtigen einige hiesige Persönlichkeiten einen allgemeinen Verschönerungs-Verein ins Leben zu rufen, und zwar soll der Zweck dieses Vereins sein: Verschönerung der Stadt und Umgebung, Erhaltung, Verbesserung und Reinhaltung der bereits bestehenden Anlagen und Wege, Errichtung neuer Anlagen und Promenadewege ꝛc. ꝛc. Hoffen wir, daß es nicht blos beim Wollen dieser Herren bleibt, sondern dieser Verein ehestens zur Wirklichkeit und damit unseren Communications-Calamitäten einigermaßen abgeholfen wird.

* (Diebstahl.) Letzten Freitag in der zehnten Vormittagsstunde kam in das Kaufmannsgewölbe des Herrn A. Večeřa am Platz eine gewisse W. aus Nemětitz bei Keltsch. Da sich gerade viele Kunden im Gewölbe befanden, hielt sie den Moment für geeignet, sich „billiges" Salz zu verschaffen. Eben im Begriffe ein 5 Kilo schweres Stück Salz zu verbergen, entdeckte das scharfe Auge des Kaufherrn ihr Vorhaben und — vorbei war's mit dem „billigen" Salz. Da sie sich als Mutter mehrerer Kinder ausgab und über bittere Noth klagte, ließ sie Herr Večeřa, nachdem er ihr in eindringlicher Weise das „Mein" und „Dein" definirt hatte, ihres Weges ziehen.

* (Für Fuhrwerksbesitzer.) Laut eines an den hierortigen Gemeinderath gelangten Schreibens wurde der Olmützer Spediteur Hr. Thomas Wlk als ärar. Fuhren-Contrahent von der k. k. Militär-Oberintendanz in Brünn aufgefordert, zu der bevorstehenden Mobilisirung der 5. Division im Bezirke Olmütz, im Falle eines Bedarfes 300 Paar Pferde sammt gedeckten Wägen zur Ueberführung von Lebensmitteln zu besorgen. Jeder Fuhrmann bekommt für ein Paar Pferde sammt Wagen 6 fl. 50 kr. täglich, nebst Verpflegung für den Kutscher und Pferde auf die ganze Dauer der Fahrzeit, und ist nur bedungen, gesunde Pferde und gedeckte Wägen beizustellen. Die Auszahlung geschieht alle 10 Tage, entweder am Marsche oder bei benanntem Spediteur, und wird im Falle des Bedarfes der Zeitpunkt der Beistellung der Vorspannungen von der k. k. Militär-Oberintendanz früher bekannt gemacht werden. Fuhrleute, welche fahren wollen, haben sich bis 20. März d. J. persönlich oder auch schriftlich bei Herrn Thomas Wlk in Olmütz anzumelden und sich durch ihre Unterschrift zu verpflichten, daß sie auf die Bedingnisse eingegangen sind und die bedungene Bespannung sicher zur vorgeschriebenen Zeit beistellen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 15. März 1879.

— (Die diesjährige Assentirung) wird ferner stattfinden: im Ergänzungsbezirk des Brünner Infanterie-Regiments Nr. 8 durch die erste Stellungs-Kommission: In Brünn für die Stadt Brünn am 1., 2., 3. und 4. April, für den Landbezirk am 5., 7., 8., 9., dann am 16. und 17. April. In Tischnowitz am 19., 21., 22., und 23. April. In Eibenschitz am 25., 26., 28., und 29. April. In Kromau am 30. April, 1., 2. und 3. Mai. In Hrottowitz am 5. und 6. Mai. In Seelowitz am 8., 9., 10. und 12. Mai. In Auspitz am 14., 15., 16. und 17. Mai. In Nikolsburg am 19., 20., 21., 23. und 24. Mai. — Durch die zweite Stellungs-Kommission: In Joslowitz am 1., 2. und 3. April. In Znaim für die Stadt Znaim am 4. April, für die Stellungsbezirke Znaim (Landbezirk) und Frain am 5., 7., 8. und 9. April, dann am 16. und 17. April. In M.-Budwitz am 18., 19., 21. und 22. April. In Jamnitz am 23. und 24. April. In Datschitz am 26., 28. und 29. April. In Teltsch am 1., 2., 3. und 5. Mai. In Iglau für den Landbezirk am 6., 7., 8., 9. und 10. Mai, für die Stadt Iglau am 12. und 13. Mai, In Gr.-Meseritsch am 14., 15., 16., 17. und 19. Mai. In Trebitsch am 21., 23., 24., 26. und 27. Mai. In Namiest am 28. und 29. Mai. — Im Ergänzungsbezirk des Troppauer Infanterie-Regiments Nr. 1 durch die erste Stellungs-Kommission: In Königsberg am 2. und 3. April. In Wagstadt am 4. und 5. April. In Odrau am 7. April. In Wigstadtl am 8. und 9. April. In Troppau für die Stadt Troppau am 15. April, für den Landbezirk am 16., 17., 18. und 19. April. In Bennisch am 21. und 22. April. In Freudenthal am 24., 25. und 26. April. In Freiwaldau am 28., 29. und 30. April. In Jauernig am 2., 3., 5. und 6. Mai. In Zuckmantel am 8. und 9. Mai. In Hotzenplotz am 10., 12. und 13. Mai. In Olbersdorf am 14. und 15. Mai. In Jägerndorf am 17. und 19. Mai. — Durch die zweite Stellungs-Kommission: In Fulnek am 1.

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am nächsten Tage war im Weber'schen Hause große Bewegung. Ein so glückliches Ereigniß, wie eine Verlobung, wird überall sofort bekannt nnd von allen Seiten strömten Freunde herbei, um dem Brautpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Caroline war bleich und schien sehr angegriffen, doch beherrschte sie sich in bewunderungswürdiger Weise; selbst ihre Geschwister und ihr Vater wußten Nichts von dem gestrigen Kampfe und schrieben ihr verändertes Benehmen, das ihnen freilich nicht entging, dem plötzlichen Schicksalswechsel zu, der nach ihrer Ansicht, durch die eigene freie Wahl über sie gekommen war. Noch an demselben Tage wurden die Arrangements für die baldige Vermälung verabredet und der Graf, der überselig zu sein schien, verabschiedete sich, einige dringende Geschäfte auf seinem Gute zu erledigen, von seiner Braut mit dem Versprechen, schon in wenigen Tagen zu ihr zurückzukehren.

* * *

Es war drei Monate nach dieser Begebenheit, am Mittage vor der Hochzeit. Der Graf und Caroline standen auf dem Balkon und schauten auf den Garten nieder, anscheinend in ein eifriges Gespräch vertieft, der Oberstlientenant las seine Zeitung und die Frau Oberstlieutenant mit ihren jüngeren Töchtern waren emsig bemüht, die letzten Anordnungen bezüglich des morgenden Diners zu berathschlagen. Da trat der Diener in das Gemach und meldete, daß eine Dame, deren Namen er nicht genau verstanden habe, den Herrschaften ihre Aufwartung zu machen wünschte.

„Soll mir sehr angenehm sein", versetzte die Frau Oberstlieutenant, die heute in rosigster Laune war.

Eine Secunde später öffneten sich die Flügelthüren und herein trat eine große stattliche, ganz in Schwarz gekleidete Dame. Sie war obwohl nicht mehr ganz jung, dennoch in der vollsten Bedeutung des Wortes schön zu nennen, nur lag ein eigenthümlich melancholischer Blick in ihren Zügen, der dem Beobachter nicht entgehen konnte.

„Bitte um Verzeihung", begann die Fremde „wenn ich stören sollte. Habe ich die Ehre, Frau Oberstlieutenant Weber vor mir zu haben?"

Die Angeredete verbeugte sich zum Zeichen der Bejahung.

„Ich wünschte Sie, gnädige Frau, einen Augenblick allein zu sprechen", versetzte die Dame in Schwarz, die weder von dem Brautpaare, das noch immer auf dem Balkon stand, gesehen wurde, noch dieses selbst sah. Beide Damen begaben sich sofort in ein anstoßendes Zimmer.

„Ich bitte nochmals um Entschuldigung, gnädige Frau, daß ich gezwungen bin Sie zu stören, um so mehr, da ich Ihnen keine angenehme Mittheilung zu machen habe".

Die Angeredete betrachtete ihren Besuch mit fragenden Blicken, da sie indessen für den Moment Nichts zu erwiedern vermochte, so zog sie es vor Stillschweigen zu beobachten.

„Ich habe erfahren, daß Sie gewillt sind, gnädige Frau, Ihr ältestes Fräulein Tochter morgen mit dem Grafen Lieba zu vermählen".

„Ja, morgen ist die Hochzeit".

„Dann gestatten Sie mir, gnädige Frau, daß ich Ihnen eine Enthüllung betreffs der Vergangenheit Ihres künftigen Herrn Schwiegersohnes machen darf, die Sie vielleicht bestimmen wird, dies Verhältniß noch in der elften Stunde zu lösen".

„Ich verstehe Sie in der That nicht, Madame", versetzte die Frau Oberstlieutenant scharf. „Doch möchte ich Sie dringend gebeten haben, alle Arrangements bezüglich unserer Familienangelegenheiten meinem Gemahl und mir ausschließlich allein zu überlassen. Der Graf ist uns zudem als Ehrenmann bekannt und wir sind überzeugt, daß alle Mittheilungen, die uns von Unbekannten zugehen", bei diesen Worten maß sie ihre Besucherin mit stolzen Blicken, „mehr oder minder auf Verläumdungen beruhen". Alsdann erhob sie sich und machte eine vornehme Bewegung mit der Hand nach der Thüre hin, die die Fremde sehr wohl verstand, denn diese erhob sich sofort, trat dicht vor die Dame des Hauses und sagte in flüsternden aber deutlichem Tone:

„Ich verstehe Ihre Anfregung vollkommen, meine gnädigste Frau. Auch darf ich es Ihnen keineswegs übel nehmen, daß Sie mir zu verstehen geben, hier im Hause überflüßig zu sein. Nichtsdestoweniger kann ich diese Schwelle nicht verlassen, ohne Ihnen zuvor meine Mittheilungen gemacht zu haben. Das werden Sie und vor allen Dingen Ihr Fräulein Tochter mir dermal einst danken".

Die Frau Oberstlieutenant, die nur mit Mühe Ihre Aufregung hatte bemeistern können, schien jetzt durch das ruhige und würdevolle Benehmen der Fremden völlig außer Fassung gebracht zu sein und mit unverhohlener Leidenschaft rief sie aus:

„So reden Sie; aber wenn ich bitten darf schnell, damit diese für mich so überaus peinliche Scene endlich endet".

„Nun gut. Wissen Sie, daß Graf Lieba, als er seinen Abschied genommen hatte und bevor er in den

Digitized by Google

(31—4)

Eine

Wohnung

in der Stadt gelegen, wird bis 15. April gesucht; dieselbe kann aus zwei kleineren oder einem größeren Zimmer nebst Küche bestehen und sind Offerte unter der Chiffre „F. R." an die Administration dieses Blattes zu richten.

Eine kleine

Wohnung

wird bis 15. April zu miethen gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (32—4)

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courswerthe verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—3) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Dank, dem Dank gebührt!

Und Dank bin ich ihm schuldig, dem sehr ehrenwerthen, leider oft verläumdeten*) Herrn Professor der Mathematik Rudolf von Orlicé, Berlin, Kurfürstenstraße 127, denn seine letzt mir gesandte Instruction verschaffte mir

ein recht hübsches Terno.

3470 Gulden.

Möge der große wissenschaftliche Gelehrte diese Zeilen auf meine Kosten veröffentlichen.

Hernals bei Wien. **Carl Heim**, Tischler.

*) Geschieht nur von seinen Concurrenten! (seine ehemaligen Colporteure, Schreiber (Literar-Bureau ꝛc.), die kleine Blätter gegen ihn auf recht gemeine Weise aufhetzen. Der Referent dieser Zeitung.

(Unterschrift notariell beglaubigt.)

Anfragen — Anfragen

betreffs Ertheilung seiner bewährter Lotto-Instructionen beantwortet der Prof. und Schriftsteller der Mathematik R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstraße, jetzt Kurfürstenstraße 127, bereitwilligst sofort gratis. (46—1)

(35—4)

August Večeřa, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Zu beziehen durch

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).



Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen**, sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. 2.50 xr.
„ „ „ „ 660 „ „ fl. 4.75 xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. Michael Weinzierl. Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur echt zu haben in der **Haupt-Niederlage** in **Brünn** bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in. Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen bei J. SOMMER.** (59—11)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gartenlaube Wien, Oesterreich.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Gründlichen Unterricht

im

Clavier- und Violinspiel

ertheilt gegen **mässiges Honorar**

(1—20) **E. Kühn,**

in M.-Weisskirchen Schlossgasse. Nr. 113.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—20)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. der Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(69—18)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—16)

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's **Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—1)

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem** geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in

Mähr.-Weißkirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 22. **Sonntag den 16. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 15. M[illegible] fl. 1.60, 2.80, 3.50, 4.—

* (Zur silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten.) Das verstärkte Festcomité setzt seine Berathungen fleißig fort. Da unter den diversen Festivitäten auch eine allgemeine Illumination der Stadt mit einbezogen wurde, so wetteifert schon jetzt die Bürgerschaft in Bestellung von Transparenten und sonstigen Illuminationsgegenständen. Transparente Bildnisse Ihrer Majestäten, vollständig fertig, nur zum beleuchten, sind durch S. Forster's Buchhandlung hier zu beziehen. Da unsere Stadt, wenn es galt patriotische Pflichten zu erfüllen, niemals zurück blieb, so dürfte dieses Fest wohl eines der schönsten werden, welches dieselbe je gesehen.

* (Generalversammlung.) Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Veteranen-Vereines findet Sonntag den 23. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, im Saale des „Vereins-Hôtels" statt. Die Tagesordnung befindet sich im Eingesendettheil unseres Blattes.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 20., 21. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (Besitzwechsel.) Das dem Herrn A. Frantich gehörige Haus am Hauptplatze ging dieser Tage aus freier Hand um den Preis von 17.800 fl. an Herrn Eduard Zamorsky, Kaufmann, über.

* (Neuer Restaurateur.) Herr A. Gabrielli hat seine Restauration (Schießstätte) an Herrn Zurek in Leipnik verpachtet. Herr Zurek, welcher als tüchtiger Restaurateur bekannt, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und dürfte daselbst sein gutes Auskommen finden.

* (Bad Teplitz verpachtet.) Das seit dreihundert Jahren als heilkräftig bekannte Mineralbad, der im reizenden Bečwathale gelegene Sommer-Lieblingsaufenthaltsort unserer Bevölkerung, Teplitz, ist abermals auf einen weiteren Zeitraum von 6 Jahren verpachtet, und zwar — wie es heißt — an die Herren Dr. G. Hadinger und Emil Schimek. Herr Dr. G. Hadinger ist uns als früherer Pächter, Herr Emil Schimek als Schwager des Wall.-Meseritscher Bierbrauers Herrn Haselmann hinlänglich bekannt, und dürfen wir, falls unsere Mittheilung auch richtig, von Zusammenwirken dieser Herren das Beste für unseren Sommer-Lieblingsort hoffen.

* (Neuer Verein.) Wie wir hören beabsichtigen einige hiesige Persönlichkeiten einen allgemeinen Verschönerungs-Verein ins Leben zu rufen, und zwar soll der Zweck dieses Vereins sein: Verschönerung der Stadt und Umgebung, Erhaltung, Verbesserung und Reinhaltung der bereits bestehenden Anlagen und Wege, Errichtung neuer Anlagen und Promenadewege ꝛc. ꝛc. Hoffen wir, daß es nicht blos beim Wollen dieser Herren bleibt, sondern dieser Verein ehestens zur Wirklichkeit und damit unseren Communications-Calamitäten einigermaßen abgeholfen wird.

* (Diebstahl.) Letzten Freitag in der zehnten Vormittagsstunde kam in das Kaufmannsgewölbe des Herrn A. Večera am Platz eine gewisse W. aus Nemětitz bei Keltsch. Da sich gerade viele Kunden im Gewölbe befanden, hielt sie den Moment für geeignet, sich „billiges" Salz zu verschaffen. Eben im Begriffe ein 5 Kilo schweres Stück Salz zu verbergen, entdeckte das scharfe Auge des Kaufherrn ihr Vorhaben und — vorbei war's mit dem „billigen" Salz. Da sie sich als Mutter mehrerer Kinder ausgab und über bittere Noth klagte, ließ sie Herr Večera, nachdem er ihr in eindringlicher Weise das „Mein" und „Dein" definirt hatte, ihres Weges ziehen.

* (Für Fuhrwerksbesitzer.) Laut eines an den hierortigen Gemeinderath gelangten Schreibens wurde der Olmützer Spediteur Hr. Thomas Wlk als ärar. Fuhren-Contrahent von der k. k. Militär-Oberintendanz in Brünn aufgefordert, zu der bevorstehenden Mobilisirung der 5. Division im Bezirke Olmütz, im Falle eines Bedarfes 300 Paar Pferde sammt gedeckten Wägen zur Ueberführung von Lebensmitteln zu besorgen. Jeder Fuhrmann bekommt für ein Paar Pferde sammt Wagen 6 fl. 50 kr. täglich, nebst Verpflegung für den Kutscher und Pferde auf die ganze Dauer der Fahrzeit, und ist nur bedungen, gesunde Pferde und gedeckte Wägen beizustellen. Die Auszahlung geschieht alle 10 Tage, entweder am Marsche oder bei benanntem Spediteur, und wird im Falle des Bedarfes der Zeitpunkt der Beistellung der Vorspannungen von der k. k. Militär-Oberintendanz früher bekannt gemacht werden. Fuhrleute, welche fahren wollen, haben sich bis 20. März d. J. persönlich oder auch schriftlich bei Herrn Thomas Wlk in Olmütz anzumelden und sich durch ihre Unterschrift zu verpflichten, daß sie auf die Bedingnisse eingegangen sind und die bedungene Bespannung sicher zur vorgeschriebenen Zeit beistellen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 15. März 1879.

— (Die diesjährige Assentirung) wird ferner stattfinden: im Ergänzungsbezirk des Brünner Infanterie-Regiments Nr. 8 durch die erste Stellungs-Kommission: In Brünn für die Stadt Brünn am 1., 2., 3. und 4. April, für den Landbezirk am 5., 7., 8., 9., dann am 16. und 17. April. In Tischnowitz am 19., 21., 22., und 23. April. In Eibenschitz am 25., 26., 28., und 29. April. In Kromau am 30. April, 1., 2. und 3. Mai. In Hrottowitz am 5. und 6. Mai. In Seelowitz am 8., 9., 10. und 12. Mai. In Auspitz am 14., 15., 16. und 17. Mai. In Nikolsburg am 19., 20., 21., 23. und 24. Mai. — Durch die zweite Stellungs-Kommission: In Joslowitz am 1., 2. und 3. April. In Znaim für die Stadt Znaim am 4. April, für die Stellungsbezirke Znaim (Landbezirk) und Frain am 5., 7., 8. und 9. April, dann am 16. und 17. April. In M.-Budwitz am 18., 19., 21. und 22. April. In Jamnitz am 23. und 24. April. In Datschitz am 26., 28. und 29. April. In Teltsch am 1., 2., 3. und 5. Mai. In Iglau für den Landbezirk am 6., 7., 8., 9. und 10. Mai, für die Stadt Iglau am 12. und 13. Mai, In Gr.-Meseritsch am 14., 15., 16., 17. und 19. Mai. In Trebitsch am 21., 23., 24., 26. und 27. Mai. In Namiest am 28. und 29. Mai. — Im Ergänzungsbezirk des Troppauer Infanterie-Regiments Nr. 1 durch die erste Sellungs-Kommission: In Königsberg am 2. und 3. April. In Wagstadt am 4. und 5. April. In Odrau am 7. April. In Wigstadtl am 8. und 9. April. In Troppau für die Stadt Troppau am 15. April, für den Landbezirk am 16., 17., 18. und 19. April. In Bennisch am 21. und 22. April. In Freudenthal am 24., 25. und 26. April. In Freuwaldau am 28., 29. und 30. April. In Jauernig am 2., 3., 5. und 6. Mai. In Zuckmantel am 8. und 9. Mai. In Hotzenplotz am 10., 12. und 13. Mai. In Olbersdorf am 14. und 15. Mai. In Jägerndorf am 17. und 19. Mai. — Durch die zweite Stellungs-Kommission: In Fulnek am 1.

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am nächsten Tage war im Weber'schen Hause große Bewegung. Ein so glückliches Ereigniß, wie eine Verlobung, wird überall sofort bekannt nnd von allen Seiten strömten Freunde herbei, um dem Brautpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Caroline war bleich und schien sehr angegriffen, doch beherrschte sie sich in bewunderungswürdiger Weise; selbst ihre Geschwister und ihr Vater wußten Nichts von dem gestrigen Kampfe und schrieben ihr verändertes Benehmen, das ihnen freilich nicht entging, dem plötzlichen Schicksalswechsel zu, der nach ihrer Ansicht, durch die eigene freie Wahl über sie gekommen war. Noch an demselben Tage wurden die Arrangements für die baldige Vermälung verabredet und der Graf, der überselig zu sein schien, verabschiedete sich, einige dringende Geschäfte auf seinem Gute zu erledigen, von seiner Braut mit dem Versprechen, schon in wenigen Tagen zu ihr zurückzukehren.

* * *

Es war drei Monate nach dieser Begebenheit, am Mittage vor der Hochzeit. Der Graf und Caroline standen auf dem Balkon und schauten auf den Garten nieder, anscheinend in ein eifriges Gespräch vertieft, der Oberstlientenant las seine Zeitung und die Frau Oberstlieutenant mit ihren jüngeren Töchtern waren emsig bemüht, die letzten Anordnungen bezüglich des morgenden Diners zu berathschlagen. Da trat der Diener in das Gemach und meldete, daß eine Dame, deren Namen er nicht genau verstanden habe, den Herrschaften ihre Aufwartung zu machen wünschte.

„Soll mir sehr angenehm sein", versetzte die Frau Oberstlieutenant, die heute in rosigster Laune war.

Eine Secunde später öffneten sich die Flügelthüren und herein trat eine große stattliche, ganz in Schwarz gekleidete Dame. Sie war obwohl nicht mehr ganz jung, dennoch in der vollsten Bedeutung des Wortes schön zu nennen, nur lag ein eigenthümlich melancholischer Blick in ihren Zügen, der dem Beobachter nicht entgehen konnte.

„Bitte um Verzeihung", begann die Fremde „wenn ich stören sollte. Habe ich die Ehre, Frau Oberstlieutenant Weber vor mir zu haben?"

Die Angeredete verbeugte sich zum Zeichen der Bejahung.

„Ich wünschte Sie, gnädige Frau, einen Augenblick allein zu sprechen", versetzte die Dame in Schwarz, die weder von dem Brautpaare, das noch immer auf dem Balkon stand, gesehen wurde, noch dieses selbst sah. Beide Damen begaben sich sofort in ein anstoßendes Zimmer.

„Ich bitte nochmals um Entschuldigung, gnädige Frau, daß ich gezwungen bin Sie zu stören, um so mehr, da ich Ihnen keine angenehme Mittheilung zu machen habe".

Die Angeredete betrachtete ihren Besuch mit fragenden Blicken, da sie indessen für den Moment Nichts zu erwiedern vermochte, so zog sie es vor Stillschweigen zu beobachten.

„Ich habe erfahren, daß Sie gewillt sind, gnädige Frau, Ihr ältestes Fräulein Tochter morgen mit dem Grafen Lieba zu vermählen".

„Ja, morgen ist die Hochzeit".

„Dann gestatten Sie mir, gnädige Frau, daß ich Ihnen eine Enthüllung betreffs der Vergangenheit Ihres künftigen Herrn Schwiegersohnes machen darf, die Sie vielleicht bestimmen wird, dies Verhältniß noch in der elften Stunde zu lösen".

„Ich verstehe Sie in der That nicht, Madame", versetzte die Frau Oberstlieutenant scharf. „Doch möchte ich Sie dringend gebeten haben, alle Arrangements bezüglich unserer Familienangelegenheiten meinem Gemahl und mir ausschließlich allein zu überlassen. Der Graf ist uns zudem als Ehrenmann bekannt und wir sind überzeugt, daß alle Mittheilungen, die uns von Unbekannten zugehen", bei diesen Worten maß sie ihre Besucherin mit stolzen Blicken, „mehr oder minder auf Verläumdungen beruhen". Alsdann erhob sie sich und machte eine vornehme Bewegung mit der Hand nach der Thüre hin, die die Fremde sehr wohl verstand, denn diese erhob sich sofort, trat dicht vor die Dame des Hauses und sagte in flüsternden aber deutlichem Tone:

„Ich verstehe Ihre Anfregung vollkommen, meine gnädigste Frau. Auch darf ich es Ihnen keineswegs übel nehmen, daß Sie mir zu verstehen geben, hier im Hause überflüßig zu sein. Nichtsdestoweniger kann ich diese Schwelle nicht verlassen, ohne Ihnen zuvor meine Mittheilungen gemacht zu haben. Das werden Sie und vor allen Dingen Ihr Fräulein Tochter mir dermal einst danken".

Die Frau Oberstlieutenant, die nur mit M[illegible] Ihre Aufregung hatte bemeistern können, schien jetzt d[illegible] das ruhige und würdevolle Benehmen der Fre[illegible] völlig außer Fassung gebracht zu sein und mit u[illegible] hohlener Leidenschaft rief sie aus:

„So reden Sie; aber wenn ich bitten darf [illegible] damit diese für mich so überaus peinliche Scene en[illegible] endet".

„Nun gut. Wissen Sie, daß Graf Lieba, a[illegible] seinen Abschied genommen hatte und bevor er i[illegible]

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien k. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 22. **Sonntag den 16. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 15. M[illegible]

* (Zur silbernen Hochzeit Ihr[illegible] stäten.) Das verstärkte Festcomité setzt seine [illegible] tungen fleißig fort. Da unter den diversen Festivitäten auch eine allgemeine Illumination der Stadt mit einbezogen wurde, so wetteifert schon jetzt die Bürgerschaft in Bestellung von Transparenten und sonstigen Illuminationsgegenständen. Transparente Bildnisse Ihrer Majestäten, vollständig fertig, nur zum beleuchten, sind durch S. Forster's Buchhandlung hier zu beziehen. Da unsere Stadt, wenn es galt patriotische Pflichten zu erfüllen, niemals zurück blieb, so dürfte dieses Fest wohl eines der schönsten werden, welches dieselbe je gesehen.

* (Generalversammlung.) Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Veteranen-Vereines findet Sonntag den 23. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, im Saale des „Vereins-Hôtels" statt. Die Tagesordnung befindet sich im Eingesendettheil unseres Blattes.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 20., 21. und 23 April im Saale „zur Post" statt.

* (Besitzwechsel.) Das dem Herrn A. Frantich gehörige Haus am Hauptplatze ging dieser Tage aus freier Hand um den Preis von 17.800 fl. an Herrn Eduard Zamorsky, Kaufmann, über.

* (Neuer Restaurateur.) Herr A. Gabrielli hat seine Restauration (Schießstätte) an Herrn Zurek in Leipnik verpachtet. Herr Zurek, welcher als tüchtiger Restaurateur bekannt, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und dürfte daselbst sein gutes Auskommen finden.

* (Bad Teplitz verpachtet.) Das seit dreihundert Jahren als heilkräftig bekannte Mineralbad, der im reizenden Bečwathale gelegene Sommer-Lieblings-aufenthaltsort unserer Bevölkerung, Teplitz, ist abermals auf einen weiteren Zeitraum von 6 Jahren verpachtet, und zwar — wie es heißt — an die Herren Dr. G. Hadinger und Emil Schimek. Herr Dr. G. Hadinger ist uns als früherer Pächter, Herr Emil Schimek als Schwager des Wall.-Meseritscher Bierbrauers Herrn Haselmann hinlänglich bekannt, und dürfen wir, falls unsere Mittheilung auch richtig, von [illegible]sammenwirken dieser Herren das Beste für [illegible]eren Sommer-Lieblingsort hoffen.

* (Neuer Verein.) Wie wir hören beabsichtigen einige hiesige Persönlichkeiten einen allgemeinen Verschönerungs-Verein ins Leben zu rufen, und zwar soll der Zweck dieses Vereins sein: Verschönerung der Stadt und Umgebung, Erhaltung, Verbesserung und Reinhaltung der bereits bestehenden Anlagen und Wege, Errichtung neuer Anlagen und Promenadewege ꝛc. ꝛc. Hoffen wir, daß es nicht blos beim Wollen dieser Herren bleibt, sondern dieser Verein ehestens zur Wirklichkeit und damit unseren Communications-Calamitäten einigermaßen abgeholfen wird.

* (Diebstahl.) Letzten Freitag in der zehnten Vormittagsstunde kam in das Kaufmannsgewölbe des Herrn A. Večeřa am Platz eine gewisse W. aus Nemětitz bei Keltsch. Da sich gerade viele Kunden im Gewölbe befanden, hielt sie den Moment für geeignet, sich „billiges" Salz zu verschaffen. Eben im Begriffe ein 5 Kilo schweres Stück Salz zu verbergen, entdeckte das scharfe Auge des Kaufherrn ihr Vorhaben und — vorbei war's mit dem „billigen" Salz. Da sie sich als Mutter mehrerer Kinder ausgab und über bittere Noth klagte, ließ sie Herr Večeřa, nachdem er ihr in eindringlicher Weise das „Mein" und „Dein" definirt hatte, ihres Weges ziehen.

* (Für Fuhrwerksbesitzer.) Laut eines an den hierortigen Gemeinderath gelangten Schreibens wurde der Olmützer Spediteur Hr. Thomas Wlk als ärar. Fuhren-Contrahent von der k. k. Militär-Oberintendanz in Brünn aufgefordert, zu der bevorstehenden Mobilisirung der 5. Division im Bezirke Olmütz, im Falle eines Bedarfes 300 Paar Pferde sammt gedeckten Wägen zur Ueberführung von Lebensmitteln zu besorgen. Jeder Fuhrmann bekommt für ein Paar Pferde sammt Wagen 6 fl. 50 kr. täglich, nebst Verpflegung für den Kutscher und Pferde auf die ganze Dauer der Fahrzeit, und ist nur bedungen, gesunde Pferde und gedeckte Wägen beizustellen. Die Auszahlung geschieht alle 10 Tage, entweder am Marsche oder bei benanntem Spediteur, und wird im Falle des Bedarfes der Zeitpunkt der Beistellung der Vorspannungen von der k. k. Militär-Oberintendanz früher bekannt gemacht werden. Fuhrleute, welche fahren wollen, haben sich bis 20. März d. J. persönlich oder auch schriftlich bei Herrn Thomas Wlk in Olmütz anzumelden und sich durch ihre Unterschrift zu verpflichten, daß sie auf die Bedingnisse eingegangen sind und die bedungene Bespannung sicher zur vorgeschriebenen Zeit beistellen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 15. März 1879.

— (Die diesjährige Assentirung) wird ferner stattfinden: im Ergänzungsbezirk des Brünner Infanterie-Regiments Nr. 8 durch die erste Stellungs-Kommission: In Brünn für die Stadt Brünn am 1., 2., 3. und 4. April, für den Landbezirk am 5., 7., 8., 9., dann am 16. und 17. April. In Tischnowitz am 19., 21., 22., und 23. April. In Eibenschitz am 25., 26., 28., und 29. April. In Kromau am 30. April, 1., 2. und 3. Mai. In Hrottowitz am 5. und 6. Mai. In Seelowitz am 8., 9., 10. und 12. Mai. In Auspitz am 14., 15., 16. und 17. Mai. In Nikolsburg am 19., 20., 21., 23. und 24. Mai. — Durch die zweite Stellungs-Kommission: In Joslowitz am 1., 2. und 3. April. In Znaim für die Stadt Znaim am 4. April, für die Stellungsbezirke Znaim (Landbezirk) und Frain am 5., 7., 8. und 9. April, dann am 16. und 17. April. In M.-Budwitz am 18., 19., 21. und 22. April. In Jamnitz am 23. und 24. April. In Datschitz am 26., 28. und 29. April. In Teltsch am 1., 2., 3. und 5. Mai. In Iglau für den Landbezirk am 6., 7., 8., 9. und 10. Mai, für die Stadt Iglau am 12. und 13. Mai, In Gr.-Meseritsch am 14., 15., 16., 17. und 19. Mai. In Trebitsch am 21., 23., 24., 26. und 27. Mai. In Namiest am 28. und 29. Mai. — Im Ergänzungsbezirk des Troppauer Infanterie-Regiments Nr. 1 durch die erste Sellungs-Kommission: In Königsberg am 2. und 3. April. In Wagstadt am 4. und 5. April. In Odrau am 7. April. In Wigstadtl am 8. und 9. April. In Troppau für die Stadt Troppau am 15. April, für den Landbezirk am 16., 17., 18. und 19. April. In Bennisch am 21. und 22. April. In Freudenthal am 24., 25. und 26. April. In Freiwaldau am 28., 29. und 30. April. In Jauernig am 2., 3., 5. und 6. Mai. In Zuckmantel am 8. und 9. Mai. In Hotzenplotz am 10., 12. und 13. Mai. In Olbersdorf am 14. und 15. Mai. In Jägerndorf am 17. und 19. Mai. — Durch die zweite Stellungs-Kommission: In Fulnek am 1.

Verschachert.

Eine wahre Erzählung

von

C. H. Friedrich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am nächsten Tage war im Weber'schen Hause große Bewegung. Ein so glückliches Ereigniß, wie eine Verlobung, wird überall sofort bekannt nnd von allen Seiten strömten Freunde herbei, um dem Brautpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Caroline war bleich und schien sehr angegriffen, doch beherrschte sie sich in bewunderungswürdiger Weise; selbst ihre Geschwister und ihr Vater wußten Nichts von dem gestrigen Kampfe und schrieben ihr verändertes Benehmen, das ihnen freilich nicht entging, dem plötzlichen Schicksalswechsel zu, der nach ihrer Ansicht, durch die eigene freie Wahl über sie gekommen war. Noch an demselben Tage wurden die Arrangements für die baldige Vermälung verabredet und der Graf, der überselig zu sein schien, verabschiedete sich, einige dringende Geschäfte auf seinem Gute zu erledigen, von seiner Braut mit dem Versprechen, schon in wenigen Tagen zu ihr zurückzukehren.

* * *

Es war drei Monate nach dieser Begebenheit, am Mittage vor der Hochzeit. Der Graf und Caroline standen auf dem Balkon und schauten auf den Garten nieder, anscheinend in ein eifriges Gespräch vertieft, der Oberstlieutenant las seine Zeitung und die Frau Oberstlieutenant mit ihren jüngeren Töchtern waren emsig bemüht, die letzten Anordnungen bezüglich des morgenden Diners zu berathschlagen. Da trat der Diener in das Gemach und meldete, daß eine Dame, deren Namen er nicht genau verstanden habe, den Herrschaften ihre Aufwartung zu machen wünschte.

„Soll mir sehr angenehm sein", versetzte die Frau Oberstlieutenant, die heute in rosigster Laune war.

Eine Secunde später öffneten sich die Flügelthüren und herein trat eine große stattliche, ganz in Schwarz gekleidete Dame. Sie war obwohl nicht mehr ganz jung, dennoch in der vollsten Bedeutung des Wortes schön zu nennen, nur lag ein eigenthümlich melancholischer Blick in ihren Zügen, der dem Beobachter nicht entgehen konnte.

„Bitte um Verzeihung", begann die Fremde „wenn ich stören sollte. Habe ich die Ehre, Frau Oberstlieutenant Weber vor mir zu haben?"

Die Angeredete verbeugte sich zum Zeichen der Bejahung.

„Ich wünschte Sie, gnädige Frau, einen Augenblick allein zu sprechen", versetzte die Dame in Schwarz, die weder von dem Brautpaare, das noch immer auf dem Balkon stand, gesehen wurde, noch dieses selbst sah. Beide Damen begaben sich sofort in ein anstoßendes Zimmer.

„Ich bitte nochmals um Entschuldigung, gnädige Frau, daß ich gezwungen bin Sie zu stören, um so mehr, da ich Ihnen keine angenehme Mittheilung zu machen habe".

Die Angeredete betrachtete ihren Besuch mit fragenden Blicken, da sie indessen für den Moment Nichts zu erwiedern vermochte, so zog sie es vor Stillschweigen zu beobachten.

„Ich habe erfahren, daß Sie gewillt sind, gnädige Frau, Ihr ältestes Fräulein Tochter morgen mit dem Grafen Lieba zu vermählen".

„Ja, morgen ist die Hochzeit".

„Dann gestatten Sie mir, gnädige Frau, daß ich Ihnen eine Enthüllung betreffs der Vergangenheit Ihres künftigen Herrn Schwiegersohnes machen darf, die Sie vielleicht bestimmen wird, dies Verhältniß noch in der elften Stunde zu lösen".

„Ich verstehe Sie in der That nicht, Madame", versetzte die Frau Oberstlieutenant scharf. „Doch möchte ich Sie dringend gebeten haben, alle Arrangements bezüglich unserer Familienangelegenheiten meinem Gemahl und mir ausschließlich allein zu überlassen. Der Graf ist uns zndem als Ehrenmann bekannt und wir sind überzeugt, daß alle Mittheilungen, die uns von Unbekannten zugehen", bei diesen Worten maß sie ihre Besucherin mit stolzen Blicken, „mehr oder minder auf Verläumdungen beruhen". Alsdann erhob sie sich und machte eine vornehme Bewegung mit der Hand nach der Thüre hin, die die Fremde sehr wohl verstand, denn diese erhob sich sofort, trat dicht vor die Dame des Hauses und sagte in flüsternden aber deutlichem Tone:

„Ich verstehe Ihre Anfregung vollkommen, meine gnädigste Frau. Auch darf ich es Ihnen keineswegs übel nehmen, daß Sie mir zu verstehen geben, hier im Hause überflüßig zu sein. Nichtsdestoweniger kann ich diese Schwelle nicht verlassen, ohne Ihnen zuvor meine Mittheilungen gemacht zu haben. Das werden Sie und vor allen Dingen Ihr Fräulein Tochter mir dermal einst danken".

Die Frau Oberstlieutenant, die nur mit Mühe Ihre Aufregung hatte bemeistern können, schien jetzt durch das ruhige und würdevolle Benehmen der Fremden völlig außer Fassung gebracht zu sein und mit unverhohlener Leidenschaft rief sie aus:

„So reden Sie; aber wenn ich bitten darf schnell, damit diese für mich so überaus peinliche Scene endlich endet".

„Nun gut. Wissen Sie, daß Graf Lieba, als er seinen Abschied genommen hatte und bevor er in den

Digitized by Google

und 2. April. In Neutitschein am 3., 4., 5. und 7. April. In Freiberg am 8., 9. und 10. April. In Frankstadt am 16., 17. und 18. April. In Mistek am 19., 21., 22. und 23. April. In Friedek für den Stellungsbezirk Friedek Stadt am 24. April, für den Stellungsbezirk Friedek Land am 25., 26., 28 und 29. April. In Teschen am 1., 2., 3., 5. und 6. Mai. In Jablunkau am 8., 9. und 10. Mai. In Skotschau am 12., 13., 14. und 15. Mai. In Bielitz für den Sellungsbezirk Bielitz Stadt am 17. Mai, für den Stellnngsbezirk Bielitz Land am 19., 20. und 21. Mai. In Schwarzwasser am 23. und 24. Mai. In Freistadt am 26., 27., 28. und 29. Mai. In Oderberg am 30. und 31. Mai.

— (Zur Assentirung.) Die mähr. Statthalterei hat nachträglich einige Veränderungen in dem bereits veröffentlichten Stellungsplane der Stellungs-Kommissionen getroffen. Danach wird die Assentirung stattfinden: in Wischau am 23., 25. und 26. April; in Leipnik am 25. und 26. April; in Jamnitz am 23. und 25. April; in Boskowitz am 23., 25 und 26. April; in Müglitz am 19., 21. und 22. April; in Hohenstadt am 23. April Nachmittags, ferner am 25., 26. und 28. April.

— (Staats-Lotterie.) Bei der am 6. März abgehaltenen Ziehung der außerordentlichen Staats-Lotterie zum Besten der Familien der mobilisirten Reservisten und Landwehrleute fielen sämmtliche Treffer von 500 fl. angefangen, natürlich auch die vier Haupttreffer von 60,000 fl., 15.000 fl. 10.000 fl. und 5000 fl. mit inbegriffen, auf Lose, welche von Seite der Abtheilung der Staats-Lotterie zur Ausgabe gelangten. Der erste Haupttreffer per 16.000 fl. wurde nach Burgau in Steiermark, der zweite per 15.000 nach Murau in Steiermark und der vierte per 5000 fl. nach Feldkirch in Vorarlberg versendet; der dritte Haupttreffer von 10.000 fl. endlich wurde in der Wechselstube des Bankhauses Schellhammer und Schattera in Wien verkauft. In Olmütz gewann eine Gesellschaft aus 5 Artillerie-Offizieren den Betrag von 5000 fl.

— (Professor W. Cappilleri) beginnt am 15. d. M. am Ringtheater in Wien Vorlesungen seiner oberösterreichischen Gedichte, und zwar mit Begleitung von lebenden Bildern, die er hiezu selbst componirt.

— (Mord und Selbstmord in Wien.) Ein Magazin der Reithoffer'schen Gummiwaarenfabrik in der Mariahilferstraße in Wien war am 10. d. zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags der Schauplatz eines fürchterlichen Verbrechens. Daselbst wurde der MDr. und Bezirksausschußmitglied Ignaz Mühlhauser von dem Hausdiener Koffler durch Messerstiche ermordet, worauf der Mörder sich selbst eine tiefe Schnittwunde auf dem Halse beibrachte, an der er während seiner Transportirung ins Krankenhaus starb. Nach 11 Uhr erschien nämlich Dr. Mühlhauser im Geschäftslokale, um, wie schon öfters, Kautschukröhren zu Inhalationszwecken einzukaufen. Der Buchhalter wies den Arzt an den Hausdiener, dieser ging in das Magazin, Dr. Mühlhauser folgte ihm. Nach wenigen Minuten erschien im Lokale ein Mädchen, das ebenfalls etwas zu kaufen hatte; plötzlich sah das Mädchen einen Mann in der Mitte des Magazins zusammenstürzen. Es war der Arzt. Der Buchhalter und die Kassierin, in der Meinung, Dr. Mühlhauser sei, von einem Unwohlsein befallen, ohnmächtig zusammengesunken, eilten zur Stelle, erblickten aber zu ihrem Schrecken den Unglücklichen mit Blut überströmt, röchelnd auf dem Boden liegen. Ein schnell herbeigerufener Sicherheitswachmann sah, als er in das Lokal trat, Koffler an das äußerste Ende des Magazins eilen. Im Glauben, dieser hole Wasser, näherte er sich dem Arzte. Er fand ihn bereits todt. Ein Stöhnen, das der Wachmann jetzt vernahm, machte ihn aufmerksam, er lief an den Ort, woher das Stöhnen kam, und erblickte Koffler mit durchschnittenem Halse auf einem Sessel sitzen. Herbeigerufene Aerzte leisteten dem Verwundeten Hilfe, welcher noch einige unverständliche Worte sprach, aber bald darauf starb. Die Untersuchung der Leiche Dr. Mühlhauser's ergab, daß er förmlich massakrirt wurde. Das Gesicht, der Hals, die Brust und der Nacken waren mit [illegible] bedeckt, von denen drei absolut tödtlicher Natur [illegible] Der Mörder scheint sein Opfer, nachdem er demselben mehrere Stich- und Schnittwunden von vorne beigebracht, verfolgt zu haben. Dr. Mühlhauser hatte nämlich im Genick eine tiefe, klaffende Schnittwunde. Als Mordinstrument diente einer jener Gummischnitzer, die im Magazin frei umherlagen. Warum Koffler den Dr. Mühlhauser ermordete, bleibt ein Räthsel, da die gepflogenen Erhebungen sowohl einen Racheakt als auch einen Raubmord ausschließen. Man ist geneigt anzunehmen, daß Koffler die That in einem Anfalle von Geisteszerrüttung vollbracht hat und wird in dieser Annahme dadurch bestärkt, daß er bereits einmal irrsinnig und im Jahre 1865 mehrere Monate im Irrenhause in Behandlung war. Seit seiner Entlassung wurde aber an ihm keine Spur von Irrsinn wahrgenommen und er wird von seinen Dienstherren als ein ruhiger und solider Mann geschildert.

— (Die Katastrophe von Szegedin.) Die drittgrößte Stadt Ungarns, Szegedin, welche aus der eigentlichen Stadt und fünf Vorstädten besteht und 70.000 Einwohner zählt, wurde am 12. d. um 2 Uhr Morgens von der gefürchteten Katastrophe ereilt. Bereits am 11. d. gegen 9 Uhr Abends entstand ein furchtbarer Orkan und peitschte drei bis vier Fuß hohe Wellen auf, welche die Dämme überspülten und an vielen Stellen durchrissen, so daß die Civilarbeiter haufenweise davonflohen. Das Militär hielt jedoch noch an der verhängnißvollen Dammstelle vor dem ersten Wächterhause der Alföldbahn so lange als möglich aus und kämpfte Schritt um Schritt für das Leben und die Habe von Tausenden von Menschen. Mehrmals hatte das Wasser Breschen gelegt und Löcher gerissen, und wieder wurden sie verlegt und verstopft. Erst als der Rückzug bedroht war und der Dammkörper selbst auf mehrere Klafter lang brach, gab General Pulz den Kampf und damit auch die Stadt auf und ertheilte angesichts der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes den Befehl zum Abmarsch. Das war das Signal zur allgemeinen Flucht auch für das Civil. Nun erschienen auf den Straßen der unteren Stadt endlose Züge Unglücklicher, bepackt mit Hausrath, Viele aber auch halb nackt, aus dem Schlafe geweckt, und rannten den höher gelegenen Stadttheilen zu. Gegen 2 Uhr Morgens erfolgte der Dammbruch bei der Alföldbahn und mit Windeseile kam das Wasser nach Szegedin.

— (Der Attentäter Passanante,) welcher im Herbste v. J. bei Ankunft des Königs Humbert in Neapel auf diesen ein Attentat machte, hatte sich wegen dieser That am 6. und 7. d. vor dem Schwurgerichte in Neapel zu verantworten. Als Zeuge wurde auch der frühere Minister-Präsident Cairoli vernommen, welcher bei dem Attentate im Wagen des Königs saß und den Mörder packte, dabei aber selbst nicht unbedeutend verletzt wurde. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage ohne Zulassung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode verurtheilte.

Eingesendet.

Pozvání

k

řádné valné hromadě

veteranského spolku města Hranic, která se dne 23. března 1879 odpoledne o půl 4. hodině v sále hostince společenské záložny odbývati bude.

Program:

1. Čtení protokolu poslední valné hromady.
2. Správa o činnosti výboru v roce 1878
3. Ohlášení účtu spolkových za rok 1878.
4. Správa revizorů účtu za rok 1878.
5. Porada straniva oslavení sňatku Jejich. Veličenství.
6. Volba předsedy spolku dle čl. 24, spolk. stanov.
7. Volba 12ti členů výboru a 3 náhradníku
8. Volba dvouch revizorů účtu pro rok 1879.
9. Volba šestí členů do smírčího soudu.
10. Přijímaní nových údů.
11. Volné návrhy.

V Hranicích, dne 14. března 1879.

K. Siegel m. p. jednatel. — Fr. Stahala m. p. předseda.

Während der Verhaarungs-Periode der Pferde sind solche den Einflüssen der Witterung weit mehr zugänglich als zu anderen Zeiten, und jeder sorgsame Pferdebesitzer widmet dieser, für die Schönheit des Pferdes so wichtigen Periode, seine vollste Aufmerksamkeit und ist bestrebt durch Anwendung entsprechender Mittel, die natürliche Entwicklung zu unterstützen. Erprobt auch in dieser Richtung ist das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnete Restitutions-Fluid für Pferde vom k. k. Hoflieferanten Franz Joh. Kwizda, und verweisen wir betreffs der Bezugsquellen auf die in dieser Nummer enthaltene Annonce.

Verstorbene.

Barbara Tim, 13 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 16. März Heribert.
Montag: den 17. März Gertrude.
Dienstag: den 18 März Eduard.
Mittwoch: den 19. März Mittf. Josef N.

Jahrmärkte.

In Mähren: 17. Banow, Billowitz, Bisenz, Deblin, Dürnholz, Lettowitz, Triesch. 18. Eisenberg an der March, Erdberg, Hof, Keltsch, Krijanau, Lispitz, Saar, Znaim. 19. Cernahora, Friedland (Olm. Kreis), Hollefchau, Unter-Kanitz, Alt-Reisch, Stramberg.

In Schlesien: 17. Friedek, Jägerndorf. 19. Freiwaldau, Hrabin.

Lottoziehung.

Prag: am 12. März 46, 81, 69, 18, 2.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 11. März 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.63. — Korn 5.14. — Gerste 4.46. — Hafer 2.37. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 7.95. — Hirse 8. — Heiden 9.95. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.80 — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55 — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.30. — Per Kilogramm: Weiß-Kraut 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter —. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer 40 Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 13. März.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	10
Goldrente	76	30
1860er Staats-Anlehenslose	116	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	—
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	
K. Münzdukaten	5	
20 Markstücke	11	4

Besitz des Majorates gelangte in Wien lebte und sich dort verheirathete?"

Die Frau Oberstlieutenant stand bei diesen Worten wie angebannt, zu reden vermochte sie vollends nicht, so sehr hatte das Gehörte sie überrascht. Bald faßte sie sich indessen und erwiederte:

„Das ist entweder eine Verläumdung von ihnen, Madame, oder Sie sind nur das erbärmliche Werkzeug Anderer, die meiner Tochter das ihr bevorstehende Glück mißgönnen. Doch gestatten Sie, der Graf ist im Nebenzimmer, wir wollen sofort sehen, was Wahres an Ihren Enthüllungen ist." Eiligst schritt sie der Thüre zu, öffnete dieselbe und rief:

„Graf Cuno, ich bitte, einen Moment!"

Beide Damen standen in der Mitte des Zimmers, mit dem Gesicht der Thüre zugewendet, als der Graf leichten Schrittes in das Gemach trat.

„Sie befehlen, theuerste Mama?"

Kaum aber waren diese Worte über seine Lippen, als er plötzlich stutzte, auf der Stelle stehen blieb und eine Purpurröthe sein Gesicht bedeckte, die schon in der nächsten Secunde einer aschgrauen Farbe Platz machte.

„Ich konnte es doch nicht über mich gewinnen," nahm die Fremde das Wort, „meinen ehemaligen Herrn Gemahl zu diesem neuen Bunde nicht in Person meine Glückwünsche abzustatten." Sich zu der Frau Oberstlieutenant wendend fuhr sie fort, indem sie dieser die kleine Hand hinreichte: „Ich hoffe, gnädigste Frau, daß der Herr Graf Ihr Fräulein Tochter ebenso glücklich machen wird, wie er mich leider unglücklich gemacht hat. Untreue kann ich ihm freilich nicht vorwerfen; die wäre allenfalls noch verzeihlich gewesen; doch hat er sich gegen mich viel schwerer versündigt. Als wir uns nämlich in Wien auf speciellem Wunsch meines Vaters verehelichten, war ich die Tochter eines Millionärs; wenige Wochen die eines Bettlers, und dazu hatte der Graf meinen armen Vater gemacht, indem er unser ganzes Vermögen in einer Nacht verspielt hatte. Irdische Güter wollte er besitzen, nun ich dieselben nicht mehr hatte, entledigte er sich meiner durch die Ehescheidung".

Als sie geendigt, verneigte sie sich gegen die Frau Oberstlieutenant, ging dann stolz an den Grafen vorüber, ohne diesen auch nur eines Blickes zu würdigen, und überließ die bestürzten Personen sich selbst. Der sehnlichste Wunsch ihres Lebens seit ihrer Scheidung war erfüllt, — Sie hatte sich an dem Manne gerächt, der Sie so tief verletzt hatte.

Wenige Augenblicke später verließ auch der Graf das Weber'sche Haus, und zwar für immer. Und genau eine Woche nach dieser Katastrophe verließ abermals eine Person unseres Dramas dasselbe Haus, um nimmer, nimmer wieder dahin zurückzukehren. Es war dies Caroline, die man zur ewigen Ruhe hinaus trug.

Sie das gemüthvolle, gehorsame Kind, hatte während der letzten Monate bereits zu namenlos gelitten, als daß sie noch jenem Vorfalle noch Kräfte genug besessen hätte, um auch noch Schmerz ertragen zu können. Schon an jenem verhängnißvollen Tage legte Sie sich, von einem heftigen Fieber befallen, durch welches der barmherzige Tod Sie von ihren Trübsalen befreite. — — —

Und die Frau Oberstlieutenant?

Nun — sie steht noch heute mit Frau Richter im engsten Verkehr und bemüht sich eifrigst ihre drei Töchter durch Vermittelung an den Mann zu bringen.

Digitized by Google

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 3.10
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. —.70
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . . . fl. 1.10
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl 2, **jetzt** . . . . . fl. —.65
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, à kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25, 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, à fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen,
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

33 St. Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.45.

Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—3)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

NEUE FRACHTBRIEFE

sind vorräthig in

S. FORSTER'S Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Schmuck

für Herren und Damen.

Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1,
„ feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50.
Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1,
„ feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50,
dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60, prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
Cravatten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
Manchetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
Ganze Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

verfertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlstiften zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.

1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50,
1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber befaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.

1 Broche fl. 3, 4, 5.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
1 „ reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Eine **enorme Auswahl** wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der verein künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.

1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
1 Uhrkette kr. 30, 40, 80.
Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling"

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Mit meinem Vorrathe an ihrem k. k. priv. Restitutions-Fluid bin ich zu Ende, weßhalb Sie mir wieder eine neue Parthie senden wollen.

Unschätzbar hat sich dieses Fluid im heurigen Frühjahre bewiesen, wo nach begonnenem Haarwechsel die bitterste Kälte eintrat; Ihrem **Restitutions-Fluid allein verdanke ich,** daß dennoch meine Pferde ungestört und **ununterbrochen mit kurzem, schönem, gleichem Sommerhaare, mit trockenen Nüstern, reinen Flechsen vollkommen ausgehaart** haben. Rechnet man hinzu, daß in den langen vier Wochen nicht mehr als eine Flasche Fluid und eine Maß Geläger-Branntwein zur Verdünnung verbraucht wurde, was einen Gesammtwerth von 2 fl. 20 kr. repräsentirt, so muß jeder rationelle Oekonom und Pferdebesitzer Ihnen für die Verbreitung Ihres **vorzüglichen Präparates** dankbar sein.

Wr.-Neustadt. **Fürst R. Auersberg.**

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen die Wirkung Ihres Viehpulvers bekannt zu geben, welches alle übrigen mir in thierärztlicher Beziehung bekannten Heilmittel in Schatten setzt.

Ich hatte nämlich eine Kuh und zwei junge Ochsen, welche **nach Erkenntniß von Sachkundigen an der Leberdürre litten, bei denen alle angewandten Mittel fruchtlos blieben,** so daß ich dieselben schon dem Tode verfallen glaubte. Da hörte ich, daß bei Hrn. Matth. Fürst in Villach Ihr Viehpulver zu bekommen sei. Ich entschloß mich nun, diesen letzten Versuch zu machen, und kaufte 1 Packet Ihres Pulvers, nach dessen Verbrauch sich bei diesen drei kranken Thieren schon **eine wesentliche Besserung** wahrnehmen ließ, und die früher trockene und festanliegende Haut lockerer wurde. Ich kaufe nun noch ein zweites Packet, nach dessen Verwendung ich die Freude hatte, **alle drei Thiere gesund zu haben, und gibt die Kuh sogar mehr Milch als im früheren gesunden Zustande.** Mit wahrem Vergnügen komme ich, dieses anzuzeigen, und bleibe

Ihrer ergebener
Simon Oberrauler, Wirth und Grundbesitzer.
St. Ruprecht bei Villach.

Bestätige Obiges der Wahrheit gemäß nebst eigenhändiger Unterschrift.
Schöffmann, Vorstand o. p.

Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in:

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petrikwalsky, R. Zahrl,** Neutitschein: **O. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Th. Karassek. Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden. (17—3)

K. k. Hoflieferant.

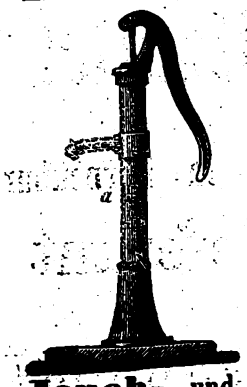
Digitized by Google

(13—5)

Eine

Wohnung

in der Stadt gelegen, wird bis 15. April gesucht; dieselbe kann aus zwei kleineren oder einem größeren Zimmer nebst Küche bestehen und sind Offerte unter der Chiffre „F. R." an die Administration dieses Blattes zu richten.



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—2)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courswerthe verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—4) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Terno-Gewinn im Lotto

wird man nur sicher erzielen nach der 23 Jahre führenden Methode des Unterzeichneten, der einzigen auf reeller und vernünftiger Basis beruhenden. Viele Tausende von wahren Dankschreiben bestätigen den Werth meiner Instruktionen. Honorar 10 Perz. vom Terno-Gewinnste. Gewinnliste pro 1879 gratis und franco.

Rudolf v. Orlice

Professor und Schriftsteller der Mathematik. Berlin, Kurfürstenstraße Nr. 127.

Notiz: Die 15. Auflage meiner Analyse des Lotto soeben aus der Presse gekommen.

Preis nur 1 fl.

Anfragen — Anfragen

betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orlice in Berlin, Kurfürstenstraße 127) bereitwilligst sofort und gratis. (49—1)

(35—5)

August Wecera, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Zu beziehen durch

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. 2.50 xr.
„ „ 660 „ „ „ fl. 4.75 xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. Michael Weinzierl, Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur echt zu haben in der Haupt-Niederlage in Brünn bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zu beziehen durch

August Wecera, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—13)

Eine kleine

Wohnung

wird bis 15. April zu miethen gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (32—5)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—57)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—21)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—20)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—17)

Nur ein Buch, welches wie „**Dr. Airy's Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—2)

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" **Preis 70 kr. ö. W.** bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs-** und **Nervensystem geschwächt** fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern a 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 23. **Donnerstag den 20. März 1879.** **V. Jahrg.**

Szegedin ist nicht mehr!

Mähr.-Weißkirchen, 19. März 1879.

Die Katastrophe von Szegedin ist, wie wir bereits in unserer letzten Nummer kurz berichteten, am 12. d. M., Nachts 2 Uhr, eingetreten. Drei furchtbare Elemente Wind, Wasser und Feuer haben sich vereinigt, um die drittgrößte Stadt Ungarns, Szegedin, zu vernichten und ihre 70.000 Einwohner theils dem Tode, theils der Noth und dem Elende preiszugeben.

Mit furchtbarer Vehemenz ist, während ein Nordsturm wüthete, zu dem sich Brandleger als Bundesgenossen gesellten, der Einbruch des Wassers nach Szegedin erfolgt.

Das letzte Bollwerk der hartbedrängten Stadt, der Damm der Alföldbahn, der zwei Tage lang gegen den einen gewaltigen Feind in tapfersten Weise vertheidigt wurde, konnte sich gegen den Ansturm zweier Elemente nicht halten. Wasser und Luft hatten sich alliirt, um den Sieg über die unendliche Kraft der Menschen zu erringen Der Spiegel der Wassermassen wurde durch den Sturm gehoben, das Niveau der Gewässer um die Erhebung der Wellen erhöht, wodurch der Kamm des Dammes, der bei unbewegten Wasser über dasselbe noch hinausragte, bei jedem Wellengange überfluthet werden mußte.

Hätte man in dem Momente, als der Nordwind die Oberfläche dieses ungeheueren See's vor Szegedin zu hohen Wellen aufthürmte, noch eine Erhöhung des Schutz-Dammes von circa 10 Fuß vornehmen können, so wäre die Stadt gerettet gewesen; doch das war offenbar nicht mehr möglich; die Wogen überstiegen wie Sturmkolonnen den Damm und ergoßen sich in die Niederung, die durch ihn beschützt werden sollte.

Das war eine Wirkung, die Wirkung gegen Oben hin. Nach unten aber fand gleichzeitig eine andere, stille, heimtückische Wirkung desjenigen Elementes statt, das den Angriff begonnen hatte. Der Damm hatte einen großen Wasserdruck auszuhalten. In die Erdböschung desselben drangen langsam, von jenem Druck vorwärtsgeschoben, dünne Wasserfäden hinein, bildeten ein feines Gewinde in dem lockerer werdenden Erdreich, schlängelten sich, die festeren Partien, die Steine, Klumpen, Holzwurzeln und dergleichen Hindernisse umgehend, immer tiefer hinein jener Richtung zu, wo kein Gegendruck vorhanden, wo die entgegengesetzte Böschung des Dammes blos von der Luft umspült war und bald sickerte es an der trockenen Seite durch. Die Minirarbeit ist vollendet, aus dem feinen Geäder der einzelnen Wasserfäden werden Kanäle, durch diese schießen immer größere Quantitäten Wassers, getrieben von dem rückwärts auf sich wirkenden Druck, die Rinnen erweitern sich, weil das stürmende Wasser immer mehr von dem Körper des Dammes mit stürmender Gewalt von oben den Kamm des Dammes überfliegt, dringt das minirende Wasser von unten [illegible] und ist kein Halt mehr. Dort wo das Gewässer von unten den Damm unterwaschen, während [illegible] desselben überfluthet worden, entsteht die erste Bresche, und das betreffende Stück des Dammes wird weggerissen, große Schollen von Erdreich stürzen in die durch die gewonnene Oeffnung pfeilschnell dahinschießende Fluth, die sich sofort in der hinter dem Damm liegenden Niederung ausbreitet. Die Schwerkraft tritt als dritter Faktor in den Bund der zur Vernichtung geeinten Kräfte hinzu. Die Differenz in der Höhe des vor dem Damme befindlichen Wasserspiegels und der hinter dem Damme sich ausbreitenden Niederung, auf der die Stadt erbaut ist, bezeichnet die Größe des Gefälles, mit der das Wasser durch die Dammbresche in jene Niederung, in die Stadt gelangt. War diese Differenz, oder dieses Gefälle auch nur zehn Schuh, so berechnet sich daraus eine ungeheure Gewalt, mit der das Wasser dahergeschossen kam, um den Sieg, den es erzwungen, zur Vernichtung zu steigern.

5—6000 Menschen, 9000 Gebäude fielen nun dem verheerenden Elemente zum Opfer, während die übrigen kaum ihr nacktes Leben durch die Flucht von Hab und Gut retten konnten. Tausende von Familien, welche sich bisher des Wohlstandes erfreuten, sind nun zu Bettlern geworden. Grenzenlos ist das Elend dieser Menschen und nicht blos in unserem Reiche, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus wird die Szegediner Schreckensnachricht die tiefste Theilnahme erwecken und gewiß allerorten wird man bestrebt sein, daß unverschuldete Elend dieser vielen Tausende Menschen so viel als möglich zu mildern.

Auch wir appelliren an anderer Stelle unseres Blattes an die allbekannte Mildthätigkeit der Bevölkerung unserer Stadt und halten uns überzeugt, daß jeder Einzelne sein Möglichstes zur Linderung dieses grenzenlosen Elendes beitragen wird. So unscheinbar dem Einzelnen auch seine Gabe scheinen mag, Viele solche unscheinbare Gaben machen zusammen eine ganz ansehnliche Summe und erfüllen einigermaßen ihren edlen Zweck.

Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 19. März 1879.

*(Bewohner Weißkirchen's!) Eine schreckliche Katastrophe ist über Szegedin, die von 70.000 Menschen bewohnte drittgrößte Stadt Ungarn's hereingebrochen. Am 12. d. M. Nachts 2 Uhr durchbrachen die von einem heftigen Sturm gepeitschten Wogen der weit aus ihren Ufern getretenen Theiß den letzten hohen Schutzdamm und ergoßen sich — siehe unseren heutigen Leitartikel — mit unglaublicher Schnelligkeit über die unglückliche Stadt. Mehr als 9000 Häuser wurden von den Wogen zerstört, mehr als fünftausend Menschen fanden in den Fluthen ihren Tod; es gibt nur wenige Familien, die nicht den Verlust eines ihrer theuren Angehörigen zu beklagen haben. Szegedin, die vor Kurzem noch blühende Sadt, ist ein Trümmerhaufen geworden; die Bevölkerung derselben irrt, ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe verlustig, in der Fremde herum, den Unbilden der Witterung, dem Hunger und allem Nothstande preisgegeben. Die Berichte über die beispiellose Größe des Unglücks und die sich abspielenden Scenen der Verzweiflung machen jedes Menschenherz erzittern und rufen das regste Mitgefühl wach. Wir erachten es daher als unsere Pflicht an die menschenfreundliche Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgebung die Bitte zu richten, ihr reges Mitgefühl an dieser entsetzlichen Katastrophe kund zu geben, indem sie sich

Das Lawinen-Unglück in Bleiberg.

Wir berichteten in Nr. 20 unseres Blattes in kurzen Worten über das schreckliche Unglück, welches die Bewohner Bleiberg's am 24. Februar betroffen und dem unser Landsmann Herr Neusser aus Neutitschein, sammt seiner Familie zum Opfer fiel. Heute lassen wir nun den ausführlichen Bericht des Werksdirektors Herrn Edmund Maluč, den wir der „D. Ztg." entnehmen, folgen.

Am 24. Februar war ein schöner Morgen, die Bewohner Bleiberg's athmeten auf. In der Nacht waren die Lawinen abgegangen, der Blick auf den azurblauen klaren Himmel erleichterte die beklommene Brust. War doch nichts mehr zu befürchten und endlich gut Wetter angebrochen nach langem Schneefall. Man erquickte sich an der großartig-herrlichen Winter-Landschaft und sah dem Schauspiele des Schneepflugfahrens sorglos zu. Gegen 6 Uhr Abends bemerkte man jedoch aus Südwest dunkle Wolken aufsteigen und um 8 Uhr Abends begann es wieder zu schneien, bei einer Kälte von — 6·1 Grad und einem Luftdrucke von 673 Millimeter. Wie durch ein Sieb fiel während der ganzen Nacht feiner, mehlartiger Schnee bei sehr mäßigem Südwest-Luftzuge. Morgens am 25. war die neue Schneelage bereits 0·5 Meter hoch und die Fahrt des Schneepfluges nicht mehr möglich. Während des Tages herrschte ein wahres Unwetter; der Südwestwind steigerte sich zeitweise bis zum Orcan, die Luft war mit Schneestaub erfüllt und jener feine, mehlartige Schnee fiel noch immer in dichtem Rieseln, so daß die meteorologische Beobachtungs-Station den Niederschlag in den letzten vierundzwanzig Stunden mit 600 Millimeter angab.

Da, um 4 Uhr Nachmittags, hörten wir ein Geschrei des Kanzleidieners im Portale des Werk-Directionsgebäudes. Aus allen Zimmern eilen die Beamten herbei, um zu sehen, was es gebe. Man bemerkt rotirende Schneewolken vom Weiten-Lahner mit großer Geschwindigkeit sich gegen die Ortschaft herabwälzen. Kein Zweifel — es ist die Lawine. „Zurück!" „Thor geschlossen!" Unter den quadergebauten Thürstock des Kassenzimmers hatten wir uns geflüchtet. Zehn bange Secunden. Ein dumpfes Rollen, Poltern und Krachen — und Alles ist vorüber. Die schönste Gasse Bleiberg's liegt in Trümmern, sieben Häuser sind zerstört, fünfzig Menschen unter dem Schutte derselben begraben! Jammergeschrei der Kinder und Mütter wird vernommen. Auf, zur Rettung! Die opferwillige Bevölkerung eilt herbei, die dienstthuende Mannschaft aus den Werkstätten und Grubenbauen wird aufgeboten. Es handelt sich um die Rettung gar vieler Menschen. Schnelle Hilfe kann vielleicht noch manches theuere Leben erhalten, darum ist bei jedem einzelnen Fall die schärfste Ueberlegung, die genaueste Kenntniß der Bauart und der localen Verhältnisse des Hauses erforderlich, soll nicht am unrechten Orte gegraben, die Hilfe zu spät gebracht werden. Im Anfange ist man glücklich. Die Familie Bartl Ebner, Edmund Bohuslav, Blasius Letner werden ganz, die Familie Ferdinand Forlem mit Verlust eines Kindes zu Tage gebracht, ebenso zwei Knaben von der Straße. Letztere wohl nur, weil Augenzeugen die Verschüttungsstelle angeben können. Hier rettet sich Einer selbst durch den Schornstein, dort werden die Fenstergitter weggebrochen um den beiden eingeschlossenen Lehrerinnen Bohuslavsky und Fanny Schitko aus der augenscheinlichen Gefahr zu helfen. Der Apotheker-Junge klettert angsterfüllt durch eine klaffende Oeffnung der Gewölbemauer. Der Gendarmerie wird eine Leiter angelegt, damit sie durch das Fenster das wankende Haus verlassen kann. Herzzerreißend jammert eine unglückliche Mutter, welche ihr Kind, ein sechzehnjähriges blühendes Mädchen, vor ihren Augen von der Lawine fortgerissen sah. Wilde Verzweiflung erfaßt einen Vater, der erst unlängst seinen Sohn in Bosnien verloren hatte und jetzt seine beiden schmucken Töchter im Alter von 20 bis 25 Jahren beklagen muß.

Doch horch! — was ist das? „Springt's, die Lahn kommt wieder!" Alles läuft aus Leibeskräften davon, denn ein neuer Nachschub ist im Anzuge, und wehe, wen er erreicht! Der voranei[illegible]nde Windstoß hat uns bald Alle ergriffen und niedergerissen; Jeder glaubt, seine Stunde habe geschlagen, doch will er sich nochmals mit Aufbietung seiner letzten Kräfte aufraffen und zu entrinnen suchen. Wirklich gelingt dies Allen, mit Ausnahme des Arbeiters Kaspar Egger. Dieser ist nicht rasch genug, wird erreicht und begraben. Wieder eine Familien-Existenz vernichtet! Das Weib ist Witwe, vier Kinder sind Waisen, ein Posthumus in Aussicht — Alle zusammen absolut erwerblos. „Auf, Kinder, zur Arbeit!" erschallt es wieder. Doch die Reihen sind jetzt gelichtet: Manche hat der Schreck gelähmt, Viele wollen das eigene Leben nicht wieder riskiren. Andere müssen fort, weil sie über das Schicksal ihrer eigenen Lieben im Ungewissen sind, weil sie zu warnen, zu delogiren haben, um nicht selbst ihre Theueren daheim zu verlieren. Auch jetzt fügen sich die braven Knappen dem Commando. Die nöthige Zahl von vierzig Mann für die Rettungsarbeiten ist bald wieder beisammen, trotz des Unwetters, trotz der augenscheinlichen Lebensgefahr. Die Rettungsmannschaft wird bei den einzelnen Unglücksstätten, je nach den lokalen Verhältnissen, vertheilt. Im Hause des Apothekers Johann Neusser sind sieben, beim Bindermeister Johann Ringic neun, im Gemeindehause sechs, beim Schneidermeister Mathias Schnabl drei, auf der Straße vier Personen verschüttet und vielleicht noch lebend zu finden.

Auf den Trümmern der Häuser werden Schächte angelegt, damit man ohne Zeitverlust in das Innere dringen könne. Mit Entsetzen vernimmt man bei Ringic aus der Tiefe kommendes schwaches Stöhnen, und gleich Dachsen wühlen sich die Knappen in den Schutthaufen. Sie haben den Eingang gefunden und bringen den Meister in stark gequetschtem Zustande, mit einem doppelten Schienbeinbruche, doch lebend hervor. Gräßlich sind die Martern seiner Frau; sie ist in aufrechter Stellung durch die Lawine an den glühenden Ofen gepreßt worden. Vorne ans Eis gedruckt, hinten der Gluth preisgegeben, ist sie gleichzeitig von Erfrieren und Verbrennen bedroht. Endlich ist sie befreit — nach vielen qualvollen Stunden — ein erschütterndes Bild des Jammers.

(Forts. f.)

Digitized by Google

beeilen ihr Scherflein zur Linderung der unglücklichen Szegediner beizutragen. „Wer schnell gibt, der gibt doppelt". Spenden werden in der Administration dieses Blattes (Forster's Buchhandlung) und in S. Forster's Buchdruckerei entgegengenommen, ihrer Bestimmung zugeführt und in der nächsten Nummer ausgewiesen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

---

* (Schulnachricht.) Der mähr. Landesschulrath beschloß, daß der 24. April anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares als Ferialtag für die Volks- und Mittelschulen zu gelten habe.

* (Generalversammlung.) Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Veteranen-Vereines findet Sonntag den 23. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, im Saale des „Vereins-Hôtels" statt. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheil unseres Blattes.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 20., 21. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (Neuer Verein.) Wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, beabsichtigt ein Häuflein Naturfreunde, eine für das Schöne und Edle begeisterte geringe Schaar Menschenfreunde in unserer Stadt einen Verein zu gründen, dessen Divise ist: „Für uns und unsere Nachkommen!" Dieser Verein soll den Namen Stadtverschönerungsverein führen und den Zweck haben die bestehenden Anlagen immer mehr zu vervollkommen, neue Anlagen zu errichten und die Gemeinde in dieser Richtung zu unterstützen, denn mit vereinten Kräften kann Vieles erreicht werden. Da aber die Pflege, Erhaltung und das Anlegen neuer Alleen Geld, ja viel Geld kostet und mancher blanke Silbergulden für Begießen, Beschneiden, kurzum für die Pflege und Erhaltung der Alleen wird ausgegeben werden müssen, sollen wir, unsere Kinder und Enkel einstens unter dem kühlenden Schatten grüner Bäume wandeln und sich nach der Tages Müh' und Plagen ausruhen können, so ist es nöthig, daß sich opferwillige Menschen finden, und an denen mangelt es in unserer Stadt sicher nicht, welche bereit sind mit Freuden ihren Abolus auf den Altar der Natur niederzulegen, die mit ganzer Hingebung materiell das Wirken dieses Vereines zu unterstützen bereit sind, denn aus Nichts hat wohl Gott die Welt erschaffen, aber das konnte eben nur Gott, wir Menschen müssen mit prosaischen Dingen rechnen, uns mit profanen Sachen befassen. Darum Mitbürger, Freunde der Natur, schaart Euch um das Panier dieses Häufleins wackerer Naturfreunde und traget bei an Geld und Geldeswerth zum Baue eines Werkes, das als unvergängliches Denkmal für alle Zeiten bestehen wird. Erst ist der Verein im Werden begriffen und es können sich daher Naturfreunde dem Gründungscomité anschließen und wird ihnen nähere Auskunft bereitwilligst in der Redaktion dieses Blattes ertheilt. Wir aber schließen für heute unseren Artikel mit der Devise des zu gründenden Vereines: „Für uns und unsere Nachkommen!"

* (Guter Lohn.) Letzten Montag kam für Fräulein Krause vor derem Hause in der Schloßgasse eine prachtvolle Werthheim'sche an. Sofort fanden sich 10 Personen der Arbeiterklasse ein, die Werthvolle in ihr neues Domicil zu befördern, was selbstverständlich ohne viele Mühe geschah. Fräulein Krause, als generöse Dame bekannt, entlohnte jeden derselben für seine 10 Minuten lange Thätigkeit mit einen Gulden. Leider wanderte der größte Theil dieses Geldes sofort in die Schnappsboutik nebenan.

* (Diebstahl.) Heute Mittags kam der Tuchhändler Herr Botschek mit einem Schubkarren, auf dem er ein ganzes Stück Flanell im Werthe von 30—35 fl. hatte, zu seinem in der Obergasse wohnenden Freunde, dem Tuchscheerer Herrn Josef Bittner, um demselben zu gratuliren und ließ auf einige Augenblicke den Schubkarren mit dem Flanell vor dem Hause stehen. Als er nach wenigen Minuten aus demselben heraus kam, fand er wohl den Schubkarren — der Flanell war aber verschwunden. Nachdem alles Fragen und Suchen sich als vergebliche Mühe erwies, erstattete Herr Botschek die Anzeige von dem Diebstahl.

* (Gegen den Wucher.) Sämmtliche Blätter der österreichisch-ungarischen Monarchie, darunter auch wir, haben in den letzten Tagen gegen das Ueberhandnehmen des Wuchers gekämpft und viele vortreffliche Rathschläge zur Steuer dieses volkswirthschaftlichen Ruins wurden gebracht, wir schließen uns jedoch dem Vorschlage der k. k. Wiener Zeitung an, welcher dahin geht, nach Art der Verbrecher-Gallerien auch Wucher-Gallerien in den öffentlichen Blätter zu errichten und werden wir in der Wucher-Gallerie des Weißkirchner Bezirkes den vollen Namen und Wohnort, sowie die genommenen Perzente der uns bekannt gegebenen Wucherer aufnehmen. In die Rubrik „Wucherer-Gallerie, welche wir in nächster Nummer unseres Blattes eröffnen, finden nicht nur Geld-, sondern auch Waarenwucherer unentgeltlich Aufnahme. Die Namen der Anzeiger werden selbstverständlich unter allen Umständen geheim gehalten und es erwachsen auch dem Anzeiger keinerlei Kosten.

* (Selbstmord.) Am 13. d. Mts. hat sich der dem Sufe ergebene Schneider Leopold Sedlaček aus Groß-Prosenitz, k. k. Bezirkshauptmannschaft Weißkirchen, am Boden seiner Wohnung erhängt.

* (Neuester Aufsitzer.) Embacher: Sö! hab'ns schon g'hört, bei uns in der Stadt wollen's den Silbergulden schon gar net anders annehmen als mit 45 und 55 Kreuzer? — Waldhauser: Aber gehns, hören's auf! So a Betrug! — Embacher: No, no, Herr Waldhauser! 45 und 55 Kreuzer miteinander geben ja gerad ein' Gulden, also ist doch ka Betrug dabei!

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 19 März 1879.

— (Die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares in der Schule.) Der Unterrichtsminister hat in einem Erlasse an die Länder-Chefs angeordnet, daß der 24. April l. J. anläßlich des 25. Jahrestages der Vermählung Ihrer Majestäten an allen öffentlichen Lehranstalten als ein außerordentlicher patriotischer Fest- und Ferialtag begangen werde. Die Anordnungen über die patriotische Feier an den einzelnen Lehranstalten wird an der Volks- und Bürgerschule den betreffenden Bezirks- und Ortsschulräthen, an den Mittelschulen und an den verwandten Lehranstalten den Lehrkörpern anheimgestellt, wobei als Grundsatz festzuhalten ist, daß Staatsmittel hiedurch nicht in Anspruch genommen werden dürfen. Nach diesem haben Staatslehranstalten an den eventuellen allgemeinen Beleuchtungen sich nicht zu betheiligen. Sollten an einzelnen Orten während der Festwoche öffentliche Feierlichkeiten veranstaltet werden, an denen die ganze Bevölkerung theilzunehmen berufen ist, so können auch diese Tage als außerordentliche Ferialtage von den Ortsschulräthen, respektive den Direktionen der Mittelschulen und verwandten Lehranstalten bestimmt werden.

— (Die Monstranze für die Votivkirche.) Eine Anzahl Damen der hohen österreichischen Aristokratie hat beschlossen, zum Andenken an die silberne Hochzeit Ihrer Majestäten eine prachtvolle Monstranze für die Votivkirche in Wien zu spenden.

— (Plötzlicher Tod eines Generalstabs-Offiziers.) Wie aus Trawnik gemeldet wird, ist dort am 14. d. M. Major Petzold vom Generalstabe, einer der besten Offiziere der Armee, plötzlich an Dysenstrie gestorben. Er wollte nach Brünn zurückkehren, wo eeine Gattin stündlich ihre Niederkunft erwartet. Während er mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt war, ereilte ihn der Tod.

— (Privilegium.) Dem Vincenz Dočkal, Gastwirth zu Brodek bei Prerau, wurde auf einen eigenthümlichen Trink-Kontrol-Apparat ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von fünf Jahren ertheilt.

— (Gattenmord.) Am 24. v. M. wurde der Häusler Joseph Wečera in Napagedl von seinem Eheweibe mittelst einer Holzhacke meuchlerisch ermordet und der Leichnam mit Zuhilfenahme des Sohnes in die March geworfen, wo er bis nun nicht aufgefunden ist. Das Eheweib sowie ihr Sohn sind an das Bezirksgericht in Napagedl eingeliefert worden. Der Letztere soll bereits gestanden haben, daß der Vater von der Mutter umgebracht wurde.

— (Zwei Menschenleben Opfer der Unvorsichtigkeit.) Am 12. d. M. hat ein Gendarm in Grußbach aus Unvorsichtigkeit einen dortigen Bahnbediensteten erschossen. Er nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß er gleich darauf seinem eigenen Leben durch Selbstmord ein Ende machte.

(Ein origineller Selbstmord.) Der Sohn eines in Zuckmantel und Umgebung wohl bekannten Grundbesitzers wurde von seiner Geliebten in Stich gelassen. Da faßte er vor einigen Tagen den Entschluß zu sterben, bohrte in einen Steinblock ein Sprengloch, in welches er eine Dynamit-Patrone lud, legte den Kopf auf den Block und zündete die Sprengmasse an. In Folge der Explosion, welche nun eintrat, ward sein Kopf buchstäblich zerschmettert.

— (In einem russischen Dorfe) wurde unlängst die Leiche eines neugebornen Kindes gefunden. In Folge dessen begab sich nach dem Dorfe der Kreisrichter und ließ, um zu konstatiren, wer das Kind weggelegt habe, alle Frauen und Mädchen des Dorfes vom zwölften bis zum sechzigsten Lebensjahre auf einem Platze vor dem Dorfe zusammenkommen und gänzlich auskleiden und untersuchen. Eine der Frauen versuchte gegen diese Rohheit des Richters zu protestiren und wurde von diesem dafür auf bloßem Körper und vor der ganzen nackten Versammlung mit Ruthenhieben regalirt.

— (Zur Katastrophe von Szegedin.) Die aus Szegedin eingetroffenen Berichte lassen mehr und mehr die Größe des Unglücks, das über die Stadt hereingebrochen, ermessen. Von 9600 Häusern, welche Szegedin vor der Katastrophe zählte, sollen nur cirka 300 stehen; alle übrigen sind eingestürzt und haben unter ihren Trümmern Tausende von Menschen begraben. Ein Szegediner Telegramm vom 16. d. sagt zwar, daß so viel bis jetzt bekannt, gegen 2000 Menschenleben zu beklagen sind, aber der wirkliche Verlust ist viel größer und wird selbst in Szegedin auf 5 — 6000 Menschenleben geschätzt. Die Ermittlung desselben wird jedenfalls erst später erfolgen können. Nach den letzten Berichten fängt das Wasser an unbedeutend zu fallen, dürfte aber aus den unteren Theilen der ehemaligen Stadt, welche unter dem Nieveau der Theiß liegen, nicht früher als bis Ende Mai verschwinden. Auf Dampfschiffen und der Staatseisenbahn wurden gegen 30.000 Menschen aus Szegdin nach den entfernteren Ortschaften, bis über Temesvar hinaus, gebracht. An den großen Verlusten an Menschenleben sind, wie der Bürgermeister von Szegedin, Franz Palfy, selbst gestand, zum Theile die Szegediner selbst, die Indolenz der Bevölkerung schuld, zum Theile der Mangel an Besonnenheit der Regierungs-Organe. Man dachte nur an die Vertheidigung der Dämme, nicht aber auch daran, was geschehen solle, wenn die Katastrophe dennoch hereinbreche. Rettungsmaßregeln sind so gut wie gar nicht getroffen worden, und standen beim Einbruch der Katastrophe blos an 100 Wasserfahrzeuge zur Disposition. Das Alarmsignal war zu spät gegeben worden und auch noch daun wollten sich viele Einwohner von ihrer Habe nicht trennen und ertranken. Gegen die Regierung und deren Organe führen die magyarischen Blätter wegen ihrer vielfachen Unterlassungssünden bei dieser Katastrophe eine sehr heftige Sprache.

— (Ueber eine unerhörte Brutalität) bringt die „M. Ztg." folgende Mittheilung: Die in Bremerhaven angekommene Mannschaft des Bremer Schiffes „Hedwig" berichtet, daß der Schiffsjunge Fennekohl aus Begesack eines Tages wegen eines geringen Vergehens vom Capitän Warncken und dem ersten Steuermanne nackt am Kopfspill festgebunden worden sei, so daß er platt auf dem Deck lag, und daß er so drei Tage trotz der Kälte gelegen habe. Am Abend des dritten Tages habe ihm der Capitän auf die Nachricht, der Junge sei noch am Leben, anstatt den Halbentseelten losbinden zu lassen, noch einen Fußtritt gegeben und ihn noch bis zum anderen Morgen 8 Uhr liegen lassen, um welche Zeit der Unglückliche bereits verstorben war. Die Behörde wird sicher diese Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung unterwerfen und die Schuldigen, falls sich die Mittheilung in ihrem vollen Umfange bestätigt, zur Verantwortung ziehen.

— (Ein weiblicher Robinson Crusoe.) Das Journal „Call" von San Francisco enthält einen interessanten Bericht über ein Indianerweib, das durch einen Zufall auf der San Nikolaus-Insel nächst der Küste von Süd-Californien zurückgelassen worden und dort 18 Jahre allein zubrachte, bis sie endlich aufgefunden wurde. Das Factum ihrer Existenz wurde von einem Manne entdeckt, der von dem Festlande gekommen war, um an der Insel nach Fischottern zu jagen und der im Boden menschliche Fußspuren fand. Doch war es ihm drei Jahre hindurch nicht möglich, diese Anzeichen weiter zu verfolgen, bis schließlich einer seiner Jagdgefährten auf den Gegenstand ihrer Nachforschungen stieß. Das Weib befand sich in einem kleinen runden Gehege von etwa fünf Fuß Höhe und sechs Fuß im Durchmesser mit einem schmalen Eingang an einer Seite. Sie war mit einem aus der Haut einer Art Tauchergans verfertigten Anzug bekleidet, welcher ihr fast bis an die Füße reichte, wenn sie aufrecht stand. Als das merkwürdige Weib gefunden wurde, saß sie mit gekreuzten Beinen auf dem Boden und war damit beschäftigt, mit einem Messer, das aus einem in ein Stück Holz getriebenen Stück Eisenreifens bestand, Robbenspeck zu schneiden. Ihr Kopf war mit einer dichten Masse verfilzten Haares bedeckt. Auf der Insel befanden sich wilde Hunde, welche sich in der Nähe der Einsiedlerin aufhielten und sie als ihre Herrin zu betrachten schienen. Sie nährte sich von einer dem Kohl ähnlichen Pflanze, welche die Californier palo santo nennen, von einer unter dem Namen Coreomite bekannten Wurzel und von Robbenspeck. Auch besaß sie einen primitiven Apparat für den Schillfischfang und starke Angelschnüre aus Robbensehnen, was darauf schließen ließ, daß sie im Meere fischte. Der Ausdruck ihrer Gesichtszüge war durchaus nicht abstoßend, im Gegentheil waren dieselben regelmäßig; ihre Hautfarbe und ihre Formen viel schöner als jene der Indianerweiber des benachbarten Festlandes. Einige der Personen, welche sie sahen vermuthen, daß sie einem viel weiter im Norden hausenden Stamme angehören müsse. Obgleich sie in zahlreichen Indianer-Dialecten Süd-Californiens angesprochen wurde, verstand sie doch keinen derselben, besaß aber eine erstaunlich ausgebildete Fähigkeit, sich durch Zeichen zu verständigen. Sie besaß noch alle ihre Zähne, doch waren dieselben auffallend kurz und stumpf, was dem Umstande zugeschrieben wird, daß sie wahrscheinlich häufig genöthigt war, harte und zähe Dinge als Nahrung zu kauen. Ihr Alter mochte anscheinend 50 Jahre sein. Vor allen Jenen, die sich ihr nahten, verbeugte sie sich und grüßte mit einem Lächeln. Sie begleitete ihre Entdecker zu deren Schiff und zeigte denselben ihre Fertigkeit in Herstellung von Wassergefäßen aus Erde und Asphalt, einer Substanz, welche sich auf der Insel in reichem Maße vorfindet; auch schienen ihr verschiedene Geräthe civilisirter Völker nicht unbekant zu sein. Nachdem sie auf das Festland gebracht worden, starb sie nach Verlauf von sieben Wochen, entweder in Folge eines Falles, den sie gethan, oder an einer Dysenterie, welche sie sich durch unmäßiges Essen von Obst und Gemüse zugezogen hatte. Padre Gonzalez, der Superior der Mission von Santa Barbara, sendete ihren Anzug, ihren Korb und ihre Werkzeuge nach Rom an das Museum der Propaganda.

Digitized by Google

Vermischtes.

— (Ein vielbeschäftigter Jude.) Aus Balassa-Gyarmath ist dem „Hans Jörgel" dieser Tage eine schön gedruckte Annoncen-Karte eingesendet worden, worauf buchstäblich getreu zu lesen war:

Abraham Perlgrau
Rindvieh und Geflügel-Schächter
jüd. Knaben-Operateur
Vorbeter und Feiertags-Sänger
und Neujahrtrompeter
Gemeinde Hintern-Reiniger
Balassa-Gyarmath.

Hiezu macht „Hans Jörgel" folgende drastische Bemerkung: „Mir ist die Karte aus der Hand gefallen vor Erstaunen. Daß der Abraham Perlgrau ein Rindvieh, Schächter, Operateur, Sänger, Vorbeter und Trompeter ist, ist mir vollkommen klar, wozu aber die jüdische Gemeinde in Balassa-Gyarmath zu einer Funktion, welche Fürsten und Grafen selbst verrichten, einen eigenen Gemeinde-Funktionär braucht, das ist mir nicht einleuchtend. Ich hab' also sofort mein philologisch-jüdisches Experten-Kollegium zusammen berufen, den Dr. Znschön und den Dr. Stockzahn, den Dr. Fenstereinschneider und den Dr. Nachteul und sie haben mir erklärt, daß der streng orthodoxe Jude vom Ochsen nur das vordere Fleisch (als koscher ißt, während das hintere nicht erlaubt (treefe) ist. Doch kann der Schächter durch Herausziehen von Blut und gewissen Adern das Fleisch reinigen, daß es koscher wird. Er ist also der Reiniger vom Hinterfleisch der Ochsen und wenn ihn die jüdische Gemeinde von Balassa-Gyarmath den Gemeinde-Hintern-Reiniger nennt, so spricht sich darin ein kurioser Grad von Selbstbewußtsein aus."

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 24 des illust. Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: In der letzten Stunde Eine Herzensgeschichte. Von Edmund Hoefer. (Fortsetzung.) — Bekenntniß. Nach dem Italienischen des Lorenzo Stecchetti. Von Paul Heyse. — Teresita. Novellette von F. A. Bacciocco. — Illustration: „Ich bin der Großvater!" Nach einem Gemälde von Weiß in Paris, auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Ahnungen. Eine Studie von Carl Stuqau. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen Von Dr. Adrian Schücking. X. — Literarische Zustände der Gegenwart. Von A. Stahl. Illustration: Mustapha Beg Fadil Pasic, Mitglied der bosnischen Deputation. Originalzeichnung von Prof. Franz Zwerina. — Die Taglioni-Höhle Von Bernhard Stavenow. — Aus aller Welt. (Zur Geschichte der Teplitzer Quellen. — Verschiedene Arten von Ehrfurchts-Bezeugungen. — Ein Riesen-Tunnel. — Kostspielige Zäune.) „Ich bin der Großvater!" — Mustapha Beg Fadil Pasic, Mitglied der bosnischen Deputation. (Bilderklärungen.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat" Wien. I., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Herrn Gastwirthen M. in der Schloßgasse!

Wie ich gehört habe, bedienen Sie sich falscher Ausdrücke, indem Sie behaupten, Sie hätten mir ein Bett weggenommen. Nachdem ich nie ein solches von Ihnen gehabt habe, so ist obige Aeußerung selbstverständlich unwahr und nur geeignet mich zu verdächtigen. Da ich Ihnen aber nie etwas in den Weg gelegt habe, so rathe ich Ihnen, mich für die Zukunft schön in Ruhe zu lassen, da ich sonst genöthigt wäre, zu anderen Mitteln zu greifen.

Dies zu Ihrer Richtschnur dienend, zeichne

(54—1) F. J. L.

Confiscirt.

Vor einigen Tagen wurde im „Hôtel Post" auf Veranlassung einer Dame das bekannte Gartenhaus, welches Eigenthum der dortigen Stammgäste ist, confiscirt. Um eheste Herausgabe oder Entschädigung von 2 fl. 80 kr. wird gebeten.

Verstorbene.

Pauline Louise Wolff, vom Wolffenberg, 2 Stunden alt, Lebensschwäche. — Alice Wolff von Wolffenberg, (geb. Baronin von Zezschwitz) 34 Jahre alt, Rippenfell-Lungenentzündung. — Den Eheleuten Johann und Viktoria Cepiza wurde ein Knabe todt geboren. — Mathias Lasar, 60 Jahre alt, Lungensucht. — Anna Sladek, 67 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 20. März Nicetas.
Freitag: den 21. März Benedict.
Samstag: den 22. März Octavian.

Jahrmärkte.

In Mähren: 20. Leipnik, Trebitsch.

Lottoziehung.

Wien: 15. März 90. 89. 8. 69. 72.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 17. März.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64	40
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	80
Goldrente	76	80
1860er Staats-Anlehenslose	117	60
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	95
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	47



Alles Nichtconvenirende wird von den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Der kleinste Versuch genügt,



um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartig große Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes, passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

Wiener Lederwaaren, bekannt als das beste Fabrikat.

Damen-Handtaschen, mit Stahlreif, 1 Stück kr. 65, 75, 90, fl. 1, 1.20; aus feinstem Chagrinleder, mit vergoldetem Bezirschloß 1 Stück fl. 1.20, 1.80, 2, 2.50, 3.20, 3.50.
Neueste Gürteltaschen fl. 2.20, 2.50.
Feinst Juchten fl. 3, 4, 4.50.
Neueste praktische Portemonnaies für Damen oder Herren, 1 Stück kr. 40, 60, 80, kr. 90, fl. 1; die feinsten Sorten fl. 1.20, 1.50, fl. 2, 2.50.
Praktische Brieftaschen, à kr. 60, 80, fl. 1, 1.50; feinste Sorten 1 Stück fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.
Cigarrentaschen, 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, feinste Sorten fl. 2, 2.50, 3, 3.50.
Notizbücher, kr. 10, 15, 20, 25, feinst in Leder kr. 30, 40, 50.
Tabaktaschen, kr. 40, 60, 80, fl. 1, fl. 1.20, 1.50.
Reisetaschen aus starkem Leder, mit Sperrschloß 1 Stück fl. 2.20, 2.50, 2.80, 3.20, fl. 3.80, 4.50, 5.
Wasserdichte Reisekoffer, mit bester Einrichtung 1 Stück fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4, fl. 4.50, 5, 6.
Reiseflaschen, mit Leder überzogen und Becher, 1 Stück fl. 1.30, 1.60, 1.90, 2.20.

Die größte Auswahl der schönsten Albums.

Für 25 Bilder, schön ausgestattet, kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.
„ 50 „ fein mit Goldpressung kr. 90, fl. 1.50, 2.
„ 50 „ m. schönster Verzierung fl. 2.80, fl. 3, 3.50, 4, 5.
Prachtexemplare 100 u. 200 Bild. 1 St. fl. 4, 5, 6, 8.

Musik-Album.

Jedes Album spielt beim Oeffnen desselben zwei der neuesten und beliebten Tanzstücke oder Opern mit taktvollen lieblichen Klängen. — Welche angenehme Ueberraschung bereitet man dem Besucher, welcher der Neugierde halber das Album durchblättert und in demselben Momente mit Musik begleitet wird.
1 Stück kleines Format fl. 7.50, 9.
1 „ großes langes Format fl. 11.
1 „ größtes Quart, Prachtstück fl. 14.
Die feinsten optischen **Fernröhre** mit achromatischem Glas und genauer Sehkraft auf 1, 2—3 Meilen Entfernung à fl. 4, 4.50, 5.50, fl. 6.50, 7.50.

Damen-Necessaires mit Inhalt aller Nährequisiten mit feinster äußerer Ausstattung kr. 50, 80, fl. 1, 1.50. Dieselb. m. Prachtausstatt. fl. 2, 2.50, 3, 4, 5.

Der halbe Preis gegen früher.

1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porzellan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50. Größere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.

Ein praktisches billigos Geschenk.

ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Uhrhälter, 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchtern, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeug, 1 Federwischer, Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet blos 3 fl.

Haupt-Depôt

von **Damen-, Herren- und Kinderstrümpfen,** bestes sächsisches Fabrikat.
1 Dtzd. Herrensocken fl. 1.80, 2.40.
1 „ „ „ beste Sorte fl. 3.50, 4.50.
1 „ lange Damenstrümpfe fl. 2.50, 3.50.
1 „ do. do. feinste Sorte fl. 4.50, 5.50.
1 „ Kinderstrümpfe fl. 1.50, 2, 2.50.

Die größte Auswahl von Ball-, Theater-, Promenadefächern.

1 Stück einfach aber hübsch kr. 30, 40, 60.
1 „ m. schöner Malerei kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.
Prachtvoll ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6.
Große Auswahl v. echten Juchten-, Schildkrot- und Elfenbeinfächern.

Für Damen unentbehrlich.

Eine Universal-Damen-Toilette-Cassette, groß, fein polirt, zum Sperren, mit Spiegel und mit dem Inhalte von: 1 St. Toiletteseife, 1 Flacon Parfum, 1 St. Wachspomade, 1 Taschenspiegel, 1 Frisirkamm, 1 Staubkamm, 1 Flac. Kölnerwasser, 1 Haarrupfer, 1 St. Zahnpasta, 1 Fl. Haaröl, 1 Haarpomade, 1 Taschenkamm, 1 Stielkamm, 1 Kammreiniger, 1 Zungenschaber, 1 Nagelfeile u. Putzer, 1 Kleiderbürste, 1 Kopfbürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnbürste. — Alles von der feinsten Qualität und kostet zusammen blos fl. 4.80.
Seidenhalsbinden für Herren, 1 St. schwarz oder colorirt kr. 25, 35, 45, 60.
Moderne Seiden-Echarps, à kr. 80, fl. 1, 1.50.
Beste Hosenträger, dauerhaft und praktisch, 1 Paar aus engl. Zwirn kr. 45, 60, 80, aus Seide kr. 90, fl. 1.20, 1.50.

Schönste u. modernste Herren-Cravaten.

1 Stück zum Selbstbinden, schwarz oder in schönsten Dessins kr. 25, 30, 40, 50.
1 Stück farbige oder schwarze Seidenmasche kr. 15, 25, 35.
1 St. Masche m. Maschine, feinst kr. 40, 50, 60, 70
1 St. Admiral-Schleife, feinst, kr. 40, 60, 80.
1 St. feinste Lotus-Chemisetteform fl. 1.20, fl. 1.40, 1.80.
Die schönsten u. feinsten Herrentücher (Cachenez) aus feinster Seide, groß, viereckig, dessinirt, 1 Stück fl. 2, 2.50, 3.
Beste engl. Federmesser, das Stück kr. 25, 35, 45, 60, 80, fl. 1, 1.20.
Echte Meerschaum-Cigarrenpfeifen und Spitzen, schönste Fac. und feinste Schnitzerei, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, 2, 3.
Complet eingerichtete Rauch-Garnituren aus echtem Meerschaum und Bernstein, in einem Etui, Taschenformat, je nach der Zahl der Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfeifen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Lunte, Cigarren-Maschinen und Papier, sowie anderen Rauchrequisiten, pr. Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.
Praktische Taschen-Feuerzeuge, mit und ohne Lunte, 1 Stück 20, 30, 40, 50, 60 kr.
Feinste **Meerschaum-Tabakspfeifen** mit feinstem Weichselrohr zu fl. 4.50, 5.50, 6.50, 8.

Wiener Specialität

sind unbedingt die Meerschaum-Rauchrequisiten, diese findet man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, wie nirgend.
1 Cigarrenpfeifchen od. Spitze kr. 50, 80, fl. 1.
1 Cigarrenpfeifchen mit reichster Schnitzerei in Etui fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 3.50.
1 Rauchgarnitur in Etui für alle Cigarrensorten fl. 1, 1.50, 2, 3.
1 Rauchgarnitur für Cigarren und Tabak, Meerschaum-Imitation fl. 3.50, 4.50.
1 Türkische Rauchgarnitur sammt Tabaktasche fl. 3.50, 4.
1 Rauchgarnitur echt für Tabak und Cigarren fl. 8, 10, 12.
1 Rauchgarnitur in feinster Cassette, 3 verschiedene Spitzen, 1 Pfeife, 1 Rohr, Tabaktasche, Feuerzeug, Cigarretten-Papier fl. 8.
Holzgeschnitzte Cigarrenspitze und Pfeifchen à kr. 10, 15, 20.
Cigarrenspitzen aus feinstem Bernstein fl. 3, 3.50, 4.
Dieselben täuschend imitirt kr. 80, fl. 1, 1.20.

Neuestes der Industrie.

Effectvoll und praktisch sind die neuen Krystall-Gegenstände, welche nicht allein für Geschenke, sondern auch zum praktischen Gebrauche sehr empfehlenswerth sind, da dieses Fabrikat an seinem Effect nie verliert.
Schreibzeuge, Briefbeschwerer à kr. 50, kr. 80, fl. 1.
Tischglocken, Vasen, Thermometer, Schreibzeuge fl. 1.50, 2, 2.50.
Messerrastl, Salzhälter, Linealwalzel, Flacons, Zahnstocherhalter kr. 30, 50, Flaschenstoppel kr. 20, 25, Obstmesser kr. 45, Schmuckschalen kr. 80, fl. 1.20.

Für Herren sehr brauchbar.

Universal-Rasir-Toilette-Cassette, fein, zum Sperren, mit Spiegel, mit dem Inhalte: 1 feines englisches Rasirmesser, 1 Rasirpinsel aus Dachshaaren, 1 feine Rasir-Windsorseife, 1 Metallrasirdose, 1 Abzieh- und Schleifstein, 1 Kautschuk-Frisir-Kamm, 1 Zahnbürste, 1 Stück feine Zahnpasta, 1 Stück Wachspomade, 1 Stück Handseife, 1 Tiegel feine Pomade, 1 Flacon feines Oel, 1 Kopfbürste, 1 Rasirmesserpasta, 1 Taschenspiegel. Alles von feinster Qualität fl. 3.80.

Chinasilber mit dicker Silberplatte

bester Qualität mit 10jähriger Garantie bei stetem Gebrauche. 1 Dutzend Eßlöffel fl. 18; Kaffeelöffel fl. 9; Messer und Gabel fl. 30; 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6.
1 Stück Gemüselöffel fl. 4, 4.80.
1 Dutzend Dessertmesser fl. 10.
1 Salzhälter, schönster Façon fl. 2.50.
1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2.
1 Zuckerstreuer fl. 2, 3.
1 Stück Milchschöpfer fl. 2.80, 3.40.
1 „ Suppenschöpfer fl. 5.50, 6.50.
1 Dutzend Messerrastl, schönste Façon fl. 8.
Andere Chinasilber-Gegenstände zu Fabrikspreisen. Dieses Fabricat ist in Farbe und Façon dem echten Silber genau nachgeahmt.

Best construirte Zinn-Spritzen,

welche in keinem Haushalte fehlen sollen. 1 St. Kinderspritze kr. 80, fl. 1.20; 1 Stück große Spritze fl. 1.40, 1.80, 2.20; 1 Stück Mutterspritze kr. 90, fl. 1.20; 1 St. Wundspritze Glas kr. 10, Zinn kr. 30.
Echte Britannia-Löffel (Gesundheits-Löffel). Dieses englische Fabricat ist rein von allen Giftstoffen, oxydirt daher nicht wie andere Metalle, ist sehr dauerhaft und bleibt immer weiß und glänzend. 12 Stück Kaffeelöffel kr. 80; 12 Stück Kinderlöffel fl. 1.20; 12 Stück Speiselöffel fl. 1.50; 1 Stück Oberschöpfer 30 kr.; 1 Stück Suppenschöpfer 50 kr.

Echte Alpacca-Löffel.

1 Dtzd. Eßlöffel fl. 2.10, 2.80, 3.50, 4.50, 5.
1 „ Kaffeelöffel fl. 1.30, 1.60, 2.40.
1 Stück Suppenschöpfer fl. 1, 1.20.
1 „ Milchschöpfer kr. 45, 60.
Versilb. Metall-Löffel, die immer weiß bleiben: 12 Stück große Speiselöffel kr. 95.
12 „ Kaffeelöffel kr. 45.

Feinste englische Eßbestecke.

1 Dtzd. in Büffelhorn gefaßt fl. 3.50, 4.50.
1 „ feinste Sorten fl. 5.50, 6.50, 7.50.
1 „ Dessert-Bestecke in Holz, Bein oder Büffelhorn gefaßt fl. 2, 3, 4.

Feinste Alpacca-Leuchter.

Höhe: 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10"
Pr. 1 St. kr. 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1.
Die schönsten Florentiner Bronce-Tafel-Leuchter,
1 Paar fl. 1.50, 2.50, 3, 3.50, 4.
— Dieselben, doppelarmig, neuester Façon, 1 Paar zu fl. 3, 4, 5.
1 Lichtsparer aus Alabaster kr. 10, mit Tasse kr. 15.
Beste Taschenlaternen, sehr praktisch, 1 Stück mit Blendglas, gibt einen sehr großen Lichtkreis, kr. 60, 70, 80, vierfache Blende fl. 1, 1.20.
Optische Fernröhre, m. gutem Glase, welche auf eine halbe Meile Fernsicht Alles deutlich erkennen lassen, 1 Stück kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.

Spottbillig sind die **Rauchgarnituren** aus Bronceguß. Ein Cigarrenträger (Minenform), ein Aschenhälter, ein Feuerzeug und ein schönes Cigarrenpfeifchen aus feinstem Meerschaum, Alles zusammen blos fl. 1.50.

Toilette-Gegenstände.

1 St. sehr gute Toilette-Seife kr. 10.
1 St. franz. oder engl. superf. in allen Blumengerüchen kr. 15, 20, 25, 30.
1 Flacon Parfum, fein, kr. 15, 25.
1 Flac. franz. od. engl. superf. kr. 80, fl. 1, 1.20.

Feinste Kautschuk-Kämme.

1 Staubkamm kr. 25, 30; 1 Frisirkamm kr. 20, kr. 25, 30.
1 Stielkamm kr. 25, 30, 35; 1 Taschenkamm kr. 10, 20, 30.
1 Taschenbürste f. Kamm u. Spiegel kr. 25, 35.
1 Kopfbürste, fein, kr. 35, 45, 60, 80.
1 Kleiderbürste, 60, 80 kr., 1 fl.
1 beste Zahnbürste 20, 25, 30 kr.
1 beste Nagelbürste 30, 35, 40 kr.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Praterstraße Nr. 26.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinz-Bewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist dies das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Das grosse Magazin „zum Liebling", Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

S. Forster's Buchdruckerei in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Uebernahme aller wie immer gearteten

Druck-Aufträge

bei billigster Berechnung, schönster Ausstattung und schnellster Effektuirung.

Digitized by Google

Pozvání
k
druhé řádné valné hromadě

vojensko-veteranského spolku města Hranic, která se dne 23. března 1879 odpoledne o půl 4. hodině v sále hostince společenské záložny odbývati bude.

Program:

1. Čtení protokolu poslední valné hromady.
2. Správa o činnosti výboru v roce 1878.
3. Ohlášení účtu spolkových za rok 1878.
4. Správa revizorů účtu za rok 1878.
5. Porada stranivá oslavení sňatku Jejich Veličenství.
6. Volba předsedy spolku dle čl. 24. spolk. stanov.
7. Volba 12ti členů výboru a 3 náhradníku.
8. Volba dvouch revizorů účtu pro rok 1879.
9. Volba šesti členů do smířčího soudu.
10. Přijímaní nových údů.
11. Volné návrhy.

V Hranicích, dne 14. března 1879.

K. Siegel m. p. jednatel. Fr. Stahala m. p. předseda.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gartenlaube Wien, Oesterreich.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—5) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Aus Wuth,

daß der Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf von Orlicé in Berlin, nur Kurfürstenstraße 127, von so sehr Vielen in Anspruch genommen wird, um Terno-Gewinne zu erzielen, hat der schwindlerische Rottenburg Tanzmeister in Pest, und der Rentier Pl in Hohenau noch gemeiner seine ehemaligen Lohnschreiber sogenanntes „Literar. Bureau" — einen Schmähartikel in einem Blättchen gegen obigen Herrn veröffentlicht. Pah! Denen wirds nicht helfen und Jenem nichts schaden! Der Herr Professor Rudolf von Orlicé, Berlin, nur Kurfürstenstr. 127 zeigt ja fortwährend durch

Ambo- und Ternogewinne

was seine mathematische Wissenschaft vermag; während die Clienten dieser Lottoproseten nie gewinnen.

Brünn. **Anton Krusbersky,** Uhrmacher.

(Unterschrift notariell bestätigt.)

Dies als Anerkennung an den Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf von Orlicé, Berlin W., Kurfürstenstraße 127 (früher Wilhelmstraße 127.)

Anfragen betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor und Schriftsteller der Mathematik R. v Orlicé in Berlin, Wilhelmstraße, jetzt Kurfürstenstraße 127, bereitwilligst ☞ sofort gratis. ☜ (53—1)

(35—6)

August Večeřa, Kaufmann

Zu beziehen durch

in Mähr.-Weißkirchen.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. 2.50 xr.
„ „ „ „ 660 „ „ fl. 4.75 xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. Michael Weinzierl. Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur echt zu haben in der Haupt-Niederlage in Brünn bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—13)

Butter und Eier

(50—1)

Lieferanten gegen Cossa sucht das en gros-Geschäft **M. Reichenheim** in **Dresden,** Schössergasse Nr. 10.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—22)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marko Wir empfehlen geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(48—72)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Taschentuch-Parfüms in allen Gerüchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—18)

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's **Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—3)

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem** geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in **Mähr.-Weißkirchen.**

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 24. Sonntag den 23. März 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 22. März 1879.

* (Bewohner Weißkirchen's!) Eine schreckliche Katastrophe ist über Szegedin, die von 70.000 Menschen bewohnte drittgrößte Stadt Ungarn's hereingebrochen. Am 12. d. M. Nachts 2 Uhr durchbrachen die von einem heftigen Sturm gepeitschten Wogen der weit aus ihren Ufern getretenen Theiß den letzten hohen Schutzdamm und ergoßen sich — siehe unseren letzten Leitartikel — mit unglaublicher Schnelligkeit über die unglückliche Stadt. Mehr als 9000 Häuser wurden von den Wogen zerstört, mehr als fünftausend Menschen fanden in den Fluthen ihren Tod; es gibt nur wenige Familien, die nicht den Verlust eines ihrer theuren Angehörigen zu beklagen haben. Szegedin, die vor Kurzem noch blühende Sadt, ist ein Trümmerhaufen geworden; die Bevölkerung derselben irrt, ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe verlustig, in der Fremde herum, den Unbilden der Witterung, dem Huuger und allem Nothstande preisgegeben. Die Berichte über die beispiellose Größe des Unglücks und die sich abspielenden Scenen der Verzweiflung machen jedes Menschenherz erzittern und rufen das regste Mitgefühl wach. Wir erachten es daher als unsere Pflicht an die menschenfreundliche Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgebung die Bitte zu richten, ihr reges Mitgefühl an dieser entsetzlichen Katastrophe kund zu geben, indem sie sich beeilen ihr Scherflein zur Linderung der unglücklichen Szegediner beizutragen. „Wer schnell gibt, der gibt doppelt". Spenden werden in der Administration dieses Blattes (Forster's Buchhandlung) und in S. Forster's Buchdruckerei entgegengenommen, ihrer Bestimmung zugeführt und in der nächsten Nummer ausgewiesen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

* (Gemüthlicher Abend.) Heute (Samstag) findet in der Restauration des Herrn Mraczansky am Motoschin ein gemüthlicher Abend mit Clavier-Concert und einer Jux-Tombola zum Besten der verunglückten Szegediner statt.

* (Concert.) Morgen findet im Saale des Vereins-Hotels ein großes Concert des Claviervirtuosen Herrn Heinrich Janoch aus Wien, unter gefälliger Mitwirkuug der Herren Professor Adalbert Syrinek und Drd. Max Freißler statt. Das Programm ist folgendes: 1. Beethoven: Concert in Es-dur, vorgetragen vom Concertgeber; 2. Schubert-Liszt: Lieder: a) „Auf dem Wasser zu singen", b) „Du bist die Ruh'", c) „Erlkönig", vorgetragen vom Concertgeber; 3. H. Beer: Air variée für Clarinette, vorgetragen vom Herrn Professor Syrinek; 4. a) Wagner-Liszt: „Isoldens Liebestod" aus „Tristan und Isolde", b) Paganini-Liszt: La campanella, vorgetragen vom Concertgeber; 5. Brüll: Lied für Bariton aus der Oper: „Das goldene Kreuz", vorgetragen vom Herrn Drd. Max Freißler; 6. Improvisation über ein beliebiges Thema, vorgetragen vom Concertgeber; 7. Liszt: Ungarische Fantasie, vorgetragen vom Concertgeber. Ein Sitzplatz kostet 60 kr, Stehparterre 40 kr. Karten sind tagsüber bei Herrn August Wecera und Abends an der Cassa zu haben. Anfang 7 Uhr.

* (Generalversammlung.) Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Veteranen-Vereines findet Sonntag den 23. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, im Saale des „Vereins-Hôtels" statt. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheil unseres Blattes.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 20., 21. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (Für die Reservisten-Familien.) Wir appelliren an die Mildherzigkeit und den Patriotismus der Bewohner unseres Bezirkes, wenn wir ihnen an das Herz legen, der hilfsbedürftigen Reservisten-Familien auch in Zukunft zu gedenken und mit Beitragsleistungen an das Bezirks-Hilfs-Comité in M.-Weißkirchen fortzufahren. Es ist dringend nöthig, daß der bezügliche Hilfsfond ergänzt und vergrößert werde, sollen die zu verabreichenden Subsistenzbeiträge auch in Zukunft ungeschmälert gewährt werden. Wir sind überzeugt, der Bezirk wird es sich nicht nachsagen lassen, daß die armen Familien seiner Reservisten hungern und darben.

* (Zur Orientirung) für Besitzer von Geschäften machen wir darauf aufmerksam, daß während der Dauer eines vom Militär-Aerar mit Privaten abgeschlossenen Lieferungs- oder sonstigen ähnlichen Contraktes weder auf die zu liefernden Artikel, noch auf die in Gemäßheit eines solchen Contraktes von dem Aerar den Contrahenten zu leistenden Vorschüsse oder Zahlungen, noch auf die zur Erfüllung dergleichen Contracte nothwendigen Geräthschaften und Requisiten gerichtliche Verbote oder Pfändungen geführt werden dürfen.

* (Vom neuen Lesevereine.) Letzten Donnerstag fand im Saale zur „Post" die constituirende Versammlung des neuen Lesevereins, sowie die Wahl der Vereinsleitung statt. Es hatten sich zu derselben von 42 Mitgliedern 30 eingefunden. Nachdem Herr Grundbuchsführer Filipek die Versammelten begrüßt, den Zweck der Versammlung bekannt gemacht und dieselbe für eröffnet erklärt hatte, wurde Herr Prof. Vrzal zum Schriftführer mittelst Acclamation gewählt und zur Wahl des Ausschusses geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Herr Grundbuchsführer Filipek, als Vorstand, Herr Volksschuldirektor Jeckl, als Vorstands-Stellvertreter; ferner wurden als Ausschüsse gewählt die Herren: Oberförster Starka, Professor Greger, Regtsarzt Dr. Lamminger, Kaufmann Tessarik und Cancellist Horatschek. Lauter Namen, deren guter Klang uns für die Tüchtigkeit ihrer Träger bürgt und uns mit den besten Hoffnungen für ein wahrhaft geselliges Leben im neuen Lesevereiu erfüllt. Hierauf wird zur Wahl des Vereinslokales geschritten. Der Herr Vorsitzende gibt bekannt, daß zwei Lokale dem Vereine zur Verfügung stehen, und zwar 1 Zimmer und der Saal zur „Post" sammt Heizung und Beleuchtung um jährlich 160 fl., 2 Zimmer sammt Heizung und Beleuchtung bei Herrn Dufka um jährlich 60 fl. Es entspinnt sich zwischen den Herren Professoren Vrzal und Maier eine Debatte, welche mit der Annahme des Vrzal'schen Antrages: „In Anbetracht

Das Lawinen-Unglück in Bleiberg.

(Fortsetzung.)

Während hier doch einiger Erfolg die Bemühungen lohnt, gestaltet sich das Rettungswerk bei der so ehrenwerthen und braven Familie des Apothekers Johann Neusser immer hoffnungsloser. Das Wohnzimmer im ersten Stocke, in welchem das blühende junge Ehepaar vor der Katastrophe sich aufgehalten, ist vom Gebäude abgerissen und mit seinem ganzen Inhalte tief herab auf die Straße geschleudert worden und nun bedeckt — fünf Meter hoch — mit des Daches Gebälk, mit Schnee, Estrich, Mörtel, Mauersteinen, Einrichtungsstücken, Dachrinnen, Kräuterkisten in grauenvollem Durcheinander. Die Ueberreste dieses Hauses, welches vor einigen Minuten noch die Wohnstätte des ungetrübtesten Familienglückes gewesen, füllen die ganze Gasse bis znm Dache des gegenüberstehenden einstöckigen Forstamtsgebäudes aus. Hätte doch ein günstiges Geschick die jungen Leute gegen den Brunnen geschleudert, vielleicht fänden wir dann unsern theueren Freund und seine Gattin noch am Leben! Wurden doch dort soeben erst die beiden Gassenjungen gerettet! Der ehrwürdige Pfarrer Simon Kallischnig, auch ein persönlicher Freund des trefflichen Hauses findet, mit Rath und That hilfreich, die Brieftasche des Herrn, ich den Fächer der Frau. Vorhänge des Wohnzimmers kommen zum Vorschein. Ja, ja, es ist kein Zweifel, wir arbeiteten an der rechten Stelle! „Vorwärts! Verdoppelt euere Kräfte, denn wir haben keine Zeit zu verlieren!" Das Unwetter, das Toben der entfesselten Elemente wird jedoch immer ärger. Heimlich verlangt der Arbeiter Jacob Walker, von der Arbeit enthoben zu werden, da er die Seinigen durchaus nicht länger allein lassen könne. Er wird unbemerkt entlassen, doch die Uebrigen müssen bleiben. Man verspricht ihnen doppelte Löhnung und Lebens-Rettungs-Prämien; Nahrung und Getränke werden zur Stärkung verabreicht. Stunde um Stunde verrinnt, ohne uns dem Ziele näher zu bringen. In wilder Wuth kommt die Windsbraut tosend herangezogen, in fürchterlicher Angst jagt die Mannschaft davon. Ich drücke mich allein auf dem Platze bleibend, an die Mauer des Gendarmerie-Gebäudes. Der brave Gendarmerie-Wachtmeister Magerl, der eben oben im Hause, von einem achtstündigen Marsche heimgekehrt, die Wäsche wechselt, hört kaum das Geschrei der Enteilenden, so schießt er auch schon wie der Blitz durch das Fenster über die Leiter herab und sucht in der Ferne Rettung.

Es ist 10 Uhr Nachts. Die Tratten-Lawine war gegangen, das anstoßende Hüttenwerk ist ihr Schauplatz. Gott sei den armen Leuten gnädig! Einzeln kommen die Flüchtlinge zurück, ihre Reihen sind furchtbar gelichtet, man muß selbst zu Zwangsmaßregeln schreiten, um die nöthige Rettungs-Mannschaft wieder aufzutreiben. Bald erfahren wir die Hiobsposten von Hüttendorf. Drei Wohngebäude der Bleiberger Bergwerks-Union sind bis auf den Grund zerstört, viele Privathäuser arg beschädigt. Die Rettungsarbeiten daselbst, welche die ganze Nacht und Morgens bis 10 Uhr dauern, ergeben 12 Todte und 10 Gerettete; unter den Todten befindet sich auch Jacob Walker, der, wie schon erzählt, kurz vorher bei uns arbeitete und zu seinem Verderben die Enthebung verlangte.

Inzwischen sind unsere Freunde in Villach und Klagenfurt in großer Bestürzung über unser Geschick und namentlich darüber, daß sie für den Augenblick nichts, absolut gar nichts zu unserer Entlastung beitragen können. Eine Fluth von Telegrammen läßt die furchtbare Aufregung erkennen. Man consignirt Leute, sammelt Werkzeuge, hält das Militär in Bereitschaft. Alledem setzt das Element ein gebieterisches Halt! entgegen. Vor zehn Stunden kann uns keine menschliche Macht helfen. Die Bleiberger Bergwerks-Union telegraphirt, man solle keine Mittel scheuen und alle Kräfte zum Rettungswerke aufbieten. Die Grubenarbeiten werden völlig fistirt; die gesammte Mannschaft hat während der Zeit der Noth theils zum Rettungswerke, theils zur Herstellung der unterbrochenen Communicationen verwendet zu werden. Die erforderlichen Weisnngen für morgen ergehen. Jetzt ist es Mitternacht. Wieder müssen wir fliehen und wieder kommen wir gelichtet zurück. Man findet Arzneifläschchen, Tiegel, Schachteln, ein Sacktuch der Frau, Theepakette, den Schlafrock des Herrn Neusser, doch vergebens sucht man die Personen zu retten, Arme Neussers! Euer Geschick scheint besiegelt zu sein. Wenn ihr auch durch einen seltenen Zufall irgendwo Schutz gefunden hättet — jetzt um 2 Uhr Nachts, nach zehnstündiger Einhüllung, muß euch wohl das unerbittliche Verhängniß bereits ereilt haben! — Die weiteren Grabungen bis zum Anbruch des Tages ergeben nur mehr Schnee und Holzmassen, und sechsmal muß in dieser fürchterlichen Nacht das entsetzliche Feld unserer Thätigkeit in wilder Flucht verlassen werden.

Beim Tagesgrauen des 26. Februar waren 300 Mann auf dem Platze. 40 derselben wurden wie bisher zu den Rettungsarbeiten, die Uebrigen zur Ausschauflung der Wege in Verwendung genommen. Durch den Lawinensturz während der Nacht war nämlich auch unser letztes Verbindungsmittel mit der Außenwelt, die Telegraphenleitung, unterbrochen worden. Unsere Freunde wußten nun nichts mehr über unser Geschick und da es noch fortwährend schneite, so war der Phantasie für die furchtbarsten Bilder Raum gegeben. Eine Bevölkerung von 5000 Seelen, von der übrigen Mitwelt gänzlich abgeschlossen, mußte der Theuerung, der Hungersnoth, schließlich dem Verderben anheimfallen. In Erwägung dessen hat der k. k. Bezirkshauptmann Eizinger die benachbarten Ortsgemeinden St. Martin, Emmersdorf und Hohenthurn aufgeboten und die Herstellung wenigstens der leichtern Verbindungen über Heiligengeist und Lavientschacht mit einem Aufgebot von 250 Mann nach dreitägigen Bemühungen durchgesetzt, während unsere Heiligengeister Knappen, 36 an der Zahl, auf der Kunststraße nach Villach uns entgegenarbeiteten. Die Sachlage bei den Rettungsarbeiten wurde natürlich je länger, je hoffnungsloser. Während meiner Inspection in Hüttendorf hatten die Knappen, entmuthigt durch den Mißerfolg, die Arbeitsplätze beim Schneidermeister Schnabl und beim Gemeindehause vollständig verlassen. Man sei hier bereits bis zur Sohle des Arrest-Locales vorgedrungen, ohne etwas zu finden: dort zeige sich nur Schutt, der keine Ausbeute erwarten

Digitized by Google

der gegenwärtig geringen Mittel des Vereins das billigere Lokal zu nehmen" ihren Abschluß findet. Als dritter Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl des Sommerlokales und wird nach längerer Debatte an der sich die Herren: Pinkawa, Bohab, Vrzal, Maier, Filipek, Tessařik, Wittek, und Langer betheiligten, mit 15 Stimmen der Garten des Herrn Dittrich beschlossen. Nun wird zum letzten Punkt der Tagesordnung, zur Veräußerung nachstehender Journale geschritten: „Neue Fr. Presse", „Mähr.-Correspondent", „Weißkirchner Wochenblatt", „Lokal-Anzeiger", „Neue Illustrirte Ztg.", „Ueber Land und Meer", „Fliegende Blätter", „Figaro", „Floh" und „Politik", dafür ein Erlös von 52.95 erzielt und beschlossen, sobald eine neue Nummer erscheint, die alte an den Ersteher abzugeben. Wir erlauben uns nun die löbliche Vereinsleitung darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Beschluß undurchführbar ist und eine Statutenüberschreitung involvirt, denn durch denselben würde der Absatz 3 des §. 24 der Statuten illusorisch. Falls diesem Absatz Rechnung getragen werden soll, was doch ganz selbstverständlich ist, können und dürfen die Journale erst am Schlusse des Jahres, also bei der Generalversammlung im März 1879, veräußert und weggegeben werden.

Wir lassen nun die hauptsächlichsten Paragraphe der Statuten folgen:

Der Zweck des Vereines, die Mittel hiezu und die Art ihrer Aufbringung.

§. 1. Der Verein führt den Titel: „Leseverein in Mähr.-Weißkirchen".

§. 2. Der Zweck des Lesevereines zu Mähr.-Weißkirchen ist: sich in einem angemessenen Lokale im Mitgliederkreise durch Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften durch gesellschaftliche und erheiternde Spiele und durch sonstigen geselligen Verkehr zu unterhalten.

Die Mittel zu diesem Zwecke werden durch Beiträge (§. 5), durch die Spielgelder für Karten und Billard (§. 26), sowie durch den Erlös für vom Lesetische abgesetzte Zeitschriften (§. 24) aufgebracht.

Die Art der Bildung des Vereines.

§. 3. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt über vorangegangene Anmeldung durch den Verwaltungsausschuß, welcher durch absolute Majorität der Anwesenden in geheimer Abstimmung ohne Zulässigkeit einer Debatte entscheidet. Die Gründe einer allfälligen Abweisung können sonach nicht mitgetheilt werden.

Gründe der Nichtaufnahme können sein:

a) ein bescholtener Lebenswandel des Aufnahmswerbers;
b) die Manifestation solcher Gesinnungen, aus denen im Vorhinein entnommen werden kann, daß der Aufnahmswerber den statutenmäßigen Vorschriften in allen oder doch in manchen wichtigen Punkten nicht nachkommen wird.

Beschwerden wider die Verweigerung der Aufnahme sind bei der nächstfolgenden oder über im Wunschbuche über ausdrücklich gestelltes Begehren ad hoc einzuberufenden Generalversammlung einzubringen, welche hierüber ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder entscheidet.

Jedes Mitglied hat die Statuten zu unterschreiben, wodurch es sich auch verpflichtet, dieselben zu befolgen und sich den Beschlüssen der Geueralversammlung und des Verwaltungsausschusses zu fügen.

Rechte und Pflichten der Vereins-Mitglieder.

§. 4. Den Vereinsmitgliedern steht zu:

a) das Recht, die Vereinslokalitäten zu dem im §. 1. gedachten Zwecke während der hiezu bestimmten Stunden zu benützen (§. 23);
b) Sitz und Stimme in der Generalversammlung, jedoch nur jenen, welche vor Einberufung der Generalversammlung die Mitgliederschaft erworben hatten (§. 9);
c) das Recht, Angehörige oder befreundete Personen als Gäste gegen einfache Anmeldung bei einem anwesenden Mitgliede des Verwaltungsausschusses in das Vereinslokale einzuführen;
d) das Recht, allfällige Wünsche wegen Abonnirung von Zeitschriften oder sonstige Anträge in dem Wünschebuche geltend zu machen (§ 27).

§. 5. Die Vereinsmitglieder sind:

a) Einheimische.
b) Auswärtige.

Die einheimischen Mitglieder, das ist jene, welche im Weichbilde der Stadt Weißkirchen ihren ständigen Wohnsitz haben, sind verpflichtet an Eintrittsgebühr 1 fl. und monatlich im Vorhinein einen Mitgliedsbeitrag von 50 kr. zu entrichten.

Die auswärtigen Mitglieder haben neben der Eintrittsgebühr von 1 fl. 1/4jährig im Vorhinein einen Mitgliedsbeitrag von 1 fl. zu bezahlen.

Folgen noch 24 Paragraphe, welche die Orgaue der Vereinsleitung betreffen, daher für unsere Leser von weniger Interesse sind.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 22. März 1879.

— (Garnisonswechsel.) Im Verlaufe dieses Jahres werden zahlreiche Truppenverschiebnngen stattfinden und davon auch Abtheilungen getroffen werden, welche sich gegenwärtig in Bosnien und Dalmtien befinden. Aus Bosnien werden die 7. und 20. Truppendivision herausgezogen und auf den Friedensstand gesetzt. — Gleichzeitig finden mehrere andere Garnisonsveränderungen statt und kommen unter Anderen das Dragonerregiment Nr. 12 nach Brünn, das Uhlanenregiment Nr. 13 nach Proßnitz. Der letztere Garnisonswechsel erfolgt nach beendeten Waffenübungen, also im Herbst.

— (Kabel-Jubiläum.) Der 25. Jahrestag der Bildung der Gesellschaft, welche das atlantische Kabel legte, wurde, laut telegraphischer Meldung, am 10. d. M. durch einen Empfang im Hause des Herrn Cyrus W. Field Gramercy Park in Nev-York, gefeiert. Am 10. März 1854 wurde in jenem Hause das Uebereinkommen, welches die Nev-York, Nev-Foundland und London Telegraphen-Compagnie organisirte, unterzeichnet. Die Gesellschaft bestand aus fünf Nev-Yorker Kaufleuten: Peter Cooper, Moses Taylor, Cyrus W. Field, Marchell O. Roberts und Chandler White. An Stelle des Letzteren, welcher bald darauf starb, trat Wilson G. Hunt. Diese fünf Herrn repräsentirten beim Empfang und empfingen die Glückwünsche über den glänzenden Erfolg ihres Unternehmens. Es waren tausend Gäste anwesend, unter welchen sich Viele befanden, welche die Kabel verbessert haben, nebst anderen hervorragenden Persönlichkeiten der Handels-, Künstler-, und Gelehrtenwelt. Viele Glückwunsch-Telegramme liefen von Europa und Canada ein, worunter diejenigen des amerikanischen Gesandten Mr. John Welsy, des Decans Stanley und von dem Marquis of Lorne. Mr. Graves, der Elektriker in Valencia, telegraphirte: „Diesen Jahrestag stellt sich das Duplex-Telegraphiren über den atlantischen Ocean als vollendete Thatsache dar."

— (Kindersegen.) Aus Halle wird gemeldet: „In dem benachbarten Schiedam hat ein glücklicher Familienvater, seines Zeichens ein Färbergeselle, dieser Tage die Geburt seines vierunddreißigsten Kindes angezeigt. Seine ersten beiden Frauen schenkten ihm acht Kinder, seine dritte Frau aber in dem 24. Jahre ihrer gesegneten Ehe jetzt ihr sechsundzwanzigstes Kind."

Original-Correspondenzen.

× **Keltsch**, 19. März. (Unsere Vierfüßler.) Von Seite der hiesigen Gemeindevertretung ist der Auftrag an die Hundebesitzer ergangen ihre Hunde anzubinden. Man wird vielleicht als Anlaß dazu eine Hundekrankheit vermuthen, — nein, die Ursache dazu gab, wie man hier allgemein spricht, daß Anbellen eines Herrn von einem kleinen Schoßhunde. Es ist dieß aber wahrscheinlich nicht die einzige Ursache, da schon oftmals über die Vierfüßler geklagt wurde, denn wo man hinkommt, überall muß man sich ihre unangenehme Begleitung gefallen lassen, und welches Gefühl erweckt diese herrenlose, abgemagerte und heulende Horde in einem, der sich von ihr verfolgt sieht, kann sich wohl Jedermann vorstellen. Diesen Unannehmlichkeiten muß sich namentlich derjenige, wie ich oft bemerkte, aussetzen, bei dem die hungrigen Bestien etwas von Eßwaare wittern und die Kinder aus den umliegenden Orten, welche in Keltsch die Schule besuchen. — In Keltsch gibt es, wie das Sprichwort sagt, mehr Hunde als Herren, und wenn ein Fremder, der davon gehört hat, zufällig nach Keltsch kommt, so wird er dieses Sprichwort bestätigt finden. Es sind Leute, welche selbst sehr nothdürftig ihre Subsistenz fristen und dennoch muß noch ein Hund gehalten werden, der natürlich nur Schläge aber nichts zu fressen bekommt. Was soll nun das arme Thier? Der Hunger thut weh! — Es ist daher kein Wunder, daß herrenlose Hunde nicht nur in den sämmtlichen Gassen und Winkeln der Stadt, sondern auch am Felde und in den nahen Waldungen angetroffen werden, welche kein vertrauenswürdiges Benehmen zeigen. Es ist daher kein Wunder, daß sich die Gemeindevertretung genöthigt sah, zu einem Mittel zu greifen, welches diesem Uebelstände abhelfen sollte, warum man aber abermals die Anordnung zum Anbinden gegeben, daß begreife ich nicht; die löbl. Gemeindevertretung weiß wohl wie diese Anordnung schon einige Male früher befolgt wurde, und nun hat sie sich abermals überzeugt, welches Resultat sie dadurch erzielt hat, denn wie lange waren die Hunde angebunden? — so lange der Polizeimann mit der Trommel herumging, dann begann und besteht auch jetzt die alte Wirthschaft. Ja kann sich denn die Gemeindevertretung nicht anders helfen, um dem Uebel ein Ende zu machen? D[illegible] wahrlich zu bedauern, warum geschieht so etw[illegible] in Weißkirchen? Warum führt man in Kelt[illegible] Hundesteuer ein? Derjenige, der einen Hund [illegible], wird sicherlich die Steuer zahlen, derjenige aber, der keine Steuer zahlen kann oder will, braucht gewiß keinen und ich werde wahrscheinlich nicht übertreiben, daß Keltsch gegenwärtig bei 300 Hunde aufweisen kann, dann aber sicher keine 20 bleiben werden; so wird dem Uebel abgeholfen und die Stadt hat dafür zwar keinen großen, aber doch einen Nutzen und Keltsch braucht Geld.

p. **Krakau**, 20. März. (Guten Appetit. — Verhaftete Social-Demokraten.) Der Unterkanonier Johann Bogo aus der Bukowina hat am 17. d. M. Abends vier Kilo Brod und zwei Schalen Fisolen verzehrt, was jedoch seinen Tod zur Folge hatte. Der Leichnam wurde in das hiesige Garnisonsspital zur Secirnng gebracht. — Vor einigen Tagen wurden hier 35 Studenten verhaftet, da sie durchwegs zur Socialdemokratie gehören und im Besitze vieler compromittirender Papiere waren. Die meisten derselben sind aus Russisch-Polen.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 25 des illust. Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: In der letzten Stunde. Eine Herzensgeschichte. Von Edmund Hoefer. (Schluß.) — Illustration: Galerie im Löwenhofe der Alhambra; Eingang zur Gesandschaftshalle der Alhambra. Nach Zeichnungen von Doré. — Spät. Gedicht von Hermann Lingg. — Teresita. Novellete von F. A. Bacciocco. (Fortsetzung.) Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. XI. — Granada und Alhambra. Von Hugo Wittmann. — Heimat und Heimweh. — Von Dr. Ferdinand Stamm. — Illustration: Der Compagnie-Schuster. Original-Skizze von A. Strobl. Von demselben auf Holz gezeichnet. — Die Ballkönigin. Reminiscenz aus der Saison. Von C. von Greifenstein. — Aus aller Welt. (Die silberne Hochzeit des Kaiserhauses. — Eine Reminiscenz aus Charles Dicken's Leben. — Ursprung der Modebilder.) Beim Compagnieschuster. (Bilderklärung.) — Ausruf.

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften. a 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat" Wien. I., Seilerstätte 1.)

Verstorbene.

Karl Gellner, 25 Jahre alt, Lungensucht. — Christine Zabransky, 1 Jahr alt, Lungencatarrh. — Maria Geling, 22 Jahre alt, Lungensucht. — Karl Werner, 30 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 23. März Viktorin.
Montag: den 24. März Gabriel E.
Dienstag: den 25. März Maria Verk.
Mittwoch: den 26. März Emanuel.

Jahrmärkte.

In Mähren: 24. Altitschein, Dub, Krönau, Liebau, Litentschitz, Lomnitz, Poslowitz, Raußnitz, Straschkau, Tirnitz, Wiese, Unter-Wisternitz. 26. Bodenstadt, Hrozna-Lhota, Proßnitz, Protiwanow, Teltsch, Tischtin.
In Schlesien: 24. Freudenthal, Hotzenplotz, Königsberg.

Lottoziehung.

Brünn: 19. März 16. 22. 32. 45. 23.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 21. März 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.63. — Korn 5.14. — Gerste 4.46. — Hafer 2.37. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 7.95. — Hirse 8.—. — Heiden 9.95. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.30. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —. 20.

---

lasse. Um nicht planlos herumzuwühlen und die bereits gethane Arbeit unverwerthet zu lassen, ordnete ich an, bei Schnabl das Schachtabteufen fortzusetzen und beim Gemeindehause unter dem eingestürzten Dippelboden stollenmäßig zu bauen.

Um 9 Uhr Vormittags hörte der Arbeiter Telderer ein Wimmern aus der Tiefe des Schuttes. Es war der Schneidermeister Schnabl, dessen Wehklagen, gedämpft durch die Masse des Schuttes, vernommen ward. Die Stürzträmme des bis auf den Grund eingestürzten Hauses wurden nun sofort unterminirt und verspreizt. Eine hervorspringende Katze, sodann ein Canarienvogel, verkündeten uns, daß es an Luft dort unten nicht gebreche, und daß der Erstickungstod wenigstens Niemanden ereilt haben dürfte. Bald war der Meister so weit frei, daß man ihm Milch, Wein und andere Stärkung reichen konnte; seine gänzliche Befreiung war jedoch ein schwieriges Werk. In den Trümmern seines Ofens, die Füße von mächtigen Steinblöcken gequetscht, lag er da, dem durch den Einsturz der Wandstücke drohenden Tode entgegenbangend. Bis 1 Uhr Nachmittags dauerte es, bis er an das Tageslicht gebracht werden konnte. Keiner von den mehr als 70 durch die Katastrophe Getroffenen hat wohl mehr Seelenpein gelitten als er. Bei vollem Bewußtsein und klarem Verstande hatte er seine furchtbare Lage erkannt; er wußte, was vorgegangen war, er hörte das Jammern und schließlich das Todesröcheln seiner unglücklichen Frau, das Athmen und Schluchzen seines sechzehnjährigen, einzigen Sohnes ohne sich dabei rühren zu können. Er hörte schon Abends das Sägen und Hämmern seiner Retter und mit wahnsinnigem Entsetzen wurde er gewahr, daß diese Retter ihr Werk aufgaben, daß sie — dem Ziele so nahe — abstanden, und erst nach einigen Stunden — für ihn Ewigkeiten — wurden sie wieder hörbar. Sein Sohn kam auch noch lebend aus den Trümmern; er starb nach wenigen Stunden an der Seite seines Vaters, dem noch der Schmerz aufgespart blieb, seinen Sohn, sein Alles zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 20. März.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64	25
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	50
Goldrente	76	80
1860er Staats-Anlehenslose	117	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	35
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	33
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	50

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.



Ein glücklicher Gedanke

war es, der mich bewog, mich an den Herrn Professor der Mathematik **R. von Orlics** in Berlin (Wilhelmstraße) jetzt Kurfürstenstraße 127, um eine Spiel-Instruction zu wenden. Gegen Einsendung von einer Correspondenz-Entschädigung von nur 2 fl. erhielt ich eine solche und gewann damit zu meiner unbeschreiblichen Freude

ein Terno von 2400 fl.

Mein Herz treibt mich, dem **edlen Menschenfreund** hierfür auf's innigste **öffentlich zu danken** und allen Hilfsbedürftigen zu rathen, sich doch ja an diesen Herrn zu wenden, der jede gewünschte Auskunft gratis und franko ertheilt.

Graz.

A. Resch.

(Unterschrift notariell bestätigt.)

(56—1)

Zu beziehen durch

August Wecera, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

(35—6)

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen** (Flechten), **Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.**

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50** xr.
„ „ „ „ 660 „ „ fl. **4.75** xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. **Michael Weinzierl.** Bäckermeister in **Bruck** in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur **echt** zu haben in der **Haupt-Niederlage** in **Brünn** bei **A. Wenzl Wlasák,** Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zu beziehen durch

August Wecera, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

(1—16)

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 3.10
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. —.70
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . fl. 1.10
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . fl. —.65
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Caraffindl, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, à kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25, 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, à fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.45.

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—3)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Uhren mit Garantie

verkauft die bestens bekannte Uhrenfabrik-Niederlage. Um einen großen Consum zu erzielen, sind die Preise billigster gestellt, als bei allen Concurrenten. Für beste Qualität wird garantirt, als Beweis gilt, daß Nichtconvenirendes stets umgetauscht, oder auch das Geld retournirt wird. Sämmtliche Silber- und Gold-Uhren sind vom k. k. Punzirungsamte gezeichnet.

Taschenuhren für Herren.

fl. 4. Eine gut regul. Schweizer Remontoir mit Spindelwerk.
fl. 6. Eine gut regulirte Uhr, Krystallglas, und Cylinderwerk.
fl. 9. Feinere Sorte, Silbermantel, Krystallglas, Cylinderwerk.
fl. 14. Dieselben mit Silber-Doppelmantel, Cylinderwerk.
fl. 12. Silber-Anker-Uhren mit Präcisionswerk.
fl. 15. Dieselben mit doppeltem Mantel.
fl. 18. Doppel-Uhren f. Aerzte mit Secundenspringer.
fl. 18—20. Die berühmten Roskopfuhren mit Nickelwerk.
fl. 12. Beste Remontoir-Uhren ohne Schlüssel.
fl. 15. Dieselben, feinste Qualität, Silbermantel.
fl. 22. Dieselben, Savonette (Doppelmantel).

mit Secundenzeiger.

Goldene Herren-Uhren.

fl. 32 m. ausgezeichnet. Cylinderwerk, Secundenzeiger.
fl. 40. Dieselben mit doppeltem Goldmantel.
fl. 35—45. Amerikanische Anker-Uhren.
fl. 50. Remontoir-Uhr, feinste Ausführung, prachtvoll graviert.
fl. 65. Dieselbe mit Gold Doppelmantel

Damen-Uhren.

fl. 11. Schöne Façon, Silber
fl. 15—18. Dieselben Savonette (Doppelmantel).
fl. 20. Dieselben mit Goldmantel, Krystallglas.
fl. 35—40. Savonette, Goldmantel, Doppelmantel.

Amerikanische Schiff-Uhren

mit Cylinder-Präcisionswerk, in Mahagoni-Kasten, welche in jeder Lage pünktlich gehen.
Ein Stück mit Gehwerk u. Secundenzeiger fl. 5.50, fl. 6.50, fl. 7.50.
Dieselben mit Schlagwerk fl. 7.50, fl. 8.50, fl. 9.50.
Alle Uhren sind auf das Beste und Genaueste repasiert.

Comptoir- oder Fabriks-Uhren im Federwerk.

fl. 5.50. Mit großem emaillirtem Ziffernblatt und Schild.
fl. 6.50. Die größte Sorte.
fl. 4.50. Englische Stockuhren in politirtem Holzkasten.
fl. 8, 10. Französische Uhren mit 8 Tage-Werk.
fl. 12, 14. Die schönsten Pendeluhren mit hübschen, großen Kästen.
fl. 18, 20. Größte Sorte, 8 Tage-Werk, mit reichgeschnitztem Kasten.
fl. 24, 28. Dieselben mit Schlagwerk.
fl. 5. Der beste und schönste französische Wecker, verbunden mit ausgezeichnet regulirter Uhr und Etui.
kr. 30. Der Uhren-Regulator, nach welcher alle Uhren gerichtet werden müssen.

Die modernsten Herren- und Damen-Uhrketten, feuervergoldet, welche nie die Goldfarbe verlieren. 1 Stück in verschiedener Façon fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Die schönsten Medaillons in hundert Mustern 80 kr., fl. 1.—, 1.50, 2.—. Echte Silberketten à fl. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—. Echte Silber-Medaillons, schönste Façon, fl. 2.50, 3.50, 4.50.

Preiscatalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Allein zu haben in solcher Ausführung und zu diesen Preisen nur in dem

grossen Magazin „zum Lieblingˮ, 1579

Wien, 26 Praterstrasse 26.

Jeder Geschäftsmann inseriere in der Oesterreichischen Handelszeitung. Wien, Seilerst. 14.

Voranzeige.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich die

Restauration

des Herrn **Gabrielli** (Schiessstätte) gepachtet und vom 15. d. M. an übernommen habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich schon **von heute an** vorzügliches

Napagedler Flaschen-Bier,

sowie gute österreichische, ungarische u. italienische Weine zum Ausschank bringe, auch für entsprechende Küche Sorge getragen habe.

Die eigentliche Eröffnung meiner Sommer-Restauration werde ich bei Eintritt der entsprechenden Witterung bekannt geben.

Indem ich jederzeit bestrebt sein werde, meine P. T. Gäste aufs Beste zu befriedigen, sehe ich einem geneigten, recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

M.-Weisskirchen, 22. März 1879.

Hochachtungsvoll

Josef Žurek,
Restaurateur.

(51—1)



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,
Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—3)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—6) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Nach Mähr.-Weisskirchen!

Zu sehr erschüttert und gebeugt von dem Unglücke, das mich betroffen, war es mir gänzlich unmöglich, gelegentlich meiner Uebersiedlung nach Dresden, von allen meinen theuren Verwandten, guten Freunden und lieben Bekannten persönlich Abschied zu nehmen. Ich thue dies nun hiermit, bitte herzlichst meinem seeligen Manne, so auch mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und sage allen, allen Lieben ein ganz aufrichtiges, inniges

LEBEWOHL!

Prag, am 20. März 1879. (55—1) **Pepi Wolf.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—14)

Butter und Eier (50—2)

Lieferanten gegen Cossa sucht das en gros-Geschäft **M. Reichenheim** in **Dresden**, Schössergasse Nr. 10.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—58)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—23)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne.
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—72)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden,

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—19)

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's **Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—4)

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien H. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 25. **Donnerstag den 27. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 26. März 1879.

*(Bewohner Weißkirchen's!) Eine schreckliche Katastrophe ist über Szegedin, die von 70.000 Menschen bewohnte drittgrößte Stadt Ungarn's hereingebrochen. Am 12. d. M. Nachts 2 Uhr durchbrachen die von einem heftigen Sturm gepeitschten Wogen der weit aus ihren Ufern getretenen Theiß den letzten hohen Schutzdamm und ergoßen sich — siehe unseren vorletzten Leitartikel — mit unglaublicher Schnelligkeit über die unglückliche Stadt. Mehr als 9000 Häuser wurden von den Wogen zerstört, mehr als fünftausend Menschen fanden in den Fluthen ihren Tod; es gibt nur wenige Familien, die nicht den Verlust eines ihrer theuren Angehörigen zu beklagen haben. Szegedin, die vor Kurzem noch blühende Sadt, ist ein Trümmerhaufen geworden; die Bevölkerung derselben irrt, ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe verlustig, in der Fremde herum, den Unbilden der Witterung, dem Hunger und allem Nothstande preisgegeben. Die Berichte über die beispiellose Größe des Unglücks und die sich abspielenden Scenen der Verzweiflung machen jedes Menschenherz erzittern und rufen das regste Mitgefühl wach. Wir erachten es daher als unsere Pflicht an die menschenfreundliche Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgebung die Bitte zu richten, ihr reges Mitgefühl an dieser entsetzlichen Katastrophe kund zu geben, indem sie sich beeilen ihr Scherflein zur Linderung der unglücklichen Szegediner beizutragen. „Wer schnell gibt, der gibt doppelt". Spenden werden in der Administration dieses Blattes (Forster's Buchhandluug) und in S. Forster's Buchdruckerei entgegengenommen, ihrer Bestimmung zugeführt und in der nächsten Nummer ausgewiesen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

*(Todesfall.) Abermals hat der unerbittliche Sensenmann ein jugendliches Leben hinweggemäht und die allgemein geachtete Familie des Herrn August Večeřa in tiefe Trauer versetzt. Montag den 24. Abends entschlief die 5jährige Tochter Sophie des hiesigen Kaufmannes Herrn August Večeřa nach langem Leiden selig in den Herrn. Die Beisetzung der irdischen Hülle der ihren Eltern leider viel zu früh Entrissenen in die Familiengruft auf dem hiesigen städtischen Friedhofe fand Mittwoch Nachmittags mit großem Pomp, unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen Bevölkerung, statt. Mögen die trauernden Eltern Trost in der allgemeinen Theilnahme für den herben Verlust der sie betroffen finden und ihr die Erde leicht sein.

*(Keine Illumination und kein Fackelzug.) In der letzten Sitzung des erweiterten Festcomités wurde beschlossen die Illumination zu Ehren des 25jährigen Hochzeitsjubiläums Ihrer Majestäten, sowie den projektirten Fackelzug fallen zu lassen und dafür eine allgemeine Sammlung für die verunglückten Szegediner einzuleiten.

*(Concert.) Das Concert des Claviervirtuosen Herrn Janoch aus Wien, unter gefälliger Mitwirkung der Herren Professor Adalbert Syrinek und Drd. Max Freißler, welches am 23. März im Saale des Vereins-Hôtels stattfand, versammelte die gesammte Intelligenz unserer Stadt und fiel über Erwarten gut aus. Gerechtes Erstaunen und ungeheuren Beifall rief die Fingerfertigkeit des jungen Clavier-Künstlers bei allen Anwesenden hervor. Ihm würdig zur Seite standen selbstverständlich in ihren Leistungen auch die beiden anderen Herren.

*(Der Weißkirchen-Leipniker Bezirks-Lehrerverein) wird nach einer längeren Pause am Osterdienstag den 15. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Knabenschule eine Plenar-Versammlung mit folgendem Programm abhalten: 1. Ansprache seitens des Obmannes und Debatte über den Fortbestand des Vereines, eventuell Aenderung der Statuten; 2. Wahl der Funktionäre; 3. Ein Ausflug von Paris in den Canal la Manche. Reiseschilderung des Herrn Oberlehrers Kricka aus Keltsch; 4. Freie Anträge.

*(General-Versammlung.) Die neunte ordentliche Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereines der Stadt Weißkirchen findet am 6. April d. J. um halb 4 Uhr Nachmittags im Casinolocale des Vereinshauses statt.

*(Gute Dividende.) Wie uns mitgetheilt wird, werden die Mitglieder des Spar- und Vorschußvereines der Stadt Weißkirchen pro Antheilschein für das abgelaufene Jahr eine 9percentige Dividende erhalten.

*(Keine Veteranen-Capelle mehr.) Die hiesige Veteranen-Capelle hat vor einigen Tagen ihren Austritt aus dem Veteranen-Verein angemeldet und somit aufgehört Veteranen-Capelle zu heißen und die Veteranen-Uniform zu tragen.

*(Die unentgeldliche Vertheilung von Edelreisern) aus dem pomologischen Gesellschafts-Garten findet bis Ende März statt; es wollen sich daher die hierauf Reflektirenden an den Gesellschafts-Gärtner Vincenz Spaček, Alleegasse Nr. 26 in Brünn rechtzeitig wenden, da nach Ablauf obiger Frist eingelangte Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

*(Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

*(Bad Teplitz) Unser im reizenden Bečwathale gelegener Sommer-Lieblingsaufenthaltsort, das seit dreihundert Jahren als heilkräftig bekannte Mineralbad Teplitz ist nun wieder auf einen Zeitraum von 6, eventuell 12 Jahren verpachtet, und zwar an die Herren Dr. G. Hadinger und Emil Schimek. Herr Dr. G. Hadinger wird die Leitung des Bades, Herr Schimek die Administration übernehmen. Mit 1. Mai beginnt daselbst eine Officiers-Bade-Saison für verwundete oder rekonvalescente Officiere aus dem letzten Feldzuge, welche mit Ende desselben Monats wieder geschlossen wird und zu der bereits viele Anmeldungen erfolgt sind. Was die Eröffnung der allgemeinen Bade-Saison anbelangt, so erfolgt dieselbe heuer ebenfalls am 1. Mai, und zwar mit einem Concert der Musikkapelle des 9. Infanterie-Regiments Bagheni aus Olmütz, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn Moritz Fall, da die Herren Pächter obgenannte Capelle für

Das Lawinen-Unglück in Bleiberg.

(Fortsetzung.)

Nacheinander wurden jetzt bei Neussers aus dem Trümmerwerk der Küche die drei Mägde: Anna Legat, 18 Jahre alt, Maria Hochenberger, 20 Jahre alt, Anna Hochenberger, 24 Jahre alt, sämmtliche noch warm, ans Tageslicht befördert, hauptsächlich durch die rastlose Thätigkeit des verzweifelnden, unglücklichen Vaters Hochenberger. Nun kam Neussers anderthalbjähriges Töchterchen Hanni, welches unter ihrer Wärterin lag, frisch von Farbe, wie im Leben, zum Vorschein. Emil, Neuser's fünfjähriger Sohn, wurde erst einige Stunden später im Schutte des Stiegenhauses auf dem Gesichte liegend gefunden. Er war wohl im Begriffe gewesen, zu seinen Eltern zu gehen; sein Spielzeug, einen Säbel, hatte er bei sich. Die starken Eindrücke am Kopfe ließen bei beiden Kindern auf einen augenblicklichen Tod schließen. Im Gemeindehause wurde nach vierundzwanzigstündiger Arbeit der dreiundzwanzigjährige Gemeindediener Johann Glantschnig todt aufgefunden, ebenso dessen Mutter Katharina Glantschnig während die siebzehnjährige Tochter Marie Glantschnig lebend ausgegraben wurde und zu gesunden scheint. Gefährlich, sehr gefährlich war es, hier zu arbeiten; in einem großen Querschnitte hing das Gerölle über den Knappen und jede Erschütterung, ein zufälliges Anstoßen an diese hängenden Massen konnte ihren Niedersturz bewirken und die Rettungsmannschaft verderben.

Schon Mittags wurde die Leiche der Frau Marie Schnabl sichtbar. Doch dauerte es bis zum Abend, ehe man sie ganz hervorbrachte, weil sie durch einen Kasten an das Gerölle gepreßt war und dieses ohne Verstümmlung des Körpers nur stückweise weggeräumt werden konnte. Die Ausgrabungen brachten bis Abends noch die Leiche der unglücklichen Marie Knapp, Tochter des Spänglermeisters Sebastian Knapp, zu Tage. Sie wurde in aufrechter Stellung, in jeder Hand einen Schneeballen, beim Brunnen gefunden und in der Wohnung des vielbeschäftigten Werksarztes und Bürgermeisters Dr. Franz Maruschitz mit den Kindern der verunglückten Familie Neusser aufbewahrt. Um 7 Uhr Abends erschien nach einem beschwerlichen und gefährlichen Gange der bezirkshauptmannschaftliche Delegirte Herr Murmaier als Erster, den unsere Mitmenschen zu uns entsenden konnten. Bald darauf kam auf dem gleichen Wege über Heiligengeist der General-Director der Bleiberger „Union", Herr Hermann Hüttenhuber. Unter dem Eindrucke der furchtbaren Katastrophe, belastet mit der Wucht schwerer Verantwortung, fühlten wir uns durch die Gegenwart der beiden Herrn zum erstenmale nach den beiden schrecklichen Tagen etwas erleichtert. Die Inspicirung der Unglücksstätten, die Besichtigung der Rettungsarbeiten wurde sogleich durchgeführt und sofort das erste Protocoll aufgenommen. Das Protocoll constatirte 36 Todte und 18 Gerettete. Seither sind jedoch die beiden Schnabl gestorben und wir haben demnach 38 Todte und 16 lebend Gerettete.

Die beiden Herren überzeugten sich, daß die Rettungsarbeiten so, wie sie unternommen worden, und nur so rationell durchgeführt werden konnten; sie waren überall dort, wo es galt, die Arbeitenden zu ermuthigen, die Gebrochenen aufzurichten, das Elend zu mildern. Die Veranstaltungen und Verfügungen des bezirkshauptmannschaftlichen Delegirten waren ganz durch die Sachlage gegeben, weniger durfte, mehr konnte nicht geschehen. Am 27 waren die Grubenwerke in Bleiberg wiederum ganz gesperrt. 300 Mann Bergarbeiter waren auf der Straßenstrecke Mittewald-Kreut zur Herstellung der Communication thätig, während die Ausgrabungen der Leichen — nur von solchen konnte man mehr sprechen — auch jetzt durch circa 40 Mann gefördert wurde. Gegen Abend wurden in Anwesenheit der beiden genannten Herren und der soeben erschienenen Verwaltungsräthe Mühlbacher und Egger Anzeichen bemerkt, daß man den Ehegatten Neusser nahe gekommen sei. Die Nähmaschine der Frau, in Trümmern aufgefunden, ließ uns die Unglückliche unter dem Dippelboden vermuthen. Bald waren die Dielen getrennt und weggeschafft; das Sopha, der Arbeitstisch, Stühle, die Rechnung, an der Herr Neusser im Augenblicke der Vernichtung arbeitete, die Handarbeit der Frau, die wohl an der Seite ihres geliebten Gatten beschäftigt war — alles dieses deutete an, daß endlich das rastlos erstrebte Ziel unmittelbar vor uns sei. Noch eine Schaufel — und die Hände des Mannes werden sichtbar. Er ist bald vom Schnee und Schutt befreit und liegt da in sitzender, stark vorgebeugter Stellung, die geballten Hände nach vorne ausgestreckt. Unmittelbar auf ihm war der Dippelboden gelegen; der Scheitel ist stark eingedrückt durch einen Ziegel, auch in die Weichen drückten mächtige Mauerstücke. „Eine Hand!" schreit ein Arbeiter und wir bemerkten unter dem allgemeinen Ausdrucke der schmerzlichsten Theilnahme die zarte Hand seiner geliebten Emilie! Die Hand ist nach dem Gatten ausgestreckt, sie trägt am Finger den Trauring. Jedermann ist mächtig ergriffen, hier so viel Glück so grausam zerstört zu sehen, und man hört eine zitternde Stimme die Worte sagen: „Sie sind vereint im Tode, wie sie es im Leben immer waren." Unvergeßlich wird uns dieser Anblick in der Erinnerung bleiben. Wir sind während der fürchterlichen Tage dem Tode auf Schritt und Tritt begegnet, haben ihm ins Antlitz geschaut und grauenvolle Scenen erlebt; wir haben gezittert und gebebt, wir waren entsetzt und gelähmt; so gerührt, so tiefsinnig gerührt waren wir bei keinem Acte des furchtbaren Trauerspiels, wie jetzt bei dem Anblicke unseres unvergeßlichen Freundes und seiner allgeliebten Frau. Wir zogen mit der Pickel einen Schramm und bald fiel uns ihr Leichnam in die Hände. Die Wucht des Dippelbodens, der auf Beiden lag, darüber fünf Meter hoch das Trümmerwerk des Hauses und die Schneemassen der Lawine, die tödtlichen Verletzungen, die hermetische Einbettung geben positive Gewißheit, daß der Tod augenblicklich erfolgen mußte, und daß sie wohl kaum Zeit hatten, das Bewußtsein der Gefahr aufzunehmen.

Am 28. d. bestatteten wir 25 Leichen. Mit vor Schmerz erstickter Stimme hielt unser trefflicher Pfarrer

Digitized by Google

alle Sonn- und Feiertage während der heurigen Bade-Saison engagirt haben. Es wird uns somit während der heurigen Sommer-Saison die Gelegenheit geboten sein, uns jeden Sonn- und Feiertag bei den Klängen einer Militär-Capelle zu zerstreuen, mit frischem gut abgelagerten Wall.-Meseritscher Bier zu erquicken und unseren Appetit durch geschmackhafte Küche zu befriedigen. Daß die beiden Herren bestrebt sein werden, Alles aufzubieten, um die Besucher des Bades Teplitz nach jeder Richtung hin zu befriedigen, glauben wir unseren Lesern verbürgen zu können.

* (Einführung des Wort-Tarifs im inländischen Telegraphenverkehr.) Mit 1. April d. J. tritt der neue Telegraphen-Tarif, dessen Hauptbestimmung darin besteht, daß für gewöhnliche Telegramme ohne Rücksicht auf die Entfernung eine Grundtaxe von 24 kr. und eine Worttaxe von 2 kr. für jedes Wort erhoben wird, ins Leben. Für ein Telegramm von 10 Worten ist vom 1. April an eine Gebühr von 44 kr., für 16 Worte von 54 kr. und für 20 von 64 kr. zu entrichten. Die Annahme und Beförderung zehnwortiger Telegraphen-Avisi mit der ermäßigten Taxe von 30 kr. wird mit Ende März d. J. eingestellt. Ueber die vom 1. April an zur Aufgabe gelangenden Telegramme und die dafür erhobenen Gebühren wird dem Aufgeber nur auf sein ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 5 kr. ein Aufgabeschein ausgestellt werden. Um die Absendung von Telegrammen auch den Bewohnern jener Ortschaften zu erleichtern, woselbst keine Telegraphenstation besteht, wird gestattet, daß die Telegraphengebühren für solche Telegramme, welche mittelst der Post an die nächste Telegraphenstation zum Zwecke der telegraphischen Beförderung eingesendet werden sollen, durch Aufkleben von Briefmarken im tarifmäßigen Betrage auf den Original-Niederschrift des Telegrammes entrichtet werden dürfen. Derartige Telegramme sind bei dem Aufgabe-Postamte als frankirte Briefe zur Aufgabe zu bringen.

* (Wucherer-Gallerie.) Wir haben in der vorletzten Nummer unseres Blattes eine neue Rubrik „Wucherer-Gallerie" angekündigt, in welcher wir den Geld- und Waaren-Wucherern des Weißkirchner Bezirkes unentgeltliche Aufnahme gewähren werden, welches Beginnen bei mehreren Blättern schmeichelhafte Aufnahme fand. Um aber den Zweck, den wir dadurch anstreben, dem Wucher, diesem volkswirthschaftlichen Ruin, erfolgreich entgegen treten zu können, zu erreichen, bedürfen wir der Theilnahme der Bürgerschaft und bitten daher uns mit Rath und That an die Hand zu gehen, damit wir in die Lage versetzt werden, dieser mächtigen Sippe zu zeigen, daß mit vereinten Kräften auch ihre Bekämpfung möglich ist. An unsere löbliche Gemeindevertretung aber stellen wir die Bitte, solche Individuen, falls sie nicht hieher gehören, auszuweisen, in anderem Falle aber unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Was wir zur Abstellung des schweren Wucherübels thun können, das wird sicher geschehen, wenn uns authentische Anhaltspunkte, damit Niemanden ein Unrecht geschehe und nicht ein Unschuldiger durch Privatrache in seiner Ehre gekränkt werde, zur Verfügung gestellt werden. Darum, Mitbürger, frisch auf zum Kampfe gegen diese Vampyre der menschlichen Gesellschaft!

---

die ergreifende Leichenrede. Freund und Feind war ausgesöhnt; es gab nur ein Gefühl: das des tiefsten Schmerzes.

Täglich seither haben wir die Trauerzüge zur Mutter Erde. Der unglückliche Gemeinde-Secretär Picher und Schneidermeister Schnabl wurden am Sonntag den 2. d. im Beisein des Bezirkshauptmannes Eizinger bestattet, nachdem vorher die Spende Sr. Majestät des Kaisers zur Vertheilung gekommen war.

Wahrhaft rührend ist die Theilnahme des Landes, der Corporationen, Vereine, Redactionen und der Einzelnen in thatkräftiger Unterstützung der Betroffenen. Die Verwaltungsräthe K. Holenia und P. Mühlbacher stellten ihre Privathäuser zur Unterbringung der Obdachlosen in liberalster Weise zur Verfügung. Die Bleiberger Union, obschon selbst hart geschädigt, sperrte den Berkwerksbetrieb und stellte das ganze Personale des Aeußern Bleibergs zur Verfügung, auch wurden von ihr 200 fl. zur augenblicklichen Linderung des Nothstandes der hinterbliebenen Armen sofort vertheilt. Auch die Wodley'sche Berkwerks-Gesellschaft kam uns mit einem Theil ihrer Arbeiter in anerkennenswerther Weise zu Hilfe. Außer den 1000 fl., welche Se. Majestät allergnädigst anweisen ließ, sind bis jetzt hier eingetroffen: 100 fl. vom Alpen-Club „Oesterreich", 117 fl. vom Landes-Präsidium in Kärnten, 200 fl. von der Villacher Sparkasse, 50 fl. von Herrn Cajetan Schnabelegger, 30 fl. 50 kr. als Sammelgabe von Herrn Leopold Heilinger, 50 fl. von Herrn Franz Erwein, 40 fl. vom Oesterreichischen Touristen-Club in Wien, 50 fl. von der Section Klagenfurt des deutschen und österreichischen Alpenvereins, 10 fl. von Herrn Pröll, 10 fl. von Herrn Trau in Wien, 20 fl. von Herrn Fehleisen in Cilli, 5 fl. von Herrn Mohr, 50 fl. von der Section „Austria" des deutschen und österreichischen Alpenvereins, 47 fl. Sammelgeld des Herrn Oberförsters Welli, 200 fl. von der Stadtgemeinde Villach, zusammen 2179 fl. 50 kr. Vorläufig wurden diese Gaben quittirt, bis die Gemeinde-Repräsentanz in der Lage sein wird, ihren wärmsten Dank den edlen und großmuthigen Spendern gebührendermaßen auszudrücken. (Forts. f.)

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 26. März 1879.

— (Selbstmord.) Am 20. d. M. Nachts erhängte sich in Olmütz die 42 Jahre alte Köchin Ernestine Eichler und hinterließ ein Vermögen von mehreren Tausend Gulden. Das Motiv des Selbstmordes soll unglückliche Liebe sein.

— (Opfer des Wuchers.) Am 22. d. hat sich in Wien der Zimmermeister und Hausbesitzer Johann Putz mit seiner Gattin vergiftet. Die Hartherzigkeit der Wucherer war es, welche das unglückliche Ehepaar in den Tod getrieben hat; am selben Tage ist nämlich das Putz'sche Haus exekutiv verkauft worden.

— (Vater- und Gattenmord.) Am 14 d. M. Nachts wurde der Maurer Paul Kunc in Kordowitz (Bezirk Blansko) unweit seiner Wohnung ermordet aufgefunden. In Folge der nach den Thätern gepflogenen Nachforschungen wurde festgestellt, daß dem Genannten während des Schlafes von seinem Sohne mit einer Hacke mehrere Hiebe beigebracht worden waren, worauf ihn der Letztere in Gemeinschaft mit seiner Mutter so lange drosselte, bis er seinen Geist aufgab. Dann banden sie dem Ermordeten ein Tuch um den Kopf, legten ihn auf eine Bank und trugen ihn aus dem Hause auf die Stelle, woselbst er aufgefunden wurde. Außer dem Sohne und dem Eheweibe des Ermordeten wurde auch die Tochter der Letzteren, auf welche sich ebenfalls der Verdacht der Theilnahme an dem Morde lenkt, festgenommen und an das Bezirksgericht in Blansko eingeliefert. Rache soll das Motiv dieses abscheulichen Mordes gewesen sein.

— (Der Besuch des Kaisers in Szegedin) am 17. d. M. bildete natürlich den Hauptgegenstand in sämmtlichen Berichten, die in dieser Woche aus Szegedin kamen. Das „N. W. A." schildert in einem Bericht aus Szegedin vom 17. d. M. den Kaiserbesuch folgendermaßen: Noch waren die Schatten der Nacht nicht gewichen und schon begann es sich in Szegedin allerorten zu regen. Vom Damme und der Citadelle strömmten ungezälte Menschenmassen dem Bahnhofe zu; selbst von Neu-Szegedin und dem ferneren Szöregh waren Flüchtlingsschaaren herbeigezogen, die über Eisenbahn- und Schiffbrücke dem Stationsgebäude zueilten. Die Szegediner hatten trotz dem traurigen Anlau, der den Kaiserbesuch zur Folge hatte, es sich nicht nehmen lassen, den heutigen Tag als einen Festtag zu betrachten. Nebel, die sich Nachts über auf Stadt und Strom gelagert, verzogen sich. Der Himmel strahlte in unvergleichlichem Azurblau. Die Sonne, die sich majestättisch über den dunklen Wäldern von Tape hob, sendet uns warme Strahlen. Der blaue Himmel, die goldene Sonne hatten in die Herzen der unglücklichen Bewohner Lichtstrahlen hineingezaubert, man sah heute zum ersten Male seit der Katastrophe heitere Gesichter. Der ungarische Bauer ist eben von einem unerschütterlichen felsenfesten Glauben in die unbegrenzte Macht seines König durchdrungen. Die weite, lange Linie des Bahnhofs war von einer unübersehbaren Menge besetzt. Bei dem Umstande, daß sich der Monarch jede Empfangsfeierlichkeit verboten, reducirte sich die ganze, für die Ankunft des Herrschers getroffene Vorbereitung auf die Freihaltuug eines kleinen Raumes vor der Personenhalle. In diesem, durch ein schwaches Detachement Infanterie abgegrenzten Raum hatten sich zum Empfange eingefunden: die königlichen Regierungscommissäre, der Obergespan und Bürgermeister Palffy. Sie sind, dem Wunsche des Monarchen folgend, in ihren Alltagskleidern erschienen. Desto feiuer haben sich eine Anzahl Geistliche herausgeputzt; sie nehmen sich in ihrer seidenen Robe und den Strümpfen gar festlich aus. Jener großer Herr mit dem feingeschnittenen geistvollen Gesichte, der mit der mächtigen Goldkette eifrig spielt, ist Nemeth, der Csanader Bischof; jener Herr, von dessen Lippen so salbungsvolle Worte fließen, ist Dobo, der Domherr. Die markanteste Figur unter dieser geistlichen Schaar ist jedoch der Domprobst von Temesvar, ein eingetrocknetes, verschrumpftes Männchen, dessen ascetisches Gesicht von silberweißen unter seine Pelzmütze hervorquellenden Locken eingerahmt ist. Nun marschirt eine Compagnie Genietruppen auf; sie sind ohne Waffen und bilden ein langes Spalier. Jetzt erscheint auch an der Seite des Gerichtspräsidenten Marinkich der General Groeller und gleich darauf verkündet das Glockensignal die Ankunft des kaiserlichen Zuges. Bald wird dieser im langsamsten Tempo, die Brücke passirend, sichtbar, und wenige Augenblicke später erreicht, umbraust von den vielen tausendstimmigen Eljens der Bevölkerung, der Zug den Perron. Er besteht aus einem Salonwagen, 3 Waggons erster und zwei Waggons zweiter Classe. Noch ist der Zug nicht zum Stehen gebracht, als schon eine zu Tausenden zählende Menschenmenge, welche über den Bahndamm nachgedrängt ist, das Spalier durchbricht und sich in dichten Massen um die Waggons zusammenschart, um des Monarchen ansichtig zu werden. Die Wagenthüre öffnet sich und der Kaiser verläßt in Begleitung der General-Adjutanten Mondel und Beck, der Flügel-Adjutanten Arbter und Spinetti, sowie des dem kaiserlichen Zuge entgegengereisten Generals Pulz und des Honved-Districts-Commandant General Görgey den Wagen. Alle Häupter entblößten sich wie auf Commando. Der Kaiser trägt die hechtgraue, mit Zobel verbräumte Attilla der ungarischen Generale, seine Brust schmückt außer der Kriegsmedaille und dem Dienstkreuz noch der russische Georgsorden. Das Antlitz des Monarchen, welcher, von abermaligen Eljens umrauscht, auf Bürgermeister Pallfy zutritt, ist von tiefer Trauer überzogen, seine Brust hebt und senkt sich krampfhaft und seine Augen sind von einem Tränenschleier umflort. Bürgermeister Palffy verneigte sich tief vor dem Monarchen und hielt hebend vor Rührung in ungarischer Sprache eine Ansprache an den Kaiser. Die letzten Worte der Ansprache konnte der Bürgermeister nur mit Schluchzen hervorbringen. Der Kaiser hatte mit zuckenden Lippen gespannt die Worte des Bürgermeisters angehört und mehr als einmal perlte eine Thräne aus den gerötheten Augen über die Wangen des Monarchen. Er ersuchte nun die Anwesenden, welche entblößteu Hauptes bisher dastanden, sich zu bedecken und trat an den Commissär Lukacs, um sich von ihm über den Stand der Rettungsarbeiten zu informiren. Hiebei spielte sich folgende sonderbare kleiue Episode ab. Lukacs referirte dem Kaiser, es wären in einem von ihm bezeichneten Hause vierundzwanzig Personen als Leichen gefunden worden. Da wurde dieser Behauptung des Regierungscommissärs in gar kategorischer Weise durch den Domprobst ein Dementi ertheilt: „kerém alássan, Majestät, es ist nicht wahr, es waren zweiundvierzig." Der Regierungscommissär replicirte. Der Domprobst rief fast schreiend dem Kaiser zu: „Wir sind das Opfer eines Privat-Interesses." Nun trat sichtlich verstimmt der Kaiser an den Oberstlieutenant der Genietruppen heran, der in kurzen bestmmten Worten ein klares Bild über den jetzigen Stand der Dämme entwarf, was dem Kaiser zu anerkennenden Worten über die Leistnngen der braven Genietruppen Anlaß gab. Dem Kaiser wurde nun die Meldung gebracht, daß die Pontons bereit seien, und er befahl, daß die Rundfahrt beginnen solle. Der Kaiser schritt den Bahndamm hinab, bestieg den von Pionnieren geführten Ponton und die Flottille setzte sich in Bewegung. Auf der Rundfahrt besichtigten der Kaiser und sein Gefolge alle interessanten Punkte. Zu einem Bürger gewendet, sprach der Kaiser: „Ich sehe, daß das Elend viel größer ist, als die Zeitungen es beschrieben haben."

Literarisches.

In **A. Hartlebens Verlag** in Wien, Pest und Leipzig ist soeben erschienen: **Ein Kapitän von 15 Jahren.** Von Julius Verne. (Gesammt-Ausgabe von Verne's Schriften, Band XXVII—XXVIII.) Autorisirte Ausgabe. Octav. Preis broschirt in illustrirtem Umschlage: 3 fl. ö. W. = 5 M. 40 Pf. Preis gebunden, eleganter, rother Leinwandband 4 fl. ö. W. = 7 Mark.

Wiederum entrollt der berühmte belehrende Erzähler ein neues Bild und führt den Leser von Neu-Seelands Küste durch durch den Stillen Ocean. Kapitän nnd Mannschaft des betreffenden Schiffes gehen bei der gelegentlichen Jagd auf einen Wallfisch zu Grunde. Ein Leichtmatrose von 15 Jahren ist allein übrig geblieben, er nimmt das Commando in die Hand und bemüht sich mit Unterstützung einiger vorher aus einem verunglückten Schiffe aufgenommener Neger, Schiff und Reisegesellschaft, Gattin und Kind des Kapitäns und einen verwandten Gelehrten zu retten. Trotz Ungemach und Sturm würde ihm das wohl gelungen sein, doch vereitelt ein Bubenstreich des Schiffskochs seine Absicht. Jener stört die Rechtweisung des Compasses und damit den Curs des Schiffes, welches um die Südspitze Amerika's durch den Atlantischen Ocean nach dem Gestade Afrika's getrieben wird. Dort scheitert das Fahrzeug. Ohne Kenntniß des Welttheiles, wo sie sich befindet, wird die ganze Gesellschaft von einem Amerikaner in's Innere geführt, wo man zu spät erkennt, daß man einem Verräther, der mit dem Schiffskoch scheinbar dieselbe Karte spielt, gefolgt ist.

Zwischen die farbenreichen Schilderungen mischt der Verfasser geschickt eine Fülle nützlicher Kenntnisse, welche der Leser sammelt, ohne sich darum zu bemühen, er erntet eben, ohne eigentlich zu säen. — Der Schluß des Werkes bringt die interessante Lösung des jetzt geschürzten, spannungerregenden Knotens.

Die soeben erschienene Nr. 25 des „Schalk", Blätter für Deutschen Humor, enthält: Moderne Kunst. Originalvignette von E. Grützner. — Kanzler Otto's Meerfahrt. — Conrektor im Sacke. Von Heinrich Kruse. Originalzeichnungen von J. Kleinmichel. — Auf guten Wegen zu wandeln ist schwer. Originalzeichnung von J. Kleinmichel. — Einer, der nicht auf dem Leim geht. Originalzeichnung von W. Simmler. — Am jüngsten Tag. Von Wilh. Cappilleri. Originalzeichnung von J. Kleinmichel.

Verstorbene.

Franz Wikopal, 35 Jahre alt, Gehirnlähmung. — Johann Kondrath 4 Monate alt, Lungenlähmung. — Johann Kurfürst, 70 Jahre alt, Altersschwäche. — Marie Wecera, 5 Jahre alt, Lungenlähmung.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 27. März Rupertus.
Freitag: den 28. März Guntram.
Samstag: den 29. März Cyrillus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 27. Budischau, Mistek.

Lottoziehung.

Linz: am 22. März 68. 32. 60. 69. 5.

Digitized by Google



Sensation

machen nachstehende probate Erfindungen.



Kein Zimmerputzer mehr! Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-Pasta (mit Kautschuk), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Haltbarkeit alle übrigen übertrifft, kostet per Schachtel, genügend für 1 Zimmer, 80 kr. Diese Pasta macht den Zimmerputzer ganz entbehrlich, da die Behandlung eine sehr leichte ist. 1 Stück Boden-Wichsbürste kostet 1 fl.

Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums ist es unerläßlich nothwendig, eine gute Vertheidigungswaffe zu besitzen; dieses sind die neuverbesserten **Lefaucheux-Revolver** mit Sicherheits-Sperre; doppelter Bewegung und gezogenen Läufen, geschüssig, so daß man in einer Minute 6 sichere Schüsse abgeben kann; es ist das Non plus ultra von Waffen. 1 Stück 7 Millimeter fl. 6. 100 Patronen fl. 3. 1 Stück 9 Mill. fl. 7. 100 Patronen fl. 3.50. 1 Stück 12 Mill. fl. 8. 100 Stück Patronen fl. 4. **Taschen-Pistolen**, fein damascirt, 1 Stück einläufig fl. 1.20, doppeläufig fl. 2.40. **Lebensretter** (oder Todtschläger genannt). Dieses von Eisenguß gearbeitete Instrument ist zur Selbstvertheidigung bei Angriffen als die beste Waffe zu empfehlen, da man durch die Form derselben eine große Gewalt ausüben kann, und ist die Façon derart, daß sie Jedermann bei sich in der Tasche tragen kann. 1 Stück blos 50 kr.

Elektro-galvanische Ringe, eine höchst wichtige, für jeden Menschen wohlthätige Erfindung. Von den höchsten medicinischen Capacitäten ist es festgestellt, daß der Galvanismus wohlthätig gegen untenbenannte Krankheiten wirkt. Nach Angabe eines berühmten Pariser Arztes wurden Fingerringe in jeder Größe aus Neugold angefertigt mit der Anlage eines elektro-magnetischen Drahtes, welcher die unfehlbare Wirkung hat, zu verhüten und zu heilen alle Gicht-, Rheuma- und Nervenleiden, Zittern, Kopfweh ꝛc. Ein solcher glatter Reifring kostet blos 90 kr. und wird ärztlicherseits Jedermann zu tragen empfohlen.

Praktische Erfindung. Endlich ist es gelungen, ein Tintenpulver zu erfinden, welches Jeden befriedigen wird; es übertrifft alles Bisherige sowohl an Güte als auch an Billigkeit. Durch Beimischung eines Theiles Wasser kann man augenblicklich die beste schwarze Tinte erzeugen, welche sogleich zu gebrauchen ist. 1 Paket, genügend für eine Maß, kostet 20 kr.

Luftpölster, zu empfehlen allen Reisenden, sowie auch für Hämorrhoidalleidende, und sind diese durch ihre Elasticität, welche nur durch Luft erzeugt werden kann, als Sitz- und Schlafpölster in der Güte unübertrefflich; ein großer Vortheil ist es, daß man diese Pölster im kleinsten Raum unterbringen kann, wenn man die Luft herausläßt. 1 Stück fl. 3 bis 4.

Neueste k. k. priv. Dampf-Kaffee-, Thee- und Kochmaschinen. Durch diese neu construirten Non plus ultra-Maschinen kann man in 3 Minuten den besten Thee oder Kaffee bereiten; es ist ein Vergnügen zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit der Dampf das Gewünschte in bester Qualität erzeugt; eine solche Maschine kann auch 20 Jahre in Gebrauch sein, ohne im Mindesten reparaturbedürftig zu werden. Wer einen wahrhaft guten Thee oder Kaffee genießen will, muß eine solche Maschine zur Bereitung haben. Sehr elegant ausgestattet 1 Stück für 2, 4, 6 Personen fl. 5, 7, 9.

Gelungen ist es erst kürzlich einem renommirten Arzt, ein rein vegetabilisches Präparat zu erzeugen, durch welches man in überraschend schneller Zeit auf kahlen, unbehaarten Stellen ein reiches, üppiges Haar wachsen macht; Kahlköpfe erhalten binnen 6 Wochen und Bartlose binnen 8 Wochen zu ihrer Zufriedenheit das schönste und üppigste Haar. Der Verkauf ist unter Garantie der Wirkung. 1 Flacon dieses unübertrefflichen Haarwuchsmittels fl. 1.50.

Zahnperlen!! Unstreitig ist es, daß die Kinder schon in ihrer zartesten Jugend durch das Zahnen große Schmerzen erleiden. Das anerkannt beste Mittel dagegen sind die erprobten Zahnperlen, welche den Kindern das Zahnen derart erleichtern, daß sie schmerzlos ihre Zähne erhalten. Preis einer Schnur 90 kr.

Amerikanisches Patent. Gesunde schöne weiße Zähne kann man erhalten bei Gebrauch der unverwüstlichen neuen elektrischen Kautschuk-Zahnbürsten (für Mundkranke unentbehrlich) 1 Stück 90 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Ersparniß. Für jede Haushaltung sind die neu construirten Lokomobil-Bügeleisen unentbehrlich. Ersparniß an Geld, Ersparniß an Zeit. Um 5 kr. Brennmaterial kann man einen halben Tag bügeln; es entfällt daher das Feuern im Ofen, um den einzulegenden Stahl zu hitzen. Die Form dieses Plätteisens ist derart, daß es sehr leicht zu handhaben ist und kann dadurch in demselben Zeitraum als mit einem gewöhnlichen Bügeleisen das Doppelte geleistet werden. 1 Stück sammt Rost kostet blos fl. 3.50.

Flüssiges Gold hat den Zweck, Alles zu vergolden oder jeden vergoldeten Gegenstand neu herzustellen, besonders zu verwenden bei alten Bilder- und Spiegelrahmen, sowie anderen Hausgeräthschaften. 1 Flasche kostet 40 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses beseitigt das lästige Schwitzen der Füße und den dadurch erzeugten höchst unangenehmen Geruch, conservirt auch die Beschuhung. 1 Schachtel sammt Anweisung, genügend für 3 Monate, 50 kr.

Einzige Hilfe für krampfleidende Füße; nur durch die englischen Krampfaderstrümpfe kann dieses schreckliche Uebel ganz behoben werden. Ein Strumpf solcher Art kostet fl. 2.50, 3.

Der Wetterprophet. Dieses neuerfundene, erprobte Sturmglas zeigt genau 24 Stunden früher jedes kommende Wetter an. 1 Stück 1 fl.

Kein Tintenfleck mehr! Encregratteur. Eine Erfindung von großer Wichtigkeit. Dieses ganz neuerfundene Präparat, welches nur allein bei mir zu haben ist, übertrifft alles bisher Dagewesene; es vertilgt ohne Hinterlassung einer Spur jeden noch so veralteten Tintenfleck aus Papier, Seide, Wäsche- oder sonstigen Stoffgattungen, ohne dieselben weder in Stoff noch in Farbe zu schädigen; so z. B. kann man mittelst desselben die Schriftzüge eines Briefes derart vertilgen, daß das Papier wieder wie ehedem benützt werden kann. 1 Flacon sammt Anweisung 40 kr.

Kämme aus Blei. Bei Gebrauch dieser Kämme erhalten blonde, rothe oder graue Haare eine dunkle Farbe, ohne denselben zu schaden. 1 Fristkamm kr. 50, 60; 1 Taschenkamm kr. 40, 50.

Der Vogelfänger. Die in ihrer Art unübertreffliche Maschine, welche jeden Vogel sicher fängt, ohne denselben im Mindesten zu beschädigen, weil der Vogel in dem Augenblicke, als er zur Lockpfeife tritt, durch die leiseste Berührung vermittels eines verborgenen Netzes bedeckt und daher gefangen wird. 1 Stück kostet blos 1 fl.

Kein Zahnschmerz mehr. Die Berliner Zahntinctur ist das einzig sicherste Mittel, um jeden Zahnschmerz sofort zu stillen und für immer zu vertreiben. Ein Fläschchen 80 kr.

Gegen Fälschung der Milch. Durch die neuerfundenen und sinnreich construirten Milchmesser kann Jedermann sogleich sehen, wie viele Theile Wasser der Milch beigemengt wurden. 1 Stück 35 kr.

Beste Schuppen-Essenz, sicherstes Mittel zur Heilung dieses Uebels in kürzester Zeit. 1 Flasche, groß, 80 kr.

Wäsche-Tabellen, für jeden Haushalt fast unentbehrlich, macht das stete Notiren der Wäsche ganz entbehrlich. 1 Stück 10 kr.

Der Schnellkocher in der Tasche, empfehlenswerth für Reisende, Jäger, Beamte, sowie für jeden Haushalt; durch diesen Schnellkocher kann man in 5 Minuten an jeder Stelle verschiedene Speisen bestens bereiten. 1 Stück, klein, fl. 1.10, mittelgroß fl. 1.90, größte fl. 2.50.

Zimmer-Rauch, ausgezeichneter Duft, in Kräuter- oder Papierform, so auch flüssig, kr. 15, 25, 45.

Ein Sieg der Wissenschaft. Das neue Athem-Präservativ, welches bei Gebrauch sofort jeden übelriechenden Athem, von was immer herrührend, benimmt und mit einem angenehm wohlthuenden Aroma verwechselt, ist allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Für Raucher besonders zu empfehlen. 1 große Flasche sammt Anweisung 90 kr.

Eine Wohlthat wurde an jedem Säugling ausgeübt durch die Verbesserung der neu patentirten Saugbutten-Flasche; man kann sehr leicht dadurch jede Amme entbehren (viel gesagt), das Kind kann liegend, aufrecht oder selbst im Schlafe die Nahrung erhalten, und zwar in derselben Weise, als wenn es von der Mutterbrust zufließen würde, nämlich ohne jede Anstrengung. Nur Mütter können den Werth dieser Erfindung schätzen. 1 Stück 40 kr., feinst ausgestattet 80 kr.

Neueste chirurgische Erfindung! Englische Selbst-Klystier mit Luftpumpe. Bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden; selbst geschwächte, kranke Personen können ohne Anstrengung an sich selbst das Experiment vollziehen und nimmt dieses Klystier je nach Bedarf die kleinste oder größte Menge auf. Dieses Instrument sollte gewiß in keinem Hause fehlen. 1 Stück 3 fl.

Die neuverbesserte und prämiirte Fleischhack-Maschine ist für jede Haushaltung sowie für jeden Restaurateur ein unentbehrliches Küchengeräth, da man durch diese sowohl Zeit, Geld und Mühe erspart und macht der billige Preis die Anschaffung derselben selbst für den kleinsten Haushalt möglich. 1 Stück 5 fl.

Universal-Nachtlampe, für jeden Haushalt unentbehrlich; selbe verbreitet ein leichtes und angenehmes Licht und ist mit einer Vorrichtung versehen, um durch die ganze Nacht hindurch Thee, Milch und Speisen warm zu halten. Für jedes Kinder- und Krankenzimmer ist diese Lampe eine Wohlthat und genügt für die ganze Nacht blos 1 kr. Brennmaterial.

Praktisch und billig. Zum Wäschemerken oder Backen ein ganzes, sehr hübsch graviertes Alphabet sammt passender Garnitur Ziffern und eine Flasche chemischer Merktinte und Markirpinsel. Alles zusammen in einem hübschen Carton kostet blos 75 kr. Tinte allein kostet 20 kr.

Medizinische Theerseife, genannt die Wunderseife, probates und sicheres Mittel gegen jede Hautkrankheit, Ausschlag, Flechten, Finnen, Jucken ꝛc. Bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden. 1 Stück sammt Anweisung 25 kr.

Havannah-Bouquet. Für 1·5 eine 30 kr.-Zigarre, nämlich die billigste Cigarre kann in eine echte Havannah durch das Havannah-Bouquet verwandelt werden. Diese ganz neu importirte Original-Essenz wird aus der Wurzel und Staude der echten westindischen Tabakspflanze gewonnen und durch einfache Befeuchtung mit derselben wird der Geruch des ordinären Tabakes entfernt und gegen das feine Aroma der ausgezeichneten Havannah verwechselt. 1 Flasche genügend für 500 Cigarren 1 fl.

Glycerin-Schönheitsmilch, ein schnell beliebt gewordener Toilette-Artikel. Es ist das zuverlässigste Mittel, um der Haut eine sammtweiche Glätte, Weiße und Frische zu verleihen, heilt und entfernt zugleich alle im Gesicht vorkommenden Ausschläge, benimmt die im Gesichte vorkommende Röthe; für Herren ist das Benetzen mit dieser Glycerinmilch nach dem Rasiren besonders wohlthuend. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 65 kr.

Rasir-Composition. Höchst wichtig für Herren, die sich selbst rasiren. Durch diese Composition ohne jede Beimischung von Seife erhält man den besten Schaum, der den Bart schnell erweicht und das Rasiren bedeutend erleichtert, so daß selbst minder Geübte ohne Gefahr sich rasiren können. 1 große Flasche sammt Anweisung, genügend für 30mal, blos 80 kr.

Vorstehende Artikel sind für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

Einen Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

1577

Das grosse Magazin „zum Liebling"

in Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

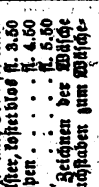
S. Forster's Buchdruckerei in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Uebernahme aller wie immer gearteten

Druck-Aufträge

bei billigster Berechnung, schönster Ausstattung und schnellster Effektuirung.





Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.

Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Transparente Briefpapiere.

100 Stück Octav, fein weiß . . . . . fl. —.45
100 " engl. gerippt oder linirt . . . . . fl. —.65
100 " gerippt in vielen Farben . . . . . fl. —.75
100 " Quart, fein weiß . . . . . fl. —.85
100 " Quart, engl. gerippt oder linirt . . . . . fl. 1.—
100 " Couverts Octav weiß . . . . . fl. —.80
100 " Couverts, fein, Octav, gerippt, feines Papier . . . . . fl. —.50
100 " Couverts, farbig, gerippt . . . . . fl. —.55
100 " Couverts, von innen emaillirt . . . . . fl. —.60
100 " Couverts für Quart, gerippt, feines Papier . . . . . fl. —.65
Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in drei modernen, verschiedenen Farbendruck kosten auf
100 Papieren Monogramm . . . . . 80 kr.
100 Couverts Monogramm . . . . . 80 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. feinst englischem Papier, sammt 50 St. passenden Couverts, modernes Format. Rein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.
Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitkarten, auf Doppelfilz, feinste Visitographie, dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. 1.—
Stahlfedern, Regulatorfedern zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier,
12 Stück . . . . . fl. —.24
1 Dutzend englische in 12 der besten Sorten . . . . . fl. —.10
13 " (1 Carton) in obigen Sorten . . . . . fl. —.80
13 " Aluminium-Federn, geschützt gegen Rost . . . . . fl. —.80
1 " Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art . . . . . fl. —.10
Die berühmte vorzügliche Magnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.
1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 " Federbleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte; dieselben gemahren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stift in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stift mit Federhalter und Messer kr. 90. Eine Füllstiftung für 3 Monate genügend kr. 10. 1 Stück **Union-Radirgummi** für Blei und Tinte kr. 6.

Der schöne Federhalter. Ein sehr in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Micro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Feinst gravirte Petschafte mit schöner Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 20; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten Namenstags- und Gratulations-Karten, reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 6, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftenden Reichpolster, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Unterwässerliche elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit complicirter Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sichern Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.80.

Schul-Schreibtafeln
in allen Encamenten, per Dutzend . . . . . kr. 11
Dieselben großes Format, doppelt stark . . . . . kr. 22
mit hartem Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 45

Zeichen-Blöcke, gut geleimtes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.

Die patent. Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Preis-Catalogs, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling"

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Globusse für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.

Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß durch die complete Universal-Handmaschine, kann man spielend, sich selbst, sowohl Visite-, Adreß-Karten Briefköpfe, Etiquetten, sowie auch sonstige kleine Drucksorten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequemste Handstampiglie zu gebrauchen.

Eine solche Stampiglie für eine Zeile mit 100 Typen. Buchstaben und Ziffern zu versetzen je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckwalze, kostet blos fl. 3.50
Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . . fl. 4.50
200 " . . . . . fl. 5.50

Merktinte, unauslöschlich, zum Zeichnen der Wäsche 1 Flasche 20 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Wäschemerken das Stück zu 10 kr.

Ein praktisches, billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Löschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Federwischer und 1 Schmuck- und Ständer; alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 3.

Man erfundenes Tintenpulver. Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Stamptinte. 1 Schachtel für 20 kr.

Vorlagen für gewöhnliche und lateinische Schriftübungen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth, 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit sorgfältigen Vorlagen, neueste Methode; für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Ausstattung, 1 Heft kr. 10. kr. 15, 25.

Eine complete Zeichenschule in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben vom ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichenkunst. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.

Mitrailleusen-Bleistifte. Dieß ist ein patentirter, ingeniöser Mitrailleusen-Bleistift, in dessen 6 Reserven sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.

Das neue Schreibmaterial aus Tuchresten, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Crayon, 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Reißahl, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, zusammen blos fl. 1.70.

Schultaschen für Mädchen und Knaben.

1 Stück sammt Riemen, einfach kr. 40, 50, 60.
1 " dieselbe aus Leder kr. 60, 80, 90.
1 " Mädchen-Schulportefeuille kr. 90, fl. 1.20.

Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanstäbchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.

Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Flacon, schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

Beste Reißzeuge.

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.30, 1.50.
1 " große Sorte, complet fl. 2.50, 3.
1 " Ingenieur, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.
1 Zirkel 20 kr., eine Reißfeder 30 kr.

Farbenkästchen, gefüllt mit feinen Honigfarben, für Colorirübungen oder auch Aquarell-Malereien, 1 Kästchen, gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45. 1 Kästchen, gefüllt mit feinsten Sorten, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.20. 1 Stück feiner Paarpinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

Notizbücher.

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.
1 " in Leinwand gebunden kr. 15, 25.
1 " in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.
1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

Praktische Datum-Anzeiger.

1 Stück für Comptoirs kr. 20, 30, 50.
1 " feinst, für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.
1 " Copirpressen, sehr bequeme und praktische Construction, ein Stück fl. 1.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80, edel französische Copirtinte 1 Krug 45 kr.; 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

Voranzeige.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich die

Restauration

des Herrn **Gabrielli** (Schiessstätte) gepachtet und vom 15. d. M. an übernommen habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich schon **von heute an** vorzügliches

Napagedler Flaschen-Bier,

sowie gute österreichische, ungarische u. italienische Weine zum Ausschank bringe, auch für entsprechende Küche Sorge getragen habe.

Die eigentliche Eröffnung meiner Sommer-Restauration werde ich bei Eintritt der entsprechenden Witterung bekannt geben.

Indem ich jederzeit bestrebt sein werde, meine P. T. Gäste aufs Beste zu befriedigen, sehe ich einem geneigten, recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

M.-Weisskirchen, 22. März 1879.

Hochachtungsvoll

Josef Žurek,
Restaurateur.

(51—2)

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen

das darf man mit Recht sagen von den

Terno-Instructionen

des Professors und Schriftstellers der Mathematik Hrn. Rudolf v. Orlicé in Berlin, Kurfürstenstraße Nr. 127. Man riskirt dabei nur eine kleine Summe, um einen

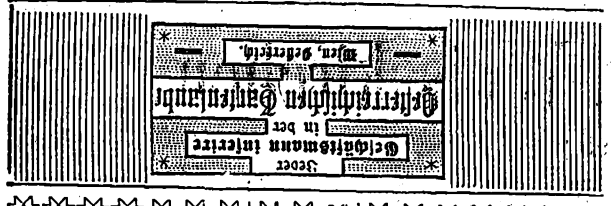
bedeutenden Terno-Gewinn

zu erzielen. Also habe ich nicht vollkommen Recht, wenn ich sage: „kleine Ursachen — große Wirkungen."

Trient (57—1) **Eugenie Karsteni.**

(Wahrheit bezeugt und notariel bestätigt.)

Adressen und Anerkennung nur an den Prof. und Schriftsteller der Mathematik Rudolf von Orlicé, Berlin W., Kurfürstenstr. 127 (früher Wilhelmstr. 127)



Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prämessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—7) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Zu beziehen durch

August Wečeřa, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

(35—7)

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50** xr.
" " " " 660 " " fl. **4.75** xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest. Hr. **Michael Weinzierl.** Bäckermeister in Bruck in Bayern (Obersatz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährt.

Nur **echt** zu haben in der **Haupt-Niederlage in Brünn** bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser".

Zu beziehen durch

August Wečeřa, Kaufmann

in Mähr.-Weißkirchen.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—15)

Butter und Eier

(52—3)

Lieferanten gegen Cassa sucht das en gros-Geschäft **M. Reichenheim** in **Dresden**, Schössergasse Nr. 10.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—59)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—24)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—23)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Haar-Arbeiten

Abonnement für Rasieren und Frisieren wird billigst berechnet.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—20)

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's **Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet.

(47—5)

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 26. **Sonntag den 30. März 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 29. März 1879.

* (Zum 25jährigen Hochzeitsjubiläum Ihrer Majestäten.) Wie wir bereits in unserer vorigen Nummer kurz berichteten, hat das erweiterte Festcomité unserer Stadt, gleich den meisten Städten unserer Markgrafschaft, in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die für den 23. April projektirte allgemeine Illumination, sowie den für denselben Abend projektirten Fackelzug vom Programm zu streichen, dafür aber eine allgemeine Sammlung für die verunglückten Szegediner einzuleiten, welche auch bereits vorgenommen wurde und eine ansehnliche Summe ergab. Das vorläufige Programm beschränkt sich daher auf folgende Bestimmungen: Am Abend des 23. April großer Zapfenstreich mit Fackelbegleitung; 24. April Morgens 6 Uhr Tagesreveille und Gewehrsalven durch das hiesige Schützencorps; um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst in der renovirten Pfarrkirche, an dem sämmtliche Civil- und Militärbehörden, k. k. Beamten, Corporationen, die Zöglinge der k. k. Militär-Oberrealschule, die k. k. Cavallerie-Cadeten und die Landwehr theilnehmen werden, hierauf feierlicher Gottesdienst im israelitischen Tempel; nach den Gottesdiensten werden dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann die Glückwünsche für das erhabene Kaiserpaar überbracht; Nachmittags Betheilung der Stadtarmen; Abends Festconcert, im Saale des Vereins-Hôtels, dessen Reinertrag ebenfalls für die Armen verwendet wird. Es bleibt selbstverständlich Jedermann freigestellt am 23. Abends zu illuminiren und wir zweifeln durchaus nicht, daß sogar eine allgemeine freiwillige Illumination unserer Stadt an diesem Abende zu Ehren des schönen Festes unseres erhabenen, allgemein verehrten Kaiserpaares stattfinden wird, wozu uns nicht nur der Umstand, das bereits mannigfache Vorkehrungen getroffen und diverse Bestellungen gemacht wurden, berechtigt, sondern hauptsächlich die große Verehrung und wahrhaft kindliche Liebe die wir für diese beiden Monarchen hegen, und weil eine freiwillige Illumination ein viel eklatanterer Beweis für unseren wahren Patriotismus, unsere echt österreichische Gesinnung ist, als eine gezwungene.

* (Spenden.) In Folge unseres Aufrufes sind an Spenden für die unglücklichen Szegediner eingegangen: Von Herrn Restaurateur Mraczansky 1 fl., Herrn k. k. Thierarzt Isidor Baum 2 fl., Herrn S. Forster 1 fl., von einem Unbekannten 1. fl., in Summa 5 fl. ö. W., welche wir, nachdem die löbl. Gemeindevertretung selbst die Sammlung in die Hand genommen, an die Gemeindekanzlei dirigirten.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (General-Versammlung.) Die neunte ordentliche Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereines der Stadt Weißkirchen findet am 6. April d. J. um halb 4 Uhr Nachmittags im Casinolocale des Vereinshauses statt.

* (Der Weißkirchen-Leipniker Bezirks-Lehrerverein) wird nach einer längeren Pause am Osterdienstag den 15. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Knabenschule eine Plenar-Versammlung mit folgendem Programm abhalten: 1. Ansprache seitens des Obmannes und Debatte über den Fortbestand des Vereines, eventuell Aenderung der Statuten; 2. Wahl der Funktionäre; 3. Ein Ausflug von Paris in den Canal la Manche. Reiseschilderung des Herrn Oberlehrers Kricka aus Keltsch; 4. Freie Anträge.

* (Versuchter Einbruch.) In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag versuchten einige Gauner in die Kanzlei des Rentamts im hiesigen Schlosse einzubrechen, wurden jedoch durch den daselbst sich während der Nacht befindlichen Diener, dem das Krachen der Thüre, welche die Gauner mit einer Eisenstange aufbrechen wollten, aufweckte, verscheucht.

* (Angefallen.) Mittwoch in der neunten Abendstunde wurde der Kellner des Karolusbades in der Nähe des Noeggerath'schen Gartens von einem Strolche angefallen und gewürgt. Durch das Würgen riß der Kragen und die Kravatte und der Angefallene ergriff die Flucht.

* (Eruirt.) Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde am Josefitage dem Tuchhändler Botschek, während er seinem Freunde gratulirte, vor dem Hause des Herrn Wellart in der Obergasse ein Stück Flanell, welches er auf dem vor dem Hause stehenden Schiebkarren liegen hatte, entwendet. Alles Suchen war vergebens, keine Hoffnung mehr vorhanden, dasselbe so leicht aufzufinden. Doch das alte Sprichwort: „Es ist nichts so fein gesponnen, daß es nicht kommt an das Licht der Sonnen", sollte sich auch diesmal glänzend bewahrheiten. Herr Bäcker Wellart hat zwei Lehrlinge und einen Gehilfen. Die beiden ersteren Böhm aus Weißkirchen und Vincenz Chochal aus Roznau sind die Thäter, der letztere Anton Gloß der Verräther. Böhm und Chochal, die beiden hoffnungsvollen Jungen, sahen am 19. März vor dem Hause ihres Lehrherrn den Schiebkarren mit dem Flanell stehen, erbarmten sich seiner und versteckten ihn am Boden. Der Versteck mußte ihnen aber nicht mehr recht sicher scheinen, denn sie zogen am 26. d. M. den Gehilfen Gloß ins Vertrauen und wollten mit ihm theilen. Gloß ging aber auf ihre Propositionen nicht ein, sondern erstattete die Anzeige, was zur Folge hatte, daß die beiden jugendlichen Gauner, deren Diebs-Debut so gut gelang, da der Werth des Flanells 47 fl. beträgt, eine Lustreise nach Neutitschein unternehmen müssen. Ob Herr Botschek den Flanell beim Nachhauseführen nochmals ohne Aufsicht stehen ließ, wissen wir heute zwar noch nicht, glauben aber kaum, denn er dürfte an sich die Erfahrung gemacht haben, daß Gelegenheit Diebe macht.

* (Postverkehr mit Bosnien.) Laut Erlasses des Handelsministeriums vom 11. d. M. wird im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium und dem königlichen ungarischen Minister zum für Ackerbau, Industrie und Handel der Fahrpostbetrieb der Feldpostanstalten in Bosnien und der Herzegowina dahin erweitert, daß deren Benützung auch den Zivilpersonen nach Maßgabe der diesbezüglich getroffenen Bestimmungen vom 30. März l. J. an gestattet wird.

* (Gegen Katarrhe.) Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahre und Herbst so häufig herrschenden epidemischen Katarrhe (Schnupfen und Husten) bewährt hat. Die Zwiebeln

Concert des Claviervirtuosen Heinrich Janoch.

Das neue Jahr gestaltete sich bisher in musikalischer Beziehung zu einem recht ereignißlosen. Kaum eine namhaftere künstlerische Gabe, nicht einmal ein einfaches Symphonie-Concert der hiesigen Veteranen-Capelle wurde uns bescheert; man mußte sich einfach begnügen von den Erinnerungen des alten Jahres zu zehren. Gebrochen scheint die Kraft und Initiative unseres einst so rührigen Männer-Gesangvereines, dem es zum Entzücken aller Musikfreunde vergönnt war, die gemischten Chöre ins Leben zu rufen und unvergeßliche „Walpurgisnächte" heraufzuzaubern. Ach, wenn man nicht zufällig erfahren hätte, daß sich kürzlich wieder „Mopsel", der gute Vereinshund, verlaufen, daß eine neue Generalversammlung zur Wahl des stellvertretenden Vice-Chormeisters einberufen, man würde schon längst den Glauben an das Dasein dieses Vereines verloren haben!

In dieser Zeit musikalischer Hungersnoth gewinnt das am letzten Sonntag abgehaltene Concert des Herrn Janoch fast die Bedeutung eines Ereignisses. Was war natürlicher, als daß man sein Erscheinen mit Jubel begrüßte, daß man ihn auf den Händen zum Concertsaal trug, ihn wie den König unter den Virtuosen feierte? Der üblichen Ovation des Pferdeausspannens wäre er sicherlich nicht entgangen, wenn sich dazu nur eine passende Gelegenheit geboten hätte.

Ohne Frage tritt uns in Herrn Janoch ein Pianist von reichster Begabung entgegen. Der junge Mann, der erst 21 Jahre zählt, verfügt bereits über eine ungewöhnliche Kraft und Ausdauer des Spiels, sein Ton ist markant und groß, die Technik in hohem Grade entwickelt. Sein Talent steht ganz auf dem Boden der Gegenwart. Herr Janoch ist Realist und Realist im guten Sinne des Wortes. Seine Stärke liegt in der Wiedergabe des Jugendlich-Ueberschäumenden, Ritterlich-Glanzvollen, Heroisch-Hinreißenden; der Ausdruck des Zarten, Sinnigen, des Träumerischen und Sentimentalen liegt seiner Empfindungsweise ferner.

Er liebt sehr bestimmte, grelle Accente und malt am Anschaulichsten Natur und Menschen in ihren heftigsten Bewegungen. Mattes Mondlicht, träumerisch-funkelnde Sterne, sanft säuselnde Zephyre, leise bewegte Wellen gelingen ihm weniger, als strahlender Sonnenschein, brausende Orkane, wild-schäumende Wogen. Daher seine Vorliebe für prunk- und effectvolle Musik, daher seine auffällige Bevorzugung Liszt'scher Compositionen.

Außer dem Beethoven'schen Esdur-Concert und seinen eigenen Improvisationen spielte der junge Künstler nur Liszt'sche Stücke. Das heißt denn doch des Guten zu viel geboten. Vergebens schmachteten wir nach einem Trunk reinen, klaren Quellwassers in Gestalt einer Bach'schen Fuge, die uns zwischen dem reichlichen Genuß an feurigem Ungarwein aufrichtig erquickt haben würde.

Herr Janoch führte sich durch den Vortrag des Beethoven'schen Esdur-Concertes sehr vortheilhaft ein. Zur vollen Entfaltung der in diesem Orchesterwerke enthaltenen Schönheiten reicht freilich der Ton des Casinoflügels nicht aus, der sich ja mäßigen Anforderungen vollkommen gewachsen zeigt. Gleichwohl erzielte der Künstler zumal mit dem Schlußsatze, einem geistvollen Rondo, bedeutende Wirkung und wir erkennen freudig an, daß das Ganze architektonisch schön aufgebaut und von künstlerischem Geiste beseelt war.

Die darauffolgenden Nummern, und zwar die Schubert-Liszt'schen Lieder: a) Du bist die Ruh', b) Auf dem Wasser zu singen, c) Der Erlkönig bildeten recht eigentlich den Glanzpunkt des Abends. Der Concertgeber entwickelte im „Erlkönig" ein so überraschend lebhaftes, wechselndes Toncolorit, daß uns diese Leistung selbst an Anton Rubinstein's genialem Spiel gemessen, noch aufrichtige Bewunderung abzwingt. Dasselbe gilt von dem Vortrage des Wagner-Liszt'schen „Tristan und Isolden's Liebestod". Herr Janoch spielte sichtlich mit dem ganzen Aufgebot seiner Kraft und lieh dem kleinen Tongemälde echt-dramatische, leidenschaftlich-große Accente. Die Klangwirkung war von orchestraler Gewalt, der Eindruck auf das Auditorium außerordentlich.

In der „Campanella" von Paganini-Liszt, einem Paradestückchen aller großen Claviervirtuosen, erfreuten wir uns an der graziösen Bewältigung des schwierigen, technischen Materiales. Hier und da hätten wir die Tongebung etwas gedämpfter, den Grundton mehr ins Capriciöse hinüberspielend gewünscht. Der Beifall fiel nach dieser Nummer so reichlich aus, daß der Concertgeber sich zu einer kleinen Zugabe entschließen mußte. Er spielte das „Wöhin" von Schubert-Liszt ebenso abgerundet, als frisch und wirksam.

Mit Bezug auf des Künstlers Improvisationen können wir in den lauten Beifall des Publikums nicht einstimmen. So sehr wir Herrn Janoch's Begabung auch nach dieser Richtung anerkennen wollen, so wenig vermögen wir in jenem Theile des Programms etwas anderes zu erblicken, als den geschickten Vorwand, ein Brillantfeuerwerk von prasselnden Doppelgriffen, schmetternden Octavenpassagen, flötenden Tremolos loszulassen, womit zwar einem sehr sinnlichen Ohr, aber unmöglich der Kunst selbst gedient sein kann. Herr Janoch erging sich in Stegreif-Phantasien über das Volkslied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" und über die Haydn'sche Hymne „Gott erhalte".

Nur flüchtig berührten die reizenden Melodien unser Ohr, dann drang lärmendes Etüdenwerk herauf, erdrückte den Grundgedanken und ließ nirgends das Charakteristische zur Geltung kommen.

Nicht ganz passend fanden wir überdies die Wahl des Themas „In Weidlingau, da ist der Himmel blau, da geht der Ziegenbock auf grüner Au, Au, Au". Besonders anstößig erschien uns dieser Gassenhauer da, wo ihn der Herr Improvisator mit der „Lorelei" in eine Melodie zusammenfließen ließ. Man vergegenwärtige sich nur den poetischen Loreleyfelsen und daneben den lustwandelnden Ziegenbock von Weidlingau!

Der Concertgeber ist freilich unschuldig an dieser Burleske — das Publikum hatte es so gewollt, im

Digitized by Google

werden geviertheilt, mit Kandiszucker oder noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Safte alle 2 Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gut verkorkten Gläsern im Hause vorräthig halten. Man würde damit in den meisten Fällen bessere Resultate erzielen, als mit vielen theueren Katarrhmitteln, Bonbons, Säftchen, ꝛc., besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ehe aus dem einfachen Husten ein chronischer Bronchial- oder Lungencatarrh entsteht. Gegen Katarrhe, die bei regnerischem Wetter mit Westwind eintreten, ist das Mittel fast unfehlbar.

* (Für Landwirthe) wird es interessant sein, zu erfahren, daß sie die bekannte und mit Recht beliebte populär-illustrirte landwirthschaftliche Zeitung „Der Oekonom" im gebundenen Zustande für nur 1 fl. erhalten können, wenn sie diesen Betrag mittelst Postanweisung und genauer Angabe ihrer Adresse an die Administration des „Oekonom", Wien, I., Dominikanerbastei 5, einsenden. Da wie diese wirklich gute und belehrende Zeitschrift selbst kennen, empfehlen wir vorstehende Notiz allseitig wärmster Beachtung.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 29. März 1879.

— (Personalnachrichten.) Der Statthalter von Mähren hat den Polizeirath Herrn Johann Schlitter bis auf Weiteres mit der Leitung der Brünner Polizei-Direktion betraut. — Der Advokaturs-Kandidat Herr Dr. Emil Schwarz in Brünn wurde in die Liste der berechtigten Vertheidiger in Straffachen aufgenommen.

— (Lehreranstellungen.) Der mähr.-Landesschulrath hat den Lehrer Franz Langer in Slawkowitz als Lehrer an der Volksschule in Wechnow; den provisorischen Lehrer Johann Prachař an der Knaben-Volksschule in Mähr.-Neustadt definitiv als Lehrer daselbst; den provisorischen Lehrer Franz Klaubauf in Neu-Bystritz definitiv als Bürgerschullehrer in Mähr.-Rothwasser; den Lehrer Heinrich Halm in Groß-Paulowitz als Lehrer an der Volksschule in Brumowitz; den provisorischen Lehrer Franz Malina an der Volksschule in Rossitz definitiv als Lehrer daselbst; den provisorischen Lehrer Franz Delintsch in Oslawan definitiv als Lehrer an der Volksschule in Unter-Gerspitz; den provisorischen Lehrer Anton Kaulich an den Volksschulklassen der Bürgerschule in Mähr.-Rothwasser definitiv als Volksschullehrer daselbst, und den Lehrer Peter Benesch an der Volksschule in Neu-Hwězditz als Oberlehrer daselbst angestellt.

— (Viehseuche) herrscht in mehreren Bezirken im nordwestlichen Böhmen, und zwar in der Elbegegend von Leitmeritz bis herab zur sächsischen Grenze.

— (Hohes Alter.) In Neuhammer feierte Frau Josefine Koch, die Mutter des Karlsbader Forstmeisters, ihren hundertundfünften Namenstag, Sie ist in Preßburg geboren, lebte in Allem sehr mäßig und geregelt und war in ihrem Leben nie erheblich krank gewesen; sie setzt ihr Vertrauen nur auf zwei Mittel: kaltes Wasser und frische Butter. Wiewohl ihre Sehkraft in den letzten Jahren bedeutend abnahm, ist sie doch noch ziemlich rüstig und stets bei gutem Appetit. Eine echte Ungarin, tanzte sie noch an ihrem hundertsten Geburtstag Csardas. Die hochbejahrte Greisin erfreut sich einer Nachkommenschaft von 14 Kindern, 45 Enkeln und vielen Urenkeln. Von ihrer Jugend spricht sie noch mit Wärme, und die Nachrichten aus Szegedin haben sie sehr ergriffen; auch ihr hat eines Tages die Wasserfluth bei Preßburg Hab und Gut mit fortgerissen, an die sie nun lebhaft einnert wurde.

— (Human.) Zur Linderung des eingetretenen entsetzlichen Unglücks in Szegedin nach Möglichkeit beizutragen, beschloß die „Assicurazioni Generali" allen ihren Lebensversicherten in Szegedin, sowohl auf Erlebens- als auf Ablebens-Polizzen die statutenmäßigen Vorschüsse bis zur vollen Höhe der Reserve zum Zinsfuß von — 4 (vier) Procent p. a. — zu ertheilen. Für Objecte, die bei der „Assicurazioni Generali" versichert waren und der Katastrophe zum Opfer fielen, wird die noch laufende Prämie baar rückgezahlt.

— (Die Ansprache des Bürgermeisters Palffy) in Szegedin an Se. Majestät lautete: „Euere kaiserliche und königliche apostolische Majestät, allergnädigster Herr! Mit tiefem Schmerz und patriotischem Kummer erscheinen wir vor Eurer Majestät mit der bitteren Meldung, daß Szegedin, die ungarischeste und volkreichste Stadt des Alföld, in Folge eines schrecklichen Schlages, der Hochfluth der Theiß, vollkommen in Trümmen gesunken ist. Wir haben Alles verloren; unsere Felder, unsere Güter, unsere Häuser gingen verloren und unser ganzes Vermögen wurde verwüstet, Alles, was wir mit blutigem Schweiß durch Jahrzehnte erwarben. Nur eines blieb uns: jene homagiale Treue und Liebe, mit der das Volk dieser Stadt Eurer Majestät unverbrüchlich und unverändert anhängt. Auch in unserem Unglücke manifestirte sich unser erster Gedanke und unser erstes heißes Gebet für Euere Majestät und deren Familie. Gott segne Euere Majestät für jenes edelste Herz, für jene väterlichen sorgsamsten Gefühle, die Euere Majestät auch jetzt uns bezeigten und der Himmel segne Euere Majestät mit allen seinen Segnungen für jene hohe Theilnahme, die Euere Majestät uns bezeigten und uns hiedurch zu ewigem Dank verpflichteten. Gott brachte Euere Majestät unter uns Obdachlose. Das Erscheinen Eurer Majestät ist der größte Trost und die größte Hoffnung in jeder Hinsicht. Wir danken Euerer Majestät für die bisher bekundete väterliche Sorgfalt und für Ihre hochherzige Spende, welche in dem ersten Momente des Unglücks als Segen zu uns gelangte, und wir bitten, Euere Majestät mögen Ihre Sorgfalt und Gnade für uns auch ferner zu bekunden geruhen. Gott brachte Euere Majestät zu uns, Gott erhalte Euere Majestät zum Wohle unseres Vaterlandes. Eljen!"

— (Drei Gäste, drei Schlachten, drei Beine.) Bei einem Diner, das der Fürst von Esterhazi in London zu Ehren des französischen Gesandten gab, saß diesem zur Rechten der Prinz von Hessen, zur Linken der Marquis von Anglelse. Diese drei Gäste hatten zusammen drei Beine. Der französische Gesandte hatte das seine in der Schlacht bei Leipzig, der Prinz von Hessen bei Borodino, und der Marqnis von Anglese in der Schlacht bei Waterlov verloren.

— (Gefundenes Kind.) Die Bewohner des Bauerngutes „Silreit" zur Pfarre Ybsitz gehörig, hörten vor wenigen Tagen, Nachts, vor einem ihrer ebenerdigen Wohnungsfenster das Wimmern eines Kindes. Sie gingen vor das Haus und fanden ein ungefähr zwei Tage altes Kind, das in ein altes Leintuch gewickelt und an ein eisernes Fenstergitter gehängt war. Die Bauersleute nahmen dasselbe in Pflege und ließen es am nächsten Tage taufen.

— (Schmucksachen, aus reinem Rinderblut hergestellt) erregen neuerdings die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Damenwelt; dieselben sehen täuschend den aus Lava oder Hartgummi gefertigten ähnlich, übertreffen letztere aber noch durch die Pracht der schwarzen Färbung. Ueber die Methode der Herstellung jener Sachen wird Folgendes mitgetheilt: Das Blut wird zuerst durch ein Sieb getrieben, und darauf getrocknet, bis es pulverisirt werden kann. Nach dem Pulverisiren wird Blutpulver zur Erzielung einer ganz gleichmäßigen Feinheit nochmals gesiebt und alsdann in Formen gefüllt, die auf 100—150 Grad Celsius erhitzt sind und hier 5—10 Minuten lang einem sehr starken Druck ausgesetzt. Nach dem Kühlen wird das geformte Objekt abgerieben oder polirt und ist dann zum Gebrauch fertig.

— (Die Pest in Rußland) wurde bereits als erloschen betrachtet und ist auch die verfügte Isolirung der ehedem verseuchten Ortschaften wieder aufgehoben worden. Da mit Einemmale wird gemeldet, daß am vorigen Freitag (21. d.) in Weltjanka ein neuer Pestfall vorgekommen ist, und zwar bei einem zehnjährigen Mädchen, dessen Genesung jedoch erhofft wird. Das erkrankte Mädchen wurde sofort eine Werst (1/7 Meile) vom Orte in einer gut eingerichteten isolirten Zeltwohnung untergebracht, welche militärisch bewacht wird. Das Haus, in welchem die Erkrankung stattfand, ist militärisch cernirt, die Bewohner sind unter Quarantaine gestellt.

— (Attentat.) Die Attentate auf hochgestellte Persönlichkeiten in Rußland sind in der neuesten Zeit bekanntlich keine Seltenheit, und so dürfte es auch nicht überraschen, wenn unterm 25. d. aus Petersburg gemeldet wird, daß am selben Tage auf öffentlicher Straße ein Individuum zu Pferde auf den General Drentelen, Chef der geheimen Kabinetskanzlei des Kaisers, schoß, ohne glücklicherweise sein Opfer zu treffen. Es gelang aber auch nicht, den Attentäter festzunehmen; derselbe ist entflohen.

— (Erdbeben in Nord-Persien.) Am 22. und 23. d. hat in Nord-Persien ein Erdbeben stattgefunden, welches mehrere Ortschaften arg beschädigte und zwei Dörfer zerstörte. Nahezu 1100 Menschen sind dabei umgekommen.

— (Zeichen der Zeit.) Das Schaumburger Kreisblatt schreibt: Wir haben vor einigen Tagen das traurige Schauspiel erlebt, daß sich drei ganz anständig gekleidete Handwerksburschen an einem Pfahle erhängt hatten. An ihren Kleidern war eine Zettel mit folgender Aufschrift befestigt:

Leben wollen wir,
Betteln sollen wir nicht,
Stehlen dürfen wir nicht,
Also ist dies das Beste!

Literarisches.

„Schalk" Nr. 26 enthält: Des Papierkorbs Rache. Von Franz Hirsch. Originalzeichnung von A. Schmitz. — Prospectus. Erfindungen verkauft. — Die Walpurgisnacht auf dem deutschen Parnas. Von Wilh. Anthony. Originalzeichnung von A. Schmitz. Initial von C. Gehrts. — Vom Carneval. Originalzeichnung von G. Imlauer.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 30. März Quirinus.
Montag: den 31. März Amos, Pr.
Dienstag: den 1. April Hugo.
Mittwoch: den 2. April Franz de Paula.

Jahrmärkte.

In Mähren: 31. Goldenstein, Guntersdorf, Höfling, Loschitz, Rausenbruck, Schluschowitz, Zlabings. 1. April. Deutsch-Brodek, Caslawitz, Fulnek, Gaya, Irritz, Kloboulk, (Hr. Kr.) Littau, Wall.-Meseritsch, Nedweditz, Niemtschitz, Nikolsburg, Oppatau, Prerau.

In Schlesien: 31. Weißwasser. 1. April. Tropplowitz, 2. Freistadt.

Lottoziehung.

Prag: am 26. März 7. 82. 15. 11. 28.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 28. März 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.54. — Korn 5.30. — Gerste 4.40. — Hafer 2.56. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 7.90. — Hirse 8.—. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre — 72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 27. März.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64	30
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	60
Goldrente	76	75
1860er Staats-Anlehenslose	117	40
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	—
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31½
K. Münzdukaten	5	53
20 Markstücke	11	42

Pränumerations-Einladung.

Mit der nächsten Nummer unseres Blattes beginnen wir das II. Quartal des V. Jahrganges desselben und laden zu recht zahlreicher Pränumeration ein.

Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich sammt Zustellung in's Haus oder durch die k. k. Post 1 fl.

Die Redaktion & Administration.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—59)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

---

hohen Rathe der Versammlung war der Ziegenbock beschlossen worden!

In der Liszt'schen Phantasie, der letzten Nummer des Concertes, gelangte Herr Janoch wieder in das rechte künstlerische Fahrwasser und der Bravour seines Spiels entsprach der gespendete einstimmige Beifall.

Noch mehr gewinnen wird der Vortrag, wenn der Künstler sich angelegen sein läßt, den schwierigen, contrapunktischen Theil des Stückes dem melodischen Kern etwas discreter unterzuordnen, so daß die darin kunstvoll verwebten, fascinirenden, magharischen Weisen noch abgeklärter erklingen, noch charakteristischer hervortreten können.

Wir haben bereits gesagt, daß die Aufnahme, welche Herrn Janoch hier zu Theil wurde, überaus warm, ja enthusiastisch ausfiel.

Möge sich der junge Mann durch solches Entgegenkommen nicht verleiten lassen, die abschüssige Bahn eitlen Virtuosenthums zu betreten! Es liegt nur in seinem Interesse, die Intimität mit Meister Liszt ein wenig zu lockern und sich dafür um so enger an unsere Classiker Bach, Mozart, Beethoven ꝛc. anzuschließen. Der junge, mächtig emporstrebende Bau bedarf zu seiner weiteren Entwickelung und Vollendung ernster, sorgfältiger Behandlung. Das, was Herrn Janoch noch fehlt, tieferes Eindringen in den geistigen Gehalt seiner Aufgaben, höhere Beseligung des Vortrages, wird sich sicherlich einstellen, wenn er seine Studien mit künstlerischer Unverdrossenheit und Feinfühligkeit fortsetzt.

Zum Schluß gedenken wir mit vollster Befriedigung der Mitwirkung zweier einheimischer Kräfte.

Herr Professor Syřinek bewährte sich mit dem Vortrage des „Air variée" von H. Beer als Meister auf der Clarinette; die elegante Reproduktion dieser lieblichen Variationen rief rauschenden Beifall hervor.

In bester stimmlicher Disposition und mit vielem Geschmack sang Herr Drd. Freißler ein Baryton-Solo aus der Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll. Das Publikum war über diese Wahl sichtlich erfreut und zeichnete den tüchtigen Sänger in entsprechender Weise aus.

Schulze.

Digitized by Google

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General-Depot

Paul Ekhardt

WIEN. III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183–5)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen, seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und Maisch-Pumpen,
Haus- und Garten-Spritzen,
Moussée und Luftdruck-Pipen.

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—3)

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Preis 35 kr. österr. Währung, vorräthig in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. österr. Währ. in Briefmarken franco überallhin versendet (59—4)

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, fertet . . . . . fl. 3.10
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. —.70
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. 1.10
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste, Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . . . fl. —.65
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . fl. —.30
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Caraffindl, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, à kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, à fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.45.**

33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—3)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

NEUE FRACHTBRIEFE

sind vorräthig in **S. FORSTER'S Buchhandlung** in Mähr.-Weisskirchen.

Diese Kreuzer-Annonce





beweist, daß jeder Concurrenz die Spitze geboten ist; trotzdem daß die Artikel zu unerhört billigen Preisen angekündigt, sind dieselben doch in der Qualität über alle Erwartung befriedigend.

5 kr. 1 Einfädelmaschine.
5 „ 1 Flacon Wr. Fortschritts-Tinte.
5 „ 1 Taschenspiegel.
5 „ 1 Mundharmonika.
5 „ 1 Paar Strumpfbänder.
5 „ 1 Taschen-Feuerzeug.
5 „ 1 hübsche Uhrkette.
5 „ 1 Leuchter-Manchette aus Glas.
5 „ 1 Silberkugel, bestes Putzmittel f. Metall.
5 „ verschiedenartige Spielwaaren.
5 „ verschiedene Gesellschaftsspiele.
5 „ 1 feine Broche.
5 „ 1 praktischer Datumzeiger.
5 „ 1 feines Messerraffel.
5 „ 1 Stück Glycerin- oder Kräuter-Seife.
5 „ 1 Stück feine Wachspomade.
5 „ 1 Reifkamm aus Kautschuk.
5 „ beste Kräuter-Zahnpasta.
5 „ 1 Sparcasse aus Blech.
5 „ 1 Paar Hosenschützer.
5 „ hübsche Blechtrompeten.
5 „ 1 Jagd- oder Signalpfeife.
5 „ 1 Carton mit 3 Stück feinem Siegellack.
5 „ 12 Stück Bleistifte.
5 „ 1 Stopfholz.
5 „ die schönsten Photographie-Rahmen.
5 „ 1 Cigarrenzwicker.
5, 10, 20, 30, 40, 50 kr. verschiedenartigste Gegenstände zu Geschenken geeignet für Damen, Herren, Mädchen und Knaben.
5, 10 kr. sehr hübsche Lampenschirme.
5 kr. 1 Maschinbleistift.
5 „ 1 Tintenreiniger.
5 „ 1 Radirgummi für Blei und Tinte.
5 „ 1 Merkbuch mit 30 Merk- u. Häkelmust.
5 „ 1 Taschenspiegel.
5 „ 1 Schachtel feinste Kautschuck-Lackwichse.
8 „ 1 Dtz. Lockenwickler aus gutem Leder.
8 „ 1 Elle Lunte.
5, 10 kr. 12 gute Federhalter.
5, 10 „ 1 feines Notizbuch.
5, 10 „ 1 feines Taschenfeuerzeug.
5, 10 „ 1 Farbenkästchen.
10 kr. Tinte in allen Farben.
10 „ 1 Dyd. Hühneraugenringe. Angora.
10 „ 1 Centimeter und Zollmaß.
10 „ 100 beste Nähnadeln.
10 „ 6 feinste Pastellstifte in Farben.
10 „ 1 praktischer Theeseiher.
10 „ 3 Buch feines Cigarretten-Papier.
10 „ 1 Frage- und Antwortspiel.
10 „ 1 Kinderuhr sammt Kette.
10 „ 1 feine Herren-Seidennasche.
10 „ 1 feines Notizbuch mit Kalender.
10 „ 1 Schachtel mit 12 Stück feinen Farben.
10 „ 6 Stück beste Kaffeelöffel.
10 „ 1 echte Meerschaum-Cigarrenspitze.
10 „ 1 feine Garnitur Broche u. Ohrgehänge.
10 „ 1 Flac. feinst parfumirtes Haaröl.
10 „ 1 Scheerkette.
10 „ 1 Aufsteckkamm von Büffelhorn.
10 „ 1 gutes Schloß für Koffer.
10 „ 1 Zollstab, Wiener u. französisches Maß.
10 „ 1 hübscher Fächer.
10 „ 100 Stück feine Nähnadeln, sortirt.
10 „ 1 gutes Portemonnaie.
10 „ 1 Paar Kinderstrümpfe.
10 kr. 1 Tabakspfeife sammt Rohr.
10 „ 1 Cigarrenpfeife aus Meerschaum.
10 „ 1 Zuckerstreuer.
10 „ 1 Hängefeuerzeug
10 „ 1 Gürtel aus Lackleder.
10 „ 1 feines Goldbronce-Medaillon.
10 „ 1 hübscher Uhrhälter aus Sammt.
10 „ 1 Kothbürste.
10 „ 1 feine Garnitur Knöpfe für Chemisetten und Kragen.
10 „ 1 praktischer Stoppelzieher.
10 „ 1 Centimeter.
10 „ 1 Schnupftabaksdose.
10 „ 1 gute Scheere aus Stahl.
10 „ 1 Schnur echte Korallen.
10 „ 1 Flacon Fleckwasser oder Fleckseife.
10 „ 1 schöne Puppe.
10 „ 1 Zahnbürste.
10 „ 1 feiner Frisirkamm.
10 „ 1 Paar moderne Ohrgehänge.
10 „ 1 Tiegel Haarkraft-Pomade.
10 „ 1 Strickkörbchen.
10 „ 1000 gute Holz-Zahnstocher.
10 „ 1 Kleiderklopfer.
10 „ 1 Lockenholz.
10 „ 1 moderne Uhrkette.
10 „ Wiener Ansichten.
10 „ 1 Federmesser mit zwei Klingen.
10 „ 1 Dominospiel complet.
10 „ weiße Zähne in drei Minuten durch das Elfenbein-Zahnpulver.
10 „ 1 General-Uhrschlüssel, für jede Uhr passend.
10 „ 1 Möbel- oder Kleiderklopfer.
10 „ 1 praktischer Theeseiher.
10 „ 1 Taschenkamm.
10 „ 1 Universalkitt für Glas, Porcellan.
10 „ 1 großes Sacktuch.
10 „ 12 Stück Kautschuk-Schreibfedern.
10, 15 kr. 12 gute Bleistifte.
15 kr. 1 Rechentafel, unzerbrechlich.
15 „ 1 Zauber-Feuerzeug.
15 „ 1 Dessertteller von Porcellan.
15 „ 1 praktische Cigarren-Maschine.
15 „ 1 Paar Kaffeeschalen von Porcellan.
15 „ 6 Stück beste Speiselöffel.
15 „ 1 Kammbürste, Kamm-Reiniger.
15 „ 1 Paar große, starke Herrensocken.
15 „ 1 Paar große, starke Damenstrümpfe.
15 „ 1 Besteck, Messer und Gabel.
15 „ 1 Flacon feines Parfum.
15 „ 1 Flacon echtes Kölnerwasser.
15 „ 1 feine Scheere.
15 „ 1 Lotto- oder Glocken- u. Hammerspiel.
15 „ 1 Heiligenbild mit schönem Rahmen.
15 „ 1 Schnupftabakspfeife sammt Rohr.
10, 20 kr. feinste Zahnbürste.
10, 20 „ 1 feines Dominospiel.
10, 20 „ 1 Hammer- und Glockenspiel.
10, 20 „ beste Frisirkämme.
10, 50 „ beste Kaffeetassen.
20 kr. 1 Flasche flüssiger Leim, kalt zu gebrauchen.
20 „ 1 große Zugharmonika.
20 „ 1 Brodkorb aus Draht.
20 „ 1 Kopfbürste, gute Qualität.
20 „ 1 Flohfangmaschine.
20 kr. patent. Tintenpulver.
20 „ 1 praktischer Handschuhdehner.
20 „ 1 feine Damenbürste sammt Kamm und Spiegel.
20 „ 1 Paar Blumenvasen von Porcellain.
20 „ 1 gutes optisches Fernrohr, eine viertel Meile Sehkraft.
20 „ 1 Paar stark lange Damenstrümpfe.
20 „ 1 Paar Kinder-Hosenträger.
20 „ 1 ganzes Besteck: Messer, Gabel und Eßlöffel.
20 „ 100 Stück feine Brief-Couverts
20 „ 25 Briefpapiere sammt Couvert.
25 „ 1 hübsch 8 Rahmen zum Schrauben.
25 „ 1 gutes englisches Rasirmesser.
25 „ 1 Taschen-Thermometer.
25 „ 1 elegantes Necessaire, enthaltend einen Garnwinder, 1 Fingerhut, 1 Nadelbüchse, gefüllt mit Nadeln.
25 „ 1 Sonnenuhr, gut regulirt.
25 „ 1 Photographie-Album.
25 „ 1 Nasenzwicker, optisches Glas
25 „ 1 hübsche Tischdecke.
25 „ 1 sehr feine Herrengarnitur aus Neugold Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe.
25 „ die modernsten Cravaten.
30, 50 kr. Kopfbürsten.
30, 50 „ beste Kleiderbürsten.
30, 50 „ prachtvolle Ringe.
30 kr. 1 Körbchen.
30 „ 1 Patentschleifer für jedes Schneidwerkzeug.
35 „ neueste englische Saugbutten-Flaschen, wodurch die Amme leicht entbehrlich wird.
35 „ 1 Globus sammt bildlicher Darstellung aller Völker der Erde.
35 „ 1 Kinder-Theater mit Figuren.
35 „ 1 feine Kinder-Uhr mit Springwerk sammt Kette.
40 „ 1 sehr schönes Portemonnaie, in Form und Aussehen einer Uhr täuschend nachgeahmt.
45 „ 1 große starke Schultasche mit Riemen.
45 „ 100 Stück feine Briefpapiere.
1 fl. 30 kr. 1 Zimmer-Uhr, gut regulirt, mit 2jähriger Garantie.
1 fl. 20 kr. 1 guter, großer Regenschirm.

Für den Winter.

Artikel aus reinster Baum- und Schafwolle.

20, 25, 30 kr. 1 Paar Kinderstrümpfe.
40, 50, 60 kr. 1 „ Damenstrümpfe.
30, 40 kr. 1 Paar dicke Herrensocken.
80, 90 „ Gesundheitsleibchen.
80, 90 „ Gesundheitshosen.
30, 40 „ beste Kinderhandschuhe.
40, 50 „ beste Damenhandschuhe.
40, 50 „ beste Herrenhandschuhe.
40, 50 „ Kindershawls.
60, 80 „ große Herrenshawls.
20, 25 „ 1 Paar Pulswärmer.
10 kr. 1 Paar Filz-Schuheinlagen.

Das Verzeichniß von anderen Winterwaaren ist im Haupt-Catalog.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Den tiefgefühlten herzlichsten Dank für die zahlreichen Beweise wärmster Theilnahme an dem sie betroffenen schmerzlichen Verlust erlauben sich hiermit auszusprechen

Wolff von Wolffenberg,
k. k. Hauptmann.

von Zezschwitz,
k. k. Oberst.

(60—1)

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—16)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—8) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—25)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—21)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—74)

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,
im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Ein Praktikant

aus gutem Hause, mit einiger Schulbildung, wird unter annehmbaren Bedingungen bei ***Aug. Večeřa,*** Kaufmann in Mähr.-Weißkirchen, sofort aufgenommen. (61—1)

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Ein einstöckiges Haus

in belebter Straße, nahe dem Hauptplatze, gut erhalten; ferner ein Garten, nahe der Stadt, sind sofort aus freier Hand gegen Baar zu verkaufen.

Naheres in der Redaction des „Weißkirchner Wochenblattes". (58—1)

Goldgelb geräucherte haltbare

Norweg. Lachshäringe,

pr. 5 Kilo Kiste ca. 40 St. enth., fl. 1.85, 3 Kist. fl. 5 30. (62—1)

Geräucherte Kieler

Speckhücklinge,

pr. 5 Kilo Kiste ca. 50 St. enth., fl. 2.20, 3 Kist. fl. 6.30 franco (portofrei) nach jedem Postorte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme.

Ottensen bei Hamburg. **A. L. Mohr.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Withes Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hieranf a Flacon 1 fl. ö. W. werden mir zugesandt durch Hrn. J. Sommer in Mähr. Weißkirchen.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt:** Da mir die vor einiger Zeit übersandten 2 Flacon Ihres **ächt** Dr. **White's Augenwassers** so **ausgezeichnete** Dienste geleistet haben, so bitte ich (folgt Auftrag). Barmstedt d. 20./2. 78 H. H. Eggerstedt. Ferner: Ich gebe Ihrem **ächt** Dr. **White's Augenwasser** das **allerbeste** Zeugniß, daß es das **beste** unter allen Augenmitteln für die Angen ist, deshalb ersuche ich Sie (folgt Auftrag). Garmißen, d. 10./2. 78. Johanne Böcker. Ferner: Daß ich früher ohne Glas keinen Buchstaben erkennen konnte und heute nachdem mir das von Ihnen bezogene **ächte** Dr. **White's Augenwasser** sehr **gute** Dienste gethan, ich wieder ohne Brille lesen kann u. s. w. (folgt Auftrag). Janowiec d. 23./9. 78. W. v. Szczawinski. (19—3)

Lotto-Profet!

ist der Rudolf v. Orlicé, Berlin, Kurfürstenstr. 127

nicht

aber ein eminenter Mathematiker.

Den Beweis hat er bei mir „armen Studenten" durch einen „Terno-Gemiun" geliefert. Darum (64—1)

100mal Pereat

allen Lotto-Profeten!!

und Nachahmern Orlicé's!

Man wende sich nur vertrauensvoll an den Professor der Mathematik, Rudolf von Orlicé in Berlin W., Kurfürstenstraße 127 (früher Wilhelmstr. 127.) der so gerne Jedem hilft.

Prag. Wenzel Koucky.

(Wahrheit bezeugt und notariell bestätiget.)

Anfragen betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instructionen beantwortet der Professor der Mathematik R. von Orlicé in Berlin, Kurfürstraße 127, bereitwilligst sofort und gratis.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 27. **Donnerstag den 3. April 1879.** **V. Jahrg.**

Pränumerations-Einladung.

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen wir das II. Quartal des V. Jahrganges desselben und laden zu recht zahlreicher Pränumeration ein.

Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich sammt Zustellung in's Haus oder durch die k. k. Post 1 fl.

Gleichzeitig diene unseren P. T. Lesern zur Nachricht, daß wir in der nächsten Nummer mit dem höchst spannenden Original-Roman

Der Seher von Cosnicza

aus dem polnisch-jüdischen Volksleben von

Dr. W. Bernhardi

beginnen.

Die Redaktion & Administration.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 2. April 1879.

* (Spenden.) In Folge unseres Aufrufes sind an Spenden für die unglücklichen Szegediner ferner eingegangen: Von einer Tarok-Gesellschaft im Bachrach'schen Bräuhaus 1 fl. ö. W., welche wir, sammt den früher eingegangen, nachdem die löbl. Gemeindevertretung selbst die Sammlung in die Hand genommen, an die Gemeindekanzlei dirigirten.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (General-Versammlung.) Die neunte ordentliche Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereines der Stadt Weißkirchen findet am 6. April d. J. um halb 4 Uhr Nachmittags im Casinolocale des Vereinshauses statt.

* (Der Weißkirchen-Leipniker Bezirks-Lehrerverein) wird nach einer längeren Pause am Osterdienstag den 15. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Knabenschule eine Plenar-Versammlung mit folgendem Programm abhalten: 1. Ansprache seitens des Obmannes und Debatte über den Fortbestand des Vereines, eventuell Aenderung der Statuten; 2. Wahl der Funktionäre; 3. Ein Ausflug von Paris in den Canal la Manche. Reiseschilderung des Herrn Oberlehrers Kricka aus Keltsch; 4. Freie Anträge.

* (Besitzwechsel.) Vor wenigen Tagen ging das dem Herrn Ingenieur Hermann gehörige Haus in der Drahotuschergasse aus freier Hand um den Preis von 6000 fl. in das Eigenthum des Herrn Oberförster Lowak über.

* (Baumfrevel.) Dem hiesigen Gastwirthen Herrn Scheida wurden in seinem an der Teplitzer-Straße gelegenen Garten dieser Tage circa 15 junge Kirschbäume durch Axthiebe beschädigt. Hoffentlich wird es den eifrigen Nachforschungen unserer Sicherheitswache gelingen den Baumfrevlern auf die Spur zu kommen und sie der gerechten Strafe zuzuführen.

* (Das Postrittgeld) in Mähren und Schlesien beträgt für ein Pferd und einen Myriameter vom 1. April bis incl. 30. September l. J.: für Extrapost und Separatfahrten 1 fl. 5 kr., für sonstige Ritte 87 kr.

* (Maschinentechniker,) die sich dem Maschinenbau im Allgemeinen, oder einem speziellen Zweige desselben widmen wollen, möchten wir auch diesmal darauf aufmerksam machen, daß das Technikum zu Mittweida (Sachsen), am 21. April sein 13. Schuljahr eröffnet. Diese Anstalt ist die älteste und in Folge dessen auch die besuchteste Specialschule für Ausbildung im gesammten Maschinenbau. Ihr letzter Jahresbericht zeigte eine Frequenz von 415 namentlich aufgeführten Studirenden: der jüngste ist 16 Jahre, der älteste 49 Jahre, einige sind bereits verheirathet und selbstständige Fabrikanten. Vertreten sind Europa, Amerika und Afrika, so daß fast jeder neu ankennende Studirende Landsleute trifft. Programme, sowie jede nähere Auskunft über Unterricht, Wohnung, Verpflegung ꝛc. ertheilt gratis und franko Herr Director Weitzel in Mittweida.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 2. April 1879.

— (Gegen den Wucher.) In der letzten Sitzung des Brünner Gemeindeausschusses wurde die Vorbereitung einer Petition an beide Häuser des Reichsrathes, sowie an die Regirung wegen sofortiger Ergreifung von Maßregeln gegen den überhandnehmenden Wucher beschlossen.

— (Verhaftung eines Hof-Juweliers.) Am 28. v. M. wurde in Wien der Hof-Juwelier Ludwig Mahn verhaftet, weil er, in mißliche finanzielle Lage gerathen, in betrügerischer Weise bedeutende Schulden kontrahirt haben soll. Seine Schulden belaufen sich auf cirka 60.000 fl.

— (Kleine Ursachen — große Wirkungen.) Am 25. März ereignete sich im Militärcasino in Josefstadt ein Fall, der die ganze Stadt in große Aufregung versetzte. Nach Mitternacht entstand nämlich zwischen dem Hauptmann Tarnovsky und dem Hauptmann Komers, Oberlieutenant Rieger und Oberlieutenant Linhart, sämmtliche dem Regimente Herzog von Nassau angehörig, ein Wortwechsel, der so heftig wurde, daß Hauptmann Tarnovsky, der auf kurze Zeit das Local verlassen hatte, bei seiner Zurückkunft aus einem Revolver drei Schüsse auf seine Gegner abgab. Oberlieutenant Linhart wurde schwer, Rieger leicht verwundet, Ersterer durch einen Schuß in die Brust, Letzterer an der Hand. Der dritte Schuß, den Tarnovsky abfeuerte, ging fehl, den vierten wollte er gegen sich selbst richten, wurde aber daran verhindert und in festen Gewahrsam genommen. Tarnovsky galt stets als ein ruhiger und besonnener Mann und weiß man sich die Gründe, weshalb er sich so weit hinreißen ließ, nicht zu erklären. Ursache des Streites soll die Menage gewesen sein.

— (Die Pest in Rußland.) Das letzhin an der Pest in Wetljanka erkrankte Mädchen befindet sich bereits in Rekonvalescenz und sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen. — In Wetljanka werden 67 einzelne Höfe im Werthe von 45.000 Rubel verbrannt werden.

— (Salomonisches Urtheil.) Aus Mainz wird geschrieben: „In einer hiesigen Restauration setzte sich kürzlich ein junger Mann aus Versehen auf einen

Das Lawinen-Unglück in Bleiberg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und nun noch ein Wort über die Ausführung unserer Rettungsarbeiten. Wenn ich in jener furchtbaren Nacht nur mit 40 Mann an dem Rettungswerke arbeitete, während mir doch 1000 Mann zur Verfügung stehen, so erklärt sich dies zumeist daraus, daß ich die eben müde aus der Schicht kommende Mannschaft nicht mit ganz zwecklosem und sehr gefährlichem Schneeschaufeln beschäftigen konnte. In stockfinsterer Nacht, während es schneite, tobte und wüthete, während die Lawinen noch gingen, durfte man die Leute nicht ohne bestimmten Zweck einer furchtbaren Gefahr preisgeben — siehe die Hüttendorfer Lawine! Es konnte sich lediglich um die Rettungsarbeiten bei den Häusern von Schnabl, Ringic, Glantschnig und Neusser handeln. An diesen vier Punkten war anzugreifen, hier continuirlich und mit Aufbietung der größten Leistungsfähigkeit des Einzelnen vorzugehen, alles Uebrige war leeres — Schneeschaufeln.

Bei Rettungsarbeiten der im Schutte eines Hauses Begrabenen sind nur zwei Angriffsweisen denkbar. Die eine, die primitivste, ist die, daß man einfach den Schutt von allen Seiten angreift, schließlich kommt man doch auf die Vergrabenen. Dieser Vorgang gestattet zwar die Aufbietung vieler Leute, ist aber trotzdem nicht nur sehr langsam, sondern auch für die zu Rettenden sehr gefährlich, da bei Wegnahme des Schuttes Bewegungen der Massen entstehen, welche gerade die einzigen Bedingungen der Existenz solcher Unglücklichen: Ruhe und Hohlräume, beseitigen und den Retter unbewußt zum Mörder machen können. Der zweite Vorgang erfordert einige Geschicklichkeit und Erfahrung in bergmännischen Brucharbeiten. Man kann sich jedes durch eine Lawine zerstörte Haus als einen sehr flachen Schuttkegel vorstellen. Es ist nun natürlich, daß Derjenige, der in der Mitte der Mantelfläche des Kegels anhebt, früher in das bewohnte Innere gelangen wird, als Derjenige, der an der weit entlegenen Peripherie beginnt — alles das natürlich unter der Voraussetzung, daß es dem Arbeiter an der Mantelfläche gelingt, seinen Kunstbau haltbar herzustellen, wenigstens ausreichend für die Dauer der Rettungsarbeiten.

Diesen Vorgang haben wir eingehalten. Wir senkten uns in der kürzesten Richtung, also senkrecht auf die Mantelfläche nieder, erreichten bei einstöckigen Häusern den Dippelboden, bei den übrigen die Sturzträme und benützen nun diese als Kappe für unsern Stollenbau. Je kleiner der Querschnitt, desto sicherer und schneller geht es im brüchigen Materiale vorwärts. Am Vororte konnte stets nur Ein Arbeiter — der geschickteste — sein, die Uebrigen waren einfache Handlanger. Nachdem das wegzusendende Material ganz in der Nähe deponirt werden konnte, so waren überall fünf Hilfsarbeiter mehr als genügend. Man ersieht hieraus, daß bei der Zahl der aufgebotenen Rettungsarbeiter sogar für Wechsel-Mannschaft gesorgt war, um continuirlich vorzudringen.

Zur Stunde, wo ich diesen Bericht schließe, werden noch fünf Leichen vermißt, darunter der bereits erwähnte Rettungsarbeiter Kaspar Egger.

Möge Allen die Erde leicht sein!

Der Schnellfinger bei den Kaffern.

Ein Zauberkünstler, Deutscher von Geburt, war auf Einladung einer englischen Mission nach der Capstadt gegangen. Er erlebte dort folgende spaßhafte Geschichte: „Hunderte geschäftige schwarze und weiße Hände, so erzählt er selbst, errichteten mir hier mit Pfählen und Leinewand ein mächtiges Zelt, das sich mit seinem reichen Fahnenschmuck wirklich recht imposant ausnahm. Eine vorzügliche Capelle die dort gerade Concert gab, studirte die zu meinem antispiritistischen Traumbildern arrangirte Musik ein. Beim Gouverneur fand ich freundliche Aufnahme und vortreffliches Quartier. Nach wenigen Tagen sollte schon die erste Vorstellung stattfinden. Das Zelt-Theater war, trotzdem es über 4000 Personen faßte, so dicht gefüllt, daß kein Apfel zur Erde konnte. In dem Pit — was man bei uns Parterre nannte — hatte man 2000 Eingeborne, zumeist dem Buddhismus angehörige Kaffern, auch Feueranbeter und andere Heiden, eingepfercht. Nun führte ich ihnen meine Zaubereien vor; ich eskamotirte, verwandelte, hexte nach Herzenslust; die schwarzen Söhne der Natur sperrten Augen und Mäuler auf. Aber in ihren Augen malten sich gleichzeitig Bewunderung und Entsetzen, als ich in meiner letzten Production vor den Augen aller Zuschauer mehrere Pistolen mit Bleikugeln lud, dieselben durch Einen aus dem Kreise auf mich abfeuern ließ und ihnen die scheinbar von mir mit der Hand aufgefangenen Kugeln vorwies. Ich war jetzt in ihren Augen ein richtiger Hexenmeister — ihnen graute vor mir. Jetzt wandte ich mich an die Eingeborenen.

„Nun, Kinder, habt ihr Alles gesehen und verstanden, was ich hier vor Euren Augen gethan? Ja oder Nein?"

„No, Master", ertönte eine ängstliche Simme zu mir herauf.

„Na, jetzt paßt mir wieder recht genau auf und laßt einmal dreißig von Euch zu mir herauf kommen."

Ein allgemeines Drängen und Stoßen war die Wirkung dieser Rede. Niemand wollte den Muth fassen, in die Nähe des grausigen Zauberers zu kommen. Endlich gelang es halb einiger Gewalt, halb einigem Zureden, daß eine Anzahl die gefährliche Bühne betrat.

„Kinder", begann ich wieder mit lauttönender Stimme, „Ihr glaubt jetzt bestimmt, daß ich Wunder verrichten kann und daß mein Christengott sie mich thun läßt, damit Ihr mich fürchten sollt! Ist's nicht so? Redet!"

„Yes, Master", antworteten sie leise.

„Aber ich werde Euch jetzt erkennen lassen, daß das, was ich Euch vorgeführt, gar keine rechten Wunder sind," Und nun zeigte ich ihnen, wie's gemacht wird." Ich ließ sie sehen, daß das Wasser, mit welchem ich ihnen Rothwein, Whisky ꝛc. vorgezaubert, Wasser geblieben war und daß es nur durch ihnen unsichtbare chemische Stoffe eine so verschiedene Färbung erhalten hatte, endlich auch erklärte ich ihnen, wie ich beim La-

Digitized by Google

neuen Hut, der auf einem Stuhle lag, und zerdrückte denselben gänzlich. Der Eigenthümer klagte auf Schadenersatz, wurde aber vom Gerichte abgewiesen und in die Kosten verurtheilt, unter Hinweis darauf, daß ein Stuhl eben kein Aufbewahrungsort für Hüte sei und wer ihn als solchen benütze, thue es natürlich stets auf seine Gefahr.

— (Aus der Schreckensnacht.) Das „N. W. T." theilt eine Schauerchronik der ersten Nacht mit, in welcher die Ueberschwemmung Szegedins erfolgte. Wir entnehmen derselben folgende zwei schauerregende Szenen: Umleuchtet von den Flammen eines brennenden Hauses, treibt ein Dach daher, welches von irgend einem Haus der Rochusvorstadt abgerissen sein mochte; Frauen und Kinder waren da, welche mit der Anspannung all' ihrer Kräfte, mit ihren vor Frost, Nässe und Kälte erstarrten Gliedern sich konvulsivisch an den aus den Wogen ragenden First anklammerten. Die Soldaten eines zur Rettung eilenden Pontons riefen den Unglücklichen zu, nur ein wenig noch auszuhalten; sie steuerten mit Leibeskräften auf sie zu und erreichten sie wirklich. Vierzehn Personen wurden in den Nachen gezogen; nur eine Greisin mit schneeweißen Haar jedoch wurde von den Fluthen weggespült. „Hilfe, Hilfe!" tönte es schwach und matt aus den Wogen, welche sich über die Unglückliche schlossen. Noch einmal, aber schon viel weiter tönen die Hilferufe. Gerettete Frauen und Kinder jammern im Chor: „Rettet, rettet unsere Mutter!" und ein junges Mädchen schickt sich zum Sprunge an, die Mutter den Wellen zu entreißen; da wirft ein Pionnier seine Jacke ab und wagt selber den Todessprung. Mit einigen kräftigen Stößen hat er sie erreicht, zieht sie empor und schwimmt dem Boote zu. Da erfaßt ihn ein Strudel, er zieht ihn wieder in die Tiefe, entreißt ihm die gerettete Frau und wirft den Wackeren selbst gegen einen Hauspfeiler. Blut überströmt sein Gesicht, Kameraden drängen sich heran, um wenigstens ihn zu retten; da gewahrt er jene Frau, für welche er bereits einmal sein Leben gewagt, wieder aus den Fluthen emportauchen, und noch einmal nimmt der Verwegene den Kampf mit den Elementen auf, noch einmal entreißt er den Fluthen ihr Opfer. Zu Tode erschöpft werden Retter und Gerettete geborgen. Eine zweite Szene. Zu einem Rettungsboote kommt ein Mann angstbleichen Antlitzes daher, mit triefenden Kleidern, mit keuchender Brust, und fleht, ihm zur Rettung seiner Familie behilflich zu sein. „Es ist unmöglich, Herr", wird ihm zur Antwort; „die Leute sind zu Tode erschöpft, sie vermögen ihre Arme nicht mehr zu rühren; nach einer Viertelstunde wollen wir es versuchen." Da wirft sich der Mann den Soldaten zu Füßen, er umfaßt ihre Knie, er jammert, er beschwört sie — das Haus, in welchem seine Familie sei, könne keine Viertelstunde mehr aushalten, er selbst sei schwimmend hiehergelangt, um den Seinigen Hilfe zu verschaffen. Die Bitten des Unglücklichen erweichen das Herz der zu Tode ermatteten Leute, noch einmal einen Zug zu wagen. Wieder wird der Ponton bestiegen und mit kräftigem Ruderschlag dem von einem Hausbrande erleuchteten Ziele zugesteuert. Gerade hier aber donnern die Wogen am furchtbarsten, und zwei und dreimal warfen sie die Retter zurück Aber das entmuthigt die kühnen Männer nicht; zum viertenmale wird der Versuch gemacht, sich dem Hause zu nähern, und diesmal wird es trotz Sturm und Wellen erreicht. Alle Fenster des Hauses sind geöffnet, dessen erster Stock noch aus dem Wasser emporragt. Eine Familie, Frau und Kinder, sind in diesem Stockwerke. Der Mann im Boote ruft: „Ich bin's, die Rettung ist da!" Die Frau, die Kinder antworten rufend, zu dem Fenster hinausgebeugt, todtenblaß: „Komm Vater, das Haus wankt schon, wir sind verloren!" „Muth Kinder!" tönt es zurück. Und nun sind die Retter schon so nahe, daß ein kecker Sprung aus den Fenstern ins Boot die Aermsten in Sicherheit bringen kann, Arme strecken sich bereits aus, sie zu empfangen, auf einmal tönt es dumpf — ein Krach — dichte Staubwolken von dem Dache wirbeln auf, ein greller Todesschrei fährt in die Luft, mit Donnergepolter bricht das Haus zusammen. Vor seinen Augen sieht der unglückliche Vater Frau und Kinder sterben. Mit stieren Blicken, Wahnsinn im Auge, mit bebenden Lippen, aber stumm sitzt, in sich zusammengebrochen der Unglückliche im Boote; da theilen sich die Fluthen, Trümmer tauchen aus der Tiefe und mitten zwischen ihnen eine kleine weiße Gestalt, Kinderhändchen heben sich aus den Wogen und im schärfsten grellsten Tone jammert der unglückliche Vater: „Dort schwimmt eines meiner Kinder. Es kann noch nicht ertrunken sein, rettet mir wenigstens das Eine!" Einer der Soldaten schwingt sich mit einem Satze aus dem Boote, erreicht das Kind und es hoch in seinen Händen haltend, legt er es behutsam dem Vater in die Arme. Dieser preßt es, drückt es an sein Herz und sucht es an demselben zu erwärmen, mit seinen Küssen zum Leben zu rufen. „Nur das einzige," ruft er mit laut schluchzender Stimme aus. „Großer Gott ich danke Dir für diesen einzigen Trost!" Einer der Männer im Boote tritt hinzu und beleuchtet mit seiner Fackel die herzzerreißende Gruppe. Da schrillt ein furchtbares, markerschütterndes, gräßliches Lachen auf. Bei dem schwankenden Leuchten der Kienfakeln gewahrte der Unglückliche, daß er auch seine letzte Hoffnung verloren. Dem armen Wesen, welches er krampfhaft an sein Herz gepreßt, hat ein niederstürzendes Gebälk das Haupt zerschmettert.

---

den der Pistolen die Kugeln in einen doppelten Cilinderlauf gesteckt, diesen zweiten aber vor dem Abschießen unvermerkt wieder herausgenommen hatte. — „Dergleichen Kunststücke", fuhr ich fort, „verstehen auch Euere Priester Euch vorzumachen, und Ihr glaubt sie auch, wie Kinder, und opfert ihnen wie ihren Götzen dafür Geschenke und Kostbarkeiten. Und wenn schon ein so einfacher Mann, wie ich, solche sogenannte Wunder besser zu machen versteht, als Euere Prister, nun, so muß doch auch unsere Religion besser sein als die, welche Euch die Priester lehren, und unser Gott größer als Buddha und Euere Götzen! Der Euch aber den Weg zu unserem Gott zeigen und Euch sein Wesen offenbaren soll, das ist der Mann — hier wies ich auf den Missionär — der mit mir gekommen ist, der wird Euch Gottes Allmacht und Güte erklären, und wenn Ihr ihm folgt und ihm gehorcht, so werdet Ihr Euch auch so schöne Kleider, Putzsachen, Pistolen, und Euren Babies schöne Spielsachen kaufen können, wie die Weißen."

Am ersten Tage zog man sich noch scheu von mir zurück; bald aber gelang es mir, durch zahlreiche ausgetheilte Geschenke das Vertrauen der Weiber und Kinder zu erlangen; vor den Anschlägen der Priester schützte mich eine mir zum Schutz vom Gouverneur für alle meine Ausgänge mitgegebene, aus zwölf Mann bestehende Leibgarde.

Als nun kurze Zeit darauf der Missionär seine Predigerthätigkeit aufnahm, da fand er dafür beackerten fruchtbaren Boden vor und konnte dem Christenthum zahllose Bekenner zuführen.

Nach zwölf an verschiedenen Orten gegebenen Vorstellungen schiffte ich mich auf dem Dampfer „Cyclon" nach Bombay ein, und unvergeßlich bleibt mir der Abschied von den biedern Kaffern."

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 27. März. (Amtsveruntreuung.) Unter der Anklage dieses Verbrechens und der Uebertretung des Betruges erscheint vor den Schranken des Gerichtshofes Josef Zbořil, gewesener Gemeindevorsteher in Kl.-Prosenitz. Er wird beschuldigt, von 13 Häuslern, je 65 kr. an Steuerersatz mehr erhoben zu haben, als er sollte; ferner den rechtmäßig von ihnen erhobenen Betrag von 13 fl. veruntreut zu haben; dann, aus einem vom Gemeindecassier zur Steuerzahlung erhobenen Betrag von 75 fl. sich 23 fl. zugeeignet, und in der Gemeinderechnung 37 fl. ½ kr. mehr an Aequivalentensteuer eingestellt zu haben, als er wirklich in Abfuhr brachte. Die Verhandlung leitet der k. k. Landesgerichtsrath Karl Buchberger, die Anklage vertritt der k. k. Staatsanwaltsubstitut Thomas Kadrnožka, als Vertreter der beschädigten Gemeinde fungirt Dr. Florian Schimann, als Vertheidiger Dr. Fanderlik. Der Angeklagte gibt zu, er habe von den Häuslern im Jahre 1876 je 95 kr., und im Jahre 1877 je 70 kr. als Ersatz für die Steuer von Feldern, welche denselben von der Gemeinde abgetreten worden waren, für welche die Gemeinde aber die Steuer zahlen mußte, so lange nicht die Besitzveränderung im Kataster durchgeführt war, eingehoben, aber vergessen, den Betrag von 21 fl. 45 kr. in die Gemeinderechnung als Eingabe zu stellen. Es sei nicht wahr, daß er nur 50 kr. jährlich hätte einkassiren sollen; man habe ihm überlassen, die Quote zu bestimmen. Den Betrag habe er aber nicht veruntreut, sondern für die Gemeinde verwendet; nur wisse er nicht wozu. Die 75 fl. habe er wohl nicht ganz für Steuern, sondern auch auf andere Auslagen, auf die er sich allerdings nicht mehr zu erinnern wisse, für die Gemeinde verwendet; weil aber die Einnahmeposten in der Rechnung durch die Ausgaben erschöpft seien, könne von einer Beschädigung keine Rede sein, indem er als Gemeindevorsteher ganz allein für die Gebahrung verantwortlich sei, und dem Cassier nicht die Wahrheit betreffs der Verwendung zu sagen brauche, wenn er von ihm Gelder erhebe. An Aequivalenten habe er wohl um 37 fl. ½ kr. mehr eingestellt, als wirklich gezahlt wurden; aber das habe er nur gethan, weil für diesen Betrag Schmalz, Aepfel und Mehl dem Bezirkscommissär Nedwidek, der der Gemeinde Gefälligkeiten erwiesen habe, als Geschenk Namens der Gemeinde gegeben worden seien, und man dieses Faktum doch nicht in der Gemeinderechnung verewigen durfte, indem sonst Ärgerniß hätte entstehen können. Wohl habe weder die Gemeindeversammlung noch der Ausschuß diese Ausgabe bewilligt, aber einzelne Gemeindemitglieder seien damit einverstanden gewesen. Er (Zbořil) habe die Auslage erst gemacht, und dann sich durch Zuschreiben zur Aequivalentensteuer schadlos gemacht; im Jahre 1874 habe er 21 fl. 16 kr., im Jahre 1875 sodann 14 fl. 85 kr. und im Jahre 1876 endlich 99 kr. zugeschrieben. Der jetzige Gemeindevorsteher Ignaz Sehnal bezeugt eidlich, daß er als Ersatzbetrag für die Häusler jährliche 50 kr. in Antrag brachte, und daß der Gemeindevorstand den Antrag annahm; von den Spendagen weiß er, der damals Gemeinderath war, aus eigener Wahrnehmung nichts. Er bestätigt, daß in den Gemeinderechnungen bis 1876 alle Ausgaben enthalten seien, und daß keine weiteren Ausgaben vorgekommen seien. Die Rechnung für 1877 könne nicht genehmigt werden, weil darin Ausgaben enthalten seien, welche mindestens in der angeblichen Höhe nicht vorgekommen seien. Anton Nowotný, Gemeindekassier, weiß nicht wie viel von den 75 fl. wirklich von der Gemeinde verausgabt wurde; er beruft sich auf die vorliegenden Ausweise. Franz Bouchal, auch gewesener Gemeinderath, weiß nichts von der Festsetzung des Ersatzes seitens der Häusler. Auch von den Geschenken weiß er nur, daß der Ausschuß nichts festsetzte, daß es aber hieß, es sei etwas gegeben worden. Johann Ludik weiß ebenfalls hierüber nichts, nur hörte er von einem hübschen Topfe Schmalz, den er aber nicht sah. Den Topf kaufte um etwa 20 kr. Josefa Sehnal, und erhielt die Bezahlung; Schmalz aber hat sie nicht eingefüllt, wie Zbořil behauptete, als er sie vorladen ließ; sie weiß indessen durchaus nicht, wie groß er war. Josef Sehnal sagt, er habe einmal dem Zbořil für etwas Geheimes gezahlt; auf die Frage, was das sei, habe Zbořil entgegnet: Um das fragt man nicht! Zeuge habe aber gedacht, es handle sich um Nedwidek, und habe eingewendet, daß sein Weib einen Topf gegeben habe. Zbořil habe den Preis des Topfes darnach abgezogen. Wie viel die Häusler zahlen sollten, weiß Zeuge nicht. Marie Nowotny füllte 2 ℔ Schmalz in den bewußten Topf, weil ihr die Zbořil gesagt habe, sie habe zu wenig; sie sagt, daß sie vom Zbořil dafür 1 fl. 20 kr. erhalten habe — was aber Zbořil in Abrede stellt. Karl Staffa trug zu Nedwidek das Schmalz; er meint, es möge ein ¼ Zentner gewesen sein, und sein Mädchen trug einen Handkorb Aepfel. Der Ankläger bezweifelt, daß die Aepfel den Werth von 6 fl. 45 kr., welchen der Angeklagte angibt, gehabt haben mögen; Zbořil entgegnet, 4 fl. seien sie werth gewesen. Betreffs des Mehls, 122 ℔., im Werthe von angeblich 22 fl. 57 kr., wendet der Ankläger ein, daß das allerfeinste Mehl per Pfund 13 kr. koste, während Zořil es mit 18½ kr. bewerthe; Zbořil erwidert, daß er den Preis nicht mehr wisse. Aus einem authentischen steuerämtlichen Ausweise wird constatirt, daß im Jahre 1876 an Gemeindesteuern 54 fl. 38 kr. gezahlt wurden, und aus der Gemeinderechnung, daß 57 fl. 35½ kr. verrechnet wurden. Ein Zeuge, Franz Skopal, der bezeugen sollte, daß er als Häusler, nicht dem Zbořil, sondern dem Sehnal zahlte, ließ den Angeklagten im Stiche, da er bestritt, dem Zbořil eine solche Mittheilung gemacht zu haben. In den nun folgenden Schlußanträgen stellte der Ankläger folgende Behauptungen auf: Durch Ignaz Sehnal, der unbedenklich ist, ist dargethan, daß die Häusler 50 kr. jährlichen Ersatz, also für 2 Jahre 1 fl. zahlen sollten; daß Zbořil aber betrüglicherweise die Unkenntniß der Häusler über diesen Umstand benützte, um von jedem derselben 65 kr. mehr zu erheben; ferner, daß er auch nicht einen Kreuzer an die Gemeinde abführte, also rechtmäßig erhobene 13 fl. amtlich veruntreute. Die Angabe, daß er an die Abfuhr vergaß, ist unglaublich, zumal er bei der Einkassierung ein so treffliches Gedächtniß bewies. Die Ausrede, daß er das Geld für die Gemeinde auslegte, sei unglaublich, weil in den Ausgaben der Rechnung alle Ausgaben enthalten seien, und andere nur darum nicht angeführt wurden, weil es leicht wäre, deren Bestand zu widerlegen. Betreffs der Steuern sei es klar, daß um 3 fl. ½ kr. der Gemeinde mehr zur Last gelegt wurden, als sie belastet war, daher dieser Betrag veruntreut sei. Zur Schenkung an Nedwidek habe den Zbořil kein competentes Organ ermächtigt; er möge ein Geschenk gethan haben; aber er hat sich dafür aus fremden, aus dem Vermögen der Gemeinde, schadlos gemacht; er habe sich einen Eingriff ins Gemeindevermögen erlaubt, sohin ihm amtlich anvertrautes Geld veruntreut — ganz abgesehen davon, daß er auch noch überdies eine Spendageumlage eingeleitet zu haben scheint. Darum sei Zbořil der Amtsveruntreuung und des Betruges schuldig zu erkennen. Der Vertheidiger bedauert, daß für die Städte und Dörfer dasselbe Gemeindegesetz gelten solle, aber auf dem Lande nur auf dem Papiere bestehe; wollte man die Gemeindevorsteher der Landgemeinden im Neutitscheiner Sprengel ebenso behandeln, so müßte der Gerichtshof tagtäglich darüber zu Gerichte sitzen. Das Verfahren mit dem Häuslergelde könne höchstens eine strafbare Handlung bilden, den Betrug, aber dieser liege nicht vor, weil der Nachweis fehle, wie viel zu zahlen war. Die Vergeßlichkeit bei der Abfuhr sei entschuldbar, und die Staatsanwaltschaft hätte zu beweisen, was Zbořil mit dem Gelde that. — Betreffs der 3 fl. ½ kr. kenne er (der Vertheidiger) sich nicht aus, und was die 37 fl. ½ kr. betreffe, so habe Zbořil sie wirklich für die Gemeinde, wenn auch für geheime Zwecke, verwendet. Von Zbořil, einem wohlhabenden Manne, sei nicht anzunehmen, daß er so kleine Beträge sich zugewendet hätte. Auch handle es sich da nur um Rechnungslegung, nicht um eine Strafsache. Der Ankläger replicirt, daß die Landgemeindevorsteher sich freilich in den Rechnungen irren und hie und da etwas übersehen können; aber er protestirt gegen die Zumuthung, daß sie absichtlich etwas vergessen, wie es dem Zbořil zur Last gelegt werde. In der listigen Mehreinhebung von Ersatzgeldern

Digitized by Google

liege Betrug; in der Nichtverrechnung der rechtlich eingehobenen Ersätze Veruntreuung, also im Ganzen zwei strafbare Handlungen. Bezüglich der mehr aufgerechneten Steuergelder von 3 fl. ½ kr. sei doch an der Veruntreuung kein Zweifel, und die Verwendung der 37 fl. ½ kr. sei nicht für geheime Gemeindezwecke, sondern für die Schadloshaltung der eigenen Tasche, damit diese durch die Generosität gegen Nedvidek keine Einbuße erleide, geschehen. Von einen Rechnungsproceße könne man nicht sprechen, weil die Rechnungen vom Ausschusse genehmigt wurden, welcher von der vorgenommenen Fälschung durch Mehreinsätze keine Idee hatte. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Anklage in jeder Richtung frei, weil er nicht die Ueberzeugung von der bösen Absicht des Angeklagten geschöpft habe, und weil die Rechnungen noch nicht endgiltig erledigt seien. (Der öffentliche Ankläger meldete, wie wir nachträglich erfahren, die Nichtigkeitsbeschwerde an).

Das Wasser.

„Das Wasser — ach, ein wäss'riges Gedicht —"
So hör' im Geiste ich schon manchen stöhnen.
Mit Wasser bleibt mir fern, das mag ich nicht —
Und niemals kann ich mich daran gewöhnen.
Oft fließt das Wasser strommeis in Romanen,
Die man uns vorher äußerst geistreich nennt,
Und manches Trauerspiel auch läßt uns ahnen.
Das Wasser ist ein feindlich Element!

Das ist wohl wahr! Doch seh die Wand'rer dort,
Im Felsenthale mühsam vorwärts schreiten;
Die Sonne brennt, — rings kein bewohnter Ort, —
Die Zungen lechzen und die Füße gleiten.
Da tönt das leise Murmeln einer Quelle,
Die gern den müden Wand'rern Labung gönnt; —
Erquickt, gestärkt verlassen sie die Stelle; —
Das Wasser ist ein freundlich Element.

Ja auf dem Lande mag das auch wohl geh'n, —
Doch strotzen uns're Straßen recht von Nässe,
Ist meistens kein Wagen rings zu seh'n:
Und wir, gekleidet mit Akuratesse,
Wir geh'n zu Fuß zum Ball — Nichts kann uns retten!
Hei, wie man da durch alle Pfützen rennt, —
Drei Zoll hoch Wasser in den Stiefeletten;
Das Wasser ist ein feindlich Element.

Doch sieh' ins Feld hinaus! Wie traurig steh'n
Des Kornes Halme mit gesenktem Haupte.
Kaum ist das Grün der Wiese noch zu seh'n,
Da alle Lebenskraft die Hitze raubte.
Doch sieh, nach wochelanger Dürre zeigen
Zwei dunkle Wölkchen sich am Firmament,
Der Regen fällt — erquickt die Pflanzen steigen —
Das Wasser ist ein freundlich Element!

Doch wehe, wehe! Losgelassen steigt,
Des Stromes Wasser, seine Grenze weitend,
Vernichtend Alles, was im Weg sich zeigt,
Und Noth und Elend überall verbreitend.
Um Szegedin rings die reichen Nied'rungen
Erfüllt von Jammer, den kein Wort benennt,
Das Wasser hat ihr ganzes Glück verschlungen —
Das Wasser ist ein feindlich Element!

Und überall, wo Mensch den Menschen liebt,
Da öffnen hülfsbereit sich alle Hände,
Der Aermste selbst getreu sein Scherflein giebt,
Damit des Unglücks Stunde wieder ende.
Das Wasser schuf ihr Leid, doch wie ich wähne,
Macht Wasser diesem Leide auch ein End',
Dies Wasser ist des Mitleid's heil'ge Thräne!
Das Wasser ist ein freundlich Element!

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Herr N. N. laut Unterschrift, welcher als E. D . . . . bekannt ist, ersuche ich nach erhaltenen Schreiben, welches mit sensa sentimenti e stupitita geschrieben war u. zw. „31. März ist keine Kunst, aber den 1. April kostet Kopf zerbrechen", sich zu erklären im deutschen aber nicht im chinesischen Style, was dieses Schreiben an mich zu bedeuten habe; wiedrigenfalls ich genöthigt wäre weitere Schritte einzuleiten.

F. Drtil.

Verstorbene.

Franz Skrobal, 78 Jahre alt, Schlagfluß. — Josefa Kaschl, 59 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 3. April Richard.
Freitag: den 4. April 7 Schm. M. Isidor.
Samstag: den 5. April Vincenz.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. Ung.-Brod, Giebau, Weimißlitz, Wladislau, Zdaunek. 4. Braunsberg.
In Schlesien: 3. Skotschau.

Lottoziehung.

Wien: 29. März 1. 64. 38. 44. 7.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 31. März.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64	55
Einheitliche Staatsschuld in Silber	64	55
Goldrente	77	10
1860er Staats-Anlehenslose	117	50
Bankactien	5	—
Creditactien	—	—
London	116	85
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	30
K. Münzdukaten	5	52
20 Markstücke	11	46

Butter und Eier (3—6)

Lieferanten gegen Cassa sucht das en gros-Geschäft **M. Reichenheim** in **Dresden**, Schössergasse Nr. 10.

Alles Nichtconvenirende wird von den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Der kleinste Versuch genügt,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartig große Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so daß man für einer Bagatelle ein schönes, passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

Wiener Lederwaaren, bekannt als das beste Fabrikat.
Damen-Handtaschen, mit Stahlreif, 1 Stück kr. 65, 75, 90, fl. 1, 1.20; aus feinstem Chagrinleder, mit vergoldetem Verschloß 1 Stück fl. 1.20, 1.80, 2, 2.50, 3.20, 3.50.
Neueste Gürteltaschen fl. 2.20, 2.50.
„ „ „ Feinst Juchten fl. 3, 4, 4.50.
Neueste praktische Portemonnaies für Damen oder Herren, 1 Stück kr. 40, 60, 80, kr. 90, fl. 1; die feinsten Sorten fl. 1.20, 1.50, fl. 2, 2.50.
Praktische Brieftaschen, à kr. 60, 80, fl. 1, 1.50; feinste Sorten 1 Stück fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.
Cigarrentaschen, 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, feinste Sorten fl. 2, 2.50, 3, 3.50.
Notizbücher, kr. 10, 15, 20, 25, feinst in Leder kr. 30, 40, 50.
Tabaktaschen, kr. 40, 60, 80, fl. 1, fl. 1.20, 1.50.
Reisetaschen aus starkem Leder, mit Sperrschloß 1 Stück fl. 2.20, 2.50, 2.80, 3.20, fl. 3.80, 4.50, 5.
Wasserdichte Reisekoffer, mit bester Einrichtung 1 Stück fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4, fl. 4.50, 5, 6.
Reisefläschen, mit Leder überzogen und Becher, 1 Stück fl. 1.30, 1.60, 1.90, 2.20.

Die größte Auswahl der schönsten Albums.

Für 25 Bilder, schön ausgestattet, kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.
„ 50 „ fein mit Goldpressung kr. 90, fl. 1.50, 2.
„ 50 „ m. schönster Verzierung fl. 2.50, fl. 3, 3.50, 4, 5.
Pracht-Exemplare 100 u. 200 Bild. 1 St. fl. 4, 5, 6, 8.

Musik-Album.

Jedes Album spielt beim Oeffnen desselben zwei, der neuesten und beliebten Tanzstücke oder Opern mit taktvollen lieblichen Klängen. — Welche angenehme Ueberraschung bereitet man dem Besucher, welcher der Neugierde halber das Album durchblättert und in demselben Momente mit Musik begleitet wird.
1 Stück kleines Format fl. 7.50, 9.
1 „ großes langes Format fl. 11.
1 „ größtes Quart, Prachtstück fl. 14.
Die feinsten optischen **Fernröhre** mit achromatischem Glas und genauer Sehkraft auf 1, 2—3 Meilen Entfernung à fl. 4, 4.50, 5.50, fl. 6.50, 7.50.

Damen-Necessaires

mit Inhalt aller Nährequisiten mit feinster äußerer Ausstattung kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
Dieselb. m. Prachtausstatt. fl. 2, 2.50, 3, 4, 5.

Der halbe Preis gegen früher.

1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porzellan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50. Größere Sorten fl. 2, 2.5, 3.5.

Ein praktisches billiges Geschenk.

ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Uhrhalter, 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchtern, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeug, 1 Federwischer, Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet blos 3 fl.

Haupt-Depôt

von **Damen-, Herren- und Kinderstrümpfen,** bestes sächsisches Fabrikat.
1 Dtzd. Herrensocken fl. 1.80, 2.40.
1 „ „ beste Sorte fl. 3.50, 4.50.
1 „ lange Damenstrümpfe fl. 2.50, 3.50.
1 „ do. do. feinste Sorte fl. 4.50, 5.50.
1 „ Kinderstrümpfe fl. 1.50, 2, 2.50.

Die größte Auswahl von Ball-, Theater-, Promenadefächern.

1 Stück einfach aber hübsch kr. 30, 40, 60.
1 „ m. schöner Malerei kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.
Prachtvoll ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6.
Große Auswahl v. echten Juchten-, Schildkrot- und Elfenbeinfächern.

Für Damen unentbehrlich.

Eine Universal-Damen-Toilette-Cassette, groß, fein polirt, zum Sperren, mit Spiegel und mit dem Inhalte von: 1 St. Toiletteseife, 1 Flacon Parfum, 1 St. Wachspomade, 1 Taschenspiegel, 1 Frisirkamm, 1 Staubkamm, 1 Flac. Kölnerwasser, 1 Haarrupfer, 1 St. Zahnpasta, 1 Fl. Haaröl, 1 Haarpomade, 1 Taschenkamm, 1 Stielkamm, 1 Kammreiniger, 1 Zungenschaber, 1 Nagelfeile u. Putzer, 1 Kleiderbürste, 1 Kopfbürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnbürste. — Alles von der feinsten Qualität und kostet zusammen blos fl. 4.80.
Seidenhalsbinden für Herren, 1 St. schwarz oder colorirt kr. 25, 35, 45, 60.
Moderne Seiden-Echarps, à kr. 80, fl. 1, 1.50.
Beste Hosenträger, dauerhaft und praktisch, 1 Paar aus engl. Zwirn kr. 45, 60, 80, aus Seide kr. 90, fl. 1.20, 1.50.

Schönste u. modernste Herren-Cravaten.

1 Stück zum Selbstbinden, schwarz oder in schönsten Dessins kr. 25, 30, 40, 50.
1 Stück farbige oder schwarze Seidenmasche kr. 15, 25, 35.
1 St. Masche m. Maschine, feinst kr. 40, 50, 60, 70
1 St. Admiral-Schleife, feinst, kr. 40, 60, 80.
1 St. feinste Lotus-Chemisetteform fl. 1.20, fl. 1.40, 1.80.
Die schönsten u. feinsten Herrentücher (Cachenez) aus feinster Seide, groß, viereckig, dessinirt, 1 Stück fl. 2, 2.50, 3.
Beste engl. Federmesser, das Stück kr. 25, 35, 45, 60, 80, fl. 1, 1.20.
Echte Meerschaum-Cigarrenpfeifen und Spitzen, schönste Fac. und feinste Schmierei, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, 2, 3.
Complet eingerichtete Rauch-Garnituren aus echtem Meerschaum und Bernstein, in einem Etui, Taschenformat, je nach der Zahl der Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfeifen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Lunte, Cigarren-Maschinen und Papier, sowie anderen Rauchrequisiten, pr. Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.
Praktische Taschen-Feuerzeuge, mit und ohne Lunte, 1 Stück 20, 30, 40, 50, 60 kr.
Feinste Meerschaum-Tabakspfeifen mit feinstem Weichselrohr zu fl. 4.50, 5.50, 6.50, 8.

Wiener Specialität

sind unbedingt die Meerschaum-Rauchrequisiten, diese findet man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, wie nirgend.
1 Cigarrenpfeifchen od. Spitze kr. 50, 80, fl. 1.
1 Cigarrenpfeifchen mit reichster Schnitzerei in Etui fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 3.50.
1 Rauchgarnitur in Etui für alle Cigarrensorten fl 1, 1.50, 2, 3.
1 Rauchgarnitur für Cigarren und Tabak, Meerschaum-Imitation fl. 3.50, 4.50.
1 Türkische Rauchgarnitur sammt Tabaktasche fl. 3.50, 4.
1 Rauchgarnitur echt für Tabak und Cigarren fl. 8, 10, 12.
1 Rauchgarnitur in feinster Cassette, 3 verschiedene Spitzen, 1 Pfeife, 1 Rohr, Tabaktasche, Feuerzeug, Cigarretten-Papier fl. 8.
Holzgeschnitzte Cigarrenspitze und Pfeifchen à kr 10, 15, 20.
Cigarrenspitzen aus feinstem Bernstein fl. 3, 3.50, 4.
Dieselben täuschend imitirt kr. 80, fl. 1, 1.20.

Neuestes der Industrie.

Effectvoll und praktisch sind die neuen Krystall-Gegenstände, welche nicht allein für Geschenke, sondern auch zum praktischen Gebrauche sehr empfehlenswerth sind, da dieses Fabrikat an seinem Effect nie verliert.
Schreibzeuge, Briefbeschwerer à kr. 50, kr. 80, fl. 1.
Tischglocken, Vasen, Thermometer, Schreibzeuge fl. 1.50, 2, 2.50.
Messerrastl, Salzhälter, Zinealwalzel, Flacons, Zahnstocherhalter kr. 30, 50, Flaschenstoppel kr. 20, 25, Obstmesser kr. 45, Schmuckschalen kr. 80, fl. 1.20.

Für Herren sehr brauchbar.

Universal-Rasir-Toilette-Cassette, fein, zum Sperren, mit Spiegel, mit dem Inhalte: 1 feines englisches Rasirmesser, 1 Rasirpinsel aus Dachshaaren, 1 feine Rasir-Windsorseife, 1 Metallrasirdose, 1 Abzieh- und Schleifstein, 1 Kautschuk-Frisir-Kamm, 1 Zahnbürste, 1 Stück feine Zahnpasta, 1 Stück Wachspomade, 1 Stück Handseife, 1 Tiegel feine Pomade, 1 Flacon feines Oel, 1 Kopfbürste, 1 Rasirmesserpasta, 1 Taschenspiegel. Alles von feinster Qualität fl. 3.80.

Chinasilber mit dicker Silberplatte

bester Qualität mit 10jähriger Garantie beistetem Gebrauche. 1 Dutzend Eßlöffel fl. 18; Kaffeelöffel fl. 9; Messer und Gabel fl. 30; 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6.
1 Stück Gemüselöffel fl. 4, 4.80.
1 Dutzend Dessertmesser fl. 10.
1 Salzhälter, schönster Façon fl. 2.50.
1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2.
1 Zuckerstreuer fl. 2, 3.
1 Stück Milchschöpfer fl. 2.80, 3.40.
1 „ Suppenschöpfer fl. 5.50, 6.50.
1 Dutzend Messerrastl, schönste Façon fl. 8.
Andere Chinasilber-Gegenstände zu Fabrikspreisen. Dieses Fabricat ist in Farbe und Façon dem echten Silber genau nachgeahmt.

Best construirte Zinn-Spritzen,

welche in keinem Haushalte fehlen sollen. 1 St. Kinderspritze kr. 80, fl. 1.20; 1 Stück große Spritze fl. 1.40, 1.80, 2.20; 1 Stück Mutterspritze kr. 90, fl. 1.20; 1 St. Wundspritze Glas kr. 10, Zinn kr. 30.
Echte Britannia-Löffel (Gesundheits-Löffel). Dieses englische Fabricat ist rein von allen Giftstoffen, oxydirt daher nicht wie andere Metalle, ist sehr dauerhaft und bleibt immer weiß und glänzend. 12 Stück Kaffeelöffel kr. 80; 12 Stück Kinderlöffel fl. 1.20; 12 Stück Speiselöffel fl. 1.50; 1 Stück Oberschöpfer 30 kr.; 1 Stück Suppenschöpfer 50 kr.

Echte Alpacca-Löffel.

1 Dtzd. Eßlöffel fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4.50, 5.
1 „ Kaffeelöffel fl. 1.30, 1.60, 2.40.
1 Stück Suppenschöpfer fl. 1, 1.20.
1 „ Milchschöpfer kr. 45, 60.
Versilb. Metall-Löffel, die immer weiß bleiben:
12 Stück große Speiselöffel kr. 95.
12 „ Kaffeelöffel kr. 45.

Feinste englische Eßbestecke.

1 Dtzd. in Büffelhorn gefaßt fl. 3.50, 4.50.
1 „ feinste Sorten fl. 5.50, 6.50, 7.50.
1 „ Dessert-Bestecke in Holz, Bein oder Büffelhorn gefaßt fl. 2, 3, 4.

Feinste Alpacca-Leuchter.

Höhe: 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10"
Pr. 1 St. kr. 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1.
Die schönsten Florentiner Bronce-Tafel-Leuchter.
1 Paar fl. 1.50, 2.50, 3, 3.50, 4.
— Dieselben, doppelarmig, neuester Façon, 1 Paar zu fl. 3, 4, 5.
1 Lichtsparer aus Alabaster kr. 10, mit Tasse kr. 15.
Beste Taschenlaternen, sehr praktisch, 1 Stück mit Blendglas, gibt einen sehr großen Lichtkreis, kr. 60, 70, 80, vierfache Blende fl. 1, 1.20.
Optische Fernröhre m. gutem Glase, welche auf eine halbe Meile Fernsicht Alles deutlich erkennen lassen. 1 Stück kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.

Spottbillig sind die Rauchgarnituren aus Bronceguß. Ein Cigarrenträger (Ruinenform), ein Aschenhälter, ein Feuerzeug und ein schönes Cigarrenpfeifchen aus feinstem Meerschaum, Alles zusammen blos fl. 1.50.

Toilette-Gegenstände.

1 St. sehr gute Toilette-Seife kr. 10.
1 St. franz. oder engl. superf. in allen Blumengerüchen kr. 15, 20, 25, 30.
1 Flacon Parfum, fein, kr. 15, 25.
1 Flac. franz. od. engl. superf. kr. 80, fl. 1, 1.20.

Feinste Kautschuk-Kämme.

1 Staubkamm kr. 25, 30; 1 Frisirkamm kr. 20, kr. 25, 30.
1 Stielkamm kr. 25, 30, 35; 1 Taschenkamm kr. 10, 20, 30.
1 Taschenbürste s. Kamm u. Spiegel kr. 25, 35.
1 Kopfbürste, fein, kr. 35, 45, 60, 80.
1 Kleiderbürste, 60, 80 kr., 1 fl.
1 beste Zahnbürste 20, 25, 30 kr.
1 beste Nagelbürste 30, 35, 40 kr.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinz-Bewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist dies das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Praterstraße Nr. 26. **Das grosse Magazin „zum Liebling", Wien, Praterstrasse Nr. 26.** **Praterstraße Nr. 26.**

In S. FORSTER'S Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen ist zu haben:
Trauerspiel von Szegedin.
Roman von J. Ujlaki.
Heft 15 kr.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die vielfältigen Beweise wahrer Freundschaft, welche mir anlässlich des Ablebens meiner unvergesslichen Gattin

Maria Wurst

von allen Seiten zukamen, sowie insbesondere für die liebevolle uneigennützige Pflege und ärztliche Behandlung, welche ihr während der Dauer ihrer Krankheit in **Kraßna** zu Theil wurde, spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus.

Mähr.-Weisskirchen, 30. März 1879.

Robert Wurst.

(66—1)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—17)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahr alt, kathol. Relig., mittl. Statur, in sehr guter Stellung und suche ein einfach, schlichtes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie zu ehelichen. Gütige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „A. Z. 52" post. rest. Wien, Währing.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—9) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—26)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—22)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—76)

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,
im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Ein Praktikant

aus gutem Hause, mit einiger Schulbildung, wird unter annehmbaren Bedingungen bei ***Aug. Večeřa,*** Kaufmann in Mähr.-Weißkirchen, sofort aufgenommen. (61—2)

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Kaffee-Versand

zum Hamburger Börsenpreise in Säcken a 4½ Kilo netto, franco (portofrei) nach jedem Postorte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme. Empfehle namentlich folgende Sorten:

Santos	per	1	Kilo	Oest.	Währ.	fl.	—	kr. 96
Campinos	„	1	„	„	„	„	1	„ 2
Maracaibo	„	1	„	„	„	„	1	„ 14
Ceylon	„	1	„	„	„	„	1	„ 28
grün Java	„	1	„	„	„	„	1	„ 28
Gold Java	„	1	„	„	„	„	1	„ 52
Mokka	„	1	„	„	„	„	1	„ 90

Bei Abnahme von 15 Kilo einer Sorte 3 kr., bei 25 Kilo 5 kr. per Kilo billiger. Auch die billigen Sorten sind reinschmeckend und kräftig und ist es daher zu empfehlen, die feinen Sorten zur Hälfte mit einer billigern Sorte zu vermischen. Nach Wahl der Besteller packe auch 2 verschiedene Sorten in 1 5 Kilo Packet. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.

Ottensen bei Hamburg. (63—1)

A. L. Mohr.

Verlangen Sie gratis

die neueste

Terno-Gewinnliste

von der „Direktion der Deutschen Verlags-Anstalt" (Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf von Orlicé in Berlin, Kurfürstenstraße 127) und sie wird Ihnen sofort gratis und franco übermittelt.

Wir wünschen Jedem unserer Leser Glück zu einem Ternotreffer, daß nur allein dem Professor Rudolf von Orlicé immer so sicher gelingt. (65—1)

Der Referent dieser Zeitung.



*) Preis 70 kr. ö. W., vorräthig in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (6—1)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—59)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem geschwächt** fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 28. **Sonntag den 6. April 1879.** **V. Jahrg.**

Pränumerations-Einladung.

Mit der vorigen Nummer unseres Blattes begannen wir das II. Quartal des V. Jahrganges desselben und laden zu recht zahlreicher Pränumeration ein.

Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich sammt Zustellung in's Haus oder durch die k. k. Post 1 fl.

Gleichzeitig diene unseren P. T. Lesern zur Nachricht, daß wir mit der heutigen Nummer mit dem höchst spannenden Original-Roman

Der Seher von Cosnicza

aus dem polnisch-jüdischen Volksleben von

Dr. W. Bernhardi

beginnen.

Die Redaktion & Administration.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 5. April 1879.

* (Gemeinde-Ausschuß-Sitzung.) Heute Nachmittags haben sich die Väter unserer Stadt zu einer Ausschuß-Sitzung versammelt, über welche wir in der nächsten Nummer referiren werden.

* (Vom Frühling.) Der Frühling ist mit Macht in das Land hereingebrochen, die Sonne sendet seit einigen Tagen ihre glühenden Strahlen auf unsere sorgenschweren Häupter, die gefiederten Sänger trillern schon am frühesten Morgen ihre muntern Weisen und in unseren Sommer-Lokalen beginnt es sich an allen Orten zu regen, denn nur mehr wenige Tage trennen uns noch von dem schönen Feste der Auferstehung unseres Heilandes — Ostern! Aber nicht allein seine Auferstehung, sondern die Auferstehung der ganzen Natur vom eisigen Winterschlafe feiern wir an diesen Tagen. Hinaus drängt es uns in die freie Natur, an der Spitze jene Männer, denen die hehrste der Kamönen den Mund gelöset zu des Gesanges beglückender Weltmacht, aufzupflanzen das gerne gesehene Banner, auf das es spiele und wehe im lebendigen Gotteshauche, denn

„Der Heini von Steier
Ist ja wieder im Land'!"

Ebenso wie der Natur, ergeht es aber auch den Herren Restaurateuren unserer Sommerlokale, als da sind: Carolusbad, der Garten des Herrn Blaschke, die Schießstätte, der Dittrich-Garten und unser herrlicher, im lieblichen Bečwathale gelegener Curort Teplitz. Auch sie hat die Natur aufgerüttelt aus ihrem Winterschlafe, denn die Zeit ihrer Thätigkeit ist endlich da, und freudig sehen wir sie allerorts Anordnungen treffen, um zu den kommenden Feiertagen ihre gewiß recht zahlreichen Gäste würdig empfangen zu können. Möge Allen für ihre Thätigkeit der entsprechende Lohn werden, wir wünschen es ihnen vom ganzen Herzen.

* (Vom Veteranen-Verein.) Der in der letzten Generalversammlung gewählte Ausschuß constituirte sich in seiner letzten Sitzung wie folgt: Vorstand Herr Franz Stahala, Vorstand-Stellvertreter Herr J. Jambor, Kassier Herr Konečny, Schriftführer, nachdem Herr Carl Siegel die Wahl als solcher abgelehnt und aus dem Ausschusse austrat, Herr Janatsch, Fahnenträger Herr Itzely, Ausschüsse die Herren: Mraczansky, Nitschmann, Strnadel, Hentschel, Hradil, Franz Schenk, Johann Winkler; als Ersatzmann für Herrn Siegel trat Herr Dostal in den Ausschuß.

* (Vom Männer-Gesangverein.) Das Uebungs-Lokale des hiesigen Männer-Gesangvereines befindet sich seit dem 3. d. M. im „Hôtel Post".

* (Vom Leseverein.) Der vor Kurzem in unserer Stadt gegründete Leseverein hat sein neues Lokale im Café Duska vor einigen Tagen bezogen und erfreut sich eines recht zahlreichen Besuchs seitens seiner Mitglieder.

* (General-Versammlung.) Die neunte ordentliche Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereines der Stadt Weißkirchen findet morgen (6. April) um halb 4 Uhr Nachmittags im Casinolocale des Vereinshauses statt.

* (Kreisarbeit.) Der hiesigen bestrenommirten Buchbinderei des Herrn S. Forster wurde vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Neutitschein die Buchbinderarbeit der neuen Grundbücher für Weißkirchen, Leipnik, Liebau, Bistritz am Hostein und Fulnek übertragen.

* (Alte Münzen.) Herr Josef Piskor fand vor einigen Tagen beim Umgraben seines Familiengrabes am Antonie-Kirchhof in einer eisernen Kapsel mehrere ganz kleine Gold- und Silbermünzen wovon einige die Jahreszahl 1418, 1480 und 1607, tragen. An denselben hat der Zahn der Zeit jedoch schon derart genagt, daß nur mehr wenig darauf auszunehmen ist. Sämmtliche Münzen zusammen wiegen 7 Gramm. Ein Theil davon dürften päpstliche sein.

* (Vergnügungszüge.) Anläßlich der Osterfeiertage verkehrt von hier nach Wien ein Vergnügungszug zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar kostet die Fahrt von Weißkirchen nach Wien und retour II. Classe 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr. Abfahrt am 12. April 10 Uhr 30 Min. Nachts, Ankunft in Wien am 13. April 5 Uhr 40 Min. Früh. — An demselben Tage geht ein Vergnügungszug nach Graz, Fiume, Triest und Venedig, wozu die Abfahrt von Olmütz um 8 Uhr 25 Min. Abends erfolgt.

* (Der Weißkirchen-Leipniker Bezirks-Lehrerverein) wird nach einer längeren Pause am Osterdienstag den 15. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Knabenschule eine Plenar-Versammlung mit folgendem Programm abhalten: 1. Ansprache seitens des Obmannes und Debatte über den Fortbestand des Vereines, eventuell Aenderung der Statuten; 2. Wahl der Funktionäre; 3. Ein Ausflug von Paris in den Canal la Manche. Reiseschilderung des Herrn Oberlehrers Kricka aus Keltsch; 4. Freie Anträge.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 5. April 1879.

— (Tod durch Erfrieren.) Am 25. März wurde die Bettlerin Vincenzia Bednar aus Hradschan im Cehowitzer Gemeindegebiete (polit. Bezirk Proßnitz) erfroren aufgefunden. Die Verunglückte ist laut ärztlichen Pareres in Folge mangelhafter Nahrung und ungenügender Bekleidung der plötzlichen strengen Kälte erlegen.

— (Gegen den Wucher.) Der Gemeindeausschuß von Znaim hat beschlossen, eine Petition an den Reichsrath um Einführung eines Gesetzes gegen

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

I.

Es war ein dunkler Decemberabend, der Wind flog heulend durch die Luft und trieb die großen, dichten Schneeflocken vor sich her, welche Wald und Flur mit schaurigem Weiß bedeckten. Da saß, am äußersten Ende des polnischen Städtchens Cosnicza, im kleinen Stübchen, der Rabbiner der dortigen Gemeinde, Isaac Ben David, ein ehrwürdiger Greis, und las in den heiligen Schriften. Vor ihm stand, in sieben Flammen brennend, der heilige Sabbatleuchter, und er schien ganz im Lesen und tiefen Betrachtungen versenkt. Plötzlich fuhr ein heftiger Windstoß gegen das Fenster, daß es gewaltig dröhnte und klirrte, nnd den Greis aus seinen Gedanken emporriß. „Heiliger Gott unserer Väter," rief er, indem er aufstand, und zum Fenster schritt, „welch ein entsetzliches Wetter! diese Schneewirbel, in denen der Wanderer Weg und Steg verliert, diese Windstöße, von denen die Häusern zittern, wie müssen sie nicht dem armen Reisenden gefährlich sein!" Er versank in neues Sinnen und ging, wie es schien, sehr bewegt die Stube auf und nieder. Da öffnete sich die Thür des Zimmers und, ganz mit Schnee bedeckt, trat ein junges Mädchen herein, welches sogleich lebhaft auf den Rabbiner zueilte. „Erwärme Dich nur erst, meine Tochter," sprach dieser, „denn das Wetter ist grauenvoll, und dann setze Dich nieder, damit ich erfahre, wie Du die Muhme gefunden hast."

Das Mädchen wickelte sich aus dem umhüllenden Mantel, den sie sorgfältig auf einen Stuhl legte, band ein Tuch, womit sie sich sorgsam, der Kälte wegen, verwahrt hatte, ab, und stand in wahrhaft blendender Schönheit vor dem Greise, der sie wohlgefällig lächelnd betrachtete. Lange schwarze Locken ringelten sich sanft an den hold gerötheten Wangen eines edlen Antlitzes herab, dem schöne dunkelbraune Augen, in denen sich wundersam Kindlichkeit, Melancholie und milde Heiterkeit begegneten, eine sanft gebogene Nase, ein kleiner, rubinrother Mund, noch einen besonders ergreifenden Ausdruck gaben. Die reiche Kleidung hob die Schönheit der schlanken Gestalt in ihrer ganzen Jungfräulichkeit anmuthig hervor, und alle ihre Bewegungen sprachen graciöse Leichtigkeit aus.

„Nun, meine liebe Tochter," fragte der Greis, „was macht denn die Muhme Rahel?"

„Sie wird wohl," entgegnete mit wohltönender Stimme das Mädchen, „zu den Vätern versammelt werden, und eingehen in Abrahams Schooß."

„Möge," entgegnete der Vater, „sie der Todesengel sanft hinwegführen, und sie das Antlitz des Herrn schauen. Sie war also sehr krank?"

„So krank dem Anscheine nach nicht," sagte Rebecca, „als schwach und abgemattet. Ich konnte mich der Thränen nicht erwehren, da ich sie sah. O! wie schwach, mein Vater, ist der Mensch! diese Frau, vor einem halben Jahre noch gesund und kraftvoll, konnte sich jetzt nicht ohne fremde Beihilfe im Bette aufrichten. Jeder Windstoß, der gegen die Fensterscheiben fuhr, erschreckte die Arme, und alles Geräusch ängstigte sie, sobald sie dessen Ursache nicht wahrnehmen konnte.

„Das ist natürlich, meine Tochter," nahm der Rabbiner das Wort, „denn sie wird wohl beständig an ihren Sohn denken, der gewiß bereits auf der Reise hierher ist, da er die Nachricht von der Krankheit seiner Mutter erfahren hat."

„Ach, der arme Jacob! entgegnete die Jungfrau mit einem leisen Seufzer, welcher verrieth, daß auch ihrem Herzen der Genannte theuer sei; „er wird eine schlimme Reise bei diesem fürchterlichen Wetter haben."

„Und eine ernste Hochzeit," fugte der Vater hinzu, „der Herr gebe nur, daß er seine Mutter noch am Leben finde, und diese den Wunsch ihres Herzens, euch als Mann und Weib zu erblicken, noch in Erfüllung gehen sehe."

Die Jungfrau schlug erröthend die schönen Augen nieder und fuhr dann nach einer Pause fort: „Gott erhalte sie noch lange, und ihre Freude sei ohne Ende."

„Amen," sprach der Vater, und legte die Hand bewegt auf des Mädchens Haupt. „Du bist eine gute Tochter, und der Herr wird Dich behüten und Deine Schritte segnen. Er wird Dein Herz mit Freude füllen, und Deine Feinde in Deine Hand geben. Vertrau' auf ihn, der Himmel und Erde gemacht hat, er wird Dein Hort sein in allen Trübsalen der Welt, darum lobe den Herrn, o Seele, und preise seinen Namen. Sela"

Er schwieg, und eine lange heilige Stille herrschte im Zimmer. Schweigend nahm nun der Greis seinen gewöhnlichen Sitz wiederum ein, und die Tochter ließ sich ohnweit davon nieder. Er las eine Zeit lang, dann aber begann er von neuem: „Der Herr hat Dir, liebe Tochter, eine schöne Stimme gegeben, die dem Ohr lieblich klingt nnd die Seele erfreut. So singe denn das Lied, welches Jacob gemacht hat, auf die Trübsale unseres Volkes, denn es paßt gar wohl zu der ernsten Stunde, in welcher wir leben." Ohne etwas zu erwidern, erhob Rebecca ihre Stimme, und während ihr Vater aufmerksam zuhörte, sang sie folgendes Lied:

Verwüstet ist des Herren Stadt,
Zertrümmert ist des Tempels Heiligthum,
Die Wolken ziehn über die öde Stätte,
Und frägen: wo ist Jerusalem?

Die Ceder rauscht am Libanon,
Und Kidrons Quell durchwallt das heil'ge Land,
Umsonst seufzt Blättergeräusch und Welle,
Und fragen: wo ist Jerusalem?

Der Berge Schlucht erschallet nicht
Von deiner Heldensöhne Kriegesruf,
Drommeten nicht, noch der Posaunen Klänge
Verkünden laut den gewalt'gen Kampf.

Digitized by Google

die Wucherfreiheit zu richten. — Wie die „D. Ztg." meldet, bereitet die Wiener Polizeibehörde einen Bericht an die niederösterreichische Advokatenkammer vor, in welchem der Nachweis geliefert wird, daß bereits eine größere Anzahl Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien nach Auffassung der Polizeibehörde in einem höchst rügenswerthen Kompagnie- und Mitarbeiterschafts-Verhältnisse mit dortigen Wucherern sich befinden, namentlich in der Richtung, daß sie mit der Vermittlung von Wuchergeschäften sich förmlich geschäftmäßig befassen. Mitglieder der Advokatenkammer sind bereits officiös davon verständigt worden, daß ein solcher Bericht im Zuge sei, und die Advokatenkammer wird nicht säumen, mit der gebotenen Strenge amtszuhandeln, wenn ihr die Polizeibehörde das erforderliche Material zur Verfügung stellen werde.

— (Zwillinge im Eisenbahn-Waggon.) Eine Grundbesitzers-Tochter ist vor einigen Tagen auf der Turnauer-Bahn während der Fahrt nach Prag, zwischen den Stationen Satalic und Bysocan im Waggon mit Zwillingen (zwei Knaben) niedergekommen. Die Mitreisenden leisteten ihr, so gut es ging, den ersten Beistand.

— (Ein billiges Bergwerk.) Das Blei- und Zink-Bergwerk Friderici bei Lichtenwald in Steiermark, welches im Jahre 1872 von einer aus den ersten Fachmännern bestehenden Kommission auf 1,700.000 fl. abgeschätzt wurde und jetzt in die Brandstetter'sche Konkursmassa gehörte, ist bei der dritten exekutiven Feilbietung am 20 März d. J. auf eine Forderung im Belaufe von 40.000 fl. hin von dem Meistbietenden um 50, sage fünfzig Gulden, erstanden worden.

— (Diphtheritis am preußischen Hofe.) Die Familie des Kronprinzen von Preußen wurde von einem schweren Verluste betroffen. Prinz Waldemar der eilfjährige Sohn des Kronprinzen ist am 27. v. M. an einer durch Diphtheritis herbeigeführten Herzlähmung gestorben.

— (Todesurtheil eines socialistischen Comités.) Ein geheimnißvoller Mord ist in Moskau verübt worden. Im Mamantoff'schen Gasthause bei der Moskwarezki'schen Brücke entdeckte man in einem mehrere Tage von der Dienerschaft nicht betretenen Zimmer die Leiche eines Unbekannten, welche offenbare Anzeichen eines gewaltsamen Todes an sich trug. Neben der Leiche war eine Blutlache. Auf einem Lehnsessel befanden sich eiserne Gewichte. Die Leiche wies an der linken Brust drei Wunden auf, von denen eine so tief war, daß die Lungen hervortraten. Außerdem war der Schädel mit einem stumpfen Werkzeug zerschmettert. An dem Rock des Ermordeten war ein Zettel folgenden Inhalts befestigt: „Der Verräther und Spion ist von den russischen socialistischen Revolutionären verurtheilt und hingerichtet worden." Der Thäter soll in der Person eines Studenten bereits eruirt und verhaftet worden sein.

— (Das seltsamste Hotel der Welt) ist in Californien und steht auf der Landstraße zwischen San Jose und Santa Cruz. Dasselbe besteht aus zehn, nur wenige Fuß von einander entfernt stehenden ungeheueren hohlen Bäumen. Das Innere des größten dieser Bäume, der einen Umfang von 65 Fuß hat, dient als Gast- und Schankzimmer. Eine aus Sandelholz, Immergrün und Madronazweigen gebildete Laube stellt den Salon vor. Die übrigen neun, im Inneren weiß angestrichenen oder tapezirten Bäume werden als Schlafzimmer benützt, während ein mit einer Lehne versehener Baumstumpf als Bibliothekzimmer dient.

⚔ (Erster allgemeiner Beamtenverein der ö. u. Monarchie.) Der Verwaltungsrath des Vereines hat beschlossen, anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin Namens des Beamten-Vereines eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen, mit deren Ausführung hervorragende Kräfte betraut wurden u. z. mit der Zeichnung der allegorischen Figuren der bekannte Historien-Maler Herr Carl Geiger, mit der kalligrafischen Ausstattung Herr Anton Kanka, Official der Akademie der bildenden Künste, endlich mit der Verfertigung des Enveloppe der k. k. Hofbuchbinder Leopold Groner. — Weiters hat der Verwaltungsrath für die durch die Szegediner Katastrophe Verunglückten einen Betrag von fl. 500 — aus Vereinsmitteln bewilligt und in der „Beamten-Zeitung" einen Aufruf an die Beamtenschaft zur Leistung von Beiträgen, welche an die Centralleitung des Vereines in Wien zu richten sind, für die so schwer Betroffenen erlassen. In Betreff der Geschäftsthätigkeit des Vereines im Monate März d. J. ist folgendes zu berichten: Es langten 494 neue Lebensversicherungs-Anträge über 464.555 fl. Capital und fl. 5400 Rente ein. Zum Abschlusse gediehen 378 Verträge mit fl. 408.605 Capital und fl. 1200 Rente. Der Gesammtstand der Lebensversicherungs-Abtheilung am 31. März betrug 31.106 Polizzen über fl. 29,350.523 Capitals und fl. 57.872 Rentensumme, von welchem Bestande fl. 760.635 rückversichert waren. In Folge von Todesfällen sind seit Beginn dieses Jahres 87 Versicherungs-Verträge erloschen und daraus fl. 68.050 Capital fällig geworden. Die seit Beginn der Vereinsgeschäfte ausbezahlten Versicherungs-Capitalien beziffern sich mit mehr als 2,000.000 fl. Die pro März fälligen Prämien betrugen fl. 60.430. Die XIV. ordentliche Generalversammlung des Beamtenvereines wird am Freitag den 30. Mai d. J. zu Wien stattfinden. Die in der Provinz wohnenden Mitglieder haben ihre eventuelle Theilnahme an derselben der Centralleitung entweder directe oder im Wege des nächstbefindlichen Localausschusses bekannt zu geben. Um solchen Mitgliedern die persönliche Theilnahme zu erleichtern, ist der Verwaltungsrath bei den österr.-ung. Verkehrs-Anstalten um Bewilligung von Fahrpreisermäßigungen eingeschritten.

Landwirthschaftliches.

Ein Aschenbrödel unter den Feldfrüchten.

Original-Artikel des „Weißkirchner Wochenblatt".

Sandfelder, welche jede mäßige Kornernte versagen, auch den anspruchlosen Inkornatklee nicht genügen, ja selbst dem Topinembur nicht gut aufkommen lassen, solche Sandfelder für die Landwirthschaft zu verwerthen war und ist das Hauptstreben aller rationellen Oekonomen. Leider wollte es lange nicht gelingen eine Nutzpflanze ausfindig zu machen, welche dem betreffenden Boden eine entsprechende Ernte abzugewinnen vermöchte. Erst in der neuesten Zeit hat man in einigen Gegenden zu den Aschenbrödel der Mannagrütze (Glyceria Fluitans) seine Zuflucht genommen und diese hat sich auch in der That als Königin der Sandfelder trefflich bewährt. Von den Spelpen umgeben hat die Mannagrütze fast die Größe und Form eines Leinsamens und gehört unstreitig zu den nützlichsten Feldfrüchten. Ihre auf der Hirsenmühle enthülsten Körner übertreffen wie Dr. Langenthal mit Recht bemerkt an Wohlgeschmack jede andere Art von Grütze und liefern in Milch eingekocht einen vorzüglichen Brei den Jung und Alt dem Hirsen-, Grützen- und Reißbrei vorziehen. Die Körner werden aber auch von Küchlein und Hühnern begierig gefressen und das Stroh und die Spreu dient dem Vieh als vortreffliches nahrhaftes Futter. Die Mannagrütze gedeiht mit Ausnahme des Lehmbodens auf jedem Boden und begnügt sich selbst mit dem Flugsand wo sie noch ansehnliche Erträge liefert. Secretär Em. Melis in Sezemic (Böhmen) baute die Mannagrütze auf einem mageren Sandfeld an und erzielte auf einem halben Hektar 10 Hektoliter Körner. Es versteht sich von selbst, daß der Ertrag auf besseren Boden ein bedeutend größerer ist. Die Mannagrütze wird in der Mitte des Monates Mai gesäet. Für einen halben Hektar Aussaat genügen 17—26 Liter je nach dem man dichter oder dünner säet. Wenn der Samen der Mannagrütze aufgeht, pflegt man den Boden kreuz und quer zu eggen und obwohl dieses Verfahren der landwirthschaftlichen Praxis widerstrebt so wird es bei dieser Feldfrucht mit dem besten Erfolge gekrönt. Die Ernte fällt gewöhnlich in den Monat August und werden die Rispen mit der Sichel gemäht oder ausgerissen, wie die Hirse. Wenn die abgemähte oder ausgerupfte Mannagrütze auf dem Felde naß wird, muß man darauf sehen, daß sie nicht bei großer Sonnenhitze allzu rasch trocknet, sonst würde sie zur Hälfte ausfallen, wodurch dem Landwirthen bedeutender Schaden erwächse. Am besten ist es, wenn man die Mannagrütze einheimst, so lange sie noch feucht ist. Oft ereignet es sich, daß die Mannagrütze beim Einheimsen noch nicht genügend trocken ist. In diesem Zustande ausgedroschen, würde sie sehr schwer und ungleich auf der Hirsenmühle zu glätten sein. Um diesem Uebel abzuhelfen, trocknet man die Mannagrütze öfters im Backofen; jedoch eignet sich ein derartig getrockneter Samen nicht so gut zur Saat, indem viele Körner durch die Hitze (22—25° Reaum.) ihre Keimfähigkeit verlieren. Von einem halben Hektor kann man je nach der Beschaffenheit des Bodens 8—14 Mandeln Garben ernten. Da aber eine Mandel Garben 90—120 Liter Körner schüttet, erzielt man auf einem halben Hektar Feld 9—17 Hektol. Körner.

Die Mannagrütze wird mit Flegeln gedroschen; weit besser ist es jedoch dieselbe mittelst einer Maschine zu dreschen. Die ausgedroschene Mannagrütze, auch graue Mannagrütze genannt, wird auf der Hirsenmühle zugerichtet und zuweilen auch im Stampfen geglättet, wobei man ihr ein wenig reines Graupenmehl beimengt, wodurch sie noch an Wohlgeschmack gewinnt.

Aus zwei Hektolitern grauer Mannagrütze erhält man einen Hektoliter zugerichteter und geglätteter Grütze, die sich zur Zubereitung von wohlschmeckender Auflaufe und Brei vortrefflich eignet.

In einigen Gegenden Böhmens wird die Mannagrütze mit Vorliebe cultivirt und mit der geglätteten Grütze ein bedeutender Handel getrieben. Secretär Melis in Sezemic (Böhmen) ist bereit, Jenen, die mit der Mannagrütze Culturversuche auf Sandfeldern anstellen wollten dieselbe bereitwilligst 5 Liter zu 1 Gulden ö. W. zu überlassen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 6. April Sixtus.
Montag: den 7. April Hermann.
Dienstag: den 8. April Dionysius.
Mittwoch: den 9. April Maria El.

Jahrmärkte.

In Mähren: 7. Altbrünn, Deutschhause, Oslawan, Proßmeritz, Schönberg, Strutz. 8. Groß-Bittesch, Fratting, Neudorf, Striliet, Alt-Wessely, Wollein, Zauchtl. 9. Konitz, Langendorf, Rauchowan.

In Schlesien: 7. Grätz.

Lottoziehung.

Brünn: am 2. April 7. 6. 67. 64. 43.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 3. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	—
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	65
Goldrente	77	15
1860er Staats-Anlehenslose	117	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	90
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	30
K. Münzdukaten	5	52
20 Markstücke	11	46

Das grüne Thal ertönet nicht
Von deines frommen Volkes Lobgesang,
Nicht Harfenspiel, noch der Leviten Chöre,
Durchrauschen laut die entzückte Luft.

Ungläub'ge herrschen frevelhaft
In deinem Sitze, spottend deines Volks,
Und schwingen frech über der Deinen Häupter
Die Sclavengeißel, des Hohnes voll.

Zu Schemeln ihrer Füße sind
Gebeugt die auserwählten Knechte, Herr,
Wo ihres Tritts Schrecken erschallet, fliehen
In Thränen deine Gesalbten, Herr.

Drum auf! — ergreift das blanke Schwert!
Die scharfgespitzte Lanze nehmt zur Hand!
Erschlagt des Herrn Feinde, die Moabiter,
Und treibt hinaus in die Wüste sie.

Erscheint ihr Helden! o erscheint!
Errettet euer Volk aus finstrer Schmach!
Und setzt den Fuß auf der Bezwung'nen Nacken,
Die Schmach vergeltend, die sie ausgeübt.

Doch armes Volk, fernhin zerstreut,
Du Hirtenlose Herde sonder Statt,
Verhüll' das Haupt dir und beklage jammernd,
Daß fern du wandelst von Sions Haus.

Verwüstet ist des Herren Stadt,
Zertrümmert ist des Tempels Heiligthum,
Die Wolken ziehn über die öde Stätte
Und fragen: wo ist Jerusalem?

Kaum waren die letzten Klänge des Liedes verhallt, so hörte man heftig an die Thür pochen. Etwas erschrocken sprangen Vater und Tochter von ihren Sitzen empor, doch faßte der erstere sich bald wieder, ging an das Fenster und rief hinab: „Wer ist denn dort draußen?" Eine unbekannte Stimme antwortete in den beweglichsten Tönen: „Um Gottes Barmherzigkeit willen, öffnet uns armen Reisenden, die sich verirrt haben, nicht wissen wohin, und im Unwetter nicht weiter können. Einen Augenblick schwankte der Rabbi, was er thun solle, denn die einsame Lage des Hauses, seine Hilflosigkeit im Falle eines mörderischen Angriffs und andere solche bängliche Gedanken durchflogen seine Seele. Allein bald war er entschlossen, und hieß der Magd im Hause die Thür öffnen, damit die Fremden eintreten könnten. Es geschah, und zwei junge Leute, deren Aeußeres genugsam die gänzliche Erschöpfung ihrer Körperkräfte beurkundete. Ohne eines Wortes fähig zu sein, schwankten beide zu den nahestehenden Sesseln und erst nach einiger Erholung konnten sie Auskunft über sich geben und ihren Eintritt entschuldigen. Beide trugen grüne Oberröcke mit blanken Knöpfen, hatten Pelzmützen auf dem Kopfe, hohe Stiefeln, schwere lederne Geldkatzen um den Leib geschnallt, in der Hand starke Reisestöcke und waren von zwei mächtigen Hunden begleitet. Sie schienen fast eines Alters zu sein und ihr Aeußeres verrieth, ohnerachtet der Entstellung durch Reise und Wetter, Erziehung und Wohlhabenheit. Der Rabbiner befahl der Magd, den Fremdlingen Speise und Trank zu reichen, und lud sie ein, sich an beidem zu erlaben. Nachdem sie sich erquickt hatten und Anstalten trafen, das Haus wieder zu verlassn, begann der Greis: „Es ist schon spät, Ihr Fremdlinge, und bis zur Schenke des Ortes eine ziemliche Entfernung; wollet Ihr also meine Wohnung nicht verschmähen, so seid meine Gäste und bleibet. Was ich Euch zur Erquickung und Erhollung, so weit es mein Gesetz erlaubt, bereiten kann, soll gern und willig geschehen."

„Wir sind Viehhändler, Herr," entgegnete einer der beiden Fremden, „und haben uns bei dem heftigen Schneegestöber verirrt. Das Licht, welches uns aus Eurer Wohnung entgegenstrahlte, als wir Weg und Steg verloren hatten, war unser Leitstern bis hierher. Wir standen in dem Glauben, es sei die Schenke des Orts. Bei unserem Eintritte überzeugten wir uns bald, dem sei nicht also, und daher wollen wir Eure Gastfreundschaft nicht mißbrauchen. Gebt uns nur einen Boten, der uns zur Herberge leitet, und das Gepäck trägt, welches wir haben, so werden wir Eure Güte dankbar anerkennen. Denn da wir morgen mit dem Frühesten weiter zu gehen gedenken, und wir Euch gewiß behindern oder beschränken, so danken wir Euch für Euer freundliches Anerbieten."

(Forts. f.)

Digitized by Google

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einsendung des Betrages oder auch **gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 3.10
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. —.70
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . fl. 1.10
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . fl. —.65
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Caraffindl, á fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, á kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, á fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.45.

33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—4)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Der Kern der Wahrheit ist Hülfe

insofern uns diese durch einen

bedeutenden Terno-Gewinn

gewährt wird. Ein solcher ist nur zu erlangen mittelst der so berühmten Instructionen des Professors und Schriftstellers der Mathematik, Herrn Rudolf von Orlicé in Berlin, Kurfürstenstraße 127, durch welche ich einen

nahmhaften Terno-Secco-Gewinn

erzielt habe. Dafür meinen besten Dank, verehrter Herr Professor.

Jung-Bunzlau. Johann Kopetz.

(Wahrheit bezeugt und notariel bestätigt.)

Adressen und Anerkennung nur an den Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf von Orlicé in Berlin W., (Wilhelm- jetzt Kürfürstenstr. 127.) (67—1)

Alleinige Niederlage neuester Erfindungen.





Warnung. Die durch mich in Handel gebrachte **Pasta Pompadour**, welche in kürzester Zeit durch ihre Vortrefflichkeit allgemeine Anerkennung gefunden hat, wird seit einiger Zeit von mehreren Firmen gefälscht, es diene daher dem P. T. geehrten Publikum zur Nachricht, daß die allein echte Original-Gesichts-Pasta nur in der gefertigten Niederlage echt zu haben ist. Diese Pasta dient zur schnellen Entfernung aller Gesichtsausschläge, Mitesser, Sommersprossen, Leberflecke, überhaupt zur Conservirung, Verschönerung und Verjüngung des Teints. 1 Tiegel fl. 1.50.

☞ **Alles ist möglich!** Wer würde es früher geglaubt haben, daß man auch eine Erfindung machen wird, das Auge zu schonen beim Einfädeln des Zwirns in die Nadel; durch ein einfaches, sehr sinnreiches Instrument ist es gelungen, daß ein schwaches Auge sogar in der Dämmerung in die dünnste Nadel ohne Anstrengung einfädeln kann, und kostet dieses Maschinchen sammt Anweisung blos 25 kr.

☞ **Brillantine-Pulver,** ein neues gelungenes, chemisch zusammengesetztes, metallisches Pulver, welches vollkommen den ihm ertheilten Namen rechtfertigt. Ein Gegenstand aus edlem oder unedlem Metall, welcher schmutzig, veraltet und unausbringliche Flecken hat, braucht nur leise mit diesem Pulver überwischt zu werden und er erhält ein brillantes Aussehen. Dieses Pulver putzt und polirt den Gegenstand mit einer überraschenden Schnelligkeit. Eine Schachtel sammt Anweisung 25 kr.

☞ **Politur-Composition.** Ein unschätzbares Hausmittel, wodurch Jedermann mit größter Leichtigkeit ohne alle Mühe die veralteten und blind gewordenen Möbelstücke ꝛc. schönstens poliren kann. 1 Flacon mit Anweisung, genügend für eine ganze Möbelgarnitur, 60 kr.

☞ **Silber-Putzkugel,** ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metallgegenstände blank und neu zu machen. Unentbehrlich für Gold- u. Silberarbeiter. 1 St. 5 kr.

☞ **Das Versilberungspulver** leistet sehr häufig ausgezeichnete Dienste; dieses versilbert dauernd jedes Metall in einigen Minuten und ist für silberplattirte Gegenstände, welche die Farbe geändert haben, besonders zu empfehlen. Gegenstände aus Pakfong können in Silber verwandelt werden. 1 Paket 25 kr.

☞ **Ein Regulator aller Uhren** ist die regulirte Sonnenuhr mit Compaß für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanischen Uhren richten kann. 1 Stück fein 25 kr.

☞ Amerikanisch-patentirte **Sicherheits-Schlösser** ausgezeichneter Construction, sicher gegen jeden Einbruch, 1 Stück kleine Sorte 30, 40, 50 kr. 1 Stück große Sorte 70, 90 kr. bis 1 fl. 1 Stück große mit zwei Schlüsseln 1 fl.; 1 Stück für Reisetaschen 25, 40 bis 50 kr.

☞ **Ausgezeichnete Lackglanzwichse,** mit **Kautschuk vermengt,** um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel (1 Pfund) 30 kr.

☞ **Die Füße vor Nässe zu schützen** ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Metzgerschen Leder-Appretur, welche das Lederwerk weich und undurchdringlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zwecke im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 kr.

☞ Einen großen Vortheil gewähren die neuen **Maschinbleistifte;** man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt 10 kr., 1 Stück in Bein 15 kr., 1 Stück mit Federhalter und Messer 90 kr., 1 Kapsel-Füllung, für 3 Monate genügend, 10 kr. 1 St. Unions-Radirgummi für Blei und Tinte 5 kr.

☞ **Hühneraugen-Ringe** aus Angora-Wolle. 12 Stück 25 kr.

☞ **Waschpulver.** Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld; der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr geschont wird als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfundpaket 20 kr.

☞ **Die Zauber-Tinte,** zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Brief, geschrieben mit dieser Tinte, bleibt selbst dem schärfsten Auge ein **ewiges Geheimniß;** nur Derjenige kann ihn lesen, der die Anweisung hiezu hat. 1 Flac. solcher Tinte kostet 20 kr.

☞ Praktisch sind die **Hosenschützer,** welche die Hose bei schlechtem Wetter vor dem Beschmutzen schützen. 1 Paar 5 kr.

☞ **Neuestes Rostpulver,** garantirt. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen sowie auch von Stahl- und Eisengegenständen. 1 Paket 35 kr.

☞ **Englischer Lederlack,** wodurch jede Gattung Leder eine **Geschmeidigkeit** und die schönste Spiegellackirung erhält. 1 Flacon, klein 25 kr., groß 45 kr.

☞ **Flüssiger Leim.** Das Unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten, in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst besorgen kann; dieser Leim hält sich jahrelang und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 20 kr.

☞ In 3 Minuten weiße Zähne durch das unschädliche **Zahnpulver.** Eine Schachtel kostet blos 15 kr.

☞ **Geruchlose, wasserdichte Betteinlagen,** zur Verhütung des Durchnässens, bei Kindern, Kranken und Wöchnerinnen zu verwenden. 1 St. 90 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.70.

Ein Fortschritt der Wissenschaft

sind die Epoche machenden Salycil-Präparate, welche in neuester Zeit, der Heilkunde so bedeutsame Erfolge zugeführt haben.

☞ **Salycil-Mundwasser** conservirt bestens die Zähne, erhält gesund das Zahnfleisch, und benimmt jeden unangenehmen Geruch im Munde. 1 Flasche 60 kr. 6 Flaschen fl. 3.—.

☞ **Salycil-Schweißpulver** benimmt jeden Schweißgeruch und heilt schnellstens von diesem Uebel. 1 Schachtel 50 kr.

☞ **Salycil-Zahnpulver,** gemengt mit aromatischen Kräutern, sehr wohlthuend. — 1 Schachtel 25 kr.

☞ **Gründliche Ratten-Vertilgung** ist nur durch das patentirte Gift möglich. Eine große Blechbüchse 1 fl.

☞ **Mäuse-Fallen,** sinnreich construirt, 1 Stück 80 kr.

☞ **K. k. pr. Saponiu-Fett-Aether** entfernt in einigen Secunden alle wie immer Namen habenden Flecken von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Product übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Fabricate, da es selbst die zarteste Farbe unbeschadet läßt und sogleich trocken — geruchlos bleibt. Auch ist es zum Putzen der Handschuhe besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anweisung 40 kr.

☞ **Pariser Universal-Kitt,** um nicht nur Glas, Porzellan, Stein, Meerschaum, Holz ꝛc. schnellstens derart zu verbinden, daß es unzertrennlich wird, sondern um Verschiedenes zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porzellan ꝛc. ꝛc., so daß es wie Ein Körper wird. 1 Paket von diesem, in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 kr. Derselbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 kr.

☞ **Elektrische Zahnbürsten,** durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (bloß mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Umsatz zu erzielen, ist der Preis per Stück auf bloß 60 kr. gestellt.

☞ **Briefsiegelmarken,** welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblatten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm. 500 Stück fl. 1.30, 1000 Stück fl. 1.60.

☞ **Das beste, um das Haar frisch zu erhalten, graues oder lichtes Haar dunkel zu färben, ist Nußöl;** alle chemischen Präparate sind schädlich. Ich beehre mich hiermit dem P. T. hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich ein Lager von unverfälschtem frischen, doppelt raffinirten **Nußöl** habe. Ein Flacon klein 25 kr., groß 45 kr.

☞ **Die neuen Flohfangmaschinen** sind per Stück à 20 kr. zu haben.

☞ **Regulator-Federn** zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der Einen Feder die feinsten kalligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 24 kr.

☞ Das gänzlich unschädliche und vom besten Erfolge gekrönte **Vegetabilische Haarfärbemittel,** wodurch man jede Farben-Nuance, von Hellblond bis ins dunkle Schwarz, dauernd färben kann. fl. 2.—.

☞ **Radicales Mittel,** um **Hühneraugen** in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neuerfundene Mittel übertrifft alle bisherigen und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 kr.

☞ **Leder-Pasta mit Kautschuk,** um das Lederwerk unverwüstlich zu machen, besonders zu empfehlen für Pferdegeschirre ꝛc. 1 Blechbüchse 60 kr.

☞ **Beste Rasirmesser-Pasta.** Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

☞ **Encrivoir,** entfernt augenblicklich aus Wäsche oder anderen Stoffgattungen jeden frischen oder veralteten Tintenfleck. 1 Flacon kostet 25 kr.

☞ Einziges Depot in Oesterreich des unverfälschten **Arnika-Oeles,** welches die Wunderwirkung in sich hat, Kopfkrankheiten zu beseitigen, den Haarboden und die Nerven zu stärken und dadurch das Wachsthum der Haare selbst auf kahlen Stellen in überraschend schneller Zeit zu befördern; auch entfernt es die vorkommende Kopfschuppenbildung. Als Heilmittel ist es zu brauchen bei Quetschungen, Verrenkungen, Gliederreißen, Rheuma, Brandwunden ꝛc. Näheres in der beigelegten Beschreibung. 1 Flacon 1 fl.

☞ **Unentbehrlich für jeden Haushalt** sind die neuen **Patent-Schleifer,** wodurch man mit größter Leichtigkeit und ohne Mühe alle Schneidewerkzeuge, sowie Scheeren, Messer ꝛc. in einer Minute schleifen kann. Ein Stück bloß 35 kr.

☞ **Das beste Wiener Flecken-Vertilgungs-Wasser** kostet per Flasche 10 kr.

☞ **Alles Unsichtbare wird sichtbar!** durch die neuen **Taschen-Mikroskope,** welche 10-, 20-, 30- bis 100mal jeden Gegenstand vergrößern, so daß man selbst die Thiere im reinen Trinkwasser deutlich sehen kann, und sind diese Mikroskope sehr vielfach zu verwenden, z. B. bei Einkäufen von Mehl, Frucht, Hülsenfrüchten, Specereien, Webewaaren, Analysen, Naturforschungen ꝛc. 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1.—, 1.20, 1.50.

☞ **Tod allen lästigen Insecten!** durch die neuerfundene Insecten tödtende Essenz. Diese hat die Eigenschaft, das Insect nicht nur schnell auszurotten, sondern schützt auch vor dem Anmisten derselben: anzuwenden gegen Wanzen, Schaben, Motten, Flöhe ꝛc. 1 Flacon groß 30 kr.

☞ **Zweckmäßige Verkorkungs-Maschine mit Hebeldruck.** Durch diese Maschine kann man jede Flasche schnell und luftdicht verkorken. 1 Stück 50 kr., 1 Stück feinste Sorte für Fabriken fl. 1.20.

☞ **Englische Entkorkungs-Maschine mit Hebeldruck.** Mit solcher Maschine kann selbst ein Kind ohne Anstrengung die stärkst verkorkte Flasche entkorken. 1 Stück kostet 1 fl.

☞ **Regenmäntel** aus wasserdichtem, unverwüstlichem Stoffe ohne Naht, englisches Erzeugniß. Dieser Mantel ist derart gemacht, daß man ihn selbst bei schönstem Wetter auch tragen kann, da er auf der zweiten Seite dem schönsten Ueberzieher gleich sieht, ein Stück, 42 Zoll Länge kostet fl. 10.50, jede weiteren 2 Zoll 1 fl. mehr. Es wird ersucht, dieses Fabrikat nicht mit inländischem zu verwechseln.

☞ **Sibirischer Frost-Balsam.** Dieser von Dr. Bollin in Sibirien schon seit vielen Jahren erfundene Balsam, welcher dort allgemein gebraucht wird, ist auch in Oesterreich schon seit einigen Jahren als das beste Mittel dieser Art bekannt. Dieses beseitigt veraltet Frostbeulen und Geschwüre und ist überhaupt als Schutzmittel bei Solchen anzuwenden, welche diesem Uebel ausgesetzt sind. 1 Tiegel mit Anweisung 50 kr.

☞ **Warnung!** Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind.

Einen Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, in dem sowohl der kleinste, als auch der größte Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Praterstraße Nr. 26.

Das grosse Magazin „zum Liebling", Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

In S. Forster's Buchhandlung in M.-Weisskirchen ist zu haben:

Trauerspiel von Szeged

Roman von J. Ujlaki.

Heft 15 kr.

Heft 15

Digitized by Google

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen

(Provinz Hannover, Deutschland).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.**

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen" verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50** xr.
" " " " 660 " " fl. **4.75** xr.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Attest: Se. Hochwürden Herr Pfarrer **J. Krauzfelder** in Weiler (Schwaben) berichtet: Ich ersuche mir schleunigst wieder 12 Fl. Benediktiner zu senden, denn der schon früher von Ihnen bezogene hat mir gute Dienste gethan.

Nur **echt** zu haben in der **Haupt-Niederlage** in **Brünn** bei A. Wenzl Wlasák, Apotheke zum „Römischen Kaiser", und in M.-Weißkirchen bei **August Večeřa, Kaufmann.**

August Večeřa, Kaufmann
in Mähr.-Weißkirchen.
Zu beziehen durch
(35—8)

August Večeřa, Kaufmann
in Mähr.-Weißkirchen.
Zu beziehen durch

Regenschirm-Carambolage!

Jenes Fräulein mit dem dunkelblauen Sammtpaletot mit brauner Pelzverbrämmung, welche Sonntag beim Heraustreten aus dem Hause Nr. 508 . . . gasse mit ihren Regenschirm gegen den Regenschirm eines grossen dunkelblonden Herrn gerannt ist, so dass der Schirm des Letzteren ein Loch erhielt, wird gebeten, entweder das Loch zu flicken, das sie in seinem Schirm gerissen, oder den Riess zu heilen, den ihr Anblick seinem Herzen gemacht.

Antwort erbittet der Dunkelblonde unter „Regenschirm-Carambolage" poste restante Mähr.-Weisskirchen. (68—1)

„Der österr.-ung. Geschäftsreisende"

Organ des Vereines österr.-ungarischer Geschäftsreisender in Wien

vertritt die Interessen des österreichischen Handelsstandes nach Innen, wie nach Aussen. Wird von allen österreichisch-ungarischen Hôtels ersten Ranges gehalten

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Pränumerations-Preise.

Für Oesterreich-Ungarn:	Für das deutsche Reich:
Ganzjährig fl. 4 öW.	Ganzjährig 8 Mark
Halbjährig „ 2 „	Halbjährig 4 „

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis zugesendet. — Inserate werden nach billigem Tarife berechnet.

Redaktion und Administration:

Wien, I. Lothringenstr. I.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER.** (59—18)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Ein Praktikant

aus gutem Hause, mit einiger Schulbildung, wird unter annehmbaren Bedingungen bei ***Aug. Večeřa,*** Kaufmann in Mähr.-Weißkirchen, sofort aufgenommen. (61—3)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

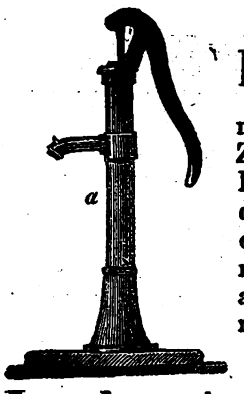
Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—27)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und Maisch-Pumpen,
Haus- und Garten-Spritzen,
Moussée und Luftdruck-Pipen.

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—4)

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorský.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—10) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—23)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—76)

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Preis 35 kr. österr. Währ. vorräthig in G. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. österr. Währ. in Briefmarken franco überallhin versendet. (59—27)

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs-** und **Nervensystem geschwächt** fühlen.

Zu beziehen durch

G. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von G. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forster's Buchhandlung in M.-Weißkirchen, M. Oppelik Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien: K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 29. Donnerstag den 10. April 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 9. April 1879.

* (Sanft entschlafen!) Ein herber Verlust traf die hiesige angesehene Familie Petschner durch den Tod ihres ältesten Sohnes. Herr Franz Petschner jun., Tuch-Fabrikant, beschloß am 6. d. M. um halb 8 Uhr Abends, im 30. Lebensjahre, seine irdische Laufbahn. Obgleich derselbe schon seit langer Zeit an einem Lungenübel litt und sein Tod von Allen fast täglich befürchtet wurde, so trat derselbe dennoch am letzten Sonntag ganz unerwartet ein. Der Zustand des Kranken, welcher in den Vormittagsstunden das Aergste befürchten ließ, besserte sich nach dem Essen derart, daß sich derselbe so ziemlich wohl fühlte und im Zimmer herumführen ließ. Leider war dieses Wohlbefinden blos der Vorbote der nahen Auflösung, denn kurze Zeit darauf verschied Herr Franz Petschner in den Armen seines Arztes. Sein Leichenbegängniß fand am 8 d. M. um 4 Uhr Nachmittags, mit großem Pompe, statt. An demselben betheiligte sich die hiesige freiwillige Feuerwehr en parade, da der Verstorbene Mitglied und Zugsführer der II. Compagnie derselben war, nebst einer großen allen Schichten der Bevölkerung angehörigen Menschenmasse. Am Grabe wurde von einem Theil unseres Männergesangvereins der Chor von Beethoven: „Es steht in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden" gesungen, worauf von dem Hornisten der Feuerwehr der Generalmarsch geblasen und der mit Kränzen geschmückte Sarg unter den üblichen kirchlichen Ceremonien in die Familiengruft gesenkt wurde. Die Feuerwehr trat hierauf unter klingendem Spiele den Rückweg an. „Requiescat in pace!"

* (Von der Charwoche.) Die Ehrenposten beim heiligen Grabe in der hiesigen Pfarrkirche werden wie im vorigen Jahre von Mitgliedern des hiesigen Veteranenvereins bezogen werden. — Die Auferstehungsfeier findet Samstag um 6 Uhr Abends statt. An derselben werden sich die Gemeindevertretung und sonstigen Corporationen betheiligen.

* (Personales.) Herr Dr. Ed. Girzikowsky, k. k. Notariats-Substitut, welcher vor Kurzem zum k. k. Notar für Bystritz ernannt wurde, hat am 8. d. M. unsere Stadt verlassen, um daselbst seine Thätigkeit zu beginnen. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten ihn. — An demselben Tage ist der neue Notar für unsere Stadt, Herr Moritz Schustler aus Neutitschein, hier eingetroffen und hat ebenfalls seine Thätigkeit begonnen. Herr Schustler erfreute sich in Neutitschein einer außergewöhnlichen Hochachtung und veranstalteten demselben seine vielen Freunde am 5. d. M. Abends in Herrn Alois Hosch Bierhalle in Neutitschein ein großartiges Abschiedsfest. Indem wir Herrn Schustler in unserer Mitte herzlich willkommen heißen, wünschen wir ihm ehestens einen recht großen und treuen Freundeskreis.

* (Generalversammlung des Weißkirchner Spar- und Vorschuß-Vereines.) Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Stadt Weißkirchner Spar- und Vorschuß-Vereines wurden in das Direktorium gewählt die Herren: St. Blaschke, S. Bachrach, L. V. Scheidt, A. Tessařik (wieder), Franz Blaschke, Bürgermeister, L. Noeggerath, Herm. Heller (neu); Ferner als Revisoren die altbewährten Herren: L. Stroß, A. Wečera, und J. Jemelka. Den ausführlichen Generalversammlungsbericht werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes bringen.

* (Unsere gefiederten Sänger) richten an competente Stellen die ergebene Bitte, zum Schutze ihrer Freiheit die nöthigen Maßregeln zu treffen.

* (Vergnügungszüge.) Anläßlich der Osterfeiertage verkehrt von hier nach Wien ein Vergnügungszug zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar kostet die Fahrt von Weißkirchen nach Wien und retour II. Classe 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr. Abfahrt am 12. April 10 Uhr 30 Min. Nachts, Ankunft in Wien am 13. April 5 Uhr 40 Min. Früh. — An demselben Tage geht ein Vergnügungszug nach Graz, Fiume, Triest und Venedig, wozu die Abfahrt von Olmütz um 8 Uhr 25 Min. Abends erfolgt.

* (Der Weißkirchen-Leipniker Bezirks-Lehrerverein) wird nach einer längeren Pause am Osterdienstag den 15. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Knabenschule eine Plenar-Versammlung mit folgendem Programm abhalten: 1. Ansprache seitens des Obmannes und Debatte über den Fortbestand des Vereines, eventuell Aenderung der Statuten; 2. Wahl der Funktionäre; 3. Ein Ausflug von Paris in den Canal la Manche. Reiseschilderung des Herrn Oberlehrers Kricka aus Keltsch; 4. Freie Anträge.

* (Waffenübungen der Landwehr.) Die Waffenübungen der Landwehr werden heuer 14 Tage dauern. Hiezu werden einberufen: 1. Die in den Jahren 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878 unmittelbar in die k. k. Landwehr eingereihten Infanteristen. 2. Diejenigen unmittelbar in die k. k. Landwehr-Fußtruppen eingereihten Infanteristen der Assentjahrgänge 1870, 1871, 1872, welche weder im Jahre 1877 noch 1878 eine Waffenübung mitgemacht haben. 3. Die nothwendigen Chargen und Spielleute. Wahrscheinlich wird eine Vorwaffenübung im Juni und eine Hauptwaffenübung im September stattfinden.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23 April im Saale „zur Post" statt.

* (Zur Aufklärung.) Vorige Woche machte ein Sensations-Artikel, unter der Aufschrift: „Ein unterschobenes Kind" die Runde durch mehrere größere Blätter und rief, da nach demselben die That in W....., einer größeren Stadt Mährens, geschehen sein soll, große Aufregung unter der hiesigen Bevölkerung hervor. Wenn wir über jene Affaire, die schon seit Wochen hier das Stadtgespräch bildet, nichts berichteten, so geschah dies aus dem einfachen Grunde, weil uns jeder Beweis für die Wahrheit fehlte und wir einem bloßen Stadttratsch die Spalten unseres Blattes nicht öffnen. Wie wir nun aus competenster Quelle erfahren, ist der Verfasser dieses Artikels auch bereits in der Person eines hiesigen jungen Geschäftsmannes eruirt, da ihn eine Wiener Redaktion über Aufforderung sofort genannt, und gegen ihn die Anklage bei dem k. k. Landesgerichte in Wien erhoben. Ob der junge Mann im Stande sein wird den Beweis der Wahrheit zu erbringen, wird die dieserhalb stattfindende Schwurgerichts-Verhandlung zeigen, über deren Resultat wir unseren Lesern seiner Zeit ausführlich berichten werden.

* (Wucherer-Galerie.) Wir haben schon vor längerer Zeit diese Rubrik in unserem Blatte creirt und dadurch den Kampf mit den Vampyren der menschlichen Gesellschaft begonnen, ohne bis heute mit Namen vor die Oeffentlichkeit getreten zu sein, wovon uns die Rücksicht, ja keinen Unschuldigen zu brandmarken, abhielt, obgleich uns mehrere derartige Individuen bereits bekannt gegeben wurden, und es an solchen in unserer Stadt

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ihr seid zu ermattet, meine Freunde," entgegnete der Greis, „bleibet also. Mich und die Meinen störet Ihr nicht. Oben in einem Kämmerchen stehen zwei Betten, bedient Euch derselben, und ziehet morgen Früh, unter Gottes Obhut, weiter, zu welcher Zeit Ihr immer wollt."

Die Fremden ließen sich endlich bewegen, blieben, und machten es sich bequem. Im Verlaufe des Gesprächs erfuhr der Greis von dem Fremden, welcher das Wort bisher geführt hatte, er heiße Anton und sein Reisegesellschafter Heinrich, sie wären beide Vettern und aus Strausberg gebürtig. Ihr Zweck sei gegenwärtig nach Ostrowo zu reisen und dort von dem Starosten eine beträchtliche Anzahl Vieh einzuhandeln.

„Der Weg ist weit," sagte der Rabbiner, „fürchtet Ihr keine Unfälle, da Ihr, wie es scheint, so bedeutende Geldsummen bei Euch tragt."

„Ach bewahre!" rief behend Anton, „unseren Hunden können wir unbedingt vertrauen."

„So, so, wenn das ist, so habt Ihr nichts zu besorgen. Aber kennt Ihr den Starosten, zu welchem Ihr wollt?"

Anton verneinte das. „Er soll, wie mir mein Neffe Jacob sagt," sprach der Rabbi, „ein wilder Mann sein, von rohen Sitten, und harten Sinnes. Ein Schlemmer, stets halb trunken und besonders jähzornig; nehmt Euch also vor ihm in Acht, wenn Ihr mit ihm handelt. Indessen kann es sein, daß er gegen Leute seines Glaubens anders gesinnt ist, als gegen die Söhne Israels, die zu schmähen dem Starosten ein großes Verdienst scheint. Wohl hat der allmächtige Gott die Schmach und Verfolgung seiner Kinder zugelassen, und sie gebeugt unter das Joch der Fremden, aber er wird auch die Herzenshärtigkeit derer strafen, die nicht hören auf das demüthige Flehen des Geschlagnen, Gestoßnen, Mißhandelten, er wird Gericht halten und die ungerechten Unterdrücker verwerfen und ihr Geschrei um Erbarmen auch nicht hören, wie sie nicht den Jammer der Elenden und Armen gehört haben." Eine höhere Röthe färbte bei diesen Worten sein Antlitz, seine ehrwürdigen Züge nahmen einen erhabenen Ausdruck an, und sein großes Auge flammte einen Augenblick hindurch mächtig. Allein er faßte sich bald und indem er den erhöhten Ton seiner Stimme mäßigte, sagte er: „Wenn Ihr an Ort und Stelle seid, findet Ihr einen ehrlichen Berather, im Falle Ihr Raths bedürft und ihn hören wollt, an meinem künftigen Schwiegersohne Jacob, welcher dort die Schänke besitzt. Und hier steht," fuhr er fort, indem er auf Rebecca deutete, „diejenige, welche Euch dort Speisen und Lagerstatt bereiten wird. Doch ihr bedürfet der Ruhe, meine Freunde, folget darum getrost der Magd, die Euch vorleuchten soll, und schlafet ohne Sorgen. Der Herr segne Euren Eingang und Euren Ausgang. Schlafet wohl."

Er erhob sich, winkte der Magd, die Fremden zu bedienen. Diese nahmen Abschied von ihrem freundlichen Wirthe, folgten der Dienerin und hüllten sich erfreut in die weichen Betten des gastfreundlichen Israeliten, voll Dankes gegen den Himmel, der ihnen so freundliches Obdach gegen Sturm und Wetter gewährte.

Der Rabbiner sprach nach ihrer Entfernung noch den Abendsegen, und bald herrschte tiefe Stille im Hause.

Mit anbrechendem Morgen zogen die Fremden weiter, ihren Geschäften nach, nicht ohne Rührung und voller Achtung gegen einen Mann des Volkes, das sie zu hassen und zu verachten gewohnt waren.

II.

Einige Zeit nach diesem Vorfalle kam auch Jacob bei den Seinigen an, und war sehr erfreut, als er hörte, die Krankheit seiner Mutter habe solch' Wendung genommen, daß über ihre vollkommene Genesung kein Zweifel schien. Es ward demnach gleich zur Feier der Hochzeit mit Rebecca Anstalt gemacht, und nach wenigen Tagen dieselbe mit aller der Feierlichkeiten vollzogen, welche der mosaische Gebrauch erheischt. Die Braut am Hochzeitstage mit der heiligen Tempeldecke bedeckt, und Freundinnen besuchten und schmückten sie. Dann fiel das schöne Lockenhaar, welches die Jungfrau geziert, unter der unerbittlichen Scheere, und der greise Vater, welcher selbst die Trauung zu vollziehen beschlossen hatte, kam und setzte ihr, als Symbol des neuen Standes, die Haube auf. Nachdem dies geschehen war, wurde trotz der ungünstigen Witterung im Hofe der Synagoge die Trauung selbst vollzogen. Die heilige Tempeldecke bildete den Baldachin, unter welchen das Brautpaar trat, und der Vater selbst vollzog alle zu dieser Feierlichkeit nothwendigen Ceremonien. Endlich reichte Jacob seiner Braut den Ring und sprach: „Durch diesen Ring sollst Du mir angetraut sein!" Rebecca nahm ihn, und nun ergriff der Rabbiner ein Glas mit Wein gefüllt, segnete und reichte es dem Bräutigam, welcher daraus trank und es sodann der Braut gab. Auch diese trank aus demselben, warf es hierauf zur Erde und zertrat es mit dem Fuße, als ein Zeichen, daß, so wenig dieses Glas sich wieder zusammenfüge, so wenig solle ihre Ehe getrennt werden. Nun sprach der Greis noch den Segen, die Ceremonie war beendet, und alle Freunde beglückwünschten das junge Paar und verlebten drei Tage in Hochzeitsfestlichkeiten.

Nach dem Ablaufe dieser der Freude geweihten Zeit, als Ruhe und Stille wiederum eingetreten war, rief Isaac Ben David seinen Schwiegersohn zu sich, und hieß ihn sich ihm gegenüber niederzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

überhaupt nicht mangelt. Wenn wir auch heute noch diese Rücksicht üben, so geschieht es nur, weil ja demnächst diesen Leuten durch ein Wuchergesetz ihr schändliches Gewerbe gelegt werden wird und sie ohnehin von allen Seiten in die Enge getrieben sind. Sie haben nun freilich lange genug die Noth ihrer Nebenmenschen auszunützen gewußt, um sich zu bereichern, und ihre Opfer wie die Schafe zur Schlachtbank geführt; sie haben sich, obgleich im besten Mannesalter stehend und in der Lage durch redliche Arbeit zu ernähren, lange genug dem Nichtsthun und Müßiggange hingegeben und über Diejenigen gelacht, die im Schweiße ihres Angesichts sich ihr tägliches Brod verdienten; sie galten lange genug als angesehene (?!!) Männer und stolcirten lange genug als die verkörperte Faulheit in der Stadt herum, so, daß eigentlich kein Grund vorhanden ist, das geringste Mitleid für sie zu fühlen, denn, würde die Vorsehung ihre Pfeile durch die aufgetauchte Wucherfrage nicht gegen sie gewendet haben, es wäre noch so weit gekommen, daß der arbeitsame Bürger und fleißige Handwerker sich vor dem elenden Bilde eines Wucherers hätte beugen müssen! Doch, Gott sei Dank, dem gemeinsamen Wirken der Journalistik und der Thätigkeit der Regierungs-Organe ist es zu danken, daß die schönen Tage von Aranguez für die Wucherer-Sippe vorbei sind und sie, falls ihnen ihre Geldmittel das „Privatisiren" nicht erlauben, zu ihrem Berufe, wenn sie überhaupt einen haben, eilen müssen, um leben zu können. Die volkswirthschaftliche Calamität, welche wir Noth und Elend nennen, und welche der Wucher heraufbeschworen hat, wird aber erst dann langsam bekämpft werden können, wenn die Wucherer ihre Stadtpelze mit dem einfachen Rocke, die Büchsen auf ihren faulen Schultern mit der Haue vertauscht haben werden.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung

vom 5. April 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Blaschke und 23 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 6. März 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

Hier erschien Ausschußmitglied Herr JUDr. Plachky.

1. Das vom Festcomitée aus Anlaß des 25-jährigen Hochzeitsjubiläums festgestellte Programm wird zur Kenntniß genommen und der Herr Bürgermeister ermächtigt, die mit dieser Festlichkeit verbundenen Auslagen aus Gemeindemitteln zu bestreiten.

2. Der Verkauf der Gemeindestücken Pacellen-Nr. 12, 13, 19 und 20 an Herrn Anton Ballisch j. um den Meistbot von 660 fl., wird genehmigt.

3. Dem Gesuche des Herrn Johann Kaufmann, um Gewährung einer Unterstützung aus Anlaß des ihn betroffenen Scheuerbrandes, wurde stattgegeben, und beschlossen, demselben 4 Stück schwache Bauhölzer zu geben.

4. Behufs Herstellung des Kanals in der Judengasse wurde beschlossen, Offerte von den hiesigen Sachverständigen über die Preise nach Metern des Kanals berechnet, abzuverlangen, mit dem Bemerken, daß die Pflasterung in die Offerte nicht einzubeziehen sei.

5. Das herabgelangte Präliminare pro 1879 wurde zur Kenntniß genommen.

6. Die für die Verunglückten von Szegedin, Bleiberg und Neumarkt eingesammelten Geldbeträge wurden einstimmig dahin vertheilt, daß hievon Szegedin den Betrag von 150 fl., Bleiberg 150 fl. und Neumarkt den Restbetrag von 70 fl. 93 kr. zu erhalten hat, und wird der Herr Bürgermeister beauftragt, diese Geldbeträge an die Betheiligten einzusenden.

7. Gegen den Bescheid der hierortigen k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 31. März 1879, Zahl 220 Sch., in Betreff der Schulpriesterstiftung, wurde beschlossen, den Rekurs höheren Orts einzubringen.

8. Dem Rekurse der Frau Josefa Schumbera gegen den Bescheid des Gemeinderathes vom 25. März 1879, Nro. 545, womit dem Herrn Anton Anders der Bau einer Scheuer und eines Wohngebäudes nach dem vorgelegten Bauplane bewilligt wurde, wurde keine Folge gegeben, womit das Recht des Herrn Anton Anders zu diesem Baue auf Grund des Vertrages vom 25. April 1846 zu Gunsten seines Hauses Nr. 313, auf der Realität der Beschwerdeführerin grundbücherlich sichergestellt erscheint, derselbe sohin zu diesem Baue für berechtigt zu erachten ist.

Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 9. April 1879.

— (Oesterr.-französischer Handelsvertrag.) In Ausführung der Handelsconvention mit Frankreich vom 20. Jänner 1879 hat das Handelsministerium in einer Verordnung vom 17. März l. J. folgende Bestimmungen getroffen: Muster französischer Häuser sind zollfrei zuzulassen; die französischen Staatsangehörigen sind in Betreff des Antritts und Betriebes eines Gewerbes, sowie des Marken- und Musterschutzes den Angehörigen fremder meistbegünstigter Staaten gleichzustellen. Den österr.-ung. Staatsangehörigen ist dieselbe Behandlung in Frankreich zugesichert.

— (Selbstmord eines Geistlichen.) Der Deficienten- und Ehrenerzpriester P. Schimitschek, ein 85jähriger Greis, stürzte sich am 4. d. M. Morgens 7 Uhr am Steinplatze unterhalb der Feilenfabrik in Friedek in die Ostrawitza und wurde beim Wehr in der Nähe der Carlshütte als Leiche aus dem Wasser gezogen. Mehrere Leute, die im Vorübergehen Zeugen der That waren, konnten dem geistlichen Herrn wegen des außerordentlich hohen Wasserganges nicht beispringen und erst als der schwimmende Körper am Wehr einen Widerstand fand, ward es möglich, ihn aus dem Wasser zu bringen, doch leider zu spät. Ein plötzlicher Wahnsinnsanfall dürfte das Motiv dieses Selbstmordes sein.

— (Vier Millionen disponibel.) Am 29. v. M. starb in Wien der Privatier Herr Martin Ott, gewesener Juwelier und Hausbesitzer. Der Verstorbene war ledig und einer der reichsten Privatiers in Wien, denn er hinterläßt ein Vermögen von mindestens vier Millionen Gulden. Ott hat gar keine Verwandttn mehr am Leben. Er stammt aus Nürnberg und kam als armer Junge nach Wien.

— (Die Oper mittelst des Telephons) zu genießen ist, wie die Newyorker „Musik-Zeitung" berichtet, eine vollendete Thatsache geworden. Eine Telephon-Verbindung wurde kürzlich zwischen der Musik-Akademie und den Wohnungen verschiedener Bürger der Stadt hergestellt, um während der Opern-Saison zu ermitteln, ob die Stimme der Sänger in weiter Ferne von der Akademie vernehmbar sei. Das Experiment erwies sich als ein vollständiger Erfolg. Jeder Ton der Sängerin und Sänger, sowie des Orchesters, war deutlich in den verschiedenen Häusern zu hören, und man brauchte nur das Opern-Libretto zur Hand zu nehmen, um der Opern-Aufführung zu folgen.

— (Schiffbruch eines österreichischen Seeschiffes.) Die österreichisch-ungarische Barke „Federico B." ist bei Gioja Tauro gescheitert. Gegen Mittag des 19. Februar war der „Federico B." ein Spielball des heftigsten Südwest-Sturmes; haushohe Wogen der tief aufgeregten See stürzten über das unglückliche Fahrzeug hinweg und begruben es unter ihren Fluthen, bis es endlich auf den Untiefen des Strandes vehemet aufstieß und in zwei Theile brach. Von der auf dem Decke des Schiffes in Verzweiflung stehenden Mannschaft waren durch die gräßlichen Sturzwellen in wenigen Augenblicken neun Personen über Bord geschwemmt. Noch blieben drei Unglückliche an Bord, welche sich an ein Stück des Vorderschiffes fest anklammerten. Da ließ eine Sturzsee auch den ersten der drei Ueberlebenden über Bord; im Kampfe mit den ihn begrabenden Wellen, den Tod vor Augen, klammert sich der Bedauernswerthe an ein Stück Holz und in verzweifelter Anstrengung trachtet er, das Ufer zu erreichen. Endlich wirft ihn eine hochgehende Welle an den Strand, zerschlagen und zerschunden, mehr todt als lebendig wird er von der jubelnden Bevölkerung aufgenommen — er war gerettet. Aufgemuntert durch die glückliche Rettung dieses Matrosen, überantworteten sich auch die beiden Andern den aufgeregten Fluthen und erreichten nach unerhörter, verzweifelter Anstrengung den Strand.

— (Ein neues Attentat in Rußland.) Dem „Golos" wird aus Moskau telegraphirt: „Am 28. März war hier bei einem gewissen Bortyuski ein Ball, auf welchem auch ein junger Mann Namens Bajraszewski anwesend war. Um 9 Uhr Abends erschien auf demselben Balle Fräulein Kaceka, welche direkt aus St. Petersburg angekommen war. Nach flüchtiger Begrüßung der Gäste zog das Mädchen einen Revolver aus der Tasche hervor und Feuerte denselben gegen Bajraszewski ab, welcher sofort todt niedersank. Nach Verübung des Mordes widersetzte sich Fräulein Kaceku nicht der Arretirung, übergab den Revolver und gestand auch, daß sie mit Ueberlegung das Attentat verübte, wollte aber den Grund, welcher sie dazu verleitete, nicht angeben." — Die „Nowosti" fügen hinzu, daß dem Attentate politische Motive zu Grunde liegen. Die Mörderin ist kaum 17 Jahre alt und zeichnet sich durch blühende Schönheit aus. Der Vorfall erregt in Moskau das größte Aufsehen. Gerüchtweise verlautet, das Bajraszewski zwei Tage vor seiner Ermordung einen Drohbrief von dem revolutionären Executiv-Comité erhalten und denselben der Moskauer Polizei übergeben habe.

— (Episoden aus Szegedin.) Oberlieutenannt Zubovits theilt über seinen Aufenthalt in Szegedin mit: Meine Ankunft in Szegedin erfolgte am 10. März Abends in Begleitung einer kleinen Schaar, die meinem Rufe gefolgt war. In Szatymaz angekommen, trafen wir dort ungefähr 20 Boote des Pester Stadtwäldchens und die von der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gesendeten 40 großen Holzboote, die leider schon seit zwei Tagen unbenützt dort gelegen waren. Zu dem Furchtbarsten, was Menschenphantasie ersinnen kann, gehört, wenn man genöthigt ist, einen flüchtenden, von den Wellen fortgetriebenen Menschen, der sich auf unser Boot retten will, mit den Rudern in die Fluth zurückzustoßen, damit nicht noch 30—40 Menschenleben mit dem seinigen zugleich zu Grunde gehen. Solche Fälle gehörten nicht zu den Seltenheiten. In den ersten Stunden kam alle 15—20 Minuten etwas Aehnliches vor, wenn man Niemanden mehr in die überlasteten Kähne aufnehmen konnte. In der Schusterzasse ruderte ich bei einem Hause vorbei, als ich Hilferufe vernahm. Ich fragte: „Wie viel seid Ihr?" — „Elf Personen!" jammerte eine Frauenstimme. Im Zimmer reichte das Wasser schon bis auf den Tisch, auf welchem die Mütter mit ihren Kindern auf dem Arme die noch brennende Lampe umstanden. Da auf unserem Kahne noch hinlänglich Raum war, ruderten wir heran, um die Unglücklichen aufzunehmen. In die Nähe gelangt, vernahmen wir eine furchtbare Detonation — einige abgerissene Jammerrufe drangen uns durch Mark und Bein, — das Haus war mitsammt seinen Einwohnern in den Wellen verschwunden. In einem andern Falle — es war schon gegen Morgen und das Zwielicht warf seinen ungewissen Schein auf das Bild der Zerstörung — bemerkten wir bei unserer Annäherung in einem Hause Lampenschein. Das Licht fiel nicht durch das Fenster, sondern durch einen klaffenden Riß in der Wand des Hauses. Drei Personen befanden sich in demselben: eine Mutter mit ihrem dreijährigen Kinde auf dem Arme und ein Mann, der gerade Tische, Sessel nnd andere Möbelstücke mit Stricken zusammenband. Die Mutter schrie ohne Unterlaß um Hilfe. Mit vereinter Kraft ruderten wir näher; wir waren kaum noch einige Meter entfernt, als wir ein furchtbares Krachen vernahmen; ein neuer, größerer Riß war entstanden. Als wir aufblickten, warf die Mutter ihr Kind gerade zum Fenster hinaus. Im nächsten Augenblicke war das Dach des Hauses auf gleichem Niveau mit der Wasserfläche. Meine Mannschaft bemerkte das Kind in den Wellen, fischte es heraus — aber Entsetzen — dem Kinde fehlte der Kopf. Bei dem Wurfe hatte das herabstürzende Gebälk das arme Kind geköpft. Der Mann, der, um das Kind zu retten, ins Wasser gesprungen war, hatte wunderbare Erfahrungen gemacht. Er glaubte, daß die Tiefe des Wassers wenigstens drei Klafter sei, und fand zu seinem Erstaunen blos bis zum Gürtel reichendes Wasser. Wir konnten uns diese Thatsache blos so erklären, daß hier entweder ein Hügel oder irgend eine Brücke sei, wenn es nicht etwa das Dach eines zusammengestürzten Hauses war.

Verlosungen.

— (1854er Staatslose.) Bei der am 1. April vorgenommenen Ziehung wurden aus den bereits am 2. Jänner 1879 verlosten 36 Serien: 397 514 1095 1204 1323 1389 1422 1593 1654 1673 1786 1907 1938 1970 2030 2117 2218 2386 1514 2684 2765 2884 2936 3094 3124 3290 3302 3327 3388 3411 3567 3879 3934 3955 3959 und 3994 nachstehend verzeichnete zwei Gewinn-Nummern gezogen: der Haupttreffer mit 100.000 fl. fiel auf Serie 1204 Nr. 43 und der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf Serie 3959 Nr. 15. Auf alle übrigen in den oben angeführten verlosten Serien enthaltenen Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 300 fl.

— (Kreditlose.) Bei der am 1. April vorgenommenen 84. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Antheilscheine des unverzinslichen Prämien-Anlehens der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe vom 31. März 1858 per 42,000.000 fl. wurden die nachfolgend aufgeführten vierzehn Serien gezogen und zwar: Serie-Nummer 425 462 721 905 997 1252 1728 1946 2191 2257 3100 3900 4025 und 4035. — Aus den vorangeführten verlosten vierzehn Serien wurden die nachstehend aufgeführten zweiundfünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 3900 Nr. 24; der zweite Treffer mit 40.000 fl. auf Serie 3100 Nr. 81 und der dritte Treffer mit 20.000 fl. auf Serie 1728 Nr. 59; ferner gewannen je 5000 fl.: S. 1252 Nr. 66 und S. 3100 Nr. 35; je 3000 fl.: S. 425 Nr. 7 und S. 462 Nr. 19; je 1500 fl.: S. 1728 Nr. 15 und 58 und S. 4025 Nr. 3; je 1000 fl.: S. 1728 Nr. 14 und 88, S. 3900 Nr. 7 und S. 4035 Nr. 55; und endlich gewannen je 400 fl.: S. 425 Nr. 2 64 und 75, S. 462 Nr. 27 60 und 76, S. 905 Nr. 10 21 24 und 61, S. 997 Nr. 14 und 74, S. 1252 Nr. 34 51 und 72, S. 1728 Nr. 76, S. 1946 Nr. 4 33 und 74, S. 2191 Nr. 17 32 91 und 93, S. 2257 Nr. 26, S. 3100 Nr. 43, S. 3900 Nr. 48 53 65 und 89, S. 4025 Nr. 6 16 42 60 62 und 99, und endlich S. 4035 Nr 1 23 und 28. — Auf alle übrigen in den obigen verlosten 14 Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1348 Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 200 fl.

Literarisches.

Drei epochemachende Erscheinungen, gleich schön in Bezug auf Inhalt wie auf Ausstattung, gehen in den nächsten Wochen aus dem rastlos schaffenden Verlage von A. Hartleben in Wien hervor. Wir versäumen nicht, die Aufmerksamkeit unserer Leser schon heute auf dieselben zu lenken. **„Illustrirte Geschichte der Schrift. Populärwissenschaftliche Darstellung der Entstehung der Schrift, der Sprache und der Zahlen, sowie der Schriftsysteme aller Völker der Erde"** betitelt sich ein Werk aus der Feder von Karl Faulmann, welches in 20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. ausgegeben wird, geschmückt mit 14 Tafeln in Farben und Tondruck und vielen in den Text gedruckten Schriftzeichen, Schriftproben und Inschriften. Dieses Buch steht bisher einzig in der Literatur da und wird ein großes und dankbares Publikum finden. Denn wie Lesen, Schreiben und Rechnen die Elemente alles Wissens sind, welche das Kind auf seiner ersten Bildungsstufe erlernt, so ist auch die Geschichte dieser Wissenszweige die interes-

Digitized by Google

fanteste Culturgeschichte der Menschheit. Die berühmte k. k. Staatsdruckerei in Wien hat zur Herstellung dieses Werkes ihre reichen Typenschätze zur Verfügung gestellt und die beigefügten, in Farben ausgeführten 14 Tafeln sollen zu dem Schönsten zählen, was seit geraumer Zeit die lithographische Presse verließ. — Die zweite Novität desselben Verlages nennt sich: **„Alt- und Neu-Wien, Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebungen seit dem Entstehen bis auf den heutigen Tag und in allen Beziehungen zur gesammten Monarchie geschildert von Moriz Bermann."** Mit 200 Illustrationen, Bildnissen, Initialen und Plänen von hervorragenden Künstlern versehen, wird dieses Werk in 20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. bis Anfang 1880 vollständig werden. Bei dem regen Interesse, welches die ganze Welt an der Entwicklung der schönen „Kaiserstadt" an der Donau nimmt, kann auch dieses Buch auf viele Freunde in weiteren Kreisen zählen. Es ist in eben so würdiger als lebensfrischer Weise geschrieben, eine zugleich belehrende, wie Herz und Geist anregende Unterhaltungs-Lectüre, und hat die Verlagshandlung nebstbei für eine wirklich glänzende Ausstattung Sorge getragen. — Das dritte Lieferungswerk aus A. Hartleben's Verlag endlich, trägt den Titel: **„Die Weltbildung des Kaufmanns. Anregende Betrachtungen für denkende Kaufleute über Beruf und Stellung im Geschäft und öffentlichen Leben von Dr. J. Minoprio."** Es erscheint in 10 Heften à 30 Kr. ö. W. = 60 Pf. und hat den Grundgedanken: aus der Feder eines selbständig und frei denkenden Mannes von gediegener Bildung und unabhängigem Charakter, eine klare und faßliche Darstellung der Vorgänge und Erscheinungen des täglichen Lebens zu bringen, welche für Theorie und Praxis des kaufmännischen Daseins viele kostbare Anhaltspunkte bietet. Wir wünschen der Verlagshandlung dazu Glück, daß sie inmitten der jetzt so grenzenlosen Sterilität des literarischen Verkehrs den Muth besitzt, frisch und fröhlich weiter zu schaffen, und erachten es, eingedenk des innigen Zusammenhanges zwischen Presse und Buchhandel, nur für unsere angenehme Pflicht dem letzteren unsere Unterstützung zu leihen.

Mit dem ersten April d. J. beginnt „Schalk", Blätter für Deutschen Humor (Verlag von W. Speeman in Stuttgart), ein neues Abonnement. „Schalk" hat sich in der kurzen Zeit seines halbjährigen Bestehens die Sympathie großer Kreise des besten Publikums erworben. Sein Bestreben, sich von aller Frivolität und cynischen Satyre fern zu halten, einen behaglichen, herzerquickenden Humor fördern zu helfen, und in dem Zusammenwirken der besten Kräfte auf diesem Gebiete in Wort und Bild das möglichst Beste zu bieten, findet überall gerechte Anerkennung. Für das nächste Quartal kündigt das heitere Blatt u. A. Beiträge von: Ludwig Eichrodt, Wilhelm Jensen, Friedrich Bodenstedt, Istlins Wolff, Schmidt-Cabanis, Heinrich Kruse, Gerh. von Amyntor, Emil Jacobsen, H. Seidel, Julius Stinde, Fritz Mauthner, Emil Rittershaus, Felix Dahn, Carl Stieler, A. v. Winterfeld, Carl Helmerding, Julius Lohmayer u. v. A. an mit Original-Illustrationen von Eduard Grützner, Hugo Kauffmann, Oscar Wiesnieski, W. Simmler, Paul Meyerheim, Ludwig Burger, Carl Gehrts, Wilhelm Camphausen, F Skarbina, C. v. Grimm, Jul. Kleinmichel, Osc. Pletsch, C. Röhling, H. Hiddemann, F. Flinzer u. A. Führwahr ein glänzender Kreis mitwirkender Kräfte, wie er nie vorher einem humoristischen Unternehmen zur Seite gestanden hat. Für das nächste Quartal werden eine große Reihe besonders hervorragender Beiträge angezeigt. Wir machen alle Freunde eines gesunden Humors und Witzes und ächt künstlerischer Laune auf dieses prächtig ausgestattete, reich illustrirte Sonntagsblatt aufmerksam, das überall als ein heiterer Freunde der Familie willkommen geheißen werden wird. Abonnementspreis pro Quartal 3 M. 50 Pf. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Die soeben erschienene Nummer 27 des illust. Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte von August Becker. — Frühling! Gedicht von Ferdinand von Saar. — Wie Frauen siegen. Novellette von B. M. Kapri. — Illustration: Die neueste Mode. Nach dem Gemälde von H. Schlesinger; auf Holz gezeichnet von E. Görner. — Von hübschen Kindern und alten Stickereien. Von Emilie Bach. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schlicking. XIII. — Die Häßliche. Eine Lebensgeschichte. Von Gräfin Anna Pongrácz. Illustration: Baumgartnerhaus auf dem Schneeberg. Nach einer Photographie aus dem Verlag von B. A. Heck in Wien, auf Holz gezeichnet von E. Gehbe. — Ein Straßenbild aus Venedig. Von Henry Perl. Aus aller Welt. (Die Mode auf Tahiti. — Commersbuch der Wiener Studenten.) Die neueste Mode. — Das Baumgartnerhaus auf dem Schneeberg in Niederösterreich. (Bilderklärungen.) — Spenden-Ausweis.

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften. a 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat" Wien. I., Seilerstätte 1.)

„Schalk" Nr. 27. enthält: Vorspiel auf dem Theater. Von J. L. Initial von C. Gehrts. — Aus Kä Lao-Tse-Kings Tagebuch. Originalvignette von C. v. Grimm. — Eine fidele Gegend. Von Heinrich Perlinus. Originalzeichnung von J. Kleinmichel. — Mein Reisebegleiter. Von P. Originalzeichnung C. v. Grimm. — Münchner Gasthausstudien. Aus Skizzenbüchern von Eduard Grützner. — Das Opfer der Genirsichkeit. Ein Schwank von Edwin Bormann. Originalzeichnung von Carl Gehrts.

Verstorbene.

Anna Baron, 80 Jahre alt, Altersschwäche. — Johann Hansmeyer, Gemeinde-Kanzelist, 69 Jahre alt, Rückenmarkslähmung. Josef Bittner, 9 Monate alt, Gehirnlähmung. — Franz Petschner, 29 Jahre alt, Lungenlähmung. — Aloisia Zdrahala, 60 Jahre alt, Entartung der Unterleibsorgane.

Wochen-Kalender.

10. April Gründonnerstag.
11. April Charfreitag.
12. April Charsamstag.

Jahrmärkte.

In Mähren: 10. Ober-Kanitz. 11. Oels.

Lottoziehung.

Linz: am 5. April 60. 22. 10. 62. 43.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 7. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	60
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	85
Goldrente	77	80
1860er Staats-Anlehenslose	118	40
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	—
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	52
20 Markstücke	11	50



Uhren



mit Garantie

verkauft die gefertigte Niederlage. Um einen großen Consum zu erzielen, sind die Preise billiger gestellt, als bei allen Concurrenten. Für beste Qualität wird garantirt, als Beweis gilt, daß Nichtconvenirendes stets umgetauscht, oder auch das Geld retournirt wird. Sämmtliche Silber- und Gold-Uhren sind vom k. k. Punzirungsamte gezeichnet.

Taschenuhren für Herren.

- fl. 4. Eine gut regul. Schweizeruhr mit Spindelwerk.
- fl. 6. Eine feine englische Uhr, Krystallglas, und Cylinderwerk.
- fl. 9. Feinste Sorte, Silbermantel, Krystallglas, Cylinderwerk.
- fl. 14. Dieselben mit Silber-Doppelmantel, Cylinderwerk.
- fl. 12. Silber-Anker-Uhren mit Präcisionswerk.
- fl. 15. Dieselben mit doppeltem Mantel.
- fl. 18. Doupler-Uhren f. Aerzte mit Secundenspringer.
- fl. 18—20. Die berühmten Louginesuhren mit Nickelwerk.
- fl. 12. Beste Remontoir-Uhren ohne Schlüssel.
- fl. 15. Dieselben, feinste Qualität, Silbermantel.
- fl. 22. Dieselben, Savonette (Doppelmantel).

(mit Secundenzeiger.)

Goldene Herren-Uhren.

- fl. 32. m. ausgezeichnet. Cylinderwerk, Secundenzeiger.
- fl. 40. Dieselben mit doppeltem Goldmantel.
- fl. 35—45. Amerikanische Anker-Uhren.
- fl. 50. Remontoir-Uhr, feinste Ausführung, prachtvoll gravirt.
- fl. 65. Dieselbe mit Gold Doppelmantel.

Damen-Uhren.

- fl. 11. Schönste Façon, Silber
- fl. 15—18. Dieselben, Savonette (Doppelmantel).
- fl. 20. Dieselben mit Goldmantel, Krystallglas.
- fl. 35—40. Savonette, Gold-Doppelmantel.

Hänge-Uhren.

- fl. 1.20. Eine gut regulirte Hänge-Uhr, complet.
- fl. 2.50. Dieselbe mit Schlagwerk.
- fl. 2.80. Große Sorte mit Gehwerk.
- fl. 3.50. Dieselbe mit Schlagwerk.
- fl. 4, 5, 6 mit schönstem, geschnitztem, gemaltem oder broncirtem Schilde decorirt.

Comptoir- oder Fabriks-Uhren im Federwerk.

- fl. 5.50. Mit großem emaillirtem Zifferblatt und Schild.
- fl. 6.50. Die größte Sorte.
- fl. 4.50. Englische Stockuhren in polirtem Holzkasten.
- fl. 8, 10. Französische Uhren mit 8 Tage-Werk.
- fl. 12, 14. Dieselben mit hübschen, großen Kästen.
- fl. 18, 20. Größte Sorte, 8 Tage-Werk, mit reichgeschnitztem Kasten.
- fl. 24, 28. Dieselben mit Schlagwerk.
- fl. 5. Der beste und schönste französische Wecker, verbunden mit ausgezeichnet regulirter Uhr und Etui.
- kr. 30. Der Uhren-Regulator, eine Sonnenuhr, nach welcher alle Uhren gerichtet werden müssen.

Amerikanische Schiff-Uhren

mit Cylinder-Präcisionswerk, in Mahagoni-Kasten, welche in jeder Lage pünktlich gehen.

- Ein Stück mit Gehwerk u. Secundenzeiger fl. 5.50, fl. 6.50, fl. 7.50.
- Dieselben mit Schlagwerk fl. 7.50, fl. 8.50, fl. 9.50.

Alle Uhren sind auf das Beste und Genaueste repassirt.

Die modernsten Herren- und Damen-Uhrketten, feuervergoldet, welche nie die Goldfarbe verlieren. 1 Stück in verschiedener Façon fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—. Die schönsten Medaillons in hundert Mustern 80 kr., fl. 1.—, 1.50, 2.—.

Echte Silberketten à fl. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—. Echte Silber-Medaillons, schönste Façon, fl. 2.50, 3.50, 4.50.

Preiscataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Allein zu haben in solcher Ausführung und zu diesen Preisen nur in dem

grossen Magazin „zum Liebling", 1579

Wien, 26 Praterstrasse 26.

Neue Frachtbriefe

sind vorräthig in

S. FORSTER'S Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.



Schmuck



für Herren und Damen

Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe nie verliert, und sind die Façons so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Façon erfordert, auch mit täuschend imitirten Edelsteinen, oder mit echten Kameen, Korallen 2c. 2c. besetzt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

- Brochen 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste Ausführung fl. 1.50, 2, 2.50
- Ohrgehänge 1 Paar kr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50.
- Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge kr. 80, fl. 1.20, 1.50, dieselben in feinster Ausführung fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
- Handbracelets 1 Stück kr. 80, fl. 1.20, 1.60, prachtvoll ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 4.
- Die schönsten Hals-Colliers 1 Stück kr. 90, fl. 1.50, fl. 2, 3.
- Die effectvollsten Medaillons 1 St. kr. 50, 80, fl. 1, 1.50, in feinster, excellenter Ausführung fl. 2, 2.50, 3.
- Ringe für Damen und Herren mit best imitirten Edelsteinen kr. 40, 60, 80, in feinster Ausführung fl. 1, 1.50, 2.
- Die schönsten Uhrketten 100 verschiedene Façons 1 Stück, kurze kr. 50, 80, fl. 1, 1.40, in kunstvoller Ausführung fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
- Halsketten für Herren und Damen, in zartester Venetianer Façon fl. 1.50, 2 andere Muster fl. 2.50, 3.
- Cravaten-Nadeln für Herren in 500 Façons, raffinirtesten Geschmacks à kr. 20, 30, 40, 50, feinste Ausführung kr. 80, fl. 1, 1.50.
- Chemisetten-Knöpfe, schönste Sorten kr. 10, 15, 25.
- Manschetten-Knöpfe, in reichster Auswahl 1 Paar kr. 15, 25, 40, 50, feinste Ausführung 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.20.
- Ganze Garnitur Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe kr. 30, 40, in hochfeiner Ausführung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Bund Uhranhängsel (Jou Jou) kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

Strahlen-Schmuck

versertigt und aus den feinsten vielgeschliffenen Silberstahlfisten zusammengefügt, haben das Aussehen wie Diamantensteine.

- 1 Broche kr. 80, fl. 1.20, 1.50, 2.
- 1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50
- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 2.50, 3, 4, 5,
- 1 Armband in dieser mühsamen Arbeit fl. 3.50, 4.50, 5.50.
- 1 Aufsteckkamm fl. 1.80, 2.50, 3.50.

Brillant-Schmuck

Strass-Steine (pierre de Strass) in Silber besaßt, welche durch ihren vielfachen Schliff ein Feuer besitzen wie die echten Brillanten; die Imitation ist derart, daß selbst der Kenner irre geführt wird; Alles in modernster Façon gehalten.

- 1 Broche fl. 3, 4, 5.
- 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 8, 10, 12.
- 1 Medaillon, reich gefaßt fl. 6, 8.
- 1 Ring einfache Fassung fl. 1, 1.50.
- 1 „ reiche Fassung fl. 2, 3, 4.
- Kreuze als Colliers à fl. 1.50, 2.50, 3.50.
- Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 50, 80, fl. 1.20, 1.50.

Die neuesten Giraff-Aufsteckkämme

in 50 der schönsten Mustern 1 St. kr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, dieselben aus echtem Schildkrot fl. 2, 2.50, 3.

Wundervoll ist der Elfenbeinschmuck

und dennoch steht der Preis zu der reizend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnisse.

- 1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50
- 1 ganze Garnitur Broche und Ohrgehänge, fl. 4, 5, 6, 8.
- Medaillons per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.
- Kreuze per St. kr. 80, fl. 1.20, 1.80.
- In Bein ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:
- 1 Broche oder ein Paar Ohrgehänge à kr. 50, 80, fl. 1.
- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Bracelet fl. 1.50, 2, 2.50.

Schwarzer Schmuck aus Jet, Kautschuk oder Kohle.

- 1 Broche à kr. 20, 30, 40, 50, 80.
- 1 Paar Ohrgehänge kr. 30, 50, 80.
- 1 Garn. Broche u. Ohrgehänge kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
- 1 Uhrkette kr. 30, 40, 60.
- Damen-Hals-Colliers, sehr modern à fl. 1, 1.50.
- Kreuze 1 Stück kr. 30, 40, 50, 80.

Der ewig duftende Schmuck

behält immer einen ausnehmend angenehmen Wohlgeruch.

- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1, 1.20, 1.50.
- 1 Collier mit reichem Behang kr. 50, 80, fl. 1.
- 1 Armband kr. 30, 40, 50.

PARIS 1878.

Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.

Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Porcellain derartig die Natur zu copiren, nicht allein die zartesten Nuancen der Farben, sondern die Natur ist bis in's Kleinste Detail täuschend auf's Künstlichste nachgeahmt. Wenn dieser Schmuck mit dem dazu passenden Parfum versehen, ist die natürliche Blume vollkommen ersetzt.

- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 2, 3.
- 1 Stück Kopfnadel fl. 1.20, 1.50.
- Medaillons kr. 50, 80.

Schmuck aus Opalperlmutter,

ewige Dauer, immer schön.

- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 2.50.
- 1 Gürtelschließe fl. 1.20, 1.80, 2.50.
- 1 Medaillon kr. 50, 80, fl. 1.
- 1 Aufsteckkamm fl. 1.60, 2, 2.50.

Echter Granaten-Schmuck, in feinster Ausführung echte Fassung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Garnituren fl. 4, 6, 8, 10. Kopfnadeln à fl. 2.50, fl. 4, fl. 5. Bracelets fl. 8, 10, 12. Ringe 1 St. fl. 1, 1.50, 2. Chemisetten-Knöpfe 1 St. kr. 60, 80, fl. 1. Manschetten-Knöpfe 1 Paar fl. 2, 3, 4.

Eine Schnur echte, gehackte Korallen kr. 10, 15. Täuschend imitirte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schnur je nach Größe kr. 25, 45, 65.

Eine enorme Auswahl wie kaum eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuesten Schmuck-Artikeln.

Reparaturen jeder Art, insbesondere in Schmuck, echt und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

BERLINER MODENBLATT

erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

Preis vierteljährlich

nur

1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich

2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich 6 Mark.

☞ Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen (auch S. Forster's Buchhandlung in Weisskirchen) und Postämter entgegen.

Für die arbeitenden Leserinnen des „Berliner Modenblatt" eröffnen wir eine

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Wir fordern sämmtliche verehrliche Abonnentinnen auf, sich an dieser Preis-Concurrenz zu betheiligen Die näheren Bedingungen sind aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch direct und franco per Post von der Verlagshandlung zugestellt wird.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. SOMMER**. (59—19)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorský.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **sahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—11) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—28)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung, des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—24)

Marke Wir empfehlen geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—77)

Zur Feier der silbernen Hochzeit Allerhöchst Ihrer Majestäten.

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter

zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten.

Franz Josef I.

Ein Bild seines Lebens.

Sämmtlich vorräthig in **S. FORSTER'S** Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

In dem unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Portrait Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Neue vom Historienmaler Vincenz Katzler sorgfältig revidirte Auflage. Format 78—57 Centimetres. Preis eines Exemplares auf schönem Kupferdruckpapier 40 Kreuzer. Gegen gef. Postanweisung von 50 Kreuzer franco per Post in guter Verpackung.

Aus einer von Lorbeer- und Eichenblättern gebildeten Umrahmung, um welche sich mit den Worten:

„Reichsverfassung, Wasserversorgung, Donauregulirung, Weltausstellung, Votivkirche"

gezierte Bänder winden, tritt das sprechend ähnliche Bildniß unseres Kaisers hervor. Am Fuße des Porträts ruhen Reichsscepter, Reichsapfel, Commandostab, zur Rechten des Kais.rs die Krone, zur Linken steht das Habsburgische Wappenschild.

Die MANZ'sche k. k. Hof-Verlags- u. Univ.-Buchhandlung in Wien.

„Der österr.-ung. Geschäftsreisende"

Organ des Vereines österr.-ungarischer Geschäftsreisender in Wien

vertritt die Interessen des österreichischen Handelsstandes nach Innen, wie nach Aussen. Wird von allen österreichisch-ungarischen Hôtels ersten Ranges gehalten.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Pränumerations-Preise.

Für Oesterreich-Ungarn:	Für das deutsche Reich:
Ganzjährig fl. 4 öW.	Ganzjährig 8 Mark
Halbjährig „ 2 „	Halbjährig 4 „

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis zugesendet. — Inserate werden nach billigem Tarife berechnet.

Redaktion und Administration:

Wien, I. Lothringenstr. I.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Preis 35 kr. österr. Währ. vorräthig in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. österr. Währ. in Briefmarken franco überallhin versendet. (59—5)

„Dr. René Wilz, Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem** geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 30. **Sonntag den 13. April 1879.** **V. Jahrg.**

Neunte ordentl. Generalversammlung des Stadt Weißkirchner Spar- und Vorschußvereins

abgehalten am 6. April 1879.

Vorsitzender: Obmann Herr Joh. St. Blaschke. Derselbe begrüßt die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, constatirt deren Beschlußfähigkeit im Sinne des Art. 24 der Statuten, widmet einen warmen Nachruf den im Vorjahre mit dem Tode abgegangenen Direktions-Mitgliede Herrn k. k. Notar Joh. Prchal, und eröffnet die Sitzung, indem er zum ersten Punkte der Tagesordnung schreitend, dem Direktions-Mitgliede Herrn Ehrlich das Wort zum „Rechenschaftsbericht des Direktoriums über die Geschäftsgebahrung im Jahre 1878", ertheilt. Herr Ehrlich leitet den Bericht zunächst mit der allgemeinen Mittheilung ein, daß die Resultate des verflossenen Geschäftsjahres, trotz der allgemeinen geschäftlichen Stagnation, zu den besten gezählt werden können, die der Verein gesehen, indem er auf fast allen Gebieten seiner statutenmäßigen Thätigkeit Fortschritte, mitunter sehr wesentlicher Natur, zu verzeichnen hat. Die stetige Hebung und Kräftigung des Reservefondes, die die Vereinsleitung seit dem Entstehen des Vereines stets als ihr unverrückbares Ziel sich vor Augen gehalten, hat schon im Vorjahre eine 10%tige Amortisation des Gründungs-Capitales ermöglicht, und die nach jeder Richtung gehandhabten Grundsätze strengster Solidität habe dem Verein ein so hohes Maß an Vertrauen erworben, daß das ihm reichlich zufließende Einlags-Kapital die Vereinsleitung zu einer zweimaligen Herabsetzung des Zinsfusses im Vorjahre veranlaßte.

Die Zahl der credittheilnehmenden und im Sinne der Statuten haftenden Mitglieder erhöhte sich auf 510 und der Reservefond erreichte die stattliche Ziffer von fl. 14.500. Die Gesammt-Einlagen des Vorjahres betrugen fl. 395.266, während 2106 Stück Wechsel zum Escompt eingereicht wurden, und gereicht es der Vereinsleitung zur hohen Befriedigung, constatiren zu können, daß nicht ein einziger Wechsel im Vorjahre nothleidend geblieben.

Die Cassabewegung des Vorjahres betrug 2 Millionen, 054.307 fl. 50 kr. Dank dem Zusammentreffen dieser glücklichen Umstände verbleibt nach bereits stattgefundener Einlösung des Jänner-Coupons der Gründungs-Antheilscheine mit 5%, noch ein weiterer Reingewinn von 2877 fl. 83 kr., der nicht bloß die Einlösung der Juni-Coupons mit 4%, sondern auch die Abschreibung von 1000 fl. am Realitäten-Conto und einen Gewinnvortrag von 213 fl. 83 kr. fürs nächste Jahr gestattet. Glaubt nun das Direktorium — so schließt der Vortragende — mit Genugthuung auf das verflossene Jahr rückblicken zu können, so lebt es der frohen Hoffnung, daß es ihm fernerhin gelingen wird, das nach Innen gekräftigte, nach Außen hin geachtete Institut vor den rauhen Stürmen einer wirthschaftlich vielbewegten Geschäftsepoche zu bewahren, mit welchen Hoffnungen die Vereinsleitung fernerhin an seine ernste Arbeit gehen will.

Der beifällig aufgenommene Rechenschaftsbericht wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Ebenso einstimmig wird der Bericht der Revisoren genehmigt und auf dessen Antrag dem Direktorium das Absolutorium ertheilt.

Die bereits früher angeordneten Anträge des Direktoriums bezüglich der Verwendung des Reingewinnes werden mit Einstimmigkeit angenommen.

Das Wahlergebniß wurde in diesem Blatte bereits kund gegeben und sind die alten bewährten Männer, welche in hervorragender Weise an der Verwaltung des Vereines seit seiner Begründung Theil nehmen, fast durchaus mit Einstimmigkeit wiedergewählt worden.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 12. April 1879.

* (Auferstehung.) Die Auferstehungsfeier in der hiesigen Pfarrkirche findet heute Abends 6 Uhr statt.

* (Ostern!) das herrliche, von allen Völkern und zu allen Zeiten am freudigsten begangene Fest, es ist nun wieder da! Die Natur hat die starren Fesseln des harten Winters abgeschüttelt und ihr herrliches Frühlingskleid angelegt; in den Büschen, auf den Aesten, in Feld und Wald sproßt und sprießt es, das junge fröhliche Federvolk erfreut uns wieder durch seinen munteren Gesang und die Sonne sendet ihre glühenden Strahlen auf uns hernieder. Ostern! wahres Fest der Auferstehung, wessen Herz sollte sich zu dieser Zeit nicht erweitern, der Hoffnung auf bessere Zeiten Raum geben! Ja, bessere Zeiten, das ist der Wunsch eines Jeden. Ob sie aber auch besser werden, wer kann dies wissen? Doch die Hoffnung ist der mildeste Tröster, und so wollen auch wir hoffen, mag uns auch so mancher Wunsch vor den Augen gleich Seifenblasen zerstieben, hoffen, auf baldige bessere Zeiten.

* (Schwerer Verlust.) Die Familie Horáček traf letzten Donnerstag Früh ein schwerer Verlust. Ihr kaum 6 Monate altes Söhnchen Leopold Eduard hatte, ehe er noch die Welt und ihre Menschen kennen lernte, an diesem Morgen das Zeitliche gesegnet. Möge ihm die Erde leicht sein!

* (Concert.) Am Ostermontag findet im Saale des Vereinshôtels das zweite große Concert des Clavirvirtuosen Herrn Heinrich Janoch aus Wien statt. Das Programm ist folgendes: 1. Beethoven a) charakteristische Sonate. 1. Satz: Der Abschied, 2. Satz. Die Abwesenheit, 3. Satz: Das Wiedersehen; 2. Saint-Saens a) Gavotte; Mozart b) Andante con variatione; Beethoven c) Marsch über „Ruinen von Athen"; 3. Szopowicz a) Deux chants de Mazur; Henselt b) Si jetais un oiseaux; Silas c) Gavotte; Rubinstein d) Balletmusik aus der Oper „Dämon"; 4. Chopin a) Nocturne; b) Mazur; c) Polonaise cis-moll et As-dur; 5. Wagner-Liszt a) Liebestod aus „Tristan und Isolde"; auf Verlangen, Schubert-Liszt b) Wanderer; c) Wohin? d) Erlkönig. Preise der Plätze: Sperrsitz à 60 kr., Stehparterre 40 kr. Billete sind tagsüber bei Herrn August Wečera, Kaufmann, und am Concertabende an der Cassa zu haben.

* (Der Weißkirchen-Leipniker Bezirks-Lehrerverein) wird nach einer längeren Pause am Osterdienstag den 15. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Knabenschule eine Plenar-Versammlung mit folgendem Programm abhalten: 1. Ansprache seitens des Obmannes und Debatte über den

Original-Feuilleton.

Prairie-Städte.

Dem Einwanderer kommt die Natur in den Prairien ungemein hilfreich entgegen. Sie giebt ihm nicht allein Nahrung und den guten Missouri-Wein, sie versorgt ihn auch mit Baustein- und Brenn-Material im Ueberfluß. Während der ersten dreißig Meilen unserer Reise von Topeka aus, so erzählt im soeben erschienenen Band II, einer der Verfasser des von uns bereits wiederholt empfohlenen Werkes: „Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, sein Land und seine Leute" (Band I 6 M., Band II 7 M. mit vielen höchst interessanten, gut ausgeführten Abbildungen Leipzig, Gustav Weigel), kamen wir durch die ausgedehnten Steinkohlenlager des Westens, die bekannten Osage-Kohlenfelder, und unser Zug brauste nahezu jede Minute an einer Kohlenmine vorüber, die mitten aus der Prairie wie Ziehbrunnen auftauchten. Bei einer dieser Kohlenminen hielten wir an. Ein über dem engen Schacht aufgestelltes Gerüst mit einer Rolle, an der ein Kohlenkübel in den Schacht hineinhängt, und ein Pferdegöpel, mit dem die schwarzen Schätze der Erde in dem Kübel an's Tageslicht gefördert werden, ist der ganze Apparat der Mine, die schon 20 Fuß unterhalb der Erdoberfläche nach allen Richtungen hin ausgebeutet wird. Die geringe Tiefe der Kohlenlager macht deren Ausbeute ungemein einfach und leicht, so daß die Kohlen an den Bahnstationen von Kansas mit kaum mehr als fünf Dollars pr. Tonne verkauft werden.

In derselben Tiefe, wie die Kohlenlager, findet sich auch in den ganzen Prairieländern das Wasser vor, das gewöhnlich durch hohe Windmühlen aus den Brunnen gepumpt wird, und erstaunliche Frische und guten Geschmack besitzt. Auch die Wasserstationen längs der Eisenbahn werden durch Windmühlen gespeist. Ein großes hölzernes Faß auf einem vier bis acht Fuß hohen Balkengerüste, sowie ein über dem Faß befindliches Windmühlenrad zum Betrieb der in den Boden reichenden Pumpe ist die ganze Einrichtung der Station. Hier in den kultivirten Theilen von Ost-Kansas bilden die Wasserbehälter nur eine ganz annehmbare Staffage zu der wechselvollen Landschaft; in den Prairien des ferneren Westens jedoch sind sie für Stunden und Tage die einzigen Zeichen der menschlichen Kultur. Wie sich der Mensch doch an seine Kultur, an seine Umgebung klammert! Jetzt waren uns die simplen Wasserbehälter ihrer originellen Einrichtung wegen interessant, in den Steppen aber, während wir Tage lang ohne die geringsten Zeichen der Gegenwart des Menschen dahinfuhren, da waren sie uns nicht Don Quixot'sche Riesen, da erschienen sie uns als gute Geister, die Najaden der Wüste, die, unserer Lokomotive Wasser spendend, uns Kraft zur Weiterfahrt gaben. Und noch dazu Najaden mit Engelsschwingen in Gestalt der gewaltigen Flügel des Windmühlenrades, das von Papa Aeolus gar mächtig getrieben wird.

Und Aeolus ist vollständig Herr und Gebieter des großen Reviers, das wir durchziehen. In den Bergen droben, von wannen er kommt, muß er sich höheren Gewalten fügen. Die Bergriesen stehen wie Mauern auf seinem Weg, und drücken und winden ihn durch ihre Eingeweide. Hier unten jedoch, auf der endlosen Fläche des Land-Oceans, ist Niemand auf seinem Wege, und da haust er als wüthender Sturm, vereinzelte Bäume entwurzelnd, Felder vernichtend, Häuser zerstörend. Hier ist er der ärgste Feind der Kultur, und jeder neue Ansiedler trachtet vor Allem, seine Macht durch Anpflanzen von Baumkolonnen zu brechen. Der Baum ist der über die Prairie hinziehenden Stürme wegen eine Nothwendigkeit für jeden Farmer, und deshalb hat auch die Regierung der Vereinigten Staaten das sogenannte Waldgesetz (timber culture act) aufgestellt, dem zufolge jeder Ansiedler, der ein Viertheil seines Bodens mit Bäumen bepflanzt, den ganzen Boden zum Geschenk erhält. Wenn die Amerikaner auch die großen Wälder in den Wald-Staaten rücksichtslos ausrotten, so muß man dafür wieder anerkennen, daß sie eifrige Baumpflanzer in der Prairie sind. Und diese Bäume gedeihen unter sorgsamer Pflege vortrefflich. Pfirsiche, Seidenpappeln (Cottonwood), Ahorn und Cedern sind am häufigsten zu finden, und in nicht zu ferner Zeit werden auch schon Waldungen, dem Lande zur Zierde, dem Anbau zum Schutze entstanden sein.*)

Beim Emporia einem hübschen am Neoshò-Fluß gelegenen Städtchen von dreitausend Einwohnern, betraten wir die Kalkstein-Region von Kansas. Am nördlichen Ufer des Neosho, und späterhin des breiten, gelben Arkansas ziehen sich lange Ketten von Kalkstein-„Bluffs", oder Klippen, den Flüssen entlang, ihre weißen, steilen Wände erschienen mir wie ein Streifen der Südküste von England, die den Wogen des rollenden Prairie-Oceans trotzig die Stirne bieten.

Von England nach Italien, von Cornwall nach Toscana! In Europa wäre dies allerdings ein bedeutender Sprung, aber in Amerika! Was ist dem Amerikaner Distanz?

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Staats-Legislatur von Kansas verordnete im J. 1868, daß jede Person, welche einen oder mehrere Acker Prairieland innerhalb zehn Jahren, vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung, mit Waldbäumen — schwarzen Locust ausgenommen — bepflanzt und dieselben 3 Jahre lang mit Erfolg kultivirt, eine jährliche Geldprämie von 2 Dollars 25 Jahre lang für jeden so bepflanzten Acker erhalten solle. Dasselbe gilt für Anpflanzungen von Schattenbäumen längs der öffentlichen Straßen; die Prämie von 2 Dollars wird in solchen Fällen für jede halbe Meile gezahlt. Aehnliche Gesetze bestehen in dem gleich baumlosen Staate Nebraska. — Einer Verordnung des letzten Vereinigten-Staaten-Kongresses zufolge erhält jede Person, die 40 Acker Land der öffentlichen Domaine in den westlichen Prairie-Staaten mit Waldbäumen bepflanzt und 5 Jahre lang kultivirt, ein Heimstätte-Patent für die gesammte Viertelsektion (160 Acker) von welcher die so bepflanzten 40 Acker ein Theil sind.

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

Digitized by Google

Fortbestand des Vereines, eventuell Aenderung der Statuten; 2. Wahl der Funktionäre; 3. Ein Ausflug von Paris in den Canal la Manche. Reiseschilderung des Herrn Oberlehrers Krička aus Keltsch; 4. Freie Anträge.

* (Theater.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Theaterdirektor Polkowsky, der seit mehreren Monaten in M.-Ostrau weilt, mit seiner Gesellschaft, welche aus durchgehends tüchtigen Kräften bestehen soll, in unserer Stadt im Saale des Vereinshôtels demnächst einen Cyclus von Theatervorstellungen zu eröffnen. Obgleich die Zeit fürs Theater schon etwas vorgerückt ist, glauben wir doch, daß Herr Polkowsky seine Rechnung finden wird, wozu uns wohl der Umstand berechtigt, daß wir während der Winter-Saison ohne Theater waren. Herrn Polkowsky aber rathen wir von Vorneherein, falls er seinen Musentempel hier aufschlägt, sich mit einem reichhaltigen Repertoir von Possen und Lustspielen zu versehen.

* (Vergnügungszug nach Wien.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten wird am 23. d. M. von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug verkehren, zu welchem Tour- und Retour-Karten mit 33 1/3perzentiger Ermäßigung ausgegeben werden. Die Verkehrszeiten werden noch näher bekannt gegeben werden.

* (Schütze die Vögel und entraupe die Bäume, und du hast Obst im Heime!) ist eine alte Bauernregel, die wir nicht genug unseren P. T. Lesern zur Beherzignng anempfehlen können. Auch heuer wurden bereits von den höheren Behörden an die unterstehenden Aemter und Ortsgemeinden Erinnerungen erlassen die jetzt wiederkehrenden Zug- und Singvögel zu schonen und im Betretungsfalle die Frevler zu bestrafen. Ein ähnlicher Erlaß erging auch betreffs des Abraupens der Bäume und Einsammeln der Maikäfer, worauf wir unsere P. T. Leser aufmerksam machen, um sie vor Strafe zu schützen.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 12. April 1879.

— (Von der Fußwaschung.) Am Gründonnerstag wurde, wie alljährlich, nach altem Brauch durch den Kaiser die Ceremonie der Fußwaschung an zwölf alten Männern vorgenommen. Sämtliche Minister und die Erzherzoge wohnten der Feier bei. Unter den Anwesenden befand sich auch der heute Morgens aus Prag eingetroffene Kronprinz Rudolph. Da die Kaiserin an der kirchlichen Feier nicht theilnahm, unterblieb auch die Fußwaschung der alten Frauen. Die Greise, an welchen der Kaiser die Fußwaschung vollzog, sind: Schumzky Joseph, 101 Jahre; Mahrer Joseph, 91 Jahre; Stepnicka Wenzel, 90 Jahre; Fischer Joseph, 88 Jahre; Buchecker Johann, 88 Jahre; Wenzl Joseph, 88 Jahre; Priel Jacob, 87 Jahre; Pfannhauser Anton, 87 Jahre; Pigler Joseph, 87 Jahre; Förtsch Johann, 87 Jahre; Holek Martin, 87 Jahre; Eleser Anton, 87 Jahre.

— (Gedenkfeier.) Anläßlich der im Monat Mai stattfindenden 150jährigen Gedenkfeier der Heiligsprechung des böhmischen Landespatrons Johann Nepomuk erließ der Erzbischof von Prag einen Hirtenbrief, in welchem ein päpstlicher Ablaß verkündet und gleichzeitig mitgetheilt wird, daß der Pabst den Altar in der Nepomuker Kirche an der Geburtsstätte des genannten Heiligen für ewige Zeiten zum privilegirten Altar erklärt habe.

— (Fürstbischof Gasser †.) Am 6. d. starb in Brixen der dortige hochw. Herr Fürstbischof, Dr. Vinzenz Gasser. Der Verblichene stand im 70. Lebensjahre, und war Bischof seit 1856.

— (Der Congreß der Wucherer.) Bisher kämpfte die Presse gegen den Wucher, jetzt beginnt wieder der Wucher gegen die Presse die „Offensive" zu ergreifen. Wie die „Deut. Ztg." meldet, fand am 4. d. in der Wohnung eines bekannten Geldgebers in Wien eine „Konferenz" von über dreißig „Kapitalisten" (Herren, welche auf Wechsel ausleihen) und „Belehnern" (Ehrenmänner, welche besonders in den Vorstädten und Vororten auf Pfänder von den ärmsten Leuten zehn Perzent per mese und auch mehr nehmen) statt. Es wurden Berathungen gepflogen, auf welche Weise den Angriffen der Journale am zweckmäßigsten vorgebeugt werden könne. Es ging dabei ganz parlamentarisch zu. Ueber die gefaßten Beschlüsse konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

— (Ein decorirter Fisch.) Der „P. L." erzählt: Der Altofner Weinhauer Johann Much fischte vorgestern auf der Donau und fing einen zentnerschwern Schaiden. Das wäre an und für sich nichts Besonderes, da Schaiden von diesem Gewichte häufig vorkommen. Was aber das Besondere an dem Fische war, ist die unglaubliche, aber von vielen Zeugen bestätigte Thatsache, daß in den Kiemen des Fisches an einer sogenannten amerikanischen Versicherungsnadel ein Ordenskreuz hing. Der Fischer machte von seinem höchst sonderbaren Fund die Anzeige und wurde das Ordenskreuz im Zeilinger'schen Gasthause zur Besichtigung ausgestellt. Honved-Oberlieutenant v. Mück, welcher gestern in Altofen war, besichtigte das Ordenskreuz und erkannte es als das österr. goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Auf welche Art der Fisch wohl zu diesem Ordensschmuck gelangt sein mag? — Nach dem Zustand des Bandes zu urtheilen, muß der Schaiden schon geraume Zeit das Kreuz mit sich getragen haben.

— (Kwizda's Restitutionsfluid.) Dieses in seiner Art unübertreffliche Präparat kann keine wärmere Empfehlung finden, als durch die Veröffentlichung des nachfolgenden Anerkennungsschreibens. Dasselbe lautet: „Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant Korneuburg. Serajewo, am 18. November 1878. Das von Euer Wohlgeboren der Occupations-Armee unentgeltlich zur Verfügung gestellte Restitutions-Fluid fand im Laufe der Occupations-Durchführung sowohl bei Zug- als Reitpferden eine vielseitige Anwendung. Indem ich Ihnen für diese patriotische Spende meinen Dank ausspreche, benütze ich gerne die Gelegenheit, Sie in Kenntniß zu setzen, daß das erwähnte Fluid als Heil- und Präservativ-Mittel gegen alle jene Leiden, welche Ueberanstrengungen und die schädlichen Einflüße des Bivouak-Lebens und der ungünstigen Witterung nach sich ziehen, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wurde. Auf Befehl Sr. Excellenz des Armee-Commandanten. Graf Sizzo, Kämmerer und Ordonnanz-Officier."

Original-Correspondenzen.

+ **Keltsch**, 10. April (Pflaster- und Beleuchtungsmisere.) Gott sei Lob und Dank, daß es schon einmal in der Witterung eine Aenderung nahm, denn endlich ist es uns ermöglicht wieder einen Schritt auf die Luft zu wagen, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, am Marktplatze im Koth zu ersticken. In keiner Stadt, ja in keinem Markt Mährens wird man einen, so unter aller Kritik schlechten Marktplatz finden, als in Keltsch. Der Platz wird bei dem geringsten Regenwetter grundlos, ausweichen kann man auf keine Weise, weil kein Trottoir bei den Häusern zu finden ist, man muß sich also ins Unvermeidliche fügen, und doch ist man nachläßig, besser gesagt faul, der schlechten Sache abzuhelfen. Ja ich sage faul ist man, oder man will keine Abhilfe. Nachdem was die meisten Keltscher antworten, wenn man sie über ihre Meinung in Bezug auf die Marktplatzpflaster-Misere fragt, zu schließen, will man absolut keine Abhilfe und sei sie auch noch so leicht durchzuführen, denn auch einige Herren vom Gemeinderathe meinen, wenn es für unsere Vorgänger gut war, für uns ist es längst gut und wer nach uns kommt, der schaffe wieder wie er will, wir für uns brauchen nichts Besseres. So! — Hohes Standgeld, wie nirgendwo anders, wird am Jahrmarkte abverlangt, das versteht man, aber dafür zu sorgen, daß die nach Keltsch auf den Jahrmarkt kommenden Kaufleute nicht bis über die Knie im Kothe stehen müssen, das zu verstehen, findet sich Niemand. Nach der Bau-Ordnung muß bei einem jeden neuerbauten oder umbauten Hause in der Stadt ein Trottoir aus harten und regelmäßigen Steinplatten errichtet werden, die Herstellungskosten sind vom Hauseigenthümer zu tragen, die künftige Erhaltung desselben aber, übergeht auf die Gemeinde. Ich glaube, daß dieß deutlich genug ist, und doch scheint es, als ob die Bau-Ordnung für Keltsch keine Geltung hätte. Wo ist das Trottoir vor den Häusern Nr. 11 und 27, ich glaube die Häuser sind neuerbaut!? man sieht nichts derartiges dort was Trottoir heißen könnte, man sieht nur eine Kothlache. Schöne Wirtschaft! und wer ist daran schuld? Niemand anderer als die Gemeindevertretung, hätte diese es angeordnet, so wäre es geschehen, aber ein Trottoir und in Keltsch, das scheint den Herren ein spanisches Dorf zu sein. — Das wäre also die Wirthschaft am Platz, wie schaut es in den Gassen aus? Das verschweige ich lieber für heute, doch bemerke ich, daß sie in einem sehr schlechten Zustande sich befinden und mitunter bei Nacht gar nicht zu passiren sind. Dazu kommt noch, daß in der ganzen Stadt bei Nacht keine einzige Laterne angezündet wird, man hat, höre ich, kein Geld darauf, und Gott erbarme sich eines Jeden, der sich in einer dunklen Nacht nach Keltsch verirrt, wenn er nicht das Genick bricht, so doch einige Glieder, zum mindesten kommt er mit abgeschundenen Beinen davon. Die Herren im Gemeinderathe meinen, sie können sich da nicht helfen. Das ist nicht wahr, man kann sich helfen, aber man will nicht über ein Mittel zur Abhilfe sinnen. Es scheint demnach nicht nur in den Keltscher Straßen und Gassen, sondern auch in dem Gehirn der Gemeindevertretung, recht dunkel zu sein

× **Odrau**, 9. April. (Diverses.) Die Gemeindewahl in unserer Stadt ist vorüber; wir haben wieder unseren tapferen und treuen Bürgermeister Herrn Julius Gerlich an der Spitze unserer Gemeindevertretung. Als erster Gemeinderath fungirt Herr Ludwig Wanke, als zweiter Herr Johann Englisch und als dritter Herr August Tempus jun. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: Robert Walter, Dr. Kopetschke, Anton Sturm, Franz Martin, Vinz. Gerlich, Carl Schent, J. Kupka, August Tempus sen. Salamon Fried, Gustav Gerlich, August Freißler, Anton Roleder, Arzt, Josef Wladař, Wilhelm Waschka. — Am 5. d. M. befand sich Herr Anton Pahler, Tischlermeister, in seiner Werkstätte bei der Kreissäge und wollte den Radriemen richten, kam der Säge dabei jedoch zu nahe, wurde an der Schürze erfaßt und am Unterleibe derart beschädigt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Am 6. d. M. ereignete sich bei der sogenannten kleinen Mühle ein Fall schrecklicher Rohheit. Ein Nesselsdorfer Wallache, der sich für einen Infanteristen vom 1. Infanterie-Regimente ausgab, legte sich im berauschten Zustande daselbst nieder, wurde von drei rohen jungen Burschen bemerkt und mit Hieben auf den Hintertheil des Kopfes regalirt. Als sich derselbe erhob, schleuderte ihm einer dieser hoffnungsvollen zukünftigen Staatsbürger nach einen Stein derart ins Gesicht, daß ihm derselbe die Lippe und zwei Zähne durchschlug. Die charmanten jungen Herren wurden der k. k. Gendarmerie angezeigt und dürften der wohlverdienten Strafe nicht entgehen. — Unser Kirchenoberhaupt wurde der hiesige, sein Amt als Seelsorger durch 25 Jahre treu und emsig führende Stiftskaplan Herr Johann Badnitzky, indem er zum Pfarer der hiesigen Kirche ernannt wurde. — In Glockersdorf wollte vor einigen Tagen eine Weibsperson über den Schermenk-Steg gehen, als sie plötzlich vom Schwindel erfaßt wurde und in das Wasser fiel, woselbst sie spurlos verschwand.

Literarisches.

Soeben erschien Heft VII „**MORAVIA**", Monatsschrift für Literatur und Heimatskunde. — Inhalt: Festgedicht zum 24. April 1879 von Paul Kirsch. — Wolkenschatten, von Max v. Weißenthurm. — Thajabilder. Touristische Federzeichnungen von der mähr. österr. Grenze, von Oscar Meister. — Traum der Kindheit. Gedicht von Paul Kirsch. — Ignatz Brüll als Opernkomponist, von Viktor Hamburger. — Marie von Ebner-Eschenbach, von Hier. Lorm. — Seydelmann in Olmütz. — Gedichte von W. Cappilleri, Caroline Bruch-Sinn, Rich. Schwalm und M. Wechsel. — Silbenräthsel, Schach. Herausgeber: W. Müller, Olmütz.

Die soeben erschienene Nummer 27 des illust. Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker, (Fortsetzung.) — Nachtgespräch. Gedicht von Siegfried Fleischer. — Wie Frauen siegen. Novelette von B. M. Kapri (Schluß.) — Illustration: Aus Defregger's Jugend. Originalzeichnung von W. Grögler. — Der Kreislauf des Buches. Von J. H. Wehle. — Aus Defregger's Jugend. Von Wilh. vom Bendel. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. XIV. Wiener Straßen-Typen. Von Friedrich Schlögl. — Illustration: Wiener Straßen-Typen. Nach Originalzeichnung von E. Görner; zinkographirt von Angerer & Göschl in Wien Vorurtheile in Oesterreich. Von J. M. Schleichert. — Aus aller Welt. (König und Oberst. — Der Wiener Musen-Almanach. — Moderner Blutdurst.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Verstorbene.

Leopold Eduard Horacek, 6 Monate alt, Lungenentzündung. — Ferdinand Matzenauer, 9 Monate alt, Fraißen. — Heinrich Horak, 9 Monate alt, Lungenentzündung.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 13. April Ostersonntag.
Montag: den 14. April Ostermontag.
Dienstag: den 15. April Anastasia.
Mittwoch: den 16. April Turibus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 15. Braunseifen, Grumberg, Mödritz, Orechan, Rathschitz, Selowitz, Tobitschau. 16. Prödlitz Wratzow.
In Schlesien: 15. Friedberg, Strzebowitz.

Lottoziehung.

Prag: am 9. April 35. 21. 25. 36. 39.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 11. April 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.59. — Korn 5.22. — Gerste 4.50. — Hafer 2.48. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.—. — Hirse 8.—. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 10. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	05
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	45
Goldrente	77	30
1860er Staats-Anlehenslose	118	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	20
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	34
K. Münzdukaten	5	56
20 Markstücke	11	52

Digitized by Google

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—28)

Nur ein Buch, welches wie **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. **Forster's** Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet.

(47—5)



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähme, Gliederschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln 2c. 1 Flasche fl. 1.40.

Blister, (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Piephacke, Hasenhacke, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3. fl. ö. W.

Kolikpillen für Pferde u. Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung u. Blähungen, 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spülwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic, Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungs-Mittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Gallentinctur für Pferde gegen Gelenkgallen und Sehnen oder Flußgallen. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Wundbalsam für Pferde und Rinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Pferdehufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände, und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlsäule. 1 Flasche 70 kr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à fl. 6 und fl. 3 und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner 2c. Ein Packet 50 kr.

Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petriwalsky, R. Fahrl.** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karassek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis **500 Gulden.** (17—2)

Johann Kwizda
k. k. Hoflieferant

Verlangen Sie gratis

die neueste

Terno-Gewinnliste

von der „Direction der Deutschen Verlags-Anstalt" (Professor und Schriftsteller der Mathematik Rudolf von Orlicé in Berlin, Kurfürstenstraße 127) und sie wird Ihnen **sofort gratis** und **franco** übermittelt.

Wir wünschen Jedem unserer Leser **Glück** zu einem tüchtigen **Ternotreffer,** das **nur** allein dem Professor Rudolf von Orlicé immer so **sicher** gelingt.

(71—1)

Der Referent dieser Zeitung.



Papiere, Visitkarten, Petschafte

und andere Schreibrequisiten.

Alles feinster Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.



Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

Französische Briefpapiere.

100 Stück	Octav, fein weiß	fl. —.45
100 „	engl. geripp oder liniirt	fl. —.65
100 „	gerippt in vielen Farben	fl. —.75
100 „	Quart, fein weiß	fl. —.85
100 „	Quart, engl. gerippt oder liniirt	fl. 1.—
100 „	Couverts, Octav, weiß	fl. —.50
100 „	Couverts, fein, Octav, gerippt, starkes Papier	fl. —.50
100 „	Couverts, färbig, gerippt	fl. —.55
100 „	Couverts, von innen emaillirt	fl. —.60
100 „	Couverts für Quart, gerippt, starkes Papier	fl. —.65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen, verschiedenen Farbendruck kosten auf

100 Papieren Monogramm . . . . . 30 kr.
100 Couverts Monogramm . . . . . 30 kr.

Praktisch und billig.

Ein schönes Carton, gefüllt mit 50 St. **feinst englischem Papier,** sammt 50 St. passenden **Converts,** modernes Format. Klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.

Dasselbe Carton mit schönst geprägten Buchstaben nur 75 kr.

100 Stück Visitekarten, auf Doppellack, feinste Lithographie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.—
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. —.50

Stahlfedern, Regulatorfedern zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier,

12 Stück . . . . . fl. —.24
1 Dutzend englische in 12 der besten Sorten . . . . . fl. —.10
12 „ (1 Carton) in obigen Sorten . . . . . fl. —.80
12 „ Albuminium-Federn, geschützt gegen Rost . . fl. —.80
1 „ Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art . fl. —.10

Die berühmte vorzügliche Magnum-bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter, 12 Stück kr. 15.

1 Dutzend Bleistifte, gute Sorte kr. 10, 15, 25, 35, 45.
1 „ Federhefte, gute Sorte kr. 10, 15, 20, 30.

Neueste Maschinen-Bleistifte; dieselben gewähren einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in Holz gefaßt kr. 10; in Bein kr. 15. 1 Stück mit Federhalter und Messer kr. 30. Eine Kapselfüllung für 3 Monate genügend kr. 10. 1 Stück Union-Radirgummi für Blei und Tinte kr. 5.

Der schöne Federhalter. Ein feinst in Filigran gearbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer interessanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von kr. 25 per Stück.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel kr. 50. Krone kostet kr. 30; ganze Namen werden billigst berechnet.

Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80.

Stampiglien sammt Blechkasten, Fett und Pinsel fl. 4.50.

Neueste Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmaligem Tränken der Maschine, das Praktischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten **Namenstags- und Gratulations-Karten,** reizend ausgestattet. 1 Stück kr. 5, 10, 15; extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Riechpolster, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50.

Unverwüstliche elastische Rechentafeln, 1 Stück kr. 5, 10, 15, 20.

Schreib-Mappen, klein Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit completer Schreib-Einrichtung 1 Stück fl. 2, 2.50, luxuriös ausgestattet von innen und außen fl. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-Format **ohne Einrichtung** fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgestattet fl. 4.50, 5, 5.50.

Brief-Siegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Oblaten und dem Siegellack vorzuziehen sind, in feinster Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Schul-Schreibtheken

in allen Lineamenten, per Dutzend . . . . . kr. 11
Dieselben großes Format, doppelt stark . . . . . kr. 22
mit hartem Deckel, bestes Papier . . . . . kr. 45

Zeichen-Blöcke, gut gespanntes Zeichenpapier kr. 30, 50, 80.

Die patent. Bücherträger sind bestens zu empfehlen, nicht allein wegen ihrer Bequemlichkeit, sondern weil durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr geschont werden, 1 Stück blos 30 kr.

Globusse für Schüler jeder Classe. 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50. 1 Stück mit Meridian fl. 1.50, 2.50, 4.50, 6.50.

Für Kaufleute und Private, Geld-Ersparniß durch die complete Universal-Handdruckerei, kann man spielend, sich selbst, sowohl Visite-, Adreß-Karten Briefköpfe, Vignetten, sowie auch sonstige kleine Drucksorten fabriciren, ebenso ist dieselbe als bequemste Handstampiglie zu gebrauchen.

Eine solche Stampiglie für eine Zeile mit 100 Typen. Buchstaben und Ziffern zu versetzen je nach Bedarf. Alles in einer Cassette sammt Schwärze und Druckpolster, kostet blos fl. 3.50
Dieselbe für 2 Zeilen eingerichtet mit 150 Typen . . . . . fl. 4.50
Dieselbe für 3 Zeilen „ 200 „ . . . . . fl. 5.50

Merktinte, unauslöschlich, zum Zeichnen der Wäsche 1 Flasche 20 kr. sehr hübsche Buchstaben zum Wäsche-Merken das Stück zu 10 kr.

Papeterien. Eine schön ausgestattete Envelloppe, gefüllt mit verschiedenen Luxuspapieren und Converts, 1 Stück kr. 25, 35, 50, 60, 80 bis fl. 1.

Ein praktisches, billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguß, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeugträger, 1 Federwischer und 1 Schmuck- und Uhrträger, Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, kostet blos fl. 3.

Neu erfundenes Tintenpulver. Nur durch Beimischung von Wasser erhält man die ausgezeichnete Glanztinte. 1 Schachtel für 20 kr.

Vorlagen für gewöhnliche und kalligraphische Schriftübungen für Lehrer und Schüler empfehlenswerth. 1 Heft, kleines Format, mit 12 Schriftarten, kostet 10 kr.; 1 Heft, großes Format mit 30erlei Prachtschriftarten 65 kr. — Vorlagen, um schnell zeichnen zu lernen, neueste Methode, für Anfänger und Dilettanten, in mannigfacher Auswahl, 1 Heft kr. 10. kr. 15, 25.

Eine complete Zeichenschule in 6 Heften von einem hervorragenden Zeichenmeister herausgegeben vom ersten Strich angefangen in systematischen Abstufungen bis zur gänzlichen Vollendung der Zeichenkunst. Für die zu bildende Jugend besonders zu empfehlen. Alle 6 Hefte kosten blos fl. 1.20.

Mitrailleusen-Bleistifte. Dies ist ein zierlicher, kugelspritzenförmiger Maschinen-Bleistift in dessen 6 Nebenläufen sich Reserve-Bleistifte für mehrere Monate befinden. 1 Stück kostet blos 20 kr.

Das neue Schreibrouleau aus Juchtenleder, sehr elegant, leicht unterzubringen, so daß es auch für Schüler geeignet ist, mit folgendem Inhalte in feinster Qualität: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Crayon, 1 Lineal aus Bein, 1 Falzbein, 1 Petschaft, 1 Radirmesser, 1 Stück Siegellack, 1 Radirgummi, 6 Stück Federn, zusammen blos fl. 1.70.

Schultaschen für Mädchen und Knaben.

1 Stück sammt Riemen, einfach kr. 40, 50, 60.
1 „ dieselbe aus Leder kr. 60, 80, 90.
1 „ Mädchen-Schulportefeuille kr. 90, fl. 1.20.

Der beste Federnwischer. Ein hübsches Porzellanfläschchen, mit Borsten gefüllt, welche die schmutzige Feder mit einmaligem Abstreifen bestens reinigen. 1 Stück 40 kr.

Tinte in allen Farben, beste Sorte, 1 Flacon, schwarz, roth, blau, grün 10 kr.

Beste Reißzeuge.

1 Stück für Schüler 80 kr., fl. 1, 1.20, 1.50.
1 „ „ „ große Sorte, complet fl. 2.50, 3.
1 „ „ Ingenieure, feinste fl. 2, 2.50, 3.50, 4.50.
1 Zirkel 20 kr., eine Reißfeder 30 kr.

Farbenkästchen, gefüllt mit feinen Honigfarben, für Colorirübungen oder auch Aquarell-Malereien, 1 Kästchen, gefüllt mit 12, 18, 24 Farben kr. 25, 35, 45; 1 Kästchen, gefüllt mit feinsten Sorten, 12, 18, 24 Farben 80 kr., fl. 1, 1.20. 1 Stück feiner Haarpinsel 1 und 2 kr., 1 Stück chinesische Tusche 20 u. 30 kr.

Notizbücher.

1 Stück in Papier gebunden kr. 5, 10.
1 „ in Leinwand gebunden kr. 15, 25.
1 „ in Leder, feinst kr. 35, 45, 65.
1 ewiges Notizbuch mit Pergamentblättern unverwüstlich 45 kr.

Praktische Datum-Anzeiger.

1 Stück für Kanzleien kr. 20, 30, 50.
1 „ feinst, für Salons 70 kr., fl. 1, 1.20.

Copirpressen, beste, dauerhafteste und praktischeste Construction, ein Stück fl. 4.40. Copirbücher zu 500 Blättern fl. 1.80, echt französische Copirtinte 1 Krug 45 kr.; 1 großer Carton, 5 Stück feinster Siegellack in diversen Farben blos 15 kr.

Preis-Cataloge, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

In dieser Qualität allein zu beziehen nur vom

Großen Magazin „zum Liebling",

Wien, Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

Digitized by Google

Dem Herrn **Commandanten** und den Herren **Vertretern der löblichen freiw. Feuerwehr Leipnik**, die durch ihre, die Trauerfeier erhöhende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Franz Petschner jun.

ihren freundnachbarlichen Gesinnungen einen für uns so ehrenden Ausdruck gaben, sagen am Wege der Oeffentlichkeit ihren innigsten, tiefgefühlten Dank

(69—1) **die trauernde Familie.**

Mähr.-Weisskirchen, 10. April 1879.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—26)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter

zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten.

Franz Josef I.

Ein Bild seines Lebens.

Sämmtlich vorräthig in **FORSTER'S** Buchhandlung.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—11) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

---

†

Wir danken für die vielfachen trostreichen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit, für die reichen Kranzspenden und die ehrende außerordentlich zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Franz Petschner jun.

aus tiefstem Herzen Allen und Jedem; insbesondere dem Commando und dem Corps der löbl. freiw. Feuerwehr, dem Vorstande und dem Doppelquartette des löbl. Männergesangvereines, die ihrem eifrigen Mitgliede das letzte Geleite gebend, das Leichenbegängniß zu einer so solennen, erhebenden Trauerfeier gestalteten.

Dank, herzlichen Dank!

Die trauernde Familie.

Mähr.-Weißkirchen, 10. April 1879.

(70—1)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Der Seher von Ebsmeza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach einer kleinen Pause, begann der Greis: „Mein Sohn, es naht nun der Zeitpunkt, in welchem wir uns trennen müssen, wo meine gute Tochter völlig Dir, Deiner Sorgsamkeit für sie, überlassen sein wird, und ich ganz einsam und allein dastehen werde. Diese uns bevorstehende Trennung, die vielleicht nach dem Willen Gottes die erste und einzige für diese Welt sein kann, macht es nothwendig, über einige Punkte sich zu verständigen. Wie stehst Du mit dem Starosten Deines Ortes?"

„Ihr wißt," entgegnete Jacob, „daß es schon ziemlich lange her ist, seit ich ihm eine ziemlich bedeutende Summe vorstreckte, und dieserhalb war die Behandlung seinerseits gegen mich eine Zeit lang etwas milder, als gegen Andere. Aber freilich, seitdem ich gewagt habe, um Rückgabe des Kapitals und Zinszahlung zu bitten, weil ich beides zu meiner Hochzeit und Wirthschaftseinrichtung nothgedrungen brauche, verfolgt er mich mit bitterem Haß."

„Schlimm, sehr schlimm, mein Sohn," unterbrach hier der Rabbiner den Sprechenden, „und ich fürchte, diese Sache wird Dir noch Ungelegenheiten machen, wenn Du sie schärfer betreibst."

„O," rief Jacob, „wie vielen Schmerz, welche Sorge hat sie mir nicht schon bereitet! Wie oft hat er mir nicht schon gedroht, mich mit Hunden vom Hofe hetzen oder von den Knechten durchpeitschen zu lassen, oder mich einzukerkern, bis ich bekennen würde, von ihm bezahlt zu sein. Aber das war das Aergste noch nicht, was ich zu erdulden hatte; hört, was begegnete mir noch kurz vor meiner Abreise zu Euch. Da ließ er mich zu sich rufen und erklärte mir rund heraus: er wisse, ich besäße Geld, er brauche welches, und daher solle ich ihm noch zweitausend Thaler geben. Ich betheuerte, das nicht im Stande zu sein. Er drohte, er schimpfte, er fluchte, und ich bat vergebens, mir zu glauben, daß ich sein Verlangen nicht erfüllen könne. Als er sah, daß mich nichts bewegen könne, ihm zu willfahren, gerieth er in Wuth: Hund von Juden, brüllte er, schaff oder du mußt hängen! und schwang dabei drohend die Hetzpeitsche, welche er in der Hand hielt. Als ich nun nochmals die Unmöglichkeit betheuerte, ihm dienen zu können, da rief er seine Knechte und befahl, das Urtheil an mir zu vollziehen. Die Sklaven wollten mich ergreifen, allein in diesem Augenblicke bat ich, indem ich ihm zu Füßen fiel, mit Thränen, mir nur bis nach meiner Hochzeit zur Anschaffung der verlangten Geldsumme Zeit zu lassen, wo ich sie mir von Euch borgen wolle, bloß um ihn zu befriedigen. Dies Versprechen dämpfte seine Wuth, und, als er meine Todesangst und mich auf den Knieen sah, schlug er ein lautes Gelächter auf und rief: Troll Dich diesmal noch, Mauschel, aber gedenke Deines Versprechens, denn sonst, so wahr mich Gott erschaffen hat, mußt Du baumeln. So entließ er mich, während in meinem Herzen Wuth, Zorn und Rache kochten über den Goi, dessen freche Zunge so ungestraft meiner spotten durfte. O Herr, Israels Gott, wird denn nie die Zeit kommen, wo du deine Kinder aus dieser Gefangenschaft errettest? werden nie die Tage der Freude mehr für uns anbrechen? O Herz, mein Herz, wie tief fühlst du die Schmach deines Volkes, das der Spott der Moabiter geworden ist." Bei diesen Worten erstickten Thränen seine Stimme und er blickte schweigend zur Erde.

„Des Herrn Hand," sprach der Rabbiner, „liegt schwer auf unserem Volke!" Es entstand eine tiefe Pause in der Vater und Sohn schweigend vor sich hin blickten.

Dann begann der Greis wieder: „Deine Lage ist übel, mein Sohn; der Starost weiß, daß Du Dir durch Emsigkeit einiges Vermögen erworben hast, und mißbraucht seine Macht, um Dir es abzupressen. Suche, so lange es irgend gehen will, das Deinige zu retten; ist es aber unmöglich, so gieb es hin, und denke, daß der Gott, welcher den Elias in der Wüste gespeist, auch Dich erhalten werde. Erzürne Dich nicht mit den Gewaltigen der Erde, und beuge Dich vor ihnen, denn sie haben die Macht. Mäßige Dich, mein Sohn" —

„Mäßigen, mäßigen?" rief hier aufspringend Jacob, „o schön, wenn dem Manne das Herzblut kocht und er der rohen Uebermacht zu weichen gezwungen wird, was braucht's da Mäßigung; den Hund vor meiner Thüre behandle ich besser, als diese Nazarener Einen unseres Volkes! O verflucht sei dieser Mann, dessen Thaten mich gegen Alle seines Glaubens aufbringen."

Der Alte sah den Sohn lange an, dann aber sprach er ruhig und mild: „Trotz alle dem, was Du erduldet hast und erdulden wirst, beharre ich doch auf meinem vorigen Ausspruche, mäßige Dich, denn Deine Hitze verdirbt oft, was Dein Fleiß gut gemacht hat, und mäßige Dich jetzt um so mehr, da Du ein Weib hast, die Dir Kinder bringen und ganz von Dir abhangen wird. Sie wird nichts zu verantworten haben, aber wohl Du, daran gedenke."

Nach diesen Worten stand der Greis auf, und sagte, indem er auf ein Schränkchen zuging, welches im Zimmer stand: „Hier, Jacob, will ich dir geben, was ich meiner Tochter zum Brautschatze bestimmt hatte. Wend' es wohl an, denn Du mußt Rechenschaft geben von jedem veruntreuten Heller, da es nicht allein Dir, sondern auch Deinen Nachkommen gehört, deren Verwalter Du bist."

Nach diesen Worten öffnete er den Schrank und zog ein Kistchen auf, aus dem er eine ziemliche Anzahl in Rollen gepackten Goldes nahm, die er in die Hände Jacobs legte, indem er dabei sprach: „Der ist ein Thor, welcher merken läßt, wie sehr ihn der Herr gesegnet, darum handle weise, und verbirg dem Auge des Mächtigen, was Du besitzest. Das, was Du hast, ist alles, was ich Dir geben kann, nachdem ich Dir das überliefert habe, was mir das Liebste nächst meiner lange schon zu den Vätern versammelten Lea auf Erden ist, meine Tochter. Der Herr segne und behüte Dich und segne Deinen Eingang und Ausgang."

„Aber," begann Jacob, nachdem er das Geld zu sich gesteckt hatte, wenn nun der Starost mich nach meiner Rückkehr rufen läßt, wenn er von Neuem droht, oder Gewalt brauchen will, wie, o mein Vater, benehme ich mich da, daß ich weder auf der einen noch auf der anderen Seite zu viel thue?"

„Du hast mir gesagt," entgegnete nach einigem Sinnen der Greis, „er bedürfe des Geldes, und wer dessen bedarf, ist immer in den Händen dessen, der es hat. Es scheint also nicht glaublich, daß er sogleich gegen Dich zum Aeußersten schreiten werde. Sollte es aber dennoch geschehen, so bleibt Dir ja noch immer der Weg, mit ihm um die Summe zu dingen, und er wird vielleicht zufrieden sein, wenn er die Hälfte von dem erhält, was er gefordert hat. Nur im alleräußersten Nothfalle magst Du geben, was er verlangt."

(Fortsetzung folgt.)



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten, und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und Maisch-Pumpen, Haus- und Garten-Spritzen, Moussée und Luftdruck-Pipen.

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—5)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion. Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot: Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—25)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—60)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Modistin-Geschäft

in M.-Weißkirchen

am Platz Nro. 12.

Ich beehre mich, der geehrten Damenwelt anzuzeigen, daß ich soeben von **Wien** zurückgekommen bin und eine sehr große Auswahl in fertigen Hauben, fein aufgeputzten **Strohhüten für Damen und Kinder** etc. mitgebracht habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich **Strohhüte** zum putzen und **modernisiren** annehme.

Hochachtungsvoll

(73—1) **Julie v. Neuberg.**

RESI und LINA FEIGEL,

in Mähr.-Weißkirchen, Judengasse Nr. 6,

beehren sich dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, dass sie alle wie immer gearbeiteten

Marchande de Modes-Arbeiten

übernehmen und selbst verfertigen, als: **Damen-, Herren-** und **Kinderhüte,** in allen Façonen, **Strohhüte** für Herren und Knaben etc. etc.

Auch verfertigen selbe **Kleider, Regenmäntel** und **Jacken** nach den neuesten französischen Modellen.

☞ Alte Strohhüte werden daselbst zum waschen und modernisiren übernommen.

Jedem wir uns durch ausserordentliche Billigkeit, schöne, gute Arbeit und schnelle Lieferzeit das Vertrauen unserer P. T. Kunden zu erwerben suchen werden, bitten wir um recht zahlreiche gütige Aufträge.

Mähr.-Weisskirchen, 11. April 1879.

Hochachtungsvoll

(72—1) **RESI und LINA FEIGEL.**

Digitized by Google



Ausstellung 1876 Philadelphia gegen zahlreiche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183 - 5)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kasparik; Prerau: F. Matouš. Apoth.

„Dr. René Wilz.
Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs-** und **Nervensystem** geschwächt fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in
Mähr.-Weißkirchen.

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . **fl. 1.85**
6 „ Bitannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . **fl. 3.10**
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . **fl. —.70**
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . **fl. 1.10**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . **fl. —.65**
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . **fl. —.30**

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Taffen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, à kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, à fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.45.**

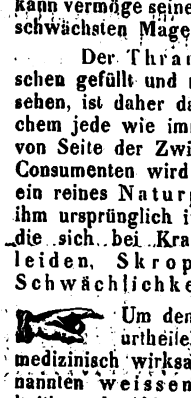
33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—4)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:
Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Diese Kreuzer-Annonce



Beweis, daß jeder Concurrenz die Spitze geboten ist; trotzdem daß die Artikel zu unerhört billigen Preisen angeboten, sind dieselben doch in der Qualität über alle Erwartung befriedigend.

10 kr.	1 Tabakpfeife,	20 kr.	patent. Tintenpulver.
10 „	1 Cigarrenspitze	20 „	1 praktischer Handschuhdehner.
10 „	1 Zuckerstreuer.	20 „	1 feine Damenbürste sammt Kamm und Spiegel.
10 „	1 Hängefeuerzeug.	20 „	1 Paar Blumenvasen von Porcellan.
10 „	1 Bürstel aus Sodeder.	20 „	1 gutes optisches Fernrohr, eine vierfel Meile Sehstaft.
20 „	1 hübscher Uhrhalter aus Sammt.	20 „	1 Paar starke lange Damenstrümpfe.
10 „	1 Rothbürste.	20 „	1 Paar Kinder-Hosenträger.
10 „	1 feine Garnitur Ambre für Chemiletten und Kragen.	20 „	1 ganzes Besteck: Messer, Gabel und Eßlöffel.
10 „	1 praktischer Doppelspitzer.	30 „	100 Stück feine Brief-Couverts.
10 „	1 Centimeter.	20 „	25 Briefpapiere sammt Couvert.
10 „	1 Schnupftabaksdose.	25 „	1 hübsches Nähkissen zum Schrauben.
10 „	1 gute Scheere auf Stahl.	25 „	1 gutes englisches Rasirmesser.
10 „	1 Schnur echte Korallen.	25 „	1 Taschen-Thermometer.
10 „	1 Flacon Riechwasser oder Riechseife.	25 „	1 elegantes Necessaire, enthaltend einen Garnirnder, 1 Fingerhut, 1 Nadelbüchse, gefüllt mit Nadeln.
10 „	1 Stück feine Waschpomade.	25 „	1 Semmeluhr, gut regulirt.
10 „	1 Reißfamm aus Kautschuk.	25 „	1 Photographie-Album.
10 „	beste Kräuter-Zahnpasta.	25 „	1 Nasenwärmer, optisches Glas.
10 „	1 Paar Fußschlingen.	25 „	1 hübsche Tischglocke.
10 „	1 Ziegel Haarkraft-Pomade.	25 „	1 sehr feine Herrengarnitur aus Neusilber Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe.
10 „	1 Stricknadeln.	25 „	die modernsten Cravaten.
10 „	1000 gute Holz-Zahnstocher.	30, 50 kr.	Kopfbürsten.
10 „	1 Kleiderklopfer.	30, 50 „	beste Kleiderbürsten.
10 „	1 Sodawasser.	30, 50 „	prachtvolle Ringe.
10 „	1 moderne Nipstete.	30 kr.	1 Kämmchen.
10 „	Bürster Anfeuchter.	30 „	1 Patentrichteisen für jedes Schneidwerkzeug.
10 „	1 Federmesser mit zwei Klingen.	35 „	neueste englische Saugbutten-Flaschen, wodurch die Amme leicht entbehrlich wird.
10 „	1 Dominospiel complet.	35 „	1 Globus sammt bildlicher Darstellung aller Völker der Erde.
10 „	weiße Zähne in drei Minuten durch das Eisenbein-Zahnpulver.	35 „	1 Kinder-Theater mit Figuren.
10 „	1 General-Uhrschlüssel, für jede Uhr passend.	35 „	1 feine Kinder-Uhr mit Springwerk sammt Kette.
10 „	1 Möbels oder Kleiderklopfer.	40 „	1 sehr schönes Portemonnaie, in Form und Aussehen einer Uhr täuschend nachgeahmt.
10 „	1 praktischer Theeseiher.	45 „	1 große starke Gaskatsche mit Riemen.
10 „	1 Taschenkamm	45 „	100 Stück feine Briefschiere.
10 „	1 Universallitze für Glas, Porcellan.	1 fl. 30 kr.	1 Zimmer-Uhr, gut regulirt, mit 3jähriger Garantie.
10 „	1 großes Sacktuch.	1 fl. 20 kr.	1 guter, großer Regenschirm.
10 „	12 Stück Kautschuk-Schreibfedern.		
10, 15 kr.	12 gute Bleistifte.		
15 kr.	1 Rechentafel, unzerbrechlich.		
15 „	1 Zauber-Feuerzeug.		
15 „	1 Dessertteller von Porcellan.		
15 „	1 praktische Cigarren-Maschine.		
15 „	1 Paar Kaffeeschalen von Porcellan.		
15 „	6 Stück beste Speiselöffel.		
15 „	1 Kannubürste, Kamm-Reiniger.		
15 „	1 Paar große, starke Herrensocken.		
15 „	1 Paar große, starke Damenstrümpfe.		
15 „	1 Besteck, Messer und Gabel.		
15 „	1 Flacon feines Parfum.		
15 „	1 Flacon echtes Kölnerwasser.		
15 „	1 feine Schere.		
15 „	1 Hellgemälde mit schönem Rahmen.		
15 „	1 Schmutzpfeife sammt Rohr.		
15, 20 kr.	feinste Zahnbürste.		
10, 20 „	1 feines Dominospiel.		
10, 20 „	1 Hammer- und Glockenspiel.		
10, 20 „	beste Briefklammer.		
10, 50 „	beste Kaffeetassen.		
20 kr.	1 flasche Alfinger Leim, fast zu gebrauchen.		
20 „	1 großer Zugharmonika.		
20 „	1 Brodrad aus Draht.		
20 „	1 Kopfbürste, gute Qualität.		
20 „	1 Bartfangmaschine.		

Preis-Catalog, reich illustrirt, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Das grosse Magazin „zum Liebling",
Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.

---

*) Preis 35 kr. ö. W., vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung** in **Mähr.-Weißkirchen** welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—1)

Zahnschmerzen jeder Art werden, wenn die Zähne hohl und angefault sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für Weisskirchen bei **J. SOMMER.** (59—19)

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich sein an Gicht oder Rheumatismus Leidender verschweigen, dasselbe zu senden. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch d. Schmeitzner in Leipzig und Basel.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 31. **Donnerstag den 17. April 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 16. April 1879.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Im Laufe dieses Jahres finden die Neuwahlen für das österreichische Abgeordnetenhaus statt. Wie verlautet dürfte die Wahl im Juni d. J. stattfinden, und hängt der Termin der Wahl von der Vertagung der in dieser Zeit zusammengetretenen Landtage ab.

* (Kein Concert.) Das für Ostermontag in der letzten Nummer unseres Blattes angekündigt gewesene Concert des Claviervirtuosen Herrn Heinrich Janoch aus Wien konnte wegen plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit des Künstlers nicht stattfinden.

* (Theater.) Wie wir in unserer letzten Nummer bereits berichteten, beabsichtigt Herr Theaterdirektor Polkowsky, welcher sich gegenwärtig in M.-Ostrau befindet und über gute Kräfte verfügen soll, in unserer Stadt einen Cyclus von Theatervorstellungen zu geben. Wie wir nun hören soll nächsten Samstag im Saale des Vereins-Hôtels die erste Vorstellung stattfinden.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

* (Vergnügungszug nach Wien.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten wird am 23. d. M. von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug verkehren, zu welchem Tour- und Retour-Karten mit 33⅓perzentiger Ermäßigung ausgegeben werden. Die Verkehrszeiten werden noch näher bekannt gegeben werden.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung findet in unserer Stadt am 19., 21., 22. und 23. April im Saale „zur Post" statt.

* (Diebschronik.) Am Charfreitage wurden den Schmieden Konečny und Ziffer in Slavič Werkzeuge, Fleisch, Schmalz ꝛc. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind die beiden Vagabunden Suchanek und Polk. — Am Charsamstag entwendete die bekannte Diebin Hanak aus Drahotusch im Gasthause des Herrn Hallmann eine Petroleumlampe im Werthe von 2 fl.

□ (Dienstliste der Geschwornen für die zweite am 28. April beim k. k. Kreisgerichte in Neutitschein beginnende Schwurgerichts-Session.) Hauptgeschworne die Herren: Johann Babsch, Oekonom in Blauendorf; Alois Blaha, technischer Inspektor in M.-Ostrau; Josef Bönisch, Müller in Kunewald; Josef Bönisch, Müller in Partschendorf; Josef Bubela, Handelsmann in Wsetin; Franz Dolezel, Oekonom in Lischna; Leopold Fried, Rosoglioerzeuger in Fulnek; Josef Görig, Erbrichtereibesitzer in Senftleben; Max Heller, Fabrikant in M. Weißkirchen; Johann Hickl, Oekonom in Senftleben; Johann Jasik, Müller in Drewohostitz; Joachim Kafka, Handelsmann in M.-Ostrau; Emanuel Kleinpeter, Bergmeister in Friedland; Franz Kotters, Oekonom in Liebisch; Franz Kloß, Oekonom in Engelswald; Dr. Emil Kudielka, k. k. Notar in Freiberg; Josef Kunz, Oekonom in Engelswald; Ernst Freiher v. Loudon, Gutsbesitzer in Bystřitz a. H.; Heinrich Mansbart, Oekonom in Kunewald; Johann Matula, Oekonom in Klogsdorf; Anton Metlitzky, Verwalter in Leipnik; Josef Minar, Kaufmann in Keltsch; Josef Müller, Bürgermeister in Wall.-Meseritsch; Josef Neumann, Oekonom in Söhle; Josef Parma, Fabrikant in Tischau; Johann Parsch, Oekonom in Siegertsau; Josef Pisch, Oekonom in Engelswald; Johann Riedel, Kaufmann in Bystřitz a. H.; Dr. Karl Richter, Advokat in M.-Ostrau; Rudolf Sauer, Oberingenieur in Friedland; Josef Schustala, Erbrichtereibesitzer in Nesselsdorf; Eduard Strauch, Gutspächter in Trnawka; Markus Straßmann, Bräuhauspächter in M.-Ostrau*; Alois Tropper, Gastwirth in Kriegsdorf; Josef Waclawik, Oekonom in Mähr.-Weißkirchen und Anton Wohornik, Kaufmann in Liebau. Ersatzgeschworne die Herren aus Neutitschein: Moritz Baar, Kaufmann; August Hückel, Hutfabrikant; Gustav Dorasil, Kaufmann; Ludwig Faschank, Kaufmann; August Hohl, Gasthauspächter; August Holleschek, Fleischhauer; Anton Jedek, Kaufmann; Anton Kladiwa, Mechaniker und Max Preisenhammer, Fabrikant.

*) Die Mittheilung des „Neutitscheiner Wochenblattes", wornach statt des Herrn Markus Straßmann in Mähr.-Ostrau, der k. k. Notar Herr Johann Straßnicky in Wsetin als ausgeloost bezeichnet wird, ist unrichtig.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 16. April 1879.

— (Plafondeinsturz in einer Schule.) In Esztergal (Zalaer-Comitat) ist vor einigen Tagen ein Theil des Plafonds in einem Schulzimmer gerade zu einer Zeit eingestürzt, als der Lehrer mit 60 Schülern sich in dem Zimmer befand. Glücklicherweise fielen die Balken gerade auf solche zwei Bänke, deren Insassen eben vor der Tafel standen um zu schreiben. Die Kinder blieben unversehrt, der Lehrer erlitt am Kopfe eine Verletzung.

— (Dampfpumpen für Szegedin.) Im Auftrage der Regierung hat der Botschafter Graf Karolyi in London mehrere Dampfpumpen zur Entfernung des Grundwassers in Szegedin angekauft. Eine der größten dieser Pumpen, welche im Stande ist, in der Minute 6000 Quart Flüssigkeit zu heben, wurde am Ufer des Grosvenor-Kanals im Beisein des österreichischen Botschafters geprüft.

— (Für Szegedin.) Bis zum 12. d. sind bei dem ungarischen Ministerium des Inneren an Spenden für die Szegediner Ueberschwemmten 1,121.280 fl. eingegangen.

— (Von einer Schildwache erschossen.) Der in der k. k. Militär-Strafanstalt zu Möllersdorf inhaftirte Kerkersträfling Franz Melichar war am 6. d. zwischen 2 und 3 Uhr plötzlich abgängig und nachdem derselbe schon viermal einen Fluchtversuch gemacht hatte, lag die Vermuthung nahe, daß sich Melichar in einem Verstecke aufhalte, um auszubrechen. Alle eingeleiteten Nachforschungen blieben bis zum nächsten Tage vergeblich. Um 4¼ Uhr Früh bemerkte endlich die Schildwache auf der Ringmauer des Zwingers den Flüchtigen und gab auf denselben nach den vergeblichen dreimaligen „Halt"-Rufe Feuer. Melichar stürzte, von der Kugel getroffen, todt von der Höhe herab. Interessant ist zu bemerken, daß Melichar der Sohn des vor Jahren ermordeten und ausgeraubten Uhrmachers Melichar auf der Wieden ist, dessen Mörder bis heute noch nicht entdeckt wurde.

— (Raubmord in Nikolsburg.) In Nikols-

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es ist wahr," begann der Greis aufs Neue, „wenn er Gewalt braucht, mußt Du verlieren; aber eben so richtig ist, daß Du selbst im Verluste suchen mußt, so viel, als irgend möglich ist, zu gewinnen. Moses sagt: Auge um Auge und Zahn um Zahn; wenn der Stärkere also Dich gewaltsam zu berauben sucht, so steht es Dir, dem bedrohten Schwächeren, mit vollkommenen Rechte frei, durch Klugheit, was nur irgend angeht, zu retten. Doch genug davon, mein Sohn, der Herr wird Dich erleuchten und Deine Feinde zu Schanden machen, darum vertraue fest auf ihn, er wird Dich erretten. Wann eher gedenkst Du nun in die Heimath zu reisen, damit Alles bis zu dem von Dir festgesetzten Zeitpunkte in Ordnung gebracht werden könne?"

„Heute, dächte ich," entgegnete der Gefragte, „würde sich ja wohl Alles so weit vorbereiten lassen, daß wir morgen mit dem Frühesten abreisen könnten."

„Wie Du glaubst," erwiderte der Vater, „an uns wird es gewiß nicht fehlen. Doch dann laß uns jetzt zu Deiner kranken Mutter gehen, und Gott loben, daß er sie vor dem Tode bewahrt hat; da kannst Du denn zugleich mit Deiner Frau von ihr Abschied nehmen."

Es geschah, und der Rabbiner, Jacob und Rebecca, tief in Mäntel gehüllt, durchschritten die schneebedeckten Gassen, bis sie zum Hause der alten Rahel gelangt waren. Sie fanden Jacob's Mutter ziemlich munter, aber nicht heiter. Als sie die Eintretenden erblickte und von ihnen begrüßt wurde, belebten sich ihre Gesichtszüge etwas. „Gelobt sei Gott," sprach sie, „daß er mich noch das hat erleben lassen, was ich so oft im Stillen herbeigewünscht habe, Eure Verheirathung, meine Kinder. Vielleicht, daß ich noch sehe, wie der Segen, welchen Vater und Mutter auf Euch herabflehen, sich erfüllt, und es Euch wohl ergeht auf Erden, denn Ihr habt beide Gottes Gebote befolgt und Vater und Mutter geehrt. Und sehen es auch meine Augen nicht auf dieser Erde, so werd' ich es doch in Abrahams Schooße wissen, und Gott dafür lobpreisen. Der Herr sei mit Euch, Ihr guten Kinder, und beschütze Euch in der Ferne."

Sie war so erschüttert, daß sie inne halten und ihren Thränen freien Lauf lassen mußte.

„Sprecht Ihr doch," begann Jacob, „wie eine Sterbende, die von den Ihrigen Abschied nimmt, und ich mindestens hoffe doch, Ihr werdet noch im Kreise der Eurigen Freude erleben."

„Mein Sohn," entgegnete die Mutter, „mein lieber Sohn, ich glaube nicht, daß Dich diese irdischen Augen wieder sehen werden, daß mein Ohr Deine Sprache hört und meine Hand die Deinige drückt. Der Abend ist gekommen und die Nacht bricht herein, darauf halte Dich gefaßt. Ich fühle wohl, wie die Kraft verschwindet und der Muth dahin fliegt; wie die Lampe, bevor sie verlöscht, noch einmal hell auflodert, so bin auch ich wieder gesund worden, damit ich den Bund segne, der mein Herz erfreut. Wen der Herr lieb hat, spricht Salomo, dem schenkt er ein frommes Weib, und wieder sagt er: Köstlicher denn Perlen und Edelgestein ist ein frommes Weib, und abermals: ein frommes Weib ist die Krone des Lebens. Siehe, Du hast ein frommes Weib, sorge denn dafür, daß Du sie behaltest, strenge Deine Kraft an, daß es ihr niemals an etwas fehlen möge, oder sie Thränen vergießen müsse deinethalb. Lebet einig zusammen und in Frieden, dann wird des Herrn Segen bei Euch sein allezeit Amen."

„Ich schwöre Dir, Mutter," nahm gerührt Jacob das Wort, „daß ich den Schatz wohl erkenne, welchen Gott mir geschenkt hat, daß ich sie halten will, wie den Apfel meines Auges, und tragen auf meinen Händen. Lieber wollte ich sterben, als daß ihr etwas fehlen sollte, und lieber will ich mir alles Unglück wünschen, als daß je Unfriede zwischen uns entstände."

„Beharre bei diesem Sinne," sagte der Rabbiner, „und Du wirst sehen, daß Gottes Verheißungen wahrhaft sind; bewahre in Deinem Herzen treu den Glauben der Väter, und Du wirst seine Kraft fühlen und dem Gott danken, der Dich geschaffen hat. Doch höret mich nun auch, Muhme Rahel. Greift Euch nicht so an durch Sprechen und Gemüthsbewegungen, sie schaden Euch gar sehr, und wir sollen, so lautet das Gebot, unser Leben auf keine Art kürzen. Auch dadurch kann man Selbstmord üben, daß man den schmerzlichen, rührenden oder freudigen Empfindungen im Leben zu viel Gewalt über sich einräumt. Darum, sammelt Euch, beruhigt Eure Seele, und seid gelassen in bitteren, wie in süßen Stunden."

„Ihr habt Recht, Rabbi," sagte die Kranke erschöpft, „ich habe gefehlt, doch wird eine kleine Ruhe mich bald wieder stärken." Sie legte sich hierauf in das Bett zurück, und es entstand eine tiefe Pause.

Als die Kranke sich erholt zu haben schien, stand Rebecca von ihrem Sitze auf und trat an das Bett, indem sie sprach: „Lebet wohl, liebe Muhme, denn wir müssen nach Hause gehen, da noch so mancherlei zur bevorstehenden Abreise zu beschicken ist, und die Zeit mir ohnedies etwas beschränkt werden wird."

„Und wenn, liebe Tochter," nahm Rahel das Wort, „gedenkst Du nach Deiner neuen Heimath zu reisen?"

„Morgen," entgegnete mit unterdrückten Thränen die junge Frau, „das Haus kann des Herrn nicht länger entbehren, und die Pflicht befiehlt gebieterisch, Vater und Mutter zu verlassen, und dem Manne zu folgen."

„Also schon Morgen!" seufzte Rahel, „nun wohl" es sei denn, lebet wohl, gedenket Eurer einsamen Mutter.

Digitized by Google

burg wurde am 10. d. ein Raubmord entdeckt, der wahrscheinlich schon zwei Tage vor der Auffindung der Leiche verübt worden war. Eine 60jährige Greisin, Namens Krasser, die sich ein nicht unbedeutendes Vermögen erspart hatte, bewohnte in der letzten Zeit ein kleines Häuschen mitten in der Judengasse, dem Tempel gerade gegenüber. Seit drei Tagen war die Frau nicht gesehen worden; dem Fragner, bei welchem sie täglich Einkäufe besorgte, fiel auch auf, daß trotz des strömenden Regens während der letzten zwei Täge das Fenster des Zimmers, das die Matrone bewohnte, geöffnet war. Er machte daher die Anzeige, und der Polizei-Komissär Pisk ließ durch einen Schlosser die Wohnungsthüre öffnen. Ein schrecklicher Anblick bot sich den Eintretenden. In einem Wasserkübel lag die Leiche, deren Kopf nur noch lose am Rumpfe aufsaß und bei der Berührung gänzlich abfiel. Die Frau war in buchstäblichem Sinne geschlachtet worden. Auf dem Tische des Zimmers fand sich ein Zettel mit den Worten: „Da sie mir vor einem Jahre 1000 fl. nicht borgen wollte, mußte sie dies heute mit dem Tode büßen." Auf der Rückseite standen die ironischen Worte: „An die Polizei! Ich bin der Mörder von der Türkenschanze! Suchet nicht nach meiner Person, es ist vergebens." Die Untersuchung erwies, daß die ermordete ihr Vermögen zum größten Theile in der Sparkasse und bei einem Wechselhause deponirt hatte. Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, lenkte sich auf den im Jahre 1859 zu Nikolsburg gebürtigen, seit mehreren Monaten konditionslosen Handlungs-Kommis Josef Mattausch. Derselbe war zu Anfang des letzten Winters aus Wien, wo er bis dahin in Kondition gestanden ist, in seinem Heimatsorte angelangt und seit 10. d. aus dem Elternhause abgängig. Mattausch der die Ermordete persönlich kannte und mit derselben auch verkehrte, wurde in den letzten Tagen wiederholt in deren Behausung gesehen. Am 10. d. Vormittags veräußerte er verschiedene Werthseffekten, die wie man nachträglich konstatirte, der Marie Krasser geraubt worden sind. Durch die fortgesetzten Erhebungen verschaffte sich das Gericht die Ueberzeugung, daß der muthmaßliche Raubmörder den am 10. d. nach Wien abgegangenen gemischten Zug zur Flucht benützt habe, und da somit die Vermuthung nahelag, daß er sich nach Wien begeben haben dürfte, wurde die Wiener Polizei-Direktion durch den Draht von der Angelegenheit verständigt. Den sofort eingeleiteten Nachforschungen der Polizeibehörde gelang es, den Mörder noch am selben Tage Abends in einem Kaffeehause in Hernals zu eruiren und zu verhaften. Seinem Opfer hat er 700 fl. in Papierrente und einige Schmuckgegenstände geraubt. 200 fl. in Papierrente, 70 fl. in Noten, 10 Napoleonsd'or und ein Theil der geraubten Pretiosen wurden noch in seinem Besitze vorgefunden.

— (Die Wunder von Marpingen.) Aus den Gerichts-Verhandlungen welche am 3., 4., 5. und 6. März vor dem Zuchtpolizeigerichte in Saarbrücken stattfanden, ist folgende Vernehmung bezeichnend. Die vernommenen drei Kinder sind nämlich im Himmel gewesen, das eine von ihnen hat auch in die Hölle hineingeguckt. Vörher bemerkte Pfarrer Schwab, daß die Leute um und in Marpingen solchem Geschwätz sehr zugänglich und abergläubisch wären. Der Gerichts-Präsident erwiedert darauf: „Ja wohl, es ist aber recht traurig, daß die Leute nicht besser aufgeklärt werden." Noch trauriger ist es, daß einzelne Geistliche diese Aufklärung geradezu vereiteln, indem sie dem Volke aufklärende Volksschriften als „modernes" Gift darstellen. Doch kehren wir zur Verhandlung zurück. Es werden die Wunderkinder vorgeführt, die außer den richtigen auch etwas gesehen haben wollen. Zunächst die Anna Thome, 10 Jahre alt, aus Marpingen. Nachdem der Präsident das Kind ermahnt, es solle nicht lügen, sondern frei und offen die Wahrheit sagen: Präs.: Hast Du die Mutter Gottes auch schon gesehen? — Zeuge: Ja. — Präs.: Wann denn zuerst? Erzähle uns das einmal. — Zeuge: Am 6. Juli 1877. — Präs.: Wie sah sie denn aus? — Zeuge: Das erste Mal war sie goldig. — Präs.: Kam sie auch in andern Farben? — Zeuge: Ja, in weiß und blau, — Präs.: Hast Du sie oft gesehen? — Zeuge: So oft als ich gebetet habe. — Präs.: Siehst Du sie auch jetzt noch? — Zeuge: Ja. — Präs.: Ist sie denn hier im Saale? — Zeuge: Jetzt nicht. — Präs.: Wann hast Du sie zuletzt gesehen? — Zeuge? Gestern Abend. — Präs.: Hast Du mit ihr gesprochen? — Zeuge: Nein. — Präs.: Wo hast Du sie denn gesehen? — Zeuge: In der Kirche. — Präs.: Bist Du auch einmal im Himmel gewesen? — Zeuge: Ja. — Präs.: Erzähle uns das einmal. — Zeuge: Als ich in Verzückung gelegen habe. — Präs.: Wie sah es denn aus im Himmel? — Zeuge: Schön, da war Gott und der hl. Geist. — Präs.: Hast Du auch Engel gesehen? — Zeuge: Ja, und auch Seelen. — Präs.: Wie sahen die Seelen denn aus? — Zeuge: Die waren weiß. — Präs.: Hatten sie auch Hände, Füße und Kopf? — Zeuge: Ja. — Präs.: Du hast ja früher gesagt, die Seelen hätten keinen Kopf gehabt. Hast Du auch einmal im Himmel einen Mann mit großem, grauen Bart gesehen? — Zeuge. Ja. — Präs.: Was hast Du nun gedacht, wer das sei? — Zeuge: Der liebe Gott — Präs.: Wie sah denn der heilige Geist aus? — Zeuge: Er hatte die Gestalt einer Taube. — Präs.: Wo war denn der? — Zeuge: Oben im Himmel, da war es schön goldig. — Präs.: Du hast früher gesagt, er flog an der blauen Himmeldecke herum. Bist Du auch in der Hölle gewesen? — Zeuge: Nein; ich habe nur darein gesehen, als ich das dem Himmel kam. — Präs.: Wie sah es denn aus aus? — Zeuge: Ganz schwarz, da war großes Feuer. — Präs.: Du hast früher erzählt, Du hättest eine Seele erlöst? Wie hast Du es denn gemacht? — Zeuge: Ich habe gesagt, sie solle fünf Vater unser beten. — Margaretha Kirsch, 9 Jahre alt, aus Marpingen, wird auch vom Präsidenten ermahnt und dann gefragt: Hast Du auch schon die Mutter Gottes gesehen? — Zeuge: Ja. — Präs.: Was ist Dir einmal passirt auf dem Wege nach Urexweiler? Was hast Du da gesehen? — Zeuge: Die Mutter Gottes. — Präs.: Du hast früher von einer weißen Leiter gesprochen, wie war das? — Zeuge: Ich habe eine weiße Leiter gesehen und habe gebetet. — Präs.: Bist Du auf der Leiter heraufgestiegen? — Zeuge: Ja. — Präs.: Wohin bist Du dann gekommen? — Zeuge: In den Himmel. — Präs.: Wie ging das denn, wie kamst Du hinein? — Zeuge: Der heilige Petrus hatte die Thür offen gelassen. — Elisabeth Bier, 9 Jahre alt, aus Marpingen. — Präs.: Hast Du schon den Teufel gesehen, was hat er denn gemacht? — Zeuge: Er war schwarz, hatte „Peerdsfüße" und einen „Peerdsschwanz." — Präs.: Du hast früher davon gesprochen, er hätte mit der Teufelsmutter getanzt. — Zeuge: Nein, er hat mit den Teufeln getanzt.

— (Der japanesische Prinz), welcher bei einem Brünner Wucherer 1500 fl. ausborgte und 15.000 fl. verschreiben mußte, ist von Wien, wo er domicilirte; verschwunden und der Wucherer bekommt nicht einen Kreuzer. Ob dieser Geldmann, wenn er von Brünn ausgewiesen werden sollte, nach Japan übersiedeln wird?

— (Auch gut.) In Augsburg wurde ein Bäcker zur Strafe gezogen, weil er das Brod zu leicht gemacht hatte. Er entschuldigte sich, wie folgt: „Ich habe das Brod nur um ein Weniges zu leicht gemacht, weil ich noch Anfänger bin!" Dann sind wohl unsere hiesigen Bäcker sämmtlich Anfänger.

— (Ohren und Nase abgeschnitten.) Unter der Bevölkerung des Gouvernements Poltava herrscht eine bedeutende nihilistische Gährung. Unter den aus diesem Grunde von Petersburg nach Poltava abgesendeten russischen Geheimpolizisten befand sich auch Sergej Lawrowski, welcher als einer der verwendbarsten und tüchtigsten Polizisten galt. Kaum in Poltawa angelangt, entwickelte Lawrowski eine große Thätigkeit, verliebte sich aber zugleich auch in die siebzehnjährige Tochter des Poltawaer Popen Achristoff, ohne zu ahnen, daß diese eine — engagirte Nihilistin sei. Nach zweiwöchentlicher Liebe gelang es dem gewandten Polizisten, das Fräulein Achristoff für ein nächtliches Stelldichein in einem von der Stadt entlegenen Parke zu gewinnen. Bebenden Herzens ging Lawrowsky hin. Aber statt dort die Liebe wonniglich zu genießen, verlor er — seine Nase und seine Ohren, denn an dem Orte des Redenzvous erschienen in Vertretung des Fräuleins fünf maskirte Nihilisten mit Dolchen und Revolvern, banden den Polizisten an einen Baum und schnitten ihm Nase und Ohren ab. Der verblutete Polizist wurde erst am andern Morgen in furchtbar verstümmelten Zustande aufgefunden und in seiner Tasche befand sich ein Zettel folgenden Inhaltes: „Wir haben ihm die Nase abgeschnitten, weil er ein Spürhund ist, die Ohren aus dem Grunde gestutzt, weil er sich auch als ein großer Esel erwiesen hat, indem er sich in eine der Unserigen verliebte." In Folge des großen Blutverlustes schwebt Lawrowsky in Lebensgefahr. Fräulein Achristoff ist aus Poltawa spurlos verschwunden. Die Attentäter sind nicht entdeckt worden.

— (Kwizda's Restitutionsfluid.) Dieses in seiner Art unübertreffliche Präparat kann keine wärmere Empfehlung finden, als durch die Veröffentlichung des nachfolgenden Anerkennungsschreibens. Dasselbe lautet: „Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant Korneuburg. Serajewo, am 18. November 1878. Das von Euer Wohlgeboren der Occupations-Armee unentgeltlich zur Verfügung gestellte Restitutions-Fluid fand im Laufe der Occupations-Durchführung sowohl bei Zug- als Reitpferden eine vielseitige Anwendung. Dank ausspreche, benütze ich gerne die Gelegenheit, Sie

---

Ihr sehet sie nicht wieder. Wenn Euch die Fremden verspotten, schmähen und plagen, denen der Herr der Welt Macht gegeben hat, unser Volk mit der Schärfe des Schwertes zu schlagen, so ertragt es ohne Murren, ohne das Angesicht zu verziehen, gönnet den Moabitern die Freude nicht, Eure Schmerzen zu belachen und an Eurer Angst sich zu weiden. Schöpfet Trost in Eurem Herzen, denn die Zeit wird kommen wo die Schmach sich wandelt in Herrlichkeit, wo die Tochter Sions stolz und frei ihr Haupt wieder erhebt, und die Gläubigen, Lobgesänge anstimmend, mit Palmen geschmückt, in den neu erbauten Tempel des wahren Gottes wieder einziehen, wo Freudengeschrei und Posaunenschall ertönt, während Israels Feinde darniedergeschlageschlagen im Staube liegen. Traget muthvoll Eure Leiden, und kommt her, meine lieben Kinder, daß meine Hand Euch segne."

Ihre Augen leuchteten, während sie sprach, ihre Stimme war kräftiger und voller, und alle ihre Bewegungen rascher. Schweigend und voll inniger Rührung kniete das junge Paar nieder, die Mutter legte die Hände auf die Häupter der Verbundenen und murmelte den Segen Jacob's. „Gehet hin," sprach sie dann, während heiße Thränen über das ehrwürdige Antlitz herabperlten, „gehet hin, wie Euch der Herr geboten hat, und wandelt redlich vor seinen Augen, er möge Euch bewahren. Lebet wohl, lebet wohl," fügte sie mit ermatteter Stimme hinzu, und sank in die Kissen, wo bald ein süßer Schlummer sie umfing und den erschütterndenFreunden Zeit gab, sich zu sammeln, und sich dann leise zu entfernen. Nach ihrer Zurückkunft zum väterlichen Hause waren die Angelegenheiten der jungen Eheleute bald geordnet und am anderen Morgen in der Frühe fuhr ein Wagen rasch durch die öden Straßen des Städtchens, der unaufhaltsam die Neuverbundenen ihrem Bestimmungsorte zuführte.

III.

Es war in der zweiten Hälfte des Januarmonats, als um die Mittagszeit zwei Wanderer, begleitet von zwei mächtigen Hunden, durch die öden, schneebedeckten Felder auf ein Städtchen, welches in einiger Entfernung vor ihnen lag, zuschritten. Die Sonne glänzte matt vom blauen Himmel auf die weiten Ebenen hernieder, welche kalt und todt die Sonnenstrahlen zurückstrahlten, die Luft war hell und klar, und die Umrisse aller Gegenstände schnitten sich scharf und sicher ab. Bei einem Baume, dessen kahle, schneebedeckte Aeste sich gleichsam verlangend gegen Himmel empor streckten, standen die beiden Wanderer still, um sich von den Mühsalen des Weges etwas zu erholen, und blickten um sich. „Dort liegt Ostrowo," sprach der eine, indem er mit dem Stabe nach dem Orte hinwies, „unser vorläufiges Ziel, und dort wohnt auch die hübsche Jüdin, deren Vater uns so gastfrei und freundlich aufnahm. Was meinst Du, Heinrich, würden wir nicht auch bei dem Schwiegersohne gutes Quartier finden, und zwar aus doppelter Ursache, einmal als vom Rabbi Empfohlene, und dann als Zechgäste für unser gutes Geld?"

„Geh' mir mit Deinen Juden!" entgegnete der Andere, „der Teufel traue dem Volke! Sie sind, wie es ihr Vortheil erfordert, freundlich, kriechend, schmeichlerisch, und die ärgsten Schufte und Betrüger."

„O!" sprach der Erstere, Du thust Unrecht. Der alte, gute Mann und seine anmuthige Tochter verdienten wohl für die Labung und Ruhestätte, die sie uns zukommen ließen, von Dir ein besseres Lob."

„Gewiß," schalt Heinrich, „wenn ich solch ein verliebter Thor wäre, Wie Du, der gleich schwatzt wie eine Elster, und alles haarklein erzählt. Mich wundert nur, daß Du dem Alten nicht auch erzählt hast, wie viel Geld jeder von uns bei sich trägt."

„Und hätt' ich es gethan," entgegnete Anton, „so war das auch gleichgültig."

„Meinst Du?" spottete Heinrich, „freilich, Deine Zärrlichkeit ließ Dich weder sehen noch hören, geschweige denn beobachten."

„Das ist wahr," sagte Anton, „ich habe nicht da gesessen, als wäre mir der Mund rein zugefroren, und könnte gar nicht wieder aufthauen. Was hast Du denn aber, weiser Mann, alles, wie Du Dich ausdrückst, beobachtet?"

„Hm," lächelte Heinrich, „erinnerst Du Dich wohl des Liedes, welches das Judenmädchen sang, als wir unten vor dem Hause des Rabbi standen?"

„Ja wohl," sagte Anton lebhaft, „sie sang mit so schöner Stimme, so rein und wohlklingend, daß ich Frost und Hunger vergaß und mit Entzücken zuhörte."

„Ueber die Stimme," sprach Heinrich, „hast Du den Inhalt des Liedes nicht vernommen, und weißt nicht, was sie sang."

„Es mag gewesen sein, was es will," entgegnete der Andere, „es lag in dem Gesange solche Trauer, solche Wehmuth, so viel Entschlossenheit, daß man nicht umhin konnte, mit zu fühlen. Was kümmerten mich da die Worte!"

„Aber mich," entgegnete wichtig Heinrich. „Sie haben alles Gefühl in mir erstickt, denn sie gaben mir so viel zu denken, daß ich zum Empfinden gar nicht kommen konnte. Ich habe mir die Worte gar wohl gemerkt, und sie haben eben nicht dazu beigetragen, meine Liebe zu dem Judenvolke zu vermehren. Das Lied war eine Aufforderung an die Juden, ihre Unterdrückung nicht mehr zu dulden, sich zusammen zu rotten, gegen das Joch der Ungläubigen, das sind wir, aufzustehen, diese todt zu schlagen, und sodann zu herrschen,"

„Ach, sagte Anton lächelnd, „das sind so dichterische Redensarten! Ich möchte den Kampf mit ansehen: ich glaube, die ganze Judenarmee liefe vor einem einzigen Kanonenschusse davon, und nicht mehr als ein Soldat wäre nöthig, um das ganze Heer, wie Simson die Philister, zu schlagen. Gott mag wissen, was Du in der Angst, von Hunger und Frost geplagt, aus dem unschuldigen Liede herausgehört hast." (Forts. f.)

Digitized by Google

in Kenntniß zu setzen, daß das erwähnte Fluid als Heil- und Präservativ-Mittel gegen alle jene Leiden, welche Ueberanstrengungen und die schädlichen Einflüße des Bivouak-Lebens und der ungünstigen Witterung nach sich ziehen, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wurde. Auf Befehl Sr. Excellenz des Armee-Commandanten. Graf Sizzo, Kämmerer und Ordonnanz-Officier."

Der Huldigungs-Festzug. *)

Die Fest-Commission in Wien hat im Einvernehmen mit den Künstlern folgende Ordnung für den Huldigungs-Festzug, vorbehaltlich nachträglich nothwendiger Abänderung, festgestellt.

Ein Wappenherold der Stadt.
Zwölf berittene Trompeter.

I. Abtheilung.

Die Studenten der Wiener Hochschulen.
Der nieder-österr. Turngau.
Der Wiener Schützenverein mit Deputationen auswärtiger Schützenvereine (mit einer Musikbande).

II. Abtheilung.

Die Deputationen der Vereine und gewerblichen Genossenschaften im Festkleide.

III. Abtheilung.

(Der costümirte Theil des Huldigungs-Festzuges.)

Zwei Wappenherolde der Stadt zu Pferde.
Fünfzehn junge Bürger Wiens in den österreichischen Reichsfarben, den bayerischen Landesfarben und in den Farben der Stadt Wien zu Pferde.
Drei Bannerträger zu Pferde mit dem österreichischen Reichsbanner, dem Banner der Herzoge in Bayern und dem Banner der Stadt Wien.
Eine städtische Musikbande von 30 Mann.
Die Jagd (mit 2 Festwägen und Musikbegleitung).
Der Gartenbau (mit 1 Festwagen).
Der Weinbau (mit 1 Festwagen).
Der Bergbau (mit 1 Festwagen).
Die Gewerbe der Bäcker und Müller (mit 1 Festwagen).
Das Gewerbe
der Zuckerbäcker (mit 1 Festwagen),
„ Milchmeier,
„ Fleischhauer (mit 1 Festwagen),
„ Fleischselcher (mit 1 Festwagen),
„ Spirituosen-Erzeuger,
„ Branntweiner,
„ Gastwirthe (mit 1 Festwagen und Musikbegleitung).
Die Gewerbe für Bekleidung (Schneider, Kürschner, Hutmacher, Schuhmacher, Pfaidler, Handschuhmacher, Strohhutmacher, Posamentirer (mit 1 Festwagen).
Das Gewerbe der Perückenmacher.
Die Textilgewerbe (Weber, Spinner und Färber) (mit 2 Festwägen).
Die Gewerbe der Decken-, Matratzen-, Tuch- und Kotzenmacher.
Das Gewerbe der Rothgärber (mit 1 Festwagen).
Das Gewerbe der Weißgärber.
Eine städtische Musikbande mit 25 Mann.
Die Gewerbe des Wagenbaues (Riemer, Taschner, Sattler und Schmiede (mit 1 Festwagen).
Das Gewerbe
der Drechsler,
„ Zimmermeister,
„ Tischler (mit 1 Festwagen),
„ Glaser (mit 1 Festwagen),
„ Hafner (mit 1 Festwagen),
„ Dachdecker,
„ Anstreicher und Lackirer,
„ Binder (mit 1 Festwagen),
„ Optiker,
„ Uhrmacher,
„ Mechaniker und Maschinenbauer (mit 1 Festwagen).
Die Gewerbe der Fuhrwerke (Fiaker, Einspänner und Stellfuhrinhaber).
Das Gewerbe der Trödler.
Der Handel (mit 1 Festwagen).
Die Schiffahrt (mit 1 Festwagen).
Die Eisenbahnen (mit 1 Festwagen).
Eine städtische Musikbande von 25 Mann.
Die Metallgewerbe (Schlosser, Kupferschmiede, Feinzeugschmiede, Hufschmiede, Büchsenmacher und Schwertfeger (mit 1 Festwagen).
Das Gewerbe der Cassenfabrikation (mit 1 Festwagen),
der Spängler (mit 1 Festwagen).
Die Gewerbe der Gürtler, Broncearbeiter und Gießer (mit 1 Festwagen).
Das Gewerbe der Graveure,
der Goldschmiede (mit 1 Festwagen).
Die Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler und Buchbinder (mit 1 Festwagen)
Die bildenden Künste (mit 1 Festwagen und Musikbegleitung).

IV. Abtheilung.

Die moderne Hochgebirgsjagd (mit Musikbegleitung).

V. Abtheilung.

Die Feuerwehren.
Die Veteranen-Vereine (mit Musikbanden).
Die n. ö. Gesangs-Vereine.

*) Behufs besserer Orientirung der einzelnen Gruppen des Festzuges, empfehlen wir allen jenen unserer Leser, welche die Kosten einer Reise nach Wien nicht scheuen, sich mit den in S. Forster's Buchhandlung vorräthigen Festzugsbildern zu versehen, da der Preis derselben so unbedeutend ist, daß man wahrlich nicht weiß, was man eigentlich bezahlt, ob Papier oder Arbeit.

Literarisches.

Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, sein Land und seine Leute von Ernst von Hesse-Wartegg. (Verlag von Gustav Weigel, Leipzig.)

Von diesem interessanten, umfangreichen Werke, welches durch werthvolle Beiträge aus bewährten Federn, diejenigen Bret-Harte's, Bayard Taylor's, Udo Brachvogels, Theodor Kirchhoff's u. A. vortheilhaft bereichert und mit zahlreichen, trefflichen Holzschnitten illustrirt ist, liegt heute der zweite Band (Preis 7 M.) vor uns. Wir haben seinerzeit schon bei Erscheinen des ersten Bandes diesen unseren Lesern wärmstens empfohlen. Der jetzt vorliegende zweite Band scheint den ersten noch an Reichhaltigkeit und Schönheit der Illustrationen zu übertreffen. Es glückt dem Verfasser auf's beste, dem Leser, der sich seiner Führung durch die in jugendlicher Ueppigkeit und Blüthe stehenden Länder des Riesen-Continents anvertraut, ein beschauliches und überzeugendes Gesammtbild vor Augen zu führen und ihn auch keinen Augenblick reisemüde und uninteressirt werden zu lassen. In dieser Weise begleitet man den vielgereisten Feuilletonisten mit Vergnügen durch das Ohiogebiet, mit abwechselnder Benutzung der Wasser und Landstraßen, nach Kentucky, Illinois, alsdann weiter durch die Mississippi-Länder und -Gebiete, durch die unendlichen Prairien von Kansas, Nebraska, in die Felsengebirge (Rocky mountain,) nach der Goldregion Idaho, nach Arkansas und nach den wunderbaren heißen Sprudel- und Riesengeysern des Yellowstoneparks, verweilt unterwegs in steter Spannung und mit vielem Interesse an den, wie durch Zauber in kürzester Zeit entstandenen Riesenstädten u. A. Cincinnati, St. Louis, Chicago, „der Königin der Seen", in der nicht weniger als einundvierzig Eisenbahnlinien münden, oder an den noch in jungfräulicher Ursprünglichkeit prangenden Glanzpunkten der Natur. Man folgt ihm auch mit Behagen bei seinen Besuchen in die Wohnungen der Bewohner oder in die Staats- und Privat-Institute des Landes und sieht an seinem geistigen Auge die buntesten, großartigsten und auch wieder anmuthigsten Landschaften vorüberziehen. Wir dürfen E. v. Hesse-Wartegg's Nord-Amerika als eine mustergültige Bereicherung unserer Reise- und Völkerkunde-Literatur betrachten, es hat durch seine textlichen wie bildlichen Vorzüge vollen Anspruch auf den Namen eines Prachtwerkes.

Fromme's Oesterreichischer Festkalender zur silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares Franz Josef und Elisabeth zum 24. April 1879. Redigirt von Dr. Ferd. Stamm. Mit Porträts der kaiserlichen Familie und vielen Holzschnitten. Elegant broschirt. Wien, k. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme.

Die Vorbereitungen zur Feier der silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Kaiserpaares haben Dimensionen angenommen, welche der Bedeutung dieses National-Ereignisses freudigster Art in großartiger Weise zu entsprechen geeignet sind. Neben Festzügen, Adressen, Illuminationen, Stiftungen, Schenkungen aller Art, bildet sich allmälig auch eine Literatur heran, die der gehobenen Stimmung in dramatischer, poetischer und prosaischer Form Ausdruck zu geben bestrebt ist. — Von besonderem Werthe und mehr als Tagesinteresse scheint uns jene Literatur zu sein, die nicht nur den 24 April als ihren Brennpunkt betrachtet, sondern zurückgreift auf die vergangenen 25 Jahre, uns ein Bild entwirft von den frohen und trüben Tagen, die in dieser langen Zeit über das Kaiserhaus und die mit ihm unzertrennbar verbundenen Völker Oesterreichs dahingezogen sind. „Fromme's Oesterreichischer Festkalender" ist in dieser Beziehung ein kleines Meisterstück — eine Geschichte der allerhöchsten kaiserlichen Familie und des österreichischen Staates während der letzten 25 Jahre in chronistischer Form, wie sie übersichtlicher nicht existirt. Eine warm geschriebene Einleitung und zahlreiche poetische Einschaltungen verleihen dem Büchlein festliche Stimmung, wie andererseits die in Holzschnitt vortrefflich ausgeführten Portraits Ihrer Majestäten eine reizende Beigabe bilden. Der „Festkalender", der die Aufmerksamkeit aller Vaterlandsfreunde verdient, ist in zwei Ausgaben erschienen, von denen die eine „Volksausgabe" durch ihren billigen Preis (80 kr.), überrascht, die andere „Prachtausgabe" in größerem Format (3 fl. 60.) durch die musterhafte typographische Ausstattung und den prächtigen, stylvollen Einband. Beide Ausgaben dürften jede in ihrem Kreise leicht Eingang und die weiteste Verbreitung finden.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.
Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.
Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken geknieet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.
Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir
Ein Veilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Verstorbene.

Augustine Maschlan, 7 Jahre alt, Typhus. — Vincenz Hugo Wimetal 1 Jahr alt, Lungenentzündung. — Aloisia Neubauer, 9 Monate alt, Keuchhusten. — Maria Hascha, 30 Jahre alt, Lungensucht. — Konrad Schlisch, 2 Monate alt, Fraißen. — Carl Jelletz, 2 Monate alt, Fraißen. — Ludmilla Fischbach, 2 Jahre alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 17. April Rudolph.
Freitag: den 18. April Apollonius
Samstag: den 19. April Crescentia.

Lottoziehung.

Wien: am 12. April 27. 81. 57. 53. 87.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 14. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	05
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	45
Goldrente	77	30
1860er Staats-Anlehenslose	118	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	20
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	34
k. Münzdukaten	5	56
20 Markstücke	11	52

INSERATE.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—29)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Zur Feier der silbernen Hochzeit Allerhöchst Ihrer Majestäten.

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter
zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten.

Franz Josef I.
Ein Bild seines Lebens.
Sämmtlich vorräthig in **FORSTER'S** Buchhandlung.

A. Steigl.
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

Digitized by Google

Modisten-Geschäft

in M.-Weißkirchen

am Platz Nro. 12.

Ich beehre mich, der geehrten Damenwelt anzuzeigen, daß ich soeben von **Wien** zurückgekommen bin und eine sehr große Auswahl in fertigen Hauben, fein aufgeputzten **Strohhüten für Damen und Kinder** ꝛc. mitgebracht habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich **Strohhüte** zum **putzen** und **modernisiren** annehme.

Hochachtungsvoll

(73—2) **Julie v. Neuberg.**

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—61)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Englisch und Französisch

lehrt schnell und gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorský.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchdruckerei in M.-Weißkirchen aufgenommen.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei

J. SOMMER. (59—20)

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan - Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelb, sucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeld.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—26)

RESI und LINA FEIGEL,

in Mähr.-Weißkirchen, Judengasse Nr. 6,

beehren sich dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, dass sie alle wie immer gearbeiteten

Marchande de Modes-Arbeiten

übernehmen und selbst verfertigen, als: **Damen-, Herren-** und **Kinderhüte,** in allen Façonen, **Strohhüte** für Herren und Knaben etc. etc.

Auch verfertigen selbe **Kleider, Regenmäntel** und **Jacken** nach den neuesten französischen Modellen.

Alte Strohhüte werden daselbst zum waschen und modernisiren übernommen.

Jedem wir uns durch ausserordentliche Billigkeit, schöne, gute Arbeit und schnelle Lieferzeit das Vertrauen unserer P. T. Kunden zu erwerben suchen werden, bitten wir um recht zahlreiche gütige Aufträge.

Mähr.-Weisskirchen, 11. April 1879.

Hochachtungsvoll

(72—2) **RESI und LINA FEIGEL.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel

(* Preis 35 kr. ö. W., vorräthig in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—2)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—12) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

„Dr. René Wilz,

Wegweiser

für Männer" Preis 70 kr. ö. W. bietet allen denen **Belehrung und sichere dauernde Hilfe** welche sich durch **geheime Jugendsünden** (Onamie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im **Zeugungs- und Nervensystem geschwächt** fühlen.

Zu beziehen durch

S. Forster's Buchhandlung in

Mähr.-Weißkirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—79)

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General- **Paul** **WIEN.**

Depôt **Ekhardt** III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—6)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 32. Sonntag den 20. April 1879. V. Jahrg.

Zur Nachricht!

Anläßlich der Jubelfeier Ihrer Majestäten erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Donnerstag den 24. d. M. Früh als Festnummer.

Manuscripte und Inserate für dieselbe erbitten wir uns bis längstens Mittwoch Früh.

Die Redaction.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 19. April 1879.

* (Vom Tage.) Leider bot der heurige Frühling unseren Poeten noch wenig Gelegenheit zur Besingung seiner Pracht und Lieblichkeit, denn ein Tag um den andern vergeht bei meistens trüber und kalter Witterung. Von den freundlichen, erwärmenden Sonnenstrahlen der Frühlingssonne ist keine Spur, sie sind fast zur Phrase geworden, und Jene, welche sich durch 2 bis 3 schöne Tage verleiten ließen, ihre Winterröcke mit den Sommerröcken zu vertauschen, haben bei dem so rasch erfolgten Umschwung der Witterung wieder zu ersteren ihre Zuflucht genommen. Wohl denen, die dies noch thun konnten. Unsere Herren Garten-Restaurateure lassen sich übrigens durch diese Witterung nicht abhalten, die nöthigen Gartenarbeiten so rasch als möglich vollführen zu lassen, und zum großen Theile sind diese Arbeiten sogar schon vollendet, denn sie sind überzeugt, es wird keine 14 Tage mehr dauern, und das junge saftige Grün der Blätter erfreut unser Auge.

* (Personales.) Herr Musiklehrer A. Syrinek, welcher sich durch seine vorzüglichen Leistungen im Musikfache, sowie durch seine persönliche Liebenswürdigkeit die größte Hochachtung erworben, wurde die außergewöhnliche Auszeichnung zu Theil an die k. k. Hofoper in Wien als Clarinettist berufen zu werden und dürfte derselbe schon am 1. Mai unsere Stadt verlassen. So sehr wir bedauern Herrn Syrinik, welcher sich ein großes Verdienst um unser musikalisches und geselliges Leben erworben, zu verlieren, so freut uns dennoch dieser ehrenvolle Ruf, welcher ihn aus unserer Mitte entführt.

* (Schulfest.) Am 13. d. M. wurde in der Sitzung des Ortsschulrathes der israelitischen Gemeinde beschlossen, daß in der deutschen Volksschule am 24. d. M. aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten um 11 Uhr Vormittags ein Schulfest stattzufinden habe. Herr Oberlehrer Stix wird dasselbe mit einer dem Tage entsprechenden Anrede eröffnen, die Schuljugend eine Festhymne absingen, hierauf ein Kind ein Gedicht auf das Allerhöchste Kaiserhaus vortragen; nach dem Vortrag findet die Vertheilung der Büchel „Franz Josef I." an die Kinder statt, worauf dieses schöne Fest, welches geeignet ist, den wahren Patriotismus im Kindesherzen wachzurufen, mit dem Absingen der Volkshymne endet. Nach Beendigung des Festes werden die Kinder durch den Leiter der Schule in den Tempel geführt.

* (Theater.) Herr Theaterdirector Polkowsky trifft erst in einigen Tagen mit seiner Gesellschaft hier ein und findet die erste Vorstellung am 26. April im Saale des Vereinshotels statt.

* (Assentirung.) Die diesjährige Assentirung in unserer Stadt nahm heute (Samstag) im Saale „zur Post" ihren Anfang und wird am 21., 22. und 23. d. M. fortgesetzt.

* (Postalisches.) Vom 1. April d. J. an wurde der Maximalbetrag bei Postanweisungen, welche im gewöhnlichen und telegrafischen Wege bei allen k. k. österr. und k. ung. Postämtern angewiesen werden, von 150 fl. auf 200 fl. erhöht.

* (Schon- und Hegezeit jagdbarer Thiere.) Vom Statthaltereipräsidium ist an alle Bezirkshauptmannschaften die Aufforderung ergangen, die gesetzlichen Bestimmungen über die Schon- und Hegezeit jagdbarer Thiere und über den Handel mit Wildpret, wenn es im heurigen Jahre noch nicht geschehen sein sollte, unverzüglich zu republiciren, und das im § 41 des Jagdgesetzes bezeichnete Aufsichtspersonale zur strengsten Ueberwachung der Befolgung derselben nachdrücklichst anzuweisen.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

* (Vergnügungszug nach Wien.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten wird am 23. d. M. von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug verkehren, zu welchem Tour- und Retour-Karten mit 33⅓perzentiger Ermäßigung ausgegeben werden. Die Verkehrszeiten werden noch näher bekannt gegeben werden.

* (Diebschronik.) Herrn Lehrer Lehnhardt wurden, während er über die Feiertage von hier abwesend war, sämmtliche Kleidungsstücke aus der versperrten Wohnung entwendet. Der Thäter wurde bis heute nicht eruirt. — Johann Schwan entwendete seinem Vater aus versperrter Truhe 33 fl. und 1 Paar hohe Stiefel. Derselbe wurde flüchtig.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 19. April 1879.

— (Attentat auf den Kaiser von Rußland.) Aus Petersburg wird am 14. d. M. telegrafirt: Heute Früh wurden auf den Kaiser Alexander während seines Spazierganges 4 Revolverschüsse von einem anständig gekleideten Manne abgefeuert, ohne den Kaiser zu verletzen. Der Thäter, welcher eine Uniformmütze mit Cocarde trug, wurde verhaftet und soll ein Pole sein.

— (Ein weggelegtes Kind in der Hofburg) Die Gänge, welche in der Hofburg zu den Gemächern der Kaiserin führen, sind selbstverständlich gut bewacht, und doch ist es einer verzweifelnden Mutter gelungen, in diesen Räumen ein Kind wegzulegen. Kürzlich wurde nämlich in dem Gang, der zu den Gemächern der Kaiserin führt, ein weggelegtes Kind gefunden. In einem Brief, den die Mutter, die Witwe

Original-Feuilleton.

Prairie-Städte.

(Fortsetzung.)

Und so legten wir auch, unter amerikanischer Flagge segelnd, die Strecke nach Florenz — ich meine das Florence von Kansas — in kaum einer Stunde zurück, und kamen noch eben zeitgerecht an, um im Stationsgebäude ein treffliches Souper einzunehmen. Wir waren überrascht von der Reichhaltigkeit des Mahles und der schmackhaften Zubereitung der Speisen, und erfuhren erst später, daß sie von einem Franzosen bereitet worden waren. Die ganze Ansiedelung besteht aus Franzosen, die einige Hundert an der Zahl, in der Umgebung ihre Farmen besitzen und durchgehends Ackerbauer sind.

Es ist ein gar wunderlich zusammengewürfeltes Völkchen, das Florence bewohnt. Ein ehemaliger Hoteldiener aus Paris, ein Vicomte aus der Picardie, ein emigrirter Schuhmacher aus Newyork, einige bretonische Schiffer, ein ausgedienter Soldat und Gott weiß, was Alles, hatten sich hier Rendezvous gegeben, um die Prairie zu bebauen und „Oekonom" zu werden. Wenige unter ihnen waren Ackerbauer gewesen, die Wenigsten hatten Geldmittel mit sich gebracht, während die Meisten — darunter auch der edle Vicomte — bettelarm hieher gekommen waren. Man sehe sie jetzt! Der wackere Schuster, welcher die Ahle mit dem Pfluge vertauschte, ist ein wohlhabender, behäbiger Farmer geworden, dessen Viehstand nach Hunderten zählt. Der dünne Vicomte, dem nichts bekannter war, als das Pflaster der Pariser Boulevards, ist jetzt ein Agrikulturist par excellence. Und der Hoteldiener mästet eine Anzahl Schweine, die in ihrem eigenen Fette ersticken. Der Mensch kann Alles lernen, wenn er will — das sieht man an dem famosen Schweinehirten, der seinen Pflichten nicht nur mit Pünktlichkeit, sondern auch mit Grazie nachkommt. Aber diese verschiedenartigen Erfolge auf dem Gebiete der Agrikultur sind zugleich ein Beweis von der enormen Fruchtbarkeit des Landes. Welche Erfolge könnten nun erst Jene erzielen, die mit tüchtigen Kenntnissen und einigen Geldmitteln hieher kommen würden?

Auf unseren Fahrten durch die Prairie-Landschaften von Kansas, wie später in Kolorado und Uebraska, sahen wir häufig an der Bahn entlang Ansiedlungen von zehn bis zwanzig, selten von einer größeren Anzahl Häuser, die alle bereits Namen besaßen, auf den Eisenbahnkarten auch als „Städte" verzeichnet waren. Das Landkarten- und Städte-Fabriciren ist den amerikanischen Eisenbahnen im hohen Grade eigen. Jede Eisenbahnlinie zeichnet auf ihren Fahrordnungen eine Landkarte, auf welcher sie ihre Bahn mit ihren Endpunkten und Verbindungen als die einzige nach jener Richtung, oder jener Stadt führende anzeigt. — Führen Konkurrenzbahnen beispielsweise nach St. Louis, so werden diese weggelassen. Besitzt die eigene Bahn Krümmungen, so werden sie gerade gebogen. Alle Städte oder Dörfchen, die an ihr liegen, werden mit großen Ringen angezeichnet, und die Unterschrift lautet stets: „Die große X. X. Eisenbahn. Die einzige direkte Verbindung mit X. X." — Darum darf man in der Regel den Eisenbahnkarten nicht zu viel Glauben beimessen, wenn man nicht so enttäuscht werden will, wie wir es beim Anblick der großen Prairiestädte waren.

Die Städte führen gewöhnlich die klangvollsten Namen: Emporia, Paris, London, Vienna u. s. w., und gerade diese Ansiedlungen sind höchst zweifelhaften Bestandes. Nur eine Stadt traf ich in den Prairien, die sich ihrer Umgebung gemäß richtig benannt hatte. Es ist „Monotony" eine Station der Kansas-Pacific-Eisenbahn. Jede derartige Prairiestadt besitzt bereits ihr Hotel, zwei bis drei Kaufläden mit Ackergeräthschaften, Tabak und Getränken und endlich das Wichtigste: eine Zeitung. Die guten dreißig oder vierzig Leute einer „Stadt" begnügen sich nicht mit den aus dem fernen Osten kommenden Zeitungen der großen Städte. — Sie wollen ihre eigene Presse haben, und so findet man denn auch in Kansas, das nach europäischen Begriffen blos ein halbes Dutzend Städte hat, nicht weniger als hundert und sechszig Zeitungen. Frage ja Niemand nach der Zahl der Abonnenten, denn je kleiner diese, desto besser für den Redakteur. Frage Niemand nach dem Inhalt, denn es kann ihn Jeder Wochen und Monate zuvor in all' jenen großstädtischen Blättern lesen, welche der betreffende Herr Redakteur als „Tauschblätter" erhält. Frage auch ferner Niemand nach dem Zeitungsbureau, in welchem Zeitungspresse, Setzerkasten, Redaktion, Schlaf- und Speisezimmer des Redakteurs nebst Familie vereinigt sind. Die Erwerbsquelle dieser Blättchen sind die Annoncen, daraus erklärt es sich auch, warum die Redakteure auch ohne große Zeitungs-Auflage auskommen können.

Noch interessanter als die Zeitungs-Wirthschaft in diesen Prairie-Städtchen sind die erwähnten Kaufläden, hier „Stores" genannt, und man geht nicht fehl, wenn man diesen Stores eine weittragende kommercielle Bedeutung zuerkennt. Trotz ihrer Unansehnlichkeit sind sie doch die ersten Anfänge eines ausgebreiteten Handels. Wie die Ackerbauer und Jäger als die Pionniere der Civilisation angesehen werden können, so sind diese Handelsleute oder „Sterekeepers" hier die Pionniere des Handels und der Industrie der jungen Prairieländer, denn nicht nur, daß sie den ganzen Handelsverkehr des dünnbevölkerten Landes vom ersten Keim auf besorgen, sie sind auch viel stabiler in ihren Wohnsitzen, und bilden so gleichsam Centren, um die herum die jungen Städte sich aufbauen. Ihnen allein hat so manche große Stadt des amerikanischen Westens ihr Wachsthum und ihre Größe zu verdanken.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

eines in Bosnien gefallenen Officiers, dem Kinde mitgegeben, wird die Huld und Gnade der Kaiserin für das arme Geschöpf erbeten. Die Schlußstelle lautet: „Meine liebe Marie! Ich hoffe und wünsche, daß es dir besser gehen werde als deiner Mutter." Auf welche Art es der Mutter gelungen, in den Corridor zu kommen und das Kind da wegzulegen, ist den Wachen, die daselbst aufgestellt sind, fast unerklärlich. Die Eruirung der Mutter wurde angeordnet, da auf dem Zettel jede Namensangabe fehlt. Selbstverständlich wurde für die Pflege des Kindes Sorge getragen.

— (Flecktyphus in Wien.) Die „Wiener medicinischen Blätter" constatiren die bedauerliche Thatsache, daß in Wien seit Kurzem Flecktyphusfälle häufiger beobachtet werden. Abgesehen von einigen sporadischen Fällen im X. Bezirk sind es namentlich die Vororte Hernals, Ottakring, Neulerchenfeld, in welchen der Flecktyphus häufiger, sogar schon in einzelnen Herden vorkommt. Auch im Allgemeinen Krankenhause haben bereits Infectionen des Wartepersonales stattgefunden. Zu dem kommt noch die Calamität des Platzmangels in den Spitälern, die so groß ist, daß nicht selten Schwerkranke fiebernd vom einem Spital ins andere geschickt werden, um dann zuletzt nirgends Aufnahme finden zu können.

— (Allgemeiner österreichischer Schneider-Tag.) Auf Grund des Beschlusses, welcher in einer freien Schneider-Versammlung gefaßt wurde, zu den Pfingstfeiertagen in Wien einen Schneider-Congreß abzuhalten, versendet soeben Herr Johann Kretschmer einen Aufruf an sämmtliche Lohnarbeiter und Stückmeister aus dem Schneidergewerbe, worin er auf die Uebelstände im heutigen Gewerbebetrieb hinweist und vorläufig folgende Programm-Punkte zur Discussion vorschlägt: 1. Productionsweise des heutigen Schneidergewerbes; 2. Lehrlingsfrage; 3. Lohnkontrole; 4. Arbeitsvermittlung; 5. Krankenkasse und Reise-Unterstützungskassen; 6. Die Presse, mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit eines Fach-Organes. — Schließlich fordert derselbe die Collegen aus den Provinzen auf, etwaige Aufträge oder Vorschläge an seine Adresse, Wien, Währing, Schulgasse Nr. 29, zu richten.

— (Die Schwester des Präsidenten.) Eine angesehene aristokratische Familie Ungarns suchte vor einigen Monaten eine französische Erzieherin und fand eine solche auch in Paris, welche vollkommen convenirte. Dieser Tage langte nun, wie dem „Wiener Neuen Tagblatt" aus Pest berichtet wird, ein Brief an die Familie ein, worin die Pariserin mit Bedauern von ihrem Engagement zurücktritt, weil ihr Bruder, Herr Jules Grévy, inzwischen zum Präsidenten der Republik gewählt sei und sie nun seinem Haushalt vorstehen müsse.

— (Selbstmord mittelst Kanone.) In der Festung Komorn (Ungarn) hat am 8. d. Abends um 10 Uhr ein Kanonier, welcher wegen eines Fehlers zu fünftägigem Zimmerarest verurtheilt war, eine Kanone geladen, sich vor die Mündung derselben gestellt und dieselbe dann abgefeuert. Die Wirkung des Schußes war schrecklich, denn der Leib des Selbstmörders wurde in tausend Stücke zerrissen.

— (Petarden in der Kirche.) Am 12. d. platzten in der Kirche San Antonio in Sevilla (Spanien) zwei große Petarden, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. Die Attentäter beabsichtigten die in der Kirche aufbewahrten Juwelen von großem Werthe zu entwenden.

— (Ende der Pest in Rußland.) Die österreichischen und deutschen Delegirten befinden sich bereits auf dem Heimwege und trafen am 15. d. von Zarycin wohlbehalten in Moskau ein.

— (Die Szegediner Mädchen) mögen sich auf eine Massen-Brautschau gefaßt machen. Wie ein Pester Blatt meldet, hat sich in Pest eine Anzahl junger Männer zu einem Bunde vereinigt mit der Verpflichtung, daß Jeder von ihnen nur ein Szegediner Mädchen heiraten darf.

— (In einem schlesischen Städtchen hatte ein Holzhändler einen Rentier wegen einer Forderung verklagt, wurde aber vom Gerichte abgewiesen, da der Verklagte den ihm zugewiesenen Eid leistete, daß er dem Kläger nichts schulde. Am Tage nach der Publikation des abweisenden Erkenntnisses war nun, wie durch die alljährlich bei dem Rentier wiederkehrenden Festlichkeiten stadtbekannt war, der Geburtstag des dem Holzhändler vis-à-vis wohnenden Rentiers und: „Morgens war es, kaum halb achte, als noch Niemand Böses dachte", da kam das gesammte Musikcorps des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments, stellte sich vor die Wohnung des Rentiers — aber ebenso auch vor die des Holzhändlers — mitten auf die Straße, im großen Kreise auf und spielte eine ganze Stunde lang weiter nichts und stets sich wiederholend als die Melodie des bekannten Liedes: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit" u. s. w. — Der Rentier glaubt nun, dem Holzhändler den animus injuriandi nachweisen zu können und hat deshalb die Jurienklage angestrengt.

— (Die Begnadigung des Attentäter Passante.) Aus Neapel wird der Deutsch. Ztg. unterm 29. März geschrieben: „Ein Extrablatt des Pungolo von Neapel veröffentlichte schon um 3 Uhr Nachmittags den spontanen Gnadenact des Königs, welcher die allgemeinste Befriedigung hervorrief, und erst um 4 Uhr gelangte die officielle Depesche an den Gerichtshof. Staatsanwalt La Francesca begab sich sofort in die Zelle des Gefangenen, um ihm seine Begnadigung mitzutheilen. Passante wurde fast ohnmächtig, und als er sich erholt hatte, rief er mit Thränen in den Augen: „Ringrazio la clemenza del re!" Passante glaubte nämlich, daß er gänzlich freigesprochen sei. Als ihm jedoch sein Irrthum aufgeklärt und bemerkt wurde, der Gerichtshof würde nun die Todesstrafe wahrscheinlich in eine Verurtheilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit abändern, wurde Passante wüthend und schrie, er wolle lieber den Tod erleiden, er werde an das Parlament appelliren, das Volk müsse ihm Gerechtigkeit verschaffen! Später beruhigte er sich und fügte sich anscheinend in sein Schicksal."

— (Das Problem einer billigen electrischen Beleuchtung) soll durch Edison jetzt gelöst sein. Der Erfinder hat in seinem Laboratorium 14 Flammen, jede 18 bis 20 Kerzen stark, auf einem kreisförmigen Träger vereinigt. Das Licht ist weiß und doppelt so stark als dasjenige der gleichen Anzahl von Gasflammen. Als Generator dient eine gewöhnliche Maschine von 2½ Pferdekraft. Edison behauptet, die Beleuchtung zu häuslichen Zwecken zum halben Preise des Gases herstellen zu können, ist aber noch immer auf Verbesserungen bedacht, die die Sache wolfeiler machen würden. Durch die Anwendung einer neuentdeckten Legirung von Platin und Iridium als Brenner hat Edison die Anzahl der von einer Pferdekraft zu speisenden Lampen auf das Doppelte erhöht. Das Wichtigste scheint die geglückte Theilung des electrischen Stromes zu sein.

— (Tod den Katzen.) In einigen verseuchten Gegenden Böhmens können die Ratten mit Recht eine Lobhymne anstimmen. Es wurde nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß die Katzen gar viel zur Verschleppung der Viehseuche beitragen, und um dies zu verhindern, erließen die competenten Behörden in den letzten Tagen über Antrag der Seuchen-Commission den Befehl, in verseuchten Gemeinden alle Katzen zu tödten. Der Anfang wurde im Orte Bohna des Aussiger Bezirkes gemacht. Die Ratten werden aber hiedurch doch nicht aller Feinde entledigt; denn es wurde weiter sichergestellt, daß auch sie die Seuche zu übertagen im Stande sind und eine Aufforderung erlassen, auch diese Seuchenverschlepper energisch zu verfolgen.

Original-Correspondenzen.

= **Keltsch**, 18. April. (Aus unserem Gemeinde-Leben.) Sie haben in Ihrer vorletzten Nummer von der Finsterniß in Keltsch geschrieben und durch ihre Schlußbemerkung den Nagel auf den Kopf getroffen. Am 15. d. M. ereignete sich bei uns ein Unglücksfall, welcher abermals Zeugniß gibt, wie nothwendig es ist, daß man sich endlich einmal ernstlich mit der Abstellung dieser egyptischen Finsterniß befaßt. Es wurde nämlich an diesem Tage um 8 Uhr Abends eine Dienstmagd beim Rathhause, woselbst die Straße bergab geht, überfahren und stark beschädigt. Die Beschädigte hatte den Wagen weder gehört noch gesehen, ebenso der Fuhrmann, welcher, ohne von Jemanden angehalten zu werden, ganz gemüthlich davon fuhr und vielleicht selbst nicht einmal weiß, was er angestellt hat. Allerdings ist an dieser gefährlichen Stelle eine Laterne angebracht, doch wird dieselbe höchst selten angezündet und brannte auch an diesem Abende nicht. Wir haben in Keltsch 5 Lampen, die aber niemals brennen, trotz das Petroleum, falls man es statt bei Herrn Beix im Baril kaufen würde, nicht theuer ist. Ein Baril würde für 5 Lampen für ein Jahr hinreichen, und sollten allenfalls 2 Baril benöthigt werden, so würden die Lampen allabendlich bis 10 Uhr ganz sicher brennen. Aber wozu das, unsere Herren Gemeinderäthe haben Licht im Zimmer, und für die, welche auf der Straße gehen, kann es ja finster sein. Es fehlt leider bei uns an dem nöthigen Respekt gegen die Herren Gemeinderäthe im Allgemeinen, denn selbst der Schweinehirt respektirt ihre Befehle nicht und handelt auf eigene Faust, weil er recht gut weiß, an wem er eine Stütze findet. Es ist dies allerdings traurig, aber leider wahr.

× **Odrau**, 18. April. (Diverses.) Meiner letzten Correspondenz unterlief ein kleiner Irrthum, in-

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ei," entgegnete Heinrich, „da ist Dir auch wohl die Frage des alten Juden eine ganz unschuldige, ob wir uns mit unserem vielen Gelde nicht vor Räubern fürchteten?"

„Gewiß," entgeguete Anton, „und das beste Zeugniß dafür, daß dem so sei, ist, daß wir noch leben."

„O," sagte Heinrich, „das haben wir vielleicht lediglich unseren vierbeinigen Genossen da, dem Packan und Sultan zu verdanken! denn der alte Jude unterdrückte nur mühsam den Zorn, als er vom Starosten sprach, der sicherlich nicht solch ein Wütherich ist, als ihn Herr Jacob geschildert hat, und die Augen funkelten ihm vor Wuth, als er den verrätherischen Seufzer ausstieß über das Joch der Fremden, unter welchem die Söhne Israels schmachten. Wer weiß denn nun, was der alte Judenpfaffe mit seinem sauberen Schwiegersohne verabredet hat, denn klug sind sie, wie die Schlangen."

„Ich glaube gar," rief Anton hier aus, „Du fürchtest Dich!"

„Nein," sprach Heinrich, „das kommt mir nicht in den Sinn, allein ich möchte Dir gern zeigen, wie sehr man sich mit dieser Brut in Acht zu nehmen hat, und wie vorsichtig man in seinen Reden sein muß."

„Nein, im Ernste, Freund," sagte Anton spöttisch, „diese Zweifel scheinen mir gegründet, wir wollen unsere Verabredung ändern, ich bleibe statt Deiner hier und Du gehst für mich nach Pichori."

„Ach was", sagte Heinrich, „das sprichst Du nur, um mit Deiner Jüdin recht nach Herzenslust liebäugeln zu können und mich in dem Pichori sitzen zu lassen. Nein, nein, daraus wird nichts, es bleibt beim Alten, ich gehe zum Starosten, kaufe wo möglich und komme mit dem Vieh nach Pichori, wo Du indessen Deine Geschäfte wirst gemacht haben. Dann geht es geraden Weges gemeinsam ins liebe christliche Vaterland."

„Wenn Du es so haben willst," sprach behend Anton, „meinethalben, des Menschen Wille ist sein Himmelreich! Aber, wenn Dich die hübsche Rebecca todt schlägt so beschwere Dich nachher nicht, als hätte ich es meinerseits an Freundschaft gegen Dich, meinen leiblichen Vetter, ermangeln lassen, da ich mich doch erboten habe, mich von ihr an Deiner Statt umbringen zu lassen."

So waren sie dem Oertchen näher gekommen und konnten es nun völlig übersehen, da es ausgebreitet vor ihnen lag. Das Schloß des Starosten lag, durch ein kleines Fichtenwäldchen vom Orte selbst getrennt, dem Anscheine nach eine Viertelstunde ungefähr vom Flecken entfernt. Am Ende desselben, nach dem Schlosse zu, erhob sich ein neugebautes einladendes Haus.

„Das da wird wohl," sagte Anton, indem er auf dasselbe wies, „die gefürchtete Mordschenke sein. Nochmals biete ich Dir den Tausch an, Heinrich, besinne Dich wohl, nachher ist es zu spät."

„Dummer Schnack, mit Deinem ewigen Hänseln, laß mich doch in Frieden, ich werde mich schon selber wahren. Sieh Du lieber zu, wo Pichori liegt und sorge, daß Du dort gute Geschäfte gemacht hast, wenn ich komme."

Sie schritten nun rasch vorwärts und waren bald am Ziele. Als sie in die reinliche Stube traten, kam ihnen Rebecca sogleich als alten Bekannten entgegen, hieß sie freundlich sich setzen und brachte augenblicklich Speise und Trank zur Erquickung.

„Ihr habt einen schlimmen Weg gehabt," sagte sie, „setzt Euch doch näher zum Ofen und legt Euer Gepäck ab. Der Schnee ist tief und der Wind scharf, da wird das Reisen schwer."

„Freilich wohl", erwiderte Anton, „allein wenn man solch ein angenehmes Ziel weiß, als uns bekannt war, da tröstet man sich im Voraus mit den Annehmlichkeiten, die uns erwarten."

„Ich will versuchen," sagte Rebecca, „Eure Hoffnungen nicht zu täuschen und Euch, so gut es das Haus vermag, bedienen. Freilich wird das nicht eben viel sein, denn unsere Mittel sind gering, aber am guten Willen wird es nicht fehlen."

In diesem Augenblicke erscholl der Ruf einer krähenden, heiseren Stimme, welche nach Schnaps rief, und dies zwang Rebecca, die Freunde zu verlassen.

„Gut, daß sie geht," murmelte Heinrich, „ich kann das Judengeschmeiß durchaus nicht leiden! könnte ich in diesem verwünschten Polen nur anderswo einsprechen, als bei dem Pack, wie glücklich wollte ich sein."

„Zänker, der Du bist," sprach Anton, „sieh lieber hin, was das für eine vermaledeite Gestalt ist, die uns der schönen Wirthin beraubt hat. Der Höcker hinten und vorn, die kleinen Schweinsaugen, das pockennarbige Gesicht, die breitgeschlagene Nase, alles paßt herrlich zusammen, um ein vollkommenes Ungeheuer zu bilden."

Heinrich warf einen Blick auf den gegenüberstehenden Tisch, und fand die Bemerkungen seines Freundes begründet. Dieser erkundigte sich, als Rebecca zu ihnen zurückkehrte, wer denn diese Gestalt, welche ein widriges Gemisch von Grausen und Lachen erregte, sei, und erfuhr, es wäre ein Leibeigener des Starosten, dem er als Lustigmacher, aber auch als Spion diene. „Er ist ein gefährlicher Mensch," setzte sie hinzu, „der viel bei seinem Herrn gilt und sich daher auch gegen Jedermann Alles erlaubt."

In diesem Augenblick fing der Lustigmacher an zu singen und trommelte dabei mit dem Branntweinglase auf den Tisch:

„Horch uf deines Täte Lehre!" (Forts. f.)

Digitized by Google

dem Herr Tempus sen. als Gemeinde-Ausschußmitglied angeführt wurde, während Herrn Alois Lammel diese Wahl traf. — Die zwischen Odrau und Wigstadtl vorgeschlagene Bezirksstraße soll demnächst in Angriff genommen werden. — Nächsten Sonntag findet die Eröffnung der beliebten und angenehmen Wald- und Vergnügungskeller für die heurige Sommer-Saison, sowie der sonstigen Sommer-Labungsorte unserer Stadt, als auch des circa 10 Minuten von der Stadt gelegenen, romantischen Gasthauses „zur neuen Welt", der im grünen Garten gelegenen Schießstätte und mehrere anderer ähnlicher Locale statt.

Landwirthschaftliches.

Der „Oeconom" schreibt zur Saison:

Wir kleinen Landwirthe sitzen leider nicht im Golde, im Ueberflusse, und können uns deshalb äußerlich am Feste nicht so betheiligen, wie die Genossen anderer Stände, unsere wohlhabenderen Mitbürger. Was wir aber können, das wollen wir auch thun. Unserem ganzen Charakter entspricht es nicht, einen Mummenschanz aufzuführen, der wie eine Seifenblase, kaum entstanden, schon wieder zerplatzt ist; unser Beruf ist ein ernster; auch unsere Lust und Freude möge sich in ernstem Thun zeigen.

Schafft etwas Neues, Nützliches!

und Ihr habt Eueres Kaisers Absichten mehr erfüllt, als wenn Ihr hundert Pöller löst und recht viele Kilo Pulver verpufft. —

Von Adorf nach Bedorf führt eine Straße. Jedermann muß sie benützen, führt sie doch nach Cemarkt, dem nächsten Marktorte, und nach Destadt, dem Sitze des Bezirksamtes, des Bezirksgerichtes und Steueramtes. Sie befindet sich in einem schauerlichen Zustande und wenn sich nicht jedes Pferd den Fuß bricht, so ist nicht sie, sondern der kräftige Bau des Pferdes daran Schuld.

Baut eine neue Straße!

Nennt sie zur Erinnerung an das Fest den „Kaiserweg." —

Von Cihingen nach Ihkingen führt ein nettes Sträßchen, aber schade, im Sommer geht man schier zu Grunde, wenn die Sonne niederbrennt, kein Baum verbreitet Schatten.

Pflanzt eine Baumallee!

Pflanzt eine Obstallee, nennt sie etwa die „Kaiserallee". Sie wird ein dauernderes Zeichen Euerer Theilnahme an der Kaiserfeier sein, als ein Dutzend Pöllerschüsse, von denen den Tag später kein Mensch mehr etwas hat. —

Eure Gegend wäre für den Obstbau wie geschaffen. Die Abhänge dort, wo jetzt nur Schafe magere Weiden finden, geben eine prächtige Kirschenanlage; da an der Straße ließe sich die schönste Zwetschkenallee anlegen, hier wieder ließe sich anderes Obst ziehen. Es fehlt Euch an Bäumen, weit und breit gibt's keine reelle Baumschule. Ei, Ihr wolltet Eueren Ort beleuchten. — In jedes Fenster zwei Kerzen, das kostet so und soviel Kreuzer. Nehmt sie, trogt sie jeder zu Eurem Ortsvorstand; für die Summe

legt eine Baumschule an!

Den Grund hat die Gemeinde. Für das andere wird der Betrag langen, wenn nicht, thut dem Kaiser zu Ehren noch einiges dazu. Das schafft Euch bald und dauernden Nutzen.

Gerenau ist doch gut d'ran. Der prächtige Fluß und die nahe Stadt; die Leut' müssen ja dort von den verkauften Fischen allein reich werden! Ja, Schnecken! Fischwasser' gäb's schon, aber keine Fische d'rin. S'ist alles ausgefangen und für die Nachzucht nichts gethan. Ei, schreibt doch an Josef Köttl in Zips in Oberösterreich, und bittet ihn, er möge Euch zeigen, wie Ihr die prächtigen Quellen ausnutzen und Euere Flüsse verwerthen könnt.

Errichtet eine Anstalt für künstliche Fischzucht!

Köttl wird Euch gerne an die Hand gehen, wie Ihr's zu machen habt, und steuert Ihr jeder eine Kleinigkeit bei, so könnt Ihr recht bald zehnfach Euere Auslagen zurückbekommen. Und nach Jahren wird man noch sagen: Ja, in dem Flusse gäb's schier schon gar keine Fische, aber am Tage der silbernen Hochzeit unseres Kaisers, da wurde der Grundstein gelegt zum jetzigen Fischreichthum.

Literarisches.

Im Verlage der **Alfred Hölder**'schen Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien ist soeben erschienen:

Des Thrones Jubelfest. Von Norbert Schmid.

Inhalt: „Des Thrones Jubelfest." — Vor fünfundzwanzig Jahren. — Der Abschied vom trauten Heim. — Die Donaufahrt. — Zwischen Linz und Wien. — Willkommen in Wien. — Der Einzug in die Hofburg. — Die Vermählung. — Die Festvorstellungen in den Theatern. — Die Beleuchtung von Wien. — Das Volksfest im Prater. — Das Füllhorn der Gnade und Huld. — Aus dem Familienleben des Kaiserhauses. — Erzherzogin Gisela. — Kronprinz Rudolf. — Erzherzogin Valerie. — Kaiserliche Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien seit dem XVI. Jahrhundert.

Diese schön ausgestattete Festschrift bietet, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, eine Fülle interessanter, bisher vielfach unbekannter Daten, die dem Verfasser hohen Orts zur Verfügung gestellt wurden, und wir können selbe unseren Lesern auf's Wärmste empfehlen.

Die soeben erschienene Nummer 29 des illust. Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker, (Fortsetzung.) — Fresco-Sonett. Von Fried. von Strobach. — Und sie schreibt doch. Novelle von B. Young. — Illustration: Der Rädermeister. Originalzeichnung für die „Heimat" von Josef Fux, auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Oesterreichs Thierwelt. Von Gustav Jaeger. VI. (Das Litorale.) — Der Frühling ist da. Von Carl Weiß. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. XV. — Der Rädermeister. Von G. Roth. — Illustration: Ein bosnischer Han. Von J. J. Kirchner, von dem Künstler selbst auf Holz gezeichnet. — Aus der bosnischen Wüste. Von Eusemia von Kudriaffsky. — Aus aller Welt. (Puppen für Mütter. — Aus dem japanischen Preßgesetz. — Von den Goldfedern Guyana's. — Preise für weibliche Handarbeiten. — Preisbewerbung für das beste Studentenlied. — Ein bosnischer Han. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Nachdem ich des Unwillens für den Gesang beschuldigt, das Concert am 24. April d. J. nahezu in Frage gestellt erschien, muß ich die Erklärung dahin abgeben, daß meine Wenigkeit die gesangliche Kraft dem Herrn Chormeister Dr. Plachky zur Verfügung stellte, und daß ich niemals an einem Unwillen für den Gesang litt. Zu einer **solchen Feier** will ich singen aus vollem Herzen. Mögen alle Jene, die an diesen Unwillen glaubten, anderer Meinung sein.

August Večeřa.

Verstorbene.

Ferdinand Dernitzky, 4 Monate, alt, Gedärmentzündung.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 20 April Sulpitius.
Montag: den 21. April Anselm.
Dienstag: den 22 April Soter und Cajus.
Mittwoch: den 23. April Adalbert.

Jahrmärkte.

In Mähren: 21. Gedownitz, Kralitz, Kunowitz, Mierau, 22. Unter-Bobrau, Frankstadt, Koritschan, Kostel, Lippau, Groß-Meseritsch, Wisowitz, Zlin. 23. Neustadtl.

In Schlesien: 21. Jablunkau, Odrau, Würbenthal. 22. Groß-Pohlom.

Lottoziehung.

Brünn: am 16. April 52, 59, 78, 4, 20.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 11. April 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.59. — Korn 5.22. — Gerste 4.50. — Hafer 2.48. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.—. — Hirse 8.—. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 14. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	20
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	80
Goldrente	77	20
1860er Staats-Anlehenslose	118	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	25
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	33½
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	50

INSERATE.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—29)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Vermälungs-Tafel
der Regenten des erlauchten Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen. Preis **1.80.**

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter
zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten.

Franz Josef I.
Ein Bild seines Lebens.

Sämmtlich vorräthig in **FORSTER'S** Buch handlung.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei

J. SOMMER. (9—20)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe,
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—79)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

A. Steigl.
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—26)

Englisch und Französisch
lehrt schnell und gründlich
L. Schulze,
im Hause des Herrn Kaufmann Zamorský.

Digitized by Google

Modisten-Geschäft

in M.-Weißkirchen
am Platz Nro. 12.

Ich beehre mich, der geehrten Damenwelt anzuzeigen, daß ich soeben von **Wien** zurückgekommen bin und eine sehr große Auswahl in fertigen Hauben, fein aufgeputzten **Strohhüten für Damen und Kinder** ꝛc. mitgebracht habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich **Strohhüte** zum **putzen** und **modernisiren** annehme.

Hochachtungsvoll

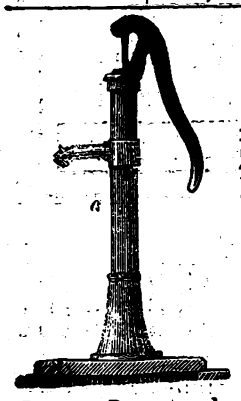
(73—3) **Julie v. Neuberg.**

Eine feuersicher gebaute

Scheuer

in der Nähe der städtischen Ziegelei liegend, ist zu verkaufen. (74—1)

Auskunft ertheilt Herr Ingenieur Herrman.



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—6)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam. Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—13) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

RESI und LINA FEIGEL,

in Mähr.-Weißkirchen, Judengasse Nr. 6,

beehren sich dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, dass sie alle wie immer gearbeiteten

Marchande de Modes-Arbeiten

übernehmen und selbst verfertigen, als: **Damen-, Herren-** und **Kinderhüte,** in allen Façonen, **Strohhüte** für Herren und Knaben etc. etc.

Auch verfertigen selbe **Kleider, Regenmäntel** und **Jacken** nach den neuesten französischen Modellen.

☞ Alte Strohhüte werden daselbst zum waschen und modernisiren übernommen.

Jedem wir uns durch ausserordentliche Billigkeit, schöne, gute Arbeit und schnelle Lieferzeit das Vertrauen unserer P. T. Kunden zu erwerben suchen werden, bitten wir um recht zahlreiche gütige Aufträge.

Mähr.-Weisskirchen, 11. April 1879.

Hochachtungsvoll

(72—3) **RESI und LINA FEIGEL.**

Ganz neu und tadellos statt 48 Mk. **nur 24 Mk.** elegant gebunden

empfiehlt soweit der Vorrath reicht

Emil Hohorst, Commissions-Buchhandlung, **Berlin**

und

erbittet Bestellungen nur durch die Expedition dieser Zeitung:

Tagebuch des deutsch-französ. Krieges 1870-71.

Eine Sammlung der wichtigeren Quellen mit Karten und Plänen.

Dem siegreich heimkehrenden Heere und seinen Fürsten gewidmet

von

Dr. Georg Hirth,

Herausgeber der „Annalen des Deutschen Reiches", des „Parlaments-Almanach" etc.

3 Bände. Gr. Lexicon-Format. Eleg. geb. mit Goldtitel.

Das Werk ist 5375 Seiten stark.

Vorzüglicher Schatz für Privat- und Vereinsbibliotheken, namentlich aber für Krieger-Vereine.

☞ Zusendung erfolgt franco per Postvorschuss. ☜

☞ !! Fast umsonst !! ☜

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwoaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . **fl. 1.85**
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, **kosten jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . **fl. 3.10**
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . **fl. —.70**
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . **fl. 1.10**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . **fl. —.65**
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . **fl. —.30**

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, à kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, à fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

33 St. Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.45.**

Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—5)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Neue Frachtbriefe

sind vorräthig in

S. FORSTER'S Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Festnummer.

Weißkirchner Wochenblatt.

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 33. Donnerstag den 24. April 1879. **V. Jahrg.**

Fest-Gedicht zum 24. April 1879!



Dir, Oesterreichs Kaiserpaar, soll heut mein Festgruß schallen,
So ich dem Bardenchor der Vorzeit abgelauscht: —
Von Harmonie umweht, von Jubelschall umrauscht,
Voll Ehrfurcht tret' ich ein in Deiner Hofburg Hallen.

Schon vor 600 Jahr erglänzte Deinem Throne
Graf Rudolf's Kaiserpracht; zu Habsburgs Herrlichkeit
Wird heut' ein Dankgebet dem Herrn der Welt geweiht
Mit Sängers Minneklang von Oesterreich's treuem Sohne.

Dir, Kaiser, soll zuerst mein festlich Vivat! klingen!
Die Völker huldigen Dir, Dich rühmt der Erdenkreis —
Wer, Cäsar, hätte sich erschöpft in Deinem Preis,
Wer könnte Deine Majestät genug besingen?

Ist's denn seit 30 Jahr nicht überall verkündet:
Durch Dich erstarkte Habsburgs Doppelaar,
Der ja so oft der Feinde Schrecken war;
Dein Scepter hat uns Oesterreichs Macht begründet!

Und flog nicht längst um's Erdenrund die Kunde
Von Riesenschlachten, die Dein Schwert gewann,
Wo Feindes Neid und Neiders Haß zerrann —
Dein Kriegsruhm tönet fort von Mund zu Munde!

Doch nicht blos in des Kampfgewühles Mitte
Ein Held, als Menschenfreund auch rettend bist Du groß,
Wo Theis und Donau fluthend sich ergoß,
Preis't Wien und Szeged Deine Herzensgüte!

Wie hehr erglänzt um Deine reichen Locken,
Elisabeth, der Frauenwürde heil'ger Kranz!
Du lächelst hold, verklärt von innerem Glanz,
Wenn kalt auch unsere Freudenquellen stocken!

Dein milder Segen gilt den Hartbedrängten allen;
Wenn Deine Wohlthat ruft zum Danke Groß und Klein,
Muß jede Brust durchglüht von Himmelsahnung sein,
Und jedes Herz erfüllt mit frommen Wohlgefallen.

Und ihr, die trauern noch von Szeged's Schreckenstagen,
Die schwarzer Kummer beugt und bitt'res Elend drückt,
Ruft freudig aus: „Wir sind getröstet und beglückt,
An Habsburgs mildem Thron verstummen uns're Klagen!"

Wer Dir, erhabenes Paar, mit Treue ganz ergeben,
Der fühlt das herbe Weh' des Mißgeschickes kaum,
Und seine Seligkeit ist mehr, als flücht'ger Traum:
Er lebt für Euch und lebt durch Euch ein selig Leben.

So wirft den Seraph heil'ger Ehrfurcht Drang;
Denn Oesterreichs Völker jubeln Euren Namen,
Und jeder Mund im Chore ruft ein Amen!
Zu Eurer **Silber-Feier** Hochgesang.

Euch gelte heut' des Schwures heilig' Wort:
„So stark wie Felsen in Orkanes Wüthen
„Ein einig Volk den Kaiserthron zu hüten,
„Für Ihn zu kämpfen, sterben fort und fort!

Ob rings um uns auch Fels und Eiche splittern —:
Haus Oesterreich steht! — und was der Feind uns droht,
Wir schicken's ihm: Verderben, Schmach und Tod —:
Denn uns're Treu' kann keine Macht erschüttern!

Und sollte wieder einst des Feindes Hassen,
Von Neid geschürter Eifersucht entfacht,
Bedrohen Habsburgs Thron —: fest steht die Wacht:
Ganz Oesterreichs Heldenmuth schlägt seine Massen!

So hebt denn Herz und Hand, laßt Oesterreichs Banner wehn,
Bringt Schwüre, bringt mit heißem, frommen Triebe
Franz Josef Treue dar, Elisabeth Liebe
Und Gott das kindlich fromme Fleh'n:

„Erhalte lange uns das theure Kaiserpaar,
„Und führe stets zum Siege Austrias Doppelaar!"

Ein Patriot.

Die Vermälung Ihrer Majestäten
am 24. April 1854.

Montag den 24. April 1854 wurde in der Hofkirche bei den Augustinern in Wien die Trauung unseres geliebten Kaisers mit der Auserkornen seines Herzens, der jugendlichen Prinzessin Elisabeth in Baiern, in der feierlichsten Weise vollzogen.

Seit mehreren Jahrhunderten fanden bereits die großen kirchlichen Feierlichkeiten des Kaiserhauses in dieser Kirche statt. Dieselbe wurde in Folge eines frommen Gelübdes Friedrich des Schönen von Oesterreich erbaut und von Kaiser Ferdinand II. zur Pfarrkirche erhoben.

Die Kirche selbst gewährte an diesem Tage mit ihren unzähligen Candelabern und Kronleuchtern, in denen nicht weniger als 15.000 Kerzen brannten, einen großartigen Eindruck. Der obere Theil des Hochaltars, sowie die Wände des Presbyteriums waren bis zur Wölbung mit rothsammtenen, golddurchwirkten Stoffen verziert. Während der Hochaltar mit dem denkbar schönsten Blumenschmuck geziert war, stand auf der Evangeliumseite der mit der kaiserlichen Reichskrone versehene Thronhimmel für den Kaiser. Dicht vor dem Hochaltar befand sich unter einem von der Decke des Presbyteriums herabreichenden Baldachin der für das hohe Brautpaar bestimmte Betschemmel mit goldgesticktem, weißen Sammt überzogen, während hinter diesem ein Thronhimmel mit Armstühlen für die Mitglieder der kaiserlichen und herzoglichen Familie stand. Das Oratorium für den hohen Clerus war links davon aufgestellt, eine geräumige Tribüne für das diplomatische Corps, sowie für die verschiedenen Landesdeputationen und den Bürgermeister von Wien demselben vis-à-vis, während der päpstliche Nuntius Viala Prelá einen eigenen Fauteuil hatte. Für die hoffähigen Damen, Kämmerer und geheimen Räthe stiegen auf der Chorseite amphitheatralisch Sitze empor. Für die Oberhofmeisterinnen waren am Hochaltar Kniebänke aufgestellt.

Der Augustinergang war bis zu der in die Kirche herabführenden Stiege in einen duftigen Frühlingsgarten umgewandelt und bildeten die jugendlich kräftigen, frischen Gestalten der Wiener-Neustädter Militär-Akademie und der Wiener Artillerie- und Infanterie-Schule daselbst Spalier. Auf der Bastei waren die Geschütze zur Abfeuerung der Freudensalven aufgefahren, während am Lobkowitzplatz ein Grenadier-Bataillon aufgestellt war.

Um halb 6 Uhr Abends versammelten sich der k. k. Hofstaat und die Palastdamen in den Appartements der k. k. Hofburg, um die Begleitung in die Augustinerkirche zu leisten, die anderen hoffähigen Damen, sowie die Generalität und das Officiers-Corps der Garnison in der Kirche selbst.

Als Alles bereit war, wurde dem Kaiser die Meldung durch den Ober-Ceremonienmeister und den ersten Oberstthofmeister gemacht und der Zug setzte sich in folgender Reihenfolge in Bewegung. Zwei Hoffouriere, die Edelknaben, zwei Kammerfouriere, die Truchsessen, die Kämmerer, die geheimen Räthe, die Oberstthofmeister, der Kaiser in Feldmarschalls-Uniform, mit sämmtlichen Orden des österreichischen Kaiserhauses geschmückt. Den Schluß bildeten der Oberstkämmerer Graf Lanckoronski, der Leibgarde-Capitän FZM. Fürst Thurn und Taxis und der erste Adjutant Graf Grünne.

Gleich darauf überschritt an der Seite der Kaisermutter Erzherzogin Sophie die in wahrhaft vollendeter Schönheit prangende Prinzessin-Braut, Herzogin Elisabeth, links ihre Mutter Herzogin Ludovica in Baiern, die Schwelle der Kirche.

Die hohe Braut trug ein Schleppkleid und einen Mantel von Moiree antique, prachtvoll mit Gold und Silber gestickt und reich mit Myrthen besetzt. Auf ihrem Haupte glänzte dasselbe Diadem, daß ihre Schwiegermutter Erzherzogin Sophie bei ihrer Vermälung am 4. November 1824 mit dem Erzherzog Franz Carl, trug. Ueber ihre Schultern rollte ein Spitzenschleier herab und die Brust schmückte ein frischer Rosenstrauß.

Den hohen Frauen folgten die Erherzoginen, begleitet von ihren Oberst-Hofmeistern; die Edel-

Digitized by Google

M.-Weißkirchen, 24. April 1879.

„Laßt uns fest zusammenhalten,
In der Eintracht liegt die Macht,
Mit vereinter Kräfte Walten
Wird das Schwerste leicht vollbracht!
Laßt uns, Eins durch Bruderbande,
Gleichem Ziel entgegen geh'n:
Heil dem Kaiser, Heil dem Lande,
Oesterreich wird ewig steh'n!"

Heute vor fünfundzwanzig Jahren, im Jahre 1854, riefen die Osterglocken mit ehernen Zungen die freudige Botschaft in die Lande hinaus, daß der erste Mann des Reiches, Kaiser Franz Josef I. sich mit der schönen, anmuthigen, tugendhaften Prinzessin Elisabeth in Baiern, der Auserwählten seines Herzens, am Traualtare verband.

Wir jubelten damals, wie wir heute jubeln, daß er uns gegönnt ist, den fünfundzwanzigsten Gedenktag dieses glorreichen Ehebündnisses feierlich zu begehen.

Es ist allerdings nur ein Familienfest, daß das Kaiserhaus heute feiert, allein die Völker Oesterreichs haben es sich herausgenommen, an diesem Feste theilzunehmen, es auch als ihr Fest zu betrachten und in allen Gauen des Reiches gilt der heutige Tag als ein Festtag.

Der Arme, wie der Reiche, Jeder, ob er einem Handwerk vorsteht, das Schwert schwingt, oder die Feder führt, ist begeistert für unser erhabenes Kaiserpaar, daß sich vor 25 Jahren mit elektrischer Schnelligkeit die Herzen Aller dauernd zu erobern wußte.

Groß ist daher der Jubel der Bevölkerung unserer Stadt, wie der ganzen großen Monarchie am heutigen Tage, die Freude eine ungeheuchelte, tief empfundene, der Dank ein wahrhafter und der Segenswunsch ein wohlgemeinter, denn wohin wir blicken, überall finden wir die Segnungen des erlauchten Herrscherpaares; die Fesseln, sie sind durch des Kaisers Güte gefallen, das freie Wort, das aus unserer Feder fließt, wir danken es dem edlen Sinne unseres Monarchen, und wir erfüllen nur eine publicistische Dankespflicht, wenn wir am heutigen Ehrentage im Namen unserer Leser, im Namen jedes wahren Oesterreichers einstimmen in Joh. Gabriel Seidel's schöne Dichterworte:

„Gott erhalte, Gott beschütze,
Unsern Kaiser, unser Land!
Mächtig durch des Glaubens Stütze
Führ' er uns mit weiser Hand!
Laßt uns seiner Väter Krone
Schirmen wider jeden Feind:
Innig bleibt mit Habsburgs Throne
Oesterreichs Geschick vereint!

An des Kaisers Seite waltet,
Ihm verwandt durch Stamm und Sinn,
Reich an Reiz, der nie veraltet,
Uns're holde Kaiserin.
Was das Glück zuhöchst gepriesen,
Ström' auf sie der Himmel aus:
Heil Franz Josef! Heil Elisen!
Segen Habsburgs ganzem Haus!"

H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 24. April 1879.

* (Festprogramm zur Feier des 25jährigen Hochzeits-Jubiläums Ihrer k. k. Apost. Majestäten unseres Durchlauchtigsten Herrscherpaares.) Donnerstag den 24. April, Morgens 6 Uhr: Tagreveille von der hiesigen Musikcapelle und Umzug derselben; während dieser Zeit werden von der hiesigen Schützengesellschaft Mörserschüsse abgefeuert. Um 10 Uhr Vormittags: Feierlicher Gottesdienst mit Te deum in der Stadtpfarrkirche, nach demselben feierliche Andacht in der hierortigen israelit. Synagoge. Nach Beendigung derselben begeben sich der Gemeinderath und die Stadt-Repräsentanten in corpore, dann Deputationen sämmtlicher Vereine, Korporationen, der Redaktion des „Weißkirchner Wochenblatt" 2c. zum k. k. Bezirkshauptmann Herrn Zinner, um denselben zu bitten, die loyalen Glückwünsche, Treue und Ergebenheit der Bevölkerung Weißkirchens an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Um 1 Uhr Nachmittags: Betheilung von 100 Armen mit Geldspenden, in Anwesenheit des Gemeinderathes vor dem Rathhause. Um 8 Uhr Abends: Wohlthätigkeits-Concert im Saale des Vereins-Hôtels, dessen Reinertrag zum Besten der hiesigen Armen verwendet wird.

* (Am Vorabend.) Gestern, als am Vorabende der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, Abends 8 Uhr, zog die hiesige Musikkapelle, begleitet von Fackelträgern und einer großen Menschenmenge, durch die Stadt und spielte vor der Wohnung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes, des Herrn Bürgermeisters, der beiden Herren Commandanten der Militär-Oberrealschule und Cavallerie-Cadetenschule und des Herrn Landwehr-Majors.

* (Schulfest im k. k. Real-Gymnasium.) Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Kaiserpaares findet Donnerstag den 24. April Morgens in dem Festsaale des hiesigen k. k. Real-Gymnasiums ein internes Schulfest für die Schüler dieser Anstalt statt. Der Leiter der Anstalt eröffnet dasselbe mit einer Festrede, welche die Darlegung der Bedeutung dieses hohen Festes zum Gegenstande hat. Hieran schließt sich das Lied: „Vaterland, ruh' in Gottes Hand" von Franz Abt, welches von den gesangskundigen Schülern dieser Anstalt vorgetragen wird. Sodann wird ein Schüler der IV. Classe das Gedicht: „Rudolf von Habsburg" von Fr. Schiller declamiren, worauf mit der Volkshymne das Fest geschlossen wird. — Nach der nun folgenden Vertheilung des patriotischen Buches: „Unser Kaiser Franz Josef I.", von Dr. Emmer an mehrere Schüler des k. k. Realgymnasiums, begeben sich alle bei dem Feste anwesenden Schüler (christlicher Confession) in Begleitung des Lehrkörpers in die hies. Pfarrkirche, um an dem aus Anlaß dieser hohen Feier stattfindenden Festgottesdienste theilzunehmen. Nach dem Gottesdienste begibt sich der ganze Lehrkörper zum Herrn k. k. Bezirkshauptmann, um ihn zu bitten, die Glückwünsche des Lehrkörpers zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten.

* (Schulfest.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten findet am 24. April, um 10 Uhr Vormittags, in der deutschen Volksschule ein Schulfest statt. Herr Oberlehrer Stix wird dasselbe mit einer dem Tage entsprechenden Anrede eröffnen, die Schuljugend eine Festhymne absingen, hierauf ein Kind ein Gedicht auf das Allerhöchste Kaiserhaus vortragen; nach dem Vortrag findet die Vertheilung der Büchel „Franz Josef I." an die Kinder statt, worauf dieses schöne Fest, welches geeignet ist, den wahren Patriotismus im Kindesherzen wachzurufen, mit dem Absingen der Volkshymne endet. Nach Beendigung des Festes werden die Kinder durch den Leiter der Schule in den Tempel geführt.

* (Danksagung.) Die Schulleitung der deutschen Volksschule sieht sich angenehm veranlaßt, dem Herrn Bürgermeister Noe Stroß für das der Schule aus Anlaß des Hochzeits-Jubiläums Ihrer Majestäten des Kaiserpaares gespendete prachtvolle Bild: Vermälungs-Tafel der Regenten des erlauchten Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen, den besten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

* (Bad Teplitz.) Das Bad Teplitz bei Weißkirchen ist in mehrfacher Beziehung geeignet, der vollen Aufmerksamkeit der im Kriege schwer Verwundeten entgegengeführt zu werden. Seine Mineralquellen enthalten als hervorragend wirksame Bestandtheile: Kohlensäure, Eisen und Lithion, und entspringen warm aus der Erde in einem lieblichen Thale der mährischen Karpathen, den letzten Ausläufern derselben. Das Thal hat eine vollkommen windgeschützte Lage, ein gesundes und mildes Klima und ist von der Natur mit angenehmen Landschaftsbildern reich ausgestattet. Die Berge und die Bergrücken sind allenthalben theils mit Nadelholz, theils mit Laubhölzern dicht bewachsen, der Curort selbst sozusagen mitten im Walde gelegen, die üppigen ausgedehnten Wiesen vom Bečwaflusse durchzogen, welcher durch die reiche Ausbeute beim Fischfange und durch die Kahnfahrten nicht wenig Vergnügen und Zerstreuung gewährt. Eine weitere Annehmlichkeit des Curortes ist die Nähe der Stadt und Nordbahnstation Weißkirchen, wo alle verkehrenden Züge ihre Haltestation haben und ein k. k. Post- und Telegraphenamt besteht. Das Bad hat in jüngster Zeit durch den Beitritt des Herrn Emil Schimek als Mitpächter in der Geschäftsleitung insoferne eine Abänderung erlitten, als derselbe durch die Uebernahme der Administration und Einführung einer rationellen Bewirthschaftung nicht nur für eine vorzügliche und billige Restauration, sondern auch stets für frische Milch und Molken aus eigener Meierei und Schäferei bestens Sorge tragen wird, während Herr Dr. Med. Georg Hadinger nach wie vor die ärztliche Leitung und Behandlung versieht. Wir wünschen beiden Herren einen glücklichen Fortgang ihres Unternehmens aus dem Grunde, weil sie, wie wir aus einer Zuschrift des k. k. Generalcommando in Brünn ersehen, durch einen wahrhaft humanitären und patriotischen Act die heurige Saison inauguriren. Sie haben nämlich dem hohen k. und k. Reichskriegsministerium den Antrag gestellt, für die ganze Dauer des Monates Mai 40 bis 60 k. k. Officiere der activen Armee vom Hauptmann abwärts oder die äquiparirenden Chargen des militärärztlichen Officiers-Corps, des Auditoriats, der Feldgeistlichkeit und der Rechnungsbranche in ihre Heilanstalt aufzunehmen und denselben die Wohnung sowohl, als auch die ärztliche Pflege und Behandlung unentgeltlich zukommen zu lassen; auch werden ihnen für diese Zeit die Bäder und für den Fall des Bedarfes einer Milch- oder Molkencur die kuhwarme Milch und Molken nur für den Limitopreis berechnet, welcher Antrag auch von Seite des hohen k. k. Reichskriegsministeriums zu Folge Erlasses vom 12. April, Abth. 14, Nro. 1344, dankend angenommen wurde. Wir machen die Herren k. k. Officiere in deren eigenem Interesse auf diese von der Badeverwaltung Teplitz in Mähren eingeräumten Begünstigungen und auch darauf aufmerksam, daß sich die darauf reflectirenden Herren beim k. k. Generalcommando in Brünn zu melden haben. Die Krankheitszustände, in welchen die Teplitzer Mineralquellen ihre bewährte Heilkraft erweisen, sind: 1. Schwere Verwundungen, insbesondere Knochenwunden und deren

---

knaben trugen die Schleppen. Die Palast-Damen machten den Schluß.

Der Fürst-Erzbischof von Wien, Ritter von Rauscher, der als Copulant fungirte, empfing mit seiner Assistenz (70 Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten) das kaiserliche Brautpaar, unter Trompeten und Paukenschall, mit dem Asperges.

Nachdem die Oberstthofmeisterinnen von den Edelknaben die Schleppen übernommen und der copulirende Erzbischof sich zum Hochalter verfügt und dessen Assistenz zu beiden Seiten desselben Aufstellung genommen hatten, trat das hohe Brautpaar zu dem vor dem Hochaltare befindlichen Betschemel, bis zu welchem die Braut von der Erzherzogin Sophie und der Herzogin Ludovica begleitet wurde, während die nächste Begleitung ihre Stellungen rückwärts vom Betschemel einnahm, die erzherzoglichen und herzoglichen Oberst-Hofmeister sich in ihre Kniebänke begaben und die Arcieren-Leibgarde beim Kirchengange Stellung nahm.

Nach Beendigung der Weihe der beiden auf einer Goldtasse gelegenen goldenen Trauringe — während welcher Zeit das hohe Brautpaar auf dem mit weißem goldgesticktem Sammte überzogenen Betschemel knieete und ein kurzes Gebet verrichtete — erhob sich das hohe Brautpaar und trat an die Stufen des Altars hin, so daß rechts der hohe Bräutigam, links die hohe Braut zu stehen kam.

Nachdem die üblichen Fragen gestellt und vom Brautpaar beantwortet waren, wurden die Trauringe auf der Goldtasse vom Burgpfarrer dem copulirenden Fürst-Erzbischof und von diesem dem Brautpaare dargereicht.

In diesem Momente verkündeten Gewehrsalven und Kanonendonner den treuen Völkern Oesterreichs, daß Herzogin Elisabeth in Baiern Kaiserin von Oesterreich geworden ist.

Nach diesem bedeutungsvollen Akte kehrten die Neuvermälten zum Betschemel zurück, der Copulant mit dem Burgpfarrer verrichtete vor dem Altare die Trauungsgebete und die glänzende Versammlung kniete sich ebenfalls zum Gebete nieder. Nach beendigtem Gebete erhob sich Alles, der Fürst-Erzbischof besprengte die Neuvermälten mit Weihwasser, worauf sich die Majestäten mit ihrer Umgebung zu dem auf der Evangeliumseite aufgestellten, mit rothem Sammt ausgeschlagenen und reich mit Gold verzierten Throne begaben und sich daselbst auf die Kniee niederließen. Der Copulant stimmte das „Te deum" an, welches von der Hofkapelle unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken Wien's gesungen wurde; sechs Edelknaben mit brennenden Windlichtern warteten hiebei auf.

Nachdem noch zwei Hofcapläne als assistirende Diakone das „Benediciamus Patrem" angestimmt, der Pontificant den Pontificalsegen ertheilt und sämmtliche Kirchenfürsten mit dem Fürst-Erzbischof sich vor den beiden Majestäten verbeugt hatten, verließen letztere, unter Pauken- und Trompetenschall, mit ihrem Gefolge die Kirche, und kehrten in derselben Ordnung, nur schritt diesmal das hohe Herrscherpaar neben einander, wie beim Eintritte, in die k. k. Hofburg zurück.

Daselbst angelangt, zogen sich der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder der kaiserlichen Familie in die inneren Gemächer zurück, während sich die geheimen Räthe und Kämmerer in die geheime Rathsstube, die Truchsessen aber in die zweite Antekammer verfügten. Die Palastdamen und die übrigen Cavaliere, sowie die hoffähigen Damen gingen in den Ceremoniensaal und stellten sich im Halbkreise auf; die Generalität und das Officierscorps erschien in der zweiten Antekammer. Der päpstliche Nuntius, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die zur Vorstellung bestimmten Fremden fanden sich gleichfalls in der geheimen Rathsstube ein.

In dem Audienzzimmer wurden der Kaiserin die am Hofe accreditirten Botschafter, dann die Gesandten vorgestellt. Nach Beendigung der Audienz verfügte sich die junge, schöne Landesmutter nach dem Spiegelzimmer, wo Sie die Gemalinen der Gesandten empfing.

Hierauf begab sich das neuvermälte Paar mit der kaiserlichen Familie in den Ceremoniensaal, um die Gratulationscour abzuhalten, wobei die Damen zum Handkusse vorgelassen wurden.

Nach Beendigung dieser Vorstellung verfügten sich die Majestäten in die inneren Gemächer, woselbst große Familientafel stattfand.

So endete vor 25 Jahren der für Oesterreich so denkwürdige Tag, wo durch Fügung Gottes und die glücklich getroffene Wahl unseres Monarchen den österreichischen Völkern eine Landesmutter ward, die fortan als strahlendes Gestirn am Himmel deutscher Frauen leuchtete.

Digitized by Google

Folgen, als: Caries und Nekrose, sowie unzulängliche oder schlechte Callusbildung nach Knochenbrüchen; 2. bei Blutarmuth nach erlittenen großen Blut- und Säfteverlusten, sowie in der Reconvalescenz nach überstandenen schweren Erkrankungen, als Ruhr, Typhus und Wechselfieber; 3 bei Magen- und Darmkatarrhen, wenn selbe auf einem Uebermasse von Säurebildung beruhen; ebenso bei Katarrhen der Respirationsorgane und bei beginnender Tuberkulose; 4. bei Rheumatismus und Gicht der Gelenke, Muskeln und Nerven, insbesondere bei Ischias-Leiden bei Lähmungen, wenn selbe rheumatischen oder gichtischen Ursprunges sind.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 24. April 1879.

— (Kundmachung.) Die Fest-Commission in Wien hat die Verlautbarung der nachfolgenden Kundmachung beschlossen: „Der Festzug zu Ehren der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin findet Freitag den 25. April und im Falle ungünstiger Witterung Samstag den 26. oder Sonntag den 27. April in den Vormittagsstunden statt. Wenn die Witterung auch an den beiden letzteren Tagen die Abhaltung des Festzuges nicht gestatten sollte, so wird der Tag derselben nachträglich bekannt gegeben werden. Der Festzug setzt sich vom k. k. Prater aus in Bewegung und nimmt die Richtung durch die Praterstraße über die Aspernbrücke und über die Ringstraße in ihrer gesammten Ausdehnung bis an das Ende des Schottenring, wo sich die Auflösung des Festzuges vollzieht. — Auf dem Festplatze zwischen dem äußeren Burgthore und den Hof-Museen werden Ihre Majestäten die Huldigung allergnädigst entgegennehmen. Die Bestimmungen für die am Festzuge theilnehmenden Corporationen, Vereine und Genossenschaften in Bezug auf den Ort im Prater, deren Einreihung in den Festzug, die Stunde des Eintreffens auf dem Ausstellungsplatze u. s. w. werden in den nächsten Tagen denselben direkt bekannt gegeben werden. Ueber jene Tribünensitzkarten, welche auf Grund der Vormerkungen von der Fest-Commission bewilligt wurden, jedoch bis 18. April d. J. Mittags nicht behoben werden sollten, wird anderweitig verfügt werden. Auf allen von der Gemeinde errichteten Tribünen muß jede Person, ob Erwachsener oder Kind, eine Sitzkarte haben, ohne welche der Eintritt nicht gestattet wird."

— (Jubelfeier-Amnestie.) Der Gnadenakt anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares wurde bereits am 15. d. vom Kaiser genehmigt und werden durch denselben 353 Personen betroffen, welche am 24. d. aus der Haft entlassen werden. Man erwartet jedoch, daß noch weitere Gnadenakte folgen werden.

— (Offertausschreibung.) Zur Sicherstellung der beim Neubau eines Friedens-Pulvermagazins sammt Wachhaus nächst Olmütz vorkommenden Bauarbeiten und Lieferungen findet am 28. April 1879 um 10 Uhr Vormittags bei der k. k. Genie-Direction in Olmütz eine schriftliche Offertverhandlung statt. Sämmtliche Leistungen werden nur an einen General-Unternehmer überlassen. Die näheren Bestimmungen sind an der Amtstafel und im Bureau der Brünner Handelskammer einzusehen.

— (Staatsnoten und Silbergeld.) Das Finanzministerium hat an die Vorstände sämmtlicher Finanz-Landesbehörden ein Rundschreiben gerichtet, demzufolge sie die unterstehenden Cassen anzuweisen haben, daß dieselben nunmehr nicht nur bei Verwechslungen, sondern auch bei Zahlungen mit thunlichster Schonung der Staatsnoten zu 1 fl. vorgehen und sich bestreben sollen, an Stelle derselben und wo die Zahl fünf nicht erreicht wird oder damit nicht abschließt, oder wo Silberzahlungen bedingt sind, nur Silbergulden, im anderen Falle aber Noten zu 5 fl. auszugeben. Die Staatsnoten zu 1 fl. sind in der Regel nur zu den Abfuhren zu verwenden und nur in solchen Fällen zur Wiederausgabe zu bringen, wenn ganz besondere Umstände die Zahlung in dieser Noten-Kategorie nothwendig machen.

— (Ein Aprilscherz.) Die „Provincia" in Brescia meldet: „Unsere Stadt war Dienstag den 1. d. M. nicht wenig erstaunt darüber, daß mit jedem hier ankommenden Zuge auch zahlreiche Priester einlangten, die sich bald nach ihrer Ankunft aufs Stadthaus begaben, um dort mit dem Gemeinde-Sekretär zu sprechen. Diesem theilten sie mit, daß sie vor einigen Tagen eine mit der Unterschrift des Sekretärs versehene Einladung erhalten haben, sich am 1. April, Schlag 12 Uhr Mittags, im Bureau des Bürgermeisters einzufinden, da dort mehrere von einer großen Erbschaft herstammende Beneficien zur Vertheilung an Pfarrer der Provinz gelangen sollen. Der Sekretär machte sie jedoch darauf aufmerksam, daß er von einer solchen Vertheilung gar nichts wisse, und daß sich Jemand den Scherz mit ihnen erlaubt habe, sie in den April zu schicken. Enttäuscht und unter der Begleitung der lieben Straßenjugend zogen nun die Priester, deren Anzahl sich auf zweihundert belief, wieder heim und ein mit diesen Priestern besetzter Omnibus wurde sogar mit Musik zum Bahnhofe begleitet."

— (Der kleine Zoll-Zumpt.) Es mag etwas schwierig sein, sich durch die mannigfachen Irrgänge des neuen deutschen Zolltarifs zurechtzufinden. Und darum empfehlen wir Denjenigen, denen die Materie zu schwerfällig, denen die Positionen zu zahlreich erscheinen sollten, die folgenden — frei nach Zumpt — entworfenen Denkverse des „Kladderadatsch" zu besserer Orientirung, die ganz nach Art der lateinischen Genus-Regeln die Sache wesentlich erleichtern.

Bist Du ernst genug gewesen,
Den Tarif Dir durchzulesen,
Präge jetzt zuerst Dir ein,
Was da soll zollpflichtig sein:
Baumwollwatte, Baumwollgarn,
Droguerie und Farbewaar'n;
Blei und Blei mit Zink und Zinn,
Auch wenn Spießglanz ist darin;
Bürsten, Besen, Binsen, Stroh;
Soda, künstlich oder roh,
Schmirgeltuch und Jaconet,
Oel und Schmalz und anderes Fett!
Jedes Fabrikat aus Glas;
Wurzeln Wichse, Schilf und Gras;
Kümmel, Malz, Mais, Raps, Getreide;
Pelzwerk, Fischbein, Seife, Seide,
Holz und was aus Holz entstand,
Leinengarn und Leinewand,
Lichter, Leder, Lederwaare,
Pferdehaare, Menschenhaare,
Instrumente wie Maschinen;
Karten, die zum Spiele dienen
Branntwein, Essig, Wein und Bier,
Pappe, Druck- und Schreibpapier,
Kurze Waar'n, Quincaillerie'n,
Hopfen, Holz und Terpentin;
Wäsche, Kleider, Hüte, Schuh',
Wachs und Wachstuch auch dazu;
Zinn und Zink und Thon und Stein;
Alle Sorten Specerei'n;
Gummi und Petroleum,
Natron bicarbonicum;
Was da trink- und eß- und rauchbar,
In der Wirthschaft nutz- und brauchbar:
Pinienkern, Johannisbrot;
Alles Wild, sofern es todt;
Austern, auch wenn sie noch leben;
Feigen, Mandeln und Zibeben,
Reis, Cigarren und Caffee,
Tabak, Capern, Frucht-Gelee,
Fische, Senf, Schildkröten Thee.
Diese Dinge, die ich nannte,
Meistentheils Dir wohlbekannte,
Steh'n — einpräge Dir es tief!
Alles zollpflichtig im Tarif.
Merke Dir nun auch diejen'gen,
Im Verhältniß ziemlich wen'gen,
Die vom Zoll auch künftig frei:
Spülicht, Blut, Abfälle, Spreu,
Lumpen, Kohlenasche, Scherben,
Unterlauge, die beim Gerben,
Uebrig bleibt, Gedanken, Kleie.
Alte Stricke, — ja nicht neue!
Dünger, Knochenschaum, Charpie,
Keinen Pfennig zahlen sie.
Hefe folgt demselben Brauch
Und teigart'ger Weinstein auch.
Frei vom Zoll passiren wohl
Merk Dir's — Därme und Benzoll;
Haut' und Felle jeder Art,
Haarig oder auch enthaart;
Schiffe, Seulen, Pech und Theer,
Bücher und dergleichen mehr.
Baumwoll, roh, kardätscht, gekämmt,
Erd- und Erz gebrannt, geschlemmt,
Sind durch keinen Zoll gehemmt.

Original-Correspondenz.

× **Keltsch**, 15. April. (Diverses.) Dankenswerth ist es der hiesigen hochwürdigen Geistlichkeit, daß sie einmal der seit geraumer Zeit auf dem Oratorium in der Kirche herrschenden Unordnung Einhalt gethan. Auf diesem Oratorium pflegen seit Jahren die Frauen ihre Andacht zu verrichten; leider hatten sich in letzter Zeit daselbst auch die ledigen Burschen und Mädchen eingefunden, aber nicht um zu beten, sondern um die in Andacht versunkenen Frauen durch ihr Gelächter, ihre Liebeserklärungen und Bekrittelung der wahrhaft Andächtigen zu stören und ihnen die Sitzplätze zu rauben, denn größtentheils saßen die jungen Leute auf den ersten Plätzen, während ältere, aus Andacht die Kirche besuchende Personen stehen mußten. Nun ist jedoch diesem Unfuge durch die hochwürdigen Herren Seelsorger ein Ende gemacht und wie wir hoffen — für immer. — Unser hochwürdiger Herr Pfarrer und Dechant Anton Otawa hat nach längerem Krankenlager das Bett verlassen und ist wieder soweit hergestellt, daß er den Gottesdienst versehen kann. — Am 13. d. M. kam der Häusler Josef Peidla während des Hochamtes in die Kirche und rannte durch dieselbe auf den beim Altare anwesenden Priester zu, wurde aber vom Kirchendiener angehalten und mit Hilfe mehrerer Personen aus derselben entfernt und in seine Wohnung gebracht. Peidla leidet öfter an Anfällen von Wahnsinn.

× **Odrau**, 22. April. (Fest-Programm zu der am 24. April 1879 stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Kaiserpaares.) 1. Um 5 Uhr Morgens: Tagreveille und Böllerschüsse. 2. Um 7½ Uhr Früh: Versammlung sämmtlicher Vereine und Korporationen im Saale des Gasthauses zum braunen Hirschen von wo sich präc. 8 Uhr der Festzug unter Vortritt der Stadtkapelle zur Kirche in Bewegung setzt. 3. Um 8 Uhr Morgens: Feierlicher Gottesdienst. 4. Nach dem Hochamte große patriotische Schulfeier im obigen Gasthaussaale im Beisein sämmtlicher Behörden, Korporationen und Vereine nebst Betheilung der Schuljugend mit der Volkshymne und den Bildnissen Ihrer Majestäten. 5. Um 10½ Uhr: Betheilung der Ortsarmen mit Geldspenden im Gemeindehause. 6. Um 7½ Uhr Abends: Großes Festconcert im obigen Gasthaussaale, wozu alle Bewohner Odrau's hiemit höflichst eingeladen werden.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 24. April Georg.
Freitag: den 25. April Markus, Ev.
Samstag: den 26. April Cletus, Pr.

Jahrmärkte.

In Mähren: 24. Dobromelitz, Friedland (Neutitsch. Kr.), Johannesthal, Lipthal, Pas'au, Neu-Reisch, Sponau, Startsch, Türnau, Znaim. 25. Bochdalau, Ober-Danowitz, Drahotusch.
In Schlesien: 24. Schwarzwasser.

Lottoziehung.

Linz: am 19. April 28. 33. 37. 67. 65.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 21. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	10
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	60
Goldrente	77	15
1860er Staats-Anlehenslose	118	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	40
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	34½
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	52

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—27)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—30)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme
J. N. Schmeidler, (106—62)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

In dem unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:
Portrait Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.
Neue vom Historienmaler Vincenz Katzler sorgfältig revidirte Auflage. Format 78—57 Centimetres. Preis eines Exemplares auf schönem Kupferdruckpapier 40 Kreuzer. Gegen gef. Postanweisung von 50 Kreuzer franco per Post in guter Verpackung.

Aus einer von Lorbeer- und Eichenblättern gebildeten Umrahmung, um welche sich mit den Worten:
„Reichsverfassung, Wasserversorgung, Donauregulirung, Weltausstellung, Votivkirche"
gezierte Bänder winden, tritt das sprechend ähnliche Bildniß unseres Kaisers hervor. Am Fuße des Porträts ruhen Reichsscepter, Reichsapfel, Commandostab, zur Rechten des Kaisers die Krone, zur Linken steht das Habsburgische Wappenschild.
Die MANZ'sche k. k. Hof-Verlags- u. Univ.-Buchhandlung in Wien.

Digitized by Google

INSERATE.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Betragen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—14) COMPTOIR:

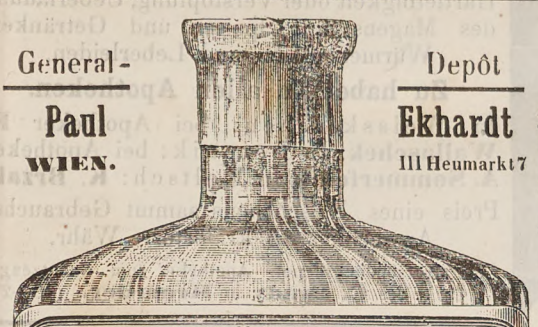
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Aussiehung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General-Depôt

Paul Ekhardt

WIEN. III Heumarkt 7



Peter Möller's natureller
MEDICINAL DORSCH LEBERTHRAN
frei von allen unangenehmen Geschmacke und Geruche

WASA u. ST. OLAF ORDEN in Anerkennung seiner Erfindung

ERSTE PREISE

CHRISTIANIA 16 B. PILESTR. & CIT. — LONDON 121. OXFORD STREET W.C.

LONDON 1862 die einzige Medaille
KOPENHAGEN 1872 der einzige Erste Preis
CHRISTIANIA 1871 die einzige Medaille
DRAMMEN 1873 die einzige Erste Medaille
BERGEN 1865 die gold. Med. d. Kön. Schweden u. Norw.
WIEN 1873 der einzige Erste Preis für Fortschritt und die Medaille für Verdienst
PARIS 1867 der einzige Erste Preis
STOCKHOLM 1866 der einzige Erste Preis
NEAPEL 1871 die einzige Medaille
MOSKAU 1872 die einzige Medaille
BOULOGNE 1866 die grosse silb. Medaille

Jede Flasche ist gekapselt u. mit meiner Signatur und TRADE MARK versehen
Christiania und London
MÖLLER'S COD LIVER OIL
Peter Möller

FX. MATOLONI XA. WIEN

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183-7)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefullt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Falschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwachlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfalschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt, 7.
Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kasařík; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Vermälungs-Tafel

der Regenten des erlauchten Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen. Preis **1 80**

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter

zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten

Franz Josef I.

Ein Bild seines Lebens

Sämmtlich vorräthig in **FORSTER'S** Buch handlung.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** etc ausgeführt.

(89—12) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—30)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—21)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Ganz neu und tadellos statt 48 Mk. **nur 24 Mk.** elegant gebunden

empfiehlt soweit der Vorrath reicht

Emil Hohorst, Commissions-Buchhandlung, Berlin

und

Erbittet Bestellungen nur durch die Expedition dieser Zeitung:

Tagebuch des deutsch-französ. Krieges 1870-71.

Eine Sammlung der wichtigeren Quellen mit Karten und Plänen.

Dem siegreich heimkehrenden Heere und seinen Fürsten gewidmet

von

Dr. Georg Hirth,

Herausgeber der „Annalen des Deutschen Reiches", des „Parlaments-Almanach" etc.

3 Bände. Gr. Lexicon-Format. Eleg. geb. mit Goldtitel.

Das Werk ist 5375 Seiten stark.

Vorzüglicher Schatz für Privat- und Vereinsbibliotheken, namentlich aber für Krieger-Vereine.

Zusendung erfolgt franco per Postvorschuss.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG

in Mähr.-Weißkirchen, am Hauptplatz,
liefert alle

in- und ausländischen literarischen Erscheinungen

prompt und zu **Originalpreisen.**

Schulbücher, Schreib- und Zeichnen-Requisiten

billiger als überall.

Grosses Lager

von

Spiegeln, Zwickern, Augengläsern, Goldleisten, Oelfarbendruckbildern, Oelgemälden etc.

Lager von Drucksorten für alle Aemter.

BRIEFPAPIERE mit MONOGRAMME.

BUCHDRUCKEREI & BUCHBINDEREI.

BUCHBINDEREI — BUCHDRUCKEREI

„WEISSKIRCHNER WOCHENBLATT".

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Insertate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A.-Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 34. **Sonntag den 27. April 1879.** **V. Jahrg.**

Die Feier
der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten in M.-Weißkirchen.

Am 23. April, Abends 8 Uhr, als am Vorabende des hohen Festtages der Völker Oesterreichs, marschirte die hiesige Musikkapelle, begleitet von Veteranen und Feuerwehrmännern mit Pech- und Petroleumfackeln, unter klingendem Spiele auf den Hauptplatz, welcher theilweise decorirt und illuminirt war, auf, nahm vor dem Hause des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Aufstellung und intonirte die Volkshymne. In diesem Momente ertönten Mörserschüsse, welche die Schützengesellschaft abfeuern ließ und wurde der Platz vom Herrn Mraczansky mit bengalischen Flammen tageshell erleuchtet. Es war ein imposanter Anblick, ein wahrhaft ergreifender Moment und athemlose Stille herrschte auf dem, von Tausenden von Menschen dicht besetzten Hauptplatze. Nachdem die Capelle noch den Huldigungsmarsch recht brav gespielt hatte, setzte sich der Zug in Bewegung, um auch dem Herrn Bürgermeister, den beiden Herren Commandanten der hiesigen k. k. Militäranstalten, dem Herrn Statthalterei-Sekretär Wesselsky und dem Herrn k. k. Landwehrmajor Ovationen darzubringen. Die Seitengässen der Stadt prangten im vollen Lichterschmuck und, gerade der ärmere Theil der Bevölkerung unserer Stadt war es, der von dem Beschlusse des Festcomite's Umgang nahm und nicht einsehen wollte, warum er an diesem Abende nicht einige Kerzen seinem erlauchten Herrscherpaare widmen sollte. Wir machen selbstverständlich weder diesen Leuten, noch Jenen, welche nicht beleuchtet hatten, irgend einen Vorwurf, denn während sich erstere nicht abhalten ließen, ihren Patriotismus offen zur Schau zu tragen, handelten die anderen der edlen Intention ihres Kaisers gemäß. Am hübschesten illuminirt waren: Hôtel Brünn, Beseda und die Restauration Mraczansky. Die Beseda war überdies mit großen, prachtvollen, vom Herrn Professor Pinkawa gemalten Transparenten Ihrer Majestäten geschmückt. Gegen halb 11 Uhr Nachts hatte die Illumination und der Umzug sein Ende erreicht.

Am selben Abende fand in den festlich dekorirten Lokalitäten der Beseda ein Festbankett statt.

* * *

Am 24. April um 6 Uhr Morgens, als dem eigentlichen Festtage, durchzog dieselbe Capelle die Straßen der Stadt, während welcher Zeit Kanonendonner und Mörserschüsse die Bevölkerung den Armen Morpheus entriß.

* * *

Am selben Tage um 8 Uhr Morgens fanden aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten im Realgymnasium, den beiden Volksschulen und der israelitischen Volksschule Schulfeste statt, bei welchem die Schüler erstgenannter Anstalt mit dem Buche: „Unser Kaiser Franz Josef I." von Dr. Emmer, die übrigen mit den Büchern: „Kaiser Franz Josef I." von einem österreichischen Schulmann betheilt wurden.

* * *

Um 10 Uhr Vormittags fand in der festlich geschmückten Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst mit Te deum statt, an welchem sich der Herr k. k. Bezirkshauptmann, die Herren k. k. Beamten, die Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister, die Herren Commandanten der hiesigen k. k. Militär-Anstalten, die Herren k. k. Officiere, die Herren Professoren des Realgymnasiums, mit dem Herrn Direktor an der Spitze, und den Schülern dieser Anstalt, der Lehrkörper der Volksschulen mit den Schülern, die Herren städtischen Beamten, der Militär-Veteranen-Verein en parade, die freiwillige Feuerwehr en parade, Deputationen verschiedener Vereine und viele Andächtige betheiligten. Nach demselben begaben sich der Herr k. k. Bezirkshauptmann, die Herren k. k. Beamten, der Herr Bürgermeister mit einem Theile der Gemeindevertretung und die verschiedenen Deputationen in die festlich geschmückte, mit Andächtigen überfüllte Synagoge, woselbst nach Absingung eines Chorals und der Schulhymne durch die Schüler der deutschen Volksschule Herr Rabbiner Dr. Deutsch eine Festrede hielt. (dieselbe befindet sich bereits im Drucke und wird in einigen Tagen im Selbstverlage des Verfassers erscheinen), welcher ein Gebet zu dem Allmächtigen für unser geliebtes Herrscherpaar folgte. Zum Schlusse wurde von den deutschen Volksschülern die erste und letzte Strophe der Volkshymne abgesungen.

* * *

Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Synagoge begaben sich die Stadtrepäsentanz, dann Deputationen der Vereine, Corporationen ꝛc. zum Herrn k. k. Bezirkshauptmann, um demselben die Glückwünsche für das erlauchte Kaiserpaar darzubringen, mit der Bitte, dieselben an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, und zwar in folgender Reihenfolge: die hochw. Geistlichkeit, die k. k. Staatsbeamten, die Professoren, die Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister, der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde, die Stadt- und Cultusgemeinde Leipnik, die Gemeinden Czernotin und Hleiß, die Volksschullehrer, der Schützenverein, das Casino, der Gesangverein, die Beseda, die Zalozna, der Stadt Weißkirchner Spar- und Vorschußverein, die Feuerwehr, der Fortschrittsverein, der Veteranen-Verein und der Leseverein.

* * *

Um 1 Uhr Nachmittags wurden im Beisein des Herrn Bürgermeisters und mehrerer Herren Gemeinderäthe vor dem Rathhause 112 Arme mit Geldspenden betheilt. Nachdem Herr Gemeinderath Klein eine Ansprache an dieselben gehalten, erhielten 38 je einen Silbergulden, 74 je 50 kr. Die Freude der beschenkten Armen zu schildern, ist unsere Feder zu schwach.

* * *

Um 8 Uhr Abends fand in dem geschmackvoll dekorirten, mit den Bildnissen Ihrer Majestäten geschmückten Saale ein Festconcert, unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Fräulein Amelie Zinner, Bertha Jekl, Hermine Jekl, Hermine Zelinka, Schumbera, Začek, Filipek (Sopran), Jenny Wolf, Olga Wolf, Laura Wolf, Adolfine Hanswann, Marie Manofsky (Alt), des Claviervirtuosen Herrn Heinrich Janoch und des Weißkirchner Männer-Gesangvereins statt, dessen Reinertrag den hiesigen Armen zufiel. Ein äußerst zahlreiches, destinguirtes Publikum hatte sich zu dieser Festvorstellung eingefunden, wo uns wieder einmal der längst ersehnte Genuß gemischte Chöre zu hören, geboten wurde. Das Concert begann mit dem von Herrn Janoch's Künstlerhand vorgetragenen Brautchor und Festzug aus der Oper „Lohengrin" für Pianoforte, dem der von Frau Dr. Plachy mit künstlerischer Meisterschaft vorgetragene Festprolog folgte. War die Dichtung desselben an und für sich ausgezeichnet, so war dies der Vortrag in noch weit höherem Grade. Der Männer-Gesangverein glänzte

---

Original-Feuilleton.

Prairie-Städte.

(Fortsetzung und Schluß.)

So, wie man diese Stores in der kahlen Prairie sieht, würde man ihre Bedeutung allerdings nicht vermuthen. Ein bretternes Gartenhäuschen mit löcherigen Wänden und einer weiten Thüre, die zugleich als Fenster dient, so präsentirt sich der „Store" von außen. Ein großer, grauweißer Leinwand-Lappen über der Thür mit der in schwarzen, riesigen Lettern gemalten Aufschrift: „Grocerie" oder „Store" oder „Whiskey" hat die Bestimmung als Lockmittel zu dienen. Im Innern dieses kellerlosen Häuschens, auf dem über der Prairie etwas erhöhten Fußboden, stehen nun einige Fässer und Kisten umher, und an den Wänden sind Waaren der verschiedensten Art aufgespeichert. Pferdegeschirr und Hufeisen, Weiberröcke und Büffelhäute, Revolver und Mieder, landwirthschaftliche Maschinen und Bettzeug, daneben Zeitungen, Schießpulver, Bücher Arzneien und vor Allem Käse und Branntwein gehören zu den ständigen Artikeln eines solchen Ladens, in welchem man aber frisches Fleisch oder Brod vergebens suchen würde. — Auf diese Stores ist nun die Landbevölkerung häufig angewiesen, und da es mitunter an Baargeld und besonders an kleinen Münzen fehlt, so werden auch Agrikulturprodukte oder sonstige Waaren an Zahlungsstatt angenommen. So entsteht der erste Handel in dem jungen Lande, der sich natürlicherweise mit dem Wachsthum des letzteren entsprechend ausdehnt, und endlich jene großartigen Dimensionen annimmt, wie heute im östlichen Kansas.

Die Bevölkerung dieser kleinen Prairie-Städte — wohlgemerkt, ich spreche ausschließlich von jenen kleinen Ansiedlungen mit weniger als hundert Einwohnern — besteht zum weitaus größten Theile aus Männern zwischen 20 und 50 Jahren. Woher sollten auch Greise — woher Kinder kommen, da ja die Stadt kaum 2 oder 3 Jahre besteht? — Das weibliche Geschlecht ist nur in den größeren Städten und den Farmen im Lande zu finden. Die kleineren Städte besitzen nur wenige Frauen, und diese sind häufig nur Prostituirte der Prairiejäger, Fuhrleute und Trapper. — Alle die Prairiestaaten Amerika's besitzen im Durchschnitt um ein Drittheil weniger Weiber als Männer, und nur die Negerbevölkerung zeigt das weibliche Geschlecht numerisch dem männlichen gleichstehend.

Die wenigen Häuser, welche eine Prairiestadt aufweist, sind durchgehends Hütten aus Latten zusammengenagelt und derart leicht, daß man sie bequem auf einen Waggon verladen und in eine andere „Stadt" transportiren kann. Deshalb ist auch der Bestand dieser Ansiedlungen häufig nur von kurzer Dauer. Gefällt es einem nicht mehr, oder bläst ein Sturm die Häuser um, so packt man eben seine geringe Habe ein und zieht weiter; dort, wo erst die junge Stadt gestanden, da bleibt keine andere Spur zurück, als einige Mistflächen, zerbrochene Whiskeyflaschen und alte Sardinenbüchsen.

In früheren Jahren wurde mit diesen Städtegründungen besonders in Kansas viel Unfug getrieben. Längs der westlichen Ufer des Missouri wurden vor etwa zwanzig Jahren auf einer ganz kurzen Strecke nicht weniger als zwanzig Städte gegründet. In jeder von ihnen wurde Grund und Boden mit ungeheuren Preisen bezahlt, und die Einwohner glaubten durchgehends mit Bestimmtheit daraus noch große Weltcentren entstehen zu sehen. — Themistokles wurde einst gefragt, ob er Musik treibe. Er antwortete: „Nein, aber ich weiß, wie aus einem Dorfe eine große Stadt zu machen." So glaubte sich auch jeder der damaligen Bürger von Kansas ein Themistokles zu sein. Da wurden Städte-Gründungs-Kompagnien aufgestellt, mit Präsidenten, Schatzmeister, Sekretär u. s. w.; auch mit wenigem Geld eine mehrere Acker große Landfläche an einem geeigneten Fluß-Ufer angekauft. Hierauf wurden Aktien ausgegeben, die auf verschiedenfarbigem, elegant bedruckten Papier den Plan der Stadt mit ihren großen Parks, Universitäten, Schulen, Bahnhöfen u. s. w. enthielten. Die einzelnen Häuservierecke, in Amerika „Townlots" benannt, waren numerirt, und mit diesen prächtigen, in eleganten Envelloppen steckenden Stadtplänen zogen nun die Agenten umher, um die „Townlots" der Stadt an den Mann zu bringen. Jeder Käufer erhielt ein schönes Certifikat über die gekauften „Lots". Und es ist kaum glaublich, daß diese Städte-„Lots" reißenden Absatz fanden. Die Agenten und Städte-Gründer wurden mit einem Schlage reich, dabei aber befand sich in der Stadt, von welcher sie die Baugründe verkauft hatten, oft noch nicht ein einziges Haus!! In den meisten Fällen standen einige hölzerne Hütten und Indianerzelte da. — —

Diese Städtegründungsmanier war damals in Kansas so ausgebreitet, daß der Abgeordnete Wage im Kongreß der Vereinigten Staaten proponirte, man möge in Kansas doch einige Landstrecken für Ackerbauzwecke reserviren, bevor das ganze 80,000 Quadratmeilen große Land in „Städte" getheilt sei. Natürlich folgte auf diese Spekulation eine furchtbare Reaktion; wie eine Eierschale brach das ganze Treiben zusammen, und von den 14 Städten des Missouri überlebten nur drei die Katastrophe. Es sind Leavenworth, Atchison und Wyandote. Die anderen verschwanden spurlos.

Dieses übertriebene Leben hat jetzt aufgehört. Es war eine theure, unschätzbare Lehre für alle Städtegründer; gegenwärtig geht man vorsichtiger damit zu Werke. Die Bevölkerung geht heute nicht mehr so leicht auf den Leim, und dann trachten auch Regierung und Eisenbahnen eines Staates, denselben so viel als möglich vor schwindelhaftem Treiben zu bewahren, um die Besiedlung durch Einwanderer nicht abzuschrecken.

Die wandernde Bevölkerung dieser Städte ist in gewissen Beziehungen dem Indianer ähnlich. Viele haben

Digitized by Google

durch den Vortrag folgender Nummern: „Die Liebe" (Doppelquartett) von Zöllner, „Frühzeitiger Frühling" (gem. Chor) von Mendelssohn-Bartholdy, „Alpenstimmen aus Oesterreich" (Männerchor) von Weinwurm, mit Clavierbegleitung, „Auf dem See" (gemischter Chor) von Mendelssohn-Bartholdy, Gemischter Chor aus der unvollendet gebliebenen Oper „Loreley", mit Clavierbegleitung, von Mendelssohn-Bartholdy, „Volkshymne". Jede der zum Vortrag gelangten Nummern fand rauschendem Beifall, der eben sowohl auf Rechnung der anfeuernden Leitung des verehrten Herrn Dirigenten, als auch auf jene der vorzüglichen Leistungen der einzelnen Mitglieder, insbesondere des schönen Geschlechts zu setzen ist. Selbverständlich fand auch der Bariton-Solo des Herrn Dr. Freißler die wohlverdiente Anerkennung. Die weiteren Clavierproduktionen des Herrn Janoch, und zwar: a) Polonaise in A-dur, b) Mazurka in A-moll von Chopin und Rakoczy-Marsch von Liszt zeigen uns den vollendeten Virtuosen, der bei uns so rasch zu großer Beliebtheit gelangt ist. Zum Schlusse sei noch der kleinen Marie Plachky gedacht, welche durch die Deklamationen „Habsburgs Mauern" und „das Briafl an'n liab'n Gott" zu enthusiastischem Beifall hinriß. Es ist in der That staunenerregend, mit welchem Verständniß und welcher Innigkeit dieses Kind die Gedichte vorträgt. Einen würdigen, erhebenden Abschluß erhielt das Concert durch die Absingung der Volkshymne, woran das gesammte Auditorium stehend, mit Begeisterung theilnahm.

* * *

Am 25. April um 4 Uhr Nachmittags wurde, da es den 24. leider vollständig verregnete, auf der Gemeindewiese bei der Becwa-Allee zur Erinnerung an diesen, für die Völker Oesterreichs so denkwürdigen Tag eine mehrjährige, stattliche Linde, unter der Leitung des Herrn Oberförsters Skarka gesetzt. Der Festlichkeit wohnten der Herr Bürgermeister mit mehreren Herren Gemeinderäthen, k. k. Beamte, der Lehrkörper mit der gesammten Schuljugend und viele Personen aller Stände, bei. Der Baum selbst war mit Kränzen und Bändern geschmückt. Bei der Setzung desselben ergriff der Herr Bürgermeister die Schaufel und warf dazu persönlich drei Schaufel Erde, welchem Beispiele die anwesenden Herren Gemeinderäthe, sowie der anwesende hochw. Herr P. Franz folgten. Hochw. Herr P. Franz hielt sodann in slavischer Sprache eine Anrede, worin er den Zweck der Setzung dieses Baumes betonte und worauf die Kinder zum Erde zuwerfen zugelassen wurden.

So endete in unserer Stadt dieser für jeden guten Oesterreicher so denkwürdige Festtag. H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 26. April 1879.

* (Avancement.) Herr Landwehrmajor Theodor Lötsch, sowie dessen Vorgänger Herr Major Anton Hruschka wurden zu Oberstlieutenants befördert.

* (Concession.) Dem hiesigen strebsamen Maurermeister Herrn Alois Jambor wurde von der hoh. k. k. Statthalterei die Concession zum Baumeistergewerbe mit Nachsicht der nach §. 23 der G.-O. vorgeschriebenen Prüfung ertheilt.

* (Theater.) Herr Direktor Polkowsky ist mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen und beginnt heute (Samstag) einen Cyclus von Theatervorstellungen mit den beiden Stücken: „Der Magister und sein Zögling", Lustspiel von Görner und „Eine verfolgte Unschuld", Posse von A. Langer. Morgen (Sonntag) kommt „Die Tochter der Hölle und die Scheinheiligen des 19. Jahrhunderts", Original-Preis-Lustspiel von R. Kneisel, hier noch nicht gegeben, zur Aufführung.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 26. April 1879.

— (Die Huldigungsadresse der österreichischen Bahnen.) Die Vertreter der österreichischen Bahnen überreichten Ihren Majestäten bei deren Hochzeitsjubiläum eine Huldigungsadresse, die aus dreißig künstlerisch ausgeführten Blättern bestand, welche in einer prachtvollen Cassete aufbewahrt sind. Die von den einzelnen Bahnen gewidmeten Blätter enthalten Darstellungen, von denen wir folgende hervorheben: Kaiser Ferdinands-Nordbahn und Mährisch-schlesische Nordbahn: In einem ornamentalen Rahmen acht Aquarellen, dazwischen zwei Trachtenbilder aus Niederösterreich und Mähren. — Mährische Grenzbahn: Auf einem in Gold ausgeführten, reich ornamentirten Rahmen sind ringsum die Wappen Oesterreichs, der Länder Mähren und Böhmen und der Städte Sternberg, Schönberg, Hohenstadt, Zöptau und Grulich angebracht. — Mährisch-schlesische Centralbahn: Eine allegorische Komposition mit der Ansicht von Olmütz in Aquarell ausgeführt. — Ostrau-Friedländer Bahn: Das mit den Wappen von Mähren und Schlesien gezierte Blatt zeigt in der Mitte die Ansicht der mährischen Stadt Friedland und ringsum die Bilder der Haupt-Etablissements längs der Bahn: Eisenwerk Witkowitz, Dampfsäge Friedeck, Karlshütte und Hütte Baschka in Schlesien.

— („Schachfreund") betitelt sich eine illustrirte Monatsschrift, welche in eleganter Ausstattung unter Mitwirkung der hervorragendsten Schachspieler redigirt, demnächst in Komotau erscheinen und die Interessen des edlen Schachspiels wirksam fördern wird. Der Abonnementspreis wird halbjährig 1 fl. 80 kr. betragen.

Original-Correspondenzen.

r. **Leipnik**, 24. April. (Zur Feier des 25-jährigen Hochzeits-Jubiläums Ihrer k. k. Apost. Majestäten unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares.) Mittwoch den 23. d. M. um 6 Uhr Abends kündigten uns eine Unzahl Mörserschüsse das bevorstehende Fest an. Donnerstag den 24. d. M. durchzog mit Tagesanbruch die hiesige Musik-Kapelle den Platz und die Hauptstraßen der Stadt mit klingendem Spiele, während erschütternde Salven die Fenster zittern machten. Um 8 Uhr fand in der Pfarrkirche der Festgottesdienst in außerordentlich solenner Weise statt. Demselben wohnten bei die Herren Beamten des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes, des Grundbuchs- und Steueramtes mit dem Herrn k. k. Landesgerichtsrathe an der Spitze, die Gemeinderepräsentanz mit dem Herrn Bürgermeister, ferner die hier in Pension weilenden Herren k. k. Offiziere, der Ortsschulrath, die beiden Lehrkörper der Knaben- und Mädchenschule mit ihren Schülern und Schülerinnen, die fürstlichen Beamten, die k. k. Finanzwache, Ortspolizei, Gensdarmerie, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr mit ihrem Herrn Kommandanten, alle en parade, und der Männergesangverein nebst einer sehr großen Anzahl von Andächtigen. Während des Gottesdienstes wurde vom Gesangvereine die berühmte Jerusalemer Vocal-Messe unter Harmoniumbegleitung in exacter Weise vorgetragen. Bei den Haupttheilen der heil. Messe wurde zur Erhöhung der Feierlichkeit abermals eine Anzahl scharfer Mörserschüsse abgefeuert. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden von den Zöglingen beider Volksschulen zwei Strophen der Volkshymne, die erste und letzte, sowie die zu dieser Feier eingeübte Hymne „Völkerjubel aller Orte" in Gemeinschaft mit dem Gesangvereine abgesungen. — Leider erlitt die Entwickelung und Bewegung des Festzuges durch den gerade um die achte Stunde unerbittlich herabströmenden Regen nicht geringe Einbuße. Improsant gestaltete sich aber dennoch das Defilé der Feuerwehrmannschaft am Platze vor dem Rathhause, da es mittlerweile nach beendetem Gottesdienste zu regnen aufgehört hatte. Eine Menge Häuser waren festlich mit Fahnen geschmückt. Sowohl der Männergesangverein als auch die freiwillige Feuerwehr hielten an diesem Tage einen Fest-Commers ab, wobei dem Allerhöchsten Kaiserpaare sowie dem ganzen Durchlauchtigsten Herrscherhause Oesterreich unzählige „Hoch!" entgegengebracht und die herrlichsten der patriotischen Lieder gesungen wurden. — Eine Deputation der Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze verfügte sich am Vormittage dieses für jeden Oesterreicher überaus denkwürdigen Festtages zum Herrn k. k. Bezirkshauptmann nach M.-Weißkirchen, um durch ihn die innigsten Glückwünsche der Bewohner der Stadt Leipnik an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

× **Keltsch.** (Das kann nur in Keltsch geschehen.) Am Ostermontag Nachmittag fand das Leichenbegängniß einer hiesigen Bürgersfrau statt. Die Leiche wurde vor dem Hause eingesegnet, der Zug setzte sich in Bewegung, die Musik spielte Trauermärsche, da auf einmal macht der Zug Halt, die Bahre mit dem Sarg wird mitten auf der Straße im Koth gestellt und der Geistliche, Sänger, Ministranten und Musikanten verlassen mir nichts dir nichts den Leichenzug. Die Leidtragenden fragten befremdet, was das Alles heißen solle? und erhielten zur Antwort, daß mehrere hundert Schritte von dieser Stelle die Leiche eines Kindes abzuholen ist und um damit nicht etwa ein anderer Geistlicher oder derselbe vielleicht nochmals sich bemühen (!?) muß den Weg zu machen, so muß man hier warten, bis die Einsegnung der anderen Leiche vollzogen ist und der Leichenzug sich dem ersteren anschließt. Nach einer halben Stunde peinlichsten Wartens konnte sich der Leichenzug wieder in Bewegung setzen. Es kann sich ein Jeder, der nur halbwegs ein Menschengefühl besitzt vorstellen, wie dies auf die Leidtragenden namentlich die Kinder wirkte, welche aus weiter Ferne herkamen um der lieben Mutter das letzte Geleite zu geben und nun sehen sie das Andenken der Verewigten auf eine so grobe Weise verletzt. Zu bemerken ist noch, daß gerade zu dieser Zeit fünf Geistliche in der Keltscher Pfarre waren, und wenn auch ein Herr davon krank war, so blieben doch vier verfügbare Kräfte. Weiter kann sich Jedermann seinen Theil denken. —In einem jeden, selbst dem elendesten Dorfe wurde gewiß die Jubelfeier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten am prunkvollsten begangen. Ich kann nicht sagen in Keltch geschah nichts, nur scheint es sehr unter der Würde des Tages gewesen zu sein, daß unser Herr Dechant das Hochamt nicht anders als um 7 Uhr Früh lesen lassen wollte. Die Gemeindevertretung, Schulleitung u. A. machten Einwendungen dagegen und ersuchten die Messe, wenn schon nicht anders, also wenigstens um 8 Uhr lesen zu wollen. Da kamen sie aber schlecht an, es half Alles nichts, der Herr Dechant wollte nicht anders, als wie alltäglich die Messe lesen lassen. Man fügte sich zwar hinein, aber welchen Anstrich bekam die ganze Feierlichkeit? — Die Messe bei einer Bauernhochzeit kann schon um 10 Uhr und auch später gelesen werden, freilich bekommt man aber auch gezahlt! — Kann nur in Keltsch geschehen!

× **Keltsch**, 24. April. (Belobung) Die hohe k. k. mähr. Finanz-Landes-Direktion in Brünn hat mit Erlasses vom 3. März l. J., Z. 3781, dem Gemeinderathe und Steuer-Kassier Herrn Theodor Kratochwil für die Mitwirkung bei der Steuereinhebung eine Remuneration von 10 fl. ertheilt.

□ **Neutitschein**, 22. April. (Schwurgerichtliches) Bei der nächsten Schwurgerichtssession werden nachstehende Straffälle zur Verhandlung gelangen: am Montag den 28. April: wider Martin Wywial wegen Verbrechens der Nothzucht; Vorsitzender: der k. k. Kreisgerichts-Präsident Chmelarz; Ankläger der k. k. Staatsanwalts-Substitut Pernfuß; Vertheidiger: Dr. Schiman. Am Dienstag und Mittwoch den 29. und 30. April wider Johann Skala und Eduard Pawlicek wegen Verbrechers des Betruges; Vorsitzender: der k. k. Landesgerichtsrath Buchberger; Ankläger: der k. k. Staatsanwaltssubstitut Kadrnožka; Vertheidiger: Dr. Fux. Am 1. (Donnerstag) und 2. Mai (Freitag): wider Marie Michelko wegen Verbrechens des Betruges; Vorsitzender: der k. k. Landesgerichtsrath Schnack; Ankläger: der k. k. Staatsanwaltssubstitut Kadrnožka; Vertheidiger Dr. Fux. Am Samstag den 3. Mai: wider Johann Klossig wegen Verbrechens des Todtschlags; Vorsitzender: der k. k. Kreisgerichtspräsident Chmelarz, Ankläger: der k. k. Staatsanwalt Tomaschek; Vertheidiger: bisher nicht bestimmt. Weitere Verhandlungen stehen für diese Session, wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, nicht in Aussicht.

)(**Komotau**, (Vom Feuerwehrtage.) Alle Gemeinden der polit. Bezirke Komotau, Brüx, Kaaden Saaz werden im behördlichen Wege, als auch sämmtliche Feuerwehren des nordwestlichen Böhmens mittelst Rundschreiben eingeladen, ihre Aufmerksamkeit der Ausstellung in Komotau zu widmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bemühungen des Executiv-Comité's, den Ausstellern größtmöglichen Absatz zu verschaffen, vom besten Erfolge gekrönt werden, weil nicht nur durch die Bezirksbehörden einerseits auf die Beschaffung der in der Feuerpolizeiordnung vom 25. Mai 1876 vorgeschriebenen Feuerlösch-Geräthe gedrungen, sondern auch auf den vortheilhaften Ankauf derlei Gegenstände bei einer Ausstellung hingewiesen wird. Im Hinblicke auf die Wich-

---

auch Indianerblut in ihren Adern. Es sind die Bleichgesicht-Nomaden der Prairie, die dem Staate eher nachtheilig als zuträglich sind. Der Einwanderer, sobald er nicht selbst ein leichtsinniges, städtisches Bürschchen ist, das irgend eine Unthat vom heimatlichen Herd fortgetrieben, hat mit dieser Klasse der Prairie-Bewohner nichts zu thun. Er lebt auf seiner Farm inmitten seines Landes, baut sich in der Regel ein steinernes Haus, das er mit einem Gärtchen umgiebt, und verläßt sein neugegründetes Heim nur ausnahmsweise. Der neue Ankömmling sucht gewöhnlich in die Nähe einer schon bestehenden Farm zu gelangen, was ihm schon deshalb nicht schwer wird, als ja der früher erklärten schachbrettförmigen Ländertheilung wegen die Regierungsfelder auf Hunderte von Meilen hinaus besetzt sind, während er unter den Eisenbahnländereien sich das ihm passende Stück auswählen kann.

In den angesiedelten Prairie-Gegenden von Kansas findet man die Angehörigen einer jeden Nation zumeist auf einer Landstrecke beisammen. So sind die Franzosen bei Florence, die Deutschen bei Ellinwood, die Mennoniten bei Peabody, die Oesterreicher bei Great Bent, und die — man höre — die Savoyarden in der Nähe von Learned zu finden. Ueberall ist noch Land zu haben, so daß sich der Immigrant hier stets unter seinen Landsleuten ansiedeln kann. Aber er thut gut, sich zuvor eine treue Ehehälfte anzuschaffen, denn sollten ihn draußen in der Prairie Gelüste zum — Heiraten anwandeln, dann würde er schwerlich Etwas nach seinen Wünschen finden können.

Digitized by Google

tigkeit und die dadurch gebotenen Vortheile einer Ausstellung gelangen deshalb an das Comité immer mehr Anmeldungen nicht nur allein von Käufern, als auch namentlich von Industriellen, unter welchen sich bereits die hervorragendsten Firmen auf dem Gebiete der Feuerwehr-Industrie des In- und Auslandes befinden. Das Comité wird zu Ende dieses Monats ein Verzeichniß über die zum Ankaufe gelangen sollenden und ihm bekannt gegebenen Gegenstände veröffentlichen. Nächster Tage hält das Executiv-Comité zum Behufe der Feststellung des Festprogramms eine Sitzung ab, bei welcher der Antrag des Vergnügungs-Comité's auf Veranstaltung eines Volksfestes zur Berathung gelangt. Mit Rücksicht auf die ausgebreiteten Einladungen und die zu Ausflügen geeignete Zeit (Pfingsten) läßt sich ein überaus großer Besuch erwarten. Für die rastlose Arbeit, welcher sich die Comité's hingegeben haben, mögen sie auch die Genugthuung haben, daß das Resultat ihrer Thätigkeit „die volle Zufriedenheit Aller" sein wird.

Aus dem Gerichtssaale.

☐ **Neutitschein**, 21. April. (Ein Hochstapler) Pinkus Rosner, Hausirer aus Oswiecim, wegen verbotenen Spieles, Betrugs und Diebstahls gestraft, kehrte am 21. Nov. 1877 im Wirthshause des Johann Haselmann in Wall. Meseritsch ein, und hielt sich dort drei Tage auf, da er, wie er sagte, Waare aus Dresden erwartete. Am 23. November kam Johann Palacky, Verwalter aus Wodolka bei Prag, ebenfalls zu Haselmann, verlangte ein Nachtlager und wurde in dasselbe Zimmer gewiesen, wo Rosner logirte; Palacky war zufrieden, da Haselmann sagte, daß Rosner schon einige Tage bei ihm sei und seine Sachen dort deponirt habe. Er legte sich zu Bette, nachdem er seinen Rock nebst einer Brieftasche mit einem Inhalte von 103 fl. auf den Tisch gelegt hatte, und schlief sofort ein. Etwa um Mitternacht durch ein Geräusch geweckt, bemerkte er, daß sein Zimmergenosse im Zimmer herumging, sich dann den Rock auszog und mit Hosen und Stiefeln sich niederlegte. Palacky schlief bald wieder ein, und als er Morgens erwachte, war Rosner schon fort. Palacky fuhr um etwa 8 Uhr Früh gegen Zubri, wo seine Mutter schwer krank lag, fort, ohne sich überzeugt zu haben, ob seine Brieftasche in Ordnung sei; die Zeche hatte er nämlich schon am Abend vorher bezahlt. Erst später bemerkte er, daß aus der Brieftasche 2 Fünfziger und 3 Einser fehlen; er fuhr zurück und sprach den Verdacht gegen Pinkus Rosner aus. Dieser Verdacht erschien vollkommen begründet, schon darum, weil ein anderer Thäter wohl auch die Brieftasche selbst mitgenommen hätte. Rosner fuhr Früh 7 Uhr weg, ohne die Waarensendung abzuwarten, auf die er doch schon 3 Tage wartete und die wirklich auch am 24. November mittelst Post einlangte (Werth 1 fl. 65 kr.); er fuhr nach Neutitschein, verließ aber den Wagen, worauf ihn Ferdinand Burkert begegnete, der sich über dessen maßlose Eile verwunderte; Rosner kaufte in Neutitschein eine Uhr nebst Kette um 12 fl., einen Hut und eine seidene Halsbinde, rühmte sich mit diesen Sachen vor der Gastwirthin Julie Großer in Kunewald, und trug ihr an, indem er auch einen Haufen Geld hervorzog, sie zu heirathen; beim Wirthe Osyka in Kunewald verlangte er eine Fahrgelegenheit, weil er große Eile habe; bei Samuel Siebner in Partschendorf zog er eine Handvoll Papiergeld heraus und forderte ihn zum Spiele auf; auch bei Johann Guittner zeigte er viel Geld und wollte sich einen Fünfziger von einem Bauer einwechseln. Er fuhr von Stauding, und nicht von dem näheren Zauchtl mittelst Bahn nach Preußen, obwohl der Weg damals sehr kothig war. — Alle diese Umstände über den Weg, welchen Pinkus Rosner gekommen, wurde schon am 24. November durch den Gensdarmen Friedrich Dunkel und den Wirth Haselmann erhoben. Es wurde ein Steckbrief erlassen und seither ruhte die Sache. Am 1. März d. J. nun meldete sich Rosner beim k. k. Generalconsul in Leipzig mit der Bitte um eine Freikarte nach München; statt diese zu erhalten, wurde er auf Grund des Steckbriefes arretirt. Was man gegen ihn bereits erhoben habe, wußte er nicht; darum sagte er einfach, er sei damals aus Meseritsch weggefahren, weil ihm das Warten auf Musterkarten zu lang geworden sei, er nur mehr 12 fl. besessen und sich ihm gerade ein Fiaker getroffen habe, der ihn nach Neutitschein mitnehmen zu wollen erklärte; in Neutitschein habe er sich gar nicht aufgehalten, sondern sei gleich nach Zauchtl gegangen und von dort nach Krakau gefahren. Als er jedoch nach Meseritsch eingeliefert und dem Burkert vorgestellt wurde, erkannte dieser in ihm jenen flinken Fußgänger; da sagte Rosner, er sei damals nicht mit einem Fiaker, sondern mit einem Fuhrmann gefahren, der zu langsam fuhr, weshelb er lieber abstieg und zu Fuße ging. — Nun sagte man ihm, daß er sich doch in Neutitschein aufgehalten habe, weil er dort Einkäufe machte, und daß er mehr als 12 fl. haben mußte. Jetzt wollte er sich erst erinneren, daß er die Sachen kaufte, und zwar aus dem Gelde, das er sich in Meseritsch durch Hausiren verdiente. Aber diese Verantwortung war unklug, denn er hatte in Meseritsch nicht hausirt, und nichts verdient, außer 4 fl. die er einem Lehrer, der dem Praktikus auf den Leim ging, im Kartenspiele abgewonnen hat; — so verfiel er auf eine neue Ausrede; er habe 6 Dutzend Pforzheimer Ringe à 15 fl. besessen, hievon 2 Dutzend um 48 fl. und eine Damenuhr um 13 fl. in Neutitschein verkauft, und daraus die Auslagen bestritten. Das behauptet er auch bei der heutigen Verhandlung; nur will er noch glaubwürdiger sein, weshalb er erzählt, ein Reisender habe ihm die Ringe und die Uhr abgekauft, und ihm einen Fünfziger und 11 Einser gegeben; diesen Fünfziger habe er beim Einkaufen des Hutes gewechselt. Gefragt, warum er wechselte, da er doch 23 fl. kleine Noten hatte, sagt er, er habe sich nachträglich überzeugen wollen, ob die Note recht sei. Schließlich verfiel er auf die Idee, daß Palacky vielleicht damals gar nicht mehr hatte, weil es ihm etwa ein Mädel, das er vielleicht besucht, oder wer Anderer weggenommen haben könne, bevor er (Rosner) ins Zimmer kam; Rosner vergaß, abgesehen von der frechen Zumuthung gegen einen anständigen Mann, der noch dazu zu seiner sterbenden Mutter reist, darauf, daß ein fremder Dieb sich wohl kaum die Mühe genommen hätte, das Geld zu nehmen und die Brieftasche wieder in den Rock zu stecken, sondern wohl auch die Brieftasche mitgenommen hätte. Der Gerichtshof erkannte den Pinkus Rosner für schuldig und verurtheilte ihn zu 2 Jahren schweren Kerkers verschärft mit 1 Faste monatlich. Rosner erklärt: Nicht 2 Stunden nehme ich an! — Er wurde in die Haft abgeführt, um sich die Sache zu überlegen.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach!" rief seine ganze Umgebung, „das Judenlied. He, Schnaps her! Vilky singt das Judenlied!" Man schlug auf den Tisch, um Stille zu gebieten, und der Sänger begann, indem er die jüdische Aussprache nachahmte:

Horch uf deines Täte Lehre,
Täteleben, was er spricht,
Geld allein ist wahre Ehre,
Ohne Geld mag Ehr, ich nicht,

Darum suche Geld zu kriegen,
Denn du kriegst die Ehr, dabei,
Willst du weich gebettet liegen,
Gehts nicht ohne Geld, o waih!

Laß dich schimpfen, stoßen, schlagen,
Hast du nur Profit davor,
Mußt du dich um Groschen plagen,
Groschen werden Louisd'or.

Geh' geduldig durch die Gassen,
„Habt ihr was zu schachern, Leut?" —
Mögen dich die Gojim hassen,
Hast doch Ehr' bei unsre Leut.

Mußt du eppes mal verlieren,
Wai, was thuts? — Nur frischen Muth,
Die Gojim recht anzuführen,
Sagt der Talmud, das ist gut.

Und zuletzt hol'st du die Kalle,
Setzt dich hin, und zählst dein Geld,
Da verehren sie dich alle,
Jud' und Christ, die ganze Welt.

Ein rohes Gelächter begleitete diesen Schluß des Liedes, es ward mit den Fäusten auf den Tisch geschlagen und gerufen: Bravo, bravo! Ja, so sind sie! Das war schön! Da, Valky, hast Du Branntwein, Du bist ein ganzer Kerl!

Schon bei den letzten Strophen war Jacob eingetreten, und, als der Gesang beendet war, ging er, Zornesröthe im Gesichte, heftig auf den oben Gepriesenen zu und sagte: „Schon oft, Du leibeigener Schurke, habe ich Dir gesagt, meide mein Haus, ich mag dich nicht, denn ich will nicht im eigenen Hause beschimpft, gelästert und verlacht werden, und immer bist Du, wie ein Hund, zurückgekehrt. Jetzt aber, sage ich Dir, packe Dich, dort ist die Thür, oder bei Gott, ich werfe dich hinaus."

„Nun, nun," grinzte Valky hämisch, „nur gelassen! Es war ja nicht so böse gemeint, und für mein Geld kann ich in der Schenke doch singen, was ich will."

„Hier hast Du Deinen Groschen, hinkender Sclave," rief der erhitzte Jacob, und warf ihm das Geld hin, und nun beeile Dich, die Thür dort zu finden, oder ich helfe sie Dir suchen."

Richtig nahm Valky das Geld, steckte es ein, und sagte hämisch lächelnd: Ich bedanke mich, Jude, der Branntwein hat gut geschmeckt. Du siehst, ich folge Deinem Rathe und gehe; dafür aber folge Du auch dem meinigen und vergiß nicht, auf das Schloß zu kommen, wie der gnädige Herr befohlen hat."

Hierauf stand er gelassen auf, und wollte zur Stubenthür hinaushinken. Da trat Heinrich auf ihn zu und fragte, ob sein Herr auf dem Schlosse zu sprechen sei?

„O ja," antwortete Valky, „was wollt Ihr von ihm?"

„Vieh einhandeln," war die Antwort.

„Hm!" grinzte der Pole, und strich sich den Bart, indem er einen bedeutenden Blick auf Heinrich's wohlgefüllte Geldkatze fallen ließ, „wenn Ihr brav zahlen könnt."

„Ich denke ja," entgegnete dieser; „höre, wenn der Handel gut geht, sollst Du nicht zu kurz kommen. Verstehst Du."

„Wie sollte ich nicht," sprach Valky, „es wird ein Verdienstchen geben. Gut, kommt nur zum Herrn; das Uebrige findet sich schon." Er hinkte zur Thür hinaus. Als er bei der Küche vorüber ging, die offen stand, trat er hinein, und sah sich um, ob etwa Jemand darin sei, indessen, sie war leer. Er lächelte. „Wenn ich nur etwas fände," brummte er für sich hin, „dem schäbigen Juden Eins ans Zeug zu flicken," und spähte mit scharfen Blicken schnell umher. „Halt," rief er plötzlich, und ergriff ein auf dem Hackstock liegendes Fleischerbeil, „ich hab's! Nun bist Du mein, verfluchter Jude! — Wirfst du mir meinen Staub in den Bart und schimpfst mich Hinkebein," fuhr er fort, indem er das Beil unter seinem Pelze verbarg, „mich, einen christlich getauften redlichen Sohn der seligmachenden Kirche, der gerad in die Himmelspforte geht, wenn du zu den Teufeln, deinen Brüdern, fährst, so sollst du auch meine Rache fühlen. Die heilige Kirche wird mir das Mittel des Zweckes halber, eine verlorene Judenseele durch die Hölle zur Besserung zu führen, verzeihen, und am Ende ist es gar ein gutes Werk, das im Himmel seine Früchte bringt. Doch das ist jenseits und noch weit hin, ich denke noch lange hier auf diesem Schauplatze der Narrheit mitzuspielen und als Kluger mein Pfeifchen zu schneiden. Aber der Starost, der wird mir's schon hienieden belohnen, und mir es Zeit Lebens danken, hä, hä, das wird er. Mein Weizen blüht und dein Hanf Jude." Unter diesen Reden hinkte er fort, während ein spöttisches und doch zufriedenes Lächeln sein häßliches Antlitz von Zeit zu Zeit noch mehr entstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 27. April Peregrinus.
Montag: den 28. April Vitalis.
Dienstag: den 29. April Peter, M.
Mittwoch: den 30. April Katharina, S.

Jahrmärkte.

In Mähren: 28. Altstadt, Austerlitz, Bistritz (Jgl. Kr.), Čejkowitz, Chropin, Freiberg, Gurein, Krasna, Kwasitz, Ung.-Ostra, Slawitschin, Zwittawka. 29. Archleban, Bisenz, Bistritz, (Hrad. Kr.), Kejetein, Kosteletz, Lissitz, Lundenburg, Namiest, Nußlau. 30. Kokor, Rossitz.

In Schlesien: 28. Freundenthal, Oderberg.

Lottoziehung.

Prag: am 23. April 51. 3. 77. 62. 46.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 25. April 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.59. — Korn 5.03. — Gerste 4.56. — Hafer 2.47. — Erbsen 8.80. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.—. — Hirse 8.—. — Heiden 9.90. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 24. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	35
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	35
Goldrente	77	40
1860er Staats-Anlehenslose	119	25
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	30
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	34½
K. Münzdukaten	5	54½
20 Markstücke	11	50

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—63)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, wird Garantie geleistet.

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Digitized by Google



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—7)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettenlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—81)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzenge des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—28

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prämessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—15) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus Gis-à-vis der Hauptwache.

Vermälungs-Tafel

der Regenten des erlauchten Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen. Preis **1 80.**

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter

zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten.

Franz Josef I.

Ein Bild seines Lebens.

Sämmtlich vorräthig in **FORSTER'S** Buch handlung.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** etc ausgeführt.

(89—13) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—31)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—22)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Emil Hohorst, Commissions-Buchhandlung, Berlin

erbittet Bestellungen nur durch die Expedition dieser Zeitung:

Tagebuch des deutsch-französ. Krieges 1870-71.

Eine Sammlung der wichtigeren Quellen mit Karten und Plänen.

Dem siegreich heimkehrenden Heere und seinen Fürsten gewidmet

von

Dr. Georg Hirth,

Herausgeber der „Annalen des Deutschen Reiches", des „Parlaments-Almanach" etc.

3 Bände. Gr. Lexicon-Format. Eleg. geb. mit Goldtitel.

Das Werk ist 5375 Seiten stark.

Vorzüglicher Schatz für Privat- und Vereinsbibliotheken, namentlich aber für Krieger-Vereine.

Zusendung erfolgt franco per Postvorschuss.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . **fl. 1.85**
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . **fl. 3.10**
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . **fl. —.70**
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . **fl. 1.10**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . **fl. —.65**
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . **fl. —.30**

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, á fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, á kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, á fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.45.**

33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—5)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4·—
Halbjährig . . . „ „ 2·—
Vierteljährig . . . „ „ 1·—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 35. Donnerstag den 1. Mai 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 30. April 1879.

* (Hochherzige Spenden.) Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten wurden dem hiesigen Bürgermeisteramte von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Gabrielle v. Hatzfeld-Wildenburg 100 fl., vom Herrn M. Heß, k. k. Hoflieferanten 10 fl. und vom Festcomité als Reinertrag (eingegangen sind in Summa 130 fl.) 75 fl. für die Stadtarmen übergeben.

* (Vom Lesevereine.) Mittwoch am 23. d. M. als am Vorabende der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer k. k. Majestäten fanden sich aus diesem Anlasse die Mitglieder des hiesigen Lesevereines zahlreicher als je zu einem geselligen Abende in den Vereinslokalitäten ein, um denselben in heiterer Stimmung und bei fröhlichem Zusammensein zuzubringen. Dazu trug nicht wenig die treffliche Küche und die guten Getränke des Herrn Dufka bei. Doch nicht der Freude und dem Vergnügen allein gab man sich hin, sondern einer der anwesenden Herrn hob auch in einer kurzen Ansprache hervor, daß der junge Verein, eingedenk der hohen Bedeutung des kommenden Tages, das für jeden Oesterreicher erhabene Fest nicht besser feiern könne, als wenn er, aufgemuntert durch den vielgerühmten Wohlthätigkeitssinn unseres erlauchten Herrscherpaares, zur Unterstützung armer Schüler der hiesigen Mittel- und Volksschule auch sein Schärflein beitragen würde. Diese aus der Brust eines wahren Patrioten kommenden Worte fanden gebührenden Beifall; sofort wurde eine Sammlung eingeleitet, welche die ganz respectable Summe von 22 fl. ergab. Die zusammengelegten Beiträge sollen demnächst ihrer Bestimmung zugeführt werden. Mögen sich durch dieses Beispiel der edlen Spender auch viele andere angespornt fühlen, ein Gleiches zu thun, damit der Noth und dem Elende, das so manches Talent niederdrückt und häufig verkümmern läßt, wenigstens einigermaßen gesteuert werde!

* (Vom Geschwornenverein.) Zufolge Beschlusses des Ausschusses des Geschwornenvereins für den Neutitscheiner Kreisgerichtssprengel erhalten die zur II. diesjährigen Schwurgerichtssitzung einberufenen Vereinsmitglieder, und zwar die außerhalb Neutitschein domicilirenden 1 fl. 20 kr., die einheimischen 60 kr. Entschädigung per Tag.

* (Bad Teplitz.) Die Eröffnung des Curortes Teplitz findet erst am 4. Mai statt, da noch einige Vorkehrungen zu treffen sind. Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, hat Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hatzfeld-Wildenburg bis zur Stunde den Pachtvertag von Teplitz mit den Herren Schimek und Dr. G. Hadinger nicht ratificirt. Gleichzeitig wird uns mitgetheilt, daß Herr Dr. G. Hadinger den Gesellschaftsvertrag bereits gekündigt hat.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

* (Theater.) Herr Direktor Polkowsky hat mit seiner Gesellschaft am 27. d. M. mit dem Lustspiele „Der Magister und sein Zögling" und der Posse „Eine verfolgte Unschuld" einen Cyklus von Theatervorstellungen im Saale des Vereinshôtels eröffnet. Die erste Vorstellung war, wie dies immer der Fall, sehr schwach besucht. Gespielt wurde im Ganzen recht brav. Frau Polkowsky als Elise von Sendheim, zeigte sich uns als routinirte Schauspielerin und erntete reichlichen Beifall, ebenso Herr Prüller als Magister Lerchenschlag. In der Posse lernten wir Frl. Bauer als tüchtige Gesangs-Soubrette kennen. Am 28. d. M. ging das Original-Lustspiel von Kneisel „Die Tochter der Hölle und die Scheinheiligen des 19. Jahrhunderts" über die Bretter. Frau Polkowsky spielte die Clara Wallfried (Tochter der Hölle), Herr Brand den Freiherrn von Kostau außerordentlich brav und wurden beide von dem ziemlich besuchten Hause durch großen Applaus und mehrmaligem Hervorruf ausgezeichnet. Auch Herr Prüller als Ferdinand von Warnberg, Neffe des Freiherrn, war gut. Die Gesellschaft spielte im Allgemeinen an beiden Abenden gut, hatte brav memorirt, und verfügt über eine nette Garderobe und hübsche Dekorationen. Es wäre denselben, wenigstens solange noch die Witterung günstig, ein besserer Besuch, als bei diesen beiden Vorstellungen, zu wünschen. Heute Abend kommt „Mamsell Uebermuth" oder „Der weibliche Abiturient", Lustspiel von Bahn und „Das Versprechen hinter'm Herd", Gebirgs-Scene aus den steyerischen Alpen mit Nationalgesang von Baumann zur Aufführung.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 30. April 1879.

— (Kaiserliches Handschreiben.) Der Kaiser hat das nachstehende Handschreiben an den Minister des Innern erlassen:

„Lieber Graf Taaffe! Während Meiner mehr als dreißigjährigen Regierung habe Ich nebst manchen trüben Stunden auch viele Freuden mit Meinen Völkern getheilt, aber eine reinere, innigere Freude konnte Mir wohl kaum geschaffen werden, als in den letztverflossenen Tagen. Sie ward Mir durch die Liebe Meiner Völker bereitet! Tief bewegt fühlen Wir Uns, Ich und die Kaiserin, von diesen spontanen Kundgebungen aufrichtiger Liebe und treuer Anhänglichkeit. Von Einzelnen und Vereinen, Corporationen, Gemeinden und Behörden, Vertretern aller Länder, aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung wurden Uns die rührendsten Beweise aufrichtiger Freude, die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht. Ich bin stolz und glücklich zugleich, Völker, wie sie dieses Reich umfaßt, als Meine große Familie betrachten zu können, in deren Uns heute umgebenden Liebeszeichen Wir auch eine Wirkung jenes himmlischen Segens erblicken, den wir vor 25 Jahren am Traualtare für Unseren Bund erflehten und den Wir von der Gnade Gottes für Unser bisheriges Familienglück, für Unsere geliebten Kinder, sowie zum Heile des Vaterlandes auch fernerhin erhoffen. Die rauschenden Festlichkeiten sind vorüber, aber die dankbare Erinnerung an diese Tage wird nie aus Unseren Herzen schwinden. Nur wenigen von den Millionen

Unsere vaterländischen Badeorte.

Der Frühling ist da! Aber nur wenige freundliche Tage mahnen uns an seine Anwesenheit; ja, er hat uns am ersten seiner Feste — dem heil. Osterfeste — mit eisig kalter Hand begrüßt, uns wieder an den lustig prasselnden Feuerherd des traulichen Winterstübchens zurückgewiesen und nichts destoweniger wollen wir, trotz Sturm, Eis und Schneeregen der Hoffnung leben: „Es muß doch Frühling werden!" Dieses Hoffen erfüllt des Menschen Herz und mit freudiger Sehnsucht hart es der warmen, lieblichen Sonne, um ins Freie gehen zu können und hier in dem großen Tempel der Natur bewundernd das allgemeine Auferstehungsfest der ganzen Pflanzen- und Thierwelt, welche der Winter im todesähnlichen Schlafe gebannt hielt, mit frommer Andacht zu feiern. So der gesunde, der sinnige Mensch. Der Kranke wünscht sich hinaus in den heiligen Dom der Mutter Natur, um an ihren Brüsten mit vollen Zügen den Gesundheit und neues Leben wieder verleihenden Saft aus Quellen und Brunnen zu trinken.

Unser Vaterland, das schöne Mähren, hat einen reichen Schatz von Gesundbrunnen, welche schon vor 300 Jahren von Jordanus von Klausenburg, dem ersten und berühmtesten Arzte seiner Zeit und des Landes, einer gründlichen Erforschung und einer wissenschaftlichen Bearbeitung werth gehalten wurden und an der Hand dieses scharf beobachtenden Naturforschers wollen wir einzelne derselben, die sich bis heute erhalten haben, einer detaillirten Schilderung unterwerfen, um sie zu Nutzen und Frommen dem großen Publikum vor die Augen zu führen, aber auch der verschollenen und vergessenen warm gedenken, um auf diese Weise klar zu stellen, wie reich Mähren an Heilquellen ist und wie wenig Noth es thut, daß die Bewohner ihr Heil und Gesundheit außerhalb der Marken des Landes suchen.

Unter den von Dr. Jordanus gekannten Badeorten — Luhatschowitz, unser größtes vaterländisches Bad, hat damals noch nicht bestanden — ist es das Bad Teplitz bei Weißkirchen (aqua medicata hranicensis), welches seinen verdienten Ruf als Gesundbrunnen seit 3 Jahrhunderten nicht nur bewährt hat, sondern es schreitet in jüngster Zeit, wenn auch bescheiden, so doch stetig vorwärts. Jordanus berichtet, daß der edle Ritter Johann Kropač von Revedomi (Herr auf Weißkirchen 1563 — 1572) der erste war, der zum Heile der leidenden Menschheit die reichlich fließenden und mächtig sprudelnden Teplitzer Quellen mit einer Mauer aus Quadersteinen umgeben und, um die Badenden vor den Unbilden des Wetters zu schützen, eindecken ließ. In diesem primitiven Zustande traf sie 100 Jahre später Dr. Hertodt und erst Dr. Nesrsta (1820) beschreibt das im Jahre 1814 von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Franz Josef von Dietriechstein nach dem Muster des Trentschiner Bades erbaute Badhaus nebst einem Gasthause zur Unterbringung von Curgästen. Diese Baute, aus Holz aufgeführt, hatte keinen langen Bestand und wurde von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Gabrielle von Hatzfeld-Wildenburg (der gegenwärtigen Besitzerin) bald nach Uibernahme der Herrschaften Leipnik-Weißkirchen im Jahre 1865 durch ein 2 Stock hohes, im italienischen Style gehaltenes, 15 Badekabinete und 25 Wohnzimmer enthaltendes Haus ersetzt; ferner eine Dampfmaschine aufgestellt, welche das Mineralwasser nicht nur aus dem Gesundbrunnen schöpft, sondern auch in die Badewannen bringt und hier nach dem Systeme Schmid's zur Genüge erwärmt. Das früher bestandene Gasthaus wurde gleichfalls umgebaut und zwar steht heute an der Stelle der bescheidenen Strohhütte ein Schweizerhaus mit Cursalon, Restauration und 10 geräumigen Zimmern.

Um die Ausdehnung des Curplatzes zu bewerkstelligen, kaufte Ihre Durchlaucht in sehr wohl verstandenem Interesse des Ganzen die an das Bad grenzende Wirthschaft, s. g. Pokorny'sche Paseke dazu, damit dem P. T. Curpublikum der Bedarf von frischer Kuhmilch aus der hier befindlichen Meierei ermöglicht werde und hat weiters die in der Nähe des Sct. Antonie-Kirchleins befindliche vorzügliche Huttung als Weideplatz für Schafe bestimmt, um die Molkencur, für welche das Teplitzer Thal, bei seiner guten Lage und dem milden Klima, wie geschaffen erscheint, hier ins Leben treten zu lassen; endlich hatte Ihre Durchlaucht, dem Andrange der Curgäste Rechnung tragend, in der unmittelbaren Nähe des Curplatzes ein Neugebäude aufführen lassen, welches 8 sonnige, freundliche und gut eingerichtete Zimmer enthält.

Nun stand die kleine niedliche Kolonie im frischen, üppigen Waldesgrün; es fehlte nur noch die wissenschaftliche Basis — die chemische Analyse der Quellen von Teplitz und auch diese hat Ihre Durchlaucht mit gewohnter Munificenz von der ersten medicinischen Antorität auf diesem Felde, dem k. k. Ministerialrathe im k. k. Ministerium des Innern Herrn Prof. Dr. Schneider zu Stande bringen lassen, welche mühevolle und exacte Arbeit Herr Dr. Gottlieb Kraus in einem eigenen Werke im Jahre 1865 veröffentlichte und die wir am passenden Orte rekapituliren wollen und das um so mehr, nachdem auch andere Arbeiten dieser Art von hochbegabten und berufenen Männern vorliegen, daher eine Vergleichung unerläßlich wird.

Auf diese edle Weise hat sich Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Gabrielle von Hatzfeld-Wildenburg ein unsterbliches Denkmal hier gesetzt, weil Sie der leidenden Menschheit mit seltener Opferwilligkeit eine Zufluchtsstätte baute, wo diese in vielen und schweren Erkrankungen das sicher wirkende Heilmittel aus der Hand der ewig gütigen Mutter Natur findet und — Noblesse oblige — es verschmäht, den unermeßlichen Reichthum des hier in Massen aufgespeicherten Kalksteines mit Hintansetzung allen Eigennutzens für die Revenu auszubeuten; eingedenk dessen, daß die Freudenthränen eines Wiedergenesenen alles eitel Gold aufwiegen und das Dankgebet eines Glücklichen Stufen zum Himmel baut.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

konnten Wir mündlich Unseren Dank aussprechen; verkünden Sie es daher allgemein, daß wir Allen, Allen, innigst und herzlichst danken. Wien, am 27. April 1879. Franz Joseph m. p."

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Adamsthal (in Schlesien) zur Bestreitung der Schulbaukosten 400 fl. und der israelitischen Kultusgemeinde Telsch eine Unterstützung von 100 fl. gespendet.

— (Geistliche Personalnachrichten) aus der Königgrätzer Diöcese. Investirt wurden die Herren Anton Sysel auf die Pfarr S. Georg, Vincenz Lastowička auf die Pfarre Seč und Ignatz Unzeitig auf die Pfarre Čenkowitz. Gestorben sind: Herr Johann Kučera, Administrator in Seč und Herr Wilhelm Rybawy, Jubelpriester b. Notär etc. in Geiersberg.

+ (Glückwunsch-Adresse des allgemeinen Beamtenvereines.) Der Verwaltungsrath des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie hat anläßlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten in Vertretung des Centrales sowie aller Localausschüsse und Consortien des Vereines eine sehr kunstvoll ausgestattete Glückwunsch- und Huldigungs-Adresse durch das Präsidium in der Kabinetskanzlei Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 23. d. M. überreichen lassen. Dieselbe lautet wörtlich:

„Euere Majestäten!

Zu allen Zeiten und in allen Landen des weiten Donaureiches hat stets Ein Gefühl stark und innig die Völker Oesterreich-Ungarns belebt und vereint: „Das Gefühl unbegränzter Anhänglichkeit und unwandelbarer Treue für das angestammte erhabene Herrscherhaus!" Dies Gefühl muß aber um so mächtiger dann aufflammen, wenn es ein Freudenfest im Kreise der Allerhöchsten Familie gilt, ein Fest jener tiefsinnigen Bedeutung, wie es am 24. April 1879 in der alten Kaiserburg gefeiert wird.

In den Reihen jener, welche hiezu ihre freudig empfundenen Glückwünsche unterthänigst darbringen, können die Vertreter Derjenigen nicht fehlen, denen in ihrem Berufe Treue und Hingebung zum Grundsatze des Lebens geworden.

Der Erste allgemeinen Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie, seit seiner Gründung durch zahlreiche Beweise besonderer Huld und Gnade Euerer Majestäten ausgezeichnet, wagt es daher, seine ehrerbietigsten Glückwunsch an den Stufen des Allerhöchsten Thrones mit den in Millionen Herzen nachklingenden Worten niederzulegen:

„Gott erhalte und schütze das Allerhöchste Kaiserhaus!"
„Gott erhalte segne und schirme Euere Majestäten!"

In tiefster Ehrfurcht in unbegränzter Treue und Ergebenheit Euerer Majestäten unterthänigster Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ung. Monarchie.

(Folgen die Unterschriften.)

— (Der Festzug in Wien.) Nachdem die Hunderttausend in Wien anwesenden Fremden schon beinahe die Hoffnung aufgegeben hatten, die Abhaltung des Festzuges hier abwarten zu können (selbst Kronprinz Rudolf sollte schon seine Reise nach Spanien antreten), heiterte sich die Witterung in der Nacht von Samstag auf Sonntag vollständig aus. Sonntag am frühesten Morgen zeigte sich auf den Straßen Wiens schon das bewegteste Leben und namentlich die nach dem Prater führenden Straßen waren so belebt, wie sie es in den glänzendsten Zeiten der Wiener Weltausstellung nicht waren. Die Aufstellung, Ordnung und Bewegung des Festzuges gingen ohne Störung vor sich. Unfälle sind nur äußerst wenige zu beklagen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Newald erwiderte der Kaiser: „Es war mein Wunsch, daß bei der Feier des 25. Jahrestages Meiner Vermälung alles kostspielige Gepränge vermieden werde. Ich habe nur für Wien, Ihrem Ansuchen gemäß, eine Ausnahme gestattet. Ich wünsche, damit der schaffenden Arbeit auf allen Gebieten des Gewerbefleißes, des Handels und des Verkehrswesens, sowie den schönen Künsten einen öffentlichen Beweis Meines Wohlwollens, Meiner Anerkennung ihres Werthes im Staatsleben und Meiner schirmenden Fürsorge für ihre Interessen zu geben. Ich freue Mich des seltenen und großartigen Schauspiels und spreche hiefür der Gemeindevertretung, die das Fest veranstaltet, den genialen Künstlern, welche die Entwürfe verfaßt und in das Leben geführt, den Gesellschaften, gewerblichen Genossenschaften und sonstigen Corporationen, endlich den sämmtlichen Theilnehmern am Festzuge selbst — Meinen und der Kaiserin herzlichsten Dank aus." Der Verlauf des schönen Festes war ein wahrhaft glänzender, der Jubel der zahllosen Menschenmenge ein beispielloser.

— (Moderne Zauberei.) Herr Emerich Ditè, Tuchfabrikant in Humpoletz (Böhmen), erbat sich aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares von der kaiserlichen Kabinetskanzlei die Erlaubniß, für Se. Majestät einen kompleten Jagdanzug, bestehend aus einem Rocke, Weste und Hose aus Wolle, binnen zwölf Stunden verfertigen zu dürfen. Ueber den Vorgang der Verfertigung des Anzuges wird nun Folgendes gemeldet: Am 23. April Früh um 6 Uhr wurden unter Beisein einer Kommission, bestehend aus den Herrn M. Benes, Bezirksrichter, Bürgermeister Jakob Hruška und Notar H. L. Kaspar, der über den ganzen Hergang einen Notariatsakt verfaßte, weiter den Herren Sachverständigen Emerich Skorkovsky, Albert Bauer, Leopold Ambroz, zwölf Schafe geschoren, die Wolle gereinigt, schwarz und braun gefärbt, auf einer Centrifugalmaschine getrocknet, darauf gemischt, und zwar in den Farben von weiß, naturbraun, gefärbt braun und schwarz. Die ganze Procedur dauerte 50 Minuten. Darauf kam die Wolle auf den sogenannten „Reißteufel", auf die Vorspinnmaschine, Putzmaschine und die Koutinmaschine, wurde auf der Spinnmaschine gesponnen und von mehreren Tuchmachern gespult. Das Schweifen des Gespinnstes, sowie das Aufwinden der Kette auf den Webstuhl und das Anbinden derselben unternahm hierauf der Tuchfabrikant Herr Emerich Ditè und bewerkstelligte dieses in drei Viertelstunden; darauf webte er einen Loden von der Länge von 7½ Ellen in anderthalb Stunden, wobei ihm die Herren Prokop Skorkovsky und Franz Jokl behiflich waren. Um 11 Uhr Vormittags wurde das Gewebe in die Fabrik des Herrn Prokop Skorkovsky übertragen, daselbst gewalkt, gewaschen und ausgespritzt. Das Trocknen geschah in fünf Minuten in der Zunft-Trockenstube. Von hier wurde das Tuch in die Fabrik des Herrn Emerich Ditè zurückgebracht, daselbst geschoren, gebürstet, genoppt, gereinigt und dekatirt. Das fertig zugerichtete Tuch wurde um 1 Uhr 15 Minuten eigens zu dem Zwecke bestellten Zuschneider des Hofschneiders Herrn Gunkel aus Wien übergeben, von demselben zugeschnitten und von sechs Humpoletzer Schneidern genäht. Um 5 Uhr Nachmittags wurde der fertige Anzug verpackt und seiner Bestimmung zugeführt.

—(Der Schreckliche.) Der Szegediner Gerichtsbeamte K . . . y war dieser Tage behufs Organisirung des Gerichtshofes nach Mako gereist. Als er eines der besuchteren Gasthäuser betrat, bemerkte er, daß sein blasses Gesicht einen großen Eindruck auf die Anwesenden machte; an allen Tischen entstand ein allgemeines Flüstern und sowie er sich an einen derselben niederließ, stand Jeder auf, selbst sein Getränk zurücklassend. Dieses auffallende Benehmen beunruhigte den wackeren Beamten in hohem Grade. Noch ärger aber war es am nächsten Tage, als ihm ganze Rudel von Straßenjungen nachliefen und die Passanten auf seinem Wege stehen blieben und ihm gaffend nachblickten. Der arme Beamte war der Verzweiflung nahe und stand lange vor dem Spiegel, um zu sehen, ob er sich nicht im Handumdrehen in irgend ein Ungethüm verwandelt habe. Am Abend ließ er sich in einem Hotel ein Zimmer aufsperren; der Kellner trug mit zitternden Händen die Kerze vor ihm her, stellte dieselbe auf den Tisch und sprang, rasch wie ein Blitz, wieder zur Thür hinaus, dieselbe hinter sich zuschlagend. Jetzt war dem Manne die Situation unerträglich geworden, er stürzte hinaus, rief heftig nach dem Wirthe und fragte denselben ingrimmig, warum sich der Kellner gegen ihn so unverschämt benehme. Der Hotelier stammelte vor Entsetzen in fast unverständlicher Weise: „Herr, verlassen Sie mein Haus; ich bin Familienvater und wir fürchten uns Alle entsetzlich!" — Das war selbst dem geduldigen Beawten zuviel; er sprang auf den Mann zu, ergriff ihn am Rockkragen und schrie ihm zu: „Warum fürchtet Ihr Euch denn vor mir? Ich erwürge Sie, wenn Sie es mir nicht sagen!" — „Hilfe! Gnade, Herr Kozarek!" heulte der Wirth. Jetzt errieth der harmlose Szegediner, daß man ihn in Mako bereits seit anderthalb Tagen für den in dieser Stadt erwarteten Scharfrichter ansehe und mußte selbst über sein nicht alltägliches Mißgeschick lachen. Aber erst als der Henker dort wirklich ankam, hatte das unangenehme Qui pro quo ein Ende.

— (Mißverständniß.) „Weißt Du, was mir an Deiner Vorgängerin am meisten gefallen hat? Das war der große Ernst, der sie nie verließ," sagte eine Dame zu ihrem neuen Dienstmädchen. — „Ach," erwiederte diese, „meiner ist auch groß und wird mich mich auch nicht verlassen, er heißt aber Ferdinand."

— (Der Gesammt-Verlust) der Szegediner soll mindestens 23—24 Millionen — nach dem Assecurranzwerthe gerechnet — umfassen.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von

Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während dessen nahm Anton von Heinrich unter Lachen und Scherzen Abschied, obwohl ihm dieser, mißmuthig, wie immer, seine gute Laune verwies. „Spotte Du nur," sagte er, „wenn ich es aber irgend möglich machen kann, komme ich heute noch zu Dir nach Pichori, denn ich möchte gern baldmöglichst wiederum nach Hause. Jede Stunde hier ist mir eine peinvolle Last."

„Ich glaube nicht," sagte Jacob, „daß Ihr heute noch fortkommen könnt, denn mit dem Starosten ist kein leichter Handel. Es wird spät werden, bevor Ihr auseinander kommt. Ueberdies, wäre es auch, daß er Euch unverrichteter Dinge fortgehen ließe, so hat er die Gewohnheit, sich häufig zwei-, dreimal zu besinnen, nachdem ihr Ihn verlassen habt. Dann schickt er oft noch spät seinen Diener hierher, um die Leute, mit denen er Geschäfte hat, zurückzuholen, wo dann vielmals der Fall vorgekommen ist, daß der Käufer später nur die Hälfte von dem zahlte, was anfangs gefordert wurde. Ihr seht also wohl, daß Ihr Euch selber im Lichte stehen würdet, wenn Ihr so rasch aufbrechen wolltet, als Ihr beabsichtigt. Ihr müßt vielmehr den Vortheile wahrnehmen und die Sache abwarten."

„Sei vernünftig," sagte Anton, „nimm Lehre an und bleibe." Bei diesen Worten pfiff er seinem Hunde, ergriff seinen Stock, nahm herzlichen Abschied von Wirth und Wirthin, und schritt, ein Liedchen trällernd, zur Thür hinaus.

„Ich will zum Starosten", sagte Jacob, denn er hat mich rufen lassen, und ich würde Euch bitten, mit mir zu gehen, da Ihr denselben Weg zu machen gedenkt. Allein weder Euch noch mir würde es bei der sonderbaren Gemüthsart des Mannes eben förderlich sein, wenn wir zugleich hinkämen. Ich will also meinen Weg gehen, geht Ihr den Euren".

Kaum hatte Jacob sich entfernt, so sprach Heinrich zu Rebecca: „Ich danke Eurem Manne herzlich für seine Mittheilungen und den mir gegebenen guten Rath. Allein es könnte doch der Fall sein, daß mein Handel glücklich und schnell abgeschlossen würde, und dann kehrte ich gewiß nicht wieder hierher zurück. Darum will ich lieber sogleich die Zeche berichtigen. Käme ich ja wieder, so wird sich ja wohl immer auch noch ein Plätzchen finden." Er zahlte hierauf, was er schuldete, und begab sich sodann auf den Weg nach dem Schlosse des Staraften.

IV.

Verdrießlich und voller Unruhe schritt der Starost in seinem Zimmer auf und nieder. Im Kamine brannte ein starkes Feuer, und auf dem reich behangenen Tische stand eine Flasche Wein nebst einem großen silbernen Becher, aus welchem er zuweilen trank. „Der Teufel weiß," rief er aus, „wo der Valky wieder steckt, seinen Rath könnte ich eben brauchen." Er ging zum Schreibtische, nahm einen dort liegenden Brief, durchlief ihn und knitterte ihn dann zornig zusammen. „Geld und immer Geld," sagte er, indem er ihn hinwarf, „das ist das ewige Lied! Es ist wahr, ich bin verloren, wenn ich den Hunden den Rachen nicht mit Gold stopfe. Meine Verbindungen sind entdeckt, meine Briefe aufgefangen, und Alles steht auf dem Spiele. Ich wollte, der Satan holte die ganze Welt und mich dazu, so hätte das ganze Spectakel ein Ende. Muß denn auch Alles jetzt zusammenkommen, um mich zu verderben. Mag es sein! — Was ist's denn weiter; wenige Momente können mich aller Rache meiner Feinde entziehen. — Aber nein, warum all' die glänzenden Hoffnungen zu Grabe tragen, welche mir winken? Warum in den Abgrund springen, so lange man ihn umgehen kann? Ich wäre ein auslachenswürdiger Thor, wenn ich an meiner Gewandtheit, die drohenden Gewitterwolken, wie schon oft, so auch jetzt, zu zertheilen, auch nur einen Augenblick zweifeln wollte! Worauf kommt es an? — auf nichts weiter, als Geld zu schaffen, dies Beschwörungsmittel für die Gemeinheit. Giebt es nicht hundert Wege, welches zu bekommen? Und fehlt es mir an Gelegenheit oder an Muth, sie zu gehen? Sicherlich nicht. Jedes Mittel zum Zweck ist mir recht, sobald ich seine Nothwendigkeit, oder den Nutzen, welchen es bringt, einsehe." Er schritt wieder eine Zeit lang gedankenvoll auf und nieder. „Der Jude muß Geld schaffen," fing er wieder mit sich selbst zu reden an, „und mag sehen, wo er es herbekommt. Ich muß und werde es ihm abpressen, sollte es dem Schurken auch das Leben kosten. Wer fragt da noch viel, ob ein Jude mehr oder weniger vorhanden ist." Hier wurde sein Selbstgespräch unterbrochen, denn es wurden Tritte hörbar, die Thür öffnete sich und Valky hinkte herein.

„Hund," fuhr der Herr ihn an, und griff nach der Peitsche, „wo hast Du so lange gesteckt? Weißt Du nicht mehr, was Deine Pflicht ist? Wart ich will sie Dir einbläuen."

„Herr," sprach der Eingetretene, und fiel dem Gebieter zu Füßen, „schonet mein, ich war in der Schenke."

„In der Schenke, wo Du säufst und lärmst, während ich Deiner bedarf! Du entgehst der Peitsche nicht. — Steh auf."

„Nicht eher, als bis Ihr mir verziehen habt, obschon ich Euretwegen in der Schenke war."

„Meinetwegen, und wie so?"

„Ihr braucht Geld, Euch kann geholfen werden; ein reicher Viehhändler ist da, der will kaufen."

„So, und der Jude? — Steh auf."

Valky erhob sich von der Erde und sagte dann: „Er will kommen, aber als ich von Geld sprach, zuckte der Mauschel die Achseln und wiegte den Kopf hin und her, als wenn er sagen wollte, daraus wird nichts."

„Und wenn alle seine Teufel ihm hülfen, er muß zahlen."

„Das sag' ich auch. Ich bin mit mir fertig, vielleicht werdet Ihr's ebenfalls, und dann ist es gut für Euch. Seht, was ich hier habe." Er holte das Beil unter dem Pelze hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

— (Mariazeller Magentropfen.) Es ist wohl selbstverständlich, daß ein Blatt einem auf Reklame berechneten Unternehmen im verantwortlichen Theile niemals das Wort redet, viel weniger ein sogenanntes Geheimmittel protegirt. Wo es sich aber um einen Fortschritt, um eine in ihren Folgen wohlthätige und heilsame Förderung des Gemeinnützigen handelt, soll man nicht anstehen, ein Produkt der neueren Zeit, das Resultat langjähriger und gründlicher Erfahrungen wärmstens, zu empfehlen. Die Mariazeller Magentropfen der Apotheker Brady und Dostal, eine Erfindung der Neuzeit, von erprobter Wirkung bei allen Erkrankungen des Magens und den davon herrührenden Leiden, haben sans phrase einen Weltruf erlangt. Es liegen fachmännische Gutachten des Professors Kletzinky, Dr. Jacques Rainer, Dr. Steinschneider, sowie zahllose Dankschreiben vor, in denen dieses auf streng wissenschaftlicher Basis erzeugte Mittel in den wärmsten, ja manchmal überschwänglichsten Ausdrücken des Dankes gelobt und empfohlen wird. Die Erfinder werden darin Lebensretter, Wohlthäter der leidenden Menschheit genannt und so wirksam auch solche Originalschreiben die Reclame förderu, unterläßt das Versendungsdepot doch die Veröffentlichung, weil eben in neuester Zeit in diesem Genre in nicht immer reeller Weise geflunkert wird. Auch haben es die Erfinder nicht nöthig den fadenscheinigen Mantel der Anonymität umzuhängen, weder Dr. Barry du Barry noch Dr. Pagliano und wie alle die Wundermänner heißen mögen, die auf keiner Universität der Welt promovirt wurden, müssen herhalten, um die Glaubwürdigkeit an die Heilkraft ihres Mittels zu erhöhen. In wenigen Worten sei resumirt: Ein vortreffliches, erprobtes Hausmittel, dem Geheimmittelschwindel streng und ostentativ aus dem Wege gehend und schon darum nicht genug zu empfehlen.

Literarisches.

„Wucherfeind". So betitelt sich ein von Brüder Butter in Komotau (Böhmen) herausgegebenes Blatt, welches monatlich 2 Mal erscheint und auf die Zeit bis Ende Dezember 1 fl. (2 Mark, 3 Francs) kostet.

× Wieu, die alte Kaiserstadt an der Donau wurde in neuester Zeit mit einem höchst gelungenen und äußerst interessanten Geschichts-Werke bedacht. Es erschien nämlich gerade im rechten Momente, zur Zeit wo sich Aller Augen dem schönen Wien zuwendeten, das die großartige Jubelfeier der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaares beging, ein Werk unter dem Titel:

Alt- und Neu-Wien. Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebungen seit dem Entstehen bis auf den heutigen Tag und in allen Beziehungen zur gesammten Monarchie geschildert von Moritz Bermann. Mit 200 Illustrationen, Bildnissen und Plänen von hervorragenden Künstlern. In 20 Lief. à 30 kr. = 60 Pf.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Ohne Zweifel wird dasselbe viele Freunde finden, da die ganze Welt Interesse an der Entwicklung Wiens nimmt. Ganz besonders aber verdient dieses ebenso gediegen verfaßte, als schön ausgestattete Buch, in welchem der bekannte Local-Chronist M. Bermann die Früchte des Sammelfleißes seines ganzen Lebens niederlegte, die Theilnahme aller gebildeten Leser, welche demselben im reichsten Maße vergönnt sein möge. Wir begrüßen M. Bermann's „Alt- und Neu-Wien" als ein umfassendes Gesammtbild der Geschichte Wiens und seiner Umgebungen, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, das, anmuthig und volksthümlich geschrieben, zugleich belehrend, dennoch aber in erschöpfendster Weise als Herz und Geist anregende Unterhaltungs-Lectüre betrachtet werden muß, da es nicht nur die streng geschichtlichen Erinnerungen, sondern auch die interessantesten und reichhaltigsten Bilder der gesellschaftlichen Zustände, Sitten, Gebräuche, des Familien- und öffentlichen Lebens der Einwohner, der Geschichten ihrer Häuser u. dgl., angefangen von den Zeiten der Entstehung bis auf den heutigen Tag, vor Augen führt. Für den Geschichtsforscher ist es ein vollständiges Nachschlagebuch alles Wissenswerthen, das ihm erspart, in zahlreichen zerstreuten, oft sehr seltenen Quellen nach gewünschten Daten zu suchen; für den Freund interessantester Unterhaltung eine unerschöpfliche Fundgrube fesselnder Schilderungen in Bezug auf die Entstehung und schrittweise Vergrößerung der Residenzstadt bis auf die jüngste Zeit, von Ueberlieferungen und Sagen der Häuser, Plätze, Straßen u. s. w.; für Jung und Alt aber, als allerneuestes erschöpfendes Werk über Wien, ein lieber, unentbehrlicher Hausfreund, den sich Jedermann ohne Ausnahme anschaffen sollte.

Eingesendet.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der ihrer und in der Umgegeng gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Verstorbene.

Rosalia Heger, 71 Jahre alt, Alterschwäche — Barbara Gaier, 64 Jahre alt, Lungensucht. — Josefa Popp, 80 Jahre alt, Alterschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 1. Mai Philipp u. Jacob.
Freitag: den 2. Mai Athanasius.
Samstag: den 3. Mai Kreuzerfindung.

Jahrmärkte.

In Mähren: 1. Mai. Aussee, Bantsch, Grußbach. 2. Mrakotin.

In Schlesien: 1. Mai. Jauernig, Olbersdorf, Troppau.

Lottoziehung.

Wien: am 26. April 52, 16, 61. 90. 27.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 28. April.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	40
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	85
Goldrente	77	40
1860er Staats-Anlehenslose	119	30
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	10
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	34
K. Münzdukaten	5	54½
20 Markstücke	11	50

K. k. priv.

Allgemeine Assecuranz

in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

General-Agentschaft in Wien, Bankhaus Simon G. Sina, Assecuranz-Bureau in der inneren Stadt, Bäckerstraße Nr. 3, im 1 Stock.

Die obbezeichnete Anstalt wird auch heuer wie seit vielen Jahren die

Hagel-Versicherung

in den Kreis ihrer Operationen ziehen.

Der Gefertigte erlaubt sich nun, die ergebenste Einladung zu machen, die Versicherungen gegen Hagelschlag bei der genannten Anstalt zu nehmen und denselben mit der Einleitung und Durchführung dieses Geschäftes zu betrauen.

Diese im Jahre 1831 gegründete Versicherungs-Anstalt besitzt laut den bei jeder Agentie zur Einsicht aufliegenden Bilanzen

fl. 4,200.000.— Oesterr. Währung an Stammcapital und verfügt über mehr als
fl. 28,000.000.— Oesterr. Währung an Reserven, baaren, jährlich eingehenden Versicherungs-Prämien und Capitalszinsen; ferner
fl. 11,000.000.— Oesterr. Währung an Prämienscheinen und sonstigen in den nachfolgenden Jahren einzuhebenden Prämien.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft bis zum 31. December 1878 bezahlte die Anstalt **129** Millionen und **319.662.57 fl.** Oesterr. Währung an Schadenvergütungen, wobei auf das Jahr 1878 allein 6 Millionen und 330.771.18 Gulden entfallen.

Außerdem empfiehlt Gefertigter die

Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Feldfrüchte, und sonstige Gegenstände

und

Leibrenten- und Capitals-Lebensversicherungen,

welche zu den billigsten und annehmbarsten Bedingungen geleistet werden.

C. k. priv.

Obecná asekurace

v Trstě.

(Assekurazioni Generali.)

Vrchní jednatelství jest ve Vídni, v bankovním domě Šimona J. Siny.

Asekuračni kancelář jest v městě, v pekařské ulici, č. 3, v I. poschodí.

Ústav svrchu jmenovaný béře, jak po mnoha letech dříve, tak i letos

pojištění proti krupobití

do oboru podněti svého.

Nižepsaný dovoluje si tedy, své pozváni učiniti, by pojištění proti krupobiti u společnosti právě jmenované vzato a jemu uvedení a vykonáni této záležitosti svěřeno bylo.

Tento v roku 1831 zřízený ústav pojišťovaci má, jak ukazuji účetni rozvahy v každém jednatelstvi k nahladnuti vyložené,

zl. 4,200.000.— r. m. základního kapitálu, a nakládá s
zl. 28.000.000.— r. m. záložního jmění, pak hotového a ročně vcházejiciho pojistného, jakož i úroků z jistin zapůjčených, a má dále
zl. 11,000.000.— r. m. v listech prémiových, jakož i v ostatnim pojistným následujici leta k vybirani přijdoucim.

Co společnost tato trvá, zaplatil ústav ten až do 31. prosince 1878 sumu **129** milionů **319.662** zlatých r. m. za škody, z které sumy na rok 1878 samoten 6 milionů 330.771 zl. vypadá.

Mimo to odporučuje nižepsaný tuto pojišťovnu

k pojištění škod, spůsobených ohněm na staveních, na úrodě polní a na jiných věcech,

též

k pojistění výročního důchodů doživotného a kapitálů na čas života, (79—1)

kteréž se pod velmi levnými a příhodnými výminkami činí.

R. Schudlek und W. Habiger.

Handelsleute; Agent für M.-Weißkirchen und die Umgebung.

Digitized by Google

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. | **Glücks-Anzeige.** | Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(80—1)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—16) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—1)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei

J. SOMMER.

Auf Grund der thatsächlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Auflage erschienene reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's Naturheilmethode"*), allen Kranken auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dankschreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch Hilfe — Heilung brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf. Um einen Jeden zu überzeugen, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken Auszug vorher gratis und franco.

110. Auflage! — Auszug gratis!

*) Preis 70 kr. ö. W., vorräthig im Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. S. Forster's (6—2)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

Gasthausgarten-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich

am 1. Mai d. J.

meinen Gasthausgarten mit guter Kegelbahn,

in der Czernotinergasse, eröffne.

Für gute Speisen, frische Getränke und schnelle Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Josef Scheida.

(82—1)

Vermälungs-Tafel

der Regenten des erlauchten Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen. Preis **1 80.**

Oesterreichs Regenten.

Des Thrones Jubelfest.

Gedenkblätter

zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten.

Franz Josef I.

Ein Bild seines Lebens.

Sämmtlich vorräthig in **FORSTER'S** Buchhandlung.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(89—14) **Emil Kurz,**

Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—29

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—32)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Marke — Wir empfehlen — gesch. 1st.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—29)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus
oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . " " 2.—
Vierteljährig . . . " " 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 36. Sonntag den 4. Mai 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 3. Mai 1879.

* (Der erste Mai.) Wie alljährlich wurde auch heuer der erste Mai, der diesmal ein ausnahmsweise heiteres Gesicht machte, durch die hiesige Musikcapelle begrüßt. In einigen größeren Fabriks-Etablissement wurden von den Arbeitern hübsch geputzte Maibäume gesetzt.

* (Die neuen Zweiguldenstücke.) Vom 1. Mai an gelangten bekanntlich neue Silbermünzen zu 2 fl. in den Verkehr, deren eine uns heute bereits vorliegt. Der Avers der Münze trägt in ganz ausgezeichneter Ausführung — wahrscheinlich von Anton Scharff, dem Portraiteur des Münzamtes — die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin. Der Revers — wahrscheinlich von Tautenhaayn — zeigt das Bild der Fortuna sitzend, in der Linken das Füllhorn, in der Rechten das Steuer, mit einer lateinischen Umschrift, in deutscher Uebersetzung lautend: „Sie feiern das fünfte Lustrum ihrer Ehe am 24. April 1879. Der Rand trägt die Worte „Zwei Gulden. XLV. KET FORINT." — Die römischen Ziffern deuten den Münzfuß an.

* (Theater.) Letzten Mittwoch wurde von der hiesigen Theatergesellschaft, unter der Direktion des Herrn Polkowsky, „Mamsell Uebermuth", oder „Der weibliche Abiturient", Lustspiel von Bahn und „Das Versprechen hinter'm Herd", Gebirgs-Scene aus den steierischen Alpen mit Nationalgesang zur Aufführung gebracht. Gespielt wurde im Allgemeinen recht brav, der Besuch war mittelmäßig. Leider ist Frau Polkowsky, eine tüchtige Kraft unserer Bühne, durch die plötzliche, gefährliche Erkrankung ihres Gatten, des Herrn Direktors Polkowsky, für einige Tage verhindert aufzutreten, da sich derselbe in einem derart hoffnungslosen Zustande befindet, daß selbst die ihn behandelnden Herren Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Herr Polkowsky spielte noch letzten Sonntag mit übermenschlicher Anstrengung die Rolle des Kandidaten der Theologie Josef Weiland in dem Stücke: „Die Tochter der Hölle". Donnerstag und Freitag sind bereits mehrere neue und tüchtige Kräfte für unsere Bühne hier eingetroffen, so daß der Besetzung der Stücke kein Hinderniß im Wege steht. Heute Abends (Samstag) kommt der „G'wissenswurm", oder „Der geprellte Erbschleicher" von Anzengruber zur Aufführung. Bei diesem Stücke treten Herr und Frau Mandel, vom Stadttheater in Bielitz, welche Herr Polkowsky für unsere Bühne engagirte, zum ersten Male auf.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

* (Selbstmord.) Der allgemein geachtete Herr Finanzcommissär in Leipnik, Franz Dworrak, hat sich letzten Donnerstag in seinem Kanzleizimmer, aus noch unbekannten Gründen, das Leben genommen.

* (Chiffrirte Depeschen.) Die im Juni 1876 verfügte Beschränkung in der Annahme und Beförderung chiffrirter oder in geheimer Sprache abgefaßter Privattelegramme ist vom 1. Mai d. J. angefangen für den ganzen Umfang unserer Monarchie wieder aufgehoben worden.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 3. Mai 1879.

— (Wanderversammlung.) Die landwirthschaftliche Sektion der mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft wird ihre erste diesjährige Wanderversammlung am 11. Mai im Schlosse zu Mähr.-Kromau abhalten. Auf der Tagesordnung steht unter Anderm auch ein Vortrag über den landwirthschaftlichen Unterricht an den Volksschulen.

— (Michael Etienne†.) Am 29. April um 11 Uhr Vormittags verschied in Wien im 52. Lebensjahre Michael Etienne, Mitbegründer und Chefredakteur der „Neuen Freien Presse", des vornehmsten österreichischen Blattes. Michael Etienne wurde im Jahre 1827 zu Wien geboren, widmete sich mit seinem 17. Jahre der literarischen Thätigkeit, indem er französische Romane übersetzte. Seine journalistische Laufbahn begann er wenige Jahre später und zwar beim „Wanderer", widmete sodann seine Thätigkeit der „Donau-Zeitung" und später der „Presse", bis er im Jahre 1864 im Verein mit Friedländer und Werthner die „Neue Freie Presse," gründete, welcher er durch nahezu 15 Jahre seine ganze Geisteskraft gewidmet. Seine Feder wurde von seinen politischen Gegnern gefürchtet, sein Styl war phrasenfrei, gräciös und elegant, seine Logik unerbittlich. Möge ihm die Erde leicht sein!

— (Arme Bischöfe.) Die ärmsten Bischöfe der Christenheit sind zweifelsohne die der Nestorianer Mesopotamiens, denn dieselben haben durchschnittlich ein Jahres-Einkommen von 150—180 fl. Davon ist auch noch eine kleine Abgabe an den Patriarchen zu entrichten, dessen Jahres-Einkommen auf 700 fl. geschätzt wird. Da aber bei den Nestorianern die Bischöfe ausschließlich von Pflanzenkost leben müssen, so kommen sie mit ihrem Gehalte doch noch aus. Der Patriarch hat nun jetzt ein Concil von Bischöfen und Laien zusammenberufen, um auf demselben die Mittel zur Besserung der Lage der höheren Geistlichkeit zu berathen.

— (Orkan in Szegedin.) Am 1. d. Vormittags erhob sich in Szegedin ein Orkan in solcher Vehemenz, wie er dort noch nie erlebt wurde, und währte bis in die Nacht. Die Haushoch gehenden Wellen auf dem Ueberschwemmungsgebiete vernichteten die Eisenbahn und die Verstopfungsarbeiten. Alle Schlagwerke wurden umgeworfen und die Flösse auseinandergerissen, die Baumateriglien und Erdschiffe sind größtentheils versunken. Die in voller Thätigkeit gewesenen Arbeiter klammerten sich an die Piloten oder haben sich an Floßstämme angebunden, um sich vor dem Tode in den Wellen zu retten. Aus der Stadt wurden Pontons mit Pioniren zu deren Rettung entsendet. Es ist noch nicht konstatirt, ob nicht Menschenverluste vorgekommen sind.

— (Wahnsinnig geworden durch Aufregung.) Man kennt und hat allseitig die übermenschlichen Anstrengungen der Szegediner Telegraphen-Beamten während der Katastrophe gepriesen. Aus den Tagen der furchtbaren Aufregung erzählen nun „Magy. Lapok" aus diesen Kreisen folgenden Vorfall: „Der Telegraphen-Beamte Ferdinand Toth war ganz still geworden. Er wünschte nicht nach Hause zu gehen, wo ihn seine Theuren in qualvoller Angst erwarteten. Manchmal trat er an's Fenster der Amtsstube und schaute hinaus; aber er sah nichts als ein vom Orcan gepeitschtes Meer. Er rieb sich die Stirne, als wollte

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Thorheit! Was ist's denn? Ein altes Beil zum Fleischhacken, weiter nichts! Wo hast Du's her?

„Dem Juden gestohlen," sagte der Diener, und schwang es über dem Kopfe, „das wird auch aus der Noth helfen, Herr."

„Das Beil? Es spuckt wohl im Gehirn bei Dir, oder der Gott Schnaps spricht seine Orakel wieder?"

„Wollt Ihr mich machen lassen? fragte Valky, und fletschte die Zähne."

„Mache, was Du willst, nur schaffe mir Geld."

„Gewiß, und das hübsche Judenweib aus der Schenke, nach der Euch so lüstert, oben ein."

„Das wäre! Ich würde Dich wahrlich gut belohnen."

„Gieb mir Wein, Herr!"

„Nimm Dir die Flasche dort."

Gierig griff der Diener darnach, setzte sie an den Mund, und leerte sie in einem Zuge. „Ach!" sprach er, und setzte sie wieder hin, „das lalt, das macht Muth! und Muth, Herr, brauch' ich eben." Dann begann er zu tanzen, wobei er das Beil über dem Kopfe schwang, nnd krähte mit wunderlicher heiserer Stimme:

„Weiß ist der Schnee und das Blut ist roth,
Was macht Ihr, Herr, auf der Haide?
Warm ist das Leben und kalt der Tod,
Was macht Ihr, Herr, auf der Haide?"

Doch plötzlich verstummte er, horchte aufmerksam, verbarg das Beil schnell unter dem Pelze, und sagte leise: „Still, ich höre Tritte, es kommt Jemand." Ein Diener öffnete auch in dem Augenblicke die Thüre und meldete, daß der Jude Jacob da sei.

„Laßt ihn herein kommen," rief der Starost, und kurz nachher stand Jacob, der durch die Gärten einen näheren Weg zum Schlosse, als Heinrich, gegangen und diesem daher zuvorgekommen war, vor ihm.

„Nun, Mauschel," schnob ihn der Starost an, „hast Du das Geld?"

„Geld?" fragte scheinbar erstaunt Jacob, „Euer Gnaden haben ja nicht beliebt, welches von mir zu verlangen"

„Hund," fuhr der Starost auf, „willst Du meiner spotten, oder hast Du Dich in der Hochzeitsnacht um Deine fünf Sinne geliebkos't, daß Du nicht mehr weißt, wie Du hier an eben dieser Stelle auf den Knieen gelegen und mir versprochen hast, nach gehaltener Hochzeit zweitausend Thaler zu zahlen?"

„Ich erinnere mich wohl, daß ich versprach, mir von meinem Schwiegervater das Geld geben zu lassen; allein auch dieser hat es nicht, und es wird ihm wohl eben so unmöglich sein, die Summe aufzutreiben, als mir, obschon ich bereits seit meiner Rückkehr einmal deshalb an ihn geschrieben habe."

„Das mag sein und ist Schade," sagte gelassen der Starost, „aber ich erinnere mich genau meines Schwures, und den werde ich halten. Ich verspach Dir, wenn Du das Geld nicht schafftest, sollst Du hängen, und das soll pünktlich geschehen." Er klingelte nach diesen Worten und hieß den herbeieilenden Diener, einige handfeste Knechte heraufschicken. Dies geschah, und nun redete der Starost den Juden an: „Entschließe Dich schleunig, schaffe das Geld, oder Du hängst im nächsten Augenblicke." Jacob kämpfte zwischen den Regungen des Zornes, der Furcht und der Liebe zu seinem Eigenthume, und schwieg. „Nun denn, Knechte," rief der Starost, „so packt ihn und hängt ihn auf dem Hofe." Die Diener gehorchten dem Befehle, faßten den Juden und rissen den Widerstrebenden nach der Thür des Zimmers hin.

„Greift nur derb zu," rief der Valky höhnisch, „und hängt den Hund über den Saukobenzauf. Als Strick könnt ihr den brauchen, der zum letzten Schweineschlachten gedient hat." Unter diesen Reden hatten die Knecht den Unglücklichen bereits bis zur Thür gezerrt, als er sich nach langem Kampfe umwandte und rief: „Herr, ein Wort, und dann möge mir geschehen wie Euch beliebt." Der Starost befahl den Knechten zu warten. „Gnädiger Herr," sprach nun mit zitternder Stimme der Arme, die ganze Summe kann ich Euch nicht schaffen, und ist das die unwandelbare Bedingung, an welche mein Leben oder Tod geknüpft ist, so muß ich sterben. Wollt Ihr aber Euch an der Hälfte genügen lassen, so schwöre ich Euch hiermit bei Gott dem Allmächtigen zu, daß Ihr sie haben sollt, und ich will mir Mühe geben, die Summe noch heute Abend zu schaffen."

„Wohlan," herrschte der Starost, „damit Du meine Langmuth und Milde kennen lernest, mag es sein. Aber der Himmel sei Dir gnädig, wenn Du nicht Wort hältst; aus dem Bette reiß' ich Dich und lasse Dich aufknüpfen. Heut Abend noch muß ich das Geld haben, hörst Du, Hund, heut Abend." Er befahl darauf den Knechten, den Juden los zu lassen und sich zu entfernen.

„Aber," sagte Jacob, nachdem er befreit war, „ein paar Zeilchen, gnädiger Herr, werdet Ihr mir doch darüber ausstellen, daß ich Euch das Capital zu landesüblichen Zinsen auf zehn Jahre vorgestreckt und heute richtig abgeliefert habe?"

„Ja," sprach lachend der Starost, „solch einen Wisch kannst Du in Gottesnamen bekommen. Schreib' ihn selber, ich will ihn unterzeichnen und besiegeln. Nun aber schier Dich nach Hause und scharre aus Deinen alten Ducaten das Lumpengeld zusammen. Wenn man nicht so mit euch Blutegeln der Christenheit verführe, und euch, wenn ihr recht voll gesogen seid, ein wenig auspreßte, bliebe uns gar nichts, und ihr würdet die Herren. Nun Gott befohlen." Nach diesen Worten wandte sich der Starost um; Jacob verbeugte sich und ging. Auf dem Vorsaale begegnete ihm Heinrich, der eben gekommen war. —

(Forts. f.)

Digitized by Google

er den schwarzen Schleier wegwischen, der sich auf sein Seelenleben zu legen drohte. Toth sprach dann vor sich hin, von Niemanden verstanden. Mit weitgeöffneten Augen blickte er vor sich hin; vergeblich ruft ihn die Maschine, er wird nicht mehr antworten — er ist wahnsinnig geworden. Die Aufregung über das Schicksal der Seinigen hatte ihm den Verstand geraubt.

— (Wucherer-Album.) In Temesvar arbeitet der dortige Waisen-Stuhl-Notar Josef Mayer an einer Flugschrift, welche die Temesvarer Wucherer an den Pranger stellen soll. Ein Comité hat sich bereits erklärt, die Druckkosten zu tragen und ein Zeichner wird nach Photographien die Porträts der Herren Wucherer für dieses Album unentgeltlich liefern. Da auch das Geschäftsvorgehen der Mitglieder dieser ehrenwerthen Gilde möglichst treu geschildert werden soll, wird in den Temesvarer Zeitungen Jedermann, der je in die Hände dieser Menschenfreunde gerathen ist, aufgefordert, die betreffenden Daten dem Verfasser des Albums ehestens mitzutheilen.

— (Große Feuersbrunst.) Die russische Stadt Orenburg, die in einer weiten Ebene am rechten Ufer des Flußes Ural liegt, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements ist, und etwa 30.000 Einwohner zählt, ist fast ganz einem großen Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand am 28. v. M. Vormittags und dauerte bei starkem Sturmwinde über 24 Stunden. Zwei Kirchen, fast sämmtliche öffentliche Gebäude und die besten Stadttheile wurden eingeäschert. Die Hälfte der Bevölkernng blieb ohne Obdach und Nahrungsmittel.

Original-Correspondenzen.

A. **Serajewo**, 26. April. (Die Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten.) Die Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten wurde nicht allein von der hiesigen Garnison, sondern auch von der gesammten Bevölkerung der Hauptstadt „Neu-Oesterreichs" festlich begangen. Am Vorabende des erhabenen Festtages war großartiger Fackelzug. Demselben voran ritten 100 Türken, auf edlen Pferden, die meisten strotzend von Gold, Silber und Edelsteinen, so daß bei ihrem Anblicke das Auge fast geblendet wurde; hierauf folgte FM. Freiher v. Jowanowič mit der Generalität, ihren voran die Musikcapellen, denen die gesammte Garnison folgte. Als Fackelträger fungirten die Bewohner Serajewo's, von welchem wohl außer Kindern und Kranken kaum Jemand zu Hause geblieben war. Am 24., als dem eigentlichen Festtage, war Vormittags in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst Nachmittags fand ein Volksfest im Barakenlager, woselbst unzählige Zelte aufgeschlagen waren, statt, an dem nicht allein die Garnison, sondern auch ein großer Theil der Bevölkerung theilnahm und bei dem mehrere Musikcapellen mitwirkten. Erst spät Abends hatte das Fest sein Ende und zog die ungeheure Menge mit den Musikcapellen, begleitet von Fackel- und Lampionsträgern, durch die festlich decorirten, hellerleuchteten Straßen der Stadt zum Konak, woselbst lebensgroße Oelgemälde Ihrer Majestäten, umrankt mit Epheu u. Immergrün, aufgestellt waren. Die Beleuchtung selbst war großartig und übertraf selbst die kühnsten Erwartungen. Jedes einzelne Haus war illuminirt, manche sogar prachtvoll decorirt und mit den Bildnissen unseres erhabenen Monarchenpaares, umrankt von Epheu und Immergrün, geschmückt, von wieder anderen waren vor lauter färbigen Lampions kaum die Mauern zu sehen. Die serbische Kirche, sowie die Minarets (Rundthürme an den türkischen Moscheen) waren mit Tausend und aber Tausend Lampions förmlich überfäet. Vom Castell aus wurde die Stadt mit bengalischen Flammen tageshell erleuchtet, während auf allen Bergeshügeln Freudenfeuer brannten und vom Castell Kanonenschüsse erdröhnten. An den Ein- und Ausgängen der Hauptstraßen der Stadt waren Triumphbögen, in der Mitte die Bildnisse Ihrer Majestäten, umgeben von einem wahren Flammenmeer und den Inschriften: „Zivio Josi Franci i Elisabeth" (Es lebe Franz Josef und Elisabeth) errichtet. Freilich gab es unter der jubelnden Masse viele die wild und trotzig dreinschauten und mit verbissenem Ingrimm die Zivio,- Eljen- und Hochrufe vom Militär und der Bevölkerung anhörten, doch kein Einziger wagte zu demonstriren, denn er wäre auf der Stelle gelyncht worden. Dieses schöne, unvergeßliche Fest verlief somit ohne die geringste Störung, und gab Zeugniß, wie leicht es der milden Regierung Oesterreichs war, den starren, rebellischen Sinu dieser wilden Völker zu brechen und sie der Segnungen eines geordneten Staatswesens theilhaftig werden zu lassen.

Poetische Wucherer-Gstanzeln.

Lobenswerth ist es zu nennen,
Das sich unsere Stadt bemüht
Tagesfragen, die sie brennen
So zu lösen, daß man sieht —
Daß sie sich im Vorwärtsstreben
Und von edlem Drang beseelt,
An das gute Beispiel ihrer
Großen prächt'gen Schwestern hält.

Wir haben auch, gleich größern Städten:
Bäder, ein Gymnasium,
Enge Damentoiletten
Und auch ein Elisium.
Eisklub, Feuerwehr Theater,
Alles fein und comme il faut
Bälle und Concurs-Edicte.
Geradeso wie anderwo!

Doch auch echte Wucherseelen
Haben wir g'rad wie in Wien,
Die ihr Opfer erst bestehlen,
Dann die Haut vom Leib ihm zieh'n;
Laßt uns d'rum auch hier dem Beispiel
Großer Städte folgsam sein
Und die ganze Brut vertreiben,
Unsre Stadt davon befrei'n! —
Da jedoch die Wünschelruthe
Nur in Märchen thätig ist.
Ist das Beste — nehmt die Knute —
Stäubt sie fort, **ob Jud ob Christ.**

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 31 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — Der Liebe Sprache. Aus dem Polnischen des Adam Mickiewicz. Von Albert Zipper. — Und sie schreibt doch. Novelle von B. Young. — Illustration: Die kleinen Marktschiffer. Von Ludwig Passini. Nach einer Photographie aus dem Prachtwerk „Venedig" (Verlag von Friedrich Bruckmann in München) für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von Wilhelm Grögler. — Zur Geschichte des Buchdrucks im alten Wien. Von Martin Stoeber. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking XVI. — Die Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre. Von Dr. Monti. — Das Armband. Humoristische Skizze. Von Spiridion Gopcevic. — Illustration: Das Castel von Trient. Nach der Natur für die „Heimat" gezeichnet von Casimir. — Im Gößgraben Von Rudolf Weizer. — Aus aller Welt. (Zur Geschichte der Zöpfe. — Rosensagen und Rosenfeste.) — Auf dem Canale grande. — Das Castell von Trient. (Bilderklärungen.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Mit meinem verbindlichen Danke für die baldgefällige Uebersendung des verlangten Korneuburger Viehpulvers, kann ich Euer Wohlgeboren zu meinem Vergnügen auch die erfreuliche Mittheilung machen, daß dessen Wirkung überraschend schnell und heilbringend sich bei einem meiner Reitpferde erwies, welches seit längerer Zeit an einem bedenklichen Husten, litt, welcher durch die früher angewandten Heilmittel nicht gehoben werden konnte, und jetzt nach Ihrem Pulver sich gänzlich verloren hat.

Kehl Frhr. von Weiler, Major.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in hentiger Nummer.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegeng gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Für Musiker.

Eine Arie für nachstehendes Gedicht wird von einem Musikvereine behufs Drucklegung gewünscht:

Unter drei schattigen Linden
Da steht ein hölzernes Kreuz;
Umschlungen von duftenden Winden
Gewährte es fesselnden Reiz.
Wenn Abends die Sonne im Scheiden
Da kam eine Jungfrau so mild,
Hat immer dort knieend gebetet
Vor jenem Christusbild.
Als einmal sie wiederum dorten
In Andacht versunken gekniet,
Da hab' ich, als ich ihr nicht ferne
Wohl seltsam gedichtet dies Lied.
Sie stimmte mich zum Beten,
Ich betete leise mit ihr —
Da sah sie mir lächelnd in's Auge,
Ach Gott, wie ward es mir.
Ein Weilchen stand ich schweigend,
Neben der Jungfrau so mild,
Dann — lagen wir uns in den Armen,
Vor jenem Christusbild.

Dr. Ch. Berla Edler v. Perlen.

Unter Namhaftmachung der Honorar-Ansprüche zur Prüfung franco einzusenden an die Administration des „Weißkirchner Wochenblatt". Melodiöse Arien mit Klavierbegleitung haben den Vorzug.

Verstorbene.

Antonia Walenta, 9 Jahre alt, Typhus. — Josef Piškor, 74 Jahre alt, Lungensucht. — Anton Walenta, 1 Jahr alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 4. Mai Florian.
Montag: den 5. Mai Pius V.
Dienstag: den 6. Mai Johann v. d. Pf.
Mittwoch: den 7. Mai Stanislaus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 5. Busau, Dürnholz, Frain, Hösting, Jamnitz, Unter-Kanitz, Kromau, Misliboritz, Pirnitz, Rothwasser, Schlappanitz, Tischnowitz, Tlumatschau, Welka, Wischau, Unter-Wisternitz, Ober-Bečwa, Drewohostitz, Hradisch, Hrozna-Lhotta, Hustopetsch, Groß-Karlowitz, Mißlitz, Mutenitz, Pohrlitz, Sternberg, Wsetin. 7. Brüsau, Brumow, Nemecky. 8. Gr.-Wisternitz.
In Schlesien: 5. Friedek, Jablunkau, Wigstadtl.

Lottoziehung.

Brünn: am 30 April 68, 33, 48, 27, 40.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 2. Mai 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.58. — Korn 4.98. — Gerste 4.52. — Hafer 2.37. — Erbsen 8.20. — Linsen 7.20. — Bohnen 7.50. — Hirse 7 60. — Heiden 9 50. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40 — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 1. Mai

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	55
Einheitliche Staatsschuld in Silber	65	95
Goldrente	77	40
1860er Staats-Anlehenslose	119	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	05
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	35
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	51

Die **Excelsiorstampiglie** aus **vulkanisirtem Kautschuk**

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Gummi-Stampiglien aus Gelatine oder Leim. **Die vorzüglichste aller bisher benutzten Geschäfts-Stampiglien.**

Unübertroffen

in Feinheit der Zeichnung und Klarheit bei Verwendung auf Papier, Holz, Metall, Gewebe etc.

In höchst eleganter Ausstattung auf Messing montirt mit allem Zubehör von fl. 2.— an.

Meine Stampiglien verwenden:

Die Olmützer Creditbank.
Die K. F. Nordbahn-Kohlenwerke Michalkowitz und Hruschau.
Das fürsterzbischöfliche Rentamt Hochwald.
Der Männergesang-Verein.
Der Bezirksstrassen-Ausschuss.
Die Kohlenbergbaugesellschaft & Coaks-Anstalt.
Fritsche & Sohn Bielitz.
Die Dampfbrettsäge & Holzhandlung Eissler & Kafka.
Frant. Křenek & Söhne Frankstadt.

Muster und Preisnotirungen umgehend franco.

Ernst Hebling,
M.-Ostrau.

Ernst Hebling,
M.-Ostrau
empfiehlt
feinste französische

Parfums

zu nachstehend angezeichneten Preisen:

Au Bouquet	
L'Esbouquet	
D'Orange	
Au Jasmin	
Au Reseda	
Ala Violett	
Ylang Ylaug	
Spring Flowers	
Jacinthe	
Kiss me quick	
New mown hay	
Mille fleurs	
Patschouli	
D Ixora Breonie	
Opoponaxe	
Eau de Cologne Fl. 50 kr.	

Flacon fl. 1.80 per Flaçon inc. Verpackung fl. 1.20

Versendung erfolgt sofort gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme.



*) Preis 70 kr. ö. W., vorräthig in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (6—2)

Vermälungs-Tafel

der Regenten des erlauchten Kaiserhauses Habsburg und Habsburg-Lothringen. Preis **1.80**. Vorräthig in **FORSTER'S** Buchhandlung.

Digitized by Google



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Herrn F. J. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Mit Vergnügen nehme ich Anlaß, Ihnen mitzutheilen, daß ich Ihr k. k. priv. Restitutions-Fluid bei Rheumatismus sowie vor und nach größeren Anstrengungen zur Kräftigung der Sehnen mit dem **besten Erfolge angewendet** habe und sende ich Ihnen einliegend einige Briefe, aus denen sie ersehen, **daß Ihr Fluid hier bereits ein sehr gesuchtes und geschätztes Heilmittel ist.**

Ich bemerke schließlich noch, daß auch Herr **Marais**, der Besitzer der **berühmten Traberin „Galka"**, sich des Fluid mit **ganz außerordentlichem Erfolge** bedient, und empfehle die Anwendung desselben allen Pferdebesitzern auf's wärmste.

Paris, Rue Grenelle St. Germain, 20. Mai 1878.

Graf de Montigny,
ehem. General-Inspector der französischen Gestüte und Generalstallmeister der Cavallerieschule zu Saumur.

Herrn Grafen de Montigny Paris.

Den Empfang des gütigst gesendeten **k. k. priv. Restitutions-Fluid** von **F. J. Kwizda**, k. k. Hoflieferant in Korneuburg, bestätigend, kann ich Ihnen zu meinem Vergnügen mittheilen, daß ich dasselbe bei einem mit **Rheumatismus behafteten Pferde** mit so **außerordentlich raschem und gutem Erfolge angewendet habe**, daß das Pferd nun wieder hergestellt ist.

Roubaix, 25 Rue de Pays. 10. Mai 1878.

Cesai Screpel fils.

Herrn Grafen de Montigny, Paris.

Von dem mir gefälligst übermittelten **k. k. priv. Restitutions-Fluid** von **F. J. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg**, habe ich bei einem seit längerer Zeit mit einem Fußleiden behafteten Pferde Anwendung gemacht, und **schon nach Verbrauch der ersten Flasche war das Uebel vollständig gehoben.**

Ich habe mich überzeugt, daß dieses Restitutions-Fluid viele vorzügliche Eigenschaften besitzt,

Hyeres (Var.) 26. April 1878.

Graf David Beauregard.

Herrn Grafen de Montigny, Paris.

Ich habe das k. k. priv. Restitutions-Fluid von F. J. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg, durch längere Zeit bei hinkenden und durch große Anstrengung ermüdeten Pferden angewandt und bin sehr befriedigt. Die Wirkung desselben ist eine **ausgezeichnete, insbesondere bei Krankheiten in den Beinen**; gleich gut erwies sich das Fluid auch bei **Wunden und Verletzungen**, und soll dasselbe in keinem Stalle fehlen.

Paris, 5. Mai 1878. **Graf v. Damas d'Haute fort.**

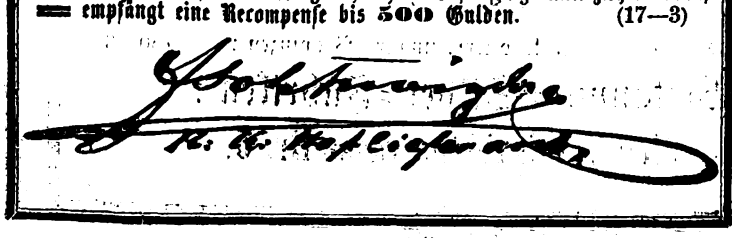
Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in;

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **N Betriwalsky, N Zahrl,** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Th. Karassek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis **500 Gulden.** (17—3)



Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(80—2)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations- Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—17) COMPTOIR:

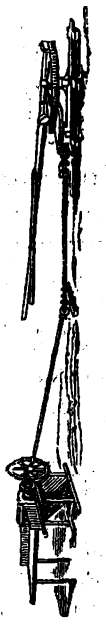
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in: (78—1)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a	M. 250,000	5	Gew. a	M. 8000
1	„ a	M. 150,000	2	„ a	M. 6000
1	„ a	M. 100,000	54	„ a	M. 5000
1	„ a	M. 60,000	6	„ a	M. 4000
1	„ a	M. 50,000	71	„ a	M. 3000
2	„ a	M. 40,000	217	„ a	M. 2000
2	„ a	M. 30,000	2	„ a	M. 1500
5	„ a	M. 25,000	2	„ a	M. 1200
2	„ a	M. 20,000	531	„ a	M. 1000
12	„ a	M. 15,000	673	„ a	M. 500
1	„ a	M. 12,000	950	„ a	M. 300
24	„ a	M. 10,000	24,650	„ a	M. 138
			etc.		etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1,50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls v o r d e m 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall **als** solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—1)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—63)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Digitized by Google

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—2)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei

J. SOMMER.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—33)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—30

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(28—81)

Jeder Geschäftsmann inserire in der

Oesterreichischen Tantenlaube

Wien, Oesterreich.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Gasthausgarten-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich

am 1. Mai d. J.

meinen Gasthausgarten mit guter Kegelbahn,

in der Czernotinergasse, eröffnet habe.

Für gute Speisen, frische Getränke und schnelle Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Josef Scheida.

(82—2)

Curort Johannisbrunn

(Meltsch) in Oesterr.-Schlesien.

Saisons-Eröffnung am 18. Mai.

Dieser Curort einer der renommirtest und besuchtesten, eignet sich vorzugsweise laut der von Prof. C. **Ludwig** durchgeführten Analyse, für **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche** und namentlich für **Frauenkrankheiten** gegen Catarrhe der Luftröhre und Magenverschleimung. Die bewährten Curmittel bestehen in **Mineralwässer-Bäder, Dampf-, Douch-** und **Fichtennadel-Bäder, Schafsmolke,** stärkende Bergluft.

Zum Vergnügen: romantische Anlagen, Jagd, Fischerei, Conzerte, Cursalon, Clavier, Bibliothek, billige und gute Restauration.

Tägliche Postverbindung, Bahnstation Troppau, Fahrgelegenheit bei jedem Postzuge in Bereitschaft.

Curarzt Dr. Ph. Schwarz.

Wohnungsbestellungen bei der Badeverwaltung. (83—1)

H. P.

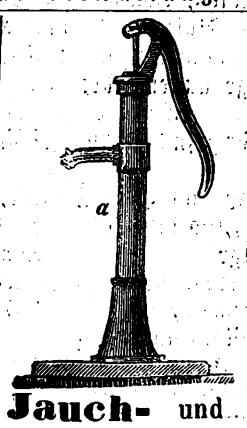
A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—1)



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,

Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—8)

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 3.10
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. —.70
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . . fl. 1.10
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . fl. —.65
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, á kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, á fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, á fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, á kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, á fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, á kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25. 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, á fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur fl. **6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

33 St. Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.45.**

Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—6)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 37. **Donnerstag den 8. Mai 1879.** **V. Jahrg.**

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung
vom 1. Mai 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Blaschke und 23 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 5. April 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Ueber Antrag des Gemeinderathes wurde beschlossen, die der Gemeinde gehörigen Parzellen Nr. 1606 und 1607 im Ausmaße von 1348 Quadr.-Klftr., bei dem Umstande, daß diese Parzellen der Gemeinde gar keinen Nutzen tragen und von den Anreinern Maßnik und Hruschka meliorirt und seit vielen Jahren besessen werden, an diese zum Kaufpreise von 160 fl. ö W. zu verkaufen und wird der Gemeinderath ermächtigt, den dießbezüglichen Kauf mit den Obgenannten abzuschließen.

2. Der Bau des Kanals in der Judengasse wurde im Offertwege dem Herrn Alois Jambor, u. z. mit fl. 2.60 in der Judengasse und mit fl. 3 pr. Current-Meter in der Pforte überlassen.

3. Die Verpachtung der Betschwabrückenmauth für die Zeit vom 1. Juli 1879 bis dahin 1880 um den jährlichen Zins von 335 fl. an Herrn Ferd. Ječabek wurde zur Kenntniß genommen und genehmigt.

4. Der öffentliche Verkauf des Gemeindegrases im Ortsriede pro 1879 um den Betrag von 14 fl. 7 kr. wurde zur Kenntniß genommen und genehmigt.

5. Die Beiträge Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin v. Hatzfeld-Wildenburg pr. 100 fl., des Hrn. J. M. Heß, k. k. Hof- und landesbefugten Cartonagenfabrikanten pr. 10 fl., und der Concertgeber pr. 74 fl. 36 kr. zur Unterstützung der hies. Ortsarmen wurde zur Kenntniß genommen und beschlossen, den edlen Spendern durch den Gemeinderath den wärmsten Dank zu votiren.

Der Herr Bürgermeister wird beauftragt, diese Spenden ihrem Zwecke zuzuführen.

6. Ueber Einschreiten des Chorrektors Herrn Josef Jekl um Gewährung der Remuneration und des Gehaltes wurde beschlossen, demselben für das Jahr 1879 eine Remuneration von 100 fl. und an Gehalt 60 fl., dann den Choralisten den Betrag von 180 fl. aus der Gemeindekassa zu bewilligen und verabfolgen zu lassen.

7. Ueber Ansuchen der Eheleute Novotny um eine Aufbesserung für die Bequartierung der Offiziere in ihrem Gasthause wurde bei dem Umstande, daß die Gesuchsteller den Offizieren zur Winterzeit auch Beheizung geben mußten, beschlossen, denselben eine Gratifikation ein für allemal in Höhe von 12 fl. aus der Gemeindekassa zu gewähren.

8. Die Gesuche des Anton Tompek und des Cyril Itzelly um käufliche Ueberlassung von Gemeindegrundstücken wurde der Oekonomiesektion zur Begutachtung und Antragstellung zugewiesen.

9. Ueber das Bittgesuch der Maria Hansmayer, Witwe nach dem Gemeindekanzelisten Johann Hansmayer, um Unterstützung, wurde beschlossen eine jährliche Unterstützung von 36 fl., zahlbar in ¼jähr. Raten, aus der Gemeindekassa zu bewilligen.

10. Ueber Antrag des Hrn. Bürgermeisters wurde beschlossen, zwei kolorirte Brustbildrr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin für die Gemeindekanzlei aus Gemeindemitteln anzuschaffen.

Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Mai 1879.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Wie uns mitgetheilt wird, soll der österreichische Reichsrath am 20. Mai geschlossen werden, und die neuen Wahlen in der zweiten Hälfte des Monates Juni oder der ersten Hälfte des Monates Juli stattfinden. Wenn sich diese Mittheilung bewahrheiten sollte, so dürfte die Betheiligung der Wähler diesmal eine größere sein, als wie sie in früheren Jahren war, denn gerade in dieser Zeit sind die Arbeiten unserer Landwirthschaft betreibenden Wähler nicht so dringende, so daß sich dieselben ohne empfindlicher Zeitversäumniß betheiligen könnten.

* (Zur Geschichtsmünze.) Leider hat sich die gewinnsüchtige Spekulation auch schon der zu Ehren der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten und von uns in der letzten Nummer beschriebenen Zwei-Guldenstücke in Silber bemächtigt, indem von manchen Leuten eine Aufzahlung von 10, 20, ja sogar 30 Kreuzer per Stück begehrt wird. Nach der Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 21. April 1879 hat diese Geschichtsmünze für die ganze Monarchie zu gelten und ist an allen Staatscassen mit dem Betrage von zwei Gulden in Zahlung zu nehmen. Wir empfehlen daher Jedermann, dem Begehren nach einer Aufzahlung entschieden entgegen zu treten. Auch bei den Silbergulden hat sich eine unlautere Geschäfts-Manipulation, welche noch häufig versucht wird, geltend gemacht, und zwar in der Weise, daß man Silbergulden blos mit 97, 98 oder höchstens 99 Kreuzer in Zahlung nahm. Da die Silbergulden aber denselben Werth wie die Staatsnoten (100 Kreuzer) haben, so braucht sich selbstverständlich weder Jemand einen Abzug noch eine Aufzahlung gefallen zu lassen.

* (Armen-Betheilung.) Anläßlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten spendete Frau Fürstin Gabriele von Hatzfeld-Wildenburg 100 fl. für die hiesigen Stadtarmen. Dieser Betrag wurde nun heute Vormittags durch das löbliche Bürgermeisteramt, und zwar folgendermaßen vertheilt: 46 Arme erhielten je 1 fl., 88 Arme je 50 kr. und 10 fl. wurden der hiesigen israelitischen Gemeinde zur Vertheilung übergeben.

* (Diebschronik.) In der Nacht vom 4. Mai wurden in Hustopetsch bei J. Triskala Eßwaaren und Effekten im Werthe von 64 fl., bei J. Hrab in derselben Nacht Hühner im Werthe von 12 fl. entwendet. Der Thäter ersteren Diebstahls ist noch unbekannt, während der Hühnerdieb ein gewisser Ferd. Friedrich aus Hustopetsch ist.

* (Vom Theater.) Letzten Samstag ging „Der G'wissenswurm", von Anzengruber, über die Bretter, die bei uns die Welt bedeuten. Der Personen-Status erlitt an diesem Abende eine kleine Abänderung, indem Frl. Bauer die Rolle der Frau Polkowsky übernehmen und die Horlacherlies spielen mußte, da der Gatte der ersteren, Herr Direktor Polkowsky, stündlich seiner Auflösung entgegen sah. Die beiden Hauptpartien des Stückes der reiche Bauer Grillhofer (Herr Mandl) und sein Schwager Dufterer (Herr Prüller) befanden sich in recht guten Händen. Sehr natürlich gaben sich die Bäuerin von der kahlen Lehnten (Frau Mandl) und der Fuhrknecht Lenhardt (Herr Brand), wofür sie reichlicher Beifall lohnte. Auch Frl. Bauer spielte ihre Rolle recht brav. Selbstverständlich thaten auch die übrigen Mitglieder ihre Schuldigkeit und trugen zum guten Gelingen dieses ziemlich schwierigen Charaktergemäldes, ihr Möglichstes bei. Die Leistungen der Theatermusik waren an diesem

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wo kommt denn Ihr schon her?" redete er den Juden verwundert an, „Ihr seid doch nicht eben so viel früher vom Hause ausgegangen, und ich habe Euch gar nicht einmal sehen, geschweige denn einholen können."

„Das glaub' ich gern," erwiederte Jacob mit Lachen, „ich bin einen bei weitem näheren Weg als Ihr durch die Gärten gegangen. Wenn Ihr zu mir zurückgehen wollt, laßt Euch nur vom ersten besten Jungen hier auf dem Schlosse hinführen, jeder kennet ihn. Ihr seid dann schneller zurück, als Ihr herkommt, und das ist bei der Kälte angenehm. Doch verzeiht, ich muß eilen! Gute Geschäfte, lebt wohl." Er sprang schnell die Treppe hinab, und Heinrich, der schon gemeldet war, ging zum Staroften.

„Verzeiht, gnädiger Herr," begann er nach seinem Eintritte, „daß ich Euch störe, allein da ich vernommen hatte, es stehe hier schönes Vieh zum Verkauf, so kam ich her, um anzufragen, ob ich davon vielleicht etwas bekommen könnte."

„Warum nicht? Eben so gern, wie jeder andere Käufer, der gut zahlt. Wo bist Du her?"

„Von Straußberg, Herr, und ich habe mir den sauern Weg nicht verdrießen lassen, um nur meine Kunden mit recht vorzüglicher Waare zu bedienen. Doch mit Erlaubniß, wie hoch wird das Vieh im Preise stehen?"

„Hast Du es denn schon angesehen?" fragte der Staroft, und als Heinrich das verneinte, rief er einen Diener und befahl ihm, den Mann zum Verwalter zu führen, damit er das verkäufliche Vieh sehen könne.

Sobald Heinrich das Zimmer verlassen hatte, begann Valky widerlich lächelnd: „Nun, Herr, sprach ich zu viel? Der ist fett! die Geldkatze strotzt und ein Tausend Thälerchen würde das Eingeweide wohl werth sein, wenn man sie schlachtete."

„Hm," brummte der Staroft und ging gedankenvoll auf und nieder, „hm, wenn es anginge —"

„Angehen," flüsterte Valky's heisere Stimme, „oho! es geht noch mehr! der Jude muß bluten, sag' ich, bluten ohne Barmherzigkeit, so wahr ich lebe, und Euer ist der ganze Bettel. Ich will mich recht freuen, wenn ich den beschnittenen Hund fest bei den Ohren halte. Er kommt mir nicht los, wahrhaftig nicht, er mag zappeln wie er will."

„Und das schöne Weib?" preßte der Staroft kaum hörbar hervor.

„Ist Euer," lächelte Valky, „verlaßt Euch sicher darauf. Amen in der Kirche ist nicht gewisser."

Ein Kossäthengut ist Dein, wenn die Sache gelingt."

„Heiza," grunzte der Diener, „soll mir gut bekommen. Jetzt laßt nur Euern schwersten Wein bringen. Doch still, der Mann kommt zurück."

„Es fängt etwas an zu dunkeln, Valky," rief der Staroft, als Heinrich eintrat, „geh, hole Lichter, und bringe, was ich befohlen habe."

Valky verbeugte sich ehrfurchtsvoll und hinkte dann zur Thür hinaus.

Hierauf wandte sich der Staroft zu Heinrich und sagte freundlich: „setze Dich, junger Mann, sage, hast Du noch Eltern?"

„Nein, gnädiger Herr," erwiederte Heinrich, „Vater und Mutter sind beide schon lange todt. Ich bin bei einem Oheime erzogen, dessen Sohn diese Reise mit mir gemacht hat und mich in Pichori erwartet."

Jetzt trat Valky wieder herein mit zwei schweren silbernen Armleuchtern, deren brennende Wachskerzen das ganze Zimmer erhellten, und ihm folgte ein Diener, der einige Flaschen Wein nebst zwei großen silbernen Bechern herbei brachte. Der Staroft winkte, Valky schenkte ein, bediente erst seinen Herrn und brachte dann dem jungen Manne einen Becher.

„Trinke," sagte der Staroft, „mein Freund, auf glückliche Reise."

„Ich danke unterthänigst," sagte Heinrich und trank tüchtig, da ihn etwas fror und der Wein vortrefflich war. „Das Vieh habe ich gesehen, gnädiger Herr, und muß sagen, daß es schön ist und seinen Preis gilt. Aber, was mir der Verwalter als solchen nannte, kann ich nicht geben. Wenn davon nichts abgeht, so muß ich leider darauf verzichten. Fünfzehnhundert Thaler für die fünfundzwanzig Stück, das ist mir zu theuer."

„Darüber läßt sich ja sprechen," meinte der Staroft. „Doch vor allen Dingen trinke, denn beim Weine behandeln sich dergleichen Sachen am besten; auf glückliche Geschäfte."

„Danke schönstens," sagte Heinrich und stieß fröhlich an, „ja, die Ochsen sind prächtig, das ist wahr, und ihr Geld werth."

„Wenn Du das selbst anerkennst, so wirst Du auch ein billiges Gegengebot thun."

„Meiner Seele, Herr," sprach der Viehhändler, in dessen Gehirn der außerordentlich schwere Wein bereits zu kreisen begann, „das werde ich auch! denn Ihr seid ein leutseliger Herr. Eure Gesundheit, mit Erlaubniß!" Er ergriff den Becher und trank ihn aus.

„Ei, da muß ich ja," entgegnete der Staroft, indem er Valky den Befehl gab, die Becher von neuem zu füllen, „auf Deine Gesundheit trinken."

„Ja, wahrhaftig, Herr," sagte Heinrich und schlug mit der Hand auf den Tisch, „das müßt Ihr". Er leerte seinen Becher wiederum. „Aber," fuhr er dann fort, „wo ist denn Euer Diener, der pudelnärrische Kanzler vorhin in der Schenke war?"

„Dort steht er."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Abende comme il faut; da dem Verdienste aber die Krone gebührt, so widmen wir derselben nachstehende Zeilen:

„O, wären nur sie nie herinnen,
Und spielten irgendwo im Grünen,
Damit ihrer Töne Melodie,
Schlüge an unsere Ohren nie!"

Wenige Minuten nach Beendigung der Vorstellung traf im Vereins-Hôtel die Nachricht von dem bereits erfolgten Ableben des Direktors Herrn Polkowsky ein. Derselbe hinterläßt eine trauernde Witwe und einen unmündigen Sohn. Herr Polkowsky, welcher hier blos zwei Mal auftrat, und zwar das letzte Mal in dem Stücke „Die Tochter der Hölle" als Candidat der Theologie Josef Weiland (Sonntag den 28. April), starb nach kurzem Leiden an Gehirnlähmung. Derselbe stand im 46. Lebensjahre und wurde in Krostwitz, Sachsen, geboren. Sein Leichenbegängniß fand Montag um 4 Uhr Nachmittags statt; an demselben betheiligten sich sämmtliche Gesellschafts-Mitglieder und einige hiesige Personen. Möge ihm die Erde leicht sein! Hoffentlich wird der wohlhabende Theil der hiesigen Bevölkerung sein Menschlichkeitsgefühl in hervorragender Weise durch Betheiligung an einem Abonnement bethätigen, damit der armen Witwe und ihrem Kinde der schwere Verlust den sie hier erlitten, minder fühlbar wird. Sonntag wurde die Hopp'sche Posse: „Dr. Faust's Hauskäppchen", gegeben. Es war dies sowohl was Dichtung als Darstellung anbelangt, ein echtes Sonntagsstück, womit wir Alles gesagt haben wollen. Das die Lachmuskeln in beständiger Thätigkeit verblieben, sorgte Herr Aston als Schloßinspektor Schusselmann.

* (Benefice-Vorstellung.) Heute Abend (Mittwoch) kommt zum Vortheile der Direktrice Frau Gabriele Polkowsky „Die Waise von Lowood", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer, zur Aufführung. Frau Polkowsky spielt die Waise Jane Eyre. Wir wünschen der armen Witwe und tüchtigen Schauspielerin ein recht volles Haus.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Mai 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Korenetz (Bez. Boskowitz) zur Deckung der Schulbaukosten 200 fl. gespendet.

— (Kaiserliche Auszeichnung.) Wie hoch Se. Majestät der Kaiser über den von der Residenzstadt Wien anläßlich der silbernen Hochzeit veranstalteten Festzug erfreut war, beweist ein an den Minister Taaffe gerichtetes anerkennendes kaiserl. Handschreiben, in welchem mitgetheilt wird, daß Se. Majestät dem Bürgermeister von Wien, Dr. Ritter v. Newald das Komthurkreuz des Josefs-Orden, dem Maler Professor Hans Markart, nach dessen Skizzen der Festzug arrangirt wurde, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, und dem Bürgermeister-Stellvertreter und Obmann des Festkomités Eduard Uhl den Orden der Eisernen Krone dritter Classe zu verleihen geruhte.

— (Ein edler Zug des Kronprinzen.) Das „Vtl." schreibt: Se. k. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf hat aus Anlaß der Jubelfeier Ihrer Majestäten den am 24. d. M. in der Wiener Gebäranstalt gebornen Kindern je ein Rudolfs-Los gespendet. An diesem Tage wurden daselbst über zwanzig Kinder geboren, die beinahe alle auf den Namen „Rudolf" oder „Rudolfine" getauft worden sind. Ob jemals, seit die Anstalt besteht, dieser armen unschuldigen Würmlein, die in vielen Fällen weder Vater noch Mutter kennen lernen, so schön gedacht worden ist, als es das gute Herz und die Umsicht Sr. k. Hoheit hier gethan hat? Möge Derjenige, der „die Kleinen zu sich kommen hieß" und sie segnete, diese schöne That reichlich lohnen!

— (Von den Landesmittelschulen.) Der mähr. Landes-Ausschuß hat zum Religionslehrer am Landes-Realgymnasium in M.-Schönberg Herrn Alois Kasparek ernannt und den prov. Lehrer an der Landes-Unterrealschule in M.-Ostran Herrn Rudolf Wawruch definitiv bestätigt.

— (Brand.) In der Nacht zum 1. Mai brach auf eine bisher unbekannte Weise in der Vorstadt Wessely bei Ung.-Ostra Feuer aus, welches in kurzer Zeit 18 Wohngebäude zerstörte.

— (Der Fürst von Bulgarien.) Prinz Alexander von Battenberg hat einen kurzen Urlaub genommen und sich von Berlin nach Darmstadt begeben, wo er die bulgarische Deputation empfangen wird. Die übliche Entlassung aus dem preußischen Kriegsdienst wird er erst dann einreichen, nachdem er die Fürstenkrone aus der Hand der bulgarischen Deputation angenommen hat, und soll bei dieser Gelegenheit vom Kaiser Wilhelm noch einen höheren Officiersgrad ad honores (jetzt ist er Lieutenant) erhalten.

— (Ein Lebendig-Todter.) Die Frau eines Tagearbeiters in Striegau, Pr.-Schlesien, erschien auf dem Standesamt mit der Anzeige, daß ihr Mann soeben in Folge eines Schlaganfalls gestorben sei. Seitens des Standesbeamten wurde der Todesfall vorschriftsmäßig in das Sterberegister eingetragen und die übliche Bescheinigung hierüber der Frau eingehändigt. Mit der so erlangten Sterbe-Urkunde begab sich die trauernde Witwe zu dem Agenten der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher der Verstorbene mit einem kleinen Kapital versichert gewesen war, um auf Grund jenes Documentes die Erhebung der Versicherungssumme zu bewirken. Inzwischen waren den Hausgenossen des betreffenden Ehe-Paares die näheren Umstände dieses Todesfalles verdächtig vorgekommen. Es wurde sowohl nach einem Polizisten, als auch nach einem Arzte geschickt. Diese Personen fanden die angebliche Leiche in einer Bettstelle liegend, mit einem Todtenkleide angethan, das Kinn unterbunden und die Augen bedeckt. Eine weitere Untersuchung ergab, daß der Mann nicht nur nicht todt, sondern ganz gesund und munter war.

— (Hinrichtung.) In Rußland fängt man an die seit langer Zeit nur äußerst selten angewendete Todesstrafe wieder zu gebrauchen. Am 2. d. wurde nämlich in Petersburg der frühere Lieutenant Dubrowin, welcher in das Attentat auf den General Mezencev verwickelt war und bei seiner Verhaftung zwei Gendarmerie-Unteroffiziere durch Revolverschüsse verwundete, in Folge des vom General-Gouverneur Gurko bestätigten Todesurtheils aufgehängt. Sonst wurden gemeine wie politische Verbrecher nach Sibirien deportirt.

— (Großartige Erfindung.) Amerikanische Blätter berichten über eine neue Erfindung, vermittels welcher 10 Depeschen von je 20 Worten in dem Zeitraum von einer Minute von Paris oder London nach New-York und vice versa telegraphirt werden können. Die „American Cable Company New-York" hat das betreffende Patent erworben. Der oder die Erfinder behaupten, daß innerhalb dreißig Minuten der ganze Inhalt der Londoner „Times" oder des „New-York Herald" telegraphirt werden kann, reproduzirt in Faksimile auf einer stereotypen Platte, die sofort zum Abdruck verwendet werden könne. Die „American Cable Co." beabsichtigt, durch ihren in London befindlichen General-Agenten daselbst eine Compagnie mit einem großen Kapital zu gründen. Wie verlautet, hätte die „Anglo American Cable Co." 400.000 Pfund Sterl. für die Cession des Patents geboten, aber erfolglos. Eine Reduktion des Tarifs auf 3—5 Cents per Wort wird in Aussicht gestellt.

— (Der Festzug.) Wien hat sein Festkleid wieder ausgezogen, und die Bevölkerung ist ihrer alltäglichen Beschäftigung zurückgegeben — denn die großartigen Festlichkeiten zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten sind vorüber. Obgleich wir über den Ausfall des Huldigungsaktes am 27. April schon früher berichtet haben, erübrigt uns heute noch über den Glanzpunkt des Festes, den mit künstlerischer Kraft und verschwenderischer Pracht inscenirten Festzug zu referiren. Bereits in der dritten Morgenstunde herrschte ein reges Leben im Prater, denn es galt ja noch mannigfache Vorkehrungen zu treffen. In der fünften Morgenstunde wimmelte es bereits von Fußgängern, fahrenden und Berittenen. Um 9 Uhr Früh bliesen die Trompeter am Praterstern die Fanfare. Hinter den berittenen Trompetern marschirten die Studenten der Universität, der Technik und der Hochschule für Bodencultur, alle zumeist in voller Wichs. An ihrer Spitze schritt ein Student mit dem gemeinsamen Banner „eine Eule auf offenem Buche sitzend im rothen Felde". Dann folgten die niederösterreichischen Turnvereine mit ihren Fahnen, die Wiener Schützenvereine mit Musikcapelle, dann die Deputationen der Vereine und gewerblichen Genossenschaften in modernem Festkleide mit ihren Fahnen, Standarten und Emblemen. Den costümirten Festzug eröffneten zwei Herolde zu Pferde in den städtischen Farben, dann kam ein Bannerträger der Stadt Wien in Begleitung von fünf in den städtischen Farben gekleideten (roth-weiß) Wiener Bürgern. Diesen folgten je fünf blau-weiß und schwarz-gelb gekleidete Bürger. Nun folgte eine roth-weiß costümirte Musikbande und dieser der Jagdzug, der aus lauter Cavalieren gebildet wurde. Derselbe bestand aus verschiedenen Jagdaufzügen aus der ersten Hälfte und Mitte des 16. Jahrhunderts, Reisjagd, Gemsjagd, Hirschjagd, Saujagd, Bären- und Falkenjagd. Die Cavaliere waren theils zu Pferde, theils zu Fuß mit Jägern und Knechten. In der Mitte des Zuges war ein Wildwagen mit erlegter Jagdbeute und ein Triumphwagen, in welchem der Jagdkönig saß. Nach dem Jagdzuge kam der Gartenbau. Auf einem prächtigen Wagen saß die Göttin Flora umgeben von Blumen streuenden Mädchen. Vor dem Festwagen fuhren vier einspännige Karren mit Blumen, Bäumchen und Stauden. Gärtner und Gärtnerinnen folgten. Auf dem Festwagen der Gruppe Bergbau befanden sich eine männliche und eine weibliche allegorisch gekleidete Figuren. Vor dem Wagen marschirte eine Bergmusikcapelle. Dann folgten die Gruppen des Weinbaues, der Bierbrauer, der Bäcker, Müller, Zuckerbäcker, dann Milchmeier, Fleischhauer, diese hatten auf ihrem Wagen zwei lebende Ochsen, von Außen war der Wagen mit Schinken, Würsten und anderen Fleischwaaren garnirt. Dann kamen die Branntweiner die Bekleidungsindustriellen, Textilgewerbe, Tuch- und Kotzenmacher, Rothgerber. Jede Gruppe hatte einen Festwagen. Nun kam wieder eine Musikcapelle, dann die Gruppe Wagenbauer, Tischler, Glaser, Hafner, Binder, Mechaniker und Maschinenbauer, Drechsler, Anstreicher, Optiker, Uhrmacher, Fuhrwerke, Trödler. Nach diesen kam mit einem prachtvollen Festwagen die Gruppe des Handels, der Festwagen der Schiffahrt, dann der Eisenbahnen, welchem Eisenbahnarbeiter folgten. Inzwischen wieder eine Musikcapelle, dann die Schmiede, Schlosser, Schwertfeger, Büchsenmacher. Der Festwagen stellte eine reichverzierte Schmiede mit einem Blasebalg vor, auf welcher gearbeitet wurde. Dann folgte die Cassenfabrication, das Gewerbe der Spengler, Gürtler, Broncearbeiter, Gießer. Der Festwagen der Goldschmiede, war dem Gewerbe entsprechend ausgestattet. Nun folgte die Gruppe der Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler und Buchbinder. Auf dem prächtigen Festwagen stand Gutenberg (R. v. Waldheim) in einem Folianten lesend, hinter ihm eine alte Buchdruckerpresse und leichfüßige Jungen warfen Tausende von Flugblättern aus, die in ausgezeichneter Imitation der Druckprodukte des XVI. Jahrhunderts roth und schwarz mit alten Schwabachern auf geschöpftes Papier gedruckt folgenden gelungenen Text brachten:

Ein fliegend Blatt

Zur Jubelfeier der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, FRANZ JOSEPH und ELISABETH unserer Allergnädigsten Förderer und Protektores

vom Festwagen der allezeit getreuen und ehrsamen Buchdruckerzunft herabgeweht am fünfundzwanzigsten Tage des Ostermonats im Jahre des Herrn Achtzehnhundertsiebzig und neun.

VIEL EDLE Herrn und Frauen zart,
Ihr Festgenossen, dicht geschaart,
Nun wendet Euer Aug' und Gunst
Auf uns Meister und Jünger der Buchdruckerkunst.
Wir sind gewohnt, zu allen Zeiten
Der Menschheit kühn voranzuschreiten;
Heut haben wir uns hintangesetzt
Und denken, das Beste kommt oft zuletzt.
Was unser Wagen hat aufgeladen,
Sind Früchte von des KAISERS Gnaden:
Schaut hier den mächt'gen Bau der Presse,
Der Geisterschmiede Feuereffe;
Zu lichter Gluth ist sie entfacht,
Seit sie der Kaiser FREI gemacht!

Er selbst ist unsrer Kunst verwandt:
Er zeichnete mit sichrer Hand,
Als er in seinen jungen Jahren
In's fremde Land ist ausgefahren,
Viel Steindruckbilder, wir haben sie noch
Und halten sie werth und schätzen sie hoch;
Wie drängte um sie sich der jubelnde Trupp,
Als jüngst wir sie zeigten im „Graphischen Klub"
Und RUDOLPH, seinen erlauchten Sohn,
Den rechnen wir ganz zu den Unsern schon!
Nicht brauchen wir länger forschend zu fragen,
Nach seinem kühnlichen Wetten und Wagen;
Er hat's uns geschildert schwarz auf weiß,
— Gleich Theuerdank, der Ehren Preis —
Wie fern in's Ungarland er schiffte,
Den Aar zu erlegen, den König der Lüfte,
Und wie er sich labt in Wald und Flur
An dem Trunk aus Gottes freier Natur!
Solch edles Thun erfreut uns baß,
Wir wollen es preisen ohn' Unterlaß.

Und nun noch ein prophetisch Wort!
Wir sehen schon am gleichen Ort
Nach nochmals fünfundzwanzig Jahren
Die Presse wieder des Weges fahren;
Dann weht fürwahr von dieser Statt
Nicht nur ein einzeln fliegend Blatt:
Aus tausend emsig bewegten Händen
Wird reich man unsere Gaben spenden,
Und Blätter und Blättchen, klein und groß,
Fallen gleich Blüthen Euch in den Schoß,
Weil längst erlaubt das Colportiren;
Wie wird die Presse jubiliren!
Da drohen aber, im Silberhaar,
Thront unser geliebtes Kaiserpaar,
Und jubelnd braust es zur doppelten Feier:
FRANZ JOSEPH hoch, der Presse Befreier!

Einer von den Gehilfen, die neben dem Wagen hergingen, trug ein Buch, das mit großen Lettern den Titel trug: „Fünfzehn Tage auf der Donau." Das ist das Buch, welches Kronprinz Rudolf über seine Jagdreise nach Ungarn geschrieben, die er mit Brehm unternommen hat. Den Schluß machte die Gruppe der bildenden Künstler. Die Costüme dieser Gruppe überboten womöglich jene der übrigen noch an Pracht und Mannigfaltigkeit. Hans Makart, der Schöpfer der Skizzen zu diesem Festzuge befand sich in der Gruppe. Er ritt auf einem mit reichem Goldgeschirr behängten Schimmel. Ihm folgten mehrere Künstler und der Festwagen umgeben und gefolgt von zahlreichen Mitgliedern der Künstlergenossenschaft. Der Wagen stellte ein stufenförmig ansteigendes Plateau vor mit reichvergoldeten Kandelabern in den Ecken. Rückwärts befand sich ein Baldachin, unter welchem auf einem Thronsessel eine Dame saß. Frauen, Kinder und Pagen schaarten sich huldigend um dieselbe. Nun kam die moderne Jagd und nach dieser folgten die Feuerwehren mit einer Musikbande an der Spitze, dann die Veteranenvereine mit zwei Musikbanden, und zuletzt die Gesangsvereine. Wohl

Digitized by Google

mehr als eine halbe Million Menschen, worunter ein fünftel Fremde haben diesem seltenen, prächtigen Schauspiel beigewohnt.

Eingesendet.

Berliner Modenblatt.

Unsere Preis-Concurrenz.

Die Geschicklichkeit der deutschen Frauen in Handarbeiten jeder Art ist eine seit Jahrhunderten anerkannte Thatsache, und wenngleich jetzt von vielen Seiten versucht wird, die Arbeitskraft der Frau für andere Felder auszunutzen, so bleibt doch die Handarbeit ihr ureigenstes Gebiet des Schaffens. Mit der Nadel malt die Frauenhand auf die Leinwand wahre Bilder, verwandelt sie den einfachen Stoff zum kostbarsten Gewand, zaubert sie die duftigen Gewebe der Spitze hervor, schmückt sie das Innere des Hauses durch kunst- und geschmackvolle Verzierung der Möbel und Vorhänge; genug, im wahren Sinne des Wortes kann man sagen, die Frauen flechten und weben die himmlische Rose der Kunst in's irdische Leben.

Gerade in unserm Zeitalter der Maschinen, wo jede Arbeit durch diese eisernen Hände nachgeahmt wird, wo der morgende Tag zerreißt, was der gestrige geschaffen, und den meisten Gegenständen nur ein Eintagsleben gegönnt ist, in unserm Jahrhundert des hastenden, sich überstürzenden Wechsels, des Viellernens und Vielwollens auch seitens der Frauen, hat die Handarbeit doppelte Wichtigkeit. Sie beschäftigt, ohne aufzuregen, sie zwingt zur äußeren Ruhe und bringt unwillkürlich die innere Ruhe mit sich, sie bietet Gelegenheit zum gewinnbringenden, nützlichen, wie zum künstlerischen Schaffen. Wen überkäme nicht die Rührung beim Anblick einer Stickerei, die den Stempel des Alters von Jahrhunderten an sich trägt!? Sie, die sie gearbeitet, und nach ihr Viele, Viele sind dahin! welche Gedanken mögen die Stickerin bewegt haben, wie viel Menschenglück und Menschenleid hat das Stück Menschenwerk an sich vorbei gehen sehen; wahrlich, es ist selbst ein Stück Geschichte!

Und sollten wir nicht Aehnliches zu Stande bringen? Wir können es, denn ein lebhaftes Streben ist überall wahrnehmbar, die weiblichen Handarbeiten wieder zu Ruhm und Ehren zu bringen; Künstler und Architekten verschmähen es nicht, jetzt wie vor Jahrhunderten ihren Stift zu Entwürfen schöner Muster für Stickereien zu leihen.

Das schon so lebhafte allgemeine Interesse an den weiblichen Handarbeiten noch mehr anzuregen, zu selbstständigem, womöglich künstlerischem Schaffen anzuregen, ist der Zweck dieser Concurrenz.

Die Preise sind:

1500 Mk. als erster, 1000 Mk. als zweiter und 500 Mk. in zehn gleiche Theile getheilt als Prämie dritter Ordnung.

Die nicht preisgekrönten Arbeiten werden entweder von der Redaction angekauft und alsdann lobend erwähnt, oder zurückgeschickt. Nur Abonnentinnen des „Berliner Modenblatt" haben ein Recht zur Preis-Concurrenz. Zulässig sind sowohl Artikel, welche in das Modefach schlagen, wie die eigentlichen Handarbeiten, und zwar unter folgenden Bedingungen:

a) **die Modeartikel** (Kleider, Mäntel, Hauben, Schleifen, Wäschegegenstände ꝛc.) müssen sich durch Handarbeit auszeichnen,

b) **die Handarbeiten** müssen Geschmack aufweisen, einen praktischen Zweck verfolgen, und die Beschaffung des Materials darf keine Schwierigkeiten bieten.

Die Concurrenz-Arbeiten dürfen keinem Buch oder Blatt entnommen und nirgend ausgestellt gewesen sein, auch verpflichtet sich der Einsender, die gleiche Idee nicht anderweitig bekannt zu geben, bis die Preis-Concurrenz geschlossen, event. der preisgekrönte oder angekaufte Gegenstand in unserm Blatt veröffentlicht ist.

Die mit dem ersten und zweiten Preis gekrönten Gegenstände verbleiben der Redaction als Eigenthum, die der dritten Preisordnung nur dann, wenn der Preis ihren Werth dreimal übertrifft.

Vor dem Monat September darf die Einsendung von Preis-Concurrenz-Gegenständen nicht stattfinden. Die Entscheidung der Preisrichterinnen, sowie die Vertheilung der Prämien, event. die Rücksendung der Gegenstände erfolgt noch vor Weihnachten. Die genauen Daten werden seinerzeit im „Berliner Modenblatt" bekannt gemacht.

Ein eigenes gewähltee Comité giebt das Urtheil ab; damit dieses ein durchaus unparteiisches sei, muß jedem Gegenstand ein geschlossener Brief beiliegen, der erst nach gefälltem Urtheil geöffnet wird; derselbe muß enthalteu: die volle Adresse der Einsenderin, den Verkaufspreis und die Beschreibung des Gegenstandes, nebst Angabe und Bezugsquelle des verwendeten Materials.

Berlin W., 140, Potsdamerstraße.

Die Redaction und Verlagshandlung des „Berliner Modenblatt".

Verlosungen.

— (1860er Staats-Lose.) Bei der am 1. Mai öffentlich vorgenommenen Verlosung der Gewinn-Nummern fiel der Haupttreffer mit 300.000 fl. auf S. 534 Nr. 20; der zweite Treffer mit 50.000 fl. auf S. 12732 Nr. 3; und der dritte Treffer mit 25.000 fl. auf S. 7292 Nr. 6; ferner gewinnen je 10.000 fl.: S. 9846 Nr. 8 und S. 11047 Nr. 6; je 5000 fl.: S. 1170 Nr. 14, S. 1550 Nr. 6, S. 4799 Nr. 16, S. 5539 Nr. 11, S. 6328 Nr. 8, S. 9257 Nr. 6, S. 9846 Nr. 12, S. 13875 Nr. 16, S. 13981 Nr. 7 und 16, S. 14212 Nr. 16, S. 14487 Nr. 8 und 16, S. 18581 Nr. 7 und S. 19550 Nr. 12; je 1000 fl. gewannen; S. 204 Nr. 7, S. 1170 Nr. 6, S. 1550 Nr. 2, S. 1557 Nr. 14, S. 1897 Nr. 19, S. 2389 Nr. 17. S. 2821 Nr. 11, S. 4144 Nr. 8, S. 4484 Nr. 6, S. 4799 Nr. 8, S. 5610 Nr. 20, S. 6329 Nr. 1, S. 6438 Nr. 6, S. 6599 Nr. 17 und Nr. 19, S. 7736 Nr. 1, S. 8986 Nr. 7 und Nr. 11, S. 9235 Nr. 13 und Nr. 19, S. 9846 Nr. 11, S. 11030 Nr. 2 und Nr. 10, S. 11047 Nr. 5, S. 11165 Nr. 18, S. 13349 Nr. 8 und Nr. 15, S. 15790 Nr. 7, S. 17322 Nr. 5 und S. 19391 Nr. 9. Auf alle übrigen in den verlosten 95 Serien enthalten und hier nicht besonders aufgeführten Losnummern entfällt je nach dem Nennbetrage von 500 oder 100 fl. der geringste Gewinnst von je 600 oder 120 fl. in österreichischer Währung.

Literarisches.

Soeben ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen und in S. Forsters Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen zu haben: **Gedenkworte** zur Feier des 25jährigen Hochzeits-Jubiläums Ihrer Majestäten unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares, gesprochen am 24. April 1879 in der Synagoge zu M.-Weiß-kirchen vom Rabbiner **Dr. M. Deutsch.**

Im Verlage der Manz'schen k. k Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien ist zur Erinnerung an die silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten ein **Gedenkblatt** mit dem Danke des Kaiser, prachtvoll ausgestattet, erschienen und um 10 kr. zu haben. Dasselbe ist auch in S. Forsters Buchhandlung hier vorräthig

Vor Kurzem ist das achte Heft der im zweiten Jahrgange erscheinenden Zeitschrift „Moravia" zur Ausgabe gelangt. Dasselbe enthält den Schluß der Weißenthurn'schen Erzählung: „Wolkenschatten", ferner den Beginn eines interessanten Romanes, welcher einen mährischen Stoff aus dem 13 Jahrhundert behandelt und von einem vaterländischen Autor herrührt. Der Der Roman ist mit dem Pseudonym Gaston Delmar gezeichnet und führt den Titel: „Erloschene Geschlechter". Außerdem enthält das vorliegende Heft die Fortsetzung der lebendig geschriebenen „Thaiabilder" aus der bewährten Feder Oscar Meisters und den ersten Theil einer sachlich gehaltenen und insbesondere für Lehrerkreise interessanten Skizze über das mährische Volksschulwesen von Theodor Knaute. Endlich bringt Heft 8 außer den gewohnten Schlußrubriken einige kleinere Dichtungen von Karger, Wechsel und Borowy.

Verstorbene.

Johann Polkowsky, Theaterdirektor, 46 Jahre alt, Gehirnlähmung. — Den Eheleuten Anton und Anna Chitjil wurde ein Knabe und Mädchen todt geboren.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 8. Mai Michael, B.
Freitag: den 9. Mai Gregor, N.
Samstag: den 10. Mai Isidor.

Jahrmärkte.

In Mähren: 8. Groß-Wisternitz.

Lottoziehung.

Linz: 3. Mai 39. 35. 60. 50. 11.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 5. Mai

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	95
Einheitliche Staatsschuld in Silber	66	45
Goldrente	77	70
1860er Staats-Anlehenslose	123	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	90
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	34
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	49

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's Naturheilmethode" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—5)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Postein zahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(80—3)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszählung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darleben auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—18) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—3)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei

J. SOMMER.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—34)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—31)

Marko Wir empfehlen geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), **Betteinlagen, Zeltstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(38—81)

Jeder Geschäftsmann inserire in der **Oesterreichischen Gartenlaube** Wien, Oesterreich.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Gasthausgarten-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich

am 1. Mai d. J.

meinen Gasthausgarten mit guter Kegelbahn,

in der Czernotinergasse, eröffnet habe.

Für gute Speisen, frische Getränke und schnelle Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Josef Scheida.

(82—3)

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich vom

1. Mai d. J.

die Gasthauslokalitäten vis-à-vis dem Vereins-Hôtel (vormals **Walenta**) übernommen habe, und daselbst vorzügliches Wall.-Meseritscher-Bier zum Ausschank bringe.

Für gute Küche ist ebenfalls bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Antonia Popp.

(86—1)

Verkaufs-Anzeige.

Eine im Bodenstädter Grunde an der Strasse gelegene

Mühle,

neu gebaut, 1 Stock hoch, hart gedeckt, mit Mahl- und Säge-Einrichtung und circa 20 Metzen Grundstücken, ist aus freier Hand bei Frau **Franziska Potsch,** conz. Nr. 39 zu **Geischdorf,** unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Behufs näherer Auskunft wollen sich Kauflustige an Herrn **Wilhelm Jonas** in **Mähr.-Weisskirchen** Nr. 380 wenden. (85—1)

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich

Anfangs Mai d. J.

die Gasthauslokalitäten, sammt neu hergerichteter **Kegelbahn,** „zum Lamm", in der Drahotuschergasse Nr. 128 übernommen habe und daselbst vorzügliches Ehrenberger-Bier zum Ausschank bringe. Für gute und billige Küche zu jeder Stunde ist bestens gesorgt. (87—1)

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Pet. Široky.**

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in: (78—1)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

In

A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—1)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Insertion
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 38. **Sonntag den 11. Mai 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 10. Mai 1879.

* (Danksagung.) Der Lehrkörper der hiesigen Knaben- und Mädchenvolksschule fühlt sich angenehm verpflichtet, dem löbl. Lesevereine für die zur Unterstützung armer Schulkinder gewidmeten 10 fl. öst. W. den wärmsten Dank auszusprechen.

* (Ausflüge.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich ein Comité aus hiesigen jungen Leuten gebildet, welche während des heurigen Sommers mehrmals Ausflüge in die Umgebung zu arrangiren gedenken, und soll der erste Ausflug Ende Mai oder Anfangs Juni, falls die Witterung es zuläßt, stattfinden.

* (Glückliche Gewinner.) Bei der am 17. April d. J. zu Gunsten des Kronprinz-Rudolf-Wohlthätigkeits-Institutes zu Neu-Reisch stattgefundenen Ziehung der Effekten-Lotterie — wozu Lose à 20 kr. bei dem hiesigen k. k. Postamte, wie wir s. Z. berichteten, zu haben waren — gewannen in unserer Stadt die Herren: Eduard Klesel, k. k. Amtsdiener, den Haupttreffer, bestehend in einem von Sr. k. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig gespendeten Oelgemälde in Goldrahmen (Dom von Burgos) im Werthe von 160 fl.; Carl Ibel, k. k. Feuerwerker, einen Nebentreffer, bestehend aus einer prachtvollen Tischdecke von Wachsleinwand.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

* (Ein Hunde-Abenteuer.) Zwei hiesige, einem angesehenen Restaurateur gehörige, werthvolle Hunde, welche gewöhnlich hinter einem Gartenzaun sich bewegen, faßten den heroischen Entschluß den „herrlichen" Mai zu genießeu und ohne Wissen ihres Herrn auf Liebesabenteuer anszugehen. Ihren gemeinsamen Anstrengungen gelang es auch, sich den Weg zur Freiheit zu bahnen. Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten. Unsere beiden vierfüßigen Ausreißer schlugen die Richtung gegen Czernotin ein. Auf den Feldern von Czernotin hatten sie mit einer Gänseschaar einen kleinen Strauß zu pflücken, der von ihnen, wie man uns versichert, glänzend bestanden wurde. Eben im Begriffe sich ihres Sieges zu erfreuen und ihrem eigentlichen Naturtriebe nachzugehen, stoßen sie auf eine vom Kopfe bis zum Fuße bewaffnete Czernotiner Ritterschaar, welche, als sie die beiden vierfüßigen Helden auf sich zukommen sieht, sofort Front macht, die Gewehre schußbereit hält und auf das Commando „Feuer" losdrückt. Leider soll diesmal die Czernotiner Ritterschaar, welche unsere beiden Vierfüßler für „wüthend" hielt, Sieger geblieben sein, und das Blut der beiden Abenteurer die Czernotiner-Felder gefärbt haben. Darum, liebe Vierfüßler, meidet die Gefilden Czernotins und hütet euch vor seiner kampfbereiten Ritterschaft.

* (Theater.) Letzten Donnerstag wurde in unserem Musentempel das Schauspiel der Charlotte Birch-Pfeiffer: „Die Waise von Lowood", zum Benefice der Frau Direktrice Gabriele Polkowsky, zur Aufführung gebracht. Das Haus war, wie dies vorauszusehen, sehr gut besucht, obgleich so Manche fehlten, denen es ihre Mittel gestattet hätten, zu erscheinen. Gespielt wurde an diesem Abende außerordentlich brav. Frau Polkowsky, als die Waise Jane Eyre, und Frau Mandel, als Mistreß Sarah Reed, spielten ihre Rollen meisterhaft und ernteten oftmaligen, langanhaltenden Applaus. Herr Mandl, als Lord Rowland Rochester, spielte seine ziemlich schwierige Rolle ebenfalls sehr brav und erntete verdienten Beifall. Aber auch die übrigen Mitwirkenden leisteten ihr Mögliches und trugen zum guten Gelingen des Ganzen bei. Publikum und Direktion konnten mit den Erfolgen dieses Abends zufrieden sein. Heute (Samstag) kommt das ländliche Charakterbild „Die Grille", von Charlotte Birch-Pfeiffer, zur Aufführung. Morgen (Sonntag) findet um halb 4 Uhr Nachmittags eine Kindervorstellung statt. Gegeben wird „Die Waldmännchen, und das gute Liesel und s'böse Gretel". Kinder- und Volksmärchen in 5 Bildern mit melodramatischer Musik, von Görner, worauf wir die P. T. Eltern besonders aufmerksam machen. Die Preise sind bedeutend ermäßigt. Abends halb 8 Uhr kommt das Volksstück von Schaffer: „Muttersegen, oder Die neue Chonchon" zur Aufführung.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 10. Mai 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Nieder-Zukau (Schlesien) zur Bestreitung der Schulbaukosten 150 fl. gespendet.

— (Das Projekt der Marchregulirung — gescheitert.) Das vom mährischen Landtage ausgegangene Projekt einer Regulirung der March bis zu ihrem Einlaufe in die Donau ist in Brüche gegangen. Am 4. d. hat nämlich beim k. k. Ackerbauministerium diesfalls eine Sitzung stattgefunden, bei welcher von Seite der ungarischen Regierung die Erklärung abgegeben wurde, daß sich Ungarn mit keinem Kreuzer an den Auslagen für die Regulirung dieses Flusses betheiligen wolle. Selbstverständlich folgte hierauf und zunächst die negative Erklärung des Kronlandes Niederösterreich, welches wohl dazu bereit war, aber doch nicht allein die Kosten zum gleichzeitigen Vortheile Ungarns tragen könnte. Es bliebe also unserm Vaterlande Mähren überlassen, die Regulirung der March in seinem Bereiche durchzuführen.

— (Die Prüfungen aus dem Huf- und Klauenbeschlage) werden in der zweiten Hälfte des Monats Juni l. J. in Brünn und Olmütz abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis längstens Ende Mai bei der mähr. Statthalterei einzubringen.

— (Webeschule in Brünn.) Am 26. Mai beginnt der fünfte zweimonatliche Kurs für mechanische Weberei in diesem Schuljahre. Gut qualificirte Arbeiter erhalten je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Verwendung Stipendien von 50 fl. zur Bestreitung des Lebensunterhaltes während der Dauer des Kurses. Gesuche sind beim Verwaltungsrathe der Webeschule (Bureau der Handelskammer) bis längstens 19. Mai zu überreichen.

— (Der Mohr von Prag.) Am 3. d. M. fand in der Pfarrkirche zu St. Stefan in Prag die Taufe des einer Negerfamilie der auf Gastspiel dort gewesenen Palmer'schen Schauspielertruppe geborenen Knäbleins statt. Das frische Negerlein, von ungemein lichter Hautfarbe, erhielt in der Taufe die Namen Rudolf, Adalbert, Emilian. Als Pathe fungirte der Prager Bürgermeister Herr Emilian Skramlik, welcher dem Täufling 10 Dukaten in Gold und eine Fotografie

---

Der Seher von Cosmicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.
Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Heinrich drehte sich um und rief, als er Valky erblickte: „Ach ja, da ist er! Hr, Du, komm her und trinke nur. Na, mach nur keine Umstände, der Herr Starost erlaubt es schon." Dieser nickte beifällig, worauf denn Valky herantrat, den Becher aus des halbberauschten Heinrich's Hand nahm und trank. „Nicht wahr, das schmeckt," rief der Viehhändler, „so etwas kommt Dir armen Kerl wohl nicht oft? Na, prosit. Ich habe auch heute recht über Dich gelacht. Ich glaub's, der lumpige Branntwein in der Judenschenke ist keinen Groschen werth. Aber Du hast dem Kerl recht mit dem Liede die Wahrheit gesagt. Ei, wie war es doch gleich — es war gar zu schön — hm, hm, kann ich mich doch durchaus nicht besinnen — ja: laß Dich stoßen, schlagen, schimpfen — nein, so fing es nicht an, so nicht. — Herr Starost, meiner Seele, Ihr seid so gnädig und erlaubt es, daß er mir es noch einmal vorsingt. Ich kann die Juden nicht ausstehen, denn ich weiß, das Volk ist der Ränke voll. Valky soll auch ein tüchtiges Trinkgeld haben. Denn seht, Herr, ich kann's machen, wozu hätte ich denn das viele Geld!" Er schlug mit der Hand auf die gefüllte Geldkatze. —

„Hm," sagte der Starost, „Du scheinst Dich gut vorgesehen zu haben."

„Ja, Herr," erwiederte Heinrich, „das habe ich; denn mein Onkel, oh, das ist ein kluger Mann; der sagt immer: gutes Geld, gute Waare. Das habe ich mir wohl gesagt sein lassen. Die gute Waare habt Ihr, Herr, und das gute Geld habe ich, hä, hä, hä." Dabei klopfte er wiederholt auf seine Geldkatze. „Aber, gnädiger Herr, erlaubt, das Judenlied, es ist gar zu schön und wird Euch gefallen! Ich bezahle den Kerl honett."

„Meinethalben denn," sagte der Edelmann, „Valky, so singe." Dieser wiederholte nun das Lied, welches er vorher in der Schenke gesungen hatte.

„Hahaha," rief Heinrich am Schlusse, „das war schön, bravo, bravo! Nun aber will ich Dich auch bezahlen, wie es einem ehrlichen Deutschen zukommt." Er taumelte hierauf in die Höhe, schnallte die Geldkatze los und schüttete einen Theil des Inhaltes derselben auf den Tisch. Dann ergriff er ein Goldstück, um es dem Diener zu geben, zog aber plötzlich die schon ausgestreckte Hand zurück, schob einen der Armleuchter näher zu sich heran, besah die Münze und murmelte darauf für sich, indem er den Kopf schüttelte, „nein, das geht nicht, ei, ei, das ist ja die schöne Medaille von der seligen Tante, welche auf den westphälischen Frieden geschlagen wurde, ich muß ihm was anderes geben." Er warf das Goldstück hin, kramte lange unter dem Gelde und gab endlich dem Diener einen Thaler.

„Du bist ein guter Deutscher," grinzte Valky ihm zu, „und recht spendabel! Aber Du hast es auch in Haufen." Er warf bei diesen Worten einen gierigen Blick auf das zusammengehäufte Geld.

„Ei freilich," sagte Heinrich, indem er das Geld zusammenscharrte und in die Katze that, „das vermehrt sich. Handel und Wandel macht reich, sagt mein Oheim, darum handle ich auch. Mit Verlaub, gnädiger Herr," wandte er sich zum Starosten, „ich will dem armen Teufel noch einen Becher Wein geben. Der gute Kerl sieht immer so sehnsüchtig nach dem Becher, und es ist eine verdammte Empfindung, zusehen müssen, wenn Andere genießen, und selbst zu entbehren. Oh, ich weiß das sehr gut. Da, Knecht, nimm und thue Dir was zu Gute. Aber auf einen Zug aus, das sag' ich Dir."

Er setzte dem Valky den Becher hin. „Auf Deine Gesundheit, Deutscher," sprach dieser und trank ihn aus.

„Bedanke mich schönstens! das war gut," nahm Heinrich das Wort, während er seine Geldkatze umschnallte, „meiner Seele, sehr gut. Nehmt's nicht übel, Herr, ich bin ein bischen lustig! Euer Wein ist gut, ja, gar zu gut."

„Ein fröhliches Herz und ein Gläsel Wein,
Und im Arm ein schwarzäugiges Mägdelein!"

trillerte Valky, während er seinen Herrn mit Bedeutung ansah, klopfte dann dem Heinrich auf die Schulter und sagte: „Nicht wahr, Bruder Deutscher, das ist Deine Meinung auch!"

„Hähähä, freilich," lachte dieser, der Schurke meint die hübsche Judenfrau aus der Schänke. Ja, Herr, das wäre so ein Appetitbischen, obschon sie zum Judengeschmeiß gehört. Die Gesundheit der hübschen Rebecca, hoch!"

Valky gab seinem Herrn einen Wink. „Nun, Heinrich," begann dieser, „laß uns auf den Handel kommen, was bietest Du?"

„Ach," entgegnete der Gefragte, „Ihr seid solch ein leutseliger Herr, solch ein guter Mann; und der verfluchte Judenbengel in der Schenke, der Euch als einen unmenschlichen Wütherich darstellte, und der alte graubärtige Schurke von Rabbi in Cosmicza, die haben niederträchtig gelogen und wenn ich nach Hause komme, so werde ich dem schäbigen Hunde das Leder mit der Hetzpeitsche vollprügeln. Ja, wo ist denn meine Peitsche? Wahrhaftig, ich weiß nicht, wo die hingerathen ist, hahaha, mit sammt meinem Hunde, dem Packan. Ei nun der — den wird der Kukuk wohl in die Schänke zurückgeführt haben. Na, dem armen Vieh kann ich es eigentlich nicht verdenken, — im Grunde ist's recht vernünftig von ihm, denn er hätte draußen frieren müssen, während ich hier in der warmen Stube mit dem gnädigen Herrn beim Weine gesessen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

mit entsprechender Widmung zum Pathengeschenk machte. Die etwas schwierige Verdolmetschung zwischen dem überglücklichen Vater und dem Herrn Pfarrer P. Nykles übernahm eine junge Pragerin, die englisch spricht. Das Neger-Elternpaar stammt aus San Francisco in Kalifornien.

— (Kritik eines Berliners, über den Wiener Festzug.) Von der Tribüne, auf welcher die Vertreter der Literatur sich befanden, schreibt der „Deutschen Ztg." ein fremder Schriftsteller: „Sie wünschen von einem skeptischen Berliner eine Kritik des Festzuges? Nun wohl, ich habe Schopenhauer und Hartmann von diesem Tage an abgeschworen und Thränen der Freude und Rührung geweint. Eine Welt, die so viel Schönheit und Herrlichkeit zu bieten vermag, verdient nicht, daß man sich über sie ärgert. Freilich ist wohl niemals, seit sie besteht, eine ähnliche Vereinigung von Pracht und Schönheit, von Geschmack und edlem Anstand, von imposanter Größe des Ganzen und bezaubernder Anmuth des Einzelnen, von stylvoller Characteristik und leuchtender Farben-Harmonie dagewesen. Die Triumpfzüge der römischen Kaiser mögen großartig gewesen sein, aber es ist undenkbar, daß sie durch so tadellose, reine Schönheit entzückten. Die Freudenfeste großer orientalischer Herrscher der Vorzeit mögen phantastisch und farbenprächtig gewesen sein, aber sie hatten gewiß nicht das Menschlich-Characteristische, dieses Gepräge der Huldigung eines freien, stolzen Bürgerthums in verschiedenen Arbeitszweigen, die Staffage eines so vollkommen gesitteten und liebenswürdigen Publikums, dessen Haltung heute eine ganz bewunderungswürdige war. Die Zeiten des Pericles und der Mediceer mögen an Pracht, an Schönheit und Anmuth Vorzügliches geleistet haben, aber es fehlte ihren Festen der Rahmen der modernen Weltstadt, der ungeheure Umfang des heutigen Festes. Und auch keine andere Hauptstadt der Gegenwart wäre im Stande, Aehnliches zu leisten. Keine hat einen Farbenzauberer wie Makart, keine eine solche Ringstraße. Die eine ist nicht reich genug, die andere zu sparsam; die eine hat nicht diesen so außerordentlich entwickelten Kunstsinn, die andere nicht so viel Selbstlosigkeit und Leichtlebigkeit, um für eine Stunde der Schönheitsschwelgerei ein Opfer zu bringen und so ganz alle Alltagsplagen vergessend sich in eine ideale Zauberwelt zu versetzen. Und in keiner Hauptstadt endlich — mit Ausnahme von Venedig — findet man eine so anstandsvolle, wohlgebildete, liebenswürdige und bis zur alleruntersten Volksschichte gutartige Bevölkerung wie in Wien. Man kann sich kein besseres Publikum wünschen, als diese Million von Zuschauern, die obwohl dicht zusammengepfercht und durchweg von dem heißen Wunsche beseelt, recht viel zu erhaschen von dem glorioser Schauspiel, doch nirgends ernstlich carambolirte und nirgends die festliche Stimmung durch einen Mißklang störte. Die Frauen und schwächern Männer, die mau hie und da von den Anstrengungen des vielstundlangen Stehens ohnmächtig werden sah, wurden freundlich und hilfreich aus dem Gedränge geschafft und überall documentirte sich die Wiener Gemüthlichkeit in rührendster oder lustiger Weise. Man kann sich auch kein besseres Material wünschen zur Verkörperung künstlerischer Conceptionen, als diese prächtigen Menschengestalten des Wiener Bürgerstandes im Festzuge, keine besseren Kreise zur Ausführung, als diese kunstsinnigen und geschickten Handwerker, die hier die Ideen großer Meister durchweg tadellos und geschmackvoll ausführten. Und der erste Meister von Allen, Hans Makart, wie stolz durfte er die begeisterten Huldigungen entgegennehmen, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden, wo er inmitten der Künstlerschaar vorüberzog. Ein König der modernen Kunst hielt einen Triumphzug, wie noch Keiner seiner Vorgänger und Mitstrebenden. Alle Kritik muß verstummen vor der entzückenden Pracht und wunderherrlichen Größe eines solchen Schauspiels.

— (Getrocknete Eier.) Bekanntlich ist nicht blos in England, sondern auch in Deutschland (in Passau) der Versuch gemacht worden, getrocknete Eier in den Handel zu bringen; welche die frischen ersetzen sollen. Wie weit dieser Versuch gelungen ist, wissen wir nicht; in Europa wird es jedenfalls lange dauern, bis diese Industrie Eingang findet, besonders so lange das Product nicht wesentlich billiger ist, als die frischen Eier. Jetzt hat sich auch in Amerika (zu St. Louis) eine große Fabrik aufgethan, welche sich mit dem Trocknen von Eiern beschäftigt. Jedes Ei wird zuerst mit Hilfe des Lichtes untersucht, ob es gut ist, und dann in ein ungeheures Becken geworfen, wo durch eine Centrifugal-Maschine die Schalen gebrochen und von dem Eiweiß und Dotter getrennt werden. Das Verfahren ist ähnlich wie bei der Trennung des Honigs in den Waben durch die Schleudermaschine. Die Flüssigkeit (die Mischung von Weißem und Dotter) wird dann durch ein neues Verfahren getrocknet und dann das Product, das wie Farinzucker aussieht, zur Versendung in Fässer verpackt. Es wurden mit solchen Eiern, welche zweimal den Aequator passirt hatten, Pfanenkuchen und andere Speisen bereitet, deren Geschmack keinen Unterschied von den mit frischen Eiern bereiteten wahrnehmen ließ. Die Fabrik verarbeitet während der Eiersaison täglich fünf- bis zehntausend Dutzend. Sie bezieht diese zum Theil vonden großen Geflügelfarmen, deren manche viele Tausende von Hühnern hält, dann aber von Händlern, welche dieselben auf dem Lande sammeln lassen. Es ist wahrscheinlich, daß das Erzeugniß dieser Fabrik in kurzer Zeit auch auf den deutschen Märkten erscheinen wird.

Original-Correspondenz.

St. Leipnik, 6. Mai. (Schuleinweihung.) Am 4. d. M. wurde die neue, prachtvolle, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend gebaute deutsche Volksschule hier eingeweiht. Dem Programme gemäß versammelten sich die hiezu geladenen Gäste in der Gemeindekanzlei; vor derselben war die Schuljugend mit dem Lehrkörper aufgestellt und machten Spalier, um die Gäste, worunter der Herr k. k. Bezirkshauptmann von Weißkirchen, der Herr k. k. Bezirksschulinspektor von Bodenstadt, der Herr k. k. Landesgerichtsrath mit dem Bezirksgerichtspersonale, das k. k. Steueramtspersonale, die Gemeindevertretung beider Confessionen von hier, die Gemeindevertretung der Isr.-Gemeinde von Weißkirchen sammt dem Leiter der dortigen deutschen Volksschule, der Lehrkörper der hiesigen Stadtgemeinde und Prerau ꝛc. ꝛc., sich befanden, würdig zu empfangen. Von da aus bewegte sich der Zug, welchem eine unübersehbare Menschenmenge folgte, in den hellerleuchteten Tempel, woselbst eine Masse von Andächtigen harrte. Nach Beendigung des Gottesdienstes, den Herr Oberkantor Schiller meisterhaft celebrirte, begab man sich in das neue Schulgebäude. Dort angelangt, betrat Herr Dr. Kraus, Gemeinderath und Obmann des Ortsschulrathes, dem das Zustandebringen und Durchführung des so herrlichen, dem Zwecke entsprechenden Gebäudes die ganze Gemeinde zum größten Danke verpflichtet ist, die Tribune und hielt mit seltener Geschicklichkeit und oratorischer Begabung eine begeisternde Rede, welche mit dem größten Beifalle aufgenommen wurde und endete mit einem 3maligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser; hierauf übergab er den Schul-Schlüssel dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann, welcher denselben in einer gediegenen Ansprache dem Leiter der Anstalt Herrn Oberlehrer Rosenbaum überreicht. Sonach richtete der letztgenannte Herr, Oberlehrer Rosenbaum, in überraschender Weise einige Worte an den Herrn k. k. Bezirkshauptmann, welche sich in eine schwungvolle Ansprache entfalteten. Hernach ergriff Herr Lehrer Tauber das Wort und versprach den alten Geist, Eifer und Thätigkeit in die neue Schule mit zu bringen. Nach dieser Feierlichkeit giengen sämmtliche geladene Gäste und Betheiligten in das Casino zum Diner, wo circa 100 Gedecke waren, hier brachte man in fröhlicher Stimmung bis 4 Uhr Nachmittags zu. Es wurden herrliche Toaste ausgebracht, worunter die des Herrn Dr. Kraus hervorzuheben sind. Mit Wahrheit kann man sagen, daß letzterer die Glorie des Tages war. Mögen andere Gemeindevertreter und Ortsschulräthe dem edlen Beispiele des Gemeindevorstandes der hies. Gemeinde, insbesondere das humane und selbstlose Wirken des Herrn Dr. Kraus befolgen, das wolle Gott.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

□ Nentitschein, 28. April. (Nothzucht). Dieses Verbrechens wurde heute nach geheim durchgeführter Verhandlung Martin Wywial, Taglöhner aus Palkowitz und nachdem die Geschwornen unter dem Obmanne Anton Metlitzky, Verwalter aus Leipnik, die Schuldfrage bejaht hatten, schuldig erkannt und zu 1½ Jahren schweren Kerkers verschärft mit einen Fasttage monatlich verurtheilt.

Die Betrugsverhandlung wider die Ehelente Anton und Franziska Duda, erfolgt wegen Raummangel in nächster Nummer.

Literarisches.

Soeben ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen und in S. Forsters Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen zu haben: **Gedenkworte** zur Feier des 25jährigen Hochzeits-Jubiläums Ihrer Majestäten unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares, gesprochen am 24. April 1879 in der Synagoge zu M.-Weißkirchen vom Rabbiner **Dr. M. Deutsch.**

Die soeben erschienene Nummer 32 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — Frühlingszauber. Gedicht. Von Josef Winter. — Und sie schreibt doch. Novelle von Betty Yonng. (Fortsetzung.) — Illustration: Eine Scene aus der Schreckensnacht in Szegedin. Originalzeichnung für die „Heimat" von Emil J Schindler. — Die erste Gebirgsbahn Europa's. Zum 25jährigen Jubiläum der Semmeringbahn. Von —k. — türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen Von Dr. Adrian Schücking XVII. — Erinnerung an Baden bei Wien. Von Hieronymus Lorm. — Nach der Jagd. Von Aglaja v. Enderes. Illustration: Treue Wächter Nach seinem Gemälde auf Holz gezeichnet von Otto Grashey. — Auf meiner Tribune Eine Plauderei vom Festzuge. Von Joseph Bürger. — Aus aller Welt. (Der Maibaum in England. Sonderbare Lehenpflichten. — Kaffee und Bier.) — Die Schreknensnacht in Szegedin. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

— (Mariazeller Magentropfen.) Es ist wohl selbstverständlich, daß ein Blatt einem auf Reklame berechneten Unternehmen im verantwortlichen Theile niemals das Wort redet, viel weniger ein sogenanntes Geheimmittel protegirt. Wo es sich aber um einen Fortschritt, um eine in ihren Folgen wohlthätige und heilsame Förderung des Gemeinnützigen handelt, soll man nicht anstehen, ein Produkt der neueren Zeit, das Resultat langjähriger und gründlicher Erfahrungen wärmstens, zu empfehlen. Die Mariazeller Magentropfen der Apotheker Brady und Dostal, eine Erfindung der Neuzeit, von erprobter Wirkung bei allen Erkrankungen des Magens und den davon herrührenden Leiden, haben sans phrase einen Weltruf erlangt. Es liegen fachmännische Gutachten des Professors Kletzinky, Dr. Jacques Rainer, Dr. Steinschneider, sowie zahllose Dankschreiben vor, in denen dieses auf streng wissenschaftlicher Basis erzeugte Mittel in den wärmsten, ja manchmal überschwänglichsten Ausdrücken des Dankes gelobt und empfohlen wird. Die Erfinder werden darin Lebensretter, Wohlthäter der leidenden Menschheit genannt und so wirksam auch solche Originalschreiben die Reclame förderu, unterläßt das Versendungsdepot doch die Veröffentlichung, weil eben in neuester Zeit in diesem Genre in nicht immer reeller Weise geflunkert wird. Auch haben es die Erfinder nicht nöthig den fadenscheinigen Mantel der Anonymität umzuhängen, weder Dr. Barry du Barry noch Dr. Pagliano und wie alle die Wundermänner heißen mögen, die auf keiner Universität der Welt promovirt wurden, müssen herhalten, um die Glaubwürdigkeit an die Heilkraft ihres Mittels zu erhöhen. In wenigen Worten sei resumirt: Ein vortreffliches, erprobtes Hausmittel, dem Geheimmittelschwindel streng und ostentativ aus dem Wege gehend und schon darum nicht genug zu empfehlen.

Verstorbene.

Augustin Dittert, 13 Monate alt, Lungenentzündung. — Anna Heinrich, 80 Jahre alt, Altersschwäche. — Anna Fiala, 56 Jahre alt, Lungenlähmung.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 11. Mai Gangolph.
Montag: den 12. Mai Pankratius.
Dienstag: den 15. Mai Servatius.
Mittwoch: den 14. Mai Bonifacius.

Jahrmärkte.

In Mähren: 12. Bärn, Brünn, Eisgrub, Fulnek, Gewitsch, Kremsier, Deutsch-Liebau, Malenowitz, Pausram, Radostin, Treskowitz. 13. Kelitsch, Klobouk (Hr. Kr.). M.-Neustadt.
In Schlesien: 12. Teschen, Weißwasser.

Lottoziehung.

Prag: am 7. April 60. 51. 44. 23. 13.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 2. Mai 1879.
Per Hektoliter: Weizen 7.68. — Korn 3.29. — Gerste 4.58. — Hafer 2.56. — Erbsen 8.20. — Linsen 7.20. — Bohnen 7.50. — Hirse 7 60. — Heiden 9 50. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund: Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 1.—. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40 — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 8. Mai

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	70
Einheitliche Staatsschuld in Silber	67	40
Goldrente	78	95
1860er Staats-Anlehenslose	125	20
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	40
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	37
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	53

Digitized by Google

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei

J. SOMMER.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohneleiter in Leipzig und Basel

(* Preis 35 kr. ö. W., vorräthig in C. Forster's Buchhandlung in Mühr.-Weisskirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco übersendet. (74—2)

Neue und überspielte

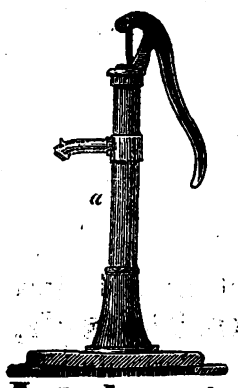
Claviere

sind stets zu haben bei (75—3)

Alois Drechsler,

N.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,
Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—8)

Ein
Schuhmachergehilfe

in männlicher und weiblicher Arbeit tüchtig, wird aufgenommen bei (89—1)

Johann Ružička in Leipnik.

Die günstigste Gelegenheit
zur Erlangung grosser Capitalien

bietet sich jetzt durch die neue, große, von der hohen Regierung genehmigte und garantirte

Geldverloosung.

Dieselbe enthält in 7 Abtheilungen 44,000 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate entschieden werden; der größte Gewinn allein ist im glücklichsten Fall

400,000 Reichsmark,

spec. aber	1 Gew. à	250,000	2 Gew. à	6000
	1 „ à	150,000	54 „ à	5000
	1 „ à	100,000	6 „ à	4000
	1 „ à	60,000	71 „ à	3000
	1 „ à	50,000	217 „ à	2000
	2 „ à	40,000	2 „ à	1500
	2 „ à	30,000	2 „ à	1200
	5 „ à	25,000	531 „ à	1000
	2 „ à	20,000	673 „ à	500
	12 „ à	15,000	950 „ à	300
	1 „ à	12,000	65 „ à	200
	24 „ à	10,000	100 „ à	150
	5 „ à	8,000	24650 „ à	138

Die Gewinnziehungen sind amtlich festgestellt und findet die Auszahlung der Gewinne unter Staats-Garantie statt.

Zur 1. Abtheilung dieser Geldverloosung kostet

ein ganzes Originalloos ö/W. fl. 3.50 Xr.,
ein halbes „ „ „ 1.75 „
ein viertel „ „ „ —.90 „

Gegen Einsendung des erforderlichen Betrages in Banknoten oder auch durch Postanweisung werden die gewünschten, mit dem Staatswappen versehenen Originalloose von mir an die Auftraggeber versandt, sowie der amtliche Verloosungsplan unentgeltlich beigefügt.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich nur die vorschriftsmäßig mit dem Staatswappen versehenen Originalloose versende, nicht etwa Promessen, und wird jedem Theilnehmer sofort nach geschehener Ziehung die amtliche Ziehungsliste aufs Prompteste zugesandt. Ebenso werden die Gewinngelder auf die bequemste Art von mir ausgezahlt.

Bestellungen mit dem nöthigen Geldbetrage, sowie recht genauer und deutlicher Adresse versehen, erbitte ich mir baldigst, da bei dem starken Begehr und dem nur geringen Vorrath jede mögliche Beschleunigung zu empfehlen ist.

Viele meiner Interessenten haben schon sehr glückliche Resultate durch mich erzielt, und hatte ich noch in jüngster Zeit Veranlassung bedeutende Haupttreffer auszuzahlen.

Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und werde mich bestreben, mir solches auch bei meinen neuen Interessenten zu erwerben.

Ich lade daher nochmals zu recht reger Betheiligung ein und bitte sich baldigst und direct, jedenfalls aber

vor dem 20. Mai d. J.,

zu wenden an:

Moritz Franck,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Während oft Tausende an Unternehmungen zweifelhafter Natur gewagt werden, bietet sich hier die Gelegenheit, mit geringen Einlagen bedeutende Summen zu erlangen.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. à	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(80—3)

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St. Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche **Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 1.85
6 „ Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:
6 „ ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen** . . . . . fl. 3.10
1 „ **Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt** . . . . . fl. —.70
1 „ **Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt** . . . fl. 1.10
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt** . . . . . fl. —.65
1 „ Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt** . . . . . fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, á kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, á fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, á kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25, 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, á fl. 1.60, 2.50, 3.—; Kaffeekannen, á fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, á fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, á kr. 25, 40,

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
1 „ vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**

33 St. Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.45.

Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—6)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:
Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations- Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—18) COMPTOIR:

Im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzeng des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—32

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—84)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew.	a M. 250,000	5	Gew.	a M. 8000
1	„	a M. 150,000	2	„	a M. 6000
1	„	a M. 100,000	54	„	a M. 5000
1	„	a M. 60,000	6	„	a M. 4000
1	„	a M. 50,000	71	„	a M. 3000
2	„	a M. 40,000	217	„	a M. 2000
2	„	a M. 30,000	2	„	a M. 1500
5	„	a M. 25,000	2	„	a M. 1200
2	„	a M. 20,000	531	„	a M. 1000
12	„	a M. 15,000	673	„	a M. 500
1	„	a M. 12,000	950	„	a M. 300
24	„	a M. 10,000	24,650	„	a M. 138
		etc.			etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1.75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—2)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—35

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich vom

1. Mai d. J.

die Gasthauslokalitäten vis-à-vis dem Vereins-Hôtel (vormals **Walenta**) übernommen habe, und daselbst vorzügliches Wall.-Meseritscher-Bier zum Ausschank bringe.

Für gute Küche ist ebenfalls bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

(86—2) **Antonia Popp.**

Verkaufs-Anzeige.

Eine im Bodenstädter Grunde an der Strasse gelegene

Mühle,

neu gebaut, 1 Stock hoch, hart gedeckt, mit Mahl- und Säge-Einrichtung und circa 20 Metzen Grundstücken, ist aus freier Hand bei Frau **Franziska Potsch,** conz. Nr. 39 zu **Geischdorf,** unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Behufs näherer Auskunft wollen sich Kauflustige an Herrn **Wilhelm Jonas** in **Mähr.-Weisskirchen** Nr. 300 wenden. (85—1)

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich

Anfangs Mai d. J.

die Gasthauslokalitäten, sammt neu hergerichteter **Kegelbahn,** „zum Lamm", in der Drahotuschergasse Nr. 128 übernommen habe und daselbst vorzügliches Ehrenberger-Bier zum Ausschank bringe. Für gute und billige Küche zu jeder Stunde ist bestens gesorgt. (87—2)

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Pet. Široky.**

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in: (78—2)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen
von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

In

A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—2)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik, Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 39. **Donnerstag den 15. Mai 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 14. Mai 1879.

* (Personales.) Der Claviervirtuose Herr Heinrich Jaynch, welcher bei unseren Lesern gewiß noch von seinem Concertabende her in bester Erinnerung ist und dem es durch sein Talent und seine feinen Manieren schnell gelang, die Gunst der hiesigen intelligenten Bevölkerung zu gewinnen, hat hier, nachdem Herr Musiklehrer A. Sprinek dem Rufe, als Clarinettist an der Wiener Hofoper einzutreten, vor Kurzem gefolgt ist, sein Domizil genommen. Derselbe ertheilt Musikunterricht an Private und hat auch bereits den Musikunterricht in der k. k. Militär-Oberrealschule übernommen; die Errichtung einer Musikschule aber, wie der das Gras wachsen hörende „Local-Anzeiger" in seiner letzten Nummer berichtet, ist ihm leider noch nicht in den Sinn gekommen.

* (Vom Tage.) Obgleich der April den von unsäglicher Frühlingssehnsucht beherrschten Gemüthern nicht gefallen, so entsprach der Wonnemonat Mai bis heute um so weniger den Anforderungen, welche man an ihn zu stellen gewohnt ist. Wir dürfen nur einen Blick aus unseren Fenstern auf die umliegenden Hügel werfen, um noch hie und da Ueberbleibsel des letzten Schneefalles zu entdecken. Die Temperatur ist noch immer derart, daß an ein Ablegen der Winterkleider gar nicht zu denken ist. Seit mehreren Tagen nichts als ununterbrochen Regen, Schnee und Kälte, gerade als ob wir das Ende des Herbstes, nicht aber den Anfang des Sommers erwarteten. Daß es unter solchen Umständen in unseren Sommer-Localen sehr traurig aussieht, ist selbstverständlich, denn wer wird erst durch das ungeheuere Kothmeer unserer Straßen in die Ferne schweifen, wo das Gute — der warme Ofen — so nahe liegt.

* (Ein Decennium.) Morgen (15. Mai) sind es zehn Jahre, seit die hiesige k. k. Telegrafen-Station durch den damaligen k. k. Telegrafen-Direktions-Commissär aus Brünn eröffnet wurde. Das System war Marsee und unser Postmeister Herr Müller der erste Postmeister, der den Telegrafen mit der Post combinirt, übernommen hat. Er erhält für seine Mehrleistung eine jährliche Remuneration von 120 fl. Der Depeschenverkehr beträgt monatlich 6—700 Stück Depeschen, durch welche eine Einnahme von circa 180 fl. per Monat erzielt wird. Wenn wir die riesige Arbeit und die geringe Entlohnung, 33 kr. per Tag, in Betracht ziehen, so können wir wohl mit Recht behaupten, Herr Postmeister Müller, der sich der größten Achtung in unserer Stadt erfreut, versieht diesen schwierigen, die Augen arg schädigenden Posten seit einem Decennium mehr aus Ehrgeiz und um dem Staate als guter österreichischer Patriot ein Opfer zu bringen, als seiner finanziellen Seite wegen. Möge es ihm gegönnt sein noch recht viele Decennien im Staatsdienste zum Wohle desselben zu erleben.

* (Vom Männer-Gesangverein.) Die in der letzten Nummer des hiesigen „Local-Anzeiger" für Samstag den 17. d. M. im Vereins-Hötel angekündigte Liedertafel des Männer-Gesangvereines wird an diesem Tage nicht stattfinden. Wie uns mitgetheilt wird, ist unser Gesangverein mit dem Studium von Chören für eine Liedertafel in Gottes freier Natur beschäftigt und dürfte dieselbe noch Ende Mai, falls es die Witterung zuläßt, abgehalten werden. Vorderhand ist jedoch weder behufs Local noch Zeit ein definitiver Beschluß gefaßt.

* (Zum St. Johanni-Feste) geht von Olmütz morgen (15. Mai) um 6 Uhr 9 Minuten Früh ein Separat-Vergnügungszug zu ermäßigten Fahrpreisen nach Prag ab.

* (Bad Teplitz.) Wie uns mitgetheilt wird, hat Bad Teplitz gegenwärtig Herr Dr. G. Hadinger mit Herrn Brauer Haas aus Thein erhalten.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

* (Theater.) Unsere Theatergesellschaft erzielt, trotz uns zu Beginn der Saison für sie bangte, volle Häuser und verfügt gegenwärtig über Kräfte, die bereits auf größeren Bühnen, als unserer, mit gutem Erfolg debütirten. Samstag den 10. Mai gelangte das ländliche Charakterbild: „Die Grille, oder die Hexe auf der Kirchweih", von Charlotte Birch-Pfeiffer, zur Aufführung. Die Titelrolle sowohl, als auch alle übrigen Rollen waren vorzüglich vertreten und ist dieses Stück hier wohl kaum je besser gegeben worden. Frau Polkowsky spielte die Fanchon Vivieux (Grille) meisterhaft und erntete reichlichen, wohlverdienten Beifall. Vater Barbeau (Herr Mandl), Mutter Barbeau (Frl. Bauer) und ihre beiden Zwillinge Landry (Herr Mayer, eine neue Kraft unserer Bühne) und Didier (Herr Prüller) spielten mit recht gutem Erfolg. Den meisten künstlerischen Erfolg erzielte außer der Grille unstreitig die alte Fadet (Frau Mandl). Das Stück war mit der größten Sorgfalt inscenirt und schön ausgestattet, das Haus sehr gut besetzt. Sonntag den 11. fand um halb 4 Uhr Nachmittags eine Kindervorstellung statt; gegeben wurde „Die Wald-Männchen und das gute Liesel und s'böse Gretel", ein Volksmärchen von dem bekannten Jugendschriftsteller Görner, an dessen harmlosen Scherzen sich nicht nur viele kleine, sondern auch eine recht stattliche Anzahl großer Kinder erfreuten. Um halb 8 Uhr Abends füllten sich die Räume unseres Musentempels abermals, denn es kam das humoristische Volksstück mit Gesang von Schäffer: „Mutterfegen, oder die neue Chonchon", zur Aufführung. Dieses Stück bot uns Gelegenheit, die neue Soubrette, Frl. Grassi, als vorzügliche Schauspielerin und gute Sängerin, Herrn Maier, als jugendlichen Liebhaber, kennen zu lernen. Die Besetzung dieses Stückes war eine vorzüglich abgerundete, die Ausstattung eine elegante. Die Costume der Marquise, des Commandeur und des Intendanten überraschten durch ihre Pracht und erhöhten das Interesse an der Darstellung. Der Pächter Laustalot wurde von Herrn Mandl, Margarethe, seine Frau, von Frau Mandl recht brav gespielt. Ihre Tochter Marie, Fr. Polkowsky wurde bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit Applaus begrüßt und erntete an diesem Abende neue Lorbeeren. Die nimmersatte Chonchon, Frln. Grassi, deren Mundstück mit einem aufgezogenen Uhrwerk verglichen werden kann, spielte ihre Rolle vorzüglich und erntete reichen Beifall. Herr Maier, als André, war ebenfalls in puncto Spiel vorzüglich und ist es nur schade, daß derselbe über so schwache Stimmittel verfügt. Der in Alles, was eine Schürze trägt, verliebte Commandeur v. Boisfleure, wurde von Herrn Prüller, Pierrot, der Beschützer der Unschuld aus Savoyen, von Herrn

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

O, solch ein Vieh hat auch seinen Verstand, das ist eine bewunderungswürdige Einrichtung in der Natur, wenn man sie gehörig beobachtet; das weiß ich von meinen Ochsen — ja, was ich sagen wollte, ja, tausend Thaler gebe ich auf der Stelle für das Vieh, blank und baar! Meiner Seel', ich gebe es, ich kann es, denn sie sind drinn!" Ein Schlag auf die Geldkatze bekräftigte die Wahrheit dieses Wortes.

Valky lachte, rieb sich die Hände und sang dazwischen:

„Es blinket der Wein, es blinket das Geld,
Und klug ist allein, wer mit beiden es hält."

Heinrich wandte sich zu dem Sänger. „Bei dem rappelt der Wein," sagte er zum Starosteu, „aber welche possierliche Luftsprünge er machen kann; hm, das sollte man in dem Kerl gar nicht suchen. Hahaha! und was er für Verschen machen kann, so schön, so treffend! 's ist wahr, daß der Kerl immer recht hat!"

„Hättest Du noch gesagt zwölfhundert," sagte der Starost, „da war es doch ein Wort."

„Nein, meiner Six," rief der trunkene Heinrich, „ich habe gut geboten, keinen Heller mehr!"

„So lassen wir," entgegnete der Starost, den Abschluß bis morgen. Du bist heut nicht in der Handelslaune."

„Morgen?" sprach Heinrich, — „ja, morgen — morgen ist wieder ein Tag, das ist wahr. — Aber, Herr, heut blüht Euer Glück — morgen todt, heute roth, das ist so ein altes Sprichwort, wie mein Oheim sagt — ei ja, morgen! Ich biete vielleicht anders, denn Euer sozusagen herablassendes Betragen und — und — hähähä — nun Ihr versteht mich schon! Nicht wahr? — Ihr habt Recht, ja, Herr, morgen, morgen ists besser. Wißt Ihr was? Es ist heute verwünscht dunkel geworden, gebt mir eine Laterne mit und laßt mir gnädigst nach Hause leuchten. Ja, und durch des Juden Garten, gerade dadurch, das ist der nächste Weg; ich weiß ihn zwar nicht, indessen werde ich ihn wohl noch finden. Nicht wahr, Herr?" —

„Ich denke," sagte Valky, „Du sollst Deinen richtigen Weg gehen, Bruder Deutscher!"

„Das meine ich eben auch," sagte Heinrich, — „Doch, Herr, nehmt nichts für ungut, der Wein — ja — der himmlische Zaubertrank — oh, er war gut, sehr gut, wahrhaftig."

„Geh, Valky," sprach der Starost, hole einen des Weges kundigen Burschen mit einer Laterne, den Mann zu führen."

Valky ging.

„Führen? — Nein, Herr," nahm Heinrich das Wort, „so weit sind wir noch nicht! zu führen braucht mich Keiner, ich finde meinen Weg schon allein, Herr, ganz allein."

„Das denke ich auch," sagte der Starost, gewiß."

Jetzt trat ein Knabe mit einer Laterne herein und fragte, wem er leuchten solle.

„Mir Bursche," rief Heinrich, kannst Du nicht sehen? Ich bin da und bereit. Wenn Du mir gut leuchtest, giebts ein gutes Trinkgeld! Weißt Du den Weg zur Judenschänke durch die Gärten?"

„O ja, warum nicht," war die Antwort.

„So komm," sagte Heinrich, — „doch halt, ich will Dir erst Dein Trinkgeld geben; warum sollte ich nicht, ich kann es ja machen." Er suchte in den Taschen und als er ein Geldstück fand, sagte er: „Da, es wird reichen, es sind acht Groschen, brauche ich doch meine Geldkatze nicht noch einmal abzuschnallen. Sie sitzt doch fest?" — Er faßte nach ihr, hob sie und zog die Schnalle empor, indem er sprach: „so, nun verliere ich sie gewiß nicht. Ihr, Herr, bekommt morgen das Geld. Ich danke schön für alle erwiesene Gnade, — nur nichts für ungut. Empfehle mich. Marsch, Bursche, voran und leuchte."

Nach diesen Worten wankte er zur Thür hinaus und schweigend sah ihm der Starost nach. Sodann trat er an's Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Der ganze Himmel war mit Wolken bedeckt und nur der Schnee glänzte aus dem rabenschwarzen Dunkel leichenhaft hervor. Kaum konnte man die schwachen Umrisse des unweit vom Schlosse gelegenen Tannenwäldchens noch erkennen. Der Wind pfiff hohl und trieb emsig die schweren Wolken vor sich her. Da erschien plötzlich ein einsames Licht auf der Schneefläche und zwei dunkle Gestalten bewegten sich über die Ebene.

„Da gehen sie," sagte der Starost für sich hin, „das ist er. Wie sonderbar die Gestalten und ihre Schatten sich ausnehmen! — Wie weit solch ein kleines Licht in der Dunkelheit reicht und wie stark es leuchtet. — Hm, hm, sonderbar, dieser kleine Punkt erhellt die ganze Gegend. — Er hat keinen Hund bei sich, es sind nur zwei Schatten. Sie kommen mühsam fort, der Schnee liegt tief." Er trat zum Tische zurück, nahm den Becher und trank ihn hastig aus; dann ging er wieder an das Fenster. „Aha," sprach er, es fängt wieder an zu schneien Wie langsam und schwer die großen Flocken niederfallen! — Du wirst dem Valky willkommen sein." Er blickte nach dem Lichte. „Sie sind bald zum Tannenwalde. Jetzt traten sie hinein. Wie seltsam und schaurig das Licht zwischen den dunklen Stämmen hindurch scheint. Sie entfernen sich immer weiter. — Seltsam, wie mich der Schimmer dieser Laterne fesselt, dieser helle Punkt in der wüsten Finsterniß der Winternacht. — Wenn Valky nur klug ist! — Jetzt sind sie fort, ich sehe nichts mehr, der letzte Schein des Lichtes ist verschunden. Sie sind um die Ecke gebogen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Aston sehr brav gespielt. Noch müssen wir der Theatermusik erwähnen, welche an diesen beiden Abende wirklich sehr Bemerkenswerthes leistete und einen bedeutenden Fortschritt zeigte. Dienstag den 13. Mai ging das Original-Lustspiel von Kneisel: „Der liebe Onkel, oder: O, diese Weiber!" über die Bretter. Das Haus war so schwach besucht, daß die Vorstellung bereits abgesagt war und ein Theil des Publikums dasselbe verlassen hatte, als sich ein Retter in der Noth in der Person des hochgeachteten Herrn Baron Baillou aus Hustopetsch, welcher mit seiner liebenswürdigen Frau Gemalin und mehreren werthen Freunden anwesend war, fand und die Kosten aus eigener Tasche bestritt, so daß die Vorstellung dennoch stattfand. Gespielt wurde außerordentlich brav. Das Lustspiel ist reich an heiteren Points und die Herren Prüller (August Hellborn, Pfarrer) und Mandl, (Häufling, Küster) im Verein mit den Herren Brand (Rath Zornbock) und Aston (Oberkellner Karl) verstanden es die Lachmuskeln der Zuseher in beständiger Thätigkeit zu erhalten. Ihnen wacker zur Seite standen die Damen Frln. Grassi, des Pfarrers Gattin, Frau Polkowsky, als Aennchen, ihre Schwester, und Frau Mandl als Lotte, Köchin bei Hellborn. Donnerstag den 15. Mai kommt das Lebensbild mit Gesang von Pohl: „Die Pfarrers-Köchin", zur Aufführung.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 14. Mai 1879.

— (Webeschule in Brünn.) Am 26. Mai beginnt der fünfte zweimonatliche Kurs für mechanische Weberei in diesem Schuljahre. Gut qualificirte Arbeiter erhalten je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Verwendung Stipendien von 50 fl. zur Bestreitung des Lebensunterhaltes während der Dauer des Kurses. Gesuche sind beim Verwaltungsrathe der Webeschule (Bureau der Handelskammer) bis längstens 19. Mai zu überreichen.

— (Der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen) hält zu den Pfingstfeiertagen, d. i. am 1. und 2. Juni l. J. in Eger seine VIII. Wanderversammlung ab und diese altehrwürdige Stadt hat, ihren bisherigen Ruf der Gastlichkeit neuerdings bewährend, allen Teilnehmern die glänzendste Aufnahme in der liebenswürdigsten Weise zugesichert. Auch haben die löbl. Bahn-Directionen Fahrpreis-Ermäßigungen gewährt, und es werden jene P. T. Herren Vereins-Mitglieder, welche an der Feier in Eger zu participiren gedenken, ersucht, sich dießfalls an die respectiven Vertretungen oder direct an die Geschäftsleitung in Prag zu wenden, damit ihnen die zu ermäßigten Fahrpreisen berechtigenden Legitimationskarten rechtzeitig zugestellt werden können. Nach den bisherigeu Anmeldungen und Vorarbeiten zu schließen, verspricht die Wanderversammlung des um die deutsche Wissenschaft und um die deutsche Sache hochverdienten Vereines eine imposante Feier zu werden, aus deren Programm wir vorläufig nur den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Maube „Goethe als Naturforscher in Böhmen", hervorheben.

— (Die Schußmaske.) Die Schlachtmaske, welche vor einigen Jahren zum Tödten des Rindviehs vielfach empfohlen wurde, hat, wie man aus Basel schreibt, dort einer „Schußmaske" Platz gemacht, deren Leistungen im höchsten Maße befriedigen. Die Feldschlächterei der 5. schweizerischen Armee-Division hat bei ihren letzten Manövern nur diesen Apparat angewandt, da bei demselben das Thier nicht angebunden zu werden braucht, die Tödtung also an jedem beliebigem Platze vorgenommen werden kann. Die Schußmaske besteht aus einer Lederkappe, welche dem Thiere über den Vorkopf geschnallt wird, und aus einem kurzen, gezogenen Gewehrlauf, der sich auf eine einfache und ungefährliche Weise auf der Maske so befestigen läßt, daß er auf die Gegend des großen Gehirns zu liegen kommt. Vorher wird eine, eine Spitzkugel einschließende Metallpatrone von hinten in denselben eingeschoben, so daß dieselbe durch einen leichten Schlag auf den Percussionsstift explodirt und die Kugel in das Gehirn dringt. Der Tod tritt plötzlich und vollkommen ein, da die Gewalt der Zündmasse die Kugel bis in die Gegend des sechsten und siebenten Halswirbels treibt; der stärkste Stier fällt sofort zu Boden, und zwar mit dem Hintertheil zuerst in Folge der Verletzung des Rückenmarkes. Der Apparat ist in Aarau bereits für die Tödtung alles Großviehs gesetzlich vorgeschrieben, in Zürich und Basel vielfach von den Metzgern in Gebrauch genommen.

— (Ein neuer Attentatsversuch.) Daß es die Nihilisten nicht bei bloßen Todesdrohungen bewenden lassen, beweist noch folgenden Vorfall, bei welchem General Drentelen, auf welchen bekanntlich erst kürzlich ein Attentat versucht worden war, sich neuerdings nur durch seine Geistesgegenwart aus einer schlimmen Situation befreit hatte. Unter den Personen nämlich, die den General eines Tages bei seinem üblichen Morgenempfange ihre Aufwartung machten, befand sich ein Mann in der vollen Uniform eines russischen Obersten, der, als die Reihe an ihn kam, ersucht wurde, sein Anliegen vorzubringen. Er begann in einer seiner Taschen herumzuwühlen, als ob er nach Papieren suche, als der General, Verrätherei befürchtend, rasch seine in der Tasche befindliche Hand ergriff, und so lange festhielt, bis der Fremde den herbeigerufenen Polizisten übergeben werden konnte. In seiner Tasche wurde ein geladener Revolver vorgefunden und es stellte sich heraus, daß er kein Offizier, sondern ein verkappter Nihilist war.

— (Die Hinterlassenschaft Schir Ali's.) Bekanntlich ist Schir Ali auf seiner Reise nach Taschkend in der Stadt Mazar-i-Scherif gestorben. Am 19. März trafen nun die Frauen, Kinder und die Schätze des Verstorbenen, die derselbe auf seiner Reise mit sich genommen hatte, wieder in Kabul ein. Jakub Khan wies den Frauen seines Vaters, deren Anzahl zweiundneunzig betrug, ebenso auch deren Töchtern ein Lustschloß in der Nähe von Kabul zum Aufenthaltsorte an und bestimmte für deren monatlichen Unterhalt die Summe von 45,000 Rupien (42,300 Gulden) aus seiner Privatkassa. Seine vier jüngeren Brüder nahm er dagegen zu sich, um sie auf seine Kosten erziehen zu lassen. Dafür erklärte er sich aber zum Universalerben des hinterlassenen Vermögens seines Vaters, im Werthe von 15 Millionen Rupien, wovon 6 Millionen auf die liegenden Güter entfallen. Zugleich verordnete er, daß das Sterbehaus seines Vaters zu Mazar-i-Scherif niedergerissen und an dessen Stelle eine Moschee nach dem Muster der Baber-Moschee in Kabul erbaut werden soll.

— (Der König kommt.) Einen argen Streich hat der Telegraph am 28. v. M. den guten Leuten zu Wildbad in Württemberg gespielt. Kommt da am Sonntag Abends von Calw ein Diensttelegramm mit den Worten: „König kommt!" Der Herr Bahnverwalter hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als sich in seine Amtstracht zu werfen. Sofort meldet dieser dem Herrn Stadtschultheißen, daß der König von Württemberg in Wildbad eintreffe. In einer noch Abends einberufenen Gemeinderathssitzung wurde beschlossen, alles Mögliche zu thun, um den König würdig zu empfangen. Es wurden einige hundert Tannen gefällt, die Stadt prangte in köstlichem Grün, Häuser wurden getüncht, zwei Triumphbogen sollten errichtet werden, das Festessen wurde bestellt, die Herren Gastwirthe hatten sich reichlich mit Braten und Geflügel versehen, die Herren Bäcker hatten darauf losgebacken und die Herren Konditoren konnten ihre Aufträge in Kuchen und Torten kaum bewältigen. Am 28. v. M. Früh schon vor Tagesanbruch war Alt und Jung auf den Beinen und es herrschte ein Treiben in dem Städtchen, wie in einer Großstadt — galt es doch, dem König zu zeigen, daß Wildbad kein Opfer und keine Mühe scheut, seinem Landesvater einen feierlichen Empfang zu bereiten. Kurz nach 10 Uhr Vormittags, als man schließlich ungeduldig wurde, fragt man bei dem Herrn Staatsminister in Stuttgart an, wann der König in Wildbad eintreffe, worauf die Antwort kommt: „Der König kommt nicht, es ist hier nichts davon bekannt". — Ueberall sauere Gesichter! Man telegraphirt nach Calw und siehe da, der König ist richtig am 28. v. M. um 2 Uhr 55 Minuten in Wildbad eingetroffen, aber nicht Se. Majestät der König, sondern — der Eisenbahn-Konducteur König. — Das Telegramm nach Wildbad sollte nämlich richtiger Weise heißen: „Aushilfs-Konductenr König kommt."

Aus dem Schwurgerichtssaale.

□ **Neutitschein,** 29. und 30. April. (Betrug.) Die Eheleute Anton und Franziska Duda besaßen das Reale Nr. 34 in Czech, Werth 4873 fl. Sie wurden zu Verschwendern erklärt. Ihr Curator war Johann Skala. Gegen Anton Duda führte ein sicherer Hrabowsky Exekution, und bei der gerichtlichen Feilbietung kaufte Skala die Hälfte des Reales des Duda um 2000 fl. Bei der Liquidation zeigte es sich, daß für Josef Duda ein Ausgedinge hafte, welches einer jährlichen Rente von 180 fl. entspricht; Skala durfte sonach vom Kaufschillinge 1500 fl. rückbehalten, und hatte die Rente von 90 fl. jährlich zu prästiren; die übrigen 500 fl. des Kaufpreises bezahlte er. — Nun aber wurde auch auf die der Franziska Duda gehörige Hälfte von Sehnula Exekution geführt, und wurde die 3. Feilbietung auf den 19. September 1879 angeordnet; Skala hatte inzwischen einige Schulden, die auf dieser Hälfte hafteten, bezahlt, und zwar dem Franz Jarosch 91 fl. 86 kr., der Anna Belař 171 fl. 83 ⅓ kr., dem Emanuel Klein 200 fl. und zuletzt dem Franz Sehnula 122 fl. — ein Beweis, daß er die Absicht haben mußte, auch diese Hälfte zu kaufen, oder aber die Feilbietung derselben irgendwie zu beeinflußen. Darum erzählte er vor mehreren Personen, von denen er besorgte, daß sie zur Licitation kommen und seine Pläne durchkreuzen könnten, er habe dem Sehnula dessen Forderung bezahlt und die Exekution eingestellt, und so kam es, daß am 19. September nur er und Eduard Pawliczek zur Licitation kamen und Letzterer das halbe Reale um 70 fl. kaufte, was dem verhandelnden Richter die Bemerkung entlockte, es müsse da ein Schwindel vorliegen. Diese Bemerkung scheint ganz richtig zu sein, wenn man folgende Momente erwägt: Paul Odložilik, Wirth in Czech, sagt, er habe die Absicht gehabt, zur Licitation zu gehen und bis zu 1400 fl. zu bieten. Am 17. September Abends sei aber Skala, der sonst sein Locale nicht besucht, zu ihm gekommen und habe erzählt, was für eine Plage er mit den Duda'schen habe; daß er so eben bei Sehnula war und ihn bezahlen wollte; dieser habe aber kein Geld nehmen wollen, sondern ihn an Dr. Knapp in Prerau gewiesen; dem habe er also alles bezahlt und die Exekution eingestellt; er werde lieber das ganze Reale aus freier Hand verkaufen und schauen, daß die Eheleute Duda ein Ausgeding erhalten. Odložilik glaubte dieser Rede. Am 19. September Abends kam aber Pawliczek zu ihm und frug ihn, warum er nicht bei der Licitation gewesen sei. Odložilik meinte, es habe keine stattgefunden, da Skala ihm sagte, er habe die Exekution eingestellt. Pawliczek entgegnete: „Er hat sich vor Euch gefürchtet!" und fügte bei, daß er mit 70 fl. Ersteher blieb, aber er werde auch die Hälfte des Skala kaufen und so werde ihn die Sache bei 3300 fl. kosten. dem Odložilik gab es keine Ruhe, wie so 2000 fl. und 70 fl. zusammen an 3300 fl. ausmachen sollen; er fragte darum am nächten Tag den Pawliczek, und dieser sagte ihm, daß Skala verschiedene Schulden auf die zweite Hälfte zahlte und dies ihm ersetzt werden müsse. Emanuel und Louise Klein aus Prerau geben an, daß Skala am 17. September dem Klein sagte, er habe den Sehnula bezahlt und die Exekution eingestellt, weshalb auch Klein nicht zur Licitation gieng, obwohl er es beabsichtigt hatte. Franziska Duda begegnete am selben Tage den Skala, der ihr sagte, er gehe, den Sehnula zahlen und die Feilbietung einstellen; er wolle das Ganze aus freier Hand verkaufen und ihr ein Ausgeding sichern; sie möge nur überall sagen, es werde keine Licitation sein. Das erzählte sie dem Valentin Duda, der auch eine Art Ausgeding versichert hat. Als sie aber am 19. September den Pawliczek sammt Gattin gegen Bystriz fahren sah, wurde ihr bange, weil sie wüßte, daß dieser auf das Reale reflektire; sie eilte zu dessen Schwester und erfuhr, Pawliczek fahre sich nur das Grundbuch anschauen, da er das Ganze von Skala kaufen wolle. Das beruhigte sie. Da erfuhr sie, daß ihre Hälfte um 70 fl. verkauft sei, was für sie so viel bedeutet, daß sie etwa 900 fl. einbüßt. Sie lief zu Pawliczek und frug ihn, ob er denn ein Herz habe, ihre Realität um einen solchen Pappenstiel zu kaufen; dieser antwortete, er habe kein so glänzendes Geschäft gemacht, da er dem Skala für die andere Hälfte 3200 fl. geben müsse. Gleich nach der Feilbietung war Skala und die Eheleute Pawliczek zum k. k. Notar in Bystriz gegangen, um einen Kaufvertrag abfassen zu lassen, laut dessen Skala ihnen seine Realhälfte um 200 fl. verkaufe; der Sollicitator Johann Galuschka, welcher wußte, daß Skala mehrere Schulden auf der zweiten Hälfte zahlte und diese Ausgabe verlieren müsse, weil die 70 fl. kaum zu den Kosten der Exekution hinreichen werden, machte den Skala darauf aufmerksam; dieser erwiederte, Pawliczek werde ihn entschädigen, doch komme das nicht in den Vertrag. Die Sache kam dem Galuschka nicht geheuer vor; er schrieb wohl diese Information nieder und ließ sie von den Parteien unterschreiben; mit der Abfassnng des Kaufvertrages jedoch verwies er sie auf später, bis Skala grundbuchehrlicher Besitzer sein werde. Franz Sehnula sagt, Skala sei am 17. September zu ihm gekommen und habe ihm 122 fl. gegeben; Sehnula habe gesagt, er werde sich am folgenden Tage bei Dr. Knapp überzeugen, ob alles bezahlt sei, und wenn das der Fall sei, die Exekution einstellen; Skala erklärte, er solle sie lieber durchführen lassen, damit die Sache endlich einmal ein Ende nimmt. Sehnula ließ auch die Bemerkung fallen, daß er für Jemanden ein Vadium habe; Skala wollte mit aller Gewalt wissen, für wen; da es aber Sehnula nicht sagte, schimpfte er ihn einen Grobian und gieng weg. Sehnula gieng trotzdem zu Dr. Knapp und erfuhr, daß noch 20 fl. fehlen, eingerechnet die Kosten der Einstellung; Sehnula eilte zu Skala, der ihm jedoch die Thüre wies. Johann Skala, verantwortet sich damit, daß er die erste Hälfte nur über Zureden des Bezirksrichters kaufte; die Schulden der zweiten Hälfte habe er theilweise gezahlt, weil er das Ganze aus freier Hand verkaufen wollte; deshalb habe er den Sehnula auch ganz bezahlen wollen. Er läugnet jede Verabredung mit Pawliczek, der ihm nur die Taxen habe ersetzen sollen, sowie die Kosten anlaßlich des Kaufes der ersten Hälfte. Er habe bei der Feilbietung nicht weiter geboten, weil es ihm seine Gattin untersagt hatte; gegen die Information, die er unterschrieb, sagte er, er habe nicht gewußt, was darin steht. Eduard Pawliczek bestreitet ebenfalls jede betrügliche Verabredung. Josef Duda erklärt, um die Hälfte seines Ausgedinges, nämlich jährliche 90 fl., gekommen zu sein. Von den Entlastungszeugen wird hervorgehoben, daß Skala am Tage der Feilbietung sie fragte, ob sie licitiren werden, was sie verneinten, weil sie kein Vadium hätten. Der öffentliche Ankläger (der k. k. Staatsanwaltssubstitut Kadrnožka) beantragte den Schuldspruch: es sei dargethan, das ein betrügliches Einverständniß geschah, in Folge dessen das Reale nur um 70 fl. verkauft wurde, und daß Skala, um nicht in seinem Plane, die Gläubiger zu schädigen, gestört zu werden, Personen fern hielt, von denen er befürchtete, daß sie mitlicitiren werden. Der Vertheidiger (Dr. Fux) bestritt den Beweis der Verabredung, und meinte, für die Nichtbetheiligung mehrerer Personon an der Licitation könne Skala nicht verantwortlich sein. Die Geschwornen (Obmann Ernst Freiherr Loudon, Gutsbesitzer in Bystritz) verneinten einhellig die Schuldfragen, weshalb die Angeklagten freigesprochen wurden.

Digitized by Google

Original-Correspondenz.

R. **Ung.-Hradisch**, 12. Mai 1879. (Vom Gesang-Verein.) Sonntag den 11. Mai veranstaltete unser Männer-Gesangverein im großen Musiksaale ein „Gesangskränzchen", dessen Reinertrag für die Verunglückten in Szegedin bestimmt war. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und gewähltes, nur für einen Abend zu zahlreich. I. Abtheilung: 1. „Der frohe Wandersmann", Männerchor von Felix Mendelssohn-Bartholdy; 2. „Clavier-Quartett" von C. G. Reissiger für Piano-Forte und Streichmusik, Satz I. und II. Dieses, in technischer Hinsicht keineswegs leichte Stück, wurde von Mitwirkenden auf eine, in jeder Hinsicht ausgezeichnete Weise executirt. Besonders zu erwähnen ist das prachtvolle Cele-Solo (Herr Schörger) und auch Viola-Solo (Herr Canier Janik), auch die anderen Spieler (Frl. Pipes, im Conservatorium ausgebildete Clavierspielerin) und (Herr Dschöger) Violin, thaten ihr Bestes. 3. Lied aus „Ruy Blas", „Wozu der Vöglein Chöre belauschen", zweistimmiger Damenchor von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 3. „Leb' wohl mein Vaterland", Männerchor von Franz Abt. Diese Pieçe ist jedenfalls von dem musikalischen Theile der 1. Abtheilung die beste und schönste gewesen. Das darin vorkommende Barytonsolo wurde von Herrn Dr. Scherrer auf das schönste gesungen, und beim Publikum auf das beste aufgenommen, was der lebhafte Applaus zeigte. 5. „Melodie religieuse", für Clavier (Frl. Pipes), Harmonium (Landesgerichtsrath Czibulka), Violin (Herr Dschöger) und Violoncello (Herr Schörger) von H. Ravina. Dieses Stück gab ein klares Zeugniß sowohl in Hinsicht auf den Geschmack bei der Auswahl und der großen Leistungsfähigkeit unserer Dilettanten. 6. „Morgenlied", gemischter Chor von O. Bach. 7. „Frühlingsnetz", Männerchor mit Clavier und Blechinstrumenten-Begleitung von Karl Goldmack. II. Abtheilung: 1. „Doppelconcert", für Piano und Harmonium — Solovortrag. a) Preghiera aus der Oper „Lombarde" von Verdi, b) Tris aus der Oper „Robert der Teufel" von Mayerbeer (5. Akt). Es gehört jedenfalls eine gewiß große Tüchtigkeit und Geläufigkeit dazu, ein schweres Stück zu gleicher Zeit auf Harmonium und Clavier zu spielen. Diese Tüchtigkeit bewies nur Herr Graf Wlademir Locotheti, welcher die b iden obenangeführten Stücke, ohne jedwede Noten, auf das schönste spielte. Mit der größten Spannung wartete das Publikum auf den jetzt folgenden Theil des Programms — die Aufführung „lebender Bilder", über welchen wir in der nächsten Nummer referiren werden.

Literarisches.

Soeben ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen und in S. Forsters Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen zu haben: **Gedenkworte** zur Feier des 25jährigen Hochzeits-Jubiläums Ihrer Majestäten unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares, gesprochen am 24. April 1879 in der Synagoge zu M.-Weiß-kirchen vom Rabbiner **Dr. M. Deutsch.**

Götterkampf oder Jupiter—Jehovah—Christus. Ein hochinteressantes Werk, das diesen Titel führt, ist den letzten Tagen vollständig geworden und zur completen Ausgabe gelangt. Der wohlbekannte und beliebte Romanschriftsteller Arthur Storch hat in diesem Original-Roman ein ganz eigenthümliches Thema gebracht und, auf die besten historischen Quellen gestützt, hauptsächlich die Zeit der Zerstörung Jerusalems und der damaligen Religionskämpfe auf's Ausführlichste behandelt. Er schildert uns in seinem Buche in lebhafter und wahrheitsgetreuer Form den „Götterkampf auf Erden", wie er sich in der That schon etliche Jahrzehnte nach Christus entspann, als sich das verlotterte Heidenthum, eben so wie das damalige Judenthum, gegen die neue von Christus gepredigte Weltanschauung zu sträuben begannen. In diesen historischen Offenbarungen ziehen in buntem Farbenwechsel die interessantesten Bilder der römischen Weltherrschaft und des heiligen Landes „Palästina" an uns vorüber. Wir lernen das einst so mächtige Rom, die friedliche Stätte der ersten Christenheit, die Apostel und deren Schüler im romantischen Laufe der Lectüre kennen und das Urchristenthum in seiner damaligen Reinheit und unbefleckten Erhabenheit würdigen; ein Lesestoff, der wohl in allen Kreisen Beifall findet. Der „Götterkampf oder Jupiter—Jehovah—Christus", Original-Roman von Arthur Storch, liegt nun in 20 illustrirten Lieferungen a 25 kr. = 50 Pf. vor und kann von jeder Buchhandlung bezogen werden. Jeder Abnehmer des ganzen Werkes erhält noch außerdem, ohne jede Nachzahlung, ein so wunderbar gelungenes, in prachtvollem Lichtdruck ausgeführtes Gratis-Prämienbild „Kinderlust", wie wohl bisher noch keines als Prämie geboten wurde. Wir empfehlen dieses interessante Roman-Werk der allgemeinen Beachtung bestens!

Verstorbene.

Sofie Schram, 5 Tage alt, Fraißen. — Johann Machalka, 62 Jahre alt, Lungenlähmung. — Aloisia Münster, 11 Jahre alt, Herzfehler.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 15. Mai Sophie.
Freitag: den 16. Mai Johann v. Nep.
Samstag: den 17. Mai Paschalis.

Jahrmärkte.

In Mähren: 15. Kamenitz, Wladislau. 16. Studein.
In Schlesien: 15. Skotschau. 16. Hrabin.

Lottoziehung.

Wien: am 9. Mai 40. 73. 71. 76. 82.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 12. Mai

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	67	15
Goldrente	79	05
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	35
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	36
K. Münzdukaten	5	52
20 Markstücke	11	52

INSERATE.

In S. Forster's Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Gedenkworte

zur Feier des 25jährigen Hochzeitsjubiläums Ihrer Majestäten unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares gesprochen am 24. April 1879 in der Synagoge zu Mähr.-Weisskirchen von

Rabbiner Dr. M. Deutsch.

Preis 12 kr.

Der Festzug

zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares Franz Josef und Elisabeth nach Hanns Markart's Entwürfen von

Raphael von Ambros.

Kleine Ausgabe 30 kr. Grosse Ausgabe 80 kr.

In S. Forster's Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Die günstigste Gelegenheit
zur Erlangung grosser Capitalien

bietet sich jetzt durch die neue, große, von der hohen Regierung genehmigte und garantirte

Geldverloosung.

Dieselbe enthält in 7 Abtheilungen 44,000 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate entschieden werden; der größte Gewinn allein ist im glücklichsten Fall

400,000 Reichsmark,

spec. aber	1 Gew. à	250,000	2 Gew. à	6000	
	1 „ à	150,000	54 „ à	5000	
	1 „ à	100,000	6 „ à	4000	
	1 „ à	60,000	71 „ à	3000	
	1 „ à	50,000	217 „ à	2000	
	3 „ à	40,000	2 „ à	1500	
	2 „ à	30,000	2 „ à	1200	
	5 „ à	25,000	531 „ à	1000	
	2 „ à	20,000	673 „ à	500	
	12 „ à	15,000	950 „ à	300	
	1 „ à	12,000	65 „ à	200	
	24 „ à	10,000	100 „ à	150	
	5 „ à	8,000	24650 „ à	138	2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind amtlich festgestellt und findet die Auszahlung der Gewinne unter Staats-Garantie statt.

Zur 1. Abtheilung dieser Geldverloosung kostet

ein ganzes Originalloos Ö/W. fl. 3.50 Kr.,
ein halbes " " " 1.75 "
ein viertel " " " —.90 "

Gegen Einsendung des erforderlichen Betrages in Banknoten oder auch durch Postanweisung werden die gewünschten, mit dem Staatswappen versehenen Originallose von mir an die Auftraggeber versandt, sowie der amtliche Verloosungsplan unentgeltlich beigefügt.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich nur die vorschriftsmäßig mit dem Staatswappen versehenen Originallose versende, nicht etwa Promessen, und wird jedem Theilnehmer sofort nach geschehener Ziehung die amtliche Ziehungsliste auf's Prompteste zugesandt. Ebenso werden die Gewinngelder auf die bequemste Art von mir ausgezahlt.

Bestellungen mit dem nöthigen Geldbetrage, sowie recht genauer und deutlicher Adresse versehen, erbitte ich mir baldigst, da bei dem starken Begehr und dem nur geringen Vorrath jede mögliche Beschleunigung zu empfehlen ist.

Viele meiner Interessenten haben schon sehr glückliche Resultate durch mich erzielt, und hatte ich noch in jüngster Zeit Veranlassung bedeutende Haupttreffer auszuzahlen.

Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und werde mich bestreben, mir solches auch bei meinen neuen Interessenten zu erwerben.

Ich lade daher nochmals zu recht reger Betheiligung ein und bitte sich baldigst und direct, jedenfalls aber

vor dem 20. Mai d. J.,

zu wenden an:

Moritz Franck,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Während oft Tausende an Unternehmungen zweifelhafter Natur gewagt werden, bietet sich hier die Gelegenheit, mit geringen Einlagen bedeutende Summen zu erlangen.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. — **Glücks-Anzeige.** — **Die Gewinne garantirt der Staat**

Einladung zur Betheiligung an der

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(80—4)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations- Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—19) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25, sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grüs, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—33

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. d. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18 86

Jeder Geschäftsmann inserire in der

Oesterreichischen Garteulaube

Wien, Oesterreich.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew.	a M.	250,000	5	Gew.	a M.	8000
1	„	a M.	150,000	2	„	a M.	6000
1	„	a M.	100,000	54	„	a M.	5000
1	„	a M.	60,000	6	„	a M.	4000
1	„	a M.	50,000	71	„	a M.	3000
2	„	a M.	40,000	217	„	a M.	2000
2	„	a M.	30,000	2	„	a M.	1500
5	„	a M.	25,000	2	„	a M.	1200
2	„	a M.	20,000	531	„	a M.	1000
12	„	a M.	15,000	673	„	a M.	500
1	„	a M.	12,000	950	„	a M.	300
24	„	a M.	10,000	24,650	„	a M.	138
				etc.			etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecken** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30.000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—3)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—36

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich vom

1. Mai d. J.

die Gasthauslokalitäten vis-à-vis dem Vereins-Hôtel (vormals **Walenta**) übernommen habe, und daselbst vorzügliches Wall.-Meseritscher-Bier zum Ausschank bringe.

Für gute Küche ist ebenfalls bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Antonia Popp.

(86—3)

Verkaufs-Anzeige.

Eine im Bodenstädter Grunde an der Strasse gelegene

Mühle,

neu gebaut, 1 Stock hoch, hart gedeckt, mit Mahl- und Säge-Einrichtung und circa 20 Metzen Gründstücken, ist aus freier Hand bei Frau **Franziska Potsch,** conz. Nr. 39 zu **Geischdorf,** unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Behufs näherer Auskunft wollen sich Kauflustige an Herrn **Wilhelm Jonas** in **Mähr.-Weisskirchen** Nr. 300 wenden. (85—2)

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich

Anfangs Mai d. J.

die Gasthauslokalitäten, sammt neu hergerichteter **Kegelbahn,** „zum Lamm", in der Drahotuschergasse Nr. 128 übernommen habe und daselbst vorzügliches Ehrenberger-Bier zum Ausschank bringe. Für gute und billige Küche zu jeder Stunde ist bestens gesorgt. (87—3)

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Pet. Široky.**

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in: (78—3)



Ehrlich'sche Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Hn

A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—2)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. D. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 40. **Sonntag den 18. Mai 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 17. Mai 1879.

*(Zur event. Verlegung des k. k. Kreisgerichtes.) Seit einigen Tagen bildet den Hauptgesprächsstoff in unserer Stadt die eventuelle Verlegung des k. k. Kreisgerichtes aus Neutitschein nach Weißkirchen. Die Veranlassung dazu gab, daß Herr Cafetier Schuster in Neutitschein das Haus Nr. 19, in welchem sich das k. k. Kreisgericht derzeit befindet, käuflich an sich brachte und in ein Hôtel umzuwandeln beabsichtigt, sowie der Umstand, daß gegenwärtig kein zweites zu diesem Zwecke verwendbares Locale daselbst vorhanden, der Pachtvertrag mit dem hohen k. k. Aerar aber dieses Jahr zu Ende geht und die Herren k. k. Beamten persönlich wünschen, hieher versetzt zu werden. Der sofortigen eventuellen Verlegung des k. k. Kreisgerichtes hieher stünde auch in puncto Locale kein Hinderniß im Wege, denn es würden demselben sogleich die großen, schönen Localitäten im Schlosse, in denen sich gegenwärtig das k. k. Bezirksgericht befindet, eingeräumt werden, während das k. k. Bezirksgericht die geräumigen Gemeindelocalitäten im Rathhause erhielte und die Gemeindekanzleien in dem ehemaligen Kreisamtsgebäude untergebracht würden. Außerdem wäre es aber auch für die vielen Parteien, welche durch das ganze Jahr hindurch beim k. k. Kreisgerichte zu thun haben, vortheilhafter, wenn dasselbe wieder hieher verlegt würde, da unsere Stadt direkte an der Bahn liegt, sich einer gesunden Lage und starken Frequenz erfreut und es bedeutend billiger zu leben ist, als in Neutitschein, lauter Umstände, die in diesem Falle sowohl für den großen Beamtenstand des k. k. Kreisgerichtes, als auch für die Parteien desselben von immenser Bedeutung sind und ganz besonders berücksichtigt zu werden verdienen. Das unserer Stadt durch eine eventuelle Hieherverlegung des k. k. Kreisgerichtes gewaltige Vortheile erwachsen würden, ist selbstverständlich, und wird daher unsere löbliche Gemeindevertretung gewiß kein Mittel zur Erreichung dieses Zieles unversucht lassen.

*(Vom Tage.) Der Mai ist endlich in sich gegangen und scheint sich erinnert zu haben, daß er bei längerer Fortsetzung seiner Ungezogenheiten leicht sein Renomme als „Wonnemonat" einbüßen könnte, denn seit dem „Vermoppler" in unserer letzten Nummer prangt die goldene Sonne am azurblauen Himmelszelt, stehen Wald und Flur im üppigsten Grün, durchflattern bunte Schmetterlinge unsere Gärten und Wiesen, mit einem Worte — ist ein Umschwung in der Natur vor sich gegangen. So groß auch die Freude über diesen Witterungswechsel bei Groß und Klein, Alt und Jung sein mag, gegen die freudigen Gefühle, die die Brüste unserer Garten-Restaurateure gegenwärtig bewegen, sind sie Null, denn

„Erhört hat endlich der Mai
Unsres Wochenblatts Geschrei,
Denn er macht jetzt Gärten und Wald
Brauchbar zu unserm Aufenthalt.
Erhöret hat endlich der Mai
Unsres Wochenblatt's Geschrei!

Hätte erhöret er es nicht,
Wär' er geklagt beim Kreisgericht
Und hätte seinen Namen ein
Dürfte nicht mehr Wonnemonat sein.
Das merke Dir künftig o Mai
Und laß das Regnen und Schneien!"

Was ist also natürlicher, als daß uns von allen Straßenecken Plakate in den denkbar möglichsten Farben und Größen entgegenprangen und uns mit großen Lettern die diversen Garten-Eröffnungen bekannt geben. So findet diesen Sonntag die Eröffnung des Curortes Teplitz, bei Weißkirchen, dessen Pächter gegenwärtig die Herren Dr. G. Hadinger und H. Haas, Brauereibesitzer in Thein, sind, statt und können wir von dem gemeinsamen Wirken dieser beiden Herren wohl das Beste für unseren Sommer-Lieblings-Aufenthaltsort hoffen. Ferner findet diesen Sonntag die Eröffnung des hübschen, mit zwei guten Kegelbahnen versehenen Dittrich'schen Restaurations-Gartens, verbunden mit einem Concert der hiesigen Musikcapelle, statt. Die Eröffnung der Schießstatt-Restauration dürfte Donnerstag den 22. Mai (Christi-Himmelfahrtstag), ebenfalls verbunden mit einem Concert der hiesigen Musikcapelle, stattfinden. Selbstverständlich werden diesen Eröffnungen ehestens die des Carolus-Bades und Blaschke'schen Gartens folgen. Die übrigen Herren Restaurateure aber, denen keine Gärten zur Verfügung stehen, beeilen sich vor ihren Lokalen „provisorische Gärten" zu errichten. Herr Restaurateur Mraczansky am Mokoschin hat in Ermangelung eines Gartens eine hübsche Veranda vor seinem Restaurationslokale aufgestellt und dadurch bedeutend zur Verschönerung des Platzes beigetragen.

*(Theaternachricht.) Der Direktion unseres Theaters ist es gelungen Frl. Victorine Meiser, erste muntere Liebhaberin und Localsängerin, sowie den Herrn Gottfried Brockmann, erster Held und Liebhaber, vom Ringtheater in Wien, für vier Gastvorstellungen zu gewinnen. Die Künstler, denen von Wien ein äußerst schmeichelhafter Ruf vorausgeht, werden Dienstag den 20. Mai mit Halm's berühmtem Schauspiel „Wildfeuer" beginnen. Ein äußerst zahlreicher Besuch steht zu erwarten und machen wir unsere verehrten Leser darauf aufmerksam, daß Herr S. Forster in freundlicher Bereitwilligkeit den Vorverkauf der Sperrsitze auch diesmal übernommen hat.

*(Theater.) Die wenigen schönen Tage, mit denen uns der Mai gegenwärtig beglückt, um seinen allbewährten Ruf als Wonnemonat nicht vollständig einzubüßen, sind für unsere Theatergesellschaft von den nachtheiligsten Folgen. So konnte die für Donnerstag den 15. Mai anberaumte Vorstellung des Lebensbildes „Die Pfarrersköchin", von Berg, nicht stattfinden, da sich kaum 20 Personen zu derselben eingefunden hatten. Heute (Samstag) kommt das ländliche, humoristische Charakterstück von Charlotte Birch-Pfeiffer „Barfüssele", in welchem heitere mit ernsten Scenen wechseln, zur Aufführung; morgen (Sonntag) geht das Genrebild „Therese Krones" über die Bretter. Hoffentlich werden diese beiden Vorstellungen unsere brave Gesellschaft einigermaßen für die durch den Ausfall der Dienstag- und Donnerstag-Vorstellung erlittenen Verluste entschädigen.

*(Vergnügungszüge.) Das I. Wiener-Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

Original-Correspondenzen.

—r. Bölten, 17. Mai. (Feuer.) Gestern um 7 Uhr Früh brach im Schopfen der Grundbesitzers-Witwe Lucia Kainer Nr. 19 hier Feuer aus, welches das Wohngebäude, die Stallungen und Schopfen einäscherte. Außerdem verbrannten sämmtliche Getreidevorräthe, Heu, Stroh, Geräthschaften, 1 Pferd, 4 Schweine, 2 Kälber. Der beiläufige Schade beträgt 4000 fl., der Versicherungsbetrag 800 fl. Noch während des Brandes verlautete, daß der Knecht Josef Berger der Brandleger sei, da er durch 2 Tage betrunken war und sich äußerte, am 16. werde im Hause etwas vorgehen. Dieser Verdacht wurde durch den Umstand bestätigt, daß Berger nach dem Brande unter den Trümmern des Schopfens, von wo das Feuer zum Ausbruch kam, verbrannt aufgefunden wurde. Derselbe war dem Trunke ergeben, ist nach Bölten zuständig, 34 Jahre alt und ledig.

× Neutitschein, 15. Mai. (Große Aufregung) erregte hier in den Kreisen, wo man einsieht, welche Bedeutung ein Kreisgericht sammt allem, was drum und dran hängt, für eine Stadt hat, die Nachricht, daß Herr Ludwig Faschank sein Haus Nr. 19 in Neutitschein, worin die kreisgerichtlichen Bureaux sich befinden, an dem Herrn Hotelier Herrmann Schuster verkauft hat, und daß dieser die Absicht habe, aus diesem Hause ein großes und elegantes Hotel, welches man bekanntlich hier vergebens sucht, zu errichten, wozu ihm der Umstand zu Statten komme, daß der ärarische Pacht mit dem heurigen Jahre ablauft. In der Ueberzeugung, daß Neutitschein heute kein zweites Haus aufweisen kann, worin das Kreisgericht untergebracht werden könnte, bekam man Angst, daß dieses Gericht nach M.-Weißkirchen verlegt werden könnte; man erzählte sich, daß Weißkirchen sich schon zur Herstellung von Lokalitäten für die Kanzleien und von Beamtenwohnungen bereit erklärt habe. Es ist wahr, Neutitschein hat in früheren Jahren alles gethan, um ja nur jede zeitgemäße Neuerung fernzuhalten; man war einst glücklich, erzielt zu haben, daß der Rauch der Lokomotive die Stadt nicht verpeste und daß die schrillen Töne der Dampfpfeife den harmlos schlafenden Bürger nicht in seiner wohlverdienten nächtlichen Ruhe stören; man war selig, als die Gefahr einer Garnison oder der Stationirung von Ergänzungscadres oder eines Landwehrbataillons beseitigt war; man war entzückt, daß man der Errichtung eines Gymnasiums entschlüpfte. Jetzt aber, wo auch die Stimme jener verstummt, die in den vielen Beamten nur den Grund der Vertheuerung der Lebensmittel sehen, und wo man ernstlich daran denken muß, zu retten, was zu retten ist, jetzt regnet es von Vorschlägen zur Verhütung der Gefahr, durch welche Neutitschein zu einer Bezirksstadt herabgedrückt werden würde, — Neutitschein, welches Einige „Klein-Wien" (warum? wissen wir nicht) nennen! — Da meinte ein Herr, er werde ein Kreisgerichtsgebäude bauen, jedoch gegen einen Zins von 6000 fl.; — der Staat zahlt jetzt 3600 fl. Ein Zweiter möchte eine Fabrik zu Kanzleien adaptiren; das böte den Vortheil, daß die Beamten nicht in ihrer Geistesarbeit gestört werden würden; denn die Fabrik liegt vom Verkehre ziemlich abseits. Ein dritter will auf dem Platze etwas Feines herrichten u. s. w. — Die Stadtgemeinde sieht aber auch nicht müßig zu. Sie besitzt in dem alten Bürgerspitale, welches freilich niedergerissen werden muß, einen passenden Bauplatz; es wäre ihr ein Leichtes, aus der Sparkassa ein Kapital zu erhalten, mittelst dessen sie einen entsprechenden Bau (und wohl auch für das k. k. Bezirksgericht, für welches 700 fl. jährlich gezahlt werden) ausführen könnte; das Kapital selbst könnte sie aus dem Pachtschillinge sehr leicht amortesirin! Uebrigens — mag nun geschehen was da wolle — Herr Schuster wird so lange, als nicht für die Bureaux des Kreisgerichtes Vorsorge getroffen sein wird, an dem jetzigen Stande der Dinge nichts ändern; die Last des Vorwurfes, die Stadt Neutitschein um ihren Grichtshof gebracht zu haben, ist nach seinen eigenen Worten für seine Schultern zu schwer; — er wird diesen Vorwurf nicht auf sich laden, wenn auch das Ende des Pachtes, den er nun inne hat, ihn eine Zeit lang zum Privatisiren zwingen würde. Die Erregung ist also ganz unbegründet; man wird einst dem Herrn Schuster danken, daß er zweien dringenden Uebelständen abgeholfen hat, nämlich dem Mangel eines fashionablen Hotels einerseits, und der Unzweckmäßigkeit der nunmehrigen Gerichtslokalitäten andererseits.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

□ Neutitschein, 1. und 2. Mai. (Betrug.) Marianna Michelko, 58 Jahre alte Seifensiederswitwe aus Mistek, ist angeklagt, in dem Processe der Erben nach ihrem Gatten Ignaz wegen Zahlung von 735 fl. in dessen Verlaßmasse einen falschen Eid vor Gericht abgelegt zu haben. Sie schwur, daß Ignaz Michelko mit ihrem Gelde die auf ihrem Reale Nr. 259 in Mistek haftenden Forderungen des Josef Koselsky mit 200 fl. C.-M., des Johann Micek mit 200 fl. C.-M. und des Anton Micek mit 300 fl. bezahlt habe, und daß sie dem Ignaz Michelko diese Gelder aus ihrem Vermögen zum Zwecke der Bezahlung jener ihrer Schulden übergeben habe. Die Anklage, die wir hier ob ihres großen Umfanges nicht reproduciren können, calculirt in folgender Weise: Marianna Michelko behauptete, sie habe das Geld zur Zahlung obiger Schulden gehabt und ihrem Gatten übergeben, der in ihrem Namen zahlte, wenn er auch als Zahler in den Quittungen erscheint. Das Geld habe sie aus der Wiederlage ihres Gatten mit 200 fl. C.-M., aus ihrem Erbtheile von 400 fl. C.-M. und aus Ersparnißen von 100 fl. C.-M. im Haushalte gehabt. Aber die Wiederlage erhielt sie am 11. Juni 1851; sie konnte also daraus nicht, wie sie sagte, den Koselsky bezahlt haben, der schon am 22. Mai 1851 sein Geld erhielt; den Erbtheil erhielt sie erst am 20. September 1856, konnte also daraus den Johann oder Anton Micek nicht zahlen; denn Ersterer erhielt sein Geld am 30. September 1851 und Letzterer am 15. Oktober 1851 ausbezahlt; was die Ersparniße betrifft, so konnte sie keine machen, weil nicht sie, sondern ihr Mann als Seifensieder Erwerber war, der Erwerb also und etwaige Ersparniße ihm und nicht ihr zukommen können. Angesichts dieser klaren Umstände mußte sie also zugeben,

Digitized by Google

daß der Passus in ihrem Eide, daß sie das Geld ihrem Gatten übergeben habe, falsch sei. Sie gerieth nun auf die Idee, zu behaupten, Ignaz Michelko habe das Geld aus ihrem Gelde genommen und die Schulden bezahlt; er sei ohne Vermögen zu ihr eingezogen; sie habe nach ihrem ersten Gatten, Karl Bezrucz, geerbt; der Erwerb gebühre ihr, weil sie das Geschäft besaß, welches freilich ihr Gatte betrieb; sie habe also nur in dem Sinne geschworen, daß sie das Vermögen hatte. Später habe Ignaz ihre Wiederlage und den Erbtheil sich genommen. In letzterer Richtung aber zeigte es sich, daß sie mit den 400 fl. C.-M. eine ganz andere, gleichgroße Schuld an Johann Miček zahlte, so daß sie das Geld gar nicht zu Gesichte bekam. Nun aber zeigte es sich, daß sie nach ihrem ersten Gatten wohl das Reale Nr. 259 in Mistek erbte, sowie auch Mobilien und etwas Seife erhielt; aber sie übernahm auch Schulden, und zwar in einer solchen Höhe, daß sie 454 fl. 32 kr., oder — weil eine längst bezahlte Forderung des Filipp Paradowsky mit 90 fl. durch sie ebenfalls in die Verlaßschulden eingestellt war, 394 fl. 32 kr. C.-M. noch daraufzahlen mußte. Was die Wiederlage betrifft, so ist eine Verwendung dafür klar, weil sie mit ihrem Gatten gemeinsam den Acker Nr. top. 134 fl. um 400 fl. C.-M. kaufte. Hatte sie Ersparniße gemacht, obwohl es auf geradem Wege nicht gieng, so konnten sie doch nicht so groß sein, um 641 fl. zu übersteigen, welche sie nach dem Tode ihres Gatten für ein nach der ersten Gattin verbliebenes Feld zahlte. Ungleich günstiger und die Annahme berechtigend, daß er die Schulden seiner Gattin aus seinem Vermögen zahlte, waren die Vermögensverhältniße des Ignaz Michelko zu jener Zeit, als er diese Schulden zahlte; er hatte wohl seinem Sohne das Reale Nr. 257 in Mistek überlassen, aber um bloße 1200 fl. (später ist es exekutiv um 5300 fl. erstanden worden), weil ihm Franz Baare 700 fl. geborgt und auf die Rückzahlung verzichtet hatte; er erhielt ferner bei der Ueberlaßung des Hauses an Franz baare 200 fl.; er besaß das Haus Nr. 7 in Bahno, welches sodann um 2115 fl. nach seinem Tode verkauft wurde; er hatte eine Wiese, die nach seinem Tode 1314 fl. Erlös gab; ferner das Feld, das seine Witwe mit 641 fl. erstand; er hatte ferner den Zinsengenuß des Vermögens einiger seiner Kinder, der ihm an 240 fl. eintrug. An dieser Sachlage änderte die Verhandlung in der Hauptsache nichts. Die Geschwornen (Obmann Herr Ernst Freiherr Loudon) verneinten die Schuldfragen einstimmig nach dem Antrage des Vertheidigers Dr. Fux gegenüber der durch den k. k. Staatsanwaltssubstituten Kadrnožka vertretenen Anklage. Der Gerichtshof (Vorsitzender: der k. k. Landesgerichtsrath Schnack) sprach demzufolge die Angeklagte frei.

Aus dem Gerichtssaale.

□ Nentitschein, 12. Mai. (Verbrechen der Verläumdung.) Karl Bürstein. Privatier in Keltsch, sagt in seiner am 25. Oktober 1878 überreichten gerichtlichen Anzeige: „Der hiesige (Kelscher) Gemeinderath Herr Theodor Kratochwil rühmte sich öffentlich, er habe dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann Zinner in Weißkirchen, ohne dafür Bezahlung angenommen zu haben, einige Schinken gegeben, daß aber ihm (Kratochwil) alles gestattet werde, insbesondere jedoch, daß über seine Veranlassung mir das Schankgewerbe entzogen und dem Josef Skarupa vergeben worden sei. Ob Kratochwil somit in seiner Amtseigenschaft einen Amtsmißbrauch oder einen Versuch zur Verleitung des Amtsmißbrauches verübte, dürfte meine Vernehmung deutlicher ins Licht setzen; soviel ist aber nach meiner Ueberzeugung gewiß, daß mir ohne allen Grund das Recht der Schanksnahrung benommen sei. Nachdem ich ohne allen Verschulden durch diese Amtshandlung mit Ehegattin und sechs Kindern in eine verzweifelte Lage gestürzt worden, so bin unter gesetzlichem Schutze Hilfe anzurufen gezwungen. Bei meiner Vernehmung werde behufs Constatirung der bevorstehenden Anzeige das nöthige Materiale liefern. Burstein." Er wurde hierüber am 28. Oktober 1878 vom k. k. Bezirksgerichte in Weißkirchen vernommen und gab an: Im Frühjahr habe ihm der Postbote Johann Mynar erzählt, er habe von Kratochwil aus Keltsch zum Bezirkshauptmann in Weißkirchen Schinken getragen, und wenn er auf den Kratochwil sagen würde, was er vor demselben hörte, so möchte es diesem schlecht ergehen. Mynar habe beigefügt, daß Burstein die Schankconcession verlieren werde; auf die Einwendung des Burstein, daß das ohne sein Vorwissen nicht geschehen könne, habe Mynar erklärt, er habe es so von Kratochwil gehört. Uebrigens habe sich Kratochwil gerühmt, der Herr Bezirkshauptmann gestattet ihm Alles, was er nur wünsche.

Burstein gab weiter an, er sei einmal im August 1878 auf die Keltscher Post gegangen und habe in der Thüre gehört, daß dort von seiner Angelegenheit gesprochen werde, daß nämlich der Gensdarmerieposten-führer Stropek dem Postmeister Schindler erzählte, Kratochwil rühme sich in seinem Gasthause in Gegenwart von Gästen, daß ihm der Herr Bezirkshauptmann in Allem, um was er ihn bitte, nachkomme; er (Kratochwil) habe demselben einige Schinken geschickt, und als der Herr Bezirkshauptmann von ihm die Rechnung verlangte, habe er ihm eine ausweichende Antwort gegeben, damit er eine Bezahlung nicht anzunehmen brauche. Da nun Schindler, von welchem Burstein ein Lokale behufs Ausübung seiner Schankconcession gemiethet hatte, es ihm kündigte, habe Burstein ihn um den Grund gefragt; dieser habe ihm das Gespräch mit Stropek ausdrücklich wiederholt und beigefügt, daß er nun sein Lokale an Andere vermiethen müsse.

In Folge dessen — sagte Burstein weiter — habe er dem Herrn Bezirkshauptmann ein Schreiben geschickt, worin er demselben mittheilte, wessen sich Kratochwil rühme, und namentlich, daß über seine (des Kratochwil) Veranlassung dem Burstein die Concession entzogen sei. Da er über dieses Schreiben vorgeladen worden, habe er erfahren, die Concession sei ihm entzogen worden, man habe die Mittheilung davon an ihn nach W.-Meseritsch geschickt und weil er dort nicht war, an der Amtstafel affigirt; Anlaß zur Entziehung sei gewesen, daß er angeblich in Keltsch nicht domicilirte. Burstein fügte bei der gerichtlichen Einvernahme bei, Skarupa sei zweimal mit seiner Bitte um eine Schanksconcession abgewiesen worden und habe sie dann erhalten, ohne neue Gründe angeführt zu haben; auch der Anna Koryčansky habe Kratochwil eine Concession erwirkt; daraus gehe hervor, daß die Bezirkshauptmannschaft wirklich den Wünschen des Kratochwil nachkomme.

Es wurden nun Erhebungen gepflogen. Es zeigte sich, daß Burstein nie eine Schanksconcession hatte, sondern seine Gattin Josefa, die sie im Hause Nr. 122 in Keltsch betrieb. (Schluß folgt.)

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Mit meinem verbindlichen Danke für die baldgefällige Uebersendung des verlangten Korneuburger Viehpulvers, kann ich Euer Wohlgeboren zu meinem Vergnügen auch die erfreuliche Mittheilung machen, daß dessen Wirkung überraschend schnell heilbringend sich bei einem meiner Reitpferde erwies, welches seit längerer Zeit an einem bedenklichen Husten litt, welcher durch die früher angewandten Heilmittel nicht gehoben werden konnte, und jetzt nach Ihrem Pulver sich gänzlich verloren hat.

Kehl, Frhr. von Weiler, Major.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Verstorbene.

Magdalena Baier, 54 Jahre alt, Gicht. — Anna Mozuta, 11 Jahre alt, Brand. — Marie Ulich, 96 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 18 Mai Venantius.
Montag: den 19. Mai Cölestin.
Dienstag: den 20. Mai Bernhard. } Bittage.
Mittwoch: den 21. Mai Felix. }

Jahrmärkte.

In Mähren: 19. Bergstadtl, Eichhorn-Bittischka, Boschowitz, Göding, Müglitz, Steinitz, Zerawitz, Zulb. 21. Mähr.-Budwitz, Datschitz, Hosterlitz, Napagedl, Proßnitz, Böttau, Wlachowitz. 21. Braunseifen, Giebau, Tschitz.
In Schlesien: 19. Weidenau.

Lottoziehung.

In Brünn: am 14. Mai 63 34. 37. 51. 11.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 16. Mai 1879.
Per Hektoliter: Weizen 7.75. — Korn 5.10. — Gerste 4.50. — Hafer 2.73. — Erbsen 8.20. — Linsen 7.20. — Bohnen 7.50. — Hirse 7.60. — Heiden 9.50. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

INSERATE.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—37)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung 11. u. 12. Juni

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(81—4)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations- Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—19) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Siphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 2-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—1)



Nicht einfrierende eiserne

Brunnen-Pumpen

mit Messingwerk für jeden Zweck und Tiefe, mit eisernen Röhren, complett aufstellbar, die von den gewöhnlichen eisernen wegen des Nichtrosten und leichten Ganges die anerkannten Vorzüge geniessen, und nicht höher im Preise sind; ferner

Jauch- und **Maisch-Pumpen,**
Haus- und **Garten-Spritzen,**
Moussée und **Luftdruck-Pipen.**

Abguss nach Modell in jeder Metalllegirung liefert

Johann Stieber,
Eisen- und Metallgusswaaren-Erzeuger,
Neutitschein, 669. (37—9)

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—4)

Alois Drechsler,
M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.
Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Die günstigste Gelegenheit
zur Erlangung grosser Capitalien

bietet sich jetzt durch die neue, große, von der hohen Regierung genehmigte und garantirte

Geldverloosung.

Dieselbe enthält in 7 Abtheilungen 44,000 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate entschieden werden; der größte Gewinn allein ist im glücklichsten Fall

400,000 Reichsmark,

spec. aber	1	Gew. à	250,000	2	Gew. à	6000
	1	„ à	150,000	54	„ à	5000
	1	„ à	100,000	6	„ à	4000
	1	„ à	60,000	71	„ à	3000
	1	„ à	50,000	217	„ à	2000
	2	„ à	40,000	2	„ à	1500
	2	„ à	30,000	2	„ à	1200
	5	„ à	25,000	531	„ à	1000
	2	„ à	20,000	673	„ à	500
	12	„ à	15,000	950	„ à	300
	1	„ à	12,000	65	„ à	200
	24	„ à	10,000	100	„ à	150
	5	„ à	8,000	24050	„ à	138 2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind amtlich festgestellt und findet die Auszahlung der Gewinne unter Staats-Garantie statt.

Zur 1. Abtheilung dieser Geldverloosung kostet

ein ganzes Originallos ö. W. fl. 3.50 Fr.,
ein halbes „ „ „ 1.75 „
ein viertel „ „ „ —.90 „

Gegen Einsendung des erforderlichen Betrages in Banknoten oder auch durch Postanweisung werden die gewünschten, **mit dem Staatswappen versehenen Originallose** von mir an die Auftraggeber versandt, sowie der amtliche Verlosungsplan unentgeltlich beigefügt.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich **nur** die vorschriftsmäßig mit dem Staatswappen versehenen Originallose versende, nicht etwa Promessen, und wird jedem Theilnehmer sofort nach geschehener Ziehung die amtliche Ziehungsliste aufs Promptseste zugesandt. Ebenso werden die Gewinngelder auf die bequemste Art von mir ausgezahlt.

Bestellungen mit dem nöthigen Geldbetrage, sowie recht **genauer und deutlicher Adresse** versehen, erbitte ich mir **baldigst**, da bei dem starken Begehr und dem nur geringen Vorrath jede mögliche Beschleunigung zu empfehlen ist.

Viele meiner Interessenten haben schon sehr glückliche Resultate durch mich erzielt, und hatte ich noch in jüngster Zeit Veranlassung bedeutende Haupttreffer auszuzahlen.

Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und werde mich bestreben, mir solches auch bei meinen neuen Interessenten zu erwerben.

Ich lade daher nochmals zu recht reger Betheiligung ein und bitte sich **baldigst und direct**, jedenfalls aber

vor dem 31. Mai d. J.,

zu wenden an:

Moritz Franck,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Während oft Tausende an Unternehmungen zweifelhafter Natur gewagt werden, bietet sich hier die Gelegenheit, mit geringen Einlagen bedeutende Summen zu erlangen.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohlund angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familiefehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Dr. Koschate, Vorstand des Thierschutzvereines in Breslau äußert sich in der Vereins-Zeitung über das Korneuburger Viehpulver in folgender Weise:

Als im Laufe des vorigen und im Anfange dieses Monates die Augen unserer Landwirthe und Viehzüchter mit großer Besorgniß nach den Kreisen Steinau und Guhrau gerichtet waren, von wo die Kunde über eine neue Landplage, der dort ausgebrochenen Rinderpest, erscholl, war die Nachricht von der Wirksamkeit und den Heilkräften des Korneuburger Viehpulvers keine unwillkommene. Die überaus günstigen Erfolge, welche durch die Anwendung desselben bei Pferden, Hornvieh und Schwarzvieh von erfahrenen Thier-Aerzten und Landwirthen des In- und Auslandes gemacht und bestätigt worden sind, haben ihm eine weite Verbreitung verschafft, so daß im österreichischen Kaiserreiche allein über 1000 Verschleiß-Depots etablirt sind. Die Menge von glaubhaften Zeugnissen und Berichten über seine heilkräftigen Wirkungen, welche gedruckt vorliegen, veranlaßten uns, unter Zuziehung von Sachverständigen dieses Viehpulver in seine Theile zu zerlegen oder zu analisiren. Das Resultat ergab Stoffe, welche als milde Arzeneimittel bekannt sind, und durch ihre Mischungsverhältnisse das Vertrauen auf ihre Anwendung und Wirksamkeit in geeigneten Fällen rechtfertigen und verdienen. Die Wirkung des Mittels ist zunächst kühlend, eröffnend, lösend, Hautthätigkeit und Urinabsonderung befördernd und zertheilend. Das Pulver wirkt also heilkräftig, entfernt die Krankheitsstoffe und wird unter zweckmäßigem Gebrauche ein Präservativ gegen epidemische Krankheiten bei den Thieren Es ist allgemein bekannt und durch Erfahrung bestätigt, daß Krankheiten unserer Haus- und Nutzthiere weniger durch schädliche Einflüße von Innen heraus, als vielmehr durch zweckwidrige und nicht naturgemäße Wartung und Pflege hervorgerufen und erzeugt werden, gerade hier wird dem erfahrenen, einsichtigen Landwirthe und Viehzüchter ein weites Feld geboten durch den zweckmäßigen Gebrauch dieses Viehpulvers den Krankheiten der Thiere vorzubeugen und die beginnenden zu heilen, also präservativ und curativ einen gedeihlichen Bestand seiner Viehzucht zu erzielen.

Indem das Pulver also die Aussonderungen befördert, die Schleimhäute des Verdäuungssystems und der Luftwege reinigt, Stockungen im gesammten Lymph- und Drüsensysteme zertheilt, den Blutumlauf dadurch frei macht und das Nervensystem zur freien Thätigkeit anreizt, also Freßlust und Heiterkeit im Thiere herstellt, kann selbes demnach mit dem besten Erfolge gegen die bei unseren Hausthieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten angewendet werden.

Breslau. Dr. Koschate.

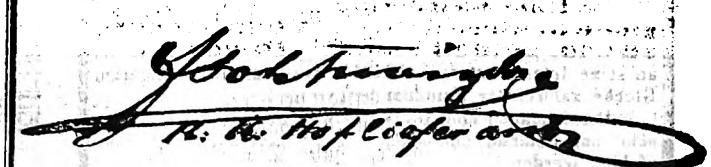
Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in:

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **N. Petrikwalsky, N. Zahrl,** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karasek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden. (17—4)



!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angesetzten Preises, blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst.**

6 St.	Britannia-Silber-**Speiselöffel,** 6 St. ebensolche-**Kaffeelöffel,** zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **alle 12 Stück zusammen**	fl. 1.85
6 „	Britannia-Silber-**Tafelmesser** mit englischen Stahlklingen, ferner:	
6 „	ebensolche **Gabeln,** zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten **jetzt alle 12 Stück zusammen**	fl. 3.10
1 „	**Milchschöpfer,** schwerer Qualität, früher fl. 3, **jetzt**	fl. —.70
1 „	**Suppenschöpfer,** schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, **jetzt**	fl. 1.10
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger,** früher fl. 2, **jetzt**	fl. —.65
1 „	Britannia-Silber-**Zuckerzange,** früher fl. 1, **jetzt**	fl. —.30

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen, à kr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffeekannen, à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Zuckerdosen, à fl. 2, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerstreuer, à kr. 25, 40, kr. 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Oel-Carafindl, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterdosen, á kr. 75, 95, fl. 1.70, fl. 2.80, 3.25, 4.—; Suppenschalen mit Untertassen, á fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!! Unerhört billig !!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende **Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen,** angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, um den beispiellos billigen Preis von nur **fl. 6.45** und zwar:

6 St.	vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen,	Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.45.
6 „	feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6 „	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**	
6 „	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.	
1 „	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**	
1 „	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**	
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger.**	
1 „	vorzügliche Britannia-Silber-**Zuckerzange.**	

33 St. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist,

wofür garantirt wird.

Es beeile sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzusenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und allgemeiner Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (30—7)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen **dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.**

(* Preis 35 kr. ö. W. vorräthig in **C. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen,** welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—3)

Digitized by Google

Ein

siebenoktaviges Clavier,

mit metall. Platte versehen, ein grosser

Leinwand-Ofenschirm

und andere

schöne Möbel

werden wegen Abreise veräussert.

Wo, sagt die Administration dieses Blattes. (93—1)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker R. **Wallaschek**. In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt**. In Keltsch: **K. Brzak**.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier**. (10—34)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a M.	250,000	5	Gew. a M.	8000
1	„ a M.	150,000	2	„ a M.	6000
1	„ a M.	100,000	54	„ a M.	5000
1	„ a M.	60,000	6	„ a M.	4000
1	„ a M.	50,000	71	„ a M.	3000
1	„ a M.	40,000	217	„ a M.	2000
2	„ a M.	30,000	2	„ a M.	1500
2	„ a M.	25,000	2	„ a M.	1200
5	„ a M.	20,000	531	„ a M.	1000
2	„ a M.	15,000	673	„ a M.	500
12	„ a M.	12,000	950	„ a M.	300
1	„ a M.	12,000	24,650	„ a M.	138
24	„ a M.	10,000	etc.		etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung, dieser grossen Geldverlosung kostet:

das ganze Original-Loos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1.75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80.000, 30.000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

H. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—4)

Im Curorte

TEPLITZ

bei Mähr.-Weisskirchen

wird **Sonntag den 18. Mai 1879** die

Cur- und Bade-Saison

eröffnet.

(94—1)

Dr. G. Hadinger,
Administrator des Curortes.

Garten-Eröffnung mit Concert.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich

Sonntag den 18. Mai d. J.

mit einem

CONCERT

der hiesigen Musikkapelle

meine Garten-Restauration

(Dittrich's Garten),

mit zwei aufs Beste hergerichteten Kegelbahnen,

eröffne.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée 10 kr. per Person.

Für geschmackhafte Küche, frische Getränke und gute Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittet hochachtungsvollst

ANTON DITTRICH, Restaurateur

(91—1)

Verkaufs-Anzeige.

Eine im Bodenstädter Grunde an der Strasse gelegene

MÜHLE,

neu gebaut, 1 Stock hoch, hart gedeckt, mit Mahl- und Säge-Einrichtung und circa 20 Metzen Grundstücken, ist aus freier Hand bei Frau **Franziska Potsch**, conz. Nr. 39 zu **Geischdorf**, unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Behufs näherer Auskunft wollen sich Kauflustige an Herrn **Wilhelm Jonas** in **Mähr.-Weisskirchen** Nr. 300 wenden. (85—3)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch strong solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräften, sowohl fahrbar wie fest stehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Wir empfehlen Marke **gesetzlich deponirt**

als Bestes und Preiswürdigstes:

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Bettunterlagen, Zeltstoffe,

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—86)

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,**

Apotheker in Sondershausen.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—64)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 41. Donnerstag den 22. Mai 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 21. Mai 1879.

* (Zu den Wahlen.) Der Reichsrath wurde am 17. d. M. geschlossen und dürften nun die Neuwahlen für denselben ausgeschrieben werden und im Laufe des Monats Juni stattfinden. Wie uns mitgetheilt wird, nimmt das verfassungstreue Wahlcomité besonders auf den Umstand Rücksicht, daß der neue Reichsrath seine Thätigkeit ausschließlich der Hebung der land- und volkswirthschaftlichen Interessen widme und sollen die Wahlen auch nur in diesem Sinne betrieben werden, was zur Folge haben wird, daß sich die sämmtlichen Parteien einigen und nur solchen Männern ihre Stimmen geben werden, denen es Ernst um die Verbesserung unserer volkswirthschaftlichen Interessen ist. Wie uns ferner mitgetheilt wird, soll für diesen Samstag eine Wähler-Versammlung in unserer Stadt einberufen werden, welche die geeigneten Vorschläge zu machen und ein Local-Wahlcomité zu wählen hat.

* (Garteneröffnung mit Concert.) Morgen (Donnerstag) findet die für den letzten Sonntag anberaumt gewesene, jedoch wegen ungünstiger Witterung verschobene Eröffnung der Dittrich'schen Garten-Restauration mit einem Concert der hiesigen Musik-Capelle statt. Näheres im Inseratentheil.

* (Circus.) Herr Herrgott ist mit seiner Gesellschaft gestern hier eingetroffen und wird einige Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik geben. Die erste Vorstellung findet Donnerstag den 22. d. M., Abends 8 Uhr, statt.

* (Jahrmarkt.) Nächsten Dienstag (27. Mai) findet in unserer Stadt Jahrmarkt statt, dem Montag ein Viehmarkt voraus geht.

* (Wassernoth.) Trotz wir seit Wochen immerfort Regen hatten, herrscht in unserer Stadt Wassernoth, sind unsere öffentlichen Brunnen seit mehr als acht Tage vollständig versiegt und dienen unserer Schuljugend als harmloses Spielzeug. Warum dieser Calamität bis heute noch nicht abgeholfen wurde, wissen wir nicht, hoffen jedoch das unsere löbliche Gemeindevertretung demnächst die geeigneten Maßregeln ergreifen werde.

* (Vom Geschwornen-Verein.) Die Herren Josef Bubela aus Wsetin und Straßmann aus Mähr.-Ostrau haben auf die ihnen anläßlich der jüngst stattgehabten 2. diesjährigen Schwurgerichtssitzung gebührende Entschädigung als Hauptgeschworne zu Gunsten des Reservefondes der Geschwornenkassa des Neutitscheiner Gerichtssprengels Verzicht geleistet, um diese Kassa vorerst zu kräftigen, welches Streben alle Anerkennung verdient.

* (Vergnügungszug.) Anläßlich der Pfingstfeiertage verkehrt am 31. Mai von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt von Weißkirchen 10 Uhr 39 Min. Abends. Fahrpreis II. Classe 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

* (Theater.) Samstag den 17. Mai wurde das ländliche humoristische Charakterstück „Barfüssele", von Charlotte Birch-Pfeiffer, in welchem heitere mit ernsten Scenen wechselten, bei gut besuchtem Hause, gegeben. Dasselbe war hübsch ausgestattet, sämmtliche Partien gut besetzt und wurde vom Publikum mit Beifall aufgenommen. Sonntag den 18. Mai Nachmittags wurde „Prinz und Schuster", Schwank von Belz, bei gutem Besuch, Abends bei vollem Hause „Therese Krones", Genrebild mit Gesang von E. Hoffmann, zur Aufführung gebracht. Die beiden Hauptpartien dieses Stückes Therese Krones (Frau Polkowsky) und Ferdinand Raimund (Herr Prüller) wurden außerordentlich brav gespielt und trugen den beiden Darstellern reichlichen und wohlverdienten Beifall ein. Herr Mandl spielte den mit sich ins Gewissen gehenden Wucherer Peter Wolf mit großer Natürlichkeit und erntete ebenfalls reichen Beifall. Das Stück selbst, welches zu den besten unserer Volksstücke gezählt werden kann, ist vorzüglich, reich an erhebenden point d'honneur und fand sehr gute Aufnahme beim Publikum, welches sowohl dem Dichter als den Darstellern den verdienten Tribut zollte. Dienstag den 20. Mai fand das erste Gastspiel des Fräulein Viktorine Meiser, erste muntere Liebhaberin und Localsängerin und des Herrn Gottfried Brockmann, erster Held und Liebhaber, vom Ringtheater in Wien, welche für vier Gastvorstellungen von unserer Direktion gewonnen wurden, statt. Ueber die Bretter ging das dramatische Schauspiel von Halm: „Wildfeuer". Die Costume zu diesem Stücke waren genau nach den Figurinen des k. k. Hofburgtheaters angefertigt worden, überraschten durch ihre Pracht und erhöhten das Interesse an der Darstellung wesentlich. Die Darstellung dieses Stückes war eine vollständig abgerundete, die beiden Hauptpartien, René von Loménie, Graf von Dormatin (Wildfeuer) und Marcel de Prie, Waffenmeister, hatten die beiden Gäste in Händen und lösten ihre Aufgabe, wie dies nicht anders zu erwarten, meisterhaft, während sie Frau Polkowsky als das Bauernmädchen Margot, Herr Mandl als Pierre Banel, Seneschal, und Herr Prüller, als Meister Etienne, Leibarzt, tapfer unterstützten und ihr redlich Theil zum guten Gelingen des Ganzen beitrugen. Das Publikum, welches sich zahlreich eingefunden hatte, bezeigte seinen Beifall durch reichlichen Applaus und mehrfache Hervorrufe. Morgen (Donnerstag) findet die zweite Gast-Vorstellung der beiden Künstler statt und kommt die große Posse von Delacourt und Hennequin: „Die Rosa-Dominos, oder: Eine tolle Nacht" zur Aufführung. Samstag den 24. d. kommt das große Volksstück mit Gesang von A. Langer: „Das Weib des Buchbinders, oder.: Die Oesterreicher in Bosnien" zur Aufführung.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 21. Mai 1879.

— (Kronprinz Rudolf — General.) Aus zuverlässiger Quelle geht dem „Prg. T." die Mittheilung zu, daß der Kronprinz Rudolf im Herbst d. J., um welche Zeit auch bekanntlich ein Besuch des Kaisers in Prag in Aussicht gestellt ist, zum General befördert werden und seinen bleibenden Aufenthalt in der Hradschiner Hofburg nehmen wird. Zur Completirung des kronprinzlichen Marstalls treffen bereits im Juli 50 Pferde aus Wien in Prag ein.

— (Ernennung.) Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjunkten Ernst Stieber zum Bezirksrichter in Rožnau ernannt.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was sorge ich doch, sagte der Starost, für Valky! der Kerl ist klug, allzuklug — Er weiß zu viel und ist gefährlich. Aber dies ist auch sein Letztes. Er muß fort, für immer in Sicherheit und mit ihm die Geheimnisse, deren Herr er ist; das ist gewiß." — Er ging gedankenvoll im Zimmer auf und nieder. — „Was ist ein Leben mehr oder weniger? Gar nichts, eine bunte Seifenblase platzt, ein Wesen stirbt, das ist alles. — Horch! waren das nicht Tritte, die im Schnee knarrten?" — Er trat schnell zum Fenster. „Nein, war gar nichts; die Einbildung schuf den Ton, draußen ist alles stumm, öde, finster und kalt. — Die Nacht paßt recht dazu, Einen zur Ruhe zu schicken! — Valky muß fort, das ist gewiß. Er schwatzt vielleicht, droht und preßt mir ab, was ihm beliebt. Aber die Jüdin? — O Rebecca! All mein Blut kocht, wenn ich an Dich nur denke! Ich muß Dich besitzen, und sollte ich den Weltbau Deinethalb vernichten. — Und Valky versprach, sie in meine Gewalt zu bringen. Wohl, bis nach Erfüllung dieses Versprechens mag er leben, und dann — und dann" — — — er versank von neuem in tiefe Gedanken.

„Nein," ward er wieder laut, „ich bedarf dazu Valky's nicht. Es giebt tausend Mittel, eines schwachen Weibes Herr zu werden. Er muß fort, heut noch, das ist das klügste." Nach diesen Worten ging er in ein Seitencabinet und kam bald mit einer kleinen Phiole zurück. Er öffnete dann die noch dastehende gefüllte Weinflasche, goß erst seinen Becher voll und tröpfelte dann den Inhalt der Phiole in die Flasche. „So", sprach er, „die Portion ist stark und gut. Niemand wird ahnen, wie Du gestorben," fuhr er fort und schüttelte die Flasche tüchtig um, „denn der Schlag wird Dich rühren. Du wirst Dich wundern! Alle Pläne, welche Dein listiger Kopf noch brütet, gehen in dieser Nacht mit einem einzigen Trunke zu Grabe. Die eigne Gier wird Dich tödten. Dein Possenreißen und Lachen wird ein schleuniges Ende nehmen. Mache Dich gefaßt, dahin zu wandern, wo wir, wie die Pfaffen sagen, gerichtet werden sollen. Nun, Du hast eine hübsche Zeche an der Kreide! Du kannst die Rechnung wohl abschließen." Er ging wieder eine Zeitlang auf und nieder. Dan sprach er wieder laut: „Aber nein, erst muß der Jude hier gewesen sein, eher geht es nicht. — Valky's Plan ist gut. — Wohl, will der Jude nicht kommen, so schicke ich, — doch die Furcht wird ihn schon hertreiben. Nun, wie dem auch sein mag, immerhin, wir wollen schon sehen. — Kommt denn noch Niemand? — Nein, alles ist still."

Unruhig wandelte der Starost nun wieder schweigend im Zimmer auf und nieder, trat bald an das Fenster, blickte in die Dunkelheit hinaus und sah, daß die Schneeflocken immer dichter und dichter fielen, rieb sich mit den Händen das Haar, oder schlug sich leicht vor die Stirn, heftete die Augen auf den Boden und starrte bewegungslos vor sich hin. Da schreckten ihn plötzlich eilige Tritte auf, schnell öffnete sich die Thür und Valky trat ein. Rasch verriegelte dieser das Zimmer, griff dann unter den Pelz und warf ein klirrendes Bündel auf den Tisch.

„Da habt Ihr den ganzen Quark!" rief er wild lachend, „der gute Bursche hat mir's leicht gemacht. Es war gar keine Arbeit, er wußte kaum von seinen fünf Sinnen etwas. Seid ganz ruhig und wartet es getrost ab. Niemand hat mich gehen oder kommen sehen. Es ist alles gut eingefädelt! Der Jude muß bluten, juchheißa bluten und Alles ist unser!"

„Und der Hund?" fragte der Starost.

„Ist begraben und wird zu rechter Zeit schon schon aufstehen! der Himmel hat ein herrliches Schneewetterchen geschickt, heißassa! Wirst Dich wundern, ehrlicher Jacob. — Ja, zum Teufel! steckt's Bündel weg, der Mauschel wird gleich hier sein. Ich horchte am Fensterladen. Er packt's Geld unter Wimmern und Schimpfen zusammen und die Kalle tröstet. Er bringt's aus Furcht vor dem Strange. O ho, Du entläufst dem Galgen doch nicht, Bruderherz!"

Der Starost ergriff schweigend das Bündel und legte es in sein Schreibpult, während Valky vorsichtig die Thür entriegelte.

„Sagte ich's nicht," rief dieser kurz darauf, „da führt ihn der Satan schon her! Er mauschelt draußen mit dem Andreas. Ich will ihn herein holen." Er ging und kam gleich nachher wieder mit Jacob zurück, der einen leinenen Beutel mit Geld in der Hand trug. —

„Hier, gnädiger Herr," begann er, ist das Geld, tausend Thaler, wie ich versprochen habe."

„Gut," sagte der Starost, „hast Du auch die Schuldverschreibung?"

„Zu dienen, Herr, hier ist sie."

„Gieb her, ich will unterschreiben. Valky, nimm indessen dem Juden das Geld ab."

„Wollt Ihr es nicht erst durchsehen?" fragte Jacob.

„Wozu? Ich will es sogleich fortschicken. Du versiegelst den Beutel mit Deinem, ich mit meinem Siegel und so schicke ich ihn nach Warschau. Dann sind wir Beide gesichert, daß er so bleibt, wie er jetzt ist."

„Zu Eurem Befehle gnädiger Herr," sagte Jacob und verbeugte sich. Unterdessen hatte jedoch Valky den Sack geöffnet, das Geld auf den Tisch gelegt und ihn dann so umgewandt, daß das Innere nach Außen zu gekehrt war.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

— (Geistliche Personalnachrichten) aus der Olmützer Erzdiöcese. Zum Administrator in Rychtárow wurde Herr Josef Král, Kaplan in Dědic, ernannt. Herr Dr. Ludwig Brixel, Koop. in Odrau, wurde als solcher nach Neutitschein, H. Josef Wychodil, Koop. in Wlachowitz, in gleicher Eigenschaft nach Ung.-Ostra dekretirt. Die Pfarre zu Lesnitz wurde dem Subikower Kuraten Herrn Simeon Zaoral verliehen. Gestorben ist in Meran H. Anton Jecminek, fürsterzb. Konsistorialrath und Ceremoniär.

— (Der mähr. Landesausschuß) hat der Gemeinde Slawkow (Bez. Ung.-Hradisch) zur Linderung des Nothstandes anläßlich des am 4. d. erlittenen Brandschadens eine Unterstützung aus dem Landesfonde im Betrage von 400 fl. bewilligt, und der Gemeinde Kosse (Bez. Hohenstadt) die derselben vom Landesschulrathe aus der Landesdotation zum Schulbaue bewilligte Subvention per 1500 fl. flüssig gemacht.

— (In Prag) fand anläßlich der hundertfünfzigjährigen Gedenkfeier der Heiligsprechung Johannes von Nepomuk am 16. d. unter ungeheuerer Theilnahme der Bevölkerung ein feierlicher Umzug mit den Reliquien des genannten Heiligen im gläsernen Sarge statt. Die bewaffneten Bürger-Corps bildeten das Ehren-Spalier. Sämmtliche katholischen Vereine und Korporationen, sowie der Prager Stadtrath mit dem Bürgermeister an der Spitze, nahmen am Zuge theil.

— (Zum Tode verurtheilt.) Der 20 Jahre alte Handlungscommis Josef Mattausch aus Nikolsburg, welcher am 9. April d. J. die Private Marie Gasser in Nikolsburg ermordet und hierauf beraubt hatte, wurde vom Schwurgerichtshofe in Znaim nach zweitägiger Schlußverhandlung am 17. d. zum Tode durch den Strang verurtheilt. Seine wegen Theilnahme an dem Raubmorde mitangeklagte Mutter Maddalena Mattausch wurde freigesprochen.

— (Tod durch eine Stahlfeder.) Dieser Tage ist Herr Franz Mötz, Pfarrer in Puchkirchen (Oberösterreich) unter Umständen gestorben, die in die Oeffentlichkeit gebracht zu werden verdienen. Der Pfarrer hatte nämlich die Gewohnheit, die Stahlfedern mit der Spitze nach oben in das Schreibzeug zu stecken. Vor einiger Zeit stach er sich zufällig, als er ein Buch neben dem Schreibzeug niederlegen wollte, mit der aus dem Schreibzeuge herausstehenden rostigen Stahlfeder anscheinend unbedeutend in die Hand, so daß man den Stich kaum bemerkte. Schon am folgenden Tage erkrankte der Pfarrer und der Arzt konstatirte Blutvergiftung. Am dritten Tage war Hand und Arm bis zur Schulter riesig aufgeschwollen und nach achtwöchentlichem Leiden trat der Tod ein.

— (Raubmord.) Am 29. v. M. hat ein unbekannter Mann seinen Reisegefährten im Walde unweit Hartinkau, Bezirk Mährisch-Trübau, ungefähr fünf Schritte neben der Straße im Wildbache gegen Hartinkau-Braunölhütten, mittelst Steinwürfen ermordet und das dem Getödteten gehörige Reisebündel, nach Aussagen mehrerer Zeugen aus Hartinkau, welche den Thäter auf der Flucht verfolgten, geraubt. Der Ermordete, dessen Nationale noch nicht constatirt ist, ist ungefähr 50 Jahre alt, groß, stark, hat volles Gesicht, blonden Schnurrbart, eine Glatze und war mit schwarzem, rundem Hute, schwarzem Tuchrocke, grauer Hose mit rothen Passepoiles und defecten Stiefletten bekleidet. Der Raubmörder ist über 30 Jahre alt, war mit alter Militär-Jägermütze und mit kurzem, mit grünen Aufschlägen versehenen Rocke bekleidet.

— (Seltsame Todesursache.) Der „Victoria Weekly Standart" meldet: „Der Besitzer einer Farm zu Covington, Mr. Grover, ist von einem Meteorstein erschlagen worden. Seine Tochter und deren Mann, mit denen er gemeinschaftlich die Farm bewirthschaftete, fanden ihn, als sie von einem Besuch in der Nachbarschaft zurückkehrten, als eine Leiche auf seinem zertrümmerten Bette; in der Decke des Zimmers, gerade über der Brust des Erschlagenen, zeigte sich ein Loch, wie von einer Kanonenkugel herrührend, das mit einem Loch im Fußboden correspondirte; bei weiterer Nachforschung wurde im Keller ein zwanzig Pfund schwerer Meteorstein ausgegraben, der vier Fuß tief in den Boden eingedrungen war".

Original-Correspondenzen.

× **Ung.-Hradisch**, 12. Mai. (Vom Gesang-Verein.) [Schluß.] 1. Tableau. „Die letzten Augenblicke der Festung Szigeth", nach einem Gemälde von Franz Weber. Die Festung Szigeth wurde bekanntlich 1566 bei der Invasion der Türken von diesen belagert und vom Grafen Zryni auf das tapferste vertheidigt. Als sich die kleine Heldenschaar nicht mehr halten konnte, weihte sie sich dem Opfertode für's Vaterland. Als die Türken endlich in die Festung eindrangen, flog diese in Folge einer angeregten Pulverexplosion in die Luft, und begrub viele von den Türken unter ihren Trümmern. Diese heroische That wird der Gräfin Zryni zugeschrieben. Diese Scene, in welcher die Gräfin die Explosion veranlaßt, gab den Vorwurf des Bildes. Die Scene stellt die Pulverkammer vor. Vor einem Pulverhaufen kniet Gräfin Eva (Comtesse A. Locotheti) die brennende Lunte in der Hand, hinter ihr zwei Türken, die sie zurückreißen wollen. (Herr Graf Hugo Locotheti und Herr Salussek). Das Bild gefiel allgemein und wurden die Darsteller mit großem Beifalle belohnt. Im Zwischenakte sang Comtesse A. Locotheti 2 hübsche Lieder für Mezzosopran. 3) 2. Tableau. „Idylle aus den Abruzen" Salvator Rosa geräth auf einer Excursion in die Hände der Banditen, fesselt diese aber durch seine Kunst so, daß sie das wilde Räuberleben für einige Zeit in ein harmloses Künstlerleben verwandeln. Die Scene stellte eine Schlucht in den Abruzen vor; Salvator Rosa (Graf Locotheti) steht im Vordergrund, umgeben von mehreren Banditen und deren Frauen und Kindern. (Comtesse B. Locotheti, Comtesse Therese Ledachowsky ꝛc., Graf Josef Peting, Graf A. Peting, Herr Galusek, Kračelik.) Im Zwischenakt Gesangsvorträge für Mezzosopran. 4) 3. Tableau. „Wein, Weib, Gesang." „Wein, Weib, Gesang, wer diese nicht liebt, bleibt ein Narr sein Leben lang." Die Scene stellt ein Zimmer in einer Ritterburg vor. An einem Tische sitzt der Ritter (Graf J. Peting) mit einem Humpen Wein in der Hand, vor ihm steht das Burgfräulein (Comtesse E. Locotheti) mit einer Zither in der Hand. Im Zwischenakt Duett für Piano (L.-G.-R. Czibulka) und Harmonium (Graf Wladimir Locotheti) aus der Oper Romeo und Julie nach Gounoud. 5) 4. Tableau. „Die Schachparthie", nach einem Gemälde der Frau Gräfin Elise von Nemes (geb. Locotheti). Die Scene ist fast dieselbe wie im letzten Tableau. Im Burgzimmer sitzt der Schloßherr mit seiner Gemahlin beim Schachspiel. Neben beiden Spielern stehen noch 2 Kibitze. Der Schloßherr (Graf Peting) hat einen glücklichen Zug gemacht und sieht siegesbewußt seine Gemahlin (Gräfin Locotheti) die sehr in der Enge ist, während eine von den Zuschauerinnen ihr eben einen guten Rath geben will, an. Das Tableau gab ein getreues Bild aus dem 16—17 Jahrhunderte. Im Zwischenakt 2 Duette für 2 Streichzithern und Piano-Forto-Begleitung von Rubinstein. 6) 5. Tableau. „Dornröschens Erwachen", nach Dorré. Unstreitig das schönste von allen Bildern. Die Scene stellt ein mit Blumen und exotischen Gewächsen reich decorirtes Zimmer vor, in welchem Dornröschen (Comtesse B. Locotheti) aus dem Schlafe aufgeweckt wird.

P. **Krakau**, 19. Mai. (Diverses.) Der heilige Stanislaus, Bischof von Rom, ist hier vor 600 Jahren ermordet worden, was zur Folge hatte, daß die hlg. Stätte vor einigen Tagen von Tausenden von frommen Pilgern besucht wurde, welche dadurch einen vollkommenen Ablaß ihrer Sünden zu erlangen hofften, denn jeder Mensch sehnt sich nach einer Erleichterung seiner Bürde, nach einer Amnestie, einem Ablaß, einer Vergebung der wohlverdienten Strafen, und je mehr ein Gewissen belastet ist, desto größer ist das Bedürfniß und die Sehnsucht nach diesen Gnadenakten. Als die Kirche gerade mit Wallfahrern vollgefühlt war, stürzte der Chor zusammen und begrub viele der Gläubigen unter seinen Trümmern, während andere schwer verwundet weggetragen werden mußten. — Gestern um 2 Uhr Nachmittags erschoß sich auf seinem Posten der Unterkanonier Johann Sedlar. Ueber die Motive dieses Selbstmordes gibt ein in böhmischer Sprache geschriebener Zettel Aufschluß, worin Sedlar angibt, er wäre von seinem Korporalen derart chicanirt worden, daß ihm das Leben schon eine Last sei, welche er abwerfen zu müssen glaube; indem er noch mit einigen herzlichen Worten Abschied von seinen Kameraden nimmt, bittet er sie seine geringe Habe mit seiner Schwester und Mutter zu theilen.

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 12. Mai. (Verbrechen der Verläumdung.) [Schluß.] Dieses Haus wurde von Josef Skařupa am 4. August 1878 im Exekutionswege erstanden, von welcher Zeit an sie ihre Concession nicht ausübte. Darum wurde sie, nachdem sechs Monate verfloßen waren und sie auch für das Jahr 1878 keine Steuer zahlte, nach §. 60 der Gewerbeordnung der Concession für verlustig erklärt. und eine solche dem Skařupa, der früher mit seinem Begehren abgewiesen worden war, verliehen.

Diese Aufklärung und die Angaben der Zeugen führten zur Anklage wider Karl Burstein wegen Verbrechens der Verläumdung durch falsche Beschuldigung des Herrn Theodor Kratochwil und des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Eduard Zinner.

Bei der nun heute gegen denselben durchgeführten Verhandlung, wurden die Zeugen Theodor Kratochwil, Gastwirth und Gemeinderath in Keltsch, Johann Stropek, k. k. Gendarmeriepostenführer in Keltsch, Ernst Schindler, Postmeister in Keltsch, Johann Mynař, gew. Postbote in Keltsch, Ignaz Radda, Kürschner in Keltsch, Josef Liboswarsky, Grundbesitzer in Keltsch, Rudolf Schindler, Postmeisterssohn in Keltsch, Josef Krčzmarz und Josef Nebesky vernommen und constatirt, daß Burstein bereits drei Mal wegen Ehrenbeleidigung und ein Mal wegen verbotenen Spieles verurtheilt wurde, ferner, daß Erhebungen wider ihn wegen Crida und Verläumdung eingest llt wurden. In seinem Sittenzeugnisse wird gesagt, daß er Winkelschreiber sei.

Der öffentliche Ankläger (k. k. Staatsanwalts-Substitut Kadrnožka) beantragt den Schuldspruch wegen Verläumdung, dem sich der Vertreter des Privatbetheiligten Theodor Kratochwil, Herr Dr. Fux, anschließt.

Der Vertheidiger des Angeklagten (Dr. Fischer) bestreitet die böse Absicht; Burstein habe nur, gestützt auf das mannigfache Gerede, seine oder seiner Frau Concession retten wollen.

Der Ankläger replicirt, daß Burstein als Winkelschreiber ganz gut wisse, wohin er sich diesfalls zu wenden gehabt hätte.

Der Angeklagte (Burstein) wurde des Verbrechens der Verläumdung schuldig erkannt, und zu fünf Monaten schweren Kerkers verschärft mit einer Faste alle 14 Tage verurtheilt.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 3. Mai. (Todtschlag.) Johann Klosik heirathete die Josefa Masnitza in Orholetz, weil sie eine Passeke besaß, von der sie ihm die Hälfte zuschreiben ließ, obwohl sie 3 Kinder besaß, die er, freilich mit Unwillen, mit in den Handel — sonst war ja die Heirath nichts — nehmen mußte. Er und sie sind im gleichen Alter von 26 Jahren. Er liebte seine Stiefkinder nicht, am meisten zuwider war ihm die dreizehnmonatliche Josefa, vielleicht, weil sie mehr Pflege als die andern erforderte. Einmal sagte er, das seien Kinder eines krepirten Vaters und auch die Mutter werde bald krepirt sammt den Kindern auf dem Kirchhofe liegen; er aber werde die Zeit in Mürau verbringen. Damals wurde diese Rede mehr auf Rechnung des Dämons Schnaps gestellt, aber bald zeigte es sich, daß diese Rechnung falsch war.

Am 3. März d. J. war bei einer Verwandten, Namens Marie Polaschek in Sikoretz, ein Familienereigniß zu gewärtigen. Klosik redete seinem Weibe zu, hinzugehen, wie es sich für Verwandte schicke. Sie gieng schließlich, nachdem er ihr die Begleitung angetragen, und zwar um 10 Uhr Abends dahin; denn die Kinder schliefen bereits ruhig. Klosik begleitete sie, und kehrte dann sofort heim.

Gegen 4 Uhr Früh kam Josefa Klosik nach Hause; der Gatte machte ihr auf. Er zitterte, und das Kind in der Wiege röchelte. Sie fragte, was er dem Kinde gethan, das doch bei ihrem Weggehen ganz gesund war? Er erwiederte, daß „nichts!" und trug ihr eine Ohrfeige an. Bis zum Morgen war das Kind todt. Die Mutter fragte nochmals, ob er denn das Kind schlug? Nun sagte er, er habe es gethan, aber sie solle ihn nicht verrathen, denn er habe nicht gedacht, daß es nicht bis Früh sterben könnte; sie solle vielmehr sagen, es sei an Drüsen und Fraisen gestorben; auch solle sie dem Hirtenbuben, der im Zimmer war, sagen, er solle nichts sagen, wenn er etwas gesehen hat.

Er verantwortete sich dann ernstlich damit, daß das Kind Drüsen und Fraisen hatte. Bei Gericht aber, als man schon wußte, wie die von ihm behaupteten Drüsen aussehen, sagte er, er sei betrunken gewesen habe sich, um sich niederlegen zu können, die Stiefeln ausziehen wollen, sei dabei umgefallen und gerade unglücklicherweise auf die Wiege gefallen, das darin schlief, und so habe er es wohl mit dem Ellbogen verletzt. Auch diese Ausrede verfing nicht; das Kind hatte nämlich den Kopf an der linken Seite zerschlagen, die Hirnhaut durchgerissen, so daß das Hirn hervorfloß; und diese Verletzung konnte nach Angabe der Gerichtsärzte nicht durch ein bloßes Aufhalten, sondern nur durch ein heftiges Schlagen gegen den Kopf mit einem harten Instrumente geschehen sein.

Die Anklage ersieht in der Handlungsweise des Klosik wohl nicht die Absicht zu tödten, aber doch eine feindselige Absicht; sie klagt also den Klosik nicht wegen Verbrechens des Mordes, sondern wegen Todtschlags an.

Dieser Anschauung pflichteten auch die Geschwornen (Obmann: Herr Anton Metlitzky, Verwalter in Leipnik) bei, indem sie die ihnen vorgelegte Schuldfrage ein stimmig bejahten.

Klosik wurde zu 6 Jahren schweren Kerkers verschärft mit einer Faste monatlich verurtheilt.

Verstorbene.

Antonia Walenta, 31 Jahre alt, Lungensucht. — Nepomozi Tim, ½ Stunde alt, Lebensschwäche. — Julie Krtschmař, 6 Wochen alt, Lungencatarrh. — Aloisie Ejem, 2 Monate alt, Keuchhusten.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 22 Mai Christi Himmelfahrt.
Freitag: den 23. Mai Desiderius.
Samstag: den 24. Mai Johanna

Lottoziehung.

Linz am 17. Mai: 5, 74, 55, 32, 29.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegeng gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Digitized by Google

Licitation.

Freitag den 23. Mai 1879 (95—1)

werden

Möbel und Effekten

aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau A. Fiala in der Wohnung im Richter'schen Hause am Ringplatze aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.



Der ganz neue, hübsche,

leichtgebaute Kahn

(1—96)

im „Carolusbad" ist billigst zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Schenk im Carolusbad.

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—2)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—38)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—38)

In S. Forster's Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Gedenkworte

zur Feier des 25jährigen Hochzeitsjubiläums Ihrer Majestäten unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares gesprochen am 24. April 1879 in der Synagoge zu Mähr.-Weisskirchen von

Rabbiner Dr. M. Deutsch.

Preis 12 kr.

Der Festzug

zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares Franz Josef und Elisabeth nach Hanns Markart's Entwürfen von

Raphael von Ambros.

Kleine Ausgabe 30 kr. Grosse Ausgabe 80 kr.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohlund angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(89—16) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Die günstigste Gelegenheit
zur Erlangung grosser Capitalien

bietet sich jetzt durch die neue, große, von der hohen Regierung genehmigte und garantirte

Geldverloosung.

Dieselbe enthält in 7 Abtheilungen 44,000 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate entschieden werden; der größte Gewinn allein ist im glücklichsten Fall

400,000 Reichsmark,

spec. aber	1	Gew. à 250,000	2	Gew. à	6000
	1	„ à 150,000	54	„ à	5000
	1	„ à 100,000	6	„ à	4000
	1	„ à 60,000	71	„ à	3000
	1	„ à 50,000	217	„ à	2000
	2	„ à 40,000	2	„ à	1500
	2	„ à 30,000	2	„ à	1200
	5	„ à 25,000	531	„ à	1000
	2	„ à 20,000	673	„ à	500
	12	„ à 15,000	950	„ à	300
	1	„ à 12,000	65	„ à	200
	24	„ à 10,000	100	„ à	150
	5	„ à 8,000	24650	„ à	138 ꝛc. ꝛc.

Die Gewinnziehungen sind amtlich festgestellt und findet die Auszahlung der Gewinne unter **Staats-Garantie** statt.

Zur 1. Abtheilung dieser Geldverloosung kostet

ein ganzes Originalloos Ö/W. fl. 3.50 kr.,
ein halbes „ „ „ 1.75 „
ein viertel „ „ „ —.90 „

Gegen Einsendung des erforderlichen Betrages in Banknoten oder auch durch Postanweisung werden die gewünschten, **mit dem Staatswappen versehenen Originalloose** von mir an die Auftraggeber versandt, sowie der **amtliche Verloosungsplan** unentgeltlich beigefügt.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich **nur** die vorschriftsmäßig mit dem **Staatswappen versehenen Originalloose** versende, nicht etwa Promessen, und wird jedem Theilnehmer sofort nach geschehener Ziehung die **amtliche Ziehungsliste** auf's Prompteste zugesandt. Ebenso werden die Gewinngelder auf die bequemste Art von mir ausgezahlt.

Bestellungen mit dem nöthigen Geldbetrage, sowie recht **genauer** und **deutlicher** Adresse versehen, erbitte ich mir **baldigst**, da bei dem starken Begehr und dem nur geringen Vorrath jede mögliche Beschleunigung zu empfehlen ist.

Viele meiner Interessenten haben schon sehr glückliche Resultate durch mich erzielt, und hatte ich noch in jüngster Zeit Veranlassung bedeutende Haupttreffer auszuzahlen.

Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und werde mich bestreben, mir solches auch bei meinen neuen Interessenten zu erwerben.

Ich lade daher nochmals zu recht reger Betheiligung ein und bitte sich **baldigst und direct,** jedenfalls aber

vor dem 31. Mai d. J.,

zu wenden an:

Moritz Franck,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Während oft Tausende an Unternehmungen zweifelhafter Natur gewagt werden, bietet sich hier die Gelegenheit, mit geringen Einlagen bedeutende Summen zu erlangen.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung 11. u. 12. Juni

Einladung zur Betheiligung an der

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. à	4,000 M.
1 Gew. à	150,000 M.	71 Gew. à	3,000 M.
1 Gew. à	100,000 M.	217 Gew. à	2,000 M.
1 Gew. à	60,000 M.	2 Gew. à	1,500 M.
1 Gew. à	50,000 M.	2 Gew. à	1,200 M.
2 Gew. à	40,000 M.	531 Gew. à	1,000 M.
2 Gew. à	30,000 M.	673 Gew. à	500 M.
5 Gew. à	25,000 M.	950 Gew. à	300 M.
2 Gew. à	20,000 M.	65 Gew. à	200 M.
12 Gew. à	15,000 M.	100 Gew. à	150 M.
1 Gew. à	12,000 M.	24650 Gew. à	138 M.
24 Gew. à	10,000 M.	1400 Gew. à	124 M.
5 Gew. à	8,000 M.	70 Gew. à	100 M.
2 Gew. à	6,000 M.	7300 Gew. à	94 u. 67 M.
54 Gew. à	5,000 M.	7850 Gew. à	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**
(81—5)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—20) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 35.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Circus Herrgott!

Donnerstag den 22. Mai 1879.

(97—1)

Grosse

VORSTELLUNG.

Anfang 8 Uhr Abends.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

(* Preis 35 kr. ö. W. vorräthig in G. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. überallhin in Briefmarken franco versendet. (74—3)

Ein

siebenoktaviges Clavier,

mit Metallplatte versehen, ein sehr grosser

Gartenschirm aus Leinwand

und andere

schöne Möbel

werden wegen Abreise veräussert.

Wo, sagt die Administration dieses Blattes. (93—2)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a M.	250,000	5	Gew. a M.	8000
1	„ a M.	150,000	2	„ a M.	6000
1	„ a M.	100,000	54	„ a M.	5000
1	„ a M.	60,000	6	„ a M.	4000
1	„ a M.	50,000	71	„ a M.	3000
2	„ a M.	40,000	217	„ a M.	2000
2	„ a M.	30,000	2	„ a M.	1500
5	„ a M.	25,000	2	„ a M.	1200
2	„ a M.	20,000	531	„ a M.	1000
12	„ a M.	15,000	673	„ a M.	500
1	„ a M.	12,000	950	„ a M.	300
24	„ a M.	10,000	24,650	„ a M.	138
		etc.		etc.	

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30,000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung **oder** Versendung der Gewinne erfolgt **planmässig und** nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—5)

Im Curorte

TEPLITZ

bei Mähr.-Weisskirchen

wurde **Sonntag den 18. Mai 1879** die

Cur- und Bade-Saison

eröffnet.

(94—2)

Dr. G. Hadinger,
Administrator des Curortes.

Garten-Eröffnung mit Concert.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich

Donnerstag den 22. Mai d. J.

mit einem

CONCERT

der hiesigen Musikkapelle

meine Garten-Restauration

(Dittrich's Garten),

mit zwei aufs Beste hergerichteten Kegelbahnen,

eröffne.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée 10 kr. per Person.

Für geschmackhafte Küche, frische Getränke und gute Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittet hochachtungsvollst

(91—2) **ANTON DITTRICH,** Restaurateur

Verkaufs-Anzeige.

Eine im Bodenstädter Grunde an der Strasse gelegene

MÜHLE,

neu gebaut, 1 Stock hoch, hart gedeckt, mit Mahl- und Säge-Einrichtung und circa 20 Metzen Grundstücken, ist aus freier Hand bei Frau **Franziska Potsch,** conz. Nr. 39 zu **Geischdorf,** unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Behufs näherer Auskunft wollen sich Kauflustige an Herrn **Wilhelm Jonas** in **Mähr.-Weisskirchen** Nr. 300 wenden. (85—4)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in: (78—5)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—87)

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,**
Apotheker in **Sondershausen.**

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 42. **Sonntag den 25. Mai 1879.** **V. Jah**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 24. Mai 1879.

* (Inspicirung.) Donnerstag den 22. d. traf Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Friedrich Freiherr Packeny von Kielstätten, Präses der Musterungs-Commission der cisleithanischen Landwehren, in Begleitung der Herren Hauptmann Reichlin von Meldegg und Ober-Intendant Welsch, Edler von Welschenau, behufs Inspicirung der hiesigen Landwehr, hier ein und stieg im „Hôtel Brünn" ab. Derselbe verließ bereits Freitag Mittags wieder unsere Stadt.

* (Garteneröffnung mit Concert.) Morgen (Sonntag) findet die bereits zwei Mal wegen ungünstiger Witterung verschobene Eröffnung des Dittrich'schen Restaurations-Gartens, mit einem Concert der hies. Musikkapelle statt. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 kr.

* (Sommer-Liedertafel.) Wie uns mitgetheilt wird, findet die nächste Liedertafel unseres Männer-Gesangvereines am 2. Juni (Pfingstmontag) in der Schießstatt-Restauration, mit einem ausgewählten Programme, statt.

* (Gewitter.) Heute Nachmittags ging das erste Gewitter mit ziemlicher Intensivität über unsere Stadt nieder.

* (Kein Jahrmarkt.) Der von uns für Dienstag angekündigte Jahrmarkt findet erst im Juni d. J. statt und ist an diesem Irrthum der „Bote aus Mähren" schuld, der seine Jahrmärkte nur jedes Decennium richtig zu stellen scheint.

* (Dengremont.) Mittwoch den 14. und Freitag den 16. Mai gastirte in Olmütz der berühmte 12jährige Violin-Virtuose Maurice Dengremont aus Rio de Janairo. Derselbe spielt wahrhaft prachtvoll und erinnert an den jungen Mozart, der auch als Knabe schon vorzüglich Clavier gespielt. Es wäre nur wünschenswerth dieses Wunderkind in unserer Stadt zu hören. Obgleich circa 10 Personen letzten Dienstag von hier nach Olmütz fuhren, um das meisterhafte Spiel dieses talentirten Knaben zu bewundern, war es doch keiner einzigen gelungen ihn spielen zu hören — denn sie kamen eben um einige Tage zu spät daselbst an.

* (Vergnügungszug.) Anläßlich der Pfingstfeiertage verkehrt am 31. Mai von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt von Weißkirchen 10 Uhr 39 Min. Abends. Fahrpreis II. Classe 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (aus reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

* (Raubanfall.) Am 20. d. M. wurde in der fünften Nachmittagsstunde zwischen Doloblaz und Paslawitz auf der Grenze der k. k. Unterarzt Neugebauer vom 3. Inf.-Regim., als er vom Bahnhof Gr.-Wisternitz nach Wesselitzko gehen wollte, von einem unbekannten Manne, welcher ihm vom Bahnhofe Gr.-Wisternitz gefolgt war, von rückwärts angeschossen. Der Schuß traf ihn an den Kopf und er fiel um. Der Angreifer feuerte nun noch vier Schüsse aus seinem Revolver auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen, stürzte sich hierauf auf ihn, versetzte ihm zwei Messerstiche in die Brust und nahm ihm seinen Rock, Regenschirm und eine goldene Uhr ab. Da mittlerweile Leute von den Feldern näher kamen, ergriff er gegen Olmütz zu die Flucht. Neugebauer befindet sich in Teinitz, bei Weselitzko, bei seiner Geliebten in Pflege und sind seine Verwundungen leichte. Die Anzeige dieses Raubanfalles wurde vom hiesigen k. k. Gendarmerie-Postencommando nach Olmütz erstattet, woselbst auch der Fall, falls der Thäter eruirt, verhandelt werden wird.

* (Circus.) Herr Herrgott, welcher mit seiner Gesellschaft vor einigen Tagen hier eintraf, um einige Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik zu geben, hatte seine erste Vorstellung, die Donnerstag den 22. d. M., Abends 8 Uhr, stattfand, recht gut besucht und gefiel außerordentlich. Der Circus ist vollständig gedeckt und befindet sich auf der Bečwa, nächst dem Steigerhause der Feuerwehr. Heute (Samstag) und morgen (Sonntag) finden Abends Vorstellungen statt.

* (Theater.) Donnerstag den 22. d. M. fand die zweite Gastspiel-Vorstellung der munteren Liebhaberin und Lokalsängerin Fräulein Victorine Meiser und des ersten Helden und Liebhabers Herrn Gottfried Brockmann, vom Ringtheater in Wien, statt. Gegeben wurde die große Posse von Delacourt und Henniquin: „Die Rosa-Dominos, oder: Eine tolle Nacht". Wir stehen nicht an, die Donnerstag-Vorstellung eine im Ganzen, namentlich auch was die Regie betrifft, sorgsam vorbereitete, von einem warmen Pulsschlage belebte und wirksame zu nennen. Die beiden Gäste spielten das Ehepaar Aubier, Frau Polkowsky die Margarethe Duménil ausgezeichnet und ernteten reichen Applaus. Sehr verdienstvoll stellte Herr Mandl den Pantoffelhelden und verliebten alten Gecken Beaufisson dar, während Herr Aston nicht minder verdienstvoll dessen etwas tölpelhaften Neffen Henri spielte. Das Publikum, welches sich auch zu dieser Vorstellung recht zahlreich eingefunden hatte, folgte mit Spannung dem Gange des Stückes, das hier zum ersten Male aufgeführt wurde, und bezeigte seinen Beifall durch reichlichen Applaus. Heute (Samstag) kommt das Volksstück mit Gesang von Ant. Langer: „Das Weib des Buchbinders, oder: Die Oesterreicher in Bosnien," welches vor Kurzem in Wien so große Sensation erregte, zur Aufführung. Sonntag den 25. d. M. letzte Gastvorstellung des Frl. Meiser und Herrn Brockmann und vorletzte Vorstellung der Gesellschaft. Ueber die Bretter geht: „Preciosa, das Zigeuner-Mädchen". Schauspiel mit Gesang von A. Wolf. Nachmittags halb 4 Uhr ist Kindervorstellung und wird „Peterl in der Fremde" gegeben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 24. Mai 1879.

— (Vom mährischen Landesausschusse.) (Sitzung am 10. Mai.) Bewilligt wurde: a) die Einhebung von Gemeinde-Umlagen, u. z.: in Tatenitz 15 Perc., Meedl 16 Perc., Morkowitz 17 Perc., Wsetin 20 Perc., Halbseit 24 Perc., Nikolsburg 25 Perc. und Markt Türnau 25 Perc. auf die Wein- und Fleisch-Verzehrungs-Steuer, ferner mit Vorbehalt der Allerhöchsten Sanktion in Ewanowitz 28 Perc., Kojetein 33¼ Perc., bez. 20 Perc., Arnsdorf 35 Perc., M.-Ostrau 38 Perc., Elgoth und Julienfeld je 42 Perc., Schönthal 68 Perc., bez. 50 Perc., Schneckendorf 85 Perc., Paskau 90 Perc., Rabenseifen 91½ Perc., bez. 84 Perc., Markt Türnau 27 Perc., Mezihor 100 Perc.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Possenreißer," fuhr ihn der Starost an, „was machst Du da?"

„Verzeiht, gnädiger Herr," antwortete Valky, indem er einen listigen Blick auf den Staroſten warf, „ich meinte nur, wenn ihr den Sack nach Warschau schicken wollt, so muß doch eine Adresse darauf geschrieben werden, dazu ist nun die innere Seite des Beutels mehr geeignet, als die äußere, welche gar zu schmutzig ist. Seht selbst." Er wandte den Beutel wieder um.

„Du hast recht, Valky, sagte der Staroſt, „packe das Geld immer wieder hinein. — Da, Jude, hast Du die Schuldverschreibung, und nun siegle den Beutel mit Deinem Petschaft zu."

Während Jacob dies that, ging der Staroſt zum Schreibtische, holte sein großes Wappen und drückte dasselbe auf die andere Seite der Beutelöffnung. „So," sagte er, nachdem es geschehen war, „nun können wir Beide ruhig sein. Gute Nacht."

Jacob entfernte sich mit vielen Verbeugungen, als der Staroſt befahl, ihm hinunter zu leuchten.

Kaum waren Herr und Diener allein, so rief der letztere: „Juchhe, die Maus sitzt in der Falle, heißa lustig!" und sprang in der Stube umher. „Gebt mir den Beutel, Herr, den Beutel, welchen der Jude versiegelte!"

„Und wozu, Narr?" fragte der Staroſt mit gerunzelter Stirn, laß das Possenspiel!"

„Weil der Jude bluten muß," zähnfletschte Valky, „und durch nichts davonkommen darf. Ihr sollt gleich sehen."

„Nun, hier ist der Beutel, was weiter?"

„Ein scharfes Messerchen und eine Nähnadel, Herr, und das Geld, welches ich Euch brachte."

„Tollheit und kein Ende, da hast Du's. Was soll's damit?"

„Der Jude muß bluten!" grinzte der Diener. „Seht her, darum kehrte ich ja den Sack um!" —

Während dieser Worte hatte er die untere Quernaht des Sackes genau untersucht und als er das Ende des Fadens, der sie zusammenhielt, gefunden, schnitt er mit dem Federmesser behutsam den Knoten desselben ab und zog dann sacht den Faden heraus, damit es nicht reißen möge. Der Beutel ward dadurch unten geöffnet und das darin befindliche Geld fiel heraus.

„Da," sagte er, „nehmt das Judengeld und braucht's hübsch, den Schurken das Maul damit zu stopfen, die Euch den Garaus zu machen drohen. Nun komm her, Du ehrlicher Viehhändler," fuhr er fort, indem er das Taschentuch aufknüpfte, worin er das dem unglücklichen Heinrich abgenommene Geld vorläufig verwahrt hatte, „komm her und spaziere in den Judenbeutel. Seht, Herr, da kann man durch ein Exempel beweisen, wie gut sich, wenn sie nur anders wollen, Christen und Juden vertragen können. Hahaha!"

„Trink doch einmal," unterbrach ihn hier der Staroſt, „Dich wird da draußen tüchtig gefroren haben, armer Teufel! dort steht die Flasche."

„Kann auch nicht schaden," sagte Valky, „eigentlich sollt es erst nach gethaner Arbeit geschehen, aber ein Schlückchen im Voraus ist allemal gut. Alle klugen Einfälle sollen leben," rief er und schenkte sich ein, „hoch! hahaha, es war auch ein kapitaler Gedanke! Nicht wahr, nun muß der Jude d'ran! Mit einem Zuge leerte er den Becher und schüttelte darauf das Geld Heinrich's in den leeren Beutel. Ein Stück entschlüpfte seiner Hand und fiel klingend zu Boden. Er bückte sich, hob es auf, und besah es beim Lichte. „Aha!" sprach er, „das ist die Schaumünze auf den westphälischen Frieden; du mußt auch hinein, so viel du dich sperren magst! Dein Besitzer — wenn ihn anders der heilige Petrus bei seinem etwas widerwärtigen Ansehen zur Himmelspforte einläßt — im Fall er als Ketzer überhaupt dorthin kommen sollte, mag es der seligen Tante erzählen, wohin du gerathen bist! Du brichst unserm Mauschel ganz gewiß den Hals. Da liege," fuhr er fort, bis die Münze klappernd auf die übrigen im Beutel fiel, „und diene, wozu du sollst. So, nun wollen wir den aufgeschlitzten Bauch säuberlich wieder zusammenflicken, daß Niemand den Schaden Joseph's merke."

Sorgsam fädelte er darauf den alten Faden in die Nähnadel, nähte damit die Quernaht behutsam zusammen, knüpfte einen neuen Knoten und übergab den Beutel dem Staroſten. Dann sagte er lächelnd: „Nun laßt nur darauf schreiben, wohin er soll, aber schicket ihn nicht gleich weg, sondern wartet ruhig der Dinge, die da kommen werden. Bei der Eröffnung wird eine Kleinigkeit fehlen, aber sie wird sich am rechten Orte schon finden und gleichfalls ihr Scherflein zum Gelingen der Sache beitragen."

Valky trieb jetzt allerlei Possen und zeigte sich ausgelassen lustig. „Ja, Herr Staroſt," sprach er, „Ihr müßt bekennen, ich habe meine Sache vortrefflich gemacht und heute mein Meisterstück abgelegt. Wenn der Jude festgenommen ist, was unter bewandten Umständen schon so gut als geschehen, dann — Ihr könnt's auf mein Wort glauben — führe ich Euch die schöne Rebecca zu und vertraue Eurer Liebenswürdigkeit, sie mit festen Banden zu umstricken, damit sie Euch nicht wieder entschlüpfe. Was Ihr mir dagegen versprochen, Herr Staroſt, das werdet Ihr Euerm getreuen Diener redlich halten. — Aber ich weiß nicht, ich werde so müde! Muß noch eins darauf setzen." Er nahm die Flasche, setzte sie an und trank sie rein aus. „So, das kurirt den Magen und vertreibt das Kopfweh," sagte er, „und ich denke wohl, die Flasche werdet Ihr mir heute wohl noch gönnen."

(Fortsetzung folg.)

Digitized by Google

und Drewohostitz 115 Perc.; b) die Veräußerung von Bestandtheilen des Stamm-Vermögens der Gemeinden: Blansko, Drissitz, Eisenberg, Lukowa, Protiwanow, Stramberg und Drahotusch; c) die Vornahme der Wahl der Gemeindevertretungen in zwei Wahlkörpern in Jersein, Poppowitz, Pudelsdorf und Starzen-Dörfl; d) die Abschreibung einer uneinbringlichen Forderung der Kontributions-Vorschußkassa Drnowitz und die Revision der Gebahrung mehrerer Kontributions-Vorschußkassen; e) die Erfolgung von Pauschalien an die Thierzuchts-Kommissionen in Blauda, Iglau, Konitz, Müglitz, Oels und Schweine und die Flüssigmachungen der Landes-Subvention per 2100 fl. an mähr.-schles. Feuerwehr-Verein; f) die Gewährung einer Unterstützung für die durch Brandschaden betroffene Gemeinde Vor-Wesseli. — Genehmigt wurde: die Gewährung von Darlehen aus der mähr. Hypothekenbank im Betrage von 22.500 fl. an 14 Parteien. — Abgelehnt wurde: die Einleitung von Verhandlungen a) wegen Anlage einer Bezirks-Straße von Sedlnitz nach Partschendorf, und b) wegen der Konkurrenz zur Herstellung der Frischauer Bahnhof-Straße. — Zur Kenntniß genommen wurden: a) der Bericht des Herrn Landes-Ausschuß-Beisitzers Dr. Promber über die gepflogenen Verhandlungen wegen Erbauung von Kavallerie-Kasernen in Göding und Bisenz, und b) die Entscheidung des Verwaltungs-Gerichtshofes vom 5. Mai 1879, Z. 738, wornach eine gegen die Einhebung von Allerhöchst sanktionirten Umlagen eingebrachte Beschwerde, als nicht gegen eine Entscheidung oder Verfügung einer Verwaltungsbehörde gerichtet, ohne Anberaumung einer mündlichen Verhandlung abgewiesen wurde.

— (Hohes Alter.) In Mähr.-Aussee wurde am 15. d. die Pfründnerin Kourap begraben, welche ein Alter von 106 Jahren erreicht hatte.

— (Entdeckung neuer Goldgruben.) Im Kreise Krasnojarsk (West-Sibirien) wurden zahlreiche und ungemein reichhaltige Goldgruben entdeckt. Behufs Gewinnung des Goldes hat sich daselbst eine große Compagnie mit einem Baarkapital von beiläufig 40 Millionen Rubel gebildet. Tausende von Arbeitern eilen nun nach Krasnojarsk.

— (Eine Bahn auf den Vesuv.) Das italienische Arbeitsministerium hat in der vorigen Woche die Concession zum Bau einer Zahnradbahn auf den Vesuv ertheilt. Die Arbeiten wurden sogleich in Angriff genommen und hofft man, diese Bahn am 1. August dem Verkehr übergeben zu können.

— (Ein Blumenstrauß.) Unter der Anzahl von Beweisen der Verehrung und Ergebenheit, mit welchen anläßlich des letzten Festes Se. Majestät erfreut wurde, hat ganz besonders eine Aufmerksamkeit, wie der „Deutschen Ztg." erzählt wird, den Monarchen auf das allerangenehmste berührt. Diese Aufmerksamkeit hat bereits eine fünfundzwanzigjährige Geschichte hinter sich und beruht auf folgendem Vorgang: Im Spätsommer des Jahres 1853 spazierte ein stattliches junges Paar auf dem schönen Wege von Ischl nach Lauffen. Es waren Bräutigam und Braut. Er ein schlanker Officier, sie eine reizende Mädchengestalt. Man schritt über den blumengeschmückten Rasen dahin und die junge Dame wandelte auf einmal die Lust an, ein Sträußchen zu pflücken. Der Officier half der anmuthigen Gefährtin bei dieser Arbeit; als es sich aber darum handelte, die Blumen zusammenzubinden, fehlte es hiezu an einem Faden. Das Mädchen besann sich jedoch nicht lange, fuhr in das mächtige goldbraune Haar, löste aus demselben ein schwarzes Sammtband, schlang dasselbe um die Blumen und überreichte den Strauß mit einem neckischen Knix dem jungen Krieger. Dieser verwahrte die duftende Gabe dort, wo man das Theuerste zu bergen pflegt — auf dem Herzen, in der Brusttasche seiner Uniform. Abends in seiner Wohnung angelangt, war es für den glücklich Liebenden das Erste, das Sträußchen wieder hervorzusuchen, um es als kostbares Andenken aufbewahren zu können. Wer aber beschreibt sein Mißvergnügen, als sich die Blumen trotz sorglichen Forschens nirgends finden wollen. Sie müssen verloren gegangen, vielleicht aus der Tasche herausgefallen sein. Zum Glück kann sich der Jüngling trösten; er erfreut sich des Besitzes der Geliebten und kann deshalb dieses äußerliche Zeichen seines Glückes missen. Die Tage und Wochen vergehen, und zufällig gelangt einmal, als die Sache bereits vergessen scheint, der Kammerdiener des Officiers bei der Revision des Uniformrockes seines Herrn in eine versteckte Tasche, in welcher er zu seiner Ueberraschung das Sträußchen findet. Da der Officier auf seinen Verlust nicht mehr zu reden kam, legt der Finder die Blumen beiseite und beschließt, auf eine günstige Gelegenheit zu warten, um seinen Herrn mit dem wiedergefundenen Andenken zu erfreuen. Der treue Mann hat volle fünfundzwanzig Jahre gewartet; die Blumen sind wie man sich denken kann, inzwischen verwelkt. Man hat sie behutsam getrocknet und das kostbare schwarze Sammtband zierlich um sie geschlungen. Als endlich am verwichenen 24. April jener Officier das Fest der silbernen Hochzeit mit der Rose von Ischl feierte, trat früh Morgens der Kammerdiener — Anton Hannakampf ist sein Name — vor den Silberbräutigam und überreichte ihm den kunstvoll conservirten Strauß. Da sein Herr Franz Josef heißt und Kaiser ist, wird es Niemanden wundern dürfen, wenn wir constatiren daß das poetische Andenken an einen schönen Spaziergang und eine glückliche Zeit heute im Arbeitszimmer des Kaisers von Oesterreich hängt.

— (Schreckliche Judenmetzeleien) haben, wie die in Riga in lettischer Sprache erscheinende „Rigas Lapa" schreibt, während der jüngsten Ostern im Städtchen Trentelberg des Gouvernements Livland stattgefunden. Es verbreitete sich nämlich unter der christlichen Bevölkerung des Städchens das Gerücht, das die Juden dieses Städtchens ein christliches Mädchen geraubt und zu ihren Ostern zu religiösen Zwecken abgeschlachtet hätten. Das Gerücht gewann dadurch an Bedeutung, daß dasselbe in der Trentelberger lettischen Pfarrkirche öffentlich publicirt wurde. Kaum hatten dies die in der Kirche gewesenen Letten vernommen, als sie augenblicklich aus der Kirche hinausstürzten und das Vernommene als Thatsache weiter erzählten, hiebei Jedermann zum Kampfe gegen die gottlosen Juden auffordernd. Bald befand sich das ganze Städtchen in Aufruhr. Die Juden versperrten sich vor Schreck in ihren Häusern, doch dieser Umstand bestärkte den rohen Pöbel noch mehr in seinem Wahne, daß die Juden wirklich das Verbrechen begangen haben. Gleich wüthenden Bestien stürzten sich die rohen Massen, verstärkt durch herbeigeeilte Dorfbauern, auf die Wohnungen der Juden, erbrachen Thüren und Fenster, hieben jeden Juden, der ihnen unter die Hände kam, ohne Erbarmen nieder und richteten in der Zeit von etlichen Stunden ein schreckliches Blutbad an. Hunderte von Todten und Verwundeten allerlei Alters lagen bereits in den Gassen herum, als eine Militär-Abtheilung erschien und die Ruchlosen auseinander trieb.

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 19. Mai. (Ein unglücklicher Liebender). Wilhelm König, 33 Jahre alt, verheirathet, Häusler in Stachenwald hatte vor mehr als 4 Jahren ein Verhältniß mit Theresia Schindler, das nicht ohne Folgen blieb. König wurde im Jahre 1877 auf Alimentation des Kindes geklagt und zur Leistung von täglichen 8 kr. bis zum 14. Lebensjahre des Kindes verurtheilt. Er zahlte nichts, und wurde exequirt. Am 9. März d. J. nun trank er sich Courage an, gieng in die Wohnung des Franz Schindler, der nicht bei Hause war. König begann zu toben und schrie: „Heute muß ein Ende gemacht werden mit dem Gelde, sonst schlage ich Euch todt". Als Schindler geholt worden war, sagte ihm König: „Gleiche Dich mit 60 fl. aus, sonst bring' ich Dich um, und Ihr müßt Alle unter meinen Händen sterben". Schindler verwies ihn auf das Gericht König beschimpfte aber das Gericht in unflätiger Weise. Dann schlug er tobend und schreiend auf den Tisch, bis er ins Vorhaus geschafft wurde; dort griff er in die rechte Hosentasche, wie nach einem Messer und drohte mit Erstechen. Man schaffte ihn in den Hof, dort hob er wiederholt Steine auf und drohte mit Erschlagen. Man warf ihn aus dem Hofe heraus, und versperrte das Thor; König warf mit Steinen darauf, daß es zersprang, stieg über die Mauer in den Hof, und warf mit Steinen gegen das Haus, so daß die Hausthüre aus dem Angeln gieng. Erst durch die Dazwischenkunft des Gemeindevorstandes wurde die Ruhe hergestellt. Die Familie hatte Besorgniße, weil König ein Trinker und gewaltthätiger Mensch sei und weil er schon früher gesagt habe, daß er sich, wenn er sich an dem verfluchten Hund, dem Schindler, erholen nnd die Wuth auslassen könnte, gleich aufhängen würde.

Heute hat sich König wegen Erpreßung, gefährlicher Drohung, Beleidigung des Gerichtes und Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten.

Er thut dies lächelnd, und findet dabei Zeit, den Verhandlungssaal aufmerksam zu studieren und auch auf dem Ringplatze alles, was da fährt und geht, eindringlich zu mustern.

Nach Vorlesung der Anklage sagt er: „Die große Hälfte ist nicht war! Hätte mir der Schindler die Resi gegeben, da wäre alles gut; da mußte ich eine Andere nehmen. Die Resi hätte ich lieber gehabt! Da klagt er mich: wenn einer was hat, so zahlt er halt. Wie soll ich zahlen? Der Bezirksrichter sagte, ich soll nur überhaupt was geben, er wolle auch Ruhe haben, — na ja, wenns aber zu viel ist! Ich wollte 60 fl. geben, — war beim Notar, — der ist auf ihrer Hand, sie tragen ihm Schmetten, — da ist nichts daraus geworden. Wegen dem, daß ich hätte gedroht, weiß ich nichts; ich war betrunken wie ein Stiefel. Und das Gericht beschimpfen? Das darf man nicht thun, das wäre gesetzwidrig und ich thu's nicht".

Franz Schindler schildert den Vorgang, wie er oben erzählt wurde. Die Tochter habe er dem König nicht gegeben, weil er rabiat wurde und zu trinken angefangen habe, und eine Andere hatte. Auch Rosine und Marie Schindler geben dasselbe an, und Alle erklären, daß sie große Angst hatten, und mit den Zähnen an einander geklappert haben.

Angeklagter entgegnet, die seien nicht so furchtsamer Natürlichkeit; er werde aber den Schindler als Ehestörer klagen müssen. „Das Ganze hat keinen Werth, — war alles nicht nöthig, wenn ich die Resi hätte. Ich habe wohl die Meine gehabt, aber die Resi wäre besser". Constatirt wird, daß König etwas angetrunken, aber nicht volltrunken war, „sonst hätt' er die Ziegelsteine nicht derwieschen, eine Holzkeule schwingen und über die Mauer schweben können". Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Anklage wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit frei, verurtheilte ihn aber wegen des Steinewerfens und Beleidigung des Gerichtes zu einem Monat Arrest verschärft und ergänzt mit 1 Faste und einem harten Lager wochentlich.

Der Angeklagte blickt nachdenklich den Plafond an, und meint nach reiflicher Ueberlegung: „Am Ende ist das doch zu viel! warum hat er mir die Resi nicht gegeben".

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 34 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — Illustration: Der Huldigungs-Festzug. — An eine Lerche. Gedicht. Von Cajetan Cerri. — Und sie schreibt doch. Novelle von Betty Young. (Schluß.) Meine Tochter. Von M. R. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen Von Dr. Adrian Schücking. XIX. — Eine Grabstätte der Habsburger in Kärnten. Von Edmund Aelschker. — Illustration: Stift St. Paul in Kärnten. Originalzeichnung von J. J. Kirchner. — Amerikanisches Badeleben. Von Dr. Otto Groß. — Aus aller Welt. (Der Autograph auf dem Kittel. — Die Grotte Samograd in Kroatien. — Eisenbahn über die Anden. — Die Muskatnuß.) — Der Huldigungs-Festzug. (Bilderklärung.)

Steiermärkischer Kunstverein. Zur diesjährigen (XIV) Gewinnst-Verlosung, welche am 29. Juni in Graz abgehalten wird, hat der Steiermärkische Kunstverein nachfolgende Kunstwerke aus seinem Besitze zur Verlosung an die Mitglieder und Theilnehmer des Vereins bestimmt: „Sardellenfang in Golf von Triest", Oelgemälde von Rieger (450 fl), „Motiv aus Mähren" von Schuster (250 fl.), „Strand am mittelländischen Meere", von Hilferdink (200 fl.), „Aus der Umgebung von Wien", von Parmentier (200 fl.), „Die Wahrsagerin" von Rustige (100 fl.) „Thierstück" von Gerasch (100 fl.), ferner werthvolle Aquarelle von Berninger, Gerasch, Lahoda 2c Das Prämienbild: „Landmädchen aus Oberösterreich", ein schöner Studienkopf nach einem Gemälde von Prof. Blaß, wird für jeden Antheilschein verabfolgt, ob die Nummer desselben mit einem Treffer gezogen wird, oder nicht. Ein Antheilschein kostet nur 3 fl. öst. W.

Eingesendet.

P. T. Herren Mitgliedern des Leipnik-Weißkirchner Lehrervereines.

Am Pfingstdienstag den 3. Juni l. J. findet die zweite, diesjährige Vollversammlung in der Knabenschule zu Weißkirchen statt. Beginn um 10 Uhr. I. Formalitäten und Bericht über die Gratulationsadresse. II. Statutenänderung (Referent Herr Vitez, Weißkirchen). III. Wie könnten wir für die Kinder am besten unsere neue Bezirkskarte (die Musil'schen Theken) ausnützen? (Herr Dadaz, Keltsch). IV. Paris mit Sehenswürdigkeiten; Weltausstellung 1878. V. Freie Anträge.

Vom Leipnik-Weißkirchner Lehrerverein. Keltsch, 20. Mai 1879.

H. Dohnal, Schriftführer. F. Krička, Obmann.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Verstorbene.

Franziska Ba . . , 6 Monate alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 25. Mai Urban, P.
Montag: den 26. Mai Philipp Neri.
Dienstag: den 27. Mai Johann, P.
Mittwoch: den 28. Mai Wilhelm.

Jahrmärkte.

In Mähren: 26. Butschowitz, Eibenschitz, Freistadtl, Ingrowitz, Knihnitz, Liebau, Lispitz, Lösch, Prahlitz, Römerstadt, Wiese. 27. Groß-Bittesch, Ung.-Brod, Eisenberg a. d. March, Erdberg, Hrozinkau, Kosteletz, Landshut, Nikolsburg, Oels, Prerau, Schiltern, Straßnitz, Wollein. 28. Damboritz, Neustadtl, Olmütz, Unter-Wsetin.

In Schlesien: 26. Freistadt, Jägerndorf Zuckmantel. 28. Leitersdorf.

Lottoziehung.

Prag: am 21. Mai 49, 71, 35, 65, 4.

Telegraphischer Cours-Bericht

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	25
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	15
Goldrente	80	60
1860er Staats-Anlehenslose	125	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	117	30
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	36½
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	52

Digitized by Google

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 23. Mai 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.75. — Korn 5.10. — Gerste 4.50. — Hafer 2.73. — Erbsen 8.20. — Linsen 7.20. — Bohnen 7.50. — Hirse 7 60. — Heiden 9 50. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20

In

A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—4)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr. Für vollständige Heilung wird garantirt. (92—3)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—39)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—23)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr.** österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—39)

Haupt-Gewinn ev. **400,000 Mark.**

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung **11. u. 12. Juni**

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(81—6)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—21) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 95. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—5)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Der ganz neue, hübsche,

(2—96)

leichtgebaute Kahn

im „Carolusbad" ist billigst zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Schenk im Carolusbad.

M. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen **Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts, sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General-Depôt

Paul Ehardt

WIEN. III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—7)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kasparik; Prerau: F. Matous, Apoth.

Digitized by Google

Eine Wohnung

am Schlossplatze, im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer ist vom 1. Juni d. J. an zu vermiethen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (97—1)

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

(* Preis 35 kr. ö. W. vorräthig in C. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—4)

Ein

siebenoktaviges Clavier,

mit Metallplatte versehen, ein sehr grosser

Gartenschirm aus Leinwand

und andere

schöne Möbel

werden wegen Abreise veräussert.

Wo, sagt die Administration dieses Blattes. (93—3)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.:

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew.	a M.	250,000	5	Gew.	a M.	8000
1	„	a M.	150,000	2	„	a M.	6000
1	„	a M.	100,000	54	„	a M.	5000
1	„	a M.	60,000	6	„	a M.	4000
1	„	a M.	50,000	71	„	a M.	3000
2	„	a M.	40,000	217	„	a M.	2000
2	„	a M.	30,000	2	„	a M.	1500
5	„	a M.	25,000	2	„	a M.	1200
2	„	a M.	20,000	531	„	a M.	1000
12	„	a M.	15,000	673	„	a M.	500
1	„	a M.	12,000	950	„	a M.	300
24	„	a M.	10,000	24,650	„	a M.	138
			etc.				etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

11. und 12. Juni 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 80 000, 20,000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—6)

Im Curorte

TEPLITZ

bei Mähr.-Weisskirchen

wurde **Sonntag den 18. Mai 1879** die

Cur- und Bade-Saison

eröffnet.

(94—3)

Dr. G. Hadinger,
Administrator des Curortes.

Garten-Eröffnung mit Concert.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich

Sonntag den 25. Mai d. J.

mit einem

CONCERT

der hiesigen Musikkapelle

meine Garten-Restauration

(Dittrich's Garten),

mit zwei aufs Beste hergerichteten Kegelbahnen,

eröffne.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée 10 kr. per Person.

Für geschmackhafte Küche, frische Getränke und gute Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittet hochachtungsvollst

(91—4) **ANTON DITTRICH,** Restaurateur

Verkaufs-Anzeige.

Eine im Bodenstädter Grunde an der Strasse gelegene

MÜHLE,

neu gebaut, 1 Stock hoch, hart gedeckt, mit Mahl- und Säge-Einrichtung und circa 20 Metzen Grundstücken, ist aus freier Hand bei Frau **Franziska Potsch,** conz. Nr. 39 zu **Geischdorf,** unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Behufs näherer Auskunft wollen sich Kauflustige an Herrn **Wilhelm Jonas** in **Mähr.-Weisskirchen** Nr. 300 wenden. (85—5)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,
empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen
von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:
Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.
Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (18—27)

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,** Apotheker in Sondershausen.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—65)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 43. Donnerstag den 29. Mai 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Mai 1879.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Auf Grund des kaiserlichen Patentes vom 22. d. M. hat der Herr Statthalter von Mähren unterm 24. d. M. die allgemeinen Reichsrathswahlen für die Markgrafschaft Mähren ausgeschrieben und deren Vornahme auf folgende Tage bestimmt: Für die Wahlbezirke der Landgemeinden auf den 1. Juli; für die Wahlbezirke der Städte auf den 3. Juli; für die Handels- und Gewerbekammern in Brünn und Olmütz auf den 4. Juli; für die Wählerklasse des Großgrundbesitzes auf den 7. Juli.

* (Jeder wehrt seine Haut so gut er kann.) Unsere in Nr. 40 dieses Blattes gebrachte Localnotiz: „Zur eventuellen Verlegung des k. k. Kreisgerichtes", veranlaßte die verehrliche Redaktion des „Neutitscheiner Wochenblatt" uns einen „meterlangen" Artikel, mit der Aufschrift: „Jeder Fuchs lobt seinen Bau" in ihrer Nr. 21 vom 24. Mai d. J. zu widmen. Wenn die verehrliche Redaktion des „Neutitscheiner Wochenblatt" in ihrem ersten Theile dieses „voluminösen" Artikels unserem Hinweis auf die gesunde Lage unserer Stadt, deren große Frequenz und Billigkeit, sowie endlich auch der Nähe des Bahnhofes keine gründlichere Beachtung schenkt, ja selbst den Einwurf macht: „wir scheinen einen ganz absonderlichen Begriff von den Lokalitäten für das k. k. Kreisgericht zu haben, wenn wir die großen, schönen Lokalitäten im Schlosse für dasselbe geeignet halten, so können wir durchaus nichts dagegen einwenden, denn Jeder wehrt seine Haut so gut er kann. Daß wir uns dieser Angelegenheit sofort bemächtigten, wird Jeder, dem das Wohl unserer Stadt am Herzen liegt, als ganz selbstverständlich finden, ebenso, daß bei einer eventuellen Verlegung des k. k. Kreisgerichtes unsere Stadt am ersten berücksichtigt zu werden verdient, sowohl wegen ihrer geräumigen, schönen Lokalitäten, ihres großen Verkehres, ihrer gesunden Lage und Billigkeit, als insbesondere darum, weil sie kaum zehn Minuten von der Bahn entfernt liegt, lauter Vorzüge, die Neutitschein zum größten Aerger seiner auf Weißkirchen eifersüchtigen Bewohner entbehrt. Wenn man aber der verehrlichen Redaktion des „Neutitscheiner Wochenblatt" wirklich die Mittheilung gemacht hat, daß sich eine Deputation von hier behufs Erwirkung des k. k. Kreisgerichtes für Weißkirchen bereits nach Brünn begab, so hat man sie einfach dupirt, denn bis heute ist in dieser Angelegenheit von Seite unserer löblichen Gemeindevertretung, die hier nur ganz allein zu handeln berechtigt wäre, noch kein derartiger Schritt unternommen worden. Wahr ist allerdings, daß man einen solchen vorbereitet, daß indirekte Anfragen bezüglich der Beschaffenheit der Lokalitäten hieher gelangten, daß Herr Ingenieur Hermann unserer löbl. Gemeinde den Antrag gestellt und auch bereits zwei Bauplätze gekauft hat, sofort, wenn diese Angelegenheit zu Gunsten unserer Stadt entschieden würde, zwei comfortable Wohngebäude zu bauen. Dies sind aber vorderhand Alles nur Projekte, deren Realisirung noch in weiter Ferne liegt. Wer will es unserer Gemeindevertretung, wer unserer Bevölkerung, wer uns selbst verargen, wenn wir Alles aufbieten, was in unseren Kräften liegt, um unsere Stadt zu heben, um das Wohl unserer Bevölkerung zu fördern, denn ganz irrig ist die Ansicht Einzelner, welche glauben, daß durch eine eventuelle Hieherverlegung des k. k. Kreisgerichts die Wohnungs- und Lebensmittelpreise in die Höhe getrieben würden. Was den weiteren Theil des gegen uns gerichteten Artikels im „Neutitscheiner Wochenblatt", der sich auf unsere ×-Correspondenz aus Neutitschen bezieht, betrifft, so überlassen wir dessen entsprechende Beantwortung unserem Herrn Correspondenten selbst und verwahren zum Schlusse unsere löbliche Gemeindevertretung blos gegen den Vorwurf: „sie habe zu der Zeit, als Neutitschein um die Errichtung eines Staats-Realgymnasiums eingeschritten, die Regierung angefleht, ihr kaum zwei Jahre altes Communal-Realgymnasium zu übernehmen, da sie selbst es zu erhalten außer Stand sei". Was unsere löbl. Gemeindevertretung damals that, war lediglich ihre Pflicht; für die Erfüllung derselben ist ihr unsere Bevölkerung auch heute noch dankbar — ihrer Würde hat sie dabei jedoch nichts vergeben.

* (Circus.) Herr Herrgott, welcher mit seiner Gesellschaft seit circa 8 Tagen in unserer Stadt weilte und in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik wirklich Vorzügliches leistete, verließ gestern dieselbe, um sein Glück anderswo zu suchen.

* (Garteneröffnung mit Concert.) Letzten Sonntag fand endlich die schon zwei Mal wegen ungünstiger Witterung verschobene Eröffnung des Dittrich'schen Restaurations-Gartens, mit einem Concert der hies. Musikkapelle (dieselbe ist vor einigen Tagen wieder dem hiesigen Veteranenverein beigetreten), statt. Der Besuch von Seite des Publikums war äußerst zahlreich; dasselbe war von den exakten Vorträgen unserer Capelle in hohem Grade befriedigt und spendete derselben reichlichen Beifall. Herr Dittrich hatte für geschmackhafte Küche, gute Getränke und prompte Bedienung derart gesorgt, daß nicht der geringste Mißton die Harmonie zwischen den Gästen und dem Restaurateur störte.

* (Bad Teplitz.) In unserem so herrlich gelegenen Curorte Teplitz wird diesen Sommer jeden Sonn- und Feiertag das berühmte Neuhauser Salon-Septett, von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, concertiren. Dasselbe ist unseren Lesern noch vom vorigen Jahre her bestens bekannt, denn mit sichtlichem Vergnügen lauschten wir den herrlichen Tönen, die sie ihren Instrumenten zu entlocken verstanden.

* (Feuer) Das letzten Samstag mit ziemlicher Intensivität hier niedergegangene Gewitter verlief nicht ohne unangenehme Folgen. Um 5 Uhr Nachmittags fuhr ein Blitzstrahl in die Wirthschaftsgebäude des Herrn Baron Baillou in Hustopelsch und steckte die Schüttböden in Brand. Es fielen den Flammen 84 Metzen Korn und Weizen, 820 Metzen Hafer zum Opfer. Der Gesammtschade, den das erzürnte Element angerichtet, beläuft sich auf 9500 fl.; die Versicherungssumme beträgt 4250 fl.

* (Ein todtes Kind aufgefunden.) Montag den 26. d. M. fand eine Frau am fürstlichen Kalkfelsen „Skalka", unter einem Steinhaufen, ein 9 Monate altes Kind in völlig verwestem Zustande. Als des Mordes verdächtig wurde die ledige Dienstmagd und Mutter des Kindes Marie Matiska aus Kunzendorf eingezogen. Welches Vergehen ihr zur Last gelegt werden kann, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* (Sommer-Liedertafel.) Wie uns mitgetheilt wird, findet die nächste Liedertafel unseres Männer-Gesangvereines am 2. Juni (Pfingstmontag) in der Schießstatt-Restauration, mit einem ausgewählten Programme, statt.

* (Aufgehobener Concurs.) Vor einigen Tagen wurde der am 3. Mai 1876, Z. 3576, über

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gewiß," sagte der Starost, „ich gönne sie Dir von Herzen."

„O das glaube ich, Herr," entgegnete grinsend Valky „Aber die Patronen des Juden müßt Ihr aufreißen und umpacken, denn er hat sie mit meinem Petschafte versiegelt und man weiß oft nicht, wie der Teufel sein Spiel hat. Kommet her, ich will helfen."

Die Arbeit war schnell gethan, das Geld umgepackt, mit des Starosten Wappen versiegelt, von ihm überschrieben und in einen Beutel gethan.

„Nun schafft's bei Zeiten fort," drängte Valky, „man könnte doch suchen und die beiden ganz gleichen Summen wären für eine juristische Spürnase eine gar zu sichere Fährte. Schickt es gleich dem Polizeiminister."

„Dein Rath ist sehr gut," sagte der Starost mit einen bedeutenden Blick auf Valky, schrieb eilig ein paar Zeilen und klingelte einem Diener. Als dieser kam, befahl ihm der Starost, am morgenden Tage mit dem Frühsten zu satteln und Brief nebst Beutel nach Warschau an den Grafen Czerinsky zu überbringen. Unterdessen hatten die edleren Geister des Weines auf des alten Bösewichts Gehirn gewirkt und er ward lustig. Er trillerte Liedchen und sprang tanzend im Zimmer umher. Plötzlich aber fing er an, still zu werden und sagte: „Der Teufel weiß, was mich mit einem Male plagt, Kopfschmerzen, Halsweh, ich weiß gar nicht, wie mir ist."

„Du wirst den Schnupfen bekommen, Alter," lachte der Starost, „das kommt vom langen Stehen im Schneegestöber. Du hast Dich erkältet, lege Dich zu Bett."

„Es muß auch so etwas sein," sagte der Diener, „die Müdigkeit überfällt mich gewaltsam! hm, ich kann doch sonst etwas vertragen! Aber es war auch ein wildes Wetter. Seht nur hin, wie der Wind die Schneeflocken treibt. Ah, das ist schön, das verweht alle Spur, der Himmel dient uns gefällig. Wohl bekomm's, Jude!

Es pfeift der Wind, es knarrt der Schnee,
Gar lustig klingt's wie Ach und Weh

Schlaft wohl, Herr, ich fühle Frost in den Gliedern, der Teufel hole den Schnupfen! Schlaft wohl. Auf Wiedersehen, Herr, ich will ins Bett. Huhu, das Fieber schüttelt mich ordentlich Wenn ich nur diese Nacht nicht träume! Es wäre mir doch unangenehm, den grünröckigen Viehhändler noch einmal zu sehen. Gute Nacht." Er schüttelte sich vor Frost und hinkte langsam zur Thür hinaus.

„Geh nur," sagte der Starost nach einer tiefen Pause, morgen kannst Du Dich selbst bei Sanct Peter oder dem Teufel erkundigen, ob dein Compagnon richtig einpassirt ist." Er trat ans Fenster und blickte durch die Scheiben in die Winternacht. Der Wind pfiff scharf über die öde weite Fläche und wirbelte die Schneeflocken durch die Luft; im fernen Städtchen brannten nur noch einzelne Lichter, überall nur Todtenstille. Der Starost lehnte sich an den Fensterpfosten und gab, die Arme fest in einander geschlagen, seinen Gedanken Raum, welche sonderbar durcheinander flogen, während sein Auge bewegungslos auf den Tanz des fallenden Schnees gerichtet war. Wie er so gar nicht an sein Ende dachte, der alte Schurke! — Es ist doch wunderlich mit dem Menschen! Wie ein brennendes Licht im Hause, die Flamme ist fort und alles dunkel. — Er sah nach dem Himmel, an dem die düstern Wolken vorüber flogen, ohne daß der schwache Mond sie zu zertheilen vermochte.

„Wie flüchtig," sprach er, „wie Nichts ist alles, was wir treiben, — wie die Empfindung des Hasses und der Liebe, die wir daran verschwenden. Ein unbedeutender Zufall und alles hat eine andere Gestalt, verfolgt andere Bahnen, erreicht ein anderes Ziel. — Wohl, Du wirst mich nicht verrathen, alter stumm gewordener Sünder. Dafür habe ich mich gesichert; daß es auf andere Weise nicht geschehen kann, dafür hat Dein höllischer Scharfsinn genügsam gesorgt."

So sprach der Starost noch eine Zeitlang für sich hin, als er plötzlich einen lauten Schrei und gleich darauf einen dumpfen Fall vernahm.

„Es ist aus mit ihm," sagte er gelassen, „der Schlag hat ihn gerührt, er ist stumm."

Schweigend nahm er den Leuchter, blickte noch einmal in den Kamin, wo eben die letzten Kohlen verglimmten und ging in sein Schlafgemach.

V.

Im trauten Stübchen zu Cosnicza saß der ehrwürdige Isaac Ben David auf seinem Lehnstuhle und blickte, während seine Gedanken in der Vergangenheit lebhafte Beschäftigung fanden, vor sich hin auf den Boden. Er war bei der kranken Mutter Jacob's gewesen und es war daher natürlich, daß seine Seele der entfernten Kinder gedachte.

„Wie mag es Dir nur gehen," sprach er bei sich, „Du liebe Tochter? wie fühlst Du Dich in der neuen Heimath? Gedenkst Du oft des alten Vaters, oder bist Du durch die Umgebung so fest an die Gegenwart geknüpft, daß Du des alten Mannes Dich nicht mehr erinnerst? — Ach, wer doch Flügel hätte, Euch ihr lieben Kinder, so recht pfeilschnell zu besuchen und sich Eures Wohlergehens zu erfreuen! — Weshalb mag Jacob nur so lange nicht geschrieben haben? — Gott wird das Haus doch vor Krankheit und Unglück behütet haben!"

„Du kannst Dich niederlegen, Benjamin," wandte er sich, aus seinen Gedanken sich aufraffend, zu einem Burschen, den er seit der Abreise Rebecca's zu sich genommen hatte, und welcher kaum sich noch des Schlafes zu erwehren vermochte, „denn es ist schon spät. Schlafe wohl."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

das Vermögen des hiesigen Bauholz- und Steinkohlenhändlers Raimund Konečny verhängte Concurs vom k. k. Kreisgerichte in Neutitschein aufgehoben.

* (Gefährliche Canditen.) Von Seite des Ministeriums des Innern sind die politischen Behörden davon verständigt worden, daß den Eingaben einiger Handelskammern zufolge gefälschte und mit giftigen Farben versetzte Canditen in den Handel gebracht werden, durch welche nicht nur das Publikum übervortheilt, sondern auch die Consumenten an ihrer Gesundheit geschädigt werden können. Die Fälschung werde durch Mengung von im Wasser unlöslichen, mitunter auch gesundheitsschädlichen weißen Substanzen, die Färbung durch Anilin oder metallhältige Farben bewirkt. Die politischen Behörden haben demnach dahin zu wirken, daß die sanitäts- und marktpolizeilichen Organe den im Handel vorkommenden Canditen, sowie den Gewerbs-Localitäten, wo diese Waaren erzeugt werden, ihr besonderes Augenmerk zuwenden, deren Untersuchungen häufiger vornehmen und über das Ergebniß derselben behufs der weitern Amtshandlung die Anzeige erstatten.

* (Vergnügungszug.) Anläßlich der Pfingstfeiertage verkehrt am 31. Mai von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt von Weißkirchen 10 Uhr 39 Min. Abends. Fahrpreis II. Classe 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 31. Mai, 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

* (Theater.) Samstag den 24. d. fand das dritte Gastspiel des Frln. Meiser und Herrn Brockmann, vom Ringtheater in Wien, statt. Gegeben wurde das große Volksstück mit Gesang von A. Langer: „Das Weib des Buchbinders, oder: Die Oesterreicher in Bosnien". Das Stück ist ausgezeichnet geschrieben, mit guten Witzen gespickt und wurde selbst die kleinste Handlung desselben vom Publikum mit großer Spannung verfolgt. Frln. Meiser, als Kathi, ein schnippisches Wiener Mädchen, die noch gerne am Schemel steht und denselben daher immer mit sich trägt, entzückte durch ihre natürliche Anmuth und große Naivität. Geradezu zündend wirkte ihr lieblicher Gesang auf das ohnehin animirte Haus. Herr Brockmann spielte Herrn Wladimir von Welsky, einen ausschweifenden, für junge, hübsche Mädchen gefährlichen Mann, Frau Polkowsky Friedericke, die Gattin des Buchbinders, Herr Prüller den tratschsüchtigen, die Leute verschwärzenden Hausgrobian, resp. Wiener Hausmeister, Lorenz außerordentlich brav. Sämmtliche Darsteller ernteten oftmaligen, reichlichen Applaus.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Mai 1879.

— (Neuer Cardinal.) Se. fürsterzbischöfliche Gnaden Friedrich Landgraf von Fürstenberg, Oberhirt der Olmützer Diöcese, wurde am 12. Mai d. J. von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. zum Cardinal creirt. Die festliche Cardinalsbaretts-Ertheilung fand in der Hofburg-Pfarrkirche zu Wien am 24. d. M. statt.

— (Firmung in Brünn.) Se. Excellenz der hochw. Herr Bischof Nöttig wird in diesem Jahre die Firmung nur in der Brünner Domkirche vornehmen, da ihn Gesundheitsrücksichten nöthigen, von der sonst üblichen Firmungsreise für diesmal abzusehen. Die Firmungstage sind folgende: Sonntag den 25. Mai, Pfingstsonntag den 1. Juni, Pfingstmontag den 2. Juni, Pfingstdienstag den 3. Juni und Dreifaltigkeitssonntag den 8. Juni. An diesen Tagen findet um 8 Uhr Vormittags das Choral-, beziehungsweise an Sonntagen das Hochamt statt und hierauf beginnt die Spende des heiligen Sakramentes der Firmung, während der übrigen Stunden des Vormittags. Nachmittags ist der Beginn der Firmung um 3 Uhr. An dem ersten vorerwähnten Tage wird die Firmung Vormittags nur für Schüler der Volks- und Mittelschulen vorgenommen.

— (Mißgeburt.) Die Schuhmachermeistersgattin Marie Koch, Hernals, Stiftgasse Nr. 106 wohnhaft, wurde vorigen Freitag Nachts um 11 Uhr von Geburtswehen überrascht. Die herbeigerufene Hebamme Vinzenzia Neumayer erkannte, daß eine außergewöhnliche, für die Wöchnerin mit Gefahr verbundene Geburt bevorstehe, weshalb sie auch die Zuziehung von Aerzten verlangte. Dr. Seitenberg jun., welcher sich bald nachher im Hause eingefunden hatte, konstatirte gleichfalls eine abnorme Geburt. Um 5 Uhr Früh des vorgestrigen Tages wurde Frau Koch von einem Zwillingspaare (zwei Mädchen) entbunden. Eines der Kinder kam lebend zur Welt, starb aber nach wenigen Athemzügen; das andere war schon im Mutterleibe erstickt. Die Zwillinge, von starker Normalgröße und vollkommen entwickelt, sind zwischen den Schulterhöhlen bis zum Hüftenbeine vollständig zusammengewachsen. Die beiden Köpfe, die Hände und die Füße der Zwillinge sind vollkommen ausgebildet, die übrigen Körpertheile zeigen Abnormitäten, insbesondere der Brustkorb und der Unterleib. Die Eheleute Koch haben ihre Einwilligung dazu gegeben, daß die Mißgeburt dem Museum überlassen werde. Dr. Seitenberger beabsichtigt in der nächsten Vereinssitzung der Aerzte (31. Mai) den Fall zu demonstriren. Die Wöchnerin, welche sich den Umständen entsprechend befindet, ist 39 Jahre alt und hatte bereits vier Kinder zur Welt gebracht, von denen aber nur zwei — Knaben im Alter von 7 und 2 Jahren — am Leben sind.

= (Erster allgemeiner Beamten-Verein.) Dieser Verein versendet so eben den Rechenschaftsbericht über sein vierzehntes Geschäftsjahr. — Auch dieses hat sich gleich seinen Vorgängern günstig gestaltet und in den verschiedenen Richtungen befriedigende Resultate ergeben. Im Jahre 1878 sind dem Vereine weitere 3135 Beamte als Mitglieder beigetreten, wodurch sich die Gesammtzahl der bisher Beigetretenen auf 56.737 erhöhte. Der allgemeine Fond ist von fl. 222.985 auf fl. 227.236, der Unterrichtsfond von fl. 21.311 auf fl. 22.395 angewachsen. Aus den Zinsen des allgemeinen Fondes wurden 252 Unterstützungen im Gesammtbetrage von fl. 2925, aus dem Unterrichtsfonde 48 Unterrichts- und Lehrmittel-Beiträge per fl. 1.795 bewilliget. Einen Vermögensbestandtheil des allgemeinen Fondes bilden auch die mit einem Kostenaufwande von fl. 115.986 erbauten zwei Witwen- und Waisenhäuser zu Wien und Budapest. Weiters ist ganz besonders die Lebensversicherungs-Abtheilung des Beamtenvereines hervorzuheben, welche bereits die größte wechselseitige Anstalt in Oesterreich-Ungarn geworden ist. Im abgelaufenen Jahre ist die Anzahl der Versicherungs-Verträge von 29.080 auf 30.465, das versicherte Capital von fl. 27,234.000 auf fl. 28,659.000, die Prämien-Einnahme von fl. 822.370 auf fl. 874 439, der Prämienreservefond von fl. 2,295.999 auf fl. 2,716.576 gestiegen. Die hauptsächlichsten Vermögensbestandtheile der Lebensversicherungs-Abtheilung sind: Werthpapiere (Staatsrente, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen u. dgl. zum Curse vom 31. Dezember 1878) fl, 776 969, sieben große schuldenfreie Zinshäuser pr. fl. 828.997, Darlehen auf Realitäten fl. 295.820, an die Vereins-Consortien fl. 382.399, auf die Polizen fl. 152.212, zu Dienstkautionen an Beamte fl. 244.680, auf Werthpapiere fl. 26.141 u. s. w. An fälligen Versicherungsbeträgen sind im Laufe des Jahres 1878 fl. 364.276, seit dem Bestehen des Vereines überhaupt aber fl. 2,064.805 ausgezahlt worden. Von dem gesammten Versicherungsstande entfallen auf die westliche Reichshälfte fl. 20,973.027, auf die östliche fl. 7,649.691. Auch die vom Beamtenvereine in's Leben gerufenen 81 Spar- und Vorschuß-Consortien sind weiter erstarkt. Von den gesammten Mitgliedern des Beamten-Vereines gehören 20.757 Consortien als Theilhaber an. Von diesem wurden durch successive Einlagen fl. 3,085.882 als Geschäftsantheile gebildet. Mit letzteren konnten unter Zuhilfenahme der aufgenommenen Spareinlagen und Darlehen im abgelaufenen Jahre 12.945 Vorschüsse (Darlehen) im Betrage von fl. 2,824.085 ertheilt werden. Zu Ende 1878 waren noch fl. 4,153.794 Vorschüsse ausständig. — Wenn es irgend ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Wucherunwesens gibt, so sind es die Vorschußkassen. So wie nun jeder Gewerbsmann und jeder Landwirth einem Vorschußvereine als Mitglied angehören sollte, ebenso sollte es kein Beamter, Professor, Lehrer, Offizier u. s. w., ob hoch oder niedrig gestellt, unterlassen, einem Vorschußconsortium beizutreten, aber nicht erst, wenn er genöthiget ist, als Vorschußnehmer aufzutreten, sondern schon früher, in besseren Tagen, wenn es ihm noch möglich ist, Ersparnisse, und sei es auch nur in Monatsraten von einem Gulden, zu hinterlegen. Wer dies rechtzeitig thut, wird im Nothfalle um so sicherer die gewünschte Hilfe finden, weil man in ihm den vorsichtigen und vorsorglichen und somit creditwürdigen Mann erkennen wird. So mancher sonst tüchtige Mann hatte das Außerachtlassen dieses wohlgemeinten Rathes mit dem Verluste der Stellung und ganzen Zukunft schwer zu büßen. — Die vierzehnte ordentliche General-Versammlung des Beamten-Vereines findet am Freitag den 30. Mai d. J. im großen Saale der kais. Academie der Wissenschaften zu Wien statt.

Original-Correspondenz.

× Neutitschein, 26. Mai. (Zu dem Gerüchte der Verlegung des hiesigen k. k. Kreisgerichtes nach Weißkirchen). Mit Widerstreben nur ergreifen wir die Feder zur Abwehr des Angriffes, welchen das „Neutitscheiner Wochenblatt" in seiner letzten Nummer gegen uns erhoben hat. „Mit Widerstreben", sagen wir; — denn zur Abwehr gegen die Dreschflegelmanier, in der wir angegriffen wurden, taugt eigentlich nur ein Knüttel, nicht die Feder! Das „N. W." vergißt in seiner blinden Wuth, daß wir in unserer Correspondenz vom 15. d. M. die Belassung des hiesigen Kreisgerichtes zu Neutitschein als außer Frage stehend erklärten, also durchaus keinen andern Standpunkt vertraten, als der ist, für welchen auch das ehrenwerthe Blatt, freilich nur mit gemeinen Waffen, die sonst nur in Kneipen gehandhabt werden, oder auf der Tenne ihren entsprechenden Gebrauch finden, eintritt. Das ehrenwerthe Blatt vermengt die „Lokalnotiz" des „Weißkirchner Wochenblatt", worin aus Gründen, an denen das „N. W." zuerst gar nicht rüttelt, dann aber dennoch nicht Worte genug finden kann, sein Entsetzen zu dokumentiren, die Uebersiedlung des Kreisgerichtes nach Weißkirchen für opportun und wünschenswerth erklärt wird, mit unseren Mittheilungen, welche eine solche Eventualität nicht nur in Aussicht stellten, sondern förmlich ausschloßen, und welche die Opportunitätsfrage gar nicht berührten. Unter der Aufschrift „Jeder Fuchs lobt seinen Bau" werden uns Vorwürfe ins Gesicht geschleudert, welche, wenn auf Grobheit Prämien gesetzt würden, sicher den ersten Preis davon tragen möchten. Wir sind doch der Fuchs nicht, der seinen Bau ungebührlich lobt; wir hausen harmlos in Neutitschein und haben diesen Bau nicht gelobt, auch nicht getadelt; über Weißkirchen als — Bau sagten wir nichts, nicht ein einziges Wort; wir erdreisteten uns auch nicht zu der schrecklichen Behauptung, daß Weißkirchen eine gesunde Stadt sei, wir sprachen nicht von deren „starker Frequenz" und dem „billigen Leben"; auf uns hat also die Bemerkung, hierin würde mit Weißkirchen manch' andere Stadt in Concurrenz treten können, keinen Eindruck machen können, außer den des Bedauerns, daß das „N. W." nicht gerade Neutitschein als eine dieser „manch' anderen Städte" ausdrücklich bezeichnet hat, wenn es sich schon mit Neutitschein und seinen Interessen identificirt. — Was wir schrieben, veranlaßt das „N. W." zu der unqualificirbaren Behauptung, daß wir Neutitschein als ein zweites „Großposemoppel" hinstellen wollen! — „Großposemoppel?" Dies Wort beweist, daß der Herr Verfasser des Artikels: „Jeder Fuchs lobt seinen Bau", seine Weisheit nur aus Leihbibliotheken geschöpft hat und den Lesern des Blattes zumuthet, gleiche Belesenheit zu haben, — und wir dürften nicht Fehlgehen, wenn wir sagen würden, die Neutitscheiner möchten gern den Herrn Verfasser nach Großposemoppel versetzt sehen, damit er sich nicht fürderhin um Neutitschein's Interessen bekümmern, — vorausgesetzt, daß die Neutitscheiner vorerst sich die Mühe nähmen, sich durch seine Vermittlung über die Verhältniße von Großposemoppel zu instruiren. Das Blatt wirft uns aber weiter „freche Lüge" und „Unverfrorenheit" vor. Was den letzteren Ausdruck betrifft, so nehmen wir, wenn das ehrenwerthe Blatt in dem Gegentheile eine ehrende Erklärung oder gar eine Schmeichelei sieht, durchaus keinen Anstand, ihm das Epitheton der „Verfrorenheit" zuzuerkennen. An den Vorwurf der „frechen Lüge" knüpft sich die „clausula salvatoria", daß er nur gelte, „insolange wir den Beweis der Wahrheit nicht erbringen". Diese hübsche, aus Ehrenbeleidigungsproceßen entlehnte Phrase, verliert einigermaßen an Gewicht, wenn weiter gesagt wird, daß unsere Anführungen entweder einfach unwahr oder doch wenigstens durch nichts erwiesen sind. Es ist schwer, zu unterscheiden, was einfach unwahr und was wenigstens nicht erwiesen sein soll; noch schwerer aber ist es, zu bestimmen, was wir zu beweisen haben und wem? — Wir sagten, daß „Neutitschein in früheren Jahren alles gethan hat, um ja nur jede zeitgemäße Neuerung fernzuhalten"; wir führten auch Beispiele zum Belege an, die man tagtäglich hier zu hören Gelegenheit hat, wenn man nicht gerade mit der Lektüre z. B. über Großposemoppel beschäftigt ist. Wir sollen Wahrheitsbeweise liefern? Wem denn? Dem „N. W."? Mit welchem Rechte wirft sich dieses (es lebt im VI. Jahrgang) zum Anwalte der Ehre von „weiland" Neutitschein (denn nur dieses und nicht das jetzige, welches sich abmühen muß, gut zu machen, was vordem verabsäumt wurde, haben wir tangirt) auf? Wahrlich, wenn das „Neutitschein von ehedem" mit seinen bis in die Gegenwart starrenden Spuren keinen besseren Verfechter seiner Bestrebungen hat, — dann wäre es besser — unverfochten geblieben! Uebrigens können wir — aber nicht etwa darum, weil wir das „N. W." als competentes Forum anerkennen würden, vorläufig ein kleines Pröbchen liefern, welches beweist, daß wir nicht gewohnt sind, unsere Informationen aus der Luft zu schöpfen. „Es war einmal eine Zeit, in der die galizischen Ochsen schaarenweise durch Neutitschein marschirten — es ist dieselbe Zeit, in welcher auf der Post an 30 Pferde gehalten werden mußten —; die Ochsen hatten hier zwei große Ruhestätten, deren Besitzer sich von der beseligenden Idee, den armen Thieren, welche doch dem sicheren Tode nach Wien entgegen giengen, eine Nacht der sorglosen Ruhe zu gönnen, nicht trennen konnten; da hieß es, die Bahn solle gebaut werden, — wo bleibt die Humanität? Man fuhr nach Wien, man demonstrirte und bat: die Bahn wurde hier nicht gebaut, — ob gerade aus diesem Grunde, wissen wir nicht, denn unsere Informationen sind nicht so genau, wie die des „N. W."; — wenn dann die Ochsen den Weg doch lieber per Bahn wählten, da ihnen die süße Rast hier zu wenig Ersatz bot für die Plagereien, welche mit der Fußparthie nach Wien verbunden waren, — so hatten — — die Besitzer jener Ruhestätten — — eben nicht daran vorher gedacht! Wir denken, diese Worte haben dem „N. W." vorläufig „Zur Gegnüge" (ein neues Wort, das die deutsche Sprache einst dem „N. W." lohnen wird) gezeigt, daß wir nicht aus Romanen unsere Be-

Digitized by Google

hauptungen entlehnt haben. Das „N. W." sagt, das Rechnen sei uns eine terra incognita; merkwürdigerweise konnte das Blatt die Daten, daß der Zins fürs Kreisgericht 3600 fl. und fürs Bezirksgericht 700 fl. betrage, schon aus unserer Correspondenz entnehmen. Auf die Frage ob der Unternehmer eines Baues für beide Gerichte einen Profit ziehen kann, kam es uns nicht an; wir brauchten also auch nicht zu rechnen; wir zweifelten nur, ob der Staat darum, weil ein Besitzwechsel erfolgte, um 2400 fl. oder doch 1700 fl. mehr werde zahlen wollen, — eine Mehrzahlung, welche von Privaten, sowie von der Stadtgemeinde in Anspruch genommen würde; — ob nämlich der Staat das Gefühl, seine Beamten in einem schöneren, bequemeren Lokale amtiren zu sehen, nach demselben Maßstabe mißt, wie der, welcher das Lokale beistellen will, — natürlich auch dabei erwogen, daß ja der Staatsschatz geschont werden soll. Schließlich dächten wir, daß der Herr, welcher dem Herrn Verfasser von „Jeder Fuchs lobt seinen Bau" die Worte terra incognita begreiflich gemacht hat, ihm auch den Spruch „Sutor ne ultra crepidam" ans Herz legen könnte, wobei wir dem Herrn Erklärer empfehlen, statt des Handwerkes des „sutor" ein Anderes zu nennen.

Eingesendet.

Geehrter Herr Redacteur!

Wie Ihnen bekannt, bin ich gegenwärtig Cantinier am Castell Krakau und finde daselbst mein gutes Auskommen. Obgleich ich nie Jemanden etwas in den Weg gelegt habe, gibt es doch in Mähr.-Weißkirchen Menschen, welche fortwährend bestrebt sind, meine Stellung zu erschüttern, indem sie annonyme Briefe an das löbl. k. k. Castell-Commando, meine Person betreffend, richten, in denen ich selbstverständlich nicht als der beste Mensch geschildert werde.

Da diese Briefe, deren bis jetzt drei hier eingelaufen sind, keine Unterschrift tragen, so bin ich, trotz das löbl. k. k. Castell-Commando mir jeden dieser Briefe zuwies, dennoch außer Stande gegen diesen erbärmlichen Schuft, der kein Mittel scheut, mich aus meiner Stellung zu verdrängen, mir mein tägliches Brod zu entziehen, klagbar aufzutreten.

Doch das schlechteste unter Gottes Sonne ist der „Denunciant" und ihm kann man am wirksamsten durch den Beweis des Gegentheils von dem, was er zu erreichen beabsichtigt, entgegen treten.

Da ich mir während der Dauer meines Hierseins die vollste Achtung und Zufriedenheit sowohl meiner Herren Vorgesetzten, als meiner P. T. Herren Gäste erwarb, so erhielt ich auf meine Bitte nachstehendes Zeugniß zur Veröffentlichung ausgestellt, welches dem Herr Denuncianten in M.-Weißkirchen wohl am besten beweisen wird, von welchen Folgen seine annonymen Briefe für mich waren. Ob der Schuft dann in sich geht und sein schändliches Gewerbe aufgiebt, wird die Zukunft lehren, eines aber glaube ich ihm ins Gedächtniß rufen zu müssen, daß, „wer andern eine Grube gräbt, gewöhnlich selbst hineinfällt."

Zeugniß.

Von Seite des k. k. Officiers-Corps der Garnison Krakau wird bestätigt, daß Herr Wenzel Petzoch seit seiner Uebernahme der Cantine am Castell die Anerkennung sich bei uns durch seine Pünktlichkeit, Umsicht gegen Jedermann, Solidität und uneigennützigen Charakter in seinem Fache als Cantinier erworben hat.

Auf Ansuchen des Herrn Wenzel Petzoch fühlen wir uns der Wahrheit gemäß veranlaßt, ihm dieses ehrenwerthe Zeugniß zu ertheilen und durch unsere Unterschriften zu bestätigen.

Krakau, am 19. Mai 1879. (102—1)

Erzherzog Friedrich, Castell-Commandant. Sommer, Major, Weisser, Hauptmann, J. Reiter, Oberlieutenant, J. Woitell, Oberlieutenant, Mussat, Lieutenant, J. Menstek, Oberlieutenant, Diedo, Oberlieutenant, Feneg, Lieutenant, Zustaupil, Oberlieutenant, Chmidowitz, Lieutenant, Frz. Hrabah, Lieutenant, Rudolf Brückl, Lieutenant, Korbel, Oberlieutenant, Frz. Link, Lieutenant, J. Bnolcivinsky, Hauptmann, Eiffer Oberlieutenant, Dr. Schäffer, Regimentsarzt, Schmitz, Hauptmann, Czapek, Hauptmann, M. Bubach, Hauptmann, J. Muzika, Oberlieutenant, Dr. Weber, Regimentsarzt, Adamowitz, Hauptmann, Debleson, Oberl., Bannan, Oberlieutenant, Heiniger, Oberlieutenant und Castell-Administrator, Wlarak, Hauptmann ꝛc.

P. T. Herren Mitgliedern des Leipnik-Weißkirchner Lehrervereines.

Am Pfingstdienstag den 3. Juni l. J. findet die zweite diesjährige Vollversammlung in der Knabenschule zu Weißkirchen statt. Beginn um 10 Uhr. I. Formalitäten und Bericht über die Gratulationsadresse. II. Statutenänderung (Referent Herr Vitek, Weißkirchen). III. Wie könnten wir für die Kinder am besten unsere neue Bezirkskarte (die Musil'schen Theken) ausnützen? (Herr Dadaz, Keltsch). IV. Parjs mit Sehenswürdigkeiten; Weltausstellung 1878. V. Freie Anträge.

Vom Leipnik-Weißkirchner Lehrerverein. Keltsch, 20. Mai 1879.

H. Dohnal, Schriftführer. F. Křička, Obmann.

Verstorbene.

Sali Pollak, 75 Jahre alt, Altersschwäche. — Karl Orawa, 1½ Jahre alt, Bräune. — Theresia Fitzek, 84 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 29. Mai Maximilian.
Freitag: den 30. Mai Ferdinand.
Samstag: den 31. Mai Angela.

Jahrmärkte.

In Mähren: 29. Auspitz, Mähr. Ostrau, Zbaunek.

Lottoziehung.

Wien: am 24. Mai 85, 18, 23, 17, 88.

Der ganz neue, hübsche, (96—8)

leichtgebaute Kahn

im „Carolusbad" ist billigst zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Schenk im Carolusbad.

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr. Für vollständige Heilung wird garantirt. (92—4)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—40)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—23)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—40)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (18—88)

Anfangs Juni d. J.

beginnt bei mir ein neuer Cursus in der

„französischen Sprache"

L. Schulze.

im Hause des Herrn Ed. Zamorsky.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. | **Glücks-Anzeige.** | **Die Gewinne garantirt der Staat** Erste Ziehung **11. u. 12. Juni**

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.** (81—7)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—22) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 35. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Eine Wohnung

am Schlossplatze, im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer ist vom 1. Juni d. J. an zu vermiethen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (97—2)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Ein
siebenoktaviges Clavier,

mit Metallplatte versehen, ein sehr grosser

Gartenschirm aus Leinwand

und andere

schöne Möbel

werden wegen Abreise veräussert.

Wo, sagt die Administration dieses Blattes. (93—4)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a M.	250,000	5	Gew. a M.	8000
1	„ a M.	150,000	2	„ a M.	6000
1	„ a M.	100,000	54	„ a M.	5000
1	„ a M.	60,000	6	„ a M.	4000
1	„ a M.	50,000	71	„ a M.	3000
2	„ a M.	40,000	217	„ a M.	2000
2	„ a M.	30,000	2	„ a M.	1500
5	„ a M.	25,000	2	„ a M.	1200
2	„ a M.	20,000	531	„ a M.	1000
12	„ a M.	15,000	673	„ a M.	500
1	„ a M.	12,000	950	„ a M.	300
24	„ a M.	10,000	24,650 etc.	„ a M.	138 etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

11. und 12. Juni 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1.75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—7)

Freiwillige Licitation.

Am **4. Juni 1879** Vormittag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Nachmittag, findet im Hause **Nr. 187** der **Drahotuschergasse,** eine freiwillige Licitation von

Möbel, Einrichtungsstücken 2c. 2c

statt. (100—)

Das Neuhauser
Salon-Septett

concertirt jeden Sonn- und Feiertag im

CURORTE TEPLITZ

bei Mähr.-Weisskirchen,

von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. (98—1)

Danksagung.

Allen jenen, welche am 24. Mai d. J. bei dem durch Blitzeinschlag entstandenem Brande meiner Wirthschaftsgebäude in Hustopetsch so hilfreiche Hand angelegt und dadurch dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan haben, insbesondere aber der löblichen Krasnaer freiwilligen Feuerwehr spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Hustopetsch, 28. Mai 1879.

Alfred v. Baillou.

(99—1)

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgeschenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—1)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weisskirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 44. **Sonntag den 1. Juni 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 31. Mai 1879.

* (Pfingsten.) Pfingsten, das Fest der Luft und Freude für Jung und Alt ist da! Pfingsten bedeutet in der christlichen Kirche das dritte hohe Fest des Kirchenjahres, welches zum Andenken an die Ausgießung des hlg. Geistes 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Daher auch um diese Zeit die Spendung des hlg. Sakramentes der Firmung in der katholischen Kirche. Es währt jetzt zwei Tage und gilt zugleich als Stiftungsfest der christlichen Kirche, da nach dem Bericht Apostelgeschichte 2 an dem jüdischen Wochenfeste, aus welchem Pfingsten entstanden, sich die erste christliche Gemeinde um die Apostel scharte. Sichere Spuren des Pfingstfestes finden sich erst seit dem 4. Jahrhundert vor, und zahlreiche Bräuche weisen auf ein heidnisches „Frühlingsfest" zurück, von dem sie auf Pfingsten übertragen worden sind. Jedem wie allen unseren Lesern „angenehme Feiertage" wünschen, stimmen wir ein in die erhebenden Worte des Dichters:

„Pfingsten, Fest der Luft und Freude,
Jubelfest für Jung und Alt!
Rings im grünen Frühlingskleide,
Prangen Wiesen, Flur und Wald!
Pfingsten sei uns hoch willkommen,
Hebst uns wieder Herz und Sinn!
Hast den Bann von uns genommen,
Und der Winter ist dahin!"

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Wie wir bereits in unserer vorigen Nummer berichteten, hat der Herr Statthalter von Mähren auf Grund des kais. Patentes vom 22. d. M. unterm 24. d. M. die allgemeinen Reichsrathswahlen für die Markgrafschaft Mähren ausgeschrieben und deren Vornahme auf folgende Tage bestimmt: Für die Wahlbezirke der Landgemeinden auf den 1. Juli; für die Wahlbezirke der Städte auf den 3. Juli; für die Handels- und Gewerbekammern in Brünn und Olmütz auf den 4. Juli; für die Wählerklasse des Großgrundbesitzes auf den 7. Juli. — Zu den wichtigsten vorbereitenden Maßnahmen dieser Wahlen gehört die Anfertigung, Publicirung und eventuell Richtigstellung der Wählerlisten. Für den Großgrundbesitz, die Städte und Landgemeinden sind besondere Listen anzufertigen und die Wähler alphabetisch zu verzeichnen. Die Anfertigung der ersteren obliegt dem Landeschef, welcher sie in der Landeszeitung veröffentlichen muß, der beiden anderen den Gemeindevorstehern, welche sie im Amtslokale zu Jedermanns Einsicht aufzulegen haben. Gegen die Wählerlisten des Großgrundbesitzes kann binnen 14 Tagen, gegen die der Städte und Landgemeinden binnen 8 Tagen vom Tage der Bekanntmachung an, reklamirt werden. Reklamationen können entweder wegen Weglassung von Wahlberechtigten oder Aufnahme von Nichtwahlberechtigten erfolgen und sind binnen drei Tagen an die unmittelbar vorgesetzte politische Behörde (k. k. Bezirkshauptmannschaft) abzutreten. Gegen die Entscheidung dieser Behörde kann innerhalb drei Tagen die Berufung an den Landeschef erfolgen, dem die endgiltige Entscheidung obliegt. Sobald die Wählerlisten richtig gestellt sind, werden Legitimationskarten ausgefertigt, welche unter Anderem den Ort Tag und die Stunde der Wahlhandlung angeben und den Wählern des Großgrundbesitzes und der Städte eingehändigt werden. — Man theilt uns mit, daß der Notar Dr. Klim in Olmütz die Absicht hat, sich um das Reichsrathsmandat unseres Städtebezirkes zu bewerben. Vielleicht wäre Herr Dr. Klim, welcher sich als Landtagsabgeordneter bereits vortheilhaft bekannt gemacht hat, der richtige Mann für uns. Er hat sich übrigens in unserer Stadt auch gelegentlich der dem Bürgermeister Herrmann zu Ehren veranstalteten Feier als guter Redner eingeführt.

* (Vom Männer-Gesangverein.) Wie uns mitgetheilt wird, dürfte die für Pfingstmontag auf der hiesigen alten Schießstätte bestimmte Liedertafel unseres Männer-Gesangvereines kaum an diesem Tage stattfinden.

* (Theater.) Sonntag den 25. d. M. fand Nachmittags bei ziemlich gutem Besuch eine Kindervorstellung statt. Zur Aufführung kam die große Posse mit Gesang von Johann Prüller: „Peterl in der Fremde, oder der gestohlene Kalbskopf", welche die anwesenden Kleinen in die heiterste Stimmung versetzte. Abends fand das letzte Gastspiel der beiden Gäste, Frln. Meiser und Herr Brockmann vom Ringtheater in Wien, mit dem dramatischen Schauspiel von A. Wolf: „Preciosa, das Zigeunermädchen", statt. Wir hatten an diesem Abende, und gewiß nicht mit Unrecht, wo ein so hübsches dramatisches Schauspiel mit Gesang, wie Preciosa, auf dem Zettel stand und zwei anerkannte Bühnenkünstler zum letzten Male auftraten, außerdem aber diese Vorstellung die vorletzte der Gesellschaft überhaupt war, auf ein volles Haus gerechnet. Leider mußten wir alsbald unsere Täuschung einsehen, denn das Haus war dießmal außerordentlich schwach besucht. Warum? Wer kann dies wissen? Jedenfalls aber trug einen großen Theil der Schuld an dem mangelhaften Besuche dieses Abends die Direktion selbst, indem sie „Preciosa, das Zigeunermädchen" und nicht „Francesconi, der Raubmörder", oder ein sonstiges derartiges Stück, zur Aufführung brachte, somit einen Mißgriff in der Geschmacksrichtung unseres Publikums begangen hatte. Gespielt wurde im Allgemeinen sehr brav; die beiden Hauptrollen des Stückes Preciosa (Frln. Meiser) und Don Alonco jun. (Herr Brockmann) wurden meisterhaft gespielt. Herr Mandel, als Zigeunerhauptmann, und Frau Mandl, als Vianda, die Zigeunermutter, spielten ihre Rollen mit großem Geschick. Die Costüme waren sehr schön und trugen wesentlich zum guten Gelingen des Ganzen bei. Das Publikum gab seinen Beifall durch oftmaligen starken Applaus und Hervorrufe Ausdruck. Montag den 26. d. sollte die letzte Vorstellung mit dem Lustspiele: „Begehre nie deines Nächsten Hausfrau" und dem Epilog der Frau Gabriele Polkowsky stattfinden, mußte aber wegen Mangel an Publikum unterbleiben, woran wohl das um diese Stunde mit großer Intensivität über unsere Stadt niedergegangene Wetter schuld sein dürfte. Die Gesellschaft verließ, mit Ausnahme ihres Direktors, der für ewig hier blieb, Donnerstag den 29. d. M. unsere Stadt, um am 31. d. M. in Bisenz mit dem Original-Preis-Lustspiel von Kneisel: „Die Tochter der Hölle" einen Ciclus von Theatervorstellungen zu eröffnen. Wir wünschen der wirklich braven Gesellschaft, daß es ihr in Bisenz besser gehen möge, als hier.

* (Vergnügungszug.) Anläßlich der Pfingstfeiertage verkehrt heute (31.) von Krakau nach Wien ein Vergnügungszug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt von Weißkirchen 10 Uhr 39 Min. Abends. Fahrpreis II. Classe 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.
Von Dr. W. Bernhardi.
(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der Greis überließ sich bald, nachdem Benjamin sich entfernt hatte, wieder dem Spiele seiner Gedanken. „Die arme gute Rahel," seufzte er, „ihre Besserung war nur Schein! Sie nähert sich dem Grabe täglich mehr und vielleicht trägt die Entfernung von den Kindern, an denen sie so sehr hängt, nicht wenig dazu bei, Sie wird uns wohl bald verlassen; Friede sei mit ihrer Seele."

Unter solchen Gedanken beschlich den alten Mann der Schlummer und bald umgaukelten Träume den Schlafenden. Er befand sich im dunkeln Walde, ein scharfer Wind schnob ihm heftig entgegen und schlug ihm den Schnee gewaltsam in das Gesicht. Mit Mühe stemmte er sich gegen das Unwetter und blickte vergebens nach einem Obdache, welches ihm Schutz gewähren könne, umher. Plötzlich stand er vor einer Hütte, die er, als einen willkommenen Zufluchtsort, öffnete und hineintrat. Sie war ganz finster, so daß er nichts zu erkennen vermochte, allein eine ihm bekannte Stimme rief ihm zu, „was suchst Du hier?" Während er sich nun noch besann, wessen Stimme ihn wohl angeredet haben möge, sah er auf einmal, weit in der Entfernung vor sich, ein kleines helles Licht, welches mit Blitzes Schnelle auf ihn zu kam, und als er sich erinnerte, daß es Jacob's Stimme sei, welche zu ihm gesprochen, stand plötzlich ein schöner großer Mann vor ihm, in einem weißen idealen Gewande mit scharlachrothem Ueberwurfe. In langen schönen dunkelbraunen Locken floß das gescheitelte Haar auf die Schultern herab, auf der hohen ernsten, doch milden und heitern Stirn thronten Weisheit und Liebe, ein schöner kleiner Mund, der hinreißende liebevolle Beredsamkeit verkündete, eine edelgeformte Nase und große braune Augen, aus denen im wunderbarsten Vereine der furchtbare Ernst, kindliche, unschuldvolle Heiterkeit und tiefe gottbegeisterte Weisheit hervorstrahlten, bildeten ein Antlitz, dessen wundersame Züge der erstaunte Greis nicht ohne die tiefste Ehrfurcht und innigste Liebe zugleich betrachten konnte. Mit Verwunderung sah der Rabbi, wie das helle, aber milde Licht, welches die ganze Hütte durchleuchtete, von der Erscheinung ausging, die vor ihm stand und ihn mit gütigen Blicken betrachtete. Er wagte es, schnell umher zu blicken und sah in der entferntesten Ecke des Zimmers, worin er sich befand, seinen Schwiegersohn, bleich und entstellt unbeweglich am Erdboden liegen und neben ihm, Jammerthränen vergießend, mit gerungenen Händen, Rebecca.

„Isaac Ben David," begann jetzt die Erscheinung mit einer Stimme, majestätisch sanft wie Orgelton, „ich bin zu Dir gekommen, weil Du ein rechter Israelit bist, ohne Falsch."

Demuthsvoll sank der Rabbi auf die Knie und fragte: „Herr, wer bist Du?"

Mild lächelnd antwortete der Mann: „Erkennest Du mich auch nicht im Fleische, wirst Du mich doch dereinst gläubig schauen. Ich bin mit dir. Antworte mir nun. Willst Du Deine und der Deinen Zukunft schauen, oder in die Vergangenheit zurückblicken?"

„Herr," antwortete der Greis, „die Zukunft steht in der Hand des Herrn, meines Gottes, er wird mich und meine Kinder wohl leiten und ich mag sie nicht zuvor kennen. Auch meine Vergangenheit ist meiner Seele gegenwärtig, so daß ich keiner Erinnerung an dieselbe bedarf. Aber, was meine lieben Kinder machen, o Herr, wie sich deren Geschick gestaltet hat, dies zu wissen, wenn es sein könnte, wäre mir wohl angenehm."

„Es sei Dir gewährt," erklang es mit wunderbarem Tone aus dem Munde des Mannes, „tritt her, daß ich Deine Augen berühre."

Der Greis trat näher, leise berührte die Gestalt seine Augen und verschwand. — Nun befand sich der Rabbi wieder allein, Dunkelheit der Nacht umgab ihn. Mühsam erkannte er nach und nach die Gegenstände. Er war in einer ihm gänzlich unbekannten Gegend. In der Entfernung lag ein dunkler Nadelholzwald und er sah, daß er in einem mit dichtem Buschwerke besetzten Baumgarten stand. Aus dem Walde traten zwei dunkle Gestalten, deren eine auf dem Haupte eine Flamme trug, hervor, welche beide auf ihn zuwanderten. Doch verschwand die Gestalt mit der Flamme bald wieder, während die andere sich langsam näherte. Plötzlich fuhr aus dem Busche, neben dem Greise, ein Wesen hervor, das mit geschwungenem Beile auf die herannahende Gestalt losstürzte und diese, welche einen dumpfen unartikulirten Schrei ausstieß, lachend niederschlug. Entsetzt wandte sich der Greis ab, fuhr aber erschrocken zurück, als er von einer scheußlichen Gestalt, deren Glieder flüssiges Feuer schienen, angegrinzt ward. Kleine heimtückische, schief geschlitzte Augen blinzelten ihm aus einem pockennarbigen Gesichte mit breitgeschlagener Nase und struppigen Haaren entgegen. Die Figur war mit einem alten Pelze bekleidet, der die Höcker auf Brust und Rücken bedeckte und trug in der rechten Hand ein altes Fleischerbeil. „Komm mit mir," heulte die Gestalt hervor und grinzte dabei entsetzlich, „ich will Dir's zeigen." Bei diesen Worten fühlte sich der Greis gepackt und blitzschnell in die Höhe gehoben. Er fühlte, daß er durch die Luft flöge und blickte unter sich; da lag ruhig und still ein kleines Städtchen unter ihm, über das er hinwegflog, dann kam ein Tannenwald und er stand mit einem Male vor den Thoren eines ungeheuren Gebäudes, über welchem in Flammenschrift Schloß Orsowa stand. Neben sich sah er die unheimliche Feuergestalt, welche heulte: „Hier, hier wohnt er," das Beil ergriff und so donnernde Schläge gegen das verschlossene Thor that, daß der Greis heftig zusammenfuhr und erwachte. (Forts. f.)

Digitized by Google

an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar heute (31.), 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 31. Mai 1879.

— (Kronprinz Rudolf,) der in den letzten Tagen das südliche Spanien bereiste, begab sich von Gibraltar nach der gegenüber gelegenen Stadt Tanger an der Nordküste Afrikas.

— (Vom Vereine der Deutschen in Mähren.) Der Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Weber, welcher seit der Uebersiedlung des Herrn Dr. Machanek nach Wien dem Vereine der Deutschen in Mähren als Obmann vorstand, hat aus Gesundheitsrücksichten auf diese Stelle resignirt. In der am 22. d. M. in Olmütz abgehaltenen Vorstandssitzung wurde, nachdem über Antrag des Herrn Dr. Wawra dem zurücktretenden Obmanne der Dank des Vereines ausgesprochen worden war, Herr Dr. Adolf Klim zum Obmanne gewählt, welcher die Wahl auch annahm. Herr Dr. Weber versprach den Verein auch ferner nach Kräften fördern zu wollen.

— (Abermals eine Gelegenheit um nach Olmütz zu fahren.) Der kleine Rechenmeister Moriz Frankl weilt gegenwärtig in Olmütz. Wer Moriz Frankl ist, dürfte den meisten Zeitungslesern schon bekannt sein; geht ihm ja aus Pest, Wien, Brünn und anderen Städten der Ruf einer phänomenalen Erscheinung auf dem Gebiete des Zahlentalentes voraus Und der Ruf ist nicht unbegründet. Die „O. Z." hatte Gelegenheit, mit dem 5½ Jahre alten Rechenkünstler einige Proben seines außergewöhnlichen Talentes vorzunehmen, und mußte staunen, mit welcher Sicherheit der Knabe auch schwierige, komplicirte Rechen-Aufgaben im Kopfe löst und mit welcher Sicherheit er mit Millionen und Billionen hantirt. Aufgaben, zu deren Lösung ein geübter Rechner mehrere Minuten Zeit und überdies Kreide und Tafel nöthig hat, löst der kleine Moriz im Kopfe sofort und sagt das richtige Resultat. Wer daher ein wenig staunen und sich wundern will, wird gewiß nicht verabsäumen, den kleinen Frankl zu sehen und zu hören.

— (Gegen den Wucher.) Der Znaimer Gemeinderath hat in einem Berichte an die mährische Statthalterei die vom Justizministerium im Wege der Statthalterei gestellten Fragen, ob ein Gesetz gegen unredliche Vorgänge bei Kreditgeschäften auch für Mähren zu erlassen sei, dahin beantwortet, daß ein solches Gesetz, allenfalls in der Ausdehnung, wie es für Galizien erlassen wurde, von wohlthätiger Wirkung wäre.

— (Selbstmord.) Am 29. d. M. um halb 1 Uhr Nachmittags sprang in Olmütz ein der Arbeitsklasse angehöriger schon älterer Mann von der Brücke vor dem Burgthore in die March und wurde erst nach 2 Stunden ungefähr 50 Meter weit von der Brücke, natürlicherweise bereits todt, aus dem Wasser gezogen. Seine Person wurde bis jetzt noch nicht sichergestellt.

— (Journalistisches.) Auf journalistischem Gebiete bereiten sich einige kleine „Ereignisse" vor. Man erfährt, daß ein neues großes Blatt gegründet werden wird, in dessen Redaction u. A. ein Oberofficiosus vom „Fremdenblatt" eintreten soll. Auch in der Leitung der alten „Presse" soll ein Wechsel bevorstehen, Ferner verstärkt sich die „Neue Freie Presse" durch Herrn Leo Weigelsburg, welcher den „Pester Lloyd" verläßt, wo er seit vielen Jahren eine der ersten Stellen einnahm und sehr häufig den Chefredakteur Dr. Max Falk vertrat.

— (Gemüthliche Zustände.) Die Tageszeitung in Elisabeth-Town in Kentucky (Vereinigte Staaten von Nordamerika) meldet folgende gemüthliche Vorgänge: „Overton war einer der schäbigsten Patrone unserer Stadt, aber er hielt stets Wort. Wer ihn beleidigt hatte, dem versprach er eine Tracht Prügel, und wem er solche zugedacht, der konnte auch sicher auf den Empfang rechnen. Craig war im Gegentheil ein ruhiger Kerl, der Keinem etwas zu Leide that. Eines schönen Tages aber mußte er doch wohl Overton beleidigt haben, kurz, Letzterer erklärte öffentlich: „Ich breche dem Craig das Genick, so wahr ich lebe." Das erfuhr natürlich Craig. Craig dachte: „Overton hält Wort, ich kenne ihn. Da gibts nur ein Mittel!" Dann suchte er Overton in der Kneipe auf und bohrte ihm vorsichtshalber sein Messer in die Brust. Alle Welt ist hocherfreut, daß Overton todt ist. Craig fand natürlich keinen Ankläger." — „Am folgenden Tage", fährt das Blatt fort, „führte Martin Kreiner eine Clara Winter zum Ball, benahm sich aber gegen sie so flegelhaft, daß ihr Vater ihm deßhalb Vorwürfe machte. Da zog Martin Kreiner den Revolver und schoß den Alten über den Haufen. Wirklich ein roher Bursche!"

— (Schachtbrand.) Die Taggebäude des dem Grafen Johann Wilček gehörigen Kohlenschachtes „Lucia" in Poln.-Ostrau wurden am 25. d. nach 6 Uhr Abends ein Raub der Flammen. Aus noch nicht festgestellter Ursache enstand im Maschinenraum dieses Schachtes um ¼7 Uhr plötzlich Feuer, welches so rapid um sich griff, daß in wenigen Stunden das ganze große Schachtgebäude nebst zwei Beamten-Wohnungen in Asche lag. Doch ist der Betrieb auf der Grube nicht eingestellt worden, da der „Lucia"-Schacht nicht zur Förderung benützt wird, sondern ein sogenannter Kunst- oder Hilfsschacht und speciell für den Wasserhaltungs-Betrieb eingerichtet ist.

— (Große Bosheit.) Zwischen der Redaction der Feldkircher Zeitung und dem Cooperator von Frastenz, Herrn F. Bleyle, hat sich aus Anlaß des Frastanzer Kirchenbaues eine in dem genannten Blatte geführte Polemik entsponnen, welche den Redacteur Herrn Josef Heim veranlaßte, folgenden Ausspruch des P. Bleyle zu citiren: „Er (der Cooperator) sagte ferner, daß, wenn man ihn in der Nacht zu einem Kranken holen sollte, um ihm die heiligen Sacramente zu spenden, er sich vorher um die Familie erkundigen werde, und wenn es sich herausstelle, daß diese nicht für den Kirchenbau sei, so werde er sich wieder zu Beite legen!" Ein in der Setzerei der Feldkircher Zeitung bediensteter Setzer, Namens Traugott Schoch, Mitglied des dortigen katholischen Gesellenvereins, hat nun aus Haß gegen den Redacteur des liberalen Blattes diesem den Possen gespielt, in dem oben citirten Satze zwei Worte zu ändern, welche, weil für den Cooperator in hohem Grade beleidigend, geeignet waren, dem Redacteur Heim arge Verlegenheiten zu bereiten. Glücklicherweise konnte dieser sowohl durch Vorweisung des Manuscriptes bei Gericht, als auch durch den Bürstenabzug den Beweis liefern, daß er das Opfer der Bosheit jenes Setzers geworden sei, welcher in Folge dessen verhaftet wurde und seiner Strafe entgegensieht. Inzwischen mußte sich der Setzer bequemen, folgende Erklärung abzugeben, welche die gestrige Nummer der Feldkircher Zeitung veröffentlicht: „Ich Traugott Schoch, Schriftsetzer in der Druckerei Graff hier, erkläre hiermit, daß ich gestern in der Feldkircher Zeitung Nr. 30 auf der zweiten Seite, Zeile 23, anstatt der Worte „zu Bette", wie sie mir vom Herrn Redacteur der Feldkircher Zeitung, Josef Heim, vorgelegt wurden, absichtlich aus Leidenschaft gegen genannten Herrn Redacteur die Worte „zur Kathi" in den Satz gelegt habe, um denselben in Verlegenheit zu bringen. Ich gestatte, daß diese Erklärung in jeder dem Herrn Redacteur beliebigen Form veröffentlicht werde."

— (Kwizda's Restitutionsfluid.) Dieses in seiner Art unübertreffliche Präparat kann keine wärmere Empfehlung finden, als durch die Veröffentlichung des nachfolgenden Anerkennungsschreibens. Dasselbe lautet: „Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant Korneuburg. Serajewo, am 18. November 1878. Das von Euer Wohlgeboren der Occupations-Armee unentgeltlich zur Verfügung gestellte Restitutions-Fluid fand im Laufe der Occupations-Durchführung sowohl bei Zug- als Reitpferden eine vielseitige Anwendung. Dank ausspreche, benütze ich gerne die Gelegenheit, Sie in Kenntniß zu setzen, daß das erwähnte Fluid als Heil- und Präservativ-Mittel gegen alle jene Leiden, welche Ueberanstrengungen und die schädlichen Einflüße des Bivouak-Lebens und der ungünstigen Witterung nach sich ziehen, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wurde. Auf Befehl Sr. Excellenz des Armee-Commandanten. Graf Sizzo, Kämmerer und Ordonnanz-Officier."

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 35 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — Ell' era cosi fragile e piccina. Gedicht Von Ugo Turchetti. Uebersetzt von Paul Heyse. — Die Maikönigin. Novelette. Von F. A. Bacciocco. — Illustration: Das Sledenrecht. Nach dem Gemälde von C. Beckmann, für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von W. Grögler. Sledenrecht. — Von Max Bauer. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. XX — Veni creator Spiritus. Eine Pfingstgeschichte. Von Carl Miro. — Die Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahre. Von Dr. Monti. — Warum man sich genirt? Eine Studie. Von Carl Stugau. — Illustration: Pfingstmorgen; für die „Heimat" gezeichnet von Emil Görner. — Kärntnerische Pfingstbräuche. Von Rudolf Waizer. — Aus aller Welt. (Im Wiener Stadtpark. — Eine lebende Fischangel. — Musikfest.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

P. T. Herren Mitgliedern des Leipnik-Weißkirchner Lehrervereines.

Am Pfingstdienstag den 3. Juni l. J. findet die zweite diesjährige Vollversammlung in der Knabenschule zu Weißkirchen statt. Beginn um 10 Uhr. I. Formalitäten und Bericht über die Gratulationsadresse. II. Statutenänderung (Referent Herr Witek, Weißkirchen). III. Wie könnten wir für die Kinder am besten unsere neue Bezirkskarte (die Musil'schen Theken) ausnützen? (Herr Dadaz, Keltsch). IV. Paris mit Sehenswürdigkeiten; Weltausstellung 1878. V. Freie Anträge.

Vom Leipnik-Weißkirchner Lehrerverein. Keltsch, 20. Mai 1879.

H. Dohnal, Schriftführer. F. Kricka, Obmann.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich hatte wiederholt Gelegenheit, Ihr Restitutionsfluid für Pferde in den verschiedensten Fällen anzuwenden und kann ich Ihnen bestätigen, daß dasselbe ein äußerst nützliches und wirklich in jedem Stalle unentbehrliches Mittel ist. Ich verbleibe Ihr

Bigby, Brigg, (Lincolnshire) George Walker.
den 10. Jänner 1879.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Nachdem ich ihr Restitutionsfluid für Pferde in mehreren, der in der Gebrauchsanweisung angeführten Fälle, angewendet habe, kann ich Ihnen bestätigen, daß es alle Erwartungen befriedigt und ein in jedem Stalle äußerst nützliches Präparat ist.

Limber (Lincolnshire) 5. Jänner 1879.

Cook, Stallmeister bei Herrn S. M. Richardson

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Verstorbene.

Wilhelm Perdula, 4 Monate alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 1. Juni Pfingstsonntag.
Montag: den 2. Juni Pfingstmontag.
Dienstag: den 3. Juni Clotildis.
Mittwoch: den 4. Juni Quirin.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. Juni. Bodenstadt, Daubrawitz, Eywanowitz, Friedland (Ol Kr.), Jaromeritz, Lautschitz Mohelna, Posořitz, Schattau, Teltsch, Tobitschau. 4. Hluk, Zlin.

Lottoziehung.

Brünn: am 28. Mai 24, 54, 25, 4, 40.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 30. Mai 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.82. — Korn 5.15. — Gerste 4.66. — Hafer 2.70. — Erbsen 8.20. — Linsen 7.20. — Bohnen 7.50. — Hirse 7 60. — Heiden 9 50. — Weizengrieß 15.30. — Graupen 10.30. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.46. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40 — Bier —.16. — Branntwein —.20

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 29. Mai 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	80
Goldrente	80	60
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	60
Silber	—	—
20 Frankesstücke	9	36½
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	46

Eine Wohnung

am Schlossplatze, im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer ist vom 1. Juni d. J. an zu vermiethen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (97—3)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Digitized by Google

Der ganz neue, hübsche,

leichtgebaute Kahn

(96—4)

im „Carolusbad“ ist billigst zu verkaufen.
Anfrage bei Herrn Schenk im Carolusbad.

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—5)

Anfangs Juni d. J.

beginnt bei mir ein neuer Cursus in der

„französischen Sprache“

L. Schulze.
im Hause des Herrn Ed. Zamorsky.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—41)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr., im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—24)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—41)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—80)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung 11. u. 12. Juni

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt;**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**
(81—3)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darleken auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

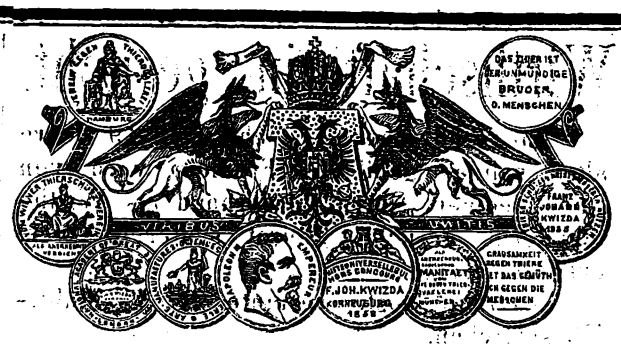
Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—23) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähme, Gliederschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln ꝛc. 1 Flasche fl. 1.40.

Blister, (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Piephacke, Hasenhacke, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3. fl. ö. W.

Kolikpillen für Pferde u. Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung u. Blähungen, 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spulwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic, Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungs-Mittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Gallentinctur für Pferde gegen Gelenkgallen und Sehnen oder Flußgallen. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Wundbalsam für Pferde und Rinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Pferdehufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände, und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlfäule. 1 Flasche 70 kr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à fl. 6 und fl. 3 und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner ꝛc. Ein Packet 50 kr.

Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **N. Petriwalsky, N. Zahrl,** Neutitschein: **O. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karassek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.** (17—5)

Kwizda
k. k. Hoflieferant

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Withes Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 fl ö. W. werden mir zugesandt durch Hrn. J. Sommer in Mähr.-Weißkirchen.

Briefauszüge: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Meine Mutter war 14 Jahre augenleidend und alle ärztliche Versuche waren vergebens und durch den Gebrauch Ihres **ächt Dr. White's Augenwassers** hat sie sich **sehr gut** darauf befunden (folgt Auftrag). Mörzheim, d. 11./3. 78. Michael Hoffler. Ferner: Durch Ueberzeugung, daß Ihr **ächt Dr. White's Augenwasser** ein sehr **heilsames** und **vortreffliches** ist, bitte ich, (folgt Auftrag). Strempt den 22./3. 78. Wilhelm Gräßler.

Digitized by Google

Wirthschafterin gesucht.

Ein sehr schönes, nicht über 19 Jahre altes, solides gebildetes Fräulein wird von einem ledigen Herrn vorderhand als Wirthschafterin gesucht. Heirat späterhin nicht ausgeschlossen.

Anträge poste restante R. X. Mähr.-Weisskirchen.



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

(78—7)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew.	a M.	250,000	5	Gew.	a M.	8000
1	„	a M.	150,000	2	„	a M.	6000
1	„	a M.	100,000	54	„	a M.	5000
1	„	a M.	60,000	6	„	a M.	4000
1	„	a M.	50,000	71	„	a M.	3000
2	„	a M.	40,000	217	„	a M.	2000
2	„	a M.	30,000	2	„	a M.	1500
5	„	a M.	25,000	2	„	a M.	1200
2	„	a M.	20,000	531	„	a M.	1000
12	„	a M.	15,000	673	„	a M.	500
1	„	a M.	12,000	950	„	a M.	300
24	„	a M.	10,000	24,650	„	a M.	138
				etc.			etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

11. und 12. Juni 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—8)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—65)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—6)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,** Apotheker in Sondershausen.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(89—18) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Hausverkauf.

Das Haus **Nr. 236 in der Czernotinergasse in M.-Weisskirchen,** mit 6 Zimmern, 1 Keller, 1 Stall (für 3 Kühe), 1 Garten (2 Metzen gross), 1 Haustheil und schönem Hofraum mit Brunnen, sämmtliche Ubicationen im besten Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer selbst. (101—1)

Freiwillige Licitation.

Am **4. Juni 1879** Vormittag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Nachmittag, findet im Hause **Nr. 187** der **Drahotuschergasse,** eine freiwillige Licitation von

Möbel, Einrichtungsstücken ꝛc. ꝛc

statt. (100—2)

Das Neuhauser

Salon-Septett

concertirt jeden Sonn- und Feiertag im

CURORTE TEPLITZ

bei Mähr.-Weisskirchen,

von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. (98—2)

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgescenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—2)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Haube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien H. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 45. **Donnerstag den 5. Juni 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Juni 1879.

* (Requiescat in pace!) Montag den 2. Juni hat der in allen Kreisen wohlbekannte und gern gelittene Restaurateur und Cafetier am Platz, Herr Ferdinand Burghard, im 48. Lebensjahre nach langem Leiden das Zeitliche gesegnet. Sein Leichenbegängniß fand heute Nachmittags 4 Uhr unter großer Betheiligung der hiesigen Bevölkerung in feierlicher Weise statt. Mögen die trauernden Hinterbliebenen in der regen Theilnahme, welche ihnen von allen Seiten wurde, Trost finden für den schweren Verlust, den sie erlitten.

* (Kundmachung.) Es wird vom hiesigen Bürgermeisteramte bekannt gemacht, daß die gemäß §. 25 der Reichsraths-Wahlordnung angefertigte Wählerliste behufs der Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten in der Gemeindekanzlei durch 8 Tage (vom 1. Juni bis 8. Juni d. J.) zu Jedermanns Einsicht aufliegt, und daß daselbst allfällige Reclamationen wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten innerhalb diesem Zeitraume eingebracht werden können.

* (Es wäre gut!) Aus Geschäftskreisen kommt uns das Ersuchen zu, dahin wirken zu wollen, damit die Geschäftsleute mit offenen Gewölbern ihre Geschäfte an Sonn- und Feiertagen Nachmittags gesperrt lassen mögen. Wir tragen recht gerne diesem Wunsche Rechnung, und bemerken hiezu, daß es angezeigt wäre, wenn sich die Herren Geschäftsleute untereinander besprechen möchten, da es doch keine großen Verluste erheischt den Gehilfen einen halben Tag in der Woche freien Lauf zu gönnen. Also zur Sache!

* (Vortrag) Herr Rosenzweig, Interessent der „Privat-Eisenbahn-Reclamations-Kanzlei" von M. Rosenzweig und Comp. in Wien, beabsichtigt demnächst in unserer Stadt einen Vortrag über Eisenbahn-Reclamations-Angelegenheiten zu halten, worauf wir unsere Geschäftswelt ganz besonders aufmerksam machen. Im Verlage dieser Firma erscheint auch die Fachschrift: „Die Communication", welche für Jedermann ein technisch geordnetes Nachschlagebuch bildet.

* (Vom Männer-Gesangverein.) Die Liedertafel unseres Männer-Gesangvereins, für welche bereits seit Wochen neue Chöre einstudirt werden, und die für Pfingstmontag bestimmt war, findet nun definitiv Sonntag den 15. Juni d. J. in der Schießstatt-Restauration statt. — Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt derselbe Sonntag den 22. Juni d. J. einen Ausflug zu machen.

* (Schöner Zug.) Ein Hausbesitzer am Platze hat sein Gewölb an einen Schnittwaarenhändler vermiethet und Hausherr und Miether sind mit einander zufrieden. Da präsentirte sich vor einigen Tagen dem Hausherrn ein anderer Geschäftsmann und bietet ihm, trotzdem es allgemein heißt, die Geschäfte gehen schlecht, für sein Gewölb eine höhere Miethe als der bisherige Besitzer zu entrichten hat, an. Doch der Besitzer des Hauses, der auch zugleich Mensch im wahrsten Sinne des Wortes ist, lehnt den für ihn vortheilhaften Antrag des „Zinssteigerers" ab und läßt seinen Miether zum früheren Preise in seinem Gewölbe. Eine Handlung, die gewiß alle Achtung und ganz besonders Nachahmung verdient. Leider sind nicht alle Hausherren einsichtsvoll, denn es gibt sogar solche, die eine Partei nicht einmal verständigen, wenn ein anderer mehr bietet, sondern ihnen ganz einfach ihre Lokalitäten aufkündigen.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schoeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

* (Bad Teplitz.) Wie wir bereits berichtet, hat die Administration unseres reizenden Curortes Teplitz das berühmte, unseren Lesern noch vom vorigen Jahre her bestens bekannte Neuhauser Salon-Septett für die ganze Saison gewonnen. Dasselbe wird jeden Sonn- und Feiertag von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends bei Entrée, jeden Donnerstag von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends ohne Entrée concertiren. Morgen, Donnerstag, findet das erste Concert ohne Entrée statt, worauf wir alle Musik- und Naturfreunde ganz besonders aufmerksam machen.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Juni 1879.

— (Ein- und Auswanderungen in Mähren.) Im Jahre 1879 sind aus Mähren 625 (337 männliche, 288 weibliche ausgewandert, dagegen 32 Personen nach Mähren eingewandert.

— (Rindviehzucht in Mähren.) Dem Landesgesetze von Mähren, betreffend Aenderung des §. 18 des Gesetzes vom 20. Dezember 1874 über die Hebung der Rindviehzucht, wurde die allerhöchste Sanction ertheilt.

— (Brand.) Am 30 v. M. Früh ist die mechanische Werkstätte auf dem Bahnhofe in M.-Schönberg sammt Werksvorrichtungen und Maschinen niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf 40.000 bis 50.000 fl. geschätzt. Die Entstehungs-Ursache des Brandes ist noch nicht eruirt.

— (Zum Tode verurtheilt) Der Schwurgerichtshof in Troppau hat am 31. v. M. die sechzigjährige verwitwete Grundbesitzerin Josefa Peter aus Johannesthal, welche am 24. November v. J. das Kind ihrer Schwiegertochter bei dessen Geburt getödtet hatte, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die mitangeklagte Schwiegertochter, Josefa Peter jun., wurde freigesprochen.

— (Verhaftung.) In Lemberg wurde vor Kurzem Fräulein Anna Pawlik von der Polizei verhaftet und in's Criminal-Gefängniß abgeführt. Die Dame wurde nämlich dabei ertappt, wie dieselbe unter das Bauernvolk nihilistische Schriften vertheilte. Der Bruder des verhafteten Mädchens, ein bekannter Nihilist, ist vor Kurzem von Lemberg nach Genf entflohen.

— (Eine vielbeschäftigte Kaiserin.) Die Kaiserin von Japan, die in ihrer Jugend die Seidenweberei als Handwerk erlernte, hat kürzlich eigenhändig zwei Stück Seidenzeug gewebt, um daraus für ihren hohen Gemahl und ihre Schwiegermutter Anzüge anfertigen zu lassen. Neulich nahm die Kaiserin — ihr Name ist Hareko (Frühling) — in einer Mädchenschule die Vertheilung der Zeugnisse vor und dabei richtete sie eine ermuthigende Ansprache an die Schülerinnen.

— (Eines Prinzen Hand in kochendem Blei). Es ist eine wohlbekannte wissenschaftliche Thatsache, daß die menschliche Hand in kochendes Blei bei Weißglühhitze gesteckt werden kann, ohne verletzt zu werden, da sie vor dem Verbrennen durch die Feuchtigkeit der Haut geschützt ist. Man erzählt sich, daß der Prinz von Wales und Dr. Lyon Playfair, der berühmte englische Chemiker, einst in der Nähe eines Kessels standen, der Blei enthielt, welches bei Weißglühhitze kochte. „Haben Eure königliche Hoheit Vertrauen in die Wissenschaft?" — „Gewiß", antwortete der Prinz. — „Wollen Eure königliche Hoheit Ihre Hand in das kochende Metall stecken und etwas davon herausfischen?" — „Scherzen Sie nicht?" fragte der Prinz. — „Nein!"

Eine Fahrt auf der Elbogener Localbahn.

(Original-Feuilleton des „Weißkirchner Wochenblatt".

Die herannahende Bade-Saison, welche im heurigen Sommer manchen Leser des „W. Wochenblattes" in die böhmischen Bäder führen wird, veranlaßt uns, auf einen höchst lohnenden Ausflug aufmerksam zu machen, der sich sowohl von Carlsbad, als auch von Marienbad, Franzensbad und Gießhübel aus sehr leicht in einem Tage machen läßt. Wir meinen den Besuch der durch die Elbogener Localbahn dem Bahnverkehr erschlossenen Stadt Elbogen und ihrer reizenden Umgebung, sowie die Tour durch das hochromantische Waldthal von Elbogen, an der Eger hinab an Hans Heiling vorüber, über Aich nach Carlsbad.

Am besten macht man den Ausflug Morgens nach der Cur mit den von den genannten Bädern abgehenden Eisenbahnzügen, bis zur Station Elbogen-Neusattel der Buschtehrader-Bahn, wo man den Waggon verläßt und in den Zug der Elbogener Localbahn steigt, welcher unmittelbaren Anschluß hat. Im Waggon wählen wir einen Sitz möglichst auf dem offenen Wagenplateau, um während der Fahrt die Aussicht besser genießen zu können. Die ersten hübschen Gebäude, die die Bahn unterhalb Neusattel erreicht, gehören zu der Anlage des Helenenschachtes der Herren Baron Springer und Oppenheimer. Dieser Schacht, welcher seiner Vollendung naht, wird eine ausgezeichnete Gaskohle liefern, welche von den Nachbarschächten nach Süddeutschland, der Schweiz und selbst Norditalien versandt wird.

Die nächste Anlage, zur Hälfte im Betrieb, zur Hälfte noch im Bau, ist Siemens Glashütte. In diesem großartigen Werke werden vorläufig nur Flaschen, sowohl Wein- als Mineralwasserflaschen, fabricirt. Die Glasmasse wird aus einem sogenannten Wannenofen, der einen flüssigen Glassee von 3000 Ctr. Gewicht enthält, herausgenommen. In diesem Ofen werden continuirlich Granitsteine aus den an der Localbahn gelegenen Felseinschnitten eingeführt. Die Hitze ist so kolossal, daß selbst Stahl und Platina wie Wasser abtropfen. Die Besichtigung dieses Werkes ist äußerst lohnend. Es werden im Ganzen 4 große Ofengebäude, 57 Arbeiterhäuser, 1 Maschinengebäude, 1 Verwaltungs- und ein Herrenhaus errichtet. Das Etablissement, welches wohl das größte unter allen bestehenden derartigen Etablissements in Europa werden möchte, produzirt jetzt an einem Tage 20—22.000 Flaschen.

Am Vincenzi- und Katharinenschacht vorüber, gelangt man nach kurzer Zeit zu dem freundlichen Grünlas, sodann zu der großen Dampfziegelei. Gleich darauf durchbricht die Bahn das enge Felsdefilée des Grünlasthales und mündet sodann auf der Station Elbogen ein. — Beschauen wir uns zunächst deren Umgebung, welche manchen lohnenden Spaziergang bietet.

Man besucht am Besten zunächst das Gaiersbachthal, eine erfrischende Waldidylle. Je weiter man in das Walddickicht vordringt, desto interessanter wird dieses Thal. Auf dem Rückwege verfolgt man die Straße bis zur Kettenbrücke, die in stolzer Linie in einer Höhe von circa 25 Meter über den Fluß setzt. Sie ist das älteste Bauwerk dieser Art in Oesterreich und nächst der Pest-Ofener-Kettenbrücke das schönste.

Man kann nun entweder eine neue Straße verfolgen, von wo aus sich stets wechselnde Bilder eröffnen: auf die Kettenbrücke, die tief darunter ruhig fließende Eger, die Stadt und das aus heiterem Grün ernst sich erhebende Schloß, oder man steigt hier von der Kettenbrücke auf dem schmalen Fußweg zur Eger hinab, zwischen Garten- und Parkanlagen den wohlgepflegten Spazierweg entlang zum sogenannten Kolowrat-Tunell, wo der Weg einen senkrecht aus der Eger emporschießenden Fels durchtunnelt. An der reizenden Villa „Walenda" vorüber gelangt man über den sogenannten Röhrsteg in die Stadt. Sie wurde wegen ihrer dominirenden Lage auf einer fast kreisförmig von der Eger umspülten Felsnadel schon im Mittelalter als „der Schlüssel Böhmens" bezeichnet, und wird wegen der seltenen Schönheit ihrer Lage und Umgebung von den heutigen Touristen vielfach das „Heidelberg Böhmens" genannt.

Im sogenannten „Schwarzenberg"-Salon im Rössel schönste Aussicht. Im Rathhaus wird einer der größten Meteore gezeigt, die jemals gefallen sind. Er wurde schon in altersgrauer Zeit in Elbogen aufgefunden, so daß ihn bereits die Sage in ihre geheimnißvollen Gebilde verwebt hat. Noch heute nennt ihn der Volksmund „den verwunschenen Burggrafen". Das umfangreiche Schloß, besser Veste, dient heute als Staatsgefängniß. Der Besuch wird auf Wunsch von den Beamten des Bezirksgerichtes gerne gestattet. Von der Höhe desselben genießt man eine herrliche Aussicht, sodann Promenade in den bis zur Eger hinabreichenden Anlagen.

V. Z.

Digitized by Google

antwortete der Doctor. Der Prinz holte sodann eine Handvoll geschmolzenes Blei aus dem Kessel, ohne seine Hand im mindesten zu verletzen.

— (Eine unerhörte Mißhandlung.) In einem Dorfe bei Pleß, Pr.-Schlesien, mißhandelte am 25. v. M. die Nichte des hiesigen Herrn Pfarrers eine arme Witwe und deren Tochter dergestalt, daß Beide krank darnieder liegen. Die Tochter wurde mit einer eisernen Kohlenschaufel dermaßen bearbeitet, daß ihr Rücken Löcher zeigt. Nach diesem begab sich die Nichte in die Wohnung der Mutter des mißhandelten Mädchens und schlug auf die alte Frau mit einem Knittel so lange los, bis diese bewußtlos zusammenbrach und in Krämpfe fiel. Eine Fuhre zur Herbeiholung eines Arztes war im Dorfe selbst nicht zu erlangen. Tags darauf begab sich der Herr Pfarrer selbst in die Wohnung der Witwe und ohrfeigte die Kinder derselben, um zu erfahren, wo die größeren Mädchen sind. Der Mann der Witwe ist vor einigen Jahren von den Pferden desselben Herrn Pfarrers erschlagen worden. (Der Bericht klingt so grausenhaft, daß wir seine volle Wahrheit bezweifeln. D. R.)

— (Großer Pferdefleisch-Consum.) Was die Königshütter an Roßfleisch gegessen und genossen haben, das bringt ihnen das vom Roßschlächterei-Besitzer Herrn A. Möcke, am 27. d. J. abgehaltene „Schlachtfest des 1000sten Pferdes" in Erinnerung. So fällt auch das Vorurtheil gegen den Genuß des Fleisches unseres edelsten Hausthieres.

— (Belagerungszustand.) In Spanien wurde der Belagerungszustand über alle nördlich von Ebro gelegenen baskischen Gebiete proklamirt. Der carlistische Aufstand scheint demnach noch nicht ganz unterdrückt worden zu sein.

— (Eine, die es versteht.) In Paris erzählt man sich folgende kleine, eine gewisse Pikanterie nicht entbehrende Anekdote von der Marquise de L . . . . Diese junge reizende Dame besitzt jene wunderbare durchscheinende Blässe, welche fast geisterhaft, die Trägerin den irdischen Regionen schon halb entrückt erscheinen läßt. Die Marquise ist aber nichts destoweniger höchst lebenslustig und zeichnet sich stets durch Eleganz und Geschmack in ihrer Toilette aus. Diesen Winter verbrachte sie in Italien, von wo sie in diesen Tagen mit dem ersten Frühlingsboten heimkehrte. Wie es scheint, werden in einigen Städten Italiens wundervolle Spitzen fabrizirt, wenigsten hat unsere Marquise bedeutende Ankäufe der prachtvollsten wunderbarsten Producte, dieser eleganten Industrie gemacht. Die Spitzen kosten schweres Geld. Die Marquise hat mit Freuden dieses Opfer ihrer Neigung gebracht, es fiel ihr aber nicht im Traume ein, dieselben durch Zahlung des hohen Zolles noch zu vermehren. Und die Schelmin wußte Rath. In ihrem eigenen Wagen, in dem sie die Grenze passirte, hatte sie sich eine Art Lager herrichten lassen, auf das sie sich, in einem weißen Cachemir-Peignoire gekleidet, auf der Brust ein Crucifix, beim Passiren der Grenze ausstreckte. — „Sachte! meine Herren," sagte geheimnißvoll die Kammerfrau, als die Zollbeamten zum Wagen traten, „thun Sie ihre Pflicht, respectiren Sie aber die Todte!" „Wer ist denn in dem Wagen?" fragten erschreckt die Beamten. „Oh mein Gott," schluchzte die Kammerfrau, „es ist die Leiche der Marquise von L . . ., die wir jetzt nach Paris bringen." Vorsichtig öffnen die Douaniers den Schlag und als sie das marmorbleiche Gesicht sahen, bekreuzten sie sich, wie es frommen Christen gebührt, ohne den Wagen zu durchsuchen. Der Wagen rollte weiter und die auferstandene Marquise lachte wie toll über den Schwank und die Nase, die sie den Herren von der Douane gedreht.

— („O ahnungsvoller Engel Du!") Ein New-Yorker Blatt erzählt: Jimmie Wharton, von dem es heißt, daß er ein sehr flotter Gargon gewesen, heirathete unlängst. Am Morgen nach der Hochzeit ersuchte die Lady den Gatten, ihr bei der Toilette zu helfen, da das Kammermädchen von ihr einen anderen Auftrag erhalten. Der Gatte that es bereitwillig, und als er mit dem Zuschnüren des Mieders fertig war, erstaunte er nicht wenig, sein schönes Weibchen in Thränen zu finden. „Nun, mein kostbarer Schatz," fragte er, „was giebt's? Warum Thränen?" „O Jimmie, Jimmie", erwiederte sie weinend, als ob ihr das Herz brechen wollte, „wie oft mußt Du das gethan haben, um es jetzt so gut zu treffen. Das macht mich unendlich unglücklich!"

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Sensationsproceß aus Mähr.-Weißkirchen.

× Neutitschein, 26. Mai.

Aus dieser Titulatur des Verhandlungsberichtes wolle man ja nicht schließen, daß etwa an dem Ausgange des Processes das Wohl und Wehe der Stadtgemeinde oder der Bevölkerung hänge; — durchaus nicht! aber was dort mit Knochen handelt, oder mit Knochenhändlern affiliirt ist, daß strömte heran, um zu hören und zu sehen, was da vorgehen werde. Der Eine wollte ein Einlaßbillet zu einer Verhandlung, wo er meinte, es müßten alle Räume überfüllt sein — und doch hatte er Aussicht, später selbst als Zeuge zu fungiren; diese Aussicht aber gerade zwang ihn, draußen zu bleiben. Ein Zweiter repräsentirte wirklich das Publikum, aber nicht in gewohnter stiller Weise: er hielt es für nöthig, mit dem Beschädigten und Hauptzeugen zu lispeln; das war Anlaß, daß er den Saal verlassen mußte. Das war am 21. April.

Heute wurde die Verhandlung beendet. Die Sachlage ist Folgende:

Michael Sobek, Knochenhändler in M.-Weißkirchen, schwor am 31. Jänner d. J., daß ihm der Geklagte Moritz Ehrenfreund das im Jänner 1878 erhaltene Darlehen von 100 fl. am 13. Jänner 1878 nicht zurückgezahlt habe. — Laut Anklage soll dieser Eid falsch sein; dies gehe daraus hervor, daß Ehrenfreund damals dem Sobek im Kaffeehaus Burghard 83 fl. aufzählte, welche dieser nicht annehmen wollte, weil es nicht volle 100 fl. seien, daß Ehrenfreund sich dann 17 fl. ausborgte und das Ganze dem Sobek nach seiner Angabe gab; daß Sobek ferner sich geäußert habe, geklagt zu haben, weil Ehrenfreund mit einem gewissen Feigel ein Knochengeschäft abschloß; endlich weil Sobek vor Gericht zugestanden habe, er habe 100 fl. damals erhalten, aber nicht diese — welch' letzterer Beisatz unrichtig sei, da Ehrenfreund ihm damals nichts Anderes schuldete.

Wir wollen, soweit es uns möglich, den Gang der Verhandlung darlegen.

Michael Sobek verlor seinen Vater schon im Alter von 2 Jahren; er kann weder lesen noch schreiben; aber er kennt Ziffern und kann zählen, soweit er es braucht. (Ehrenfreund hatte behauptet, Sobek könne nur bis 10 zählen, was indeß Sobek widerlegte, indem er einen vom Vertheidiger vorgelegten, aus verschiedenem Geld bestehenden Betrag von 110 fl. wiederholt richtig, bis auf zwei Additionsfehler abzählte.) Er sagt, der Eid sei vollkommen richtig. Ehrenfreund habe ihm im Jänner 1878 erst über 120 fl., dann nach etwa 8 Tagen über 28 fl. und schließlich nach wieder 5 oder 6 Tagen über 300 fl. für Knochen gezahlt. — Ehrenfreund habe Knochenlieferungen abgeschlossen; er (Sobek) habe Quantitäten Knochen dazu geladen, und sei, wenn Ehrenfreund das Geld erhielt, bezahlt worden. Baares Geld habe Ehrenfreund öfter von ihm geborgt, und zwar auf 3 bis 6 Wochen, auch auf 2 Monate; am Dreikönigtage 1878 habe er ihm 100 fl. auf 2 Monate geborgt, und 2 fl. als Zinsen genommen. Dieses Darlehen habe er nicht zurückgezahlt, weßhalb er geklagt werden mußte. Bei der Eidesablegung seien 4 da gewesen, und hätten ihm die Augen roth gemacht. — Zwei Lieferungen Knochen wären im Dezember 1877, die letzte am 11. Jänner 1878 erfolgt.

Moritz Ehrenfreund behauptet, am 13. Jänner 1878 dem Sobek das Darlehen von 100 fl., das dieser ihm am 8. oder 9. Jänner gegeben hat, rückgezahlt zu haben. Es sei unwahr, daß Sobek im Dezember 1877 Knochen geliefert, oder daß er von ihm im Jänner 1878 für Knochen ein anderes Geld als 28 fl. erhalten hätte. — Sobek soll bei Erhalt der 28 fl. gesagt haben, er sei mit Ehrenfreund ganz ausgeglichen. — Darlehen habe Zeuge von Sobek nur auf 2 oder 3 Tage, aber immer ohne Zinsen zu zahlen, erhalten. — Sobek habe nur geklagt, weil er Zorn auf ihn hatte, weil er (Ehrenfreund) Knochen von Feigel abnahm, während diese Knochen (aus der Militärakademie) früher dem Sobek geliefert worden waren. — Bei der Eidesablegung habe Sobek gesagt, er sei ein armer Mann, er müsse schwören; und auch bemerkt, daß er damals Geld erhielt, aber nicht das. — Am 13. Jänner habe Zeuge im Kaffeehaus beim Aufzählen der 83 fl. und beim Einwechseln von Papiergeld statt Kleingeld vor Widder und Adler ausdrücklich gesagt, das sei zur Zahlung des Darlehens von 100 fl. und Sobek habe das Geld nicht nehmen wollen, weil es nicht volle 100 fl. seien.

Angeklagter bemerkt, dieses Aufzählen sei im Sommer vor dem gewesen und betreffe eine andere Forderung.

Er producirt zwei Wagzettel über abgelieferte Knochen, den einen vom 10. Dezember 1877, betreffend einen Werth von 123 fl. und vom 27. Dezember 1877, betreffend einen Werth von 313 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Der Seher von Cosnitza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Herr, mein Gott," rief er entsetzt und sprang vom Lehnsessel auf, „was bedeutet nur das? — Wo bin ich?"

Mühsam faßte er sich und hatte kaum seine Sinne so weit gesammelt, daß er das tief eingebrannte Licht ergreifen und in sein Schlafgemach gehen wollte, als die ferne Thurmuhr des Orts in langsamen Schlägen durch die Stille der Nacht die zwölfte Stunde verkündete. In diesem Augenblicke geschah ein Schlag, daß davon das ganze Haus erdröhnte; entsetzt hörte der Rabbi die Hausthür aufgehen und schwere langsame Schritte die Treppe herauf, nach der Thür seines Zimmers zukommen. Der zitternde Greis ließ den Leuchter aus der Hand fallen, welcher erlosch. Jetzt waren die Tritte an der Thür, eine Hand suchte behutsam und unsicher, an derselben umherhuschend, das Schloß; sie hatte es gefaßt, die Thür sprang auf und herein trat im grünen Oberrocke, die Geldkatze umgeschnallt, den Stock in der rechten Hand, begleitet von seinem Hunde, Heinrich. Dem Greise versagte die Sprache und das Entsetzen sträubte sein Haar empor. Wortlos deutete das Gespenst mit der linken Hand auf sein Haupt, welches durch eine große klaffende Wunde gespalten war, aus der das Blut unaufhörlich herabrann und schaute den Rabbiner kläglich mit den entsetzlichen starren Augen an. Als aber die Erscheinung in hohlem Tone, der wie das Pfeifen des Windes über öde Schneeflächen klang, sprach: „Wehe, Wehe! auf, Isaac, zur Rettung nach Warschau!" da vermochte der alte Mann die Schrecken seines Geistes nicht mehr zu bewältigen und stürzte mit einem lauten Schrei des Entsetzens bewußtlos zusammen.

Das Geräusch, welches der Fall des Rabbi verursachte, weckte den im anstoßenden Zimmer schlafenden Benjamin, welcher, ängstlich, daß dem alten Manne ein Unglück zugestoßen sein möchte, sogleich herbeieilte. Er fand zu seinem Erschrecken und Staunen den Rabbi bewußtlos im Zimmer auf der Erde und neben ihm das ausgelöschte Licht. Er rüttelte ihn lange vergeblich, nahm kaltes Wasser und sprengte es dem Greise ins Gesicht, rieb ihm die Schläfe mit starken Essenzen und sah endlich zu seiner Freude das Leben wieder zurückkehren.

„Herr," begann der Diener, was hat Euch angewandelt? Seid Ihr krank? — Soll ich zum Arzte laufen?"

„Nein," erwiederte matt der Rabbiner, indem er sich vom Boden erhob, „nichts von allem, führe mich zum Lehnstuhl, ich werde mich bald erholen."

Es geschah, was er verlangte.

„Entsetzliches Gesicht," sprach er nach einer Pause für sich und wandte sich dann zu Benjamin, „hast Du kein Geräusch vernommen, keinen donnernden Schlag an die Hausthür, keine schweren Tritte die Treppe herauf nach dem Zimmer zu, keinen entsetzlichen, herzzerschneidenden Wehruf gehört?"

„Nicht das allermindeste von dem allen, Herr," versetzte dieser verwundert, „wer sollte auch jetzt noch kommen, es ist schon spät und das Haus ist zugeschlossen. Auch in der Stadt ist alles ruhig."

„Wunderbar, sehr wunderbar," sagte der Greis und schüttelte das graue Haupt. „Oh, meine Kinder," rief er dann wieder plötzlich und sprang vom Sessel, „meine armen Kinder!"

Beherzt sah ihn Benjamin an und sagte: „Herr, ich will doch lieber zum Arzte gehen, es könnte eine Krankheit in Euerm Körper verborgen stecken, deren erste Zeichen sich in dieser Gemüthsbewegung offenbaren."

„Nein, nein," sprach der Rabbiner, indem er sich wieder niederließ, „Du guter Junge, ich bin ganz gesund, ganz wohl, aber des Herrn Hand ruhet schwer auf mir." Er stand schnell von Neuem auf und winkte verneinend mit der Hand, als ihm der Diener dabei behilflich sein wollte. Schweigend wandelte er auf und nieder, schüttelte bisweilen das Haupt, große Thränen drangen aus seinen Augen und näßten den greisen Bart, und dazwischen rief er, die Hände zum Himmel emporstreckend, mehrmals laut: „Oh, meine Kinder, meine armen Kinder!"

Mit Sorge folgte Benjamin jeder Bewegung des Greises, haschte jeden Laut von seinen Lippen. Endlich begann er: „Herr, ein lebhafter Traum muß Euch so ungemein erschüttert haben, erzählt ihn, und die Schrecken, welche Euch umfangen, werden weichen."

Ohne Antwort zu geben, wandelte der Rabbiner das Zimmer auf und nieder. Endlich blieb er vor dem Diener stehen, sah ihm scharf und lange prüfend in's Gesicht und sagte dann: „Willst Du übermorgen in aller Frühe mit mir nach Warschau reisen?"

„Nach Warschau?" fragte Benjamin verwundert und blickte den Greis zweifelnd an, „was sollen wir dort, Herr?"

(Forts. f.)

Digitized by Google

Verstorbene.

Franziska Gallnor, 6 Monate alt, Fraisen. — Ferdinand Burghard, 48 Jahre alt, Entartung der Unterleibsorgane. — Den Eheleuten Leopold und Josefa Kretschmer wurde ein Knabe todt geboren.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 5. Juni Bonifacius.
Freitag: den 6. Juni Norbert.
Samstag: den 7. Juni Lucretia.

Jahrmärkte.

In Mähren: 5. Schelletau.

Lottoziehung.

Linz: am 31. Mai 78, 68, 73, 85, 56.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 3. Juni 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	80
Einheitliche Staatsschuld in Silber	71	25
Goldrente	80	15
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	60
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	36½
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	46

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Zantenlaube Wien, Oesterreich.

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General-Depôt

Paul Ehardt

WIEN III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183-8)

Der Than wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Than, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ehardt III. Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kasparik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Der ganz neue, hübsche, (96—6) leichtgebaute Kahn

im „Carolusbad" ist billigst zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Schenk im Carolusbad.

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—6)

Anfangs Juni d. J.

beginnt bei mir ein neuer Cursus in der

„französischen Sprache"

L. Schulze.

im Hause des Herrn Ed. Zamorsky.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—42)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—25)

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—42)

Marke Wir empfehlen geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (18—30)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. — **Glücks-Anzeige.** — **Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung 11. u. 12. Juni**

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

1 Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	71 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	217 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	2 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	531 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	673 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	24650 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	1400 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7300 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Xr.
das viertel Originalloos nur 85 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**
(81—9)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—24) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-à-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Wirthschafterin gesucht.

Ein sehr schönes, nicht über 19 Jahre altes, solides gebildetes Fräulein wird von einem ledigen Herrn vorderhand als Wirthschafterin gesucht. Heirat späterhin nicht ausgeschlossen.

Anträge poste restante R. X. Mähr.-Weisskirchen.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

(78—8)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,

Wien, VII. Stiftgasse 19.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—7)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Eine Wohnung

am Schlossplatze, im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer ist vom 1. Juni d. J. an zu vermiethen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (97—4)

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,**

Apotheker in **Sondershausen.**

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(89—19) **Emil Kurz,**

Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen **44,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a M.	250,000	5	Gew. a M.	8000
1	„ a M.	150,000	2	„ a M.	6000
1	„ a M.	100,000	54	„ a M.	5000
1	„ a M.	60,000	6	„ a M.	4000
1	„ a M.	50,000	71	„ a M.	3000
2	„ a M.	40,000	217	„ a M.	2000
2	„ a M.	30,000	2	„ a M.	1500
5	„ a M.	25,000	2	„ a M.	1200
2	„ a M.	20,000	531	„ a M.	1000
12	„ a M.	15,000	673	„ a M.	500
1	„ a M.	12,000	950	„ a M.	300
24	„ a M.	10,000	24,650	„ a M.	138
			etc.		etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

11. und 12. Juni 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

M. Steindecker, Dammthorstrasse

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und prompt bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (84—9)

Hausverkauf.

Das Haus **Nr. 236 in der Czernotinergasse in M.-Weisskirchen,** mit 6 Zimmern, 1 Keller, 1 Stall (für 3 Kühe), 1 Garten (2 Metzen gross), 1 Haustheil und schönem Hofraum mit Brunnen, sämmtliche Ubicationen im besten Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer selbst. (101—2)

Das Neuhauser

Salon-Septett

concertirt Donnerstag den 5. Juni im

CURORTE TEPLITZ

bei Mähr.-Weisskirchen,

von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends. (98—3)

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft

in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,

empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgeschenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—3)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits-Camps in Paris.

Nr. 46. **Sonntag den 8. Juni 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Juni 1879.

* (Verlobung.) Der in allen hiesigen Gesellschaftskreisen in bestem Andenken stehende Neutitscheiner Advokat, Herr Dr. B. Fischer hat sich in den Pfingsttagen mit Frln. Wohlmuth, Tochter eines Brünner Großindustriellen, verlobt.

* (Concert.) Im Curorte Teplitz concertirt morgen (Sonntag) von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Nach dem Concerte findet ein Tanzkränzchen statt. Das letzten Donnerstag daselbst abgehaltene Concert war sehr gut besucht und fanden die exakten Vorträge des Neuhauser Salon-Septetts allgemeinen wohlverdienten Beifall. Das die Administration bestrebt ist, den Wünschen des P. T. Publikums nach jeder Richtung hin gerecht zu werden, sehen wir am deutlichsten aus den von der k. k. Bezirkshauptmannschaft bestätigten und im Cursalon affichirten großen Speisekarten, welche Preise enthalten, wie wir sie in jeder Stadt-Restauration gewohnt sind. So kostet beispielsweise ein 1/2 Liter vorzüglichen Theiner-Lagerbieres 8 kr., ein 3/10 Liter 5 kr.

* (Vom Männer-Gesangverein.) Die schon mehrmals von uns erwähnte Liedertafel des hiesigen Männer-Gesangvereins, für welche bereits einige sehr hübsche neue Chöre einstudirt sind, findet definitiv Sonntag den 15. Juni d. J. in der Schießstatt-Restauration statt.

* (Vortrag) Herr Rosenzweig, Interessent der „Privat-Eisenbahn-Reclamations-Kanzlei" von M. Rosenzweig und Comp. in Wien, beabsichtigt, wie wir bereits in unserer vor. Nummer berichteten, demnächst in unserer Stadt einen Vortrag über Eisenbahn-Reclamations-Angelegenheiten zu halten, worauf wir unsere Geschäftswelt nochmals aufmerksam machen.

* (Weggeschwemmt.) Vor einigen Tagen wurde dem Müller Heger aus Milotitz ein ganz neuer Kahn und große ausgearbeitete Holzstämme durch Hochwasser weggeschwemmt, ohne das bis heute trotz erfolgter Anzeige bei dem hiesigen k. k. Gendarmerie-Commando irgend das Geringste eruirt worden wäre.

* (Aufgefundener Leichnam.) Am 4. d. M. gegen 5 Uhr Nachmittags hat der Halblöhner Johann Brockl aus Speitsch einen männlichen Leichnam im Loschetscher Walde nächst Speitsch an der Milotitzer Grenze ganz nackt aufgefunden. Ein Hemd und eine Schürze lag in der Nähe der Leiche. Die von hier nach Speitsch abgegangene Gerichtscommission agnoscirte denselben als einen gewissen Josef Rotter, Schleifer aus Deutsch-Jasnitz, ledig, 38 Jahre alt, während die gerichtliche Obduktion den Säuferwahnsinn als Todesursache ergab. Da die Kleider bis jetzt nicht aufgefunden wurden, so vermuthet man, daß irgend ein Gauner die Leiche gefunden und ihrer Kleider beraubt habe. Die Bestattung des Leichnams fand im Beisein der Gerichtscommission am Speitscher Ortsfriedhofe statt. Von der hochwürdigen Geistlichkeit in Speitsch erschien, trotz die Gerichtscommission um selbe sandte, Niemand, und mußte die Leiche ohne priesterliche Einsegnung der Mutter Erde übergeben werden.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Juni 1879.

— (Kaiserliche Spenden.) Sr. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Nedasow (Bez. Klobouk) für ihre durch Brand verunglückten Bewohner 400 fl. und der Gemeinde Smilowitz (Schlesien) zum Schulbaue 200 fl. gespendet.

— (Kronprinz Erzherzog Rudolf) ist am 3. d. in Lisabon, der Hauptstadt Portugals, eingetroffen und sowohl seitens des Hofes als der Bevölkerung mit den Zeichen der lebhaftesten Sympathie empfangen worden.

— (Personalnachrichten.) Zum Assistenten an der Hebammenschule in Olmütz wurde Herr Dr. Franz Pokorný ernannt. — Die mährische Finanz-Landesdirektion hat den Finanz-Koncepts-Praktikanten Karl Heebgen zum Finanz-Koncipisten ernannt. — Der Justizminister hat dem Notar Herrn Wilhelm Fuchsig in Sternberg die angesuchte Uebersetzung nach Neutitschein bewilligt.

— (Kirchenbrand.) Während des Gewitters, das sich am 1. d. Nachts über Bielitz und Umgebung entlud, fuhr ein Blitzstrahl in das Dach der katholischen Kirche in der Gemeinde Leipnik (bei Bielitz), worauf bald die Kirche in vollen Flammen stand. Da wegen Mangels an Feuerlöschapparaten an eine Rettung nicht zu denken war, drangen bald die Flammen in das Schiff der Kirche und in den Thurm ein, Alles zerstörend. Fast alle in der Kirche befindlichen Geräthe wurden verbrannt, alle Glocken geschmolzen, und zuletzt stürzte noch der obere Theil des Thurmes herunter. Die Kirche die über 200 Jahre alt war, ist jetzt ein Trümmerhaufen.

— (Die Forstwirthe Mährens und Schlesiens.) werden heuer ihre Jahresversammlung am 14. und 15. Juli in Freiwaldau abhalten. Am 14. Juli findet eine Exkursion in die zum Besitze des Breslauer Bisthums gehörigen Reviere Saubsdorf und Rothwasser statt.

— (Gegen den Wucher.) Mit Beziehung auf einen Statthalterei-Erlaß, mit welchem die gutächtliche Aeußerung darüber abverlangt wurde, ob die Einführung derselben oder ähnlicher beschränkender Bestimmungen, wie sie in den für Galizien und die Bukowina erlassenen Gesetze vom 19. Juli 1877, betreffend Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Kreditgeschäften enthalten sind, auch für Mähren wünschenswerth oder nothwendig erscheine, wobei als leitenden Grundsatz festzuhalten sei, daß es sich eben nur um die Einführung der gedachten Gesetzesnovelle oder dieser analogen Bestimmungen, nicht aber um das Einschlagen ganz neuer Wege oder gar um die Wiedereinführung der alten Wuchergesetze handeln könne, wurde von der Olmützer Handelskammer in ihrer letzten Sitzung ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Einführung derselben oder ähnlicher Bestimmungen, wie jene für Galizien und die Bukowina, in Mähren wegen der greifbaren Verschiedenheit der Verhältnissen wohl nicht nothwendig, aber, um den kulturellen Verhältnissen zu entsprechen und dem öffentlichen Rechtsbewußtsein Genüge zu thun, in analoger Fassung wünschenswerth sei, und daß daraus üble Folgen nicht zu besorgen seien, wenn die Gründung von Hypothekar-Kreditanstalten erleichtert wird und die Vorschußvereine oder Založny durch fiskalische Maßregeln nicht betroffen werden.

— (Dr. Karl Giskra †.) In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni ist Dr. Carl Giskra, welcher in den Jahren 1867—70 an der Spitze des sogenannten Bürgerministeriums gestanden, an Herz- und Lungenleiden in Baden bei Wien gestorben. Giskra wurde 1820 als Sohn eines Rothgerbers in Mährisch-Trübau geboren. Nach vollendeten Gymnasial-Studien widmete er sich der juridischen Laufbahn, wurde zum Docenten der Staatswissenschaften der Wiener Universität ernannt. Von seiner Vaterstadt in die Nationalver-

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Frage nicht," entgegnete ernst und ehrfurchtgebietend der Greis, „antworte."

„Herr," sprach erschrocken der Diener, „wohin Ihr auch immer zu gehen beschließen möget, ich folge Euch unbedingt."

„Nun wohl," erwiederte der Rabbiner, so bestelle morgen den Wagen und setze Alles in Bereitschaft, daß es Uns an Nichts mangele, wenn wir übermorgen mit dem Allerfrühesten abreisen wollen."

Benjamin wollte noch Etwas entgegnen, allein sein Herr gebot ihm, durchaus zu schweigen, sich niederzulegen und morgenden Tages seine Befehle zu vollziehen. Benjamin verbeugte sich, nachdem er einen zweifelhaften Blick auf seinen Herrn geworfen.

VI.

Der hohe Criminalgerichtshof zu Warschau war versammelt, vor welchem Jacob, Anton, der Starost, dessen Diener Andreas und der Bursche, welcher den Erschlagenen bei seiner beabsichtigten Rückkehr vom Schlosse zur Schänke geleuchtet hatte, vorgeladen waren. Erwiesen war, daß man die ausgeleerte Geldkatze des Ermordeten unter dem Küchenherde des Juden, — in Jacobs Garten, tief im Schnee vergraben, ein altes, blutiges, eingestandenermaßen dem Angeschuldigten gehöriges Fleischerbeil und Heinrich's Leichnam selbst in dem dicht dabei stehenden Backofen des Juden, mit einer unmittelbar tödtlichen Kopfwunde aufgefunden hatte, welche offenbar mit jenem Beile geschlagen worden war. Machten es diese Thatsachen beinahe gewiß, daß Jacob der Mörder des unglücklichen Heinrich sei, so kamen dazu noch mannigfache andere Verdachtsgründe, welche die Ursachen entwickelten, die den Verbrecher zu seiner That getrieben haben mochten. Es war bekannt, daß Jacob schon lange, bevor die Viehhändler zum Rabbi gekommen waren, mit dem Starosten in höchst lästigen, verdrießlichen Geldgeschäften war, daß der letzere, kurz vor Jacob's Abreise zu seinem Schwiegervater, ihm mit dem Tode gedroht hatte, wofern er nicht zweitausend Thaler anschaffe, daß Jacob, kurz nach Heinrich's und Anton's Anwesenheit in Cosnicza, gleichfalls dort gewesen, und nach seiner Rückkehr abermals vom Starosten bedrohlich angegangen sei. In diesem kritischen Augenblicke kam Heinrich zum Juden, und dieser, erwiesenermaßen von Religionshaß entflammt, ein eifriger Bekenner seines Glaubens, entschloß sich wohl um so leichter zur blutigen That, als mißverstandene Stellen seiner heiligen Bücher und die Lehre des Talmuds, mit seiner Furcht vor dem wilden Charakter des Starosten, welcher im Stande war, seine Drohung zu verwirklichen, zusammentrafen, um ihn dazu zu bewegen. Damit vereinigten sich auch andere Umstände auf das Merkwürdigste. Um dreiviertel auf sechs Uhr ungefähr hatte der Starost, wie dargethan wurde, den völlig trunkenen Heinrich nach Hause geleiten lassen, und um halb acht Uhr, wie aus dem Zeugnisse des Andreas hervorging, war der Jude erhitzt und wie es schien, verstörten Antlitzes mit einem Geldbeutel zum Starosten gekommen. Unter solchen Umständen schien der Rath Jacob's, daß Heinrich die Nacht bei ihm bleiben, und sich durch die Gärten zurückgeleiten lassen solle, auffällig, und der Gedanke, daß letzteres namentlich wohl überlegt geschehen sei, gewann durch die Aussage des Burschen, welcher dem Ermordeten zum Führer gedient hatte, hohe Wahrscheinlichkeit. Als dieser nämlich mit Heinrich an einem hohen hölzernen Steig gelangt war, welcher über einem Graben führte, der den Garten des Juden von einem benachbarten trennte, war er ausgeglitten und in den sehr tiefen, hartgefrornen Graben gestürzt, wobei die Laterne, welche er in der Hand trug, zerbrach und das Licht in derselben verlosch. Der heftige Sturz hatte ihn eine Zeitlang der Besinnung beraubt, und als er sich endlich wieder erholte und aufrichtete, hörte er mehrere Male von Heinrich's Stimme die Worte: „Hülfe — verruchter Jude — he, Packan, faß!" Eine plötzliche Furcht, die ihn anwandelte, hieß ihn nun eine geraume Zeit hindurch still sitzen und jedes Geräusch vermeiden. Als er endlich gar nichts mehr vernahm, faßte er von neuem Muth, kroch mühsam aus dem Graben empor und sah nur noch eine dunkle Figur, in welcher er Jacob zu erkennen glaubte, mit schnellen Schritten aus dem tieferen Garten nach der Wohnung zueilen. Bei Eröffnung der Geldkatze fand man in derselben auch des Ermordeten Uhr mit Kette und Petschaft, und in einer Ecke ein Viergroschenstück. Als man hierauf zur Untersuchung des Beutels schritt, nachdem man sich zuvor auf das sorgfältigste und klarste überzeugt hatte, daß derselbe in allen seinen Theilen vollkommen unverletzt geblieben sei, fand man in demselben genau die von Anton vorher angegebene Summe. Die Goldrollen waren, wie sich schnell auswies sämmtlich mit Heinrich's Petschaft wohl versiegelt; und an dem Silbergelde, worunter sich auch die Medaille auf den westphälischen Frieden vorfand, fehlten gerade jene vier Groschen, welche in der Eile, dem Mörder unbewußt, in der Geldkatze zurückgeblieben waren.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sammlung gewählt, gieng er mit dem Rumpf-Parlament nach Stuttgart; nach Oesterreich zurückgekehrt, mußte er 13 Jahre als Advocaturs-Concipient sein Fortkommen suchen. Später zum Advocaten außerhalb Wiens ernannt, gieng er nach Brünn, und wurde 1866 zum Bürgermeister dieser Stadt erwählt; als solcher kam er mit Bismark in Berührung. 1867 wurde er zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ernannt und leitete die Berathung über die Dezember-Verfassung. Nachdem diese ins Leben getreten war, trat er als Minister des Inneren in das neugebildete Bürgerministerium ein. 1870 nahm er seine Entlassung. Seitdem wurde er wiederholt von der inneren Stadt Wien in den Landtag, in den Reichsrath und in die Delegationen gewählt. — Das Zustandekommen der Donau-Regulirung und der Beginn des Baues der großen Wasserleitung sind Werke, die ihm ein bleibendes Andenken im Gedächtniß der Nachwelt sichern.

— (Engelsberg †.) Am vergangenen Pfingstmontag wurde in dem kleinen Ortsfriedhof zu Grinzing bei Wien ein Mann zur ewigen Ruhe bestattet, dessen Hinscheiden ein nahezu unersetzlicher Verlust für alle Sänger und Freunde des edlen deutschen Liedes ist. Hofrath Eduard Schön, unter dem Namen Engelsberg als Dichter und Componist in allen gebildeten Kreisen längst wohl bekannt, war durch längere Zeit schwer krank; doch ließen die letzten Nachrichten auf Besserung hoffen und er selbst glaubte in Marienbad seine Genesung zu finden; da überraschte ihn am 27. Mai Mittags, während er heiter plauderte, plötzlich der Tod. Eine Berstung der Aorta vernichtete dieses reiche Leben. Engelsberg's Compositionen für Männer-Chor, zu denen er oft den Text selbst schrieb, gehören zu den besten, welche die Gegenwart aufzuweisen hat. Alle athmen nebst dem gebildetsten Geschmack, eine Fülle von Wohllaut und Gemüthstiefe, wie sie nur sehr selten angetroffen werden. Wir erinnern an die Chöre: So weit, Meine Muttersprache, Am oberen Langbathsee, Heini v. Steyer 2c. 2c., und an die größeren Werke wie: Dr. Heine, Landtag von Wolkenkuckuksheim, Italienisches Liederspiel 2c. Ueberall der hochgebildete Mensch mit dem warmen Herzen und dem feinen Verständniß für Kunst und Natur. Der Name Engelsberg wird leben, so lange es noch Menschen gibt, die an edlen ausdrucksvollen Chören Geschmack finden und mit Wehmuth wird sich jeder Freund des Liedes des hochbegabten und doch so bescheidenen Mannes erinnern der leider viel zu früh der Welt entrissen wurde.

— (In der Nähe von Wien), an der Ottakringerstraße, wurden kürzlich von Arbeitern versteinerte Ueberreste eines großen antediluvianischen Thieres gefunden. Von dem interessanten Funde in der unmittelbaren Nähe von Wien wurde der Hofrath Ritter v. Hochstetter allsogleich in Kenntniß gesetzt, welcher sich auch unverzüglich an Ort und Stelle begab und die Ueberreste als von einem Mastodon herrührend erkannte. Nach Entfernung des Sandes constatirte man das Vorhandensein der unteren Kinnbackenlade eines Mastodon. Da sich in der Grube höchst wahrscheinlich noch weitere Reste des Thieres befinden dürften, zu denen man aber erst nach Abtragung einer Mauer gelangen kann, wurde die vorläufige Verschüttung der Fundstelle angeordnet.

— (Ein gewiß seltenes Familienfest) wurde vor Kurzem in Blotho (Westfalen) gefeiert. Die jüngste Tochter des Kaufmans F. W. Brüggemann dortselbst heirathete den jüngsten Sohn des verstorbenen Kaufmannes Tintelrath aus Lemgo, nachdem schon früher drei Schwestern der Braut von drei Brüdern des Bräutigams als Gattinnen heimgeführt waren so, daß vier Brüder vier Schwestern zu Frauen haben.

— (Hebung eines Schatzes.) In Amsterdam wurde unlängst der jährliche Rechenschaftsbericht der sogenannten „Wacht auf die Lutine" ausgegeben. Die „Lutine" ist nämlich ein Schiff, das am Anfang des vorigen Jahrhunderts mit einem Baarvorrath von mehreren Millionen an Brod in den Zuydersee unterging. Am Anfang unseres Jahrhunderts wurden etwa 200.000 Gulden durch Taucher zu Tage gefördert, seitdem sank das Wrack der „Lutine" immer tiefer in den Sand und war auch beinahe schon vergessen, bis man vor etwa zehn Jahren die Spur des Schiffes wieder fand. Es bildete sich nun eine kleine Actiengesellschaft zur Hebung dieses Schatzes und ein Ingenieur ist mit der Construction einer Maschine beschäftigt, um denselben zu fördern. Der Rechenschafts-Bericht ist sehr optimistisch gehalten und erwähnt namentlich der Thatsache, daß bei den letzten Februarstürmen das Wrack fast ganz bloßgelegen habe, daß aber der günstige Moment diesmal versäumt worden sei.

— (Hungersnoth in Spanien.) Einige Provinzen Spaniens sehen mit Schrecken einer allgemeinen Hungersnoth entgegen. In Madrid und vielen anderen Städten sind die Brodpreise zu fast unerschwingbarer Höhe gestiegen. Die Madrider Municipalität hat beschlossen, den Lohn der von der Stadt beschäftigten Leute zu erhöhen, gleichzeitig aber auch auf eigene Kosten Brod backen zu lassen, welches zu billigerem Preise verkauft werden soll, als bei den Bäckern. In Cordova hat die Stadtbehörde ähnliche Schritte gethan, während in anderen Städten die Noth so groß ist, daß das Brod hat unentgeltlich vertheilt werden müssen. Der geringe Ausfall der letzten Ernte, sowie die schlechten Aussichten hinsichtlich der nächsten haben nach allgemeiner Ansicht am meisten zu dem gegenwärtigen Nothstande beigetragen. Angesichts dieses Umstandes verlangen hervorragende Preß-Organe eine zeitweilige Herabsetzung der Eingangszölle, der Verzehrungssteuer und der Municipal-Taxen auf Getreide.

Original-Correspondenzen.

+ Olspitz, 6. Juni. (Raupen.) Es dürfte wohl kaum einen zweiten Ort in unserem Bezirke geben, wo gegenwärtig so viele Raupen auf den Bäumen zu finden sind — als Olspitz. Die Bevölkerung unseres Ortes scheint entweder gar nicht zu wissen, daß ein eigenes Landesgesetz besteht, nach welchem jeder Baumbesitzer bei Strafe verpflichtet ist, seine Bäume abzuraupen, oder es ist ihr gleichgiltig, ob man sie bestraft oder nicht. Wer sich die stattlichen Obstbäume an unserer Straße besieht und die Millionen Raupen darauf erblickt, dem muß das Herz im Leibe weh thun, ob der ungeheuren Gewissenlosigkeit unserer Baumbesitzer. Mögen diese Zeilen geeignet sein die Aufmerksamkeit der hiefür competenten Behörde auf diesen Unfug zu lenken, damit dem Gesetze die vollste Geltung verschafft werde.

sch. Keltsch, 6 Juni. (Wie man bei uns baut.) Herr Franz Liboswar baute hier eine Scheuer, einen Büchsenschuß von der Stadt entfernt, neu auf. Der Plan dieser Scheuer scheint jedoch kaum von einem Baumeister herzurühren und ebenso wenig glauben wir, daß unsere Gemeindevertretung denselben genehmigt hat, denn derselbe spricht dem neuen Baugesetze geradezu Hohn. Der ganze Bau besteht aus 8 Pfeilern aus Lehmpatzen, deren Zwischenräume mit Brettern ausgefüllt sind, und einem Strohdache. Ob im Jahre 1879 die Aufführung solcher Neubauten gestattet ist, überlassen wir der Beurtheilung von Fachmännern. Bemerkenswerth ist nur, daß der Erbauer dieser Scheuer nicht etwa ein armer Teufel ist, dessen Mittel ihm kein besseres Bauwerk gestatten, sondern ein Mann, der einige Tausende in der Zalozna liegen hat. Ob nun unsere Gemeindevertretung diesen Bau gestattet hat, oder ob Herr Liboswar von dem eigentlichen Bauplan abging und dieses Meisterwerk, da der erste Gemeinderath Herr Kratochwil sein Nachbar ist, auf eigene Faust aufführen ließ, wissen wir nicht, glauben aber, daß man es an den nöthigen Mitteln, wenn auch nachträglich, nicht fehlen lassen wird, um den neuen Baugesetze die volle Geltung zu verschaffen, denn was dem Einen recht, ist dem Anderen billig — und die Folge davon könnte sein, daß demnächst einige Dutzend solcher Neubauten hier aufgeführt würden. Glückliches Keltsch!

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Sensationsproceß aus Mähr.-Weißkirchen.

× Neutitschein, 26. Mai.

(Fortsetzung und Schluß.)

Michael Ehrenfreund will die Zettel nicht erkennen; sodann meint er, es könne die Schrift seines Buchhalters Sigmund Rindl sein, auf dessen Schrift er sich nicht genau erinnere, obwohl dieser erst 2 bis 3 Jahre, und dann ein halbes Jahr bei ihm war.

Er sagt, daß er nach Bezahlung der 100 fl. seinen Onkel Michael Ehrenfreund etwa um 10½ Uhr Früh begegnete.

Michael Ehrenfreund erzählt, daß Sobek am 8. und 9. Jänner sagte, Moritz solle von Feigel die Knochen nicht abnehmen, und da dieses Ansinnen abgelehnt wurde, bemerkte: Sie werden sehen, was ich werde können. — Am 13. Jänner habe Zeuge den Moritz Nachmittags begegnet und dieser habe ihm mitgetheilt, daß er so eben bei Sobek ein Darlehen von 100 fl. bezahlte. — Als Zeuge von der Klage hörte, habe er begriffen, was Sobek mit der Drohung meinte. — Bei der Eidestagsatzung habe Sobek gesagt, er habe wohl 100 fl. erhalten, aber nicht das; er als armer Mann müsse schwören.

Angeklagter (einfallend): Da kamen auf einen Hasen viele Hünd'!

Michael Ehrenfreund: Ein schönes Compliment! — Zeuge erkennt die Schrift auf den Zetteln als die des Buchhalters Rindel, — begreift aber nicht, wie das sein kann, da er vordem gesagt hatte, im Dezember 1877 seien keine Knochen geliefert worden.

Sofie und Julie Ehrenfreund bezeugen, daß Sobek über die Ablehnung der Aufforderung, von Feigel keine Knochen zu nehmen, sagte, „das wird Ihnen viel Geld kosten, Sie werden sehen, was ich kann".

Dr. Josef Rein, der bei der Eidesablegung zugegen war, sagt, daß er dem Sobek sagte: „Sie haben doch kein andres Geld zu bekommen gehabt?" und dieser erwiederte: „Ich habe Geld bekommen, aber nicht das!" — Ob Sobek den Zeitpunkt mit den Worten „am 13. Jänner" oder „an jenem Sonntag" oder „damals" bezeichnete, weiß sich Zeuge nicht zu erinnern, glaubt aber, daß nur der vielbesprochene 13. Jänner 1878 gemeint gewesen sein könne.

Ignaz Siebenschein, Enkel des Michael Ehrenfreund, hatte dem Sobek 28 fl. und einige Kreuzer am 19. oder 20. Jänner 1878 gebracht, und war nochmals hingegangen, um eine Profittheilzahlung von abgelieferten Schinderknochen (welche bedeutend billiger sind als die „Hausknochen", denen sie aber beigemengt werden) zu begehren; Sobek aber habe gesagt: „Mir kommt von Moritz Ehrenfreund nichts und ihm von mir nichts; wir sind ausgeglichen."

Ueber Antrag der Vertheidigung und Staatsanwaltschaft wurde am 21. April die Verhandlung vertagt und neue Zeugen vorgeladen.

Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlung ergaben sich nicht minder wichtige Momente.

Moritz Ehrenfreund erklärt heute, das rückgezahlte Darlehen habe nicht aus lauter Einsern bestanden, es seien 2 oder 3 Zehner dabei gewesen.

Es wird die Information verlesen, die er dem Dr. Rein gab und worin ein Theil durchstrichen ist, der nicht mit den Proceßangaben stimmt und daher gleich vor der Unterschrift durchstrichen gewesen sein muß.

Zeugin Francisca Burghard erklärt, daß einmal im Winter — das Jahr wisse sie nicht — Ehrenfreund dem Sobek ein Geld zuzählte, daß dann im jüdischen Jargon gestritten wurde und sie aus den Worten des Sobek nur „na, na" verstand.

Herrmann Widder wechselte dem Ehrenfreund einmal für Kleingeld Papiergeld ein; wann das war, weiß Zeuge nicht, und auch nicht, ob Sobek anwesend war.

Nur Adolf Adler erinnert sich, daß er ebenfalls so wechselte, daß Ehrenfreund ihm sagte, er brauche das Geld für Sobek, und später mittheilte, er habe dem Sobek eine Schuld per 100 fl. bezahlt. Das sei an einem Sonntag im Jänner 1879 gewesen.

Sigmund Rindl erkennt die Schrift auf den Wagzetteln als seine Handschrift, und sagt, er habe die Zettel dem Sobek gegeben.

Moses Wolf Adler war zu Gericht zur Eidesablegung mitgenommen worden, obwohl er nichts bezeugen konnte; als Sobek sagte, er habe 100 fl. bekommen, aber aus dem Knochengeschäfte, mengte sich Adler mit der Bemerkung ein, daß im Geschäfte selten runde 100 fl. vorkommen, — wofür ihm Sobek sagte, er (Adler) würde für 2 fl. schwören (eine Anschuldigung, aus Anlaß deren Sobek wegen Ehrenbeleidigung verurtheilt wurde). Michael Sobek beharrt dabei, daß er die Schuld von 100 fl. nicht bezahlt erhielt.

Seine Gattin Elisabeth und Schwägerin Resi Stiasny bestätigen, daß Ehrenfreund die 100 fl. auf 2 Monate borgte und 2 fl. zahlte, und daß Ehrenfreund seitdem nie bei Sobek war, also auch dort nicht zahlen konnte; sie seien immer zu Hause gewesen, weil erstere krank war, und Letztere sie pflegte.

Der Gerichtshof sprach nach dem Antrage des Vertheidigers Dr. Bernard Fischer den Angeklagten frei.

Verlosungen.

— (1864er Staatslose. Bei der am 3. d. vorgenommenen Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 341 439 589 716 938 1045 1386 1968 2111 2262 2269 2507 2717 und 3809. Der Haupttreffer mit 200.000 fl. fiel auf S. 3809 Nr. 12, der zweite Treffer mit 20 000 fl. auf S. 1386 Nr. 45, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf S. 1045 Nr. 37 und der vierte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 1045 Nr. 54; ferner gewannen: je 5000 fl.: S. 716 Nr. 63 und S. 1386 Nr. 89, je 2000 fl.: S. 439 Nr. 3, S. 2262 Nr. 80 und S. 3809 Nr. 14, je 1000 fl.: S. 341 Nr. 4, S. 1045 Nr. 72, S. 1386 Nr. 23 und Nr. 60, S. 2111 Nr. 45 und S. 2269 Nr. 37, je 500 fl.: S. 341 Nr. 91, S. 938 Nr. 30, S. 1045 Nr. 38, 68 und 83, S. 1968 Nr. 15, S. 2111 Nr. 6, S. 2262 Nr. 44, 48 und 78, S. 2507 Nr. 94, S. 2717 Nr. 10, 58, 67 und 69; je 400 fl.: S. 341 Nr. 47, S. 439 Nr. 30 und 44, S. 589 Nr. 18, 63 und 89, S. 716 Nr. 31 und 53, S. 938 Nr. 60, 72 und 93, S. 1045 Nr. 31, S. 1386 Nr. 53, S. 1968 Nr. 1, S. 2111 Nr. 48, S. 2262 Nr. 67, S. 2269 Nr. 72 und 80, S. 2507 Nr. 50 und endlich S. 3809 Nr 57. — Auf alle übrigen in den verlosten vierzehn Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinnst von je 200 fl.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 36 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — An Anton Ritter von Schmerling. Gedicht. Von Ludw Aug. Frankl. — Kein Glück. Eine Pariser Erinnerung von Dr. Max Nordau. — Illustration: Gufidaun, oberhalb Klausen in Südtirol. Nach der Natur auf Holz gezeichnet von A. Peisker. — Der Schmied von Gufidaun. — Der Regenschirm. Eine Studie. Von J. Wimmer. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schücking. XXI. — Meine Reise nach Cetewayo's Residenz. Von Dr. F. Müller. — Illustration: Es regnet, Gezeichnet von M. E. Edwards. — Der alte Student in Amerika. Von einem alten Studenten. — Aus aller Welt. (Der Spiegelcultus in Japan. — Zwei Bosnier in der österreichischen Armee. — Hecht und Geier. — Steiermärkischer Kunstverein.) — Es regnet. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften

Digitized by Google

à 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich habe bei der im April d. J. stattgefundenen öffentlichen Licitation das Gras des Weges vom Friedhofe bis zum Schlossarek'schen Garten für das Jahr 1879 von der Gemeinde um den Preis von 2 fl. 65 kr. erstanden und sofort baar bezahlt, in dem guten Glauben, dasselbe als mein Eigenthum betrachten zu dürfen. Doch leider scheint dem nicht so zu sein, denn obgleich der Herr Bürgermeister mir vor einigen Tagen mein gutes Recht durch Bestrafung unbefugter Abmäher sofort zugestand, wurde ich letzten Freitag am Markte von dem Herrn Polizeikommissär vor allen Leuten dieserhalb zur Rede gestellt und mir gesagt: „ich solle mich ja nicht mehr unterstehen eine Sichel an das Gras zu legen, da er es dem Pasekenbesitzer J. zugesprochen habe."

Ich erlaube mir nun die gewiß nicht unbescheidene Anfrage, wer über Gemeindepachtungen zu bestimmen hat, und ob es nicht passender wäre, Parteien, mit denen der Herr Commissär etwas ämtliches zu besprechen hat, in die Kanzlei zu beordern, statt sie auf der Gasse vor allen Leuten zur Rede zu stellen?

In der Voraussetzung, daß der Herr Bürgermeister allein der bestimmende Theil ist — woran ich keinen Augenblick gezweifelt — gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, keine weiteren Unannehmlichkeiten zu haben, wenn ich mir die Freiheit nehme, mein erstandenes Gras abzumähen.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Juni 1879.

Hochachtungsvoll

(104—1) **Cyrill Itzelli.**

Verstorbene.

Anna Sumbal, 69 Jahre alt, Wassersucht. — Maria Molitor, 4 Monate alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 8. Juni Medardus.
Montag: den 9. Juni Primus und Felic.
Dienstag: den 10. Juni Margaretha.
Mittwoch: den 11. Juni Barnabas.

Jahrmärkte.

In Mähren: 9. Auerschitz, Gedowitz, Hof, Hullein, Klobouk, (Br. Kr.), Langendorf, Raußnitz, Tracht, M.-Trübau. 10. Koritschan, Wall.-Meseritsch, Gr.-Niemtschitz, Oswietiman, Saar, Stiepanau, Alt-Wesseli, Wolframitz.
In Schlesien: 9. Königsberg. 10. Benisch.

Lottoziehung.

Prag: am 4. Juni 74, 85, 56, 55, 43.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Juni 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.80. — Korn 5.25. — Gerste 4.57. — Hafer 2.74. — Erbsen 8.40. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.20. — Hirse 8.20. — Heiden 10.60. — Weizengrieß 18.—. — Graupen 9.80. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 5. Juni 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	10
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	10
Goldrente	79	60
1860er Staats-Anlehenslose	127	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	—
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	26
K. Münzdukaten	—	—
20 Markstücke	11	38

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's Naturheilmethode" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrirten Buches versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—6)

Auf Ratenzahlung!

Bilder und Spiegel

auf Ratenzahlungen

sind in der

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung

S. FORSTER

in M.-WEISSKIRCHEN

billigst zu haben.

Auf Ratenzahlung!

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

In

A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—5)

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

Anfangs Juni d. J.

beginnt bei mir ein neuer Cursus in der

„französischen Sprache"

L. Schulze.

im Hause des Herrn Ed. Zamorsky.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—66)

Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Somnierfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—43)

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(16—81)

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General- **Paul** **WIEN.** — Depôt **Ehardt** III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—9)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran, medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung, und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—7)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—26)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannte Specialitäten in:

(78—9)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—25) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grossen Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-à-vis der Hauptwache.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung beim Leichenbegängnisse des Herrn

Ferdinand Burghard

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

(105—1) **die trauernd Hinterbliebenen.**

Mähr.-Weisskirchen, am 5. Juni 1879.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen **Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—8)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Der ganz neue, hübsche,

(96—6) **leichtgebaute Kahn**

im „Carolusbad“ ist billigst zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Schenk im Carolusbad.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—43).

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Hausverkauf.

Das Haus **Nr. 236 in der Czernotinergasse in M.-Weisskirchen,** mit 6 Zimmern, 1 Keller, 1 Stall (für 3 Kühe), 1 Garten (2 Metzen gross), 1 Haustheil und schönem Hofraum mit Brunnen, sämmtliche Ubicationen im besten Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer selbst. (101—3)

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft

in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,

empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

GOLD- & SILBERWAAREN ZU FESTGESCHENKEN STETS AM LAGER.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—4)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
für Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . " 2.—
Vierteljährig . . . " 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 47. Donnerstag den 12. Juni 1879. V. Jahrg.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung

vom 6. Juni 1879.

Das Protokoll vom 1. Mai 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Ueber Antrag des Hrn. Bürgermeisters und mit Rücksicht auf den eingetretenen Todesfall des Ehrenbürgers der Stadt Weißkirchen, Sr. Excellenz des Hrn Dr. Carl Giskra, erhebt sich die Versammlung zum Ausdrucke ihres Beileides von den Sitzen und wird der Hr. Bürgermeister ersucht, an die Witwe des Verstorbenen ein Condolenzschreiben im Namen der Gemeindevertretung zu richten.

2. Der Vortrag des Hrn. Bürgermeisters über die Verwendung des von der mähr. Hypothekenbank ausgeborgten Betrages von 25000 fl. wurde zur Kenntniß genommen und beschlossen, die noch restlichen 506 fl. 48 kr. bis zur nächsten Sitzung in der Gemeindekassa aufzubewahren.

3. Die vom Hrn. Bürgermeister mitgetheilte Vertheilung der Spenden wird zur Kenntniß genommen.

4. Dem Gesuche des Hrn. Ftz. Kolarz, Hausbesitzer hier, um Aufnahme in den Gemeindeverband, wurde beschlossen, gegen Entrichtung der üblichen Aufnahmsgebühr Folge zu geben.

5. Ueber Antrag des Gemeinderathes wird die Aufstellung einer Laterne beim Röhrkasten auf dem großen Platze bewilligt.

6. Ueber Antrag des Hrn. Bürgermeisters wurde beschlossen, anstatt der hölzernen gedeckten Stiege in der jüdischen Pforte eine steinerne ungedeckte Stiege mit 13 Cm. Stufenhöhe zu errichten, den Kanalausbau in der vom Hrn. Bürgermeister projektirten Weise durchzuführen, und in der Pforte zum Bräuhause ebenfalls steinerne Stiegen mit Ruheplätzen anzulegen.

6. Ueber Antrag des Hrn. Bürgermeisters wurde beschlossen, die von demselben projektirte Adaptirung von Magazinslokalitäten im Rathhause zur eingehenden Berathung dem Gemeinderathe zuzuweisen, welcher bei der nächsten Sitzung ein ausführliches Flaborat und den Kostenanschlag hierüber vorzulegen haben wird.

8. Ueber die Gesuche des Anton Wollinger und Josef Maßnik um Schulgeldbefreiung wurde beschlossen, die Gesuchsteller von der Bezahlung des Schulgeldes zur Hälfte zu befreien.

9. Die Verpachtung der Grasbenutzung auf der „Neuen Welt" an die Fleischer Carl Maßnik, Johann Litschmann jun. und Alois Hollas um jährl. 220 fl. 50 kr. mit der Bedingung der Aufstellung eines Schopfens, für die Jahre 1879 1880 und 1881 wird genehmigt. Ebenso wird die Verpachtung der Grasnutzung hinter der Mesla-Wiese an Anton Tomanek um jährl. 69 fl. 50 kr. auf dieselbe Zeitdauer bewilligt.

10. Der vom Ortsschulrathe gemachte Vorschlag zur Besetzung der Lehrerstelle an der hies. Volksschule und Vergebung der Lehrerinstelle an Frl. Ant. Geisler, wird genehmigt.

11. Dem eingebrachten Rekurse des Augustin Gabrieli durch den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Rudolf Fenz in Wien, gegen den Bescheid des Gemeinderathes vom 1. Mai 1879, Nr 728, mit welchem dem hies. Passekenbesitzer Hrn. Jos. Blaschke die Bewilligung zum Baue einer Schießstätte ertheilt wurde, wurde beschlossen, keine Folge zu geben.

12. Das Gesuch der Eheleute Franz und Anna Grohmann wegen Abverkauf ihrer Realität Nr 456 hier an die Gemeinde, wird beschlossen abzuweisen.

13. Ueber die Beschwerde des Franz Janečka und Genossen wird beschlossen, in Ausführung des Beschlusses des Gemeinde-Ausschusses vom 6. Sept. 1877 dem Wasenmeister die Abholung des bissigen, dem Herrn J. M. Heß gehörigen Hundes aufzutragen und so die Unschädlichmachung desselben zu bewerkstelligen.

14. Ueber die Zuschrift des hierortigen l. k. k. Landwehrbataillons-Commando bezüglich der Erbauung von Holzbaraken wurde beschlossen dem löbl. Commando zu bedeuten, daß man derzeit um vor der Erledigung des Einschreitens um Vergütung dr anläßlich der Unterbringung des Landwehrbataillons erwachsenen Forderung, nicht in der Lage ist, dieses Projekt in Berathung zu ziehen.

15. Das Gesuch der Ansiedlen vom Motoschin um einige Herstellungen dortselb, wird dem Gemeinderathe zur eingehenden Berathung und Antragstellung zugewiesen.

16. Ueber die Gesuche de Josefa Leopold, des Johann Dworak und Anton Compet um Abverkauf der Grundparzellen der Bergehne, die an ihre Grundstücke grenzen, wird beschlosse, im Sinne des Antrages der Oekonomiesektion Folge zu geben.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 11. Juni 1879.

* (Frohnleichnams-Procession.) Morgen (Donnerstag) um 9 Uhr Vormittags findet aus Anlaß des Frohnleichnamsfestes in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt und nach demselben in üblicher Weise die Frohnleichnams-Procession. An derselben werden sich die Gemeindevertretung in corpore, das k. k. Officierscorps der beiden Militär-Anstalten, die Herren Cavallerie-Cadeten, die Zöglinge der k. k. Militär-Oberrealschule, das Landwehr-Cadre, den Veteranen-Verein mit seiner Musikkapelle, die P. T. Behörden und sonstigen Corporationen betheiligen. Die Landwehr bildet beim Baldachin Spalier, die Zöglinge der k. k. Militär-Oberrealschule geben bei den 4 Evangelien Gewehr-Salven.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Wie wir bereits berichteten, finden die Reichsrathswahlen im Monate Juli d. J. statt, und zwar wurde für die Wahlbezirke der Landgemeinden der 1. Juli, für die Wahlbezirke der Städte der 3. Juli, für die Handels- und Gewerbekammern in Brünn und Olmütz der 4. Juli bestimmt. Aus diesem Anlasse haben auch bereits die Herren Dr. Schindler aus Wien und Dr. Klim aus Olmütz ihre Candidatur für unseren Wahlbezirk angemeldet und jeder dieser Herren hat bereits eine kleine Partei für sich, welche seine Candidatur aufs Eifrigste betreibt. Da wurde vor einigen Tagen von vielen hochachtbaren Männern unseres Wahlbezirkes, entgegenstehend zu dieser aus der Fremde eingeleiteten Wahlagitation, an den hiesigen beh. aut. Civil-Ingenieur Herrn Zacharias Herrmann, der sich einer großen Achtung und allgemeinen Beliebtheit erfreut und ein feuriger Anhänger der Dezember-Verfassung ist, durch welche unsere Monarchie groß und mächtig in Europa dasteht, und durch welche sämmtliche Staatsangehörige ohne Unterschied des Standes, der Nationalität und der Confession eine Fülle von bürgerlicher und politischer Freiheit erlangt haben, um welche uns die Völker anderer Staaten beneiden, die Aufforderung gerichtet, als Einheimischer, der mit den hiesigen Verhältnissen vollkommen vertraut ist, sich um diesen höchsten und ehrendsten Vertrauensposten zu bewerben. Herr Herrmann leistete als guter Patriot und echt österreichischer Staatsbürger dieser Aufforderung

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Alle diese Anzeichen verschlimmerten Jacob's Sache gar sehr. Vergebens warf sich der Arme vor seinen Richtern nieder, umsonst beschwor er seine Unschuld unter tausend Thränen; man drang immer heftiger in ihn, zu gestehen. Durch ein auf das bündigste abgefaßtes ärztliches Zeugniß erwies der Starost vollkommen die natürliche plötzliche Todesart seines Dieners Valky, gerade an jenem verhängnißvollen Abend und in ähnlicher Weise rechtfertigte er sich wegen der allerdings auffallenden Maßregel, den Geldsack umgekehrt zu haben, so vollkommen, daß der leise Schatten, welcher durch beide Umstände wohl auf ihn hätte fallen können, gänzlich verschwinden mußte. Alles dies befestigte die Richter in der Meinung, der Verbrecher weigere nur halsstarrig, ohnerachtet aller so klar gegen ihn sprechendem Beweise, daß Geständniß, und man drohte ihm daher mit der Folter, im Falle er nicht gutwillig bekennen wolle. Da Jacob dennoch standhaft blieb, so schritt man zur Ausführung des Drohwortes.

Der Scharfrichter führte den Unglücklichen in die Folterkammer und zeigte ihm alle jene furchtbaren Instrumente, welche der menschliche Scharfsinn erfunden hatte, die Verbrecher zu peinigen, während er den Gebrauch und die Wirkung derselben mit grausamer Weitläufigkeit schilderte.

Auch dies erschütterte den Gefangenen noch nicht, er blieb bei den Betheuerungen seiner Unschuld, obwohl ihn der Richter nochmals ermahnte, es nicht auf die Vollziehung der abgedrohten Folter ankommen zu lassen. Als daher jedes gelindere Mittel erschöpft und die Unbeugsamkeit des Beklagten immer mehr den Schein einer trotzigen Verstocktheit annahm, so glaubte man, den damaligen Rechtsgrundsätzen zu Folge, zu dem letzten Mittel, daß Geständniß zu erpressen, schreiten zu müssen und spannte den Juden auf e Folter. Lange hielt der Unglückliche die bereiteten Qualen aus, allein endlich erlag er den Schmerzen. Er b man möge ihn loslassen, er wolle gestehen und bekann sich nun unter tausend Thränen zum Mörder des erschlagenen Heinrich's. Er gab an, wie er, geängstigt durch die wiederholten Drohungen des Starosten, gleich bei dem Eintritte Heinrich's und Anton's den Gedanken zu Morde des einen von beiden bei günstiger Gelegenhe gefaßt und um so leichter festgehalten habe, als der Spott des lahmen Valky, das Beifallsjauchzen der versammten Gäste zu dem von diesem angestimmten Liede, sie Seele von neuem mit tiefem Zorne gegen die Chsten erfüllt habe. Die gleichzeitig erhaltene Aufforderung, zum Starosten zu kommen, habe den Vorsatz, der den Zweck des ihm zugekommenen Befehls gekan zum festen Entschlusse gereift. Absichtlich sei er, die dem Viehhändler, der eben auch auf das Schloß wollt, seine Begleitung anzubieten durch die Gärten gegangen, habe das Beil, welches er der Küche entnommen auf dem Hinwege, in dem Gebüsche versteckt und dann wohl bedacht dem Viehhändler gerathen, seinen Rückweg gleichfalls durch die Gärten zu nehmen. Als den Burschen mit dem Lichte erblickt, habe er seinen Versteck über sein Thun und Lassen geschwankt, als leser aber verschwunden, sei ihm sein voriger Entschl wiedergekommen, er sei hervor gesprungen, habe den Trunkenen getödtet, ihm die Geldkatze abgerissen, den eichnam in den Backofen gesteckt und das Beil in der Schnee vergraben.

Dies war das Geständ, welches der arme, von Folterqual übermannte Jacob erwirrt und mit häufigen Widersprüchen vermischt, ablte, wobei er nur das Mitwissen Rebecca's standha leugnete. Da er einige Tage später dasselbe Bekenn ohne Tortur, freiwillig vor Gericht wiederholte und n Vorlesung der Aussage deren Wahrheit mit einem deutlichen Ja obwohl unter häufig herabstürzenden Thrän, bekräftigte, so blieb nun nach Ansicht der Richter chts anderes mehr übrig, als das Urtheil zu sprechen, welches dahin lautete, daß Jacob als vorsätzlicher Raubmörder an einem Christen mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht werden solle.

Während dies Urtheil dem Könige zugesandt und dessen Bestätigung erwartet wurde, saß Jacob, durch eine starke Kette, die an der Wand befestigt war, gefesselt in seinem öden Kerker, welcher das Licht durch ein hohes, stark mit Eisen vergittertes Fenster empfieng; und stützte das Haupt gedankenvoll mit der Hand. Er blickte lange schweigend vor sich hin, dann machte ein Thränenstrom seinen Empfindungen Luft und seine Gefühle wurden Worte.

„Richte mich, Gott," rief er aus, „und führe meine Sache wider das unheitige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten, denn Du bist der Gott meiner Stärke warum verstößest Du mich? Warum lässest Du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget.

Er schwieg und starrte wiederum auf einen Punkt. Sein ganzes Leben ging an ihm vorüber, seine Kinderjahre, seine Jugend, seine Liebe zu Rebecca und alle die schönen Tage der Vergangenheit.

„O, meine geliebte Rebecca," rief er aus, „mein armes, armes Weib! Wer wird Dich trösten? Wer wird Dein Stab sein in der Verlassenheit, wenn ich nicht mehr bin? — O, wie dunkel ist mein Geschick keine menschliche Hülfe kann mich retten, ich bin verloren, das Spielwerk und Opfer abscheulicher Bosheit."

Er versank nach diesen Worten immer tiefer in Trauer und empfand die Oede und Leerheit des Daseins. Es bemächtigte sich seiner nach und nach die entsetzliche Empfindung daß Alles nur ein seelenloses mechanisches Spiel sei, welches nach unerforschlichen unwandelbaren Gesetzen dahin rauscht, theilnahmslos an den Geschicken des Einzelnen. Die beiden Gedanken, das für ihn alles Leben vorüber sei und der Tod mit seiner ruhigen Grabesmacht ihn für immer nach wenigen schmerzlichen Augenblicken umfassen und er nicht mehr das Elend des Lebens empfinden werde, traten schärfer und schärfer in seiner Seele hervor. (Forts. f.)

Digitized by Google

Folge und meldete seine Candidatur für den Reichsraths-Wahlbezirk Weißkirchen-Leipnik-Bodenstadt-Hof-Liebau-Bautsch-Bärn vor einigen Tagen an. Die eben vom Herrn Zivil-Ingenieur Herrmann an die Reichsraths-Wähler des Bezirkes gerichtete Bewerbung, betont am Schlusse des freisinnigen politischen Programmes das Mandat mit wahrhaft österreichischem Patriotismus auszuüben und dasselbe mit denselben reinen Händen, mit welchen er es empfangen, einst wieder in die Hände seiner Wähler zurückzulegen — ein Passus, der von Seite der Herren Wähler ganz besonders berücksichtigt zu werden verdient.

* (Zur eventuellen Verlegung des k. k. Kreisgerichtes.) Vom Herrn k. k. Kreisgerichtspräsidenten Chmelorz traf letzten Sonntag ein Schreiben an unser Bürgermeisteramt in dieser Angelegenheit ein. Es wurde von demselben sofort für Dienstag den 10. d. M. der Gemeinde-Ausschuß zu einer Sitzung einberufen und in derselben die zu unternehmenden Schritte berathen. Da die Sitzung eine geheime war, so wissen wir nur, daß beschlossen wurde, sofort eine Deputation an das hohe k. k. Ministerium in Wien zu entsenden und keine Kosten zu scheuen, um eine eventuelle Hieherverlegung des k. k. Kreisgerichtes zu erwirken, was in mehrfacher Beziehung, wie wir bereits früher betont, sehr wünschenswerth wäre. Die Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Plaschky, L. V. Scheidl und Roeggerath, begab sich noch am selben Tage mit dem Abendzuge nach Wien.

* (Vom letzten Sonntag.) Der letzte Sonntag war der erste des heurigen Sommers, der, wenn auch mit zweifelhafter Miene, bis zur 10. Abendstunde, um welche Zeit ein obligates Gewitter mit ziemlicher Intensivität über unsere Stadt niederging, tapfer Stand hielt und unseren Sommer-Restaurateuren wenigstens ein kleines Geschäft gestattete. An demselben fand die bereits zweimal wegen ungünstiger Witterung verschobene Eröffnung der alten Schießstätte (Restauration Gabrieli) mit einem Concert der hiesigen Veteranen-Capelle statt. Die alte Schießstätte ist seit einem halben Jahrhundert einer der beliebtesten Erholungsorte unserer Stadt und hat Herr Gabrieli vor Jahresfrist keine Kosten gescheut, um dieselbe dem heutigen Geschmacke anzupassen und ihr so ihr altes Renommée auch fernerhin zu bewahren. Dieselbe erfreute sich auch an diesem Tage eines außerordentlich guten Besuches von Seite derer, die gerne unter „grünen" Bäumen, bei einem Glas frischen Bier sitzen und der lieblichen Töne unserer Veteranen-Capelle lauschen, die an diesem Tage nicht nur sehr brav, sondern auch recht fleißig spielte, wofür sie reichlicher Applaus lohnte. Für vorzügliche Küche, frische Getränke und schnelle Bedienung war von Seite des Restaurateurs Herrn Zurek bestens gesorgt. — In unserem reizenden Curorte Teplitz concertirte am selben Tage von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Abends das Neuhauser Salon-Septett und versammelte daselbst ein zahlreiches, äußerst gewähltes Publikum, unter denen sich viele Fremde befanden. Während die junge Welt wacker Terpsichoren huldigte und manche Schöne glückselig in den Armen eines schmucken Marssohnes lag, lauschten die Nichttänzer den exakten Vorträgen des beliebten Salon-Septetts.

* (Concerte.) Morgen (Donnerstag) findet im Dittrich's Restauration ein Concert der hiesigen Veteranen-Capelle bei 10 kr. Entrée statt. — Im Curorte Teplitz concertirt von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das Neuhauser Salon-Septett. Entrée per Person 20 kr., per Familie über 3 Personen 50 kr.

* (Vom Lesevereine.) Sonntag den 15. Juni beginnt auf der Vereins-Kegelbahn des Lesevereins im Blaschke'schen Garten ein Jux-Bestschießen, welches mehrere Tage dauert und wozu von Seite der Mitglieder zahlreiche, mitunter sehr werthvolle Gewinnste gespendet wurden.

* (Und er bewegt sich doch!) Wenn wir diesen berühmten Ausspruch Galilei's heute in Anwendung bringen, so geschieht dies nur, weil die Standhaftigkeit des Besitzers jenes bekannten „schwarzen Hundes" in der Obergasse mit der des unsterblichen Astronomen und Märtyrers keinen Vergleich zu scheuen hat. Obschon im Jahre 1877 von unserer löbl. Gemeindevertretung die Vertilgung Nero's beschlossen und im Jahre 1879 dieser Beschluß, nachdem Herr Franz Janečka und Genossen neuerdings die Anklage wegen Nero's unmanierlichem Benehmen, daß sich einstweilen bis ins Unmenschliche gesteigert, erhoben hatten, einstimmig erneuert wurde, sahen wir doch einige Tage nach dieser zweiten Beschlußfassung noch den bekannten Gegenstand des allgemeinen Aergernisses vor dem Hause des Weißkirchner Galilei lebensheiter herumspringen und mit herablassender Miene seine 2beinigen Ankläger und Verächter, welche ihr Weg dortselbst vorbeiführte, anglotzen. Wir fragen nun, haben die Beschlüsse des löbl. Gemeinde-Ausschusses keine Gewalt über Nero's Erdenleben, oder erfreut er sich dort so ausnehmender Protektion, daß man sein Ende um Jahre hinaus zu schieben sucht? O Nero, Du bist ein beneidenswerthes Geschöpf und Weißkirchen hat das Glück, den gehaßtetsten Hund dieses Jahrhunderts, in seinen Mauern zu bergen.

* (Vortrag.) Herr Rosenzweig, Interessent der „Privat-Eisenbahn-Reclamations-Kanzlei" von M. Rosenzweig und Comp. in Wien, beabsichtigt, wie wir bereits in unserer vor. Nummer berichteten, demnächst in unserer Stadt einen Vortrag über Eisenbahn-Reclamations-Angelegenheiten zu halten, worauf wir unsere Geschäftswelt nochmals aufmerksam machen.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 11. Juni 1879.

— (Kronprinz Rudolf in Nord-Afrika.) Wie der Telegraph gemeldet, hat sich Kronprinz Rudolf von Gibraltar nach dem gegenüber gelegenen Tanger begeben. Kronprinz Rudolf ist der zweite Habsburger, der seinen Fuß an die Küste der Barbareskenstaaten setzt. Der Erste war Karl V., welcher 1535 in Tunis landete und dann 1541 mit einer Flotte vor der Stadt Algier erschien, wo er aber in Folge der Stürme nicht landen konnte. An dieses letztere Ereigniß knüpfen die Juden in Nord-Afrika folgende Sage: „Als die Flotte Karl's schon nahe bei Algier stand, ließ der Bey den Rabbiner der Judengemeinde, den auch als Kabbalisten hochberühmten Rabbi Simeon Zemach Zedek, vor sich kommen und forderte ihn auf, mittelst seiner Kenntnis der Kabbale die Landung des Kaisers zu verhindern. Der Rabbi gieng darauf Nachts zum Meere hinab, warf eine mit kabbalistischen Zeichen beschriebene Pergamentrolle in dasselbe und augenblicklich brach nun ein Sturm los, der die Flotte verhinderte, der Küste nahe zu kommen." Nachkommen dieses Rabbi sollen noch heute in Nord-Afrika leben.

— (Ein Arbeitergeschenk für den Kronprinzen.) Im Vorjahre war's als Kronprinz Rudolph ein großes industrielles Etablissement besuchte und bei dieser Gelegenheit einige Bemerkungen über die Arbeiterfrage machte, welche sowohl von den humanen Ideen, als für das klare Urtheil des Prinzen Zeugniß geben. Er sagte damals beiläufig: „Die sociale Frage kann nur gelöst werden, wenn die Arbeitgeber in ein enges Verhältniß zu ihren Arbeitern treten und auf die Werthschätzung derselben ihre Liebe basiren." Die Arbeiter der Kossuch'schen Glasfabrik in Ungarn haben sich nun diesen Satz gemerkt. Sie haben einen schönen Pokal aus Glas angefertigt und in die Außenseite desselben den eben zitirte Satz eingeätzt. Der Becher wird dem Kronprinzen durch eine Deputation jener Arbeiter nach seiner Rückkehr aus Spanien überreicht werden.

— (Von der Olmützer Notariats-Kammer.) In der am Montag stattgehabten Kollegial-Versammlung der Notare des Olmützer Kammersprengels wurde der hiesige Notar Herr Dr. Klim zum Kammerpräsidenten gewählt.

— (Der Postdiebstahl in Wien.) Der Thäter des in der Nacht zum 11. d. M. verübten sensationellen Postdiebstahls in Wien wurde am Freitag Morgens um 2½ Uhr in der Person des 27jähr. Postillions Johann Krizan in seiner Wohnung verhaftet. Krizan, der sich in den letzten Tagen durch Geldausgaben auffällig gemacht, wurde über eine vertrauliche Anzeige einer strengen Ueberwachung unterzogen, und auf Grund der Erhebungen, die gravirender Natur waren, erfolgte seine Festnahme. Der Inhaftirte, aus Brest in Mähren gebürtig, der in jener Nacht, in welcher der Postbeutel Nr 4 mit Werthsendungen in der Höhe von ungefähr 20.000 fl. aus dem Packwagen, während der Fahrt von dem Centralpostamte auf den Südbahnhof entwendet wurde, nicht in Verwendung war, hat den Diebstahl in der Heugasse, wo der Wagen langsam fuhr, ausgeführt. Die regnerische, stürmische Nacht hat ihm die That ungemein erleichtert. Nach seinem Geständnisse lauerte er in der genannten Gasse hinter einem Mauervorsprunge auf, und als der Wagen vorbeifuhr, schwang er sich auf das Trittbrett, öffnete das Schloß mit einem echten Schlüssel, zog den Postbeutel heraus und sperrte hierauf den Wagen wieder zu. Den Schlüssel hatte er sich bereits zwei Monate zuvor dadurch verschafft, daß er sich den im Höfraume des Central-Postamtes im Schlosse eines leeren Packwagens aus Vergeßlichkeit steckengelassenen Schlüssel aneignete. Der gestohlene Betrag wurde bis auf einige hundert Gulden, die er bereits verausgabt hatte, in seiner Wohnung aufgefunden. Zugleich mit ihm wurde auch seine Geliebte, die 25jährige vacirende Dienstmagd Josefa Hanaczek, die um das Verbrechen gewußt hatte, in Haft genommen.

— (Eine junge Mutter.) In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bezirksschulrathes der Stadt Wien wurde über eine peinliche Angelegenheit referirt. Nach der Anzeige des Ortsschulrathes eines westlichen Vorstadtbezirkes mußte ein vierzehnjähriges Schulmädchen, welchem in den letzten Tagen mütterliche Freuden zu Theil wurden, aus der betreffenden Unterrichtsanstalt ausgeschlossen werden. Der Bezirksschulrath beschloß, das Mädchen gänzlich aus dem Schulverbande zu entlassen und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchung dieses in mehrfacher Beziehung seltsamen Falles zu übergeben. Das erwähnte Mädchen wurde in den jüngsten Tagen glücklich von einem Knaben entbunden. Ueber den Vater ihres Kindes verweigert die junge Mutter jede Auskunft.

— (Civilisation im Reiche des Schah.) Die Hauptstadt des „Königs der Könige" — Teheran — verändert sich immer mehr und mehr seit der Ankunft österreichischer und russischer Offiziere daselbst. Fast alle reicheren Perser fahren jetzt in europäischen Wagen; einige haben sich prachtvolle und großartige Häuser nach europäischer Art erbauen lassen; die Hauptboulevards werden mit Stearinkerzen beleuchtet, doch das Hauptsächlichste ist, daß der Schah eine gute Straße von Teheran bis an die russische Grenze bei Dschoulfa bauen läßt. Die persische Polizei wird von einem österreichischen Grafen, den man zum Oberpolizeimeister ernannt hat, organisirt. Vor einigen Tagen sind in Teheran zwei Ausländer angekommen die eine Gasfabrik errichten wollen. Es hat sich zu diesem Zwecke bereits eine Gesellschaft gebildet, die auch den persischen Minister des Aeußern und den Postminister zu ihren Mitgliedern zählt. Die Prägung der neuen persischen Münzen dauert ununterbrochen fort.

— (Die Nihilisten) haben wieder ein Bravour-Stück zum Besten gegeben. Trotz des gestrengen General-Gouverneurs Gurko und seines ganzen Stabes, trotz der in Petersburg liegenden 60,000 Soldaten, trotz aller geheimen und nicht geheimen Polizei und trotz der 51,000 des Amtes waltenden Dworaks wurde am hellichten Tage, weil gegen 5 Uhr Nachmittags, von der Gasse am 12. d. der kaiserliche Liebling und Kammerherr Graf Nicolaus Kosküll, ein Bruder des beim brasilianischen Hofe accreditirten, russischen Gesandten gleichen Namens — gestohlen. Die Petersburger Blätter sind angewiesen, einsilbig den eclatanten Vorfall zu behandeln, und dürfen auch nicht diese ihre Muthmaßungen darüber aussprechen. Trotzdem weiß ganz Petersburg, daß Graf Kosküll nicht in die Hände von gewöhnlichen Verbrechern gefallen ist, sondern daß ihn Leute, welche dabei politische Zwecke verfolgten, haben verschwinden lassen. Der gestohlene Graf bekleidete am Hofe eine hervorragende Stellung und war auch vertraut in den Bureaux der dritten Abtheilung beschäftigt. Am Tage seines Beschwindens ging er, ohne eine größere Summe mit sich zu nehmen, auf Besuch zu seiner Schwester, der Frau E. C. Die Polizei hat in seiner Wohnung 41,000 Rubel und alle seine kostbaren Sachen unangetastet vorgefunden. Es ist somit jeder Verdacht, daß hier ein Raubanfall vorliegt, ausgeschlossen. Drei Tage vor dem Verschwinden soll Graf Kosküll einen Drohbrief erhalten haben. Die eifrigsten Recherchen der Polizei haben bisher nicht das geringste Resultat aufzuweisen.

— (Eine gestohlene Königsleiche.) Im Dezember 1877 starb der Sultan von Kuschgar, Jakub Beg. Die Leiche wurde in der Hauptstadt Jaschgar, und zwar in der Moschee Mischan Hadisch beigesetzt. Bald darauf eroberten die Chinesen die Stadt Kaschgar; die Söhne und Anverwandten Jakub Khan's mußten sich auf russisches Gebiet flüchten, wo ihnen General-Kaufmann eine Stadt in Turkestan zum Aufenthaltsorte anwies. Die Chinesen hatten die erwähnte Moschee mit einer starken Wache umgeben, damit kein Bewohner Kaschgars sich dem Grabe des ehemaligen Fürsten nähern und auf demselben sein Gebet verrichten könne. Wie nun indische Blätter melden, haben sich vor einigen Wochen mehrere Anverwandte Jakub Khan's, die als Derwische verkleidet waren, in Begleitung von einem wirklichen Derwischen nach Kaschgar geschlichen, und ist es denselben dort nicht ohne Lebensgefahr gelungen, die Leiche Jakub Khan's aus dem Grabe zu nehmen und in das Gebiet des Khan's von Bokhara zu bringen, wo die Leiche sodann beigesetzt wurde. Ueber die chinesische Grenze wurde die Leiche in einer mit Büchern angefüllten Kiste geschmuggelt.

Original-Correspondenz.

+ Steinbrück, 8. Juni. (Ein bedauerlicher Vorfall.) Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich hier am 7. d. M. Eine Dienstmagd begab sich mit ihrem 4jährigen Kinde auf's Feld, wo sie dasselbe auf eine Wiese placirte, während sie sich selbst der Feldarbeit hingab. Plötzlich hörte die Mutter einen Schrei — begab sich zum Kinde und sah zu ihrem Entsetzen, daß dasselbe von einer Vipper unter dem Kniegelenke gestochen wurde. Bei dem Mangel an nöthiger Bildung legte sie jedoch der Sache kein besonderes Gewicht bei; erst als nach 2 Stunden der Fuß des Kindes rapid anschwoll und bedenkliche schwarze Flecke hervortraten, trug dieselbe das jammernde Kind zu dem fast eine Stunde weit wohnenden Arzte, welcher die Gefahr sofort erkannte und nach gepflogener ärztlicher Hilfe dieselbe schleunigst nach Hause gehen hieß. Am Rückwege starb das Kind in den Armen der Mutter.

Digitized by Google

Literarisches.

Aus A. Hartleben's Verlag in Wien erhalten wir soeben die 1. und 2. Lieferung der zweiten Auflage von „Maier-Rothschild. Handbuch der gesammten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute sowie für Fabrikanten, Gewerbetreibende, Verkehrsbeamte, Anwälte und Richter." Bearbeitet von Prof. Dr. M. Haushofer, Dr. J. Landgraf, Prof. H. Gießler und F. L. Huber. Die zweite Auflage erscheint genau in 22 Lief. mit je 4 Bogen (a 30 Kreuzer). — Das Werk hat die Bestimmung, ein gedrängtes und doch zugleich umfassendes Hand- und Nachschlagebuch des gesammten kaufmännischen Wissens zu sein; es soll nicht blos den Zöglingen des Handelsstandes, bei lichtvoller Darstellung des Stoffes, die Gelegenheit bieten, sich in den für ihren Beruf nothwendigen Fächern auszubilden, sondern auch dem gereiften Geschäftsmanne in Zweifelsfällen die Summe kaufmännischen Wissens in leicht zugänglicher Form darbieten und vermitteln. So hat insbesondere der wichtige Abschnitt, betreffend das Handels- und Wechselrecht, die legislativen und staatsrechtlichen Veränderungen bis zum letzten Momente verfolgt. Der Nutzen eines derartigen Werkes ist wohl außer allem Zweifel, was auch der schnelle Absatz (10.000 Exemplare in einem Jahre) der ersten Auflage bewies. Bei der Raschheit, mit welcher die geschäftlichen Entschlüsse im Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen so oft reifen und zur Durchführung kommen müssen, ist es dem Geschäftsmanne, der sich aus Büchern über irgend eine Frage informiren will, sehr häufig nicht möglich, eine ganze Bibliothek der Handelswissenschaften zu handhaben. Und auch jeder, der nicht gerade praktischer Geschäftsmann ist, aber doch Veranlassung hat, sich um irgend eine Frage des kaufmännischen Lebens zu bekümmern, findet in einem gedrängten Handbuche die nöthige Belehrung am leichtesten. — Aus demselben, für die handelswissenschaftliche Literatur rührig sorgenden Verlage, erhalten wir auch die Lieferungen 2 bis 4 von „Die Weltbildung des Kaufmannes. Anregende Betrachtungen für denkende Kaufleute über Beruf und Stellung im Geschäft und öffentlichen Leben." Von Dr. J. Minoprio. (Erscheint in 10 handlichen Lieferungen a 30 Kreuzer.) Der Verfasser, der sich als „self made" Mann unabhängig von tonangebenden „wissenschaftlichen Autoritäten" eine selbstständige Ueberzeugung vom wirthschaftlichen und staatlichen Leben gebildet, bringt in diesem Werke die Ergebnisse seiner Forschungen und Beobachtungen in volksthümlicher fließenden Sprache zur Darstellung. Frei von schulmäßiger Anmaßung und Kleinlichkeit werden aus dem wirklichen Leben geschöpfte Grundsätze und Lehren entwickelt, die nicht auf eitle Sittenrichterei, Schönfärberei und Wortmacherei hinauslaufen, sondern überall Wesen und Bedeutung der Vorgänge zu treffen suchen und damit die beste Anregung zu selbstständigen Erfassen und Weiterforschen geben. Wir empfehlen dieses durch neue und weitreichende Ausblicke sich auszeichnende Buch des Verfassers allen Denen, welche eine Erweiterung und Vervollständigung ihrer Bildung erstreben, auf's Angelegentlichste.

Verstorbene.

Josefa Dohnal, 2 Jahre alt, Lungenentzündung. — Franz Schmeik, 81 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 12. Juni Frohnleichnam.
Freitag: den 13. Juni Anton v. Padua.
Samstag: den 14. Juni Basilius.

Verlosziehung.

Wien: am 7. Juni 53, 9, 62, 37, 24.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 9. Juni 1879.

	Geld	Ware
	Cours in Oest. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	90
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	80
Goldrente	79	60
1860er Staats-Anlehenslose	126	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	90
Silber	—	—
20 Frankenstücke	9	24
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	30

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 7. Juni 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.80. — Korn 5.25. — Gerste 4.57. — Hafer 2.74. — Erbsen 8.40. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.20. — Hirse 8.20. — Heiden 10.60. — Weizengrieß 18.—. — Graupen 9.80. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Eyer —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

INSERATE.

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.
Einlage pro Band 1 fl.

Ein Abnehmer

auf das „Neue Wiener Tagblatt" wird gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (106—1)

WEIN-EXPORT

Ganze Wagonladung oder auch Fassweise in Gebinden des Käufers.

Weisse Tafelweine à 6, 8, 10, 12, 15 fl.
Rothweine à 12, 16, 20 fl.

Alles pr. 100 Liter gerechnet, Cassa oder Nachnahme.

Roth Lipót in Werschetz (Ungarn).

Für 2 fl. versende ich **franco** nach allen Poststationen ein Kistchen Muster-Weine. Dessert- und Tafelwein-Sortiment in 6 Flaschen, jede ein halbes Liter gross.

In

A. STEIGL'S

Modisten-Geschäft

werden alle Gattungen

Stroh-, Börtel- und Rosshaarhüte

zum waschen, färben und modernisiren angenommen. (85—5)

Als ausserordentlich beliebte

Gelegenheits-Geschenke

empfehle ich die überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen unzerstörbar eingebrannten

Portraits auf Porzellan-Gegenstände

nach eingesandten Photographien, als: Tassen, Bierseidel, Pfeifenköpfe, Brocheplatten, Manschetten-Knöpfe, Vasen, Visitenkartenschalen, Tischplatten, Service, ovale Platten etc.

Für getreue Aehnlichkeit mit dem mir eingesandten Originalbilde, welches unversehrt zurückerfolgt, **wird Garantie geleistet.**

Lieferzeit 20 bis 22 Tage.

S. Forster, M.-Weisskirchen.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube — Wien, Oesterreich —

Nur ein Buch, welches wie „**Dr. Airy's Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch seine Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W. in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet. (47—6)

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** etc. ausgeführt.

(89—19) **Emil Kurz,**
Zahnarzt in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—43)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Belleinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(16—18)

Ausstellung 1876 Philadephia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General-Depôt
Paul Ehardt
WIEN. III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—9)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer gearteten Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—8)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—27)

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—44)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—9)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Auf Ratenzahlung!

Bilder und Spiegel

auf Ratenzahlungen
sind in der
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
S. FORSTER
in M.-WEISSKIRCHEN
billigst zu haben.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich unter Garantie** des Erfolges; **Einzig in seiner Art ohne Concurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—1)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Kätzelschneider, Schrottmühlen 2c. 2c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.



Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prämessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—26) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Hausverkauf.

Das Haus **Nr. 236 in der Czernotinergasse in M.-Weisskirchen,** mit 6 Zimmern, 1 Keller, 1 Stall (für 3 Kühe), 1 Garten (2 Metzen gross), 1 Haustheil und schönem Hofraum mit Brunnen, sämmtliche Ubicationen im besten Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer selbst. (101—4)

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgeschenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—5)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 48. **Sonntag den 15. Juni 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 14. Juni 1879.

* (Frohnleichnams-Procession.) Die Frohnleichnams-Procession fand in unserer Stadt letzten Donnerstag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in besonders feierlicher Weise statt. An derselben betheiligten sich, wie wir schon in unserer vor. Nummer berichteten, die P. T. Behörden, die Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister, das k. k. Officiers-Corps der hiesigen Militär-Anstalten mit den Herren Commandanten, das Landwehr-Cadre, mit einem Zug Landwehr, welcher Spalier bildete, die Herren Cavallerie-Cadeten, sämmtliche Zöglinge der k. k. Militär-Oberrealschule, der Veteranen-Verein mit seiner Capelle, der Lehrkörper mit der Schuljugend, eine stattliche Anzahl weißgekleideter Mädchen und sonstige Corporationen. Der Zug bewegte sich von der Pfarrkirche aus um den dicht mit Menschen besetzten Hauptplatz, woselbst die 4 Altäre errichtet waren und die 4 Evangelien gelesen wurden. Mit dem Te deum und den heiligen Segen in der Pfarrkirche fand die schöne erhebende Feier der Christenheit ihren Abschluß. Die Dechargen wurden von einer Abtheilung Zöglinge gegeben. Zum Schlusse fand ein Defilé sämmtlicher ausgerückter Mannschaften, unter klingendem Spiel der Veteranen-Capelle, statt.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Die Agitation nimmt angesichts der bevorstehenden Reichsrathswahlen in unserer Stadt von Tag zu Tag zu. Gegenwärtig sind für unseren Bezirk nicht weniger als vier Candidaten angemeldet, von denen aber selbstverständlich nur unser Mitbürger Herr Ingenieur Herrmann, Aussicht auf Erfolg seiner Candidatur hat, denn sow it wir die Wählerschaft unseres Bezirkes kennen, wird sie nie einem auswärtigen, mit den hiesigen Verhältnissen unbekannten Candidaten ihre Stimmen geben.

* (Wählerversammlung.) Morgen (Sonntag) Nachmittags 2 Uhr findet im Saale des Vereins-Hôtels eine Wählerversammlung statt, in der die Herren Reichsraths-Candidaten unseres Wahlbezirkes ihre politischen Glaubensbekenntnisse ablegen werden.

* (Entschieden!) Seit Wochen herrscht unter der Neutitscheiner und hiesigen Bevölkerung eine große Aufregung behufs eventueller Verlegung des k. k. Kreisgerichtes von Neutitschein nach Weißkirchen. Diese Frage, welche wir bereits vor drei Wochen einer eingehenden Besprechung unterzogen haben, wurde in den letzten Tagen in Folge eines Schreibens des Herrn k. k. Kreisgerichtspräsidenten Chmelarz an unser löbl. Bürgermeisteramt auch in unserer Gemeindestube verhandelt und dieserhalb eine Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Plachky, L. V. Scheidl und L. Roeggerath, an das hohe k. k. Ministerium in Wien entsendet. Die Deputation traf letzten Donnerstag, die Antwort des k. k. Ministeriums heute Früh hier ein. Obgleich wir den Wortlaut derselben noch nicht kennen, wissen wir doch, daß das k. k. Kreisgericht vorderhand auf die Dauer von drei Jahren in Neutitschein verbleibt.

* (Abermals verschoben.) Die für Sonntag den 15. d. M. projektirt gewesene Liedertafel unseres Männer-Gesang-Vereines findet an diesem Tage nicht statt und hofft man selbe Samstag den 21. d. M. abhalten zu können.

* (Stellwagenverkehr zwischen Weißkirchen und Teplitz.) Von Montag den 16. d. M. an verkehrt täglich der Stellwagen zwei Mal vom Bahnhof Weißkirchen nach Teplitz und zurück, und zwar um 8 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittag.

* (Unglücksfall.) Am 13. d. M. um 7 Uhr Früh führte der bei dem Grundbesitzer Anton Lukasch in Rakow bedienstete Knecht Simon Rischka aus Unter-Metschitz 2 Pferde auf die Gemeindewiese und ließ gleich am Orte dieser Hutweide dieselben los. Die Pferde sprangen auf die eben über diese Hutweide gehende Ausgedingerin Anna Machac aus Rakow, warfen sie um und brachten ihr derartige Verletzungen bei, daß sie vom Platze getragen werden mußte. Dieselbe befindet sich in häuslicher Pflege, jedoch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

* (Vom Lehrerverein.) Der Leipnik-Weißkirchner Bezirkslehrerverein hielt am Pfingstdienstag den 3. Juni in der hiesigen Knabenschule seine zweite diesjährige Vollversammlung ab. Anwesend waren 20 Mitglieder und Herr Bürgermeister Blaschke als Gast. Nach 10 Uhr wurde die Versammlung vom Vereinsobmanne Herrn Oberlehrer Franz Krička mit folgender Anrede eröffnet: „In der ersten diesjährigen Plenarversammlung unseres Vereines am Osterdienstag den 15. April wurde statutengemäß der 12gliederige Ausschuß gewählt und nach vollendetem Scrutinium auch die Namen der gewählten Herren bekannt gemacht. Die Herren Ausschußmitglieder haben sodann: mich zum Obmann, Herrn Dernický zum Stellvertreter, die Herrn Dohnal und Lang zu Schriftführern, Herrn Baburg zum Kassier und Herrn Vitek zum Bibliothekar mit Stimmeneinhelligkeit, eventuell per Acclamation gewählt. Es ist mir erst heute die Gelegenheit geboten für das geschenkte Vertrauen in eigenem Namen und im Namen der Herren Ausschüsse der geehrten Versammlung den Dank auszusprechen. Ich thue dies und erkläre zugleich die heutige Versammlung als eröffnet. Geehrte Fachgenossen! Am 14. Mai d. J. — also gerade vor drei Wochen — waren bereits 10 Jahre verflossen, wo durch das neue Schulgesetz aus, unserem Stande Brod, Ehre, Recht und Freiheit gegeben wurde; an demselben Tage vor 10 Jahren (demnach am 14. Mai 1869) wurde das absolute Schulregiment durch die neue Schulgesetzgebung gebrochen, und dieses alte Schulregiment kann nicht und wird nicht zurückgerufen, trotz allmöglicher Anstürme auf die Basis dieses Neubaues — ich meine die achtjährige Schulpflicht. Die Lehrer Oesterreichs haben auch diesen denkwürdigen Tag (den 14. Mai) je nach Verhältnissen und Möglichkeit zu feiern gesucht. Uns ist es erst heute gegönnet posticipando unsere Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Wir können uns freuen, daß der feste Bau der Neuschule vollendet ist und Mauern trägt, die dem Anstürmen der Schulfeinde kräftigen Widerstand bieten; wir können uns freuen, jetzt, nach einem verflossenen Decennium können wir uns freuen ob der Einbürgerung und Verkörperung des Reichs-Volksschulgesetzes; wir können uns freuen, daß auf Grund der Schulgesetze der Lehrer Oesterreichs ein menschenwürdiges Dasein fristet; wir können uns freuen, daß der Lehrer nicht bis an den Rand des Grabes arbeiten muß, sondern daß er nach gethaner Arbeit im Alter sich der Ruhe hingeben kann und er nicht fürchten muß, daß wenn er die Augen zudrückt

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er begann eine wahrhafte Todessehnsucht zu empfinden, er verwünschte die langsamen Minuten, deren träger Lauf das Erreichen des unfernen Zieles hinderte; das Leben mit seinen Freuden, Leiden und Ungerechtigkeiten ekelte ihn je länger, je mehr an, ja selbst der oft sehnsüchtig nach seinem Weibe gerichtete Gedanke diente nur dazu, den Wunsch in ihm zu befestigen, daß er bald aus den Pforten des Lebens herausschreiten möge, da alle Verzögerung dieses letzten Schrittes doch nur nutzlose Qual sei.

„O, wie schwach und nichtig," sprach er, „ist alle Menschenweisheit, wie lügenhaft und erbärmlich ist jeder Ausspruch des Rechts! Ein leerer Schein verdammt mich und die Schwäche des menschlichen Geistes ist unfähig, ihn als das zu erkennen, was er ist. Aber so ist es überall, lauter Blendwerk umgiebt und führt uns von den ersten Jahren der Kindheit, bis in die letzten Tage des Greises. Blind rennen wir an der Wahrheit vorüber, weil ein wesenloses Schattenbild uns äfft, das des Aufschauen nicht wehrt ist, allein immer und immer wieder wird unsre Leidenschaft erweckt und genährt aber niemals befriedigt. — Hier bin ich nun verlassen, von Allen unbedauert, als Mörder eines Unschuldigen verflucht. Das Volk freut sich schon auf die Hinrichtung; wie zu einem Schauspiele werden sie sich versammeln und, theilnahmlos bei den Qualen meiner Seele, zusehen, wie ich zuckend sterbe. Ein halber Tag später und Niemand denkt an das, was geschah. Der Lärm des Lebens, der Drang der Geschäfte, die Plage des Fortkommens, wischen allen Schrecken, allen Schauer des Erlebten spurlos aus der Seele. O, was ist der Mensch, daß seiner Du gedenkest, des Menschen-Sohn, daß Du seiner annimmst!"

Seine Gedanken verwirrten sich immer tiefer in dem ewigen Labyrinthe düsterer Betrachtungen, welche dem Leben eine Blüthe nach der andern absteiften, bis nichts blieb, als das todte Gerippe, das ihn, gräßlich grinzend, mit leeren Augenhöhlen anstarrte. Entsetzt vor den Schrecken der eigenen Gedanken sprang er auf, hielt sich die Stirn und blickte wild um sich. Er fühlte das Wehen der Fittige des Wahnsinns, die ihn umrauschten; alle Gedanken, Empfindungen, Bilder, Ereignisse und Worte flossen seltsam in ihm zusammen; es gab keine Vergangenheit mehr, die er dachte, sondern alles war Gegenwart, die geschah. Da stand ja ein alter, längst gestorbener Vater vor ihm, schüttelte sein greises Haupt und drohte mit aufgehobenem Finger. Er sah seine Mutter wie sie auf dem Krankenbette lag und ihn segnete, dazwischen grinzte Valky's abscheuliches Gesicht und sang Spottlieder auf die Juden, und auch Rebecca sah er, wie sie die Hände rang und unter Thränenströmen das Haar raufte. „O, mein Weib," rief er, „mein Weib," und stürzte vorwärts um sie zu erfassen. Da fühlte er 6ch zurückgerissen und fiel vom Rucke zu Boden. Die Kette war die Ursache davon, deren Dasein der Unglückliche vergessen und welche ihn nun an die Gegenwart mahnte. Der Fall auf die kalten Steinplatten des Kerkers brachte den Armen wieder zu sich. Er erhob sich und seufzte tief auf, die Anspannung seiner Seele ließ nach, der Wahnsinn, welcher in seiner furchtbarsten Gestalt vor ihn getreten war, erfaßte ihn nicht und ermattet setzte er sich nieder.

„O, Gott meiner Väter," seufzee er leise, „was war das? Weh euch, die ihr meine arme Seele in Versuchung geführt, weh mir der ich ihr beinahe erlegen!"

Ein heißer Thränenstrom erleichterte wohlthätig die beängstigte Brust und bald übermannte den Ermatteten ein tiefer erquickender Schlaf.

Als wollte der Schlummer die Qualen des Leidenden versüßen, so holde Traumbilder umgaukelten seine Seele. Er befand sich in einer dunklen Höhle und ward von einem unbekannten grauenvollen Wesen verfolgt, welches strebte, ihn zu erfassen. Vergebens suchte er demselben zu entfliehen, es ergriff ihn und schleuderte ihn gegen die Felswand. Allein diese wich auseinander und er sah sich plötzlich im Freien. Als er sich umblickte, befand er sich in einem Thale, welches rings von himmelhohen Felsen umgeben war. Die Sonne brannte heftig hernieder und er fand keinen Schutzort gegen ihre Strahlen. Er beschloß die Felsen zu erklimmen, von deren Krone ihm schattige Bäume entgegenrauschten, allein so oft er sein Vorhaben auszuführen begann, stürzte das lockere Gerüll unter ihm hinab und er fiel unaufhaltsam wieder in das öde Thal zurück. Schon ließen seine Kräfte nach, schon wollte er seinen Vorsatz aufgeben, allein die hohen Bäume auf den Spitzen des Felsens flüsterten so süß, ihre Schatten wechselten so einladend an der Gebirgswand, daß er unwillkürlich beschloß, seine letzten Kräfte anzustrengen, um den Gipfel zu erreichen. Er war bereits ein bedeutendes Stück in die Höhe geklommen, als das Gerüll wieder nachzugeben begann und er glaubte, daß all sein Mühen umsonst gewesen sei. Dastreckte sich ihm vom Gipfel des Felsens eine schöne Hand entgegen und eine süße, wohlbekannte Stimme rief ihm zu, sich festzuhalten. Er blickte in die Höhe, sah, daß es Rebecca war, die sich ihm mühsam entgegen beugte, ergriff schnell die dargebotene Hand und war mit einem Schwunge auf dem Felsgipfel, unter den hohen schattigen Bäumen. Das ganze Thal unter ihm, mit seinen Strömen, Wäldern, Wiesen und Flüren, ein herrlicher Anblick, lag noch da, in der Morgendämmerung, von einem duftigen Nebel umschleiert. Im Osten kündeten leuchtende Streifen die nahende Sonne, welche bereits einzelne Wolken purpurroth durchglühte. Beglückt umarmte er sein geliebtes Weib und fühlte ihren zärtlichen Kuß auf seinen Lippen. Doch plötzlich fühlte er sich mit ihr von Wolken emporgetragen und Beide schwebten langsam über der unter ihnen ruhenden Welt hinweg, der Sonne entgegen, die Brust voll seliger Zufriedenheit. Da wachten die Vöglein im Thale auf, sie sangen und ihre süßen Töne drangen in sein Ohr. Er horchte entzückt, während er immer weiter schwebte, ihren Melodien, bis ihn plötzlich die hellen Strahlen der Sonne dergestalt blendeten, daß er aus der Wolke, die ihn trug, herabstürzte und erwachte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

die Seinigen wie Gemeindearme betrachtet und behandelt werden; wir können uns freuen, daß auch in sozialer Hinsicht der Lehrer ein Faktor geworden ist, mit dem man rechnen muß. Wir sind uns aber auch des edlen Spenders der neuen Schulgesetze wohl eingedenk. Ich werde, geehrte Collegen und Freunde, sicher nur aus Eurem Herzen reden, wenn ich Euch ersuche ein dreimaliges Hoch auszurufen unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn! (Hoch! Hoch! Hoch!) Liebe Freunde und Collegen! Wenn einerseits (wie ich früher erwähnte) durch das Schulgesetz die materielle und soziale Stellung des Lehrerstandes bedeutend verbessert wurde, so erscheinen die andererseits an die Lehrer der Neuschule gestellten Anforderungen als gerecht und billig. Von einem Jünglinge, der sich heute dem Lehrfache widmen will, verlangt man gegen früher eine bedeutendere Vorbildung; man verlangt von ihm eine vierjährige Vorbereitung zum Fache an Pädagogien, die jetzt schon mit den besten ähnlichen Anstalten Europas wetteifern können; man verlangt heut zu Tage von ihm die Ablegung einer strengen Maturitätsprüfung und nach einer mindestens zweijährigen Schulpraxis eine nicht minder strenge Lehramtsprüfung. Der Lehrer ist — dem Wortlaute der Schul- und Unterrichtsordnung vom 20. August 1870 nach — gebunden, das ihm übertragene Amt gewissenhaft zu versehen, alle durch die Gesetze und Verordnungen getroffenen Verfügungen und die Weisungen der vorgesetzten Behörden genau zu befolgen, sich jedes Misbrauches der Schule und seiner Stellung zu derselben zu politischen, nationalen oder konfessionellen Umtrieben zu enthalten, und auf sämmtliche seiner Obhut anvertrauten Kinder ein wachsames Auge zu haben ꝛc. ꝛc. Kurz: der Lehrer ist gesetzlich und moralisch verpflichtet, sich ganz seinem schönen Berufe zu widmen und muß, um den gesetzlichen Anforderungen der Jetztzeit gebührende Rechnung tragen zu können, fleißig den Vorrath seines Wissens zu erweitern trachten; er muß stets seiner pädagogischen und seiner wissenschaftlichen Fortbildungen eingedenk bleiben. Hiezu dienen ihm nebst Privatlektüre aus eigener Bibliothek, auch Schulzeitschriften, Lehrerbibliotheken, Ortskonferenzen an mehrklassigen Schulen, sodann auch ämtliche Bezirks- und Landeslehrerkonferenzen. Ein nicht unbedeutender Faktor zur fachmännischen Fortbildung des Lehrers sind unstreitig die Lehrervereine. Der Zweck unseres Vereines ist schön mit folgenden Worten in den Statuten vorgemerkt: „Der Verein bezweckt die Hebung des Schul- und Erziehungswesens, die geistige Fortbildung seiner Mitglieder, die Förderung des materiellen Wohles derselben und die Wahrung der Interessen der Volksschule nach allen Richtungen. Der Verein wird Discussionen bezüglich Verbesserung und Vermehrung von Lehrmitteln pflegen." Deshalb nur, weil wahrlich durch die Lehrervereine das Schulinteresse gefördert wird, werden diese (nämlich die Lehrervereine) nicht nur von der hohen Regierung bewilligt, sondern werden auch die Versammlungen von hochgestellten Schul- und Lehrerfreunden mit Besuchen beehrt. So hält beispielsweise unser sehr geliebter Herr Landesschulinspektor Dr. Nowak Vorträge bald bei der Versammlung des slavischen Lehrervereines in Freiberg oder Brünn, bald wieder in einer Versammlung dieses oder jenes deutschen Lehrervereines. Auch uns ist heute durch die Anwesenheit des Herrn Stadtrepräsentanten von Weißkirchen eine Auszeichnung zu Theil geworden. Ich heiße Sie, hochgeehrtester Herr Bürgermeister, namens des Vereines zu unserer Berathung recht herzlich willkommen und erlaube mir jetzt schon meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie mit Ihrem werthen Besuche uns Lehrer beehrt und ausgezeichnet haben. — Meine Herren! Ein Bezirkslehrerverein ist wahrlich ein sichtbares Zeichen des für die Schule heilbringenden Strebens der Lehrer nach Fortbildung. Folglich: wo strebsame Lehrer im Bezirke sind, da geht's auch in den Versammlungen recht rührig zu; kurz: wie die Versammlungen, so die Lehrer! Dies meine Worte bei Eröffnung dieser Versammlung. Ich heiße zum Schlusse auch Euch, geehrte Berufsgenossen, zu dieser Berathung von Herzen willkommen, gebe mich der Hoffnung hin, daß durch fleißigen und zahlreichen Besuch seitens der Herren Mitglieder und schul- und lehrerfreundlicher Gäste unser Verein prosperiren wird und rufe dem Aufblühen und weiteren Gedeihen unseres Vereins ein Gut Heil! zu. — Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten: I. Das Protokoll der früheren Versammlung wurde genehmigt, das Referat über die unseren Majestäten zum silbernen Hochzeitstage eingeschickte Gratulationsadresse beifällig aufgenommen und beschlossen, Herrn Dohnal für die kalligraf. Arbeit dieser Adresse schriftlich die Anerkennung auszusprechen. — II. Aenderung der Statuten. (Referent Herr Vitek, Weißkirchen.) § 2., 12., 17., 18., 20. und 21. wird geändert, die übrigen Paragraphe bleiben. Hauptmomente der Aenderung: a) Der Verein heißt: Lehrerverein des Weißkirchner Schulbezirkes. b) Die Versammlungen werden an verschiedenen Orten im Bezirke abgehalten. c) der Jahresbeitrag der ordentlichen und beitragenden Mitglieder wird auf 50 Kreuzer herabgesetzt. d) Der Austritt aus dem Vereine hat schriftlich zu geschehen. e) Der Ausschuß zählt anstatt 12 nur 7 Mitglieder. f) Die Wahl des Obmannes hat frei aus den Ausschußmännern zu geschehen. — III. Der Vortrag des Herrn Dadak, Ketsch, über den geographischen Unterricht auf der Mittelstufe (Kenntniß des Bezirkes) war sehr gediegen. Es wurde auch dem Redner nach dessen fast einstündigem Vortrage ein lebhafter Applaus zu Theil. IV. Für die nächste Versammlung wurde der Montag in der Kaiserkirchweih projektirt.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 14. Juni 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Nadějkow (Bezirk Iglau) zum Schulbau 200 fl. gespendet.

— (Die Brünner Jahrmärkte) werden vom Jahre 1880 angefangen von 14 auf 8 Tage reducirt werden, so daß jeder Jahrmarkt am Samstag beginnt und am nächsten Samstag schließt.

— (Pferde-Prämiirung.) Im heurigen Jahre werden in Mähren Pferde-Prämiirung in folgenden Orten stattfinden: In Bystritz am Hostein am 23. Juni, Raigern am 26. Juni, Billowitz am 30. Juni, Mähr.-Trübau am 1. Juli, Wesselicko am 5. Juli, Olmütz am 6. Juli, Kunstadt am 10. Juli und Schönberg am 1. September.

— (An Thierkrankheiten.) herrschte nach dem letzten Ausweise vom 8. d. in Mähren Milzbrand des Rindes in Tučap im Olmützer Bezirke.

— (Brand.) Am 9. d. Nachmittags sind in der Gemeinde Kostitz bei Lundenburg sechs Häuser niedergebrannt.

— (Unfall zu Wasser.) In Glogau sind am 2. d. durch Umschlagen eines Segelbootes ein 19jähr. Jüngling, ein 16jähr. Mädchen, beide Kinder eines Kaufmannes, und ein Gärberei-Werkführer, Vater von fünf Kindern, in der Oder ertrunken. Ein 16jähriges Mädchen (das dritte Kind des Kaufmannes) und ein 18jähriger Jüngling, welche, sich ebenfalls in dem Kahne befunden hatten, wurden mit großer Mühe gerettet.

— (Die hieroglyphische Bedeutung der Backwaaren.) In der „Illustrirten Geschichte der Schrift" von Karl Faulmann, von welcher soeben die ersten Lieferungen im Hartleben'schen Verlage erschienen sind, heißt es: „Wenn die sparsame Hausfrau über den Brodlaib, bevor sie ihn anschneidet, das Kreuz macht, so ist es nicht das christliche Symbol, sondern das uralte ×, welches in die Matemathik als Zeichen der Vermehrung von Stiefel eingeführt wurde; der Brodlaib ist aber, mag man das Wort auch mit ai schreiben das wahrhafte Symbol des Leibes mit dem Nabel in der Mitte, wie das Kipfel das Symbol des Mondes (das Kipfel soll, wie andere behaupten, ein Wiener Product aus der Zeit der Türkenbelagerung, also neuern Ursprungs sein), der Strizzel ein Weiberzopf, die Semmel ein Fruchtknoten, kurzum die sämmtlichen Bäckerwaaren hieroglyphische Formen sind. Wenige denken daran oder wissen, daß diese Backwaaren noch heute dieselbe Form haben wie zu jener Zeit, wo sie als Opfer den Göttern dargebracht wurden als Ersatz für die Menschenopfer, die einst in natura geliefert werden mußten. Wenige denken daran, daß die Schmausereien an den hohen Festtagen Ueberbleibsel der alten Opferfeste und daß wir glücklicherweise nur mehr symbolische Menschenfresser sind, aber von Geschlecht zu Geschlecht vererben sich die Bräuche, erhalten sich unbewußt die Formen und Zeichen die einst hochbedeutend waren, ebenso wie sich unausrottbar der Aberglaube erhält, der doch nichts ist als ein alter Glaube, den die herrschende Lehre verwirft, den aber das Volk treu bewahrt hat."

— (Goldregen) Von Seite einer fachmännischen Autorität geht der „Bonn. Ztg." folgende im hohem Grade beachtenswerthe Mittheilung zu: „Daß der Goldregen, Cytisus Laburnum, der wegen seiner schönen Blüten in unseren Gärten so beliebte Strauch oder Baum, ein ungemein gefährliches Gewächs ist, scheint dem größeren Publikum nicht bekannt zu sein. Er ist aber eine Giftpflanze ersten Ranges, denn alle seine Theile, Blüten, Blätter, Schoten, selbst die Rinde und die Wurzeln, enthalten das von Husemann und Marmé 1864 endeckte Cytisin, das schon in einer Dosis von 0.03 Gr. unter die Haut gespritzt, Hunde und Katzen sofort tödtet. Seither ersten Beobachtung einer Vergiftung eines Menschen durch Cytisin 1843 (ein Knecht hatte aus Scherz einer Köchin ein Stückchen Goldregenrinde in die Suppe gelegt) sind in der medicinischen Literatur mehr als 100 Vergiftungen durch Cytisin niedergelegt, und von diesen endete eine große Zahl tödtlich. Es waren hauptsächlich Kinder, die von den Schoten und Samen (zehn der kleinen Böhnchen genügen zur Vergiftung eines Kindes) gegessen hatten, aber auch Erwachsene, die durch Verwechslung der Goldregenblüthen mit Akazien erstere zu Thee verwendeten, oder sonstwie von Theilen des Goldregens genossen hatten. Wie viel Cytisinvergiftungen mögen schon vorgekommen sein, die als solche nicht erkannt wurden oder erkannt werden konnten?! Die Erscheinungen der Vergiftung sind nämlich sehr wenig charakteristisch; sie bestehen in Erbrechen, Durchfällen, Krämpfen und baldigem Verfall der Kräfte. Ein Gegenmittel gibt es nicht.

— (Er fotografirt fest darauf los.) Ein Prager Schneidermeister war kürzlich in Rom, um sich beim Papste für einen ihm verliehenen päpstl. Orden zu bedanken. Der heil. Vater nahm ihn freundlich auf, und als er erfuhr, daß der Audienznehmer aus Prag sei, fragte er: „Was macht denn dort unser Bruder in Christo, Friedrich?" (nämlich der Cardinal Schwarzenberg). Der Meister der Scheere erwiederte: „O, heiliger Vater, der fotografirt fest darauf los!" (Der Schneider meinte nämlich den Prager Fotografen Friedrich.) Im Vatikan rief diese Antwort nicht geringe Sensation hervor — und erst eine dießbezügliche vertrauliche Anfrage in Prag löste das originelle Mißverständniß.

— (Auch nicht übel.) Das „Landskroner Wochenblatt" erzählt folgenden, mehr als gemüthlichen Vorgang einer Commission. In einer Ortsschänke ist vor kurzer Zeit ein Bettler, welcher daselbst im Stalle übernachtete, plötzlich gestorben. Ueber die durch den betreffenden Schänker an den Gemeindevorstand erstattete Anzeige, erschien alsbald die Gemeinde-Commission bestehend aus dem Ortsvorstand, einem Ausschußmitglied und dem Gemeinde-Secretär an Ort und Stelle, welche nach der üblichen Todtenbeschau den Thatbestand aufnahmen und sich sodann entfernen wollte. Da fiel aber Jemanden ein auch die Durchsuchung der Kleidung vorzunehmen, wobei in einer Westentasche 46 kr. vorgefunden wurden. Sofort wurde eine Sitzung abgehalten, um zu berathen, was mit diesem Geldbetrage anzufangen wäre, und da man einsah, daß 46 kr. auf die Beerdigungskosten nicht ausreichen, so wurde schließlich der Beschluß gefaßt, sich für dieses Geld nach einer so mühevollen Arbeit eine kleine Erfrischung zu gönnen. Dieser Beschluß wurde auch sogleich in Vollzug gebracht und so geschah es, daß sich die 46 kr. im Moment in Spiritus aufgelöst hatten. Was weiter geschah, darüber schweigt zwar die Geschichte, so viel ist aber sicher, daß Diejenigen, welche gesetzlich verpflichtet sind, die Beerdigungskosten zu tragen, von diesem musterhaften Vorgehen der betreffenden Commission auf irgend welche Weise Kenntniß erhielten, und derzeit fest entschlossen sind, bei der Vergütung dieser Kosten die 46 kr. in Abrechnung zu bringen."

Original-Correspondenz.

× **Mähr.-Trübau.** (Zu den Reichsrathswahlen.) Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung des Localwahl-Comitées für den Stadtwahlbezirk Mähr.-Trübau, Littau ꝛc. wurde die Entsendung von vier Mitglieder in das Bezirkswahl-Comitée beschlossen und hiezu die Herren Bürgermeister Fenzl, Notar Dr. Kupido, Gemeinderath Doubrawa und Fabrikant Anton Steinbrecher gewählt. Zugleich wurde die erste Sitzung des Bezirkswahl-Comitées behufs dessen Constituirung und allfällige Nominirung des Candidaten auf den 15. Juni angeordnet und hievon sämmtliche Local-Wahlcomitees der anderen Wahlstädte des Wahlbezirkes mit dem Ersuchen verständigt, wegen Wahl der Delegirten das Nöthige zu verfügen. Am 11. d. M. fand über Einladung des Landtagsabgeordneten eine zahlreich besuchte Besprechung von Vertrauensmännern des Landwahlbezirkes Mähr.-Trübau statt, bei welchem die Constituirung eines Bezirkswahl-Comitées beschlossen wurde und wieder als Mitglieder für jeden Gerichtsbezirk vier Mitglieder gewählt. Aufgabe des Wahl-Comitées soll die Nominirung des Candidaten im Einverständniße mit den Wahlmännern sein. Zugleich wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der zukünftige Abgeordnete einen Einfluß dahin geltend machen werde, durch eine Reform der Reichsrathswahlordnung den landwirthschaftlichen Interessen die denselben gebührende Anerkennung im Abgeordnetenhause zu verschaffen, welche Reform auf der Basis der Steuerleistung im allgemeinen durchzuführen wäre. Im übrigen schloß sich die Versammlung dem Wahl-Programme des Central-Wahl-Comitées der Verfassungs-Partei in Mähren an. Schließlich wurde über Antrag der Landtagsabgeordneten Gromes und Manet Herr Notar Dr. Kupido in das Bezirkswahl-Comitée gewählt und demselben die Leitung des Comitées wie der Vorsitz in demselben übertragen und beschlossen die erste Sitzung des Bezirkswahl-Comitées für den Landbezirk Mähr.-Trübau, Littau und Hohenstadt am 22. Juni in Müglitz abzuhalten.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Die Leitung des hiesigen k. k. Realgymnasiums erachtet es für ihre Pflicht, nachstehenden Ausweis sowohl über die derselben zur Unterstützung armer Schüler der genannten Anstalt übergebenen Spenden als auch deren Verwendung durch die Presse zu veröffentlichen und ersucht höflichst die Redaktion des

Digitized by Google

„Weißkirchner Wochenblattes", diesen Zeilen, in ihrem Blatte Raum zu gönnen.

A. Verzeichniß der Spenden:

1. Freiwillige Beiträge der Eltern und deren Stellvertreter bei der Aufnahme der Schüler	63.66
2. Von dem löbl. h. Spar- u. Vorschußverein	20.—
3. Von der löbl. hies. Zalozna	20.—
4. Vom löbl. hies. Leseverein	11.—
5. Vom Herrn Professor Piukawa, als Bruttoeinnahme aus dem Verkaufe der Photographien unseres Allerhöchsten Kaiserpaares, welche der Herr Professor nach den von ihm gemalten Bildern anfertigen ließ	30.—
6. Vom Herrn L. Norggerath, Fabrikant hier, 10 Mark	5.60
7. Vom Herrn M. Wolf, Fabrikanten hier, 5 Mark	2.80
8. Von X.	—.10
9. Vom Herrn Heinrich Scholz, Handelsmann hier, 71 Bogen Zeichenpapier	
In Summa	153.16

B. Verwendung der Geldspenden.

1. Dem Herrn Kubin, Buchbinder und Buchhändler hier, theils für neue Bücher, theils für Einbandarbeiten für die Unterstützungsbibliothek, laut Rechnungen vom 23. Okt., 22. Nov. v. J., 4. Jänner und 5. Mai l. J.	55.01
2. Dem Herrn S. Forster, Buchhändler hier, für neue Bücher für die Unterstützungsbibliothek l. Rechnung vom 11. Nov. v. J.	3.48
3. Dem Herrn H. Scholz, Handelsmann hier, für Zeichenpapier und Bleifedern, laut Rechnungen vom 28. Nov. v. J. und vom 6. Mai l. J.	16.70
4. Dem Herrn Klem. Stahala, Tuchhändler hier, für Tuch, laut Rechnung v. 5 Jän. und 9. Mai l. J.	48.80
5. Dem Herrn Johann Ruff, Schneider hier, für die Verfertigung von 7 Saccos, 6 Paar Hosen, 1 Rock und 1 Gilet aus jenem Tuche, l. Rechnungen vom 14. Jän. und 27. Mai l. J.	17.90
6. Dem Herrn Dittel, Schuhmacher hier, für ein Paar Stiefel	5.70
7. Dem Herrn Ferd. Dittel, Lederhändler hier, für Leder auf ein Paar hohe Stiefel, laut Rechnung vom 14. Mai d. J.	5.57
In Summa	153.16

Der Leiter der hiesigen Mittelschule spricht schließlich den löbl. Vereinen und den Herren, welche zum größten Theile ohne durch Bitten angegangen worden zu sein, durch so bedeutende Geschenke ihren Wohlthätigkeitssinn bewiesen, für die Schüler, welchen jene Gaben zu Gute kamen, den wärmsten Dank aus und legt es allen Freunden der studirenden Jugend ans Herz, auch in der Zukunft den dürftigen Schülern des hiesigen k. k. Realgymnasiums ihre materielle Unterstützung angedeihen zu lassen.

An die Aerzte Oesterreichs.

Die Gefertigten erlauben sich im Einverständniße mit den Mitgliedern des engeren Geschäftsausschußes des österr. Aerztevereinsverbandes die Aufmerksamkeit der Collegen im Interesse der Vertretung und Förderung des Sanitätswesens, sowie des ärztlichen Standes auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß in die staatlichen Vertretungskörper und namentlich auch in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes eine größere Zahl tüchtiger unabhängiger Aerzte gewählt werde, welche für die öffentliche Gesundheitspflege, die Sanitätsverwaltung und die Bedürfniße des ärztlichen Standes Verständnis und den guten Willen besitzen, für deren Förderung einzustehen.

Heute fehlen die Aerzte fast ganz oder sind nur in verschwindender Zahl in diesen Körperschaften vertreten, während in mehreren andereu Ländern Europa's die Vertretung der Aerzte in deu gesetzgebenden Körperschaften eine bei weitem ausgiebigere ist.

Wie nothwendig aber eine solche ausgiebigere Vertretung auch bei uns wäre, zeigt die bisherige Behandlung der Sanitätsorganisation und mehrerer Sanitätsverwaltungs-Angelegenheiten, vor allem aber der Petitionen der Aerztevereinstage im Abgeordnetenhause, der Organisation des Gemeinde-Sanitätsdienstes in den Landtagen ꝛc. ꝛc.

Diese hohen Körperschaften zeigten bisher weder das richtige Verständnis für die Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege, noch hatten sie ein Ohr für die berechtigten Wünsche des Aerztestandes.

Wir werden jedoch eine zahlreichere und wirksamere Vertretung im Abgeordnetenhause, in den Landtagen und in den Gemeinden nur dann erreichen, wenn die Aerzte diese Angelegenheit selbst in die Hand nehmen, ärztliche Wahlagitations-Comité's für Länder und, wo es angezeigt ist, für Bezirke oder Gemeinden bilden, geeignete ärztliche Candidaten ausfindig machen, in die politischen Wahl-Comité's eintreten, um für die ärztlichen Candidaten zu wirken, und von allen in Vorschlag gebrachten Candidaten in den Wahlversammlungen Auskunft über ihr Verhalten zu den wichtigsten Fragen des Sanitätswesens verlangen.

Wenn dieß mit Ausdauer, Eifer und mit vereinten Kräften unternommen wird, werden wir schließlich mit Sicherheit zum Ziele gelangen.

Wir empfehlen unseren Vorschlag zur raschen Verwirklichung.

Collegialen Gruß

Dr. Moriz Gauster.
Dr. J. Hock.
Dr. C. Kohn.

Verstorbene.

Anton Pawelka, 59 Jahre alt, Bluthusten.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 15. Juni Vitus.
Montag: den 16. Juni Benno, B.
Dienstag: den 17. Juni Adolph
Mittwoch: den 18. Juni Gervasius.

Jahrmärkte.

In Mähren: 16. Bogkowitz, Boskowitz, Hohenstadt, Neu-Hwiezditz, Jamnitz, Ober-Kanitz, Pirnitz, Alt-Reisch, Schaffa, Wostitz. 17. Brumov, Buchlowitz, Gaha, Holleschau, Littau, Plumenau, Protiwanow, Selowitz, Ziaroschitz. 18. Ober-Bobrau, Rauchowan, Roznau, Stramberg.

In Schlesien: 16. Grätz. 17. Strzebowitz, Troppkowitz, Wigstadtl.

Lottoziehung.

Brünn: am 11. Juni 26, 9, 39, 74, 42.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 13. Juni 1879.

Per Hektoliter: Weizen 7.59. — Korn 5.58. — Gerste 4.63. — Hafer 2.76. — Erbsen 8.40. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.20. — Hirse 8.20. — Heiden 10.60. — Weizengrieß 18.—. — Graupen 9.80. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 13. Juni 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67 | 20
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69 | 25
Goldrente	79 | —
1860er Staats-Anlehenslose	126 | 50
Bankactien	— | —
Creditactien	— | —
London	116 | 20
Silber	— | —
20 Franksstücke	9 | 27
K. Münzdukaten	5 | 50
20 Markstücke	11 | 36

INSERATE.

Ein Abnehmer

auf das „Neue Wiener Tagblatt" wird gesucht.

Von wem, sagt die Administration dieses Blattes. (106—1)

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.
Einlage pro Band 1 fl.

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme
J. N. Schmeidler, (106—66)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker R. Wallaschek. In Leipnik: bei Apotheker A. Sommerfeldt. In Keltsch: K. Brzak.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier. (10—43)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(16—81)

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General-Depôt
Paul Ehardt
WIEN. III Heumarkt 7



Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—9)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kasparik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—9)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—27)



Hand- & Göpel-Dreschi-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

(78—11)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(66—27) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Stellwagen-Verkehr zwischen Weisskirchen & Teplitz.

Von Montag den 16 d. M. an verkehrt täglich vom **Bahnhof Weisskirchen** nach dem Curerte **Teplitz** um

8 Uhr Früh & 4 Uhr Nachmittags

der **Stellwagen** hin und zurück.

Mähr.-Weisskirchen, 14. Juni 1879.

(108—1) ***J. Krause***, Gastwirth.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—45)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen **Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—10)

Alois Drechsler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen.

Auf Ratenzahlung!

Bilder und Spiegel

auf Ratenzahlungen
sind in der
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
S. FORSTER
in M.-WEISSKIRCHEN
billigst zu haben.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—2)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

GOLD- & SILBERWAAREN ZU FESTGESCENKEN STETS AM LAGER.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—6)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 49. **Donnerstag den 19. Juni 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 18. Juni 1879.

* (Sanitäres.) Wenngleich wir in unserer Stadt mit faktischer Wohnungsnoth kämpfen, so können doch gewiß auch die Wohnungen der Aermsten reinlich sein, um nicht Herde ansteckender Krankheiten zu werden. Namentlich gilt dies von unseren Massenquartieren, auf die wir das Auge unserer löbl. Polizei zu lenken uns erlauben, wie z. B. die gewesene Eichorienfabrik der best. Firma Watzlawik u. Comp. am „Sklenny kopec" und das Haus des Herrn Schidlo in der Czaputergasse, wo mehr als 30 Kinder, außer den Erwachsenen, in jedem einzelnen Hause wohnen. Sollen daher besonders in der gegenwärtig heißen Jahreszeit Diphtheritis, Scharlach, Braine und wie alle diese Gespenster und Auswüchse heißen, in Folge massenhaften Zusammenwohnens nicht an der Tagesordnung sein, so muß zeitweise im Interesse der übrigen Bevölkerung eine strenge Kontrolle über die Reinhaltung dieser Wohnungen vorgenommen werden.

* (Wählerversammlung.) Sonntag den 15. d. M. fand im Saale des Vereins-Hôtels eine Wählerversammlung statt, in welcher die beiden auswärtigen Candidaten Herr Notar Dr. Klim aus Olmütz und Herr Maier, Major a. D., Präsident der Unionbank und Direktor der mähr.-schl. Centralbahn, ihre politischen Glaubensbekenntnisse ablegten. Die Versammlung war von circa 70 Wählern unserer Stadt besucht und dauerte kaum 2 Stunden. Die Herren Candidaten ließen es selbstverständlich an schönen Worten nicht fehlen, und ernteten dafür Beifall. Es ist leider nur sehr schade für beide Herren, daß Kosten und Mühe umsonst sind, da die Wählerschaft unseres Städte-Wahlbezirkes schon längst mit sich im Reinen ist, daß wir einen Mann benöthigen, der unsere Verhältnisse kennt und zu würdigen versteht, nicht aber einen Schönredner, denn die Herren, die viel reden, arbeiten in der Regel sehr wenig — vide soeben abgelaufene Reichsraths-Session. Wie man uns mittheilt, ist die Candidatur des Herrn Ingenieur Zacharias Hermann vollständig gesichert und der Wahlbezirk Weißkirchen wird seinen Reichsrathsabgeordneten in seiner Mitte haben.

* (Geschworne.) Für die am 30. d. M. beginnende dritte ordentliche Schurgerichts-Session dieses Jahres sind aus unserer Stadt die Herren Dvořák, Gotthard, Kaufmann, und Stroß Noe, Fabrikant, ausgelost.

* (Bubenstreiche.) Mehrere Zöglinge einer hies. Anstalt belustigten sich am Frohnleichnamstage mit der sonderbaren Passion große Steine von der steilen Felswand „Svrčov" nach der Bečwa hinunter über die an diesem Tage stark von Spaziergängern frequentirte Bezirksstraße gegen Teplitz, herunterzukollern, und ist eine dort luftwandelnde Familie zum Glücke mit dem bloßen Schrecken davongekommen, da selbe sich flüchtete und dem ungefähr 12" im Durchmesser fliegenden Steine auswich. Wir wollen annehmen, daß diese Zeilen genügen, weiter dgl. nicht harmlose Spielereien hintanzuhalten, da sonst leicht eine Strafanzeige provocirt werden könnte.

* (Concert.) Morgen (Donnerstag) concertirt in unserem reizenden Curorte Teplitz von 6—10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser-Salon-Septett bei freiem Entrée. — Gleichzeitig stellen wir im Namen vieler achtbarer Damen unserer Stadt an die löbliche Administration unseres Curortes die Bitte, die halbrunde Bank bei der Quelle ehestens wieder aufstellen zu lassen.

* (Gefunden.) Im Curorte Teplitz wurden diesen Montag Früh ein orang-gelber Lederhandschuh und eine Damen-Geldbörse mit unbedeutender Baarschaft gefunden. Die angeführten Gegenstände können von den Verlustträgern in der Redaktion dieses Blattes behoben werden.

* (Der Triumphzug Nero's.) Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, wurde am **6 September 1877** von unserer Gemeindevertretung der Beschluß gefaßt, „Nero den Bissigen" vom Leben zum Tode zu befördern. Nachdem dieser Beschluß aber bis zum Jahre **1879** aus uns unbekannten Gründen nicht durchgeführt wurde, so sah sich dieselbe Gemeindevertretung, da mittlerweile abermals mehrere Personen gebissen wurden, am **6 Juni 1879** nochmals genöthigt einstimmig den Beschluß zu fassen: Nero sei am 7. Juni dem Wassenmeister zu übergeben, welcher seinem Leben ein Ende zu machen und dessen fleischliche Ueberreste zu verwerthen habe. Da gut' Ding' lang' Weil' braucht, so begab sich erst gestern um 3 Uhr Nachmittags eine Gerichtscommission, bestehend aus dem Herrn Polizeicommissär, 2 Sicherheitswachmännern, 1 k. k. Gendarm und dem Wasenmeister — begleitet von hunderten von Menschen — in die Obergasse um „Nero den Bissigen" zur Richtstätte abzuholen. Da Nero an diesem Nachmittage gerade spazieren ging, so mußte die genannte Commission in der 11. Abendstunde, nachdem sie sieben Stunden vergebens auf die Rückkehr desselben gewartet, unverrichteter Sache nach Hause gehen. Doch man denke sich das gerechte Erstaunen des Wasenmeisters, der, als er zu Hause ankam, „Nero den Bissigen" in seiner Behausung antraf, wohin er in der zehnten Abendstunde von seiner jungen Gebieterin, nachdem schon gar keine Aussicht mehr vorhanden war, denselben den unbarmherzigen Händen des Wasenmeisters zu entreißen, gebracht wurde. War der Wasenmeister gestern Abend über das Vorfinden Nero's in seiner Behausung erstaunt, so waren es wir und die Gesetze achtende Bevölkerung unserer Stadt heute um so mehr, als wir den modernen Galilei auf einer Calesche um halb 2 Uhr Nachmittags mit „Nero den Bissigen", welcher seine 2beinigen Ankläger und Verächter mit herablassender Miene anglotzte, im Schritte durch die Stadt fahren sahen. Wir haben durch diesen Triumphzug Nero's nun den unumstößlichen Beweiß erhalten, daß die Beschlüsse unseres Gemeinde-Ausschusses soviel wie Null sind und Jeder denselben zuwider handeln kann, wenn er will, denn wir leben ja in einem Rechtsstaate, wo der Grundsatz gilt: „Gleiches Recht für Alle". Es ist dies allerdings sehr traurig, aber wie sich unsere Leser mit eigenen Augen überzeugen konnten, leider wahr. Hoffen wir, daß die demnächst stattfindenden Gemeindewahlen eine Besserung in unseren communalen Zuständen hervorbringen

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 12. Juli, 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Die künstliche Ehe.

Ernsthaft-humoristische Bade-Lectüre.

Wir sind alle gleich; — kein Stand,
nicht Adel, kein Geld,
Nur die Tugend macht den Unterschied zwischen Menschen.
Voltaire.

Indem sich der Mensch seit Jahren bemüht durch den Fortschritt und die Erfindung seine Existenz zu verbessern, hat er zugleich die Sorge getragen, in alle Zweige des Erwerbes die Kunst einzuführen und einzubürgern.

Wir hatten vor Zeiten nur neun Künste; — und die Producte die ihnen entstammten mußten das Merkmal der göttlichen Erhabenheit inne haben, wie eben ihre Erzeuger nichts weniger als gottbegnadete Leute waren. Aber der vernunftsvolle, fortschrittsliebende Sterbliche hatte ungezwungen und gezwungen von der Noth die Ziffer etwas zu gering gefunden, dieselbe um ein Bedeutendes zu erhöhen und jenes Merkmal der göttlichen Erhabenheit mit einem anderen — das „modern" genannt wird — zu ersetzen gewußt.

Es war für ihn nicht genug, wenn ihn der liebe Gott mit einer Anzahl perlweißer gesunder Zähne, die — wenn er sie schonen und nicht unnützer Weise auf allerlei Arten verderben würde — ihm auf der ganzen Laufbahn seines Lebens zur Genüge dienen könnten, bedachte. — Er sann — sann, — und kam bei der Spekulation auf den Einfall, daß es „Schrauben" und „Gas" gebe, mittelst welchen er die hohlen Klippen seines verdorbenen Kauapparates mit neuen künstlichen Vernichtungsknochen ausfüllen, und so zu frischer Dienlichkeit, resp. Zierlichkeit wiederum herrichten könne.

Ihm war das riesige Quantum Wasser, mit dem ihn die wohlthätige Mutter Natur, wie zu seiner Erquickung, so zur Wiederherstellung seiner zerrütteten Empfindungs-, Bewegungs- und Verdauungs-Systeme in großter Mannigfaltigkeit täglich beschenkte, unzureichend. Er mußte diesem Uebelstande abhelfen; — und fand sich vollkommener als die Natur, — indem er künstliche Mineralwässer in den Handel brachte.

Und warum auch nicht? — Wenn die Geophagen Amerikas ihre Küchenbedürfniße aus Lehmgruben versorgen können, — warum könnten wir nicht gewisse Quantitäten Erde und Steine vertilgen?! — Selbstverständlich sind wir dabei mehr moderner und genießen sie in veränderter Form und anderem Geschmacke.

Ja selbst die zur Beschützung seines edelsten Theiles (des Kopfes) ihm gegebenen Haare fand der vernunftsvolle Sterbliche ungenügend. — Nachdem er eine Zeitlang nachgedacht hatte, kam er auf die Erfindung künstlicher Haarwuchs- und Haarfärbemittel; — und indem er sich durch den Gebrauch dieser Medicamente seine natürliche Kopfbedeckung gänzlich zu Grunde richtete, kaufte er sich den eben so künstlichen als formvollendeten — Chignon und die Perrücke.

Auf diese Weise wurde fast die gesammte Natur von der Erdoberfläche verbannt und — mit der Kunst ersetzt. Künstlich wird der Weltbürger ans Licht gebracht; — mit künstlichen Speisen verdirbt er sich seinen Magen, um ihn mit künstlichen Mineralwässern wieder zu kuriren; — sein künstliches Auge sieht (nicht) die künstlich-geformte Körpergestalt der vor ihm stehenden Jungfrau; — er erkennt das blendende Weiß ihres künstlichen Gebisses, das künstliche Roth ihrer Wangen, das künstliche Haar ihres Kopfes, — und den künstlichen Ton ihrer jungfräulichen Stimme; — und verblendet vom Goldesglanz ihrer Mitgift, bemüht er sich sein künstliches Handgelenke zu krümmen, — um sie nach Einwilligung ihres kunstliebenden Papas auf künstlichen Füßen zum Traualtar zu führen. — Wir sind keine Menschen mehr, wir sind Künstler!

Doch nun endlich zu meiner künstlichen Ehe.

Wir befinden uns in einem Bade- oder vielmehr einem Curorte, wo die Menschen mehr oder weniger an einander geführt, mehr oder weniger an einander geknüpft werden.

Cur-Ort! — Ob das Wörtchen „Cur" von dem lateinischen curare (heilen), cor (französisch coer das Herz) abstamme, oder abgeleitet wurde, bin ich so frei, dem geschätzten Leser zur Beurtheilung zu überlassen; — allein bei nur halbweger Ueberzeugung gelangen wir zu dem uns überraschenden Resultate, daß in einem Curorte nicht nur physische, sondern auch psychische Gebrechen (Herzensangelegenheiten) gerichtet, oder — um mich moderner auszudrücken — curirt werden können, — wodurch dasselbe in unserem Zeitalter von besonderer Bedeutung und zu einem „modernen" wurde. — Nun ja, man macht z. B. die Molken-Cur mit, und macht dabei zugleich einer Dame die Cur. Ist das nicht practisch?! — Wie viele Männer haben ihre Frauen und wie viele Frauen haben ihre Männer — nicht den Curorten zu verdanken?! — Aus diesem Grunde habe ich die „künstliche Ehe" als das passendste Thema zu einer Definition gewählt.

Ich meine keineswegs damit jene Ehen, in denen die verbundenen Theile dem sogenannten Künstlerstande angehören; — sondern jene, in denen die Verbindung auf einer künstlichen Basis beruht. Wir werden sehen.

Was ist Kunst? Kunst ist die zum Theile getreue Nachahmung in der Darstellung der Natur. — Und was ist die Ehe? — Die Ehe ist die sittliche Verbindung des Mannes mit dem Weibe, die sich auf einem inneren natürlichen Triebe, den wir Liebe nennen, begründet.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 18. Juni 1879.

— (Die Frohnleichnams-Procession in Wien.) Nach dem üblichen Ceremoniel fand am 12. d. M. der Frohnleichnams-Umgang statt. An demselben nahmen Theil: der Kaiser, die Erzherzoge, die gemeinsamen und die cisleithanischen Minister, die Ordensritter vom goldenen Vließe und der anderen österreichischen Orden, der Gemeinderath der Stadt Wien. Der Kaiser und die Herren Erzherzoge wurden am Portale der Stefanskirche vom Weihbischof Dr. Angerer und seiner Assistenz begrüßt und zum Soforatorium geleitet. Hierauf begann das Hochamt, das in Folge Unwohlseins des Cardinals Fürsterzbischofs Dr. Kutschker, vom Weihbischof Dr. Angerer abgehalten wurde. Um 9 Uhr nahm der Auszug der Procession aus dem Dome seinen Anfang. Vor dem Baldachin, unter dem das Allerheiligste von dem Weihbischof getragen wurde, gingen unter Anderem der Gemeinderath und der Magistrat von Wien, die Inhaber der kaiserlich österreichischen Ordeu, ihnen reihten sich die Kämmerer und die geheimen Räthe an. Sodann folgten das Domcapitel von St. Stefan und die Ritter des goldenen Vließes. Die Schnüre des Baldachins wurden von Kämmerern gehalten. Edelknaben begleiteten das Allerheiligste mit Wachsfackeln, Abtheilungen der Hof-Garden bildeten die äußere Begleitung. Unmittelbar nach dem Allerheiligsten folgte der Kaiser und die Herren Erzherzoge mit brennenden Kerzen. In Begleitung des Kaisers waren Minister Graf Andrassy, Fürst Carlos Auersperg, Graf Ferdinand Trautmannsdorff, Anton Ritter von Schmerling und Generaladjutant FML. Baron Mandel, so wie die Dienstkämmerer der Herrn Erzherzoge. Der Kaiser trug die Marschallsuniform und nahm unbedeckten Hauptes den Federhut in der Hand haltend, an dem Umgange theil. Heiß brannten die Sonnenstrahlen hernieder und auf der Stirne aller Theilnehmer perlten Schweißtropfen. Auch sonst zeigte sich am Schlusse des nahezu zweistündigen Umganges Spuren der Ermüdung und Erschöpfung an allen Jenen, welche dem Frohnleichnamsgebrauche opfermuthig Genüge geleistet hatten. Die Procession zog durch die Kärtnerstraße, über den Neuen Markt, Klostergasse, Lobkowitzplatz, in die Augustinerstraße, Michaelerplatz, Kohlmarkt und Graben zur Stefanskirche zurück.

— (Ernennungen.) Der Finanzminister hat den Finanz-Oberkommissär Johann Frieb und den Finanz-Secretär Leopold Wenzlowsky zu Finanzräthen für den Bereich der Finanz-Landes-Direktion in Brünn ernannt.

— (Der mährische Gewerbeverein.) beschloß, im Jahre 1880 oder 1881 in Brünn eine gewerbliche und landwirthschaftliche mährische Landes-Ausstellung zu veranstalten.

— (Brand.) Nach Mitternacht zum 13. d. M. brach in Neustadtl ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit 21 Häuser einäscherte. Leider ist bei diesem Unglück auch der Verlust von vier Menschenleben zu beklagen.

— (Mord.) Aus Lundenburg wird unterm 15. d. geschrieben: In dem nicht weit von hier gelegenen, zum Prechhof gehörenden Filial-Maierhofe geriethen gestern Abends zwei Taglöhnern, der 26jähr. Mikuschik und der 20jähr. Blecha, in Streit, welcher jedoch bald beigelegt wurde, worauf sie sich auf ein gemeinsames Lager zur Ruhe begaben. Heute zeitig Früh verlangte nun Mikuschik seinen Heimatschein und erklärte, es gefalle ihm auf dem Hofe nicht mehr, er wolle anderswo Arbeit suchen. Auf eine weitere Frage, ob auch Blecha vielleicht aus der Arbeit gehe, erwiderte er lachend: O, er schläft gut und bleibt sicher hier." Hierauf entfernte er sich. Als die Morgenstunde bereits ziemlich vorgerückt war und der Arbeiter Blecha nicht zur Arbeit kam, schöpfte der Aufseher der Taglöhner Verdacht. Man forschte nach und fand Blecha auf seinem Lager — erdrosselt. Der Mörder wurde heute um 8 Uhr Morgens noch in Lundenburg gesehen. Er kam ohne Kopfbedeckung hier an und kaufte sich in einem hiesigen Geschäfte einen Hut, worauf er verschwand.

— (Vergiftung.) Zwei Kinder des Schuhmachers Josef Petříček in Troppau, Mädchen im Alter von 4 und 5 Jahren, sind am 13. d. M. in Folge Genusses der Samenkörner der Herbstzeitlose gestorben. Die Kinder hatten Samenkapseln dieser gefährlichen Giftpflanze unter dem Grase gefunden, welches anläßlich der Frohnleichnams-Feier in den Straßen gestreut worden war.

— (Zur Warnung für Auswanderer.) Seit einiger Zeit treiben sich in Böhmen, namentlich in jenen Gegenden, wo sich die Bevölkerung kümmerlich durch Weberei ernährt, zahlreiche Agenten herum, welche die armen Weber zu überreden suchen, daß sie auswandern und in polnische und russische Fabriken in Arbeit treten. Selbstverständlich malen sie ihnen ihre Zukunft in den rosigsten Farben aus. Diese Versprechungen sind aber eitel Lug und Trug, denn jene Fabriken suchen zwar neue Arbeiter, aber nur zu dem Zwecke, um am Lohn Etwas zu ersparen. Diejenigen, die sich von gewissenlosen Agenten haben überreden lassen, würden sehr gerne in ihre Heimat zurückkehren, wenn es ihnen nicht an dem Allernothwendigsten zur Rückreise mangeln würde.

— (Die Briefmarken für Neu-Oesterreich.) Nachdem bereits seit dem Einmarsch unserer Truppen wohlorganisirte Feldpostabtheilungen den Postdienst in den occupirten Ländern eingeführt und geregelt haben, treten nunmehr allmälig definitive Postverwaltungen und Einrichtungen an deren Stelle. Vor einigen Tagen wurden zu diesem Zwecke auch die in der Wiener k. k. Staatsdruckerei angefertigten besonderen Briefmarken für Bosnien und die Hercegowina an ihren Bestimmungsort geleitet und dürften dieselben wahrscheinlich bereits mit 1. Juli d. J. in Curs kommen. Dieselben gleichen in der Größe den jetzigen österreichischen Marken, tragen den Doppeladler im Viereck, nicht aber, wie die ehemaligen österreichischen Marken, en relief, sondern in litographischem Drucke. Es wurden davon sechs Werthe analog den österreichischen Marken zu 1, 3, 5, 10, 15 und 25 Kreuzern emittirt, welche, außer der ersten, die als Zeitungsmarke gilt und lilagrau ist, ebenfalls die gleichen Farben wie die österreichischen Werthe tragen. Die Werthziffern befinden sich in den vier Ecken.

— (Ueberschwemmung in der Umgebung von Olmütz.) Die wolkenbruchartigen Regengüsse, welche in den letzten Tagen der Vorwoche im Gebiete der oberen March niedergingen, haben diesem Flusse eine ungeheure Wassermenge zugeführt, so daß das Wasser an mehreren Stellen aus den Ufern trat und weite Gebiete überschwemmte. Dies war auch der Fall in der Umgebung von Olmütz, wo das Wasser am Sonntag gegen Mittag bedeutend zu steigen anfing und durch fortwährende Zunahme bis Montag Früh die ganze Gegend in einen See verwandelte, aus welchem nur die höher gelegenen Ortschaften inselartig hervorragten. Seit Montag Mittag sinkt das Wasser langsam, doch sind die einzelnen Arme der March noch nicht in ihre Bette zurückgekehrt. Der Schaden an den Feldfrüchten und Wiesen ist sehr bedeutend.

— (Die goldene Hochzeit des deutschen Kaiserpaares.) Die Stadt Berlin war am 11. d. anläßlich der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares bis in die entlegendsten Vorstädte mit Flaggen, Guirlanden, Kränzen, Laub, Bildnissen des Kaiserpaares ꝛc. festlich geschmückt. Alle Straßen waren seit frühem Morgen von einer festlich gekleideten Menge durchwogt. Das kaiserliche Paar empfing gegen 11 Uhr die Glückwünsche der kronprinzlichen Familie, nach 12 Uhr verkündete Kanonendonner die vollzogene Einsegnung des kaiserlichen Paares. Nach der Zurückfahrt in's Schloß nahmen die Majestäten die Glückwünsche verschiedener Deputationen entgegen. Bei der Rückkehr vom Schlosse nach dem kaiserlichen Palais begleiteten stürmische Jubelrufe der versammelten Menschenmassen das Kaiserpaar. Anläßlich der Feier bewilligte der Kaiser für hilfsbedürftige würdige Bewohner Berlins 10,000 Mark aus seiner Schatulle. Allein nicht nur Berlin hat an diesem Tage sein Festgewand angelegt, sondern alle Städte in allen Gegenden des deutschen Reiches haben sich an diesem Tage, zu Ehren des deutschen Kaiserpaares, festlich geschmückt.

— (Osman Pascha und die Bäcker.) Der Löwe von Plewna, Osman Pascha, ist trotz der hohen Würden zu welchen er in so kurzer Zeit gelangte, der Alttürke von echtem Schrott und Korn, der er immer gewesen, geblieben. Er perhorreszirt alles Europäische und hängt unerschütterlich an alten Gebräuchen und Satzungen. Dies bekundete er erst jüngst anläßlich des letzten Bäckeraufruhrs, der dadurch entstand, daß die Bäcker den Vorschriften der Polizei zuwider eigenmächtig eine höhere, als die normirte Brodtaxe forderten, was insbesondere in dem von der ärmsten Volksclasse bewohnten Ejub-Viertel zu tumultuösen Auftritten führte, welche die Intervention der militärischen Behörden nothwendig machten. Ghazi Osman sprengte, nur von zwei Tschauschen begleitet, durch die aufgeregte, ihm ehrerbietig Platz machende Menge vor den Laden eines dieser Brodverkäufer, und als er sich überzeugte, daß ein Gravamen gegen diesen vorlag, ließ er ihn nach alttürkischer Art mit dem linken Ohr an seine Ladenthür nageln, welche Prozedur sofort unter dem donnernden Geschrei der Menge vollzogen wurde. Erst nach einer halben Stunde wurde der aus Leibeskräften zeternde Bäcker durch einen Muschir aus seiner unangenehmen Lage befreit. Daß dieses nach asiatischem Barbarismus schmeckende Rechtsverfahren die Standesgenossen des Justifizirten weit mehr abschreckte, als alle bisher beliebe-

---

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Sonne beleuchtete die öden Wände seines Kerkers und schien ihm gerade ins Antlitz. Er richtete sich vom Lager empor und blickte erstaunt um sich. Das Klirren seiner Fesseln erinnerte ihn, wo er war und rief ihm sein wahrscheinliches Loos entgegen, allein eine wunderbare Ruhe war über sein bewegtes Gemüth gekommen. Ein leiser, unerklärlicher Hoffnungsstrahl durchleuchtete seine Seele und ließ ihn leichter athmen. Eine fromme Rührung überwältigte ihn und laut betete er die Worte des Psalms: „Herr, Du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe den die Berge geworden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist Du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit." Immer neue ermuthigende Gedanken strömten ihm zu, ungeahnte Quellen eines wunderbaren Trostes entsprangen seiner Brust, immer fester und sicherer ertönte in ihm eine Stimme, die Rettung verhieß. Erstaunt, gerührt, überrascht brach er von neuem in die Worte aus:

„Herr, auf Dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, errette mich durch Deine Gerechtigkeit. Neige Dein Ohr zu mir, eilend hilf mir. Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß Du mir helfest. Du wolleſt mich aus dem Netze ziehen, daß ſie mir geſtellt haben, den Du biſt eine Stärke."

Wunderſam erquickten ihn dieſe Gedanken des heiligen Siegers, der Muth zog von neuem ein in ſeine ermüdete Bruſt und mit Faſſung erwartete er das ihm beſchiedene Schickſal.

VII.

Eben hatte der Criminalgerichts-Präſident das Todesurtheil Jacob's vom Könige unterzeichnet erhalten, als ſich der Rabbiner bei ihm melden ließ. Die hohe, ehrfurchtgebietende Geſtalt, das würdige weißgelockte Haupt, die edlen Geſichtszüge, worin ſich der Schmerz um den Sohn durch die wahrhaft fromme Ergebung in einen höheren Willen gleichſam verklärt hatte, die einfache, natürliche Bewegung der Glieder und der klangreiche Ton der kräftigen Stimme verfehlten ihren Eindruck auf den Präſidenten ſo wenig, daß er, gewiſſermaſſen genöthigt, den Rabbiner ganz anders aufnahm, als ſonſt wohl damals Sitte war, einen Juden zu behandeln.

„Ich weiß," eröffnete er das Geſpräch, „weshalb Ihr zu mir kommt; Euer Schwiegerſohn iſt eines ſchweren Verbrechens angeklagt und überwieſen. Hier liegt das vom Könige beſtätigte Urtheil und wenn ich Euch auch bedauere ſo werdet Ihr doch leicht einſehen, daß unter dieſen Umſtänden auch nicht die mindeſte Hoffnung für Eueren Sohn bleibt."

„Iſt er überwieſen, Herr," entgegnete Ben Dawid, „ſo mag das Schwert der Gerechtigkeit ihn treffen, denn wer Menſchenblut vergießt, deß Blut ſoll wieder vergoſſen werden, ſpricht der Herr. Aber, verzeiht dem bekümmerten Vater das Wort, iſt er auch wahrhaft überwieſen?"

„Ueberzeugt Euch ſelbſt," erwiderte der Präſident, „hier ſind die Akten. Seht, hier iſt der Thatbefund, hier ſind die Ausſagen der parteiloſen Zeugen und hier endlich findet Ihr das Geſtändniß Eures unglücklichen Sohnes."

„Mit Euerer Erlaubniß, Herr," ſagte der Rabbi „ſetze ich mich ein wenig, um dieſe Papiere mit der nöthigen Aufmerkſamkeit durchleſen zu können."

„Thut das," ſprach der Präſident und es entſtand nun eine ziemliche Zeit hindurch ein beiderſeitiges Schweigen.

Der Rabbiner ſchien die Aktenſtücke durchgeleſen zu haben, denn er legte das Heft nieder und blickte mit Ruhe und Sicherheit den ihm gegenüberſitzenden Präſidenten, der während der ganzen Zeit den Rabbi ſcharf beobachtet hatte, ins Auge. „Nun," begann dieſer, „kann wohl etwas klarer ſein, als dieſe Sache? Konnte der Gerichtshof anders entſcheiden, als er gethan?"

„Jacob iſt unſchuldig, Herr," war die feſte Antwort des Greiſes. „Währet alſo Euere Seele, daß Ihr nicht den Schuldloſen ſtrafet, ſtatt des Schuldigen. Sein Blut käme dann über Euer Haupt."

Der Präſident lächelte. Dann ſprach er: „Womit wollt Ihr den Eueres Schwiegerſohnes Unſchuld, nach all dem Vorliegenden, beweiſen? Verſtehr mich wohl, beweiſen. Denn was Ihr hofft oder glaubt, gehört nicht hierher, das ſind nur ſchmeichleriſche Bilder der Phantaſie, welche uns Menſchen auch am Rande des Grabes noch immer Möglichkeiten vorgaukelt, wie ein Bankerotteur, der ſeinen Gläubigern luftige Verſprechungen macht, wenn gleich der klare Verſtand die Gewißheit des Gegentheiles predigt. Alſo, womit wollt Ihr Jacob's Unſchuld erweiſen?"

„Nicht ich, ſondern Gott, unſer Herr, wird ſie etweiſen," erwiderte gelaſſen der Greis.

„Freilich," entgegnete ſpöttiſch lächend der Präſident, „wenn Ihr an dieſen Richter apellirt, ſo muß ſich der menſchliche wohl beugen. Allein es iſt nur übel, daß ſein Spruch erſt im Jenſeits gefällt wird und nicht auf das gegenwärtige Leben zurückwirkt; mindeſtens nicht in unſeren Tagen, wo die Wunder nicht mehr geſchehen und die Propheten Gottes, welche ſie thaten, unter uns nicht mehr umher wandeln."

„Es iſt wahr," erwiderte der Rabbi, „die Heiligen Gottes wandeln nicht mehr unter uns und eben ſo wahr, daß wir der Erſcheinungen, durch welche unſere Vorfahren beglückt wurden, nicht mehr gewürdigt werden, allein der Herr, unſer Gott, iſt derſelbe, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wenn er die Hand ausſtrecket, ſiehe, ſo iſt es da, und wenn er gebeut, ſiehe, ſo geſchieht es."

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

ten Geld- und Arreststrafen ist einleuchtend. Wir fügen hinzu, welche Schandthat?

☐ **Neutitschein**, 14. Juni. (Dienstliste der Geschworenen.) Für die am 30. d. M. beginnende dritte ordentliche Schwurgerichtssession dieses Jahres wurden am 10. d. M. ausgeloost als Hauptgeschworene die Herren: Simon Adler, Branntweinbrennereipächter in Schönau; Johann Babsch, Oekonom in Blauendorf; Josef Baar, Handelsmann in Stramberg; Johann Blaschke, Erbrichtereibesitzer in Schimmelsdorf; Johann Benisch, Müller in Ehrenberg; Dr. Franz Brzobohatý, Advocat in Leipnik; Mathias Bsirsky, Gemeindevorsteher in Partschendorf; Jacob David, Handelsmann in Klogsdorf; Heinrich Dingler, Fabriksbesitzer in M.-Ostrau; Gotthard Dvořák, Kaufmann in M.-Weißkirchen; Karl Englisch, Rentmeister in Partschendorf; Anton Friedl, Oekonom in Sedlnitz; Ernst Gresch, Handelsmann in Mistek; Alois Gromann, Oekonom in Lindenau; Stefan Halbgebauer, Oekonom in Milbes; Abraham Haas, Bräuer in Thein; Franz Hrubý, Müller in Kl.-Prosenitz; Ignaz Janik, Kaufmann in Rožnau; Eduard Kautný, Kaufmann in Neutitschein; Josef Kostron, Bräuer in Fulnek; Anton Kottek, Kaufmann in Bystritz a. H.; Dr. Alois Mikyška, Advocat in Wall.-Meseritsch; Florian Papak, Gastwirth in Bölten; Franz Peil, Lebzeltner in Fulnek; Franz Pešina, Lebzeltner in Freiberg; Dr. August Pleschner Edler von Eichstädt, Advokat in Wall.-Meseritsch; Josef Pokorný, Kaufmann in Wsetin; Anton Quasigroch, Mühlbesitzer in Mähr.-Ostrau; Johann Riedl, Oekonom in Blauendorf; Johann Richter, Oekonom in Ohrensdorf; Dr. Wilhelm Schimann, Oekonom in Leipnik; Adolf Schleider, Oekonom in Liebau; Noe Stroß, Fabrikant in Mähr.-Weißkirchen; Josef Sturm, Oekonom in Bölten; Theodor Wahala, Oekonom in Patzendorf und Benjamin Wechsberg, Kürschner in Mistek. — Als Ersatzgeschworene die Herren: Franz Bohuschka, Schmied in Schönau; Wilhelm Gloger, Schmied in Neutitschein; Josef Grulich, Oekonom in Schönau; Moritz Jelinek, Getreidehändler in Neutitschein; Rudolf Kloß, Schlosser in Neutitschein; Adolf Kober, Hausbesitzer in Neutitschein; Johann Skarke, Oekonom in Blauendorf und Josef Strnadl, Mühlbesitzer in Kunewald. — (Von den Hauptgeschwornen sind 16, von den Ersatzgeschwornen 2 Mitglieder des Geschwornenvereines.) — Bisher sind zur Verhandlung anberaumt folgende Straffälle: auf Montag den 30 Juni: wider Johann Mičkal wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung; auf Dienstag den 1. Juli: wider Veronika Fagosch wegen Verbrechens des Kindesmordes; auf Mittwoch den 2. Juli: wider Josef Hajny wegen Verbrechens der Nothzucht. Ueberdies dürften noch 4 bis 5 Fälle anberaumt werden.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

An die Aerzte Oesterreichs.

Die Gefertigten erlauben sich im Einverständniße mit den Mitgliedern des engeren Geschäftsausschußes des österr. Aerztevereinsverbandes die Aufmerksamkeit der Collegen im Interesse der Vertretung und Förderung des Sanitätswesens, sowie des ärztlichen Standes auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß in die staatlichen Vertretungskörper und namentlich auch in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes eine größere Zahl tüchtiger unabhängiger Aerzte gewählt werde, welche für die öffentliche Gesundheitspflege, die Sanitätsverwaltung und die Bedürfniße des ärztlichen Standes Verständnis und den guten Willen besitzen, für deren Förderung einzustehen.

Heute fehlen die Aerzte fast ganz oder sind nur in verschwindender Zahl in diesen Körperschaften vertreten, während in mehreren andereu Ländern Europa's die Vertretung der Aerzte in den gesetzgebenden Körperschaften eine bei weitem ausgiebigere ist.

Wie nothwendig aber eine solche ausgiebigere Vertretung auch bei uns wäre, zeigt die bisherige Behandlung der Sanitätsorganisation und mehrerer Sanitätsverwaltungs-Angelegenheiten, vor allem aber der Petitionen der Aerztevereinstage im Abgeordnetenhause, der Organisation des Gemeinde-Sanitätsdienstes in den Landtagen ꝛc. ꝛc.

Diese hohen Körperschaften zeigten bisher weder das richtige Verständnis für die Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege, noch hatten sie ein Ohr für die berechtigten Wünsche des Aerztestandes.

Wir werden jedoch eine zahlreichere und wirksamere Vertretung im Abgeordnetenhause, in den Landtagen und in den Gemeinden nur dann erreichen, wenn die Aerzte diese Angelegenheit selbst in die Hand nehmen, ärztliche Wahlagitations-Comité's für Länder und, wo es angezeigt ist, für Bezirke oder Gemeinden bilden, geeignete ärztliche Candidaten ausfindig machen, in die politischen Wahl-Comité's eintreten, um für die ärztlichen Candidaten zu wirken, und von allen in Vorschlag gebrachten Candidaten in den Wahlversammlungen Auskunft über ihr Verhalten zu den wichtigsten Fragen des Sanitätswesens verlangen.

Wenn dieß mit Ausdauer, Eifer und mit vereinten Kräften unternommen wird, werden wir schließlich mit Sicherheit zum Ziele gelangen.

Wir empfehlen unseren Vorschlag zur raschen Verwirklichung.

Collegialen Gruß

Dr. Moriz Gauster.
Dr. J. Hock.
Dr. C. Kohn.

Verstorbene.

Eduard Brunek, 2½ Monate alt, Fraißen. — Josef Wawřik, 3½ Jahre alt, Gehirnlähmung. — Hermine Böhm-Raffay, 1½ Jahre alt, Gehirnlähmung.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 19. Juni Juliana Falc.
Freitag: den 20. Juni Herz Jesufest. Silv.
Samstag: den 21. Juni Alois v. G.

Jahrmärkte.

In Mähren: 20. Iglau, Leipnik, Mistek, Namiescht Schönberg. 21. Sloup.

Lottoziehung.

Linz: am 14. Juni 53, 76, 28, 65, 52.

Zur allgemeinen Kenntnissnahme.

Wie der ganzen geehrten Stadtbevölkerung bekannt, gab es in Weisskirchen eine Zeit, wo die Stadtmusik ganz in Verfall gerathen und endlich sich fast bis auf Null reducirte. Gefertigter wollte diesem Übel theilweise vorbeugen und gründete vor drei Jahren auf eigene Faust eine Musikkapelle, welche Manches zu bestehen hatte, bevor sie an das Gottes Licht treten konnte, denn Hindernisse auf Hindernisse häuften sich — dann die kostspielige Anschaffung der vielen Instrumente — so auch das vorhandene Material entsprach nicht glänzend — kurz es waren mehrere schwer zu überwindende Faktoren — aber mit Ausdauer und unermüdetem Fleisse gelang es doch, dasselbe zu Wege zu bringen und auch den vielseitigen Verpflichtungen und Ausgaben nachzukommen. Die Zöglinge der Musikschule versprachen mir alle Hoffnung einmal gute Musiker zu werden, indem sie mit Freude und sehr fleissig dem Unterrichte beiwohnten — hoffent, dass sie auch mit der Zeit dafür entschädigt werden —; aber Verhältnisse und verschieden eingetretene Umstände und Störungen haben viele derselben herausgerissen, bis die zahlreiche Schule kaum auf zwanzig Mann stehen blieb, und noch immer bei mehreren eine unerwartete Gleichgiltigkeit für die gute Sache sich kundgibt.

Eine specielle Aufklärung darüber zu geben, warum? wäre hier nicht am Platze; eins kann ich doch nicht unterlassen, und zwar, dass von vielen Seiten die Anforderungen höher gestellt werden, als es wirklich Besseres zu leisten jemand anderer im Stande wäre und alles Fremde, möge es noch geringer sein, vorgezogen wird. („Kein Prophet in seinem Vaterlande!

Wie die Musik jetzt beschaffen, haben wir hinlängliche Beweise, sowohl bei Leichenbegängnissen, als bei vielseitigen Veranlassungen dem P. T. Publikum gegeben —; damit aber dieses Wenige weiter besteht und durch neue Musiker die Lücken der Reihen ausgefüllt werde, gedenkt der Gefertigte neuerdings eine nach dem neuesten Wiener-Conservatorium-Systeme gelegte

Clarinettenschule

zu eröffnen.

Eine Clarinette bei einer Blassharmonie, oder genannt Militärmusik, ist, sowie die Violine im allgemeinen der Musik.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind so gering und leicht, dass sie fast jedem, der Lust und Liebe zur Musik fühlt, ermöglicht werden.

Die Anschaffung der sämmtlichen Clarinetten übernehme ich. — Zahlungen für den Musikunterricht gar keine, bis nach einem Jahre einer öffentlich abgelegten Prüfung unter dem Namen „Concert der Zöglinge der Clarinettenschule".

Die Anmeldungen geschehen vom heutigen Tage angefangen bis 15. Juli 1879 beim gefertigten Lehrer.

Für dieses neue Unternehmen gebe ich mein Ehrenwort, dass nach Verlauf der erwähnten Zeit die Leistungen der Zöglinge ganz andere und bessere werden als die meiner bisher bestehenden Kapelle, da es eine Fachschule wird.

Indem ich in meinem und im Interesse der ganzen Stadt den zahlreichen Anmeldungen entgegenharre, zeichne mit ausnehmender

Hochachtung

(110—1) **Fr. Voj. Lošťák,**
Volks- und Musiklehrer.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—44)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), **Betteinlagen, Zeltstoffe**
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, **Neubau, Zollergasse 2,**
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—32)

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

General- **Paul** **WIEN.** — Depôt **Ehardt** III Heumarkt 7



Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183-10)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ehardt III, Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—10)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—28)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

(78—12)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **sahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—28) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Stellwagen-Verkehr zwischen Weisskirchen & Teplitz.

Von Montag den 16 d. M. an verkehrt täglich vom **Bahnhof Weisskirchen** nach dem Curerte **Teplitz** um

8 Uhr Früh & 4 Uhr Nachmittags

der **Stellwagen** hin und zurück.

Mähr.-Weisskirchen, 14. Juni 1879.

(108—2) ***J. Krause***, Gastwirth.

Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer geistreichen Dame zu machen, da derselbe hier fremd. Correspondenz unter Chiffre „Hoffnung" an die Administration dieses Blattes

(109—1)

Gummi und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—66)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—46)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen **Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Auf Ratenzahlung!

Bilder und Spiegel

auf Ratenzahlungen
sind in der
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
S. FORSTER
in M.-WEISSKIRCHEN
billigst zu haben.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—3)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

GOLD- & SILBERWAAREN ZU FESTGESCENKEN STETS AM LAGER.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—7)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . „ „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 50. Sonntag den 22. Juni 1879. V. Jahrg.

Zu den Gemeinderathswahlen.

Mähr.-Weißkirchen, 22. Juni 1879.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von einem für das bürgerliche und politische Leben unserer Stadt hochwichtigen Akte — den Gemeinderathswahlen.

Es ist uns daher eine dringende, publicistische Pflicht, die Leser unseres Blattes mit den Eigenschaften und Obliegenheiten eines Vertrauensmannes der Gemeinde näher bekannt zu machen.

Die Gemeindevertretung repräsentirt den Gesammtwillen der Gemeindemitglieder; die Gewählten sind daher die Machtträger, die Vergegenwärtigung der ganzen Gemeinde, deren Händen das Wohl und Wehe, deren Verstande die Leitung und deren Redlichkeit die Verwaltung der Gemeinde anvertraut ist. Das sind Gründe, welche die größte Vorsicht bei der Wahl empfehlen, da die Wahlberechtigten selbst sich alle nachtheiligen Folgen zuzuschreiben haben und einen begangenen Mißgriff durch drei Jahre büßen müssen.

Die nothwendigsten Eigenschaften eines Vertrauensmannes der Gemeinde sind Klugheit und Erfahrung, ein guter, opferfähiger Wille, strenge Uneigennützigkeit und Redlichkeit.

Neben diesen Eigenschaften der Wählbarkeit muß allerdings auch bei einigen der zu Wählenden darauf Rücksicht genommen werden, daß dieselben eine gewisse Repräsentation und die Gabe der Rede besitzen, um durch das lebendige Wort, den Gegenstand ihrer Meinungen, Anträge ꝛc. klar legen zu können, und einem weisen Gedanken Anhang und Beifall zu gewinnen.

Der Gemeindevertreter ist mancherlei Versuchungen ausgesetzt. Auf der einen Seite die Drohung, die feindliche Haltung einer Gegenpartei, ja vielleicht selbst die Rache eines Böswilligen, der seinen Vortheil, ja, wie dies leider erst jüngst der Fall war, nur seinen Hund dem allgemeinen Wohle unterordnen mußte; auf der anderen die Verführung des Ruhmes, die den gefeierten Volksmann einer Schaar Schmeichlern in die Hände führen und zu ihrem Werkzeug machen kann, die Vortheile und die Macht; welche ihm seine Stellung gibt, und die er zu seinem Nutzen und seiner Bereicherung anwenden kann.

In diesem Kampfe bleibt nur ein gestählter Mannes-Charakter aufrecht.

Wir verhehlen es durchaus nicht, daß unter den vielen höchst ehrenwerthen Männern, welche klaren Verstand und Umsicht im eigenen Geschäfte bekunden, es doch Wenige gibt, denen für über die eigene Berufssphäre hinausragende Fragen ein volles Verständniß, ein klares, nüchternes und unparteiisches Urtheil innewohnt, ein Urtheil, das objektiv, frei vom Interesse des eigenen „Ich" ist.

Man möge weiters bedenken, daß es bis jetzt noch keiner Gemeindevertretung gelungen ist, es Allen recht zu machen; so auch der unserigen nicht.

Jede Gemeindevertretung hat ihre Gegner gefunden, ebenso jedes einzelne Glied derselben.

Inwieweit die Gegner unserer gegenwärtigen Gemeindevertretung Recht oder Unrecht hatten, wollen wir für jetzt unerörtert lassen, werden aber jedenfalls später auf diesen Gegenstand zu sprechen kommen.

Daß in unserer gegenwärtigen Gemeindevertretung Vieles faul ist, daß manches zersetzende Element aus demselben entfernt werden muß, soll unsere Gemeinde jenen Aufschwung nehmen, welcher ihr gebührt, und woran sie bisher durch jene Elemente, welche lieber mit dem Rückschritt, als mit dem Fortschritt giengen, gehemmt wurde, ist selbstverständlich.

Auf die hieraus entstehende Frage, wen soll man dann wählen, können wir unsern verehrten Lesern vorderhand nur die Antwort geben: „Prüfet die Thaten Eurer Stadtväter nach bestem Wissen und Gewissen und Ihr werdet sofort Diejenigen erkennen, welche einer Wiederwahl unwürdig seien. Prüfet streng und gewissenhaft, laßt Euch aber durch keine unbegründeten Reden etwa irre führen. Hütet Euch jedoch, Männer zu wählen, welche populär bezeichnet Schreier, oder Rechthaber sind, denn der gesundeste Körper wird durch ein Atom von Blutgift verdorben.

Noch circulirt keine Candidatenliste, aber die ersten Raketen steigen bereits empor und verkünden uns, daß der Wahlkampf nicht mehr ferne, die Wahlschlacht selbst aber diesmal eine besonders heiße zu werden verspricht.

In der Wahlurne schlummert die Zukunft unserer Stadt; das mag ein Jeder bedenken und zur Richtschnur seines Handelns nehmen, denn zu spät kommt die Reue!

H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 21. Juni 1879.

* (Zur Reichsrathswahl.) Die Reichsrathswahl ist vor der Thür. Ihr, Wähler des Wahlbezirkes Weißkirchen, habt es nun in Eurer Hand, Euch einen Mann zu wählen, der es mit Euch und Eueren Interessen gut meint, der Euere Verhältnisse kennt und weiß, wo Euch der Schuh drückt und von dem ihr durch seinen Umgang überzeugt seid, daß er die Fähigkeit und Energie hat, Eure Sache mit allem Nachdruck in dem künftigen Reichsrathe zu vertreten. Das hiesige Local-Wahlcomité hat zwar in seiner letzten Sitzung den hiesigen Candidaten ignorirt und mit 15 gegen 3 Stimmen beschlossen, Herrn Dr. Klim aus Olmütz zu candidiren, ein Beschluß, der zum Glück nicht maßgebend ist und nur dem Willen Einzelner entspringt, die den schönen Worten dieses Herrn am letzten Sonntag andächtig gelauscht und von denselben bezaubert wurden. Wir aber, die wir es ehrlich mit Euch meinen und deren Interessen identisch mit den Eueren sind, rufen Euch zu: „Horchet nicht auf schöne, süße Reden, denn sie gleichen Gift". Darum, noch einmal, wählet einen Mann aus dem Bezirke, denn ihr kennt und der Euch kennt, wählet unseren bewährten Mitbürger, Herrn Ingenieur

Zacharias Herrmann!

Niemals ist wohl der Spruch unseres größten Dichters:

Was man von der Minute ausgeschlagen,
Gibt keine Ewigkeit Dir zurück,

so treffend gewesen, als zur jetzigen Wahl. Beherzigt Ihn und handelt darnach. Versäumt Ihr diesmal den richtigen Mann für Eure Interessen in den Reichsrath zu bringen, so könnt Ihr wieder sechs Jahre zusehen, wie nichts für Euch geschieht.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Von 8 Uhr Abends im Cursalon Tanzkränzchen. Entrée per Person 20 kr., per Familie über 3 Personen 50 kr.

* (Ausflug.) Morgen (Sonntag) Nachmittags findet ein Ausflug, von jungen Leuten arrangirt, unter Mitwirkung der Veteranen-Capelle, auf die Pulka'sche Paseke statt.

Die künstliche Ehe.

Ernsthaft-humoristische Bade-Lectüre.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die künstliche Ehe ist also eine Nachahmung der natürlichen. Sie ist ebenfalls eine Verbindung, — aber die Combination der beiden Theile begründet sich zumeist auf Geld-, Ehr- und Ruhmsucht, die hier überall nur unter dem Deckmantel der Liebe erscheinen, und die dadurch auch an dem objektiven Werthe, an ihrer Giltigkeit, wie an der Dauer ihrer Grundfeste verliert.

Jener innere Trieb ist zur Ehe, wenn sie glücklich sein soll, unumgänglich nothwendig, und muß er auch ein vollkommen gegenseitiger sein. — „Ohne Liebe ist kein Glück und kein Segen," hat uns Gott geoffenbart, und auf tausend Stellen der Natur können wir es täglich lesen. Die Theile der künstlichen Ehe sind verschieden — und wie bei ihr der innere Trieb nur einseitig oder gar nicht ist — ist er bei der natürlichen die einzige und alleinige Grundlage; — somit ist eine jede andere Ehe, die sich nicht vollkommen beiderseitig auf Liebe begründet, künstlich. Wenn Gleiches mit Gleichem verbunden wird, so ist es Natur; — wenn aber Ungleiches verbunden wird, so ist es Kunst. — Die Verbindung ungleicher Wesen läßt sich ohne Nachtheil nur da ausführen, wenn dieselben entweder leblos sind oder keinen freien Willen besitzen; bei Menschen ist es eine Unmöglichkeit.

Welch ein Ungut, wenn ein Jüngling mit einer Matrone, — ein Adonis mit einer Hexe, — eine Sünde mit einer Tugend, — eine Sanftmuth mit einem Jähzorn, — eine Bürgerin mit einem Grafen, — eine Jüdin mit einem Christen — verbunden werden!?

Nur um sicherer zu ihrem Zwecke zu gelangen, pflegt die künstliche Ehe zur Liebe ihre Zuflucht zu nehmen. Der Zweck heiligt das Mittel.

Ihr ist jede längere Bekanntschaft überflüssig, da sie alle Kenntniß innerer Seelenbeschaffenheit entbehrt. Sie richtet die Menschen nach ihrem subjectivem Werthe.

Der Aufenthalt in fremden Orten macht den Menschen viel verändert. Die Menge der Charaktere, die da hie und da zusammenkommen, bringt das mit sich. Die schlechten Gewohnheiten und Leidenschaften, die früher eine Ab- als eine Zuneigung in unseren Nebenmenschen wecken können, werden für einige Tage vergessen, und an ihren Stellen nehmen gewisse Tugenden provisorisch Platz. — Erst nach Tagen beginnt sich die Larve zu entpuppen, wir sind gespannt, und sehen — uns schändlich getäuscht.

Nur die lange Bekanntschaft, die vielen und vielen Erfahrungen setzen uns in den Stand, den Menschen nach seinem objectiven Werthe schätzen zu können.

Die künstliche Ehe ist gezwungen. Sie ist eine goldene Fessel, die der Philosophie bedarf, um ertragen werden zu können; aber nicht alle sind Philosophen — die sie schließen. Sehr begünstigt, hat sie in den Curorten ihren Anfang genommen, und wird vorzüglich von dem Vornehmen der Großstadt und dem wohlhabenderen Kleinstädter cultivirt.

Zu was wären denn die Liebhaber und die Maitressen?! „Und auch diese müssen sein", sagt Shakespeare.

Aber wie so Alles, hat auch die moderne Ehe ihre gute Seite, — wenn sie Geld bringt! — und darum hat sie der vernunftsvolle Sterbliche zu schaffen gewußt.

Hier ein Beispiel:

Herr Kräutl, — oder Herr von Kräutl, wie man ihm sagt, — war vor Zeiten nur ein einfacher Greisler, — so daß Frau Kräutl — die jetzige Madame — die Reinhaltung ihres einen Zimmers, das ihnen zugleich als Küche diente, selbst besorgte. — Fortuna war ihm günstig gewesen, denn er ist heute ein reicher Mann, besitzt eine Villa, und verspricht seiner Tochter Hortensia — die ihm Papa sagt, und parlez français versteht, — 40 Tausend Gulden Mitgift zu geben. Auch hat er nur noch einen einzigen Wunsch, wenn nämlich er oder seine Nachkommen „von" würden. Und Madame, auch sie hat sich seit Jahren sehr verändert. Man würde in ihr die einstige Gemeinderathsköchin gar nicht erkennen, denn sie weiß, seitdem Hortensia Klavier spielt, daß es von Zeit zu Zeit gestimmt werden muß. Sonst hat sie keine anderen Sorgen als über eine gute Parthie für Hortensia nachzudenken.

Da kommt eines Tages Herr von Kräutl heimlich zu ihr:

„Ich weiß, was du machst!"

„Nun, — was mach' ich?"

„Du nimmst Hortensia und fährst mit ihr ins Bad. Dort verbleibst du zwei bis drei Monate; — und wenn du wirst etwas von den 40 Tausend Gulden ihrer Mitgift hören lassen, wird sich gleich ein Baron für sie finden.

„Wenn er aber ein wenig Bemittelter ist?"

„Das macht nichts!"

„Du hast Recht; o Ehre über Alles!"

Man fährt also ins Bad.

Hortensia bebt vor Freude, als ihr der Zweck der Reise ins Bad mitgetheilt wird; — und Madame macht sie aufmerksam, sich wo möglich rasch die kleinen häuslichen Fehler abzugewöhnen, da man es hier nur mit Intelligenzen und Aristokratie zu thun hat.

Im Conversationssalon, den die Damen am liebsten besuchen, steht ein Klavier, auf dem ein gewisser Baron Dingsda jeden Vormittag aus besonderer Gefälligkeit den geehrten P. T. Badegästen Mendelsohns „Lieder ohne Worte" — die man aber, des fehlerhaften Vortrages wegen, früher „Töne ohne Sinn" nennen könnte — vorzuspielen pflegt.

Ein feiner Mann, dieser Baron; nur hat er sich aus der Burschenzeit etliche Narben mitgebracht. Auch merkt man ihm an, daß er gerne Wein trinkt. Leider kann er aber diesen Vergnügungen nur selten nachkommen, da ihm sein Papa — ein leidenschaftlicher

Digitized by Google

* (Gäste.) Morgen (Sonntag) Vormittags trifft eine circa 40 Personen starke Gesellschaft aus Neutitschein hier ein, speist im Café Dufka, macht hierauf einen Ausflug auf den Helfenstein und verbringt den Rest des Nachmittags im Bad Teplitz.

* (Gefunden.) Im Curorte Teplitz wurden diesen Montag Früh ein orang-gelber Lederhandschuh und eine Damen-Geldbörse mit unbedeutender Baarschaft gefunden. Die angeführten Gegenstände können von den Verlustträgern in der Redaktion dieses Blattes behoben werden.

* (Die Obstzeit) rückt heran, und es kann der Wink nicht schaden, daß dem Verkaufe sowie dem Zustande und der Beschaffenheit des Obstes von Seite gewisser berufener Stellen eine gewisse und nicht geringe Aufmerksamkeit zugewendet würde, damit einerseits nur reifes, anderseits aber überhaupt nur gesundes, nicht halb verfaultes Obst, zum Verkaufe komme. Im Allgemeinen ist eine Aufsicht und strenge Ueberwachung des Marktes durch die betreffenden Organe, namentlich in der wärmeren Jahreszeit, nur zu empfehlen, um so manchen Unfug, der eben in Folgte alter Gewohnheit und Gepflogenheit immer und immer fortbesteht, abzuschaffen.

* (Ein Gerücht.) Heute Früh verbreitete sich hier das Gerücht die wegen Kindesmord angeklagte Marie Matiska aus Kunzendorf sei aus dem Kreisgerichtsgefängnisse in Neutitschein entsprungen und habe die Absicht gehabt das Haus ihrer Eltern in Brand zu stecken. Dieses von der Mutter der Matiska selbst ausgesprengte Gerücht bestimmte die hiesigen Behörden einzuschreiten und die Verhaftung der Matiska zu veranlassen. Bei deren Einvernahme stellte sich jedoch heraus, daß selbe bis zur Schlußverhandlung auf freien Fuß gestellt wurde und Abends um das Haus ihrer Eltern einige Male herumgegangen sei, weil sie sich nicht hinein zu gehen getraut habe, aus Furcht, sie werde denselben nicht willkommen sein.

* (Von ihm.) Wie uns mitgetheilt wird, ist „Nero der Bissige", den die hiesige Gemeinde-Repräsentanz im Jahre 1877 zum ersten und im Jahre 1879 zum zweiten Male vom Leben zum Tode durch den hiesigen Wasenmeister verurtheilte und dessen Besitzer letzten Sonntag vom hiesigen k. k. Bezirksgerichte 20 fl. Geldstrafe zuerkannt erhielt, aus uns unbekannten Gründen begnadigt worden und vor einigen Tagen in der alten Kaiserstadt (??!!) wohlbehalten eingetroffen. Das Geleite auf dem hies. Bahnhofe gab ihm die städtische Sicherheitswache. Wir gratuliren uns und den glücklichen Wienern.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 21. Juni 1879.

— (Der österreichische Kunstverein in Wien) hat eine Festausstellung der zur Feier der silbernen Hochzeit ihrer Majestäten eingelangten Widmungen und Huldigungs-Adressen veranstaltet. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte am 14. Juni. Der uns zugekommene Ausstellungs-Katalog weist 803 Nummern auf.

— (Vereinswesen.) In Prerau hat sich der Spar- und Lese-Verein für Nordbahn-Angestellte freiwillig aufgelöst.

— (Neue Telegraphen-Stationen.) Zu Kunstadt und Oels (Bezirk Kunstadt) wurden Staats-Telegraphen-Stationen eröffnet.

— (Ein Kronprinz im Arrest.) Der junge Kronprinz von Italien sitzt im Arrest. Er spielte neulich mit der Tochter der Hofdame der Königin, Marchesa Montereno. Die kleinen Leutchen amüsirten sich köstlich, bis, wie das unter Kindern zu gehen pflegt, ein Streit ausbrach, in welchem der kleine Prinz sich schließlich zu den heftigen Worten hinreißen ließ: „Wenn ich König wäre, würde ich Dir den Kopf abschlagen lassen." Die Aeußerung wurde dem Könige hinterbracht, der trotz der Bitten der königlichen Mutter den jungen Brausekopf zu acht Tagen Stubenarrest und zur Entziehung eines Gerichtes bei Tische, sowie der militärischen Honneurs für die nächsten acht Tage verurtheilte.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrte Redaction!

Ich bitte um die Aufnahme nachstehender Zeilen:

Eine erbärmliche Klique, berechnet die öffentliche Meinung zu meinem Ungunsten zu fälschen und um Unfrieden unter dem Volke zu schaffen, bedient sich der niederträchtigen, verabscheuenswerthen Lüge, mich einmal als den Candidaten der Juden, ein anderesmal als den der Slaven und oben jetzt als den der Klericalen zu nominiren.

Mein in Druck gelegtes politisches Glaubensbekenntnis muß Jedermann aufklären, daß ich als **Urdeutscher fest an der Verfassung halte,** und daß ich den **nationalen Ausgleich** nur auf dem **verfassungsmäßigen Wege** anstreben will.

Ich kann mich mit Recht rühmen, daß meine Candidatur aus dem **Volkswillen** hervorgegangen ist und wiederhole, daß ich, ohne genialer Politiker zu sein, — was übrigens ein gewisser Herr aus der Klique auch nicht ist, — keine hohe Politik treiben, sondern nur für das **Wohl des Volkes, welches nach Brod, Erwerb und Verdienst ruft, und hauptsächlich für die volkswirthschaftlichen Interessen im Reichsrathe eintreten würde.**

Ich trete offen als Candidat auf, um für die Interessen des Gesammtvolkes unserer großen Monarchie zu wirken, ich kann und werde mich **keiner unlauteren Mittel, Geldanerbietungen, Bestechungen** 2c. bedienen, um meine Wahl durchzusetzen.

Ich kämpfe mit Gott für Kaiser und Vaterland, mit **wahren österreichischen und keinem importirten, ausländischen Patriotismus** für das Wohl und Recht des österreichischen Volkes, so wahr mir Gott helfe!

Jeder Wähler prüfe sein Gewissen und lege seine Stimme, unbeirrt durch äußere Einwirkungen, in die richtige Wagschale, denn nur dann kann das Sprichwort: **„Volksstimme ist Gottesstimme"** zur Wahrheit werden.

J. Herrmann,
Civil-Ingenieur.

(111—1)

Vademecum

gegen den „Weißkirchen-Leipniker Localanzeiger".

Falls es Jemanden einfallen sollte, diese Zeilen aus Langeweile zu lesen, so bitte ich ihn, nicht über das Titelwort „vademecum" zu erschrecken. Zu seiner Beruhigung sage ich ihm in Vorhinein, daß dies vademecum keine Schmäh- oder Angriffsschrift ist, berechnet die Redaktion des Local-Anzeiger zu beleidigen, nein, es sind einige harmlose, jedoch ganz wahre Worte.

In dem Blatte Nr. 23 vom 8. Juni 1879, Zeile 9 und 10 von unten, stehen folgende Worte: „Einige Bewohner jener dunkeln dumpfen Stuben, wie sie nur das einstige Ghetto dem Auge darbieten können." Diese dunklen, dumpfen Stuben der hiesigen Judengasse scheinen dem Herrn Redakteur des Local-Anzeigers durchaus nicht zu gefallen. Nun, die Judengasse ist nicht schön gebaut, doch sind die Bewohner des Ghetto mit diesen „dumpfen Stuben" zufrieden. Wenn jedoch dem Herrn Redakteur die Gasse so sehr mißfällt, daß er diesem seinen Mißfallen sogar öffentlichen Ausdruck verleiht, so steht es ihm ja frei, die Gasse niederzureißen und aus seiner Tasche schöne Häuser mit lichten, luftigen Stuben bauen zu lassen, und diese neuen, schönen Wohnungen den jetzigen Ghettobewohnern als Privatgeschenk zu übergeben. Den Dank, denn er dafür von den armen Bewohnern einernten würde, zu schildern, ist die Feder zu schwach. Diese That uneigennütziger, edler Menschenliebe würde sogar höchstwahrscheinlich höheren Ortes gewürdigt werden und könnte dem Herrn Redakteur womöglich einen Verdienstorden einbringen. Da er jedoch dies weder thun wird, noch

---

Hazardspieler — keine Güter hinterlassen hatte. Das letzte Mal hatte der Selige am Spieltische seine Equipage gelassen, und ist sammt Kutscher per pedes apostolorum nach Hause gekehrt. Da wußte die Frau Baronin keinen anderen Rath, als sich von ihm scheiden zu lassen, und lebt seitdem bei Verwandten ihrer väterlichen Seite.

Der junge Herr — ein vollendeter Dreißiger — ist Rechtsgelehrter und sucht eine Braut, weshalb er Jahr aus Jahr ein etliche Bäder besucht. Madame hat ihn auch schon ins Auge gefaßt.

Eines Tages gelangen Mutter und Tochter in folgenden heftigen Diskurs:

„Aber Mama!!!"

„Schweig, sag' ich dir! — Oder willst du am Ende keinen Baron?"

Ach ja; — der hat aber eine zerhauene Nase!"

„Die zerhauene Nase hin, die zerhauene Nase her; — das ist nur eine Tapferkeitsbezeugung. — Jetzt geh' ich zu ihm hin, und werde ihm in deinem Namen den Dank aussprechen; — und bis es darauf ankommt wirst du ihm selbst sagen, daß du ihn liebst."

Madame geht. — Die sanftmüthige Hortensia würde sich ihr entgegenstellen; aber die gebieterische Mama flößte ihr Furcht ein.

„Gestatten Sie mir," beginnt Madame angelangt beim Baron, der soeben wieder eine Serie „Lieder ohne Worte" beendet hatte, „Herr Baron, Ihnen im Namen meiner Tochter hiemit den wärmsten Dank auszusprechen!"

Dieser zuckt zusammen und indem er ein Compliment macht, sagt er:

„Im Namen Ihrer Tochter? Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich habe nicht die Ehre das Fräulein zu kennen? — Wo ist sie?"

„Ach meine theure Hortensia ist so sehr gerührt, daß sie es für gut befunden hat, um nicht Thränen sehen zu lassen, den Saal zu räumen."

„O wie bedauere ich! — Hätte ich das gewußt, wie gerne hätte ich einen Walzer gespielt!"

Baron Dingsda und Fräulein Hortensia machen so die nähere Bekanntschaft, nach welcher auf fortwährendes Drängen der Mama 14 Tage später ihre Verlobung und nach 2 Monaten ihre Trauung erfolgt. — Der Baron hätte zwar lieber eine Adelige genommen, aber 40 Tausend Gulden sind, für einen Mann wie er ist, nicht so leicht zu finden.

Auch Hortensia ist mit ihrem Gatten nicht zufrieden; — und wenn sie beim Altare die Frage, ob sie sich den Baron ungezwungen nehme, bejahte, so hat sie gelogen! — Papa hat aber ihre Thränen mit dem Präsente einer Glaskarosse und vier Grauschimmeln — wenigstens für einige Tage — zu stillen gewußt.

Madame jedoch, die ist mit dem Fange des Barons am zufriedensten; — und wenn sie dann und wann einem älteren Bekannten begegnet, fragt sie gleich:

„Kennen sie meine Tochter — die Baronin!?"

„Weiß mich wirklich nicht zu erinnern!"

„Aber Sie werden doch wissen — Fräulein Hortensia hat sich mit dem Herrn Baron Dingsda vermählt?!„

„Ach ja!! — doch warum sagen sie das — — — — — ?"

Das ist die moderne Ehe.

Ihre Producte sind Eifersucht, Gram, Ehebruch, Scheidung und Selbstmord!

So, nun hoff' ich, geschätzter Leser, da Du nun weißt, daß die künstliche Ehe ganz ohne Furcht den künstlichen Gebissen, Haarzöpfen 2c. 2c. zur Seite gestellt werden kann, wirst Du Dich als ein höheres Wesen hüten, in eine solche einzugeh'n, um nicht einstens, gleich einem alten Inventarstück, auf den „Boden" zu kommen. Guten Tag!

P.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von **Dr. W. Bernhardi.**

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Nun wohl," entgegnete der Präsident, indem er sein Auge fest auf dem Rabbiner haften ließ. „angenommen, Euer Sohn wäre unschuldig, wer sollte dann die Mordthat begangen haben?"

„Der Starost von Ostrowo."

„Thörichter Greis," fuhr hier der Präsident auf, "wie kannst Du nur wagen, so etwas auszuspechen! und das gegen einen Mann, der wahrlich nicht Ursache hat, um elender tausend Thaler willen sich mit Blut, und wäre es auch nur mit dem eines Juden, zu besudeln. Thor, der ich war, einem kindischen Greise, der im Schmerz über die Seinen verstandesschwach geworden, so lange Aufmerksamkeit zu schenken! Wie willst Du solche furchtbare Beschuldigung auch nur entfernt beweisen? Sprich!"

„Ich habe gesagt, ich nicht, Gott, unser Herr, wird das erweisen, Er wird Jacobaus den Banden der Schmach erretten und ihn fröhlich zu seinem Weibe zurückführen."

„Mitleidswürdiger Schwärmer," sagte der Präsident und zuckte die Achseln, „der das Kartenhaus seiner Hoffnungen auf Unmöglichkeiten baut, Deine Täuschungen werden schnell und furchtbar verschwinden! Hier ist das Urtheil, vollkommen rechtlich abgefaßt, vom Könige bestätigt und reif zur Vollziehung. Heut noch wird es Deinem Schwiegersohne bekannt gemacht und morgen schon steht er vor dem Richter, an welchen Du ihn weisest."

„Und ich sage Euch, Herr," nahm mit erhöheter Stimme, doch aber ruhigen Tones Ben Dawid das Wort, „Ihr werdet dieses Urtheil dem Angeschuldigten nicht vorlesen, so wahr der Herr lebt! Euch werden die Schuppen von den Augen fallen und was Ihr jetzt Eures Mitleids werth achtet, wird Euere Anbetung fordern."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

kann, so erlaube ich mir, ihm das Distichon Herder's in Erinnerung zu bringen:

„Lerne schweigen, o Freund, dem Silber gleichet wohl die Rede, Aber zur rechten Zeit schweigen, ist lauteres Gold."

In demselben Blatte Seite 1 unten erzählt uns der Herr Redakteur als Neuigkeit eine Geschichte: „Der pfiffige Bauer" und verlegt sie in die Zeit des österr.-preuß. Krieges vom Jahre 1866. Doch ich kann ihm sagen, daß ich sie fast wortgetreu schon als Kind in „Hebbel's Schatzkästlein des rhein. Hausfreundes" gelesen habe und läßt sie Hebel in der Zeit der Befreiungskriege (1813—1815) spielen. Es dürfte daher Uebertreibung sein, wenn der Herr Redakteur sogar das Haus eines mährischen Dorfes als Thatort dieser Neuigkeit genau bezeichnet. „Si tacuisses, philosophus mansisses." Oder sollte der Artikel ebenfalls durch Zufall verspätet worden sein, wie die danebenstehende Gerichtsverhandlung, die acht Tage früher im „Neutitscheiner Wochenblatt" wortgetreu stand? Dann schweige ich.

Schließlich bliebe mir noch der fromme Wunsch übrig, daß in dem Blatte weniger Fehler vorkommen sollten; denn seitdem der Herr Redakteur das große Wort gesprochen: „Es werde der Local-Anzeiger", seitdem er dem todten Papiere eine lebendige Seele eingehaucht und dem Blatte seinen Wirkungskreis vorgeschrieben hat, seit der Zeit ist dasselbe mit der Declination und mit den Präpositionen in einer beständigen Fehde begriffen, trotzdem schon Kaiser Maximilian I. auf dem Reichstage zu Worms (26. März 1495) den ewigen Landfrieden eingeführt hat. Traurig, daß es wahr ist, und wahr, daß es traurig ist. R—.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Wie ich Ihnen bereits vor Jahren mittheilte, war ich wiederholt Zeuge von den eclatantesten Erfolgen, welche selbst in hoffnungslosen Fällen mit Ihrem Korneuburger Viehpulver erzielt worden sind. Ich bin nun abermals in der Lage von diesem Viehpulver Gebrauch zu machen; ich besitze nämlich ein Pferd, das im Militärdienst bei kalten Nächten im Bivouac sich eine bedenkliche Krankheit zugezogen hat, woran die Kunst der Aerzte scheiterte, und da ich mir von den ausgezeichneten Heilwirkungen Ihres Korneuburger Viehpulvers schon oft Ueberzeugung verschaffte, glaube ich auch in diesem Falle von demselben die erwünschte Heilung erwarten zu dürfen, ersuche Sie daher mir 10 große Packete davon zu übersenden.

Zimmerwald bei Bern (Schweiz).

F. Indermühle-Wittenbach, Commandant.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Verstorbene.

Agnes Mastil, Entartung des Magens, 56 Jahre alt.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 22. Juni Paulinus.
Montag: den 23. Juni Edeltrud.
Dienstag: den 24. Juni Johann der Täufer.
Mittwoch: den 25. Juni Prosper.

Jahrmärkte.

In Mähren: 23. Banow, Daubrawnik, Dub, Morkowitz, Niwnitz, Pausram, Poleschowitz, Slawitschin. 24. Unter-Kanitz, Kostel, Křižanau, Znaim. 25. Kunstadt.
In Schlesien: 28. Friedek, Odrau. 24. Freiwaldau.

Lottoziehung.

Prag: am 18. Juni 30, 44, 51, 54, 1.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 19. Juni 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	40
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	30
Goldrente	77	70
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	95
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	24½
K. Münzdukaten	5	48
20 Markstücke	11	38

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—36)

Zur allgemeinen Kenntnissnahme.

Wie der ganzen geehrten Stadtbevölkerung bekannt, gab es in Weisskirchen eine Zeit, wo die Stadtmusik ganz in Verfall gerathen und endlich sich fast bis auf Null reducirte. Gefertigter wollte diesem Übel theilweise vorbeugen und gründete vor drei Jahren auf eigene Faust eine Musikkapelle, welche Manches zu bestehen hatte, bevor sie an das Gottes Licht treten konnte, denn Hindernisse auf Hindernisse häuften sich — dann die kostspielige Anschaffung der vielen Instrumente — so auch das vorhandene Material entsprach nicht glänzend — kurz es waren mehrere schwer zu überwindende Faktoren — aber mit Ausdauer und unermüdetem Fleisse gelang es doch, dasselbe zu Wege zu bringen und auch den vielseitigen Verpflichtungen und Ausgaben nachzukommen. Die Zöglinge der Musikschule versprachen mir alle Hoffnung einmal gute Musiker zu werden, indem sie mit Freude und sehr fleissig dem Unterrichte beiwohnten — hoffent, dass sie auch mit der Zeit dafür entschädigt werden —; aber Verhältnisse und verschieden eingetretene Umstände und Störungen haben viele derselben herausgerissen, bis die zahlreiche Schule kaum auf zwanzig Mann stehen blieb, und noch immer bei mehreren eine unerwartete Gleichgiltigkeit für die gute Sache sich kundgibt.

Eine specielle Aufklärung darüber zu geben, warum? wäre hier nicht am Platze; eins kann ich doch nicht unterlassen, und zwar, dass von vielen Seiten die Anforderungen höher gestellt werden, als es wirklich Besseres zu leisten jemand anderer im Stande wäre und alles Fremde, möge es noch geringer sein, vorgezogen wird. („Kein Prophet in seinem Vaterlande!

Wie die Musik jetzt beschaffen, haben wir hinlängliche Beweise, sowohl bei Leichenbegängnissen, als bei vielseitigen Veranlassungen dem P. T. Publikum gegeben —; damit aber dieses Wenige weiter bestehte und durch neue Musiker die Lücken der Reihen ausgefüllt werden, gedenkt der Gefertigte neuerdings eine nach dem neuesten Wiener-Conservatorium-Systeme gelegte

Clarinettenschule

zu eröffnen.

Eine Clarinette bei einer Blassharmonie, oder genannt Militärmusik, ist, sowie die Violine im allgemeinen der Musik.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind so gering und leicht, dass sie fast jedem, der Lust und Liebe zur Musik fühlt, ermöglicht werden.

Die Anschaffung der sämmtlichen Clarinetten übernehme ich. — Zahlungen für den Musikunterricht gar keine, bis nach einem Jahre einer öffentlich abgelegten Prüfung unter dem Namen „Concert der Zöglinge der Clarinettenschule".

Die Anmeldungen geschehen vom heutigen Tage angefangen bis 15. Juli 1879 beim gefertigten Lehrer.

Für dieses neue Unternehmen gebe ich mein Ehrenwort, dass nach Verlauf der erwähnten Zeit die Leistungen der Zöglinge ganz andere und bessere werden als die meiner bisher bestehenden Kapelle, da es eine Fachschule wird.

Indem ich in meinem und im Interesse der ganzen Stadt den zahlreichen Anmeldungen entgegenharre, zeichne mit ausnehmender

Hochachtung

(110—2) **Fr. Voj. Lešťák,**
Volks- und Musiklehrer.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier. (10—45)



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

In Folge mehrseitigen, an die Redaktion des Steiermärkischen Industrie- und Gewerbeblattes gerichteten Fragen über die Heilkraft des Korneuburger Viehpulvers, wurde selbe veranlaßt, über diesen Gegenstand wohlverbürgte Aussagen sachverständiger Männer zu suchen, und es fand sich hiezu die Gelegenheit, da der tüchtige vorurtheilsfreie Ingenieur Schmidt von der k. k. steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft die Vertheilung des Korneuburger Viehpulvers an tüchtige Oekonomen, die er auf seinen fortwährenden Reisen durch ganz Steiermark hinlänglich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, übernommen hat, und der Redaktion die freundliche Zusage machte, einen auszugsweisen Bericht über die theils selbst beobachteten, theils von glaubwürdigen Männern angeführten Wirkungen dieses Pulvers an Pferden, Rindvieh und Schweinen zu liefern. Wir haben denselben nun erhalten, und wollen daraus die auf die geehrten Anfragen unserer Herren Abonnenten bezüglichen Stellen folgen lassen: — „In verschiedenen Gegenden Steiermarks wurde das Pulver lindernd bei Lungenhusten, als Vorbeugungsmittel gegen alle Arten von entzündlichen Krankheiten angewendet; gegen die Koliken, Mangel an Freßlust ist das Pulver sehr probat: es befördert die Milchabsonderung und gibt der Milch einen angenehmen Geschmack, wenn nicht zu viel angewendet wurde. — Bei der Fütterung von verdorbenen Futter ist es sehr wichtig kleine Dosen einzugeben."

Dem mir vorgewiesenen in dem Steiermärkischen Industrie- und Gewerbeblatte enthaltenen Aufsatze im Auszuge gleichlautend befunden.

Wien. Dr. Florian Fischer, k. k. Notar

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen anzeigen zu können, daß laut Mittheilung des k. k. Hofgestüts Kladrub und der Alpine Stud Farm Ihre Präparate (k. k Restitutions-Fluid) sich dort vortrefflich bewähren.

Wien, am 25. Mai 1875. Fr. Cavaliero.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ersuche ergebenst, mir unter der Adresse: An fürstlich Ysenburg'sche Hof-Oekonomie-Inspektion zu Büdingen im Großherzogthume Hessen, nochmals zwölf Flaschen des bereits schon einigemal von Ihnen bezogen Restitutions-Fluids mit Beifügung Ihrer diesfälligen Nota zu übersenden, da solches mit sehr gutem Erfolge bei den Pferden des hiesigen Marstalles angewendet wurde.

Büdingen. Bradrück, Kammerrath.

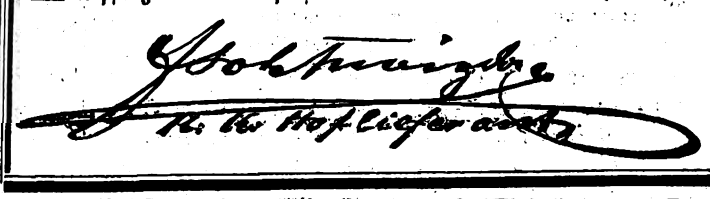
Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petřiwalsky, R. Zahrl,** Neutitschein: **O. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karasek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis **500** Gulden. (17—6)



Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—11)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—29)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—29) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

BERLINER MODENBLATT

erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur
1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich
2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich 6 Mark.

Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. (Das „Berliner Modenblatt" ist im fünften Nachtrag zur Zeitungs-Preisliste für das Jahr 1879 unter No. 585 b, c, d, aufgenommen.)

Für die arbeitenden Leserinnen des „Berliner Modenblatt" eröffnen wir eine

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Wir fordern sämmtliche verehrlichen Abonnentinnen auf, sich an dieser Preis-Concurrenz zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch direct und franco per Post von der Verlagshandlung zugestellt wird.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. **Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.**

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—47)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen **Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Koncurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—4)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Stürz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgeschenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—8)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 51. Donnerstag den 26. Juni 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 25. Juni 1879.

* (Die Reichsrathswahlen und die Landwirthe.) Die Wahlen stehen vor der Thüre, kaum 14 Tage trennen uns noch davon und nirgends rührt es sich, nirgends eine Regsamkeit, eine Suche nach Persönlichkeiten, welche im Stande wären, oder hauptsächlich, welche den Willen besitzen, den stark im Geleise steckenden Staatswagen auf fahrbare Straße zu bringen. Wenn die ländlichen Wähler diesmal nicht die richtigen Männer zu finden wissen, so ist an eine Besserung der Verhältnisse nicht zu denken. Unter den Abgeordneten aus der abgelaufenen Session sind nicht wenige, welche eine Wiederwahl nicht verdienen, würden sie doch gewählt, so hätten die Wähler wirklich nichts gelernt und viel vergessen. So bieten z. B. die bisher in Böhmen aufgetauchten neuen Namen in den Landwahlbezirken durchaus keine Hoffnung für die Zukunft. Da lesen wir: Im Bezirke N. N. hat sich Herr Advokat Dr. P. aus Wien beworben, derselbe focht im Jahre 1848 unter den Wiener Studenten. Also das soll ein Umstand sein, der die Wahl als vollkommen zweckmäßig erscheinen ließe? Vor Kurzem lasen wir: Im Wahlbezirke Y. hat sich der k. k. Hof- und Gerichtsadvokat aus Wien Herr Dr. N. N. gemeldet, ein ganz neuer Name, er läßt die Hoffnung aufkommen, das aus dem Parlamente noch eine Reichsadvokatenkammer wird. Das betreffende Blatt fährt fort: Derselbe ist aus H. gebürtig. — Dieser Schlußsatz soll wohl eine Empfehlung sein, die Garantie geben, daß er die Interessen seines Wahlbezirkes eifrigst wahren werde. Es ist sonderbar, auf einmal erinnern sich Manche ihrer Heimat und glauben, weil sie dort die ersten Hosen auf der Schulbank zerrissen, auch dadurch schon das Anrecht erworben zu haben, in den Reichsrath gewählt zu werden. Wenn das so fort geht, daß die Geburt im Wahlbezirke schon ein günstiger Umstand für die Wahl ist, dann ist's doch gleich, ob der Candidat, dessen Frau oder Tante dort geboren ist. Wir werden also nächstens lesen: Im Wahlbezirke N. hat sich der Notar N. N. aus X. den Wählern empfohlen. Der Umstand, das seine Schwiegermutter dortselbst lebt, läßt erwarten, daß der Herr Candidat Anhänglichkeit für den Wahlbezirk zeigen und für das Wohl und Wehe desselben sorgen wird. — Doch wir kommen vor den Wahlen noch auf Wähler, Candidaten und Wahlprogramm mit Rücksicht auf die speziellen Interessen der Landwahlbezirke zurück. — Soeben kommt uns ein Aufruf an die Wähler der Landgemeinden in den Gerichtsbezirken Neutitschein, Fulnek, Freiberg, Weißkirchen, Leipnik, Liebau und der mährischen Enklaven der Gerichtsbezirke Troppau, Wagstadt, Hotzenplotz und Hennersdorf in Schlesien zu, welcher von Herrn Josef Schindler, Bürgermeister in Czernotin, gezeichnet ist. Derselbe tritt als Reichsraths-Candidat für die obengenannten Landgemeinden auf und gehört der slavischen Partei an. Wo steckt der Candidat der Verfassungspartei?

* (Ueber Geldsammlungen an Volks- und Mittelschulen) veröffentlicht der k. k. Landesschulrath eine Normalverordnung, inhaltlich welcher gegen solche Sammlungen dann nichts eingewendet wird, wenn dieselben einem wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecke dienen und hiebei jede verletzende Form und jedes Mittel eines directen moralischen Zwanges fern gehalten wird. Es sind aber auch Fälle vorgekommen, daß Lehrer oder Directoren bei solchen Sammlungen nicht nur persönlich die Beiträge von einzelnen Schülern in Empfang nahmen, sondern auch mit allem Einflüsse ihrer ämtlichen Stellung vorgingen und die Weigerung oder das Unvermögen einzelner Schüler, zu den empfohlenen Zwecken Beiträge zu leisten, sogar als ein nachtheiliges Classificationsmerkmal bezeichneten. Die k. k. Landesschulbehörde fordert deshalb auf, strenge darüber zu wachen, daß solche arge, jede Lehranstalt compromittirende Mißbräuche verhütet, und sich bei Sammlungen zu wohlthätigen Zwecken darauf beschränkt werde, den guten Zweck zu empfehlen und ihn dem Herzen der Schüler nahe zu legen. Diese Normalverordnung gilt selbstverständlich auch für die Privat-, Volks- und Mittelschulen.

* (Bezirkslehrerconferenz.) Der k. k. Bezirksschulrath findet in Gemäßheit des §. 3 der hoh. Ministerial-Verordnung vom 8. Mai 1872 die diesjährige Bezirkslehrerconferenz für den deutschen Antheil des Schulbezirkes Weißkirchen am 31. Juli l. J. nach Bodenstadt einzuberufen, wo dieselbe im dortigen Schulgebäude präc. 9 Uhr Vormittags beginnen und noch am selben Tage geschlossen wird. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Wahl zweier Schriftführer. 2. Wahl des ständigen Ausschusses. 3. Wahl eines Abgeordneten in die Landeslehrerconferenz. 4. Vorlesung der seit Juli 1878 bis gegenwärtig herabgelangten wichtigsten Verordnungen des hoh. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht und des hoh. k. k. mähr. Landesschulrathes. 5. Referat über die hiesige Bezirkslehrerbibliothek. 6. Wie läßt sich der Unterricht in der Naturlehre auf der Oberstufe der Volksschule zweckentsprechend ertheilen? 7. Der erdkundliche Unterricht auf der Mittel- und Oberstufe der Volksschule und Darlegung, wie derselbe mit Bezug auf das durch die Normallehrpläne vom 24. Jänner 1876 für einklassige Schulen vorgezeichnete Lehrziel zu erreichen sei. 8. Behandlung des im zweiten Theile des dreitheiligen Lesebuches für österr. Volksschulen enthaltenen 119. Lesestückes: „Der Wolf und der Mensch". 9. Vortrag über „Schulhygiene". 10. Pädag. Vortrag: „Comenius". 11. Wahl der Lehrbehelfe für das Schuljahr 1876—80. 12. Freie Anträge. Hievon wird die Schulleitung zur eigenen Kenntnis und zur Verständigung der etwa unterstehenden Lehrkräfte verständigt, daß die zur Betheiligung an der Conferenz Verpflichteten am genannten Tage und Stunde im obigen Schulorte zu erscheinen, im Falle der Verhinderung aber vor dem Conferenz-Tage rechtzeitig die Anzeige, in welcher nur triftige Entschuldigungsgründe zur Geltung gebracht werden dürfen, an den k. k. Bezirksschulrath zu erstatten haben.

* (Betretung der Wiesen vor der Mahd.) Das k. k. Ackerbauministerium hat am 16. Dezember 1878, Z. 11.850, entschieden, daß den Jagenden das Betreten der Wiesen im vollen Graswuchse vor der Mahd nicht gestattet sei, weil es in der klaren Absicht der bestehenden Gesetze liege, Beschädigungen der Culturen, welche durch Betreten seitens der Jäger und der Hunde leiden, hintanzuhalten. Die Wiesen würden durch das Betreten sowohl beim ersten Grase (vor der Heumahd), als auch beim zweiten (Grummetmahd) bedeutenden Nachtheilen ausgesetzt sein, wären daher zu schützen.

* Gott Hymen.) Vor einigen Tagen fand in Prerau die Trauung des Herrn k. k. Gerichtsadjunkten Josef Boubela aus Mähr.-Ostrau mit der Tochter des hiesigen k. k. Grundbuchsführers Heurn Filipek, Fräulein Anna Filipek, statt. — Am 24 d. M. Nachmittags 2 Uhr fand im hies. israelitischen Tempel die Trauung des Herrn Jakob Engel aus Mähr.-Ostrau mit Fräulein Rosa Vogel, Tochter des hiesigen Schnittwaarenhändlers Moses Vogel, statt.

* (Ausflug.) Heute um 7 Uhr Früh unternahm der Lehrkörper mit den Schülern des hiesigen Real-

Ein Dichter aus dem Volke.

Bild aus der Gerichtsstube.

Franz Kratochwill ist seines Zeichens Flickschneider und den Traditionen seines Standes gemäß also ein Künstler. Ein Anderer hätte sich vielleicht mit dem stolzen Bewußtsein begnügt, beim Festzuge hinter dem Banner Derjenigen einherschreiten zu dürfen, welche ihr Leben zwar nicht der bildenden, aber doch der „kleidenden" Kunst gewidmet haben. Herr von Kratochwill aber ist ein Böhme, somit ein geborener Musikant, hantirt mit Geige und Clarinette nicht weniger geläufig als mit „Nadel und Scheer". Daß eine so künstlerisch angelegte Natur auch auf anderen Gebieten nach den höchsten Zielen strebt, ist selbstverständlich. Herr von Kratochwill hat sich in Wien nicht nur einen Namen als Flickschneider und Musiker, sondern auch als Dichter gemacht, und die Schönen des Volkes verehren in ihm den Mann, der außer wehmüthigen und rührenden Liebesgedichten auch „kecke Tanz-", Hochzeits- und Kindstaufs-, Geburtstags- und Namenstagsgedichte aus dem Aermel schüttelt. So allgemein aber nun auch die Achtung ist, welche Herr von Kratochwill in den Kreisen seiner landsmännischen Verehrerinnen genießt, mit einer derselben hat er es sich gründlich verdorben. Und das will etwas bedeuten, wenn man bedenkt, daß der ehemalige weibliche Mäcen nun an der Seite eines Gatten in einem Greislerladen waltet, wo kulinarische Genüsse, wie sie Künstler à la Herr von Kratochwill lieben, den Freunden des Hauses in so ausgedehntem Maße zu Theil zu werden pflegen. Die Helden dieses Dramas standen jüngst vor Gericht, der Dichter als Kläger, die Besungene, Katharina Spacil, geborene Pristowanka, als Angeklagte. Was ihn zur Inanspruchnahme gerichtlicher Hülfe bewog, schildert Herr von Kratochwill folgendermaßen: „Wie ise geweßt Frau von Spacil noch Fräule Pristowanka, hab i ihr schriebe Liebsbrisl, was hat sie abschriebe an Mann ihriges jetziges. Hot sie allemal zalt pünktli dreißig Kreuzer. Wie ise aber kumens zu Heirat, sicht mi amol Fräule Katinka, nimmt's mich bei Rockknupp und sagt's: ‚Pane Kratochwill, sagt's, müssen's mir machen schönes Gedicht auf Ehrentag meiniges,' sagt sie. Sog i: ‚Ale do ise nit a so, Fräule Katinka, do ise schwere Arbeit, wos nit kon a Jeder, da brauchte ane Kupp und nachher Zeit; dus kust fünf Gulden.' ‚Na,' sagt sie, ‚wegen fünf Gulden liegt mir nix daran.' Ich hob ihr macht den Gedicht, was ligt in den Beilag' bei der Klag. Frau von Pristowanka, wos ise jetzt reiche Greißlerin, will aber nit zaln die fünf Gulden, und su muß i bitte, daß huher Gerichtshof mi hilft zu mein Geld."

Richter: Bevor ich über diese Klage verhandle, frage ich die Angeklagte, ob sie die Forderung des Herrn Klägers als richtig anerkennt.

Angeklagte: Kaiserliche Herr Rath, lesen S' den Gedicht, dann werden S' selbe sagen, ob muß ich bezahlen oder nicht.

Richter: Haben Sie sich zur Zahlung des Betrages von fünf Gulden an den Kläger verpflichtet, ja oder nein?

Angeklagte: Kaiserliche Herr Rath, ja für schönes Gedicht; aber lesen S' nur den Gedicht, was hat macht Herr Kratochwill.

Richter: Nun, wenn Sie durchaus wollen, werde ich das Gedicht verlesen. Der Richter liest unter ungeheurer Heiterkeit des Auditoriums:

Ertöne meine Leyer ihm zum Preis,
Der sie gewann, die Böhmens stolze Zier;
Ein Greißler ist er, wie Europa weiß,
Und endlos glücklich wird er sein mit ihr,
Denn Keine ist anmuthig, holder, schlanker,
Als sie, die Braut, die Katharina Pristowanker

Du würdig Paar, das heute ward getraut,
Ein edles Herz das andere bekam.
Sehr ehrenwerthe Köchin bist du, Braut.
Ein wackrer Greißler bist du, Bräutigam.
Ihr dürfet eures Bundes euch nicht schämen.
Denn gleichen Stammes seid ihr ja aus unsrem lieben Böhmen

Sie wird bereiten dir die beste Kost,
Da sie in ihrem Kochen Meist'rin ist;
Du aber zeig' der Wiener Stadt zum Trost,
Was du für ein famoser Greißler bist,
Und eurer würdig mögen sich nicht minder
Entwickeln künftig eure lieben Kinder.

Die Ringe sind gewechselt, Herz und Hand
Sind hold vereint zum süßen Eh'standsbund;
So wirkt denn fort zur Ehre eurem Stand,
Lieht und vermehrt euch und bleibt gesund,
Das Glück der Zukunft sei euch Hoffnungsanker,
Hoch Joseph Spacill Hoch Katharina Pristowanker!

Angeklagte (weinend): Haben S' mich jetzt selbe ausgelacht.

Richter (der sich des Lachens nicht erwehren kann): Ich wüßte nicht, was mir Veranlassung geboten hätte, Sie auszulachen — der kühne Versbau des verlesenen Gedichtes und die Reime haben mir allerdings ein Lächeln abgerungen, keinesfalls aber habe ich sie ausgelacht.

Angeklagte: Haben S' aber Alle, was waren bei unsern Ehrentag, mich auslacht, und weiß ich schon, wie hab' ich gedient bei Frau von Kohn, wie hatte verheirat' ihre Tochter, war auch Hochzeitsgedicht, haben me Alle müssen wanen, so schön war dem Gedicht. (Heiterkeit.)

Richter: Da hätten Sie halt dem Kratochwill sagen müssen, er soll Ihnen etwas zum Weinen dichten. (Heiterkeit.)

Angeklagte: A na waß ich schon, was ich sag', nennte mich Herr Kratochwill in den Gedicht Pristowanker, und heiß ich nicht Pristowanker, sondern Pristowanka. (Heiterkeit.)

Kläger (stolz): Wo kummte abe dann den Reim her, ha? Muß ich doch haben an Reim auf Anker und auf schlanker, deßhalb hab' ich gedichtet Pristowanker.

Richter (ironisch): Ich sehe, daß Sie um Reime nicht verlegen sind.

Kläger: Herr Richter, ich hab' Vormittags bei Flickarbeit und Abends im Orchester, wo ich spiel'n

Digitized by Google

gymnasiums, unter klingendem Spiel der Veteranen-Capelle, einen Ausflug auf den Helfenstein. Im Theiner Bräuhause wird Mittags-Station gehalten. Leider scheint Jupiter pluvius ein Feind unserer studirenden Jugend zu sein, denn kaum hatte dieselbe ihren Marsch angetreten, so zog er ein Heer schwarzer Wolken über ihre Häupter zusammen, sie beständig mit seinem, heuer so reichlich fließenden „Naß" bedrohend.

* (Vom Leseverein.) Donnerstag den 26. d. findet der Schluß des Jux-Bestschiebens auf der Vereins-Kegelbahn und die Vertheilung der Preise mit einem Concert statt. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Preisvertheilung verschoben.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Donnerstag) im Curorte Teplitz von 6 bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett bei freiem Entrée.

* (Vom Nero.) Böse Zungen der Obergasse behaupten, „Nero der Bissige," der, wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, nach seiner Begnadigung eine Erholungsreise unternahm, sei wieder hier eingetroffen und erfreue seine Nachbarn durch sein munteres Gebell; hoffentlich wird sein persönliches Erscheinen auch nicht lange mehr auf sich warten lassen. Die Freude der Bewohnerschaft der Obergasse ist über dieses Ereigniß so groß, daß dieselbe, wie uns mitgetheilt wird, eine Beschwerde gegen die hiesige Gemeindevertretung an die k. k. Staathalterei zu dirigiren gedenkt, während ein Theil unseres Gemeinde-Ausschusses eine Interpellation für die nächste Gemeindeausschuß-Sitzung, die recht interessant zu werden verspricht, vorbereitet. Da die Gemeindeausschuß-Sitzungen öffentlich sind und nach §. 46 des Gemeinde-Gesetzes für die Markgrafschaft Mähren Jedermann der Zutritt gestattet ist, so dürfte es an Zuhörern bei dieser Sitzung nicht fehlen. — Sonntag, 29. Juni, Vormittags haben sich Herr Heß jun. und Frln. Hermine Heß bei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte wegen Wachebeleidigung bei der Abholung Nero's zu verantworten. O, unglückseliger Nero!

* (Ausflug.) Letzten Sonntag fand der erste diesjährige Ausflug in Gottes freie Natur statt. Als Ziel des Ausflug's war die ehemalige Pulka'sche Paseke bestimmt, welche sich jedoch aus der ihr erwiesenen Ehre wenig Vergnügen zu machen schien, da sie sich den Ausflüglern in ihrem „schmutzigsten" Kleide präsentirte, was besonders die leichtbeschuhten Damen sofort gegen sie einnahm und zu einer Passivitätspolitik auf dem Natur-Tanzboden bestimmte, die den männlichen Besuchern nicht ganz zu behagen schien. Die Zahl der Ausflügler dürfte wohl die Ziffer 1000 weit überschritten haben, und hauptsächlich dem azurblauen Himmel und den goldenen Sonnenstrahlen zuzuschreiben sein. Ein Theil — darunter die „bemaschten" Arrangeure — zogen in der dritten Nachmittagsstunde, unter klingendem Spiele der Veteranen-Capelle, vom Hauptplatz aus auf die genannte Paseke, welche oben „Hui" und unten „Pfui" aussah, während das Gros der Theilnehmer sich erst nach und nach einfand. Die Restauration daselbst besorgte das hiesige herrschaftliche Bräuhaus, welches gegenwärtig bekanntlich über vorzüglichen Gerstensaft verfügt, während Herr Laube ein Generaldepôt von Würsten und Würsteln daselbst errichtet hatte, und Herr Zuckerbäcker Klor den „genäschigen" und „kleinen" Ausflüglern Rechnung zu tragen bestrebt war. Doch wie sehr Till Eulenspiegel recht hatte, als er einmal, da eben auch die Sonne ihre goldenen Strahlen auf die sündige Erde herabsandte, weinend angetroffen und gefragt wurde, warum er weine, dem Fragesteller antwortete: „ich weine, wenn die Sonne scheint, und lache, wenn es regnet, denn im ersteren Falle kommt Regen, im letzteren Sonnenschein", bewies dieser Sonntag. Kaum hatten sich die Ausflügler commode gemacht und waren im Begriffe, sich der Bequemlichkeit, für die, wie der hiesige „Local-Anzeiger" in seiner letzten Nummer berichtete, von den Arrangeuren hinlänglich Sorge getragen sei, hinzugeben, resp. sich der feuchten Mutter-Erde anzuvertrauen, als im Westen schwarze Gewitterwolken aufstiegen, die Sonne verfinsterten, das Comité zum Abbrennen des Feuerwerks am „hellichten Tage" nöthigten, dem Ausfluge ein jähes Ende bereiteten und die säumigen Ausflügler bis auf die Haut durchnäßten. Hoffen wir, daß die Herren Arrangeure nächstens mehr Glück haben und für die Bequemlichkeit der Ausflügler durch Aufstellung einer größeren Anzahl provisorischer Tische und Bänke besser sorgen, als bei diesem Ausfluge.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 25. Juni 1879.

— (Der Kaiser als Schiedsrichter.) In einer seit längerer Zeit zwischen England und der Republik Nicaragua schwebenden Streitfrage, die, nachdem sie durch einen Vertrag beglichen war, neuerdings zum Ausbruch gelangte, weil man sich über die Auslegung des Vertrages nicht einigen konnte, haben beide Mächte die Berufung auf den Schiedsspruch Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph angenommen. Se. Majestät hat sich zur Uebernahme des Schiedsspruches bereit erklärt und auf Antrag des Grafen Andrassy die Präsidenten der beiden obersten Gerichtshöfe, Ritter v. Schmerling und Judex curiae Georg v. Mailath, dann den ehemaligen Minister Dr. Unger mit der Berichterstattung über die Angelegenheit betraut.

— (Erzherzog Wilhelm,) General-Artillerie-Inspektor, ist heute Früh zur Inspicirung des 2. Feld-artillerie-Regiments in Olmütz eingetroffen.

— (Prinz Louis Napoleon †.) Prinz Louis Napoleon, der einzige Sohn Napoleon III., geboren am 16. März 1856, wurde auf einer Recognoscirung in Gesellschaft mehrerer Officiere von Zulukaffern vor einigen Tagen überfallen und getödtet. Für die Bonapartisten ist das ein vernichtender Schlag, dagegen ist das Ereigniß für die Republik ein günstiges zu nennen. Die Abenteuerlust des Prinzen, welche ihn bestimmte, den Krieg der Engländer mit den Zulukaffern als Volontär mitzumachen, hat nun den Napoleoniden den einzigen Thronprätendenten geraubt.

— (Prinz Wilhelm von Oranien †). Am Mittwoch den 11. d. verschied nach langem Leiden zu Paris Prinz Wilhelm Nikolaus Alexander Friedrich Karl Heinrich, Prinz von Oranien und Kronprinz der Niederlande. Der Verstorbene, geboren in Haag im Jahre 1840, war als ältester Sohn des Königs Wilhelm III. zur Nachfolge auf den niederländischen Thron berufen. Er verbrachte die letzten Jahre in Paris, wo er in ziemlich ungebundener Weise lebte und sich insbesondere durch seine Weigerung sich zu verheirathen, beim niederländischen Volke nicht beliebt machte.

— (Die Feldpost-Anstalten im Okkupationsgebiete) können vom 1. Juli l. J. an von Civilpersonen benützt werden, jedoch werden Expreßbriefe, Postanweisungen aus Oesterreich nach Bosnien und der Hercegowina, dann Sendungen mit Eß-, Trink- und sonstigen dem Verderben unterliegenden Waaren, wie auch Nachnahme-Sendungen zur Beförderung nicht zugelassen. Das Porto für einfache Briefe bis zum Gewichte von 15 Gramm beträgt 10 kr., für Correspondenzkarten 5 kr.

— (Ertrunken.) Wie die „Olm. Ztg." berichtet, hat in Olmütz ein Herr Kompagnie-Kommandant der Landwehr am 20 d. nach mehrstündigem Exercieren in der Sonnenhitze eine Abtheilung der Mannschaft zum Baden geführt, was zur Folge hatte, daß zwei Soldaten im Wasser von Krämpfen erfaßt und nur mit Noth vor dem sicheren Tode gerettet werden konnten, während ein dritter, der Gefreite Z. und Vater von mehreren unmündigen Kindern, ebenfalls von Krampf befallen wurde und ertrank.

— (Sieg des österreichischen Sports.) Seit vorigen Dienstag herrscht im Wiener Jockey-Club große Freude; „Kincsem" hat nämlich in Berlin den silbernen Schild, gewonnen. Dies ist der fünfzigste Sieg, den „Kincsem" erringt, und man will das für die österreichische Pferdezucht so erfreuliche Jubiläum nicht ohne solenne Feier im engeren Sportkreise vorübergehen lassen.

— (Ein Bleibergbau um zwanzig Gulden.) Das k. k. Kreis- als Berggericht Cilli macht bekannt, daß die öffentliche Feilbietung des den Besitzern C. L. Freiherr v. Bruck, Ludwig Maria Ritter v. Brucker, Carlo d'Otto Fontana, Franz Goszleth, S. L. Mondalfo, Pasquale Revoltella, S. M. von Rothschild, Morpurgo und Parente, Pietro Sartorio, Simonson und Comp., Londoner Handlungshaus, rechtskräftig entzogenen Bleibergbaues zu Steinbrück bewilligt, und zur Vornahme derselben eine Tagsatzung auf den 24. Juli mit dem Beifügen angeordnet wurde, daß bei derselben der Bergbau nöthigenfalls auch unter dem Ausrufspreise per 20 fl. gegen sogleiche Bezahlung hintangegeben werden wird.

— (Hadschi Loja), der gegenwärtig ganz auskurirt ist, aber mit einem Fuß auf einer Krücke geht, entfloh am 17. d. Nachts aus dem Spital in Serajewo, sich an einem Leintuch aus dem Fenster herablassend. Früh bemerkten die Wachen seine Flucht. Die Patrouillen

---

thu', durch drei Tage an nichts Anderes gedenkt, als an den Gedicht, und jetzt soll ich nit mei Geld kriegen?

Richter (zur Angeklagten): Nun, es wäre doch billig, wenn Sie mit dem Herrn Kratochwill gütlich sich auseinandersetzen würden. Sie höven ja, er hat drei Tage nachdenken müssen, bevor er das Gedicht zuwege gebracht hat. (Heiterkeit.)

Angeklagte: Is mein Alter auch bös auf Herrn Kratochwill, weil nennte mich immer Pristowanker.

Richter: Nun, Herr Kratochwill wird sich mit Ihrem Gatten schon gütlich auseinandersetzen, zahlen Sie ihm für das Gedicht drei Gulden und Herr Kratochwill wird zufrieden sein.

Angeklagte: Sollt' ich eigentlich gar nix zahlen, aber weil sagen Sie's, kaiserliche Herr Rath, will ich zahlen drei Gulden.

In Folge Zuredens des Richters begnügt sich Herr Kratochwill mit dem ihm angebotenen Honorar und empfiehlt sich unter tiefen Bücklingen. Frau Spacil aber wirft ihm einen bösen Blick nach, sie wird ihm die dichterische Licenz mit ihrem Namen nie verzeihen.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es ist Altersschwäche," sprach der Präsident für sich, „man muß Geduld haben." Dann wandte er sich zum Rabbiner und sagte: „Nun wohl, wenn Dein Glaube so felsenfest ist, schau her. Hier falte ich das Blatt, auf welchem das Urtheil steht, zusammen und stecke es in diese Tasche. Ich selbst will bei der Eröffnung des Urtheils im Kerker Deines Sohnes gegenwärtig sein, ich selbst will dies Blatt dem Secretair an Ort und Stelle unmittelbar übergeben und auch Du sollst der Verkündigung des Spruches beiwohnen. Ist es dann so, wie Du gesagt hast, daß dem Gefangenen dies Urtheil nicht eröffnet wird, dann gebe ich Dir mein heiliges Wort als Mensch, als Edelmann und Staatsdiener, daß alles, was Du verlangen willst oder kannst, um die Unschuld Jacob's zu erweisen, geschehen soll, ja, daß ich jede Deiner Anordnungen oder Wünsche in dieser Sache unbedingt befolgen will."

„Dem sei also, Herr," sprach ruhig der Rabbiner, „und ich sage Euch, erweiset Gott der Allmächtige nicht die Unschuld meines Sohnes, so mag er dahin fahren und ich mag ihn ferner nicht sehen."

Der Eintritt eines Dieners, welcher meldete, der Secretair des Criminalgerichts und zwei Räthe erwarteten die Befehle des Präsidenten, unterbrach dies Gespräch.

„Laßt sie eintreten," rief dieser, „und Du Jude, halte Dich bereit, mitzufahren."

„O, Herr," betete der Rabbi leise, „laß Deinen Diener nicht zu Schanden werden, sondern führe ihn, wie Du verheißen hast." Hierauf wandte er sich zum Präsidenten und sprach: „Ich bin in jedem Augenblicke bereit, Herr, Euch zu folgen, wohin Ihr immer befehlen werdet."

Nach einer kleinen Pause trat der Diener wiederum ein und meldete, daß die Wagen vorgefahren seien. Die Anwesenden stiegen ein, man hielt bald am Criminalgefängnisse und wenige Augenblicke später traten die Angekommenen in Jacob's Kerker. Als sich die schweren Thüren des Gefängnisses knarrend in den Angeln drehten, sprang Jacob schnell auf und erblaßte in ahnungsvollem Grauen, sobald er die Eintretenden gewahrte.

„Nehmt ihm die Fesseln ab," begann der Präsident und sogleich war der Befehl befolgt. Da bemerkte der Gefangene erst den Rabbiner und, ohne auf irgend etwas zu achten, stürzte er auf ihn zu und rief weinend: „O, Vater meines Weibes, geliebter Lehrer, bist auch Du gekommen, die Schmach Deines Sohnes zu sehen?"

„Schweige jetzt, Jacob," entgegnete dieser würdevoll, „und vernimm, was der Herr über Leben und Tod Dir bestimmt hat."

„Das hohe Gericht," begann der Secretair, „hat, nach reiflicher Erwägung seinen Ausspruch gethan, ihn Seiner Majestät, unsern allergnädigsten Könige und Herrn, vorgelegt und dieser hat denselben durch seine allerhöchste Namensunterschrift gutgeheißen, bestätigt und dem Gerichte zur Vollziehung zurückgesandt. Wir sind nun hier, um Dir den Spruch des Gesetzes zu verkünden, welchen Du gefaßt und mit Ergebung anhören magst."

Er wandte sich hierauf an den Präsidenten und bat, er möge ihm das Urtheil zur Vorlesung aushändigen. Dieser, welcher mit Absicht das Papier so lange in der Tasche behalten, gab es nun, zusammengefaltet, wie es war, dem Secretair, indem er ironisch lächelnd einen Blick auf den Rabbiner warf, welcher ruhig und wie es schien im Gebet versenkt dastand. Der Secretair hatte indessen das Blatt entfaltet, blickte hinein und trat dann, sichtbar verlegen, zum Präsidenten.

„Ew. Excellenz," begann er leise, „verzeihen gnädigst, es muß wohl in der Wahl des Papiers ein Irrthum obgewaltet haben, den dies hier ist nicht das Urtheil, sondern ein weißes Blatt."

Bestürzt griff der Angeredete nach dem Papiere, sah es lange und schweigend an und untersuchte nochmals seine Tasche. Als er sich darauf schnell gefaßt hatte, steckte er das Papier ein und sprach in bewegtem Tone:

Meine Herren, ein Fehler in der Form, auf welchen ich eben erst aufmerksam ward, verhindert heute die Verkündigung des Urtheils und verlangt sogar eine neue Untersuchung dieses wunderbaren Falles. Kommen Sie mit mir in meine Wohnung zurück, wo ich Ihnen Näheres, Erstaunungswürdiges mittheilen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

fanden ihn in einem Gebüsch am anderen Ufer der Miljacka. Gegen Mittag wurde derselbe unter Zulauf einer ungeheuren Menschenmenge ins Gefängniß zurückgebracht. Die Untersuchung gegen Hadschi Loja wird wegen der von ihm vor der Okkupation begangenen gemeinen Verbrechen geführt, und es ist wahrscheinlich, daß er sich dieser Untersuchung durch die Flucht entziehen wollte. So viel bekannt ist, wollte derselbe nach dem Paschalik Nowi-Bazar flüchten.

— (Ein äußerst drolliges Vorkommniß) ereignete sich in Altshausen in Württemberg aus Veranlassung dreier Taufen. Ein glücklicher Vater, der mit gerechtem Stolze ein Söhnlein zur Kirche tragen ließ, erhielt zu seinem nicht geringen Erstaunen — ein Töchterlein wieder zurück. Das wollte nun dem Vater, der seiner Sache doch so gewiß war, gar nicht passen, und vergebens zerbrach er sich den Kopf, wie aus dem Buben auf einmal ein Mädchen geworden. Eine alte Tante hatte endlich einen rettenden Gedanken: „Das Kind ist verwechselt worden", sagte sie, und dem war auch so, denn das war wenigstens das Resultat der sofort angestellten Nachforschungen. Durch eine neue Verwechslung wurde nun die erste glücklich ausgeglichen. Boshafte Leute behaupten nun, es sei bei dem Austausch thatsächlich nochmals eine Verwechslung vorgekommen, indem der Sprößling des dritten Vaters dem zuerst genannten ausgefolgt worden sei. Erst durch einen dritten und hoffentlich nun richtigen Umtausch soll jeder wieder zu dem Seinigen gekommen sein.

— (Verhaftung eines Postamts-Vorstandes.) Freitag Nachts wurde über Anordnung der k. k. Post-Direction für Wien und Umgebung der Vorstand des Filial-Postamtes Neubau, Knaipp, wegen Unterschleifs ärarischer Gelder in Verwahrungshaft genommen und wenige Stunden später dem Landesgerichte eingeliefert. Die Post-Direction war in den letzten Tagen zur Kenntniß gelangt, daß der bezeichnete Beamte sich uncorrecter Handlungen schuldig gemacht und durch unrichtige Relationen eine Entdeckung seines fraudulosen Gebahrens vereitelt habe. Freitag Nachts, nachdem bereits das Amtslocal geschlossen war, begab sich eine Commission der Post-Direction in das Filial-Postamt und nahm eine eingehende Scontrirung der Bücher und Cassa vor. Man constatirte den Abgang von nahezu 8000 fl. Der größte Theil dieser fehlenden Summe, nämlich bei 7000 fl., ging aus dem Verkaufe von Telegraphen-Marken und der Rest von nicht ganz 1000 fl. aus den Telegraphen-Gefälls-Einnahmen hervor. Nachdem das Verbrechen der Amtsveruntreuung auf Grund der Resultate der Erhebungen als erwiesen angenommen werden mußte, wurde die Polizei ins Einvernehmen gezogen und der diensthabende Polizei-Beamte nahm alsbald die Verhaftung des Postamts-Vorstandes in dessen Wohnung, die sich im selben Hause befindet, in welchem das Filial-Postamt untergebracht ist, vor. Der Angeschuldigte, der einem Verhöre unterzogen wurde, legte während desselben ein umfassendes Geständniß ab. Zerrüttete Vermögensverhältnisse haben ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben. Der Inhaftirte ist ein angehender Fünfziger und verheirather.

— (Das erste Frohnleichnamsfest in Serajewo.) Dasselbe wurde in Serajewo dieses Jahr zum erstenmale am Frohnleichnams-Donnerstag mit allem Pompe begangen. Vor 7 Uhr Morgens signalisirte Geschützdonner vom Kastell den Beginn des feierlichen Gottesdienstes. Die Straßen, durch welche die Procession zu ziehen hatte, prangten im Lanbschmuck und der große Platz vor der Kaserne war in improvisirte Anlagen umgewandelt. Vor dem Hauptthor der Kaserne, sowie an drei anderen geeigneten Punkten der Stadt war je ein Altar errichtet. Nach 7 Uhr bewegte sich die Procession von der katholischen Kirche durch die Franz-Josephstraße über die lateinische Brücke auf den Philippovich-Platz (vor der großen Kaserne) und von da über die Cumcaija-Brücke in die katholische Kirche zurück. Während des Umzuges wurde bei den Altären gehalten und die Evangelien gelesen. Die Procession wurde von der gesammten katholischen Geistlichkeit Serajewos geführt und nahm die ganze katholische Bevölkerung Serajewos und der Umgegend daran andächtig Theil, während zahlreiche Menschenmassen anderer Glaubensbekenntnisse dieser ersten öffentlichen Frohnleichnahms-Procession zusahen. Zu der Feierlichkeit war ein Bataillon des Regiments Abele Nr. 8 mit Fahne und Musik ausgerückt, während das Regiment Kellner Nr. 41 das Spalier besorgte. Sämmtliche nicht mit der Truppe ausgerückten Generale, Stabs- und Ober-Officiere, sowie die Militär- und Civilbeamten wohnten selbstverständlich der ganzen Feier bei und an der Spitze derselben schritt FML. Baron Jovanovich in Generals-Gala-Uniform, während die übrigen Militärs, der Feldadjustirung entsprechend, in Kappe erschienen waren.

Original-Correspondenz.

b. Neutitschein, 19. Juni. (Zur Wahlbewegung.) Die deutschen Wähler unseres Land-Bezirkes haben sich in 2 Lager gespalten, die einen wollen einen Landwirthen, den von der Wählerversammlung in Seitendorf einstimmig vorgeschlagenen Erbgerichtsbesitzer F. Neusser, Bürgermeister in Blauendorf, zur Vertretung ihrer Interessen in das Abgeordnetenhaus entsenden, die anderen den Advocaten Dr. Kaul aus Neutitschein. Die erstere Partei unterläßt es, mit Rücksicht auf die unter der Landbevölkerung herrschende Strömung nach Interessenvertretung eine Agitation ins Leben zu rufen; dagegen sind die Anhänger des Dr. Kaul um so eifriger. Betrachten wir die Sache vom objectiven Standpunkte, so ist es wohl außer allem Zweifel, daß ein tüchtiger Landwirth unbedingt ein besserer Anwalt seiner Berufsgenossen in der gesetzgebenden Versammlung sein wird, als ein in seiner Sphäre gleich tüchtiger Advocat. Denn wenn dieser noch so sehr für das Wohl seiner Wähler eingenommen wäre, weiß er ja doch nicht in allen Fällen, wo den Landwirth der Schuh drückt, und demzufolge fehlt ihm im richtigen Momente die richtige Ueberzeugung. Daß dem so, läßt sich keineswegs läugnen; betrachten wir überdies die Haltung des Abgeordnetenhauses während der vergangenen Periode, so finden wir, daß die landwirthschaftlichen Fragen fast ausnahmslos ganz oberflächlich behandelt wurden; kaum war die Discussion über eine solche eröffnet und schon wurden Namen laut, die den Schluß der Debatte forderten; es war dies aber bei der einseitigen Zusammenstellung des Hauses auch nicht leicht anders möglich; wir fanden zum Beispiel, daß von den **130** Landgemeinde-Wahlbezirken blos **11** bäuerliche Abgeordnete entsandt hatten; dagegen betrug die Zahl der Advocaten **61** (17 %), daß demzufolge das Haus den landwirthschaftlichen Fragen kein nennenswerthes Interesse entgegenbrachte, kann daher nicht Wunder nehmen. — Gehen wir nun schließlich über auf die Person der beiden Candidaten, so führen beide Parteien als Vorzüge derselben an: Charakterfestigkeit, Unabhängigkeit, Verdienste um das öffentliche Wohl u. a. m. Der letztgenannte Punkt mög: ein wenig detaillirt werden. Dr. Kaul war durch 3 Jahre Bürgermeister von Neutitschein; dem gegenüber weist die Partei des Erbgerichtsbesitzers F. Neusser darauf hin, daß Neusser durch 25 Jahre seiner Gemeinde vorsteht, bei der Grundsteuerregelung hervorragenden Antheil nahm, seit Jahren das Amt eines Obmannes der Contributions-Vorschußkassa bekleidet, als gewesener Obmann-Stellvertreter des Neutitscheiner landw. Vereines an der Förderung der Landwirthschaft im hiesigen Bezirke den regsten Antheil nahm, die Ackerbauschule in Söhle mitbegründen half u. a. m.

Verstorbene.

Auguste Juraschek, 1¼ Jahre alt, Zehrfieber. — Thereste Rippar, 54 Jahre alt, Lungenlähmung. — Theresie Bagar, 81 Jahre alt, Gehirnlähmung. — Den Eheleuten Josef und Maria Smahal wurde ein Knabe todt geboren.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 26. Juni Johann und Paul
Freitag: den 27. Juni Ladislaus. K.
Samstag: den 28. Juni Leo II, P.

Jahrmärkte.

In Mähren: 28. Meedl.
In Schlesien: 26. Ustron.

Lottoziehung.

Wien: am 21. Juni 16, 81, 14, 9, 1.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 23. Juni 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	80
Einheitliche Staatsschuld in Silber	67	70
Goldrente	77	15
1860er Staats-Anlehenslose	125	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	85
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	22½
K. Münzdukaten	5	48
20 Markstücke	11	36

INSERATE.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—93)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube
Wien, Oesterreich.

Zur allgemeinen Kenntnissnahme.

Wie der ganzen geehrten Stadtbevölkerung bekannt, gab es in Weisskirchen eine Zeit, wo die Stadtmusik ganz in Verfall gerathen und endlich sich fast bis auf Null reducirte. Gefertigter wollte diesem Übel theilweise vorbeugen und gründete vor drei Jahren auf eigene Faust eine Musikkapelle, welche Manches zu bestehen hatte, bevor sie an das Gottes Licht treten konnte, denn Hindernisse auf Hindernisse häuften sich — dann die kostspielige Anschaffung der vielen Instrumente — so auch das vorhandene Material entsprach nicht glänzend — kurz es waren mehrere schwer zu überwindende Faktoren — aber mit Ausdauer und unermüdetem Fleisse gelang es doch, dasselbe zu Wege zu bringen und auch den vielseitigen Verpflichtungen und Ausgaben nachzukommen. Die Zöglinge der Musikschule versprachen mir alle Hoffnung einmal gute Musiker zu werden, indem sie mit Freude und sehr fleissig dem Unterrichte beiwohnten — hoffend, dass sie auch mit der Zeit dafür entschädigt werden —; aber Verhältnisse und verschieden eingetretene Umstände und Störungen haben viele derselben herausgerissen, bis die zahlreiche Schule kaum auf zwanzig Mann stehen blieb, und noch immer bei mehreren eine unerwartete Gleichgiltigkeit für die gute Sache sich kundgibt.

Eine specielle Aufklärung darüber zu geben, warum? wäre hier nicht am Platze; eins kann ich doch nicht unterlassen, und zwar, dass von vielen Seiten die Anforderungen höher gestellt werden, als es wirklich Besseres zu leisten jemand anderer im Stande wäre und alles fremde, möge es noch geringer sein, vorgezogen wird. („Kein Prophet in seinem Vaterlande!")

Wie die Musik jetzt beschaffen, haben wir hinlängliche Beweise, sowohl bei Leichenbegängnissen, als bei vielseitigen Veranlassungen dem P. T. Publikum gegeben —; damit aber dieses Wenige weiter bestehte und durch neue Musiker die Lücken der Reihen ausgefüllt werden, gedenkt der Gefertigte neuerdings eine nach dem neuesten Wiener-Conservatorium-Systeme gelegte

Clarinettenschule

zu eröffnen.

Eine Clarinette bei einer Blasharmonie, oder genannt Militärmusik, ist, sowie die Violine im allgemeinen der Musik.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind so gering und leicht, dass sie fast jedem, der Lust und Liebe zur Musik fühlt, ermöglicht werden.

Die Anschaffung der sämmtlichen Clarinetten übernehme ich. — Zahlungen für den Musikunterricht gar keine, bis nach einem Jahre einer öffentlich abgelegten Prüfung unter dem Namen „Concert der Zöglinge der Clarinettenschule".

Die Anmeldungen geschehen vom heutigen Tage angefangen bis 15. Juli 1879 beim gefertigten Lehrer.

Für dieses neue Unternehmen gebe ich mein Ehrenwort, dass nach Verlauf der erwähnten Zeit die Leistungen der Zöglinge ganz andere und bessere werden als die meiner bisher bestehenden Kapelle, da es eine Fachschule wird.

Indem ich in meinem und im Interesse der ganzen Stadt den zahlreichen Anmeldungen entgegenharre, zeichne mit ausnehmender

Hochachtung

(110—3) **Fr. Voj. Lešťák,**
Volks- und Musiklehrer.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—46)

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—12)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—30)

Seit 1. April d. J.
Preisherabsetzung:
auf Fr. 2.50 = Fl. 1.20 Oesterr. Währ. = Mk. 2. —.

Kunst!

Wer sich für die Kunst und ihre gesellschaftliche Bedeutung interessirt, abonnire

„Die neue Gesellschaft",

welche ihren neuen Jahrgang a. A. begann mit der Publication einer umfangreichen Arbeit von Prof. S. Vögelin: „Das Volksleben im Spiegel der neuern bildenden Kunst", die sich noch durch mehrere Hefte ziehen wird. Die „Neue Gesellschaft" veröffentlichte ferner gemeinverständliche Abhandlungen von M. Wittich: „Der Socialismus und die Kunst"; Edmund Ritter: „Das deutsche Volkslied"; Kuno Grunding: „Der Socialismus und die Kunst; Emil Bruck: „Zur Bühnenfrage"; Dr. Friedr. v. Baerenbach: „Namenloses Russland". Eine liter. Studie.

Ferner erscheint: „Ueber Gräberluxus in alter und neuer Zeit" II., von Prof. K. v. Arx; sowie: „Der Socialismus und die Kunst" III. von M. Wittich. Auch aus allen sonstigen Gebieten der Wissenschaft bringt die „Neue Gesellschaft" anerkanntermassen vorzügliche Abhandlungen.

Die „Neue Gesellschaft" erscheint in hochelegant ausgestatteten Monatsheften, per Heft ca. 32 Gr.-Lexikon-Octavseiten stark; kostet vom 1. April 1879 an pr. Quartal: Fr. 2.50 = Fl. 1.20 ö. W. = Mk. 2.—; frühere Quartale: Fr. 3.75 = Fl. 1.80 ö. W. = Mk. 3.— (einzelne Hefte: Fr. 1.25 = Fl. —.60 ö. W. = Mk. 1.—) und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct durch die Expedition der „Neuen Gesellschaft" in Zürich gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung.

Zürich.

Expedition der „Neuen Gesellschaft"

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prolongationen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—30) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

BERLINER MODENBLATT

erscheint in 3 Ausgaben: 1) **1 Mark-Ausgabe**, 2) **Wochen-Ausgabe** und 3) **Pracht-Ausgabe.**

„1 Mark-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur
1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich
2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"
Jährlich.
24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich 6 Mark.

☞ Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. (Das „Berliner Modenblatt" ist im fünften Nachtrag zur Zeitungs-Preisliste für das Jahr 1879 unter No. 585 b, c, d, aufgenommen.)

Für die arbeitenden Leserinnen des „Berliner Modenblatt" eröffnen wir eine

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Wir fordern sämmtliche verehrlichen Abonnentinnen auf, sich an dieser Preis-Concurrenz zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch direct und franco per Post von der Verlagshandlung zugestellt wird.

Berlin., 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—48)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen **Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen und Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—5)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgeschenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—9)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster. — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . „ 2.—
Vierteljährig . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L.-G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 52. **Sonntag den 29. Juni 1879.** **V. Jahrg.**

Pränumerations-Einladung.

Mit der heutigen Nummer endet das **II. Quartal** unseres **V. Jahrganges** und laden wir hiemit zur Pränumeration für das III. Quartal dieses Jahrganges ein.

Unser Blatt, welches jeden **Mittwoch** und **Samstag** Abends ausgegeben wird, hat sich zur Aufgabe gestellt keiner Partei des gesellschaftlichen Lebens zu huldigen, sondern **frei** und **unabhängig** über den Parteien das ganze große Ganze, das allgemeine Interesse, alle Fragen in Vereins-, Gemeinde-, Schul- und Gewerbeangelegenheiten zu vertreten.

Wir rechnen dabei auf die kräftige Unterstützung aller unserer Mitbürger die **Freunde der Wahrheit, des Rechts und Fortschritts** sind, sowohl durch schriftliche Beiträge, als durch zahlreiche Abonnements.

Der Preis unseres wöchentlich 2 Mal erscheinenden Blattes ist so niedrig gestellt, daß dasselbe auch in der armen Hütte des Arbeiters aufliegen kann.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal und beträgt der Pränumerationsbetrag sammt Zustellung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Für das Inland:		Für das Ausland:	
Ganzjährig . .	fl. 4.—	Ganzjährig . .	fl. 5.20
Halbjährig . .	„ 2.—	Halbjährig . .	„ 2.60
Vierteljährig . .	„ 1.—	Vierteljährig . .	„ 1.30

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden **billigst** berechnet.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen P. T. Abonnenten unseres Blattes, welche mit dem Pränumerationsbetrage noch im Rückstande sind, um gefällige umgehende Einsendung desselben.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Administration.

Viribus unitis.

Mähr.-Weißkirchen, 29. Juni 1879.

Wenn wir heute unseren Lesern den erhabenen Wahlspruch unseres erlauchten Kaiserhauses, der in goldenen Lettern oberhalb dem Portale der alten Kaiserburg prangt, ins Gedächtniß rufen, so geschieht dies aus dem einfachen Grunde, weil uns nur mehr Stunden von dem für das politische Leben so hochwichtigen Akte der Reichsrathswahl trennen, und es daher nothwendig ist, daß wir uns diesen Spruch vor Augen halten, durch den wir allein nur eine Besserung unserer Verhältnisse erzielen können.

In wenigen Stunden heißt es an die Wahlurne treten, um einem Manne für unseren Städte-Wahlbezirk auf die Dauer von sechs Jahren unser Vertrauen zu schenken, ihn mit dem Mandate eines Reichsvertreters auszustatten.

Zwei Persönlichkeiten sind es, die uns für dieses wichtige Amt anempfohlen werden, unser Mitbürger Herr Ingenieur **Zacharias Herrmann,** ein biederer, makelloser Charakter, den wir Alle kennen und hochachten, und Herr k. k. Notar Dr. Klimm aus Olmütz.

Herr Ingenieur Herrmann, der mit den hiesigen Verhältnissen vollkommen vertraut ist, und weiß, was uns noththut, candidirt auf Veranlassung seiner Mitbürger, Herr Dr. Klimm über Aufforderung einiger Gewaltigen unserer Stadt, die sein eminentes Rednertalent entzückte und die gerne mit demselben und einem „Doktortitel" prunken würden.

Die Prudenz gebietet uns nun bei der Wahl außerordentliche Vorsicht, denn kurz ist der Wahn und lang' die Reue.

Die Doktoren-Partei wird vor keinem Mittel zurückschrecken, ihren Candidaten durchzubringen, ja sie verschmäht selbst den jesuitischen Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel," nicht, und nimmt zur Lüge und Verläumdung ihre Zuflucht.

Diesen Waffen gegenüber hat die große, mächtige Partei des Bürgerstandes, deren Devise: „Recht und Wahrheit" ist, selbstverständlich einen schweren Stand.

Einer solchen Partei, die ihren Willen, selbst wenn er dem allgemeinen Wohle zuwider ist, um jeden Preis durchsetzen zu müssen glaubt, weil sie die heilige Ruhe nicht vertragen kann, in der die Bäume in den Himmel wachsen, bei der der Friede und das Glück keinen anderen Wunsch aufkommen läßt, als zu zerstören, was nicht durch **sie** geschaffen, muß man mit dem Aufgebote aller Kräfte entgegentreten und zeigen, daß man selbst mündig genug ist und ihrer egoistischen Stütze nicht bedarf.

Wie wir seiner Zeit berichteten, hat sich aus dieser Partei ein Local-Wahlcomité constituirt, daß aus eigener Wahl hervorging, daher unmöglich die Stimmen der ganzen Wählerschaft vertreten kann, und somit auch kein Recht hat, die früher unbeachtet und unbefragt gelassene Majorität der Wähler zur Partei-Disciplin, die sie selbst außer Acht gelassen, wie sie dies durch nachstehenden, in einigen hunderten Exemplaren in Bereitschaft liegenden Aufruf an die Wähler zu thun gedenkt, an die sie sich natürlich erst jetzt erinnert, zu mahnen. Das aus dieser Partei, resp. aus sich selbst, hervorgegangene Local(?!)-Wahlcomité beschloß Herrn Dr. Klimm als Candidaten zu nominiren.

Wir lassen hier zur Darnachachtung unserer Leser den noch geheimen Aufruf wörtlich folgen, um jeder Ueberrumpelung vorzubeugen.

„Aufruf an die P. T. Herren Wähler. Von dem Bezirkswahlcomité für die Städtegruppe Weißkirchen, Leipnik, Bodenstadt, Liebau, Hof, Bautsch, Bärn wurde in der am 19. d. M. zu Liebau stattgefundenen Versammlung als Candidat für den Reichsrath Dr. Klimm, k. k. Notar in Olmütz, nahezu einstimmig (?!) aufgestellt. Von 16 durch die Städte-Delegirten abgegebenen Stimmen sind 15 auf Dr. Klimm gefallen. (sic!)

Dieses Stimmresultat im Bezirks-Comité ist insbesondere dem Umstande zuzuschreiben, daß trotz stark auseinandergehender Meinungen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Einigung die Delegirten geleitet hat.

Und wahrlich, mehr als alles Andere thut Einigkeit und Partei-Disciplin uns noth. (Ja wohl!) Nichts hat unser Verfassungsleben bisher so geschädigt und gehemmt, als Zwiespalt der Meinungen und Uneinigkeit im Handeln. So im Parlament, so in der Verfassungspartei. (Und von wem?)

Im festgeschlossenen Vorgehen liegt das Heil unserer Zukunft, in strenger Partei-Disciplin liegt unsere Kraft.

Diese Rücksichten (und sonst nichts?) bewogen denn auch den zweiten Candidaten, Herrn Arthur Mayer von Rußbach, von seiner Candidatur zurückzutreten.

An die wählenden Mitbürger wird deshalb im Interesse unserer gemeinsamen (sic!) Sache der Aufruf gerichtet, für den nominirten Candidaten gemeinsam einzutreten, sich nicht bei der Wahl zu

---

Der Seher von Casnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Räthe blickten verwundert bald auf den Präsidenten und bald auf den Rabbi, welcher immer noch ruhig und schweigsam dastand.

„Wollt Ihr mir," begann der Rabbi, „o Herr, gnädigst erlauben, diesen Armen den Trost der Religion zu bringen und mir gestatten, noch einige Zeit hier zu weilen?"

„Handelt ganz nach Euerer Ansicht, Rabbi," entgegnete der Präsident in einem Tone, dem man deutlich anhörte, wie sich Ehrfurcht und Schrecken in ihm mischten, „und wenn Ihr Euerm Herzen genügt habt, dann kommt zu mir, damit wir uns weiter besprechen mögen."

Hierauf befahl er dem Kerkerknecht, so lange vor der Thür zu warten, bis der Rabbiner den Gefangenen verlassen haben werde und gebot auf das Strengste, den Greis nicht zu stören. Dann gab er den Uebrigen einen Wink und entfernte sich mit ihnen.

Sobald Jacob sich mit dem Rabbi allein sah, stürzte er ihm weinend in die Arme und rief einmal über das andere: „O, mein Vater, mein theurer Vater! Muß es so kommen, müssen wir uns auf diese Weise, an diesem Orte, unter solchen Umständen wiedersehen!"

„Die Absichten des Herrn'" antwortete der Greis, „sind wunderbar! Bedenke, daß er spricht: Meine Wege sind nicht Euere Wege, und meine Gedanken sind nicht Euere Gedanken. Darum trage, was Gottes Rathschluß Dir beschieden, in Gehorsam, Furcht und Zittern und preise seinen Namen, den er thut Großes an Dir. Er, der die Herzen der Menschen lenket wie die Wasserbäche, hat schon diese Richter verwirret, daß sie schwankend geworden sind in ihrem Urtheile und so wird er Dich aus Deiner Trauer herrlich hinaus führen zur Freude, wofern Dein Herz rein ist vom Greuel des Mordes."

„Rein, mein Vater," rief Jacob, „wie das Licht der Sonne, das schwöre ich Dir hier bei dem Gott unserer Väter, der Himmel und Erde gemacht hat und Herzen und Nieren prüft."

„Wohl gut, mein Sohn," erwiderte der Rabbi, „Du hast Dich aber doch zur That bekannt?"

„Ja, von Folterqual gemartert, gab ich alles zu, was man verlangte"

„Aber Du hast doch später freiwillig dies Geständniß laut vor Gericht wiederholt?„

„O mein Vater, ich erkenne jetzt, das war Sünde, denn ich wich von der Wahrheit. Aber die Gewißheit, man werde mich, wenn ich meine Aussage zurücknähme, von Neuem der Folter unterwerfen, der Gedanke, daß doch keine menschliche Macht im Stande sei, mich zu retten, die Ueberzeugung, daß mit der letzten Qual des Todes auch jede andere für immer vorüber sei, dies alles bewog mich dazu, meine Aussage zu bestätigen und mich so wissentlich dem Tode zu überliefern."

„Du hast sehr gefehlt, o Sohn," sagte ernst der Greis, „nicht blos gegen Dich, indem Du Dein Leben zu verkürzen strebtest, nicht blos gegen Deine Richter, welche Du beinahe zum Morde verleitet hättest, sondern sogar gegen Gott, Deinen Herrn, durch Deinen Kleinmuth; Er, der allmächtig ist, kann Dich aus den Klauen Deiner Feinde retten; auf ihn sollst Du trauen allezeit, aber nicht im Drangsale verzagen. Wenn Du so leichtsinnig, so keck mit Deinem Leben spielen und so kleinmüthig an Gott, Deinem Herrn, verzagen willst, wie kann ich Dir da, Mann, meine Tochter zur Obhut anvertrauen, die nichts hat, als Dich, ihren Stecken und Stab."

„O, mein Weib, mein holdes Weib," rief hier Jacob, „was macht sie? Sprecht, Vater, genkt sie meiner?"

„Sie sitzet und weinet," entgegnete der Greis, „in der Gefangenschaft, sie zerreißt ihre Kleider und streuet Asche auf ihr Haupt. Doch sie möge sich gedulden, auch ihr Leid wird sich umwandeln in Freude und ihre Trauer werden zur Fröhlichkeit."

„Also auch Du gefangen und in Banden, holde Rose!" rief Jacob, „o, welchen Jammer habe ich ihren jungen Leben bereitet."

Sei still, mein Sohn, und harre ein wenig in Geduld, vielleicht entreißt Euch Gott, unser Herr, aus diesen Schrecken. Ich will jetzt zum Präsidenten gehen, mit ihm sprechen, ihn bitten und Gott anflehen, daß die Wahrheit an den Tag kommen möge, damit nicht der Unschuldige für den Schuldigen büße."

Nach diesen Worten rief der Greis dem Kerkerknechte zu, er solle herein kommen und thun was seines Amtes sei.

Mürrisch trat der Aufgeforderte herein und sah den Rabbi zornig von der Seite an, indem er murmelte: „Verworfener Mauschel, habe ich Deinetwegen so lange stehen müssen! Aber warte nur, wenn's erst an's Hängen gehen wird! — Gieb die Hände her," fuhr er gegen Jacob auf, „nach Seiner Excellenz Befehl muß ich das Geschmeide noch einmal anlegen, ehe Du baumelst. Nun, was lange währt, wird gut! — Aber das weiß der Henker, warum so viel Umstände mit dem Judenpack gemacht werden, der Teufel holt sie ja am Ende doch alle. — Und nun mach fort, Alter," schnob er den Greis an, „ich habe nicht länger Zeit und Lust das Gemauschele mit anzuhören."

„Lebe wohl, mein Sohn," sprach der Rabbi, „ich kam mit dem Bewußtsein, Du seiest schuldlos und scheide mit der Ueberzeugung Deiner Reinheit. Gott der Herr sendet die Geschicke und wenn der Mensch glaubt, Alles sei dahin, wird er die Unschuld mit dem weißen Kleide der Boten Gottes bekleiden."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

trennen (wird sicher nicht geschehen), sich weder von kleinlichen persönlichen Zu- oder Abneigungen, noch von unbegründeten Angriffen oder Einflüsterungen irre leiten zu lassen, sondern einig zu handeln, vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen und dem für alle 7 Städte gemeinsam (sic!) aufgestellten Candidaten als treue und disciplinirte Parteimänner die Stimmen insgesammt zuzuführen, um nicht durch Nichtbetheiligung den erhofften Erfolg zu schädigen. Weißkirchen, 24. Juni 1879. Das Local-Wahlcomité."

Mit der im vorstehenden Aufruf angeführten Abstimmung des Bezirks-Wahlcomités hat es folgendes Bewandtniß: die zur Ausübung des Delegirtenamtes von der hiesigen Bürgerschaft nicht ermächtigten vier Herren stimmten zuerst für Herrn Mayer, dann für Herrn Dr. Klimm; die Leipniker Delegirten, welche vom Herrn Bürgermeister J. Böhm im Namen der Leipniker Wählerschaft aufgefordert wurden Herrn Z. Herrmann für diese Stadt zu nominiren, kamen dieser Aufforderung nicht nach, sondern handelten nach ihren persönlichen Sympathien; die Delegirten der 4 Gebirgsstädte erklärten unter scharfer Betonung für gar keinen Candidaten sich zu engagiren, sondern sich ihr freies Abstimmungsrecht zu wahren. Bei dieser Sachlage gehört wohl mehr als eine himmelstürmende Kühnheit dazu, den Wählern eine offenbare Lüge in so schön geschminkter Form aufzutischen.

Wir haben nun gegen die Person des Herrn Dr. Klimm selbst allerdings nichts einzuwenden, halten ihn für ebenso ehren- und charaktervoll wie Herrn Ingenieur Herrmann, müssen aber trotzdem entschieden von seiner Wahl abrathen, da uns die abgelaufene Reichsraths-Session den unumstößlichen Beweis lieferte, daß gerade die vielen Advokaten in unserem Reichsrathe der Ruin für den Handels- und Gewerbestand waren, daß durch sie Gesetze geschaffen wurden, die denselben empfindlich schädigten, daß unter ihrem Regime die Steuern ihren Culminationspunkt erreichten, Millionen unnütz vergeudet wurden und die Verarmung des Volkes in erschreckender Weise um sich griff.

Unter solchen Umständen ist es selbstverständlich unsere erste und heiligste Pflicht einen Mann zu wählen, der unsere Verhältnisse und Calamitäten genau kennt, der weiß, wo uns der Schuh drückt, und daher in der Lage ist, der Regierung den geeigneten Weg und die richtigen Mittel zu deren Abhilfe anzugeben. Dieser Mann ist nun der Candidat der Bürgerpartei unseres Wahlbezirkes, der als guter Patriot und eifriger Anhänger der Verfassung, durch welche unsere Monarchie groß und mächtig wurde, bekannte Ingenieur Herr **Zacharias Herrmann**, denn wir allen Verfassungsfreunden, sowie Jeden, dem es Ernst um die Regeneration unseres Handels und unserer Industrie ist, zur Wahl empfehlen.

Möge nächsten Donnerstag Jeder zur Ausübung des für den Bürger des Verfassungsstaates bedeutungsvollsten politischen Rechtes, zur Wahl eines Abgeordneten in den Reichsrath, unbeirrt um allfällig angedrohte Ungnade, an der Wahlurne erscheinen und den, an der Spitze dieses Artikels stehenden Wahlspruch beherzigend, seine Pflicht thun, denn nur mit vereinten Kräften können wir dem Manne unseres Vertrauens, Herrn Ingenieur **Zacharias Herrmann** den Sieg verschaffen und unserer eingebildeten, sich nur allein für maßgebend haltenden, für unser Wohl aber sehr wenig besorgten Gegenpartei beweisen, daß **„Volkesstimme Gottes Stimme"** ist. H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Juni 1879.

* (Kundmachung.) Vom Gemeinderathe der Stadt Weißkirchen wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs der neuen Wahl der Gemeindevertretung die angefertigten Wähler-Listen vom 28. Juni in der Gemeindekanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind, und daß Einwendungen dagegen, sie mögen wider die Aufnahme einer Person in die Wählerlisten oder gegen die Hinweglassung aus den Wählerlisten gerichtet sein, bis inclusive **5 Juli 1879** in der Gemeindekanzlei einzubringen sind, weil später vorgebrachte Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

* (Kundmachung) betreffend die Vertheilung der Pferdezuchts-Prämien durch den Verein zur Hebung der Pferdezucht in Mähren, für den politischen Bezirk Weißkirchen, welche am 3 Juli 1879 in Wesselicko auf der Gemeindehutweide um 10 Uhr Vormittags stattfindet. Preise: 250 fl. vom Staate, 100 fl. vom Vereine und 312 fl. als Beigabe des Obmannes Herrn Grafen Podstatzky-Lichtenstein, welche vertheilt werden, und zwar: Als Prämien in Baarem 590 fl. und 50 Stück vergoldete Medaillen im Werthe von 72 fl. in Summa 662 fl. ö. W. Staats-Preise für junge Mutter-Stuten mit Fohlen: 1 Preis 60 fl., 1 Preis 40 fl., 6 Preise à 25 fl. 150 fl., in Summa 250 fl. ö. W. Vereins-Preise für Mutter-Stuten mit Fohlen, dann 4jährige gedeckte Stuten: 16 Preise à 10 fl. 160 fl.; für Fohlen beiderlei Geschlechtes: 4 Preise à 15 fl. 60 fl. 12 Preise à 10 fl. 120 fl.

* (Der Ausflug unserer Gymnasiasten.) Vergangenen Mittwoch unternahmen, wie schon in der letzten Nummer gemeldet wurde, die Studirenden des hiesigen k. k. Realgymnasiums unter Begleitung des Lehrkörpers einen Ausflug auf den Helfenstein. Bei trübem Wetter aber heiterer Stimmung, zu welcher die Klänge der hiesigen Veteranen-Capelle sehr viel beitrugen, zogen die jugendlichen Ausflügler in der Frühe aus gegen die Bečwa-Ufer, begleitet von einigen Herren und einem auserlesenen Häuflein Damen. Bei der Lukasch'schen Passeke verließen einige Herren den Zug, um in die Stadt zurückzukehren, während die übrigen und die Damen den Studirenden den steilen Malenik zu erstürmen halfen, was auch mit dem Vergießen einiger Schweißtropfen, aber ohne jegliches Blutvergießen, in kurzer Zeit ausgeführt wurde. Ohne Aufenthalt ging es auf dem Kamme fort, bis nach einer halben Stunde „Halt" gemacht wurde. In der herrlichen Waldluft lagerte man sich für einige Augenblicke auf das weiche Moos; die Marketender, die in Gestalt zweier Brezelbuben dem Zuge den ganzen Tag über treu blieben, machten hier die ersten Geschäfte, während einige vorsorgliche Herren Wein und Selchwaaren aus Botanisirbüchsen hervorzogen und die „großen" Ausflügler gastfreundlichst bewirtheten. Doch bald wurde wieder aufgebrochen; die gesangkundigen Schüler stimmten ein Lied an, die unvermeidliche „Elisabeth" erklang lustig durch das Waldgrün und ohne über die Massen müde zu sein, langten die Musensöhne um 11 Uhr auf dem Helfenstein an — leider bei großem Nebel und einem unangenehmen Regenschauer, welche dem Auge jede Fernsicht benahmen. An ein längeres Verbleiben auf dem Berge war demnach nicht zu denken und die ganze Gesellschaft begab sich, nachdem die Musikanten auf der Plattform eine Piege vorgetragen, nach Thein in das Bräuhaus, wo der tüchtige Wirth Herr Volny alle Anstalten zur Bewirthung von 140 Personen schon getroffen hatte. Die Zeit vor und nach dem Essen wurde von der Jugend mit verschiedenen Spielen und Vorträgen von Liedern auf das angenehmste zugebracht, währenddem die Musikkapelle das Möglichste that, um das Bild eines frohen Tages zu vervollständigen. Besonderen Reiz hatte für die Studirenden das Kegelschieben, umsomehr, als mehrere Herren Geldpreise für die besten Schieber geschenkt hatten. Um 2½ Uhr Nachmittags langten in Thein mehrere Wagen mit Weißkirchner Gästen an, worauf bei dem schönsten Wetter der Helfenstein von sehr Vielen zum zweiten Male bestiegen wurde und diesmal die Touristen für die ausgestandenen Strapazen mit der schönsten Aussicht in das herrliche Bečwathal entlohnte. Um 6½ Uhr wurde der Rückweg angetreten: 5 Leiterwägen und 6 Kutschen nahmen alle Ausflügler auf und mit der Capelle an der Spitze rasselte der Zug durch Leipnik gegen Weißkirchen. Leider überzog sich bald der Himmel mit schaurig schwarzen Wolken, Blitze durchzuckten die Luft und obzwar die Kutscher die Pferde zur möglichst schnellen Fahrt antrieben, um vor dem Regen in die Stadt zu kommen, wurden doch die meisten Wagen knapp vor der Stadt vom Regen eingeholt. Jedoch waren Regenschirme und Plaids im Stande jeden vom Naßwerden zu schützen; aber der „feierliche" Einzug in die Stadt, mit den Musikanten an der Tête, von welchem die Jugend auf dem ganzen Heimwege sprach, wurde dennoch zu Wasser. Obgleich dieser Ausflug wie wohl alle dieses über Gebühr feuchten Jahres mit dem Regen zu kämpfen hatte, so sind wir dennoch überzeugt, daß er der Jugend unvergeßlich sein wird und den übrigen Theilnehmern einige vergnügte Stunden bereitet hat. Die Jugend braucht eben nicht viel, um glücklich zu sein, und die „Alten" werden glücklich, indem sie das Glück der „Jungen" sehen.

* (Jahr- und Viehmarkt.) Dienstag den 1. Juli findet in unserer Stadt Jahrmarkt, Montag Viehmarkt statt.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Im Cursalon: Tanzkränzchen. Entrée 20 kr. per Person, 50 kr. per Familie über 3 Personen.

* (Vom Leseverein.) Donnerstag den 26. d. fand der Schluß des Jux-Bestschiebens auf der Vereins-Kegelbahn (Blaschke's Garten-Restauration) und die Vertheilung der Preise mit einem Concert der hiesigen Veteranen-Capelle statt. Die eigentlichen Beste bestanden in Silberstücken, und zwar: 1. Preis zwei Silbergulden, 2. Preis 1. Silbergulden, 3. Preis 2 Viertelgulden, 4. Preis ein Silberzwanziger, 5. Preis ein Viertelgulden; außerdem kamen circa 50 Juxpreise, welche die einzelnen Mitglieder spendeten und die mitunter recht originelle Gegenstände enthielten, zur Vertheilung. Die Preisvertheilung währte circa eine Stunde, da jedes Mitglied seinen Preis, worunter ein Theil sich einer außerordentlich sorgfältigen Emballage erfreute, sofort öffnen mußte, was manchen Jux hervorrief. Die Glücklichsten unter den Glücklichen waren Herr Gemeindesekretär Žaček, welcher die zwei ersten, den fünften und einen Juxpreis erhielt, und Herr Schulinspector Schenk, dem der dritte, vierte und ebenfalls ein Juxpreis zufiel. Die Veteranencapelle spielte recht brav und erntete allgemeines Lob. Die letzten Vereinsmitglieder verließen um 11 Uhr Nachts, unter den wohlbekannten Klängen: „Draußt in Weidlingau, da ist der Himmel blau ꝛc.", die festlich dekorirte Kegelbahn, beseelt von dem Wunsche, der Leseverein möge ehestens wieder seinen Mitgliedern so vergnügte Stunden bereiten.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (aus reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben. Gewichte von 15 Gramm beträgt 10 kr., für Correspondenzkarten 5 kr.

* (Berichtigung.) In der Notiz „Bubenstreiche" in Nr. 49 unseres Blattes soll es heißen: mehrere Schüler einer hiesigen Anstalt, statt Zöglinge.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 28. Juni 1879.

— (Hoftrauer.) Für den im Zulu-Kriege gefallenen Prinzen Louis Napoleon wird am Wiener Hofe die Hoftrauer bis einschließlich 2. Juli getragen.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr zu Karlsthal (Schlesien) zur Anschaffung von Requisiten 60 fl. gespendet.

— (Subventionen.) Der mähr. Landesausschuß hat dem Straßenausschusse in Wall.-Klobouk zur Wiederherstellung der in Folge von Hochwasser zerstörten Brücken bei Slawitschin und zu Straßenschutzbauten eine Subvention von 3000 fl. bewilligt und hievon den Betrag von 1000 fl. flüssig gemacht. Weiters wurde dem Straßenausschusse in Wall.-Meseritsch zur Herstellung der durch Hochwasser beschädigten Straßen eine Subvention von 1400 fl. bewilligt und hievon der Betrag von 700 fl. flüssig gemacht.

— (Pferdemarkt in Prerau.) Die am 3. d. stattgefundene Generalversammlung des mähr. Pferdezucht-Vereins hat beschlossen, dieses Jahr in Prerau wieder einen Pferde-Markt ins Leben zu rufen. Für das Markt-Comité wurden Baron Laudon, Skene jun. und Graf Zerotin gewählt.

— (Das Majestätsgesuch eines Hußaren.) Ein bei der dießjährigen Recrutirung in Debreczin zum 13. Hußaren-Regimente assentirter Schmiedgeselle richtete — wie die „N. Temesv. Ztg." schreibt — folgendes Gesuch an den Kaiser: „Hochgnädig geborener Herr Kaiser! Ich mache allerergebenstvoll zum Wissen, daß ich bin geblieben ungarischer Hußar, ich bin sehr gerne Soldat und werde Herrn Hochwohlgeborenen Herrn Kaiser sehr hohe Dienste leisten, aber ich bitte sehr schön um die Gnädigkeit, mir so schnell als geht, Heirathsbewilligung geben — weil hab' ich eine sehr schöne Geliebte, und wenn ich muß einrücken, möchte meine Erzsi noch am Ende ein anderer Kerl heirathen; so wäre besser, jetzt heirathen, daß auch kein Unglück soll geschehen. Isten ucse, werde ich große Dank schulden für die Gnädigkeit. Heirathsbewilligung bitte nur nach Hallos zu schicken, weil ich gehe gleich dorthin. Mit sehr großen Dank für gutes Herzigkeit bleibe ich sehr guter Hußardiener Peczko Pali.

— (Der Prozeß Solowjeff.) Binnen Jahresfrist haben in Europa nicht weniger als fünf Angriffe auf das Leben von Monarchen stattgefunden. Der letzte Attentäter war der Russe Solowjeff, welcher einen Mordversuch auf den Kaiser Alexander unternommen hatte. Sorowjeff war ein Nihilist, und der versuchte Mord eine wohlüberlegte und schlau berechnete Schandthat. Der Verbrecher gehörte einer wohlorganisirten Umsturzpartei an, den Nihilisten. Er leugnete vor Gericht nichts, erklärte offen daß die gegenwärtige gesellschaftliche Ordnung umgestürzt werden müsse, indem man die besitzenden reichen Klassen todtschlage und dann alle Güter an alle gleichmäßig vertheile. Mit dem Gedanken eines Kaisermordes hat sich Solowjeff schon lange getragen. Aus dem Processe erfährt man, daß dieser angebliche Weltverbesserer die Nächte vor dem Attentate bei öffentlichen Dirnen verbracht hat. Als ihn der Volkshaufen ergriffen und zu Boden geworfen hatte nahm er Gift zu sich, daß er seit einigen Tagen heimlich bei sich getragen hatte. Während der Untersuchung gab Solowjeff nicht einen Mitschuldigen an. Sonstige Verwandte und Freunde Solowjeff's sind bei der Unthat nicht betheiligt, hatten auch keine Ahnung von dem Vorhaben des Meuchelmörders. Solowjeff war seinem Abkommen nach, ein Edelmann, 33 Jahre alt, wissenschaftlich gebildet. Seine Eltern leben mit noch vier anderen Kindern in Petersburg. Der Verbrecher war auch verheirathet, doch lebte er nicht mehr mit seiner Frau zusammen Am 9. Juni endete Solowjeff am Galgen, er wies jeden geistlichen Beistand zurück und starb ruhig.

Original-Correspondenzen.

)(**Neutitschein**, 26. Juni. (Eine vorgeschichtliche Studie.) Anläßlich eines Vergnügungs-Ausfluges auf Kotuč bei Stramberg, welcher den 25. d. M. stattgefunden, fand sich der Realschullehrer Herr Carl Maška veranlaßt, gestützt auf seine in der dortigen Gegend gemachten geologischen Studien, in dem geschätzten

Digitized by Google

„Neutitscheiner Wochenblatt für Stadt und Land" als Feuilleton eine **vorgeschichtliche** Studie über den Kotuč zu bringen, und läßt nämlich dabei den alten graden Kotuč selbst erzählen, wie es vor Jahrhunderten dort drum und zu gegangen, jedenfalls dürfte dieser Herr Lehrer, welcher heute 30 bis 35 Jahre zählen dürfte, und die vorgeschichtliche Studie einzig und allein Herrn Maška zum Verfasser trägt (???), auch dabei gewesen sein, denn seine Ausgrabungen nach dem System Schliemanns, die dort öfters gepflogen werden, können unmöglich genannten Herrn, das richtige Licht in seine Studie, bei deren Abfassung er gewiß selbst darüber gelächelt, gebracht haben. Wie öminös klingt nicht diese Feuilleton-Arbeit mit der Aufschrift: „Kotuč. Eine vorgeschichtliche Studie von Carl Maška." Der alte Patron Kotuč hat sich gewiß eines stillen Lächelns nicht enthalten können, als er den großen Geologen der Gegenwart an der Spitze seiner Sangesbrüder sah, der ein so großes Publikum bei der Nase geführt. Kotuč ruft daher diesem Herrn zu: „O sancta simplicitas!"

b. **Neutitschein,** 28. Juni. (Zur Wahlbewegung.) Das Bezirkswahlcomité des Neutitschein-Fulnek-Freiberger Landwahlbezirkes gelangte in der am 21. d. zu Neutitschein abgehaltenen Sitzung zu dem Resultate die Candidatur des Erbgerichtsbesitzers Franz Neusser aufrecht zu halten. Neuerdings laufen Nachrichten ein, daß auch die Gerichtsbezirke Hotzenplotz, Hennersdorf, Hof, Liebau und die restlichen Enklaven sich einstimmig für Herrn F. Neusser erklärten; somit erscheint die Wahl des Herrn Neusser gesichert, und dies umsomehr, nachdem auch die deutschen Gemeinden des Weißkirchner Bezirkes sich für Herrn Neusser erklärt haben. Die von Dr. Kaul angekündigten Wählerversammlungen fanden nicht statt.

A. **Blazuj,** 18 Juni. (Witterung. — Hadschi Loja. — Schnitt.) Von den großen Regengüssen in Oesterreich wissen wir nur aus Zeitungsberichten, denn wir sind hier von den Launen Jupiter Pluvius Gott sei Dank verschont geblieben. Letzten Samstag und Sonntag regnete es wohl, jedoch nur so, um uns auf einige Stunde von dem so lästigen Staube zu befreien, unsere Gärten, Wiesen und Felder wenigstens etwas zu befeuchten. Die Sonne brennt, trotz kaum 2 Stunden von uns entfernt sich eine ganz mit Schnee bedeckte Bergkette befindet, versengend. Zum Glück liegt in den Schluchten dieser Bergkette langjähriges Eis, welches gegenwärtig geholt wird, um uns den sehr theuren „edlen Gerstensaft", der selbstverständlich der Bachrach'schen Erzeugung nicht im Geringsten gleichkommt, genießbar zu machen; eine Hauptursache unserer hohen Bierpreise ist, daß das Eis nur zur Nachtzeit und mittelst Tragthiere aus den Schluchten geholt werden kann. Ein Glas Bier kostet gegenwärtig 30 kr. Was die Lebensmittelpreise anbelangt, so sind sie schon wesentlich gefallen; auch sind seit Kurzem hier „Kipfel", freilich nicht so schmackhaft und billig wie bei Schleicher, zu haben; das Stück kostet 5 kr. — Großes Aufsehen machte hier und besonders in Serajewo die Nachricht, daß Hadschi Loja entsprungen. Sofort waren alle Straßen, Berge, Felder, mit einem Wort, das ganze Bosnathal mit Soldaten umstellt, welchen es auch gelang, denselben in kurzer Zeit einzufangen und in den Garnisonsarrest zurückzubringen, denn sein amputirter Fuß und der Umstand, daß er keinen Türken traf, hinderten seine Flucht wesentlich. „Allah il Allah" und „Mohamed ist unser Prophet," riefen die Türken öffentlich, Mohamed hat ihm geholfen, Mohamed hat ihn den Schwaben entrissen! Serajewo war völlig in Aufruhr und mußten die Soldaten einen Ring um die Stadt schließen. Die Moscheen waren von den Türken ganz überfüllt, welche Mohamed ihre Dankgebete für die Befreiung dieses Lumpen, der das Blut vieler Tausende auf dem Gewissen hat, darbrachten. Doch ihre Freude sollte nur von kurzer Dauer sein, denn wenige Stunden nach der Flucht, wurde Hadschi Loja wieder eingebracht, und nun hieß es allgemein „der Schwab (so werden wir Oesterreicher hier geheißen) steht im Bunde mit dem Teufel" und verstört liefen sie auseinander. Es ist ein Glück für unser liebes Oesterreich, daß die Flucht dieses alten Gauners, der nichts als das Aufhängen fürchtet, mißglückt ist, denn die Türken vergöttern ihn als ihren Abgesandten, und es wäre noch viel Blut seinetwegen geflossen. Bei seiner neuerlichen Gefangennahme war er bleich, zitterte wie ein Espenlaub und bat, man möge ihn doch gleich erstechen, da er sich vor dem Hängen fürchte; er dürfte nach Kufstein überführt werden. — In 8—10 Tagen ist hier Schnitt; die Frucht ist zwar sehr schön, aber nachlässig und mit Unverstand angebaut.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Danksagung.

Der Lehrkörper des hiesigen k. k. Realgymnasiums macht es sich zur angenehmen Pflicht, Herrn Moritz Schustler, k. k. Notar, Herrn Eduard Zinner, k. k. Bezirkshauptmann, Herrn Sebastian Zwakon, k. k. Oberst, welche anläßlich des von den Schülern der erwähnten Anstalt am 25 d. M. auf den Helfenstein unternommenen Ausfluges diese mit Geldspenden bedachten, sowie den Herren Franz Gehling und Joh. Schantanek, Haus- und Grundbesitzer, welche die Studirenden auf ihren Fahrgelegenheiten unentgeltlich von Thein nach Hause befördern ließen, auf diesem Wege den wärmsten Dank auszusprechen.

Wahlberechtigte Mitbürger der Stadt Mähr.-Weißkirchen!

Ein sogenanntes Lokal-Wahlkomité hat soeben sich an die allgemeine Wählerschaft erinnert und einen Aufruf an Euch ergehen lassen, worin der k. k. Notar Dr. Adolf Klimm aus Olmütz als Candidat für den Reichsrath aufgestellt und empfohlen wird.

Dieses Lokal-Wahlkomité wurde in einer Versammlung von 20 Wählern konstituirt, vertritt also unmöglich die Stimmen der ganzen Wählerschaft und hat somit **kein Recht die früher unbeachtete und unbefragte Majorität der Wähler** zur von ihm selbst außer Acht gelassenen Partei-Disciplin zu mahnen.

Wir erklären ganz entgegen zu dem Aufrufe des sogenannten Lokal-Wahlkomité's, daß wir nur dem im Bezirke einheimischen Candidaten Herrn **Zivil-Ingenieur Zacharias Herrmann unsere Stimmen** für das Reichsraths-Mandat geben wollen, und fordern unsere Gesinnungsgenossen auf, aus **Partei-Disciplin** sich unserem Schritte anzuschließen, damit durch die Wahl des Herrn Zacharias Herrmann **die unverfälschte öffentliche Meinung zum beredten Ausdrucke gelange.**

Mähr.-Weißkirchen, am 26. Juni 1879.

(Es folgen 147 Unterschriften.) (113—1)

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 29. Juni Peter und Paul.
Montag: den 30. Juni Pauli Gedächtn.
Dienstag: den 1. Juli Theobald.
Mittwoch: den 2. Juli Maria Heims.

Jahrmärkte.

In Mähren: 30. Alttitschein, Battelau, Bisenz, Biskupitz, Dalleschitz, Deutschhause, Friedland (Neutitsch. Kr.), Lettowitz, Litentschitz, Oslavan, Polehraditz, Poslowitz, Schwabenitz, Schwarzkirchen, Stannern, Strutz, Zlabings. 1. Juli Bautsch, Frankstadt, Lipthal, Loschitz, Oppatau, Neu-Reisch, Weißkirchen. 2. Koko, Medlau, Olkowitz, Römerstadt.

In Schlesien: 30. Bielitz, Hotzenplotz, Würbenthal. 2. Juli Friedberg, Hrabin, Oderberg.

Lottoziehung.

Brünn: am 25. Juni 5, 45, 6, 59, 71.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 27. Juni 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.24. — Korn 5.65. — Gerste 4.87. — Hafer 2.82. — Erbsen 8.—. — Linsen 7.60. — Bohnen 8.20. — Hirse 8.20. — Heiden 10.60. — Weizengrieß 18.—. — Graupen 9.80. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 27. Juni 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	75
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	05
Goldrente	77	80
1860er Staats-Anlehenslose	126	20
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	—
Silber	—	—
20 Frankesstücke	9	23½
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	38

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Belteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(86—81)

Zur allgemeinen Kenntnissnahme.

Wie der ganzen geehrten Stadtbevölkerung bekannt, gab es in Weisskirchen eine Zeit, wo die Stadtmusik ganz in Verfall gerathen und endlich sich fast bis auf Null reducirte. Gefertigter wollte diesem Übel theilweise vorbeugen und gründete vor drei Jahren auf eigene Faust eine Musikkapelle, welche Manches zu bestehen hatte, bevor sie an das Gottes Licht treten konnte, denn Hindernisse auf Hindernisse häuften sich — dann die kostspielige Anschaffung der vielen Instrumente — so auch das vorhandene Material entsprach nicht glänzend — kurz es waren mehrere schwer zu überwindende Faktoren — aber mit Ausdauer und unermüdetem Fleisse gelang es doch, dasselbe zu Wege zu bringen und auch den vielseitigen Verpflichtungen und Ausgaben nachzukommen. Die Zöglinge der Musikschule versprachen mir alle Hoffnung einmal gute Musiker zu werden, indem sie mit Freude und sehr fleissig dem Unterrichte beiwohnten — hoffend, dass sie auch mit der Zeit dafür entschädigt werden —; aber Verhältnisse und verschieden eingetretene Umstände und Störungen haben viele derselben herausgerissen, bis die zahlreiche Schule kaum auf zwanzig Mann stehen blieb, und noch immer bei mehreren eine unerwartete Gleichgiltigkeit für die gute Sache sich kundgibt.

Eine specielle Aufklärung darüber zu geben, warum? wäre hier nicht am Platze; eins kann ich doch nicht unterlassen, und zwar, dass von vielen Seiten die Anforderungen höher gestellt werden, als es wirklich Besseres zu leisten jemand anderer im Stande wäre und alles fremde, möge es noch geringer sein, vorgezogen wird. („Kein Prophet in seinem Vaterlande!")

Wie die Musik jetzt beschaffen, haben wir hinlängliche Beweise, sowohl bei Leichenbegängnissen, als bei vielseitigen Veranlassungen dem P. T. Publikum gegeben —; damit aber dieses Wenige weiter bestehte und durch neue Musiker die Lücken der Reihen ausgefüllt werden, gedenkt der Gefertigte neuerdings eine nach dem neuesten Wiener-Conservatorium-Systeme gelegte

Clarinettenschule

zu eröffnen.

Eine Clarinette bei einer Blasharmonie, oder genannt Militärmusik, ist, sowie die Violine im allgemeinen der Musik.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind so gering und leicht, dass sie fast jedem, der Lust und Liebe zur Musik fühlt, ermöglicht werden.

Die Anschaffung der sämmtlichen Clarinetten übernehme ich. — Zahlungen für den Musikunterricht gar keine, bis nach einem Jahre einer öffentlich abgelegten Prüfung unter dem Namen „Concert der Zöglinge der Clarinettenschule".

Die Anmeldungen geschehen vom heutigen Tage angefangen bis 15. Juli 1879 beim gefertigten Lehrer.

Für dieses neue Unternehmen gebe ich mein Ehrenwort, dass nach Verlauf der erwähnten Zeit die Leistungen der Zöglinge ganz andere und bessere werden als die meiner bisher bestehenden Kapelle, da es eine Fachschule wird.

Indem ich in meinem und im Interesse der ganzen Stadt den zahlreichen Anmeldungen entgegenharre, zeichne mit ausnehmender

Hochachtung

(110—3) **Fr. Voj. Lošťák,**
Volks- und Musiklehrer.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—46)

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—13)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—31)

Seit 1. April d. J.
Preisherabsetzung:
auf Fr. 2.50 = Fl. 1.20 Oesterr. Währ. = Mk. 2. —.

Kunst!

Wer sich für die Kunst und ihre gesellschaftliche Bedeutung interessirt, abonnire

„Die neue Gesellschaft",

welche ihren neuen Jahrgang a. A. begann mit der Publication einer umfangreichen Arbeit von Prof. S. Vögelin: „Das Volksleben im Spiegel der neuern bildenden Kunst", die sich noch durch mehrere Hefte ziehen wird. Die „Neue Gesellschaft" veröffentlichte ferner gemeinverständliche Abhandlungen von M. Wittich: „Der Socialismus und die Kunst"; Edmund Ritter: „Das deutsche Volkslied"; Kuno Grunding: „Der Socialismus und die Kunst; Emil Bruck: „Zur Bühnenfrage"; Dr. Friedr. v. Baerenbach: „Namenloses Russland". Eine liter. Studie.

Ferner erscheint: „Ueber Gräberluxus in alter und neuer Zeit" II., von Prof. K. v. Arx; sowie: „Der Socialismus und die Kunst" III. von M. Wittich. Auch aus allen sonstigen Gebieten der Wissenschaft bringt die „Neue Gesellschaft" anerkanntermassen vorzügliche Abhandlungen.

Die „Neue Gesellschaft" erscheint in hochelegant ausgestatteten Monatsheften, per Heft ca. 32 Gr.-Lexikon-Octavseiten stark; kostet vom 1. April 1879 an pr. Quartal: Fr 2.50 = Fl. 1.20 ö. W. = Mk. 2.—; frühere Quartale: Fr. 3.75 = Fl. 1.80 ö. W. = Mk. 3 — (einzelne Hefte: Fr. 1.25 = Fl. —.60 ö. W. = Mk. 1.—) und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct durch die Expedition der „Neuen Gesellschaft" in Zürich gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung.

Zürich.

Expedition der „Neuen Gesellschaft"

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—31) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

BERLINER MODENBLATT

erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

Preis vierteljährlich nur

1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich

2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"

Jährlich.

24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich 6 Mark.

Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. (Das „Berliner Modenblatt" ist im fünften Nachtrag zur Zeitungs-Preisliste für das Jahr 1879 unter No. 585 b, c, d, aufgenommen.)

Für die arbeitenden Leserinnen des „Berliner Modenblatt" eröffnen wir eine

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Wir fordern sämmtliche verehrlichen Abonnentinnen auf, sich an dieser Preis-Concurrenz zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch direct und franco per Post von der Verlagshandlung zugestellt wird.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Gummi- und Fischblase

pr. Dtz. 1 bis 6 fl. versendet diskret pr. Nachnahme

J. N. Schmeidler, (106—66)
Gummifabrik, Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—49)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—6)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

FR. ZATLOUKAL'S

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft
in Mähr.-Weisskirchen, Platz Nr. 122,
empfiehlt dem P. T. Publikum ein reich assortirtes Lager von

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Pendel-, Remontoir- (8 Tage), Sturz-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.

Goldenen und silbernen Uhrketten. Alle Gattungen Schmucksachen.

Für alle bei ihm gekauften Artikel wird Garantie geleistet.

Gold- & Silberwaaren zu Festgeschenken stets am Lager.

Sämmtliche Gold- und Silberwaaren sind mit dem k. k. Punzirungszeichen versehen. (102—10)

Reparaturen aller Art werden schnellstens und billigst ausgeführt und für die Solidität der Ausführung ebenfalls Garantie geleistet.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steuer in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 53. Donnerstag den 3. Juli 1879. V. Jahrg.

Pränumerations-Einladung.

Mit der vorigen Nummer endete das **II. Quartal unseres V. Jahrganges** und laden wir hiemit zur Pränumeration für das III. Quartal dieses Jahrganges ein.

Unser Blatt, welches jeden **Mittwoch** und **Samstag** Abends ausgegeben wird, hat sich zur Aufgabe gestellt keiner Partei des gesellschaftlichen Lebens zu huldigen, sondern **frei** und **unabhängig** über den Parteien das ganze große Ganze, das allgemeine Interesse, alle Fragen in Vereins-, Gemeinde-, Schul- und Gewerbeangelegenheiten zu vertreten.

Wir rechnen dabei auf die kräftige Unterstützung aller unserer Mitbürger die **Freunde der Wahrheit, des Rechts und Fortschritts** sind, sowohl durch schriftliche Beiträge, als durch zahlreiche Abonnements.

Der Preis unseres wöchentlich 2 Mal erscheinenden Blattes ist so niedrig gestellt, daß dasselbe auch in der armen Hütte des Arbeiters aufliegen kann.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal und beträgt der Pränumerationsbetrag sammt Zustellung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Für das Inland:		Für das Ausland:	
Ganzjährig . .	fl. 4.—	Ganzjährig . .	fl. 5.20
Halbjährig . .	„ 2.—	Halbjährig . .	„ 2.60
Vierteljährig .	„ 1.—	Vierteljährig .	„ 1.30

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste **Verbreitung** und werden **billigst** berechnet.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen P. T. Abonnenten unseres Blattes, welche mit dem Pränumerationsbetrage noch im Rückstande sind, um gefällige umgehende Einsendung desselben.

Hochachtungsvoll
Die Redaction & Administration.

Habt Acht!

Mähr.-Weißkirchen, 3. Juli 1879.

Der für den Bürger des Verfassungsstaates wichtige Moment, wo es gilt sein bedeutungsvollstes politisches Recht auszuüben und den Mann seines Vertrauens als Abgeordneten in den Reichsrath zu wählen, ist da.

Es ist jetzt heilige Pflicht jeden Wählers, an die Wahlurne zu treten und für den Mann zu stimmen, denn er eines so großen Vertrauens würdig hält, von dem er überzeugt, daß er mit Freuden bereit ist, für die allgemeinen Interessen einzustehen, mögen ihm daraus auch persönliche Nachtheile erwachsen, und der über die nöthige Zeit hiezu verfügt.

Ernst ist der Augenblick und es geziemt sich daher, daß wir uns etwas eingehender mit dem Gegenstande der Wahl befassen.

Von der sicheren Ueberzeugung geleitet, daß die vielfach gemeinsamen und lokalen Interessen unseres Städte-Bezirkes in dem nächsten Reichsrathe von Niemanden besser gefördert und vertreten werden können, als von einem Manne aus unserer Mitte, den wir und der uns und unsere Wünsche und Verhältnisse kennt und von dem wir überzeugt sind, daß er kein bloßer Mauldrescher ist, sondern das, was er uns verspricht, auch zu halten gedenkt, und in weiterer Erwägung, daß hauptsächlich staatswirthschaftliche und volkswirthschaftliche Fragen, als: Die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, die Belebung des Handels und der Industrie, die Hebung des Gewerbe- und Handelsstandes, die Durchführung der Steuerreform ꝛc. ihrer endlichen Lösung harren, haben wir uns für die Candidatur unseres als verfassungstreu bekannten Mitbürgers, Herrn Civil-Ingenieur

Zacharias Herrmann

entschlossen, und empfehlen unseren verfassungstreuen Mitbürgern, sowie Allen, welchen die gegenwärtig zwischen dem slavischen und deutschen Elemente herrschende, auf unsere socialen Verhältnisse so wohlthuend wirkende Einigkeit, auch fernerhin lieb ist, diesen Candidaten, der weder von dem aus sich selbst hervorgegangenen Local-Wahlcomité, noch von einem anderen Comité protegirt wird und einzig und allein seine Candidatur dem Volkswillen verdankt, zur Wahl.

Der Aufenthalt im Bezirke, sein steter Verkehr mit den Wählern wird ihm deren Anschauungen, deren Wünsche und Forderungen stets zur Kenntniß bringen und ihn zum überzeugungsfesten Organe derselben in der Reichsvertretung machen.

Er ist allein der Mann, der unsere Nothrufe ungeschminkt dort, wo sie Gehör finden sollen, zum ungescheuten Ausdruck bringen, das Verderbliche abwenden und die gesetzlichen Heil- und Schutzmittel erwirken kann.

So groß auch die Zahl derer ist, die unseren Candidaten als den ihrigen betrachten, so müssen wir den Wählern unseres Städte-Wahlbezirkes im gegenwärtigen Augenblicke dennoch zurufen: „Habt Acht!"

Trennen uns auch nur mehr Augenblicke von dem Momente der Entscheidung, die für uns beinahe unzweifelhaft ist, so dürfen wir dennoch den Gegner nicht unterschätzen, der, wie der Löwe im Todeskampfe, seine schwachen Kräfte zusammenraffen und noch einen letzten verzweiflungsvollen Angriff auf seine Bezwinger unternehmen wird, den nur unsere Vorsicht erfolglos machen kann, um dann für immer zusammen zu brechen.

Unsere Gegner versenden in diesem Augenblicke Pamphlete, welche von den Herren Lazar Spitzer, Johann Kaser, k. k. Notar, Johann Anton Pock, Johann Beck, Dr. E. Kraus, aus Leipnik, unterzeichnet sind und uns der Unwahrheit zeihen, ohne jedoch selbst den geringsten Anspruch auf Wahrheit zu haben, denn „Der Zweck heiligt die Mittel".

Darum: „Habt Acht und seid auf Eurer Hut!"

H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 2. Juli 1879.

* (Kundmachung.) Vom Gemeinderathe der Stadt Weißkirchen wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs der neuen Wahl der Gemeindevertretung die angefertigten Wähler-Listen vom 28. Juni in der Gemeindekanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind, und daß Einwendungen dagegen, sie mögen wider die Aufnahme einer Person in die Wählerlisten oder gegen die Hinweglassung aus den Wählerlisten gerichtet sein, bis inclusive **5. Juli 1879** in der Gemeindekanzlei einzubringen sind, weil später vorgebrachte Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" findet morgen (Donnerstag) im Curorte Teplitz ein Concert des berühmten Neuhauser Salou-Septetts statt. Beginn desselben 6 Uhr Abends, Entrée frei.

* (Vom Männer-Gesangverein.) Unser Männer-Gesangverein hat die so reizend ersonnenen Worte

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.
Von Dr. W. Bernhardi.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O ja," brummte der Kerkerknecht für sich, „mit dem Armensünder jäckchen am Galgen! dahin gehört auch die Art Unschuld. Komm, komm," rief er dem Rabbi zu, „die Zeit eilt, laß Deinen unschuldigen Sohn da drinnen."

„Du hast", sprach Ben David, „meinethalb viel Mühe gehabt und versäumt, wo Du hättest erwerben können. Das darf ich von Dir nicht verlangen und es ist meine Pflicht, Dich schadlos zu halten. Deshalb nimm dies von mir" — er gab ihm Geld — und behandle doch den armen Gefangenen da nicht so rauh, weil er nicht Deines Glaubens ist. Lebe wohl."

Nach diesen Worten wandte sich der Rabbi und ging.

Stumm und bestürzt sah ihm der Kerkermeister nach, schloß dann kopfschüttelnd die schwere Gefängnißthür und betrachtete nochmals das empfangene Goldstück. Sorgsam steckte er es hierauf in seine Tasche und brummte für sich, während er seiner Wohnung zuschritt: „Hm, hm, das ist mir ein seltenes Exemplar von einem Juden."

VIII.

Nicht sehr lange Zeit nach diesen Vorfällen sah man noch in den spätesten Abendstunden ganz Warschau in ungewöhnlicher Bewegung; zahlreiche Volksmassen strömten nach dem Saale des Criminalgerichts. Das unaufhörlich brausende Gemurmel der Rede verrieth die Theilnahme der Menge an demjenigen, was vorging und man sah deutlich in den Gesichtszügen der Versammelten, wie gespannt alle auf die Dinge waren, welche sich ihrer Entwickelung nahten. Laut war die Seltsamkeit besprochen, daß die Sitzung, auf besonderen königlichen Befehl, beinahe zur Mitternachtsstunde gehalten werden sollte und unter mannigfachen Vermuthungen über die Ursachen dieser sonderbaren Anordnung, wälzte sich Alles mit immer steigender Neugier zum Gerichtshofe hin. Hier waren zahlreichen Wachen von den königlichen Garden zur Erhaltung der Ordnung auf den Treppen und an den Thüren vertheilt, während andere den Gerichtssaal selbst besetzt hielten. Dieser bot einen wunderbaren, tief ergreifenden Anblick dar. Auf ihren gewöhnlichen, etwas erhöhten Sitzen sah man den Präsidenten und die sämmtlichen Räthe feierlich versammelt, welche die ganze in dem Saale hart an einander gedrängte Volksmasse vollkommen überschauen und auch wiederum von Jedermann gesehen werden konnten. In der Mitte des Saales, welche durch eine doppelte Reihe Soldaten freigehaltenward, stand ein offener Sarg, worin die Leiche des unglücklichen Heinrich's lag, durchaus eben so bekleidet, wie er sich bei seiner Ermordung trug, und sogar den Stab hatte man neben ihn gelegt, welchen er zu führen pflegte. In einem Halbkreise um den Todten waren die sämmtlichen Bewohner von Ostrowo, der ärmste Bauer des Orts nicht minder als der Starost, versammelt und betrachteten in tiefem Schweigen mit unwillkürlichem Schauder den Leichnam.

Jetzt öffnete sich die Thür und die eben noch so vielfach bewegte Menge blickte lautlos auf die Eintretenden. Es war Jacob's abgehärmte, bleiche Gestalt, die, gestützt auf den greisen Ben David, von der Wache begleitet, herein und nach der Mitte des Saales hin schwankte. Sobald er des Leichnams ansichtig ward, wurde das bleiche Antlitz noch bleicher und man sah deutlich, wie er zitterte.

„Fasse Muth, mein Sohn," tröstete ihn der Rabbiner, „wofern Du rein bist vom Verbrechen, und gedenke des königlichen Sängers, der da sagt: Und ob ich wandere im finstern Thal, ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir; Dein Stecken und Stab trösten mich."

In diesem Augenblicke ward auch Rebecca von der Wache in den Kreis geführt. Kaum erblickte der Gefangene seine Gattin, als er sich auch von seinen Wächtern losmachen und auf sie zueilen wollte; allein man hielt ihn gewaltsam zurück.

„Laßt ihn," sagte der Präsident, „vielleicht ist es das letzte Lebewohl hienieden."

Nun ließen die Wachen die Unglücklichen gewähren und bald lagen sie sich, die Welt rings um sich vergessend, in den Armen.

„O, mein Weib!" sagte Jacob und Thränen des liebevollen Schmerzes drangen aus seinen Augen, „welchen Kummer habe ich Dir bereitet! Wie hat der Hauch des Unglücks Deine Schönheit vergiftet! Deine Füße zittern und Deine Arme sind schwach, Deine Stimme hat keinen Ton und Deine Augen sind erloschen. Und der alles dies hervorgerufen hat bin ich! O, weh mir Unseligen, denn mein Haupt ist dem Unglück verfallen und mein Leben dem Unheil übergeben.

Rebecca konnte vor Thränen nicht antworten, stumm drückte sie krampfhaft ihren Gatten wieder und immer wieder an sich, während ihr Mund nur unverständliche Laute ausstieß. Endlich wurden auch ihre Empfindungen laut und sie sagte unter heißen Thränen, während sie Jacob's Hände an ihren Mund preßte:

„O, nicht Du, nicht Du, armer Verfolgter! Du bist dahin und verschmachtet, aber fasse Muth, der Herr wird Dir helfen. Ich will Dein warten und pflegen, daß Du wiederum blühest, wie die Rose des Frühlings."

Stumm fiel sie nach diesen Worten von neuem in seine Arme und vergoß heiße Thränen. Da trat der Rabbiner zu ihnen heran und sagte:

„Fasset Euch, meine Kinder, denn Eurer wartet Großes. Höret, was Euch geboten wird und, so Ihr's vermöget, vollbringt es."

(Forts. f.)

Digitized by Google

„Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder" wieder einmal zur Wahrheit gemacht und durch die am letzten Sonntag in der alten festlich decorirten Schießstätte abgehaltene Liedertafel allen Freunden und Verehrern des Gesanges die Möglichkeit geboten, nach diesen so reizenden Worten leben zu können, freilich nicht, ohne früher etwas tief in die Taschen greifen zu müssen, denn wer, ohne beitragendes oder ausübendes Mitglied zu sein, sich bei den guten Menschen unseres Männer-Gesangvereines, am letzten Sonntag „ruhig" niederlassen wollte, mußte 50 kr Entrée bezahlen. Trotzdem fanden sich recht Viele, welche sich daselbst im Schatten grüner Bäume niederließen und den exakten Vorträgen unseres Männer-Gesangvereins und unserer Veteranen-Capelle mit sichtlichem Vergnügen lauschten, ein Professor A. B. Max sagt, Jeder soll wo möglich singen lernen. Der Gesang ist unsere eigene, die wahre, recht eigentliche Menschenmusik; die Stimme ist unser eigenes, angeborenes Instrument — ja, sie ist das lebendige sympathetische Organ unserer Seele. Was sich nun in unserem Innern regt, was wir fühlen und leben, das verkörpert und verlautbart sich sogleich in unserer Stimme, und so ist in der That die Stimme und der Gesang, wie wir an den kleinsten Kindern wahrnehmen können, unsere früheste Poesie und die treueste Begleiterin unserer Gefühle bis in das Greisenalter. Vermält sich nun im eigentlichen Gesange der Tonweise das Wort — und gar das Wort des rechten Dichters, so tritt der innigste Verband von Geist und Gefühl, die Einheit beider, die Gewaltheit des Menschenwesens hervor und übt auf den Singenden und Hörenden jene wunderbare Liebesmacht, der die Jugendvölker nicht ganz unwahr Zaubergewalt beimaßen, und deren gemilderten und darum vielleicht nur wohlthätigen Einfluß wir alle an uns und unseren Nächsten erlebt haben. Das reichhaltige Programm dieser Liedertafel bestand aus nachstehenden Nummern: 1. Sängermarsch, Chor von S. Engelsberg, 2. „Da drüben", Chor von Gustav Jansen, 3. „Fahr wohl, mein Vaterland", Chor mit Soloquartett von Franz Abt, 4. „Verlassen bin i", Kärntner Volksweise für Doppelquartett von Koschat, 5. Des Königs Grenadier, Chor von Gustav Jansen, 6. „Witt, witt", Chor von Franz Abt, 7. Steierisches Volkslied, Chor von Zehengraf, 8. Jung Werner, Chor von Debois, 9. Waldabendschein, Chor mit Baritonsolo von Abt, 10. Piratenchor, von Julius Otto. Die Zwischenpausen wurden durch Musikvorträge der hies. Militär-Veteranen-Capelle ausgefüllt. Das Publikum blieb bei der Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des Programms bis zur 9. Abendstunde, wo leider aufsteigende, gewitterschwangere Wolken den baldigen Ausbruch eines „obligaten" Gewitters verkündeten und zum eiligen Aufbruch mahnten, in der animirtesten Stimmung und bekundete durch reichlich gespendeten Beifall, daß ihm Liedertafeln unseres Männer-Gesangvereins stets willkommene Genüsse sind. Für frische gute Getränke, geschmackhafte Küche und schnelle Bedienung war von Seite des Herrn Restaurateurs Zurek ebenfalls bestens gesorgt.

* (Tanz- und Anstandsschule.) Wir sind in der angenehmen Lage unseren Lesern mittheilen zu können, daß Herr F. Bühner, Tanz- und Anstandslehrer aus Troppau, hier angekommen ist und von Anfangs nächster Woche an seine Tanz- und Anstandsschule im Saale des Vereinshôtels eröffnet. Demselben gehen die besten Zeugnisse voraus, seine leichtfaßlichen Vorträge und seine elegante Behandlung der Schüler haben ihm allerorts die vollste Zufriedenheit des P. T. Publikums erworben. Besonders erwähnenswerth ist noch, daß derselbe die Anstandslehre systematisch vorträgt.

* (Vom Jahrmarkt.) Der gestrige Jahrmarkt erfreute sich seitens der Marktfiranten eines guten Besuches, leider waren die Käufer, wie dies auf den heutigen Jahrmärkten nichts Neues ist, nur schwach vertreten.

* (Großes Glück.) Gestern Vormittags als für den im hiesigen allgemeinen Krankenhause verstorbenen 80jährigen Bettler Franz Sobol die Sterbeglocke am Kirchthurm geläutet wurde, flog beim zweiten Absetzen der 5 Kilo schwere Glockenschwengel durch das offene Fenster heraus und zerplatzte unter großem Getöse auf dem Steinpflaster des Platzes neben einem Knaben, der ein Pferd hielt, ohne denselben zu beschädigen.

* (Separat-Vergnügungszug.) Anläßlich der beiden Feiertage Cyrill und Methud und dem darauffolgenden Sonntag verkehrt den 4. d. M. ein Separat-Vergnügungszug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen von Krakau nach Wien. Abfahrt von Weißkirchen um 10 Uhr 39 Minuten Nachts.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben. Gewichte von 15 Gramm beträgt 10 kr., für Correspondenzkarten 5 kr.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 2. Juli 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Brünn-Obrowitzer Waisen-Anstalt für arme verwahrloste Mädchen 300 fl. gespendet.

— (Wolkenbruch.) Am 29. Juni Abends um 7 Uhr ging über Brünn und Umgebung ein schrecklicher Wolkenbruch mit Hagel nieder. Straßen, Keller, ebenerdige Wohnungen in Brünn waren sofort schuhhoch unter Wasser gesetzt. Der Trammway-Verkehr war bis 10 Uhr Abends unmöglich. Feldfrüchte und Gebäude haben durch die nußgroßen Hagelkörner beträchtlichen Schaden erlitten. In einem Gasthausgarten ist eine Pavillonmauer eingestürzt; die dorthin geflüchteten Menschen retteten sich mit genauer Noth.

— (Unglücksfälle.) Am 23. Juni explodirte im chemischen Laboratorium an der Staatsmittelschule in Prerau chlorsaures Kali, als Herr Professor Kastner dasselbe zum Experimentiren vorbereitete. Der Herr Professor erlitt schwere Brandwunden im Gesichte und an der Brust, so daß im ersten Momente sein Zustand hoffnungslos war. Indessen hat sich sein Befinden etwas gebessert und dürfte er bereits außer Lebensgefahr sein. — Am vorigen Samstag spielten sich mehrere Kinder in Leipnik „Verstecken", wobei es dem Sohne des Taglöhners Bartek einfiel, das Dach einer niederen Scheuer zu erklimmen. Kaum jedoch dort angelangt, stürzte er so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb und nach wenigen Stunden verschied.

— (Zur Warnung für Geschäftsleute.) Dem Chef eines Mainzer Hauses wurde dieser Tage von einem seiner Bediensteten ein von ihm acceptirter Wechsel zum Zahlen vorgelegt. Der Prinzipal mußte die Echtheit seiner Namensunterschrift anerkennen, trotzdem er den Wechsel für falsch erklärte, weil er unter dieses Schriftstück seinen Namen nicht geschrieben habe. Man beruhigte den Chef alsbald damit, daß ihm gesagt wurde, man habe nur zum Scherz seine unter einem anderen Schriftstück mittelst Kopirtinte ausgefertigte Unterschrift auf die Kopirtinte eines Vervielfältigungsapparates übertragen, und alsdann den Namen auf den Wechsel kopirt. In diesem Falle hat es sich nach dem „M. T." also nur um den Beweis gehandelt, daß man hier im Stande ist, die gröbsten Fälschungen vorzunehmen und es dürfte sonach als zweckmäßig erscheinen, für Namensunterschriften keine kopirfähige Tinte zu verwenden.

— (Dampfwagen-Probefahrt.) Herr Ritter v. Ofenheim unternahm in Wien am 19. v. M. halb 5 Uhr Abends mit seinem neu erfundenen Dampfwagen eine Probefahrt von der Hernalser Linie über die steile Lazarethgasse, Spitalgasse bis zum Bürgerspital in der Alservorstadt. Einige Minuten vor 5 Uhr erschien beim Bürgerspital Kriegsminister Graf v. Bylandt in Begleitung mehrerer Oberoffiziere, und nun ging die Fahrt über die stark frequentirte Kreuzung zur Nußdorfer-Linie und von da gegen Klosterneuburg. Der Dampfwagen wurde durch die genannten Straßen von Herrn Ofenheim selbst geleitet. Schlag 7 Uhr langte die Fahrgesellschaft sammt dem Dampfrosse wieder beim Bürgerspital an, wo sich der Kriegsminister von Herrn Ofenheim nach einigen schmeichelhaften Worten über die Erfindung verabschiedete.

— (Eine grauenerregende Mordthat,) begangen von einem Vater an seinem zehnjährigen Sohne, wird aus Pisek gemeldet. Der Schauplatz dieser ein düsteres Licht auf die Nachtseite der menschlichen Seele werfenden That, ist der zwischen den Ortschaften Zámleji und Kasejovic sich ausbreitende Teich, der stellenweise eine bedeutende Tiefe hat. Der Mörder seines Sohnes, ein Drehorgelspieler Wenzel Kovář aus Hradišt im 60. Lebensjahre, kam am 19. v. M. zum Piseker Gensdarmerieposten-Commando und überlieferte sich selbst den Armen der Gerechtigkeit. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß es ihm die letzte Zeit besonders schlecht ergangen sei und er mit seinem Sohne Josef oft Hunger leiden mußte. Am 18. d. M. Früh sei er mit seinem Sohne bei dem genannten Teiche vorbeigegangen und wurde von der Vorstellung seines Elends und Erlösung durch den Tod so lebhaft erfaßt, daß er sich entschloß zuerst den Knaben in das Wasser zu werfen und ihm dann nachzufolgen. Das flehende Weinen des Knaben brachten ihn auf keine anderen Gedanken. Mit Gewalt mußte er ihn in den Teich schleudern. Nachdem er eine Weile zugesehen, wie sein Kind mit dem Wassertode kämpfte, machte er auch einen Satz hinein, kam aber in eine seichte Stelle, und da er sich nicht umbringen konnte, wollte er nun auch den Knaben retten. Es war jedoch zu spät, der Knabe war bereits todt und alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Kovář wurde dem Kreisgerichte übergeben.

— (Eine entsetzliche Blutthat.) Prager Blätter melden unterm 27. Juni: Im Hoftrakte des Hauses Nr. 882 auf der Altstadt wohnt im 1. Stockwerke der Galanteriewaaren-Erzeuger Josef Keport, wo er auch seine Werkstätte hat. Er beschäftigte zwei Gehilfen, den Wilhelm Landshut und Johann Vondra, dann die Arbeiterin Anna Vondra. Heute um 11 Uhr Vormittag erschien bei H. Keport der 21jährige Litograph Josef Vondra und der 17jährige Galanteriewaaren-Arbeiter Anton Vondra, Brüder des bei Keport beschäftigten Gehilfen und der Arbeiterin und verlangten eine große Brieftasche. H. Keport drehte sich zu dem Kasten um, wo er seine Musterwaare hat, in diesem Augenblicke drehten die Angekommenen den Schlüssel in der Wohnungsthür ab, zogen jeder einen sechsläufigen Revolver heraus und nun fiel zum Entsetzen der Hausbewohner ein Schuß nach dem anderen. Verzweifeltes Geschrei und das Wuthgebrüll der entmenschten Mörder war Alles, was man vernahm. Ehe sich die Hausbewohner vom ersten Schrecken erholt und zur Thür geeilt waren, um in die Wohnung einzudringen, sprang einer der Gehilfen, der Wilhelm Landshut, aus dem Fenster in den Hof hinab, wo er ganz von Blut überströmt, in der linken Hüfte angeschossen, liegen blieb. Erst nach längerer Mühr gelang es die Thür zu erbrechen und einzudringen. Es war ein schauerliches, ein entsetzliches Bild, das sich den Eintretenden bot. Auf dem Fußboden lag die Arbeiterin Anna Vondra im Blute und rang mit dem Tode; Frau Keport, gleichfalls aus mehreren Wunden blutend, wehrte ihr 1½jähr. Kind vor den Hieben der bestialischen Wütheriche, Herr Keport suchte Frau und Kind zu beschützen, obschon er gleichfalls heftig blutete, und in einem anderen Winkel lag von Blut überströmt Johann Vondra. Mitten unter den kläglich um Hilfe Rufenden und Aechzenden rasten die beiden Wütheriche wie sinnlos, einer von ihnen hieb noch mit dem Kolben des Revolvers in den Kopf der sterbenden Schwester. Die herbeigeholte Polizei fesselte zunächst die beiden Mörder, und jetzt ging man daran, den Opfern derselben, soweit es möglich war, zur Hilfe zu springen. Anna Vondra verschied, ehe noch ein Arzt erschien, sie hatte in die rechte Rückenseite eine Schußwunde und oberhalb des linken Ohres viele Hieb- und Stichwunden. Frau Anna Keport hatte im Oberarm zwei Schußwunden, das kleine Kind hat den Schädel von den Hieben mit dem Revolverkolben wie ein Sieb durchlöchert, das Gehirn trat heraus, ein Stück der Hirnschale des armen Kindes ist eingeschlagen, wahrscheinlich lebt das arme Wesen nicht mehr; Herr Keport hat im rechten und im linken Vorderarme Schußwunden, mehrere Hieb- und Stichwunden mit einem Buchbindermesser beigebracht, welches die Mörder zum Abschlachten der bedauernswerthen Opfer ergriffen hatten. Am ärgsten ist jedoch der zweite Gehilfe, Johann Vondra, der Bruder der Mörder, zugerichtet; derselbe hat Schuß- und Stichwunden 21, welche sämtlich mehr oder minder lebensgefährlich sind. Die Verwundeten wurden schleunigst in die Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder übertragen, Frau Keport in das allgemeine Krankenhaus, die ermordete Anna Vondra in das anatomisch-pathologische Institut. Ein Bild des Jammers war es, den armen, schwerverwundeten Herrn Keport mit dem zum Tode arbeitenden Kinde auf einem Bette beisammen zu sehen. — Entsetzt fragen wir uns nach dem Motive der fürchterlichen Blutthat und wir schaudern zurück vor der Bestialität der ruchlosen Mörder, wenn wir erfahren, daß es gewöhnliche Rache war, wegen einem an sich geringfügigen Anlasse. Die entmenschten Kerle hatten nämlich dieser Tage die beim Herrn Keport arbeitende, nun gemordete Schwester Anna mißhandelt, Herr Keport erstattete als ihr Dienstherr davon bei der Polizei Anzeige und die rohen Brüder wurden zu 3 Tagen Arrest verurtheilt. Heute hatten sie die Strafe abgebüßt und kamen, um so eine fürchterliche Rache zu nehmen.

— (Vatermord.) Eine schauderhafte Blutthat setzte Mittwoch Früh die Bewohner von Krumau in die größte Aufregung. Wie ein Lauffeuer hatte sich das Gerücht verbreitet, der fürstlich Schwarzenberg'sche Fischmeister Herr Johann Wastl, ein 78jähriger Greis, sei von seinem außerehelichen Sohne, dem Maler Adolf Illek, ermordet worden. Die rasch an den Thatort herbeigeeilte Gerichts-Komission hatte den Thatbestand aufgenommen und geht aus demselben Folgendes hervor: Der 36jährige Maler Adolf Illek aus Krumau, welcher in zerrütteten Vermögensverhältnissen lebte und am Mittwoch, 10 Uhr Vormittags, gepfändet werden sollte, begab sich um 7 Uhr Früh in die Wohnung seines Vaters, um wie es schon früher oft geschehen, auch diesmal dessen Hilfe anzurufen. Herr Wastl verweigerte jedoch die Unterstützung und machte Anstalten, sich zu entfernen. Der Sohn trat ihm in den Weg, zog einen Revolver hervor und stellte dem Vater die Alternative: ihm das nöthige Geld zu geben oder mit ihm gemeinsam zu sterben. Herr Wastl griff eiligst nach der Mordwaffe und entwand dieselbe dem gefährlichen Gegner. Es entspann sich nun zwischen Vater und Sohn ein Ringen um Leben und Tod; dem kräftigen Illek gelang es endlich, den Revolver seinem Vater zu entwinden und ein nach der Herzgegend wohlgezielter Schuß machte dem Leben des alten Mannes ein rasches Ende. Der Mörder brachte sich hierauf einen Schuß in den Kopf und einen zweiten in die linke Brust bei. Die Wunden sind gefährlich. Als das Verbrechen, das keinen Zeugen hatte, entdeckt und Herr Med.-Dr. Fantl herbeigerufen worden war, erklärte diesem gegenüber der Vatermörder, daß er die That wohl überlegt und bei vollem Bewußtsein vollbracht habe. Zum Beweise dessen wies er auf zwei Briefe hin, die er in seiner Brusttasche habe. Dieselben fanden sich auch vor. Ferner drückte er wiederholt den Wunsch aus, sterben zu können. Nachdem der Mörder gerichtlich einvernommen worden, wurde derselbe in das Krumauer Gisela-Spital überführt.

Digitized by Google

Original-Correspondenzen.

=Neutitschein, 1. Juli (Zur Reichsrathswahl der Landgemeinden.) Nach heftigem, erbittertem Wahlkampfe siegte Herr Erbrichtereibesitzer Franz Neußer. Derselbe wurde mit 192 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten Herrn Schindler entfielen 150 Stimmen.

× Keltsch, 25. Juni. (Verschiedenes.) Am 21. Juni l. J. wurde durch den hiesigen Gendarm J. Straniel in der Gemeinde Opatowitz ein Soldat angehalten, welcher sich mit keinerlei Dokumenten auszuweisen vermochte, jedoch über Befragen dem besagten Gendarm angab, er sei auf Exekution in den umliegenden Ortschaften, unter welchem Vorwande er sich auch durch eine längere Zeit in der Umgebung herumschlug. Nach seiner durch den Gendarm erfolgten Arretirung und Eskortirung zur Behörde, gestand er, daß er Anton Kubeček heiße, aus Hradčan, Bezirk Bistritz a. H., gebürtig sei und am 8. Juni l. J. aus der Station Kremsier vom 3. Inft.-Regt. Erzherzog Karl entwich und sich durch einige Tage in der Gemeinde Slawič aufgehalten habe, woselbst er einen Schneidergesellen Namens Josef Tesař aus Proßnitz eine silberne Ankeruhr mit derlei Uhrkette veruntreut und sich von dort unter Zurücklassung seines Seitengewehres geflüchtet habe. Der tapfere Soldat wird sich für seine Tugenden beim Militärgerichte zu verantworten haben. — Am 22. Juni l. J. wurde durch den hiesigen Gendarmerie-Posten ein ausweisloser Mann aufgegriffen, der weder seinen Vor- und Zunamen, noch seine Zuständigkeitsgemeinde anzugeben vermochte und welcher geisteskrank zu sein schien, da er auf jede an ihn gestellte Frage zur Antwort gab, er sei der heil. Johannes der Täufer und gehe in der Welt herum, um die Leute zu taufen und das Wort Gottes zu verkündigen. Er kam auch am selben Tage in die Kirche zu dem abhaltenen Hochamte, und zwar mit ganz entblößtem Unterkörper. Er wurde, um dem Scandale ein Ende zu machen, von einem gutmüthigen Ortsbewohner bekleidet. — Dieser Mann mußte, da er weder Speise noch Trank zu sich nehmen wollte, in das allgemeine Krankenhaus transportirt werden.

Literarisches.

Durch die Sternenwelt oder Die Wunder des Himmelsraumes, betitelt sich das neueste interessante Werk des Naturforschers Ferdinand Siegmund, das soeben mit dem Erscheinen der 20. Lieferung (a 30 kr. = 60 Pf.) vollständig geworden ist. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Ferdinand Siegmund, der Verfasser der großen „Illustr. Naturgeschichte der drei Reiche", des geologischen Werkes „Untergegangene Welten" ꝛc. ꝛc. hat es unternommen, eine gemeinfaßliche populär-wissenschaftliche Darstellung der Astronomie für Leser aller Stände, einen zuverlässigen Führer zu geben, der uns mit dem Wunderbau des Himmels, mit Sonne, Mond und Sternen, Kometen und wie die Erscheinungen alle heißen mögen, die hoch über uns in den Lüften schweben, bekannt macht. Es ist ebenfalls eine schöne Sache, sich auch mit diesen bisher noch weniger bekannten Naturwundern bekannt zu machen, was jetzt um so leichter geschehen kann, als dieses obengenannte Werk, in ungemein frischer und lebendiger Form alles bunt vorspiegelt, ohne daß wir uns dabei langweilen würden. Ansprechender Inhalt, hübscher Druck und sonstige geschmackvolle Ausstattung vereinigen sich in diesem Werke würdig mit den zahlreichen Illustrationen, Farbendruckbildern und übersichtlichen Sternkarten, welche dem lehrreichen Texte erklärend zur Seite stehen. Jeder Naturfreund, jeder nach Bildung strebende oder sich langweilende Leser wähle daher nach unserm Rathe das vorzügliche Werk aus A. Hartleben's Verlag in Wien: „Durch die Sternenwelt oder Die Wunder des Himmelsraumes. Eine gemeinfaßliche Darstellung der Astronomie für Leser aller Stände. Bearbeitet von Ferdinand Siegmund". Zwei Halbbände von je 30 Bogen, gr. 8°. Mit 154 Illustr., 6 Farbendruckbildern und zwei Sternkarten. Geh. Preis pro Halbbd. 3 fl. = 5 M. 40 Pf. oder Tplt. geh. 60 Bogen gr. 8° 6 fl. = 10 M. 80 Pf. In eleg. Leinenband 7 fl. = 12 M. 50 Pf., — das sich auch als werthvolles Geschenk für die Jugend eignet!

Die soeben erschienene Nummer 39 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — Erkennen. Gedicht. Nach Carmelo Enrico von Julius Schanz. — Spanische Tänze. Novellete von Julius von der Traun. — Illustration: Sommer. Von J. Marak. — Schlangensagen in Steiermark. Von J. K. — Sommer-Waldtraum. Von M. R. — Das Volkslied in Rußland. Von Eduard Schelle. (Schluß.) — Illustration: Auch ein Lockvogel. Nach einer Photografie von C. Braun in Dornach. — Die größte Weltmacht. Von Franz Stehlik. — Aus aller Welt. (Schwedische Justiz im dreißigjährigen Kriege. — Ein interessanter Fund. — Ein seltener Fisch. — Ein tapferes Geschlecht.) — Auch ein Lockvogel. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Im Verlage von **L. C. Zamarsky in Wien** ist erschienen und durch S. Forster's Buchhandlung in M.-Weißkirchen zu beziehen: **Der costumirte Festzug** der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien anläßlich der silbernen Hochzeits-Feier Ihrer Majestäten am 24. April 1879. In 8° Format, gebunden, mit Goldtitel, 50 kr.

Im Verlage von **N. v. Waldheim in Wien** ist erschienen und durch S. **Forster's** Buchhandlung in **Mähr.-Weißkirchen** zu beziehen: **Festzug** zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares Franz Josef und Elisabeth nach Hans Makart's Entwürfen gezeichnet von Raphael v. Ambros Preis 30 kr.

Durch die **G. J. Manz'sche Buchhandlung in Wien** ist zu dem herabgesetzten Preise von 2 fl. auf 40 kr. per Band zu beziehen: **Vollständiges Sach- und Nachschlage-Register zu sämmtlichen Landesgesetzblättern** der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder von deren Beginn 1849 bis zum Jahre 1873 nach Materien chronologisch geordnet von Franz Starr, k. k. Justizministerial-Sekretär, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, nebst einem Ergänzungsband bis zum Schlusse 1878.

Die Ueberzeugung, daß sowohl für legislative Arbeiten, als auch für die Thätigkeit des Richters, des Verwaltungs- und Finanzbeamten, sowie überhaupt des Praktikers eine sichere Grundlage nur dadurch gewonnen werden kann, wenn den sich diesem Rufe Widmenden die genaue Uebersicht des in dem Geschäftszweige an gesetzlichen Vorschriften Vorhandenen ermöglicht ist, bestimmte den Verfasser, welcher durch sein praktisches Register zu sämmtlichen Jahrgängen des Reichsgesetzblattes, sowie durch sein Buch, Behandlung des Nachlasses von Ausländern in den österreichischen Staaten, rühmlichst bekannt ist, die in den mehr als hundert Bände umfassenden Landesgesetzblättern sämmtlicher im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der österr. Monarchie enthaltenen Gesetze und Verordnungen, da für dieselben noch gar keine Uebersicht besteht, nach Materien geordnet, zusammenzustellen. Es wurde hiebei der Modus gewählt, daß die Länder, welche zusammen nach sprachlichen Verhältnissen oder in Bezug auf die Gemeinsamkeit ihrer Oberbehörden eine Gruppe bilden, zusammen behandelt wurden; es umfaßt daher der I. Theil Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, der II. Steiermark, Kärnten und Krain, der III. Böhmen, Mähren, Schlesien, der IV. Tirol, das Küstenland und Dalmatien, endlich der V. Galizien nebst Krakau und die Bukowina.

Verstorbene.

Emil Hradetschny, 3½ Jahre alt, Gehirnlähmung.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 3. Juli Heliodor.
Freitag: den 4. Juli Udalrich
Samstag: den 5. Juli Cyrill und Methud.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. Auspitz. 4. Kunowitz, Wratzow.

Lottoziehung.

Linz: am 28. Juni 57, 19, 26, 12, 14.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 30. Juni 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	60
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	—
Goldrente	77	85
1860er Staats-Anlehenslose	125	75
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	—
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	22
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	37

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—36)

Künstliche
Zähne und Gebisse,
werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.
Zahnschmerz
wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc. ausgeführt.
(117—1) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—31)

Englisch und Französisch
lehrt schnell und gründlich
L. Schulze,
im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Zur allgemeinen Kenntnissnahme.

Wie der ganzen geehrten Stadtbevölkerung bekannt, gab es in Weisskirchen eine Zeit, wo die Stadtmusik ganz in Verfall gerathen und endlich sich fast bis auf Null reducirte. Gefertigter wollte diesem Übel theilweise vorbeugen und gründete vor drei Jahren auf eigene Faust eine Musikkapelle, welche Manches zu bestehen hatte, bevor sie an das Gottes Licht treten konnte, denn Hindernisse auf Hindernisse häuften sich — dann die kostspielige Anschaffung der vielen Instrumente — so auch das vorhandene Material entsprach nicht glänzend — kurz es waren mehrere schwer zu überwindende Faktoren — aber mit Ausdauer und unermüdetem Fleisse gelang es doch, dasselbe zu Wege zu bringen und auch den vielseitigen Verpflichtungen und Ausgaben nachzukommen. Die Zöglinge der Musikschule versprachen mir alle Hoffnung einmal gute Musiker zu werden, indem sie mit Freude und sehr fleissig dem Unterrichte beiwohnten — hoffend, dass sie auch mit der Zeit dafür entschädigt werden —; aber Verhältnisse und verschieden eingetretene Umstände und Störungen haben viele derselben herausgerissen, bis die zahlreiche Schule kaum auf zwanzig Mann stehen blieb, und noch immer bei mehreren eine unerwartete Gleichgiltigkeit für die gute Sache sich kundgibt.

Eine specielle Aufklärung darüber zu geben, warum? wäre hier nicht am Platze; eins kann ich doch nicht unterlassen, und zwar, dass von vielen Seiten die Anforderungen höher gestellt werden, als es wirklich Besseres zu leisten jemand anderer im Stande wäre und alles fremde, möge es noch geringer sein, vorgezogen wird. („Kein Prophet in seinem Vaterlande")

Wie die Musik jetzt beschaffen, haben wir hinlängliche Beweise, sowohl bei Leichenbegängnissen, als bei vielseitigen Veranlassungen dem P. T. Publikum gegeben —; damit aber dieses Wenige weiter bestehte und durch neue Musiker die Lücken der Reihen ausgefüllt werden, gedenkt der Gefertigte neuerdings eine nach dem neuesten Wiener-Conservatorium-Systeme gelegte

Clarinettenschule

zu eröffnen.

Eine Clarinette bei einer Blasharmonie, oder genannt Militärmusik, ist, sowie die Violine im allgemeinen der Musik.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind so gering und leicht, dass sie fast jedem, der Lust und Liebe zur Musik fühlt, ermöglicht werden.

Die Anschaffung der sämmtlichen Clarinetten übernehme ich. — Zahlungen für den Musikunterricht gar keine, bis nach einem Jahre einer öffentlich abgelegten Prüfung unter dem Namen „Concert der Zöglinge der Clarinettenschule".

Die Anmeldungen geschehen vom heutigen Tage angefangen bis 15. Juli 1879 beim gefertigten Lehrer.

Für dieses neue Unternehmen gebe ich mein Ehrenwort, dass nach Verlauf der erwähnten Zeit die Leistungen der Zöglinge ganz andere und bessere werden als die meiner bisher bestehenden Kapelle, da es eine Fachschule wird.

Indem ich in meinem und im Interesse der ganzen Stadt den zahlreichen Anmeldungen entgegenharre, zeichne mit ausnehmender

Hochachtung

(110—3) **Fr. Voj. Lošťák,**
Volks- und Musiklehrer.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—46)

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—14)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes = Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event		450,000	1	Haupttreffer	á	12,000
1	„	„ á	300,000	22	„	á	10,000
1	„	„ á	150,000	2	„	á	8000
1	„	„ á	100,000	4	„	á	6000
1	„	„ á	75,000	61	„	á	5000
2	„	„ á	50,000	6	„	á	4000
1	„	„ á	40,000	107	„	á	3000
6	„	„ á	30,000	263	„	á	2000
1	„	„ á	25,000	6	„	á	1200
2	„	„ á	20,000	517	„	á	1000
12	„	„ á	15,000	848	„	á	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Juli 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.** (114—1)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—32) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Das

Cafe & Restaurations-Geschäft

im herrschaftlichen Hause Conc. Nr. 5 in **M.-Weißkirchen**, am besten Posten des Stadtplatzes gelegen, ist sammt fundus instructus vom

1. August 1879

ab auf weitere Zeitdauer, nach gegenseitiger Vereinbarung zu verpachten. (115—1)

Näheres bei **S. Bachrach** in **Mähr.-Weißkirchen.**

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** 2c. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—1)

Hochachtungsvoll

Theodor Berger,
Maler und Vergolder in Neutitschein.

BERLINER MODENBLATT

erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

Preis vierteljährlich nur

1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich

2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"

Jährlich.

24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich 6 Mark.

☞ Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. (Das „Berliner Modenblatt" ist im fünften Nachtrag zur Zeitungs-Preisliste für das Jahr 1879 unter No. 585 b, c, d, aufgenommen.)

Für die arbeitenden Leserinnen des „Berliner Modenblatt" eröffnen wir eine

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Wir fordern sämmtliche verehrlichen Abonnentinnen auf, sich an dieser Preis-Concurrenz zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch direct und franco per Post von der Verlagshandlung zugestellt wird.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—50)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—7)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 54. **Sonntag den 6. Juli 1879.** **V. Jahrg.**

Pränumerations-Einladung.

Mit der vorigen Nummer begann das **II. Quartal unseres V. Jahrganges** und laden wir hiemit zur Pränumeration für das **III.** Quartal dieses Jahrganges ein.

Unser Blatt, welches jeden **Mittwoch** und **Samstag** Abends ausgegeben wird, hat sich zur Aufgabe gestellt keiner Partei des gesellschaftlichen Lebens zu huldigen, sondern **frei** und **unabhängig** über den Parteien das ganze große Ganze, das allgemeine Interesse, alle Fragen in Vereins-, Gemeinde-, Schul- und Gewerbeangelegenheiten zu vertreten.

Wir rechnen dabei auf die kräftige Unterstützung aller unserer Mitbürger die **Freunde der Wahrheit, des Rechts und Fortschritts** sind, sowohl durch schriftliche Beiträge, als durch zahlreiche Abonnements.

Der Preis unseres wöchentlich 2 Mal erscheinenden Blattes ist so niedrig gestellt, daß dasselbe auch in der armen Hütte des Arbeiters aufliegen kann.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal und beträgt der Pränumerationsbetrag sammt Zustellung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Für das Inland:		Für das Ausland:	
Ganzjährig . .	fl. 4.—	Ganzjährig . .	fl. 5.20
Halbjährig . .	„ 2.—	Halbjährig . .	„ 2.60
Vierteljährig .	„ 1.—	Vierteljährig .	„ 1.30

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden **billigst** berechnet.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen P. T. Abonnenten unseres Blattes, welche mit dem Pränumerationsbetrage noch im Rückstande sind, um gefällige umgehende Einsendung desselben.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Administration.

Victoria!

Mähr.-Weißkirchen, 5. Juli 1879.

Ohne Unterstützung der Clique, hochnasig vom aus sich selbst hervorgegangenen Local-Wahlcomité zur Seite geschoben, vornehm vom Bezirks- und Landeswahl-Comité ignorirt, als **Nichtdoktor** zum Reichsvertreter als untauglich befunden, durch geistigen Unflath in Pamphleten herabgesetzt — und dennoch mit großer Majorität gewählt.

Euch, Bürger des Weißkirchner Wahlbezirkes, gebührt das Lob, sich losgesagt zu haben von den aufdringlichen Pächtern der politischen Weisheit. Durch die Wahl des Ingenieurs Herrn Zacharias Herrmann habt Ihr bewiesen, daß Ihr selbst untheilen und vergleichen könnt und die Schmähungen patentirter Reichsraths-Fabrikanten Euch in Eurer einmal gefaßten Meinung nicht beirren können, daß Ihr fernerhin nicht mehr gewillt seid, Euch am Gängelbande leiten zu lassen, und daß die Leimruthen Eurer egoistischen väterlichen Rathgeber ihre Zugkraft verloren haben.

Ihr, Wähler des Weißkirchner Wahlbezirkes, habt durch Eure vorgestrige Wahl gezeigt, daß Ihr aufgehört habt, eine bloße Abstimmungsmaschine zu sein und Euer eigenes Recht zu wahren versteht.

Hart war der Kampf, aber schön der Sieg.

Von 880 abgegebenen Stimmen entfielen auf Eueren Candidaten **487**, also, da eine Stimme verloren ging, um **95** Stimmen mehr als auf den Gegencandidaten Herrn Dr. Klimm.

Die einzelnen Städte ergaben folgendes Stimmresultat: Weißkirchen: Herrmann 174, Klimm, 54; Leipnik: Herrmann 88, Klimm 100; Bodenstadt: Herrmann 76, Klimm 1; Hof: Herrmann —, Klimm 113; Liebau: Herrmann 31, Klimm 81; Bautsch: Herrmann 18, Klimm 34; Bärn Herrmann 100, Klimm 9 Stimmen.

Der Fortschritt, der echte Geist des Bürgerthums, hat durch Euer gemeinsames Handeln gesiegt. Ihr habt bewiesen, daß „Volksstimme Gottesstimme ist". Haltet auch fernerhin fest und treu zu einander, denn nur in der Einigkeit liegt die Macht.

Noch gilt es eine große Aufgabe zu lösen, denn die Gemeindewahlen sind vor der Thür. Hütet Euch aber vor falschen Freunden, denn es gibt Leute unter Euch, die auf zwei Achseln tragen. Solche Freunde sind viel gefährlicher, als offene Feinde, den vor Ihnen kann man sich nicht schützen. Sie tragen den Stimmzettel mit dem Namen H. im Sacke und halten Reden zu Gunsten des K. Sie sind baar jeder eigenen Ueberzeugung, machen aber zuweilen dennoch in öffentlicher Meinung. Gilt es aber einer Partei zum Siege zu gratulieren, dann sind sie die ersten, denn ihnen gilt es ja ganz gleich, wer Sieger blieb.

Ein Hoch den Wählern, welche auf die einfachen Worte des Herrn Zacharias Herrmann mehr Gewicht gelegt, als auf die schönen spaltenlangen Reden des Professionspolitikers! Ein Hoch dem aus freier Wahl hervorgegangenen Reichsraths-Abgeordneten!

Victoria! H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Juli 1879.

* (Ein Festtag.) Der gestrige Tag war ein Festtag der Bevölkerung unserer Stadt im wahren Sinne des Wortes. Er versammelte das Bürgerthum derselben am Vormittage bei der Wahlurne, um einen Reichsvertreter zu wählen, am Nachmittage im Blaschke'schen Restaurationsgarten, woselbst die Militär-Veteranen-Capelle concertirte und ein Theil unseres Männer-Gesangvereins einige recht gut vorgetragene Lieder zum Besten gab. Der Besuch war derart, daß die großen Räume des Blaschke'schen Gartens all die Besucher, worunter sich viele Leipniker Gäste befanden, nicht fassen konnten, und Viele mußten denselben verlassen, ohne ein Glas Bier nur gesehen zu haben, denn dasselbe war schon nach 7 Uhr Abends für eine Zeitlang versiegt. Nach diversen Hochs auf den Herrn Reichsraths-Abgeordneten Herrmann, die Gäste und den Bürgerstand, setzte sich in der neunten Abendstunde, die Veteranen-Capelle an der Spitze, vom Blaschke'schen Garten aus, der Fackelzug in Bewegung, um den politischen Behörden und dem neuen Reichsvertreter Ovationen darzubringen. Unter dem Donner der Geschütze zog derselbe auf den Hauptplatz vor die Wohnung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes, des Herrn k. k. Statthaltereisekretärs Wesselsky und des Herrn Bezirkssekretärs Athon. Hierauf nahm der Zug die Richtung zum neuen Reichsvertreter in der Drahotuschergasse. Die Fenster des ersten und zweiten Stockes des stattlichen Gebäudes waren von den Miethern mit je 4 Kerzen und Lampen beleuchtet und boten einen imposanten Anblick. Der lange Zug wälzte sich lawinenartig die Gasse entlang bis zum Hause des gefeierten Volksmannes, der am offenen Fenster stand und die aufrichtigen Ovationen mit sichtlicher Rührung entgegennahm. Während die Capelle die Volkshymne intonirte, beleuchtete Herr Mraczansky die Gasse mit bengalischem Lichte. Herr Reichsraths-Abgeordneter Herrmann ergriff hierauf das

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von **Dr. W. Berthardi.**

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es entstand eine tiefe Pause, Jacob begab sich an seinen früheren Platz zurück und die ganze erschütterte Versammlung blickte mit gespannter Erwartung auf den Präsidenten, als dieser zu sprechen begann.

„Ihr seid," sprach er mit feierlichem Tone, „des entsetzlichen Verbrechens angeklagt, jenen Unglücklichen, dessen irdische Ueberreste Ihr dort sehet, welcher bei Euch Herberge, Sicherheit und Ruhe suchte, schrecklich ermordet zu haben. Ihr habt beide während der Untersuchung oftmals betheuert, daß Ihr Eure Unschuld an diesem gräßlichen Verbrechen an dem Grabe des Todten mit den furchtbarsten Eiden beschwören wolltet. Nun wohlan, Euer Begehren, obwohl an sich durchaus unstatthaft, soll Euch dennoch völlig ausnahmsweise, aus ganz besonderen Gründen, gewährt werden. Dort seht Ihr den Körper dessen, der unter verruchter Mörderhand fiel, trettet hin, wenn Ihr es vermögt, leget Euere Hand auf die erstorbene Brust des Unglücklichen und leugnet ihm, in der geheimnißvollen Stunde der Mitternacht, welche bald von allen Thürmen herab tönen wird, gleichsam ins Angesicht die furchtbare That durch Eidschwur ab. Aber bedenket wohl, wen Ihr als Zeugen in diesem grauhaften Augenblick anruft! Gott ruft Ihr an, den allwissenden, der die verborgenen Tiefen der Vergangenheit, in die kein menschliches Auge blickt, klar durchschaut; Gott, den allgerechten, welcher den Uebelthäter, auch wo er unerreichbar scheint, erfaßt und der erwirkten Strafe überliefert, Gott endlich, den allmächtigen, dessen Wort die Todten beleben und die Lebendigen tödten kann. Fürchtet ihn, wofern die geringste Schuld Eure Herzen belastet! Seid Ihr aber rein, wohlan, so tretet getrost hin und sprechet laut und deutlich jenem ehrwürdigen Greise dort, Euch durch die heiligsten Bande des Blutes verwandt, den Eid nach, welchen er Euch vorlesen wird."

Eine tiefe, gwitterschwere Pause entstand, lautlos harrte das versammelte Volk, was da geschehen würde, während der Rabbiner an das Kopfende des Sarges trat und ihm gegenüber sich die beiden Gatten an die beiden Seiten des Todten, das Gesicht dem Rabbiner zugekehrt, begaben. Auch der Greis ermahnte und warnte das Ehepaar vor dem gewichtigen Augenblicke und fragte sie sodann ob sie bereit wären, freudigen Muthes, laut und deutlich den geforderten Eid zu leisten. Da gebot ihnen Ben David, die Hände auf die Brust des Todten zu legen und nachzusprechen, was er ihnen sagen werde. Es geschah und ruhiger sprach Rebecca, bewegter Jacob den vorgeschriebenen Eid. Als dies geschehen war, traten die Angeklagten an ihren Standort zurück und eine tiefe Pause entstand, während welcher sich das Gemurmel des Volkes lauter erhob, da es zweifelhaft schien, ob man das allgemein bemerkte Schwanken der Stimme Jacob's dem Bewußtsein der Schuld, oder der körperlichen Schwäche und Rührung des Gemüthes zuschreiben sollte. Jetzt ward es wiederum ruhiger, da man sah, wie sich der Präsident von neuem erhob und seine Rede an den Staroſten richtete.

„Auch Ihr, edler Herr," sprach er zu diesem gewendet, „seid in diese traurige, wunderbar dunkle Geschichte verflochten worden. So wenig ich nun auch persönlich nur dem leisesten Gedanken, als wäret Ihr, wenngleich nur im Entferntesten, sei es mittelbar oder unmittelbar, bei dieser grausenhaften That betheiligt, Raum verstatte, so kann ich doch die Forderung der Rechtsgelehrten, welche als Vertheidiger der Angeklagten auftreten, unter den gegenwärtigen Umständen nicht zurückweisen, nach welcher auch Ihr Euch von dem leisesten Verdachte, der durch die Euch hinreichend bekannten, allerdings auffallenden Thatsachen gegen Euch hervorgerufen werden könnte, mittelst eines eben so feierlichen Reinigungseides hier, bei den irdischen Ueberresten jenes Unglücklichen dort, befreien sollt, als ihn die Angeklagten eben geschworen haben, um die abscheuliche That von sich abzuwälzen. Tretet also, aufgefordert von uns, den Richtern, hin, leistet den Eid, welchen Euer Gewissen und das Bewußtsein vor Gott dem allmächtigen, allwissenden, allgerechten und allheiligen zu stehen, Euch nachzusprechen erlaubt und schlagt durch diese That alle schleichenden Gerüchte der Verleumdung, alles böswillige Flüstern Euer Feinde in einem Augenblicke siegreich darnieder."

Nach diesen Worten trat ein Pater an die Stelle des Rabbiners und ihm gegenüber der Staroſt vor ihn.

„Eigentlich," begann er im Tone des Vorwurfs, „brauchte ich dieser plötzlichen, übel ersonnenen Anforderung kein Genüge zu leisten, den die ganze Untersuchung hat hinreichend erwiesen, wie unhaltbar, ja ich darf sagen, abscheulich, alle die gegen mich vorgebrachten Verdachtsgründe waren. Ich habe klar, bündig und rechtlich mein gänzliches Fremdsein an dieser That der Finsterniß dargelegt. Allein, da man zu glauben scheint, daß von dieser Ceremonie etwas abhänge, da ich es sogar billig finde, den Vertheidigern der Angeklagten all und jede nur erdenkliche Hilfe zu leisten, so bin ich gern erbötig eine schon erwiesene Sache zu beschwören."

Kalt trat er hierauf zum Sarge, ruhig legte er seine Hand auf des Ermordeten Brust, sah dem Priester fest ins Auge und leistete mit kräftiger, starker Stimme laut und deutlich den verlangten Eid. Hierauf trat er zurück und neues Gemurmel der Menge durchflog den Saal. Während aller dieser Vorgänge war dem Präsidenten ein Schreiben gebracht worden, welches dieser durchlas, den neben ihm sitzenden Räthen leise mittheilte und sodann ruhig neben sich hinlegte.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Wort und sagte: „Bürger, Wähler Weißkirchens, was ich für den Handels- und Gewerbestand thun kann, werde ich thun, was ich Euch versprochen, halten, so wahr mir Gott helfe. Ich danke Euch für das große Vertrauen, das Ihr mir heute geschenkt und versichere Euch, für Freiheit und Fortschritt jederzeit einzustehen." Nicht endenwollende Bravo- und Hochrufe folgten diesen schlichten vom Herzen gesprochenen Worten. Wohl mehr als 2000 Menschen nahmen an dieser Ovation Theil und legten lautes Zeugniß ab, daß Herr Ingenieur Herrmann aus freier Wahl hervorging.

* (Kundmachung.) Vom Gemeinderathe der Stadt Weißkirchen wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs der neuen Wahl der Gemeindevertretung die angefertigten Wähler-Listen vom 28. Juni in der Gemeindekanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind, und daß Einwendungen dagegen, sie mögen wider die Aufnahme einer Person in die Wählerlisten oder gegen die Hinweglassung aus den Wählerlisten gerichtet sein, bis inclusive **5. Juli 1879** in der Gemeindekanzlei einzubringen sind, weil später vorgebrachte Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

* (Tanz- und Anstandsschule.) Wir sind in der angenehmen Lage unseren Lesern mittheilen zu können, daß Herr F. Bühner, Tanz- und Anstandslehrer aus Troppau, hier angekommen ist und vom 7. Juli d. J. an seine Tanz- und Anstandsschule im Saale des Vereinshôtels eröffnet. Demselben gehen die besten Zeugnisse voraus, seine leichtfaßlichen Vorträge und seine elegante Behandlung der Schüler haben ihm allerorts die vollste Zufriedenheit des P. T. Publikums erworben. Besonders erwähnenswerth ist noch, daß derselbe die Anstandslehre systematisch vorträgt.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Im Cursalon: Tanzkränzchen. Entrée 20 kr per Person, 50 kr. per Familie über 3. Personen.

* (Ausflug.) Die hiesige Veteranen-Capelle macht Samstag den 5. d. (Cyrill und Methud) bei günstiger Witterung einen Ausflug auf die Wiese unterm Wald hinter der Usti-Brücke. Die Restauration besorgt Herr Gastwirth Itzelli und gelangt vorzügliches Meseritscher Bier zum Ausschank.

* (Unglücksfall.) Heute in der dritten Nachmittagsstunde warf der Wind einen Thorflügel des Einfahrtsthores der fürstlichen Brennerei in der Schloßgasse um und verletzte den 15jährigen, beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte als Schreiber beschäftigten Ferdinand Fusek derart, daß er sofort ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem Unglücklichen ist ein Fuß gebrochen.

* (Separat-Vergnügungszug.) Anläßlich der beiden Feiertage Cyrill und Methud und dem darauffolgenden Sonntag verkehrt den 4. d. M. ein Separat-Vergnügungszug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen von Krakau nach Wien. Abfahrt von Weißkirchen um 10 Uhr 39 Minuten Nachts.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben. Gewichte von 15 Gramm beträgt 10 kr., für Correspondenzkarten 5 kr.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Juli 1879.

— (Flottenbefehl.) Der Kaiser hat heute einen Flottenbefehl erlassen, durch welchen das Dienstreglement für die Kriegsmarine, enthaltend die allgemeinen Bestimmungen, betreffend den Dienst zu Lande und den Dienst zur See, die Sanction erhält. Der Befehl schließt mit den Worten: „die Bestimmungen des Dienstreglements müssen ihrem Geiste nach aufgefaßt, durch die Officiere der Mannschaft in einer ihrem Bildungsgrade entsprechenden Weise erläutert und eingeprägt und von sämmtlichen Personen der Kriegsmarine, welche Charge sie immer bekleiden, ausnahmslos als unabweichliches Gesetz beobachtet und selbst in formeller Beziehung genau vollzogen werden."

— (Neue Höhlenfunde in Mähren.) Seit mehreren Monaten werden auf dem Berge Kotouč bei Stramberg in Mähren Ausgrabungen vorgenommen, bei welchen interessante und für die Wissenschaft höchst bedeutende Resultate erzielt wurden; dieselben werden vom Herrn Realschullehrer Karl J. Maska in Neutitschein in systematischer, allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechender Weise durchgeführt. Es ist erklärlich, daß diese Ausgrabungen das regste Interesse der Anthropologen geweckt haben, und es wäre nur zu wünschen, daß dieselben in gleicher Weise zu Ende geführt werden, da zu erwarten steht, daß noch neue, interessante Gegenstände aus ihrer tausendjährigen Verborgenheit ans Tageslicht gebracht werden.

— (Unwetter.) Aus Wien wird unterm 29. Juni geschrieben: „Nachdem seit einigen Tagen schon die Quecksilbersäule eine ganz respectable Höhe erklommen und festgehalten, heute Vormittags aber und bis in die ersten Nachmittagsstunden hinein eine wahrhaft tropische Hitze geherrscht hatte, entlud sich Nachmittags ein furchtbares Gewitter über Wien, welches namentlich in den westlichen Vororten und den angrenzenden Bezirken arge Verheerungen anrichtete. Nachdem unter beständigem Blitz und Donner ein etwa 20 Minuten währender wolkenbruchartiger Regen die Straßen in Bäche, tieferliegende Plätze in Seen verwandelt und ebenerdige Localitäten zum Theil unter Wasser gesetzt hatte, machte sich unter dem rauschenden Gießbachregen plötzlich vereinzelt das unheimliche Klatschen und Poltern großer Hagelkörner vernehmbar, das rasch in einen furchtbaren, mindestens 10 bis 12 Minuten andauernden Hagelschlag überging. Nun ging ein Klirren und Krachen los, daß Einem wahrhaftig Hören und Sehen verging. Ein heftiger Sturm peitschte die bis zur Größe von Taubeneiern und darüber gefallenen Eisstücke mit Vehemenz gegen die Fenster und Dächer und die Folgen davon bewunderten die nach dem über drei Viertelstunden tobenden Gewitter die Straßen durchfluthenden Menschen; es war ein Bild der Zerstörung. In manchen Straßen — wir nennen z. B. den obern Theil der Josefstädterstraße — gab es Häuser, die auch nicht ein ganzes Fenster in der Front mehr aufzuweisen hatten. Es sah aus, wie wenn ganze Pelotons auf die Häuser geschossen hätten. Wir sprachen ältere Leute, die sich auf ein solches Hagelwetter nicht zu erinnern vermochten. Wie es in den Gärten und Feldern, über welche dieses Unwetter sich entlud, aussehen mag, darüber, fürchten wir, werden wir noch Hiobsposten genug zu melden haben. Wie es den massenhaften Ausflüglern, welche der schöne Vormittag hinauslockte und die im Freien so unangenehm überrascht wurden, ergangen sein mag, läßt sich denken."

— (Ein guter Magen.) Ein deutscher Kellner in Madison (Indiana) hatte eine Wette eingegangen, daß er in tausend aufeinanderfolgenden Stunden tausend große Glas Bier trinken werde. In der 590. Stunde wurde der Kellner in eine Schlägerei verwickelt und wegen Excess verhaftet. Seine Riesenaufgabe blieb ungelöst.

— (Duell mit „gutem" Ausgang.) Die „New Yorker Handelszeitung" enthält folgende echt amerikanische Notiz: Ein Duell, welches zwei berüchtigte Pferdediebe Namens Wiley und Jacobs kürzlich in Montague Kounty, Texas, ausgefochten, endete mit dem Tode der beiden Duellanten. Wiley stürzte beim dritten Schuße Jakobs tödtlich verwundet zu Boden, raffte sich aber mit den letzten Kräften wieder halb empor und zwang seinen Gegner durch einen wohlgezielten Schuß ihm im Tode voran zu gehen. So viel man auch sonst gegen Duell-Manie einwenden mag, in Fällen, wo sich zwei so verzweifelte Charaktere, wie die Genannten, gegenüberstehen, ist ein Zweikampf im Interesse der Sicherheit des Landes jedenfalls sehr zu wünschen, zumal wenn das Resultat stets so befriedigend ausfällt, wie bei dieser Gelegenheit."

— (Verbrechen gegen die Sittlichkeit.) In Paraple-Monial ist, wie dem „XIX. Siéle" gemeldet wird, soeben wiederum ein Jesuit von dem großartigen Institute der Convertien-Brüder (Fréres convers), welches der Orden daselbst errichtet hat, der Jesuit Belat, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an sechs Mädchen von weniger als dreizehn Jahren (das jüngste der Opfer ist drei Jahre alt) verhaftet und in das Gefängniß von Charulles eingeliefert worden.

— (Daß ein Richter seine eigene Frau verurtheilt,) steht wohl als ein ganz außerordentliches Curiosum da. Dieses seltene Beispiel der allerstrengsten Unparteilichkeit hat dem Kiwl. zufolge ein Kreisfriedensrichter im Gouvernement Podolien gegeben. Das im Hause desselben lebende Dienstmädchen wurde gegen die Hausfrau, die Gattin des Herrn Friedensrichters, vor dem letzteren klagbar auf Verleumdung und Schimpfen. Beiden Frauen ging die betreffende schriftliche Citation zu, in der Kammer des Richters zu erscheinen und dort wurde die legal eingeleitete Verhandlung auch zum Abschluß gebracht. Der wackere Richter, der im Bewußtsein seiner hohen Pflicht und in diesem Falle seiner zarten Ehehälfte gegenüber mit beispielloser Unerschrockenheit handelte, konnte schließlich nicht umhin, die Frau Friedensrichter „wegen Verleumdung und Schimpfen zu 50 Rubel Silber Geldstrafe" zu verurtheilen.

— (Eine vergeßliche Mutter.) Der Bahnhof-Vorsteher in Gent empfing dieser Tage folgende telegraphische amtliche Mittheilung von der Station Alost: „Im Zuge von 10 Uhr 50 Minuten vergessen: ein Kind von sechs Monaten, ein Regenschirm, ein Pack Kleider." Der Sections-Chef in Alost hat sich vorläufig des vergessenen Säuglings annehmen müssen.

— (Blondin.) Alle Welt entsinnt sich noch des Namens Blondin als des berühmtesten Seiltänzers unseres Jahrhunderts, der einst auf einem Drahtseil den Niagarafall überschritten hat. Seitdem lebt Blodin zurückgezogen von den „Geschäften" als reicher Mann in Brüssel. Dieser Tage hat er sich wieder einmal gezeigt, und zwar in dem zoologischen Garten in Brüssel bei einer Vorstellung, die zu einem wohlthätigen Zweck stattfand. Er spazirte zum Entzücken der Zuschauer auf einem Drahtseil, das in einer Höhe von 80 Fuß gespannt war. Es gelang ihm denn auch, bei dieser Vorstellung für den wohlthätigen Zweck, für den er sich interessirte, eine Einnahme von 40.000 Francs zu erzielen.

— (Ein tapferer General), der unter den Waffen grau geworden, ging einst in ein Treffen und einige junge Freiwillige, die noch nie im Felde gewesen waren, begleiteten ihn. Der General saß vor Alter etwas krumm zu Pferde, die jungen Herrn lachten und spotteten über ihn und der Alte kehrte sich um und fragte sie, warum sie lachten. „O nichts", sagte ein naseweiser junger Prinz, der sich unter ihnen befand, „aber Sie sitzen ja zu Pferde wie ein Metzger" — „das muß ich wohl," versetzte der General ganz kalt, „da ich so viele Kälber zur Schlachtbank führe."

— (Ein gefühlvoller Dieb.) Ein interessanter Fall ereignete sich am 10. vor dem Assisengerichte in Rom. Auf der Anklagebank saß ein Individuum, welches des Diebstahls einer Eselin und ihres Füllens beschuldigt war. Die Zeugen wurden vernommen und der Angeklagte gestand, daß er die beiden Thiere unter seinen — Schutz genommen habe. Darauf ergriff sein Vertheidiger für ihn das Wort. „Meine Herren Geschwornen!" rief er. „Der Mann, welcher jetzt vor Ihnen steht und über dessen Schicksal Sie zu entscheiden haben, ist vor allen ein Mensch von Herz. Und sie wissen so gut, wie ich, daß die Leute dieser Art heutzutage sehr selten sind." — Das Publikum war erstaunt und die Geschwornen sahen einander an. — „Ja, meine Herren, er ist ein Mann von Herz. Hätte er gewollt, so hätte ihn Niemand daran verhindert, die Eselin allein zu nehmen. Die Folge davon wäre der Tod des Füllens gewesen. Nun, bei diesen Gedanken regte sich das Herz meines Klienten. Nein, sprach er zu sich, ich will die Eselin nehmen, aber ich will nicht den Tod des armen kleinen Füllens auf mein Gewissen nehmen. Das ist edel, meine Herren, das ist muthig, denn er wußte, daß es viel schwieriger sei, zwei Thiere zu entwenden, als ein einziges, und daß er sich einer viel größeren Gefahr der Entdeckung aussetze. Aber er besann sich nicht, er hörte nur die Stimme seines Gewissens und zog es vor, sich einer größeren Gefahr zu exponiren, als das Kind von der Mutter zu trennen. Ist das nicht hochherzig? Zeigen Sie, meine Herrn, daß Sie ein ebenso edles, gefühlvolles Herz haben u. s. w." Das Geschwornengericht ließ sich aber von der Beredsamkeit des Vertheidigers nicht bestechen und verurtheilte den Dieb zu drei Jahren Gefängniß.

Original-Correspondenz.

)(**Neutitschein**, 2. Juli. (Schweigen ist Gold und Reden Dummheit.) Der Herr Lehrer Maska, welcher, wie bereits in Nr. 52 des geschätzten „Weißkirchner Wochenblattes" zur Sprache gebracht, eine vorgeschichtliche Studie vom alten Kotouč bei Stramberg niedergeschrieben, sonach als sein eigenes Geisteskind hingestellt, was ich jedoch als höchst lächerlich gefunden, findet es nicht der Mühe werth, wie er sich gegenüber seinen intimsten Freunden „obigen Motto's" eingedenk, zu äußern beliebte, darauf zu antworten. Jedenfalls dürfte dieser gelehrte Herr mehr dem Darwinismus huldigen, somit durch sich selbst zur Einsicht gekommen sein. Da bekanntlich Schweigen Gold von sehr zweifelhafter Natur, dagegen aber Reden und Schreiben eine angeborne Dummheit sein soll, der Herr Lehrer Maska aber eine vorgeschichtliche Studie über den Kotouč bei Stramberg selbst zu Tage gefördert, so liegt es seiner ausgesprochenen Meinung zu Folge auf der Hand, daß letzterer Ausspruch mit seinem literatur-historischen Opus Hand in Hand geht. Die Beurtheilung dieser vorgeschichtlichen Studie sei dem freundlichen Leser des „Neutitscheiner Wochenblattes" überlassen, denn selbe einer Kritik unterziehen, würde zu weit gehen, und mehrere Spalten dieses Blattes einnehmen, denn diese vorgeschichtlichen Dummheiten, die ihren Ursprung wahrscheinlich blos dem Kotouč (???) verdanken, sind gewiß unter den beseligenden Wirkungen einer exquisiten Waldmeisterbowle entstanden. Geben wir der Hoffnung Raum, daß uns Herr Lehrer Maska recht bald wieder mit einer vorgeschichtlichen Studie beehrt, und möchten demselben künftig empfehlen, von dem schwarzen Löwen der vor 100 Jahren in der Sipkahöhle am Kotouč gefunden wurde, keinen Umgang zu nehmen, an dessen Fund sich eine ganze Märchenwelt knüpft. Die Abonnenten des geschätzten „Neutitscheiner Wochenblattes" lächeln gewiß grinsend dem Herrn Maska ihren Dank, denn dieser Herr erwischte, indem er die Fortsetzung seiner Studie in Nr. 26 des genannten Blattes brachte, uns nochmals beim Zipfel und nöthigt uns sein Bestes auf; ein paar ganz exquisite superfeine Blümchen, die schon ihres romantisches Fundortes wegen, den zarten Seelen interessant sein müssen. Sie wachsen nämlich — dicht unterm Galgen. Kotouč ruft daher Herrn Lehrer Carl Maska in Neutitschein das letzte Mal zu: „Quo seniel est unbuta recens servabit adorem Testa."

Digitized by Google

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Mitbürger!

Das Ergebniß der am 3. d. M. stattgehabten Reichsrathswahl, welches mich zum Abgeordneten des Weißkirchner Städte-Wahlbezirkes beruft, bildet für mich die ehrendste Vertrauens-Kundgebung von Seite meiner Mitbürger.

Gestatten Sie mir vor Allen, Ihnen den verbindlichsten Dank zu sagen und das Gelöbnis zu erneuern, daß ich meine ganze Kraft einsetzen werde, um den mit dem hohen Ehrenposten verbundenen schweren Pflichten zu entsprechen.

Die Zustimmung und das Vertrauen meiner Mitbürger, welche mich bei meinem Eintritte in das politische Leben begleiten, bis zum Abschlusse zu erhalten, das will ich durch ernste unverdrossene Arbeit und Charaktereinheit anstreben.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Juli 1879.

Zacharias Herrmann.

Verstorbene.

Karl Decker, 38 Jahre alt, Lungensucht. — Franzisia, Kellnerek, 72 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 6. Juli Isaias, Pr.
Montag: den 7. Juli Wilibald.
Dienstag: den 8. Juli Kilian.
Mittwoch: den 9. Juli Anatolia.

Jahrmärkte.

In Mähren: 7. Altbrünn, Deblin, Domstadtl, Fulnek, Goldenstein, Kremsier, Schildberg, Triesch, Zwittau. 8 Kaltsch, Gr.-Meseritsch, Mähr.-Neustadt, Straßnitz, Wisowitz.
In Schlesien: 7. Jägerndorf.

Lottoziehung.

Prag: am 2. Juli 72, 21, 45, 38, 5.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Juli 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.20. — Korn 5.71. — Gerste 4.87. — Hafer 2.82. — Erbsen 7.—. — Linsen 7.50. — Bohnen 8.—. — Hirse 9.10. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 20.50. — Graupen 9.50. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 2. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	90
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	35
Goldrente	78	05
1860er Staats-Anlehenslose	127	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	—
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	22
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	37

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—32)

Künstliche
Zähne und Gebisse,
werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.
Zahnschmerz
wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen Operationen, Plombiren, Putzen etc ausgeführt.
(117—4) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleinbepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—32)

Einfache und doppelte Buchführung
lehrt gründlich
L. Schulze,
im Haus edes Herrn Kaufmann Zamorský.

Tanz-Unterricht.

Erstatte hiemit die ergebenste Anzeige, dass ich den 7. Juli im **Saale des Vereins-Hôtels** einen

Tanz-Curs

eröffnen und gründlichen Unterricht ertheilen werde.

Der Unterricht für Kinder, zur vollkommenen Ausbildung einer geregelten Haltung und eines schicklichen Anstandes, wird von den schulgerechten Anfangsgründen fortgesetzt.

Nachdem es bewährt ist, dass durch erhaltenen Tanzunterricht jeder Schüler auch ausser dem Tanzen zwanglosen Anstand sich erwirbt, so glaubt der Unterzeichnete allen P. T. Eltern, welchen an der Ausbildung ihrer Kinder gelegen ist, hiemit anzeigen zu sollen, dass es sein eifriges Bestreben ist, seine Schüler nicht nur in den vorschiedenen Tänzen, sondern überhaupt in schöner, ungezwungener und anständiger Haltung — auch ausser dem Tanze — auszubilden, um dadurch jedes unbehülfliche Betragen im geselligen Leben zu beseitigen.

Die P. T. Damen und Herren, welche gesonnen sind, an diesem Unterricht Theil zu nehmen, sowie die geehrten Eltern, die von selbem für ihre Kinder Gebrauch zu machen wünschen, werden höflichst ersucht, sich mit dem Gefertigten möglichst bald zu verständigen, da sein Bestreben dahin zielt, mit seinen Schülern einen möglichst gleichen Fortgang zu erzwecken.

Der Unterricht wird 2- bis 3mal wöchentlich ertheilt, und zwar:

für Kinder von 1/2 6 bis 1/2 8,
für Erwachsene von 1/2 8—1/2 10 Uhr Abds.

Das Honorar pr. Monat (für 20 Stunden) beträgt 3 fl. 50 kr.

Dauer des Courses zwei Monate.

Anmeldungen werden von heute an täglich im **Vereins-Hôtel Zimmer Nr. 5** entgegengenommen. Näheres daselbst.

Zu zahlreichem Besuche macht die ergebenste Einladung

Hochactungsvoll
F. Bühner,
Lehrer der Tanzkunst.

Seit 1. April d. J.
Preisherabsetzung:
auf Fr. 2.50 = Fl. 1.20 Oesterr. Währ. = Mk. 2. —.

Kunst!

Wer sich für die Kunst und ihre gesellschaftliche Bedeutung interessirt, abonnire

„Die neue Gesellschaft",

welche ihren neuen Jahrgang a. A. begann mit der Publication einer umfangreichen Arbeit von Prof. S. Vögelin: „Das Volksleben im Spiegel der neuern bildenden Kunst", die sich noch durch mehrere Hefte ziehen wird. Die „Neue Gesellschaft" veröffentlichte ferner gemeinverständliche Abhandlungen von M. Wittich: „Der Socialismus und die Kunst"; Edmund Ritter: „Das deutsche Volkslied"; Kuno Grunding: „Der Socialismus und die Kunst; Emil Bruck: „Zur Bühnenfrage"; Dr. Friedr. v. Baerenbach: „Namenloses Russland". Eine liter. Studie.

Ferner erscheint: „Ueber Gräberluxus in alter und neuer Zeit" II., von Prof. K. v. Arx; sowie: „Der Socialismus und die Kunst" III. von M. Wittich. Auch aus allen sonstigen Gebieten der Wissenschaft bringt die „Neue Gesellschaft" anerkanntermassen vorzügliche Abhandlungen.

Die „Neue Gesellschaft" erscheint in hochelegant ausgestatteten Monatsheften, per Heft ca. 32 Gr.-Lexikon-Octavseiten stark; kostet vom 1. April 1879 an pr. Quartal: Fr. 2.50 = Fl. 1.20 ö. W. = Mk. 2.—; frühere Quartale: Fr. 3.75 = Fl. 1.80 ö. W. = Mk. 3 — (einzelne Hefte: Fr. 1.25 = Fl. —.60 ö. W. = Mk. 1.—) und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct durch die Expedition der „Neuen Gesellschaft" in Zürich gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung.

Zürich.
Expedition der „Neuen Gesellschaft".

Zur allgemeinen Kenntnissnahme.

Wie der ganzen geehrten Stadtbevölkerung bekannt, gab es in Weisskirchen eine Zeit, wo die Stadtmusik ganz in Verfall gerathen und endlich sich fast bis auf Null reducirte. Gefertigter wollte diesem Übel theilweise vorbeugen und gründete vor drei Jahren auf eigene Faust eine Musikkapelle, welche Manches zu bestehen hatte, bevor sie an das Gottes Licht treten konnte, denn Hindernisse auf Hindernisse häuften sich — dann die kostspielige Anschaffung der vielen Instrumente — so auch das vorhandene Material entsprach nicht glänzend — kurz es waren mehrere schwer zu überwindende Faktoren — aber mit Ausdauer und unermüdetem Fleisse gelang es doch, dasselbe zu Wege zu bringen und auch den vielseitigen Verpflichtungen und Ausgaben nachzukommen. Die Zöglinge der Musikschule versprachen mir alle Hoffnung einmal gute Musiker zu werden, indem sie mit Freude und sehr fleissig dem Unterrichte beiwohnten — hoffend, dass sie auch mit der Zeit dafür entschädigt werden —; aber Verhältnisse und verschieden eingetretene Umstände und Störungen haben viele derselben herausgerissen, bis die zahlreiche Schule kaum auf zwanzig Mann stehen blieb, und noch immer bei mehreren eine unerwartete Gleichgiltigkeit für die gute Sache sich kundgibt.

Eine specielle Aufklärung darüber zu geben, warum? wäre hier nicht am Platze; eins kann ich doch nicht unterlassen, und zwar, dass von vielen Seiten die Anforderungen höher gestellt werden, als es wirklich Besseres zu leisten jemand anderer im Stande wäre und alles fremde, möge es noch geringer sein, vorgezogen wird. („Kein Prophet in seinem Vaterlande!")

Wie die Musik jetzt beschaffen, haben wir hinlängliche Beweise, sowohl bei Leichenbegängnissen, als bei vielseitigen Veranlassungen dem P. T. Publikum gegeben —; damit aber dieses Wenige weiter bestehte und durch neue Musiker die Lücken der Reihen ausgefüllt werden, gedenkt der Gefertigte neuerdings eine nach dem neuesten Wiener-Conservatorium-Systeme gelegte

Clarinettenschule

zu eröffnen.

Eine Clarinette bei einer Blasharmonie, oder genannt Militärmusik, ist, sowie die Violine im allgemeinen der Musik.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind so gering und leicht, dass sie fast jedem, der Lust und Liebe zur Musik fühlt, ermöglicht werden.

Die Anschaffung der sämmtlichen Clarinetten übernehme ich. — Zahlungen für den Musikunterricht gar keine, bis nach einem Jahre einer öffentlich abgelegten Prüfung unter dem Namen „Concert der Zöglinge der Clarinettenschule".

Die Anmeldungen geschehen vom heutigen Tage angefangen bis 15. Juli 1879 beim gefertigten Lehrer.

Für dieses neue Unternehmen gebe ich mein Ehrenwort, dass nach Verlauf der erwähnten Zeit die Leistungen der Zöglinge ganz andere und bessere werden als die meiner bisher bestehenden Kapelle, da es eine Fachschule wird.

Indem ich in meinem und im Interesse der ganzen Stadt den zahlreichen Anmeldungen entgegenharre, zeichne mit ausnehmender

Hochachtung
(110—4) **Fr. Voj. Lošťák,**
Volks- und Musiklehrer.

Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum "Schutzengel" des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—47)

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—15)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes = Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer á	12,000
1	„ „ á	300,000	22	„ á	10,000
1	„ „ á	150,000	2	„ á	8000
1	„ „ á	100,000	4	„ á	6000
1	„ „ á	75,000	61	„ á	5000
2	„ „ á	50,000	6	„ á	4000
1	„ „ á	40,000	107	„ á	3000
6	„ „ á	30,000	263	„ á	2000
1	„ „ á	25,000	6	„ á	1200
2	„ „ á	20,000	517	„ á	1000
12	„ „ á	15,000	848	„ á	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Juli 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.** (114—2)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—33) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Das

Café & Restaurations-Geschäft

im herrschaftlichen Hause Conc. Nr. 5 in **M.-Weißkirchen,** am besten Posten des Stadtplatzes gelegen, ist sammt fundus instructus vom

1. August 1879

ab auf weitere Zeitdauer, nach gegenseitiger Vereinbarung zu verpachten. (115—2)

Näheres bei **S. Bachrach** in **Mähr.-Weißkirchen.**

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** 2c. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—2)

Hochachtungsvoll

Theodor Berger,
Maler und Vergolder in Neutitschein.

BERLINER MODENBLATT

erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

Preis vierteljährlich nur

1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich

2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich 6 Mark.

Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. (Das „Berliner Modenblatt" ist im fünften Nachtrag zur Zeitungs-Preisliste für das Jahr 1879 unter No. 585 b, c, d, aufgenommen.)

Für die arbeitenden Leserinnen des „Berliner Modenblatt" eröffnen wir eine

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Wir fordern sämmtliche verehrlichen Abonnentinnen auf, sich an dieser Preis-Concurrenz zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch direct und franco per Post von der Verlagshandlung zugestellt wird.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Gummi-Regenmäntel

für Civil von 7 fl. aufwärts, für Militär vorschriftsmässig egalisirt, vollkommen, wasserdicht, gegen Garantie versendet

J. N. Schmeidler,
Wien, VII. Stiftgasse 19.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—51)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft **auch ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—8)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Buch-Druck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . 5 W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. D. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 55. Donnerstag den 10. Juli 1879. V. Jahrg.

K. K. Kais. Kön. Zeitungs-Lesehalle

Ergebniß der Reichsrathswahlen in Mähren und Schlesien.

Die Landgemeinden in Schlesien wählten am 30. Juni, die Landgemeinden in Mähren am 1. Juli, die Städte in Schlesien am 2. Juli, die Städte in Mähren am 3. Juli.

Mähren:

Die Landgemeinden entsenden 11 Abgeordnete in den Reichsrath, und zwar:

Brünn-Wischau. Wiedergewählt der frühere kons. Abg. Dr. Wolfgang Kuß, Advokat in Brünn, mit 289 Stimmen. Der konservative Gegenkandidat Graf Egbert Belcredi erhielt 75 Stimmen.

Kremsier-Prerau-Proßnitz. Neugewählt der konservative Kandidat Franz Skopalik. Grundbesitzer in Zahlinitz.

Littau-M.-Trübau-Hohenstadt. Neugewählt der konservative Kandidat Jacob Nedopil, Wirthschaftsrath in Littau, mit 218 Stimmen. Der liberale Gegenkandidat Victorin erhielt 206 Stimmen.

Boskowitz Neustadt-Tischnowitz. Wiedergewählt der frühere konservative Abg. Dr. Alois Prazák, Landesausschußbeisitzer und Advokat in Brünn, mit 401 Stimmen. Orátor erhielt 60 Stimmen.

Iglau-Trebitsch-M.-Budwitz. Wiedergewählt der frühere konservative Abg. Dr. Anton Mezník, Advokat in Prag, mit 416 von 443 Stimmen.

Znaim-Datschitz-Nikolsburg. Wiedergewählt der frühere liberale Abg. Johann Fuchs, Stadtsekretär in Znaim, mit 250 Stimmen. Der konservative Gegenkandidat Josef Purzner erhielt 162 Stimmen.

Auspitz-Gaya. Wiedergewählt der frühere konservative Abg. Franz Weber, Pfarrer in Milotitz, mit 283 von 320 Stimmen.

Ung.-Hradisch-Holleschau. Gewählt der frühere konservative Abg. Dr. Srom, Advokat in Ung.-Hradisch.

Wall.-Meseritsch-Ung.-Brod-Mistek. Neugewählt der konservative Kandidat Dr. Alois Mikyska, Advocat in Wall.-Meseritsch, mit 259 Stimmen.

Neutitschein-Weißkirchen-Hotzenplotz. Neugewählt der liberale Kandidat Franz Neußer, Gemeindevorsteher in Blauendorf, mit 192 Stimmen. Der konservative Gegenkandidat Josef Schindler erhielt 150 Stimmen.

Olmütz-Sternberg-Schönberg. Neugewählt in engerer Wahl der liberale Kandidat Anton Schmidt, Fabriksbesitzer in Ullersdorf, mit 243 Stimmen. Der konservative Gegenkandidat Johan Ještrábek erhielt 179 Stimmen.

Von den früheren Abgeordeten aus Mähren wurden die Konservativen Ganzwohl und Dr. Mildschuh, und die Liberalen Dr. Zailner, Ritter v. Chlumecky und Ed. v. Oberleitner nicht wiedergewählt.

Die Städte Mährens entsenden 13 Abgeordneten in den Reichsrath, und zwar Brünn 2, die übrigen Wahlbezirke 11. Das bisherige Verhältniß ist unverändert geblieben, indem in zwei Wahlbezirken konservative, in den übrigen liberale Abgeordnete gewählt wurden.

Brünn. Gewählt wurden die lieberalen Kondidaten Bürgermeister Van der Straß und Hofrath d'Elvert.

Olmütz, Proßnitz, Deutsch-Brodek. Wiedergewählt der bisherige liberale Abg. Dr. August Weeber mit 753 Stimmen. Der konservative selbstständige Gegenkandidat Karl Krautil erhielt 396 Stimmen. (Für Weeber in Olmütz 472, in Proßnitz 259, in Brodek 22; für Krautil in Olmütz 119, in Proßnitz 276, in Brodek 1 Stimme)

Iglau, Trebitsch, Groß-Meseritsch, Stannern. Der bisherige liberale Abgeordnete Dr. Sturm mit 655 Stimmen wiedergewählt. Der konservative Gegenkandidat Dr. Hanel erhielt 154 Stimmen.

Znaim. Datschitz, Jamnitz, Zlabings, Kromau, Eibenschitz, M.-Budwitz. Der bisherige liberale Abg. Karl Panowsky. Realitätenbesitzer in Eibenschitz, mit 769 Stimmen wiedergewählt. Der konservative selbstständige Gegenkandidat, Kreisgerichtspräsident Zapletal, erhielt 602 Stimmen.

Sternberg, Neustadt, Römerstadt, Schönberg, Altstadt, Hohenstadt, Schildberg. Der bisherige Abg. Hofrath Dr. Beer mit 516 von 518 Stimmen wiedergewählt.

Neutitschein, Stramberg, Freiberg, Fulnek, Frankstadt, M.-Ostrau, Mistek, Braunsberg. Der liberale Kandidat Alfred Skene fast einhellig mit 821 Stimmen neugewählt.

Weißkirchen, Leipnik, Bodenstadt, Hof, Liebau, Bärn, Bautsch. Der selbstständige verfassungstreue Kandidat, Civilingenieur Zacharias Herrmann in Weißkirchen, mit 487 Stimmen neugewählt. Der officielle liberale Kandidat Dr. Klimm erhielt blos 392 Stimmen.

Holleschau, Bistritz, Keltsch, Zlin, Klobouk, Wisowitz, Wall.-Meseritsch, Brezan, Kojetein, Hullein, Toditschau. Der bisherige konservative Abg. P. Ignaz Wurm mit 866 Stimmen wiedergewählt. Minister Chlumecky als Gegenkandidat erhielt 519 Stimmen.

Mähr.-Trübau, Zwittau, Brüsau, Boskowitz, Gewitsch, Konitz, Müglitz, Loschitz, Littau, Auffee. Der bisherige liberale Abgeordnete Fabrikant Johann Budig mit 743 Stimmen wiedergewählt. Der konservative Gegenkandidat Dr. Hoppe erhielt 173 Stimmen.

Neustadtl, Bystritz, Saar, Groß-Bittesch, Tischnowitz, Teltsch, Jarmeritz. Der bisherige konservative Abgeordnete Dr. Fanderlik mit 367 gegen 13 zersplitterte Stimmen.

Nikolsburg, Auspitz, Göding, Austerlitz, Kanitz, Butschowitz, Gaya, Wischau, Straßnitz, Lundenburg, Pohrlitz. Der bisherige liberale Abgeordnete Fabrikant Rudolph Auspitz mit 1164 Stimmen wiedergewählt. Der konservative Gegenkandidat Dr. Helcelet erhielt 549 Stimmen.

Kremsier, Ung.-Hradisch, Ung.-Ostra, Bisenz, Wessely, Ung.-Brod. Der bisherige liberale Abgeordnete Dr. Promber mit 735 Stimmen wiedergewählt. Der konservative Gegenkandidat Huttula erhielt 339 Stimmen.

Schlesien:

Landgemeinden. Dieser Wahlkörper entsendet 3 Abgeordnete in den Reichsrath.

Troppau-Jägerndorf. Neugewählt der liberale Kandidat, Landtagsabgeordneter und Gemeindevorstand in Tyrn, Rudolf Schmuck, mit 148 Stimmen. Der bisherige liberale Abgeordnete Fuchs fiel mit 64 Stimmen durch.

Freudenthal-Freiwaldau. Wiedergewählt in engerer Wahl der frühere liberale Abgeordnete Eduard Siegel, Fabriksdirektor in Wien, mit 114 gegen 88 Stimmen, welche der liberale Gegenkandidat Straube erhielt.

Teschen-Freistadt-Bielitz. Neugewählt in engerer Wahl der liberale Kandidat, erzherzoglicher Kameral-Inspektor Franz Obratschal.

Die Städte wählen 4 Abgeordnete und sind in allen vier Wahlbezirken liberale Kandidaten gewählt worden.

Troppau und die Troppauer Handeskammer: Der Prager Universitäts-Professor Dr. Emil Sax mit 316 Stimmen neugewählt. Der Candidat des Troppauer Bürgervereins, Staatsanwalt Fiedler, erhielt 219 Stimmen.

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben.

Von **Dr. W. Bernhardi.**

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Jetzt trat der Rabbiner hervor und beugte sich gegen die versammelten Richter. Seine Wange glühte in höherem Roth, sein großes Auge leuchtete in wunderbarem Glanze, seine Bewegungen waren Ehrfurcht erweckend und seine Züge bezeugten eine tiefe Begeisterung und Erhebung des Gemüthes.

„O, Ihr," begann er seine Rede, „die Ihr versammelt seid, zu richten, den Schuldlosen aus seinen Banden zu befreien und den Verbrecher zu strafen, erlaubt nun auch mir, einem Greise am Rande des Grabes, dessen schneeweißes Haupt sich bald zur Ruhe niederlegen wird, mit zu reden in Eurer Versammlung. Ihr habt alles gethan, was menschliche Weisheit vermag, um diese Sache, dunkel und wundersam, wie sie ist, zu entwirren; aber vergebens. Ihr habt mehr noch gethan, als dies, Ihr habt den Bitten eines unbedeutenden Greises nachgegeben und ihm, nach dazu eingeholter besonderer gnädiger Erlaubniß Seiner Majestät unseres Königs, vergönnt, nach seiner schwachen Einsicht unter der Leitung Gottes, unseres Herrn, zu handeln. Meine Pflicht ist es also nun, die Sache hinauszuführen, den Schuldigen zu finden und den Beschuldigten zu retten, oder zu bekennnen, daß der Beschuldigte auch der Schuldige sei und ihn der verdienten Strafe der unerbittlichen Gerechtigkeit zu überlassen. Wohlan denn, ich vertraue auf den Herrn, er wird mich nicht lassen zu Schanden werden, denn zu ihm bete ich: Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten Deiner Flügel. Die Lebendigen vermögen nicht mehr Zeugniß zu geben in dieser Sache, also mögen die Todten es thun. Die Macht des Herrn ist ohne Ende und ein Wort seines Mundes sendet seine Geister zu uns herab. So lege denn Du selbst, daß Körper hier erschlagen vor aller Augen liegt, den ich im Namen des Gottes unserer Väter aus seinen Wohnungen im Jenseits hierher rufe, lege Du selbst Zeugniß ab und verkünde uns, wer vollbracht den Mord?"

Wie Donnerton rollte die gewaltige Stimme des Greises durch den hohen Saal, Entsetzen erfaßte jeglichen bei den letzten Worten und athemlos harrte jeder der kommenden Dinge, während feierlich von den Thürmen der Hauptstadt, in langsam gemessenen Schlägen, die zwölfte Stunde herab scholl. Da öffneten sich plötzlich die geschlossenen Flügelthüren des Saals, die helleuchtenden Kerzen verloschen und herein schwebte, grauenvoll zu schauen, das Gespenst Heinrich's, bekleidet wie damals am Tage des Mordes, einen Stab in der Hand und am Haupte die klaffende blutige Todeswunde. Es ging gerade auf den Staroſten zu, stellte sich dicht vor ihn, hob die Hand empor und zeigte auf ihn, während es mit hohlem, dumpfen Grabestone sprach: „Mörder, Mörder!" dann verschwand es, die Kerzen des Saales brannten wieder hell und seine Thüren waren geschlossen.

Ein lauter allgemeiner Schrei des Entsetzens machte nun den Empfindungen bei diesem furchtbaren Anblicke Luft und mit Blitzesschnelle wandten sich Aller Augen auf den Staroſten, welcher wortlos und vor Entsetzen bleich auf den Ort hinstarrte, wo die furchtbare Erscheinung gestanden hatte.

Mühsam rang der Präsident des Gerichts nach Worten und sprach endlich mit erschütterter Stimme: „Ihr seid frei, Jacob, sammt Eurer Gattin, denn Gott selbst sprach das Urtheil; ziehet hin, wohin Ihr Euern Fuß setzen wollt. Euch aber," fuhr er zum Staroſten gewendet, fort, „Euch verhafte ich als Mörder und" — hier hielt er das vorher empfangene Schreiben hoch empor — „im Namen des Königs als Hochverräther! Ergreift ihn!"

Bis dahin hatte der Staroſt alles mit theilnahmsloser Miene angehört und starr auf den Leichnam des Ermordeten geblickt. Die letzten Worte des Präsidenten aber brachten gleichsam neues Leben in den Unglücklichen.

„Weicht zurück!" schrie er in gräßlich wildem Tone. „Ich bin ein freier polnischer Edelmann, ein Magnat des Reichs. — Ergreifen? o, nimmermehr — frei bin ich geboren, frei will ich sterben!"

Bei diesen Worten stieß er sich, bevor die von Entsetzen gelähmten Wachen sich seiner bemächtigen konnten, einen Dolch ins Herz, daß das Blut in rothem Strahle hervorschoß. Er stürzte zusammen, zuckte noch einmal und war nicht mehr.

„Dort liegt er," rief hier der Rabbiner den bleichen Zuschauern dieses Trauerspieles zu, „der Verräther, dahingestreckt durch die eigene Hand, dem menschlichen Gerichte entronnen, dem furchtbaren des allmächtigen Gottes übergeben. Schauet hin, ihr Söhne Polens, vernehmet meine Worte und höret, was ich Euch verkünde. Diesem Elenden gleich, wohnet unter Euch noch mancher, den Stolz, Eigennutz, Herrschbegier und wie die wilden Leidenschaften alle heißen mögen, welche die menschliche Brust durchwühlen, zum Verräther an seinem Könige, an seinem Vaterlande machen. Oft noch wird das Gold die Augen Eurer Großen verblenden, um dem Volke unsägliches Leid zu bereiten. Aber ich sage Euch, werden diesen entarteten Kinder des schönen Polenlandes ihren Sinn nicht ändern, werden sie, als Brüder eines Hauses, als Söhne einer Mutter, immer und immer in Haß und Feindschaft getrennt, der eignen Leidenschaft nur fröhnend, ihren König, ihr Vaterland, ihr wahrhaftes Heil schmachvoll vergessen, so wird der Herr seinen Zorn über sie ausgießen und sie niedertreten lassen unter den Hufen feindlicher Rosse. Von Osten wird der Feind heranziehen mit großer Macht, niederschlagen wird er im furchtbaren Kampfe die edlen Söhne Polens, zerstören die Wohnstätten der fleißigen Bürger, hinmorden die Greise, die Weiber, die Jung-

Digitized by Google

Jägerndorf, Olbersdorf, Freiwaldau, Jauernig, Weidenau, Zuckmantel, Friedeberg, Freudenthal, Bennisch, Engelsberg, Würbenthal: Dr. Menger mit 422 von 431 Stimmen wiedergewählt.

Teschen, Friedek, Freistadt, Oderberg, Wagstadt, Wigstadtl, Königsberg, Odrau. Dr. Ritter v. Demel wiedergewählt.

Bielitz, Schwarzwasser, Skotschau Jablunkau: Senior Dr. Haase mit 440 von 595 Stimmen wiedergewählt.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 9. Juli 1879.

P. (Vom Tage.) Wenn wir uns heute auf dem Meere der großen Wahlagitation umsehen, so können wir ausnahmsweise konstatiren, daß die noch vor wenigen Tagen anläßlich der Reichsrathswahl hochgehenden Wogen sich etwas gelegt, die Brandung augenblicklich verstummt und die wilde Fluth der Ebbe gewichen ist. Außer dem am letzten Sonntag anläßlich der Wahl unseres Reichsraths-Abgeordneten nach Bodenstadt von circa 150 Personen aus unserer Stadt unternommenen Ausflug, über welchen wir weiter unten berichten, wird uns kein Ereigniß von irgend welcher hervorragenden Bedeutung gemeldet und nichts stört die gegenwärtige Meeresstille, die allerdings ebensogut nur eine Eintagsfliege sein und die Meeresstille vor dem Sturme bedeuten kann, indem wir vielleicht schon in unserer nächsten Nummer von Gott weiß was für welchen Bedenken und Besorgnissen behufs den bevorstehenden Gemeindewahlen berichten müssen. Da somit heute nichts Besonderes vorliegt, so befassen wir uns mit dem für die Gegenwart immerhin Bedeutendsten, den Gemeindewahlen, weil von ihnen die Zukunft unserer Stadt abhängt. In kurzer Zeit wird es abermals heißen an die Wahlurne treten, um zu wählen. Freilich gilt die Wahl alsdann nicht einer einzelnen Person, sondern einem ganzen Körper, es gilt eine neue Gemeindevertretung zu wählen. Die Wahl der Gemeindevertretung ist aber ein wichtiger Abschnitt im Gemeindeleben und es ist daher Pflicht jedes Steuerträgers möglichst regen Antheil an derselben zu nehmen und sich dabei den Grundsatz gegenwärtig zu halten: „Die Grundlage des freien Staates ist die freie Gemeinde." Die Lösung der wichtigsten Fragen sind in die Hände der Gemeindevertretung gelegt, und zwar: die Fortentwickelung der Schule, die ihrer hohen Aufgabe gerecht werden soll, dabei aber das Uebermaß der Belastung der Steuerträger vermeiden muß; Die Schaffung einer thatkräftigen Polizei, wie sie in einer größeren Stadt zur Herstellung der Ordnung, Reinlichkeit und öffentlichen Sicherheit geboten ist; die Fortsetzung des geordneten Gemeinde-Haushaltes; die Hebung der Armenversorgung; die Durchführung einer rationalen Beleuchtung und die Wahrung des Gemeinde-Interesses. Es heißt daher bei dieser Wahl vorzüglich darauf zu sehen, daß nur solche Männer gewählt werden, denen Klugheit und Erfahrung, ein guter, opferfähiger Wille, strenge Uneigennützigkeit und Redlichkeit eigen sind. Da gegenwärtig noch keine Candidatenliste circulirt, so behalten wir uns eine Besprechung der für diesen wichtigen Posten geeigneten Persönlichkeiten für später vor.

* (Gott Hymen.) Eine schöne Blume aus dem reichen Kranze unserer Weißkirchner Damen ging uns verloren. Sonntag den 6. Juli um 4 Uhr Nachmittags fand unter großer Betheiligung der Bevölkerung im hiesigen israelitischen Tempel die Trauung des Herrn Dr. Josef Rein mit Fräulein Julie Wolf statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft begleiten das junge Ehepaar in ihrem neuen Stand; möge die zarte Rose von den Stürmen des Lebens verschont bleiben. — Am 29 Juni fand in Prerau die Trauung des Herrn Moritz Ehrenfreund mit Fräulein Julie Ehrenfreund statt. Auch sie begleiten unsere besten Wünsche für die Zukunft.

* (Ausflug.) Samstag den 5. d. M. (Chrill nnd Methud) machte die hiesige Veteranen-Capelle einen Ausflug auf die Wiese unterm Wald hinter der Usti-Brücke, an welchem sich viele Städter und die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften betheiligten. Der Abmarsch erfolgte unter klingendem Spiel und Vorantragung mehrerer Fahnen um 3 Uhr Nachmittags vom Hauptplatze aus. Die Restauration besorgte Herr Gastwirth Itzelli und war für provisorische Bänke, sowie vorzügliches Meseritscher Bier und heiße Würstel bestens gesorgt. Während sich die Einen mit der herrlichen Gegend und dem edlen Gerstensaft begnügten, huldigten die Andern wacker Terpsichoren. Leider wurde, wie alle heurigen Unterhaltungen, auch dieser Ausflug durch die Capricen Jupiter pluvius gestört.

* (Ausflug nach Bodenstadt.) Letzten Sonntag fand aus Anlaß der einstimmigen Wahl unseres Reichsrathsabgeordneten Herrn Z. Herrmann in Bodenstadt (Herr Herrmann erhielt daselbst 67, Herr Dr. Klimm 1 Stimme) ein Ausflug dahin statt, um den Bodenstädter Wählern den Dank für ihr einstimmiges Vorgehen auszudrücken. Die Abfahrt mit der Veteranen-Capelle und zwei Vorreitern mit einer großen schwarz-gelben Fahne und der Aufschrift: „Hoch Bodenstadt!" erfolgte um 3 Uhr Nachmittags vom Hauptplatze aus. An demselben nahmen circa 150 Personen, darunter sehr viele Damen, theil. Vor Bodenstadt wurde Halt gemacht, die Musik und die Ausflügler verließen ihre Wägen und formirten sich zu einem stattlichen Zuge, um unter den lustigen Klängen der Veteranen-Capelle und den Hochrufen der Bewohner in die Gebirgsstadt einzumarschiren. Am Platze vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters Wilhelm wurde abermals Halt gemacht, die üblichen Begrüßungen zwischen dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Reichsraths-Abgeordneten fanden statt, diverse „Hoch!" erschütterten die Lüfte und die Capelle intonirte die Volkshymne. Die Ausflügler begaben sich hierauf in die Restauration des Herrn Sontag. Während dieselben ihren Hunger stillten und ihren Durst löschten, spielte die Capelle am Platze, welcher mittlerweile von hunderten von Menschen besetzt wurde. Da während dieser Zeit unser Regengott zur Einsicht kam, wurde vom Herrn Sontag aufgebrochen und in den Bräuhausgarten des Herrn Botsch marschirt, woselbst ein Volksfest en miniature stattfand, bei welchem von den „Alten" und „Jungen" tapfer Terpsichoren gehuldigt wurde. In der achten Abendstunde fand der Rückmarsch in die Restauration Sontag statt, woselbst Herr Zelinka in einer längeren Ansprache den Zweck der Anwesenheit darlegte und ein dreimaliges Hoch auf den einmüthigen Vorgang der Bodenstädter Wähler ausbrachte, in welches sämmtliche Anwesende begeistert einstimmten, welcher Ansprache einige herzliche Worte an die Anwesenden und ein dreimaliges Hoch auf den Herrn Reichsrathsabgeordneten und die Ausflügler vom Herrn Bürgermeister Wilhelm folgte. Nachdem die Veteranen-Capelle noch die Volkshymne intonirt, bestiegen die Ausflügler ihre Wägen und traten unter Hochrufen und Tücherschwenken den Heimweg an. Um halb 11 Uhr Nachts traf die stattliche Wagencolonne, die Capelle an der Spitze, unter klingendem Spiele, mit dem Bewußtsein in der Stadt ein, einen schönen Nachmittag mit den gemüthlichen Bodenstädtern verlebt zu haben. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die hiesigen Reichsrathswähler demnächst einen Ausflug per Wagen nach Bärn, woselbst Herr Z. Herrmann 100 Stimmen erhielt, zu unternehmen, um auch der dortigen Wählerschaft für ihr einmüthiges Vorgehen persönlich zu danken.

* (Ausflug) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt ein Theil unseres Männer-Gesang-Vereins nächsten Sonntag einen Ausflug nach Odrau, mittelst Wagen, zu machen.

* (Herkulesin.) Fräulein Schmidt, die unübertroffene Herkulesin der Jetztzeit, weilt in unserer Stadt und ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends in ihrer Salonbude am Motoschin zu sehen. Sie entwickelt, wie wir uns mit eigenen Augen überzeugt haben, eine außerordentliche Körperkraft und hantirt centnerschwere Gewichter wie leichte Gummibällen, ja ihre Kraft ist eine so ungeheure, daß sie selbst zwei starke Männer auf ihre Brust stellen läßt. Sie besitzt außer ihrer Körperkraft noch ein hübsches Exterieur und ist bei ihren Produktionen elegant gekleidet. Wir können den Besuch dieser von der Natur so außerordentlich bevorzugten Dame unsern Lesern nur bestens anempfehlen.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" findet morgen (Donnerstag) im Curorte Teplitz ein Concert des berühmten Neuhauser Salon-Septetts statt. Beginn desselben 6 Uhr Abends, Entrée frei.

* (Tanz- und Anstandsschule.) Wir machen auf die hier im Saale des Vereinshötels am 7. d. M. eröffnete Tanz- und Anstandsschule des Herrn F. Bühner, Tanz- und Anstandslehrer aus Troppau, welche sich von Seite unserer Zukunftstänzer einer starken Frequenz erfreut, aufmerksam. Im Uebrigen verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat im Annoncentheil unseres Blattes.

* (Feuer.) Heute Nachts 1 Uhr brach in Drahotusch Feuer aus, welches mit großer Rapidität um sich griff und die Häuser des Nascher, Maly, Kuchinka und Kainar einäscherten. Die hiesige Feuerwehr betheiligte sich an dem Brande und that ihr Möglichstes um die Gefahr des Umsichgreifens zu beseitigen. Der Schade ist bedeutend.

* (Sonnenfinsterniß.) Am 19. d. M. findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, welche im Allgemeinen in Afrika, dem südlichen Europa und dem südwestlichen Asien sichtbar sein wird. Für unsere Gegend wird die Sonne um 9 Uhr Vormittags nur ganz unbedeutend an ihrem südlichen Rande verfinstert.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben. Gewichte von 15 Gramm beträgt 10 kr., für Correspondenzkarten 5 kr.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 9. Juli 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Stadtrathe von Groß-Meseritsch im Allerhöchsteigener und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin zur Herstellung der Pfarrkirche eine Unterstützung von 200 fl. und der Gemeinde Strany in Mähren zum Kirchenbaue 200 fl. gespendet.

— (Marktverlegung.) Die Statthalterei hat der Marktgemeinde Dub die bleibende Verlegung der bisherigen vier Vieh- und Jahrmärkte auf den Mittwoch nach St. Fabian und Sebastian, auf den Mittwoch nach Johann dem Täufer und auf den Mittwoch nach St. Martin bewilligt.

— (Ein Oesterreicher — Bürgermeister von Teheran.) Schah Nasr-Eddin hat den im vergangenen Winter nach Persien ausgewanderten österreichischen Unterthan Grafen Monteforte (derselbe wohnte zuletzt Ober-Döbling, Schegargasse 16), zum Bürgermeister (Schleich El-Beled) der Reichshaupt- und Residenzstadt Teheran ernannt. Graf Monteforte erhielt nämlich gleich nach seiner Ankunft in Teheran eine Stelle

---

frauen, die Jünglinge, ja die Kinder an der Mutter Brust. Zerstreuet werden die Söhne und Töchter Polens in der Verbannung umherirren, den unwirthlichen Boden der Wüste werden sie durchmessen, auf dem öden Meere werden sie kummervoll Sturm und Regen erdulden, mit Schmach wird ihr Angedenken bedeckt werden und nirgends wird ein Trost die lechzende Seele erlaben, bis der unerbittliche Tod die müden Augen schließt und fremder Boden, nicht das heilige Mutterland, die Gebeine der armen verbannten Streiter umfängt. Dieses Schicksal wartet dein, o Polen, deiner Sünden halber, deines Abfalls von Wahrheit, Recht und Treue. Daher hüte dich vor dem Zorne Gottes, der Himmel und Erde geschaffen hat, den er ist ein eifriger Gott. Kehre zurück zum Gehorsam gegen den König, zur Treue gegen das Vaterland, zur Ehrfurcht vor dem Gesetz, tritt nieder in dir selbst allen Zorn, jeglichen Haß, alle Feindschaft, jeden Zwiespalt, horch auf die Stimme der Ermahnung und Weisheit und du wirst in ungebrochener Kraft fortblühen bis an das Ende der Tage, deinen Freunden ein Schirm, dir selbst eine Freude, und deinen Feinden, wären sie gleich ein Volk wie der Sand am Meere, furchtbar und unbezwinglich."

Nach diesen Worten ergriff der Greis die Hände Jacob's und Rebecca's und schritt ungehindert, denn scheu gab das Volk Raum, durch die erstarrten, vom Schrecken gleichsam gesättigten Massen, die sich dann stumm und wie vernichtet allmälig verliefen.

Mühsam erreichte der Greis seine Wohnung, denn seine Ermattung wuchs mit jedem Schritte, welchen er that. Endlich daselbst angelangt, sprach er: „O, reichet mir doch einen Sessel, damit ich etwas ruhen möge." Er ließ sich erschöpft nieder und die edlen Züge wurden, wärend er im Sinnen verloren dasaß, blaß und bläßer. „Ich fühle wohl," sagte er nach einer langen Pause, „mein Tagewerk ist vollbracht; der Herr ruft, ich komme."

„Sprecht doch nicht also," begann Rebecca, „lieber Vater, Ihr seid nur angegriffen, die Ruhe der Nacht wird Euch wohlthun, der Schlaf wird Euch stärken und munteren Auges werdet Ihr morgen den Tag sehen. Dann kommt Ihr zu uns, dort wollen wir Euerer warten und Euch pflegen, Ihr sollt Freude haben und Ruhe nach all den überstandenen Sorgen. Euch soll es an nichts mangeln."

„O, meine Kinder," erwiederte der Greis, „Ihr seid frei, Euere Unschuld ist klar wie der Tag; der Name des Herrn sei gelobet. Zufrieden scheide ich von Euch, meine geliebten Kinder, uno lege mich freudig in das Grab, bis zum Tage des Auferstehens. Lebet wohl, gedenket meiner oft und in Liebe, ich gehe ein zum Frieden. Tretet her zu mir, daß ich Euch sehen möge, bis der Tod mein Auge in Nacht hüllt. So ist's recht. O, wie schön — wie sanft — wie süß." Er hob das Haupt noch einmal, die brechenden Augen suchten noch die geliebten Kinder, er streckte die Hand noch einmal aus, als ihn schon die Nacht des Todes umdunkelte, seufzte dann noch einmal und hatte vollendet, während seine Kinder Thränen des Schmerzes vergossen.

„Der Friede des Herrn sei mit ihm," sagte nach einer tiefen Pause Jacob unter Tränen und umfaßte sein weinendes Weib.

„Nun habe ich nur Dich," sprach diese, „Dich ganz allein, Du bist mir Vater, Mutter, Gatte. An Dir will ich halten, wie das Epheu den Ulmbaum umschlingt und der Weinstock das Haus, welches ihn schützt."

Thränen raubten ihr die Stimme und eine lange Umarmung sprach die tiefen Empfindungen der trauernden Gatten aus."

Ehrenvoll ward der Greis bestattet und sodann kehrten die neuvereinigten Gatten zufrieden wieder in jene gemüthige Stille zurück, in der sie sich so glücklich fühlten und aus welcher nur der Sturm der Ereignisse auf wenige aber schreckenvolle Stunden sie gerissen hatte.

Digitized by Google

bei der dortigen Polizei, in der er sich dann so vortrefflich bewährte, daß ihn Nasr-Eddin zum Bürgermeister dieser Stadt ernannte. An Gehalt bezieht der Bürgermeister nach unserm Gelde etwa 6000 fl., nebstbei hat er auch noch Nebeneinkünfte und die übliche Amtswohnung. Der Bürgermeister ist zugleich Oberrichter der Stadt und steht ihm das Recht zu, Einkerkerungen und auch körperliche Züchtigungen zu verhängen.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Neutitschein, 30. Juni. (Schwere körperliche Beschädigung.) Anfangs October 1877 war Johann Mičkal, Knecht aus Tylowitz, in der Küche des Wirthes Skrowaň in Chlebowitz, wo er als Knecht diente. Daselbst war auch die Magd Josefa Wywial und der Knecht Josef Černoch. Schließlich kam dahin der Hirt Josef Chlebowsky. Dieser erzählte, er müsse aufs Feld gehen; Mičkal meinte er sollte nicht hingehen, weil es schon finster sei, und weil ihm die feurigen Männer heimleuchten könnten. Chlebowsky spottete dieser abergläubischen Rede, und sagte, er werde zeigen, wie die feurigen Männer herumlaufen; dann sprang er in der Küche herum. Das ärgerte den Mičkal; er packte einen Besen und warf ihn auf den Chlebowsky, den er mit dem Besenstiel ins linke Auge traf, so daß gleich Blut hervorkam. Die Misteker Gerichtsärzte Dr. Wilhelm Barak und Dr. Josef Kramer fanden am 12. November 1877 auf dem linken Auge eine röthliche, krumme, anderthalb Centimeter lange Narbe; die Oeffnung des Auges auf einer Seite verengt; in der Hornhaut von oben nach unten einen weißen Strich; in dem Striche, und zwar über der Pupille, eine Unterbrechung mit verheilter Substanz; die Verlängerung des Striches in die Lederhaut theils bläulich, theils schwärzlich. Die Pupille war gegen Licht und Schatten nahezu unempfindlich und nur ein winziger Theil der Pupille war erkennbar. Das Gutachten besagte, daß von dem starken Anprall des Besenstieles an das Auge nicht nur eine Wunde, sondern auch eine Einquetschung des Augapfels erfolgte, so daß er platzte und ein Rieß entstand, durch welchen das Augenwasser ausfloß; die Regenbogenhaut trat an ihrem äußeren Rande hervor und verwuchs in die Narbe. Durch diese Verletzung sei die Sehkraft des Auges zerstört worden, was dem Verluste des Auges gleichkomme. Ueberdieß sei wegen des Verwachsens der Regenbogenhaut eine Neigung zur Entzündung entstanden, die sympathisch auch auf das andere Auge übergehen und dessen Sehkraft vernichten können. Dieses Verwachsen hätte bei sofortiger ärztlicher Hilfe verminden und ein Theil der Sehkraft gerettet werden können; trotzdem aber hätte eine bleibende Schwächung der Sehkraft unter allen Umständen eintreten müssen. Mičkal läugnete in der Untersuchung nicht, daß er, erzürnt über die Spöttereien des Chlebowsky, den Besen nach ihm warf; er habe ihn aber bloß auf dem Fuße treffen wollen. Er wurde angeklagt, daß er in feindseligen Absicht gehandelt, und den Verlust der Sehkraft des linken Auges des Chlebowsky verschuldet habe. Nach Erhalt der Anklageschrift entfloh er, wurde steckbrieflich verfolgt und erst vor 6 Wochen zu Stande gebracht. Heute läugnet er jede böse Absicht, gibt jedoch zu, unvorsichtig gehandelt zu haben. Die Geschwornen unter dem Obmanne Herrn Eduard Kautny, Kaufmann in Neutitschein, verneinten einstimmig die Frage auf „absichtliche" Beschädigung, bejahten aber die Eventualfrage, „daß Mičkal eine Handlung setzte, von welcher er schon nach ihren natürlichen, für Jedermann leicht erkennbaren Folgen einzusehen vermochte, daß dieselbe eine Gefahr für das Leben, die Gesundheit oder körperliche Sicherheit von Menschen herbeizuführen geeignet sei". Da sie aber den Beisatz machten, „jedoch ohne die Absicht des Verlustes der Sehkraft des linken Auges und dadurch bleibender Schwächung des Gesichtes" — welche Beisetzung unzulässig ist, so zogen sie sich nochmals zur Berathung zurück, deren Ergebniß war, daß sie die Frage unter Weglassung des Umstandes, daß der Verlust der Sehkraft des linken Auges und dadurch eine bleibende Schwächung des Gesichtes resultirt sei, einhellig bejahten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Uebertretung nach §. 335 St. G. zu 3 Wochen Arrest.

— 1. Juli. (Kindesmord.) Am 3. Mai d. J. fand man in dem Brunnen am Ringplatze in Krasna gegenüber dem Gasthause des Josef Pokorny die Leiche eines neugeborenen Mädchen. Bei der Obduction wurde durch die Gerichtsärzte Dr. Ernst und Vincenz Arnost constatirt, daß das Kind lebend zur Welt gekommen war, aber nur kurze Zeit geathmet habe; dann daß es beide Seitenwandbeine zerbrochen habe, welche Verletzung noch bei Lebzeiten des Kindes geschehen sei und den Tod zur Folge gehabt habe. Die Verletzung sei durch starken Druck, oder durch Aufschlagen mit einem harten, stumpfen Werkzeuge zugefügt worden, während das Kind mit der linken Körperseite auf Sand lag. Es war kein Zweifel, daß das Kind gemordet wurde. Man fahndete nach der Thäterin. Der Verdacht lenkte sich gegen die 18jährige ledige Häuslerstochter und Taglöhnerin Veronika Fagosch aus Jarcowa. Man wußte, daß sie in anderen Umständen gewesen war, und nun viel schlanker aussehe, ohne daß man wußte, ob und wo sie entbunden worden sei. Bei ihrer gerichtlichen Einvernahme am 16. und 17. Mai läugnete sie, daß sie ein lebendes Kind geboren habe; sie gab nur zu, daß sie gesegneten Leibes gewesen sei; die Frucht sei aber im vierten Monate abgegangen. Die Gerichsärzte constatirten indeßen am 17. Mai an ihr, daß sie vor 14 Tagen oder höchstens 3 Wochen ein ausgetragenes Kind geboren haben müsse. Da erst gestand sie, daß sie Mutter des am 3. Mai im Brunnen gefundenen Kindes sei, daß sie es am 30. April hinter einer Scheuer in Wall.-Meseritsch Nachts gebar, daß es lebte und sich bewegte, daß sie, weil sie sich vor ihren Eltern, denen sie ihren Zustand verheimlicht habe, fürchtetete, in ein Wolltuch, das mit Sand beschmiert sein konnte, einwickelte, und dann in jenen Brunnen in Krasna warf; es sei aber in diesem Momente schon todt gewesen; — sie wisse nicht, wie es ums Leben gekommen sei; immerhin sei es möglich, daß es in dem Tuche erstickte; sie habe auch das Kind absichtlich tödten wollen, habe ihm jedoch kein Leid angethan. — Vor dem Untersuchungsrichter läugnete sie die mörderische Absicht ebenso wie jede Gewaltthat gegen das Kind; sie erzählte ausführlich, wie sie zu Falle kam, wie sie schon vor Weihnachten merkte, daß sie in anderen Umständen sei, daß sie sich aber Niemanden anvertraute. Am 30. April sei sie vor Schmerzen nicht mehr in die Arbeit gegangen, sondern habe den Tag im Stalle des Josef Faborsky in Wall.-Meseritsch zugebracht; Abends 8 Uhr habe sie zu ihren Eltern gehen wollen, sei aber nach wenigen Schritten von Wehen befallen worden, und habe hinter einer Scheuer ein lebendes Mädchen geboren; das habe sie in ein Tuch eingewickelt und habe zu ihrer Schwester in Jikzinka gehen wollen. Als sie aber vor das Haus des Pokorny in Krasna gekommen sei, habe sie gemerkt, daß das Kind todt sei, weshalb sie es in den Brunnen geworfen habe. Sie bestritt, daß es ersticken konnte, und die Verletzungen am Kopfe müsse es beim Falle in den Brunnen erhalten haben. Dies widerspricht aber dem ärztlichen Gutachten, wornach die Verletzungen dem Kinde bei Lebzeiten zugefügt wurden. Ihr ganzes Verhalten, die Verheimlichung der Geburt, die Unterlaßung jeder Vorbereitung für das zu erwartende Kind, die Entfernung aus dem Stalle zu einer Zeit, wo die Entbindung unmittelbar bevorstand, — sind Beweise dafür, daß sie ihr Kind zu tödten beabsichtigte, fern von Zeugen und aller Hilfe bar. Es ist sohin kein Zweifel, daß das Kind auf gewaltsame Weise, durch Eindrücken oder Einschlagen des Kopfes, absichtlich getödtet wurde, bevor es in den Brunnen geworfen worden war. Bei der heutigen Verhandlung, welcher der k. k. Landesgerichtsrath Karl Buchberger präsidirt, der k. k. Staatsanwalt Theodor Tomaschek als Ankläger und Dr. Hugo Fux als Vertheidiger fungirt, beharrt die Angeklagte bei dem Läugnen jeder tödtlichen Handlung und der mörderischen Absicht. Die Geschworenen unter dem Obmanne Herrn Franz Perina, Lebzeltner in Freiberg, erkannten sie der „absichtlichen Tödtung" einstimmig für nichtschuldig, der Unterlaßung des bei der Geburt nöthigen Beistandes aber einhellig für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte die Veronika Fagosch zu 15 Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich.

Verlosungen.

— (1854er Staatslose.) Bei der am 1. Juli vorgenommenen Serien-Verlosung wurden folgende Serien gezogen: Nr. 32 87 188 224 421 450 534 685 1045 1079 1132 1159 1229 1397 1500 1557 1588 1634 2067 2069 2084 2203 2397 2457 2774 3008 3114 3300 3331 3402 3533 3654 3790 3872 3968 und 3979. Die Verlosung der Gewinn-Nummern wird am 1. Oktober 1879 vorgenommen werden.

— (Donau-Dampfschifffahrts-Lose.) Bei der am 1. Juli vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 50.000 fl. auf die Los-Nummer 40.459.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 10. Juli Amalia.
Freitag: den 11. Juli Pius I., P.
Samstag: den 12. Juli Heinrich.

Lottoziehung.

Wien: am 4. Juli 71, 4, 70, 18, 23.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 7. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	75
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	45
Goldrente	78	05
1860er Staats-Anlehenslose	126	80
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	116	—
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	22½
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	38

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. Im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—33)

Einfache und doppelte Buchführung
lehrt gründlich
L. Schulze,
im Haus edes Herrn Kaufmann Zamorsky.

Tanz-Unterricht.

Erstatte hiemit die ergebenste Anzeige, dass ich den 7. Juli im **Saale des Vereins-Hôtels** einen

Tanz-Curs

eröffnen und gründlichen Unterricht ertheilen werde.

Der Unterricht für Kinder, zur vollkommenen Ausbildung einer geregelten Haltung und eines schicklichen Anstandes, wird von den schulgerechten Anfangsgründen fortgesetzt.

Nachdem es bewährt ist, dass durch erhaltenen Tanzunterricht jeder Schüler auch ausser dem Tanzen zwanglosen Anstand sich erwirbt, so glaubt der Unterzeichnete allen P. T. Eltern, welchen an der Ausbildung ihrer Kinder gelegen ist, hiemit anzeigen zu sollen, dass es sein eifriges Bestreben ist, seine Schüler nicht nur in den vorschiedenen Tänzen, sondern überhaupt in schöner, ungezwungener und anständiger Haltung — auch ausser dem Tanze — auszubilden, um dadurch jedes unbehülfliche Betragen im geselligen Leben zu beseitigen.

Die P. T. Damen und Herren, welche gesonnen sind, an diesem Unterricht Theil zu nehmen, sowie die geehrten Eltern, die von selbem für ihre Kinder Gebrauch zu machen wünschen, werden höflichst ersucht, sich mit dem Gefertigten möglichst bald zu verständigen, da sein Bestreben dahin zielt, mit seinen Schülern einen möglichst gleichen Fortgang zu erzwecken.

Der Unterricht wird 2- bis 3mal wöchentlich ertheilt, und zwar:

für Kinder von ½6 bis ½8,
für Erwachsene von ½8—½10 Uhr Abds.

Das Honorar pr. Monat (für 20 Stunden) beträgt 3 fl. 50 kr.

Dauer des Courses zwei Monate.

Anmeldungen werden von heute an täglich im **Vereins-Hôtel. Zimmer Nr. 5** entgegengenommen. Näheres daselbst.

Zu zahlreichem Besuche macht die ergebenste Einladung

Hochactungsvoll
F. Bühner,
Lehrer der Tanzkunst.



Mariazeller
Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—48)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-laube Wien, Oesterreich.

Digitized by Google

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—16)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 pr. Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes = Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer à	12,000
1	„ „ à	300,000	22	„ à	10,000
1	„ „ à	150,000	2	„ à	8000
1	„ „ à	100,000	4	„ à	6000
1	„ „ à	75,000	61	„ à	5000
2	„ „ à	50,000	6	„ à	4000
1	„ „ à	40,000	107	„ à	3000
6	„ „ à	30,000	263	„ à	2000
1	„ „ à	25,000	6	„ à	1200
2	„ „ à	20,000	517	„ à	1000
12	„ „ à	15,000	848	„ à	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Juli 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie
in Braunschweig. (114—3)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prämessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—34) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.



Unmöglich, aber doch wahr!

Frl. Schmidt,

die berühmte Herkulesin, wird sich von Heute den 9. bis Sonntag den 13. in ihrer ausserordentlichen Körperkraft produziren und bittet das geehrte Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Zu sehen am **Motoschinplatz** in der eigens erbauten Salon-Bude von 10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Achtungsvoll

(120—1) **Gregor Blasnig.**

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** 2c. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—3)

Hochachtungsvoll

Theodor Berger,
Maler und Vergolder in Neutitschein.



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von **Julius Lohmayer.**

Das so schnell beliebt gewordene humoristische reich illustrirte „Sonntags- und Familienblatt", in elegantester Ausstattung, vereinigt die hervorragendsten Künstler und Autoren unter seinen Mitarbeitern. Das nächste Quartal bringt u. A. besonders glänzende Originalbeiträge von **Gerh. v. Amyntor, Carl Emil Franzos, Ernst Eckstein, Julius Wolff, Wilhelm Jensen, Ludwig Eichrodt, Felix Dahn, Emil Ritterhaus, Schmidt Cabanis, Carl Stieler, Heinr. Seidel, M. Barack, Em. Jakobsen, Edw. Hormann, A. v. Winterfeld, C. Engelhardt, Carl Helmerding, Julius Lohmeyer** u. v. a.

Mit Originalzeichnungen von **Wilh. Camphausen, Hugo Kaufmann, Eduard Grützner, Osc. Wisnieski, W. Linster, L. Burger, Carl Gehrts, Ad. Schmitz, Jul. Kleinmichel, Fr. Skarbina, Const. v. Grimm, Groth Johann, Oscar Pletsch** u. v. a.

Humoresken, Parodien, Bildergeschichten, Sport-, Jagd-, Bade-, Reise-, Theater-, Börsen-Jocosa, Soldatenhumor 2c. 2c.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors bestens empfohlen. Die erste Nummer des Quartals **gratis** durch alle Buchhandlungen und die Verlagshandlung Fr. Thiel in Leipzig zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 350. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie in S. **Forster's** Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Belleinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—38)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—52)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—9)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 56. **Sonntag den 13. Juli 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 12. Juli 1879.

* (Großes Concert.) Morgen um halb 3 Uhr Nachmittags findet im Saale des Vereins-Hôtels ein großes Concert des gefeierten russ. Violin-Hofconcertmeisters Herrn Bernard Pollak aus Petersburg, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Prof. A. Syřinek, Clarinettist an der Wiener Hofoper, H. Janoch, Pianist, Dr. Freißler und A. Wečeřa, statt. Herr Pollak ist ein gebürtiger Leipniker und dürfte es für den Rang, den derselbe unter den Violinvirtuosen der Jetztzeit einnimmt, bezeichnend sein, daß er sich um die durch den Rücktritt Hellmesberger erledigte Stelle eines Capellmeisters an der Wiener k. k. Hofoper bewirbt. Nachdem hienach dem kunstsinnigen Publikum unserer Stadt ein ganz außerordentlicher Genuß bevorsteht, so glauben wir, daß es nur dieses kurzen Hinweises bedarf, um den Concertsaal des Vereinshôtels am morgigen Tage in allen seinen Räumen zu füllen. Wir lassen der Vollständigkeit halber das Programm dieses Concertes hier folgen: 1. Abtheilung: 1. C moll-Concert für Violin von Mendelsohn-Bartholdy; 2. Lied für Tenor; 3. Fantasie „Romance sans paroles" für Violin von Wieniawski; 4. Improvisation auf dem Pianoforte über Themen aus dem Ring der Niebelungen. 2. Abtheilung: 1. Ballade und Polonaise für Violin von Vieuxtemps; 2. Lied für Bariton; 3. „Legende", Fantasie für Violin von Wieniawsky; 4. Souvenirs d'Amerique für Violin von Vieuxtemps.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Im Cursalon: Tanzkränzchen. Entrée 20 kr per Person, 50 kr. per Familie über 3 Personen.

* (Tanz-Colonne.) Morgen (Sonntag) findet im Saale des Vereins Hôtels die erste Tanz-Colonne des Tanz- und Anstandslehrers Herrn F. Bühner aus Troppau statt, worauf wir unsere tanzlustige Jugend ganz besonders aufmerksam machen.

* (Herkulesin.) Wer Fräulein Schmidt, die unübertroffene Herkulesin der Jetztzeit, noch nicht gesehen hat, der beeile sich diese von der Natur mit so außerordentlicher Körperkraft versehene Dame in ihrer Salon-Bude am Motoschin zu besuchen, da dieselbe schon nächsten Montag unsere Stadt zu verlassen beabsichtigt.

* (Zum Feuer in Drahotusch,) über welches wir bereits in Kürze in vor. Nummer berichteten, erfahren wir, daß die Spritze der k. k. Militär.-Oberrealschule die erste am Platze war und ihr das Hauptverdienst der Localisirung des Brandes auf die Häuser des Stascha, Maly, Kuchinka und Kainar gebührt. Das unsere Feuerwehr ziemlich spät am Brandplatze eintraf, ist ausschließliches Verdienst unserer Nachtwächter und Sicherheitswache, die, trotz sich ein Verzeichniß sämmtlicher Feuerwehr-Hornisten in der Gemeindekanzlei befindet, keiner die Wohnung eines Hornisten kannten, daher erst zwei Stunden suchen mußten, bis es ihnen gelang, eine solche zu entdecken. Hoffentlich wird man sie für die Zukunft besser instruiren.

* (Zuschrift.) Was man von uns Alles verlangt, beweist eine Zuschrift mehrerer Bewohner unserer Stadt, die an uns die Anfrage stellen, wann die Canalisirung und Pflasterung der Judengasse beendet sein wird. Als ob wir Propheten wären!

* (Sonnenfinsterniß.) Am 19. d. M. findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, welche im Allgemeinen in Afrika, dem südlichen Europa und dem südwestlichen Asien sichtbar sein wird. Für unsere Gegend wird die Sonne um 9 Uhr Vormittags nur ganz unbedeutend an ihrem südlichen Rande verfinstert.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Mähr.-Weißkirchen, 12. Juli 1879.

— (Minister Wenckheim †.) Nach schwerem Leiden ist, wie eine Depesche aus Pest meldet, der Minister am königlichen Hofe, Baron Bela Wenkheim, gestorben. Der Verstorbene war eine conciliante Persönlichkeit und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Baron Wenckheim wär 66 Jahre alt geworden. Geboren wurde er zu Pest. Im Bekeser Komitat begütert ward er erst 26 Jahre alt, Vicegespan. Drei Jahre später wurde er zum Deputirten gewählt. Die Bewegung des Jahres 1848 zog auch ihn in den Strudel, er flüchtete, wurde jedoch, da er nicht allzu arg compromittirt war, begnadigt. Heimgekehrt, entfaltete er auf ökonomischem Gebiete eine rege Thätigkeit. Im Jahre 1861 wandte er sich wieder dem politischen Leben zu und nahm bald eine hervorragende Stellung ein. Er wurde Führer der Liberalen im Oberhaus, 1867 Minister des Innern im Cabinet Andrassy, trat 1869 von diesem Posten zurück und wurde zwei Jahre später Minister am Hoflager des Kaisers. — Der Verblichene war Großkreuz des Stefans- und Leopoldsordens, Inhaber verschiedener anderer fremder Orden, ferner Kanzler des Stefansordens und Präsident des Central-Pferdezucht-Comités von Ungarn.

— (Verein der k. k. Notare Mährens und Schlesiens.) Die elfte ordentliche Generalversammlung des Vereines der k. k. Notare Mährens und Schlesiens findet Montag den 28. Juli 1879, 11 Uhr Vormittags, in Znaim im Gemeinde-Sitzungssaale statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. 2. Cassabericht und darauf bezügliche Anträge. 3. Bestimmungen der Vereinsbeiträge pro 1880. 4. Bericht des Vereins-Bibliothekars. 5. Bericht über die von der oberösterreichischen Notariatskammer angeregte Reform des notariellen Gerichtscommissariats. 6. Bestimmung des Versammlungsortes pro 1880. 7. Sonstige, später einlangende schriftliche Anträge. Die Verständigung der Herren Theilnehmer von den gewährten Fahrpreisermäßigungen wird nach Einlangen der betreffenden Antwortschreiben der Bahndirectionen erfolgen. Die Ertheilung allfälliger Auskünfte loco Znaim hat der k. k. Notar, Herr Gustav Frömmel bereitwilligst zugesagt.

— (Vom Vereine der Deutschen in Mähren.) Wie wir hören, beabsichtigt man von Seite des deutschen Vereines in Mähren, die Einberufung eines deutsch-mährischen Parteitages für den heurigen Herbst nach Olmütz zu veranlassen.

— (Vertheilung von Pferdezuchts-Prämien.) Das vom Ackerbauministerium zur Besorgung der Angelegenheiten der mährischen Landespferdezucht eingesetzte Comité wird die vom Ministerium für das Jahr 1879 bewilligten Prämien in den nachfolgenden Stationen vertheilen: in Ung.-Hradisch am 28. Juli, in Proßnitz am 30. Juli und in Groß-Meseritsch am 5. August.

× (Schön-[E. S. Engelsberg's-] Gedenktafel.) Zu der vom Vereine der Oesterreichisch-Schlesier ad hoc einberufenen Versammlung waren Delegirte von den meisten Gesangvereinen erschienen. In die vom Vorsitzenden Herrn Bayer eröffnete Debatte an der sich derselbe, das Ausschuß-Mitglied Dr. Nechi, die Herren Director Bobies (Schubertbund), Cubesch (Sängerbund), Fränzel (Rudolfsheimer Männer-Gesangverein), Prof. Herliczka (Sängerlust), Kreiß (kaufmännischer Gesangverein), Dr. Olschbauer (I. Wiener-Männer-Gesangverein), Professor Stoiber (Gutenbergbund) und Wininger (Ottakringer-Liedertafel) besonders lebhaft betheiligten, wurde vorerst constatirt, daß alle Gesangvereine ihre Mithilfe zusagten; der Antrag Dr. Nechi's schon jetzt ein bezügliches Comité zu wählen nicht acceptirt, dagegen jener des Dr. Olschbauer angenommen, es möge der schlesische Verein die Angelegenheit weiter in der Hand behalten, und die Gesangvereine zu einer neuerlichen Versammlung einberufen, in welcher die Delegaten zu der Erklärung bevollmächtigt sein werden: I. ob der Verein aus eigenen Mitteln einen Beitrag ein für alle Mal leisten wolle; II. ob der Verein zu diesem Zwecke ein selbstständiges Unternehmen einleiten wolle, oder III. ob der Verein an einem gemeinsamen — Massen-Concerte Theil zu nehmen gewillt sei. Die um 7 Uhr begonnene Verhandlung endete nach 11 Uhr.

— (Ein Höhlenbär.) Im Mineralien-Cabinete der Brünner technischen Hochschule wurde jüngst ein Skelet des Höhlenbäres (ursus spelæus), aus der Slouper Höhle stammend, zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. In aufrechter Stellung, gestützt auf einen Baumstamm, besteht dasselbe aus 180 vollständig erhaltenen Knochen. Es besitzt eine Länge von 253 Centimeter, eine Höhe von 190 Centimeter; der Kopf mit prachtvoll erhaltenen Zähnen ist allein 60 Centimeter lang. Das Skelet entspricht demnach der Größe eines ausgewachsenen Rindes und gehört zu den größten bisher gefundenen Exemplaren von fossilen Bären.

— (Habt Acht auf Kinder.) Zu Branka (bei Grätz in Schlesien) spielten drei Kinder in einem Bodenzimmer eines Gasthauses mit Zündhölzchen, was zur Folge hatte, daß Feuer ausbrach und das Gebäude einäscherte, wobei auch eines von den Kindern seinen Tod fand.

— (Die geprellten Nimrode.) Eine Gemeinde im nördlichen Mähren hatte heiligen Respect vor den drei gewaltigen Nimroden im Bezirke. Einer von denselben schoß Alles ab, sogar Spatzen und Staars, der Andere zertrat die Saaten und respectirte keine Grenze, der Dritte war ein Stänkerer und Schreier, dem Niemand etwas recht machte. Der Gemeindevorstand besprach sich demnoch diese drei Nimrode bei der nächsten Jagdpachtlizitation unschädlich zu machen und jedem derselben band der Gemeindevorsteher auf die Nase, er werde mit ihm in Compagnie gehen. Die drei Nimrode erschienen nun im Amtsgebäude des Bezirksortes und jeder legte sein Vadium. Große Entrüstung unter denselben, Geschrei und Gezänke, allseitiges Herausstürzen bis auf die Straße. Während sich nun die drei Nimrode gegenseitig mit Vorwürfen wegen gegenseitigen Hintergehen tractirten, schloß ein Vierter den Pacht ab und die drei Nimrode haben nun das Nachsehen. Wie möchten sich Thiere und Menschen freuen, wenn die Unruhstifter überall so leicht expedirt werden könnten, wie aus dem Reviere bei X.

— (Böhmische Musikanten in Bulgarien.) Der gewesene Commandant der bulgarischen Miliz, Oberst Nikassov, hat in Böhmen und Mähren hundert Musikanten engagirt, um den musikalischen Geschmack der Bevölkerung in Bulgarieu und Ost-Rumelien auszubilden und auch, um einige Militär-Musikbanden zu organisiren. Die meisten Engagirten haben ihre Heimat schon verlassen.

— (Verhaftung eines Offiziers.) Der aktive Landwehr-Oberlieutenant Josef Kopper wurde am 7. d. M. in Wien auf offener Straße verhaftet, weil es sich durch Nachforschungen der Polizei herausgestellt hatte, daß er der Verfasser und Versender von Drohbriefen war, welche innerhalb der letzten zwei Wochen hervorragenden Fabrikanten und Groß-Industriellen Oesterreichs zukamen und in welchen zumeist große Summen Geldes zu Zwecken eines angeblichen socialistischen Bundes gefordert wurden, welcher im Weigerungsfalle die säumigen Empfänger mit dem Tode zu bestrafen beschlossen habe. Kopper, aus Böhmen gebürtig und 33 Jahre alt, hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt, wodurch festgestellt ist, daß er keiner socialistischen Verbindung angehört, wohl aber durch Erpressung seine zerrütteten finanziellen Verhältnisse rangiren wollte.

— (Eine sensationelle Mittheilung) über den Prinzen Louis Napoleon bringt der „Börsen-Courier" in einer Privatcorrespondenz aus London. In derselben wird eine höchst mysteriöse Geschichte erzählt, welche darauf hinausläuft, das der Prinz eine heimliche Ehe eingegangen, aus welcher ein gegenwärtig etwa zwei Monate alter Knabe entsprossen sei. Die junge Mutter soll bereits eine Audienz bei der Kaiserin Eugenie nachgesucht haben. (??)

— (Aus der Gesellschaft) — aus der Pariser Gesellschaft nämlich — transpirirt jetzt folgende lustige Geschichte, die auf der Bahn nach Lyon spielte. Vier Reisende haben in demselben Coupé erster Classe Platz genommen. Links sitzen der Graf und die Gräfin von X., offenbar seit mehreren Jahren verheiratet, denn die sehen sich kaum an und wechseln selten ein Wort miteinander. Rechts haben sich Mitglieder der Pariser Theaterwelt zusammengefunden: Ein Sänger von großem Talent und eine der hübschesten und pikantesten Soubretten. Beide fanden sich zufällig auf dem Bahnhofe. Während der Fahrt plaudern sie lustig, unterhalten sich von Geschäften und Coulissenklatsch und schenken ihren Mitreisenden nicht die geringste Aufmerksamkeit. In

Digitized by Google

Pougues hält der Zug, die Gräfin steigt aus, nachdem sie von ihrem Gemahl sich flüchtig verabschiedet. Gleichzeitig drückt der Sänger die Hand seiner Collegin und verläßt gleichfalls das Coupé — der Zug eilt weiter. Der Tenor und die Gräfin treten in den Wartesaal und begrüßen sich wie alte Bekannte. „Gräfin", ruft der Sänger, „ich kann an mein Glück noch nicht glauben. Wie war es Ihnen möglich, Ihr Versprechen zu halten?" — „Das ist doch sehr einfach, der Arzt verschrieb meinem Gatten Vichy und mir Pougues." Während dieses Gespräch zwischen dem Sänger und der Gräfin stattfand, hatte sich im Coupé des Schnellzuges gleichfalls ein Paar gefunden. „Wie war es möglich, daß Du sie los wurdest?" fragte die Schauspielerin. — „Das ist doch sehr einfach", erwiederte der Graf, „der Arzt verschrieb ihr Pougues und mich schickt er nach Vichy. . ."

— (Eine Schlacht mit Heuschrecken.) Eine Abtheilung russischer Truppen, welche zur Verstärkung eines Expeditions-Corps abgeschickt worden war, stieß auf dem Wege auf solche Massen von Heuschrecken, daß sie Halt machen mußte. Am nächstfolgenden Tage setzte die Colonne den Marsch fort, konnte jedoch kaum eine Werst vorwärts dringen, da sich ihr ein dichtes Heer von Heuschrecken entgegenstellte. Die Insecten bedeckten Kleidung, Waffen und Gesichter der Soldaten. Der Commandant verlor die Fassung und commandirte „Feuer!" Die Soldaten schossen eine halbe Stunde lange sehr brav in die — Luft. Man glaubte durch Detonationen die Insecten vertreiben zu können. Doch es zeigte sich, daß dieselben sich durch das Feuer nicht im geringsten abschrecken lassen. Die Soldaten mußten sich zurückziehen, weil es factisch nicht möglich war, sich durch die dichten Heuschreckenmassen, welche auf einem Flächenraum von 35 Quadratwerst hausten, durchzuschlagen.

— (Gährung.) Wie der „Times" aus Berlin gemeldet wird, sind zu Kiew (Rußland) in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni mehr als vierhundert Personen durch die Polizei und das Militär verhaftet worden. Am Tage vorher war ein Student in dem Moment ertappt worden, als er ein Packet mit revolutionären Druckschriften durchschmuggeln wollte und in dem mit ihm vorgenommenen Kreuzverhör gestand, er daß er einer geheimen Gesellschaft angehöre, wobei er zugleich deren Zusammenkunftsort verrieth. In der erwähnten Nacht umzingelte deshalb eine Polizei-Abtheilung, verstärkt durch eine Compagnie-Soldaten, das angezeigte Gebäude und verhaftete über vierhundert Personen, worunter dreißig Hörer der Universität in Kiew. Man fand auch eine große Menge Waffen, Revolver, Patronen und Dynamit. Am folgenden Tage wurde das geistliche Seminarium der Stadt durchsucht und das Resultat war die Entdeckung einer Druckerpresse mit zahlreichen Büchern und Proclamationen revolutionärer Natur. Zwölf Studenten der Theologie und mehrere ihrer Professoren wurden arretirt.

Original-Correspondenzen.

b. **Keltsch**, 9. Juli. (Unfug.) Im Jahre 1878 machte ich unseren Postmeister Herrn N. Schindler aufmerksam, daß der hiesige Schweinhirt beim Austreiben der Schweine den Postmarsch bläst, was er mir auch bejahte, daß er davon wisse, da der Schweinhirt hinter seinem Hause gewöhnlich das Postsignal mehrere Male gebe, um selben zu ärgern. Auch theilte mir Herr Postmeister Schindler mit, daß er bereits 2mal beim Herrn Bürgermeister Walluch war, jedoch denselben niemals zu Hause traf, sich daher an den Herrn Gemeinderath Isidor Hruschka mit dem Ersuchen wendete, dem Schweinhirten das Blasen des Postmarsches zu verbieten, was derselbe auch that. Am 3. oder 4. Tage hörte ich den Schweinhirten jedoch wieder den Postmarsch blasen, so auch der Herr Postmeister, der mir weiter erzählte, daß er sich an den hiesigen Herrn k. k. Gendarmerieführer mit der Bitte gewendet habe, den Unfug einzustellen, was wieder 3 oder 4 Tage half; der Schweinhirt blies aber nach dieser Zeit wieder seinen Postmarsch fort. Da traf es sich, daß der Herr Gendarmerie-Wachtmeister von Weißkirchen nach Keltsch auf Patrouille kam; sobald es der Herr Postmeister erfuhr, wendete er sich sofort an denselben mit der Bitte, um weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, er möge dahin wirken, daß dieser Unfug eingestellt werde, was der Herr Wachtmeister auch sogleich that, indem er den Postenführer in seiner Gegenwart zum ersten Gemeinderath Herrn Theodor Kratochwil mit dem Auftrage sandte, sofort diesem Frevel ein Ende zu machen, was ebenfalls geschah; aber nach einigen Tagen blies der Schweinhirt wieder den Postmarsch. Wenn bei uns nicht einmal der erste Gemeinderath die Mittel besitzt, dem Schweinhirten zu befehlen, wie wird es da weiter werden, wenn wir, wie ich gehört habe, selben zum Bürgermeister bekommen sollten; was für einen Marsch wird der Schweinhirt dann dem Herrn Postmeister blasen? — Gott behüte es! und es soll Ihr Wahlspruch in Erfüllung gehen: „Volksstimme ist Gottesstimme!" O du beneidenswerthes Keltsch!

)(. **Neutitschein**, 3. Juli. (Märchenhaft.) Ein in hiesigen Kreisen wohlbekannter junger Mann, von eleganten Manieren und dergleichen mehr, welcher was einen Gentlemen betrifft, nichts zu wünschen übrig läßt, traf am 2. d. M. auf der Straße von Altitschein auf seinem Spaziergange, den er Tag für Tag um halb 8 Uhr zu unternehmen pflegte, eine in Neutitschein gut bekannte, nicht mehr jugendliche Dame von ernsten Zügen und festem Charakter, wohnhaft im Manchester-Viertel, benamset: „Vilatschrose", deren es bekanntlich hier eine Unzahl gibt. Diese Dame conferirte nach gegenseitiger Begrüßung mit dem betreffendem jungen Manne nur wenige Minuten und gleich darauf konnte man sehen, wie beide erregt auseinander gingen. Nach Verlauf von einer halben Stunde kehrte fraglicher junger Mann in seine bescheidene Wohnung in der Vorstadt von Neutitschein zurück; da ihm jedoch die Luft in seinem Zimmer diesen Abend als unerträglich schien, so war er im Begriff die Taschenuhr zu ziehen, um zu sehen, ob es noch angezeigt wäre, sich der Zerstreuung hinzugeben und seinem Freunde, den ich als einen Hypochonder bezeichnen will, noch einen Besuch abzustatten, jedoch siehe da — dieselbe ist diesem jungen Manne auf eine ihm selbst unerklärliche Weise abhanden gekommen. Ob wir es hier mit einer Schwarzkünstlerin zu thun haben, oder dieser Geschichte eine Mystification zu Grunde liegt, wollen wir vorläufig dahingestellt sein lassen; hoffentlich werden wir in die Sache noch Licht bringen.

)(. **Neutitschein**, 7. Juli. (An den großen Geologen Herrn Carl Maska.) Unser Hochwächter am Kotouč entdeckte im geschätzten „Weißkirchner Wochenblatt", in Nr. 52 einen Zeitungsartikel, der ihn grimmig verdrießt. Was thut der Ergrimmte? Je nun, er brannte sich eine Zigarre an, spuckte dabei Feuer, und verbrannte sich die Zunge, **brillirte** hin und her, schließlich blieb er in der Tinte sitzen. Ich bitte sich ritterlicher auszudrücken! Er wirft einer geehrten Redaction und dem Einsender den Fehdehandschuh hin; denn das geschätzte „Neutitscheiner Wochenblatt" brachte in Nr. 28 eine Entgegnung, welche **vermuthlich** den großen Literatur-Historiker unter dem Mantel der Redaction zum Verfasser trägt. Die eigentliche Ursache dieser Polemik will ich nun den verehrten Lesern kurz und bündig darlegen. Der Verfasser der vorgeschichtlichen Studie Herr Carl Maska schreibt ebenso nachdrücklich von der unermeßlichen Dummheit des Einsenders und macht eine Anspielung auf die verehrte Redaction des „Weißkirchner Wochenblatt", so daß uns dieser Herr durch sein Elaborat angst und bange gemacht hat, in Anbetracht dessen unser Eifer **nicht klein war**, dieses sein Publikum — **vor ihm selbst** zu warnen. Meine individuelle Ansicht ist: **Je früher** dem Herrn Lehrer Maska die Augen aufgehen — **desto früher** wird er begehren, sie zu schließen.

Verlosungen.

— (Wiener Prämien-Lose.) Bei der am 1. Juli in Wien vorgenommenen Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Antheilscheine des unverzinslichen Prämien-Anlehens der Stadt Wien vom Jahre 1874 per 30,000.000 fl. in österreichischer Währung wurden die nachfolgend aufgeführten zwölf Serien gezogen, und zwar: Serie Nr. 707 1088 1250 1516 1562 1625 1635 1889 2136 2523 2543 und Serie Nr. 2683. Aus den vorangeführten verlosten zwölf Serien wurden die nachstehend angeführten zwanzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 1516 Nr. 56; der zweite Treffer mit 50.000 fl. auf S. 707 Nr. 43 und der dritte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 1562 Nr. 49; ferner gewinnen je 1000 fl.: S. 1562 Nr. 71 und 75, S. 1635 Nr. 3 und Nr. 100 und S. 2683 Nr. 9; und endlich gewinnen je 400 fl.: S. 707 Nr. 67, S. 1088 Nr. 8, S. 1250 Nr. 90, S. 1516 Nr. 2, 17 und Nr. 29; S. 2136 Nr. 71 und Nr. 83; S. 2523 Nr. 26 und Nr. 55 und endlich S. 2543 Nr. 12 und Nr. 88. Auf alle übrigen in den oben angeführten zwölf Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1180 Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinnst von je 130 fl. ö. W. — Die Auszahlung der Treffer erfolgt vom 1. Oktober 1879 angefangen bei der städtischen Hauptkasse in Wien. — Die nächste Verlosung dieses Prämien-Anlehens findet am 1. Oktober 1879 statt.

— (Credit-Lose.) Bei der am 1. Juli vorgenommenen 85. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Antheilscheine des unverzinslichen Prämien-Anlehens der Creditanstalt für Handel und Gewerbe vom 31. März 1858 per 42,000.000 fl. in österreichischer Währung wurden die nachfolgend aufgeführten 14 Serien gezogen, und zwar: Serie Nr. 213 360 450 502 1542 1845 1957 2066 2578 2885 3314 3435 3984 und 4194. Aus den vorangeführten 14 Serien wurden die nachstehend aufgeführten 52 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 3984 Nr. 7, der zweite Treffer mit 40.000 fl. auf S. 450 Nr. 53 und der dritte Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3314 Nr. 98; ferner gewannen: je 5000 fl.: S. 502 Nr. 86 und S. 1542 Nr. 61; je 3000 fl.: S. 360 Nr. 96 und S. 502 Nr. 3; je 1500 fl.: S. 1542 Nr. 32, S. 1957 Nr. 87 und S. 2885 Nr. 10; je 1000 fl.: S. 450 Nr. 81, S. 2066 Nr. 1 und S. 3314 Nr. 1 und 87; und endlich gewannen je 400 fl.: S. 213 Nr. 15, 52, 62 und Nr. 93; S. 450 Nr. 1.; S. 502 Nr. 50, 81 und Nr. 84; S. 1542 Nr. 34 und Nr. 80; S. 1845 Nr. 2, 10, 69 und Nr. 72; S. 1957 Nr. 15; S. 2066 Nr. 10, 25, 58 und Nr. 69; S. 2578 Nr. 14 und Nr. 87; S. 2885 Nr. 62, 86 und Nr. 100; S. 3435 Nr. 37, 45, 52, 66, 68 und Nr. 77; S. 3984 Nr. 18, 43, 76 und Nr. 83 und endlich S. 4194 Nr. 37, 60, 66 und Nr. 75. Auf alle übrigen in den obenverzeichneten vierzehn Serien enthaltenen Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinnst von je 200 fl. Die Auszahlung der vorstehend verzeichneten 1400 Treffern in österreichischer Währung erfolgt vom 2. Januar 1880 angefangen bei der Hauptkasse der Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien. — Die nächste Verlosung dieses Prämien-Anlehens findet am 1. Oktober 1879 statt.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich ersuche Sie mir wieder 6 Flaschen Restitutionsfluid zu senden und theile Ihnen bei dieser Gelegenheit mit, daß Ihr Räudeöl für Hunde außerordentlich gut ist.
Rudolf Graf Hardegg.
Schloß Seefeld, 10. Dezember 1878.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Durch mehrjährige Anwendung Ihres k. k. priv. Restitutionsfluid habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß sich dasselbe sowohl als ausgezeichnetes Mittel zur Kräftigung vor und nach größeren Strapazen wie auch als äußerst wirksam bei Lähmungen und Rheumatismen bewährt und kann ich dasselbe allen Pferdebesitzern auf's wärmste empfehlen.
Ludwig Gment,
Wagenmeister Sr. Königl. Hoheit des Fürsten Carl v. Rumänien.
Bukarest, 13. November 1878.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Verstorbene.

Julie Botschek, 2 Monate alt, Ruhr. — Franz Peschel, 12 Tage alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 13. Juli Margaretha.
Montag: den 14. Juli Bonaventura.
Dienstag: den 15. Juli Apost. Theil.
Mittwoch: den 16. Juli Maria v. B.

Jahrmärkte.

In Mähren: 14. Brüsau, Krönau, Olmütz, Rothwasser, Wischau. 15. Fratting, Hradisch, Jaromeritz, Knihnitz, Mönitz, Nedwědic, Tischtin, Neu-Weseli
In Schlesien: 14. Freudenthal, Teschen.

Lottoziehung.

Brünn: am 9. Juli 35, 89, 8, 78, 64.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 11. Juli 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.14. — Korn 5.80. — Gerste 5.04. — Hafer 3.02. — Erbsen 7.—. — Linsen 7.50. — Bohnen 8.—. — Hirse 9 10. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 20.50. — Graupen 9.50. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 10. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	70
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	35
Goldrente	78	30
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	90
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	21
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	36

Digitized by Google

Einfache und doppelte Buchführung

lehrt gründlich

L. Schulze,

im Haus edes Herrn Kaufmann Zamorský.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—34)

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Withes Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hieranf à Flacon 1 fl. ö. W. werden mir zugesandt durch Hrn. J. Sommer in Mähr.-Weißkirchen.

Briefauszug: Herrn **Tr. Ehrhardt.** Da sich auf die Sendung von Ihrem **ächt Dr. White's Augenwasser** die Augen meiner Tochter **sehr gut** gebessert haben, so danke ich Gott darum, daß ich auf Ihr **berühmtes Augenwasser** durch Lesen in Zeitungen gekommen bin u. s. w. (folgt Auftrag). Momart, d. 5./5. 78. Wirth Helmstädter. Ferner: Seit längeren Jahren habe ich Ihr **ächt Dr. White's Augenwasser** gebraucht und hat dasselbe **stets** zu meiner Zufriedenheit gewirkt (folgt Auftrag). Schöppenstedt, d. 22./5. 78. W. Wenzel.

Tanz-Unterricht.

Erstatte hiemit die ergebenste Anzeige, dass ich den 7. Juli im **Saale des Vereins-Hôtels** einen

Tanz-Curs

eröffnet habe und gründlichen Unterricht ertheile.

Der Unterricht für Kinder, zur vollkommenen Ausbildung einer geregelten Haltung und eines schicklichen Anstandes, wird von den schulgerechten Anfangsgründen fortgesetzt.

Nachdem es bewährt ist, dass durch erhaltenen Tanzunterricht jeder Schüler auch ausser dem Tanzen zwanglosen Anstand sich erwirbt, so glaubt der Unterzeichnete allen P. T. Eltern, welchen an der Ausbildung ihrer Kinder gelegen ist, hiemit anzeigen zu sollen, dass es sein eifriges Bestreben ist, seine Schüler nicht nur in den vorschiedenen Tänzen, sondern überhaupt in schöner, ungezwungener und anständiger Haltung — auch ausser dem Tanze — auszubilden, um dadurch jedes unbehülfliche Betragen im geselligen Leben zu beseitigen.

Die P. T. Damen und Herren, welche gesonnen sind, an diesem Unterricht Theil zu nehmen, sowie die geehrten Eltern, die von selbem für ihre Kinder Gebrauch zu machen wünschen, werden höflichst ersucht, sich mit dem Gefertigten möglichst bald zu verständigen, da sein Bestreben dahin zielt, mit seinen Schülern einen möglichst gleichen Fortgang zu erzwecken.

Der Unterricht wird 2- bis 3mal wöchentlich ertheilt, und zwar:

für Kinder von ½6 bis ½8,

für Erwachsene von ½8—½10 Uhr Abds.

Das Honorar pr. Monat (für 20 Stunden) beträgt 3 fl. 50 kr.

Dauer des Courses zwei Monate.

Anmeldungen werden von heute an täglich im **Vereins-Hôtel Zimmer Nr. 5** entgegengenommen. Näheres daselbst.

Zu zahlreichem Besuche macht die ergebenste Einladung Hochachtungsvoll

F. Bühner,
Lehrer der Tanzkunst.

Künstliche

Zähne und Gebisse,

werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz

wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** etc ausgeführt.

(117—5) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,** **Apotheker** in **Sondershausen.**

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung.

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—1)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—1)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—17)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

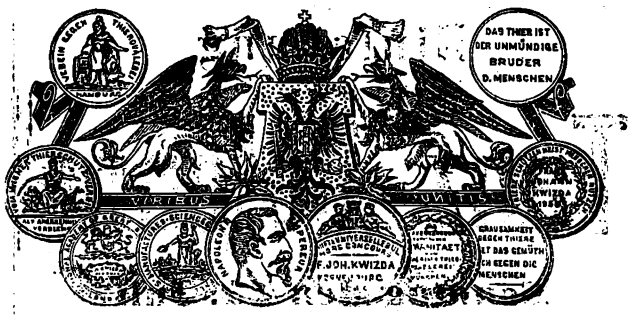
Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr.** österr. Währ.

Centralversendungsdepot, **Apotheke zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—49)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube Wien, Oesterreich.



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß ich in meiner Praxis von Ihrem k. k. priv. Restitutions-Fluid einen ausgedehnten Gebrauch mache und durch die damit erzielten Erfolge äußerst befriedigt bin. Ich wandte dasselbe bei Hufentzündungen bei Nabelentzündungen der neugebornen Kälber, insbesondere aber bei äußeren Verletzungen an.

Die ersprießlichsten Dienste leistete mir dasselbe bei einer durch die Spitze einer Mistgabel am Kniegelenke verwundeten Kuh; es bildete sich hiedurch ein Eitergang bis zum Sprunggelenk und verschlimmerte sich das Leiden derart, das die Kuh bereits zum Keulen bestimmt war.

Ich wandte nun Ihr k. k. priv. Restitutionsfluid an, indem ich ein Eiterband zog und die Wunde täglich 3mal mit Fluid ausspülte, durch welche Behandlung die Kuh binnen vier Wochen wieder vollkommen hergestellt war.

Habersdorf, 12. Mai 1878. **Perner,** Thierarzt.

Die in Wien erscheinende Zeitschrift „Sport" bringt nachstehende Notiz: Es dürfte im Interesse der Pferdebesitzer liegen, daß man dieselben auf die guten Wirkungen des k. k. priv. Restitutionsfluid von F. J. Kwizda, Apotheker in Korneuburg, aufmerksam macht. Dieses Fluid wirkt, im Verhältnisse von 1 : 7 mit frischem Wasser verdünnt, kühlend und zugleich tonisirend, und wird bei größeren Anstrengungen der Pferde mit dem besten Erfoge zu Waschungen der Sehnen und bei Verstauchungen angewandt. Unverdünnt eingerieben wirkt es als leichtere scharfe Einreibung und leistet bei Koliken, bei Schulterlähmungen etc. vorzügliche Dienste. Es ist überhaupt in jeder Beziehung ein empfehlenswerthes Conservativmittel.

Herrn Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ueber die jahrelange äußerst nützliche Anwendung Ihres k. k. priv. Restitutions-Fluids bei, durch außerordentliche Anstrengungen erschöpften Sehnen der Pferde in den Gestüten und Marstallungen Sr. Durchlaucht des Fürsten Adam Sapieha in Galizien habe ich Ihnen bereits wiederholt berichtet. Nun seit geraumer Zeit in Rußland, fand ich in den Marstallungen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Roman Sanguszko jun. erst eigentlich Gelegenheit, die wahrhaft unschätzbaren Eigenschaften Ihres k. k. priv. Restitutions-Fluid würdigen zu lernen. Bei den hiesigen klimatischen Verhältnissen kommen nämlich Rheumatismen, Gicht, Lähmungen etc. vor, wogegen ich stets Ihr k. k. priv. Restitutions-Fluid für Pferde anwende, mit welchem ich in der kürzesten Zeit die überraschendsten günstigen Resultate erziele. Wollen Sie mir nun wieder 50 Flaschen Restitutions-Fluid, sowie probeweise 12 Büchsen Hyssalbe gegen Nachnahme senden.

Slawuta. **G. Steinbach,**
Fürst Roman Sanguszko's Marstall-Direktor.

Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny. Leipnik: M. Petrikwalsky, R. Zahrl, Neutitschein: O. Markus. Prerau: F. Matzenauer. Sternberg: Leop. Rosetschek, Ed. Karasek. Ant. Tanik, A. Holly. Wall.-Meseritsch: J. Sommer. Groß-Wisternitz: Jos. Sliwa.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis **500 Gulden.** (17—7)

Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant

Digitized by Google

Einladung
zur
Tanz-Colonne

Sonntag den 13. Juli
im Saale des Vereins-Hôtels
von 7 bis 10 Uhr Abends.

Montag den 14. d. M. Unterricht von ½8 bis ½10 Uhr Abends. — P. T. Schüleraufnahme täglich im Vereins-Hôtel Zimmer Nr. 5.

Hiezu macht die ergebenste Einladung

F. Bühner,
Tanzlehrer.

(122—1)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3 20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Herzoglich-Braunschweigische
Landes-Lotterie,
vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer à	12,000
1	„ „ à	300,000	22	„ à	10,000
1	„ „ à	150,000	2	„ à	8000
1	„ „ à	100,000	4	„ à	6000
1	„ „ à	75,000	61	„ à	5000
2	„ „ à	50,000	6	„ à	4000
1	„ „ à	40,000	107	„ à	3000
6	„ „ à	30,000	263	„ à	2000
1	„ „ à	25,000	6	„ à	1200
2	„ „ à	20,000	517	„ à	1000
12	„ „ à	15,000	848	„ à	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Juli 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,
Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie
in Braunschweig. (114—4)

Eduard Urban,
Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—35) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.



Unmöglich, aber doch wahr!
Frl. Schmidt,

die berühmte Herkulesin, wird sich vom 9. dieses Monats bis Sonntag den 13. in ihrer ausserordentlichen Körperkraft produziren und bittet das geehrte Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Zu sehen am **Motoschinplatz** in der eigens erbauten Salon-Bude von 10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Achtungsvoll
(120—2) **Gregor Blasnig.**

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** 2c. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—4)

Hochachtungsvoll
Theodor Berger,
Maler und Vergolder in Neutitschein.



Schalk.
Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von **Julius Lohmayer.**

Das so schnell beliebt gewordene humoristische reich illustrirte „**Sonntags- und Familienblatt**", in elegantester Ausstattung, vereinigt die hervorragendsten Künstler und Autoren unter seinen Mitarbeitern. Das nächste Quartal bringt u. A. besonders glänzende Originalbeiträge von **Gerh. v. Amyntor, Carl Emil Franzos, Ernst Eckstein, Julius Wolff, Wilhelm Jensen, Ludwig Eichrodt, Felix Dahn, Emil Ritterhaus, Schmidt Cabanis, Carl Fieler, Heinr. Seidel, M. Barach, Em. Jakobsen, Edw. Dormann, A. v. Winterfeld, C. Engelhardt, Carl Helmerding, Julius Lohmeyer u. v. a.**

Mit Originalzeichnungen von **Wilh. Camphausen, Hugo Kaufmann, Eduard Grützner, Osc. Wisnieski, W. Finster, L. Burger, Carl Gehrts, Ad. Schmitz, Jul. Kleinmichel, Fr. Skarbina, Const. v. Grimm, Groth Johann, Oscar Pletsch u. v. a.**

Humoresken, Parodien, Bildergeschichten, Sport-, Jagd-, Bade-, Reise-, Theater-, Börsen-Jocosa, Soldatenhumor 2c. 2c.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors bestens empfohlen. Die erste Nummer des Quartals **gratis** durch alle Buchhandlungen und die Verlagshandlung Fr. Thiel in Leipzig zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 350. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie in **S. Forster's** Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—94)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—53)
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Für
Existenz-
oder lukrative
Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Concurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000, bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—10)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 57. Donnerstag den 17. Juli 1879. V. Jahrg.

Zu den Gemeindewahlen.

Mähr.-Weißkirchen, 17. Juli 1879.

In wenigen Wochen geht die gesetzmäßige Funktionsdauer unserer gegenwärtigen Gemeindevertretung zu Ende — schreiten wir zur Neuwahl in die neue Gemeindevertretung.

Es war noch niemals so angezeigt, auf die hohe Wichtigkeit dieses Wahlactes aufmerksam zu machen, als eben jetzt, denn die Männer, welche diesmal in die Gemeindevertretung berufen werden, haben nicht blos wie ehemals die im eigenen und im übertragenen Wirkungskreise eines Gemeindeverbandes vorkommenden alltäglichen Geschäfte zu besorgen, sie finden in reicher Fülle alte und neue Aufgaben schwerer und weittragender Natur.

Die Erweiterung unserer Volksschule, sowie die Errichtung eines Kindergartens sind Fragen, deren Erledigung kaum mehr aufzuschieben ist und deren gedeihliche Lösung wir von unserer neuen Gemeindevertretung mit Bestimmtheit erwarten.

Die vor und nach jeder Gemeindewahlperiode wieder neu auftauchende Straßenbeleuchtungs- und Straßenpflasterungs-Frage pocht wie ein Gespenst an die Thüre der Gemeindestube, denn heute ist schon jedes Dorf Abends ordentlich beleuchtet, jeder Marktflecken erfreut sich bereits eines gangbaren Pflasters.

Freilich gesellen sich diesen Cardinalspunkten noch eine ganze Menge anderer, nicht minder wichtiger, hauptsächlich auf den Gemeindesäckel bezughabender Fragen, hinzu, und machen es uns, sollen sie nicht in allzu nachtheiliger Weise gelöst werden, zur Pflicht, nur unerschrockene, unbefangene, unabhängige und uneigennützige Männer, die diesen Posten als einen reinen Vertrauensposten erkennen und ihm zu Liebe auch einer Aufopferung fähig sind, seien sie auch welcher Nationalität und welcher Confession immer, zu wählen.

Um eine diesen Auforderungen entsprechende Candidatenliste auszuarbeiten, ist das Zusammenwirken beider Parteien, wie dies bei der jetzigen Reichsrathswahl geschah, nothwendig.

Die Frage ob deutsch oder slavisch ist hier purer Unsinn, den nicht die hohe Politik, sondern einzig und allein das Wohl unserer Stadt und ihrer Bewohner sollen die Männer unseres Vertrauens bei ihren Berathungen und Beschlüssen vor Augen haben.

Wir lassen nachstehend zur besseren Orientirung die Namen derjenigen Männer folgen, welche gegenwärtig die Stadtrepräsentanz Weißkirchens bilden, und in der Zeit vom 16. bis 26. August 1876 gewählt wurden.

Im 3. Wahlkörper: Ausschußmänner: Anton Ballisch. — Eduard Lipensky. — Franz Stahala. — Franz Adamek. — Andreas Fussek. — Franz Watzlawik. — JUDr. Eduard Kallus. — Josef Weipert. — Franz Piskoř sen. — Franz Blaschke Oberl. — Ersatzmänner: Karl Litschmann sen. — Josef Libowsky. — Anton Honsik. — Anton Malcharek. — Josef Kratochwil. — Im 2. Wahlkörper: Ausschußmänner: Anton Anders. — Karl Frantich. — Anton Geyer. — Franz Klein. — M. Dr. Stefan Kurfürst. — Anton Tessarzik. — Rudolf Wallaschek. — Franz Schindler. — Franz Gelling. — Johann Konečny. — Ersatzmänner: Franz Frombek. — Richard Hollik. — Eduard Geyer. — Rudolf Sobota. — Karl Krenek. — Im 1. Wahlkörper: Ausschußmänner: Karl Kotouczek. — August Wečeřa. — Joh. Stef. Blaschke. — Max Heller. — Leop. V. Scheidel. — Zacharias Herrmann. — JUDr. Fritz Plachky. — Louis Roeggerath. — Samuel Wolf. — Adolf Schwipp. — Ersatzmänner: Vincenz Tögel. — Karl Nowak. — Franz Blaschke jun. — J. M. Heß. — Josef Paus.

Im Interesse sämmtlicher Wähler unserer Stadt wäre es sehr zu wünschen, daß eine vorherige Einigung und Verständigung aller drei Wählerklassen stattfände, damit nicht abermals Unannehmlichkeiten, wie die Reichsrathswahl sie geschaffen, vorkommen. Wir empfehlen daher unseren gegenwärtigen Gemeindevertretern die Wahl eines Exekutiv-Comité's, das ehestens eine allgemeine Wählerversammlung einzuberufen hat, welcher die Nominirung der Candidaten und die Wahl eines Durchführungs-Comité's obliegt. H. Pl.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 16. Juli 1879.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" findet morgen (Donnerstag) im Curorte Teplitz ein Concert des berühmten Neuhauser Salon-Septetts statt. Beginn desselben 6 Uhr Abends, Entrée frei.

* (Großes Concert.) Das Concert des russ. Violin-Hofconcertmeisters Herrn Bernard Pollak aus Petersburg, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Prof. A. Syřinek, Clarinettist an der Wiener Hofoper, H. Janoch, Pianist, Dr. Freißler und A. Wečeřa fand letzten Sonntag um 3 Uhr Nachmittags im Saale des Vereinshôtels statt und versammelte eine zahlreiche exquisite Gesellschaft. Gerechtes Erstaunen und frenetischen Beifall riefen die Leistungen des gefeierten Violinkünstlers bei allen Anwesenden hervor, dem die obengenannten Herren in ihren Leistungen würdig zur Seite standen. Das Concert dauerte circa 2 Stunden.

* (Ausflug.) Letzten Sonntag fand ein Ausflug auf die herrschaftliche Wiese unter der Obermühle bei der Kastanien-Allee statt. Der Abmarsch erfolgte, unter klingendem Spiel der Veteranen-Capelle, um 4 Uhr vom Gasthause der Frau M. Kokersch in der Klichauergasse aus.

* (Concert.) Nächsten Sonntag Nachmittags findet im Carolusbad-Garten ein großes Concert, ausgeführt von der hiesigen Veteranen-Capelle, statt. Sonntag den 27. Juli wird daselbst ein großes Fest zu Ehren aller Annen mit Garten-Illumination, Feuerwerk &c. abgehalten werden. Der Garten des Carolusbades, welcher, seiner reizenden Lage wegen, einer der besuchtesten Gärten unserer Stadt ist, wurde im heurigen Sommer wesentlich verschönert. Der altersschwache Gartenzaun an der Bečwa, der Schrecken der Kinder mithabenden Eltern, wurde durch einen neuen Lattenzaun ersetzt; die alten Tische und Holzbänke mußten dem Geschmacke der Neuzeit weichen und laden uns statt ihnen runde Tische und Stühle im weißen Kleide zum sitzen ein. Auch der Garten-Pavillon wurde nicht übergangen und einer gründlichen Renovirung unterzogen. Da Herr Restaurateur Schenk für frische gute Getränke und geschmackhafte Küche bestens gesorgt hat, so läßt dieser reizend gelegene Garten nichts zu wünschen übrig und dürfte derselbe nächsten Sonntag kaum im Stande sein all die Besucher zu fassen.

* (Sonnenfinsterniß.) Am 19. d. M. findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, welche im Allgemeinen in Afrika, dem südlichen Europa und dem südwestlichen Asien sichtbar sein wird. Für unsere Ge-

Kaiser Franz Josef auf der Jagd.*)

Von Johann Krainz.

Das mächtige Felsgebirge um Eisenerz, eine der schönsten und großartigsten Landschaften der grünen Steiermark, birgt einen zahlreichen Wildstand. In Rudeln zu Hunderten hausen Gemsen zwischen den zackigen und schroffen Felsklippen; in den dunklen Nadelwäldern beleben prächtige Hirsche die stille Einsamkeit der Forste, und an den Säumen des niederen Gehölzes grasen zierliche Rehe. Dieser reiche Wildstand in der an Naturschönheiten so überaus reichen Gegend, wo dem Waidmanne nicht allein die Freuden der Jagd winken, sondern auch die Wunder der Alpenwelt in ihrer Macht und Pracht Herz und Gemüth erquicken, war denn auch Ursache, daß Oesterreichs Herrscher in diesen Revieren mit besonderer Vorliebe zur Jagd erschienen. Bis zur Stunde haben sich im Volksmunde viele Namen erhalten, welche an die Anwesenheit der Landesfürsten erinnern, so der Kaisertisch auf dem Erzberge an den tollkühnen Gemsenjäger Kaiser Max I.; der Kaiserschild — der höchste Gipfel des Fölzgebirges — an den eifrigen Jäger Kaiser Ferdinand III. Die Kaiserküche, eine Felsenhöhle im Fölzgebirge, diente zur Küche während der kaiserlichen Hofjagden; und seit mehr denn dreißig Jahren bezeichnen die Kaiserbuchen — zwei Buchenbäume an einer der gefährlichsten Stellen in den schroffen Wänden der aus den Fluthen des Leopoldsteinersees fast senkrecht aufsteigenden Seemauer — einen von Kaiser Franz Joseph I. durch lange Zeit mit besonderer Vorliebe gewählten Standplatz, von dem aus er, wohl der kühnste Bergschütze unserer Zeit, so manche flinke Gemse mit der nie fehlenden Kugel niedergestreckt hat.

Der Kaiser besitzt in Eisenerz ein kaiserliches Jagdschloß, den früheren landesfürstlichen Kammerhof, eine Jagdvilla in der Radmer und mehrere Jagdhütten an verschiedenen Orten seines Leibgeheges; in diesen Letzteren nimmt er zuweilen Unterstand, ja im Falle der Noth mitsammt seinem Gefolge auch Nachtquartier. Das Jagdschloß im Markte Eisenerz besitzt eine Reihe von großen mit eleganter Einfachheit ausgestatteten Appartements; dieselben sind für die steten Gäste des Kaisers bestimmt, so erscheinen der König von Sachsen, Kronprinz Rudolf, Prinz Leopold von Baiern u. A. sehr oft hier. Zahlreiche Gemälde, meist Jagd- und Thierstücke, schmücken die Gemächer. Des Kaisers Schlafzimmer selbst ist wohl das kleinste und einfachste; ein Bett, die nothwendigsten Möbel und ein Kreuz, Geschenk des Papstes Pius IX.: das ist die ganze Ausstattung des Gemaches. Ebenso einfach und prunklos ist auch des Monarchen Arbeitszimmer.

Die Ankunft des Kaisers und der Gäste geschieht in aller Stille. Des Kaisers Wunsch, daß keine besonderen Empfangsfeierlichkeiten stattfinden, daß das ruhige Stillleben des Ortes keine Unterbrechung erfahre, wird pünktlich erfüllt. Nur die freiwillige Feuerwehr hält stete Bereitschaft; zu jeder Stunde des Tages und der Nacht durchstreifen die wackeren Leute die Gegend in allen Richtungen, erfüllt von dem stolzen Bewußtsein, ihren Kaiser bewachen zu dürfen. Andere polizeiliche Vorkehrungen nimmt der Monarch sehr übel auf. Er will sich ja unter seinen treuen Aelplern, seinen wackeren Steirern frei und ungehindert bewegen. Wohl treffen die politischen Behörden Maßregeln, um Bettler u. dgl. fern zu halten, aber der Kaiser darf davon nichts erfahren. Es ist bekannt, daß, wenn er auf einer Jagd eines Sicherheitsorganes ansichtig wird, dies seine ganze frohe Laune stört; und man erzählt als eine verbürgte Thatsache, daß, als er bei seiner letzten Anwesenheit in Eisenerz gegen Abend ganz allein ohne Begleitung einen Spaziergang durch das Münnichthal machte, und ihm der Bezirkshauptmann den Schutz der Gendarmerie antrug, der Kaiser antwortete: „Ist gar nicht nöthig! Die Steier sind brave Leute und thun mir nichts!"

Der Aufbruch zur Jagd erfolgt je nach den, von dem Monarchen mit dem Hofjagdleiter und dem dortigen Hofoberjäger gepflogenen Unterredungen und den bereits getroffenen Anstalten oft schon in den ersten Stunden nach Mitternacht. Mit einer seltenen Ausdauer und überraschenden Gewandtheit erklimmt der Kaiser, gleich seinem Ahn Kaiser Max I., die schwierigsten und nicht selten sehr gefährlichen Felsenpfade. Auf dem Stande selbst läßt er sich auf dem nächstbesten Felsblock nieder; nur ein harter Stein, nicht irgend ein transportabler Feldsessel, bildet des Kaisers Ruhesitz. Dort in der frischen freien Gebirgsluft raucht er dann behaglich seine Virginier. In seiner Begleitung befindet sich gewöhnlich ein Büchsenspanner oder der Hofoberjäger. Ist Alles zurecht gelegt, dann zieht der Kaiser zahlreiche Schriftstücke aus seiner Lodenjacke hervor, durchblättert, und liest ein Stück um das andere, versieht hie und da eine Stelle mit irgend einer Bemerkung oder notirt die Erledigung darauf. Was keiner Erledigung bedarf oder deren nicht würdig befunden wird, zerreißt er in kleine Stücke, legt diese auf den Erdboden und beschwert sie mit einem Steine; der Hofoberjäger hat den Auftrag, diese Fragmente nach Beendigung des Triebes den Flammen zur Vernichtung preiszugeben. Kaiser Franz Josef nützt eben jede Minute aus, und selbst auf dem Stande widmet er sich seinen Herrscherpflichten.

Wenn dann das Treiben begonnen hat, wenn die

*) Der hochinteressante Artikel ist dem illustr. Familienblatte „Die Heimat" entnommen. Wir erlauben uns, die geehrten Leser auf dieses ungemein billige Journal aufmerksam zu machen, welches sich durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes, sowie durch die Trefflichkeit seiner Illustrationen auszeichnet. Besonders sei aufmerksam gemacht auf die, in diesem Quartale beginnende, höchst spannende Artikelreihe: „Nach den Sunda-Inseln aus dem Tagebuche der Expedition für die Schönbrunner Menagerie."

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Digitized by Google

gend wird die Sonne um 9 Uhr Vormittags nur ganz unbedeutend an ihrem südlichen Rande verfinstert.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 16. Juli 1879.

— (Regional-Ausstellung in M.-Schönberg.) Der Schönberger land- und forstwirthschaftliche Verein veranstaltet in der Zeit vom 31. August bis incl. 8. September l. J. eine Regional-Ausstellung in Schönberg. Dieselbe erstreckt sich auf Producte der Land- und Forstwirthschaft, des Gartenbaues, sowie auf die Erzeugnisse der Industrie und Gewerbe. Am 3. September wird eine Pferdeschau und Prämiirung, am 7. September eine Ausstellung von Rindern und sonstigen Hausthieren nebst Preisvertheilung stattfinden. Die schriftlichen Anmeldungen unter der Adresse: „Regional-Ausstellungs-Komité in Mähr.-Schönberg" haben längstens bis 15. August zu erfolgen.

— (Neuer Gendarmerie-Posten.) Der zu Kokor, Bezirkshauptmannschaft Prerau, errichtete Gendarmerie-Einzelnposten hat mit 1. Juli seine Dienstthätigkeit begonnen.

— (Todesfall.) Am 8. d. starb im Bade Steinerhof in Obersteiermark Herr Wilhelm Kienberger, Chef-Redakteur der „Agramer Ztg.", im Alter von 38 Jahren. Der Verstorbene war seinerzeit auch in Brünn journalistisch thätig, und zwar als Redakteur der föderalistischen „Stimmen aus Mähren", dann der „Moravská Orlice."

— (Begnadigung) Der von Znaimer Schwurgerichte zum Tode verurtheilte Josef Matausch aus Nikolsburg wurde von Sr. Majestät dem Kaiser begnadigt. Der oberste Gerichtshof verhängte über Mattausch eine zwanzigjährige schwere Kerkerstrafe.

— (Warnung für Hundeliebhaber.) In neuester Zeit scheinen große Hunde wieder in Mode zu kommen. Gegen diese Passion wäre eigentlich Nichts einzuwenden und es bleibt jedem unbenommen, sich zu seinem Plaisir einen kleinen oder großen Hund zu halten. Die Herren wählen aber gerne schon aus einer gewissen „Fexerei" die beliebtesten Gassen und Straßen zu ihrer Promenade. Manche Kinder erschrecken bis zum Tode, wenn ihnen plötzlich ein Bernhardiner oder Neufundländer, der sie an Höhe oft überragt, zähnefletschend entgegentritt, und die Unsitte, diese vierbeinigen Lieblinge in die Gast- und Kaffeehäuser mitzunehmen, ist mitunter recht unangenehm. Die Besitzer solcher großen Hunde reden sich gewöhnlich aus, daß diese Thiere lammfromm sind und Niemanden etwas zu Leide thun. Daß dies aber nicht der Fall ist, zeigt folgender Vorfall. Dem Prager MDr. Sp., einem allgemein geachteten Herrn, starb vor einiger Zeit ein Bruder in Dresden. Dr. Sp. reiste zum Begräbnisse dahin und nahm als Andenken an seinen Bruder, dessen Lieblingshund mit nach Prag. Der Hund, ein riesiger Bernhardiner, ein wahres Prachtthier, das unter Brüdern 600 Mark werth war, zeigte sich mit seinem Lose ganz zufrieden und betrug sich in Prag ganz brav. Nachdem er etwa drei Tage in Prag war, ging Herr Dr Sp. in ein Gasthaus und kam erst später heim. Als er das Zimmer, in welchem er den Hund eingeschlossen hatte, betrat, stellte sich ihm dieser feindlich entgegen und fletschte die Zähne. Herr Dr Sp. gab ihm die schönsten Namen, doch der Bernhardiner schien ihn nicht zu kennen und knurrte verdächtig. Dies war dem Dr. Sp. zu dumm, er ergriff einen Stock und versetzte dem Hunde einen Schlag. Im selben Augenblicke stürzte sich jedoch der Hund auf ihn, warf ihn zu Boden und zerfleischte ihm die ganze linke Hand, die er zum Schutze vorhielt, auf eine gräßliche Art. Es war ein Wunder, daß er mit dem Leben davongekommen ist, doch wird er zeitlebens an die Bestie zu denken haben. Es wurde ihm zwar sofort von Prof. Dr. Gußenbauer die sorgfältigste Pflege zu Theil, ein langwieriges, mehrere Monate dauerndes Krankenlager wird aber die Folge des Schlages sein und Dr. Sp. wird von Glück reden können, wenn der Biß keine schlimmeren Folgen haben wird, als die Steifheit des zerfleischten Armes.

— (Eine Heldenthat.) Die Mannschaft des Inf.-Reg. Baron Philipović stand in der Nacht zum vorletzten Sonntage marschbereit im Hofe der Kaserne in Karolinenthal in Prag, da sie sich an einer von einem Theile der Prager Garnison auszuführenden Feldübung zu betheiligen hatte. Die Offiziere visitirten die Adjustirung der Mannschaft, ob sie der Vorschrift entspräche. Der Infanterist Franz Franek hatte unglücklicherweise eine Kravate, die dem Rockkragen viel zu hoch hervorlugte. Dies reizte den visitirenden Lieutenant Wondraček so sehr, daß er dem wider die Vorschrift gekleideten Infanteristen das Halsband herabrieß und ihm mit demselben einen Hieb gab, daß das Auge des armen Soldaten ausgeschlagen wurde. Der herbeigeholte Arzt konnte nur mehr constatiren, daß der Soldat das Auge in Folge der ihm gewordenen Maßregelung eingebüßt habe. Er wurde in das Garnisonsspital gebracht und gegen den Lieutenant Wondraček wurde die Untersuchung eingeleitet. Dieser humane Herr soll sich übrigens vor einiger Zeit schon eine ähnliche Ausschreitung haben zu Schulden kommen lassen. Verstößt da mehr gegen das Reglement der Soldat, der eine vorschriftswidrige Halsbinde trägt, oder der Vorgesetzte, der dieses Vergehen in solcher Weise rügt?

— (Prinz Louis Napoleon †.) Aus Madeira wird unterm 4. d. M. telegrafirt: „Das Truppenschiff „Orontes" ist mit der Leiche des Prinzen Louis Napoleon heute hier eingetroffen." — Der „Orontes" ist inzwischen am 10. d. M. in Porthsmouth angekommen. Die Leiche des Prinzen wurde auf die Yacht „Enchantereß" gebracht, um nach Woolwich geführt zu werden. — Das Leichenbegängniß des kaiserlichen Prinzen ist, wie aus Chiselhurst gemeldet wird, officiell auf den 12. d. M. anberaumt worden.

— (Parochus jovialis.) Es gibt, Gott sei Dank noch heitere geistliche Herren, welche Spaß verstehen und wol auch selbst machen. Einem solchen hochwürdigen Humoristen sei folgende Anekdote nacherzählt: Ein Landpfarrer tief drinnen im Gebirge hatte in einem entfernten Dörfchen seines Sprengels einen Tauf-Act verrichtet und machte sich, von dem Meßner begleitet, auf den Heimweg. Die Wanderung machte den Beiden Durst und so sprachen denn der Seelsorger sammt Adjutanten in einem Gasthause ein. Als es nach dem Genuß von einigen Gläschen Weins ans Zahlen gehen sollte, machte der Herr Pfarrer die fatale Entdeckung, daß er kein Geld bei sich habe, und sein Begleiter befand sich ebenfalls im Zustande völliger Insolvenz. Der Hochwürdige rief also den Wirth beiseite, setzte ihn von der Sachlage in Kenntniß und nahm Credit in Anspruch, mit dem ausdrücklichen Ersuchen, der Gastgeber möge ja nicht etwa den Charakter oder Namen des Pfarrers und des Meßners an der Thüre ankreiden, wie er dies bei andern Zechschuldnern zu thun pflegte. Bald darauf kam der Pfarrer wieder an derselben Gastwirthschaft vorbei und wünschte seine Schuld zu begleichen. Der Wirth ging sofort nach der Thür und sah dort nach. „Was," rief der Pfarrer, „wir sind also doch da angekreidet?" — „Ah, Gott bewahre," entgegnete lächelnd der Wirth, „da steht nur: Der Dominus vobiscum" drei Seitel und der „spirito tuo" zwei Seitel.

— (Hundert Erdarbeiter) finden bis Ende dieses Jahres eine dauernde Beschäftigung bei der neu anzulegenden Eisenbahnlinie Oppeln-Gr.-Strehlitz-Morgenroth. Täglicher Verdienst 80 kr. ö. W.

— (Ein Jugendbildner wie er nicht sein soll.) Nachdem sich der Lehrer G. aus Pleß in Preußen entfernt hatte, durchflogen verschiedene Gerüchte die Stadt denen man theils glaubte, theils mißtraute. In der That war Alles, was man über den bisher geachteten Herrn erfuhr, so scheußlicher Natur, daß es kaum glaublich erschien: Knabenschändung! Herr G. scheint diese seit Jahren betrieben zu haben. Am 7. d. M. Nachmittags wurde derselbe aus Laurahütte in das Pleßer Gerichtsgefängniß eingeliefert. Nicht minder traurig als das Verbrechen ist der Umstand, daß nun etliche Schulkinder mit der Sprache herausrücken, daß sie dies längst gewußt hätten.

— (Stilprobe aus der guten alten Zeit.) Gesuch eines Volksschullehrers. An die löbliche Gemeinde! Nachdem der unterzeichnete durch seine nächstens erfolgende Heirath mit Leopoldine Lamm, Pächterstochter allhier, ein schönes Stück Rindvieh in's Haus bekommen wird, bittet derselbe um gütige Erweiterung der Schullokalitäten durch einen großen Stall, nämlich für die erheirathete Kuh und allenfalls später nachkommendes Rindvieh, wozu für die ländliche Hauswirthschaft im engen Familienkreise und bei der schon im elterlichen Hause anerkannt guten Viehzucht seiner Auserwählten alle Aussicht vorhanden ist.

— (Proceß Antonelli.) Der Cassations-Gerichtshof in Rom hat am 3. d. M. sein Urtheil in dem Proceß der Gräfin Lambertini gegen die Grafen Antonelli, als Erben des verstorbenen Cardinals Antonelli, gefällt. Die Gräfin wurde mit ihrem Begehren abgewiesen und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

— (Die Juwelen der Madame Musard.) In Paris hat am 23. Juni im Hôtel Drouot die

---

scheuen flüchtigen Gemsen in die Schußlinie kommen, dann flammt des Kaisers Adlerblick auf. Schuß auf Schuß knallt, das Echo in den Bergen weckend, und Jeder ist ein Meisterschuß! Der Monarch freut sich wie jeder andere Jäger, wenn ihm St. Hubertus sich gnädig erwiesen. Er freut sich aber auch über jeden gelungenen Schuß seiner Gäste. Ereignet sich jedoch während der Jagd ein Unfall, dann wird die Jagd sofort eingestellt. In Fällen, in welchen durch Unvorsichtigkeit ein Unglück herbeigeführt wurde, ist der Kaiser strenge und läßt seine Ungnage dem Schuldtragenden empfinden.

Man erzählt sich auch einige Beispiele, daß Gäste aus den Hofkreisen, welche irgend einen Treiber oder Jäger verwundet, ihre einflußreiche Stelle am Hofe sofort eingebüßt haben. Dagegen ist seine Freude groß, wenn Alles ohne Unfall abgegangen und das eine oder das andere prächtige Thier erlegt worden ist; im letzteren Falle erkundigt er sich stets nach dem glücklichen Schützen.

So wird erzählt, daß der ehemalige Kriegsminister von Degenfeld einst einen Capitalbock geschossen hatte. Ein Jäger lud das Thier auf seinen Rücken und trug es auf den Sammelplatz. Der Kaiser befand sich in der Nähe des Trägers und sein scharfer Blick hatte bald die seltene Schönheit des Wildes bemerkt. „Wer hat den schönen Rehbock geschossen?" fragte der Kaiser. Der Träger, ein schlichter Sohn der Berge, welcher für die Titel der hohen Herren kein besonderes Gedächtniß hatte antwortete in naiver Kürze: Da Kriegscommissarius oda wia ma'n hoaßt!" „Wer?" fragte der leutselige Monarch, der nicht recht verstanden zu haben glaubte. „No, da Kriegscom nissarius; do hint'n kimmt er ja!" Der Kaiser wandte sich nach der bezeichneten Richtung, schritt auf den Kriegsminister zu und sagte lachend: „Gratulire, Herr Minister, Sie sind soeben avancirt!" „Wieso, Euer Majestät?" fragte erstaunt Degenfeld. „Nun, der Mann da, der Ihren prächtigen Rehbock gebracht, hat sie zum Kriegscommissär ernannt," erwiderte der Kaiser und lachte aus vollem Herzen.

Aehnliche Vorkommnisse, daß der Monarch von den schlichten Aelplern mit naiver Vertraulichkeit angesprochen wurde — was nebenbei gesagt, ihn ebenso erfreut als amüsirt — haben sich sehr oft ereignet. So begab sich der Kaiser einst — wenn ich recht berichtet bin, so war es im Neuberger Reviere — mit mehreren Gästen auf den Hahnpfalz. Die Schützen waren etwas zu früh aufgebrochen und sie mußten daher warten. Inzwischen kamen zwei Holzfäller des Weges. Sie erblickten die Jäger, ohne aber in der noch herrschenden Dämmerung zu erkennen, daß es der Kaiser und sein Gefolge seien. Der Eine stellte sich gerade vor Se. Majestät hin und bat kurzweg: „Jaga, hobt's ka Fuier" (Feuer)? Der Kaiser zündete einen Buchenschwamm an und reichte diesen dem Holzfäller. Nachdem dieser sich seine Pfeife angeraucht, fragte er: „Jaga, geht's auf'n Hohn?" — „Ja! Warum?" fragte der Kaiser. — „No — weil, wonn's so laut discurirt's, der Hohn eng wos pfeifen wird!" Das war denn doch zu viel. Der Jagdleiter gab dem Grobian einen Stoß in die Seite und flüsterte ihm in die Ohren, daß es der Kaiser sei, mit dem er spreche: Doch das genirte diesen nicht. „Nix für ungut, Herr Kaiser, is guat gmoant!" sagte er, zog an seinem Pfeifchen, grüßte und trollte sich mit seinem Kameraden des Weges weiter. Und der Monarch? — Er lachte still vor sich hin; sicherlich hatte er sich an der vertraulichen Redseligkeit des Alten ergötzt. — Ein anderes Mal war ein Treiber in die Nähe der Kaiserbuchen gekommen und sah in einer Felsenspalte einen verwundeten Gemsbock. Er sollte das Thier aufscheuchen, was aber sehr gefährlich schien, da der Bock, wenn er keinen Ausweg mehr fände, sich möglicherweise auf ihn hätte stürzen und ihn über die steile Wand der Seemauer schleudern können. Rathlos spähte der Treiber um Hilfe umher und erblickte endlich bei den Kaiserbuchen den Monarchen, den er aber nicht kannte. „Du Jaga," rief er, „geh' schnell her da! Konnst an Gamsbock schiaßen, durt steckt er." — Bei der Hofjagd in Gföll war auch ein Gemsbock geschossen worden, der sich jedoch noch eine Weile fortschleppte und erst am Saume eines das Trosengthal abschließenden Gehölzes verendete. Ein altes Mütterchen war in der Nähe und dachte sich der Bock könne hier übersehen werden; es sei besser, ihn auf die Straße hinabzutragen und dort abzulegen, wo er dann leichter von den Jägern entdeckt werden würde.

Gedacht, gethan. So alt und mühselig das Mütterlein war, es lud sich dennoch den schweren Bock auf den Rücken, trug denselben einige hundert Schrittte weit und legte ihn endlich bei dem, den Eisenerzern wohlbekannten Häuschen der Schenkwirhin und Tabaktrafikantin Isabella Einberger ab. Bald darauf kam der Kaiser mit einem Begleiter angefahren. Er erblickte den schönen Gemsbock und stieg aus dem Wagen, um ihn zu besichtigen. Da stürzte Frau Isabella aus der Pforte ihres Witums, machte dem Monarchen einen Knix, klopfte ihm höchst vertrauensvoll auf die Achsel und sprach, auf das alte, danebenstehende Mütterchen weisend, in ihrer redseligen Weise. „Net wahr, gnä Herr, is recht brav von der Alten, daß den Bock hertragen hat, wo's'n glei z'seg'n kriag'n! Gelt'n, gnä Herr? Aba um a Leber that i wuhl schön bitt'n für's Mutterl, hat's redli verdient! Net wahr, gnä Herr, se griagt a Leber? — I bitt schön. Küß d' Hand, gnä Herr Herr Kaiser." — Der Monarch lachte und sagte zu. Kurz darnach hatte das Mütterchen ein tüchtiges Stück Wildpret, daran es sich viele Tage satt essen konnte.

In der Regel, ja fast ausnahmslos hat der Kaiser beim Schießen das beste Glück. Von seiner Kugel getroffen, fallen die meisten und schönsten Thiere. Aber nicht immer bleibt der Kaiser, trotz solchen Waidmannsglückes, auf dem Stande; stets geht bei ihm der Regent über dem Jäger.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Versteigerung der Juwelen aus dem Nachlasse der bekannten Madame Musard begonnen und der Erlös betrug am ersten Tage 534,255 Frcs. Unter den Kostbarkeiten, welche die höchsten Preise erreichten, befanden sich zwei Ohrgehänge, jedes aus einem Brillanten bestehend, verkauft um 51.300 Francs; zwei Pendeloques, geformt, verkauft um 43.600 Francs; endlich ein Kollier, bestehend aus fünf großen Brillanten, umgeben von einer Reihe von kleineren Brillanten, verkauft um 124.500 Francs. Der Ertrag des zweiten Verkaufstages war etwas geringer und belief sich blos auf 333.295 Frc. Das berühmte Kollier mit sieben Schnüren Perlen mit nicht weniger als 475 Perlen erreichte einen Preis von 170.000 Frcs. Das Schloß dazu, aus einem großen Swaragd bestehend, wurde um 12.350 Frcs. zugeschlagen. Außer diesem Kollier erreichten die anderen Juwelen keine höheren Preise als 20.000 bis 25.000 Frc. Der Verkauf ward noch in den beiden nächsten Tagen fortgesetzt.

— (Ein Zimmer zu vermiethen.) In einer Pester Notariatskanzlei kam es vor Kurzem zwischen einem vornehmen, jungen Cavalier und einer gefeierten schönen Dame zu folgendem merkwürdigen Vertrags-Abschluß: Der Cavalier miethete von der Dame ein Zimmer auf die Dauer von zehn Jahren mit der Verpflichtung seinerseits, eine monatliche Miethsumme von tausend Gulden zu bezahlen. Der Contract enthielt indeß auch die Nachtragsbestimmung, „daß der Gatte nie zu Hause sein dürfe." Der Vertrag gab zwischen der schönen Frau und ihrem Gatten zu einem Ehescheidungsprocesse — der auch nahezu durchgeführt ist — Veranlassung. — So meldet „Függ. Hirlap", dem wir die Verantwortung für diese allerdings pikante, aber schwer glaubliche Mittheilung überlassen müssen.

— (Rokitansky-Feier in Königgrätz.) Der Verein böhmischer Aerzte feiert gemeinschaftlich mit der Königgrätzer Stadtvertretung am 3. August das Andenken Rokitansky's. Zu dieser Feier werden auch die übrigen Aerzte und viele wissenschaftliche Vereine eingeladen werden. Das Festprogramm ist wie folgt zusammengestellt: Am 2. August Bewillkommung der Gäste am Bahnhofe, Abends Zusammenkunft in der Beseda. Am 3. August versammeln sich die Gemeindevertretung und die Festgäste in dem decorirten Sitzungssaale am Rathhause, von wo sich der Festzug zum Geburtshause Rokitansky's begeben wird. Um 10 Uhr erfolgt daselbst in feierlicher Weise die Enthüllung der Gedenktafel. Die Festrede wird Professor Dr. Albert aus Innsbruck halten. Um 2 Uhr Nachmittags findet ein Festbankett statt.

— (Ein neuer Badeort) soll im Süden Böhmens der leidenden Menschheit aufgethan werden. Se. Durchlaucht Fürst Adolf Josef von Schwarzenberg beabsichtigt nämlich sein in Libejic gelegenes Badehaus zu einem Curort umzugestalten. Die dortige, für gichtische und rheumatische Leiden heilkräftige Quelle soll gefaßt und durch den Ausbau eines geräumigen Curhauses mit comfortablen Wohnungen und eleganten Parkanlagen für die Behaglichkeit der Curgäste vorgesorgt werden. Die den Ort umgebenden Wälder schaffen eine kräftige ozonhältige Atmosphäre.

— (Veilchenpulver.) Dieser so harmlos, so zart und so duftig klingende Name hat in London viel Kummer und Leid verursacht. In einem und demselben Stadtbezirke Londons kam plötzlich eine ganze Reihe von Todesfällen bei neugeborenen Kindern unter so auffälligen Erscheinungen vor, daß diese Epidemie in der ärztlichen und Laienwelt Englands das peinlichste Aufsehen erregte. Die eingeleitete Untersuchung veranlaßte die Obduction und chemische Analyse bei mehreren auf diese Weise verstorbenen Kindern, durch welche festgestellt wurde, daß überall eine Vergiftung durch Arsenik die Todesursache war. Den weiteren polizeilichen Nachforschungen gelang es, zu ermitteln, daß in allen diesen Fällen ein sogenanntes Veilchenpulver als Streupulver von einem und demselben Droguenhändler gekauft und bei den neugeborenen Kindern angewendet worden war.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Vom mähr.-patr. Hilfs-Vereine.

Während unsere Brüder und Söhne in Bosnien und der Herzegowina nicht nur gegen den einen barbarischen Feind, sondern auch gegen alle Schrecken der Elemente kämpften und siegten, da verfolgte die Bevölkerung von Mähren ihre Heldenthaten, nicht etwa blos mit den Gefühlen der Sympathien, nein, sondern sie wetteiferte auch in praktischer Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes, um durch Gaben und Geschenke die Kranken und Verwundeten zu laben, ihre Angehöigen vor Noth und Elend, so weit wie immer thunlich, zu schützen.

Gewiß und geradezu in staunenswerther Art und Weise hat sich der wohlthätige Sinn der mähr. Bevölkerung auch diesmal bewährt. Arm und Reich, Hoch und Niedrig keiner wollte zurückbleiben; Einer suchte es dem Andern zuvorthun, im edlen Eifer für unsere braven Soldaten und ihre Angehörigen; aus allen Seiten des Landes flossen bei unserem Vereine, dem allseitig anerkannten Mittelpunkte für Leitung des patr. Hilfsvereines in Mähren reiche Gaben ein, um von da aus nach sorgfältiger, fachgemäßer Prüfung ihrer Bestimmung zugeführt zu werden.

Der patriotische Sinn und dessen werkthätige Bewahrheitung verdiente sich solchergestalt die vollste Anerkennung und sie ist ihm auch geworden.

Se. k. und k. apost. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, der kein Verdienst ungeachtet läßt, hat auch das, was der mähr.-patr. Hilfs-Verein, Dank der Unterstützung und Mitwirkung seiner Mitglieder und der ganzen Bevölkerung Mährens aus Anlaß des Kriegszuges nach Bosnien und der Herzegowina geleistet, allerhöchst zu würdigen gewußt; Beweis dessen, die dem Vereins-Präsidenten zugekommene Zuschrift Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters von Mähren, welche lautet:

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. Juni l. J. in Würdigung der patriotischen Opferwilligkeit bei Unterstützung verwundeter und kranker Soldaten während der Okkupationskämpfe allergnädigst anzubefehlen geruht, daß dem geehrten Vereine die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, in Folge Erlasses Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Ministers für Landes-Vertheidigung vom 10. d. M. Z. 1186 den geehrten Verein von diesem, den Verein auszeichnenden Allerhöchsten Gnadenakte mit dem Ausdrucke meines aufrichtigen Glückwunsches in Kenntniß zu setzen.

In dieser, von allerhöchster Stelle ausgesprochenen Anerkennung möge Jeder, der dazu beigetragen, daß es dem Vereine möglich geworden, seine Pflicht und mehr als diese zu erfüllen, die Genugthuung finden, für das was er gethan und beigetragen.

Die Anerkennung in auszeichnender Weise an den Verein gerichtet, gebührt nicht diesem allein, sie gebührt allen, die den Verein in seinem patriotischen Wirken gestützt und gefördert. Konnte doch der Verein nur deshalb leisten, was er geleistet, da und weil ihm von Nah und Fern das Vertrauen entgegengebracht, Geld und Gut zur Verfügung gestellt worden war.

Und so wollen wir denn, von Dank erfüllt, für die uns allen vom Kaiser gewordene Anerkennung, stolz im Bewußtsein derselben auch in der Zukunft fortwirken, im echt patriotischem Sinne, auch in der Zukunft werth und würdig bleiben, der uns gewordenen kaiserlichen Auszeichnung — fortwirken gemeinsam eingedenk des Wahlspruches unseres erhabenen Monarchen:

„Viribus unitis!"

Für den mähr. patriotischen Hilfsverein.

Brünn, im Juli 1879

Der Präsident:
Adalbert Freih. v. Widmann.

Verstorbene.

Franziska Loos, 30 Jahre alt, Lungensucht. — Karl Frantich, 23 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 17. Juli Alexius.
Freitag: den 18. Juli Friedrich.
Samstag: den 19. Juli Aurelia.

Lottoziehung.

Linz: am 12. Juli 22, 20, 26, 47, 74.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 14. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	15
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	60
Goldrente	78	90
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	80
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	20
K. Münzdukaten	5	47
20 Markstücke	11	34

Künstliche
Zähne und Gebisse,
werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.
Zahnschmerz
wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren,** **Putzen** ꝛc ausgeführt.
(117—5) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Estragon-Senf
(Wiener Spezialität).
Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung.
In Gläsern zu ¼, ¼ und ½ Kilo.
Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.
SCHUTZ-MARKE S&S REEL
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—2)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!
Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.
Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—2)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tankenlaube — Wien, Oesterreich.

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
Brünn, Bahnring 22
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—18)


Mariazeller Magentropfen.
Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.
Zu haben in allen Apotheken.
In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.
Centralversendungsdepot, Apotheke **zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—50)

Digitized by Google

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,** Apotheker in **Sondershausen.**

Einfache und doppelte Buchführung

lehrt gründlich

L. Schulze,

im Haus edes Herrn Kaufmann Zamorský.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3 20 pe Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes = Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer á	12,000
1	„ „ á	300,000	22	„ á	10,000
1	„ „ á	150,000	2	„ á	8000
1	„ „ á	100,000	4	„ á	6000
1	„ „ á	75,000	61	„ á	5000
2	„ „ á	50,000	6	„ á	4000
1	„ „ á	40,000	107	„ á	3000
6	„ „ á	30,000	263	„ á	2000
1	„ „ á	25,000	6	„ á	1200
2	„ „ á	20,000	517	„ á	1000
12	„ „ á	15,000	848	„ á	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Juli 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.** (114—5)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—36) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Sonntag den 20. Juli 1879.

Im Carolusbad-Garten

grosses Concert,

ausgeführt von der hiesigen Veteranen-Capelle.

Anfang 4 Uhr. **Entrée 10 kr. per Person.**

Für frische Getränke, geschmackhafte Küche und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Ferd. Schenk,

Restaurateur.

(122—1)

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** ꝛc. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—5)

Hochachtungsvoll

Theodor Berger,

Maler und Vergolder in Neutitschein.



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von **Julius Lohmayer.**

Das so schnell beliebt gewordene humoristische reich illustrirte **„Sonntags- und Familienblatt"**, in elegantester Ausstattung, vereinigt die hervorragendsten Künstler und Autoren unter seinen Mitarbeitern. Das nächste Quartal bringt u. A. besonders glänzende Originalbeiträge von **Gerh. v. Amyntor, Carl Emil Franzos, Ernst Eckstein, Julius Wolff, Wilhelm Jensen, Ludwig Eichrodt, Felix Dahn, Emil Ritterhaus, Schmidt Cabanis, Carl Stieler, Heinr. Seidel, M. Barack, Em. Jakobsen, Edw. Bormann, A. v. Winterfeld, E. Engelhardt, Carl Helmerding, Julius Lohmeyer u. v. a.**

Mit Originalzeichnungen von **Wilh. Camphausen, Hugo Kauffmann, Eduard Grützner, Osc. Wisnieski, W. Linster, L. Burger, Carl Gehrts, Ad. Schmitz, Jul. Kleinmichel, Fr. Skarbina, Const. v. Grimm, Groth Johann, Oscar Pletsch u. v. a.**

Humoresken, Parodien, Bildergeschichten, Sport-, Jagd-, Bade-, Reise-, Theater-, Börsen-Jocosa, Soldatenhumor ꝛc. ꝛc.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors bestens empfohlen. Die erste Nummer des Quartals gratis durch alle Buchhandlungen und die Verlagshandlung Fr. Thiel in Leipzig zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 350. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie in **S. Forster's** Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—95)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—54)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Concurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—11)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . 2.—
Vierteljährig . . . 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Insertr
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien, und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiger in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 58. Sonntag den 20. Juli 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 19. Juli 1879.

* (Vom k. k. Realgymnasium.) In das hiesige k. k. Realgymnasium wurden beim Beginne des Schuljahres 1878—79 167 Schüler aufgenommen. Von diesen verließen im Laufe des Schuljahres 6 die Anstalt. Von den am Ende des Schuljahres dem Gymnasium angehörigen 161 Schülern erhielten 18 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug; 99 Schüler erhielten die erste, 18 die zweite und 19 die dritte Fortgangsklasse; 7 Schüler blieben krankheitshalber ungeprüft.

* (Schenkung für das k. k. Realgymnasium.) Von dem Herrn Dr. A. Vogl, k. k. o. ö. Universitätsprofessor in Wien, wurden dem hiesigen k. k. Realgymnasium folgende Lehrmittel geschenkt: Bücher und Brochüren, im Ganzen 74 Stück; ferner 5 zoologische, 18 botanische Objecte, 6 Mineralien und 60 Stück krystallographische Modelle. Die Direction der Anstalt erfüllt die angenehme Pflicht, dem edlen Spender hiefür den besten Dank auszusprechen.

* (Concert.) Morgen (Sonntag) findet im Carolusbad-Garten ein großes Concert, ausgeführt von der hiesigen Veteranen-Capelle, am 27. Juli ein großes Fest zu Ehren aller Annen, mit Gartenillumination und Feuerwerk, statt.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Im Cursalon: Tanzkränzchen. Entrée 20 kr per Person, 50 kr. per Familie über 3 Personen.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Weéera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 19. Juli 1879.

— (An der Landes-Unterrealschule in Neutitschein) wird im nächsten Schuljahre die zweite Klasse der Oberrealschule auf Kosten der Gemeinde Neutitschein errichtet werden.

— (Der mährische Bienenzuchtverein) wird am 1. September in den Räumlichkeiten des städt. Schießhofes zu Zwittau eine Wanderversammlung, verbunden mit einer Ausstellung lebender Bienen, Bienenwohnungen, Geräthen, Produkten und Lehrmitteln veranstalten.

— (Ernte.) Mit dem Schnitt des Korns wurde auf den Anhöhen in der Umgebung von Brünn bereits begonnen.

— (Brand.) Am 13. d. Früh sind in Freiberg 9 Scheuern niedergebrannt. Das Hauptverdienst um die Verhinderung der Verbreitung des Feuers auf die Nachbarhäuser haben sich die zahlreich herbeigeeilten Studenten und Professoren erworben. Zwei Individuen, auf welche der Verdacht fiel, den Brand gelegt zu haben, wurden sofort verhaftet, und Einer hat die That bereits gestanden.

— (Defraudation.) Bei der „Verkehrsbank" in Wien wurde dieser Tage eine Defraudation von 10.000 fl entdeckt, welche durch den Kassier Rutschinski verübt wurde. Derselbe hat sich dem Strafgerichte freiwillig gestellt.

— (Ein einträgliches Geschäft in der Zeit der „Aufklärung".) In Fünfhaus bei Wien starb dieser Tage eine Kartenaufschlägerin, die ein Vermögen von 40.000 fl. hinterließ.

— (Instructions-Curs.) Die Direction des Wiener Cäcilien-Vereines hat beschlossen, wie in dem vorigen Jahre so auch heuer, und zwar in der Zeit vom 25. bis 31. August 1879 einen Instructions-Curs für Chorregenten, Organisten und Gesanglehrer in Wien abzuhalten. Der Zweck des Instructions-Curses ist Fortbildung und praktische Befähigung der Chorregenten, Organisten und Gesanglehrer. Der Instructions-Curs wird daher umfassen: a) Anleitung zur zweckmäßigen Ertheilung des Unterichtes im Choral- und Figuralgesang, im Violin- und Clavierspiel; b) Anleitung zum Dirigiren; c) Praktisches Orgelspiel und Orgelbaulehre. — Der Curs beginnt Montag, den 25. August d. J., und schließt am 31. August d. J. Diejenigen Chorregenten, Organisten und Gesanglehrer, welche an diesem Instructions-Curse theilzunehmen wünschen, mögen sich längstens bis 15. August d. J. bei der Direction des Wiener Cäcilien-Vereines, I. Bezirk, Salvatorgasse Nr. 12, schriftlich melden und am 25. August, 8 Uhr Früh, daselbst mit Anstellungs-Decret einfinden.

— (Eine Nordpol-Expedition mittelst Luftballon.) Der Engländer Cheyne beabsichtigt eine Expedition nach dem Nordpol zu veranstalten und zum Nordpol selbst mittelst Luftballons vorzudringen. Die Expedition nimmt bereits greifbare Gestalt an, indem Cheyne schon Comites organisirt, um die nöthigen 30.000 Pfd. Sterl. zusammenzubringen. Er glaubt alle Schwierigkeiten dadurch überwunden zu haben, daß er eine Vorrichtung ersann, das Gas nach Belieben zu comprimiren. Dadurch will er es ermöglichen, sich ohne Gasverlust herablassen zu können. Er gedenkt zu Schiffe und mit Schlitten so weit als möglich vorzudringen und hofft im Juni günstige Winde erwarten zu dürfen. Dann sollen drei Ballons, mit je sieben Mann, Hunden und Vorräthen für 51 Tage abgelassen werden und in 30 bis 40 Stunden den Pol erreichen. Daselbst verweilen sie so lange es noch etwas zu beobachten gibt, und zurück — je nun, das richtet sich nach den Umständen. Hat Cheyne ja durch seinen Compressions-Apparat die Möglichkeit, günstige Luftströmungen in jeder Höht aufzusuchen, dann will er um das Nord-Ende von Grönland herum über Spitzbergen zurückkehren.

Original-Correspondenz.

× Mähr.-Ostrau, 19. Juli. (Zu den Gemeindewahlen.) Eine große Aufregung beherrscht gegenwärtig die Gemüther unserer Stadt, denn es gilt in wenig Tagen eine neue Stadtrepräsentanz zu wählen. Wer die Verhältnisse unserer Stadt kennt, weiß, wie wenig die Männer, die bisher im Ausschusse waren und ihre wohlgenährten Leiber am grünen Tische präsentirten, für das Wohl unserer Stadt gethan haben. Die Teichtheilfrage, sie ist noch immer im alten Stadium, der Bergbau kümmert sich nach wie vor wenig darum, ob das Eigenthum der Bürgerschaft geschädigt wird oder nicht, das Gas ist noch ebenso theuer wie in den früheren Jahren, die Flammen gleichen wie ehemals brennenden Schusterkerzen und von einer Vermehrung ist

Kaiser Franz Josef auf der Jagd.

Von Johann Krainz.
(Schluß.)

Er verläßt häufig seinen Stand, zumal wenn wichtige Depeschen anlangen, die seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Bei allen Ausflügen wird er nämlich von Secretären der Cabinets- und der Militärkanzlei begleitet; außerdem folgt ihm jedesmal ein eigener Telegraphen-Beamter. Couriere reiten ab und zu, und überreichen ihm selbst auf dem Standplatze telegraphische Depeschen, die sodann vom Monarchen allsogleich aufgebrochen und zur Kenntniß genommen werden.

So war es, als vor einigen Jahren der Kaiser in der Radmer jagte. Im Wartlocal des Stationsgebäudes war ein Telegrapenbureau eingerichtet worden. Da kam eine telegraphische Depesche aus Ungarn. Der Vertheidiger eines wegen Brandstiftung standrechtlich zum Tode Verurtheilten hatte sich um dessen Begnadigung an Se. Majestät gewandt; der Delinquent sollte am nächsten Tage hingerichtet werden. „Es hat sehr große Eile," sagte der Beamte im Telegraphenbureau zu dem Diensthabenden Hofcourier, als er ihm die versiegelte Depesche zur Beförderung übergab. Dieser schwang sich in den Sattel und sprengte in sausendem Galopp dem entfernten Terrain zu, wo der Kaiser eben jagte. Nach anderthalb Stunden war der Courier wieder im Telegraphenbureau, dem Beamten eine kaiserliche Depesche überreichend. Eine Weile spielte der Apparat, dann aber wurde derselbe abgebrochen, der Beamte fuhr in Eile nach Eisenerz und begab sich in das dortige Telegraphenbureau. Kurz darauf langte auch Se. Majestät im kaiserlichen Jagdschlosse zu Eisenerz an und verfügte sich allsogleich in seine Appartements. Es galt ein Menschenleben, und wenn auch nur das eines Verbrechers, der Kaiser säumte nicht. Der Telegraph arbeitete ununterbrochen; die ganzen Verhandlungsacten wurden auf diese Weise dem Monarchen auf dessen Befehl zur Kenntniß gebracht, der sie durchstudirte und, wenn ihm etwas unklar schien, nähere Angaben verlangte. Bereits war es Abend geworden darüber, als der Kaiser seine vielstündige Arbeit beendet. Er hatte vom schönsten Rechte der Krone, Gnade zu üben, Gebrauch gemacht. Nun erst stand er auf von seinem Tische und begab sich hinaus in's Freie, um seinen Jagdgästen entgegenzugehen.

Mit der Dienerschaft verkehrt Kaiser Franz Josef in der leutseligsten Weise. Einer seiner Lieblinge ist der k. k. Hofoberjäger Josef Mühlbacher in Eisenerz, unter dessen Leitung er als Prinz die erste Gemse geschossen und dem er seither seine Zuneigung bewahrt hatte. Wenn nach anstrengenden Jagdmühen ein Imbiß zur Stärkung eingenommen wird, sei es im Freien oder wo immer, so hört man häufig aus des Kaisers Munde die Frage: „Hat der Mühlbacher schon?" Ja, es ist auch vorgekommen, daß der Kaiser sagte: „Mühlbacher, Sie sind heute müde, gehen Sie schlafen, gehen Sie!" und ihn mit diesen Worten bei der Thüre zu dessen Wohnhause hineindrängte. Einst fragte der Monarch bei der Heimkehr von der Jagd: „Nun, Mühlbacher, warum rauchen Sie nicht?" — „Euer Majestät, ich habe keine Zigarren bei mir," war die Antwort. „Nun, so nehmen Sie Eine davon!" und bei diesen Worten hielt ihm der Kaiser das gefüllte Etui entgegen. Zögernd nahm Mühlbacher eine Cigarre, getraute sich aber nicht in der Nähe seines Kaisers zu rauchen, auch wollte er die Cigarre zum Andenken aufbewahren, daher er sie in die Tasche schob. Nach einer Weile fragte ihn der Kaiser? „Nun, warum rauchen Sie jetzt nicht, Mühlbacher?" Jetzt haben Sie ja eine Cigare!" — „Euer Majestät, ich werde sie zu Hause rauchen." — „Nein, Sie müssen jetzt rauchen!" Und der Kaiser reichte dem Ueberglücklichen selbst Feuer, um die Cigarre anzubrennen.

Nach beendigter Jagd werden allabendlich die erlegten Thiere im Hofe vor dem kaiserlichen Jagdschlosse zur Besichtigung aufgelegt. Da kommen nun der Kaiser und die Gäste und besichtigen jedes Stück. Auch die Bewohner des Marktes finden dann sich häufig ein. Einst befand sich nun unter Denjenigen, welche die erlegten Jagdthiere besichtigen, ein ganz kleiner munterer Knabe, das Kind eines hauptgewerkschaftlichen Arbeiters. Neugierig trieb sich der Kleine zwischen den vielen Herrn herum — er suchte den Kaiser. Da wäre er denn nun bald von dem Einen oder Andern umgestoßen worden. Der Monarch hatte mit Wohlgefallen den kleinen Buben betrachtet, er faßte ihn bei den Armen, hob ihn in die Höhe und sprach laut zu seinen Gästen: „Tretet mir nur meinen kleinen Steirer nicht zusammen!" Darauf stellte er ihn abseits vom Gedränge wieder auf den Boden.

An Sonntagen jagt der Kaiser nicht, sondern hört eine stille hl. Messe und widmet die übrigen Stunden des Tages den Regierungsgeschäften. In der Regel wohnt er in der Marktkapelle zu Eisenerz der Messe bei. Nur bei seiner letzten Anwesenheit begab er sich, da die Marktkapelle eben durchgreifend restaurirt wurde, in die Pfarrkirche St. Oswald. Diese erregte sowohl ihrer äußeren als auch der innern Eigenthümlichkeiten wegen des Monarchen Interesse; zugleich entgieng aber auch seinem Scharfblicke der reparaturbedürftige Zustand des Gotteshauses nicht, wie dies aus einzelnen Worten zu schließen ist.

Zum Schlusse sei noch einer kleinen Episode aus des Kaisers Jugendzeit gedacht. Schon als Prinz hatte er auf den Höhen um Eisenerz gejagt. Einst war er nun mit einem seiner Brüder in dem noch bestehenden Hotel zum „König von Sachsen" einquartiert gewesen.

Die beiden Prinzen hatten den ganzen Tag wacker gejagt und als sie endlich heimkamen, warfen sie sich auf's Sopha, um die müden Glieder zu strecken. Da ging die Thür auf und die Frau Wirthin, welche nun schon längst nicht mehr unter den Lebenden weilt, zeigte

Digitized by Google

nirgends eine Spur zu entdecken. Daß es unter solchen Umständen recht hitzig in den Wählerversammlungen zugeht, darf daher Niemand Wunder nehmen. Wenn uns etwas wundert und in gerechtes Erstaunen versetzt, so ist dies die Rede des bekannten „Stockerauer's", welcher in der am letzten Donnerstag auf der Schießstätte abgehaltenen Wählerversammlung des 3. Wahlkörpers so warm für die Interessen unserer Bürgerschaft eintrat, ohne daß er uns durch die abgelaufenen 3 Jahre, während denen er allmonatlich seinen wohlgenährten Leib zum grünen Tisch schleppte, nur den geringsten Beweis von der Wahrheit seiner Worte gegeben, und von dem wir daher nicht wissen ob sie ernst gemeint waren, oder ob er nur darum so schön sprach, „damit's a biß'l a Hetz gibt und d'Wähler a weng'l bravo Himmelbauer!" rufen. Ja, ja, gesprochen wird bei den Wahlen jedes Mal recht schön, abgesehen davon, daß manchmal Einer an klau' Stiefel „schwarzt", aber wenn die Wahlen dann vorüber sind und die martialischen Gestalten der Gewählten sich im Stadtvaterstuhle schaukeln, dann zerstiebt der Schall ihrer Worte wie Seifenblasen in der Luft, und die Wähler, die diesem Wörterschwall, in dem Wahne er sei pures Gold, mit Vergnügen gelauscht, sehen sich in ihrem Vertrauen enttäuscht, denn der Gewählte ist dann gewöhnlich ein anderer als der Candidat. Jede Oebstlerin ist vor der Wahl „a gnä Frau", jeder Fiaker „a gnä Herr" und wird von stolzen Herren, die sonst nur auf hohem Roß' sitzen, in herablassendster Weise gefragt: „na, wem wer'ns denn enna Vollmacht geben?" oder „wem wern denn Se wählen?" Sobald die Wahl aber vorüber und Diesem und Jenem ein Plätzchen am grünen Tische zugefallen ist, ist es vorbei mit der großen Gemüthlichkeit, die Arroganz hält wieder ihren Einzug, denn „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen." Darum, glauben wir, soll jeder Wahlkörper nur Männer aus seiner Mitte, und zwar eine solche Persönlichkeiten, die sich wirkliche Verdienste um das Wohl ihrer Mitmenschen erworben haben und die es ehrlich mit ihnen meinen, wählen.

)(**Neutitschein**, 18. Juli. (Reclamen-Macherei.) Wer den ganzen Tag auf der Gasse steht, um von Jedermann gesehen zu werden oder wer seine neuesten Forschungen auf dem Gebiete der prähistorischen Archäologie jedem xbeliebigen predigt und selbst in allen Provinzblättern Reclame macht, damit sein Name populär wird und Berühmtheit erlangt, muß sich auch ein verschiedenes Wetter gefallen lassen; eine Ansicht, welche der Verfasser der vorgeschichtlichen Studie „Kotouč", Herr Carl Maška, Realschullehrer in Neutitschein, dessen Studie sich lediglich auf Quellen stützte, dabei aber immer als seine eigene Ansicht — von Hypothesen keine Rede — sondern so ist es, hingestellt, zu würdigen versteht, denn die diversen Gewitter, welche sich auf seinem Haupte entluden, ignorirte er bis jetzt fast sämmtlich. (Vermuthlich spendete man demselben Trost.) Der Herr Lehrer Maška geht von der festen Ueberzeugung aus, wie es Figura in allen Zeitungen gezeigt (ein Elaborat mit der Aufschrift „Mährische Funde", das er den verehrlichen Redactionen selbst eingesandt), daß er der Wissenschaft durch seine Funde von Mammuthsknochen (??) (bekanntlich gibt es in größeren Museen complette Skelette) einen großen Dienst erwiesen und den Ring der Forschungen auf dem Gebiete der prähistorischen Archäologie nicht unbedeutend vergrößerte. (??) Wir haben jedoch heute die Geschichte dieses Reclamenwolfes großmüthig vergessen und ein großer Theil dieser Reclamen-Artikel dürfte wohl schon den Weg ins Makulatur-Archiv angetreten haben, mithin „probatum est." — Wer ist daran Schuld, wenn wir geißeln, gewiß nur der Verfasser der vorgeschichtlichen Studie Herr Carl Maška; denn wenn man sich Reporter am „Kotouč" einladet, damit morgen die Zeitungen berichten, welcher Mühe sich der Herr Lehrer bei den Ausgrabungen unterzog, um so Alles für die Wissenschaft so recht heraus zu grübeln, und wie gebildet (?) mit den Arbeiten conversirt wurde, da nimmt es uns nicht Wunder, wenn der alte graue Kotouč ausruft: „O Zeit der Reclame!

Aus dem Schwurgerichtssaale.

□ **Neutitschein**, 4. Juli. (Münzverfälschung.) An einem Wintertage fiel dem 15jährigen Josef Blažek aus einem Knopfe, der mit irgend einem Stoffe überzogen war, aber in seiner Consistenz nachgelassen hatte, eine runde Bleiplatte heraus. Er zeigte sie den 16jähr. Burschen Johann Tkadlec und Georg Waculik und betonte die Aehnlichkeit der Platte mit einem Zehnerl, — natürlich, wenn von der Prägung abgesehen wird, die ja bekanntlich an manchem gangbaren Zehnerl nur mit Luchsaugen oder mit Hilfe eines Mikroskops erspäht werden kann. Sollte es nicht möglich sein, dem Mangel an Prägung oder doch an dem Scheine der Prägung nachzuhelfen? — Diese Idee blitzte in den — allerdings mit derlei Fragen sonst nicht belästigten — Gehirnen der drei Lebejünglinge auf! Und sie kamen darauf! Man nimmt ein entsprechend großes Bleistück, macht es durch Hammerschläge zu einer Platte, legt darüber erst und dann darunter ein — nicht 10, sondern 20 Kreuzer geltendes — echtes Stück, haut darauf, die Prägung drückt sich ab, man beschneidet die Platte, und — ein Zwanziger ist da, und dafür Schnaps, Bier u. s. w. leicht zu bekommen; leicht — wenn eine Musik im Wirthshause ist und der Wirth nicht Zeit genug hat, mit jedem Zehnerl und Zwanziger auf hartem Untergrunde herumzuklimpern und dem Tone zu lauschen, den das Geldstück, um verkehrsfähig zu sein, eigentlich haben sollte. Und so geschah es! Sie machten drei Zwanziger: 2 behielt Tkadlec, 1 Waculik; Blažek ging leer aus, doch übergab ihm Tkadlec eines zur Verausgabung, nämlich zum Ankaufe einer Pfeife von einem Knechte, der auch richtig auf den Leim ging, indem er die Pfeife und noch 16 kr. hergab. Tkadlec und Waculik verausgabten ihre Zwanziger bei Wirthen, die erst darauf kamen, als sie beim Geldwechseln die Bleistücke herausgeben wollten. Als die Trias mit der Falschmünzerei fertig war, kam Paul Gerzik dazu; dem wurde alles explicirt und gefiel ihm; er machte auch gleich ein Zehnerl so, nur ward es zu dick. Darum zerklopfte er es zu Hause und machte einen Zwanziger gemäß der ihm gewordenen Instruction daraus. Ueberdieß machte er einen zweiten Zwanziger, und zwar mit einem Hieb, indem er zwischen zwei echten Zwanzigern ein flach geschlagenes Bleistück legte, und mit einem Hammer darauf schlug. Auch ihm gelang es, die Producte seiner Thätigkeit an Mann zu bringen. Die Angeklagten wurden von den Geschworenen unter dem Obmann Herrn Noe Stroß, Fabrikanten in Mähr.-Weißkirchen, für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu schwerem, mit 1 Faste alle 14 Tage verschärften Kerker in der Dauer: Tkadlec von 6, Waculik von 5, Gerzik von 5 und Blažek von 3 Monaten verurtheilt, welche Strafen sie sofort antraten.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Vom mähr.-patr. Hilfs-Vereine.

Während unsere Brüder und Söhne in Bosnien und der Herzegowina nicht nur gegen den einen barbarischen Feind, sondern auch gegen alle Schrecken der Elemente kämpften und siegten, da verfolgte die Bevölkerung von Mähren ihre Heldenthaten, nicht etwa blos mit den Gefühlen der Sympathien, nein, sondern sie wetteiferte auch in praktischer Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes, um durch Gaben und Geschenke die Kranken und Verwundeten zu laben, ihre Angehöigen vor Noth und Elend, so weit wie immer thunlich, zu schützen.

Gewiß und geradezu in staunenswerther Art und Weise hat sich der wohlthätige Sinn der mähr. Bevölkerung auch diesmal bewährt. Arm und Reich, Hoch und Niedrig keiner wollte zurückbleiben; Einer suchte es dem Andern zuvorthun, im edlen Eifer für unsere braven Soldaten und ihre Angehörigen; aus allen Seiten des Landes flossen bei unserem Vereine, dem allseitig anerkannten Mittelpunkte für Leitung des patr. Hilfsvereines in Mähren reiche Gaben ein, um von da aus nach sorgfältiger, fachgemäßer Prüfung ihrer Bestimmung zugeführt zu werden.

Der patriotische Sinn und dessen werkthätige Bewahrheitung verdiente sich solchergestalt die vollste Anerkennung und sie ist ihm auch geworden.

Se. k. und k. apost. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, der kein Verdienst ungeachtet läßt, hat auch das, was der mähr.-patr. Hilfs-Verein, Dank der Unterstützung und Mitwirkung seiner Mitglieder und der ganzen Bevölkerung Mährens aus Anlaß des Kriegszuges nach Bosnien und der Herzegowina geleistet, allerhöchst zu würdigen gewußt; Beweis dessen, die dem Vereins-Präsidenten zugekommene Zuschrift Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters von Mähren, welche lautet:

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. Juni l. J. in Würdigung der patriotischen Opferwilligkeit bei Unterstützung verwundeter und kranker Soldaten während der Okkupationskämpfe allergnädigst anzubefehlen geruht, daß dem geehrten Vereine die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, in Folge Erlasses Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Ministers für Landes-Vertheidigung vom 10. d. M. Z. 1186 den

---

sich. Als sie ihre beiden Gäste, welche sie nicht kannte, mit den staubigen Schuhen auf ihren funkelneuen Sopha bequem liegen sah, da gab es einen langen Strassermon, dessen Hauptinhalt darin bestand, daß das funkelnagelneue Sopha nicht für die „jungen Herren" erst gekauft sei, damit sie mir nichts dir nichts mit ihren Schuhen sich darauf legen. Wohl nahe zu 30 Jahre mögen seit diesem komischen Intermezzo vergangen sein, und doch hatte es der Kaiser nicht vergessen. Als er bei einem seiner letzten Jagdausflüge in Eisenerz mit seinem Gaste, dem Könige von Sachsen, bei dem genanten Hotel vorüberging, fiel ihm die Begebenheit wieder ein. „An dieses Haus" — sagte er — „knüpfen sich furchtbare Jugenderinnerungen für mich", und darauf erzählte er lachend dem Könige das erwähnte Erlebniß.

Eine Löwenjagd am Hofe eines Negerfürsten.

Als ich im Begriffe war, Dagar zu verlassen, schickte Amedoux, der König der Braknas drei Gesandte an mich mit der Einladung, einige Tage an seinem Hofe zuzubringen. Die Sendboten Sr. Majestät hatten schöne Pferde mitgebracht und wir setzen sie sogleich in Trab, den Staub der Wüste unter uns emporwirbeln.

Unser Weg führte durch ein Dorf, wo ein Neger gestorben war. Auf einer Matte vor seiner Hütte liegend, erwiesen ihm seine Verwandten und Frennde die letze Ehre! sie hatten alle seine Reichthümer um den Körper herumgelegt und im Vorübergehen hörte ich, wie sie zu ihm sagten: „Warum bist Du gestorben? Warum willst Du uns verlassen? Lieben wir Dich nicht vom ganzen Herzen? Verehren Dich nicht Deine Kinder? Wozu schon zum Himmel emporschweben? Dir fehlt ja nichts auf der Erde; Du trägst Deine goldenen Armbänder; auf deinen Feldern steht die Hirse in schöner Blüthe, auf dem Dache Deiner Hütte hast Du noch drei Lagen getrockneter Fische vorräthig." Die Schnelligkeit unseres Rittes verhinderte mich, die Fortsetzung dieser seltsamen Leichenrede anzuhören.

Weiterhin, am Anfange eines Waldes, trafen wir auf einen Griotten, welcher einen todten Gefährten auf seinen Schultern forttrug, indem er folgende Worte an ihn richtete: „Bruder, Dein Geist mag ohne Furcht zum Himmel sich aufschwingen, ich bringe jetzt Deinen Körper nach einem hohlen Baume, den ich so gut wie für mich selbst ausgewählt habe; dieser Ruheplatz wird für die Zähne des Panters zu hoch sein, Dein Haar wird dort niemals naß werden; Deine Zither, Deine Flöte und Deine schönsten Schriften will ich Dir um den Hals hängen. Dann werde ich mich täglich unter den großen Tamarindenbaum begeben, wo wir unsere Gesänge so oft zusammen ertönen ließen; fünf Rauchwolken aus unserer Friedenspfeife lasse ich für Dich zur Sonne aufsteigen und preise die Größe des Herrn der Seelen, damit er Dich mit Wohlgefallen empfange."

Bald verhallte die Stimme in der Ferne. Im Fluge trugen unsere kräftigen Renner uns bis an das Ufer des Senegal. Der Fluß ist breit und tief. Doch mußten wir ihn durchschreiten. Ich machte es wie meine afrikanischen Gefährten, entledigte mich meiner Kleidung, welche ich an der Mähne zwischen den Ohren meines gelehrigen Pferdes befestigte, legte einen Muhamed-Gürtel zum Schutze gegen Krokodile und Wasserschlangen um, wickelte mir den buschigen Schwanz meines Renners um die Hände, und ließ ihn dann ins Wasser springen und mich so durch die Strömung nachziehen. Unsere Pferde mußten lange schwimmen, sie ächzten vor Ermüdung, doch erreichten sie endlich den Ufergrund; wir sprangen wieder in die Sättel und verfolgten unsern Weg.

Kurze Zeit nachher langten wir im königlichen Lager des Fürsten Amedoux an; auf den verschlungenen Händen dreier Sclaven sitzend, wurde ich vor den König gebracht.

Es war Mitternacht. Amedoux hatte sein Zelt auf den Gipfel eines Sandhügels aufschlagen lassen und während Seine Majestät zum Zeichen aufrichtiger Freundschaft mir noch dampfendes Fleisch von einem gebratenen Hunde darbot, leuchtete der Himmel über uns wie ein reiner blauer Atlasgrund mit Myriaden blendender Sterne.

Der köstlich, in unseren Kürbisflaschen funkelnde Palmwein erhitzte nach kurzer Zeit den Kopf des Königs. Er tanzte und lachte laut auf, während die Griotten ihm Loblieder sangen; denn Amedoux war ein großer Fürst, jung und schön, voller Geist und Kraft, wunderbar geschickt im Schleudern des Wurfspeeres und gewohnt, seine wildesten Pferde selbst zu bändigen. Das Volk, glücklich über die gute Laune des Monarchen, stieß lautes Freudengeschrei aus und tanzte, in die Hände klatschend, am Fuße des Hügels.

Am folgenden Tage meldete man dem Könige, daß während der Nacht wilde Thiere die Heerden in Schrecken gesetzt und die Schäfer soeben einen Löwen in vereinzeltem Buschwerke entdeckt hätten, woselbst er sehr leicht zu überrumpeln sei. „Das ist eine gute Gelegenheit für Dich, Tubak (der Name für einen Weißen), — Du kannst das Fell Deinem Vater mitbringen", sagte der Monarch zu mir. Er ordnete sogleich die Vorbereitungen zur Jagd an. Sämmtliche für den Zug bestimmte Sclaven eilten, sich mit ihren heiligen Grigis zu umgürten und von ihren Frauen Abschied zu nehmen. Als sie das Lager verließen, verrichteten sie knieend und mit der Stirn auf ihre schweren Keulen gestützt, ihr Gebet; nachdem auch der Monarch den Propheten angerufen hatte, brach man auf.

Amedoux wollte mich bewaffnen lassen, damit ich am Kampfe theilnehmen könnte; ich schlug jedoch diese Ehrenbezeugung aus und begnügte mich damit, auf einen Baum zu steigen, dessen Wurzeln ich zuvor einer Prüfung unterzogen hatte. Dieser Platz gewährte mir den doppelten Vortheil, außer jeder Gefahr zu sein und diese merkwürdige Jagd vollständig übersehen zu können.

Digitized by Google

geehrten Verein von diesem, den Verein auszeichnenden Allerhöchsten Gnadenakte mit dem Ausdrucke meines aufrichtigen Glückwunsches in Kenntniß zu setzen.

In dieser, von allerhöchster Stelle ausgesprochenen Anerkennung möge Jeder, der dazu beigetragen, daß es dem Vereine möglich geworden, seine Pflicht und mehr als diese zu erfüllen, die Genugthuung finden, für das was er gethan und beigetragen.

Die Anerkennung in auszeichnender Weise an den Verein gerichtet, gebührt nicht diesem allein, sie gebührt allen, die den Verein in seinem patriotischen Wirken gestützt und gefördert. Konnte doch der Verein nur deshalb leisten, was er geleistet, da und weil ihm von Nah und Fern das Vertrauen entgegengebracht, Geld und Gut zur Verfügung gestellt worden war.

Und so wollen wir denn, von Dank erfüllt, für die uns allen vom Kaiser gewordene Anerkennung, stolz im Bewußtsein derselben auch in der Zukunft fortwirken, im echt patriotischem Sinne, auch in der Zukunft werth und würdig bleiben, der uns gewordenen kaiserlichen Auszeichnung — fortwirken gemeinsam eingedenk des Wahlspruches unseres erhabenen Monarchen:

„Viribus unitis!"

Für den mähr. patriotischen Hilfsverein.

Brünn, im Juli 1879

Der Präsident:

Adalbert Freih. v. Widmann.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 20. Juli Elias, Pr.
Montag: den 21. Juli Praxedes.
Dienstag: den 22. Juli Maria Magdalena.
Mittwoch: den 23. Juli Apollinaris

Jahrmärkte.

In Mähren: 21. Busau, Liebau, Roßwald. 22. Bergstadtl, Freiberg, Grumberg, Gurein, Kloboul (Hr. Kr.). 23. Neustadtl, Roznau.

In Schlesien: 21. Jauernig. 22. Wigstadtl.

Lottoziehung.

Prag: 16. Juli 5, 89, 61, 9, 49.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 18. Juli 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.46. — Korn 5.82. — Gerste 5.—. — Hafer 3.07. — Erbsen 7.—. — Linsen 7.50. — Bohnen 8.—. — Hirse 9.10. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 20.50. — Graupen 9.50. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Nachdem die ungefähr dreihundert Mann starken Jäger vor der Höhle des Löwen angekommen waren, theilten sie sich in zwei Colonnen, welche sich rund um das Gebüsch, in welchem das Thier ruhte, in einen etwa fünfzig Meter weiten Kreis aufstellten. Nun bewegten sich die Reihen vorwärts, so daß nach Verlauf einiger Minuten der das Lager des Löwen stets im Mittelpunkt haltende Kreis nicht mehr als fünf bis sechs Meter im Durchmesser hatte und von etwa zwanzig Reihen Männer gebildet war, welche sämmtlich, theils mit Keulen bewaffnet, schlagfertig standen. Das bis dahin beobachtete Stillschweigen wich jetzt lautem Geschrei. Der Löwe kam dennoch nicht zum Vorschein, sondern sprang erst von seinem Lager auf, als ein Jäger seinen Wurfspeer in das Gebüsch schleuderte. Seine erste Bewegung war ein Versuch den lebendigen Wall der Jäger zu überspringen; er wurde jedoch unsanft zurückgestoßen und nach einem blutigen Kampfe setzte er sich in der Mitte des Kreises nieder, wie um einen Augenblick auszuruhen; die Jäger begannen nun, die Speere auf ihn zu schleudern, welche ihm wie Pfeile die Weichen zerrissen. Jedesmal wenn er sich verwundet fühlte, stieß er ein dumpfes Gebrüll aus, ohne zum Angriff überzugehen, bis endlich ein Spieß ihn zwischen den Schultern traf und tief ins Fleisch eindrang. Vor Schmerz und Wuth außer sich, ließ er nun ein anhaltendes Gebrüll ertönen und nichts schien ihm mehr Widerstand leisten zu können. Er sprang auf die Jäger zu: wenn er erreichte, der wurde zu Boden geworden und zerfleischt. Man drängte sich nach der Stelle, wo er seine blutigen Lücken machte. Die Männer schrieen, der Löwe brüllte dumpf. Kurze Zeit war der Kampf unentschieden; dann endlich streckte den Löwen ein Keulenschlag zu Boden und die Jäger tödteten ihn vollends, wobei sie Siegeslieder anstimmten.

Ich eilte die Kämpfer zu beglückwünschen; doch war der Triumph sehr theuer erkauft, denn mehr als fünfzig Menschen hatten das Leben verloren und eine große Anzahl war schwer verwundet. Ueber diesen Punkt unterdrückte ich selbst die geringste Bemerkung, weil ich mir dadurch die Feindschaft des Königs, welcher das Leben eines Sclaven nicht höher als das der Mücke achtet, zugezogen hätte.

Nach unserer Rückkehr zum Lager erhoben die Angehörigen der umgekommenen Jäger ein lautes Wehklagen; doch Amedoux befahl zu schweigen und man gehorchte.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 39 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Adventgeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung.) — Das Tagebuch. Gedicht. Von C. Wally. — Mysterium. Novelle von Alfred Friedmann. (Schluß.) — Illustration: Viehtrieb durch eine Klamm. Motiv aus dem Kapruner Thale. Nach seinem Gemälde für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von Adolf Obermüllner. — Die Musik im deutschen Recht. Von Dr. Heinrich M. Schuster. — Curiose Passagiere. Eine Studie aus der Reisesaison. Von F. A. Bacciocco. — Der Aetna. Von Dr. Julius Endor. — Nach den Sunda-Inseln: Aus dem Tagebuche der Expedition für die Schönbrunner Menagerie. Von Unterinspector Kraus. (Fortsetzung.) — Illustration. Rosa. Nach dem Gemälde von T. Maleszewsky. — Im Pongau. Von Karl Miro. — Aus aller Welt. (Zola. — Leonarde de Vinci als Artillerist. — Ein Gesandter in Hungersnoth. — Preisausschreibung.) — Viehtrieb durch eine Klamm. Motiv aus dem Kapruner Thale. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

INSERATE.

Ein gut erhaltenes

Billard

mit Ballen und 8 Quais ist billig zu verkaufen bei **A. Phillip in M.-Ostrau** am Platz. (125—1)

Eine schöne dänische

Dogge (Hund),

wo möglich über 5 Monate alt, wird unter annehmbaren Bedingungen gekauft.

Von wem sagt die Administration dieses Blattes.



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen
Sicherheits-Gaslampen,
vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage
Brüder Bass, Patentinhaber.
Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.
NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

GEBRÜDER BECKE,
Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,
Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.
Grosses Lager von
Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten rc. rc.
Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die Aufschriften werden auf Bestellung in Saubsdorf oder bei Ankauf vom Lager in Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau und Mentschgein gravirt und vergoldet.
Agenturen: Für Troppau bei Hans Schmidt, Oberring; für Jägerndorf bei Gregers Weinschank, Ringplatz.
Filialen: In Mentschgein bei Robert Hajnel, Schmiedgasse; in Bielitz bei Schimanek, Schloßgasse; in Teschen im Fritsch'schen Hause; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in M.-Ostrau, Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—1)

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke, Mähr.-Ostrau.

Estragon-Senf
(Wiener Spezialität).
Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung.
In Gläsern zu ¼, ½ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—3)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!
Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.
Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—3)

Hier kann Ihr Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tantenlaube — Wien, Oesterreich.

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
Brünn, Bahnring 22
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—19)



Mariazeller Magentropfen.
Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.
Zu haben in allen Apotheken.
In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. österr. Währ.
Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—51)

Digitized by Google

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,**
Apotheker in Sondershausen.

Einfache und doppelte Buchführung

lehrt gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3 20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer á	12,000
1	„ „ á	300,000	22	„ á	10,000
1	„ „ á	150,000	2	„ á	8000
1	„ „ á	100,000	4	„ á	6000
1	„ „ á	75,000	61	„ á	5000
2	„ „ á	50,000	6	„ á	4000
1	„ „ á	40,000	107	„ á	3000
6	„ „ á	30,000	263	„ á	2000
1	„ „ á	25,000	6	„ á	1200
2	„ „ á	20,000	517	„ á	1000
12	„ „ á	15,000	848	„ á	500

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 17. und 18. Juli 1879,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie
in Braunschweig. (114—6)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—37) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25,
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Sonntag den 20. Juli 1879.

Im Carolusbad-Garten

grosses Concert,

ausgeführt von der hiesigen Veteranen-Capelle.

Anfang 4 Uhr. **Entrée 10 kr. per Person.**

Für frische Getränke, geschmackhafte Küche und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Ferd. Schenk,
Restaurateur.

(122—2)

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** ꝛc. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—6)

Hochachtungsvoll

Theodor Berger,
Maler und Vergolder in Neutitschein.



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von **Julius Lohmayer.**

Das so schnell beliebt gewordene humoristische reich illustrirte **„Sonntags- und Familienblatt"**, in elegantester Ausstattung, vereinigt die hervorragendsten Künstler und Autoren unter seinen Mitarbeitern. Das nächste Quartal bringt u. A. besonders glänzende Originalbeiträge von **Gerh. v. Amyntor, Carl Emil Franzos, Ernst Eckstein, Julius Wolff, Wilhelm Jensen, Ludwig Eichrodt, Felix Dahn, Emil Ritterhaus, Schmidt Cabanis, Carl Stieler, Heinr. Teibel, M. Barach, Em. Jakobsen, Edw. Bormann, A. v. Winterfeld, C. Engelhardt, Carl Helmerding, Julius Lohmeyer** u. v. a.

Mit Originalzeichnungen von **Wilh. Camphausen, Hugo Kauffmann, Eduard Grützner, Osc. Wisnieski, W. Linster, L. Burger, Carl Gehrts, Ad. Schmitz, Jul. Kleinmichel, Fr. Skarbina, Const. v. Grimm, Groth Johann, Oscar Pletsch** u. v. a.

Humoresken, Parodien, Bildergeschichten, Sport-, Jagd-, Bade-, Reise-, Theater-, Börsen-Jocosa, Soldatenhumor ꝛc. ꝛc.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors bestens empfohlen. Die erste Nummer des Quartals gratis durch alle Buchhandlungen und die Verlagshandlung Fr. Thiel in Leipzig zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 350. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie in S. **Forster's** Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—96)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—55)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Concurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—12)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 59. Donnerstag den 24. Juli 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 23. Juli 1879.

* (Vom Tage.) Eine eigenthümliche Schwüle, wie sie gewöhnlich großen Gewittern vorausgeht, lagert über unserer Stadt. Obgleich uns nur mehr wenige Wochen von den Gemeindewahlen trennen, macht sich nicht die geringste Agitation bemerkbar, es ist, als ob wir im tiefsten Frieden mit unserer gegenwärtigen Gemeinde-Repräsentanz lebten und nur den Wunsch hätten, sie ehestens wiedergewählt zu sehen. Wir wollen diese heilige Ruhe, die die Gemüther unserer Bevölkerung beherrscht, nicht frühzeitig stören und registriren daher dieselbe bloß. Möge der Wahlkampf ein möglichst kurzer, der Sieg ein wirklicher sein. Unsere gegenwärtige Gemeinde-Vertretung bietet, freilich erst in der zwölften Stunde, Alles auf, um die Wählerschaft so günstig wie möglich für sich zu stimmen, so werden z. B. die Straßenlaternen reparirt und frisch angestrichen und beinahe scheint es, als wäre man endlich gewillt, sie Abends anzünden zu lassen, ein Fall, der bisher noch nicht da war; unsere Pfarrkirche wird einer gründlichen Renovirung unterzogen, Maler, Vergolder und Staffirer aus aller Herren Länder arbeiten seit Wochen unverdroßen und sehen in Bälde der Krönung ihres wahrhaft prächtigen Werkes entgegen. Die Renovirungs-Arbeiten kommen auf circa 3000 fl.; ein Theil des Betrages ist bereits aufgebracht, der Rest soll durch freiwillige Sammlungen gedeckt werden. Das Hauptverdienst in dieser Angelegenheit gebührt dem ersten Gemeinderathe Herrn Klein. Dieser Herr hat, trotz so mancherlei Fehler, sich, wollen wir der Wahrheit die Ehre geben, manches Verdienst um unsere Stadt erworben. Seinem Antrage verdanken wir die demnächste Aufstellung eines Candelabers mit 12 Laternen in der Nähe des Brunnens, der nicht blos eine Zierde unseres Platzes sein, sondern uns auch in finsteren Abenden, falls die Laternen auch angezündet werden, genügend Licht geben wird. Licht aber brauchen wir nur zu nothwendig, nicht allein in unseren Straßen, sondern auch in unserer Gemeindestube.

* (Concert.) Letzten Sonntag fand im Carolusbad-Garten, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ein großes Concert, ausgeführt von der hiesigen Veteranen-Capelle, statt, welches recht gut ausfiel. Die Capelle spielte brav und erntete reichlichen Beifall. Der Besuch des Concertes war ein außerordentlich guter; Küche, Keller und Bedienung ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig. — Am nächsten Sonntag (27.) findet daselbst zu Ehren aller Annen ein großes Fest mit Concert, ausgeführt von dem beliebten Quintett Sonnenhauser, Gartenillumination 2c. statt.

* (Zelinka's Weinschank-Eröffnung.) Letzten Samstag fand die Eröffnung der neuen, comfortabel eingerichteten Schanklocalitäten des Herrn E. Zelinka im selben Hause, mit einem Concert des hier weilenden Quintetts Sonnenhauser, statt. Der Besuch war ein vorzüglicher. Die Musik spielte außerordentlich brav und brachte Opernstücke und Potpourri's zur Aufführung. Da der Pilsner Gambrinus- und die diversen Sorten Trauben-Saft nichts zu wünschen übrig ließen, so darf es Niemand Wunder nehmen, wenn es in den frühesten Morgenstunden noch „heiße Kämpfe" gab, die Reminiscenzen an die vor Kurzem stattgefundenen Reichsrathswahlen bildeten.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" findet morgen (Donnerstag) im Curorte Teplitz ein Concert des berühmten Neuhauser Salon-Septetts statt. Beginn desselben 6 Uhr Abends, Entrée frei.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 23. Juli 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Deutschhause (Bez. Sternberg) zur Herstellung der durch einen Wolkenbruch zerstörten Kommunikation 400 fl. gespendet.

— (Privilegium.) Dem Thomas Wasgestian, Verwalter, und dem Franz Klier, Maschinisten, beide in der Zuckerfabrik in Kojetein, wurde auf einen eigenthümlichen Hebelverschluß bei den Mannlochdeckeln der Diffesseur ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von zwei Jahren ertheilt.

— (Landes-Subvention.) Der mähr. Landesausschuß hat dem Straßenausschuß in Frankstadt zur Wiederherstellung der durch Hochwässer beschädigten Straßen aus Landesmitteln eine Subvention von 1800 fl. bewilligt.

— (Die Forstwirthe Mährens und Schlesiens) hielten am 14 und 15. d. die Jahresversammlung in Freiwaldau ab. In derselben wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Petition an die Regierung und an beide Häuser des Reichsrathes zur Ergreifung von Maßregeln, um wenigstens die Nachtheile abzuschwächen, welche durch die noch in diesem Jahre in Deutschland einzuführenden neuen Zölle der inländischen Forstwirthschaft erwachsen würden. 2. Die Regierung solle angegangen werden, daß durch die Art der zollamtlichen Abfertigung in Bezug auf Zeit und Willkür seitens der deutschen Zollbeamten nicht noch weitere Unannehmlichkeiten erwachsen. Die Petition soll in Gemeinschaft mit den übrigen Schwestervereinen Cisleithaniens an die Regierung und beziehungsweise den Reichsrath gelangten. Schließlich wurde die Gründung eines Jagdschutz-Vereins für das Herzogthum Schlesien beschlossen.

— (An der landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule in Prerau) beginnt das nächste Schuljahr mit 1. October. Gesuche um Aufnahme sind bei der Direktion der Anstalt bis zum 30. September einzubringen. An der Anstalt bestehen 10 Landes-Stipendien zu 200 fl. und die Zöglinge genießen das einjährige Freiwilligenrecht. Der Prospekt der Anstalt wird von der Direktion auf Verlangen bereitwilligst eingeschickt.

— (Die neuen Reichsrathsabgeordneten,) nach Ständen geordnet, geben folgendes Tableau: Gewählt sind 112 Grundbesitzer und Gutsbesitzer (23 % von allen Gewählten), 75 Juris-Doctoren, Advocaten und Notare (21 3/7 %), 43 landesfürstliche oder autonome Beamte (darunter 6 Minister a. D., Banhans, Brestl, Grocholski, Herbst, Hohenwart, Jireček, und drei active Minister, de Pretis, Mannsfeld und Zemialkovski) (12 2/7 %), 24 Fabrikanten (6 6/7 %), 14 Professoren (4 %), 17 Seelsorger (darunter ein evangelischer Pfarrer und 1 Rabbiner) (4 6/7 %), 11 Oeconomen (3 1/2 %), 7 Private (2 %), 5 Kaufleute (1 5/7 %), je 5 Inge-

Feuilleton.

Neue Milchgefäße.

Von G. Belleville.

Mit Vergnügen ergreife ich die mir freundlichst gebotene Gelegenheit, im „Oesterr. landwirthschaftlichen Wochenblatte" den Kampf gegen die nicht allein in den bäuerlichen Wirthschaften beliebten, thönernen Milchhäfen zu führen. Diese bauchigen, ungeschickt geformten Aufrahm-Geräthe fand ich nicht allein in den Bauernhäusern verbreitet, nein, auch in vielen Oekonomien, deren Leiter Anspruch auf Intelligenz erheben. Diese und viele Andere, welche der Milchwirthschaft bisher so gut wie keine Beachtung schenkten, weil sie sich der Meinung hingeben, daß diese Branche ganz in das Ressort der Frau, der Meierin, überhaupt aber eines weiblichen Wesens falle, möchte ich auf die Fehler und Mängel der landüblichen Aufrahm-Methode aufmerksam machen, insbesondere aber ihre Blicke den im Gebrauche stehenden thönernen Milchhäfen zuwenden, weil diese höchst unpraktischen Gefäße für die Zwecke der Rahmgewinnung nicht nur untauglich, sondern geradezu zweckwidrig sind. Wenn alle oder doch die meisten beim Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Geräthe, und möchten diese noch so primitiv sein, neben Schattenseiten doch auch Lichtseiten aufweisen, so ist es mit dem besten Willen keinem Fachmanne möglich, an diesen leider noch weitverbreiteten und durch Gewohnheit geschützten Milchhäfen auch nur den leisesten Lichtschein zu entdecken. Wahrlich, wenn es darauf ankäme, ein nach allen Richtungen verfehltes und unpraktisches Gefäß zu erfinden, so wäre dies, mit Rücksicht auf die Rahmgewinnung, nicht mehr möglich, denn der thönerne Milchhafen ist bereits der Inbegriff aller Zweckwidrigkeit, darum erkläre ich ihm den Krieg bis zur Vernichtung.

Ein solcher Krieg ist ohne Allianzen nicht zu führen, und um diese zu gewinnen und abschließen zu können, ist es nöthig, die Gr... darzulegen, welche ein solches Vorgehen bedingen. In der That ist die Anklage reich an vollwichtigen Gründen, welche sofort aufgezählt werden sollen.

1. Die irdenen oder thönernen Milchhäfen sind darum verwerflich, weil das Material, aus dem sie geformt sind, sehr zerbrechlich ist, sie sind aus dieser Ursache theuerer, als andere aus Metall hergestellte.

2. Ist die bauchige Form, die Ausdehnung nach oben, die geringe Weite, welche sie haben, dem Gebrauchszwecke diametral entgegenstehend. Die in der Milchflüssigkeit enthaltenen mikroskopisch-kleinen Fetttröpfchen, die Butterkügelchen, können vermöge des langen Weges, den sie zu durchschreiten haben, und wegen der kurzen Dauer, die dem Aufrahmen gewährt ist, unmöglich ausgeschieden werden, es bleibt ein großer Theil, oft die Hälfte des Buttergehaltes der Milch, in dem Topfe zurück. Wenn nun der Rauminhalt eines Hafen 3 Liter beträgt und der Liter Milch bei einem Gewichte von 1030 Gramm 40 Gramm Butter enthält, so werden durch die schlechte Aufrahm-Methode 20 Gramm Butter pro Liter verloren oder zum mindesten in dem Falle, wo die geronnene Milch als Schweinefutter Verwendung findet, verschleudert. Dies giebt auf eine mittelgute Milchkuh, deren Jahresertrag sich auf 1500 Liter Milch berechnet, einen jährlichen Verlust von 30 Kilogramm Butter. Wenn durch diese Aufrahm-Methode die Milch von nur der Hälfte der in Cisleithanien gehaltenen Kühen behandelt wird, so beträgt der Verlust 600 000 Meter-Centner Butter pro Jahr. Mag diese Ziffer zu hoch gegriffen sein, so soll man sie um 50 Procent reduciren, selbst in dieser Höhe ist sie noch sehr ansehnlich; sie reicht vollkommen aus, um den Landwirth wie den Staatswirth auf eine Verschwendung aufmerksam zu machen, die kein Land, nm wenigsten ein Agriculturstaat, dulden sollte. Es sollten alle Mittel ergriffen werden, um dieser Misére ein Ende zu machen, der Sitz und die Wurzel sind einzig und allein in dem Andauern einer von Alters herstammenden, unvollkommenen oder, besser gesagt, schlechten Rahmgewinnung zu suchen.

3. Sind die thönernen Milchhäfen die unreinlichsten Gefäße, die sich denken lassen; selbst der sorgfältigsten und reinlichsten Meierei ist es unmöglich, sie rein zu erhalten. Die Ursache hievon ist wiederum in dem Materiale zu suchen, aus welchem sie hergestellt werden. Die Erfahrung lehrt, daß die Milch in dem Häfen im Vergleiche zu anderen weniger hohen Gefäßen, weniger aufwirft, also weniger Rahm liefert; daß die Milch innerhalb eines kürzeren Zeitraumes im Hafen säuert, als dies im flachen Weidling geschieht; daß der Rahm, nur nach mehrtägiger Dauer abgenommen, ebenfalls sauer, oftmals auch von bitterem Geschmacke ist. Diese Nachtheile rufen andere hervor. Der saure Rahm gibt Butter von geringer Qualität, welche, zum Verkaufe angeboten, nur geringe Nachfrage hat, deren Preis stets um Vieles, oft um 50 Procent niedriger steht, als jener der gesuchten, feinen, nußartig schmeckenden, süßen Butter.

Man sieht, daß auch die Einnahmen eines Gutes, einer Wirthschaft darunter wesentlich leiden. Haben wir es somit der Erfahrung zu danken, was soeben angedeutet wurde so ist es doch nöthig, die Ursachen klarzulegen, um auf diese Art mit beizutragen, deren Bekanntwerden zu verallgemeinern.

Bekanntlich ist der Thon, wenn er beim Brennen nicht sehr hohen Temperaturen ausgesetzt wird, porös und hygroskopisch; um die Milchhäfen vor dem Ausgange der Feuchtigkeit zu schützen, weil man sie der Kostspieligkeit wegen nicht hart brennen kann, wie das sogenannte Steinzeug, so überzieht man das Innere mit einer Bleiglätte, welche im Ofen zu einer Glasur sich umwandelt. Die Zerbrechlichkeit, die Sprödigkeit des Bleiglases ist nun die Ursache, daß, wenn die Häfen mit heißem Wasser ausgewaschen werden, —

Digitized by Google

nieure und Schriftsteller (1 3/7 %), je 5 Realitätenbesitzer und Aerzte (1 1/7 %), je 3 Eisenbahndirectoren, Militärpersonen und Banquiere (6/7 %), je 2 Kupferschmiede und Landespräsidenten (4/7 %), je ein Bergwerksbesitzer und Gasthofbesitzer (2/7 %).

— (Ein Journal-Eigenthümer in den Adelstand erhoben.) Der Kaiser hat mit allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Wiener Bürger und Gemeinderathe Franz Ignaz Singer, Herausgeber des „Illustrirten Extrablattes", als Rittee des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand verliehen.

— (Tödtlich getroffen.) In einem Gasthause in Branná (Bezirk Starkenbach) hantirte am 11. d. gegen halb neun Uhr Abends der Fleischhauer Anton Großmann aus Hohenelbe mit einem, ihm vom Gastwirthe zum Kaufe angebotenen geladenen Revolver so unglücklich, daß sich der Schuß entlud und die Ladung dem 22 Jahre alten Bräuergehilfen Franz Ott aus Obersitová in die linke Brustseite drang. Der tödtlich Getroffene gab in wenigen Minuten den Geist auf.

— (Aus Liebesgram.) In Budweis blickte am verflossenen Dienstag die Dienstmagd des dortigen Kirchendieners Rosalia Müller zufällig aus dem Fenster und sah zu ihrem nicht geringen Schrecken, wie ihr langjähriger Geliebter mit seiner ihm eben angetrauten Braut aus der Kirche heraustrat. Ohne etwas an sich merken zu lassen, ging die Betrogene ihrer gewöhnlichen Arbeit nach und machte sich zuerst an's Reinigen der Stiege. Kaum war sie mit dieser Arbeit zur Hälfte fertig, begann sie Blut zu erbrechen und war in einigen Minuten eine Leiche.

— (Malheur.) Der Redacteur der „Wandsbecker Ztg." war zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er den dortigen Stadtcassier einen unreellen Beamten genannt. Nun er seine Strafe verbüßt hat, ist der Stadtcassier mit 10 000 Mark Stadtgeldern verschwunden.

— (Internationale Kunstausstellung in München.) Am 19. d. M. fand im Glaspalaste in München die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung durch den Prinzen Luitpold im Auftrage des Königs statt. Anwesend waren die Prinzessin Gisela, alle Prinzen, die eingeladenen Ehrengäste, Mitglieder des diplomatischen Korps und beider Landtagskammern, die Chefs der Obersten Hof- und Landeschargen, dann der Militär- und Civilbehörden.

— (Arbeiterunruhen.) In den Kohlengruben zu Zabrze (Preußisch-Oberschlesien) fand am 14 und 15. d wegen Lohnherabsetzung eine Revolte der Grubenarbeiter statt, welche in Thätlichkeiten gegen die Beamten überging und nur durch Einschreiten des Militärs bewältigt werden konnte. Ueber 50 Arbeiter wurden verhaftet und 16 verwundet, von welch' Letzteren bereits vier ihren Wunden erlegen sein sollen.

— (Silberdiebstahl im Wiener Münzamte.) Ein großer Diebstahl im Wiener Münzamte ist Samstag eruirt worden. Die im Münzamte als Arbeiterin beschäftigte Eva Krzal hat seit nahezu einem Jahre fast täglich geringere Quantitäten geschmolzenes Silber gestohlen; der Mann derselben wurde vor längerer Zeit wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Münzamt entlassen. Die Tochter der Diebin hat das ungeschmolzene Silber beim Münzamt wieder verkauft. Letztere Zeit war der Verdacht rege geworden und die Behörde pflog mit Erfolg die Nachforschungen. Bis jetzt ist konstatirt, daß das gestohlene Silber über 6000 fl. beträgt. Die ganze Familie Krzal wurde verhaftet.

— (Nachahmungswerth.) Auf Befehl des Moskauer General-Gouverneurs, Fürsten Dolgurow, wurden aus Moskau an einem und demselben Tage, nämlich am 12. d., sämmtliche dortige Wucherer und „Aufpfandleiher", zusammen 278 Mann, ausgewiesen. Die Ausgewiesenen wurden mit Hilfe des Militärs und unter einem großen Zusammenlauf der Menge zur Stadt hinausgeführt.

Original-Correspondenzen.

p. **Bölten**, 22. Juli. (Schrecklicher Unglücksfall.) Letzten Sonntag in der 3. Nachmittagsstunde stieg der 8jährige Sohn Josef des hiesigen Grundbesitzers Anders auf einen Kirschbaum, um sich nach Herzenslust an dieser süßen Frucht zu laben, fiel jedoch vom Baume herab und direkt in eine Stackete, welche ihm mitten durch den Leib ging. Der unglückliche Knabe zog sich die Stackete mit eigener Hand aus dem Leibe heraus, schleppte sich noch 3 Schritte weit vom Baume weg und fiel dann bewußtlos zusammen. Gegen Abends war der noch vor wenigen Stunden lebensfrohe Junge eine Leiche. Der Schmerz der Eltern ist selbstverständlich groß. Möge dieser Vorfall manchen unserer genäschigen Jungen als warnendes Beispiel dienen.

)(**Neutitschein**, 15. Juli. (Nachtrag zur märchenhaften Geschichte.) Die in Nr. 56 des geschätzten „Weißkirchner Wochenblattes" gebrachte märchenhafte Geschichte, welche sich zwischen einer Dame und einem jungen Galanthomme auf der Straße nach Alttitschein abgespielt, klärt sich nach eingeholten Informationen zu Gunsten der vermeintlichen Schwarzkünstlerin auf. — Betreffender Gentlemann befand sich durch längere Zeit, was seine pecuniären Verhältnisse betrifft, in einer stets mißlichen Lage; denn derselbe kam vor Jahren mit wenig Aussichten, aber mit um so weniger Geld nach Neutitschein. Sein Brodstudium, welches sich ausschließlich auf das ABC erstreckte, brachte demselben nicht soviel ein, daß er als Gentleman so ins Blaue hinein leben konnte, in Folge dessen er die Zuflucht zu dieser in Rede stehenden Dame, die mit seinen Anschauungen nie einverstanden, genommen, der er unter Vorspiegelung der Heirat, größere Geldbeträge entlockte. Nachdem jedoch fraglicher junge Mann in kürzester Frist Neutitschein den Rücken kehrt, so sah sich die Amazone als Gläubigerin veranlaßt, da von einer Hochzeit keine Rede sein konnte, ernste Maßregeln zu ergreifen, die sich zwar auf keinen Proceß, sondern lediglich auf die Westentasche erstreckten — was den Verlust der Taschenuhr zur Folge hatte. Dies sei zur Ehre der Damenwelt Neutitscheins gesagt.

Aus dem Gerichtssaale.

Neutitschein, 22. Juli. (Veruntreuung.) L. K. 34 Jahre alt, aus Speitsch gebürtig, derzeit Ladendiener in Pest, war im Jahre 1871 als Diener beim Mähr.-Weißkirchner Spar- und Vorschußvereine gegen einen Monatslohn von 16. fl. angestellt. Am 23. April 1871, nachdem er kaum 4 Monate im Dienste war, erhielt er von dem Cassier der Anstalt 2 Antheilscheine à 50 fl., um sie dem Med. Dr. Wolf in Weißkirchen zu übergeben und von ihm den Betrag von 100 fl. entgegenzunehmen und der Vereinscassa abzuführen. K. erhob bei Dr. Wolf die 100 fl. und — verschwand damit. Ein gegen ihn erlassener Steckbrief konnte zur Eruirung seines Aufenthaltes nicht führen, und so wurden die gegen K. geführten strafgerichtlichen Erhebungen eingestellt. Inzwischen war L. K., der aus seiner Militärdienstzeit Pest kannte, dahin gegangen und hatte daselbst eine Stelle als Gewölbdiener in einem Großhandlungshause gefunden, wo er gegen 50 fl. Lohn monatlich erhielt. Im Jahre 1876 heiratete er daselbst und da sich seine Verhältnisse besserten, schrieb er eines Tages im verflossenen Jahre an den Advokaten Dr. Plachky nach Weißkirchen einen Brief, worin er sich erbot, dem Spar- und Vorschußvereine den Schaden von 100 fl. in Raten zu 25 fl. abzustatten, womit sich der Verein völlig zufrieden gab. Auf diese Weise hatte K. die Hälfte seiner Schuld abgestattet; allein durch die Privatcorrespondenz, die K. mit einem Verwandten in Olmütz führte, ward sein Aufenthalt in Pest dem Gerichte bekannt geworden und so erfolgte im heurigen Jahre die Verhaftung desselben in Pest. Ueber Intervention des Spar- und Vorschußvereines in M.-Weißkirchen, welcher in einer an den hiesigen Gerichtshof gerichteten Eingabe darauf hinwies, daß die Anhaltung des K. in Haft Dienstverlust desselben nach sich ziehen und natürlicherweise die Unmöglichkeit zur Folge haben werde, daß K. seine Verbindlichkeiten gegen den Verein nachkomme — wurde er nach 13tägiger Verwahrung aus der Haft entlassen, dies hinderte jedoch nicht, daß die k. k. Staatsanwaltschaft Neutitschein gegen K. die Anklage wegen Verbrechens der Veruntreuung erhob, worüber die Hauptverhandlung am 16. Juli 1879 unter Vorsitz des k. k. Landesgerichtsrathes Gersch stattfand. Der Angeklagte legte ein reumüthiges Geständniß ab, und so wurde er in Anbetracht seiner thätigen Rene und seines offenen Geständnisses, jedoch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er im Jahre 1868, als er noch im Militärverbande stand, wegen verbrecherischer Diebsstahltheilnehmung zu sechsmonatlicher festungshaft abgeurtheilt worden war, zur Strafe des einfachen Kerkers in der Dauer eines Monats, verschärft mit einer Faste jede Woche, verurtheilt. Für die Anklage trat bei dieser Verhandlung k. k. Staats-Anwalt Tomaschek, für die Vertheidigung Dr. Otto ein.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften über nehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Vom mähr.-patr. Hilfs-Vereine.

Während unsere Brüder und Söhne in Bosnien und der Herzegowina nicht nur gegen den einen barbarischen Feind, sondern auch gegen alle Schrecken der

---

ein Umstand, der bei der Fettigkeit der Milch nicht zu umgehen ist —, die Glasur springt, rissig wird. Alte Milchhäfen zeigen das Innere mit Rissen bedeckt. An den lädirten Stellen tritt die Milch mit dem seines Schutzes beraubten Thone in Berührung, sie dringt in die Poren, in welchen nun die Zersetzung der Milch stattfindet; das Butterfett wird ranzig, der Käse gerinnt und entwickelt weitere übelriechende, flüchtige Zersetzungsprodukte, der Milchzucker hat sich in Säure umgesetzt, und das Alles geschieht an unerreichbarer Stelle, denn trotz der Aufwendung aller Sorgfalt und Arbeit können die mikroskopischen Canäle und Schlupfwinkel in der Thonmasse nicht erreicht werden. Diese Zersetzungsstoffe wirken auf die frische, zum Aufrahmen bestimmte Milch nicht anders als Gährungserreger, sie veranlassen das vorzeitige Gerinnen, sie sind die Urheber aller der oben angedeuteten Verluste. Untersucht man die Milchhäfen näher, so wird jede für feine Geruchs-Nüancirungen empfängliche Nase die flüchtigen Fette, die Säure 2c. wahrnehmen; sollte man sich auf diese Weise nicht überzeugen können, so gebe man einen älteren Milchhafen in ein Schmiedefeuer, um das Verbrennen des in der Thonmasse enthaltenen Butterfettes zu sehen. Trotz der Anwendung von warmen, mit Soda versetztem Wasser, das zur Reinigung dieser benützt wurde, konnte diese nicht erreicht werden. Gewiß ist man in Folge aller dieser von uns bis in das kleinste Detail untersuchten Einzelnheiten berechtigt, den thönernen Milchhafen auf das Entschiedenste zu verwerfen und, wo nur immer thunlich, den Vernichtungskrieg zu erklären.

Letzteres ist nur durch die Einbürgerung einer besseren, der Natur der Milch entsprechenderen Aufrahm-Methode möglich. Hiezu giebt es zwei Mittel. In jenen Ländern, wo man für die Hebung der Milchwirthschaft Lehrcurse, Molkereischulen 2c. in Hülle und Fülle besitzt, ist es leichter, das Bessere einzuführen, dort, wo diese Agenden fehlen, muß die Fachpresse die Lücke, so gut es geht, füllen helfen.

Durchdrungen davon, daß eine durchgreifende Reform auf diesem Gebiete stattfinden muß, welche mit der Beseitigung einer Aufrahm-Methode zu beginnen hat, deren Ungeheuerlichkeit nur durch die Gewohnheit so lange andauern konnte und deren Unzweckmäßigkeit von jedem Fachmanne längst verurtheilt wurde, handelt es sich darum ein Verfahren in Vorschlag zu bringen, welches den Anforderungen der Wissenschaft eben so sehr zu entsprechen hat, als den Grundsätzen einer ökonomischen Wirthschaftsführung, wie solche der Totalität nach angestrebt werden.

Diese Reform wird nun insbesondere bei der Wahl der Geräthe durch die Industrie, welche hierin rasche Fortschritte gemacht hat, wesentlich unterstützt, so daß man die primitiven Producte der Keramik mit einem wahren Wohlbehagen missen und von sich weisen kann. Die flache, gut verzinnte Milchschüssel ist für die beiweitem größte Anzahl von Fällen das empfehlenswerteste Geräthe.

Ihre Vorzüge sind mannigfaltig: sie ist nicht zerbrechlich, leicht zu reinigen, ihre Wandungen sind undurchdringlich, sie leitet die Wärme rasch, sie ist im Verhältniß zu ihrer Dauerhaftigkeit sehr wohlfeil, der Leiterfassungsraum kommt etwa auf 17—18 Kreuzer zu stehen. Was nun ihre Form betrifft, so ist diese ganz und gar der Natur der Milch entsprechend. Kürzlich sahen wir eine der neuesten Formen, welche den kleinsten Wünschen Rechnung trägt, daher auch mit vollstem Rechte die größte Verbreitung verdient. Diese gut verzinnte Eisenblechschüssel, ist gepreßt, hat keine Nuthe, ihr Boden schließt, ohne einen scharfen Winkel zu bilden, an die Wandungen, im Gegentheil, die Stanze, durch die sie gepreßt wird, ist seitlich abgeplattet, daher ist denn auch dieser Theil der Schüssel oval, was die Reinigung erleichtert, mehr aber noch der Milch eine gleiche Standhöhe gewährt, die twa 50—60 Millimeter beträgt. Diese Milchschüssel hat noch eine Neuerung, die von Wichtigkeit ist, sie hat einen umgebogenen Rand, wodurch sie nicht allein eine größere Haltbarkeit gewährt, sie ist auch leichter zu handhaben und hält sich besser schwimmend in der Milchschwemme.

Somit aber kommen wir zu einem Einrichtungsstücke, welches den Wirthschaften sehr oft fehlt: dies ist die Milchschwemme im Milchlokale oder Milchkeller. Die Errichtung einer solchen ist überall dort möglich, wo man Wasser, und zwar Quellwasser, zu- und ableiten kann. Die Anlage des Unterbaues geschieht aus hartgebrannten Ziegeln; es wird eine 0.62 Meter starke Umfassungsmauer 0.70 Meter hoch aufgeführt. Der innere Raum wird mit Steinbrocken ausgeschüttet, die man mit Sand mischt, um die hohlen Räume auszufüllen; Schotter kann zu gleichem Zwecke dienen. Auf diese etwa 0.40 Meter starke Lage kommt ein 0.30 M. starker Betonschlag, welcher gut zu comprimiren ist. Nun setzt man den Umfassungskreuz 0·15—0·20 Meter darauf, und zwar in Cement; in den Winkeln gibt man zum besseren Halt Winkeleisen, und zwar versenkt, in den Stein. In diese Milchschwemme läßt man 8° R. kaltes Wasser einströmen, setzt die mit Milch gefüllten Schüsseln ein, und nach einer zwölfstündigen Abkühlung ist die erste Abrahmung vorzunehmen. Der gewonnene Rahm liefert Butter Prima-Qualität; selbst nach achtzehnstündiger Aufrahmung habe ich die feinste Butter erzeugt, und zwar von 21 Liter Milch 1 Kilogramm Butter; die abgenommene Milch war noch süß und verkäuflich.

Als drittes Geräth, welches die Reform stabil macht, ist eine genaue Aufschreibung anzuführen; diese kann aber nur geschehen, wenn man genau wägt und genau mißt. Gerade beim Messen der Milch kann man sich leicht irren; eine gute Vorrichtung dieser Art ist der Fleischmann'sche Patent-Milchmesser, den ich bestens empfehle.

Vorstehende Geräthe sind bei Herrn A. Večeřa, Kaufmann in M.-Weißkirchen, zu haben.

Digitized by Google

Elemente kämpften und siegten, da verfolgte die Bevölkerung von Mähren ihre Heldenthaten, nicht etwa blos mit den Gefühlen der Sympathien, nein, sondern sie wetteiferte auch in praktischer Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes, um durch Gaben und Geschenke die Kranken und Verwundeten zu laben, ihre Angehöigen vor Noth und Elend, so weit wie immer thunlich, zu schützen.

Gewiß und geradezu in staunenswerther Art und Weise hat sich der wohlthätige Sinn der mähr. Bevölkerung auch diesmal bewährt. Arm und Reich, Hoch und Niedrig keiner wollte zurückbleiben; Einer suchte es dem Andern zuvorthun, im edlen Eifer für unsere braven Soldaten und ihre Angehörigen; aus allen Seiten des Landes flossen bei unserem Vereine, dem allseitig anerkannten Mittelpunkte für Leitung des patr. Hilfsvereines in Mähren reiche Gaben ein, um von da aus nach sorgfältiger, fachgemäßer Prüfung ihrer Bestimmung zugeführt zu werden.

Der patriotische Sinn und dessen werkthätige Bewahrheitung verdiente sich solchergestalt die vollste Anerkennung und sie ist ihm auch geworden.

Se. k. und k. apost. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, der kein Verdienst ungeachtet läßt, hat auch das, was der mähr.-patr. Hilfs-Verein, Dank der Unterstützung und Mitwirkung seiner Mitglieder und der ganzen Bevölkerung Mährens aus Anlaß des Kriegszuges nach Bosnien und der Herzegowina geleistet, allerhöchst zu würdigen gewußt; Beweis dessen, die dem Vereins-Präsidenten zugekommene Zuschrift Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters von Mähren, welche lautet:

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. Juni l. J. in Würdigung der patriotischen Opferwilligkeit bei Unterstützung verwundeter und kranker Soldaten während der Okkupationskämpfe allergnädigst anzubefehlen geruht, daß dem geehrten Vereine die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, in Folge Erlasses Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Ministers für Landes-Vertheidigung vom 10. d. M. Z. 1186 den geehrten Verein von diesem, den Verein auszeichnenden Allerhöchsten Gnadenakte mit dem Ausdrucke meines aufrichtigen Glückwunsches in Kenntniß zu setzen.

In dieser, von allerhöchster Stelle ausgesprochenen Anerkennung möge Jeder, der dazu beigetragen, daß es dem Vereine möglich geworden, seine Pflicht und mehr als diese zu erfüllen, die Genugthuung finden, für das was er gethan und beigetragen.

Die Anerkennung in auszeichnender Weise an den Verein gerichtet, gebührt nicht diesem allein, sie gebührt allen, die den Verein in seinem patriotischen Wirken gestützt und gefördert. Konnte doch der Verein nur deshalb leisten, was er geleistet, da und weil ihm von Nah und Fern das Vertrauen entgegengebracht, Geld und Gut zur Verfügung gestellt worden war.

Und so wollen wir denn, von Dank erfüllt, für die uns allen vom Kaiser gewordene Anerkennung, stolz im Bewußtsein derselben auch in der Zukunft fortwirken, im echt patriotischem Sinne, auch in der Zukunft werth und würdig bleiben, der uns gewordenen kaiserlichen Auszeichnung — fortwirken gemeinsam eingedenk des Wahlspruches unseres erhabenen Monarchen:

„Viribus unitis!"

Für den mähr. patriotischen Hilfsverein.

Brünn, im Juli 1879

Der Präsident:

Adalbert Freih. v. Widmann.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 24. Juli Christine.
Freitag: den 25. Juli Jacob, Ap.
Samstag: den 26. Juli Anna.

Jahrmärkte.

In Mähren: 24. Kamenitz. 25. Offowa-Bittischka, Jamnitz, Niklowitz, Rothmühl, Startsch, Türnau. 26. Frain, Mrakotin.
In Schlesien: 25. Grätz. 26. Friedek.

Lottoziehung.

Wien: am 19. Juli 26, 82, 57, 32, 11.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 21. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	05
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	25
Goldrente	78	85
1860er Staats-Anlehenslose	126	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	70
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	20
k. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	33

Kundmachung

bezüglich des nächsten Schuljahres.

Das Realgymnasium ist ein Untergymnasium, an welchem durch alle vier Klassen obligatorischer Unterricht im **Freihandzeichnen** ertheilt wird. Es bereitet sowohl für das Obergymnasium als auch für die Oberrealschule vor, und zwar lernen **jene Schüler, die sich der Oberrealschule zuwenden wollen** von der dritten Klasse an statt der **griechischen** die **französische** Sprache.

Das nächste Schuljahr beginnt

den 16. September 1879

mit einem feierlichen Gottesdienste um 9 Uhr Morgens in der Stadtpfarrkirche.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am **12.** und **13.**, die aller übrigen am **14.** und **15. September 1879** von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Direktions-Kanzlei statt. Die an einem Tage angemeldeten Schüler für die erste Klasse werden um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages der Aufnahmsprüfung unterzogen, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden:

a) Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann;

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben;

c) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die in die Vorbereitungsklasse oder erste Klasse neu eintretenden Schüler haben sich, von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, mit ihrem Tauf- oder Geburtsscheine und einem Frequentations-Zeugnisse der Volksschule, die der Lehranstalt bereits angehörenden Schüler mit dem letzten Semestralzeugnisse auszuweisen.

Alle Schüler, mit Ausnahme der in die Vorbereitungsklasse eintretenden, die zu keiner Zahlung verpflichtet sind, haben bei der Aufnahme **1 fl.** als Bibliotheksbeitrag, die neu eintretenden ausserdem **2 fl. 10 kr.** als Aufnahmstaxe zu entrichten.

Das Schulgeld für die Vorbereitungsklasse beträgt **50 kr. monatlich**, für die übrigen Klassen des Realgymnasiums **8 fl. halbjährig.**

(127—1) **Die Direktion**
des k. k. Realgymnasiums in M.-Weisskirchen.

Ein gut erhaltenes

Billard

mit Ballen und 8 Quais ist billig zu verkaufen bei **A. Phillip in M.-Ostrau** am Platz. (125—1)

Eine schöne dänische

Dogge (Hund),

wo möglich über 5 Monate alt, wird unter annehmbaren Bedingungen gekauft.

Von wem sagt die Administration dieses Blattes.



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen
Sicherheits-Gaslampen,
vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.
Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—4)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverläßig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. M. Enders** in **Neutitschein.** (112—4)

Jeder Geschäftsmann inserire in der
Oesterreichischen Tantenlaube
Wien, Oesterreich.

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—20)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem **Athem,** Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr. österr. Währ.**

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—52)

Digitized by Google

Am Erlaf-See.

Am Erlaf-See dem blauen,
Werd' ich ein Haus mir bauen,
D'rin werd' ich wohnen ganz allein,
Dies wird wohl so mein Schicksal sein.

Kein Edelfalke fliegt herbei,
Der mir flüstert gar allerlei
Von Lebenslust und Liebesglück:
Ich seh' ihn nicht mit wonn'gem Blick.

Und bis zum Tode wird's so sein,
Ich wohne immer ganz allein.
Am Erlaf-See, dem blauen,
Werd' ich ein Haus mir bauen. (128—1)

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzügl. Buche*) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankenberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Preis 35 kr. österr. Währ. vorräthig in S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen, woselbst dasselbe gegen 40 kr. österr. Währ. in Briefmarken franco überallhin versendet. (59—4)

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 1 fl. 12 kr. versendet. **C. Chop,** Apotheker in Sondershausen.

Einfache und doppelte Buchführung

lehrt gründlich

L. Schulze,

im Hause des Herrn Kaufmann Zamorsky.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3 20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—38) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten ꝛc. ꝛc.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.

Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.

Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen Hause;** vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—2)

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke, Mähr.-Ostrau.

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mich anläßlich der Vollendung der Staffirungen des Hochaltars in der hiesigen Pfarrkirche durch längere Zeit hier aufhalte und während dieser Zeit auch andere Aufträge, als: **Vergoldungen von Rahmen, Spiegeln, Karnießen, Kreuzen** ꝛc. übernehme.

Anmeldungen, welche jedoch sofort zu geschehen haben, werden aus Gefälligkeit in Herrn S. Forster's Buchhandlung am Platze entgegengenommen.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Juli 1879. (116—7)

Hochachtungsvoll

Theodor Berger,
Maler und Vergolder in Neutitschein.



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von **Julius Lohmayer.**

Das so schnell beliebt gewordene humoristische reich illustrirte **„Sonntags- und Familienblatt"**, in elegantester Ausstattung vereinigt die hervorragendsten Künstler und Autoren unter seinen Mitarbeitern. Das nächste Quartal bringt u. A. besonders glänzende Originalbeiträge von **Gerh. v. Amyntor, Carl Emil Franzos, Ernst Eckstein, Julius Wolff, Wilhelm Jensen, Ludwig Eichrodt, Felix Dahn, Emil Ritterhaus, Schmidt Cabanis, Carl Stieler, Heinr. Seidel, M. Barack, Em. Jakobsen, Edw. Bormann, A. v. Winterfeld, C. Engelhardt, Carl Helmerding, Julius Lohmeyer** u. v. a.

Mit Originalzeichnungen von **Wilh. Camphausen, Hugo Kauffmann, Eduard Grützner, Osc. Wisnieski, W. Linster, L. Burger, Carl Gehrts, Ad. Schmitz, Jul. Kleinmichel, Fr. Skarbina, Const. v. Grimm, Groth Johann, Oscar Pletsch u. v. a.**

Humoresken, Parodien, Bildergeschichten, Sport-, Jagd-, Bade-, Reise-, Theater-, Börsen-Jocosa, Soldatenhumor ꝛc. ꝛc.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors bestens empfohlen. Die erste Nummer des Quartals **gratis** durch alle Buchhandlungen und die Verlagshandlung Fr. Thiel in Leipzig zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 350. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie in **S. Forster's** Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (81—67)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—56)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—13)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. Ch. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 60. **Sonntag den 27. Juli 1879.** **V. Jahrg.**

Zu den Gemeindewahlen.

Mähr.-Weißkirchen, 27. Juli 1879.

Vergangenen Donnerstag fand die letzte Plenar-Sitzung unserer gegenwärtigen Gemeinde-Repräsentanz statt, deren Funktionsdauer in wenigen Tagen abläuft.

In derselben wurden behufs der demnächst stattfindenden Neuwahlen keinerlei Beschlüsse gefaßt und es bleibt somit den 3 Wahlkörpern selbst überlassen, Wähler-Versammlungen einzuberufen und Candidaten zu nominiren.

Es liegt nun an unserer Wählerschaft selbst, die nöthigen Schritte einzuleiten, und wir zweifeln durchaus nicht, daß eine der Parteien demnächst die Initiative ergreifen und die Wählerschaft zu einer allgemeinen Besprechung einladen wird, welche um so nöthiger ist, sollen wir nicht abermals ein ähnliches Schauspiel, wie bei der Reichsrathswahl, erleben.

Einheit thut uns bei den bevorstehenden Gemeindewahlen noth, wenn dieselben zum Wohle unserer Stadt und deren Bevölkerung ausfallen sollen, denn mancher Uebelstand muß beseitigt werden.

Wir rufen daher schon heute unseren Lesern die letzten Worte des sterbenden Denker- und Dichterfürsten Göthe: „Licht, mehr Licht!" zur Beherzigung zu.

Eine geistige Leuchte ist bereits durch das vor einigen Jahren errichtete k. k. Realgymnasium zur Wahrheit geworden, mehr Licht ist durch Kopf und Herz der Schüler dieser Anstalt gedrungen, aber auch mehr Licht dürfte endlich unserer Volksschule, die das Fundament für unser Realgymnasium ist, werden, indem man zur Errichtung einer Vorbereitungsklasse für das Realgymnasium schreitet, damit die Schüler unserer 5. Volksschulklasse nicht zwei bis drei Jahre bei ein und denselben Gegenständen ihre kostbare Jugendzeit vergeuden müssen, sondern schon mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet, in die erste Klasse des Realgymnasiums eintreten können.

Aber auch für unsere nicht schulpflichtige Jugend soll eine geistige Erleuchtungsstätte, ein Kindergarten, errichtet werden, damit dieselben nach vollendetem 6. Jahre mit mehr Licht in den kleinen Köpfchen in die Volksschule eintreten können.

Vom Geistigen zum Materiellen ist, wie vom Erhabenen zum Alltäglichen, nur ein Schritt und da wir schon die geistige Leuchte berührten, so wollen wir uns auch gleich mit unserer Straßenbeleuchtungsfrage befassen, denn auch hier thut uns Licht, bedeutend mehr Licht noth.

Wer von unseren Lesern hat es nicht schon oftmals, wenn er bis 9 oder gar 10 Uhr Abends beim Stammseitel verweilte und der Mond gerade zürnte, bitter empfunden, wie nothwendig Licht in unseren Straßen, die mitunter den Karpathen gleichen, ist, will man ohne Gefährdung seiner geraden Glieder das traute Heim erreichen. Unsere Stadt gleicht um diese Stunden einem Krater, nirgends ein Fünkchen Licht, überall undurchdringliche Finsterniß — und trotzdem 38 Percent Umlage.

Es scheint uns, als wäre ein Theil unserer Herren Stadtväter der Ansicht:

„Ruhe ist eines Kleinstädter Bürgers erste Pflicht,
Wer nicht um 8 Uhr schläft, ist kein guter Bürger nicht."

Selbstverständlich sind wir nicht derselben Meinung und erwarten daher von unserer neuen Gemeindevertretung, daß sie für Licht, mehr Licht, auch in unseren Straßen sorgt und wir in Zukunft weniger auf das Wohlwollen des Mondes, der mitunter seine Kapricen hat, angewiesen sind.

Freilich gibt es noch einige Menge anderer, nicht minder wichtiger Fragen, deren gedeihliche Lösung wir ebenfalls von unserer neuen Gemeindevertretung erwarten und auf die wir später zurückkommen werden.

H. Pl.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung
vom 24. Juli 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Blaschke und 27 Ausschüsse.

1. Der Verkauf des Kirschobstes unter der Wehre um 6 fl. 30 kr. und der Nässe auf der Bec, sowie in der Klichauergasse um 20 fl. wurde zur Kenntniß genommen und genehmigt.

2. Dem Gesuche des Franz Postal, Steinmetzers hier, um Befreiung eines seiner 3 Kinder von der Schulgeldzahlung wurde beschlossen stattzugeben.

3. Herr Gemeinderath L. V. Scheidl, als Obmann der Finanz-Sektion, erstattet Bericht über die Revision der Gymnasial-Baurechnung und beantragt Namens der Sektion es sei, 1. dem Rechnungsleger Herrn Bürgermeister Blaschke das Absolutorium zu ertheilen, 2. die Baurechnung summarisch in die 1879er Gemeinderechnung aufzunehmen, 3. allen Jenen, die durch hervorragende Mühewaltung, oder durch unentgeltliche Beistellung von Fuhren, oder sonstigen opferwilligen Leistungen zum Baue dieser Schule besonders beigetragen haben, der Dank der Gemeindevertretung in einem der hiesigen Lokalblätter unter specieller Aufführung der einzelnen Namen auszudrücken. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

4. Ueber Antrag des Herrn Bürgermeisters werden zur bevorstehenden Wahl des Gemeindeausschusses in die Wahlkommission die Herren Eduard Lipensky, Anton Ballisch, Josef Watzlawik und Franz Klein mit Stimmenmehrheit gewählt.

5. Die Eingabe der Herren Wolf & Noeggerath hier, um Genehmigung zur Regulirung des zum Carolusbade führenden Weges, wurde vorgelesen und beschlossen, diese Angelegenheit dem Gemeinderathe unter Zuziehung der Oekonomie-Sektion und Sachverständigen zur Prüfung und Beschlußfassung zu übertragen. Diese Kommission hat ihre Beschlußfassung seinerzeit dem Gemeindeausschusse zur Kenntniß zu bringen.

6. Die von der hiezu bestimmten Kommission berathene Feuerlöschordnung wird genehmigt und beschlossen, dieselbe in beiden Landessprachen in Druck legen und unter die Bewohner Weißkirchens vertheilen zu lassen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 26. Juli 1879.

* (Annen-Feier.) Im Carolusbad-Garten findet morgen (Sonntag), zu Ehren aller Annen, Ninna, Nanni, Netti, ein großes Fest mit Concert, Tanzkränzchen, Garten-Illumination ꝛc. statt. Die Musik besorgt eine auswärtige Streichcapelle. Entrée ist 10 kr. per Person. Wir zweifeln durchaus nicht, daß dieses Fest, falls dem lieben Zeus pluvius, welcher da droben das Ressort der groben Wäsche zu dirigiren hat, und der unseren Restaurateuren, wo er nur kann, Prügel unter die Extremitäten wirft, nicht auch an diesem Tage eine üble Laune anwandelt, sich zu einem Volksfeste im wahrsten Sinne des Wortes gestalten wird, denn die Annen-Feste dieser Restauration gehören schon seit Jahren zu den schönsten und besuchtesten Unterhaltungen.

* (Gartenfest.) Unsere freiwillige Feuerwehr veranstaltet anläßlich ihres 8jährigen Bestehens morgen (Sonntag) auf der alten Schießstätte (Restauration Gabrielli) ein großes Gartenfest mit Concert, unter Mitwirkung des hiesigen Männer-Gesang-Vereines. Das Concert besorgt die hiesige Veteranen-Capelle. Mitglieder in Kappe und Blouse zahlen Entrée per Person 10 kr., per Familie 20 kr., Nichtmitglieder per Person 20 kr., per Familie 30 kr. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest nächsten Sonntag statt.

* (Bestschieben.) In Dittrich's Restaurationsgarten findet morgen (Sonntag) ein Bestschieben statt, welches um 1 Uhr Nachmittags beginnt und um 7 Uhr Abends endet. Bei demselben kommen 1 lebender Schöps, 1 Gans, 1 Ente, 1 Huhn ꝛc. zum ausschieben. Daß es an großem Jux und reger Betheiligung bei dieser seltenen Unterhaltung nicht fehlen wird, ist, falls Jupiter Pluvius halbwegs einsichtsvoll ist, selbstverständlich.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Entrée 20 kr per Person, 50 kr. per Familie über 3 Personen.

* (Unsere alten Silberzwanziger) kommen jetzt in großen Quantitäten zum Vorschein und dienen zur Spekulation. Trotz dieselben bei allen Cassen und auch beim hiesigen k. k. Steueramte mit 34 kr. angenommen werden, gibt es doch Geschäftsleute, welche sie nur zu 32 und 33 kr. annehmen wollen. Da aber Niemand berechtigt ist, eine gangbare Münze aus eigener Willkür zu entwerthen, so hoffen wir, daß diese Zeilen hinreichen, die Besitzer von alten Silberzwanzigern vor Schaden zu bewahren und dem Unfuge, der seit Monaten mit dieser Münze getrieben wird, zu steuern.

* (Neue Gewölbe.) Schon seit langer Zeit herrscht ein fühlbarer Mangel an Gewölben in unserer Stadt, dem nun mit einem Schlage abgeholfen werden dürfte, da gegenwärtig fünf neue Gewölbe, und zwar eines am Platz, drei in der Rathhausgasse und eines in der Kreisamtsgasse hergestellt werden. Mögen die Miethzinse derselben derart sein, daß die Miether auch ihr Auskommen darin finden.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 26. Juli 1879.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat der Feuerwehr in Jaispitz eine Unterstützung von 50 fl. und der Gemeinde Geppersdorf (Bezirk Schönberg) zum Schulbaue eine Unterstützung von 300 fl. gespendet.

— (Ernennungen.) Der Minister des Innern hat den Kommissär der Brünner Polizeidirektion, Albert Kostersitz, zum Polizei-Obercommissär ernannt. — Die mährische Finanz-Landesdirektion hat den Finanzwach-Aufseher Leopold Wytrwal zum Kanzellisten und den Kanzellisten Ernst Palletta zum Kanzlei-Official ernannt. — Das mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Koncipienten bei der mährisch-schlesischen Finanzprokuratur, Alexander Schmidt, zum unentgeltlichen Auskultanten für Mähren ernannt.

— (Notarstelle.) Der Justizminister hat die erledigte Notarstelle in Brünn dem Notar Dr. Franz Windsor in Frain verliehen.

— (Schadenfeuer.) Am 23. d. Früh kam in einer Scheuer des Dorfes Kozuschan (bei Olmütz), vermuthlich in Folge der Unvorsichtigkeit, ein Brand zum Ausbruche, welcher die Scheuer selbst und außerdem 14 Häuser einäscherte.

— (Vereinswesen.) Der mährische Lehrerverein in Olmütz wird seine diesjährige Sommer-Generalversammlung am 5. September in Leipnik abhalten.

— (An der Akademie der bildenden Künste in Wien) fand am 22. d. die feierliche Preisvertheilung statt, welche vom Unterrichtsminister Dr. Stremayr vorgenommen wurde. Unter den 22 Preisträgern befindet sich ein Mährer, Herr Heinrich Roleder aus Lauczka, der die Specialschule für Architektur des Professors v. Hansen frequentirt.

— (Journalistik.) Vom 1. August ab wird in Prag ein neues čechisches Journal unter dem Namen „Slovanské Listy" erscheinen und für die parlamentarische Thätigkeit des čechischen Volkes und für die Versöhnung der Slaven mit den Deutschen eintreten.

— (Jahrmarkts-Verlegungen.) Der Stadtgemeinde Holleschau wurde die bleibende Verlegung: a) des auf den Mittwoch an Mittfasten fallenden Jahrmarktes auf den Donnerstag an Mittfasten; b) des auf den Dienstag nach Frohnleichnam fallenden Jahrmarktes auf den Donnerstag nach Frohnleichnam und c) des auf den zweiten Dienstag nach Wenzeslai fallenden Jahrmarktes auf den zweiten Donnerstag nach Wenzeslai, dann die bleibende Verlegung des auf den Mittwoch unmittelbar vor Frohnleichnam fallenden Viehmarktes auf den Dienstag vor dem Frohnleichnamsfeste bewilligt. Weiter wurde der Gemeinde Krönau die bleibende Verlegung des auf Montag vor Apostelheilung fallenden Jahrmarktes auf Montag vor Johann und Paul bewilligt.

— (Vom Alt-Brünner Juli-Markt) schreibt das Wiener Handelsbl.: Wer die Alt-Brünner Märkte der letzten Jahre zu beobachten Gelegenheit hatte, muß zugestehen, daß es diesmal ausgesprochen besser gegangen, ja daß sich in einzelnen Artikeln ein recht gutes Geschäft entwickelte. Wenn auch die Zahl der anwesenden Käufer eine beschränkte und namentlich die polnische und die kleine mährische Landkundschaft schwach vertreten war, zeigte der Verkehr doch ein er-

Digitized by Google

freuliches, in Altbrünn schon lange nicht gesehenes, frisches, lebhaftes Bild. In erster Reihe waren es wieder die Zwittauer Barchente, welche allgemeiner Aufmerksamkeit sich erfreuten. Proßnitz ging es dagegen in diesem Artikel minder gut. In Calmucks wurde ein bedeutendes Geschäft gemacht. Feinfädige Baumwoll-Leinwanden, Chiffons aus dem Riesengebirge ginzen flott ab; es wurde darin nicht nur Alles ausverkauft, sondern auch ansehnliche Lieferungsabschlüsse contrahirt. Frankstädter Sommerpiqués, Rothwasserer und Landskroner Schöckel, in kleinen Quantitäten zugeführt, waren bald ausverkauft. Auch in Ascher Kleiderstoffen und Freudenthaler Tisch- und Bettzeugen, dann Rouges und Blaudruck war der Absatz nicht schlecht zu nennen. Ruhiger ging es in grobfädigen Baumwoll-Leinwanden, in Damast- und Leinenwaaren, Warnsdorfer Hosen- und Sternberger Bettzeugen zu. Der Markt war also für das Waarengeschäft im Ganzen recht befriedigend, und wenn die Fabrikanten auch darüber klagten, daß höhere Preise trotz des bedeutenden Aufschlages der Garnpreise entweder gar nicht oder nur in bescheidenen Bruchtheilen zu erreichen sind, ist dennoch nicht zu leugnen, daß mit Nutzen realisirt und endlich einmal die alten Reste ausverkauft wurden. Nur wenig Waare mußte diesmal wieder eingelagert werden. Das Garngeschäft aber blieb gänzlich im Hintergrunde. Es wurden nur wenig Verkäufe erzielt, einerseits deshalb, weil so wie der große Fabrikant auch der kleinste Weber in der Hauptsache für die Sommermonate versorgt und weil die stille Zeit für die Handweberei da ist, wo fast nichts gebraucht wird, anderseits, weil Spinner und Händler meist verschlossen, zum Verkauf nicht gedrängt haben und mit dem Bewußtsein sich zufrieden gaben, daß wir einem gesunden, flotten Herbstgeschäfte — dafür sprechen auch alle einlaufenden Berichte aus der Provinz — entgegengehen. Der Incasso war nicht schlecht, aber keineswegs befriedigend.

— (Ordnung muß sein.) Der Flensburger Fabrikant S. hatte im vorigen Jahre 21 Pfennige zu viel an die Staatskasse gezahlt. Nachdem dies am Schlusse des Rechnungsjahres in Schleswig festgestellt, sendet man den Betrag, abzüglich der Frankatur für die Post-Anweisung (bekanntlich 20 Pfennige), mit einem Pfennig — nach Flensburg. Der Postbote trägt diese Summe in das Haus des Adressaten und erbittet die gesetzlichen fünf Pfennig Bestellgeld.

— (Ein Schloß für Kaiserin Eugenie.) Wie man aus dem steierischen Oberlande schreibt, reisen dort zwei Abgeordnete der Kaiserin Eugenie herum, welche den Auftrag haben, ein größeres Gut für sie zu kaufen. Vor Kurzem besahen die Agenten der Kaiserin das Schloß Wasserberg in Gaal und äußerten sich über dieses Kaufobject und dessen Lage sehr günstig.

— (Eine interessante Hofnachricht) aus Japan, wie wir gleich hinzusetzen wollen. Denn nur in diesem glücklichen Lande, das von europäischer Cultur beleckt ist, ohne daß es deshalb einen „Genirer" kennt, ist es möglich, daß die Zeitungen, und zwar auch die amtlichen, folgende Hauptnachricht bringen: „Der Mikado (Kaiser) Mutz-hito sieht für die nächsten Tage unehelichen Vaterfreunden von zwei Damen Sawarabi Sendschi und Hamanatzu Schodji entgegen." Liberaler konnte der Mikado wirklich nicht mehr vorgehen, als indem er seine Unterthanen von diesen gemüthlichen Ereignissen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Zeitung unterrichten ließ. Wen möchte es dann Wunder nehmen, wenn demnächst einmal eine japanische „Amtliche" die beglückende Mittheilung enthielte: „Der Mikado wird übermorgen geruhen, mit der Dame Kolarabi Drutschi ein Liebesverhältniß anzufangen."

— (Einer neuen Art von Gaunerei) ist man in Litinischen Kreise (Gouv. Podolien) auf die Spur gekommen. Verschiedene Gauner machen sich nämlich ein Gewerbe daraus, Pferden Kornähren in die Nüstern zu stopfen. Die Thiere erkranken in Folge dessen und die Kurschmiede, an welche sich die Besitzer der Pferde wenden, wissen natürlich für die Krankheit keinen Rath da ihnen die Ursache derselben unbekannt ist. Die Folge davon ist, das die Thiere, als mit einem unheilbaren Fehler behaftet, für einen Spottpreis verkauft werden. Die Käufer sind natürlich die Gauner, welche durch einfaches Entfernen der Aehren die Thiere wieder herstellen.

— (Ein neues Feuerlöschmittel.) Im Dorfe Kiliti, Veszprimer Comitat, schlug vor einigen Tagen der Blitz in die Kirche ein und zündete. Die Dorfbewohner eilten schnell mit ihrer Spritze herbei und versuchten zu löschen. Mit wenig Erfolg; das Feuer griff immer mehr um sich. Dies benützte der Dorfrichter, um seine Kenntnisse leuchten zu lassen: „Kinder", donnerte er den Leuten zu, „Wasser vermag hier nicht zu löschen, bringt Milch her, nur Milch kann helfen!" Nach einer halben Stunde war die kleine Spritze mit Milch gefüllt. Erwartungsvoll sahen die Bewohner, siegesgewiß der Richter dem Resultate entgegen — aber auch die Milch wollte dem Feuer gegenüber nicht verfangen, die Kirche brannte nieder.

— (Originelle Rache.) Eine sehr mächtige Persönlichkeit heiratete vor Kurzem in Moskau ein bürgerliches deutsches Mädchen. Die haute volée fand sich nun veranlaßt, der jungen Frau gegenüber ein sehr verletzendes Benehmen zu beobachten. Der Gemahl sann auf Rache, und da ihm nichts verborgen bleibt, was in Moskau vorgeht, so bot sich ihm bald eine Gelegenheit. Er brachte nämlich in Erfahrung, daß in einem Hôtel ersten Ranges zahlreiche Damen der vornehmsten Kreise ihren Seladons Redenzvous zu geben pflegten. Und so geschah es den, daß eines Abends in fast jedem Salon des erwähnten Hôtels ein solch' verliebtes Pärchen von den Organen der öffentlichen Sicherheit überrascht wurde. Es waren im Ganzen acht Damen, und gerade diejenigen, die sich gegen die Frau der mächtigen Persönlichkeit am arrogantesten benommen hatten. Man machte mit ihnen kurzen Prozeß. Vergebens war es, daß sie den Polizeibeamten zu imponiren suchten, und so mußten sie sich denn endlich bequemen, ihre Männer zu nennen. Darauf wurden die, wie man sich denken kann, curios erstaunten Ehemänner zur Constatirung ihrer Identität herbeigeholt, und nachdem dies geschehen, ihnen ihre treuen Gattinen gegen Quittung und mit der Mahnung, sie in Zukunft besser zu bewachen, übergeben.

— (Menschenhandel.) In Galizien werden jetzt zu Hunderten die Kinder armer Leute ihren Eltern für die Dauer von drei bis fünf Jahren förmlich abgekauft und nach Rußland geführt, um in dortigen Fabriken, besonders Spinnereien, beschäftigt zu werden. Dieser Handel nimmt derartige Dimensionen an, daß endlich ein energisches Einschreiten der Behörden an der Zeit wäre.

— (Zeitungswesen in Wien vor fünfzig Jahren.) — Im Jahre 1826 erschienen in Wien nur zwei Zeitungen täglich, und zwar die „k. k. Wiener Zeitung" und der „Oesterreichische Beobachter." Nur die „k. k. Wiener Zeitung" hatte das Recht, Anzeigen und Inserate bringen zu dürfen, allen anderen war dies strenge verboten. Die Theaterzeitung „Der Sammler" erschien nur dreimal in der Woche (½ Bogen stark). Da Alles, was gedruckt werden sollte, erst der Censur vorgelegt werden mußte, so dauerte es oft zimlich lange, ehe man welterschütternde Neuigkeiten, die der Telegraph heute in wenig Stunden der ganzen Welt mittheilt, zu lesen bekam. Am 26. März 1827 starb z. B. Beethoven und am 29. fand sein Leichenbegängniß statt. Erst am 5. April erschien ein kleines Gedicht auf Beethoven's Tod in einer Theaterzeitung und nach weiteren fünf Tagen endlich eine Beschreibung von dem Leichenbegängniß. Das von Grillparzer verfaßte Gedicht aber, welches der treffliche Schauspieler Auschütz am offenen Grabe vorgetragen hatte, wurde erst dritthalb Monate später, am 9. Juni veröffentlicht, da die Censur sie so lange zurückgehalten hatte. Wenn man einen Aufsatz bei dem k. k. Censur- und Bücher-Revisions-Amte eingereicht hatte, wurde er dort gelesen und mit einem Gutachten an die Polizeidirection geschickt; von dieser wurde er wieder an die oberste Polizei- und Censur-Hofstelle befördert; von da ging er mit einer endgiltigen Entscheidung auf dem nämlichen Wege wieder in's Censuramt zurück, wo ihn der Redacteur endlich abholen konnte. Wurde Alles in Ordnung gefunden, so lautete die Censur: „imprimatur"; wenn aber noch geändert werden mußte, so fand der Redacteur oft ganze Seiten mit Röthel durchstrichen mit der Bemerkung: „admittitur omissis omittendis"; durfte der Aufsatz aber gar nicht gedruckt werden, so stand einfach „damnatur" darunter.

— (Der Wucher.) Aus Wien kommt die Nachricht, daß man im Justizministerium mit den Vorarbeiten zu einem neuen, strengen Wuchergesetze, dessen Wirksamkeit auf ganz Oesterreich sich erstrecken soll, beschäftigt ist.

— (Die Todten reiten schnell — auch auf die Bühne!) Der arme Prinz Louis Napoleon! Kaum hat er sein Leben unter dem Grinsen einiger Wilden in Afrika aufgegeben, so wird er von einem unternehmenden französischen „Dramatiker" flugs auf die Bühne geschleppt, um dort nach allen Regeln der Kunst nochmals abgeschlachtet zu werden. Felician Renard heißt der „Dichter", der die Thaten des unglücklichen Lulu in einem historischen Gemälde „Prinz Louis Napoleon's Leben und Ende" zusammengefaßt hat. Das Stück ist auch in's Deutsche übertragen worden. Ueber den Inhalt des Stückes schreibt man, daß es das Wirken und das Ende dieses unglücklichen jungen Prinzen wahrheitsgetreu schildert und durch Anbringen verschiedener edelmüthiger Charakterzüge aus seinem Leben anmuthsvoll ausgeschmückt ist." Bezüglich der Exposition der Handlung: „Das Stück beginnt mit der Affaire bei Saarbrücken (1870) spielt dann in Chiselhurst und führt an Napoleons III. Sterbebett, später versetzt es die Zuschauer nach Afrika (Kampf mit den Zulus und Tod des Prinzen) und endigt mit der Verzweiflung der Kaiserin Eugenie bei der Todesnachricht ihres einzigen Sohnes. Schließlich wird noch die Beisetzung der prinzlichen Leiche veranschaulicht." — Wie man sieht, hat der „Dichter" alle nervenerschütternden Momente aus dem Leben des jungen Helden herausgriffen der es sich wohl schwerlich hat träumen lassen, daß seine Thaten bereits zum Stoff für moderne „Dramatiker" gereift seien. Jedenfalls dürfte die sensationelle Aufführung für die Kasse sehr vielverheißend sein.!

— (Zu den Curiosis der Selbstmord-Motive) ist ein neues gekommen. Die neue Justizorganisation hat in Alzey ein Menschenopfer gefordert. Auf dem Friedhof erschoß sich der zum Ober-Amtsrichter an dem Alzeger Amtsgericht ernannte seitherige Friedensrichter Knaus. Wie behauptet wird, soll Knaus von der fixen Idee befallen gewesen sein, die neue Gesetzgebung nicht mehr so erlernen zu können, um sein Amt versehen zu können.

— (Die letzte Vorstellung der Kunstreiter-Gesellschaft Gassio) im Sferisterio zu Rom war, wie die „Italie" schreibt, durch eine sehr erheiternde Episode bezeichnet. Es war ein Pferd vorgeführt, und das Publicum wartete einen Augenblick auf das Erscheinen des Reiters, der es besteigen sollte, als einer der Clowns der Truppe zurief: „Da Niemand da ist, will ich es mir zu Nutzen machen!" Und er sprang auf das Pferd, gab sich jedoch den Anschein, als ob er einen schlechten Anlauf genommen habe und fiel sogleich wieder zurück. Er wiederholte dies mehrmals zum großen Ergötzen des Publikums. Auf einmal erhebt sich eine derbe Stimme aus der Mitte der Volksmenge: „Sagen Sie mir doch einmal, wird der schlechte Spaß nicht bald ein Ende haben? Lassen Sie doch die Kunstreiter aufsteigen und bleiben Sie bei Ihrem Leisten. Das wird am Ende langweilig." — Wer spricht da," fragte der Clown. — „Ich. Und lassen Sie sich sagen, daß Sie sich sehr täuschen, wenn Sie durch Ihre Grimassen zu unterhalten glauben. Ich berufe mich übrigens auf diese Damen und Herren da." — „Sie haben nicht das Recht, das Schauspiel durch ungehörige Bemerkungen zu unterbrechen." — „Ungehörig! Wiederholen Sie das Wort noch einmal," erwiderte der Bauer, einen großen Knüttel schwingend. — „Genug! Genug!" ertönt es von allen Seiten. Der Lärm zieht den Director der Gesellschaft herbei. — „Ich bitte um ein wenig Ruhe" ruft er. — „Aber ich bin nur erstaunt, daß keine Polizei da ist, um den Ungelegenen fortzuschaffen." — Er hatte nicht so bald zu sprechen aufgehört, als ein dienstbeflissener Sicherheitswächter zu dem Störenfried hineilt, um ihn aufzufordern, das Local zu verlassen, aber dieser ergreift die Flucht, die Wache hinter ihm drein, zum größten Spaß der Galerien. Der vermeintliche Bauer springt endlich in die Reitschule, die Wache ihm nach, aber siehe da, der Bauer welcher nichts Anderes als ein Kunstreiter der Gesellschaft war, springt mit einem Satz auf das Pferd, das ihn im Galopp fortträgt. Tableau! Das Publicum lachte aus vollem Halse, die Gassenjungen pfiffen und höhnten den armen Polizisten, der sich beschämt und verwirrt mit einem Fluche zurückzog. Zum Schlusse bemerkt die „Italie" mit einem Ernst, der die Komik der Situation noch vermehrt: Es wäre ganz angezeigt, wenn die Polizeibehörde den Director des Circus aufforderte, sich zu keinen Mistificationen herzugeben, deren Resultat es ist, die Sicherheitswache dem Gelächter des Pulicums preiszugeben.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Weißkirchner G'stanzeln.

Paulinchen, ein recht nettes Kind,
Nur etwas falsch, wie's alle sind,
Dacht' sich, hab' ich der Liebsten zwei,
So bleibt mir sicher einer treu.

Als Otto ihr die Lieb' erklärte,
Paulinchen sich wohl etwas wehrte,
Allein sie that es nur zum Schein,
Denn schließlich willigt sie doch ein.

D'rauf Carl sie um Liebe bat;
Sie wohl ein wenig spröde that,
Doch hat er ihr so zugesprochen,
Daß er den Widerstand gebrochen.

Nun hatte sie der Liebsten zwei,
Doch blieb sie allen beiden treu,
Des Morgens durfte Otto kommen,
Carl wurde Abends angenommen.

Doch einer solchen Uebelthat,
Vergeltung kommt früh oder spat,
Bald hatten die verliebten Narren,
Des Mädchens arge List erfahren.

Und einer sprach zum Anderen dann:
„Merk' dir's", und denke öfters dran,
Sobald dies Mädchen wird dein Weib,
Stoß' ich den Dolch dir in den Leib.

Ein Dolchstoß der thut gar so weh, —
D'rum sagten beide ihr Adje!
Verließen unter bittern Schmerzen,
Das Mädchen mit dem weitem Herzen.

Und die Moral von der Geschicht'?
Zwei Liebste, Mädchen, nehmt euch nicht
Denn wenn sie eure List erfahren,
So bleibt zum Schluß nur ihr die Narren.

A. Z.

Literarisches.

Wucherfeind. Ein echtes und rechtes unabhängiges volkswirthschaftliches Organ ist der in Komotau (Böhmen) erscheinende „Wucherfeind", in welchem ohne Rücksicht auf Rang und Stellung die Namen der Geldwucherer und ihre Thaten an den Pranger gestellt werden. — Das Blatt zählt bereits 15.000 Abonnenten und kostet bis zum Schlusse dieses Jahres nur 1 fl. ö. W. sammt Postversendung.

Allgemeine Feuerwehr-Zeitung. Die segenbringenden Wirkungen des Feuerlöschwesens finden von Tag zu Tag mehr Anhänger. Kein Wunder, daß also auch die Gediegenheit der diesbezüglichen Fachliteratur im stetigen Steigen begriffen ist. Eine der besten Fachschriften ist unstreitig die bei Dr. Simani in Komotau erscheinende „Allgemeine Feuerwehr-Zeitung", welche ganzjährig nur 2 fl. sammt Postversendung kostet.

Digitized by Google

Verstorbene.

Ignatz Schumbera, Bürger, 46 Jahre alt, organischer Herzfehler.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 27. Juli Pantaleon.
Montag: den 28. Juli Victor, P.
Dienstag: den 29. Juli Martha, J.
Mittwoch: den 30. Juli Abdon u. S.

Jahrmärkte.

In Mähren: 28. Altstadt, Bärn, Bistritz (Jgl. K.), Malenowitz, Ořechau, Unter-Wisternitz, Zerawitz. 29. Mährisch-Budwitz, Howiezy, Lomnitz, Olleschna, Pohrlitz, Welka. 30. Rossitz.
In Schlesien: 28. Engelsberg, Jablunkau, Schwarzwasser.

Lottoziehung.

Brünn: 23. Juli 8, 62, 43, 65, 66.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 25. Juli 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.61. — Korn 5.27. — Gerste —.— — Hafer 3.28. — Erbsen 7.—. — Linsen 7.50. — Bohnen 8.—. — Hirse 9 10. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 20.50. — Graupen 9.50. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 24. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	80
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	25
Goldrente	78	70
1860er Staats-Anlehenslose	126	50
Bankactien	—	—
Creditactien	—	—
London	115	75
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	20½
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	33

Vorzügliches

Pergamentpapier

(zum Einsieden)

ist zu haben in

S. Forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—39) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Kundmachung

bezüglich des nächsten Schuljahres.

Das Realgymnasium ist ein Untergymnasium, an welchem durch alle vier Klassen obligatorischer Unterricht im **Freihandzeichnen** ertheilt wird. Es bereitet sowohl für das Obergymnasium als auch für die Oberrealschule vor, und zwar lernen **jene Schüler, die sich der Oberrealschule zuwenden wollen** von der dritten Klasse an statt der **griechischen** die **französische** Sprache.

Das nächste Schuljahr beginnt

den 16. September 1879

mit einem feierlichen Gottesdienste um 9 Uhr Morgens in der Stadtpfarrkirche.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am **12.** und **13.**, die aller übrigen am **14.** und **15. September 1879** von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Direktions-Kanzlei statt. Die an einem Tage angemeldeten Schüler für die erste Klasse werden um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages der Aufnahmsprüfung unterzogen, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden:

a) Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann;

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben;

c) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die in die Vorbereitungsklasse oder erste Klasse neu eintretenden Schüler haben sich, von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, mit ihrem Tauf- oder Geburtsscheine und einem Frequentations-Zeugnisse der Volksschule, die der Lehranstalt bereits angehörenden Schüler mit dem letzten Semestralzeugnisse auszuweisen.

Alle Schüler, mit Ausnahme der in die Vorbereitungsklasse eintretenden, die zu keiner Zahlung verpflichtet sind, haben bei der Aufnahme **1 fl.** als Bibliotheksbeitrag, die neu eintretenden ausserdem **2 fl. 10 kr.** als Aufnahmstaxe zu entrichten.

Das Schulgeld für die Vorbereitungsklasse beträgt **50 kr. monatlich,** für die übrigen Klassen des Realgymnasiums **8 fl. halbjährig.**

(127—2) **Die Direktion**
des k. k. Realgymnasiums in M.-Weisskirchen.

Ein gut erhaltenes

Billard

mit Ballen und 8 Quais ist billig zu verkaufen bei **A. Phillip in M.-Ostrau** am Platz. (125—3)

Eine schöne dänische

Dogge (Hund),

wo möglich über 5 Monate alt, wird unter annehmbaren Bedingungen gekauft.

Von wem sagt die Administration dieses Blattes.



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen

Sicherheits-Gaslampen,

vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.

Wien, II., Praterstrasse Nr. 58

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ¼, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—5)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. M. Enders** in **Neutitschein.** (112—5)

Jeder **Geschäftsmann inserire** in der **Oesterreichischen Gastenlaube** — **Wien, Oesterreich.**

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—21)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—53)

Digitized by Google

Sonntag den 27. Juli 1879
findet im
Carolusbad-Garten
ein
GROSSES FEST

zu Ehren aller Annen

mit
Concert,
Tanz-Kränzchen,
Garten-Illumination &c. &c.
statt.

Die Musik wird von einer auswärtigen Streichkapelle besorgt.

Beginn des Festes 4 Uhr Nachmittags.
Entrée pr. Person 10 kr.

Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen gütigen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
(134—1) **Ferd. Schenk,**
Restaurateur.

Einladung
zum
Gartenfeste
der
M.-Weisskirchner freiw. Feuerwehr
Sonntag den 27. Juli 1879
im Garten der Schiessstätte,
unter gefälliger Mitwirkung des
Männer-Gesangvereines.
Anfang 4½ Uhr Nachm.
Das Concert besorgt die Veteranen-Kapelle.

Entrée: Mitglieder in Blouse und Kappe per Person 10 kr., per Familie 20 kr. Nichtmitglieder per Person 20 kr., per Familie 30 kr.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest nächstfolgenden Sonntag statt.

(133—1) ***Das Commando.***

Sonntag den 27. Juli 1879
findet in
Dittrich's Garten-Restauration
ein
Prämien-Kegel-Schieben
statt
Auszuschieben sind:
1 lebender Schöps, 1 Gans, 1 Ente, 1 Huhn etc.
Das Schieben beginnt um 1 Uhr Nachmittags und endet Schlag 7 Uhr Abends. (131—1)

Mehrere (131—1)
Wohnungen
sind in der **Czernotinergasse Nr. 256** zu vermiethen.
Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.



GEBRÜDER BECKE,
Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,
Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von
Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten &c. &c.
Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Laubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau und Neutitschein**, gravirt und vergoldet.
Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt**, Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank**, Ringplatz.
Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahuel**, Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek**, Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen Hause**; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau**, Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—2)

Für Mähr.-Weisskirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

Die vorzüglichste
Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole
ist stets zu haben bei
J. Pitzmann's Nachfolger,
in M.-Weisskirchen am Platz. (129—1)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros 50 Kilo	à 42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo	à 50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einsendung des Betrages, oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst**, und zwar:

6 St.	vorzüglich gute **Tafelmesser**, Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.	Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.75.**
6 „	feinste **Gabeln**, Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6 „	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel**.	
6 „	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel**, bester Qualität.	
1 „	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer**.	
1 „	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer**.	
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger**.	
6 „	englische **Victoria-Tassen**, feinst ciselirt.	
2 „	effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter**.	
40 St.		

Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—1)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:
Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—96)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete
Sodawasser-Erzeugung
und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.
Hochachtungsvoll (2—57)
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Für
Existenz-
oder lukrative
Nebenbeschäftigungs-Suchende
auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen
gesicherten Existenz
mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—14)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Cychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 61. **Donnerstag den 31. Juli 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 30. Juli 1879.

* (Vom Tage.) Der letzte Sonntag war, obgleich wir in unserer vorigen Nummer eine Unzahl von Unterhaltungen für diesen Tag ankündigten, arm an Vergnügen, aber dafür reich an Regen. Im Carolusbad-Garten sollte zu Ehren aller Annen ein großes Fest mit Concert, Tanzkränzchen, Garten-Illumination ꝛc. stattfinden. In der Schießstätte galt es an diesem Tage, unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereines und der Veteranen-Capelle, den 8jährigen Bestand unseres uneigennützigsten und humanitärsten Institutes zu feiern. Doch der griesgrämige Wolken-Dirigent Jupiter Pluvius ging von der Ansicht aus:

„Feuerwehr kann nur nützen,
Mit Wasser und Feuerspritzen"

und spendete daher ersteres an diesem Freudentage unserer Feuerwehr, zum großen Aerger sämmtlicher Gartenrestaurateure, im reichlichsten Maße. In Dittrich's Restaurationsgarten war es ein lebender Schöps (und diverses Geflügel), der mit Resignation dem Augenblicke entgegen sah, wo er von dem Kegel-Matador in Empfang genommen und seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden sollte, um als gutes „Schöpsen-Gollasch" allgemeines Lob zu ernten. Unser reizender Curort Teplitz allein war es, der an diesem Tage sein Programm einhielt und dem Regengotte ein Schnippchen schlug, denn dort gilt die Sperl'sche Divise: „Ob schön, ob Regen!" Hoffen wir, daß man in den oberen Regionen endlich zur Einsicht gelangt, daß sich Jupiter Pluvius überlebt hat, als Wolken-Dirigent für unser Jahrhundert nicht mehr taugt und es daher die höchste Zeit ist, daß er durch eine energische Capacität in diesem Genre ersetzt wird, soll die Bedeutung des Regenbogens auch fernerhin Geltung haben.

* (Zu den Gemeindewahlen.) Unserer Wählerschaft scheint sich eine Lethargie bemächtigt zu haben; trotzdem wir in kurzer Zeit, behufs Ausübung einer der wichtigsten Bürgerpflichten, an die Wahlurne treten müssen, um eine neue Gemeindevertretung zu wählen, verlautet von Wählerversammlungen die abgehalten werden sollen, noch nicht das Geringste. Wir hoffen jedoch, im Interesse der guten Sache, der wir unsere Feder gewidmet, daß sich unsere Wählerschaft rechtzeitig aus dieser Lethargie aufrütteln und die geeigneten Schritte einleiten wird.

* (Gartenfest.) Das Gartenfest anläßlich des 8jährigen Bestehens unserer freiwilligen Feuerwehr, welches in Folge des anhaltenden Regens am letzten Sonntage nicht abgehalten werden konnte, findet Sonntag den 3. August auf der alten Schießstätte (Restauration Gabrielli), mit Concert, unter Mitwirkung des hiesigen Männer-Gesang-Vereines statt. Das Concert besorgt die hiesige Veteranen-Capelle. Mitglieder in Kappe und Blouse zahlen Entrée per Person 10 kr., per Familie 20 kr., Nichtmitglieder per Person 20 kr., per Familie 30 kr.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" findet morgen (Donnerstag) im Curorte Teplitz ein Concert des berühmten Neuhauser Salon-Septetts statt. Beginn desselben 6 Uhr Abends, Entrée frei.

* (Diebstahl.) In der S. Forster'schen Buchhandlung wurden durch Schulknaben 12 Bogen ausländische Briefmarken im Werthe von 108 fl. entwendet, ohne daß der Dieb bis jetzt eruirt wurde.

* (Rauferceß und Unfall.) Letzten Sonntag in der zehnten Abendstunde entspann sich am Platze zwischen einigen Civilisten und Militäristen ein Streit, welcher in eine Schlägerei überging. Einige Herren aus der Beseda wollten die Ruhe durch ihr Einschreiten herstellen, fanden jedoch den Platz so stockfinster, daß sie es vorzogen, die Lösung dieser Aufgabe den hinzu berufenen Dienern der heiligen Hermandad zu überlassen. Es wurde daher sofort der Diener genannten Lokales um selbe geschickt; sein Gang war jedoch vergebens. Es blieb somit den Herren nichts anderes übrig, als sich selbst ins Mittel zu legen und dem Lärmen ein Ende zu machen, was sie denn auch thaten. Doch nicht lange währte die Ruhe, so hörte man abermals Hilferufe, die diesmal aus einem weiblichen Munde kamen, und zwar war es die Besedadienerin Frau Sladeček, welche von einem liebeglühenden Cavalleristen um halb 11 Uhr Nachts beim Röhrbrunnen, woselbst sie um Wasser war, angefallen wurde. Ihren Anstrengungen und Hilferufen gelang es jedoch, sich den Zärtlichkeiten des feurigen Cavalleristen zu entwinden. Solche Vorkömmnisse sind zwischen 10 und 11 Uhr Nachts, mitten am Platze, in unserer Stadt möglich, weil sie von der Finsterniß begünstigt werden. Da sage noch Jemand, wir brauchen nicht Licht, mehr Licht!

* (Unglücksfall.) Letzten Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags fiel den Eheleuten Rolenz in der Böhtnergasse 305 der 4jährige Knabe Eduard in die hinterm Hause fließende Ludina, ohne daß das Verschwinden des Kindes rechtzeitig von den Eltern bemerkt worden wäre. Als nach etwa einer halben Stunde die Mutter den Knaben aus dem Wasser zog, stellten sich alle möglichen Rettungsversuche, welche von dem sofort herbeigeholten Arzte angewendet wurden, als vergebens dar. Der Schmerz der unglücklichen Eltern ist umso größer, als [illegible] sichtigung des Kindes der Unglücks[illegible] können und das Kind seinen Eltern nicht durch den Tod entrissen worden wäre. Möge dieser Fall nachlässigen Eltern zur Warnung dienen.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 30. Juli 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat dem mähr.-schles. Blindeninstitute in Brünn zu Gunsten des Unterstützungsfondes für austretende Zöglinge 500 fl. gespendet.

— (Kaiserzusammenkunft.) Wie der „N. Fr. Pr." aus Ischl geschrieben wird, ist eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Wilhelm in Gastein bevorstehend. Die Zusammenkunft ist bereits beschlossene Sache, jedoch der Tag derselben noch nicht festgestellt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Entrevue erst in acht bis zehn Tagen stattfindet, bis nämlich die Cur des Kaisers Wilhelm etwas mehr vorgeschritten. Der bevorstehende Besuch kann als spontaner Entschluß des Kaisers Franz Josef angesehen werden. Man erzählt, Kaiser Wilhelm habe sein Bedauern darüber geäußert, daß ihm sein leidender Zustand in diesem Jahre

---

„Vivat!"

Nach einer steirischen Sage.

Orig.-Feuilleton des Weißk. Wochenbl.

Es war ein wildes Thal, in welchem die Drau ihre raschen Fluthen vergeblich an die felsigen Uferwände hinaufschleuderte; die altersgrauen, trotzigen Steinmassen wichen nicht und der Strom mußte zwischen ihnen abwärts und hinaus in das offene Land, wo er stürmen konnte nach Gefallen. Der Abendnebel schwebte bereits in leichtem Schatten auf dem Gewässer, während die Sonne noch einmal mit feurigem Strahl die westlichen Berge küßte und im Osten der Mond, einem Federwölkchen gleich, über dem schwarzgrünen Tannenwalde sich erhob.

Den Pfad entlang, der in vielfachen Krümmungen durch das Baumdickicht zu dem Ufer des Flusses hinabführte, kam ein wandernder Kriegsknecht. Wo der Wald sich lichtete und den Blick frei umherschweifen ließ, stand er still, spähte scharf hinüber und dann hinab, wie besorgt ob des Weges, den er noch zurückzulegen hatte, ehe die Nacht völlig hereinbrach. Indessen schien das, was er sah, ihn zu befriedigen. Auf dem dunklen Wasser des Stromes schaukelte ein plumper Holzkahn, der mit einem Seil an Weidenstämmen befestigt war, einige Schritte weiter hinauf schimmerten auf dem weißen Sande Umrisse einer Bretterhütte und jetzt schlug der Hund, welcher sie bewachen mochte, in langen, gezogenen Tönen an.

Rascher eilte der Wanderer den Pfad entlang, der Aeste und Zweige nicht achtend die herüber und hinüber gewachsen waren, denn jetzt versank der letzte rothe Streif am Abendhimmel und die schwache Mondsichel drang mit ihren Strahlen nicht durch die Baumnacht, welche den Einsamen dichter umhüllte. Nun wandelte des Rüden Anschlag sich in drohendes Geheul und der Fremde blieb etwa fünfzig Schritte vor ihm stehen, legte den Zeigefinger über die Lippen und stieß dreimal hintereinander einen raschen, gellenden Pfiff aus. Einen Augenblick lang schwieg das Thier, dann erhob es seine Stimme von neuem, aber es klang wie Freudengebell, die niedrige Thür des Bretterhauses wurde von innen geöffnet, ein Mann erschien an dem Eingang und schaute aufmerksam umher. Wieder erklang der Pfiff, näher als zuvor.

„Schweig Wodan!" herrschte die Stimme des Hüttenbewohners dem Hunde zu. „Leg' Dich, es ist ein Freund; nieder sag' ich." Gehorsam schwieg das Thier, nur leise knurrend, während sein Herr scharf nach dem Punkt spähte, von dem aus das Zeichen gegeben worden. Da tönte es wie gedämpfte Schritte, der Sand knisterte unter den Füßen des Wanderers; als er die Schatten der Bäume verließ, wurde er dem Anderen sichtbar und der Hund sprang heulend empor, als suche er die Kette zu zerreißen, welche ihn festhielt. Jetzt waren die Beiden einander nahe genug, um sich trotz des Zwielichts in die Augen schauen zu können. Der Hüttenbesitzer stieß einen Ruf freudiger Ueberraschung aus und streckte dem Kommenden die rechte Hand entgegen.

„So kennst Du mich noch, Berchtold, alter, treuer Freund?" sagte der Fremdling und schlug in die dargebotene Rechte. „Hausest wirklich und wahrhaftig noch auf dem alten Fleck, den Du Dir vor Jahren zu einer Klause aussuchtest, als ich von dannen zog in die weite Welt?"

Berchthold lachte.

„Wie gegangen, so gekommen, kann man von Dir sagen," erwiderte er mit gutmüthigem Spott. „Wie die Katze vom Taubenschlage, oder wie der Dieb in der Nacht. Als ich Deinen Pfiff hörte, wußte ich, daß es der Cäsar selbst oder sein Geist sein müsse. Auch Wodan erkannte Dich, er gab den Laut, als ob ein Freund nahe. Still, Hund, sag' ich, man kann sein eigen Wort vor deinem Gebell nicht hören. Streichle ihn nur, er liebt Dich mehr als mich, darum witterte er Dich schon weither, ehe Du das erste Zeichen gabst."

Sie schritten der Hütte zu, in deren innerem Raum ein kleines Feuer brannte. Berchtold nahm das Holzbündel, welches vor dem Herde lag und warf es in die Flammen.

„So, rief er fröhlich, das gibt eine tüchtige Gluth und ich will Dir ein Abendessen daran zurichten, wie Du es in Welschland nicht gefunden haben wirst! Heut willst Du doch nimmer weiter wandern?"

Der Andere hatte sein Bündel abgelegt, aber den Pallasch ließ er um die Hüften gegürtet. So stand er da, eine hohe Kriegergestalt und stattlich anzuschauen. Als er die Sturmhaube vom Haupt genommen, fielen ihm die dunkelbraunen Ringellocken weit über die kräftigen Schultern herab. Aus den blauen Augen blitzte eine unruhige Erwartung, als er abwehrend die Hand gegen den Freund ausstreckte

„Nein, sprach er jetzt, ich kann nicht bleiben. Du mußt mich heut' Abend noch über die Drau führen, ich will weiter hinauf am Fluß — bis gegen Marburg," fügte er zögernd hinzu.

Berchtold sah ihm scharf in das offene Gesicht.

„Hast Du's so gar eilig?" fragte er rasch. „Freilich, wenn ich wüßte — doch ihr Kriegsleute seid ein rasches Blut und denkt erst nach, wo die Sache schon gethan ist —"

„Was weißt Du von ihr?" unterbrach ihn der Andere wild und faßte seine Hand. „Sag's auf einmal. wenn Du Böses verkünden mußt, daß ich meinen Fuß zurückwende, woher ich gekommen, auf das blutige Feld der Schlachten."

„Sagte ich's nicht? Gleich mit dem Kopf durch die Wand und diesmal lohnt es sich der Mühe darum. So will ich denn zuerst reden, obschon ich still daheim geblieben bin und wenig weiß Kamst Du der Wechthildis wegen aus dem Kriegsgetümmel wieder, so war

Digitized by Google

nicht gestatte wie alljährlich der kaiserlichen Familie in Ischl einen Besuch zu machen. Noch bevor dies bekannt geworden, gab Kaiser Franz Josef Ordre für die nöthigen Reise-Dispositionen. Der Kaiser begibt sich mit kleinem Gefolge nach Gastein, um der Entrevue ganz den familiären Charakter zu bewahren und verlängert deshalb seinen ursprünglich auf acht Tage festgestellten Ischler Aufenthalt. Es ist noch nicht gewiß, jedoch sehr wahrscheinlich, daß Graf Andrassy den Kaiser nach Gastein begleitet.

— (Einberufung des Reichsrathes und der Landtage.) Wie eine Wiener Local-Corresp. meldet, dürfte der Reichsrath noch in der ersten Hälfte des Monats September einberufen, jedoch bald darauf vertagt werden, da im Monat October die Landtage zusammentreten werden.

— (Neue Bestimmungen für die Vieheinfuhr aus Oesterreich nach Deutschland.) Im deutschen Reiche wurde das frühere Einfuhr- und Durchfuhrverbot für österreichisches Vieh durch folgende neue Bestimmung ersetzt: 1. Die Ein- und Durchfuhr lebenden Rindviehes, sowie frischen Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen von Oesterreich-Ungarn ist bis auf Weiteres zu verbieten; 2. den betheiligten Bundesstaaten bleibt jedoch anheimgegeben, hinsichtlich des Verkehrs mit Nutz- und Zuchtvieh, welches aus notorisch seuchenfreien Grenzbezirken stammt und nicht für den weiteren Handeln, sondern zur Weide oder Einstallung innerhalb eines inländischen Grenzbezirkes bestimmt ist, Ausnahmen von dem Verbote unter 1 insoweit zuzulassen, als die erforderlichen Garantien dafür zu schaffen sind, daß dergleichen Ausnahmsbewilligungen nicht mißbraucht werden.

— (Benutzung der Grundstücke bei Truppenübungen.) Das Gesetz vom 11. Juni 1879, R. G. Bl. Nr. 93, womit die Beistellung der im Frieden von dem stehenden Heere, der Kriegsmarine und der Landwehr benöthigten Unterkünfte und Nebenerfordernisse geregelt wird (Militäreinquartierungsgesetz), enthält in Betreff der Benutzung der Grnndstücke bei Truppenübungen folgende Bestimmung: „§. 56. Für alle jene Truppenübungen, für welche die nach §. 55 beigestellten Plätze (das sind die ständigen Uebungsplätze) nicht ausreichen, bleibt der Militärverwaltung das Recht zur unbehinderten Benutzung der nothwendigen Grundflächen gewahrt. Diese Benutzung hat jedoch mit der möglichen Schonung der Culturen zu geschehen, daher bei Festsetzung der Zeit für die Vornahme der Truppenübungen im Terrain, besonders aber der Concentrirungen zum Zwecke größerer taktischer Uebungen, und für die Waffenübungen der Reserve und Landwehr thunlich auf Vermeidung von Störnngen im land- und forstw. Betriebe Rücksicht zu nehmen ist. Von der Vornahme derartiger Uebungen sind die betreffenden Gemeinden nach Thunlichkeit früher in Kenntniß zu setzen. Nach Beendigung jeder Waffenübung, sowie auch jeder derlei Concentrirung ist von einer gemischten Commission im Beisein der Grundeigenthümer und mit Zuziehung beeideter Schätzleute der verursachte wirkliche Schaden und Nutzentgang sofort zu ermitteln und von der Militärverwaltung, unbeschadet einer Abfindung im gütlichen Wege, die hiernach entfallende volle Vergütung zu leisten." Hiezu ist ferner in der Verordnung des Ministeriums für Landesvertheidigung und des Finanzministeriums vom 1. Juli 1879 (R.-G.-Bl. Nr. 94) folgende Bestimmung getroffen worden: „Ad §. 56. Die zur Erhebung des Schadens nach beendeter Waffenübung oder Concentrirung berufene gemischte Commission hat, außer den beeideten Schätzleuten, aus einem Vertreter der politischen Bezirksbehörde, dann aus einem Vertreter der Finanzbehörde und einem Vertreter der Gemeinde, in deren Gebiete sich der Uebungsplatz, bez. ein Theil desselben befindet, ferner aus einem Officier der betreffenden Truppe, welche an der Waffenübung oder Concentrirung Theil genommen hat, und aus einem Militärintendanturs-beamten, ev. aus einem für diesen von der Militärterirtorialbehörde zu bestimmenden Vertreter, zu bestehen".

— (Die Troppauer Handelskammer) hat bezüglich der Wucherfrage ihr Gutachten in dem Sinne abgegeben, daß sie im Principe gegen die Einführung von Wuchergesetzen sei.

— (Ein allgemeiner böhmischer Gewerbetag) findet am 28. September in Prag statt. Auf demselben soll über den Entwurf einer neuen Gewerbe-Ordnung diskutirt werden.

— (Exkursion der landw. Landesmittelschule zu Prerau.) Am 2. Juli d. J. unternahmen der Director und drei Professoren mit den Studirenden dieser Anstalt eine Excursion auf die Graf Stockaus'sche Herrschaft Napagedel. Die Auflügler wurden von den gräflichen Beamten mit der größten Freundlichkeit empfangen und in die einzelnen Meierhöfe geleitet. Daselbst hatten dieselben Gelegenheit, einen rationellen, intensiven Wirthschaftsbetrieb kennen zu lernen, welcher sich einestheils auf eine ausgebreitete Mästung und Aufzucht des Hornviehes und anderentheils auf einen ausgebreiteten Anbau der Zuckerrübe und der Futterpflanzen basirt. Insbesondere interessirten die Ausflügler die landw. Geräthe und Maschinen, welche in einer jeden Meierei in bester Ordnung aufgestellt waren.

— (Die Regionalausstellung in Mähr.-Schönberg), welche in der Zeit vom 31. August bis incl. 8. September 1879 abgehalten werden wird, und sowohl vom k. k Ackerbau- und Handelsministerium als auch vom mährischen Pferdezuchtverein subventionirt ist, erstreckt sich auf Producte der Land- und Forstwirthschaft, des Gartenbaus, so, wie auf die Erzeugnisse der Industrie und Gewerbe. Am 3. September wird eine Pferdeschau und Prämiirung, am 7. September eine Ausstellung von Rindern und sonstigen Hausthieren nebst Preisvertheilung stattfinden. Die Betheiligung ist Jedermann gestattet; bei der Prämiirung der Land- und Forstwirthschaft, des Gartenbaues, sowie der Thiere haben die Aussteller der Region (politische Bezirke: Littau, Sternberg, Römerstadt, Hohenstadt, M.-Schönberg und M.-Trübau) den Vorzug; für Industrie und Gewerbeerzeugnisse ist die Concurrenz um Prämien unbeschränkt. Die schriftlichen Anmeldungen unter Adresse: „Regionalausstellungscomité in M.-Schönberg", haben längstens bis 15. August zu erfolgen. Während der Dauer der Ausstellung sind auch Versammlungen und Festlichkeiten in Aussicht genommen, und zwar die Wanderversammlung der landw. Section der k. k. mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft zu Brünn, die Generalversammlung des land- und forstw. Vereines in M.-Schönberg, ein Festbankett zu Ehren der landw. Section, ein Preispflügen und eine Dienstbotenprämiirung; am 31. August Trabwettfahren einspännig, Herrnfahren zweispännig, Fiakerfahren für Ein- und Zweispänner. Am 8. September Vormittags erfolgt die Preisvertheilung für lebloje Gegenstände, Nachmittags findet im Schützengarten ein Volksfest statt.

— (Dreißig Opfer eines Wucherers.) In der Artillerie-Cadetenschule des Arsenales in Wieu trug sich dieser Tage ein Vorfall zu, der zeigt, in welchem Grade das schleichende Gift des Wuchers noch immer in allen Kreisen Verheerungen anrichtet, trotz aller Bestrebungen, dieses böse Uebel einzudämmen und seine schädlichen Wirkungen zu hemmen. In der genannten Anstalt wurden dreißig Frequentanten „wegen leichtsinnigen Schuldenmachens" ausgewiesen. Die Namen der jungen Leute, denen durch die Erbarmungslosigkeit eines Wucherers die Existenz vernichtet wurde, sind auf Schuldurkunden unterschrieben, welche zusammengekommen den enormen Betrag von 36 000 fl. repräsentiren. Man darf aber nicht glauben, daß die bedauerswerthen jungen Männer wirklich Schulden in der angegebenen Höhe kontrahirt haben. Fünfzehn derselben haben von einem stadtbekannten Wucherer Beträge von insgesammt cirka 900 fl. entlehnt; die anderen Fünfzehn haben in falsch verstandenem Kameradschaftsgefühle für ihre Kollegen Bürgschaft geleistet. Die Schulden wurden vor zwei bis drei Jahren kontrahirt und sind durch Zinsen und Zinseszinsen bis zu der vorangegebenen Höhe angeschwollen. Von 900 fl. auf 36.000 fl.! Der Kommandant der Artillerie-Cadetenschule beschwor den Wucherer, sich mit den Angehörigen der betreffenden Schüler auszugleichen und nicht das Lebensglück von 30 jungen Leuten zu zerstören. Vergebens; der Shylok bestand auf seinem Schein, den er ganz und voll eingelöst haben wollte. Er erstattete, als dies nicht geschah, die Anzeige bei dem Schulkommando, welchem nichts übrig blieb, als die Schüller zu excludiren. Unter den Ausgeschlossenen befinden sich Söhne aus sehr guten Familien. Schüler, die sich durch ihren Fleiß und ihre sonstige Aufführung die vollste Zufriedenheit und Anerkennung ihrer Lehrer und Vorgesetzten zu erfreuen hatten. In welcher Weise der infame Wucherer mit jenen unerfahrenen jungen Männern umsprang, mag das folgende Beispiel erhärten: Einer der nun Ausgewiesenen entlieh sich von dem Kehlenabschneider am Anfange des vorigen Jahres den Betrag von 10 fl.: seine Schuld an den Wucherer beläuft sich gegenwärtig auf 400 fl. ö. W.!! Und der Mann, der so handelte, geht frei umher und kann Jeden wegen Ehrenbeleidigung klagen, der ihm jene Prädikate gibt, die er verdient. Denn nach dem Gesetze ist er ein Ehrenmann.

— (Frequenz der Bäder.) Die Cur-Listen weisen nach in: Aussee 1548, Baden-Baden 16.224, Baden bei Wien 5974, Balaton-Füred 1005, Buzias 510, Karlsbad 16.831, Cudowa 573, Eichwald bei Teplitz 258, Elster 3065, Ems 8506, Franzensbad 4522, Gastein 1560, Gleichenberg 2229, Gmunden 741, Hall (Oberösterreich) 1155, Helgoland 430,

---

es freilich Zeit, denn ihr Vater drängt sie hart, einen stattlichen Eidam zu freien; denn er ausgesucht, und weil sie dessen sich weigerte, ist bös' Wetter droben in Meister Metzgers Haus."

„So liebt sie mich noch und ist treu verblieben;" rief der Kriegsmann freudig aus. „Auch dann ist meines Bleibens nicht. Gieb mir einen Trunk und einen Bissen Brod zur Labe, ehe Du mich über das Wasser setzest, und laß mich die Nacht durchwandern. Wie könnte ich von hier aus des Weges fehlen durch den Grund aufwärts bis Marburg? Zu schlafen vermöchte ich doch nicht mit der quälenden Unruh in meinem Herzen."

„Meinetwegen denn", sagte Berchthold ärgerlich. „Lauf den Mägden nach so viel Du willst. Wein und Schwarzbrod kann ich Dir bieten, weiter nichts, über den Fluß werde ich Dich führen, das Uebrige ist Deine Sache."

Er ging und holte den ziegenledernen Schlauch aus einem Winkel der Hütte herbei, dazu einen zinnernen Krug und einen Laib Brod, in welchem ein rundes Loch die Butterbüchse vertrat. Schweigend reichte er dem Gefährten ein Messer mit bekreuztem Griff und das einfache Mahl begann. Allein der Kriegsmann genoß wenig. Als er einen tüchtigen Zug aus dem Kruge gethan, begann er dem Freunde von dem zu erzählen, was ihm in seinem abenteuerndem Leben begegnet, seit er Marburg als ein rosenwangiger, übermüthiger Jüngling verlassen, weil Meister Metzger ihm, dem hab- und heimathlosen Burschen, die einzige Tochter, die schöne Mechthildis, zu seinem Eheweib verweigert und dabei höhnisch also gesprochen: „Wenn Euch der Bart gewachsen sein wird, mein schmucker Herr, und Ihr den großen Schatz im Römerberge gehoben habt, damit Ihr Eure überstudirte Gelehrsamkeit in Gold fassen könnet, dann fragt einmal wieder an. Vielleicht, daß ich meine Mechthildis unterdessen nicht los geworden bin und sie alsdann dem Junker Habenichts zum Weib gebe — bis dahin aber packet Euch und scherwenzt mir nimmer um das Haus her —" und dabei streifte der Meister seine schneeweißen Hemdärmel in die Höhe und zeigte ein Paar Arme und eine Faust, groß genug, dem polnischen Ochsen, den seine Knechte eben durch das Hofthor hinein trieben, einen Schlag zu versetzen, daß ihm die Ohren darnach nimmermehr summten.

Die Rede war deutlich gewesen und die Bewegung auch. Cäsar aus dem edlen aber ganz heruntergekommenen Geschlecht derer von Rippertsberg entsprossen, stand mit glühenden Wangen und flammenden Augen vor dem Meister da, ballte seine Faust und wollte eben die arge Rede mit zornigem Wort erwidern, da fiel sein Blick auf das Fenster im Oberstüblein, wo die Herzallerliebste mit gefalteten Händen stand und angstvoll auf die Männer herniederschaute. Da ließ der Cäsar sein Käpplein vom Haupt, zwang die bitteren Worte, so ihm auf der Lippe schwebten, wieder ins Herz hinab und entgegnete mit ruhigem Stolz: „Ich halte Euch beim Wort, Meister. Wenngleich mein Wissen zu gering ist, als daß ihm eine güldene Fassung noth thäte, reicht es doch aus, mich erkennen zu lassen, wo die Glücksblume in dieser Welt zu finden ist. Deshalb scheid' ich jetzt: wenn ich aber heimkehre, mit reicher Beute beladen und mit kriegerischen Ehren geschmückt, dann müßt Ihr mir Wort halten, so wahr ich ein Rippertsberger bin!"

Damit ging er von dannen, einen letzten Scheideblick hinauf sendend, wo Mechthildis sich befand. Der Meister aber lachte ihm spöttisch nach und blieb lang und breit vor seiner Thüre stehen, bis die enteilende Jünglingsgestalt am Ende des schmalen Gäßleins seinen Augen entschwunden war. —

Fünf Jahre waren seitdem über das gesegnete, steirische Land hinweggezogen und Cäsar hatte sie verlebt in Krieg und blutigen Schlachten. Aber das Glück war ihm nicht hold geworden auf fremder Erde; edle Narben zierten die gebräunte Wange, dunkel umrahmte ein voller Bart sein männlich schönes Angesicht, doch die Schätze, so er heimbrachte, waren nicht derart, wie sie Motten und der Rost verzehren und wie der Meister Metzger sie von seinem Eidam fordern würde. Wohl war er ein stattlicher Reitersmann geworden, dem es nicht fehlen konnte, wenn ein Krieg das Land bedrohte, wohl hatte er ein reines, unverdorbenes Gemüth zurückgebracht aus dem Schlachtgetümmel und keine Unthat belastete seine Seele, wohl hatte er Mechthildis auch in der Ferne die still gelobte Treue heilig bewahrt, aber das Alles ließ sich nicht münzen in Gold und Silber, dafür konnte er nicht Haus nicht Hof erstehen.

Berchthold schüttelte traurig das Haupt, als er dieses Resultates inne geworden.

„O weh", sagte er und lächelte halb betrübt, halb schalkhaft zu dem lang entbehrten Freunde hinüber, „das sind schlimme Dinge und Mechthildis wird's empfinden müssen, wenn Du darauf beharrst, jetzt gegen Marburg zu ziehen. Gerathener scheint es mir, daß Du Dich vorerst heimlich von der Jungfrau erkundest, wie des Vaters Sinn Dir steht — kommt Zeit, kommt Rath. Deshalb darfst Du heut Nacht wahrlich den Weg nicht machen, von dem die Leute ohnedies Uebles genug reden, Du weißt es wohl."

Cäsar winkte mit der Hand.

„Thöricht Geschwätz!" rief er voll bitteren Spottes. „Und wenn es war wäre, wenn allnächtlich der spuckhafte Zug um den Römerberg sich zeigte, auf dem meiner Urväter Burg einst stand, so kämen mir die Geister eben recht. Vielleicht wüßten sie Rath, wo wir im Dunkeln tappen."

Rasch erhob er sich von dem hölzernen Schemel, drückte die Blechhaube wieder auf das lockige Haupt und nahm das Bündel von der Erde auf.

„Leb wohl, Berchthold," sprach er weich, „behüt' Dich Gott und Dank für Deine Liebe. Ich kann nicht bleiben, mir ist's als höre ich es rufen aus der Ferne: Hol über, hol über! Ich muß diese Nacht noch Draufeld hinter mir haben, es koste was es wolle."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Herkulesbad 1803, Ilmenau 519, Johannisbad 1373, Krapina-Töplitz 670, Kreuznach 2985, Krynica 1263, Lipik 458, Luhatschowitz 644, Marienbad 7219, Neuheim 1891, Neuenahr 1423, Neuhaus 640, Pöstyen 1477, Pyrmont 5768, Radegund 365, Reinerz 1598, Römerbad 412, Rohitsch-Sauerbrunn 797, Roznau 893, Szczawnica 1071, Szlacs 632, Teplitz und Schönau 21.538, Trenchin-Teplitz 1107, Vöslau 2420, Warasdin-Töplitz 876, Wiesbaden 42.554, Wildbad 3009, Wildungen 1041 Personen.

— (Wie steht's mit der Ernte?) Das Resumé (kurze Zusammenfassung) der ämtlichen Saatenstands-Berichte, welche bis zum 16. Juli reichen, lautet: Die Ernte hat im größten Theile des Landes begonnen. Die Weizenernte ist durchschnittlich als besser wie mittelmäßig zu erachten. Rogen ergibt mit Ausnahme des Wieselburger Komitats und von Siebenbürgen, wo das Resultat sich vorzüglich gestaltet, eine überwiegend schwache Ernte. Der Frühjahrssaat steht in Folge eingetretener günstiger Witterung ein sicherer Ertrag in Aussicht. Gerste ist gut; von Hafer ist eine gute Ernte zu erwarten.

— (Nach dem Nordpol.) Aus New-York kommt folgende interessante Mittheilung: Das lange vorbereitete Unternehmen ist endlich in Wirksamkeit getreten; das vom Newyork Herald ausgerüstete Schiff „Jeanette", welchem die Aufgabe gestellt worden ist, den Nordpol zu entdecken, hat am 8. Juli den Hafen von San Francisco verlassen. Es kann eine Reise sein, von welcher Niemand wiederkehrt, und aus diesem Grunde war denn auch der Abschied ein großartiger, an welchem die ganze Stadt Antheil nahm. Mehrere Tage lang hatte es heftig gestürmt; am 8. Juli schien die Sonne auf den schönen Hafen von San Francisco vom blauen Himmel herab, und mehr als 20.000 Menschen säumten die Ufer, um einen letzten Blick auf das stolze Schiff und seine tapfere Bemannung zu werfen, welche sich das Wort gegeben hatte, im Dienste der Wissenschaft hinauszugehen in eine im günstigsten Falle schwere, sorgenbedrängte Zukunft. Um das Schiff herum tummelten sich kleine Schleppdampfer, schnellfahrende Segler, Ruderboote, alle gefüllt mit Freunden der Seefahrer und ihres Unternehmens. Das Hauptinteresse aber concentrirte sich auf den Capitän der „Jeanette", George W. de Long, Lieutenant in der amerikanischen Marine, welcher von der Regierung zu Washington Urlaub für diese Reise erhalten hat, und auf seine Frau, ein blühendes Weib, welches, erfüllt von der großen, ihrem Manne zugefallenen Mission, ohne Zagen sich von ihm in herzlicher Umarmung trennte, während aus Tausenden von Kehlen Abschiedsgrüße erschallten und die Kanonen donnerten. Außer dem Capitän besteht das Officierskorps aus drei Seeleuten, ferner befindet sich an Bord ein Naturhistoriker, ein Meteorolog und ein Correspondent des New-York Herald, letzterer als Geschichtsschreiber der Expedition. Die Bemannung setzt sich aus 7 Amerikanern, 4 Skandinaviern, 1 Rumänen, 1 Irländer und 5 Deutschen zusammen.

— (Ein befürchtetes Attentat.) Aus London wird vom 21. d. berichtet: „Der Hof übersiedelte am Samstag von Windsor nach Osborne. Da dem Ministerium des Innern die Mittheilung zugegangen, daß ein Attentat auf das Leben der Königin während der Reise von Windsor nach der Küste beabsichtigt werde, wurden seitens der Behörden und der Bahnverwaltung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den königlichen Zug gegen irgend eine verbrecherische Absicht sicher zu stellen. Die Reise von Windsor nach Gosport, wo die Einschiffung der Königin nach der Insel Wight erfolgte, verlief indeß ohne jeden Zwischenfall.

Original-Correspondenz.

)(**Neutitschein**, 26. Juli. (Mordversuch.) Der Sohn des Mühlenbesitzers J. Wania in Ehrenberg unterhielt seit längerer Zeit ein äußerst intimes Verhältniß mit der Gemahlin des Herrn Jacubek, Oekonomie- & Erbrichtereibesitzers in Ehrenberg, welches jedoch einen unglücklichen Ausgang genommen. Gestern in der Nacht, als Herr Jacubek mit seiner liebesabenteuerlichen Ehehälfte im Bette lag, drang Wania jun. mit Ungestüm durch das Fenster in das Schlafzimmer seiner Dulcinea ein, jedoch erwachte Jacubek in demselben Moment, als derselbe das Fenster erbrochen, und packte denselben, indem er der Meinung gewesen, er habe es mit einen Einbrecher zu thun beim Halse, was für Jacubek traurige Folgen hatte. Da Wania mit der Absicht Jacubek zu tödten und diese That verübt zu haben auch vollständig geständig umging, so machte er kurzen Proceß und schlug demselben sein Taschenmesser mehrere Male in die Brust, so daß Jacubek kampfunfähig geworden und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wania hat bereits heute in der Frohnfeste in Neutitschein, der er bis auf Weiteres übergeben wurde, die nöthige Muse, darüber nachzugrübeln, inwiefern eine „Liebelei" mit einer ledigen zu einer verheiratheten Frauensperson im Verhältniß steht. Wania ist 21 Jahre alt und hat durch 2 Jahre die Realschule in Neutitschein besucht.

Aus dem Gerichtssaale.

Neutitschein, (Curiosum.) Das „Neutitsch. Wochenbl." schreibt: Aus ärztlichen Kreisen geht uns folgende Mittheilung zu: Am 16. Juni 1879 kam es zwischen dem Schustergehilfen Franz Lagač aus Drahotusch und einem Mauergesellen, Namens Vinzenz Hinčica zu einem Handgemenge, wobei Jener Diesem den Schusterkneip in die linke Schulter stieß. Die Gerichtsärzte in M.-Weißkirchen untersuchten den Beschädigten am 19. Juni mit der Sonde (!) und fanden, daß die Verletzung nur eine leichte sei, da dieser aber durch längere Zeit Schmerzen an der verletzten Stelle verspürte und dieselbe auch heftig eiterte, so beantragte die k. k. Staatsanwaltschaft, welche den Franz Lagač wegen des Verbrechens der körperlichen Beschädigung anklagte, daß zur Hauptverhandlung hiesige Gerichtsärzte zugezogen werden, damit sie über den Grad der Verletzung Auskunft ertheilen. Bei der am 23. d. M. beim hiesigen Gerichtshofe abgehaltenen Verhandlung sprachen sich die beiden Herren Dr. Zimmer und Marinearzt Burkert mit höchster Wahrscheinlichkeit dafür aus, daß in der Schulter des Hinčica entweder ein Knochensplitter oder ein Theil des Schusterkneips zurückgeblieben sei, welcher den fortgesetzten Schmerz und die anhaltende Eiterung zur Folge habe. Diese Vermuthung fand nun ihre richtige Bestätigung; nach der Verhandlung, bei welcher Lagač zu mehrmonatlichem Kerker verurtheilt worden war, nahm Herr Marinearzt Burkert den Beschädigten mit sich nach Hause, untersuchte ihn gründlich und — zog ihm aus der Wunde das den Weißkirchner Aerzten verborgen gebliebene 1½ Zoll lange und stellenweise ¾ Zoll breite spitz zulaufende obere Ende des Schusterkneips heraus, das der arme Mann nun schon über 5 Wochen in seiner Schulter trug. Hinčica dürfte nun mit dem Ausgange der Verhandlung doppelt zufrieden sein.

Verstorbene.

Aloisia Gawenda, 7 Jahre alt, Gehirnlähmung. — Eduard Rolenz, 3½ Jahre alt, ertrunken. — Agnes Halada, 81 Jahre alt, Altersschwäche. — Johann Schloßarek, 9 Jahre alt, Diphteritis.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 31. Juli Ignaz v. L.
Freitag: den 1. August Petri Kettenf.
Samstag: den 2. August Portiuncula.

Jahrmärkte.

In Schlesien: 1. August: Troppau.

Lottoziehung.

Linz: am 30. Juli 13, 69, 73, 40, 54.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 28. Juli 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66 55
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68 —
Goldrente	78 40
1860er Staats-Anlehenslose	126 25
Bankactien	— —
Creditactien	— —
London	115 75
Silber	— —
20 Franksstücke	9 21½
K. Münzdukaten	5 48
20-Markstücke	11 34

Kundmachung.

Jene P. T. Eltern und Vormünder deren Knaben sich für die Clarinetten-Schule gemeldet haben (bis jetzt sind 37 Schüler) werden hiermit höflichst eingeladen zur weiteren Besprechung und Verständigung Sonntag den 3. August um 10 Uhr Vormittags in der Schule zu erscheinen, damit der Unterricht wie möglich bald beginnen kann.

Achtungsvoll

Fr. Voj. Lošťák,
Volks- und Musiklehrer.

Návěští.

Oni P. T. rodičové neb poručníci jichžto hoši do školy pro Clarinet se ohlásili (posud 37 žáků) žádají se uctivě, by v neděli t. j. 3. srpna v 10 hod. předpolednem do školy k patřičné úmluvě se zhromáždili, by co možno brzy vyučování se započati mohlo.

Ve vší úctě

Fr. Voj. Lošťák,
učitel hudby.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—5)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von, anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—5)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gastenlaube — Wien, Oesterreich.

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—21)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerzen (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden,

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—53)

Digitized by Google



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen
Sicherheits-Gaslampen,
vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.
Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

S. Forster
in Mähr.-Weißkirchen,
empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende
Leihbibliothek.
Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Eduard Urban,
Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere
werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe
werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—40) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

Mehrere (131—2)
Wohnungen
sind in der **Czernotinergasse Nr. 256** zu vermiethen.

Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Vorzügliches
Pergamentpapier
(zum Einsieden)
ist zu haben in
S. Forster's Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole
ist stets zu haben bei
J. Pitzmann's Nachfolger,
in M.-Weisskirchen am Platz. (129—2)

Ostrauer Nusskohle:
En gros à 50 Kilo . . . . . 42 kr.
En detail à 50 Kilo . . . . . 50 kr.

Holzkohle:
En gros 50 Kilo . . . . . 2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo . . . . . 6 kr.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—99)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete
Sodawasser-Erzeugung
und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—58)
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Für
Existenz-
oder lukrative
Nebenbeschäftigungs-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz
mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50 000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—15)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG.

BUCHBINDEREI.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG
in Mähr.-Weißkirchen, am Hauptplatz,
liefert alle
in- und ausländischen literarischen Erscheinungen
prompt und zu **Originalpreisen.**

Schulbücher, Schreib- und Zeichnen-Requisiten
billiger als überall.

Grosses Lager
von
Spiegeln, Zwickern, Augengläsern, Goldleisten, Oelfarbendruckbildern, Oelgemälden etc.

Lager von Drucksorten für alle Aemter.

BRIEFPAPIERE mit MONOGRAMME.

BUCHDRUCKEREI & BUCHBINDEREI

BUCHDRUCKEREI.

„WEISSKIRCHNER WOCHENBLATT".

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps, in Paris.

Nr. 62. Sonntag den 3. August 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 2. August 1879.

* (Zu den Gemeindewahlen.) Ein wichtiger Abschnitt in unserem Gemeindeleben tritt mit der Neuwahl der Gemeindevertretung, die in wenigen Tagen stattfindet, ein. Möge sich Jeder dabei gegenwärtig halten, daß der Grundsatz: „Die Grundlage des freien Staates ist die freie Gemeinde", zum Ausdrucke gelange. Das Wahlrecht ist nicht nur eines der wichtigsten Rechte des Staatsbürgers im Verfassungsleben, es ist auch eine seiner höchsten Pflichten, möglichst regen Antheil an der Wahl zu nehmen, denn die Lösung der wichtigsten Fragen ruht in den Händen der Gemeindevertretung. Die Neuwahl der Gemeindevertretung unserer Stadt für die weitere dreijährige Periode beginnt für den **III. Wahlkörper**

am 11. August 1879

in der Gemeindekanzlei und wird am **12.**, **13.** und **14.** August, täglich von 8 Uhr Früh bis **12** Uhr Mittags, fortgesetzt. Die Wahl für den **II. Wahlkörper** findet

am 20. August 1879

und die Wahl für den **I. Wahlkörper**

am 23. August 1879

jedes Mal von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, statt. Die Wahl der Ersatzmänner findet für den III. Wahlkörper am **16.**, **18.** und **19. August**, für den II. Wahlkörper am **21. August** und für den I. Wahlkörper am **23. August**, ebenfalls von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, statt. Aus jedem der 3 Wahlkörper werden 10 Ausschuß- und 5 Ersatzmänner gewählt.

* (Wählerversammlungen.) Anläßlich der bevorstehenden Gemeindewahlen findet Sonntag den 3. August um 3 Uhr Nachmittags in der Gemeindekanzlei eine Wählerversammlung des III. Wahlkörpers und Dienstag den 5. August um 7 Uhr Abends eine Wählerversammlung des II. Wahlkörpers, ebenfalls in der Gemeindekanzlei, statt.

* (Schulschluß.) Letzten Donnerstag wurde an den hiesigen Volksschulen das Schuljahr 1878—79 mit einem feierlichen Dankgottesdienste in der Pfarrkirche geschlossen.

* (Landwehrübungen.) Die Hauptübungen des hiesigen 17. Landwehrbataillons beginnen am 20. August und enden am 2. September. Zu denselben werden 650 Mann einberufen.

* (Concert und Tanzkränzchen.) Morgen (Sonntag) findet im Carolusbad-Garten ein Concert mit Tanzkränzchen statt. Die Musik besorgt eine auswärtige Capelle. Entrée ist per Person 10 kr., per Familie von 3 Personen 20 kr. Das es bei diesem niederen Entrée an Tanzlustigen nicht fehlen wird, ist selbstverständlich.

* (Gartenfest.) Das Gartenfest anläßlich des 8jährigen Bestehens unserer freiwilligen Feuerwehr, welches in Folge des anhaltenden Regens am letzten Sonntage nicht abgehalten werden konnte, findet Sonntag den 3. August, unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins und der Veteranen-Capelle, auf der alten Schießstätte statt.

* (Concert.) „Ob schön, ob Regen!" concertirt morgen (Sonntag) im Curorte Teplitz von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends das berühmte Neuhauser Salon-Septett. Entrée 20 kr per Person, 50 kr. per Familie über 3 Personen.

* (Feuer.) Donnerstag in der siebenten Abendstunde brach im Hause des Herrn Winkler am Platz Feuer aus, welches die Bewohnerschaft unserer Stadt in großen Schreck versetzte. Aus bisher unbekannten Gründen standen plötzlich die Holzschoppen genannten Hauses, in welchen sich ziemlich viel Stroh befand, in hellen Flammen. Dem raschen Zugreifen der Arbeiter des Herrn Steiskal, der Nachbaren und der sofort herbeigeeilten Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand, trotz seiner Intensivität, localisirt wurde, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Ein glücklicher Umstand für unsere Stadt war die große Windstille, welche an diesem Abende herrschte, sowie die frühe Abendstunde, in der der Brand zum Ausbruch kam, da sofort ausgiebige Hilfe zur Hand war. Der Schade, den Herr Winkler durch das Feuer erlitten, beläuft sich auf einige hundert Gulden; derselbe war nicht versichert.

* (Regatta.) Letzten Mittwoch Abends veranstalteten die Herrn Frequentanten der k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule zwischen dem Felsen und der Teplitzer-Brücke eine Regatte, an welcher circa 20 Kähne, mit färbigen Lampions behangen, theilnahmen. Nach derselben fand ein gemüthliches Mahl in der Curort-Restauration statt.

* (Zur Erntezeit.) Der Landwirth ist soeben beschäftigt seinen ihm von der Natur gespendeten Segen einzuheimsen; in diesen Zeitabschnitt fallen alljährlich die meisten Brände in unserer Stadt und Umgebung und vernichten einen Theil des Wohlstandes unserer Landwirthe. Wir können daher nicht dringend genug warnen, während der Zeit der Einführung der Feldfrüchte mit Licht und Zündprodukten vorsichtig umzugehen und strenge das Gesinde zu überwachen, damit dieselben nicht in und um den Scheuern rauchen, denn die meisten Brände verdanken ihr Entstehen dem Wegwerfen glimmender Cigarrenstücke oder noch brennender Streichhölzer. Gleichzeitig empfehlen wir unseren Landwirthen die Versicherung ihrer Feldfrüchte und verweisen auf den Aufruf im Inseratentheil unseres heutigen Blattes.

* (Zum Anfall.) Die Zaloznadienerin Frau Sladeček ersucht uns, zu berichtigen, daß nicht sie es war, die letzten Sonntag von dem liebeglühenden Cavalleristen am Platze angefallen wurde. Obgleich sämmtliche um diese Stunde in der Beseda anwesende Herren behaupten, ihre Stimme erkannt zu haben, so kommen wir ihrem Ersuchen dennoch nach, da ein Irrthum in der Person in diesem Falle immerhin möglich ist und es uns ja nicht um die Person, sondern nur die Sache zu thun ist.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 2. August 1879.

— (Adelsstand.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Großhändler und Fabriksbesitzer in Brünn, Herrn Isidor Vincenz Flesch, den Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate „Brunningen" verliehen.

— (Aufgelassenes Postamt.) Vom 1. August an wird das Postamt in Banow (Bez. Ung.-Brod) aufgelassen Die Gemeinda Banow, Bystřitz, Ordějow Podhoron und Sucholoza werden dem Postamte Ung.-Brod zugewiesen.

„Vivat!"

Nach einer steirischen Sage.

Orig.-Feuilleton des Weißk. Wochenbl.

(Fortsetzung und Schluß.)

Draußen herrschte lautlose Stille, als die Beiden über den Sand hinschritten. Selbst der Strom schien wie schlummerbefangen, nur kleine Wellchen schossen rasch dahin in dem zitternden Wasserspiegel. Schweigend löste Berchthold den Kahn, der jetzt aus den Weiden hervorrauschte, dem stromab gelegenen Landungsplatz des anderen Ufers entgegen. In langgezogenen Tönen heulte Wodan seine Abschiedsklage und der Nachtwind trug sie weiter, als antworte ihm der Geist des Echos aus den Bergen. Jetzt griffen die Beiden zu den Rudern und wenige, kräftige Stöße führten sie ans Land. Cäsar sprang auf das steinige Geröll und reichte dem Freunde die Hand herab.

„Tritt auf keine Irrwurzel!" rief ihm der noch warnend nach, aber schon war die hohe Gestalt zwischen den finsteren Tannenschatten verschwunden und bald verhallten die Schritte des Hinwegeilenden.

Auf der Draubene lagerte weißer Duft. Hätte sich der Nachtwind nicht plötzlich aufgemacht und die langen Schleier der Nebeljungfrau zerrissen, so verlor der einsame Wanderer Weg und Steg, denn der Mond stand nicht mehr hoch genug, ihm hinab und hinauf zu leuchten.

Hin und her tauchten größere Anhöhen über den hügeligen Boden der Ebene empor, deutlich erkennbar unter allen der Römerberg mit seinen zerfallenen Mauern und der steilen Thurmwand, aus deren leeren Fensterbogen zartlaubige Birken herniedernickten in die milde Septembernacht. Wie mit Geisterhänden zog es den Wanderer nach jener Stelle, es war als sammelte alle Sehnsucht seines Herzens, alle Hoffnung seiner Zukunft sich auf dem einen Punkt in ein geheimnißvolles Etwas, das ihn vorwärts drängte, der wohlbekannten Höhe zu. So ging er weiter und weiter, bis er endlich mit müden Füßen und klopfendem Herzen droben stand, hinter sich das wallende Nebelmeer, vor sich die kleine Stadt, von der er kaum noch eine Stunde Weges entfernt sein mochte. Auf dem Berge wollte er rasten, bis die Hähne krähten und das Thor aufging für solche, die schon mit dem ersten Morgenstrahl hinauszogen auf Feld und Wiesen. Ein moosbewachsener Felsblock bot sich ihm zum Sitz, er lehnte das Haupt gegen die zerklüftete Mauer und versank in tiefes, schmerzvolles Sinnen. Nach und nach begann die Fluth zu ebben, tiefer sank sein Haupt auf die ruhiger athmende Brust herab und er entschlummerte sanft nnd süß.

Wie lange er dort gesessen haben mochte, wußte der Kriegsmann selber nicht. Plötzlich berührte eine Hand mit sanftem Druck den herabgesunkenen Arm und Cäsar von Rippertsberg erwachte. Vor ihm stand ein Greis, eine hohe, edle Gestalt mit lang herabwallendem, silberweißem Bart und Haupthaar, mild und ernst dem schlummertrunkenen Wanderer ins Antlitz schauend. Ihn nach sich winkend, schritt der Greis voran, quer durch die Trümmer der Burg, nach der anderen Seite des Berges hin. Eine Pforte aus weißem Marmorstein blinkte dem Erstaunten entgegen, die Thore wehten auf und ein langer matterhellter Gang führte tief hinein in den Schooß des Hügels, der eine weite Halle in sich barg. Seltsam geformte Lampen aus vergoldetem Erz brannten auf einer langen Tafel, deren Flügel das Mauerwerk berührten Von den Wänden herab schauten herrliche Gemälde und ausdrucksvolle Büsten dem Eindringling entgegen, an den drei Seiten des Tisches saßen altehrwürdige Gestalten in fremder, niegesehener Tracht, jenem gleich, der den Schlummerden erweckt und hinabgeleitet hatte. Jetzt erhob sich ein Greis in weißem, faltenreichem Gewande mit purpurnem Saum verbrämt, unter dem der Brustharnisch und das kurze Schwert hervorschimmerten. Wie er, zu dem Jüngling sich wendend, klangvolle Worte sprach und die dunklen Augen unter der hohen, strengen Stirn so gebieterisch und doch so mild zu ihm herüberschauten, war es diesem, als stehe er wieder, ein Knabe noch, an dem Eingang jenes geheimnißvollen Pfades, der zurückführt in die Vergangenheit der weltgebietenden Roma. So mußten einst die Imperatoren geblickt haben, daß die Hälfte der bekannten Erde unter ihrem Fußtritt bebte, vielleicht so hatte Cicero gesprochen, da er Senat und Volk mit sich fortrieß zu einem unbesiegbaren, unwiderstehlichen Willen. Es klang, wie wenn der Priester Messe läse am Altar, doch der Jüngling vermochte nicht, der Worte Sinn zu fassen.

Als der Greis geendet, bot er seinem Gaste Speisen dar. Zwar entströmte wunderbarer Duft den reichen Schüsseln und mitten unter ihnen prangte ein Pfau mit seinem langen, schimmernden Schweif, allein der Kriegsmann wagte nicht, die seltene Gabe zu berühren. Er neigte sich mit stummen Dank, nur von eine metallenen Platte, auf der wunderlich geprägte Gold- und Silbermünzen lagen, nahm er ein wenig. Doch mit freundlichem Zwange drängten sie ihm das Ganze auf, alle seine Taschen füllten sich goldig und silbern und die Blechhaube, die er abgenommen und in der Hand hielt, schloß bis zum Rande die Geldstücke ein. Dann kredenzten sie ihm beim Scheiden noch einen Becher kostbaren Weines — in fröhlicher Lust hob der Jüngling ihn hoch empor, schwenke ihn nach allen Seiten, that einen kräftigen Zug daraus und rief mit hallender Stimme: „Vivat!"

Da fuhren die Greise hoch empor von ihren Sesseln

Digitized by Google

— (Zahlung der Zollgebühren in Silber.) Für den Monat August wurde vom k. k. Finanzministerium festgestellt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren dan bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwenduug kommen, ein Aufgeld von fünfzehn Perzent in Silber zu entrichten ist.

— (Für die Regional-Ausstellung in M.-Schönberg) sind zur Prämiirung der Aussteller außer den Staatsprämien auch Privatprämien zur Verfügung gestellt worden, und zwar von der Olmützer Handelskammer 20 Stück Dukaten zur Prämiirung von Kleingewerbetreibenden, 5 Stück von der Stadtgemeinde Schönberg, 2 Stück vom land- und forstwirthschaftlichen Verein in M.-Neustadt.

— (Notarentag.) Die Notare Mährens und Schlesiens hielten am 28. Juli ihre neunte ordentliche General-Versammlung in Znaim ab. Dem verlesenen Jahresberichte ist unter Anderm zu entnehmen, daß in Mähren und Schlesien gegenwärtig 20 Notariats-Candidaten fungiren und von den 116 Notariatsstellen dieser beiden Länder derzeit drei unbesetzt sind. Das Vermögen des Vereins beträgt jetzt 1690 fl. Die Beschlüsse über die auf die Tagesordnung gesetzte Reform des notariellen Gerichts-Commissariats sind im Sinne der Beschlüsse des Wiener Notaren-Kollegiums gefaßt worden. Dieselben bezwecken die Trennung der Function der gesammten Beurkundung von Civilrechte begründenden Thatsachen und Willenserklärungen von der richterlichen Kompetenz und Zuweisung derselben an das Notariat im selbstständigen Wirkungskreise. Da die Erreichung dieser Wünsche der Notare weitgehende Aenderungen der bestehenden Gesetze voraussetzt, so waren die Bemühungen zunächst darauf zu richten, vorläufig die imperative Verwendung der Notare als Gerichts-Kommissäre in einem näher zu bezeichnenden und unter den gegenwärtigen Verhältnissen erreichbaren Umfange anzustreben. Die General-Versammlung drückte auch ihre Bereitwilligkeit aus, an einer Versammlung von Delegirten der österreichischen Notariats-Kolegen, welche sich mit den vorerwähnten Fragen beschäftigten wird, theilzunehmen. — Für die nächste General-Versammlung wurde Mähr.-Schönberg bestimmt.

□ (Erster allgem. Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie.) Verleihung von Unterrichtsbeiträgen. Der Beamten-Verein wird, wie seit mehreren Jahren, auch für das Schuljahr 1879/80 dafür Sorge tragen, das einzelnen Waisen oder Witwen von Beamten, eventuell Töchtern mittelloser Beamten es möglich nerde, die Schulen des Wiener Frauen-Erwerbvereines zu besuchen, beziehungsweise für dieselben das Schulgeld zu bezahlen. Nebstdem ist auch die Bewilligung von Schulgeld-, bezihungsweise Lehrmittel-Beiträgen behufs Besuches anderer Lehranstalten in Aussicht genommen. In der Regel werden die bewilligten Geldbeträge vom Vereine directe an die betreffenden Lehranstalten erfolgt. Bewerbern um Freiplätze an den Wiener Frauen-Erwerb- oder anderen Schulen, bezüglich um Beiträge zu Unterichtszwecken, möge Folgendes zur Information dienen. 1. Daß die Bewerbungs-Gesuche auf eigens hiezu vorbereiteten, bei der Centralleitung des Vereines (Wien, Kolingasse Nr. 17), respective bei dem nächstbefindlichen Localausschusse oder Consortium einzuholenden Blanketen zu schreiben und im Wege der Local-Ausschüsse oder Consortien bis längstens 24. August 1879 einzubringen sind. Später dem Verwaltungsrathe zukommende Gesuche können in keinem Falle berücksichtigt werden; 2. das die Schulgeld- und Lehrmittelbeiträge für das II. Semester des Schuljahres 1879/80 nur dann erfolgt werden, wenn das vorzulegende Zeugniß über das I. Semester einen guten Erfolg nachweist; 3. daß für den Unterhalt der mit einem Freiplatz oder Lehrmittelbeitrag betheilten Person von Seite der Angehörigen der Betreffenden zu sorgen ist; 4. daß Solche, welche bereits pro 1878/1879 im Genusse dieser Begünstigungen gestanden sind und auf deren Weitergenuß pro 1879/1880 reflectiren, hierum ebenfalls speciell anzusuchen haben. Allfällige weitere Auskünfte werden von der Centralleitung des Vereines ertheilt und und werden auch auf Verlangen das Programm der Schulen des Frauen-Erwerbvereines, sowie die Gesuchsblankete ausgefolgt oder zugesendet. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewerberinnen um Freiplätze an den Schulen des Wiener Frauen-Erwerbvereines — sofern dieselben nicht schon im Jahre 1878/79 Schülerinnen dieser Anstalt waren, sich vor Beginn des nächsten Schuljahres einer Aufnahmsprüfung werden unterziehen müssen.

— (Die Oesterreicher in Persien) Der Schah fährt fort, den Bemühungen der Mission der k. k. Officiere seine Aufmerksamkeit und sein Wohlwollen zuzuwenden. Er ließ am 1. Juni d. J. die beiden Musikcorps vor sich in den Garten bescheiden, beschenkte sie, nachdem sie unter Leitung des Kapellmeisters Gebbauer einige Piecen vorgetragen hatten, mit 30 Goldstücken und drückte bei dieser Gelegenheit dem Kapellmeister seine Allerhöchste Zufriedenheit aus.

— (Warnung vor Papierkrägen.) Die medicinische „Sanitari Record" schreibt: Vor einigen Wochen reproducirten wir eine Mittheilung des „Scientific American" über die Vergiftung einer jungen Dame durch Arsenik, welches mit Stärke für die Wäsche benutzt worden war. Unsere Aufmerksamkeit wird jetzt wieder auf diesen Gegenstand gelenkt durch einen Correspondenten, der uns schreibt: „Da der Gebrauch von Papierkrägen und Manchetten so allgemein und die Concurrenz im Handel so groß geworden ist, wenden einige Fabrikanten Arsenik an, um jenen schönen Glanz hervorzubringen, welcher den Kragen einer gewissen Fabrikation so eigenthümlich zu sein scheint; ich habe einige analysirt, da einer meiner Patienten jedes Symptom einer Arsenikvergiftung zeigte, und das Resultat war, daß ich in einem einzigen Kragen 10.4 Gran Arsenik fand.

— (Nachahmungswerth.) Ein Wiener Wucherer hatte dem Landmanne Köpf in Gottwiesen bei Neulengbach in Niederösterreich ein Darlehen von einigen hundect Gulden gewährt, welche in kurzem Zeitraume zu Tausenden heranwuchsen. Als der Wucherer die passende Zeit für gekommen hielt, klagte er den Köpf ein, führte die Exekution durch und erstand schließlich bei der dritten Tagsatzung die schöne Landwirthschaft selbst unter dem Schätzungswerthe. Die Bewohner des Ortes schworen dem Wucherer Rache, denn sie wußten Alle, daß der Wucherer schmählich an Köpf gehandelt hatte. Der Wucherer wollte die Wirthschaft selbst führen, es ging aber nicht, da das ganze Gesinde ihm den Dienst kündigte und fortging, da die anderen Bauern erklärt hatten, keinen der Dienstboten ins Haus zu nehmen, welche dem Wucherer Dienste leisten werden. Nun war der Wucherer gezwungen, einen Wirthschafter aufzunehmen. Dieser fand sich zwar vor, kam aber des nächsten Tages nach Wien zu dem Wucherer und erklärte, nicht weiter in seinen Diensten verbleiben zu können, da es nicht möglich sei, unter den Bauern auszuhalten. Nun kam der Schnitt und der Wucherer wollte seine Fechsung verkaufen, vergebens, er fand keinen Käufer hiefür; und so sah er sich gezwungen, im Licitationswege seine Fechsung an Mann zu bringen. Zu der Licitation hatte sich eine Unzahl von Bauern der umliegenden Ortschaften eingefunden, aber keiner von ihnen hatte auch nur einen Kreuzer geboten, weßhalb die Licitation ein Ende nehmen mußte. Schließlich bot der Wucherer seine Fechsung um jeden Preis den Landleuten an, mit den Worten: „Gebt mir hiefür was ihr wollt und erlegt das Geld beim Bürgermeister," worauf er sich empfahl. Die Bauern wollten die Fechsung nicht einmal umsonst, an welcher der Fluch der bettelarmen Insassen lastet, denn die Landleute vermeinen, daß es ihnen keinen Segen tragen würde. Und so steht, obzwar in dieser Gegend der Schnitt bereits vorüber, das Feld des Wucherers mit goldenen Aehren geziert.

---

eine heilige Begeisterung flammte in aller Augen, auf allen Stirnen, als hätten sie nach tausendjähriger Ruhe der fernen Heimath trauten Spruch gehört und „Vivat" scholl es jubelnd von aller Lippen. Da hob der Kriegsmann noch einmal den goldenen Becher: „Vivat!" und wieder „Vivat!" Brausend widerholte sich der Ruf, doch krachend barsten die Gewölbe, die Lampen erloschen, die hohen Gestalten im Kreise rings verblaßten und schwanden, kalter Schauer überrieselte des Jünglings Herz und — er erwachte!

Von dem Stein, auf welchem er geruht, sprang Cäsar von Rippertsberg erstaunt empor. Um ihn her brauten noch die Nebel, doch im fernen Osten schimmerte das junge Morgenroth und die Luft strich scharf und kühl über die Hügel dahin. Es war ein Traum gewesen, der ihn neckte; und doch kein Traum, denn neben ihm im feuchten Grase schimmerten Geld und Silber in üppiger Fülle aus der eisernen Sturmhaube, die ihm vom Haupt herabgesunken war, Gold und Silber blitzten aus den Taschen seines Wamses ihm entgegen — edle Münzen aus der Römerzeit! —

Acht Monden später öffneten die breiten Thorflügel in Meister Metzger's Hause sich einem glänzenden Hochzeitszug. Voran schritt in seinem neuen Wamms und stattlich gepufften Beinkleidern vom feinsten Tuch der wackere Berchthold, dann kamen Spielleute mit bunten Bändern und Sträußen zierlich ausstaffirt, endlich der Meister Metzger selbst, rechts die schöne Mechthildis, sein liebes Töchterlein, links den stattlichem Eidam, Herrn Cäsar von Rippertsberg zur Kirche führend. Draußen aber vor dem südlichen Thor, von wo aus man über die weite Ebene bis zum Römerberg und weiter schauen kann, stand ein neugestrichenes Haus mit hellen Fenstern, mitten in üppig grünen Wiesen und Feldern, die dazu gehörten, und das war des Rippertsbergers, der durch den Schatz ein reicher Mann geworden war.

Original-Correspondenzen.

× **Leipnik**, 1. August. (Unterhaltungen.) Mit diesen war es heuer sehr schlecht bei uns bestellt; die Schuld davon ist aber großen Theils dem ungünstigen Wetter zuzuschreiben. So wurde ein vom slav. Vereine „Lipa" am letzten Sonntag veranstalteter Ausflug durch die Tücke „Jupiter Pluvius" verhindert. Kommenden Sonntag dürfte aber eine Liedertafel (vom deutschen Gesangsvereine arrangirt) stattfinden, worauf dann in 14 Tagen ein Concert folgen soll, welches aus Ursache der Mitwirkung des Herrn Pollak (kais. russ. Hofconcertmeister) sehr animirt sein dürfte. Unsere deutschen Herren Studenten zeigen heuer wenig Unternehmungsluft, was sehr beklagenswerth ist.

)(**Neutitschein**, 1. August. (Zu dem Mordversuch in Ehrenberg.) J. Wania, welcher mit der Frau Gemahlin des Herrn Jacubek in Ehrenberg, die des bekannten Motto's: „Ist denn Liebe ein Verbrechen?" eingedenk, seit längerer Zeit ein intimes Verhältniß unterhalten, ist diesem jungen Manne seiner Zeit stets auf Schritt und Tritt gefolgt, so daß derselbe durch diese Frauensperson zu diesem Schritte quasi verleitet wurde. Interessant ist es jedoch, wie wir in Erfahrung gebracht, daß die theuere Ehehälfte des Jacubek die jedweden diesbezüglichen Fragen, welche an dieselbe gestellt werden, dahin zu beantworten weiß, daß Ihr nicht das Geringste von diesem Vorfalle bewußt, dabei aber hat dieselbe, als diese Affaire in ihrem Schlafgemach stattgefunden, die Hauptrolle insofern gespielt, nachdem sie ihrem Galán in spe nach verübter That, Thür und Thor geöffnet, um das Weite suchen zu können; während Jacubek, ein Ehrenmann, der sein Leben — er verschied bereits gestern den erlittenen Verletzungen zufolge — durch seine Pflicht und Schuldigkeit geopfert, sich im Zimmer in seinem Blute wälzte und vor Schmerz der Ohnmacht nahe war. Frau Jacubek wurde nach dem Tode ihres Gatten in Haft gezogen und ebenfalls der Frohnfeste in Neutitschein bis auf Weiteres übergeben. Da bekanntlich der vermeintliche Galán der Frau Jacubek ebenfalls in der Frohnfeste in Neutitschein festsitzt, so wird derselbe durch diese verübte That doppelt zufrieden sein, wenn er in der Curliste der Verbrecher findet, daß seine Anziehungskraft auf seine Angebetete so intensiv gewirkt, daß sich selbe dem Drange Ihres Herzens Folge leistend, veranlaßt sah, demselben zu folgen. Um nicht egoistisch zu sprechen, so vergönnen wir den Zuwachs dem Wania vom ganzen Herzen.

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich ersuche Sie mir umgehend per Postnachnahme eine Flasche Räudeöhl für Hunde zu senden und theile ich Ihnen betreffs Ihres Kraftfutters mit, daß das Pferd in Folge Anwendung desselben jetzt wieder gut frißt, besser und frischer aussieht, auch an Leib zunimmt.

Rudolf Graf Hardegg.

Schloß Seefeld, 21. November 1878.

Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Mit Vergnügen bestätige ich Ihnen, daß die Wirkung Ihrer sämmtlichen Heilmittel für Hausthiere eine ausgezeichnete ist und mich in manchen Fällen sogar überrascht hat.

Indem ich um abermalige Zusendung einer Collection ersuche, zeichne Georg Rosa.

Pribitz, Post Branowitz (Mähren) 20. Nov. 1878.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J. K. in Weisskirchen: Sie wundern sich, daß unser löbl. Bürgermeisteramt seinen ganzen Drucksorten-Bedarf nur in einer Druckerei, trotz zwei hier sind, anfertigen läßt, und folgern daraus den Schluß, daß wir theurer arbeiten müssen, wie der andere. Fehlgeschossen, lieber Herr J. K. Unser löbl. Bürgermeisteramt hat sich schon seit Jahr und Tag nicht mehr die Mühe genommen, zu fragen, wer eine Arbeit billiger macht, ob wir oder unser Concurrent, ihm bleibt es sich ja gleich, wie viel eine Sache kostet, denn die Steuerträger der Stadt bezahlen's ja, nicht das Bürgermeisteramt. Unser Bürgermeisteramt hat aber Geld genug, nur zum beleuchten der Straßen nicht, daher: „Hätt' man's net, thät' man's net." Da sich aber mit einem Bürgermeisteramte, für das in kurzer Zeit ohnehin das Sterbeglöcklein ertönen wird, nicht mehr rechten läßt, so wäre es unklug und ganz zwecklos unsererseits, würden wir darüber viel Worte verlieren, daher vorderhand — satis punctum.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 3. August Stephan, E.
Montag: den 4. August Dominikus.
Dienstag: den 5. August Maria Schnee.
Mittwoch: den 6. August Verkl. Jesu.

Jahrmärkte.

In Mähren: 4. Austerlitz, Dobromelitz, Jaispitz, Kromau, Mierau, Ung.-Ostra, Prahlitz, Schönberg. 5. Kostel, Kremsier, Leipnik, Nikolsburg, Sternberg. 6. Damboritz.

Lottoziehung.

Prag: am 30. Juli 28, 71, 50, 3, 8.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, (Schweiz.) Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3 20 pr. Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz.

Digitized by Google

Kundmachung.

Jene P. T. Eltern und Vormünder deren Knaben sich für die Clarinetten-Schule gemeldet haben (bis jetzt sind 37 Schüler) werden hiermit höflichst eingeladen zur weiteren Besprechung und Verständigung Sonntag den 3. August um 10 Uhr Vormittags in der Schule zu erscheinen, damit der Unterricht wie möglich bald beginnen kann.

Achtungsvoll

Fr. Voj. Lošťák,
Volks- und Musiklehrer.

Návěští.

Oni P. T. rodičové neb poručníci jichžto hoši do školy pro Clarinet se ohlásili (posud 37 žáků) žádají se uctivě, by v neděli t. j. 3. srpna v 10 hod. předpolednem do školy k patřičné úmluvě se zhromáždili, by co možno brzy vyučování se započati mohlo.

Ve vší úctě

Fr. Voj. Lošťák,
učitel hudby.

Douche-Apparate

verschiedener Systeme.

Sicherheits-Lampen

Cosset Dübrülle

mit einer Oelfüllung 14 Stunden brennend, nur zu öffnen, wenn vorher ausgelöscht.

Einfache Aborteinsätze

Englische Retiraden

in reichster Auswahl, gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen.

Selbstoeler

Dampfkesselarmaturen

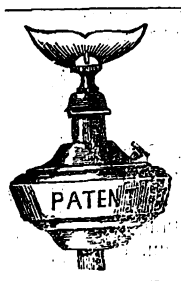
sowie alle sonstigen Artikel für Dampfleitungen etc. etc.

Badewannen

BADEOEFEN

der neuesten, ausgezeichnetsten Constructionen. Ueberall zu verwenden, auch an Orten, wo keine Wasserleitung ist.

F. Schweickhardt & Comp.
Fabrik für Gas- & Wasserapparate und sanitarische Artikel
(136—1)
Wien, Wieden, Weyringergasse Nro. 11



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen
Sicherheits-Gaslampen,
vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.
Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

Mehrere (131—3)

Wohnungen

sind in der **Czernotinergasse Nr. 256** zu vermiethen.

Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ¼, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—6)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. M. Enders** in **Neutitschein.** (112—6)

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
Brünn, Bahnring 22
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(92—22)



Mariazeller Magentropfen.

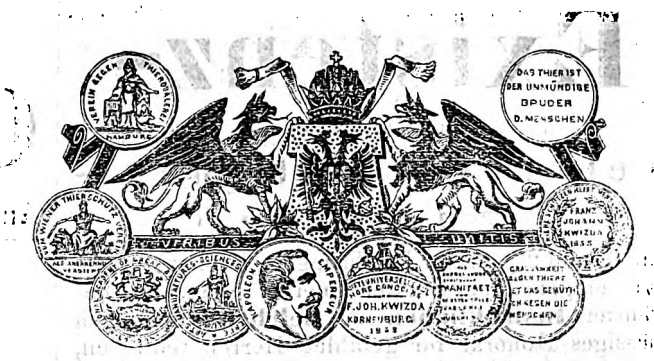
Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr.** österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—54)



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähme, Gliederschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln ꝛc. 1 Flasche fl. 1.40.

Blister, (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Piephacke, Hasenhacke, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3. fl. ö. W.

Kolikpillen für Pferde u. Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung u. Blähungen, 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spülwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic, Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungs-Mittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Gallentinctur für Pferde gegen Gelenkgallen und Sehnen oder Flußgallen. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Wundbalsam für Pferde und Rinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Pferdehufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände, und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlfäule. 1 Flasche 70 kr

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à fl. 6 und fl. 3 und Packeten à 30. kr.

Hundepillen gegen Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner ꝛc. Ein Packet 50 kr.

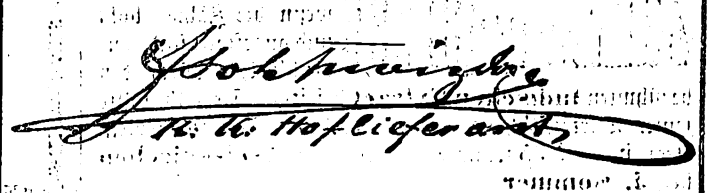
Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **N. Betriwalsky, N. Zahrl,** Neutitschein: **O. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Nosetschek, Ed. Karassek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sziwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann empfängt eine Recompense bis **500** Gulden. (17—8)



K. k. Hoflieferant

Digitized by Google

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigungs-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—16)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 29.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—99)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—41) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Im Carolusbad-Garten.

Sonntag den 3. August 1879

Concert & Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. — Entrée per Person 10 kr. per Familie von 3 Personen 20 kr.

Aufruf

zur

Versicherung der Feldfrüchte

gegen Brandschäden zum nachstehend sehr billigen Prämientarif:

	auf 3 Monate	auf 6 Monate
a) Unter Schieferdach für 100 fl. Versicherungswerth	fl. — 25 kr.	fl. — 40 kr.
b) Unter Schindeldach „ „	„ — 60 „	„ — 90 „
c) Unter Strohdach „ „	„ 1 — „	„ 1 45 „

Mähr.-Weißkirchen im August 1879.

Carl Kotouczek,

Haupt-Agentschaft des k. k. österr. Phönix in Brünn.

(137—1)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—59)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—3)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten ꝛc. ꝛc.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.

Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.

Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen Hause;** vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigeneu Hause). (124—3)

Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst,** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
6 „ englische **Victoria-Tassen,** feinst ciselirt.
2 „ effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter.**

40 St. Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.75.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—2)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 6.—
Halbjährig . . . „ 3.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern a 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Förstere Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik, Wien, und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 63. Donnerstag den 7. August 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 6. August 1879.

*(Zu den Gemeindewahlen.) Die Neuwahl der Gemeindevertretung unserer Stadt für die weitere dreijährige Periode beginnt für den **III. Wahlkörper**

am 11. August 1879

in der Gemeindekanzlei und wird am **12.**, **13.** und **14.** August, täglich von **8** Uhr Früh bis **12** Uhr Mittags, fortgesetzt. Die Wahl für den **II. Wahlkörper** findet

am 20. August 1879

und die Wahl für den **I. Wahlkörper**

am 23. August 1879

jedes Mal von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, statt. Die Wahl der Ersatzmänner findet für den III. Wahlkörper am **16.**, **18.** und **19. August**, für den II. Wahlkörper am **21. August** und für den I. Wahlkörper am **23. August**, ebenfalls von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, statt. Aus jedem der **3** Wahlkörper werden 10 Ausschuß- und 5 Ersatzmänner gewählt.

*(Vom Tage.) So garstig sich uns der vorletzte Sonntag präsentirte, so hübsch war der letzte. Die goldene Sonne prangte glühend heiß am azurblauen Himmelszelt, kein Lüftchen störte die heilige Ruhe dort oben, ein Beweis, daß die Harmonie unter den Göttern gegenwärtig größer ist, als unter den Wählern des III. Wahlkörpers, die sich an diesem Nachmittage in der Gemeindekanzlei eingefunden hatten, um ein Comité aus fünf Mitgliedern zu wählen, das im Verein mit einem Comité des I. und II Wahlkörpers (ebenfalls je 5 Mitglieder) die Candidaten nominiren und einer abermaligen Versammlung unterbreiten sollte. Es hatten sich auch zu diesem Zwecke circa **50** von **700** Wählern eingefunden und gelang es diesen nach hitzigen Debatten statt fünf Vertrauensmänner gleich die respektable Summe von achtzehn für den einen Wahlkörper zu wählen. Wir glauben, nur im Interesse unserer Wählerschaft zu handeln, wenn wir über die Debatten und Wünsche dieser Versammlung den Mantel der christlichen Nächstenliebe breiten, denn wir müßten sonst offen gestehen, unsere Stadt hat die Vertretung, die sie verdient. Hoffen wir, daß unsere Wählerschaft der Vernunft rechtzeitig Thür und Thor öffnen wird und die demnächst stattfindende Wahl der neuen Gemeindevertretung zum Wohle unserer Stadt ausfällt. Mögen es Deutsche oder Slaven sein, die man als Candidaten aufstellt, uns gilt dies ganz gleich, denn wir wünschen keine hohe Politik in unserer Gemeindestube, nur müssen es solche Männer sein, denen Erfahrung, Klugheit, Uneigennützigkeit und Energie zu Gebote steht, nicht aber notorisch bekannte Schreier oder Rechthaber, denen jedes tiefere Verständniß der ihnen zufallenden Aufgabe fehlt, denn der gesundeste Körper wird durch ein Atom von Blutgift verdorben.

*(Wählerversammlung.) Dienstag Abends fand eine Wählerversammlung des II. Wahlkörpers in der Gemeindekanzlei statt. Zu derselben hatten sich 30 von 137 Wählern eingefunden. Als Vorsitzender wurde der Aelteste der Versammelten, Herr Frantich, bestimmt. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Plachky, Dr. Kallus, Dr. Kurfürst, Scheidl, Tessařik, Lipenski und Frantich betheiligten, wurde zur Wahl eines Comités, bestehend aus 5 Mitgliedern, geschritten und die Herren Ballisch, Tessařik, Dr. Kurfürst, Klein und Anders gewählt.

*(Von der Volksschule.) Im Schuljahre 1878—79 besuchten die 5klassige Volksschule für Knaben 358 Schüler, und zwar 352 Katholiken und 6 Israeliten 344 waren Slaven, 14 Deutsche. Davon besuchten die 1. Klasse 82, die 2. Klasse 75, die 3. Klasse 75, die 4. Klasse 74, die 5. Klasse 52 Schüler.

*(Von unseren Vergnügungs-Lokalen.) Der letzte Sonntag war reich an Vergnügungen aller Art. In der Schießstatt-Restauration feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr anläßlich ihres 8jährigen Bestandes, unter Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins und der Veteranen-Capelle, ein großes Gartenfest, das ein zahlreiches, exquisites Publikum versammelte. Musik- und Gesangspiecen wechselten ab und machten die Zeit mit Riesenschritten vorwärts eilen. Bei einbrechender Dunkelheit erstrahlte der Garten im bunten Lichterglanze und ein gelungenes Feuerwerk fesselte eine Zeit lang die Aufmerksamkeit der Männer in „Blouse und Kappe", ein „Feuer"werk, das diesmal losgelassen, um seinen Brand zu wälzen durch die breiten Luftstraßen, zum Vergnügen der Diener des heil. Florian, das nicht Schreck-, sondern allgemeine Bravorufe hervorrief, und dessen Glut von selbst erlosch. Während sich unsere Feuerwehr und ihr Freundeskreis hier dem Vergnügen hingab und den exakten Vorträgen des Männer-Gesangvereines und der Veteranen-Capelle lauschte, huldigte im Garten des Carolusbades ein zahlreiches Publikum bei den Klängen der Drahotuscher Musik-Capelle tapfer Terpsichoren. Für das Vergnügen derjenigen aber, denen ihr Budget selbst die Entrée-Ausgabe von 10 kr. nicht gestattete, war in der neunten Abendstunde durch eine von hiesigen jungen Leuten auf der Bečwa arrangirte Kahnfahrt mit beleuchteten Kähnen und Feuerwerk gesorgt. Dieses hübsche Schauspiel lockte hunderte Menschen auf die Brücke und an die Ufer der Bečwa. Was sich nicht dem rauschenden Vergnügen hingab, füllte die übrigen Gärten unserer Stadt und verlebte den herrlichen Sommertag beim frischen Glase Bier und den Körper stärkenden Kegelspiel. In unserem reizenden Curorte Teplitz war es, obgleich wir für diesen Tag ein Concert angekündigt hatten, stille, wie in der heiligen Charwoche, denn das Neuhauser Salon-Septett ging, ohne der Worte des Dichters eingedenk zu sein:

„Wenn Menschen auseinander geh'n,
So sagen sie auf Wiederseh'n!"

*(Schulschluß an der deutschen Volksschule.) Montag den 4. August a. c. wurde an der deutschen Volksschule im Beisein des Ortsschulrathes eine Schulfeierlichkeit abgehalten. Einige Schüler und Schülerinnen thaten sich durch schöne declamatorische Vorträge hervor. Der Leiter dieser Anstalt hielt eine Ansprache an die Jugend und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die gesammte Jugend mit einstimmte. Hernach wurde die Volkshymne abgesungen und die Schulnachrichten vertheilt.

*(Bezirkslehrer-Conferenz.) Donnerstag, 31. Juli a. c., fand die diesjährige Bezirkslehrer-Conferenz des hiesigen Bezirkes — deutschen Antheils — unter dem Vorsitze des in weiten Kreisen rühmlichst bekannten und in seiner Amtswirksamkeit rastlos und mit dem größten Eifer wirkenden k. k. Bezirksschulinspektors, Herrn Alois Jung, in Bodenstadt in dem Schulgebäude statt. Der vorsitzende Herr k. k. Bezirks-

Der Brautfinder.

Original-Novelette von Rudolf Wellnau.

I.

(Nachdruck verboten.)

Die Leipziger Messe war zu Ende.

Auf dem baierischen Bahnhof war eine bedeutende Menschenmenge versammelt. Es waren theils Meßfremde, deren Geschäfte mit dem Ausgang der Messe beendet und die mit dem $^3/_4$7 Uhr Zuge Abens sich der dampfenden Schnellpost anvertrauen wollten, um sich ihren verschiedenen Zielen zuführen zu lassen. Man sah allerlei Volk, wie es unter dem Himmel ist, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber, Perser und Meder, und die da wohnen in Syrien und Mesopotamien, Phrygien und Phamphilien und an den Enden von Lybien und Kyrene. — Bänkelsänger und Straßenbanden, Drehorgel-Virtuosen und Savoyarden, Hallesche Spieler und Kopfabschneider, Harfenistinnen und Wunderdoctoren, Spielwaaren-Fabrikanten und Seidenhändler, Holländische Waffelmädchen, die Holland nie gesehen, und Tiroler National-Alpen-Sänger und Sängerinen aus Zeitz, Halle und Umgegend gebürtig. — Equilibristen und Akrobaten, Thierbändiger, feuerfressende Ungeheuer, frischangestrichene Mohren, Herkulesse und andere, zur marktschreierischen, hals- und beinbrecherischen Zunft der Jahrmarkts- und Straßen-Künstler gehörende Individuen.

Unter diesen buntzusammengewürfelten Menge, welche auf dem Perron sich ungeduldig hin und herbewegte, bemerkte man auch eine ältliche Dame mit einer jungen, welche kaum dem Flügelkleide der ersten Jugend entwachsen schien. Die Gasflammen der Laternen übergossen beide mit ihrem vollen Lichte, weshalb man deutlich wahrnehmen konnte, daß die junge Damme keine uninteressante Schönheit war. Sie hatte ein niedliches, rundes Gesichtchen von zarter Weiße, die Wangen von duftigem Rosenhauch überweht, glänzend schwarzes Haar, welches in üppigen natürlichen Locken auf den freien, wie Alabaster schimmernden Nacken herabfielen. Das kleine Mündchen mit den frischen Rubinenlippen zeigte eine Perlenschnur der schönsten Zähne bei dem Gespräch, in das sie mit der ältlichen Dame eifrig vertieft war, und die ganze Gestalt ließ, so viel man dieselbe, trotz der dunkeln Kleidung beurtheilen konnte, das herrlichste Ebenmaaß und die reizendsten Formen erkennen.

Die junge Dame war die Tochter des nicht unbemittelten Schnitt- und Modewaarenhändlers Hartmann in Waldenburg, Namens Emilie, und war längere Zeit in Leipzig bei der Tante gewesen, welche die ihr zur Seite stehende ältliche Dame war. Jetzt wollte sie zurück zu den Eltern und trotzdem sie den ganzen Sommer über, denn so lange hatte ihr Aufenthalt bei der Tante gewährt, Zeit gehabt hatte sich auszuplaudern, so gab es jetzt doch noch so viel zu sprechen und zu verhandeln, als ob Emilie erst vor wenig Augenblicken angekommen wäre. Da gab es noch Aufträge gegenseitig der mannigfachsten Art, Grüße zu bestellen an Verwandte und Bekannte, und tausenderlei andere Dinge, von denen Mannspersonen unter gleichen Umständen in ihrem Gespräche keine Idee, gar keine Ahnung haben. — Jetzt aber verkündete die Glocke das Zeichen zum Einnehmen der Plätze und wohl oder übel galt das Loosungswort Trennung. Die Tante erinnerte Emilien, daß sie erst ihren Shawl umthun möge, damit die kühlwerdende Abendluft ihr nicht schade. Als dies mit Hülfe der Tante geschehen war, folgten eine lange, herzliche Umarmung, minutenlange Küsse, Händedrücken und Kopfnicken, und ein galanter Schaffner, ein weißer Rabe unter den für gewöhnlich sehr kurzen, barschen und ungehobelten Eisenbahnbeamten, half Emilien einsteigen und verschloß das Coupee. Alles dies hielt jedoch Emilien nicht ab, wieder von Neuem ihr Geplauder mit der Tante zu beginnen, indem sie das Seitenfenster öffnete, die alte Dame sich zu der Kühnheit erhob, auf den Wagentritt zu steigen, und hier Emiliens Plaudereien entgegen zu nehmen. Endlich wurde auch dieser letzten Conversation ein Ende gemacht, indem der Schaffner der alten Dame bedeutete, herabzusteigen und sich zurück zu ziehen, er selbst aber seinen luftigen Sitz bestieg. Von Neuem ging es jetzt an ein Kopfnicken, Kußhandwerfen und Lebewohlzurufen, welche Manöver jedoch auf dem ganzen Perron entlang mit mehr oder weniger Abwechselung und Variationen, auch von den übrigen Zurückbleibenden und Abschiednehmenden ausgeführt wurden.

Da schlug es dreiviertel Sieben; das muthige, wildschnaubende, Dampf und Feuer sprühende Höllenroß, Rennthier genannt, erhob sein Ohren zerreißendes, Mark und Bein durchschneidendes Pfeifen, ließ sein eigenthümliches Aechzen und Stöhnen vernehmen und that einige Rücke vorwärts, gleichsam um zu prüfen, welche Last man seiner Riesenkraft zugemuthet habe. —

Emilie hatte das Fenster geschlossen und jetzt erst that sie einen Blick in das Innere des Waggons. Sie fand sich, trotz des ungeheuren Andrangs von vorhin, — mutterseelenallein — darin und freute sich um so mehr darüber, als sie etwas isolirt erzogen und im Umgange mit Fremden eine gewisse Blödigkeit und Zurückhaltung beobachtete, welche immer die Folgen einseitiger Erziehung sind. Nachdem sie noch einen Blick durch das Fenster nach der Tante geworfen und bemerkte, wie diese sich langsam entfernte, begann sie es sich so bequem als möglich zu machen. Sie warf den Shawl wieder von sich, da es ihr sehr warm wurde, sie das Fenster aber, der Zugluft wegen, nicht zu öffnen wagte, und überließ sich dann ihren Gedanken, indem sie sich im Geiste die Freude des Wiedersehens mit den lieben Eltern ausmalte. — Leider sollte die Freude des ungestörten Alleinseins nicht lange währen! —

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

schulinspektor eröffnete die Conferenz in einer wahrhaft gediegenen, den Zuhörern gespannte Aufmerksamkeit entlockenden, begeisternden Ansprache und ließ hierauf die Volkshymne von der Versammlung absingen. Sodann gab er die in den Schulen seines Bezirkes bei den Inspicirungen gemachten Wahrnehmungen bekannt; er sprach sich mit Begeisterung lobend über die Schulen und deren Lehrer aus, mit welchem Seelenvergnügen er dieselben bei den Inspicirungen stets verläßt; hingegen schmerzte es ihn, es in manchen Schulen anders angetroffen zu haben, und ermahnte die letzteren mit scharfen, markigen, aber zugleich liebreichen Worten zur Besserung und ernannte zu seinem Stellvertreter den Herrn Lehrer Domes. Hierauf verlas der vorsitzende Herr Bezirksschulinspektor die im Schuljahre 1878—79 von den hohen Behörden herabgelangten Erlässe. Herr Lehrer Domes erstattete dann über die Bezirksbibliothek Bericht. Es wurde nun zur Wahl geschritten. Zu Schriftführern wählte man die Herren Manasek, Karadensky. In den ständigen Ausschuß: Die Herren Oberlehrer Rosenbaum, Stix und Nitschmann; die Herren Lehrer Tauber, Heger und Manasek. Die Programmspunkte: 1. Wie läßt sich der Unterricht in der Naturlehre in der Volksschule zweckentsprechend ertheilen von Herrn Rosenbaum; 2. Der erdkundliche Unterricht von Herrn Heger; 3. Behandlung des 119. Lesestückes „Der Wolf und der Mensch" von Herrn Stix; 4. Vortrag über Schulhygiene von Herrn Heiker; 5. Pädagogischer Vortrag: „Comenius", 6. Wahl der Lehrbücher für das Schuljahr 1879—80 von Herrn Nitschmann, wurden mit dem größten Beifalle erledigt; bei einigen derselben entspann sich eine lebhafte Debatte, welche den offenen Beweis lieferte, daß die Zuhörer den Verhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit folgten. Nachher ergriff der Herr k. k. Bezirksschulinspektor das Wort und hielt an die Versammlung eine begeisterte und begeisternde Rede, welcher sämmtliche Anwesende, worunter sich der Herr Bürgermeister und der Herr Gemeinde-Secretair aus Bodenstadt und Herr Gorge, Professor am akademischen Gymnasium in Wien, und noch mehrere andere als Gäste befanden, mit Entzücken aufmerksam lauschten, und brachte zum Schluße ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Ueber Antrag des Herrn Oberlehrers Stix, der die Verdienste des Herrn Bezirksschulinspectors um die Schulen des Bezirkes hervorhob, wurde für das, sowie für die musterhafte Leitung der Conferenz der Dank dem Herrn Vorsitzenden durch das Erheben von den Sitzen und ein dreimaliges erschallendes Hoch zum Ausdrucke gebracht.

* (Unangenehmes Zusammentreffen.) Vor einigen Tagen wurde in der Czaputergasse von einem Jungen, der mit Steinen warf, eine Straßenlaterne eingeworfen. Einen Diener der heiligen Hermandad führte in diesem verhängnißvollen Moment sein Weg durch dieselbe Gasse, er hört das Gekrach und sieht den Jungen die Flucht ergreifen. Den Säbel in die Hand nehmen und ihm nacheilen, war das Werk einer Sekunde; doch der Junge hatte flinke Füße und gewann einen immer größeren Vorsprung. Da ertönte von den Lippen des Verfolgenden der für den Verfolgten verhängnißvolle Ruf: „Halt's ihn auf!" Einige Passanten hielten den jugendlichen Flüchtling und Beschädiger communalen Eigenthums auch wirklich fest, bis der ihn verfolgende Sicherheitswachmann auf ihn zukam und — Schlußtableau — Vater und Sohn liegen sich in den Armen, die Zuschauer lachen aus vollem Herzen.

* (Also doch strafbar!) Endlich ist der Stein der Weisen gefunden und die Geldwucherer, an denen es in unserer Stadt nicht mangelt, können gestraft werden, und zwar, bevor im legislativen Wege das Wuchererunwesen beschränkende Normen erlassen werden, im administrativen Wege wegen unbefugten Handels, wie das Geldausleihen ist, mit empfindlichen Geldstrafen. Die Gewerbsbehörde in Prag hat bereits 100 Wucherseelen der Steuerbehörde überliefert. Wenn diese „edlen" Menschenfreunde mit 100 fl. Strafe und von der Steuerbehörde gesetzmäßig mit der 10fachen Geldstrafe wegen verheimlichter Einkommensteuer belegt würden, so möchte das hübsche Sümmchen repräsentiren. Darum, löbliches Weißkirchner Steueramt, im Interesse der Menschheit und des Staates frisch ans Werk.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 6. August 1879.

— (Kaiserkneipe.) Ein „Austriacus" ruft in der „Alma mater" seinen Collegen, die sich in die Ferien nach Hause begaben, zu: „Es ist eine schöne Sitte der Studenten, und die ist's eben, welche sie so hoch über dem Philister stehen läßt, daß sie nämlich selbst in den Stunden der Freude und des Frohsinns nicht auch der höheren Gefühle der Begeisterung für die studentischen Ideale „Ehre, Freiheit, Vaterland" vergessen. Und da wäre denn meine Meinung, worin ich im Sinne Vieler zu sprechen glaube: gedenket, wo Ihr ein paar fröhliche Collegen beisammen seid, des 18. August. Die Eintheilung unseres Studienjahres bringt es mit sich, daß der Geburtstag unseres Kaisers, dieses Landesfest, in die Zeit der Ferien fällt. Ich brauche Euch wohl nicht zu erinnern, was wir Studenten speciell unserem Kaiser schulden, dessen fürstliche Gunst für uns in der großartigen Franz-Josef-Elisabeth-Stiftung sich so herrlich manifestirt hat, oder hinzuweisen auf das Beispiel der Hochschulen Deutschlands, wo der Geburtstag des Landesfürsten die ganze civitas academica zu feierlichen Zusammenkünften vereinigt, um Euch diese schöne Pflicht näher ans Herz zu legen. Mögen sich also allüberall, wo mehrere Musensöhne beisammen sind, diese zu einer fröhlichen Kaiserkneipe zusammenthun, manch' Glas voll guten Gerstensaftes auf das Heil unseres Kaisers leeren, manchen donnerkräftigen Salamander ihm zu Ehren reiben; sind's Couleurstudenten, so mögen sie nach altem Brauche Landesvater stechen; sind's ihrer nur wenige, vielleicht nur die bescheidene Collegiumszahl, so mögen sie doch vereint ein „Vivat dem Kaiser", ein „Hoch Oesterreich" und dann ein schönes deutsches Lied aus voller Brust ertönen lassen."

— (12.800 Percent.) Ein gewisser Misches Engel in Gewitsch nimmt von einem gewissen Jacob Peterka in Skočowa-Lhota bei Gewitsch für je einen dargeliehenen Gulden 2 Percent täglich; das macht jährlich, wenn man einfache Zinsen rechnet 730 Percent, mit Zinseszinsen jedoch 12.800 Percent!

— (Brand.) Am 5. d. gegen 9 Uhr Abends sind gegen 30 Häuser und Wirthschaftsgebäude in der Gemeinde Soběchleb bei Leipnik niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Leider war nur ein geringer Theil der Abgebrannten versichert.

— (Tod auf den Schienen.) Als am 27. v. M. der Eilzug von Ung.-Hradisch gegen Wien abfuhr, legte sich dort ein Mann mit dem Halse auf die Schienen und wurde auch überfahren, da der Maschinist, obwohl er den Mann bemerkte, wegen der Kürze der Distanz den Zug nicht mehr zum Stehen bringen konnte. In dem Leichnam wurde der Sohn einer Bahnwächters der Brodek-Olmützer Strecke agnoscirt.

— (Todschlag.) Am 20. Juli Abends geriethen die Insassen Franz K. nnd Johann K. aus Cetkowitz (Bez. Gewitsch) im dortigen Gasthause beim Kartenspiel in Streit und wurden deshalb von dem Gastwirthe aus dem Lokale gewiesen. Kurz darauf wurde Johann K. unweit des Gasthauses mit einer Stichwunde als Leiche aufgefunden. Nachdem Franz K. gestand, die That während des Ringens aus Unvorsichtigkeit begangen zu haben, wurde er dem Bezirksgerichte in Gewitsch eingeliefert.

— (Rettung vom Ertrinkungstode.) Am 28. Juli stand ein Artillerist an der Treppe zum Bassin der Josefstädter Militär-Schwimmschule, um sich abzuwaschen. Plötzlich rutschte er aus und fiel in die Elbe. Des Schwimmens unkundig wurde er vom Strome fortgerissen und verschwand in einigen Augenblicken unter dem Wasserspiegel. Keiner von den Schwimmmeistern getraute sich sein Leben aufs Spiel zu setzen und dem Soldaten beizustehen. Eben so unterließ es der Schwimmschul-Commandant, welche Rettungsversuche zu unternehmen. Zufällig war daselbst der Einjährig-Freiw.-Corporal des 4. Artillerie-Regimentes, Victor Perina anwesend. Dieser hatte mehr Muth als alle Uebrigen und stürzte sich mit den Worten: „Gebt Acht wo ich heraus komme!" vom Schwungbrett ins Wasser. Etwa nach einer halben Minute erschien er an der Oberfläche um frische Luft zu schöpfen und verschwand wieder in der Tiefe. Diesmal währte sein Ausbleiben viel länger, uns Anwesenden schauerte es, da wir Alle glaubten, daß auch diesem jungen, hoffnungsvollen Mann ein Unglück zugestoßen sei. Plötzlich erschien er aber an der Oberfläche, klammerte sich an einen Ponton und rief: „Ziehet mich heraus, er hält mich an den Füßen!" Daraufhin sprangen einige beherzte Männer ins Wasser rißen den mit dem Tode Ringenden von den Füßen seines Lebensretters ab und hoben ihn aus dem Wasser. Mit welcher Kraft sich der Ertrinkende an seinen Retter geklammert hatte, sah man an den blutenden Stellen der beiden Oberschenkel des Letzteren. Wir müssen nur die Geistesgegenwart und Kraft des Einjährig-Freiwilligen bewundern, der trotzdem er an den Füßen festgehalten wurde, sich an die Oberfläche des Wassers emporzuschwingen vermochte.

— (Ein schrecklicher Unglücksfall.) Aus Bozen wird der „Boz. Z." berichtet: Am 10. d., Früh, fuhr der Baumann Johann Zamboni in Pfatten zur Feldarbeit und nahm nebst Pflug seine vier Kinder, dr i Knaben und ein Mädchen, auf dem Wagen mit sich, damit sein zurückgebliebenes Weib ungenirt das Essen bereiten und der Familie früher nachbringen könne. Er mußte, um seine Felder zu erreichen, eine längere Strecke auf dem Etschdamme, der zugleich Communalweg ist, fahren. Als er zu der Stelle kam wo die Ochsen öfters getränkt wurden, bogen diese unversehens in diese ein. Zamboni der noch von einem Beinbruch Reconvalescent war, konnte nicht gleich vom Wagen springen und trachtete die Thiere durch Zuruf und Peitsche auf den rechten Weg zu bringen, es war aber zu spät. Der Wagen stürzte sammt den fünf Insassen über den beinahe senkrecht abfallenden Damm in die hoch angeschwollene Etsch. Das Mädchen und der älteste Knabe retteten sich wunderbar, was dem Vater ohne Zweifel auch gelungen wäre; er sah aber seine zwei Kleinen von den Wellen fortgerafft und obwohl des Schwimmens unkundig und seines gebrochenen Fußes unbedacht stürzte er den Kleinen nach. Auf das herzzerreißende Geschrei des geretteten Mädchens wurden unterhalb in der Nähe arbeitende fünf Männer aufmerksam und begriffen bald das Anglück; sie eilten zur Etsch und bildeten, sich an den Händen haltend, eine Kette in den Fluß hinein, um zu retten, was zu retten möglich. Bald sahen sie den Vater, das jüngste Söhnchen krampfhaft an die Brust haltend durch die rollenden Wogen kommen und von Zeit zu Zeit emportauchen. Als er jedoch den Männern nahe kam, waren er und das Kind bereits todt.

— (Nonne als Brandlegerin.) Aus Woronesch wird der „Gazetta Petersburgskija" geschrieben: „Am 14. d. gab es in der Stadt Weliki Jasyrki einen furchtbaren Brand. Ueber dreihundert Häuser sind in wenigen Stunden eingeäschert worden, und zwar von einer jungen Nonne aus dem Kloster der heiligen Proskowia aus Woronesch. Die Motive des Verbrechens waren — Eifersucht. Die Nonne unterhielt nämlich mit einem jungen Manne aus Weliki Jasyrki ein intimes Liebesverhältniß. Dieser junge Mann heiratete. Aus Rache legte nun die None während einer stürmischen Nacht Feuer."

— (Das schwerste Kind der Welt) befindet sich gegenwärtig in Saratow; es ist, wie „Saratowski Listok" schreibt, ein zehnjähriges Mädchen aus dem Dorfe Bollschin Grodni, Kreis Kaschira (Gouvernement Tula.) Die Fülle dieses Kindes ist phänomenal. Es wiegt zehn Pud 18 Pfund (418 Pfund). Bei dem Kinde befindet sich die Mutter, welche ihre Rechte an einen jüdischen Impresario um 70 Rubel monatlich veräußert hat. Das collosale Kind kann auf Eisenbahnen nur im Güterwagen reisen, da die Waggonthüren zu schmal sind.

— (Ein unblutiges Attentat) wurde dieser Tage in Newyork anf Herz nnd Hand des Präsidenten Hayes versucht. Eine junge Dame, Namens Emeline Nobles aus Indianapolis, ließ sich beim Präsidenten anmelden und wurde sofort vorgelassen. Kaum eingetreten, umarmte sie Herrn Hayes und eröffnete ihm, daß sie gekommen sei, ihn zu heiraten. Die Entschuldigung des Präsidenten daß er bereits eine Frau habe, ließ die junge Dame nicht gelten, bestand vielmehr auf sofortiger Trauung. Unter dem Vorwande, einen Freund hierüber zu consultiren, verließ Herr Hayes das Zimmer, und sendete, des unbequemen Gastes sich zu entledigen, zur Polizei, welche die heirathslustige Dame zur Station nahm, von wo aus an deren Verwandte telegraphirt wurde, die sie dann auch abholten und in ein Irrenhaus brachten.

— (Nach zwanzig Jahren.) In der Augustsession wird vor den Grazer Geschwornen ein Straffall verhandelt werden, welcher in mehr als einer Beziehung Aufsehen zu machen geeignet ist. Es handelt sich um zwei Mordthaten, welch eine Weibsperson vor ungefähr zwanzig Jahren verübt hat, und welche erst jetzt zur Kenntniß des Gerichtes gekommen sind. Einer der Ermordeten war nämlich ein Kind männlichen Geschlechtes und sollte in diesem Jahre zur Rekrutenstellung kommen, wobei man ihn nicht zu finden vermochte. Es wurde nun seine uncheliche Mutter einvernommen, die aber keine genügende Auskunft gab, sich vielmehr durch ihre Aussage verdächtig machte. Es wurden daher weitere Nachforschungen gepflogen, aus denen sich ergab, daß nicht allein das vorerwähnte, sondern noch drei andere Kinder dieser Person spurlos verschwunden seien. In Haft genommen, gestand sie nun, zwei dieser Kinder ermordet zu haben; bezüglich der zwei anderen behauptet sie, das eine weggelegt, das andere im Schlafe erdrückt zu haben. Bezüglich der zwei letzteren scheint die Untersuchung keine genügenden Anhaltspunkte ergeben zu haben, hingegen wird wegen der eingestandenen Fälle die Schlußverhandlung in diesem merkwürdigen Processe demnächst stattfinden.

— (Merkwürdige Wirkung des Blitzes.) Ein Berliner Restaurateur, der am 19. mit seiner 17 Jahre alten Tochter in einem Wagen fuhr und außerhalb der Stadt von einem schweren Gewitter überrascht wurde, erzählt in einem Berliner Blatte Folgendes: „Ich trieb mein gutes Pferd zur Eile an, da ich hoffte, mit dem leichten offenen Wagen noch die Stadt zu erreichen. Plötzlich ertönte vor uns ein furchtbares Krachen, einen Moment waren wir wie in Feuer eingehüllt, das Pferd stand wie eingewurzelt, ich selbst wurde unwiderstehlich über den Rand des Wagens emporgehoben und in den Chausseegraben geschleudert, wo ich unverletzt liegen blieb und im strömenden Regen erst nach und nach zum vollen Bewußtsein kam. Ich eilte zu meiner Tochter. Diese saß still in ihren Mantel gehüllt und weinte. Der Schreck hat ihr die Sprache geraubt, und leider wird dieser Zustand, wie mir der Arzt versichert, längere Zeit dauern. Wagen und Pferd waren ganz unverletzt; das letztere war jedoch nur mit äußerster Anstrengung zum Weiterfahren zu bringen und wollte am Sonntag während des leichten Gewitters nicht den Stall verlassen, sondern blieb zitternd mit gespitzten Ohren vor der Krippe stehen."

Digitized by Google

— (Ein entsetzlicher Fund.) Aus Brünn, 25. Juli wird geschrieben: Am 20. d. M. badeten zwei Knaben aus Holasek in dem Holaseker Teiche, als plötzlich einer derselben auf einen weichen, schlüpferigen Gegenstand zu stehen kam. Er machte seinen Genossen hievon Mittheilung, und von unheimlichen Grauen befallen, verließen Beide rasch den Teich und erstatteten in Holasek die Anzeige von ihrer Entdeckung. Bald hatten sich zahlreiche Einwohner des Dorfes beim Teiche eingefunden, und gelang es in kurzer Zeit den Bemühungen eines Gemeindebediensteten, den fraglichen Gegenstand zu heben: Ein nackter weiblicher Leichnam im Zustande ziemlich weit vorgeschrittener Verwesung kam zum Vorschein. Der Gemeindevorstand machte beim Brünner Landesgerichte die Meldung von dem Vorgefallenen und entsendete dieses Samstag eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, welche Folgendes konstatirte: Der Leichnam wurde als der der Josefine Maresch, Tochter des Holaseker Schmiedes agnoszirt, welche als Fabriksarbeiterin in einem Brünner Fabriks-Etablissement in Diensten stand. Der Leichnam war vollständig unbekleidet, nur der Kopf war mit einem Lappen fest umwunden. Die Leiche ist nach dem Stande der Verwesung 10—12 Tage im Wasser gelegen und befinden sich an derselben einige Verletzungen. Nachdem Gründe die auf einen Selbstmord schließen könnten, nicht vorhanden sind, so ist — an Marie Maresch ein schändliches Verbrechen begangen worden. Die Vermuthung, daß das unglückliche Mädchen unter Anwendung von bedeutender Gewalt mißbraucht, hierauf ermordet, ihrer Kleidungsstücke beraubt und schließlich in den Teich geworfen wurde, scheint die richtige zu sein. Diese Gräuelthat dürfte am 4. d. M. spät Abends, als das Mädchen aus der Fabrik über den Fußsteig, welcher sich dreißig Schritte seitwärts vom Ufer des Holaseker Teiches befindet, nach Holasek ging, verübt worden sein. Von Seite der Gerichte werden die umfassendsten Recherchen zur Eruirung des Thäters gepflogen. — Der Leichnam wurde nach vorgenommener Sezirung auf dem Ortsfriedhofe zu Turas beigesetzt.

— (Das Fest der Unabhängigkeits-Erklärung) ist am 4. Juli in Amerika in gewohnter Weise begangen worden. Die Berichte darüber liegen nun vor. In üblicher Weise widmen die großen Blätter ihren Raum zur Hälfte glühenden Beschreibungen des „glorious fourth" und zur Hälfte der Aufzeichnung der an diesem Tage vorgekommenen Unglücksfälle. Unabhängig — das ist die Signatur des Amerikaners. „Independent" von Vater und Mutter; unabhängig von den Nachbarn, ja, wie der 4. Juli diesmal wieder gezeigt hat, unabhängig vom gesunden Menschenverstand! Amerika treibt am 4. Juli die Unabhängigkeit so weit, für jeden Staatsbürger — auch wenn er noch in Windeln steckte — das Recht zu beanspruchen, seinem Nebenmenschen das Leben zu verkürzen. Die Stadtbehörde in New-York hatte in Erkenntniß des Uebelstands zwei strenge Befehle erlassen: es dürfe bei harter Strafe in den Straßen nicht geschossen werden und ebenso diese kein Feuerwerk innerhalb der Straßen abgebrannt werden „Natürlich", sagt der „New-York Herald", „natürlich hat sich Niemand an diese Verbote gekehrt." Und mit einer Seelenruhe, als ob es sich um die selbstverständlichsten Dinge handelte, gibt er dann einige Spalten von Unglücksfällen — nur zur Probe zum Besten, aus denen wir uns nicht versagen können, einige Daten anzuführen: „Die zwanzig Monate alte Elvira Borke spielt vor dem Hause der Mutter auf der Erde. Eine daher fliegende Kugel trifft sie in den Kopf und tödtet sie augenblicklich. — Eine neunzehnjährige Dame, Kate Hechal, kleidet sich im dritten Stockwerke ihres Hauses an und wird durch einen Schuß durch's Fenster getödtet. — Ein Vater feiert das Unabhängigkeitsfest auf seine Weise, indem er seine beiden einzigen Kinder durch Unvorsichtigkeit schwer verwundet. — Vier Kinder, die auf den glatten Dächern Knallerbsen verknallen, stürzen auf die Straße. — Achtzehn Personen werden von Unbekannten in die Beine geschossen, drei in die Brust und elf in die Arme. — Vierzig verlieren durch in ihren Händen explodirende Waffen Finger, Hände und verbrennen sich das Gesicht. — Einige überfüllte Dampfer — wir kommen jetzt zu den Unfällen in aufsteigender Linie — schlagen um, wobei einige Dutzend Personen ertrinken. — Die Feuerwehr hat ihre Baraken an diesen Tagen überhaupt nicht gesehen. Sie war unaufhörlich unterwegs, da einige dreißig Brände ausgebrochen waren — kurzum der glorreiche Vierte wurde in jeder Weise, selbst durch „Schlacht- und Menschenopfer", würdig begangen. . . . Den Beschluß aber bildet dann stets die patriotische Reflexion, daß es doch schön gewesen, und daß es in der weiten Welt nur Einen wahren Feiertag gebe — „den glorreichen Vierten"

— (Eine durchgebrannte Gattin.) Eine Handwerkersgattin in Komotau packte in Folge eines ehelichen Zwistes am 19. d. ihre Habseligkeiten in einen kleinen Koffer zusammen und entfernte sich in der Nacht. Der verlassene Gatte ließ nach allen Richtungen telegraphiren, man möge seine Gattin festnehmen, und sie ihm zurücksenden. Am 23. d. nun erschien beim Polizeikommissariate in Smichov eine junge Frau, um ihre Wohnung anzumelden. Die Beschreibung der Flüchtigen war jedoch daselbst bereits eingelangt, man erkannte in ihr sofort die Gesuchte; sie wurde angehalten und ihrem Gatten zugeführt.

Verlosung.

— (1860er Staatslose. Bei der am 1. d. vorgenommenen Verlosung der Serien der Staatsschuldverschreibungen des fünfpercentigen Staatslotterie-Anlehens 1860 wurden nachstehend verzeichnete Serien gezogen, und zwar: Nr. 272 751 763 956 1007 1066 1265 1460 1555 1854 1937 2388 2393 2718 3001 3144 3320 3414 3477 3667 3837 3851 4173 4334 4411 4440 4550 4844 4860 5058 5285 5412 5446 5649 5686 6025 6092 6156 6174 7188 7198 7835 7848 7915 8276 8466 9364 9491 9503 9726 9790 9945 10250 10267 10419 11142 11210 11335 12096 12201 12523 12660 12787 12801 13281 13427 13654 13868 14284 14415 14444 14550 14582 14646 14763 14791 14807 15032 15501 15577 15616 15859 16363 16463 16547 16847 16913 17557 17636 17680 18148 18435 18453 18737 19156 19345 19437 19565 19624 19905.

Verstorbene.

Marie Smahel, 39 Jahre alt, Schlagfluß. — Josefa Gellin, 66 Jahre alt, Entartung des Magens.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 7. August Cajetan.
Freitag: den 8. August Cyriakus.
Samstag: den 9. August Romanus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 7. Wsetin.

Lottoziehung.

Wien: am 2. August 82, 53, 69, 66, 9.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 4. August 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	10
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	45
Goldrente	78	65
1860er Staats-Anlehenslose	125	75
Bankactien	—	—
Creditactien	271	90
London	115	75
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	22½
K. Münzdukaten	5	45
20 Markstücke	11	34

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 25. Juli 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.61. — Korn 5.27. — Gerste .— — Hafer 3.28. — Erbsen 7.—. — Linsen 7.50. — Bohnen 8.—. — Hirse 9.10. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 20.50. — Grupen 9.50. — Erdäpfel 1.50. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

INSERATE.

Mehrere (131—4)

Wohnungen

sind in der **Czernotinergasse Nr. 256** zu vermiethen.

Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(1—100)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—7)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—7)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—23)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Central-Versendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—55)

Digitized by Google

Seit 1. April d. J.
Preisherabsetzung:
auf Fr. 2.50 = Fl. 1.20 Oesterr. Währ. = Mk. 2. —.

Aus den neuesten Heften der

„Neuen Gesellschaft",

Monatsschrift für Socialwissenschaft,

seien folgende umfangreichere, von namhaften Gelehrten herrührende Abhandlungen hervorgehoben: Die Frau, ihre natürliche Stellung und gesellschaftliche Bestimmung, von Prof. Dr. Ludwig Büchner. — Das Eigenthum und der Socialismus von Adolph Samter. — Der Mensch als Schüler des Kosmos und des kosmischen Veredlungs-Gesetzes. Eine Skizze von Dr. Aug. Theodor Stamm. — Das Volksleben im Spiegel der neueren bildenden Kunst, von Professor S. Vögelin. — Die Omnipotenz des Staates, von Dr. A. Dulk. — Häckel und der Socialismus, von Dr. A. Mülberger. — Ueber das Unangenehme der Arbeit. Nach N. Tschernischewsky's Kritik der Mill'schen Principles of Political Economy von J. Lewitow. — Die Socialdemokratie in den Vereinigten Staaten, von Dr. Adolph Douai. — Kritische Darstellung der socialwissenschaftlichen Theorien Emil Acolas', von Dr. F. Wiede. — Der Socialismus und die Kunst, von Kuno Grunding. — Ueber den Zukunfts-Staat und die Frauenfrage, von Maria Caritas. — Die Utopia des Thomas Morus, von Prof. S. Vögelin, etc. etc.

Die nächsten Hefte enthalten u. A. grössere Arbeiten von **Ludw. Büchner, Professor Vögelin, A. Cornette, Prof. K. v. Arx, Dr. Leonhard Freund, C. Lübeck, J. Dietzgen u. v. A.**

Von früheren Arbeiten nennen wir: Namenloses Russland. Eine literarische Studie auf social-politischem Hintergrunde von Dr. Friedr. v. Bärenbach. — Die Kirchlichkeit unserer Zeit von Dr. Arnold Lindwurm. — Ueber die Erblichkeit und Vererbung geistiger und körperlicher Eigenthümlichkeiten von Dr. Aug. Specht. — Baboeuf und die Verschwörung der Gleichen, von Prof James Guillaume. — Von der „Ueberproduction." Eine volkswirthschaftliche Studie von Dr. F. Wiede. — Das deutsche Volkslied von Edmund Ritter.

Die „Neue Gesellschaft" erscheint in hochelegant ausgestatteten Monatsheften, per Heft ca. 32 Gr.-Lexikon-Octavseiten stark; kostet vom 1. April 1879 an pr. Quartal: Fr 2.50 = Fl. 1.20 ö. W. = Mk. 2.—; frühere Quartale: Fr. 3.75 = Fl. 1.80 ö. W. = Mk. 3 — (einzelne Hefte: Fr. 1.25 = Fl. —.60 ö. W = Mk. 1.—) und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct durch die Expedition der „Neuen Gesellschaft" in Zürich gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung.

Zürich.

Expedition der „Neuen Gesellschaft"

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—42) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Vorzügliches

Pergamentpapier

(zum Einsieden)

ist zu haben in

S. Forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen

Vortheilhafte Assecuranz

auf

Gebäude, Feldfrüchte und Mobilien

für die Feuerversicherungs-Gesellschaft

„PHŒNIX-ASSURANCE-COMPANY"

of LONDON

(138—1) bei

August Večeřa, Kaufmann in M.-Weisskirchen.

Aufruf

zur

Versicherung der Feldfrüchte

gegen Brandschäden zum nachstehend sehr billigen Prämientarif:

	auf 3 Monate	auf 6 Monate
a) Unter Schieferdach für 100 fl. Versicherungswerth	fl. — 25 kr.	fl. — 40 kr.
b) Unter Schindeldach „ „ „	„ — 60 „	„ — 90 „
c) Unter Strohdach „ „ „	„ 1 — „	„ 1 45 „

Mähr.-Weißkirchen im August 1879.

(137—2)

Carl Kotouczek,
Haupt-Agentschaft des k. k. österr. Phönix in Brünn.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—60)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. Strigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—4)

Ostrauer Nusskohle:

En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.

Holzkohle:

En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo	6 kr.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG.

BUCHBINDEREI.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG

in Mähr.-Weißkirchen, am Hauptplatz,
liefert alle

in- und ausländischen literarischen Erscheinungen

prompt und zu **Originalpreisen.**

Schulbücher, Schreib- und Zeichnen-Requisiten

billiger als überall.

Grosses Lager

von

Spiegeln, Zwickern, Augengläsern, Goldleisten, Oelfarbendruckbildern, Oelgemälden etc.

Lager von Drucksorten für alle Aemter.

BRIEFPAPIERE mit MONOGRAMME.

BUCHDRUCKEREI & BUCHBINDEREI

BUCHDRUCKEREI.

„WEISSKIRCHNER WOCHENBLATT".

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 64. Sonntag den 10. August 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 9. August 1879.

* (Zu den Gemeindewahlen.) Die Neuwahl der Gemeindevertretung unserer Stadt für die weitere dreijährige Periode beginnt für den **III. Wahlkörper**

am 11. August 1879

in der Gemeindekanzlei und wird am **12.**, **13.** und **14.** August, täglich von 8 Uhr Früh bis **12** Uhr Mittags, fortgesetzt. Die Wahl für den **II. Wahlkörper** findet

am 20. August 1879

und die Wahl für den **I. Wahlkörper**

am 23. August 1879

jedes Mal von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, statt. Die Wahl der Ersatzmänner findet für den III. Wahlkörper am **16.**, **18.** und **19.** August, für den II. Wahlkörper am **21.** August und für den I. Wahlkörper am **23.** August, ebenfalls von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, statt. Aus jedem der 3 Wahlkörper werden 10 Ausschuß- und 5 Ersatzmänner gewählt.

* (Candidatenliste.) Eine Partei des III. Wahlkörpers ließ vor einigen Tagen an die Wählerschaft desselben nachstehende Candidatenliste vertheilen: Als Ausschüsse die Herren: Franz Fusek, Franz Janečka, Anton Kovařik, Johann Jambor, Anton Jakubka, Andreas Piskoř, Johann Šatanek, Karl Sumbal, Franz Mohelnicky, Donat Dernicky; als Ersatzmänner die Herren: Franz Neubauer, Karl Beer, Franz Grones, Karl Benes, Karl Ostravsky.

* (Concert.) Morgen (Sonntag) findet im Carolusbad-Garten ein großes Streich-Concert statt, welches um 4 Uhr Nachmittags beginnt. Entrée per Person 10 kr. Im Falle ungünstiger Witterung findet dasselbe nächsten Sonntag statt.

* (Bestschieben.) Morgen (Sonntag) findet in Dittrich's Restaurationsgarten ein Bestkegelschieben statt, bei welchem 5 Prämien, bestehend aus lebendenden Thieren, ausgeschieben werden. Dasselbe beginnt um 1 Uhr Mittags und dürfte, gleich dem früheren, sämmtliche Kegel-Matadoren unserer Stadt vereinen.

* („Künstler".) Am 7. d. M. zierten Affichen eines Selchers, in denen er den Weißkirchnern bekannt giebt, daß er vom 10 August ein Selchergeschäft hier eröffnet hat, die Mauerecken unserer Straßen. Dieselben stammen aus dem Jahoda'schen Kunsttempel in Prerau und machen den „Künstlern" dieses Etablissements alle Ehre. Reizt der Stil dieser Anzeige, die theilweise selbst der Interpunktionszeichen entbehrt, schon an und für sich zum lachen, so verfällt man bei den diversen Wurstsorten, unter welchen sich auch Zerbulaten (soll wohl Servelat heißen) befinden, beinahe in einen Lachkrampf. Um solchen Unsinn affichiren zu können, mußte sich selbstverständlich, trotz hier zwei Buchdruckereien sind, Herr Neumann an die Prerauer Buchdruckerei wenden. Da behaupte noch Jemand die Prerauer Buchdrucker seien keine „Künstler".

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Weeres, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 9. August 1879.

— (Denkmal für die Gefallenen des dritten Armeekorps in Bosnien.) Feldmarschall Lieutenant Szapary, der wackere Vertheidiger von Doboj, ließ für die daselbst gefallenen österreichisch-ungarischen Krieger ein Denkmal anfertigen, das in den nächsten Tagen zur Aufstellung gelangt. Das Denkmal, aus Erz gegossen, besteht aus einem für einen felsartigen Unterbau bestimmten, etwa einen Meter im Gevierte messenden Sockel, über welchen sich eine drei Meter hohe, viereckige schlanke Säule erhebt, die von einem hübsch ausgeführten, mächtigen Kreuze gekrönt wird. Der Sockel trägt die Widmung: „Den 1878 im Kampfe Gefallenen der 20. Infanterie-Truppen-Division und des dritten Armeekorps gewidmet von ihrem Führe Feldmarschall-Lieutenant Grafen Szapary."

— (Vom mähr.-schles. Blindeninstitute.) Es liegt uns der Rechnungsausweis und zugleich Jahresbericht dieser unter dem Protektorate Ihrer kais. und königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth stehenden Humanitäts-Anstalt für das Jahr 1878 in Druck vor, welcher mit den Worten schließt: „Mit dem innigsten Danke an alle Wohlthäter und Förderer des mähr.-schlesischen Blindeninstitutes verbindet schließlich das unterzeichnete Curatorium die ergebene Bitte um dessen fernere Unterstützung und die Bethätigung opferwilliger Theilnahme für die bemitleidenswerthen Blinden, deren Unglück und Bildungsfähigung sie jedem fühlenden Menschenherzen auf das Wärmste empfiehlt." Wir haben solchen Worten nichts hinzuzufügen, denn jeder wahre Menschenfreund wird dem Unglücke seine theilnehmendste Unterstützung nicht versagen und wir sind überzeugt, daß obige rekapitulirte Worte überall Nachhall finden werden, wo wahrhaft edle Wohlthätigkeit zu finden ist. Dieser eingehende Jahresbericht ist interessant und der Raum unseres Blattes erlaubt uns leider darüber nur kurz zu sein. Denjenigen, die sich allenfalls dafür interessiren, theilen wir mit, daß das inhaltsreiche Heft in der mähr. Actiendruckerei Brünn, (Verlag des Institutes) erschien. Wir entnehmen daraus, daß das seit 1877 mit dem Oeffentlichkeitsrechte bekleidete Institut 54 unglückliche Zöglinge, welche im hohen Grade bildungsfähig sind, erzieht und unterrichtet, sowie auch theilweise für deren ferneres Fortkommen sorgt; daß dasselbe eine musterhafte Kassengebahrung führt und nach seinem Ausweise zahlreiche Unterstützungen von Wohlthätern erhält. Das Gesammtvermögen des Institutes beträgt 156.470 fl. 60 kr. an Geldes- und 42.760 fl. 54 kr. an Realitätenwerth, nebst dem Inventar; es hat einen Lehrer-Pensions- und Blinden-Unterstützungsfond. Die Arbeiten der Zöglinge bestehen im Flechten von Zöpfen aus Stroh, Schilf- und Flechtrohrabfall, Weben der Zöpfe zu Stroh-, Schilf- und Rohrmatten, Weben der Teppiche aus Tuchenden, Anfertigen der Tischdecken aus gefärbtem Holze, Drath und Taschen aus Strohborden, endlich in weiblichen Handarbeiten. Die Rohrflechterei, Bürstenbinderei und Korbflechterei ist der Hauptbeschäftigungszweig der Zöglinge und die Uebersicht der Arbeitserfolge ist eine bewundernswerthe. Diese Arbeiten wurden bei allen Weltausstellungen prämiirt und bei der letzten in

---

Der Brautfinder.

Original-Novelette von Rudolf Wellnau.

I.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch stand der Zug auf der Stelle, wo man eingestiegen war, als eine Droschke im vollen Lauf angerasselt kam, ein elegant gekleideter junger Mann mehr herausstürzte, als stieg, mit dem Rufe: „Halten! Halten!" sein bereits gelöstes Billet hoch in die Höhe haltend, auf den Zug losstürmte und den bereits auf ihren Wolkenthronen eingepelzten Schaffnern zurief:

„Nach Altenburg!"

„Ach was, Altenburg, dazu ist es längst zu spät!" brummten die bequemen Diener der Dampfpost und Keiner bezeigte Lust, den bereits behaglich eingesessenen Sitz zu verlassen. Je ruhiger und plegmatischer aber die Schaffner waren, je ungeduldiger und ungebehrdiger wurde der junge Mann. In dem Moment kam auch der Droschkenkutscher herbeigekeucht, der die Reiseeffecten, Koffer und Tasche, des jungen Mannes herbeischleppte, der sein Portemonnaie nunmehr öffnete, die Droschkenfuhre bezahlte und dem schweißtriefenden Kutscher schnell ein reiches Douceur einhändigte, was man an der ungewöhnlichen Freundlichkeit desselben, mit welcher er seinen Dank aussprach und dem Passagier „Lebewohl!" und „glückliche Reise!" wünschte, abnehmen konnte. In seiner Verzweiflung war beim Bezahlen der Droschke dem jungen Mann eine Idee gekommen, welche er jetzt als letztes Mittel wagen wollte. Er nahm ein funkelneues, blitzendes österreichisches Guldenstück aus dem Portemonnaie, hielt es mit dem Billet zugleich in die Höhe und rief von Neuem:

„Nach Altenburg! Nach Altenburg!! wenn ich bitten darf!!! —

Der silberne Schlüssel, dessen Zauber die Bitte unterstützte, bewirkte jetzt das unerhörte Wunder, die harte Brust eines dienenden Geistes der Dampfpost der Milde zu erschließen und von seinem Sitze herabzulocken. Es war derselbe, der vorher sich schon gegen Emilie so artig bewiesen und ihr beim Einsteegen behülflich gewesen war. Er öffnete mit Boskoischer Geschwindigkeit den Wagen, half dem jungen Störenfried hinein, schob das Gepäck nach, nahm im Nu Billet und Gulden in Empfang, schlug klirrend das Fenster zu, schwang sich mit einem wahren Salto mortale auf seinen Wolkensitz hinauf, während unter gewaltigen Stoßseufzern, unter Grunzen und Aechzen das Dampfroß anzog, der Zug sich in Bewegung setzte und schon nach einigen Augenblicken mit brausender Schnelligkeit, wie von Sturmesflügeln getragen, auf der glatten Bahn der Eisenschienen dahinflog. —

Nachdem der junge Mann sich ein wenig erholt und im Wagen orientirt hatte, bemerkte er zu seiner nicht geringen Freude, in welche reizende Gesellschaft er durch seine Verspätung gekommen, als er sah, daß er sich einer, soviel sich bei der magischen Beleuchtung erkennen ließ, bildhübschen jungen Dame gegenüber befand. Diese dagegen beseufzte im Stillen die Störung ihrer Einsamkeit, noch dazu da dieser Störer ein junger, und wie sie verstohlen bemerken wollte, nicht uninteressanter Herr war. — Was der junge Mann in seinem Innern für ein großes Glück pries, beklakte die junge Dame als ein entschiedenes Unglück! —

Stumm saßen einige Zeit sich die beiden jungen Leute im Coupée gegenüber. Emilie hatte ihre bloßen Schultern wieder in den Shawl gehüllt und beobachtete, die Augen auf den Boden gesenkt, das strengste Schweigen. Der junge Mann hatte so vollkommene Muße das schöne Kind mit allen seinen äußern Reizen der sorgfältigsten Untersuchung zu unterwerfen und sich zu überzeugen, daß er hier nicht eine Schönheit gewöhnlichen Schlages vor sich habe. Jetzt war er zu Ende mit seiner Musterung und fühlte sich innig zu der jungen Dame hingezogen; es war ein ganz besonderes Etwas, was ihn an der jungen Dame interessirte und sein Herz unwiderstehlich und mit magischer Gewalt fesselte. Gar zu gern hätte er sich ihr genähert, aber er konnte nicht den rechten Anknüpfungspunkt finden und immer unruhiger rückte er auf seinem Platze hin und her. Endlich aber hielt er es doch nicht länger aus — und er nahm sich den Muth, diese tödtliche conversation anglaise zu enden und kühnlich eine Annäherung bei der stumm verharrenden Schönen anzubahnen.

„Es ist doch kein Unglück so groß in der Welt, es ist stets ein Glück dabei!" rief er aus. „Die Wahrheit dieses Kernspruchs habe ich erst jetzt so recht deutlich wieder erfahren; glauben Sie, mein verehrtes Fräulein?"

Da Emilie angeredet war, so mußte sie wohl oder übel antworten; sie erhob ihr Lockenköpfchen ein Wenig und sagte halblaut, fast erschrocken:

„Meinen Sie?"

„Gewiß, meine Dame! Es wäre mir schon ganz recht, und eine wohlverdiente Strafe meines Leichtsinns, den Zug unter lustigen Collegen versäumt zu haben, gewesen, wenn ich bis zum Abgang des nächsten Zuges, trotz des gelösten Billets, — hätte zurückbleiben müssen. Statt dessen komme ich mit dem bloßen Schreck davon und werde auf das angenehmste überrascht, indem ich so unerwartet in Ihrer liebenswürdigen Gesellschaft die Fahrt zu machen glücklich bin!"

„Aber wir kennen uns ja gar nicht, mein Herr!" wagte Emilie schüchtern zu entgegnen.

„O das thut nichts!" lächelte der junge Mann. „Auf der Reise lernt man sich schnell und leicht kennen, überspringt ungenirt lächerliche Convenienz und längst verbrauchte abgeschmackte Formen, kommt sich voll Natürlichkeit mit raschem Vertrauen entgegen, öffnet einander Herz und Brust in zeitgemäßer Brüderlichkeit und schließt Freundschaften, die oft das Grab erst trennt!" —

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Paris eine Garnitur feiner Kindermöbel aus Eisen mit sehr feinem Flechtrohr ausgeflochten und eine Partie feiner Korbflechter- und Bürstenbinderwaaren ausgestellt. Drei ehemalige Zöglinge der Anstalt — blind — fungiren derzeit als Instituts-Lehrer. Das Institut, als Musteranstalt unseres Kronlandes, prosperirt — möge es auch fernerhin in allen Kreisen Unterstützung finden.

+ (Der Segen der Lebensversicherung.) Am 17. October 1870 ließ sich Herr Anton Stowasser, Privatbeamter in Wien (geboren 1827, 43 Jahre alt) beim allgemeinen Beamten-Vereine auf 1000 fl. für den Todesfall versichern. Im letzten Frühjahre erkrankte derselbe, seine bescheidenen Ersparnisse wurden sehr bald durch die lange schwere Krankheit aufgezehrt und am 16. Juli d. J. wurde ihm auf Grund der Lebensversicherung vom Beamten-Verein ein Darlehen von 130 fl. zugemittelt. Die schwere Krankheit führte leider schon am 30. Juli sein Ableben herbei und hinterließ der Verstorbene seine Familie ohne Pension und ohne Privatvermögen. Die Witwe erstattete die Todesanzeige am 2. August und erhielt sofort bei Uebergabe der Todesfall-Documente zur Bestreitung der Krankheits- und Begräbnißkosten sowie des fällig gewesenen Wohnungszinses 500 fl. à conto, den Rest aber nach Abzug des früher gegebenen Polize-Darlehens per 130 fl. schon am 6. August d. J. ausgezahlt. Der Verstorbene hatte im Ganzen 315 fl. 71 kr. an den Beamten-Verein bezahlt, welche er von seinem laufenden Einkommen leicht entbehren konnte, die sich sodann als so nützlich für die Familie erwiesen haben. Stowasser hat besser gethan, sein Leben zu versichern, als seine Monatsbeträge in eine Spar-Casse zu tragen, denn „Rasch spart, wer sein Leben versichert."

+ (Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie.) Geschäfts-Ausweis pro Juli 1879. Die Lebensversicherungs-Abtheilung empfing im Monate Juli d. J. 503 neue Anträge über fl. 523.250. — Capital und fl. 900. — Rente, und brachte 384 Versicherungs-Verträge mit fl. 402.750 — Capital und fl. 2000 — Jahresrente zum Abschluße. Der Gesammtstand der Abtheilung erhob sich, nach Abschlag aller Erlöschungen, auf 31.905 in Kraft befindliche Verträge über fl. 30,178.685. — Capitals- und fl. 66.300 — Rentensumme. In Rückversicherung befanden sich fl. 784.435. — Capital und fl. 11.283. — Rente. Durch Todesfälle im Laufe dieses Jahres erloschen 230 Versicherungs-Verträge, woraus fl. 198.500. — fällig geworden sind. Seit Beginn des Vereines wurden in Folge Eintrittes der versicherten Ereignisse ausbezahlt fl. 2,299.510. — Die pro Juli einzuhebenden Prämien betrugen fl. 118.094.

— (Ein furchtbares Gewitter.) Die Ausflügler des böhmischen Forstvereins, darunter viele Adelige, welche von Starkenbach nach dem großen Kessel im Riesengebirge eine Exkursion unternahmen, wurden am 5. d., als sie die oberste Bergspitze erreichten, von einem furchtbaren Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl streckte fünf Ausflügler nieder, die erst nach längerer Zeit zum Bewußtsein gebracht wurden; zwei Forstleute sind noch jetzt am Arme gelähmt.

— (Babinsky.) Der einst berüchtigte Räuberhauptmann Josef Babinsky ist dieser Tage in Repy bei Prag gestorben. Derselbe war in den Dreißiger Jahren meilenweit der Schrecken in Böhmen und wurde im Jahre 1839 zu zwanzigjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt, deren letzte Jahre er in Karthaus verbrachte. Diese Anstalt verließ er vollkommen gebessert, konnte jedoch nirgends sein Brod finden, da jeder ihn mied. Aus Erbarmen gaben ihm seither die Barmherzigen Schwestern in der weiblichen Strafanstalt zu Repy Beschäftigung, wo er die Gärtnerei betrieb und sich sehr anstellig und verwendbar zeigte. Seit drei Jahren ging es jedoch mit dem einst so rüstigen Mann arg bergabwärts, er verlor vollständig das Gehör und konnte sich kaum mehr auf den Füßen halten.

— (Ein Ukas gegen die Frisuren.) In Czegléd wurde am 15. Juli ausgetrommelt, daß fürder keine Dienstmagd und keine Bauerndirne es wagen solle, aufgestecktes Haar zu tragen — bei Strafe von fünf Gulden. Rückfälligen wird sogar mit dem Abschneiden des Haares gedroht.

— (Ein entsetzliches Ereigniß), welches am 31. v. M. Morgens entdeckt wurde, hat die Stadt Schwelm im Kreise Hagen (Preußen) in die größte Aufregung versetzt. Zwei Knaben, im Alter von 13 und 16 Jahren, deren Eltern im vorigen Jahre gestorben sind und die seit der Zeit bei ihrem Großvater wohnten, fand man in ihrem Schlafzimmer als schauerlich verstümmelte Leichen. Aus den von den Knaben hinterlassenen Aufzeichnungen ergab sich, daß hier ein Mord und Selbstmord vorlag. Beide hatten geschrieben, daß sie die Sehnsucht nach ihren verstorbenen Eltern bis Jenseits getrieben; sie hatten über ihre Kleider, Bücher ꝛc. Verfügung getroffen, dagegen nicht über ihr von den Vormünden verwaltetes, bedeutendes Vermögen. Nach gegenseitiger Abrede hatte der ältere Knabe dem jüngeren mit einem mächtigen Hammer die Hirnschale zerschmettert, so daß das Gehirn überall umhergespritzt war. Nach dieser Unthat hatte der Mörder selbst Gift genommen, sich dann mit einem Rasirmesser die Pulsader der linken Hand durchschnitten, sich einen Strick um den Hals gelegt und eine Revolverkugel durch die Stirn geschossen. Der Großvater der Knaben, welcher dieselben stets mit der größten Liebe und Zuneigung behandelt haben soll, war während der Unthat auf einer Geschäftsreise abwesend. Mädchen und Hausknecht hatte der älteste Knabe am Abend der That (30. Juli) ausgeschickt und so wurde das räthselhafte Verbrechen erst Tags darauf, als die Haushälterin die Schlafzimmer verschlossen fand und durch einen Schlosser öffnen ließ, entdeckt.

— (Wein- und Weinbau-Ausstellung) In Wien findet bekanntlich in den Tagen vom 22. bis 25. September d. J. ein Weinbaucongreß statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Wein- und Weinbauausstellung abgehalten werden. Dieselbe dürfte, nach den bereits eingelaufenen Anmeldungen zu schließen, eine der umfassendsten Specialausstellungen werden. Die Ausstellung umfaßt in acht Gruppen das Gesammtgebiet der Weinproduction. Gruppe I. „Wein" ist speciell nur für die Erzeugnisse der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bestimmt und umfaßt gewöhnliche Landweine, Flaschenweine, Ausbrüche und Dessertweine, sowie moussirende Weine. Sämmtliche ausgestellte Weine müssen mit dem Namen des Ausstellers, Jahrgang, Productionsort, der Rebsorte und dem Preise pr. Hectoliter bezeichnet werden. Auch ist auf Collectivausstellungen von Bezirken oder Vereinen Rücksicht genommen. Gruppe II ist für „Trauben" bestimmt; in dieser Gruppe sollen insbesondere die Rebsätze einzelner Weingebiete und Kronländer durch Traubencollectionen vertreten sein. Gruppe III umfaßt die bereits bedeutenden „industriellen Nebenproducte des Weinbaues", wie Destillationsproducte, Weinessig u. dgl. An diese Gruppe schließt sich die Gruppe IV., „Producte der Rebschule und des Weingartens, welche nicht unter eine der ersteren Gruppen fallen". Gruppe V, VI und VII umfassen der Reihe nach „Weinbaugeräthe", „Geräthe für die Kellerwirthschaft", welche Gruppen die reichhaltigsten werden dürften, da hier insbesondere die Betheiligung des Auslandes eine bedeutende sein wird. In die Gruppe VIII fallen „Lehrmittel, wissenschaftliche Forschung und Literatur". Von Seite des Ausstellungscomité's sind alle nöthigen Vorkehrungen zur Erleichterung der Beschickung getroffen worden; so haben alle Bahnen und die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft Tarifermäßigungen für die Ausstellungsgüter gewährt, ebenso ist keine Platzmiethe zu entrichten. Der Anmeldungstermin läuft mit 15. August ab.

— (Privatgeldzeichen verboten.) Anläßlich der in letzterer Zeit wiederholt vorgekommenen Fälle der Ausgabe von Privatgeldzeichen, insbesondere, von Seite von Bauunternehmungen, hat Se Excellenz der Herr Finanzminister im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien des Innern und des Handels angeordnet mit aller Kraft auf die Abstellung der Ausgabe und Verwendung von Privatgeldzeichen (Privatgeldnoten, Geldmarken u. dgl) zu dringen.

— (Trichinen in Fischen.) In einem Hecht, welcher vor Kurzem in der Nähe von Ostende in der Nordsee gefangen wurde, sind Trichinen gefunden worden. Dr. A. Clendenin in Ostende untersuchte einen solchen Fisch unter dem Mikroskop und fand ihn voll von diesen gefährlichen Parasiten. Es wird vermuthet, daß ein Zug dieser Fische im Ostender Hafen Abfälle gefressen hat und auf diese Weise die gefährlichen Parasiten übertragen worden sind.

— (Ein merkwürdiges Inserat.) Pariser Blätter enthalten folgende sonderbare Annonce: „Ein junger Mann von 35 Jahren, mit einem Vermögen von 200.000 Francs, jedoch lungenleidend, wünscht sich mit einem jungen, hübschen wohlerzogenen Mädchen ohne Vermögen und Familie, jedoch an demselben Uebel leidend, zu verehelichen, um gemeinsam in gänzlicher Zurückgezogenheit am Strande des Mittelmeeres die ihnen noch beschiedenen Tage zu verbringen."

— (Der neu ernannte Pariser Henker,) der zuerst den Vatermörder Laprade zu guillotiniren hatte, hat schwere Arbeit bei seinem „Debüt" gehabt. Im „Gaulois" finden wir hierüber folgende amüsante Glossen: . . . „Aber, Unglücksmensch," sagte der Henker zu Laprade, als dieser sich weigerte und allerlei Sperenzchen machte, „alle Welt ist versammelt, die Behörden, die Geistlichkeit, das Volk, die Soldaten, die für Dich Spalier bilden werden, als wenn Du der Präsident der Republik wärest! Alles ist auf dem Posten. Man erwartet nur Dich, verstehst Du?" — „Ist mir ganz gleich", antwortete der Verurtheilte . . . — „Aber ich bin der neue Henker, Du bist der Erste, den ich guillotiniren soll. Sei gut und vernünftig. Was Teufel, willst Du mir die Erfühlung meiner Pflicht, die ohnehin schon nicht mehr angenehm ist, denn gar ein nicht bischen leicht machen? Geh' doch . . . Sieh' mal, versetze Dich einmal für einen Augenblick in meine Lage . . ." — „Nein, versetzen Sie sich in meine . . ." — „Sieh' doch, der Staat bezalt ja die ganze Geschichte. Höre zu. Du wirst mir zugeben, daß die Sache gar nicht so schlimm ist; zuerst bekommst du ein vorzügliches Frühstück." (Mit einem Lächeln:) „Hältst Du das für so schwer? wie? Dann schneidet man Dir das Haar ab, was bei dieser Hitze sehr angenehm ist, was auch gesund sein soll, und man sieht mit kurzgeschnittenem Haar wirklich viel besser aus. Dann steigst Du ruhig in einen Wagen. Im Wagen, siehst Du, lieber Freund, im Wagen, da plauderst Du von Dem und Jenem mit dem Priester und die Zeit vergeht im Handumdrehen. . . Bei der Ankunft sieht schon alle Welt auf Dich; man öffnet Dir den Wagenschlag, man unterstützt Dich beim Aussteigen, Alles benimmt sich außerordentlich nett gegen Dich, Du steigst dann eine Treppe hinauf, die gar nicht hoch ist, Du grüßest die Leute, die sich am Ende doch nur um Deinetwillen versammelt haben und . . . ehe man den Kopf noch umdrehen kann, in einem einzigen Augenblick ist die ganze Geschichte zu Ende. Und siehst Du, dann geht alle Welt ganz zufrieden und vergnügt davon . . ." Es scheint aber, als ob Laprade sich doch nicht hat überreden lassen. Er hat Wiederstand geleistet und man war gezwungen, alle erdenkliche Gewalt gegen den liebenswürdigen Batermörder anwenden zu müssen.

Original-Correspondenzen.

k. **Leipnik**, 8. August. (Unterhaltungen.) Das Concert unseres Landsmannes Pollak, kais. russ. Hofconcertmeister, findet Sonntag den 10. August, unter gefälliger Mitwirkung der Frau H. Kaser, der Frln. B. Kaschenreuther. E. Kaser, A. Korel, und der Herren Ant. Holeschowsky und B. Zerkowitz, statt. Das Programm ist folgendes: 1. „Fantasie" auf die österr. Volkshymne von H. Leonhard (Herr Pollak); 2. „Trockene Blumen", Lied von Schubert (Frl. Korel); 3. Largo von Händel, für Violin, Klavier und Harmonium (Fr. Kaser, Frln. Kaschenreuther, Herr Pollak); 4 „Gute Nacht", Lied von Abt (Herr Zerkowitz); 5. „Meditation" von Ch. Gounoud, für Klavier, Harmonium und Violin (Frau Kaser, Frln. Kaser, Herr Pollak); 6. „Mauriſches Ständchen", Lied von Kücken (Herr Holleschofsky); 7. „Schlaf wohl", Lied von Abt (Frln. Korel); 8. „Zigeunerweisen" von Pablo de Larjata (Herr Pollak). Das Concert des slavischen Vereines „Lipa" wird erst Sonntag den 17. August stattfinden. Bei beiden Unterhaltungen dürfte zum Schluße das obligate Tanzkränzchen nicht fehlen.

Leipnik, 9. August. (Klageruf eines Leipnikers.) Welches Zeitungsblatt immer man bis vor wenigen Tagen zur Hand nahm, in jedem konnte man lange Berichte, laute Klagen über die kalte und nasse Witterung des heurigen Sommers finden. Auch ich, der ich kein Oekonom, Weinbergbesitzer oder Inhaber eines öffentlichen Gasthausgartens bin, wollte in dieses Concert einstimmen und mein Steinchen zur Beurtheilung des Wetters in die Urne werfen. Ich dachte nämlich, daß die Kraft der Julisonne nicht stark genug wäre, um unsere ehrwürdigen Stadtväter aus dem Winterschlafe zu rütteln. Doch daran trägt die gute Sonne wahrlich keine Schuld. Sie sendet seit einigen Tagen wieder ihre glühenden Strahlen wie sonst zur Erde, aber unsere lieben Rathsherren schlafen noch immer den Schlaf der Ungerechten, wachen nur von Zeit zu Zeit auf, wenn sie das Bedürfniß fühlen, einen kräftigen Schluck vom schlechten Biere zu thun, um nach gethaner Arbeit in die alte Lethargie und Thatenlosigkeit zu versinken. Ich bin wahrlich in Verlegenheit, worüber ich eigentlich schreiben soll. Nicht als ob es mir an Stoff fehlen würde, gerade im Gegentheile. Hat ja doch die ehrbare Gemeindevertretung wohlweislich dafür gesorgt, daß mir eine solche Fülle Stoffes zu Gebote stehe, so daß ich selben gar nicht zu beherrschen im Stande bin, ja nicht einmal weiß, womit ich eigentlich beginnen soll. Doch ich will nicht in die Ferne schweifen, wo mir viel Schlechtes gar nahe liegt, und systemlos — nach Muster unserer lieben Bürger und deren Vertreter — damit beginnen, was bei einem Menschen, der nicht bar eines jeden Schamgefühles ist, gerechten Eckel und Unwillen erregen muß. Ich meine die Uebelstände des hiesigen Flußbades. Jeder von Uns kennt wohl den Spruch, ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper. Daß ein erfrischendes und angenehmes Flußbad in den heißen Monaten ein wahres Bedürfniß für den Menschen ist, wird auch unser Stadtcollegium, dem es um Gesundheit des Geistes vielleicht weniger zu thun ist, zugeben. Doch wie muß einem nicht jede Lust an dem so unschuldigen Vergnügen des Badens benommen werden, wenn man nicht einmal ein sicheres und gedecktes Plätzchen finden kann, um seine Kleider während der wenigen Minuten zu verwahren, ohne Gefahr zu laufen, daß der geringste Windstoß selbe nach allen 4 Weltgegenden zerstreut. Sind denn die Kosten zur Herstellung einer ganz primitiven Bretterbude so groß, oder ist das Budget der Stadtgemeinde, die so ausgedehnte Waldungen besitzt, so überlastet, daß sie sich und ihren Schäfchen den Luxus eines gegen Wind und Wetter geschützten Ortes nicht gönnen kann? Keines von Beiden dürfte der Fall sein, nur der gute Wille, der Sinn für jede Neuerung geht denselben ganz und gar ab. Man glaube aber nicht, daß ich pro domo spreche. Ich möchte wahrlich auf eine Badecabine verzichten, wüßte ich nur, daß für die Damen Leipnik's nach dieser Richtung gesorgt würde. Allein, auch für diese ist nichts geschehen. Jede nur halbwegs anständige und Schamgefühl besitzende Frau muß auf das Vergnügen des Badens verzichten, wenn sie sich nicht den Blicken der in unmittelbarer Nähe badenden Herren preisgeben will. Kein Fünkchen von Galanterie wohnt unserer Commune inne, und man müßte selbe für naiv, rein und unschuldig halten, wüßte man nicht, daß der Cynismus hier, mehr denn irgend wo, blühe. Oder sollte vielleicht das Rechtsgefühl der Stadtvertretung

Digitized by Google

ein so ausgebildetes sein, daß sie die Gleichberechtigung zwischen Männern und Weibern so weit treibt, letzteren gar keinen Vorzug, auch wo es der sittliche Anstand erfordert, einzuräumen? Aber ich möchte schon auf Alles verzichten, könnte man nur in Gesellschaft von Menschen baden. Ich besitze auch eine große Liebe und ein ausgebildetes Gefühl für die Hausthiere, allein so ausgebildet ist selbes wahrlich nicht, daß ich in Gesellschaft von Pferden, Kühen und Schweinen mein Bad einnehmen möchte. Ich will weiter gehen und in die Fülle der Uebel hineingreifen. Ich könnte wiederum in einer großen Philippica unsere Vertreter an den Pranger stellen. Doch ich will kurz sein. Ebenso nothwendig wie für die Gesundheit ein Wasserbad, ist auch ein Luftbad. Aber auch diesem gewiß unschuldigen Vergnügen kann man sich hier nicht mit ungetrübter Freude hingeben. Auch nicht das kleinste Holzbänkchen sieht das Auge des müden Spaziergängers, wo sich der abgemattete Leib ausruhen könnte, und wenn man die von Staub, Kohlendunst und Preßlinggestank verpestete Stadt hinter sich hat, muß man bald heimkehren, da es doch gewiß eine sehr zweifelhafte Unterhaltung sein kann, auf Wegen zu wandeln, die ganz ungangbar sind, Pfade zu betreten, auf welchen Staub und Unrathhaufen seit olim's Zeiten angehäuft, eine große historische Vergangenheit haben, Wege, denen noch niemals das Glück zu Theil wurde, von einem Besen gefegt oder von Wasser — mit Ausnahme dem des Regens — ausgespritzt zu werden. Mit einer bewunderungswürdigen Starrhalsigkeit, mit einem bis ans Aeußerste grenzenden Conservatismus wird hier überall der Naturzustand aufrecht erhalten, nirgends wird demselben, auch nur durch die natürlichste Kunst, durch ein einfaches Holzbänkchen, nachgeholfen. Auch in diesem Falle spreche ich im Namen so vieler Spaziergängerinnen, der Ruf des schwachen Geschlechtes möge doch endlich einen Wiederhall im Ohre der Rathsherren finden. Leipnik gleicht wahrlich im Sommer einer Sandwüste, im Frühjahre und Herbste einem Kothmeere, im Winter einer sibirischen Schneeebene! Man braucht in der That nicht nach den unwirthbaren Gegenden Bosniens zu gehen, dem Wanderer und Forschungsreisenden bietet sich hier ein ähnliches Bild dar. Soll ich vielleicht auch noch von der wunderbar herrlichen Beleuchtung sprechen? Doch dies ist ein Lied, das schon so oft gesungen, ein Thema, das so vielfach durchgesprochen, ein Uebel, das zu wiederholtenmalen vergebens gerügt, ein Punkt, mit welchem der Commune schon so oft heimgeleuchtet wurde, welcher aber in der Beleuchtungsaffaire noch immer kein Licht aufgehen will. Und so könnte ich so manches Erwähnenswerthe berühren. Doch ich will schweigen. Mögen diese Zeilen, welche wahrlich nicht zu meiner Belustigung dienen, welche vielmehr mir Schmerz ob der Verwahrlosung dieses Städtchens verursachen, nur den Zweck haben, daß den Uebelständen nach Kräften abgeholfen wird. Und wenn ihnen dies gelingen wird, so wird es für mich stets eine freudige Genugthuung sein, an dem Werke der Verschönerung und Verbesserung mitgeholfen zu haben. Kräfte und Mittel sind zur Genüge da, nur der gute Wille fehlt. Möge auch dieser bald alle maßgebenden Persönlichkeiten beseeligen und durchdringen. Das wollte und wünschte ich vom Herzen!

Veritas.

)(**Neutitschein**, 7. August. (Fischparthie.) Gestern fand unter lebhafter Betheiligung eine von hiesigen älteren Herren arrangirte Fischparthie statt, welche den Hechten und Karpfen (?) im Söhler Bache auf den Leib rückten. Die Beute war eine äußerst ausgiebige, da aber Söhle und Neutitschein ein großes Contingent von lebenslustigen Herren, dabei sei des in hiesigen Kreisen wohlbekannten und unverwüstlichen Gesellschafters Herrn Schubert — Schubert red' — auch Hanni genannt, gedacht, stellte, so war es vorauszusehen, daß mancher von diesen Herren, da die erbeutete Menge gleich gesotten und gebacken wurde, mit einem Kopf vom Fisch zufrieden sein mußte. Bekanntlich kann man binnen vierzehn Tagen ein perfecter Franzose werden, aber durch 14 Tage in Söhle auf einer Fischparthie bei solcher Eßlust, wie selbe diesmal zu Tage gefördert wurde, einen ganzen Fisch zu bekommen, da gehört denn doch etwas mehr Geduld dazu.

Verstorbene.

Franziska Ejem, 1 ½ Jahre alt, Keuchhusten. — Karl Heckel, 23 Jahre alt, Herzfehler.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 10. August Laurentius.
Montag: den 11. August Susanna.
Dienstag: den 12. August Clara.
Mittwoch: den 13. August Cassian.

Jahrmärkte.

In Mähren: 11. Černahora, Eibenschitz, Eywanowitz, Joslowitz, Kloboук (Br. Kr.) Kosteletz, Krasna, Kwassitz, Lispitz, Mödritz, Oels, Zwittawka. 12. Archlebau, Braunsberg, Ung.-Brod, Datschitz, Drahotausch, Göding, Hosterlitz, Hustopetsch, Irritz, Koritschan, Selowitz. 13. Neutitschein.
In Schlesien: 11. Königsberg, Weidenau.

Lottoziehung.

Brünn: am 6. August 21, 36, 69, 18, 6.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 7. August 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	—
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	20
Goldrente	78	65
1860er Staats-Anlehenslose	125	25
Bankactien	—	—
Creditactien	270	50
London	116	50
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	51
20 Markstücke	11	43

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 8. August 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.56. — Korn 5.94. — Gerste —.— — Hafer 3.40. — Erbsen 9.50. — Linsen 10.—. — Bohnen 8.50. — Hirse 9.60. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 24.—. — Graupen 10.50. — Erdäpfel —.—. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund. Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40 — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Douche-Apparate

verschiedener Systeme.

Sicherheits-Lampen

Cosset Dübrülle

mit einer Oelfüllung 14 Stunden brennend, nur zu öffnen, wenn vorher ausgelöscht.

Einfache Aborteinsätze

Englische Retiraden

in reichster Auswahl, gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen.

Selbstoeler

Dampfkesselarmaturen

sowie alle sonstigen Artikel für Dampfleitungen etc. etc.

Badewannen

BADECEFEN

der neuesten, ausgezeichnetsten Constructionen. Ueberall zu verwenden, auch an Orten, wo keine Wasserleitung ist.

F. Schweickhardt & Comp.

Fabrik für Gas- & Wasserapparate und sanitarische Artikel

(136—1)

Wien, Wieden, Weyringergasse Nro. 11



Das beste und billigste Licht

geben die k. k. priv. transportablen

Sicherheits-Gaslampen,

vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.

Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

Marke — Wir empfehlen — geschützt:

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—100)

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—7)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—7)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

Brünn, Bahnring 22

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 9-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(92—23)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstoptung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier. (10—55)

Digitized by Google

Sonntag den 10. August 1879
findet in
Dittrich's Garten-Restauration
(139—1) ein
Prämien-Kegel-Schieben,
wobei an die besten Schieber 5 Prämien, aus
lebenden Thieren
bestehend, zur Verurtheilung gelangen.
Beginn desselben um 1 Uhr Nachm.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,
empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:
(78—14)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen
von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:
Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.
Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,
Banquier in Brünn.
Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere
werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.
Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.
Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.
Promessen zu allen Ziehungen.
Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe
werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.
(36—43) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Vorzügliches
Pergamentpapier
(zum Einsieden)
ist zu haben in
S. Forster's Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Mehrere (131—8)
WOHNUNGEN
sind in der **Czernotinergasse Nr. 256** zu vermiethen.
Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Vortheilhafte Assecuranz
auf
Gebäude, Feldfrüchte und Mobilien
für die Feuerversicherungs-Gesellschaft
„PHŒNIX-ASSURANCE-COMPANY"
of LONDON
(138—2) bei
August Wečeřa, Kaufmann in M.-Weisskirchen.



GEBRÜDER BECKE,
Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,
Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von
Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten ꝛc. ꝛc.
Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die Inschriften werden auf Bestellung in Saubsdorf oder bei Ankauf vom Lager in Ceschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau und Neutitschein gravirt und vergoldet.
Agenturen: Für Troppau bei Hans Schmidt, Oberring; für Jägerndorf bei Gröger's Weinschank, Ringplatz.
Filialen: In Neutitschein bei Robert Hahnel, Schmidtgasse; in Bielitz bei Schimanek, Schlossgasse; in Ceschen im Fritsche'schen Hause; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in M.-Ostrau, Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—4)
Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.
Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete
Sodawasser-Erzeugung
und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.
Hochachtungsvoll (2—61)
SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

M. Steigl,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Die vor- ⚒ züglichste
Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole
ist stets zu haben bei
J. Pitzmann's Nachfolger,
in M.-Weisskirchen am Platz. (129—5)

Ostrauer Nusskohle:
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung 42 kr.
En detail à 50 Kilo . . . . . 50 kr.

Holzkohle:
En gros 50 Kilo . . . . . 2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo . . . . . 6 kr.

!! Fast umsonst !!
Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**
Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst,** und zwar:

6 St. vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.
6 „ feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.
6 „ schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**
6 „ Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.
1 „ massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**
1 „ schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**
6 „ Britannia-Silber-**Messerleger.**
6 „ englische **Victoria-Tassen,** feinst ciselirt.
2 „ effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter.**

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 kosten, jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.75.

40 St. Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—3)
General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:
Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 65. Donnerstag den 14. August 1879. V. Jahrg.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

Unter allen Einrichtungen des Staates gebührt der Schule der erste Platz; denn die Schule ist die Pflegestätte der Intelligenz, der Gesittung, des Fleißes, des Nationalreichthums, der Gerechtigkeit und der echten Vaterlandsliebe. Erst 10 Jahre sind seit der Verkündigung des trefflichen Reichsvolksschulgesetzes verflossen und schon vollzieht sich ein stiller und geräuschloser, aber desto nachhaltiger in die Tiefen des Volkslebens eindringender Umwandlungs-Prozeß des öffentlichen Volksunterrichtes. Schon entfaltet sich in Theorie und Praxis auf dem Gebiete des Unterrichtes mächtig ein frisches Leben: Staat und Land, jede Gemeinde, die ganze Lehrerwelt, jede gebildete Familie, jeder einzeln denkende Kopf beschäftigt sich gegenwärtig mit dieser ersten aller Lebensfragen des österreichischen Kaiserstaates. Unstreitig wird man einst in Oesterreich das neue Volksschulgesetz mit der Wiedergeburt des Vaterlandes in den engsten Zusammenhang bringen. Schon kann man sagen, daß nach dem Verständnisse, dem Eifer, der Opferwilligkeit, mit welcher jeder Einzelne, wie jede Gemeinde diese Umwandlung begleitet und an ihr werkthätigen Antheil nimmt, der Bildungsgrad und sittliche Werth des Einzelnen und der Gemeinde beurtheilt werden kann.

Diesem anerkennungswerthen Reformeifer in der neuen Schulgesetzgebung hat auch die Schulhygiene oder Schulgesundheitspflege ihre Entstehung zu verdanken. Denn dieselbe ist erst in den letzten Decennien zur klareren Anschauung und Beurtheilung der Verhältnisse vorgedrungen und die Fachwissenschaft hat erst in den letzten 15 bis 20 Jahren ihre Forderungen genauer präcisirt. Die älteren Schulregulativen in Oesterreich enthielten zwar meist einige allgemeine Bestimmungen der sanitären Angelegenheiten z. B. über den Ausschluß von Kindern, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, doch ordneten sie im detail nichts Näheres an, ja sie klärten nicht ein Mal auf, was zur gesundheitsgemäßen Beschaffenheit des Schulhauses erforderlich sei. Das Reichs Volksschulgesetz vom 14. Mai 1869 enthält in gesundheitlicher Richtung nur zerstreut einzelne Bestimmungen. Da nahm der gegenwärtige Unterrichtsminister von Stremayr die Sache in die Hand und erließ am 9. Juni 1873 eine prov. Verordnung betreffend die Einrichtung der Schulhäuser an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen und der Gesundheitspflege in diesen Schulen. und in diesem Gegenstande hat er sich wahrlich um Oesterreich verdient gemacht.

Der §. 31 dieser Verordnung lautet: Jedem Lehrer wird es zur strengsten Pflicht gemacht, mit den Grundsätzen der Gesundheitslehre sich bekannt zu machen, und dieselben nicht nur in allen seinen Beziehungen zur Schuljugend in Anwendung zu bringen, sondern auch nach Thunlichkeit dahin zu wirken, daß ebenso die Hausdiätetik all Dasjenige beachte, was zur richtigen physischen Erziehung der Kinder während der Schulzeit gehört. Der Lehrer hat die Aufgabe, der Schule nicht allein die geistigen, sondern auch die leiblichen Kräfte und Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers einer möglichst allseitigen harmonischen Entwicklung zuzuführen, und den alten Satz, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohne, sich stets gegenwärtig zu halten. Er hat all Demjenigen, was in dieser Beziehung auch die Schul- und Unterrichtsordnung vorschreibt, genau zu entsprechen.

Die Verpflichtung der Schule gegen die Gesundheit des Menschen ist eine doppelte: 1. muß gefordert werden, daß die Gesundheit des Kindes in der Schule nicht durch falsche Behandlung der kindlichen Organe geschädigt werde, 2. muß verlangt werden, daß dem Schüler Kenntnis von der Einrichtung und Behandlung des menschlichen Körpers, sowie der wichtigsten Gesetze der Gesundheitslehre beigebracht werde. Es sei mir nun gestattet auf diese 2 Gesichtspunkte näher einzugehen.

Wenn wir im Ueberblicke betrachten, wodurch die Schule die Gesundheit der Kinder gefährden kann, so sehen wir, daß das Schulhaus und dessen Lehrzimmer, die Beschaffenheit der Luft, die eingeathmet werden muß, das Licht, die Temperatur, die Einrichtungen zum Sitzen und Arbeiten, die unzweckmäßige oder übermäßige geistige Anstrengung, die nicht entsprechende Abwechslung zwischen Geistes- und Körperübung sowie die unzweckmäßige Beschaffenheit der Lehrmittel die wesentlichsten Angriffe auf die Gesundheit herbeiführen, abgesehen davon, daß auch ansteckende Krankheiten durch die Schule verbreitet werden können.

In den Schuljahren leiden eine große Anzahl von Kindern an Uebeln, welche man „Schulkinderkrankheiten" nennen kann und die durch falsche Behandlung des Kindes vor und während des Schulalters veranlaßt werden. Jedoch würde man der Schule sehr Unrecht thun, wenn man ihr die Hauptschuld an dem Entstehen dieser Krankheiten zuschreiben wollte, da weit mehr das elterliche Haus, als die Schule deshalb anzuklagen ist. Wie die ganz falsche moralische Erziehung so vieler Menschen in seiner frühesten Jugend von Seite der Eltern die Hauptschuld an der weit verbreiteten Charakterlosigkeit und dem moralischen Verfalle bei der Mehrzahl der jetzigen Menschen trägt, so ist auch dem elterlichen Hause weit mehr als der Schule die Schuld an dem erbärmlichen Gesundheitszustande der meisten Erwachsenen zuzuschreiben. Kurz, würde man die Kinder bei ihrem Eintritte in die Schule ärztlich untersuchen lassen, so würde sich ergeben, daß diejenigen Krankheiten, welche während des Schulbesuches am Schulkinde immer deutlicher hervortreten, schon bei der Aufnahme des Kindes in die Schule in ihren Anfängen vorhanden waren. Solche Schulkinderkrankheiten sind: 1) Rückgratsverkrümmungen, erzeugt durch schlechte Haltung der Schüler, 2) Kurz- und Schwachsichtigkeit 3) Congestionen (Blutwallungen) zum Kopfe, 4) Blutarmuth, 5) Unterleibserkrankungen, Störung der Verdauung in Folge anhaltenden Sitzens ꝛc., 6) Kropf; durch langdauernde freisitzende Stellung entsteht Blutandrang zu den Schilddrüsen und deren Erkrankung. Ferner werden durch die Schule Masern, Blattern, Scharlach und Krätze am häufigsten verbreitet.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 13. August 1879.

* (Zum 18. August.) Der 18. August ist alljährlich ein Festtag der treuen Völker unseres gemeinsamen Vaterlandes, er versammelt dieselben in ihren Bethäusern und Andachtsstätten, um Glück und Segen herabzuflehen auf das Kaiserhaus, dessen stolzeste Zierde unser constitutioneller Monarch ist. Auch die Bevölkerung unserer Stadt begeht diesen Tag alljährlich festlich, indem sie sich Vormittags zahlreich an dem Festgottesdienste betheiligt, um vom Allmächtigen den Segen für die gerechten Wünsche, die den Nationen entströmen, zu erflehen, und Nachmittags im geselligen Kreise ihre patriotischen Gefühle zum Ausdrucke bringt. Der gegen-

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

I.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wäre es möglich!" entgegnete Emilie, indem sie ihr Köpfchen ganz erhob und verwundert und angezogen von den begeisterten Worten des jungen Mannes diesen mit ihren strahlenden Augen groß anschaute.

„Gewiß, mein Fräulein!" fuhr dieser, entzückt von dem Strahl aus Emiliens Augen, der wie ein Blitz zündend in sein Herz fiel, fort: „Das ist ja eben das große Verdienst der Eisenbahnen, daß sie mit wunderbarer Nonchalance, mit freiester Leichtigkeit die Grenzen verschiedener Gebiete überschreiten, die verschiedensten Interessen berühren, und Menschen und Länder einander näher bringen. Und so wie dies im Ganzen und Großen stattfindet, so ist es im Kleinen und Einzelnen und die Vortheile und Segnungen, welche die Eisenbahnen der wahren Civilisation der Welt und den Völken schon gebracht, sind unberechenbar!"

„Sie machen staunen!"

„Nein, mein Fräulein, das wollte ich nicht"; sagte jetzt der junge Mann einlenkend. „Nur empfänglich machen wollte ich Sie, daß wir unter den gegenwärtigen Umständen dasselbe thun möchten, um uns die Zeit unseres zufälligen kurzen Beisammenseins nicht durch ein unnatürliches Schweigen zu verlängern, sondern vielmehr durch heitere Geselligkeit und gemüthliches Plaudern zu verkürzen."

„Das wäre wohl recht schön," sagte Emilie mit einem Seufzer und indem sie ihre Befangenheit abzuschütteln suchte, „aber ich fürchte, ich werde darin sehr unbeholfen sein."

„Schönheit und Grazie können niemals unbeholfen sein!" rief der junge Mann galant. Emilie schlug verlegen die Augen nieder und wußte auf diesen Ausfall ihres Gesellschafters nicht zu antworten. Schnell darüber hinweggehend, um erst die Unterhaltung in Fluß zu bringen, fuhr der junge Mann fort: „Doch erlauben Sie mir die Frage, mein Fräulein, wohin führt Ihre Reise?"

„Nach Waldenburg!" —

„Wie? — Welch ein Glück! so machen wir auch die Postreise zusammen, denn dieselbe Tour habe auch ich. Da müssen wir uns denn schon ein wenig näher kennen lernen, wenn diese Nacht uns nicht zur Ewigkeit werden soll."

Emilie hatte inzwischen vollkommenes Vertrauen zu dem jungen Manne gewonnen, und fand denn auch durchaus nichts Unschickliches darin, daß sie ihm treu und wahr erzählte, wie ihre Eltern in Waldenburg ein nicht unbedeutendes Schnitt- und Modewaaren-Geschäft besäßen, sie selbst die einzige Tochter sei und jetzt von Leipzig zurückkehre, wo sie den Sommer über bei einer Tante verlebt, und was ihr sonst Merkwürdiges und Interessantes in Leipzig begegnet und aufgefallen sei. Der junge Mann war entzückt von dem Vertrauen, welches ihm die junge Dame bewies und begann nun seinerseits dasselbe zu thun, indem er ihr mittheilte, daß er, Carl Walther und Commis voyageur, der einzige Sohn seiner Eltern sei, die am Rheine ausgedehnte Ländereien und bedeutende Weinberge besäßen, die er binnen Kurzem übernehmen solle. Um sich jedoch ein Wenig noch in der Welt umzusehen, und um noch einige Routine im mercantilischen Verkehrsleben zu gewinnen, habe er, wiewohl mehr zum Vergnügen, die Stelle eines Spitzenreisenden in einem bedeutenden Handlungshause in Brabant übernommen und habe dieses Haus eben auch einige Verbindungen in Waldenburg, wohin sein Ziel ihn jetzt führe.

„Doch schönes Fräulein," schloß Herr Walther seine Erzählung, „Sie haben vorhin so begeistert von Leipzig gesprochen, o da wünschte ich nur, sie möchten einmal an den Rhein kommen, dort würden Sie Gelegenheit haben, paradiesische Gegenden zu bewundern! Das ist eine Lust für den Naturfreund, eine Erhebung für Geist und Gemüth, eine Wonne für einen offenen Sinn, für ein empfindendes Herz! — O könnte ich Ihnen eine Schilderung machen von dem Eindruck und der Ueberraschung, wenn man aus blauer Ferne die hellgrünen Fluthen des Rheines daherwogen sieht, die Gebirge von Hochheim, Kostheim und Türkheim und längs am jenseitigen Ufer die Weinberge von Weissenau und Nierstein. Im Westen Coblenz, Ehrenbreitenstein und Cöln; im Osten Kehl und Straßburg, Schaffhausen und die unvergleichlich schönen, malerischen Quell- und Mutterufer des Flusses in den Schweizerbergen."

„Aber mir fehlen Phantasie und Sprache der Dichter und ich kann nur voll Begeisterung ausrufen: Ja, der Rhein ist schön und alle Dichter stimmen begeistert ein in diese Wahrheit, daß seinesgleichen nicht mehr zu finden ist!"

„Ich glaube Ihnen gern, Herr Walther," entgegnete Emilie, welche jetzt bereits nicht nur Vertrauen, sondern eine wirklich sich entwickelnde Neigung zu dem jungen Manne fühlte, „und ich möchte wohl einmal seine herrlichen Ufer besuchen!"

„Nun, das dürfte nicht so schwierig sein", meinte Walther. „Nicht nur besuchen, wohnen und leben könnten sie dort, — wenn Sie nur wollten!"

„Ich verstehe Sie nicht, wie meinen Sie das?"

„Darf ich mir die Frage erlauben, ob Ihr Herz noch frei ist, mein Fräulein?" fragte Carl etwas zögernd, mit zärtlichstem Ausdruck.

„Herr Walther!" stammelte Emilie verlegen und wußte nicht, wohin sie ihr glühendes Gesicht wenden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

wärtige Augenblick wäre daher für unsere maßgebenden Kreise so recht geeignet, die durch die Reichsrathswahl und die sich in diesem Augenblicke vollziehende Gemeindewahl unter der hiesigen Bevölkerung herrschende Disharmonie auszugleichen und die erregten Gemüther beim fröhlichen Liederklang zu besänftigen. Da es an gutem Willen auf keiner Seite fehlen dürfte, so geben wir uns, im Interesse der Wohlfahrt unserer Stadt, der Hoffnung hin: der 18. August 1879 werde sich nicht blos zum patriotischen Festtage, sondern auch zum Versöhnungstage aller Parteien gestalten.

* (Vom Tage.) Die Gemeindewahlen für den III. Wahlkörper haben letzten Montag begonnen und und werden bis morgen (14.) täglich von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags fortgesetzt. Die Betheiligung an denselben ist bis jetzt sehr schwach; Montag haben von 180 vorgeladenen Wählern 73, Dienstag von 180 vorgeladenen Wählern ca. 80, Mittwoch von 180 vorgeladenen Wählern ebensoviele ihre Stimmen abgegeben. Die Stimmenzersplitterung in diesem Wahlkörper ist horrend. Ueber die Wahl des Bügermeisters cursiren bereits heute, obgleich die Wahl des Ausschusses noch nicht vollzogen ist, verschiedene Gerüchte, aus denen sich jedoch kein klares Bild entwerfen läßt, da auch hier eine große Meinungsverschiedenheit herrscht. Der II. und I. Wahlkörper verhalten sich vorderhand noch ganz passiv, denn ihre Thätigkeit beginnt erst am 22. und 23. d. Hoffen wir, im Interesse unserer Stadt und deren Bevölkerung, daß der Ausfall der Wahlen ein Weißkirchen würdiger wird, und sich unsere neue Gemeindevertretung auch bestrebt, Uebelstände, deren Beseitigung ihr ein Kinderspiel ist, abzustellen.

* (Concert.) Freitag den 15. d. M. (Maria Himmelfahrt) findet im Carolusbad-Garten ein großes Streich-Concert statt. Entrée frei. Anfang 4 Uhr Nachmittags

* (Vom Veteranen-Verein.) Der hiesige Veteranen-Verein sammt Musik-Capelle betheiligt sich nächsten Sonntag an dem Fahnenweihfeste des Bistritzer Veteranen-Vereins, und findet aus diesem Grunde Sonntag Abends, als am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät, kein Zapfenstreich statt. Montag 6 Uhr Morgens ist Tagesreveille, um 9 Ausrückung en parade und Theilnahme am Festgottesdienste in der hiesigen Pfarrkirche.

* (Großes Huldigungsfest.) Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers veranstaltet Herr Restaurateur Schenk im Carolusbad-Garten Sonntag den 17. d. M. ein großes Huldigungsfest mit Concert und Garten-Illumination. Beginn des Festes 4 Uhr Nachmittags. Entrée per Person 10 kr.

* (Circus.) Im Laufe der nächsten Woche trifft der bestrenommirte Circus Blumenfeld und Gutschmiedt, welcher sich auf der Durchreise nach Troppau befindet, mit seiner aus 50 Personen, Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, und 32 den edelsten Racen entstammenden Pferden, in unserer Stadt ein. Der Circus wird auf der Bečwa, nächst dem Steigerhause der Feuerwehr, elegant und wasserdicht gebaut, so daß auch bei Regenwetter die Produktionen stattfinden können. Der Gesellschaft geht aus den größten Städten das beste Renommée voraus. Dieselbe beabsichtigt leider blos 3 Vorstellungen hier zu geben.

* (Rache.) Dem Hausbesitzer Jonas, in der Böltnergasse wurden letzten Sonntag in der 10. Abendstunde aus Rache 10 Fenstertafel und selbst die Fensterkreuze eingeschlagen. Da sich die Bewohner nicht herauswagten, so konnte das Zerstörungswerk ohne Hinderniß bis zu Ende geführt werden.

* (Aus Teplitz.) Letzten Samstag fand im Curorte Teplitz, der gegenwärtig von Curgästen stark belebt ist, eine Abend-Unterhaltung entre nous, unter Mitwirkung mehrerer Damen des Curortes und des Pianisten Herrn H. Janoch aus Weißkirchen statt, die sich zu einer der schönsten und genußreichsten der Saison gestaltete und in allen Theilnehmern den Wunsch erzeugte, es mögen dieser noch mehrere derartige Unterhaltungen während der heurigen Saison folgen. Möge den P. T. Curgästen ihr Wunsch ehestens in Erfüllung gehen und auch uns Weißkirchnern durch Bekanntgabe derartiger Unterhaltungen die Möglichkeit geboten werden, denselben anwohnen zu können.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 14. August und 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 13. August 1879.

— (Se. Majestät der Kaiser in Gastein.) Se Majestät der Kaiser, welcher die preußische Generals-Uniform mit dem großen Band des Schwarzen Adler-Ordens trug, traf bei herrlichem Wetter am 9. d. gegen 12 Uhr Mittags in Gastein ein und wurde von dem begeisterten Publikum mit stürmischen Hoch- und Eljen-Rufen begrüßt. Am Eingang des Ortes, bei der ersten Ehrenpforte harrten die Jagdgesellschaft, die Knappen des Bergwerkes Böckstein und die Schulkinder, die Mädchen roth-weiße die Knaben schwarz-gelbe Fahnen schwingend. Bei der vierten Ehrenpforte waren die Honoratione aufgestellt. Auf der Treppe zur Terasse überreichten die schönsten Mädchen Gasteins in alter Gasteiner Tracht Blumenbouquets. Se. Majestät geruhte mehrere der Mädchen anzusprechen. Mittlerweile fuhr Kaiser Wilhelm heran. Kaiser Franz Josef eilte die Treppe hinan, umarmte den deutschen Kaiser, stieg mit ihm die Treppe empor und begab sich in die Villa Meran. Später fuhren die beiden Monarchen in das Badeschloß. Nachmittags war im Badeschloß bei Kaiser Wilhelm Familiendiner, Abends große Beleuchtung des Kurortes und der Bergspitzen.

— (Landesstipendien.) Mit Beginn des Schuljahres 1879/80 werden mehrere Landesstipendien à 100 fl. an Zöglinge der deutschen und slavischen Lehrerbildungs-Anstalten in Brünn, Olmütz und Freiberg mit der Zusicherung des Weiterbezuges bei nachgewiesenem guten Fortgange bis zum Austritte aus der Anstalt, jedoch gegen dem verliehen, daß sich die Betheilten mittelst eines Reverses verpflichten, mindestens 5 Jahre im praktischen Schuldienste an einer Volksschule Mährens sich zu verwenden. Bewerber um die Stipendien haben die Lehrerbildungsanstalt, in welche sie einzutreten beabsichtigen, genau zu bezeichnen und ihre eigenhändig geschriebenen und von ihren gesetzlichen Vertretern mitgefertigten Gesuche längstens bis 25. September 1879 beim mähr. Landesausschusse zu überreichen. Die Gesuche müssen mit den zur Aufnahme in eine Lehrerbildungs-Anstalt überhaupt erforderlichen Nachweisen über das gesetzliche Alter, über die physische Tüchtigkeit und sittliche Unbescholtenheit des Bewerbers, dann mit einem legalen Mittellosigkeits-Zeugnisse und den Nachweisen über die Vorbildung und Studien belegt sein.

— (Brände.) Bei dem Brande in Sobèchleb bei Leipnik, worüber wir in Kürze in vor. Nummer berichteten, sind die Fruchtscheuern von 5 Bauerngründen, ferner die Scheuer des Pfarrers, 23 Kleinhäuser nebst Nebengebäuden und das Gemeindehaus abgebrannt. Ein Dienstknecht aus Unter-Nietschitz ist verdächtig, das Feuer gelegt zu haben und wurde deshalb dem Bezirksgerichte in Leipnik eingeliefert. — In der Gemeinde Hluk (Bez. Ung. Ostra) sind am 26. v. M. zehn Wohn- und Wirthschaftsgebäude abgebrannt. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit einer Hauswirthin entstanden sein, und es wurde diesbezüglich die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

+ (Verein der Kaufleute und Industriellen in Olmütz.) Soeben erhalten wir den 1. Jahresbericht des Vereines der Kaufleute und Industriellen des Olmützer Handelskammer-Bezirkes, der sich die Aufgabe gestellt hat, durch fachmännische Schulung junger Kräfte für die Comptoirs der Fabriken und Handelshäuser, sowie für die Detailgeschäfte, tüchtige und verwendbare Hilfsarbeiter zu schaffen und die jedem Geschäftsmanne erforderlichen Kenntnisse in den wichtigsten Gegenständen kaufmännischen Wissens im Kreise des Nachwuchses des Kaufmannsstandes zu verbreiten und zu befestigen. Der Verein zählt in 9 mährischen Städten 73 Mitglieder, welche im abgelaufenen Jahre zusammen 382 fl. einzahlten; von diesem Betrage wurden 220 fl. für zwei Freiplätze ausgegeben. Da der Vereinsbeitrag blos 3 fl. jährlich beträgt, so dürfte in Anbetracht deshumanen Zweckes die Zahl der Vereinsmitglieder sich bald verdoppeln und dadurch dem Verein die Möglichkeit werden, mehr Freiplätze für talentirte Handlungsbeflissene zu gewähren.

— (Regional-Ausstellung in Troppau.) Die schles. Land- und Forstwirthschafts-Gesellschaft veranstaltet am 14. September l. J. in Troppau eine landwirthschaftliche Regional-Ausstellung für die politischen Bezirke Troppau, Jägerndorf und Freudenthal. Zur Ausstellung können gelangen: Hausthiere, Bodenprodukte, Hilfsmittel für Boden-Verbesserungen, Forstprodukte und Forstgeräthe, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Die Anmeldungen haben spätestens bis 6. September beim „landwirthschaftlichen Ausstellungs-Comité in Troppau" zu erfolgen. Rücksichtlich der Prämiirungen ist bestimmt worden, daß Geldpreise nur an Kleingrundbesitzer verliehen werden, während Großgrundbesitzer und deren Maierhofspächter mit Medaillen und Diplomen betheilt werden.

— (Eine Bluttat.) Am 6. d. M. wollte der Webergeselle Schön in Ullischen (Bez. M.-Schönberg) einer bei dem Wirthschaftsbesitzer Schreiber bediensteten Magd gegen Mitternacht einen Besuch abstatten, an welchem Vorhaben ihn der Vater des Dienstgebers hinderte. Schön zog sein Messer und stieß dasselbe dem alten Schreiber in den Hals. Auf Schreiber's Hilferuf kamen dessen Sohn und dessen Gattin herbei, denen Schön ebenfalls, und zwar ersterem eine schwere und zwei leichte Verletzungen an den Armen, letzterer eine leichte Verletzung an der Hand beibrachte. Da das Messer bei dem alten Schreiber in die Halsschlagader eingedrungen war, trat in Folge Verblutung der Tod desselben ein. Der Thäter befindet sich bereits in gerichtlicher Haft.

— (Ertrunken.) Dienstag ist ein 7jähriger Knabe von Černowir, der mit seinem älteren Bruder badete, ertrunken. Die Mutter war auf Verdienst gegangen, und ließ ihre zwei Kinder zu Hause. Der Gemeindehirt lockte sie jedoch hinaus auf die Viehweide, woselbst sie sich zum Baden anschickten, ohne daß der Hirt sie daran gehindert hätte. Auch dann, als das Kind schon in der Gefahr des Ertrinkens sich befand, hatte der Hirt keine Hilfe geleistet und dem Vernehmen nach auch nicht leisten können, da derselbe des Schwimmens unkundig sein soll.

— (Mord oder Selbstmord?) Vor einigen Tagen wurde in Lundenburg die Leiche eines jungen Mannes aus der Thaya herausgezogen. Sie wurde als diejenige des daselbst bei dem Schlosser Kupsh in Arbeit stehenden zwanzigjährigen Gehilfen E. Patek aus Kojetein agnoscirt. Da die Vorderzähne gewaltsam eingeschlagen schienen und überdies auch am Hinterhaupte und im Gesichte mehrfache Quetschungen und Flecken wahrgenommen wurden, so lag die Vermuthung nahe, daß hier ein Selbstmord ausgeschlossen sei. Die Leiche wurde deshalb in Gegenwart einer Gerichtskommission secirt. Ein Drechslergehilfe mit welchem Patek in der Nacht von Samstag auf Sonntag (vorige Woche) gerauft haben soll, befindet sich in Lundenburg in Untersuchungshaft.

— (Durch Bienenstiche getödtet.) Aus Kastelruth wird einem Tiroler Blatt gemeldet: „Am 31. v. M. gegen 10 Uhr Vormittags ereignete sich auf der Seiser-Alpe ein trauriger Fall. Die 36 Jahre alte Marie Lanziner war mit Heueinführen beschäftigt. Als sie eben im Begriffe war, dasselbe abzuladen, warfen die Ochsen zwei dort stehende Bienenstöcke herunter. Sie wollte die Ochsen vor weiterer Zerstörung abhalten, wurde aber von den erzürnten Bienen arg mitgenommen. Darauf ging sie zur Sennhütte, welche nur eine kleine Strecke entfernt war, hin und legte sich auf den Rasen. Sofort wurde nach Kastelruth um den Arzt geschickt; da aber Kastelruth beiläufig zwei Stunden entfernt ist, so traf sie derselbe den nur mehr als Leiche, das Gesicht ganz angeschwollen und stark blau gefärbt, ihr Leben war in einer Stunde entflohen."

Original-Correspondenzen.

)(**Neutitschein**, 11. August. (Garten-Concert. — Plastische Karte von Neutitschein und Umgebung.) Das Garten-Concert, welches gestern der rauhen Witterung halber in den räumlichen Lokalitäten des Herrn A. Hosch, welche noch mit den Insignien von dem am verflossenen Samstag stattgefundenen Hochschüler-Kränzchen geschmückt waren, abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem förmlichen Volksfest, und zeigte diesmal deutlich genug, daß auch in Neutitschein die Gemüthlichkeit zu Hause ist, und nicht wie Fremdlinge uns die Behauptung aufzwingen wollen, daß man es hier mit einem „usuellen Größenwahn" zu thun hat — es mag wohl sein, jedoch dürfte diese Ansicht vereinzelt dastehen. Der Andrang des Publikums war derart, so daß der große Saal sammt Speise-Salon die Nachzügler nicht mehr zu fassen vermochte und mußte fast jedes Plätzchen erst erobert werden. Die Musik besorgte die hiesige Militär-Veteranen-Capelle unter der Leitung ihres Capellmeisters Herrn Rudolf Pastor und erntete allgemeinen Beifall. Wer den Wunsch hegte, die Hundstagsferien diesmal be Herrn A. Hosch zu verbringen, hätte besser gethan, denselben schon im Juli mit nachstehender Bitte zu belästigen: „Reserviren Sie mir für den 10. August eine Butterstulle und werde selbe heute schon mit Beschlag legen." Möchte uns doch Herr Hosch bald wieder einen solchen Genuß verschaffen. — Der pensionirte k. k. Oberlieutenant Herr Proßmann verfertigte nach mühevollen Tagen eine plastische Karte von Neutitschein und Umgebung, welche, was die Ausführung anbelangt, alle Erwartungen übertrifft. Man muß derartige Karten, z. B. die des Herrn Prof. Hickmann, gesehen haben, um ein Urtheil abgeben zu können. Die feine Original-Karte ist über einen Meter hoch und 1 Meter breit und befindet sich seit wenigen Tagen in dem Schaufenster der Buchhandlung des Herrn Rainer Hosch. Hoffentlich wird selbe baldigst ihren Mann finden. Dem Verdienste seine Krone.

)(**Neutitschein**, 12. August. (Fischparthie-Reminiscenz.) Als Nachtrag zu der in Söhle stattgefundenen Fischparthie sei noch einer kleinen Reminiscenz gedacht, welche wir nachträglich in Erfahrung gebracht. Selbstverständlich hat der liebe Gott in einem Schlaraffenlande, wo bekanntlich Alles gratis verconsumirt wird, viele Kostgänger, in Folge dessen gingen viele daher mit der herrlichen Idee um, ebenfalls dort ein solches Land zu finden; leider — nichts zu suchen — wo nichts zu finden — das war mein Sinn, dachte sich unser gemüthliche „Franz'l" vom graden Weg, der für den Schwanz eines Zitheraales 48 gute Kreuzer zahlen mußte; in Anbetracht dessen, war es daher kein Wunder, wenn die ganze urgemüthliche Gesellschaft sich eines stillen Lächelns nicht enthalten konnte und mit Methusalem ausrufte: Schubert red', na so red', — red' Schubert. O welch' Glück ein Mitglied des „Fisch-Club" zu sein!

× **Wsetin**, 12. August. (Theater.) Seit einer Reihe von Jahren blieben die deutschen Theater-Ge-

Digitized by Google

sellschaften unserer Stadt ferne, bis sich vor Kurzem der Herr Theaterdirector Max Bauer bei uns heimisch machte. Dieses seltene Ereigniß wird beifällig aufgenommen und die Wahl der Stücke sowohl, als die sorgfältige Aufführung derselben bringen lohnenden Erfolg.

R. **Ung.-Hradisch**, 10. August. (Ruderverein-ausflug.) Letzten Sonntag veranstaltete unser hiesiger Ruderverein „Moravia" wieder einmal einen Ausflug nach der städtischen Au (Jaroschau). Um 2 Uhr Nachmittags war die Abfahrt bestimmt. Um ½2 Uhr gaben 3 Pöllerschüsse das I. Signal. Von allen Seiten eilten die Ruderer in weißer Hose und blauer Matrosenblouse mit rother Binde und Matrosenkappe zum Landungsplatz. Hier war Alles in Bereitschaft. Die Kähne, welche für die Fahrt bestimmt waren — 3 große Gesellschaftsboote (6riemig), zusammen für 50 Passagiere; ferner 6 kleinere Boote (6riemig) für 40—50 Passagiere und 4 Schnellruderer, nur für Ruderer, für je 1 oder 2—3 Ruderer bestimmt — lagen schon in Bereitschaft. Die Boote, jedes am Bug seinen Namen, waren festlich mit Reisig und Flagge geschmückt. Am Landungsplatze selbst war Flaggengala, sämmtliche 20 Flaggen aufgehißt. Um ¾2 Uhr ertönten wieder 3 Pöllerschüsse zum Zeichen, daß Alles bereit sei. Jetzt wurden vom Vorstande die für jedes Boot bestimmten Freiruderer bestimmt und die Boote sämmtlich bemannt. Das erste Boot (ein Schnellruderer mit dem Vorstande am Bord) stieß vom Lande ab und passierte sämmtliche Boote. Schlag 2 Uhr gaben 3 Pöller das Signal für die Abfahrt. Sämmtliche Boote stießen vom Lande ab und ruderten in die Mitte des Flußes und blieben hier stehen. Jetzt hielt Advokat Dr. Hrendl vom Bord des einen Bootes eine Anrede an die Mitglieder und das zahlreich versammelte Publikum. Er erwähnte, daß der Hradischer Ruderverein der erstgegründete in Mähren sei. Er gedachte der zahlreichen Gefahren und Stürme, die der Verein mitgemacht nnd der jetzigen festen Kraft desselben. (Wörtliche Rede) „Mit der zahlreichen Theilnahme an dem Vereine machte sich auch das Bedürfniß nach neuen Fahrkörpern kund. Es wurden 4 neue Boote angeschafft. Da handelte es sich nur um die Namen der Boote. Damals gerade lag uns eine für jeden Oesterreicher erhebende Zeit nahe: „das silberne Hochzeitsfest unserer Majestäten". In einem Ergusse unserer Loyalität nannten wir 3 Boote: „Franz Josef", „Elisabeth" und „Kronprinz Rudolf". Darum, ihr Mitglieder des Vereines und Sie P. T. Publikum, stimmen Sie ein in ein dreifaches Hoch für das hohe Kaiserhaus." (Alle Anwesenden stimmten begeistert ein, die Steuermänner kommandirten „Riemen hoch", die Musik spielte die Volkshymne und vom jenseitigen Ufer ertönten Pöller.) Nun brachte Dr. Hrendl noch ein Hoch auf den langjährigen Vorstand des Vereines (Staatssekretär Herodok) aus, in das auch alle mit einstimmten. Dann ruderten sämmtliche Boote ab. Trotz eines fürchterlichen Gewitters, daß sich gerade über die Ruderer auf der Hälfte des Weges ergoß, eilten dennoch nach dem Gewitter schaarenweise Leute zu Fuß auf den Vergnügungsort. Hier fand sich auch ein zahlreiches Publikum ein, das wacker dem Tanze huldigte. Bis 9 Uhr dauerte das Fest, dann traten die Boote wieder mit zahlreichen Passagieren die Rückfahrt an.

Die soeben erschienene Nummer 43 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", IV. Jahrgang 1879 enthält: Geschieden. Novelle. Von M. Brée. — I. will zum Scheine. . . . Gedicht. Nach dem Ungarischen des Töth Kálmán von Anna Nuellens. — Illustration: Catalanischer Maulthiertreiber. Nach der Natur gezeichnet von N. Gómez. — Der Tofernhof. Eine Geschichte aus den Bergen. Von Hans Kelling. — Das Bett. Eine Culturgeschichtliche Skizze. Von Dr. G. Ziegler. — Die Schwester eines Staatsgefangenen. Von Adolf Dur. — Der Bregenzerwald. Von Adolf Obermüllner. — Illustrationen: Motiv bei Schröcken-Hochkrumbach mit dem Widderstein; für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von Adolf Obermüllner. Nach den Sunda-Inseln. Aus dem Tagebuche der Expedition für die Schönbrunner Menagerie. Von Unterinspector Kraus. (Fortsetzung.) — Aus aller Welt (Eine sonderbare Cur. — Aus dem österreichischen Kunstverein. — Der Alamin. — Heiße Quelle bei Branja. — Amerikanische Aerzte.) — Der catalanische Maulthiertreiber. (Bilderklärung.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Zitherfreund. Bereits seit 1. Jänner d. J. erscheint unter diesem Titel in Komotau (Böhmen) eine musikalische Fachschrift, welche sich durch Reichhaltigkeit des Inhaltes und Eleganz der Ausstattung von ähnlichen Erscheinungen vortheilhaft unterscheidet. Jede Nummer enthält außer sehr hübschen Illustrationen noch 8 Seiten musik. Beilage. Die hervorragendsten Compositeure zählen zu den Mitarbeitern des „Zitherfreund" und da ein Quartal (3 Nummern) nur 1 fl. 20 kr. kostet, so giebt es gegenwärtig eine billigere Musikalien-Bezugsquelle für Zitherspieler als der „Zitherfreund."

Verstorbene.

Anton Skritschka, 2 Monate alt, Zehrfieber.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 14. August Eusebius.
Freitag: den 15. August Maria Himmelfahrt.
Samstag: den 16. August Rochus, B.

Jahrmärkte.

In Mähren: 14. Bogkowitz, Budischau, Grußbach, Holleschau, Straschkau.

Lottoziehung.

Linz: am 9. August 5, 2, 35, 88, 47.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 11. August 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	65
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	25
Goldrente	78	65
1860er Staats-Anlehenslose	124	80
Bankactien	—	—
Creditactien	268	50
London	116	95
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	32
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	45

Marko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—10)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Hausenblase — Wien, Oesterreich.

General-Depôt
Paul Ehardt
WIEN. III Heumarkt 7

Peter Möller's natureller MEDICINAL DORSCH LEBERTHRAN
frei von allen unangenehmen Geschmacke und Geruche
WASA u. ST. OLAE ORDEN in Anerkennung seiner Erfindung
ERSTE PREISE
LONDON 1862 die einzige Medaille
KOPENHAGEN 1872. der einzige Erste Preis
CHRISTIANIA 1871 die einzige Medaille
DRAMMEN 1873 die einzige Erste Medaille
BERGEN 1865 der einzige Erste Preis
WIEN 1873 der einzige Erste Preis für Fortschritt und die Medaille für Verdienst
PARIS 1867 der einzige Erste Preis
STOCKHOLM 1865 der einzige Erste Preis
NEAPEL 1871 die einzige Medaille
MOSKAU 1872 die einzige Medaille
BOULOGNE 1866 die grosse silb. Medaille
Jede Flasche ist gekapselt u. mit meiner Signatur und TRADE MARKE versehen
Christiania und London
MÖLLER'S COD LIVER OIL
Peter Möller
FX. MATOLONI XA. WIEN

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.
Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—11)

Der Than wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Than medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Than, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ekhardt III, Heumarkt, 7.
Preis per Flasche 1 fl. ö. W.
Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth.
Leipnik: Ant. Kaspařik; Prerau: F. Matouš, Apoth.

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.
Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).
Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

SCHUTZ-MARKE V S&S REEL

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—8)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!
Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverläßig heilen kann.
Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—8)

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
Bahnring Nr. 22,
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(141—1)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.
In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.
Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—56)

Digitized by Google

Seit 1. April d. J.
Preisherabsetzung:
auf Fr. 2.50 = Fl 1.20 Oesterr. Währ. = Mk 2. —.

Aus den neuesten Heften der

„Neuen Gesellschaft",

Monatsschrift für Socialwissenschaft,

seien folgende umfangreichere, von namhaften Gelehrten herrührende Abhandlungen hervorgehoben: Die Frau, ihre natürliche Stellung und gesellschaftliche Bestimmung, von Prof. Dr. Ludwig Büchner. — Das Eigenthum und der Socialismus von Adolph Samter. — Der Mensch als Schüler des Kosmos und des kosmischen Veredlungs-Gesetzes. Eine Skizze von Dr. Aug. Theodor Stamm. — Das Volksleben im Spiegel der neueren bildenden Kunst, von Professor S. Vögelin. — Die Omnipotenz des Staates, von Dr. A. Dulk. — Häckel und der Socialismus, von Dr. A. Mülberger. — Ueber das Unangenehme der Arbeit. Nach N. Tschernischewsky's Kritik der Mill'schen Principles of Political Economy von J. Lewitow. — Die Socialdemokratie in den Vereinigten Staaten, von Dr. Adolph Douai. — Kritische Darstellung der socialwissenschaftlichen Theorien Emil Acolas', von Dr. F. Wiede. — Der Socialismus und die Kunst, von Kuno Grunding. — Ueber den Zukunfts-Staat und die Frauenfrage, von Maria Caritas. — Die Utopia des Thomas Morus, von Prof. S. Vögelin, etc. etc.

Die nächsten Hefte enthalten u. A. grössere Arbeiten von Ludw. Büchner, Professor Vögelin, A. Cornette, Prof. K. v. Arx, Dr. Leonhard Freund, C. Lübeck, J. Dietzgen u. v. A.

Von früheren Arbeiten nennen wir: Namenloses Russland. Eine literarische Studie auf social-politischem Hintergrunde von Dr. Friedr. v. Bärenbach. — Die Kirchlichkeit unserer Zeit von Dr. Arnold Lindwurm. — Ueber die Erblichkeit und Vererbung geistiger und körperlicher Eigenthümlichkeiten von Dr. Aug. Specht. — Baboeuf und die Verschwörung der Gleichen, von Prof. James Guillaume. — Von der „Ueberproduction." Eine volkswirthschaftliche Studie von Dr. F. Wiede. — Das deutsche Volkslied von Edmund Ritter.

Die „Neue Gesellschaft" erscheint in hochelegant ausgestatteten Monatsheften, per Heft ca. 32 Gr.-Lexikon-Octavseiten stark; kostet vom 1. April 1879 an pr. Quartal: Fr. 2.50 = Fl. 1.20 ö. W. = Mk. 2.—; frühere Quartale: Fr. 3.75 = Fl. 1.80 ö. W. = Mk. 3.— (einzelne Hefte: Fr. 1.25 = Fl. —.60 ö. W. = Mk. 1.—) und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct durch die Expedition der „Neuen Gesellschaft" in Zürich gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung.

Zürich.
Expedition der „Neuen Gesellschaft"

Voranzeige.

Circus Blumenfeld & Gutschmiedt,

welcher sich auf der Durchreise nach Troppau befindet, wird in nächster Woche mit seiner renommirten Kunstreiter-Gesellschaft hier eintreffen und 3 Vorstellungen geben. Dieselbe besteht aus 50 Personen, Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, und 32 gut geschulten Pferden edelster Racen. (142—1)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—62)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Mehrere
WOHNUNGEN

(131—9)

sind in der **Czernotinergasse Nr. 256** zu vermiethen.

Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen *etc. etc.*

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—44) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Vorzügliches

Pergamentpapier

(zum Einsieden)

ist zu haben in

S. Forster's Buchhandlung

in Mähr.-Weisskirchen.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG.

BUCHBINDEREI.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG

in Mähr.-Weißkirchen, am Hauptplatz,
liefert alle

in- und ausländischen literarischen Erscheinungen
prompt und zu **Originalpreisen.**

Schulbücher, Schreib- und Zeichnen-Requisiten
billiger als überall.

Grosses Lager
von
Spiegeln, Zwickern, Augengläsern, Goldleisten, Oelfarbendruckbildern, Oelgemälden etc.

Lager von Drucksorten für alle Aemter.

BRIEFPAPIERE mit MONOGRAMME.

BUCHDRUCKEREI & BUCHBINDEREI.

BUCHDRUCKEREI.

„WEISSKIRCHNER WOCHENBLATT".

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 5.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 66. Sonntag den 17. August 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 16. August 1879.

* (Zum 18. August.) Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. findet Montag den 18. August d. J. ein vom Leseverein im Blaschke'schen Garten veranstaltetes Kaiserfest statt, zu welchem sämmtliche Vereine und Corporationen unserer Stadt eingeladen wurden. Die Kosten des Festes werden aus der Vereinskasse bestritten und ist daher keinerlei Entrée zu entrichten. Die Vereinsleitung erlaubt sich hiemit gleichzeitig die Gesammt-Bevölkerung Weißkirchens zu diesem patriotischen Feste einzuladen. Dasselbe beginnt in dem festlich decorirten Garten um 4 Uhr Nachmittags mit einem Concerte der vollständigen Veteranen-Capelle, unter gefälliger Mitwirkung des auf Besuch hier weilenden Zither-Virtuosen und Componisten Herrn Josef Haustein, Mitglied der k. k. Hofburg-Capelle, Professor und Inhaber einer behördl. conc. Zitherschule, aus Wien, und eines Theiles — wenn nicht des ganzen Vereins — des hiesigen Männer-Gesangvereines. Bei einbrechender Dunkelheit wird der Garten mit färbigen Lampions prachtvoll illuminirt, das lebensgroße Brustbild seiner Majestät beleuchtet, vor demselben eine Ovation dargebracht und der Garten bengalisch beleuchtet. Zum Schlusse großes Feuerwerk vom Weißkirchner Stuwer, Herrn Mraczansky. Es freut uns, daß gerade dieser junge Verein es ist, der die Initiative ergriff, um in unser geselliges Leben wieder jenen Ton zu bringen, denn wir seit Monaten bereits so schwer vermissen und ohne dem das Leben in unserer Stadt zur Unerquicklichkeit würde. Wir zweifeln auch nicht, daß sich dieses patriotische Fest zum Versöhnungsfeste der Parteien gestalten, und ein Volksfest im engsten Sinne des Wortes werden wird, an dem sich nicht blos das Volk, sondern auch ihre Führer und Repräsentanten betheiligen werden und bei dem manches Hoch aus freudiger Brust auf unseren hochverehrten Monarchen ertönen wird.

* (Festbankett.) Einen hervorragenden Platz in der Reihe der Festlichkeiten, welche zur Feier des 18. August in unserer Stadt veranstaltet werden, nimmt zweifelsohne das an diesem Tage im Saale „zur Post" veranstaltete Festbankett ein, an welchem die Spitzen der Behörden, die k. k. Beamten, die Pfarrgeistlichkeit, die Gemeindevertretung, die Lehrkörper des k. k. Gymnasiums und der Volksschulen und die Vertreter der sämmtlichen hierortigen Corporationen theilnehmen werden. Wir knüpfen gerade an dieses Fest die freudige Erwartung, daß mit demselben der anscheinend entschwundene Genius der Versöhnlichkeit und Geselligkeit wieder in unsere Mauern einziehen und die Gegensätze, welche die jüngste Vergangenheit in dem hiesigen gesellschaftlichen Leben unverkennbar zu Tage förderte, sich endlich ausgleichen werden, um jenem Geiste der Jovialität und offenen Treuherzigkeit Platz zu machen, der unserer durch ihre entzückende Lage so reich begnadeten Stadt seit jeher die Signatur eines wahren Eldorado verlieh.

* (Großes Huldigungsfest.) Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers veranstaltet Herr Restaurateur Schenk im Carolsbad-Garten morgen (Sonntag) ein großes Huldigungsfest mit Concert und Garten-Illumination. Beginn des Festes 4 Uhr Nachmittags. Entrée per Person 15 kr.

* (Vom Veteranen-Verein.) Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät findet Montag 6 Uhr Morgens Tagesreveille statt. Um 9 Uhr Vormittags: Ausrückung en parade und Theilnahme am Festgottesdienste in der hiesigen Pfarrkirche.

* (Corpsabend.) Heute Abends findet im Schießstattgarten ein Corpsabend der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt.

* (Versammlung.) Die Mitglieder des Männergesang-Vereines werden für heute (16.) Abends im Saale zur „Post" zu einer Besprechung eingeladen.

* (Zu den Gemeindewahlen.) Bei der am 11. August um 8 Uhr Früh begangenen und am 14. August um 12 Uhr Mittags beendeten Wahl des III. Wahlkörpers wurden mit Stimmenmehrheit als Ausschußmänner gewählt die Herren: Anton Ballisch sen., Eduard Lipensky, Franz Stahala, Andreas Piskoř, Franz Blaschke, k. k. Oberl. in Pens., Josef Weipert, Karl Krenek, Ferdinand Peschl, Emil Zelinka, Franz Fußek. Die Wahl der Ersatzmänner findet für diesen Wahlkörper am 16., 18. und 19. August, jedes Mal von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, in der Gemeindekanzlei statt.

* (Für Musikfreunde.) Heute Abends wird sich aus besonderer Freundschaft Herr Jos. Haustein, Zither-Virtuose und Componist, Mitglied der k. k. Hofburg-Capelle, Professor und Inhaber einer behördl. conc Zither-Schule aus Wien, welcher sich hier bei Freunden auf Besuch befindet, im „Hotel Brünn" auf der Zither produciren, worauf wir alle Musikfreunde besonders aufmerksam machen. Selbstverständlich ist keinerlei Entrée zu entrichten und wird es Herrn Prof. Haustein und dessen Freunde nur freuen, wenn recht viele Musikfreunde erscheinen.

* (Wettrennen.) Morgen (Sonntag) um 4 Uhr Nachmittags findet in Slawitsch ein von den Herren Frequentanten des 4. Jahrganges der hiesigen k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule veranstaltetes Wettrennen statt. Bei demselben kommen 4 Preise zur Vertheilung.

* (Circus.) Im Laufe der nächsten Woche trifft, wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, der bestrenommirte Circus Blumenfeld und Gutschmiedt, welcher sich auf der Durchreise nach Troppau befindet, mit seiner aus 50 Personen, Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, und 32 den edelsten Racen entstammenden Pferden, in unserer Stadt ein. Der Circus wird auf der Becwa, nächst dem Steigerhause der Feuerwehr, elegant und wasserdicht gebaut, so daß auch bei Regenwetter die Produktionen stattfinden können. Der Gesellschaft geht aus den größten Städten das beste Renommée voraus. Dieselbe beabsichtigt leider blos 3 Vorstellungen hier zu geben, und findet die erste Vorstellung Donnerstag den 21. d. M. um 8 Uhr Abends statt.

* (Controls-Versammlung.) Die Controls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons findet statt in Mähr.-Weißkirchen am 14., Leipnik am 15., Holleschau am 16, Wisowitz am 17., Wsetin am 18., Wall.-Meseritsch am 19., Rožnau am 20., Frankstadt am 21., Mistek am 22. und 23., Neutitschein am 24. und Fulnek am 25. Oktober, jedesmal um 8 Uhr Früh. Mit Ausnahme des Assentjahres 1867 haben hiezu alle jene Landwehrmänner zu erscheinen, welche heuer weder einer Waffenübung noch der Militär-Ausbildung beiwohnten.

* (Frist zur Anmeldung von Elementarschäden an die Behörde wegen Steuernachlaß.) Der Verwaltungsgerichtshof hat im April l. J. entschieden, daß sobald ein Immobilienbesitz durch Feuer-, Wasser- oder Wetterschaden gelitten hat (Elementarzufälle), die Anzeige bei der Bezirksbehörde längstens binnen 3 Tagen nach erfolgtem Schaden zu geschehen habe, indem bei später erfolgter Anzeige der

---

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wohlan es sei!" rief mit stürmischer Begeisterung Walther, sprang auf, sank vor Emilien auf die Kniee, erfaßte ihre Hand und fuhr leidenschaftlich fort: „Mein Fräulein, mag es Zufall, mag es Spiel, mag es Fügung des Himmels sein, was mich hier in diesem fliegenden Omnibus, so ganz en passant in Ihnen finden läßt, wonach ich schon lange vergebens gesucht; aber in diesem hehren, schönen Augenblick fühle ich, daß Sie, verehrte Emilie, das Wesen sind, an dessen Seite ich glücklich werden soll, dessen Liebe mir paradiesische Wonnen auf Erden bereiten kann! — —"

Emilie war stumm vor Bestürzung; sie fühlte wohl, daß sie Liebe für den schönen jungen Mann empfinde, aber dies Geständniß war ein wenig zu plötzlich, zu überraschend gekommen. Sie entzog ihm ihre Hand nicht, sie fühlte wonniges Beben durch seine Berührung ihren zarten Körper durchzittern, wiewohl sie immer verwirrter zu werden schien, ihre Pulse flogen fieberhaft, stürmisch hob und senkte sich ihr wogender Busen und ihr Athem wehete siedend heiß dem jungen Manne entgegen. Endlich bewältigte sie ihre Erregung insoweit, daß sie Worte fand und mit lieblicher Stimme flüsterte sie ihm zu:

„Bitte, stehen Sie auf, Herr Walther!"

„Nicht eher, bis Ihr Purpurmündchen mir mein Urtheil verkündet!" rief der junge Mann. „Tod oder Leben!"

„Leben!" hauchte Emilie.

„Victoria! Dank Dir, Engel meines Lebens! Meine süße Braut!" jauchzte Carl, sprang auf und schlang heftig die vor Wonne bebende Emilie und drückte sie leidenschaftlich an seine stürmisch pochende Brust, den Weihekuß als Besiegelung der Liebe auf ihre Korallenlippen pressend. „Mein Engel! Meine Emilie!"

„Carl! — Carl!" lispelte das fiebernde Mädchen.

„O welch' eine gesegnete Erfindung die Eisenbahn mit ihrer unvergleichlichen Dampfkraft! Auch die Herzen und Seelen finden sich mit Dampf, mit Dampf zieht die Liebe ein in die Brust der Sterblichen, mit Dampf wird das Liebchen zum Bräutchen, mit Dampf das Bräutchen zum Weibchen und mit Dampf — und mit Dampf — führt man das Weibchen heim in's traute Paradies glückseliger Häuslichkeit!"

„Halt! Halt! mein unvergleichlicher Schwärmer und Stürmer," rief Emilie lächelnd dazwischen und hielt dem Begeisterten das Händchen auf den Mund; nicht zu weit mit einem Male vorgeschritten! Noch haben wir eine weite Tour, ehe wir zum Ziele gelangen. Du vergissest ganz und gar unsere Eltern; die dürften denn doch auch wohl ein Wörtchen in dieser hochwichtigen Angelegenheit mitzureden haben."

„O, was meine lieben Eltern anbetrifft, so bin ich ihrer Einwilligung schon im Voraus gewiß! Und zudem Dich, meine theuere Emilie, werden sie mit tausend Freuden als ihre Tochter begrüßen."

„Meinst Du?" lenkte Emilie sanft ein, „nun ich muß gestehen, daß ich dies von meinen strengen Eltern nicht so im Voraus zu behaupten wage, und deshalb dürfte es immerhin nicht außer Acht zu lassen sein, wenn wir uns hierüber verständigten. Mein Herz und meine Liebe, theurer Karl, sind unwiederruflich Dein, meine Hand aber haben meine Eltern zu vergeben, denen ich kindlichen Gehorsam schuldig bin! Hast Du mich auch recht verstanden, lieber Carl?"

„Wie sollte ich nicht; doch wird dies kein Hinderniß für uns sein, da ich nicht wüßte, was sie gegen mich haben könnten!" entgegnete Carl.

„Auch ich hoffe das Beste!" entgegnete Emilie.

Fest hielt Carl sein süßes Mädchen umfangen, und ein feuriger Kuß jagte den andern, wobei sie noch verschiedene Besprechungen pflogen, und auch mit enthusiastischem phantastischem Flug der Gedanken einige bunte Luftschlösser für die Zukunft bauten. Unter den süßesten Plaudereien und Tändeleien verrann die Zeit und plötzlich schreckte das durchdringende Pfeifen der Locomotive die Liebenden aus ihren goldenen Träumen empor. Der Zug hielt an; sie waren in Altenburg! — Aber noch mehr, sie waren — Braut und Bräutigam! — —

III.

Es war um 9 Uhr, als unser Liebespärchen in Altenburg eintraf. Ihre Bekanntschaft währte erst seit zwei Stunden — und was war in diesen zwei Stunden nicht Alles geschehen? Sie waren so bekannt, so vertraut miteinander geworden, als wären sie jahrelange alte Liebesvertraute. — Noch mehr, ihre Herzen hatten sich gefunden, ihre Seelen sich vereint, sie liebten sich, sie wollten sich angehören für das Leben!

Vor zwei Stunden noch sich gänzlich fremd, so fremd, daß sie gegenseitig kein Wort zu wechseln wagten, jetzt — ein Herz und eine Seele, ein hochbeglücktes Brautpaar! — O Du gesegnete, wunderwirkende Kraft des Dampfes, das war dein Werk!

In Altenburg durften unsere Liebenden keine Zeit verlieren, wenn sie mit der gleich darauf abgehenden Post ihre Reise nach Waldenburg fortsetzen wollten. Sie bedauerten dies um so mehr, da es eine so wunderbar milde und freundliche Nacht war; eine Nacht so recht wie zum Schwärmen geschaffen und junge Liebe — ach! schwärmt ja so gern! —

Aber die armselige Prosa der Nothwendigkeit verdrängte die göttliche Poesie der Liebe; unsere Reisenden gingen sofort auf das Postamt, ließen sich einschreiben und fuhren davon. — Im Postwagen trafen es unsere jungen Reisenden leider zu ihrer Betrübniß nicht so glücklich, als im Coupée der Eisenbahn.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

von einem Elementarunglück Betroffene den gesetzlichen Anspruch auf eine amtliche Erhebung des Schadens verwirken würde.

* (Feueralarm.) Heute Mittags wurde unsere freiw. Feuerwehr alarmirt, da es hieß der Gasometer der k. k. Militär-Oberrealschule habe Feuer gefangen. Sofort fuhr die Spritze mit der nöthigen Mannschaft ab, und strömten von allen Seiten unsere braven Feuerwehrmänner zusammen, um falls wirklich Gefahr vorhanden wäre, sofort hilfreich einzugreifen. Zum Glück erwies sich dieselbe als grundlos und unsere Feuerwehrmänner konnten nach wenigen Minuten beruhigt jeder wieder zu seiner Beschäftigung zurückkehren.

* (Vergnügungszüge.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet auch heuer wieder mehrere Vergnügungszüge während der Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest (ans reizende Meer) und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen, und zwar am 6. September. Ausführliche Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

* (Zur Nachricht!) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage von Adolph Winter, Berlin N., Invalidenstraße 159, betreffend dessen neuverbesserte Gicht- und Flußableitungsketten bei, auf die wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 16. August 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat für die in der Gemeinde Vorstadt Wessely (bei Ung.-Ostra) am 1. Mai l. J. durch Brand verunglückten Ortsbewohner 200 fl. gespendet.

— (Das neueste Ministerium.) Die „Wiener Zeitung" vom 14. d. M. veröffentlicht die Ernennung des neuen Ministeriums in folgender Zusammensetzung: Graf Taaffe, Präsidium und Inneres; Stremayr, Justiz, Kultus und Unterricht; Baron Korb-Weidenheim jun., Handel; Graf Julius Falkenhayn, Ackerbau; Horst, Landesvertheidigung; Sektions-Chef v. Chertek, Leiter des Finanzministeriums; Dr Ziemialkowski nnd Dr. Prazák, Minister ohne Portefeuille.

— (Privilegium.) Dem Herrn Eduard Cerhak, Tuchhändler in Olmütz, wurde auf eine Universal-Feldlager-Wolldecke ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

— (In Prerau) wird am 1. Oktober l. J. ein mit einer Pferde- und landwirthschaftlichen Geräthe-Ausstellung verbundener Pferdemarkt abgehalten werden.

— (Ermordung eines Gendarmen.) In einem Walde nächst Chotzen wurde am 10. d. ein in Chotzen stationirter Gendarm ermordet aufgefunden. Hut und Gewehr lagen zehn Schritte von der Leiche entfernt.

= (Der siebente internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 25. und 26. August l. J. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes im Prater statt. Nach dem Programme ist der 25. August dem Vortrage von Ernteberichten, der 26. August den Geschäften gewidmet, zu deren Erleichterung Proben neuen Getreides aus allen wichtigen Productionsgegenden des europäischen Continents zur Ausstellung gelangen. Verbunden ist dieser Markt mit der General-Versammlung österreichischer Müller und Mühlen-Interessenten, sowie mit einer Spezialausstellung von Maschinen für Müllerei, Bäckerei, Brauerei, Spiritusindustrie, Landwirthschaft 2c. und ist seitens der meisten österreichisch-ungarischen Transportanstalten den Mitgliedern desselben eine 33⅓ %ige Fahrpreisermäßigung (Schnell- und Courierzüge ausgenommen) gewährt. Anmeldungen zur Theilnahme werden von der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen, woselbst auch das Programm der mit diesem Saatenmarkte verbundenen Festlichkeiten zu haben ist.

— (Aus Wieliczka) wird der „N. Fr. Pr." unterm 12. d. telegraphirt: „In Folge einer erneuerten Wasser-Eruption in den Salinen ist heute um 5 Uhr Morgens die Erdoberfläche an mehreren Punkten wie auch eine Reihe von Häusern geborsten. Es herrscht große Panique, man befürchtet die schrecklichste Katastrophe; sämmtliche Häuser des gefährdeten Stadttheiles, darunter das Postamt, sind geräumt."

— (Unfall des Königs Alphonso.) Bei der Ausfahrt am 7. d. wurde der König von einem Unfall betroffen. Der Wagen stürzte um, wobei der König eine leichte Verrenkung des rechten Armes erlitt. Derselbe soll bereits eingerichtet sein.

— (Der Brand in Serajevo.) Am 8. d. um 5 Uhr Nachmittags brach in den lateinischen (katholischen) Viertel Serajevos eine Feuersbrunst aus, welche furchtbare Dimensionen angenommen hatte. Das Feuer wüthete die ganze Nacht und verheerte die innere Stadt, namentlich das ganze Handelsviertel. Erst um 8 Uhr Morgens gelang es der Ausbreitung der Feuersbrunst Einhalt zu thun. Herzog von Württemberg leitete die ganze Nacht hindurch persönlich die Arbeiten zur Lokalisirung des Brandes, an welchen sich insbesondere die Garnison unter Entwicklung einer seltenen Aufopferung betheiligte. Am Samstag blieb der Brand den ganzen Tag hindurch lokalisirt. An einzelnen Stellen wiederausbrechende Feuersbrünste wurden rasch unterdrückt, und setzte das Militär die Löscharbeiten fort. Wie viele Menschenleben verunglückten, ist noch nicht konstatirt, doch scheinen sich nach einer officiellen Depesche die Verluste an Menschenleben auf drei Soldaten zu beschränken, welche beim Löschen verunglückten. Ueberdies haben mehrere Soldaten Brandwunden erlitten. Der Brand soll durch unvorsichtiges Manipuliren mit Spiritus bei dem Handelsmanne Schwarz entstanden sein. Amtlich wurde konstatirt, daß 760 Häuser, die Nebengebäude und Magazine ungerechnet, niedergebrannt sind. Mindestens tausend Familien verloren ihr Obdach. Bemerkenswerthe Objekte, die abbrannten, sind: die katholische Kirche, vier kleine Moscheen, theilweise noch mit ärarischen Verpflegsgütern gefüllt, große Waarendepots, mehrere islamitische Religionsschulen, ein Theil der griechischen Metropolien, das Officiersspital, das deutsche Konsulat u. a. m. Der Schaden der Bevölkerung ist enorm; auch sehr viele Officiere und Beamte verloren ihre gesammte Habe. FZM. Herzog von Württemberg stellte aus Civilbeamten, Officieren und Mitgliedern des Gemeinderathes ein Hilfscomité zusammen, welches provisorische Unterkunft und Lebensmittel für die Abgebrannten beschaffen und Subskriptionen organisiren soll. Se. Majestät der Kaiser hat 10.000 fl. zur Linderung der Noth telegraphisch angewiesen, der Herzog von Württemberg spendete 1000 fl., aus den Militär-Verpflegsvorräthen wurden unter die Bevölkerung sofort, um einer Hungersnoth zu begegnen, Naturalien vertheilt. Die Truppen wurden größtentheils aus der Stadt entfernt, um die Bevölkerung unterzubringen. Auch hat FZM. Herzog von Württemberg eine Commission berufen, die unter dem Vorsitze des Regierungsrathes Sax Verfügungen in Betreff des Wiederaufbaues der Stadt zu treffen hat. Der Gesammtschade beläuft sich auf 23 Millionen.

Original-Correspondenz.

k. **Leipnik**, 14. August. (Concert. — Unterhaltungen.) Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Concerte hatte das zahlreich versammelte Publikum namentlich der vollendeten Künstlerschaft des Herrn Pollak einen genußreichen Abend zu danken. Die Töne, die dieser Herr seiner Geige zu entlocken weiß, tönen so voll und kräftig zum Herzen, — nicht als ob sie aus einem unscheinbaren Saiteninstrument, — sondern als ob sie direkt dem Herzen entsprängen. Nächst diesem Herrn ist das Publikum der Frau Kaser und Herrn Zerkovitz den meisten Dank schuldig; denen schloßen sich würdig an: Frl. Kaser, Frl. Kaschenreuther und Herr Holleschovsky. Was Frl. Korell anbelangt, so ist es jedenfalls anerkennungswerth, daß das Frl. im Dienste der Wohlthätigkeit gesungen hat, auch waren die Parthien, die das Frl. vortrug, nicht eben leicht, und da es auch augenscheinlich war, daß sich das Frl. sehr bemüht hat, so hat es immerhin Anspruch auf einigen Dank. — Im Laufe der nächsten 3 Wochen beabsichtigen unsere jungen Leute einen Ausflug auf den Helfenstein zu arrangiren. — Für demnächst wird eine Dilletantenvorstellung geplant, doch verlautet vorderhand noch nichts Genaues darüber.

Zwei hohe Lieder vom Schuldenmachen.

Gespenster.

Von Karl Emil Franzos.

„Du schaust so ängstlich, so düster,
Wenn Du mich küßt auf den Mund,
Als ob Dich etwas entsetzte,
O sag' mir doch den Grund!"

„Mein Lieb, wenn ich Dich presse
In meine Arme wild,
Dann zeigt sich meinem Auge
Ein bleiches Frauenbild!

Sie ist so düster, so traurig,
Als hegt sie unendlichen Schmerz,
Und zeiget stumm auf ihr armes,
Ihr leiddurchbohrtes Herz.

Ich hab' ihr Treue geschworen,
Brach ihr das Herz entzwei,
Und nun verdüstert mein Leben
Auf immerdar die Reu'!

Nun folgt mir ewig ihr Bildniß —
Weh' dem, der Treue bricht!"
Da spricht die kluge Geliebte:
„Mein Freund, das glaub' ich Dir nicht!

Wär's wirklich die todte Liebste,
O sag' mir dann — warum
Blickst Du schon beim Eintritt in's Hausthor
Dich gar so ängstlich um?!"

„Mein Lieb, wenn ich Dich presse
In meine Arme wild,
Dann zeigt sich meinem Auge
Manch furchtbares Mannesbild!

Mein Schuster und mein Schneider —
Du kennst nicht die furchtbaren Zwei —
Wenn sie mich irgendwo träfen,
Es wäre mit mir vorbei!

In meiner eignen Wohnung,
Da suchen Sie mich nie,
Sie wissen aus Erfahrung:
Es wäre vergebliche Müh'!

Wie wenn sie bei Dir mich suchten,
Und kämen so plötzlich und — —
Mir wird es schwarz vor den Augen,
Mein Lieb, das ist der Grund!"

Kredit.

Von Gottlieb Ritter.

Herr Wirth, bringt' mal die Tafel her
Und auch dazu die Kreide!
Ich habe Durst, doch Geld nicht mehr
Und dazu braucht ihr beide.

Ei was, Herr Wirth, was brummt ihr nur,
Ihr borgt weder heut noch morgen;
Ist doch das Urgesetz der Natur
Das Borgen, ja das Borgen!

Es leihen sich im Weltenbau
Die Wolken, die Luft und die Erde
Stets von einander Dunst und Thau
Ganz ohne Beschwerde, Gefährde.

Und borgen die Planeten nicht
Von ihren Sonnen den Schimmer?
Und borgt unsre Gemeinde das Licht
Vom lieben Mond nicht immer?

Der Mensch ist von der Erde geborgt,
Sonst wäret ihr nicht am Leben,
Und ohne Frau, die für euch sorgt,
Hätte nicht Adam die Rippe gegeben.

Jed' Bächlein bringt sein Kapital
den Wasseragenten, den Flüssen,
Die's in des Meeres Bank zumal
Wohl deponiren müssen.

Und dann nach Monden kehrt's zurück
Auf luftigen Wolkenwegen
Und träufelt wie ein himmlisch Glück
Als Nebel, Thau und Regen.

Herr Wirth, drum achtet Weltenbräuch'!
Bin ich bei Kasse wieder,
Dann rinnt es durch das Dach es euch
Als goldner Regen nieder.

Schalk.

Feriengruß!

Die Ferien sind vor der Thüre und in diesen Tagen der Freiheit begleiten wir unsere jungen Freunde mit den besten und herzlichsten Wünschen hinaus in den Garten in den Wald, in das Gebirge, um als treuer Eckart ihnen zur Seite zu stehen und ihnen zu zeigen, wie eigentlich diese herrliche Zeit genossen und nützlich genossen werden soll.

Die Ferien sind da, und deshalb bringt die „Jugendzeitung" ihren kleinen Freunden und den Eltern das Wort Goethe's in Erinnerung, daß nichts so schnell beschwerlich werden kann, als eine Reihe von schönen Tagen, und nur dann wird diese Gefahr abgewendet, wenn die Jugend nicht vollständig der geistigen Thätigkeit den Rücken wendet, sondern wenigstens in Contact bleibt mit jener Form der Arbeit, welche den Ernst und das eifrige Streben im heiteren Gewande zu bergen weiß.

Die „Jugendzeitung", wir sind dessen sicher, wird von unseren jungen Freunden in den Ferien, im Garten, im Wald und Gebirg mit lebhafter Freude gleich einem guten Genossen und Führer willkommen geheißen werden, und unser Streben geht dahin, den Kreis unserer Freunde und Leser immer mehr zu erweitern, durch das unentwegte Fortschreiten auf der vorgezeichneten Bahn.

Wir haben uns vorgesetzt, der Jugend unseres großen Vaterlandes zur Seite zu gehen als patriotisches Organ, welches das heilige Feuer der Vaterlandsliebe in der Kinderbrust schürt und hütet, aber neben diesem ernsten Grundzuge die heitere Anregung zum Studium und die Erweiterung des jugendlichen Horizontes zu pflegen weiß.

Was die von einem pädagogischen Fachmanne geleitete „Jugendzeitung" bisher anstrebte und geboten hat, fand von berufenster Seite Anerkennung, und diese Anerkennung und die bisherigen Erfolge können als beruhigende Bürgschaft für die Zukunft des jungen Unternehmens angesehen werden. Belehrung und Erheiterung, Anregung zum Studium und zur sinnigen Unterhaltung, kindliche, aber wohlüberlegte Spiele, deren Pflege Zerstreuung nicht allein, sondern zugleich Schönes und Wissenswerthes bringt — das Alles boten und bieten wir in einer Mannigfaltigkeit, welche von ähnlichen

Digitized by Google

Zeitschriften nicht annähernd erreicht werden konnte.

So errang sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens die „Jugendzeitung" eine ganz besonders glückliche Stellung von ihren jungen Lesern, den Eltern, den Lehrern und Fachleuten, und diese zu befestigen ist unser heißester Wunsch.

Eine Jugendzeitung zu gründen und zu leiten mag Manchem auf den ersten Blick als eine leichte Arbeit erscheinen — indessen gehört eine gar große Geduld dazu, ein tiefes Verständniß für die Bedürfnisse der leicht erregbaren jungen Geister und vor allem jenes feinere Gefühl, welches den Anforderungen der Zeit und jenen der Pädagogen zugleich gerecht zu werden versteht. Und daß uns dies gelungen ist, beweist die stets wachsende Theilnahme der weitesten Kreise. Heute verschließt sich Niemand mehr der Ueberzeugung, daß eine Jugendschrift einem vollauf berechtigten Bedürfnisse Befriedigung gewährt. Die Presse ist in unseren Tagen zu einem mächtigen Element geworden, welches weder durch Engherzigkeit noch durch unklare Ueberhebung verkümmert oder geschwächt werden kann. Alles, was im Staate auf Intelligenz und praktische Bildung Anspruch macht, sucht sich daher bei Zeiten in der neuen Geistesbewegung zurecht zu finden. Und soll da die Jugend zurück bleiben? Hat sie nicht vielmehr ein Anrecht darauf zuerst und vor allem mit dem neuen Element in Berührung zu kommen, dasselbe bei Zeiten kennen zu lernen, sich ihm vertraulich und verständig zu nähern?

Die „Jugendzeitung" hat ihre Einrichtungen getroffen, um den Schülern und Wißbegierigen diese ersten Schritte zu erleichtern und so angenehm als möglich zu machen.

Wo immer es möglich ist, sucht sie dem Unterrichte spielend vorzugreifen und jene Dinge in heiterer Anregung vorzutragen, die in solcher Form geboten und erlangt werden können.

Die „Jugendzeitung" legt einen besonderen Werth auf ihren französischen Theil, enthaltend eine sorgfältige Auswahl von Lesestücken in Versen und in Prosa, welche die Wißbegierde reizend dem Studium dieser nothwendigsten Weltsprache zu Gute kommen.

Die „Jugendzeitung" bringt neben ihren hübschen und sinnigen Jugendspielen und neben dem beständigen Rathgeber eine Musikbeilage, von dem nahmhaften Musiker Director Anton Vogel redigirt, die uns schon Lob und Dank von den verschiedensten Seiten eingetragen hat. Sie bringt leichte Piècen für Klavier und Violine und Lieder von unseren hervorragendsten Componisten. Sie gibt Anregung zu Beschäftigungen aller Art und wird sich in der nächsten Zeit mit besonderer Sorgfalt den Naturwissenschaften zuwenden, um der strebenden Jugend Sinn und Auge für diese wichtigste und herrlichste Wissenschaft unserer Zeit vorzubereiten und zu schärfen.

Speciell für die bevorstehenden Ferien wollen wir allen, die sich uns anvertrauen, einige ausgesucht gute und anziehende Naturstudien, Landschaftsbildern, Schilderungen von Land und Leuten aus den verschiedenen Gauen unserer schönen Heimath bieten.

Wie bisher wird die „Jugendzeitung" auch fürderhin sich frei von jeder engherzigen Tendenz und von jeder Einseitigkeit zu halten wissen. Die schöne Ausstattung und die hübschen Illustrationen sollen auf den ästhetischen Sinn einwirken und zugleich Zeugniß ablegen von unserem Bemühen, nur immer das Beste und Gediegenste in zierlicher Form zu bieten.

Und jetzt zum Schluß noch einmal: Glückliche Ferienzeit!

Die Redaction
der „Neuen Illustrirten Jugend-Zeitung."

Pränumerationen auf selbe übernimmt S. Forster's Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Verstorbene.

Johann Ruparek, 78 Jahre alt, Altersschwäche. — Leopold Brenek, 6 Jahre alt, Wassersucht. — Karl Gebhard, 1½ Jahre alt, Bräune.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 17. August Bertram.
Montag: den 18. August Helene.
Dienstag: den 19. August Ludwig v. T.
Mittwoch: den 20. August Stephan, K.

Jahrmärkte.

In Mähren: 18. Battelau, Butschowitz, Guntersdorf, Deutsch-Liebau, Oleschna, Raigern, Schlappanitz, Tischnowitz, Treskowitz, Mähr.-Trübau. 19. Bistritz (Hrad. Kr.) Groß-Bittesch, Unter-Bobrau, Hrozinkau, Neudorf, Proßnitz, Stiepanau, Weimißlitz, Alt-Wesseln, Wlachowitz.
In Schlesien: 18. Olbersdorf, Wigstadtl. 19. Freistadt.

Lottoziehung.

Prag: am 13. August 73, 74, 45, 62, 17.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 14. August 1879.

Per Hektoliter: Weizen 8.21. — Korn 6.34. — Gerste 5.15. — Hafer 3.43. — Erbsen 9.50. — Linsen 10.—. — Bohnen 8.50. — Hirse 9.60. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 24.—. — Graupen 10.50. — Erdäpfel —.—. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Hart gehacke 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen 24.60. — Alt Aier 2.1 Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—66)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—102)

Vorzügliches
Pergamentpapier
(zum Einsieden)
ist zu haben in
S. Forster's Buchhandlung
in Mähr.-Weisskirchen.

Douche-Apparate
verschiedener Systeme.
Sicherheits-Lampen
Cosset Dübrülle
mit einer Oelfüllung 14 Stunden brennend, nur zu öffnen, wenn vorher ausgelöscht.
Einfache Aborteinsätze
Englische Retiraden
in reichster Auswahl, gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen.
Selbstoeler
Dampfkesselarmaturen
sowie alle sonstigen Artikel für Dampfleitungen etc. etc.
Badewannen
BADEOEFEN
der neuesten, ausgezeichnetsten Constructionen.
Ueberall zu verwenden, auch an Orten, wo keine Wasserleitung ist.
F. Schweickhardt & Comp.
Fabrik für Gas- & Wasserapparate und sanitarische Artikel
(136—3)
Wien, Wieden, Weyringergasse Nro. 11.

Zum 1. September c.
ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.
Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf
(Wiener Spezialität).
Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.
Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und beheb akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.
SCHUTZ-MARKE S&S REEL
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—9)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!
Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.
Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—9)

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
in Brünn, Bahnring Nr. 22,
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(141—2)



Mariazeller Magentropfen.
Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.
Zu haben in allen Apotheken.
In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr. österr. Währ.**
Centralversendungsdepot: Apotheker zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—57)

Digitized by Google

Frische Eier

in Kisten und Fässern werden per Cassa gekauft. Billigste Offerten in deuscher Sprache sub. 6. S. 675 an die Herren (140—1)

Haasenstein & Vogler, Dresden.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen

Sicherheits-Gaslampen,

vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.

Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in: (78—16)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte: **Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen** &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—45) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 35.
sogenanntes Königshaus, vis-à-vis der Hauptwache.

Voranzeige.

Circus Blumenfeld & Gutschmiedt,

welcher sich auf der Durchreise nach Troppau befindet, wird in nächster Woche mit seiner renommirten Kunstreiter-Gesellschaft hier eintreffen und 3 Vorstellungen geben. Dieselbe besteht aus 50 Personen, Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, und 32 gutgeschulten Pferden edelster Racen.

Der gedeckte Circus wird auf der Bečwa, nächst dem Steigerhause der Feuerwehr, elegant und wasserdicht erbaut, und finden die Produktionen auch bei Regenwetter statt.

Die erste Vorstellung findet (142—2)

Donnerstag Abends 8 Uhr statt.

Ein

Schafvieh-Verkauf.

von **10 Sprungböcken, 40 Lämmer und 158 Mütter und Schöpse** findet **Donnerstag den 21. August d. J.** um 9 Uhr Vormittags in dem gräflich **Zierotin**'schen Meierhofe Wischterkow genannt, an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung statt.

Prodej ovcí.

Ve **čtvrtek dne 21. srpna b. r.** v 9 hodin před poledném bude se prodávati ve dvoře (jmenovaném Vystrkov) hraběte **Žerotina 10 beranů, 40 jehňat, 158 matek a skopců** ze hotové penize nejvic prodávajicim. (142—1)



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten &c. &c.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.
Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen Hause**; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—5)

Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—7)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst,** und zwar:

6 St.	vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.	Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.75.
6 „	feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6 „	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**	
6 „	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.	
1 „	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**	
1 „	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**	
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger.**	
6 „	englische **Victoria-Tassen,** feinst ciselirt.	
2 „	effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter.**	
40 St.	Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**	

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—4)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Lychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 67. Donnerstag den 21. August 1879. V. Jahrg.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

Fortsetzung.

Eltern und Lehrer müssen demnach diesen Krankheiten gleiche Aufmerksamkeit widmen und Hand in Hand gegen dieselben ankämpfen. Wie das Schulhaus, das Lehrzimmer u. s. w. gesundheitentsprechend eingerichtet sein soll, ist in der oben erwähnten Ministerial-Verordnung genau bestimmt, und ist Sache der Schulbehörden. Jedoch darf der Lehrer nicht glauben, daß mit einem gesundheitlich zweckmäßigen Schulhause und einer entsprechenden Einrichtung desselben Alles gethan sei. Er kann auch mannigfach für die Gesundheit seiner Schüler sorgen und in Disciplin und Behandlung des Unterrichtes nicht blos geistig, sondern auch körperlich segensreich wirken, oder dem Körper dauernden Schaden zufügen.

Bei dem gesunden Schulkinde ist nun das Gehirn dasjenige Organ, welchem die schwierigste und anstrengendste Aufgabe und Arbeit zufällt, und welches vom Lehrer äußerst vorsichtig behandelt werden muß, wenn nicht für das ganze Leben Schaden in ihm angerichtet werden soll. Bei Kindern unter 6 Jahren ist das Gehirn, selbst wenn die Kinder kräftig und gesund sind, doch noch so weich und wässerig, daß es stärkere Eindrücke nicht ohne Nachtheil ertragen kann, weshalb man die Kinder nicht vor dem sechsten Jahre in die Schule schicken soll. Bei manchen Kindern ist das Gehirn zu klein geblieben oder es ist durch frühere Krankheiten entartet. Solche Kinder bleiben zeitlebens blödsinnig, und gehören nicht in eine Schule, sondern in eine Versorgungsanstalt. Bei manchen Kindern ist das Gehirn in seiner geistigen und nicht selten auch in seiner Bewegungs-Thätigkeit weniger frei, vielmehr schwerfällig und unkräftig; das sind Schwachsinnige oder Schwachbefähigte, und diese verlangen durchaus für sich eine besondere, von sachverständigen Lehrern geleitete Erziehung in einer eigenen Anstalt, nicht aber in der Volksschule, wo sie nur den anderen Kindern in ihrem geistigen Fortschreiten hinderlich sind. Diese Forderung wurde in neuerer Zeit wiederholt betont, und Sünde gegenüber dem Anrechte des menschlichen Geistes auf Heranbildung wäre es, für die Dauer diese Forderung zu übersehen. So wie man für Blinde, Taubstumme eigene Bildungsanstalten braucht, so sind sie auch nothwendig für Geistesschwache und in der geistigen Entwickelung Zurückgebliebene. Auch besondere Nachhilfestunden nützen solchen Kindern nichts.

Eine sehr große Anzahl von meist schwach genährten Schulkindern, besonders von Mädchen mit blasser Haut und bleichen Lippen, die ihres schweren Lernens wegen vom Lehrer sehr oft für faul gehalten werden, sind nur wegen mangelhafter Ernährung ihres Gehirns in Folge von Blutarmuth oder Uebranstrengung, nicht selten durch geschlechtliche Unart trägsinnig. Bei ihnen stellt sich beim Unterrichte sehr leicht Hirnermüdung ein. Sie sollten stets besonders unterrichtet werden, denn sie können ohne Nachtheil für ihr blutarmes Gehirn nicht mit den hirnkräftigen Kindern gleichen Schritt im Lernen halten und werden, wenn der Lehrer solche Kinder noch straft, nerven- und gemüthsleidend. Solche trägsinnige Kinder, auf welche der Lehrer sein ganz besonderes Augenmerk zu richten hat, bringen sehr häufig aus der Schule Hirn- und Nervenleiden mit in das spätere Leben.

Für solche Kinder sind Nachhilfestunden angezeigt, nicht aber für Schwachsinnige.

Das oberste Gesetz für das Gedeihen des Gehirns und der Hirnarbeit ist: Dem arbeitenden Gehirne muß stets eine seiner Arbeit entsprechende Ruhe, die richtige Pause im Arbeiten gegönnt werden. Daher sollen in der Schule mehrere Stunden, in denen Kopfarbeit getrieben wird, nicht gleich auf einander folgen, sondern nach gehöriger Pause mit Stunden abwechseln, in denen das Gehirn nur wenig zu thun hat, wie in Schreib-, Zeichnen- und anderen derartigen Stunden. Nach der ersten Schulstunde soll 5 Minuten und nach der zweiten 15 Min. Pause eintreten und diese zur richtigen Erholung der Kinder benützt werden. Für kleinere, 7 bis 8jährige Kinder ist schon eine ganze Stunde Kopfarbeit zu viel und es würde ½ Stunde vollständig hinreichen. Von größtem Nutzen wäre es, wenn die Kinder in diesen Pausen im Freien sich aufhalten und bewegen müßten, und dabei zum tiefen Ein- und kräftigen Ausathmen angehalten würden. Auch gymnastische Uebungen und Spiele sind zu empfehlen, ebenso Spaziergänge der Lehrer mit den Schülern an freien Nachmittagen. Die schwierigeren Schulgegenstände sollen auf die ersten Vormittagsstunden verlegt werden, ebenso soll unmittelbar nach dem Essen nicht Schule sein, denn, abgesehen von der Unaufmerksamkeit des Schülers, wirken sie stets auf den Verdauungs-Proceß störend ein und wird dadurch der Grund zur Blutarmuth und zu Verdauungsbeschwerden gelegt.

Allen muß Mittags eine genügende Zeit zur Mahlzeit zugestanden sein, damit sie nicht nach Hause eilen, ihre Mahlzeit rasch verschlingen und sogleich wieder in die Schule laufen müssen. Es ist dies im Winter nicht zuträglich, im Sommer aber in der großen Hitze sehr nachtheilig. Es sollen mindestens 2 Stunden zwischen der Vormittags- und Nachmittagsschule verfließen. Im Sommer ist es zweckmäßig, die Vormittagsschule so früh zu enden, daß die Kinder noch vor der größten Mittagshitze heimkommen und dann erst nach den heißen Stunden, also nach 2 Uhr, in die Schule wieder sich begeben. Bei Landschulen, wo oft weite und beschwerliche Wege zur Schule gemacht werden müssen, wo die Brodsamen des Wissens mit vielen Schweißtropfen, mit Frost und Kampf gegen die Unbilden des Wegs und Wetters geholt werden müssen, muß die Zeiteintheilung besonders bedächtig gemacht werden. Am besten würde es da wohl, im Winter erst um 9 Uhr die Schule zu beginnen und bei ganztägigen Schulen Mittags eine 1½stündige Frist zur Erholung und Einnahme der mitgenommenen Nahrung zu gewähren, wobei die Kinder, die von anderen Dörfern hereinkommen, in einem geeigneten warmen Lokale, während die Schule gelüftet wird, sich aufhalten können.

Eine Verlängerung des Vormittagsunterrichtes zu Gunsten des ganz oder theilweise freien Nachmittags darf unter keinen Umständen stattfinden. Unrecht wäre, wenn man den Kindern bei einem den ganzen Vormittag währenden Unterrichte das Zusichnehmen eines Imbisses während der Ruhepausen nicht erlauben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 20. August 1879.

* (Der 18. August) wurde diesmal in unserer Stadt nicht so festlich, wie im Vorjahre begangen

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie waren nicht allein; ein alter Herr leistete ihnen Gesellschaft, dessen Reiseziel ebenfalls über Waldenburg führte. Die süßen Tändeleien konnten also selbstverständlich nicht wieder aufgenommen werden, und das Küssen und Kosen konnte auch nur verstohlen geschehen. Bald aber machte sich allgemeine Conversation geltend und unser Pärchen sollte für seine süßen Verluste durch die überaus treffliche Redseligkeit des Alten ziemlich entschädigt werden, denn der alte Herr war ein höchst gemüthlicher Bovivant, der tausend lustige Geschichtchen erzählte, die drolligsten Einfälle hatte und durch seinen guten Humor fortwährend seine Gesellschaft erheiterte, öfters sogar zum ausgelassensten Lachen reizte und jeden Gedanken an Schlaf, diesen stets treuen Begleiter der Nachtreisenden, verscheuchte. — Er sprach über Alles, schien die ganze Welt und noch einige Dörfer bereist und gesehen zu haben und entwickelte von Allem eine Lokal- und Fachkenntniß, als ob er überall zu Hause sei und alles gelernt habe. Im bunt wechselnden Durcheinander und doch wieder verbindend und zusammenhängend, ließ er sich aus über Literatur und Kunst, Poesie und Prosa, Handel und Wandel, Politik und sociales Leben; über Napoleon und Victor Emanuel, Garibaldi und Pius IX., National-Liberale und Flotte, veruneinigte Staaten von Nordamerika und Civilisation in der Türkei durch den neuen Sultan. — Dabei übergoß er, wo es ihm nöthig dünkte, Verhältnisse und Personen mit scharfer satirischer Lauge, unterwarf sie einem so zersetzenden kritischen Proceß, daß Carl, wenn er nicht sicher gewußt hätte, daß Heinrich Heine, der geistreiche Dichter des Romanzero und geniale Vater der unvergleichlichen Reisebilder, längst todt sei, öfters in die Verlegenheit kam, ihn für diesen zu halten. —

So verschwand die Zeit wie auf Windesflügeln und hätte die unsanfte Bewegung des Postkastens unsere Reisenden nicht oft genug durch Stöße und Püffe daran erinnert, daß sie per Post fuhren, sie hätten nichts anderes geglaubt, als sie seien abermals mit Dampf gefahren, so schnell schien es ihnen, waren sie in Ehrenheim, ungefähr die Mitte zwischen Altenburg und Waldenburg, angelangt. —

Hier hielt der Postwagen vor dem still und einsam gelegenen Gasthause an. Die Reisenden stiegen aus, begaben sich in das Gastzimmer, bestellten Kaffe und ließen auch dem Schwager zu trinken geben. Der alte Herr nahm den Wirth in Beschlag und unterhielt sich mit ihm, wodurch unsere Liebenden Gelegenheit hatten, sich mit sich selbst zu beschäftigen, was sie denn auch in bester und weitgreifendster Weise nicht verabsäumten. Gleichzeitig benutzte Carl diese Zwischenzeit um sich die Adresse der Eltern seiner Braut genau zu notiren; er zog sein Notizbuch hervor, und vermerkte auf ein leeres Blatt Namen und Wohnung seiner Schwiegereltern in spe, riß das Blatt heraus und steckte es sorgfältig in die Brusttasche seines Reisepelzes, den er beim Aussteigen übergezogen hatte. Der Kaffe war getrunken, — ein Lebewohl gesagt und fort gings wieder holpernd und stolpernd auf der Landstraße dahin nach Waldenburg zu! —

„Gelt, Guste," sagte der dicke Wirth in seiner gemüthlichen Volksweise zu seiner Ehehälfte, als der Wagen davongefahren und beide in's Gastzimmer zurückgekehrt waren, „die hutten sich wuhl inneander vergafft; s'schien mer aber, als ob se nischt sehen lassen wullten dervon!"

Die herzige Wirthin, welche ihrem Eheherrn an Wohlbeleibtheit nicht viel nachgab, meinte schmunzelnd, ob er den die hübsche junge Dame nicht kenne, es sei ja Mamsell Milchen, die Tochter des Schnitt- und Modewaarenhändlers Hartmann in Waldenburg. Es habe ihr nur geschienen, als ob sie sich vor dem jungen Herrn, der ihr Begleiter und, wie es ihr auch vorgekommen, vielleicht ihr Liebster sei, genirt habe, sich zu erkennen zu geben, weshalb auch sie geschwiegen hätte.

Es war eine geraume Zeit vergangen und unsere Reisenden ihrem Ziele um ein gut Stück näher gekommen, denn es war nicht zu verkennen, daß die Postgäule nach Erfrischung in Ehrenheim etwas munterer ausgriffen und kräftiger vorwärts trabten als vorher. Von Langweile war auch jetzt im Inneren des Postwagens nichts zu verspüren, da der alte Herr mit einer unerschöpflichen Unterhaltungsgabe ausgerüstet war und die Conversation immer wieder auf etwas Neues und Interessantes zu lenken wußte, daß die Ohren der Hörer nicht müde wurden, seinem Vortrage zu lauschen, von welchem Sinn und Gemüth stets in neue Fesseln geschlagen wurden —

Man sah sich gegenseitig erstaunt an, als man vernahm, daß der Wagen auf Steinpflaster fuhr, ein Zeichen, daß er sich dicht vor den Thoren von Waldenburg befand Im nächsten Augenblicke schon, nachdem der Schwager das lustig schmetternde Signal seiner Ankunft gegeben, fuhr man durch das geöffnete Thor und auf den Straßen der Residenz dem nicht sehr entfernten Postamte zu, wo man nach einigen Minuten angelangt war. Jetzt ging's ans Aussteigen; Carl sprang zuerst aus dem Wagen, hob sein Bräutchen, der es jetzt doch etwas beklommen um die Brust wurde, ebenfalls heraus und leistete freundlich auch dem alten Herrn Hilfe. — Der Postillion nahm das Gepäck der Reisenden aus dem Wagen, erhielt von Carl und dem heitern Alten ein ansehnliches Trinkgeld und empfahl sich unter großem Danke. — Alsdann verfügten sich alle drei ins Passagierzimmer, es war halb zwölf Uhr. Carl machte dem alten Reisegefährten den Vorschlag, mit ihm ein Hotel zu beziehen, dieser aber entgegnete, daß er bis zum Morgen bei einem alten Freunde verbleibe, dann aber seine Reise mit der Morgenpost sogleich

Digitized by Google

woran einestheils die Bistritzer Fahnenweihe, anderentheils die üble Laune Pluvius schuld war. Am Vorabende des 18. August fiel der Zapfenstreich, am 18. August selbst aber der Tagesreveille weg. Von den geplanten Festlichkeiten konnte nur das Bankett im Hôtel Post abgehalten werden, während das für den 17. August angekündigte Huldigungsfest im Carolusbad und das für den 18. projectirte Kaiserfest des Lesevereins im Blaschke'schen Garten des anhaltenden Regens wegen verschoben werden mußten. Die Feier des 18 August beschränkte sich daher vorderhand blos auf die kirchliche Feier. An dem feierlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche betheiligten sich die k. k. Bezirkshauptmannschaft mit dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann, der Herr k. k. Statthalterei-Sekretär, die Herren k. k. Bezirksgerichts-Beamten mit dem Herrn k. k. Bezirksrichter, das k. k. Grundbuchs- und Steueramt, die Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister, die städtischen Beamten, der Lehrkörper des Gymnasiums und der Volksschulen, die k. k. Finanzwache, die k. k. Gendarmerie, der Veteranen-Verein mit seiner Musik-Capelle und viele Andächtige. Nach Beendigung des Festgottesdienstes in der hiesigen Pfarrkirche begaben sich die Spitzen der Behörden in den israelitischen Tempel, woselbst sich der israelitische Cultusvorstand, der Lehrkörper der deutschen Volksschule mit der Schuljugend und ebenfalls viele Andächtige eingefunden hatten, um Glück und Segen herabzuflehen auf unser Kaiserhaus. Nachmittags fanden sich zum Festbankett im Hôtel „Post" 34 Personen ein. Mit diesem endete in unserer Stadt dieser Freudentag jedes guten Oesterreichers, an dem die Völker aller Länder unseres großen Kaiserstaates im Geiste um das Haupt ihres erhabenen Monarchen Loyalitäts-Kränze winden.

* (Zu den Gemeindewahlen.) Die Wahlen für den II. Wahlkörper haben heute Vormittags begonnen und ging es bei denselben noch heißer her, als beim III. Wahlkörper. Während sich die Partheien des III. Wahlkörpers mit einfacher Agitation begnügten, fälschten hier einzelne Herren sogar die Candidatenlisten, die das von ihnen erwählte Comité ausgab, und so wurde uns das seltene Schauspiel zu theil, zwei Candidatenlisten zu empfangen, welche beide die Unterschrift trugen: „Vorgeschlagen vom Wahlcomité", und wovon jede andere Namen enthielt. Daß dieser Vorgang unter den Wählern große Aufregung hervorrief, ist selbstverständlich und beabsichtigen einige Mitglieder des Wahlcomités, wie uns mitgetheilt wird, gegen die Fälscher klagbar aufzutreten. Da sich dieselben aber nicht blos mit den gefälschten Candidatenlisten begnügten, sondern auch gefälschte Aufrufe an die Wähler ergehen ließen, so sah sich das Wahlcomité genöthigt diesen Vorgang vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen und den Wählern durch große Plakate mit der Aufschrift: „Zur Richtigstellung!" die Augen zu öffnen. Die Plakate lauteten: „Zur Richtigstellung! Wähler des II. Wahlkörpers! Einige Herren des II. Wahlkörpers, wahrscheinlich gekränkt, daß sich ihr Name nicht in der Liste der vom Wahlcomité vorgeschlagenen Herren befand, erlaubten sich eigenmächtig und ohne Wissen des Comités diese Listen zu fälschen und ebenso gefälschte Plakate an den Straßenecken zu affichiren, indem sie auf selbe Namen setzten, die vom Wahlcomité nicht nominirt wurden. Wir sehen uns daher genöthigt, diesen Vorgang zur Oeffentlichkeit zu bringen und nachstehend die richtige, vom Wahlcomité aufgestellte Candidatenliste folgen zu lassen: als Ausschußmänner: Anders Anton, Herrmann Zacharias, Klein Franz, Kallus Eduard Dr., Konečny Johann, Kurfürst Stefan Dr., Přihoda Wenzel, Schindler Franz, Tessařik Anton, Watzlawik Josef. Als Ersatzmänner: Ballisch Anton jun., Itzeli Anton, Perutka Anton, Sobota Rudolf, Zumbal Johann." Es verblieb aber nicht allein bei den gefälschten und richtiggestellten Plakaten, sondern auch noch eine 3. Partei dieses Wahlkörpers affichirte im letzten Moment Aufrufe an die Wählerschaft und empfahl ihr die Männer ihres Vertrauens zur Wahl, während ein halbes Dutzend verschiedener Candidatenlisten in die Hände der 130 Wähler des II. Wahlkörpers wanderten. In dem Momente als die Wahl im besten Zuge war, erschienen an den Straßenecken kleine gelbe Zettel von jenen Herren, die angeblich der Fälschung der Candidatenlisten beschuldigt wurden, mit der Aufschrift: „Zur Aufklärung!" in welchem es heißt, die Aenderung der Candidatenliste sei lediglich das Produkt der Initiative des Herrn Obmannes des Wahlcomités.

„Erkläre uns, Graf Aerindyr,
Diesen Zwiespalt in der Wählernatur!"

Die Wahl wurde um 12 Uhr Mittags beendet und sind gewählt die Herren: Dr. St. Kurfürst, Zacharias Herrmann, Anton Tessařik, Franz Schindler, Dr. Ed. Kallus, Franz Klein, Johann Konečny, Josef Watzlawik, Franz Gelinz, Anton Anders.

* (Ersatzmännerwahl.) Die Wahl der Ersatzmänner des III. Wahlkörpers wurde am 19. August Mittags beendet und sind gewählt die Herren: Karl Litschmann sen., Josef Schaffařik, Anton Honsik, Richard Hollik, Anton Zelinsky.

* (Nachfeier.) Sonntag den 24. d. M. findet im Carolusbad-Garten das am 17. d. M. wegen ungünstiger Witterung anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät verschobene Huldigungsfest, unter Mitwirkung der verstärkten Drahotuscher-Capelle, mit Garten-Illumination und bengalischer Beleuchtung statt. Anfang 4 Uhr. Entrée 15 kr. per Person.

* (Wettrennen.) Trotz des anhaltenden Regenwetters fand letzten Sonntag in Slawitsch das von den Herren Frequentanten des 4. Jahrganges der hiesigen k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule veranstaltete Wettrennen statt. Zu demselben fanden sich viele Weißkirchner als Zuschauer ein. Es verlief ohne besonderen Unfall. Einer der Herren Frequentanten hatte jedoch das Malheur während des Rittes die Sprache zu verlieren, soll jedoch bereits wieder sprachfähig sein.

* (Circus.) Der bestrenommirte Circus Blumenfeld und Gutschmiedt, welcher sich auf der Durchreise nach Troppau befindet, ist heute Nachmittags mit seiner aus 50 Personen, Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, und 32 den edelsten Racen entstammenden Pferden, in unserer Stadt eingetroffen. Der Circus ist bereits auf der Bečwa, nächst dem Steigerhause der Feuerwehr, elegant und wasserdicht gebaut, so daß auch bei Regenwetter die Produktionen stattfinden können. Der Gesellschaft geht aus den größten Städten das beste Renommée voraus. Dieselbe beabsichtigt leider blos 3 Vorstellungen hier zu geben, und findet die erste Eröffnungs-Vorstellung morgen (Donnerstag) um 8 Uhr Abends statt.

* (Zum Verschwinden Hradil's.) Dieser Tage cursirte hier das Gerücht der Leichnam des vor circa Jahresfrist in Keltsch verschwundenen Grundbesitzers Hradil sei mit Messerstichen bedeckt und in einem Sack eingenäht in einer Schlucht im Komarovitscher Walde von der dortigen Hegerin aufgefunden worden. An diesem Gerüchte ist jedoch kein wahres Wort, denn Hradil ist bis heute spurlos verschwunden, sondern der Sachverhalt, der zu diesem Gerüchte Veranlassung gab, ist folgender: Die Komarowitscher Hegerin versah an dem Tage, von dem Hradils Verschwinden datirt, für ihren Mann, welcher krank lag, den Hegerdienst, traf im Walde mit Hradil zusammen und hörte ihn kurz darauf nach Hilfe rufen. Obgleich sie Hradil's Stimme erkannte, ergriff sie vor Angst die Flucht und eilte nach Hause, ohne zu sehen, was vorgegangen. Da sie kurze Zeit nach diesem Vorfalle schwer erkrankte und ihr später, als das Verschwinden Hradil's bekannt wurde, Leute riethen, nichts von dem Vorgefallenen zu erwähnen, um keine Laufereien zu haben, verschwieg sie den Vorfall. Da ihr jedoch die Geschichte keine Ruhe ließ und sie in letzter Zeit mehrmals Träume hatte, in welchen ihr Hradil erschien, so deponirte sie die vorstehende Aussage unter Eid beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte. Diese Aussage, so harmlos sie an und für sich scheint, dürfte dennoch geeignet sein, einiges Licht in diesen mysteriösen Fall zu bringen, da durch selbe die seinerzeitige Aussage des verdächtigen Halentschak, welcher behauptete Hradil an diesem Tage in Wien angetroffen zu haben, als unwahr hingestellt wird, was denn auch das hiesige k. k. Bezirksgericht bestimmte einen dieser Tage von Schildberger an Halentschak adressirten Brief aufzufangen und an das k. k. Kreisgericht nach Neutitschein zu senden. Da der Inhalt des Briefes nicht bekannt ist, so wissen wir bis jetzt nicht, ob derselbe von einigem Belang für die Sache ist, oder nicht.

* (Controls-Versammlung.) Die Controls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons findet statt: in Mähr.-Weißkirchen am 14., Leipnik am 15., Holleschau am 16., Wisowitz am 17., Wsetin am 18., Wall.-Meseritsch am 19., Rožnau am 20., Frankstadt am 21., Mistek am 22. und 23., Neutitschein am 24. und Fulnek am 25. Oktober, jedesmal um 8 Uhr Früh. Mit Ausnahme des Assentjahres 1867 haben hiezu alle jene Landwehrmänner zu erscheinen, welche heuer weder einer Waffenübung noch der Militär-Ausbildung beiwohnten.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 20. August 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Frauen-Wohlthätigkeitsvereine in Freiwaldau zum Krankenfonde 300 fl. gespendet.

— (Auszeichnung.) Dem Erzpriester und Pfarrer von Petrowitz (Schlesien), Herrn Anton Cieplik, und dem Erzpriester und Pfarrer von Gurschdorf (Schlesien), Herrn Ernst Artmann, wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Brände.) Am 11. d. hat ein Feuer in dem Dorfe Blechau bei Ung.-Hradisch mehr als 50 Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt den darin aufgespeicherten

---

fortsetze, nahm herzlichen Abschied von unserm Pärchen, ließ sein Gepäck zur Asservation auf dem Postamt und empfahl sich heiter und wohlgemuth, auf wahrscheinliches Nimmerwiedersehen. — Carl besprach sich mit seinem Bräutchen, wie er es am nächsten Tage halten wolle, daß er im Laufe des Vormittags zu ihren Eltern kömmen, seinen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit, nachdem sie schon die Eltern vorbereitet, um ihre Hand und um den Segen derselben bitten würde. Jetzt möge sie erlauben, daß er sie nach seiner Wohnung begleiten dürfe. Emilie war dies zufrieden, und auch mit Allem sonst einverstanden; eben waren sie im Begriff, sich auf den Weg zu begeben, als die Thür aufging und die Dienstmagd von Emiliens Eltern eintrat, sie abzuholen. Unter diesen Umständen konnte natürlich von Carls Begleitung keine Rede sein, weshalb beide sich herzlich gute Nacht bis auf Morgen sagten und Emilie mit der Dienstmagd den Weg in die Wohnung der Eltern antrat. — Im nächsten Augenblicke trat ein Kellner an Karl heran, der einige träumerische Blicke seiner geliebten Emilie nachgesendet hatte, und offerirte ihm das Hotel zum „goldenen Löwen". Karl folgte ihm und nahm dort sein Logis.

IV.

Emiliens Eltern waren hoch erfreut, als sie die geliebte Tochter nach so langer Trennung wieder in ihre Arme schließen konnten. Sie hatten genaue Nachricht, daß Emilie diesen Abend eintreffen mußte, weshalb denn auch der Thee gerade fertig war, als dieselbe kam. Nach den ersten Begrüßungen und Aeußerungen der Freude des Wiedersehens nahmen alle um den Theetisch Platz und nunmehr begann die Tochter sich vorerst der Grüße und Aufträge von der Tante zu entledigen, und nachdem sie damit zu Ende, erzählte sie von Leipzig und seinen Merkwürdigkeiten, von den schönen, breiten und reinlichen Straßen, den hohen, palastähnlichen Häusern, die oft so dicht zusammenständen, daß in den Gebäuden am hellen Mittage oft egyptische Finsterniß herrschte und man in den Straßen nur ein kleines, schmales Streifchen Himmel sehe, weshalb es auch der lieben Sonne rein unmöglich, sich zwischen die Häuser zu drängen, um im Innern derselben Licht zu verbreiten.

Vom Theater erzählte sie und den ausgezeichneten Darstellern desselben; von der Centralhalle mit ihren kostbaren und so billigen Concerten; von den überaus glänzenden Schützenbällen und prachtvoll mit tausenden von Gasflammen in den mannigfachsten künstlichsten Gestaltungen illuminirten Schützengarten, während der Ballnacht; von dem Hahnreibrücklein und dem Bildermuseum, wo man den Eintritt gratis hat, — aber auf die feinste Weise genöthigt wird, Entrée zu bezahlen; von der weltberühmten Messe mit ihrem ungeheuren Gewühl, mit ihrer Tag und Nacht nicht rastenden Thätigkeit, mit ihrem an's Beispiellose grenzenden Verkehr im Handel und Wandel; vom Rosenthal mit dem lauwarmen Kaffee; von den reichen Läden und noch reicheren Besitzern, den riesenhaften Verkaufs-Gewölben und Waarenmagazinen. —

Mit wachsender Freude hörten die Eltern dies Alles und es gereichte ihnen zum großen Vergnügen, daß die Tochter den Aufenthalt bei der Tante so schön ausgefüllt und mit offenem Sinn und Gemüth, mit empfänglichem, aber auch verständigen Herzen sich für Alles interessirt hatte. — Als jetzt aber Emilie von neuen begann, auf ihr kleines Liebesabenteuer zu sprechen kam, und erst ein wenig verlegen, schüchtern und ängstlich, dann aber immer muthiger und begeisterter frei und offen die ganze zarte Angelegenheit berichtete, horchten die Eltern hoch auf. Aus Emiliens fieberhafter Erregung und dem schwärmerischen Enthusiasmus, mit welchen sie das erzählte, aus den feurigen, lebendigen Farben, mit welchen sie die Schilderung der Gestalt und des Wesens ihres Reisegefährten entwarf, schlossen die Eltern nicht mit Unrecht, daß der junge Mann, von dem die Rede war, einen mehr als vorübergehenden Eindruck auf das Herz der Tochter gemacht habe. Höchst erstaunt und unwillig aber wurden sie, als Emilie ihnen schließlich gestand, daß sie den förmlichen Heirathsantrag desselben bereits angenommen hätte und Herr Carl Walther im Laufe des morgenden Tages kommen, um auch bei Vater und Mutter um ihre Hand anzuhalten und sie im Verein mit ihm um die Einwilligung der guten Eltern bitten würde! —

Des Neuen war dies zu viel! — Hochauf brauste der strenge Vater und schalt der Tochter leichtfertiges Wesen, wie sie es wagen könne, mit einem wildfremden Manne, der jedenfalls nur ein lustiger Geschäftsreisender, ein windbeutliger Musterreiter sei, sich so schnell einzulassen, — seinen Liebkosungen ohne alle Schaam sich hinzugeben und Ehre und gute Sitte, soweit zu vergessen, sich ihm sogar bei Nacht und Nebel zu versprechen! Was bei einer Ehe herauskommen solle, welche sich auf einer kaum den Namen Liebe verdienenden flüchtigen Neigung basire und so ganz en passant unter dem dämonischen Einflusse der Finsterniß auf einer Höllenfahrt geschlossen sei! Auch die sonst gute, weichliche Mutter konnte nicht umhin dem Vater beizupflichten und der Tochter Benehmen und Uebereilung streng zu tadeln. Mißmüthig und verstimmt nach allen Seiten hin trennte man sich endlich, um zur Ruhe zu gehen und die Stunde des Wiedersehens und der Freude endete in Trauer und Aergerniß. Das besorgte Elternpaar sah im Geiste die frisch aufgeblühte Rose ihres ehelichen Gartens schon zerknickt!

Weinend und seufzend begab sich die arme Emilie in ihr Stübchen, um in den Armen des Schlafes Trost zu finden für die hartherzige Behandlung der Eltern.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Fechsungsvorräthen eingeäschert. — Am 13. d. brannte fast das ganze Dorf Zeisau bei Iglau nieder. Von dem 38 Häuser zählenden Dorfe sind nur Fünf Nummern unversehrt geblieben. — Am 16. d. ist in Johnsdorf bei Römerstadt die Mühle des Herrn Alois Adam abgebrannt.

— (Der größte Baum in der Welt.) In Newyon ist gegenwärtig ein Theil eines ungeheuren Baumes ausgestellt, der von Kalifornien dorthin gebracht wurde. Dieses wunderbare Werk der Natur wurde im Jahre 1874 entdeckt. Der Baum wuchs in einem Haine in der Nähe des Flusses Tulle, Grafschaft Tulare (Kalifornien), cirka 75 Meilen von Visalia. Seine Spitze war abgebrochen, wahrscheinlich schon vor sehr langer Zeit, und bei seiner Entdeckung hatte der Baum noch eine Höhe von 240 Fuß. Der Stamm hatte dort, wo er abgebrochen war, einen Durchmesser von 12 Fuß, während er bei zwei Aesten 9, respective 10 Fuß betrug. Der untere Theil des Baumes maß 111 Fuß. Dieser alterthümliche Monarch des Waldes führt den Namen „Old Moses", nach einem Berge, in dessen Nähe er stand. Man schätzt sein Alter auf 4840 Jahre und er ist der größte Baum, der bis jetzt entdeckt worden ist. Der ausgestellte Theil mißt 75 Fuß im Umfange und 25 Fuß im Durchschnitte. Sein Inneres gewährt Raum für 150 Personen und ist in einen Salon umgewandelt; Teppiche bedecken den Boden und das Ameublement besteht aus einem Piano, einem Sofa, Tischen und Stühlen, während einige kalifornische Ansichten die Wände schmücken. Das Publikum bewegt sich in dem Raume völlig frei.

Original-Correspondenz.

)(Neutitschein, 18. August. (Die zweite Fischparthie und ihre Maßregeln.) Es gibt nicht nur a Kaiserstadt — a Wien, es gibt aber auch nur eine Fischparthie und a Hetz! — Der freundliche Leser dieser harmlosen Zeilen darf ja nicht glauben, daß wir hier in Neutitschein mit „Wiener Spezi" etwas gemein haben — „red' Schubert", wenn wir mit einem solchen Motto beginnen, ja ich möchte fast behaupten, — daß selbst das geistreiche Exterieur eines Wieners oft eine jammervolle innere Leere im Verhältniß zu dem unverwüstlichen Humor unseres „Fisch-Club" Mitgliedes „Schubert red'" (vulgo: Hanni genannt) in sich birgt; derselbe wird, nachdem die erste Parthie recht deutlich zeigte, welcher Sympathien sich unser Herr „Schubert red'" zu erfreuen hat — und doch mit Recht — denn derselbe ist dazu wie geschaffen, um die Lachmuskeln seiner aufmerksamen Zuhörer in Franzen aufzulösen, — eine Versammlung im „Hôtel Löwe" demnächst anberaumen, wo es sich um eine zweite Fischparthie nach Söhle, welche uns für den 25. d. M. in Aussicht gestellt wurde, handeln wird. Dem sicheren Vernehmen nach, soll diesmal den „Schnelleffern" auf ihr „Pipi papi" gerückt und deren Zungen-Musculatur geschürzt werden; gewiß eine Idee, die nicht zu unterschätzen. — Dieser energisch getroffenen Maßregel zu Folge, welche von unserem Ausschuß-Mitgliede „Pischkittl trink", in Scene gesetzt — steht zu erwarten — Dank dem originellen, aber äußerst acceptablen Einfalle unseres alten Zechers, daß die geplante Maßregel insbesondere von denjenigen Theilnehmern freudig begrüßt werden wird, welche bei der ersten Parthie mit leeren Magen nach Hause salbaderten, denn damals war man gezwungen, gleich einem Dachs von seinem eigenen Fett zu zehren. Und wenn man keins hat?! — so „red' Schubert". Das Programm, welches vom „Pischkittel trink" verfaßt, repräsentirt den Galgenhumor im vollsten Glanze des Machtbewußtseins und wirkt bauchfellerschütternd; wir wollen daher diperse kleine Bröschen daraus folgen lassen. Sollten Krebse gefangen und zur Tafel gelangen, so wird die Musik-Capelle den Marsch „Vorwärts mit frischem Muth" spielen. Darauf folgt ein Vortrag von „Schubert red'", welcher das Thema „Recept für Schnelleffer" näher beleuchten wird, und eventuell Erläuterungen hiezu vom „Pischkittl trink" folgen werden. Für den Fall als Gurken-Salat für etwa verdorbene Mägen verabreicht werden sollte, wird Herr Crasse jun. das schöne Lied „Der Mensch ist ka Krovot" singen. Sollte aber ein Haifisch servirt werden, da man auch welche gesehen haben will, dann wird die ganze Gesellschaft das Lied „Frisch d'rauf zu, die ganze Compagnie „feierlichst zum Vortrag bringen. Daß der Effect nicht ausbleiben wird, läßt sich wohl leicht denken, denn wenn die Freuden der Tafel mit musikalischen Zuthaten begleitet werden, dann dürfte wohl diese Parthie im Vorhinein als äußerst gelungen bezeichnet werden können. — Schon der Name „Schubert red'" bürgt für das uns in Aussicht gestellte Amüsement, denn wir haben auf der ersten Parthie reichliche Gelegenheit gehabt, um den Unterschied kennen zu lernen, ob sich die Witze vom „Schubert red'" mit Remouladensauce oder mit Essig und Oel besser verdauen lassen, als ein in Söhle gebackener Fisch, der uns von der ersten Parthie, obzwar ein großer Theil davon nichts gesehen, aber doch in seliger Erinnerung schwebt.

Verstorbene.

Hedwig Löw, 2 Monate alt, Zehrfieber.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 21. August Johan. Franziska.
Freitag: den 22. August Timotheus.
Samstag: den 23. August Philipp. B.

Jahrmärkte.

In Mähren: 21. Mistek, Trebitsch. 23. Giebau.

Lottoziehung.

Wien: am 16. August 32, 6, 65, 53, 72.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 18. August 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	60
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	30
Goldrente	78	80
1860er Staats-Anlehenslose	124	75
Bankactien	—	—
Creditactien	266	90
London	116	60
Silber	—	—
20 Frankenstücke	9	27
k. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	39

Empfehlung.

Jenem Herrn, welcher mir gestern Nachmittags, trotz er vier Augen im Kopfe hatte, mein Kleid abtrat, empfehle ich die Anschaffung von noch mindestens 6 gläsernen Augen, damit er in Zukunft wenigstens sieht, wo er geht.

(146—1) **F. Burkart.**

Ein Lehrling,

welcher die Drechslerei zu erlernen wünscht, wird sofort aufgenommen bei

Adalbert Fußek,
(145—1) Drechsler in Mähr.-Weißkirchen.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—6)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—103)

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—10)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (112—10)

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
in Brünn, Bahnring Nr. 22,
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(141—3)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr.** österr. Währung.

Centralversendungsdepot: Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—58)

Digitized by Google

Frische Eier

in Kisten und Fässern werden per Cassa gekauft. Billigste Offerten in deuscher Sprache sub. 6. S. 675 an die Herren (140—2)

Haasenstein & Vogler, Dresden.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den **berühmten Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen
Sicherheits-Gaslampen,
vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage

Brüder Bass, Patentinhaber.

Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
fabriciren landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

(78—17)



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen
von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:
Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.
Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prämessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(88—46) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 35, sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Circus Blumenfeld & Gutschmiedt.

Donnerstag den 21. August 1879

Eröffnungs-Vorstellung.

Cassaeröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Nächste grosse Vorstellung Freitag den 22. August.

(147—1) Alles Nähere die Plakate.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **am 1. September 1879** auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der

Schuh-Obertheile-Fabrikation

und den

Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel

eröffne und werde ich mich bemühen, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

Hochachtungsvoll

(143 1) **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im August 1879.

Das Geschäfts-Locale wird sich im Rathhausgebäude befinden.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Holzkole

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—7)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG.

BUCHBINDEREI.

S. FORSTER'S BUCHHANDLUNG

in Mähr.-Weißkirchen, am Hauptplatz,
liefert alle

in- und ausländischen literarischen Erscheinungen
prompt und zu **Originalpreisen.**

Schulbücher, Schreib- und Zeichnen-Requisiten
billiger als überall.

Grosses Lager
von
Spiegeln, Zwickern, Augengläsern, Goldleisten, Oelfarbendruckbildern, Oelgemälden etc.

Lager von Drucksorten für alle Aemter.

BRIEFPAPIERE mit MONOGRAMME.

BUCHDRUCKEREI & BUCHBINDEREI.

BUCHDRUCKEREI.

„WEISSKIRCHNER WOCHENBLATT".

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien L. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 68. Sonntag den 24. August 1879. V. Jahrg.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

Fortsetzung.

Viel gefehlt wird auch in den Strafen und Hausaufgaben. Der Lehrer soll auch bei den Strafen als einsichtsvoller Hygieniker vom sanitären Standpunkte jedesmal wohl überlegen, was er thut. Unter allen Umständen sind Schläge auf den Kopf, Nacken, wobei der Lehrer in seinem Zorne die Kraft des Schlages nicht bemessen kann, ganz zu meiden; denn nur zu oft erfolgt dadurch bei Kindern Erschütterung des Gehirns oder Rückenmarkes, die mehr oder minder lange dauert, oft freilich nicht beachtet wird, aber durch öfter sich wiederholenden Kopfschmerz, Brechreiz nach stärkerer Bewegung u. s. w. sich charakterisirt. Es ist keine Mythe, daß durch wiederholte Mißhandlung eines Kindes durch Schläge auf den Kopf nach und nach Stumpf- und Blödsinn, sogar der Tod herbeigeführt wurde, abgesehen davon, daß auch die Seh- und Gehörwerkzeuge dadurch Schaden erleiden können. Ebenso ist zu langes Stehenlassen, sowie die übermäßigen Strafaufgaben, z. B. etwas 20 bis 100mal abschreiben, sowie solche Strafen zu vermeiden, durch welche der Schüler der öffentlichen Schande preisgegeben wird.

Der Lehrer, dessen Beruf überhaupt zu den opfervollsten und schwersten gehört, hat in dieser Richtung, wie nicht zu verkennen ist, eine sehr schwierige Stellung; doppelt schwierig, als er so oft von den Eltern nicht unterstützt, ja, da so oft den Schulbestrebungen von diesen entgegengehandelt wird. Er ist wie der Arzt ein Priester der Humanität und muß mit Geduld in voller Objektivität seinem Berufe gerecht werden. Er kann der Bestrafung nicht entrathen, ja leider bei manchen Kindern strenger Bestrafungen, er muß sich aber in jedem einzelnen Falle die Nothwendigkeit und die Art der Strafe in voller, ruhiger und leidenschaftsloser Ueberlegung klar machen und hiebei alle die geistigen und physischen Eigenschaften des zu Bestrafenden vor Augen halten, kurz er strafe nach der Individualität des Kindes, dann wird er das Rechte treffen und nie schaden.

Die Kinder werden oft mit Lern- und Schreibaufgaben für das Haus so überladen, daß die freien Stunden größtentheils mit Arbeit ausgefüllt sind und daß der Schüler für seine körperliche und geistige Erholung fast gar keine Zeit findet. Deshalb verlangt das Gesetz, daß die Schüler mit Hausaufgaben nicht zu überhäufen sind, und daß der Lehrer dabei das Alter, die örtlichen und häuslichen Verhältnisse und die Jahreszeit angemessen berücksichtigen soll. Denn der Armuth fehlt es oft an einem Plätzchen, wo das Kind ungestört seine Schiefertafel auflegen kann, oder es verdirbt sich im Winter bei schlechtem Lichte seine Augen. Hausaufgaben zwischen der Vor- und Nachmittagsschule sind durchaus untersagt.

Die die Gesundheit berücksichtigende Mäßigung in Aufgabenertheilung kommt übrigens nicht blos der Kräftigung des Schülers zu Gute; sie nützt auch dem Lehrer. Will dieser gewissenhaft die Aufgaben prüfen, so muß er selbst den größten Theil der für seine Erholung bestimmten Zeit darauf verwenden, eine Zeit, welche bei der ohnehin stark belastenden Vertheilung der Lehrstunden selten in Anschlag kommt und doch dem Lehrer nicht nur verloren geht, sondern auch seine Gesundheit schädigt.

Der Lehrer soll seine Aufmerksamkeit auch auf die körperlichen Erscheinungen richten, die sich bei Einzelnen oder der Mehrzahl der Schüler beim Unterrichte manchmal einstellen. Merkt er der Klasse eine gewisse Ermüdung an, findet er, daß die meisten Kinder erhitzt und im Gesichte geröthet sind, so soll er mit einem anstrengenden Gegenstande unterbrechen und lieber etwas Leichtes, Anregendes vornehmen. Zärtere Kinder werden bei schwierigeren Gegenständen, namentlich solchen, denen sie weniger Interesse oder Begabung entgegenbringen, nach einer halben Stunde schon matt. Das Kaltwerden der Hände bei heißem Kopfe, das Frösteln und Schauern bei entsprechend vorhandener äußerer Wärme, das Wechseln der Farbe im Gesichte, starke Röthung der Augen, Mattwerden des Blickes sind solche Erscheinungen, die häufig die Ueberanstrengung des Kindes, seine Ermüdung andeuten, öfters auch wohl gewisse Reizzustände bezeichnen, die durch mannigfache Ursachen bedingt sein können und wenn sie sich anhaltender zeigen, jedenfalls zu ernster Aufmerksamkeit auffordern. Namentlich wirkt das Laster der Onanie, dem durch Verführung und Unverstand so manche Kinder zum Opfer fallen, dahin, daß sie reizbar werden, an Ausdauer verlieren, beim Arbeiten eher ermüden, zum Theile die oben angeführten körperlichen Erscheinungen bieten, dabei meist blaue Ringe um die Augen haben u. s. w. Beim ersten Verdachte sind solche Kinder genau zu überwachen und der Lehrer soll sich mit den Eltern in's Einvernehmen setzen.

(Forts. folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 23. August 1879.

* (Kaiserfest.) Das zu Ehren des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. vom Leseverein für Montag den 18. August projectirt gewesene und wegen ungünstiger Witterung verschobene Kaiserfest findet heute (Samstag) Abends im Blaschke'schen Restaurations-Garten statt. Bei demselben wirkt die vollständige Veteranen-Capelle und der Männergesang-Verein mit. Bei einbrechender Dunkelheit wird der Garten mit färbigen Lampions illuminirt und bengalisch beleuchtet. Zum Schluße großes Feuerwerk des Weißkirchners Stuwers Herrn Mráczansky. Entrée frei.

* (Concert.) Morgen (Sonntag) findet in Dittrich's Restaurations-Garten ein Concert der Veteranen-Capelle, zu welchem 10 kr. Entrée per Person ist, und Abends ein Tanzkränzchen, zu welchem 20 kr. Entrée per Person ist, statt.

* (Nachfeier.) Sonntag den 24. d. M. findet im Carolusbad-Garten das am 17. d. M. wegen ungünstiger Witterung anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät verschobene Huldigungsfest, unter Mitwirkung der verstärkten Drahotuscher-Capelle, mit Garten-Illumination und bengalischer Beleuchtung statt. Anfang 4 Uhr. Entrée 15 kr. per Person.

* (Regatta.) Im Laufe der nächsten Woche (wie wir hören Montag) findet eine von mehreren hiesigen Persönlichkeiten arrangirte Regatta, mit prachtvoll illuminirten Kähnen, statt, an der sich auch der Männergesang-Verein betheiligen wird.

* (Freiwillige Licitation.) Nächsten Montag um 9 Uhr Vormittags findet im Hause Nr 105 vis-à-vis dem Vereins-Hôtel eine freiwillige Licitation von Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Ackergeräthschaften ꝛc. ꝛc. statt, worauf wir unsere P. T. Leser aufmerksam machen.

* (Vom Veteranen-Verein.) Auf Ansuchen des Musikleiters Herrn F. V. Lostiak hat der Vereins-

---

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber schlafen konnte sie nicht; die Worte des Vaters und der Mutter gingen ihr unaufhörlich durchs Köpfchen und, wenn sie sich auch nicht gerade unbedingt dazu verstehen konnte, einzusehen, daß sie durch die so natürliche Hingabe ihres Herzens an Karl Unrecht gethan, so mußte sie doch als gutes und gehorsames Kind den Eltern am Ende darin Recht geben, daß sie zu unüberlegt und rasch, ja leichtsinnig gehandelt, indem sie gleich und ohne weiteres den Heirathsantrag des Herrn Walther angenommen habe. Es schmerzte sie zu empfindlich, daß sie die guten Eltern so tief betrübt, wodurch das gute Einvernehmen zum ersten Male in ihrem Leben zwischen Eltern und Kind gestört sei. Aber sie konnte ja entsagen — entsagen im kindlichen Gehorsam und aus Liebe zu den Eltern; und so hatte sie es mit dem Geliebten ja auch besprochen! — Entsagen — Ach, wie wurde bei diesem Worte und all den Gedanken, die sich unwillkürlich daran knüpften das Herz so schwer, die Brust so eng und bedrückt! — Reichlicher flossen die Thränen über die schönen Wangen herab und schmerzlicher blickten die vom Weinen getrübten Augen nach einem Anker der Hoffnung. — Unruhig saß sie am offenen Fenster und sah hinaus in die stille Nacht. Alles Ruhe, friedevolles Schweigen ringsumher, nur sie war friedelos, nur in ihrem Innern lebte und brannte es und die widerstreitendsten Gefühle befehdeten einander mit stürmischer Heftigkeit. — Da trat plötzlich das bis jetzt verschleierte volle Antlitz des Mondes hinter dunkeln Wolkenschichten hervor, schien sie freundlich anzulächeln und ihr den Weg zu zeigen, auf welchem ihr ruheloses Gemüth Ruhe und Frieden finden könne. — Sie sank auf ihre Knie nieder, faltete die kleinen zarten Händchen blickte gläubig zu dem Vater der Betrübten, indem sie ihr schweres Herzchen vor ihm ausschüttete, um Rath und Trost in ihrem Leide. Wunderbar gestärkt und erhoben stand sie auf, ihre Thränen hörten auf zu fließen und gefaßt, fast zuversichtlich erwartete sie den Morgen. Es wurde ihr sogar möglich bis zum Anbruche desselben die paar Stunden ruhig zu schlummern, denn nur heitere, liebliche Traumbilder gaukelten an ihrem wachen Geiste vorüber und schienen sogar auf eine freundliche glückliche Zukunft zu deuten! — Aber die Eltern, die lieben, treuen, mußten beruhigt und versöhnt werden und dazu war ihr eine Idee gekommen, deren Ausführung dies zum Zwecke hatte und vielleicht noch Alles zum guten Ende führen konnte!

In der ersten Frühe des andern Morgens, als Alles im Hause der Eltern noch in Morpheus süßen Armen lag, schritt Emilie leise und leicht durch die Straßen, lenkte ihre Tritte dem Hotel zum goldenen Löwen zu, wo wie sie wußte, der ihr theuere Herr Carl Walther sich einlogirt hatte. Der Schritt, zu dem sie sich entschlossen, hatte ihrem, wie sie sich jetzt vollkommen bewußt war, wahr und aufrichtig liebenden Herzen einen schweren Kampf gekostet, aber er mußte geschehen um der Eltern willen, mußte geschehen, um die Vorwürfe ihres Gewissens zu beschwichtigen und nur in diesem Sinne hatte sie den schweren Sieg errungen, der in seinen möglichen Folgen leicht ihr Herz und ihre Liebe zum Opfer verlangen konnte.

Der Oberkellner im Hotel zum goldenen Löwen war Emilien bekannt. Er war aus Waldenburg und hatte von Emiliens Eltern manche Wohlthaten erhalten, weshalb sie hoffte, daß er eine Bitte ihr nicht abschlagen würde, ihr zu einem Unternehmen auf das sie ihren Plan zur Erreichung ihres Zweckes gebaut, bereitwilligst die Hand zu reichen. Zu ihm eilte Emilie, vertraute ihm zum Theil ihr Leiden, und ersuchte ihn schließlich, ob es ihm nicht möglich sei, dem jungen Fremden, der gestern Abends spät noch angelangt, ein Papier zu entwenden, worauf dieser die Adresse ihrer Eltern geschrieben und welches er, wie sie sich erinnerte in die Brusttasche seines Reisepelzes verborgen habe. Da es sich um weiter nichts als um eine Adresse handelte, so konnte der Kellner in der Entwendung derselben kein so großes Unrecht finden; außerdem aber war es ihm darum zu thun, der liebenswürdigen Tochter seiner Wohlthäter gefällig zu sein. Mit dem größten Vergnügen also sagte er die Erfüllung der Bitte zu und in Bezug auf die Eltern fast ganz beruhigt, verließ Emilie das Hotel.

Während dem lag unser junger Liebhaber noch in sanftem Schlummer von den süßesten Träumen umflattert und ahnte nicht im Entferntesten, welche famose Conspiration gegen ihn, und zwar gegenwärtig von dem geliebtesten Gegenstande seines Herzens, angezettelt war. — Nicht lange darauf, als Emilie das Hotel verlassen, ging der von ihr gewonnene Oberkellner, Kraft seines Amts in das Zimmer des Fremden, nahm dessen Kleider und begab sich damit über den Hof in die Stube des Hausknechtes, um dieselben zum Reinigen zu übergeben. Mittlerweile aber hatte er bereits nach Art der Langfinger eine Untersuchung der Taschen des Pelzes angestellt, den fraglichen Zettel mit der Adresse glücklich gefunden und ihn ohne Gnade mit affenartiger Geschwindigkeit auf ganz natürliche Weise verschwinden lassen. Als die sauber gereinigten, geklopften und gebürsteten Kleider längst wieder an ihrem Ort im Zimmer hingen, erwachte der zeitweilige Inhaber derselben, stand auf und trank mit gemüthlichem Behagen den indeß vom Kellner servirten herrlich duftenden Mokka. Hierbei überlegte er noch einmal, wie er seine Visiten im Interesse seines Hauses, wie seines Herzens einrichten wollte und beschloß, erst einige Besuche bei den vorhandenen Schnitthändlern abzustatten, um elf Uhr aber, den Eltern seiner Auserkorenen seine Aufwartung zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

ausschuß dem Musiker J. Pjentak 5 fl. aus der Vereins-Cassa als Unterstützung zuerkannt. Als ausübende Mitglieder wurden die Herren Josef Blažek und Johann Novosad, als Musiker die Herren: Anton Konečny, Karl Pozbyl, Johann Rehák, Martin Freis, Anton Kolaček und Vincenz Herzig einstimmig aufgenommen. An der Fahnenweihe in Bistritz betheiligten sich 56 Mitglieder und die ganze Musikcapelle.

* (Circus Blumenfeld und Gutschmiedt), welcher mit seiner aus 50 Personen, Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, und 32 den edelsten Racen entstammenden Pferden, letzten Mittwoch in unserer Stadt eintraf, leistet sowohl in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Manöver- und Quadrill-Reiten, als auch in Gymnastik, Ballet und Pantomimen wahrhaft Großartiges und verdient von Jedermann gesehen zu werden. Letzten Donnerstag fand in dem gedeckten, elegant gebauten Circus auf der Bečwa die Eröffnungs-Vorstellung statt, zu der sich circa 400 Personen eingefunden hatten, die ihren Beifall über die außerordentlichen Leistungen der Künstlerinnen und Künstler durch oftmaligen stürmischen Applaus bezeigten. Leider finden nur mehr 4 Vorstellungen statt, und zwar: Samstag den 23., Sonntag den 24. (zwei Vorstellungen Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr) und Montag den 25. August. Möge es Niemand verabsäumen, diesen Vorstellungen beizuwohnen, denn es dürfte sich nicht sobald wieder eine Gelegenheit bieten, einen so leistungsfähigen Circus hier zu sehen.

* (Controls-Versammlung.) Die Controls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons findet statt: in Mähr.-Weißkirchen am 14., Leipnik am 15., Holleschau am 16., Wisowitz am 17., Wsetin am 18., Wall.-Meseritsch am 19., Roznau am 20., Frankstadt am 21., Mistek am 22. und 23., Neutitschein am 24. und Fulnek am 25. Oktober, jedesmal um 8 Uhr Früh. Mit Ausnahme des Assentjahres 1867 haben hiezu alle jene Landwehrmänner zu erscheinen, welche heuer weder einer Waffenübung noch der Militär-Ausbildung beiwohnten.

* (Vergnügungszug.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet am 6. September d. J. den letzten Vergnügungszug während der heurigen Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen. Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večeřa, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 23. August 1879.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr in Frankstadt 100 fl. und den durch Feuer Verunglückten Insassen in Zarazitz (Bez. Ung.-Ostra) 130 fl. gespendet.

— (Kronprinz Rudolf) wurde am 20. d., dem Vortage seiner Geburtstagsfeier, zum wirklichen Regiments-Kommandanten des Infanterie-Regiments Baron Ziemiecki Nr. 36 ernannt.

— (Adelserhebung.) Dem kais. Rathe, Großhändler und Fabriksbesitzer Adolf Ripka in Brünn, wurde der Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate „Rechthofen" verliehen.

— (Ein Aufruf an die Ackerbau-Gesellschaften Oesterreichs.) Angesichts der ungünstigen Verhältnisse in denen sich die Landwirthschaft in Oesterreich und speciell in Galizien befindet, beschloß die galizische landwirthschaftliche Gesellschaft, nach vorhergegangener vertraulicher Verständigung mit anderen Vereinen und Gesellschaften dieser Art einen Aufruf an sämmtliche landwirthschaftliche Vereine und Gesellschaften Oesterreichs zu richten, worin diese eingeladen werden, Delegirte zu einer gemeinsamen Berathung über die dringendsten landwirthschaftlichen Fragen zu entsenden. Als Ort der Zusammenkunft wird Wien und als Zeitpunkt derselben ungefähr die Zeit des Zusammentrittes des Reichsrathes vorgeschlagen. Da das Programm die speciellen Wünsche der einzelnen Kronländer berücksichtigen soll, so wird eine Vorversammlung alle jene Punkte bezeichnen, welche in das Programm aufgenommen werden sollen.

— (Ein Frauenkrieg.) Aus Leipnik wird geschrieben: Ein interessanter Rechtsfall spielte sich in vergangener Woche vor den Schranken des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes ab. Zwei in einem Hause wohnende Frauen, Namens Grüner und Frank, beliebten einander öfters unangenehme Ehrentiteln beizulegen, bis endlich die Erste der Beiden, um ihre Wuth zu stillen, mit den Haaren der Anderen in allzu intime Berührung kam. Natürlich gab dies zu einer Schlägerei Anlaß und wurde mit unprovisirten Waffen erbittert zwei (!) volle Stunden gekämpft, ohne daß die Polizeiorgane eingeschritten wären, bis endlich beide Parteien, mit Wunden bedeckt, ermattet das Schlachfeld verließen. Die Feueralarmrufe der Einen hatten die Nachbarn versammelt, welche jedoch, statt dem Lärme Einhalt zu thun, müssig zuschauten. Hiemit war die Angelegenheit noch nicht beendet, denn die beiden Damen klagten sich gegenseitig auf Ehrenbeleidigung. Die Verhandlungen, die drei volle Tage währten, den 26 Zeugen waren vorgeladen, waren sehr originell, denn beide Parteien sprachen ein sowohl dem Richter als auch den beiden Vertretern — Jede hatte einen Rechtsanwalt zu ihrem Helfer in der Noth erkoren — nur schwer verständliches Deutsch. Endlich wurde das Resultat der Verhandlungen bekannt. Beide wurden „Schuldig" erkannt, und zwar Partei Frank zur Tragung der Gerichtskosten nebst 2 Tagen Arrest, Grüner zu 10 Tagen Arrest. Dem Herrn Richter dürfte zu gratuliren sein, daß der Proceß blos drei Tage gedauert hat.

— (Oeffentliche Sammlungen.) Im Auftrage des Ministers des Innern erließ die mähr. Statthalterei zwei Aufrufe zur Einleitung einer öffentlichen Sammlung milder Beiträge, einerseits zur Linderung des Nothstandes der durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Stadt Sarajevo, andererseits zu Gunsten der Bewohner der politischen Bezirke Marburg, Bruck, Weitz, Leibnitz, Luttenburg, Cilli, Hartberg u. s. w. in Steiermark, welche im Monate Juni l. J. durch Hochwasser und Hagelschlag schwer betroffen wurden und einen eine Million Gulden übersteigenden Schaden erlitten haben.

— (Ein Opfer der Wissenschaft.) Der „Gaulois" erzählte kürzlich folgende amüsante Pariser Gerichtsscene: Präsident (zum wegen Trunkenheit Angeklagten): „Was ist Ihre Beschäftigung?" — Angeklagter (nach längerem Schluchzen): „Opfer der Wissenschaft!" — „Was?" — „Opfer der Wissenschaft, ich wiederhole das! Seit mehreren Jahren war ich hinterher, die relative Stärke der verschiedenen alkoholischen Flüssigkeiten endgiltig festzustellen. Die Entdeckung ist mir schließlich gelungen: Das stärkste ist der Absynth! Ich habe von zwei bis zwölf Liter Wein getrunken: keine Wirkung; dann habe ich es mit zwei Liter Brandwein versucht: wieder keine Wirkung; später griff ich zu sechzehn Liter Bier: abermals wirkungslos. Als ich aber auf das Bier ein kleines Glas Absynth setzte, da war ich auf dem Trichter — das Problem war gelöst!"

Verlosungen.

— (Ungarische Prämien-Scheine.) Bei der am 14. d. M. stattgehabten Ziehung wurden nachfolgend aufgeführte 26 Serien gezogen; und zwar S. 59 86 97 454 482 668 909 1722 2376 2582 2674 2785 3306 3320 3601 3672 3953 4140 4155 4437 4445 5152 5342 5463 5777 und Serie 5931. Der Haupttreffer mit 200.000 fl. fiel auf S. 4155 Nr. 6, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 4140 Nr. 27 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 454 Nr. 46; ferner gewannen je 1000 fl.: S. 454 Nr. 15, S. 2376 Nr. 25, S. 4140 Nr. 28 und S. 5463 Nr. 44. Endlich gewannen je 500 fl. in öster. Währung: S. 59 Nr. 10, 22 und 39, S. 86 Nr. 34, S. 97 Nr. 5, S. 454 Nr. 36, S. 1722 Nr. 24, S. 2582 Nr. 32, S. 2674 Nr. 20, S. 3320 Nr. 49, S. 3601 Nr 37, S. 4140 Nr. 11, S. 4155 Nr. 32, S. 4545 Nr. 7, 29 und 42, S. 5463 Nr. 16 und endlich S. 5931 Nr. 26. Auf alle übrigen, in den verlosten 26 Serien enthaltenen 1265 Gewinn-Nummern der Prämien-Scheine entfällt der geringste Gewinnst von je 140 fl. ö. W. — Die Auszahlung der vorstehend verzeichneten 1300 Treffer in österreichischer Währung erfolgt ohne Steuer-Abzug sechs Monate nach der Ziehung, d. i. vom 15. Februar 1880 angefangen, bei der k. ungarischen Staats-Centralkasse in Pest, bei den k. ungarischen Steuerämtern, bei der Landeshauptkasse in Agram, bei den Gefälls-Haupt- und Steuerämtern in Esseg und Fiume, bei dem Wiener Bankverein und der Bodencreditanstalt in Wien. — Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 15. April 1880 statt.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Jener Herr, der mir am 21. d. M. (Donnerstag) Abends bei der Unterhaltung im städtischen Bräuhause meinen Stock (Prügel) entwendet hat, wird ersucht mir selben ehestens zurückzustellen.

Gleichzeitig spreche ich meinen Herren Collegen für ihre freundliche Behandlung, die mir, da ich meinen Stock zurückverlangte, von ihnen zu Theil wurde, und der ich es verdanke, daß mir das Gehen aus genanntem Lokale erspart wurde, während der schöne Herr, der mir meinen Stock entwendet hatte, als ein braver — zurückblieb, meinen besten Dank aus.

Mähr.-Weißkirchen, 23. August 1879.

A. F.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, daß Herr Fr. Voj. Lošťák mit den böhmischen Wahlaufrufen des III. Wahlkörpers nichts gemein hatte, sondern nur so gütig war, mir die Correctur derselben zu besorgen.

Mähr.-Weißkirchen, 21. August 1879.

Heinrich St. Plaschil,
Faktor der S. Forster'schen Buchdruckerei.

Geehrter Herr Redacteur!

Sie brachten in Ihrer letzten Nummer ein Inserat, worin Frau F. B. einem Herrn, der ihr das Kleid abtrat, empfiehlt, sich noch 6 gläserne Augen anzuschaffen, damit er in Zukunft sieht, wo er geht. Da ich contra der modernen „Straßenreinigungs- und Staubaufwirbelungs-Maschinen", vulgo Schleppen, unserer Damen bin, und dies auch bei dem angegriffenen Herrn voraussetze, so interessirt mich dieser Fall und bitte ich, falls Ihnen, geehrter Herr Redacteur, der Demolirer der „F. B.'schen Straßenreinigungs- und Staubaufwirbelungs-Maschine" bekannt ist, demselben meinen aufrichtigsten Dank für sein kühnes Unternehmen und die Versicherung meiner besonderen Hochachtung bekannt zu geben.

Mähr.-Weißkirchen, 22. August 1879.

Ein Feind der Schleppen.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Durch einige Jahre habe ich Ihr k. k. privilegirtes Restitutionsfluid für Pferde gegen aller Art von Verstauchungen, besonders aber zur Kräftigung von Pferden, denen größere Leistungen auferlegt wurden, angewendet und die besten Erfolge erzielt.

Jedem Pferdeliebhaber empfehle ich dieses vortreffliche Mittel auf das wärmste.

Die bestellten 10 Flaschen erwartend empfehle mich Ihnen.

Randegg, 11. November 1878.

Vinzenz Huber,
Sensenfabriken.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Verstorbene.

Leopold Winkler, 73 Jahre alt, Wassersucht. — Anna Jesch, 8 Jahre alt, Lungensucht. — Sara Grün, 78 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 24. August Bartholm.
Montag: den 25 August Ludwig, K.
Dienstag: den 26. August Zephyrin.
Mittwoch: den 27. August Joseph, Cal.

Jahrmärkte.

In Mähren: 25. Eichhorn-Bitischka, Daubrowitz, Dürnholz, Gewitsch, Hohenstadt, Hullein, Langendorf, Pausram, Rausenbruck, Raußnitz, Schaffa, Sluschowitz, Steinitz, Tracht, Zwittau. 26. Biskupitz, Brumov, Hradisch, Landshut, Lissitz, Wall.-Meseritsch, Mutenitz, Napagedl, Gr.-Niemtschitz, Oppatau, Prerau, Saar, Strany, Strilek. 27. Deusch-Brodek, Namiescht Stamberg.
In Schlesien: 25. Skotschau.

Lottoziehung.

Brünn: am 20. August 58, 45, 84, 80, 22.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 14. August 1879.
Per Hektoliter: Weizen 9.43. — Korn 6.32. — Gerste 5.14. — Hafer 3.37. — Erbsen 9.50. — Linsen 10.—. — Bohnen 8.50. — Hirse 9 60. — Heiden 6.50. —Weizengrieß 24.—. — Graupen 10.50. — Erdäpfel —.—. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 21. August 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	20
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	10
Goldrente	78	90
1860er Staats-Anlehenslose	124	75
Bankactien	—	—
Creditactien	263	25
London	116	70
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	28
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	42

Inserate.

Gemischt-Waarenhandlungen, Kurzwaaren-Geschäfte, Restaurationen, Gast- und Einkehrhäuser, Mühlen

werden zu pachten und zu kaufen gesucht.

Offerte übernimmt das

Handels-Agentur- & Commissions-Geschäft (151—1)

des

Carl Bühn in Mähr.-Schönberg.

Digitized by Google

Ein Lehrling,

welcher die Drechslerei zu erlernen wünscht, wird sofort aufgenommen bei

Adalbert Fußek,
Drechsler in Mähr.-Weißkirchen.

(145—2)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—68)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—104)

Douch-Apparat

verschiedener Systeme.

Sicherheits-Lampen

Cosset Dübrülle

mit einer Oelfüllung 14 Stunden brennend, nur zu öffnen, wenn vorher ausgelöscht.

Einfache Aborteinsätze

Englische Retiraden

in reichster Auswahl, gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen.

Selbstoeler

Dampfkesselarmaturen

sowie alle sonstigen Artikel für Dampfleitungen etc. etc.

Badewannen

BADEOEFEN

der neuesten, ausgezeichnetsten Constructionen, Ueberall zu verwenden, auch an Orten, wo keine Wasserleitung ist.

F. Schweickhardt & Comp.

Fabrik für Gas- & Wasserapparate und sanitarische Artikel
(136—4)
Wien, Wieden, Weyringergasse Nro. 11.

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.



Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—11)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—11)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(141—9)



Mariazeller
Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—59)



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Den vielgelesenen „Frauendorfer Blättern" in Bayern entnehmen wir über das Korneuburger Viehpulver folgendes an den Redakteur Herrn Eugen Füst, Vorstand der königl. Bayrischen Gartenbau-Gesellschaft, gerichtetes Schreiben:

Geehrter Herr Vorstand! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen einiges über das mir gesandte Korneuburger Viehpulver mitzutheilen.

Im Frühjahre erhielt ich durch ihre Güte ein Paquet des erwähnten Pulvers. Ich bot dasselbe verschiedenen Landwirthen zu Versuchen bei Viehkrankheiten an, allein keiner wollte eine Probe damit machen. Es ging hier, wie fast überall; das Neue findet nur schwer Eingang, und wenn auch voraussichtlich der größte Vortheil daraus erwächst.

Nach einiger Zeit besuchte mich einer meiner Collegen, welcher in seiner Oekonomie auch eine Ziege besaß, die nicht fressen wollte, keine Milch gab und überhaupt alle Zeichen an sich hatte, daß sie nicht mehr lange leben werde. Ich gab dem Collegen deßhalb das Pulver, das er nach der mitgetheilten Gebrauchsanweisung auch anwendete und nach etwa 14 Tagen ließ er mir sagen, daß dasselbe vorzügliche gut und seine Ziege nicht nur frisch und munter sei, sondern auch wieder ordentlich fresse und mehr als dreimal so viel und sehr gute Milch gebe. Er würd das Pulver nicht mehr ausgehen lassen.

Ein hiesiger Landwirth, der ein krankes Stück Rindvieh im Stalle hatte, hörte dieses Resultat und bat mich, ihm das Pulver zu verschaffen, worauf ich mir ein zweites Paquet von Ihnen erbat, welches dann auch mit dem besten Erfolge angewendet wurde.

Von Vielen wird nur bedauert, daß das Pulver nicht in der Nähe zu erhalten sei; es würde eine viel häufigere Anwendung und starken Absatz finden.

Kraisdorf, bei Ebern, in der Nähe Würzburgs.
C. Josef Hammer, Lehrer.

Anmerkung der Redaction. — Der ausgezeichnete Erfolg welchen das Korneuburger Viehpulver bei kranken Hausthieren äußert, ist zweifellos. Als Hausmittel sollte das Korneuburger Viehpulver in keiner Wirthschaft fehlen dürfen.

Die Zeitschrift „der Sport", das Central-Organ für die Interessen der Pferdezucht, schreibt in Nr. 21 vom 25. Mai 1878 über das k. k. priv. Restitutions-Fluid vom k. k. Hoflieferanten F. J. Kwizda: Bei der geringen Anerkennung, welche bei uns in Oesterreich das Heimische findet — bei Herrn Kwizda kann man dies zwar durchaus nicht sagen, seinem Restitutions-Fluid wurde bei Hoch und Nieder die ihm gebührende Würdigung zu Theil — freut es doppelt, wenn man sieht, wie die Erfindung oder das Präparat eines Oesterreichers auch im Auslande geschätzt und gesucht wird. Uns liegen eine Anzahl von Anerkennungsschreiben aus Frankreich über Kwizda's Restitutions-Fluid vor, von denen wir nur die hervorragendsten erwähnen wollen. Besonders günstig äußert sich Graf de Montigny, früher General-Inspector der französischen Gestüte und General-Stallmeister der Cavallerieschule zu Saumur, der auch einst beim 3. Husaren-Regiment gedient, also eine hippologische Capacität ersten Ranges, über das Fluid, so daß die anderen Anerkennungsschreiben, wenn wir auch gewiß deren Werth nicht verkennen, der Grafen Damas, David de Beauregard, des Herzogs von Chartres, des Grafen Jugné und der großen Firma Cesai Scrépel, in den Hintergrund treten. Wir können nur wünschen, daß es Herrn Kwizda gelingen möge, sich in ganz Europa den seinem Präparate gebührenden Platz zu erobern.

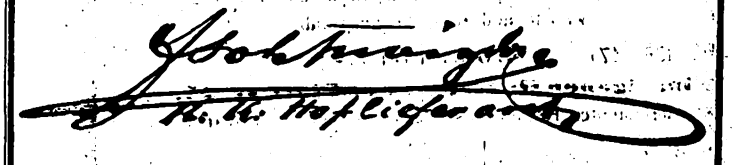
Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petrowalsky, R. Zahrl,** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karasek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sziwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.** (17—)



Digitized by Google

Eine Mühle,

an einer Bahnstation, auf sehr guter Malterlage, betreffs Wasserkraft zu jeder Fabrik geeignet, wird unter günstigen Zahlungsbedingnissen preiswürdig verkauft. (149—1)

Auskunft ertheilt das Handels-Agentur & Commissions-Geschäft des **Carl Bühn** in M.-Schönberg.

Ein

Praktikant o. Lehrling

wird in einer Gemischt-Waarenhandlung in ein sehr gutes Haus und in eine sehr freundliche Stadt sofort aufgenommen. Offerte übernimmt das Handes-Agentur- & Commissionsgeschäft des **Carl Bühn** in M.-Schönberg und ertheilt die nähere Auskunft über sonstige Bedingungen. (150—1)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

(78—18)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Prämiessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—47) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenannten Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Circus Blumenfeld & Gutschmiedt.

Samstag den 23. August 1879:

Große Vorstellung.

Sonntag den 24. August 1879:

Zwei große Vorstellungen.

(154—1) **Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.**

Montag den 25. August 1879:

Große Abschieds-Vorstellung.

Freiwillige Licitation.

Montag den 25. August 1879

9 Uhr Vormittags

findet im Hause Nr. 105 in M.-Weisskirchen vis-à-vis dem Vereinshôtel eine

freiwillige Licitation

von Möbeln, Einrichtungsstücken, Ackergeräthschaften etc. etc. statt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, dass die Gegenstände an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt werden. (152—1)

Ich empfehle einem P. T. Publikum mein

Handels-Agentur & Commissions-Geschäft

in M.-Schönberg,

in Verkäufen und Einkäufen aller **Handelsartikel** für alle **Geschäfte** sowie im **Realitäten-Verkehre** vermittle ich ehestens den **Verkauf, Verpachtung, Tausch, Kauf,** besorge **Darlehen,** übernehme **Vertretungen** und **Commissionen** von allen **Handelshäusern** und **Fabriken,** ertheile reellste Auskünfte und wähle für Jedermann die beste und rechtsfreundlichste Vertretung in allen gerichtlichen Angelegenheiten durch die Herren J. U. Doktoren.

Wo **Inserenten** Bedenken tragen, ihren Namen in Zeitungen zu nennen, überneh me ich **Offerte** für alle **Zeitungen** des **In-** und **Auslandes** und empfehle **Handlungsbedienstete** für offene Posten und sind von jeder **Geschäfts-Branche** brave, verwendbare junge Leute für die P. T. Herrn Chefs bei mir in Vormerkung und sichere die strengste **Solidität** und **Diskretion** zu.

Zu gefälligen Aufträgen ladet ergebenst ein (148—1)

CARL BÜHN,

Handels-Agentur und Commissions-Geschäft, Comptoir im Hause des Thierarztes Herrn Rotter.



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten ꝛc. ꝛc.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.

Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.

Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen Hause**; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigeneu Hause). (124—6)

Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst,** und zwar:

6	St.	vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen,	
6	„	feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6	„	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**	
6	„	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.	
1	„	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**	
1	„	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**	
6	„	Britannia-Silber-**Messerleger.**	
6	„	englische **Victoria-Tassen,** feinst ciselirt.	
2	„	effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter.**	
40	St.		

Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 33 gekostet haben, kosten jetzt alle Stück zusammen nur fl. 6.75.

Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—5)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . 4 W. fl. 4.—
Halbjährig . . „ 2.—
Vierteljährig . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Continents und A. Steuer in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 69. **Donnerstag den 28. August 1879.** **V. Jahrg.**

Unsere Gemeindewahlen.

Mähr.-Weißkirchen, 27. August 1879.

Mit der am letzten Samstag stattgefundenen Wahl des I. Wahlkörpers fanden die Neuwahlen unseres Gemeinde-Ausschusses ihren Abschluß, denn mit dieser Wahl war die Zahl derjenigen Männer, die für die nächsten 3 Jahre über das Wohl und Wehe unserer Stadt zu entscheiden haben, complett.

Wir constatiren mit Vergnügen, daß sich heuer eine Betheiligung der Gemüther kund gegeben, wie man sie bisher in unserer Stadt nicht wahrgenommen hat. Während frühere Wahlakte ziemlich träge dahinfloßen und nur Wenige von dem Rechte, das unser Verfassungsstaat den Bürgern einräumt, Gebrauch machten, wurden wir diesmal mit Erscheinungen beglückt, welche auf uns den Eindruck machten, als sei unsere Stadt eine der politisch regsamsten.

Wir können selbstverständlich, diese lebhafte Betheiligung der Gemüther aller Parteien nur als ein erfreuliches Zeichen des Fortschrittes bezeichnen, denn sobald die Bürger einer Stadt anfangen pro und contra zu ergreifen, haben sie auch angefangen werth zu sein, daß man sie Bürger nenne.

Wie bei allen Wahlagitationen, traten auch hier Leidenschaften an den Tag. So mußten wir im II. Wahlkörper das seltene Schauspiel erleben, daß zwei verschiedene Candidatenlisten, jede mit der Unterschrift „Vorgeschlagen vom Wahlcomité" an die Wähler dieses Wahlkörpers vertheilt wurden, denen diverse Berichtigungen an den Straßenecken folgten. Ja, es wurden sogar die Namen einzelner Candidaten, auf den affichirten Plakaten mit weißem Papier überklebt und mit Kreuzeln versehen.

Das Gesammt-Resultat der Wahlen ist folgendes:

Im **III. Wahlkörper** als Ausschußmänner die Herren: Ant. Ballisch sen., Eduard Lipensky, Franz Stahala, Andreas Piskoř, Franz Blaschke, Jos. Weipert, Karl Krenek, Ferdinand Peschl, Emil Zelinka, Franz Fußek; als Ersatzmänner die Herren: Carl Litschmann sen., Josef Schaffařik, Anton Honsik, Richard Hollik, Anton Zelinsky.

Im **II. Wahlkörper** als Ausschußmänner die Herren: Dr. St. Kurfürst, Zacharias Herrmann, Anton Tessařik, Franz Schindler, Dr. Ed. Kallus, Franz Klein, Johann Konečny, Josef Watzlawik, Josef Gelling, Anton Anders; als Ersatzmänner die Herren: Rudolf Sobota, Johann Perutka, Anton Ballisch jun., Anton Itzeli, Carl Nowak.

Im **I. Wahlkörper** als Ausschußmänner die Herren: Adolf Schwipp, Eduard Zamorsky, L. V. Scheidl, Dr. Plachky, M. Heller, Samuel Wolf, Louis Noeggerath, Karl Frantich, Karl Kotouczek, Franz Watzlawik; als Ersatzmänner die Herren: Johann Peter, Eduard Geyer, J. M. Heß, August Wečera, Josef Nowotny.

Das Resultat der Wahlen ist ein alle Parteien befriedigendes, freuen wir uns desselben und hoffen wir, daß auch die demnächst stattfindende Wahl des Herrn Bürgermeisters und der Herren Räthe zum Wohle unserer von der Natur so reichbegnadeten Stadt ausfalle und der Sinn der Bevölkerung für die Oeffentlichkeit nach drei Jahren noch mehr erstarkt ist, als heute.

Wir begrüßen die gewählten Herren mit dem Ausdrucke der größten Freude und des unbegrenzten Vertrauens und erwarten, daß sie Alle vereint zum Besten der Stadt zu wirken nicht ermangeln und der Billigkeit und Gerechtigkeit in allen Dingen freien Lauf lassen werden; einem einseitig und parteiisch vorgehenden Gemeindeausschusse würden wir, so schwer es uns auch fiele, im Interesse unserer Stadt, unsere Achtung und Sympathie versagen, denn unser oberstes Grundsatz ist und bleibt:

„Gleiches Recht für Alle!"

H. Pl.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

(Fortsetzung.)

Ebenso muß der Lehrer die Verstimmungen, die periodisch oder manchmal eintreten, entsprechend würdigen. Namentlich in der Zeit der Geschlechtsreife kann man vorwiegend bei Mädchen ein Nachlassen in der Arbeit, Unwillen, Gleichgiltigkeit oder Gereiztheit, Trägheit im Denken u. s. w. bemerken, die die bravste Schülerin oft weit hinter andere zurücksetzen. Der Lehrer muß da heller schauen und die organische Verstimmung nicht als Fehler und Characterverschlimmerung auffassen. Unter zweckmäßiger entsprechender Behandlung wird sie bald weichen, bei unzweckmäßiger, rauher oder strenger Behandlung kann körperlich und moralisch viel verdorben werden. Man schafft Eigensinn, Trotz, Streit mit oder auch ohne Kopfleiden, oder Abschwächung der Denksähigkeit u. s. w.

Kein Lehrer wird vergessen, daß an blutarme, bleichsüchtige Schüler seine Anforderungen geringer sein müssen, daß er der Ungeduld und Reizbarkeit, welche sich manchmal bei ihnen ausspricht, oder der Gleichgiltigkeit eine noch größere Geduld entgegentragen muß, als der andern Jugend. Man mache die Eltern aufmerksam, daß sie rechtzeitig das Nöthige gegen den Zustand vorkehren. Außerdem erlasse man diesen Schülern einen Theil der Arbeit, besonders die anstrengenderen reducire man; man kann überzeugt sein, daß die wieder Genesenen die Sache unschwer einbringen, während man der Gefahr läuft, sie durch stärkere Anstrengung in ihrem Gehirnleben, in ihrer Ernährung überhaupt, empfindlich schädigen. Besonders soll man solchen Kindern möglichst wenig Hausaufgaben geben, denn sie brauchen frische Luft mit mäßiger Bewegung, und da ihre Organe durch zu nahrungsarmes Blut zu wenig ernährt werden, können sie auch weniger leisten, wenn sie sich nicht überanstrengen sollen.

Sehr häufig wird von den Eltern gegen das Kindergehirn dadurch gesündigt, daß demselben nicht der gehörige Schlaf gestattet wird, obschon gerade im Schlafe die Restauration des Gehirns, theils durch Abfuhr der ermüdenden Stoffe, theils durch Anbildung neuer Hirnmasse stattfindet; auch wird in dieser Zeit Sauerstoff, die Quelle aller Lebensvorgänge, in solcher Menge durch das Blut in unsere Organe aufgenommen, daß wir dann im Wachen von demselben zehren können. Weniger als 8 Stunden darf ein Schulkind durchaus nicht schlafen.

Nach dem Gehirne verlangen die Sinneswerkzeuge des Schulkindes, ganz besonders das Sehorgan, die größte Vorsicht und Fürsorge. Denn „durch der Sinne Pforten zieht der Geist in unsern Körper ein", d. h. durch die Sinneseindrücke erlernt unser Gehirn sein geistiges Arbeiten. Die Entwicklung der Sinne ist die Grundlage für die Entwicklung des Geistes.

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hierauf begann er sich anzukleiden und als er damit zu Stande war, wollte er die Adresse seiner Braut zu sich stecken, um bei seinen Geschäfts-Visiten sich gleichzeitig über die Wohnung derselben einige Kenntniß zu verschaffen. — Er sucht und — findet sie nicht; er durchblättert Brieftasche und Taschentuch, wendet alle Taschen und Pelz, Rock und Beinkleider, — das Blatt mit der so werthvollen Adresse, gegenwärtig das wichtigste Dokument für den verliebten Brabanter Spitzen-Musterritter, ist verschwunden. — — Im höchsten Zorne reißt er ziemlich derb und kräftig an der Klingelschnur. Wirth und Kellner, den verzweifelten Riß für ein Nothsignal haltend, eilten bestürzt herbei und frugen mit besorgten Mienen, ob dem Herrn vielleicht etwas Menschliches zugestoßen sei. Da platzte der jugendlich ungestüme Fremde los und beklagte sich allerdings nicht in zart gewählten Ausdrücken über kleinstädtische Fahrlässigkeit und Unachtsamkeit, indem ihm jedenfalls durch eine unverantwortliche Tölpelei des Hausknechts beim Reinigen der Kleider ein Billet, welches in der Brusttasche seines Pelzes befindlich gewesen, abhanden gekommen wäre, welches für ihn von großem, unschätzbaren Werthe sei. Der erschrockene Wirth bedauerte unendlich, daß dem Fremden eine solche Unannehmlichkeit in seinem Hotel passiren müsse und setzte den Kellner zur Rede, der ziemlich bestürzt war, als er sah, welch' einen Werth der fremde Herr auf den in Rede stehenden Zettel legte, und in seiner Verlegenheit sich gar auf und davon gemacht hätte. Er gab an, daß er allerdings die Kleider des Herrn aus dem Zimmer geholt und dem Hausknecht zum Reinigen übergeben habe und könne höchstens das fragliche Blatt durch Unachtsamkeit des letzteren verloren gegangen sein. Der Wirth ging hierauf, höchst ärgerlich über die Fatalität hinunter zum Hausknecht, um diesem Moral zu predigen, während der Kellner bei Herrn Walther blieb und ihn mit verzweiflungsvollen Worten himmelhoch bat, die Sache ruhen zu lassen und ihn nicht aus Stellung und Brod zu bringen und gestand ihm nunmehr, daß er sich wohl erinnere, wie ein beschriebenes Blättchen Papier, als er mit den Kleidern überm Arm über den Hof gegangen aus einer Tasche des Reisepelzes wie es ihm geschienen habe, gefallen sei, daß aber der Hausknecht, der ihm auf dem Fuße gefolgt wäre, dasselbe in den Schmutz getreten habe, so daß es, als er es hätte aufheben wollen, vollständig unleserlich und durchlöchert gewesen sei. Da Carl nicht im Entferntesten an eine absichtliche Entwendung der ihm über Alles theuern Adresse denken konnte, so jammerte ihn die Angst des armen Menschen, sowie ihn auf der andern Seite seine Aufrichtigkeit freute und da überdies durch alles Schelten und Poltern an der ganzen Sache sich nun einmal nichts ändern ließ, erklärte er dem Wirth, die Freundlichkeit haben zu wollen und ihm die Namen der hiesigen Schnitt-, Band-, Mode- und Spitzenwaaren-Geschäfte zu nennen. Als der Wirth mit größter Bereitwilligkeit diese Frage beantwortete, wünschte der Fremde weiter zu wissen, in welchen von diesen Geschäften sich Töchter befänden. Es waren deren nur zwei; hoffnungsreich empfahl sich der Fremde um seine Besuche abzustatten.

V.

Im Hause des Schnittwarenhändlers Hartmann hatte sich die Scene seit gestern Abend um ein Bedeutendes und zwar insofern geändert, als Emiliens Eltern fühlten, daß sie der sonst so guten und gehorsamen Tochter doch wohl ein wenig zu viel gethan hatten und hartherzig gegen sie verfahren waren. — Das ganze erschien ihnen jetzt nach mitternem Ueberlegen für nichts weiter als ein Scherz, wenn der junge Herr durch die Situation dazu verleitet und von Emiliens Unerfahrenheit begünstigt, mit dem Mädchen sich erlaubt habe. Von größerer Tragweite sahen sie das Abenteuer nicht mehr an. Und sollte dennoch wider Erwarten etwas ernstes hinter der Geschichte stecken, so hatten sie jetzt das Vertrauen zu der Tochter, daß sie jedenfalls so viel Takt und Gefühl besitze, um ihr Wort, ihr Herz und ihre Liebe keinem Unwürdigen geschenkt zu haben.

Hiermit völlig beruhigt, war denn auch ihr Benehmen gegen Emilie ganz verschieden am Morgen gegen das am gestrigen Abend. Sie waren freundlich und herzlich, nahmen im besten Einvernehmen den Kaffee zusammen ein, während Emilie abermals von ihrem Aufenthalte bei der Tante in Leipzig und ihren sonstigen kleinen Erlebnissen daselbst erzählen mußte. — Emilie konnte sich nicht erklären, woher diese plötzliche Sinnesänderung und Umwandlung der gestern Abend so erzürnten Eltern gekommen; sie selbst aber fühlte demohnerachtet die schrecklichste Unruhe, ihr Trübsinn wich keinen Augenblick und hatte sie durch die Entfernung der Adresse aus dem Besitze ihres Bräutigams ihr Gewissen erleichtert, so war ihr Herz dadurch nur um so schwerer geworden. — Immer und immer wieder stand das Bild ihres geliebten Carl vor ihrem innern Auge und wich nicht von der Stelle, so viel sie sich auch Mühe geben mochte, es um der Eltern Willen zu verwischen und das ganze Erlebniß aus ihren Gedanken zu verbannen. Zu den Gedanken der Liebe an ihn gesellten sich überdem jetzt noch die der Angst vor Verkennung und Mißachtung ihrer und tödteten sie fast. Was sollte er von ihr denken, wenn durch Zufall oder Plauderhaftigkeit des Kellners die Entwendung der fraglichen Adresse entdeckt würde und der Dieb in seiner Angst Emilie als die Urheberin der Entwendung bezeichnete. — Alle diese Gedanken stürmten und wogten in Emiliens Herzen und je freundlicher die Eltern wieder gegen sie waren und je ruhiger sie heut über die ganze Angelegenheit zu denken schienen, je unruhiger wurde sie. —

Digitized by Google

Das in den Schuljahren am meisten mißhandelte Sinneswerkzeug ist das Auge, und diese Mißhandlung zieht sehr häufig beim Schulkinde derartige bleibende Nachtheile nach sich, daß dadurch hindernd in das spätere Fortkommen desselben eingegriffen wird. Deshalb soll die natürliche Beleuchtung des Schulzimmers jederzeit eine ausgiebige sein; denn zur möglichsten Erhaltung unserer Augen ist nöthig, daß wir die Augen nicht anstrengen müssen. Durch stärkere Anstrengung wird eine stärkere Blutzufuhr zu den Augen und zum Gehirne, eine größere Erregung und nachfolgende Ermattung der Augennerven und des Gehirnes bedingt, wir bringen den Gegenstand zu nahe dem Auge, unter die normale Sehweite von 25—31 Ctm. Bei häufiger Wiederholung und längerer Dauer solcher Einwirkungen entsteht Augenschwäche oder Kurzsichtigkeit. Die Kurzsichtigkeit besteht darin, daß die daran Leidenden nur die nahe gelegenen, nicht die entfernten Gegenstände deutlich sehen können, und welche sich nach und nach bis zur wirklichen Schwachsichtigkeit oder Sehschwäche steigern kann; sie ist dasjenige Augenleiden, welches am häufigsten den Schuljahren entstammt und eine Folge davon ist, daß die Kinder ihre Augen zu nahe an die zu sehenden Gegenstände bringen und zu bringen gezwungen sind. Jedoch trägt weit weniger die Schule, wo der Lehrer die körperliche Haltung der Kinder überwacht, die Schuld, als vielmehr das elterliche Haus, wo in der Regel über das arbeitende Kind und dessen Augen keine Aufsicht geführt wird. Deshalb hat aber auch der Lehrer um so mehr die Pflicht, seine Schüler mit der richtigen Pflege der Augen, und zwar schon in den untersten Schulklassen bekannt zu machen und sie vor der zu großen Annäherung des Auges an die zu sehenden Gegenstände, unter 25 Ctm., zu warnen.

Dr. Cohn in Breslau hat die Augen von mehr als 10.000 Schülern untersucht und fand, daß es keine Schule ohne kurzsichtige Schüler giebt, daß in den Dorfschulen die wenigsten, in den Stadtschulen aber 8mal mehr Kurzsichtige sind, als in jenen, und zwar steigt die Kurzsichtigkeit mit der höheren Klasse und der größeren Zahl der Schulstunden. In den Gymnasien war mehr als der vierte Theil der Kinder, ja in der obersten Klasse fand er fast die Hälfte der Schüler kurzsichtig. Es zeigten sich übrigens doppelt so viel Knaben als Mädchen daran leidend. Er fand auch noch, daß, je enger die Gasse, in welcher die Schule steht, je höher die gegenüber liegenden Häuser, in einem je niedrigeren Stockwerke die Klasse befindlich ist, um so mehr die Zahl der kurzsichtigen Schüler steigt. Schlechte Beleuchtung einerseits und schlechte Schulbänke andrerseits tragen die Schuld daran.

Nach dem Gesetze müssen die Schulzimmee Licht durch Fenster erhalten, welche an einer der Langseiten angebracht sind, und zwar so, daß es den Schülern von der linken Seite zugeht; an den übrigen 3 Seiten sollen in der Regel keine Fenster sein, und wenn dennoch welche angebracht werden, müssen sie mit Fensterläden versehen werden. Die Fenster sollen viereckig, nicht gewölbt sein und die Höhe derselben soll möglichst nahe an die Zimmerdecke reichen.

Zum Schutze gegen direktes, oder von gegenüberstehenden Gebäuden reflectirtes Licht sind in geeigneter Weise vertikal bewegliche Vorhänge anzubringen. Dieselben müssen das Fenster vollkommeu decken und sind aus halbgebleichter Leinwand herzustellen.

Bei unzureichendem Lichte sollen Kinder niemals lesen, schreiben, zeichnen, und niemals dürfen Stunden, bei denen das Auge angestrengt wird, im Dämmerlichte gehalten werden. Selbst bei trüber Witterung muß ein Schulzimmer doch noch so viel Licht bekommen, daß auch das vom Fenster am entferntesten sitzende Kind ohne Anstrengung noch deutlich sehen kann. Die Kurzsichtigkeit wird durch geringes Licht, bei dem die Kinder ihre Augen dem Sehobjecte sehr nähern müssen, bedeutend gefördert. Auch die dunkle Schiefertafel, sowie die blasse Tinte nöthigen das Kind, dem Objecte näher zu gehen. Sodann dürfen beim Schreiben- und Lesenlernen niemals zu kleine Schriften in Anwendung kommen und nie dulde man bei Kindern das Geizen mit dem Raume des Papiers, sowie das Zusammendrängen der Buchstaben und Zeilen. Schaden bringt dem Auge das öftere und lange Sehen in die Sonne, den Mond, in Feuer, das Arbeiten, schreiben, zeichnen, im hellen Sonnenlichte. Auch muß man das Auge von Zeit zu Zeit ausruhen lassen und auf beschattete, mattgraue Gegenstände richten oder mit der Arbeit abwechseln. Der Anstrich des Schullokales soll daher einfärbig und nicht gemustert sein, die Wände sollen lichtgrau oder blaßgrün sein, während der Plafond weiß bleiben soll, da dadurch das Zimmer hell wird.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 27. August 1879.

* (Regatta.) Morgen (Donnerstag) Abends findet die bereits in der vorigen Nummer von uns angekündigte Regatta des hiesigen Männer-Gesangvereines mit illuminirten Kähnen und einem hübschen Feuerwerk statt.

* (Réunion dansante.) Nächsten Sonntag findet im Saale des Vereins-Hôtels eine Réunion dansante, als Tanzschüler-Prufung, statt. Beginn derselben um 8 Uhr Abends.

* (Circus Blumenfeld & Gutschmiedt), dessen Leistnngen vorzüglich waren und der außerordentlich gefiel, verließ Dienstag den 26. d. M unsere Stadt und begab sich nach Neutitschein. Wir wünschen demselben dort eben so guten Besuch, als er bei uns hatte, denn er verdient gesehen zu werden.

* (Feuer.) Dienstag um 5 Uhr Morgens entdeckten Fuhrleute, welche nach Wall.-Meseritsch zum Markte fuhren, daß es im Magazin des Kaufmannes Herrn Hanke in der Obergasse brenne. Sofort wurden die Bewohner geweckt und die Feuerwehr allarmirt, welche auch mit rapider Schnelligkeit auf dem Brandplatze eintraf und den noch im Entstehen begriffenen Brand erstickte, so daß sich der Schade, welcher 400 fl. beträgt, blos auf die verbrannten Waarenvorräthe erstreckt, welche, wie man uns mittheilt, versichert sind. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt, doch vermuthet man, daß derselbe gelegt worden sei, da man daß in den Hof gehende Fenster des Magazins eingeschlagen fand und Herr Hanke das Magazin um 4 Uhr Nachmittags das letzte Mal betreten hatte. In dem Magazine befanden sich Säcke mit Kaffee, Kisten mit Zimmt und diversen Gewürzen und eine große Flasche Spiritus, die jedoch vom Feuer verschont blieb.

* (Vergnügungszug.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet am 6. September d. J. den letzten Vergnügungszug während der heurigen Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wečera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 27. August 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Esseklee (Bez. Znaim) zur Bestreitung der Schulbaukosten 200 fl. gespendet.

— (Illustre Gäste.) Der gewesene Präsident der französischen Republik, Marschall Mac Mahon, und sein Schwager Herzog de Castries, sind heute Nachmittags in Olmütz eingetroffen. Die Herren kamen hierher von Wellehrad, um die Kunstgegenstände aus der Verlassenschaft des hochw. Herrn Domdechanten Grafen Lichnowsky zu besichtigen und eventuell eine Auswahl daraus zu treffen.

— (Ein Vater, der sein Kind tödtet.) Der Häusler Joh. Podsednik aus Zerutek (bei Znaim) hat am 21. d. M. seinen fünfjährigen Sohn Johann in den im Walde bei Schönwald (Bez. Frain) befindlichen Teich in der Absicht, das Kind zu tödten, geworfen, worauf er sich sofort entfernte. Der Knabe rang bereits mit dem Tode, als zwei Männer herbeikamen und ihn ans Ufer brachten, wo es ihnen nach einiger Bemühung gelang, das arme Opfer ins Leben zurückzurufen. Ueber erstattete Anzeige wurde der Vater verhaftet.

— (Wolkenbruch.) Die Umgebung von Ronsberg am Böhmerwalde in Böhmen wurde in der Nacht auf den 23. d. M. von einem furchtbaren Wolkenbruch mit Hagelschlag heimgesucht, wobei Häuser umgerissen, die Feldfrüchte vernichtet wurden und mehrere Menschen ertrunken sind. Viele Wohnungen mußten geräumt werden.

— (Die Ausstellung von Getreide und Sämereien,) welche mit dem diesjährigen internationalen Saaten-Markte in Wien verbunden ist, wurde von 34 Ausstellern beschickt und sind hiebei die folgenden Produktions-Länder vertreten: Nieder-Oesterreich mit 21 Nummern, Mähren mit 13, Böhmen 49, Galizien 18, Ungarn 43, Siebenbürgen 6, Baiern 4. Württenberg 5, Mecklenburg 2, Rußland 13 und Frankreich (Paris) mit 1 Nummer.

— (Leidenschaftliche Raucherin.) Das bekannte Wort Ben Akibas, daß „Alles schon dagewesen", wird doch manchmal recht augenfällig erschüttert. Als noch nicht dagewesen dürfte die Mittheilung eines Armenarztes angesehen werden, wonach eine 93jährige Witwe in Folge jahrelangen übermäßigen Tabakrauchens bedenklich erkrankte und auch mit der Pfeife im Munde gestorben ist.

Es war gegen zehn Uhr; Emilie saß in ihrem Stübchen eifrig mit einer Stickerei beschäftigt um sich zu zerstreuen und die quälenden Gedanken zu verscheuchen. Unten im Laden erschien ein junger Mann von feinem Aeußern und elegantem Wesen, der sich als einen Reisenden für ein großes Haus in Brabant ankündigte und seine reiche Auswahl der trefflichsten Brabanter Tülle und Spitzen-Muster präsentirte. Herr und Madame Hartmann, im Verein mit der Laden-Demoiselle, besahen und prüften mit Kennerblicken die Muster, wobei verschiedene Nouveautes vom elegantesten und modernsten Geschmack sich befanden, auf welche der feine Reisende ganz besonders aufmerksam zu machen erlaubte. — Der junge Mann gefiel Herrn Hartmann ausnehmend wohl und als derselbe so ganz en passant nach der Tochter des Hauses sich zu fragen erlaubte, um auch deren Geschmack bei der Auswahl mit walten zu lassen, schoß es dem Vater Emiliens wie ein Blitz durch den Kopf und die wohlwollendsten Blicke seinerseits prüften noch einmal die ganze interessante Persönlichkeit des jungen Fremden und er schien mit dem Resultate seiner Beobachtungen vollständig zufrieden. Die Mutter indeß entschuldigte die Tochter, daß diese an einer kleinen Unpäßlichkeit laborire und gehalten sei, das Zimmer nicht zu verlassen. Uebrigens fiel es der Mutter Emiliens nicht ein, daran zu denken, das der junge Spitzen-Reisende vielleicht identisch mit dem Bräutigam der Tochter sein könne, was um so mehr zu bewundern ist, da erfahrungsweise die Frauen in diesem Punkte gewöhnlich einen bedeutenden Scharfsinn und eine ziemliche Portion Combinationsgabe entwickeln. Hierauf nahm Herr Hartmann das Wort und meinte, wenn es dem Herrn gelegen sei, so ersuche er ihn zu Mittag wiederzukommen, weil er bis dahin sein Spitzenlager in Augenschein genommen und seine Dispositionen zu neuen Bestellungen getroffen haben würde; gleichzeitig ersuchte er ihn freundlichst, vorausgesetzt, daß es ihm angenehm komme, bei seiner Wiederkehr auf Mittag sein Gast sein und das Diner bei ihm einnehmen zu wollen. Der Fremde nahm unter artiger Verbeugung die Einladung zur Tafel an und empfahl sich, um, wie er sagte, noch einige Geschäftsgänge zu machen, in Wahrheit aber, um seinem übervollen Herzen Luft zu schaffen und sich seinen Gedanken ungestört und freudig überlassen zu können. — Denn der junge commis voyageur war kein anderer, als unser Herr Carl Walther, der Bräutigam Emiliens, der sich, als er nach der Tochter des Hauses fragte und ihm gesagt wurde, sie sei unpaß, fest überzeugt hielt, daß er vor den Eltern der Geliebten sich befände, um so mehr, da er in den andern Häusern, wo er schon vorher gewesen und die Töchter gesehen und gesprochen, nicht gefunden hatte, was sein Herz suchte. —

„Ja, ja, unpaß," lächelte er still vor sich hin, als er sich wieder auf der Straße befand, „noch nicht ausgeschlafen hatte das liebe Kind; etwas übernächtigt von der ungewohnten nächtlichen Fahrt, das ist die ganze Unpäßlichkeit der kleinen Zauberin! — Nun, der Zufall will mir wohl, daß ich gerade bei ihren Eltern zu Tische eingeladen bin — herrlich, herrlich, welche Augen sie machen wird, welche Ueberraschung! — Oder sollte diese Einladung schon auf unser Verhältniß abzielen? — Sollte mein süßer Engel mich so genau beschrieben, so treu geschildert haben, daß die Eltern in mir den Geliebten und zukünftigen Schwiegersohn bereits entdeckten? — Unmöglich! — Doch warten wir heute Mittag! —"

So einige Zeit mit sich redend, eilte Carl durch die Straßen der Residenz und erst als er bemerkte, daß die Leute aufmerksam auf ihn wurden, stellte er erschrocken seine lauten Gedankenäußerungen ein, ging ruhig und besonnen seines Weges, machte in der That noch einige Geschäfts-Visiten und verfügte sich dann in den goldenen Löwen zurück, wo er von neuem Toilette machte, um sich bei seinen Schwiegereltern in spe zur Tafel zu begeben.

VI.

„Nun, wie gefällt Dir unser zukünftiger Schwiegersohn?" fragte freundlich Herr Hartmann, als der Reisende sich entfernt hatte, seine Ehehälfte.

Diese sah ihren Gatten ziemlich überrascht und erstaunt an, was er mit der Aeußerung sagen wollte. „Schwiegersohn?" fragte sie endlich, „wer denn, wo denn, was faselst Du von Schwiegersohn?"

„Hähähä!" lachte der Alte, indem er sein liebes Weiblein mit dem linken Arm herzlich umfaßte und an sich zog, mit der rechten Hand aber ihr schmunzelnd ins Kinn kniff: „Ihr Weibsleute wollt immer so scharfsinnig sein und vorzüglich in der Liebe so helle Augen haben, wißt aber doch gar nichts, rein auch gar nichts! Hähähä! — "

„Na aber lieber Mann, was hast Du nur?" meinte kopfschüttelnd Madame Hartmann. „Was soll das alles bedeuten?"

„Das soll bedeuten, daß Ihr Frauensleute immer die Augen zuhabt, wo Ihr sie aufhaben sollt und keine Nase habt, wo es was zu riechen giebt!"

„Ich begreife nicht — —"

„Und Du hast wirklich nichts gemerkt? — Wirklich gar nichts?" fragte ziemlich ernst der Ehegatte.

„Nein, nicht das Mindeste!"

„Ich will nicht Hartmann heißen, wenn der junge Spitzenreisende, der eben uns verlassen, nicht der Liebhaber unserer Emilie ist!" platzte der Gatte heraus.

„Nicht möglich!" sagte Emiliens Mutter mit großen Augen.

„Tausend wette ich gegen eins!" bekräftigte Herr Hartmann. „Ich habe so meine kleinen aber sicher zutreffenden Zeichen in diesen Punkten und Du wirst sehen, daß ich recht habe."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

— (Der Mörder Josef Vondra) der kürzlich in Prag zum Tode verurtheilt wurde, ließ sich dem Gerichtspräsidenten vorführen und erklärte, er verzichte auf eine Begnadigung und wünsche gehenkt zu werden.

— (Ein Elephant als Konstabler.) Das „Pester Journal" erzählt: Im Circus Oroszi zu Pest trug sich gestern ein komischer Fall zu, welcher für die hohe Intelligenz der Elephanten ein neues Zeugnis ablegt. Um Mitternacht, als sich schon Alles zur Ruhe begeben hatte, wurde der neben den drei Elephanten schlafende Wärter plötzlich von den Thieren geweckt, welche sich vom Boden erhoben und zu trompeten anfingen. Der Wärter glaubte anfangs, daß sich irgend ein Thier, Hund, Katze 2c. in den Stall eingeschlichen habe. Auf einmal hörte er ein verdächtiges Geräusch, welches aus dem neben der Stallung befindlichen Garderobe-Magazine herzurühren schien. Der Wärter schlich sich leise zur Thüre und bemerkte, wie ein mit einer Blendlaterne versehener, unbekannter Mann sich in der Garderobe zu schaffen machte. Schnell entschlossen, löst er den größten Elephanten von der Kette, welcher sich vor der Garderobethüre postirt und den Dieb, welcher aufmerksam gemacht, das Weite suchen will, mit dem Rüssel beim Kragen erwischte und so lange festhielt, bis ein Konstabler herbeikam, dem der Dieb übergeben wurde.

— (Unheimliche Reisegesellschaft.) Berl Blättern wird von dem Steuer-Inspector H. die nachstehende interessante Reise-Episode mitgetheilt. H. hat sich, nachdem er den Dienst quittirt, vor längerer Zeit mit einer Holländerin verheirathet und fuhr vor etwa drei Wochen von Berlin ab, um seine Frau, die sich bei den Eltern aufhielt, abzuholen. Am vergangenen Freitag bei der Rückreise saß H. mit seiner Frau allein im Coupé, als auf einer kleinen holländischen Station ein blonder anständig gekleideter Mann in den Wagen sprang, die Thüre hastig hinter sich schloß und sich selbst auf die Erde setzte. Ehe H. und seine erschreckte Frau noch dazu kamen, den sonderbaren Passagier näher zu betrachten, ging der Zug ab und es war dem Ehepaar vorbehalten, eine schreckliche Viertelstunde zu verleben. Der neu hinzugekommene Passagier rutschte alsbald auf den Knieen zur Frau H. heran, machte ihr in aller Form mit kreischender Stimme eine Liebeserklärung und wurde schließlich so zudringlich, daß H. intervenieren mußte. Er gab dem Zudringlichen eine kräftige Ohrfeige und machte sich auf einen Kampf mit dem augenscheinlich Irrsinnigen gefaßt. Derselbe zog sich aber schüchtern in eine Ecke zurück und weinte. Gleich darauf aber zog er ein Feuerzeug aus der Tasche und versuchte die Fenstervorhänge anzuzünden. Entsetzt warf H., dessen Frau ohnmächtig geworden war, sich auf den Wahnsinnigen, entriß ihm das Feuerzeug und warf es zum Fenster hinaus. Jetzt zog der Wahnsinnige ein Messer hervor und bedrohte unter gellendem Lachen seinen Mitpassagier, indem er versuchte, ihn zu stechen, merkwürdigerweise aber immer nur gleichsam scherzend mit der Klinge nach H.'s Händen schlug. Während der Letztere alle Geistesgegenwart zusammennehmen mußte, um sich zu schützen, warf der Kranke das Messer durchs Fenster, nahm einen Anlauf und wollte selbst dem Messer nachspringen. Er sprang aber mit solcher Vehemenz gegen das Obertheil des Fensters, daß er mit blutender Stirne zu Boden stürzte und in convulsivischen Zuckungen liegen blieb. Einige Minuten später hielt der Zug und es erfolgte die Ueberführung des Unglücklichen in die Obhut des Bahnarztes. Es war bereits eine Depesche eingelaufen, daß aus einer Irrenanstalt im Innern des Landes ein Patient entsprungen, der tobsüchtig sei und zu den gefährlichsten Insassen der Anstalt gehöre. Der Bedauernswerte, ein junger Kaufmann, der sich in Monaco ruinirt hat, wurde sofort unter Bedeckung in die Anstalt zurückgeliefert. Frau H. ist durch die Aufregung und Angst so mitgenommen worden, daß sie in ihrer Wohnung krank darniederliegt.

— (Sünden der Setzer.) Zuweilen trifft man in den Zeitungen Druckfehler, die so komisch sind, daß man versucht ist, sie weniger als Kinder des Zufalls, denn als Producte der Bosheit eines Setzers anzusehen. Zu den Komischesten in dieser Art gehört jedenfalls die folgende Zeitungsnotiz: „Se. Wohlehrwürden, der Jonas Thomson an der Andreaskirche zu New-York hielt seine Abschiedsrede vor einer großen Masse Zuhörer. Mit bewegtem Herzen theilte er diesen mit, daß ihm der Arzt verordnet habe, über das atlantische Meer zu ziehen, um unter Frankreichs schönem Himmel seine gestörte Gesundheit wieder herzustellen. Nach einer eindringlichen und aufmunternden Rede wandte er in inbrünstigem Gebete seine Augen gen Himmel — setzte sich plötzlich in Galopp und nahm seinen Weg die Beafit-Street hinab. Dort hielten ihn Gassenjungen auf und banden ihm einen Topf an den Hals. Mit diesem Zuwachs versehen, rannte er noch wilder als vorher herum, bis ein Polizeibeamter ihn mit einem wohlgezielten Schusse aus seinem Revolver niederstreckte. Diese sonderbare Begebenheit verdankt ihre Entstehung einem Versehen des Setzers, der beim Umbrechen einige Sätze aus einem Bericht über einen tollen Hund dem Bericht über eine Abschiedspredigt angehängt hatte.

Verstorbene.

Emil Bittner, 3 Jahre alt Diphtheritis. — Josefa Krtschmar, 6 Monate alt Diphtheritis.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 28. August Augustin.
Freitag: den 29. August Johannes Enth.
Samstag: den 30. August Rosa v. L.

Jahrmärkte.

In Mähren: 28. Groß-Wisternitz, Zdaunek.

Lottoziehung.

Linz: am 23. August 82, 49, 66, 20, 81.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 25. August 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65	35
Einheitliche Staatsschuld in Silber	67	45
Goldrente	78	55
1860er Staats-Anlehenslose	124	10
Bankactien	—	—
Creditactien	258	—
London	116	45
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	25
K. Münzdukaten	5	49
20 Markstücke	11	40

Concurs-Ausschreibung.

Stipendien

der k. k. nied.-österr. Statthalterei für die Gärtnerschule „Elisabethinum" in Mödling.

Die k. k. nied.-österr. Statthalterei hat für die mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum" in Mödling verbundene Gärtnerschule „Elisabethinum" zwei Stipendien von je jährlich 250 fl. auf die Dauer des Schuljahres 1879/80 bewilliget.

Zur Aufnahme in diese Gärtnerschule wird erfordert:

1. Die Zustimmende Erklärung der Eltern, resp. Vormünder.

2. Ein Lebensalter von mindestens 15. Jahren bei entsprechender körperlich kräftiger Entwickelung.

3. Der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvirte Volksschule.

Sehr wünschenswerth ist auch der Nachweis einer im Gartenbaue durch längere Zeit genossenen Praxis.

Die Stipendisten sind von der Entrichtung des Schulgeldes nicht befreit.

Bewerber um diese Stipendien wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Beilagen bis längstens 31. August 1879 an die Direction des „Francisco-Josephinum" in Mödling, bei welcher Programme der obigen Gärtnerschule bezogen werden können, einsenden.

Wien, am 15. Juli 1879.

Von der k. k. nied.-öst. Statthalterei.

(Nachdruck wird nicht honorirt)

Ein Lehrling,

welcher die Drechslerei zu erlernen wünscht, wird sofort aufgenommen bei

Adalbert Fußek,

(145—3) Drechsler in Mähr.-Weißkirchen.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—105)

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Zum 1. September c.

ist ein hübsch möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ½, ¼ und ⅛ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—12)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

— Soeben erschien in 2. Auflage: —

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—12)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—10)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker R. **Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—60)

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Jenen, welche am 26. August bei dem Magazinsbrande in meinem Hause in der Obergasse so hilfreiche Hand angelegt — und dem Umsichgreifen des Feuers dadurch Einhalt gethan haben, insbesondere aber der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die trotz der frühen Morgenstunde ausserordentlich rasch am Brandplatze erschienen war, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

M.-Weisskirchen, 27. August 1879.

Rudolf Rössler.

(155—1)

DANKSAGUNG.

Für die schnelle und erfolgreiche Hilfeleistung beim Brande meines Magazins am 26. d. M. Morgens, spreche ich hiemit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, sowie allen Jenen, welche hilfreiche Hand angelegt und zur Unterdrückung des Feuers beigetragen haben, meinen besten Dank aus.

M.-Weisskirchen, 27. August 1879.

A. F. HANKE.

(156—1)

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **am 1. September 1879** auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der

Schuh-Obertheile-Fabrikation

und den

Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel

eröffne und werde ich mich bemühen, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

(143—2) Hochachtungsvoll **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im August 1879.

Das Geschäfts-Locale wird sich im Rathhausgebäude befinden.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—69)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

(78—19)



Hand- & Göpel-Dreschy-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **sahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—48) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Förster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. C. Daube, auf allen Hauptplätzen des Continents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Rythlinski, 26, rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 70. **Sonntag den 31. August 1879.** **V. Jahrg.**

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

(Fortsetzung.)

Da dem Auge eine mit Rauch und Staub verunreinigte Luft schadet, weil sie dasselbe reizt und in Entzündung versetzt; da ihm auch Zugluft, zumal bei erhitztem Körper und Auge, Nachtheil bringt, so müssen in der Schule diese Schädlichkeiten von den Augen der Schüler abgehalten werden. Eine alte Sitte reiht die Kinder in die Schulbänke nach Fleiß und Verhalten ein, wobei oft monatlich mit den Plätzen gewechselt wird. Diese Sitzeintheilung darf in den Volksschulen nicht stattfinden. Die Kinder müssen nach ihrer Körpergröße in die Bänke, von denen mindestens 3 Größenunterschiede vorhanden sein müssen, eingetheilt werden. Gut ist es, dafür zu sorgen, daß in jeder Schüle ein Paar einsitzige, leicht verstellbare Bänke aufgestellt werden können, damit etwa vorhandene Schwachsichtige oder Schwerhörige dem Lehrer näher gesetzt werden können.

Auch die Lehrmittel schädigen mannigfach die Augen der Schüler. Die Wandtafel ist häufig nicht am richtigen Orte und von richtiger Farbe. Sie soll vollkommen eben, recht schwarz und von matter Farbe sein, damit sie nicht das Licht spiegelnd zurückwirft. Der Lehrer hat beim Unterrichte die Aufstellung der Tafeln, Wandkarten zwischen 2 helleuchteten Fenstern sorgfältig zu vermeiden. Das auf der Tafel Verzeichnete muß klar und scharf hervortreten. Die Tafel soll nicht gerade den Schülern gegenüber stehen, und ihre Stellung soll mäßig schief sein, daß sie von allen leicht gesehen werden kann, und daß das Licht von den Fenstern gut auf dieselbe einfällt. Zur Reinigung derselben dürfen Schwamm und Wasserbecken nicht fehlen.

Neben den Wandtafeln sind die allgemeinen Anschauungsmittel sorgfältig zu beachten. Dieselben werden durchwegs ihrem unterrichtlichen Zwecke um so besser entsprechen, und zugleich zur Schonung der Sehorgane um so eher dienen, in je größerem Maßstabe die darauf befindlichen Darstellungen ausgeführt sind, und je mehr die letzteren durch ein richtiges Verhältniß von Licht und Schatten, durch Anwendung kräftiger Farben und durch Maßhalten in Aufnahme von Gegenständen und Bezeichnungen die betreffenden Bilder klar, leicht, bestimmt und dadurch faßbar hervortreten lassen.

Die Landkarten sind oft bev Art, als hätte man sich Mühe geben wollen, die Augen zu ruiniren; oft können nur sehr scharfe Augen diese dicht gedrängten, klein gestochenen Worte lesen. Solche Karten sind für die Jugend und für Erwachsene unpassend und Jedem zu widerrathen. Bei den Schulbüchern ist mit aller Entschiedenheit zu halten auf sattes, nicht graues Papier auf einen deutlichen, kräftigen, nicht blassen und nicht engen Druck, ferner auf desto größere Schriftformen, je jünger die Schüler sind. Der Gebrauch der Schreibtafeln ist auf das Nothwendigste zu beschränken und thunlichst bald durch Anwendung des Schreibpapiers zu ersetzen. Das in der Schule zu verwendende Papier soll fest, satt, gut geleimt und sowohl für das Schreiben als für das Zeichnen von gehöriger Weiße sein.

Die Kurzsichtigkeit und nebstbei auch noch Rückgratsverkrümmung und manche andere Krankheiten werden durch schlecht eingerichtete Schulbänke und die dadurch bedingte unnatürliche Haltung der Schüler erzeugt. Die Schulbank ist leider heute noch in den meisten Schulen so, wie sie nicht sein sollte. Sie ist eine der Hauptschäden der Schule, denn sie pfercht die armen Schüler eng aneinander, sie zwingt dieselben, sich weit darnüber zu neigen, so daß sie ihre Augen verderben und ihr Rücken krumm wird.

Das Gesetz stellt an die Schulbänke folgende Anforderungen: 1. Dieselben müssen der Größe der Schüler entsprechend, und jede Schule muß mit Bänken von mindestens dreierlei Größe versehen sein. 2. Jede Bank muß so eingerichtet sein, daß ein bequemes Schreiben bei sanfter Biegung des Körpers nach vorn, sowie das Stehen in derselben möglich ist. Für jedes Kind soll eine zweckmäßige Rücklehne vorhanden sein. Die Tischfläche muß sich in der richtigen Sehweite vom Auge befinden. Zweisitzige Bänke sind mehrsitzigen Bänken vorzuziehen. 3. Das Sitzbrett ist nach vorne abzurunden und nach rückwärts leicht auszuschweifen. Dasselbe hat eine Breite von 23—28 Ctm. zu erhalten und ist in einer solchen Höhe anzubringen, daß, während die Fußsohle vollständig auf dem Boden aufsteht, Oberschenkel und Unterschenkel des Kindes nahezu einen rechten Winkel bildet, was ungefähr einer Höhe von 31—41 Ctm. entspricht. Die Breite der Tischplatte muß 38—45 Ctm. betragen und hat eine Neigung von 4—5 Ctm. zu erhalten. An der höhern Kante ist dieselbe mit einer schmalen Vertiefung zum Hineinlegen der Griffel, Federn zu versehen. Das unter der Tischplatte anzubringende Bücherbrett darf nur so breit sein, daß es weder beim Niedersetzen noch beim Sitzen mit den Knieen in Berührung kommt, weshalb es hinter den vordern Rand der Tischplatte entsprechend zurücktreten muß. 5. Alle Kanten an jeder Schulbank sind abzurunden. 6. Die Tintengläser sind in die Bank einzulassen und mit einem Verschlusse zu versehen. 7. Jedem Schüler sind von der Banklänge 50—60 Ctm. zuzumessen. 8. Die Schulbänke sind so aufzustellen, daß alle Schüler gut auf den Lehrer und die Tafel schauen können, der Lehrer aber die Disciplin gut erhalten und leicht zu den einzelnen Schülern gelangen kann. 9. Nach dieser Bestimmung sind auch schon vorhandene, unzweckmäßige Schulbänke abzuändern.

Die alten Schulbänke entsprachen fast keiner dieser Forderungen. Es sind daher die verschiedensten Versuche gemacht worden, Bänke zu konstruiren, welche den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprächen, bis es endlich den vereinten Bestrebungen des Kaufmannes E. Kunze in Chemnitz und des Orthopäden Dr. Schildbach in Leipzig gelungen ist, das Problem zu lösen und eine Schulbank herzustellen, welche diesen Anforderungen entspricht. Diese in der Gartenlaube 1869 beschriebene Schulbank wurde in Olmütz vom Director der städt. Töchterschule, Joh. Schober, sogleich einer gründlichen Prüfung unterzogen, mit den entsprechenden Verbesserungen versehen und überdies in wesentlichen Stücken vereinfacht. Die so entstandene Bank bildet nun die schon weit über die Grenzen unseres Vaterlandes, in der Schweiz, in Holland bekannt gewordene „Olmützer Schulbank". Diese ist ursprünglich zweisitzig, in neuester Zeit auch viersitzig hergestellt und hat für die Volksschule 9 Größennummern, da für außergewöhnlich große Schüler des letzten Jahrganges noch eine besondere Bank hergerichtet ist. Ich kann wegen Mangel an Zeit auf eine nähere Beschreibung der Kunze-Schildbach'schen und Olmützer Schulbank nicht eingehen, sondern lege blos die Zeichnungen dieser Bänke, sowie die Brochüre „Die Olmützer Schulbank" von Dir. Joh. Schober zur näheren Einsicht vor, und will vielmehr die Haltung der Kinder beim Schreiben, Zeichnen wegen ihrer Wichtigkeit noch erörtern. (Forts. folgt.)

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun, wenn Du meinst!" sagte nachdenklich die Gattin und vergegenwärtigte sich schnell noch einmal Gestalt und Gespräch des Fremden und es wollte ihr jetzt manches Wort, manche Miene und Bewegung desselben bei Erwähnung Emiliens so vorkommen, als ob die Meinung ihres Gatten nicht gar so unwahrscheinlich wäre.

„Ja, ja, Du hattest immer den Nagel getroffen und nicht Unrecht," sagte sie dann, „und ich bewundere in der That Deinen Scharfblick."

„Sollst ihn noch mehr bewundern! entgegnete schmunzelnd Herr Hartmann. „Aber jetzt, liebes Kind, sage mir vor allen Dingen, wie gefällt er Dir?"

„Als Weib gesprochen," bemerkte Madame Hartmann, „lobe ich in Wahrheit Emiliens Geschmack, denn der junge Mann ist eine höchst interessante Erscheinung, eine angenehme, jedes Mädchenauge bestechende Persönlichkeit. Als Mutter gesprochen, schien mir in in seinem ruhigen, gesetzten Wesen ein bedeutender Unterschied gegen andere junge Leute seines Alters zu liegen und schien er vorzüglich auch eine große Ausnahme zu machen von Männern seines Schlages."

„Und dem Vater hast Du ganz aus der Seele gesprochen," fügte Herr Hartmann freudig hinzu, „denn auch ich machte die Wahrnehmungen, daß seine angenehme Außenseite außer der Liebenswürdigkeit auch einen bedeutenden Fond von Solidität präsentirt und somit müssen wir der Wahl unserer Emilie alle Ehre geben und können zu dem Verlöbniß und dem folgenden Ehebunde nur unsere volle herzliche Zustimmung und unsern Segen ertheilen."

„Ich glaube, mit gutem Gewissen können wir das!" entgegnete die Mutter Emiliens.

„Herzlich leid thut es mir aber, daß wir dem armen Kinde zu viel gethan und voreiliger Weise ohne Noth das Herz schwer gemacht haben."

„Besser zu viel, als zu wenig;" meinte der Vater. „Man kann in unserer im Punkte der Sittlichkeit höchst freisinnigen Zeit nicht streng genug verfahren und gewöhnlich ist so eine windige, luftige Begegnung, so ein augenblickliches, vorübergehendes Vergaffen in einander, so ein mit einemmale hoch aufloderndes, aber eben so schnell verfliegendes Strohfeuer ohne nachhaltige Wärme des Herzens, mit einem Worte, so eine Liebe en passant nicht weit her, und macht ein natürlich und menschlich fühlendes Mädchen oft weit eher zur Mutter als zur Frau." —

„Davor wolle uns der Himmel behüten!" seufzte Emiliens Mütter.

„Na, ich meine, wir können ruhig darüber sein, liebes Weib;" sagte zuversichtlich Herr Hartmann. „Aber jetzt vor Allem will ich meine Spitzenvorräthe nachsehen und notiren was wir brauchen und wirst Du während dieser Zeit auf Emilien einwirken, um sie indirect vorzubereiten auf unsern ihr gewiß höchst unerwartet kommenden Tischgast."

Indeß nun Herr Hartmann in sein Waarenlager sich vertiefte, um die Vorräthe seiner Brabanter Spitzen einer gründlichen Musterung zu unterwerfen und die Dispositionen zu neuen Einkäufen zu treffen, verfügte sich Madame Hartmann hinauf in das Stübchen ihres Töchterleins Emilie, die mit einer feinen weiblichen Arbeit beschäftigt, ziemlich niedergeschlagen am Fenster saß. — Das Eintreten der Mutter hatte der Tochter einen leichten Schrecken verursacht und ihr Gesicht noch blasser als vorher gemacht.

„Nun Milchen, Du erbebst ja, als ob Du Dich über etwas ertappt glaubtest?" sagte freundlich die Mutter.

„O daß gewiß nicht, liebes Mütterchen," seufzte Emilie und zwang sich zu lächeln, „aber ich dachte diesen Augenblick an — —"

„An ihn," unterbrach lächelnd die Mutter; „ja, ja, mein Kind, ich glaube es Dir, der erste tiefe Eindruck, den ein junger Mann auf das Mädchenherz macht, vergißt sich so schnell nicht und es kann noch lange währen, ehe diese Erinnerung überhaupt wieder erlöschen wird."

„Das meinte ich nicht, Herzensmütterchen, aber mir bangte noch immer davor, daß dennoch der Zufall ihn hierher führen könnte, obgleich ich — —"

„Nun, obgleich Du — warum stockst Du? Fahre nur getrost fort! Warum soll er sich nicht hierher finden? Hast Du ihm unsere Adresse genau gesagt?"

„Ja, das war es eben, was ich — —"

„Was Du vielleicht ganz recht gemacht hast!" unterbrach abermals die Mutter. „Warum solltest Du einem Spitzenreisenden nicht unsere Adresse sagen? — Warum sollte auch ein junger angenehmer Mann mit einnehmenden Manieren keinen Eindruck auf Dich machen? — Ich finde dies Alles sehr natürlich."

„Aber gestern Abend, Mütterchen?"

„O laß das, mein gutes Kind; ich und der Vater haben eingesehen, daß wir etwas weit gegen Dich gegangen sind. Laß Dir dies Geständniß eine Genugthuung sein und bereite uns dafür die Gegenfreude in einem halben Stündchen recht froh und heiter wie immer bei Tische zu erscheinen. — Nun?"

„O meine theure, liebe Mutter! Meine guten Eltern!" rief Emilie gerührt und erfreut, indem sie sich der Mutter an den Hals warf. „Gern, gern erfülle ich Eure Wünsche!"

„Du bist unser gutes Kind," sagte die Mutter, küßte zärtlich ihr Töchterlein und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 30. August 1879.

* (Vom neuen Gemeinde-Ausschusse) Wie uns mitgetheilt wird, tritt der neugewählte Gemeinde-Ausschuß Donnerstag den 4. September zur Wahl des Herrn Bürgermeisters und der Herren Räthe zusammen. Wir knüpfen an diese Zusammenkunft unseres neuen Ausschusses die Hoffnung, es möge ihm gelingen, eine unserer Stadt würdige Gemeinde-Repräsentanz aus seiner Mitte zu wählen, eine Repräsentanz, der es weder an dem nöthigen Verständniß, noch an dem guten Willen und richtigem Takte fehlt, um unserer Stadt jenen Rang anzuweisen, der ihr ihrer heutigen Gestaltung nach gebührt, denn das heutige Weißkirchen ist nicht mehr das Weißkirchen von ehemals. Während sich die Bewohner unserer Stadt vor nicht gar langer Zeit noch hauptsächlich vom Ackerbau und der Viehzucht ernährten, blüht heute der Handel in einer Weise, wie in wenig Städten Mährens, hat der Verkehr durch die Militär-Institute, insbesondere aber durch die im vor. Jahre errichtete k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule einen immensen Aufschwung genommen, so daß Tausende von Fremden, die höchsten Civil- und Militärstellen bekleidend, jährlich unsere Stadt und den unmittelbar an selbe angrenzenden Curort Teplitz besuchen. Die erste Aufgabe unseres neuen Gemeinde-Ausschusses wird daher die Aufhebung des noch aus dem x. Jahrhundert bestehenden Ausschuß-Beschlusses sein, nach welchem an den Tagen, an denen nach dem Kalender der Mond scheinen soll, keine Straßenlaternen angezündet werden sollen, ein Beschluß, der, da der Mond nicht immer zu leuchten gesonnen ist, noch an das ehemalige Weißkirchen erinnert. Die zweite Aufgabe, der unsere neue Gemeinde-Vertretung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden hätte, wäre die Errichtung eines Kindergartens, denn ein Kindergarten ist für unsere so volkreiche Stadt ebenso nothwendig wie ein Stück Brod für den Hungernden.

* (Kundmachung.) Das k. k. Postamt Mähr.-Weißkirchen macht bekannt: Nach den bestehenden Bestimmungen müssen Telegramme, welche mit ungenügender oder sonst vorschriftswidriger Adresse der Station einlangen, falls der Empfänger nicht zweifellos ermittelt werden kann, als unbestellbar behandelt werden. Ferner hat das hohe Handelsministerium festgesetzt, daß die einlangenden Depeschen, welche über Wunsch der betreffenden Adressaten, je nach der Tageszeit, oder an bestimmten Tagen in verschiedenen Lokalitäten z. B. an Wochentagen im Geschäftslokale, an Sonntagen in der Wohnung, oder zu gewissen Stunden im Comptoir, zu anderen in der Wohnung u. s. f. bestellt werden sollen, künftighin nur dann diesem Wunsche gemäß behandelt werden dürfen, wenn für die Vormerkung eines jeden von dem Depeschen-Empfänger bezeichneten Bestellortes, die für abgekürzte oder Chiffre-Adressen zu zahlende Jahresvormerktaxe von je (20) zwanzig Gulden entrichtet worden ist. Es werden daher von ab alle mit ungenügender oder vorschriftswidrig zusammengezogener, resp. abgekürzter Adresse oder mit nicht amtlich vorgemerkter Chiffre-Adresse einlangenden Telegramme an die Aufgabsstation als unzustellbar zurückgemeldet werden, jene Telegramme, welche bisher zu gewissen Zeiten an verschiedenen Orten in dem Stationsorte zuzustellen waren, werden nur an die im Telegramme selbst angegebene Adresse, d. h. blos in einem Locale, beziehungsweise in der Wohnung des Adressaten, abgegeben und falls dieselben dortselbst unanbringlich sein sollten, die vorgeschriebenen Avisoscheine zurückgelassen werden. Es wird sodann Sache des avisirten Adressaten sein, die in diesem Falle zur Station zurückgebrachten Depeschen bei dieser in Empfang zu nehmen, resp. die Zustellung derselben zu reclamiren. Jene Firmen, welche ihre Depeschen bisher zu gewissen Zeiten, an verschiedenen Orten zugestellt erhielten, werden daher aufmerksam gemacht, daß die bisherige Bestellungsweise nur dann unverändert bleiben kann, wenn sie die Gebühr von je 20 Gulden für die Vormerkung der gewünschten Bestellorte binnen 8 Tagen bei der mähr.-schles. Telegraphen-Direction erlegt haben werden.

* (Redaktionswechsel.) Der bisherige Redakteur unseres Blattes, Herr S. Forster, tritt mit 4. September d. J. von der Redaktion zurück und übernimmt selbe unser Mitarbeiter und frühere Redakteur des von 1875—78 erschienen „Local-Anzeiger für Mähr.-Ostrau und Umgebung", Herr Heinrich St. Plaschil.

* (Concert.) Morgen (Sonntag) findet im Carolusbad-Garten ein großes Streichconcert statt. Anfang um 4 Uhr Nachmittags. Entrée per Person 10 kr.

* (Réunion dansante.) Morgen (Sonntag) findet im Saale des Vereins-Hôtels eine Réunion dansante, als Tanzschüler-Prüfung, statt. Beginn derselben um 8 Uhr Abends.

* (Ausverkauf.) Der hiesige Kaufmann A. F. Hanke, in der Obergasse, verkauft sein ganzes Waaren-Lager 10% unter dem Einkaufspreise aus. Es wimmelt daselbst den ganzen Tag von Kauflustigen, so daß schon heute, trotz der Ausverkauf erst gestern Mittags begann, bereits mehr als Zweidrittel der vorräthigen Waaren ausverkauft sind, ein Zeichen, daß Herr Hanke wirklich billig verkauft und es sich unseren Hausfrauen lohnt, daselbst etwas einzukaufen.

* (Regatta.) Wieder einmal zur Abwechslung eine Regatta, so hieß es in unserem Neuigkeitsberichte, welche auch wirklich unter Theilnahme von vielen Zuschauern am 28. d. M. abgehalten wurde. Ordre de bataille lautete: 8 Uhr Abends Abfahrt vom Marienbade, unter besonderem Commando, welches seine Befehle von einem leichtfahrenden Kahne, genannt „Venus", erschallen läßt. Wenngleich im Anfange das Unternehmen so mancher nervösen Zuschauerin einen Angstruf entlockte, denn unkundige Ruderer — ja wir glauben selbst einen unkundigen Steuermann erblickt zu haben — gaben ja gerechten Anlaß dazu — pardon! wir wollten ja nicht aus der Schule schwätzen, sondern dem Unternehmen huldigen und uns freuen, wieder an einem solchen Vergnügen, welches mit einer etwas correcter ausgeführten Inscenirung wunderschön ausfallen müßte, denn schön, unstreitig schön, war der weitere Verlauf dieser Regatta, verherrlicht durch ein gelungenes Feuerwerk des beliebten Weißkirchner Stuwer, Herrn Mraczansky, welcher ein reiches Programm entwickelte. Hier konnte man sagen: „Weißkirchen ist groß!" und es könnte noch größer sein, wenn eine einheitliche Harmonie die gesellige Luft unserer von der Natur so reich begnadeten Stadt durchwehen würde. Nun, die Zeit heilt alle Wunden, vielleicht heilt sie auch jene, die die Unbescheidenheit der Geselligkeit geschlagen ?! Eines kleinen Unfalles müssen wir noch Erwähnung thun, er berührt die arme „Loreley", welche vorgestern etwas aus ihrer Ruhe erschüttert, den Sängern einen Spuck anthat. „Glück auf, wackere Sangesbrüder, ward ihr vorgestern schwach, seid ein andermal stärker und zeigt der Loreley, was ihr vermögt!" Eine Viertelstunde später landete die ganze Gesellschaft und faßte den Beschluß, in der Schießstätte noch ein Weilchen gemüthlich zu verbleiben, was wirklich in der glänzendsten Weise geschah, denn es war Mitternacht vorüber, als die letzten wackeren Zecher ihre Humpen leerten und den Heimweg antraten, ergo: es war recht gemüthlich.

* (Auf nach Bosnien!) Aerzte, Wundärzte, Zahn- und Thierärzte, sodann Hebammen, welche sich eine neue Heimath gründen wollen, werden von der k. k. Regierung aufgefordert, nach Bosnien und die Herzegowina überzusiedeln und die Modalitäten, unter denen dies geschehen kann, werden mit Verordnung, welche wir an anderer Stelle verlautbaren, bekannt gemacht.

* (Vergnügungszug.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet am 6. September d. J. den letzten Vergnügungszug während der heurigen Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Wecera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 30. August 1879.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat für die Kirche in Groß-Bystřitz (Bez. Rožnau) zur Anschaffung von Kirchengeräthen 100 fl., dann den Gemeinden Sulkowetz (Bez. Kunstadt) und Sloup-Susuvka (Bez. Blansko) zum Schulbaue Unterstützungen von je 200 fl. und dem Militär-Veteranenvereine in Bennisch (Schlesien) zur Anschaffung einer Vereinsfahne 100 fl. gespendet.

— (Mährische Landes-Stipendien.) Auf Grund des Landtagsbeschlusses vom 14. April 1877 sind für das Schuljahr 1879—80 fünf mährische Landes-Stipendien à 100 fl. für Angehörige des Landes Mähren zum Besuche der Acker- und Weinbauschulen in Znaim und Feldsberg zu verleihen. Bewerber um diese Stipendien haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit 50 kr.-Stempelmarken versehenen und von den gesetzlichen Vertretern mitgefertigten Gesuche bis 5. October 1879 bei dem mährischen Landesausschusse in Brünn einzubringen und folgende Ausweise beizuschließen: 1. den Geburtsschein und den Nachweis über die Heimatsberechtigung in einer Gemeinde Mährens oder der mähr. Enclaven in Schlesien; 2. ein legales Mittellosigkeitszeugniß; 3. die Schulzeugnisse und die Bestätigung über die Aufnahme als ordentliche Zöglinge an der Acker- und Weinbauschule in Znaim oder Feldsberg für das Schuljahr 1879—80. — Mit dem Schuljahre 1879—80 werden je 10 Landes-Stipendien à 200 fl. an mittellose, nach Mähren oder den mähr.-Enclaven Schlesiens heimatsberechtigte, ordentliche Zöglinge der landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule zu Neutitschein mit deutscher, und zu Prerau mit böhmischer Unterrichtssprache verliehen werden. Bewerber um ein solches Stipendium haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit 50 kr. gestempelten und von den gesetzlichen Vertretern mitgefertigten Gesuche längstens bis 5. October 1879 bei der Direction der Neutitscheiner, beziehungsweise Prerauer landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule einzubringen und sich mit dem Geburts- und Heimatsscheine, dann mit einem legalen Mittellosigkeitszeugniße und den Zeugnissen über die mit gutem Erfolge zurückgelegte allgemeine Mittelschule (Unter-Gymnasium, Unter-Realschule oder Real-Gymnasium) auszuweisen.

— (Ein historischer Unglückstag.) Am 24. d. M., also am vorletzten Sonntag, waren es 1800 Jahre seit der durch einen beispiellos furchtbaren Ausbruch des Vesuv erfolgten Zerstörung der Städte Pompeji, Herkulanum und Stabiä. Das Ereigniß geschah unter der Regierung des Kaisers Titus im Jahre 79. nach Christi Geburt.

— (Wählerversammlung zu Schiff.) Aus Leipzig wird gemeldet: Bebel, der seinen Wählern in Dresden Rechenschaftsbericht erstatten wollte, suchte durch drei Tage vergebens ein Versammlungslocal. Schließlich blieb nichts Anderes übrig, als einen Dampfer zu miethen und so auf der Fahrt nach Loschwitz „zu tagen". (?)

— (Schreckliches Unglück durch einen Blitz.) Man schreibt dem „Prager Tagblatt" aus Rumburg, 25. August: „Als wir gestern Abends gegen 9 Uhr während eines schweren Gewitters den Himmel in westlicher Richtung roth erglühen sahen, vermutheten wir wohl eine Feuersbrunst, keineswegs aber ein so furchtbares Unglück, wie es thatsächlich durch einen einzigen Blitzstrahl verursacht wurde. Sieben Personen wurden in Schnauhübel durch den Blitz theils schwer verletzt, theils getödtet und deren Eigenthum vernichtet. Im Hause des Tischlers Reichhold Fritsche waren außer diesem dessen Frau, drei Söhne, Tochter, Schwiegersohn und ein Nachbarssohn anwesend. Als der Blitz einschlug, hatte die ihr wenigen Wochen altes Kind auf dem Arme tragende Tochter gerade das Zimmer verlassen; sie allein blieb unverletzt, alle Uebrigen trugen mehr oder minder schwere, theilweise tödtliche Verletzungen davon. Der Anblick der leblos im brennenden Hause liegenden Verletzten wird als geradezu grauenhaft geschildert. Der Nachbarssohn starb an Brandwunden nach zwei Stunden, ohne zur Besinnung gekommen zu sein; der älteste Sohn Fritsche's, an Kopf und Brust verletzt, wird schwerlich den heutigen Tag überleben; auch betreffs zweier weiterer Verletzten ist Gefahr vorhanden, während Frau Fritsche weniger schwer verletzt wurde. Während die durch elementare Gewalt ihrer Besinnung Beraubten in den Nachbarhäusern danieder lagen, vernichteten die Flammen ihr Eigenthum fast vollständig: Fritsche, der leider nicht versichert ist, verlor Alles, was er sein nannte, ebenso die Inwohner des Hauses, denn die Flammen griffen in dem Holzhaus mit rasender Vehemenz um sich, so daß die zur Brandstätte geeilten Feuerwehren der Nachbarorte Mühe hatten, die naheliegenden Objekte zu schützen."

— (Mangelhafte Aufbewahrung einer Schußwaffe) war Ursache eines bedauerlichen Unglücksfalles, der sich am 22. d. M. in Wagstadt ereignete. Der 5 Jahre alte Karl Skarke ergriff nämlich einen in der elterlichen Wohnung schlecht verwahrten geladenen Revolver und spielte in Anwesenheit der Eltern mit demselben, bis ein Schuß losging und den jüngeren Bruder Rudolf Skarke derartig schwer verletzte, daß dieser Tags darauf starb. Gegen die unvorsichtigen Eltern wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

Verordnung

betreffend die Ausübung der ärztlichen-, wundärztlichen-, zahn-, und thierärztlichen- und Hebammen-Praxis in Bosnien und der Herzegowina.

§ 1. Den an einer Universität oder anderen dazu berechtigten Lehranstalt der österr.-ungar. Monarchie ordnungsmäßig promovirten, diplomirten oder approbirten Aerzten, Wund-, Zahn-, Thierärzten und Hebammen, welche Angehörige Bosniens und der Herzegowina oder der österr.-ungar. Monarchie sind, ist die Ausübung der Praxis in Bosnien und der Herzegowina gestattet.

Dieselben haben zu diesem Zwecke bei der Kreisbehörde, in deren Amtsbereiche sie sich niederlassen wollen, eine Anmeldung zu überreichen, welche unter Beilegung der ihre Qualification bezeugenden Dokumente ein vollständiges Nationale, den gewählten Wohnort und die Bezeichnung der auszuübenden Praxis zu enthalten hat. Die Kreisbehörde prüft die vorgewiesenen Urkunden und stellt dem Bewerber, wenn er seine Befähigung zur Ausübung der beabsichtigten Praxis im ganzen Lande dargethan hat, eine Bescheinigung über die Annahme der Anmeldung aus. Durch die Annahme der Anmeldung wird die Befugniß zur Ausübung der Praxis im ganzen Landesgebiete erlangt. Die Kreisbehörde hat die Namen der zur Praxis zugelassenen Sanitätspersonen den Apothekern im Kreise mitzutheilen und der Landesregierung anzuzeigen, welche eine Stammrolle über alle Sanitäts-Personen des Landes führt. Gegen die Verweigerung der Annahme der Anmeldung, steht den Bewerbern der Recurs an die Landesregierung zu, welche hierüber in letzter Instanz entscheidet. Landesangehörige, welche an anderen Lehranstalten als an denen der österr.-ungar. Monarchie ihre Ausbildung erhalten haben, bedürfen zur Ausübung der Praxis einer speciellen Bewilligung der Landesregierung. In den Nachbarbezirken des Auslandes ansässigen Aerzten, Wund- und Thierärzten und Hebammen ist die Ausübung ihrer Kunst in den Grenzgegenden des Innlandes unter der Bedingung gestattet, daß sie die im Lande giltigen Vorschriften beobachten.

Den k. k. Militärärzten ist die Ausübung der ärztlichen Praxis auch ohne vorherige Anmeldung gestattet.

§ 2. Die Aufsicht über die in einem Kreise ansässigen Sanitätspersonen steht der Kreisbehörde zu.

§ 3. Die Aerzte, Wund-, Zahn-, Thierärzte und Hebammen haben ihre Kunst mit Fleiß, Redlichkeit

Digitized by Google

und Verschwiegenheit zu üben und sind berechtigt hiefür entsprechende Entlohnung zu fordern.

§ 4. Der Arzt hat dem allgemeinen Gesundheitszustande der Menschen und Thiere in dem Orte und wo er sich niedergelassen hat seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, vorzunehmende Verbesserungen, abzustellende Fehler oder Mißbräuche, sowie den allfälligen Mangel an Sanitätspersonale oder das Vorkommen von unbefugten Aerzten oder Curpfuschern zur Kenntniß der Kreisbehörde zu bringen.

§ 5. Alle Aerzte, Wund-, Zahn-, Thierärzte und Hebammen sind bei einer Strafe bis zu 25 fl. verpflichtet, den staatlichen Sanitätsorganen und Behörden auf Verlangen amtliche Auskünfte zu ertheilen und bei allgemeinen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen den behördlichen Anordnungen Folge zu leisten.

§ 6. Ein besonderes Augenmerk haben die Aerzte den endemischen und epidemischen Krankheiten an ihrem Wohnort und dessen Umgebung zu schenken. Sie haben das Entstehen einer Endemie oder Epidemie unter Menschen oder einer Seuche unter den Thieren bei einer Strafe von 10 bis 100 fl. sogleich der Bezirksbehörde anzuzeigen. Bei Flecktyphus, asiatischer Cholera, Pest und bei den hochgradig, gefährlich ansteckenden Thierkrankheiten ist schon der erste Erkrankungs-Fall anzuzeigen; dieselbe Verpflichtung haben auch die Aerzte in den Grenzbezirken, falls sie den Ausbruch von Epidemien oder Thierseuchen in angrenzenden Theilen des Nachbarlandes in Erfahrung bringen.

§ 7. Arzneien, deren Bereitung und Verabreichung den Apothekern speciell vorbehalten ist, dürfen die Aerzte oder Wundärzte nur dann verabfolgen, wenn sie hierzu speciell berechtigt sind, oder wenn die Beschaffung der Heilmittel aus der nächsten Apotheke ohne Gefahr nicht thunlich ist. Die Bewilligung zur Führung einer Hausapotheke auf Bedarfzeit steht der Landesregierung zu.

In der Regel wird die Führung einer Hausapotheke nur dann gestattet werden, wenn von dem Wohnorte des Arztes im Umkreise von 2 Meilen keine öffentliche Apotheke sich befindet.

§ 8. Die Aerzte sollen sich angelegen sein lassen, die Vaccination und Revaccination in der Bevölkerung zu fördern.

§ 9. Aerzten, Wund-, Thierärzten und Hebammen gebührt, falls sie zu gerichtsärztlichen oder sanitätspolizeilichen Funktionen beigezogen werden, ohne hierzu bestellt zu sein, eine vom Aerar zu leistende Vergütung.

§ 10. Außer dem, für die Außerachtlassung der vorstehenden Anordnungen in dieser Verordnung festgesetzten Strafen bestimmt das Strafgesetz die Ahnung der strafbaren Handlungen, welche von Sanitätspersonen gegen die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit begangen werden.

§ 11. Die Landesregierung kann einer Sanitätsperson im Falle erwiesener Unfähigkeit die Ausübung der Praxis für so lange untersagen, bis sie durch eine neuerliche Prüfung die Nachholung der mangelnden Kenntnisse nachgewiesen hat.

Verstorbene.

Friedrich Herrmann, 1½ Monate alt, Zehrfieber. — Antonia Kurfürst, 80 Jahre alt, Altersschwäche. — Antonia Jantscha, 4½ Monate alt, Fraißen.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 31. August Raimund.
Montag: den 1. September Aegidius.
Dienstag: den 2. September Stephan, K
Mittwoch: den 3. September Seraphine.

Jahrmärkte.

In Mähren: 1. September Aussee, Billowitz, Braunseifen. Brünn, Chropin, Neu-Hwiezdlitz, Johannesthal, Unter-Kanitz, Pirnitz, Tlumatschau. 2. Mähr.-Budwitz, Drewohostitz, Fratting, Gaya, Klobouk (Hl. Kr.), Kunowitz, Misliboritz, Mißlitz, Nedweditz, Mähr.-Neustadt, Paskau, Prödlitz, Schiltern, Teltsch, 3. Rauchowan, Sloup.

Lottoziehung.

Prag: am 27. August 2, 3, 69, 59, 26.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 29. August 1879.

Per Hektoliter: Weizen 9.27. — Korn 6.64. — Gerste 5 23. — Hafer 3.07. — Erbsen 9.50. — Linsen 10.—. — Bohnen 8.50. — Hirse 9 60. — Heiden 6.50. — Weizengrieß 24.—. — Graupen 10.50. — Erdäpfel 2.—. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.55. — Ungebundenes 3.50. — Per Bund Stroh langes —.20. — Streustroh —.19. — Futterstroh —.18. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

INSERATE.

Eine trächtige Stute

und ein bequemer

Glaswagen

sind zu verkaufen im Hôtel Post Mähr.-Weisskirchen. (157—1)

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für Rasieren und Friesiren wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschäftst.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—103)



UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch bekannten Specialitäten in:

Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—49) COMPTOIR:

in eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Zum 1. September c.

ist ein hübsch, möblirtes, freundliches Zimmer im ersten Stock mit reizender Aussicht auf den Platz zu vermiethen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ½, ¼ und ⅛ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes, Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—13)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. M. Enders** in **Neutitschein.** (121—13)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—11)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **B. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke, zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—61)

Digitized by Google

Kundmachung

bezüglich des nächsten Schuljahres.

Das Realgymnasium ist ein Untergymnasium, an welchem durch alle vier Klassen obligatorischer Unterricht im **Freihandzeichnen** ertheilt wird. Es bereitet sowohl für das Obergymnasium als auch für die Oberrealschule vor, und zwar lernen **jene Schüler, die sich der Oberrealschule zuwenden wollen** von der dritten Klasse an statt der **griechischen** die **französische** Sprache.

Das nächste Schuljahr beginnt

den 16. September 1879

mit einem feierlichen Gottesdienste um 9 Uhr Morgens in der Stadtpfarrkirche.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am **12.** und **13.**, die aller übrigen am **14.** und **15. September 1879** von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Direktions-Kanzlei statt. Die an einem Tage angemeldeten Schüler für die erste Klasse werden um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages der Aufnahmsprüfung unterzogen, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden:

b) Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann;

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben;

b) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die in die Vorbereitungsklasse oder erste Klasse neu eintretenden Schüler haben sich, von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, mit ihrem Tauf- oder Geburtsscheine und einem Frequentations-Zeugnisse der Volksschule, die der Lehranstalt bereits angehörenden Schüler mit dem letzten Semestralzeugnisse auszuweisen.

Alle Schüler, mit Ausnahme der in die Vorbereitungsklasse eintretenden, die zu keiner Zahlung verpflichtet sind, haben bei der Aufnahme **1 fl.** als Bibliotheksbeitrag, die neu eintretenden ausserdem **2 fl. 10 kr.** als Aufnahmstaxe zu entrichten.

Das Schulgeld für die Vorbereitungsklasse beträgt **50 kr. monatlich**, für die übrigen Klassen des Realgymnasiums **8 fl. halbjährig.**

(127—3) **Die Direktion**
des k. k. Realgymnasiums in M.-Weisskirchen.

Douche-Apparate

verschiedener Systeme.

Sicherheits-Lampen

Cosset Dübrülle

mit einer Oelfüllung 14 Stunden brennend, nur zu öffnen, wenn vorher ausgelöscht.

Einfache Aborteinsätze

Englische Retiraden

in reichster Auswahl, gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen.

Selbstoeler

Dampfkesselarmaturen

sowie alle sonstigen Artikel für Dampfleitungen etc. etc.

Badewannen

BADEOEFEN

der neuesten, ausgezeichnetsten Constructionen. Ueberall zu verwenden, auch an Orten, wo keine Wasserleitung ist.

E. Schmeickhardt & Comp.

Fabrik für Gas- & Wasserapparate und sanitarische Artikel

(136—5) **Wien, Wieden, Weyringergasse Nro. 11.**

Augengläser,

Zwicker, Stecher, Lorgnetten etc. etc.

sind billigst zu haben in

S. Forster's Buchhandlung
M.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für Weisskirchen bei **J. Sommer**.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—70)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—8)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Ich empfehle einem P. T. Publikum mein

Handels-Agentur & Commissions-Geschäft

in M.-Schönberg,

in Verkäufen und Einkäufen aller **Handelsartikel** für alle **Geschäfte** sowie im **Realitäten-Verkehre** vermittle ich ehestens den **Verkauf, Verpachtung, Tausch, Kauf,** besorge **Darlehen,** übernehme **Vertretungen** und **Commissionen** von allen **Handelshäusern** und **Fabriken,** ertheile reellste Auskünfte und wähle, für Jedermann die beste und rechtsfreundlichste Vertretung in allen gerichtlichen Angelegenheiten durch die Herren J. U. Doktoren.

Wo **Inserenten** Bedenken tragen, ihren Namen in Zeitungen zu nennen, übernehme ich **Offerte** für alle **Zeitungen** des **In-** und **Auslandes** und empfehle **Handlungsbedienstete** für offene Posten und sind von jeder **Geschäfts-Branche** brave, verwendbare junge Leute für die P. T. Herrn Chefs bei mir in Vormerkung und sichere die strengste **Solidität** und **Diskretion** zu.

Zu gefälligen Aufträgen ladet ergebenst ein (148—2)

CARL BÜHN,
Handels-Agentur und Commissions-Geschäft, Comptoir im Hause des Thierarztes Herrn Rotter.



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten &c. &c.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.
Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen Hause**; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—7)

Für Mähr.-Weisskirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst,** und zwar:

6 St.	vorzüglich gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.	
6 „	feinste **Gabeln,** Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6 „	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel.**	
6 „	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel,** bester Qualität.	
1 „	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer.**	
1 „	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer.**	
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger.**	
6 „	englische **Victoria-Tassen,** feinst ciselirt.	
2 „	effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter.**	
40 St.		Alle diese 40 Stück, welche früher gekostet haben, 33 Stück zusammen nur fl. 6.75.

Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—6)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 71. Donnerstag den 4. September 1879. V. Jahrg.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

(Fortsetzung.)

Wer die Schreibestellung vieler unserer Kinder ansieht, der begreift auf einen Blick, wie so häufig die seitliche Rückgratsverkrümmung bei denselben eintritt, und wer da die fast regelmäßige schlechte Haltung der Mädchen bei einer Reihe von Handarbeiten beobachtet, der versteht, warum die Scoliose noch häufiger bei den Mädchen als bei den Knaben vorkommt. Die Haltung des Schülers beim Arbeiten, vorzugsweise beim Schreiben im Sitzen muß eine solche sein, daß bei geradem Sitzen die beiden Schultern desselben stets in gleicher Höhe stehen, und nicht etwa die eine, die rechte, eine weit höhere Stellung als die andere einnimmt. Die Kinder nehmen, wenn sie über die richtige Schreibestellung nicht belehrt werden, aus Nachlässigkeit und Ermüdung, oder wenn sie an zu hohem Tische schreiben müssen, eine so üble Haltung an, daß dabei die Stellung des Rückgrates ganz der beim ausgebildeten Schiefsein gleicht. Es besteht diese falsche Haltung aber darin, daß die Wirbelsäule nach vorn gekrümmt und nach rechts gedreht, Kopf und Rumpf nach vorn und links gebeugt und nur der ganze rechte Vorderarm auf den Tisch fest aufgelegt wird, während der linke Arm bis zur Hand vom Tische heruntergezogen und an die linke Seite des Rumpfes angepreßt ist. Auf diese Weise muß natürlich die rechte Schulter weit höher als die linke zu stehen kommen. Man hat also darauf zu achten, daß das Kind nicht schief, nicht mit eingedrückter Brust und nicht mit stark nach vorn gebogenen Oberkörper und vorfallendem Kopfe sitzt.

Die richtige Haltung des sitzenden und schreibenden Kindes besteht also darin, daß der Oberkörper desselben vollkommen aufrecht erhalten wird, daß beide Vorderarme bis etwa zu ihrer Mitte, aber nicht bis mit den Ellbogen auf den Tisch aufgelegt werden, so daß das Kind seine Stütze im gestreckten Rückgrate und nicht in den aufgelegten Armen findet, und daß seine beiden Schultern in gleicher Höhe stehen. Natürlich müssen die Schulbänke eine solche Haltung ermöglichen. Aber auch bei den zweckmäßigsten Schulbänken würde nun das Kind doch schief werden müssen, wenn demselben vom Lehrer zugemuthet würde, länger als es die Rückgratsstreckmuskeln aushalten können, gerade zu sitzen. Und hierin wird von den Lehrern am meisten gefehlt und zwar deshalb, weil sie auf die Beschaffenheit der Musculatur ihrer Schüler keine Rücksicht nehmen und weil sie meinen, die Bänke müßten Lehnen zur Unterstützung des Gradsitzens haben, nicht aber zum Ausruhen der beim Geradesitzen angestrengten Rückenmuskeln durch behagliches Anlehnen. Daher ist es Pflicht der Lehrer, ihre Schüler, zumal die bleichen, mageren, Mädchen mit schlaffer Musculatur nicht zu lange gerade sitzen, und nach dem Geradesitzen sich ordentlich anlehnen zu lassen. Zu diesem Zwecke sind Lehnen an Schulbänken unentbehrlich, und zwar ist diejenige Rückenlehne die beste, welche gehörig hoch und recht schräg gestellt und womöglich etwas ausgehöhlt ist. Im Hause lasse man durch langes Sitzen ermüdete Kinder sich durch Horizontalliegen ausruhen.

Auf eines wäre die Aufmerksamkeit noch zu lenken. Die Kinder tragen häufig außerordentlich viel Bücher und Hefte in die Schule und thun dies meist in einer nicht passenden Weise. Unter dem Arme schleppt so ein armes Jüngelchen manchmal einen großmächtigen Pack, Zeichenbrett und Lineal noch dazu, die Achsel recht hinaufgezogen, dabei den Kopf entsprechend gedreht und keucht ordentlich unter seiner Last. Der Lehrer rathe den Kindern das Tragen eines Ränzchens an, das über die beiden Schulterblätter gelegt und an 2 Achselbändern befestigt wird, wodurch die Brustausdehnung nach vorne wenigstens nicht gehindert wird. Auch dulde der Lehrer nicht, daß Kinder aus Vergeßlichkeit hinsichtlich der Stundeneintheilung mehr Bücher mit sich tragen, als es nöthig ist.

Ganz vorzüglich übt die Luft, welche sich in der Schulstube durch die Ausathmung und Ausdünstung der Schulkinder bildet die nachtheiligsten Wirkungen auf die Blutmischung, das Gehirn und den Athmungsapparat der Kinder aus.

Wir wissen, daß der Mensch durchschnittlich in der Minute 5 Litres Luft ausathmet, also in einer Stunde 300 Litres; wir wissen, daß die ausgeathmete Luft viel weniger Sauerstoff als die eingeathmete, dagegen sehr viel Kohlensäure enthält. In einer Stunde athmet der Mensch beiläufig 12—13 Litres Kohlensäure aus, eine Luft, die schon dann gesundheitschädlich ist, wenn die einzuathmende Luft mehr als 1% davon enthält, ja schon bei ½ %, wenn sie längere Zeit eingeathmet wird. Auch bei der Verbrennung von Heizungs- und Beleuchtungsmaterial wird fortwährend Kohlensäure gebildet. Kinder athmen relativ ebensoviel Kohlensäure aus als Erwachsene und man muß staunen über die Menge derselben, wenn man berechnet, daß ein Kind während seiner 8jährigen Schulpflicht über 10.000 Stunden in der Schule zubringt und über 10 Millionen Athemzüge in derselben macht. Sodann enthält die Luft auch noch viel Wasserdampf, sowie Zersetzungsproducte aus dem Blute und Haut- und andere Ausdünstungsstoffe. Diese schaden aber auch hauptsächlich mit dadurch, daß schon eine geringe Menge derselben eine ziemlich große Luftmenge sättigt, so daß alsdann, weil die Schulzimmerluft bald nichts mehr davon aus unserem Körper aufnehmen kann, die Abgabe von Wärme jenen schädlichen Ausdünstungsstoffen aus dem Körper erschwert und gehindert wird. Ein Hauptgrund der schlechten Luft in den Schulzimmern liegt abgesehen von der mangelhaften freiwilligen und künstlichen Ventilation meistens in der zu geringen Größe der Schulzimmer und der Ueberfüllung derselben mit Schülern. Im Allgemeinen wird für jedes Kind 0·6 □m. Flächenraum und 3·8 bis 4·5 Kubikmeter Luftraum beansprucht, wobei die Höhe des Schulzimmers mindestens 3.8 M., bei größeren Schulen, namentlich in Städten 4·5 M. betragen muß. Die Schülerzahl darf gesetzlich 80 für eine Klasse nicht überschreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 3. September 1879.

*(Vom Gemeinde-Ausschusse.) Nächsten Samstag (nicht Donnerstag) findet die erste Sitzung unseres neugewählten Gemeinde-Ausschusses, in der, unter dem Vorsitze des ältesten Mitgliedes Herrn Stahala, der Herr Bürgermeister und die Herren Räthe gewählt werden, statt.

* (Geschwornenverein.) Vom Vorstande des Geschwornenvereines für den Kreisgerichtssprengel Neutitschein wurde dieser Tage an sämmtliche 344 Gemeinden des Kreises und außerdem an zahlreiche Gönner und Förderer dieses Vereines der Aufruf zum Beitritte

---

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In Emiliens Busen wogte und stürmte es gewaltig. Die Mutter war ihr so sonderbar vorgekommen. Sie konnte sich die seltsame Umwandlung seit gestern Abend nicht erklären. Schienen die Eltern jetzt nicht ganz einverstanden mit ihrer Liebe und ihrer Handlungsweise? — Und jetzt hatte sie voreiligerweise ihrem Geliebten den Weg, sich ihr zu nähern, abgeschnitten, indem sie ihm ihre Adresse entwenden ließ. Sie kam hierdurch mit sich selbst in Widerspruch und ihre Gedanken durchkreuzten sich nach den verschiedensten Richtungen hin. Um dem ganzen Gewirre endlich zu entkommen, ordnete sie ihren Anzug, der aus einem einfachen schwarzen Thibetkleide bestand, von welchem der zarte Spitzenkragen, der blendend schneeige Nacken und die feinen weißen Unterärmel auf das vortheilhafteste abstachen und einen herrlichen Contrast zu der dunkeln Hülle bildeten. Nachdem sie noch einen Blick in den Spiegel nach ihrem rabenschwarzen Lockenköpfchen gethan, nahm sie ihr Arbeitskörbchen und eilte hinab in das Wohnzimmer und setzte sich, da noch nicht angerichtet war, an's Fenster, wo sie ihre feine Weißstickerei wieder aufnahm.

„Unser Gast läßt auf sich warten," sagte Herr Hartmann zu seiner Ehehälfte, mit der er eben in's Zimmer trat.

„Ein Gast heute?" fragte etwas verlegen Emilie und stand auf.

„Gewiß mein Kind; aber beruhige Dich, es ist ein alter Bekannter, vor dem Du Dich nicht im Geringsten zu geniren brauchst."

„Ei und wenn auch, bestes Väterchen, da müßte ich doch ein besseres Kleid wählen," meinte Emilie.

„Bei Leibe nicht, Kind;" protestirte der Vater, „Du gefällst mir gerade so, wie Du bist, heut besser. Bleibe nur so. Dein Vater hat nie mit Reichthum geprahlt und wird man Deine Einfachheit, welche Dir übrigens auf das reizendste steht und Dir nur zur Ehre gereicht, ganz natürlich finden."

„Gewiß, liebes Milchen," fiel auch die Mutter ein, „Du gefällst mir heute ausnehmend schön in dem schwarzen Kleide."

„Nun, wie Ihr wollt," sagte Emilie und nahm ihre Stickerei wieder auf.

Indem öffnet sich die Thüre, die Ladenmamsel trat ein und meldete den Herrn von heute Morgen. Der Vater eilte in den Laden und kehrte gleich darauf begleitet von einem feinen jungen Mann, in die elegante Visiten-Garderobe gekleidet, zurück.

Emilie wollte aufschreien, faßte sich aber schnell und beugte sich so tief mit dem blutrothen Gesichtchen auf ihre Arbeit herab, daß der Purpur ihrer Wangen die blendendweiße Stickerei mit rosigem Schimmer übergoß. —

„Meine Tochter Emilie!" nahm Herr Hatmann das Wort, indem er den Gast zu dieser hinführte. Emilie stand zitternd auf, verbeugte sich graziös und eben wollte Herr Hartmann die Gegenvorstellung machen, als der Fremde sagte:

„Bitte, Herr Hartmann, wir hatten schon die Ehre einander zu sehen!"

„O mein Himmel!" rief Emilie und sank mehr als sie sich setzte auf einen Stuhl.

„Wie, mein Herr? Wie soll ich das verstehen?" sagte befremdet Herr Hartmann.

„Hat denn Fräulein Emile nicht — —?" sagte der Reisende von dem Vorhergehenden etwas frappirt und richtete einen fragenden Blick auf diese.

„Von einem jungen Reisenden erzählt, in dessen Gesellschaft sie die Reise von Leipzig hierher gemacht hat?" meinte Herr Hartmann.

„Gewiß, hat sie das! Und sie sind nicht etwa?"

„Jener Reisende — allerdings!"

„Was der Tausend, welch' ein Wiederfinden!" lachte Herr Hartmann, indeß Emilie auf Nadeln saß, und der junge Herr auf Kohlen stand. „Doch davon später," fuhr Emiliens Vater mit jovialer Laune fort, „vor allen Dingen wollen wir die Suppe nicht kalt werden lassen, da ich überdem einen bedeutenden Appetit verspüre, und über Tische, mein Herr, werden Sie die Güte haben, uns Ihr Bekanntwerden mit unserer Emilie und was sich möglicherweise noch daran von Interesse knüpft, mitzutheilen."

Hierdurch war geschickt der doppelten Verlegenheit ein Ende gemacht. Bald saßen Alle um den wohlbesetzten Tisch und ließen es sich trefflich munden. Nur Emilie konnte nicht so recht in Geschmack kommen, da sie sich unaufhörlich mit dem Gedanken quälte, wie das enden würde. Von allen Tischgenossen war Herr Hartmann in der heitersten Laune und nachdem die erste Eßlust befriedigt, forderte er in munterer Weise den Brabanter Spitzenreisenden auf, sein kleines Reiseabenteuer zum Besten zu geben. Dieser machte einige höchst verlegene Ausfälle mit seinen Augen nach seinem neben ihm sitzenden vis-à-vis, der bangenden Emilie hinüber und wußte nicht recht, wie er anfangen und in welche Manier er das zarte Thema einkleiden sollte. Durch einige lustige Aufmunterungen aber von Seiten Emiliens Vater auf's neue bedrängt, gewann er endlich den Muth, das ganze kleine Reiseabenteuer der strengen Wahrheit gemäß zu erzählen, sowie auch seine Liebe zu Emilien offen zu gestehen. Emilie hatte während dem mehrmals versucht aufzustehen, um sich zu entfernen, aber ein jedesmaliger nicht undeutlicher Blick des Vaters zwang sie zu bleiben. — Auch seines Unfalls mit der ihm so theuern Adresse, der ihm im Hotel passirt, gedachte er, wobei Emilie fast zu ersticken drohte. —

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

für das Jahr 1880 versendet; der Geschwornenverein hat im Jahre 1879 als dem ersten Jahre seines Bestandes den fungirenden Geschwornen, welche Mitglieder des Vereines waren, 1 fl. 20 kr. auf den Tag ausbezahlt; wenn die Anzahl der für das nächste Jahr Beitretenden sich erhöht, wie anzunehmen ist, so wird der Entschädigungsbetrag für die einberufenen Geschwornen auch ein höherer sein können. Möge daher Jedermann, der ein Freund des Geschworneninstitutes ist, in seinem Kreise wirken und den Beitritt zu diesem Vereine fördern. Der Geschwornenverein in Neutitschein ist in Oesterreich an Anzahl der Mitglieder der stärkste Verein, denn er zählt über 1200 Mitglieder; nach der Anzahl der zum Geschwornenamte nach dem Gesetze Berufenen sollte er aber die doppelte Zahl Mitglieder zählen.

* (Feuer.) Letzten Montag in der sechsten Abendstunde kam im Gewölbe des Herrn A. Tessařik Feuer zum Ausbrnch, welches mit rapider Schnelligkeit um sich griff. Dem raschen Eingreifen der Nachbarn und der sofort herbeigeeilten Feuerwehr, insbesondere aber dem Umstande, daß sich in der Nähe des Brandobjektes ein großer Sandhaufen befand, ist es zu danken, daß das Feuer, trotz seiner Intensivität — es brannte Petroleum — auf das Gewölbe allein beschränkt blieb. Der Schade, den Herr Tessařik durch diesen Brand erlitt, ist ein sehr bedeutender. Das Feuer soll sein Entstehen dem Umfallen einer Kerze in der Nähe des Petroleumbehälters verdanken.

* (Réunion dansante.) Die am letzten Sonntag im Saale des Vereinshôtels als Tanzschüler-Prüfung abgehaltene Réunion dansante versammelte eine zahlreiche exquisite Gesellschaft und gab glänzendes Zeugniß von den Fortschritten der Schüler des Herrn F. Bühner in der Tanzkunst. Trotz der großen Hitze, die im Saale herrschte, wurde von den Großen und Kleinen wacker Terpsichoren gehuldigt.

* (Streichconcert.) Das am letzten Sonntag im Carolusbade abgehaltene Streichconcert erfreute sich eines recht guten Besuches. Küche, Keller und Bedienung ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

* (Schwurgerichts-Verhandlung.) Am 30. September d. J. um 9 Uhr Vormittags findet beim k. k. Kreisgerichte in Neutitschein als Schwurgericht die Hauptverhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Blattes Herrn Simon Forster und den Mitarbeiter desselben Herrn Heinrich Plaschil, wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch die Presse, statt. Kläger ist der hiesige Maler M. Vogel. Veranlassung zur Klage gab dessen im vorigen Jahre erfolgte Verurtheilung wegen des Verbrechens der Veruntreuung und des Vergehens der schuldbaren Crida. Als Vertheidiger der beiden Angeklagten wird Herr JUDr. Plachky fungiren. Ueber den Ausfall dieser gewiß nicht uninteressanten Verhandlung werden wir seinerzeit ausführlich referiren.

* (Nachspiel.) Freitag den 5. d. M. um 2 Uhr Nachmittags findet beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte die Verhandlung wegen Wachebeleidigung gegen die Besitzer des bissigen Nero statt.

* (Vergnügungszug nach Wien.) Anläßlich der beiden Feiertage (Sonntag den 7. und Montag den 8.) verkehrt am 6. September (Samstag) ein Vergnügungszug von Krakau nach Wien zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt vom Bahnhof Weißkirchen um 10 Uhr 39 Minuten Abends. Fahrpreis II. Classe hin und zurück 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr.

* (Vergnügungszug.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet am 6. September d. J. den letzten Vergnügungszug während der heurigen Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen. Programme sowie Fahrbillets sind hier bei Herrn August Večera, Kaufmann, zu haben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 3. September 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat den durch Wolkenbruch beschädigten mährischen Gemeinden Raigersdorf mit Aspendorf, Geppersdorf mit Phälwies, Brattersdorf, Stollenhau, Märzdorf und Nikles 800 fl. gespendet.

— (Kaiserliche Anerkennung.) Se. Majestät der Kaiser hat eine Reihe wissenschaftlicher Werke des Professors an der technischen Hochschule in Brünn, Regierungsrathes Gustav Peschka, angenommen und ihm dafür die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

— (Privilegium.) Dem Metallwaarenfabrikanten Herrn Raimund Nitsche in Olmütz wurde auf eine eigenthümliche Maischmaschine für Kartoffel- und Fruchtbrennereien ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer eines Jahres verliehen.

— (Unglücksfall.) Am 29. d. Nachmittags lief in der Nähe des Lundenburger Bahnhofes eine dort auf einer Wiese weidende Kuh auf das Bahngeleise, wohin ein Knabe, der sie zurücktreiben wollte, ihr folgte. Im selben Momente brauste aber der Schnellzug heran, und wurde von der Lokomotive sowohl der Knabe wie das Thier erfaßt und getödtet.

— (Raubmord.) Am 20. v. Vormittags wurde auf dem Felde im Gemeindegebiete Strousdorf, Bezirk Laa an der Thaya in Niederösterreich, die nach Pobutsch, Bezirk Hohenstadt in Mähren, zuständige 59jährige Taglöhnerin aufgefunden. Dieselbe ist durch Erwürgen ermordet worden und es dürfte die Leiche 2 Tage auf dem Thatorte gelegen sein. Der That verdächtig erscheint ein Schnitter, der am 17. v. in den Abendstunden in Gesellschaft der Ermordeten gesehen wurde. Ein Geldbetrag von 3 fl. 70 kr., sowie ein weißleinenes Tuch, ein übertragenes braunes Kammertuchkleid mit weißdurchwürfelten Streifen und kleinen weißen Tupfen in den Würfeln sind der Unglücklichen geraubt worden.

— (Das slavische Staats-Untergymnasium in Wall.-Meseritsch) wird zum Obergymnasium ergänzt werden. Die fünfte Klasse wird bereits mit Beginn des nächsten Schuljahres eröffnet.

— (Zur Bewegung der Bevölkerung Mährens.) Im Jahre 1878 haben in Mähren 16.253 Trauungen, 82.321 Geburten und 68 202 Todesfälle stattgefunden. Gegen das Jahr 1877 haben die Trauungen um 104, die Geburten um 436 und die Sterbefälle um 1002 zugenommen.

— (Marktverlegung.) Die Viehmärkte in Kremsier, welche auf den 8. September und den 8. Dezember fallen, sind für dieses Jahr auf ien 9. September, bez. den 9. December verlegt worden.

— (Deutscher Journalistentag) Den Theilnehmern am Journalistentage in Eisenach, wird ein besonders schönes Schauspiel bereitet werden. Auf Anordnung des Großherzogs von Weimar wird die Wartburg und der Wartburghügel zu Ehren der Journalisten bengalisch beleuchtet werden und diese Beleuchtung wird voraussichtlich einen prachtvollen Anblick gewähren.

— (Kahlenberger und Grinzinger über Andrassy.) Die neueste Nummer des „Figaro" enthält folgenden Dialog: Kahlenberger: Ach, das ist wirklich g'spasig. Alle fremden Zeitungen — nämlich die französischen, englischen, italienischen und deutschen Blätter, bedauern einstimmig den Rücktritt des Grafen Andrassy — nur in unsern Zeitungen find't man kein Bedauern! — Grinzinger: Das ist sehr begreiflich! Der Andrassy hat auch a Politik g'macht, die all'n Andern g'nützt hat, nur uns net!

— (Immer vorsichtig.) Ein Berliner Arzt weiß aus seiner Praxis folgendes Geschichtchen zu erzählen, das ihm vor einigen Wochen in seiner Sprechstunde passirt ist: Ein Mann in langem Seidenkaftan und mit schön geringelten Haarlöckchen an den Ohren präsentirt sich und klagt ihm seine Schmerzen. Er sei erst seit einigen Tagen in Berlin und habe furchtbar an Zahnweh zu leiden. Er sei auch bei einem Heilgehülfen gewesen, der ihm den kranken Zahn habe ausziehen wollen. Leider sei es aber nur bei dem Versuch geblieben, denn der „Barbier" habe denn Zahn abgebrochen. „Nun lassen Sie sehen!" — „Aber Herr Doctor, es wird doch nicht weh thun?" — „Nein, das Besehen thut nicht weh." — Nach dieser trostreichen Eröffnung zeigt erst der Patient dem Arzte sein schadenhaftes Gebiß. „Ja, lieber Herr, die Krone des Zahnes ist vollständig fort, da bleibt nichts Anderes übrig, als die Zahnwurzel auszugraben." — Wie haißt, Herr Doctor, ausgraben!" — „Es ist eine ganz kleine Operation, sucht der Arzt den Patienten zu beruhigen. — „Hm, wird doch sehr weh thun?" — „Na, wenn Sie sich vor Schmerz fürchten, dann kann ich Sie ja chloroformiren." — „Wie ist das?" — „Nun, ich lasse Sie etwas einathmen, dann verlieren Sie das Bewußtsein für einen bestimmten Zeitraum, und ich mache die kleine Operation, ohne daß Sie überhaupt etwas fühlen." — Der Galizier läßt sich endlich dazu überreden, und der Arzt trifft seine Vorbereitungen. Während dessen zieht der Patient seine Börse aus der Tasche und beginnt darin zu wühlen. Dem Arzte mag wohl derartige „voreilige" Generosität noch nicht vorgekommen sein, er beeilt sich demnach seinem Clienten höflichst zu bemerken: „Bitte, bitte, mein Herr, lassen Sie doch nur, es hat ja noch Zeit, bis nach Beendigung der Operation." — „Wie haißt, Herr Doctor?" erwidert jener kühl, „ich habe mir nur mein Geld nachgezählt!"

— (Entdeckung eines Kometen.) Aus Pola schreibt man der „Triester Zeitung": „In der Nacht vom 21. auf den 22. v. wurde auf der Marine-Sternwarte zu Pola durch den ehemaligen Eleven der Wiener Sternwarte, jetzigen Einjährig-Freiwilligen der k. k. Kriegsmarine Alois Palisa ein Komet entdeckt. Seine Position am 21. August war um 10 Uhr 29 Minuten mittlere Pola-Zeit, 150 Grad 35 Minuten gerade Aufsteigung und 49 Grad 7 Minuten nördliche Declination. Seine tägliche Bewegung ist 96 Minuten in Aufsteigung zunehmend und 5 Minuten südlich gehend. Derselbe ist nur durch Fernrohre zu sehen und macht den Lichteindruck eines Sternes neunter Größe. Es ist dies der erste Komet, welcher auf der Sternwarte zu Pola und überhaupt auch der erste, welcher seit einigen Jahrzehnten in Oesterreich entdeckt wurde."

— (Folgende originelle Notiz) bringt ein in Milwaukee erscheinendes Blatt: „Eine junge Dame von Oswego verlor, während sie in ihren Kirchensitz trat, eine Augenbraue. Der junge Mann, der sie begleitete, erblickte letztere am Boden liegen und fiel in Ohnmacht, er glaubte nämlich, das Ding, das auf dem Boden lag, sei sein Schnurbart."

Aufruf

zur Bildung von Fischerei-Vereinen in Mähren.

Kein Zweig der Landwirthschaft ist in unserem schönen Vaterlande so arg vernachlässigt, liegt so gänzlich brach darnieder als wie die Fischzucht.

Die vielen ehemals bestandenen mitunter sehr großen Teiche sind zum größten Theile aufgelassen worden, zumeist um deren Bodenfläche der Rübencultur zuzuwenden und wenn schon auf diese Weise der Fischzucht einerseits bedeutender Abbruch zugefügt wurde, so haben die zahlreich entstandenen Zuckerfabriken, durch die Einleitung von schädlichen Abfallsstoffen, die Fischerei in den Flüssen, in deren Nähe sie angelegt wurden, fast gänzlich ruinirt. Dasselbe gilt auch von der Canalisation der größeren Städte, welche die als Dungmittel so vorzüglichen Fäcalstoffe, ohne sie lieber der Landwirthschaft zugänglich zu machen, in den nächst gelegenen Fluß leiten, unbekümmert darüber, ob das Wasser für die Bewohner und Nutzthiere der unterhalb solcher Städte gelegenen Ortschaften in hohem Grade schädlich gemacht wird oder nicht und ebenso auch von vielen anderen Fabriken und gewerblichen Anlagen, die auch verschiedene, den Wasser- und Landbewohnern schädliche Stoffe in die Flüsse abgehen lassen.

Bei den bis jetzt vorgenommenen theilweisen Fluß-Regulirungen wurde auf Fischzucht niemals Rücksicht genommen, ja nicht einmal daran gedacht, daß die Fischzucht durch Zerstörung der natürlichen Laichplätze Schaden leiden könne und so ließen sich noch, wenn es der Raum gestatten würde, viele Ursachen als Grund zum Verfalle der Fischerei in den an Fischen einstens so reichen größeren Flüssen Mährens anführen, aber einer Hauptursache des Abnehmens der Fische in den Flüssen sei noch ganz besonders erwähnt, weil sie mehr noch als jede andere dringende Abhilfe nöthig macht, sollen die Flüsse nicht in kurzer Zeit gänzlich entvölkert werden (daß dieser Fall heute noch nicht eingetreeen ist, ist nur der wirklich staunenswerthen Fruchtbarkeit mancher Fischgattungen zu danken).

Es ist dies die Art und Weise, wie die Fischwässer verpachtet und die Fischerei in Mähren größtentheils betrieben wird.

Das Fischwasser wird zumeist in zu kurzen Flußstrecken und auf zu kurze Dauer verpachtet. Der Betrieb der Fischerei selbst aber, von gar Niemanden überwacht.

Der Pächter denkt fast nie an eine Hegung der Fische; wenn er einmal den Pachtzins gezahlt hat, glaubt er das Recht zu haben jeden Fisch, ob groß oder klein, ob fortpflanzungsfähig oder nicht, als sein Eigenthum betrachten zu dürfen und fängt gerade in der Laichzeit — weil da der Fang am leichtesten geschehen kann — die meisten Fische. Daß er damit die Nachzucht gewaltig schädigt, das bekümmert ihn nicht; er will nicht nur seinen Pachtzins zurück haben, sondern auch ein Erkleckliches darüber und so wird auf jede Weise Tag und Nacht, Sommer und Winter gefischt und so in gewaltsamer und zugleich unvernünftiger Weise ein Theil des National-Reichthums zerstört. Der Fisch, welcher unter geregelten Verhältnissen und bei der bekannten großen Productivität des Wassers ein billiges Volksnahrungsmittel sein könnte, ist heute bereits ein Genußmittel geworden, welches nur noch am Tische des Wohlhabenden seinen Platz findet.

Diese und ähnliche Umstände haben sich nicht nur bei uns in Mähren, sondern fast in allen Ländern der beiden Reichshälften unseres Kaiserstaates schon längst fühlbar gemacht; man ruft von allen Seiten nach Abhilfe, und glaubt, diese in der Erlassung des so lange schon sehnsüchtig erwarteten Fischerei-Gesetzes erwarten zu dürfen. Wann dieses Gesetz jedoch in Wirksamkeit treten, und ob es allen Anforderungen genügen wird, ist vorderhand noch unbekannt; Thatsache jedoch ist es, daß bei dem jüngst zu Kamer am Attersee in Oberösterreich abgehaltenen Fischzüchtertag der dort anwesende Herr Vertreter des k. k. Ackerbau-Ministeriums sich dahin aussprach, daß die k. k. Regierung dem vaterländischen Fischereiwesen die wärmsten Sympathien entgegenbringe, was die Hoffnungen der sämmtlichen Fischerei-Interessenten wieder neu belebt hat, und dankbarst anerkannt werden muß.

Allein das beste Fischereigesetz würde jedoch nicht viel nützen, wenn es nicht richtig gehandhabt und wenn es so wie viele andere schon bestandene Fischerei-Ordnungen wieder in Vergessenheit gerathen möchte.

Es wird daher nöthig sein, daß jeder Einzelne, der an der Fischerei ein Interesse hat, für die Aufrechterhaltnng und richtige Handhabung des zu erwartenden Gesetzes Sorge trage; da dieses jedoch dem Einzelnen etwas schwer kommen dürfte, so wird die Erleichterung darin zu finden sein, daß sich die Einzelnen zusammenthun und Vereine untereinander bilden, welche auf gesetzlichem Wege Alles das anstreben, was zur Hebung der vaterländischen Fischzucht in den Flüssen und Bächen Mährens nöthig ist. Dabei ist es wohl selbstverständlich daß es Niemandem einfallen wird daran zu denken, daß z. B. der Betrieb von Zuckerfabriken wegen der Fischerei eingestellt werde oder dergleichen; aber man wird ge-

Digitized by Google

meinsam bestrebt sein, dahin zu wirken, daß in Zukunft den Verunreinigungen der Flüsse durch ähnliche Anlagen, wie es jetzt öfters in so großem Maße geschieht, durch gesetzliche Anordnungen ein Damm gesetzt werde u. s. w.

Von Vereinen läßt sich für die Hebung der Fischzucht in den Flüssen viel erwarten, besonders wenn sie an Stelle der jetzigen Pächter große Flußstrecken auf lange Dauer in Pacht nehmen werden. Die Vereine werden die Mittel zur Hebung der Fischzucht aufbringen und die Fischwässer und den Betrieb der Fischerei streng überwachen.

Wenn sich in Mähren Fischerei-Vereine bilden und in einen gemeinsamen Verband treten werden, werden sie die natürlichsten und richtigsten Experten bilden für die Landes-Vertretung bei der Berathung des Fischerei-Gesetzes im Landtage.

Was in Deutschland und insbesondere in England für die Hebung der Fischzucht in den Flüssen geleistet wurde, ist hauptsächlich nur dem segensreichen Wirken der dortigen zu diesem Zwecke gegründeten vielen Vereine und Gesellschaften zu danken und um nur ein Beispiel anzuführen, welche Masse von Fischerei-Vereinen in England für Hebung der Fischzucht mitwirken, sei erwähnt, daß die berühmte Messerstadt Sheffield, bei einer Einwohnerzahl von circa 280.000 Menschen, allein bei 230 Fischerei-Vereine und Angler-Clubs mit zusammen mehr als 8000 Mitgliedern besitzt, welche fast Alle ihre eigenen Fischwässer haben, dieselben gut hegen und streng überwachen lassen und in Bezug auf Vermehrung der Fische in den Flüssen staunenswerthe Resultate aufzuweisen haben.

Was dort ist, kann bei uns auch sein und die Bildung solcher Vereine als das wichtigste Mittel zur Hebung der Fischzucht auch bei uns anerkennend, hat der erste oberösterr. Fischzüchtertag zu Kammer am Attersee in Antrag gebracht, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß sich in allen Kronländern des Kaiserstaates Fischerei-Vereine bilden, welchem Antrage der k. k. Herr Regierungs-Vertreter seine volle Zustimmung ertheilte.

Sind diese Vereine gebildet, so soll durch die Wahl von Delegirten aus denselben eine Centralleitung für die gemeinsamen Interessen der vaterländischen Fischerei geschaffen werden, welche in Wien zusammen zu treten hätte.

In Erwägung All des vorstehend gesagten, fordert der Brünner Fischzucht-Verein alle in Mähren befindlichen landwirthschaftlichen und ähnlichen Vereine, so wie alle in den Städten und in größeren, an Flüssen gelegenen Ortschaften wohnenden Fischerei-Interessenten, Fischerei-Liebhaber, insbesondere aber alle echten Angler, sowie überhaupt Alle, denen daran gelegen ist, daß unsere Gewässer productiv gemacht und so durch Vermehrung der Fische ein billiges Volks- und Nahrungsmittel geschaffen werde, freundschaftlichst auf, an ihrem Wohnsitze Fischzucht-Vereine zu bilden oder deren Gründung zu unterstützen, wobei er sich zugleich erbietet, über Alles in dieser Richtung Nothwendige bereitwilligst Auskunft zu ertheilen; so wie er auch gerne bereit ist, einzelnen Personen, welche sich für Fischzucht interessiren und dem unterzeichneten Vereine als Mitglieder beitreten wollen, auch in anderen Fragen, wie z. B. den Bezug und das Einsetzen von Forellen- und Aalbrut u. d. g. zu dienen.

Brünn, am 4. August 1879.

Der Ausschuß
des Brünner Fischzucht-Vereines.

Verlosungen.

— (1864er Staatslose. Bei der am 1. d. vorgenommenen 72. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern der Antheilscheine des k. k. österr. unverzinslichen Prämienanlehens 1864 wurden die nachfolgend aufgeführten vierzehn Serien gezogen, und zwar: Nr. 56 1037 1142 1770 2078 2351 2434 2502 3050 3102 3223 3564 3578 und 3690. Aus den vorangeführten verlosten Serien wurden die nachstehend 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 3564 Nr. 89; der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 3564 Nr. 87; der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3223 Nr. 92 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1142 Nr. 39; ferner gewannen je 5000 fl.: S. 2078 Nr. 59 und 99; je 2000 fl.: S. 1142 Nr. 58, S. 3102 Nr. 54 und S. 2502 Nr. 33; je 1000 fl.: S. 3690 Nr. 64, S. 1142 Nr. 77, S. 1037 Nr. 17, S. 2502 Nr. 65, S. 56 Nr. 77 und S. 1870 Nr 87; je 500 fl.: S. 56 Nr. 25 und 52, S. 1037 Nr 35, 65 und 68, S. 1142 Nr 50, S. 2351 Nr. 71 und 75, S. 2434 Nr. 61, S. 2502 Nr. 89 und 99, S. 3223 Nr. 29, S. 3564 Nr. 63 und 83 und S. 3578 Nr. 90; je 400 fl.: S. 56 Nr. 36, S. 1037 Nr. 67, S. 1142 Nr. 1, 22 und 100, S. 1870 Nr 60 und 78, S. 2434 Nr. 29, 49 und 100, S. 2502 Nr. 88, S. 3102 Nr 51 und 62, S. 3223 Nr. 39, S. 3564 Nr. 2, 67 und 78 und endlich S. 3690 Nr. 23, 43 und 58. Auf alle übrigen in den oben angeführten gehobenen 14 Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinn-Nummern der Prämienlose fällt der geringste Gewinnst mit je 200 fl. Oe. W.

Literarisches.

Taschenkalender für den Landwirth für das Jahr 1880. Herausgegeben von Hugo H. Hitschmann, Herausgeber der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung" ꝛc. 16° VIII und 256 Seiten; mit einer Eisenbahn-Karte, einem Pergamentblatte, zwei Taschen und zwei Seiten Millimeter-Papier, Bleistift, Notizbuch, Meter und Zollstab. Eleg. in Leinwand gebunden, mit einer Verschlußkappe. Preis incl. Postversendung fl. 1.75.

Ein wahres Füllhorn alles wissenswürdigen, all' der Behelfe, die der Land- und Forstwirth, der Jäger, der Branntweinbrenner, der Weinkellermeister, Milchwirth ꝛc. benöthigt enthält der soeben erschienene zweite Jahrgang des vorstehend angezeigten Taschenkalenders. Bürgt schon der Name des Herausgebers und der Umstand, daß der erste Jahrgang dieses Kalenders zwei Auflagen nöthig machte, für die Gediegenheit dieses Kalenders, so genügt ein Blick in diesen zweiten Jahrgang, um zu sehen, daß der Herausgeber dießmal sich selbst übertroffen hat. Er hat in der That in dem heurigen Jahrgange ein geradezu monumentales Werk geschaffen, und ist der Preis desselben, um welchen es durch jede Buchhandlung, sowie durch den Herausgeber selbst (Wien I., Dominikanerbastei 5) franco und recommandirt bezogen werden kann, mit Rücksicht auf den Inhalt geradezu unbegreiflich billig. Konnte schon der erste Jahrgang von der Kritik einstimmig als vorzüglich bezeichnet werden, so müssen wir den vorliegenden Jahrgang geradezu als unübertrefflich bezeichnen.

Verstorbene.

Anton Janetschka, 2 ½ Jahre alt, Brüune.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 4. September Rosalia.
Freitag: den 5. September Laurent, J.
Samstag: den 6. September Magnus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 4. Bodenstadt.

Lottoziehung.

Wien: am 30. August 84, 12, 38, 82, 54.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 1. September 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	30
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	—
Goldrente	79	20
1860er Staats-Anlehenslose	123	50
Bankactien	—	—
Creditactien	255	80
London	117	95
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	36
K. Münzdukaten	5	57
20 Markstücke	11	57

Concurs-Ausschreibung.

Stipendien

der k. k. nied.-österr. Statthalterei für die Gärtnerschule „Elisabethinum" in Mödling.

Die k. k. nied.-österr. Statthalterei hat für die mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum" in Mödling verbundene Gärtnerschule „Elisabethinum" zwei Stipendien von je jährlich 250 fl. auf die Dauer des Schuljahres 1879/80 bewilliget.

Zur Aufnahme in diese Gärtnerschule wird erfordert:

1. Die Zustimmende Erklärung der Eltern, resp. Vormünder.
2. Ein Lebensalter von mindestens 15. Jahren bei entsprechender körperlich kräftiger Entwickelung.
3. Der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvirte Volksschule.

Sehr wünschenswerth ist auch der Nachweis einer im Gartenbaue durch längere Zeit genossenen Praxis.

Die Stipendisten sind von der Entrichtung des Schulgeldes nicht befreit.

Bewerber um diese Stipendien wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Beilagen bis längstens 5. September 1879 an die Direction des „Francisco-Josephinum" in Mödling, bei welcher Programme der obigen Gärtnerschule bezogen werden können, einsenden.

Wien, am 15. Juli 1879.

Von der k. k. nied.-öst. Statthalterei.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



Das beste und billigste Licht
geben die k. k. priv. transportablen
Sicherheits-Gaslampen,
vollkommen rauch-, geruch- und gefahrlos, ohne Docht und ohne Cylinder. Brennkosten kaum 1 kr. pr. Stunde. Alleinige Niederlage in der Glasfabriken-Niederlage
Brüder Bass, Patentinhaber.
Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.
N.B. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses System verwendet werden.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Anfangs **September 1879** auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der
Schuh-Obertheile-Fabrikation
und den
Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel
eröffne und werde ich mich bemühen, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

(143 3) Hochachtungsvoll **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im August 1879.

Das Geschäfts-Locale wird sich im Rathhausgebäude befinden.

Die vor- ⚒ züglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—9)

Ostrauer Nusskohle:	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.

Holzkohle:	fl. kr.
En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo	6 kr.

Digitized by Google

Ein Haus,

beim k. k. Realgymnasium gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und den nöthigen Beigelassen, hübsche Lage, mit Blumen- und Gemüsegarten, ist vom 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermiethen. (158—1)

Näheres in der Administr. d. Bl.

Heinrich Zwadlo,

Breslau,

Import- & Commissions-Geschäft.

Specialität. Hülsenfrüchte. (159—1)

Augengläser,

Zwicker, Stecher, Lorgnetten etc. etc.

sind billigst zu haben in

S. Forster's Buchhandlung

M.-Weisskirchen.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen bei J. Sommer.**

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—71)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Für

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigungs-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges: Einzig in seiner Art **ohne Concurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—17)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 92.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—107)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Hächselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

(78—21)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—50) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Frische Eier

(160-1)

in Kisten und Fässern werden per Cassa gekauft. Billigste Offerten in deuscher Sprache an

Haasenstein & Vogler, Dresden.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—14)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—14)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—12)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr.** österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—62)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 72. Sonntag den 7. September 1879. V. Jahrg.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Hoiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

(Fortsetzung.)

Da aber diese Forderungen in den meisten Schulen noch nicht realisirt sind, so tritt an den Lehrer umsomehr die Pflicht heran, für eine gute Luft im Schulzimmer Sorge zu tragen. Es ist daher durchaus nöthig, daß am Ende jeder Unterrichtsstunde in den Zwischenpausen Thüren und Fenster des Schulzimmers geöffnet werden, wobei die Schüler das Zimmer auf 4—5 Min. zu verlassen haben. Wo es die Oertlichkeit erlaubt, hätte ein Fenster auch während des Unterrichtes offen zu bleiben, wenn die Witterung nicht gar zu ungünstig ist, jedoch so, daß die Kinder dem Luftzuge nicht ausgesetzt sind. Sind keine anderen künstlichen Ventilationseinrichtungen vorhanden, so müssen wenigstens die oberen Flügel von mindestens 2 Fenstern in jedem Schulzimmer um horizontale, entgegengesetzte Achsen drehbar und mit einer Vorrichtung versehen sein, daß das beliebige Oeffnen und Schließen derselben von unten aus vorgenommen werden kann. Auch der den Athmungsorganen sehr feindliche Staub kann die Schulzimmerluft verunreinigen und muß natürlich bald entfernt werden. Leider wird in vielen Schulen das ordentliche Reinigen der Schulzimmer viel zu selten vorgenommen und deshalb staubt es in den Schulen so arg.

Eine sehr gefährliche Luftart, die sich im Winter in Folge der Ofenheizung der Schulzimmerluft beimischen kann, ist das Kohlenoxydgas. Dieses kann nämlich nicht blos durch Ritze und Thüren der Oefen, sondern auch durch die eisernen Wände derselben herausdringen, weil durch rothglühendes Eisen Gase hindurchzugehen im Stande sind. Es erzeugt dieses sehr giftige Gas schon in kleineren Mengen Kopfweh, Schwindel und Zittern.

Die Temperatur der Schulzimmerluft übt ebenso durch zu große Wärme, wie Kälte nachtheiligen Einfluß auf die Athmungswerkzeuge der Kinder aus. Zu große Wärme der einzuathmenden Luft versetzt die Lunge, welche für gewöhnlich eine kältere Luft athmet, in einen Zustand der Blutüberfüllung und kann dadurch Lungenleiden, Blutungen in Folge von Zerreißung mit Blut überfüllter Gefäße und Störungen in der Thätigkeit der Organe, besonders des Gehirns veranlassen. Hiezu kommt noch, daß die Hitze auf Kinder wegen des Wachsthums ihrer Organe weit ungünstiger einwirkt als auf Erwachsene, daher der Lehrer die Kinder in heißen Schulstuben geistig nicht anstrengen soll. In jedem Schulzimmer ist ein Thermometer an einer Stelle, deren Temperatur als die mittlere des Zimmers anzunehmen ist, $1\frac{1}{2}$ M. über dem Boden aufzuhängen. Die Temperatur darf 15° R. nicht übersteigen, sinkt sie unter 13°, so muß ohne Rücksicht auf die Jahreszeit geheizt werden. Der Lehrer muß sofort für Abhilfe sorgen, wenn die Schüler über zu starke Hitze oder Kälte sich beklagen. Die subjektiven Empfindungen des Lehrers dürfen niemals maßgebend für die Temperatur des Schulzimmers sein. In den amerikanischen Schulen sollen die Lehrer die Temperatur sogar in jeder Schulstunde nach dem Thermometer in einem Vormerkbuche aufzeichnen. Die Beheizung ist, wo keine Centralheizung angebracht ist, durch zweckmäßige Mantelöfen oder durch analog wirkende Thonöfen zu bewirken. Dabei ist zu beachten, daß die Kinder im Winter nicht in der Nähe des Ofens der Ofenhitze ausgesetzt werden, oder sich um den Ofen herumstellen. Im Sommer ist dem Kinde in der Schule die Hitze dadurch erträglicher zu machen, daß das Schulzimmer gelüftet und mit Wasser und Essig besprengt wird, daß die Sonnenstrahlen so viel als möglich durch Fenstervorhänge abgehalten werden, daß die Kinder nicht zu dicht beisammen und in unbequemer, anstrengender Haltung zu sitzen gezwungen sind. Besonders ist den Kindern der schnelle Wechsel zwischen der sehr warmen Schulzimmerluft und der kalten Luft im Freien gefährlich, denn er ruft leicht Entzündungs-Prozesse im Athmungsapparate hervor. Daher soll der Lehrer seinen Schülern eindringlich rathen, beim Verlassen der warmen Schule draußen in der rauhen, freien Luft den Mund zu schließen und durch die Nase Athem zu holen.

Ein weiteres Hauptaugenmerk des Lehrers hat sich auf die Reinlichkeit der Schulkinder und der Schullokale zu richten; denn ein Sprichwort sagt: Reinlichkeit ist halbe Gesundheit. In richtiger Würdigung dessen sagt der §. 22 der Schul- und Unterrichtsordnung: „Jeder Schüler ist insbesondere zur Reinlichkeit und Ordnung, zum pünktlichen Gehorsam und anständigen Betragen anzuhalten. Die Reinlichkeit hat sich nicht blos auf den Körper und die Kleider, sondern auch auf die Lehr- und Lernmittel, die Schulgeräthe, die Schulzimmer und übrigen Räume des Schulhauses zu erstrecken. Kinder, welche mit einem eckelhaften körperlichen Zustande behaftet sind, oder durch ihre Anwesenheit in der Schule die Verbreitung einer ansteckenden Krankheit befürchten lassen, sind von der Schule ferne zu halten, und erst nach Beseitigung dieses Hindernisses wieder zuzulassen."

Bezüglich der Reinlichkeit der Schulkinder lautet der §. 29 der Ministerialverordnung vom 9. Juni 1873 folgendermaßen: „Die Schüler sollen nie anders, als rein gewaschen an Händen und Gesicht und mit ordentlich gekämmten Haaren in der Schule erscheinen. Zu diesem Ende soll der Lehrer von Zeit zu Zeit vor Anfang der Schule die Kinder mustern, und diejenigen, welche unsauber zur Schule kommen, entweder nach Hause schicken, um sie reinigen zu lassen, oder die Reinigung sofort außerhalb des Schulzimmers vornehmen lassen. Es darf nicht geduldet werden, daß Mädchen, deren Haare nicht in Ordnung sind, mit einer Haube oder sonstigen Kopfbedeckung diesen Mangel verhüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 6. September 1879.

* (Zu den Gemeindewahlen.) Heute Vormittags fanden die diesjährigen Gemeindewahlen ihren vollständigen Abschluß. Um 8 Uhr Früh begab sich der neugewählte Ausschuß in die hiesige Pfarrkirche, um einer hlg. Segenmesse beizuwohnen. Nach Beendigung derselben verfügten sich die neugewählten Väter unserer Stadt in den Rathhaussaal, um daselbst die Wahl des Herrn Bürgermeisters und der Herren Räthe vorzunehmen. Das Resultat der Wahl ist ein höchst erfreuliches. Es wurde gewählt als Bürgermeister Herr

Fr. Watzlawik,

als erster Gemeinderath und Bürgermeister-Stellvertreter Herr

Anton Tessařik,

als Gemeinderäthe der Reihenfolge nach die Herren

Dr. Ed. Kallus,

Der Brautfinder.

Original-Novellette von Rudolf Wellnau.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Und ist es Ihnen auch wirklich Ernst mit dieser Liebe, die sich da bei Ihnen so schnell entwickelt, junger Mann?" fragte ernsthaft Hartmann.

„O gewiß und wahrhaftig, verehrtester Herr Hartmann!" betheuerte leidenschaftlich Carl.

„Hm!" meinte Emiliens Vater, „das hieße wirklich mit Dampf gefahren, mit Dampf verliebt; nur will ich nicht hoffen, daß diese Liebe auch wie Dampf verfliegt!"

„O niemals, niemals!" versicherte begeistert Carl. „In alle Ewigkeit nicht!"

„Nun ja, Sie gefallen wir, junger Mann; Ihr offenes solides Wesen hat mein Vertrauen gewonnen und — ich glaube Ihnen!" sagte freundlich Herr Hartmann und reichte dem Reisenden seine Hand.

„Wohlan," sagte dieser, so bitte ich hiermit in aller Form um die Hand Ihrer liebenswürdigen Fräulein Tochter und gleichzeitig um Ihren und der guten Mutter Segen zu unserm Bunde!"

„Halt, junger Mann," lächelte Herr Hartmann, „Sie fahren immer noch mit Dampf und vergessen in der Hitze eines Hauptumstandes bei der Fahrt, nämlich — Ihre Eltern."

„Deren Einwilligung und Segen bin ich im Voraus gewiß. Sie wissen, daß ihr Sohn nicht unter seiner Würde wählen wird, was jedoch nicht etwa von Vermögensumständen verstanden werden soll, wenn ich bitten darf."

„Sind Sie dessen auch ganz gewiß?"

„Ganz gewiß!"

„Nun denn, so habe ich und Emiliens Mutter nichts mehr dagegen einzuwenden und es handelt sich nur noch um Emilien selber."

„O deren Herz und Liebe gehört mir schon!" rief freudig Carl, sprang auf und ließ sich vor Emile auf ein Knie nieder.

„Ist das wahr, meine Tochter?" forschte der Vater.

„Ja, mein Vater!" hauchte vernehmlich Emilie und blickte sittig verschämt auf den Fußboden.

Herr Hartmann und seine Gattin erhoben sich, ebenso Carl und Emilie, Vater und Mutter legten die Hände der geliebten Kinder in einander und erflehten ihren und — des Himmels reichsten Segen auf die Häupter derselben herab. — Der glückliche Bräutigam drückte den ersten bräutlichen Kuß auf die frischen Lippen der mit brennendem Purpur übergossenen lieblichen Braut. Indeß hatte das Hausmädchen schnell den Tisch abgeräumt und auf einen Wink von Herrn Hartmann brachte sie jetzt einige Flaschen leichten Wein herbei und in geselliger Fröhlichkeit wurde die Verlobung der beiden jungen Leute festlich begangen. Bei den Toasten, die ausgebracht wurden, vergaß vor allen Dingen Herr Hartmann nicht, auch die Liebe en passant, wie er das mit Dampf entwickelte Verhältniß seiner Tochter mit dem Reisenden nun einmal nannte, hoch leben zu lassen. Auch Emilie beichtete nunmehr ihren kleinen Staatsstreich, den sie in Betreff der verhängnißvollen Adresse ihrem Geliebten, natürlich nur der Eltern wegen, durch den Kellner gespielt; Carl machte große Augen und war entrüstet, daß ihn der Kellner doch betrogen, aber Emilie bat für ihn und so ließ der Bräutigam ihm Gnade angedeihen. — Die Eltern Emiliens umarmten voll inniger Freude die gute Tochter, die lieber ihr Herz hatte opfern wollen, als sie betrüben. — Carls Eltern wurden sofort auf telegraphischem Wege von der stattgehabten Verlobung ihres Sohnes in Kenntniß gesetzt und ersucht, zur Beruhigung der Braut und deren Eltern brieflich ihre Einwilligung und ihren Segen zu seiner Verbindung ihm schleunigst zu übermachen, da er bis zum Eintreffen ihrer Antwort am Orte bleiben wolle. — Schon in kürzester Frist lief die günstigste Antwort ein, begleitet von den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für das Brautpaar. Gleichzeitig wünschte Carls Vater, daß sein Sohn die contraktlich bestimmte Zeit als Reisender für sein Handlungshaus einhalten möge, während dem er selbst alles vorbereiten könne, damit nach der Hochzeit die Uebernahme der Weinberge und sonstigen umfassenden Besitzungen des Vaters erfolgen könne. Carl selbst sowie Emilie und deren Eltern waren vollständig mit allem einverstanden, um so mehr, da während dieser Zeit die jungen Leute sich noch mehr kennen lernten und die schöne Zeit des Brautstandes mit Muße genießen konnten. Nachdem Carl noch einige Wochen des wonnigsten Zusammenseins mit seiner Geliebten genossen, verabschiedete er sich auf baldiges Wiedersehen und setzte seine Geschäftsreise weiter fort.

VIII.

Unter den mannigfaltigsten Vorbereitungen zur Hochzeit, an denen auch die Tante aus Leipzig, der man alles sofort geschrieben und die die Hände über den Kopf zusammenschlug vor Verwunderung und gleich darauf herüber geeilt war, den thätigsten und lebhaftesten Antheil nahm, verfloß die Zeit. Emilie arbeitete im Verein mit Mutter und Tante und einigen Näherinnen emsig und fleißig an ihrer reichen Ausstattung und von Tage zu Tage häufte sich die Bett- und Leibwäsche, sowie die anderen Artikel der feineren Garderobe und Toilette des schönen Geschlechts, bis zu den kleinsten Sachen und Sächelchen hinab zu einem nicht unbedeutenden Vorrath an, so daß bald mehrere Koffer und Kasten wohlgefüllt davon bereit standen. — Von Zeit zu Zeit langten Briefe vom Bräutigam und dessen Eltern an, welche von den reichsten Geschenken für Braut und Eltern begleitet waren. Auch die Bestellungen des Herrn Hartmann für sein Geschäft trafen vom

Digitized by Google

Anton Ballisch,
Eduard Lipensky,
Anton Anders,
Dr. Stef. Kurfürst.

Wir begrüßen den neugewählten Herrn Bürgermeister und Gemeinderath unserer Stadt mit dem Ausdrucke der lebhaftesten Freude und hoffen, daß uns derselbe keinen Anlaß zur Klage über ungerechtes Vorgehen geben wird, denn was wir verlangen, ist nur: „Wahrung der Gemeinde-Interessen nach jeder Richtung, gleiches Recht für Alle!"

* (Jahrmarkt.) Dienstag den 9. d. M. ist in unserer Stadt Viehmarkt, Mittwoch den 10. d. M. Jahrmarkt.

* (Unsere neue Feuerlösch-Ordnung.) Gestern wurde die noch unter dem Regime des alten Gemeinde-Ausschusses berathene und in der „Gemeindebuchdruckerei" gedruckte Feuerlösch-Ordnung der Stadt Mähr.-Weißkirchen vertheilt. Dieselbe enthält 43 Paragrafe und ist in manchen Bestimmungen recht zweckmäßig und höchst nothwendig. Wir können dieselbe unseren Herren Hausbesitzern zum Studium bestens empfehlen. Da aber nichts auf Erden ganz vollkommen und fehlerfrei ist, so ist es selbstverständlich auch die Elaboration unseres weiland Gemeinde-Ausschusses nicht. Wir begegnen bei genauer Durchsicht derselben auf Seite 5 dem Paragraf 32, welcher wörtlich lautet: „Das Betreten der Dachböden, Ställe, Heu- und Holzvorräthe, Markthütten, Holzbehältnisse oder sonstiger Orte, wo feuerfangende Gegenstände aufbewahrt werden, ist verboten." Wir glauben allerdings nicht, daß es unserem abgetretenen Gemeinde-Ausschusse wirklich Ernst war, uns die Betretung all' dieser Ubikationen zu allen Zeiten bei Strafe zu verbieten, denn wir müßten sonst unser Vieh verhungern lassen, unsere Jahrmärkte aufheben, unsere Bodenräume sperren und unser Brennmaterial im Zimmer aufschichten, sondern geben uns der Hoffnung hin, daß hier blos der Druckfehlerteufel dem „Gemeindebuchdrucker" ein Schnippchen geschlagen hat und der neue Gemeinde-Ausschuß unserer Stadt einsichtsvoll genug ist, diesen Paragraf nicht wörtlich zu nehmen. Freilich sollten solche Fehler in ämtlichen Erlässen nicht vorkommen, denn sie geben gleich zu verschiedenen Interpretationen Anlaß und schädigen sehr leicht das Ansehen der betreffenden Behörde.

* (Vom k. k. Realgymnasium.) Die Aufnahme neuer Schüler für das hiesige k. k. Realgymnasium findet am 12. und 13. d. M., die aller übrigen am 14. und 15. d. M. von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags in der Direktionskanzlei statt. Beginn des Schuljahres am 16. d. M.

* (An der hiesigen deutschen Volksschule) findet die Einschreibung der Schüler und Schülerinnen am 12., 14., und 15. d. M. im betreffenden Schullocale jedesmal von 10—12 Uhr Vormittags statt. Der Beginn des Unterrichtes ist am 16. d. M.

Handelshause, für welches Carl reiste, ein, beigefügt war für die junge Braut als Geschenk vom Chef ihres Bräutigams eine ganze Garnitur der feinsten und kostbarsten Brabanter Spitzen.

Der Tag der Hochzeit rückte näher heran. Acht Tage vorher traf der Bräutigam mit seinen Eltern ein, die zugleich einige Kisten des edelsten Rheinweines zur Hochzeit mitbrachten. Gäste von Nah und Fern sind geladen und füllten bereits die Hotels der kleinen Residenz. — — Endlich taucht der Morgen des ersehnten Tages herauf und mit dem frühesten beginnt das geschäftigste Leben und Treiben im elterlichen Hause der Braut. Geschmückt wie eine Fürstin fährt diese mit dem Bräutigam zur Kirche und der Segen des Priesters schließt an heiliger Stätte für immer den unauflöslichen Bund. Ein großartiges Festmahl folgte und ein solenner Ball im Hotel zum goldenen Löwen beschloß die hehre Festlichkeit. — Acht Tage noch weilten die Eltern Carls bei den Eltern der jungen Frau und traten dann im Verein mit dem jungen Ehepaar die Reise nach den schönen Ufern des Rheins, der neuen Heimath Emiliens, an. Schwer war der Abschied von den geliebten Eltern; doch der Trost, daß in jedem Jahre die Eltern einige Wochen bei der Tochter und umgekehrt die Tochter bei den Eltern in ihrem lieben Waldenburg verweilen wolle, minderte und versüßte die Bitterkeit desselben. — Als man in der Heimath Carls angelangt war, übernahm dieser die Weinberge und die ganzen umfangreichen Besitzungen seines Vaters und lebte mit seinem lieben trauten Weibchen in der ungetrübtesten, glücklichsten Ehe. —

Jedes Jahr fanden die verabredeten Besuche und Gegenbesuche mit den Eltern Emiliens statt, welche sich des reinen ungetrübten Glücks ihrer Tochter innig und herzlich freuten und jedesmal, wenn das Gerede darauf kam, sagte kopfschüttelnd Vater Hartmann:

„Hätte in meinem Leben nicht geglaubt, daß aus so einer Liebe en passant ein solches non plus ultra von glücklicher Ehe erblühen könnte!" — —

---

* (Concert.) Montag den 8. d. M. (Maria Geburt) findet im Carolusbad-Garten ein Streichconcert bei freiem Entrée statt.

* (Gebührenfreiheit von Rechnungen.) Das k. k. Finanzministerium hat aus Anlaß eines speciellen Falles entschieden, daß Rechnungen über einen 10 fl. nicht übersteigenden Betrag, auch wenn dieselben saldirt sind, gebührenfrei sind. Diese principielle Entscheidung ist für die Geschäftswelt sehr wichtig, da bisher die Anschauung geltend war, daß Rechnungen im Betrage bis zu 10 fl. zwar vom Rechnungsstempel (1 Kreuzer) befreit sind, dagegen, wenn dieselben saldirt waren, mit einem Quittungsstempel (7 Kreuzer) zu versehen sind.

* (Eisenbahnbau.) Ein Wiener Consortium ist um die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für die Anlage einer Eisenbahn längs der zu regulirenden Bečwa von Weißkirchen über Wall.-Meseritsch, Rožnau, Frankstadt, Groß-Kunčitz, Čeladna bis Friedland zum Anschluße an die Ostrau-Friedländer-Bahn eingeschritten.

* (Vertagt!) Die für Freitag den 5. d. M. um 2 Uhr Nachmittags beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte anberaumt gewesene Verhandlung wegen Wachebeleidigung gegen die Besitzer des bissigen Nero mußte, da die Geklagten nicht erschienen waren, vertagt werden.

* (Rotzkrankheit.) Vor einigen Tagen erkrankte ein Pferd der Firma Abr. Wolf, und constatirte die erschienene Gerichts-Kommission, daß dasselbe die Rotzkrankheit habe. Sofort wurde die Isolirung desselben angeordnet, um einem Umsichgreifen dieser seuchenartigen Krankheit unter den Pferden vorzubeugen.

* (Vergnügungszug nach Wien.) Anläßlich der beiden Feiertage (Sonntag den 7. und Montag den 8.) verkehrt heute (Samstag) ein Vergnügungszug von Krakau nach Wien zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt vom Bahnhof Weißkirchen um 10 Uhr 39 Minuten Abends. Fahrpreis II. Classe hin und zurück 9 fl. 22 kr., III. Classe 6 fl. 12 kr.

* (Vergnügungszug.) Das I. Wiener Reisebureau des Herrn G. Schroeckl in Wien veranstaltet diesen Samstag den letzten Vergnügungszug während der heurigen Sommer-Saison nach der herrlichen Steiermark, dann nach Triest und nach dem hochinteressanten Venedig, sowie nach Oberitalien an die herrlichen italienischen Seen zu ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt vom Bahnhof Weißkirchen um 10 Uhr 39 Minuten Abends.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 6. September 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Sudomeritz (Bez. Straßnitz) für 28 durch Brand verunglückte Insassen 300 fl. gespendet.

— (Brand.) Am 1. d. ist der bei Rakwitz (Bez. Auspitz) gelegene Maierhof Trkmanitz, welcher erst vor vier Jahren neu erbaut worden war, mit sämmtlichen Vorräthen bis auf ein Wohngebäude niedergebrannt.

— (Die Regional-Ausstellung in Schönberg) wurde am 31. v. M. im Beisein des Sektionsrathes Ritter v. Paar als Vertreter des Handelsministeriums eröffnet und wird am 8. d. geschlossen werden. Die Zahl der Aussteller beträgt 503.

— (Ein brennender Eisenbahnzug.) Das „Neue Pester Journal" meldet vom 23. v.: „Dichte schwarze Rauchwolken, welche sich von der Stadt aus gesehen, in der Gegend der Kerepeser Mauth hoch oben, bald fest zusammenballten, bald lose auseinander flatterten, gaben heute um die fünfte Nachmittagsstunde Zeugniß von einem großen Brande. Ungefähr eine halbe Stunde von der Mauth entfernt, auf jener Schienenstrecke, welche die Linie der Ungarischen Staatsbahn mit jener der Oesterreichischen Staatsbahn verbindet, stand auf offenem Felde ein Eisenbahnzug mit Petroleum und Kurzwaaren in hellen Flammen. Ein Zug mit 48 Waggons sollte von der einen Bahnlinie auf die andere überführt werden. Drei Waggons hinter der Locomotive waren mit Petroleum in Fässern beladen, die vier nächstfolgenden mit Kurzwaaren, der achte wieder mit Petroleum und die übrigen mit Waaren allerlei Art. Auf der jäh abfallenden Verbindungslinie merkte der Zugführer, daß der (aus Steinbruch kommende) Train mit rasender Schnelligkeit vorwärts eilte; er gab Contredampf und versuchte zu bremsen: doch vergebens, die Bremse-Vorrichtung erwies sich als mangelhaft und am Ende der Verbindungslinie entgleiste die Locomotive, riß einen Sturzwall mit sich und bohrte sich tief in den Boden ein. Die nachfolgenden Waggons thürmten sich übereinander, Waggons und Fässer zerschmetterten, eine Funke setzte das Petroleum in Brand und binnen Kurzem standen acht Waggons sammt ihrem Inhalte in Flammen. Vierzig Waggons wurden abgekoppelt, welche durch einen aus Steinbruch kommenden Zug aus der gefährlichen Nähe der brennenden Waggons gerettet und zurückgeführt wurden. Inzwischen brannte, prasselte und flackerte der Eisenbahnzug fort. Nach einiger Zeit waren die von Steinbruch aus signalisirte hauptstädtische Feuerwehr, sowie ein Zug Honved-Infanterie auf dem Brandorte erschienen. Die Feuerwehr versuchte dem Brande mit Wasser und Sand Einhalt zu thun, doch vergebens. Der Zug war in ein wahres Feuermeer gehüllt, mächtige Funkengarben stoben in die Höhe und selbst in ziemlicher Entfernung war die Hitze geradezu unerträglich. Ueberdies fehlte es sowohl an Wasser als an genügenden Arbeitskräften, trotzdem nach und nach die aus der Stadt herbeieilende Menschenmenge immer mehr anwuchs. Um 10 Uhr Nachts währte der Brand noch immer fort. Von den Waggons dürfte morgen nur mehr ein riesiger Aschenhaufen übrig sein. Selbst die Kupferbänder auf der Locomotive sind geschmolzen. Es sind 600 Meterzentner Petroleum und 240 Meterzentner Kurzwaaren verbrannt, deren Werth (sammt dem des zu Grunde gegangenen Materials) über 100.000 fl. betragen dürfte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Auf dem Zuge befanden sich blos zwei Personen: der Zugführer und der Heitzer. Beiden gelang es, im Momente der Entgleisung so glücklich von der Locomotive herabzuspringen, daß sie mit einigen unerheblichen Contusionen davonkamen."

— (Aus Bosnien.) Unterm 1. d. wird gemeldet: Auf den äußersten Ausläufern Trebewič, zwei Stunden von Serajevo, wüthet seit mehreren Tagen ein großer Waldbrand. Der Schaden ist bereits bedeutend. Es wurden Maßregeln zur Begrenzung des Brandes getroffen. — Die Regierung trifft Anstalten, daß in Kulen-Wakuf, in Bjelaj und Petrowač und überall, wo es nothwendig sein sollte, Schulen errichtet und eröffnet werden. Da während des Aufstandes über hundert christliche Klöster eingeäschert wurden, bewilligte die Landesregierung, wie auch die Synode, das durch Sammlung von milden Gaben die Klöster renovirt werden. Se. Majestät der Kaiser, ferner die Landesregierung unterstützen materiell die betreffenden Bemühungen. Ein Comité soll demnächst gebildet werden, welches die Renovirung des Klosters Ermain und die Erbauung einer Kirche in Kulen-Wakuf veranlassen will.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Es freut mich Ihnen betreffs Ihrer Huffalbe mittheilen zu können, daß ich mit der Wirkung derselben sehr zufrieden bin, da der Nachwuchs von der Krone abwärts ganz ohne Spalte ist.

Mit Ihrem k. k. priv. Restitutionsfluid habe ich ein schulterlahmes Pferd in 8 Tagen vollkommen hergestellt, während ein zweites, das an den Hinterfüßen total gelähmt war, binnen 4 Wochen wieder vollständig brauchbar wurde.

Eduard Eger.

Markersdorf bei Gabel, 24. November 1878.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Verstorbene.

Den Eheleuten Karl und Antonia Schwan wurden zwei Knaben todt geboren. — Maria Zwillinger, 54 Jahre alt, Schlagfluß.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 7. September Regina.
Montag: den 8 September Maria Geburt.
Dienstag: den 9. September Gorgonius.
Mittwoch: den 10. September Nikolaus v. T.

Jahrmärkte.

In Mähren: 9. Banov, Ober-Bečwa, Daubrawnik, Eisgrub, Freistadtl, Konitz, Kralitz, Lettowitz, Lösch, Lundenburg, Müglitz, Proßmeritz, Unter-Tannowitz, Türnau, Unter-Wsetin. 10. Mähr.-Weißkirchen, Trschitz.
In Schlesien: 9. Teschen.

Lottoziehung.

Brünn: am 3. September 51, 73, 75, 36, 1.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 5. September 1879.

Per Hektoliter: Weizen 9.32. — Korn 6.91. — Gerste 5.24. — Hafer 3.04. — Erbsen 9.—. — Linsen 8.50. — Bohnen 8.50. — Hirse 8 80. — Heiden 11.—. — Weizengrieß 20.—. — Graupen 11.—. — Erdäpfel 2.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.56. — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 4. September 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	15
Goldrente	79	65
1860er Staats-Anlehenslose	124	—
Bankactien	—	—
Creditactien	257	60
London	116	75
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	33
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	54

Digitized by Google

An M. V.... in W.

Du bist, wie Dein famoser Brief bezeugt,
Den jüngst ich hab' von Dir empfangen,
Die Leute zu beschimpfen stets geneigt
Und kannst mit der Zeit Dein Ziel erlangen.

Da es Dir gewiß zur Freude gereicht,
Die Wirkung Deines Briefes zu erfahren,
So wisse denn, er hat mich so erweicht,
Daß ich Dich hielt für ein' completten Narren.

H. Pl.

Ein Haus,

beim k. k. Realgymnasium gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und den nöthigen Beigelassen, hübsche Lage, mit Blumen- und Gemüsegarten, ist vom 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermiethen. (158—1)

Näheres in der Administr. d. Bl.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—71)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Douche-Apparate

verschiedener Systeme.

Sicherheits-Lampen

Cosset Dübrülle

mit einer Oelfullung 14 Stunden brennend, nur zu öffnen, wenn vorher ausgelöscht.

Einfache Aborteinsätze

Englische Retiraden

in reichster Auswahl, gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen.

Selbstoeler

Dampfkesselarmaturen

sowie alle sonstigen Artikel für Dampfleitungen etc. etc.

Badewannen

BADECEFEN

der neuesten, ausgezeichnetsten Constructionen. Ueberall zu verwenden, auch an Orten, wo keine Wässerleitung ist.

F. Schweickhardt & Comp.

Fabrik für Gas- & Wasserapparate und (186—5) sanitarische Artikel

Wien, Wieden, Weyringergasse Nro. 11.

Danksagung

meinen Freunden und Kameraden!

Das Feuer drohte mir mein Hab und Gut zu verzehren, aber die Feuerwehr warf sich mit Aufopferung demselben entgegen und rettete mich vor grösserem Unglücke, wofür ich derselben meinen innigsten Dank ausspreche.

(163—1) **Ant. Tessařik.**

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (75—11)

Alois Drexler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Eine trächtige Stute

und ein bequemer

Glaswagen

sind zu verkaufen im Hôtel Post Mähr.-Weisskirchen. (157—1)

Die vor- ⚒ züglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129—9)

Ostrauer Nusskohle:

En gros à 50 Kilo sammt Zustellung 42 kr.
En detail à 50 Kilo . . . . . 50 kr.

Holzkohle:

En gros 50 Kilo . . . . . 2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo . . . . . 6 kr.



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten &c. &c.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die Inschriften werden auf Bestellung in Saubsdorf oder bei Ankauf vom Lager in Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau und Neutitschein gravirt und vergoldet.
Agenturen: Für Troppau bei Hans Schmidt, Oberring; für Jägerndorf bei Gröger's Weinschank, Ringplatz.
Filialen: In Neutitschein bei Robert Hahnel, Schmidtgasse; in Bielitz bei Schimanek, Schlossgasse; in Teschen im Fritsche'schen Hause; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in M.-Ostrau, Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—7)

Für Mähr.-Weisskirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

☞ !! Fast umsonst !! ☜

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr.** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst**, und zwar:

6 St.	vorzüglich gute **Tafelmesser**, Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.	Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 kosteten haben, jetzt alle 33 Stück zusammen nur fl. 6.75.
6 „	feinste **Gabeln**, Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6 „	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel**.	
6 „	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel**, bester Qualität.	
1 „	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer**.	
1 „	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer**.	
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger**.	
6 „	englische **Victoria-Tassen**, feinst ciselirt.	
2 „	effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter**.	
40 St.		

Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—6)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Digitized by Google

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—108)

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme, ist um den Preis von 20 fl. durch **S. Forster's Buchhandlung** zu verkaufen. (162—1)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ¼, ½ und ½ Kilo.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

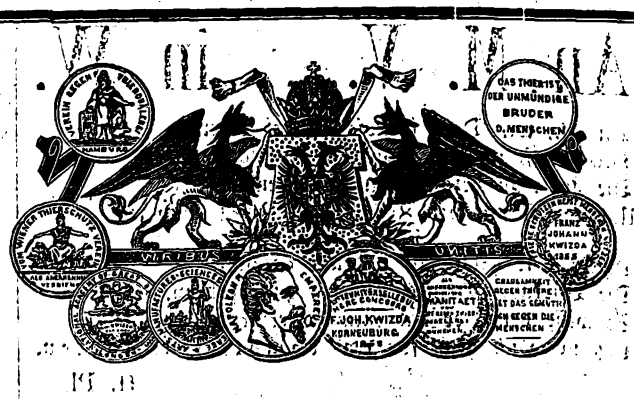
Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—15)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Thier-Heilmittel

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant

für

Veterinär-Präparate

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft wurden dem Unterzeichneten Proben des Korneuburger Viehpulvers zur Vertheilung an zuverlässige Landwirthe übergeben, welche damit bei Pferden, Rindvieh und Schweinen Versuche anstellten, die größtentheils günstig ausfielen.

In verschiedenen Gegenden Steiermark's wurde das Pulver gegen Halsentzündungen, tropfartige Geschwürze mit dem besten Erfolge angewendet; hie und da wirkte das Pulver lindernd bei Lungenhusten und hätte durch längere Darreichung wahrscheinlich das Uebel ganz aufgehoben.

Als Vorbeugungsmittel gegen alle Arten von entzündlichen Krankheiten, gegen Koliken, Mangel an Freßlust ist das Pulver sehr propat; es befördert die Milchabsonderung und gibt der Milch einen angenehmen Geschmack, wenn nicht zu viel angewendet wurde. — Bei der Fütterung von verdorbenem Futter ist es sehr wichtig, kleine Dosen einzugeben.

Gratz. J. Schmidt, Ingenieur.

Euer Wohlgeboren!

Es gibt mir viel Vergnügen, Ihnen mitzutheilen zu können, daß ich mit dem von Ihnen erzeugten Restitutions-Fluid einen Versuch bei einer Entzündung im Sprunggelenke eines Lieblingspferdes Ihrer Maj. der Königin mit gütem Erfolge gemacht habe.

London, Royal Meds. Euer Wohlg. ergebener
M. Langwirthy, Thierarzt J. Maj. der Königin.
W. Meyer, Oberstallmeister.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Durch wiederholte außerordentliche Erfolge bei Anwendung Ihres allgemeinen bekannten und renomirten Restitutions-Fluids für Pferde, in den Marstallungen Sr. kais. Hoheit des Durchlaucht. Herrn Erzherzog Franz V. von Oesterreich-Este, Herzogs von Modena, bin ich in der angenehmen Lage und halte es gleichsam für meine Pflicht, Euer Wohlgeboren hiemit öffentlich meine vollständige Zufriedenheit auszusprechen und Ihr Pferde-Fluid jedem Pferdebesitzer anzuempfehlen.

Dasselbe leistet nicht nur bei schon angegriffenen Schultern, Flechsen, Sehnen und Gelenken vorzügliche Dienste, sondern gibt auch dem gesunden Pferde eine außergewöhnliche Kraft und Elasticität und wirkt bei jungen Pferden nach angestrengter Arbeit wunderbar.

Selbst bei Schulterlähme, wo weder Haarseil, scharfe Einreibung noch selbst Brennen mehr von Nutzen war, hat mir Ihr Restitutions-Fluid, consequent gebraucht, geholfen, ohne die nachtheiligen Folgen von Wundnarben und haarlosen Stellen.

Auch Ihre Hufsalbe für spröde, brüchige Hufe kann ich bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, da mir dieselbe wiederholte, insbesondere bei Wagenpferden, unbezahlbare Dienste geleistet hat.

Erwähnt sei hier eines besonderen Falles:

Bei dem kostbaren englischen Jagdpferde „Judith" war es trotz aller angewendeten Mittel keine Möglichkeit den übrigen Huf zu heilen, jedoch nach einer 14tägigen Anwendung Ihrer Hufsalbe war die Besserung eine außerordentliche, und das Pferd ist gegenwärtig vollkommen gesund mit seinen Hufen.

Wien. Steinbach, erzherzogl. Stallmeister.

Kwizda's Veterinärpräparate sind echt zu beziehen in

Mähr. Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petrikwalsky, R. Zahrl.** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karasek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sitwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann empfängt eine Recompense bis **200 Gulden.** (17—10)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Göpel-Dresch-Maschinen

Hand-

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.

Sächselschneider.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

(78—22)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren; von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—51) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25,

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von: **J. N. Enders in Neutitschein.** (121—15)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—13)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in Kremsier. (10—63)

Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redacteur Simon Forster — Schnellpressendruck von S. Forster in M.-Weißkirchen.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26, rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 73. Donnerstag den 11. September 1879. V. Jahrg.

An die P. T. Leser!

Da ich mit heutigem Tage von der Redaktion des „Weißkirchner Wochenblatt" zurücktrete, fühle ich mich veranlaßt, den bisherigen geschätzten Mitarbeitern und Freunden desselben für die mir zu Theil gewordene Unterstützung meinen herzlichsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, dieselbe meinem Nachfolger Herrn Heinrich St. Plaschil, in eben so reichem Maße angedeihen zu lassen.

Mähr.-Weißkirchen, 10. September 1879.

S. Forster.

Mit heutigem Tage übernehme ich die verantwortliche Redaktion des „Weißkirchner Wochenblatt" und bitte die Herren Mitarbeiter, sowie alle Freunde desselben, mir die Unterstützung, die sie dem Blatte bisher bereitwilligst gewährt, auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Ich erlaube mir, meine geehrten Leser und Leserinnen zu versichern, daß ich stets ohne irgend welche Beeinflußung den geraden Weg zu wandeln bestrebt sein werde, daß ich ebenso Ordnung, Wahrheit und Fortschritt in jeder Hinsicht vertheidigen, wie anderseits Mißbräuche, Trug und Rückschritt, soweit mir dies der enge Rahmen meines Programms gestattet, ohne Scheu aufdecken und geißeln werde, um so die eigentlichen Pflichten der Presse, deren Bedeutung für unsere heutigen Lebensverhältnisse wohl kaum Jemand unterschätzen dürfte, zu erfüllen.

An die Herren Vorstände der verschiedenen Vereine stelle ich die Bitte mir ihre Versammlungen und sonstigen Verlautbarungen gütigst jederzeit bekannt zu geben.

Erscheinen, Programm und Tendenz des Blattes erfahren vorderhand keinerlei Aenderung.

Die Redaktion befindet sich in M.-Weißkirchen, Obergasse Nr. 312, im Schumber'schen Hause, wohin auch alle die Redaction betreffenden Zuschriften zu richten sind.

Pränumerations- und Insertionsgebühren bitte ich an S. Forster's Buchhandlung einzusenden.

Mähr.-Weißkirchen, 10. September 1879.

Heinrich St. Plaschil.

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

(Fortsetzung.)

In Bezug auf die Reinhaltung der Schullokale sagt der §. 23 derselben Verordnung: „Schulzimmer, Treppen und Gänge sollen in der Regel täglich vom Schmutz und Staub sorgfältig gereinigt und während des Schuljahres wenigstens viermal, nach Bedürfnis, und wo immer möglich, auch öfters und rühmlich aufgewaschen werden. Durchgreifendere Reinigungen des ganzen Schulhauses, Anstreichen der Wände u. dgl. sind in den Hauptferien so zeitig vorzunehmen und so rasch zu fördern, daß Alles vor dem Wiederbeginne des Unterrichtes trocknen kann.

Die Schulbänke sind einige Zeit nach dem Auskehren des Schulzimmers abzuwischen, Wände, Oefen, Kästen, Tafeln abzustauben.

Die Fenster sind stets rein zu erhalten. Mit Wasser angelaufene Fensterscheiben sind fleißig abzuwischen, ebenso die Gesimse beim Aufthauen der gefrorenen Fensterscheiben.

Nasse und schmutzige Kleidungsstücke, Regenschirme u. s. w. sollen, wo möglich, außerhalb des Schulzimmers abgelegt werden können.

Daß die Schüler vor dem Eintritt ins Schulzimmer die Fußbekleidung gehörig reinigen und an den Gebrauch der hierzu vorhandenen Scharreisen oder Strohmatten sich gewöhnen, hat der Lehrer sorgfältig zu überwachen.

Ein Waschbecken nebst Handtuch zum Reinigen der Hände soll in keiner Schule fehlen.

Auf die Reinhaltung der Aborte ist ganz besonders zu achten. Die Sitzbretter sollen täglich gereinigt, der Boden mindestens einmal in der Woche aufgewaschen werden. Die Aborte sind rechtzeitig zu leeren, regelmäßig zu lüften und zeitweilig zu desinficiren."

Den Kindern darf nicht versagt werden, zur Befriedigung ihrer natürlichen Bedürfnisse während des Unterrichtes abzutreten. Jedoch hat der Lehrer die Schüler daran zu gewöhnen, daß sie zu diesem Zwecke die Unterrichtspausen benützen, nicht zu lange in den Aborten verweilen, und daß auch nicht mehrere Schüler zugleich während des Unterrichtes sich entfernen.

Nachdem ich nun alle Punkte, durch welche die Gesundheit des Kindes in der Schule gefährdet werden kann, erörtert zu haben glaube, schreite ich zum zweiten Haupttheile meines Themas, nämlich:

Belehrung des Schülers über Gesundheit.

Das Nöthigste, was ein Mensch kennen zu lernen hat und zwar so zeitig als möglich, wenn er seine hohe Stellung in der Natur ordentlich ausfüllen und ein menschenwürdiges Dasein führen will, das ist sein eigenes Ich und die Naturgesetze, denen er unterworfen ist.

Eine heilige Pflicht der Schule muß es deshalb sein, schon in der Jugend den Menschen über sein Ich gehörig zu unterrichten, damit er später in seinen Kindern und zwar von deren Geburt an, einen festen Grund zum körperlichen und geistigen Wohlsein für das spätere Lebensalter zu legen vermag, damit er selbst als Erwachsener in seinem und der Gesammtheit Interesse sein Leben so gesund, nutz- und genußbringend als nur möglich einzurichten verstehe, kurz, damit er, weß Standes er auch sei, von Allem Kenntniß habe, wobei sein und seiner Mitmenschen Wohl betheiligt ist. Durch die Nichtbeachtung dieser Verpflichtung hat die Schule die Schuld auf sich geladen und ladet sie noch immer auf sich, daß den meisten Menschen schon von Geburt an durch eine falsche körperliche und geistige Behandlung das Leben verbittert wird, daß die Schulen mit körperlich und moralisch verkrüppelten Kindern gefüllt, daß so viele Jünglinge für ihren späteren Beruf als Männer und Vaterlandsvertheidiger, ebenso die Jungfrauen für ihren Beruf als Frauen und Mütter untauglich gemacht und daß das Leben viel zu früh dem Welken und Untergange zugeführt wird. An der ganz falschen häuslichen Erziehung der Kinder vorzüglich in den ersten Lebensjahren trägt die Schule die Hauptschuld deshalb, weil die Eltern und ganz besonders die Mütter in der Schule auch nicht den geringsten Begriff von der Behandlung des Menschen in körperlicher und geistiger Hinsicht bekommen haben. Daher haben

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.

(Wiederrechtlicher Nachdruck verboten.)

I.

Vor dem großen Kruge in Schleusenburg saßen an einem schönen Sonntage im Lenzmonat die Väter des Dorfes in Ruhe und Zufriedenheit und freuten sich des Lebens, welches ihnen im heitern Gespräch bei einer Pfeife Tabak und einem Glase Bier unter dem freien Himmel doppelt schön blühte, als plötzlich in ihrer Mitte ein langer trockner Mann in einem mit blanken Knöpfen besetzten Rock erschien und mit barschem Tone rief: „Die Pfeife aus dem Maule!"

„Wer ist der Grobian?" fragte der Schulze des Dorfes, der bis jetzt in seiner Behaglichkeit schweigend und ohne zu rauchen unter den Freunden gesessen hatte.

„Nicht den Respekt vergessen," entgegnete der Fremde mit gebieterischem Tone, wobei er mit der linken Hand auf das vor seiner Brust blitzende Schild wies und mit der Rechten seinen Knotenstock schwang. „Hier sehen Sie, wer ich bin!"

„Vor solch einem Spitz Respekt?" brummten mehrere Stimmen durcheinander, während die Raucher schnell ihre Pfeifen aus dem Munde nahmen, dieselben zu verbergen suchten und dem nun erkannten Gerichtsdiener den Rücken zuwandten.

Bei dieser Wendung ging der Gerichtsdiener mit einem herrischen Blick auf den Schulzen los, um demselben einen derben Rüffel für die unvermuthete Frage zu geben. Dieser aber trat ihm kühn entgegen und sprach: „Ich verbitte mir hier jede Unziemlichkeit im Ausdruck! Diese Männer haben nicht wie Ochsen oder Esel ein Maul, sondern einen Mund. Lerne Er erst den Menschen vom Vieh unterscheiden! und dann erkundige Er sich nach den Gesetzen, welche keinem Menschen in der gehörigen Entfernung von den Gebäuden das Rauchen verbieten!"

„Wer erdreist sich solcher Reden gegen mich?" schrie hierauf der ungebetene Gast wie ein Rasender.

„Ich, der Schulze dieses Dorfes!" war die kurze Antwort.

Der Gerichtsdiener, welcher wohl sah, daß er seinen Mann gefunden hatte, erschrack bei diesen Worten nicht wenig, erholte sich jedoch bald wieder von seinem Schreck und sprach zum Schulzen: „Entschuldigen Sie, Herr College, daß . . ."

„Was? Kollege?" unterbrach ihn der erzürnte Mann in sehr aufgeregtem Tone.

„Nun ja!" — versetzte der Gerichtsdiener; „sind wir nicht Beide Diener der Gerechtigkeit?"

„Der Justizminister," entgegnete der Schulze, „dient ebenfalls der Gerechtigkeit; ist nun derselbe etwa auch ein Kollege des Mannes mit dem Blechschilde vor der Brust?"

Die spottlustigen Leute in der Versammlung beantworteten die Frage durch ein schallendes Gelächter. Der Gerichtsdiener aber machte eine sehr ernste Miene und bat, daß man ihm einige Worte der Verständigung und Rechtfertigung vergönnen möge. — Die Bitte wurde ihm erfüllt, und er begann nun also: „Sehen Sie, meine Herren, ich bin erst seit wenigen Wochen aus einer fernen wüsten Gegend an das Kreisgericht, zu welchem dies Dorf gehört, versetzt worden, und sehe Sie heut zum ersten Male, aber ich merke schon, daß ich hier einen anderen Menschenschlag antreffe, als auf meinem früheren Posten. Sie wollen höflich behandelt sein. — Gut! ich kann Ihnen ja den Willen thun, daß wir mit einander gute Freunde werden. Warum sollten wir uns gegenseitig das Leben verbittern?! Daß ich Sie nicht sogleich höflich angeredet und dadurch in den Augen des Herrn Schulzen so sehr gefehlt habe, werden Sie nicht länger für ungut nehmen, wenn ich Ihnen sage, worin der Fehler seinen Grund hat. Hören Sie! — Die Menschen, mit denen ich auf meinem alten Posten zu thun hatte, waren wüst und wild wie der Landstrich, welchen sie bewohnen; ich konnte deshalb auch nur durch Fluch- und Schimpfreden mit ihnen fertig werden. Dadurch habe ich mich natürlich an Ausdrücke gewöhnt, die unter allen Umständen für jenes Gesindel nöthig waren, aber für Sie, wie ich jetzt bekenne, nicht an der rechten Stelle sind. — Also nichts für ungut."

Die in ihrer Behaglichkeit gestörten Raucher fühlten sich durch diese Vertheidigungsrede wieder allesammt besänftigt; nur der Schulze erhob sich erzürnter und sprach: „Was für uns nicht an der rechten Stelle ist, hat auch für jene Leute nicht gepaßt; denn sie sind so gut Menschen wie wir."

„Das eben," antwortete der Gerichtsdiener, „möchte ich bestreiten. Das Volk in jener wüsten Gegend ist so nichtswürdig, so verkommen und stumpf, daß fast nichts Menschliches mehr an ihm zum Vorschein kommt."

„Wenn das wirklich der Fall ist, so muß man es durch eine anständige und wahrhaft menschliche Behandlung zu bilden suchen, es aber nicht durch Brutalität noch mehr in den Staub treten," sprach der Schulze.

„Bilden Sie doch einmal den Hund, der sich dort sonnt und nach der Fliege schnappt!" fiel der Selbstvertheidiger dem immer mehr sich innerlich erregenden Manne ins Wort. „Ich sage Ihnen, so ein Kerl aus der Grundsuppe in meinem früheren Dienstbezirke ist weiter Nichts als ein Hund."

„Was?" fuhr bei diesen Worten der Schulze den Gerichtsdiener stürmisch an. Er nennt seinen Mitmenschen, Gottes Ebenbild, einen Hund? — Wenn ich nicht mehr bedächte, gäbe ich Ihm einen Katzenkopf, daß auch nicht ein einziger seiner Hundsgedanken in seinem Hirnkasten bleiben sollte!" (Forts. folgt.)

Digitized by Google

die Lehrer die Verpflichtung, die Kinder schon von der ersten Schulzeit an, über die Einrichtungen in unserem Körper zu belehren. Schon im untersten Elementarunterricht kann der Lehrer z. B. bei Besprechung des Normalwortes „Auge" oder „Mund" die betreffenden Gesundheitsregeln über diese Organe geben, die sie sofort zu ihrem Wohle anwenden könnten. Nicht erst in den letzten Schuljahren hat dieser Unterricht als selbstständiger Gegenstand aufzutreten, sondern auf allen Jahresstufen müssen den Kindern Gesundheitsregeln gegeben werden. Auch darf dieser Unterricht nicht als Gedächtnißsache behandelt werden und im Auswendiglernen von Knochen, Muskeln u. s. w. bestehen. Es kann schließlich dem Kinde wie dem Erwachsenen ganz gleichgiltig sein, wie viel Knochen und Muskeln der Mensch besitzt und wie sie heißen, wo der musculus petrosalpingopterygostaphylinus seine Lage hat, oder welche Zahl von Luftzellen die Lungen enthalten. Aber das kann man doch gewiß verlangen, daß das Kind, um nur Einiges aus der Gesundheitslehre herauszugreifen, in der Schule lernt: Warum das Blut die Quelle des Lebens ist und wie man seine Menge, seine Beschaffenheit und seinen Lauf durch alle Theile unseres Körpers in Ordnung halten kann; warum der Mensch ohne Nahrung nicht am Leben zu erhalten ist und was für Nahrungsmittel und wie selbige zu genießen sind, um gesund und kräftig sein zu können; warum und was für eine Luft wir athmen müssen, wenn wir leben und gesund bleiben wollen, und welche Behandlung der Athmungsapparat verlangt, um seine Pflicht thun zu können; welchen Werth gesunde Zähne für die Verdauung der festen Nahrungsmittel haben und wie leicht diese vor Hohlwerden zu schützen sind; wie wichtig der Magen zur Erhaltung des ganzen Körpers ist und wie man denselben gesund erhalten oder, wenn er verdorben ist, recht leicht durch passende Diät wieder herstellen kann; welchen wichtigen Lebensprozessen die Haut vorsteht und wie nothwendig deren richtige Pflege ist; wie man lebensgefährlichen Vergiftungen durch Bekanntschaft mit den im Leben öfters vorkommenden Giften entgehen kann; wie man Verunglückten und Bewußtlosen zu Hilfe kommen kann und wie man sich bei den verschiedenen Krankheiten zu verhalten hat u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 10. September 1879.

* (Beeidigung.) Die Beeidigung unseres neugewählten Herrn Bürgermeisters Franz Watzlawik fand letzten Sonntag um 10 Uhr Vormittags durch den Herrn k. k. Bezirkshauptmann statt.

* (Vom k. k. Realgymnasium.) Die Aufnahme neuer Schüler für das hiesige k. k. Realgymnasium findet am 12. und 13. d. M., die aller übrigen am 14. und 15. d. M. von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags in der Direktionskanzlei statt. Beginn des Schuljahres am 16. d. M.

* (Von der Volksschule.) Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die hiesigen städtischen Volksschulen findet am 12., 13. und 15. d. M. von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in dem Lehrzimmer der 1. Knabenklasse statt

* (An der hiesigen deutschen Volksschule) findet die Einschreibung der Schüler und Schülerinnen am 12., 14., und 15. d. M. im betreffenden Schullocale jedesmal von 10—12 Uhr Vormittags statt. Der Beginn des Unterrichtes ist am 16. d. M.

* (Controlls-Versammlung.) Die Controlls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons findet in unserer Stadt nächsten Sonntag, in Leipnik nächsten Montag, um 8 Uhr Früh, statt.

* (Regatta.) Letzten Sonntag Abends wurde uns abermals das Vergnügen einer Regatta mit illuminirten Kähnen, Musik und Feuerwerk zu Theil. Das Arrangement ging von hiesigen jungen Leuten aus, die Musik besorgte die Veteranen-Capelle und das Feuerwerk war Sache unseres Weißkirchner Stuwers, Herrn Mraczansky. Was das Arrangement im Allgemeinen anbelangt, so können wir mit Vergnügen constatiren, daß sich bei dieser Regatta ein bedeutender Fortschritt gegen frühere bemerkbar machte, der uns zu der Annahme berechtigt, daß uns dieses schöne Vergnügen noch heuer in tadelloser Form geboten werden wird. Die bengalische Beleuchtung des „Loreley-" und „Johannis-Felsen" war eine höchst gelungene Idee und gewährte uns einen wahrhaft imposanten Anblick. Trotz die Herren Arrangeure es unterlassen hatten, uns von der Abhaltung dieser Regatta zu verständigen, war die Zahl der Zuschauer eine recht ansehnliche.

* (Hochschülerkränzchen.) Letzten Samstag fanden sich die auf Ferien hier weilenden Hochschüler im Saale des Vereinshôtels zusammen, um bei den Klängen unserer Veteranen-Capelle mit ihren Schönen und zukünftigen Schönen wacker Terpsichoren zu huldigen. Es war ein ansehnlicher Freundeskreis, der sich hier vereint mit unseren Musensöhnen dem Vergnügen des Tanzes hingab, und noch lange nach Mitternacht flogen die stattlichen Paare durch den geschmackvoll dekorirten Saal.

* (Fischpartie.) Nächsten Freitag Nachmittags findet eine vom hiesigen Leseverein arrangirte Fischpartie, an welcher sich auch Damen etheiligen werden, nach Meslawiese statt, bei welcher den Theilnehmern der Genuß vo gebackenen, gesottenen und „am Spieß gebratenen" Forellen, Karpfen, Hechten, Weißkirchner Weißfischen ꝛc. ꝛc. in Aussicht gestellt ist. Wir können diese Fischpartie, bei der es an geistreichen Witzen und sonstigen, die Freuden dieser „Fischtafel" würzenden Zuthaten, sicher nicht fehlen wird, schon heute als eine höchst gelungene bezeichnen.

* (Unglücksfall.) Gestern in der siebenten Abendstunde wurde das Pferd eines mit Ziegeln beladenen Wagens, welcher beim „schwarzen Adler" stand, scheu, und rannte übern Berg in die Czaputergasse, wobei der 10jährige kutschirende Junge vom Wagen fiel und mit beiden Füssen unter die Räder kam. Der arme Junge, dem beide Füsse gebrochen waren, wurde zum „Wunderdoktor" Schindler (?!) nach Bölten transportirt. In dem Augenblicke, als das scheue Pferd der Landwehrkaserne zukam, befand sich der Hund des Herrn Oberstlieutenant Lötsch vor derselben, sprang bellend gegen das Pferd, wurde aber von dem erbosten Thiere mit einem gehörigen Hufschlag sofort todt zu Boden gestreckt.

* (Jahrmarkt.) Der heutige Jahrmarkt war sowohl von Marktfiranten, als Käufern sehr schwach besucht, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß derselbe in den mährischen Kalendern nur im Nachtrage, welcher weniger beachtet wird, verzeichnet ist.

* (Welke Blumen wieder zu beleben.) Die meisten abgeschnittenen Blumen welken bereits, nachdem sie 24 Stunden im Wasser gestanden. Manche derselben lassen sich aber länger erhalten, wenn man ihnen täglich frisches Wasser giebt und denselben eine Prise Salpeter zusetzt. Aber selbst ganz verwelkte Blumen lassen sich wieder beleben, wenn man sie in heißes Wasser stellt, das tief genug ist, daß es wenigstens 1/3 der Stiele bedeckt. Wenn das Wasser erkaltet ist, werden die Blumen gewöhnlich auch ihre Frische wieder erlangt haben. Man schneidet dann die Stiele etwa einen Zoll lang ab und stellt sie wieder in frisches Wasser. Blumen mit sehr zarten Blüthen und von weißer oder heller Farbe beleben sich nicht so vollständig, als solche mit dunkeln und mehr fleischigen Blüthen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 10. September 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinden Wilimau, Obranitz, und Zakow (sämmtlich im Littauer Bezirke) zum Schulhausbaue 200 fl. gespendet.

— (Eisenbahn-Bau.) Laut kaiserlicher Entschließung vom 20. Juli wurde die Ausführung der schlesischen Flügelbahn von Erbersdorf nach Würbenthal im Anschlusse an die mähr.-schles. Centralbahn genehmigt und der Handelsminister zur Anordnung der erforderlichen Maßnahmen ermächtigt.

— (Weltausstellung in Berlin.) Der deutsche Kaiser hat im Princip den Plan genehmigt, daß in Berlin im Jahre 1885 eine Weltausstellung veranstaltet werde.

— (Das Feuerwehrfest in Troppau.) In Troppau fand Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M. der XI. Delegirtentag des Verbandes der mähr.-schles. freiw. Feuerwehren und gleichzeitig auch die 10jährige Gedenkfeier der Gründung dieses Verbandes statt. Am 26. September 1869 haben sich in Troppau über Anregung der dortigen Feuerwehr die Vertreter von 14 freiw. Feuerwehren der beiden Nachbarländer versammelt, in richtiger Erkenntniß des Umstandes, daß das Feuerlöschwesen sich erst dann entwickeln und die mit Recht an dasselbe gestellten Hoffnungen realisiren können, wenn es gesetzlich nicht blos geduldet, sondern im Gesetze auch Schutz und Unterstützung fände. Aus diesem Grunde wurde auch der Verband der mähr.-schles. Feuerwehren ins Leben gerufen. So klein das Häuflein auch bei Gründung desselben war, es erstarkte von Jahr zu Jahr, und am Gründungstage des Centralverbandes standen an dessen Wiege mehr als hundert Feuerwehrvereine, um die Erinnerungsfeier belebend und erfrischend auf sich einwirken zu lassen. Auch die Feuerwehr Weißkirchens hatte eine stattliche Mitgliederzahl zu diesem Feste entsendet. Die gastliche Stadt Troppau prangte im vollsten Fahnenschmucke. Im Ganzen betheiligten sich bei 1500 fremde Feuerwehrmänner an diesem schönen Feste, welches allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

— (Die Kronprinzessin von Deutschland in Wien.) Mit dem Courierzuge der Westbahn ist am 6. d. M. Abends die Kronprinzessin Victoria von Deutschland in Wien angekommen. Die hohe Frau, welche im strengsten Incognito reist, hatte sich aus diesem Grunde jeden officiellen Empfang verbeten. Zehn Minuten vor der Ankunft des Zuges fanden sich der deutsche Botschafter Prinz zu Reuß, der englische Botschafter Sir Henry Elliot, das Personale der deutschen Botschaft, der deutsche General-Consul Ritter v. Mallmann, der Direktor der Westbahn Regierungsrath Obermeier, der Stationsvorstand v. Thomann und der Polizei-Comissär Wohl auf dem Perron des Bahnhofes ein. Der Zug langte um 9 Uhr 50 Minuten an und die Kronprinzessin, die bald nachher den Hof-Salon-Waggon verließ, wurde von den beiden Botschaften begrüßt. Prinz Reuß reichte der hohen Frau den Arm und geleitete dieselbe zu der vor dem Bahnhof-Gebäude harrenden Equipage, in welcher sie an der Seite ihrer Obersthofmeisterin ins „Hotel Imperial", wo sie Absteigequartier nahm, fuhr. Die Kronprinzessin, die etwas angegriffen aussah, trug einen schwarzen Reiseanzug, schwarzen Strohhut mit schwarzem Schleier. Die hohe Frau begab sich am 7. d. zum Curgebrauche nach Steiermark.

— (Der Fürst von Montenegro in Wien.) Der Fürst der Schwarzen Berge weilt seit 2. d. M. als Gast Sr. Majestät des Kaisers in Wien. Der interessante Gast besucht zwar nicht zum erstenmale die österreichische Residenzstadt, aber die Ereignisse der letzten Jahre haben das Interesse für seine Persönlichkeit erhöht und so gabs einen bedeutenden Andrang im Südbahnhofe, als der Triester Eilzug anlangte, in dem Fürst Nikolaus von Montenegro nach Wien kam. Zumeist waren es freilich serbische Studenten, die sich zum Empfange eingefunden hatten, dann aber auch viele Frauen, die den Fürsten sehen wollten, dem der Ruf großer männlicher Schönheit vorangegangen. Dem Fürsten zu Ehren war der Südbahnhof prächtig beleuchtet. Die Perrons und Treppen waren mit Teppichen belegt. Der Statthalter Baron Conrad v. Eybesfeld, der Landes-Commandirende FZM. Freiherr v. Maroicic, der Polizeipräsident Ritter v. Marx, der Commissär Rohrweck, dann als Vertreter der Südbahn Regierungsrath Ritter v. Pretzner waren zum Empfange erschienen. Als der Zug eingelangt war, verließen zuerst die österreichischen Begleiter des Fürsten, Oberst v. Thömmel und Rittmeister Lederer, den Salonwagen, dann der Fürst Nikolaus. Der Statthalter Baron Conrad v. Eybesfeld begrüßte den Fürsten in deutscher Sprache, der Fürst antwortete französisch, worauf dann die Conversation in französischer Sprache fortgesetzt wurde. Hierauf begrüßte Feldzeugmeister Maroicic den Fürsten, indem er besonders hervorhob, daß Se. Majestät der Kaiser ihn zum Empfange hierher gesendet habe; schließlich richtete auch der Polizei-Präsident R. v. Marx eine Begrüßungsansprache an den Fürsten. Dieser dankte dann in verbindlichster Weise und reichte jedem der Herren die Hand mit kräftigem Drucke, während er zugleich das Haupt entblößte, eine Ehrenbezeugung, die bei den Montenegrinern als die höchste gilt. Fürst Nikolaus schritt dann dem Ausgange zu, wo ihn die serbischen Studenten mit Zivio- und Slawa-Rufen empfingen. In einem Hofwagen fuhr der Fürst zur Burg, wo ihm die Appartements eingeräumt sind, die ehemals die Erzherzogin Sophie bewohnt hat. Im Gefolge des Fürsten befinden sich seine Adjutanten Sava Plamenacs und der junge Pabacso Petrovics, Serdar, Beide Verwandte des Fürsten. Dieselben wurden den österreichischen Würdenträgern nicht vorgestellt. Sie folgten dem Fürsten in einem zweiten Hofwagen zur Burg. Der Fürst und seine Begleiter trugen montenegrinische Kleidung, den weißen Leibrock mit Goldknöpfen, darüber eine knappe, giletartige Jacke von dunkelrothem Tuche mit schwarzer Stickerei, die rothe montenegrinische Kappe mit Goldstickerei an der Decke und schwarzem Ueberzuge am Rande, schwarze Pumphosen und hohe Stiefel, um den Leib geschlungene prachtvolle Shawls. Die Waffen die sonst im Gürtel nie fehlen, trug diesmal der Waffenträger, der der einzige Diener zu sein scheint, den sie mitgenommen haben. Der Anzug des Fürsten unterschied sich dadurch wesentlich von dem seines Gefolges, daß er eine prachtvolle Diamantenagraffe an der Mütze trug, und daß seine Brust mit Orden bedeckt war, unter denen das Großkreuz des österreichischen Leopold-Ordens den ersten Platz einnahm. Allein auch seine Erscheinung stach sehr von der seines Gefolges ab. Er ist eine kräftige hochgewachsene Mannesgestalt mit Ausdrucksvollen Gesichtszügen und blitzenden Augen. Er tritt mit vollem Bewußtsein eines souveränen Fürsten auf, bemüht sich aber augenscheinlich, eine recht freundliche Miene anzunehmen.

— (Ein ruchloses Attentat.) Die Passagiere des am 6. d. M. Früh aus Wien in Pest eingetroffenen Personenzuges waren einer fürchterlichen Gefahr ausgesetzt, der sie nur durch die Wachsamkeit und Geistesgegenwart des Locomotivführers glücklich entronnen sind. Wie nämlich „Budapesti Sürgöny" mittheilt, sind zwischen Göd und Dunakesz von unbekanten Missethätern die Schienen aufgerissen worden. Der Maschinenführer konnte die Gefahr, da es schon heller Tag war, noch rechtzeitig bemerken, und es gelang ihm den Zug zum Stehen zu bringen. So kamen die Reisenden mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Originneller Selbstmord) Aus Troppau wird vom 1. d. gemeldet: „Auf eine höchst eigenthümliche Art hat gestern hier ein junger Mann seinem Leben ein Ende gemacht. Der Unglückliche, Plitek, Geschäftsreisender der Großhandlungs-Firma „W. Karl Hirsch und Sohn", verließ am Sonntag Nachmittags seine Wohnung, begab sich in den nächst Troppau gelegenen Hrabiner Wald, suchte sich eine ziemlich entlegene Stelle aus und führte dort den Selbstmord aus. Er nahm nämlich sein kleines Federmesser, kehrte die spitze und scharfe Klinge gegen die rechte Schläfengegend und

Digitized by Google

rannte dann mit aller Kraft mit dem Kopfe gegen den Stamm eines starken Baumes. Der Wahnwitzige trieb sich hiedurch die Klinge tief in das Gehirn und blieb auf der Stelle todt. Bei dem Selbstmörder fand sich ein mit Bleistift geschriebener Zettel vor, aus dessen Inhalt hervorgeht, daß gekränkte Ehre das Motiv der That war. Wie verlautet, soll Plitek am letzen Samstag gelegentlich eines geselligen Vereins-Abends eine ungebührliche Aeußerung über ein Comité-Mitglied gemacht haben, weßhalb er von dem Vereinsvorstande eine Rüge erhielt. Rede gab Gegenrede und wurde Plitek schließlich ersucht, das Lokal zu verlassen. Diesen Vorfall soll sich nun der junge Mann derart zu Herzen genommen haben, daß er sich zu tödten beschloß."

— (Besteigung des Großglockner.) Mehrere Touristen bestiegen vor Kurzem den Großglockner. Ihre Gruppe brach um 2 Uhr Früh von der Stüdlhütte auf angesichts eines von Westen drohenden Gewitters. Um 3 Uhr hatte dieses die Gruppe erreicht, sie standen mitten in der Gewitterwolke. Egyptische Finsterniß gebot augenblicklich Halt. Plötzlich raste das Gewitter unmittelbar über den Häuptern, Blitz und Donner brachen in erschreckender Weise gleichzeitig los. Die betreffenden Personen waren bereits auf alles gefaßt. Nach fünf Minuten augenscheinlicher Lebensgefahr und peinlicher Blendung regte sich endlich das ersehnte Sehvermögen wieder. Aus den Haaren des Kopfes und Bartes, der Röcke und Hüte strömten elektrische Funken, die Schnüre, womit die Hüte des Sturmes wegen an die Rockknöpfe befestigt waren, strahlten Licht aus, aus den schief in den Schnee gesteckten Bergstöcken strömte elektrisches Licht. Als hierauf Regen mit Kälte und Frost folgte, wurde die Gruppe zum Rückzug gezwungen. Doch trat sie um 9 Uhr neuerdings den Aufstieg an an und vollendete ihn glücklich.

— (Ausgewiesene Kellnerin.) Aus Triest telegraphirt man der „Presse", daß die Polizei von Udine die österreichischen Kellnerinnen ausgewiesen hat.

Für Handel und Industrie!

Die in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinenden und bereits in allen kaufmännischen Kreisen bestens bekannten Werke: **„Die Weltbildung des Kaufmanns.** Anregende Betrachtungen für denkende Kaufleute über Beruf und Stellung im Geschäft und öffentlichen Leben." Von Dr. J. Minoprio. (Vollständig in 11 handlichen Lieferungen á 30 Kreuzer) und **„Maier-Rothschild. Handbuch der gesammten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute,** sowie für Fabrikanten, Gewerbetreibende, Verkehrsbeamte, Anwälte und Richter." Bearbeitet von Prof. Dr. M. Haushofer, Dr. J. Landgraf, Prof. H. Gießler und F. L. Huber. **Zweite Auflage.** (Vollständig in genau 22 Lieferungen mit je 4 Bogen á 30 Kreuzer) schreiten immer mehr ihrer Vollendung entgegen. Von ersterem sind nun bereits acht und von letzterem zehn Lieferungen ausgegeben. Daß diese für die gesammte Handelswelt gemeinnützigen Comptoir-Handbücher bald in keinem besseren Geschäfte mehr fehlen werden, ist sicher, denn ein praktischer Geschäftsmann scheut die geringen Kosten dieser Werke nicht, wenn er den Werth derselben kennt und die darin gebotenen Winke und Fingerzeuge zweckentsprechend auszunützen weiß. Wir können diesen guten Erscheinungen nur noch unsere specielle Empfehlung widmen und die Anschaffung derselben unseren Lesern aufs wärmste empfehlen.

Verstorbene.

Franz Meisner, 67 Jahre alt, Entartung der Unterleibsorgane.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 11. September Protus u. Hyac.
Freitag: den 12. September Macedonius.
Samstag: den 13. September Maternus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 11. Německy, Zlin, Znaim.

Lottoziehung.

Linz: am 6. September 38, 7, 39, 72, 35.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 4. September 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	15
Goldrente	79	65
1860er Staats-Anlehenslose	124	—
Bankactien	—	—
Creditactien	257	60
London	116	75
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	33
K. Münzdukaten	5	50
20 Markstücke	11	54

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

(* Preis 35 kr. ö. W. vorräthig in O. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weisskirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—5)

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marco Wir empfehlen gearbeitet.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Belteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(18—109)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,
empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Göpel-Dresch-Maschinen
Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen
von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:
Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen ꝛc. ꝛc.
Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—52) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme, ist um den Preis von 20 fl. durch S. Forster's **Buchhandlung** zu verkaufen. (162—2)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—16)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—16)

Med. und Chir.
Dr. J. BROCH,
in Brünn, Bahnring Nr. 22,
heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,
Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.
Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(141—14)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker R. **Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke **zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—64)

Digitized by Google

Böhmische Bodencreditanstalt in Prag,
Graben „bei drei Linden" Nr. C. 16 gewährt

Hypothekar-Darlehen
auf Grundwirthschaften

in Beträgen von 200 fl. aufwärts auf die Dauer von 15 und 20 Jahren. (165—1)

Dieselbe besorgt auch Arrondirungen von Grundwirthschaften im Wege der Parcellirung.

Drucksorten werden unentgeltlich versendet.

Verloren!

Ein gelber, rohseidener Schattenspender wurde Sonntag Abends im Kahne des Herrn Gabrielli nächst der Schiessstätte vergessen.

Der redlihhe Finder wird gebeten denselben in der Administration d. Bl. abzugeben. (197—1)

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchhandlung sofort aufgenommen.

Ein Haus,

beim k. k. Realgymnasium gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und den nöthigen Beigelassen, hübsche Lage, mit Blumen- und Gemüsegarten, ist vom 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermiethen. (158—3)

Näheres in der Administr. d. Bl.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—73)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Für

EXISTENZ-

oder lukrative

Nebenbeschäftigungs-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft, auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—18)

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 92.

Zum Beginn des Schuljahres 1879-80!!

Wie uns're munter'n Schüler laufen,
Um sich Schulsachen einzukaufen,
In **S. Forster's** Buchhandlung hinein,
Denn dort **kauft** man gut und billig ein.
Lauter schöne, dauerhafte Sachen,
Mitunter auch etwas zum Lachen,
Papiere, Theken, Stil und Feder,
Reisszeug, Taschen, von Sammt und Leder;
Dreieck', Lineale, gross und klein
All dies kauft man dort **spottbillig** ein.

Alle Schulbücher,
Schreib & Zeichenrequisiten

sind am billigsten zu haben in

S. Forster's Buchhandlung
Mähr.-Weisskirchen.

SCHULBÜCHER-VERZEICHNISSE GRATIS.

Localveränderung.

Ich beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein seit 29 Jahren im Hause des Herrn Rill bestandenes

FRISEUR-GESCHÄFT

in das Haus Nr. 73 am Platze, neben dem Rathhause, verlegt habe.

Indem ich bestrebt sein werde, allen geschäftlichen Anforderungen vollkommen zu entsprechen, bitte ich um recht zahlreichen gütigen Besuch.

Hochachtungsvoll
August Steigl,
Friseur.

(166—1)

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (164—2)

Alois Drexler,
M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Eine trächtige Stute

und ein bequemer

Glaswagen

sind zu verkaufen im Hôtel Post Mähr.-Weisskirchen. (157—3)

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Anfangs **September d. J.** auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der

Schuh-Obertheile-Fabrikation

und den

Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel

eröffnet habe und bemüht sein werde, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

(143 4) Hochachtungsvoll **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im September 1879.

Das Geschäfts-Locale befindet sich im Rathhausgebäude.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Wychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 74. **Sonntag den 14. September 1879.** **V. Jahrg.**

Ueber Schulhygiene.

Conferenz-Vortrag von Josef Heiker, Lehrer in Schmitsau.

(Gehalten zu Bodenstadt am 31. Juli 1879.)

(Fortsetzung und Schluß)

Die Kenntniß schon dieser wenigen, jedoch zum Leben und Gesundbleiben ganz unentbehrlichen Vorgänge bei der Ernährung des menschlichen Körpers könnte doch sicherlich in den vielen Schuljahren dem Kinde so beigebracht werden, daß sie, ebenso wie die Glaubensartikel in Fleisch und Blut der Menschen übergingen und im späteren Leben passend verwendet würden. Dann würde auch in der Schule schon eine gute Grundlage für eine künftige, naturgemäße Erziehungslehre gelegt, und die Menschen würden nicht mehr in ihrer ersten Lebenszeit nach den dummen Rathschlägen alter Muhmen und Großmütter verzogen, dann würde aber auch der Aberglaube und die große Dummheit, die in Beurtheilung und Behandlung der Krankheiten in der Welt existirt, schwinden.

Daß die Anthropologie der erste und wichtigste Unterrichtsgegenstand in der Schule sein soll, wird auch durch Aussprüche großer Pädagogen der Vorzeit wie Salzmann, Basedow, Campe, Dinter ꝛc. bestätigt. So schreibt Salzmann in seiner Schrift „Etwas über die Erziehung" schon im Jahre 1784 Folgendes: „Aber ein sehr großer Mangel ist dieser, daß die Kinder nicht angeführt werden, ihre Gesundheit zu erhalten, und, wenn sie schadhaft ist, sie wieder herzustellen. Mein Körper ist mir doch wahrlich das nächste, und diesen gesund zu erhalten, muß meine erste Wissenschaft sein. In dem ersten Katechismus für Kinder sollten, meines Erachtens, die vorzüglichsten Fragen folgende sein: Welches ist das beste Mittel sich vor Zahnschmerz zu bewahren? Wie verhält man sich, wenn man den Schnupfen, Husten oder Durchfall hat? Woher entsteht der Kopfschmerz? Wie kann man sich davon befreien? u. s. w. Diese Fragen scheinen mir für Kinder wenigstens eben so wichtig, als diese: Was giebt oder nützt die Taufe?

Und gleichwohl, wo ist die Anstalt, wo dies gelehrt wurde? Und dies ist in meinen Augen noch ein großer Mangel in unserer Erziehungskunst. Wenn man verlangt, daß ein Kind sein Haus, Tisch und Stuhl, Schuhe und Strümpfe selbst verfertigen lernen soll, so ist dies freilich zu viel gefordert; aber seinen Körper gesund zu erhalten und ihm zu helfen, wenn er krank ist, das muß doch wahrlich ein Jeder lernen, der glücklich sein will. Was hilft dir denn der prächtigste Palast, wenn nur in einem einzigen Backenzahne der Schmerz tobt? Schmeckt denn alsdann dem Bauer, der gesunde Zähne hat, sein Käse nicht besser, als dir dein Rehrücken? Ruht er auf seinem Strohsacke nicht sanfter, als du auf deinem Eiderdun? Ist sein Blick durch seine kleinen Fensterscheiben nicht holder, als der deinige durch deine Spiegeltafeln?"

Dinter schreibt vor 50 Jahren: „Nächst der Religion ist das, was auf Lebensrettung, Lebenserhaltung, Gesundheit und Körperkraft Bezug hat, das Unentbehrlichste. Es wäre arg, wenn deine Kinder glaubten, Frankreich grenze an Amerika; aber lieber das, als Unwissenheit in jenen Dingen. Zu dem fünften Gebote: Du sollst nicht tödten, könnte man mit vollem Rechte hinzusetzen: Du, Schullehrer, sollst nicht durch deine Saumseligkeit daran Ursache werden, daß deine Kinder sich selbst das Leben aus Unwissenheit verkürzen."

Auch Dr. Dittes, Direktor des Lehrer-Pädagogiums in Wien, klagt in seiner „Erziehungs- und Unterrichtslehre", daß das jetzige Geschlecht durch ein Uebermaß von Unterrichtsgegenständen und Unterrichtsstunden leiblich und geistig zerarbeitet wird und sagt: „Im Ganzen hat es aber wenig zu bedeuten, ob ein Schulkind etliche Jahreszahlen, Regenten, Käfer, sibirische Städte u. s. w. mehr oder weniger weiß; sehr viel hat es zu bedeuten, daß es einen gesunden Leib, gesunde Sinne und gesunden Menschenverstand habe und behalte."

Zur Erleichterung des anthropologischen Unterrichtes benütze man anatomische Tafeln und plastische Nachbildungen, z. B. die naturgetreue Gypsabgüsse von menschlichen Organen von Dr. Bock in Leipzig. Dabei braucht man aber die Einrichtung der menschlichen Apparate nicht bis in's Kleinste auseinander zu setzen, und kann dem Kinde eine langwierige Beschreibung der einzelnen Theile jener Apparate ersparen. Schließlich erlaube ich mir noch die Idee auszusprechen, ob es nicht vom Vortheile wäre, den Schülern, bevor sie aus der Schule austreten, ein faßliches Büchlein über Gesundheitspflege in die Hand zu geben, z. B. Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers in Wort und Bild von Prof. Dr. Bock. Preis 6 Sgr. Der Lehrer könnte mit den Schülern dasselbe im letzten Jahrgange durchsprechen und die Schüler dann zu fleißigem Nachlesen zu Hause verhalten. Dadurch würde auch noch ein zweiter Zweck erreicht, indem auch die Eltern, welche den gegenwärtig ausgebildeten Schulunterricht nicht genießen konnten, Kenntniß vom menschlichen Körper erhielten, was gewiß zur Erziehung der Jugend sehr nothwendig ist.

Der Lehrer muß sich aber auch selbst mit den Grundsätzen einer richtigen und vernünftigen Gesundheitspflege vertraut machen, denn nur so kann er nicht blos den unmittelbaren Schäden der Schule nach Möglichkeit entgegentreten, sondern er kann auch in Wort und That die Schüler zur einsichtsvollen Pflege ihrer Gesundheit verhalten; er kann, sich wohl bewußt, daß Schule und Haus Hand in Hand gehen sollen in der Pflege und Erziehung der Jugend, auch in vielen Fällen die Eltern und Angehörigen der Kinder auf die eigenthümlichen Zustände derselben aufmerksam machen, sie anregen, rechtzeitig sachverständigen Rath einzuholen, in vielen Dingen nützliche Rathschläge und Belehrung ertheilen, die nicht so selten nicht blos den Schülern, sondern auch den erwachsenen Angehörigen Vortheil bringen werden. Er darf da nicht erlahmen, daß von 1000 Wörtern kaum 10 auf fruchtbaren Boden fallen; diese 10 gehen aber auf, tragen Früchte und vermehren fort und fort die Saat der Erkenntniß über eine der wichtigsten Grundlagen des menschlichen Wohles, über die Bedingungen des Gesundseins und Gesundbleibens.

Möge auch in dieser Hinsicht die gesetzliche Reform alsbald festen Fuß fassen zum Gedeihen der Schule, zum Gedeihen unserer und der kommenden Jugend, zum Wohle unseres schönen und theueren Vaterlandes Oesterreich.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 13. September 1879.

* (Der erste Veteran gestorben.) Letzten Sonntag starb das erste Mitglied des hiesigen Veteranen-Vereins, Herr Franz Meißner Bahnwächter bei Otahotusch. Sein Leichenbegängniß fand Dienstag den 16. d. M. um 4 Uhr Nachmittags mit großer Feierlichkeit statt. Von seiner Wohnung wurde der

Feuilleton.

Zum Hochschüler-Kränzchen.

Nichts kann einem wohlbestellten Feuilletonisten in der jetzigen Saison morte besser zu Statten kommen, als Gemeindewahlen, Arrangements zu wohlthätigen Zwecken, Dilettanten-Vorstellungen, überhaupt Alles, was nur ein wenig die stille Fläche des gesellschaftlichen Lebens einer Provinzialstadt in Bewegung setzen kann. Wenn ich auch im Vorgefühle des Genusses, den ich bei Einstreichung meines Zeilenhonorars genieße, mein heutiges Feuilleton ein wenig sentimental beginne, kann ich den P. T. Lesern desselben doch die Versicherung geben, daß es noch sentimentalere Sterbliche in unseren Mauern gibt. Sie kennen doch unsere hier auf Ferien weilenden Musensöhne und werden meine Behauptung berechtigt finden, da man sich wohl schwer mehr Gefühl für Bedürftige und Unglückliche in einem Herzen denken kann, als bei Studenten, die noch nicht alles ideale Streben in unserer materiellen Zeit verloren haben. Im Uebermaß ihrer Gefühle wenden sie diese, wie schon manche Menschen unglücklich in ihrer Wahl sind, armen Abbrändlern zu und wollen zu ihrem Besten tanzen. Junges Blut leidet nicht gern Mangel an schöner Unterhaltung, was man auch unseren schönen Damen zuzumuthen sich erlaubte, und man wird daher ein Kränzchen von Hochschülern nicht zur Unmöglichkeit zählen. Und ein schönes Kränzchen, arrangirt von Hochschülern, die doch in wenigen Jahren Doktoren, Advokaten, Professoren und was noch alles werden, wurde am 6. d. im schön dekorirten, parfümirten und glänzend beleuchteten Saale des Vereinshotels, dem passendsten Orte, wohin unsere schöne Welt und die Intelligenz zum Rendezvous sich einzustellen pflegt — abgehalten. Unser Publikum überhäufte mit Gunstbezeugungen die Arrangeure, und diese würden vielleicht der Gegenstand des Tagesgespräches geworden sein, wenn diese Gunst nicht so geheim gehalten und in mehr als schönen Worten bestanden hätte. In Abdera wurde ein Fest zu einem wohlthätigen Zwecke, nehmen wir an, für Abbrändler in Sichbrod arrangirt. Man hatte nur einen Saal, der an die Lokalitäten eines Vereines der dortigen Intelligenz gränzte. Die Arrangeure ersuchten um gütige Einräumung der Hallen dieses Vereines, um die Kosten zu vermindern, und ihrem Ansuchen wurde vom Vorstande des Vereines, schon wegen des humanen Zweckes, mit der größten Freundlichkeit — nicht willfahren. Nun sind wir allerdings nicht so glücklich, daß etwas ähnliches bei uns geschah. Um noch auf den eigentlichen Gegenstand, das Hochschülerkränzchen, zurückzukommen, wenn ich auch befürchte langweilig zu werden, bemerke ich, daß die Widmung des Ertrages wohl noch einen interessanten juridischen Fall abgeben könnte, da die Unterhaltung ein kleines Defizit aufzuweisen hat und dieses man doch den Abbrändlern nicht widmen kann.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Widerrechtliche Nachdruck verboten.)

I.

(Fortsetzung.)

Der Gerichtsdiener, von Natur feig und durch das männliche Auftreten seines Gegners in nicht geringe Furcht gesetzt, that schnell und scheu einige Schritte rückwärts, und suchte, um seine Verlegenheit zu verbergen, mit einigen jüngeren Leuten eine Unterredung anzuknüpfen, indem er diesen die Versicherung gab, daß er ein guter Gerichtsdiener sei. Nicht aber durch Worte, sagte er, wolle er diese Versicherung länger bekräftigen, sondern durch die That. Darauf rief er dem vor der Thür stehenden Krüger zu: „Herr Wirth, ein ganzes Quart Kümmel und Kirsch!"

Nicht lange währte es, so hatte der flinke Wirth das verlangte Getränk besorgt. Der Gerichtsdiener setzte die volle Flasche mit einer prahlerischen Bewegung an den Mund, trank auf Versöhnung und Freundschaft und gab dann die angetrunkene seinem Nebenmann mit den Worten: „Trinket und laßt sie weiter gehen!" Dieser aber trank nicht, sondern reichte die Versöhnungsspende schnell dem Schulzen; denn als Respektsperson sollte derselbe nicht bis auf die Neige warten.

„Mit solchem Gerichtsdiener trinke ich nicht aus einer Flasche," sprach der ehrenfeste Mann darauf, stieß die angebotene Spende von sich, verließ augenblicklich die Versammlung vor dem Kruge und gab damit derselben seine volle Entrüstung über die Trinkfreundschaft zu erkennen, welche sie so schnell mit dem Gerichtsdiener zu schließen Miene machte. Mehrere nahmen sich sein Beispiel zu Herzen und folgten ihm bald, indessen der Fremdling behauptete, daß er schon noch dem stolzen Schulzen zeigen wolle, was ein Gerichtsdiener, der Mann mit dem Blechschilde vor der Brust zu bedeuten habe.

II.

Am anderen Morgen erschien der Gerichtsdiener im Schulzenhause, um dort einen Brief abzugeben. Der Schulze saß eben mit seiner Frau und seinen beiden Kindern Wilhelm und Louise beim Frühstück, als derselbe, ohne anzuklopfen, das Zimmer trat, schnell Stock und Brieftasche auf den polirten Tisch warf und somit mit der Mütze auf dem Kopfe die Absicht verrieth, neben dem Schulzen auf dem Sopha Platz zu nehmen.

„Was soll das heißen?" fuhr der Hausherr den Eingetretenen an. „Der Gerichtsdiener bleibt entweder

Digitized by Google

Verstorbene, begleitet von sämmtlichen Mitgliedern des Vereins mit der Capelle en parade, allen Bahnwächtern in Uniform und einer großen Menschenmenge in die Drahotuscher Kirche getragen, wo der Priester die üblichen kirchlichen Ceremonien an ihm vornahm und von da auf dem Friedhof. Am Grabe stimmten, als der Priester seine Funktion beendet hatte und der Sarg mit dem Todten der Mutter Erde übergeben wurde, die Drahotuscher Sänger ein Todtenlied an, worauf der Hornist des Veteranen-Vereins den Generalmarsch blies. Der Veteranen-Verein trat hierauf unter klingendem Spiele, begleitet von einer großen Menschenmenge, den Heimweg an. Sit illi terra levis!

* (Vom k. k. Realgymnasium.) Die Aufnahme neuer Schüler für das hiesige k. k. Realgymnasium fand am 12. und 13. d. M. statt; die aller übrigen Schüler findet am 14 und 15. d. M. von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags in der Direktionskanzlei statt. Beginn des Schuljahres am 16. d. M.

* (An der hiesigen deutschen Volksschule) begannen die Einschreibungen der Schüler und Schülerinnen am 12. und werden am 14. und 15. d. M. im betreffenden Schullocale jedesmal von 10 bis 12 Uhr Vormittags fortgesetzt. Der Beginn des Unterrichtes ist am 16. d. M.

* (Controlls-Versammlung.) Die Controlls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons findet in unserer Stadt nicht, wie wir in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, nächsten Sonntag, sondern Dienstag den 14. Oktober, in Leipnik Mittwoch den 15. Oktober, um 8 Uhr Früh statt.

* (Feuer.) Am 11. d. M. in der Mitternachtsstunde brach in der Scheuer des Herrn Josef Jakesch, in der Friedhofgasse, Feuer aus, welches, Dank der schnellen Hilfeleistung unsecer Feuerwehr und der großen Windstille dieser Nacht, blos auf dieses eine Object beschränkt blieb. Herr Jakesch, welcher nicht versichert ist, erleidet durch dieses Feuer einen Schaden von 1000 fl. Ueber die Entstehnng desselben ist nichts bekannt, doch ist anzunehmen, daß dasselbe von ruchloser Hand gelegt wurde.

* (Eingebracht.) Beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte wurde dieser Tage durch die k. k. Gendarmerie der Häusler Wenzel Dworak aus Ungersdorf eingebracht. Derselbe hat letzten Sonntag um 11 Uhr Nachts daselbst Feuer angelegt, dem zwei Bauerngründe und fünf Häusler zum Opfer fielen, darunter auch sein eigenes. Dworak ist der That der Brandlegung geständig und wird sich vielleicht schon in Kurzem vor den Geschworenen zu verantworten haben.

* (Bad Teplitz.) Von heute angefangen sind im Bade Teplitz die Bäder, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, nur mehr von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags geöffnet. An Sonn- und Feiertagen aber von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 13. September 1879.

— (Marktverlegung.) Der Stadtgemeinde Prerau wurde die bleibende Verlegung des auf den Montag nach St. Cyril und Methud fallenden Viehmarktes auf den Montag nach Namen Jesu bewilligt.

— (Mord.) In Ober-Thomasdorf bei Freiwaldau wurde am vorigen Sonntag Mittags, zwischen 1 und 3 Uhr, der als wohlhabend bekannte, 70 Jahre alte Junggeselle Anton Streit in seinem Hause, welches er allein bewohnte, ermordet. Als der That verdächtig wurde von der Gendarmerie ein Insasse von Thomasdorf dem Bezirksgerichte in Freiwaldau eingeliefert.

— (Gold im Petroleum) Die bekannte reducirende Wirkung der Kohlenwasserstoffe auf Goldsalze brachte einen gewissen John Thurmbridge auf den Gedanken, das Petroleum auf einen etwaigen Goldgehalt zu untersuchen. Zu diesem Zwecke übergoß er Hobelspähne mit Rohpetroleum, verbrannte dieselben und fand, daß in der That die Asche eine merkliche Quantität Gold enthielt. Nun untersuchte er die Rückstände von der Petroleum-Destilation und fand, daß sie für 34,85 Doll. Gold per Tonne und außerdem eine bedeutende Quantität Molybdän enthielten. Den Ursprung des Petroleums konnte Thurnbridge nicht ermitteln; er vermuthtet aber, daß Oelquellen in der Nähe goldführender Ablagerungen goldreicher als die in der Nähe kohlenführender Schichten entspringenden sind

— (Einem großen Unglücke entronnen.) Am 26. v. M. drohte, wie die „Steyrer Ztg." meldet, den Passagieren der Rudolf-Bahn, welche mit dem Abendzuge von Aussee nach der, Hallstadt gegenüberliegenden Station Obertraun fuhren, ein großes Unglück, wovor sie durch die Vorsicht und Achtsamkeit des bewährten Locomotivführers bewahrt wurden. Als der Zug durchs Koppengebirge mit rasender Eile dahinbrauste, bemerkte der geübte Scharfblick des Zugführers trotz der herrschenden dichten Finsterniß nahe vor sich einen dunklen Körper, der quer über dem Bahngeleise lag. Als ald gab er, eine Gefahr ahnend, Contradampf, die Bremsen wurden schärfer gezogen und so gelang es, den Zug unmittelbar vor dem gefahrdrohenden Objekt zum Stehen zu bringen. Der starke vom Berg ins Thal niederbrausende Orkan hatte mächtige Baumstämme entwurzelt und einen derselben auf den Bahnkörper geworfen. Unrettbar wären Zug, Begleitungspersonale und Passagiere über die hohe Böschung ins tief unten liegende Bett der Traun, die von Rege güssen hoch angeschwollen war, gestürzt, denn das Gefälle der Bahn ist dort so groß, daß der Zug ohne Dampf mit angezogenen Bremsen schneller als der schnellste Eilzug die Strecke durchläuft.

— (Neue Eisenbahnschwellen aus Glas). Welches Material ist zugleich stark, dauerhaft, der Verwesung nicht ausgesetzt und den Angriffen der Insecten sowie klimatischen Einflüßen trotzend? — Es ist Glas — und darum macht H. L. Bucknall in Bayswater, Eudland, seine Eisenbahnschwellen in mannigfachen Formen aus gegossenem Glas und nimmt darauf Patente.

— (Das Körpergewicht als Motor.) Gegenwätig liegt dem amerikanischen Patentamte eine Nähmaschine zur Prüfung vor, bei welcher das Körpergewicht der arbeitenden Person als Motor benutzt wird. Mit dem Gangwerk der Maschine ist nämlich durch eine eigenthümliche Federconstruction der Sitzplatz der arbeitenden Person in Verbindung gebracht. Sobald sich die betreffende Person auf dem einem Drehschemel gleichenden Sitzplatz niederläßt, setzt sich durch den auf die Feder geübten Druck der mechanische Apparat der Nähmaschine von selbst in Bewegung. Um die Maschine in Bewegung zu bringen, genügt eine Belastuung von 50 Kg. Durch einen Hebel kann übrigens der Mechanismus auch während des Druckes die Körperkraft ganz oder theilweise außer Function gesetzt werden.

— (Aus Han-Kovacs im Sandschak Novi-Bazar) wird unterm 8. d. gemeldet: Soeben (Mittags) sind die österreichischen Truppen in ihrem ersten Lager im Sandschake eingetroffen. Der Abmarsch erfolgte heute Früh um 6 Uhr von Cainica aus unter dem Kommandanten Generalmajor Killič, als Generalstabs-Officier fungirte Hauptmann Conrad. Der Herzog von Würtemberg mit dem Obersten Albori begleiteten die Truppen bis Han Kovacs. Die Avantgarde bildete ein Bataillon des 44. Regiments Erzherzog Albrecht; die rechte Seitenkolonne bildete das 25. Jäger-Bataillon, welches gestern Nachmittags bereits abmaschirt war; die linke eine Kompagnie des Regiments Albrecht, im Centrum maschirten die übrigen Abtheilungen des Regiments Albrecht, zwei Gebirgsbatterien und das 41. Regiment (Kellner). Der Marsch auf den steilen Gebirgswegen war äußerst beschwerlich.

Original-Correspondenzen.

= Olmütz, 13. September (25jährige Feier des Bestandes der Staats-Oberrealschule.) Am 21. d. M. (Sonntag) findet hier die Feier des 25jährigen Bestandes der Staats-Oberrealschule statt, zu welcher bereits großartige Vorkehrungen getroffen werden. Die Festrede wird Herr Ingenieur Klein aus Weißkirchen, ehemaliger Schüler dieser Anstalt, halten. Am selben Tage feiert auch Herr Adolf Thannabaur, Direktor dieser Anstalt, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Selbstverständlich wird die hiesige Bevölkerung, und insbesondere die studirende Ingend, Alles aufbieten, um diese Doppelfeier zu einer der Anstalt und unserer Stadt würdigen zu gestalten. Das ausführliche Programm dieser Feier werden wir vielleicht schon in nächster Nummer unsern Lesern mitzutheilen in der angenehmen Lage sein.

+ Mähr.-Ostrau, 14. September. (Einweihung des israelitischen Tempels. — Eröffnung des Realschulgebäudes.) Montag den 15. d. M. findet die Einweihungsfeier des neuerbauten israelitischen Gotteshauses und Uebergabe desselben an den Vertreter der Regierung statt, und wurden zu dieser Feier, die mit einem Tanzkränzchen in den Saallokalitäten „zur Linde" endet, sämmtliche israelitische Nachbargemeinden eingeladen. Das Programm dieses Festes ist folgendes: 1. Die Festtheilnehmer versammeln sich um 1½ Uhr Nachmittags in der Bräuhausgasse vor der Wohnung des Cultusvorstandes Herrn Marcus Straßmann. 2. Präcise 2 Uhr bewegt sich der Zug in der von den Festrednern bestimmten Ordnung über den Ringplatz zum Gotteshause. 3. Dort angelangt, erfolgt die Uebergabe des Schlüssels an den Herrn Regierungs-Vertreter. 4. Nach Oeffnen des Tempels bewegt sich der Zug in aufgestellter Ordnung in denselben und nehmen die P. T. Theilnehmer die von den Festordnern angewiesenen Plätze ein. 5. Folgt der

---

auf dem Flur oder an der Thür stehen, wenn er einen Brief abzugeben oder sonst eine Bestellung zu verrichten hat."

Frau und Kinder sahen bei diesen Worten einander verwundert an und wußten nicht, was sie zu der harten Rede des Mannes denken sollten, der sonst gegen jeden Fremden die Gastfreundschaft selber war. Die ganz unverhoffte Scene verursachte in dem kleinen Familienkreise eine peinliche Stille, welche nach einigen Minuten die Frau mit den Worten unterbrach: „Treten Sie näher, lieber Gerichtsdiener, und trinken Sie mit uns eine Tasse Kaffee. Mein Mann hat nur mit Ihnen einen kleinen Spaß vor."

„Nein!" rief der Schulze, „es ist mein völliger Ernst, was ich gesagt."

„Und mein völliger Ernst ist es ebenfalls, Ihnen, mein stolzer Herr Schulze, den Dank für diesen Empfang nicht schuldig zu bleiben!" entgegnete der übelbewillkommnene Gast, warf den abzugebenden Brief auf den Tisch und verließ drohenden Blicks das Zimmer, die Thür wild hinter sich zuschlagend.

„Was hast Du gemacht?" redete nach diesem Auftritte die Frau geängstigtem Tone ihren Mann an. „So ein Mensch sucht sich noch nach Jahren zu rächen, und an Gelegenheit, sein Müthchen zu kühlen, wird es ihm nicht fehlen."

„Thue Recht und scheue Niemand!" entgegnete der in sich ganz ruhige Mann der bangen Frau.

„Ist es aber auch Recht," bemerkte die Geängstigte, „einen Menschen so zu behandeln, wie es eben von Dir geschehen? — Der Gerichtsdiener ist doch auch ein Mensch und vor Gott sind wir alle gleich."

„Daß dieser Patron," sprach darauf der Schulze, „davon überzeugt werde und nicht länger glaube, das Blechschild, welches er vor der Brust trägt, und seine Grobheit und Dummheit gäben ihm einen Vorzug in der wenschlichen Gesellschaft; darum eben habe ich durch mein Benehmen diese Lehre in seinem wüsten Kopf etwas auffrischen wollen."

Die Frau vernahm aus dem festen und bestimmten Ton, mit welchem ihr Mann sprach, den tiefsten Ernst und wußte, daß sie in diesem Falle keinen Einfluß auf f ine Handlungsweise zu üben vermochte. Sie ließ deshalb auch von dem Versuch ab, ihn gegen den Gerichtsdiener freundlich zu stimmen, und das um so mehr, als ihr die Kunde von dem Auftritt mit diesem am vorigen Tage zu Ohren kam.

Indessen erfuhr der Gerichtsdiener noch desselben Tages von mehreren Leuten in Schleusenburg eine Behandlung wie im Schulzenhause; denn das hier gegebene Beispiel wurde schnell bekannt und wirkte über Erwarten. Die drohende Miene, welche er gegen diese Behandlung annahm, half ihm nichts; auch die stolze und herrische Haltung, die er sich den Leuten gegenüber zu geben suchte, war fruchtlos. Da nahm er zuletzt zu Worten der Nachgiebigkeit und Versöhnung seine Zuflucht; aber die angesehenen Leute im Dorfe schenkten ihm kein Gehör und legten dadurch ihre volle Verachtung gegen ihn an den Tag. Nur zwei alte Weiber die schwarze Susanne und die Kräuter-Grethe, suchten mit ihm Gemeinschaft zu machen. Sie waren selber im Dorfe sehr verachtet und nun froh, einen Leidensgefährten zu finden, indem sie mit Aufmerksamkeit und Theilnahme dessen eben erlebtes Schicksal von ihm erzählen hörten.

„Ja, ja, so sind die Schleusenburger!" sagte die schwarze Susanne, als der Erzähler zu Ende war. „Wer in ihren Augen einen Fehler begangen hat, der muß es bei ihnen bitter büßen. Ihre eigenen Fehler aber sehen sie nicht. Meine Schwester, die Kräuter-Grethe, und ich, wir wissen davon zu erzählen. Wir wohnen nun schon so manches Jahr in diesem Dorfe, aber die Leute hier halten uns noch immer für Fremdlinge, weil wir aus einer Gegegend kommen, welche sie nicht kennen. Ach, es ist traurig. Viele Leute hier meinen sogar, was über ihre Feldmark hinausgeht, gehöre nicht mehr zur Herrschaft des lieben Gottes, und deshalb könnten wir zwei Schwestern wohl aus dem Reiche des Teufels uns in diese Gegend verirrt haben — und am Ende gar — weil wir uns auf eine andere Weise nähren, als die gewöhnlichen Dorfleute . . . . na, ich will nur schweigen; aber glauben Sie, Herr Gerichtsdiener, unser Geschäft ist ein ganz ehrliches. Meine Schwester sammelt Kräuter und verkauft sie an die Apotheker, und ich heile den Leuten das kranke Vieh, wobei sie mir zuweilen hilft, und deswegen — der Himmel bewahre mich! — uun, 'raus muß es einmal, — deswegen halten uns die Leute für Hexen. Was sagen Sie dazu? — Der Schulze hat es so übel genommen, daß Sie, Herr Gerichtsdiener, die Leute in jener Gegend, aus welcher Sie eben zu uns gekommen sind, Hunde genannt haben, weswegen er auch die Bauern gegen Sie aufgehetzt hat; daß die Dorfleute mich und meine Schwester aber öffentlich Hexen nennen, das kümmert ihn nicht im Geringsten. — Gewiß haben Sie es bei dem schlimmen Ausdruck gar nicht so böse gemeint. Der Mund spricht ja oft etwas, wovon das Herz nichts weiß. Vielleicht haben Sie nur das Wort Hund gebraucht, weil Ihnen eben in der Hitze des Gesprächs ein Hund unter die Augen gelaufen kam, und Sie hätten ebensogut „Elephant" sagen können, wenn Ihnen in demselben Augenblick ein Elephant entgegengekommen wäre."

„Die Alte hat Recht," dachte der Gerichtsdiener. „Der fatale Hund, welcher sich so faul sonnte und nach der Fliege schnappte, als ich mich in der Hitze vertheidigen mußte, hat mich zu dem Ausdruck verleitet, der mir so viel Aerger macht. Dafür sollen aber auch alle Hunde in Schleusenburg büßen und ihre Herren dabei dennoch zu der Einsicht kommen, daß ich Macht habe, ihnen eine Daumschraube anzusetzen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

rituelle Theil, celebrirt von Sr. Ehrwürden Herrn Dr. A. Jellinek, erster Prediger der Cultusgemeinde Wien 6. Nach Schluß desselben verlassen die P. T. Theilnehmer das Gotteshaus in derselben Ordnung wie dasselbe betreten wurde. 7. Um 7 Uhr Abends findet in dem Schießstattsaale ein Fest-Bankett statt. 8. Um 8½ Uhr Abends findet in den Saal-Lokalitäten „zur Linde" ein Fest-Kränzchen statt. Der Reinertrag dieses Festes wird zu gleichen Theilen dem Realschüler-Unterstützungs-Vereine und der israelitischen Volksschule zugewendet. — Dienstag den 16. d. M. findet die feierliche Eröffnung unseres neuerbauten Realschulgebäudes statt, zu welcher sämmtliche Schulfreunde der Umgebung eingeladen wurden. Das Programm derselben ist folgendes: Um 9½ Uhr Vormittags Versammlung der Festtheilnehmer vor dem Rathhause, um 10 Uhr hlg. Geistamt in der Pfarrkirche, um 11 Uhr Eröffnungsfeier vor und im Realschulgebäude, um 1 Uhr Mittags Festbankett im Saale der Restauration „zur Wei traube", um 7 Uhr Abends Festconcert der Bergcapelle im Schießhaussaale zum Besten des Lehrmittelfondes der Realschule. Es bleibt uns nur der Wunsch übrig, Jupiter pluvius, dieser Allerwelts-Spaßverderber, möge uns an diesen beiden Festtagen nicht auch den Spaß verderben, und durch Spendung seines heuer so reichlichen Nasses, unsere Freude zu Wasser machen. Sowohl die Synagoge als das Realschulgebäude sind wahre Prachtbauten und gereichen unserer Stadt zu Zierde, der Nachwelt zur Erinnerung.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 14. September Kreuzerhöh.
Montag: den 15. September Nikodemus.
Dienstag: den 16. September Ludmila.
Mittwoch: den 17. September Hildegarde.

Jahrmärkte.

In Mähren: 15. Bautsch, Brüsau, Čejkowitz, Ober-Danowitz, Friedland (Ol. Kr.), Jaispitz, Litentschitz, Morkowitz, Niwnitz, Poslowitz, Schwarzkirchen, Wiese, Wischau, Zilb. 16. Caslawitz, Hosterlitz, Hrozna-Lhotta, Keltsch, Kremsier, Namiest, Nikolsburg, Neu-Reisch, Böttau, Ziaroschitz. 17. Hluk.

In Schlesien: 15. Bielitz, Hrabin, Jägerndorf, Odrau, Weißwasser, Zuckmantel. 16. Benisch.

Lottoziehung.

Prag: am 10. September 37, 62, 25, 27, 88.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 11. September 1879.

Per Hektoliter: Weizen 9.64. — Korn 6.50. — Gerste 5.67. — Hafer 2.82. — Erbsen 9.—. — Linsen 8.50. — Bohnen 8.50. — Hirse 8 80. — Heiden 11.—. — Weizengrieß 20.—. — Graupen 11.—. — Erdäpfel 2.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.56 — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40 — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 11. September 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	66	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	—
Goldrente	79	70
1860er Staats-Anlehenslose	123	20
Bankactien	820	—
Creditactien	254	80
London	117	75
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	34½
K. Münzdukaten	5	59
20 Markstücke	11	54

Gemischt-Waarenhandlungen, Kurzwaaren-Geschäfte, Restaurationen, Gast- und Einkehrhäuser, Mühlen

werden zu pachten und zu kaufen gesucht.

Offerte übernimmt das

Handels-Agentur- & Commissions-Geschäft (151—2)

des

Carl Bühn in Mähr.-Schönberg.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl 3 20 per Topf Erhältlich durch die Landschafts-apotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—3)

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-laube. Wien, Oesterreich.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — gesetzlich.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

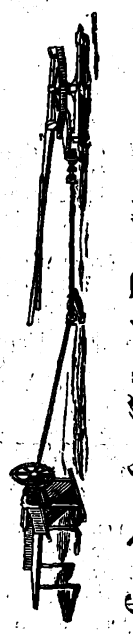
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (18—110)



UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:

Göpel-Dresch-Maschinen

oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie fest-stehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Hand- & Göpel-Häckselschneider, Schrotmühlen &c. &c.

Putzmühlen, Sächsische Getreide-Reinigungs-Maschinen in den Landessprachen gratis und franco.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht zahlbare Anweisungen auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(26—53) COMPTOIR:

Im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme, ist um den Preis von 20 fl. durch **S. Forster's Buchhandlung** zu verkaufen. (162—3)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—17)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—17)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—15)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr. österr. Währ.**

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—65)

Digitized by Google

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, dass ich nicht jener in der letzten Nummer des „Brünner Beobachter" als Wucherer angeführte Lustig bin.

M.-Weisskirchen, 12. Sept. 1879.

Jacob Lustig.

Verloren!

Ein gelber, rohseidener Schattenspender wurde Sonntag Abends im Kahne des Herrn Gabrielli nächst der Schiessstätte vergessen.

Der redliche Finder wird gebeten denselben in der Administration d. Bl. abzugeben. (197—2)

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchhandlung sofort aufgenommen.

Ein Haus,

beim k. k. Realgymnasium gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und den nöthigen Beigelassen, hübsche Lage, mit Blumen- und Gemüsegarten, ist vom 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermiethen. (158—4)

Näheres in der Administr. d. Bl.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer**.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—74)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Für

EXISTENZ-

oder lukrative

Nebenbeschäftigungs-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen**, gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte, zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen**, angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft, auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich**, unter **Garantie** des Erfolges. Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter reeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge entsprechender Beweise beleuchten, gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—19)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 92.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (164—3)

Alois Drexler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Eine trächtige Stute

und ein bequemer

Glaswagen

sind zu verkaufen im Hôtel Post Mähr.-Weisskirchen. (157—4)

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (129 10)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail à 50 Kilo	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten &c. &c.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die Inschriften werden auf Bestellung in Saubsdorf oder bei Ankauf vom Lager in Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau und Neutitschein gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für Troppau bei Hans Schmidt, Oberring; für Jägerndorf bei Gröger's Weinschank, Ringplatz.
Filialen: In Neutitschein bei Robert Hahnel, Schmidtgasse; in Bielitz bei Schimanek, Schlossgasse; in Teschen im Fritsche'schen Hause; vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in M.-Ostrau, Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—8)

Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns in Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und ¼ Theil des Arbeitslohnes **zu verschenken.**

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von **nur 6 fl. 75 kr** blos als Vergütung der Frachtspesen von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des reellen Werthes, also **fast umsonst**, und zwar:

6 St.	vorzüglich gute **Tafelmesser**, Britannia-Silberheft, mit echt englischen Silberstahl-Klingen.	Alle diese 33 Stück, welche früher fl. 25 gekostet haben, kosten jetzt alle 33 Stück zusammen **nur fl. 6.75.**
6 „	feinste **Gabeln**, Britannia-Silber, aus einem Stück.	
6 „	schwere Britannia-Silber-**Speiselöffel**.	
6 „	Britannia-Silber-**Kaffeelöffel**, bester Qualität.	
1 „	massiver Britannia-Silber-**Milchschöpfer**.	
1 „	schwerer Britannia-Silber-**Suppenschöpfer**.	
6 „	Britannia-Silber-**Messerleger**.	
6 „	englische **Victoria-Tassen**, feinst ciselirt,	
2 „	effectvolle Britania-Silber-**Tafelleuchter**.	

40 St. Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, **wofür garantirt wird.**

Adresse und alleiniger Bestellungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: (130—7)

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken:

Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

Zum Beginn des Schuljahres 1879-80 !!

Wie uns're munter'n Schüler laufen,
Um sich Schulsachen einzukaufen,
In **S. Forster's** Buchhandlung hinein,
Denn dort kauft man gut und billig ein.
Lauter schöne, dauerhafte Sachen,
Mitunter auch etwas zum Lachen,
Papiere, Theken, Stil und Feder,
Reisszeug, Taschen, von Sammt und Leder;
Dreieck', Lineale, gross und klein
All dies kauft man dort **spottbillig** ein.

Alle Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten

sind am billigsten zu haben in

S. Forster's Buchhandlung

Mähr.-Weisskirchen.

SCHULBÜCHER-VERZEICHNISSE GRATIS.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 75. **Donnerstag den 18. September 1879.** **V. Jahrg.**

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 17. September 1879.

— (Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Bühnenschriftsteller und langjährigen Herausgeber und Redacteur des bekannten humoristischen Volksblattes „Kikeriki" Oskar Franz Ebersberg (O. F. Berg) das Ritterkreuz des Franz-Josef-Orden verliehen.

— (Die Einberufung des Reichsrathes) wird für Sonntag den 28. d. M. erfolgen. Dem neuen Parlamente sollen folgende Regierungsvorlagen zugehen: „Der Staatsvoranschlag für 1880 mit den zur Deckung des Deficits bestimmten Steuervorlagen, die Steuerreform mit der Personal-Einkommensteuer, das Wehrgesetz, ein Gesetz über die Competenz des Reichsrathes in Angelegenheit der occupirten Provinzen; ein Gesetz, betreffend den Bau der Arlbergbahn; ein Gesetz, betreffend Maßregeln zur Hintanhaltung der Rinderpest; ein Gesetz, betreffend die Aenderung der Bestimmungen über den Legalisirungszwang; ein Gesetz, betreffend die Wucherfrage."

— (Zur Controlls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons.) Die diesjährige Controlls-Versammlung des 17. Landwehrbataillons findet in Neutitschein statt am 24. Oktober am 13. Oktober, in Fulnek statt am 25. Oktober am 12. Oktober d. J. jedesmal um 8 Uhr Früh statt.

— (Prämiirte Mährer.) Bei der internationalen Bienen-Ausstellung in Prag, welche am 7. und 8. d. stattfand, wurden folgende Aussteller aus Mähren prämiirt: In der Gruppe „Lebende Bienen" (dritte Preise) erhielt Herr Pfarrer Kment in Brünn die von Herrn von Komers gestiftete Vermählungs-Medaille; in der Gruppe „Leere Bienenwohnungen" (dritte Preise) erhielt Herr P. Weiß in Dörfles die Britannia-Medaille des Vereines zur Hebung der Bienenzucht; in der Gruppe „Bienenwirthschaftliche Geräthe" (zweite Preise) erhielt der Mähr. Bienenzuchts-Verein die broncene Medaille, ferner Herr Wolennik in Bistritz die broncene Medaille

— (Die Fachschule in Wall.-Meseritsch) Die kunstgewerbliche Fachschule für Holz-Industrie des k. k. Handels-Ministeriums in Wall.-Meseritsch vollendete am 15. August d. J. ihr erstes Quinquennium. Im letzten Schuljahre frequentirten dieselbe 61 Schüler. Entsprechend ihrer utraquistischen Unterrichtsertheilung waren von den Frequentanten der Sprache nach 40 Slaven und 21 Deutsche. An 16 Schüler wurden Stipendien im Gesammtbetrage von 826 fl. 62 kr. vertheilt. Die in der Ausbildung bereits vorgeschrittenen Schüler erhielten den ihren Arbeitsleistungen entsprechenden Lohn, welcher sich bei 47 entlohnten Schülern in dem 11 Monate dauernden Schuljahre auf 4046 fl. 6 kr. belief. An außerhalb der Fachschule stehende Tischler und Drechsler wurden in demselben Zeitraume Arbeiten im Betrage von 457 fl. 20 kr. vergeben. Im beginnenden Schuljahre ist durch die definitive Anstellung einer vierten Lehrkraft die Errichtung einer Vorbereitungsklasse realisirt, der die Ausbildung von für die Fachschule nicht genügend qualificirten Schülern obliegt. Außerdem ist durch diese für den theoretischen Unterricht separat unbestimmte Lehrkraft der Zeichnen-Unterricht auf eine breitere Basis gestellt und auch den außerhalb der Fachschule stehenden Handwerkern die Benützung dieses Kurses ermöglicht. Das neue Schuljahr hat am 15. d. begonnen.

— (Zuckersteuer.) Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung eine abermalige Erhöhung der Zuckersteuer. In der letzten Zuckersteuercampagne wurden zur Versteuerung angemeldet in Oesterreich 28,449.741 Metercentner, in Ungarn 2,476 548 Metercentner, zusammen 30,926 289 Metercentner Rüben. Der hiefür vorgeschriebene Steuerbetrag belief sich auf fl. 22,576.190, davon waren für Betriebsstörungen ꝛc. abzuschreiben rund 8·5% oder fl. 1,926.190, verbleibt reine Rübensteuer fl. 20,650.000. Hievon ab Steuerrückvergütungen bei der Ausfuhr von Zucker fl. 18,960.723, verbleibt fl. 1,689 277. Zur Erreichung der für die vergangene Campagne gesetzlich mit fl. 6,000.000 festgesetzten Steuerziffer werden somit noch circa fl. 4,310.723 oder 15·24 Kreuzer per Metercentner versteuerter Rübe nachgezahlt werden müssen.

— (Das Richtige getroffen.) Es wird gemeldet, daß die Regierung eine Börsensteuer einführen will und sich von dieser Steuergattung ein Erträgniß von 5 Millionen Gulden verspricht.

— (Reichlicher Häringsfang.) Am 28. v. ist eine Flotte von 150 Booten, die vom Häringsfang heimkehrten, im Hafen von Whitby eingelaufen. Sie hatten sämmtlich einen guten Fang gethan; viele derselben hatten über 10.000 Fische gefangen, so daß an dem Tage wohl mehr als anderthalb Millionen Häringe in Whitby gelandet wurden. Die Fische sind zum größten Theil von vorzüglicher Qualität, und da das Hundert mit 2 Shilling bis 2½ Shilling verkauft wurde, so hat die Fischerei von Whitby an jenem Tage über 15.000 Gulden verdient.

— (Keine Weltausstellung in Berlin.) In Bezug auf das angebliche Project einer Weltausstellung in Berlin wird von maßgebender Seite versichert, daß dasselbe lediglich in privaten Kreisen erörtert worden zu sein scheint, an irgend eine amtliche Stelle aber nicht herangetreten ist.

— (Unvorsichtigkeit.) Die Angewohnheit vieler Frauen, Nadeln in Tüchern und Kleidungsstücken stecken zu lassen, hat in der Familie eines Berliner Eisenbahnbeamten ein beklagenswerthes Unglück herbeigeführt. Die sechzehnjährige einzige Tochter desselben, ein blühendes Mädchen, legte sich am Freitag Abend zum Fenster heraus, um die Ankunft der Eltern zu erwarten. Um sich gegen die kühle Nachtluft zu schützen, holte sie aus dem Hinterzimmer ein Tuch, welches die Mutter gewöhnlich des Morgens zu benutzen pflegt, warf dasselbe schnell über den Kopf und zog es dicht zusammen. In demselben Augenblicke aber stieß sie einen furchtbaren Schrei aus und sank bewußtlos zusammen. Das herbeieilende Dienstmädchen fand das Mädchen am Boden liegen, eine jener großen Nadeln mit schwarzen Glasknöpfen war ihr in das linke Auge gedrungen und hat die Sehkraft desselben gänzlich vernichtet.

— (Für Liebhaber.) Ein Tintenfabrikant in Chicago hat eine eigene Tinte für Liebesbriefe erfunden. Sie ist nur fünf Tage leserlich. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Papier, auf welchem geschrieben war, wieder so weiß, wie es anfänglich war. — Da läßt sich mit gutem Gewissen „ewige Treue" versprechen.

— (Doppelselbstmord.) Am 3. September zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich im Hause Nr. 6, Bahngasse, in der Roßau eine entsetzliche Scene. Im ersten Stocke dieses ziemlich verfallen aussehenden Hauses wohnt Frau Haase. Bei dieser hatten sich vor acht Tagen als Aftermiether in einem Cabinet der Bautechniker Sigmund Schmucker und dessen Geliebte Ida Kolisch einquartiert. Sie waren ziemlich mittellos aus Prag hiehergekommen, um hier Arbeit und Existenz zu finden. Allein alle Bemühungen Schmucker's, hier Beschäftigung zu erhalten, waren vergeblich, und nachdem

Feuilleton.

Ueber Städteheizung.

Die Idee, ganze Städte aus einer gemeinschaftlichen Wärmequelle zu heizen, tritt in neuerer Zeit in Amerika, das wie in Vielem, auch hier unser Lehrmeister werden soll, immer mehr in Vordergrund. Und ist überhaupt etwas so Wunderbares dabei? Ist es denn schon so lange her, daß man die Städtebeleuchtung mit Gas für ein Weltwunder hielt? Jetzt kann Jeder, auch wenn er unter dem Dache wohnt, seine Gasbeleuchtung haben. Wasser wird in größeren Städten bis in die höchsten Etagen geleitet, warum können die Röhren, die das Gas oder Wasser leiten, nicht ebenso gut Dampf oder heißes Wasser leiten? Daß dieses möglich ist, das haben uns amerikanische Städte bereits gezeigt.

Ueber ein neues dahin zielendes Project von Prall entnehmen wir nun einem New-Yorker Blatt Folgendes:

Auf der ersten Versammlung, welche die Handelskammern der Vereinigten Staaten in diesem Jahre abgehalten haben, erschien ei e Deputation zur Erleuterung und Befürwortung eines neuen Prall'schen Systems der Städteheizung. Dieses System besteht in der Circulation von erheblich über die Siedhitze erwärmtem, und somit auch zur Lieferung hochgespannten Dampfes geeignetem Wasser, das zu dreifachem Gebrauch in sämmtliche Gebäude und Wohnungen einer Stadt geleitet werden kann, nämlich zur Dampferzeugung für Motoren beliebiger Größe, zum Kochen und zu anderen häuslichen Bedürfnissen, und endlich als Heizmaterial mittelst gewöhnlicher Dampf- oder Heißwasser-Oefen. Das System verspricht selbst den ärmeren Classen beträchtliche Erleichterung in den Heizungskosten und Ersparniß an Zeit und Arbeit, den Wohlhabenden aber ungeahnte Bequemlichkeiten und eine bedeutende Ersparniß in der Versicherungs-Prämie, da der Erfinder bei den Motoren die Kessel und deren Feuerung aus den Häusern entfernt, und dadurch in letzteren die mit volumindsen Dampferzeugern verbundene Gefahr der Explosion beseitigt. Das System besteht in einem Central-Dampfkessel-Apparate, in welchem das Wasser bis zu 7 Atmosphären Druck (166 Centigrade Wärme) erhitzt wird. Von diesen stets mit Wasser völlig angefüllten Kesseln aus führt eine unten angesetzte Röhrenleitung nach den Straßen und — in diesen eingegraben — entlang den Häuserreihen. Das Wasser gelangt in 2—4 Zoll weiten Röhren ohne eine erhebliche Abkühlung erlitten zu haben zu den Häusern, wo man wählen kann, in welcher Art man es benützen will. Will es der Hausbewohner direct zum Heizen, Kochen oder Braten benützen, so wird eine einfache Abzweigung an der Röhrenleitung hergestellt, durch welche das heiße Wasser circulirt. Will man es als Dampf zum Kochen irgend welcher Dinge oder auch zum Heizen benützen, so wird das weit über den fre en Verdampfungsgrad erhitzte Wasser durch einen sinnreichen Apparat geführt, durch welchen es in Dampf übergeht, der nun mittelst weiterer Röhren nach dem Ort, seiner Verwendung geleitet wird. Zieht man die Luftheizung vor, so heizt man den Lufterwärmungsraum mittelst eines darin angebrachten compendiösen Röhrenapparates, durch welchen das heiße Wasser geleitet wird, und erhält dadurch eine reine, von allen Kohlendämpfen, allem Ruß, Staub ꝛc. freie Luft. Man kann also ohne irgend eine erhebliche Veränderung in den bestehenden Heiz- und Kochapparaten oder Dampfmaschinen anzubringen, die neue Einrichtung benützen. Die Quantität des entnommenen Wassers wird durch eine entsprechend konstruirte Ventileinrichtung gemessen, welche an dem Punkte angebracht ist, wo die Röhre in das Haus abzweigt. Alle Arbeit der Brennmaterialbeschaffung, des Feuerns, Schürens, der Aschenbeseitigung reducirt sich auf die Stellung des Hahnes, alle Feuersgefahr, alle Belästigung durch Rauch ist beseitigt.

Nachdem das Wasser seinen Dienst gethan, und insofern es als Dampf verwendet wurde sich wieder condensirt hat, fließt es in einer ebenfalls durch die Straßen führenden Rückleitungsröhre in den Central-Siedekessel zurück, um wieder und wieder geheizt und in die Häuser zurückversendet zu werden. Durch diese fortgesetzte irculation ist der Siedekessel selbst wie die Röhrenleitung vor Incrustation und chemischen Einflüssen geschützt und damit dem Platzen der Röhren vorgebeugt; ja auch im Siedekessel kann, weil er stets ganz mit Wasser gefüllt ist, keine Dampfentwicklung, und somit auch keine Explosion stattfinden. Berstet auch eine Röhre, so ist es gerade so, wie wenn eine andere Wasserleitung mit hohem Druck platzt; keine Expansivkraft kann sich äußern, und es findet nur das Herausspritzen von heißem, anstatt von kaltem Wasser statt.

Der Abkühlung des heißen Wassers wird durch angemessene Umhüllung der Röhrenleitungen mit schlechten Wärmeleitern vorgebeugt. Es ist den Morgan'schen Eisenwerken gelungen, die Zuleitungsröhren so warm zu halten, daß eine Temperatur-Abnahme des Wassers in denselben kaum stattfindet; ihre Umhüllung soll so wenig wärmeleitend sein, daß sie sich außen nicht wärmer anfühlt, als ein Zimmermöbel.

Bereits sind Verhandlungen über Einführung dieses Systems mit 15 großen und kleinen Städten der Vereinigten Staaten eingeleitet, und der Erfinder ist nicht ohne Grund überzeugt, daß man bald ebenso und noch dringender nach Heißwasser-Vorrichtungen in den Häusern verlangen wird, als es bezüglich der Zuführung von kaltem Wasser bereits in allen größeren Städten der Fall ist.

Der Unternehmung ist durch diese Erfindung wiederum ein ebenso weites Feld eröffnet, wie es einst bei Einführung der Gasbeleuchtung der Fall war, welcher so bedeutende Capitalien zugeströmt und so manche schöne Erträgnisse entsprungen sind.

Digitized by Google

weder er noch seine Geliebte Mittel besaßen, um das Quartiergeld weiter zu bezahlen, kündigten sie gestern Abends der Frau Haase an, daß sie ausziehen und fortreisen müßten. Frau Haase widersetzte sich aber diesem Vorhaben ihrer Miether, weil sie Forderungen an dieselben hatte, und zwar nicht blos für Darlehen, sondern sie behauptete auch, daß Ida Kolisch ihr einige Effecten entwendet habe, um sie zu Gelde zu machen. Frau Haase verlangte Rückstellung oder Ersatz, widrigenfalls sie sofort einen Wachmann holen werde. Schmucker und dessen Geliebte geriethen in Folge dieser Drohung in große Aufregung. Sie baten in ergreifenden Worten, Frau Haase möge ihnen die Schande nicht anthun, sie möge sie nicht unglücklich machen, sie zwinge sie, einen Selbstmord zu begehen, weil sie es nicht überleben könnten, daß sie zur Polizei geführt werden und hörten nicht auf, zu jammern und zu bitten. Sei es, daß Frau Haase die Androhung eines Selbstmordes nicht ernst nahm oder daß sie andere Gründe hatte, gegen das Paar energisch einzuschreiten, sie widerstand den Bitten und entfernte sich, um einen Wachmann zu holen. Sie kam mit diesem in die Wohnung zurück und nun wiederholten Schmucker und Ida Kolisch ihre Bitten sowohl bei Frau Haase als beim Wachmanne. Letzterer konnte natürlich nichts thun, da Erstere darauf bestand, daß er sie fortführe. In diesem Momente riefen Schmucker und Kolisch aus: „Nun so bleibt uns nichts übrig!" Schmucker sagte zu seiner Geliebten: „Mach schnell", sie antwortete: „Du auch". Beide führten hierauf eine Hand zum Munde. Man sah ein Papier zu Boden fallen, das sie vorher in der Hand versteckt gehalten hatten und fast im selben Augenblicke stürzten sie und er zu Boden. Sie war sogleich todt, er lebte. Der Wachmann that das Möglichste, um ihm Hilfe zu leisten, ließ einen Arzt rufen und das Commissariat verständigen. In Folge der Gegenmittel, die der herbeigeholte Dr. Britto dem Schmucker gereicht hatte, trat eine Erleichterung in dem Befinden ein, so daß er sich bald erholte und zum Commissariat Roßau geführt werden konnte. Hier gab er an, daß sowohl er wie seine Geliebte sich wohl auf einen Selbstmord vorbereitet hatten, es sei ihnen sehr schlecht ergangen, sie hatten weder Mittel noch Arbeit gehabt, allein sie wollten die That nicht sofort ausführen, sondern erst wenn keine Hoffnung mehr vorhanden gewesen wäre. Erst in Folge der Drohung der Frau Haase seien sie übereingekommen, sich sofort das Leben zu nehmen. Cyankali war im Koffer vorbereitet. Das nahm Ida Kolisch heraus, während Frau Haase um den Wachmann zu holen, fortgegangen war; sie pulverisirte es, theilte es in zwei Portionen nnd nahm die eine in die Hand, während er die zweite ergriff. Weßhalb das Gift bei ihr so schnell, bei ihm so wenig wirkte, weiß er nicht anzugeben. Vielleicht hat er einen Theil verschüttet. Die Leiche des armen Mädchens wurde in die Todtenkammer getragen, er wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Siegmund Schmucker ist 24 Jahre alt, aus Czernowitz gebürtig; seine Geliebte war 20 Jahre alt. Er hat sie als Dienstmagd in Prag kennen gelernt und veranlaßt, mit ihm nach Wien zu gehen. Woher er das Gift bezogen will er nicht sagen.

— (Schädlichkeit des Athmens durch den Mund.) In den Züricher Blätter: für Gesundheitspflege wurde neuerdings das beregte hochinteressante Thema in so durchaus fachgemäßer Weise behandelt, daß wir es für geboten erachten, den betreffenden Auslassungen Raum in unseren Spalten zu gewähren. Es heißt da: Es ist wohl nicht bloßer Zufall, daß dem Schreiber dieser Zeilen in den letzten Jahren öfter als früher Kinder und Erwachsene begegnen, welche statt durch die Nase durch den offen gehaltenen Mund athmen und so ihre Zähne einer vorzeitigen Zerstörung aussetzen, indem nicht blos bei scharfer Kälte diese an die hierfür nicht bestimmten Zähne und das Zahnfleisch dringt, das letztere oft entzündet und dadurch auch die ersteren angreift, sondern ebenso die stets mehr oder weniger reichlich in der Luft schwebenden Staubtheile, statt regelrecht an der Schleimhaut der gebogenen und gefaltenen Nasenkanäle hängen zu bleiben und dann mit deren Schleim wieder entfernt zu werden, in den Mund, damit auch an und in bereits schadhafte Zähne dringen und deren Zerstörung wesentlich befördern. Ein bei kleinen Kindern viel zu wenig berücksichtigtes Mittel zur Erzeugung dieser schädlichen Gewohnheit ist das lange Halten der Saugnäpfchen im Munde, während nicht getrunken wird, wo dann natürlich Luft eingesogen und in die Athmenwege aufgenommen der Strom derselben durch die Nase aber unterbrochen wird. Denn nicht blos wird das Mundathmen nun Gewohnheit und durch das Saugen Leidenschaft, sondern indem sich die natürlichen Säfte, Blut und Schleim, in der ihres natürlichen Reizes, der durchströmenden Luft, entbehrenden Nasenschleimhaut stauen, schwillt diese — anfangs vorübergehend, später bleibend — an und macht so das Athmen auf dem richtigen Wege immer mühsamer. Neben dem großen Nachtheil für die Zähne ist aber das Mundathmen sehr oft, namentlich bei skrophulösen Kindern, die Ursache von Hals- und Kehlkopfentzündungen und Katarrhen dieser Theile, weil es die Luft theils nicht erwärmt, wie dies in den Nasengängen auf einen gewissen Grad geschieht, theils schädliche Stoffe an und in diese Theile bringt. Das macht man durch die Nase möglichst tiefe Ein- und Ausathmungen, anfangs 25—30, später sachte steigend bis 50—60. Wichtig ist es, daß man sie bei leerem Magen mache, um den Brustkorb nach allen Richtungen freier ausdehnen zu können, am besten 3 Mal täglich, je vor den Mahlzeiten. Nicht selten einfache, anfangs lästige, aber später meist dankbar anerkannte Heilmittel ist die Athemgymnastik. Mit über dem Rücken gekreuzten Armen aufrecht stehend sind anfangs widrige Schleimausscheidungen aus der Nase nach vorn und hinten die Folge; aber gerade diese zeigen, wie nützlich die Uebungen sind: denn bleibt dieser Schleim namentlich im hinteren Theile der Nase hängen, so geht er nicht selten in Verderbniß über und bewirkt „üblen Geruch aus dem Munde" und selbst oberflächliche Geschwüre der Nasenschleimhaut. Wohl kommen auch einzelne Fälle vor, welche dieses einfache Mittel nicht beseitigt, namentlich wenn die Schwellung in der Nase skrophulöser Natur ist. Aber hier säume man nicht, ärztliche Hülfe beizuziehen, welche gerade durch diese Athemübungen in ihrer Leistung trefflich unterstützt wird. Daß dieselben erst mit heranwachsenden Kindern, deren Willenskraft hinreichend entwickelt ist, vorzunehmen sind, versteht sich von selbst.

— (Der Anti-Christ.) In den unteren Gegenden Ungarns wußte in den letzten Monaten ein etwa 16 jähriger Bursche die Bevölkerung zu bethören und auszubeuten. Der „Anti-Christ," so wurde er allgemein von Landleuten genannt, trat als Wunder-Doctor und Wunderthäter auf und fand bei dem Volke blinden Glauben. Er entfaltete seine Thätigkeit namentlich im Temeser und Torontaler Komitate, jedoch pilgerte man auch aus anderen Komitaten schaarenweise zu ihm. Bei dem Volke war er so beliebt, daß man ihn allen Nachstellungen der Behörden entzog. Endlich wurde der Wunderthäter von seinem Schicksale erreicht. Als er mit seinen 12 Diakonen nach Nagyfalu kam, forderte er von jedem, der sich ihm nähern wollte, 2 Gulden Eintrittsgeld und kostenfreie Verpflegung seiner Diakonen. Die Weiber beeilten sich, korbweise Lebensmittel zu bringen, bald schwammen die „Diakonen" im Ueberfluß. Auch das Geschäft gieng prächtig. Nahezu 50 Kranke und Krüppel hatten sich bereits zur Kur gemeldet, und wenn nicht die Nachricht gekommen wäre, daß die Polizei dem „Anti-Christ" auf den Fersen ist, hätten sich gewiß in wenigen Tagen noch Hunderte gemeldet. Das Volk lief, als die Polizei kam, allerdings zusammen und nahm sogar eine drohende Stellung an, der Energie der behördlichen Organe gelang es jedoch, den Schwindler dingfest zu machen und das Volk zu beschwichtigen. Der Schwindler dürfte ein Komödiant sein, er spricht serbisch, rumänisch und ungarisch; lesen kann er nicht. Der Polizei stellte er sich als Diener des heiligen Elias vor, dem er hilft die Wolken zu schieben.

— (Derbe Abfertigung.) Die berühmte Schlagfertigkeit der Berliner Schusterjungen ist nachgerade weltbekannt. Weniger bekannt und deshalb erwähnenswerth dürfte es sein, daß sich eine gute Portion dieser Eigenschaften auch auf das Berliner zarte Geschlecht vererbt zu haben scheint. In dem vorliegenden Falle war es eine allerliebste helle Blondine, welche einem sie belästigenden Modeherrn eine zwar derbe, in so unerquicklicher Lage aber immer in treffliche Antwort gab, den Schreiber dieses unbewußt zum stillen Zeugen machend. Der sehr nobel, vom Kopfe bis zu den Füßen in hellgrau gekleidet, mit einem Monocle bewaffnete Herr benutzte kürzlich Abends das Gedränge vor einem Laden in der Kommandantenstraße, um der oben bezeichneten Dame, der er wahrscheinlich schon längere Zeit gefolgt war, die Worte zuzuflüstern: „O, zwei Aeuglein, so blau!" — „Und ein Eselein so grau!" lautete die sofortige, allerdings etwas derbe Antwort der scheinbar sehr erbitterten Blondine, die nunmehr lachend in den Laden hineinhüpfte, dem verdutzten Don Juan es überlassend, ob er in Zukunft nicht lieber eine brünette Schönheit mit seiner Bewunderung beglücken solle.

— (Diebsmanie.) In einem Weißwaarengeschäft der Berliner Friedrichstadt ereignete sich vor einigen Tagen ein seltsamer, ergreifender Vorfall. Eine junge, höchst elegant aussehende Dame, die ein Dutzend gestickte echte Battisttücher kaufen wollte, konnte sich zu keiner Wahl entschließen und wollte sich, unter der Angabe, sie werde Nachmittags mit ihrer Tante wiederkommen, entfernen. Der Kaufmann hielt sie jedoch zurück und forderte sie auf, mit seiner Frau und dem Ladenfräulein in das angrenzende Comptoir zu treten und fügte hinzu, man werde ihr dort Battisttücher von

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit diesem Gedanken verließ der Gerichtsdiener die alten Weiber, ging zu den einzelnen Wirthen ins Haus und gebot ihnen, den Hunden Knüppel an den Hals zu legen, wie es ein altes, in Vergessenheit gerathenes Polizeigesetz verlangte. Wer sich der Anordnung widersetzte, dessen Namen schrieb er auf, um ihn in der Stadt bei dem Polizeiamte anzuzeigen. Die Strenge, mit welcher er dabei verfuhr, wirkte rasch.

Schon am Abend desselben Tages sah man das ganze Hunderegiment in Schleusenburg auf die possirlichste Weise bewaffnet. — Der Schulze errieth augenblicklich den Grund dieses wunderlichen Ereignisses und ging stehenden Fußes nach dem Kruge, wo er den Gerichtsdiener zu finden hoffte und ihn auch dort wirklich unter mehreren Bauern traf, welche den Gereizten baten, sie nicht wegen der Verletzung des Hundegesetzes anzuzeigen, aber von diesem nun mit großsprecherischem und trotzigem Tone abgewiesen wurden.

„Was?" rief der Schulze bei dieser Erscheinung seinen Leuten zu, „Ihr laßt Euch hier in eine Unterhandlung mit dem ungehobelten und unwissenden Gesellen von Gerichtsdiener ein? Schämt Euch! — Wie hat dieser Mensch ein Recht, sich als Gesetzgeber und Richter unter uns aufzuwerfen! Nach dem zu sehen, was in diesem Dorfe die polizeiliche Ordnung anbelangt, das ist meine und nicht des Gerichtdieners Pflicht und Gott sei Dank! bis jetzt ist es mir gelungen, mein Amt pünktlich zu verwalten. So lange ich Schulze in diesem Dorfe bin, ist weder hier ein Diebstahl geschehen, noch eine Feuersbrunst durch Ruchlosigkeit oder Unvorsichtigkeit vorgekommen. Einmal hat der Blitz gezündet. Ueber solches Ereigniß, daß in der Herrschaft des Himmels begründet ist, hat natürlich die Polizei auf diesem Erdball nichts zu richten. Wir ertragen es ruhig und fügen uns geduldig in den Willen der himmlischen Mächte; doch was wir hier mit unserm Verstande als Unrecht erkennen, das wird, so viel in unseren Kräften steht, vermieden. In unserer Macht nun steht es, die Thiere nicht zu quälen. Die kleinen Hunde mit solchen Stücken Holz zu belästigen, daß sie kaum laufen können, ist offenbar Thierquälerei. Deshalb gebiete ich, der Schulze von Schleusenburg: in diesem Dorfe sofort allen Hunden, welche wir Ortsbewohner auf unseren Höfen und auf der Straße frei herum laufen lassen, die Last des schweren Holzes abzunehmen, denn diese Thiere sind auch ohne solche Last unschädlich; — sie dienen ja nur zum Spiel für die kleinen Kinder oder zum Hühnerhetzen im Garten. Die großen Hunde, welche dem Fremden, der durch unser Dorf reist, gefährlich sein könnten, liegen an der Kette, und so glaube ich wohl, daß es ganz in der Ordnung ist, wie wir es bis jetzt mit unseren Hunden gehalten haben."

Der vor wenigen Minuten noch so großsprecherische Gerichtsdiener wurde wieder bei diesen Worten des Schulzen in die äußerste Verlegenheit gesetzt. Er entgegnete demselben kein Wort und verließ desselben Abends das Dorf, in welchem er so übel angekommen war. Ungesäumt eilte er nach der Stadt, um dort am nächsten Tage beim Polizeiamte sogleich Anzeige von der Gesetzübertretung in Schleusenburg zu machen. Dadurch hoffte er sich Genugthuung für die erlittene Kränkung sicher zu verschaffen.

Wie aber irrte er sich! Der Polizeiamtmann machte zu der ihm hinterbrachten Anzeige eine sehr bedenkliche Miene und gab sehr deutlich zu erkennen, daß er dieselbe für weiter nichts hielt als für eine leere Angeberei

„In Schleusenburg", sprach derselbe, herscht schon seit Jahren ein so musterhafter Geist der Ordnung und Sitte, daß ich wohl Grund haben kann, die Richtigkeit der mir gemachten Anzeige zu bezweifeln; ich muß erst mit dem dortigen Schulzen die Angelegenheit besprechen, ehe ich dieselbe annehme oder verwerfe."

Bei dieser Aeußerung verlor der Gerichtsdiener fast seine Besinnung. „Wache ich oder träume ich?" dachte er. „Auf meinem vorigen Posten wurde ich bei jeder Anzeige mit offenen Armen empfangen, und hier bekomme ich fast einen Verweis darüber! — Hier muß ich meinen inneren Menschen umkehren; das Gefühl der erlittenen Kränkung, die Rache, wird aber nicht verschüttet!" —

III.

Noch desselben Tages mußte der Gerichtsdiener wieder seine Wanderung mit Briefen auf das Land beginnen und kam am nächsten Sonntag in das Nachbardorf von Schleusenburg, Namens Wiesenwitz. Dort waren ebenfalls die Väter des Dorfes vor dem Kruge in größter Gemüthlichkeit versammelt, um bei heiterm Gespräch und einem Glase Bier unter dem freien Himmel ihr Pfeifchen Tabak zu rauchen. Ruhig und gelassen, die Miene des Aufpassers verleugnend, ging er auf die Versammlung in der Absicht zu, sie nicht zu stören, sondern in ihrer Mitte friedlich zu verweilen. Die Raucher jedoch zogen schnell, als sie ihn bemerkten, die Rauchschläuche aus dem Munde und suchten sie zu verbergen, indessen der Friedenssucher sprach: „Lieben Leute, laßt Euch durch mich in Eurer Gemüthlichkeit nicht stören, raucht ruhig weiter und thut, als ob ich nicht hier sei!"

Diese Anrede setzte die lieben Leute so in Erstaunen, daß ihnen plötzlich der Mund wie zugefroren war; denn noch nie hatten sie von inem Gerichtsdiener eine ähnliche vernommen. Alle suchten in den Tiefen ihrer Gedanken anfänglich vergebens nach dem Grunde derselben.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

seltener Schönheit zeigen. Dort zeigte sich, daß das Mädchen ein Packet Battisttücher im Werth von 150 Mark gestohlen. Der Kaufmann forderte das Ladenfräulein auf, daß sofort ein Schutzmann herbeigeholt werden solle, doch kaum hatte er das Wort ausgesprochen, so sank ihm das junge Mädchen zu Füßen und beschwor ihn, sie nicht unglücklich zu machen. Sie wolle ihm gerne, sagte sie, den Werth der Tücher bezahlen, nur möge er sie nicht der öffentlichen Schande preisgeben, denn sie gehöre einer angesehenen Familie an. Sie nannte den Namen ihrer Tante, bei der sie zur Zeit lebte, aber der Kaufmann bezweifelte diese Angabe und wollte, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, sofort einen Boten zu dieser Dame senden. Das junge Mädchen rang voll Verzweiflung die Hände und bat, man möge ihr auch diese Demüthigung ersparen, denn sie habe erst vor einigen Tagen, als sie sich auch fremdes Eigenthum aneignete, der Tante einen heiligen Eid zugeschworen, sie werde nie wieder der Djebsmanie, die ihr leider angeboren zu sein scheine, verfallen. „Sie scheinen also unverbesserlich zu sein und hier darf nur das Gesetz einschreiten," sagte er und verließ das Comptoir. Im Laden gab er den Auftrag, man solle die Tante der jungen Dame, deren Wohnung er wußte, bitten, so rasch wie möglich in dem Geschäfte zu erscheinen. Kaum hatte er wieder das Comptoir betreten, so sank das junge Mädchen wie leblos von ihrem Sessel. „Ehe der Schutzmann kommt," sagte sie, ist Alles überstanden; ich habe eben Gift genommen, daß ich immer in der Absicht bei mir trug, mir das Leben zu nehmen, wenn ich einst der öffentlichen Schande verfallen sollte." Der herbeigerufene Arzt, der bald erschien, wendete so drastische Gegenmittel an, daß nach etwa einer Stunde jede Gefahr vorüber war. Nach längerer Zeit erschien endlich auch die Tante des Fräuleins — es war ein schmerzliches Begegnen, als die würdige Dame die Veranlassung erfuhr. Sie dankte dem Kaufmann für die rücksichtsvolle Behandlung ihrer mit einem so unglückseligen Fehler behafteten Nichte und namentlich für die so rasche Hilfe, um die traurige Katastrophe, die nach der Vergiftung hätte eintreten müssen, zu verhindern. Hoffentlich wird die Erinnerung an diese verhängnißvolle Katastrophe dazu beitragen, das junge Mädchen von der unglückseligen Manie für immer zu heilen.

Original-Correspondenzen.

□ **Neutitschein**, 11. September. (Dienstliste der Geschwornen für die letzte diesjährige, mit dem 29. September beginnende Schwurgerichtsperiode.) Hauptgeschworne die Herren: Brenner Wilhelm, Oberingenieur in Witkowitz; Durdik Julius Dr., Advokat in Mistek; Fux Hugo Dr., Advokat in Neutitschein; Geiser Marzell, Oberingenieur in Witkowitz; Glesinger Josef, Gastwirth in Wsetin; Haas Abraham, Bräuer in Thein; Jedek Karl, Kaufmann in W.-Meseritsch; Iglo Anton, Gutsverwalter in Wesseliczko; Kostka Franz, Oekonom in Jezernik; Leipelt Franz, Gutsverwalter in W.-Meseritsch; Leese Ferdinand, Fabrikant in Friedland; Lichtenstern Gustav, Liqueurerzeuger in M.-Ostrau; Matula Johann, Oekonom in Fritschowitz; Matuschczik Josef, Kaufmann in Mähr.-Ostrau; Metter August, Oekonom in Botenwald; Mikulenka Johann, Oekonom in Mittel-Bečwa; Neußer Adolf, Müller in Klogsdorf; Pazdiera Franz, Oekonom in Unter-Aujezd; Rahm Josef, Maurermeister in Leipnik; Repper Friedrich, Oekonom in Kunewald; Ritter Moritz, Rosoglioerzeuger in Leipnik; Skácel Anton, Verwalter in Hochwald; Scheuer Adolf, Bräuhauspächter in Kunewald; Schiedek Josef, Handelsmann in Krasna; Scholasta Karl, Oekonom in Heinrichswald; Schubert Franz, Kaufmann in Freiberg; Schwarz Felix, Müller in Groß-Aujezd; Straznicky Johann, k. k. Notar in Wsetin; Tauber Lazar, Schnittwaarenhändler in Leipnik; Tippow Ludwig, k. k. Notar in W.-Meseritsch; Trampler Mathias, Oekonom in Sedlnitz; Weber Anton, Oekonom in Prchalau; Winkelhofer Emil, Professor in Söhle; Wolf Adolf, Fabrikant in M.-Weißkirchen und Ziak Josef, Tucherzeuger in Leipnik. — Ersatzgeschworne die Herren: Böhm Moritz, Tuchhändler, Czernek Alois, Seifensieder, Holleschek Franz, Fleischhauer, Nehudek Franz, Fleischhauer und Pisinger Bernard, Wollhändler, sämmtlich in Neutitschein; Dorazil Johann, Gastwirth in Ehrenberg; Neußer Johann, Oekonom in Schönau; Pawlik Franz, Gastwirth in Alttitschein und Wania Johann, Müller in Ehrenberg. (Die Session wird eine Woche lang dauern; möglicherweise kann noch ein Fall, der aber dem Vernehmen nach zwei Tage in Anspruch nehmen dürfte, zuwachsen.

= **Olmütz**, 16. September. (25jährige Feier des Bestandes der Staats-Oberrealschule.) Zur Feier des 25jährigen Bestandes der hiesigen Staats-Oberrealschule wurde ein Fest-Comité gewählt, das sich die Aufgabe gestellt hat, die ehemaligen Schüler dieser Anstalt zu einer recht zahlreichen Betheiligung zu bewegen. Das Programm für dieses schöne Fest, bei dem gleichzeitig Herr Direktor Thanabaur sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert, ist folgendes: Samstag den 20. September: Zusammenkunft der Festtheilnehmer im Saale der Schießstätte Sonntag den 21. September: Festgottesdienst; nach demselben Schulfeier im Festsaale des Oberrealschul-Gebäudes, bei welcher Herr Ingenieur Klein aus Weißkirchen die Festrede halten wird. Abends Festkränzchen im Redoutensaale. Wir werden nicht ermangeln über den Ausfall dieser Doppelfeier ausführlich zu berichten.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Ein Ehebild.) Er ein Greis von 76 Jahren mit welken harten Zügen und hellblonder Perücke, sie eine fünzigjährige hochgewachsene Frau in Schwarz, deren Gesichtsausdruck so finster ist wie ihr Kleid — so stehen sie Beide nach zwanzigjähriger Ehe vor dem Bezirksgerichte Mariahilf in Wien: der p. Ober-Kriegscommissär Michael Lorenz und seine Gattin Josephine. Den Anlaß zu ihrem heutigen Erscheinen gab eine Beschwerde des Herrn Ober-Kriegscommissärs gegen seine Frau, an das Polizei-Commissariat gerichtet, welche also beginnt: „Meine Frau ist zänkisch, streitig, neidisch, und sinnlicher Natur, wenn sie davon einen materiellen Vortheil zu erhoffen glaubt, wird dagegen tobsüchtig, grob, falls sie durch Lügen, unerhörte Beschimpfungen und thätliche Mißhandlung nichts zu erreichen und auch ihre eigenen Fehler nicht zu verdunkeln und zu beschönigen vermag. Diese so tief gefallene Frau hat mir . . ." Nun folgt, mit bureaukratischer Genauigkeit unter a), b), c) u. s. w. rubricirt, eine Aufzählung alles dessen, was die Frau Ober-Kriegscommissärin sich angeblich gegen ihren Gatten hat zu Schulden kommen lassen. Sie soll ihm eine Uhr und verschiedene andere Gegenstände entwendet, seine Kaffeemaschine böswilligerweise zertrümmert und vor ihm dreimal ausgespuckt haben und überhaupt mit Unterstützung ihres Dienstboten in der ungehörigsten Weise gegen ihn aufgetreten sein. — Richter (Auscultant Fluß) zum Privatkläger: Sie sind das Haupt der Familie? — Kläger: Ich bin's — eigentlich bin ich's nicht. — Richter (zur Frau): Sie sind katholisch? — Angekl.: Ja, gottlob! — Richter: Verheiratet? — Angekl. (mit tiefem Seufzer): Unglücklich. — Richter: Was sagen Sie zu der Anklage? — Angekl.: Ich habe die Uhr vor seinen Augen genommen und versetzt, weil er mich und meine Töchter hungern ließ. Er sagte, wir müßten zur Strafe hungern, weil ich Tags zuvor 85 kr. ausgegeben habe. Seit zehn Jahren schaffe ich allein die Kleider für mich und meine Töchter; die eine gibt Clavierunterricht und bekommt nur das Mittagbrod zu Hause, die andere studirt noch bei St. Anna. Wiederholt hat mich schon mein Man hinausgeworfen, und Nachts, wenn er betrunken nach Hause kommt, will er auch meinen alten, treuen Dienstboten davonjagen. (Die Anhänglichkeit dieses Dienstboten muß in der That eine außerordentliche sein; diese ausdauernde Person bekommt monatlich 4 fl. Lohn, welchen ihr der Herr Ober-Kriegscommissär — nach Angabe der Frau — seit vier Monaten schuldet und ihr unter dem Vorwande, daß er ihr gekündigt habe, nicht bezahlen will.) Die Frau Ober-Kriegscommissärin schildert nun hier nicht wiederzuerzählende Vorgänge aus ihrem intimen ehelichen Verkehr und beklagt sich ferner, daß ihr Gatte seit 10 Jahren kein Geld zum Nachtmahl gegeben habe. — Kläger: Ich kann's auch nicht. — Richter: Wie viel Pension beziehen Sie? — Kläger: 113 fl monatlich — Richter: Sie haben doch die gesetzliche Verpflichtung, Ihre Frau zu ernähren. — Wenn ich dazu verpflichtet wäre, würde mir der Staat so viel geben, als ich dazu brauche. — Angekl.: In Lemberg, wo er noch diente, mußte ich auf Papiersohlen gehen oder mir vom Dienstboten Schuhe borgen. — Kläger (in trockenem Tone): Warum hast du nichts gehabt, als ich heirathete. — Richter: Das haben Sie schon damals gewußt; das ändert nichts an Ihrer Verpflichtung. Der Kläger läßt sich herbei, seinen Antrag auf Bestrafung seiner Frau fallen zu lassen, und es erfolgt ein freisprechendes Erkenntniß. Wohl einsehend, daß damit für die Zukünft nichts erreicht ist, bewegt der Richter den Ober-Kriegskommissär zu dem Versprechen, daß er seiner Frau monatlich 90 fl. von der Pension geben wolle, womit sie den ganzen Haushalt zu bestreiten habe. — Richter (zum Commissär): Zwanzig Gulden werden für Ihre persönlichen Bedürfnisse wohl genügen. Lassen Sie sich Ihr Bier des Abends lieber nach Hause holen, dann kann Ihre Familie mittrinken. — Ober-Kriegscommissär: Ja, daß ich dann gar nichts davon kriege. Die Verhandlung wird geschlossen.

Literarisches.

Demnächst erscheint in A. Hartleben's Verlag in Wien ein höchst interessantes Werk unter dem Titel: „Die Donau von ihrem Ursprung bis an die Mündung. Eine Schilderung von Land und Leuten des Donaugebietes." Von Alexander F. Heksch. Mit 200 Illustrationen in Holzschnitt und einer großen Karte. In 25 Lieferungen à 30 kr. öst. W. Seit zwei Jahrzehnten, besonders aber in neuester Zeit wendet sich das öffentliche Interesse der Donau, diesem wichtigen Strome, zu; diese erhöhte Aufmerksamkeit ist aber auch eine vollberechtigte, denn die Donau ist nicht nur als Handels- und Verkehrsweg allein, sondern auch in culturgeschichtlicher Beziehung von hoher Wichtigkeit. Sage Legende, Geschichte und Entwicklung vieler Nationen, die heute Mittel- und Südosteuropa bewohnen, ist eng verknüpft mit diesem Strome. An der „schönen blauen Donau", welche eigentlich „blond" ist, wie sie auch von den Ungarn und Rumänen genannt wird, spielt sich der größte Theil des Nationalepos der Deutschen, des Nibelungenliedes ab. Das Volkslied der Magyaren und Südslaven besinnt tausendfaltig den herrlichen Strom, aber auch der Historiker, der Ethnograph, der Alterthumsforscher und der gelehrte Zoologe finden längst der Donau Stoff zum Wirken und Forschen für ein ganzes Leben. Das Werk, welches dem Lesepublikum hiemit übergeben wird, soll nicht etwa ein Donaubädeker werden, auch kein fachwissenschaftliches Buch, sondern es sind Sage, Volksdichtung, Legende, Geschichte, Alterthumskunde und culturelle Momente so verwoben, daß bei jedem einzelnen Lande, Stadt und Ort, der Leser ein Gesammtbild in all den vorerwähnten Richtungen erhält, in unterhaltend belehrender Form. Dies wird noch unterstützt durch 200 künstlerisch und sorgfältig ausgeführte Illustrationen. Die Beschreibung beginnt nach einer allgemeinen Einleitung zu Sanct-Georg bei Triberg am Schwarzwald, der eigentlichen Donauquelle, und endet am Leuchtthurme, der seine Strahlen von der Sulina in das schwarze Meer hinausleuchten läßt.

Verstorbene.

Martin Romanek, 59 Jahre alt, Entartung des Magens.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 18. September Thomas v. V.
Freitag: den 19. September Januarius.
Samstag: den 20. September Eustachius.

Jahrmärkte.

In Mähren: 18. Iglau, Wladislau.

Lottoziehung.

Wien: am 13. September 65, 39, 64, 21, 85.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 15. September 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	85
Goldrente	81	20
1860er Staats-Anlehenslose	124	—
Bankactien	824	—
Creditactien	259	75
London	117	70
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	33
K. Münzdukaten	5	57
20 Markstücke	11	53

Für

EXISTENZ-

oder lukrative

Nebenbeschäftigungs-Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meiner glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienen — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen,** angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges; Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge. (107—19)

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reisnerstrasse 92.

Böhmische Bodencreditanstalt in Prag,

Graben „bei drei Linden" Nr. C. 16 gewährt

Hypothekar-Darlehen

auf Grundwirthschaften

in Beträgen von 200 fl. aufwärts auf die Dauer von 15 und 20 Jahren. (165—1)

Dieselbe besorgt auch Arrondirungen von Grundwirthschaften im Wege der Parcellirung.

Drucksorten werden unentgeltlich versendet.

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird in S. Forster's Buchhandlung sofort aufgenommen.

Digitized by Google

Mit dem heutigen Tage beginnt wieder mein

CLAVIER- und SPRACH-UNTERRICHT

und nehme ich Anmeldungen darauf in meiner Wohnung beim Kaufmann Herrn Zamorsky entgegen.

Sprechstunde von 1—2 Uhr Nachmittag.

M.-Weisskirchen, 17. September 1879.

L. Schulze.

Fanni Schneiderle,

aus GRAZ,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Damen-Kleidern

und ertheilt nach einer leichtfasslichen Methode gründlichen Unterricht im **Schnittzeichnen** und **Zuschneiden.**

Lehrmädchen werden aufgenommen. (169—1)

Mähr.-Weisskirchen, Bürgerhaus, Ecke der Kreisamtsgasse, 1. Stock.

Ein bequemer

Glaswagen

ist zu verkaufen im Hôtel Post Mähr.-Weisskirchen. (157—5)

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (164—4)

Alois Drexler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Ein Haus,

beim k. k. Realgymnasium gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und den nöthigen Beigelassen, hübsche Lage, mit Blumen- und Gemüsegarten, ist vom 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermiethen. (158—5)

Näheres in der Administr. d. Bl.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—75)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl 3.20 per Topf Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—4)

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—111)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grösste Leistungsfähigkeit und Reindrusch fest bekannten Specialitäten in:



Göpel- & Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrotmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—54) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 35,

gegenüber Königshof, vis-a-vis der Hauptwache.

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme, ist um den Preis von 20 fl. durch S. Forster's **Buchhandlung** zu verkaufen. (162—4)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und hebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—18)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—18)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—16)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—66)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 77. Donnerstag den 25. September 1879. V. Jahrg.

Zum 6. October 1879.

Nachdruck untersagt.

T.-G.-C. Unter allen Factoren, welche zusammengewirkt haben, die civilisirte Menschheit mit dem Eintritte in das 19. Jahrhundert zugleich in eine ganz neue Phase ihrer Entwicklung hinüber zu führen, ist unbestritten die Eisenbahn einer der wichtigsten. Keine der zahlreichen Erfindungen, durch welche sich in unserer Zeit der menschliche Scharfsinn manifestirte und durch welche uns derselbe mit Staunen und Bewunderung erfüllte, hat eine so tiefgreifende Wirkung auf den Weltverkehr, auf Sitte und Gewohnheit, Arbeit und Vergnügen der Menschen gehabt, keine so wirksam zur endgültigen Entschleierung unbekannter Erdenräume und zur Assimilirung der verschiedenartigen Bestandtheile einzelner Völker wie ganzer Völkergruppen beigetragen, wie die Eisenbahn. Ist nun jeder Jubiläumstag ein Tag, welchen ein engerer oder weiterer Kreis der menschlichen Gesellschaft in Jubel und Freude begeht, so muß der 6. October 1879, an welchem Tage die Eisenbahn das Jubiläum ihres 50jähr. Bestehens feiert, als ein internationaler Fest- und Jubeltag betrachtet werden, an welchem alle gebildeten Völker der Erde ihre Stimmen zum Preise dessen erheben, dem der große Wurf gelungen, diese eminent praktische Erfindung zu machen. Die tausende von Zügen, welche heute auf glatten Bahnen nach allen Richtungen der Windrose die weiten Länderräume unseres Planeten durcheilen, sind zu eben so viel Triumphzügen geworden, die den Ruhm ihres Erfinders in die fernsten Gegenden tragen. Und der Triumphator ist — George Stephenson.

Das hätte wohl dem kleinen Erdenbürger, der am 9. Juli 1781 in dem armseligen Dörflein Wylam in der englischen Grafschaft Nordhumberland durch seine Ankunft in das Erdenthal die Familie und die Nahrungsmittel des armen Maschinenheizers Robert Stephenson vermehrte, Niemand prophezeien mögen. Seine Wiege stand auf ausgehöhltem Lehmboden und sein Auge haftete zuerst auf nacktem Dachbalken über ihm. Graue, fahle und kahle Wände umschlossen seiner frühesten Jugend Schauplatz, der, nicht schlechter und nicht besser, als die Wohnungen anderer Grubenarbeiter von Wylam, kaum den Namen einer solchen verdiente. Aber ein Glanz umstrahlte doch den kleinen George, dessen Name einst wie ein leuchtendes Gestirn aufgehen sollte; es war die helle Freude liebender Elternherzen.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten, und so kam unser George schon im 6. Jahre in den Bahndienst, indem ihm die Function übertragen wurde, von der in der Nähe seines väterlichen Hauses vorüberführenden Holzbahn, auf welcher durch Pferde die Kohlenwagen gezogen wurden, seine jüngeren Geschwister fern zu halten. Dem Bahndienste wurde er bald wieder entfremdet, da er zu dem mehr idyllischen Berufe eines Kuhhirten und später zu dem eines Ackerknechtes überging, was ihm die Freude brachte, durch den wöchentlichen Beitrag einiger Pence die Familiensorgen des guten Vaters etwas mildern zu helfen. Bei der täglichen Bewegung in freier Natur und bei der derben Kost des Landmanns zu einem kräftigen Jüngling herangewachsen, wurde er seinem Lebensberufe dadurch wieder näher geführt, daß er in dieselbe Kohlengrube kam, in der sein Vater arbeitete. Während er hier den Maschinengaul führte, konnte er den Gedanken nachhängen, auf die ihn wohl schon früher sein praktischer Sinn geführt hatte, nämlich seinen Erwerb zu verbessern, um sich durch Ersparnisse unabhängig zu machen. Die Maschinen, die sich hier täglich neben ihm bewegten, leiteten den wißbegierigen Jüngling von selbst zum Studium ihres Organismus und ihrer Leistungsfähigkeit. Gar bald war er von dem Gedanken erfüllt, daß für den Aufschwung des Kohlenbergbaues eine rasche Beförderung der Kohlen nach dem Marktplatze unumgänglich nothwendig sei. Dieser Gedanke des schlichten Kohlenbergmanns gebar die kühne Idee, die Dampfkraft als bewegende Kraft für die Wagen zu benutzen, ja die Dampfmaschine selbst zu einer sich vom Orte bewegenden Maschine, zur Locomotive zu machen. Aber welch' eine Reihe von Kämpfen mußte der wackere Stephenson bestehen, ehe er diese Idee verkörpern konnte! Welche Summe von Kraft, von Denken, Arbeiten und Mühen mußte aufgewandt, welche Energie des Willens entwickelt werden, um zu dem einmal gesteckten Ziele emporzukommen! Dem Manne, dem es beschieden war, die Welt umzugestalten, hatte es das Schicksal nicht gegönnt, auch nur der Elemente alles Wissens, des Schlüssels zu den geistigen Schätzen seines Volkes sich zu bemächtigen; erst in seinem 18. Jahre fing er an zu buchstabiren und im neunzehnten lernte er seinen Namen schreiben. Nun studirte er mit aller Kraft, was einem Maschinen-Ingenieur so nöthig ist, wie das tägliche Brod, das Rechnen. Nebenbei hatte er als Maschinenführer einer Kohlengrube zu Watterow tagtäglich Gelegenheit, alle Theile seiner Maschine kennen zu lernen und so neben den Anfängen theoretischer Einsichten auch seine praktischen zu vermehren. Keine Arbeit war ihm zu verächtlich, wenn sie eine Verbesserung seines Gewerbes brachte und ihn dadurch seinem Ziele näher führte. An die Kämpfe und Mühen, mit welchen das Schicksal ihn reichlich heimsuchte, erinnerte er sich später noch oft, als er aller Noth entrückt war. „Wenn mein Name genannt wird, so möge der, welcher ihn nennt, zunächst daran denken, daß ich Factor eines Kohlenbergwerkes war, daß ich mir die Hände mit Fett einreiben mußte, wenn ich nach der Tages Arbeit die Hände so gefügig machen wollte, um den Zeichenstift und die Reißfeder, nur festzuhalten. Wenn George Stephensohn genannt wird, so ist es ein hohes Gefühl für mich, daß man daran denkt, daß ich den Schuhflicker für unsere Minenarbeiter machte, daß ich Grubenkittel für meine Collegen nähte, daß ich Taschenuhren reinigte, so gut das mit meinen schweren Händen gehen wollte." Wie glücklich mag ihn die erste, nach 10 Jahren saurer Arbeit verdiente Guinee gemacht haben; denn sie war doch ein kleiner Anfang zur Freiheit des Lebens, nach der er rang. 1802 heirathete er die kränkliche Fanny Henderson, welche volle 12 Jahre älter als ihr jugendlicher Gatte war. Seine Gattin gebar ihm 1803 seinen Sohn Robert, den später berühmten Erbauer der Britannia-Brücke. Seine Ehe wurde schon 1806 durch den Tod seiner Fanny wieder gelöst. George Stephenson hatte inzwischen (1804) in der West-Moor-Grube als Maschinenwärter eine Anstellung gefunden und in Long Benton ein Häuschen bezogen, welches ihn von da an ziemlich 20 Jahre beherbergte. Die harten Kriegsjahre 1806 und 1807 ließen ihn noch oft über des Schicksals Härte seufzen; aber 1812 brach endlich das Frühlicht einer bessern Zeit durch trübes Gewölk. George Stephenson wurde 1812 von den Besitzern der ausgedehnten Killingworther Kohlengruben als Mechaniker für ihre sämmtlichen Maschinen mit einem jährlichen Gehalte von 100 Pfund Sterling angestellt, Sobald nur der Druck äußerer Noth nicht mehr auf George Stephenson lastete, so bekundete sich auch die

Feuilleton.

Zeitgemäße Betrachtungen
eines harmlosen Weißkirchner Beobachters.

„Schon so alt und noch nichts für die Unsterblichkeit gethan", seufzte der verflossene Gemeinderath, da erbarmte er sich der hohen Pforte und ließ in aller Geschwindigkeit die steinerne Freitreppe errichten.

„Auch ein leuchtendes Denkmal unserer Thaten sei der Nachwelt überliefert", verfügte derselbe am Vorabend seines Scheidens, da nahm er einen schlanken Candelaber und stellte ihn neben den Röhrkasten.

„Dein Denkmal ist mir zu theuer, lieber Bruder", entgegnete der neue Gemeinderath, da verbot er die Anzündung des Candelabers.

„Frei athmen macht das Leben nicht", behauptet der um seinen Embonpoint besorgte Weißkirchner, da sitzt er schon bei Mraczansky und genießt sein Riesenschnitzel mit Harfenbegleitung.

„Man kann in der Wahl der Zeitungen nicht kritisch genug sein", meint Herr Cafétier Dufka, da entfernt er aus seinem Lokal die „Neue Freie Presse" und drückt seinen Gästen einen „Floh" in die Hand.

„Ich habe noch nie einem Gast das Hemd ausgezogen", betheuerte Herr Jean, da kam die Assentirungscommission und ließ dieses Geschäft auf Commando besorgen.

„Hier bringe ich Ihnen eine Ehrenbeleidigungsklage", sagte der Gerichtsdiener zu Herrn Simon Forster, da ließ dieser halb entseelt das Redactionsscepter fallen.

„Ach, das Leben ist eine Schule, auch der Gescheiteste lernt niemals aus", seufzte der Exredacteur, da eilte er nach Neutitschein, um in „Die verfolgte Unschuld" vor den Geschwornen zu debutiren.

„Der Gesangverein hat sich überlebt, wir brauchen Ersatz dafür", räsonnirte ein neuerungssüchtiger Gourmand, da hatte er schon in Gedanken einen „Fischereiverein" gegründet.

„Der Mangel an eleganten Restaurants wird bei uns täglich fühlbarer", betheuerte ein alter Bierphilister seinem Collegen, da fiel er mit ihm ins Bräuhaus hinein.

„Hat die dramatische Kunst denn gar keine Zukunft mehr in unserer intelligenten Stadt", rief ein begeisterter Kunstmäcen aus, da verkündigte schon das Wochenblatt die nahe Ankunft von Herrn Baron's Affentheater.

„Ich bin es müde unter Barbaren zu leben", bellte der bissige „Nero", da löste er sich eine Karte nach Bosnien.

„Ich kann keine Nacht schlafen, zusehends schwinden meine Kräfte", klagte ein Patient, da verordnete ihm sein Arzt die Lecture des Weißkirchen-Leipniker Lokalanzeigers.

„Wir müssen uns mehr Bewegung machen", sagte das berühmte Neuhauser Salon-Septett, da pfiff es aus dem letzten Loch und schlug sich seitwärts in die Büsche.

Der Diener der Gerechtigkeit.
Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.
(Fortsetzung.)

„Der dreiste Raucher," murmelten mehrere nach einigen Minuten des Staunens, „giebt uns den deutlichsten Beweis, daß er uns nicht anzeigen will; denn wollte er jetzt irgend eine Miene machen, uns zu kitzeln oder zu kneifen, so können wir ihm augenblicklich die Zange anlegen."

„Ja, das ist wahr!" tönte es sogleich von allen Seiten, und, „Herr Gerichtsdiener," sprach der alte Rude, „Sie sind der Mann, den wir gebrauchen können — Bei uns ist manchmal ein Auge zuzudrücken, aber dafür öffnen wir dann stets die Hand der Freundschaft."

Auf diese versöhnende Verständigung begann ein lustiges Leben, und nach dem der von den Wiesenwitzern spendirte Schnaps ausgetrunken war, ließ der Gerichtsdiener ein ganzes Quart Liqueur geben. Das nun setzte die Leute in noch größeres Erstaunen, als das Tabakrauchen des Dieners der Gerechtigkeit. — Wer im Dorfe bei einem Trinkgelage sich sonst hatte hervorthun wollen, dem war schon ein Gläschen dieser Flüssigkeit ein kühnes Wagstück gewesen, — und jetzt trank sogar jeder dieselbe aus der Quartflasche, wie gemeinen Kartoffelbranntwein.

„Der Gerichtsdiener ist ein reicher Ma..n!" — verlauteten bald alle Stimmen.

„Das bin ich auch!" — sprach augenblicklich der eitle Kauz, welcher diese Worte mit gespitztem Ohr wohlgefällig hörte. „Ihr sollt noch ganz andere Dinge von mir erfahren, und die Schleusenburger sollen auch noch Wunder und Streiche von mir erleben — die stolzen Schleusenburger sammt ihrem Schulzen, der sich vor Hochmuth kaum selber kennt."

„Der Schulze in Schleusenburg ist aber so reich, daß er seine ganze Stube mit harten Thalern könnte pflastern lassen," bemerkte hierauf der alte Rude. „Mein Sohn, der als Großknecht bei ihm dient, kann nicht genug von seinem Reichthum erzählen."

„Und wenn dieser reiche Schulze sein Haus könnte mit Silber decken lassen, so wollte ich ihm doch noch ein Räthsel aufgeben," entgegnete der Gerichtsdiener.

Auf diese Aeußerung bekundeten alle Anwesenden ihren vollen Respekt vor dem Manne, denn sie nun fast über einen Krösus hielten und über die Maßen bewunderten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Entfaltung seiner Kraft, die nicht durch äußeres Wohlergehen erlähmte, dadurch, daß er nach vieler Mühe und Arbeit und mit Lord Ravenworth's Geldunterstützungen am 25. Juli 1814 die erste Locomotive für die Kohlenbahn von den Killingworther Gruben nach dem Verschiffungsplatze am Tyne zu Stande brachte. Weder hatte aber Stephenson mit dieser Locomotive schon den vollkommenen Typus für die heutige Locomotive gefunden, noch hatte er damit eine noch nie betretene Bahn technischen Betriebes betreten. Um seine nachmaligen Verdienste um die moderne Eisenbahn in ihrem wahren Lichte betrachten und würdigen zu können, möchte hier ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung des Eisenbahnwesens bis zu George Stephenson folgenreichen Erfindungen am Platze sein.

Wenn sich die Eisenbahn, d. h. das paarige Schienengeleis, auch nicht eines vorsündflutlichen Alters rühmen darf, so können doch bereits in dem classischen Alterthum der Griechen ihre Uranfänge in jenen Steingeleisen nachgewiesen werden, auf welchen schwere Marmorblöcke nach den Baustätten der Tempel und ganze Schiffe von der Nord- nach der Südseite des korinthischen Isthmus bewegt wurden. Das auch dem praktischen Sinn der Römer sehr bald die Zweckmäßigkeit derartiger Spurbahnen für den Transport großer Lasten in die Augen sprang, lassen uns die in dem ausgegrabenen Pompeji blosgelegten Spurbahnen (mit tiefsten Geleisen) erkennen. In ihrer primitiven Form begegnet uns diese Spurbahn in den Bergwerken des Harzes wieder. Auf zwei langen Balken, welche beiderseitig mit Randleisten versehen waren, rollten hier die Räder des Landfuhrwerks hin. Ein Pferd konnte auf solchen Bahnen 40—50 Ctr. fortbewegen. Durch deutsche Bergleute, welche die Königin Elisabeth nach England rief, fand auch dort dieser Fortschritt im Transportwesen Eingang. Um die immerhin noch bedeutende Reibung zu vermindern, nagelte man in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eiserne Schienen auf die Längsbalken, die ihrerseits wieder auf Querriegeln ruhten. Die von dem Engländer Outram seit 1793 eingeführte Spurbahn (in der Folge [Ou] Tram Ways genannt), hatte statt der Balken eine Unterlage von Steinblöcken; aber diese Einrichtung erwies sich als unpraktisch, so daß auch ferner die hölzerne Unterlage für die Spurbahnen beibehalten wurde. Zwar hatte schon im Jahre 1805 der Engländer Nixon die spröden gußeisernen Schienen durch schmiedeiserne zu ersetzen versucht; aber ein bedeutsamer, folgereicher Schritt, der zur Vollkommenheit des heutigen Eisenbahnwesens führen konnte, wurde erst 1820 durch John Berkinshaw gethan, indem derselbe das Walzen der Schienen erfand.

Die durch die Eisenbahnen hervorgerufene segensreiche Umwälzung des ganzen Landverkehrs wäre aber noch lange Zeit aufgehalten worden, wenn nicht auch neben den Schienenwegen das Eisenbahnfuhrwerk fortwährende Verbesserungen erfahren hätte, bis endlich auch die Locomotive als Hauptmotor in den Eisenbahnbetrieb eintrat. Stephenson betrachtete immer beide, Schienenweg und Locomotive, als ein zusammengehöriges Ganze und nannte sie oft scherzweise „Mann und Weib."

Die ersten für die Schienenwege geeigneten Wagen führte ihr Erfinder, der Bergdirector Friedrichs in Clausthal am Harz, in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in der „Dorotheengrube" für den Erztransport ein. Die Muskelkraft der Menschen un Pferde bewegte lange Jahre auf den glatten Eisenschienen in und auf der Erde verhältnißmäßig große Lasten; vermochte doch ein Pferd auf wagerechter Schienenbahn eine 16mal so schwere Last, als auf der Landstraße zu ziehen. Wo zu hohe Steigungen von menschlicher oder thierischer Muskelkraft nicht überwunden werden konnten, entstanden selbstwirkende Rampen, d. h. von den herabrollenden beladenen Wagen ließ man mittels eines Drahtseiles die leeren hinaufziehen. In ähnlicher Weise zog auch seit dem Jahre 1808 eine auf der Höhe postirte Dampfmaschine mittels eines Seiles die Wagen an den starkgeneigten Abhängen empor.

Aber erst als die Dampfmaschine Locomotivkraft, d. h. die Kraft, sich selbst vom Orte zu bewegen, gewann, hatte man diejenige bewegende Kraft gefunden, durch welche die Eisenbahn zum wichtigsten Verkehrswege für Personen und Lasten werden konnte. Wie so oft vor dem Hervortreten wichtiger Erfindungen und Entdeckungen der Gedanke derselben mehrere Köpfe zugleich erfüllt, aber doch erst nach langer Zeit Einer das erlösende Wort: „Es werde!" spricht, so hatte auch der Vater der Dampfmaschine, James Watt, bereits 1784 ein Patent auf eine Dampfmaschine mit Locomotivkraft genommen, und fast gleichzeitig führten Oliver Evans in Philadelphia den Amerikanern (Winter 1803—4) und Trevithik und Vivian ihren britischen Landsleuten (1804) eine Locomotive vor, welche einen Wagenzug bewegte. Der große, aber trotz der Erfolge aller seiner Unternehmungen äußerst bescheidene Erfinder Stephenson antwortete deshalb auch gewöhnlich auf die Frage, wer der eigentliche Erfinder der modernen Eisenbahnlocomotive sei: „Die Locomotive ist nicht Erfindung eines Mannes, sondern einer Nation von Maschinen-Ingenieurs." Eine Einbildung, welche in den Köpfen der damaligen Ingenieure geradezu zur fixen Idee geworden war, stand noch jahrelang der erfolgreichen Anwendung des Dampfwagens im Wege; man glaubte, die Reibung zwischen den Locomotivrädern und den Schienen würde nicht groß genug sein, um ein eigentliches Rollen der Räder zu ermöglichen. Diese Einbildung führte zur Anbringung von allerle überflüssigen Hemmungsvorrichtungen. Man ließ z. B. den Dampfwagen an einer Kette hingleiten oder ein besonderes Zahnrad in eine Zahnstange eingreifen, ja man construirte sogar Krücken, welche von der Maschine bewegt, zu beiden Seiten derselben wie die Hufe eines Rosses wirken sollten. Auch Stephenson's erste Locomotive vom Jahre 1814 erfüllte keineswegs schon die bescheidenen Erwartungen, die ihr Erbauer an sie gestellt hatte; denn sie war noch so wenig leistungsfähig, daß der Kohlentransport nicht wohlfeiler als durch Pferde sich herausstellte. Sie vermochte auf einer Steigung von 1 : 459 eine Last von 30 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 6,436 km. (1,7 Stunde) in 1 Zeitstunde zu bewegen. Stephenson schrieb die Hauptschuld daran dem Umstande zu, daß auch an seiner Locomotive die Bewegung durch Zahnräder auf die eigentlichen Triebräder übertragen wurde, was natürlich eine bedeutende Menge von Kraft absorbirte. Aber keine getäuschte Hoffnung konnte den rastlosen Stephenson entmuthigen; sein sprichwörtlich gewordener Mahnruf „Perseverance" (Beharrlichkeit), womit er Jung und Alt anzufeuern pflegte, führte ihn daher auch sicher zum ruhmvollen Ziele. Vor allen Dingen beseitigte er alle Zahnräder und brachte das für die Dampfproduction äußerst wichtige Dampfgebläse oder das Dampfstrahl-Blasrohr an, welches eine sehr kräftige Anfachung des Feuers bewirkt, indem der durch den Kamin ausströmende Dampf einen Theil der Luft in dem Schlote mit fortreißt und dadurch ein verstärktes Nachströmen der äußeren Luft durch den Rost verursacht.

(Schluß folgt.)

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 24. September 1879.

* (Diebstahl.) Herrn Oberstlieutenant Lötsch wurden Dienstag Vormittags aus seinem Garten in der Landwehrkaserne 3 Turteltauben, ein Stieglitz und ein Kanarienvogel sammt Bauer gestohlen.

* (Großer Verlust.) Letzten Sonntag Abends verlor Herr Thomas Janetschka auf dem Wege vom Gasthause des Herrn Malik zum Czaputerhof seine Brieftasche mit 400 fl. baarem Gelde.

* (Quarantaine.) Gestern passirte der ruthenische Bauer Drinitro Hnycko aus Smolnik (Lisko-Gebirge) mit einer Schafherde (500 Stück) galizischen Gebirgsschlags unsere Stadt, um selbe nach Olmütz zu treiben, wurde jedoch hier angehalten und über Verfügung der hohen k. k. Statthalterei über seine Schafherde eine 10tägige Quarantaine verhängt.

* (Affentheater.) Unseren Kleinen soll ein hier ziemlich seltener Genuß zu Theil werden. Herr Baron, welcher sich gegenwärtig in Neutitschein befindet, trifft nächsten Freitag mit seinem bestrenommirten Affentheater hier ein und wird in einem eigens erbauten und gedeckten Circus einen Cyclus von Vorstellungen geben. Die Künstlergesellschaft esteht nächst den possierlichen Vierhändern auch aus verschiedenen Vierfüßlern, als: Hunden, Hasen, Ziegen und japanesischen Zwergpferden. Die Vorstellungen werden eine große Abwechslung bieten und unseren „Großen" und „Kleinen" manchen Genuß verschaffen. Wir wünschen Herrn Baron einen recht zahlreichen Besuch.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 24. September 1879.

— (Fürst Bismarck) sammt Familie und Gefolge ist Sonntag um 10 Uhr Abends in Wien eingetroffen. Der deutsche Botschafter, Graf Andrássy und das deutsche Botschafterpersonal war am Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung Bismarck's und Andrássy's war überaus herzlich. Die Herrschaften, welche sich in 4 zur Verfügung gestellten Hofwägen in ihr Absteigequartier in's „Hotel Imperial" begaben, wurden bei der Ankunft und während der Fahrt in's Hotel von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

— (Brand.) Am 17. gegen Mittag brach in der Gemeinde Bliskau (Bez. Wall.-Meseritsch) Feuer aus, welches 23 Gebäude, und zwar 18 Bauernhöfe, die Schule und 4 Häuser einäscherte. Das Feuer brach in einer Scheuer aus, doch ist bisher die Entstehungsursache unbekannt.

— (Ein Wunderkind.) In Wissek (Provinz Posen) wurde allen Gläubigen durch ein „Wundermädchen" erzählt, daß die Jungfrau Maria sehr oft bei einem Heuschober auf einem bestimmten Platze der Stadt erscheine. Das Wundermädchen prophezeite, am 10. d. würde die Mutter Gottes zum letztenmale erscheinen, und da das Wunderwasser eine Hauptrolle spielt, ein Brunnen oder eine Quelle aber nicht in der Nähe des Schobers war, so würde die Mutter Gottes aus dem Haufen selbst eine lebende Quelle hervorsprudeln lassen. Es wurden fromme Wallfahrten zu dem Schober angetreten; aber als man die Sache behördlich untersuchte, fand man ungefähr einen Meter vom Erdboden an der Seite des Schobers, an welcher Maria angeblich zu erscheinen pflegte, eine große Flasche mit Wasser gefüllt im Stroh versteckt. Die Flasche war schräg angebracht, und der Kork so durchlöchert, daß das Wasser der Flasche langsam entströmen konnte. Ein Griff von geübter und kundiger Hand konnte die Wasserkunst sehr leicht in Thätigkeit setzen. Ferner fand man in dem Stroh verschiedene deutsche und polnische Gebetbücher, polnische Nationalgedichte und jesuitische Schriftchen. Der Titel des einen Büchleins lautete: „Officium codzienne dla wygody chrzescianskiéj." Alle Bücher waren in ein schmutziges Tüchlein eingehüllt. Jedenfalls wird es sich herausstellen, wo alle diese Sachen herstammen. Alles ist mit Beschlag belegt worden. Nachmittags sah man dann wieder Pilger zur Stadt wandern; allein alle Zugänge zur Stadt waren besetzt, und alle diejenigen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, mußten den Rückmarsch antreten. Trotzdem war es Vielen gelungen, in die Stadt zu kommeu; auch diese wurden mit gefälltem Gewehr von den Gendarmen zur Stadt hinausgetrieben. Der Wunderort war von der Polizei besetzt und Niemandem wurde der Zutritt gestattet. An allen Ecken der Stadt befanden sich Anschläge, die das Betreten des Platzes bei Strafe verboten. Anfangs wollte man zwar den Gendarmen nicht Folge leisten; als aber einige Personen verhaftet wurden, schnitt man Gesichter, steckte die Köpfe zusammen und verließ mit geballter Faust in der Tasche die Stadt, um demnächst wiederzukommen. Das Wunderkind wurde gegen Abend auch verhaftet. Um keinen Auflauf zu verursachen, berief man dasselbe auf die Polizei. Der Landrath, der Regierungsrath, das Wunderkind und ein Gendarm setzten sich in eine Kutsche und im scharfen Trabe ging's nach dem Kreisgerichts-Gefängnisse Lobsens, wo das Kind vorläufig vom Kreisphysicus beobachtet werden wird. Die Geistlichkeit von Wissek hat sich gegen den Wunderschwindel ausgesprochen.

— (Eine kleine Entrevue.) Aus Prag schreibt man der „N. fr. Pr.": Das 4jährige Töchterchen Ida des Inhabers des photographischen Bazars in Prag, Herrn Ehrenstein, ein aufgewecktes und mit ungewöhnlich lebhafter Phantasie begabtes Kind, hatte zu Hause oft den naiven Wunsch ausgesprochen, auch einmal mit dem Kronprinzen sprechen zu können. Bei Gelegenheit des Concertes zum Besten der Beschädigten in Serajevo, welches vorige Woche auf der Sophieninsel abgehalten wurde und auch vom Kronprinzen besucht ward, benützte nun die Kleine einen unbewachten Augenblick, um direkt auf den Kronprinzen loszusteuern und demselben als Zeichen ganz besonderer Anhänglichkeit ungescheut das kleine Patschhändchen zu geben. Man kann sich das Erstaunen der prinzlichen Umgebung über diese niedliche Huldigung denken. Man wollte das Kind entfernen, doch der Kronprinz ließ dasselbe nicht nur freundlich gewähren, sondern knüpfte mit der kleinen Ida ganz nach deren Wunsch ein Gespräch an, welches zur Ueberraschung aller Anwesenden durch längere Zeit fortwährte, bis die Kleine, zufrieden, ihren Wunsch erfüllt zu sehen, nach freundlicher Entlassung durch den Kronprinzen ganz gravitätisch zu der überraschten Mutter zurückkehrte. Im Publikum bildete diese kleine Entrevue während des ganzen Abends den Gegenstand des heitersten Gespräches.

— (Ein berufsmüder Setzerlehrling) aus Arad hat sich an den Kaiser um ein Darlehen von 300 fl. gewendet, um der Typographie, welcher er keinen Gefallen abgewinnen kann, den Rücken zu kehren und Landmann zu werden. Er verspricht dem Kaiser 10% Zinsen und Rückzahlung des Capitals innerhalb fünf Jahren. Das originelle Gesuch wurde der Arader Stadthauptmannschaft zur Begutachtung übergeben.

— (Fettgift, Wurstgift, Käsegift.) Diese drei sehr ähnlichen, oft sehr schnell tödtenden und wahrscheinlich in einer durch eine Art Gährung erzeugten Säure bestehenden Gifte entwickeln sich besonders in nicht genug gesalzenen, oder auch aufeinanderliegenden, in verschlossenen, feuchten Kisten eingepackten Würsten, Schinken, Pasteten und ähnlichen Fleischzubereitungen, lassen sich aber stets dadurch leicht erkennen, daß, wenn man ein Stück davon stark auf blauem Lackmuspapier herumreibt, dieses davon eine rothe Farbe bekommt. Auch wenn Schinken oder Fleisch mit Holzessig anstatt des Räucherns behandelt werden, bildet sich dieses Gift sehr leicht. Zugleich entsteht dieses Gift oft so schnell, daß Dinge, die heute noch eßbar waren, morgen schon tödtlich werden können. Die Kennzeichen einer solchen Vergiftung sind: bald nach dem Genusse eintretendes Sodbrennen mit Uebelkeit, Gefühl von Trockenheit im Halse, die später bis in den Mund, Nase, Augen und Ohren geht, und endlich sogar die Fingerspitzen trocken und spröde macht, wobei die Stimme gewöhnlich bald heiser, der Puls langsam und schwach, Hunger und Durst sehr groß werden, der Kranke aber kaum etwas schlucken kann. Meist ist auch große Schwäche dabei, nebst Erweiterung der Pupillen, Trübsichtigkeit, Lähmung der Augenlider, Bauchanspannung, Leibschmerzen und Stuhlverstopfung. Erfolgt der Tod nicht bald, so bleibt doch eine langwierige äußerst schwer heilbare Krankheit zurück. Die einzigen Mittel, die hier helfen können, sind Säuren und Terpentinöl. Zu allererst aber trinke man so viel lauwarmes Wasser, als man nur kann, um zum Brechen zu reizen, bis alles wieder aus dem Magen heraus ist. Ist der Magen entleert, so nehme man dann von Zeit zu Zeit einen Schluck mit Wasser verdünnten Essigs oder Citronensaftes, gurgle den Hals damit aus und wasche sich damit, oder nehme von Zeit zu Zeit einen Tropfen Terpentinöl auf Zucker.

Digitized by Google

Auch starker schwarzer Kaffee sind gute Gegenmittel. Vor Allem aber hüte man sich vor dem Genusse dieses Giftes dadurch, daß man nie fauliges, schmieriges, halbsäuerliches, scharfes oder ranziges Fleisch, Blut oder Fett genießt, so wenig, als schon seit ein paar Tagen bereiteten sauren Schweins- oder Kalbskopf, Preßkopf 2c.

Original-Correspondenz.

= Olmütz, 23. September. (Das Fest des 25jährigen Bestandes der Olmützer Staats-Ober-Realschule.) Eingeleitet wurde diese Feier durch ein Ständchen, welches am Samstag den 20. d. Abends um 7 Uhr vor dem Realschulgebäude dem Director Adolf Thannabaur gebracht wurde. Die einzelnen Musikstücke wurden von der Capelle des Infanterie-Regiments Packeny vorgetragen. Indessen erschienen die jetzigen Schüler der Anstalt mit Lampions und Fackeln, um durch diese Ovation ihrer Liebe und Anhänglichkeit gegen die Schule und ihren Leiter Ausdruck zu verleihen. Für 8 Uhr Abends war der Beginn des Commerses im Saale der Schießstätte angesagt. Schon vorher war aber derselbe gefüllt und bemerkte man außer den zahlreich erschienenen ehemaligen Schülern der Anstalt, die aus Nah' und Fern herbeigeeilt waren, alle Stände vertreten. Am zahlreichsten, nahezu vollzählig waren die Lehrkörper der einzelnen Olmützer Lehranstalten und auch der Männergesangverein in corpore erschienen. Präcis traf der Lehrkörper der Jubelanstalt ein und wurde mit freudigen Zurufen und Tusch empfangen. Fast zugleich fand sich auch der Bürgermeister v. Engel nebst mehreren Mitgliedern der Gemeindevertretung ein und der Commers nahm mit der üblichen Begrüßung der Festgäste seinen Anfang. Der erste Toast galt dem Schirmer der Kunst und Wissenschaft, Se. Majestät dem Kaiser. Die nächsten Toaste wurden ausgebracht auf die Unterrichts-Verwaltung, die Olmützer Realschule, deren Director und Lehrkörper, die Gemeindevertretung, die Gönner, dann die ehemaligen Schüler der Olmützer Realschule u. s. w. und verlief das Fest in der heitersten Stimmung. Den Schluß bildete ein Gänsemarsch, ausgeführt vom Lehrkörper und den ehemaligen Schülern der Anstalt; die anderen Festgenossen schlossen sich demselben an. Erst spät nach Mitternacht verließen alle höchst befriedigt und erfreut über den Verlauf des heiteren Festes die Schießstätte. Die eigentliche Festfeier war für Sonntag den 21. d. bestimmt. Zu derselben hatte sich auch der Landesschulinspector Dr. Josef Nacke eingefunden, der am Vortage jedoch spät Abends in Olmütz eintraf und deshalb sein Nichterscheinen beim Commers entschuldigen ließ. Die geladenen Festgäste und die Schüler der Realschule geführt vom Lehrkörper wohnten d m von dem infulirten Prälaten nnd Probst von St. Mauriz, Grafen Pötting, celebrirten feierlichen Hochamte bei. Nach demselben begaben sich Alle in den mit Blumen, Reisig, Fahnen nnd Wappen decorirten Festsaal des Ober-Realschulgebäudes, das im prächtigsten Flaggenschmucke prangte. Erschienen waren, wie schon erwähnt, der Landesschulinspector Nacke, als Vertreter der Unterrichts-Verwaltung, sodann Bürgermeister v. Engel mit den Gemeinderäthen und zahlreichen Mitgliedern des Stadtverordneten-Collegiums, infulirter Prälat und Probst von St. Mauriz, Graf Pötting, die Lehrkörper der Olmützer Lehranstalten, zahlreiche Gönner der Anstalt aus Nah' und Fern, nebst vielen ehemaligen Schülern. Die jetzigen Schüler bildeten vor dem Festsaale Spalier und wurden dann in denselben geleitet. Nachdem der Olmützer Männergesang-Verein durch Vortrag des Liedes „Die Heimat" von Storch die Feier eröffnet, betrat Director Thannabaur die Rednerbühne, um alle Festtheilnehmer auf das herzlichste willkommen zu heißen und dem Festredner, dipl. Ingenieur Franz Klein, Assistenten an der Wiener techn. Hochschule, das Wort zu ertheilen. Nach einer schwungvollen Einleitung überging derselbe auf die geschichtliche Entwickelung der Realschulen seit Beginn des vorigen Jahrhundertes bis auf die heutige Zeit und behandelte gleichwohl die Entwickelung der Olmützer Anstalt. Er schloß dieselbe mit folgender Apostrophe: „Es ist gewiß ein seltenes Ereigniß, wenn es Jemandem vergönnt ist, seine ganze Lebensthätigkeit ein und derselben Anstalt widmen zu können. Wenn es aber einem Manne vergönnt ist, mit dem Jubelfest der Anstalt, an der er durch 25 Jahre zum Wohle der ihm anvertrauten Schüler ununterbrochen gewirkt, das gleiche Jubelfest seiner eigenen Berufsthätigkeit zu feiern, wenn ihm da wohlverdiente Beweise der Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler zukommen, da muß sein Herz höher schlagen. — Er hat mitgewirkt an dem Aufbaue, der Entwickelung und der Größe der nunmehr seiner Leitung anvertrauten Lehranstalt und einen nicht geringen Theil an ihrem Ruhme darf er für sich in Anspruch nehmen. Gestatten Sie deshalb, hochverehrte Anwesende, daß ich diesen Mann, unseren hochgeschätzten Herrn Director Adolf Thannabaur, zu diesem seltenen Feste auf das feierlichste beglückwünsche". — Durch diese mit sehr viel Wärme gesprochenen Worte wurde der Gefeierte zu Thränen gerührt, und dankte an der Seite des Bürgermeisters für die den Worten des Festredners gefolgte Zustimmung. Derselbe erwähnte nun der früheren Lehrer, aller, „die da sind und waren", um dann in meisterhafter Rede die Wechselbeziehungen zwischen Naturwissenschaft und Technik zu behandeln. Oft von lebhaftem Beifall unterbrochen richtete er darnach an Alle den Appell, nicht den Kastengeist zu nähren, sondern gemeinsam an der uns zugewiesenen Aufgabe zu arbeiten und schloß in folgender Weise: (Zu den Schülern gewendet) „Ihnen aber, meine jungen Freunde, denen es vergönnt ist, an dieser Anstalt aus dem tiefsten Borne der Wissenschaft zu schöpfen, Ihnen rufe ich in dieser weihevollen Stunde nach Sitte und Brauch eines alten und ehrwürdigen technischen Standes aus voller Brust ein herzliches Glück auf zu. Benützen Sie die zu Ihrer Ausbildung Ihnen hier gewährte Zeit und Gelegenheit mit jenem Ernste, welchen das Studium erfordert. Auf die Veredlung des Geistes sind Sie stets bedacht und pflegen sie besonders auch jene Disciplinen, welche Ihre allgemeine Bildung zu fördern vermögen. — Schön ist die Aufgabe, die Ihrer harrt, nicht leicht aber deren Lösung! — Wenn auch die Zeitverhältnisse seit Langem nicht darnach angethan sind, um Ihnen die Zukunft im rosigen Lichte erscheinen zu lassen, so soll Sie das doch nicht entmuthigen. Gewöhnen Sie sich jetzt schon daran, nicht in dem materiellen Erfolge Ihren einzigen Lohn zu suchen, bewahren Sie vielmehr das Palladium der Jugend, den Idealen nachzujagen, auch für späterhin, und Sie werden dann nie erlahmen, auf den Pfaden der ernsten Wissenschaft vorwärts zu schreiten. (Lebhafter Beifall.) In unserem schönen Vaterlande gibt es noch Vieles zu schaffen und manchen Schatz zu heben. Ein jeder von Ihnen setze einen Stolz darein, einst als Meister der Wissenschaft und Kunst das zu verwerfen und wo möglich noch besser zu machen, was Sie jetzt, als deren Jünger in sich aufgenommen (Bravo! Bravo!) Der bewährten Leitung, der Sie bisher anvertraut waren, folgen Sie auch späterhin, und sind Sie überzeugt, daß Sie an Ihren hochverehrten Herren Professoren nicht blos Ihre erprobten Lehrer, sondern auch Ihre väterlichen Freunde finden werden. Mir und meinen Studien-Collegen war es nicht vergönnt, in so herrlichen Räumen aus- und eingehen zu können, in welche Sie vor Kurzem erst wieder eingeführt worden sind. Die Fürsorge der hohen Staatsverwaltung und die Opferwilligkeit der löblich n Gemeindevertretung dieser königlichen Hauptstadt haben für Wissenschaft und Kunst einen so herrlichen Tempel geschaffeu, auf daß hier begründet werde das Glück und die Wohlfahrt kommender Geschlechter. Zur Pflege der bürgerlichen Berufsbildung, zur Hebung und Veredlung des Bürgersinnes wurde er bestimmt und das soll er auch, indem die Jubelanstalt blühe, wachse und gedeihe, fortan bleiben! (Lebhafter Beifall.) Möge es uns nach Ablauf eines Vierteljahrhundertes vergönnt sein, mit wo möglich noch freudigeren Gefühlen als heute zurückzublicken; mögen wir aber auch dann schon jene Kluft vollständig überbrückt finden, welche noch heute die beiden Hauptgruppen der leitenden Gesellschaft trennt. Unter der mächtigen Fürsorge eines gnädigen Monarchen wurde diese Lehranstalt begründet, unter Seiner weisen Regierung hat sie sich entwickelt, denn durch Sein Machtwort wurde die Wissenschaft und ihre Lehre frei! (Bravo! Bravo!) Zu Ihm, dem Schirmer der Wissenschaft und Kunst, blicken wir auch heute und rufen mit angestammter Treue, voll Liebe und Dankbarkeit: Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Josef I. Hoch! Hoch! Hoch!" Nachdem Alle begeistert eingestimmt, wurde von den Schülern die Volkshymne gesungen und von den Anwesenden stehend angehört. Allseitig lebhaft begrüßt verließ der Festredner die Tribüne, um von dem Landesschulinspector Dr. Nacke abgelöst zu werden, der in kurzen Worten, der besonderen Opferwilligkeit der Gemeindevertretung von Olmütz gedachte und ihr, sowie speciell ihrem verdienten Bürgermeister v. Engel den Dank der Unterrichts-Verwaltung überbrachte. Dieser erwiederte in schwungvollen Worten, indem er anschließend an die Ausführungen des Festredners, der schönen Aufgabe, welche die Realschule zu erfüllen hat, gedachte und schloß, nachdem er der besonderen Verdienste des Directors und des Lehrkörpers der Olmützer Staats-Ober-Realschule erwähnte, mit dem Wunsche auf deren Blühen, Wachsen und Gedeihen. Tief ergriffen dankte Director Adolf Thannabaur für die vielen Beweise der Anhänglichkeit an die Schule und knüpfte daran die Bitte, das gleiche Wohlwollen möge ihr auch in Zukunft bewahrt bleiben. Schließlich erhob sich der Probst v. St. Mauriz Graf Pötting, um, nachdem er in herzlichen an den Director gerichteten Worten seiner Sympathie für die Schule Ausdruck gegeben, ein Couvert demselben einzuhändigen, dessen Inhalt, eine Nordwestbahn-Actie 200 fl. Nominalwerth, er für Zwecke der Schülerlade zu verwenden bat. Mit dieser wahrhaft herzlichen und menschenfreundlichen That endete diese schöne Feier um 12½ Uhr Mittags. Den Abschluß der Festlichkeiten bildete das im Redoutensaale veranstaltete Fest-Kränzchen, das sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nebst einem auserlesenen Kreise reizender Damen, fanden sich ein der Landesschulinspector Dr. Nacke, der Bürgermeister v. Engel, Domprälat Baron Schneeburg, der Lehrkörper der Olmützer Realschule 2c. Bis zum Morgengrauen wurde fleißig Terpsichoren gehuldigt. Der Reinertrag ist für die Schülerlade bestimmt. Ein hübsches Sümmchen wird ihr zufallen und damit das Andenken an das schöne Fest dauernd erhalten bleiben.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Ein Geburtstags-Akrostichon.) Wie muß doch das Herz des Fräuleins Amanda Uffner gepocht haben, als an ihrem 34. Geburtsfeste ihr Schoßkätzchen zur Thür hereinsprang und in auffälliger Weise am Halse befestigt ein rosafarbiges Billet trug! Wie bitter mag aber das Fräulein enttäuscht worden sein, als sie dasselbe abgenommen hatte und folgende Verse las:

„Am heut'gen Wiegenfest
Mein Lied sich hören läßt
Alt bist du zwanzig Jahr',
Nicht fragt, wie lang das war.
Du hast die schönsten Zähn',
Aber fragt nur nicht von wem,
Und „Busen" noch viel mehr
Fragt aber nicht woher.
Feind bist du jedem Mann
Nur fraget nicht seit wann
Es kränken sich darum
Recht wenig: Ha! Warum?"

Der Verdacht der Autorschaft fiel sofort auf den in demselben Hause wohnenden Musiklehrer Franz Jordan, den sie beim Gerichte in Schwechat (Wien) wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre belangte. Bei der Verhandlung hält sie ihre Klage aufrecht und behauptet, kein Anderer als Jordan könne „ein Krostichon" schreiben.

Richter: Sie meinen „Akrostichon"?

Klagerin (pikirt): Nun ja! ein Krostichon! (Heiterkeit.)

Befragt, ob er sich zur Autorschaft der incriminirten Verse bekenne, erklärt Jordan: Keine Idee, Herr Richter! Ich interessire mich gar nicht so sehr für das Fräulein, als daß ich mich ihrethalben zu Versen begeistern würde.

Ich bitt', ist das nicht wieder eine neuche Beleidigung? fällt die Klägerin hier ein, die Hand nach Schülerart emporhebend.

„Das finde ich nicht", erwiedert der Richter.

Nun wird die von der Klägerin geführte Zeugin, ein Fräulein Josefine Kutscha, vorgerufen. Sie betritt den Saal, in den Armen ein Kätzchen haltend, das bei ihrem Eintritte in höchst respektwidriger Weise Reißaus nimmt.

„Was soll die Katze?" fragt der Richter.

Klägerin: Das ist das Katzerl an dem das „Krostichon" angebunden war.

Richter: Wir können doch die Katze nicht vernehmen.

Da Jordan jede Schuld in Abrede stellt und die Schrift nicht als die seinige erklärt, wird die Verhandlung schließlich vertagt, um das Gutachten der Sachverständigen im Schreibfache einzuholen, ob die Schrift die des Angeklagten sei oder nicht.

Verstorbene.

Ferd. Kliwar, 6 Tage alt, Fraißen. — Der Rosalia Zawerschitzky wurde ein Mädchen todt geboren. — Barbara Swoboda, 34 Jahre alt, Gelbsucht. — Franz Pittner, 10 Tage alt, Fraißen. — Den Eheleuten Gerson und Louise Reiner wurde ein Mädchen todt geboren. — Juda Dittel, 70 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 25. September Kleophas.
Freitag: den 26. September Cyprian.
Samstag: den 27. September Cosmas u. Dam.

Jahrmärkte.

In Mähren: 25. Mähr.-Ostrau.

Lottoziehung.

Linz: am 20. September 1, 51, 7, 60, 52.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 22. September 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	85
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	80
Goldrente	81	10
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	826	—
Creditactien	263	25
London	116	60
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	35½
k. Münzdukaten	5	60
20 Markstücke	11	53

Ein Haus,

beim k. k. Realgymnasium gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und den nöthigen Beigelassen, hübsche Lage, mit Blumen- und Gemüsegarten, ist vom 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermiethen. (158—6)

Näheres in der Administr. d. Bl.

Digitized by Google

Baron's

grosses

Affen-Theater.

Einem geehrten P. T. Publikum hiesiger Stadt und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, dass ich in einigen Tagen mit meinem beliebten Affentheater hier eintreffen werde und in einem dazu erbauten und gedeckten Circus einen Cyclus von Vorstellungen eröffne.

Meine vierfüssigen Künstler bestehen aus gut dressirten Affen, Hunden, Ziegen, Hasen und japanesischen Zwergpferden.

Alles Nähere in der nächsten Nummer.

Hochachtungsvoll

(173—1) **Baron.**

Gründlichen Unterricht

in der

einfachen und doppelten Buchführung

ertheilt

L. Schulze,

im Hause des Herrn Zamorsky.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Fanni Schneiderle,

aus GRAZ,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Damen-Kleidern

und ertheilt nach einer leichtfasslichen Methode gründlichen Unterricht im **Schnittzeichnen** und **Zuschneiden.**

Lehrmädchen werden aufgenommen. (169—3)

Mähr.-Weisskirchen, Bürgerhaus, Ecke der Kreisamtsgasse, 1. Stock.

Neue und überspielte

Claviere

sind stets zu haben bei (164—6)

Alois Drexler,

M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—77)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—113)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

fabriciren landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—56) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme, ist um den Preis von 20 fl. durch **S. Forster's Buchhandlung** zu verkaufen. (162—6)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—20)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—20)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt

(141—18)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—68)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 78. Sonntag den 28. September 1879. V. Jahrg.

Zum 6. October 1879.

(Schluß)

Bereits hatten sich Stephensons Constructionsprincipien auch außerhalb der Killingworther Werke Geltung verschafft, so daß sich einsichtsvolle und vermögende Männer fanden, die im Jahre 1823 sich mit ihm zur Gründung der nochmals so berühmte Locomotivenfabrik zu Newcastle verbanden. Welch' Hochgefühl mag Stephensons Herz geschwellt haben, als am 27. Sept. 1825 auf der 9 englische Meilen (3,9 Stunde) langen, zuerst für Kohlen-, später auch für Personentransport benützten Bahn von Stockton nach Darlington eine seiner Locomotiven eine Wagenlast von 90 Tonen in 65 Minuten von Darlington nach Stockton führte. War damit ohne Zweifel schon ein bedeutsamer Wendepunkt in der Benutzung der Locomotiven für das Eisenbahnwesen gekommen, indem dadurch die Herrschaft des Dampfwagens im Reiche des Verkehrs inaugurirt wurde, so hielt doch bis zum Jahre 1828 außer Stephenson Niemand die Locomotive einer so großen Steigerung ihrer Fahrgeschwindigkeit fähig, daß sie mit Vortheil auch für den Personenverkehr angewandt werden könne. Trotz der Erfolge, welche Stephensons Namen schon bekannt gemacht hatten, mußte er noch eine Reihe der widerwärtigsten Kämpfe bestehen. Seit 1826 hatte Stephenson seinen Wohnsitz nach Liverpool verlegt, da die Gesellschaft, welche für den Waarentransport zwischen Liverpool und Manchester einen Schienenweg herstellen wollte, ihn zum Leiter ihres Unternehmens erwählt hatte. Mit unvergleichlicher Ausdauer hielt er als Oberingenieur dieses Baues den Intriguen der Canalactionäre, die ihre Interessen durch den neuen Verkehrsweg bedroht sahen, Stand. Die hochmüthigen Reden der zünftigen Gelehrten, daß „seine Projecte Pläne eines Wahnsinnigen oder Mondsüchtigen seien, und daß ihm augenscheinlich die ersten Kenntnisse physikalischer und besonders mechanischer Gesetze fehlten", waren zwar verstummt, und doch stand er ganz allein, als er die Locomotive als Betriebsmittel für den neuen Schienenweg von Manchester nach Liverpool vorschlug. Seine Vorstellungen drangen endlich insofern siegreich durch, als die Directoren sich bereit erklärten, einen Locomotivenwettkampf, als dessen Siegespreis 500 Pfund Sterling bestimmt wurden, zu veranstalten. Und wie einst „zum Kampf der Wagen und Gesänge, — der auf Corinthos Landesenge — der Griechen Stämme froh vereint" — so zogen am 6. October 1829 ungezählte Schaaren nach dem 2 Stunden von Liverpool gelegenen Rainhill, um „dem Gefecht der Locomotive" mit beizuwohnen. Stephensons Locomotive „Rocket" (Rakete) siegte über die 3 anderen Preisbewerberinnen; denn sie überbot nicht nur das Geforderte (bei höchstens 6 Tons Eigengewicht 400 Ctr. 10 engl. Meilen oder 16 km. pro Zeitstunde) bei Weitem, sondern vermochte auch ohne angehängte Wagen 35 engl. Meilen (56 km) in 1 Stunde zurückzulegen. So wurde sie zu einer Rakete, welche hell aufleuchtend Stephensons Namen in unvergänglichem Ruhme erglänzen ließ. Die Hauptlebenselemente, welche Stephenson seiner Locomotive „Rocket" gegeben hatte, und welche dieser zu einem so eclatanten Siege verholfen hatten, waren der Röhrenkessel und das Dampfblasrohr, welches in praktischer, vortheilhafter Weise zur Anfachung des Feuers und dadurch zu rascherer Dampferzeugung beitrug. Das Resultat der Rainhiller Concurrenz war für den Eisenbahnbetrieb von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß wir den 6. October 1829 als den Geburtstag unserer modernen Eisenbahn oder als den Vermählungstag von Locomotive und Schienenweg betrachten müssen, obwohl erst am 15. September 1830 die eigentliche Eröffnung der Manchester-Liverpool-Eisenbahn stattfand; denn die Locomotive hatte sich vollkommen brauchbar für so große Geschwindigkeiten gezeigt, wie sie für den Personenverkehr gefordert werden mußten. Außerdem hat aber auch der Tag von Rainhill die Entscheidung über die Hauptpunkte des Constructionsprincipes gebracht. Durch die rasch sich folgenden Verbesserungen, welche George Stephensons genialer Sohn Robert der Locomotive angedeihen ließ, hatten Stephensons Maschinen lange Zeit die ausgesprochene Vorherrschaft.

Die commerciellen Erfolge der Liverpool-Manchester-Bahn übertrafen bald die kühnsten Hoffnungen der Unternehmer und weckten bald auch in den industriereichen Gegenden des europäischen Festlandes das Verlangen nach dem Besitze dieses trefflichen Verkehrsmittels. Nicht ohne bedeutsame Beziehung mag als Name der ersten Locomotive, die 1836 für die Leipzig-Dresdner Eisenbahn von England her auf den Continent wanderte, der Name des großen Entdeckers „Columbus" gewählt worden sein; denn Stephenson, der Vater der Locomotive, hatte das Räthsel vom Ei des Columbus in glücklichster Weise gelöst, und beide Stephensons hatten, wie Columbus der Schifffahrt, so dem Landverkehr neue Bahnen gewiesen, in denen er einen ungeahnten Aufschwung nehmen sollte. Die Maschen des Eisenbahnnetzes, welches sich seit dem 6 October 1829 über ganz Europa ausbreitete, wurden von Tag zu Tag enger. Bereits erreichen Eisenbahnlinien den nördlichen Polarkreis. Kein Erdtheil ist gegenwärtig, der icht Eisenbahnen besäße. Selbst auf den Inseln des großen Oceans, auf Tahiti und Neu-Seeland, kündet die wandelnde Rauchsäule der Locomotive den Einzug der europäischen Cultur an.

Alle Eisenbahnen der Erde zu einer Linie vereinigt, würden eine Bahnlinie von 40,000 Meilen ergeben, also nur um 10,000 Meilen kürzer, als eine Bahn nach dem Monde. 62,000 Locomotiven bewegen 112,000 Personen und 1,470,000 Lastwagen über die Festlandsmassen der Erde dahin. Der Personenverkehr für 1 Jahr läßt sich mit der riesigen Summe von 1550 Millionen Menschen, für 1 Tag mit 4 Millionen beziffern, während die Frachten für 1 Tag mehr als 40 Mill. Ctr. betragen. Welch' eine Summe von Arbeit hat demnach der Mensch von seinen Schultern und von dem Rücken seiner Lastthiere abgenommen und dem Dampfrosse aufgebürdet! Und vergegenwärtigen wir uns noch einmal den großartigen Einfluß der Eisenbahn auf Industrie, Welthandel und Cultur, so müssen wir dem großen G. Stephenson den Ruhm zuerkennen, der Schöpfer einer neuen Zeit zu sein. Cz.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung
vom 20. September 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Watzlawik und 24 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 24. Juli 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Die Verpachtung der Flußfischerei um jährliche 17 fl. 20 kr. an Herrn Karl Krenek für drei nacheinanderfolgende Jahre wurde zur Kenntniß genommen und genehmigt. Ebenso wurde der Verkauf des Grummetgrases auf der Bečwawiese, wofür 87 fl. 30 kr. gelöst wurden, sowie die Vergebung der Lieferung des Petroleums für die Winterperiode 1879—80 an Herrn August Wečera, genehmigend zur Kenntniß genommen.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Was für eine Macht," dachte hierauf der Bewunderte, „ist doch der Reichthum! — Schon sein Schein, mit dem man sich zu umgeben sucht, verschafft Respekt."

Von einem Plane, den er bei diesem Gedanken faßte, lebhaft bewegt, nahm er schnell Abschied von den Wiesenwitzern und eilte nach der Stadt zurück.

IV.

Der Weg von Wiesenwitz nach der Stadt hatte für einen Fußgänger, namentlich in der Nacht, große Schwierigkeiten. Der Gerichtsdiener achtete sie aber gering gegen den Plan, welchen er gefaßt. Noch ehe die Sonne des nächsten Tages aufging, war er schon in der Stadt, ruhte einige Stunden und erhob sich dann mit einer seiner Frau ganz unerklärlichen Unruhe aus dem Bette, um ungesäumt an die Ausführung seines Planes zu gehen.

„Frau," sprach der Unruhige, als er sich kaum angekleidet hatte, „die achtzig Thaler heraus, welche im Schranke liegen!"

„Was willst Du mit dem Gelde?" fragte ihn die Frau bebend.

„Das wirst Du bald sehen!" war die kurze Antwort.

Seufzend holte die Arme das Geld und legte es auf den Tisch, indem sie den Mann weinend und klagend bat, den sauer ersparten Nothgroschen doch zu keinem unnützen Zwecke verwenden zu wollen. Dieser aber schien gar nicht zu hören, sondern nahm, ohne ein Wort zu sagen, die Baarschaft, ging mit derselben nach dem Pferdemarkt, und kaufte einen schwarzen Hengst mit Zaum und Sattel für siebenzig Thaler. Die übrigen zehn Thaler steckte er in die Tasche, um als stolzer Reiter auch Etwas zum Draufgehen zu haben.

Mit Entsetzen vernahm die arme Frau die Anwendung des sauer ersparten Geldes. „Was werden," sprach sie zu dem hochfahrenden Manne, „die Assessoren und der Gerichtsdirector, deine Vorgesetzten, die sich bei ihrem großen Gehalte kein Reitpferd halten, über Dein Beginnen sagen, wenn sie Dich so vornehm reiten sehen?"

„Das ist meine Sache!" entgegnete der Mann.

„Aber woher Futter?" fuhr die Bekümmerte fort.

„Weib! — das geht Dich ebenfalls nichts an; halt' Deinen Mund!" — donnerte sie der Trotzige an, ging zur Thür hinaus, wandelte seinen Trotz in eine sehr klägliche Miene um und eilte mit derselben zum Gerichtsdirektor.

„Herr Direktor!" sprach er mit zitterndem Tone, „ich bin lange im Amte und habe immer meine Pflicht erfüllt, möchte auch ferner gehörig auf dem Posten sein; doch eine kleine Lähmung in der Hüfte, welche ich vor kurzer Zeit bekommen, will mir fast daran hinderlich werden; ich habe mir deshalb ein Pferd gekauft. Es ist dieses natürlich ein großes Opfer für mich armen Mann. Was aber thut man nicht, um immer gerecht gefunden zu werden!"

„Lieber Mann," entgegnete darauf der Direktor, „Sie überraschen mich; Ihr Diensteifer soll Ihnen vergolten werden; ich werde dafür sorgen, daß Sie eine kleine Vergütung erhalten."

Durch den freundlichen Zuspruch des hintergangenen Mannes fühlte sich der Gerichtsdiener in seinem Thun und Treiben ungemein bestärkt. „Gelingt es mir," dachte er, „einem studirten Manne, sogar dem Gerichtsdirektor, ein X für ein U zu machen, so wird es mir doch wohl auch möglich sein, unter dem Bauernvolk meinem Platz zu behaupten. Wartet nur, Ihr Herren Schleusenburger, Ihr sollt noch Wunder und Streiche erleben Eure Stunde ist gekommen!"

So sich schon im Voraus an dem Glanz der Thaten seines Reiterthums weidend, welche er in einer langen Reihe zur Demüthigung seiner Feinde sah, verließ der Schalk heimlich lächelnd seinen Vorgesetzten, lief nach Hause, zog seinen neuen Mantel an und ritt bald wie ein Baron zum Thore hinaus auf das Land, wo er noch jüngst mit dem Stabe in der Hand seine Boten- und Aufpasser-Dienste verrichtet hatte. Sein nächstes Ziel war Schleusenburg, und nicht lange währte es, so hatte er es erreicht und durchjagte nun die Straße des Dorfes von einem Ende bis zum anderen, um Parade zu machen. Niemand aber beachtete ihn, weil man in dem auf dem stattlichen Pferde daher sprengenden scheinbar vornehmen Herrn nicht den Gerichtsdiener vermuthete und sonst stattliche Reiter keine Seltenheit im Dorfe waren. Den Grund der Nichtbeachtung merkend, ritt der Ehrsüchtige vor das Haus der schwarzen Susanne, rief dieselbe heraus und gab sich ihr zu erkennen. Besseres hätte er nun wohl nicht thun können, um von seiner neuen Erscheinung im Dorfe Kunde zu verbreiten. Die Alte fühlte sich durch das kavaliermäßige Aussehen ihres Freundes ungemein geehrt und stieß schon um ihrer selbstwillen in die Lärmtrompete, daß, als derselbe am Nachmittag wieder durch die Straßen ritt, aus allen Fenstern sich die Blicke auf ihn richteten. Da sonst Niemand im Dorfe einen Gerichtsdiener zu Pferde gesehen, so wurde natürlich seine Reiterschaft für kein geringes Wunder ausgelegt. Wo sich die Leute im Dorfe begegneten, sprachen sie von dem reitenden Gerichtsdiener, und im Kruge war am Abend seine Person der einzige Gegenstand der Unterhaltung unter den Vätern des Dorfes. Niemand aber wußte sich zu erklären, daß ein Gerichtsdiener wie Grafen und Barone ritt. „Er müsse," ließ sich endlich eine Stimme vernehmen, „wohl gestiegen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

2. Bezüglich der Herstellung der Straße längst des Rathhauses vor den neuerrichteten Gewölbern wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, dortselbst eine ordentliche Pflasterung anzubringen. Hier erschien Ausschußmitglied Herr Franz Gelling.

3. Ueber Antrag des Herrn Bürgermeisters wurde beschlossen, den Balkon am Rathhausgebäude wieder herzustellen, und zu dem Zwecke eine Schieferplatte anzuschaffen.

4. Nachdem die k. k. Bezirkshauptmannschaft dem Gemeinderathe angezeigt hat, daß Julius Laube den Staatsbürgereid abgelegt hat, so wurde beschlossen, denselben nunmehr definitiv in den Verband der Stadtgemeinde Weißkirchen gegen Erlag der üblichen Taxe aufzunehmen.

5. Das Ergebniß der Beschlußfassung der aus Anlaß der Verlegung des Weges zum Carolusbade tagenden Commission wurde zur Kenntniß genommen.

6. Nachdem die Gemeindeauslagen im Jahre 1880 sich gegen das heurige Jahr nicht vermindern dürften, so wurde beschlossen, zur Deckung derselben, wie im laufenden Jahre 1879 eine Verzehrungssteuerumlage in der bisherigen Höhe einzuführen und diesfalls beim hohen mährischen Landesausschusse bittlich zu werden.

7. Die Herstellung des Uferschutzes bei der Meslawiese wurde beschlossen und die Ausführung desselben der Oekonomiesektion übertragen.

Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 27. September 1879.

* (Feuer.) Mittwoch in der siebenten Abendstunde brach im Prchal'schen Hofe in der Obergasse Feuer aus, welches jedoch Dank der herrschenden Windstille, der raschen Hilfeleistung der Nachbarn und der sofort herbeigeeilten Feuerwehr, blos auf die brennenden Objekte, einen im Hofe stehenden Stall und Futterschoppen, beschränkt blieb. Außer der freiwilligen Feuerwehr betheiligten sich an dem Löschungswerke noch die Spritze der k. k. Militär-Oberrealschule und die Gemeindespritze von Drahotusch. Bei nur einiger Zugluft hätte dieser Brand für die Bewohner der Obergasse sehr verhängnißvoll werden können, denn trotz der großen Windstille gelang es nur mit knapper Noth, das Wohngebäude nnd die Scheuer vor dem Feuer zu retten, da großer Wassermangel herrschte. Der Hof ist Eigenthum der Frau Notarin Prchal uud an Herrn Janetschka jun. verpachtet. Das Feuer verdankt sein Entstehen dem Knechte Ullrich, welcher mit Licht um Futter war, und wird die sich im Zuge befindliche Untersuchung erst das Weitere ergeben.

* (Wannenbäder.) Im Carolusbade sind täglich von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends Wannenbäder zu haben.

* (Concert.) Morgen (Sonntag) findet im Carolusbad-Garten ein großes Streichconcert bei freiem Entrée statt.

* (Wiedergefunden.) Herr Thomas Janetschka hat seine Brieftasche, in der sich 400 fl. baares Geld befanden, und die er, wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, in der Nacht vom Sonntag auf den Montag beim Nachhausegehen verloren zu haben glaubte, dieser Tage wiedergefunden, und zwar in seiner eigenen Wohnung hinterm Schubladkasten. Der Zufall wollte nämlich, daß ihm etwas hinter diesen Kasten fiel, was zur Folge hatte, daß er denselben wegschieben ließ und dabei zu seinem nicht geringen Erstaunen die gespickte, verloren geglaubte Brieftasche wiederfand. Daß er sich an diesem Tage einen guten Abend machte, brauchen wir unsern Leser wohl nicht erst zu versichern.

* (Werthvoller Fund.) In Hermitz, bei Pohl, wurde vor einiger Zeit auf den Baueräckern der Realitäten des Franz Nowak, Franz Hlobil und Johann Jaschek, circa 20 Klafter tief, ein Steinkohlen-Lager aufgefunden und den Obgenannten auch bereits von der Bergbaudirektion in Olmütz die Schurf-Licenz auf die Dauer vom 17. September d. J. bis 18. September 1880 für den ganzen Weißkirchner politischen Bezirk verliehen. Dieselben haben von der aufgefundenen Steinkohle der Bergbau-Direktion in Olmütz einen Centner zur Probe vorgelegt und soll diese Kohle von vorzüglicher Qualität sein. In kürzester Zeit wird der Beginn der Schürfung, nach vorhergegangenem solennen Hochamte in der Speitscher Pfarrkirche, in feierlicher Weise vorgenommen werden. In finanzieller Beziehung wird das Unternehmen, auf dessen Bedeutung für unseren Bezirk, und insbesondere für unsere Stadt, wir später zurückkommen werden, von dem Olmützer Kaufmanne Herrn Adolf Mikeday gefördert. Wir rufen den Entdeckern dieses werthvollen Fundes ein herzliches „Glück auf!" zu.

* (Fischerei-Verein) Wir haben in Nr. 71 unseres Blattes einen Aufruf zur Bildung von Fischerei-Vereinen in Mähren gebracht und sind heute in der angenehmen Lage constatiren zu können, daß man sich in unserer Stadt bereis mit der Bildung eines solchen Vereines befaßt. Der Zweck desselben ist die Fischzucht in unserer Becwa zu heben und so ein billiges Nahrungsmittel zu schaffen. Der jährliche Beitrag, den ein Mitglied zu leisten hat, beträgt 1 fl ö. W. Anmeldungen zum Beitritt übernimmt Herr Zelinka, Gastwirth. Den Mitgliedern steht das Recht zu mit der Angel, mit Ausnahme der Laichzeit, zu fischen. Außerdem werden alljährlich mehrere große Fischpartien für dieselben arrangirt. Eine rege Betheiligung an diesem Vereine wäre im Interesse der Fischzucht höchst erwünscht.

* (Hauptverhandlung.) Die Hauptverhandlung in dem Preßprocesse gegen den früheren Redacteur unseres Blattes Herrn S. Forster und Herrn H. Plaschil, wegen Ehrenbeleidigung, findet; da die Geklagten den angebotenen Ausgleich des Klägers nicht angenommen haben, Dienstag den 30. d. M., um 9 Uhr Vormittags, bei dem k. k. Kreisgericht als Schwurgericht in Neutitschein statt. Die Vertheidigung der beiden Angeklagten führt Herr Dr. Kaul, Advokat in Neutitschein. Kläger ist der hiesige Maler M. Vogel. Veranlassung zur Klage gab die im vorigen Jahre erfolgte Verurtheilung der Familie M. Vogel. Als Zeugen für die beiden Angeklagten werden die Herren Gerson und Abraham Sobek fungiren. Den ausführlichen Bericht über diesen nicht uninteressanten Preßproceß werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlichen.

* (Zum Lernen ist man nie zu alt) Dieser Satz findet seine Bestätigung in vollstem Maße, wenn wir den letzten Jahresbericht des Technikum zu Mittweida (Sachsen), höhere Fachschule für Maschinenbau durchsehen und unter den Schülern Leute von 30 und 40 Jahren finden. Offenbar sind dies Männer, die im praktischen Leben schon Stellungen bekleidet haben, aber schließlich zur Einsicht gelangt sind, daß zum Fortkommen in der Welt jetzt nicht blos praktische Bildung gehört, sondern auch theoretisches Wissen, welches allein den strebsamen Techniker befähigt, den Fortschritten in seinem Fache zu folgen und sich eine bessere Stellung im Leben zu erringen. Neben vielen interessanten statistischen Notizen finden wir in dem erwähnten Jahresberichte auch noch, daß die Eltern der ungefähr 400 Schüler meistens Fabrikanten, Ingenieure, Gewerbetreibende u. s. f. sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in technischen Kreisen nach wie vor Vertrauen genießt. Ferner zeigt uns ein dem Programme beigefügtes Verzeichniß früherer Studirender der Anstalt, welche ausgezeichnete Stellungen dieselben im praktischen Leben gegenwärtig einnehmen: Programme sind unentgeldlich von dem Direktor der Anstalt, Herrn Weitzel, zu beziehen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 27. September 1879.

— (Der Reichsrath) ist auf den 7. Oktober einberufen. Die Wiener Zeitung veröffentlichte am 23. September das folgende kaiserliche Patent:

Kaiserliches Patent vom 22. September 1879, betreffend die Einberufung des Reichsrathes auf den 7. Oktober 1879.

Wir Franz Joseph der Erste von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen rc., thun kund und zu wissen:

Der Reichsrath ist auf den 7. Oktober 1879 in Unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am zweiundzwanzigsten September im eintausendachthundertneunundsiebzigsten, Unserer Reiche im einunddreißigten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p., Stremayer m. p., Horst m. p. Ziemialkowski m. p., Falkenhayn m. p., Korb m. p., Prazak m. p., Cherkek m. p.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Konvente der Elisabethinerinnen in Teschen zum Spitalerweiterungsbaue 300 fl. gespendet.

— (Titelverleihung.) Dem Rathe des mähr.-schles. Oberlandesgerichtes, Herrn Johann Berka, wurde der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

— (Ein polnischer Wallfahrtsort.) Man schreibt aus Warschau: „Als ein Symptom der Annäherung der russischen Regierung an die Polen, zum mindesten an die konservativen und clericalen Polen, kann Folgendes dienen: Seit dem letzten Polen-Aufstande von 1862—63 war die Wallfahrt zu der heiligen Maria von Czenstochau untersagt. Voriges Jahr endlich wurden dem Clerus einige Concessionen in dieser Beziehung gemacht, heuer aber war die Wallfahrt vollends freigegeben. Und zu Tausenden strömten die Pilger herbei aus dem ganzen russischen Reiche, aus Posen und Galizien. Der Andrang ist in den letzten Wochen so groß gewesen, daß kein Brod mehr aufzutreiben war, und dauerte es eine Weile, bis solches herbeigeschafft werden konnte. Die Wallfahrer — zumeist dem Bauernstande angehörig — lagerten unter freiem Himmel. Nur einem geringen Theile war es vergönnt, durch Protektion in die Kirche Eingang zu finden; die meisten mußten wieder abziehen, ohne das wunderthätige Madonnenbild auch nur gesehen zu haben. Man schätzt die Zahl sämmtlicher Wallfahrer auf über 300.000.

Original-Correspondenz.

)(Neutitschein, 25. September. (Originelle Festivität.) Vor wenigen Tagen wurde in unserer Stadt in den mit Tabak-Qualm und dergleichen mehr gefüllten Localitäten des auf das comfortabelste eingerichteten Hôtels „Zum grünen Baum" von einigen lebenslustigen Herren ein Fest abgehalten, welches als „originell" hingestellt werden kann. Es war nämlich eine Nasenausstellung und wurde, um das Fest feierlichst begehen zu können der in hiesigen Kreisen wohlbekannte Moritz von Bahner aus der französischen Provinz „Blauendorf" citirt. In allen Straßen von Neutitschein konnte man 2 Tage vor Beginn dieses so viel versprechenden Festes riesige Plakate bemerken, auf welchen zwei Nasen von übermenschlicher Größe prangten und gleichsam das Symbol der göttlichen Vorsehung in den Beschauer dieser Riesen-Plakate wachriefen, was natürlich eine ungeheuerliche Neugierde von Seite des hiesigen Publikums zur Folge hattte, umsomehr Besitzer von bedeutenden Nasen aufgefordert wurden, sich bei diesem Feste einzufinden, und um die ausgesetzten Preise zu bewerben. In der That erschien eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Bewerbern mit den merkwürdigsten Nasenbildungen. Jedem einzelnen Preisbewerber wor gestattet, sich den unterschiedlichen Gästen vorzustellen, seine Nase anzugreifen und um Abgabe der Stimme zu deren Gunsten zu bitten. Wir müssen es, da die Mehrzahl der Leser voraussichtlich an einer ins Detail gehenden Beschreibung der mitunter geradezu fürchterlich anzusehenden „Nasenvorsprünge" kein besonderes Vergnügen haben würde, vermeiden, nur sei erwähnt, daß ein hiesiger junger Mann von der Schnittwaaren-Branche keinen Preis erhielt, obwohl er sich schon des ersten Preises für sicher hielt. Gegen 12 Uhr Nachts fand der feierliche Akt statt und wurde Folgendes zu Protokoll genommen: 1. Preis (5 Ducaten) Herr Josef Wlček im Schwefelbad, Besitzer einer Pfundnase römischer Abstammung, 3 Zoll hoch — mit 251 Stimmen. 2. Preis (4 Silbergulden) Carl Jedek jun. Besitzer einer Ellennase mit Absatz mit 191 Stimmen. 3. Preis (3 Silbergulden) Ein Rechnungs-Concipient, dessen Name uns noch nicht bekannt, Besitzer einer Unmurkennase, mit 160 Stimmen. 4. Preis (2 Silbergulden) August Lares, Bedienstet in der Hutfabrik, Besitzer eines sogenannten Kupferheftes, mit 65 Stimmen. Mit vielen Toasten auf die Sieger in diesem edlen Wettstreite und deren preiswürdige Nasen schloß der köstliche Einfall mit einem Ausfall von einer kleinen Prügelei.

Literarisches.

Die neuesten Nummern des „Schall" enthalten an größeren Beiträgen:

Nr. 50. Roland. Mit Originalzeichnung von C. Roehling. — Der Stein des Narren (Schluß) von Alb Roderich Originalzeichnungen von J. Skarbina. — Ländlich-Sittlich-Moskowittlich Originalzeichnungen von W. Bogt. — Militaria. Kriegserlebnisse des Major a. D. v. R. aus den Feldzügen in Spanien. Von Hölzgen. Originalzeichnung von E. v. Grimm. — Der Vexir-Umriß. (Ein Bilderscherz) — Der See von Pontevedra. Spanische Romanze von J. Weinitz Vignetten von J. Schmidt, u. s. w.

Nr. 51. Duilius, der große Mann. Von G. Seuffer. Mit Bildern von Gehrts. — Ein musikalisches Kriegsabenteuer. Von Max Leuer. Mit zwei Illustrationen. — Wie man Dichter werden kann. — Renommage eines Commis-Voyageur. Mit Originalzeichnungen von H. Schlitt. — Kuriose Fragen. von Dr. G. K. Mit Antworten. — Gedankensplitter eines Ochsen. — Der Traum eines Historien-, Schlachten-, Landschafts- und Genre-Malers. Eine Malerphantasie von H. Schlitt. — Auch Einer. — Kürassier-Liebes-Chanson. Von F. v. Zobeltitz. Aus den Vorträgen des Professors Consusstimatheius Spruchartiges und unartiges, u. s. w.

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Verstorbene.

Rosalia Adamofsky, 35 Tage alt, Fraißen. — Josefa Perdula 59 Jahre alt, Gedärmentzündung. — Aloisia Zdrazil, 8 Stunden alt, Lebensschwäche.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 28. September Wenzel.
Montag: den 29. September Michael, Erzengel.
Dienstag: den 30. September Hieronymus
Mittwoch: den 1. Oktober Remigius.

Jahrmärkte.

In Mähren: 29. Bisenz, Dub, Gedownitz, Jamnitz, Klobouk (Br. Kr.), Malenowitz, Mrakotin, Stannern, Neu-Weffely, Wolframitz. 30. Brumov, Eisenberg a. d. March, Erdberg, Frankstadt, Lipthal, Oels, Plumenau, Tobitschau. 1. Okt. Kunstadt.

In Schlesien: 29. Freiwaldau, Oderberg, Schwarzwasser. 30. Tropplowitz.

Lottoziehung.

Prag: am 24. September 43, 80, 84, 79, 24

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 26. September 1879.

Per Hektoliter: Weizen 9.89. — Korn 7.12. — Gerste 5.38. — Hafer 2.90. — Erbsen 9.—. — Linsen 8.50. — Bohnen 8.50. — Hirse 8.80. — Heiden 11.—. — Weizengrieß 20.—. — Graupen 11.—. — Erdäpfel 2.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.56 — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Digitized by Google

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 25. September 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	68	50
Goldrente	80	75
1860er Staats-Anlehenslose	126	50
Bankactien	828	—
Creditactien	263	10
London	117	15
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	33
K. Münzdukaten	5	58
20 Markstücke	11	51

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschafts-apotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—6)

Ein Garten

mit Obstbäumen, an der Teplitzer-Strasse gelegen, 9½ Metzen gross, ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (177—1)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—1)

Ueberzeugung macht wahr!



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von

Ernst Eckstein.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf.

Vierteljährlich Mk. 3.50.

Das so schnell beliebt gewordene reich illustrirte, humoristische Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren.

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- und Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bildergeschichten u. s. w.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstimmten Zeit bestens empfohlen. Die erste Quartalsnummer ist **gratis** durch jede Buchhandlung zu beziehen

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Postanstalten, sowie in **S. Forster's Buchhandlung** in **M.-Weißkirchen.**

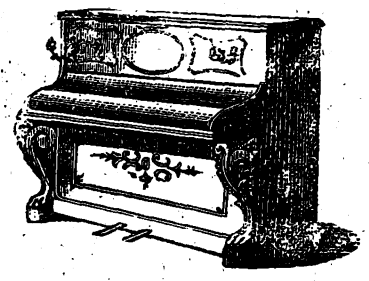
Anzeigen jeder Art finden im **„Schalk"** zum Preise von 75 Pf. die Zeile die weiteste Verbreitung.

Danksagung.

Für die so überaus schnelle und erfolgreiche Hilfeleistung beim Brande meines Stalles und Futterschoppens am 24. d. Abends, spreche ich hiemit der hies. freiw. Feuerwehr, dem löbl. Commando der k. k. Militär-Oberrealschule, der löbl. Gemeinde Drahotusch, so wie allen Jenen, welche hilfreiche Hand angelegt und zur Localisirung und Unterdrükkung des Brandes beigetragen haben, meinen besten Dank aus.

M.-Weisskirchen, 26. September 1879.

(176—1) **Josef Janečka jun.**



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—7)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten ꝛc. ꝛc.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.
Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Frische'schen Hause;** vis-à-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—10)

Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

Einladung zum Abonnement auf das

BERLINER MODENBLATT

herausgegeben von Franz Ebhardt, unter künstlerischer Mitwirkung von Knut Ekwall.
Das „Berliner Modenblatt" erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"

Jährlich:

24 reich illustr. Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

Preis vierteljährlich nur

1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
12 fertige Schnitte aus Seidenpapier
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich

2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich 6 Mark.

Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung und **S. Forster's** Buchhandlung in **M.-Weisskirchen** entgegen.

Besonderer Beachtung empfehlen wir die von uns eröffnete

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der Handarbeiten, an der sich neu eintretende Abonnentinnen bis zum 15. Oktober 1879 betheiligen können.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. **Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Digitized by Google

Den Herren Offizieren beider Anstalten, sowie den Herren Landwehr-Offizieren, als auch allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich durch meinen leidenden Zustand bei meiner Abreise nach Kesthely (Ungarn) persönlich Abschied zu nehmen verhindert bin, sage ich auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

Mähr.-Weißkirchen, 27. September 1879.

Isidor Baum,
k. k. Thierarzt.

(179—1)

Im Carolusbad.

Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk

(177—1)

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **1. Oktob. d. J.** an, das

Gasthaus Nr. 33,

Ecke der Post- und Drahotuschergasse,

übernommen habe und bestrebt sein werde, meine P. T. Gäste durch prompte Bedienung, frische Getränke, gute und billige Speisen aufs Beste zu befriedigen.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

(178—1)

Franz Mück.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Anmeldungen zum Unterricht

im

CLAVIER und FRANZÖSISCH

erbitte ich mir bis Montag den 29. d. M.

L. Schulze,
im Hause des Herrn Zamorsky.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gartenlaube. — Wien, Oesterreich.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—78)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—11)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Göpel-Dresch-Maschinen
Hand- u
von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:
Dahmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen ꝛc. ꝛc.
Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Edvard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—57) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 35, sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme ist um den Preis von 20 fl. durch **S. Forster's Buchhandlung** zu verkaufen. (162—7)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und hebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—21)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—21)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt

(141—19)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—69

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Blaichl.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . . . 2.—
Vierteljährig . . . . . 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 79. Donnerstag den 2. Oktober 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 1. Oktober 1879.

* (Todesfall.) Aus Odrau kommt uns die Mittheilung zu, daß daselbst letzten Samstag um 3 Uhr Nachmittags die in unserer Stadt im besten Andenken stehende Schauspielerin Frau Grün verschieden ist. Frau Grün ist während ihrer langjährigen Schauspieler-Laufbahn zu wiederholten Malen, und zwar das letzte Mal im vorigen Jahre unter der Direktion der Frau Lingg in unserer Stadt aufgetreten und der Liebling des hiesigen Theaterpublikums gewesen. Ihr war das Fach der komischen Alten zugewiesen, die sie in einer Weise wiederzugeben verstand, wie wenige ihrer Provinz-Collegginnen. Möge ihr die Erde leicht sein!

* (Unsere Sicherheitszustände.) Obgleich noch lange nicht der Winter, die allgemeine Städteplage, vor der Thüre ist, so werden unsere Sicherheitsverhältnisse doch bereits derart unerquicklich, daß es sich wohl empfiehlt, denselben von maßgebender Seite eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als dies bisher geschah. Vor Kurzem wurden in einer Nacht 3 Diebstähle in der Judengasse ausgeführt; in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. wurde durch ein auf die Gasse gehendes Fenster in die Wohnung der Witwe Frau Hansmaier in der Drahotuschergasse eingebrochen und Kleidungs- und Wäschstücke entwendet. Auch den Fleischergewölben der Herren Očka und Pauß, unter den Lauben, statteten die Herren Diebe in derselben Nacht einen Besuch ab und entwendeten daselbst Fleisch und Arbeitsgeräthe.

* (Militärisches.) Laut des vom k. k. General-Commando in Brünn hiehergelangten Marschplanes wird das Uhlanen-Regiment Ludwig Graf vo Trani Nr. 13, von Galizien in die Winter-Stationen 1879—80 in Mähren marschirend, in unserer Stadt an nachbenannten Tagen eintreffen und folgendermaßen einquartirt werden. Am 10. October: Der Regiments- und Divisionsstab, bestehend aus 2 Stabsofficieren, 4 Oberofficieren, 28 Mann mit 21 Pferden und 1 Fuhrwerk in Weißkirchen, ein Zug der 1. Eskadron, bestehend aus 2 Oberofficieren und 39 Mann mit 38 Pferden in Drahotusch, je 1 Zug dieser Eskadron, bestehend aus 1 Officier mit 39 Mann und 38 Pferden in Meilenau, Slawitsch und Welka. — Am 11. Oktober: 3 Oberofficiere und 40 Mann mit 38 Pferden der 2. Eskadron in Weißkirchen, je 1 Officier und 38 Mann mit 38 Pferden derselben Eskadron in Drahotusch, Milenau und Slawitsch. Diese Eskadron hält am 12. hier Rasttag. — Am 13., 14. und 15. Oktober je 3 Oberofficiere und 39 Mann mit 38 Pferden der 3., 4. und 5. Eskadron in Weißkirchen, je 1 Oberofficier und 39 Mann mit 38 Pferden derselben Eskadron in Milenau und Slawitsch. — Am 16. Oktober: Nichts. — Am 17. Oktober: 1 Stabs- und 2 Oberofficiere, 43 Mann mit 45 Pferden der 6. Eskadron in Weißkirchen, je 1 Oberofficier und 39 Mann mit 38 Pferden derselben Eskadron in Drahotusch, Milenau und Slawitsch.

* (Preßproceß.) Gestern fand beim k. k. Kreisgericht als Schwurgericht in Neutitschein, unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Buchberger, die Hauptverhandlung gegen den früheren Redakteur unseres Blattes Herrn Simon Forster und den Faktor und Mitarbeiter desselben Herrn Heinrich Plaschil, wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch das „Weißkirchner Wochenblatt" statt. Es war dies der erste Preßproceß seit Einführung der Geschwornengerichte in Neutitschein und es darf daher nicht Wunder nehmen, daß der Zuhörerraum stark besetzt war. Als Ankläger fungirte der hiesige Maler M. Vogel. An die Herren Geschwornen wurden vom hohen Gerichtshofe 11 Fragen gestellt und **sämmtlich einstimmig mit „Nein" beantwortet, worauf die beiden Angeklagten von der Anklage freigesprochen und der Kläger M. Vogel in die Kosten des Processes, die sich auf circa 200 fl. belaufen, verurtheilt wurde.** Die beiden Angeklagten wurden von Herrn Dr. Otto (Kaul) in glänzender Weise vertheidigt. Den ausführlichen Verhandlungsbericht können wir wegen Zeitmangel erst in nächster Nummer veröffentlichen.

* (Verurtheilt.) Bei der heute bei dem hies. k. k. Bezirksgerichte gegen die Familie Heß durchgeführten Verhandlung wegen Wachebeleidigung bei der seinerzeitigen Abholung Nero's wurde Herr M Heß zu 50 fl. Geldstrafe, Herr Wilhelm Heß zu drei Tagen Arrest mit einmaliger Faste und Frln. Hermine Heß zu 10 fl. Geldstrafe verurtheilt.

* (Das Postrittgeld) wurde in Mähren und Schlesien für 1 Pferd und 1 Myriameter vom 1. Oktober 1879 an bis inclusive 31. März 1880, wie folgt, festgesetzt: a) für Extraposten und Separatfahrten mit 1 fl. 7 kr. und b) für sonstige Ritte mit 89 kr. Die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen beträgt die Hälfte, jene für einen ungedeckten Wagen den vierten Theil des für 1 Pferd und 1 Myriameter entfallenden Rittgeldes.

* (Neue Geschäfte.) Die Postgasse hat durch die neuen Geschäftslokale der Herren Wolf und Taussik im Rathhausgebäude bedeutend gewonnen. Herr Wolf hat daselbst vor Kurzem ein großartiges Ledergeschäft eröffnet, Herr Taussik am heutigen Tage ein Kurz- und Weißwaren-Geschäft. Beide Geschäftsleute sind mit hinreichenden Capitalien versehen, streng reell und bedürfen daher keiner weiteren Anempfehlung von unserer Seite.

* (Affentheater.) Herr Baron ist mit seinem bestrenommirten Affentheater gestern hier eingetroffen und befindet sich dasselbe am Motoschin-Platze. Es finden in dem eigens erbauten gedeckten Circus täglich 2 Vorstellungen statt, und zwar um 5 Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends. Die Vorstellungen werden, von 30 vierfüßigen Künstlern, bestehend aus Affen, Hunden, Ziegen, Hasen und japanesischen Zwergpferden, ausgeführt, eine große Abwechslung bieten und sowohl unserer Jugend als auch dem Alter manchen Genuß verschaffen. Möge es daher Niemand versäumen sich von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit dieser vierfüßigen Künstler mit eigenen Augen zu überzeugen.

* (Zur Beachtung.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt von A. Hartleben in Wien: „Die Donau von ihrem Ursprunge bis an die Mündung" bei, welchen wir unseren P. T. Lesern zur Beachtung empfehlen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 1. Oktober 1879.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat den, durch Elementarereignisse beschädigten Bewohnern Schlesiens eine Unterstützung von 4000 fl., dem Feuerwehrvereine zu Hohenstadt 80 fl. und dem Veteranenvereine in Böhmisch-Rudoletz (Bezirk Datschitz) 80 fl. gespendet.

— (Neue Gewerbeordnung.) Wie verlautet, wird die Regierung dem Reichsrathe eine neue Ge-

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Ja, bis auf das Pferd," entgegnete der Schulze mit spottendem Tone.

Bei diesen Worten trat der Gerichtsdiener in's Zimmer. Die Väter des Dorfes alle versammelt zu finden, war ihm gerade recht; denn auf diese Weise hoffte er am allerbesten seine Triumphe feiern zu können. Er irrte sich aber sehr. Der Schulze ließ so volle Ladungen von Spott- und Witzreden auf ihn los, daß er recht wie ein armer Sünder dastand.

„Ich verbitte mir," sprach endlich der Verspottete, „jeden Spaß! Wissen Sie, daß ich ein Beamter bin!"

„Nun," entgegnete der Schulze, „wenn der Spaß nicht gelten soll, so frage ich im vollen Ernst: Was berechtigt einen Botenläufer dazu, die Rolle eines vornehmen reichen Herrn zu spielen?"

„Herr," entgegnete der Gerichtsdiener, mein Vermögen, von welchem mein Pferd ehrlich gezahlt ist; und wenn ich sechs Hengste bezahlen kann, so gehören ihre Beine mir."

„Das aber," fiel der Schulze schnell dem Prahler in's Wort, „der Gerichtsdiener nicht einen Hengst auf eine zu rechtfertigende Weise bezahlen kann, noch Futter für ihn hat und deßhalb angewiesen ist, seine eigenen Beine und Schuhmachers Rappen zu gebrauchen, ist zu bekannt, als daß wir uns darüber noch streiten sollten. Uebrigens darf nicht Jeder nach meiner Ueberzeugung mit den Beinen der Pferde schalten und walten, wie er will; denn die Pferde sind hauptsächlich da für die Bestellung des Ackers und um dem Menschen schwere und qualvolle Arbeiten abzunehmen, nicht aber für die Faulheit und Eitelkeit aufgeblasener Gesellen. Ich habe sechs Pferde im Stalle stehen, doch mir fällt es niemals ein, den stolzen Reiter zu spielen, weil ich gesunde Beine habe und es gern sehe, wenn sich die Thiere nach der schweren Feldarbeit gehörig ausruhen können."

Wie verstockt auch der Gerichtsdiener im Innern war, so erkannte er doch in diesen Worten eine Wahrheit, welche ihn fast bis zur Vernichtung entsetzlich bitter traf. er verließ deßhalb sogleich die Versammlung, um den noch drohenden Schnitten in sein eitles faules Fleisch auszuweichen.

Darin nun liegt der Unterschied zwischen großen und kleinen Naturen, daß jene die Wahrheit, wie schwer sie auch von derselben getroffen werden mögen, als eine Wohlthat empfinden und durch sie, wie die Natur durch ein Gewitter neu gestärkt, belebt und erfrischt werden, während diese sich durch dieselbe entweder ganz vernichtet fühlen oder sie wohl gar für ein Uebel halten und ihr auszuweichen suchen, wo es ihnen nur irgend möglich scheint. Ausweichen aber kann man eigentlich der Wahrheit nie; denn ihr mächtiger Athemzug geht durch die ganze Schöpfung, und in dem Menschen selbst lebt sie als ein unauslöschbarer Funke, denn ein Wort oft zu lichten Flammen anzufachen vermag. Das mußte der Gerichtsdiener bald erfahren. Der männlich ernste Ton, mit welchem ihn der Schulze an die Bezahlung des Pferdes und an das Futter für dasselbe erinnert hatte, brachte bei ihm eine andere Wirkung hervor, als die klagende Vorstellung seiner armen Frau, und obwohl er die Versammlung schnell verlassen, in welcher er die Wahrheit vernommen, so konnte er sich doch nicht von dem Eindruck frei machen, welchen er in derselben empfangen. Das Wort „Futter" wurde ein wilder Schwärmer in seinem Kopfe, welcher ihn noch mitten in der Nacht nach Wiesenwitz trieb, — wo, wie er gehört, bei einem zugedrückten Auge es an der offenen Hand nicht fehlen sollte.

In Wiesenwitz war am vergangenem Tage ein Volksfest gefeiert worden, das sich mit dem Abend von dem Weideplatze vor dem Dorfe unter Spiel und Tanz in den Krug zurückgezogen hatte; und noch nach Mitternacht, als der Gerichtsdiener mit spähendem Blick in das Dorf ritt, tanzte man in demselben wie rasend. Der laute Schall der Musik in der stillen Nacht und die hellen Fenster zogen unsern späten Reiter mächtig an. Seinem Pferde die Sporen gebend, war er im Hui am Kruge und rief durch ein offen stehendes Fenster: „Uebertreter des Gesetzes!"

Schnell wie der Blitz verschwand auf diesen Ruf die lustige Menge vom Tanzboden. Geigen, Baß und Clarinetten schwiegen, und selbst die Musikanten flohen zur Hinterthür hinaus. — Nur der Wirth trat mit forschender Miene an das Fenster, um die seltsame Stimme näher kennen zu lernen. Zu seinem großen Erstaunen erkannte er den Gerichtsdiener zu Pferde. „Ei," dachte er, „sonst wurde der Teufel doch immer nur mit einem Pferdefuß gedacht, jetzt hat er wirklich ein ganzes Pferd, — reitet sogar! — Was soll das bedeuten?" —

Während der staunende Wirth, so sich hin und her fragend, kein Wort herausbringen konnte und den Gerichtsdiener mit großen Augen anstierte, rief dieser endlich: „So spät hätten Sie mich wohl nicht vermuthet?"

„In Ewigkeit nicht!" war die Antwort.

„Wenn man durch die Füße des Pferdes den Raum verzehrt und aus zwei Stunden eine halbe zu machen versteht, kann man natürlich viel durchsetzen," entgegnete der Gerichtsdiener.

„Aber doch wohl nicht etwa, um ein harmloses Vergnügen an die große Glocke zu bringen?" — sprach darauf der Wirth. „Das junge Volk hat sich nur die Beine etwas vertreten. Als wir jung waren, haben wir es nicht besser gemacht."

„Nur nicht — wir!" unterbrach der Gerichtsdiener; „Meine Beine sind noch kräftig genug, einen Tanz zu machen. Deshalb aber übertrete ich nicht das Gesetz. Sie wissen doch, daß nach der strengen Vorschrift der

Digitized by Google

werbeordnung zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen. Die mit der Ausarbeitung der neuen Vorlage betraute Kommission tagt unter dem Vorsitze des Herrn Ministers Dr. Prazák und ist aus Fachreferenten den betheiligten Ministerien zusammengesetzt.

— (Neues Postamt.) In Rikawitz bei Prerau tritt mit heutigem Tage ein k. k. Postamt in Wirksamkeit. Zum Bestellungs-Bezirke dieses Postamtes gehören die Ortschaften: Altendorf, Brest sammt der Brester Mühle, Kanowsko, Rikowitz sammt dem Gute und dem Bahnhofe, Wězel, Wlkoš und Zalkowitz.

— (Marktverlegung.) Der Gemeinde Holleschau wurde für dieses Jahr die Verlegung des auf den 8. und 9. Oktober fallenden Jahrmarktes auf den 6. und 7. Oktober bewilligt.

— (Privilegiums-Ertheilung.) Dem Spengler Herrn Wilhelm Wittek in Mähr.-Ostrau wurde vom k. k. österr. Handels-Ministerium und vom kön. ungar. Ministerium für Ackerbau, Handel und Industrie auf die Erfindung eines eigenthümlichen Verschlußes für Sicherheitslampen ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

— (Tod durch einen Fliegenstich.) In dem Dorfe Erdberg nächst Joslowitz wurde vor Kurzem eine Bäuerin von einer Fliege gestochen. Acht Stunden später war das Weib eine Leiche.

— (Ein seltener Krankheitsfall) hat sich wie der „Boh." geschrieben wird, in Asch ereignet. Das 10jährige Schulmädchen R. litt seit längerer Zeit an heftigen Schmerzen in der Gegend der Nasenwurzel, so wie an fortwährender Verstopfung der Nasenhöhle. Sonntag Mittags kam nun, begleitet von heftigem Nießen, aus dem kranken Gesichtstheile ein kleines, sich heftig bewegendes, darum auffällig werdendes Thierchen zum Vorschein. Dasselbe besitzt eine Länge von 5—6 Millimeter bei einem walzenförmigen, am Ende mit Borsten versehenen Körper. Der Kopf wird beständig eingezogen und wieder herausgeschnellt. Der Darmcanal war, wie eine Betrachtung mit einer guten Lupe zeigte, mit Blut erfüllt, weshalb der Schluß nahe lag, daß das Thier ein echter Schmarotzer sei. Die Lehrer B. und B., welche das Thier zur Untersuchung erhielten, gaben ihre Meinung dahin ab, daß man hier eine Gattung der Menschendasselfliege (Nasenbremse) als Made vor sich habe. Da den beiden Herren aber weder gute Instrumente, noch detaillirte Hilfsbücher über Fliegen zur Verfügung standen, so kann das Thier vielleicht auch ein anderer Schmarotzer sein. Das Befinden des erkrankten Kindes ist ein relativ gutes. Eigenthümlich ist, daß bereits vor einem Jahre eine Schwester des Mädchens unter Umständen starb, welche auf dieselbe Krankheit schließen lassen. Das Thier wird behufs Feststellung der Art an einen Specialisten gesendet werden.

— (Dreißig Kinder verunglückt.) Der „Epoche" wird aus Chrudim geschrieben: „Am vergangenem Freitag schlugen plötzlich um 8 Uhr aus dem Schindeldache die einstöckigem Hauses des Bäckermeisters Kulicka in der Klöstergasse in Chrudim Flammen empor, welche auch bald das Schindeldach des oberhalb stehenden Gebäudes der Gemeindeknabenschule ergriffen. Doch fand sich bald die Feuerwehr ein, welche energisch dem verheerenden Elemente entgegenarbeitete, so daß sich dieses auf das Haus des Kulicka beschränken mußte. Ein bedauernswerthes Unglück traf jedoch die Schulknaben, hauptsächlich die der niederen Classen. Beim ersten Allarm vergassen die Lehrer auf ihre Kinder und eilten in das obere Stockwerk, um den Brand zu sehen. Die Kinder, von Schrecken erfaßt, stürzten nun in kopfloser Eile die Stiege hinab. Die jüngeren konnten den älteren nicht gleichkommen, fielen hin oder wurden von den Rückwärtigen niedergestoßen, die Nachkommenden stürzten wieder über die Liegenden und so entwickelte sich, wie Augenzeugen berichten, auf der Stiege eine furchtbare Scene, wobei ein ganzer Haufe Knaben, wie Holzscheite aufeinanderliegend die Stiege bedeckte. Zum Unglück brach auch noch das hölzerne Geländer; die älteren Knaben flogen entweder kopfüber herab oder sprangen auf den Köpfen der halbtodten jüngern Mitschüler ins Parterre herab, wo ein herzbrechendes Geschrei und Jammer der verwundeten und bis zum Tode erschreckten Kinder entstand. In diesem Getümmel tauchten noch die Väter und Mütter auf, welche wie wahnsinnig herumliefen und ihre Kinder suchten. Es war ein schrecklicher Anblick, die armen, von den Tritten und Quetschungen verwundeten Kinder, welche aus dem Schulgebäude herausgeschafft wurden, zu sehen. Im Ganzen sollen mehr als dreißig Kinder mehr oder weniger verletzt sein." Ein kaum glaubliches Nachspiel wird dem genannten Blatte zu diesem traurigen Ereignisse noch mitgetheilt: „Herr Franz Wiesner, gewesener Stadtrath und Schlosser, nunmehriger Mitbesitzer der Zuckerfabriken Mocovic und Libic, hat fünf seiner Gesellen, nämlich: Wancura, Wondra, Svejda, Dubovsky und Walenta, welche sich beim Retten der kleinen Schulkinder und am Löschen des Brandes betheiligt haben, aus dem Grunde sofort aus der Arbeit entlassen und brotlos gemacht, weil sie ohne seine Bewilligung etwas gethan haben, was in dem furchtbaren Augenblicke einem jeden Menschen die heiligste Pflicht gebot."

— (Einsturz einer Synagoge.) Ein gräßliches Unglück hat sich wie dem „P. Naplo" geschrieben wird, am 18. d. (dem ersten jüdischen Neujahrs-Feiertag) in Szolyva im Comitat ereignet. Das Bethaus der jüdisch-orthodoxen Gemeinde ist schon seit Langem in baufälligem Zustande und ist zudem über einem öffentlichen Bade erbaut. Der Tempel war überfüllt. Plötzlich stürzte der Fußboden der Frauen-Abtheilung ein und etwa 40 Personen fielen in das unter demselben befindliche Bade-Bassin. Entsetzliche Scenen folgten. Alles versuchte sich zu retten, wodurch die Verwirrung, das Unglück nur noch größer wurde. Wie viele Personen ihr Leben verloren oder verletzt wurden, war noch nicht bekannt. Ein Gerücht besagte, daß 20 Frauen und mehrere Kinder todt blieben. Die Zahl der Verwundeten soll die gleiche Ziffer erreichen. Die Frau eines Krämers wurde zwischen zwei Balken eingepreßt gefunden; der Kopf war der Unglücklichen völlig vom Rumpfe abgetrennt worden. — Ein zweiter Brief meldet: „Das Bade-Bassin, in welches die Unglücklichen fielen, ist sechs Meter tief. Das Unglück gestaltete sich namentlich durch den Umstand so fürchterlich, daß die nachstürzenden Balken die kopfüber in das Wasser gefallenen Frauen trafen und tödteten. Die orthodoxen Juden zögerten überdies, den Verunglückten Rettung zu bringen, und zwar wegen des hohen Feiertages, an dem der Rechtgläubige nicht arbeiten dürfe. Zum Glück erschienen bald die Wirthschaftsbeamten des Grafen Schönborn mit ihrem Gesinde und retteten, was noch zu retten war. Es wurden 16 Frauen und ein Knabe todt aus dem Wasser gezogen. Außerdem wurden noch zwölf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Als der aus Munkacs herbeigerufene Arzt in dem Unglücksort ankam, fand er die 17 Todten in einem Zimmer der Reihe nach aufgebahrt. Neben jedem Todten brannte eine Kerze, was den traurigen Anblick noch schauerlicher machte."

Literarisches.

Die neuesten Nummern des „Schalk" enthalten an größeren Beiträgen:

Nr. 50. Roland. Mit Originalzeichnung von C. Roehling. — Der Stein des Narren (Schluß). von Alb. Roderich Originalzeichnungen von J. Skarbina. — Ländlich-Sittlich-Moskowittlich Originalzeichnungen von W. Vogt. — Militaria. Kriegserlebnisse des Major a. D. v. R. aus den Feldzügen in Spanien. Von Hölzgen. Originalzeichnung von E. v. Grimm. + Der Vexir-Umriß. (Ein Bilderscherz) — Der See von Pontevedra. Spanische Romanze von J. Weinitz Vignetten von J. Schmidt, u. s. w.

Nr. 51. Duilius, der große Mann. Von G. Seuffer. Mit Bildern von Gehrts. — Ein musikalisches Kriegsabenteuer. Von Max Leuer. Mit zwei Illustrationen. — Wie man Dichter werden kann. — Renommage eines Commis-Voyageur. Mit Originalzeichnungen von H. Schlitt. — Kuriose Fragen. von Dr. G. K. Mit Antworten. — Gedankensplitter eines Ochsen. — Der Traum eines Historien-, Schlachten-, Landschafts- und Genre-Malers. Eine Malerphantasie von H. Schlitt. — Auch Einer. — Kürassier-Liebes-Chanson. Von F. v. Zobeltitz. Aus den Vorträgen des Professors Confussimathesius. Spruchartiges und unartiges, u. s. w.

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Verstorbene.

Viktória Zahel, 43 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 2. Oktober Leodegar.
Freitag: den 3. Oktober Candidus.
Samstag: den 4. Oktober Franz Ser.

Jahrmärkte.

In Mähren: 2. Kamenitz, Lautschitz, Schelletau. 3. Ober-Kanitz.

Lottoziehung.

Wien: am 24. September 17, 60, 75, 6, 5.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 26. September 1879.

Per Hektoliter: Weizen 9.89. — Korn 7.12. — Gerste 5.38. — Hafer 2.90. — Erbsen 9.—. — Linsen 8.50. — Bohnen 8.50. — Hirse 8.80. — Heiden 11.—. — Weizengrieß 20.—. — Graupen 11.—. — Erdäpfel 2.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.56. — Per Bund. Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Rauminneter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Polizei der Tanzboden vor Mitternacht Punkt 11 Uhr geschlossen sein soll, und jetzt geht es schon stark auf Morgen."

„Das weiß ich allerdings," sprach der Wirth; „ich glaubte aber nicht, daß es schon so hoch an der Zeit sein könnte. Drücken Sie nur einmal das Auge zu! — Ich möchte nicht gern beim Polizei-Amtmann als ein Uebertreter des Gesetzes bekannt werden. Verstehen Sie?"

„Gesetzverletzungen anzuzeigen," antwortete der Gerichtsdiener „ist mein Pflug und Wagen."

„Einmal ist kein Mal!" entgegnete der Ertappte. „Lassen Sie die Anzeige! Es wird Ihnen nicht leid werden."

„Denken Sie denn, daß ich das schwere Futter für das Pferd umsonst habe?" sprach darauf der Ueberrascher mit bedeutungsvoller Miene und ritt davon, indem er der Hoffnung war, dem Gesetzübertreter den richtigen Wink gegeben zu haben.

Der Wirth hatte den Wink verstanden und fuhr schon am nächsten Tage fünf Scheffel Hafer nach der Stadt, welche er der Frau des Gerichtsdiener mit der Versicherung übergab, daß die Bezahlung schon dafür in Richtigkeit sei.

Als der Gerichtsdiener nach Hause kam und den Hafer erblickte, dachte er nicht daran, den Krüger aus Wiesewitz anzuzeigen, sondern betrachtete mit großem Wohlgefallen das Geschenk und sprach zu seiner Frau: „Siehst Du, wie ich Futter für das Pferd bekomme? Da müßte ich nicht wissen, wie es in der Welt zugeht, wenn ich für Heu und Hafer einen Pfennig ausgeben sollte."

„Umsonst," antwortete die Frau, „ist der Tod — Hüte Dich!"

„Wenn ich Andere hüte, habe ich genug zu thun," antwortete der eitle Mann, indem er sich nach einem so gelungenen Anfang in seinem Treiben vollkommen sicher wähnte und seiner Ehehälfte in kurzer Zeit noch ganz andere Früchte seines Reiterthums zu zeigen hoffte.

V.

Wirklich machte der Gerichtsdiener in kurzer Zeit einen raschen Fortschritt mit seinem Pferde; denn durch die Schnelligkeit desselben gelang es ihm einmal über das andere, Jemanden bei der Uebertretung eines polizeilichen Gesetzes zu ertappen. Wer von den Ertappten sich nicht mit ihm unter vier Augen abzufinden wußte, den zeigte er an. Der neu angestellte junge Polizei-Amtmann wies nicht, wie sein Vorgänger, die sich dem echten Kennerblick als unbegründet darthuenden Anzeigen zurück, sondern nahm selbst die geringste Angeberei willig an und belobte den Angeber häufig. Dadurch wuchs diesem der Kamm ungemein, und seine Herrschergelüste fanden volle Befriedigung. Wo er sich sehen ließ unter den Leuten auf dem Lande, zitterte man vor ihm, weil er beständig mit der Absicht umging, die Leute in ihrer Hantierung an irgend einem Häkchen des Gesetzes zu fangen. Das Alles jedoch genügte ihm noch nicht. Den Schulzen von Schleusenburg auch einmal mit Erfolg anzuzeigen, — denselben so recht demüthigen zu können: das verlangte sein Rachegefühl unablässig, und dazu sollte ihm bald Gelegenheit kommen. Sehen wir zu, auf welche Weise.

Die Wiesen Schleusenburgs wurden von einem Strome durchschnitten, welcher, als eben die erste Heuernte des Jahres nahte, plötzlich zu wachsen anfing und denselben mit einer Ueberschwemmung drohte. Der Schulze, dessen Wiesen am meisten der Gefahr ausgesetzt waren, ließ ungesäumt sein Gras mähen und strengte alle Kraft an, das Heu den wachsenden Fluthen zu entreißen! doch wollte er seinen Zweck erreichen, so mußte er den eintretenden Sonntag selbst zur Arbeit verwenden. Das nun war Wasser auf des Gerichtsdieners Mühle. Am Sonnabend bereits schon in Schleusenburg mit der Vermuthung eingetroffen, daß sich bei dem wachsenden Strome dort mancher keine Sonntagsruhe gönnen würde, ritt er am Sonntag früh, während die Glocken zum Gotteshause luden, auf des Schulzen Wiese, wo er Herrn und Knecht, Frau und Magd, Sohn und Tochter in der thätigsten Arbeit fand.

„Wisset Ihr nicht, das heute Sonntag ist?" rief der unverhoffte Reiter den fleißigen Arbeitern zu. „Der Brodherr, welcher am Sonntag seine Leute arbeiten läßt, wird nach den strengen Gesetzen der Polizei mit einer Geldstrafe von 5 Thalern heimgesucht. Ich bringe dies dem Herrn Schulzen in Erinnerung und verbiete die Fortsetzung der Ernte am heutigen Tage."

„Sieht Er nicht," entgegnete der Schulze, „daß, wenn wir heute nicht ernten, morgen schon der wachsende Strom alles Heu hinweggeschwemmt hat, und wir dann nachsehen können?"

„Das geht mich nichts an", entgegnete der Gerichtsdiener in trotzigem Tone.

„Den Gerichtsdiener," sprach der Schulze, „geht unsre Arbeit allerdings eben so wenig etwas an wie das Wachsen des Stromes. Sein Amt ist das Botenlaufen für das Kreisgericht. Er soll hier nicht Aufpasserdienste verrichten. Dafür ist der Gendarm."

„Meine Anzeigen haben bis jetzt noch beim Polizei-Amt immer ihre Wirkung gethan. Wir wollen sehen, was die Folge der Sonntagsarbeit sein wird," entgegnete der zu seinem Ziel gelangte Späther und entfernte sich.

Noch ehe der nächste Sonntag verging, wurde der Schulze zu Schleusenburg vom Polizei-Amte in Folge der vom Gerichtsdiener gemachten Anzeige zu einem Verhör vorgeladen. Der rechtliche Mann folgte mit getrostem Muthe der Vorladung und vertheidigte mit schlagenden Gründen seine Sonntagsarbeit. Dessen ungeachtet verurtheilte ihn der Polizei-Amtmann nach dem Buchstaben des Gesetzes zu einer Strafe von 5 Thalern.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Telegraphischer Cours-Bericht
vom 29. September 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	90
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	15
Goldrente	81	20
1860er Staats-Anlehenslose	126	30
Bankactien	840	—
Creditactien	268	—
London	117	85
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31½
K. Münzdukaten	5	57½
20 Markstücke	11	50

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschafts-apotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—7)

Ein Garten

mit Obstbäumen, an der Teplitzer-Strasse gelegen, 9½ Metzen gross, ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (177—2)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—2)

Ueberzeugung macht wahr!



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von

Ernst Eckstein.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf.

Vierteljährlich Mk. 3.50.

Das so schnell beliebt gewordene reich illustrirte, humoristisches Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren.

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- und Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bildergeschichten u. s. w.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstimmten Zeit bestens empfohlen. Die erste Quartalsnummer ist **gratis** durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Postanstalten, sowie in **S. Forster's Buchhandlung** in **M.-Weisskirchen.**

Anzeigen jeder Art finden im „Schalk" zum Preise von 75 Pf. die Zeile die weiteste Verbreitung.

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffne.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

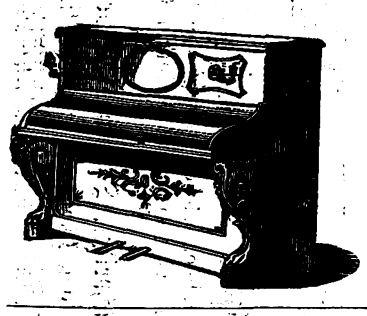
welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, Ende September 1879. (182—1)



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—3)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (172—1)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 50 Kilo à	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Einladung zum Abonnement auf das

BERLINER MODENBLATT

herausgegeben von Franz Ebhardt, unter künstlerischer Mitwirkung von Knut Ekwall.

Das „Berliner Modenblatt" erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"	„Wochen-Ausgabe"	„Pracht-Ausgabe"
Jährlich:	Jährlich:	Jährlich:
24 reich illustr. Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen.	24 Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen, 24 colorirte Modenkupfer, 12 fertige Schnitte aus Seidenpapier 24 Unterhaltungsnummern.	24 Arbeitsnummern, 24 Schnittmusterbogen, 48 colorirte Modenkupfer, 4 Handarbeitskupfer, 24 Modenbilder in Aquarellmanier, 24 fertige Schnitte aus Seidenpapier, 24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich nur **1 Mark.**	Preis vierteljährlich **2 Mark 50 Pf.**	Preis vierteljährlich 6 Mark.

☞ Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung und **S. Forster's** Buchhandlung in **M.-Weisskirchen** entgegen.

☞ Besonderer Beachtung empfehlen wir die von uns eröffnete

Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der Handarbeiten, an der sich neu eintretende Abonnentinnen bis zum 15. Oktober 1879 betheiligen können.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Digitized by Google



Baron's Affentheater.

In dem eigens dazu erbauten vollständig gedeckten Circus auf dem Motoschin

Täglich 2 Vorstellungen

Anfang 5 Uhr Nachm. u. 7½ Uhr Abends.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von 30 vierfüssigen Künstlern, bestehend aus kleinen Zwergpferden, Affen, Hunden und Ziegen.

Alles Nähere die Zettel.

(181—1) **M. Baron.**

Im Carolusbad.

Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—2) ***Ferdinand Schenk***

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Gründlichen Unterricht

in der

einfachen und doppelten Buchführung

ertheilt

L. Schulze,
im Hause des Herrn Zamorsky.

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Jeder **Geschäftsmann inserire** in der **Oesterreichischen Tantenlaube**
Wien, Oesterreich.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—79)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Druck und Verlag von S. Forster.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Farko — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(14—15)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,
Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Sächselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—58) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25,
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Violine,

78 Jahre alt, gut erhalten, mit schöner Stimme, ist um den Preis von 20 fl. durch **S. Forster's Buchhandlung** zu verkaufen. (162—8)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—22)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—22)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.
(141—20)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot: Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—10)

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 80. Sonntag den 5. Oktober 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 4. Oktober 1879.

* (Anläßlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät unseres Kaisers) fand heute Vormittags in der hiesigen Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem sich die k. k. Behörden, die Gemeinderepräsentanz, der Lehrkörper des Gymnasiums und der Volksschulen mit den Schülern, der Veteranen-Verein ꝛc. betheiligten. Einzelne Gebäude waren beflaggt.

* (Personales.) Herr Ingenieur Z. Herrmann, Reichsraths-Abgeordneter für den hiesigen Städte-Bezirk, verläßt morgen Weißkirchen, um in der Metropole an der „blauen Donau" für unsere Interessen thätig zu sein. Unsere besten Wünsche begleiten ihn. — Herr Chef-Thierarzt Hermann A. Haage, welcher bereits früher durch 6 Jahre in Gar ison hier war, am Occupations-Feldzug in Bosnien theilnahm und von Sr. Majestät dem Kaiser für seine ersprießliche Dienstleistung mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet wurde, ist vor einigen Tagen wieder in unserer Stadt eingetroffen, was gewiß allen seinen zahlreichen Freunden, und insbesondere den hiesigen Oekonomen große Freude bereiten dürfte, da derselbe nicht blos ein angenehmer Gesellschafter, sondern auch tüchtiger Fachmann ist Es wäre nur zu wünschen, daß uns Herr Haage auch erhalten bliebe.

* (Zum Ehrenmitgliede ernannt.) Der hiesige Veteranen-Verein hat Herrn Zacharias Herrmann, Reichsraths-Abgeordneten unseres Städte-Bezirkes, zu seinem Ehrenmitglie e ernannt. Der verehrte Herr Reichs-raths-Abgeordnete richtete an den Vorstand des Vereines heute Vormittags nach dem Gottesdienste folgende Dankesworte: „Geehrter Herr Vorstand des Weißkirchner Veteranen-Vereines! Ihr geehrter Verein hat mich mittelst Diplom vom 1. Oktober 1879 zum Ehrenmitgliede ernannt. Diese mir gewordene ehrende Auszeichnung nehme ich mit dankbarer Ergebenheit an und wird es mir stets zur Ehre gereichen, den Verein, der auf seine Fahne Treue und Hingebung für Kaiser und Vaterland, sowie wahre Nächstenliebe nicht nur geschrieben hat, sondern diese schönen Tugenden auch wirklich zur Geltung bringt, anzugehören, und sein humanitäres-Wirken nach Kräften zu unterstützen."

* (Zur neuen Gewerbe-Ordnung.) Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, befaßt sich die Regierung gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer neuen Gewerbe-Ordnung und beabsichtigt dieselbe dem in einigen Tagen zusammentretenden Reichsrathe zur Berathung vorzulegen Wir glauben kaum, nöthig zu haben, unsere Leser erst auf die Wichtigkeit dieses Gesetzes für alle Stände aufmerksam machen zu müssen, und dürfte es sich empfehlen der Sache ein wenig näher zu treten, sich über die einzelnen Paragrafe dieses Gesetzes genau zu informiren und sich über etwaige Mängel und Unzulänglichkeiten mit dem geehrten Herrn Reichsraths-Abgeordneten ins Einvernehmen zu setzen. Vorher müßte allerdings eine Zusammenkunft unserer Handels- und Gewerbetreibenden, behufs gemeinsamer Berathung und Einigung, stattfinden. Wir bemerken noch, daß der besprochene Entwurf zur neuen Gewerbe-Ordnung um den geringen Preis von 45 kr. in S. Forsters Buchhandlung zu haben ist.

* (Vergiftung.) Obgleich wir in Nr. 77 unseres Blattes vor dem Genusse von altem Fett, Fleisch, Wurstzeug und Käse, weil sich in denselben ein schnell tödtendes Gift entwickelt, gewarnt haben, so müssen wir heute dennoch einen Wurstvergiftungsfall an sieben Personen in unserer Stadt constatiren. Am letzten Mittwoch Abends ließen sich sieben Landwehristen des 17. Landwehrbataillons bei einem hiesigen Fleischer — welcher für wenig Geld recht viel gab — Preßwurst holen, aßen dieselbe mit Appetit und erkrankten Tags darauf. Der sie behandelnde Arzt constatirte Vergiftung durch Wurstgift. Hoffentlich wird dieser eine Fall genügen, unsere Behörden anzuspornen, zeitweilig bei unseren Fleischern Revisionen nach altem Fleisch, Fett- und Wurstwaaren vorzunehmen.

* (Selbstmord.) Letzten Sonntag Abends hat sich im Mannschaftszimmer der hiesigen Landwehrkaserne der Landwehrmann Karl Haschke, aus Unter-Lutschitz, Bezirk Troppau, erschossen. Derselbe hat die That in einem Anfalle von Geistesverwirrung begangen.

* (Controls-Versammlung.) Die Controls-Versammlung des 17. Landwehr-Bataillons findet in unserer Stadt am 14. d. M., in Leipnik am 15. statt.

* (Feuer.) Mittwoch Nachts brannte die Scheuer des Herrn Enenkel auf der Paseke vollständig nieder. Das Feuer kam gegen Mitternacht zum Ausbruche und war von Alois Heller, dem Stiefsohne des Herrn Enenkel aus Rache angelegt. Da sich ziemlich viel Heu und Getreide in der Scheuer befand, so erlitt Herr Enenkel durch diesen Brand einen Schaden von 4000 fl. Versichert war dieselbe blos auf 500 fl. Der Brandleger, welcher seiner That geständig ist, wurde gestern Nachmittags dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte übergeben und dürfte noch in dieser Schwurgerichts-Saison seinen wohlverdienten Lohn empfangen.

* (Affentheater.) Das Affentheater des Herrn Baron am Motoschin erfreut sich eines recht guten Besuches. Die Leistungen der Herren Vierhändler und Vierfüßler, die nicht blos das Staunen der Kleinen, sondern auch der Großen erregen, sind wirklich großartig und verdienen gesehen zu werden. Es finden daselbst morgen (Sonntag) 3 Vorstellungen statt, und zwar um 4 Uhr Nachmittags, 6 Uhr und 8 Uhr Abends. Die Produktionen werden mit Musik begleitet.

* (Ein interessantes Schulprogramm) ist das der bekannten höheren Fachschule für Maschinenbau, des Technicum zu Mittweida (Sachsen), auf das wir unsere Leser hierdurch aufmerksam gemacht haben wollen. Diese Schule bildet a) Maschinen-Ingenieure, b) Werkmeister vollständig aus, und ist unseres Wissens unter allen ähnlichen Anstalten die älteste und besuchteste. Der letzte Jahresbericht zeigt wenigstens eine Frequenz von 415 namentlich aufgeführten Studirenden, von denen der jüngste 16, der älteste 49 Jahre zählt. Vertreten sind Europa, Amerika und Afrika, so daß fast jeder neu ankommende Studirende Landesleute trifft. Progamm und alle Nähere ist von dem Director der Anstalt, Herrn Weitzel, unentgeldlich zu erhalten.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 4 Oktober 1879.

— (Kaiserliche Spenden) Se. Majestät der Kaiser hat dem Kirchen-Konkurrenzausschusse zu Lipthal (Bez. Wsetin) zur Bestreitung der Kosten für die Bauherstellungen an der dortigen Kirche 100 fl., zur Renovirung der Kirche zu Krönau (Bez. Mähr.-Trübau) 100 fl. und zur Herstellung des Hochaltars in der Pfarrkirche zu Klein-Mohrau (Bez. Altstadt) 80 fl. gespendet.

— (Sterbefall.) Am 1. d. ist in Wien FZM Ernst Ritter v. Hartung, lebenslängliches Herren-

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Diese fünf Thaler," sprach der Schulze, „bezahle ich nicht; denn ich bin in diesem Falle schuldlos. Die Bibel selbst erlaubt im Falle der Noth die Arbeit an Feiertagen. Das muß der Richter wissen."

Der Polizei-Amtmann entgegnete auf diesen Einwand kein Wort, sondern ließ es bei dem ersten Urtheilsspruch bewenden und hielt es nur noch der Mühe werth, den Verurtheilten an die, der Behörde zu Gebote stehenden Mittel zur Zähmung der Widerspänstigen zu erinnern.

Der Schulze, der bei seiner Weigerung, die Strafe zu bezahlen, schon nach einigen Tagen eine Androhung auf Auspfändung erhielt, sah wohl, daß sich sein Ehr- und Rechtsgefühl in einem gewaltigen Zwiespalt mit dem Buchstaben des Gesetzes befand; doch es beirrte ihn dies nicht allzusehr. „Wenn mir hier," sprach er, „keine Gerechtigkeit wird, so bin ich entschlossen, bis an den König zu gehen. Der König liebt Recht und Gerechtigkeit und wird mich hören."

Der ernste Charakter, welchen bald die dem verurtheilten Mann gemachte Drohung annahm, nöthigte ihn zur ungesäumten Ausführung seines Entschlusses. Von den Segenswünschen der Seinigen begleitet, reiste er in dem bestem Vertrauen auf seine gute Sache schnell nach der Residenz und gelangte dort ohne große Umstände zum Könige. Der menschenfreundliche Monarch empfing durch die ehrwürdige und kernhafte Erscheinung des Mannes, dessen Brust das Kreuz des Tapfern schmückte, einen wohlthuenden Eindruck und wurde durch den mannhaften und festen Ton, mit welchem derselbe seine Angelegenheit in einer bescheidenen Weise an die Stufen des Thrones brachte, augenscheinlich bewegt. Mit geübtem Blick erkannte er sogleich die rechte Arzenei für das sehr verletzte Ehr- und Rechtsgefühl und gab deshalb nicht die Vertröstung auf eine Untersuchung der Sache, sondern den augenblicklichen Befehl zur Niederschlagung der verhängten Strafe, worauf er sich noch in einer freundlichen Weise mit dem alten Krieger unterhielt und demselben, als er ihn entließ, mit wahrhaft väterlichen Worten eine glückliche Heimkehr wünschte.

Ueber einen so glänzenden Erfolg der Reise im höchsten Grade beglückt, trat der Schulze ungesäumt den Rückweg an und eilte wie ein zwanzigjähriger Jüngling daher, um nur recht schnell den Seinigen die frohe Botschaft bringen zu können. Was aber ereignete sich in Schleusenburg, ehe er dort wieder anlangte!

Desselben Tages, an welchem der königliche Befehl zur Niederschlagung der Strafe erfolgt war, hatte der Gerichtsdiener den gerichtlichen Befehl zur Auspfändung beim Schulzen in Schleusenburg erhalten und kam mit demselben dort natürlich eher an, als der Schulze — Diesen Auspfändungsbefehl nun mit allen für die Schulzenfamilie möglichen Kränkungen auszuführen, war das einzige Trachten des Rachsüchtigen. Er erzählte deshalb im ganzen Dorfe von demselben, wodurch er für den noch nie dagewesenen Fall eine Menge Schaulustiger und Neugieriger zu sammeln beabsichtigte, um vor den Augen der Menge den kränkenden Eindruck der Auspfändung recht zu erhöhen. Seine Absicht ging in Erfüllung. Ein großer Menschenschwarm begleitete ihn vom Kruge aus nach dem Schulzenhause, um dort die Auspfändung zu sehen.

Die Schulzin befand sich eben vor der Thür, als die vielen Menschen sich ihrem Gehöfte naheten. Der Gerichtsdiener lief schnell auf sie zu, schwang ihr mit satanischen Lächeln den Auspfändungsbefehl gleichsam wie eine Siegesfahne entgegen, indem er sprach: „Kraft dieses obrigkeitlichen Befehls habe ich im Schulzenhause eine Auspfändung zu vollziehen."

„O Gott!" rief die arme Frau bei diesen schrecklichen Worten, „mein Mann ist ja nicht zu Hause! was soll ich anfangen?"

„Es wird so Manches in der Welt ohne den Herrn Schulzen vollführt; also wird auch wohl diese Auspfändung ohne ihn möglich sein," sprach der Gerichtsdiener, band sein Pferd an einen Zaunpfahl, schritt mit stolzen Blicken in's Haus und durchsuchte, um sich wichtig zu machen, Kammer, Küche und Stuben. „Es hält schwer, hier etwas Vernünftiges zu finden," rief er laut, „der Sopha, auf welchem sich der Herr Schulze immer so wichtig macht und den er nur für seine Herrlichkeit gebraucht, für jeden andern Menschen aber als erhaben ansieht, scheint das einzige passende Pfand zu sein. — Wie aber das Ding fortschleppen? — Das ist die Frage. Schon gut; ich weiß mir anders zu helfen. Es wird ein Ding genommen, das sich selbst trägt.

Mit diesen Worten lief der Rachsüchtige in den Pferdestall, wo der Großknecht beim Striegeln rauchte. Dieser, welcher um Alles in der Welt nicht den Gerichtsdiener bei sich im Stalle erwartet hätte, behielt vor Schrecken die Pfeife im Munde und starrte den ungebetenen Gast mit großen Augen an.

„Das also," schrie dieser, „ist die gepriesene Ordnung im Schulzenhause!" — Der Großknecht gar raucht unter Heu und Stroh im Stalle. Wie schnell fällt ein Fünkchen in den leicht entzündbaren Stoff und läßt das ganze Dorf in Flammen aufgehen! Es ist zu toll, doch natürlich; denn wie der Herr, so der Knecht; ich aber werde hier Ordnung schaffen. Du wirst angezeigt."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

hausmitglied des Reichsrathes, im 72. Lebensjahre gestorben

— (Verlobung.) Der Reichsfinanzminister Freiherr v. Hofmann hat sich am 1. d. in Wien mit der Baronesse Franziska Weiß v. Teufenstein verlobt.

— (Ein hundertjähriges Jubiläum der Brünner Tuchindustrie.) Im nächsten Jahre werden die Brünner Schafwollwaaren-Industriellen ein interessantes Erinnerungsfest feiern. Im Jahre 1880 sind es nämlich hundert Jahre, daß Wilhelm Mundy in der mährischen Landeshauptstadt die erste Privat-Tuchfabrik errichtete. Mundy war als armer Webergeselle aus den Rheinlanden nach Brünn gekommen und hatte sich um die Förderung der dortigen Tuchindustrie so verdient gemacht, daß er, was damals selten geschah, geadelt wurde. Der auf dem Gebiete der österreichischen Militärgesundheitspflege bekannte Stabsarzt Dr. Mundy ist ein Nachkomme jenes ersten Brünner Tuchfabrikanten.

— (Graf Karolyi †.) Graf Eduard Karolyi ist Sonntag Morgens in Pest gestorben. Der Graf war Majoratsherr und ehemals Abgeordneter, Präsident der Franco-ungarischen Bank und mehrerer industriellen Gesellschaften. Seit Jahren lebte er in Folge eines Ueberleidens völlig zurückgezogen.

— (Der Großgrundbesitz in Mähren.) Der mährische Großgrundbesitz zählt gegenwärtig 138 Einzeln- und 28 gemeinschaftliche Besitzer. Als Besitzer erscheinen die kais. Familie, ein Erzherzog, eine Erzherzogin, der Erzbischof von Olmütz, der Bischof von Brünn, die Domcapitel von Brünn und Olmütz, der Probst von Nikolsburg, der deutsche Orden, der Johanniter-Orden, das Brünner Damenstift, die Theresianische Ritterakademie in Wien, der katholische Unterstützungsverein der Olmützer Erzdiöcese, die Brünner Augustiner, die Barmherzigen Schwestern in Wien, die Raigerner Benedictiner, die Znaimer Dominikaner, die Prager Kreuzherren, die Neureuscher Prämonstratenser, die Strahofer Prämonstratenser, 5 Fürsten, 4 Fürstinnen, 2 Landgrafen, 1 Markgraf, 43 Grafen, 14 Gräfinnen, 36 Freiherren, 4 Freiinnen, 12 Ritter, 15 Edle von, 36 Bürgerliche, eine Zucker-Fabriks-Actien-Gesellschaft (Drahanowitz).

— (Erderschütterung.) Aus Wagstadt, 23. September, schreibt man: Heute Morgens nach 6 Uhr erfolgte plötzlich über unsere Stadt bei trübem Wetter und tiefem Barometerstand ein so heftiger, donnerartiger, intensiver Schlag in der Luft und eine Erderschütterung, daß die Bewohner erschreckt aus ihren Häusern liefen, in der Meinung, die Dächer stürzen ein. Fenster und Thüren wurden gewaltig gerüttelt und Zimmergeräthe aneinander gestoßen. In einer Brettsägemühle geriethen starke Klötze ins Rollen. In dem niedrig gelegenen Theile der Stadt wurde dieses Ereigniß heftiger, in den oberen Theile weniger stark wahrgenommen. Es wäre interessant, zu erfahren, ob diese merkwürdige Naturerscheinung sich auch andernorts geäußert hat.

— (Oeffentlicher Dank.) Die aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der Olmützer Staats-Oberrealschule veranstaltete Jubelfeier lieferte ein Reinerträgniß von 184 fl 34 kr., welcher Betrag bereits dem Verwalter der „Schülerlade" an der genannten Anstalt zur Unterstützung armer, würdiger Zöglinge vom Präses des Fest-Comités übergeben wurde

— (Richtigstellung der Uhren.) Der k. k. Postkommissär Laurenz Dworzak in Brünn hat eine Anleitung zur Berechnung der mittleren Ortszeit eines jeden Ortes in Mähren und Schlesien behufs Richtigstellung der Uhren, namentlich der zur Richtschnur dienenden Thurmuhren zusammengestellt. Der Preis dieser Brochüre beträgt gegenwärtig 10 kr. (mit frankirter Postversendung 12 kr.) und ist der Reinertrag dem Unterstützungsfonde des mähr.-schles. Postmeistervereines gewidmet. Auf diese Brochüre wird mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß allfällige Bestellungen auf dieselbe an das Präsidium des mähr.-schles. Postmeistervereines in Neureisch zu richten sind

+ (Zweite autorisirte Handelsschule in Brünn.) Diese mit dem k. k. Statthalterei-Erlasse vom 2. Juli l. J. ins Leben gerufene Anstalt besteht aus einer einjährigen Tagschule für junge Leute mit einer gewissen allgemeinen Vorbildung, aus einer Abendschule für die während des Tages Beschäftigten, und aus zeitweiligen (periodischen) kürzeren Buchhaltungskursen für der Schule entwachsene Herren aus dem praktischen Leben. Alle diese Kurse gelangen im laufenden Monate zur Eröffnung und finden die Aufnahmen fortlaufend statt. — Indem wir die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises namentlich auf die einjährige Tagesschule und die kürzeren Buchhaltungskurse lenken, glauben wir einige Worte über die Handelswissenschaften selbst beifügen zu müssen. Es herrscht nämlich hie und da noch immer die irrige Meinung, als ob die Handelsschulen blos für Handlungsbeflissene bestünden. Eingeweihte schätzen die Handelsschule von einer anderen Seite und schicken den Sohn in die Handelsschule, auch wenn sie noch nicht die Absicht haben, ihn speziell dem Handel zu widmen. Er übt hier mit Präcision das kaufmännische, also praktische Rechnen ein, lernt in der Buchhaltung das Gewicht der Worte und Ziffern kennen, wird angehalten, seine Gedanken und somit auch seine schriftlichen Aufsätze klar, folgerichtig und bündig zu verfassen, die kaufmännische Rechtskunde belehrt ihn über das Vorgehen bei Geschäften, um einestheils die Vortheile der Gesetzgebung für sich auszunützen, anderentheils aber sich vor Schäden zu wahren. All' dies, wie nicht minder die national-ökonomischen Lehren, öffnet ihm einen ganz neuen Gesichtskreis, weckt, leitet und stärkt seine Denkkraft und gibt die Unterlage zur Festigung eines guten Charakters. Eine solche Durchbildung ist aber bei Jedermann von hohem Werthe für die ganze Zukunft. Der Leiter der neuen Schule, Herr Franz Mikesch, ist seit zwölf Jahren als Lehrer der Handelswissenschaften thätig, kennt die Praxis der Geschäfte aus eigener Anschauung, welche er als Ehrenfunktionär in Großhandlungen und Banken gewonnen und ist auch als der Begründer einer neuen Lehrmethode der Buchhaltung, sowie auch dadurch bekannt, daß er die einfache Buchhaltung neuer und die doppelte Buchhaltung französischer Methode eingeführt und so die Vortheile der Doppik auch solchen Geschäften zugänglich gemacht hat, welche nicht ein so zahlreiches Personale zu halten im Stande sind, um die umständliche, mehr für Banken geeignete italienische Methode führen zu können. — Bekanntlich genießen die absolvirten Handelsschüler beim Militär den Vortheil der Verwendung in Rechnungskanzleien. — Die besagte Schule befindet sich auf dem großen Platze im gräflich Kaunitz'schen Palais (Nr. 28).

— (Einbruchsdiebstahl in der mähr. Landes-Irren-Anstalt.) Ein frecher Einbruchsdiebstahl geschah in der Nacht von Samstag den 20. auf den 21. September d. J. im Waschhause der mähr. Landes-Irren-Anstalt zu Brünn. Der Thäter, welcher die That wahrscheinlich allein vollbrachte, mußte die 1½ Klafter hohe Gartenumfassungsmauer überklettern und auf diese Art gelangte er in den Hof des Waschhauses. Von dort kroch er durch die kleine Kellerfensteröffnung in den Keller, ging von dort aus in die Waschküche und gelangte darauf in das Trockenzimmer, in welchem zwei Wäscherinnen schliefen. Er nahm den dort hängenden Bodenschlüssel, öffnete mit diesem den Bodenraum, erbrach dort mittelst eines starken, spitzen Instrumentes mehrere den Wäscherinnen gehörige Koffer, wühlte in denselben herum, was darauf hinweist, daß der Dieb wohl wissen mußte, daß die Wäscherinnen in ihren Koffern Geld aufbewahren. Glücklicher Weise fand er jedoch kein Geld vor, da die Wäscherinnen dasselbe einige Tage vorher fruchtbringend angelegt hatten. Der Einbrecher, der so ziemlich enttäuscht gewesen sein dürfte, nahm aus verschiedenen Koffern die besseren Sachen mit sich, welche einen Werth von mindestens 30 fl repräsentirten und entfernte sich auf diese Art wie er gekommen ist, hängte den Bodenschlüssel wieder an seinen Ort und verließ die Anstalt. Nach der Art der Ausführung dieses frechen Diebstahles zu schließen, mußte der Thäter mit den Lokalitäten gut vertraut sein, ja er mußte auch wissen, daß die Wäscherinnen im Besitze einer Geldbaarschaft seien. Die Nachforschung nach dem Thäter wird eifrigst gepflogen.

— (Die vier Riesenbanknoten.) Die englische Bank hat vier Banknoten, von denen jede einen Werth von 100,000 Pfd. Sterl. (2,000.000 Mark) repräsentirt, ausgegeben, nach deren Abdruck die betreffende Platte vernichtet wurde. Von diesen vier Noten befindet sich eine im Besitze des Hauses Rothschild; die zweite ist Eigenthum der Familie Coutts; die dritte wird in der Schatzkammer der englischen Bank aufbewahrt; die vierte hängt in einem goldenen Rahmen im Salon des Londoner Dichters und Bankiers Rogers.

— (Eine Frau als Miethobject.) Vor dem ungarischen obersten Gerichtshofe wird, wie der „Nr. Fr. Pr." aus Pest geschrieben wird, demnächst folgender interessante Proceß zur Entscheidung gelangen: Ein Stuhlweißenburger Agent hatte vor Jahren seine Frau einem italienischen Kaufmann für die Zeit von drei Jahren vermiethet und den größten Theil des mit 14.000 fl. festgestellten Miethzinses auch in Barem behoben. Nur der Rest der Summe sollte nach Ablauf der „Miethezeit" gezahlt werden. Zwei Wochen vor Ablauf des Vertrages ließ die Frau jedoch, obgleich sie im Vertrag als „immobil" bezeichnet worden war, den Miether im Stich und kam aus dem Lande der Citronen zu ihrem Gatten nach Stuhlweißenburg zurück. Nun klagte der Miether wegen der schon gezahlten Summe, da er um zwei Wochen verkürzt worden sei, während der vermiethende Gatte wegen des Restes des Miethzinses klagbar wurde, indem er ja nichts dafür könne, daß das „Miethobject" durchgebrannt sei.

— (Die Ehrenrettung der drei Haare.) Das „N. W. Tagbl." erzählt: Es war in den denkwürdigen Tagen seines — des deutschen Reichskanzlers — vierten Besuches in Wien. Die großen politischen Augenblicke, welche die Zukunft der Reiche entscheiden, wurden mit dem entsprechenden Gruseln gewürdigt. Man sprach von den Zusammenkünften Bismarck's mit seinem Kanzlergenossen Andrassy, man registrirte jeden seiner Schritte, man verzeichnete jedes seiner Diners. Nur eine einzige seiner Unternehmungen in Wien, die unglaublichste Unternehmung, welche man im Sinne tugendhaft gefestigter Tradition geradezu unmöglich halten sollte, blieb unerwähnt. Und diese Unternehmung ist gleichwohl eine Thatsache, und wir verrathen sie heute zum Erstaunen Aller: Fürst Bismarck ließ sich in Wien die Haare schneiden. Mit einem Male entschwindet das Bild des eisernen Reichskanzlers, wie wir es uns in den letzten Jahren vorzustellen gewohnt waren — das Bild mit den historischen drei Härchen. Es ist die reine Thatsache, welche wir erzählen. Fürst Bismarck hatte eben sein Frühstück beendet. Er arbeitete, machte dann Toilette und bereitete sich zur Audienz in der Burg vor. Da erscholl ein gewaltiges Klingeln. Der Kammerdiener erscheint, er verschwindet geheimnißvoll und eintritt — der Friseur. Der Fürst neigte willig sein Haupt einer schlanken Scheere, mag man es glauben oder nicht, er ließ sich die Haare schneiden. Die Feder, der sich der deutsche Reichskanzler im „Hotel Imperial" bediente, wurde, wie wir erfahren, von einem Engländer um zehn Pfund gekauft; ein Glas, aus welchem er trank, eroberte ein Liebhaber um acht Gulden. Was sind aber all' diese Reliquien gegen die Haare des Fürsten, dieser rettende Existenzbeweis einer so lange und böse verleumdeten, ja sogar hartnäckig verleugneten Zierde seines gigantischen Hauptes. Denn auch die Haare wurden fein säuberlich gesammelt und aufbewahrt. Und die gelehrten des „Kladderadatsch" mit ihrer historischen Drei-Härchen-Fälschung können jeden Augenblick dementirt und ala absurdum geführt werden durch einen einfachen Haarkräusler, den Friseur im „Hotel Imperial."

Verlosungen.

= (1854er Staatslose.) Bei der am 1. d. vorgenommenen fünfzigsten Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des k. k. österreichischen vierpercentigen Staats-Lotto-Anlehens vom 4. März 1854 wurden aus den bereits am 1. Juli 1879 verlosten 36 Serien, nämlich Nr. 32 87 188 224 421 450 534 685 1045 1079 1132 1159 1229 1397 1500 1557 1588 1634 2067 2069 2084 2202 2397 2457 2774 3008 3114 3300 3331 3402 3533 3654 3790 3872 3968 3979, die nachfolgenden Gewinn-Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 40,000 fl. auf S. 2067 Nr. 33 und der zweite Treffer mit 5000 fl. auf S. 2774 Nr. 19; ferner gewinnen je 2000 fl.: S. 87 Nr. 6, S. 188 Nr. 50, S. 1045 Nr. 21, S. 2457 Nr. 36 und S. 3331 Nr 7; je 1000 fl.: S. 1045 Nr. 8, S. 1588 Nr. 27, S. 3300 Nr. 41 und S. 3968 Nr. 37 und Nr. 39; je 400 fl.: S. 32 Nr. 13 und Nr. 18, S. 87 Nr. 2 13 24 und Nr. 39, S. 224 Nr. 28, S. 421 Nr. 6 18 32 und Nr. 34, S. 450 Nr. 25, S. 534 Nr. 47, S. 685 Nr. 14, S. 1079 Nr 2 7 und Nr. 41, S. 1159 Nr. 6 23 und Nr. 39, S. 1229 Nr. 47, S. 1397 Nr. 12, S. 1588 Nr. 16 und Nr. 22, S. 1634 Nr. 23 24 28 und Nr. 47, S. 2067 Nr. 39, S. 2069 Nr. 40, S. 2084 Nr. 8, S. 2202 Nr. 25, S. 2397 Nr. 6, S. 2457 Nr. 22, S. 2774 Nr. 27 und Nr. 42, S. 3908 Nr. 4 46 und Nr. 48, S. 3331 Nr. 16 und Nr. 28, S. 3402 Nr. 3 und Nr. 43, S. 3654 Nr. 29, S. 3790 Nr. 37 und Nr. 43, S. 3872 Nr. 16, S. 3968 Nr. 7, S. 3979 Nr. 4 und Nr. 30. Auf alle übrigen verlosten Serien-Nummern fällt der geringste Gewinnst von 400 fl. CM.

Verstorbene.

Hermine Wtschelka, 18 Jahre alt, Lungensucht. — Josef Burkhard, 84 Jahre alt, Gelbsucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 5. Oktober Placidus.
Montag: den 6. Oktober Bruno
Dienstag: den 7. Oktober Justina.
Mittwoch: den 8. Oktober Brigitta.

Jahrmärkte.

In Mähren: 6. Auerschitz, Deblin, Dürnholz, Fulnek, Hösting, Mödritz, Poleschowitz, Radostin, Raußnitz, Schwabenitz, Mähr.-Trübau, Triesch, Wostitz. 7. Groß-Bittesch, Datschitz, Holleschau, Howiezi, Knihnitz, Mömtz, Pohrlitz. 8. Kolor, Neustadtl, Pröding.

In Schlesien: 6. Friedek, Gräß, Weidenau, Wirbenthal.

Lottoziehung.

Brünn: am 1. Oktober 9, 30, 43, 2, 3.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 3. Oktober 1879.

Per Hektoliter: Weizen 10.74. — Korn 6.92. — Gerste 5.86. — Hafer 2.82. — Erbsen 8.90. — Linsen 8.50. — Bohnen 8.50. — Hirse 8.80. — Heiden 11.—. — Weizengrieß 20.—. — Graupen 11.—. — Erdäpfel 2.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.56. — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	85
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	—
Goldrente	80	60
1860er Staats-Anlehenslose	126	25
Bankactien	833	—
Creditactien	267	20
London	116	75
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	157
20 Markstücke	11	48

Digitized by Google

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig bei **S. Forster** in Mähr.-Weißkirchen:

Die Donau

von ihrem Ursprung bis an die Mündung.

Von

Alexander S. Heksch.

Mit 200 Illustrationen in Holzschnitt und einer großen Karte des Donaugebietes.

In 25 Lieferungen à 30 Kr. ö. W. = 60 Pf.

Jede Lieferung enthält zwei Bogen Text mit ca. 8 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag geheftet. Monatlich erscheinen drei Lieferungen; das Werk ist bis Ende April 1880 vollständig.

Die ersten beiden Lieferungen werden bereitwillig zur Ansicht vorgelegt.

In dem Werke, welches wir dem Lesepublikum hiemit übergeben, wird, in prächtiger Ausstattung, eine Beschreibung des gesammten Laufes der Donau geboten, jenes wichtigen, von Naturschönheiten so reich umgebenen Stromes, dem sich das öffentliche Interesse in immer erhöhtem Maße zuwendet. Das Buch, welches in 25 zehntägigen Lieferungen à 30 Kr. ö. W = 60 Pf., im Groß-Octav-Formate ausgegeben wird, soll aber nicht etwa ein Donau-Bädeker werden, auch kein fachwissenschaftliches Buch, sondern wir haben Sage, Volksdichtung, Legende, Geschichte, Alterthumskunde und culturelle Momente so verworben, daß bei jedem einzelnen Lande, Stadt und Ort, der Leser ein Gesammtbild in all den vorerwähnten Richtungen erhält; in unterhaltend belehrender Form. Dies wird noch unterstützt durch

200 künstlerisch und sorgfältig ausgeführte Illustrationen.

Die letzteren werden **Städte-Ansichten, Dome, Münster, hervorragende kirchliche und weltliche Baulichkeiten** und Denkmäler, Ansichten, **malerische Strompartien,** und die **Volkstrachten** der längs der Donau wohnenden **Völkerschaften** bieten. In letzterer Beziehung wird das Werk vollständiger sein als alle bisher erschienenen einschlägigen Bücher.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—35)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—8)

Ein Garten

mit Obstbäumen, an der Teplitzer-Strasse gelegen, 9½ Metzen gross, ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (17—3)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43,** gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden östr.) oder Nachnahme. (174—3)

Ueberzeugung macht wahr!



GEBRÜDER BECKE,

Marmorbruchbesitzer und Steinhauerei,

Saubsdorf, pr. Freiwaldau, österr. Schlesien.

Grosses Lager von

Monumenten, Grabkreuzen, Pyramiden, Grabplatten &c. &c.

Die Aufstellung der Monumente wird auf Verlangen von dem Filialen oder vom Stammhause besorgt.
Die **Inschriften** werden auf Bestellung in **Saubsdorf** oder bei Ankauf vom Lager in **Teschen, Bielitz, Mähr.-Ostrau** und **Neutitschein** gravirt und vergoldet.

Agenturen: Für **Troppau** bei **Hans Schmidt,** Oberring; für **Jägerndorf** bei **Gröger's Weinschank,** Ringplatz.
Filialen: In **Neutitschein** bei **Robert Hahnel,** Schmidtgasse; in **Bielitz** bei **Schimanek,** Schlossgasse; in **Teschen** im **Fritsche'schen** Hause; vis-a-vis Café Jedek; Hauptlager in **M.-Ostrau,** Bahnhofstrasse 382 (im eigenen Hause). (124—14)

Für Mähr.-Weißkirchen stehen Monumente am städt. Friedhofe zur Ansicht.

Briefe sind zu richten an das Hauptlager Gebrüder Becke Mähr.-Ostrau.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Anfangs **September** d. J. auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der

Schuh-Obertheile-Fabrikation

und den

Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel

eröffnet habe und bemüht sein werde, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

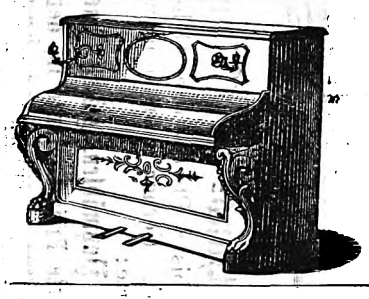
Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

(143 6) Hochachtungsvoll **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im September 1879.

Das Geschäfts-Locale befindet sich im Rathhausgebäude.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—9)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (172—2)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 50 Kilo à	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Einladung zum Abonnement auf das

BERLINER MODENBLATT

herausgegeben von Franz Ebhardt, unter künstlerischer Mitwirkung von Knut Ekwall. —Das „Berliner Modenblatt" erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe.

„1 Mark-Ausgabe"
Jährlich:
24 reich illustr. Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur
1 Mark.

„Wochen-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
24 colorirte Modenkupfer,
12 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich
2 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"
Jährlich.
24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schnitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich 6 Mark.

☞ Abonnements auf das „Berliner Modenblatt" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung und **S. Forster's** Buchhandlung in **M.-Weisskirchen** entgegen.

☞ Besonderer Beachtung empfehlen wir die von uns eröffnete

Preis-Concurrenz, mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark

für die besten und neuesten uns eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der Handarbeiten, an der sich neu eintretende Abonnentinnen bis zum 15. Oktober 1879 betheiligen können.

Berlin, 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.

Digitized by Google

Baron's Affentheater.

In dem eigens dazu erbauten Circus auf dem Motoschin

Sonntag 3 Vorstellungen

Anfang 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Montag und Dienstag:

Abschieds-Vorstellungen.

Anfang halb 7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(182—1) **M. Baron.**

Im Carolusbad.

Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—3) ***Ferdinand Schenk***

Heirats-Antrag.

Ein hiesiger junger Geschäftsmann, sehr talentvoll, wünscht sich mit einer jungen Dame, die etwas Vermögen besitzt, häuslich und gut erzogen ist, zu verehlichen.

Anträge unter der Chiffre „W. W." an die Redaktion d. B.

Gründlichen Unterricht

in der

einfachen und doppelten Buchführung

ertheilt

L. Schulze,

im Hause des Herrn Zamorsky.

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube — Wien, Oesterreich.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—80)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Druck und Verlag von S. Forster.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Frisiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—16)

UMRATH & Comp.

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grösste Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbahr wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

(78—30)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—59) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ¼, ½ und 1 Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—23)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Anfnahmen: Mitte April u. Oktober.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmittel** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—23)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.
Für vollständige Heilung wird garantirt.

(141—21)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr. österr. Währ.**

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—11)

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag, Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Cyculinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 81. Donnerstag den 9. Oktober 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 8. Oktober 1879.

* (Der alte Burkhard †.) Samstag den 4. d. M. starb der älteste Restaurateur unserer Stadt, Herr Josef Burkhard, im Alter von 84 Jahren, an Gelbsucht. Sein Leichenbegängniß fand letzten Montag, unter großer Betheiligung des hiesigen Publikums, statt. Den Trauerzug eröffnete die vollständige Veteranen-Capelle, der der Priester mit dem Sängerchor folgte. Hinter dem Leichenwagen, der den mit Kränzen der Freundschaft und Liebe geschmückten Sarg mit den irdischen Ueberresten des zwar armen, aber allgemein geachteten Mannes barg, zu dessen beiden Seiten die hiesigen Restaurateure mit Windlichtern schritten, folgten dessen nächste Anverwandte und Freunde. Daß es trotz der Armuth des Verstorbenen möglich war, demselben ein so solennes Leichenbegängniß zu bereiten, ist den vielen Freunden und Bekannten des Verblichenen zu danken, welche in ihrer Opferwilligkeit mit einander wetteiferten. Die vollständige Veteranen-Capelle begnügte sich mit dem geringen Betrage von 7 fl., die Leichenbestattungsanstalt stellte den Leichenwagen gratis bei, die Stola- und sonstigen Gebühren wurden durch eine Sammlung gedeckt, welche außerdem noch eine ganz hübsche Summe für die arme zurückgebliebene Witwe ergab. Den genannten, sowie allen ungenannten Spendern sei an dieser Stelle der gebührende Dank gesagt. Mögen die Hinterbliebenen in der allgemeinen Theilnahme und Bethätigung der Liebe, die der Verstorbene unter seinen Mitbürgern gefunden hatte, einen kleinen Trost finden für den schweren Verlust, den sie erlitten haben. Friede seiner Asche!

* (Zur Vergiftung.) Von den sieben durch Wurstgift erkrankten Landwehrmännern in unserer Stadt sind 5 bereits wieder hergestellt, während 2 noch immer in Gefahr schweben, die Gewissenlosigkeit des Fleischers mit dem Tode bezahlen zu müssen.

* (Unglücksfall.) Gestern Früh kam die 16-jährige Arbeiterin Josefa Rischava, in der Fabrik des Herrn S. Heller, mit der Hand beim Auflegen unter die Räder der Maschine, wobei ihr selbe ganz zerquetscht wurde.

* (Zur Nachricht.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der „Neuen Illustr. Zeitung" bei, welchen wir der besonderen Beachtung unserer P. T. Leser empfehlen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 8. Oktober 1879.

— (Eröffnung des neuen Reichsrathes.) Heute Vormittags wurde in Wien der neue Reichsrath in der üblichen Weise eröffnet.

— (Zur Erbauung von Cavallerie-Kasernen.) Das Bauprogramm für die in Göding und Bisenz zu errichtenden Cavallerie-Kasernen, welches unlängst von der bei der mährischen Statthalterei für diesen Zweck einberufen Commission festgestellt wurde, hat nun auch den Landesausschuß passirt und wurde von demselben genehmigt. Von dem Landesausschusse ist das Bauprogramm bereits an das Reichs-Kriegsministerium abgegangen, welchem die definitive Genehmigung desselben zusteht. Der mit dem Referate über den Bau von Cavallerie-Kasernen betraute Landesausschuß-Beisitzer, Dr. Promber, wird sofort nach dem Einlangen der kriegsministeriellen Genehmigung die Vorlage über den Kasernenbau an den Landtag in Angriff nehmen, damit dieser über die für das Land hochwichtige Angelegenheit seine Entscheidung treffen könne. Freilich handelt es sich, wenn auch das Kriegsministerium, wie zu erwarten, gegen das Bauprogramm keine Bedenken trägt, zunächst darum, wann der Landtag zusammentritt, und ob demselben unter den heutigen Verhältnissen zur Berathung über den Kasernenbau genug Zeit vergönnt sein werde.

— (Spanisch-österreichische Heirat.) Aus Madrid wird gemeldet: Der Herzog von Braylen, welcher im spanischen Ministerrathe vom 1. d. zum Special-Gesandten nach Wien ernannt wurde, mit dem Auftrage, dort um die Hand der Erzherzogin Marie Christine für König Alfonso anzuhalten, wird, wie es heißt, Madrid verlassen und vom Kaiser von Oesterreich am 25. empfangen werden. Der Herzog von Baylen ist ein sehr reicher und ein vollendeter Edelmann. Er ist Grand erster Classe, General in der Armee und hat in Andalusien, Madrid und den baskischen Provinzen bedeutenden Grundbesitz. Als der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught im Jahre 1876 Madrid besuchten, gab er denselben einen großen Ball. Diese Wahl eines Freundes des Senor Canovas, dem dieselbe Mission früher angeboten worden, wird als ein Zeichen der zunehmenden Wahrscheinlichkeit einer Wiederkehr des ehemaligen Premiers zu den Geschäften betrachtet. Der Herzog wird, wie gesagt, Madrid binnen Kurzem verlassen und sich in großem Staate mit einem Gefolge von zahlreichen Edelleuten und Attachés auf seine Mission begeben. Nach seiner Rückkehr werden die Cortes für die erste Woche des November einberufen werden.

— (Ende eines Thierbändigers.) In Madrid ist kürzlich der Thierbändiger Karoly während einer Production von einer Boa constrictor erdrückt worden. Er hatte die gelehrige Schlange wie gewöhnlich um seinen Leib sich winden lassen, als sie plötzlich ihre Ringe enger zog. Karoly stieß einen heiseren Schrei aus; mehrere Zuschauer applaudirten, in der Meinung, es handle sich um eine neue Schaustellung, aber der unglückliche Thierbändiger war binnen wenigen Augenblicken zerdrückt. Ueber eine Stunde hielt die Schlange, der sich Niemand zu nähern wagte, den Leichnam umschlungen; endlich wurde eine Schale Milch in ihren Käfig gestellt, worauf sie sich langsam von dem Leichnam abwickelte und in den Käfig kroch.

— (Wegen einer Weintraube.) In der „Provincia di Treviso" lesen wir: „Ein gewisser Bando Loreto aus Vallelunga (Caltanisetta) trat am 13. d., getrieben von heftigem Durst, in ein Grundstück bei dem Dorfe Pianotto ein und pflückte dort einen Weintraube. Der Weingartenhüter Rosarius Tagliarini, welcher ihn dabei erwischte, befahl ihm ganz kalten Blutes, die Jacke abzulegen, das Kreuzzeichen zu machen und sein letztes Gebet zu verrichtn, worauf er auf den unglücklichen Bando aus nächster Nähe nach dessen Brust einen Gewehrschuß abgab, der sein Opfer tödtete. Tagliarini, welcher sich nach der That flüchtete, wird nun von dem Gerichte gesucht."

— (Aus Pompeji.) In Pompeji feierte man am 25. v. M. den 1800. Gedenktag des Unterganges der Stadt. An dieser Festlichkeit nahmen mehr als 5000 Personen Theil. Auf dem Forum, vor der Basilika, war ein Zelt im pompejanischen Style errichtet, auf dem das savoische Wappen prangte. Der Präfect von Neapel, Fasciotti, präsidirte der Zusammenkunft; in einer längeren Rede entwarf er ein lebendiges Bild von der berühmten Katastrophe, welche der Stadt den Untergang bereitete; dann schilderte er die Geschichte der Ausgrabungen. Mehrfach erwähnte er mit großer Anerkennung die Verdienste Winkelmann's um die alte Kunst. Auf den Senator Fiorelli, welcher dem Feste beiwohnte, wies er hin als den eigentlichen Wiedererwecker Pompejis. Zwei Latinisten, Mirabelli und Guancieli, lasen einige lateinische Gedichte, in welchen sie den Untergang und die Wiederausgrabung der märchenhaften Stadt besingen. Diese lateinische Declamation auf dem pompejianischen Forum war von außerordentlicher Wirkung. Seit seinem Untergang war Pompeji noch nie so belebt als wie am 25. September. Nach Beendigung der Festreden auf dem Forum schritt man zu Ausgrabungen in den Stadtvierteln VI, VII und IX. In dem letzten fand man drei menschliche Skelete. In einem Speisesaal (Region VI), den man entdeckte, wurden ein Bronce-Becken, ein Armband, einige Amphoren, Schlösser u. s. w. aufgefunden. Nach den Ausgrabungen fand eine allgemeine Besichtigung der Stadt statt. Von hervorragenden Gelehrten waren anwesend: Fiorelli, welcher die Ausgrabung seit vielen Jahren leitete. De Pella, Salazaro, Giulio Minervini, Villaré, Miceli, Bonghi 2c. Die wissenschaftliche Festrede hielt Professor Dr. Ruggiero. Das prachtvollste Wetter begünstigte die Feierlichkeit.

— (Ein Wucherer in der Falle.) Vor einigen Jahren übersiedelte der fallite Lohgärber Ed. Rose aus Wamberg nach Hohenmauth und begann mit fremdem Gelde so glücklich, oder besser gesagt, so unbarmherzig zu spekulieren, daß er gegenwärtig ein Vermögen von circa 80.000 fl. besitzt. Doch es sollte ihm nicht beschieden sein, die Früchte seiner menschenfreundlichen Thätigkeit in Ruhe zu genießen. Im Vorjahre erstattete gegen ihn eine gewisse Hainz die Anzeige, daß er sie um mehrere hundert Gulden geprellt hat; Rose wurde vor die Geschwornen gestellt, schuldig gesprochen und zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Kaum hatte er nun die Hälfte seiner Strafzeit abgebüßt, so meldete sich bei der Staatsanwaltschaft ein zweites Opfer seiner Geldgier, die Fabriksarbeiterin Kumprecht. Die Untersuchung ergab nun, daß Rose der Kumprecht im Ganzen 180 fl. geliehen, durch unreelle Manipulationen aber seine Forderung bis auf 1190 fl. gebracht hat und dieselbe nun auf exekutivem Wege eintrieb. Bei diesem Geschäfte war auch die Gattin des saubern Geschäftsmannes betheiligt, und so kam es, daß in den letzten Tagen die beiden Ehegatten in Chrudim vor die Geschwornen gestellt wurden, um sich wegen des Verbrechens des Betruges zu verantworten. Dieses gelang ihnen aber so schlecht, daß beide schuldig gesprochen und Rose zu 18 und seine Ehehälfte zu 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt wurden.

„Pol."

Hofer's letzter Gang.

Nach dem Gemälde von Fr. Defregger.

(Orig.-Artikel des „Weißk. Wochbl."

Beinahe seit einem halben Jahrhundert treten in Oesterreich Männer auf, welche auf dem Gebiete der Malerei Außerordentliches leisten, sogar sich in genialer Auffassung den berühmtesten Malern des Mittelalters und der Neuzeit ebenbürtig anreihen. Besonders ragen in unserem Kaiserstaate die nördlicheren Provinzen, sowie insbesondere Ungarn hervor, wo den Bewohnern ein reges und tiefes Gefühl für Kunst und Schönheit angeboren ist, und wo auch dieser Kunstsinn eine beträchtliche Anzahl von Malern hervorgebracht hat, deren Namen, als: Munkacs, Marckart wie von einer Glorie des Ruhmes und Glanzes umschwebt sind. In jüngster Zeit taucht im Reiche der Malerkunst ein Mann auf, welcher sich speciell auf historische Stoffe geworfen, und sich zum Gegenstande seines letzten großen Werkes ein erschütterndes Ereigniß aus der denkwürdigen Zeit der ruhmvollen Kriege gegen den Weltbezwinger Napoleon gewählt hat.

Der Name dieses Mannes ist Franz Defregger und sein großartiges Bild stellt den letzten Gang des zum Tode durch's Blei verurtheilten Andreas Hofer dar.

Der Schauplatz ist ein großer Hof der Festung Mantua, welche das wichtigste Bollwerk zum Schutze Ober-Italiens gegen feindliche Einfälle bildet. Die Festung steht ob Ihrer Lage wie aus Erz gegossen, uneinnehmbar da, und schließt in Ihren Mauern den kühnen biedern Hofer nebst einigen getreuen Anhängern ein; den Gefangenen ist jede Hoffnung auf Rettung durch Flucht geschwunden, ja der Gedanke an eine solche hieße schon Tollkühnheit, da Mantua an zwei Seiten vom Fluße Mincio und mit 3fachen Ringmauern, Wällen und Gräben umgeben ist. Von den Mauern der Stadt herab bietet sich dem Auge eine wunderschöne Fernsicht dar. Die lachenden Fluren der Po-Ebene, die wohlbebauten Aecker mit den emsig arbeitenden Landleuten bilden einen grellen Contrast zu dem düsteren Anblick, den die riesenstarken Mauern, Thore, düsteren Kerker 2c. gewähren. Im Hofe steh'n in düsterem Schweigen Grenadiere aufgestellt, und flößen dem Beobachter durch Ihre riesenhafte Gestalt mit hoher Bärenmütze Furcht und Grauen ein. Da plötzlich wenden sich die Augen Aller mit Unruhe und Neugier nach dem Kerker, wo eine hohe kräftige Gestalt festen Schrittes, gefolgt von einem Priester mit dem Crucifix, heraustritt. Es ist A. Hofer, der tapfere Gastwirth aus dem Passayerthal, der als Führer des Aufstandes in Tirol, für seinen Trotz gegen den Kronenräuber Napoleon, dem Tode entgegen geht In seinen Zügen sehen wir nichts Aengstliches, Verzweifeltes — Nein! Mit männlichem Muthe und festem Blicke geht er seinem fürchterlichen Schicksale entgegen. Kein Laut der Klage oder Furcht kommt über seine Lippen. Wohl sind in seinem Gesichte die Spuren der langen Entbehrungen auf seiner Flucht und Kerkerhaft zu lesen, doch ist seine hohe Gestalt stramm, nicht gebeugt, den Kopf trägt er hoch und sieht weit über die kleine Zahl seiner getreuen Anhänger hinweg, welche sich zu seinen Füßen werfen, ihm die Hände küßen, um so von ihm Abschied zu nehmen. Den Grenadieren wird es bange, ihre ängstlichen Blicke hängen an der edlen Gestalt des tapferen Hofer, als ob sie fürchten würden, er könne noch seiner Haft entfliehen, um an Ihnen ob des ungerechten grausamen Urtheiles Rache zu nehmen.

Digitized by Google

Doch Nein! Mit unerschütterlichem Muthe nähert er sich festen Schrittes dem Grabhügel, welcher einige Stunden später seinen Leib decken soll, weist die Soldaten, welche ihm die Augen verbinden wollen, zurück und gebietet ihnen mit lauter Stimme, indem er hinzufügt, nur gut nach seiner Brust zu zielen, das verhängnißvolle: „Feuer!"

Ein Knall! Sechs Kugeln durchbohren seine Brust, und noch immer steht die edle Gestalt aufrecht, erst die nächsten 6 Kugeln bringen den Helden zum Falle und so haucht Andreas Hofer, der Freiheitsheld, welcher Tirol seinem Kaiser erhalten wollte, seine edle Seele aus.

In dieser Weise hat Fr. Defregger mit treffendem Pinselstrich den Ausdruck der Gefühle der einzelnen Personen auf seinem Gemälde dargestellt, und dadurch demselben ein Etwas aufgedrückt, was en Beobachter unwillkürlich zum Mitleid mit dem Helden hinreißt, der seine Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser und Vaterland auf so traurige Weise mit dem Leben bußen mußte.

Preßproceß.

Neutitschein, 30. September 1879.

Heute fand beim hiesigen k. k. Kreisgerichte, als Schwurgericht, gegen den früheren Redacteur des „Weißkirchner Wochenblatt" Herrn Simon Forster und den Buchdruckereileiter und Mitarbeiter desselben Herrn Heinrich Plaschil die Hauptverhandlung wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch das „Weißkirchner Wochenblatt", statt.

Als Vorsitzender fungirte Herr k. k. Landesgerichtsrath Buchberger; Privatankläger war M. Vogel, Glaser aus Weißkirchen; Vertheidiger der beiden Angeklagten Dr. B. Otto.

Auf der Geschwornenbank saßen die Herren: Wilhelm Brenner, Johann Mikulenka, August Metter, Marcell Weiser, Adolf Neußer, Felix Schwarz, Ludwig Tippow, Josef Matuschczik, Josef Glesinger, Friedrich Repper, Johann Straßnicky, Johann Mottula und als Ersatzgeschworner Mathias Trampler.

Im November v. J. fand beim k. k. Kreisgerichte in Neutitschein die Hauptverhandlung wider Moritz Vogel, dessen Gattin Marie und dessen Sohn Emanuel wegen Verbrechens der Veruntreuung statt, wobei Moritz Vogel wegen dieses Verbrechens, dann des Vergehens der schuldbaren Crida zum Kerker in der Dauer von vier Monaten, seine Gattin Marie wegen des Verbrechens der Veruntreuung zum Kerker in der Dauer eines Monats und sein Sohn Emanuel wegen desselben Verbrechens zum Kerker in der Dauer eines Jahres verurtheilt wurde. Das „Weißkirchner Wochenblatt" nahm den Bericht über die den Moritz Vogel betreffende Hauptverhandlung in seine Nummer 81 von 24. November 1878 auf. Am 28. November erhielt die Redaction dieses Blattes eine Correspondenzkarte aus Neutitschein, angeblich von „Alois Hosch" unterschrieben, worin ihr angezeigt wird, daß Emanuel Vogel zu 4 Monate und Moritz Vogel zu einem Jahre Kerker wegen Betrugs und Schwindels verurtheilt wurde, was die Redaction veranlaßte in der Nummer 82 vom 28. Novemb. 1878 eine „Berichtigung", unter Wiedergabe der erwähnten Correspondenzkarte, erscheinen zu lassen. Diese Berichtigung brachte Moritz Vogel derart in Harnisch, daß er an die Redaction des „Weißkirchner Wochenblatt" einen Brief schrieb, worin er den Widerruf der falschen „Berichtigung" in den heftigsten Ausdrücken forderte und Redacteur und Factor in gröbster Weise beleidigte, indem er selbe beschuldigte, daß sie ebenso gut schwindeln, wie jeder Andere, daß sie ihren Verbindlichkeiten selbst nicht nachkommen und er ihr Gebahren in der „Buchhändler-Zeitung" und „Neuen Freien Presse" veröffentlichen werde. Diesem groben Schmähbrief folgte in Nummer 83 vom 1. Dezember 1878, unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion", ein offener Brief an M. Vogel folgenden Inhalts:

„Herrn **M. Vogel**, Weißkirchen: Ihrem Wunsche wird vollkommen entsprochen werden, sobald wir aus Neutitschein im Besitze des richtigen Urtheils sind, wozu wir bereits die nöthigen Schritte eingeleitet; vorderhand bleibt es bei unserer Veröffentlichung und stellen wir es Ihnen ganz frei, uns zu klagen oder nicht. Ihre anderen Beschuldigungen sind pure Lüge und Verläumdung und finden bei uns selbstverständlich keinen Glauben, denn wir sind vollkommen überzeugt, daß sie nur den einen Wunsch haben: „O, wäre doch die ganze Welt **so**, wie wir drei!" Wenn wir überhaupt etwas von Ihnen noch glauben, so ist es nur das Eine, daß es für Sie und Ihre „werthe" Familie jedenfalls besser wäre, wenn Sie Ihre Zeit statt auf solche unnütze Weise zu vergeuden, nützlich verwenden würden und sich zeitweilig das alte Sprichwort ins Gedächtniß riefen: „Was Du nicht willst, das man Dir thu', das thu' auch Du einem Andern nicht." Worauf wir dieses Sprichwort beziehen, werden Sie als Reporter der hiesigen Blätter, wenn es sich um Betrugs- oder Diebstahlsverurtheilungen hiesiger Personen handelte, wohl am Besten wissen; freilich erschien selten etwas von Ihren Mittheilungen, weil wir Ihren Worten keinen Glauben schenkten. Satis!"

Obgleich nun in Nummer 84 vom 5. Dez. 1878, unter der Aufschrift: „Schlußwort zur Vogel'schen Verhandlung", der ganze Sachverhalt umfassend richtig gestellt und zur Entschuldigung darauf hingewiesen war, daß die mit „Alois Hosch" unterzeichnete Correspondenzkarte von einem Verwandten des Moritz Vogel, der sich wegen Diebstahls von Werthpapieren in der Neutitscheiner Frohnfeste aufhielt, aufgegeben und die Redaction sohin absichtlich irregeführt wurde, strengte dennoch Moritz Vogel gegen Heinrich Plaschil als Verfasser der „Berichtigung" in Nummer 82 und der Briefkasten-Notiz in Nummer 83 des „Weißkirchner Wochenblatt" und gegen Simon Forster als Redakteur dieses Blattes die Klage wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre an.

Bei der nun heute stattgefundenen Hauptverhandlung gesteht Heinrich Plaschil zu die Berichtigung und die Briefkasten-Notiz verfaßt zu haben. Erstere, weil er jene Correspondenzkarte, die den Akten beigelegt ist, als von dem Redakteur des „Neutitscheiner Wochenblattes", der gleichfalls Hosch heißt, herrührend hielt, und weil die öffentliche Meinung in Weißkirchen den Moritz Vogel gemeiniglich als Betrüger und Schwindler hinstellte und man sich allerorts wunderte, daß Moritz Vogel **nur** zu **vier** Monaten verurtheilt wurde, während Emanuel Vogel ein Jahr erhielt, außerdem aber, weil er fürchten mußte, daß, falls erwähnte Correspondenzkarte wirklich auf Wahrheit beruhe, er wieder von Emanuel Vogel geklagt würde, der sich ja leicht hätte beleidigt finden können, daß es heißt, er habe nur vier Monate, während er doch zu einem Jahre verurtheilt wurde, letztere, weil Moritz Vogel in seinem Berichtigungsschreiben ihn sowohl als seinen Chef in der empörendsten Weise beleidigte und die niedrigsten erdichteten Beschuldigungen gegen Beide vorbrachte, welche er als pure Lüge und Verläumdung, die keinen Glauben finden, zurückweisen mußte. Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden: „Warum er Vogel nicht lieber geklagt habe", erwiederte der Angeklagte in drastischer Weise: „Wenn ich Vogel auch geklagt hätte, was wäre mir damit gedient gewesen, ihn hätte man verurtheilt, ich aber hätte die Kosten tragen müssen, da Vogel nicht im Stande ist nur einen Kreuzer zu bezahlen." Der Angeklagte stellt hierauf an den hohen Gerichtshof die Bitte, die Akten des Vogel'schen Processes zur Verlesung bringen zu lassen, woraus die Herren Geschwornen ersehen werden, daß das Wort „Schwindler" und „Betrüger" Herrn Vogel von allen seinen Gläubigern zu wiederholten Malen in diesem Saale anstandslos ins Gesicht geschleudert wurde, ebenso einen an ihn von M. Vogel gerichteten Brief, worin er sich abermals in die gröbsten Beleidigungen ergeht, ja sogar dem Namen auf der Adresse ein Schimpfwort anhängt, welches Ersuchen auch der Vertheidiger der beiden Angeklagten in präciserer Form an den hohen Gerichtshof stellt.

Da der Ankläger M. Vogel gegen die Verlesung dieser Akten protestirt, beschließt der Gerichtshof nach kurzer Berathung dem Begehren des Angeklagten und Vertheidigers nicht stattzugeben, da eine theilweise Vorlesung der Akten nicht statthaft sei, die Verlesung der ganzen Proceß-Akten aber zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde.

Nach Verlesung der hiefür bestimmten Schriften wurde das Beweisverfahren geschlossen und die Fragen stipulirt.

Der Ankläger erhält das Wort und stellt an die Herren Geschwornen die Bitte die beiden Angeklagten schuldig zu erkennen, indem er anführt: „Ich habe durch jene Artikel eine Arbeit von 3000 fl. bei der Nordbahn, eine Arbeit von 2000 fl. bei der k. k. Militär-Oberrealschule verloren, da man mir ganz einfach sagte, ihnen kann man diese Arbeit nicht anvertrauen, denn sie standen als Betrüger und Schwindler in der Zeitung und waren schon eingesperrt. Ja, sogar meine Kinder in der Schule hatten keine Ruhe und wurden von den Mitschülern derart sekirt, daß ich den Herrn Direktor bitten mußte, einzuschreiten; kein Kind wollte neben den meinigen sitzen, denn sie sagten, dein Vater ist ein Betrüger und Schwindler, wir haben es in der Zeitung gelesen. Jedem Kinde wurde, so oft ich im Blatte stand, und das geschah in letzter Zeit beinahe jede Woche, ein Exemplar eingehändigt (!!!), und dies Alles nur aus Geschäftsneid, weil ich Concurrent des Herrn Forster (!!!) bin, da er ebenfalls mit Spiegeln handelt."

Der Vertheidiger der beiden Angeklagten, Herr Dr. B. Otto, erhielt nun das Wort und begann seine glänzende Vertheidigungsrede in folgender Weise: „Hoher Gerichtshof, meine Herren Geschwornen! Mir wird heute die zweifelhafte Ehre zu Theil die beiden Angeklagten einem Manne gegenüber zu vertheidigen, der sich heute einmal gefällt, jenen Platz einzunehmen, auf dem sonst andere Männer sitzen, einem Manne gegenüber, der heute einmal den Platz auf der harten Anklagebank mit dem des öffentlichen Anklägers gewechselt hat, einem Manne gegenüber, dem es weniger um seine gekränkte Ehre, als darum zu thun ist, das Verdienst, den ersten Preßproceß in diesem Saale heraufbeschworen zu haben, für sich in Anspruch zu nehmen. Sie, hoher Gerichtshof, die Herren Geschwornen und die beiden Angeklagten müssen ihre kostbare Zeit und ihr Geld opfern, weil sich dieser Mann darin gefällt, heute einmal den öffentlichen Ankläger zu spielen, was ihm um so leichter fällt, als, wie der Angeklagte Herr Plaschil bereits früher in drastischer Weise bemerkte, es ihm ganz gleichgiltig sein kann, ob er reusirt oder nicht, da er ja nichts zu verlieren hat. Die beiden Angeklagten, insbesondere Herr Forster, haben gewiß nicht den Eindruck von boshaften Menschen auf sie gemacht, die in böswilliger Weise jene Berichtigung veröffentlichten, wodurch, wie der Ankläger anführt, ihm so großer Schade erwuchs, daß selbst seine Kinder in der Schule keine Ruhe haben. Ich glaube, meine Herren, nicht jene Berichtigung ist Schuld, daß man dem Ankläger und dessen Kindern eine solche Behandlung zu Theil werden läßt, sondern sein eigenes Benehmen, seine ganze Handlungsweise, denn dem Laien ist es ganz einerlei, ob Jemand wegen Veruntreuung, wie es bei dem Ankläger wirklich der Fall war, oder wegen Betrug und Schwindel verurtheilt war, ob zu vier Monaten oder einem Jahre. Ich bedauere nur jene armen unschuldigen Kinder, daß sie diesen Mann ihren Vater nennen müssen, denn wie weit es Kinder solcher Eltern gewöhnlich bringen, hat sein ältester Sohn Emanuel, der es bereits bis zu einem Jahre Kerker gebracht hat, während der Vater nur vier Monate erhielt, am glänzendsten bewiesen. Ich glaube überhaupt, daß ein Mensch, der solche Briefe, wie sie Ihnen, meine Herren Geschwornen, hier vorgelesen wurden, zu schreiben fähig, jedes Ehrgefühls baar ist, und daher an seiner Ehre gar nicht mehr beleidigt werden kann." Herr Dr. Otto führt nun in gediegener Weise aus, wie die Redaktion gezwungen war, jene Berichtigung aufzunehmen, die ihr unter einem so glaubwürdigen Namen eingesandt wurde, wollte sie sich nicht der Gefahr aussetzen, vom Sohne geklagt zu werden, schildert den Gang der Geschäfte in einem Redaktionsbureau und schließt mit einem Appell behufs Freisprechung der beiden Angeklagten an die Herren Geschwornen.

Den Herren Geschwornen wurden nun nachstehende 11 Hauptfragen vorgelegt:

I. Hauptfrage:

Ist der Angeklagte Simon Forster schuldig, daß er in dem unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden „Weißkirchner Wochenblatte" vom 28. November 1878 Nr. 82 unter der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" unter der Ueberschrift „Berichtigung" anführt, daß Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle vierzehn Tage wegen Verbrechens des Betruges und Schwindels vom k. k. Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde, hiedurch den Moritz Vogel fälschlich eines Verbrechens beschuldigte?

Einstimmig Nein.

II. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der I. Hauptfrage):

Ist der Angeklagte Simon Forster schuldig, daß er in dem unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden „Weißkirchner Wochenblatte" vom 28. November 1878 Nr. 82 unter der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" unter der Ueberschrift „Berichtigung" anführt, daß Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker, mit einer Faste alle vierzehn Tage, wegen Verbrechens des Betruges und Schwindels vom k. k Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde, hiedurch den Moritz Vogel namentlich fälschlich einer bestimmten unehrenhaften oder solchen unsittlichen Handlung beschuldigte, welche diesen in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen, oder herabzusetzen geeignet ist?

Einstimmig Nein.

III. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der I. und II. Hauptfrage):

Ist der Angeklagte Simon Forster schuldig, daß er in dem unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden „Weißkirchner Wochenblatte" vom 28. November 1878 Nr. 82 unter der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" unter der Ueberschrift „Berichtigung" anführt, daß Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle vierzehn Tage, wegen Verbrechens des Betruges und Schwindels vom k. k. Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde, den Moritz Vogel in der Druckschrift, namentlich ohne Anführung bestimmter Thatsachen, verächtlicher Eigenschaften zeiht, oder dem öffentlichen Spotte aussetzt?

Einstimmig Nein.

IV. Hauptfrage:

Ist der Angeklagte Simon Forster schuldig, daß er in dem unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden „Weißkirchner Wochenblatte" am 1. Dezember 1878 Nr. 83 unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion" in dem an Moritz Vogel gerichteten Schreiben erklärt: „Ihre anderen Beschuldigungen sind pure Lüge und Verläumdung und finden bei uns selbstverständlich keinen Glauben", hiedurch den Moritz Vogel fälschlich eines Verbrechens beschuldigte?

Einstimmig Nein.

V. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der IV. Hauptfrage):

Ist der Angeklagte Simon Forster schuldig, daß er in dem unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden „Weißkirchner Wochenblatte" am 1. Dezember 1878 Nr. 83 unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion" in dem an Moritz Vogel gerichtet n Schreiben erklärt: „Ihre anderen Beschuldigungen sind pure Lüge und Verläumdung und finden bei uns selbstverständlich keinen Glauben," hiedurch den Moritz

Digitized by Google

Vogel in der Druckschrift, namentlich ohne Anführung bestimmter Thatsachen verächtlicher Eigenschaften zeiht, oder dem öffentlichen Spotte aussetzt?

Einstimmig Nein.

VI. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der vorstehenden Fragen):

Ist der Angeklagte Simon Forster schuldig, daß er in dem unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden „Weißkirchner Wochenblatte" vom 28. November 1878 Nr. 82 die Aufnahme „Berichtigung" „das in der letzten Nummer unseres Blattes gebrachte Urtheil in der Moritz Vogel'schen Verhandlung ist insoferne unrichtig, als Emanuel Vogel blos zu 4 Monaten Kerker, dagegen Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle vierzehn Tage, wegen Verbrechens des Betruges und Schwindels vom k. k. Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde, veranlaßte, welcher Artikel unwahre Mittheilungen enthält, die dem Simon Forster in einer mit Alois Hosch gezeichneten Correspondenzkarte zukamen, welche Aufnahme unterblieben wäre, wenn er die pflichtmäßige Aufmerksamkeit nicht vernachlässigt hätte?

Einstimmig Nein.

VII. Hauptfrage:

Ist der Angeklagte Heinrich Plaschil schuldig, daß er den im „Weißkirchner Wochenblatte" vom 28. November 1878 Nr. 82 unter der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" mit der Ueberschrift „Berichtigung" versehenen Artikel des Inhaltes, daß Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle vierzehn Tage, wegen des Verbrechens des Betruges und Schwindels vom k. k. Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde, verfaßte, und dessen Aufnahme in das „Weißkirchner Wochenblatt" veranlaßte, hiedurch den Moritz Vogel fälschlich eines Verbrechens beschuldigte?

Einstimmig Nein.

VIII. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der VII. Hauptfrage):

Ist der Angeklagte Heinrich Plaschil schuldig, daß er den im „Weißkirchner Wochenblatte" vom 28. November 1878 Nro 82 unter der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" mit der Ueberschrift „Berichtigung" versehenen Artikel des Inhaltes, daß Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle vierzehn Tage, wegen des Verbrechens des Betruges und Schwindels beim k. k. Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde, verfaßte, und dessen Aufnahme in das „Weißkirchner Wochenblatt" veranlaßte, hiedurch den Moritz Vogel, namentlich fälschlich einer bestimmten unehrenhaften, oder solchen unsittlichen Handlung beschuldigte, welche diesen in der Meinung verächtlich zu machen, oder herabzusetzen geeignet ist? Einstimmig Nein.

IX. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der VII. und VIII. Hauptfrage):

Ist der Angeklagte Heinrich Plaschil schuldig, daß er den im „Weißkirchner Wochenblatt" vom 28. November 1878 Nr. 82 unter der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" mit der Ueberschrift „Berichtigung" versehenen Artikel des Inhalts: „Daß Moritz Vogel zu einem Jahre schweren Kerker verschärft mit einer Faste alle 14 Tage wegen des Verbrechens des Betruges und Schwindels beim k. k. Kreisgerichte Neutitschein verurtheilt wurde", verfaßte und dessen Aufnahme in das „Weißkirchner Wochenblatt" veranlaßte, hiedurch den Moritz Vogel in der Druckschrift namentlich ohne Anführung bestimmter Thatsachen verächtlicher Eigenschaften oder Gesinnungen zeiht oder dem öffentlichen Spotte aussetzt?

Einstimmig Nein.

X. Hauptfrage:

Ist der Angeklagte Heinrich Plaschil schuldig, daß er den in dem „Weißkirchner Wochenblatt" vom 1. Dezember 1878 Nr. 83 erscheinenden Artikel unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion" an Moritz Vogel gerichtet des Inhalts: „Ihre anderen Beschuldigungen sind pure Lüge und Verläumdung und finden bei uns selbstverständlich keinen Glauben", verfaßte, dessen Aufnahme in das „Weißkirchner Wochenblatt" veranlaßte, hiedurch den Moritz Vogel fälschlich eines Verbrechens beschuldigte?

Einstimmig Nein.

XI. Hauptfrage (im Falle der Verneinung der X. Hauptfrage):

Ist der Angeklagte Heinrich Plaschil schuldig, daß er den in dem „Weißkirchner Wochenblatt" vom 1. Dezember 1878 Nr. 83 erscheinenden Artikel unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion" an Moritz Vogel gerichtet des Inhalts: „Ihre anderen Beschuldigungen sind pure Lüge und Verläumdung und finden bei uns keinen Glauben", verfaßte, dessen Aufnahme in das „Weißkirchner Wochenblatt" veranlaßte, hiedurch den Moritz Vogel in der Druckschrift namentlich ohne Anführung bestimmter Thatsachen verächtlicher Eigenschaften oder Gesinnungen zeiht oder dem öffentlichen Spotte aussetzt?

Einstimmig Nein.

Da die Herren Geschwornen nach kurzer Berathung sämmtliche Fragen einhellig verneinten, wurden auf Grund dieses vom Herrn Obmann Johann Straßnitzky aus Wsetin publicirten Wahrspruches die beiden Angeklagten Simon Forster und Heinrich Plaschil von der Anklage freigesprochen und der Privatkläger M. Vogel in die Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 1 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", V. Jahrgang 1880 enthält: Stern und Irrlicht Novelle. Von Wilhelm Jensen. — Giuseppe Chiarini. Sonnette. Von Paul Heyse. — Illustration; Der Spazierritt. Nach seinem eigenen Gemälde für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von Sigmund l' Allemand. — Mardona. Novelle. Von Sacher-Masoch. — Seltsam! Eine spanische Erzählung. Von W. Lauser. — Illustration: Charlotte Wolter. — Aus der Thaya-Schweiz. I. Von Francis Broemel. — Illustration: Der Zellersee im Pinzgau. Nach einer Originalskizze von Alfred Baumgartner. — Charlotte Wolter. Von Alexander Rosen. — Rundschau. — Aus Aller Welt. (Verkehr und Verkehrsmittel von Einst und Jetzt. — Der Nutzen der Mauerschwalbe.) — Der Spazierritt. — Der Zellersee im Pinzgau. (Bilderklärungen.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzt. eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Verstorbene.

Theresia Dostal, 85 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 9. Oktober Dionysius.
Freitag: den 10. Oktober Franz Borgia.
Samstag: den 11 Oktober Nikasius.

Jahrmärkte.

In Mähren: Eibenschitz, Zlin.

Lottoziehung.

Linz: am 4. Oktober 32, 65, 29, 70, 36.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 6. Oktober 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67	95
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	20
Goldrente	80	75
1860er Staats-Anlehenslose	126	25
Bankactien	839	—
Creditactien	267	30
London	116	85
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	29
K. Münzdukaten	5	57
20 Markstücke	11	51

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—9)

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel

(Preis 35 kr. ö. W. vorräthig in G. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—6)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43,** gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—4)

Ueberzeugung macht wahr!

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffne.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

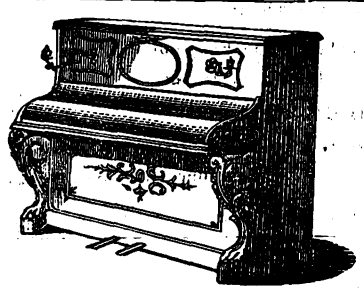
welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, Ende September 1879. (182—2)



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—10)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Digitized by Google

Ein Clavier

ist zu verkaufen.

Näheres beim Casino-Vorstande der k. k. Militär-Oberrealschule. (184—1)

Im Carolusbad.

Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—4) ***Ferdinand Schenk***

Heirats-Antrag.

Ein hiesiger junger Geschäftsmann, sehr talentvoll, wünscht sich mit einer jungen Dame, die etwas Vermögen besitzt, häuslich und gut erzogen ist, zu verehlichen.

Anträge unter der Chiffre „W. W." an die Redaktion d. B.

Gründlichen Unterricht

in der

einfachen und doppelten Buchführung

ertheilt

L. Schulze,

im Hause des Herrn Zamorsky.

Böhmische Bodencreditanstalt in Prag,

Graben „bei drei Linden" Nr C. 16 gewährt

Hypothekar-Darlehen

auf Grundwirthschaften

in Beträgen von 200 fl. aufwärts auf die Dauer von 15 und 20 Jahren. (165—2)

Dieselbe besorgt auch Arrondirungen von Grundwirthschaften im Wege der Parcellirung.

Drucksorten werden unentgeltlich versendet.

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.

Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Gartenlaube. Wien, Oesterreich.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—81)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke. Wir empfehlen geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—117)

UMRATH & Comp. in Brünn und Prag,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, grosse Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Specialitäten in:



Hand- & Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Grössen best bewährte:

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen &c. &c.

Illustrirte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren. Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—60) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—24)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vornunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man **viele Krankheiten** der **Menschen** durch den Gebrauch von anerkannt einfachen, vortrefflichen **Hausmitteln** selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in keiner Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. N. Enders** in **Neutitschein.** (121—24)

Med. und Chir.

Dr. J. BROCH,

in Brünn, Bahnring Nr. 22,

heilt gründlich und schmerzlos, ohne Berufsstörung und ohne nachtheilige Folgen,

Geschlechts- & Hautkrankheiten, Syphilis.

Fremde brieflich. Ordination von 8-4 Uhr.

Für vollständige Heilung wird garantirt

(141—22)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—12)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post
Ganzjährig . . . . . fl. 4.
Halbjährig . . . . . „ 2.
Vierteljährig . . . . . „ 1.

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Lyczkinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 83. Donnerstag den 16. Oktober 1879. V. Jahrg.

Physische und psychische Gebrechen und Krankheiten verschiedener Berufsarten.

„Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last" — ist ein durchaus zutreffender Satz der Volksphilosophie, die in dem reichen Schatze unserer Sprüchwörter die hausbackene Erfahrungsweisheit des ungelehrten Mannes, die „Weisheit der Gasse" niedergelegt hat. Durch die Standes- oder Berufsarbeit, unsre heiligste Pflicht und unsern größten Segen, dient der Einzelne im großen Arbeitsorganismus der Gesellschaft dem Einzelnen und dadurch dem Ganzen der Menschheit in der verschiedensten Weise, obwohl er doch nur die Sorge um die eigene Existenz im Auge zu haben meint. Die Stetigkeit der Mühen, Arbeiten und zum Theil Gefahren und gesundheitlichen Nachtheile aber, welche die verschiedenen Erwerbszweige im Gefolge haben, trägt in ungleicher Weise zur Ausprägung des innern Menschen, wie zur Auflösung seines leiblichen Organismus bei, so daß namentlich solche Berufsarten, welche so zu sagen Antagonismen darstellen, auch extreme Erscheinungen zu Tage fördern müssen.

Halten wir zunächst bei denen Umschau, welche den Studien obgelegen und dadurch sich einem Berufe zugewandt haben, der sie meist zur Arbeit in der engen Zelle beim Schein der Lampe zwingt. Kurzsichtigkeit und Engbrüstigkeit, sowie Hypochondrie und Leberleiden, erstere durch mangelhafte Beleuchtung und die tägliche Gewöhnung an einen engen Gesichtskreis, letztere durch anhaltend gebücktes Sitzen hervorgerufen, sind die leiblichen Gebrechen dieses Standes. Und ob auch der Verstand durch eifriges Studium in dieser oder jener Sphäre des Wissens in ausgezeichneter Weise geschärft sein mag, so bleibt „der gelehrte Herr" doch oft den einfachsten praktischen Fragen des Lebens gegenüber unbehülflich und muß sich in der Lösung derselben dem ungelehrten Laien anvertrauen.

Die Ueberlegenheit, welche ein vermehrtes Wissen allen denen verleiht, die irgend einem Studium obgelegen haben, hat nicht selten jene Vornehmheit erzeugt, welche nicht mit Unrecht oft den Geistlichen als geistlicher Hochmuth, den Juristen als hochgradiges Selbstbewußtsein, den Lehrern als „Schulmeisterstolz" vorgeworfen worden ist. Pessimistisch genug ist der Grundsatz vieler Juristen: Jeder ist so lange für schlecht zu halten, bis man vom Gegentheil überzeugt ist. So wenig unter den Juristen, so sehr ist unter den Aerzten die seelische Krankheit des Brodneides ausgebildet. Die Aerzte müssen freilich auch mehr als andre ihrer ehemaligen Studiengenossen, suchen, die Gunst des Augenblickes für sich auszubeuten; denn sie müssen im Dienste der Menschheit die größten Opfer an Lebensjahren bringen, drei Viertel von ihnen unterliegen schon vor dem fünfzigsten und $^{10}/_{11}$ vor dem sechzigsten Jahre. Am günstigsten sind in dieser Beziehung die Geistlichen daran, die unter allen gelehrten Ständen das höchste Lebensalter erreichen. Daß ihre Kindererziehung daheim nicht allemal viel taugt, obwohl sie selbst Vorbilder ihrer Gemeinde zu sein sich bestreben, ist sogar sprichwörtlich geworden; Jean Paul bemerkt in dieser Beziehung: „Die, welche die Laterne tragen, stolpern am leichtesten."

Unter den Apothekern findet man nicht selten Leute, die namentlich in vorgerückterem Lebensalter zu Sonderbarkeiten geneigt, ja sogar theilweisen Geistesstörungen ausgesetzt sind; jedenfalls aber begegnen wir vielen unter ihnen, welche in ihrer Griesgrämlichkeit jenem Apotheker gleichen, den Göthe in „Hermann und Dorothea" so meisterhaft geschildert hat. Das öftere Einathmen von Chemikalien, von giftigen Gasen und Flüssigkeitsatomen mag eine dauernde Nervenüberreizung im Gefolge haben.

Bei den Professionisten und allen, welchen vorzugsweise die Kraft und Geschicklichkeit der Hände die Lebensbedingungen erwerben müssen, vollzieht sich je nach der Art der Arbeit, der Arbeitsräume und des Arbeitslohnes langsamer oder rascher das unabwendbare Naturgesetz, daß sich die Kräfte aufreiben und endlich absterben. Aber die Eigenart der Arbeit bildet auch hier die Seele in der manchfachsten Weise. Den Bergmann, den bei der Fahrt in den finstern Schooß der Erde tausend Gefahren umdrohen, charakterisirt ein ernstes Wesen, das ihn an der frommen Gewohnheit festhalten läßt, vor jeder Schicht den Schutz des Höchsten anzurufen. Allerdings läßt auch ein gewisser Fatalismus ihn nicht weiter über die Gefahren seines Berufes nachdenken. Obwohl sein Verdienst gering ist, hat er doch meist einen zufriedenen Sinn. In dem Alter zwischen 30 und 40 Jahren werden die meisten Bergleute „bergfertig", d. h. invalid, und eine große Zahl derselben wird in den 40er und 50er Jahren durch die „Berg- oder Hüttenkatze", auszehrende Krankheiten, hingerafft. Auch von den Sandsteinbrechern überdauern wenige das 50. Lebensjahr; der Sandstaub, den sie täglich einathmen, die Sonnengluth, der sie an der kahlen, senkrechten Felswand preisgegeben sind, läßt sie frühzeitig an der „Sandsteinbrecherkrankheit", ebenfalls eine Lungenkrankheit, dahinsiechen.

Lungenkrankheiten schleichen sich auch mit Vorliebe in die Werkstatt des Schleifers, Schneiders und Webers ein. So ergiebt die Statistik die traurige Thatsache, daß die Trockenschleifer, welche täglich Stahl- und Sandstaub einathmen, ein durchschnittliches Alter von nur 29 Jahren erreichen, und von 100 Schneidern werfen nach der englischen Krankenstatistik 31 Blut aus. Es kann nicht Wunder nehmen, daß die Schneider fast durchgängig bleich und dürr sind; die gebückte, brustbeengende Stellung oder vielmehr Sitzung muß, da ohnehin meist arme, schlechtgenährte und schwächliche Kinder diesem Berufe zugeführt werden, schwächliche Gestalten erzeugen. Zu der heißen, üblen Luft, von welcher die Schneiderwerkstätten erfüllt sind, kommt noch der manchfache Staub aus den Zeugen und Zwirnen hinzu. Der niedrigste Procentsatz der für den Militärdienst Tauglichen wird in Sachsen unter den Webern gefunden. Nicht nur wird die niedrige Weberwohnung, in welcher die Luft durch den Geruch der Schlichte und die Ausdünstung zahlreicher Menschen schnell verdorben wird, wenig oder gar nicht gelüftet, sondern man glaubt auch, durch sogenannte Schäferessen eine Ersparniß im Haushalte zu machen, deren nachtheilige Folgen sich aber in den hohlen Wangen und bleichen Gesichtern bald zeigen. Allzufrühes Heirathen muß natürlicher Weise die bereits vorhandene Anlage zu Brustkrankheiten sehr rasch zu letzteren selbst entwickeln.

Schleifern und Schneidern rühmt das Sprüchwort nach, daß sie besonders hurtig auf den Beinen seien, was wohl daher kommt, daß die früher häufig herum-

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Nur nicht anzeigen!" rief der Großknecht in jämmerlichem Tone: „mein Herr enläßt mich augenblicklich aus dem Dienst, wenn er erfährt, daß ich im Stalle geraucht habe. Nur nicht anzeigen! — ich will ja gern die zwei Thaler Strafe in Ihre Hand legen, Herr Gerichtsdiener!"

Im Nu entstand in dem Ränke- und Rachesüchtigen der Gedanke, daß er sich durch den bei einer ungesetzlichen Handlung ertappten Großknecht leicht Wege bahnen könne, seine ferneren Pläne im Schulzenhause auszuführen, und indem sich seine wilden Geberden etwas beruhigten, sprach er: „Halunke, an diesen zwei Thalern liegt mir nichts. Wir sprechen uns später einmal. Jetzt den kleinen Fuchs aufgezäumt!"

In diesem Augenblick trat Wilhelm, des Schulzen zwanzigjähriger Sohn, der schnell von dem nahen Garten gerufen worden war, mit einer gewaltigen Aufregung in den Stall und rief: „Was geschieht hier?"

„Mir das Pferd aufgezäumt!" schrie der Gerichtsdiener.

„Wer mir das Pferd anfaßt, den steck' ich über den Haufen, wie einen tollen Hund!" rief Wilhelm mit dem aufgeregtesten Tone des beleidigten Ehrgefühls.

Der Gerichtsdiener erschrack furchtbar vor der wilden Erregtheit des jungen Menschen, welche in dessen Augen wie Höllenblitze sprühte. Unter diesen Umständen noch länger zu bleiben und die Auspfändung allein zu vollführen, hielt er nicht für rathsam; er ging deshalb zu den beiden Gerichtsleuten des Dorfes, zeigte ihnen den Auspfändungsbefehl und forderte von ihnen die nöthige Unterstützung zur Ausführung desselben zu gewähren.

Diese jedoch wollten ihm nicht sogleich Folge leisten, weshalb er bald das schwerste Geschütz seiner Drohungen gegen sie auffuhr. „Wenn Ihr Herren Gerichtsleute," sprach er, „gleich dem Schulzen widerspänstig seid, so muß das ganze Dorf für rebellisch gelten, und Ihr werdet als Rädelsführer angeklagt, aber bedenkt wohl, daß die Obrigkeit Mittel hat, die Rebellen nieder zu schmettern. Hier dieses armselige Dorf nimmt eine Schwadron Dragoner vor die Klinge, daß es nur so raucht."

Nach diesen und ähnlichen Drohungen hielten die beiden Gerichtsleute im Stillen eine kurze Berathung mit einander und beschlossen in Folge derselben, dem Drohenden zu Diensten zu sein. „Wir werden," sprachen sie, „den Herrn Gerichtsdiener nach dem Schulzenhause begleiten."

„Eure Person allein", antwortete dieser, „nützt mir gar nichts. Der wilde Bengel von Schulzensohn respektirt Euch nicht mehr, als mich. Wir müssen eine Bedeckung von wenigstens zehn starken Kerle haben. Ohne eine solche schlägt er leicht Einen von uns todt."

Auch auf diese Forderung gingen die beiden in Furcht gesetzten Männer ein; doch hauptsächlich, wie sie sich einredeten, zum Besten Wilhelms. In der Wuth, meinten sie nämlich, beginge der Mensch leicht eine That, die er hernach sehr bereue, die sich aber durch keine Reue ungeschehen machen ließe. Davor ihn zu schützen, wollten sie die verlangte Deckung stellen.

In kurzer Zeit zog nun der Gerichtsdiener nebst den beiden Gerichtsleuten inmitten der verlangten Mannschaft, welche in 10 starken Bauernknechten bestand, nach dem Schulzenhause.

Indem die Schulzin den Zug mit den beiden Gerichtsleuten auf ihr Haus zukommen sah, dachte sie nicht anders, als daß dieselben in Abwesenheit ihres Mannes dessen Hausrecht vertreten wollten. Freudig lief sie ihnen entgegen und rief: „Männer, Ihr kommt mir wie vom Himmel gesandt. Ihr steht mir bei gegen diesen unverschämten Menschen, der nur seine Rachegelüste befriedigen will."

„Wir kommen", antwortete der erste Gerichtsmann, „im Namen des Gesetzes und bitten, dem Manne, der hier von der Obrigkeit geschickt wird, freien Lauf in der Ausübung seiner Amtspflicht zu lassen."

„Ihr kommt also nicht", rief die Frau erstaunt, „zu meinem Schutze, sondern als eine Hülfe unseres ärgsten Feindes? — „Was fangt Ihr an?"

„Dem Gesetze", antwortete der andere Gerichtsmann, kann und darf man nicht entgegen sein. Ihr habt gesehen, wie es Eurem Manne ergangen ist. Er hätte die paar Thaler Strafe bezahlen können, so wäre der ganze Aufstand ungeschehen geblieben."

„Es wäre", entgegnete die Frau, eine Sünde und Schande gewesen, wenn wir dem Wasser überlassen hätten, was der liebe Gott uns zur Nahrung seiner Geschöpfe geschenkt. Mein Mann hat recht gehandelt, daß er am Sonntag ernten und dem wilden Element den Raub entreißen ließ."

„Dem Gesetze kann und darf mann nicht entgegen sein!" sprachen beide Gerichtsleute. „Die Auspfändung muß vor sich gehen." —

„Es ist keine Rettung! der Nächste hilft nicht dem Nächsten!" sprach die angstbeklommene Frau.

„Wir helfen uns selbst!" rief Wilhelm mit einem erschütternden Tone. „Wer mir irgend eine Sache angreift, der kommt nicht gesund von der Stelle."

Das kühne Auftreten des jungen Menschen verfehlte seine Wirkung nicht. Niemand wagte gegen ihn vorzugehen. Der Gerichtsdiener schien jetzt, trotz der Bedeckung, den Muth zur Auspfändung verloren zu haben. Als ob sich zum Rückzuge anschickend, redete er mit den beiden Gerichtsleuten einige Augenblicke heimlich, worauf sich Wilhelm umdrehte, um mit der Mutter einige Worte in aller Gelassenheit zu sprechen. Kaum jedoch hatte er seine kampffertige Stellung aufgegeben, so sprangen auch schon drei Knechte auf Geheiß der Gerichtsleute von hinten auf ihn zu, faßten ihn beim Kragen und warfen ihn zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

ziehenden Schleifer in den Häusern die stumpfen Messer und Scheeren sammelten, dabei aber flink sein mußten, wenn sie in einem Tage so viel derselben zusammenbringen wollten, daß das Schleifen derselben lohnte. Die Schneider machte das Sprüchwort zu Schnellläufern nicht ohne leisen Spott über das meist spindeldürre Aussehen derselben. Mit derselben Ironie stempelte die Sage ein Schneiderlein zum tapferen Helden, der 7 (Fliegen) auf einen Streich erlegte. Der General Derflinger war allerdings in Wahrheit ein „tapferes Schneiderlein". Eine gewisse Eitelkeit sagen böse Zungen heute noch vielen Genossen vom ehrenwerthen Schneiderhandwerk nach, da diese von der Bedeutsamkeit ihres Berufes, daß „Kleider Leute machen," eine große Bedeutsamkeit ihrer eigenen Person ableiten sollen.

Die Schuhmacher, welche mit gekrümmten Rücken und zusammengepreßtem Unterleibe, den Knieriemen um das Bein, tagelang auf dem Schemel sitzen, leiden viel an Magen- und Leberkrankheiten. Ein gewisser Hang zur Beschaulichkeit macht es erklärlich, daß ihre Arbeitsstuben oft religiöse Conventikel hegen. Der größte religiöse Schwärmer unter ihren Standesgenossen ist der bekannte Theosoph Jacob Böhme, 1575 zu Altseidenberg bei Görlitz geboren. Mit berechtigtem Stolze dürfen die Schuhmacher auf den Nürnberger Hans Sachs, den kerndeutschen und sangesreichen Meistersänger, als auf ihren Standesgenossen hinweisen.

Der Beruf der Bäcker, Brauer und Fleischer scheint im Allgemeinen der Gesundheit mehr zuträglich als nachtheilig zu sein; aber auch unter diesen Professionisten sind gewisse Krankheiten und Gebrechen heimisch. Mit den Schlossern und Schmieden haben die Bäcker die x-Beine gemein, die ersteren durch den einseitigen Druck des Körpers beim Feilen, die letzteren durch die eigenthümliche Seitstellung vor dem Backofen hervorgerufen. Wie alle Professionisten, denen bei der Arbeit oft die Hitze des Feuers ins Gesicht schlägt, so haben auch die Bäcker bei aller Fülle des Körpers ein blasses Gesicht. Wie die Feuerarbeiter, so sind auch sie, deren Blut durch die Hitze des Feuers in Wallung gebracht wird, meist zum Jähzorn geneigt. — Brauern, deren Frühtrunk Bier und deren Abendtrunk Bier ist, droht in späteren Jahren Wassersucht oder sie sind frühe der Apoplexie (Schlagfluß) ausgesetzt. Fleischer bekommen selten Brust- und skrophulöse Leiden, da sie sich gut nähren und ihr Körper vielfach mit fettigen Bestandtheilen in Berührung kommt.

Aeußerst verderblich für den leiblichen Organismus ist die Arbeit in den Zündhölzchenfabriken. Geschwüre und Knochenfraß an den Kinnbacken zeigen sich gewöhnlich als die ersten verheerenden Folgen dieser Beschäftigung. Der Körper der Lohgerber dagegen widersteht selbst dann noch, wenn das Leben aus ihm entflohen, der Zerstörung, da derselbe durch die Lohe inficirt nicht leicht in Fäulniß übergeht; aber im Leben wird derselbe oft von rheumatischen Leiden heimgesucht.

Eine vielbekannte Persönlichkeit ist der Barbier oder „der Doctor", wie er sich wegen seiner zahnbrecherischen Thätigkeit gern tituliren läßt. Allerdings ist ein Theil von seinem Nimbus dahin, da ihm seine wundärztliche Praxis bedeutend beschnitten worden, das Schröpfen überdies aus der Mode gekommen ist. Schon bei den alten Römern war die Schwatzhaftigkeit der Barbiere, die heute noch vom guten Wetter ausgehend alle Stadtneuigkeiten auskramen, bekannt. Während sich die vornehmen Römer frisiren und mit duftenden Oelen salben ließen, erzählten ihnen die Haarkünstler allerlei Neuigkeiten aus dem Volke oder vom Cäsaren, so daß das Sprüchwort Mode war: Hoc inter tonsores notum est, d. h. das ist schon unter den Bartscheerern bekannt, das ist stadtbekannt.

Zwar hören bei der Alles nivellirenden Bildung und der Freizügigkeit der Gewerbe die sogenannten Zunft- odrr Innungskrankheiten mehr und mehr auf, und viele der angeführten Krankheiten des Körpers werden so zu sagen mehr Gemeingut aller Stände; allein es läßt sich keineswegs leugnen, daß noch heutzutage gewisse Berufszweige für gewisse physische und psychische Krankheiten und Gebrechen incliniren. Cz.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 11. Oktober 1879.

— (Die „neunschwänzige Katze" in England.) Die „neunschwänzige Katze" ist in den letzten Monaten ein wichtiger Gegenstand auf der Tagesordnung des englischen Parlamentes und der Presse gewesen. Es handelte sich darum, ob dieses körperliche Züchtigungsmittel für Militär-Vergehen auch in Zukunft beibehalten werden solle. Dasselbe wird als eine der härtesten Strafen bei gewissen strafbaren Handlungen von Civilpersonen (allerdings der schwersten Kategorie) heutzutage noch zur Anwendung gebracht. Manche Leser werden sich fragen, worin das Strafmittel der „neunschwänzigen Katze" bestehe? Einen schauderhaften Fall erzählte Professor Teichmann in der früheren Holtzendorff'schen Strafrechts-Zeitung" 12 Jahrgang). Wir lassen den Bericht folgen: „Der Verbrecher William Terry hatte gegen neun Uhr Abends, in einer Hausthür stehend, eine Frau erwartet und dann versucht, mit eigener Hand sie zu strangulieren. Zuerst vor das Polizeigericht geführt, dann vor die Assisen von Old-Bailey, wurde er zu sieben Jahre und zu 25 Hieben mit der „neunschwänzigen Katze" verurtheilt. In vergangener Woche nun wurde Terry aus seiner Zelle nach dem dafür bestimmten Saale geführt, wo der Director von Newgate, ein Chirurg, zwei Magistrats-Beamte, verschiedene Reporter und der Scharfrichter Calcraft sich eingefunden. Man passirte sodann einen von hohen Mauern umgebenen, an einer Seite sich an die Gefängnißkapelle anlehnenden Hofraum. Durch eine sehr feste Thür gelangte man in ein geräumiges Lokal, das sonst zum Seilziehen, jetzt aber zur Züchtigung der „Erdrosseler" bestimmt ist. das Erste, was dem Auge auffällt, wenn man in den Saal tritt, ist ein hölzernes Instrument, dessen unterer Theil einem Kasten gleicht, aus dem zwei Stiele in Kreuzform emporragen. Während wir den Mechanismus prüfen, treten zwei Wachen in den Saal, vor ihnen Terry, bis zum Gürtel entblößt. Terry ist erst 22 Jahre alt, von kleiner, untersetzter Statur, sehr muskulös und von grobem Körperbau. Er ist todtenbleich. Einige rothe Flecken lassen sich auf der schmutzigweißen Hautfarbe erkennen. Unstät irrt sein Auge im Saale umher und schließt sich erschreckt bei dem Anblick des Folterwerkzeuges. Calcraft, nicht viel größer als der Delinquent, tritt heran. Er erscheint stark, kräftig, doch scheint seine Hand einen Augenblick zu zittern, wenn er auch ganz geschickt das schreckliche Instrument handhabt. Er macht sich, ohne ein Wort zu sprechen, ans Werk. Er ergreift den Delinquenten an den Schultern und stößt ihn auf die Maschinerie zu; letzterer weicht entsetzt zurück, aber die Wachen fesseln ihn, jede an einem Arme, und lassen ihn einige Schritte nach vorwärts thun. Der erwähnte Kasten zerfällt in zwei gleiche Hälften, deren eine, die innere, um ein Charnier beweglich heraufgezogen und herabgelassen werden kann, während der andere feststeht. Wie der Deckel von zwei Löchern in der Mitte durchbrochen wird, so enthält auch der Kasten selbst Halbzirkel. Calcraft bemüht sich, den Delinquenten in den letztern hineinzubringen. Dieselben umschließen sofort den Schenkel desselben, wie die Lunette der Guillotine den Hals der Verurtheilten. Ebenso werden die Füße von einem durchlöcherten doppelten Bogen umschlossen. Terry will sich losmachen, aber er wird wie von Zangen festgehalten. Brüllend schlägt er um sich, um mit der Hand den Scharfrichter und die Wächter abzuwehren. Aus dem Kasten erhebt sich ein Balken mit zwei sich kreuzenden Armen, die mittelst einer Schraube genähert oder von einander entfernt werden können; rechts und links haben sie zwei Löcher, um die Hände des Opfers wie in einem Schraubstocke festzuschließen. Trotz verzweifelter Versuche sieht sich Terry in die Unmöglichkeit versetzt, Arme und Beine zu bewegen, und beugt seinen Rücken den Streichen dar. Calcraft nimmt aus der Hand einer der Wachen das schreckliche Werkzeug, die „neunschwänzige Katze," deren Riemen in kurzen Zwischenräumen mit einander verknüpft sind, und wartet, bis einer der Beamten das Zeichen zum Beginne gibt. Darauf setzt er den linken Fuß vor, legt den Körper zurück, schwingt die Arme und sofort schlägt die Katze senkrecht auf den Rücken des Delinquenten nieder. Ein dumpfer, lang anhaltender Schrei, mehr ohnmächtige Wuth als Schmerz verrathend, läßt sich vernehmen, und noch ist er auf den Lippen des Delinquenten nicht erstorben, als ein zweiter Schlag auf die Stelle des ersten niederfällt. Terry schreit auf, sein Rücken zittert und bringt das Instrument in's Schwanken, aber von neuem schwingt der Henker und scheint sich im Fleische festhalten zu wollen. Nur ein Streich ohne Blut läßt sich auf dem Rückgrate des Delinquenten erkennen. Bis zu diesem Augenblicke hatte der Schmerz dem Banditen nur unartikulirte Laute entrissen, doch beim vierten Schlag manifestirt sich der Schmerz in keuchend hervorgestoßenen Lauten: „O Gott! O Gott!" heult er, „wie heiß! wie heiß! Habt Mitleid mit mir! Sie reißt mir den Körper entzwei! O habt Mitleid! wie will ich für euch beten! O Gott! Sie tödtet mich! Ach, wie heiß!" Diese Tortur entreißt dem Opfer so herzzerreißende Laute, daß der Chirurg ein Zeichen gibt. Calcraft tritt zwei Schritte zurück. Der Mann der Kunst nähert sich dem Opfer, dessen Augen aus ihren Höllungen heraustraten und das an allen Gliedern zittert, fühlt ihm den Puls, und zu Calcraft sich wendend, sagt er: „Es ist nicht die geringste Gefahr, fahrt fort!" Calcraft macht sich wieder an die Arbeit. Die Ruhe einiger Secunden hat seinem Arme Kraft und Wucht wiedergegeben. Die Katze schwirrt in der Luft und fällt nieder. Blutunterlaufene Stellen werden auf dem Rückgrat sichtbar. Jeder Schlag bringt einen blutigen Streifen. Das Gesicht des Opfers ist entsetzlich verändert; von seinen Lippen fließt der Schaum herab, seine Augen füllen sich mit Blut, Terry zerfleischt die Faust und die Fußknöchel, indem er wahnsinnige Anstrengungen macht, sich loszureißen. Bald wirft er heulend den Kopf nach hinten, bald zerkratzt er sich die Stirn an dem aufrechtstehenden Balken, bald gräbt er die Zähne in den Balken ein. Calcraft dagegen ist immer noch ruhig und ernst, sein Arm hebt sich und sinkt herab mit der Regelmäßigkeit eines Pendels. Beim zwanzigsten Hiebe ist Terry in Paroxismus der Verzweiflung. Sein Schmerzensschrei hat nichts menschliches mehr. Seine Haut wird immer von neuem zerfleischt, wie Papier, das zu viel Wasser eingesogen. Die Riemen der Katze verwirren sich, und Calcraft muß ab und zu sie zwischen Fingern hindurchziehen, um sie von dem anklebenden Blute zu befreien. Beim fünfundzwanzigsten Hieb fühlt Terry kaum noch etwas. Calcraft dagegen scheint Geschmack an der Exekution gefunden zu haben, nochmals hebt er die Hand, aber die Beamten rufen: „Genug!" Terry wird von der Maschine herabgenommen, als regungslose Masse liegt er in den Armen der Wachen, die ihn in das Spital bringen. Die Maschine wird verschlossen. Calcraft reicht die Katze zurück — und der menschlichen Gerechtigkeit ist Genüge geschehen." Olm. Ztg.

Literarisches.

Die Donau. Von dem Werke „Die Donau von ihrem Ursprunge bis an die Mündung. Eine Schilderung von Land und Leuten des Donaugebietes", von Alexander F. Helfert, (A. Hartleben's Verlag) in 25 Liefgn. à 30 kr. — 60 Pf., liegen uns nun auch die Hefte 3 bis 5 vor. Denselben sind die auf gelblichem Carton sorgfältig ausgeführten Ansichten von Regensburg, der Walhalla und Passau beigeheftet. Mit Seite 70 endet die allgemeine geschichtlich-ethnographische Einleitung und es beginnt die eigentliche Donaufahrt; als Titelvignette dieses Abschnittes sehen wir die Abbildung des Hochdeckdampfers „Hildegarde" in der Thalfahrt. Eine gelungene Idee müssen wir es nennen, daß überall da, wo der Text in die Beschreibung der Stromparthie eines anderen Landes eintritt, der erste Buchstabe des betreffenden Abschnittes als Initial gezeichnet, das Landeswappen umschließt. So beginnt das erste Capitel der Stromfahrt „von Donau-Eschingen bis Ulm" mit dem Wappen des Großherzogthums Baden; es folgen sodann die Ansichten von Tuttlingen, Rauhenstein, des Ulmer Münsters, der Portions des Ulmer Münsters, dieses Meisterwerk deutscher Baukunst, Neuburg, Ingolstadt, Stromenge bei Weltenburg, Brunn und Niedenburg im Altmühlthal, Dom zu Regensburg und Partien aus dessen Innerem ꝛc. Volkstrachten von Ulm, Günzburg, Regensburg. Der Text zur Donaufahrt führt als Motto eine Strophe aus A. Grün's Gedichte „Donaufahrt". Bei Möringen ist die Sage vom Ritter von Möringen wiedergegeben, der durch ein Wunder über Nacht aus Palästina nach Hause versetzt worden sein soll. Bei Rauhenstein sind ebenfalls die sich an die Ruine knüpfenden Volksüberlieferungen erzählt. Die Beschreibung von Ulm enthält auch die Schilderung der Festungswerke nach Angaben des kön. baier. Hauptmanns Leeb. Der zweite Abschnitt der Donaufahrt „Von Ulm bis Regensburg" beginnt noch im dritten Hefte und umfaßt bei Lauingen, dem Geburtsort Albertus Magnus, alle auf diesen berühmten Bischof Bezug habenden Sagen. Noch müssen wir bemerken, daß die Ornamente und Architekturen sehr sorgfältig gezeichnet und geschnitten sind und dem Werke zur besonderen Zierde dienen.

Von dem soeben in **Fr. Thiel's Verlagsbuchhandlung** in **Leipzig** erscheinenden Werke **„Siebzehnhundertdreiundneunzig"**, von **Victor Hugo**, liegen uns Heft 1 und 2 zur Ansicht vor. Das Werk erscheint in 12 reichillustrirten Lieferungen à 50 Pfennige = 30 kr. ö. W. und ist, sowie durch alle Buchhandlungen, so auch durch **S. Forster's Buchhandlung** in **Mähr.-Weißkirchen** zu beziehen. Die Ausstattung der einzelnen Hefte ist eine höchst gelungene, die zahlreichen Illustrationen sind mit großer Sorgfalt behandelt und dienen dem Werke zur besonderen Zierde. Wir können unseren Lesern die Anschaffung desselben, das, abgesehen von seinem classischen Inhalte, ein wahres Prachtwerk ist, nur bestens empfehlen, und dies um so mehr, als der Preis des ganzen Werkes (fl. 3.60) ein so geringer ist, daß er kaum in einem Verhältnisse zu dem Gebotenen steht.

„Der Schalk." Heute tritt der „Schalk", Blätter für deutschen Humor, 11. Jahrgang, Verlag von Fr. Thiel in Leipzig, in eine neue Phase. Der entsprechend von Karl Gehrts illustrirte Titelkopf sagt uns, daß von jetzt an Ernst Eckstein der Herausgeber dieser Blätter ist, und eröffnet derselbe den Reigen mit einem äußerst humoristischen Gedicht: „Das Bauernweib. Ein Bild deutscher Vergangenheit," zu welchem Freytag's edle „Ahnen" dem Dichter den Impuls gegeben haben. Kesselfleisch und Wurst spielt als Kehrreim jeder Strophe die Hauptrolle. Reizend entworfen und ausgeführt ist die Initiale zu diesem prächtigen Poem. Hierauf folgt ein Cyklus von sa-kastischen Sentenzen: „Aus dem Tagebuch der Jungfrau Eulalia Ehrenpreis." Von Franz Hirsch. Mit Originalzeichnung von Constantin v. Grimm. Die die Nase rümpfende Jungfer Eulalia meint u. A., man sollte, so wie es einen Familien-Shakespeare giebt, auch einen Familien-Goethe zuschlachten, in welchem alles Frivole entfernt wäre ꝛc. Ein Familien-Goethe — das wäre eine Aufgabe für das freie deutsche Hochstift in Frankfurt. Möchte es so frei sein!

Verstorbene.

Rosalia Maschlan, 65 Jahre alt, Lungensucht. — Anna Bartoschik, 1 Stunde alt, Lebensschwäche. — Franziska Bartoschik, 43 Jahre alt, Lungensucht. — Karolina Dostal, 32 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 16. Oktober Gallus, Abt.
Freitag: den 17. Oktober Hedwig
Samstag: den 18. Oktober Lukas, Ev.

Jahrmärkte.

In Mähren: 16. Auspitz, Chropin, Alt-Reisch, Schaffa, Schönberg, Wisowitz. 18. Wsetin.
In Schlesien: 16. Wigstadtl.

Lottoziehung.

Wien: am 11. Oktober 11, 47, 41, 70, 9.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 9. Oktober 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	70
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	70
Goldrente	81	70
1860er Staats-Anlehenslose	126	—
Bankactien	839	—
Creditactien	267	30
London	117	30
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	32
K. Münzdukaten	5	58
20 Markstücke	11	57

Digitized by Google

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—82)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

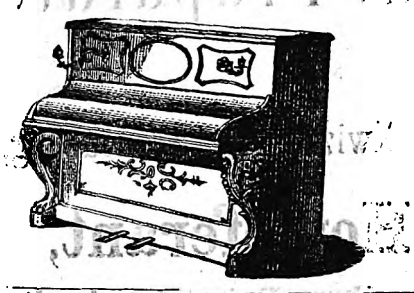
Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren und Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (161—11)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet

---

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel“,

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Leudtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, pe iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leid n vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr

Zahn Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-, asta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnens bei Kindern. 1 Packet 2 fl. (184—1)

KALENDER 1880.

1879 zwei Auflagen

Hugo H. Hitschmann's

Taschen-Kalender

für den

Landwirth

für das Jahr 1880

ist soeben erschienen und gegen Einsendung des Geldbetrages mittelst Post-Anweisung zu beziehen durch die Administration der Wiener landwirthschaftlichen Zeitung, Wien, I. Dominikanerbastei 5, sowie durch alle Buchhandlungen. Preis: Eleg. in Leinwand geb. pr. Post fl. 1.75; in Leder gebunden pr. Post fl. 2.35.

Von allen Land- und Forstwirthen, Jagdfreunden, Weinkellerwirthen und Spiritusbrennern, die in bisher erhielten, wurde dieser Kalender einstimmig als:

der beste

und reichhaltigste, sowie der praktischeste und schönste bezeichnet.

Die

inhaltreichste und billigste deutsche Zeitung

ist unbedingt das

täglich zweimal als **Morgen-** und **Abendblatt** erscheinende

„Berliner Tageblatt“

76.000 Abonnenten nebst dem illustr. Witzblatt „**ULK**“ und der belletristischen Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt“, sowie Wöchentliche Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft. **76.000 Abonnenten**

An Weltplätzen wie Paris, London, Petersburg, Wien, Pest, Rom, ist das „Berliner Tageblatt“ durch eigene Correspondenten vertreten, wodurch sich dasselbe in der Lage befindet, alle wichtigen Nachrichten, mittelst ausgedehnter Benützung des Telegraphen, zuverlässiger und schneller als die meisten anderen Zeitungen zu bringen.

Aus dem überaus reichen Inhalte heben wir Folgendes hervor:

Freisinnige Leitartikel aus der Feder hervorragender Publicisten. — Politische Tagesübersicht. — Zahlreiche Specialtelegramme und Correspondenzen aus allen Weltplätzen. — Vermischte Nachrichten aus dem Reiche. — Berliner Local- und Gerichtszeitung. — Ausführliche Kammerberichte, seines eigenen parlamentarischen Bureaus. — Vollständige Handelszeitung unter besonderer Berücksichtigung der Rohproducten-Branche nebst ausführlichem Coursbericht der Berliner Börse. — Erziehungs- und Unterrichtswesen. — Ziehungsliste der Preuss. Lotterie. — Reichhaltiges interessantes Feuilleton, in welchem Theater, Kunst und Wissenschaft sorgfältige Beachtung finden und ausserdem spannende Romane der beliebtesten Autoren erscheinen. Im bevorstehenden IV. Quartal veröffentlichen wir:

„Auf Irrwegen“ Roman von E. Dely.

deren früher veröffentlichten Werke allgemein den lebhaften Beifall gefunden haben.

Um die Billigkeit des Abonnementpreises so recht vor Augen zu führen, dürfte die Thatsache genügen, dass die

einzelne Nummer nur 3 Pfennig

den Abonnenten zu stehen kommt, in dem der Abonnementspreis

nur 5 M. 25 Pf. vierteljährlich

beträgt und dafür 150 Nummern des „Berliner Tageblatt“, 13 Nummern des „Berliner Sonntagsblatt“ und 13 Nummern des illustrirten Witzblatt „U L K“ geliefert werden.

Man abonnirt bei allen Reichspost-Anstalten.

Für jeden Geschäftsmann wichtig, der gezwungen ist, seine Forderungen bis in das Konkursverfahren zu verfolgen:

Die neue

Konkurs-Ordnung.

Erschienen in **A. Beig's Verlags-Anstalt** Pinneberg und Leipzig.

Wichtig darum, weil diese Schrift, eine gemeinfaßliche Darstellung des neuen Verfahrens im Konkurse giebt und über alle näheren Einzelnheiten unterrichtete, wie solches durch die neuen Reichsjustizgesetze bestimmt ist. Es enthält: 1. Die Eröffnung des Konkursverfahrens. 2. Die Konkursmasse und deren Verwaltung. 3. Die Anmeldungen der Forderungen. 4. Die Prüfung der Forderungen. 5. Aussonderung von der Maße. 6. Absonderung von der Masse. 7. Die Vertheilung der Masse. 8. Nach dem Konkurse. 9. Der Zwangsvergleich. 10. Strafbestimmungen der Konkursordnung.

In Umschlag geheftet! **Nur 20 Pf.** In Umschlag geheftet!

Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung, Mähr.-Weißkirchen.**

Digitized by Google

Allen unseren Freunden, Bekannten und Gönnern bei unserem Abgang von hier ein

herzliches Lebewohl!

M.-Weißkirchen, 15. Oktober 1879.

(187—1) **J. Žurek & Frau.**

S. Forster

in Mähr.-Weißkirchen,

empfiehlt dem P. T. Publikum seine mit den neuesten literarischen Erscheinungen ausgestattete, mehrere tausend Bände enthaltende

Leihbibliothek.

Abonnement monatlich 40 kr.
Einzelne Bände per Woche 4 kr.

Ein Clavier

ist zu verkaufen.

Näheres beim Casino-Vorstande der k k Militär-Oberrealschule. (184—1)

Im Hause sub. Nr. 86

in Drahotusch,

der Gemeinde Drahotusch gehörig, sind 2 Zimmern, 1 Küche und 1 Kammer von heute an zu vermiethen. Näheres beim Gemeindevorstande. (185—1)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—25)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot Apotheke zum Schutzengel des **O. Brady** in **Kremsier.** (10—13)

Im Carolusbad.

Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—5) ***Ferdinand Schenk***

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—61) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Türko Wir empfehlen geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—118)

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es **die Folgen des Lasters, der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung;** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch **den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.**

Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.** Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**



Veterinär-Praparate

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähme, Gliederschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln ꝛc. 1 Flasche fl. 1.40.

Blister, (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Piephacke, Hasenhacke, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3. fl. ö. W.

Kolikpillen für Pferde u. Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung u. Blähungen, 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spülwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic, Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungs-Mittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Gallentinctur für Pferde gegen Gelenkgallen und Sehnen oder Flußgallen. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Wundbalsam für Pferde und Rinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Pferdehufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände, und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlfäule. 1 Flasche 70 kr

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à fl. 6 und fl. 3 und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner ꝛc. Ein Packet 50 kr.

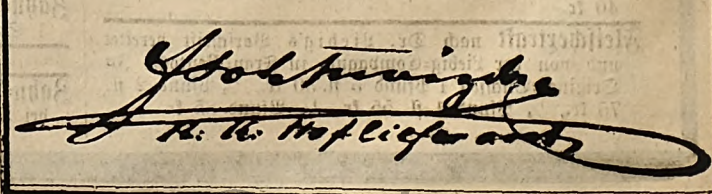
Echt zu beziehen in

Mähr.-Weißkirchen: **J. Sommer.**

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **N. Petrowalsky, R. Zahrl,** Neutitschein: **O. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karassek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann empfängt eine Recompense bis 500 Gulden. (161—1)



Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Insertionspreis
wird billigst berechnet und übernommen durch S. Forster's Buchhandlung in M.-Weißkirchen, L. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, M. Mosse, L. Daube Paris, in allen Hauptplätzen des Continents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Wchinski. 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 84. Sonntag den 19. Oktober 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 18. Oktober 1879.

* (Hoher Besuch.) Gestern Nachmittags um 4 Uhr traf Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht mit seinen Adjutanten Herrn Oberst Groller und Herrn Major Koppal behufs Inspicirung der hiesigen k. k. Militär-Institute, hier ein, und nahm im „Hôtel Brünn" sein Absteigequartier. Der Empfang Sr. kais. Hoheit am Bahnhofe gestaltete sich zu einem in jeder Beziehung einfachen, aber darum nicht weniger herzlichen Akte. Zu demselben hatten sich eingefunden: Herr Oberstlieutenant Gyomoray, Commandant der Cavallerie-Cadetenschule, Herr Oberstlieutenant Lötsch, Commandant des 17. Landwehr-Bataillons, Herr Major Hartmann, Commandant der k. k. Militär-Oberrealschule, mehrere Herren k. k. Offiziere, der Herr k. k. Statthalterei-Sekretär Wesselsky, in Stellvertretung des erkrankten Herrn k. k. Bezirkshauptmann, der Herr k. k. Bezirksrichter Hansmann, der Herr Bürgermeister Watzlawik, mit mehreren Herren Gemeinderäthen und der Militär-Veteranen-Verein. Nach den üblichen Begrüßungen schritt seine kais. Hoheit die ihm zu Ehren aufgestellte Abtheilung des hiesigen Veteranen-Vereines ab, richtete an mehrere derselben einige herzliche Worte und begab sich hierauf, gefolgt von seiner Suite, zu seinem Wagen. Dem Zuge voran ritt Herr Rittmeister Benke, dann folgte der Wagen Sr. kais. Hoheit, woran sich noch 6 Equipagen anschlossen. Der hohe Gast begab sich nicht erst in sein Absteigequartier, sondern fuhr direkt nach der k. k. Militär-Oberrealschule, wo er vom Officiers-Corps empfangen wurde. Abends um halb 9 Uhr wurde dem hohen Gaste vor dem „Hôtel Brünn" ein Ständchen von der hiesigen Veteranen-Capelle dargebracht. Heute Morgens machte seine kais. Hoheit eine Promenade übern Hauptplatz. Nachmittags 1 Uhr gab Sr. kais. Hoheit ein großes Festbankett, wozu 16 Einladungen an Militär- und Civilpersonen ergingen. Um 3 Uhr Nachmittags hatten die beiden Herren Vorstände des hiesigen Militär-Veteranen-Vereines, Herr Franz Stahala und Herr Jos. Jambor, eine Audienz bei Sr. kais. Hoheit. Die beiden Herren Vorstände trugen im Namen des Vereines Sr. kais. Hoheit die ehrfurchtsvollste Bitte vor, allergnädigst das Protektorat ihres Vereines übernehmen zu wollen, und zu gestatten, daß der Verein den hohen Namen „Erzherzog-Albrecht-Militär-Veteranen-Verein" führen dürfe. Sr. kais. Hoheit empfing die beiden Herren mit großer Liebenswürdigkeit, sprach seine Freude über das Inslebentreten des Vereines aus, erkundigte sich eingehend um die Verhältnisse desselben, übernahm hierauf in huldreicher Weise das Protektorat dieses Vereines und übergab den beiden Herren Vorständen einen namhaften Betrag zu Vereinszwecken.

* (Vertheilung von Obstbäumen.) In dem pomologischen Garten der k. k. mähr.-schles. Ackerbau-Gesellschaft (Brünn, Alleegasse Nr. 6) ist eine Partie von Kern-Obstbäumen, disponibel, welche an Volksschulen und humanitäre Anstalten Mährens von jetzt ab unentgeltlich zur Vertheilung gelangen soll. Die um die Bäume sich bewerbenden Schulen und Anstalten haben sich an den Gesellschafts-Gärtner Herrn V. Spačil zu wenden oder einen mit der nöthigen Vollmacht versehenen Vertreter an denselben zu entsenden. Die Bäume müssen im Gesellschafts-Garten von den Empfänger selbst abgeholt werden.

* (Offertverhandlung.) Wegen Sicherstellung der Bespeisung in der Brünner allgemeinen Krankenanstalt wird am 10. November 1879 eine Offertverhandlung stattfinden, wozu die gehörig instruirten Offerte bis 10. November 1879, Vormittags 12 Uhr unmittelbar beim mährischen Landes-Ausschusse einzubringen sind.

* (Unglücksfall.) Ein höchst bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich letzten Donnerstag Abends in der hiesigen k. k. Militär-Oberrealschule. Der hier allgemein bekannte und geachtete Feuerwerker Herr Hermann Whist saß mit mehreren seiner Collegen in der Restauration des Herrn Peter und unterhielt sich mit denselben. Beim Fortgehen begab sich Herr Whist, um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, in einen, sich in der Nähe der Restauration befindlichen Anstandsort, dessen Thüre offen stand. Doch kaum macht er einen Schritt nach vorne, so stürzte er auch schon in die Tiefe, woselbst er erst Morgens von den Arbeitsleuten aufgefunden wurde, da sich der Anstandsort zu Arbeit befand und ausgegraben war, jedoch aus Unvorsichtigkeit offen blieb und auch jedes Lichtes entbehrte. Herr Whist, welcher sich durch den Fall schwer verletzte und noch dazu durch so viele Stunden am kalten Boden liegen blieb, gab gestern seinen Geist auf. Er hinterläßt seine trauernde Witwe und vier unmündige Kinder, die nun, da dieselbe nicht pensionsfähig, einer traurigen Zukunft entgegen sehen. Wir sind gerne bereit etwaige Spenden für die so plötzlich ihres Ernährers beraubte Familie entgegen zu nehmen und in der nächsten Nummer unseres Blattes auszuweisen. — Wie uns mitgetheilt wird, wurde Frau Whist heute Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht vorgestellt, erhielt von Hochdemselben ein namhaftes Geschenk und die tröstliche Versicherung, daß Se. kais. Hoheit Sorge tragen werden, daß sie Pension erhalte.

* (Weinmost.) In der Restauration des Herrn Mraczansky am Motoschin und bei Herrn Lacina am Platze, wird frisch gepreßter Weinmost, sogenannter „Grebelter", geschenkt, worauf wir alle Bachanten aufmerksam machen.

* (Der Winter.) Der Winter hat sich bei uns vorgestern mit einem tüchtigen Schneefall eingeführt. Heute Früh war der Koth und das Wasser in den Straßen fest zugefroren. Hoffentlich wird es noch nicht bei dieser Kälte bleiben und der sogenannte „alte Weibersommer" auch heuer seine Rechte geltend machen.

* (Zur gefälligen Beachtung.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bankgeschäftes Valentin und Comp. in Hamburg bei.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 18. Oktober 1879.

— (Die Dotation für den kaiserlichen Hofstaat) wird vom Reichsrathe immer auf zehn Jahre festgestellt. Zum letztenmale geschah dies im Jahre 1869; damals wurden 3 Millionen pro Jahr bewilligt, seit 1973 wurde die Dotation jedoch auf 4,650.000 fl. erhöht. Der in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordneten-

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Jetzt führt mir schnell", rief der Gerichtsdiener, „den kleinen Fuchs aus dem Stalle nach dem Kruge, und dann spannt den Kerl in den spanischen Bock."

Die erste Forderung suchte man nun zwar zu erfüllen, da Wilhelm von den drei Knechten am Boden festgehalten wurde; doch auf die zweite wollte man nicht sogleich eingehen.

„Euch Alle," sprach der Gerichtsdiener, „mache ich für die Thaten des jungen rasenden Kerls bei der Nichtbefolgung meines Befehls verantwortlich! Seht nur, wie wild er aussieht! Der beginge wohl auf der Stelle einen Mord, wenn wir ihn jetzt frei ließen."

„Ja", rief Wilhelm, „Du kämst mir nicht von der Stelle, wenn ich jetzt frei wäre. Dir wollte ich es schon zeigen, was es heißt, ehrliche Leute wie arme Sünder und Spitzbuben behandeln."

„Da hört Ihr es!" sprach der Gerichtsdiener. „Bindet ihn und trägt ihn auf den Kirchthurm! Dort soll er so lange liegen, bis ich aus der Stadt mit einer bewaffneten Macht erscheine, ihn in's Gefängniß zu führen."

„Binden," sprach endlich ein Bauernknecht, „können wir ihn nicht, weil er unseres Schulzen Sohn ist."

„Macht mit mir, was Ihr wollt," entgegnete Wilhelm, „das Pferd nur bewahrt mir! — Ich habe es mir groß gezogen, um dem König damit als Soldat zu dienen."

„Das Pferd", schrie der Gerichtsdiener mit spöttischem Tone, „wird in der Stadt von dem Gericht an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden."

Während der Gerichtsdiener hierauf das Pferd abführen ließ, und seine letzten Worte mehrere Male wiederholte, erschien Wilhelms Schwester Louise, welche so lange auf dem Felde gewesen war. — Der Anblick des Bruders, dem sie nicht zu helfen vermochte, durchfuhr ihre Brust wie ein scharfes Schwert; doch verlor sie keineswegs die Besinnung. „Ein so schimpflicher Verkauf des Pferdes würde den Vater zur Verzweiflung bringen; ich muß das Schlimmste zu verhüten suchen!" dachte sie und eilte stehenden Fußes nach der Stadt, um dort beim Gericht für ihren Vater zu bitten. Wilhelm aber wurde, nachdem er noch einige kräftige Versuche gemacht hatte, sich zu befreien, wirklich in den spanischen Bock gespannt und auf den Kirchthurm gebracht. Seine Mutter wurde von dem schrecklichen Vorgange so angegriffen, daß sie in Ohmacht sank, aus welcher sie sich schwer erholte.

VI.

Wohl Mancher im Dorfe war von dem harten Schlage, welcher durch des Gerichtsdieners Bosheit die Schulzenfamilie betroffen, tief erschüttert worden. Von allen Theilnehmenden aber war Niemand über das Vorgefallene so schmerzlich ewegt, wie Lisbeth, die kleine Magd im Schulzenhause; doch stand sie auch der geschmähten Familie so nahe, wie sonst kein Einziger im Dorfe. Schon in früher Kindheit hatte sie, eine arme Waise, in derselben eine Zufluchtsstätte gefunden und war von dem Schulzen und dessen Familie stets mit Liebe behandelt und in Gottesfurcht und Ehrbarkeit erzogen worden. Das Schicksal der Schulzenfamilie sah sie deshalb auch ganz wie ihr eignes an und litt bei ihrem tiefen und zarten Gefühl innerlich schmerzlicher, als ein wirkliches Mitglied derselben. Die Erniedriegung und Beschimpfung welche Wilhelm erfahren, lagen wie unglücksschwere Wolken in ihrem Gemüth und peinigten dasselbe um so mehr, als er sie sich doch nur durch seine vortrefflichen Eigenschaften zugezogen hatte — durch das männliche Auftreten gegen die Brutalität des Gerichtsdieners und durch seine tapfere Entschlossenheit. —

Von Minute zu Minute beschäftigte des kühnen Jünglings Bild ihre Phantasie mächtiger. Die Zornesader an seiner Stirn wie sie der überlegenen Gewalt gegenüber geschwollen war, das dunkelblonde Haar, der nervige Arm, die freie Brust, — wie Keiner von vorn ihn anzufassen gewagt, wie man sich nur erdreistet, ihn rücklings zu fangen: das Alles gab ihm in ihren Augen eine unvergleichliche Glorie. Und solch' ein Mensch, dachte sie, soll des Nachts wie ein Verbrecher auf dem Thurm liegen?! —

„Das darf nicht sein!" rief plötzlich eine Stimme in ihr, „er muß befreit werden; ich selber vollbringe es!"

Mit steigender Erregtheit bewegte das Mädchen den Gedanken der Befreiung in ihrem Gemüth und kam zu der Ueberlegung, daß die Ausführung desselben wohl am besten in der Nacht möglich sein würde.

Der Nachtwächter, welcher zugleich im Dorfe als eine polizeiliche Person galt, hatte von dem Gerichtsdiener den Thurmschlüssel mit dem Befehl erhalten, denselben bis zu seiner Rückkunft streng zu bewahren und die Kirche in der Nacht zu bewachen. Den Schlüssel bewahrte er nun zwar, die ihm aufgetragene Bewachung aber unterließ er, weil er sie für unnütz hielt; denn, dachte er, die Kirche trägt eben so wenig Jemand fort, wie der Gefangene auf dem Thurm sich aus dem spanischen Bock befreit. Daß sich aber irgend ein Mensch aus dem Dorfe in der Nacht auf den Kirchthurm wagen könnte, kam dem Alten freilich nicht in den Sinn. Er blieb deshalb, der Ruhe bedürftig, wie gewöhnlich in seinem Wachthäuschen und schlief ein.

Während nun Lisbeth gegen Mitternacht den Wächter mit dem Thurmschlüssel in der Hand schlafen sah, richtete sie ihren Weg nach der Kirche, welche auf dem Gottesacker stand. Bebenden Herzens schritt sie durch die Gräberreihen bis an die Kirche, öffnete behende ein leicht zugemachtes Fenster und stieg in den schauerlich stillen Raum, in welchem der Aberglaube die nächtliche Zusammenkunft der Geister wähnt. Die tiefe Stille rings um sie her wurde nur von den Perpendikelschlägen der Thurmuhr unterbrochen. So eine schauerlich heilige Nacht hatte die nächtliche Kirchengängerin noch nie erlebt. Mit jedem Schritte glaubte sie in ein Todtengewölbe zu steigen; denn unter dem Steinpflaster waren, wie sie wußte, alte Gräber. Je furchtsamer sie auftrat, desto unheimlicher ward es ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

hauses eingebrachte Gesetzentwurf setzt die jährliche Dotation mit 4,650.000 fl. auf weitere zehn Jahre fest.

— (Ernennungen.) Der Minister des Innern hat den Koncipisten der Polizeidirektion in Brünn, Kaspar Nawrátil, zum Polizeicommissär daselbst, und das mähr.-schles. Oberlandesgericht den Diurnisten Ignatz Zápletal zum Kanzelisten bei dem Bezirksgerichte in Wiesenberg ernannt.

— (Ferdinand Kürnberger), ein hervorragender deutsch-österreichischer Schriftsteller (geb. in Wien 1823) auf dem Gebiete der Erzählung und des Essay, ist am 15. d. in München gestorben.

— (Trappistenam Cap der guten Hoffnung.) Wie aus Banjaluka in Bosnien gemeldet wird, begiebt sich der bekannte Prior des dortigen Trappistenklosters P. Franz Pfannerer mit cirka 40 Mitgl edern des Ordens auf Einladung eines englischen Bischofs nach dem Cap der guten Hoffnung, um daselbst zur Kolonisation des Zulu-Landes beitragen zu helfen.

— (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Auf der Michigan-Eisenbahn in Nord-Amerika fand am 10. d. ein Eisenbahn-Zusammenstoß statt, bei welchem 25 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.

— (Verfälschung der Butter.) Zur Entdeckung derselben eignet sich nach Hoorn (Polyt. Centralblatt) vortrefflich der Petroleumäther von 0.96 spec. Gewicht bei 15° C. und einem Siedepunkte von 80 bis 110° C. In einer Glasröhre von 2 dm. Länge, deren obere Hälfte $^2/_3$ Cm. Durchmesser hat, die untere aber $^1/_3$ verengt und in $^1/_{10}$ Kcm. getheilt ist, giebt man 10 G. Butter und schmilzt sie durch Eintauchen der Röhre in heißes Wasser. Dann setzt man 3 Kbcm. Petroleumäther zu und schüttelt gut um. Der Aether nimmt das Butterfett auf und die Unreinlichkeiten fallen zu Boden. Man gießt die ätherische Lösung ab und wiederholt die Behandlung mit Aether, worauf man 1 bis 3 Stunden stehen läßt. Die fremden Stoffe haben sich dann im unteren Theile der Röhre abgesetzt und ihr Volumen kann abgelesen werden, wobei man $^1/_{10}$ Kbcm. pro Dg. rechnen kann, die also Procente darstellen. Gute Butter gibt 14, 12, auch nur 10 Procent, schlechte 20 bis 40 Procent Unreinigkeiten. Man kann diese dann untersuchen, ob sie aus Mehl, Kartoffeln, Stärke oder dergl. bestehen. Die ätherische Fettlösung verdunstet man, löst den Rückstand in einem verschlossenen Gläschen in 7 Kbcm. Petroleumäther durch Erwärmen auf und stellt ihn zur Abkühlung einige Stunden in Wasser von 10 bis 15° C; da der Petroleumäther Fett von niedrigem Schmelzpunkt leichter löst, so bleibt das Butterfett in Lösung, während Talg, Schmalz, Kalbsfett, wenn ihre Menge mehr als 10 Procent beträgt, sich abscheiden.

— (Musikalisches Duell.) Einem Privatbriefe aus Rom, den ein zur Zeit dort weilender Berliner an seinen daselbst ansässigen Bruder gerichtet hat, entnimmt das „Berliner Tageblatt" folgende seltsame Mittheilung: Zwei Freunde, Italiener von Geburt, beide weit über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus bekannte Musiker, geriethen während einer fidelen Sitzung ihres Vereins im bekannten Café Greco in Streit. Letzterer endigte mit einer Herausforderung zum Zweikampf. Die Freunde und Bekannten der beiden Kontrahenten boten Alles auf, um die Angelegenheit beizulegen. Leider scheiterten all ihre diesbezüglichen Bemühungen an der Unversöhnlichkeit der beiden Gegner. Trotzdem war man in dem betreffenden Bekanntenkreise bestrebt, den Zweikampf nicht zum blutigen Ausgange kommen zu lassen. Um ein unblutiges Ende ermöglichen, erfand man für die unversöhnlichen Gegner eine neue Kampfesart, — ein musikalisches Duell. Beide Kontrahenten mußten sich vorher verpflichten, jede Art des Duells, welche man ihnen in Vorschlag bringen würde, anzunehmen. Nachdem dies geschehen, wurde beschlossen, daß beide Kontrahenten ihren Streit in Pianospiel ausfechten sollten. Beide Gegner wurden verpflichtet, so lange Klavier zu spielen, bis einer von ihnen aus Ermattung zu spielen aufhören würde. Der am längsten Spielende sollte der Sieger sein. Während des Kampfes durften die Spieler die Finger nicht von den Tasten herunternehmen, dagegen durften Speisen und Getränke den Duellanten durch Mitelspersonen verabfolgt werden. Als Musikstück wurde Verdi's „El Trovatore" bestimmt. Die Gegner sollten diese Oper durchspielen und nach ihrer Beendigung immer wieder von vorn anfangen. — Das Spiel begann nunmehr in Gegenwart der üblichen Zeugen; und d s erwählten Ehrenraths. Letzterer hatte leider keine Ahnung, daß dieser Zweikampf ein so überaus trauriges Ende nehmen würde. 12 Stunden hatten die Gegner bereits gespielt, ihre Gesichter waren in Folge der inneren Erregung und der Anstrengungen des Spiels geröthet, ihre Augen traten aus dem Kopfe, ihre Hände schwollen an. Und dennoch half kein Zureden und Bitten der anwesenden Freunde und Zeugen, nunmehr aufzuhören und sich zu versöhnen. Nach Verlauf von 22 Stunden brach einer der Spielenden mit lautem Aufschrei zusammen — ein Nervenschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Gleich darauf fiel auch der Andere bewußtlos vom Stuhl. Der herbeigerufene Arzt konstatirte ein hitziges Nervenfieber. Man zweifelt an seinem Aufkommen. In den betreffenden Künstlerkreisen ist man erklärlicher Weise bemüht, über die traurige Angelegenheit peinlichste Diskretion zu beobachten.

— (Ein hartnäckiger Vertheidiger.) Ein Vertheidiger hält vor dem Schwurgericht eine glänzende Rede für seinen Klienten, einen Raubmörder. Diesem scheint es selbst zu viel zu werden, als er sich ein Muster von Unschuld und Ehrenhaftigkeit preisen hört. Er erhebt sich und gesteht sein Verbrechen ein. Der Vertheidiger fährt jedoch ruhig in seinem Plaidoyer fort. Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß sein Klient soeben ein Geständniß abgelegt habe. „Entschuldigen Sie," antwortete der hartnäckige Vertheidiger, „das ist für mich durchaus nicht maßgebend; ich als Vertheidiger gestehe vorläufig das Verbrechen noch nicht ein!" So geschehen in Frankreich.

— (Das letzte Schläfchen.) Der frühere Kunstgärtner Adolf B., ein Mann, der die guten Zeiten richtig benutzt hat und sich in seinen alten Tagen mit einem schönen Vermögen vom Geschäfte zurückzog, hatte im vorigen Jahre am 17. Juli mit seiner Ehehälfte die goldene Hochzeit gefeiert. Das alte Paar, das stets glücklich mit einander gelebt, wollte auch diesmal am 17. Juli den 51. Hochzeitstag im Kreise der Familie feiern und es wurde ein solennes Fest vorbereitet. Die Familie war nicht klein: vier Söhne und fünf Töchter — Alle verheiratet und mit Kindern reich gesegnet. Die alten Leute konnten am Hochzeitstage die Zeit kaum erwarten, ihre Kinder und Enkelkinder um sich zu sehen. Als sie gar zu ungeduldig wurden, riefen sie ihre Magd, die auch schon ein altes Hausinventarium war, herbei, denn diese mußte ihnen, wie immer, die Karten legen. Auguste hatte zwar genug in der Küche zu thun, aber es half nichts, sie mußte Alles stehen und liegen lassen und Karten legen. „Wir wollen doch einmal sehen, Adolf," meinte die Frau, als Auguste ganz geheimnißvoll die Karten mischte, „ob wir auch den 52. Hochzeitstag noch zusammen verleben werden." Den alten Mann überlief förmlich eine Gänsehaut bei dem Gedanken, seine Frau könnte früher sterben als er, und ihr erging es gerade so, als sie daran dachte, sie müsse ohne ihren Mann nur eine Stunde allein in der Welt zurückbleiben. „Das Beste ist, wir machen unser letztes Schläfchen an ein und demselben Tage und wenn möglich, in derselben Stunde", warf der Ehemann ein und streichelte zärtlich die Backen seiner lieben Ehehälfte. Diese nickte mit seliger Miene den Worten ihres Mannes zu, gab aber keine Antwort und nach wenigen Minuten ließ sie ihren Kopf langsam auf die Brust sinken. Der Mann bat sie, sie möge nur nicht wie immer, nach alter Gewohnheit beim Kartenlegen einschlafen und wollte sie rütteln, aber Gähnen und Schlafen stecken namentlich alte Leute an, auch er ließ bald seinen Kopf auf die Brust sinken und schlief ein. Bald darauf klingelte es. Auguste öffnete, und als die ganze Familie jubelnd ins Zimmer stürzen wollte, schlichen Alle plötzlich auf den Fußspitzen, lispelten und lachten ganz leise, denn Auguste zeigte auf das schlafende Paar. Eine der Töchter schlug vor, den Schlaf der Eltern zu benützen und sie beim Erwachen zu überraschen. Ganz leise wurden die Karten vom Tische abgeräumt, die mitgebrachten Geschenke aufgestellt und das ganze Zimmer mit Blumen geziert. Alle waren bei dem Arrangement in so geisterhaft geheimnißvoller Art thätig, daß man glaubte, man befinde sich in einem Mausoleum. Schließlich wurden den beiden Alten noch herrliche Kränze auf ihr silbergelocktes Haupt gesetzt, und als dies geschehen war, konnten die Kinder ihre Freude nicht länger unterdrücken und ein allgemeiner Jubel brach aus. Da die alten Leutchen noch nicht erwachten, küßte die Tochter die Stirn der Mutter, doch kaum hatte sie dies gethan, so fuhr sie mit einem leichten Schauer zurück. „Was ist's?" fragten Alle ängstlich. Die Kinder wurden aus dem Zimmer entfernt, Jeder ahnte, was geschehen, Jeder wollte, nachdem auch des Vaters Stirn befühlt war, das Wort „todt" aussprechen, aber Niemand wagte es. Und war es denn der Tod, der hier seinen Einzug gehalten hatte? Es war ja nur das letzte Schläfchen, das die beiden Alten fast zur selben Minute an ihrem 51. Hochzeitstage begonnen haben und in — unbestimmter Zeit beenden werden.

— (Neues Mittel gegen die Trichinen.) Herr Eckart aus München erfand einen sog. hydraulischen Imprägnirungs-Apparat, welcher mit Anwendung hydraulischen Druckes Trichinen sicher tödten, mithin die mikroskopische Untersuchung entbehrlich machen soll. Ohne Kosten und mit wenig Mühe werden mehrere Centner Fleisch in einigen Minuten imprägnirt. Bei angestellten Proben mit trichinösem imprägnirtem Schweinefleisch, welches man jungen Hunden und Katzen zu fressen gab, stellte sich weder nach der Fütterung, noch später das geringste Unwohlsein ein. Fleischmaden, welche sich ins Fleisch eingefressen hatten, tödtete der Apparat schon mit zwei Atmosphären Druck; es wird daraus gefolgert, daß ein Druck von zwölf Atmosphären, wie solcher beim Imprägniren angewendet, alle in dem Fleisch enthaltenen Parasiten, Bakterien und allenfalls im Fleisch vorhandene Trichinen tödtet.

— (Der Pariser Polizeisergeant Prevost,) welcher, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, kürzlich überführt worden ist, einen ambulanten Uhrenhändler in seine Wohnung gelockt, mit Axtschlägen auf den Schädel umgebracht und den Leichnam, um sich seiner ohne Aufsehen zu entledigen, in Stücke geschnitten zu haben, war, wie man nach seinem kaltblütigen und methodischen Vorgehen bei der That errathen konnte, kein Anfänger im Morden. Es wurde daher seinem Vorleben aufmerksam nachgeforscht und bald festgestellt, daß schon vor drei Jahren eine Frauensperson, Namens Blondin, welche mit ihm ein Verhältniß hatte und für ziemlich vermögend galt, plötzlich spurlos verschwunden war, daß verschiedene Schmucksachen, die erweislich dieser Frau gehört hatten, sich noch im Besitze Prevosts befanden, andere von ihm auf dem Leihamte versetzt worden waren, daß er endlich um dieselbe Zeit, da seine Geliebte verschwand, ungewöhnliche Ausgaben machte und diese seinen Freunden aus einer ihm eben zugefallenen kleinen Erbschaft erklären wollte. Jetzt galt es, von ihm ein freiwilliges Geständniß dieses ersten Mordes zu erwirken. Zu diesem Behufe wurden alle Beweisstücke, die Juwelen, die Pfandscheine u. s. w., in der Wohnung Prevost's auf demselben Tische, auf welchem er den Uhrenhändler Lenoble in Stücke geschnitten hatte, neben einander gelegt und dem aus der Haft herbeigeführten Angeschuldigten vorgehalten. Auf den ersten Anblick konnte sich Prevost einer Zuckung, in der sich die Stimme seines Gewissens verrieth, nicht erwehren; dann versuchte er eine Weile zu leugnen. Am Faschings-Dienstag 1876, sagte er, sei ihm seine Geliebte auf einem Ball aus Eifersucht davongelaufen und seitdem hätte er nicht wieder von ihr gehört. Die Schmucksachen hätte er gekauft, um sie einer anderen Frauensperson zu schenken; einen Theil davon hätte er momentan verpfändet. Als nun aber mehrere Zeugen die Broschen, Ohrringe und Ringe mit aller Bestimmtheit als das Eigenthum der Frau Blondin wiedererkannten, fühlte sich Prevost entwaffnet und sagte nach kurzem Bedenken: „Ich will Alles gestehen. In jener Faschingsnacht war ich mit meiner Freundin in meine Wohnung zurückgekehrt. Ich wußte, daß sie die Gewohnheit hatte, ihren Besitz von Werthpapieren, der nicht unbedeutend war, bei sich zu führen, und ich beschloß, sie zu tödten, um mich ihrer Habe zu bemächtigen. Um 4 Uhr Morgens, während Augustine in tiefem Schlafe lag, holte ich leise einen Hammer herbei und versetzte ihr mit demselben zwei Schläge auf den Schädel. Sie stieß nicht einmal einen Schrei aus, der Tod war augenblicklich eingetreten. Ich schleppte den Leichnam aus dem Bette auf den Fußboden und zerschnitt ihn in kleine Stücke, wie ich mit Lenoble gethan. Dann legte ich mich wieder ins Bett, trat um 9 Uhr Morgens meinen Dienst als Stadtsergeant an und kehrte erst des Ab nds wieder in die Wohnung zurück. Nun legte ich die Uniform ab und dafür eine Blouse an und begann um 11 Uhr Abends die Leichenstücke wegzutragen und in verschiedene Unrathskanäle der Vorstadt La Chapelle zu werfen. Dreimal mußte ich zu diesem Behufe ausgehen und wiederkommen. Den Kopf aber vergrub ich auf dem Festungswalle in der Nähe des Thores von la Chapelle. Nachdem in dieser Weise alle Spuren des Verbrechens beseitigt worden, legte ich den Schmuck meiner Geliebten bei Seite und suchte nach den Werthpapieren, die ich auf 20,000 Francs schätzte, ich fand aber nur 6000 Francs in 5procentiger französischer Rente. Ich verbrannte die Kleidungsstücke und warf die Asche in der folgenden Nacht auf den Mist, verkaufte die Rententitel und erstand mit dem Gelde ein kleines Anwesen in meiner Heimath Mormans (Seine et marne)." Dieses Verhör dauerte drei Stunden. Man gab dem Angeschuldigten dann einige Nahrung und führte ihn des Nachmittags unter sicherer Bedeckung auf den Festungswall, wo er selbst ohne Zaudern unweit des Mauthbüreaus mit einem Kreuz, welches er mit dem Fuße in den Rasen machte, die Stelle bezeichnete, wo er den Kopf seines Opfers begraben hatte. Man schritt sogleich zum Werke, und nach einer Viertelstunde kam in der That der Schädel der unglücklichen Frau Blondin zum Vorschein. Um 6 Uhr befand sich Prevost, nunmehr zweier Mordthaten geständig, wieder in Mazas.

Verstorbene.

Josef Zmahel, 56 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 19. Oktober Petrus.
Montag: den 20. Oktober Felician.
Dienstag: den 21 Oktober Ursula.
Mittwoch: den 22. Oktober Cordula.

Jahrmärkte.

In Mähren: 20. Lomnitz, Meedl, Olmütz, Paskau, Rossitz Sluschowitz, Tischtin, Tlumatschau, Zwittawka, 21. Archlebau Biskupitz, Bistritz, (Hr. Kr.) Buchlowitz, Mähr. Budwitz, Hohenstadt, Hullein, Posoritz, Protiwanow, Roßwald, Sternberg, Strilek, Alt-Wessely 22. Bistritz (Jgl. Kr.), Neutitschein, Odrechau,

In Schlesien: 20. Friedberg, 22. Leitersdorf.

Lottoziehung.

Brünn: 15. October. 86, 41, 56, 61, 81.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 17. Oktober 1879.

Per Hektoliter: Weizen 10.25. — Korn 7.29. — Gerste 5.49. — Hafer 3.15. — Erbsen 8.90. — Linsen 9.—. — Bohnen 8.80. — Hirse 11.—. — Heiden 11.20. — Weizengrieß 20.—. — Graupen 11.20. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—83)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Im Carolusbad

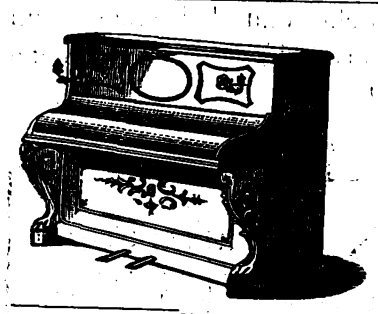
Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—6) ***Ferdinand Schenk***



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—12)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet

---

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—71) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Hant sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Bläbhals, 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Paket 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern. 1 Packet 2 fl. (184—2)

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), **Betteinlagen, Zeltstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

(18—14)

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die **Folgen des Lasters, der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung;** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch **den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.**

Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.** Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen bei J. Sommer.**

Digitized by Google

Ein Gewölbe

sammt **Wohnung,** bestehend aus **2 Zimmern** und **Küche,** ist zu vermiethen. (186—1)

Bei wem, sagt die Administr. d. Bl.

Oesterreichischer

Weinmost

(frisch gepresst)

in Mraczansky's Restauration

am **Motoschin.** (102—1)



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von

Ernst Eckstein.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf.

Vierteljährlich Mk. 3.50.

Das so schnell beliebt gewordene reich illustrirte, humoristische Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren.

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- und Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bildergeschichten u. s. w.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstimmten Zeit bestens empfohlen. Die erste Quartalsnummer ist **gratis** durch jede Buchhandlung zu beziehen

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Postanstalten, sowie in S. **Forster's Buchhandlung** in **M.-Weißkirchen.**

Anzeigen jeder Art finden im **„Schalk"** zum Preise von 75 Pf. die Zeile die weiteste Verbreitung.

Heuriger Weinmost

(frisch gepresst)

per Liter 20 kr.

ist zu haben in M.-Weisskirchen bei **F. Lacina** am Platze. (188—1)

Bekanntmachung.

Herr **Alois Skluzal,** Produktenhändler in Bölten, wurde zum Vertreter der vaterländischen Lebensversicherungs-Bank für die Ortschaften Bölten, Kunzendorf, Neudeck ꝛc ernannt.

Für die Direktion:

F. J. Lermaul,

Inspector.

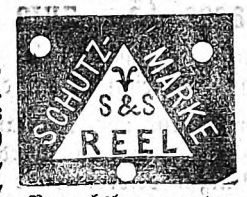
(191—1)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—26)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Frischen gut gepressten

Topfen

kauft

Heinrich Baderle,

(189—1) Radwanitz, bei M.-Ostrau

Im Hause sub. Nr. 86

in Drahotusch,

der Gemeinde Drahotusch gehörig, sind 2 Zimmern. 1 Küche und 1 Kammer von heute an zu vermiethen. Näheres beim Gemeindevorstande. (185—1)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes **Mittel bei allen Krankheiten des Magens,** übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen. Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke **zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—14)

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen dass ich meine

Gemischtwaaren-Handlung

und

Salzverschleiss en gros & en detail

in meinem eigenen Hause, M.-Weisskirchen, Obergasse Nr. 371

mit heutigem Tage wieder selbst übernehme.

Indem ich nur **frische Waare,** von den besten Firmen bezogen, in vorzüglichster Qualität verkaufe, bitte ich um recht zahlreichen gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

R. RÖSSLER.

(190—1)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . . 2.—
Vierteljährig . . . . 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik, Wien, und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 85. Donnerstag den 23. Oktober 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 22. Oktober 1879.

* (Zur Anwesenheit Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht.) Se. kais. Hoheit empfing letzten Samstag unter Anderm auch eine Deputation der hiesigen Israeliten-Gemeinde, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister Noe Stroß und Herrn Bachrach sen., und erkundigte sich eingehend um die Verhältnisse der Gemeinde. Gegen 6 Uhr Abends zog die Veteranen-Capelle mit Fackelbegleitung vor das Hôtel Brünn, um Sr. kais. Hoheit zum Abschiede ein zweites Ständchen darzubringen. Trotz des anhaltenden Regens hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den hohen Gast vor seiner Abreise — dieselbe war auf halb 7 Uhr festgesetzt — noch einmal sehen wollte. Präcise halb 7 Uhr fuhr der Wagen Sr. kais. Hoheit vor dem Hôtel vor, die beiden Ehrenposten traten ins Gewehr, die Veteranen-Capelle intonirte die Volkshymne und der hohe Gast bestieg, nach allen Seiten hin freundlich grüßend, unter stürmischen Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge, den Wagen, um sich nach dem Bahnhofe zu begeben, von wo er mittelst Separatzuges seine Rückreise nach Wien antrat.

* (Vom Tage.) Allgemach haben die Gartenfeste und Concerte im Freien die wohlverdiente Ruhe angetreten; kalte Füße und ein fataler Schnupfen im Anzuge zerstörten zuletzt grausamlichst die mit zäher Phantasie so lange wie möglich über Wasser gehaltene Täuschung „italienischer Nächte"; die buntfärbigen Ballons wurden von unseren Garten-Restaurateuren sorgfältig für den nächsten Sommer verpackt und Euterpe schlägt jetzt wieder ihr Domizil in den geschlossenen Lokalen auf. Der letzte Sonntag brachte uns ein Tanzkränzchen in Dittrich's Restauration, welches ein zahlreiches tanzlustiges Publikum versammelte.

* (Lieferung.) Das k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt die aus Leder, dann aus Baumwolle und Leinen erzeugten fertigen Monturs-, Rüstungs-, Reitzeug- und Wäschesorten, dann Bettengegenstände und beziehungsweise Material-Erfordernisse für das k. k. Heer vom 1. Jänner 1880 an fernerhin im Wege der Privat-Industrie durch Groß-Unternehmungen (Consortien) zu beschaffen und erläßt zur Betheiligung an diesem Unternehmen, beziehungsweise zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung durch die officiellen Landeszeitungen ergehen. Die Offerte sind bis längstens 15. Dezember 1879, Mittags, beim k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium einzubringen. — Näheres im Bureau der Handelskammer in Brünn.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 22. Oktober 1879.

— (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat zur Wiederherstellung der Façade der Pfarrkirchenthürme in Sternberg 200 fl. und für die am 4. August l. J. durch Brand verunglückten Bewohner von Borschitz (Bez. Ung.-Ostra) 200 fl. gespendet.

— (Beurlaubung in der Armee.) Wie aus dem vom 13. d. datirten Erlasse des Reichs-Kriegsministeriums erhellt, sind zur Erzielung von Ersparnissen im Heereshaushalte bei allen Linien-Infanterie-Regimentern und Feldjäger-Bataillonen des Inlandes (innerhalb des österreichisch-ungarischen Zollgebiets) sofort per Kompagnie zehn Mann und mit Ende November dieses Jahres weitere fünf Mann per Compagnie über den Winter in ihre Heimat zu beurlauben. Die auf Urlaub zu setzende Mannschaft darf jedoch nur der niedersten Soldatenklasse entnommen werden. Mit Ende März 1880 sind jedoch die Mannschaften wieder einzuberufen.

— (Excindirungsklagen bei politischer Execution.) In Schatzlar waren dem A. wegen Steuerrückständen mehrere Waaren durch politische Execution gepfändet worden. B. machte auf diese Waaren Eigenthumsrechte geltend und verlangte beim Bezirksgerichte Schatzlar Aufhebung der Execution. Die Finanzprocuratur erhob die Einwendung des nicht gehörigen Gerichtsstandes, welcher das Bezirksgericht auch stattgab, da die von der gerichtlichen Execution handelnden Bestimmungen des Hofdekrets vom 29. Mai 1845 hier, wo es sich um eine politische Executionsführung handelt, keine Anwendung fänden. Die zweite Instanz verwarf die Einwendung der Finanzprocurator, weil Kläger die Anerkennung seines Eigenthumsrechtes auf die gepfändete Waare, somit ein dringliches Recht auf eine bewegliche Sache geltend gemacht habe und Klagen dieser Art beim Gerichte eingebracht werden können, in dessen Bezirke sich der Gegenstand befindet. Der oberste Gerichtshof bestätigte das Erkenntniß der zweiten Instanz.

— (Hohes Alter.) In Chrast im Bezirke Saar (Mähren) starb am 9. d. M. Victoria Hláska in dem hohen Alter von 105 Jahren. Dieselbe erfreute sich bis zum letzten Augenblicke des besten Wohlseins, und noch einige Stunden vor ihrem Tode verrichtete sie ihre häusliche Arbeit.

— (Duell.) In Folge von Differenzen, entstanden durch vieljährige schroffe Gegnerschaft in handelspolitischen Fragen, fand, wie aus Zittau gemeldet wird, zwischen dem Redacteur der „Zittauer Morgenzeitung" Bill, und einem höheren Regierungsbeamten aus Dresden ein Pistolenduell statt, welches mit schwerer Verwundung des letzteren endete.

— (Fünflinge) hat die Frau eines Fabrikbesitzers in Volmerstein a. d. Ruhr geboren, die sämmtlich gesund sind und die Taufe empfangen haben. Auch die Mutter ist, soweit die Umstände es zulassen, munter und wohlauf.

— (Zu viel Ehrlichkeit.) Zeitzer Blätter bringen wörtlich folgendes Inserat: „Die gegen den Ortsvorsteher Gottschling aus Predel ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück und erkläre, daß nicht Derselbe ein Spitzbube ist, sondern ich selbst. L. Fritsche."

— (Selbstmordversuch im Gerichtssaale.) Eine aufregende Scene spielte sich am 16. d. in einem Bureau des Wiener Landesgerichtes in Civilsachen ab. Frau Charlotte Königstein, derzeit Schauspielerin im Theater an der Wien, hatte gegen ihren Gatten Jakob Königstein eine Ehescheidungsklage überreicht. Jakob Königstein mußte sich wegen des dritten Versöhnungsversuches in dem erwähnten Bureau einfinden und nachdem die üblichen Formalitäten erledigt waren, zog derselbe plötzlich ein Fläschchen aus der Tasche und leerte den Inhalt — eine Phosphorlösung — so rasch, daß von Seite der Anwesenden Niemand die That verhindern konnte. Besinnungslos stürzte der Lebensüberdrüssige in Mitte des Gerichtssaales zusammen. Ein schnell requirirter Arzt gab sich Mühe, den Unglücklichen zum Bewußtsein zu bringen, doch blieben die Versuche erfolglos. Königstein, der gefährliche innere Verletzungen erlitten hatte, wurde noch lebend ins allgemeine Krankenhaus übertragen. Derselbe ist 30 Jahre alt, zu Bisenz in Mähren gebürtig, Handelsagent, gegenwärtig beschäftigungslos.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Als sie eben die Thurmtreppe erreicht hatte, meldete der Glockenhammer die Mitternacht. Mit dem zwölften Schlage erreichte sie den Raum, wo Wilhelm lag. Das blasse Mondlicht, welches durch die Löcher des Daches fiel, ließ sie deutlich erkennen, in welchem kläglichen Zustand sich der Arme befand. Vor Schreck und Entsetzen schrie sie laut auf.

Der Gefangene, von den Schmerzen des Einspannens ganz betäubt, erwachte durch den unvermutheten Schrei wie aus einem tiefen Schlaf, und blickte, neue Schrecken fürchtend, scheu um sich. Wie aber fühlte er sich belebt und gestärkt, als er das treuherzige Mädchen gewahrte. „Lisbeth," rief er, „Engel vom Himmel! außer Dir also war Niemand im Dorfe, der Muth gehabt hätte, mich zu befreien!"

Ohne ein Wort zu entgegnen, schnitt das Mädchen die Stricke entzwei, mit welchen der Arme gebunden war, und schnell erhob sich nun derselbe aus seiner Qual. „Jetzt bindet mich kein Teufel mehr!" rief er in dem überwallenden Gefühle der Freiheit und drückte die Befreierin an seine wogende Brust, kaum ahnend, daß sie, indem sie ihn so befreite, mit den süßen Ketten der Liebe auf ewig an ihn knüpfte.

Der Weg vom Thurme nach Hause wurde in Sturmschritten zurückgelegt. Wilhelm hielt ihn für das Ende aller Leiden. Neue Schrecken aber warteten seiner. Die Mutter nämlich wollte, nachdem sie sich aus der Ohnmacht erholt hatte, ihre Tochter Louise sehen und sprechen, doch Niemand wußte dieselbe zu finden, noch zu sagen, wo sie geblieben. Die arme Frau, in ihrem ermatteten Zustande das Entsetzlichste fürchtend, jammerte wieder mächtiger auf, sich kaum einer neuen Ohnmacht entwindend.

So fand sie der Sohn, als er in die Stube trat. Ihr schmerzlicher Anblick ging ihm durch Mark und Bein, und kaum wußte er noch, ob er Mensch war, als er von Louisens Verschwinden hörte.

Im demselben Augenblick klopfte es an's Fenster. Man vernahm sogleich, das es der aus der Residenz zurückkehrende Herr des Hauses sei. Die Angst, mit welcher man ihm die Thür öffnete, war entsetzlich; denn welche traurigen Erlebnisse zu erfahren kam er! Die sonst fast nie krank gewesene Frau in ihrer Gesundheit schwer erschüttert, Louise nicht vorhanden, der Aufruhr im Dorfe über die Auspfändung des Gerichtsdieners Brutalität in den ehrsamen stillen Räumen, die schon Großvater und Urgroßvater stets vor schlechtem Besuch und Unziemlichkeiten bewahrt: wer solle ihm das Alles erzählen? — Das fragte sich die jammernde kranke Frau, das fragten die andern Leute sich unter einander. „Wäre es," sprach unter Anderm eine Stimme, „nicht besser, dem rückkehrendem Manne in den ersten Augenblicken den Grund des schrecklichen Anblicks zu verhehlen?" Eine große Verwirrung schien sich aller zu bemächtigen. Wilhelm aber wußte bald, was nöthig war. In fester Haltung empfing er den Vater, erzählte demselben mit dem ruhigsten Tone das Vorgefallene, und schloß mit den Worten: „Die Strafe empfängt der Gerichtsdiener von mir."

„Du wirst," sprach darauf der Vater, „Deine Hand nicht an den Schurken legen."

„Aber bedenke nur", entgegnete Wilhelm, „wie er mich hat schinden und peinigen lassen, was die Mutter erlitten, und wer weiß, [illegible] für ein Unglück des Halunken tückisches Werk die arme Schwester getrieben."

„Um Louisen," sprach der Vater, „sei unbesorgt! Sie thut sich kein Leid an; ich kenne mein Kind."

Kaum waren diese Worte gesprochen, so trat Louise in's Zimmer. Ihre Erscheinung wirkte auf die Mutter sehr beruhigend, und da nun alle Glieder der Familie wieder beisammen waren, schien auch das Leiden des Tages überwunden zu sein. Louise erzählte von dem guten Erfolge desselben. Der Gerichtsdirektor hatte ihr nämlich auf ihre Vorstellung die Versicherung gegeben, daß das Pferd vor der Zurückkunft des Vaters nicht verkauft werden sollte.

„Der Gerichtsdirektor und die Herren vom Gerichte werden sich," sprach der Schulze, „über den kurzen Prozeß, den ich gemacht, höchlich wundern und sich meiner Forderung, mir das Pferd herauszugeben, nicht widersetzen, wenn ich ihnen den mit aufgetragenen Gruß überbringe. Der König selbst hat die Niederschlagung der Strafe befohlen."

Der große Jubel, welcher hierüber in dem Familienkreise entstand, wurde noch durch die Mittheilung über die Milde und Menschenfreundlichkeit des edlen Monarchen erhöht, und getröstet übergaben sich die hart Geprüften nach dem schweren Tage dem süßen Schlummer.

VII.

Am nächsten Tage ging der Schulze mit Wilhelm nach der Stadt, um den Fuchs zurückzuholen. Als sie dort ankamen, hatte sich aber der Gerichtsdiener mit dem Pferde noch nicht sehen lassen. Erst gegen Mittag desselben Tages langte er an. Ueber sein langes Ausbleiben erfuhr man, daß er mit dem ausgepfändeten Pferde einen großen Umweg von Schleusenburg nach der Stadt gemacht hatte, um sich in den verschiedenen Dörfern als den gegen den Schulzen siegreichen Eroberer zu zeigen.

Das Pferd wurde sogleich seinem Eigenthümer zurückzugeben, da der königliche Befehl zur Niederschlagung der über den Schulzen verhängten Strafe dem Gericht bereits zugegangen war. In was für eine peinliche Lage sich dadurch der Gerichtsdiener versetzt fühlte, läßt sich leicht denken.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

— (Die Verhandlungen mit Deutschland.) Die neuesten Bestimmungen über den nationalen Verkehr zeigen, daß in Wirklichkeit Deutschland von seinen unserem Verkehr schadenden Tarifbestimmungen Abstand nehmen will, denn bereits mit dem 1. November treten für den internationalen Verkehr zwischen Hamburg, Bremen und Stettin und den österreichisch-ungarischen Bahnstationen erleichterte Tarife in Kraft, welche den Abfluß ungarischer Rohproducte, der durch die bislang in Aussicht gestellten Verkehrsverschärfungen namentlich alterirt würde, nach wie vor durch die Bahnen vermittelt sehen wollen. Diese Erleichterungen hat Deutschland zunächst wohl auch im Interesse des Frachtenverkehres der eigenen Bahnen gewährt, da seit Bedrohung des internationalen Verkehrs durch Deutschland ungarisches Getreide und Mehl über Fiume nach England geführt, englische Producte aber via Hamburg die Elbe entlang nach Deutschland und Oesterreich gelangten, sonach den deutschen Bahnen bedeutende Frachtenmengen entzogen wurden. Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland ist auch in den dem Prager Handelskammertag zur Berathung vorgeschlagenen Resolutionen der Prager Handelskammer als anzustrebendes Ziel empfohlen worden und hat keine Gegner in Oesterreich-Ungarn, während sich dem Abschluß eines Tarifvertrages nicht nur einzelne der bedeutendsten Industriezweige Oesterreichs, entgegenstellten, sondern auch Seitens der deutschen Industriellen wenig Sympathien entgegengebracht wurden. Einen Tarifvertrag ohne Meistbegünstigungsclausel ist weder Deutschland in der Lage abzuschließen, solange die bekannten Bestimmungen des zwischen Frankreich und Deutschland zu Frankfurt geschlossenen Friedens vom Jahre 1870 in Kraft sind, noch Oesterreich-Ungarn, welches in seinen Zollverträgen mit Rumänien und Italien die Meistbegünstigungsclausel enthält, kann dies thun. Mit dieser Clausel wird Deutschland niemals Zollverträge abschließen, will es nicht das ganze Resultat der mit so großen Kämpfen inaugurirten neuen deutschen Zollpolitik in Frage stellen, denn die Meistbegünstigung gibt England in seinen Industrialien, Rußland und Amerika in seinem Getreide das ganze Prestige zurück, welches ihm ja der neue deutsche Zolltarif für Deutschland nehmen sollte.

+ (Ungarische Prämienlose.) Wir erhalten von fachmännischer Seite nachfolgende Darstellung, welche wir der Beachtung unserer Leser empfehlen. „An der Wiener Börse finden seit einiger Zeit sämmtliche Lospapiere große Beachtung, und die meisten Gattungen haben auch ziemlich bedeutende Cursavancen erzielt. Dies ist auch ganz begreiflich, da ja das Wesen der Lospapiere ein continuirliches Steigen derselben geradezu bedingt, und zwar aus mehrfachen Gründen. Erstens verringert sich in Folge der Verlosungen der Vorrath alljährlich um eine beträchtliche Zahl. (Im kommenden Jahre werden z. B. 47.598 Lose mit Treffern im Betrage von 12,676.896 Gulden gezogen.) Eine weitere Abnahme erleidet der Losvorrath durch die bekannte Thatsache, daß fast jeder Losbesitzer ein gezogenes Los durch ein anderes Los derselben Art ersetzt. Hierzu kommt ferner der von der Erfahrung bestätigte Umstand, daß solche Lose, die in Privatbesitz übergegangen sind, fast nie mehr auf den Markt kommen, da sich Jedermann von einem Lose am schwersten trennt. Um nicht zu ermüden, schließen wir die Anführung der Gründe, die ein anhaltendes Steigen aller Lose nahezu für Gewißheit machen, mit dem Hinweis auf den oft ausgesprochenen principiellen Beschluß der k. k. Regierung, neue Lotterieanlehen weder selbst zu emittiren, noch Concessionen zu Lotterieanlehen in Zukunft zu ertheilen. Wir halten speciell diesen Umstand für sehr maßgebend, obwohl er noch lange nicht genügend gewürdigt ist. Nach dieser allgemeinen Erörterung der Lage dürfte es am Platze sein, speciell auf eine Losgattung hinzuweisen, welche nachweisbar noch viel zu niedrig steht und deshalb schon in nächster Zeit viel mehr als andere Lose steigen dürfte, da so schreiende Mißverhältnisse der Curse an der Börse niemals ungeachtet bleiben. Es sind dies die königl. ungarischen Prämienlose. Diese Lose sind aus den Händen der financirenden Firmen schon längst in die des Publikums übergegangen, und disponible Waare fehlt so sehr, daß regelmäßig vor jeder Ziehung der Preis wesentlich steigt. Dies ist sehr begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß ungarische Prämienlose bereits durch 10 Jahre im Verkehr sind und zufolge ihres wirklich vorzüglichen Spielplanes zu den beliebtesten Spielpapieren gehören; daß eine sehr große Anzahl Lose, auf welche Promessen ausgegeben werden, vom Verkehr vollständig ausgeschlossen ist, und daß, seitdem das Vertrauen zu den ungarischen Staatsfinanzen sich wieder in so hohem Grade gehoben hat, Jedermann ein ungarisches Los so gerne wie ein cisleithanisches kauft. Daß trotzdem der Curs der ungarischen Lose dem Werthe derselben und dem Verhältnisse zu dem der anderen Lose nicht entspricht, zeigen nachstehende Ziffern: Wenn wir unter Zugrundelegung einer Rente von 4% den mathematischen Werth eines 1864er Loses und eines ungarischen Loses ermitteln, so finden wir das Verhältniß von 126·5 : 100·12, d. h. ein 1864er Los ist 126·5, ein ungarisches Los 100·12 werth. Diese Ziffern, auf den factischen Curswerth übertragen, geben die Formel 126·5 : 100·12 = 158 : x., x = 125·05; d. h. wenn 1864er Lose 158 stehen, müssen ungarische Lose 125·05 stehen. Dieselbe Rechnung, mit Creditlosen durchgeführt, gibt folgendes Resultat: 129·12 : 100·12 = 168 : x., x = 130·28; es müßten also im Verhältnisse zum Tagescurs der Creditlose die ungarischen Lose 130·28 notiren. Erwägt man überdies, daß man bei ungarischen Losen im Falle des kleinsten Treffers schon jetzt einen Gewinn von circa fl. 34 erzielte, während derselbe bei 1864er Losen nur fl. 22, bei Creditlosen fl. 17, bei Communallosen fl. 11 beträgt, so kann man an einer anhaltenden und bedeutenden Cursaufbesserung der ungarischen Lose wohl nicht länger zweifeln, sondern wird zugeben müssen, daß unsere Bezeichnung als „ungebührlich vernachlässigt" wohl am Platze ist. Resümiren wir zum Schluß die hier angeführten Thatsachen, so finden wir: erstens: die anhaltende Verringerung des Vorraths an Losen durch die jährlichen Ziehungen; zweitens: die weitere Verringerung in Folge der Anschaffung von Ersatzlosen; drittens: die Außercourssetzung der in Privathände übergegangenen Lose; viertens: der Beschluß der k. k. Regierung, keine neuen Lotterieanlehen zu genehmigen; fünftens: die vollständige Classirung, derzufolge jede Nachfrage den Curs in die Höhe treibt; und sechstens: den mathematisch nachgewiesenen Cursrückstand gegen die übrigen Lose derselben Kategorie. Aus diesen Gründen glauben wir, daß ein Cursrückgang der ungarischen Lose keinesfalls zu besorgen ist, sondern daß dieselben anhaltend und um einen bedeutenden Betrag steigen werden."

— (Die kleinstädtische Splitterrichterei) ist durch eine heilsame Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in ihre Schranken zurückgewiesen worden. Die Gemeindevertretung der Stadt Grein in Oberösterreich hatte nämlich unter Hinweis auf den § 9. der o.-ö Gemeindeordnung Frl. Elisabeth Niedernhauser als Fremde aus dem Gemeindegebiete mit der Begründung ausgewiesen, daß ihr stadtbekanntes Verhältniß zu dem verheiratheten — wenngleich von seiner Frau gerichtlich geschiedenen — Postmeister Baier, mit welchem sie seit vielen Jahren schon im Konkubinate lebe, öffentliches Aergerniß bereite und ihren Lebenswandel nicht als einen unbescholtenen erscheinen lasse. Nachdem der wider diese Entscheidung ergriffene Rekurs in allen Instanzen zurückgewiesen worden, erhob die Obgenannte die Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshofe, vor welchem dieselbe gestern zur Verhandlung kam. Der Vertreter der Beschwerdeführerin Dr. E. Tremel aus Grein führte im Wesentlichen aus, daß das von der Gemeindevertretung gerügte Verhältniß, welchem auch schon mehrere Kinder entsprossen, nach dem Urtheile aller Eingeweihten das Bild einer musterhaften Ehe biete und sich von dieser nur durch den Mangel der kirchlichen Sanktion unterscheide, welche nach den Satzungen der katholischen Kirche im vorliegenden Falle allerdings nicht zu erlangen ist, daß dem Konkubinate, wie es im vorliegenden Falle gegeben ist, ein hoher sittlicher Werth nicht abgesprochen werden könne, und die Behauptung der Behörden, die Klägerin habe ihre Unbescholtenheit verwirkt, durch nichts gerechtfertigt sei. Außerdem sei die Beschwerdeführerin durch das Ausweisungsdekret in ihrem durch das Staatsgrundgesetz gewährleisteten Niederlassungsrechte beeinträchtigt. Der Verwaltungsgerichtshof — Vorsitzender Präsident Freiherr von Stählin — hob die angefochtene Entscheidung als gesetzlich nicht begründet auf. In den Erkenntnißgründen wird ausgeführt: Der Gesetzgeber habe in dem § 9 der Gemeindeordnung keineswegs die Gemeinde als Sittenrichterin über Handlungen des Privatlebens aufgestellt, sondern sie blos ermächtigt, darüber zu wachen, daß durch Privathandlungen die öffentliche Ordnung nicht gestört werde. Im vorliegenden Falle sei dies nicht geschehen, und nachdem der Beschwerdeführerin entehrende Handlungen nicht nachgewiesen worden sind, so habe sie auch ihre öffentliche Unbescholtenheit nicht eingebüßt.

— (Die Stadt Basel) hätt leicht der Schauplatz einer Katastrophe wie die von Bremerhaven werden können; ob man es mit einem absichtlichen Verbrechen oder mit einem Akte grenzlosen Leichtsinns zu thun hat, ist noch nicht konstatirt. Letzten Donnerstag stieg im „Wildenmann", einem neuerbauten Hotel im Centrum der Stadt, ein Reisender ab, der sich Kahn aus Lausanne nannte. Er übergab dem Portier eine hundertfünfzig Pfund schwere Kiste, die in dem Raume untergebracht wurde, wo die gewöhnlichen Koffer und Kisten der Reisenden geborgen werden. Anderen Tages ließ der Reisende die Kiste durch eine Droschke nach St. Louis, der deutschen Zollstation, spediren, er ließ aber den Kutscher allein fahren und versprach blos nachzufolgen, was er aber unterließ. Im Zollhause wußte der Droschkenführer über den Inhalt der Kiste keine Auskunft zu geben, sie wurde geöffnet und es fanden sich 150 Pfund Dynamit in derselben. Der Kutscher ward arretirt und der Dynamit unschädlich gemacht. Der Eigenthümer selbst ist seither spurlos verschwunden, doch ist die Polizei thätig, seiner habhaft zu werden. Eine Explosion hätte im dichtbevölkertsten und frequentesten Theile der Stadt ganz unabsehbare Folgen gehabt.

Literarisches.

Die „GEISSEL." heißt eine neue humoristisch-satyrische Zeitschrift, welche zu Komotau (Böhmen) Zweimal im Monate erscheinend, per Quartal nur 70 kr. kostet und daher das billigste ähnliche Blatt ist. Aus dem reichen Inhalte der vorliegenden Nr. 1. (jede Nummer enthält 16 Seiten) entnehmen wir nachstehendes:

Erste Predigt des P. Abraham a Sancta Clara (redivivus). Die Geißel her, die Geißel her, dideldumdei. — Nur vor Ihr Schwerenöther, kommt nur herbei, — die Ihr seid fluchwürdig und schuldbeladen, — Ich will Euch öffnen den Fensterladen; — Ich will Euch zeigen im rechten Licht, — Denn über Euch kommt das jüngste Gericht. — Ich will die Schafe sondern von den Böcken, — Daß Ihr Bösewichter sollt erschrecken — Um einen Gulden da kauft Ihr Häuser, — Seid denn Ihr Menschen? Ihr Duckmäußer! — Beutelschneider seid Ihr bei Feilbietungen, — Da setzt Ihr einen Kreuzer mit Euern Zungen, — Daß schließlich noch der Exequente, — Darauf zahlen muß auf das Gepfändte, Drum aufgepaßt Ihr Milch-, Bier-, Wein- und Branntwein-Pantscher! — Nur aufgepaßt Ihr merkantilen Pfeffer-, Mehl- und Safran-Mantscher! Ihr seid ja ganz allerliebste Leute, — Euch will ich aber geißeln die Häute, — Die Ihr des Nächsten Gesundheit und Leben, — Um ein paar Kreuzer wollt in die Schanze geben; — Dankt Gott für Eure gesunden Knochen, — Was hat denn Euer Nachbar verbrochen, — Daß er solchen schädlichen Fraß soll schlucken, — Und dafür sein gutes Geld verjucken? — Ihr Händler mit Hopfen voll Lug und Fatiken, — Die schamlos den Bauer bewuchern und zwicken, — Durch falsches Gewicht sich die Brieftasche füllen, — Und nebenbei auch noch Wohlthäter spielen. — Ihr Falschmünzer, Betrüger und anderes Gezücht, — Paßt auf, jetzt kommt das Strafgericht. — Ich will Euch nach Noten kuranzen und geißeln, — Mit Federn, mit Pinseln, Worten und Meiseln: — Ihr Fälscher und die Ihr macht Kellerwechsel, — Ihr gehört schon längst unter die Häckesl, — Euch sollt man zerstückeln und zerreiben, — Daß kein Brocken soll' über bleiben. — Nur schad' um die heilige Inquisition, — Die wäre für Euch das Rechte schon, — Da könnte man Euch zwicken, zwecken und schmorren. — Auf ewig seid Ihr so wie verloren; — Der Teufel zeigt bereits den Höllenrachen, — Da wird Euch wohl vergehn das Lachen, — Bei Leibzeiten will ich Euch geißeln an Ehr' und Leibe, — Bis Euch der Angstschweiß steht auf der Scheibe, — Bis Ihr wieder lebt in Ehrlichkeit, — In christlicher Liebe und Rechtschaffenheit; — Versucht's mit der Arbeit Ihr Lottergesindel, — Nicht wahr Ihr Faullenzer, schöner ist der Schwindel? — And're können nur für Euch schwitzen, — Die Arbeitsfrüchte wollt Ihr stibitzen, — Das wäre Euch so recht vom Abend zum Morgen; — Leute beluxen, das sind Eure Sorgen. — Ich will Euch vertreiben die Schwindelpromessen, — Daß Ihr die „Geißel" nicht werdet vergessen; — Denn Ihr seid schlimmer wie das wilde Vieh, — Voll Geferres und Geplärre und Charlatanerie. — Na wartet, so geht's nicht fort, das wäre gefehlt, — Denn Euer Herrgott ist nur das Geld. — Eure ganze Region ist Fraß und Völlerei, — Und and're Unzuchten treibt Ihr nebenbei. —, Ihr Zulukaffern, ich will Euch schon die Kappen richten, — Daß Ihr auf Euere Raubzüge werdet verzichten, — Ich will Euch ausschreien von meiner Kanzel, — Ob Ihr heißt Bondy, Abeles oder Franzel, — Gleich ruft zerknirscht: mea culpa, mea maxima culpe! — Sonst Ihr Himmelsfechter klopf ich Euch auf die Tulpe; — Das sag' ich Euch, das wird nicht die letzte Predigt sein, — In der ich werde Eu're Thaten und Nerven bläu'n.

Doch Ihr guten Schäflein erschreckt nicht über mein Gezeter, — Den Euch trifft nicht das heilige Donnerwetter, — Für Euch da habe ich nur schmeichelhafte Namen, — Der Friede sei mit Euch Allen — Amen! *Pax vobiscum!*

Heimgarten. Eine Monatsschrift herausgegeben von P. K. Rosegger. (Verlag Leykam-Josefsthal in Graz.) Der beginnende vierte Jahrgang dieser Zeitschrift bietet Gelegenheit zu einer kleinen Umschau in derselben. Der „Heimgarten" gehört zu den Schriften, die der Recensent nicht aus Beruf, sondern aus Neigung liest. Das gibt sich so schlicht, geht so sorglos aus, als ob er auf der ganzen lieben Welt keine Concurrenz gäbe und wo Anderes durch die Gassen der Stadt trommelt, singt es auf ländlichen Wegen sein fröhlich Lied. Allerdings, der „Heimgarten", wie er heute aufblüht, hat keinen Doppelgänger; für seine Eigenart bürgt der Name des Herausgebers. Von Rosegger enthält der eben abgeschlossene dritte Band zwölf Erzählungen, unter welchem die köstlichen Handwerkergeschichten, nachgerade einzig in ihrer Art sind, während Novellen, wie „Die blind' Jula" (5 Heft) uns auf jeder Seite zum Lachen und Weinen bringen. Eine andere Erzählung vom Herausgeber: „Der Fischer von Bethsaida" ist wunderlich genug. Es ist eine Dorfgeschichte aus dem Morgenlande, deren Helden keine geringen sind, als Christus und der Apostel Petrus. Unter den übrigen Erzählungen des 3. Jahrganges finden sich wahre Perlen der Novellistik von Alfred Meißner, Hieronymus Lorm, Hans Malser, Karl Stugau, Heinrich Noë, Ludwig Anzengruber, Hans Grasberger, Elise Linhert und Anderen. Unter den Schilderungen voranzustellen sind die unvergleichlichen Wiener Vorstadt-Figuren von Friedrich Schlögel und die Komödienfahrten von Josef Lewinsky. Der Essay findet seine meisterhaften Vertreter in Robert Hamerling und Ernst Eckstein, ferner in Franz Krones, Anton Schlossar und Freiherrn Karl du Prel, der in seiner herrlichen Arbeit „Bekenntnisse eines Freigeistes" die religiöse Frage überaus treffend und versöhnend behandelt. Endlich ist der Jahrgang wieder reich an vortrefflichen Gedichten und Lebern von Bauernfeld, Baumbach, Kühne, Maser und Hamerling, dessen prachtvoller „Correggio" wohl vor Allen den Preis gewinnt. Demnach haben wir das Erscheinen des ersten Heftes im vierten Jahrgange nicht ohne Spannung erwartet. Es ist nun da. Ein vortreffliches Gedicht von Hamerling leitet den Jahrgang ein, der dann mit einer größeren Novelle von dem berühmten Verfasser des „Gabriel" beginnt, die wohl geeignet sein dürfte, die Neugierde der Leser von einem Monat zum anderen — wahrhaftig keine geringe Aufgabe — in Spannung zu erhalten. Eine rührende Geschichte von Rosegger: „Der mißgeborene Peter" erzählt uns von einem Manne aus dem Dorfe, der trotz einer persönlichen Häßlichkeit einen überaus feinen Schönheitssinn besitzt und an diesem Widerspruche zu Grunde geht. Von demselben Autor folgt dann eine lustige Handwerkergeschichte: „Der versteigerte Schneider." Robert Hamerling erzählt ein Sommernachts-Abenteuer, dessen Inhalt wir in Vorhinein absichtlich nicht — verrathen. F. Schlögl führt mit bekannter Meisterschaft eine Wiener Figur, den „G'schaftelhuber" auf; H. Lorm bietet einen interessanten Artikel über Literarisches und ein Aufsatz: „Grundsätze eines Menschenfressers", der den Verfasser der „Dorfschwalben", August Silberstein, zum Verfasser haben soll, gibt viel zu lachen und zu denken. Culturgeschichtliche Beiträge von F. Krones, L. v. Hörmann und A. Schlossar vervollständigen das reichhaltige Heft, aus welchem noch eine eigenthümliche Geschichte von Hans Malser: „Eine Frau mit solchen Grundsätzen" und die „Kleine Laube" zu erwähnen sind. In der ganzen periodischen Literatur von heute gibt es kaum ein gemüthlicheres und traulicheres Plätzchen, als diese „Kleine Laube" im „Heimgarten" mit ihren heiteren Geschichten, Schwänken, Liedern, Sprüchen und Plaudereien. Der Preis eines Monatsheftes beträgt blos 30 kr. = 60 Pf. und empfiehlt sich somit der „Heimgarten" in jeder Beziehung.

Digitized by Google

Briefkasten der Redaktion.

Wir rathen Herrn Fleischhauer Očka in Erwiederung auf das Eingesendet in Nr. 42 des „Weißkirchen-Leipniker Local-Anzeiger" freundschaftlichst, daß er sich mit dem für ihn so günstigen Resultate der stattgehabten Untersuchung zufrieden geben möge und betrachten diese Angelegenheit für beigelegt.

Verstorbene.

Den Eheleuten Anton und Franziska Schindler wurde ein Mädchen todt geboren.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 23. Oktober Johann Cap.
Freitag: den 24. Oktober Raphael, Erzengel.
Samstag: den 25. Oktober Chrysanthom.

Jahrmärkte.

In Mähren: 23. Wollein.

Lottoziehung.

Linz: am 18. Oktober 47, 30, 1, 38, 66.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 20. Oktober 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	50
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	80
Goldrente	81	25
1860er Staats-Anlehensloose	127	—
Bankactien	836	—
Creditactien	265	—
London	117	05
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	34
K. Münzdukaten	5	58
20 Markstücke	11	54

Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, Wien.

Promessen

auf 1864er Staats-Lose,

Gulden 4 und Stempel.

Hauptfreffer 200.000 fl. ö. W. Ziehung am 1. Dezember. Zu haben in S. Forster's Buchhandlung, M.-Weisskirchen.

Die
inhaltreichste und billigste deutsche Zeitung
ist unbedingt das
täglich zweimal als **Morgen-** und **Abendblatt** erscheinende

„Berliner Tageblatt"

76.000 Abonnenten nebst dem illustr. Witzblatt **„ULK"** und der belletristischen Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt", sowie Wöchentliche Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft. **76.000 Abonnenten**

An Weltplätzen wie Paris, London, Petersburg, Wien, Pest, Rom, ist das „Berliner Tageblatt" durch eigene Correspondenten vertreten, wodurch sich dasselbe in der Lage befindet, alle wichtigen Nachrichten, mittelst ausgedehnter Benützung des Telegraphen, zuverlässiger und schneller als die meisten anderen Zeitungen zu bringen.

Aus dem überaus reichen Inhalte heben wir Folgendes hervor:

Freisinnige Leitartikel aus der Feder hervorragender Publicisten. — Politische Tagesübersicht. — Zahlreiche Specialtelegramme und Correspondenzen aus allen Weltplätzen. — Vermischte Nachrichten aus dem Reiche. — Berliner Local- und Gerichtszeitung. — Ausführliche Kammerberichte seines eigenen parlamentarischen Bureaus. — Vollständige Handelszeitung unter besonderer Berücksichtigung der Rohproducten-Branche nebst ausführlichem Coursbericht der Berliner Börse. — Erziehungs- und Unterrichtswesen. — Ziehungsliste der Preuss. Lotterie. — Reichhaltiges interessantes Feuilleton, in welchem Theater, Kunst und Wissenschaft sorgfältige Beachtung finden und ausserdem spannende Romane der beliebtesten Autoren erscheinen. Im bevorstehenden IV. Quartal veröffentlichen wir

„Auf Irrwegen" Roman von E. Dely.

deren früher veröffentlichtes Werke allgemein den lebhaften Beifall gefunden haben.

Um die Billigkeit des Abonnementpreises so recht vor Augen zu führen, dürfte die Thatsache genügen, dass die

einzelne Nummer nur 3 Pfennig

den Abonnenten zu stehen kommt, in dem der Abonnementspreis

nur 5 M. 25 Pf. vierteljährlich

beträgt und dafür 150 Nummern des „Berliner Tageblatt", 13 Nummern des „Berliner Sonntagsblatt" und 13 Nummern des illustrirten Witzblatt U. L. K. geliefert werden.

Man abonnirt bei allen Reichspost-Anstalten.

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei

R. Rösler,

Kaufmann, in M.-Weißkirchen. (193—1)

Frischen gut gepressten

Topfen

kauft

Heinrich Baderle,

(189—2) Radwanitz, bei M.-Ostrau.

Im Hause sub. Nr. 86

in Drahotusch,

der Gemeinde Drahotusch gehörig, sind 2 Zimmern, 1 Küche und 1 Kammer von heute an zu vermiethen. Näheres beim Gemeindevorstande. (185—4)

Oesterreichischer

Weinmost

(frisch gepresst)

in Mraczansky's Restauration

am Motoschin. (192—2)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—27)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Härtleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker R. Wallaschek. In Leipnik: bei Apotheker A. Sommerfeldt. In Keltsch: K. Brzak.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. österr. Währ.

Generalversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier. (10—15)



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von

Ernst Eckstein.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf.
Vierteljährlich Mk. 3.50.

Das so schnell beliebt gewordene reich illustrirte, humoristische Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren.

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- und Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bildergeschichten u. s. w.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstimmten Zeit bestens empfohlen. Die erste Quartalsnummer ist **gratis** durch jede Buchhandlung zu beziehen

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Postanstalten, sowie in S. Forster's Buchhandlung in M.-Weißkirchen.

Anzeigen jeder Art finden im „Schalk" zum Preise von 75 Pf. die Zeile die weiteste Verbreitung.

General-Depôt

Paul Ehardt

WIEN. III Heumarkt 7



Ausstellung 1876 Philadephia gegen sämmtliche Concurrenz der Welt der einzige erste Preis.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den **Lofoten-Inseln, (Norwegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet, ist von **blassgelber, natürlicher Farbe** bei angenehmem olivenölartigen Geschmack fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden. (183—12)

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Faschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Capsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheile zu begegnen, dass brauner Thran medizinisch wirksamer sei als die blassgelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung.

Generaldepot in Wien: Paul Ehardt III, Heumarkt, 7.

Preis per Flasche 1 fl. ö. W.

Depot in Weisskirchen: RUD. WALLASCHEK, Apoth. Leipnik: Ant. Kasparik. Prerau: F. Bialou, Apoth.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—84)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für Rasieren und Frisiren wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Im Carolusbad

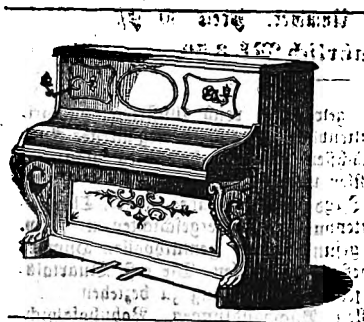
Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—8) ***Ferdinand Schenk***



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—13)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—3)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn,

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—72)

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Bettenlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—120)

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Anfangs **September d. J.** auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der

Schuh-Obertheile-Fabrikation

und den

Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel

eröffnet habe und bemüht sein werde, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

(193—4) Hochachtungsvoll **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im October 1879.

Das Geschäfts-Local befindet sich im Rathhausgebäude.

Ein Gewölbe

sammt **Wohnung,** bestehend aus **2 Zimmern** und **Küche,** ist zu vermiethen. (186—2)

Bei wem, sagt die Administr. d. Bl.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die **Folgen des Lasters der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung,** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur **Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.**

Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.** Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.**

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. à 35 kr. im Alleindepote für **Weisskirchen bei J. Sommer.**

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Haube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Cychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 86. **Sonntag den 26. Oktober 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 25 Oktober 1879.

* (Militär-Concert) Nachdem die Gartenfeste und Concerte im Freien in den wohlverdienten Ruhestand versetzt sind und die Cur-Saison in Bad Teplitz, mit ihren diversen musikalischen Genüssen, ihr Ende erreicht hat, erscheint der musikalische Schwerpunkt wieder in das Centrum der Stadt zurückverlegt zu sein. Die Eröffnung der eigentlichen musikalischen Campagne läßt heuer nicht lange auf sich warten, und dem Restaurateur des Vereins-Hôtels, Herrn Franz Schenk, gebührt das Verdienst, dieselbe durch ein Militär-Concert der Capelle des Infanterie-Regiments Packeny aus Olmütz, welches morgen (Sonntag) stattfindet, zu inauguriren. Aber nicht allein für ausgezeichneten „Ohrenschmaus", sondern auch für vorzügliches Getränke hat Herr Schenk bestens gesorgt, indem er bei diesem Concerte „Olmützer Lagerbier", welches sich in neuerer Zeit großer Beliebtheit erfreut und von vorzüglichem Gebräu ist, schenken wird. Da wir durchaus nicht zweifeln, daß das alte Sprichwort: „Dem Verdienste die Krone", noch immer rechtsträftig ist, so können wir wohl mit Recht prognosticiren, daß Herrn Schenk durch die Veranstaltung dieses hier so seltenen Genusses nicht blos das Verdienst, sondern auch die Krone zu Theil werden wird.

* (Vom Tage.) Der sich heuer ungebürlich früh einstellende Winter versorgt uns dem Anscheine nach mit mehr Winterabenden als er sonst zu thun pflegt, und deshalb liegt die Frage nahe: „Was fangen wir mit den vielen Winterabenden an?" Man kann doch nicht immer und ewig sich auf die gewohnte Weise unterhalten und selbst das so beliebte Tarokspiel verliert nach und nach seinen Reiz, zumal wenn der Vordermann auf 10 Tarok tappt und aufsitzen läßt, und um den Spieltisch herum ein halbes Dutzend lästiger Kibitze steht, wie dies in unseren öffentlichen Lokalen der Brauch ist. Was nun beginnen, um die unbequeme Gabe der kalten und dunklen Jahreszeit so angenehm wie möglich zu gestalten? Mit dieser Frage beschäftigt, gerieth mir eine spiritistische Zeitschrift in die Hände, bei deren Lektüre es mir wie Schuppen von den Augen fiel. Die Beantwortung der Frage war gefunden: Statt Tarok wird von nun an Medium gespielt, was gar nicht schwer sein soll und eine ebenso billige als kurzweilige Unterhaltung gewährt. Herr Chr. Reimers, der Redakteur des spiritistischen Blattes „Licht, mehr Licht" — schreibt das „Berl. Tgbl." — gibt dazu eine genaue Anleitung, von der wir das Nothwendigste mittheilen wollen. Fast in jeder Familie, somit auch in jeder größeren Gesellschaft — so sagt der genannte Herr — befinden sich Medien oder Vermittler mit der uns umgebenden Geisterwelt, und fünf bis sieben Personen (freilich eine Zahl, die man nicht so leicht Abends in einem öffentlichen Lokale unserer Stadt trifft) genügen, eine Sitzung zu beginnen. Das Lokal sei behaglich, gemüthlich temperirt, der Jahreszeit gemäß. Man setze sich um einen Tisch, die Hände flach auf denselben auflegend, und entweder durch Gesang oder angenehme Unterhaltung suche man alle Anwesenden in die gleiche Stimmung zu bringen. Da Herr Reimers nicht angibt, welche Gesänge zu intoniren sind, bringen wir, falls die beiden Redakteure der hiesigen Lokalblätter anwesend sind, das Lied: „Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb", oder aber, falls einige Herren Gemeinde-Ausschüsse der Sitzung beiwohnen, das Lied: „Laßt uns scherzen, tralala; Küssen, herzen, tralala" in Vorschlag, ohne jedoch der Meinung Andersgesonnener Beschränkungen auferlegen zu wollen. Absolute Dunkelheit ist nur bei einigen Medien nöthig, allein wo sie herstellbar ist, empfehlenswerth, weil mehr Aussicht auf Erfolg bietend. Das Licht wirkt zersetzend und störend auf die subtile Influenz (welche uns etwas unverständlich) und zerstreut die Aufmerksamkeit. Vielleicht — so meint Herr Reimers — würde ein gleichförmiges Weiß oder Grau, wie Nebel den Kreis einhüllend, so daß nur das Tastgefühl die etwaigen Bewegungen der Gegenstände erkennt, ebenso Manifestationen der Geister erzeugen. Halbdunkel ist jedenfalls hellem Lichte vorzuziehen. Man ersieht hieraus, daß eine spiritistische Sitzung in Bezug auf Beleuchtung keinen großen Anspruch macht und Angesichts des theuren Petroleums ein billiges Vergnügen, sowohl für Familien, als unsere öffentlichen Lokale abzugeben verspricht. Stellen sich nun — so sagt Herr Reimers — selbstständige Bewegungen des Tisches ein, so frage Einer: „Bist du eine Intelligenz, so neige den Tisch dreimal" und geschieht dies, so ist der Rapport eröffnet. Dann bestimme man die Telegraphie so: Dreimal neigen bedeutet ja; einmal neigen nein; zweimal neigen zweifelhaft; fünfmal neigen sei Aufforderung, das Alphabet herzusagen und zu fixirende Buchstaben durch Neigen zu bezeichnen. Und so weiter mit der Neigerei bis ins Aschgraue. Aber Alles im Halbdunkeln. Die erste Frage sei „sitzen wir recht?" Wird verneint, dann werden die Plätze so lange gewechselt, bis der Tisch zufriedengestellt ist und jeder Anwesende desgleichen. Unleugbar sitzt es sich an der Seite eines jungen hübschen Mädchens angenehmer als an der Seite einer häßlichen Alten, und wenn ein Tisch nur einigermaßen Lebensart hat, wird er es mit Leichtigkeit so einrichten, daß gleichgestimmte Seelen nachgerückt, unliebsame Personen dagegen ganz aus dem Kreise hinausballotirt werden. Ist dies geschehen, kann der Verkehr mit den Geistern eröffnet werden und da alle verdächtigen Geräusche, desgleichen Anhauchen, Anfassen u. s. w. von „geheimnißvollen Wesen" ausgeübt werden, ist eine solche spiritistische Sitzung eine ebenso unterhaltende, wie harmlose Beschäftigung, die um so billiger ist, als die Beleuchtungskosten dabei erspart werden. Die oben mitgetheilte Anleitung zum Arrangement eines spiritistischen Cirkels ist so leicht verständlich, daß es nicht schwer fallen wird, etliche Versuche anzustellen. Finden dieselben Anklang wäre eine allerliebste Unterhaltung für die langen Winterabende geschaffen und Einladungskarten mit der Inschrift: „Euer Wohlgeboren wird gebeten am soundsovielten Abends im Dunkeln im Lokale des Herrn N. N. oder in der Familie X. an einer spiritistisch-typtologischen Sitzung Theil zu nehmen", würden nicht zu den Seltenheiten gehören.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 25. Oktober 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Nieder-Dattin in Schlesien zum Schulbau 300 fl. gespendet.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Domdechanten des Brünner Kathedralkapitels, hochw. Herrn Ferdinand Panschab, das Komthurkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen.

— (Ernennungen.) Die mähr. Finanz-Landesdirektion hat den Steueramtskontrolor Konrad Kočir zum Steuereinnehmer und den Steueramtsadjunkten Wenzel Urbánek zum Steueramtskontrolor ernannt.

— (Das Präliminare der Olmützer Handelskammer) für das Jahr 1880 beziffert die

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Nicht allein mußte er befürchten, in seiner Schelmerei entdeckt zu werden, auch sein Hochmuth empfand wieder einen sehr empfindlichen Schlag. Auf seinem Ritte nach der Stadt hatte er nämlich immerwährend die Einladung zum Kaufe des Pferdes ergehen lassen, und da Mancher den stattlichen Fuchs wohl hätte kaufen mögen, so waren ihm viel Leute gefolgt. Diese alle nun kamen, um Zeugen seiner Niederlage und Beschimpfung zu sein.

Wilhelm, der froh war, daß er sein Pferd wieder hatte, ritt nun mit demselben nach Schleusenburg zurück, während der Vater noch zur Besorgung einiger Geschäfte in der Stadt blieb. So froh und muthig war der Jüngling noch nie auf dem Pferde daher geflogen, wie dies Mal. Als er mit dem wiedereroberten Renner sich dem Vaterhause in vollem Galopp nahete, stand die kleine Magd Lisbeth eben vor der Thür desselben. Ihr Herz jauchzte beim Anblick des stattlichen Reiters hoch auf. Er schien ihr so hoch, so verehrungswürdig, so mannhaft und kühn, und in dem Gruß, denn er ihr triumphirend zurief, vernahm sie den Ausdruck einer treuen Seele, welche als Schutzengel liebend die Flügel über die Unschuld breitet. Liebe und Schutz! wie nöthig waren sie der achtzehnjährigen Lisbeth! — Trotzdem, daß sie in der Schulzenfamilie fast wie ein Kind des Hauses behandelt wurde, fühlte sie sich doch meist unter den Knechten und Mägden recht verlassen. Ihr ganzes Wesen paßte nicht zu dem rohen Gesinde; denn sie besaß eine solche Zartheit des Gefühles, eine so fein unterscheidende Empfindung und so edle Sinnigkeit, daß sie vermöge ihrer ursprünglichen Anlagen selbst gegen die feinste Salondame nie Verstöße im Benehmen gemacht haben würde. Dazu war sie schön im wahren Sinne des Wortes. Ihr Gesicht hatte die regelmäßigsten Formen, die Wangen glühten von einem sanften Roth, das Auge war tief dunkel und dabei so lebhaft, als ob eine Schaar von Geistern in seinem nächtlichen Dunkel Wacht hielt. Sogar die Bauern im Dorfe, welche sonst nie ihren Blick bis zu den Augen einer Magd erhoben, sondern nur darnach sahen, ob eine solche starke Knochen zur Feldarbeit hatte, bewunderten des Mädchens Auge. Es sei, sagten sie, Tag und Nacht zugleich.

Lisbeth war auch in der That so schön, daß sie selbst dem ungeübtem Auge auffallen und in dem rohesten Gemüthe eine Ahnung von den ewigen Schwingungen der Schönheit wecken mußte. Schönheit aber, durch die Glieder eines armen Kindes gegossen, ist nicht selten demselben ein Empfehlungsbrief an den Teufel, und selbst in der Dorfeinsamkeit — fern den großen Städte, in denen die Vampyre der Unschuld ihre Beute suchen. Denn auch auf dem platten Lande, in dem unscheinbarsten Erdwinkel, wohnt er und sitzt eben so auf dem Bund Stroh in der Scheune, wie auf dem Sammetsessel eines lüsternen reichen Herrn der Hauptstadt, spaziert auf dem Felde hinter dem Pfluge mit ehrbarer Miene einher, wie er auf prunkvollen Bällen nach der Musik schelmisch lächelnden Blickes tanzt, und weiß sich nicht minder des Abends schlau und listig in die Spinnstuben zu schleichen, als er sich bei hellem Tage in Kirchen und Kunstsäle drängt.

Der Teufel, an welchen Lisbeth's Schönheit sie empfahl, war der Großknecht in der Schulzenwirthschaft zu Schleusenburg, des alten Rude zu Wiesenwitz einziger Sohn, derselbe, welchen der Gerichtsdiener im Stall beim Tabakrauchen ertappt hatte. Obgleich ein Dolpatsch durch und durch, besaß er doch eine gewisse Verschmitztheit und eine alles Maß übersteigende Leidenschaftlichkeit, und diese gerade machte seine Tolpatschigkeit recht gefährlich. Kaum war er in das Schulzenhaus gekommen, so hatte auch schon Lisbeth seine ganze Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und in wenigen Tagen war seine ganze Leidenschaft auf das schöne Kind entbrannt gewesen, worauf er angefangen, sie mit Liebesanträgen rastlos zu verfolgen. Doch wie Anfangs, so wußte sie auch jetzt noch seine Zudringlichkeit mit großer Klugheit in Schranken zu halten. Wenn er wie ein Habicht auf sie loß schoß, schlug sie sanft ihr Taubenauge nieder und machte eine so ruhige zurückhaltende Miene, als habe sie den ganzen Schatz ihrer Unschuld und Schönheit verschlossen, und jedesmal fühlte sich der Unhold in seiner Absicht wenigstens so lange aufgehalten, bis sie ihn durch des Wortes Macht bändigen konnte; den dieses stand ihr in einer seltenen Weise zu Gebote; es war stets in ihrem Munde scharf, doch nicht verletzend. Ueberhaupt waren in Lisbeth Unbefangenheit und Klugheit auf die wunderbarste Weise vereinigt. Die Natur hatte eine solche Fülle von Weiblichkeit über sie ausgegossen, daß eigentlich ihr ganzes Wesen eine Erfüllung der Bibelworte war: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!" Trotzdem aber wurde ihre Stellung von Tag zu Tag im Schulzenhause peinlicher; denn in dem Großknecht erwachte von dem Tage an, wo sie den Sohn des Hauses aus seiner Gefangenschaft befreit hatte, eine furchtbare Eifersucht, mit welcher er sie unaufhörlich plagte. Daneben mußte sie auch manche Kränkung von der Großmagd ertragen, welche nicht leiden wollte, daß der Großknecht bei seiner Liebe für die kleine Magd sie ganz vernachlässigte. Das Alles aber war noch gering gegen den Ausbruch der leidenschaftlichsten Eifersucht, welcher sich in dem Großknecht vorbereitete und bald das arme Mädchen in die furchtbarsten Schrecken setzen sollte.

In der zweiten Heu-Ernte des Jahres, im Julimonat, arbeiteten alle Leute aus dem Schulzenhause auf der Wiese. Lisbeth vermochte mit den übrigen Arbeitern in der Hitze des Tages nicht gleichen Schritt zu halten. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Einnahmen mit Hinzurechnung der Kassabaarschaft auf 11.212 fl. 34 kr., die Ausgaben dagegen auf 9904 fl. 74 kr. Der Handelskammer-Beitrag wurde mit 2½ kr. von jedem Gulden der Erwerb- und Einkommensteuer der wahlberechtigten Handels- und Gewerbetreibenden des Kammerbezirkes festgestellt.

— (Ein braver Mährer.) Seitens der französischen Regierung wurde ein Soldat des Brünner Inft.-Rgmts. Nr. 8, Namens Weiß, mit der goldenen Rettungs-Medaille dekorirt für seine mit eigener Lebensgefahr geleistete Hilfe im französischen Konsulat während des großen Brandes in Serajevo. Außerdem erhielt derselbe eine Belohnung von 1000 Franks in Gold.

— (Verurtheilung eines Advokaten.) Der Prager Landesadvokat Dr. Richard Newečeřel, welcher die Bezirksgerichts-Adjunkten Jenikowský und Pospišil in Horitz des Verbrechens des Mißbrauchs der Amtsgewalt durch Fälschung der Protokolle zum Nachtheile seiner Klienten in einer Beschwerdeschrift an das Oberlandesgericht beschuldigt hatte, wurde am 22. d. vom Prager Landesgerichte wegen des Verbrechens der Verleumdung zu fünfmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

— (Eine ganze Stadt im Hausarrest.) Aus Laibach schreibt man der „Grazer Tgsp.": „Dieser Tage hatten sämmtliche Bewohner des unterkrainischen Städtchens Landstraß Hausarrest, den sie übrigens willig über sich ergehen ließen. Derselbe wurde ihnen von der Behörde diktirt, da es sich in Folge der dort ausgebrochenen Rinderseuche um eine völlige Desinfektion der Häuser handelte. Bis diese erfolgte und die Desinfektionsstoffe vom entfernten Sitze der politischen Behörde zugeführt waren, durfte Niemand seine Wohnung verlassen. Als die ersten Maßregeln gegen die Seuche ergriffen wurden, gab es ein bedeutendes Murren über die „Sekkaturen", als man jedoch den Ernst der Sache spürte und eine Anzahl von Hausthieren verlor, lernte man willig gehorchen."

— (Gerichtsscene.) In einer neulichen Schlußverhandlung, erzählt „Debreczen", war ein Bauer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nach Publicirung des Urtheils richtet der Gerichtspräsident die Frage an ihn, ob er appelliren wolle. Angekl.: „Halten zu Gnaden, Herr Präsident, wie viel muß ich dafür zahlen?" — Präs.: „Nicht einen Kreuzer habt Ihr dafür zu bezahlen." — Angekl.: „Na, da wird's auch nichts nützen. Nein, gnädiger Herr, ich appellire nicht."

— (Ein Ehebruchsdrama) Vor mehr als einem Jahre sprach man in ganz Trautenau von nichts Anderem, als dem Glücke des schmucken Geniemajors Hugo Hartmann aus Wien, der die liebreizende, von dem Glorienscheine einer halben Million Mitgift umstrahlte Karoline Hase als Braut heimgeführt hatte. Heute erweckt der Mann keinen Neid mehr, er fordert zum Mitleide heraus, obschon er zum großen Theile sein Unglück selbst verschuldet hat. Die Geschichte seiner Ehe ist kurz, aber erschütternd. Bald nach seiner Vermählung mußte er nach Bosnien einrücken und Abschied nehmen von seinem geliebten Weibe. Vor der Abreise spielt sich eine rührende Scene ab, die junge Frau vermochte sich nicht zu trennen von dem in's Feld ziehenden Gatten, sie weinte, küßte und herzte ihn und dieser schweren Stunde der Trennung folgten alsbald rathlose Briefe, in denen die Zurückgebliebene ihrer Liebe in überschwänglichen Worten Ausdruck gab. Das dauerte so lang, bis — nun eben bis die junge Frau ein Verhältniß mit einem Anderen anknüpfte. Dieser Andere ist der achtundzwanzigjährige Fabriksbuchhalter Richard Heller. Dieser verstand es, den in Bosnien weilenden Gatten so trefflich zu ersetzen, daß die selbstvergessene Frau, wie die Anklage behauptet, den Versuch gemacht haben soll, ihm eine sehr bedeutende Summe als Schenkung verschreiben zu lassen. Nur durch die bald darauf erfolgte Curatelverhängung über Frau Hartmann sei die geplante Schenkung vereitelt worden. Der Major, von dem Treiben seiner Gemahlin in Kenntniß gesetzt strengte gegen dieselbe und ihren Galan die Ehebruchsklage beim Bezirksgerichte Wieden in Wien an. — Frau Hartmann wurde zu sechs Wochen Hausarrest und Richard Heller zu vier Wochen Arrest verurtheilt.

— (Unerhört — aber wahr.) Man schreibt dem „Leitm. Wochenbl.": Am 21. September ist in dem Orte Pankraz bei Gabel ein 13jähriges, schreibe dreizehnjähriges Schulmädchen — laut Geburtsschein 13 Jahre 3 Monate alt — von einem gesunden, kräftigen Knaben entbunden worden! Das Mädchen verweigert hartnäckig jede weitere Angabe über die Vaterschaft des Kindes.

— (Ein Original.) In St. Petersburg, am Neuen Kanal, neben der Penne, welche Frau Sassetzki hält, befindet sich eine Schenke, deren Eigenthümer, ein origineller Kauz, folgende Benachrichtigung für seine Gäste hat anbringen lassen, die meist zu den Besuchern der genannten Penne gehören. Unter Glas und Rahmen ist daselbst in allerdings wenig schöner, aber desto unorthographischerer Schrift zu lesen: „Die Herren Besucher meiner Schenke bitte ich an 2 Stellen, und zwar hier wie am Neuen Kanal, das Rauben und Stehlen zu unterlassen, keine Prügeleien anzuzetteln und überhaupt keinen Lärm zu machen. Die dagegen Handelnden werden in dieser Schenke „fühlbar" bestraft." Daneben prangt die zweite Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Mit Anbruch des kalten und regnerischen Wetters werden hier den Armen und Bedürftigen für das Nachtlager 5 Kopeken vorgeschossen" — und in der That erhält jeden Tag gegen 8 Uhr Abends jeglicher Besucher, nachdem der Eigenthümer erst die Pässe revidirt, die Namen notirt, ihnen aus einem christlichen Buche vorgelesen und sie nochmals zur Ruhe ermahnt hat, — je 5 Kopeken, um damit ein Nachtlager bei Frau Sassetzki zu bezahlen. Wer dies Geld anderweitig verwendet, dürfte sich nie wieder bei dem originellen Wohlthäter sehen lassen, ohne der angekündigten „fühlbaren" Strafe sicher zu sein.

— (Bei einer Kindtaufe), welche diesen Sonntag in Friedrichsberg (Berlin) in der Wohnung des Taufvaters, des Malers L., gefeiert wurde, ist es — wie das „Berl. Tagblatt" berichtet — zwischen diesem und den beiden Pathen, den Maurern H. und P., zu einem Streit gekommen, der bei der gehobenen Stimmung, in welche die Gesellschaft gerathen war, alsbald in Thätlichkeiten überging. Hierbei soll L. von einem seiner Gegner mit einer schweren Petroleumlampe so wuchtig auf den Kopf geschlagen worden sein, daß der Getroffene sofort zusammenbrach und verstarb. Auch der Täufling, den eine der anwesenden Frauen, welche den Streit schlichten wollte, derart achtlos auf das Bett warf, daß das Gesicht des Kindes in den Kissen vergraben wurde, soll erstickt sein. Die beiden Leichen sollen in das Obduktionshaus geschafft und die beiden Maurer verhaftet worden sein. — Diesem uns zugetragenen Gerücht liegt — schreibt das „Berliner Tagblatt" weiters — wie inzwischen noch ermittelt werden konnte, folgender Thatbestand zu Grunde: In einer im zweiten Stock gelegenen Hofwohnung des Hauses Friedrichsbergerstraße Nr. 7 leben gemeinschaftlich der Weber Lehmann und der Maurer Knappe; bei dem letzteren ist als Schlafbursche sein Schwager, der Maurer Herrmann, einquartiert. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand in der Markuskirche die Taufe des elf Monate alten Sohnes der Knappeschen Eheleute statt, welche sodann in der Wohnung gefeiert wurde. Im Laufe des Abends war unter den Theilnehmern der Festlichkeit eine ziemliche Lebhaftigkeit eingetreten; die Meisten der Geladenen waren ebenso, wie die Wirthsleute, stark betrunken. Gegen 9 Uhr kam ein Bekannter des Knappe in die Lehmann'sche Wohnung und ersuchte diesen in eben nicht sehr höflichen Worten, sich ruhig zu verhalten, da der Täufling plötzlich verstorben sei. Dem Lehmann kam diese Thatsache verdächtig vor, da er schon seit längerer Zeit beobachtet hatte, daß der Knabe von seinen Eltern sehr vernachlässigt und schlecht behandelt wurde. Er begab sich in das Nebenzimmer an das Bett des Kindes. Dasselbe war in der That todt und starr. Das Gesicht war blau, der Hals roth, so daß es den Anschein hatte, als sei das Kind erstickt worden. Während Lehmann noch über das Bett gebeugt war, wurde er plötzlich von hinten am Genick erfaßt, und Knappe, der dies that, rief ihm zu: „Nun heraus mit Dir, Du Hund; jetzt hast Du mehr als genug gesehen!" — Damit begann zwischen den Beiden eine Prügelei, an der sich binnen Kurzem auch die übrigen Gäste betheiligten. Lehmann wurde zu Boden geschlagen und erhielt mehrere Wunden am Kopf, die ihm mit einem stumpfen Instrument beigefügt wurden. Ebenso wurden die zu seinen Gunsten Intervenirenden, der Weber Brückmann und die Frau des Lehmann behandelt; sie mußten in das Zimmer flüchten, während L. bewußtlos auf dem Korridor liegen blieb. Der hinzukommende Schwager des Knappe, der Maurer Herrmann, trat nun zu L. heran und bemerkte, daß dieser noch athmete. Mit den Worten: „Der Hund lebt ja noch!" versetzte er dem Unglücklichen mehrere Fußtritte, unter denen der Gemißhandelte seinen Geist aufgab. Der sofort von den Nachbarn hinzugerufene Polizei-Reviervorstand, dem ein Kriminal-Kommissarius auf dem Fuße folgte, fand den L. als Leiche und seine Frau, sowie den Weber Brückmann aus mehreren Wunden blutend vor. Die rohen Gesellen hatten sich nach Ausübung ihrer blutigen That nach der im Hause gelegenen Destillation begeben und wurden dort beim Kartenspiele verhaftet. Die beiden Leichen wurden noch in der Nacht in das Obduktionshaus gebracht.

Literarisches.

Die Nr. 4 der **„Neuen Illustrirten Zeitung,"** (Verlag L. C. Zamarski, Wien) enthält: Illustrationen: Baron Béla Orczy. — Verdächtige Freundschaft. Gemälde von H. Velten in München. — Verdächtige Theilnahme Gemälde von H. Velten in München. — Badende Kinder. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von H. Bernatzig. — Heimkehr von der Jagd. Gemälde von J. Chelminsky. — Von der Tarvis-Pontafel-Bahn. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner: Pontebа-Pontafel. Malborgeth. Ponte di Muro. Luschari. — Texte: Der Zauberer von Ortenburg. — Roman von Heinrich Noë. (Fortsetzung.) — Ein Missionär der Freiheit und Cultur. Zum 50jährigen Jubiläum der Locomotiv-Eisenbahn. Von Alfred Birk. (Schluß.) — Von der Tarvis-Pontafel-Bahn. — Badende Kinder. — Die Götter Griechenlands. Eine Reiseskizze al fresco von Schweiger-Lerchenfeld. — Baron Béla Orczy. — Heimkehr von der Jagd. — Narkose. von Dr. H. — Falsche Freunde. — Nach schweren Kämpfen. Novelle von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Räthsel. — Silbenräthsel. Correspondenzkasten. Magische Buchstaben-Quadrate. Wochenkalender.

Die neuesten Nummern des „Schalk" enthalten an größeren Beiträgen: 11. Jahrgang Nr. 2. Treimerei eines Kleen-Barifer Spaziergängers (Aus dem Dagebuche des alden Leibzigers). Von Edwin Bormann. — Zollfreie Gedanken der Herren Tristan Pessiminsky und Fidelio Optimiowitsch. Mit Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Leipzig im Spiegel der französischen Publicistik. (Aus Victor Tissot's neuestem Buche „La Saxe contemporaine"). Mit einer Originalvignette von C. Gehrts. — Eine Herzensfreude. Mit Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Wie soll ein Ehemann am Tage nach der Hochzeit aussehen? Mit Zeichnungen von C. v. Grimm. — Kathederblüthen. — Hymnus. Unter freier Verwerthung allbekannter Motive gen Himmel gesungen von Dagobert Wahnfried. — Meine Fraa hot Recht. (Pfälzisch.) — Kleine Mappe ꝛc. ꝛc. Nr. 3. Die zerrissene Hose. Humoreske von M. arac. Originalzeichnungen von H. Schlittgen. — Aus der Mädchenschule. — Der Literatur-Kellner. — Storch und Puppenkind. — Kleine Mappe. — Aus Schalks Citatenschatz. Originalzeichnung von K. Röhling. — Religiöse Gewissenhaftigkeit. — Ein Patriot. — Bauer und Mauthner ꝛc. ꝛc.

Vom 25. October d. J. ab erscheint in Berlin wöchentlich ein Mal, eine neue Zeitschrift unter dem Titel: **„Die Nahrungsmittel,"** Organ für Hauschemie und Gesundheitspflege, welche im 12. Nachtrage zur Zeitungspreisliste unter Nr. 2836a als neuer Vertriebsgegenstand nachgewiesen werden wird. Bestellungen auf dieselbe wollen schon jetzt angenommen werden. Es beträgt für das vierte Vierteljahr d. J. 1. der Erlaßpreis an die Bezieher im deutschen Reichspostgebiete: 1 Mark, 2. an die Postanstalten in Bayern, Oesterreich, Ungarn, Luxemburg und Württemberg 90 Pfennig (Einkaufspreis 80 Pfennig) Kaiserliches Post-Zeitungsamt: Diden.

Emil Schlagintweit, ein Mitglied jener Familie, die sich um die Erforschung Indiens durch Reisen und wissenschaftliche Arbeiten großen Ruhm erworben hat, giebt ein großes Werk heraus, betitelt „Indien in Wort und Bild. Eine Schilderung des Indischen Kaiserreichs", welches ein Gesammtbild dieses mächtigen und produktiven Landes werden soll. Das Werk wird durch beinahe 400 Abbildungen in vollendeter Ausführung geschmückt werden und soll in ca 35 Lieferungan à 1½ Mark im Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig erscheinen.

Verstorbene.

Karl Löbel, 24 Tage alt, Gehirnlähmung. — Johann Rezač, 80 Jahre alt, Altersschwäche. — Hugo Wolf, 5 Monate alt, Lebensschwäche.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 26. Oktober Amandus.
Montag: den 27. Oktober Frumentus.
Dienstag: den 28 October Simon und Juda.
Mittwoch: den 29. Oktober Narbissus

Jahrmärkte.

In Mähren: 27. Eichhorn-Bittischka, Altbrünn, Busau, Göding, Deutsch-Libau, Sponau, Wostitz. 28. Unter-Bobrau, Deutsch-Brode, Daubrawitz, Domstadtl, Irritz, Leipnik, Loschitz, Neu-Reisch, Selowitz, Wlachowitz, Znaim. 29. Mistek.

In Schlesien: 27. Engelsberg, Jauernig. 28. Freistadt, Hrabin, Olbersdorf.

Lottoziehung.

Prag: am 22. Oktober 7, 50, 46, 67, 44

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 17. Oktober 1879.

Per Hektoliter: Weizen 10.36. — Korn 7.31. — Gerste 5.48 — Hafer 3.17. — Erbsen 8.50. — Linsen 10.—. — Bohnen 9.50. — Hirse 11.—80. — Heiden 12.—. — Weizengrieß 22.—. — Graupen 12.—. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife — 50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer — 40 — Bier —.16. — Branntwein —.20

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 20. Oktober 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	80
Goldrente	81	—
1860er Staats-Anlehenslose	127	25
Bankactien	836	—
Creditactien	264	20
London	117	20
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	36
K. Münzdukaten	5	60
20 Markstücke	11	57

Privatunterricht

in den

Lehrgegenständen an der Volksschule

wünscht ein Fräulein zu ertheilen.

Nähere Auskunft in S. Forster's Buchhandlung. (194—1)

Oesterreichischer

Weinmost

(frisch gepresst)

in Mraczansky's Restauration

am Motoschin. (102—3)

Digitized by Google

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—85)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Im Carolusbad

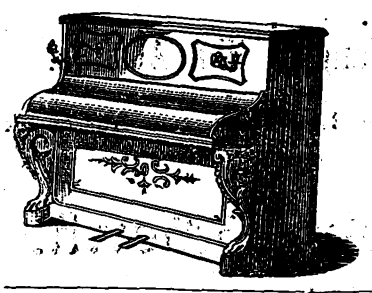
Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—9) ***Ferdinand Schenk***



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—14)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet

---

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel“,

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Bräunhals. 1 Flac. 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Gorgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Paket 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, je iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern 1 Packet 2 fl. (184—3)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—73) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Marko — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—121)

Ein Gewölbe

sammt **Wohnung,** bestehend aus **2 Zimmern** und **Küche,** ist zu vermiethen. (186—3)

Bei wem, sagt die Administr. d. Bl.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es **die Folgen des Lasters, der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung;** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch **den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.**

Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.** Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.**

Digitized by Google

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei

R. Rößler,

Kaufmann, in M.-Weißkirchen. (193—2)

Frischen gut gepressten

Topfen

kauft

Heinrich Baderle,

(189—3) Radwanitz, bei M.-Ostrau.

Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, Wien.

Promessen

auf 1864er Staats-Lose,

Gulden 4 und Stempel

Hauptfreffer 200.000 fl. ö. W. Ziehung am 1. Dezember. Zu haben in **S. Forster's** Buchhandlung, M.-Weisskirchen.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

(* Preis 35 kr ö. W. vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung** in Mähr.-Weißkirchen, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet. (74—7)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—28)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—16)

Sonntag den 26. October 1879

findet im

Saale des Vereins-Hôtels

ein

MILITÄR-CONCERT,

ausgeführt von der Regiments-Capelle des Infanterie-Regiments Packeny, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Capellmeisters,

statt.

Entrée per Person 40 kr. **Anfang 6 Uhr Abends.**

Indem ich gleichzeitig bekannt gebe, dass vorzügliches **Olmützer Lagerbier** zum Ausschank gelangt, bitte ich um recht zahlreichen gütigen.

(195—1) Hochachtungsvoll

Fr. Schenk.

Programme sind Abends an der Cassa zu haben.

Zur Saison!

Einer verehrten Damenwelt mache die ergebenste Anzeige, dass ich mit

Herbst- und Winterwaaren

bereits vollkommen sortirt bin.

Damenhüte von 2 fl. an,

Kinderhüte von 1 fl. an,

sind in reicher Auswahl und geschmackvollster Arbeit am Lager.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. STEIGL,
Modistin,
am Platze Nr. 73 in Mähr.-Weisskirchen.

(196—1)

Nach Auswärts versende promt gegen Nachnahme.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im All.indepote für **Weisskirchen bei J. Sommer.**

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—4)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern a 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steines Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien k. Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 87. **Donnerstag den 30. Oktober 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 29. Oktober 1879.

* (Kundmachung.) Die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft gibt, über Auftrag der k. k. Statthalterei in Brünn, bekannt: „Nachdem die Rinderpest in Karlstadt in Croatien und im Bezirke Littai in Krain, ferner in Slavonien und in dem Bezirke Pettau in Steiermark ausgebrochen ist, so wird aus diesem Anlasse bis auf Weiteres jede Ein- und Durchfuhr von Wiederkäuern und deren Rohproducten, sowie aller im §. 2 des Rinderpestgesetzes vom Jahre 1868 bezeichneten Gegenstände überhaupt aus Kroatien, Slavonien, Krain und Steiermark, nach und durch Mähren unbedingt verboten. Uebertretungen gegen dieses Verbot werden nach §. 34 des Rinderpestgesetzes geahndet."

* (Militär-Concert.) Die diesjährige Concert-Saison hat letzten Sonntag der Restaurateur des „Vereins-Hôtels", Herr Schenk, mit einem Militär-Concerte eröffnet — ein Anfang, welcher so sehr nach Wunsch des Publikums, wie des Veranstalters ausgefallen ist, daß wir ihn als günstige Vorbedeutung für die bevorstehende Concert-Saison auffassen möchten. Der Beginn des Concertes war auf 6 Uhr Abends angesetzt und schon lange vor dieser Zeit hatten sich die Musikfreunde unserer Stadt eingefunden und den größten Theil der Plätze occupirt. Als die Capelle des Infanterie-Regiments Packeny aus Olmütz um halb 7 Uhr das Concert mit einer Verdi'schen Ouverture eröffnete, da war der Saal bereits im wahrsten Sinne des Wortes gefüllt und es gelang nur wenigen Glücklichen ein Plätzchen zu erobern, während der größere Theil der Verspäteten gar keinen Einlaß mehr fand. Der Saal des „Vereins-Hôtels" hat, wie dieser Concert-Abend bewies, seine Rolle ausgespielt, er hat aufgehört für unsere hiesigen Bedürfnisse groß genug zu sein. Die Capelle, unter der persönlichen Leitung ihres Capellmeisters, Herrn Fall, war in ihren Leistungen außerordentlich brav, was auch der frenetische Beifall, den dieselbe erntete, hinlänglich bezeugte. Leider wurden wir dieses herrlichen Genusses durch die große Tanzlust der anwesenden Herren Marssöhne etwas zu früh beraubt, denn schon um 9 Uhr und ehe noch Zweidrittel des Concertprogrammes abgespielt worden war, räumten dieselben den Saal, und nun wurde, nachdem sich allerdings ein Theil der Gesellschaft ganz entfernt hatte, bis 11 Uhr Terpsichoren gehuldigt. Es bleibt uns nur noch zu erwähnen übrig, daß das an diesem Abende zum Ausschank gebrachte „Olmützer Lager-Bier" von vorzüglichem Gebräu war und sich allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte. Da auch die übrigen Getränke und die Speisen nichts zu wünschen übrig ließen, und für ausreichende Bedienung bestens gesorgt war, so darf es nicht Wunder nehmen, daß sämmtliche Concertbesucher nach jeder Richtung hin befriedigt den Concertsaal verließen. Wir hoffen, daß Herr Restaurateur Schenk durch den Erfolg dieses Concertes ermuthigt, uns in der Folge derartige musikalische Genüsse in kurzen Zwischenräumen bieten wird.

* (Vom Geschwormen-Verein.) Die Frist zum Beitritte in diesen Verein für das Jahr 1880 geht mit 1. November l. J. zu Ende. Zu unserem Bedauern müssen wir constatiren, daß im Vergleiche zum Vorjahre die Beitrittserklärungen bis nun sehr spärlich einlaufen. Es ist dieß um so weniger begreiflich, als der Verein im abgelaufenen Jahre schon recht Ersprießliches leistete. So erhielten die Mitglieder, welche an der 4. diesjährigen Schwurgerichtssitzung theilnahmen, je 12 fl. ö. W. Entschädigung. Die löbliche Wirksamkeit der Geschwornenvereine wurde auch bereits allseitig anerkannt, so insbesondere von der h. k. k. Statthalterei und dem h. k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium, und es wird dieselbe seitens dieser hohen Behörden nach jeder Richtung gefördert. Mögen denn auch jene, welche an dem Bestehen dieser Vereine das nächste Interesse haben, nämlich alle zum Geschwornenamte Berufenen, durch ihren Beitritt zum Vereine, das Wirken derselben nach Kräften zu fördern bestrebt sein.

* (Wichtig für Oeconomen.) Es dürfte vielleicht für viele Oeconomen von Nutzen sein, wenn wir auf das Gesetz vom 24. Mai 1869 aufmerksam machen, nach welchem eine zeitliche Befreiung von der Grundsteuer bei ödem oder durch Elementarereignisse unproductiv gewordenen Grundstücken, welche durch Beurbarung produktiv gemacht werden, auf die Dauer von zehn Jahren stattfindet. Bei neuen Anlagen von Hochwäldern findet jedoch eine Grundsteuerbefreiung von 25 Jahren von dem der vollendeten Urbarmachung nachfolgenden Jahre an statt.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 29. Oktober 1879.

— (Der Kaiser über die Kaiser-Loge am Pester Wettrennplatz.) Als Se. Majestät am Sonntag nach Beendigung des Wettrennens Ihre Majestät aus der Loge zu ihrem Wagen geleitete, war er wegen der eingetretenen Dämmerung und der unzweckmäßigen Construction der Treppe genöthigt, die Kaiserin bei der Hand zu nehmen und sie vorsichtig hinabzugeleiten. Dabei rief der Kaiser nicht ohne Verdrießlichkeit, aber doch in gemüthlichem Tone und unverfälschtem Wiener Dialect aus: „Ist das a Hühnersteigen!"

— (Ein Schwindler.) In Schlesien, theilweise auch in Mähren, treibt sich ein Schwindler herum, der sich als Orgelbauer girirt und sich bald als einen der Herren Rieger der Jägerndorfer bestens renommirten Orgelbaufirma, bald als einen Verwandten der Herren ausgibt und Orgeln zum Stimmen übernimmt, jedoch sich wieder aus dem Staube macht, sobald er von der betreffenden Gemeinde, die seinen Worten glaubt und ihm die Orgel anvertraut, Geld als Vorschuß erhalten hat. Derselbe reist in Begleitung eines Frauenzimmers und spricht den norddeutschen Dialect.

— (Eine reiche Verlassenschaft.) Graf Georg Karolyi hinterließ, wie „Magyar Hiraldo" meldet, seinen Erben ein so bedeutendes Vermögen, daß die vorgeschriebene Erbschaftssteuer allein die Summe von 1,110.000 (?) Gulden ausmacht. Als interessantes Vermögensstück in der Verlassenschaft figurirt die Meerschaumpfeifensammlung des verstorbenen Grafen, welche auf 11.000 fl. bewerthet ist.

— (Glück in der Lotterie.) Wie aus Linz berichtet wird, kaufte sich heuer ein dortiger Bürger 100, sage hundert Stück Volksfestlose, mit denen er Alles in Allem 1, sage ein Paar Strumpfbandel gewann.

— (Neue Art Photographien.) Ein Deutscher, Namens Carl Steinbach, hat in Lima eine wichtige Erfindung gemacht. Nach jahrelangen Studien und Experimenten soll es ihm nämlich gelungen sein, eine chemische Composition herzustellen, mittelst welcher das Spiegelbild selber zu fixiren ist und wie eine Photographie in den Handel gebracht werden kann. Mit dieser Composition wird die Spiegelfläche bestrichen; die Rückseite des Spiegels enthält gleichfalls einen Oel-

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.
(Fortsetzung.)

Da war es nun Wilhelm, der ihr hülfreich zur Hand ging und fast alle Arbeit für sie that. — Der Großknecht, welcher nie darauf gekommen war, ein Gleiches zu thun, nahm das sehr übel auf. Jeder Harkenstrich, den der Sohn seines Herrn für das arme Mädchen that, war ihm wie ein Strich durch seine ganze Lebensrechnung, und jedes Wort, welches derselbe zu ihr sprach, flog wie ein brennender Pfeil in sein Herz. Allerdings ließ er darüber in Wilhelms Gegenwart kein Wort laut werden; aber am Abend beim Nachhausegehen, das nahm er sich hart und fest vor, sollte sich die ganze Gluth des heißen Tages mit einem Male entladen. Leider nur dauerte ihm der Tag zu lange.

Nach langem Harren ertönte endlich die Feierabendglocke vom Kirchthurm des Dorfes, als es schon anfing zu dunkeln. Bei dem ersten Glockenschlage eilte Lisbeth, weil sie noch verschiedene Arbeiten in der Küche zu verrichten hatte, wie ein flinkes Reh dem Dorfe zu und der Großknecht ihr nach, während die übrigen Ernteleute, von der schweren Arbeit des langen Tages sehr ermüdet, sich gemächlich zum langsamen Heimgang anschickten.

Wie sehr sich aber auch der Großknecht anstrengte, so vermochte er doch kaum die Schnelläuferin einzuholen. Erst an dem, die Wiesen vom Dorfe trennenden Strom erreichte er sie.

„Lisbeth! liebst Du mich?" rief er ihr zu, indem er sie beim Arm erfaßte.

„Dir darauf zu antworten", entgegnete sie, „ist heut noch nicht Zeit."

„Wenn Du mich nicht liebst," flüsterte er ihr in's Ohr; „wenn Du . . ."

Mit diesen Worten schloß er sie wie ein Rasender an sich, sie aber machte sich schnell von ihm los und gewann einen kleinen Vorsprung, doch bald war sie wieder seine Gefangene.

„Wenn Du mir jetzt nicht mit Güte zu Willen bist, so brauche ich Gewalt!" rief der Rasende wüthend und schlang seine Arme fester um sie.

Von dem Worte „Gewalt" fühlte die Gepeinigte einen so furchtbaren Geist über sich kommen, daß es ihr abermals gelang, sich den Armen des rohen Knechtes zu entringen und zu entfliehen. In Ihrer Angst hörte sie nur das Rauschen des Stromes; nirgends vernahm sie etwas von einem Menschen. Dessen ungeachtet schrie sie laut nach Hülfe. Der Verfolger kam ihr immer näher. Ihm noch länger zu entkommen, schien unmöglich. Was sollte sie anfangen? Dicht vor sich sah sie den wilden Strom, hinter sich hörte sie die Schritte des in der Leidenschaft entbrannten Knechtes, welcher schon die Hand wieder nach ihr ausstreckte. Ehe er sie aber erfassen konnte, sprang sie von dem hohen Ufer in die brausende Fluth.

Indessen war Wilhelm, der das Angstgeschrei gehört hatte, herbeigeeilt. Ein gewaltiger Schreck ergriff ihn, als er Lisbeth in's Wasser springen sah. Ohne sich im Geringsten zu besinnen, sprang er ihr nach in die Fluth, und da er ein guter Schwimmer war, gelang es ihm bald, sie zu erfassen; doch wurde es ihm in dem reißenden Strome sehr schwer, sie an's Land zu bringen. Als es mit der allergrößten Anstrengung ihm endlich geglückt war, setzte er sie auf das grüne Gras und that einen Blick zum Himmel empor, Gott für die Rettung dankend, und dann richtete er sein Angesicht auf die Gerettete mit einem so tiefen Zug der Innigkeit und Treue, daß es unmöglich schien, je wieder sein Auge von ihr wenden zu können.

Während der Treuherzige die Gerettete ansah, schlug diese die Augen auf, und als sie ihn bei sich gewahrte, denn ihre ganze Seele liebte, erwachten ihre Lebensgeister neu, und die Welt, welcher sie sich schon entrückt geglaubt hatte, lächelte ihr wieder, als eine neue Heimath entgegen.

„Zage nicht!" sprach Wilhelm, „Du hast Deinen Beschützer in mir gefunden. Den Großknecht soll der Teufel holen neunundneunzig Mal!"

„Thu ihm nichts zu Leide!" entgegnete Lisbeth mit sanftem Tone; „Wir sollen ja denen vergeben, die uns beleidigen und verfolgen."

„Wenn Du nun aber ertrunken wärest, so könntest Du dem Teufelsbengel nicht mehr vergeben," sprach Wilhelm daraus.

„Bedenke," fuhr Lisbeth in ihrer Fürbitte fort, „daß wir täglich beten: Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!"

Diese Worte machten auf Wilhelm einen so besänftigenden Eindruck, daß er auch noch auf die Bitte des armen Mädchens einging, den ganzen Vorfall geheim zu halten. Der Großknecht schwieg natürlich auch, um der gerechten Strafe zu entgehen, und so erfuhr Niemand Etwas davon.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Der so zubereitete Spiegel wird der Person, tographirt werden soll, vorgehalten; wie durch Zauber verdunstet der Oelanstrich und das Bild- Person bleibt in natürlichen Farben und mit n Augen auf der Lichtfläche haften. Das so Bild kommt in ein Bad und wird eine halbe dem Sonnenlichte ausgesetzt, um als fertig werden zu können. Ein reicher Capitalist in die Erfindung für Special-Photographien 000 Dollars aquirirt, und es werden zur Aus- dieses Verfahrens große Etablissements in und Südamerika eingerichtet.

— (Zur spanischen Heirath.) Der außerordentliche Botschafter des Königs Alfonso von Spanien, Herzog Eduard von Caröndelet y Donato Herzog von Baylen, ist Sonntag in Wien angekommen. Derselbe hat am 12. d. M. Nachmittags um 2 Uhr in der Hofburg zuerst bei dem Kaiser als dem Chef der kaiserlichen Familie und hierauf bei der Erzherzogin Christine für den König von Spanien officiell um die Hand der Prinzessin angehalten. Schon Mittags um 1 Uhr war der innere Burgplatz von einer zahlreichen Menschenmenge gefüllt, welche herbeigeeilt war, um die Auffahrt zu sehen. Die Damenwelt lieferte ein starkes Contingent der Neugierigen. Vor halb 2 Uhr begann die Auffahrt der k. k. Garden, die dem feierlichen Acte, der im Ceremoniensaale vor sich ging, beiwohnten. Hierauf erschien der Oberceremonienmeister Graf Huniady und der Hofstaat, welcher die Frau Erzherzogin Christine nach Spanien begleiten wird. Das Ins-Gewehr-Rufen der Hauptwachen auf dem äußern und innern Burgplatze verkündete das Herannahen der Erzherzogin Christine, welche zur linken Seite ihrer Mutter, der Frau Erzherzogin Elisabeth, in einer zweispännigen geschlossenen Hof-Equipage vom erzherzoglichen Palais auf der Albrechtrampe, an dem Monumente des Prinzen Eugen vorüber, durch das innere Burgthor in den Schwarzenberghof fuhr. An der Botschafter-Stiege verließen die Erzherzoginen die Equipage und begaben sich in die bestimmten Appartements der Hofburg. Zwei Sicherheitswachleute en parade ritten voraus. Diesen folgten drei reich mit Gold verzierte Hof-Gala-Carossen. In der ersten saß die Suite des Herzogs, in der zweiten hatten die Mitglieder der hiesigen spanischen Gesandschaft und in der dritten der Herzog von Baylen mit dem Ehrenkammerherrn Prinzen Victor Odescalchi Platz genommen. Diese letzte Carrosse war am reichsten mit Gold verziert. Unmittelbar nach dem Eintreffen des außerordentlichen Botschafters nahm die Feierlichkeit ihren Anfang. Der Act der Brautwerbung dauerte eine halbe Stunde, worauf der Herzog von Baylen mit seiner Begleitung in derselben Ordnung wie bei der Ankunft die Hofburg verließ. — Der Herzog von Baylen hat der erlauchten Braut seines Souveräns im Namen desselben einen Brillantring mit den verschlungenen Initialen A und C als Geschenk überreicht. Sonstige Geschenke hat der Herzog nicht mitgebracht. Dagegen werden der Erzherzogin gleich nach ihrem Einzuge in Madrid von dem königlichen Hofmarschall die spanischen Kron-Diamanten feierlichst überreicht werden. — Die Abreise der Erzherzogin Christine wird am 18. November erfolgen und wird der hiesige spanische Gesandte dieselbe bis Salzburg begleiten. Die Erzherzogin wird die Reise über Straßburg, Paris und Bordeaux fortsetzen und in einer jeden dieser Städte übernachten. König Don Alfonso wird seine Braut wahrscheinlich schon in Fuentarabia an der spanischen Grenze begrüßen."

— (Familienunglück.) Die „Abwehr" berichtet aus Warnsdorf: Der hiesige Advokat Dr. B. erkrankte vor einigen Monaten an einer, wie man damals hoffte, vorübergehenden Geistesstörung und wurde zu seiner Heilung der Prager Irrenanstalt übergeben. Er ließ eine junge Gattin und zwei kleine Kinder zurück, ein drittes erblickte kurz nach seiner Abreise das Licht der Welt. Es ist leicht zu ermessen, mit welch' zerstörender Gewalt dieser Umstand auf das Gemüth der jungen Frau wirken mußte. Allein sie trug ihr Leid in sich verschlossen monatelang und verkehrte still und ruhig mit ihren hier lebenden Anverwandten. Als nun aber die Nachrichten aus Prag immer bedenklicher lauteten und der armen Frau der letzte Hoffnungsschimmer, mit ihrem Gatten jemals wieder vereinigt zu werden, schwand, da floh auch das Licht aus ihrer Seele. Wahnsinnig Beide, Mann und Weib: Zehn Tage lang folterte der Irrsinn ihren Geist, am vergangenen Mittwoch erlag der Körper der fürchterlichen Qual. Mit dem Namen ihres Gatten auf den Lippen ist sie gestorben."

— (Ein Hirschauer Stückchen.) In einem kleinen Orte in der Nähe von Reichenberg sind kürzlich Ziegen toll geworden und wurden dieselben, um Unheil zu verhüten, erschossen. Eine Anzahl in demselben Stalle befindlicher Kaninchen hatte natürlich zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Tollwuth auch mit dem Leben abzuschließen; diese wurden aber, um den durch das Erschießen der Ziegen jedenfalls blutig gewordenen Stall nicht blutiger zu machen, nicht etwa auch erschossen oder erschlagen, sondern es wurden diese armen Dinger in einen Sack gejagt, aus diesem in eine angefertigte tiefe Grube geschüttet und lebendig begraben! Hätte der Ort keinen Namen, er verdiente Hirschau genannt zu werden.

— (Münzenfund.) Am 20. d. M. wurde auf einem dem Brauer Anton Dreher gehörigen Acker nächst dem Friedhofe in Schwechat bei Wien, ein Gefäß mit circa 2000—3000 Stück römischen Kupfermünzen (die meisten stammen aus der Zeit Kaiser Constantin's, 306 bis 337 nach Christi) ausgegraben. Der größte Theil befindet sich im Besitze des Herrn Dreher. Ebenso wurde auf einem Acker ein noch ziemlich gut erhaltener Hammer aus der Steinzeit ausgeackert; derselbe befindet sich im Besitze des Herrn Dr. Schränzhofer. — Von anderer Seite wird hierüber gemeldet: Ein auf einem Dreher'schen Felde in Schwechat mit Ackern beschäftigter Knecht stieß am 20. d. M. mit seinem Untergrundpfluge auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Untersuchung als ein irdener Topf erwies, angefüllt mit römischen Münzen, von verschiedener Größe. Auf seinen Ruf eilten die übrigen Arbeiter herbei und nahmen rasch von den Münzen so viel sie konnten an sich, bis endlich Herr Dreher, von dem Funde in Kenntniß gesetzt, mit seinem Anwalt Dr. Frank auf dem Platze erschien und weitern Annexionen seitens des mitterweile riesig angewachsenen Publicums ein Ende machte. Weitere Grabungen hatten den Erfolg, daß man auf eine ziemlich große eherne Kiste stieß, die gleichfalls mit römischen Münzen angefüllt war. Dieselben sind theils Kupfer- und Bronce-, theils aber auch Silber- und Goldmünzen, letztere sogar von Thalergröße. Ihre Prägung ist durchgängig so rein und deutlich erhalten, als wären sie neu; sie tragen theils das Bildnis Constantin's des Großen, theils das seiner Mutter Helena, einige auch das des Gegenkaisers Licinius. Auf der Kehrseite ist zu lesen: „Sis securitas reipublicae." Bisher wurden an 5000 solcher Münzen im beiläufigen Werthe von 20.0000 fl. gefunden; doch wird auf dem heute schon abgeschlossenen Platze weitergegraben, da auch im Sande vereinzelt Münzen aufgefunden wurden. Fast jede Familie in Schwechat ist im Besitze mehrerer solcher Münzen. Herr Dreher hat das Wiener Münzen- und Antiken-Cabinet sogleich telegraphisch von dem Funde verständigt."

— (Das Urtheil wider Oberlieutenant Kopper.) Am 22 d. M. erfuhr das über Oberlieutenant Kopper gefällte Urtheil vom Landwehr-Obercommandirenden Erzherzog Rainer die Bestätigung. Dasselbe lautet auf Degradirung und eine Freiheitsstrafe von drei Monaten schweren Kerkers, sowie die Entlassung aus dem Heeresverbande nach Verbüßung der Strafzeit. Die überaus milde Strafbemessung findet im Urtheil ihre Begründung in der bisherigen Unbescholtenheit, respective guten Conduisirung des Angeklagten, sowie darin, daß eine Beschädiguug von dritten Personen absolut nicht vorliegt, ferner in der Erklärung der Bedrohten, daß die von den Inculpaten versendeten Erpressungsschreiben ihrer ganzen Fassung nach nicht geeignet waren, irgendwie Gefühle der Furcht zu erregen, und daß endlich auch die Strafe der Degradirung und Entlassung aus dem Heeresverbande ohnehin als scharfes Strafmittel angesehen werden müsse. Die Publicirung dieses Urtheils fand am 23. d. M. in Gegenwart zweier Officiere, welche Beisitzer des seinerzeit gegen Kopper zusammengetreten n Kriegsgerichtes waren, und zwar durch den Justizbeirath des Landwehrcommandos Hauptmann Jennisch von Allfeld in der Gumpendorfer Landwehrcaserne statt. Der Verurtheilte soll das Urtheil, welches seiner ganzen Carriere ein jähes Ende macht, sichtlich erschüttert, aber ohne irgend welchen Einwurf angehört haben. Kopper wird zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Militär-Strafhause in Möllersdorf gebracht.

— (Wie ein Weib den Mann zur Liebe reizt.) Man schreibt aus Bittenz: Gestern zankten sich die sehr jungen Eheleute Murcziana. Heute Früh ging der Mann, ohne sich von seinem Weibchen zu verabschieden, auf's Feld zur Arbeit. — Während der Abwesenheit des Mannes kleidete sich das Weib in ein Todtengewand, hollte Bretter, stattete sich in üblicher Weise aus und bahrte sich auf. Auf das Gerücht, daß sein Weib aufgebahrt sei, eilte der Mann nach Hause, und wie er ins Zimmer trat, und sein Weib aufgebahrt daliegen sah, sank er zusammen, mußte ins Bett getragen, ärztliche Hilfe geholt und wegen seines bedenklichen Zustandes noch Abends mit den heiligen Sterbesacramenten versehen werden.

— (Ein originelles Duell) fand unlängst in der russischen Stadt Usman auf dem dortigen Jahrmarktplatze statt. Der Bauer Charchiloff hat aus Anlaß einer ihm vom Bauer Tjumenoff zugefügten Ehrenbeleidigung den Letzteren behufs Sühnung seiner Schuld zu einem öffentlichen Zweikampfe auf Fäuste herausgefordert. Kurz dauerte jedoch das sonderbare Bauernduell, denn Tjumenoff stürzte bereits nach dem zweiten Faustschlage seines Gegners auf den Kopf maustodt zu Boden.

— (Reklame.) „Nur lustig hereinspaziert, meine Herren und Damen! in der elenden Bude da drüben zeigt man eine Klapperschlange, welche anjeblich so groß ist, daß sie es vorne nicht hört, wenn sie hinten klappert, — das ist aber noch gar nichts, da müssen Sie hier in unseren Wundersalon hereinspazieren, da werden Sie sehen eine Boa constrictor, aus Hinterindien gebürtig, die ist so groß, daß eine Person allein sie gar nicht besehen kann, müssen jedesmal 10 Personen auf einmal hereinspazieren, um sie ganz betrachten zu können."

— (Komische Anzeigen.) Wie wenig genau es manche Leute mit der Sprachbildung in Anzeigen nehmen, zeigt folgende kleine Blumenlese komischer Annoncen: Ich fordere den Taglöhner Seitz auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Theilung seiner verstorbenen Mutter zu verhandeln. — Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermiethen. — 5 Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. d. M. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Vom 1. Juli ab wohne ich mir gegenüber und bitte auch da um gütigen Zuspruch. — Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen. — Auf meinem Gute ist die herrschaftliche Milch zu verpachten. — Ein zahlreicher, aus neun Köpfen bestehender Familienvater bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben. — Stiefeln aus Damenleder fertigt billigst A. R., Schuhmachermeister.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nummer 4 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", V. Jahrgang 1880 enthält: Stern und Irrlicht. Novelle. Von Wilhelm Jensen. (Fortsetzung) — Mardona. Novelle. Von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Illustration: Rückkehr aus der Stadt. Originalzeichnung für die „Heimat" von Taddäus v. Rybkowski. — Im Herbst. Gedicht. Aus dem Ungarischen des Alex. Petöfi, übertragen von F. Gernerth. — Von dem jugendlichen Altmeister. Von Alexander Rosen — Illustration: La Roche. — Der Weltuntergang. Eine wissenschaftliche Causerie. Von Dr. H. S. — Alexander Petöfi. Von A. E. Wiesner. — Illustration: Der Schäfer und die Schlange. (Thüringer Volksmärchen.) Nach dem Aquarell-Carton von R. Kepplek; ausgeführt von Angerer & Göschl. — Rundschau. — Aus aller Welt. (Ein Waisenhaus. — Die neunschwänzige Katze. — Rückkehr aus der Stadt. — Schäfer und Schlange. (Bilderklärungen.) — Schach — Dreisilbige Charade.

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Roseggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr 1880" achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Krz., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorräthig in allen Buchhandlungen der österr.-ung. Monarchie.

Verstorbene.

Franz Piskoř, 3½ Jahre alt, Croup. — Angela Fußek, 89 Jahre alt, Altersschwäche. — Der Josefa Sedlacek wurde ein Mädchen todt geboren.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 30. Oktober Claudius.
Freitag: den 31. Oktober Wolfgang.
Samstag: den 1. November Allerheiligen.

Jahrmärkte.

In Mähren: 30. Mistek. 31. Roznau.

Lottoziehung.

Wien: am 25. Oktober 60, 36, 74, 67, 7.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 27. Oktober 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	45
Einheitliche Staatsschuld in Silber	69	85
Goldrente	81	—
1860er Staats-Anlehenslose	125	50
Bankactien	836	—
Creditactien	267	50
London	116	85
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31½
K. Münzdukaten	5	58
20 Markstücke	11	52

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tankenlaube. Wien, Oesterreich.

Digitized by Google

Im Carolusbad

Täglich

Wannenbäder

von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

(177—10) ***Ferdinand Schenk***

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—86)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — gesetzlich.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—123)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—74) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Eine feuer- und diebssichere

CASSA

(einser)

ist billig zu verkaufen durch Herrn **Josef Manofsky** in M.-Weißkirchen. (198—1)

Zwei-Monats-Abonnements

für

November und **Dezember**

auf das **täglich zweimal**, in einer **Morgen- und Abend-Ausgabe** erscheinende **„Berliner Tageblatt"** nebst dessen **Gratis-Beilagen**: Belletristische Wochenschrift **„Berliner Sonntags-Blatt"** und illustrirtes Witzblatt **„Ulk"** zum Preise von **Mark 3. 50 Pfg.** (für alle drei Blätter zusammen) nehmen **alle Reichs-Postanstalten**, in **Berlin** sämmtliche Zeitungs-Spediteure, alle Stadtpostämter, sowie die Expedition des „Berliner Tageblatt" jederzeit entgegen.

Die bis 1. November bereits erschienenen Abschnitte des mit so vielem Beifall aufgenommenen spannenden Romans: **„Auf Irrwegen"** von **E. Bely**, welcher gegenwärtig im Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheint, **werden allen neu hinzutretenden Abonnenten** gegen Einsendung der Postquittung **gratis** und **franco** nachgeliefert. Dieselben werden jedoch im eigenen Interesse gebeten, **das Abonnement schleunigst anzumelden**, damit die Zusendung des Blattes vom **Beginn des nächsten Monats** ab prompt erfolge.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt".

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(201—1)

Prämmerations-Einladung

auf die

Neue Illustrirte Zeitung

(Illustrirte Familienzeitung)

Achter Jahrgang 1880.

Am 1. October d. J. begann der VIII. Jahrgang unseres Journales. Wir glauben nicht mehr nöthig zu haben, die Vorzüge der **„Neuen Illustrirten Zeitung"** unseren P. T. Lesern gegenüber hervorzuheben. Der Umstand, daß die „Neue Illustrirte Zeitung" in der Lage ist, nunmehr den achten Jahrg beginnen zu können, zeigt allein schon, daß derselben gelu ist, **was bisher in Oesterreich noch keinem ähnlichen Unterne gelang**, nämlich Wurzel zu fassen und mit allen ausländischen Unternehmungen erfolgreich concuriren zu können. Wir beschränken uns demnach darauf, unseren P. T. Lesern im kurzen Wege mitzutheilen, daß die „Neue Illustrirte Zeitung" im achten Jahrgange außer ihren prachtvollen Illustrationen und vielem Anderen, von Romanen und Novellen nachstehende bringen wird: „Der Zauberer von Ortenburg", Roman von Heinrich Noé, „Nach schweren Kämpfen", Novelle von B. M. Capri, „Der Herr am Nil", Egyptische Geschichten von C. v. Vincenti, „Die Elefanten", Novelle von K. E. Franzos, „Der Schul-Direktor", Novelle von Hanns Grasberger, „Zweimal sterben", Roman von Moritz Jokai, „Die schöne Melusine", Roman von Ernst v. Waldow, „Hohe Lose", Roman von Bettina Wirth, „Aus dem Quellengebiete des Ganges" von Robert v. Schlaginweit, „Hieroglyphen des Herzens", Novelle von Chr. del Negro.

Außerdem Beiträge von Ed. von Bauernfeld, Dr. Brehm, M. Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Dr. Wilhelm Hamm, Robert Hammerling, Paul Heyse, M. Jokai, Alfred Meißner, Heinrich Noé, Josef Rank, Emerich Ranzony, Moritz Willkomm u. A. m.

Die **„Neue Illustrirte Zeitung"** kostet incl. Zusendung per Post:

Für Oesterreich-Ungarn:
Ganzjährig **8**, Halbjährig fl. **4**, Vierteljährig fl. **2**
Für Deutschland von Wien versendet:
Ganzjährig M. **16**, Halbjährig M. **8**, Vierteljährig M. **4**
Für Deutschland von Leipzig excl. Postzuschlag:
Ganzjährig M. **12**, Halbjährig M. **6**, Vierteljährig M. **3**
Für das übrige Europa:
Ganzjährig Fr. **30**, Halbjährig Fr. **15** Vierteljährig Fr. **7.50**

Erscheint jeden Sonntag. — Einzelne Num. 20 kr = 40 Pf.

Die P. T. Abonnenten per 1880 erhalten als **Prämie** gegen Nachzahlung von je 1 fl. ö. W. nach Wahl die beiden prachtvollen Oelfarbendruckbilder, hergestellt nach X. R. Wehle's Gemälden

„Edelfräulein" und „Junker"

(Pendants).

Achtungsvoll

Die Administration

Wien, Stadt, Neungasse 5. Leipzig, Querstraße Nr. 33.

Seit 1. April d. J.

Preisherabsetzung:

auf Fr. 2.50 = Fl. 1.20 Oesterr. Währ. = Mk. 2. —.

Aus den neuesten Heften der

„Neuen Gesellschaft",

Monatsschrift für Socialwissenschaft,

seien folgende umfangreichere, von namhaften Gelehrten herrührende Abhandlungen hervorgehoben: Die Frau, ihre natürliche Stellung und gesellschaftliche Bestimmung, von Prof. Dr. Ludwig **Büchner.** — Das Eigenthum und der Socialismus von **Adolph Samter.** — Der Mensch als Schüler des Kosmos und des kosmischen Veredlungs-Gesetzes. Eine Skizze von **Dr. Aug. Theodor Stamm.** — Das Volksleben im Spiegel der neueren bildenden Kunst, von Professor **S. Vögelin.** — Die Omnipotenz des Staates, von **Dr. A. Dulk.** — Häckel und der Socialismus, von **Dr. A. Mülberger.** — Ueber das Unangenehme der Arbeit. Nach **N. Tschernischewsky's** Kritik der Mill'schen Principles of Political Economy von **J. Lewitow.** — Die Socialdemokratie in den Vereinigten Staaten, von **Dr. Adolph Douai.** — Kritische Darstellung der socialwissenschaftlichen Theorien Emil Acolas', von **Dr. F. Wiede.** — Der Socialismus und die Kunst, von **Kuno Gründing.** — Ueber den Zukunfts-Staat und die Frauenfrage, von **Maria Caritas.** — Die Utopia des **Thomas Morus**, von **Prof. S. Vögelin**, etc. etc.

Die nächsten Hefte enthalten u. A. grössere Arbeiten von **Ludw. Büchner, Professor Vögelin, A. Cornette, Prof. K. v. Arx, Dr. Leonhard Freund, C. Lübeck, J. Dietzgen u. v. A.**

Von früheren Arbeiten nennen wir: Namenloses Russland. Eine literarische Studie auf social-politischem Hintergrunde von **Dr. Friedr. v. Bärenbach.** — Die Kirchlichkeit unserer Zeit von **Dr. Arnold Lindwurm.** — Ueber die Erblichkeit und Vererbung geistiger und körperlicher Eigenthümlichkeiten von **Dr. Aug. Specht.** — **Baboeuf** und die Verschwörung der Gleichen, von **Prof. James Guillaume.** — Von der „Ueberproduction." Eine volkswirthschaftliche Studie von **Dr. F. Wiede.** — Das deutsche Volkslied von **Edmund Ritter.**

Die „Neue Gesellschaft" erscheint in hochelegant ausgestatteten Monatsheften, per Heft ca. 32 Gr.-Lexikon-Octavseiten stark; kostet vom 1. April 1879 an pr. Quartal: Fr. 2.50 = Fl. 1.20 ö. W. = Mk. 2.—; frühere Quartale: Fr. 3.75 = Fl. 1.80 ö. W. = Mk. 3.— (einzelne Hefte: Fr. 1.25 = Fl. —.60 ö. W. = Mk. 1.—) und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct durch die Expedition der „Neuen Gesellschaft" in Zürich gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder per Postanweisung.

Zürich.

Expedition der **„Neuen Gesellschaft"**

Digitized by Google

Ein Reisepelz

ist zu verkaufen. (203—1)

Näheres in der Administration d. Bl.

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei

R. Rößler,

Kaufmann, in M.-Weißkirchen. (193—3)

Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, Wien.

Promessen

auf 1864er Staats-Lose,

Gulden 4 und Stempel.

Hauptfreffer 200 000 fl. ö. W. Ziehung am 1. Dezember. Zu haben in **S. Forster's** Buchhandlung, M.-Weisskirchen.

(199—1)

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen, volles Vertrauen zu einem Heilbringer gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 15 kr. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kaltem Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—26)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Mariazeller

Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—17)

Druck und Verlag von S. Forster.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten, von denen wir uns mangels Zeit nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege bei unserem Abgange von hier ein

herzliches Lebewohl!

Mähr.-Weißkirchen, 28. Oktober 1879.

Richard Schudlek sammt Frau.

NB. Interessenten wollen sich nachstehender Adresse bedienen: **R. Schudlek, Oekonomie-Inspektor in Aniolow, per Czeystochau, Russisch-Polen.** (197—1)

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (172 3)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 50 Kilo à	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Zur Saison!

Einer verehrten Damenwelt mache die ergebenste Anzeige, dass ich mit

Herbst- und Winterwaaren

bereits vollkommen sortirt bin.

Damenhüte von 2 fl. an,

Kinderhüte von 1 fl. an,

sind in reicher Auswahl und geschmackvollster Arbeit am Lager.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. STEIGL,
Modistin,
am Platze Nr. 73 in Mähr.-Weisskirchen.

(196—2)

☛ Nach Auswärts versende promt gegen Nachnahme.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Anfangs **September d. J.** auf hiesigem Platze ein

Leder-Geschäft,

verbunden mit der

Schuh-Obertheile-Fabrikation

und den

Verkauf sämmtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel

eröffnet habe und bemüht sein werde, das mir seit meiner 9jährigen Selbstständigkeit geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

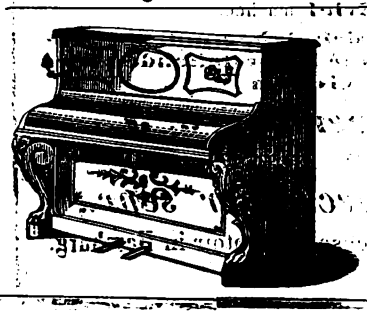
Ich bin durch genügenden Fond in die angenehme Lage versetzt, jeder wie immer gearteten Concurrenz entgegenzutreten, da ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnügen werde.

Mein langjähriger Aufenthalt in den größten Städten des In- und Auslandes haben mir Gelegenheit geboten, die leistungsfähigsten Fabriken kennen zu lernen und kann ich die Versicherung geben, daß sowohl was Qualität der Waaren, als auch was auffallende Billigkeit der Preise anbelangt, ich jeder Concurrenz die Spitze zu bieten entschlossen bin.

(143 8) Hochachtungsvoll **Hermann Wolf.**

Mähr.-Weißkirchen, im October 1879.

Das Geschäfts-Locale befindet sich im Rathhausgebäude.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—15)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Haybe, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26, rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 88. Sonntag den 2. November 1879. V. Jahrg.

Diese Nummer wird des Feiertages wegen einen Tag früher ausgegeben.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 1. November 1879.

— (November-Avancement.) Das am Samstag ausgegebene Militär-Verordnungsblatt publicirt das große November-Avancement. Es werden ernannt: Erzherzog Johann Salvator wurde zum Feldmarschall-Lieutenant, Oberstlieutenant Erzherzog Friedrich zum Obersten im Infanterie-Regiment Nr. 13. Ferner wurden ernannt: 8 Generalmajore zu Feldmarschall-Lieutenanten, 15 Oberste zu Generalmajoren, 42 Oberstlieutenante zu Obersten, 60 Majore zu Oberstlieutenanten und 85 Hauptleute und Rittmeister zu Majoren. In der Infanterie wurden ernannt: 156 Hauptleute 2. Classe zu Hauptleuten 1. Classe, 151 Oberlieutenante zu Hauptleuten 2. classe, 204 Lieutenante zu Oberlieutenanten, 209 Cadeten zu Lieutenanten. In der Jägertruppe: 21 Hauptleute 2. Classe zu Hauptleuten 1. Classe, 25 Oberlieutenante zu Hauptleuten 2. Classe, 34 Lieutenante zu Oberlieutenanten, 25 Cadeten zu Lieutenanten. In der Cavallerie: 1 Rittmeister 2. Classe zum Rittmeister 1. Classe, 21 Oberlieutenante zu Rittmeistern, 48 Lieutenante zu Oberlieutenanten, 42 Cadeten zu Lieutenanten. In der Artillerie: 26 Hauptl ute 2. Classe zu Hauptleuten 1. Classe, 42 Oberlieutenante zu Hauptleuten, 78 Lieutenante zu Oberlieutenanten, 20 Cadeten zu Lieutenanten. In der Geniewaffe: 10 Hauptleute 2. Classe zu Hauptleuten 1. Classe, 12 Oberlieutenante zu Hauptleuten, 6 Lieutenante zu Oberlieutenanten, 9 Cadeten zu Lieutenanten. Im Pionniercorps: 6 Oberlieutenante zu Hauptleuten, 3 Lieutenante zu Oberlieutenanten, 4 Cadeten zu Lieutenanten. In der Kriegsmarine: 1 Contre-Admiral (Alois R. von Pokorny) zum Vice-Admiral. 1 Linienschiffs-Capitän (Pauer v. Budahegy) zum Contre-Admiral, 1 Fregatten-Capitän (R. v. Henriquez) zum Linienschiffs-Capitän, 3 Corvetten-Capitäne zu Fregatten-Capitänen, 5 Linienschiffs-Lieutenante 1. Classe zu Corvetten-Capitänen, 12 Linienschiffs-Lieutenante 2 Classe zu Linienschiffs-Lieutenanten 1. Classe, 17 Linienschiffs-Fähnriche zu Linienschiffs-Lieutenanten 2. Classe und 22 Seecadeten zu Linienschiffs-Fähnrichen. In der militärisch-ärztlichen Branche: 4 Oberstabsärzte 2. Classe zu Oberstabsärzten 1. Classe, 8 Stabsärzte zu Oberstabsärzten, 15 Regimentsärzte zu Stabsärzten, 27 Regimentsärzte 2. Classe zu Regimentsärzten 1. Classe und 27 Oberärzten zu Regimentsärzten.

— (Ein schlimmer Gläubiger.) Ein moderner Shylok hat dieser Tage in Berlin einen seiner hartnäckigsten Schuldner in sehr drastischer Weise zur Zahlung gezwungen. Letzterer wohnte der Hochzeit seiner Schwester bei und war in feinster Garderobe mit zur Sophienkirche gefahren. Als er nach vollzogener Trauung die Equipage zu besteigen im Begriffe war, trat der Gläubiger mit dem Herrn Gerichtsvollzieher an ihn heran; Letzterer bat, mit der „offenen Arrestordre" in der Hand, höflich um Zahlung oder Begleitung in den Arrest. Die Thränen der Braut, sowie die Bitten mehrerer Gäste, veranlaßten schließlich den in glänzenden Verhältnissen lebenden Vater, durch schleunige Zahlung „an Ort und Stelle" die peinliche Situation zu beenden.

— (Ueber die Strandung) des Dampfers „A. E. Nordenskjöld" bei Nemora (Japan) liegen jetzt nähere Nachrichten vor: Der Dampfer, welcher bekanntlich nach der Behringstraße zur Aufsuchung der Nordenskjöld'schen Expedition bestimmt war, strandete am 5. Aug. während eines starken Nebels. Am folgenden Tage begab sich die Besatzung ans Land, wo sie Zelte errichtete, in welchen sie sich sieben Tage aufhielt, um zu versuchen, das Fahrzeug wieder flott zu machen. Obgleich jedoch eine Menge Waaren über Bord geworfen wurden, waren alle anstrengungen vergebens. Am 12. August traf ein Dampfer ein, welcher die Besatzung nach einem anderen Platze führte, von welchem sie sich nach Hakodadi begab, um dort eine Gelegenheit nach Jokohama abzuwarten.

— (Im Dilemma.) Der russische Kaufmann Karpow, der vor kurzer Zeit in Dambov starb, hat der vielgenannten Wjera Sassulitsch bekanntlich sein ganzes Vermögen, bestehend in einer halben Million Rubel, vermacht. Das Testament konnte nicht angefochten werden und wurde für gültig und rechtskräftig erklärt. Doch jetzt kommt die Schwierigkeit. Will Wjera Sassulitsch das Geld erheben, dann muß sie persönlich vor dem betreffenden russischen Gerichte erscheinen, und thut sie dies, so wird sie wegen ihrer früheren Vergehen natürlich sofort dingfest gemacht. Erscheint sie aber innerhalb fünf Jahren nicht wieder in Rußland, so wird sie für emigrirt erklärt und ihr Vermögen gesetzlich eingezogen. Das ist freilich eine arge Klemme.

— (Auswanderung nach Amerika.) Am 11. d. sind dreizehn Personen aus Zábřeh bei Mähr.-Ostrau und dreizehn Personen aus Groß-Kunčic (Bezirk Mistek) nach Amerika ausgewandert. Dieselben gehen nach dem Staate Texas, wo sich schon in früheren Jahren zahlreiche Auswanderer aus dem östlichen Mähren niedergelassen haben.

— (Spielerglück.) Herr B . . . , noch vor Kurzem Employé in einem Bankgeschäft, war schon früher einmal Besitzer einer Million. Im „Baccarat" brachte er sein Vermögen allmälig bis auf 20 Franks herunter. Mit diesen gewann er beim Wettrennen fünf Louisdor, für welche Summe er sich wiederum einen Appoint des „Crédit foncier" anschaffte. In kürzester Zeit wurde die Nummer des Appoints gezogen und brachte dem Besitzer 2000 Franken. Dieser kleine Besitz machte es ihm möglich, sich um die Hand eines Mädchens zu bewerben, daß ihm bei der darauf folgenden Heirath eine Mitgift von 40.000 Franks einbrachte. Sechs Monate war er verheirathet, als ein Onkel seiner Frau starb und dieser eine Rente von 25,000 Franks hinterließ. Nun ging Herr B . . . . an die Börse und — verlor nicht nur sein Vermögen, sondern auch das seiner Frau. Er war gezwungen, wie erwähnt, in ein Bankgeschäft einzutreten, wo er ein Monatsgehalt von 200 Franks erhielt. Vor wenigen Tagen sucht ihn ein Mann auf, der ihm 300 Aktien der Bank von Frankreich übermittelt. Es war dies eine Summe, die der Fremde einst von dem Vater des Herrn B . . . . entliehen hatte, um sein Geschäft zu retten und die er nun in der Lage war, wiederzuerstatten. Nun darf man wohl neugierig sein, ob Herr B . . . . sein Glück noch einmal in irgend einem Spiele versucht. Oder sollte er geheilt sein?

— (Einer eingehenden Schilderung des kaiserlichen Palais in Berlin) hat die „Kölnische Zeitung" folgende hübsche Anekdote eingeflochten: „Die marokkanischen Gesandten gefielen dem Kaiser und dem ganzen Hofe recht wohl. Sie führten sich besser auf als alle vorhergehenden halbcivilisirten Gäste ähnlicher Art, und auch den Berlinern gefielen die jovialen Weißbärte, die von den Fenstern des Restaurant Poppenberg, der unten versammelten Menge

Feuilleton.

Allerseelen.

Mähr.-Weißkirchen, 2 November 1879.

Ein Tag der allgemeinen Trauer ist's, den morgen die christliche Menschheit feiert; er ruft die Erinnerung wach an die Theuren, die bereits heimgegangen sind in das Reich der ewigen Ruhe, die erlöset sind von dem drückenden Joch des irdischen Daseins. Und doch erfüllt er die Seele mit tiefem Weh und reißt so manche vernarbte Wunde auf; denn nicht Einer unter den Sterblichen dürfte sich finden, der nicht den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen hätte, dem einst das Herz warm entgegenschlug. Die Einen betrauern die heimgegangenen Eltern, Geschwister und Verwandten, die Anderen den Tod der hoffnungsvollen Kinder, des geliebten Gatten, der zärtlichen Gattin; die Jungfrau ist aufgelöst in Schmerz, weil das Geschick den Mann ihrer Wahl in kühle Erde bettete, ehe noch der sehnlichste Wunsch ihres Herzens sich verwirklichte; mancher Trostlose steht am Grabesrande und senkt seinen feuchten Blick auf den Erdenhügel, der die theure Braut, die unvergeßliche Geliebte deckt, die ihm der Tod entrissen, bevor noch das eitle Fantasiegebilde der rosig geträumten Zukunft in ihm erloschen war. Und wie Viele bewegt nicht die traurige Erinnerung an einen dahingeschiedenen Freund oder Wohlthäter, an die früheren Heroen des Geistes, die gelitten und gestritten um der Menschheit höchste Güter, bis der unerbittliche Tod ihre müden Augen schloß, — ihr Herz so schwer. Für Jeden ist's ein Tag der Trauer und des Schmerzes, dem Andenken aller Jener geweiht, die ausgerungen auf der dornenvollen Erdenbahn, die uns im Leben nahe standen, die lieb und werth uns waren, Freud' und Leiden mit uns theilten und darum mit schmerzlicher Betrübniß von uns vermißt werden. Sie haben die prüfungsvolle Bahn des kurzen Erdenwallens durchwandelt, mit Muth und Geduld des Lebens Ungemach getragen, von der Wiege bis zum Sarge — vielleicht nur flüchtiger Augenblicke des wandelbaren Glückes sich erfreuend — mit Noth und Entbehrung, mit Leiden und Täuschungen gekämpft und selbst den Weg in's unbekannte Jenseits mit einem Wahne, mit unerfüllten Hoffnungen angetreten; sie ruhen nun in friedlicher Harmonie im Schooß der Muttererde, die keinen Rangunterschied kennt, in der die Menschen alle gleich sind.

Wer mag sie zählen die Tausende und aber Tausende von Thränen, die heute den Dahingeschiedenen fließen und wie Thauperlen die Blumen ihrer Leichenhügel benetzen? Wer mag den Schmerz ermessen, der heute so manches Herz am Grabe eines Betrauerten tief bewegt . . . . die Erinnerung an das Entschwundene mahnt uns an die Vergänglichkeit des Dasein.

So Mancher klagt dort am Grabe sein Leid, nicht ahnend, daß bereits der Keim des unerbittlichen Todes in seine sterbliche Hülle gedrungen, daß ihm nur mehr kurze Augenblicke gegönnt sind, bis sich die Erde über ihm schließt und ihn mit Denen vereint, die er heute so schmerzlich beweint. Und so Mancher möchte an einem Grabe knieen und mit Innigkeit beten, — ihn hat das Geschick hinweggerissen von jener heiligen Stätte, wo sein Glück, sein Alles ruht, er muß in der Ferne der Theuren gedenken, deren letztes Ruheplätzchen vielleicht ohne allen Schmuck inmitten der bekränzten Gräber steht, er kann nichts thun, als das heilige Andenken der Theuren zu bewahren durch die schmerzliche Erinnerung an den Tod.

Wohl Denen, die hinauswandern können zur Stätte des Friedens, wo ihre Lieben ruhen, sie finden Linderung ihres Schmerzes und Trost, wenn sie am Grabe Jener weilen können, denen ihre Thränen heute fließen; doch Tausende möchten knieen an den Gräbern unserer braven Landeskinder, der tapfern Helden, die im vorigen Jahre für das Vaterland ihr Leben geopfert, die eine Beute der wilden Kriegsfurie, des blind wüthenden Fanatismus entmenschter Barbaren geworden, und möchten frische Kränze auf dieselben legen, aber sie kennen nicht den Ort wo der Vater, der Gatte, der sorgsame Bruder oder der theure Geliebte nach qualvollen Leiden seinen letzten Seufzer ausgehaucht, sie wissen nicht, an welcher Stelle des blutgetränkten Schlachtfeldes die der rohen Gewalt Preisgegebenen, erlöst von ihren Martern in die kühle Erde sanken . . . . Kein Kreuz, kein Monument zeigt den Ort, wo sie geendet, — die Erde wölbt über Alle das gemeinsame Grab.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

VIII.

Einige Tage nach diesem Begebniß kündigte sich im Schulzenhause eine neue Besorgniß an. Es war dies ein Nachhall der Auspfändungspein; denn Wilhelm war vom Gerichtsdiener der Widersetzlichkeit gegen einen Beamten in Ausübung seiner Dienstpflicht angeklagt worden und empfing jetzt die Vorladung zur öffentlichen Verhandlung der gegen ihn erhobenen Anklage. Sachverständige waren der Ansicht, daß Wilhelm zur Gefängnißstrafe verurtheilt werden würde. Nur einige wohlmeinende Freunde, die mehr auf die Sprache ihres Herzens, als auf die energischen Aussprüche des Gesetzbuches hörten, wagten auf eine Freisprechung unter der Bedingung zu hoffen, daß Wilhelm einen geschickten Vertheidiger fände.

Man erkundigte sich deshalb eifrig nach einem solchen und erfuhr, daß ein junger Rechtsgelehrter in der Stadt, ein Herr von Grünau, sich schon oft im Vertheidigen äußerst geschickt gezeigt habe. Ihn für Wil-

Digitized by Google

so gemüthlich zutranken. Se. Majestät nöthigte den alten Führer der Gesandtschaft bei der Audienz zum Sitzen, während er selbst mit seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, vor ihm stand. Nur wußte der alte marokkanische Würdenträger freilich auf die Fragen, die Se. Majestät durch den Dolmetscher an ihn richten ließ, gar wenig zu sagen, und der gewandte Interpret gab meist die Erwiderung aus eigener Erfindung. Das hatte nun freilich seinen Haken, und der schlaue armenische Jude gab dem alten Mohamedaner einen moralischen Rippenstoß mit den Worten, er möge doch wenigstens den Mund aufthun, und wenn er anders nichts auf die an ihn gestellten Fragen zu sagen wisse, seinen Viehstand aufzählen, damit die hohen Herrschaften das grausame Spiel nicht merken. Der Alte that so, und die Unterhaltung mag man sich nun in folgender Art vorstellen. Der Kaiser: „Wie gefallen Ihnen denn die Berliner?“ Der Alte auf arabisch: 200 Pferde, viele Esel, 1000 Stück Rindvieh, 3000 Schafe.“ Der Dolmetscher: „Die Berliner, Ew. Majestät,“ sagt Sidi, „gefallen ihm ganz gut; sie sind liebenswürdig und arbeitsam und haben schöne und tugendhafte Weiber.“

— (Der Wahrheit die Ehre.) Sie saßen weinend am Sarge der Freundin, der schönen Frau v. H. „So jung mußte sie schon sterben — in ihrem achtundzwanzigsten Jahre,“ flüsterte eine der versammelten Damen. „Bitte, im dreißigsten,“ sagte eine Cousine der Verstorbenen, und von Neuem das Batisttuch an die Augen drückend, wollte sie schier in Thränen zerfließen.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.

Die Redaktion.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Es ist eine wichtige Sorge für jeden Landwirth, seine Hausthiere gesund zu erhalten, und etwa erkrankte Thiere in möglichst kurzer Zeit wieder herzustellen; dies hat jedoch auf dem Lande, wo Thierärzte nur selten zu finden sind, große Schwierigkeit. Es ist bekannt, welche Bedeutung bei eintretenden Erkrankungen schon die erste Hilfe hat, und soll daher jeder Landwirth darauf bedacht sein, sich ein verläßliches Mittel einzuschaffen, das geeignet ist, bei richtiger und sorgsamer Anwendung vor vielen Krankheiten zu schützen und das bei fortgesetztem Gebrauche die Heilung selbst kräftigst unterstützt.

Alle diese Vortheile vereiniget das **k. k. priv. Restitutionsfluid** für Pferde, von Franz Johann Kwizda in Korneuburg. Es gibt dieses Fluid den Sehnen selbst alter Thiere eine Spannkraft, welche dieselben selbst größere Strapazen mit Leichtigkeit ertragen läßt; **es stählt die Nerven,** und macht sie so gegen schädliche äußere Einflüsse unempfindsam, wodurch **Rheumatismen, Lähmungen etc.** vorgebeugt wird, und findet überhaupt bei der Behandlung aller **äusserlichen Schäden** der Pferde erfolgreiche Anwendung. Die schätzenswerthen Eigenschaften dieses Fluid finden bereits allgemein die wohlverdiente Anerkennung, und kein Pferdebesitzer, der in die Lage kam, von diesem Präparate Gebrauch zu machen, blieb unbefriedigt, im Gegentheile wurden in vielen Fällen die gehegten Erwartungen durch die Erfolge weit übertroffen, wofür am deutlichsten der stets zunehmende Verbrauch von diesem Fluid spricht.

Es dürfte hier am Platze sein, besonders darauf aufmerksam zu machen, dieses k. k. priv. Restitutionsfluid nicht mit anderen gleichbenannten, nicht privilegirten Fabrikaten zu verwechseln, und verweisen wir bezüglich der Bezugsquellen auf die in der heutigen Nummer enthaltene Annonce.

Aussprüche Wiener medizinischer Fachschriften über Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee.

Auszug aus Nr. 10 der „Wiener Allgem. Medizinischen Zeitung“ vom Dienstag den 8. März 1870.

Untrügliche wunderbare Erfolge.

Alle rationell denkenden Kranken machen wir auf Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungs- Thee, dessen Cur in jeder Jahreszeit durchgeführt werden kann, von den günstigen Erfolgen begleitete Heilsystem aufmerksam, und empfehlen es allen Jenen, welche leiden an:

Chronischen Krankheiten des Nervensystems, Entmischung des Blutes, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Schwächezuständen und Hautausschlags-Krankheiten.

Radicale, namentlich diätetische (gesundheitsmäßige) Curen lassen sich erfahrungsmäßig streng systematisch nur durch den innerlichen Gebrauch dieses Theemittels durchführen, denn kein anderes Mittel geht den Körper so durch, und entfernt dadurch den Krankheitsstoff aus dem Körper, weshalb auch die Wirkung eine sichere, andauernde ist.

Die Hamorrhoidal-Krankheiten werden sammt ihren Wehen radical geheilt, ebenso chronische Magenleiden, Magenkatarrhe, Magengeschwüre, Magenblutungen, Blähungen, habituelle Stuhlverstopfungen, die sogenannten Hämorrhoidalprocesse, Unterleibsanschoppungen, Auftreibung der Leber, der Milz, Gelbsucht, Hysterie, Hypochondrie nebst anderen vielen Krankheiten wurden behoben, worüber Hunderte von Zeugnissen, Dank, Anerkennungen, Approbationsschreiben, Attestationen zur Einsicht aufliegen; auch ist der Thee durch mehrere Decennien als vorzüglich in Anwendung, daher einzig allein sicher schnelle Hilfe und gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Muskel- und Hautausschlags-Krankheiten, Syphilis u. a. m. durch den anerkannt bewährten erprobten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee erzielt worden sind. Zu beziehen per Packet 1 fl., separat für Verpackung und Stempel 10 kr., von **Franz Wilhelm,** Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Verstorbene.

Johann Rozehnal, 13 Jahre alt, Gedärmentzündung.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 2. November Justus.
Montag: den 3. November Aller Seelen. Hub.
Dienstag: den 4. November Carl Borom.
Mittwoch: den 5. November Emerich.

Jahrmärkte.

In Mähren: 3. Butschowitz, Gurein, Krönau, Mierau, Frain, Pirnitz, Wischau. 4. Offowa-Bittischka, Ung.-Brod, Hustopetsch, Landshut, Lippau, Mißlitz, Napagedl, Mähr.-Neustadt, Nikolsburg, Oels, Prerau, Saar, Startsch, Stiepanau, Welka, Wisowitz, Wratzow. 5. Damboritz.

In Schlesien: 3 Jablunkau, Troppau, Weißwasser.

Lottoziehung.

Brünn: am 29. Oktober 65, 4, 31, 10, 61

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—26)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Böhmische Bodencreditanstalt in Prag,

Graben „bei drei Linden“ Nr C. 16 gewährt

Hypothekar-Darlehen

auf Grundwirthschaften

in Beträgen von 200 fl. aufwärts auf die Dauer von 15 und 20 Jahren. (165—2)

Dieselbe besorgt auch Arrondirungen von Grundwirthschaften im Wege der Parcellirung

Drucksorten werden unentgeltlich versendet.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(18—122)

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.

leiden, oder aber an einer

Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht ꝛc. dahinsiechen, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwerkranke oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 35 kr.* Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in der Administration dieses Blattes welche, jedes Buch für 45 kr. in Briefmarken franco versendet.

Ein Reisepelz

ist zu verkaufen. (203—1)

Näheres in der Administration d. Bl.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—9)

helms Vertheidigung zu gewinnen, reiste der Schulze nach der Stadt, traf ihn jedoch leider nicht zu Hause. Deshalb mußte Louise, welche in der Regel die bedeutungsvollen Briefe für die Familie schrieb, am nächsten Tage sich schriftlich an den jungen Rechtsgelehrten wenden. Sie schrieb in ihrem Namen an ihn und wußte ihm die Sache des Bruders mit solcher Klarheit des Verstandes und solcher Herzlichkeit vorzutragen, daß der Brief als wahres Muster in seiner Art gelten konnte. Die Wirkung, welche derselbe auf den jungen Rechtsgelehrten hervorbrachte, war eine gute; schon am nächsten Tage benachrichtigte er die Bittstellerin, daß er geneigt sei, die gewünschte Vertheidigung zu übernehmen.

Der Tag der Gerichtsverhandlung rückte schneller heran, als irgend Jemand im Schulzenhause zu Schleusenburg erwartet hatte. Mit traurigen Blicken begrüßte man in demselben sein heiteres Licht, und schweren Herzens zogen fast alle Mitglieder desselben nach der Stadt zur Gerichtsverhandlung; denn ob der theuere Sohn des Hauses wieder mit den Ausziehenden zurück, oder in's Gefangniß würde wandern müssen: wer wollte es bestimmen!? Die arme Mutter des Angeklagten weinte heiße Thränen und auch die Schwester und Lisbeth, die kleine Magd. Wilhelm hingegen und sein Vater waren in ihrem Herzen weder von Furcht, noch von irgend einer Angst erfüllt. Das Bewußtsein des Rechts war eine starke Kraft in ihnen.

Als Wilhelm mit den Seinigen im Gerichtssaale erschien, war dieser schon mit Neugierigen angefüllt, und alle betrachteten den Angeklakten mit großer Aufmerksamkeit. „Was für ein handfester Kerl das ist!“ sprach der Eine, und ein Anderer: „Wie treuherzig er aussieht, wie gut und fromm! der wird freigesprochen, der ist nicht für das Gefängniß geschaffen.“

„Freilich nicht,“ entgegnete ein Dritter, „aber, aber“ —

„Ja, aber, aber,“ nahm ein Vierter mit einer heisern, aber sehr vernehmbaren Stimme das Wort, welcher mit einem Male die Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich zog, „Ihr sprecht immer „aber“ und wißt doch nicht, worin das Aber seinen Grund hat. Ich will's Euch sagen, denn ich kann's.“

„Du Alter, kannst gar nichts“ unterbrach der Nachbar den eben sich hervorthun wollenden Sprecher.

„Was?“ entgegnete dieser, ich sollte Euch nicht belehren können!? wofür wäre ich denn so lange beim Gericht angestellt gewesen?“

„Und wofür wärst Du abgesetzt?“ erscholl plötzlich eine Stimme aus einem fernen Winkel

„Abgesetzt“, antwortete der gestörte Sprecher, in welchem man jetzt den alten Winkeladvokaten Hurlhandel erkannte, bin ich allerdings; aber nur deshalb, weil, wenn die Flamme der Wahrheit in meinem Innern gewaltig brannte, ich den Mund . . . .“

„Etwas zu voll genommen aus der Flasche,“ unterbrach ihn schnell ein Spötter.

„Wer wagt es, meiner zu spotten?“ sprach hierauf, Hurlhandel. „Glaubt nicht, daß in meiner kupfernen windschiefen Nase und in meiner lechzenden Zunge, die heute noch durch keinen Trunk geschmeidig gemacht worden ist, meine Persönlichkeit steckt! Was ich bin und habe, was ich erlernt und erlebt, steckt in meinen Worten, und haben Euch meine Worte schon je betrogen? Ist nicht noch immer in Erfüllung gegangen, was ich in den schwierigsten Rechtsfällen vorausgesagt? Ich sage Euch, der Schulzensohn aus Schleusenburg wird verdonnert. Wir, die wir nach unserm Gefühle urtheilen, müssen natürlich kraft desselben auf Freisprechung erkennen; nicht aber also die Richter. Die urtheilen nach ihrem alten Recht, welches nicht mehr lebendig, sondern todt, eine Mumie, so hart wie ein Stein, ist. Nach diesem todten Rechte nun urtheilen die Richter ihr ganzes Leben hindurch; deshalb werden ihre Herzen selbst zu Stein, mit welchen sie uns arme Sünder zerquetschen für den Nimmersatt Tod. Die Richter! die Richter!“

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke **zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—18)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—36)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(201—2)

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich vom

1. November d. J.

an, das

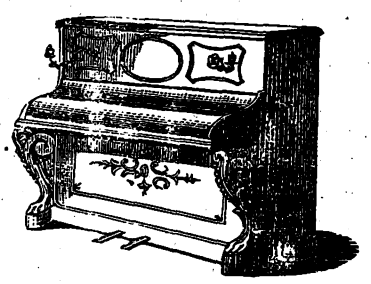
Gasthaus unter den Lauben,

vis-à-vis dem Vereins-Hôtel (früher Walenta),

übernommen habe und bestrebt sein werde, durch frische Getränke, billige und geschmackvolle Küche, sowie prompte Bedienung meine P. T. Gäste aufs Beste zufrieden zu stellen.

Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet (205—1)

Hochachtungsvoll ***Ed. Schlossarek.***



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (16½—16)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermieth

---

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen **nicht schon** tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Hant sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimnng, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, je iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern 1 Packet 2 fl. (184—5)

Digitized by Google

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—75) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43,** gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—5)

Ueberzeugung macht wahr!

Ueber die Heilkraft des echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Naszály, 18. Dezember 1875.

Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichneter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Thee eine Frau in Suttö gänzlich ausgeheilt, obwohl selbe schon drei Vierteljahre von den besten Aerzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absprachen. Durch diese Cur ist Ihr Thee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Jos. v. Töröck, Apotheker, Königsgasse 7, in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Suttöer Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter junger Mann solch' heftiges Gichtleiden bekam, daß er weder Füße noch Hände rühren konnte und durch den Gebrauch von 3 Packeten Ihres ausgezeichneten Thees und 2 Plützerl Ihres k. k. ausschl. priv. flüssigen Pflanzen-Sedatives „Bafforin" gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauche den Thee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Genessenen aussprechend zeichnet mit aller Achtung

Michael Holdampf,
Gutspächter in Naszály, l. P. Totis, Ungarn.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

London, 5. Jänner 1876.

Seit Jahren gebrauchte ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreuen konnte. Hochachtungsvoll

C. F. Dorn,
London 46 Museum Street, nächst Britisch Museum.

Herrn Franz Wilhelm Apotheker in Neunkirchen.

Oroszmezö, 9. Jänner 1876.

Ich kann es nicht unterlassen, meinen höflichsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erstatten für den mir zugesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungs-Thee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publicum bekannt gemacht habe. Ihr ergebener

Heinrich Ruhestörer, Steuersammler.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. (N.-Oest.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigung-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ist stets warnc.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn **Rud Wallaschek,** Apotheker und Herrn **J. Sommer,** Kaufmann. (203—1)



Veterinär-Präparate

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant,

in den Marställen ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg

Ich habe Ihr **Restitutionsfluid gegen Schulterlehme bei Pferden** angewendet und gefunden, daß es in solchen Fällen **große Erleichterung** gewährt; auch Ihr **Blister** ist gleicherweise höchst wirksam.

Scawby, Lincolnshire 3. Februar 187.). **William Sutton,** Pferdehändler.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich kann Ihr **Restitutionsfluid** aufs beste empfehlen als ein **unschätzbares Heilmittel.** Ich habe dasselbe oft erprobt und es von **großem Nutzen** in **allen, selbst den schwierigsten Fällen** gefunden.

The Grange Willoughton, 10. Jänner 1879.
Lindsey Lincolnshire. **J. W. Nicholson.**

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Mit Gegenwärtigem ersuche Sie neuerdings, die gleiche Quantität Restitutions-Fluid, die Sie gewöhnlich nach Chateau d'Allex im Departement Drome senden, unter der Adresse: **Madame Cécile Bontoux, née la Baronne de Blancard,** prompt ins Hotel Imperial zu übersenden, und freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr **Restitutions-Fluid** in Chateau d'Allex mit **außerordentlichem Erfolge** angewendet wird.

Wien, 17. März 1879. **Th. Schücker,** Rittmeister.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich wandte Ihr **Korneuburger Viehpulver** bei dem sehr bedeutenden Viehstande in der von mir verpachteten Schweizerei und zwar besonders vor dem Kalben an, wodurch ich **außerordentliche Resultate** erzielte. Im heurigen Jahre unterblieb jedoch die Verabreichung dieses Viehpulvers und ich mußte zu meinem Bedauern constatiren, daß durch diese Unterlassung sowohl das Kalben mehrerer Kühe und deren Reinigung sehr schwer vor sich ging, als auch die Melkerei heuer, trotz besserer Fütterung nicht mehr so ergiebig war **als in den Vorjahren, wo Ihr Korneuburger Viehpulver angewendet** wurde.

Um in Zukunft vor solchen Nachtheilen bewahrt zu sein, ersuche um sofortige Uebersendung von 70 Paketen dieses Viehpulvers

Saibersdorf, 22. Dezember 1877. **Jos. Zebrak.**

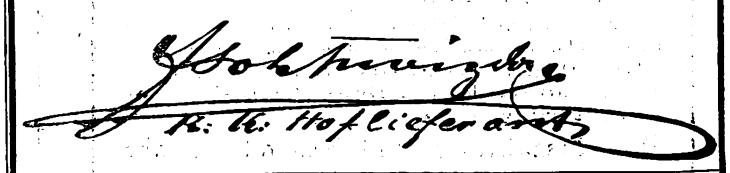
Kwizda's Veterinär-Präparate sind echt zu beziehen in:

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petrowalsky, R. Zahrl,** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karassek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.** (161—2)



P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—5)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. Lyczlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 90. Sonntag den 9. November 1879. V. Jahrg.

Warum?

(Eine sociale Betrachtung.)

T.-G.-C. Wie viel Unfriede und Unzufriedenheit, wie viel Haß und Neid, wie viel Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit, wie viel Selbstverblendung und Selbstbetrug sind nicht schon über die Menschen gekommen durch die irrthümliche Beantwortung einer einzigen kleinen Frage, die sich ihnen bei den Widerwärtigkeiten des Lebens, bei der in der mannigfachsten Gestalt auftretenden Noth aufdrängte. Es ist die kleine, kurze Frage: Warum?

Wie schnell weiß der kleine Uebelthäter, wenn ihm von der wohlverdienten, aber schmerzhaften Handauflegung des Vaters oder Lehrers die Wange brennt, die Frage nach dem Warum? mit der Anklage eines Unschuldigen zu beantworten. Und wie oft wird, wenn die schlechten Nummern der Schulcensuren zu ebenso vielen Fragezeichen werden, das Warum? in der Ungerechtigkeit des Censors, in den übertriebenen Anforderungen der modernen Schule — kurz, in allem Anderen, nur nicht in dem kleinen Faulenzer selbst gesucht.

Haben die guten Eltern sich und das arme verkannte Nesthäkchen glücklich über das eigentliche Warum? des gehabten Verdrusses hinweggetäuscht, da kommt am Sonntag der „Aelteste" nach Hause, der bei einem Meister in der Lehre ist. Ach Gott; da geht der Aerger von Neuem los; denn die Strenge des Meisters, die bösen Launen der Gesellen, der Geiz der Frau Meisterin sind dem armen Burschen unerträglich geworden. Nur zu oft suchen auch hier die Eltern dem eigentlichen Warum? der Klagen nicht durch ruhiges Ueberlegen auf die Spur zu kommen, sondern man vergißt der alten Wahrheit, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind, man vergißt, daß für die Strenge des Meisters in dem Leichtsinne des jungen Burschen, für die bösen Launen der Gesellen in dem Ungeschick, dem Vorwitz, der Widerspenstigkeit desselben, für die Klagen über den Geiz der Frau Meisterin in der Gewöhnung des Knaben an unvernünftige Ueberfüllung des Magens vielfach der wahre Grund, das eigentliche „Warum" liegt. — Das Thema, welches täglich am Brunnen unter Dienstmädchen verhandelt wird, würde mit weniger herben oder wenigstens nicht mit einstimmigen Klagen über die Herrschaften discutirt werden, wenn die verurtheilenden Klägerinnen nicht vorschnell immer „ganz natürlich" das Warum? der Klagen auf Seiten der Herrschaft suchen wollten.

Mit untergeschlagenen Armen steht der Handwerksmeister am Fenster seiner Werkstatt; müssig läßt er seine Augen über die Straße hinüberschweifen. Plötzlich zieht sich seine Stirn in finstere Falten, und sein Mund murmelt leise Verwünschungen; er sah ja eben drüben einen früheren, alten Kunden zum Nachbar gehen. In der eignen Werkstatt ists so leer und still geworden. Und wenn nun eine Stimme im Innern immer lauter und dringlicher fragt: Warum? — Ja, da sind es eben die schlechten Zeiten, das wetterwendische Publikum, die Mißgunst der Verhältnisse, welche Fleiß, Geschicklichkeit und Reellität (an denen es natürlich nicht gefehlt hat) nicht anerkennen und zur Geltung kommen lassen.

Haben wir in den angeführten Beispielen nur ganz bekannte Variationen von dem alten Klageliede der Menschen gehört, so wolle der freundliche Leser uns nun auch einmal in eines jener Arbeiterviertel der Großstadt folgen, welche abseits von der großen Straße dem Blicke des Menschenfreundes entzogen bleiben. Dort ist in vielen Arbeiterfamilien die Noth ein Gast, der oft genug in Gesellschaft von Erscheinungen auftritt, welche gemeiniglich als die leichterklärlichen, unabwendbaren Folgen der bitteren Noth betrachtet werden und doch zum guten Theile deren Ursachen sind; also auch hier wieder eine falsche Antwort auf die Frage Warum? Dort sitzt noch in später Nachtstunde die arme Fabriksarbeitersfrau in der engen, dunstigen Stube. Die Kinder liegen bereits engzusammengedrückt in einer einzigen Bettstatt, nur nothdürftig bedeckt von dünnen Betten mit schmutzigem, zerrissenem Inlet. Und der Mann, der Vater, der Gatte? — Mit Seufzen wendet sich das vergrämte Antlitz der armen Frau ein Mal ums andre nach der Thür; aber der Vater bleibt noch immer aus. In der Schänke sucht er die Noth seines Hauses zu vergessen. Treibt ihn aber die beklagenswerthe Noth allein aus dem Hause, so daß er sich sogar aller Anhänglichkeit an die Seinen entschlägt? Das vermag wohl die Noth allein nicht zu thun, sondern da ist noch ein anderes Warum? im Spiele, welches freilich von der armen Büßenden am wenigsten eingesehen oder zugestanden werden mag. Die wachsende Verrohung des Gemuths auf Seiten des Mannes ist gewiß in vielen Fällen die Hauptursache für den Herzenskummer der armen Verlassenen, — und doch muß das Heim, in welchem sie waltet, dem Manne eben nur so lange erträglich gewesen sein, als die Noth nicht mit eingezogen war, als die jungen Eheleute noch vom Taumel der Sinnlichkeit umfangen auf den Raum, der sie täglich vereinte, wenig achteten. Da war aber vom Anfange an nicht Alles so, daß dieses Heim dem Manne hätte zur liebsten Erdenstätte werden können. Und war daran die arme Frau schuld?

Ihre Eltern waren auch nicht auf Rosen gebettet gewesen, denn sie hatten als Fabriksleute das Brod der Armut gegessen. Sie hatten sich um das emporwachsende Mädchen nicht viel kümmern können; denn kamen sie Mittags und Abends nach Hause, so schrie noch eine ganze Schaar hungriger Mäuler ihnen entgegen. Die kleinen Geschwister zu warten, da sie selbst noch ein unverständiges Kind war, das war ihr tägliches Geschäft, und die Stunden der Schule waren dann die einzige Zeit, welche sie — einmal fern von dem Kindergeschrei — mit ihresgleichen zusammen sein konnte. Daher hatte ihr auch die Schule nicht geben können, was das Haus ihr versagte, und das Herz war nicht stark geworden zu allem Guten, der Verstand nicht besonders hell von nützlichen Einsichten, als das Mädchen nun zur Confirmation ging. Bei den engen Schranken, welche von Natur der Arbeit des weiblichen Geschlechts gezogen sind, standen dem jungen Mädchen nun zwei Wege offen, nämlich sich entweder in den Dienst einer Herrschaft zu vermiethen oder — in die Fabrik zu gehen. Die Eltern überredeten sie leicht zu Letzterem; denn hier, meinten sie, verdiene das Mädchen gleich baares Geld und „brauche sich von Niemandem etwas sagen zu lassen". Und doch wäre es dem jungen Kinde so heilsam gewesen, die Zucht und den Geist einer ordentlichen Familie an sich und auf sich wirken zu lassen, um so heilsamer, als die bisherige Erziehung eine so mangelhafte war. Anstatt dessen bestimmten die Eltern selbst, was der jugendliche Unverstand im Stillen längst gewünscht; sie gaben dem der Schule nur erst entwachsenen Kinde eine Selbstständigkeit, welche ihm um so größere Gefahr bringen mußte, als dasselbe noch aller Charakterfestigkeit entbehrte und nicht viel mehr als die schlimmen Eindrücke eines ungeordneten Familienlebens im Busen trug. Zwar blieb sie noch unter einem Dache mit ihren Eltern, deren Hausstand sie mit bestreiten mußte; aber bald fand sie täglich willkommene Gelegenheit, nach dem Feierabend von dieser oder jener leichtsinnigen Freundin gelockt, dem Hause zu entfliehen — und die Strümpfe blieben zu Hause ungestopft, die Kleider ungeflickt. In dem täglichen Umgange mit Leuten, welche dem keimenden Triebe der Sinnlichkeit nichts als ein ödes Herz entgegenzusetzen haben, in jenem lockeren Verkehr, der in den „Auflagen" junger Leute nur zu oft herrscht, hatte des Mädchens Gemüth das Schicksal eines Kupferstiches, den wir alle Tage mit bloßen Fingern anfassen; ihr Gemüth wurde durch das beständige Angreifen endlich auch abgegriffen. Der Leichtsinn hat eine treue Gefährtin in der Eitelkeit, und diese verschlang auch manchen Sparpfennig. Darum wurde in dem neuen Daheim, in das sie später als junge Frau einzog, manch kleiner Putz angebracht, der die letzten Sparpfennige verzehrte. Und doch fehlte dem Manne bald etwas in seinem Hauswesen, was ihn anheimelte; die Frau hatte nicht in einem geordneten Hauswesen gelernt, dem Manne das eigene Daheim so auszukleiden, daß er überall die geschickte und liebevolle Hand der Gattin sah, so daß er es nirgends unter gleichen Verhältnissen schöner finden konnte, als zu Hause. In einer ordentlichen Familie hätte das Mädchen für ihren künftigen Mutter- und Hausfrauenberuf lernen können, aus dem Kleinsten auch Nutzen zu ziehen und die Kinder zwar nicht darben zu lassen, aber sie auch nicht zur Unmäßigkeit, zu einem regellosen Essen und Trinken zu verleiten. Statt dessen suchte das schwache Mutterherz bei dem unbezähmbaren Appetit der Kinder das Schelten des Vaters zu beschwichtigen: „Die Kinder müssen sich doch satt essen." Sie selbst suchte die Entschädigung für ein stilles, geräuschloses Behagen in einem zeitweiligen, für ihre Verhältnisse zu kostspieligen Vergnügen. Sie überschätzte den Nutzen des eigenen Verdienstes und unkundig, auch mit kargen Mitteln ein schmackhaftes Mahl zu bereiten, nahm sie wohl gar ihre Zuflucht zur Volksküche. Ein Haus ohne Herd — das ist ein frostiger Gedanke.

Muß man angesichts dieser traurigen Lebensgeschichte nicht unbedingt der Ansicht beipflichten, daß für die auf Handarbeit angewiesene Jugend der Dienst in einem wohlgeordneten Hauswesen die naturgemäßeste und segensreichste Vorschule fürs Leben, die beste Vorbereitung für das Walten im eigenen Hause sein muß? In der namentlich unter Arbeiterkreisen industrieller Großstädte verbreiteten Abneigung gegen das Indienstreten der weiblichen Jugend liegt zum guten Theil die Antwort auf die Frage: Warum knüpft die Noth die Bande der Familie nicht fester, sondern lockert und löst sie und bringt dadurch ein größeres Uebel als die äußere Noth selbst?

Cz.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 8. November 1879.

* (Wohlthätigkeits-Concert.) Unter den Städten unserer Markgrafschaft hat unsere Stadt zwar nicht die relativ stärkste, aber mit die intelligenteste Bevölkerung, und es bietet uns dieselbe ein Beispiel, was eine einsichtsvolle und opferwillige Vertretung vermag, wenn sie mit vereinter Kraft ihre Sorge auf die armen Kinder unserer Schulen richtet. Sie scheut kein Opfer, schreckt vor keinem Hinderniß zurück, wenn es gilt, das Wohl der Schule oder eines anderen Institutes zu fördern, und ein höchst erfreulicher Wetteifer unter den Künstlern macht sich in dieser Hinsicht bemerkbar. Mit großem Vergnügen und innerlicher Befriedigung vernahmen wir daher die Mittheilung, daß am 30. d. M. ein Wohlthätigkeits-Concert von hervorragenden Musikkräften unserer Stadt ausgeführt werden wird, dessen Reinertrag zur Bekleidung und Anschaffung von Schulrequisiten für arme Schulkinder verwendet werden soll. Zu diesem Zwecke hat sich ein Comité, bestehend aus den Damen: Frau Anna Zinner, k. k. Bezirkshauptmanns-Gattin, Frau Fanny Watzlawik, Bürgermeisters-Gattin, Frau Hermine Kallus, Advokatens-Gattin, Frau Marie Wetera, Hausbesitzers- und Kaufmanns-Gattin und Fräulein Marie Loskák, gebildet. Der Erfolg dieses Concertes, um dessen Zustandekommen sich solche Persönlichkeiten interessiren, unterliegt kaum einem Zweifel. Wir werden seiner Zeit über den Verlauf desselben eingehend referiren.

* (Brand.) Am 30. Oktober gegen 9 Uhr Abends brannte der der Fürstin Hatzfeldt zur Herrschaft Leipnik gehörige Meierhof Podolc vollständig nieder. Da alle Futter- sowie Getreide-Vorräthe verbrannten, erleidet die Versicherungs-Anstalt, bei welcher der Meierhof assecurirt war, einen bedeutenden Schaden. Die Zuckerfabriks-Aktien-Gesellschaft Leipnik-Lundenburg, welche diesen Besitz in Pacht hat, beziffert den Schaden auf 25.000 fl. Den Brand soll ein Knecht, welcher wegen Thierquälerei aus dem Dienste entlassen wurde, gelegt haben. Der muthmaßliche Brandleger ist flüchtig geworden.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 8. November 1879.

— (Verschollen.) Der 16. Jahre alte Zögling der deutschen Lehrer-Bildungsanstalt in Brünn, Joseph Schenk, der Sohn des Herrn J. A. Schenk, Schriftsetzers beim „Tagesboten aus Mähren und Schlesien", hat sich am 16. Juni nach Erhebung eines Stipendiums im Betrage von 10 fl. aus Brünn entfernt, wie man vermuthet, in der Absicht, in Triest auf einem Schiffe Dienste zu nehmen. Der Vater des Flüchtigen erhielt am 23. Juli ein Telegramm aus Zengg, worin der Vater um den Revers wegen Bewilligung der Dienstannahme auf einem Schiffe ersucht wurde. Obwohl nun das verlangte Schriftstück von dem Vater sofort abgeschickt worden war, erhielt derselbe doch von dem Hafen-Admiralate in Pola keine Antwort. Er wendete sich nun am 8. September abermals dorthin und erhielt am 18. v. M. den von ihm ausgestellten Revers mit der Mittheilung zugeschickt, daß man dort von dem flüchtigen Sohn keinerlei Nachricht erhalten habe. Die trostlosen Eltern des Verschollenen bitten Jedermann, der von dem Flüchtigen irgend welche Kenntniß erlangen sollte, um Mittheilung.

— (Eine durchgebrannte Odaliske.) Dem in Neapel weilenden Ex-Khedive Ismail Pascha ist

Digitized by Google

vorige Woche ein großes Malheur passirt. Aus seiner Villa, die mehrere Ausgänge hat, ist nämlich am hellichten Tage eine seiner Lieblingsfrauen entflohen. Die Treulose machte zugleich ihren Gebieter um dreitausend Franks, dann um verschiedene Schmucksachen, Juwelen u. s. w. ärmer. Die Entflohene weilt noch immer in Neapel, und was für Se. Hoheit das Aergste ist, sie darf gar nicht verfolgt werden, da in Italien die Sklaverei nicht geduldet wird. Die Entflohene soll, wie die neapolitanischen Blätter melden, die Absicht haben, sich in Neapel dauernd niederzulassen und dort ein Geschäft zu eröffnen.

— (Zur Aufhebung des Zeitungsstempels.) „Dem Abgeordneten D. Fanderlik" schreibt die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung" in Nr. 44 vom 1. d. M. „verdanken wir die Einbringung eines Antrages, im Abgeordnetenhause, der die Aufhebung des Zeitungsstempels betrifft. Wir wollen hoffen, daß sich eine genügende Majorität finden werde, um die Presse von dieser größten Last zu befreien, einer Steuer, die die Uebermacht einzelner Blätter begründet, die Existenz aller übrigen aber äußerst erschwert. Namentlich die Fachpresse, die es zu einiger Bedeutung gebracht hat, leidet darunter äußerst schwer. Dem Gesetze zufolge darf beispielsweise ein landw. Wochenblatt, wenn es ungestempelt erscheinen will, keine anderen als sog. Fachinserate bringen, Bringt es durch ein Versehen ein einziges Inserat, welches nach Ansicht eines Organes der Finanzbehörde nicht fachlich ist, so muß es sofort die zehnfache Stempelgebühr zahlen und wurde uns beispielsweise s. Z. ein Zahlungsauftrag betreffend fl. 39.950 zugestellt. Was ist Landwirthschaftlich, was nicht? Das ist der Casus. Daß der Pflug und die Egge, der Zuchtstier und das Saatgetreide es ist, darüber ist kein Zweifel; ist's aber auch die Kuhglocke, die ja doch recht oft nur einen Zierrath der Kühe bildet? Ist es der Rock oder Stiefel, die Uhr etc.? Kann eine Annonce aufgenommen werden, die unter zwanzig Maschinen eine für den Papier- oder Chocoladefabrikanten ankündigt? Ist ein Thermo- oder Barometer, der Meterstab oder das Hohlmaß unverfänglich? Alles das ist ja nicht streng landwirthschaftlich. Darf die Decimalwage, die Feuerspritze, der Korkzieher, der Schraubenzieher, die Schubkarre, der Krahn oder ein Vorhängschloß annoncirt werden? Alles braucht der Landwirth, aber es brauchen's auch andere. Kann die Wirthschafterin ihre Dienste anbieten und dem p. t. Publicum sagen, daß sie auch bügeln und Kleider machen kann?, Darf der brotlose Oekonomiebuchhalter seine Dienste auch dem Handelsmanne offeriren, der Gutsverwalter seine Verlobung anzeigen?, Jede der maßgebenden Persönlichkeiten hat eine andere Ansicht und das Facit ist, daß über dem Haupte des Journaleigenthümers immer das Damoklesschwert eines Zahlungsauftrages über so und so viele hundert Gulden für eine einzige Nummer schwebt. Was die Bildung der betreffenden Organe noch verschuldet, wollen wir gar nicht hervorheben und nur erwähnen, daß bei uns ein Organ der Finanzbehörde ein von Vieweg in Braunschweig annoncirtes Lehrbuch der „Agriculturchemie" als nicht statthaftes Inserat bezeichnen wollte!! Aber noch mehr. Der Zeitungsstempel ist die staatliche Förderung der Revolver-, der Schandpresse. Ein Fachblatt, welches eine Auflage von 8000, ja nur 4000 Exemplaren hat, kann den Zeitungsstempel nicht zahlen, blos um das Gespenst der Stempelstrafe sich vom Halse zu halten. Es müßte dann der Mehrgewinn aus den Annoncen fl. 80 bez. fl. 40 für eine einzige Nummer betragen, um nur den Stempel zu decken. Das Revolver-Journal, das in 25 oder 50 Exemplaren erscheint, kann aber die 25 oder 50 kr. ruhig bezahlen. Eine von einem Verwaltungsrathe der Creditanstalt oder einem anderen Institute erpreßte Annonce trägt's ja hundertfach ein. Der Zeitungsstempel ist also die moralische Amme der Schandpresse, der Revolverjournalistik, der schwerste Druck, der auf der ehrlich sich mühenden, ohnedies mit Widrigkeiten aller Art kämpfenden, anständigen Presse, u. zw. der Fachpresse wie der Provinzpresse und der gesammten Presse der nicht deutschen Nationalitäten lastet. Wir schreiben diese Worte pro domo, wir schreiben sie aber auch im Interesse der gesammten Bevölkerung, die ein Anrecht hat, eine gute und unabhängige Presse zu erhalten: heute kann sie eines wie das andere nur mit den unsäglichsten Opfern sein. Kein Industriezweig zahle von jedem einzelnen Artikel eine Steuer, nur die Presse. Wer würde den Gedanken fassen können, vom Optiker von jedem Augenglase, vom Schmiede für jedes Hufeisen, vom Kaufmann für jedes Kilo verkauften Zuckers oder Kaffee's eine Steuer zu erheben? Nur die Presse muß es thun, indem sie, u. zw. nicht etwa von jeder Nummer, sondern von jedem Exemplar jeder Zeitung, jedes Kalenders eine Steuer bezahlen muß. wollt Ihr eine feile, corrupte Presse, dann haltet den Stempel aufrecht; wollt Ihr eine gute unabhängige Presse, wollt Ihr eine ersprießlich wirkende Fach-, Landes- und Localpresse, dann hebt ihn, u. zw. sofort auf. Wir unsererseits wollen hoffen, daß im Abgeordnetenhause das letztere gewünscht und die geistige Verzehrungssteuer, genannt Zeitungsstempel, je eher aufgehoben werden wird. Wer dagegen stimmt, ist ein Feind des Volkes." Wir können uns den vorstehenden Ausführungen nur anschließen, und hoffen mit Zuversicht, daß unser dermaliges Abgeordnetenhaus den Antrag unseres Landsmannes acceptiren und die Presse von diesem drückenden Alp, der eine freie unabhängige Presse geradezu unmöglich macht, befreien wird.

Original-Correspondenz.

)(Neutitschein, 3. November. (Gesangs-Production. — Vorlesung.) Verflossenen Sonntag fand eine Gesangs- & Musik-Production von der Gesellschaft Müller in den räumlichen Lokalitäten des Herrn Alois Pursch statt. Die einzelnen Gesangs-Pieçen wurden von einer emancipirten Dame, ein sogenanntes Mannweib, und einem Fräulein, die jedoch etwas von Schüchternheit befangen, famos zum Vortrag gebracht und ernteten allgemeines — wohlverdientes Lob. Stürmischen Beifall erregten insbesondere bei den so zahlreich vertretenen jungen Herren die Kreuz- und Querfahrten des Med. Dr. Safafraß, welcher sich zum Schluß des Couplets nicht etwa als ein Ungeheuer — sondern als verfolgte Unschuld durch sein „Dideldum" entpuppte. Schließlich sei noch erwähnt, daß Herr Alois Pursch was Speise und Getränke anbelangt, Alles gethan hat, um seine Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Geben wir der Hoffnung Raum, daß uns Herr Pursch recht bald wieder ein derartiges Vergnügen verschafft. — Zu Gunsten des Realschul-Unterstützungs-Vereines, finden vom 5. dieses Monats angefangen in gewissen Zwischenräumen Vorlesungen von einigen Realschul-Professoren statt, und es steht zu erwarten, obzwar die Betheiligung von Seite der hiesigen Bevölkerung eine weit regere wäre, wenn unsere Theater-Dilettanten-Welt die Initiative ergriffen hätte, daß dem Unterstützungs-Verein ein größerer Betrag zufließen wird.

— 5. November. (Tanz-Colonne.) Frau Tanzlehrerin Schreinzer, welche durch 1½ Monate in unserer Stadt die edle Tanzkunst zu Nutz und Frommen unserer intelligenten Jugend lehrte, ging mit der herrlichen Idee um, eine Schluß-Tanz-Colonne mit Masken-Aufzügen, wie es ihr Vorgänger Herr Bühner gethan, zu veranstalten, und wurde hauptsächlich in dieser Angelegenheit von einigen jungen Herren, welche für dieses extra vacante Vergnügen ganz hingerissen schienen, mit Rath hinlänglich unterstützt, so daß quasi Frau Schreinzer die glänzendsten Hoffnungen schon im Vorhinein erfüllt sah! — Die lebhaftesten Gesticulationen zwischen den Schülern und Schülerinnen kamen natürlich zur Sprache — die Rechnung wurde selbstverständlich in solchen jugendlichen Träumereien, die man sich leicht denken kann, ohne Wirth, den wir mit dem Namen „Eltern" bezeichnen wollen, gemacht; es war somit die natürliche Folge — Dunst für die Zöglinge und noch mehr Dunst für die Frau Tanzlehrerin; welche sich, obzwar in keine immensen Unkosten gestürzt — aber doch — genug der ausgestandenen Angst. Die schönsten Hoffnungen wurden beiderseits somit in den Wind gesprochen, und Frau Schreinzer, welche diese Colonne — dieselbe wurde den 3. Nov. in den räumlichen Saal-Localitäten des Herrn Schermer abgehalten — bereits hinterm Rücken hat, dankte Gott, mit heiler Haut davon gekommen zu sein. — Schließlich möchten wir der Frau Tanzlehrerin Schreinzer rathen, über derartige Angelegenheiten erst mit den Herren Eltern der Zöglinge Rücksprache zu pflegen, aber nicht solchen jungen Herren Glauben beimessen, die nur dann eine Unterhaltung besuchen, wenns nichts gibt. — Hoffentlich wird der Frau Tanzlehrerin Herr Alex. Neugrüsch, der es verstand, den Himmel voller Geigen auszumalen, in seeliger Erinnerung schweben; dies sei demselben von Herzen vergönnt.

Literarisches.

Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung" Nr. 6. Illustrationen: Dr. Emil Holub. — Kronprinz Rudolf in Prag. Nach einer photographischen Aufnahme. — Die „Meininger." — Verlassen! Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von X. R. Wehle. — Die Kapuzinergruft in Wien. Nach der Natur gezeichnet von Vincenz Katzler. — „Die Maus!" Nach dem Gemälde von Favretto in Venedig. — Illustrirte Oktober-Revue. Gezeichnet von L. v. Freeskay. — Texte: Der Zauberer von Ortenburg. Roman von Heinrich Noe. (Fortsetzung.) — Emil Holub. Von S. L. — An Ferdinand Kürnberger. Gedicht von Stephan Milov. — Die Hexe von Riegesburg. Gedicht von Ferdinand Kürnberger. — Die „Meininger." Von Eduard Mautner. — Verlassen! — „Die Maus!" — Wanderungen im Quellengebiete des Ganges. Von Robert v. Schlagintweit. (Fortsetzung.) — In der Kapuzinergruft. Von M. A. Grandjean. — Nach schweren Kämpfen. Novelle von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Silbenräthsel. — Wochenkalender.

Verstorbene.

Den Eheleuten August und Cäcilie Sklusal wurde ein Mädchen todt geboren. — Maria Popp, 1½ Jahre alt, Croup.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 9. November Theodor.
Montag: den 10. November Andreas; Av
Dienstag: den 11. November Martin, B.
Mittwoch: den 12. November Kunibert.

Jahrmärkte.

In Mähren: 10. Blansko, Cejkowic, Liebau, Römerstadt, Slawitschin. 11. Brumov, Drewohostitz, Namiescht, Riklowitz, Proßnitz, Skotschau. 12. Ober-Bobrau, Ratschitz, Sloup, Stramberg, Trschitz.

Privatunterricht
in den
Lehrgegenständen an der Volksschule
wünscht ein Fräulein zu ertheilen.
Nähere Auskunft in S. Forster's Buchhandlung. (194—3)

Im Carolusbad
jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag
Wannenbäder
von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Schenk

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Marke — Wir empfehlen — geschützt.
als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zeltergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. (18—24)

Grosse Capitalien-Verloosung.
welche vom
Staate garantirt,
und in welcher in wenigen Monaten
8,970,000 Mark
gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer
ev. 400,000 Mk.
ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Lotterie, welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung
½ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
¼ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
⅛ Original-Loos zu — „ **88** „ „
Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt, damit sich jeder erst überzeugen kann.
Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme bis zum
25. November
entgegengenommen.
Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.
Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.
J. Freund & Co.,
Bank- und Staatspapier-Geschäft,
angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschweig und Hamburger Stadt-Lotterie.
Hamburg, Neuerwall 94. (206—2)

Digitized by Google



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—20)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—38)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(201—4)

Bei meinem Scheiden aus der hiesigen Glasfabrik, in welcher ich länger als ein Vierteljahrhundert thätig war, fühle ich mich veranlasst allen meinen lieben Freunden und Bekannten, von denen persönlich Abschied zu nehmen ich nicht mehr Gelegenheit hatte, auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

zuzurufen.

Gleichzeitig erlaube ich mir zur Kenntniss meiner P. T. Freunde und Bekannten zu bringen, dass ich mich in meinem Hause in **Leipnik** am Horetzko Nr. 83 niederliess, daselbst eine Restauration eröffnete und es mich jederzeit freuen wird, dieselben daselbst empfangen zu können.

Bodenstadt, am 5. November 1879.

Friedrich Schwarz.

(209—1)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen **nicht schon** tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen **hätten.** In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist **durch** diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den **verschiedensartigsten** und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Hant sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Paket 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, pe iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwülren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leid n vielfach bewährt 1 Tiegel 50 kr

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Paste und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern. 1 Packet 2 fl. (184—6)

Digitized by Google

(199—2)

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit**, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 25 kr. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

WILHELM'S

römisches, altbewährtes, echtes

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,

Universal-

Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kais. Majestät privilegirt. Die **Kraft** und **Wirkung** dieses Pflasters ist besonders günstig bei **tiefen, zerrissenen Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren,** aller Art, auch **alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen,** hartnäckigen **Drüsengeschwüren,** bei den **schmerzhaften Furunkeln,** beim **Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erfrornen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.**

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des

Franz Wilhelm.

Auch zu haben in M.-Weißkirchen bei Herrn J. **Sommer,** Kaufmann. (203—1)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren. Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courshlatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—79) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—88)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

Ein Reisepelz

ist zu verkaufen. (203—3)

Näheres in der Administration d. Bl.

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43,** gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—7)

Ueberzeugung macht wahr!

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

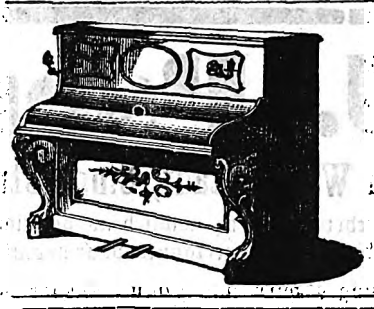
Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—28)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—18)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Zur Saison!

Einer verehrten Damenwelt mache die ergebenste Anzeige, dass ich mit

Herbst- und Winterwaaren

bereits vollkommen sortirt bin.

Damenhüte von 2 fl. an,

Kinderhüte von 1 fl. an,

sind in reicher Auswahl und geschmackvollster Arbeit am Lager.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. STEIGL,
Modistin,
am Platze Nr. 73 in Mähr.-Weisskirchen.

(196—3)

Nach Auswärts versende promt gegen Nachnahme.

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—6)

Druck und Verlag von C. Förster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. v. Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 91. **Donnerstag den 13. November 1879.** **V. Jahrg.**

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung
vom 6. Oktober 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Watzlawik und 24 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 6. Oktober 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Ueber Einschreiten des Josef Jünger, Grundbesitzer in Bölten, ddo. 24. Oktober 1879 um Verlegung des durch den in der Dubrawa gelegenen Gemeindewald führenden Weges an den Rand dieses Gemeindewaldes, bez. an die Grenze, wurde beschlossen, diesem Einschreiten stattzugeben und die Verlegung dieses Waldweges an die Grenze zwischen diesem Gemeindewalde und dem angrenzenden Acker des Einschreiters auf dessen Kosten gegen dem zu bewilligen, daß Hr. Josef Jünger für sich und seine Rechtsnachfolger im Besitze des an den Gemeindewald angrenzenden Grundes sich verpflichtet, diesen Weg als Eigenthum der Gemeinde anzuerkennen, und für immerwährende Zeiten zu erhalten. Ueber diese vorstehende Verpflichtung hätte Josef Jünger eine intabulationsfähige Urkunde auszustellen. Bei der Verlegung dieses Weges hat der Gemeinderath zu interveniren.

2. Das Gesuch der Aloisia Perdula um Gewährung einer Unterstützung für ihre Kinder, wurde mit Bezug auf den Beschluß vom 2. Jänner 1879 abgewiesen.

3. Den städtischen Lampenanzündern wurde über Ansuchen um Gehaltserhöhung eine solche, u. z. durch die 6 Wintermonate in der Höhe von 3 fl. für jeden Monat gewährt. Denselben ist jedoch zu bedeuten, daß sie auf die von ihnen zu besorgende Beleuchtung größere Sorgfalt als bisher verwenden. Die Ausschußmitglieder werden ersucht, allfällige Mängel in Ansehung der Beleuchtung zur Kenntniß des Gemeinderathes behufs Abstellung derselben zu bringen.

4. Bezüglich des Erdhaufens bei der Betschwabrücke wurde beschlossen, denselben in die neben demselben liegende Grube zu verführen.

5. Ueber Antrag des Herrn Bürgermeisters wird beschlossen, das überständige Holz im Gemeindewalde nach dem Gutachten des beizuziehenden Sachverständigen zu verkaufen. Die Durchführung dieses Verkaufes wird dem Herrn Bürgermeister mit dem Gemeinderathe der Oekonomiesektion übertragen.

6. Ueber Antrag des Herrn Dr. Plachky wird die Drucklegung und Vertheilung des vorgelegten Voranschlages pro 1880 an die sämmtlichen Ausschußmitglieder und die Einberufung einer eigenen Sitzung in den nächsten 14 Tagen zur Feststellung desselben beschlossen.

7. Die Prüfung und Feststellung der Spenglerrechnung des Herrn B. Blaschke wird dem Herrn Bürgermeister und der Oekonomiesektion übertragen.

8. Die Verpachtung der Standgelder an Herrn Franz Janeczka um jährl. 1255 fl. für die Zeit vom 1. November 1879 bis Ende Oktober 1882 wird genehmigt.

Hiemit geschlossen und gefertigt.

Locales.
Mähr.-Weißkirchen, 12 November 1879.

* (Kundmachung.) Vom Gemeinderathe der Stadt Weißkirchen wird hiemit bekannt gemacht, daß der verfaßte Ausweis über den im Sinne des §. 9 des Einquartierungsgesetzes vom 11. Juni 1879 ermittelten Fassungsraum zum Zwecke der Einzeleinquartierung und zwar sowohl für die normale als auch für die Notheinquartierung zu Jedermanns Einsicht in der Gemeindekanzlei aufliegt und können Einwendungen gegen denselben bis zum 15. November 1879 hierorts eingebracht werden.

* (Kein Wohlthätigkeits-Concert.) Das in unserer letzten Nummer für den 30. d. angekündigte Wohlthätigkeits-Concert findet, da die Kosten der Veranstaltung desselben durch die Mitwirkung auswärtiger Künstler als zu groß befunden wurden, wodurch der eigentliche Zweck verloren ginge, nicht statt. Dagegen hat das Damen-Comité, bestehend aus den Damen: Frau Anna Zinner, k. k. Bezirkshauptmanns-Gattin, Frau Fanny Watzlawik, Bürgermeisters-Gattin, Frau Hermine Kallus, Advokatens-Gattin und Frau Maria Večera, Hausbesitzers- und Kaufmanns-Gattin, beschlossen, eine Subskription zu veranstalten und so eine entsprechende Summe aufzubringen, um zur Weihnachtszeit armen Kindern die Freuden des Christfestes bereiten, ihre Noth einigermaßen lindern zu können. Zu diesem Zwecke werden von jeder der obgenannten Damen Spenden in Geld und Naturalien jederzeit bereitwilligst entgegengenommen und seiner Zeit in den Blättern ausgewiesen werden. Wir zweifeln nicht, daß sich der so oft bewährte Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung auch diesmal glänzend bewähren wird und dem humanen Zwecke recht viele Spenden zufließen werden. Den hochherzigen Damen, welche ihre kostbare Zeit diesem humanen Unternehmen gewidmet, sprechen wir schon heute im Namen aller armen Kinder unserer Stadt den herzlichsten Dank aus.

* (Militär-Concert.) Der Restaurateur des Vereins-Hôtels, Herr Schenk, der nicht allein für vorzügliche culinarische, sondern auch geistige Genüsse seiner Gäste bestens besorgt ist, veranstaltet, wie uns mitgetheilt wird, Sonntag den 23. d. M. in seinem Saale abermals ein Militär-Concert, verbunden mit einem Tanzkränzchen. Die Concert- und Tanzmusik wird von der uns vom letzten Concerte her als vorzüglich bekannten Regiments-Capelle des k. k. Infanterie-Regiments Packeny aus Olmütz besorgt. Es steht uns somit für den 23. wieder ein genußreicher Abend in Aussicht.

* (Die Directrice Frau Susette Lingg,) welche mit ihrer Gesellschaft im vorigen Jahre einen Cyclus von Theatervorstellungen in unserer Stadt im Saale des Vereins-Hôtels gab, hat vor einigen Tagen in Römerstadt die Garderobe, Bibliothek ꝛc. der ihren Namen führenden Gesellschaft an die Herren Männel j. und Werner verkauft. Frau Susette Lingg nimmt ihren bleibenden Aufenthalt in Fünfkirchen.

* (Freiwillige Licitation.) Freitag den 14. November d. J., um 10 Uhr Vormittags, findet bei Herrn Zuckerbäcker Wilhelm Klor am Motoschin eine freiwillige Licitation von Möbeln, Einrichtungsstücken ꝛc. statt.

* (Thierzuchts-Commissionen in Mähren.) Zu Mitgliedern der im Jahre 1880 zu aktivirenden Thierzuchts-Commissionen in Gaya, Steinitz, Weißkirchen, Bodenstadt und Leipnik wurden vom mährischen Landes-Ausschusse in der Sitzung vom 1. d. M. ernannt: Für die Thierzuchts-Commission in Gaya die Herren: Rudolf Bayer in Keltschan als Obmann, Josef Petrowan in Kosteletz als zweiter sachkundiger Viehzüchter, Wenzl Schneider in Kunewald als Ersatzmann, Josef Langer in Keltschan als Thierarzt und Hieronymus Dohnal in Gaya als dessen Stellvertreter. Für die Thierzuchts-Commission in Steinitz die Herren: Franz Hruschka in Steinitz als

---

Der Diener der Gerechtigkeit.
Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.
(Fortsetzung.)

Der Schulze ein Mann mit grauem Haupte und kerngesund an Leib und Geist, war der Ausdruck patriarchalischer Würde und deutscher Biederkeit, die Schulzin das Bild der Güte und Milde, der Sohn kräftig wie eine Eiche, und die Tochter, wieeine eben aufquillende Rose, das Bild der Anmuthund Schönheit. Der junge Rechtskundige fühlte hierunter dem Strohdach zum ersten Mal den hohen Friedendes Familien-Glücks, das ihm sein bisheriger Lebensgang hart entzogen hatte; denn er war seit früher Kindheit verwaist gewesen, seinen Vater hatte er kaum recht kennen gelernt. Als er sein viertes Lebensjahr erreicht hatte, war derselbe schon seiner Familie durch den Tod entrissen worden, ohne ihr ein Vermögen zu hinterlassen, wodurch sich für diese natürlich eine schwere Zukunft aufgethan. Seiner zwar hatte sich sogleich ein reicher Freund des verstorbenen Vaters angenommen, um ihn in einem auf wissenschaftliche Bildung zielenden Waisenhause erziehen zu lassen und ihm später die Laufbahn für das Studium der Rechte auf seine Kosten zu eröffnen. Die Mutter aber war mit einem kaum ein halbes Jahr alten Töchterchen in ein abgelegenes Dorf gezogen, wo sie von ihrer kleinen Pension in Ruhe und Gottergebenheit zu leben gehofft. Ihre Lebenszeit war ihr jedoch nur noch sehr kurz zugemessen gewesen. Nachdem sie kaum in dem Dorfe ihre Wohnung aufgeschlagen, war in demselben die Cholera, welche zu jener Zeit zum ersten Male in Deutschland erschien, mit solcher verwüstenden Gewalt ausgebrochen, daß sie die geringe Anzahl der Bewohner des Ortes fast ganz aufgerieben und auch die einsame Witwe hingerafft hatte. Ob das Töchterchen, welches seit dem Tode derselben verschwunden, mit in die Gruft gesunken war, konnte man später nicht ermitteln, indem sich ein tiefes Dunkel über jene Zeit der Schrecken in dem schwer heimgesuchten Dorf gebreitet hatte. Man vermuthete jedoch den Tod der kleinen Waise mit ziemlicher Bestimmtheit! denn es hatte sich nirgends wieder eine Spur derselben gezeigt. So war Herr von Grünau denn auch ohne das Glück, welches sich oftmals Geschwister selbst aus der Ferne in Liebe und Theilnahme zur Belebung der innersten Gemüthskraft gegenseitig bereiten, aufgewachsen, wodurch bei der überwiegenden Verstandesrichtung, welches das Studium der Rechte erfordert, sein Gemüthsleben sehr in den Hintergrund gedrängt worden war. Die Gemüthlichkeit aber gehörte zu seiner innersten Natue; sie war ihm angeboren und hatte sich schon oft inmitten der trockenen Verstandesarbeiten recht sehnsüchtig geregt. Daß ihm deshalb das gemüthliche Familienleben in Schleusenburg ein frischer, unendlich erquickender Labetrunk sein mußte, ist leicht zu erklären. Der Schulze aber ließ es auch an nichts fehlen, was irgendwie die frohe Stimmung des Gastes erhöhen konnte. Sogar den vortrefflichsten Rheinwein, den er schon seit Jahren für ein besonders festliches Ereigniß aufbewahrt hatte, brachte er zum Frühstück auf den Tisch und trank mit dem erfreuten jungen Rechtsgelehrten beim hellen Klange der Gläser tapfer auf gute Freundschaft und oftmalige Wiederholung des Besuchs.

Unverhofft mischte sich in den Klang der Gläser der Glockenklang vom Thurme.

„Was? sprach der Schulze, „geht schon die Kirche an? Wo ist die Zeit geblieben?"

In demselben Augenblick trat die kleine Magd Lisbeth in die Stube, brachte der Herrschaft den Morgengruß und kündigte, wie ihre Pflicht es gebot, mit wenigen Worten an, daß es Zeit sei, zur Kirche zu gehen. Sie selbst war schon mit ihrem Sonntagsschmuck für das Gotteshaus angethan und trug in der einen Hand das Gesangbuch und in der andern einen duftenden Blumenstrauß. Die Erscheinung Lisbeths machte auf den Gast den wundersamsten Eindruck. Es war, als riefe ihr heller Morgengruß längst versunkene Träume in seiner Seele wach. Sein lebhaftes Wesen schien sich schnell in ein ernstes Nachdenken umzuwandeln.

Louise empfand mit der ganzen Freisinnigkeit einer liebenden, zarten Frauennatur die plötzliche Gemüthsbewegung des Gastes.

„Was ist Ihnen geschehen? warum werden Sie mit einem Male so still?" fragte sie denselben.

Herr von Grünau schwieg betroffen; der Vater aber sprach zu Louise: „Hörst Du nicht, daß die Glocken zur Kirche rufen? Bei ihrem Klange soll den Menschen stets die Andacht der Kirche und ihre Stille überkommen. Unser geehrtester Gast hat vielleicht die Absicht, uns in die Kirche zu begleiten. Wir haben einen guten Prediger; auch versteht der Kantor die Orgel sehr gut zu spielen. Es ist schon der Mühe werth, daß man unser Gotteshaus besucht. Seien Sie auch in diesem unser Gast, Herr von Grünau."

Der junge Mann folgte der Einladung des kirchlich gesinnten Hausvaters, ohne sich weiter zu besinnen. Der Gang nach der Kirche gewährte einen eigenthümlichen Anblick. Alle Kirchgänger bewegten sich in gemessenen Schritten bei dem Klange der Glocken. Die Töchter gingen vor ihren Müttern, die Söhne neben ihren Vätern. Alle schienen ihrer Sonntagskleid ng nach zu einer Familie zu gehören, dabei bildeten doch einzelne Familien höchst charakteristische Gruppen, die dem Fremden zu sehr interessanten Beobachtungen Gelegenheit darboten. Trotzdem aber kam dem Herrn von Grünau nicht der Morgengruß der kleinen Magd aus dem Kopfe. Es entstand in ihm ein Sturm von Gedanken, den nicht einmal die Andacht in der Kirche zu beschwichtigen vermochte. Die ganze Vergangenheit seines Lebens schlug wie eine mächtige Woge in seiner Brust empor. Was mit ihm so plötzlich vorgegangen, konnte er sich selber nicht erklären.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Obmann, Rochus Enderle in Nasedlowitz als zweiter sachkundiger Viehzüchter, Martin Malik in Archlebau als Ersatzmann, Hieronymus Dohnal als Thierarzt und Josef Langer als dessen Stellvertreter. Für die Thierzuchts-Commission in Weißkirchen die Herren: Sigmund in Drahotusch als Obmann, Schindler in Czernotin als zweiter sachkundiger Viehzüchter, Waculа in Hustopetsch als Ersatzmann, Eduard Wolfram in Leipnik als Thierarzt und Nowak in Weißkirchen als dessen Stellvertreter. Für die Thierzuchts-Commission in Bodenstadt die Herren: Michalek in Bölten als Obmann, Johann Richter in Ohrensdorf als zweiter sachkundiger Viehzüchter, Johann Pulz in Poschkau als Ersatzmann, Eduard Wolfram als Thierarzt und Nowak als dessen Stellvertreter. Für die Thierzuchts-Commission in Leipnik als Obmann, Joh. Zlamal in Gr.-Prosenitz als zweiter sachkundiger Viehzüchter, Vinzenz Lenoch in Sobiechleb als Ersatzmann, Eduard Wolfram als Thierarzt und Němeček als dessen Stellvertreter.

* (Der Sternschnuppenschwarm.) In den Nächten vom 11. bis 14. November, so schreibt die Elb. Ztg., wird uns der Himmel, falls das Wetter günstig ist, wiederum eines seiner brillanten Schauspiele vorführen, an denen er so reich ist. Es handelt sich um das Aufleuchten von Meteoren, die an dem dunklen mondlosen Firmamente in reicher Anzahl zwischen den funkelnden Sternen ihre Lichtstreifen ziehen werden. Jedermann kennt ja die momentan aufflammenden Linien, welche plötzlich erscheinen und nach zwei, drei Secunden ebenso plötzlich wieder verschwinden. In hellen Nächten kann man sicher sein, stündlich vier bis zehn am Himmel aufblitzen zu sehen. Es sind Wanderer aus dem Weltenraum, die, gleich unserer Erde und den anderen Planeten, die Sonne umkreisen, einsam und ruhelos und — unberechenbar, wenigstens insofern, als wir ihr Erscheinen nicht vorhersagen können. Doch sind sie erst einmal in den Bannkreis unseres Weltkörpers gerathen, so sind sie auch nicht mehr sicher vor den Zahlen des Astronomen. Es wurde gefunden, daß nur selten sich ein Meteorit bis zu einer Höhe von drei Meilen herabsenkt. Die meisten durchsausen unsere Atmosphäre mit einer Schnelligkeit von 4 bis 9 Meilen in der Secunde in einer Höhe zwischen 5 und 20 Meilen, um dann im Weltenraume ihre Bahn fortzusetzen. Nicht so sehr konnten sich diejenigen Sternschnuppen unserer Berechnung entziehen, welche gleich in ganzen Schaaren und Schwärmen nächtlicherweile unsern Himmel unsicher machen. Von dem zu erwartenden sogenannten November-Schwarme zum Beispiel wissen wir, daß er regelmäßig alle Jahre zu der angegebenen Zeit wiederkehrt. Zugleich aber hat die Beobachtung uns belehrt, daß die Erscheinung in einzelnen Jahren mit geradezu überwältigender Großartigkeit auftritt. So geschah es im Jahre 1799. Humbold sagt, es habe geschienen, als werde in bedeutender Höhe ein künstliches Feuerwerk abgebrannt. 34 Jahre später, also 1833, dann wieder 1866 erschienen die Sternschnuppen so zahlreich, daß man ihre Zahl mit der Unzählbarkeit der Schneeflocken verglich, die bei einem gewöhnlichen Schneefall in der Luft schweben. Es waren in 10 Minuten am ganzen Himmel zur Zeit der größten Intensität etwa 15.000 Meteore sichtbar. Können wir auch die Schönheit dieser Erscheinung erst an der Wende des Jahrhunderts wieder erwarten, so dürfen doch die leuchtenden Linien der nächsten Tage wenigstens zu Hunderten sich zeigen, ein Anblick, der es wohl werth ist, einige Nachtstunden dem Himmel zu widmen, besonders — da jeder Wunsch, den beim Aufblitzen einer Sternschnuppe zwei fern von einander Weilende gleichzeitig denken, in Erfüllung geht.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 12. November 1879.

— (In dem Geisteszustande) der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko, den man bekanntlich für unheilbar hielt, soll, nach Versicherung aus achtbarer Quelle, eine Besserung eingetreten sein. Welcher Ursache man dieselbe zuschreiben muß, ob einer veränderten Behandlungsweise oder ob ihrem jetzigen Verweilen an Orten, welche bei der unglücklichen Fürstin Erinnerungen an ihre frohe Jugend wachrufen, ist nicht bekannt. Thatsache aber ist, daß, seit sie das Schloß von Meysse in unmittelbarster Nähe von Lacken bewohnt, eine Wendung zum Besseren bei ihr bemerkbar wird und das lichte Zeitpunkte häufiger eintreten und auch von längerer Dauer sind als je zuvor.

— (Hufbeschlag-Schulen.) An den Militär-Hufbeschlag-Schulen zu Brünn und Olmütz beginnt mit 1. Jänner 1880 ein neuer halbjähriger Lehrkurs, in welchen auch Civil-Schmiedgesellen zur Ausbildung im Hufbeschlage aufgenommen werden. Der Unterricht wird in beiden Landessprachen unentgeltlich ertheilt, doch haben solche Schmiedgesellen sich selbst zu verpflegen. Für Mittellose werden einige Staats- und Privat-Stipendien vergeben. Gesuche um Aufnahme sind bis 30. November an den mährischen Landesausschuß zu richten.

— (Warnung.) In einem von dem h. k. und k. Ministerium des Aeußern dem h. k. k. Ministerium des Innern mitgetheilten Berichte des k. und k. österr.-ung. Konsulats zu Lüttich, wird auf das schwindelhafte Treiben eines in Lüttich Boulevard de la Souvenir 166 unter der Firma G. E. van der Straeten und Comp. etablirten Waffenfabrikanten aufmerksam gemacht, welcher durch ein ausgebreitetes Redaktionssystem, namentlich auch durch Annoncen im „Neuen Wiener Tageblatt" sich Bestellungen zu verschaffen bestrebt ist. Der k. k. Konsul, welcher in der That Anfragen aus Oesterreich-Ungarn über diese Firma bereits erhalten und auf der Post zu Lüttich auch das Einlangen von Bestellungen constatirt hat, wollte dem Treiben dieser Firma mit Hilfe der Gerichte Einhalt thun, vermochte aber in Ermangelung eines Klägers nicht durchzudringen. Dagegen ist es dem gedachten Konsul gelungen, seitens der competenten Behörden die Rücksendung der an die genannte Firma gerichteten Bestellungen und Geldbriefe zu erwirken, und erscheint es demnach angezeigt, die Absender womöglich hievon zu benachrichtigen. Sollten einige derselben ihre Sendungen nicht zurück bekommen, so könnten sie ihre dießfälligen Reclamationen entweder direct bei der Postverwaltung in Lüttich anbringen (was am zweckmäßigen wäre,) oder falls sie es wünschen, die Vermittlung unseres dortigen Konsuls in Anspruch nehmen.

— (Der Fürst-Erzbischof von Olmütz gegen das Cultusministerium.) Im Jahre 1634 hat der Cardinal und Fürst von Dietrichstein für 20 geistliche Personen des Ordens der frommen Schulen (Ordo piarum scholarum. Piaristen-Orden) außerhalb der Stadt Leipnik ein Collegium und Probehaus gestiftet, in welchem die aufgenommenen Novizen nach den Ordensregeln geprüft und zur künftigen Berufsarbeit fähig gemacht werden sollten. Dem Collegium war vom Beginn der Stiftung auch eine Schule beigegeben, in welcher die auszubildenden Piaristen verpflichtet waren, der heranwachsenden Jugend die Grundsätze des wahren Christenthums und wohlanständige Sitten, sowie das Lesen, Schreiben, Rechnen und die lateinische Sprache beizubringen. Auch wurde die Stiftung mit den nöthigen, aus den Einkünften der fürstlichen Herrschaft Leipnik jährlich auszufolgenden Geldmitteln und Naturalien dotirt. Die erwähnte Schule bestand in ihrer ursprünglichen Gestalt, sodann als Normal-Hauptschule, vierclassiges Gymnasium und zuletzt als Unter-Realschule, bis in der neuesten Zeit der Piaristen-Orden, in Folge der geänderten Schul- und Ordensverhältnisse, den Unterricht an der Lehranstalt gänzlich fallen ließ. Da in Folge dessen der Stadtgemeinde Leipnik die Errichtung einer Volksschule für Knaben bewilligt wurde, so erhob diese Gemeinde den Anspruch auf unentgeltliche Ueberlassung der Localitäten der Piaristen-Schule für die Unterrichtszwecke der Knabenschule. Andererseits erhob die gegenwärtige Gutsbesitzerin von Leipnik und Rechtsnachfolgerin des Stifters, Fürstin Gabriele von Hatzfeldt-Wildenburg, mit Rücksicht darauf, daß wegen der Auflassung der Unterrichtsanstalt die Stiftung ihren ursprünglichen Charakter nicht mehr besitze, und wegen mehrfacher zur Erhaltung der Stiftungs-Entitäten gehabter Auslagen verschiedene Eigenthums-, beziehungsweise Ersatzansprüche, welche mit denen des Piaristen-Ordens mehr oder weniger collidirten. Nach vielfachen, vom Jahre 1873 an gepflogenen Verhandlungen wurde im Jahre 1877 zwischen den obgenannten betheiligten Parteien ein Ausgleich vereinbart. Nach demselben sollte die Stiftung als eine gemischte, das ist kirchlichen und Unterrichtszwecken gewidmete permutirt, beziehungsweise in eine kirchliche und eine Schulstiftung getrennt werden. Weiters sollten sämmtliche von der Leipniker Gutsherrschaft zu leistenden Stiftungsabgaben mit einer Jahresrente von 3000 fl. abgelöst und von dieser Ablösungsrente 1800 fl. kirchlichen Zwecken (Dotirung eines römisch-katholischen Priesters, Religionslehrers, Organisten u. m. A.) und 1200 fl. Schulzwecken zugeführt werden. Endlich wären die Schullocalitäten der Gemeinde Leipnik und die übrigen Entitäten des Collegiums der Gutsinhabung ins Eigenthum zu übergeben. Dieser Ausgleich wurde dem zuständigen, fürsterzbischöflichen Ordinariate, resp. dem Fürst-Erzbischof von Olmütz mit dem Ersuchen bekanntgegeben, derselbe wolle den Ausgleich, soweit er die geistliche Seite der Stiftung betrifft, bestätigen. Diese Zustimmung wurde jedoch verweigert, wogegen das Ministerium für Cultus und Unterricht den getroffenen Ausgleich bestätigte, in Folge dessen der Fürst-Erzbischof die Beschwerde an den Verwaltungs-Gerichtshof erhob. Nach der am 8. d. gepflogenen Verhandlung, bei welcher die Beschwerde durch Dr. C. Reißig aus Brünn, das Cultus- und Unterrichtsministerium durch den Ministerial-Sekretär Ritter v. Spaun und die Gutsherrschaft von Leipnik durch den Reichsraths-Abgeordneten Dr. Ludwig Wolski vertreten war, erkan te der Verwaltungs-Gerichtshof — Vorsitzender Präsident Freiherr v. Stählin — die angefochtene Ministerial-Entscheidung wird als gesetzwidrig aufgehoben. In den Motiven wird nebst Geltendmachung mehrerer die Rechtskräftigkeit des getroffenen Ausgleiches beeinträchtigender formaler Gründe in merito ausgeführt: Wenngleich die Stiftung nebst dem kirchlichen auch einen unterrichtlichen Zweck besessen, so sei im Sinne der Stiftung doch die Piaristenschule eine unter geistlicher Leitung stehende katholische Anstalt gewesen und hatte sonach den Charakter einer Privatschule, woran der Umstand nichts ändere, daß sie das Oeffentlichkeitsrecht besessen, und daß an ihr auch akatholische Kinder den Unterricht genossen. Durch die Bestätigung des Ausgleichs seitens des Ministeriums sei jedoch der Charakter der Schule verändert worden, indem die Einkünfte der privaten confessionellen Schule nunmehr einer öffentlichen, im Sinne des Volksschulgesetzes interconfessionellen Anstalt zugeführt werden sollen, welche nicht unter geistlicher Aufsicht steht und an der selbst akatholische Lehrer angestellt werden können. Ueberdies habe durch den vereinbarten Ausgleich in gewissem Sinne auch eine Veräußerung von Kirchengütern im Betrage von mehr als 20,000 fl. stattgefunden, wozu im Sinne des Reichsgesetzes über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche die Einwilligung des Kaisers eingeholt werden müsse.

— (Advokaten-Strike.) Zu Cagliari, der Hauptstadt der Insel Sardinien, ist soeben ein in den Annalen der italienischen Justiz bisher unerhörtes Faktum vorgekommen. Die Advokaten jener Stadt haben in einer Versammlung, welcher 41 Rechtsvertreter beiwohnten, beschlossen, sich jeder ferneren Ausübung ihrer Profession zu enthalten, insolange sie nicht rücksichtlich gewisser Willkürlichkeiten des k. Prokurators und General-Prokurators in jener Stadt, gegen welche sie bereits vor drei Monaten bei dem Justizminister reklamirten, ohne daß sie dieser indessen bisher gewürdigt hätte, ihnen auch nur zu antworten, eine entsprechende Genugthuung erhalten. Zufolge dieses Beschlusses kann in jener Stadt nicht Recht gesprochen werden.

— (Eine entsetzliche Entdeckung) ist diesen Sonntag früh in Berlin im Hause Raupachstraße 6 gemacht worden. Am 1. October d. J. hatte daselbst eine etwa 20 Jahre alte Nähterin Namens Helene K. eine Wohnung im zweiten Stock bezogen. Am 1. d. M. zahlte sie die fällige Miethe nicht, versprach dies vielmehr erst nach der Rückkehr von einer ca. 8 Tage währenden Reise zu thun. Seit einigen Tagen klingelte der Vizewirth des Hauses mehrere Male an der Wohnungsglocke der K., ohne jedoch Antwort zu erhalten, so daß er annahm, die Mietherin sei noch immer verreist. Sonntag Früh machte sich jedoch ein so durchdringender Geruch im Hause bemerkbar, welcher aus dieser Wohnung drang, daß der Vizewirth die polizeiliche Oeffnung derselben veranlaßte. Hiebei bot sich den Eintretenden ein entsetzender Anblick. Auf einem Bette lagen mit nach außen herabhängenden Füßen Helene K. und eine Mannesperson als Leichen. Letztere befanden sich in so vorgeschrittenem Stadium der Verwesung, daß man annimmt, der Tod sei schon vor acht bis zehn Tagen eingetreten; es scheint Selbstmord oder Selbstmord und Mord durch Chankali vorzuliegen. Ueber die Persönlichkeit des Mannes gab ein in der Küche vorgefundener Brief Aufschluß. Derselbe ist von einem hiesigen Kaufmann, Konstantin ** unterzeichnet und an seine hier lebenden vermögenden Eltern gerichtet; darin heißt es u. A. wörtlich: „Da ich ohne Helene K. nicht leben mag, stirbt sie mit mir. Verzeiht mir meine That."

— (Vom häuslichen Herd.) Bei einer Familie zu Mainz sollte vor einigen Tagen eine gebratene Gans das Mittagsmahl krönen. Als jedoch servirt wurde, fehlte der wohlschmeckende Vogel und war nach Angabe des Dienstmädchens gestohlen. Wohl oder übel mußte man daher das Mittagsmahl ohne Gans verzehren. Als die Familie Abends aus dem Theater etwas früher als gewöhnlich heimkehrte, roch sie süßen Bratenduft, der aus dem Zimmer des Dienstmädchens hervorquoll. Eine Lokalbesichtigung ergab als Resultat: die Gans, zwei Vaterlandsvertheidiger, drei Flaschen Laubenheimer und das Dienstmädchen.

— (Ein Zuschauer von der Bühne herab erschossen.) In Baltimore ereignete sich am 14. Oct. der entsetzliche Fall, daß ein im 3. Rang als Zuschauer sitzender junger Mann in demselben Augenblick, da auf der Bühne zwei Gegner sich im Duell schießen, aufschrie: „Ich sterbe!" In der That hatte der eine der Schauspieler, nicht ahnend, daß die Pistole scharf geladen war, abgefeuert und dem im 3. Rang sitzenden Mann den Hals durchschossen. In einer Stunde war der Arme eine Leiche. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— (Ein Mord in einem Kloster aus Eifersucht.) Unter den Mönchen des Nikolo-Terebinskischen Klosters zu Wyschnij Wolotschek im Gouvernement Twer befanden sich auch ein sechzigjähriger Jeromonach Sofim und ein etwas jüngerer Diakon, welche zusammen ein Frauenzimmer zur Geliebten hatten, und daher fortwährend untereinander eiferten und mit einander stritten und rauften. Am 20. v. stattete die gemeinschaftliche Geliebte der beiden „ehrwürdigen" Paters dem jüngeren derselben in seiner Klosterzelle einen Besuch ab, und kaum hatte dies Pater Sofim erfahren, als er in die Zelle des Diakons eilte, diesen mit Schimpfwörtern überhäufte und das Weib zu sich zu nehmen versuchte. Da ergriff der Diakon wuthentbrannt ein großes Küchenmesser und stieß dasselbe seinem Nebenbuhler in die Brust. Sofim blieb auf der Stelle todt, während der Mörder verhaftet und dem Strafgericht in Wischnij Woletschek übergeben wurde.

— (Wie sich Bismark vor dem Tode fürchtet.) Der gewaltige Mann, den nichts anficht, der eiserne Kanzler, der mit kaltem Blute auf mörderische Kriege sinnt, wird bleich wie ein nervöses Frauenzimmer, wenn vom Tode die Rede ist. Das geringste Unwohlsein versetzt ihn in Angst und Zittern und doch ist er kein Hypochonder — aber er fürchtet sich vor dem Tode. In seiner Familie wird, da man seine

Digitized by Google

Schwäche kennt, jede Anspielung auf den Tod sorgsam vermieden. Nie wird vom Sterben gesprochen. Als der Fürst diesen Herbst in Gastein war, plagten ihn zuweilen schlimme Ahnungen seines bevorstehenden Todes. Er schrie einigemale in der Nacht laut auf, weil ihm träumte, er liege im Sterben. Selbst in dem lustigen Wien konnte er seine Todesfurcht nicht immer bemeistern.

— (Der Planet Venus im größten Glanze.) Am vorletzten Sonntag war um die Mittagszeit am südlichen Himmel ein Stern trotz des Sonnenlichtes sichtbar, der eben deshalb die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Dieses Gestirn war weder ein Komet noch ein neuer Fixstern, sondern der Planet Venus, der allbekannte Morgen- und Abendstern. Obgleich sich möglicherweise die „ältesten Leute" einer solchen Sichtbarkeit des Planeten am hellen Tage in der Nähe der Sonne nicht erinnern, so ist die Erscheinung doch keineswegs sehr selten, obgleich sie häufig wegen bewölkten Himmels sich der Wahrnehmung des großen Publicums entziehen mag. Jedenfalls ist es Thatsache, daß das Maximum des Glanzes der Venus nach Ablauf von je acht Jahren stattfindet und der Planet dann am hellen Tage dem bloßen Auge sichtbar wird. Schon zu Zeit des Kaisers Augustus war es bekannt, daß Venus bisweilen am Tage sichtbar ist, denn Virgil gedenkt der Erscheinung, später auch Plinius. Im Mai 1609 sah man in ganz Frankreich, den Planeten Venus am Tage und die Unwissenheit machte nachträglich diese regelmäßig wiederkehrende Naturerscheinung zu einer Vorbedeutung der Ermordung Heinrich's IV. am 5. Februar 1630 erblickte man bei heiterem Himmel den Stern hell und glänzend nicht sehr weit von der Sonne, nachdem man Tags vorher ebendort ein strahlendes Nordlicht gesehen. Es existirt darüber von dem gelehrten Professor Schickard eine große Abhandlung, die den Titel führt: „Beschreibung des Wunderzeichens, welches Montags den 25. Jän. 1630 gegen Norden gesehen worden. Sampt beigefügten gründlichen Bericht von dem Stern, welcher folgenden Dienstags umb den hellen Mittag erschien." Am Ende seiner Untersuchung sagt der Verfasser: „Da haben wir's erdappt. Spriche demnach kecklich, daß es kein neuer Stern, sondern der uralte Venus gewest sey." Am 4. November 1700 sah man Mittags zu Madrid die Venus in ungewöhnlichem Glanze. Da an demselben Tage Nachmittags um 3 Uhr König Karl II. starb, so konnte es nicht ausbleiben, daß dieser Todesfall mit jenem Stern in Verbindung gebracht wurde, und man glaubte daraus einen günstigen Schluß auf das ewige Heil des hingeschiedenen Herrschers ziehen zu müssen. Am 21. Juli 1716 sah man die Venus am hellen Tage zu London. Der Pöbel betrachtete die Erscheinung als ein Wunder und sehr böses Omen. Der berühmte Reisende Bruce befand sich damals gerade in Abessynien und berichtete, daß die dortigen Völker ganz dieselben Schlusse aus der Sichtbarkeit des Sternes zogen. Im Jahre 1758 gerieth bei Gelegenheit derselben Erscheinung der Pariser Pöbel in einem Aufruhr, der nur mit Gewalt unterdrückt werden konnte. Dagegen glaubte man in derselben Stadt, als Napoleon I. aus seinem ersten Feldzuge in Italien zurückkehrte, der am Tage sichtbare Planet sei „der Stern des Besiegers von Italien". Man könnte fragen, weshalb das stärkste Licht der Venus regelmäßig in Zwischenzeiten von 8 Jahren wiederkehrt. Die Ursache davon ist folgende: Die nämliche, von der Erde aus gesehene Stellung der Venus, also auch Alles, was davon abhängt, ihre größte Ausweichung nach Osten und Westen u. s. w., kehrt allemal nach Verlauf eines sogenannten sydonischen Umlaufs derselben zurück, dessen Dauer 584 Tage beträgt. Jedesmal während eines solchen Umlaufes muß Venus zweimal im größten Glanze erscheinen, das einemal als Abendstern, das anderemal als Morgenstern. Es sind aber fünf sydonische Umläufe der Venus bis auf etwa zwei Tage genau so lang wie acht julianische Jahre, daher denn nach acht Jahren weniger zwei Tagen die Erscheinungen in derselben Ordnung wiederkehren. Uebrigens ist die Sichtbarkeit der Venus bei hellem Sonnenschein nicht auf einen oder zwei Tage beschränkt, vielmehr kann ein aufmerksamer Beobachter mit gutem Auge, der den Ort des Planeten genau kennt, diesen geraume Zeit hindurch bei Tage sehen. Beispielsweise war Venus auch um die Mitte des August in den Nachmittagsstunden gegen 2 Uhr dem bloßen Auge sichtbar.

— (Erledigung.) An der fünfklassigen Volksschule in Leipnik mit deutscher und slavischer Unterrichtssprache ist die Stelle eines Lehrers mit den Bezügen der ersten Gehaltsstufe erledigt. Termin bis 30. November d. J.

Aus dem Gerichtssaale.

)(**Neutitschein**, 6. November. (Aus dem am 3. October d. J. beendeten Processe wegen Verbrechens des Todschlags) theilten wir seinerzeit mit, daß Johann Wania, Müllergeselle aus Ehrenberg zu 4 Jahren schweren Kerkers, und Josefa Jakubek wegeu Vorschubleistung zu diesem Verbrechen, zu 2 Monaten Kerkers verurtheilt wurde, daß aber der öffentliche Ankläger (der k. k. Staatsanwalts-Substitut Kadrnozka) die Berufung gegen die Strafbemessung angemeldet hat. Der Erfolg der Berufung war, daß bei Wania die Strafe auf 6 Jahre schweren Kerkers, und bei Josefa Jakubek auf 6 Monate Kerkers vom k. k. m.-schl. Oberlandesgerichte erhöht worden ist. — Ein Rechtsmittel gegen diese Erhöhung der Strafe ist nach dem Gesetze unzulässig, weshalb denn auch alle hier coursirenden Gerüchte über eine weitere Berufung von Seite der Vertheidiger aus der Luft gegriffen sind.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form, noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 13. November Stanislaus.
Freitag: den 14. November Venerand.
Samstag: den 15. November Leopold, M.

Jahrmärkte.

In Mähren: 13. Grußbach, Mähr.-Ostrau, Zdaunek. 15. Dallefchitz.

Lottoziehung.

Wien: am 8. November 69, 52, 10, 60, 34.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 7. November 1879.

Per Hektoliter: Weizen 10.81. — Korn 7.86. — Gerste 5.56. — Hafer 3.41. — Erbsen 10.—. — Linsen 10.60. — Bohnen 11.20. — Hirse 12.—20. — Heiden 12.20. — Weizengrieß 22.—. — Graupen 12.—. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter 96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 10. November 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	40
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	70
Goldrente	80	70
1860er Staats-Anlehenslose	127	75
Bankactien	837	—
Creditactien	269	90
London	116	55
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	56
20 Markstücke	11	50

INSERATE.

Freiwillige
Licitation. (210—1)

Freitag den 14. November d. J.,
um 10 Uhr Vormittags,
findet bei Herrn Zuckerbäcker **Wilhelm Klor** in Weißkirchen am Motoschin eine

freiwillige Licitation

von Möbeln, Einrichtungsstücken ꝛc statt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gegenstände an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt werden.

Roseggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr 1880" achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Krz., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorräthig in allen Buchhandlungen der österr.-ung. Monarchie.

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauenlaube — Wien, Oesterreich.

Ein Reisepelz
ist zu verkaufen. (203—4)
Näheres in der Administration d. Bl.

Privatunterricht
in den
Lehrgegenständen an der Volksschule
wünscht ein Fräulein zu ertheilen.
Nähere Auskunft in S. Forster's Buchhandlung. (194—4)

A. Steigl.
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.
Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Estragon-Senf
(Wiener Spezialität).
Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.
Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.
SCHUTZ-MARKE S&S REEL
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—26)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Eduard Urban,
Banquier in Brünn.
Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.
Darlehen auf Werthpapiere
werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.
Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.
Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.
Promessen zu allen Ziehungen.
Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe
werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.
(86—80) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25,
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—21)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—39)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(201—5)

Der Unterzeichnete, empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—89)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.

Grosse Capitalien-Verloosung.

welche vom

Staate garantirt,

und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Lotterie, welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

½ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme bis zum

25. November

entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,

Bank- und Staatspapier-Geschäft,

angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.

Hamburg, Neuerwall 94. (206—3)

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen **49,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew.	a M.	250,000	5	Gew.	a M.	8000
1	„	a M.	150,000	2	„	a M.	6000
1	„	a M.	100,000	54	„	a M.	5000
1	„	a M.	60,000	6	„	a M.	4000
1	„	a M.	50,000	65	„	a M.	3000
2	„	a M.	40,000	213	„	a M.	2000
2	„	a M.	30,000	12	„	a M.	1500
5	„	a M.	25,000	2	„	a M.	1200
2	„	a M.	20,000	631	„	a M.	1000
12	„	a M.	15,000	773	„	a M.	500
1	„	a M.	12,000	950	„	a M.	300
24	„	a M.	10,000	26,450	„	a M.	138
				etc.			etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80.000, 30.000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

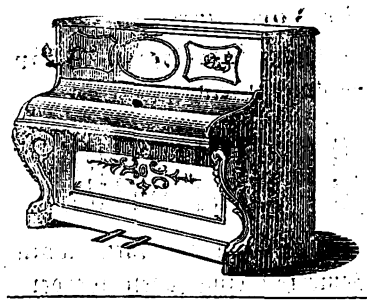
Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

Josef Steindecker, Dammthorstrasse

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (207—2)



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (16½—19)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (172—4)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 50 Kilo à	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 92 Sonntag den 16. November 1879. **V. Jahrg.**

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung

vom 11. November 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Watzlawik und 25 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 6. Oktober 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Der Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 1880 wurde nach dem Antrage der Oekonomiesektion mit nachstehenden Abänderungen genehmigt: daß in die Einnahmen der Ertrag von der Vermiethung der öffentlichen Plätze mit 85 fl. und der Ertrag aus dem Gemeindewalde mit 900 fl., dagegen in die Ausgaben ein Schulbaufond mit 400 fl., für Wasserreservoire mit 100 fl. und für Mehrauslagen aus Anlaß des Kanalbaues aus dem Jahre 1879 ein Betrag von 700 fl. eingestellt, und daß die Auslage für Errichtung der Töchterschule per 200 fl. gestrichen werde. Falls gegen dieses Präliminare in der gesetzlichen Frist keine Einwendungen vorgebracht werden, gilt dasselbe als genehmigt. Der Abgang wird durch Einhebung einer 35% Umlage auf die direkten Steuern gedeckt.

Die Einhebung der Verzehrungssteuerumlage pro 1880 hat vorerst durch Abfindung, welche der Gemeinderath zu veranlassen hat, stattzufinden. Das Resultat dieser Abfindung ist dem Gemeindeausschusse in der nächsten Sitzung behufs Genehmigung bekannt zu geben. Sollte dem Gemeinderathe das Resultat im Wege der Abfindung ungünstig erscheinen, so hat derselbe eine Verpachtung dieser Verzehrungssteuerumlage vorzunehmen und das Ergebniß dieser probeweisen Verpachtung dem Gemeindeausschusse zur Genehmigung und Beschlußfassung mitzutheilen.

3. Der Voranschlag des allgemeinen öffentlichen Krankenhauses für das Jahr 1880 wurde genehmigt.

Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 15 November 1879.

* (Wohlthätigkeits-Concert.) Am 30. d. findet im Vereins-Hôtel ein Wohlthätigkeits-Concert des Fräulein Marie Loskák, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Haustein, Mitglied der k. k. Hofburg-Capelle aus Wien, des Herrn Fr. Mraček, Violoncello-Virtuosen aus Brünn, des Herrn Johann Zora, Violin-Virtuosen und Musik-Lehrer an der k. k. Ober-Realschule hier, und unseres beliebten Sängers Herrn Aug. Wečera statt. Programm: 1. Mendelssohn-Bartholdy, Concert G-moll (Clavier). 2. Prof. Haustein, großes Concert „Erinnerung an Weißkirchen", zu diesem Tage eigens componirt. (Zither.) 3. Violoncello-Concert mit Clavierbegleitung. 4. Beethoven, Sonate. (Violin und Clavier.) 5. Schubert, Lied: Aufenthalt. 6 Concert-Paraphrase aus Mendelssohns Sommernachtstraum. (Clavier.) 7. Divertissement aus Faust von Umlauf für Zither. 8. Violoncell-Solo mit Klavierbegleitung. 9. Schubert, Lied: Am Meere. 10. Das 7. Concert von Berriot für Violin und Clavier. Der ganze Reinertrag wird den hierortigen armen Schulkindern gewidmet.

* (Militär-Concert.) Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, veranstaltet der Restaurateur des „Vereins-Hôtels", Herr Franz Schenk, am 23. d. abermals ein Militär-Concert mit Tanzkränzchen in seinem Saale, worauf wir alle Musikfreunde unserer Stadt, sowie die Jünger Terpsichorens aufmerksam machen.

* (Gemüthlicher Abend.) Morgen (Sonntag) Abends findet in der Restauration des Herrn Mraczansky am Motoschin ein „gemüthlicher Abend", unter Mitwirkung des bekannten Brünner Volkssängers Fronz sammt Frau, statt. Da die culinarischen Genüsse dieser Restauration sich eines guten Renommées, der Volkssänger „Fronz und Frau" allgemeiner Beliebtheit erfreuen, so dürfte sowohl weder Besuch, noch Unterhaltung etwas zu wünschen übrig lassen.

* (Blühende Blumen kann man während des Winters im Wohnzimmer) haben, wenn man von im Freien stehende Blüthensträuchern, wie Flieder, Seidelbast, Spiräen, Deutzia, Weigelia, Piruo japonica u. s. w. kleine Zweige abschneidet und dieselben im warmen Zimmer ins Wasser stellt. Schneidet man die Zweige, während sie gefroren sind, so dürfen sie nicht sogleich in die Wärme gebracht, sondern müssen erst einige Tage in einem kalten Zimmer ins Wasser gestellt werden, damit sie langsam aufthauen. Im Wohnzimmer giebt man ihnen dann alle Tage frisches Wasser und stellt sie an ein Fenster, damit sie hinlänglich Licht haben. Dadurch, daß man immer frische Zweige verwendet, kann man eine Reihenfolge von Blüthen und durch Zusammenstellung verschiedener Sorten auch Mannichfaltigkeit in den Farben erzielen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 15. November 1879.

— (Die Brünner Märkte.) Vom nächsten Jahre ab wird auch der Brünner Stadtmarkt, gleich jenen in Alt-Brünn, nur acht Tage dauern, und zwar hat jeder Markt am Samstag vor dem dazu bestimmten Montag zu beginnen und bis einschließlich den folgenden Samstag zu dauern.

— (Neuer Gendarmerie-Posten.) Der in Ober-Lhota (Bezirk Wisowitz) errichtete Gendarmerie-Einzelnposten hat am 1. d. M. seine Dienstthätigkeit begonnen.

— (Arretirung mittödtlichem Ausgang) Am 11. d. Abends hat ein Gendarm einen bei einem Einbruchsdiebstahle betheiligten Zigeuner in einem Gasthause zu Lhotka bei Leschna (Bez. Wall.-Meseritsch) arretirt und denselben nach Wall.-Meseritsch eskortirt. Aber noch ganz in der Nähe von Lhotka machte der Zigeuner einen Fluchtversuch, wobei er sich an den Gendarmen wagte, um ihn zu entwaffnen. Der Gendarm machte Gebrauch von seiner Waffe und verwundete den Dieb an der Hand und am Kopfe, so zwar, daß er zu Boden fiel und liegen blieb. Ein Wagen wurde requirirt und der Zigeuner aufgeladen; aber in dem Momente, als der Gendarm die Laterne anzünden wollte, sprang der Zigeuner vom Wagen und entfloh, ohne daß der Gendarm ihn verfolgen konnte, da es bereits Nacht war. Am folgenden Tage wurde der Zigeuner unweit von der Stelle todt aufgefunden.

— (Russische Sprache in unserer Armee.) Ueber Anordnung des Kriegsministers beginnt vom 16. November an im Landesbeschreibungsbureau des Kriegsministeriums ein Kurs der russischen Sprache. Das Kriegsministerium hat in einem Reservatbefehl

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Da der Schulze seinem Gast die Zeit des Besuchs so viel als möglich angenehm machen wollte, so führte er ihn nach Beendigung der Kirchenandacht auf Feld und Wiese spazieren. Als man von dem Spaziergange zurückkehrte, war schon der Mittagstisch angerichtet, Es wurde ein frohes Mahl gehalten und dann sogleich an ein neues Vergnügen gedacht. Wilhelm schlug vor, eine Spazierfahrt auf dem Strome zu unternehmen, was auch geschah und dem Gast ein besonderes Ergötzen gewährte. Der Wasserfahrt folgte auf dem Rasenplatz im Garten des Schulzen ein Tanzvergnügen, wozu die Musikanten aus dem Dorfe lustig aufspielten.

Lisbeth, die kleine Magd war, auch mit unter den Tanzenden und hatte die Ehre, mit dem jungen adligen Herrn mehrere Tänze zu machen. Die Höflichkeit, welche ihr dieser erwies, erregte viel Aufmerksamkeit, und Niemand der Zuschauer wußte zuletzt, ob die Tochter des Hauses oder die Magd bei ihm den Vorzug hatte. Er aber wußte, daß beide Mädchen in der Tiefe seines Herzens Wohnung genommen. — Das Leben ist wunderbar verschlungen in seinen Beziehungen. Wer kennt alle die geheimen Verknupfungen der Seelen?

Bei dem Schalle der lustigen Musik ging die Sonne unter; mit seinen zahllosen Sternen, den goldenen Lettern im großen Buche der Wel., aus welchem so Mancher sein Schicksal, seine Hoffnungen, seine Freuden und Leiden zu lesen glaubt. Wer Liebe im Herzen hatt liest in ihnen die ewige Schrift der Liebe und vernimm, aus ihrer Sphärenmusik den Gruß des Lebens, das so alt wie die Welt ist und doch so ewig jung und schön erscheint.

Mit solch' einem Gruß, der Abschied und Verbindung zugleich war, schieden die Fröhlichen aus dem Garten des Schulzen zu Schleusenburg. Der Herr von Grünau machte seinen Weg nach der Stadt wieder zu Fuß. Die Milde der Nacht und die sanfte, dufterfüllte Luft gaben dem Nachhall der Wonne des vergangenen Tages in seinem Herzen eine heilige Weihe. Louise begab sich mit einem seligen Gefühl in ihr stilles Schlafgemach. Ihr Herz glühte in tausend Liebesflammen, und im Traume stand vor ihr ein Engel mit der Waage der Gerechtigkeit, auf künftige schöne Zeiten deutend.

X.

Einige Tage nach diesem frohen Feste schon ging Wilhelm unter die Soldaten, um als Freiwilliger sein Jahr abzudienen. Das Pferd, welches bei der Auspfändung eine so wichtige Rolle gespielt, kam mit unter das Militär. Muthig und höchst stattlich, wie es war, sollte es zur Verherrlichung der soldatischen Ehre des Schulzensohnes beitragen.

Im Schulzenhause ging indessen Alles nach alter Ordnung seinen Gang, wobei der Herr von Grünau oft seinen Besuch wiederholte und allen Hausgenossen von Tag zu Tag werther ward. Louisens Herz jauchzte jedesmal hoch auf, wenn ihr Auge ihn erblickte. Selbst die kleine Magd schien wie von einem elektrischen Funken bei der Erscheinung des jungen Rechtskundigen bewegt.

Nach längerer Zeit ließ sich auch wieder der Gerichtsdiener auf dem Schauplatz seiner weit und breit bekannt gewordenen Auspfändungsgeschichte sehen. Er hatte einen Brief an den Schulzen abzugeben, wagte es aber nicht in die Stube zu treten, sondern blieb auf dem Flur stehen. — Da kam der Großknecht von ungefähr.

„Du, Großknecht," rief er demselben zischelnd zu, „wir beide haben noch etwas abzumachen. Dein Rauchen im Stalle."

„Um's Himmelswillen", flüsterte der Großknecht dem Gerichtsdiener entgegen, „laßt es keinem Menschen sehen, daß ich mit Euch rede, ich muß sonst augenblicklich aus dem Dienst."

„Aus dem Dienst Deines Herrn Schulze wirst Du auch ohne dies müssen; ich zeige Dich an ohne Gnade und Barmherzigkeit. Gegen die Leute des Schulzen muß man besonders streng sein; denn wenn man erst im Schulzenhause das Gesetz in so ruchloser Weise übertritt, wie Du es gethan, was soll denn wohl anderswo geschehen!? Ich zeige Dich an."

„Nur nicht anzeigen!" bat der Großknecht; „ich will ja gern die Sache mit Euch abmachen; ich komme morgen nach der Stadt."

Als der Gerichtsdiener hierauf antworten wollte, trat der Schulze aus der Stube. Der Großknecht verschwand im Nu, und der Gerichtsdiener ging auch, nachdem er den Brief abgegeben hatte, seiner Wege. „Warte nur, Herr Schulze," dachte er heimtückisch bei sich, „mein Plan, Dich für alle Beschimpfung, welche ich durch Dich erlitten, derb zu strafen, ist fertig. Der Lümmel von Großknecht hat nicht umsonst im Stalle geraucht. Kommt er morgen zu mir, so werde ich ihn mir schon kaufen."

„Mit fünf Thalern," dachte der Großknecht, „wird die ganze Sache abgemacht." Zufällig besaß er fünf blanke Thaler. Dieselben steckte er am nächsten Tage, wo er eine Fuhre Korn nach der Stadt brachte, in die Tasche, um durch sie seinen Peiniger zu beruhigen. Noch ehe er das Korn in der Stadt an Ort und Stelle gebracht hatte, ging er schon zu dem ihn mit Begier erwartenden Gerichtsdiener und sprach: „Herr Gerichtsdiener, wenn Ihr mich anzeigt, muß ich zwei Thaler Strafe bezahlen, wovon Ihr nur einige Groschen bekommt. Hier gebe ich Euch fünf Thaler, daß Ihr nun wohl vom Anzeigen kein Wort mehr reden werdet."

Der Gerichtsdiener sah die fünf Thaler mit wohlgefälligem Lächeln an, verzog seine Miene und schrie dann plötzlich: „Halunke, denkst Du mir mit Deinem fünf Thalern den Mund zu stopfen? — Jetzt erst kommst Du recht in die Tinte. — Du verfällst wegen Deines Bestechungsversuchs einer schweren Strafe."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sämmtlichen Generalstabsofficieren die Wichtigkeit der Erlernung der russischen Sprache nahegelegt und betont, daß hohen Orts der Wunsch geäußert wurde, daß sie, die Generalstabsofficiere dieselbe nach Möglichkeit aneignen mögen.

— (Sechs journalistische Gebote.) Der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker" enthält folgende beherzigenswerthe Regeln für Solche, welche schriftlich mit Zeitungs-Redaktionen verkehren: 1. Gebot. Du sollst nur auf Eine Seite des Blattes schreiben, weil es oft nothwendig ist, ein Blatt in Ansatzstücke für die Setzer zu zerschneiden. 2. Gebot. Du sollst klar und deutlich schreiben und besonders auf Eigennamen und fremdsprachliche Wörter Acht geben, weil du kein Recht hast, Redakteure und Setzer um ihre Zeit zu betrügen, indem du ihnen zumuthest, deine Krikelkrakel zu entziffern. 3. Gebot. Du sollst keine mikroskopische Hand schreiben, sintemalen der Setzer das Manuskript auf etwa einen halben Meter Entfernung lesen muß oder der Redakteur oft Aenderungen vorzunehmen hat. 4. Gebot. Du sollst nicht ganz oben auf der Seite anfangen, dieweil der Redakteur häufig die Ueberschrift eines Artikels ändern oder, wo gar keine vorhanden, was ihm stets lieber ist, eine dazu schreiben oder Platz haben muß, um seine Instruktion in Bezug auf den Satz anbringen zu können. 5. Gebot. Du sollst dein Manuskript niemals rollen, dieweil Jeder, der es aufrührt, sich ärgert und wüthend wird, sowohl Redakteur, als Setzer und Korrektor. 6. Gebot. Du sollst stets deinen vollen Namen nebst Adresse deutlich unter deine Briefe schreiben, dieweil der Redakteur oft wünschen wird, mit dir zu verkehren, und weil er deinen vollen Namen als eine Garantie der Glaubwürdigkeit braucht. Wenn du eine Chiffre oder ein Pseudonym gebrauchst, so schreibe deinen Namen darunter, er wird nicht veröffentlicht.

— (Die Schonung der Augen beim Lesen.) In der „Gazette Médicale de Paris" findet sich ein interessanter Bericht über den Vortrag, den Dr. Javal in der „Société de Biologie" über die Schonung der Augen gehalten hat. Nachdem er constatirt hat, daß unter allen Beschäftigungen des Auges das Lesen die ermüdendste ist, forscht er nach den Ursachen dieser Erscheinung und nach Mitteln, dieselben weniger schädlich zu machen. Zunächst bemerkt er, daß keine andere Beschäftigung eine so permanente Anspannung der Gesichtsorgane verlangt und empfiehlt daher, nie längere Zeit ohne Unterbrechung zu lesen. Ungenügende Beleuchtung, kleiner Druck sind allgemein bekannte Ursachen der Kurzsichtigkeit. Ein weniger beachteter Uebelstand ist die häufig beliebte zu große Breite und Schwere der Bücher. Durch die Schwierigkeit der Handhabung zu großer Formate und schwerer Bände befinden sich dieselben dem Auge gegenüber unbeweglich; wenn nun der Kopf des Lesers sich ebenfalls in einer nahezu fixen Lage befindet und das Auge genöthigt ist, eine längere horizontale Linie zu durchmessen, so tritt eine fortwährende Schwankung der Entfernung des Auges von dem fixirten Punkte ein, die um so größer ist, je näher sich das Auge dem Buche befindet und je länger die Druckzeilen sind. Es wäre leicht, durch Rechnung nachzuweisen, daß die Accommodation eine bedeutende Schwankung erleidet, wenn das Auge sich vom Anfange bis zum Ende einer Zeile fortbewegt, und daß diese Schwankung um so größer sein muß, je länger die Zeile ist und je näher sich das Auge derselben befindet. Berücksichtigt man ferner, daß es leicht ist, hundert Zeilen in einer Minute zu lesen, und daß bei dieser Schnelligkeit der kurzsichtige Leser seine Ciliar-Muskeln zwingt, sich hundertmal in der Minute zusammenzuziehen, so wird man sich nicht wundern, daß die fortschreitende Kurzsichtigkeit das traurige Privilegium der Männer der Wissenschaft ist.

Original-Correspondenz.

m. **Wsetin**, 14. November. (Diverses.) In unserem lieben Wsetin geht es in jüngster Zeit recht toll und bewegt zu. Eine fürchterliche Heiratsepidemie, welche immer größere Dimensionen anzunehmen droht, ist hier ausgebrochen und dürften wir den Fasching in einer Reihe von Bällen, Unterhaltungen 2c. verleben. So hat sich auch der Chef unserer hierortigen Justizbehörde nach nur kurzem Aufenthalte bereits eine Rose gepflückt. Das ganze gesellige Leben der Oberstadt zieht allmälig in die Unterstadt hinab, wo auch seit Kurzem die beiden Vereine Snaha und das deutsche Casino ihr Heerlager aufgeschlagen haben. Besonders veranstalteten die Mitglieder des erstgenannten Vereines gerne gemüthliche Abendunterhaltungen, welche doch einiges Leben in die sonst stille Oberstadt brachten.

St. Leopoldstag.

Von M. A. Grandjean.

Sanct Leopoldus, von Profession
Gewesener Herzog, jetzt Landespatron,
Saß behaglich im Himmelszelt
Und guckte hinunter auf die Welt.
Fünfzehnter November war es just,
Wo die Wiener zu ihrer Lust
Und Sanct Leopold zu Ehren auch,
Nach einem populären Brauch
Früh Morgens schon von Herd und Haus
Nach Klosterneuburg zieh'n hinaus.
Da geht ein fröhlich Wandern an,
Die Kühnen fahren mit der Bahn,
Nicht jedem dünkt dies ein Genuß,
D'rum gehen Viele gar zu Fuß. —
Da spricht St. Leopold zum Herrn:
„Heut' möcht ich einmal selber gern
Nach Klosterneuburg auch hinab,
Wo ich so vielen Anhang hab',
Daß alle Welt dort mein gedenkt,
Wo man einen Guten schänkt."
„Na," sagt der Herr, „in Gottes Nam',
Doch sag' ich Dir, dort kommt zusamm'
Ein Volk, das sich nicht viel genirt,
Auch wenn es einen Heiligen spürt.
Du wirst da Sachen hör'n und sehn' . . .,
Schau, Leopold, laß es lieber geh'n!"
Der aber gibt durchaus nicht nach
Und huscht geschwind am Nachmittag
Hinaus zum großen Himmelsthor — —
Auf einmal rennt ihm Einer vor,
Es scheint, der hat's noch eiliger —
Was ist denn das für ein Heiliger? — —
Der Herzog ruft: „Wohin so schnell?"
Da kehrt zu ihm sich der Gesell:
„Nach Klosterneuburg muß ich hin,
Weil ich der Schutzpatron heut' bin."
„Der Schutzpatron?" schreit Leopold,
„Heut', wo man mir Verehrung zollt?"
„Ah," sagt der Andere, „pardon,
Dem Namen nach sind Sie es schon,
Aber ich bin der geplagte Mann,
Mich rufen heut' gar Viele an."
„So?" fragte Leopold, „bitte sehr,
Mit wem hab' ich eigentlich die Ehr'?"
Der Zweite lächelt so still für sich
Und flüstert: „Sanct Ulrich nennt man mich!"

Eingesendet.

An die Redaction des Weißkirchner Wochenblattes in Weißkirchen.

Neutitschein, am 10. November 1879.

Mit Bezug auf die in der Nummer 78 Ihres Blattes vom 28. September 1879, Seite 2, Spalte 2 und 3 enthaltene Original-Correspondenz von Neutitschein, datirt vom 25. September und überschrieben „Originelle Festivität", ersuche ich Sie im Grunde des §. 19 des Preß-Gesetzes vom 17. Dezember 1862 Z. 6 anni 1863 und Art. II. des Gesetzes vom 15. Oktober 1868 Z 143 um die Veröffentlichung der nachstehenden Berichtigung in der nächsten oder zweitnächsten Nummer Ihres Blattes, u. z. im Sinne der eben citirten Gesetze:

Indem ich die Redaction um die Namhaftmachung dieser Einsender ersuche, erlaube ich mir schon hier zu constatiren, daß die ganze Correspondenz von A bis Z eine erdichtete, ja geradezu erlogene Fabel ist, und daß es insbesondere nicht wahr ist, daß ich in dem angeblichen Festivitätshotel „zum grünen Baum" gewesen bin.

Indem ich sohin um die gesetzmäßige Veröffentlichung der vorstehenden Berichtigung nochmals ersuche, zeichen ich Josef Wlczek.

Wir haben dem anständig gehaltenen Theile Ihrer Berichtigung in unserem Blatte Raum gewährt und hoffen Sie umso zufriedener, als wir selbst mit jener Correspondenz in bübischer Weise mystificirt wurden. Wir glaubten aber seinerzeit umso weniger die Möglichkeit der Abhaltung einer solchen Festivität in Neutitschein ausgeschlossen, als uns noch die Artikel sämmtlicher Wiener Blätter über eben eine solche Festivität in Hernals bei Wien vor Augen schwebten. Was die Person des Einsenders anbelangt, so werden wir vor Gericht durchaus keinen Anstand nehmen, dieselbe nahmhaft zu machen, um sie die Folgen einer so unverantwortlichen Irreführung selbst tragen zu lassen.

Die Redaktion.

Herrn Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Die Gesellschaft, welcher zu präsidiren ich die Ehre habe, hat mich ermächtigt, Ihnen für die übersendeten Thierheilmittel zu danken. Mehrere derselben wurden bereits **sehr nutzbringend und erfolgreich** angewendet, und ist das administrative Bureau unserer Gesellschaft damit beschäftigt, weitere eingehende Versuche mit Ihren Thierheilmitteln, **deren besondere Zweckmässigkeit Anerkennung findet,** anzustellen, worüber Ihnen Bericht zugehen wird.

Der Präsident des Thierschutzvereines:
Algier, **Felix Desvignes,** Ritter der Ehrenlegion.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Verstorbene.

Max Fischer, 9 Tage alt, Starrkrampf.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 16. November Othmar, Abt.
Montag: den 17. November Gregor, Th.
Dienstag: den 18. November Odo, Abt.
Mittwoch: den 19. November Elisabeth.

Jahrmärkte.

In Mähren: 17. Bärn, Boschowitz, Grumberg, Neu-Hwiezditz, Kromau, Letkowitz, Lösch, Müglitz, Polehraditz, Prahlitz, Strutz, Tischnowitz, Wiese, Zwittau. 18. Hradisch, Jaromeritz, Unter-Kanitz, Konitz, Kostel, Krijanau, Lundenburg, Wall.-Meseritsch, Namiest, Nußlau, Schattau, Teltsch.

In Schlesien: 17. Freudenthal.

Lottoziehung.

Brünn: am 12. November 35, 16, 89, 75, 81.

Gegen
Gicht und Rheumatismus
als Einreibung ein vielseitig erprobtes Mittel ist das
k. k. a. pr. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ
„BASSORIN"
von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef 1. mit einem ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, besänftigend wirkt in Nervenschwäche, Neroenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreißen, Muskelleiden, Gesichts- und Gelengsschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Plützerl sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. ö. W. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—1)

Grosse Capitalien-Verloosung.
welche vom
Staate garantirt,
und in welcher in wenigen Monaten
8,970,000 Mark
gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer
ev. 400,000 Mk.
ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Lotterie, welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

¼ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme bis zum
25. November
entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,
Bank- und Staatspapier-Geschäft,
angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.
Hamburg, Neuerwall 94. (206—3)

Roseggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr" 1880" achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Krz., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorräthig in allen Buchhandlungen der österr.-ung. Monarchie.

Digitized by Google

Ueber die Heilkraft

des echten

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Sieniawa, per Jaroslau, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfahl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.

Hochachtungsvoll Abr. Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1976.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustande als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Uebe wachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn 2c, mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzuempfehlen und wo ich nur kann anzurühmen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung, in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung

P. Vinzenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Horautz bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine kranken Freunde und Bekannten haben mich ersucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Packete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortreffliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.

Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von

FRANZ WILHELM,

Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.).

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

☞ Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthitischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn Rud. Wallaschek, Apotheker und bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—1)

Hamburger Geldlotterie.

49,000 Gewinne.

Garantirt von der Staats-Regierung,

☞ **also unbedingt sicher.** ☜

Haupttreffer im glücklichsten Falle

400,000	Mark	100,000	Mark
250,000	Mark	60,000	Mark
150,000	Mark	50,000	Mark
etc.		etc.	etc.

Bestellungen für die erste Ziehungs-Abtheilung nehmen entgegen nur bis spätestens

30. November a. c.

und beträgt dafür der Loospreis

ö. W. fl. 3.50 für 1 ganzes Loos
ö. W. fl. 1.75 für 1 halbes Loos
ö. W. fl. —.88 für 1 viertel Loos

Sofort bei Empfang des Auftrags versenden wir die Originallose (keine Promessen). Ziehungsprogramm wird gratis beigelegt. Ziehungsliste sofort nach der Ziehung jedem Loosbesitzer zugesandt. Bestellungen mit Rimessen direct zu adressiren an das

— Haupt-Lotterie-Bureau —

Isenthal & Comp.

(etabl. 1807)

HAMBURG. (211—1)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—8)

Ueberzeugung macht wahr!

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—90)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot: Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—22)

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen! Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—40)

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☞ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll,

Ferdinand Schenk.



Veterinär-Präparate

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

Von den zahlreichen über die Anwendung dieser Präparate vorliegenden Zuschriften führen wir nachstehende an:

Herrn Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Das von Ihnen im vorigen Jahre bezogene **Korneuburger Viehpulver** hat hier **raschen Abgang** gefunden, und sich durch seine **vortreffliche Wirksamkeit** und die mit demselben **erreichten überraschenden Erfolge allgemeine Anerkennung** erworben. Um den **allseitigen Nachfragen** genügen zu können, ersuche ich Sie mir **sofort 2000 Packete** via Hamburg zu senden.

Rio de Janeiro, **C. Otto Halfeld.**

Herrn Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Bei meinem letzten Bezuge von Korneuburger Viehpulver theilte ich Ihnen bereits mit, daß hier unter dem Jungvieh, alljährlich beim Wechsel der Weide, **eine seuchenartige Krankheit auftritt, welcher bei rapidem Verlaufe, der größte Theil der Heerde zum Opfer fällt.** Gegen diese Krankheit ließ ich nun Ihr **Korneuburger Viehpulver** anwenden, und zwar wurden, um die Resultate **genau bestimmen** zu können, abgesondert Versuche gemacht. Es wurde nämlich 100 Stück Kälbern vor dem Auftriebe auf die Weide, durch einige Zeit **Korneuburger Viehpulver** unter etwas Kleien gemischt, verabreicht und selbe sodann auf die gewöhnliche Weide gebracht; andere 100 Stück Kälber, denen kein Korneuburger Viehpulver verabreicht worden war, wurden gleichzeitig, jedoch abgesondert auf die nämliche Weide gebracht, und nach kurzer Zeit waren von diesen, 70 Stück, **von der Seuche befallen** und **daran zu Grunde gegangen,** während von den **ersteren** 100 Stück, welche das **Korneuburger Viehpulver verabreicht worden war, nur 15 Stück** erkrankten.

Da die beiden Parthien Kälber die **ganz gleiche Weide** hatten, und den **ganz gleichen Einflüssen ausgesetzt waren,** so ist es offenbar, daß das, bei der ersten Parthie erreichte, **überraschend günstige Resultat einzig und allein** der **Verabreichung des Korneuburger Viehpulvers zuzuschreiben ist.** Da diese Thatsache hier unter den vielen Besitzern großer Heerden bekannt ist und begreiflicherweise gerechte Sensation erregt, so ist es außer Zweifel, daß sich Ihr Viehpulver hier in Brasilien die Bahn geöffnet hat, und bald allgemein angewendet werden wird.

Rio Janeiro (Brasilien.) **C. Otto Halfeld.**

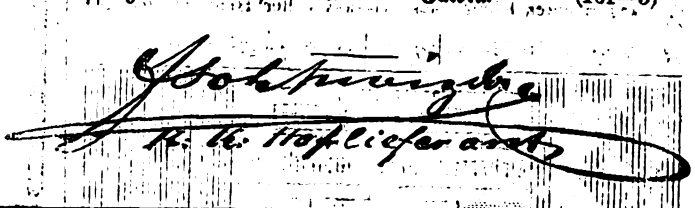
Kwizda's Veterinär-Präparate sind echt zu beziehen in:

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik **N. Petrikowsky, N. Zahrl,** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karasek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis 500 Gulden.** (161—3)



Digitized by Google

Ein Reisepelz

ist zu verkaufen. (203—5)
Näheres in der Administration d. Bl.

Privatunterricht

in den

Lehrgegenständen an der Volksschule

wünscht ein Fräulein zu ertheilen.
Nähere Auskunft in S. Forster's Buchhandlung. (194—5)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weisskirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer bezüglich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—27)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf **London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc.** werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.
Prämessen zu allen Ziehungen.
Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe
werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.
(36—81) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Jeder Geschäftsmann inserire in der **Oesterreichischen Handelslaube** Wien, Oesterreich

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—7)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh 2c. 2c. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen 2c. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen 2c. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten 2c. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden 2c. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung 2c. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung 2c. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, je iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

[illegible] und Injekturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englisch zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern. 1 Packet 2 fl. (184—7)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 93. **Donnerstag den 20. November 1879.** **V. Jahrg.**

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 19. November 1879.

— (Zur Vermälung der Erzherzogin Christine.) Nach den bestehenden Hausgesetzen hat jede Frau Erzherzogin vor ihrer Vermälung einen mittelst eines Eides zu bekräftigenden Verzicht für sich und ihre Nachkommen auf die ihr nach der Geburt zustehenden Successions- und Erbrechte zu Gunsten der ihr an Geschlecht, Linie und Alter vorgehenden Familienglieder des Kaiserhauses abzulegen. Se. Majestät der Kaiser hat zu dieser feierlichen Handlung der Frau Erzherzogin Marie Christine den 15. d. M. bestimmt. Zu solchem Ende versammelten sich die sämmtlichen in Wien anwesenden Mitglieder des kais. Hauses so wie die hiezu als Zeugen berufenen gemeinsamen Minister und die Minister beider Reichshälften, dann die Präsidenten der gesetzgebenden Körper und die k. k. geheimen Räthe am eben erwähnten Tage in der geheimen Rathstube der kaiserlichen Hofburg. Se. Majestät der Kaiser hielt an die Versammelten nachstehende Anrede: „Auf Grundlage eines seit den ältesten Zeiten stets beobachteten Hausgesetzes und des Familienstatutes ist jede Erzherzogin von Oesterreich verbunden, vor ihrer Vermälung mittelst eines öffentlich abgelegten Eides für sich und ihre Nachkommen zu Gunsten des Mannesstammes und der ihr nach der Successionsordnung vorgehenden weiblichen Linien nicht bloß auf die Thronfolge, sondern auch auf eventuell in Unserem Erzhause sich ergebende Intestat-Erbrechte feierlich Verzicht zu leisten, welche Verzichtleistung dann auch immer von dem Prinzen, Ihrem künftigen Gemahl, bestätigt und anerkannt wird. Ich habe den heutigen Tag gewählt, um diese feierliche Handlung in Gegenwart sämmtlicher hier anwesenden Glieder Meines Hauses so wie des von Sr. Majestät dem Könige Alphons XII. von Spanien zu seiner Bevollmächtigung ausersehenen königlich spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, dann Meiner als Zeugen vor dem Throne versammelten Minister, der Präsidenten der gesetzgebenden Körper und Meiner geheimen Räthe in hergebrachter Form zu vollziehen, und Ich ermahne hiemit Meine geliebte Muhme, die Verpflichtungen des von Ihr abzulegenden Eides, welchen der Minister Meines Hauses ablesen wird, nicht nur wohlbedächtig anzuhören, sondern auch getreulich zu erfüllen." Hierauf erfolgte in Gegenwart Sr. Majestät und der Herren Erzherzoge nach Vorlesung der Verzichturkunde durch den Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Haymerle deren Unterfertigung und Beschwörung von Seite der durchlauchtigsten Braut, so wie deren Mitfertigung von Seite des königl. spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Don Augusto Conte als Bevollmächtigten des Bräutigams, König Alfons von Spanien. — Se. Majestät der Kaiser hat schon früher, und zwar laut allerh. Handschreibens vom 10. d. die Frau Erzherzogin Marie Christine von der Würde der Aebtissin des Prager Theresianischen adeligen Damenstiftes enthoben. — Frau Erzherzogin Christine sowie die Erzherzogin Elisabeth sind am 17. d. Abends mittelst Separathofzuges der Westbahn über Paris nach Madrid abgereist. Erzherzog Rainer und dessen Gemalin, Frau Erzherzogin Marie, welche in Vertretung unseres Kaiserpaares der Trauung der Erzherzogin Christine mit dem König von Spanien in Madrid beiwohnen werden, sind bereits am Sonntag dahin abgereist.

— (Gattenmord.) Ein Akt gräßlicher Barbarei vollbrachte, wie aus Drozdein gemeldet wird, daselbst in jüngster Zeit ein Weib an ihrem Ehegatten. Dieselbe beschüttete nämlich Letzteren mit Vitriol und Petroleum und setzte dieses sodann in Brand, in Folge dessen der Unglückliche unter fürchterlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

— (Ein seltenes Dorf.) An der Drau liegt das Dorf Drava-Kereszkur. Siebzig Familien wohnen daselbst und kein einziges Mitglied kann lesen oder schreiben. Das Dorf besitzt weder eine Kirche noch eine Schule, noch einen Notär. Die Agenden des Richters versieht der Wirth, ein Jude. In letzterer Zeit indeß ging große Veränderung vor sich. Ein Feldhüter, der irgendwie seinen Namen zu schreiben vermag, verirrte sich in das Dorf. Die biedern Drava-Kereszkurer nahmen die günstige Gelegenheit wahr; sie engagirten den Mann als Feldhüter und wenn er Abends vom Felde heimkehrt, liegt ihm die Pflicht ob, die Correspondenzen des Dorfes zu besorgen. Nun haben die Drava-Kereszkurer keinen Wunsch mehr.

— (Ein Riesen-Schwein.) Der in Simmering Hauptstraße Nr. 127 wohnhafte Gastwirth Florian Winkler ist schon seit längerer Zeit im Besitze eines Schweines, welches 2 Jahre 3 Monate alt ist und in Wolkersdorf in Nieder-Oesterreich aufgezogen wurde. Dieses Monstre-Schwein ist neun Fuß lang und wiegt 1231 Pfund, also dasselbe wie ein wohlgemästeter Ochse. Nach dem Gutachten von Sachverständigen dürfte dieses an Umfang noch immer zunehmende Exemplar das größte sein, welches jemals existirt hat. Von einem spekulativen Engländer wurde dieses Schwein um 1500 fl. angekauft und wurde bereits am 4. November nach London transportirt.

— (Die Pest?) Am 23. v. M. fand, wie im Petsb. „Nowosti" zu lesen, in Petersburg eine Versammlung der dortigen Aerzte statt, von denen Dr. W. J. Afanassjeff den überraschenden Bericht erstattete, dass in der russischen Residenz in der letzten Zeit, und namentlich im Laufe des Monates October, Erkrankungs-Fälle vorgekommen seien, die mit aller Bestimmtheit als die „Limphoma maligna" — eine leichte Art der Pest — anerkannt werden müssen. Die Versammlung beschloß, an die russische Regierung einen dießbezüglichen Bericht zu erstatten und dieselbe zu ersuchen, sofort alle nöthigen Vorsichts- und Sanitäts-Maßregeln treffen zu lassen.

— (Wagenräder aus Papier.) Aus Philadelphia schreibt der dortige „Democrat": „In einem hier anhängigen Proceß kam die Dauerhaftigkeit von Wagenrädern aus Papier zur Untersuchung. George W. Halloway und Frau verlangten Schadenersatz für den Tod ihres Sohnes, der am 1. November 1876 um's Leben kam, dadurch, daß das Rad des Pulman-Palastwagens auf einem Niagara-Expreßzug brach. Hierbei wurde geltend gemacht, daß die Räder dieser Palastwagen aus Papier fabricirt und untauglich wären, und Sachverständige zeugten für die Richtigkeit dieser Behauptung. Es stellte sich jedoch bei dem Kreuzverhöre heraus, daß diese Sachverständigen von der neuen Fabrikationsweise dieser Räder gar nichts wußten, oder bei der Verfertigung eiserner Räder interessirt waren. Vor das Gericht wurden nun eine Menge Modelle von Papierrädern gebracht, die nach gemachten Versuchen viel sicherer als eiserne Räder seien und zehnmal länger halten sollen. Während Eisen der Ausdehnung und dem Brechen unterliegt, ist das beim Papier nicht der Fall (?) sie tragen außerdem jedes Gewicht, knarren und kreischen nicht und sind völlig unzerstörbar (?). Das Gericht stimmte dieser Ansicht bei und erklärte, daß kein Grund zur Klage vorliege. Die Papierräder haben triumphirt.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Herr Gerichtsdiener," winselte der Großknecht, „in welches Unglück komme ich! Habt Erbarmen mit mir! Ich will ja gern Alles thun, was Ihr haben wollt; zeigt mich nur nicht an!"

„Geld," entgegnete der Gerichtsdiener in etwas gemäßigtem Tone, „hat bei mir in solcher Angelegenheit keinen Werth. Ein Gericht Stromfische hingegen würde mir zum nächsten Sonntag ganz angenehm sein. Ich will noch eine kurze Zeit mit der Anzeige Geduld haben, weil Du gar zu erbärmlich aussiehst. Geh nach Hause und vergiß mich nicht!"

Der Großknecht fuhr beruhigt nach Schleusenburg zurück und dachte. „Also die stummen Fische sollen ihn stumm machen. Auch gut! — Auf diese Weise behalte ich die fünf Thaler. Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wird um die Ohren geschlagen."

Gedacht, gethan! — In dieser Nacht fischte der bei einem zweifachen Vergehen Ertappte einige Stunden und machte einen guten Fang.

„Die schmucken Fische," sprach er bei sich selber, „werden den alten Griesgram schon zufrieden stellen. Ich schleppe sie auf meinem eigenen Rücken nach der Stadt, und ehe mein Herr am Morgen auf dem Hofe erscheint, bin ich wieder da. Das kostet zwar etwas Lunge, aber es erhält mich im Schulzenhause und da muß ich bleiben, wenn ich nicht meine Hoffnung auf die kleine Magd ganz aufgeben soll."

Von diesem Gedanken lebhaft bewegt, wollte der nächtliche Fischer eben davon traben, als eine lange hagere Gestalt ihm mit den Worten in den Weg trat: „Spitzbube, ertappt man Dich wieder auf fauler Fährte? Hast Du den die Gerechtigkeit, hier im Strome zu fischen? Du Dieb, die Fische hast Du gestohlen."

„Ich wollte sie ja Euch bringen, Herr Gerichtsdiener," stotterte der Großknecht.

„Schelm, denkst Du, daß sich der Gerichtsdiener in der Ausübung seiner Amtspflicht wird hindern lassen?" sprach der Verführer. „Solche Kleinigkeit bringt mich nicht ab von der geraden Straße des Rechts. Weißt Du, daß dieser diebische Fischfang zwei Jahre Festungsstrafe kostet?"

„Herr Gerichtsdiener," sprach der Getäuschte, „ich will Euch ja gern zu Diensten sein. Sagt, was Ihr von mir verlangt, aber zeigt mich nur nicht an! — Seid barmherzig!"

„Still!" entgegnete dieser, „mein Herz weiß noch kaum Etwas von Barmherzigkeit; — ich bin schon zu sehr erbittert. Doch wenn man so leben könnte wie ein vornehmer Herr, der des Sonntags seinen Rehbraten auf dem Tische hat, würde man sich eher erweichen lassen und gutmüthig sein und ein Auge zudrücken. Nun, ich will auch nicht zu hart sein, noch einen ganzen Monat will ich Dir Zeit lassen."

Mit diesen Worten ging der Gerichtsdiener von dannen, der Großknecht aber blieb am Strome in voller Verzweiflung stehen und warf die gefangenen Fische in's Wasser. Lustig schwammen dieselben in der tiefen Fluth dahin, während der verunglückte Fischer ihnen traurig nachsah und zu der Ueberzeugung kam, daß er in's Netz des Gerichtsdieners gegangen, aus welchem sich zu befreien, ihm nicht so leicht schien. „Einen Rehbock schießen," dachte er, „ist Wilddiebstahl und wird noch härter bestraft, als das eben begangene Vergehen. Zwei Jahre aber sind auch schon eine lange Frist, und, ist man einmal in der Verdammniß, so sitzt man auch leicht ein Jahr länger fest. — Am letzten Ende wage ich gar nichts mehr bei dem Wilddiebstahl. Dem Gerichtsdiener liegt's an einem guten Rehbraten, und den soll er bekommen."

Einige Tage darauf ging der Großknecht zu seinem in Wiesenwitz wohnenden Vater, dem alten Rude, und holte sich dessen Büchse, mit welcher er nach dem Walde ging, wo er sie versteckte, um sie bei gelegener Zeit zu gebrauchen.

XI.

Während auf diese Weise der Gerichtsdiener den Großknecht an sich zu ketten und zum Werkzeug eines abscheulichen Planes zu machen suchte, diente Wilhelm sein Jahr ab, wobei er, da sein Vater ihn mit reichlichen Geldzuschüssen bedachte, besonders die lustige Seite des Soldatenstand s kennen lernte, dabei aber keineswegs sein Heimathsdorf vergaß und am allerwenigsten Lisbeth, die kleine Magd. Vielmehr prägte sich in der Ferne ihr Bild tiefer in sein Herz und fachte eine mächtige Sehnsucht nach dem munteren Geschöpf in ihm an. Mit unendlicher Freude sah er deshalb den Tag seines Abschiedes vom Militär nahen. Kaum hatte er denselben erhalten, so jagte er auch schon auf seinem Fuchse, dem jetzt militärisch exercirten Renner, der Heimath zu.

Der Weg führte den verabschiedeten Reiter durch einen großen Wald. — Es war Herbst. Der Wind trieb die fallenden Blätter auf dem Wege einher. Am Himmel hingen Schneewolken und in den Gipfeln der hohen Bäume pfiff der Sturm das wehmuthsvolle Schlummerlied der Natur; aber in dem Herzen des heimkehrenden Reiters grünte der Frühling der Liebe in voller Pracht, und wie sein muthiges Roß mit ihm dahinflog, so jagten die hoffenden Gedanken durch seine Seele, Lisbeth übers Jahr zu heirathen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

— (Die Preisconcurrenz für weibliche Handarbeiten), mit Prämien von 1500 Mark, 1000 Mk. und zehn Preisen à 50 Mk., welche vom „Berliner Modenblatt" im April d. J. ausgeschrieben wurde und die in der am 8. November stattgefundenen Preis-Vertheilung ihren Abschluß erhielt, hat im Publikum lebhaften Anklang und rege Betheiligung gefunden. Eine große Anzahl von Arbeiten ist eingeschickt worden, von denen sehr viele den erfreulichen Beweis liefern, daß die Frauen unserer Tage nicht nur durch emsigen, unermüdlichen Fleiß gediegene Arbeiten in sorgfältiger und sauberer Ausführung schaffen können, sondern daß auch der Sinn für edle Formenschönheit und harmonische Wirkung der Farbe in weite Kreise gedrungen ist. Ein großer Theil des Verdienstes, die Handarbeit von ihrer untergeordneten Stellung auf eine höhere Stufe erhoben und sie zu künstlerischer Leistung angeregt zu haben, fällt den Modezeitungen zu, vor Allem dem „Berliner Modenblatt". Das Ausschreiben der Preisconcurrenz ist ein neuer Beweis für das lobenswerthe Streben dieser Zeitung, dessen Ziel, das allgemeine Interesse an den weiblichen Handarbeiten noch mehr anzuregen und zu fördern, erreicht worden ist. Zwar zeichnen sich nicht alle eingesandten Arbeiten durch Originalität und vollendete Schönheit aus; dennoch ist des Guten und Preiswerthen so viel zusammengekommen, daß die Wahl für die zwölf Preise eine sehr schwierige war. Der erste Preis von 1500 Mk. wurde Frau Luise Scherber, Kaufmannsgattin in Würzburg, für einen höchst kunstvoll, ganz mit der Hand aus feinem Silberdraht ausgeführten Brautkranz nebst mehreren Sträußen zuerkannt. Den zweiten Preis von 1000 Mk. erhielt Frau Johanna Schultz, Nr. 123 Grindel-Allee in Hamburg, für eine Portière, welche sich durch eine glückliche und originelle Wahl des verschiedenartigsten Materials, durch überraschende Farbenwirkung und fleißige Handarbeit auszeichnet. Das ehrenaber auch mühevolle Preisrichteramt hatte, unter dem Vorsitz von Frau Franz Ebhardt, ein Comité von elf Damen übernommen, bestehend aus: Frau Knut Eckwall, Excell. Frau Staatsminister Falk, Frau Alwine Gebhardi, Frau Generalmajor Hartmann, Excell. Frau General-Intendant von Hülsen, Fräulein Minna Laudien, Frau Schepeler-Lette, Frau Geheimrath Waitz, denen sich zwei Damen der Redaktion des „Berliner Modenblatt" anschlossen. Die Namen der Mitglieder des Comités bürgen für eine gerechte Würdigung der eingegangenen Arbeiten und ein unbefangenes und sachgemäßes Urtheil. Als allgemeine Vorbedingungen für die Preisvertheilung waren folgende Gesichtspunkte festgestellt worden: 1. Neuheit und Originalität der Idee in Bezug auf den Gegenstand selbst oder dessen Ausschmückung und des dabei angewendeten Arbeitsverfahrens. 2. Zweckdienlichkeit des Gegenstandes und dem entsprechende Ausstattung. 3. Formen- und Farbenschönheit bei richtiger Verwerthung des Materials. Um auch dem größeren Publikum die Möglichkeit zu geben, die eingesandten Arbeiten zu besichtigen, hat die Redaktion des „Berliner Modenblatt" den dankenswerthen Entschluß gefaßt, dieselben in hübschem Arrangement in einem zu diesem Zwecke besonders gemietheten Parterre-Lokal, Potsdamerstr. 134, bis zum 24. November zur unentgeltlichen Besichtigung auszustellen.

— (Der Zeitungsstempel bleibt), schreibt die „Wiener Landw. Zeitung" in Nr. 46 vom 15. d., so will es unser Abgeordnetenhaus. — Immer dasselbe Fangballspiel. Zuerst ein großer Anlauf, als gelte es in der That, des Volkes Rechte zu schützen, und dann: demuthsvolles Beugen vor Ihrer Majestät der Opportunität. Und das jedesmalige Resultat? Fortdauernde oder neue Belastung der Masse des Volkes und sorgfältige Schonung der armen Millionäre. — „Finanzielle Bedenken" hat man, wenn es sich darum handelt, das verderbliche Lotto aufzuheben, dieses Staatsinstitut für Erziehung von Verbrechern und Selbstmördern, das allerorten seine Fangarme, „Collecturen" genannt, ausstreckt, um dem Armen einen Hoffnungsschimmer zu erwecken, ihn dann aber um so gewisser ins Verderben zu ziehen; „finanzielle Bedenken" hat man, wenn der Landwirth nach billigem Viehsalze für seine Heerden ruft; „finanzielle Bedenken" hat man, wenn es sich um die Regulirung von Flüssen, um die Anlage von Schifffahrtscanälen oder die Bewässerung dürrer Landstriche handelt; „finanzielle Bedenken" hindern auch unsere Abgeordneten, den Zeitungsstempel aufzuheben. Natürlich! Als in der letzten Session dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf betreffend die Reform und die Einführung einer progressiven Einkommensteuer vorgelegt wurde und damit eine dem Einkommen wirklich entsprechende, gerechte Besteuerung eingeführt werden sollte, ein Steuersystem, welches auch unsere armen Millionäre, die bisher so gut wie nichts zur Deckung der Staatserhaltungskosten beitrugen, entsprechend ihrem Einkommen besteuern sollte, da wußte man nichts von „finanziellen Bedenken". Das Operat des Herrn von Chertek, damaligen Sektionschefs im Finanzministerium und nun Leiters dieses Ministeriums, ein Meisterstück auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung, wurde unmöglich gemacht, weil es dem „Volks"vertreter Hrn. Auspitz um seine millionenbeglückten Collegen bange geworden Mit einem Schlage wäre in die Besteuerung Recht und Vernunft gebracht, jeder nach seinem thatsächlichen Einkommen besteuert, die finanzielle Calamität beseitigt worden. Aber die „armen Millionäre!" Die mußten ja geschont werden. Unsere „Volks"vertreter besitzen ja ein gutes Herz Mag ruhig der kleine Beamte, der Landmann, der ja denn doch sozusagen auch ein Recht, ja vielleicht sogar die Pflicht hat, sein Tagblatt zu lesen, jährlich hiefür allein fl. 3·65 an Steuer bezahlen; mag sich die Fachpresse mühen und plagen: der Zeitungsstempel mit seinen wenigen Hunderttausend Gulden Ertrag muß aufrecht erhalten bleiben, gleichwie das verderbliche Lotto und andere Steuern der Armen. Und in einer anderen Session wird ein anderer Abgeordneter für die Aufhebung des Zeitungsstempels, dieses Privilegs einiger übermächtiger Blätter, dieser Nährmutter der feilen Journalistik, dieser Boa constrictor für wahre Bildung verbreitende Volksblätter, die Provinz- und Localpresse, die anständige mit Hindernissen aller Art kämpfende Fachpresse, eintreten. Und wieder wird man sich dafür erwärmen, und wieder wird man aus „finanziellen Bedenken" den Antrag ad acta legen. Das sind eben unsere „Volks"vertreter. Es geschah offenbar noch nicht genug; bei neuen Wahlen möge das Volk noch sorgfältiger zu Werke gehen!

Literarisches.

Die Oelfarbendruck-Prämie **„Justament"**, Genrebild zu dem im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen **„Just nit"**, nach dem Originalgemälde von Professor Eduard Young in München, in zwanzigfachen Farbendruck, ist soeben erschienen und durch die **Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung** in Wien, sowie durch alle übrigen Buchhandlungen, zu beziehen. Der Preis dieses hübschen Bildes beträgt uneingerahmt 1 fl., in elegantem Doppelholzrahmen 3 fl. öst. W.

Spiel und Gegenspiel! . . . Heute ist der Zaun übersprungen und sie steht vor ihm und hat capitulirt. Freilich ist's nicht derselbe Zaun bei des strengen Vaters Anwesen drunten, er ist auf der Alm droben, wo sich die reiche Dirn jetzt mehr zu schaffen macht, als sie müßte und dürfte. Das „Just nit" von damals, womit sie den frisch hingelegten Alpenstrauß übermüthig verschmäht, ist dem hübschen Kinde seither theuer zu stehen gekommen. Denn, daß weiß ich, den Strauß hat sie doch bekommen; allerdings ganz heimlich hat sie ihn weggenommen, als der Bua' in verliebtem Mißmuth weggeschlichen war. Edelweiß aber, das welkt nicht, wie's wahrhaftige Lieben, wenn's einmal in's Blüthen gekommen. Bei des Großbauern Kind aber ist's das Wahrhaftige und sie wird den Liebsten kriegen trotz dem Vater drunten. Das hat sie ihrem Bua gelobt an einem Sommerabend, als noch die bunten Dolden am Rain standen, wo der dicke Kürbis rankt. Da war die Luft so weich und das Heu so im Duft, daß einem ordentlich rauschig um's Herz werden mußte; und da hielt er sie lange umschlungen und sie standen lange Aug' in Aug'. . . . Und da hat sie so recht von Herzen g'sagt: „Fürcht dich nit, justament muß ich dich haben." . . . Was sie will, das will sie, d'rum macht des Großbauern Kind drunten gewiß im Herbst noch Hochzeit. . . Das Alles liest sich so einfach aus dem Bild heraus, wie's der Meister schlicht und einfach hineingemalt hat. So soll ein echtes Genrebild sein, dann ist's Kunst für Alle.

Wir können unseren Lesern die Anschaffung dieser beiden künstlerisch vollendeten Bilder nur bestens anempfehlen.

Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung" Nr. 8. Illustrationen: Christian IX., König von Dänemark. — Kunsteifer. Zeichnung von G Häckl in München. — Perser vor einer Karawanserei. Nach der Natur gezeichnet von Arthur Wanjura. — Das Faßrutschen im Klosterneuburger Keller. Nach der Natur gezeichnet von Vinzenz Katzler. — Kinderfreuden in der Champs-Elysées zu Paris. Nach der Natur gezeichnet von Eduard Frank. — Nach der Vesper. Nach dem Gemälde von R. Madrazo. Aus der „Gräfin Dubarry". Operette von Zell und Genée, Musik von Carl Millöcker. Original-Zeichnung von L. v. Frecskay. — C. G. Mitter v. Leitner. — Texte: Der Zauberer von Ortenburg. Roman von Heinrich Noé. (Schluß.) — Das Fasselrutschen in Klosterneuburg. Von M. A. Grandjean. — Nach der Vesper. — Kleinigkeiten aus Rom. II. Von Rudolf Baldek. — Reiseskizzen in Bild und Wort. Von Arthur Wanjura: Perser vor einer Karawanserei. — Lyrisches von Ferdinand Kürnberger: An die Götter. — Kunsteifer. — Wanderungen im Quellengebiete des Ganges. Von Robert v. Schlagintweit. (Forts.) — Kinderfreuden in den Champs-Elysées zu Paris. Von O. R. — Christian IX. von Dänemark. — „Gräfin Dubarry." — Nach schweren Kämpfen. Erzählung von B. M. Kapri (Forts.) — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Bilderräthsel. — Silbenräthsel. — Wochenkalender.

Die soeben erschienene Nummer 7 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", V. Jahrgang 1880 enthält: Stern und Irrlicht. Novelle. Von Wilhelm Jensen. (Fortsetzung) — Der Hetman. Aus dem Polnischen des Syrokomla, übersetzt von L. Kurtzmann. — Mardona. Novelle. Von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Illustration: Der Schneeberg vom Mariahilfberge bei Guttenstein aus gesehen Originalzeichnung für die „Heimat" von Ferd Wüst. — Ein alter Bädecker. Eine culturgeschichtliche Skizze. Von Karl Miro. — Illustration: J. N. Beck. — J. N. Beck. Von *. — Die Nacht. Nach dem Französischen des Henry Gréville. Von Curt von Zelau. — Illustration: Abgeblitzt. Nach dem Gemälde von J. Gaisser in München. Phototypie von Angerer & Göschl. Aus aller Welt. (Zu dem Gedichte: Der Hetman. — Zur Erinnerung an eine edle Frau — Die Poesie der Zigeuner. — Der Vampyrglaube — Zur Gymnastik der Sinne — Die Fleischminen Sibirien's) — Der Schneeberg. — Abgeblitzt. (Bildererklärungen.)

Abonnements auf die „Heimat" vierteljährlich 1 fl. 20 kr (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften a 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Das 2. Heft des vierten Jahrganges der im Verlage von Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift **„Heimgarten"**, herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende lesenswerthe Aufsätze: Signore Guillelmo. Eine Touristengeschichte. — Gerettete Ehre. Novelle von S. Kohn (Fortsetzung.) — Nazario's Mord. Erzählung vom illirischen Strand von Friedrich Rottenbacher. — Der Rothkelchen Abschied. Gedicht von Albert Moeser. — Am letzten Tage. Von P. K. Rosegger. — Der Steinklopfer. Gedicht von Ludwig Foglar. — Die Ehehalten. Von Ludwig v. Hörmann. — Todtenlieder aus dem Volke. — Ein Kirchweihfest bei südungarischen Schwaben. Von Moriz Rosenfeld. — Ueber das Glück in der Ehe. Von E. v. Mannesherz. — Aesthetischer-Austriacismus. Von Heinrich Noe. — Wettlauf. Gedicht von Alfred Friedmann. Kleine Laube. Der versteigerte Schneider. Eine Erinnerung aus dem Handwerkerleben von P. K. Rosegger. (Schluß.) — Unter meinen Kindern. Gedicht von Heyret. — Allerseelen. Traumgedanken von Franz Schnürer. — 's gstorbn' Dirndl. Gedicht von R. — Das Verbrechen. Ein Nachtbild aus dem Volke. — Zur Orthographie unserer Geschäftsleute. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten".

Verstorbene.

Anton Dworak, Bürger, 71 Jahre alt, Alterschwäche. — Alois Duchon, 4 Jahre alt, Bräune.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 20. November Felix v. V.
Freitag: den 21. November Mariä Opf.
Samstag: den 22. November Cäcilia.

Jahrmärkte.

In Mähren: 20. Bodenstadt.

Lottoziehung.

Linz: am 14. November 65, 15, 81, 27, 44.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 17. November 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	—
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	65
Goldrente	79	80
1860er Staats-Anlehenslose	127	50
Bankactien	833	—
Creditactien	266	50
London	116	60
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	32
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	53

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—91)

Simon Stross,

in Mähr.-Weisskirchen.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—23)

Digitized by Google

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Hamburger Geldlotterie.

49,000 Gewinne.

Garantirt von der Staats-Regierung,
also unbedingt sicher.

Haupttreffer im glücklichsten Falle

400,000 Mark	100,000 Mark
250,000 Mark	60,000 Mark
150,000 Mark	50,000 Mark
etc.	etc. etc.

Bestellungen für die erste Ziehungs-Abtheilung nehmen entgegen nur bis spätestens

30. November a. c.

und beträgt dafür der Loospreis
ö. W. fl. 3.50 für 1 ganzes Loos
ö. W. fl. 1.75 für 1 halbes Loos
ö. W. fl.—.88 für 1 viertel Loos

Sofort bei Empfang des Auftrags versenden wir die Originallose (keine Promessen). Ziehungsprogramm wird gratis beigelegt. Ziehungsliste sofort nach der Ziehung jedem Loosbesitzer zugesandt. Bestellungen mit Rimessen direct zu adressiren an das

Haupt-Lotterie-Bureau

Isenthal & Comp.
(etabl. 1807)
HAMBURG. (211—2)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen **49,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a M.	250,000	5	Gew. a M.	8000
1	„ a M.	150,000	2	„ a M.	6000
1	„ a M.	100,000	54	„ a M.	5000
1	„ a M.	60,000	6	„ a M.	4000
1	„ a M.	50,000	65	„ a M.	3000
2	„ a M.	40,000	213	„ a M.	2000
2	„ a M.	30,000	12	„ a M.	1500
5	„ a M.	25,000	2	„ a M.	1200
2	„ a M.	20,000	631	„ a M.	1000
12	„ a M.	15,000	773	„ a M.	500
1	„ a M.	12,000	950	„ a M.	300
24	„ a M.	10,000	26,450	„ a M.	138
			etc.		etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:
das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.
und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

Josef Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl Publikum aufmerksam gemacht wird. (207—3)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ½, ¼ und ⅛ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—27)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Roseggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr 1880" achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Krz., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorräthig in allen Buchhandlungen der österr.-ung. Monarchie.

Ueber die Heilkraft
des echten
Wilhelm's
antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Naszály, 18. Dezember 1875.

Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichneter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Thee eine Frau in Suttö gänzlich ausgeheilt, obwohl selbe schon drei Vierteljahre von den besten Aerzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absprachen. Durch diese Cur ist Ihr Thee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 7, in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Suttöer Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter junger Mann solch' heftiges Gichtleiden bekam, daß er weder Füße noch Hände rühren konnte und durch den Gebrauch von 3 Packeten Ihres ausgezeichneten Thees und 2 Plützerl Ihres k. k. ausschl. priv. flüssigen Pflanzen-Sedatives „Bafforin" gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauche den Thee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Genessenen aussprechend zeichnet mit aller Achtung

Michael Holdampf,
Gutspächter in Naszály, l. P. Totis, Ungarn.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
London, 5 Jänner 1876.

Seit Jahren gebrauchte ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte. Hochachtungsvoll

C. F. Dorn,
London 46 Museum Street, nächst Britisch Museum.

Herrn Franz Wilhelm Apotheker in Neunkirchen.
Oroszmezö, 9. Jänner 1876.

Ich kann es nicht unterlassen, meinen höflichsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erstatten für den mir zugesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungs-Thee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publicum bekannt gemacht habe. Ihr ergebener

Heinrich Ruhestörer, Steuersammler.

Allein echt erzeugt von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. (N.-Oest.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigung-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ist stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn **Rud. Wallaschek,** Apotheker und Herrn **J. Sommer,** Kaufmann. (203—2)

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleinhepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—41)

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October

---

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Betragen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—82) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Grosse Capitalien-Verloosung,

welche vom
Staate garantirt,
und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1	a 250000	Mark	24	a 10000	Mark
1	a 150000	„	5	a 8000	„
1	a 100000	„	2	a 6000	„
1	a 60000	„	54	a 5000	„
1	a 50000	„	6	a 4000	„
2	a 40000	„	65	a 3000	„
2	a 30000	„	213	a 2000	„
5	a 25000	„	2	a 1500	„
2	a 20000	„	1	a 1200	„
12	a 15000	„	631	a 1000	„
1	a 12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Lotterie, welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung
¼ Original-Loos zu **3 fl. 50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme bis zum

25. November

entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,
Bank- und Staatspapier-Geschäft,
angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.
Hamburg, Neuerwall 94. (206—4)

Digitized by Google

Privatunterricht

in den

Lehrgegenständen an der Volksschule

wünscht ein **Fräulein** zu ertheilen.

Nähere Auskunft in S. Forster's Buchhandlung. (194—6)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43**, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—9)

Ueberzeugung macht wahr!

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev.	**400,000** Mark.		
Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

10. nnd 11. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(202—2)

Einladung

zum

Wohlthätigkeits-Concerte

veranstaltet von

Fräulein Marie Lešťák,

gewesene Schülerin des Wiener Conservatorium,

unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Professor **Haustein**, Mitglied der k. k. Hofburgcapelle aus Wien, **Fr. Mraček**, Violoncell-Virtuosen aus Brünn, **J. Zora**, Musiklehrer an der k. k. Militär-Oberrealschule und Violin-Virtuosen, und des allgemein beliebten Sängers-Herrn **Aug. Wečeřa**, welches den

30. November 1879

im Saale des Vereins-Hôtels in Mähr.-Weisskirchen,

stattfindet.

PROGRAMM:

1. **Concert G-moll** von Mendelssohn-Bartholdy, für Clavier.
2. **Grosses Concert** Erinnerung an Weisskirchen, zu diesem Tage componirt von Professor Haustein, für Zither.
3. **Violoncell-Concert** mit Clavierbegleitung.
4. **Elegie** von Ernst, für Violin mit Clavierbegleitung.
5. **Aufenthalt,** Lied von Schubert.
6. **Concert-Paraphrase** aus Mendelssohn-Bartholdy, Sommernachtstraum, für Clavier.
7. **Divertissement** aus Faust von Umlauf, für Clavier.
8. **Siebentes Concert** von Beriot, für Violin und Clavier.
9. **Violoncell-Solo** mit Clavier.
10. **Lied** von * * * mit Clavierbegleitung.

Anfang um 7 Uhr Abends.

Entrée: In den ersten drei Reihen die Person **80** kr., in den nachfolgenden Reihen die Person **50** kr., Stehparterre die Person **40** kr.

Eintrittskarten für Sitzplätze sind beim Herrn **Aug. Wečeřa.** Kaufmann, und am Abend des Concertes an der Cassa zu haben.

Der Reinertrag wird den armen Schulkindern gewidmet.

Sonntag den 23. November 1879

findet im

Saale des Vereins-Hôtels

ein

MILITÄR-CONCERT

der

Regiments-Capelle des k. k. Infanterie-Regiments Packeny, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Capellmeisters,

statt.

Entrée per Person 50 kr. **Anfang 6 Uhr Abends.**

Nach abgespieltem Programm:

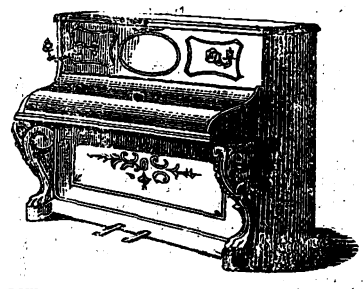
TANZ-KRÆNZCHEN.

Bei Beginn des Tanzkränzchens werden dem P. T. Publikum die vier an den Saal anschliessenden Zimmer geöffnet.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet (212—1)

Fr. Schenk.

Programme sind Abends an der Cassa zu haben.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (161—20)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Die vor- ⚒ züglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

in M.-Weisskirchen am Platz. (172—5)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 50 Kilo à	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung der Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4
Halbjährig . . . „ „ „ 2
Vierteljährig . . . „ „ „ 1
Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 94. Sonntag den 23. November 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 22. November 1879.

* (Namenstagsfeier der Kaiserin.) Der Namenstag unserer Kaiserin wurde letzten Mittwoch in üblicher, solenner Weise gefeiert, an welcher Feierlichkeit auch die Schuljugend theilnahm.

* (Ernennung.) Das mähr.-schles. k. k. Ober-Landesgericht hat den Rechnungs-Feldwebel, Herrn Aug. Pratschke, vom hiesigen Landwehrbataillon, zum Kanzlisten bei dem k. k. Kreisgerichte in Neutitschein ernannt.

*(Militär-Concert ohne Tanzkränzchen.) Das in den früheren Nummern unseres Blattes im Texttheil und in der letzten Nummer im Inseratentheil für den 23. d. angekündigt gewesene Militär-Concert hat auf vielseitigen Wunsch eine Aenderung erlitten, indem Herr Fr. Schenk das nach abgespieltem Programme angekündigt gewesene Tanzkränzchen fallen ließ, wodurch den gewiß sehr zahlreichen Besuchern dieses Concertes der „ungestörte" Genuß einer gediegenen Concert-Musik zu Theil werden wird. Das Concert beginnt um 6 Uhr Abends und wird, wie wir bereits früher berichteten, von der Regiments-Capelle des k. k. Infanterie-Regiments Packeny aus Olmütz, unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters Fall, ausgeführt.

* (Das Wohlthätigkeits-Concert) veranstaltet von Frln. Marie Loskák, gewesene Schülerin des Wiener Conservatoriums, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Professor Haustein, Mitglied der k. k. Hofburgcapelle aus Wien, Fr. Mraček, Violoncell-Virtuosen aus Brünn, J. Sora, Musiklehrer an der k. k. Militär-Oberrealschule und Violin-Virtuosen, und des allgemein beliebten Sängers Herrn Aug. Wečeřa, findet Sonntag, den 30. November 1879, um 7 Uhr Abends, im Saale des Vereins-Hôtels statt. Das Programm desselben ist: 1. Concert G-moll von Mendelssohn-Bartholdy, für Clavier. 2. Großes Concert Erinnerung an Weißkirchen, zu diesem Tage componirt von Professor Haustein, für Zither. 3. Violoncell-Concert mit Clavierbegleitung. 4. Elegie von Ernst, für Violin, mit Clavierbegleitung. 5. Aufenthalt, Lied von Schubert. 6. Concert-Paraphrase aus Mendelssohn's Sommernachtstraum, von S. Smith, für Clavier. 7. Divertissement aus Faust, von Umlauf, für Zither. 8. Siebentes Concert von Beriot, für Violin und Clavier. 9. Violoncell-Solo mit Clavier. 10. Das bettelnde Kind, Lied von Gumbert. Eintrittskarten sind bei Herrn Aug. Wečeřa, Kaufmann, und Abends an der Cassa zu haben. Ein Sitz für 1 Person in den ersten 3 Reihen kostet 80 kr., in den nachfolgenden Reihen 50 kr., Stehparterre per Person 40 kr. Da der Reine trag dieses Concertes den armen Schulkindern gewidmet wird, so wäre ein recht reger Besuch sowohl im Interesse der betheiligten Künstler, als des humanen Zweckes halber sehr erwünscht.

* (Holzverkauf.) Am 29. d. M., um 9 Uhr Vormittags, wird vom hiesigen Gemeinderathe im städtischen Walde eine Partie von 280 Stück schwachen und 200 Stück starken Stammhölzern, und zwar Latten, Bau- und Glotzholz, insbesondere vorzügliche Kiefer-stämme von 14 bis 20" Stärke gegen gleich baare Bezahlung im Licitationswege verkauft.

* (Musik-Dilettanten-Gesellschaft.) Unter der Leitung des Herrn J. Sora hat sich eine Musik-Dilettanten-Gesellschaft aus musikalischen Kräften unserer Stadt gebildet. Wir wünschen derselben den besten Erfolg.

* (Viehseuche.) In Smitsau, bei Bodenstadt, ist vor einigen Tagen unter dem Hornvieh eine Lungenkrankheit ausgebrochen.

* (Das Postporto für Bosnien.) Vom 16. November angefangen werden für die Briefpostsendungen nach Bosnien und der Herzegowina sowohl im Verkehre von Oesterreich-Ungarn, als auch im internen Verkehre, d. i. zwischen Bosnien und der Herzegowina, die gewöhnlichen Portogebühren eingehoben. Von den Angehörigen des Heeres und den Civilpersonen sind daher ebenfalls die Portogebühren zu zahlen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 22. November 1879.

— (Der Abschied der Erzherzogin Christine.) Am 17. d., Abends 9 Uhr, hat die Braut des Königs von Spanien Abschied vom Vaterlande genommen, um sich in die neue Heimath zu begeben. Die Theilnahme, die sich aus diesem Anlasse bekundete, war keine steif-ceremonielle, vom Obersthofmeisteramte verordnete, sondern eine spontane und herzliche. In den Straßen war es ziemlich still geblieben, auf dem Bahnhofe hatte sich ein sehr zahlreiches und sehr distinguirtes Publikum eingefunden. Die hohe Aristokratie war mit dem Kaiser fast vollständig erschienen. Die Reisegesellschaft war keine kleine. Die Mutter der Braut, die Erzherzogin Elisabeth, geleitet ihre Tochter. Das Gefolge besteht aus den Gräfinnen Taaffe, Daun und Andrassy, Oberst-hofmeister Fürst Kinsky und Feldmarschall-Lieutenant Baron Schloißnigg, den Kammerherren Grafen Mitrowsky und Bellegarde, dem Leibarzt Dr. Riedl, Hofsekretär Rauch, Hofkassirer Gierolla und dem Reisemarschall Hofrath Claudy. Die Dienerschaft ist in drei Wagen untergebracht, ein großer Wagen nahm den Trousseau auf. Kurz vor 9 Uhr erschien die Braut am Arme ihrer Mutter. Die Prinzessin war in Thränen aufgelöst, sie preßte ihr Taschentuch an die Augen und im Vorüberschreiten wurde ein so schmerzliches Schluchzen laut, daß sich auch im Publikum die Augen sofort feuchteten. Die „Neue Freie Presse" berichtet dann weiter: „Als das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, verbeugte sich die Erzherzogin Christine vor dem Kaiser. Sie war tief ergriffen und preßte weinend ihr Taschentuch vor die Augen. Der Kaiser war sehr bewegt, auch sein Auge wurde feucht, als er der Scheidenden die Hand zum Abschied reichte. Die Erzherzogin wollte die dargereichte Hand küssen, was der Kaiser gütig abwehrend verhinderte. Hierauf verabschiedete sich die Königsbraut unter heftigem Schuchzen von sämmtlichen anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses, indem sie dieselben umarmte und küßte. Besonders innig war der Abschied der Erzherzogin von ihrem Oheim, Erzherzog Albrecht, und ihrem Bruder dem Erzherzog Stephan. Kaum hatte sie den Salonwagen bestiegen, als sich der Zug in Bewegung setzte. Die Erzherzogin winkte den Zurückbleibenden mit Thränen in den Augen den letzten Abschiedsgruß zu, während der Zug langsam die Halle verließ. Es bemächtigte sich aller Anwesenden tiefe Rührung; die Damen schluchzten laut und kein Auge blieb trocken in diesem ernsten Augenblicke, da eine österreichische Prinzessin die Kaiserstadt verließ, um, von den Segenswünschen des ganzen Reiches begleitet, in die Ferne zu ziehen. Hier war die strenge Hof-Etikette gebrochen, kein steifes Ceremoniel spielte sich ab; das rein menschliche Gefühl trat stürmisch zu Tage und forderte seinen Tribut von den weinenden Mitgliedern des Kaiserhauses wie von allen übrigen Zeugen der Trennung. Der Monarch, umgeben von den Prinzen des kaiserlichen Hauses, blickte noch eine Weile sinnend dem entschwindenden Zuge nach und wendete sich dann zum Heimwege in die Hofburg." ... Wie wir weiter erfahren, sollte die Braut am 19. in Paris eintreffen und ihre Reise am 21. nach Biarritz fortsetzen. Am 20. d. feiert die Königin Isabella gleich-

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Die Heimkehr Wilhelms erregte bei den Seinigen große Freude. Seine Eltern feierten dieselbe durch eine Festlichkeit, zu welcher auch der Herr von Grünau geladen war. Lauter Jubel scholl bei derselben durch die so lange sehr still gewesenen Räume des Schulzenhauses. Es wurde getanzt und gespielt bis zum hellen Morgen. Unter allen Frohen aber war Lisbeth die Frohste. Der lang entbehrte Anblick des Mannes, den sie mit der ganzen Gluth ihrer Seele liebte, erweckte alle Lebensgeister in ihr neu, daß sie die Liebenswürdigkeit und Anmuth selber war.

Heiter wie dieses Fest, vergingen auch die folgenden Tage im Schulzenhause von Schleusenburg; der brave Sohn war ein neues Lebenselement in demselben. Das Glück machte sich von Tag zu Tag heimischer unter dem Strohdache. Daneben auch spannen finstre Mächte im Verborgenen eifrig ihr Netz, um treue Seelen zu fangen.

Kurze Zeit nach der Zurückkunft Wilhelms ging der Großknecht nach dem Walde, um für den Gerichtsdiener einen Rehbock zu schießen. Es gelang ihm dies merkwürdig leicht, und noch in derselben Nacht schleppte er das Wild nach der Stadt, weckte den Gerichtsdiener aus dem Schlaf und legte dasselbe vor dessen Füßen mit den Worten: „Seid Ihr nun zufrieden? Es ist mir wahrhaftig schwer geworden, die Last herzuschleppen, und dabei habe ich noch eine Höllenangst ausgestanden. Gesehen aber hat mich Keiner."

„Was!" sprach der Gerichtsdiener. „Wilddieberei? Die wird mit einer Festungsstrafe von fünf Jahren gerügt. Jetzt entkommst Du mir nicht mehr. Deine Dieberei wird angezeigt. Solche Anzeige bringt mich zu Ehren bei meinen Vorgesetzten."

„Habt Ihr mich nicht verleitet?" entgegnete der Großknecht ziemlich kalt. „Ihr seid nicht minder strafwürdig, als ich. Daß Ihr, um Euch Unannehmlichkeiten zu ersparen, mich nicht anzeigt, weiß ich daher bestimmt."

„Du Tölpel," sprach der Gerichtsdiener, „weißt Du nicht, daß man Schlingen legt, um den Fuchs zu fangen? — Warum Bist Du in die Schlinge gegangen? — Rede vor dem Gericht, was Du willst, man wird Dir nichts glauben, mir aber, dem Diener der Gerechtigkeit, glaubt man."

Diese Worte erschreckten den Großknecht gewaltig. Seine Gedanken geriethen in einen furchtbaren Aufruhr. Er sann hin nnd her und entdeckte keinen Ausweg aus seiner schrecklichen Verwirrung. Die fünf Jahre Festung schienen ihm eine kleine Ewigkeit zu sein, das Grab, die Hölle.

Der Gerichtsdiener bemerkte mit satanischem Lächeln die gewaltige Bestürzung des Getäuschten und suchte dieselbe schnell für seinen Plan zu benutzen. „Deine Schuld," sprach er, „ist jetzt hoch gestiegen; doch kannst Du sie tilgen. Auf welche Weise das möglich ist, sollst Du erfahren. Vor allen Dingen aber schaff' mir den Rehbock aus dem Hause; ich will ihn nicht; denn meine Hand soll vor Dir rein erhalten werden. Wirf das Ding in den Strom, daß es den Fischen zur Nahrung diene. Das ist das Beste, was Du thun kannst. Laß Dich aber nicht mit dem Raube bis zum Strome ertappen. Nach einigen Tagen komm wieder und holle Dir Bescheid."

Der Großknecht, durch diese Worte einigermaßen beruhigt, that, wie ihm gesagt worden war, trug den Rehbock nach dem Strome, erschien nach einigen Tagen wieder bei dem Gerichtsdiener und erfuhr die Bedingungen, unter welchen die Anzeige unterbleiben sollte. Obwohl er anfänglich vor denselben sehr erschrack, so ging er doch bald darauf ein. Der Versucher verstand es, ihn in dem Feuer der Eifersucht an seinen Plan zu schmieden. „Was für ein Recht," sprach er, „hat der Schulzersohn, Dir Dein Mädchen abspänstig zu machen? Du bist so jung und so schön wie er. Sein Geld allein ist es, wodurch er Dich für den Augenblick aus dem Felde schlägt. Suche Deinen Platz wieder zu gewinnen und sei nicht verzagt! Ich stehe Dir bei. Wir Beide haben Grund genug, uns gegen den Schulzen und seinen Sohn zu erheben."

„Was habe ich," dachte der Großknecht bei diesen und ähnlichen Vorstellungen, „eigentlich jetzt noch zu verlieren? Gar nichts. Werde ich angezeigt, verschlingt die Festung mein junges Leben, und Lisbeth nimmt ein Anderer. Dagegen muß ich mich wehren; ich weiß, was ich thue. — Der Gerichtsdiener wird mit in die Schlinge gezogen, daß man ihm leicht die Kehle schnüren kann, wenn er schwatzhaft werden sollte, und wahr ist es, was er über mich und den Schulzensohn sagt. Wäre dieser mir nicht ins Gehege gekommen, so würde Lisbeth keine Miene machen, mich abzuweisen. Er muß dafür seine Strafe bekommen!"

„Nun, sind wir einig?" fragte der Gerichtsdiener nach kurzem Schweigen, als er den Gedankenproceß des Knechtes in dessen Gesichtszügen las.

„Ja!" antwortete dieser und reichte dem Versucher keck die Hand.

So war der Bund geschlossen, in dessen Schooße viele Schrecken ruhten.

Die Zusammenkünfte, welche die beiden Bundesgenossen hierauf mit einander hielten, fanden meist in der Nacht statt und wurden dadurch geheim gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

wie die Erzherzogin Elisabeth (Maria Franziska) ihr Namensfest, und werden an diesem Tage die österreichischen Erzherzoginnen an der Gallatafel der ersteren theilnehmen.

— (Die Zöglinge der Theresianischen Ritter-Academie) in Wien werden dem König Alphons, welcher bekanntlich durch drei Jahre als Schüler in der Anstalt weilte, anläßlich der Vermählungsfeier eine prachtvoll ausgestattete Adresse übersenden. Der Curator der Academie, Ritter v. Schmerling, hat Sonntag den 9. d. gelegentlich des Besuches der Anstalt durch die Frau Erzherzogin Marie Christine Namens der Zöglinge an die Prinzessin die Bitte gerichtet, diese Adresse dem spanischen König persönlich zu überreichen. Die Erzherzogin hat zugesagt, daß sie die Adresse am Tage vor der Vermälung ihrem künftigen Gemal einhändigen werde.

— (Freiherr v. Lasser †.) Der gewesene Minister Freiherr v. Lasser ist am 19. d. Früh in Wien gestorben. Joseph Frhr. Lasser v. Zollheim wurde am 30. September 1815 zu Werfen im Herzogthume Salzburg geboren. Er stammt aus einer alten salzburgischen Adelsfamilie, die im Jahre 1708 in den Reichsritterstand erhoben wurde.

— (Ernennungen.) Die mähr. Finanz-Landesdirektion hat die Steueramts-Adjunkten Franz Stejskal und Johann Halla zu Steuer-Inspektoren ernannt. — Das mähr.-schles. Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten Otto Bartàk zum unentgeltlichen Auskultanten für Mähren ernannt.

— (Auszeichnung.) Dem Hilfsämterdirektor bei dem Landesgerichte in Tropau, Johann Parizek, wurde das goldene Verdienstkreuz mit Krone verliehen.

— (Mährische Landes-Irrenanstalt.) Zu Ende des Monats September d. J. verblieben in der mährischen Landes-Irrenanstalt 176 Männer und 224 Frauenspersonen, zusammen 400 Pfleglinge zur Heilung. Im Laufe des Monats October d. J. wurden entlassen als geheilt: ein weiblicher, als gebessert: ein männlicher und drei weiblichen und als ungeheilt: ein männlicher und gegen Revers: zwei weibliche Pfleglinge. Gestorben sind während des Monats October drei männliche und drei weibliche Patienten. Zugewachsen sind im selben Monate 19 Kranke. Es verblieb sonach mit Schluß des Monats October ein Stand von 185 männlichen und 220 weiblichen Pfleglingen, zusammen 405 Individuen, in der Heilpflege. Es ist somit im Laufe des Monats Obtober d. J. der Pfleglingsstand um 5 Köpfe gestiegen.

— (Die mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft) hat als Vertreter bei dem am 10. December in Wien beginnenden Agrar-Kongreß die Herren Graf Fries, Baron Gudenau-Mirbach, Baron Honrichs, Ritter v. Proskowetz und Graf Seilern gewählt.

— (Blutvergiftung mittels Phosphor.) Am verflossenen Samstag zündete sich ein den besseren Ständen angehöriger Herr in M.-Ostrau mittelst eines Schwefelhölzchens die Zigarre an, beim Reiben des Hölzchens sprang jedoch das Phosphorköpfchen weg und fiel auf die bloße Hand desselben. Schon am Abend war die Hand bedeutend geschwollen und Donnerstag den 20. d. schwebte der Verletzte in Lebensgefahr. Eine Blutvergiftung soll aus dieser unbedeutenden Verletzung erfolgt sein.

— (Noch ist der Gotthardt-Tunnel) nicht vollendet und schon denkt man an eine neue Durchbohrung der Alpen. Zwei Projekte sind in Vorschlag gebracht worden, eines, das den Simplon, das andere, das den Montblanc durchstechen will. Für das Simplon-Projekt interessiren sich bedeutende französische (z. B. Gambetta) und schweizerische Persönlichkeiten, für das Montblanc-Projekt Savoyen und vor Allem Genf, welches dem kommerziellen Ruin entgegengeht, wenn es nicht eine neue Verbindungsstraße durch die Alpen für sich gewinnen kann. Aussicht auf näheres Eingehen hat das Simplon-Projekt, das man für den internationalen Verkehr für wichtiger hält, als das andere.

— (Giftige Liqueure.) Auf einem Wiener Bahnhofe wurde dieser Tage eine Kiste confiscirt, in welcher sich Flaschen mit rothgefärbtem Liqueur befanden. Es gab hier Vanille-, Rosen- und noch andere süße Liqueure, welche sicherlich den Respekt aller Gourmands verdient hätten, wenn sie eben nicht, wie constatirt wurde, mit Anilin gefärbt gewesen wären. Die Commission erklärte selbstverständlich die Liqueure für gesundheitsschädlich und confiscirte dieselben. Gleichzeitig wurde, wie wir vernehmen, bei den Branntweinschänken in Wien und in den Vororten eine Razzia gegen allfällig gefährliche Liqueurgattungen angeordnet, um die incriminirten und selbstverständlich confiscirten Liqueure sodann den Weg der gefälschten Lebensmittel wandern zu lassen, d. h. zu vernichten. Eine solche Razzia würde auch hier nicht schaden.

— (Eine Zulu-Schlacht in Prag.) Die Zulu-Truppe, welche vor Kurzem Olmütz mit ihrer Anwesenheit beehrte, producirt sich gegenwärtig in einem Unterhaltungslokale in Prag. Am letzen Sonntag warf ein übermüthiger Bursche der Zulutruppe auf der Gasse Schneballen nach. Einer der Zulus wurde leicht verletzt. Darüber erbost, setzten die Zulus dem Burschen, der sich in eine Rasirstube am Petersplatz flüchtete nach. Der Bursche entkam durch eine Seitenthür, worauf die Zulus die Spiegel und Fenster der Rafirstube zertrümmerten und dem Jungen in einen gegenüberliegenden Greißlerladen nachjagten, wo sie gewaltige Verwüstungen anrichteten. Vier Mann der Jägertruppe eilten mit einem Polizei-Wachmann zur Hilfe herbei. Bei dem nun entstehenden Handgemenge wurden zwei Zulus durch blanke Waffen verwundet. Einer erhielt eine tiefe Kopfwunde und mehrere Stiche, ein Anderer einen Stich in die Brust. Unter einem großen Menschendrange wurden die Verwundeten in das Spital gebracht.

— (Großeisenindüstrie in China.) Auch China scheint jetzt seine Großeisenindustrie zu bekommen; ein werthvolles Lager von Anthracit ist vor Kurzem bei Chingmenchow, unweit Ichang, an den Ufern des Jantsekiang, entdeckt. Das Lager ist auf 75 englische □-Meilen aufgeschlossen und hat 10 Kohlenflötze, deren eines, das nur 100 Fuß unter Tage belegene Wutzukow-Flötz, 1,200.000 Tonnen Kohle enthalten soll. Die Kohle ist von ausgezeichneter Beschaffenheit und für Schmelzprozesse sehr geeignet und da die Provinz Hupei, in der sie vorkommt, auch gute Eisenerze besitzt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß in China eine bedeutende Eisenindustrie betrieben wird.

— (Ein eigenthümlicher Vorfall) ereignete sich in den letzten Oktobertagen in dem Pozzolo Formigaro der Provinz Turin. Der Pfarrer der Kirche von San Niccolo war gestorben und sollte auf den gewöhnlichen Friedhofe und nicht in der Kirche beerdigt werden. Das scheint jedoch einigen Fanatikern nicht recht gewesen zu sein. Am 23. Oktober wurden in der Kirche praesente cadavere die feierlichen Exequien abgehalteu und der Sarg in derselben belassen, unter dem Vorwande, daß es ein Pfarrer wohl verdiene, daß man ihm am nächsten Tage noch eine Messe lese. In der Nacht jedoch wurde der Sarg in die einstige Gruft der Geistlichkeit der Pfarre im Chor heimlich hinabgelassen und an seiner Stelle ein anderer, mit Steinen und Holzstücken ausgefüllter Sarg auf den Katafalk gestellt. Bei diesem wurde nun am nächsteu Tage die Todtenmesse gesungen und derselbe dann, von der Ortsgeistlichkeit, dem Vikar von Novi und vielem Volk begleitet, auf den Kirchhof getragen. Es wurde aus vollem Halse gesungen, einige Rosenkränze abgebetet und das Alles mit der größten Ernsthaftigkeit der Welt und am meisten von Denjenigen, welche wußten, welche Komödie hier gespielt werde. Es dauerte jedoch nicht lange, so begann die Sache ruchbar zu werden und der Unteroffizier der Karabineri erhiel unwiderlegbare Beweise von dem geschehenen Unterschleif. Er erstattete sogleich die Meldung beim Staatsanwalt in Noviete und war indessen wohl auf der Hut, auf daß man es nicht vielleicht versuche, nachdem die Sache mehr nnd mehr bekanut wurde, den Sarg aus der Kirche wegzunehmen und auf dem Friedhof zu begraben, um ihn so als Lügner hinzustellen. Und in der That wurde auch in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober der Versuch gemacht, den Sarg auf Umwegen in einem Karren aus der Kirche auf den Friedhof zu schaffen, aber der Unteroffizier mit zweien seinen Karabiniers wachte und ließ sie den Sarg wieder dahin zurücktragen, woher sie ihn genommen hatten. Am Sonntag Abends begab sich jedoch das Gericht in Novi an Ort und Stelle, konstatirte die Authentizität der Leiche nnd ließ sie dann difinitiv unter Eskorte von Karabinieren auf dem Kirchhofe beisetzen. So endigte diese Komödie in drei Akten, welche jedoch ihren Schluß in einem Drama vor Gericht finden wird.

Original-Correspondenzen.

× **Keltsch**, 20. November. (Vom Tage.) Oft haben wir die Uebelstände erwähnt, welche unter dem alten Regimente unsere Stadt dem kleinsten Dorfe gleichmachten, wo der Bürgermeister nur durch seine Adjutanten amtirte, wo wir in egyptischer Finsterniß aus dem Gasthause nach Hause gehen mußten, Gefahr laufend, die Köpfe an den Laternpfählen zu zerschlagen, und auf der Ebene die Füße zu brechen. Doch Gott sei Dank, alles dieses hat durch die Neuwahl sein Ende erreicht. Bei Eintreten der Dämmerung werden 30 Petroleum-Lampen angezündet, welche bis 11 Uhr dem verkehrenden Publikum hinreichend Licht spenden. Unser wackerer Herr Bürgermeister amtirt mit Energie ohne Adjutanten, mit einer Coulance und Richtigkeit, welche demselben Ehre macht. Das Stadtpflaster ist geebnet, der Austrieb der Gänse und Hühner auf den Stadtplatz unter Strafe verboten, desgleichen das Aufschichten von Bauholz, die Hunde müssen Steuer zahlen, kurz es wird in jeder Richtung gespart und Nothwendiges hergestellt. Seiner Zeit wird um die sechste Classe angesucht, ein Turnplatz für die Schuljugend errichtet, den Lehrern eine Zubesserung gewährt, zum Unterrichte nothwendige Utensilien gekauft, und hiebei noch die alte Schuld durch Sparen nahmhaft und ohne Umlage herabgearbeitet werden. Kräftig unterstützt durch Rath und That wird unser Herr Bürgermeister durch den Herrn Gutsverwalter Matouschek und den Herrn Apotheker Brzak, ferner durch That von den Herren Gemeinderäthen Winklarek, Radda, Liboswawsky Kratochwil, Josef und Libosvar, welche Herren äußerste Aufopferung bekunden. Nicht zu vergessen sei der Herr Gutsverwalter Matouschek, welchem vom Straßenausschuß die Aufsicht auf die Straßen und Straßeneinräumer gegeben wurde. Derselbe ist sehr streng und die Folge dessen ist, daß unsere Straßen im besten Zustande und die Einräumer stets auf denselben zu sehen sind. Was die Ortspolizei anbelangt, sind der Polizeicommissär Herr Radda und der Herr Polizeirath Kratochwil Josef sehr umsichtsvoll und die Polizisten wie ausgewechselt. Folgsam, flink und verläßlich, so zwar, daß sich ein Vagabund oder Bettler nie auf der Straße zeigt. Nur fort in diesem Tempo, meine Herren, und das Deficit ist ohne Umlage in 2 Jahren getilgt. Auch der k. k. Gensdarmeriepostenführer Stroppek unterstützt den Herrn Bürgermeister nach Kräften.

m. **Wsetin**, 20. November. (Unsere sanitären Verhältnisse.) Wir müssen endlich eine unsere hiesigen Verhältnisse wichtige Angelegenheit vor das Forum der Oeffentlichkeit bringen. Es betrifft dies unsere traurigen sanitären Verhältnisse. Seit Jahren waren in Wsetin 3 Doctoren der Medicin ansäßig und konnten sich dieselben niemals über Mangel an Patienten, schlechte Existenz ꝛc. beklagen. Der eine dieser Herren Aerzte hat sich nun, nachdem er sein Schärflein im Trock'nen hatte, ins Privatleben zurückgezogen und hat sich nach dem Eldorado aller vermögenden Privaten, die ohne Sorgen leben wollen, nach Graz begeben. Wir haben demnach hier nur noch 2 Aerzte; dies ist der Stadt- und Gerichtsarzt und ein zweiter seit langen Jahren hier ansässiger Doctor, welche sich Beide allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Der Letztere jedoch ist bereits über ein Jahr kränklich, hat im Sommer auch ein Bad besucht, und obwohl ziemlich erholt zurückgekehrt, ist er doch durch sein Leiden an einer gründlichen Ausübung seiner Praxis gehindert. Man kann daher ruhig sagen, daß in Wsetin nur ein Arzt existirt, welcher doch für eine Bevölkerung von circa 4000 Seelen mit Umgebung unmöglich genügen kann. Zu dem wird derselbe auch oft in benachbarte Orte, ja nach Ungarn, wo er sich eines guten Rufes erfreut, geholt, und ist in diesem Falle Wsetin fast gänzlich verwaist, da man doch von dem anderen Arzte, welcher beim Publikum hoch in Ehren steht, aus Rücksicht für seine Krankheit unmöglich eine derartige Ausübung seines Berufes verlangen kann. Wsetin hat dazu 3 Fabriken, welche ein bedeutendes Contingent von Kranken liefern und wäre es daher sehr angezeigt, wenn sich hier recht bald ein Arzt ansässig machen würde, welcher doch umso sicherer sich eine angenehme sichere Existenz gründen könnte, da doch früher, bevor noch Fabriken hier waren, resp. in solcher Blüthe standen, 3 Doctoren vollauf zu thun hatten.

Verstorbene.

Adele Proschkowitz, 2 Jahre alt, Zehrfieber.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 23. November Clemens.
Montag: den 24. November Johann v. Kr.
Dienstag: den 25. November Katharina.
Mittwoch: den 26. November Conrad.

Jahrmärkte.

In Mähren: 24. Austerlitz, Bergstadtl, Gewitsch, Kwassitz, Niwnitz, Schildberg, Schwarzkirchen, Sluschowitz, Tracht, Zlabings. 25. Altstadt, Bisenz, Daubrawnik, Hosterlitz, Keltsch, Klobouk (Hr. Kr.), Kojetein, Lissitz, Prödlitz, Straßnitz, Zerawitz. 26. Hluk, Hrozinkau.
In Schlesien: 24. Friedek, Jägerndorf. 25. Königsberg.

Lottoziehung.

Prag: am 19. November 49, 84, 82, 32, 30.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 21. November 1879.
Per Hektoliter: Weizen 10.30 — Korn 7.38. — Gerste 5.78. — Hafer 3.34. — Erbsen 10.—. — Linsen 12.—. — Bohnen 10.60. — Hirse 11.80. — Heiden 10 80. — Weizengrieß 22.50. — Graupen 12.—. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund: Stroh langes —.22. — Streustroh .20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3 20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter —.95. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 20. November 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	30
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	90
Goldrente	80	30
1860er Staats-Anlehenslose	127	50
Bankactien	812	—
Creditactien	268	50
London	116	60
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	52

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Digitized by Google

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—42)

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschützten

WILHELM'S

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln und rauher Witterung.**

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmackes ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop **echt** zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte **Originalflasche** kostet **1 fl. 25 kr.** und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Öster.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch **nur** zu bekommen bei meinen Herrn Abnehmern in Weißkirchen bei Herrn **Rud. Wallaschek,** Apotheker und Herrn **J. Sommer,** Kaufmann.

Das P. T. Publikum **wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Pittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen** ich besonders warne. (203—2)

Grosse Capitalien-Verloosung,

welche vom

Staate garantirt,

und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Lotterie, welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

¼ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme bis zum

25. November

entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,

Bank- und Staatspapier-Geschäft,

angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.

Hamburg, Neuerwall 94. (206—5)

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—8)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Hant sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frosthalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Bläßhals. 1 Flac. 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln á 12 St. 60 kr., á 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Präger Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc., 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern. 1 Packet 2 fl. (184—8)

Digitized by Google

Sonntag den 23. November 1879

im Saale des Vereins-Hôtels

MILITÆR-CONCERT

der Regimentscapelle des k. k. Infanterie-Regiments Packeny.

Entrée 50 kr. per Person. Anfang 6 Uhr.

Am 29. November 1879,

um 9 Uhr Vormittags

wird im **städtischen Walde** eine Partie von 280 Stück schwachen und 200 Stück starken **Stammhölzern**, und zwar **Latten, Bau-** und **Glotzholz**, insbesondere vorzügliche **Kieferstämme** von 14 bis 20″ Stärke gegen gleich baare Bezahlung im Licitationswege verkauft.

Vom Gemeinderathe M.-Weißkirchen,
Franz Watzlawik,
(113—1) Bürgermeister.

Neu. Neu.

Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** En gros-Verkauf (in Orig.-Flaschen & Packeten) in M.-Weißkirchen bei Herrn Apother **Rud. Wallaschek.**

Die meisten Menschen werden bei dem Witterungswechsel im Herbst und Frühjahr vom Husten befallen. Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden! Aus einem einfachen Husten und Catarrh können der **Keuchhusten,** die **Bräune, chronischer Catarrh, Lungen-Affektionen, Asthma** 2c entstehen. Kein Hustender darf deßhalb ganz sorglos sein Wir machen darauf aufmerksam, daß obiges Fabrikat ärztlich geprüft und empfohlen ist. (214—1)

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein
Segen spendendes Dankschreiben
Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☞ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Schenk.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu 1/16, 1/4 und 1/2 Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhütten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—29)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten, Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—92)

Simon Stross,
in Mähr.-Weisskirchen.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—24)

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—83) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43,** gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—10)

Ueberzeugung macht wahr!

Haupt-Gewinn ev. **400,000 Mark.**	**Glücks-Anzeige.**	**Die Gewinne garantirt der Staat.**

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

10. nnd 11. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

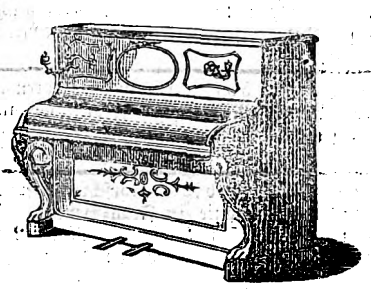
erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**
(202—3)



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (161—21)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet

---

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 95. Donnerstag den 27. November 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 26 November 1879.

* (Das Wohlthätigkeits-Concert) veranstaltet von Frl. Marie Loskák, gewesene Schülerin des Wiener Conservatoriums, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Professor Haustein, Mitglied der k. k. Hofburgcapelle aus Wien, Fr. Mraček, Violoncell-Virtuosen aus Brünn, J. Sora, Musiklehrer an der k. k. Militär-Oberrealschule und Violin-Virtuosen, und des allgemein beliebten Sängers Herrn Aug. Večeřa, findet Sonntag, den 30. November 1879, um 7 Uhr Abends, im Saale des Vereins-Hôtels statt. Das Programm desselben ist: 1. Concert G-moll von Mendelssohn-Bartholdy, für Clavier. 2. Großes Concert Erinnerung an Weißkirchen, zu diesem Tage componirt von Professor Haustein, für Zither. 3. Violoncell-Concert mit Clavierbegleitung. 4. Elegie von Ernst, für Violin, mit Clavierbegleitung. 5. Aufenthalt, Lied von Schubert. 6. Concert-Paraphrase aus Mendelssohn's Sommernachtstraum, von S. Smith, für Clavier. 7. Divertissement aus Faust, von Umlauf, für Zither. 8. Siebentes Concert von Beriot, für Violin und Clavier. 9. Violoncell-Solo mit Clavier. 10. Das bettelnde Kind, Lied von Gumbert. Eintrittskarten sind bei Herrn Aug. Večeřa, Kaufmann, und Abends an der Cassa zu haben. Ein Sitz für 1 Person in den ersten 3 Reihen kostet 80 kr., in den nachfolgenden Reihen 50 kr., Stehparterre per Person 40 kr. Da der Reinertrag dieses Concertes den armen Schulkindern gewidmet wird, so wäre ein recht reger Besuch sowohl im Interesse der betheiligten Künstler, als des humanen Zweckes halber sehr erwünscht.

* (Holzverkauf.) Am 29. d. M., um 9 Uhr Vormittags, wird vom hiesigen Gemeinderathe im städtischen Walde eine Partie von 280 Stück schwachen und 200 Stück starken Stammhölzern, und zwar Latten, Bau- und Klotzholz, insbesondere vorzügliche Kieferstämme von 14 bis 20" Stärke gegen gleich baare Bezahlung im Licitationswege verkauft.

* (Militär-Concert.) Letzten Sonntag wurde uns abermals der Genuß einer wahrhaft gediegenen Concert-Musik, und zwar diesmal „ungestört" zu Theil. Herr Restaurateur Schenk arrangirte an diesem Abende in seinem Saale ein Militär-Concert, das sich, wenn wir auch diesmal Schiller's Worte: „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort ꝛc." nicht recitiren können, eines sehr guten Besuches erfreute, und das, wie uns das vergnügte Lächeln des Herrn Restaurateurs bei Abschluß der Cassa bewies, wohl nur ein unbedeutendes Minus ergeben haben dürfte, da der Entrée per Person um 10 kr. höher gestellt war, als das letzte Mal. Das Concert begann um halb 7 Uhr Abends mit dem „Philagoria-Marsch" von Fall, und wurde von der uns bestens bekannten Regiments-Capelle des k. k. Infanterie-Regiments Packeny aus Olmütz, unter der persönlichen Leitung ihres Capellmeisters Herrn Fall, ausgeführt. Die Capelle bewährte an diesem Abende ihren guten Ruf aufs neue und erntete reichlichen Beifall. „Waldesflüstern" (Illustration) von Czibulka und „Gedankenflug" von Jeschko, wurden mit frenetischem Applaus aufgenommen und mußten mehrmals wiederholt werden. In letzterer Pièce waren es besonders das Lied: „O du mein Oesterreich" und der „Radetzky-Marsch", die das Herz jedes Oesterreichers höher schlagen ließen. Herr Restaurateur Schenk hat uns durch die Veranstaltung dieses zweiten Concertes abermals bewiesen, daß er nicht nur für vorzügliche culinarische Genüsse seiner Gäste, denn Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig, bestens besorgt, sondern auch bestrebt ist, dem größten Hôtel unserer Stadt zu jenem Aufschwung zu verhelfen, der demselben gebührt, und daß er keine Kosten scheut, dieses Ziel auch wirklich zu erreichen. Mit gerechtem Stolze kann er den Herren Aktionären desselben zurufen: „Ich habe meine Schuldigkeit gethan; thut ihr nun die Eure!"

* (Unsere befiederten Sänger,) die den ganzen Sommer uns durch Flug und Gesang erfreut haben, stehen heute als darbende Bettler vor unseren Thüren und Fenstern; Schnee und Frost, Hunger und Wintersnoth sind hinter ihnen her. Wer da helfen kann, der helfe! Man streue ihnen Futter vor den Fenstern, in den Höfen, in den Gärten, in unseren Bečwa-Alleen. Im nächsten Sommer werden sie uns ihren Dank in kostbaren Liedern abtragen.

* (Postalisches.) Vom 16. November l. J. angefangen sind für die Briefpost-Sendungen der Angehörigen des k. k. Heeres und der Civilpersonen, sowohl im internen Verkehr Bosniens und der Herzegovina, als auch im Verkehr zwischen diesen Ländern einerseits und Oesterreich-Ungarn anderseits, die nachstehenden Portogebühren einzuheben und zwar: 1. für Briefe je 15 Gramm im Frankirungsfalle 5 kr., im Nichtfrankirungsfalle 10 kr.; 2. für Correspondenzkarten pr. Stück 2 kr.; 3. für Drucksachen bis zum Maximal-Gewichte von 1 Kilogramm für je 50 Gramm 2 kr.; 4. für Muster-Sendungen bis zum Maximal-Gewichte von 250 Gramm für je 50 Gramm 2 kr., als Minimum jedoch 5 kr. pr Sendung. Es haben sonach die Portofreiheiten bei der Briefpost für die in Bosnien und Herzegovina dislocirten k. k. Truppen mit 16. d. M. an aufgehört. Recommandirte Briefpostsendungen dahin sind zulässig, dagegen können Postanweisungen dahin noch nicht aufgegeben werden. Für die im Sandjak Novibazar stationirten k. k. Militärs und Militär-Beamten und Anstalten bleibt die Portofreiheit für Privatbriefe noch aufrecht. Die Mitbenützung der Feldpostanstalten im Sandjak Novibazar seitens der Civil-Personen zur Vermittlung von gewöhnlichen recommandirten Briefpostsendungen, dann Fahrpostsendungen, letztere bis zu dem Maximalgewichte von 5 Kilogramm nach Plevlje, Prievolje und Priboj, in welchen Orten Feldpost-Exposituren aufgestellt sind, ist gestattet. Für derlei Briefpostsendungen der Civilpersonen an Civilpersonen sind einzuheben und zwar: 1. Für gewöhnliche Briefe für 15 Gramm und zwar im Frankirungsfalle 10 kr., im Nichtfrankirungsfalle 20 kr.; 2. für Correspondenzkarten pro Stück 5 kr.; 3. für Drucksachen bis zum dem Maximalgewichte von 1 Kilogramm für je 50 Gramm 3 kr.; 4. für Waarenproben bis zu dem Maximalgewicht von 250 Gramm, für je 50 Gramm 3 kr. Die sub 2 bis 4 bezeichneten Gebühren gelten auch für die gleichen Sendungen der Militärpersonen im Sandjak Novibazar.

* (Verschiedene Unzukömmlichkeiten.) Herr Professor Vischer, der bekannte Aesthetiker, hat vor Kurzem in mehreren Zeitungen seinem gepreßten Herzen über die „Fußflegelei auf den Eisenbahnen" Luft gemacht. Wie oft mag der Herr Professor nahe daran gewesen sein, vor Gift und Galle zu zerspringen, wenn ein Mitpassagier im Eisenbahn-Coupée seine Füße mit Nonchalance auf den gegenüberliegenden Sitz „geflegelt" hat, ohne daß er ihm eine Injurie an den Kopf werfen konnte. Und doch, Herr Professor, gibt es noch eine bei weitem ärgere und allgemeinere Flegelei, die „Handflegelei", der sie im gewöhnlichen Leben auf Schritt und Tritt begegnen. Wir lassen hier einige Beispiele folgen. 1. Gehen wir an einem Freitag Früh, wenn Wochen-

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Herr von Grünau bekam indessen beim Gericht eine feste Anstellung mit einem ansehnlichen Gehalte, wodurch die Möglichkeit für ihn erwuchs, einen Hausstand zu begründen. Noch desselben Tages, an welchen ihm das Anstellungsschreiben von seinem Vorgesetzten eingehändigt ward, eilte er er nach Schleusenburg und hielt dort bei dem Schulzen und der Schulzin um die Hand ihrer Tochter an. Die Freude, welche hierüber im Schulzenhause entstand, war außerordentlich. Louise empfand die reinste Verklärung ihres Liebelebens in dem Bewußtsein, dem Manne ihres Herzens nun immer angehören zu sollen, ihr innerstes Leben, ihre heiligsten Gefühle mit seiner Hoheit und Würde zu vereinen. Der Jungfrau Augen blitzten auf wie Meeresleuchten, und in der bräutlichstillen Herzenskammer erklang der ewige Hymnus der Liebe, von dessen Harmonie in ihrem Gemüth so unendlich tief bewegt sie sich an die Brust des Geliebten schmiegte, und in sein treues Auge schauend, auf des Vaters Frage: „Ist denn auch der Herr von Grünau mit meiner Louise einverstanden?" freudeflammenden Blickes Antwort gab. Die äußere Förmlichkeit, welche dem innigsten Einverständniß der beiden Liebenden durch die zu ihrer Verheirathung erfolgende Einwilligung von Seiten des Elternpaares der Braut hinzugefügt wurde, gewann durch eine sehr gemüthliche Verlobungsfeier, welche schnell veranstaltet wurde, einen besonderen Reiz. Die geladenen Nachbarn bekundeten die freudigste Theilnahme an dem schönen Familienfeste und erinnerten auch wohl hin und wieder an die trübe Stunde, welcher es doch eigentlich zu verdanken sei. Mehr aber blickte man in die Zukunft, die sie durch das Freudenleuchten der unverhofften Feier für das ganze Schulzenhaus in Schleusenburg, wie sie einstimmig meinten, in eine goldene verwandeln müsse. . . . . Herr von Grünau würde es bei seiner Gelehrsamkeit weit bringen. Sogar Staatsminister könne er werden. Die anderen älteren Herren vom Gericht deuteten nicht selten auf solche Erhöhung des jungen Mannes hin.

Solchen und ähnlichen Gedanken und Hoffnungen war das Mutterherz der Schulzin allerdings nicht abgeneigt; sie erhöhten noch ihren Herzensjubel, welchen sie schon über die baldige Erhebung ihrer Tochter zur gnädigen Frau empfand. Dem Schulzen hingegen war der einfache kluge Jurist, der charaktervolle Mann des strengen Rechts, der sich als Mitglied der Familie einführte. Grund genug, diese Feier als das schönste Ereigniß seines Lebens zu betrachten. Wilhelm aber, der Bruder der glücklichen Braut, empfand in dem Glücke des frohen Paares den reinsten Quell seiner Freude, indem er zugleich der Hoffnung war, die allgemeine Freude des Hauses würde ihm den Weg zu der Erreichung seines sehnlichen Wunsches bahnen, nämlich ihm der Eltern Einwilligung zu seiner Verheirathung mit Lisbeth verschaffen. Es ward sein Vorsatz, sie in der ersten Aufwallung ihrer Freude darum zu bitten.

Der heitere Verlauf des Verlobungsfestes gab dem Hoffenden Grund genug, nicht in der Ausführung seines Vorsatzes wankend zu werden, daß es seine Absicht sei, sich mit Lisbeth zu verheiraten, und ihre bereitwillige Zustimmung nicht in Zweifel setzend, fügte er seiner Erklärung sogleich die Bitte um den elterlichen Segen für sein Vorhaben hinzu.

Wie aber irrte sich Wilhelm! Nichts kam seinen Eltern unerwarteter als diese Erklärung; ihr in der gehörigen Weise zu begegnen, schienen sie gar nicht das rechte Wort finden zu können.

„Sohn", sprach endlich der Vater nach einigen Minuten der Bestürzung, „was Du uns so eben mitgetheilt, ist gewiß nur Dein Scherz, nicht Dein Ernst; denn wie könnte sich der Schulzensohn mit der kleinen Magd verheiraten! Es wäre ja das eine Erniedrigung für unser ganzes Haus."

"Erniedrigt sich etwa," sprach Wilhelm, „der Herr von Grünau, wenn er sich mit meiner Schwester verheirathet? Ich glaube wohl, daß zwischen ihm und ihr eine tausend Mal größere Kluft ist, als zwischen mir und Lisbeth."

„Davon wollen wir nicht weiter reden," entgegnete die Mutter. „Die Magd gehört ihrem Stande nach dem Knecht. Du aber suche Dir eine Braut, die besser für Dich paßt, als die kleine Magd, die Du schon wegen ihres Ursprunges nicht zur Frau nehmen könntest; denn es ist Dir doch bekannt, daß sie das Tochterkind der alten schwarzen Susanne ist. Jeder Standesunterschied läßt sich nicht aufheben, daß es sich gleich bliebe, ob der Schulzensohn eine Viehmagd oder eine Prinzessin heirathet."

„Hebt nicht," fragte Wilhelm hierauf, „Herr von Grünau den Standesunterschied auf, wenn er sich mit Louisen verheiratet? Er ist ein Adelsherr; sie aber nur ein einfaches Bauernkind. So gut wie er das Recht hat, Louisen zu heirathen, habe ich es auch, mir Lisbeth zur Braut zu erwählen, von welcher ich niemals lassen werde."

Dieser Ausspruch rief bei den Eltern einen Sturm von Einwänden hervor, die jedoch der Sohn alle in einer die kindliche Beziehung in keinem Fall verletzenden Weise widerlegte. Dessen ungeachtet aber vermochte er weder Vater noch Mutter für seinen Heirathsplan geneigt zu machen. — Beide traten vielmehr, von den größten Vorurtheilen befangen, demselben von Tag zu Tag schroffer entgegen, was dem Armen natürlich ein großes Leiden auferlegte.

(Fortsetzung folgt.)

Dieser Nummer liegt ein Prospekt des Bankhauses Valentin und Comp. in Hamburg bei.

Digitized by Google

markt ist, auf den Platz und betrachten wir uns eine kurze Zeit nur den Buttereinkauf unserer Hausfrauen und dienstbaren Geister. Da tritt eine alte Frau zu einem Butterweib, nimmt ein Stück Butter nach dem anderen in ihre schmutzigen, runzeligen Hände, sticht ein Bißchen mit ihrem schmutzigen Fingernagel heraus, kostet und legt sie wieder zurück. Diese Procedur wiederholt sich vielleicht noch 10—12 Mal, ehe die Butter an Mann gebracht wird. Wie eine solche Butter, bis sie erstanden wird, aussieht, wissen unsere Hausfrauen am besten. Bon appetit! 2. Man geht zum Semmelweib, um Frühstück- oder Jause-Gebäck zu kaufen, glanz gleichgiltig, ob man Dienstmädchen oder Frau ist, packt ein Stück um das andere mit den nicht immer ganz sauberen Händen und drückt herzhaft darauf ob es „recht resch" ist. Ein Dutzend Semmel werden betastet, ehe eine convenirt, die übrigen werden den nachfolgenden Kunden zur selben Procedur überlassen. Wie appetitlich! 3. In einer Restauration sitzen zwei Herren beim Tisch und unterhalten sich. Der Eine hat das sich am Tische befindliche Salzfäßchen in der Arbeit, streicht das Salz mit der „schweißigen" Hand von einer Seite auf die andere und zieht in der Mitte Furchen, während der Andere das Gefäß mit den Zahnstochern in der Hand hält und einen nach dem andern durch die „schweißigen" Finger gleiten läßt. Nachdem dieses Vergnügen eine halbe Stunde gedauert hat, lassen sie Salz und Zahnstocher zur praktischen Verwerthung für speisende Gäste zurück. Gewiß sehr angenehm. 4. Wir machen im Sommer auf der Bečwa-Allee eine Promenade, die Hitze ist groß, wir haben die Handschuhe ausgezogen, da kommt ein gleichfalls unbehandschuhter guter Freund „Grüß' Gott, wie geht's," spricht er, und hält uns dabei im Drange seiner Freundschaft die Hand hin. Wir müssen einschlagen und fassen in eine häßlich warme, feuchte Hand. Hol' Dich der Kukuk, lieber Freund! 5. Wir haben ein nagelneues, prachtvolles „helles" Beinkleid an, dessen Farbe sehr zart ist und auf das wir daher besonders heiklich sind. Wir kommen nach „Bad Teplitz", lassen uns gemüthlich im Schatten grüner Bäume nieder, um unsere ausgetrocknete Kehle mit vorzüglichem „Theiner Bier" zu befeuchten. Ein zweiter Herr, mit dem wir vom Sehen aus bekannt sind, setzt sich neben uns, knüpft ein Gespräch mit uns an und schlägt uns dabei fortwährend mit der Hand auf das rechte Knie. Endlich ist die Conversation zu Ende, wir können seine „fünf Finger" in mehrfachen Abdrücken, „Schmutz auf Weiß", wenn auch wehmüthig, nach Hause tragen und unser Beinkleid sofort zu „Vater Chabek" zum Ausputzen schicken.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 26. November 1879.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Freiwilligen Feuerwehr-Vereine in Neu-Raußnitz zur Anschaffung von Feuerlösch-Geräthschaften 60 fl. gespendet.

— (Unterstützungen für den katholischen Curat-Clerus Mährens.) Aus dem mit dem Finanzgesetze für das Jahr 1879 zur Verbesserung der Dotation des katholischen Seelsorge-Clerus bewilligten außerordentlichen Credite per 600.000 fl. sind für Mähren Unterstützungsbeiträge im Gesammtbetrag per 49.952 fl. bewilligt und bereits flüssig gemacht worden.

— (Attentat auf einen Priester.) Aus Horkau wird uns mitgetheilt, daß daselbst vor einigen Tagen ein Häusler Namens Beza auf den Pfarrer nach dem Meßopfer ein Attentat ausführte. Er schoß mit einer Doppelpistole zuerst auf den Pfarrer und dann auf sich selbst. Der Pfarrer ist schwer verwundet. Beza sank sofort zu Tode getroffen zu Boden. Er war bereits 18 Jahre in Mürau in Kerkerhaft gewesen, soll aber den Pfarrer nicht näher gekannt haben. Das Motiv des Verbrechens ist bisher nicht bekannt.

— (Ausstellung in Teschen.) Ueber Anregung des Teschner Gewerbe-Hilfsvereins hat sich dort ein definitives Comité, bestehend aus Mitgliedern des land- und forstwirthschaftlichen Vereins, des Techniker-Klubs, des Gewerbe-Hilfsvereins und des erzherzoglich Albrecht'schen Beamtenkörpers gebildet, dessen Aufgabe es ist, im Jahre 1880 eine gewerblich-land- und forstwirthschaftliche, montanistisch-industrielle Ausstellung in Teschen zu veranstalten. Die Versammluug hat beschlossen, im Wege einer Deputation Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Albrecht die Bitte zu unterbreiten, derselbe möge das Protektorat der Ausstellung huldreichst übernehmen.

— (Jahrmärkte in Brünn und Altbrünn.) Wie gemeldet wird, hat die k. k. Statthalterei die Reduction der Marktdauer in der Stadt auf 8 Tage genehmigt, so daß vom Jahre 1880 die Jahrmärkte in der Stadt wie in Altbrünn am Samstag beginnen und nächsten Samstag enden. Im Jahre 1880 werden die Jahrmärkte ohne Gestaltung besonderer Auspackstage stattfinden: Der 1. Markt (Stadt) beginnt am 14. Febr. und endet am 21. Februar. Der 2. Markt (Altbrünn) beginnt am 3. April und endet am 10. April. Der 3. Markt (Stadt) beginnt am 8. Mai und endet am 15. Mai. Der 4. Markt (Altbrünn) beginnt am 3. Juli und endet am 10. Juli. Der 5. Markt (Stadt) beginnt im Jahre 1880 über Bewilligung der k. k. Statthalterei, weil auf den 6. September das israel. Neujahr und auf den 15. September das Versöhnungsfest fällt, am 28. August und endet am 4. September. Der 6. Markt (Altbrünn) beginnt am 9. Oktober und endet am 16. Oktober. Der 7. Markt (Stadt) eginnt am 4. Dezember und endet am 11. Dezember.

— (March-Regulirung.) Die vom k. k. Ackerbauministerium einberufene Kommission in Betreff der March-Regulirung hat den Beschluß gefaßt, daß diese Flußregulirung vorerst auf das Kronland Mähren, und zwar von Göding aufwärts bis Morawican, im Hohenstädter Amtsbezirke, zu beschränken ist. Auf Grund dessen hat die mähr. Statthalterei mit dem mährischen Landesausschusse in dem Beschlusse sich geeinigt, daß diese Flußregulirung auf dem Genossenschaftswege nach den Vorschriften des Wasserrechtsgesetzes vom Jahre 1870, und zwar in der Weise durchgeführt werde, daß für jede der von der erwähnten Ministerialkommission bestimmten Theilstrecken für die Regulirung der March mindestens eine Genossenschaft gebildet werden soll, und es sind den betheiligten politischen Bezirksbehörden die entsprechenden Weisungen zur raschen und sachgemäßen Durchführung der diesfälligen Verhandlungen bereits ertheilt worden.

— (Erdbeben.) Man meldet aus Temesvar, 21. November: Ein furchtbares Erdbeben hat uns in der verflossenen Nacht zweimal, und zwar in einem Intervall von ungefähr zwei Sekunden heimgesucht. Die erste Erschütterung erfolgte 5 Minuten nach 12 Uhr und war heftiger, als je eine solche bei uns beobachtet wurde. Bei donnerähnlichem Rollen gerieth der Boden in heftige Schwingungen, Möbel und Geräthschaften führten phantastische Tänze aus und klirrten und klapperten in gespensiger Weise. Spiegel und Bilder fielen von den Wänden, und ein Gefühl unsäglicher Angst und Beklemmung schreckte die Menschen aus dem Schlafe empor. Fast in allen Häusern wurde Licht gebrannt, zahlreiche Personen eilten auf die Straße hinaus, und eine unbeschreibliche Panique hatte Alle ergriffen. Gegen 2 Uhr Nachts wiederholte sich die furchtbare Ueberraschung, aber diesmal in schwächerem Maaße. Aus den Vorstädten wurden Einstürze von Kellern und Rauchfängen gemeldet, und auch aus der Umgegend laufen ähnliche Berichte ein.

— (Erdrutsch am Rigi.) Wie man dem „Schwäb. Merk." telegraphirt, erfolgte Samstag den 15. d. Morgens halb 4 Uhr bei Vitznau ein colossaler Erdrutsch. Der sonst friedliche Doßbach drohte als gewaltige Schlammasse, donnernd mit Felsblöcken und Tannen vermischt, sein Bett zu überschreiten. Oben am Vitznauerstock hatten sich mehr als tausend Kubikmeter mit daranfstehendem Walde gelöst und sind in die Tiefe gestürzt und hatten die am Scheidewege gelegene Sanct Antoni-Kapelle zwanzig Fuß hoch mit Schlamm überdeckt und den Thalkessel gefüllt. Woher die Wassermasse, ist schwer erklärlich, möglicherweise veranlaßte ein kleineres Erdbeben die Bewegung früher einzutreten. Es wird wacker gearbeitet und werden Wehre aufgerichtet. Weggiser und Luzerner sendeten Hilfsmannschaften. Von bundeswegen sind Salis und Coaz eingetroffen. Unfälle an Personen sind bis jetzt keine zu beklagen. Die lavaartige Schlammasse fließt ruhig nach dem See. Es ist zu hoffen, daß Vitznau mit dem Schrecken davon kommen wird.

— (Die höchsten Thürme der Welt.) Die „Köln. Zeitung" schreibt: Unsere beiden Doppelthürme sind jetzt die höchsten Bauwerke der Erde; sie überragen den 144.20 Meter hohen Thurm der Nikolai-Kirche zu Hamburg um etwa 1·50 Meter. Bei ihrer Vollendung messen sie, vom Straßenpflaster des Domklosters ab gerechnet, 160 Meter, vom Fußboden der Kirche ab, 157 Meter. Nachstehend sind die Höhen der bedeutendsten Hochbauten zusammengestellt: Thürme des Kölner Doms 160, beziehungsweise 157 Meter, Nikolai-Thurm zu Hamburg 144·20, Peterskirche zu Rom 143, Münsterthurm zu Straßburg 142, Cheops Pyramide 137, Thurm von St. Stefan in Wien 135·30, Thurm von St. Martin zu Landshut 132·50, Münsterthurm zu Freiberg 125, Domthurm zu Antwerpen 123·40, Dom zu Florenz 119, Paulskirche zu London 111·30, Dachreiter des Kölner Domes 109·80, Domthürme von Magdeburg 103·60, Thürme der Votivkirche in Wien 96, Rathhausthurm zu Berlin 88, Thürme von Notre-Dame zu Paris 71.

— (Feurige Liebe.) Ein in den Annalen der Strafrechtspflege gewiß seltener Fall kam letzten Samstag vor den Geschwornen von Versailles zur Verhandlung. Ein siebzehnjähriges, sehr hübsches Mädchen aus anständigem Hause, Clemence Blossier, hatte in ihrer Gemeinde eine ganze Reihe, mindestens sechs Feuersbrünste angestiftet, blos um unter der Gunst der durch den Brand verursachten Verwirrung in einem nahen Wäldchen Stelldichein mit einem jungen Menschen haben zu können, dem ihre Eltern das Haus verboten hatten. Die Unglückliche, der rasenden That geständig, mit welcher sie einen Schaden von 35.000 Francs angerichtet hatte, wurde unter Zulassung mildernder Umstände für schuldig erkannt und zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

— (Des Vorbeters Klage.) Dem Bagatellrichter des Bezirksgerichtes Leopoldstadt in Wien lag eine Klage des Herrn Elias Hetz, Schächters, contra Herrn Jacob Bledig, Kaffeehaus-Inhaber, puncto 6 fl. vor. Diese Klage lautete: „Hohes Gericht! Die von Jacob Bledig gepachteten Kaffeehaus-Localitäten, welche bekannt sind unter dem Namen „Café Hungaria", waren während der hohen israelitischen Feiertage ein Gotteshaus und ich war von Herrn Bledig auserwählt, der frommen Gemeinde vorzutragen die Gebete. Dafür hat mir Herr Bledig versprochen zu zahlen 12 fl., er hat mir aber nur gezahlt 6 fl. Fragen Sie ihn warum? Weil er mir nun nicht will bezahlen meine 6 fl., wende ich mich an die Weisheit des hohen Gerichtes und erhoffe unter Gottes Beistand, daß ich werde finden Schutz und Gerechtigkeit, daher ich bitte, den Herrn Bledig zu verhalten, auf das er zahle mehr mein Geld. In aller Ehrfurcht und Demut bin ich einen hohen Gerichte ergebenster Elias Hetz, Schächter." — Zur Verhandlung erschienen Herr Elias Hetz und in Vertretung des Angeklagten dessen Schwiegersohn Friedrich Faßel. Herr Hetz trägt unter seinem Rock ein Blas-Instrument aus Horn, welches während der israelitischen Neujahr-Festtage eine rituelle Verwendung findet. Auf die Frage des Richters, was der Beklagte für Einwendungen zu erheben habe, erwiderte dessen Vertreter: „Ich habe einzuwenden, daß ist die ganze Klage eine große Keckheit. Wie kann der Mensch, der Hetz, klagen, wenn er nix hat vorgebetet. Am ersten Abend schon hab' ich gesehen, daß er nix is werth, wie sich aufhalten die Leut. Ich bitt' Sie, Herr Richter, die Leut' zahlen Entrée, wollen Sie doch haben Etwas für ihr Geld, heb' ich ihm gesagt: Sie, Herr Hetz, wissen Sie, Sie sind ein infamer Mensch, wie können Sie sich unterstehen, sein zu wollen ein Vorbeter, Sie können nix singen und können nix beten und werden können nix blasen. (Heiterkeit.) — Kläger: Also jetzt kann ich reden. Hören Sie, hoher Herr Richter, das sind lauter Lügen; wie kann er sagen, daß ich nicht kann singen, freilich ein Sulzer, ein Goldstein bin ich nicht, wie kann er sagen, daß ich nicht kann blasen. soll ich Ihnen zeigen, daß ich kann blasen (greift unter seinen Rock und zieht das erwähnte Blasinstrument hervor), soll ich Ihnen zeigen, daß ich kann blasen? — Richter (abwehrend): „Nein, nein, ich bitte, ich bin doch kein Sachverständiger. — Kläger (fortfahrend): Also glauben Sie mir, hoher Herr Richter, ich kann singen und kann beten und kann blasen, aber er kann nix zahlen. — Richter: Der Vertreter des Geklagten behauptet aber, daß Sie überhaupt nicht vorgebetet haben. — Kläger: Is das eine Keckheit! Den ersten Abend hab' ich ganz vorgebetet, nachher. is er zu mir gekommen und hat gesagt, er hat noch Jemanden in Reserve, aber ich werd' blos vorlesen die Thora und werd' sprechen den Segensspruch, der Reservist aber werd' singen und blasen. (Heiterkeit.) — Vertreter des Geklagten: „Natürlich, ich hab' immer an Reservisten im Verrath, ich muß doch sorgen dafür, daß die Leut' nix zahlen umsonst ihr Entrée; der Reservist muß auch können singen und blasen, wenn's der Vorbeter nit kann aushalten, ich bitt' Sie, am Versöhnungstag, was mach ich da ohne Reservisten, (Heiterkeit.) — Richter: Die Herren schweifen immer vom Gegenstande der Klage ab; mich kümmert der Reservist und die Bestimmung desselben nicht. Für mich ist einzig und allein die Frage maßgebend: hat Herr Hetz vorgebetet oder nicht? — Kläger: Er kann doch nicht bestreiten, der Herr Faßel, daß ich hab' gesprochen die Segenspräch', zwei Segenspräch', jeder war eine Viertelstunde lang, und daß man mir gespendet für diese langen Segenspräch' Geld, das hat er sich aber behalten. — Vertreter des Geklagten: Das heißt aber noch nicht vorbeten. — Kläger: Wor ich nicht auch zugleich der Tempeldiener? Sie haben ja wollen haben, daß ich soll auskehren den Tempel. — Richter: Das führt schon wieder zu weit. Der Kläger behauptet, er habe seine Pflichten erfüllt. Sie, Herr Faßel, behaupten das Gegentheil, wem soll man also glauben? Vertreter des Geklagten: Ich werd' bringen 20 Zeugen, daß er nix hat können vorbeten. — Kläger: Und ich werd' bringen 40 Zeugen. — Richter: Gut, so bringen Sie Ihre Zeugen. Ich vertage die Verhandlung auf den 26. November und gebe Ihnen den Rath, sich bis dahin auszugleichen. — Die beiden Parteien fügten sich in den Entschluß des Richters und entfernten sich. Ob sie sich wohl ausgleichen werden?

Eingesendet.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller in Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche beseelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist alleweil munter, lacht und scherzt durch seine ernsten, Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Digitized by Google

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da bei größern Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdieß auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz, wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrirte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spieldose, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es **nicht** sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **seinen** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **ächt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Literarisches.

Vogl-Silberstein's Volkskalender hat seinen 36. Jahrgang (Wien, Carl Fromme) so mustergiltig und brillant nach innen und außen hergestellt, daß man die stetigen Berufungen auf seine Namen begreift und ihn als unübertroffen in der Jahrbuchsliteratur anerkennen muß. August Silberstein's Volksgeschichte „Das Liedl der Singerin" ist geradezu meisterhaft, was ergreifende, spannende Darstellung des Lebens und der Natur, aber auch edle Kunstform in schlicht schönem Vortrage betrifft. Nur in diesem Jahrbuche finden wir das entstehende großartige Maria Theresia-Denkmal abgebildet und die zeitgemäßen „Gedenkblätter zum hundertsten Jahre nach dem Tode der großen Kaiserin" mit einer Reihe prächtiger Portraits ihrer liebsten und berühmtesten Zeitgenossen. Prof. Dr. Haselbach's geschichtliche Darstellung ist höchst interessant. — „Eine Rundreise in Oesterreich" mit einer großen Anzahl reizender Bilder aus den schönsten Gegenden der Monarchie ist von großem Nutzen für das Reisen und die Erinnerungen an solches. Eine Erzählung von F. Frank „Der Weg zum Glück" ist ein wahrer origineller Schatz für das Familien- und Volksleben dieser Zeit, der in jedem Hause bewahrt werden soll. — J. Schnitzer's ungarisches Bild „Der blinde Laczy", A. Schlossar's „Steierische Volkspoesien", Grandjean's Humor über „Ehe und Eisenbahnen", Reinhard's „Belehrungen über Augenkrankheit", Silberstein's ernste und heitere Gedichte sind Zierden eines Volksbuches, und der Melodienkönig Johann Strauß hat sogar zu einem eine neue Composition gefügt. Wenn man noch auf die reich illustrirten „Rückblicke auf das Jahr 1878/79" und ein vielseitiges Nachschlags- und Auskunftsbuch zum Kalendarium, mit Notizblättern, hinsieht, muß man wirklich hochbefriedigt den, zudem so billig gebotenen, auch von Meistern der Illustrationskunst geschmückten Vogl-Silberstein'schen Volkskalender als ein Muster von Jahrbuch anerkennen.

Nordmann's „Neue Illustrirte Zeitung" Nr. 9 enthält: Der Schuldirector. Novelle von H. Grasberger. — Bauernwohnungen und Volkscharakter I. Von W. v. Hamm. (M. Ill.) — Der Saal des Kunstgewerbe-Museums in München. Von B. (M. Ill.) — Im Spätherbst. (M. Ill.) — Bald sind die Tage um. Gedicht von L. A. Frankl. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland. (M. Ill.) — Die Ueberschwemmung in Spanien. (M. Ill.) — „Entschuldigen Sie!" (M. Ill.) — Wanderungen im Quellengebiete des Ganges. Von R. v. Schlagintweit. (Forts.) — Nach schweren Kämpfen. Erzählung von B. M. Kapri. (Forts.) — Kleine Chronik.

Verstorbene.

Thekla Katzar, 85 Jahre alt, Alterschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 27. November Virgilius.
Freitag: den 28. November Sosthenes.
Samstag: den 29. November Saturninus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 27. Budischau, Iglau.

Lottoziehung.

Wien: am 22. November 39, 70, 37, 5, 16.

INSERATE.

Vergessen!

Vor einigen Tagen wurde in meiner Handlung ein schwarzer **Damenstecher** vergessen. Derselbe kann gegen die Insertionsgebühr von 30 kr. bei mir behoben werden.

C. Taussik,
Weißwaarenhandlung.
(215—1)

Am 29. November 1879,

um 9 Uhr Vormittags

wird im **städtischen Walde** eine Partie von 280 Stück schwachen und 200 Stück starken **Stammhölzern**, und zwar **Latten, Bau- und Klotzholz**, insbesondere vorzügliche **Kieferstämme** von 14 bis 20" Stärke gegen gleich baare Bezahlung im Licitationswege verkauft.

Vom Gemeinderathe M.-Weißkirchen,
Franz Watzlawik,
(113—2) Bürgermeister.

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☛ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Schenk.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ½, ¼ und ⅛ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—30)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

WILHELM'S
römisches, altbewährtes, echtes
Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,
Universal-
Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kais. Majestät privilegirt. Die **Kraft** und **Wirkung** dieses Pflasters ist besonders günstig bei **tiefen, zerrissenen Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren,** aller Art, **auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen,** hartnäckigen **Drüsengeschwüren,** bei den **schmerzhaften Furunkeln,** beim **Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erfrornen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.**

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der
Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des
Franz Wilhelm.

Auch zu haben in M.-Weißkirchen bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—2)



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke **zum Schutzengel** des **C. Brady** in **Kremsier.** (16—25)

Ueber die Heilkraft
des echten
WILHELM'S
antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende, anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Sieniawa, per Jaroslau, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfahl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.
Hochachtungsvoll Abr. Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1876.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustande als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn ꝛc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzuempfehlen und wo ich nur kann anzurühmen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Vinzenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Horgutz bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine kranken Freunde und Bekannten haben mich ersucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Packete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortreffliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.
Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von
FRANZ WILHELM,
Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.).

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

☛ Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn Rud. Wallaschek, Apotheker und bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—2)

Digitized by Google

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(96—84) COMPTOIR:

in eigenem Hause, grosser Platz Nr 25. sogenanntes König haus, vis-a-vis der Hauptwache.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen á 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—43)

Grosse Capitalien-Verloosung.

welche vom

Staate garantirt,

und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	216 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Verloosung, deren **Ziehung**

am 10. u. 11. December a. c.

stattfindet, und welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

¼ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,

Bank- und Staatspapier-Geschäft,

angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.

Hamburg, Neuerwall 94. (206—7)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochverehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—93)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 94.000 Loosen **49,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew. a	M. 250,000	5	Gew. a	M. 8000
1	„ a	M. 150,000	2	„ a	M. 6000
1	„ a	M. 100,000	54	„ a	M. 5000
1	„ a	M. 60,000	6	„ a	M. 4000
1	„ a	M. 50,000	65	„ a	M. 3000
2	„ a	M. 40,000	213	„ a	M. 2000
2	„ a	M. 30,000	12	„ a	M. 1500
5	„ a	M. 25,000	2	„ a	M. 1200
2	„ a	M. 20,000	631	„ a	M. 1000
12	„ a	M. 15,000	773	„ a	M. 500
1	„ a	M. 12,000	950	„ a	M. 300
24	„ a	M. 10,000	26,450	„ a	M. 138
			etc.		etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

10. und 11. Dezember 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1.75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80.000, 30.000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

Josef Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (207—4)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

10. und 11. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**
(202—4)

Roseggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr 1880" achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, trefflichen Inhaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante Ausstattung, Preis nur 60 Krz., empfiehlt Manz, k. k. Hofverlags-Buchhandlung in Wien. Vorräthig in allen Buchhandlungen der österr.-ung. Monarchie.

Die vorzüglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger,

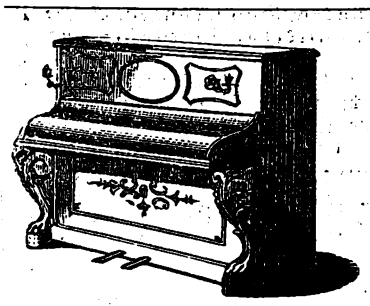
in M.-Weisskirchen am Platz. (172 6)

Ostrauer Nusskohle:

En gros à 50 Kilo sammt Zustellung 42 kr.
En detail 50 Kilo à . . . . . 50 kr.

Holzkohle:

En gros 50 Kilo . . . . . 2 fl. 50 kr.
En detail 1 Kilo . . . . . 6 kr.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (161—22)

Aloïs Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Blaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zyczlinski. 26 rue Croix des Petits-Camps in Paris.

Nr. 96. Sonntag den 30. November 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 29. November 1879.

* (Aufruf!) Schwere Unfälle, wie Fröste, lange anhaltende Regengüsse, verheerende Wolkenbrüche und Hagelwetter, dann wiederholte und ausgedehnte Ueberschwemmungen haben mehrere Theile der Markgrafschaft Mähren im laufenden Jahre in verhängnißvoller Weise betroffen. In Folge dieser Elementarunfälle ist die Ernte in vielen Gegenden dieses sonst so fruchtbaren Landes sehr ungünstig ausgefallen; die Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerungstheile sind in den meisten Gegenden vollständig mißrathen; Namentlich sind es die Bezirke: Ung.-Brod, Boskowitz, Mistek, Wall.-Meseritsch, Römerstadt, Gaya, Ungarisch-Hradisch und Holleschau, dann theilweise auch die Bezirke Göding, Auspitz, Mähr.-Trübau, Sternberg, Mähr.-Schönberg, Brünn, Littau und Neustadtl, in welchen den gepflogenen Erhebungen zu Folge ein drückender partieller Nothstand zu besorgen ist. In zahlreichen Gemeinden wird es nach Aufzehrung der wenigen Vorräthe an Kartoffeln und sonstigen Fruchtgattungen den betroffenen Grundbesitzern selbst an Saatgetreide und Samen-Kartoffeln zur Bestellung des Anbaues im kommenden Frühjahre fehlen; unter der ärmeren Bevölkerung der bezeichneten Bezirke, namentlich den Taglöhnern, Arbeitern u. s. w., tritt schon dermalen eine empfindliche Nothlage zu Tage. Tausende von Familien sind für den Winter den peinlichsten Sorgen ausgesetzt und sehen mit kummervollem Herzen der nächsten Zukunft entgegen. Allgemeine und ausgiebige Hilfe thut dringend Noth, um die so schwer Betroffenen vor Hunger zu schützen. In Folge dessen hat sich der Herr Statthalter Freiherr v. Possinger veranlaßt gefunden, eine Sammlung milder Beiträge im ganzen Lande auszuschreiben. Die Redaktion d. Bl. ist auch gern bereit Beiträge entgegenzunehmen, ihrer Bestimmung zuzuführen und die Namen der Spender zu veröffentlichen.

* (Das Wohlthätigkeits-Concert) veranstaltet von Frl. Marie Loskát, gewesene Schülerin des Wiener Conservatoriums, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Professor Haustein, Mitglied der k. k. Hofburgcapelle aus Wien, Fr. Mráček, Violoncell-Virtuosen aus Brünn, J. Sora, Musiklehrer an der k. k. Militär-Oberrealschule und Violin-Virtuosen, und des allgemein beliebten Sängers Herrn Aug. Večeřa, findet morgen, den 30. November 1879, um 7 Uhr Abends, im Saale des Vereins-Hôtels statt. Das Programm desselben ist: 1. Concert G-moll von Mendelssohn-Bartholdy, für Clavier. 2. Großes Concert Erinnerung an Weißkirchen, zu diesem Tage componirt von Professor Haustein, für Zither. 3. Violoncell-Concert mit Clavierbegleitung. 4. Elegie von Ernst, für Violin, mit Clavierbegleitung. 5. Aufenthalt, Lied von Schubert. 6. Concert-Paraphrase aus Mendelssohn's Sommernachtstraum, von S. Smith, für Clavier. 7. Divertissement aus Faust, von Umlauf, für Zither 8. Siebentes Concert von Beriot, für Violin und Clavier. 9. Violoncell-Solo mit Clavier. 10. Das bettelnde Kind, Lied von Gumbert. Eintrittskarten sind bei Herrn Aug. Večeřa, Kaufmann, und Abends an der Cassa zu haben. Ein Sitz für 1 Person in den ersten 3 Reihen kostet 80 kr., in den nachfolgenden Reihen 50 kr., Stehparterre per Person 40 kr. Da der Reinertrag dieses Concertes den armen Schulkindern gewidmet wird, so wäre ein recht reger Besuch sowohl im Interesse der betheiligten Künstler, als des humanen Zweckes halber sehr erwünscht.

* (Dilettanten-Theater-Vorstellung.) Unsere Dilettanten-Theater-Gesellschaft, deren gediegene Leistungen allerseits anerkannt und gewürdigt werden, tritt nach langer Pause wieder vor das Forum der Oeffentlichkeit. Dieselbe veranstaltet, wie uns mitgetheilt wird, Sonntag den 7. December d. J. im Saale des Vereins-Hotels eine Wohlthätigkeits-Vorstellung. Wir begrüßen diesen Entschluß unserer Dilettanten-Theater-Gesellschaft umso freudiger, als uns durch denselben einerseits ein angenehmer, genußreicher Abend in Aussicht gestellt, andererseits der armen Bevölkerung unserer Stadt ein recht ansehnliches Schärflein zugeführt werden wird.

* (Nebelbilder-Vorstellungen.) In den unteren Lokalitäten des Vereins-Hôtels veranstaltet heute (29.) um 7 Uhr und morgen (30.) um 6 Uhr Abends Herr J. Lux, Schüler des berühmten optischen Institutes Krüß in Hamburg, Nebelbilder-Vorstellungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaft und Künste. Die Bilder werden mit dem Doppel-Sciopticon dargestellt und sind sämmtlich mit Verschwindungen, so daß ein Bild in das andere übergeht. Diese sind: mikroskopische und gewöhnliche Glasphotographien, ferner durchsichtige Photographien von Statuen auf Glas; auf Glas gemalte bewegliche und unbewegliche, komische und ernste Bilder; äußerst effektvolle Verwandlungs-Scenen, optische Farbenspiele ꝛc. ꝛc.

* (Jahrmarkt.) Uebermorgen findet in unserer Stadt ein Viehmarkt, Dienstag Jahrmarkt statt, worauf wir unsere Hausfrauen aufmerksam machen.

* (Souvenir eines Schriftstellers.) Letzten Sonntag traf der Schriftsteller (?!) Herr J. Kurtin, aus Littau, bei Olmütz, hier ein, um mit dem Buchdruckereibesitzer Herrn F. Kunza, behufs Verlags eines böhmischen Romans zu unterhandeln, logirte sich im „Vereins-Hotel" ein, durchlebte daselbst eine „lustige" Nacht und fuhr tags darauf, nachdem er dem Kellner seine Zeche im Betrage von 9 fl. 91 kr. als „Souvenir" hinterlassen, per Dampf ab. Der „ungenügsame" Kellner erstattete jedoch bei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte die Strafanzeige gegen den „splendiden" Schriftsteller.

* (Der Agiozuschlag) zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen, welche zu dessen Einhebung berechtigt sind, wird vom 1. Dezember ab mit Einem Perzent berechnet.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 29. November 1879.

— (Die Braut-Toilette der Erzherzogin Christine,) welche unter Aufsicht der Herzogin von Seito in Paris bei Worth hergestellt worden ist, besteht aus einem sehr langen Rock aus weißem Satin mit viereckiger, mit Alegon-Spitzen garnirter Schleppe; vorne ist das Kleid mit Silber gestickt und mit Alegon-Draperien bedeckt; ferner einem manteau de cour auf weißem Satin mit den bourbonischen Lilien, in Silber gestickt, und mit zwei Reihen Alegon-Spitzen, die von blätterlosen Guirlanden von weißen Rosen unterbrochen sind, garnirt. Unter die Rosen sind einzelne Orangeblüthen gemischt. Auf den Tüll-Vollants dieses Manteau, die ebenfalls mit Silberlilien gestickt sind, liegen Spitzen. Das Leibchen, das bei der Trauung getragen wird, ist selbstverständlich hoch; es ist aus demselben Stoff wie der Manteau und mit silbernen Lilien gestickt. Außerdem sind zwei dekolletirte Corsages zu dieser Toilette vorhanden, beide in Silber gestickt und mit Alengon-Spitzen garnirt. Der Schleier, der sehr groß, ist ebenfalls Alengon-Fabrikat, die Stickerei stellt den österreichischen Adler und die bourbonischen Lilien dar. Außerdem ist bei Worth noch eine ganze Reihe von Toiletten für die Königin angefertigt worden, und zwar ein Kleid von Rosa-Damast, mit schwarzen Blonden garnirt, eine Ball-Toilette von himmelblauem Satin mit silbernen Korn-Aehren, Kornblumen und Rosen garnirt, ein halblanges Kleid in kastanienbraunem Sammt, Pompadour-Schnitt, mit weißem mit Mechelner Spitzen garnirtem Fond, eine „Sortie de Bal" von drap d'argent, mit Gold brochirt, die Passementerie an diesem Stück ist aus den feinsten Valenciennes Spitzen, ferner ein Promenade-Mantel in dunkelblauem Sammt, mit Spitzen garnirt und reich mit Gold gestickt."

— (National-Denkmal für Victor Emanuel.) Die italienische Kammer wird in der soeben begangenen Session schlüssig werden über den Gesetzentwurf, kraft dessen das große National-Denkmal für den König Victor Emanuel in Rom nach dem Antrage der dazu im Mai v. J. berufenen Kommissionen zur Ausführung gelangen soll. Das Denkmal soll in einem großen Triumphbogen bestehen und unmittelbar neben dem Bahnhof auf dem Platze der Diokletianischen Thermen zu stehen kommen. Sobald das Parlament die dazu erforderlichen 8 Millionen Lire bewilligt hat, wird eine Preisbewerbung ausgeschrieben, an der sich die Künstler aller Nationen betheiligen können. Die drei als die besten befundenen Entwürfe erhalten eine Entschädigung von 30,000, 20,000 und 10,000 Lire. Die Preisvertheilung bindet die Regierung jedoch nicht an die Ertheilung des Auftrages zur Ausführung. Von dem Tage an, an welchem das Programm der Preisbewerbung erscheint, haben die Concurrenten ein ganzes Jahr Zeit um ihre Entwürfe in Rom einzureichen.

— (Die Mutter der Kaiserin Eugenie), Gräfin Montijo, ist am 23. d. in Madrid gestorben. Die Kaiserin Eugenie, welche auf die Nachricht von einer gefährlichen Erkrankung ihrer Mutter von England nach Madrid eilte, traf dieselbe nicht mehr am Leben.

— (Duell.) Zwischen zwei Gymnasiasten fand dieser Tage in Olmütz ein Duell statt. Als der Eine der beiden Kampflustigen bei einer Colonne eine Dame zum Tanze forderte, glaubte sich der Andere im Rechte verkürzt und forderte — wie Fama erzählt — seinen glücklicheren Rivalen auf Pistolen. Am verabredeten Orte in der Nähe des Galgenbergs zusammen gekommen, erhielt der Eine beim ersten Schusse eine Kugel in die Brust, die der schwachen Ladung wegen aber glücklicherweise zwischen den Rippen stecken blieb, worauf sich der Schütze schleunigst entfernte. Der zugezogene Arzt konstatirte die Wunde für ungefährlich, entfernte die Kugel und ließ den Verwundeten ins städtische Spital überbringen. Der Zweite der Duellanten ist bisher unbekannt, da der Verwundete wohl die Ursache des Duells, aber nicht den Namen seines Nebenbuhlers angeben wollte.

— (Afrikanische Ausstellung.) Am Sonntag wurde in Prag im Glassalon der Schützeninsel die Ausstellung der von Dr. Holub mitgebrachten Kuriositäten aus Afrika eröffnet. Der Salon ist gefüllt mit ethnographischen, zoologischen, botanischen und mineralischen Schätzen aus dem Süden und Inneren Afrikas, dem Resultate einer siebenjährigen emsigen Forschung; die Reichhaltigkeit der Ausstellung gibt einen Begriff von den unendlichen Mühen und Kosten des Transportes dieser Kuriositäten aus den verschiedensten Gebieten.

— (Eisenbahn durch die Sahara.) Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten unterbreitete dieser Tage dem Präsident Grévy ein Projekt, betreffend die Eröffnung eines Kredits von 600 000 Francs zum Studium einer durch die Sahara zu führenden Eisenbahn.

— (Das erste Opfer der Kälte) hat in diesem Winter Charlottenburg bei Berlin zu verzeichnen. Der Erfrorene, der Schriftsetzer August Viktor Richter aus Brünn in Mähren, ist am 25. d. Nachmittags daselbst in der Leibnitzstraße aufgefunden worden. Derselbe hatte eine Marschroute von Rauen nach seinem Heimathsorte und 10 Pfnd. Geld in seiner Tasche. Die Leiche ist nach der Leichenhalle des Louisenkirchhofs gebracht worden.

— (Ein heiteres Gaunerstückchen) passirte vor einiger Zeit in einer Wirthschaft in München. Dort unterhielten sich mehrere Herren an einem Tisch über die alle Winter wiederkehrenden Ueberzieherdiebstähle und man war darüber einig, daß einer schon recht „damisch" sein müßte, wenn er sich so bestehlen lasse. — „Hier neben mir am Nagel hängt mein Mantel," sagte ein behäbiger Viehhändler, „den möcht' ich sehen, der mir ihn stiehlt." Da steht ein Herr aus der Tischgesellschaft auf und mit den Worten: „Sehen's, das macht man so" nimmt er den Mantel vom Nagel, hängt ihn sich um, macht ein Compliment und geht ohne Hut — wie sichs selbstverständlich bei einem Spaß gehört — zur Thür hinaus. Mehrere rufen ihm noch nach, daß dies eigentlich kein besonderer Witz sei. Es vergehen mehrere Minuten, der Mann kommt nicht wieder herein; der Viehhändler fragt endlich die anderen Herren: „Nun, wo wird er denn bleiben, wer ist denn der Herr?" — Keiner kannte ihn. Der Wirth, die Kellnerin wird gefragt, sie sagen, daß dieser Gast heute zum ersten Mal hier war. Nun macht man sich auf die Socken; allein das Haus hat noch einen Ausgang rückwärts. In dem Mantel steckte noch eine Brieftasche mit 200 Gulden.

— (Ein Opfer der Hundeliebhaberei.) Viele Damen huldigen noch immer der außerordentlich gefährlichen Gewohnheit, sich von Schoßhunden „küssen" zu lassen. Ein Dienstmädchen in der Blumenstraße in Berlin, das sich sonst immer einer sehr festen Gesundheit erfreute, fing vor längerer Zeit schon an zu kränkeln, ohne daß es gelingen wollte die Ursache dieser Erkrankung zu entdecken. Schließlich erfuhr der Arzt auf vieles Befragen, daß das Mädchen sich häufig von dem kleinen Hunde der Herrschaft hatte „küssen" lassen, und nun wußte der Arzt genug. Vor einigen Tagen ist an der Bedauernswerthen im Krankenhause eine lebensgefährliche Operation vorgenommen worden. Dieselbe hat Würmer in der Leber ergeben, ein Zustand, dessen Uebertragung auf den Menschen nur dem Hunde

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Verlagshandlung A. Hartleben bei.

Digitized by Google

eigen ist. Noch lebt das Mädchen zwar, indessen ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Erst vor einigen Jahren verlor aus demselben Anlaß eine hochgestellte Dame in Berlin die einzige 22jährige Tochter.

— (Als Kuriosum) theilt die „Deutsche Fischereizeitung" mit, das bei Memel der Fischer Schweistris am vergangenen Mittwoch einen Fang gemacht hat, zu welchem wohl auch Ben Akiba hätte sagen müssen: „Das ist noch nicht dagewesen." Derselbe hat nämlich in seinem Lachsangelzeug, also ca. eine Meile im See, einen .... Hafen verwickelt gefunden, welcher sich noch in einem im Verhältniß guten Zustande befand. Jedenfalls ist Meister Lampe in der Plantage, die hier am Strande entlang läuft, angeschossen, in die See gelaufen und mit dem Strom bis zu den Angeln getrieben.

— (Die Zeit der Seeunfälle) ist wieder herangekommen. Wie gewöhnlich fällt der Löwenantheil auf die amerikanischen Gewässer. Die eben eingetroffene amerikanische Post zählt eine ganze Reihe auf, denen die nachfolgenden bedeutendsten Unfälle entnommen sind. Der zwischen New-York und Liverpool fahrende prachtvolle Passagierdampfer „Arizona", von der „Guionlinie" verließ am 4. November New-York mit etwa 300 Seelen an Bord. In den ersten Tagen ging das Schiff mit fast noch nie erreichter Schnelligkeit, man erzielte durchschnittlich 15 Knoten per Stunde. In der Nacht zum 9. Nov. gab es jedoch plötzlich einen Krach, der die Passagiere von ihren Sitzen und aus ihren Betten in großen Bogen auf die Erde warf. Das Schiff hatte mit einem Eisberg kollidirt. Die Verwirrung war eine grenzenlose. Unter den ungeheuren Massen von Eis, die sich vom Eisberge abgesplittert hatten und auf das Schiff herabgestürzt waren, lagen blutend 5 Matrosen. Auf Befehl des Kapitäns wurden schnell Boote bereit gemacht, aber nach mehrstündiger Untersuchung ergab sich, daß das Schiff trotz gewaltiger Beschädigungen wasserdicht geblieben war. Unmittelbar nach dieser Erklärung des Kapitäns erhob sich in lautem Gebete ein unter den Passagieren befindlicher Geistlicher und die Passagiere vereinten sich, auf die Knie fallend, mit ihm zu einem Gottesdienste, der inniger wohl noch nie gehalten worden ist. Am nächsten Morgen wurde der Dampfer nach dem Hafen St. Johns auf New-Froundland gebracht, wo er vier Wochen liegen bleiben muß, bis er wieder seetüchtig sein wird. Die Passagiere werden nach und nach mit anderen dort anlegenden Dampfern weiter befördert werden. — Ein zweiter Unglücksfall war leider von beträchtlichem Verlust an Menschenleben begleitet. Der zwischen New-York und Charleston fahrende Passagierdampfer „Champion" kollidirte am 8. November mit dem Eisendampfer „Lady Octavia" und sank sofort. Mit Ausnahme einer Dame ertranken sämmtliche Passagiere, 16 an der Zahl und 14 Matrosen, so daß der Verlust an Menschenleben sich auf 30 beziffert. — Der englische Schoner „Petrel" verließ London am 25. Oktb., um nach Bruvo an den Kap-Verdischen Inseln zu fahren. Am 29. October wurde der Schoner von einem so heftigen Sturm gefaßt, daß er umschlug und 15 Matrosen ertranken. Die überlebenden 6 Matrosen trieben bis zum 3. November ohne Nahrung, ohne einen Bissen Brod oder einen Trunk Wasser, in einem aufgefischten Boote auf dem Meere, bis sie glücklicher Weise von der österreichischer Barke „Rebus" aufgenommen und nach New-York gebracht wurden, wo sie am 8. Nov. eintrafen. — Am 10. November endlich kam in New-York das Schiff „E. W. Stetson," von London, an und führte die gesammte Besatzung der britischen Barke „Canning" mit sich, die sie am 31. Oktober in Booten auf dem Meere treiben fand. Die Barke „Canning" wurde am 29. Oktober ebenfalls so heftig vom Sturme gepackt und leck gemacht, daß der Capitän sich und die Bemannung retten mußte. Das Schiff selbst setzte er im letzten Momente mit seiner werthvollen Fracht in Brand, um zu verhüten, daß es durch einen Zusammenstoß mit andern Schiffen weiteres Unheil anrichte.

Geschäfts-Zeitung.

— (Wiener Communallose.) An der Wiener Börse spielen seit einiger Zeit die sonst so stillen Lose eine hervorragende Rolle und werden, wie man uns von dort mittheilt, in sehr großen Posten gekauft, so daß die meisten Gattungen schon sehr bedeutend gestiegen sind. Angesichts dieser Thatsache halten wir für angezeigt, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dasjenige Lospapier zu lenken, welches verhältnißmäßig nur wenig gestiegen ist, trotzdem es vermöge seiner unzweifelhaften Sicherheit und seines ausgezeichneten Spielplanes, derzeit das beste und billigste Los genannt und Jedermann zum Ankaufe empfohlen werden kann. Es sind die Wiener Communallose; dieselben haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffern von fl. 200.000 und Treffern im Gesammtwerthe von fl. 1,600.000. Das Verhältniß des kleinsten Treffers zum Ankaufspreise ist gegenwärtig noch sehr günstig, indem der kleinste Treffer jetzt schon 130 fl. beträgt und bis 200 fl. steigt, daher man jedenfalls mehr als sein ausgelegtes Geld zurückerhält. — In Anbetracht der zahlreichen Vorzüge dieser Lose müssen wir es als eine sehr glückliche Idee des bestbekannten „Wechslergeschäft der Administration des Mercur" in Wien, bezeichnen, daß es sich entschlossen hat, diese Lose auch demjenigen zugänglich zu machen, welche nicht im Stande sind, den ganzen Betrag auf einmal zu erlegen. Der Wiener Mercur gibt nämlich diese Lose genau zum Tagescurse gegen monatliche Theilzahlung à 6 fl. oder 10 fl. ab und läßt sich den außenstehenden Betrag blos mit 4% pro anno verzinsen, so daß man bedeutend billiger ankommt, als wenn man ein Los kauft und darauf einen Vorschuß nimmt. Da diese Wechselstube eine der ersten und ältesten in Wien ist, und volle Garantie für solide Gebahrung bietet, so können wir diese Bezugscheine auf Wiener Communallose, mit gutem Gewissen zum Ankaufe empfehlen, u. z. rathen wir zur baldigen Bestellung, da wir eine starke Steigung des Curses für sehr wahrscheinlich halten.

Literarisches.

Die bekannte Verlagshandlung A. Hartleben in Wien hat soeben ein „Illustrirtes Verzeichniß von Werken, welche sich durch gediegenen Inhalt, schöne Ausstattung und wohlfeilen Preis besonders zu Festgeschenken empfehlen", veranstaltet, auf welches wir unsere geehrten Leser hierdurch freundlichst aufmerksam machen. Wohl für jeden derselben tritt bald die Nothwendigkeit heran, den eigenen Weihnachtstisch oder den befreundeter Seelen durch eine literarische Gabe zu schmücken und die Sorge um das, was eigentlich am zweckmäßigsten zu wählen wäre, ist keine geringe. Für solche Fälle ist nun der oben erwähnte Festgeschenk-Katalog ein wahrer Segen. Denn Alt und Jung, Reich und Arm, Groß und Klein findet in dem netten Büchlein, welches A. Hartleben's Verlag in Wien, auf einfaches Ersuchen durch Correspondenzkarte gratis und franko verschickt, eine Menge des Schönen und Nützlichen. Man versäume daher nicht, sich rechtzeitig ein solches Verzeichniß kommen zu lassen und fleißig daraus zu wählen; denn die Literatur ist kein Luxus, sondern das Brot unseres Geistes.

Wir wollen die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser hiermit auf ein heimisches Unternehmen richten, welches wie selten eines, die Beachtung aller Lesefreunde verdient. Es ist dies die „Heimat", die ihren V. Jahrgang unter den günstigsten Auspicien begonnen hat. Wir finden da eine reizende stimmungsvolle Novelle Stern und Irrlicht des berühmten Novellisten W. Jensen; eine höchst spannende lebhafte und farbenreiche Erzählung „Mardona", dann eine reiche Fülle von interessanten Aufsätzen aus den Federn der beliebtesten Autoren; von welchen wir nur hervorheben: „Seltsam," eine spanische Geschichte von W. Lauser. „Aus der Thaya-Schweitz" von Francis Broemel, „Ein merkwürdiger Schuß," Criminalgeschichte, „Eines Königs Braut." Die Künstlerbiographien von Charlotte Wolter, La Roche und A., u. s. w. u. s. w. Mit besonderer Befriedigung constatiren wir die Vorzüglichkeit der Illustrationen; insbesoudere der Portraits. Die Rubriken „Rundschau" und „Aus aller Welt," dann Schach, Räthsel und Charaden bilden eine dankenswerthe Zugabe, und wenn wir schließlich noch die schöne Prämie erwähnen, so glauben wir hiermit es hinlänglich begründet zu haben, wenn wir dieses reichhaltige und dabei äußerst billige Familienjournal hiermit allseitig bestens empfehlen.

Der Preis ist vierteljährlich nur 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzt n eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Im allgemeinen Interesse

finden wir uns veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce der Herren **Löwe & Co.** in **Hamburg** ganz besonders hinzuweisen. Die angekündigten Originallose können wir wegen der großen und zahlreichen Gewinne bestens empfehlen. Die Reellität und Solidität oben genannten Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche eben so rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Verstorbene.

Max Tauber, 41 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 30. November Andreas, Ap.
Montag: den 1. Dezember Eligius.
Dienstag: den 2. Dezember Bibiana.
Mittwoch: den 3. Dezember Franz, Xav.

Jahrmärkte.

In Mähren: 1. Altitschein, Bautsch, Boskowitz, Brünn, Dobromelitz, Eibenschitz, Eisgrub, Jaispitz Jamnitz, Laugendorf, Posoritz, Unter-Wisternitz. 2. Braunsberg, Mähr. Budwitz, Eywanowitz, Fratting, Gaya, Hrozna-Lhota, Litau, Gr. Meseritsch, Pohrlitz, Schiltern, Weißkirchen. 3. Straschkau.

Lottoziehung.

Brünn: am 26. November 6, 19, 87, 33, 67.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 28. November 1879.
Per Hektoliter: Weizen 10.09 — Korn 7.26. — Gerste 5.64. — Hafer 3.26. — Erbsen 10.—. — Linsen 12.—. — Bohnen 10.60. — Hirse 11.80. — Heiden 10.80. — Weizengrieß 22.50. — Graupen 12.20. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund: Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21. — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter —.96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Beehre mich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mir die bisher von Herrn **C. Taussik** innegehabte Niederlage der bestrenommirten **Preßhefen-Fabrik** des Herrn

E. Neumann in Radwanitz

übertragen wurde.

Ich empfehle mich den P. T. Kunden zum gefälligen Bezug dieser vorzüglichen Hefe, welche stets frisch am Lager geführt wird.

M.-Weißkirchen, am 29. November 1879.

Ergebenst

August Wečeřa,
Kaufmann.

(219—1)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochgeehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

SODAWASSER-ERZEUGUNG

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—94)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Neu. Neu.

Huste-Nicht von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** En gros-Verkauf (in Orig.-Flaschen & Packeten) in M.-Weißkirchen bei Herrn Apother **Rud. v. allaschek.**

Da der Gebrauch Ihres **„Huste-Nicht" (Honig-Kräuter-Malz-Extrakt)** auf meinen **chronischen Bronchial-Catarrh** eine **sehr günstige** Wirkung gemacht hat, so bitte ich abermals um Zusendung ꝛc.

Dr. Miklis, Knappschaftsarzt.

Zawadzky (St. d. R. O.-U.-E.)

Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden. Aus einem einfachen Husten können der **Keuchhusten, Kehlkopf-Leiden, Lungen-Affectionen, Asthma** ꝛc. entstehen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers
Fürsten von Bismark. (214—1)

Gegen

Gicht und Rheumatismus

als Einreibung ein vielseitig erprobtes Mittel ist das

k. k. a. pr. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN"

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, besänftigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreißen, Muskelleiden, Gesichts- und Gelengsschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Plützerl sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. ö. W. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—2)

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20.000 Francs können unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie nur zur Vertheilung. Muster. Preislisten franco.

Digitized by Google

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Ueberreizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43**, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—11)

Ueberzeugung macht wahr!

(199—3)

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit**, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 15 kr. zu beziehen durch **Th. Hohenleitner** in Leipzig und Basel.

Es müssen gewonnen werden

Mark 8,940,000

oder

Gulden 5,215,000

in der vom Staate genehmigten und garantirten, unter Leitung einer General-Direction stehenden großen 277. Hamburger Geld-Verloosung.

Dieselbe besteht aus 94,000 Loosen, wovon 49,000, also weit über die Hälfte, binnen wenigen Monaten durch 7 Gewinnziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall

Mark 400,000.

Die Hauptgewinne sind folgende:

1 à 250000	2 à 20000	65 à 3000
1 „ 150000	12 „ 15000	213 „ 2000
1 „ 100000	1 „ 12000	12 „ 1500
1 „ 60000	24 „ 10000	2 „ 1200
1 „ 50000	5 „ 8000	631 „ 1000
2 „ 40000	2 „ 6000	773 „ 500
2 „ 30000	54 „ 5000	950 „ 300
5 „ 25000	6 „ 4000	65 „ 200

100 à 150, 26450 à 138 Mark 2c. 2c.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie.

Zur ersten Gewinnziehung beträgt die planmäßige Einlage:

für 1 ganzes Originalloos	Mk. 6.— =	fl. Ö. W. 3.50
„ 1 halbes „	„ 3.— =	„ 1.75
„ 1 viertel „	„ 1.50 =	„ —.90

Diese vom Staate garantirten, das Staatswappen tragende Originalloose (keine Promessen)! versenden wir gegen Einsendung des Betrages (in eingeschriebenem Briefe) gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. — Alle Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der **amtliche Ziehungsplan** den Loosen gratis beigefügt und wird nach der Ziehung die **amtliche** Gewinnliste unaufgefordert übersendet.

Die Verloosungen bieten die größten Vortheile und sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausgestattet; alle Ansprüche der Theilnehmer, als **Staatsüberwachung, Garantie für pünktliche Auszahlung der Gewinne,** sind vollständig gewahrt. — Unser eifriges Bestreben wird es sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Gewinnziehungen

schon am 10. December d. J.

beginnen und die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, so beliebe man gefl. Bestellungen baldigst bis zum obigen Termin direct zu richten an (218—1)

Löwe & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese Collecte fielen und an die glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden, erwähnen wir nur:

Mk. 202000 auf No. 66591
„ 252000 „ „ 70884
„ 303000 „ „ 80643

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—9)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh 2c. 2c. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen 2c. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen 2c. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Hant sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten 2c. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden 2c. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Bläbhals. 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung 2c. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung 2c. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, pe iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leid n vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern 1 Packet 2 fl. (184—9)

Digitized by Google

Vorzügliche

Saat- und Speise-Kartoffeln

in grossen und kleinen Quantitäten

sind stets zu haben bei (216—1)

Hermann Wolf,

Lederhandlung, im Rathhausgebäude.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von *Losen*. Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren. Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen, sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—85) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Grosse Capitalien-Verloosung.

welche vom

Staate garantirt,

und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Verloosung, deren **Ziehung**

am 10. u. 11. December a. c.

stattfindet, und welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

¼ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,

Bank- und Staatspapier-Geschäft,

angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.

Hamburg, Neuerwall 94. (206—8)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weisskirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—31)

Fabrik: **Wien, Wieden, Alleegasse 48.**

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—26)

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

10. und 11. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.
das viertel Originalloos nur 88 Xr.

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis**, und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

(202—5)

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Wiener Communal-Lose

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnissmässig niedrigen Curses gegenwärtig

das beste und billigste Lospapier

sind.

Durch den rechtzeitigen Ankauf eines grösseren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu ausserordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir efferiren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 Tagescourse

genau zum

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen. Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

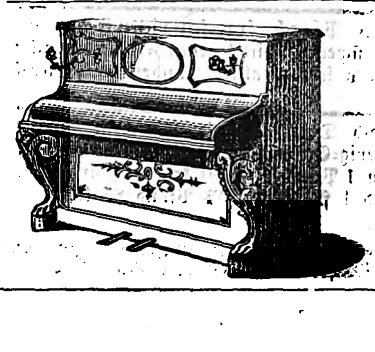
Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesammtgewinne fl. 1,651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospecte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franco. Da wir ein baldiges Steigen des Curses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung.

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, Wollzeile 13. „MERCUR“, WIEN, Wollzeile 13.

(217—1) Ch. Coun



Neue und überspielte CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—33)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:

Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 97. Donnerstag den 4. December 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 4 December 1879.

* (Das Wohlthätigkeits-Concert,) welches Fräulein Marie Loskák, gewesene Schülerin des Wiener Conservatoriums, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Professor Haustein, Mitglied der k. k. Hofburgcapelle aus Wien, Fr. Mračeк, Violoncell-Virtuosen aus Brünn, J. Sora, Musiklehrer an der k. k. Militär-Oberrealschule und Violin-Virtuosen, und des allgemein beliebten Sängers Herrn Aug. Večeřa, letzten Sonntag um 7 Uhr Abends im Saale des Vereins-Hôtels veranstaltete, war sehr gut besucht und verlief sowohl für die betheiligten Künstler als auch den eigentlichen Zweck desselben in schönster Weise.

* (Dilettanten-Theater.) Bei der am 7. d. M. stattfindenden Dilettanten-Theater-Vorstellung kommt das 4aktige Schauspiel: „Die Eine weint, die Andere lacht!" aus dem Französischen von Dumanoir und Ceranion, zur Aufführung. Zum Schlusse folgen mehrere lebende Bilder, worunter „Der Abschied Maria Stuart's von ihren Getreuen", durch die Pracht der Kostüme und die glänzende Beleuchtung ganz besonderen Effect verspricht. Wie wir bereits in voriger Nummer berichteten, wird der Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

* (Vom Jahrmarkt.) Der gestrige Jahrmarkt war sowohl von Marktfiranten als Käufern sehr schwach besucht, woran wohl mehr als eine Ursache Schuld trugen dürften. Es wundert uns nur, daß sich überhaupt noch so viele Marktfiranten auf unseren Jahrmärkten einfinden, da denselben doch schon längst jede Berechtigung a gesprochen werden muß. Eine Stadt, wie Weißkirchen, bedarf wohl nicht erst eines Jahrmarktes, um die fürsorgliche Hausfrau mit dem zu versehen, was für den Hausbedarf nothwendig, denn das, was ihr die Jahrmärkte bieten, erhält sie in den hiesigen Geschäften besser und auch nicht theurer. Ein Bedürfniß sind unsere Jahrmärkte nur noch für die Verehrer des „10, 20 und 27 kr.-Povels", für alle Uebrigen haben sie sich überlebt.

* (Zum Souvenir eines Schriftstellers.) Der Schriftsteller Herr J. Kurtin aus Littau, der, wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, dem Kellner des Vereins-Hotels 9 fl. 91 kr. für seine Zeche schuldete und ohne denselben zu verständigen wegfuhr, daher von diesem beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte wegen Betrug angezeigt wurde, ist diesen Montag freiwillig hier eingetroffen und hat sich dem k. k. Bezirksgerichte gestellt. Bei der am selben Tage gegen ihn durchgeführten Verhandlung wurde er vom Verbrechen des Betruges freigesprochen und zur Zahlung seiner Zechschuld binnen 14 Tagen verurtheilt.

* (Diebstahl.) Dem Stubenmädchen im „Hotel Brünn" wurden gestern Nachmittags bei einer Promenade auf dem Jahrmarkte aus der Manteltasche 20 fl. gestohlen. Das hat man von den „modernen" Taschen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 4. December 1879.

— (Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses) hielt am 25. d. M. eine Sitzung, in welcher das Capitel „Hof- und Staatsdruckerei" einer sehr lebhaften Debatte unterzogen wurde. Abg. Wolfrum regte die Frage an, welches Ergebniß die in Betreff dieses Institutes eingeleitete Enquete gehabt habe. Herr von Chertek erklärte, die Enquetcommission tage nicht mehr, da die Klagen sich als unbegründet erwiesen hätten. Die Bedeckungspost „Staatsdruckerei" wurde mit 1,216.000 fl., das Erforderniß mit 1,113.000 fl., eingestellt und der Beschluß gefaßt, das Ergebniß der Enquete zu urgiren. Der Beschluß des Budgetausschusses verdient alle Anerkennung. Dem Leiter des Finanzministeriums wäre es vielleicht am liebsten und bequemsten gewesen, wenn der Ausschuß sich mit seiner Erklärung zufrieden gegeben hätte. Die Klagen gegen das Institut der Hof- und Staatsdruckerei sind verstummt, ergo, meint der Leiter des Finanzministeriums, wäre es ja gar nicht nothwendig noch fernerhin auf das Ergebniß der Enquetcommission neugierig zu sein! Es ist nur zu gewiß, daß der Staat aus dem in Rede stehenden Institute keinen Gewinn zieht; ebenso gewiß ist aber auch, daß die Privatunternehmer durch dieses Institut in einer Weise geschädigt werden, welche vom national-ökonomischen Standpunkte aus nicht gutzuheißen ist. Aus der Staatsdruckerei sollen unseres Erachtens nur Werthpapiere hervorgehen, alle übrigen Drucksorten sollen den steuerzahlenden Druckereien zur Ausführung überlassen bleiben. Will der Staat durchaus gewisse amtliche Drucksorten im Selbstverlage herausgeben, nun so schreibe er einen Concurs für die Lieferung dieser und jener Druckarbeiten aus. Es wird bei einem solchen Vorgehen nicht allein der Staat, sondern auch das Privatunternehmen gewinnen. Es wird ja auch in hundert anderen Fällen von Seite des Aerars das Bedürfniß in dieser Weise gedeckt. Verlangt der Staat die pünktliche Entrichtung der Steuern, so ist er auch wiederum den Steuerzahlern gegenüber verpflichtet, darauf zu sehen, daß die Steuerkraft nicht erlahmt. Erst in jüngster Zeit wieder wurde den Buchdruckereien in Böhmen von den politischen Behörden eine Kundmachung der Statthalterei vom 17. September l. J. mitgetheilt, womit eine Beschränkung des freien Verkaufes der Blanquette von Heimathscheinen, sowie von Arbeitsbüchern ausgesprochen erscheint und zugleich mitgetheilt wird, daß die betreffenden Drucksorten durch die Statthalterei-Buchdruckerei bezogen werden können. Außer diesen Drucksorten gibt es aber noch eine Unzahl anderer, die alle in der Staatsdruckerei angefertigt werden. Das ist entschieden eine Schädigung der Buchdruckereien und wenn der Budgetausschuß das Ergebniß der Enquetecommission vernehmen will, um den diversen Klagen, welche sich gegen dieses Institut erheben, gerecht zu werden, so verdient das nur die Anerkennung und den Dank aller billig und gerecht Denkenden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir die maßgebende Stelle auch darauf aufmerksam machen, daß die Druckereien und litographischen Anstalten ohnedies schon dadurch eine erhebliche Schädigung erleiden, daß fast alle Behörden und Aemter, Gemeindeämter nicht einmol ausgenommen, und selbst viele Advokaturskanzleien autographische Pressen zur Herstellung der benöthigten Drucksorten besitzen und neuerer Zeit übt sogar die Erfindung der letzten Jahre, der „Hectograph", keinen geringen schädigenden Einfluß auf die Druckereien aus, indem fast jedes mittelgroße Geschäft schon Circulare ꝛc. mittelst Hectographen herstellt. Sollen da vielleicht die Buchdruckereibesitzer bei diesen letzteren Fällen von Gewerbsstörung, — die ersteren sind erlaubt — immer als Denuncianten auftreten? Wir meinen, es wäre Sache der polizeigewerblichen Behörde diesem Gebiete eine strengere Ueberwachung angedeihen zu lassen. Diejenige Buchdruckerei, welche nicht das gesetzlich vorgeschriebene Pflichtexemplar abliefert, setzt sich einer Strafe aus; wo bleiben die Pflichtexemplare jener Privaten und Advokaten, die Drucksorten mittelst authographischer Pressen oder Hectographen anfertigen? Wie

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle
von
A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Obwohl der Schulze und die Schulzin den Kampf, welchem sie mit ihrem Sohne hatten, geheim zu halten suchten und ebenfalls keinem Menschen davon eine Mittheilung machten; so entging doch Lisbeths feinem Gefühle nicht, was ihretwegen vorging. — Der Schmerz, welchem sie darüber empfand, war grenzenlos. Dazu kam, daß sie unter dem rohen Gesinde viel zu leiden hatte; der Großknecht benahm sich aus verschmähter Liebe und die Großmagd aus Eifersucht brutal gegen sie — deshalb gieng die Arme in der Regel, wenn sich die anderen Dienstboten nach gethaner Arbeit in der Gesindestube versammelten, in ihr Kämmerlein und weinte. Nur des Sonntags war ihr dies nicht gut vergönnt — da sollte nämlich keine traurige Seele im Hause sein. „Wer in der Woche", sprach der Schulze, „seine Pflicht treu und redlich gethan, der soll des Sonntags seinen Vergnügungen nachgehen, nicht aber im Winkel hocken. Ich gestatte an Sonn- und Festtagen gern meinen Leuten die Freiheit, die Leib und Seele zur Erholung bedürfen. Wenn sie dieselbe nicht benutzen, sind sie undankbar."

Diesen vom Schulzen oft wiederholten und von seinen Leuten gern gehörten Ausspruch überlegend, ging Lisbeth auch eines Sonntags aus dem Hause; aber wohin sollte sich die Trauernde wenden, in wessen Haus treten, wem ihr Leid klagen? — Das waren die Fragen, welche in ihrem Kopf hin- und hergingen und sie aus dem Dorfe an den Strom trieben. Dort blieb sie endlich am Ufer desselben stehen, und zwar auf derselben Stelle, wo sie, um der Umarmung des Großknechts zu entkommen, in die rauschende Fluth gesprungen und von Wilhelm gerettet worden war. Der Augenblick, in welchem sich hier ihr ganzes reiches Herz dem Geliebten erschlossen, diese aufjauchzende Lebenslust, gleichsam die Neugeburt eines unendlich wonnevollen Daseins, das Alles kam ihr jetzt wie ein Gedanke des Todes vor, und die Erinnerung daran — wie ein Blümchen am Grabe. Mit thränenschweren Blicken schaute sie in die tiefe Fluth — sinnend und kämpfend, als wollte sie ihr ganzes Leiden, ja sich selber darin versenken.

In diesem Zustande fand Louise die Verlassene, welche sie hatte aus dem Dorfe gehen sehen und von bangen Vermuthungen gequält, ihr gefolgt war.

„Was machst Du hier? was fehlt Dir?" rief unverhofft die glückliche Braut der so tief Betrübten zu, während diese mit starren Blicken die kleinen Stromstrudel und Drehen verfolgte, sich gleichsam mit diesen unterhielt und keinen Menschen in ihrer Nähe ahnte. —

Die Schmerzvolle erschrack bei diesem Zuruf heftig; denn es war ihr, als hätte Louise plötzlich in die Tiefe ihres Herzens geschaut und das Leiden entdeckt, welches sie doch gern geheim gehalten hätte.

„Was ich mache und was mir fehlt, weißt Du ja so gut wie ich," entgegnete Lisbeth mit klagender Stimme. — „Mich erdrücken fast die Leiden."

„Wer nicht leiden kann, darf auch nicht lieben!" entgegnete Louise mit eindringlichem Tone. „Uebrigens würde Dir die Liebe, wenn Du sie recht verständest, gar nicht den verzehrenden Gram bereiten, der so deutlich aus Deinem ganzen Wesen spricht; denn nur verschmähte, betrogene und überlistete Liebe kann wie ein Geier am Leben nagen. Von solcher aber weiß Du nichts. Wilhelm liebt Dich so treu und wahr, so standhaft wie wohl unter Tausenden kaum Einer sein Mädchen; Du solltest nur wissen, was er Deinetwegen von den Eltern zu ertragen hat."

Bei diesen Worten that Lisbeth plötzlich einen furchtbaren Schrei, denn sie fuhren wie tausend Schrecken durch ihre Seele.

„Wilhelm," rief sie, „soll nichts um mich ertragen; ehe er meinetwegen mit seinen Eltern in Unfrieden, in Hader und Streit lebt, will ich lieber das Haus verlassen."

„Unser Haus," entgegnete Louise, „wirst Du nie verlassen. Du wirst Wilhelms Frau. Vater und Mutter werden noch zu bekehren sein. Allerdings wird das sehr schwer halten; doch was nicht sauert, süßt auch nicht. Nur nicht den Muth verloren!"

Während Louise fortfuhr, das hoffnungslos liebende Mädchen zu trösten, führte sie dasselbe nach Hause, wo sie ungesäumt ans Werk ging, dem Leiden ein Ende zu machen. Erstlich suchte sie die Mutter für Wilhelms Verheirathung mit Lisbeth zu gewinnen, und dann machte sie mit diesem in Gemeinschaft alle möglichen Versuche, des Vaters Herz zu erweichen.

Wilhelm freute sich unendlich, daß er in der Schwester eine so treue Hülfe fand.

XIII.

Die Schulzin ward mit der Zeit durch die gemeinsamen Bitten ihrer beiden Kinder endlich dem Heiratsplane des Sohnes geneigt, der Schulze hingegen trat demselben immer hartnäckiger entgegen, wodurch jedoch weder Wilhelm noch seine Schwester die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der schwierigen Sache aufgab. Der harte Kampf gegen die Vorurtheile des Vaters, welche sie unablässig führten, stählte ihre innere Lebenskraft und ihren Muth. Endlich hofften sie, kämen sie doch zum Ziele. Der beständige Tropfen höhle ja mit der Zeit einen Stein, wie also sollten die unablässigen Bitten nicht zuletzt ein hartes Vaterherz erweichen!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

werden diese besteuert? Wie kann bei diesen das Preßgesetz gehandhabt werden! Der Wahrheit eine Gasse!

— (Grüße in alter und neuer Zeit.) Die Begrüßung geschah und geschieht auch jetzt bei verschiedenen Völkern und in verschiedenen Ländern auf eine so mannigfaltige Weise, daß der Gruß, welcher bei einem Volke als Höflichkeit angesehen wird, bei einem andern einer Grobheit und Beleidigung gleichkommt. — Die alten Griechen grüßten mit den Worten: „Freue Dich!" Die Römer gebrauchten bei ihrer Ankunft die Worte: „Sei gegrüßet!" und beim Abschied die auch jetzt übliche Phrase: „Lebe wohl!" Bei den Juden bestand der Gruß in den schönen und sinnigen Worten: „Der Friede sei mit Dir!" — In der neuesten Zeit richtet sich die Begrüßung nach der größeren oder geringeren Bildung der einzelnen Völker. Bei den civilisirten Bewohnern Europas besteht der bei Männern übliche Gruß im Abnehmen der Kopfbedeckung. Fast bei allen afrikanischen und asiatischen Völkern ist der Gruß der Ausdruck einer sklavischen Unterthänigkeit und besteht im tiefen Beugen des Oberkörpers, im Kreuzen der Füße und im Niederwerfen auf die Erde, wie z. B. in Persien, China, Japan, Ceylon. Der Fußfall geschieht in Europa noch heutzutage in Rußland auch hie und da in Polen; doch pflegt man im letzteren Lande diesen Gruß zu ersetzen durch die Worte: „Ich falle Ihnen zu Füßen." Auch bei uns ist es Sitte, anstatt des Küssens der Hand blos die geläufige Phrase: „Ich küß' die Hand!" zu sagen; doch pflegt man diesen Gruß nur bei Damen in Anwendung zu bringen. In Italien dagegen darf einer Dame nur der vertraute Freund die Hand küssen. Bei einigen Stämmen in Afrika ist der eigenthümliche Gruß des gegenseitigen Berührens der Wangen üblich. Die originellste und für den Bildungsgrad am meisten sprechendste Begrüßung herrscht bei den Südsee-Insulanern — wo man zum Zeichen des Grußes einander gegenseitig in die vorgehaltene hohle Hand spuckt.

— (In Folge einer Gas-Explosion) brach vor einigen Tagen in einem Hause in Hamburg ein heftiges Feuer aus. Viele Menschen kamen dabei in den Flammen um oder erstickten im Rauche. Eilf erwachsene Personen wurden im Treppenhause ganz verkohlt aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß.

— (Ein Besuch im Landesgerichte.) Dem „Fr. Bl." entnehmen wir nachfolgende sehr hübsche Skizze: „Durch den düsteren Gang im Erdgeschosse links, an dessen Ende eine wattirte Thüre den Eintritt in das Inspectionszimmer gestattet, und nach Ueberwindung mehrerer anderer erfreulich stark konstruirter Thüren, kamen wir in das Innere des Gefängnisses. Es war das Parterre des geradezu musterhaft reinlich gehaltenen Inquisitenspitales in welchem die Doctoren Mayer und Schwab mit unermüdlichem Eifer ihres Amtes walten. Das Spital besteht aus einzelnen Zellen, wie die Kerkerabtheilung, allein es sind anstatt der Pritschen fünf bis sechs gute Betten in jeder derselben, sowie ein Verschlag für die Wartesperson (männlicher oder weiblicher Sträfling). In jedem Stockwerke des Spitals befindet sich eine Theeküche. Wir traten in eine Spitalzelle mit weiblichen Kranken. Anstatt des entsetzlichen Anblickes, welchen derlei Krankenzimmer in großen öffentlichen Spitälern zu bieten vermögen, lächelte uns halb schmerzlich, halb freundlich ein unerwartetes Stillleben entgegen. Auf ihrem Bette in der Ecke saß die Geliebte des jüngst verurtheilten Postdiebes, säugte ihr Kind und empfing meinen Begleiter, den liebenswürdigen Hausreferenten Rath Grinzenberger mit einem respektvollen „Küß' d'Hand, Herr Rath." Neben einem zweiten Bette stand gar eine — Wiege und darin schmunzelte ein im Landesgericht gebornes Kind so selig, als wär's in einem Fürstenhause, und seine Mutter schaurelte es und blickte darauf mit solcher Zärtlichkeit nieder, daß sicherlich keine andere mit ihrem trüben Aufenthaltsort verknüpfte Empfindung in diesem Augenblick über sie Macht gewann. Das reizendste Bildchen aber malte sich ab in dem Lichtkegel, der durch das vergitterte Fenster in die Zelle fiel. Da stand ein junges Mädchen von wahrhaft bezaubernder Schönheit, an dessen zarten Formen die dürftige Spitalsgewandung selbst in edlen Linsen herabfiel. Unbekümmert um uns, setzte sie eine kleine Schäckerei mit einem Sperling fort, der sich außerhalb des Fensters festgeklammert hatte und mit der seinem Geschlecht eigenen Frechheit unverwandt hereinguckte, trotzdem das Mädchen ein Brodkügelchen nach dem andern an die Fensterscheibe warf. Eine Skizze dieser anmuthigen, mit allen Vorstellungen vom Kerkerleben so kontrastirenden Szene wäre wahrhaftig das hübscheste Initial zu den von Catull seiner Lesbia gewidmeten Versen: „Passer deliciæ meæ puellæ etc." (Sperling, o Wonne Du meines Liebchens.) Leider ist jene Lesbia, wie ich mir nachher sagen ließ, trotz ihrer Jugend und ihres träumerischen, unschuldigen Gesichtes eine — Diebin. Der gemüthliche Eindruck, denn diese Zelle hervorgebracht, machte schon in der nächsten Weiberzelle dem des Abscheus und des Eckels Platz. Da lag ein Halbdutzend verworfener Frauenzimmer. Mit einem frechen Lächeln kreischten sie ihr „Küß' d'Hand, Herr Rath," und als wir ihnen den Rücken kehrten, schnitt uns ein dickes Weibsbild, zur sichtlichen Erheiterung der Uebrigen, eine so ungeheure Fratze, daß ohne ein beträchtliches Wunder das Antlitz dieser munteren Dirne kaum mehr zu menschlichem Ansehen zurückkehren dürfte. Ein Gewirr von Gängen, Stiegen, Treppenabsätzen und Höfen nahm uns nach dem Verlassen des Inquisitenspitales auf. Es hatte sich uns inzwischen der Kerkermeister Herr Kopecny, ein Beamter von ungemein höflichem und wohlwollendem Wesen, angeschlossen und von Zeit zu Zeit eilte ein Aufseher herbei und meldete mit der üblichen Förmlichkeit die Kopfzahl der Gefangenen in seiner Abtheilung. Die Sträflinge waren ausnahmslos mit Arbeiten beschäftigt, die Inquisiten promenirten unter scharfer Aufsicht paarweise in den Höfen. Unter den Sträflingen, welche vermöge ihrer höheren Intelligenz zum Abschreiben verwendet werden, fiel mir trotz seines geschornen Haupthaares und glattrasirten Gesichtes ein Mann auf, welcher in seinem Leben schon bei Weitem lustigere Dinge geschrieben hat, als das vor ihm liegende ämtliche Schriftstück sein mochte. Die Schreibzelle dient zugleich als Atelier für einen gefangenen Maler, welcher sich mit bewunderungswürdigem Eifer der Anfertigung von sogenannten „Essig- und Oelbildern" hingibt, auf welchen man bekanntlich die überraschendsten Lichteffekte neben der saftigsten Farbengebung beobachten kann. Die Kerker waren, da ihre Bewohner sich bei der Arbeit befanden, fast sämmtlich leer. Sie enthalten nichts wie ein an der Wand fortlaufendes Gestelle mit Brettern, auf welche des Nachts die tagsüber in einer Ecke aufgeschichteten Strohsäcke und Wolldecken gelegt werden. In den meisten hängt ein Kruzifix an der Wand. Eine Tafel mit der Bezeichnung „Politisch" an der Thüre zeigt jene Zellen an, die politischen Verbrechern zugewiesen werden. Es befinden sich dermalen nur wenige im Hause. Komfortabler sind eingerichtet sind die Arreste im Erdgeschoß. Da sind Betten gestattet, Kleiderkästen und die Gefangenen dürfen sich nebst der „Wiener Zeitung" auch andere Lektüre kommen lassen. Zelle Nr. 9 war gepfropft voll mit Kridataren, Zelle Nr. 7, die „Journalisten-Zelle", konnte blos zwei Bewohner aufweisen, darunter einen, der in seinem Vaterlande einmal eine große Rolle gespielt und seine Verurtheilung dem groben Tone, der dort herrscht, zu verdanken hat. Bei dem Kreuz- und Querziehen standen wir plötzlich vor dem Leichenhofe grauenhaften Angedenkens. Da die Pforte, durch welche Francesconi herauswankte, dort der Winkel, in dem der Galgen für Hackler aufgerichtet worden. Im Hintergrunde die Leichenkammer mit vorräthigen Särgen darin und dem Glockenzuge über der Bahre, den man der Leiche in die Hand gibt. Ein schauriger Fleck, in den das Licht des Himmels über die hohen, grauen Mauern nur spärlich und wiederwillig hineinfällt. Unweit von diesem Hofe befindet sich der Hinrichtungsort für die Epizoa, welche manchen Gesellen bei seiner Einlieferung plagen. Ein cylinderförmiger Ofen von bedeutendem Umfange mit starken Heizröhren unten und die Hitze durchlassenden Drathgestellen über denselben. Vortrefflich ist die Einrichtung der Küche, Wäscherei und Heizung. Letztere befindet sich in unterirdischen, hoch gewölbten Gängen von unheimlicher Weitläufigkeit. Auch eine Badeanstalt ist vorhanden und die zwangsweise Einführung der Häftlinge in dieselbe in der Hausordnung begründet. Als wir das Bad besichtigten, wurde es eben von einem grimmig aussehenden Burschen mit schweren Fußschellen verlassen. Er heftete einen langen stechenden Blick auf mich, in dem offenbar die Frage lag, ob sich für ihn nichts thun ließe. In den zahlreichen Arbeitssälen herrschte überall die größte Ordnung und Regsamkeit. Wieder gings Treppen auf und nieder, an der vom blauem Lichte erfüllten Kapelle mit ihren vergitterten Oratorien vorbei, durch Thüren und Gitter und hallende Gänge, bis sich plötzlich eine letzte Pforte öffnete und wir nach dritthalbstündiger Wanderung unter schweigenden Gefangenen mitten unter dem plaudernden Gerichtssaal-Publikum standen."

— (Neue Art der Reclame.) Das Pariser Blatt „Lanterne" hat dieser Tage angekündigt, daß jeder Käufer des Blattes gegen Vorzeigung desselben in der Brauerei „Ruche," Boulevard Magenta ein Glas Bier erhalten könne. Ueber 20.000 „Inhaber" der „Lanterne" stellten sich ein und es entstand ein solches Gedränge, daß eine zeitlang das Haus geschlossen werden mußte. Den Sicherheitsbeamten gelang es jedoch bald, die Ordnung herzustellen und eine längere Queue zu bilden, so daß jeder seinen Gerstensaft in Ruhe genießen konnte.

Literarisches.

Nordmann's **Neue Wiener Illustrirte Zeitung** Nr. 10 enthält: Der Schuldirektor. Novelle von H. Grasberger. (Forts.) — Tragödien des Meeres. Von F. Broemel. — Wanderungen im Quellengebiete des Ganges. Von R. v. Schlagintweit. (Schl.) — Joseph Freiherr v. Lasser. (M. Ill.) — Sorgenvoll. (M. Ill.) — Matthäus Salcher. (M. Ill.) — Die Minoritenkirche in Wien. (M. Ill.) — Skizzen aus dem Marutse-Mambunda-Reiche in Süd-Afrika. Von Dr. Emil Holub. (M. Ill.) — Lugano. Gedicht von Louise Peißack. — Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. (M. Ill.) — Nach schweren Kämpfen. Erzählung von B. M. Kapri. (Forts.) — Zu klein. (M. Ill.) — Kleine Chronik.

Die soeben erschienene Nummer 9 des illustrirten Familienblattes „Die Heimat", V. Jahrgang 1880 enthält: Stern und Irrlicht. Novelle. Von Wilhelm Jensen. (Fortsetzung) — An Marie Christine, Erzherzogin von Oesterreich. Gedicht. Von Adolf Bekk. — Illustration: Rauris. Nach dem Aquarelle der Frau Bertha Gräfin Lamberg; für die „Heimat" auf Holz gezeichnet von E. Schindler. — Mardona. Novelle. Von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Perez, der Organist. Aus dem Spanischen des G. Becquer. Von W. Lauser. — Illustration: Josef Freiherr v. Lasser-Zollheim. — Freiherr v. Lasser. Von W—n. — Illustrationen: Heimkehr der Mekka-Pilger. — Die Gratulantin. Nach dem Gemälde von L. Kuaus. — Der Geschworene von Gagy. Ein Culturbild aus dem Szeklerlande. Von Adolf Dux. — Aus dem Concertsaale. — Aus aller Welt. (Zu dem Gedicht „An Marie Christine". — Der steiermärkische Kunstverein.) — Rauris. — Heimkehr der Mekka-Pilger. — Die Gratulantin. (Bilderklärungen.)

Der Preis ist vierteljährlich nur 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) am 15. und letzten eines jeden Monates. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat", Wien. 1., Seilerstätte 1.)

Es giebt Bücher, aus deren Seiten beim bloßen Durchblättern schon ein poetischer Hauch uns entgegendringt wie zarter Blumenduft. Zu den seltenen Erscheinungen dieser Art gehört ein Buch, das soeben bei **H. Jaenicke in Dresden** erschien und den Titel trägt: **„Linos, Paramythien für deutsche Frauen und Jungfrauen"**, von Heinrich Marrin. Zweite Auflage. Es sind kleine schlichte Geschichten, die hier erzählt werden; aber ihnen allen liegt stets ein Gedanke voll tiefer, wahrhaft ethischer Bedeutung zu Grunde und es ist in diesem Bändchen schlichter Prosa mehr wahre Poesie enthalten, als in ganzen dickleibigen Bänden voll schlechter Reimereien. Der gediegene Inhalt und die äußerst splendide und geschmackvolle Ausstattung machen dieses Buch zu einem überaus werthvollen und zweckmäßigen Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen.

Im Verlage von **Fr. Thiel in Leipzig** ist in 12 Lieferungen à 50 Pfg. eine illustrirte Ausgabe von Victor Hugo's berühmten Roman **„Siebenzehnhundertdreinndneunzig"** erschienen, welcher uns nebst einer prachtvollen Einbanddecke complett vorliegt. In farbensprühender plastisch anschaulicher Weise wird uns in diesem Werke in dramatisch bewegter Darstellung eine der ergreifendsten Episoden aus der blutig stürmischen Zeit der ersten französischen Revolution und damit ein Gesammtbild dieser selbst aufgerollt, so erschütternd, so großartig gruppirt, daß wir dasselbe kühn als das vollendetste Prosawerk des größen französischen Romantikers bezeichnen können. Der obengenannten Verlagshandlung gebührt die rückhaltsloseste Anerkennung für die wahrhaft künstlerische Ausstatttung, welche sie auf das Werk verwendet hat. Eine Reihe (64) brillanter Illustrationen in Zeichnung und Holzschnitt von den ersten französischen, englischen und deutschen Meistern hergestellt, schmücken u. d begleiten den Texttheil der in elegantem Doppelfarbendruck auf starkem, prächtigem Velinpapier sich dem Auge gefälligst darbietet. Die Uebersetzung von L. Schneegans ist eine tadellose und mustergiltige. Diesen inneren wie äußeren Vorzügen gegenüber ist der Preis für das ganze Werk (broschirt M. 6, elegant gebunden M. 8) ein so fabelhaft billiger, wie wir ihm bisher bei gleichen Leistungen auf dem Gebiete der Herstellung von illustrirten Werken noch nie begegnet sind. Wir empfehlen unseren Lesern die Anschaffung dieses prachtvoll ausgestatteten Buches auf das angelegentlichste.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Hochgeehrter Herr Redacteur!

In der Hoffnung, daß Sie der ergebensten Apellation an Wohldero Humanität gütigst Rechnung tragen, und folgende Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte aufzunehmen geruhen werden, erlaube ich mir den speciellen Fall öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß ein Sänger eine Stadt besuchend zum Behufe des öffentlichen Auftretens, durch eine Constellation der Verhältnisse gehindert wurde, dieses sein berufsmäßiges Vorhaben auszuführen.

Ein ehrenvolles Engagement durch 3 Tage in dem k. k. Militär-Institute beraubte mich der Möglichkeit im Café Dufka — wie beabsichtigt — zu concertiren und da durch mein zu spät in Kenntnißsetzen der Nichtabhaltung der übrigens nicht annoncirten noch plakatirten Vorstellung sowohl Herr Dufka, als auch einige der P. T. Herren Gäste dadurch in ein zweifelhaftes Warten geriethen, so fühle ich mich verpflichtet, sowohl Herrn Dufka, als auch die einige P. T. Gesellschaften um Entschuldigung zu ersuchen.

Achtungsvoll

Ludwig Erös.

Seefische.

Nachdem jetzt kühle Witterung eingetreten ist, hat der **Versand der Seefische** wieder begonnen und offerire ich:

frische ausgeweidete Schellfische, Dorsch, Cablian,			
Flundern (sog. Seezungen)	5	Kilo-Kiste	fl. 1.70,
geräuch. Speckflundern	5	„ „ „	2.—,
„ Elb-Aale	5	„ „ „	6.—,
Aale, marinirt	5	„ Faß „	4.—,
Bratheringe, marinirt	5	„ „ „	2.60,
Schellfische, „	5	„ „ „	2.10,
Seezungen, „	5	„ „ „	2.10,
Hummer in Dosen, 9 Dosen à	½	„ „ „	4.15,
Lachs, „ „ 9 Dosen à	½	„ „ „	4.20,
Isländ. Fischroulade	5	„ „ „	2.30,
Russische Sardinen	5	„ „ „	1.85,
Christiania-Anchovis, (400 St.)	5	„ „ „	2.50,
Holländ. Vollheringe	5	„ „ „	1.80,
Norw. Fettheringe	5	„ „ „	1.50,

3 Colli einer od. verschied. Sorten 35 Kr. billiger,
ff. grobkörniger Ural-Caviar, Faß à 4 Kilo Netto 7.80,
„ „ „ „ à 2 „ „ 4.50,
„ „ „ „ à 1 „ „ 3.—,
Alles franco nach jedem Postorte in Oesterr.-Ungarn.
Ausführliche Preislisten und Kochrecepte gratis.

Ottensen bei Hamburg.

A. L. Mohr.

Digitized by Google

Verstorbene.

Veronika Kleiber, 80 Jahre alt, Altersschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 4. Dezember Barbara.
Freitag: den 5. Dezember Sabbas, Abt.
Samstag: den 6. Dezember Nikolaus, B.

Jahrmärkte.

In Mähren: 4. Battelau, Giebau, Nedweditz, Neustadtl, Groß-Wisternitz, Znaim, 5. Tirnau.
In Schlesien: 6. Bielitz, Wagstadt.

Lottoziehung.

Linz: am 29. November 70, 64, 21, 52, 77.

INSERATE.

Ein lukratives

Spezerei-Geschäft

sammt concessionirtem **Ausschanke,** auf dem Lande, an der Hauptstraße gelegen, wo auch mehrere Ortschaften zur Pfarre gehören, wird an einen soliden Pächter abgegeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. (220—1)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochgeehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—95)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark

vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 94,000 Loosen **49,000 Gewinne** und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speciell aber

1	Gew.	a M.	250,000	5	Gew.	a M.	8000
1	„	a M.	150,000	2	„	a M.	6000
1	„	a M.	100,000	54	„	a M.	5000
1	„	a M.	60,000	6	„	a M.	4000
1	„	a M.	50,000	65	„	a M.	3000
2	„	a M.	40,000	213	„	a M.	2000
2	„	a M.	30,000	12	„	a M.	1500
5	„	a M.	25,000	2	„	a M.	1200
2	„	a M.	20,000	631	„	a M.	1000
12	„	a M.	15,000	773	„	a M.	500
1	„	a M.	12,000	950	„	a M.	300
24	„	a M.	10,000	26,450	„	a M.	138
			etc.				etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

10. und 11. Dezember 1879

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50
das halbe „ „ 3 „ „ fl. 1 75
das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von Mark **125.000, 80 000, 30 000, 20.000** mehrere von **10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

Josef Steindecker, Dammthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclame nicht nöthig; es unterbleiben solche daher worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird. (207—5)

Anzeige.

Beehre mich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mir die bisher von Herrn **C. Taussk** innegehabte Niederlage der bestrenommirten **Preßhefen-Fabrik** des Herrn

E. Neumann in Radwanitz

übertragen wurde.

Ich empfehle mich den P. T. Kunden zum gefälligen Bezug dieser vorzüglichen Hefe, welche stets frisch am Lager geführt wird.

Mr.-Weißkirchen, am 29. November 1879.

Ergebenst
August Wecera,
(219—2) Kaufmann.

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☛ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Schenk.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Es müssen gewonnen werden
Mark 8,940,000
oder
Gulden 5,215,000
in der vom Staate genehmigten und garantirten, unter Leitung einer General-Direction stehenden großen 277. Hamburger Geld-Verloosung.

Dieselbe besteht aus 94,000 Loosen, wovon **49,000,** also weit über die Hälfte, binnen wenigen Monaten durch 7 Gewinnziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall
Mark 400,000.

Die Hauptgewinne sind folgende:

1 à	250000	2 à	20000	65 à	3000
1 „	150000	12 „	15000	213 „	2000
1 „	100000	1 „	12000	12 „	1500
1 „	60000	24 „	10000	2 „	1200
1 „	50000	5 „	8000	631 „	1000
2 „	40000	2 „	6000	773 „	500
2 „	30000	54 „	5000	950 „	300
5 „	25000	6 „	4000	65 „	200

100 à 150, 26450 à 138 Mark ꝛc. ꝛc.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie

— Zur ersten Gewinnziehung beträgt die planmäßige Einlage:

für 1 ganzes Originalloos Mk. 6.— = fl. ö. W. 3.50
„ 1 halbes „ „ 3.— = „ 1 75
„ 1 viertel „ „ 1.50 = „ —.90

Diese vom Staate garantirten, das Staatswappen tragende Originalloose (keine Promessen)! versenden wir gegen Einsendung des Betrages (in eingeschriebenem Briefe) gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. — Alle Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der **amtliche Ziehungsplan** den Loosen gratis beigefügt und wird nach der Ziehung die **amtliche** Gewinnliste unaufgefordert übersendet.

Die Verloosungen bieten die größten Vortheile und sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausgestattet; alle Ansprüche der Theilnehmer, als **Staatsüberwachung, Garantie für pünktliche Auszahlung der Gewinne,** sind vollständig gewahrt. — Unser eifriges Bestreben wird es sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Gewinnziehungen

schon am 10. December d. J.

beginnen und die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, so beliebe man gefl. Bestellungen baldigst bis zum obigen Termin direct zu richten an (218—2)

Löwe & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese Collecte fielen und an die glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden, erwähnen wir nur:

Mk. 202000 auf No. 66591
„ 252000 „ „ 70884
„ 303000 „ „ 80643



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot: Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—27)

Ueber die Heilkraft

des echten

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Sieniawa, per Jaroslau, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfahl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.

Hochachtungsvoll Abr. Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1976.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustande als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn ꝛc, mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzuempfehlen und wo ich nur kann anzurühmen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung

P. Vinzenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Horantz bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine kranken Freunde und Bekannten haben mich ersucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Packete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortreffliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.

Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von

FRANZ WILHELM,
Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.).

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

☛ Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn Rud. Wallaschek, Apotheker und bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—3)

Digitized by Google

Vorzügliche

Saat- und Speise-Kartoffeln

in grossen und kleinen Quantitäten

sind stets zu haben bei (216 - 2)

Hermann Wolf,

Lederhandlung, im Rathhausgebäude.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und hebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—32)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 900.000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark.

Prämie	250,000 M.	6 Gew. a	4,000 M.
1 Gew. a	150,000 M.	65 Gew. a	3,000 M.
1 Gew. a	100,000 M.	213 Gew. a	2,000 M.
1 Gew. a	60,000 M.	12 Gew. a	1,500 M.
1 Gew. a	50,000 M.	2 Gew. a	1,200 M.
2 Gew. a	40,000 M.	631 Gew. a	1,000 M.
2 Gew. a	30,000 M.	773 Gew. a	500 M.
5 Gew. a	25,000 M.	950 Gew. a	300 M.
2 Gew. a	20,000 M.	65 Gew. a	200 M.
12 Gew. a	15,000 M.	100 Gew. a	150 M.
1 Gew. a	12,000 M.	26450 Gew. a	138 M.
24 Gew. a	10,000 M.	3900 Gew. a	124 M.
5 Gew. a	8,000 M.	70 Gew. a	100 M.
2 Gew. a	6,000 M.	7800 Gew. a	94 u. 67 M.
54 Gew. a	5,000 M.	7850 Gew. a	40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

10. nnd 11. December d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das **ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr.**
das **halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr.**
das **viertel Originalloos nur 88 Xr.**

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Vesendung der Gewinn-Gelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommandirten Brief** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

(202—6)

A. Steigl,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—86) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes Königshaus vis-a-vis der Hauptwache.

Grosse Capitalien-Verloosung.

welche vom

Staate garantirt,

und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Verloosung, deren **Ziehung**

am 10. u. 11. December a. c.

stattfindet, und welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

¼ Original-Loos zu **3 fl. 50 kr.** ö. W.
½ Original-Loos zu **1 „ 75 „** „
¼ Original-Loos zu — „ **88 „** „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,

Bank- und Staatspapier-Geschäft,

angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.

Hamburg, Neuerwall 94. (206—9)

Die vor- züglichste

Mährisch-Ostrauer Steinkohle, sowie Coaks

ist stets zu haben bei

J. Pitzmann's Nachfolger.

in M.-Weisskirchen am Platz. (179 - 7)

Ostrauer Nusskohle:		***Holzkohle:***	
En gros à 50 Kilo sammt Zustellung	42 kr.	En gros 50 Kilo	2 fl. 50 kr.
En detail 50 Kilo à	50 kr.	En detail 1 Kilo	6 kr.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Wiener Communal-Lose

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnissmässig niedrigen Curses gegenwärtig

das beste und billigste Lospapier

sind.

Durch den rechtzeitigen Ankauf eines grösseren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu ausserordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewahrten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 genau zum Tagescourse

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen. Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

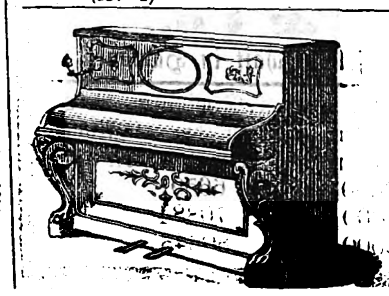
Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesammtgewinne fl. 1,651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 180 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospecte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franco. Da wir ein baldiges Steigen des Curses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung.

Wechselgeschäft der Administration des

WIEN, Wollzeile 13. „MERCUR", WIEN, Wollzeile 13.

(217—2) Ch. Cohn.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (161—24)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Druck und Verlag von S. Forstel.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 98. Sonntag den 7. December 1879. V. Jahrg.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage des „Kaisertrank", rationell verbesserter „Königtrank", bei, worauf wir hiermit unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 6 December 1879.

* (Vom Tage.) Wir befinden uns mitten im strengsten Winter! 12—14° Reaumur Kälte, riesige Schneegestöber, spiegelglatte Trottoirs, diverse Wohlthätigkeits-Vorstellungen, „Sautänze" an allen Ecken und Enden ꝛc. bestätigen uns dies. Wir leben somit in einem Zeitabschnitt, in dem sich unser geselliges Leben aus dem Gesellschaftssaale auf die Eisbahn concentrirt. Als recht artig vom Herrn „Winter" müssen wir es bezeichnen, daß er sogleich mit dem „nöthigen Frost" seine Herrschaft antrat, und der schönen Welt Gelegenheit gibt, sich vor dem Beginne der Carnevals-Saison, in der an Grazien dem Tanze ebenbürtigen Bewegung des Schlittschuhlaufens zu zeigen. Junge Damen mit noch jüngeren Rittern oder schmucken Marssöhnen, schweben Hand in Hand auf ihren eisenbeflügelten Füßen auf der spiegelglatten Oberfläche unseres Bečwa-Flußes zum Ergötzen der vielen Zuschauer dahin. Wie viele Bekanntschaften werden hier nicht geschlossen und wie oft ist nicht schon so ein niedliches Pärchen vom Eis in die Ehe hineingelaufen. Nirgends bietet sich eine bessere Gelegenheit, eine Bekanntschaft anzuknüpfen, als auf dem Eisplatze. Man sieht ein sich im rhytmischen Takte schwingendes hübsches Mädchen. Man ist entschlossen ihre Bekanntschaft zu machen, und da sie weder ihr Taschentuch verliert, noch der gnädige Himmel ein plötzliches Schneegestöber losläßt, auch keine Aussicht vorhanden ist, daß die Eisdecke einbrechen und man so zum Lebensretter werden kann, so greift man zu einem rationelleren Mittel, die Aufmerksamkeit seiner Angebeteten zu erregen: „Man rennt sie mit männlicher Kraft um, um sie sodann ritterlich aus dem „Staube zu erheben". Es ist allerdings eine Gewaltmaßregel, aber sie ist probat. Die Eisbahn gibt unserer jungen Damenwelt aber auch Gelegenheit ihre neuen Kleider, schönen Figuren, niedlichen Füßchen, holden Gesichter im vortheilhaftesten Lichte zu zeigen. Außerdem hat die Eisbahn vor dem Gesellschaftssaale noch den Vorzug, daß sich hier nur die „echte" Jugend bewegt und die „künstliche" ferne bleibt, denn das Schlittschuhlaufen ist zwar ein sehr schönes, auch kokettes und erfolgreiches Mittel für Damen — aber ein Bißchen anstrengend und unbequem ist es auch! Während wir uns an dem Schlittschuhlaufen unserer Jugend auf dem Eisplatze unserer Bečwa ergötzen und dasselbe, als zur Kräftigung der Glieder beitragend, anerkennen, müssen wir uns über das „unfreiwillige" Schlittschuhlaufen in unseren Straßen sehr abfällig aussprechen. Wohl in keiner Stadt unserer Markgrafschaft wird während der Winterszeit für die Erhaltung der gesunden Glieder der Bewohnerschaft so wenig Sorge getragen, wie dies bei uns der Fall ist. Vor den wenigsten Häusern, selbst vor Kaufmannsläden, finden wir den gefrorenen Schnee weder mit Asche noch sonst dergleichen bestreut, oder denselben gar weggeschaufelt, so daß es scheint, als stünden Asche und Kartoffeln im „gleichen" Preise. Die Geschäftsleute namentlich sollten doch im eigenen und im Interesse ihrer Kunden dafür sorgen, daß man nicht mit Riskirung eines oder des anderen Fußes in ihr Lokal treten muß. Leider scheint ein Theil unserer Geschäftsleute von dem Grundsatze auszugehen: „Justament nicht!"

* (Zum Ehrenmitgliede ernannt.) Der hiesige Militär-Veteranen-Verein hat letzten Sonntag Herrn A. Anders, Gemeinderath, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

* (Dilettanten-Theater.) Bei der am Montag den 8. d. stattfindenden Dilettanten-Theater-Vorstellung kommt das 4aktige Schauspiel: „Die Eine weint, die Andere lacht!" aus dem Französischen von Dumanoir und Ceranion, zur Aufführung. Zum Schlusse folgen lebende Bilder: 1. Das Erkennen beim Juwelier. 2. Maria Stuart's Abschied von ihren Getreuen. Kostüme von Herrn Winopal in Odrau, Beleuchtung von Herrn Mraczansky. Wie wir bereits früher berichteten, wird der Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

* (Postalisches) Zu Folge Erlasses des hohen k. k. Handels-Ministeriums vom 21. August 1869 Z. 24773 dürfen Postanweisungen außerhalb des Coupons keine Privatnotizen enthalten.

* (Concurs.) Vom k. k. Kreisgerichte in Neutitschein wurde über das Vermögen des Sigmund Kohn, Handelsmann in Leipnik, der Concurs eröffnet.

* (Der Sternenhimmel im Dezember.) Die Sonne tritt am 22. Früh 5 Uhr 3,5 Min. in das Zeichen des Steinbocks Dieser Moment bezeichnet den Anfang des Winters. Durch die Mittagslinie geht die Sonne am 1. 11 Uhr 49 Min., am 16. 11 Uhr 56 Min., am 25. 12 Uhr 0 Min., am 31. 12 Uhr 3. Min. Von Mitte Dezember an ist nach Sonnenuntergang ganz am Westhimmel das Zodiakallicht sichtbar. — Der Mond befindet sich am 13. Abends in gleicher Richtung mit der Sonne (Neumond), am 28. Abends der Sonne gegenüber (Vollmond), ist am 12. Abends in kleinster, am 25. Früh in größter Entfernung von der Erde, am 7. Früh und 19 Abends im Aequator (wie die Sonne um Herbstanfang), am 13. Vormittags in südlichster Abweichung (wie die Sonne um Wintersanfang), am 27. Vormittags in nördlichster Abweichung (wie die Sonne um Sommersanfang). — Der Vollmond am 28. ist mit einer bei uns sichtbaren Mondesfinsterniß verbunden. Der Anfang derselben erfolgt 4 Uhr 31 Min. Nachm., die Mitte (Zeit der größten Verfinsterung) 5 Uhr 20 Min., das Ende 6 Uhr 9 Min. Die Finsterniß ist eine ziemlich unbedeutende, da nur der 6. Theil des Monddurchmessers vom Erdschatten bedeckt wird. — In der Nähe des Mondes befindet sich am 2. Abends Pollux, 5. Abends Regulus, 9. Nachmittg. Spica, 10. Früh Venus, 11. Früh Alpha Waage, 12. Abends Antares, 14. Abends Sigma Schütze, 18. Abends Jupiter, 21. Nachm. Saturn, 24. Vorm. Mars, 25. Mittags das Siebengestirn, 27. Früh Beta Stier, 30. Früh Pollux. — Merkur ist in der 2. Hälfte des Monats als Morgenstern sichtbar. — Venus glänzt als Morgenstern und tritt am 14. aus der Jungfrau in die Waage. Am 4. ist ihre scheinbare Entfernung von der Sonne am größten (47°). Sie geht 3¼ bis 4¼ Uhr Früh auf. — Mars, im Widder, ist den größten Theil der Nacht sichtbar. Er geht 5¾ bis 3¾ Uhr Früh unter. — Jupiter, der hellste Stern des Abendhimmels, befindet sich im Wassermann und geht 9½ Uhr Abends unter. — Saturn, in den Fischen, geht bald nach Mitternacht unter. Er steht fast genau in der Mitte zwischen dem röthlichen Mars (links) und dem gelblichrothen Jupiter (rechts). — Uranus etwa bis 13 Grad ostnordöstlich von Regulus. — Am 12. zahlreiche Sternschnuppen. — Fixsternhimmel. Aufgang. Abend bis Mitternacht: Zwillinge, Orion, kleiner Hund, Krebs, großer Hund, Löwe, Hyder; nach Mitternacht: Aritur, Becher, Jungfrau, Krone, Rabe, Schlange, Herkules, Waage, Ophiuchus. Untergang Abend bis Mitternacht: Bootes, Schlange, Schütze, Krone, Herkules, Ophiuchus, Steinbock, südlicher Fisch, Adler, Wassermann, Wallfisch; nach Mitternacht: Pegasus, Fische, Andromeda, Widder, Orion, großer Hund, Stier.

Gemeinde-Ausschuß-Sitzung

vom 4. December 1879.

Gegenwärtig waren der Herr Bürgermeister Franz Watzlawik und 23 Ausschüsse.

Das Protokoll vom 11. November 1879 wurde vorgelesen und genehmigt.

1. Ueber Antrag des Gemeinderathes wurde beschlossen an den hohen mähr. Landtag eine Petition um Bildung von Concurrenz-Bezirken im Sinne des Einquartierungsgesetzes vom 11. Juni 1879 Nr. 93 R.-G.-Bl., weiters um Ankauf des derzeit als Privatkaserne dienenden Hauses Nr. 286 in Weißkirchen zu Bequartierungszwecken des 17. Landwehr-Bataillons nach dem vorgelegten Entwurfe zu richten.

2. Die Bespeisung der Pfleglinge im allgemeinen Krankenhause für as Jahr 1880 wurde dem Offerenten Johann Krause um die in seinem dießbezüglichen Offerte angesagten Preise überlassen.

3. Auf Grund der eingebrachten Offerte wurde der Eislaufplatz bei der Bečwabrücke der Franziska

Feuilleton.

Das Wohlthätigkeits-Concert

am 30. Nov. im Saale des Vereins-Hotels.

Ob er wohl kommen wird zu schreiben ein Feuilleton, so drängte sich ein Gedanke um den anderen, und fast, so hörte man einen Herrn dem Nachbarn zuflüstern, muß man glauben, die Herren Recensenten sind böse oder die so plötzlich eingetretene Kälte ist der Störer Ihrer geistigen Thätigkeit.

Wirklich seltsames Jahr, Musik, noch einmal Musik, dann Liedertafel, schnell noch ein Militärconcert und nach acht Tagen Pause das Wohlthätigkeits-Concert.

Es ist viel, sehr viel auf einmal, und doch sind die geehrten P. T. Weißkirchner so lieb Angenehmes und Wohlthätiges zu pflegen und zu unterstützen.

Wenn ich mich an den Anfang meiner Zeilen erinnere, so ist doch eigentlich mein Zweck eine Recension zu schreiben über ein Concert, und schwer, wirklich schwer fällt es mir, die Ausdrücke zu finden, die doch unseren bisherigen Berichterstattern niemals mangelten.

Ausgerüstet geht's frisch an's Werk!

Also das Wohlthätigkeits-Concert am 30. November fand statt, war wirklich in des Wortes höchster Bedeutung schön und der Concertgeberin Ehre bringend. Fräulein Marie Loskák war es, die mit dem G-moll-Concert für Clavier von Mendelssohn-Bartholdy den Anfang machte, dasselbe präcise und schön nuancirt wiedergab und so auf das ganze Publikum den besten Eindruck machte. Selbstverständlich war die 6. Nummer Concert-Paraphrase aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum" mit demselben Verständniß sehr schön gegeben und zeigte das Fräulein außer Ihrer Geläufigkeit auch jene Kraft, die von der Musik der Neuzeit so viel sprechen macht. Der von vielen gekannte Herr Professor Haustein erschien mit seiner Zither als zweite Größe vor dem Publikum und gab die „Erinnerung an Weißkirchen" (2. Concertstück) prachtvoll. In diesem Vortrag barg sich Melancholie und auch inniges Gefühl und schien es uns, als wollte der Künstler sagen: „Was hab' ich Dir denn mein fein Liebchen gethan". — Umsomehr wurde Herrn Haustein stürmisch applaudirt und mußte er das zweite, so auch das später zum Vortrage gelangte Divertissement aus Faust mit noch anderen Vorträgen ergänzen. So endete ein Zither-Concert der nächsten Zukunft, welches die größte Bescheidenheit an den Tag legend, niemals andere musikalische Leistungen schwächen sollte. Das Violoncell-Concert, als 3. und 9. Nummer, wurde vom Violoncell-Virtuosen Herrn Mraczek aus Brünn ausgezeichnet gespielt. Besondere Technik, wundervoller Vortrag, die sichere und vornehme Führung des Bogens, alles in allem wirkte auf Zuhörer und Zuschauer und das Ende der Geschichte war: Beifall, Applaus von allen Seiten.

Unser lieber Herr Sora, der wirklich schon einige Male eintrat, um Damenabende, Liedertafel ꝛc. zu entzücken, war auch diesmal so freundlich mitzuthun und die 4. und 8. Nummer des Concertes auf sich zu nehmen. Er spielte Ernst's Elegie und das 7. Concert von Beriot mit musterhaftem Geschick und ohne zu weit zu gehen, darf ich sagen: unser Künstler Sora kann gar nicht anders!

Die Nummern 5 und 10 entfielen auf Herrn A. Wečera. Zwei ganz hübsche Lieder von Schubert und Gumbert waren es, die der Genannte recht brav zur Geltung brachte und dafür reichlichen Beifall erntete.

Nun, Gott sei Dank, bin ich fertig und es bleibt mir nur noch der Dank an die Concertgeberin, die mit Aufopferung nebst ihren zwei schwierigen, sehr schönen Piecen noch weitere sechs Concertstücke begleitete und sich die Palme an diesem Abende wohl verdiente, auszusprechen. Aber nebst meinem, wird ihr noch Alt und Jung großen Dank wissen, denn der Ertrag des Concertes erübrigte eine Summe von 30 fl. für die armen Schulkinder, 10 fl. an die bedürftigen Armen, welche am heiligen Abend vertheilt werden, und da wird denn doch wohl in so mancher ärmlichen Hütte dieser jungen Wohtthäterin gedacht werden. Weitere 10 fl. bleiben für die Renovirung der Kirche.

Mit diesem edlen Resultate endete dieses Wohlthätigkeits-Concert.

Veritas.

Digitized by Google

Sedlaczek auf die Dauer von 3 Jahren, nämlich für die Zeit vom Dezember 1879 bis November 1882, um den jährlichen Pachtzins von 40 fl. überlassen. Die Bedingungen bezüglich der zu entrichtenden Gebühr für das Eislaufen hat der Gemeinderath mit dem Pächter zu vereinbaren.

4: Ueber die bezüglich der Verzehrungssteuerumlage eingelangten Offerte wurde beschlossen: den Anboth des Johann Perutka per 606 fl. an Fleischverzehrungssteuerumlage, weiters auch den Anboth des Emil Zelinka, bezüglich der Verzehrungssteuerumlage von Wein per 201 fl. anzunehmen, dagegen bezüglich der Anbothe von Bier und Brandwein mit den Offerenten noch weiters zu verhandeln und dieselben zu einer Erhöhung ihrer eingebrachten Offerte zu vermögen. Die dießfälligen Verhandlungen mit denselben hat der Gemeinderath zu führen, und jene Offerenten, deren Offerte als nicht entsprechend befunden werden, unter die Controle zu stellen.

5. Dem Ansuchen des Anton Jambor um Unterstützung des minderjährigen Waisen Anton Jambor wurde dermalen nicht stattgegeben, weil die nächsten Verwandten vermögende Personen und sohin in der Lage sind, diesen ihren minderjährigen Anverwandten zu ernähren.

6. Die Prüfung der Gemeinderechnungen pro 1878 wurde der Finanzsektion mit dem überwiesen, daß sie hierüber dem Gemeindeausschusse in der nächsten Sitzung zu berichten habe.

7. Die Offerte des Michael Ehrenfreund und des Josef Piskor bezüglich des Hleiser Steinbruches wurden der vereinigten Finanz- und Oekonomie-Sektion zur Antragstellung überwiesen.

Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 6. December 1879.

— (Die Hochzeitsfeier der Erzherzogin Christine) fand am 29. November in Madrid statt. Der Festtag begann mit einer großen, prachtvoll exekutirten musikalischen Tagreveille. Alle Balkone und Häuser waren mit rothem Sammt geschmückt und mit spanischen und österreichischen Fahnen beflaggt. Eine ungeheure Menschenmenge durchwogte vom Morgen an die Straßen, in welchen Truppen aller Waffengattungen Spalier bildeten. Den Vermählungszug eröffneten die Equipagen der Würdenträger in großer Gala, die prachtvoll geschirrten Pferde mit reichen Federbüschen geschmückt. Diesen folgten die Equipagen der Diplomatie und der Granden von Spanien. Die lange, aber nicht geräumige Atochakirche war mit rothem Sammt ausgeschlagen. Für die Damen der hohen Aristokratie, die Botschafter mit ihren Damen, die Cardinäle und Bischöfe, die Minister und Granden von Spanien, für die Generalität und die hohen geladenen Würdenträger waren Estraden aufgestellt. Die Damen mit ihren weißen Mantillen und dem reichen Diamanten- und Perlenschmuck, die Herren in ihren brillanten, mit Orden und Großkreuzen dekorirten Uniformen boten einen unvergleichlichen Anblick. Mittags trafen die Infantinnen und die Königin Isabella ein; sie wurden an der Kirchenpforte sowie der König, welcher in Begleitung des Erzherzogs Rainer erschien, von dem Erzbischof von Toledo empfangen. Wenige Minuten später betrat die königliche Braut mit ihrer Mutter, der Frau Erzherzogin Elisabeth, und der Frau Erzherzogin Marie, den österreichischen und spanischen Ehrendamen und dem Gefolge die Kirche. Die königliche Braut machte einen sehr sympathischen Eindruck und wurde bei ihrem Eintritte mit einem Flüstern der Bewunderung empfangen. Die von dem Erzbischof-Patriarchen von Madrid vollzogene Ceremonie und die darauffolgende Messe dauerten von halb 1 Uhr bis 2 Uhr. Nach Beendigung derselben verfügten sich der König und die Königin zu den für dieselben aufgestellten Thronsesseln und empfingen die Glückwünsche der Versammelten. Hierauf verließen sie die Kirche in derselben Ordnung wie bei der Auffahrt, der König strahlenden Antlitzes, die Königin mit sichtbarer Bewegung. Der großartige Cortége der Königin bestand aus 20 sechsspännigen und 20 zweispännigen Equipagen. Der König fuhr in einem von acht Schimmeln gezogenen Glaswagen. Die Majestäten wurden auf der Fahrt nach dem Schlosse von der in den Straßen dichtgedrängten Volksmenge mit begeistertem Jubel begrüßt.

— (Attentat auf den Kaiser von Rußland.) Der Kaiser traf auf seiner Rückreise von Livadia am 1. d. Abends in Moskau ein, und entging mit genauer Noth der Gefahr, mit seinem Zuge in die Luft gesprengt zu werden. Es war ein Attentat gegen den Kaiser geplant, welches ein fürchterliches Bild von dem Raffinement gibt, bis zu welchem die nihilistische Umsturzpartei in Rußland entartet ist. Ueber das Attentat ist Folgendes bekannt: Der Kaiser traf mit einem Hof-Separatzuge nach 9 Uhr Abends in Moskau ein, diesem folgte ein Bagage- und Bedienungszug des Kaisers, in welchem sich 50 Personen befanden. Ein Berichterstatter, der in diesem Zuge mitfuhr, berichtet über den Vorfall in der „Moskauer Ztg." wie folgt: „Den getroffenen Bestimmungen gemäß verließ der kaiserliche Zug am 30. November um 12 Uhr Nachts den Bahnhof von Simferopol, nachdem der Zug mit der kaiserlichen Bagage, aus 14 Waggons und zwei Lokomotiven bestehend, eine halbe Stunde früher abgelassen war. Durch einen glücklichen Zufall überholte der kaiserliche Zug den Bagage-Train und eilte denselben auf die Distanz einer halben Stunde voraus. Im Bagage-Train befanden sich fünfzig Personen. Als der letztere Zug vom Moskauer Bahnhof noch ungefähr 2½ Werst entfernt, aber bereits im Weichbilde der Stadt war, ertönte plötzlich ein starkes Krachen; der Waggon des Berichterstatters gerieth in heftiges Schwanken, bis ein starker Stoß denselben zum Stehen brachte. Nachdem der Berichterstatter den Waggon verlassen, erblickte er deutliche Spuren der stattgehabten Explosion. Die erste Lokomotive war vom Zuge losgerissen, die zweite entgleist; die Waggons waren theilweise entgleist und standen quer über den Schienen; der vierte Packwagen lag mit den Rädern aufwärts. Seitwärts von der Bahn zeigte sich eine beträchtliche, einige Klafter tiefe Grube. Die Katastrophe hatte die Polizei und eine Menge Volkes herbeigezogen, welches seinen Abscheu über das gegen den Kaiser beabsichtigte Attentat in lauten Ausrufen kundgab. Der Berichterstatter eilte in die nächste Kaserne, um zu telegraphiren, fand aber die Leitung durch eine umgestürzte Telegraphensäule zerrissen. Der nahestehende Weichensteller und ein Polizeiwachmann schienen stark verletzt zu sein. Die im Zuge befindlichen Personen kamen sämmtlich mit dem bloßen Schrecken davon. Die Verbrecher vermutheten den Kaiser augenscheinlich im zweiten Zuge. Der Prokurator und der Untersuchungsrichter trafen um 2 Uhr Nachts an der Stelle der Katastrophe ein. Die durch die Verwüstung enstandenen Spuren führten nach dem nächsten Hause, welches leer stand. Der Untersuchungsrichter fand auf dem Hofe unter dem Schnee Dräthe und dadurch die Batterie in einer Scheune auf, von wo die vorüberfahrenden Züge leicht beobachtet werden konnten. Aussagen ergeben, daß das Haus im September von einem jungen Manne gekauft wurde, welcher sich für einen Bürger von Samara ausgab. Nachbarn sahen denselben im Keller graben. Unter dem Vorwande, Sand auszuführen, wurde aus dem für die Mine bestimmten Kanal die Erde entfernt. Die Mine war 22 Faden lang in einer Tiefe von 3 Faden angelegt. In der ärmlich ausgestatteten Wohnung des Verbrechers waren unter den Tapeten die Dräthe gezogen; die Batterien befanden sich in gewöhnlichen, rohen Kisten. Die zurückgelassenen Kleider beweisen, daß mehrere Personen gearbeitet haben. Es wurden die Reste eines kürzlich eingenommenen Abendessens vorgefunden."

— (Die Brünner Gewerbebank) wird aufhören zu existiren und wird wahrscheinlich demnächst zur Liquidation geschritten werden müssen. Das unbedeckte Deficit der Bank beträgt 204.000 fl. und ist in Folge mangelhafter Geschäftsführung entstanden, indem schon ältere dubiose und uneinbringliche Forderungen als Aktiva geführt wurden. Dieses Deficit hätte nun seine Bedeckung durch die Verpflichtung der Genossenschafter zu finden, welche mit 100 Percent ihrer Antheile haften. Aber die am Samstag stattgefundene General-Versammlung, welche einen stürmischen Verlauf nahm, hat beschlossen, in die Leistung der gesetzlichen Nachzahlungen nur unter der Bedingung einzuwilligen, daß bei der sofort einzuberufenden General-Versammlung die Liquidation beschlossen, vom Verwaltungsrathe ein 50.000 fl. erheblich übersteigender Zuschuß geleistet und von einer Bank die Liquidation vertragsmäßig übernommen wird. Außerdem wurde von der General-Versammlung ein Komité von 19 Mitgliedern eingesetzt, mit der Bestimmung und Ermächtigung, sowohl als Aufsichtsrath dem Verwaltungsrathe, der jedoch unter eigener Verantwortung die Geschäfte der Bank weiterführt, zur Seite zu stehen, als auch den Stand und die Geschäftsgebahrung der Bank zu prüfen, die zur eventuellen Liquidation oder Geschäftsfortführung erforderlichen Unterhandlungen zu pflegen und Verfügungen zu treffen, sowie den Verwaltungsrath zur möglichsten Ersatzleistung des erwachsenen Schadens zu veranlassen; sohin einer bis längstens 11. Dezember stattfindenden General-Versammlung Bericht zu erstatten, Anträge zu stellen und die Tagesordnung für diese General-Versammlung festzusetzen.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Ich ersuche Sie mir sofort eine Partie von Ihrem **bewährten Heilpulver für Hausgeflügel** zu senden, da durch die Anwendung desselben **der Erkrankung des Geflügels** in meinem Hühnerhofe **rasch Einhalt** gethan wurde.

Th. Grätin Belcredi Thurn und Taxis.

Ingrowitz, 25. Juli 1879.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

Verstorbene.

Marianna Schindlar, 78 Jahre alt, Alterschwäche.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 7. Dezember Ambros.
Montag: den 8. Dezember Maria Empf.
Dienstag: den 9. Dezember Leokadia.
Mittwoch: den 10. Dezember Judith.

Lottoziehung.

Prag: am 3. Dezember 21, 7, 52, 76, 64.

Böhmische Bodencreditanstalt in Prag,
Graben „bei drei Linden" Nr. C. 16 gewährt

Hypothekar-Darlehen
auf Grundwirthschaften

in Beträgen von 200 fl. aufwärts auf die Dauer von 15 und 20 Jahren. (165—4)

Dieselbe besorgt auch Arrondirungen von Grundwirthschaften im Wege der Parcellirung.

Drucksorten werden unentgeltlich versendet.

Künstliche
Zähne und Gebisse,
werden nach der neuesten und besten Methode ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos, vollkommen zweckentsprechend und naturgetreu eingesetzt.

Zahnschmerz
wird, ohne die Zähne zu ziehen, geheilt, so wie alle zahnärztlichen **Operationen, Plombiren, Putzen** ꝛc ausgeführt.

(117—6) **Emil Kurz,**
Zahnarzt, in M.-Weißkirchen Nr. 101.

Estragon-Senf
(Wiener Spezialität).
Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—33)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Bruchleidende
erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—11)

Neu. Neu.
Huste-Nicht
von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** En gros-Verkauf (in Orig.-Flaschen & Packeten) in M.-Weißkirchen bei Herrn Apother **Rud. Wallaschek.**

Euer Wohlgeboren kann ich hiermit gern bezeugen, daß der **Huste-Nicht** (**Honig-Kräuter-Malz-Extract**) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau nach Verbrauch von 5 Flacon mein **chronisches Brustleiden** wesentlich günstig milderte und die Genesung befördert hat ꝛc. (214—1)

Ihr ergebener Probst **Fr. Henke,** kath. Pfarrer zu Bombst.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein
Segen spendendes Dankschreiben
Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

WILHELM'S
römisches, altbewährtes, echtes
Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,
Universal-
Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kais. Majestät privilegirt. Die **Kraft** und **Wirkung** dieses Pflasters ist besonders günstig bei **tiefen, zerrißenen Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren,** aller Art, auch **alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen,** hartnäckigen **Drüsengeschwüren,** bei den **schmerzhaften Furunkeln,** beim **Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erfrornen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.**

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der
Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des
Franz Wilhelm.

Auch zu haben in M.-Weißkirchen bei Herrn **J. Sommer,** Kaufmann. (203—3)

Digitized by Google

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgas-e, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—10)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Haupturfache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flac 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale—von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, pe iodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwülren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern 1 Packet 2 fl. (184—10)

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschützten

WILHELM'S

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln** und **rauher Witterung.**

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmackes ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

☞ Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop **echt** zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte **Originalflasche** kostet **1 fl. 25 kr.** und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Öster.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch **nur** zu bekommen bei meinen Herrn Abnehmern in Weißkirchen bei Herrn **Rud. Wallaschek,** Apotheker und Herrn **J. Sommer,** Kaufmann.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Pittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne. (203—3)

Es müssen gewonnen werden

Mark 8,940,000

oder

Gulden 5,215,000

in der vom Staate genehmigten und garantirten, unter Leitung einer General-Direction stehenden großen 277. Hamburger Geld-Verloosung.

Dieselbe besteht aus 94,000 Loosen, wovon **49,000,** also weit über die Hälfte, binnen wenigen Monaten durch 7 Gewinnziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall

Mark 400,000.

Die Hauptgewinne sind folgende:

1 à 250000	2 à 20000	65 à 3000
1 „ 150000	12 „ 15000	213 „ 2000
1 „ 100000	1 „ 12000	12 „ 1500
1 „ 60000	24 „ 10000	2 „ 1200
1 „ 50000	5 „ 8000	631 „ 1000
2 „ 40000	2 „ 6000	773 „ 500
2 „ 30000	54 „ 5000	950 „ 300
5 „ 25000	6 „ 4000	65 „ 200

100 à 150, 26450 à 138 Mark ꝛc. ꝛc.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie.

Zur ersten Gewinnziehung beträgt die planmäßige Einlage:

für 1 ganzes Originallos	Mk. 6.—	=	fl. Ö. W. 3.50
„ 1 halbes „	„ 3.—	=	„ 1.75
„ 1 viertel „	„ 1.50	=	„ —.90

Diese vom Staate garantirten, das Staatswappen tragende Originallooſe (keine Promessen!) versenden wir gegen Einsendung des Betrages (in eingeschriebenem Briefe) gegen Posteinzahlung oder Nachnahme. — Alle Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der **amtliche Ziehungsplan** den Loosen gratis beigefügt und wird nach der Ziehung die **amtliche** Gewinnliste unaufgefordert übersendet.

Die Verloosungen bieten die größten Vortheile und sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausgestattet; alle Ansprüche der Theilnehmer, als **Staatsüberwachung, Garantie für pünktliche Auszahlung der Gewinne,** sind vollständig gewahrt. — Unser eifriges Bestreben wird es sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Gewinnziehungen

schon am 10. December d. J.

beginnen und die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, so beliebe man gefl. Bestellungen baldigst bis zum obigen Termin direct zu richten an (218—3)

Löwe & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese Collecte fielen und an die glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden, erwähnen wir nur:

Mk. 202000 auf No. 66591
„ 252000 „ „ 70884
„ 303000 „ „ 80643

Digitized by Google

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☞ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk.

Grosse Capitalien-Verloosung.

welche vom

Staate garantirt,

und in welcher in wenigen Monaten

8,970,000 Mark

gewonnen werden müssen, wovon der Haupttreffer

ev. 400,000 Mk.

ist, sowie

1 a	250000	Mark	24 a	10000	Mark
1 a	150000	„	5 a	8000	„
1 a	100000	„	2 a	6000	„
1 a	60000	„	54 a	5000	„
1 a	50000	„	6 a	4000	„
2 a	40000	„	65 a	3000	„
2 a	30000	„	213 a	2000	„
5 a	25000	„	2 a	1500	„
2 a	20000	„	1 a	1200	„
12 a	15000	„	631 a	1000	„
1 a	12000	„	u. s. w.		

Zu dieser grossen und günstigen Geld-Verloosung, deren **Ziehung**

am 10. u. 11. December a. c.

stattfindet, und welche vom Staate garantirt ist, empfehlen wir für die 1. Abtheilung

¼ Original-Loos zu **3** fl. **50** kr. ö. W.
½ Original-Loos zu **1** „ **75** „ „
¼ Original-Loos zu — „ **88** „ „

Es werden nur **Original-Loose** ausgegeben und **Prospecte** werden von uns gratis versandt damit sich jeder erst überzeugen kann.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme entgegengenommen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Auskunft über unsere Firma, die schon beinahe ein halbes Jahrhundert existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann, Consul, sowie jede Bank. Man wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma, die mit dem Verkauf dieser Loose betraut ist. Die amtliche Gewinnliste wird sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten bestmöglichste Provision.

J. Freund & Co.,

Bank- und Staatspapier-Geschäft,

angestellte Hauptcoll. der herzogl. Braunschw. und Hamburger Stadt-Lotterie.

Hamburg, Neuerwall 94. (206—10)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren. Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—37) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Im Verlage von

H. Alexander's

Musikalienhandlung

in **Pr. Stargardt**

enthält:

Opernblüthen.

Grosses brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

(Pendant zu dem mit ungeheurem Beifall aufgenommenen „Operetten-strauss", der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist.)

Das Potpourri Opernblüthen hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Aufsehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien aus den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragsstück vereinigt, gleich dem Operettenstrauss

☞ **franco** ☜ versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung

in Pr. Stargardt.



Veterinär-Präparate

des

Franz Johann Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschliessenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchner Medaille, ausgezeichnet.

K. k. konz. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe.

K. k priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterlähme, Gliederschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln ꝛc. 1 Flasche fl. 1.40.

Blister, (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Knieschwamm, Piephacke, Hasenhacke, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3. fl. ö. W.

Kolikpillen für Pferde u. Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung u. Blähungen, 1 Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spulwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Oestruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic, Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungs-Mittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Gallentinctur für Pferde gegen Gelenkgallen und Sehnen oder Flußgallen. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Wundbalsam für Pferde und Rinder zur Heilung aller Arten sowohl frischer, als veralteter Wunden. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

Pferdehufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände, und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Strahlfäule. 1 Flasche 70 kr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à fl. 6 und fl. 3 und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. 1 großes Packet 1 fl 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner ꝛc. Ein Packet 50 kr.

Kwizda's Veterinär-Präparate sind echt zu beziehen in:

Mähr.-Weißkirchen: J. Sommer.

Kremsier: **F. A. Schipek, Lasmansky, F. Nowotny.** Leipnik: **R. Petrikalsky, R. Zahrl,** Neutitschein: **D. Markus.** Prerau: **F. Matzenauer.** Sternberg: **Leop. Rosetschek, Ed. Karasek, Ant. Tanik, A. Holly.** Wall.-Meseritsch: **J. Sommer.** Groß-Wisternitz: **Jos. Sliwa.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann **empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.** (161—4)

Eduard Kwizda
k. k. Hoflieferant

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Wiener Communal-Lose

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnissmässig niedrigen Curses gegenwärtig

☞ das beste und billigste Lospapier ☜

sind.

Durch den rechtzeitigen Ankauf eines grösseren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu ausserordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 Tagescourse

genau zum

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen. Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesammtgewinne fl. 1,651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

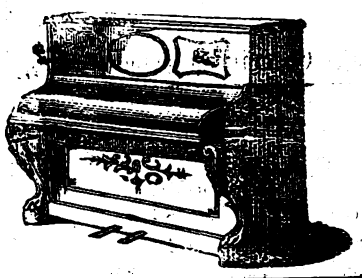
Ausführliche Prospecte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franco. Da wir ein baldiges Steigen des Curses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung.

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, Wollzeile 13. „MERCUR", WIEN, Wollzeile 13.

Ch. Cohn.

(217—3)



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—25)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Anzeige.

Beehre mich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mir die bisher von Herrn **C. Taussik** innegehabte Niederlage der bestrenommirten **Preßhefen-Fabrik** des Herrn

E. Neumann in Radwanitz

übertragen wurde.

Ich empfehle mich den P. T. Kunden zum gefälligen Bezug dieser vorzüglichen Hefe, welche stets frisch am Lager geführt wird.

M.-Weißkirchen, am 29. November 1879.

Ergebenst

August Večeřa,
Kaufmann.

(219—3)

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ „ 2.—
Vierteljährig . . . „ „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, Oppelik Wien und Prag, Häasenstein und Vogler, R. Mosse, L. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien H. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 99. Donnerstag den 11. December 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 10 December 1879.

* (Dilettanten-Theater-Vorstellung.) Vorgestern betraten unsere P. T. Dilettanten zum ersten Male in diesem Jahre wieder die Bretter, um der armen Bevölkerung unserer Stadt ein recht ansehnliches Schärflein zuzuführen und uns wieder einmal einen angenehmen, genußreichen Abend zu bereiten. Obgleich der Beginn der Vorstellung erst für 7 Uhr Abends festgesetzt war, hatten sich schon kurz nach 6 Uhr die Räume unseres Musentempels im Saale des „Vereins-Hotels" zu füllen begonnen und lange, lange ehe der Vorhang in die Höhe ging, war das Haus im wahrsten Sinne des Wortes „überfüllt", so daß Viele, die gerne auch ihr Schärflein zur Linderung der schrecklichen Noth beigetragen hätten, dies nicht mehr thun konnten. Auf dem Theaterzettel war für diesen Abend das 4aktige Schauspiel: „Die Eine meint, die Andere lacht!" aus dem Französischen von Dumanoir und Cexanion, Repertoircstück des k. k. Hofburgtheaters in Wien, angegeben. Das Stück, welches auf allen größeren Bühnen unseres Vaterlandes, sowie des Auslandes zu wiederholten Malen und mit großem Erfolge gegeben wurde, ist seiner Qualification nach ein Mittelding zwischen Lustspiel und Tragödie — ein deutsches Schauspiel. Da wir wohl mit Recht voraussetzen dürfen, daß die Handlung des Stückes den meisten unserer Leser bereits bekannt ist, so nehmen wir von einer Reproduktion derselben Abstand und wenden uns direkt der Besetzung desselben zu. Frau Rey (Frau Heidenreich), Laureure, ihre Tochter (Fräulein Olga Wolf), Jeanne Rey, Schwiegertochter der Frau Rey (Frau Dr. Plachky), Jeanne Banneau, Witwe (Fräulein Zinner), Maurice Borel (Herr Wilh. Wolf), Bidaut, Notar (Herr Dr. Plachky), Vincent, Kanzleichef bei Bidaut (Herr Dr. Freißler), Victor (Herr Ed. Zamorsky), Paul (Herr J. Skursky), Schreiber bei Bidaut, Meunier, Diener der Frau Rey (Herr Schreinzer). Sämmtliche Rollen wurden mit großer Virtuosität, die der alten Frau Rey (Frau Heidenreich) mit außerordentlichem Erfolg, die der Witwe Jeanne Rey (Frau Dr. Plachky) echt künstlerisch, unter wiederholten stürmischen Beifall, durchgeführt. Zum Schlusse gab man zwei lebende Bilder, und zwar: 1. „Das Erkennen beim Duweller", 2. „Maria Stuart's Abschied von ihren Getreuen", welch' letzteres Bild durch die Pracht der Kostüme und die glänzende Beleuchtung einen ganz besonderen Effekt hervorrief. War es in ersterem Bilde die bezaubernde Schönheit des Fräulein Amélie Zinner, so war es in letzterem die wahrhaft königliche Erscheinung der Frau Dr. Plachky (Maria Stuart), welcher sich aller Augen zuwandten. Reichlicher und wohlverdienter Beifall wurde auch dieser Darstellung gezollt. Die Kostüme zu den lebenden Bildern wurden von Herrn Winopal in Odrau, die Beleuchtung von Herrn Mraczansky besorgt. Hoffen wir, daß unsere verehrte Dilettanten-Gesellschaft zum Wohle der Armen und zur Freude aller Uebrigen ehestens wieder die Bretter unseres Musentempels betreten und uns durch eine Aufführung abermals einige angenehme Stunden verleben lassen wird. Der Bruttoertrag der Vorstellung beträgt 163 fl.

* (Sylvester-Liedertafel.) Wie wir hören, beabsichtigt unser Männer-Gesangverein auch in diesem Jahre, welches so reich an Unterhaltungen aller Art ist, eine Sylvester-Liedertafel zu arrangiren. Wir und gewiß alle Freunde des Gesanges mit uns, begrüßen diesen Entschluß unseres Männer-Gesangvereins mit aufrichtiger Freude.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 10 December 1879.

— (Kronprinz Rudolf als Kunstschütze.) Als sich Kronprinz Rudolf am vorletzten Tage seiner Anwesenheit in Munkacs auf die Jagd begab und die nach Galizien führende Landstraße passirte, hielt auf dieser ein Leiterwagen, welchen vier oberungarische Bauern umstanden. Der Eigenthümer des Wagens hatte gerade die auf demselben liegenden Kartoffeln an einen anderen Bauern verkauft und der Käufer zählte ihm den Kaufpreis auf die Hand. Da erhob sich ein Windstoß und entführte der Hand des Bauers eine Fünfgulden-Note in die Lüfte. Im nächsten Augenblicke knallte ein Schuß und die Banknote zerflog in der Luft in Fetzen. Ueberrascht blickte der Bauer nach der Richtung, von welcher der Schuß gekommen, und erkannte in dem Schützen den Kronprinzen. Er zog sofort seinen Hut und machte die übrigen Bauern auf den Kronprinzen aufmerksam, welche gleichfalls den Hut zogen. Der Kronprinz ließ den Bauer, dessen Fünfgulden-Note seinem Schrottschusse zum Opfer gefallen, zu sich bescheiden und reichte ihm als Schadenersatz eine Zehngulden-Note. Der Bauer aber, welcher entblößten Hauptes vor dem Kronprinzen stand, nahm die ihm dargereichte Geldnote nicht an. „Gnädigster Herr," sagte er, „meine ganze Baarschaft werfe ich in die Luft, wenn Sie nach ihr schießen würden." Der Kronprinz war von diesem Opfermuth sichtlich erfreut, doch als der Bauer trotz des Zuredens der Umstehenden die ihm gebotene Geldnote nicht annahm, griff der Kronprinz in den Jagdrock und reichte dem Bauer eine Cigarre dar. Leuchtenden Auges und mit beiden Händen langte der Bauer nach derselben, preßte sie an die Lippen und sagte: „Gnädigster Herr! Es ist die größte Freude meines Lebens, von Ihnen dieses Geschenk erhalten zu haben. Treu will ich's bewahren für meine Kinder und Enkel zum ewigen Andenken an Sie, gnädigster Herr, der noch recht oft Munkacs mit seinem Besuche beglücken möge." Ein begeistertes Eljen der Umstehenden lohnte die Rede des Bauers.

— (Zur Linderung des Nothstandes.) In der vorigen Woche wurden von der Brünner k. k. Bezirkshauptmannschaft die Gemeindevorsteher des Brünner Bezirkes einberufen, um über die in Folge der diesjährigen Mißernte in den Landgemeinden herrschende Nothlage Bericht zu erstatten. Da die Noth unter der ländlichen Bevölkerung im heurigen Winter einen hohen Grad erreichen dürfte, so soll die Regierung beabsichtigen, durch Straßenbauten und andere Arbeit den beschäftigungslosen Landleuten Erwerb zu verschaffen.

— (Unglücksfall.) In der Kosteler Zuckerfabrik wurde der Maschinenwärter A. Wesely, als er am 1. d. die Maschine einölte, von derselben beim Fuße erfaßt. Der Fuß wurde dem Unglücklichen aus der Hüfte gerissen und Wesely war in kurzer Zeit eine Leiche.

— (Waggonbrand.) Am 3. d. ist ein Waggon erster Klasse des Courierzuges von Krakau nach Wien während der Fahrt zwischen Bisenz und Göding in Brand gerathen. Da es ein Durchgangswagen war, so sind während der Fahrt die Passagiere in einen Nebenwagen gestiegen und erst in der Station Göding konnte der Wagen, arg durch Brand geschädigt, welcher durch die Beheizung desselben seinen Entstehungsgrund hatte, ausgehängt werden. Bei dieser Gelegenheit bewiesen

---

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Hoffnung verging zwar die Zeit, aber nicht Lisbeths Leiden, welches nicht einmal durch die fliehenden Tage und Monden eine Linderung erfuhr, sondern wie der Herbst, der nach dem schwülen Sommer recht unfreundlich ins Land zog, einen immer trüber werdenden Charakter annahm. Alles schien sich zu ihrem Verderben zu vereinigen, denn nicht nur trat ihr der Schulze Tag für Tag mit einem zornsprühenden Gesicht entgegen, auch das ganze Gesinde vom Großknecht bis zum Kuhjungen und von der Großmagd bis zum Gänsemädchen herunter ließ, wo man sich vor Wilhelm sicher glaubte, die Pfeile des Hohnes und Spottes auf das bemitleidenswerthe Mädchen schießen und ward darin immer frecher. Eines Abends spie sogar die Großmagd auf die Arme nnd stieß sie von der am Kamin zu gemeinschaftlichem Sitz beim Spinnen befindlichen Ofenbank, indem sie höhnend und spottend die Worte ausstieß: „Mit einer Dirne, die bald dem ganzen Dorfe zur Schande wird herumlaufen müssen, wenn sie nicht ein einfältiger Tropf zur Frau macht, darf kein ehrliches Mädchen auf einer Bank sitzen."

Von dieser Scene im tiefsten Herzen wie das Meer von Sturmeswüthen aufgewühlt, lief Lisbeth fast besinnungslos vor die Thür und setzte sich auf eine vor dem Fenster der Wohnstube des Schulzen stehende Bank, wo sie sich im Bewußtsein ihrer Unschuld vor den giftigen Stichen schamloser Zungen sicher glaubte. Kaum aber hatte sie auf derselben einige Minuten gesessen, so vernahm sie aus der Stube einen heftigen Wortwechsel zwischen Wilhelm und seinem Vater, der neue Schrecken in ihre geängstigte Brust jagte; denn sie hörte bald deutlich, daß sie der Gegenstand desselben war. Unter manchen harten Ausbrüchen des Zornes gegen ihre Person nannte sie auch der alte Mann ein undankbares, den Frieden der Familie untergrabendes Geschöpf. „Schon am nächsten Tage," sagte er, „müsse sie das Haus verlassen, und wenn sie nicht von selbst ginge, so sollte ihr der Nachtwächter den Weg zeigen, und sie aus dem Dorfe bringen."

Die Benennung „undankbares Geschöpf" war das Bitterste, was die Arme erfahren konnte. Von den ungerechten Worten wie ein scheues Reh gejagt, eilte sie in ihre Kammer und warf sich in den gränzenlosesten Schmerz fast ohnmächtig zur Erde. Bald aber erholte sie sich wieder und entschloß sich augenblicklich, das Schulzenhaus noch in derselben Nacht zu verlassen, daß am nächstem Morgen kein Mensch wisse, wo sie geblieben. Nur Wilhelm, dachte sie, kann später meinen Aufenthalt durch einen Brief erfahren. Wenn er mich wirklich liebt, wird er nachkommen und mich nicht verlassen.

In kurzer Zeit war die Arme reisefertig und machte sich still auf den Weg. Da kein Mensch auf den Beinen war, glaubte sie glücklich zu entkommen. Als sie aber eben zur Hausthür hinausgehen wollte, kam Wilhelm aus der Stube. Ihre Absicht merkend, trat er ihr in den Weg und sprach: „Lisbeth, was fängst Du an? Du willst bei Nacht und Nebel wie ein Dieb entfliehn? Bedenke doch, was für einen Verdacht Deine Flucht auf Dich und mich werfen müßte! Nein, Du darfst nicht fort! Habe nur noch eine kurze Zeit Geduld! Es wird Alles gut!"

Worte schienen jedoch die Flüchtige nicht halten zu können. Wilhelm mußte sie beim Arme fassen, um ihre Flucht zu verhindern. Sie aber sträubte sich gewaltig gegen den unvermutheten Aufenthalt und gab damit den deutlichen Beweis, daß ihr die eben ergriffene Flucht voller Ernst war.

„Auf diese Weise darfst Du unser Haus unter keiner Bedingung verlassen," sprach Wilhelm, indem er sie mit großer Anstrengung nach ihrer Kammer zog.

Anfangs zwar schien sich Lisbeth schweigend in ihr Schicksal zu fügen, doch bald brach sie in ein heftiges Weinen aus, daß man es im ganzen Hause hören konte, indeß Wilhelm die Kammerthür verschloß, dann in der großen Aufregung seines Gemüths unter den Sternhimmel ging und zu denselben emporschaute, als wollte er aus seiner ewigen Flammenschrift erforschen, wie seine und seines Mädchens Leiden zu wenden seien. Fast über eine Stunde stand er sinnend da, während Lisbeths Weinen und Schluchzen von Zeit zu Zeit wie ein Donnerschlag an sein Ohr drang und alle seine Geistes- und Gemüthskräfte zu einer entschiedenen That in Bewegung setzte. Die Lösung des Räthsels, dachte er endlich, ist gefunden. „Lisbeth wird der Schande und Verachtung nicht preisgegeben. Bald soll sie meine Braut sein. Wie gut war es, daß ich sie noch in der Flucht aufgehalten. Wenn sie aber nur nicht, während ich für sie Alles wage, entschlüpft! Ich muß ihr jede Möglichkeit zur Flucht in der Nacht benehmen. Ehe sich der nächste Tag neigt, soll ihre Glückssonne ersteigen und ihr wohl Grund genug geben, hier zu bleiben."

Indem Wilhelm von dem Gedanken der That sich lebhaft erfaßt fühlte, holte er sich einige Stricke und verband Lisbeths Kammerfenster, daß es ihr nach seinem Dafürhalten unmöglich war, durch dasselbe herauszusteigen. Hierauf ging er still in seine Stube, zog seine Sonntagskleider an und eilte dann nach der Stadt, wo er die Hülfe seines zukünftigen Schwagers, des Herrn von Grünau, in Anspruch nehmen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sich die neuen Waggons abermals als unpraktisch, da man in Göding in den brennenden Waggon nicht anders als durch Einschlagen der Fensterscheiben gelangen konnte, da die Thüren fest gefroren waren.

— (Was man mit tüchtigem Rechnen) zu Wege bringen kann, das haben dieser Tage in Wien die städtischen Behörden erfahren. Am 28. November wurde zur Ermittlung, ob die Fleischpreise mit Unrecht in die Höhe gegangen seien, probeweise ein Ochs geschlachtet, und dann wurde von einer Kommission bestehend aus Mitgliedern der Fleischerzunft, des Magistrats und des Gemeinderaths, eine vergleichende Berechnung der Preise der einzelnen Bestandtheile des Ochsen angestellt. Bei dieser Gelegenheit brachten die Fleischer heraus, daß mit dem Schlachten eines jeden Ochsen ein — Verlust von 26 Gulden für den Fleischer verbunden sei!!

— (Die Hamburger Firma J. C. Godeffroy,) deren Ruf sich über die ganze Erde ausbreitete und welche das größte Rhedereigeschäft in Deutschland, vielleicht auf dem Festlande betrieb, welche bedeutende Territorien und Faktoreien in Oceanien, namentlich auf den Fidji-, Samoa-, Tonga-, Karolinen-, Salamons- und neubritischen Inseln besitzt und durch 14 große und 18 kleine Seeschiffe den Handel im westlichen Pacifischen Ocean beherrschte, hat ihre Zahlungen einstellen müssen.

— (Je nach den Umständen.) Einer unserer berühmtesten Afrika-Reisenden erzählte kürzlich, er habe in einer Stadt im Orient eines Morgens die Blumen an seinem Fenster begossen. Er that wohl des Guten zu viel, denn ein Wasserstrahl ergoß sich hinunter auf die Straße und gerade einem Araber in's Gesicht, welcher faul hingestreckt der Ruhe pflegte. Der braune Mann sprang wüthend auf, schaute nach dem Fenster empor, von welchem der Weiße sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er Niemand erblickte mit tragischer Emphase hinauf: „Bist Du ein alter Mann, so verachte ich dich! Bist Du ein altes Weib, so verzeihe ich Dir. Bist Du ein junger Mann, so verfluche ich Dich. Bist Du eine Jungfrau, so danke ich Dir!

— (Schloßbrand.) Nach einem Telegramm des „Prager Tagblatt" ward das Lobkowitz'sche Schloß Wraž, eine der schönsten Schloßbauten Böhmens, am 2. d. durch einen kolossalen Brand total zerstört. Vor fünf Jahren von einem Wiener Architekten vollendet, kostete dasselbe eine halbe Million. Fürst Georg Lobkowitz der Besitzer des Schlosses, ist als Mitglied des Abgeordnetenhauses in Wien, dagegen hielt sich seine Gemalin, eine geborne Fürstin Lichtenstein, mit einem Sohne und sieben Töchtern im Schlosse auf. Am 4. d. kam die Familie in Prag an, um vorläufig hier Wohnung zu nehmen. Das Feuer brach um 1 Uhr Nachts, als Alles im tiefsten Schlafe lag, aus und nahm sofort riesige Dimensionen an. Die fürstliche Familie wurde geweckt und in Sicherheit gebracht; kein Menschenleben ist zu beklagen, auch die werthvollsten Gegenstände konnten noch ins Freie gebracht werden. Für das Gebäude kam jedoch jede Hilfe zu spät. In wenigen Stunden war das stolze Schloß bis auf die kahle Hauptmauer total abgebrannt.

— (St. Barbara.) Am 4. Dezember feierte die Kirche und mit ihr die Artillerie die heilige Barbara. Die Männer, die, wie es im Soldatenliede heißt, „den Donner der heißen Schlacht" führen, die Kanoniere, verehren in dieser Heiligen ihre specielle Schutzpatronin, und wo Batterien garnisoniren, wird eine besondere Messe gelesen und das Andenken der Heiligen und Märtyrerin gefeiert. Das ist nicht blos österreichischer Brauch, in Frankreich wird St. Barbara von der Artillerie nicht minder verehrt und im alten Sardinien war es wenigstens früher auch der Fall. Wer ist nun St. Barbara, und wie kommt sie zu dieser Verehrung? Die Heiligengeschichte gibt uns darüber Aufschluß, wer die Fromme war. Sie wird uns als die Tochter eines Kaufmanns Dioscorus aus Nicomedia genannt, der am Anfang des vierten Jahrhunderts lebte. Gegen den Willen ihres Vaters trat sie zum Christenthum über, und da sich sanfte häusliche Ermahnungen nicht als ausreichend erwiesen, sie zum Heidenthum zurückzubringen, übergab der zärtliche Vater sie dem Landpfleger Martianus „zur Amtshandlung". Dieser würdige Bureaukrat scheint sehr nachdrücklich vorgegangen zu sein, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Da machte der energische Vater kurzen Prozeß, und wahrscheinlich um weitere Gerichtskosten zu ersparen, schlug er seiner Tochter höchst eigenhändig das Haupt ab. Die Strafe dafür blieb übrigens nicht aus, denn der Blitz traf am Tage nach der That den unnatürlichen Vater. Deshalb nun wird die mittlerweile heilig gesprochene Märtyrerin bei Gewittern angerufen und wegen der Verwandtschaft des Blitzes, der vom Himmel fährt, mit dem, den der Kanonenlauf schleudert, ist St. Barbara die Schutzpatronin der Artillerie geworden, und so wie die „Stückknecht" Kaiser Maximilian's I., des letzten Ritters, welche die „Kitzlerin" und die „Pummerin" bedienten, so rufen auch heute noch fromme Kanoniere die Märtyrerin von Nicomedia an.

— (Ein zweimal Gehenkter.) In einem Gespräche über die Hinrichtung des Raubmörders Madaraß erzählte nach „Magyaroßag" ein Richter der k. Tafel als Beweis dafür, daß die Todesstrafe auf das Volk nicht besonders abschreckend wirke, folgenden Fall: In der Somogy war ein Wegelagerer zum Tode verurtheilt worden. Nach Vollstreckung des Urtheils ließ man den Justificirten am Galgen hängen. Ein vorüberfahrender Fuhrmann sah ihn dort hängen, nahm den unbewachten Leichnam herunter, legte ihn auf seinen Wagen und führte ihn weiter. Unterwegs kam der Gehenkte zu sich, dankte seinem Retter mit warmen Worten und tractirte ihn in einer an der Straße gelegenen einsamen Csarda mit Wein. Der Fuhrmann trank sich einen Rausch an und versank in tiefen Schlaf. Als er erwachte, war der Strolch mit seinem Wagen auf und davon gefahren. Der Fuhrmann ging zum Stuhlrichter und klagte ihm sein Leid; dieser aber rieth ihm die Sache nicht laut werden zu lassen, weil er sonst zur Verantwortung gezogen werden müßte, dafür, daß er sich herausgenommen, den Gehenkten vom Galgen abzuschneiden. Der Fuhrmann aber, der sein Gefährte nicht verschmerzen konnte, ersann sich ein Anderes. Er suchte im Bakonyer Wald den Bethar auf, blieb bei ihm über Nacht und als derselbe im Schlafe lag, band er ihm die Hände und erhenkte ihn dann kunstgerecht, wartete aber ab bis der Tod vollständig eingetreten war, damit der Erhenkte nicht wieder ins Leben zurückkehre, wie das erstemal. Dabei wurde er jedoch von Leuten gesehen, welche ihn als Mörder festnahmen und den Gerichten einlieferten. Der Fall war ein complicirter. Sollte man ihn dafür strafen, daß er den Gehenkten herabgenommen und so den Lauf der Justiz gehemmt, oder dafür, weil er einen Menschen erhenkt hatte? Die Urtheile der verschiedenen Instanzen differirten. Schließlich sprach das Gericht in letzter Instanz den Fuhrmann frei, und motivirte die Freisprechung damit, daß derselbe die unterbrochene Vollstreckung des Todesurtheiles wieder in Gang gesetzt habe, was nicht strafbar sei.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Betrug.) Ist das Anbieten und die Annahme eines Geschenkes an einen Licitanten bei öffentlicher Feilbietung, damit sich dieser nicht weiter an der Feilbietung betheilige, das Verbrechen des Betruges? Diese juristisch höchst interessante und noch selten gelöste Frage beschäftigte am 27. November den hiesigen Gerichtshof in eingehender Weise. Es wird aber auch für den Laien, insbesondere den Geschäftsmann von Interesse sein, schon deßhalb, weil er einen Fingerzeig erhält, welche nachtheilige und peinliche Folgen solche Verabredungen bei Feilbietungen nach sich ziehen können. Der Gerichtshof bestand aus dem Vorsitzenden L.-G.-R. Buchberger, Vot. Rathsek. Mann, dann Adj. Nowak und Nawara; Schriftführer war Ausc. Sdeczynski. Die Anklage vertrat der St.-A.-S. Kadvnožka, die Vertheidigung führte Dr. Hugo Fux. Als Angeklagte erschienen Vincenz Bönisch 27 Jahre alt, ledig, Käseerzeuger in Sedlnitz und Ignaz Kritschke 48 Jahre alt, verheirathet, Mühlbesitzer in Gr.-Kosata wegen Verbrechen des Betruges, begangen dadurch, daß dieselben durch die listige Handlung, daß bei der in der Exekutionssache des Joachim Kafka c. Wilhelm und Theresia Kaufmann pto. 100 fl. am 28. Juli d. J. bei dem k. k. Bezirksgerichte Freiberg stattgehabten executiven Feilbietung der Realität Nr. 36 in Erb-Sedlnitz Vincenz Bönisch dem Ignaz Krischke den Betrag von 40 fl. zu dem Zwecke anbot und auch übergab, damit dieser bei der Feilbietung nicht weiter mitlicitire und Ignaz Krischke die 40 fl. übernahm, das k. k. Bezirksgericht Freiberg in Irrthum führten, in welchem dieses Gericht die genannte Realität dem Vincenz Bönisch um den in Folge obiger listiger Handlung ungiltigen Meistbot von 1504 fl. zuschlug, durch welchen Irrthum die ob der obigen auf 1980 fl. geschätzten Realität versicherten Gläubiger, beziehungsweise die Executen einen Schaden von mehr als 25 fl. erleiden sollten und auch erlitten haben. Vincenz Bönisch, welcher als Licitant zu der auf den 28. Juli d. J. anberaumten Feilbietung erschienen war, gestand zu, daß er, als der Meistbot von ihm bis auf 1503 fl. gesteigert worden war, von dem bis 1502 fl. mitlicitirenden Ignaz Krischke aus dem Feilbietungszimmer herausgerufen wurde, worauf ihn Ignaz Krischke zur Zahlung eines Betrages von 40 fl. mit dem Bedeuten aufforderte, daß er nicht weiter licitiren werde, welcher Aufforderung Vincenz Bönisch sofort entsprach, indem er dem Krischke den Betrag von 40 fl. einhändigte. Nach Rückkunft beider in das Feilbietungszimmer licitirte Ignaz Krischke nicht weiter, Vincenz Bönisch gab, in der Meinung, daß Krischke den Anbot von 1503 fl. gemacht hatte, noch einen Gulden zu, und wurde ihm sohin die Realität Nr. 36 in Erb-Sedlnitz um den Meistbot von 1504 fl. ins Eigenthum zugeschlagen. Ignaz Krischke, welcher eine Forderung pr. 320 fl. ob der Realität Nr. 36 intabulirt hatte, gibt an, er sei zur Feilbietung erschienen, um seine Forderung zu decken, und weil sein Schwager Vincenz Kaufmann, der Vater des Executen und Ausgedinger auf der gedachten Realität, ihn dringend bat, den Meistbot so hoch als möglich zu steigern, damit sein Ausgedinge vielleicht noch Deckung erlange. Er habe aber keinesfalls die Realität kaufen wollen, da er von Sedlnitz entfernt, für dieselbe gar keine Verwendung hätte. Da mehrere ihm vorangehende Tabularposten gezahlt seien, war er mit dem Meistbote schon bis 900 fl. gedeckt und habe dann eben nur zu Gunsten seines Schwagers mitlicitirt. Als er bis 1502 fl. den Meistbot gesteigert hatte, habe Vincenz Bönisch gesagt, jetzt gebe ich noch 1 fl. und mehr nichts. Da auch Niemand sonst mehr bot, habe der Herr Bezirksrichter die Feilbietung auf einige Minuten sistirt. Unterdessen sei er ins Vorhaus gegangen, Bönisch sei ihm nachgefolgt, und habe ihm unter Vorwürfen, warum er so weit hinaufgetrieben wurde, den Betrag von 40 fl. angeboten, wenn Krischke nicht mehr weiter licitire, worauf er die Erklärung abgab, nicht mehr weiter zu licitiren und die 40 fl. annahm. Dies sind die thatsächlichen Umstände, welche auch von den vernommenen Zeugen bestätigt wurden. Der k. k. Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Er meinte eine derartige Handlungsweise müsse als eine listige angesehen werden, weil hiedurch der Zweck der Feilbietung: mittelst der freien Concurrenz die feilgebotene Sache um den möglichst höchsten Preis loszuschlagen, hinter dem Rücken des die Feilbietung abhaltenden Beamten, sonach heimlich, vereitelt werden soll. Diese listige Irreführung kann aber auch in keiner anderen Absicht geschehen, als um den Tabulargläubigern, beziehungsweise den Executen einen Schaden zuzufügen, welcher mindestens die Höhe des gegebenen Abstandsgeldes erreiche. Der Vertheidiger Dr. Fux begehrte in eingehendem Plaidoyer die Freisprechung beider Angeklagten. Es fehle der objective Thatbestand des Betruges. Von einer listigen Handlung könne nicht die Rede sein, ebensowenig von einer Irreführung oder einem Schaden. Bei einer Feilbietung mitzubieten, sei ein Recht, keine Pflicht, dieses Recht könne nun Jeder ausüben oder nicht, sogut als es jedem Gläubiger freisteht, auf das Mitbieten überhaupt zu verzichten, sogut könne er sich selbst die Grenze stecken, wie weit er licitiren wolle, und Niemand hat das Recht ihn zu fragen, warum er nicht mitlicitire, ob weil ihm der Preis schon zu hoch, ob aus Zuneigung für den Mitbieter, ob aus Scheu, ob in der Absicht zu schenken oder weil er sich abgefunden. Der Licitationscommissär hat nichts anderes zur Kenntniß zu nehmen als die wirklich erfolgenden Anbote, die Gründe, warum keine weiteren Anbote mehr erfolgen, entziehen sich seiner Judicatur und es kann daher von einer Irreführung des Licitationscommissärs oder einer listigen Handlung nicht die Rede sein. Wie könne man von einem Schaden sprechen? Sei man sicher, daß Krischke noch weiter geboten hätte, wenn er die 40 fl. nicht erhalten hätte? Es waren 7 Licitanten bei der Feilbietung erschienen und hatten das Vadium erlegt. Die anderen fünf boten nicht einmal bis 1300 fl. und es ist daher wahrscheinlich, daß die Realität, wenn Krischke nicht so hoch mitlicitirt hätte, um einen weit geringeren Preis verkauft worden wäre; wie könne da von einem Schaden die Rede sein? Dr. Fux citirt auch eine Entschridung des obersten Gerichtshofes, welche in derselben Weise einen analogen Fall entschieden habe und bemerkt endlich, diese Frage gehöre als unerlaubter Vertrag vor den Civilrichter, aber nicht vor den Strafrichter, zumal gerade in dem vorliegenden Falle eine böse Absicht bei keinem der Angeklagten angenommen werden könne. Der Gerichtshof verkündete nach kurzer Berathung das Urtheil. Die Angeklagten Vinzenz Bönisch und Ignaz Krischke werden von obiger Anklage wegen Verbrechens des Betruges freigesprochen und vom Kostenersatze losgezählt. Die Gründe des Gerichtshofes gingen von derselben Anschauung aus, wie sie Vertheidiger Dr. Fux geltend gemacht hatte.

Literarisches.

Soeben erschien in der **Manz'schen k. k. Hof-Verlags- & Universitäts-Buchhandlung in Wien** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, die zweite Serie der **Obentraut'schen Jugend-Bibliothek** für Knaben und Mädchen, und zwar Band 31 bis 50, elegant cartonnirt, und mit je einer Original-Illustration geziert. Der Preis per Bändchen beträgt im Interesse der Massenverbreitung **blos 40 kr.**, und ist jedes Bändchen einzeln zu haben.

In den bisherigen sehr zahlreichen Jugendschriften hat eine Richtung eine sehr geringe Beachtung gefunden, jene Richtung nämlich, welche wichtige culturhistorische Ereignisse sowohl in ihrer Vorbereitung, als hinsichtlich ihrer Rückwirkung auf den allgemeinen Fortschritt schildert. Und doch ist diese Richtung die wichtigste, denn sie vermittelt das Verständniß für die Culturbestrebungen der Gegenwart und entzündet die Flamme der Begeisterung für Alles, was groß und edel ist. Diese Obentraut'sche Jugendbibliothek hat daher den Zweck, in erster Linie die eben erwähnte Richtung zu pflegen, dann aber die Erfolge der Arbeit auf allen Gebieten menschlichen Strebens und Schaffens zur Anschauung zu bringen und das echte Volksleben in seinen verschiedenartigen Gestaltungen zu beschreiben, wobei immer das eine große Ziel im Auge behalten wird, sowohl durch die patriotische Tendenz der Schrift als durch die Darstellungsweise auf die Veredelung jugendlicher Gemüther hinzuarbeiten. Erschienen sind: 1. Ein kaiserlicher Morgen. 2. Die befreiten Bauern. 3. Maria Szecsy. 4. Das rothe Kreuz. 5. Der Kieselhof. 6. Eine denkwürdige Neujahrsnacht. 7. Joseph Ressel, der Erfinder der Dampfschiffsschraube. 8. Die Blumen des Erzgebirges. 9. Mozart's Knabenjahre. 10. Tegetthoff. 11. Franz Freiherr von der Trenk, der Pandurenoberst. 12. Zwölf Sagen und Märchen aus unseren Alpen. 13. Andreas Hofer, der Sandwirth aus Passeyr. 14. Der Winterkönig Friedrich V. von der Pfalz. 15. Laudon. 16. Joseph Hardtmuth. 17. Geschichten aus dem alten Wien. 18. Eine Weltumsegelung. 19. Kaunitz. 20. Anastasius Grün. 21. Ruhmeshalle des Hauses Liechtenstein. 22. Zehn Märchen aus Oesterreich's Bergen und Thälern. 23. Gluck. 24. Der Untersberg. 25. Wenzel Eusebius Fürst Lobkowitz. 26. Maximilian, Kaiser von Mexiko. 27. Griffel und Pinsel. 28. Führich. 29. Van Swieten. 30. Niklas Zrinyi. 31. Deutsches Bauernleben in Siebenbürgen. 32. Kaiser Karl V. und seine Zeitgenossen. 33. Der Wassermann in Oesterreich. 34. Drei Große im Reiche der Blumen. 35. Charakterbilder aus Ungarn. 36. Berühmte Handwerker. 37. Oesterreichische Städte-

über. 38. Wien zur Zeit der Wahlanzeiger. 39. Zwei Wiederseher. 40. Die Salzwerke in Wieliczka. 41. Der Friedländer. 42. Ein Kaiserfest in Oesterreich. 43. Zwei Lebensgefährten des Menschen. 44. Der Hühnerhof und seine Gäste. 45. Der Stallhase. 46. Hans auf Reisen. 47. G. Huebner. 48. Unsere braven Frauen. 49. Sagen und Märchen aus Böhmen. 50 Schwarzenberg.

(Kalender pro 1880) Trotzdem der Antrag des Abgeordneten Fanderlik auf Aufhebung des Kalenderstempels noch nicht angenommen ist, läßt die Buchhandlung **Moritz Perles in Wien** (I. Bauernmarkt 11) eine große Collection dieser nützlichen Jahrbücher erscheinen, welche allein an Stempelkosten ein kleines Capital absorbiren. Es dürfte wohl schwerlich weder in Oesterreich noch auch in Deutschland ein Kalenderverlag existiren, der sich mit dem genannten an Reichhaltigkeit messen kann und zeichnen sich die Ausgaben sämmtlich durch große Eleganz und praktische Eintheilung aus. Die Firma wußte sich aber auch mit einem Stab von Redacteuren zu umgeben, deren Namen auf den betreffenden Gebieten den besten Klang haben. Es ist fast für alle Berufsarten gesorgt und nennen wir zuerst einige Fachkalender ohne damit die Liste derselben erschöpft zu haben. Es sind dies der **„Illustrirter Jagdkalender"** von Raoul von Dombrowsky, dem bekannten Jagdschriftsteller. Für Aerzte leuchtet das **„Taschenbuch für Civilärzte"** von Dr. L. Wittelshöfer (22. Jahrgang) hervor. Ferner **Dr. Hellmann's Pharmaceutischer Almanach, Hitschmann's landw. Taschenkalender, Pappenheim's illustr. Mühlenkalender**, der ein kleines Compendium für unsere blühende Mühlenindustrie abgibt. **Krall's Bank- und Börsenkalender, Eisenbahnkalender, Banalmanach, Berg- und Hüttenkalender, Mars** (Militärkalender) 2c. Auch für die Damenwelt ist bestens gesorgt in dem eleganten **Wiener Damenalmanach**, in **Caußig's Hausfrauenkalender**, der sehr praktisch ist und in dem neuen **Küchenblock- (Abreiß-) Kalender**, der das Menu für jeden Tag (Diner und Souper) enthält, somit unseren Hausfrauen viele Küchensorgen ersparen wird. Für allgemeine Bedürfnisse geeignet sind: Der von Fr. Petz ausgezeichnet redigirte **Oesterr. Volkskalender**, dessen reichen Inhalt wir bereits früher lobend erwähnten, derselbe bringt Beiträge von den vornehmsten Schriftstellern und kostet nur 60 kr. Der **Notizkalender für alle Stände**, der zierliche **Portemonnaie-Kalender** (in deutscher, ungarischer und polnischer Sprache), der den größten Vorzug solch kleiner Kalender besitzt, nämlich vollendete Eleganz und deutlichen Druck. (Feiertage roth.) Es existiren 9 verschiedene Einbände, einer geschmackvoller, wie der andere. **„Die feine Welt"** mit Portrait der **Comtesse Andrassy** ist ein Kalender, der mit vollendetem Geschmacke ausgestattet und nebst praktischem Inhalt eine Auswahl der besten deutschen, englischen und französischen Gedichte bringt. Der **Universal-Blockkalender** mit historischen Daten, sowie eine größere Anzahl von **Auskunfts-, Wand-** und anderen **Kalendern**. Wer somit einen unentbehrlichen Begleiter ins neue, hoffentlich bessere Jahr, Kalender genannt, anschaffen will, wende sich getrost an die Firma **Perles**. Ausführliche Kalenderverzeichnisse erhält Jedermann auf Verlangen gratis.

Die neuesten Nummern des **„Schalk"** enthalten an größeren Beiträgen: 11. Jahrgang, Nr. 6. Der König kommt. Stimmungsbilder von E. Bormann. Mit Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — David und Bathseba. Mit zwei Illustrationen. — Weise Warnungen. Vier Compositionen von gleichem Umriß. — Moderne Liebe. Mit Originalzeichnung von H. Schlitt. — Neue Katheder-Blüthen. — In der Schusterwerkstatt. Mit einer Zeichnung. — Kleine Mappe. — Am Biertisch. Zeitbild. Mit Originalzeichnung von C. Vogt. — Das Zeichen auf der Bank. 2c. Nr. 7. Das Moner. Von E. E. mit einer Originalvignette von C. v. Grimm. — Warum der Hans Jörg nit meh in de goldne Bäre geht. Mit einer Originalzeichnung von L. Knaus. — Instinkt oder Ueberlegung. Eine psychologische Hundestudie. Von Walther von Norden. Mit Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Sängerlust-Hymne von Edwin dem Ranstädter. Originalzeichnung von C. Gehrts. — Das Ideal der Vollheit. Mit sechs Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Der Vegetarianer. (Aus Schalks Citatenschatz). — Ein entschlossener Bräutigam. Mit einer Zeichnung von C. Gehrts. — Der Direktor am Schluß der Lehrstunden (Idylle). — Kleine Mappe. — Epistolæ lucidorum virorum II. 2c.

Nordmann's **Neue Wiener Illustrirte Zeitung** Nr. 11 enthält: Der Schuldirektor. Novelle von H. Grasberger. (Forts.) — Bauernwohnungen und Volkscharakter. II. Von Wilhelm v. Hamm. (M. Ill.) — „Künstlerlaunen." — Die Jonierin. Eine Vision. Gedicht von A. Friedmann. — Die „Rubens-Kinder". (M. Ill.) — Die Gründung der Gesellschaft Jesu. (M. Ill.) — Aus dem Lande der Korranna und Berolango. Von Dr. E. Holub. (M. Ill.) — Das Königsschloß in Madrid. (M. Ill.) — Vornehme Dame aus Tunis. (M. Ill.) — Nach schweren Kämpfen. Erzählung von C. —r. Kapri. (Forts.) — Kleine Chronik.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller in Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche beseelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist alleweil munter, lacht und scherzt durch seine ernsten Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da bei größern Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdieß auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz, wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrirte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann auch bei einer kleinen Spieldose, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind; jedes seiner Werke und Dosen muß seinen vollen, gedruckten Namen tragen, wenn es ächt sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Aussprüche Wiener medizinischer Fachschriften über Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee.

Auszug aus Nr. 10 der „Wiener Allgem. Medizinischen Zeitung" vom Dienstag den 8. März 1870.

Untrügliche wunderbare Erfolge.

Alle rationell denkenden Kranken machen wir auf Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, dessen Cur in jeder Jahreszeit durchgeführt werden kann, von den günstigen Erfolgen begleitete Heilsystem aufmerksam, und empfehlen es allen Jenen, welche leiden an:

Chronischen Krankheiten des Nervensystems, Entmischung des Blutes, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Schwächezuständen und Hautausschlags-Krankheiten.

Radicale, namentlich diätetische (gesundheitsmäßige) Curen lassen sich erfahrungsmäßig streng systematisch nur durch den innerlichen Gebrauch dieses Theemittels durchführen, denn kein anderes Mittel geht den Körper so durch, und entfernt dadurch den Krankheitsstoff aus dem Körper, weshalb auch die Wirkung eine sichere, andauernde ist.

Die Hämorrhoidal-Krankheiten werden sammt ihren Wehen radical geheilt, ebenso chronische Magenleiden, Magenkatarrhe, Magengeschwüre, Magenblutungen, Blähungen, habituelle Stuhlverstopfungen, die sogenannten Hämorrhoidalprocesse, Unterleibsanschoppungen, Auftreibung der Leber, der Milz, Gelbsucht, Hysterie, Hypochondrie nebst anderen vielen Krankheiten wurden behoben, worüber Hunderte von Zeugnissen, Dank, Anerkennungen, Approbationsschreiben, Attestationen zur Einsicht aufliegen; auch ist der Thee durch mehrere Decennien als vorzüglich in Anwendung, daher einzig allein sicher schnelle Hilfe und gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Muskel- und Hautausschlags-Krankheiten, Syphilis u. a. m. durch den anerkannt bewährten erprobten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee erzielt worden sind. Zu beziehen per Packet 1 fl., separat für Verpackung und Stempel 10 kr., von **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Verstorbene.

Franz Marny, 78 Jahre alt, Alterschwäche. — Veronika Gabriel, 79 Jahre alt, Alterschwäche.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 11. Dezember Damasus.
Freitag: den 12. Dezember Maxentius.
Samstag: den 13. Dezember Lucia.

Jahrmärkte.

In Mähren: 11. Johannesthal, Mistek. 13. Lispitz.

Lottoziehung.

Wien: 6. Dezember 65. 74. 49. 13. 53.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 8. Dezember 1879.

	Geld	Cours in Oestr. W.
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	60
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	65
Goldrente	81	05
1860er Staats-Anlehenslose	131	75
Bankactien	841	—
Creditactien	280	10
London	116	15
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	30
K. Münzdukaten	5	53
20 Markstücke	11	50

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 5. Dezember 1879.

Per Hektoliter: Weizen 10.01 — Korn 6.90. — Gerste 5.93. — Hafer 3.28. — Erbsen 10.—. — Linsen 12.—. — Bohnen 10.60. — Hirse 11.80. — Heiden 10.80. — Weizengrieß 22.50. — Graupen 12.20. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm: Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund: Stroh langes .22. — Streustroh .20. — Futterstroh —.21. — Per Rauchmeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.46. — Butter —.96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.30.

INSERATE.

2 Zimmer

sind zu vermiethen Nr. 116, Schloßgasse. (221—1)

Ein lukratives

Spezerei-Geschäft

sammt concessionirtem **Ausschanke**, auf dem Lande, an der Hauptstraße gelegen, wo auch mehrere Ortschaften zur Pfarre gehören, wird an einen soliden Pächter abgegeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. (220—2)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochgeehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—97)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe
von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.
Lager feiner Parfümerien.

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43**, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—12)

Ueberzeugung macht wahr!

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20.000 Francs kommen unter den Käufern von Spieluhren vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Näheres gratis.

Digitized by Google

Vorzügliche

Saat- und Speise-Kartoffeln

in grossen und kleinen Quantitäten

sind stets zu haben bei (216—3).

Hermann Wolf.

Lederhandlung, im Rathhausgebäude.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ¼, ½ und ½ Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und bekämpft akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten. (121—34)

Fabrik: **Wien, Wieden, Alleegasse 48.**

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Ueber die Heilkraft

des echten

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Sieniawa, per Jaroslau, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfahl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.

Hochachtungsvoll Abr Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1976.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem kranthaften Zustande als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn ꝛc, mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Mineralanstalt erspart habe, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzuempfehlen und wo ich nur kann anzurühmen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortreffliches heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung

P. Vinzenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Horautz bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine kranken Freunde und Bekannten haben mich ersucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Packete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortreffliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.

Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von

FRANZ WILHELM.

Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.).

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthitischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn Rud. Wallaschek, Apotheker und bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (209—9)

Anzeige.

Beehre mich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mir die bisher von Herrn **C. Taussk** innegehabte Niederlage der bestrenommirten **Preßhefen-Fabrik** des Herrn

E. Neumann in Radwanitz

übertragen wurde.

Ich empfehle mich den P. T. Kunden zum gefälligen Bezug dieser vorzüglichen Hefe, welche stets frisch am Lager geführt wird.

M.-Weißkirchen, am 29. November 1879.

Ergebenst

August Weczera,

(219—4) Kaufmann.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—28)

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Auf Verlangen werden die Cabiner geheizt.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren. Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Courszettel verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(85—88) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes König Haus, vis-a-vis der Hauptwache.

Im Verlage von

H. Alexander's

Musikalienhandlung

in **Pr. Stargardt**

enthält:

Opernblüthen.

Grosses brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

Pendant zu dem mit ungeheurem Beifall aufgenommenen „Operetten-strauss", der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist.)

Das Potpourri Opernblüthen hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Aufsehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien aus den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragsstück vereinigt, gleich dem Operettenstrauss

franco versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung

in Pr. Stargardt.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Wiener Communal-Lose

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnissmässig niedrigen Curses gegenwärtig

das beste und billigste Lospapier

sind.

Durch den rechtzeitigen Ankauf eines grösseren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu ausserordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 genau zum Tagescourse

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen. Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesammtgewinne fl. 1,651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

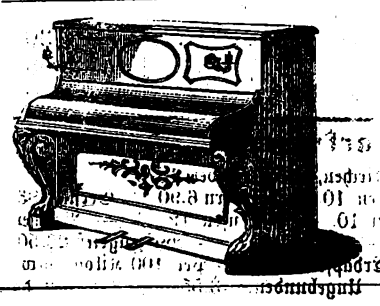
Ausführliche Prospecte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franco. Da wir ein baldiges Steigen des Curses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung.

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, „**MERCUR**", **WIEN,**

Wollzeile 13. Ch. Chan. 191 Wollzeile 13.

(217—4)



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—26)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Druck und Verlag von . . Fersten.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.
Vierteljährig . . . „ 1.—
Einzelne Nummern a 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends.

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen; A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.
Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski, 26, rue, Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 100. Sonntag den 14. December 1879. V. Jahrg.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 13 December 1879.

* (Vom Tage.) Weihnachten in Sicht! Es ist recht erbaulich in den dem Christfeste vorangehenden Wochen die Berührung der Gegensätze zu studiren. „Weihnachtspoesie" und „Weihnachtsprosa" fluthen da ineinander. Die Kinder sprechen vom Weihnachtsbaum, die Erwachsenen vom Weihnachtsbudget und die Geschäftswelt vom „guten" Weihnachtsgeschäft. Und die Träume und Wünsche der Kleinen von der Bescheerung und die Stoßseufzer und Klagen der Eltern um den Mammon und die Hoffnungen und Anstrengungen der Geschäftsleute für einen schwunghaften Ausverkauf treten in bessere nachbarliche Beziehungen, als dies zwischen den österreichischen und deutschen Diplomaten, trotz aller Versicherungen, bisher möglich war. Welche Kniffe und Finten kommen um diese Zeit nicht selbst in Familien, in denen strengste Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit die ersten Grundsätze bilden, zur Anwendung, um das „süße Geheimniß" von Weihnachten zu bewahren, denn so lange noch in der Welt Christbaumkerzen angezündet werden, wird nach wie vor das Ueberraschungsgeschäft im Flor sein. Was werden um diese Zeit, wo nur die eine Frage: „Was wird uns das Christkindl bringen?" in aller Munde ist, nicht alles für Wünsche geäußert. Die kleine Hermine und der noch kleinere Ferdinand äußern noch kindliche Wünsche, die mit dem Budget der Eltern in Einklang zu bringen sind. Größere Gegensätze zu diesen kindlichen Wünschen weisen die Wünsche unserer Geschäftsleute auf, denn da heißt es immer: „Dieser oder jener Gegenstand sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen!" Ginge es nach diesen Wünschen, so müßte jeder Weihnachtstisch mindestens den Umfang unseres Hauptplatzes haben und drei Tage vor dem Christfeste hingen an den Ladenthüren unserer Geschäftsleute Plakate mit der Aufschrift: „Wegen vollständiger Räumung unseres Waarenlagers bleibt das Geschäft bis zum Eintreffen neuer Sendungen auf unbestimmte Zeit geschlossen." Aber ein Artikel dürfte uns nicht ausgehen, daß sind die Armen und ihre Kinder, die durch die Mildthätigkeit eine Christbescheerung erhoffen. Es gibt auch keine Zeit für alle Jene, welche die Vorsehung mit Wohlstand gesegnet, die sich besser eignet, um mit mildthätiger Hand an die Hütte der Armuth zu klopfen und die tiefen Furchen, die bittere Noth dort einätzt, zu glätten, eingedenk der erhabenen Worte unseres Heilandes: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich." Und wahrlich, wir müssen es offen anerkennen, daß sich in unserer Stadt die Wohlthätigkeit von Jahr zu Jahr steigert, und die schöne Sitte, auch den Kindern der Armen die jubelnde Freude der Christbescheerung zu Theil werden zu lassen, eingebürgert hat. Das Damen-Wohlthätigkeits-Comité und die Dilettanten-Theater-Gesellschaft bieten Alles auf, um recht vielen armen Kindern in diesem Jahre die Freuden des Christbaumes bereiten zu können. Mögen ihre Bemühungen von dem besten Erfolge gekrönt sein und sie Ersatz für dieselben in der großen Freude und dem aufrichtigen Danke der armen Kleinen finden.

* (Christbaum.) Sonntag den 21. d. M. um halb 5 Uhr Nachmittags findet in der hiesigen Volksschule durch das Damen-Wohlthätigkeits-Comité die Aufstellung eines Christbaumes und Bescheerung von circa 140 armen, fleißigen Schulkindern mit Kleidungsstücken, Schulrequisiten, Backwerk und Obst statt, wozu alle Kinderfreunde höflichst eingeladen werden.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 13. December 1879.

— (Rother Schnee.) Aus Bleiberg in Kärnten wird über eine seltene Naturerscheinung berichtet. Nach dem Thauwetter vom 22., 23. und 24. November war am 25. der neugefallene Schnee mit Regenwürmern (Lumbricus anatomicus) so dicht bedeckt, daß er an vielen Stellen geröthet erschien. Hunderte von Dohlen fanden sich sofort zum Schmause ein.

— (Gewitter im December.) Am 5. d. M. Vormittags gegen 3/4 11 Uhr trat im unteren Innviertel in der Gegend von Passau eine um diese Zeit ganz ungewöhnlich starke Dämmerung ein, und alsbald entlud sich unter heftigem Schneien und Rieseln ein starkes Gewitter unter weithin leuchtenden Blitzen und gewaltigen Donnerschlägen. Das Gewitter reichte bis Taufkirchen, Andorf und an die Donau; es fuhren mehrere Blitzschläge zur Erde, wovon einer in Wernstein in einen Telegraphen-Apparat einschlug. Dieses bei echt winterlicher Temperatur eingetretene elektrische Phänomen währte ungefähr eine halbe Stunde, worauf dann ein noch weiterer ziemlich starker Schneefall eintrat.

— (Erdbeben.) Aus Agram wird an die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus telegraphirt: Heute Nachts um 10 Uhr 59 Minuten 40 Secunden wurde hier ein ziemlich bedeutendes Erdbeben wahrgenommen; dasselbe machte sich in einzelnen Stößen fühlbar, welche über 3 Secunden andauerten; die Richtung desselben wird von Westen gegen Osten angegeben.

— (Erdbeben.) Man schreibt aus Mokriz bei Jessenz an der Save vom 7. d. M.: Heute Nachts um 10 Uhr 50 Minuten fand ein vibrirendes, etwa vier Secunden andauerndes, von Nord nach Süd sich fortpflanzendes Erdbeben statt. Das Wetter war windstill, der Temperaturstand —5 Grad Réaumur. Im ersten Stockwerke des Schlosses Mokritz machte sich das Erdbeben nur durch das Klirren von Glas- und Pocellan-Gefäßen auf leichten Etagèren, sowie durch das Rütteln der Thüren bemerkbar; im zweiten Stockwerke des entgegengesetzten Schloßthurmes krachte und bewegte sich das solide Getäfel eines Plafonds wie die Tastatur eines Pianos beim Spiele der Tonleiter.

— (Zum Tode verurtheilt.) Der Mörder Franz Prikossovich, welcher vor ungefähr 5 Wochen die Prostituirte Aloisia Paruffek in der Eszterhazygasse in Wien mit Vorsatz tödtete und beraubte, wurde am 28. v. M. in geheimer Verhandlung zum Tode verurtheilt. Der Vertheidiger meldete die Berufung an.

— (Zur Nachahmung.) Der Pariser Gemeinderath hat in Anbetracht der riesigen Kälte, welche dort herrscht, die nöthigen Geldmittel bewilligt, damit alle Federbetten, welche im Leihhause versetzt sind, unentgeltlich ausgefolgt werden können. Eine humane Maßregel, die Anerkennung und Nachahmung verdient.

— (Ein tapferer Gotscheewer.) Die Mehrzahl des hiesigen Publikums, welche den „Gotscheewer" nur als Orangenverkäufer kennt, hat wohl keine Vorstellung von den Waldwildnissen des Ländchens Gotschee, in welchem ein kerniger deutscher Menschenschlag nicht nur die Sprache, sondern auch vielfach die reckenhafte Unerschrockenheit seiner Vorfahren bis auf unsere Tage zu erhalten wußte. Namentlich gilt letzteres von den Bewohnern der Walddörfer Gotschees, in welchen der Besuch eines Bären und ganzer Wolfrudel keineswegs zu den Seltenheiten gehört. Im heurigen Jahre haben

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Die Hoffnung auf eine glückliche Ausführung des erfaßten Planes war dem Liebenden wie ein Feuerroß, auf welchem er sich durch die Luft getragen wähnte. Ehe er es vermuthete, war er vor dem Thore der Stadt und sein Ziel schien erreicht; doch als er eben hindurch gehen wollte, erscholl plötzlich von dem großem Kirchthurme der Stadt die Sturmglocke, eine Feuersbrunst verkündend. Vor sich in der Stadt aber erblickte er kein Feuer, er wandte sich deshalb schnell um und sah in der Gegend von Schleusenburg den Himmel blutroth gefärbt. Wie vom Wirbelwind erfaßt, trat er den Rückweg an und erkannte bald deutlich, daß die Feuersbrunst in Schleusenburg selbst war. Obwohl nun seine Schritte verdoppelnd, meinte er doch in seiner Angst kaum von der Stelle zu kommen. Da hörte er mit einem Male Wagengerassel und Reiter hinter sich. Es war die Stadtspritze, welche, mit vier Pferden bespannt und von der nöthigen Löschmannschaft zu Pferde umgeben, der Feuersbrunst zujagte. Der Eilende bat die Spritzleute stürmisch, ihn mitzunehmen; doch diese, sich um sein Rufen gar nicht kümmerd, jagten schnell vorüber, und er mußte den Weg in der größten Angst zu Fuß fortsetzen.

Mittlerweile ertönten auch neben der großen Stadtglocke von den nahen Dörfern die Sturmglocken. Furchtbar dröhnte ihr Schall durch die öde Herbstnacht und erhöhte Wilhelm's Angst, daß er wie von bösen Geistern der Hölle gepeitscht aus allen Kräften der Feuersbrunst zulief, während er sah, wie ein Gehöft nach dem anderen in Flammen aufging. Als er Schleusenburg erreichte, stand es außer der Kirche und dem aus Steinen gebauten Pfarrhause ganz in Flammen. Das Gehöft seiner Eltern, wo das Feuer ausgekommen, war bereits niedergebrannt.

Unter dem furchtbarsten Kampfe mit dem wilden Elemente entwich die Nacht, und prächtig ging nach der schrecklichen Katastrophe die Sonne auf und begrüßte mit lang entbehrter Heiterkeit die öde Brandstätte. Traurig betrachteten die armen abgebrannten Schleusenburger in dem hellen Morgenstrahl das Grab ihres irdischen Guts, bald aber trösteten sie sich unter einander, da sich mit ziemlicher Gewißheit herauszustellen schien, das kein Menschenleben verunglückt sei. Nur Wilhelm wollte sich nicht trösten lassen. Verzweiflungsvoll stand er auf der Brandstätte des elterlichen Gehöftes und warf seine Augen unablässig hin und her wie Einer, der, des Unglaubens voll, dennoch des Glaubens Anker werfen möchte.

„Suche Da," zischelte die Großmagd, „bis zum jüngsten Tag, und Du wirst vergebens suchen. Es wird Dir zwar leid sein, das aber hilft Dir nichts. Laß nur erst etwas Ruhe eintreten: dann werde ich schon meinen Mund aufthun."

„Asche ist Asche!" rief Wilhelm endlich in dem Ausbruch der größten Verzweiflung. „Asche ist Asche — ob nun aus den zartesten Gliedern, den unaussprechlich schönen und geliebten, oder aus einem trockenen Stück Holz gebrannt. — Asche ist Asche!"

Dieser Aufruf erregte schnell die Aufmerksamkeit aller Umstehenden. Niemand aber wußte seine Bedeutung. Während man Wilhelm darnach fragen wollte, warf er sich in die noch glühende Asche, worauf schnell ein alter Mann hervorsprang, ihn wieder aufrichtete und sprach: „Wie kann doch der Verlust des irdischen Gutes den Menschen so rasend machen?!"

„Der Verlust des irdischen Gutes?" fragte Wilhelm sehr bedeutungsvoll. „Wißt Ihr denn nicht, daß Lisbeth verbrannt ist?"

„Gnade Gottes! — Es ist keine Seele in dem fuchtbaren Elemente umgekommen," entgegnete der alte Mann. „Lisbeth wird sich schon finden, wie sich Einer nach dem Andern eingefunden hat. Warum sollte gerade Lisbeth verbrannt sein?"

„Das weiß Wilhelm am besten!" rief plötzlich die große Magd. „Jetzt muß ich reden, mein Gewissen läßt mir keine Ruhe mehr. Wilhelm selber hat die kleine Magd verbrannt."

Ein furchtbarer Schreck ergriff bei diesem Worte Alle, die es hörten, und stürmisch verlangte man sogleich eine Aufklärung der entsetzlichen Beschuldigung, während Wilhelm zum Himmel blickte und klagend rief: „Auf den Flammen stieg Deine reine Seele zu den Wolken empor. Dein junges Leben verging wie Rauch im Winde. Himmlische Blume, auf Deiner Asche steht mein Fuß, der nicht mehr Ruhe findet auf dieser Erde. — O daß ich bei Dir wäre!"

Alle Umstehenden hörten mit tiefer Erschütterung diese Worte. Wilhelm wollte, nach dem sie gesprochen, davon stürzen. Der Gerichtsdiener aber, der schon bei dem Beginn des Brandes zugegen gewesen war und sich besonders in der Nähe des Schulzengehöftes gehalten hatte, hielt ihn fest und sprach: „Halt, sauberer Vogel! — Treffe ich Dich so wieder? Darauf hätte ich wahrlich nicht gerechnet."

Als der Unglückliche diesen alten Widersacher ansah und sich plötzlich in seinen Händen gewahrte, schien es, als ob er ein bedeutungsvolles Wort sagen wollte; doch die Zunge versagte ihm den Dienst.

— „Jetzt werde ich reden," sprach hierauf die Großmagd, zu welcher sich begierig die Leute drängten, um das Geheimniß zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

sich nun die Wölfe sehr frühzeitig eingestellt und wagen sich bereits, vom Hunger getrieben, bis mitten in die Dörfer. So waren vor Kurzem, Abends nach 9 Uhr, zwei Wölfe in Verfolgung eines Hundes bis vor das Haus der Insassen Franz Högler in Malgern vorgedrungen. Der Hund, welcher die Thüre des Hauses bereits versperrt fand, erhob ein jämmerliches Geheul, welches den Eigenthümer desselben, einen jungen, kräftigen Burschen an das Fenster lockte. Kaum hatte Högler die Gefahr seines Lieblingshundes erkannt, als er auch schon ohne Ueberlegung aus dem Fenster der ebenerdigen Wohnung sprang, einen der Wölfe mit sicherem Griffe am Halse packte und dessen Hinterleib so fest zwischen die Kniee klemmte, daß Freund Isegrimm sich gar nicht rühren konnte. Während der zweite Wolf feige die Flucht ergriff, rief Högler seiner Mutter durchs Fenster zu, sie möge ihm ein Beil oder ein Messer herausreichen und hielt den gefangenen Wolf so lange fest, bis er demselben mittelst einer von dem erschrockenen alten Mütterchen erst nach längerem Suchen herbeigeschafften Hacke den Garaus machen konnte.

— (Von den vielen Episoden,) welche das Unglück der spanischen Provinz Murcia verursacht hat, mag eine hier Erwähnung finden: In den Faubourgs von Lorca, mitten unter den herrenlosen Gütern, welche auf dem Wasser umhertrieben, schwamm eine Wiege, in welcher sich ein wenige Monate altes Kind befand; dasselbe spielte Angesichts des grausigen Geschicks, dem es in jedem Momente zum Opfer fallen konnte, ahnungslos mit seiner Klapper. Einige geschickte und muthige Männer wagten sich in den Strom, erhaschten die Wiege und retteten so das junge Leben. Kein Verwandter ist gekommen, das Kindchen zurückzuverlangen — sie haben vielleicht alle ihr Grab bei dem Wüthen der Elemente gefunden — ein Edelmann hat sich in Folge dessen erboten, den modernen Moses zu adoptiren.

— (Ueber die Feuersbrunst,) welche in Stuttgart während der Nacht zum Dienstag den Circus Herzog vernichtet hat, liegen jetzt ausführlichere Zeitungsnachrichten vor. So meldet der in Stuttgart erscheinende „Schwäbische Mercur" Folgendes: „Der Cirkus Herzog ist nur noch ein Trümmerhaufen; da erinnern nur noch ein paar verkohlte Pfosten an die vergangene Herrlichkeit. Wie das Feuer, durch welches der Bau sammt Inventar in Asche gelegt wurde, heute (am 9.) Früh zwischen 3 bis 4 Uhr ausgekommen, ist mit Sicherheit im Augenblick nicht anzugeben. Die meisten Stimmen gehen dahin, daß der Brand in der Ecke, welche der Circus mit der Restauration gebildet, ausgebrochen sei. Zuerst wurde er entdeckt von den Arbeitern der gegenüberliegenden Bäckerei. Diese kamen, mit Messern bewaffnet, um die Pferde in den Ställen von den Halftern loszuschneiden und die ledigen Thiere ins Freie zu jagen. Aber der Brand war schon weit gediehen und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Für die Nachbarschaft war nicht geringe Gefahr. Glücklicherweise war Windstille; die Hitze war so groß, daß die Fenst rpfosten in den oberen Stockwerken der nächsten Häuser zu brennen begannen. Die Aufgabe der rasch zur Hülfe geeilten Feuerwehr war, diese zu schützen. Die Gebäude von Bäcker Schmid, Geometer Schlittenhelm und Flaschner Geyer, welche in den nächsten Straßen und dem Feuer am nächsten gelegen, wurden zum Theil ergriffen. Der Schnee auf den Dächern blieb größtentheils liegen. Nach 3 Uhr bemerkt, hatte der Brand um 4 Uhr schon den größten Theil des Circus niedergelegt. Auch das Mitglied der Gesellschaft, Herr Renz, Vater (?), der in der Nähe gewohnt, war herbeigeeilt. Aber es gelang ihm nicht einmal, alle die eigenen Pferde zu retten. Verbrannt sind erschütternder Weise zwei Menschen, die sich nicht mehr zu retten vermochten. Der eine war Pferdewärter im Dienste des Circus; er hatte den Besuch eines Bruders erhalten, der Matrose, von einer Seereise zurückgekehrt war, um nach langer Trennung den Bruder wiederzusehen. Er übernachtete bei seinem Bruder im Circus. Die beiden Brüder sind im Tode für immer vereinigt. Verbrannt sind weiter 7 Pferde und 2 Hirsche. Unter den unglücklichen Thieren befinden sich das Schulreitpferd des Herrn Direktor Herzog, das Pferd des Fräulein Louise Renz, der Rappe, der in den drei Gangarten über die Barrière der Manege ging und setzte, ein edles Thier, das für den Besitzer allein ein Kapital werth war. Wenn man, zum Brandplatz eilend, den Weg durch die Kriegsberg- und Schillerstraße der Zuckerfabrik entlang nahm, begegnete man schon den verscheuchten, erschrockenen, vor Kälte zitternden Thieren, fünf bis sechs und mehr beisammen, alle ohne jegliche Begleitung, einige flohen in der Gegend der Galgensteige, die anderen nach der Stadt, in allen Richtungen. Man hat die Thiere wieder eingefangen und da und dort, in der Thierarzneischule u. s. w. untergebracht. Allein das Inventar, die Garderobe, das überaus reiche Sattelzeug, alle Ausstattungsgegenstände sind bis auf den letzten Riemen verbrannt. Der Eigenthümer des Baues, Hr. Hangleiter, ist für sein Bau versichert, aber Herr Herzog für sein Material in keiner Weise; keine Versicherungsgesellschaft, an die er sich gewendet, soll sich auf einen Vertrag eingelassen haben. Herr Herzog hat bei den Stuttgartern eine gute Aufnahme gefunden; aber die Schrecken einer Brandnacht haben hingereicht, den so thätigen und umsichtigen Mann vor die Trümmer seines Vermögens zu stellen.

— (Ein roher Bursche.) Vor einigen Wochen stellte sich bei einem in Grottkau wohnenden Arzte ein Mann ein, der in aller Ruhe drei Finger aus seiner Tasche hervorlangte mit dem Bemerken, daß ihm dieselben von der Siedemaschiene wären abgeschnitten worden, und er komme, um sich einen Verband anlegen zu lassen. Bei dem Staunen des Arztes, wie er bei solcher Verletzung noch habe so weit zu Fuß marschiren können, erwiederte dieser: „Ei was, halten Sie mich für so schlapp! Ein preußischer Soldat vermag noch mehr auszuhalten; ich mache meine militärischen Wendungen noch ganz vorschriftsmäßig!" Und damit legte er sofort die entsprechende Probe ab. Auf näheres Befragen stellte es sich heraus, daß der Mensch bereits seit Stunden in der Stadt sich aufgehalten, diverse Kneipen besucht und da, um das Mitleid rege zu machen, in gleicher Weise die Finger vorgewiesen habe; ebenso soll er das Geschäft auch nach dem ärztlichen Besuche noch fortgesetzt haben. Bei einem späteren protokollarischen Verhör hat der rohe Bursche eingestanden, daß er in der Trunkenheit sich selbst die drei Finger abgehackt, um desto leichter seinen Unterhalt beim Betteln zu finden.

Literarisches.

Die neuesten Nummern des „**Schalk**" enthalten an größeren Beiträgen: II. Jahrgang, Nr. 8. Wie es dem Jochen Knust im russischen Bade ergangen ist. Skizze von H. Seidel. Illustrirt von Franz Skarbina. — Logische Beweise. Unwiderleglich dargebracht von Dagobert Wahnfried. Mit 2 Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Das Vacuum. Von J. L—g. — Ein Lied vom Dampf. Mit vielen Illustrationen. — Naiv Von Barack. Originalzeichnung von Oscar Pletsch. — Richard Wagner in Pisa. Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Auf Freiersfüßen. Ein Märchen von G. Kastropp. Mit einer Originalvignette von H. Schlitt. — Stoßseufzer eines classisch gebildeten Idealisten. Illustrirt von C. Röhling. — Kleine Mappe ꝛc. ꝛc. Nr. 9. Maccaroni. Eine Capriccio von P. Gisbert. — Das offene Fenster. Enne Dräsner Schkandalgeschichte. Illustrirt von C. v. Grimm. — Trost. Von Edwin Bormann. Mit 2 Illustrationen. — Der Zweikampf. Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Aechte Frömmigkeit. Mit Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Der unzulässige Strick. Mit einer Zeichnung. — Wie ein wahrhaft decenter Künstler die beliebtesten Probleme aus der altclassischen Mythologie zu behandeln hätte. Nach Ideen der deutschen Jungfrau Eulalia Ehrenpreis. Illustrationen von Ludwig Burger. — St. Picnicius. — Eine Legende von J. Proetß. Originalzeichnung von Adolf Schmitz. — Die Chemie im Dienste des Kriegers. Eine wissenschaftliche Mittheilung von Erwin Lazarus.

Das 3 Heft des vierten Jahrganges der im Verlage von Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift „**Heimgarten**", herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende lesenswerthe Aufsätze: Das Mirakelkreuz. Eine dramatische Idylle von P. K. Rosegger. — Gerettete Ehre. Novelle von S. Kohn. (Schluß.) — Der Fremde im Vaterhause. Ein Bild aus Tirol von P. K. Rosegger. — Aus Goethe's Glaubenswelt. Von Prof. K. J. Schröer. — O ja, Du liebes Herz, hast Recht . . . Gedicht von Ernst Rauscher. — Am Weihnachtsbaume. Von P. K Rosegger. — Nächstenliebe bei den Thieren. Nach Ludwig Büchner. — Von Ferdinand Kürnberger, dem Menschen. Von Friedrich Schlögl. — Ein neuer Schienenweg zur Adria. Von Heinrich Noe. — Der Handkuß. Eine Plauderei von Luise Lecher. — Kleine Laube: Neue Lieder eines fahrenden Gesellen. Von Rudolf Baumbach. — Schreiben an den fahrenden Gesellen. — Volksherzens Weihnacht. Drei Krippenlieder aus Obersteier. — Die Stiefmutter. Eine Skizze von Heinrich Teweles. — Prolog-Schmerzen. Humoreske von Wilhelm Seethaler. — Geisteslaunen von Huschak. — Wilde Jagd. Gedicht von Dr. Fr. Groder. — Da Kirchnthurm z Terlau. Von P. K. R. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten".

Erklärung.

Wir erklären hiemit, daß in der Angelegenheit des Herrn J. **Mannaberg** hier zwischen uns und der Redaktion des „Brünner Beobachter" keinerlei Briefwechsel stattfand.

Mähr.-Weißkirchen, 13. December 1879.

Die Redaktion
des „Weißkirchner Wochenblatt".

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Geehrter Herr Redakteur!

Die hiesigen Lehrer hatten noch am 11. d. M. den wohlverdienten monatlichen Gehalt nicht ausgezahlt bekommen. Wo liegt der Grund?

Keltsch, am 11. Dezember 1879.

Ein Neugieriger.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller in Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt, und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche beseelt wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist alleweil munter, lacht und scherzt durch seine ernsten Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum **jenen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da bei größern Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdieß auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz, wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrirte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spieldose, sich direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es **nicht** sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **seinen** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **ächt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, versäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 14. Dezember Spiridion.
Montag: den 15. Dezember Cälian
Dienstag: den 16. Dezember Adelheid.
Mittwoch: den 17. Dezember Lazarus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 15. Braunseifen, Deutschhause, Poskowitz, Radostin, Raigern, Raußnitz, Stannern, Unter-Tannowitz, Mähr.-Trübau. 16. Groß-Bittesch, Unter-Bobrau, Kremsier, Mönitz, Nikolsburg.
In Schlesien: 15. Wigstadtl.

Lottoziehung.

Brünn: 10. Dezember 8, 64, 65, 27, 32.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 12. Dezember 1879.
Per Hektoliter: Weizen 10.01 — Korn 7.24. — Gerste 5.47. — Hafer 3.39. — Erbsen 10.—. — Linsen 12.— — Bohnen 10.60. — Hirse 11.80. — Heiden 10 80. — Weizengrieß 22.50. — Graupen 12.20. — Erdäpfel 3 40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund: Stroh langes .22. — Streustroh .20. — Futterstroh —.21 — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3 20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter —.96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 11. Dezember 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	85
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	45
Goldrente	80	95
1860er Staats-Anlehenslose	129	75
Bankactien	856	—
Creditactien	279	75
London	116	60
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	31
K. Münzdukaten	5	55
20 Markstücke	11	53

INSERATE.

2 Zimmer

sind zu vermiethen Nr. 116, Schloßgasse. (122—2)

Neu. Neu.

Huste-Nicht von **L. H. Pletsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** En gros-Verkauf (in Orig.-Flaschen & Packeten) in M.-Weißkirchen bei Herrn Apother **Rud. Wallaschek.**

Die meisten Menschen werden bei dem Witterungswechsel im Herbst und Frühjahr vom Husten befallen. Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden! Aus einem einfachen Husten und Catarrh können der **Keuchhusten**, die **Bräune**, **chronischer Catarrh**, **Lungen-Affektionen**, **Asthma** ꝛc. entstehen. Kein Hustender darf deßhalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam, daß obiges Fabrikat ärztlich geprüft und empfohlen ist. (214—2)

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein
Segen spendendes Dankschreiben
Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Digitized by Google

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879.

(182—11)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel“,

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Dim. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarkleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

☞ Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feinster Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Bläbhals. 1 Flac. 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Gorgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. a. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern 1 Packet 2 fl.

(184—11)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochgeehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—98)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Von dem beliebten Componisten **Gustav Trehbe** sind kürzlich bei **Gressler** in Langensalza 4 Hefte einer Sammlung von wirklich reizenden Tänzen unter dem Titel

Ballabende

erschienen, welche sich ganz besonders auch zu **Festgeschenken** eignen dürften.

Die **Trehde**'schen Tänze sind von seltenem Wohlklange, dabei so leicht, daß selbst der nur wenig Geübte sie prima vista d. i. vom Blatte zu spielen vermag. Die Ausstattung der Hefte ist eine sehr hübsche, der Preis (à Heft 90 kr.) ein ungemein billiger.

Vorräthig in S. **Forster's Buchhandlung** in Mähr.-Weißkirchen.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20.000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie wie nur Bezeichnung. Muster. Prospekte franco

---

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „**Die Gicht**“ und „**Die Brust- und Lungenkrankheiten**“ geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.

leiden, oder aber an einer

Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht ꝛc. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte **Hilfe fanden.** — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 35 kr.* Prospect **gratis** und **franco** durch

Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in der Administration dieses Blattes, welche jedes Buch für 45 kr in Briefmarken franco versendet.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es **die Folgen des Lasters, der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung;** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch **den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.**

Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.** Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung in Mähr.-Weißkirchen.**

Digitized by Google

Vorzügliche

Saat- und Speise-Kartoffeln

in grossen und kleinen Quantitäten

sind stets zu haben bei (216—4)

Hermann Wolf,

Lederhandlung, im Rathhausgebäude.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.



Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—35)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Gegen

Gicht und Rheumatismus

als Einreibung ein vielseitig erprobtes Mittel ist das

k. k. a. pr. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN"

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, besänftigend wirkt in Nervenschwäche, Neroenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreißen, Muskelleiden, Gesichts- und Gelengsschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Plätzerl sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. ö. W. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—3)

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von A. G. Alvensleben, Berlin SW., Kochstrasse 43, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—13)

Ueberzeugung macht wahr!

Anzeige.

Beehre mich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mir die bisher von Herrn **C. Taufft** innegehabte Niederlage der bestrenommirten **Preßhefen-Fabrik** des Herrn

E. Neumann in Radwanitz

übertragen wurde.

Ich empfehle mich den P. T. Kunden zum gefälligen Bezug dieser vorzüglichen Hefe, welche stets frisch am Lager geführt wird.

M.-Weißkirchen, am 29. November 1879.

Ergebenst

August Wečeřa,

(219—5) Kaufmann.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—29)

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—39) COMPTOIR:

Im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.

sogenanntes König-Haus, vis-a-vis der Hauptwache.

Im Verlage von

H. Alexander's

Musikalienhandlung

in **Pr. Stargardt**

enthält:

Opernblüthen.

Grosses brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

(Pendant zu dem mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Operetten-Strauss, der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist.)

Das Potpourri Opernblüthen hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Aufsehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien aus den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragsstück vereinigt, gleich dem Operettenstrauss **franco** versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Wiener Communal-Lose

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnissmässig niedrigen Curses gegenwärtig

das beste und billigste Lospapier

sind.

Durch den rechtzeitigen Ankauf eines grösseren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu ausserordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 Tagescourse

genau zum unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen. Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

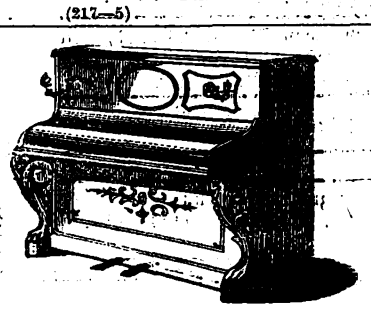
Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesammtgewinne fl. 1,651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospecte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franco. Da wir ein baldiges Steigen des Curses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung.

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, Wollzeile 13. **„MERCUR"**, WIEN, Wollzeile 13.

(217—5) Ch. Cohn.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (161—27)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

N. 101. **Donnerstag den 18. December 1879.** **V. Jahrg.**

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 17 December 1879.

* (Vom Tage.) Nur wenige Tage trennen uns mehr von dem schönsten Feste der Christenheit — Weihnachten. Um diese Zeit drängt sich den Eltern die Frage auf: „Was schenken wir unseren Kindern!" Nur nützliche Sachen, die nach kurzem Gebrauch dem Alltag angehören, oder auch solche Dinge, die noch lange einen gewissen Festesduft an sich tragen und an den frohen Abend mit dem im Lichterglanze strahlenden Tannenbaum erinnern. Dazu eignen sich nun in erster Linie Beschäftigungsspiele, Bilderbücher, Zeitschriften &c., die in S. Forster's Buchhandlung in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben sind, in zweiter Linie Spielwaaren und Galanterie-Gegenstände, die man in großer Menge in dem vor Kurzem erst eröffneten und auf das eleganteste eingerichteten Weihnachts-Bazar des Herrn L. B. Scheidl zu wahrhaft fabelhaften Preisen vorfindet. — Obgleich uns, wie oben bemerkt, noch ein kurzer Zeitraum von Weihnachten trennt, der Carneval daher erst in weiter Ferne sichtbar ist, so werden doch schon Vorkehrungen getroffen, um den Prinzen, der uns diesmal blos mit einer vierwöchentlichen Anwesenheit beehren wird, würdig zu empfangen. Die Herren Frequentanten der k. k. Cavallerie-Cadeten-Schule sind es, die am 10. Jänner nächsten Jahres mit einer Soirée dansante, im Saale des Vereins-Hotels, die an Eleganz nichts zu wünschen übrig lassen wird und zu welcher nur geladene Gäste Zutritt haben, den Reigen der Carnevals-Belustigungen eröffnen.

* (Vom Landtage.) Der mährische Landtag wird in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten, da derselbe — sowie die übrigen Landtage — nach einer Aeußerung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, in Folge der unaufschiebbaren (hoffentlich auch erfolgreichen) Thätigkeit des Reichsrathes erst im kommenden März einberufen werden wird. Der mährische Landesausschuß hat in Folge dessen beschlossen, bei der Regierung, nachdem das Landesbudget für 1880 nicht erledigt werden kann, um Erwirkung der kais. Genehmigung zur provisorischen Einhebung der Landesumlagen für das erste Halbjahr 1880 auf Basis der heurigen Vorschreibung einzuschreiten.

* (Christbaum.) Sonntag den 21. d. M. um halb 5 Uhr Nachmittags findet in der hiesigen Volksschule durch das Damen-Wohlthätigkeits-Comité die Aufstellung eines Christbaumes und Bescheerung von circa 140 armen, fleißigen Schulkindern mit Kleidungsstücken, Schulrequisiten, Backwerk und Obst statt, wozu alle Kinderfreunde höflichst eingeladen werden.

* (Dilettanten-Theater.) Sonntag den 28. d. M. (nicht den 20. wie ein hiesiges Blatt meldete) findet im Saale des Vereins-Hotels abermals eine Vorstellung unserer Dilettanten-Theater-Gesellschaft zum Besten der Armen statt. Auch das von demselben Blatte angekündigte 5aktige Lustspiel von Skribe: „Die Märchen der Königin von Navarra" kommt nicht zur Aufführung, da die Besetzung desselben auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Vorderhand hat die Leitung noch keine definitive Entscheidung über das zur Aufführung gelangende neue Stück getroffen.

* (Unvorsichtigkeit oder Caprice?) Der Buchhalter des Herrn Bernhard Wolf fuhr heute Früh mittelst Schlitten auf der Czernotinerstraße. Vis-à-vis Teplitz kam ihm ein zweiter Schlitten derart entgegen gefahren, daß die Deichsel desselben seinem Pferde in die Brust drang und dieses sofort todt zu Boden stürzte. Da der zweite Kutscher bis jetzt nicht eruirt wurde, so ist es noch unaufgeklärt, ob an diesem Unfall schnelles Fahren oder eine Caprice behufs Ausweichens Schuld ist. Herr Wolf erleidet durch den Verlust des Pferdes einen Schaden von circa 200 fl.

* (Theater.) Herr Direktor Max Bauer, welcher über eine sehr brave Schauspiel- und Operetten-Gesellschaft verfügt, beabsichtigt in der Faste einen Cyklus von Theater-Vorstellungen im Saale des Vereins-Hotels zu eröffnen. Die Gesellschaft besteht aus 12 Personen, und zwar 5 Damen und 7 Herren. Derselbe wird 1aktige Operetten, neueste Possen, Conversationsstücke, Schauspiele und Volksstücke zur Aufführung bringen. Es ist somit auch während der Faste bereits für Amüssement gesorgt und wir laufen keine Gefahr uns bis zum Eintritt des „wonnigen" Frühlings zu langweilen. Gott sei Dank!

* (Mondesfinsterniß.) Der am 28. d. M. eintretende Vollmond ist mit einer Mondesfinsterniß verbunden, welche auch bei uns sichtbar sein wird. Der Anfang derselben erfolgt um 4 Uhr 31 Minuten Nachmittags, die Mitte (Zeit der größten Verfinsterung) 5 Uhr 20 Minuten, das Ende 6 Uhr 9 Minuten. Die Finsterniß ist eine ziemlich unbedeutende, da nur der sechste Theil des Monddurchmessers vom Erdschatten bedeckt wird.

* (Erfroren.) In Rakow ist vor einigen Tagen ein Knabe, der auf dem dortigen Teiche „schleifen" ging, erfroren.

* (Große Unvorsichtigkeit. Zu wiederholten Malen haben wir bereits darauf aufmerksam gemacht, daß man mit Schußwaffen, wenn dieselben geladen sind, sehr vorsichtig sein soll, um nicht leichtsinnig ein Unglück herauf zu beschwören. Trotzdem ereignete sich erst vorige Woche wieder ein Unglücksfall, der bei etwas mehr Vorsicht ungeschehen geblieben wäre. Herr Kraus, Kaufmann in Bodenstadt, rüstete sich im Laufe der vergangenen Woche zu einer Reise und legte seinen geladenen Revolver, den er mitnehmen wollte, auf den Tisch. Im selben Augenblicke kamen jedoch seine beiden Söhne im Alter von 17 und 7 Jahren zum Tisch; der ältere Sohn nahm den Revolver in die Hand und spielte damit, der Schuß ging los und traf den in der Nähe stehenden jüngeren Bruder derart unglücklich, daß demselben die Kugel unterhalb des Auges in den Kopf ging und dort stecken blieb. Die Verwundung ist lebensgefährlich.

* (Schwurgerichts-Sitzungen in Neutitschein im nächsten Jahre.) Die erste derselben beginnt am 3. Februar, die zweite am 7 Mai, die dritte am 6. Juli und die vierte am 4. October 1880. Zu Vorsitzenden bei dem k. k. Kreisgerichte sind der k. k. Kreisgerichts-Präsident Chmelarz, dann die k. k. Landesgerichtsräthe Buchberger und Schnack bestellt worden.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 17. December 1879.

— (Brünner Gewerbebank.) Die außerordentliche Generalversammlung, welche über das Schicksal der Gewerbebank entscheiden sollte, fand am Freitag statt. Der seinerzeit eingesetzte Aufsichtsrath legte einen ausführlichen Bericht vor, welcher den Stand der Ge-

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

„Es mochte," erzählte sie, „gestern Abend ungefähr 11 Uhr sein, als Wilhelm die kleine Magd in die Kammer stieß, obgleich sie sich, wie ich hörte, sehr dagegen wehrte und weinte. Wilhelm schloß die Kammer zu und ich konnte durch die Wand hören, wie Lisbeth schluchzte nnd jammerte. Bei dem anhaltenden Schluchzen und Weinen konnte ich natürlich nicht einschlafen; ich stand deshalb wieder auf und gieng vor die Thür, wo ich den Großknecht eben aus dem Kruge kommen sah. Kaum hatte mir dieser einen guten Abend gesagt, so bemerkte ich auch schon, wie Wilhelm ganz verstohlen nach Lisbeths Kammerfenster schlich. Der Großknecht bemerkte es auch und kann es beschwören. —

Gedanken sind zollfrei, und was ich mit dem Großknecht anfänglich über solchen nächtlichen Besuch dachte, kann sich ein Jeder vorstellen. Wilhelm aber blieb vor dem Fenster stehen, klopfte nicht einmal an, sondern verband es ganz leise. Das konnten wir uns allerdings nicht erklären, den zu welchem Zweck verbindet man ein Fenster?"

„Furchtbar, furchtbar!" unterbrachen einige Stimmen.

„Darauf," fuhr die Erzählerin fort, „ging Wilhelm ins Haus und der Großknecht auch, und ich will darauf schwören, das Einer auf den Boden ging. Es war Wilhelms Tritt; ich will es mit tausend Eiden bekräftigen; denn Wilhelm hat einen ganz eigenen Gang. Da ich aber an nichts Böses dachte, legte ich mich ruhig ins Bett und schlief ein. Erst das Geknister des Feuers weckte mich; ich sprang aus dem Fenster, was die kleine Magd freilich nicht konnte, die deshalb in ihren Sünden hat umkommen müssen."

„Er und kein anderer," riefen hierauf Alle, welche dastanden, „ist der Brandstifter, der Mordbrenner!"

Während hierauf Einige auf den Unglücklichen schlagen wollten und Andere sich dem widersetzten, kam der Schulze dazu und erfuhr das Schreckensvolle.

„Mein Sohn," rief er, „ist unschuldig. Es ist Alles erlogen."

„So?" schrie darauf plötzlich ein zorniger Mann, „warum ist denn der Herr Schulzensohn in der vergangenen Nacht in der Stadt gewesen? — Wer sich auf die Weise vor Verdacht bewahren will, der zieht ihn erst recht auf sich."

„Es ist auch," sprach der Schulze, „erlogen, daß mein Sohn in der Stadt gewesen, denn noch gegen 10 Uhr war er in meiner Stube."

„Wir selber," sprach einer der Stadt-Spritzenleute, „haben ihn auf dem Wege aus der Stadt hieher beim Scheine der Fackeln gesehen. Uns kam das verdächtig vor."

„Ist mein Sohn schuldig, so wird er seine Strafe empfangen," sprach darauf der Schulze mit fester Stimme. „Euch Allen aber hier gebiete ich, Euch nicht zu Richtern aufzuwerfen. Der Gerichtsdiener wird ihn nach der Stadt führen und ihn den rechtmäßigen Richtern übergeben."

In demselben Augenblick, als der Gerichtsdiener dem eines so schweren Verbrechens Beschuldigten vermittels einer kleinen Kette die Hände zusammenschloß, kamen die Schulzin und Louise, denen die fürchterliche Kunde zu Ohren gekommen war, wehklagend herbei.

„Bei dem ewigen Gotte, mein Sohn ist unschuldig!" rief die unglückliche Mutter. „Wie kann das Kind, welches ich unter meinem Herzen getragen und das ich in der Furcht Gottes aufgezogen habe, solche Unthat vollbringen, bei welcher selbst Sterne vom Himmel fallen müßten?!"

Wilhelm starrte Mutter und Schwester mit einen Blick des unendlichen Schmerzes an, sprach aber kein Wort, wie sehr man ihn auch beschimpfte, verhöhnte, verwünschte und sogar schlug. Ruhig folgte er dem Gerichtsdiener, welcher ihn ins Gefängniß führte.

XIV.

Die Kunde von dem schrecklichen Brandunglücke in Schleusenburg verbreitete sich bald in der ganzen Umgegend des Dorfes und erregte überall Staunen und Entsetzen. Niemand zweifelte daran, daß der Schulzensohn wirklich der Brandstifter sei, und indem man ihn für die Ausgeburt aller menschlichen Nichtswürdigkeit hielt, suchte man die Seinigen durch Verachtung und Beschimpfung zu strafen. Die meisten Leute in Schleusenburg wandten sich von ihnen ab, wo man sie sah.

„Jetzt wird," sprachen einige schadenfrohe Menschen, „der Herr von Grünau sich wohl auch hüten, die Tochter einer so sauberen Familie zur Frau zu nehmen."

„Er hat schon," sprachen Andere, „die Verlobung aufgekündigt und kommt mit keinem Schritte mehr zu dem Mordbrennervolk. Wo ihm einer aus dieser sauberen Gesellschaft begegnet, biegt er aus, wie vor der Pest."

Das war jedoch nicht der Fall. Herr von Grünau zeigte sich im Gegentheil als ein wahrer Freund der unglücklichen Schulzenfamilie. Fast täglich erschien er in derselben, um sie zu trösten. Trotzdem aber glaubte Louise selbst nicht an ihre Verheiratung mit ihm; denn nimmer, meinte sie, könne sich ein Mann an der Seite einer Frau glücklich fühlen, die einen so verrufenen Bruder habe, wie sie. Die Schuld ist zwischen den Menschen eine unvertilgbare Kluft. Die Theilnahme und Freundlichkeit, welche ihr jetzt noch der vornehme Bräutigam erweise, wären nur die künstliche Berechnung eines fein gebildeten Geistes, dem der Schöpfer ein übervolles Maß von Mitleid gegeben. Mitleid sei es allein, was ihn jetzt vielleicht auf nur noch kurze Zeit an sie knüpfe. Die stolze Ehre des Mannes würde aber unvermuthet die in der That sehr schwach gewordene Verbindung lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

erbebank eingehend charakterisirt. Die nach dem Berichte vorgelegte Bilanz weist einen Abgang von 179.483 fl. aus. Hiezu kommt noch der Sicherstellungs-Fonds mit 55.704 fl. und die Stammantheile von 214.000 fl., so daß sich das Gesammt-Deficit mit ungefähr 450.000 fl. herausstellt. Die Schlußanträge gehen auf Auflösung und Liquidation der Gewerbebank, auf Uebertragung der Liquidation an den Vorstand (Verwaltungsrath) und Zeichnung der Firma durch je zwei Liquidatoren, auf Uebernahme der Liquidation durch die „Živnostenská banka" in Prag, auf Beauftragung der Liquidatoren, den vom Verwaltungsrath zu leistenden Beitrag von 60.000 fl., sowie auch die von den Genossenschaftern zu leistende 100percentige Nachzahlung nach Maßgabe ihres Eingehens an die „Živnostenská banka" zu übergeben. Für die Richtigkeit und Einbringlichkeit der Aktiven wird keine Haftung übernommen, dagegen soll der Verwaltungsrath für die Nichtüberschreitung der Passiven der „Živnostenská banka" solidarisch garantiren. Die Živnostenská banka" macht sich verbindlich, den minder bemittelten Genossenschaftern durch Bewilligung von Ratenzahlungen die Nachzahlung zu erleichtern; die Nachzahlungen sollen auch in keinem Falle mehr als 100 Percent betragen. — Nach einer längeren Debatte wurde über die Anträge des Aufsichtsrathes abgestimmt und wurden dieselben fast einstimmig en bloc angenommen.

— (Postalisches) Vom 16. December angefangen verkehren zwischen Aufspitz und Klobouk an Stelle der bisherigen Botengänge tägliche Postbotenfahrten, mit welchen auch Reisende befördert werden.

— (Anton Langer,) der bekannte Wiener Volksschriftsteller und Dichter, der am 8. November schwer erkrankte, am 10. bereits für todt angesagt, Tags darauf aber wieder als außer Gefahr und später als völlig genesen erklärt wurde, ist Sonntag den 7. d. Abends kurz vor 8 Uhr, nachdem er tagsüber heiter und ruhig schien und mit ein Paar Freunden sogar Karten spielte, plötzlich einem Gehirnschlage erlegen. Langer starb in geordneten Verhältnissen und war Besitzer zweier Häuser vor der Mariahilfer-Linie. Er war zweimal verheiratet, zuletzt mit der ehemaligen Schauspielerin Stummer vom Carltheater und hinterläßt drei Söhne aus erster Ehe.

— (Eine Zeitgenossin der Kaiserin Maria Theresia gestorben.) In Athen starb vor wenigen Tagen, wie dortige Blätter melden, die Hauseigenthümerin Athanassiu in dem schönen Alter von hundertunddreißig Jahren. Als 1821 der griechische Freiheitskrieg ausbrach, nahm sie als fast achtzigjährige Matrone den lebhaftesten Antheil an dem Aufstande, an welchem sich auch einige ihrer Söhne, Enkel und Urenkel betheiligten. Die Greisin erfreute sich noch bis vor wenigen Jahren voller Rüstigkeit.

— (Aus Madrid), 30. November, meldet ein Telegramm des „Figaro": „Während der gestrigen Fahrt der jungen Königin durch die Straßen begrüßte das Publikum die junge Souveränin mit enthusiastischer Acclamation. Heute fand im königlichen Schlosse die Ceremonie des Handkusses statt, die fast fünf Stunden währte. Mehr als 10.000 Personen defilirten vor den Majestäten. Der König trug die Generals-Uniform; ihm zur linken befand sich die Königin, die reizend aussah. Sie trug eine Robe von violettem Sammt, mit weißem Atlas garnirt, auf dem Kopfe glänzte eine prachtvolle Diamantenkrone, die der König seiner Braut geschenkt hatte. Zur Seite der Majestäten befand sich die Prinzessin von Asturien, die Infantinnen, die vierzig Ehrendamen, die militärische Suite des Königs und die Hofwürdenträger. Nach dem Handkuß ist Empfang bei der Königin Isabella. Das Wetter ist ungünstig, es ist eine sehr empfindliche Kälte eingetreten. Heute Abends ist Gallavorstellung im Theater, zur Aufführung gelangen die „Hugenotten". Die Stadt wird auch heute illuminirt."

— (Die armem Franzosen — die armen Italiener.) Das Schneewetter, das vor wenigen Tagen über Europa niederging und auch die südlich gelegenen Theile unseres Continents nicht verschonte, hat namentlich in Frankreich und Italien arge Verwirrung angerichtet. Die Pariser, die jahraus, jahrein nur wenige Schneeflocken zu Gesicht bekommen, geriethen angesichts des intensiven Schneefalls, von dem sie heimgesucht wurden, vollends aus dem Häuschen. Jeder Verkehr hörte in der Weltstadt auf, die Omnibusse stellten ihre Fahrten ein, die Lohnwagen stockten, die Boulevards waren wie ausgestorben und selbst die Abendbörse fiel an einem Tage aus. — Noch ärger ging es in Italien zu. Die Italiener haben bekanntlich ihre Wohnungen gar nicht auf den Winter eingerichtet — die Fenster schließen schlecht und Oefen hat man entweder gar nicht oder nur von sehr mangelhafter Construction. Nun wurde in den letzten Tagen nicht nur die Riviera, sondern Florenz, Rom und sogar Palermo, in welch letzterer Stadt man den Schnee nur von den Winterlandschaften der Maler kannte, vom regelrechten nordischen Winter heimgesucht. Fußhoher Schnee in San Marino, schneebedeckte Straßen in Florenz, Schlittenfahrt in Monaco — man kann sich die Verzweiflung der armen Italiener denken. In Rom war vor einigen Tagen, schreibt man von dort, das Pantheon wie mit einer weißen Allonge-Perrücke bedeckt, die Kuppel von St. Peter sah wie eine Riesenhaube aus, auf dem Monte Citorio und im Colosseum gab es Schneeballen und die Obelisken boten den Anblick von Eisbergen, oder, wie „Fanfulla" schreibt, von „Izbergen". Schreien und Zähneklappern herrscht im Lande, wo sonst die Goldorangen blühen. Arme Franzosen, arme Italiener!

Das Bild.

Gedicht von M. S. v. S.

Ein morsches Bild im dunklen Wald
Vom Eichbaum sah ich ragen,
Kein Sang erklingt, kein Axthieb schallt,
Den Sturm nur hört' ich klagen.
Doch als ich näher trat dem Bild,
Hört' ich ein seltsam Rauschen
Es hatte sich der Sturm gestillt,
Ich weilte um zu lauschen.
Und nun mit schweren Flügelschlag,
Ein Rabe kam geflogen,
Ihm nach vom nahen jungen Hag
Der Brüder schwarze Wogen;
Und vor dem Bild am Eichbaum dort,
Da ließen sie sich nieder,
Es füllte sich der weite Ort
Mit dunkelem Gefieder;
Was war's, das diese Trauerschaar
Beim Bilde hier vereinte,
Was focht mich an so wunderbar,
Daß ich noch Thränen weinte.
Ein Mädchen sah ich jung und schön,
Mit blaßen Lippen und Wangen,
Einst hatt' ich sie jugendlich heiter geseh'n,
Nun war sie vom Tode gefangen.
Im Moose ruhte das bleiche Gesicht,
Die blauen Augen geschloßen,
Vom zitternden Sonnenstrahle so licht,
Vom goldenen Haar umfloßen.
Ein Rabe ihr zu Füßen saß,
Und einer ihr zu Haupte,
Und silbern blitzt das klare Naß,
Das Blatt und Moos umlaubte.
Sie hatte geliebt und hatte gelebt,
Viel herrliche, seelige Stunden,
Der Frühlingsduft sie noch umschwebt,
Der im Arme der Lieb' sie gefunden.
Die glückliche Zeit hatt' kurz gewährt,
Der Buhle brach die Treue,
Das Herz zum Brechen voll beschwert,
Erfüllt' sie tiefe Reue.
Und vor dem Muttergottesbild,
Da trug sie ihre Leiden,
Und vor dem heil'gen Zeichen mild,
Da ward ihr leicht das Scheiden.
Der Eichbaum hüllt mit Blättern ein,
Das blaße Kind im Moose;
Zu Füßen rankt sich wilder Wein,
Zu Häupten eine Rose.
Und wie der Sturm nun braust mit Macht,
Als wollt' seine Kraft er ermessen,
Wandt' ich mich heim, doch manche Nacht
Noch konnt' ich das Bild nicht vergessen.

Literarisches.

Für Handel und Gewerbetreibende bringen die soeben in A. Hartleben's Verlag in Wien complett gewordenen, höchst interessanten Werke: **Maier-Rothschild**, Handbuch der gesammten Handels-Wissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute." 2. Aufl. Vollständig in genau 22 Lieferungen (je 4 Bogen) à Lieferung nur 30 Kr. ö. W. Geh. in 2 Bdn. 6 fl., eleg geb. 7 fl. 50 kr. und **„Die Weltbildung des Kaufmanns."** Anregende Betrachtungen für denkende Kaufleute über Beruf und Stellung im Geschäft und öffentlichen Leben von Dr. J. Minoprio. Vollständig in genau 11 Lieferungen (zus 65 Bogen) à Lieferung nur 30 kr. ö. W. Complett in einem Bande geheftet 3 fl. 50 kr. Geb. in eleg Leinwand 4 fl. 50 kr. eine vorzügliche und nützliche Weihnachtsgabe. In der Zeit des allgemeinen Fortschritts, in der namentlich die Gebiete des Handels und Verkehrs eine immer größere Bedeutung gewinnen, wo der Kaufmann, der Industrielle, mehr als früher mit Concurrenz zu kämpfen und hohe Lasten zu tragen haben, — ist es gewiß erträglich, gediegene leichtfaßliche Handbücher für diese Kreise zu sehen, welche ihnen als praktische Rathgeber die Wege der einfachsten, umsichtigsten und schnellsten Erledigung ihrer Berufsthätigkeit zeigen, Werke, welche in Kürze alle Einzelheiten des kaufmännischen Wissens klar und übersichtlich behandeln und dadurch die größeren vielbändigen, meist älteren Werke ähnlicher Art entbehrlich machen. Soll nun Maier-Rothschild's Handbuch der gesammten Handels-Wissenschaften einestheils ein umfassendes Lehrbuch für die jüngere Handelswelt bilden, so wird es anderntheils auch dem praktischen Kaufmann, ja selbst dem Juristen als Nachschlag- und Hilfsbuch in vielen Fällen merkliche Dienste leisten und manches Neue bieten, während Minoprio's Weltbildung des Kaufmanns, aus der Feder eines selbstständig und frei denkenden Mannes von gediegener Bildung und unabhängigem Charakter, eine klare und faßliche Darstellung der Erscheinungen des täglichen Lebens bringt, wie sie sich in dem Kopfe eines für Theorie und Praxis gleich empfänglichen kaufmännischen Beobachters malen. Es ist dies eine Art Lebensphilosophie des Kaufmannsstandes, ein Werk von unschätzbarem Werthe für jeden denkenden Geschäftstreibenden. Die Verlagshandlung giebt auf Verlangen jedem Interessenten ausführliche Inhalts-Verzeichnisse beider Werke gratis und franko ab. Wir selbst können diesen Unternehmungen nur unsere beste Empfehlung widmen, um so mehr, als die jetzigen Geschäfts-Verhältnisse den Handelsstand ganz besonders darauf anweisen, sein Heil in der Erweiterung des Wissens und der damit verknüpften Möglichkeit zu suchen, den Wirkungskreis zu vermehren und dadurch die allgemein erhöhten Anforderungen zu erfüllen. Für junge Kaufleute sind diese Werke das schönste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die landwirthschaftliche Journalistik Oesterreichs besitzt in der **„Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung"** ein Fachblatt ersten Ranges, welches wir seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit, seiner eleganten Ausstattung und verhältnißmäßigen Billigkeit wegen unseren Lesern wiederholt empfehlen können. Vom 1. Jänner 1880 ab erscheint diese treffliche Zeitschrift jeden Mittwoch und Samstag und wird trotzdem halbjährig nur fünf Gulden kosten. Wir können nicht umhin sie unseren Lesern zum Jahreswechsel wieder bestens empfehlen.

Nordmann's **Neue Wiener Illustrirte Zeitung** Nr. 12 enthält: Illustrationen: Anton Langer. — Bewohner von Muselmanjana (Koranna und Barlongen). Nach der Original-Skizze von Dr. Emil Holub. — Das neue Opernhaus in Budapest. Auf Holz gezeichnet von A. Kronstein. — Mekka-Pilger. Nach dem Gemälde von R. Beavis. — „Dort unter Bäumen, welche Glanzgestalt des Weges kommt!" Illustration von Gustav Doré. Aus Milton's „Verlorenem Paradies". Verlag von J. G. Bäch in Leipzig. — Ankunft der Erzherzogin Christine vor dem Schlosse Pardo bei Madrid. — Texte: Der Schuldirektor. Novelle von Hans Grasberger. (Schluß). — Das Geheimniß. Gedicht von Walther von der Vogelweide. In's Hochdeutsche übertragen von Johannes Nordmann. — Uralte Leute. 1. Von Moritz Busch. — Anton Langer. — Das neue Opernhaus in Budapest. — Bewohner von Musemenjana. Eine Skizze von der zweiten Reise von Dr. Emil Holub. — Mekka-Pilger. Zur spanischen Hochzeit. — Nach schweren Kämpfen. Erzählung von B. M. Kapri. (Forts.) — Das verlorne Paradies. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Silbenräthsel. — Zweisilbige Charade. — Wochenkalender.

(„Gambrinus-Wand-Kalender".) Eine Specialität auf dem Gebiete der Kalender-Literatur ist unstreitig der soeben erschienene „Gambrinus-Wand-Kalender", III. Jahrgang, da er nicht nur in seiner künstlerisch-idealen Auffassung des Künstlers, der die Zeichnung entworfen hatte, sondern auch in seiner vollen Farbendruckdurchführung (10 Farben und Gold) als vorzüglich gelungen bezeichnet werden kann. Die dießjährige Größe ist 85/75 Cm. und stellt ein im Betrieb stehendes Dampfbrauhaus dar, in dessen Sudhaus man geschäftige Heinzelmännchen arbeiten sieht, währenddem wieder andere in den Hofräumen mit Fässern ꝛc. beschäftigt sind. Auf der Gruppe rechts sieht man einen Eisenbahnzug in den Hofraum dampfend einfahren. An den weiterziehenden Gebäuden in der linken Gruppe steht in prachtvollem Ornat und ziemlicher Größe „König Gambrinus" an ein Faß gelehnt, in der rechten Hand den mit edlem Gerstensaft überschäumenden Pokal hoch haltend, als wollte er der ganzen Welt ein freundliches Prosit zurufen. Dieses Tableaux, welches in der Mitte den Kalender bringt, ist hübsch gruppirt und einheitlich eingeschlossen von einem Rahmen aus Hopfenranken, Gerstenähren und den Werkzeugen der modernen Brauindustrie. Nebst dem gewöhnlichen Kalendarium (in deutscher und böhmischer Sprache, nach Wunsch), der Stempelscala, Ziehungen u. s. w., befindet sich eine hochinteressante Statistik über Biererzeugung, Bierconsum und Steuerleistungen darauf. — Der geniale Entwurf und die Chromolithographie wurden in der lithographischen Anstalt Eberle & Comp. in Wien ausgeführt. Wir können dieses Prachtbild allen Brauern zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für ihre Bierabnehmer, indem sie ihre Qualitäten auf das Faß eindrucken lassen und so ein vortreffliches Ankündigungsmittel erhalten, bestens anempfehlen; desgleichen auch allen Fachinteressenten, ebenso den Hoteliers, Restaurateurs, Wirthen und Cafétiers, bei welchen der Gambrinustrank zum Ausschank gelangt. Die Redaction der Brauerzeitung „Gambrinus" in Wien hat mit diesem neuen Kalender wieder Ausgezeichnetes geleistet. Der Kalender wird von der Administration des „Gambrinus", Wien, V., Grüngasse 21, gegen Bestellung versendet und kostet in einzelnen Blättern 3 fl. sammt Zusendung, bei größerer Bestellung sammt Eindruck in das Faß nach Uebereinkommen.

Eingesendet.

Für alle unter dieser Rubrik gebrachten Zuschriften übernehmen wir weder für Form noch Inhalt eine Verantwortung.
Die Redaktion.

Die besondere Liebenswürdigkeit des Herrn Einsenders, welcher den Wunsch Vieler zu verfechten vorgibt, veranlaßt mich zu erwiedern, daß die bestellten Sitze in der 6. Reihe reservirt bis zum Nachmittag des eigentlichen Spieltages der Abholung harrten. Montag Früh kamen jene Damen, deren Wunsch so sehr zum Ausdruck kommt, in mein Local und waren entrüstet, daß ich Ihnen Sitze in der 6. Reihe gebe und sie sagten mehr, sogar sehr viel, doch Artigkeit und besondere Hochschätzung, die ich stets gegen Damen an den Tag lege, beschwichtigten die momentane Erregung und nicht umhin kann ich anders als zu versichern, daß von nun erst vom Tage des Zettelaustragens der Kartenverkauf beginnt. Also nicht böse sein, sehr werther Freund und Einsender.

Aug. Wecera.

Aussprüche Wiener medizinischer Fachschriften über Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee.

Auszug aus Nr. 10 der „Wiener Allgem. Medizinischen Zeitung" vom Dienstag den 8. März 1870.

Untrügliche wunderbare Erfolge.

Alle rationell denkenden Kranken machen wir auf Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungs- Thee, dessen Cur in jeder Jahreszeit durchgeführt werden kann, von den günstigen Erfolgen begleitete Heilsystem aufmerksam, und empfehlen es allen Jenen, welche leiden an:

Chronischen Krankheiten des Nervensystems, Entmischung des Blutes, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Schwächezuständen und Hautausschlags-Krankheiten.

Radicale, namentlich diätetische (gesundheitsmäßige) Curen lassen sich erfahrungsmäßig streng systematisch nur durch den innerlichen Gebrauch dieses Theemittels durchführen, denn kein anderes Mittel geht den Körper so durch, und entfernt dadurch den Krankheitsstoff aus dem Körper, weshalb auch die Wirkung eine sichere, andauernde ist.

Die Hämorrhoidal-Krankheiten werden sammt ihren Wehen radical geheilt, ebenso chronische Magenleiden,

Digitized by Google

Magenkatarrhe, Magengeschwüre, Magenblutungen, Stockungen, habituelle Stuhlverstopfungen, die sogenannten Hämorrhoidalprocesse, Unterleibsanschoppungen, Auftreibung der Leber, der Milz, Gelbsucht, Hysterie, Hypochondrie nebst anderen vielen Krankheiten wurden behoben, worüber Hunderte von Zeugnissen, Dank, Anerkennungen, Approbationsschreiben, Attestationen zur Einsicht aufliegen; auch ist der Thee durch mehrere Decennien als vorzüglich in Anwendung daher einzig allein sicher schnelle Hilfe und gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Muskel- und Hautausschlags-Krankheiten, Syphilis u. a. m. durch den anerkannt bewährten erprobten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee erzielt worden sind. Zu beziehen per Packet 1 fl., separat für Verpackung und Stempel 10 kr., von **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M G v. S. in Loco: Danken bestens für Ihre Original-Dichtung. Ersuchen um weitere Zusendungen und bitten um Ihren werthen Besuch.

Verstorbene.

Maria Kaußal, 2 Jahre alt, Lungencatarrh — Anton Zamorsky, 22 Jahre alt, Lungensucht. — Anton Rotter, 59 Jahre alt, Schlagfluß.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 18. December Gratianus.
Freitag: den 19 ecember Nemesius.
Samstag: den 20. December Liberatus.

Jahrmärkte.

In Mähren: 18. Hollleschau, Schelletau, Wladislau. 20. Weimißlitz.

Lottoziehung.

Linz: 13. December 39, 65, 23, 75, 35.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 15. Dezember 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68	75
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	45
Goldrente	81	—
1860er Staats-Anlehenslose	131	25
Bankactien	845	—
Creditactien	280	40
London	116	70
Silber	—	—
20 Frankstücke	9	30
K. Münzdukaten	5	54
20 Markstücke	11	53

INSERATE.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochgeehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—99)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Von dem beliebten Componisten **Gustav Trehde** sind kürzlich bei **Gressler**, in Langensalza 4 Hefte einer Sammlung von wirklich reizenden Tänzen unter dem Titel

Ballabende

erschienen, welche sich ganz besonders auch zu **Festgeschenken** eignen dürften.

Die **Trehde**'schen Tänze sind von seltenem Wohlklange, dabei so leicht, daß selbst der nur wenig Geübte sie prima vista d. i. vom Blatte zu spielen vermag. Die Ausstattung der Hefte ist eine sehr hübsche, der Preis (à Heft 90 kr.) ein ungemein billiger.

Vorräthig in **S. Forster's Buchhandlung** in Mähr.-Weißkirchen.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht zahlbare **Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen, sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(26—90) COMPTOIR:

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Im Verlage von

H. Alexander's

Musikalienhandlung

in **Pr. Stargardt**

enthält:

Operndüften.

Grosses brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

(Pendant zu dem mit ungeheurem Beifall aufgenommenen „Operettenstrauss", der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist.)

Das Potpourri Opernblüthen hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Aufsehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien aus den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragsstück vereinigt, gleich dem Operettenstrauss **franco** versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung

in Pr. Stargardt.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—80)

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☞ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk.

A. Steigl.

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen

Haar-Arbeiten.

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Uebereizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben**, Berlin SW., Kochstrasse 43, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—14)

Ueberzeugung macht wahr!

Pränumerations-Einladung

auf die

Neue Illustrirte Zeitung

(Illustrirte Familienzeitung)

Achter Jahrgang 1880.

Die „Neue Illustrirte Zeitung" ist in den VIII. Jahrgang ihres Bestehens getreten. Dieser Umstand, zeigt allein schon, daß derselben gelungen ist, **was bisher in Oesterreich noch keinem ähnlichen Unternehmen gelang**: nämlich Wurzel zu fassen und mit allen ausländischen Unternehmungen erfolgreich concuriren zu können. Wir beschränken uns demnach darauf, unseren P. T. Lesern im kurzen Wege itzutheilen, daß die „Neue Illustrirte Zeitung" im achten Jahrgange außer ihren prachtvollen Illustrationen und vielem Anderen, von Romanen und Novellen nachstehende bringen wird: „Nach schweren Kämpfen", Novelle von B. M. Capri, „Der Herr am Nil", Egyptische Geschichten von C. v. Vincenti, „Die Elefanten", Novelle von K. E. Franzos, „Der Schul-Direktor", Novelle von Hanns Grasberger, „Zweimal sterben", Roman von Moritz Jokai, „Die schöne Melusine", Roman von Ernst v. Waldow, „Hohe Rose", Roman von Bettina Wirth, „Hieroglyphen des Herzens", Novelle von Chr. del Negro.

Außerdem Beiträge von Ed. von Bauernfeld, Dr. Brehm, M. Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Dr. Wilhelm Hamm, Robert Hammerling, Paul Heyse, M. Jokai, Alfred Meißner, Heinrich Noé, Josef Rank, Emerich Ranzony, Moritz Willkomm u. A. m.

Die „Neue Illustrirte Zeitung" kostet incl. Zusendung per Post:

Für Oesterreich-Ungarn:
Ganzjährig fl. **8**, Halbjährig fl. **4**, Vierteljährig fl. **2**

Für Deutschland von Wien versendet:
Ganzjährig M. **16**, Halbjährig M. **8**, Vierteljährig M. **4**

Für Deutschland von Leipzig excl. Postzuschlag:
Ganzjährig M. **12**, Halbjährig M. **6**, Vierteljährig M. **3**

Für das übrige Europa:
Ganzjährig Fr. **30**, Halbjährig Fr. **15** Vierteljährig Fr. **7.50**

Erscheint jeden Sonntag. — Einzelne Num. 20 kr = 40 Pf.

Die P. T. Abonnenten per 1880 erhalten als **Prämie** gegen Nachzahlung von je 1 fl. ö. W. nach Wahl die beiden prachtvollen Oelfarbendruckbilder, hergestellt nach L. R. Wehle's Gemälden

„Edelfräulein" und „Junker"

(Pendants).

Achtungsvoll

Die Administration

Wien, Stadt, Neugasse 5. Leipzig, Querstraße Nr. 33.

Digitized by Google

Vorzügliche

Saat- und Speise-Kartoffeln

in grossen und kleinen Quantitäten
sind stets zu haben bei (216—5)

Hermann Wolf,
Lederhandlung, im Rathhausgebäude.

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung
In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.



Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Kost. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—36)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Ueber die Heilkraft
des echten
WILHELM'S
antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Sieniawa, per Jaroslau, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfahl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.

Hochachtungsvoll Abr Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1976.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustande als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Uebewachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn &c, mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzuempfehlen und wo ich nur kann anzurühmen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung

P. Binzenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Horautz bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine kranken Freunde und Bekannten haben mich ersucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Packete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortreffliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.

Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von
FRANZ WILHELM,
Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.).

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

☛ Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn Rud. Wallaschek, Apotheker und bei Herrn J. Sommer, Kaufmann. (203—7)

DR. SCHIPEK'S
Karpathen-Kräuter-Brust-Thee
aus der
Apotheke zum „mähr. Adler" in Wsetin, Mähren.

Bestes in allen Fällen bewährtes Heilmittel gegen **Brust-, Herz- und Lungenleiden,** alle Arten von **Catarrh, Krampf-, Keuch- und Bluthusten, Heiserkeit** etc. Eine Unzahl der ehrendsten Anerkennungsschreiben, welche fast täglich einlaufen, liegen vor. Preis eines Paquets sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Versendung gegen Vorher-Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

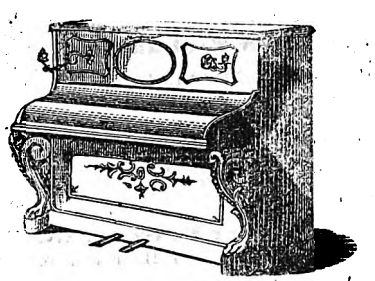
Dankschreiben.

Vamos-Györk, den 8. Dezember 1879.

Hochgeehrter Herr!

Seit langen Jahren lungenleidend, siechte ich trotz aller möglichen Mittel und vieler zu Rathe gezogenen Aerzte von Tag zu Tag hin. Durch einen Collegen, der Ihren ausgezeichneten Thee mit dem günstigsten Erfolge angewendet, erfuhr ich von diesem vortreffliches Heilmittel und nach kaum 6wöchentlicher Anwendung desselben, bin ich vollkommen gesund und wieder hergestellt und bleibe Ihnen, der mich dem sicheren Tode entriss, ewig dankbar.

Hochachtend
Eduard Garten, Lehrer.



Neue und überspielte
CLAVIERE
sind stets zu haben bei (166—27)
Alois Drexler,
Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.
Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. á 35 kr. im All.indepote für **Weisskirchen** bei **J. Sommer.**

Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das

„Berliner Tageblatt"

verstanden im Laufe von 8 Jahren.

einen festen Stamm von weit über 70.000 Abonnenten,

welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu schaaren. Wir glauben, daß diese hohe Abonnentenzahl vor Allem beweist, daß das „Berliner Tageblatt" eine intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschafts-Klassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die Gunst derselben dauernd zu erhalten weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, desto leichter ist dieselbe auch in der Lage, große pecuniäre Opfer zu bringen, um durch Heranziehung der ersten publicistischen und literarischen Mitarbeiter den Inhalt der Zeitung auch in Bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Neben dem reichen Inhalt einer **täglich 2 mal** als Morgen- und Abendblatt erscheinenden **großen politischen Zeitung** — von eigenen Korrespondenten in allen Haupt-Weltplätzen meistens durch ausführliche **Special-Telegramme** stets auf das Schnellste bedient — bringt das „Berliner Tageblatt" eine umfassende Berliner **Local-Zeitung** mit interessanten und wohlgesichteten Nachrichten über die Ereignisse der Reichs-Hauptstadt. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Berliner Tageblatt" **Mitarbeiter** der **Redaktion** an **Ort** und **Stellen** zur sorgfältigen Berichterstattung. Kurzum es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen Ruf einer **frischen, geistig anregenden Zeitung** zu erhalten. — Den täglichen **Feuilleton** wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in denselben die

Romane und Novellen unserer ersten Autoren

Aufnahme. So veröffentlichen wir in diesem Quartal den neuesten Roman des berühmten Erzählers

Levin Schücking: „Etwas auf dem Gewissen",

hierauf folgt eine reizende Erzählung:

„Der goldene Fiedelbogen" von Fritz Mauthner,

dessen Schriften so rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben.

Es verbleibt uns nur noch auf die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das **„Berliner Tageblatt"** seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wohl nicht zum geringsten Theil den großen Lesekreis herbeigeführt haben: Das **„Berliner Sonntagsblatt"**, eine belletristische Wochenschrift unter Mitarbeiterschaft der beliebtesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt **„ULK"** mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg sorgt mit seinem theils scharf satyrischen theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lachlust der Leser. Die wöchentlichen Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bringen neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Rezepte für die Hauswirthschaft. Schließlich wollen wir noch auf den **umfangreichen Inseratentheil** verweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten Fächern des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt **5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter** zusammen.

Alle Reichspostanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, beliebe man das Abonnement möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen.

Druck und Verlag von S. Forster.
Verantwortlicher Redacteur Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien R. de Zychlinski, 26 rue Croix des Petits Camps in Paris.

Nr. 102. Sonntag den 21. December 1879. V. Jahrg.

Der Einfluß des Werkzeuges auf den Arbeiter.

„Womit man umgeht, das hängt einem an" — dieses alte Sprichwort des Volkes findet tagtäglich vor unseren Augen durch tausend Beispiele seine Bestätigung. Wir können uns den Bäcker und Müller nicht anders als weißbestäubt, den Schmied, Köhler und Schornsteinfeger nicht anders als rußigschwarz denken. Außer diesen äußerlichsten Kennzeichen, welche der Beruf dem Menschen aufprägt, drücken aber die Werkzeuge, zu deren täglicher Handhabung der Beruf den Menschen nöthigt, demselben die ihrer Eigenart entsprechenden äußeren und inneren Eigenschaften auf. Der schwere Hammer bildet im Schmiede ungewöhnliche Stärke aus, während die leichte Nadel die Muskelkraft des Schneiders so wenig fördert, daß seine komische Körperschwachheit in dem bekannten Volksmärchen „Vom tapferen Schneiderlein" für alle Zeiten vom Volkswitze gekennzeichnet worden ist. Der Hammer bildet andere Menschen, als die Nadel. Hätte man den Schneider, ehe er den ersten Nadelstich gemacht hatte, an den Ambos gestellt, den Schmied aber auf den Schneidertisch gesetzt, so würde sich die Macht der Werkzeuge an ihnen in ebenso entsprechender Weise gezeigt haben, wie jetzt. Die tägliche Handhabung eines Werkzeuges läßt dem Arbeiter, der letzteres führt, den vom Werkzeuge geübten Gegendruck so genau bemessen, daß die Vorstellung des Widerstandes je länger je mehr schwindet; damit verliert aber das Werkzeug auch immer mehr den Schein der fremden, der unorganischen todten Masse und verwächst mit ihm so, wie eins seiner Glieder mit dem Leibe. Aus diesem Gefühl heraus sagt Schillers Wilhelm Tell: „Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt." Waffe (Werkzeug) und Arm sind also so eng mit einander verbunden, daß auch der Arm zur Waffe (Werkzeug) selbst geworden ist. Ja, der ganze Mensch paßt sich nach und nach seinem Werkzeug in einer Weise an, daß der Schmied zum Hammer, der Schneider zur Nadel und zum Faden wird, so daß er durch eine Thürspalte kriechen kann.

Wie eng sich der physische Einfluß des Werkzeuges auf den Menschen mit dem psychischen berührt, erkennen wir an dem Gebahren des Arbeiters in der Gesellschaft und in der Familie. Gewisse Arbeitertypen bilden sich unter dem Einflusse des Werkzeuges aus, welche als Gruppen sich deutlich in der menschlichen Gesellschaft markiren. Der Schmied wird auch fern von seiner Werkstatt öfters und tüchtig mit Arm und Faust dreinschlagen, harmlose Erzählungen wird er gern mit kräftigem Schlag der Faust auf den Tisch begleiten; aber einen Faden durch ein Nadelöhr zu bringen, dazu wird er sich ungeschickter stellen, als irgend ein anderer. Die Culturgeschichte bietet uns zahlreiche Beispiele dafür, daß verschiedene Werkzeuge auch verschiedene stereotyp gewordene Figuren geschaffen haben, z. B. Gevatter Schneider und Handschuhmacher, Meister Schmied, Schreiber und Barbier.

Da nun die Familie immer die Grundlage des Staates bleiben wird (sie ist es von Natur), so muß sich der Einfluß des Werkzeuges, der sich zunächst an dem Einzelnen sichtbar macht, auch an der Gattung zeigen, und somit sich auch auf das Staatsganze wirksam erweisen. Es wird durch die Werkzeuge eine Gliederung der Stände hervorgebracht, die nicht durch die Geburt begründet ist. Nicht nur nähren die Werkzeuge ihren Mann verschieden (der „reiche Bäcker" und der „arme Weber"), sondern sie weisen ihm auch sonst durch die Fähigkeiten, die sie fördern oder unterdrücken, einen gewissen Posten im Staate zu. Gang und Haltung des Soldaten, der die Waffe täglich führt, sind anders, als die des Geistlichen, dem nur das milde Wort des Evangeliums zur Vertheidigung dient. Eine verschiedene politische Gesinnung ging namentlich in der Zeit der Zünfte Hand in Hand mit dem Gebrauche verschiedener Werkzeuge. Wie oft erzählen uns die Geschichten von den Kämpfen des Handwerks gegen die Geschlechter, daß ein Schneider mit besonders spitzer Zunge die Zünfte auflacherte oder ein robuster Knochenhauer sich an die Spitze der das Rathhaus stürmenden Rotte stellte. Das Zeitalter der Maschinen und einer durch Schulen und literarische Erzeugnisse aller Art hervorgebrachten allgemeineren Aufklärung verwischt die erwähnten Einflüsse verschiedener Werkzeuge immer mehr; aber oft wird uns der Einfluß des Werkzeuges, der für gewöhnlich nicht beachtenswerth erscheint, katastrophenartig in's Gedächtniß gerufen, wenn z. B. eine Epidemie auftritt, die ihre Opfer vorzugsweise in dieser oder jener Classe arbeitender Menschen fordert, je nachdem diese durch ihren Beruf und dessen Werkzeuge für die betreffende Krankheit empfänglich gemacht worden sind.

Aber abgesehen von diesen verderblichen Einflüssen der Werkzeuge, durch welche auch dem Staatsganzen Sorgen erwachsen, hat der Staat auch insofern ein besonderes Interesse an den Beschäftigungsarten seiner Bürger, als er den Mann nicht als Mann, sondern als Führer dieses oder jenes Werkzeuges zum Waffendienste beruft. Schmiede, Fleischer, Holzhauer, Steinmetzen, Müller und Landleute werden die tüchtigsten Cavalleristen, Zeug- und Instrumentenmacher die tüchtigsten Artilleristen, Fischer und Schiffer gute Marinesoldaten stellen. Und haben nicht auch die Werkzeuge des Krieges selbst in Folge ihrer gänzlichen Umgestaltung dazu beigetragen, daß nicht mehr „die Schlacht ein Schlachten ist zu nennen", also auch die Kriege menschlicher geworden sind?

Vor allen Dingen tritt der die Menschen-, Völker- und Staatengeschichte bestimmende Einfluß des Werkzeuges in der Entwiklung der Menschheit und der einzelnen Völkertypen aus dem Zustande unbegrenzter Rohheit zur Cultur der Gegenwart hervor. Welcher Unterschied ist zwischen dem Höhlenbewohner, der die Steinaxt schwang und dem Artilleristen unserer Tage! Aber noch tragen Völkertypen der Gegenwart die Spuren tausendjähriger Beschäftigung an sich. An den wildzerrissenen Meeresküsten lebt ein Geschlecht mit hageren, zähen, ausdauernden Leibern, knochigen Fingern, langen Armen und Beinen. Die Werkzeuge, die sie ihr Lebtage führen mußten, bildeten nach und nach ein solches Geschlecht aus, dessen Leibesglieder der lebendige Ausdruck ihrer Werkzeuge sind. Lasten von Gras oder Holz, die nicht jeder, sonst kräftige Mann tragen kann, bringt das Weib von der Alp herab; das Traggestell hat sich schon selbst seine Unterlage hergerichtet.

So haben Pflug und Hirtenstab, Schwert, Hammer und Spindel, deren Gebrauch die Menschheit von Generation zu Generation vollkommener lernte, die Gliederung der Nationen in ackerbautreibende, kriegführende, gewerbliche und industrielle hervorgebracht. Daher standen sich zuletzt die Völker als Repräsentanten einzelner Werkzeuge und Arbeiten einander gegenüber.

Wichtiger als die physischen, sind die moralischen Wirkungen des Werkzeuges. Der kräftige Schlag, den der Schmied auf den Ambos thut, klingt in seiner Seele nach; so bestimmt wie dieser, ist auch sein Handeln außerhalb der Werkstatt. Das kräftige Bewußtsein, das er von seinem Handwerke empfangen, wird die Grundlage seines Handelns. Wiederum aber hält er

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Das Unglück ist ein rastloser Arbeiter in der Gedankenschmiede. Nicht selten ist es ein Heer der trübseligsten Gedanken, welche es hämmert, wogegen es aber auch manches Herz von seinen Schlacken reinigt. Doch muß es stets ein starkes Herz sein, welches unter den Schlägen des Unglücks erstarken und im Feuer der Trübsal geläutert werden soll zu einer Quelle reiner und hoher Gedanken. Louisens Herz war kein starkes. Das Leben, welches ihr so lange einförmig ohne große Leiden und Kummer dahingegegangen war, hatte es in keiner Weise gestählt. Darum aber brachte sie auch das Unglück so ganz außer Fassung, daß sie selbst die reinen Strahlen hoher und menschenfreundlicher Gesinnung, wie sie sich in ihrem Bräutigam zeigten, für kalte Berechnung hielt, sein innerstes Wesen mißdeutete und ihm selbst da mit Mißtrauen begegnete, wo er ihr die unwandelbarste Liebe zeigte, indem er ihr treu blieb, während Alles von ihr und ihrem Hause abfiel.

Wie in Louisen Mißtrauen und Bangigkeit, so erzeugte das Unglück in dem Herzen ihrer Mutter eine Art Lebensüberdruß, ein Gefühl der Selbstverachtung und eine Scheu vor Menschen. Der Schulze aber blieb unerschüttert in seinem innersten Lebenskern und sprach: „Ich habe stets gethan, was ich vor Gott und Menschen verantworten kann; ich habe im Pulverdampf und Kugelregen gestanden und habe mich nicht gefürchtet; wie sollte ich mich also vor bösen Mäulern fürchten!? Was mein Sohn verbrochen hat, muß er leiden. Er verfällt dem Gesetz; den dafür ist es, daß es die Uebertreter strafe. Die Welt läßt sich in ihrer Ordnung nicht ändern, und ich in meinen Grundsätzen auch nicht. Wer mir zu nahe kommt, der soll sehen, mit wem er es zu thun hat!"

Nun waren aber gegenwärtig in Schleusenburg sehr Viele, welche der Schulzenfamilie zu nahe kamen, und er konnte sie, trotz des Bewußtseins seiner Rechtlichkeit, nicht immer so von sich weisen, wie er wollte; denn Einige suchten sich sogar durch die Zähne des Rechts an ihn zu klammern, um ihm empfindliche Wunden beizubringen. Zu diesen gehörte vor Allen die schwarze Susanne. Dieselbe forderte von den Schulzen zweihundert blanke Thaler. Es sei diese Summe, sagte sie, eine Schuld, welche sie mit Recht von ihm zu fordern habe; denn der Vater müsse für seinen Sohn, so lange dieser minderjährig sei, ohne Gnade und Barmherzigkeit bezahlen, und Wilhelm sei noch minderjährig.

„Ist Sie bei Sinnen?" fragte er die alte schwarze Susanne, als dieselbe ihm mit dieser Forderung entgegentrat. „Wofür soll ich Ihr zweihundert Thaler zahlen?"

„Wenn der Herr Schulze," entgegnete sie, „eben so rechtlich gesinnt wäre, wie ich bei klarem Verstande bin, so würde er mir schon längst das Geld in's Haus geschickt haben und mich nicht erst lange darnach laufen lassen."

„Weib," sprach der Schulze, ich weiß von keinem Gelde, das ich ihr schuldig bin."

„Der Herr Schulze," entgegnete Susanne, „weiß doch, daß Lisbeth meiner Tochter Kind war, mein Ein und Alles auf dieser Erde. Als die Mutter des Kindes, meine einzige Tochter, starb, nahm ich die arme Waise und brachte sie in dieses Dorf, als sie kaum drei Jahre alt war. Da hatte die Frau Schulzin nichts eiliger zu thun, als mir das Kind abzunehmen — und wozu? — Um es bis zum zweiundzwanzigsten Jahr zur Arbeit zu gebrauchen und dann verbrennen zu lassen. Sollte mir das keinen Schmerz bereiten? Der Gerichtsdiener hat gesagt, daß ich Schmerzengelder verlangen könnte. Davon aber will ich nicht weiter reden; ich will nur in Obacht nehmen, daß ich von Lisbeth an baarem Gelde, an Flachs und Kartoffeln jährlich einen Vortheil von fünf und zwanzig Thalern hatte. Sie konnte noch sehr gut bis zu ihrem dreißigsten Lebensjahre dienen. Dadurch hätte ich richtige zweihundert Thaler bekommen. Wer soll mir nun dieses Geld geben? Kein Anderer als der Herr Schulze — anstatt seines Sohnes. Könnt Ihr meiner Tochter Kind verbrennen, so könnt Ihr mich auch dafür bezahlen. —"

Der Schulze hatte die Alte länger angehört, als es sonst seine Art und Weise war. Anfangs schien er ihre Auseinandersetzung gar nicht so sehr beachtet zu haben; der Schluß derselben aber setzte ihn furchtbar in Harnisch. „Weib," rief er mit seiner erschütternden Stimme, „mir aus den Augen! Wenn Sie etwas von mir will, fordere Sie mich vor Gericht. Fällt Sie mich noch einmal auf der Straße an, so breche ich Ihr alle Rippen im Leibe entzwei."

Vor diesem Bescheid bekam die alte Susanne keinen geringen Schreck. Die Luft, irgend noch einmal bei dem Schulzen ihre Forderung zu wiederholen, verging ihr ganz. Dessen ungeachtet aber wollte sie ihre Ansprüche, welche sie an ihn zu haben glaubte, nicht aufgeben. Augenblicklich eilte sie nach der Stadt zum Gerichtsdiener und theilte demselben den vom Schulzen erhaltenen Bescheid mit.

„Der Schulze muß zahlen!" entgegnete der Gerichtsdiener. „Das wäscht ihm kein Regen ab. Folge Sie mir nur, Mutter Susanna! Ich verschaffe Ihr das Geld."

Mit dieser Versicherung führte der Gerichtsdiener die Alte sogleich zu dem uns bereits bekannten Winkeladvokaten Hurlhandel, welcher für einige Groschen Klageeingaben machte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

auch sein Werkzeug, das ihm eine Bedeutung gegeben hat, über Alles hoch, und diese Hochschätzung des Werkzeugs führt ihn zur Meisterschaft. In zahlreichen Beispielen bringt der Volkswitz diese den Charakter bestimmenden Einflüsse der Werkzeuge zur Anschauung, wenn er z. B. jene Bewegung der Finger, welche das Geldzählen andeutet, dem reichen Geizhalse, die Geberde der Aufmerksamkeit aber dem Heftelmacher beilegt, wenn er immer den Schmied als den Typus der Stärke hinstellt. Das Werkzeug ist boshaft genug, seinen Herrn in impertinenter Anhänglichkeit überall hin zu begleiten und ihm dann einen verrätherischen Streich zu spielen. Das ist es ja, was dem Parvenü oft zu den größten Ungeschicktheiten mitten in einer Gesellschaft bringt, deren Mitglied zu sein seinem unbegrenzten Ehrgeize am meisten schmeichelt.

Aber nicht nur in den äußeren Formen des Umgangs, sondern auch in dem inneren Verhalten zu verschiedenen äußeren Eindrücken, also in der Eigenart der Gefühlswelt, zeigt sich deutlich der Einfluß des Werkzeuges auf den Menschen. Wir müssen uns nicht an den Fleischer wenden, wenn wir Abscheu vor Blut erregen wollen. Der Schmied hat kein Sinn für Blumen, welche von der Nähterin mit zarter Sorgfalt gepflegt werden. Wie verschieden sind doch die Gefühle, welche durch ein Theaterstück in dem aus verschiedenen Ständen zusammengesetzten Publikum hervorgerufen werden. Während der Schneider und die Nähterin sich ganz der bittersüßen Lust sentimentaler Empfindungen hingeben, werden Holzhauer und Köchin dem Scherze zujauchzen. Dem Koche gefällt die Tafelscene, dem Soldat das Kampfgetümmel am besten. Der Stubenmaler bewundert den prächtigen Salon, der Friseur mustert die Haartouren, der Feuerwerker verlacht besonders die verunglückten Blitze u. s. w.

Die Gefühle sind der Boden, aus welchem die Gesittung des Menschen aufwächst. Der Grad dieser Gesittung kommt aber tausendfach im Leben zum Ausdruck. Der Schornsteinfeger geht mit berußten Schuhen über die weißgescheuerte Diele, ohne daß es ihm darob besonders leid wäre; der Schmied legt ruhig den schweren Hammer auf den feinpolirten Toilettentisch. Wie der Handwerker gewöhnt ist, mit seinem Werkzeuge umzugehen, so thut er häufig auch mit den Menschen, mit denen er lebt. Ja, er wird oft auch selbst zum Hammer, zur Sense und fährt roh und zermalmend in die Gesittung.

Nirgends wird uns aber der Einfluß des Werkzeuges auf den Menschen deutlicher, als bei der Beobachtung über die Entwicklung seiner Intelligenz. Der Mensch muß sein Werkzeug studiren, muß täglich mit Bewußtsein sich im Gebrauche desselben üben; daher ist sein Denken auch da am meisten lebendig, wo es auf sein Werkzeug gerichtet ist. Daraus erklärt sich die so häufig vorkommende Einseitigkeit des Denkens und Vorstellens, welche mit Recht auf Gebieten, die ihm ganz unverständlich sind, mit dem bekannten Worte zurückgewiesen werden: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten." Natürlich fördern die verschiedenen Werkzeuge die Intelligenz der Arbeiter sehr verschieden; leider muß manche Beschäftigung eine geradezu geisttödtende genannt werden. Bei der immer zunehmenden Arbeitstheilung wird allerdings das materielle Interesse in ausgezeichneter Weise gewahrt, aber dafür die Arbeit auch immer einförmiger, der Mensch immer mehr zum Werkzeug selbst gemacht. Cz.

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 20. December 1879.

* (Vom Tage.) Das Getränk, welches sich gegenwärtig der größten Gunst des um seine Gesundheit bedachten Menschen erfreut, ist unzweifelhaft der Czai. Jede Jahreszeit hat so ein Getränk aufzuweisen, dem ein bedächtiger Zecher in ihr dann und wann einen Vorzug vor dem Biere giebt. Wenn der Frühling die ersten Waldkräuter sprießen läßt, regt sich in uns ein unwiderstehlicher Appetit auf Maitrank; in der Hitze des Sommers kühlen wir uns bei einem Glase Stroß'schen Sodawasser; im Herbst kommt der „Gerebelte" zu Ehren; aber im Winter folgen wir Meistres Scheffel's Rath:

„Wo die Cultur verschwommen,
Kann nur ein Czai noch frommen!"

Die enorme Kälte, in die wir so plötzlich hineingerathen sind, hat unseren inwendigen Menschen völlig „verkältet". Aus diesem Zustande der schlimmsten Unbehaglichkeit, dem die beste äußere Wärme nicht abhelfen kann, vermögen wir uns nur mittelst durchgreifender innerer Erwärmung zu reißen — und jeder wohlgesinnte Kenner wird zugestehen, daß der rationellste und sicherste Weg hiezu ein warmes, gutes Glas „Czai" ist. Wenn wir mit einem Katarrh belastet, der nicht weichen will, Herrn Dr. Kurfürst oder Herrn Dr. Kurz auf der Straße begegnen und ihm aus der Tiefe unseres Pelzes mit heiserer Stimme von unserem Elend Kunde geben, dann sagt er lachend, wofern er's nicht allzu gut mit Herrn Wallaschek meint: „Aber so trinken Sie doch ein Glas Czai!" Kommt ein Freund als wandelnder Eiszacken oder lebendige Lawine mit steifgefrorenen Gliedern zu uns und wir fragen: „Wie wär's mit einem Gläschen Czai?" — so fliegt ein Sonnenschein über sein Gesicht, wie ihn das beste Bachrach'sche Bier niemals hervorgezaubert hat. Auf dem Bahnhofe wird nur noch Czai verzapft, und wer zu den jetzigen Feiertagen eine Reise von hier nach Wien macht und in der Prerauer Bahnhof-Restauration — der Gesundheit halber — seinem Magen ein Gläschen zuführt, der wird Gelegenheit haben, ihn von der leichtesten, mit dem Namen „Kinderthee" getauften Sorte an bis zu dem kräftigen Männergetränk Reiter's kennen zu lernen, von dem selbst der stärkste Trinker auf die Dauer Kopfschmerzen bekommt. Aber auch den Stubenhockern ist zur Zeit ein Glas Czai anzurathen, wenn sie sich sonst nicht an eine Zimmergymnastik gewöhnt haben, die ihren Körper befähigt, auch in kälteren Zonen der Temperatur Trotz zu bieten. Wir empfehlen daher unseren freundlichen Lesern und schönen Leserinnen die Weihnachten bei einem guten Glas Czai zu verbringen, damit sie nichts hindert, die Freudentage des demnächst hier ankommenden Prinzen Carneval in heiterster Stimmung zuzubringen.

* (Christbaum.) Diesen Sonntag (21.) um halb 5 Uhr Nachmittags findet im Saale des Vereins-Hotels durch das Damen-Wohlthätigkeits-Comité die Aufstellung eines Christbaumes und Bescheerung von circa 140 armen, fleißigen Schulkindern mit Kleidungsstücken, Schulrequisiten, Backwerk und Obst statt, wozu alle Kinderfreunde höflichst eingeladen werden.

* (Dilettanten-Theater.) Sonntag den 28. d. M. findet — wie wir bereits gemeldet — im Saale des Vereins-Hotels abermals eine Vorstellung unserer Dilettanten-Theater-Gesellschaft zum Besten der Armen statt.

* (Concert.) Der Restaurateur des Vereins-Hotels, Herr Schenk, welcher redlich bemüht ist, sein Lokal in Aufschwung zu bringen, und der bereits zwei Militär-Concerte während des Advents veranstaltete, gibt morgen (Sonntag) in den unteren Lokalitäten abermals ein Concert, und zwar diesmal bei vollständig freiem Entrée. Dasselbe wird von der hiesigen Choralisten-Capelle ausgeführt und beginnt um 5 Uhr Nachmittags.

* (Wohlthun ist eine schöne Eigenschaft des Menschen) und wenn sich damit noch außerdem die Hoffnung verbindet, sich und den Seinen einen schönen Gewinn zu sichern, glauben wir genug gesagt zu haben, wenn wir Jedermann den Bezug von ein oder mehreren Losen der 7. Staatslotterie anempfehlen, welche auf Allerhöchsten Befehl angeordnet, mit zahlreichen Gewinnen bis zu 70,000 Gulden ausgestattet wurde. Die glänzenden Erfolge, welche durch die bisherigen Staats-Wohlthätigkeits-Lotterien erzielt worden sind, berechtigen die k. k. Lottogefälls-Direktion zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch dieses patriotische Unternehmen in allen Kreisen der Bevölkerung eine allgemeine und reichliche Theilnahme finden werde. Da das Los nur 2 fl. kostet (in S. Forster's Buchhandlung zu haben), ist Jedermann mit einem geringen Betrag Gelegenheit zu einem hübschen Weihnachts-Geschenke geboten, welches dem Geber durch die zahlreichen Gewinnchancen Dank und Anerkennung sichert.

* (Mondesfinsterniß.) Der am 28. d. M. eintretende Vollmond ist mit einer Mondesfinsterniß verbunden, welche auch bei uns sichtbar sein wird. Der Anfang derselben erfolgt um 4 Uhr 31 Minuten Nachmittags, die Mitte (Zeit der größten Verfinsterung) 5 Uhr 20 Minuten, das Ende 6 Uhr 9 Minuten. Die Finsterniß ist eine ziemlich unbedeutende, da nur der sechste Theil des Monddurchmessers vom Erdschatten bedeckt wird.

* (Zur Beachtung.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Kalender-Verzeichniß der bestrenommirten Firma **Moritz Perles** in Wien bei, auf welches wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 20. December 1879.

— (Viehkrankheiten.) Nach dem ämtlichen Ausweise vom 15. d. herrschten folgende Viehkrankheiten in Mähren: Lungenseuche des Rindes in Loboditz des Prerauer, in Selkov des Boskowitzer, in Eisgrub des Nikolsburger, in Winau und Lozinka des Znaimer und in Schmidsau des Weißkirchner Bezirkes; Milzbrand des Rindes in Starič des Mistelek Bezirkes. — In Schlesien: Lungenseuche des Rindes in Dobrek des Teschner Bezirkes; Milzbrand des Rindes in Kunzendorf des Teschner Bezirkes.

— (Kremsier.) Der Stadtgemeinde Kremsier wurde die angesuchte Vermehrung der dort bestehenden sechs Viehmärkte auf zwölf in jedem Jahre und zugleich die Verlegung der bestehenden sechs Viehmärkte in der Art bewilligt, daß vom Jahre 1880 an in Kremsier am vierten Dienstage eines jeden Monats ein Viehmarkt abgehalten werde.

— (Tod durch Ersticken.) Donnerstag Nachts sind im Wachzimmer an dem Pulvermagazine bei Neretein zwei Mann von der Wache im Schlafe durch Kohlen-Oxidgas erstickt. Der dritte Mann (Patrouilleführer) wurde schwer erkrankt in's Spital gebracht. Auf den Unglücksfall wurde man erst aufmerksam gemacht, als der Posten, der abgelöst werden sollte, nach mehrstündigem Warten mehrere Schüsse abfeuerte.

Verstorbene.

Johann Hostascha, 9 Monate alt, Fraisen. — Nepomuzena Truxek, 65 Jahre alt, Lungensucht.

Wochen-Kalender.

Sonntag: den 21. Dezember Thomas, Ap.
Montag: den 22. Dezember Demetrius.
Dienstag: den 23. Dezember Victoria.
Mittwoch: den 24. Dezember Adam und Eva.

Jahrmärkte.

In Mähren: 22. Aussee, Drahotausch, Friedland (Olm. Kr.), Proßmeritz, Triesch. 24. Konitz, Rauchowan.

Lottoziehung.

Prag: 17 December 60, 88, 48, 46, 85.

Marktpreise.

Mähr.-Weißkirchen, 19. Dezember 1879.

Per Hektoliter: Weizen 9.84 — Korn 6.99. — Gerste 5.64. — Hafer 3.25. — Erbsen 10.—. — Linsen 12.—. — Bohnen 10.60. — Hirse 11.80. — Heiden 10.80. — Weizengrieß 22.50. — Graupen 12.20. — Erdäpfel 3.40. — Per 100 Kilogramm. Heu gebundenes 3.60. — Ungebundenes 3.55. — Per Bund: Stroh langes —.22. — Streustroh —.20. — Futterstroh —.21 — Per Raummeter: Holz hartes 4.80. — Weiches 3.20. — Per Kilogramm: Milly-Kerzen 1.12. — Ordinäre —.72. — Seife —.50. — Rindfleisch —.54. — Brennöhl —.64. — Salz —.16. — Butter —.96. — Topfen —.16. — Per Liter: Wein alter —.48. — Neuer —.40. — Bier —.16. — Branntwein —.20.

Neu. Neu.

Huste-Nicht von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** En gros-Verkauf (in Orig.-Flaschen & Packeten) in M.-Weißkirchen bei Herrn Apother **Rud. Wallaschek.**

Meine beiden Knaben von 7 und 10 Jahren hatten einen **sehr starken Husten**, der sich nach Verbrauch von 2 kleinen Flaschen **Huste-Nicht** (**Honig-Kräuter-Malz-Extract**) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau **ganz verloren** hat.

Schleswig. **J. W. Zillen.**

Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden Kein Hustender darf deßhalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben** von der **Haupt-Verwaltung der Gesellschaft des rothen Kreuzes** zur Pflege verwundeter und kranker Krieger in St. Petersburg unter dem erhabenen Schutze **Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland.** (214—1)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½ Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—37)
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Depôt in Mähr.-Weisskirchen:
Joh. Pjentak, Kaufmann.

Für Männer jeden Alters!

Mannesschwäche, welche durch Jugendsünden, zerrüttende Krankheiten, oder Ueberreizung der Nerven entstanden ist, wird selbst im hohen Alter dauernd und gründlich beseitigt durch den Gebrauch von:

Dr. Brown's aqua vitae.

Sofortige Wirkung unter Garantie. Absolut unschädliches Mittel. Danksagungen aus allen Ländern.

Alleiniger Versandt, diskret und franco, durch das General-Depôt von **A. G. Alvensleben**, Berlin SW., Kochstrasse 43, gegen Einsendung von 10 Mark (6 Gulden öster.) oder Nachnahme. (174—15)

Ueberzeugung macht wahr!

A. STEIGL,
Friseur in Mähr.-Weißkirchen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von künstlichen
Haar-Arbeiten.
Abonnement für **Rasieren** und **Frisiren** wird billigst berechnet.

Digitized by Google

P. T.

Beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mit

1. Oktober d. J.

am hiesigen Platze, Postgasse, ein

Kurz- & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Nebst reichhaltigem Lager in diesen Artikeln, führe ich auch sämmtliche Zugehöre für **Schneider, Modistinen** und **Schuhmacher.**

Mein Schwager Herr

SIGMUND HANSEL,

welcher sich durch 10 Jahre am Wiener-Platze vollkommene Geschäftskenntnisse in dieser Branche erworben hat, übernimmt die selbstständige Leitung dieses Geschäftes und werden wir bestrebt sein, durch wirklich billige und solide Bedienung unsere P. T. Kunden bestens zu bedienen.

Mein bis jetzt am Motoschin befindliches Geschäft wird unverändert weiter geführt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Carl Taussik.

M.-Weisskirchen, im October 1879. (182—12)

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „zum gold. Reichsapfel",

empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flac. 1 fl. ö. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, dessen Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magencatarrh ꝛc. ꝛc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn Konservirungsmittel, 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augenessenz von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50.

Benediktiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl 10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensgartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch, damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen ꝛc. 1 Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch besitzt. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht 1 Stück 70 kr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt, als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Fleischextrakt nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., ½ Pfund 2 fl. 75 kr., ¼ Pfund 1 fl. 55 kr., ⅛ Pfund 85 kr.

Kropfbalsam, verläßliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flac. 40 kr.

Kali-Crême, k. k. priv., von Pyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflästerchen, berühmte, von Gebrüd. Lendtner. In Schachteln à 12 St. 60 kr., à 3 St. 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), echt Original, vorzüglichste Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1 Schachtel 38 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flac. 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von Georgé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Pülver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist ergebenst unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidalleiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung ꝛc. 1 Schachtel 1 fl 26 kr., ½ Schachtel 84 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung ꝛc. 1 Paket 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Zahn-Kitt, k. k. priv., von W. von Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

Zahn-Pulver nach Vorschrift des Professor Heider. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasta und Tinkturen aller Art.

Zahn-Perlen echt englische, zur Erleichterung des Zahnes bei Kindern. 1 Packet 2 fl. (194—12)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilter beigefügt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: Oesterr. Währ. fl 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Landschaftsapotheke des Dr. Schrötter in Olmütz. (118—12)

WILHELM'S

römisches, altbewährtes, echtes

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,

Universal-

Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr röm. kais. Majestät privilegirt. Die **Kraft** und **Wirkung** dieses Pflasters ist besonders günstig bei **tiefen, zerrissenen Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren,** aller Art, auch **alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen,** hartnäckigen **Drüsengeschwüren,** bei den **schmerzhaften Furunkeln,** beim **Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erfrornen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.**

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der

Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des

Franz Wilhelm.

Auch zu haben in M.-Weißkirchen bei Herrn J. **Sommer,** Kaufmann. (203—4)

600 Mark!

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Dr. Hartung's

Mund- und Zahnwasser

à Flac. 1 M. = 60 kr.

incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. (4 Flacons für 1 fl. 80 kr.

Alleiniger Versandt durch

C. M. Schumacher, Steglitz

bei **Berlin.**

Niederlagen werden errichtet.

Zur gefälligen Beachtung: Mein Geeral-Depôt bei Julius Grätz in Wien ist **aufgehoben.** (222—1)

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschützten

WILHELM'S

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, am sichersten beseitigen. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, ihnen diesen Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln und rauher Witterung.**

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmackes ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs, Kräuter-Allop **echt** zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte **Originalflasche** kostet **1 fl. 25 kr.** und ist stets im frischen Zustande zu haben bei dem alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oester.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herrn Abnehmern in Weißkirchen bei Herrn **Rud. Wallaschek,** Apotheker und Herrn **J. Sommer,** Kaufmann.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, die mir besonders warm (203—4)

Digitized by Google

Sonntag den 21. Dezember 1879

Concert

in den unteren Localitäten des

Vereins-Hôtels

ausgeführt von der hiesigen Choralisten-Capelle (Sextett).

Anfang 5 Uhr Nachm **Entrée vollständig frei.**

Seine ergebenste Einladung hiezu macht

Hochachtungsvoll

(223—1) ***Franz Schenk,***
Restaurateur.

Zu den Feiertagen

offerirt Gefertigter billigst und in vorzüglichor Qualität:

feinstes Pester Weizenmehl	pr. Ko.	**28 kr.**
feinsten Raffinad-Würfelzucker	„ „	**56 „**
wel'sche Nüsse	„ „	**28 „**
ungar. Honig	„ „	**72 „**

M.-Weisskirchen, 20 Dezember 1879.

(224—1) **Carl Kotouczek,**
Kreisamtsgasse, 45.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hochgeehrten P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—100)

SIMON STROSS
in Mähr.-Weisskirchen.

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen. von Münzen und Werthpapieren, Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen. Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,
sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(86—91) COMPTOIR:
im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25.
sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

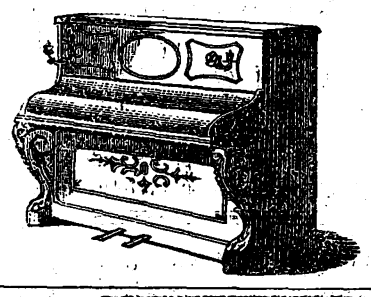
Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot. Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—31)

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



Neue und überspielte

CLAVIERE

sind stets zu haben bei (164—28)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

S. Forster's Buchhandlung

in MÆHR.-WEISSKIRCHEN:

Photografie-Albums
mit Musik.

Gebetbücher in reichster Auswahl
in
Leder-, Sammt- und Elfenbeineinbänden.

Prachtwerke, Jugendschriften, Bilderbücher.

Mineralsteine für Studenten.

GALANTERIE-GEGENSTÄNDE
in grosser Auswahl.

Spiele für Kinder
zum Flechten, Rechnen und Buchstabiren.

Glocke- und Hammerspiele,
Lotterie- und Tombolaspiele, Domins, Schachbretter etc. etc.

Musik- und Schreib-Mappen
in reichster Auswahl.

Briefpapiere mit Monogramme.

Necessaire für Damen, Portemonnai's
für Herren und Damen in reichster Auswahl.

Kalender für das Schaltjahr 1880.

Als besonders passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle ich
Promessen-Scheine
auf
Wiener Communallose.
Haupttreffer 200.000 fl.

Lose zur VII. Staats-Lotterie
für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.
Haupttreffer 70.000 fl.
Preis eines solchen Original-Loses 2 fl.

Hochachtungsvoll

S. Forster.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Pränumerations-Preis
mit Zustellung ins Haus oder mit Zusendung per Post:
Ganzjährig . . . ö. W. fl. 4.—
Halbjährig . . . „ 2.—
Vierteljährig . . . „ 1.—

Einzelne Nummern à 5 kr. sind in S. Forster's Buchhandlung zu haben.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag Abends

Weißkirchner Wochenblatt.

Inserate
werden billigst berechnet und übernommen durch S. Forsters Buchhandlung in M.-Weißkirchen, A. Oppelik Wien und Prag Haasenstein und Vogler, R. Mosse, L. G. Daube, auf allen Hauptplätzen des Kontinents und A. Steiner in Hamburg.

Agent
für Frankreich und Belgien K. de Zychlinski. 26 rue Croix des Petits Champs in Paris.

Nr. 104. **Mittwoch den 31. December 1879.** **V. Jahrg.**

An unsere P. T. Leser!

Mit der nächsten Nummer unseres Blattes beginnen wir den **VI. Jahrgang** desselben und laden zu recht zahlreicher Pränumeration ein.

Das Blatt erscheint von nächster Nummer an nur **ein Mal wöchentlich,** und zwar an jedem Samstag Abends, 8 Folio-Seiten stark.

Der Pränumerationspreis für dasselbe ist incl. Zusendung ins Haus oder durch die k. k. Post:

Ganzjährig . . . 4 fl.
Halbjährig . . . 2 „
Vierteljährig . . . 1 „

Die P. T. rückständigen Abonnenten werden gebeten ihre Beträge ehestens einzusenden.

Hochachtungsvoll

Die Redaction & Administration.

Sylvester.

Die Rathhausuhr künd't an in lauten Schlägen,
Die klagend hallen durch die stille Nacht,
Daß sich ein Wand'rer that zur Ruhe legen,
Der pflichtgetreu den schweren Lauf vollbracht.
Der gleiche Klang, der hier den Tod begleitet,
Ruft neues Leben wiederum hervor:
Ein neues Jahr die Zeitenbahn beschreitet,
Wo sich das and're müden Schritts verlor.

Denn: Neujahr! Neujahr! schallt es her vom Platze,
Geheime Freude zittert durch den Ruf,
Als ob das todte Jahr man glühend hasse,
Als ob es Leiden nur und — Leiden schuf,
Wie jauchzte man so freudig dem entgegen,
Dem kommenden in froher Zuversicht,
Dem Pilger gleichend, der auf nächt'gen Wegen
Mit Jubel grüßt der Sonne tagend Licht.

Wohl waren trüb' die Tage, die nun schwanden,
Es bot sich uns manch dornenvoller Streit,
Den wir, der Pflicht gehorchend, treu bestanden,
Uns stets bewußt wie schwer und ernst die Zeit.
Wie manche süße Hoffnung auch zerschellte,
Wenn sich das Schicksal wider uns verschwor,
Das Hohngeschrei der Feinde uns umgellte,
Wir hoben muthig stets das Haupt empor.

Und konnten glücklich wir die Bahn vollenden,
Die vorgeschrieben uns des Himmels Schluß —
Zu Gott, dem Schirmer unser Blick sich wenden
Ihm Herz und Lippe freudig danken muß,
Daß er in väterlicher Huld und Gnade
Uns treu geführt durch jegliche Gefahr.
O, daß der Zukunft tiefverschloss'ne Pfade
Er huldreich lichte auch im neuen Jahr!

So hoffen wir und schreiten ihm vertrauend
Nun in das neue Jahr mit heiter'm Muth,
Auf Fleiß und Arbeit unser Glück erbauend,
Das in uns selbst, ein köstlich Kleinod, ruht.
Und will sie bange Furcht im Herzen regen:
Der Hoffnung Stern erglänzet ewig klar.
Wir aber rufen froh der Welt entgegen:
Glück auf! Glück auf! Ein fröhlich neues Jahr!

Locales.

Mähr.-Weißkirchen, 31. December 1879.

* (Am Jahresschlusse.) Die Lichter des buntgeschmückten Tannenbaumes, der uns und unseren Kleinen vor wenigen Tagen so viele Freuden bereitete, sind erloschen, der Christabend ist vorüber, der Sylvesterabend ist gekommen. Wenige Stunden noch und wir schreiben eine andere Jahreszahl, das alte Jahr ist dem neuen gewichen; das alte Jahr, das nicht besser, sondern noch schlechter als seine Vorgänger war, macht einem neuen Platz, von dem wir noch nicht sagen können, ob es besser sein werde, als das alte. Bevor wir jedoch die Schwelle des neuen Jahres überschreiten, wollen wir noch einen Blick zurückwerfen auf das in das unendliche Meer der Vergangenheit versinkende Jahr. Was waren die Erfolge desselben? Mißernte, Theuerung, „Krach" über „Krach", unerschwingliche Steuern, miserabler Geschäftsgang, schöne Reden unserer Herren „Volks"vertreter von sehr geringem Gehalt, Bewilligung des Wehrgesetzes auf zehn Jahre, Wirren im Orient und Occident u. s. w. Wir haben daher keinen Grund mit aufrichtigem oder andauerndem Weh' von dem in das Meer der Vergessenheit sinkenden Jahre Abschied zu nehmen und widmen ihm den zwar cynischen, aber wohlverdienten Abschiedsgruß der T. Z.:

Fahre wohl, Du alte Vettel,
Die uns wieder hat belogen,
Die mit ihrem Fortschrittsbettel
An den Nasen uns gezogen!

Fahre wohl, Du Frau Runkunkel,
Mit den gelben Lederwangen,
Mit dem heuchelnden Gemunkel,
Das nur Narren hat gefangen!

Fahre wohl mit Deinem Lenze,
War nur ein Betrug, ein krasser,
Deine sommerlichen Tänze
Hast gepatscht im Regenwasser!

Fahre wohl mit Deinen Schulden,
Auf die Hoffnung contrahiret,
Hast bezahlt nicht einen Gulden,
Nur geprellt und filoutiret!

Fahre wohl mit Deinen Thaten,
Den politischen zumalen,
Hat nicht eine Dir gerathen,
Kannst nur mit dem Schwindel prahlen!

Fahre wohl und willst Du wissen,
Wie wir's meinen ohne Zweifel,
Laß zum Abschied Dich begrüßen
Mit den Worten: Geh' zum Teufel!

In der Hoffnung, daß keiner unserer P. T. Leser uns im neuen Jahre entfremdet werde, rufen wir denselben ein herzliches „Prosit Neujahr!" zu.

* (Franz Filipek †.) Der Tod hat in diesem Jahre reiche Ernte gehalten. Seine Saat ist besser aufgegangen, als die unserer Oekonomen. Wie sich auch die Welt verändere, mit erschreckender Gleichmäßigkeit kommt er daher gezogen, Jahrein, Jahraus, ein Tag ist ihm wie der andere. Manchmal bezeichnet er vorher die Thüre, an welche er zu klopfen gedenkt, er schickt seine Visitenkarte, die Krankheit, hinein und läßt sich nicht abweisen, denn seinem Späherauge entgeht nichts Lebendes. Oft aber auch tritt er unangemeldet ein und vergrößert mit rauher Hand sein Gefolge. So war es auch am 27. d., an welchem Tage die Trauervorhänge die Fenster der Filipek'schen Wohnung bedeckten, weil aus ihrem Kreise das Oberhaupt plötzlich in das Jenseits abberufen wurde. Herr Franz Filipek, k. k. Grundbuchsführer, welcher Vormittags noch amtirte, wurde Nachmittags von einem Unwohlsein befallen und war kurze Zeit darauf eine Leiche. Ein Schleimschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Herr Filipek stand im 58. Lebensjahre und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Sein Leichenbegängniß, welches Montag den 29 d. um 4 Uhr Nachmittags stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerfeierlichkeit. Den Leichenzug eröffnete die vollständige Veteranen-Capelle, der die hochw. Geistlichkeit mit dem Sängerchore folgte. Unmittelbar hinter dem mit einem prächtigen Kranze des Lesevereins — dessen Vorstand der Verstorbene war — und dem Staatsdegen geschmückten, seitwärts von den Mitgliedern des obgenannten Vereins mit Windlichtern begleiteten Sarge, schlossen sich die Leidtragenden, der Herr k. k. Bezirkshauptmann, der Herr k. k. Bezirksrichter, die sämmtlichen Herren k. k. Beamten, Herr Oberstlieutenant Lötsch mit sämmtlichen Herren Landwehr-Officieren, mehrere Herren Officiere der k. k. Militär-Oberrealschule und viele Andere an. Mögen die Hinterbliebenen in der allgemeinen Theilnahme, die der Verstorbene unter seinen Mitbürgern gefunden hatte, einen kleinen Trost finden für den schweren Schicksalsschlag, der sie getroffen. Die Erde sei ihm leicht!

* (Sylvester-Liedertafel.) Heute Abends findet im Saale des „Vereins-Hotels" eine Sylvester-Liedertafel unseres Männer-Gesangvereines mit nachstehendem Programme statt: 1. „Wo möcht ich sein," Männerchor von Zöllner. 2. Divertissement, aus Verdi's Oper „Trovatore" von Gleiber für Streichorchester. 3. Hildebrandlied, für Bariton mit Chor und Clavierbegleitung von Jensen. 4. „Souvenir de Vienne," Walzer für das Pianoforte von Heinr. Janoch. 5. Der Stiefelknecht, Männerchor mit Clavierbegleitung von Koch v. Langentreu. 6. Reisebilder für Streichorchester von Resch. 7. Lied. 8. „Herzklopfen," Polka française für Männerchor mit Clavierbegleitung von Kremser. 9. Boccacio-Walzer, für Streichorchester von Ed. Strauß. 10. Eine Spritzfahrt auf der Eisenbahn, Männerchor mit Clavierbegleitung von Metzger.

* (Sylvesterfeier.) Der Leseverein veranstaltet heute Abends im Vereinslokale (Café Dufka) eine Sylvesterfeier mit Jux-Tombola, Gesang und Nebelbilder, wozu die P. T. Mitglieder höflichst eingeladen werden.

* (Sylvesterfeier.) In der Restauration des Herrn Mraczansky am Motoschin findet heute Abends eine Sylvesterfeier mit Juxtombola und diversen anderen Unterhaltungen statt.

* (Dilettanten-Theater.) Die nächste Vorstellung unserer Dilettanten-Theater-Gesellschaft zum Besten der Armen findet Samstag den 3. Jänner 1880 um 7 Uhr Abends im Saale des Vereins-Hotels statt. Zur Aufführung gelangt: „Regen und Sonnenschein", Lustspiel von Leon Gozlan, „Wie zwei Tropfen Wasser", Lustspiel von Joline. Zum Schlusse der Vorstellung gelangen 3 lebende Bilder zur Darstellung.

* (Generalversammlungen.) Sonntag den 4. Jänner Abends 6 Uhr findet in den Vereinslokalitäten die ordentliche Generalversammlung des Casino-Vereins statt. — Dienstag den 6. Jänner (hlg. Dreikönig) um 2 Uhr Nachmittags findet im Saale des „Vereins-Hotels" die ordentliche Generalversammlung der hies. freiwilligen Feuerwehr statt.

* (Eislauffest.) Jede Jahreszeit hat ihre Freuden und Leiden, so auch der Winter. Freilich bietet uns der diesjährige Winter durch seine außergewöhnliche Strenge mehr Leiden als Freuden, denn es gehört der Muth eines Spartaners dazu, will man bei 18—20° Reaumur Kälte eine Schlittenpartie unternehmen oder sich an einem Eislauffeste betheiligen. Diese Erfahrung mußte denn auch am letzten Sonntag das Comité des Eislauffestes machen, denn es hatten sich lange nicht so Viele zu demselben eingefunden, als man erwartete. Ob all' denen, die nicht kamen, der Muth der Spartaner gefehlt, oder ob ihnen das Entrée von 30 kr. per Person etwas zu hoch gegriffen schien, wissen wir nicht, glauben jedoch, daß beide Ursachen schuld an der schwachen Betheiligung waren. Doch, sei dem wie immer, Thatsache ist, daß am letzten Sonntag auf dem Eisplatze unseres Becwaflußes ein recht hübsches Eislauffest, unter Mitwirkung der Veteranen-Capelle und Abbrennung eines recht gelungenen Feuerwerkes, zum Besten der hiesigen freiw. Feuerwehr von der jungen Welt Weißkirchens arrangirt, stattfand, an dem sich circa 100 Schlittschuhläufer, darunter viele Damen, betheiligten und das in recht animirter Weise verlief. Ist auch das Bestreben des Eislauffest Comités, der freiw. Feuerwehr ein ansehnliches Schärflein zuzuführen, zu „Eis" geworden, so bleibt demselben doch das schöne Bewußtsein, sich und einem großen Theil der Bevölkerung — denn Viele, sehr Viele waren als „Zuschauer" erschienen — einen angenehmen Nachmittag bereitet zu haben. Hoffen wir, daß die Herren den Muth nicht verloren haben und nächstens durch ein „costumirtes" Eislauffest sich und uns abermals angenehme Stunden bereiten werden.

* (Reicher Segen.) Die Gattin des hiesigen Kaufmannes Herrn Silbiger kam vor einigen Tagen mit Drillingen (2 Mädchen, 1 Knabe) nieder. Die beiden Mädchen starben wenige Stunden nach der Geburt, der Knabe lebt.

* (Landesumlagen.) Auf Grund kais. Genehmigung vom 18. d. werden die zur Deckung der Landesbedürfnisse erforderlichen Umlagen in dem für das Jahr 1879 festgesetzten Ausmaße provisorisch auch für das Jahr 1880 ausgeschrieben und eingehoben werden.

* (Assentirung.) Laut Kundmachung der mähr. Statthalterei sind zu der Heeres-Ergänzung des Jahres 1880 in der ersten Altersklasse die im Jahre 1860, in der zweiten Altersklasse die im Jahre 1859 und in der dritten Altersklasse die im Jahre 1858 geborenen Jünglinge berufen. Gehörig dokumentirte Gesuche um die zeitliche Befreiung von der Pflicht zum Eintritte in das Heer oder um die Enthebung von der Präsenz-Dienstpflicht sind bei den Stellungsbehörden erster Instanz einzubringen.

* (Postalisches.) Vom 1. Februar 1880 an sind zu Fahrpostsendungen ohne Nachnahme ausschließlich die von der Postverwaltung ausgegebenen Post-Begleitadressen, welche zugleich als Abgabe-Recepisse zu dienen haben zu verwenden, und Sendungen ohne

Digitized by Google

Nachnahme, welche nach jenem Zeitpunkte mit postamtlichen oder durch die Privat-Industrie aufgelegt n Frachtbriefen zur Aufgabe gebracht werden sollten, nicht weiter zur Beförderung anzunehmen. Von der k. k. Postverwaltung aufgelegte Frachtbrief-Formulare zu Sendungen ohne Nachnahme können vom Publicum in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1880 bei den k. k. Postämtern gegen Post-Begleitadressen umgetauscht werden.

* (Für Hengstenbesitzer.) Von der mähr. Statthalterei ist der Endtermin für die bei der politischen Bezirksbehörde einzubringende Anmeldung der Hengstenbesitzer behufs der Vorführung ihrer Hengste zum Zwecke der Licenzirung derselben für die Privat-Beschälung für das Jahr 1880 auf den 15. Jän. 1880 festgesetzt worden.

* (Einfache Milchprobe.) Man taucht eine gut polirte Stricknadel in die verdächtige Milch und zieht sie, indem man sie senkrecht hält, sogleich wieder heraus. Enthält die Probe keinen Wasserzusatz, so bleibt an der Nadel etwas Milch hängen; ist ihr aber Wasser zugesetzt, wenn auch nur in geringer Menge, so bleibt an der Nadel kein Tropfen hängen und diese erscheint beim Herausziehen aus der Milch ganz rein.

* (Jahresliste der Geschwornen für die im Jahre 1880 bei dem k. k. Kreisgerichte Neutitschein stattfindenden Schwurgerichts-Sitzungen.) [Fortsetzung und Schluß] Kolbe Johann, Grundbesitzer, Groß-Peterswald; Kopal Friedrich, Hüttenmeister, Czeladna; Kostelnik Emil, Gutsbesitzer, Trojanowitz; Kotolla Josef, Grundbesitzer, Bölten; Kottowitz Emil, J. U. Dr. k. k. Notar, Mähr.-Ostrau; Köller Johann, Grundbesitzer, Senftleben; Kremer Wilhelm, Hausbesitzer, Mähr.-Ostrau; Kretschmer Johann, Grundbesitzer, Milbes; Kretschmer Augustin, Grundbesitzer, Schmeil; Kriebel Ferdinand, Grundbesitzer, Orholetz; Krischke Ignaz, Müller, Koschatka; Krenek Franz, Handelsmann, Frankstadt; Križan Johann, Grundbesitzer und Holzhändler, Hotzendorf; Kubala Ludwig, Grundbesitzer, Fritschowitz; Kubala Franz, Erbrichtereibesitzer, Hodonowitz; Kubitschek Franz, Grundbesitzer, Dittersdorf; Kuchinka Franz, Gastwirth, Drahotusch; Kupelwieser Max, Ingenieur, Witkowitz; Langer Johann, Lehrer an der Landes-Realschule, Neutitschein; Lehnert Johann, Grundbesitzer, Groß-Peterswald; Lesak Johann, Grundbesitzer, Klogsdorf (Bez. Weißkirchen); Lichnofski Heinrich, Bäcker, Neutitschein; Liebischer Anton, Grundbesitzer, Sedlnitz; Liewehr August, Weinschänker, Neutitschein; Lindner Isidor, Lederhändler, Neutitschein; Lippansky Rudolf, Gutsverwalter, Altendorf; Lisek Franz, Gastwirth, Paskau (Markt); Losert Josef, Gastwirth, Liebau; Löw Hermann, Liqueur-Fabrikant, Koloredow; Ludwig Josef, J. U. Dr. k. k. Notar, Fulnek; Mader Franz, Grundbesitzer, Schmeil; Maier Markus, Grundbesitzer, Sponau; Marke Josef, Grundbesitzer, Senftleben; Michna Alois, Handelsmann, Frankstadt; Miksch Kajetan, Gärber, Fulnek; Mikolasch Franz, Chemiker, Witkowitz; Mikolaschek Franz, Hausbesitzer, Keltsch; Morgenstern Michael, Gastwirth, Bautsch; Mück Johann, Grundbesitzer, Milbes; Nowak Josef, k. k. Hauptmann in Pens., Liebau; Nowak Martin, Handelsmann, Paskau (Markt); Ochmann Franz, Grundbesitzer, Milenau; Olisár Alex., Grundbesitzer, Nesselsdorf; Papak Johann, Grundbesitzer, Schönau; Pawelka Franz, Grundbesitzer, Reimlich; Pawlik Anton, Grundbesitzer, Katzendorf; Pawliska Johann, Erbrichtereibesitzer, Ostrawitz; Pekarek Heliodor, Forstmeister, Bodenstadt; Perina Arnold, Hausbesitzer, Freiberg; Peschel Anton, Hutfabrikant, Schönau; Pientak Johann, Kaufmann, Weißkirchen; Polaček Josef, Grundbesitzer, Nesselsdorf; Popp Franz, Oekonomiebesitzer, Mistek; Pospěch Franz, Grundbesitzer, Itschina; Rabel Anton, Grundbesitzer, Lutschitz; Radda Ignaz, Gastwirth, Keltsch; Raschka Jakob, Grundbesitzer, Klogsdorf; Raschka Johann, Grundbesitzer, Nesselsdorf; Richter Ignaz, Grundbesitzer, Groß-Aujezd; Riedel Anton, Bräuer, Bodenstadt; Romfeld Engelbert, Grundbesitzer, Bernhau; Rudolf Josef, Grundbesitzer, Rudelzau; Russina Georg, Handelsmann, Mistek; Rzeha Alexius, J. U. Dr. Advokat, Mistek; Segeta Franz, Grundbesitzer, Katzendorf; Seibert Anton, Tuchfabrikant, Neutitschein; Siebert Rudolf, Ober-Ingenieur, Friedland; Sikora Karl, Grundbesitzer, Groß-Petersdorf; Skatula Johann Mühlbesitzer, Mistek; Skridlo Franz, Färber, Mistek; Slawik Wenzel, Wagner, Neutitschein; Sochatzy Karl, Tuchfabrikant, Neutitschein; Sommer Franz, Färber, Liebau; Sommer Jakob, Kaufmann, Weißkirchen; Scheidl Leopold, Kaufmann, Weißkirchen; Schenk Karl, Oekonomiebesitzer, Neutitschein; Scheuter Mathias, Grundbesitzer, Engelswald; Scheuter Josef, Grundbesitzer, Engelswald; Schindler Josef, Grundbesitzer, Czernotin; Schindler Franz, Tuchhändler, Weißkirchen; Schipp Karl, Grundbesitzer, Groß-Peterswald; Schlesinger Moriz, Fleischer, Waltersdorf; Schlosser Karl, Grundbesitzer, Daub; Schneider Adolf, Bäcker, Neutitschein; Schneider Heinrich, Grundbesitzer, Zauchtl; Schnitzler Johann, Kaufmann, Freiberg; Schubert Franz, Hausbesitzer, Neutitschein; Schubert Karl, Oekonomiebesitzer, Neutitschein; Schuster Hermann, Hotelier, Neutitschein; Schustala Ignaz, Wagen-Fabrikant, Nesselsdorf; Schüller Jakob, J. U. Dr. Advokat, Mähr.-Ostrau; Schwarz Anton, Gutsverwalter, Alttitschein; Schwarz Johann, Grundbesitzer, Gurtendorf; Staffe Karl, Grundbesitzer, Klantendorf; Stenke Moriz, Mühlbesitzer, Kriegsdorf; Stieber Johann, Gelbgießer, Neutitschein; Straßmann Leopold, Hausbesitzer, Neutitschein; Tauber Eduard, Schnittwaaren-Händler, Neutitschein; Teltschik Franz, Grundbesitzer, Zauchtl; Theimer Franz, Grundbesitzer, Schmeil; Thim Franz, Kaufmann, Fulnek; Till Josef, Oekonomiebesitzer, Neutitschein; Till Josef, Dampfmühl-Besitzer, Deutsch-Jaßnik; Till Stefan, Grundbesitzer, Neuhübl; Tilleczek Vincenz, Müller, Groß-Peterswald; Tropper Josef, Grundbesitzer, Milbes; Tuschina Johann, Direktor der Landes-Realschule, Neutitschein; Ullmann Josef, Maierhofs-Pächter, Schimmelsdorf; Wahalik Johann, Grundbesitzer, Itschina; Wagner Ignaz, Grundbesitzer, Dittersdorf; Wallisch Anton, Gastwirth, Waltersdorf; Wallisch Laurenz, Grundbesitzer, Drahotusch; Walter Julius, Handelsmann, Frankstadt; Wawřik Vinzenz, Grundbesitzer, Klein-Peterswald; Weczera Adolf, Erbrichtereibesitzer, Geppertsau; Wiederhold Hugo, Kaufmann, Waltersdorf; Wlček Vincenz, Grundbesitzer, Drahotusch; Wolf Samuel, Fabrikant, Weißkirchen; Wolf Max A., Fabrikant, Weißkirchen; Wolny Johann, Grundbesitzer, Swiadnow; Zeisberger Michael, Grundbesitzer, Seitendorf bei Fulnek; Ziemer Jakob, Hausbesitzer, Neutitschein; Zuber Johann, Hausbesitzer, Przimos. II. Ersatz-Geschworne. In Neutitschein: Baar Johann Nep., Handelsmann; Beier Justin, Mehlhändler; Berger Johann Wagenfabrikant; Bielka Josef, Mehlhändler; Böhm Julius, Hausbesitzer; Czapla Adolf, Binder; Czeitschner Karl, Tucherzeuger; Drößler Karl, Maschinen-Fabrikant; Endlicher Karl, Kaufmann; Freißler Josef, Hausbesitzer; Fridetzki Franz, Spengler; Goldberger Moriz, Gasthaus-Pächter; Gromann Wilhelm, Tuchfabrikant; Grünberger Moriz, Handelsmann; Hanel Robert, Staffirer; Hanel Theodor, Handelsmann; Hein Karl, Kurzwaaren-Händler; Hinner Josef, Hausbesitzer; Hollescheck Johann, Fleischhauer; Hosch Rainer, Buchhändler; Hückel Johann jun., Hutfabrikant; Kojetinski Franz, Hausbesitzer; Krautmann Justin, Hausbesitzer; Kreutz Ferdinand, Hutmacher; Krömer Adalbert, Tuchmacher; Kubita Johann, Gastwirth; Lichnofski Ferdinand, Tuchfabrikant; Lichnofski Franz, Tuchfabrikant; Liebich Karl, Schuhmacher; Liewehr Franz, Tuchmacher; Lonsky Franz, Tuchfabrikant; Lonsky Filipp Jak., Tuchfabrikant; Miksch Vincenz, Maurermeister; Neußer Josef, Tuchmacher; Neußer Karl, Orgelbauer; Neußer Rudolf, Lebzeltner; Perutka Josef, Bäcker; Pretsch Johann, Kaufmann; Preisenhammer Franz, Tuchfabrikant; Preisenhammer Joh. Bapt., Tuchfabrikant; Sigmund Franz, Maschinenschlosser; Sigmund Heinrich, Maschinenschlosser; Schimann Florian, J. U. Dr. Advokaturs-Concipient; Weiß Rudolf, Tuchfabrikant. In Alttitschein: Dawid Hermann, Branntwein-Erzeuger; Glogar Alois, Kaufmann. In Söhle: Görig Rudolf, Erbrichterei-Besitzer; Holaschke Ferdinand, Oekonom; Orlich Johann, Oekonom; Wessely Ferdinand, Oekonom. In Blauendorf: Neußer Johann, Oekonom; Palatzky Josef, Grundbesitzer. In Ehrenberg: Orlitta Johann, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher; Wahalla Franz, Grundbesitzer.

* (Zur gefälligen Beachtung.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Abonnements-Einladung auf die „Deutsche Zeitung" bei, worauf wir unsere P. T. Leser aufmerksam machen. Pränumerationen auf selbe werden in S. Forster's Buchhandlung entgegengenommen.

Tagesneuigkeiten.

M.-Weißkirchen, 31. December 1879.

— (Fallimentin Troppau.) Das Troppauer Landesgeircht hat am 27. d. die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das gesammte Vermögen der protokollirten Firma C. R. O. Schüler, Bank- und Wechselgeschäft in Troppau, sowie über das Vermögen des öffentlichen Gesellschafters Eduard Primavesi, und das im Grunde des Gesellschaftsvertrages zur Gesellschaft noch gehörige Vermögen der Erben nach C. R. O. Schüler bewilligt, den Herrn k. k. Landesgerichtsrath Holaschke zum Conkurs-Commissär und den Advokaten Herrn Dr. Emil Scherz zum einstweiligen Massaverwalter bestellt. Bereits tagszuvor kursirten in Troppau Gerüchte von der Zahlungseinstellung der Firma, welche unter der Troppauer Geschäftswelt eine hochgradige Aufregung hervorbrachten, und als der sensationelle Fall wirklich eintraf, waren davon die Meisten wie vom Blitze aus heiterem Himmel getroffen. Allgemein wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Katastrophe, welche unmittelbar vor Jahresschluß eingetreten, sehr bedauerliche Consequenzen nach sich ziehen könnte. Sicher ist, daß die Kreditverhältnisse des Troppauer Platzes durch dieses traurige Ereigniß eine gewaltige Erschütterung erleiden werden. Die Passiva sollen über eine halbe Million Gulden betragen, wogegen über die Aktiva nur so viel verlautet, daß da ein bedeutender Besitz an Realitäten vorhanden ist.

— (Großes Schiffsunglück.) Der englische Passagier-Dampfer „Borussia" ist am 2. d. im Atlantischen Ocean gestrandet, wobei gegen 170 Personen zu Grunde gingen.

— (Furchtbares Eisenbahnunglück.) Nach einem am 29. d. aus Dundee eingetroffenen Telegramm wurde durch einen außerordentlich heftigen Sturm ein Theil der über den Tay führenden Brücke zerstört, während der Personenzug von Edinburg nach Dundee gestern Abend 7¼ Uhr die Brücke passirte. Der Zug stürzte in den Fluß, man fürchtet, daß sämmtliche Passagiere (über 200) ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Ein nach der Unglücksstätte abgegangenes Dampfboot ist noch nicht zurückgekehrt.

— (In Turin) starb am 23. December der General Giovanni Cavalli, Erfinder der gezogenen Kanonen, welche seinen Namen tragen und zuerst bei der Belagerung von Gaeta 1860 verwendet wurden. Der General Cavalli, welcher 1876 die Senatorenwürde erhielt, war 1809 geboren und zählte zu den hervorragendsten Officieren des italienischen Heeres.

— (Amerikanisches.) Der gewesene Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, General Grant, unternahm eine Reise um die Welt und hat sich, wie bekannt, auf dieser Reise im Vorjahre auch eine Zeit lang in Wien aufgehalten. Am 16. d. kehrte er von dieser Reise zurück und wurde ihm zu Ehren in Philadelphia aus diesem Anlaße ein riesiger Festzug veranstaltet. 70.000 Menschen mit 25.000 Pferden waren, einem Telegramme der „Times" zufolge, in den Zug eingereiht, und eine Million Zuschauer füllte die Straßen. Der Festzug, an welchem auch über 10 000 Mann Truppen Theil nahmen, brach um 10½ Uhr Morgens auf, und es war bereits Abenddämmerung eingetreten, als die letzten Abtheilungen sich in Bewegung setzten. Den ganzen zehn englische Meilen langen Weg durch die breiten Hauptstraßen Philadelphia's legten auch nur etwa 25.000 Mann zurück, die anderen nur einen Theil des Weges, da Hunger und der Eintritt der Dunkelheit sie veranlaßten aus den Reihen zu treten.

Literarisches.

Das ebenso in geschichtlicher Beziehung gediegene, wie durch seine reizvollen Culturschilderungen ausgezeichnete Werk: „**Alt- und Neu-Wien.** Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebungen seit dem Entstehen bis auf den heutigen Tag von Moritz Bermann. Mit 250 Illustrationen, Bildnissen und Plänen von hervorragenden Künstlern, in 25 Lieferungen a 30 kr. = 60 Pf. (A. Hartleben's Verlag in Wien)" ist nunmehr bis inclusive der 20. Lieferung fortgeschritten und enthalten die Hefte 13 bis 20 abermals eine Fülle von hochinteressanten Gegenständen. Das Ende des 15. bis Ende des 17. Jahrhunderts behandelt, treffen wir die Thätigkeit der Herrscher Friedrich III., Mathias Corvin, Ferdinad I., Maximilian II, Mathias, Ferdinand II. und III., Leopold I. auf Wiener-Boden und mit Ihnen eine große Zahl der Baulichkeiten und anderer Schöpfungen, welche unter diesen Monarchen entstanden. Die Wirksamkeit Capistran's, die Geschichte der Wiener Buchdruckerkunst, des Buchhandels und Zeitungswesens, die Spielkarten, die Universität mit der gelehrten Donaugesellschaft, die Geschichte des Schlosses Schönbrunn und der kais. Menagerien, des Praters, der Baulichkeiten und Stadterweiterungen mit den noch erhaltenen Häuserdenkmalen, die Wiener Wahrzeiten: Spinnerin am Kreuz und Stock im-Eisen, die Ansichten und Pläne von Wien vom Jahre 1483 an bis 1642 mit Erläuterungen, die Türkenbelagerungen 1529 und 1683 (eine Musterschilderung mit zahlreichen Details), der Schwedeneinfall, die Fremden in Wien (insbesondere Paracelsus, die englischen Schauspieler mit Shakespeare), Hans Sachs und Schmelzl's Lobsprüche, die Schaustellungen, wie z. B. der erste Elefant, die traurigen Hinrichtungen und die Verbrennung der ersten Hexe, die grauenvolle Pest, die Reformationsbilder, die Volksfiguren, darunter eine eingehende Besprechung des „lieben Augustin" und noch hunderte von interessantesten Dingen, welche alle einem Kaleidoskop gleich, in volksthümlicher Gestaltung vor den Augen der Leser vorüberziehen, sie verdienen den Beifall, der dem Buche allerorts gespendet wird. Eine Masse von Illustrationen, welche die interessantesten Gegenstände nach Original-Vorlagen (wir berühren hier nur z. B. das einzig existirende Gemälde der „weißen Frau", den genauesten Plan der Katakomben u. dgl.) veranschaulichen, erhöhen den Werth des Werkes.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. L. Lua.

(Fortsetzung.)

Mit schlauem Kennerblick erforschte dieser augenblicklich den Zweck der Besucher, setzte, nachdem Susanne mit großer Geschwätzigkeit ihm ihre Sache erzählt, sogleich eine Klagschrift gegen den Schulzen wegen der in Rede stehenden Summe auf, las dieselbe mit gewichtvollem Tone vor und fügte die Versicherung hinzu, daß der Prozeß gewonnen würde, was auch der Gerichtsdiener bestätigte.

Die Anklägerin, darüber fast vor Freude trunken, eilte in Sturmschritten nach Schleusenburg zurück und erzählte triumphirend von den zweihundert Thalern, welche sie schon so gut wie in der Tasche habe. Als das ihre Schwester, die Kräutergrethe hörte, lief sie schnell zu ihr und verlangte hundert Thaler von dem Gelde.

„Nicht ein Pfennig," entgegnete Susanne, „erhältst Du von dem Gelde. Wenn ich es mir ausgeklagt habe, kann jede Närrin sprechen: Gieb mir hundert Thaler! Wofür denn aber?"

„Das weißt Du," entgegnete Kräutergrethe, „und wenn Du es nicht mehr wissen willst, so werde ich dafür sorgen, daß es Dir gehörig im Kopfe aufgefrischt wird. Ich habe noch ein gutes Mittel, Dich zu zwingen."

Dieses Mittel hielt Susanne für eine leere Drohung und blieb bei dem zuerst gegebenen Bescheid. Wie kann es," sprach sie, „ein Mittel geben, mich zu zwingen, da doch der Gerichtsdiener sammt dem Advokat gesagt hat: der Proceß wird gewonnen werden! Wäre ich nicht selbst nach der Stadt gegangen, so könntest Du mir vielleicht mit Deiner Drohung hundert Thaler abschwatzen."

Digitized by Google

„Ich kann so gut nach der Stadt gehen wie Du," entgegnete die Kräutergrethe, „und wenn Du vor lauter Geiz und Neid keinen Pfennig abgeben willst, sollst Du auch nichts haben. Ich zeige beim Gericht an, daß Lisbeth gar nicht Dein Tochterkind gewesen ist, und dann wollen wir einmal sehen, was geschehen wird,"

„Zeige Du an, was Du willst, es wird Dir nichts, gar nichts helfen," entgegnete Susanne. „Du bist ja so verlogen und verrufen, daß Dir kein Hund traut, geschweige denn ein Gerichtsherr. Vor Dir schließen alle Gerichtsherren die Thür zu, wenn sie Dich kommen sehen. Jetzt weißt Du meine Gesinnung, und wenn Du nun nicht augenblicklich gehst, so werde ich Dir mit dem Besen den Abschied geben."

Kräutergrethe gehörte nicht zu den Furchtsamen, die sich durch jede Drohung einschüchtern lassen, weshalb sie nicht sogleich vor der angekündigten schwersterlichen Abschiedsgabe zitterte. Sie blieb vielmehr dreist stehen und dachte: „Wir wollen doch einmal sehen, wie weit sie es treibt!" Da nun aber Susanne keineswegs eine der langsamen Naturen war, die nur drohen, da vielmehr in der Regel ihrem Worte sogleich die That folgte, so schlug sie auf ihre Schwester augenblicklich los und warf sie, ehe dieselbe einmal zur Besinnung kam, zur Thüre hinaus.

Bitterer hätte Kräutergrethe nicht gekränkt werden können, Sich aber dafür unbarmherzig zu rächen, es bei der Drohung nicht bewenden zu lassen, war auf der Stelle ihr Entschluß. Schnell lief sie nach Hause, wühlte aus einem alten Kasten ein Päckchen Papiere hervor und gieng mit demselben nach der Stadt, um dem Gericht die angedrohte Anzeige zu machen.

Auf dem Rathhause angekommen, forschte sie sogleich nach dem Herrn von Grünau. Diesem sich anzuvertrauen, hielt sie für das Beste, da sie ihn ja schon von Schleusenburg eben aus kannte. Bei einem Schreiber, der eben mit der Feder hinter dem Ohr über den Flur ging, erkundigte sie sich nach dem Herrn von Grünau und war so glücklich, in dessen Arbeitszimmer geführt zu werden, wo er sich allein befand.

Des Herrn von Grünau freundliches Wesen erweckte in der Alten sogleich ein solches Vertrauen, daß sie nichts verschwieg, was sie auf dem Herzen hatte.

„Der Schulze von Schleusenburg," sprach sie, „braucht an meine Schwester die zweihundert Thaler nicht zu zahlen, den Lisbeth ist nicht ihr Tochterkind. Ich habe mit ihr das Mädchen einer sterbenden Frau abgenommen. Lisbeth war dazumal gewiß noch kein Jahr alt. Wir haben sie dann mehrere Jahre gebraucht, um durch sie das Mitleid der Menschen und Almosen zu gewinnen,"

XII.

„Das Geschäft, welches wir so gemacht, war gar nicht schlecht. Als das Kind nun herauswuchs, da wollten die Leute bei seinem Anblick die milde Hand nicht mehr so recht öffnen. Wir suchten es deshalb wieder los zu werden, kein Mensch aber wollte uns das Kind abnehmen, und unsere Reise ging immer weiter in's Land, bis wir nach Schleusenburg kamen, wo sich die Schulzenfrau erbarmte und die Lisbeth behielt."

(Fortsetzung folgt.)

Verstorbene.

Agnes Kopřiwa, 49 Jahre alt, Lungensucht. — Anton Berutka, Schneider, 48 Jahre alt, Lungensucht. — Franz Filipek, k. k. Grundbuchsführer, 58 Jahre alt, Schlagfluß.

Wochen-Kalender.

Donnerstag: den 1. Jänner Neujahr.
Freitag: den 2. Jänner Makarius.
Samstag: den 3. Jänner Genovefa.

Jahrmärkte.

In Mähren: 2. Hohenstadt, Koritschan, Tobitschau.
In Schlesien: 2. Freiwaldau.

Lottoziehung.

Linz: 27. December 62, 18, 4, 27, 44.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 29. Dezember 1879.

	Geld-Cours in Oestr. W.	
Einheitliche Staatsschuld in Noten	69	05
Einheitliche Staatsschuld in Silber	70	60
Goldrente	81	20
1860er Staats-Anlehenslose	130	50
Bankactien	837	—
Creditactien	291	20
London	116	85
Silber	—	—
20 Franksstücke	9	30½
K. Münzdukaten	5	53
20 Markstücke		55

Jeder Geschäftsmann inserire in der Oesterreichischen Tauben-Laube Wien, Oesterreich.

Ein möblirtes (230—1)

Zimmer

ist zu vermiethen im Hause Nr. 7. am Platz.

Warnung

für alle Geschäftsleute!

Wir machen unsere sämmtlichen Einkäufe baar und begleichen daher keine wie immer Namen habende Schuld.

M.-Weisskirchen, 31. Dezember 1879.

Vincenz & Karoline Ritter v. Holle.

(331—1)

600 Mark! zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Dr. Hartung's

Mund- und Zahnwasser

à Flac. 1 M. = 60 kr.

incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. (4 Flacons für 1 fl. 80 kr.

Alleiniger Versandt durch

C. M. Schumacher, Steglitz

bei **Berlin.**

Niederlagen werden errichtet.

☞ Zur gefälligen Beachtung: Mein General-Depôt bei Julius Grätz in Wien ist **aufgehoben.** (222—3)

Der Unterzeichnete empfiehlt einem **hochgeehrten** P. T. Publikum seine nach dem neuesten System eingerichtete

Sodawasser-Erzeugung

und wird stets bemüht sein, durch Verabreichung des aus den besten und unverfälschten Säften erzeugten Sodawassers die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erlangen.

Hochachtungsvoll (2—102)

SIMON STROSS

in Mähr.-Weisskirchen.

Im Carolusbad

jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Montag

Wannenbäder

von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

☞ Auf Verlangen werden die Cabinen geheizt.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schenk.

Heiratsantrag.

Ich bin 28 Jahre, katholisch, mittelmässiger Statur, in guter Stellung und wünsche mich zu verehelichen. Gefällige Anträge mit Beischluss der Fotographie unter „A. Z. 52" Wien, Währing, postlagernd. Diskretion gegen Ehrenwort. (228—1)

A. STEIGL,

Friseur in Mähr.-Weißkirchen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von **künstlichen Haar-Arbeiten.**

Abonnement für **Rasieren** und **Friesiren** wird billigst berechnet.

Haar-Zöpfe

von 3 fl. aufwärts sind stets am Lager.

Lager feiner Parfümerien.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. Octobor.



Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen-Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz- und Leberleiden.

Zu haben in allen Apotheken.

In Weisskirchen: bei Apotheker **R. Wallaschek.** In Leipnik: bei Apotheker **A. Sommerfeldt.** In Keltsch: **K. Brzak.**

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35** kr. österr. Währ.

Centralversendungsdepot, Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady** in **Kremsier.** (10—33)

Estragon-Senf

(Wiener Spezialität).

Vorzügliche Qualität in Originalpatent-Adjustirung

In Gläsern zu ⅛, ¼ und ½-Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medizinischen Autoritäten unterstützt guter, frischer Senf sehr die Verdauung und behebt akute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genußmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwerverdaulichen Käsen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und registrirten Packung.

SCHUTZ-MARKE S&S REEL

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten, (121—39)

Fabrik: Wien, Wieden, Alleegasse 48.

Depôt in Mähr.-Weisskirchen:

Joh. Pjentak, Kaufmann.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 35 kr. im Alleindepot für Weißkirchen bei **J. Sommer.** (59—45)

Eduard Urban,

Banquier in Brünn.

Ein- und Verkauf von In- und Ausländer Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Papieren, von Losen, Prioritäts-Obligationen, von Münzen und Werthpapieren. Escompte und Auszahlung von Haupt- und Nebentreffern, gezogenen Grund- und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen, Cassenscheinen, Hypothekar-Anweisungen sowie Coupons.

Darlehen auf Werthpapiere

werden auf im Coursblatte verzeichnete Effecten zu billigsten Bedingungen gegeben.

Nach Sicht **zahlbare Anweisungen** auf London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Zürich, Genf, Antwerpen, Petersburg, Berlin, Frankfurt, New-York, Philadelphia etc. werden billigst in ganz beliebigen Beträgen ausgestellt.

Verkauf von Los-Effecten gegen Theilzahlungen,

sowohl einzeln als in Gruppen, zu sehr billigen Bedingungen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Aufträge für die Börse, Speculations-Ein- und Verkäufe

werden gegen entsprechende Deckung auf das sorgsamste und solideste ausgeführt.

(36—93) **COMPTOIR**

im eigenen Hause, grosser Platz Nr. 25. sogenanntes Königshaus, vis-a-vis der Hauptwache.

Digitized by Google

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenkenen hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Wiener Communal-Lose

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnissmässig niedrigen Curses gegenwärtig

☞ das beste und billigste Lospapier ☜

sind. Durch den rechtzeitigen Ankauf eines grösseren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu ausserordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 genau zum Tagescourse,

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen. ☰ Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu. ☰

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

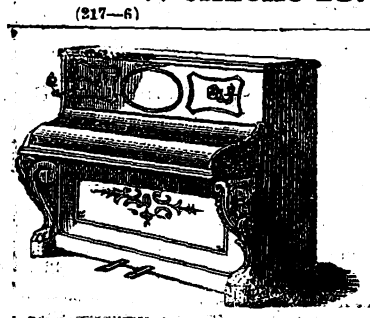
Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesammtgewinne fl. 1,651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospecte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franco. Da wir ein baldiges Steigen des Curses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung.

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, Wollzeile 13. **„MERCUR“,** WIEN, Wollzeile 13.

(217—6) Ch. Cohn.



Neue und überspielte CLAVIERE

sind stets zu haben bei (16½—30)

Alois Drexler,

Mährisch-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 645.

Auch werden daselbst Reparaturen übernommen und Claviere vermiethet.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte elegante weibliche Arbeiten mit Originalmustern für Canevasstickerei in Ornamenten und Blumen, sowie Vorlagen für Häkel-, Filet- und Plattsticharbeit, erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe“.

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

2) „Kleine Ausgabe“.

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 45 Pf.

☞ Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Berlin W., 140, Potsdamerstrasse. Die Verlagshandlung: **FRANZ EBHARDT.**

Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das

„Berliner Tageblatt“

verstanden im Laufe von 8 Jahren.

einen festen Stamm von weit über 70.000 Abonnenten,

welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu schaaren. Wir glauben, daß diese hohe Abonnentenzahl vor Allem beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ eine intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschafts-Klassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die Gunst derselben dauernd zu erhalten weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, desto leichter ist dieselbe auch in der Lage, große pecuniäre Opfer zu bringen, um durch Heranziehung der ersten publicistischen und literarischen Mitarbeiter den Inhalt der Zeitung auch in Bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Neben dem reichen Inhalt einer **täglich 2 mal** als Morgen- und Abendblatt erscheinenden **großen politischen Zeitung** — von eigenen Korrespondenten in allen Haupt-Weltplätzen meistens durch ausführliche **Special Telegramme** stets auf das Schnellste bedient — bringt das „Berliner Tageblatt“ eine umfassende Berliner **Local-Zeitung** mit interessanten und wohlgesichteten Nachrichten über die Ereignisse der Reichs-Hauptstadt. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Berliner Tageblatt“ **Mitarbeiter** der **Redaktion** an Ort und Stellen zur sorgfältigen Berichterstattung. Kurzum es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen Ruf einer **frischen, geistig anregenden Zeitung** zu erhalten. — Den täglichen **Feuilleton** wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in demselben die

Romane und Novellen unserer ersten Autoren

Aufnahme. So veröffentlichen wir in diesem Quartal den neuesten Roman des berühmten Erzählers

Levin Schücking: „Etwas auf dem Gewissen“,

hierauf folgt eine reizende Erzählung:

„Der goldene Fiedelbogen“ von Fritz Mauthner,

dessen Schriften so rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben.

Es verbleibt uns nur noch auf die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das **„Berliner Tageblatt“** seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wohl nicht zum geringsten Theil den großen Lesekreis herbeigeführt haben: Das **„Berliner Sonntagsblatt“**, eine belletristische Wochenschrift unter Mitarbeiterschaft der beliebtesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt **„ULK“** mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg sorgt mit seinem theils scharf satyrischen theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lachlust der Leser. Die wöchentlichen Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bringen neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Rezepte für die Hauswirthschaft. Schließlich wollen wir noch auf den **umfangreichen Inseratentheil** verweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten Fächern des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt **5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter** zusammen.

Alle Reichspostanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, beliebe man das Abonnement möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen.

Ein Sparcassabuch

des Weißkirchner Spar- und Vorschußvereines, auf den Namen **„Anna Kafka“** lautend, ist in Verlust gerathen. Der Finder wird gebeten dasselbe gegen **5 fl. Belohnung** entweder an den obgenannten Verein oder an J. Kafka in Drahotusch abzugeben. Dasselbe ist selbstverständlich für jeden Andern als den rechtmäßigen Besitzer werthlos.

Herzoglich-Braunschweigische

Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 94,000 Original-Losen und 48,000 Gewinnen:

1	Haupttreffer event	450,000	1	Haupttreffer á	12,000
1	„ „ á	300,000	22	„ á	10,000
1	„ „ á	150,000	2	„ á	8000
1	„ „ á	100,000	4	„ á	6000
1	„ „ á	75,000	62	„ á	5000
2	„ „ á	50,000	6	„ á	4000
1	„ „ á	40,000	107	„ á	3000
6	„ „ á	30,000	313	„ á	2000
1	„ „ á	25,000	623	„ á	1000
2	„ „ á	20,000	848	„ á	500
12	„ „ á	15,000			

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 15. und 16. Jänner 1880,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 9.40	fl. 4.70	fl. 2.35	fl. 1.18

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunschweigischen Landes-Lotterie **in Braunschweig.** (114—6)

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dec. 1858.	Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent.	Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Skropheltrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. (203—1)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-Ö.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in Weißkirchen bei Herrn Rud. Wallaschek, Apotheker und J. Sommer, Kaufmann.

Druck und Verlag von S. Forster.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich St. Plaschil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google